NEUES PHARMAZEUTISCHES
MANUAL
VON
EUGEN DIETE

ULB Düsseldorf

+4175 960 01

Neues
Pharmazeutisches Manual.

Pharmazeutisches Manual
Neuer

Neues
Pharmazeutisches Manual

von

Eugen Dieterich.

Mit in den Text gedruckten Holzschnitten.

Siebente, vermehrte Auflage.

Berlin.
Verlag von Julius Springer.
1897.

Alle Rechte vorbehalten.

Druck von Th. Hofmann in Gera.

Vorwort zur siebenten Auflage.

Die Grundsätze, von welchen ich mich bei Bearbeitung auch der siebenten Auflage leiten liess, waren die schon früher und öfter gekennzeichneten: Ich nahm nur Vorschriften auf,

- a) welche hier vorher erprobt, beziehentlich verbessert wurden, oder für welche andere Autoren die Verantwortung tragen,
- b) welche sich mit den Einrichtungen eines Apotheken-Laboratoriums ausführen lassen.

Bei Auswahl der Vorschriften berücksichtigte ich auch diesmal nicht nur rein pharmazeutische, sondern auch technische Artikel, brachte überall, wo die Notwendigkeit vorlag, Verbesserungen und Ergänzungen an und schenkte jenen Präparaten, welche unter der Bezeichnung „Handverkaufsartikel“ bekannt sind, meine besondere Aufmerksamkeit. Ich fügte deshalb den Vorschriften zu denselben vielfach Entwürfe zu den Gebrauchsanweisungen bei, veranlasste aber auch die Etikettenfabrik von mag. pharm. *Adolf Vomačka* in Prag II, die zum Manual notwendigen Etiketten, Verschlussmarken usw. herzustellen. Es ist dadurch die Möglichkeit gegeben, auch bei Anfertigung kleinerer Mengen irgendeines Artikels denselben hübsch auszustatten und damit konkurrenzfähig zu machen.

Erhebliche Vermehrung fanden die Gruppen der Bleichmittel, Kitte, Liqueure, Parfümerien, Tierarzneimittel, Salben, Verbandstoffe usw. usw. Ganz neu ist die Gruppe für Herstellung von Seifen im Allgemeinen, besonders aber von medizinischen, Wirtschafts- und einigen gangbaren Toiletteseifen.

Den Verhältnissen unserer Nachbarstaaten Oesterreich-Ungarn habe ich auch in der neuen Auflage Rechnung getragen durch Aufnahme von Vorschriften für dort gebräuchliche Präparate, während die in den Pharmakopöen enthaltenen Bereitungs-Vorschriften in gleicher Weise wie die des deutschen Arzneibuches kritisch besprochen und in vielen Fällen mit Verbesserungsvorschlägen versehen sind. Nicht minder haben Vorschriften von Taxanhängen und Apothekervereinen Platz gefunden. In der Form der Vorschriften habe ich mich nach Möglichkeit kurz gefasst, dabei aber ungenaue Begriffe, wie „ein wenig“ oder „eine kurze Zeit“ usw. bestimmt bemessen und so angegeben. Auch habe ich, wie schon früher, unserer deutschen Sprache ihr Recht werden lassen und dabei einen

Standpunkt eingenommen, den ich bereits im Jahre 1891 im Vorwort zur vierten Auflage in folgenden Worten kennzeichnete:

„Die Anwendung des Hilfszeitwortes „Werden“ in den schwerfälligen Passivsätzen des Arzneibuches ist gewiss eine so grundfalsche und bedingt so ungeheuerliche Perioden, dass man eher eine Uebersetzung aus fremder Sprache, als einen deutschen Urtext oder gar ein wissenschaftliches Gesetzbuch vor sich zu haben vermeint!“

Die Autoren habe ich da, wo sie mir bekannt waren, auch diesmal wieder den Vorschriften beigefügt. Ich halte den Namen des Autors als Charakteristikum zur Vorschrift gehörig, meine aber auch, dass der Autor — trotzdem Pharmakopöen ein gleiches Verfahren nicht einhalten — eine derartige Rücksicht auf seine Rechte beanspruchen kann.

Um die Leistungsfähigkeit des Apotheken-Laboratoriums zu erhöhen und um zu ermöglichen, dass in ihm den modernen Anforderungen genügt werden kann, habe ich seit der dritten Auflage des Manuals demselben in einzelnen Abteilungen die pharmazeutische Technik einverleibt und von Auflage zu Auflage erweitert. Es hat damit zwar das Manual, was ursprünglich nicht beabsichtigt war, im Verein mit der kritischen Behandlung vieler Vorschriften in die Bahnen eines Lehrbuches eingelenkt, aber diese Erweiterung der Aufgabe, die dem Buche schon vor einigen Jahren die Bezeichnung „Kommentar der Praxis“ eintrug, dürfte nur willkommen sein, da es ohnehin in den meisten Laboratorien zur Anleitung der Gehilfen und Lehrlinge bei ihren Arbeiten dient.

Das Verzeichnis der zur Ausführung der Vorschriften notwendigen Bestandteile usw. und ihre Uebersetzungen in die lateinische, französische und englische Sprache, wie sich dasselbe zum ersten Mal im Nachtrag zur sechsten Auflage befindet, hat viel Anklang gefunden und bei der Neubearbeitung Erweiterungen erfahren. Einem in der Pharmazeutischen Zeitschrift für Russland laut gewordenen Wunsch, auch die russischen Bezeichnungen beizufügen, konnte dagegen nicht entsprochen werden, einerseits wegen der Kürze der Zeit und andererseits, weil ein dringendes Bedürfnis hierfür nicht vorzuliegen scheint.

Mehrfachem Verlangen entgegenkommend gab ich im Einverständnis mit der Verlagshandlung 1896 einen Nachtrag zur sechsten Auflage heraus. Wider Erwarten fand derselbe aber relativ zu wenig Abnahme, um das Experiment wiederholen zu können. Der einzige Nutzen, welcher verzeichnet werden konnte, war der, dass etwas mehr Zeit als sonst für die sehr umfängliche Neubearbeitung des Buches gewonnen wurde. Es wird deshalb für die Zukunft das System der „Neuaufgabe“ beibehalten werden.

Die siebente Auflage soll, wie ich hoffe, sich den früheren nicht unwürdig anschliessen, und die Kette der praktisch wissenschaftlichen Hilfsmittel, über welche die Pharmazie verfügt, vervollständigen. Ich übergebe das Buch hiermit der Oeffentlichkeit und bitte um eine freundliche Beurteilung.

Helfenberg bei Dresden, Februar 1897.

Eugen Dieterich.

vierten
tälligen
bedingt
emder
es Ge-
wieder
stikum
arma-
nt auf
und
werden
zeln
Auf-
t be-
in die
e, die
axis“
Labo-
Be-
und
hsten
Er-
sland
onnte
und
mit
Vider
ment
nnte,
itung
der
ürdig
über
ermit

Die folgenden Angaben sind nur in der vorliegenden Fassung zu verstehen.

Abdampfen.

Die Abdestillierung oder Abdampfung eines Flüssigkeitsgemisches ist die Destillation, bei welcher das flüchtigere oder leichter verdampfende Componente durch Erhitzen abdestillirt wird, während das schwerere Componente zurückbleibt.

Die Abdestillierung wird angewendet, um aus einem Gemisch die flüchtigere Componente abzutrennen, oder um ein flüchtiges Componente aus einem festen oder flüssigen Gemisch abzutrennen.

Die Abdestillierung wird auch angewendet, um aus einem Gemisch die schwerere Componente abzutrennen, oder um ein schweres Componente aus einem flüchtigen Gemisch abzutrennen.

Die Abdestillierung wird auch angewendet, um aus einem Gemisch die flüchtigere Componente abzutrennen, oder um ein flüchtiges Componente aus einem festen oder flüssigen Gemisch abzutrennen.

Die Abdestillierung wird auch angewendet, um aus einem Gemisch die schwerere Componente abzutrennen, oder um ein schweres Componente aus einem flüchtigen Gemisch abzutrennen.

Die Abdestillierung wird auch angewendet, um aus einem Gemisch die flüchtigere Componente abzutrennen, oder um ein flüchtiges Componente aus einem festen oder flüssigen Gemisch abzutrennen.

Für die mit † versehenen Artikel sind in dem am Schluss befindlichen Verzeichnis die Bezugsquellen angegeben.

Abdampfen.

Man versteht darunter die Erwärmung oder Erhitzung einer Flüssigkeit bis zur Entwicklung von Dämpfen. Es wird dadurch eine allmähliche Verflüchtigung der Flüssigkeit und weiter eine Sonderung flüchtiger von nicht flüchtigen (festen) Bestandteilen, wenn solche in der abzdampfenden Flüssigkeit vorhanden sind, erreicht.

Man bewirkt das Abdampfen

- I. auf freier Flamme oder im Sandbad,
- II. im Dampfbad,
- III. im Wasserbad,
- IV. im Vakuumapparat,
- V. im Exsiccator.

Zu I. Die freie Flamme wendet man zumeist bei den Lösungen von Mineralsalzen an und unterscheidet dabei zwei Systeme, nämlich das des Oberfeuers und das des Unterfeuers. Bei ersterem streicht die Flamme oder auch nur erhitzte Luft über die Oberfläche der Lösung hin und nimmt die Dämpfe derselben mit, während bei letzterem die Lösung ins Kochen gebracht und auf diese Weise von den in Dampfform übergehenden Lösungsmittel getrennt und befreit wird.

Auch das Sandbad ist nur in solchen Fällen am Platze, in welchen Temperaturen von über 100° C keine Zersetzungen herbeiführen.

Zu II. Das Dampfbad besteht darin, die abgedampfte Flüssigkeit in flachen Schalen, welche von Wasserdampf umspielt werden, zu erhitzen. In der Regel wird die Flüssigkeit dabei einer Temperatur von 90° C und darüber ausgesetzt. Es darf dieses Verfahren nur auf Lösungen angewandt werden, welche durch die genannte Temperatur eine Veränderung nicht erleiden.

Zu III. Das Wasserbad nennt man ein Verfahren, bei welchem die Schale, in welcher sich die abzdampfende Flüssigkeit befindet, in Wasser von bestimmter Temperatur hängt. Es hat den grossen Vorzug, dass man damit jede beliebige Temperatur zur Anwendung bringen kann, und ist zumeist angezeigt bei Lösungen, deren Siedepunkt tiefer, als der des Wassers liegt.

Zu IV. Die Vakuumapparate bestehen aus kupfernen, innen mit Zinn plattierten kugelförmigen oder cylindrischen Hohlgefässen, die unten durch Mantel und Dampf erhitzt und mit der Luftpumpe ausgepumpt werden. Einerseits durch die Luftverdünnung und andererseits durch die Nachhilfe des Erhitzens kann eine im Apparat befindliche verdampfbare Flüssigkeit bei einer unter 100° C liegenden Temperatur zum Kochen gebracht werden. Durch das fortwährende Abpumpen der Dämpfe wird die Luftverdünnung dauernd, es wird dadurch aber auch so viel Verdunstungskälte erzeugt, dass eine stark kochende Flüssigkeit, z. B. ein dünner wässriger Pflanzenauszug selten mehr wie 40° C zeigt. Die Temperatur steigt erst mit der fortschreitenden Eindickung und dem dadurch herbeigeführten langsameren Sieden. Das Abdampfen verläuft dabei in einem Vakuumapparat, je nach Verhalten der Flüssigkeit, 5 bis 10 mal schneller, wie das Einkochen in einem offenen Kessel gleicher Grösse. Berücksichtigt man dabei, dass im Vakuum die Luft abgeschlossen ist, so finden wir hier alle Bedingungen, welche für die Herstellung von Pflanzenextrakten wünschenswert erscheinen, vereint. Wenn in neuerer Zeit einige, allerdings sehr vereinzelte Stimmen, welche die Vakuumpräparate als minderwertig bezeichnen wollten, laut wurden, so muss ihnen jedwedes Verständnis für diese Angelegenheit abgesprochen werden.

Die Schwierigkeit, Vakuumapparate auch in kleinen Laboratorien zur Anwendung zu bringen, besteht in dem Mangel eines Motors zum Betrieb der Luftpumpe.

Neuerdings bauen die Firmen *Gust. Christ* und *E. A. Lenz* in Berlin kleine Vakuumapparate, bei welchen die Luftverdünnung durch eine Wasserstrahlpumpe erzeugt wird. Solche

Dieterich. 7. Aufl.

Apparate sind demnach überall dort anwendbar, wo eine Wasserleitung vorhanden ist, sie bedingen also keinen besonderen Motor. Ausserdem sind diese Apparate noch so eingerichtet, dass die abgezogenen Dämpfe in tropfbar flüssigem Zustand wieder gewonnen werden können. Man hat daher bei weingeistigen Extrakten nicht nötig, den Weingeist besonders abzu-destillieren, sondern man gewinnt ihn während des Abdampfens nebenher. Es ist dies ein ausserordentlicher Vorteil deshalb, weil man sowohl die Verluste, welche durch die besondere Behandlung in einer Blase entstehen, als auch die beim Destillieren notwendige höhere Temperatur vermeidet.

Ein grösserer derartiger Apparat wird von *Georg Ib. Mürrle* in Pforzheim gebaut. Derselbe befördert das Abdampfen durch ein besonderes Rührwerk und hat wie die beiden vorher besprochenen die Vorzüge, dass die mit der Luftpumpe abgezogenen Dämpfe durch Verdichtung als Destillate wiedergewonnen werden können, ferner dass man den Apparat nicht nur mit Dampf, sondern auch mit heissem Wasser von jeder beliebigen Temperatur heizen kann.

Diese Vielseitigkeit verlangt eine nähere hier folgende Beschreibung:

A ist die von der Transmission aus betriebene Luftpumpe,

B Sammelgefäss für das Destillat,

C Kühler,

D Vakuumapparat, im Unterteil doppelwandig, um durch Einführen von Dampf durch Ventil 12 in den Zwischenraum geheizt zu werden. Will man geringere Temperatur haben, so füllt man den Zwischenraum anstatt mit Dampf mit Wasser, welches man durch die Dampfschlange 10 von Ventil 13 aus beliebig erhitzt.

E ist ein Kondensationstopf, welcher das Kondensationswasser aus der Schlange 10 oder aus dem mit Dampf geheizten Zwischenraum selbstthätig ableitet.

Das Arbeiten mit dem Apparat geschieht in der Weise, dass man zunächst sämtliche Hähne schliesst und die Pumpe in Bewegung setzt. Nach Öffnen des Hahnes 2 wird die Luft aus B durch die Schlange 7 und weiter aus dem Apparat D gesaugt. Hat man ein Vakuum von ca. 65 cm Quecksilbersäule erreicht, so schliesst man den Hahn 2 und beobachtet den Zeiger des Vakuummeters, ob es seine Stellung behält. Wenn nicht, so ist an irgend einer Verschraubung eine Undichtheit vorhanden, die erst beseitigt werden muss. Bleibt der Zeiger stehen, dann kann man den Hahn 2 wieder öffnen; weiter saugt man durch 25 mittels Schlauches so viel der einzudampfenden Flüssigkeit ein, dass dieselbe ungefähr ein Viertel Raum im Apparat einnimmt. Man heizt nun durch Öffnen des Ventiles 12 und setzt das Rührwerk 18 in Bewegung (19). Die Flüssigkeit wird in lebhaftes Sieden kommen und wird vielleicht auch Neigung zum Übersteigen zeigen. Letzteres beobachtet man durch das im Apparat befindliche Fenster und verhütet es durch Verminderung des in die Heizschlange einströmenden Dampfes d. h. durch Zurückdrehen des Ventiles 12.

Ich lasse nachstehend die Abbildungen eines kleineren und grösseren solchen Apparates von *Christ und Lentz*, ferner des *Mürrle'schen* Apparates folgen. Ersterer ist für 5 l Inhalt

Kleiner Laboratoriums-Vakuumapparat von Gust. Christ in Berlin.

DFG

eingerrichtet, die obere Kugelhälfte ist eine leicht abnehmbare Glasglocke. Der Kondensator gestattet das Wiedergewinnen des übergehenden Destillates. In Ermangelung von Dampf kann der Apparat durch heisses Wasser, welches aus einem auf der Abbildung nicht ersichtlichen Cylinder zugeführt wird, erhitzt werden. Um auch Flüssigkeiten, welche Zinn angreifen, in diesem Apparat abdampfen zu können, liefert der Fabrikant besondere Porzellan-Einsatzkessel. Die Abbildung zu dem grösseren Apparat ist hiernach ohne weiteres verständlich. Die Luftverdünnung wird hier durch eine mit Dampfkraft getriebene Luftpumpe bewirkt; es giebt aber auch solche für Handbetrieb.

Grösserer Laboratoriums-Vakuumpapparat von E. A. Lentz in Berlin.

Alle im pharmazeutischen Laboratorium verwendeten Vakuumpapparate müssen, was nochmals betont sein möge, innen mit einer wenigstens 1 cm dicken Schicht von englischem Zinn plattiert sein.

Zu V. Der Exsiccator findet bei pharmazeutischen Präparaten keine, bei wissenschaftlichen Arbeiten dagegen um so mehr Verwendung. Ich will nur kurz erwähnen, dass Schwefelsäure im Exsiccator viel energischer wirkt, als Calciumchlorid.

Die Verdampfung geht um so rascher vor sich, je grösser die Oberfläche der Flüssigkeit ist. Man wendet deshalb flache Gefässe an und achtet darauf, dass die Wandungen derselben die Oberfläche der Flüssigkeit nicht zu weit überragen. Es würden sich sonst die entwickelten Dämpfe an den Gefässwandungen verdichten und in die Flüssigkeit zurückfliessen. Um die Oberfläche der Flüssigkeit zu vergrössern, wendet man das Rühren an. Man befördert damit das Verdampfen ganz ausserordentlich, erhöht nicht nur die Dampfbildung und fördert damit die Verdunstung, sondern man erzeugt ausserdem noch die Verdunstungskälte und erniedrigt, worauf ein besonderer Wert zu legen ist, die Temperatur. Leider ist es in Apothekenlaboratorien vielfach Sitte (besser Unsitte), z. B. die abdampfenden Extraktlösungen sich selbst zu überlassen und nur das Verdunstete von Zeit zu Zeit nachzugliessen. Es sind dadurch die Flüssigkeiten mindestens doppelt lange der Erhitzung und allen ihren Folgen ausgesetzt. Wer Extrakte herstellen will, muss auch Sorge tragen, dass

die ihm möglichen und zur Bereitung unerlässlichen Hilfsmittel Anwendung finden. Wer nicht über die zum Rühren der Extrakte notwendigen Arbeitskräfte verfügt, sollte besser keine Extrakte machen. Nicht im Bewusstsein, das Extrakt selbst bereitet, sondern darin, die Regeln der Kunst (dazu gehört auch das Rühren) dabei eingehalten zu haben, liegt der

Vakuumapparat mit Rührwerk von Gg. Jb. Mürrle in Pforzheim.

Schwerpunkt. Sehr wohl kann diese Anforderung gestellt werden; denn wo die Arbeitskraft zum Rühren fehlt, tritt hier die Mechanik an ihre Stelle. Vielfach noch sind die von Mohr eingeführten, mit Uhrwerk getriebenen Rührer im Gebrauch. Dieselben sind irgendwo im Laboratorium befestigt und arbeiten ganz gut; aber sie haben den Nachteil, dass sie nur an der ihnen zugewiesenen Stelle zu brauchen sind, und ferner, dass sie zeitweilig aufgezogen werden müssen.

Ganz ähnlich verhalten sich die Rührwerke mit Federmechanismus, während die von der Wasserleitung getriebenen Rührer wesentlich besser sind, aber viel Wasser verbrauchen.

Der oben schon erwähnte Herr *Gustav Christ* in Berlin hat einen beweglichen Rührer, welcher durch einen kleinen Luftmotor betrieben wird, gebaut. Obwohl die nachstehende Abbildung den Apparat veranschaulicht, will ich doch noch die Einrichtung desselben erläutern:

Über der Weingeistflamme befindet sich ein kleiner Cylinder, der sog. Feuertopf; in diesem wird die Luft erwärmt, sie bewegt durch ihre Ausdehnung den im Feuertopf befindlichen Verdränger und mit diesem den Kolben des Cylinders. Sie tritt dadurch zugleich in den oberen Teil der Maschine, wird hier abgekühlt, d. h. zieht sich zusammen, und wirkt dadurch saugend auf den Kolben des Arbeitscylinders. Während der Kolben durch die Aus-

er
er
n,
er

24

er

raft
fohr
im
an
gen

von
hen.
rer,
nde
lben

; in
find-
h in
rikt
Aus-

Die im Folgenden sind die Leistungen der verschiedenen Institutionen dargestellt. Von
 1870 bis 1875 war die Leistung der Institutionen im Vergleich mit der Leistung
 von 1865 bis 1870. Die Leistung der Institutionen ist im Vergleich mit der Leistung
 von 1865 bis 1870. Die Leistung der Institutionen ist im Vergleich mit der Leistung
 von 1865 bis 1870.

Tabellenapparat mit Röhrenwerk nach Dr. A. Schütz in Düsseldorf

Der Apparat ist ein Tabellenapparat mit Röhrenwerk, der in Düsseldorf
 von Dr. A. Schütz erfunden wurde. Der Apparat ist ein Tabellenapparat mit
 Röhrenwerk, der in Düsseldorf von Dr. A. Schütz erfunden wurde. Der Apparat
 ist ein Tabellenapparat mit Röhrenwerk, der in Düsseldorf von Dr. A. Schütz
 erfunden wurde.

Der Apparat ist ein Tabellenapparat mit Röhrenwerk, der in Düsseldorf
 von Dr. A. Schütz erfunden wurde. Der Apparat ist ein Tabellenapparat mit
 Röhrenwerk, der in Düsseldorf von Dr. A. Schütz erfunden wurde. Der Apparat
 ist ein Tabellenapparat mit Röhrenwerk, der in Düsseldorf von Dr. A. Schütz
 erfunden wurde.

Der Apparat ist ein Tabellenapparat mit Röhrenwerk, der in Düsseldorf
 von Dr. A. Schütz erfunden wurde. Der Apparat ist ein Tabellenapparat mit
 Röhrenwerk, der in Düsseldorf von Dr. A. Schütz erfunden wurde. Der Apparat
 ist ein Tabellenapparat mit Röhrenwerk, der in Düsseldorf von Dr. A. Schütz
 erfunden wurde.

dehnu
 zieher
 Wirk
 lieren
 Von
 auf d
 ringe

an de
 zu ve

insofe
 dassel

entfer
 einem
 gleich
 man
 abzur
 keit,
 hartn
 auf e
 keit,

, Klär

misch
 Die

dehnung der heissen Luft aus dem Cylinder geschoben wird, wird er von der sich zusammenziehenden abgekühlten Luft zurückgesogen. Durch diese beiden sich stets wiederholenden Wirkungen wird eine Welle in drehende Bewegung gesetzt; den gleichmässigen Gang regulieren zwei Schwungräder. Je grösser die Flamme, desto schneller ist der Gang der Maschine. Von der Welle aus läuft eine Schnur nach dem Rührwerk und überträgt die Bewegung auf dieses. Der Weingeistverbrauch soll nach Versicherung des Herrn Christ ein sehr geringer sein.

Extraktrührer,
betrieben durch den Christ'schen Heissluftmotor.

Gegen Ende des Abdampfens bei Extrakten, d. h. sobald denselben nur noch wenig an der Beschaffenheit der Dicke des D. A. III fehlt, pflegen die beschriebenen Vorrichtungen zu versagen; man muss alsdann durch Rühren mit der Hand das Extrakt fertig machen.

Abschäumen.

Das Abschäumen bildet einen Teil des Klärens von Flüssigkeiten und ist für letzteres insofern von grosser Wichtigkeit, als die grössere oder geringere Sorgfalt, welche man auf dasselbe verwendet, sehr oft das Gelingen der ganzen Arbeit bedingt.

Um eine Flüssigkeit abzuschäumen, erhitzt man sie möglichst langsam zum Kochen, entfernt das Kochgefäss nach einmaligem Aufwallen vom Feuer, nimmt den Schaum mit einem siebartig durchlöchernten Löffel sorgfältig ab, erhitzt wieder zum Kochen, schäumt in gleicher Weise ab und wiederholt dies so oft, als noch Schaumbildung stattfindet. Kocht man eine Flüssigkeit, welche durch Abschäumen klärbar ist, längere Zeit, ohne den Schaum abzunehmen, so verteilen sich die ausgeschiedenen trübenden Teile wieder so fein in der Flüssigkeit, dass sie erneuten Versuchen, sie durch weiteres Kochen oder Filtrieren abzuseiden, hartnäckig Widerstand leisten. Ist das Abschäumen beendet, so bringt man den Schaum auf ein Seiltuch und gewinnt hier durch längeres Abtropfenlassen noch jenen Teil der Flüssigkeit, der zwischen den Schaumblasen eingelagert und zurückgehalten worden war.

Die Bedingungen, unter welchen die Schaumentwicklung stattfindet, werden im Kapitel „Klären“ besprochen werden.

Acetum.

Acetum purum. Essig.

20,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt,
80,0 destilliertes Wasser
mischst man.

Die Verdünnung enthält in 100 Teilen 6 Teile

Essigsäure und entspricht den Anforderungen, welche das D. A. III und die Ph. Austr. VII an „Acetum“ stellen. Der Vorzug dieser Verdünnung vor gewöhnlichem Essig besteht darin, dass sie, bei Verwendung eines guten destillierten Wassers, keine Flocken abscheidet.

Acetum aromaticum.

Aromatischer oder Vierräuber-Essig.

a) Vorschrift des D. A. III.

- 1,0 Lavendelöl,
- 1,0 Pfefferminzöl,
- 1,0 Rosmarinöl,
- 1,0 Wacholderbeeröl,
- 1,0 Kassiaöl,
- 2,0 Citronenöl,
- 2,0 Nelkenöl

löst man in

450,0 Weingeist von 90 pCt,

fügt

650,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt

und schliesslich

1900,0 destilliertes Wasser

hinzu. Man lässt die Mischung 8 Tage lang in kühlem Raum stehen und filtriert sie dann.

Es tritt raschere Klärung ein, wenn man der Mischung vor Zusatz des Wassers 10,0 feinstes Talkpulver zusetzt und das Wasser auf 70–80° erhitzt.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

- 25,0 Pfefferminzblätter,
- 25,0 Rosmarinblätter,
- 25,0 Salbeiblätter,
- 5,0 Engelwurzel,
- 5,0 Zittwerwurzel,
- 5,0 Nelken,

zerschnitten oder zerstoßen, lässt man bei ca. 15° C drei Tage mit

1000,0 Essig,

unter öfterem Umschütteln in verschlossener Flasche stehen, seigt ab, presst aus und filtriert nach mehrstädigem Stehen im Keller.

Acetum camphoratum.

Kampfer-Essig.

- 1,0 Kampfer,
- 9,0 Weingeist von 90 pCt,
- 90,0 Essig.

Man löst den Kampfer im Weingeist, fügt den Essig hinzu, stellt einige Tage kühl und filtriert.

Acetum Cantharidis.

Vinegar of Cantharides.

Vorschrift der Ph. Brit.

100,0 spanische Fliegen, Pulver M/s ,
 110,0 Essigsäure von 96 pCt,
 690,0 verdünnte Essigsäure v. 33 pCt
 erhitzt man zwei Stunden lang bei 93–94°, bringt nach dem Erkalten in einen Verdrängungsapparat und lässt abtropfen.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Rückstand zieht man weiter durch Aufgiessen, Abtropfenlassen und Abpressen aus mit
 265,0 verdünnter Essigsäure v. 33 pCt.

Die filtrierte Pressflüssigkeit vereinigt man mit der Verdrängungsflüssigkeit und bringt das Gewicht mit

q. s. verdünnter Essigsäure v. 33 pCt
 auf 1000,0.

Die 2 Stunden andauernde Erhitzung nimmt man in einem im Heisswasserbad stehenden, mit Pergamentpapier verbundenen Steinguttopf vor.

Das spezifische Gewicht des fertigen Präparates soll 1,060 betragen.

Die erforderliche Essigsäure von 33 pCt mischt man am einfachsten aus 100 Teilen verdünnter Essigsäure von 30 pCt und 5 Teilen Essigsäure von 96 pCt.

Acetum carbolisatum.

Acetum carbolicum. Karbolessig.

- 4,0 krystallisierte Karbolsäure,
- 96,0 reiner Essig.

Man löst und filtriert, wenn es nötig sein sollte.

Acetum carbolisatum odoratum.

Wohlriechender Karbolessig. Karbol-Räucheressig.

- 5,0 krystallisierte Karbolsäure,
- 5,0 Kölnisch-Wasser,
- 90,0 Essig.

Man löst und mischt, stellt einige Tage kühl und filtriert.

Der Karbolessig dient zum Räuchern von Krankenzimmern und wird in der Weise angewendet, dass man 1 Esslöffel voll in einem flachen Gefäss durch langsames Erhitzen verdunstet und dies nach Bedürfnis wiederholt. Am besten verwendet man eine Etikette † mit Gebrauchsanweisung.

Acetum Colchici.Zeitlosen-Essig.
Ph. G. I.

- 100,0 zerstoßenen Zeitlosensamen,
- 100,0 Weingeist von 90 pCt,
- 900,0 Essig

maceriert man 8 Tage, presst dann aus und filtriert, nachdem man die Seihflüssigkeit einige Tage kühl gestellt hatte.

Acetum Digitalis.Fingerhut-Essig.
Ph. G. II.

- 10,0 geschnittene Fingerhutblätter,
- 10,0 Weingeist von 90 pCt,
- 18,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt,
- 72,0 destilliertes Wasser

maceriert man 8 Tage und presst dann aus. Man lässt die Seihflüssigkeit 2 bis 3 Tage in kühlem Raum stehen und filtriert sie dann.

Das Auspressen muss zwischen hölzernen Pressschalen vorgenommen werden; stehen nur Metallschalen zur Verfügung, so hilft man sich dadurch, dass man dieselben mit Pergamentpapier auslegt.

Acetum Dracunculi.

Esdragon-(Speise)-Essig.

- 100,0 frischen geschnittenen Esdragon,
- 1000,0 Weinessig,
- 1,0 Salicylsäure

maceriert man 8 Tage, presst aus, erhitzt die Seihflüssigkeit auf fast 100°, filtriert sie nach mehrtägigem Stehen und füllt das Filtrat auf nicht zu grosse Flaschen, die man fest verschliesst und liegend aufbewahrt.

Man hat zwischen Holzschalen auszupressen oder, wenn nur Metallschalen vorhanden, diese mit Pergamentpapier auszulegen.

Wesentlich haltbarer wird der Esdragon-Essig, wenn man an Stelle des Weinessigs eine 6prozentige verdünnte Essigsäure (s. „Acetum“) nimmt. Der Auszug hat aber dann nicht den angenehmen Geschmack und Geruch, wie im andern Fall.

Die Einwirkung von Tageslicht ist zu vermeiden.

Acetum fumale.

Räucher-Essig.

- 85,0 Räuchertinktur,
- 5,0 Essigäther,
- 10,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt.

Man mischt, stellt einige Tage kühl und filtriert.

Beim Räuchern von Krankenzimmern wird der Räucheressig entweder in einem Löffel über der Weingeistlampe oder durch Aufgiessen auf eine heisse Platte zum Verdunsten gebracht. Es empfiehlt sich die Verwendung einer Etikette† mit Gebrauchsanweisung.

Acetum fumale excelsius.

Blumen-Räucher-Essig.

- 400,0 Benzoëtinktur,
- 300,0 Weingeist von 90 pCt,
- 50,0 Essigäther,
- 50,0 Jasminessenz (Esprit de Jasmin triple),
- 100,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt,
- 0,01 Cumarin,
- 10 Tropfen Rosenöl,
- 5 „ Orangeblütenöl,
- 5 „ Wintergreenöl.

Man mischt, stellt einige Tage kühl und filtriert.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Acetum Lavandulae.

Lavendel-Essig.

- 100,0 Lavendelblüten,
- 100,0 Weingeist von 90 pCt,
- 900,0 Essig.

Man maceriert 8 Tage und presst zwischen Holzschalen oder zwischen mit Pergamentpapier ausgelegten Metallschalen aus. Die Seihflüssigkeit erhitzt man bis fast zum Kochen, lässt sie dann einige Tage in kühlem Raum stehen und filtriert sie. Das Filtrat füllt man auf kleine Flaschen ab und bewahrt diese liegend auf.

Die Einwirkung des Tageslichtes ist zu vermeiden.

Acetum odoratum.

Riechessig.

- 30,0 Hoffmann'scher Lebensbalsam,
- 30,0 Kölnisch-Wasser,
- 20,0 Jasminessenz (Esprit de Jasmin triple),
- 10,0 Essigäther,
- 0,02 Cumarin,

Man mischt, stellt einige Tage kühl und filtriert.

Acetum Pyrethri compositum.

Zusammengesetzter Bertramwurzel-Essig.

- 100,0 Bertramwurzel, Pulver $M_{1/8}$,
- 15,0 Opium, Pulver M_{25} ,
- 100,0 Weingeist von 90 pCt,
- 900,0 Essig.

Bereitung wie bei „Acetum Lavandulae“.

Acetum Rosarum.

Rosen-Essig.

- 25,0 weingeistiges Rosenextrakt,
- 815,0 destilliertes Wasser,
- 100,0 Weingeist von 90 pCt,
- 50,0 Essigsäure von 96 pCt,
- 10,0 gebrannter Alaun, Pulver M_{30} ,
- 1,0 feingeriebene Cochenille,
- 5 Tropfen Rosenöl.

Die Cochenille reibt man mit dem Alaun und etwas Wasser zusammen und setzt sie so der Extraktlösung zu. Nach 24 stündigem Stehen filtriert man und erhält einen angenehm nach Rosen riechenden Essig, der sich durch hübsche rote Farbe auszeichnet.

Acetum Rosmarini.

Rosmarin-Essig.

- 100,0 Rosmarinblätter,
- 100,0 Weingeist von 90 pCt,
- 900,0 Essig.

Bereitung wie bei „Acetum Lavandulae“.

Acetum Rubi Idaei.

Himbeeressig.

a) Ph. G. I.

10,0 Himbeersirup,
20,0 reinen Essig

mischt man.

b) 30,0 Himbeersaft (Succus),
60,0 destilliertes Wasser,
10,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt

mischt man.

c)

Da die rote Farbe des Himbeersaftes bald verloren geht, stellt man den Himbeeressig häufig künstlich her. Die Vorschrift hierzu lautet nach *E. Dieterich*.

10,0 Helfenberger hundertfache Himbeeressenz,
100,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt,
100,0 gereinigten Honig,
800,0 destilliertes Wasser

mischt man und löst darin

0,08 Weinrot II, †
0,05 Ponceau G. †

Wenn nötig, filtriert man nach mehrtägigem Stehen.

Unterschieden werden kann der künstliche Himbeeressig vom natürlichen durch Ausschütteln mit Amylalkohol. Derselbe färbt sich im ersteren Falle licht-orange, wogegen er im letzteren fast farblos bleibt.

Eine hübsche Etikette † ist zu empfehlen.

Acetum Sabadillae.

Sabadilllessig.

10,0 gequetschte Sabadillfrüchte,
10,0 Weingeist von 90 pCt,
18,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt,
72,0 destilliertes Wasser

lässt man in einer verschlossenen Flasche 8 Tage hindurch bei 15 bis 20° stehen, schüttelt inzwischen häufig und presst dann aus. Die Pressflüssigkeit stellt man einige Tage in einen kühlen Raum und filtriert sie dann.

Acetum Scillae.

Meerzwiebeleessig. Vinegar of Squill.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 zerschnittene getrocknete Meerzwiebel,
10,0 Weingeist von 90 pCt,
18,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt,
72,0 destilliertes Wasser

S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

maceriert man in verschlossener Flasche 3 Tage bei 15–20° unter häufigem Schütteln, seiht dann ohne stärkeres Auspressen durch und filtriert nach 24stündigem Stehen.

So lautet die Vorschrift des Deutschen Arzneibuches. Dass diese Ausführung durch das Auspressen mit Verlust verknüpft ist, liegt auf der Hand. Man kann ruhig zwischen Holzschalen oder nötigenfalls zwischen mit Pergamentpapier ausgelegten Metallschalen auspressen, hat dann aber im Interesse leichteren Filtrierens der Seihflüssigkeit 1 g feines Talkpulver zuzusetzen und dem Filtrieren ein mehrtägiges Stehen im Keller oder noch besser im Eiskeller (Eisschrank) vorangehen zu lassen.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

50,0 kleinzerschnittene Meerzwiebel,
50,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt,
50,0 destilliertes Wasser,
30,0 verdünnte Essigsäure v. 20,4 pCt

maceriert man 3 Tage lang in einem Verdrängungsapparat, lässt die Flüssigkeit ablaufen und übergiesst den Rückstand mit einer Mischung aus

1 Teil verdünnter Essigsäure von 20,4 pCt,

3 Teilen destilliertem Wasser.

Man lässt weiter abtropfen, bis das Gesamtgewicht der aufgefangenen filtrierten Flüssigkeit

500,0

beträgt.

Man thut gut, nur abgeseibte, klein zerschnittene Meerzwiebelschalen zu verwenden. Im übrigen giebt die Vorschrift ein gutes Präparat, welches durchschnittlich 5,3 pCt Essigsäure enthält.

c) Vorschrift der Ph. U. St.

10,0 Meerzwiebel, Pulver $M_{1/8}$,
900,0 reinen Essig von 6 pCt

maceriert man sieben Tage, seiht ab, bringt das Gewicht der Seihflüssigkeit mit reinem Essig von 6 pCt auf

1000 ccm oder 1008,0

und filtriert.

Vergleiche hierzu unter a) und b).

Acetum Sinapis.

Senf- (Speise)-Essig.

200,0 schwarzer Senf, Pulver $M_{1/8}$,
200,0 frische Meerrettichwurzel,
200,0 „ Selleriewurzel,
200,0 frisches Esdragonkraut,
100,0 Zwiebeln,
50,0 frische Citronenschalen,
10,0 Knoblauch,

ge
iht
il-
ei-
las
igt
en
nit
as-
en
lk-
in
er
an.

l,
t,

Ct
er-
b-
er

on

it-
g-

er-
n.
es
g-

gt
m

sämtlich entsprechend zerkleinert, übergiesst man mit

9000,0 Weinessig,
lässt 24 Stunden stehen und fügt dann
1000,0 Weingeist von 90 pCt
hinzu. Man maceriert nun 8 Tage, presst
zwischen Holzschalen oder zwischen mit Perga-
mentpapier ausgelegten Metallschalen aus, löst
500,0 Zucker, Pulver M/s ,
in der Seihflüssigkeit und verfährt weiter, wie
unter „Acetum Dracunculi“ angegeben wurde.

Acetum stomaticum.

Acetum dentifricum. Mundessig. Zahnessig.

200,0 zusammengesetzte Parakresse-
Tinktur,
200,0 Löffelkrautspiritus,
100,0 aromatische Tinktur,
50,0 Essigäther,
30,0 Essigsäure von 96 pCt,
20,0 Salicylsäure,
400,0 destilliertes Wasser,
5,0 fein geriebene Cochenille,
1,0 Salbeöl,
1,0 Pfefferminzöl (engl. Mitcham.)

Man mischt, erhitzt im Dampfapparat auf 60
bis 70°, stellt einige Tage kühl und filtriert.
Der Mundessig hat, obgleich er auch unter
der Bezeichnung „Zahnessig“ geht, weniger
die Aufgabe, Zähne zu verbessern, als die, den
Mund nach Mahlzeiten zu desinfizieren.

Die Gebrauchsanweisung lautet dem ent-
sprechend: „Zu einem Glase warmen Wasser
giebt man einen Theelöffel voll Mundessig und
spült damit nach den Mahlzeiten den Mund
aus.“

Acetum Vini.

Weinessig.

120,0 Essigessenz von 50 pCt,
880,0 Wasser,
1,0 Cognakessenz,
1,0 Zuckercouleur-tinktur

mischt man.

Dieser Essig ist von weissgelber Farbe.

Um roten Weinessig herzustellen, setzt man
obiger Mischung

1,0 von den Kelchen befreite Malven-
blüten

zu und seiht diese nach einigen Stunden wieder
ab. Die Beibehaltung der Zuckercouleur macht
die rote Farbe frischer.

Eine hübsche Etikette† ist zu empfehlen.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Acetum vulnerarium.

Wundessig.

10,0 Schafgarbe-Extrakt,
10,0 Kaskarille-Extrakt,
10,0 Aloë-Extrakt,
30,0 Alaun,
30,0 Kochsalz,
120,0 aromatisches Wasser,
120,0 Pfefferminzwasser,
120,0 Salbeiwasser,
350,0 destilliertes Wasser,
100,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt,
100,0 Benzoëtinktur.

Man löst die Extrakte und Salze in den
Wässern, fügt Essigsäure und Benzoëtinktur
hinzu, erhitzt im Dampfbad auf 60 bis 70° und
stellt einige Tage kühl, um schliesslich zu fil-
trieren.

Acidum aceticum aromaticum.

Gewürzhafte Essigsäure.

Ph. G. I.

9,0 Nelkenöl,
6,0 Lavendelöl,
6,0 Citronenöl,
3,0 Bergamottöl,
3,0 Thymianöl,
1,0 Kassaöl,
25,0 Essigsäure von 96 pCt.

Man mischt und filtriert nach einigen Tagen.
Die Gewürzessigsäure dient zum Füllen der
Riechfläschchen.

Acidum aceticum aromaticum camphoratum.

Aromat. Kampfer-Essigsäure.

98,0 Gewürzessigsäure,
2,0 Kampfer.

Nötigenfalls zu filtrieren.

Acidum aceticum aromaticum excelsius.

Riech-Essigsäure.

Nach E. Dieterich.

100,0 Bergamottöl,
100,0 Citronenöl,
4,0 Ylang-Ylangöl,
2,0 Wintergreenöl,
800,0 Essigsäure von 96 pCt.

Nach mehrtägigem Stehen in kühlem Raum
filtriert man.

Soll die Riech-Essigsäure ausser in Riech-
fläschchen auch pure verkauft werden, so em-
pfeht es sich, eine Spur Ponceau oder Coche-
nille zuzusetzen. Eine hübsche Farbe hebt
stets das Aussehen eines Artikels.

Acidum aceticum camphoratum.

Kampfer-Essigsäure.

10,0 Kampfer,
20,0 Weingeist von 90 pCt,
70,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt.
Wenn alles gelöst ist, stellt man einige Tage
kühl und filtriert dann.

Acidum aceticum carbolisatum.

Karbolsäure-Essigsäure.

10,0 kryst. Karbolsäure,
85,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt,
5,0 Eucalyptusöl.

Die Karbolsäure-Essigsäure dient zum Räuchern
von Krankenzimmern und wird ähnlich wie
eine Räucheressenz auf eine heiße Platte ge-
tropft. Die Anwendung in dieser geringen
Menge erheischt einen starken Prozentsatz an
Karbolsäure, während eine schwache Parfü-
mierung, zu der ebenfalls ein Desinficiens ge-
wählt ist, angezeigt erscheint, um nicht durch
zu starken Geruch zu belästigen.

Acidum carbolicum liquefactum.

Verflüssigte Karbolsäure. Zerflüssene Karbolsäure.

Vorschrift des D. A. III u. d. Ph. Austr. VII.

100,0 krystallisierte Karbolsäure
schmilzt man bei gelinder Wärme und fügt
10,0 destilliertes Wasser
hinzu.

Das spez. Gew. bei der Mischung soll 1,068
bis 1,069 betragen.

Acidum chloro-nitrosus.Aqua regia. Acidum nitrohydrochloricum. Königs-
wasser. Nitrohydrochloric acid.

a) 25,0 Salpetersäure
mischt man durch allmählichen Zusatz mit
75,0 Salzsäure.

Die Mischung ist stets frisch zu bereiten;
sie färbt sich nach einiger Zeit gelb.

b) Vorschrift der Ph. U. St.

51,0 reine Salpetersäure von 1,414
spez. Gew.,
191,0 reine Salzsäure v. 1,163 spez.
Gew.

mischt man in einer geräumigen Flasche und
verwahrt die Flüssigkeit, sobald das Aufbrausen
vorüber ist und sie eine bernsteingelbe Farbe
angenommen hat, in einer nur halb gefüllten
Glasstöpselflasche an einem kühlen Orte.

Acidum chloro-nitrosus dilutum.Acidum nitro-hydrochloricum dilutum. Diluted nitro-
hydrochloric acid.

a) Vorschrift der Ph. Brit.

95,0 Salpetersäure v. 1,42 spez. Gew.
mischt man mit

125,0 Salzsäure v. 1,16 spez. Gew.,
lässt in einem nur lose verschlossenen Gefäße
24 Stunden stehen und mischt dazu in kleinen
Mengen

780,0 destilliertes Wasser.

Das spez. Gew. soll 1,07 betragen.

b) Vorschrift der Ph. U. St.

54,0 reine Salpetersäure v. 1,414 spez.
Gew.

mischt man in einer geräumigen Flasche mit
200,0 reiner Salzsäure v. 1,163 spez.
Gew.

und setzt, wenn das Aufbrausen vorüber ist,
746,0 destilliertes Wasser
hinzu.

Acidum hydrochloricum dilutum.

Verdünnte Salzsäure. Diluted hydrochloric acid.

a) Vorschrift des D. A. III.

50,0 Salzsäure v. 1,124 spez. Gew.,
50,0 destilliertes Wasser

mischt man.

Die Mischung soll ein spez. Gewicht von
1,061 haben.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

120,0 Salzsäure v. 1,12 spez. Gew.,
111,0 destilliertes Wasser

mischt man.

Das spez. Gewicht soll 1,05 betragen.

c) Vorschrift der Ph. Brit. und der Ph. U. St.

50,0 reine Salzsäure v. 1,16 spez. Gew.
verdünnt man mit

q. s. destilliertem Wasser (109,0)

zum spez. Gewicht von 1,052.

Geht man von der Salzsäure des D. A. III
aus, so braucht man zu

50,0 Salzsäure v. 1,124 spez. Gew.

etwa

65,0 destilliertes Wasser.

Acidum hydrocyanicum dilutum.

Diluted hydrocyanic acid.

a) Vorschrift der Ph. Brit.

In einem Kolben löst man

112,0 gelbes Blutlaugensalz

in

d nitro-

Gew.

EW.,
Gefäße
kleinen

4 spez.

he mit
spez.

er ist,

acid.

Jew.,

ht von

few,

. U. St

z. Gew.

 $(0,0)$

A. III

Grew

500,0 destilliertem Wasser
und setzt dazu eine erkaltete Mischung aus
90,0 konzentrierter Schwefelsäure,
200,0 destilliertem Wasser.

Man verbindet nun den Kolben mit einem
Kühler, legt

400,0 destilliertes Wasser
vor und destilliert langsam und bei guter Küh-
lung, bis der Inhalt der Vorlage 850,0 beträgt.
Zu letzterem setzt man so viel destilliertes
Wasser (etwa 150,0), als nötig ist, um die
Flüssigkeit auf einen Gehalt von 2 pCt HCN
zu bringen.

b) Vorschrift der Ph. U. St.

Die Vorschrift der Ph. U. St. zeigt von der
vorigen nur ganz unwesentliche Abweichungen.
Der Gehalt des Präparates an HCN soll gleich-
falls 2 pCt betragen.

Acidum nitricum dilutum.

Verdünnte Salpetersäure. Diluted nitric acid.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

200,0 Salpetersäure v. 1,30 spez. Gew.,
243,0 destilliertes Wasser
mischt man.

Das spez. Gew. soll 1,29 betragen.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

Reine Salpetersäure v. 1,42 spez. Gew.
verdünnt man mit

destilliertem Wasser

bis zum spez. Gew. von 1,101.

Geht man von der Salpetersäure des D. A. III
aus, so braucht man zu

100,0 Salpetersäure v. 1,153 spez. Gew.
etwa

43,0 destilliertes Wasser.

c) Vorschrift der Ph. U. St.

100,0 reine Salpetersäure v. 1,414 spez.
Gew.

580,0 destilliertes Wasser
mischt man. Das spez. Gewicht soll 1,057 be-
tragen.

Geht man von der Salpetersäure des D. A. III
aus, so braucht man zu

100,0 Salpetersäure v. 1,153 spez. Gew.
etwa

150,0 destilliertes Wasser.

Acidum sulfuricum dilutum.

Verdünnte Schwefelsäure. Diluted sulfuric acid.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 reine Schwefelsäure von 1,836
bis 1,840 spez. Gew.

giesst man langsam unter Rühren in

50,0 destilliertes Wasser

hinein.

Die Mischung soll ein spez. Gewicht von
1,110 bis 1,114 haben.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 reine Schwefelsäure v. 1,84 spez.
Gew.

giesst man unter Rühren in

476,0 destilliertes Wasser.

Das spez. Gewicht soll 1,12 betragen.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

Reine Schwefelsäure von 1,843 spez.
Gew.

verdünnt man mit

destilliertem Wasser

bis zum spez. Gewicht von 1,094.

Man braucht zu einem Teil Schwefelsäure
von 1,843 spez. Gew. etwa 6,1 Teil destilliertes
Wasser.

Geht man von der Säure des D. A. III aus,
so braucht man zu

100,0 Schwefelsäure von 1,836—1,840
spez. Gew.

588—618,0 destilliertes Wasser.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

100,0 Schwefelsäure von 1,835 spez.
Gew.

825,0 destilliertes Wasser.

Das spez. Gewicht der Mischung soll 1,070
betragen.

Adeps balsamicus.

Balsamfett.

100,0 frisch ausgelassenes Schweine-
fett,

10,0 Tolubalsam,

5,0 Äther,

10,0 entwässertes Natriumsulfat, Pul-
ver $\frac{M}{30}$.

Wenn das Fett so weit abgekühlt ist, dass
es sich trübt, setzt man den im Äther gelösten
Balsam und das Glaubersalz zu. Man erwärmt
nun allmählich, erhitzt eine Stunde lang im
Dampfapparat unter stetem Rühren und fil-
triert schliesslich durch Filtrierpapier im Dampf-
trichter (s. Filtrieren). Der Balsam kommt
auf diese Weise mit dem Fett in die innigste
Berührung und giebt wohl alle in Fett lös-
lichen Teile ab.

Die Aufbewahrung hat in Steingutgefässen
stattzufinden.

Das Balsamfett erreicht zwar an Haltbarkeit
das Benzoëfett nicht, dürfte aber vor allem
einen guten Körper für Pomaden etc. abgeben

und für Salben, deren Geruch empfindliche Kranke belästigt, zu empfehlen sein.

Adeps benzoatus.

Adeps benzoatus. Axungia Porci benzoata. Benzoe-fett. Benzoehaltiges Schweinefett.

a) Vorschrift des D. A. III.

99,0 Schweinefett
schmilzt man im Dampfbad und löst
1,0 Benzoesäure
darin.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 Schweinefett
erhitzt man mit
4,0 Siam-Benzoe, Pulver M_{15} ,
zwei Stunden lang im Wasserbad und seiht
hierauf ab.

Die Österreichische Pharmakopö lässt das Benzoe-fett nur zur Zinksalbe verwenden; soll dasselbe auch zur Herstellung anderer, empfindlicher Salben benutzt werden, so verfährt man besser folgendermassen:

c) nach E. Dieterich.

100,0 frischausgelassenes Schweinefett,
10,0 Siam-Benzoe, Pulver M_{15} ,
10,0 entwässertes Natrium-Sulfat,
Pulver M_{30} .

Man erhitzt das Fett mit der Benzoe und dem Glaubersalz, welche man vorher mischt, eine Stunde lang im Dampfapparat unter stetem Rühren, seiht ab und filtriert. Das Glaubersalz erfüllt den doppelten Zweck, das Fett zu entwässern und das Zusammenschmelzen der Benzoe zu verhüten.

Die Aufbewahrung hat in Steingutgefässen zu erfolgen.

Für Parfümeriezwecke genügt bereits ein Zusatz von 2 pCt Benzoe. Soll dagegen das Fett zur Bleisalbe verwendet werden und eine weiss bleibende Bleisalbe liefern, dann ist obige Vorschrift anzuwenden.

Das nach a) bereitete Benzoe-fett eignet sich nicht für Bleisalbe; dieselbe würde, damit bereitet, bald gelb werden. Zu diesem Zweck muss $1\frac{1}{2}$ pCt Benzoesäure in Fett gelöst werden.

Adeps ruber.

Adeps purpuratus. Butyrum cancerinum. Krebsbutter.

1,0 Alkannin
löst man durch Erhitzen auf dem Dampfbad in
1000,0 Schweinefett.

Man lässt dann einige Minuten absitzen und giesst klar von dem sehr geringen Bodensatz ab.

Wünscht man eine kräftigere Färbung, so nimmt man auf obige Menge Fett

1,5 Alkannin.

Adeps saponaceus.

Steadine.

75,0 Schweinefett,
10,0 Natronlauge v. spez. Gew. 1,17,
10,0 destilliertes Wasser,
5,0 Weingeist von 90 pCt.

Man erwärmt das Fett so weit, dass es sich verrühren lässt, und mengt die vorher gemischten Flüssigkeiten hinzu.

Der Weingeistzusatz ist gemacht, um die Seifenbildung zu befördern.

Man kann die Steadine auch durch Vermischen von

25,0 überfetteter Kaliseife (Sapo unguinosus)

mit
75,0 Schweinefett
herstellen.

Adeps styraxatus.

Storaxfett.

Man bereitet es wie Adeps balsamicus aus rohem Storax (liquidus) und verwendet es in derselben Weise.

Adeps suillus.

Axungia Porci. Schweineschmalz. Schweinefett.

1000,0 Schmer, von Fleischteilen befreit, mahlt man auf der Fleischhackmaschine und zerlässt im Dampfbad. Man seiht nun ab, presst aus, behandelt die Seihflüssigkeit $\frac{1}{2}$ Stunde lang unter Rühren im Dampfbade mit

100,0 entwässertem Natriumsulfat,
Pulver M_{30} ,

und filtriert durch Filtrierpapier im Dampftrichter (s. Filtrieren).

Das so erhaltene Fett ist von gleichmässiger Beschaffenheit, sehr weiss und frei von jenem Bratengeruche, wie er jedem auf freiem Feuer ausgelassenen Fette anhaftet. Der verwendete Schmer muss ganz frisch sein; ein mehrtägiges Lagern, selbst im Eiskeller, beeinträchtigt bereits die Gleichartigkeit. Ein Auswaschen mit Wasser, wie es in älteren Werken vielfach und neuerdings vom Deutschen Arzneibuch empfohlen wird, kann man durch Reinigen des Schmer von blutigen oder Fleischteilen umgehen; eine Hauptsache ist es dagegen, erstens die Zerkleinerung des Schmer auf der Fleischhackmaschine vorzunehmen, um im Dampfbad ohne grösseren Verlust und in möglichst kurzer Zeit ausschmelzen zu können, zweitens das ausgelassene Fett mit Glaubersalz zu entwässern und schliesslich die vollständige Absonderung aller Faserteile, welche die Haltbarkeit beeinträchtigen, durch Filtrieren zu bewirken. Das allgemein übliche Schneiden des Schmer in Würfel erfordert beim Aus-

l,17,

sich
ge-

die

Ver-

po

aus
es in

ett.

freit,
und
ab,
t 1/2
mit
t,

mpf-

siger
enem
Feuer
ndete
griges
t be-
n mit
und
uch
n des
um-
stens
isch-
mpf-
lichst
itens
ent-
Ab-
Halt-
n zu
eiden
Aus-

lassen ein zu langes und starkes Erhitzen und ist deshalb zu verwerfen. Das Auswaschen solcher Würfel mit Wasser, erreicht, da das Wasser nur auf die äusseren Teile einwirken kann, seinen Zweck nur in geringem Masse und ist deshalb als unnötig zu bezeichnen.

Zur Aufbewahrung sind nur Glas-, Steingut- oder Blechgefässe zu verwenden, Holzfässer dagegen zu verwerfen.

Adeps viridis.

Adeps viridatus. Unguentum viride.

a) mit apfelgrüner Färbung:

2,5 Chlorophyll Schütz †
verreibt man mit

10,0 Schweinefett
und setzt der Verreibung

990,0 Schweinefett,
welch letzteres man vorher im Dampfbad schmolz, zu. Man lässt 15 Minuten absetzen und giesst von dem sehr geringen Bodensatz klar ab.

b) mit gesättigt grüner Färbung:

5,0 Chlorophyll Schütz †
1000,0 Schweinefett.

Bereitung wie bei a.

Aether bromatus.

Aethylbromid.

Vorschrift des D. A. III.

12,0 reine Schwefelsäure 1,84 spez. G.,
7,0 Weingeist 0,816 spez. Gew.
mischt man in einem Kolben, kühlt ab und trägt in das kalte Gemisch unter fortwährender Abkühlung nach und nach ein
12,0 Bromkalium.

Man unterwirft dann die Mischung im Sandbad der Destillation.

Das Destillat schüttelt man zuerst mit einer Kaliumkarbonatlösung (1:20 Wasser), dann 3—4mal mit dem gleichen Raumteil Wasser, entwässert hierauf mit Calciumchlorid und rektifiziert schliesslich aus dem Wasserbad.

Da das Äthylbromid sehr flüchtig ist, müssen beim Destillieren und Rektifizieren die Verschlüsse sehr gut sein.

Das Präparat wird am besten in kleinen Flaschen und vor Einwirkung des Tageslichtes geschützt aufbewahrt.

Aether camphoratus.

Kampferäther.

10,0 Kampfer,
90,0 Äther.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Man filtriert, wenn der Kampfer gelöst ist, und ersetzt den dabei entstehenden Verlust an Äther.

Aether cantharidatus.

Spanischfliegenäther, Kantharidenäther.

100,0 spanische Fliegen, Pulv. M/30,
feuchtet man mit

50,0 Äther

an, packt das Pulver in einen Verdrängungsapparat, übergiesst hier mit weiteren

100,0 Äther,

verschliesst die Ablauföffnung des Verdrängungsapparates, bedeckt ihn auch oben und lässt 24 Stunden ziehen.

Man lässt nun, ähnlich wie bei den Fluidextrakten, langsam in eine gewogene Abdampfschale abtropfen und giesst unterdessen so lange Äther nach, als der Ablauf gefärbt erscheint. Man wird im Ganzen 500,0 Äther brauchen.

Den ätherischen Auszug lässt man so lange offen in der Schale stehen, bis sein Gewicht durch Verdunsten des Äthers auf

100,0

zurückgegangen ist.

Nach dieser Vorschrift enthält der Auszug alle ätherlöslichen Teile der in Arbeit genommenen Kanthariden.

Aether Cantharidini.

Kantharidinäther (loco Aetheris cantharidati).

Nach E. Dieterich.

1,0 Kantharidin

zerreibt man zu Pulver, bringt dasselbe in ein Kölbchen und erhitzt es hier bis zur Lösung mit

40,0 Aceton.

Andererseits wiegt man

940,0 Äther

in eine Flasche, bringt die Temperatur desselben durch Einstellen der Flasche in warmes Wasser auf 25° und setzt nun unter Umschwenken nach und nach die Kantharidinlösung zu.

Schliesslich trägt man noch

2,0 Hanfextrakt,

ein und schüttelt bis zur Lösung desselben.

Das Hanfextrakt ist nur Färbemittel; es soll dadurch Verwechslungen vorgebeugt werden.

Der Kantharidinäther ist in Wirkung weit sicherer wie der Äther cantharidatus.

Aether carbolisatus.

Karboläther.

1,0 krystallisierte Karbolsäure,
99,0 Äther

mischt man und schüttelt bis zur Lösung der Karbolsäure.

Aether jodatus.
Jodäther.

10,0 Jod,
10,0 Ricinusöl,
80,0 Äther.

Man bringt in eine Glasflasche und löst durch öfteres Schütteln.

Aether mercurialis.
Solutio Sublimati aetherea.

2,0 Quecksilberchlorid,
98,0 Äther

bringt man in eine Glasflasche und löst durch öfteres Schütteln.

Aether phosphoratus.
Phosphoräther.

1,0 Phosphor,
100,0 Äther.

Man schneidet den Phosphor in kleine Stückchen, trägt diese in den Äther ein und lässt in verschlossener Flasche unter häufigem Umschütteln mindestens 3 Tag lang stehen. Man filtriert nun durch Glaswolle und wäscht das Filter mit Äther bis zu einem Gewicht des Filtrates von

100,0

nach.

Das Filtrat ist, auf kleine völlig gefüllte Fläschchen abgefüllt, vor Tageslicht geschützt und kühl aufzubewahren.

Aether terebinthinatus.
Terpentinäther.

20,0 rektifiziertes Terpentinöl,
80,0 Äther

mischt man und filtriert, wenn nötig.

Alcohol phosphoratus.
Phosphoralkohol.

5,0 Phosphor
übergiesst man in einem im Wasserbad befindlichen Kolben mit

100,0 Weingeist von 90 pCt, setzt zur Rückflusskühlung ein Dreiröhrensystem auf und erhitzt so lange, bis aller Phosphor gelöst ist. Man lässt dann erkalten, filtriert und ersetzt etwa entstandenen Verlust mit Weingeist.

Aloë purificata.

Durch Weingeist gereinigtes Socotrinaloë.
Purified Aloes.

Vorschrift der Ph. U. St.

1000,0 Socotrin-Aloë

erhitzt man im Wasserbad bis zum Schmelzen, rührt

200 ccm Weingeist von 94 pCt

darunter und giesst durch ein vorher in kochendem Wasser angewärmtes Sieb $M_{/20}$. Das Durchgossene dampft man im Wasserbad soweit ein, bis eine herausgenommene Probe sich nach dem Erkalten leicht zerbrechen lässt und verfährt dann mit der gesamten Masse in derselben Weise.

Aluminium acetico-tartaricum.
Essig-weinsaure Thonerde.
Nach *Saidemann*.

50,0 krystallisierte essigsaure Thonerde,

20,0 Weinsäure

verreibt man zu Pulver, bringt dieses mit

120,0 destilliertem Wasser

in eine Porzellanschale und erhitzt so lange im Dampfbad, bis Lösung erfolgt ist. Man filtriert nun, dampft das Filtrat zur Saftdicke ein und lässt erkalten. Die erkaltete dicke Masse giesst man 2–3 mm dick auf flache Teller, trocknet bei 25–30°, stösst die dicken Lamellen hierauf ab und bewahrt sie in gut verschliessbaren Gefässen auf.

Ammoniacum via humida depuratum.
Ammoniacum colatum.
Auf nassem Wege gereinigtes Ammoniakharz.
Nach *E. Dieterich*.

1000,0 Ammoniacum (Handelssorte: in lacrymis)

stösst man zu gröblichem Pulver, feuchtet dieses in einer emaillierten Schale mit

250,0 Weingeist von 90 pCt

an, knetet tüchtig damit durch, verbindet das Gefäss mit Pergamentpapier und stellt zurück. Nach 12 Stunden erhitzt man auf 50° und knetet so lange, bis alle Gummiharzteile sich gelöst haben. Es bedarf dies einer mehrstündigen Arbeit. Man fügt nun

500,0 Weingeist von 90 pCt

hinzu, mischt gleichmässig und reibt das Ganze mittels hölzerner Keule durch ein sehr feinesmaschiges Messingsieb. Den Rückstand bringt man in die Schale zurück, erhitzt auf 90° und wiederholt das Kneten. Man giesst nun abermals

250,0 Weingeist von 90 pCt

zu und reibt durch das Sieb.

Arten-Jahres
Arten-Jahres

Arten-Jahres
Arten-Jahres

1890
1890
1890

Das ist die erste Jahressumme und die
durchschnittliche Jahressumme

Arten-Jahres
Arten-Jahres

1890
1890

Das ist die erste Jahressumme und die
durchschnittliche Jahressumme

Arten-Jahres
Arten-Jahres

1890
1890

Das ist die erste Jahressumme und die
durchschnittliche Jahressumme

1890

Das ist die erste Jahressumme und die
durchschnittliche Jahressumme

Arten-Jahres
Arten-Jahres

1890
1890

Das ist die erste Jahressumme und die
durchschnittliche Jahressumme

Arten-Jahres
Arten-Jahres

1890
1890

Das ist die erste Jahressumme und die
durchschnittliche Jahressumme

Das ist die erste Jahressumme und die
durchschnittliche Jahressumme

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Arten-Jahres

Die
lässt
digen
das
fortw
genoi
Erkal
lässt
Gewi
her,
bewa
Die
Sel
löst
dann
durch
durch
hiera

Es
reibt
für si
solan
misch

zerre

Di
fiss

Vo

misch

und
Rüh
V

Die durchgeriebenen Massen mischt man, lässt sie 24 Stunden absitzen, giesst vom sandigen Bodensatz vorsichtig ab und verdampft das Abgegossene auf dem Dampfbad unter fortwährendem Rühren so lange, bis eine herausgenommene Probe des Rückstandes nach dem Erkalten spröde erscheint und sich zerreiben lässt. Man stellt nun Rollen von bestimmtem Gewicht (100 g) auf nassem Pergamentpapier her, schlägt diese in Pergamentpapier ein und bewahrt sie so auf.

Die Ausbeute wird 70–80 pCt betragen.

Sehr altes und ausgetrocknetes Ammoniacum löst sich schwierig in Weingeist. Man wartet dann nicht ab, bis die Gummiteilchen alle durch das Kneten vergangen sind, sondern reibt durch. Den Rückstand dagegen behandelt man hierauf durch Erhitzen auf 90° mit

200,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt.

Es wird dann sofort Lösung erfolgen. Man reibt abermals durch, dampft aber diese Masse für sich allein ab, um schliesslich beide Massen, solange sie noch heiss sind, mit einander zu mischen.

Ammonium carbonicum pyro-oleosum.

Brenzliches Ammoniumkarbonat.
Ph. G. I.

32,0 Ammoniumkarbonat

zerreibt man mittelfein und vermischt mit

1,0 ätherischem Tieröl.

Die Mischung ist in gut verschlossenem Gefäss vor Tageslicht geschützt aufzubewahren.

Ammonium chloratum ferratum.

Eisensalmiak.

Vorschrift des D. A. III.

32,0 mittelfein gepulvertes Ammoniumchlorid

mischt man in einer Porzellanschale mit

9,0 Eisenchloridlösung

und dampft die Mischung unter fortwährendem Rühren im Dampfbad zur Trockne ein.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Amylum jodatum.

Jodstärke.

20,0 Jod,

750,0 Äther,

1000,0 Weizenstärke, Pulver M₃₀.

Das Jod löst man in Äther und mischt es in dieser Form der Stärke bei. Man breitet die feuchte Masse auf Glasplatten aus, setzt sie nun der Zimmertemperatur aus, unterstützt das Austrocknen durch fortwährendes Zerkleinern und bewahrt die verriebene Jodstärke sofort, nachdem sie trocken, in gut verschlossenen Gläsern auf.

Ich gebe dem Äther den Vorzug, um die Zeit des Trocknens zu verkürzen und damit die Verdunstung von Jod möglichst zu verringern.

Amylum jodatum solubile.

Dextrinum jodatum. Lösliche Jodstärke.

5,0 Jod,

löst man in

25,0 Äther,

verreibt diese Lösung mit

100,0 weissem Roh-Dextrin

und trocknet an der Luft durch Ausbreiten auf einer Glasplatte.

Antidotum Arsenici.

Antidotum Arsenici albi.

Gegenmittel gegen arsenige Säure.

a) Vorschrift der Ph. Germ. II. Ferrum oxydatum hydratum liquidum.

100,0 Ferrisulfatlösung 1,43 spez. Gew. verdünnt man mit

250,0 destilliertem Wasser.

Andrerseits reibt man

15,0 gebrannte Magnesia mit

250,0 destilliertem Wasser

zu einer gleichmässigen Masse an und setzt diese in kleinen Partien unter stetem Abkühlen und mit Vermeidung von Erwärmen der Eisenlösung zu.

Wird am besten frisch bereitet.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII. Magnesium hydroxydatum in aqua.

75,0 gebrannte Magnesia

schüttelt man in einer Flasche an mit

500,0 warmem destilliertem Wasser.

Die Mischung soll nur im Bedarfsfalle bereitet werden.

Aquae aromaticae.

Aquae destillatae. Aromatische Wasser. Destillierte Wasser.

Die destillierten oder aromatischen Wasser stellen eine wässrige, bzw. wässrig-weingeistige Lösung der flüchtigen Bestandteile derjenigen Drogen dar, aus denen sie bereitet wurden. Da nun letztere zumeist ätherische Öle enthalten und diese den aromatischen Wässern das hervorragende Merkmal verleihen, so pflegt man die arzneiliche Wirksamkeit derselben, wenn man bei den geringen Mengen gelöster Bestandteile von einer solchen überhaupt sprechen kann, auf die ätherischen Öle zurückzuführen, die sie enthalten; ja man findet häufig die Ansicht vertreten, dass die aromatischen Wasser überhaupt nur eine Lösung ätherischer Öle darstellen und dass ihre Bereitung durch Destillation nur deshalb geraten sei, weil man auf diese Weise ein untrügliches Merkmal für die Echtheit des verwendeten Öles in Händen habe. Die aromatischen Wasser enthalten jedoch tatsächlich ausser den ätherischen Ölen noch andere flüchtige Pflanzenbestandteile, die dem Wasser in vielen Fällen ein ganz besonderes, von den zugehörigen Ölen abweichendes Gepräge zu geben vermögen, wie dies z. B. hervorragend beim Pfefferminzwasser der Fall ist.

Man stellt die aromatischen Wasser in der Weise her, dass man die zerkleinerte Droge trocken auf das Sieb einer dazu eingerichteten Destillierblase legt, Dampf unter das Sieb leitet, diesen verdichtet und das Wasser vom mitgerissenen Öl durch Filtrieren oder durch eine Florentiner Flasche trennt. Allseitig hält man es für geboten, eine mit dem Dampfstrom zu destillierende Droge mit Wasser vorher anzufeuchten und so für das Eindringen des Dampfes in die Zellen geeignet zu machen. Jahrelang arbeitete auch ich nach diesem Grundsatz, bis einmal beim Abtreiben von Öl durch ein Versehen die übliche Anfeuchtung unterblieb und nicht, wie ich erwartete, weniger, sondern sogar ein Mehr von 15 bis 25 pCt an Öl gewonnen wurde. Eine Reihe von in dieser Richtung angestellten Versuchen ergab dann die überraschende Thatsache, dass man eine höhere Ausbeute von Öl oder ein kräftigeres Wasser gewinnt, wenn man die zerkleinerte Droge trocken auf das Sieb der Blase bringt. Eine weitere Notwendigkeit besteht, wie unter „Destillation“ noch eingehender besprochen werden soll, darin, anfangs mit möglichst wenig Dampfentwicklung zu arbeiten. Das meiste Öl kommt anfangs zum Übergehen; ist die Dampfentwicklung zu stark, so reisst die in der Blase befindliche und durch die Erhitzung rasch sich ausdehnende Luft die Dämpfe des Öles mit fort, und swar so schnell, dass die Abkühlung im Kühler nicht hinreicht. Es tritt damit ein Verlust an Aroma ein, der sich beim Destillieren von ätherischen Ölen beziffern und bei aromatischen Wässern am Geschmacke erkennen lässt. In der Regel geht bei Einhaltung dieses Verfahrens das gesamte, in der Pflanze enthaltene Öl über. Da sich davon nur ein kleiner Teil im Wasser gelöst befindet, so gewinnt man den Überschuss an Öl als Nebenprodukt.

Das D. A. III und die Ph. Austr. VII lassen die Pflanzenteile mit grösseren Mengen Wasser in die Blase bringen; diese Art der Darstellung ist, wie aus dem Vorhergehenden hervorgeht, durchaus veraltet und sollte im Zeitalter der Dampfapparate als überwunden betrachtet werden. Eine derartig benützte Blase so zu reinigen, dass sie wieder zur Bereitung von destilliertem Wasser dienen kann, gehört überhaupt zu den Kunststücken, während eine solche Reinigung in kurzer Zeit bei der durch Dampf gespeisten Einsatzblase des Dampfapparates mitsamt dem Helm und Kühler dadurch zu erzielen ist, dass man die Blase bei abgelassenem Kühlwasser ausdampft.

Der Verbrauch an aromatischen Wässern ist verhältnismässig geringer, die Haltbarkeit eine sehr beschränkte und somit bilden diese Wasser eine Quelle steter Verdrüsslichkeiten, umsomehr, als sich auch der Beginn einer Veränderung dieser meist zur Geschmacksverbesserung verordneten Heilmittel sofort durch den Geschmack bemerkbar macht. Frühere Arzneigesetzbücher führten, diesen Übelstand erkennend, sogenannte konzentrierte aromatische Wasser ein, allein auch diese sind nicht viel haltbarer, als die einfachen. Einen Ausweg aus dieser Unannehmlichkeit gestattet für die einigermassen gangbaren Wasser die Verwendung sogenannter hundertfacher aromatischer Wasser, die, durch Destillation hergestellt, nicht bloß als Lösungen von ätherischen Ölen in Weingeist anzusprechen sind; für die selten begehrten Wasser bedient man sich der Bereitung aus Öl und Wasser, ein Nothbehelf, der jedenfalls der Abgabe eines zwar destillierten, aber alten Wassers vorzuziehen ist. Vergleiche weiter hierzu unter Essent. aquar. aromat.

Manche frische Blüten und Kräuter, z. B. Fliederblüten und Lindenblüten, liefern kräftige und besser riechende Wasser, wie die getrockneten; das gleiche Verhältnis besteht zwischen frisch getrockneten und gelagerten Kräutern.

Bei der Bereitung aromatischer Wasser aus Öl erhält man ein gebundeneres Präparat durch Verwendung von heissem destilliertem Wasser.

Zur Aufbewahrung der aromatischen Wasser ist zu bemerken, dass dieselben Licht, Luft und hohe Temperatur nicht vertragen.

-wein-
ereitet
ässern
selben,
rechen
ig die
le dar-
f diese
e. Die
andere
n den
ragend

Drogue
s Sieb
durch
dampf-
ringen
diesem
htung
25 pCt
ergab
tigeres
bringt.
rochen
meiste
in der
s Öles
damit
nd bei
altung
ur ein
odukt.
fengen
enden
en be-
eitung
d eine
dampf-
se bei

arkeit
keiten,
ksver-
rühre
atische
eg aus
ndung
, nicht
en be-
jeden-
gleiche

liefern
besteht

äparat

Licht,

Agatha Agathissima

Die Agatha ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr kleine Pflanze, die nur wenige Zentimeter hoch wird. Sie hat eine sehr charakteristische Form, die sie von anderen Pflanzen unterscheidet. Die Blätter sind sehr klein und haben eine sehr besondere Form. Die Blüten sind sehr klein und haben eine sehr besondere Farbe. Die Agatha ist eine sehr wertvolle Pflanze, die in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr seltene Pflanze, die nur wenige Zentimeter hoch wird. Sie hat eine sehr charakteristische Form, die sie von anderen Pflanzen unterscheidet. Die Blätter sind sehr klein und haben eine sehr besondere Form. Die Blüten sind sehr klein und haben eine sehr besondere Farbe.

Die Agatha ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr kleine Pflanze, die nur wenige Zentimeter hoch wird. Sie hat eine sehr charakteristische Form, die sie von anderen Pflanzen unterscheidet. Die Blätter sind sehr klein und haben eine sehr besondere Form. Die Blüten sind sehr klein und haben eine sehr besondere Farbe. Die Agatha ist eine sehr wertvolle Pflanze, die in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr seltene Pflanze, die nur wenige Zentimeter hoch wird. Sie hat eine sehr charakteristische Form, die sie von anderen Pflanzen unterscheidet. Die Blätter sind sehr klein und haben eine sehr besondere Form. Die Blüten sind sehr klein und haben eine sehr besondere Farbe.

Die Agatha ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr kleine Pflanze, die nur wenige Zentimeter hoch wird. Sie hat eine sehr charakteristische Form, die sie von anderen Pflanzen unterscheidet. Die Blätter sind sehr klein und haben eine sehr besondere Form. Die Blüten sind sehr klein und haben eine sehr besondere Farbe. Die Agatha ist eine sehr wertvolle Pflanze, die in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr seltene Pflanze, die nur wenige Zentimeter hoch wird. Sie hat eine sehr charakteristische Form, die sie von anderen Pflanzen unterscheidet. Die Blätter sind sehr klein und haben eine sehr besondere Form. Die Blüten sind sehr klein und haben eine sehr besondere Farbe.

Die Agatha ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr kleine Pflanze, die nur wenige Zentimeter hoch wird. Sie hat eine sehr charakteristische Form, die sie von anderen Pflanzen unterscheidet. Die Blätter sind sehr klein und haben eine sehr besondere Form. Die Blüten sind sehr klein und haben eine sehr besondere Farbe. Die Agatha ist eine sehr wertvolle Pflanze, die in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr seltene Pflanze, die nur wenige Zentimeter hoch wird. Sie hat eine sehr charakteristische Form, die sie von anderen Pflanzen unterscheidet. Die Blätter sind sehr klein und haben eine sehr besondere Form. Die Blüten sind sehr klein und haben eine sehr besondere Farbe.

1
löst ma
8
und fl

schütte
Äther
ist.

10
bringt
einige
Stunde
Das
Fleisch
als Na
im Wa

a) Vor
1
befreit
wärme
und ve
feines
Dies

2
bringt
hierblas
Wasser
auf der
Abküh

in eine

enthält
Das
an Cya
einer
Teilen
dünn
Das
Die

Aqua aërata.

Luftwasser.

3,0 Kaliumnitrat,
117,0 Magnesiumsulfat
löst man in
880,0 destilliertem Wasser
und filtriert die Lösung.

Aqua aetherata.

Ätherwasser.

5,0 Äther,
95,0 destilliertes Wasser
schüttelt man so lange mit einander, bis der
Äther vollkommen vom Wasser aufgenommen
ist.

Aqua albuminata.

Eiweisswasser

25,0 frisches Hühneriweiss,
(1 Eiweiss)
1000,0 destilliertes Wasser
10,0 Chlornatrium
bringt man in eine Zweiliterflasche, schüttelt
einige Male kräftig durch, lässt dann eine
Stunde ruhig absitzen und seiht durch.
Das Eiweisswasser dient in Fällen, in welchen
Fleischbrühe oder Milch nicht vertragen werden,
als Nahrungsmittel und wird zu dem Zweck
im Warmwasserbad auf 35° erhitzt.

Aqua Amygdalarum amararum.

Bittermandelwasser.

a) Vorschrift des D. A. III.

1200,0 grobgepulverte bittere Mandeln
befreit man vermittelst der Presse ohne Er-
wärmung soweit als möglich vom fetten Öl
und verwandelt dann den Presskuchen in mittel-
feines Pulver.

Dieses mischt man gut mit

2000,0 gewöhnlichem Wasser,
bringt die Mischung in eine geräumige Destil-
lierblase, welche so eingerichtet ist, dass
Wasserdämpfe hindurchstreichen können. Hier-
auf destilliert man vorsichtig bei sorgfältiger
Abkühlung

900,0
in eine Vorlage, welche

300,0 Weingeist von 90 pCt
enthält, ab.

Das Destillat prüft man auf seinen Gehalt
an Cyanwasserstoff und verdünnt es mit so viel
einer Mischung aus 1 Teil Weingeist und 3
Teilen Wasser, dass in 1000 Teilen der Ver-
dünnung 1 Teil Cyanwasserstoff enthalten ist.
Das spez. Gew. soll 0,970—0,980 betragen.

Dieterich. 7. Aufl.

b) concentrata der Ph. Austr. VII.

800,0 bittere Mandeln

zerstösst man und befreit sie durch wieder-
holtes Pressen vom fetten Öle. Den Press-
kuchen pulvert man, teilt ihn in zwölf Teile
und trägt davon elf Teile allmählich in

6000,0 siedendes destilliertes Wasser

ein, die sich in einer Destillierblase befinden.
Nachdem man die Mischung noch einige Mi-
nuten nach dem letzten Eintragen im Kochen
erhalten hat, lässt man völlig erkalten, setzt
den zurückbehaltenen zwölften Teil des Mandel-
kuchens hinzu und lässt über Nacht ruhig
stehen. Man unterwirft alsdann der Destillation,
bis

1000,0

oder so viel in die Vorlage übergegangen sind,
dass 1000 Teile des Destillates 1 Teil Blausäure
enthalten.

Für die „beste Vorschrift“ zur Herstellung
von Bittermandelwasser ist seit Langem mit
den scharfsinnigsten theoretischen Gründen ge-
stritten worden, ohne dass Einigkeit erzielt
worden wäre. Vom rein praktischen Gesichts-
punkte aus gebe ich der nachstehenden, mir
von Herrn C. A. Jungclaussen gütigst über-
lassenen und von mir erprobten Vorschrift, die
eine höhere Ausbeute erzielen lässt, als die
beiden vorhergehenden, den Vorzug:

c) nach C. A. Jungclaussen.

1200,0 bittere Mandeln

verwandelt man (am besten auf einer Reib-
maschine, wie solche in den Küchen gebräuch-
lich) zu Pulver und befreit dies ohne Anwen-
dung von Wärme durch starkes Pressen nach
Möglichkeit vom fetten Öle. Man bringt den
Presskuchen nochmals in die Reibmaschine und
pulvert ihn hier, rührt das erhaltene Pulver in
einer Porzellanbüchse mit

2200,0 Wasser

an und lässt $\frac{1}{2}$ Stunde stehen. Man mischt
sodann

100,0 Weingeist von 90 pCt

hinzu und bringt die Masse sofort auf das mit
einem Tuche belegte Sieb einer Dampfdestillier-
blase. Man giebt nun

200,0 Weingeist von 90 pCt

in eine geeignete Flasche, legt diese vor und
treibt langsam

1000,0,

die man zurückstellt, und dann noch weitere

300,0

über.

Nachdem man den Nachlauf mit

100,0 Weingeist von 90 pCt

versetzt hat, mischt man davon oder von einer
Mischung, welche aus drei Gewichtsteilen
Weingeist von 90 pCt und einem Gewichts-
teil Wasser besteht, dem ersten Destillat so
viel hinzu, dass in 1000 Teilen der Verdünnung

1 Teil Cyanwasserstoff enthalten ist. Das Bittermandelwasser ist vor Tageslicht zu schützen.

Nach diesem Verfahren erhält man eine höhere Ausbeute, wie nach dem des Arzneibuches und der Ph. Austr. VII. Der Unterschied zwischen dem Verfahren a) und c) besteht darin, dass bei letzterem den mit Wasser angerührten Mandeln etwas Weingeist vor dem Destillieren zugesetzt wird.

Aqua Amygdalarum amararum diluta.

Aqua Cerasorum. Aqua Cerasorum amygdalata.
Verdünntes Bittermandelwasser. Kirschwasser.

Vorschrift der Ph. Germ. I. und der Ph. Austr. VII.

10,0 Bittermandelwasser
verdünnt man mit
190,0 destilliertem Wasser.
Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Aqua Anethi.

Dillwasser. Dill Water.

Vorschrift der Ph. Brit.

100,0 gequetschten Dillsamen
übergiesst man mit

2000,0 gewöhnlichem Wasser
und destilliert

1000,0

davon ab.

Zweckmässiger ist das unter Aqua Anisi beschriebene Verfahren.

Aqua Anisi.

Aniswasser.

a) 30,0 Anissamen
zerquetscht man, bringt das gröbliche Pulver auf das mit einem Tuch belegte Sieb einer Dampfdestillierblase und zieht

1000,0

über.

b) 10 Tropfen Anisöl,
1000,0 heisses destilliertes Wasser
mischt man durch Schütteln.

Das Aniswasser ist trübe, wird aber mit der Zeit klar.

Aqua antephelidica.

Sommersprossenwasser.

1,0 Zinksulfophenylat

löst man in

20,0 Glycerin,

70,0 Rosenwasser,

und fügt

8,0 Weingeist von 90 pCt,
1,0 Kölnisch-Wasser,
1,0 Kampferspiritus

hinzu.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Morgens und abends wäscht man die mit Sommersprossen bedeckten Hautteile mit Seife gut ab, trocknet sie mit dem Handtuche und feuchtet sie sofort mit dem Sommersprossenwasser an. Letzteres lässt man eintrocknen.“

Aqua Arnicae.

Arnikawasser.

a) 100,0 geschnittene Arnikablüten
geben, wie bei Aqua Anisi beschrieben wurde,
1000,0 Destillat.

b) 1 Tropfen Arnika-Blumen-Öl,
1000,0 heisses destilliertes Wasser
mischt man durch Schütteln.
Das Arnikawasser ist klar.

Aqua aromatica.

Aqua aromatica spiritiosa. Aromatisches Wasser.
Geistig-aromatisches Wasser.

a) 50,0 zerschnittene Salbeiblätter,
25,0 " Rosmarinblätter,
25,0 " Pfefferminzblätter,
25,0 " Lavendelblüten,
15,0 gequetschten Fenchel,
15,0 grob gepulverten Zimt

feuchtet man mit

350,0 Weingeist von 90 pCt

an und lässt in bedecktem Gefässe einige Stunden stehen. Man bringt nun die Mischung auf das mit einem Tuch bedeckte Sieb einer Dampfdestillierblase und treibt

1000,0

über.

Das Destillat ist trübe.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

50,0 zerschnittene Lavendelblüten,
50,0 " Salbeiblätter,
50,0 " Melissenblätter,
50,0 " Krauseminzblätter,
25,0 grob gepulverte Muskatnuss,
25,0 " " Nelken,
25,0 " " Macis,
25,0 gequetschten Fenchel,
25,0 grob gepulverten Zimt,
25,0 " " Ingwer

übergiesst man mit

500,0 Weingeist von 90 pCt,

4000,0 Wasser

und die Hütte nach dem alten Brauch
gebaut.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

Die Hütte ist aus
Holz.

5

und destilliert nach zwölfstündigem Stehen
2500,0
über.

Das Destillat ist klar.

Aqua Asae foetidae.
Asant-Wasser.

1 Tropfen Asafötida-Öl,
1000,0 heisses destilliertes Wasser
mischt man durch Schütteln.
Das Asantwasser ist klar.

Aqua Asae foetidae composita.

Aqua foetida antihysterica. Zusammengesetztes Asant-
wasser. Prager Wasser.

Ph. G. I.

40,0 Asant,
25,0 Galbanum,
20,0 Myrrhe,
50,0 Baldrianwurzel,
50,0 Zittwerwurzel,
12,0 Angelikawurzel,
40,0 Pfefferminzblätter,
25,0 Quendel,
25,0 römische Kamillen,
3,0 kanadisches Bibergeil.

Sämtliche Bestandteile zerkleinert man un-
mittelbar vor dem Gebrauch (vorrätige Pulver
zu verwenden ist nicht ratsam), feuchtet sie mit
350,0 Weingeist von 90 pCt
an und lässt in bedecktem Gefäss 2 Stunden
stehen. Man bringt nun die Mischung auf
das mit einem Tuche bedeckte Sieb einer
Dampfdestillierblase und treibt
1000,0
mit dem direkten Dampfstrahl über.
Das zusammengesetzte Asantwasser ist trübe.

Aqua Aurantii corticis.
Pomeranzenschalenwasser.

1 Tropfen Bitter-Pomeranzen-Öl,
100,0 heisses destilliertes Wasser
mischt man durch Schütteln.
Die Mischung ist trübe.

Aqua Aurantii florum.

Aqua Naphae. Aqua florum Naphae.
Orangenblütenwasser.

2 Tropfen Orangenblütenöl Ia,
1000,0 heisses destilliertes Wasser
mischt man durch Schütteln.
Die Mischung ist trübe.

† S. Bezugsquellen-Verzeichniss.

Für den Handverkauf ist eine hübsche Eti-
kette † zu empfehlen.

Aqua Calami.
Kalmuswasser.

a) 50,0 Kalmuswurzel, Pulver M/5,
geben nach dem bei Aqua Anisi beschriebenen
Verfahren
1000,0 Destillat.

b) 10 Tropfen Kalmusöl,
1000,0 heisses destilliertes Wasser
mischt man durch Schütteln.
Das Kalmuswasser ist trübe.

Aqua Calcariae.

Aqua Calcis. Kalkwasser.

Vorschrift des D. A. III. u. der Ph. Austr. VII.

100,0 Ätzkalk
löscht man mit
400,0 Wasser,
setzt dann

5000,0 Wasser
zu, lässt einige Stunden absitzen und giesst
hierauf die überstehende Flüssigkeit ab und weg.
Man setzt sodann abermals

5000,0 Wasser
zu, bringt in eine Flasche, verschliesst diese
gut und stellt in den Keller. Bei Bedarf giesst
man klar ab und filtriert, wenn es notwendig
sein sollte.

Die der Flasche entnommene Menge kann
man durch Zugießen frischen Wassers ersetzen,
um weitere Mengen Kalkwasser abzufiltrieren.

Aqua Camphorae.

Aqua camphorata. Mixture Camphorae. Kampferwasser.
Camphor Water.

a) 0,2 feingeriebenen Kampfer
löst man durch Schütteln in
100,0 heissem destillierten Wasser.

Nach dem Erkalten filtriert man. Das Filtrat
ist klar.

Ein anderwärts empfohlenes Anreiben des
Kampfers mit Magnesia ist, wie angestellte
Versuche bewiesen, zwecklos, weil das Wasser
nicht mehr wie 0,2 pCt Kampfer aufzunehmen
vermag.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

10,0 Kampfer in kleinen Stücken
bindet man in ein Musselinbeutelchen, bringt
letzteres in eine Flasche, beschwert es, um es

am Boden derselben festzuhalten, mit einem Stück Glas und übergiesst das Ganze mit 3200,0 destilliertem Wasser.

Man lässt unter öfterem Umschütteln zwei Tage lang stehen und filtriert bei Bedarf die erforderliche Menge ab.

c) Vorschrift der Ph. U. St.

8,0 Kampfer,
5,0 gefälltes Calciumphosphat,
5,0 Weingeist von 94 pCt
verreibt man aufs innigste, setzt nach und nach 990,0 destilliertes Wasser hinzu und filtriert.

Aqua carbolisata.

Karbolwasser.

Vorschrift des D. A. III u. der Ph. Austr. VII.

33,0 verflüssigte Karbolsäure
mischt man durch Schütteln mit
967,0 destilliertem Wasser.

Man darf nur frisch destilliertes oder 15 Minuten im Dampfbad erhitztes und wieder erkaltetes destilliertes Wasser verwenden.

Aqua carbolisata ad usum mercatorium.

Aqua phenylata. Karbolwasser für den Handverkauf.

2,0 verflüssigte Karbolsäure
löst man durch Schütteln in
100,0 destilliertem Wasser.

Für den Handverkauf ist eine Etikette † mit genauer Gebrauchsanweisung zu empfehlen.

Aqua Carbonei sulfurati.

Aqua sulfocarbonica. Schwefelkohlenstoff-Wasser.

2 Tropfen Schwefelkohlenstoff
löst man durch Schütteln in
100,0 destilliertem Wasser.

Aqua carminativa.

Windwasser.

a) 50,0 römische Kamillen,
15,0 Citronenschalen,
15,0 Krauseminzblätter,
15,0 Kümmel,
15,0 Koriander,
15,0 Fenchel,

sämtlich entsprechend zerkleinert, bringt man auf das Sieb der Destillierblase und treibt mit Dampf

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

1000,0

ab. Das Destillat ist trübe.

b) Vorschrift des Münch. Ap. Ver. (n. Hager).

1,0 Pomeranzenschalenöl,
1,0 Kümmelöl,
1,0 Citronenöl,
1,0 Korianderöl,
1,0 Fenchelöl,
1,0 Krauseminzöl,
100,0 Weingeist v. 90 pCt,
900,0 Kamillenwasser.

Vor dem Gebrauche filtriert man.

c) Vorschrift der Badischen Ergänzungstaxe:

50,0 Kamillen,
20,0 Krauseminzblätter,
20,0 Kümmel,
20,0 Fenchel,
20,0 Citronenschalen,
20,0 Pomeranzenschalen,

alle entsprechend zerkleinert, feuchtet man mit 150,0 Weingeist von 90 pCt an, lässt 24 Stunden stehen, bringt dann auf das Sieb der Destillierblase und treibt mit Dampf

1000,0

über.

d) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

30,0 römische Kamillen,
30,0 Orangenschalen,
30,0 Citronenschalen,
30,0 Krauseminzblätter,
30,0 Kümmel,
30,0 Koriander,
30,0 Fenchel,

sämtlich zerschnitten und zerstoßen, übergießt man mit

4000,0 Wasser,

lässt das Gemisch 24 Stunden stehen und destilliert

2000,0

ab.

Aqua Carvi.

Kümmelwasser.

a) 30,0 zerquetschter Kümmel
geben nach dem bei Aqua Anisi beschriebenen Verfahren

1000,0 Destillat.

b) 10 Tropfen Kümmelöl,
1000,0 heisses destilliertes Wasser
mischt man durch Schütteln.

ait
auf
nit

ber-
und

enen

Das Kümmelwasser ist trübe.
Das Kümmelwasser wird als blähungstreibendes Hausmittel vielfach gebraucht und ist dann bei Abgabe mit einer Etikette †, welche eine Anleitung für den Gebrauch giebt, zu versehen.

Aqua Cascarillae.

Kaskarillwasser.

a) 20,0 Kaskarillrinde, Pulver M/5,
bringt man auf das Sieb der Destillierblase
und treibt mit Dampf

1000,0

ab.

b) 4 Tropfen Kaskarillöl,
1000,0 heisses destilliertes Wasser
mischt man durch Schütteln.
Das Kaskarillwasser ist klar.

Aqua Castorei.

Bibergeilwasser.

10,0 frisches Bibergeil
verreibt man sorgfältig in einem Porzellan-
mörser mit

15,0 Weingeist von 90 pCt,

160,0 destilliertem Wasser,

bringt die Lösung in eine Retorte, falls man
nicht über eine kleine Blase verfügt und
destilliert

100,0

ab.

Frishes Bibergeil giebt ein kräftiger riechen-
des Wasser, weshalb es dem gepulverten vor-
zuziehen ist.

Das Destillat ist klar.

Aqua Chamomillae.

Kamillenwasser.

a) Ph. G. I.

100,0 Kamillen

geben nach dem bei Aqua Anisi beschriebenen
Verfahren

1000,0 Destillat.

Das frische Destillat ist trübe, wird aber
später klar unter Ausscheidung von Flocken.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 Kamillen

lässt man mit

3000,0 Wasser

24 Stunden stehen und destilliert alsdann

1000,0

davon ab.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Zur bequemen Herstellung beider Wässer
eignet sich ferner ein aus frischen Blüten her-
gestelltes 100faches Wasser, wie es im Handel
als „Helfenberger“ bekannt ist.

Aqua Chamomillae concentrata.Aqua Chamomillae decemplex. Starkes Kamillenwasser.
Zehnfaches Kamillenwasser.

1000,0 Kamillen

quetscht man im Mörser, feuchtet sie mit

200,0 Weingeist von 90 pCt

an und lässt eine Stunde lang in bedecktem
Gefässe stehen.

Man bringt nun die feuchte Masse auf das
mit einem Tuch bedeckte Sieb der Dampf-
destillierblase und treibt sofort mit dem Dampf-
strahl

1000,0

über.

Ein klares Destillat, das man zum Gebrauch
mit der neunfachen Menge dest. Wassers ver-
dünnt.

Aqua Chloroformii.

Chloroformwasser.

1,0 Chloroform

löst man in

2000,0 destilliertem Wasser.

Das Chloroformwasser ist vor Tageslicht zu
schützen.

Aqua Cinnamomi.Aqua Cinnamomi spiritiosa. Zimtwasser. Geistiges
Zimtwasser.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 grob gepulverten Zimt

übergiesst man mit

100,0 Weingeist von 90 pCt

und der nötigen Menge gewöhnlichem Wasser
und destilliert nach 12 Stunden

1000,0

über.

Zimtwasser ist anfangs trübe und wird später
klar.

Soweit die Vorschrift des Arzneibuches.

Besser verfährt man so, dass man den Zimt
mit dem Weingeist anfeuchtet, nach 12 Stunden
auf das mit einem Tuche belegte Sieb der
Dampfdestillierblase bringt und mit dem direk-
ten Dampfstrahl

1000,0

übertreibt. Man erhält so ein kräftigeres
Destillat, wie nach der Vorschrift des Arznei-
buches.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 zerstoßenen Zimt
lässt man mit
2000,0 Wasser,
125,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt
12 Stunden stehen und destilliert
500,0
davon ab.

Aqua Cinnamomi Ceylanici.

Ceylon-Zimtwasser.

Man bereitet es mit Ceylonzimt wie Aqua Cinnamomi.

Aqua Cinnamomi simplex.

Einfaches Zimtwasser.

a) 100,0 chines. Zimt, Pulver $M/5$,
bringt man auf das mit einem Tuch bedeckte
Sieb der Dampfdestillierblase und treibt mit
dem Dampfstrahl
1000,0

über.

Das Destillat ist anfangs trübe, klärt sich
aber mit der Zeit.

Das im Wasser nicht gelöste, zu Boden ge-
sunkene Öl gewinnt man durch Trennung in
einem Scheidetrichter.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 zerstoßenen Zimt
lässt man mit
2000,0 Wasser
12 Stunden stehen und destilliert
1000,0
davon ab.
Vergleiche unter a).

Aqua Citri.

Citronenwasser.

50,0 frische Citronenschale
zerquetscht man im Mörser sehr gut, bringt
sie auf das mit einem Tuch bedeckte Sieb der
Dampfdestillierblase und treibt mit dem direkten
Dampfstrahl

1000,0

über.

Das Destillat ist trübe.

Das aus frischer Schale bereitete Citronen-
wasser kann durch etwas anderes nicht ersetzt
werden. Nur im allerüussersten Fall und wenn
man im Besitz eines frischen Öles ist, mag es
gestattet sein, das Citronenwasser in der unter
Aqua Anisi b) angegebenen Weise zu bereiten.

Aqua Cochleariae.

Löffelkrautwasser.

a) durch Destillation:

1000,0 frisches blühendes Löffelkraut
zerquetscht man im Mörser, setzt der Masse
100,0 Weingeist von 90 pCt
zu und bringt sie auf das mit einem Tuch be-
deckte Sieb der Dampfdestillierblase. Man zieht
nun sofort

1000,0

über.

b) durch Vermischen:

10,0 Löffelkrautspiritus
verdünnt man mit
90,0 heissem destillierten Wasser.
Nach dem Erkalten filtriert man.
Das Löffelkrautwasser ist klar.

Aqua cresolica.

Kresolwasser.

D. A. III.

10,0 Kresolseifenlösung
mischt man mit
90,0 Wasser.

Für Heilzwecke ist destilliertes, für Des-
infektionszwecke gewöhnliches Wasser zu neh-
men. Mit gewöhnlichem Wasser bereitet, eine
etwas trübe Flüssigkeit, welche Öltropfen nicht
abscheiden darf, mit destilliertem Wasser her-
gestellt, sei die Flüssigkeit hellgelb und klar.
Sie enthält in 100 Teilen 5 Teile rohes Kresol.

Aqua destillata.

Destilliertes Wasser.

Man bringt gewöhnliches Wasser in eine
Destillierblase und erhitzt die Blase auf freiem
Feuer, oder man gewinnt das destillierte Wasser
als Nebenprodukt im *Beindorff*'schen Dampf-
apparat. Zu letzterem ist zu bemerken, dass
es den Anforderungen des Arzneibuches für
gewöhnlich nicht entspricht. In beiden Fällen
giesst man das zuerst Übergehende so lange
weg, als es beim Vermischen mit dem doppel-
ten Raumteil Kalkwasser noch eine Trübung
erleidet oder nach Zusatz einiger Tropfen Sal-
petersäure und Silbernitratlösung opalisierend
wird. Treten diese Reaktionen nicht mehr ein,
so kann das Destillat als genügend rein gelten
und aufgefangen werden.

Sollte das zu destillierende gewöhnliche Wasser
organische Substanzen gelöst enthalten, so setzt
man kleine Mengen Kaliumpermanganat so
lange zu, bis die schwach violette Färbung
bleibend ist.

Bei Gegenwart von Ammoniak macht man
einen Zusatz von etwas Alaun.

s-
h-
ne
ht
r-
ur.
ol.

ne
em
ser
pf-
ass
für
len
ige
vel-
mg
ial-
and
in,
ten

sser
etzt
so
ung
nan

Das destillierte Wasser zieht gern Kohlen-
säure aus der Luft an und verliert dann die
durch vorsichtiges Arbeiten erreichte Eigen-
schaft, durch Kalkwasser nicht getrübt zu wer-
den. Es muss deshalb in gut verschlossenen
Flaschen aus Glas oder Steingut in kühlem
Raum (Keller) aufbewahrt werden.

Aqua Ferri pyrophosphorici.

Pyrophosphorsaures Eisenwasser.

1,5 Natrium-Ferripyrophosphat,

0,25 Natriumchlorid,

0,25 Natriumcarbonat

löst man in

38,0 destilliertem Wasser,

filtriert die Lösung, giesst sie in eine Selter-
wasserflasche und füllt letztere mit aus destil-
liertem Wasser bereitetem Sodawasser.

Aqua Foeniculi.

Fenchelwasser.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 gequetschten Fenchel

übergiesst man mit der nötigen Menge Wasser
und destilliert

3000,0

ab.

Fenchelwasser ist anfangs trübe und wird
später klar.

Ein besseres Verfahren besteht darin, den
Fenchel auf das mit einem Tuche belegte Sieb
der Dampfdestillierblase zu bringen und die
vorgeschriebene Menge Destillat mit dem direk-
ten Dampfstrahle überzutreiben.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Aus

100,0 gequetschtem Fenchel,

4000,0 Wasser

bereitet man, wie unter Aq. Cinnamomi simplex
b beschrieben,

2000,0 Destillat.

Für den Notfall verfährt man folgender-
massen:

c)

20 Tropfen Fenchelöl,

1000,0 heisses destilliertes Wasser

mischst man durch Schütteln.

Aqua Foeniculi ophthalmica.

Fenchelaugenwasser.

Vorschrift des Wiener Apoth.-Haupt-Gremiums.

10,0 Fencheltinktur,

50,0 destilliertes Wasser

mischst man.

Aqua Glandium Quercus.

Nach Rademacher.

Aqua Quercus Rademacher. Rademachers Eichelwasser.

600,0 von der Becherhülle befreite

Eicheln, Pulver $\frac{M}{8}$,

feuchtet man mit

150,0 Spiritus von 90 pCt,

450,0 Wasser

an und lässt die Mischung in bedecktem Ge-
fäss 24 Stunden stehen. Man bringt dann die
durchfeuchtete Masse auf das mit einem Tuch
bedeckte Sieb der Destillierblase und treibt mit
dem Dampfstrahl

1000,0

über.

Das Destillat ist klar.

Aqua glycerinata.

Glycerinwasser.

10,0 Glycerin,

20,0 destilliertes Wasser

mischst man.

Aqua Hyssopi.

Isopwasser.

1 Tropfen Isopöl,

200,0 heisses destilliertes Wasser

mischst man durch Schütteln.

Wo dieses Wasser stark geht, stellt man es
besser durch Destillation her; man gewinnt
dann auf die bei Aqua Anisi beschriebene
Weise aus 1 Teil Isopkraut 10 Teile Destillat.

Aqua jodata.

Jodwasser.

0,2 Jod,

0,4 Jodkalium

löst man in

1000,0 destilliertem Wasser

und filtriert.

Aqua Juniperi.

Wacholderwasser.

1 Tropfen Wacholderbeeröl,

500,0 heisses destilliertes Wasser

mischst man durch Schütteln.

Wacholderöl ist ebenso ergiebig wie schwer
löslich.

Es genügen deshalb 2 Tropfen für 1 l Wasser.

Wo es stark geht, stellt man es durch Destil-
lation gequetschter Wacholderbeeren auf die
bei Aqua Anisi beschriebene Weise her und
gewinnt aus 1 Teil derselben 20 Teile Destillat.
Das Wacholderwasser ist schwach trübe.

Aqua Kreosoti.
Kreosotwasser.

1,0 Kreosot,
99,0 warmes destilliertes Wasser
mischt man durch kräftiges Schütteln und
filtriert die Mischung nach dem Erkalten.
Muss stets frisch bereitet werden.

Aqua Lauro-Cerasi.
Kirschlorbeerwasser.

1200,0 frische Kirschlorbeerblätter
zerschneidet man klein, zerquetscht sie im
Mörser, bringt sie auf's Sieb der Destillier-
blase und treibt mit Dampf

1000,0
in eine Vorlage, welche
100,0 Weingeist von 90 pCt
enthält, über.
Man destilliert dann noch weitere
200,0

ab und benützt diesen Nachlauf zum Einstellen
des Vorlaufes auf den vorschriftsmässigen Cyan-
wasserstoffgehalt, der — wie beim Bittermandel-
wasser — in 1000 Teilen Wasser einen Teil
betragen soll.

Das spez. Gewicht soll 0,988—0,990 betragen.
War das Wasser ursprünglich zu stark und der
Zusatz des ganzen Nachlaufs notwendig, so
wird es zu schwer sein; man fügt dann noch
Weingeist, ungefähr den zehnten Teil des ver-
wendeten Nachlaufes, hinzu

Das Kirschlorbeerwasser ist klar oder wenig-
stens nahezu klar.

Man bewahrt das Kirschlorbeerwasser vor
Tageslicht geschützt, am besten in dunkeln,
nicht zu grossen Flaschen im Keller auf.

Aqua Lavandulae.
Lavendelwasser.

1 Tropfen Lavendelöl Ia,
200,0 heisses destilliertes Wasser
mischt man durch Schütteln.
Das Lavendelwasser ist anfangs schwach
trübe, wird aber später klar.

Aqua Magnesiae.

Aqua Magnesii bicarbonici. Magnesiiwasser.

50,0 Magnesiumsulfat
löst man in
100,0 destilliertem Wasser
und filtriert die Lösung.
Andrerseits löst man
60,0 Natriumkarbonat
in

200,0 destilliertem Wasser,
filtriert die Lösung ebenfalls und giesst das
Filtrat unter Rühren nach und nach in die
Magnesiumsulfatlösung. Den entstandenen
Niederschlag bringt man auf ein Filter, wäscht
ihn hier mit destilliertem Wasser so lange aus,
bis sich der Ablauf mit Bariumnitrat nur noch
schwach trübt, und verteilt ihn dann in so viel
destilliertem Wasser, dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt. Man leitet nun Kohlensäure bis zur
vollständigen Lösung des Niederschlages ein,
füllt die Lösung auf Flaschen von ungefähr
200 g Inhalt ab und bewahrt im Keller liegend
auf.

Aqua marina artificialis.

Künstliches Meerwasser, Seewasser für Aquarien.
Nach Lachmann.

1325,0 Kochsalz
100,0 Magnesiumsulfat,
30,0 Kaliumsulfat,
150,0 Chlormagnesium

löst man in

50 l Brunnenwasser,
bringt in die Lösung einige mit Algen besetzte
Steine, um ihr Sauerstoff zuzuführen, und lässt
leicht zugedeckt im Freien an einem kühlen
Ort stehen.

Man filtriert dann durch Schwammabfall
und bringt das Filtrat in die Aquarien. In
diesem künstlichen Seewasser halten sich die
Lebewesen selbst verschiedener Meere gut, nur
ist es notwendig, das verdunstete Wasser zu
ergänzen, und empfehlenswert, einen feinen
Luftstrom dauernd einzublasen. Gerade letz-
teres bietet besondere Vorteile, ist aber leider
nicht überall zu beschaffen.

Aqua Matico.
Matikowasser

100,0 fein zerschnittene Matikoblätter
bringt man auf das mit einem Tuche bedeckte
Sieb einer Dampfdestillierblase und treibt mit
dem direkten Dampfstrahl

1000,0

über.

Das Destillat ist anfänglich trübe, wird aber
später klar.

Aqua Melissae.
Melissenwasser.

a) Ph. G. I.

100,0 geschnittenes Melissenkraut
geben nach dem bei Aqua Anisi beschriebenen
Verfahren

1000,0 Destillat.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Aus

200,0 zerschnittenen Melissenblättern,
3000,0 Wasser
bereitet man, wie unter Aqua Chamomillae be-
schrieben,
1000,0 Destillat.

Erwähnenswert ist die bequeme Herstellung
aus dem destillierten Helfenberger hundert-
fachen Wasser.

Das Melissenwasser ist klar.

Aqua Melissa concentrata.

Aqua Melissa decemplex. Starkes Melissenwasser.
Zehnfaches Melissenwasser.

1000,0 fein zerschnittene Melissenblätter
feuchtet man mit

200,0 Weingeist von 90 pCt
an und lässt eine Stunde in bedecktem Gefäße
stehen. Man bringt dann die feuchte Masse
auf das mit einem Tuch hedeckte Sieb der
Dampfdestillierblase und treibt mit dem Dampf-
strahl

1000,0
ab.

Ein klares Destillat, das man zum Gebrauch
mit dem neunfachen Gewicht destilliertem
Wasser verdünnt.

Aqua Menthae crispae.

Krauseminzwasser.
Ph. G. I.

100,0 geschnittenes Krauseminzkraut
geben nach dem bei Aqua Anisi beschriebenen
Verfahren

1000,0 Destillat.

Das Krauseminzwasser ist anfangs trübe,
wird aber später klar.

Aqua Menthae crispae concentrata.

Aqua Menthae crispae decemplex. Starkes Krause-
minzwasser. Zehnfaches Krauseminzwasser.

1000,0 fein zerschnittene Krauseminz-
blätter
feuchtet man mit

200,0 Weingeist von 90 pCt
an und lässt 1 Stunde lang in bedecktem Ge-
fäße stehen. Man bringt dann die feuchte
Masse auf das mit einem Tuch bedeckte Sieb
der Dampfdestillierblase und treibt mit dem
Dampfstrahl

1000,0
ab.

Ein klares Destillat, das man zum Gebrauch
mit dem neunfachen Gewicht destilliertem
Wasser verdünnt.

Aqua Menthae crispae poliens.

Moirée- oder Appreturwasser. Glanzwasser. Krause-
minzwasser.

Man schüttelt

1,0 Tragant, Pulver $M_{/50}$,

mit

20,0 Weingeist von 90 pCt

an und fügt noch

1000,0 Krauseminzwasser

hinzu.

Man bestreicht damit die Seidenstoffe vor
dem Plätten, um ihnen Moiréglanz zu ver-
leihen.

Aqua Menthae piperitae.

Pfefferminzwasser.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 grob zerschnittene Pfefferminz-
blätter

übergießt man mit der nötigen Menge gewöhn-
lichem Wasser und destilliert dann

1000,0

ab.

Hierzu ist zu bemerken, dass man das Kraut
besser auf das Sieb einer Dampfdestillierblase
bringt und die vorgeschriebene Menge Destillat
mit dem direkten Dampfstrahl übertreibt.

Das Pfefferminzwasser ist gleich nach der
Destillation trübe, wird mit der Zeit etwas
klarer, aber nie völlig klar.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es aus Pfefferminzblättern wie
das Melissenwasser nach Vorschrift b.

Aqua Menthae piperitae concentrata.

Aqua Menthae piperitae decemplex. Starkes Pfeffer-
minzwasser. Zehnfaches Pfefferminzwasser.

1000,0 fein zerschnittene Pfefferminz-
blätter

feuchtet man mit

200,0 Weingeist von 90 pCt

an und lässt 1 Stunde lang in bedecktem Ge-
fäße stehen.

Man bringt nun die feuchte Masse auf das
mit einem Tuch bedeckte Sieb der Dampf-
destillierblase und treibt mit dem direkten
Dampfstrahl

1000,0

ab.

Ein klares Destillat, das man beim Gebrauch
mit dem neunfachen Gewicht Wasser verdünnt.

Aqua Menthae piperitae spirituosa.
Weingeistiges Pfefferminzwasser.

a) Ph. G. I.

200,0 fein zerschnittene Pfefferminzblätter

feuchtet man mit

140,0 Weingeist von 90 pCt

an und lässt eine Stunde lang in bedecktem Gefäß stehen.

Man bringt dann die feuchte Masse auf das mit einem Tuch bedeckte Sieb der Dampfdestillierblase und treibt

1000,0

über.

b) 200,0 zehnfaches Pfefferminzwasser vermischt man mit

100,0 Weingeist von 90 pCt

und verdünnt die Mischung mit

700,0 warmem destillierten Wasser von 35 bis 40°.

Das weingeistige Pfefferminzwasser ist anfänglich trübe, wird aber mit der Zeit klar.

Aqua Nicotianae nach Rademacher.
Rademachers Tabakwasser.

100,0 frische Tabaksblätter werden zerkleinert, im Mörser gequetscht und mit

20,0 Weingeist von 90 pCt

und

400,0 destilliertem Wasser

12 Stunden maceriert. Man gewinnt dann

100,0 Destillat

und bewahrt dieses kühl auf.
Das Tabakwasser ist klar.

Aqua ophthalmica.
Augenwasser.

a) 0,5 Zinksulfat,
100,0 Rosenwasser.

b) 0,5 Zinksulfat,
100,0 destilliertes Wasser,
1,0 safranhaltige Opiumtinktur.

c) 0,2 Kupferalaun,
100,0 Holunderblütenwasser.

d) 0,1 Silbernitrat,
100,0 destilliertes Wasser.

e) 1,0 Bleiessig,
100,0 destilliertes Wasser.

Bei der Verwendung von aromatischen Wässern ist darauf zu achten, dass dieselben frei von Weingeist sind.

Sie dürfen in diesen Fällen also nicht durch Verdünnen konzentrierter Wässer hergestellt werden.

f) n. Beer:

0,5 Kupferalaun,

3 Tropfen Bleiessig,

5 safranhaltige Opiumtinktur,

100,0 destilliertes Wasser.

Man filtriert.

g) n. Conradi:

0,02 Quecksilberchlorid,

100,0 destilliertes Wasser,

5 Tropfen safranhaltige Opiumtinktur.

h) n. Horst:

5,0 Ammoniumchlorid,

10,0 Zinksulfat,

836,0 destilliertes Wasser,

3,0 Kampfer,

140,0 verdünnt. Weingeist von 68 pCt,

6,0 Safrantinktur.

Man löst den Kampfer im Weingeiste, setzt die Safrantinktur hinzu und giesst in die Lösung der Salze.

i) n. Jaeger:

0,5 Kupferalaun,

0,5 safranhaltige Opiumtinktur,

0,5 Bleiessig,

99,0 destilliertes Wasser.

Aqua ophthalmica nach Romershausen.
Romershausens Augenwasser.

15,0 Romershausens Augenessenz
(Spir. ophth. R.),

85,0 destilliertes Wasser

mischt man.

Eine grünliche, milchtrübe Flüssigkeit.

Aqua Opii.

Opiumwasser.

Ph. G. I.

10,0 Opium, Pulver M_{20} ,
maceriert man mit

100,0 destilliertem Wasser

24 Stunden lang. Dann destilliert man

50,0

über, wozu bei kleinen Mengen eine Glasretorte dienen kann. Der Rückstand kann auf Opiumalkaloide verarbeitet werden.

Das Destillat ist klar, wird auf kleine Flaschen abgefüllt und kühl aufbewahrt.

Agne Hühner.

Agne Hühner.

1000 g. gewaschene Petersilienblätter
sind mit dem Agne Hühner ausgekocht
worden.

1. Tag: Petersilienblätter,
mit kaltem destillirtem Wasser
wird das Fleisch abgewaschen.
Das Fleischwasser wird abgeseigt, wobei
das Fleisch zerfällt.

Agne Hühner, concentrirt.
Das Fleisch wird zerhackt
und mit kaltem destillirtem Wasser
abgewaschen.

1000 g. gewaschene Petersilienblätter
sind mit dem Agne Hühner ausgekocht
worden.

1. Tag: Petersilienblätter,
mit kaltem destillirtem Wasser
wird das Fleisch abgewaschen.
Das Fleischwasser wird abgeseigt, wobei
das Fleisch zerfällt.

1000 g. gewaschene Petersilienblätter
sind mit dem Agne Hühner ausgekocht
worden.

1. Tag: Petersilienblätter,
mit kaltem destillirtem Wasser
wird das Fleisch abgewaschen.
Das Fleischwasser wird abgeseigt, wobei
das Fleisch zerfällt.

1000 g. gewaschene Petersilienblätter
sind mit dem Agne Hühner ausgekocht
worden.

1. Tag: Petersilienblätter,
mit kaltem destillirtem Wasser
wird das Fleisch abgewaschen.
Das Fleischwasser wird abgeseigt, wobei
das Fleisch zerfällt.

1000 g. gewaschene Petersilienblätter
sind mit dem Agne Hühner ausgekocht
worden.

1. Tag: Petersilienblätter,
mit kaltem destillirtem Wasser
wird das Fleisch abgewaschen.
Das Fleischwasser wird abgeseigt, wobei
das Fleisch zerfällt.

Agne Hühner.

Agne Hühner.

1000 g. gewaschene Petersilienblätter
sind mit dem Agne Hühner ausgekocht
worden.

1. Tag: Petersilienblätter,
mit kaltem destillirtem Wasser
wird das Fleisch abgewaschen.
Das Fleischwasser wird abgeseigt, wobei
das Fleisch zerfällt.

1000 g. gewaschene Petersilienblätter
sind mit dem Agne Hühner ausgekocht
worden.

1. Tag: Petersilienblätter,
mit kaltem destillirtem Wasser
wird das Fleisch abgewaschen.
Das Fleischwasser wird abgeseigt, wobei
das Fleisch zerfällt.

1000 g. gewaschene Petersilienblätter
sind mit dem Agne Hühner ausgekocht
worden.

1. Tag: Petersilienblätter,
mit kaltem destillirtem Wasser
wird das Fleisch abgewaschen.
Das Fleischwasser wird abgeseigt, wobei
das Fleisch zerfällt.

1000 g. gewaschene Petersilienblätter
sind mit dem Agne Hühner ausgekocht
worden.

1. Tag: Petersilienblätter,
mit kaltem destillirtem Wasser
wird das Fleisch abgewaschen.
Das Fleischwasser wird abgeseigt, wobei
das Fleisch zerfällt.

1000 g. gewaschene Petersilienblätter
sind mit dem Agne Hühner ausgekocht
worden.

1. Tag: Petersilienblätter,
mit kaltem destillirtem Wasser
wird das Fleisch abgewaschen.
Das Fleischwasser wird abgeseigt, wobei
das Fleisch zerfällt.

1000 g. gewaschene Petersilienblätter
sind mit dem Agne Hühner ausgekocht
worden.

1. Tag: Petersilienblätter,
mit kaltem destillirtem Wasser
wird das Fleisch abgewaschen.
Das Fleischwasser wird abgeseigt, wobei
das Fleisch zerfällt.

Ot,
stzt
ang

storte
pium-
schen

Aqua Petroselin.

Petersilienwasser.

a) Ph. G. I.

50,0 gequetschte Petersilienfrüchte
geben nach dem bei Aqua Anisi angegebenen
Verfahren
1000,0 Destillat.

b) 1 Tropfen Petersiliensamenöl,
1000,0 heisses destilliertes Wasser
misch man durch Schütteln.
Das Petersilienwasser ist anfangs trübe,
wird aber später klar.

Aqua Petroselin concentrata.

Aqua Petroselin decemplex.

Starkes Petersilienwasser. Zehnfaches Petersilienwasser.

500,0 zerquetschte Petersilienfrüchte
feuchtet man mit

200,0 Weingeist von 90 pCt
an und lässt eine Stunde lang stehen. Man
bringt nun die feuchte Masse auf das mit
einem Tuche bedeckte Sieb der Dampfdestillier-
blase und treibt mit dem Dampfstrahl
1000,0
über.

Wollte man, wie bei den andern konzen-
trierten Wässern, zur Herstellung von 1000,0
Destillat 1000,0 Petersilienfrüchte in Arbeit
nehmen, so würde eine Menge ätherisches Öl
verloren gehen. Denn, ähnlich wie beim Fenchel,
sind die Früchte ölreich und würden beim Ein-
halten jenes Verhältnisses mehr ätherisches Öl
liefern, als das Wasser trotz des Weingeist-
zusatzes aufzunehmen vermöchte.

Ein klares Destillat, das man beim Gebrauch
mit dem neunfachen Gewicht destilliertem
Wasser verdünnt.

Aqua phagedaenica flava.

Altschadenwasser.

Ph. G. I.

1,0 Quecksilberchlorid
löst man in
20,0 destilliertem Wasser
und setzt dann nach und nach
280,0 Kalkwasser
zu.

Ist stets frisch zu bereiten.

Aqua phagedaenica nigra.

Aqua nigra. Schwarzes Wasser.

Ph. G. I.

1,0 Quecksilberchlorid
verreibt man sorgfältig mit
60,0 Kalkwasser.

Aqua Picis.

Teerwasser.

a) Vorschrift des D. A. III.

25,0 Teer
misch man mit
75,0 Bimstein, Pulver $M/5$,

welches man vorher mit Wasser auswusch und
wieder trocknete, und bewahrt die Mischung
zum Gebrauch auf.

400,0 solche Mischung
schüttelt man mit.

1000,0 destilliertem Wasser
5 Minuten lang und filtriert dann.
Das Teerwasser soll bei jedesmaligem Bedarf
frisch bereitet oder doch nur für kurze Zeit
vorzüglich gehalten werden.

Hierzu gestatte ich mir zu bemerken:
Man kann den Bimstein auch durch aus-
gewaschenes Holzkohlenpulver ersetzen, erreicht
aber seinen Zweck auf folgende noch einfachere
Weise:

b) nach E. Dieterich.

100,0 Holzteer
wiegt man in eine Flasche, welche 2000 ccm
fasst, giebt

1000,0 heisses Wasser von 50—60°
dazu und schüttelt 2 Minuten lang. Man giesst
die Mischung durch angefeuchtete Watte und
schüttelt das Durchgelaufene mit

20,0 Talkpulver, $M/50$.

Man filtriert sodann durch Papier, giesst
nötigenfalls das zuerst Durchlaufende zurück
und erhält so ein goldklares Filtrat.

Das Teerwasser ist vor Einfluss des Tages-
lichtes zu schützen.

Aqua Picis concentrata.

Starkes Teerwasser.

250,0 Holzteer,
15,0 Natriumbikarbonat,
1000,0 Wasser

setzt man im Wasserbad in geschlossenem Ge-
fäss einer Temperatur von 35—40° 3 Stunden
lang aus. Man schüttelt zum Schluss kräftig
durch, stellt die Mischung einige Tage in den
Keller und filtriert dann.

Das Filtrat ist und bleibt klar.

Aqua Plumbi.

Aqua plumbica. Bleiwasser.

a) Vorschrift des D. A. III.

2,0 Bleiessig,
98,0 destilliertes Wasser
misch man.

Will man die Bildung von Bleikarbonat möglichst vermeiden, so erhitzt man das Wasser vorher 15 Minuten im Dampfbad und lässt es wieder erkalten.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

1,0 Bleiessig,
50,0 destilliertes Wasser
mischt man.

Aqua Plumbi Goulardi.

Aqua Goulardi. Liqueur Plumbi Subacetatis dilutus.
Aqua Plumbi spiritiosa. Goulardsches Wasser.
Diluted Solution of Subacetate of Lead.

a) Vorschrift der Ph. G. I.

2,0 Bleiessig
verdünnt man mit
90,0 destilliertem Wasser
und fügt
8,0 Weingeist v. 90 pCt
hinzu.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

2,0 Bleiessig,
100,0 Wasser,
5,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt
mischt man in derselben Weise, wie bei der
vorhergehenden Vorschrift.

Die Ph. Austr. VII lässt noch gewöhnliches
Wasser verwenden; man giebt jedoch neuer-
dings und zwar mit Recht dem destillierten
den Vorzug.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

2,0 Bleiessig Ph. Brit.
verdünnt man mit
1,5 Weingeist v. 88,76 Vol. pCt,
121,5 destilliertem Wasser
und filtriert.

Aqua Plumbi opiata.

Opiumhaltiges Bleiwasser.

15,0 Bleiacetat
löst man in
500,0 destilliertem Wasser.
Andrerseits verdünnt man
30,0 einfache Opiumtinktur
mit
455,0 destilliertem Wasser
und mischt beide Flüssigkeiten.
Das opiumhaltige Bleiwasser muss stets frisch
bereitet werden.

Aqua Quassiae n. Rademacher.
Rademachers Quassiawasser.

10,0 Quassiarinde, Pulver M/s ,
50,0 Quassiaholz, Pulver M/s ,
20,0 Weingeist von 90 pCt,
500,0 destilliertes Wasser.

Man maceriert 24 Stunden und destilliert
dann 150,0

ab.

Das Destillat ist klar.

Aqua Rosae.

Rosenwasser. Rose Water.

a) Vorschrift des D. A. III.

4 Tropfen Rosenöl
schüttelt man mit
1 Liter lauwarmem Wasser
und filtriert die Mischung.
Ich gestatte mir hinzuzufügen, dass man
unter „lauwarm“ eine Temperatur von 37 bis
38° versteht.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es in derselben Weise aus
0,25 Rosenöl,
1000,0 warmem destillierten Wasser.

c) Vorschrift des Ph. U. St.

Man bereitet es durch Mischen gleicher Teile
starken Rosenwassers und destillierten Wassers.
Das starke Rosenwasser wird als Nebenprodukt
bei der Rosenöldestillation gewonnen.

Aqua Rosmarini.

Aqua Anthos. Rosmarinwasser.

1 Tropfen franz. Rosmarinöl,
100,0 heisses destilliertes Wasser
mischt man durch Schütteln.
Das Rosmarinwasser ist anfänglich trübe,
wird aber später klar.

Aqua Rubi Idaei.

Himbeerwasser.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Von

200,0 reifen frischen Himbeeren,
2000,0 Wasser
destilliert man
1000,0

ab.

Zu der Vorschrift ist zu bemerken, dass man
zur vollen Entwicklung des Aromas besser
thut, die Himbeeren im zerquetschten Zustand

ert

man
bis

s

er.

Teile
ssers.
odukt

t,
r
trübe,

n,

ass man
s besser
Zustand

zwei Tage lang bei 15–20° stehen zu lassen, ehe man sie weiter behandelt.

Das Himbeerwasser ist ein unbeständiges Präparat, das man richtiger jedesmal frisch aus dem haltbareren zehnfachen Himbeerwasser oder aus der 100 fachen Essenz mischt.

Aqua Rubi Idaei decemplex.

Zehnfaches Himbeerwasser.
Nach E. Dieterich.

2000,0 frische Himbeeren zerquetscht man, lässt 2 Tage lang in einer Temperatur von 15–20° stehen und mischt dann

1000,0 Wasser hinzu.

Man bringt nun in eine Blase, destilliert

900,0 über und fügt dem Destillat

100,0 Weingeist von 90 pCt hinzu.

Ein aus Himbeer-Presskuchen hergestelltes Wasser hat, wie von mir in grossem Massstab angestellte Destillationen ergaben, mit dem aus frischen Früchten bereiteten kaum eine Ähnlichkeit, weshalb ich die Presskuchen zur Herstellung von Himbeerwasser für ganz ungeeignet erklären muss. In früherer Zeit, als man mit unvollkommenen Pressen noch nicht imstande war, allen Saft aus den Kuchen zu gewinnen, mögen letztere infolge dieses Saftgehaltes ein besseres Destillat geliefert haben, heute dagegen ist es schade um die Arbeit.

Das nach obiger Vorschrift bereitete Destillat ist von ganz ausgezeichneter Qualität und hält sich ziemlich lange, wenn es auf kleine Flaschen gefüllt und liegend im Keller aufbewahrt wird.

Aqua Rutae.

Rautenwasser.

100,0 zerschnittene Rautenblätter bringt man auf das Sieb der Destillierblase und treibt mit Dampf

1000,0 ab.

Das Destillat ist trübe, wird aber mit der Zeit klar.

Aqua Saidschütz factitia.

Künstliches Saidschützer Wasser.

70,0 Magnesiumsulfat,
5,0 Natriumbikarbonat

löst man in

700,0 destilliertem Wasser, filtriert die Lösung in eine Mineralwasserflasche, setzt

15,0 verdünnte reine Schwefelsäure zu und verkorkt rasch.

Man verbindet den Kork und bewahrt die Flasche liegend im Keller auf.

Aqua Salviae.

Salbeiwasser.
Ph. G. I.

100,0 geschnittene Salbeiblätter geben nach dem unter Aqua Anisi beschriebenen Verfahren

1000,0 Destillat.

Das Salbeiwasser ist anfangs trübe, wird aber später klar.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es aus Salbeiblättern wie das Melissenwasser.

Aqua Salviae concentrata.

Aqua Salviae decemplex.
Starkes Salbeiwasser. Zehnfaches Salbeiwasser.

1000,0 fein zerschnittene Salbeiblätter feuchtet man mit

200,0 Weingeist von 90 pCt an und lässt eine Stunde lang in bedecktem Gefässe stehen. Man bringt sodann die feuchte Masse auf das mit einem Tuch bedeckte Sieb der Dampfdestillierblase und treibt

1000,0 mit dem Dampfstrahl ab.

Ein klares Destillat, das man beim Gebrauch mit dem neunfachen Gewicht destilliertem Wasser verdünnt.

Aqua Sambuci.

Flieberblütenwasser. Holunderblütenwasser.
Ph. G. I.

100,0 getrocknete Holunderblüten oder

500,0 frische Holunderblüten geben nach dem unter Aqua Anisi beschriebenen Verfahren

1000,0 Destillat.

Aus den frischen Blüten erhält man ein Destillat von viel besserem Geruch, wie aus getrockneter Ware.

Die Herstellung aus einem aus frischen Blüten destillierten 100 fachen Wasser sei hier besonders empfohlen.

Das Holunderblütenwasser ist anfangs schwach trübe, wird aber später klar.

Aqua Sambuci concentrata.

Aqua Sambuci decemplex.
Starkes Flieber- oder Holunderblütenwasser.
Zehnfaches Flieber- oder Holunderblütenwasser.

1000,0 zerschnittene trockne Holunderblüten feuchtet man mit

200,0 Weingeist von 90 pCt
an und lässt eine Stunde lang in bedecktem
Gefäss stehen. Man bringt sodann die feuchte
Masse auf das mit einem Tuch bedeckte Sieb
der Dampfdestillierblase und treibt

1000,0

mit dem Dampfstrahl ab.

Ein klares Destillat, welches beim Gebrauch
mit dem neunfachen Gewicht destilliertem
Wasser verdünnt wird.

Aqua scarlatina.

Scharlachwasser.

30,0 Kaliumbioxalat,
15,0 kryst. Natriumkarbonat,
7,5 Kaliumkarbonat,
0,6 Kochenille, zerrieben,
1000,0 destilliertes Wasser.

Man filtriert nach 24 Stunden.

Das Scharlachwasser dient zum Auffrischen
der Farbe des scharlachroten Militärtuches und
wird aufgebürstet.

Aqua sedativa nach Raspail.

Raspails beruhigendes Wasser. Eau sédative de
Raspail.

50,0 Natriumchlorid
löst man in
890,0 destilliertem Wasser,
fügt

10,0 Kampferspiritus,
50,0 Ammoniakflüssigkeit
und schliesslich

2 Tropfen Rosenöl

hinzu.

Eine trübe Flüssigkeit, die man vor der Ab-
gabe umzuschütteln hat.

Aqua Serpylli.

Quendelwasser.

1 Tropfen Feldthymianöl,
200,0 heisses destilliertes Wasser
mischt man durch Schütteln.
Das Quendelwasser ist, frisch bereitet, trübe,
wird aber später klar.

Aqua Sinapis.

Senfwasser.

1 Tropfen ätherisches Senföl,
200,0 destilliertes Wasser
mischt man durch Schütteln.
Das Senfwasser ist klar.

Aqua Strychni nach Rademacher.

Aqua Nucum vomicarum n. Rademacher.
Rademachers Brechnusswasser.

660,0 geraspelte Brechnüsse,
63,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 Wasser

lässt man in geschlossenem Gefäss 24 Stunden
stehen. Man bringt dann die feuchte Masse
auf das mit einem Tuch bedeckte Sieb der
Dampfdestillierblase und treibt

1000,0

über.

Man erhält ein klares Destillat.

Aqua Tiliae.

Lindenblütenwasser.

Ph. G. I.

100,0 getrocknete Lindenblüten

oder

500,0 frische Lindenblüten

liefern nach dem unter Aqua Anisi beschrie-
benen Verfahren

1000,0 Destillat.

Das Lindenblütenwasser aus frischen Blüten
verdient unbedingt den Vorzug; auch die Her-
stellung aus einem aus frischem Kraut ge-
wonnenen 100fachen Wasser ist zu empfehlen.
Das Lindenblütenwasser ist klar.

Aqua Tiliae concentrata.

Aqua Tiliae decemplex.
Starkes Lindenblütenwasser. Zehnfaches Linden-
blütenwasser.
Ph. G. I.

1000,0 fein zerschnittene trockne Lin-
denblüten

feuchtet man mit

200,0 Weingeist von 90 pCt

an und lässt 1 Stunde lang in bedecktem Ge-
fäss stehen.

Man bringt dann die feuchte Masse auf das
mit einem Tuch bedeckte Sieb der Dampf-
destillierblase und treibt mit dem Dampfstrahl

1000,0

ab.

Ein klares Destillat, das beim Gebrauch mit
dem neunfachen Gewicht destilliertem Wasser
verdünnt wird.

Aqua Valerianae.

Baldrianwasser.

Ph. G. I.

100,0 Baldrianwurzeln
geben nach dem unter Aqua Anisi beschriebenen
Verfahren

1000,0 Destillat.

Das Baldrianwasser ist klar.

len
asse
der

arie-

üten
Her-
ge-
hlen.

len-

Lin-

m Ge-
af das
ampf-
strahl

ch mit
Vasser

ebenen

Agnes von Bayern war die Tochter
des Königs Ludwig des Bayern und
des Königs von Ungarn. Sie wurde
am 1. März 1291 geboren.

Agnes von Bayern war die Tochter
des Königs Ludwig des Bayern und
des Königs von Ungarn. Sie wurde
am 1. März 1291 geboren.

Agnes von Bayern war die Tochter
des Königs Ludwig des Bayern und
des Königs von Ungarn. Sie wurde
am 1. März 1291 geboren.

Agnes von Bayern war die Tochter
des Königs Ludwig des Bayern und
des Königs von Ungarn. Sie wurde
am 1. März 1291 geboren.

Agnes von Bayern war die Tochter
des Königs Ludwig des Bayern und
des Königs von Ungarn. Sie wurde
am 1. März 1291 geboren.

Agnes von Bayern war die Tochter
des Königs Ludwig des Bayern und
des Königs von Ungarn. Sie wurde
am 1. März 1291 geboren.

Agnes von Bayern war die Tochter
des Königs Ludwig des Bayern und
des Königs von Ungarn. Sie wurde
am 1. März 1291 geboren.

Agnes von Bayern war die Tochter
des Königs Ludwig des Bayern und
des Königs von Ungarn. Sie wurde
am 1. März 1291 geboren.

Agnes von Bayern war die Tochter
des Königs Ludwig des Bayern und
des Königs von Ungarn. Sie wurde
am 1. März 1291 geboren.

Agnes von Bayern war die Tochter
des Königs Ludwig des Bayern und
des Königs von Ungarn. Sie wurde
am 1. März 1291 geboren.

Agnes von Bayern war die Tochter
des Königs Ludwig des Bayern und
des Königs von Ungarn. Sie wurde
am 1. März 1291 geboren.

Agnes von Bayern war die Tochter
des Königs Ludwig des Bayern und
des Königs von Ungarn. Sie wurde
am 1. März 1291 geboren.

Agnes von Bayern war die Tochter
des Königs Ludwig des Bayern und
des Königs von Ungarn. Sie wurde
am 1. März 1291 geboren.

Agnes von Bayern war die Tochter
des Königs Ludwig des Bayern und
des Königs von Ungarn. Sie wurde
am 1. März 1291 geboren.

Agnes von Bayern war die Tochter
des Königs Ludwig des Bayern und
des Königs von Ungarn. Sie wurde
am 1. März 1291 geboren.

Agnes von Bayern war die Tochter
des Königs Ludwig des Bayern und
des Königs von Ungarn. Sie wurde
am 1. März 1291 geboren.

Agnes von Bayern war die Tochter
des Königs Ludwig des Bayern und
des Königs von Ungarn. Sie wurde
am 1. März 1291 geboren.

wir

a)

b)

B
küh
D
bis

bun
Fer
nen
Rich

gelt
dazu
grös
Tag
Pap
hab
von
letz
es
die

Aqua vitae

wird unter „Liqueur“ behandelt werden.

Aqua vulneraria acida.

Aqua vulneraria Thedeni. Theden's Wundwasser.

- a) 50,0 reinen Essig,
25,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt,
8,0 verdünnte Schwefelsäure,
17,0 gereinigten Honig

mischt man.

- b) ein feineres Präparat erhält man folgendermassen:

- 10,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt,
47,5 Rosenwasser,
17,5 Weingeist von 90 pCt,
8,0 verdünnte Schwefelsäure,
17,0 gereinigten Honig

mischt man.

Beide Mischungen lässt man einige Tage kühl stehen, ehe man sie filtriert.

Das frische Filtrat ist gelb, dunkelt aber bis lichtbraun nach.

sämtlich entsprechend zerkleinert, netzt man mit

500,0 Weingeist von 90 pCt,
bringt nach 12stündigem Stehen in bedecktem Gefäss auf das Sieb einer Destillierblase und treibt mit Dampf

1000,0

ab.

Das Destillat ist trübe, wird auf dem Lager etwas durchscheinender, nie aber ganz klar.

Argentum nitricum c. Kalio nitrico.

Argentum nitricum mitigatum. Lapis infernalis mitigatus. Salpeterhaltiges Silbernitrat. Salpetersaures Silber mit salpetersaurem Kalium.

Vorschrift des D. A. III.

50,0 Silbernitrat,

100,0 Kaliumnitrat

zerreibt und mischt man genau mit einander, schmilzt die Mischung vorsichtig in einem porzellanen Kasserol und giesst in die Höllensteinformen, die man vorher mit Talkpulver ausrieb, aus.

Asa foetida via humida depurata.

Asa foetida colata. Auf nassem Wege gereinigter Asant.

Nach E. Dieterich.

Man verfährt wie bei Ammoniacum via humida depuratum und verwendet Asa foetida in lacrymis.

Die Ausbeute wird 60—65 pCt betragen.

Ausstattung der Handverkaufsartikel.

(Aufmachung).

Obwohl die Arzneimittel bis zu einem gewissen Grad an althergebrachte Formen gebunden sind, so müssen sie sich dennoch in der Neuzeit von Jahr zu Jahr mehr den neueren Formen anpassen, seitdem eine rührige pharmaceutische Industrie solche geschaffen, alte mit neuen reizvollen Gewande umgeben und dadurch den Geschmack des Publikums nach dieser Richtung hin geleitet hat.

In ähnlicher, nur noch verstärkter Weise macht sich die veränderte Geschmacksrichtung geltend bei den Handverkaufsartikeln; das Ausserachtlassen dieses Umstandes mag nicht wenig dazu beigetragen haben, dass sich manche Verkaufsgegenstände, z. B. Parfümerien, zum grössten Teil andere Verkaufsstellen gesucht haben! Das Publikum begnügt sich eben heutigen Tages nicht mehr mit einer gewöhnlichen Arzneiflasche, einer gelben Salbenbüchse, einer Papiertekur und einer geschriebenen Bezeichnung, es will den guten Kern in guter Schale haben, es beansprucht eine äusserlich angenehm ins Auge fallende Ausstattung, wie es sie von Parfümerien, Spezialitäten und Geheimmitteln her kennt. Mag bei der Ausstattung der letzteren und zwar in den Gebrauchsanweisungen manche widerliche Reklame unterlaufen, so ist es Sache des prüfenden Geschäftsmannes, das Übermass vom Erlaubten zu trennen, wie es die Standeswürde gebietet.

Die Ausstattung zerfällt in folgende Teile:

- a) der Verschluss;
b) die Etikette und Gebrauchsanweisung;
c) der Einschlag.

a) Der Verschluss der Flaschen kann durch eingeriebene Glasstopfen oder durch Korke bewirkt sein; immer macht es sich jedoch nötig, dem Verschluss einen Überzug oder Verband zu geben. Man kann hierzu Pergamentpapier, Stanniol, Lammleder, Goldschlägerhäutchen, Guttaperchapapier und Zinnkapseln verwenden. In der Regel nimmt man das Lammleder, Goldschlägerhäutchen und Guttaperchapapier für kleinere Fläschchen, wie sie bei Parfümerien und kosmetischen Gegenständen üblich sind, und benützt das Pergamentpapier, das Stanniol und die Zinnkapseln für Flaschen grösseren Inhalts. Neuerdings kommen Zinnkapseln in den Handel, welche aufgepasst werden können, ohne dass man den Kork abschneiden muss; sie eignen sich sehr gut zum Überziehen der Korke von Medizinflaschen und bieten den Vorteil, dass sie die Firma in die flache Mitte einzupressen gestatten. Für den gewöhnlichen Gebrauch kann der Zinnkapselverschluss als billig, bequem und elegant nicht genug empfohlen werden, während die sonst noch genannten Verbände für besondere Fälle Anwendung finden mögen. Auch dem Faden, mit welchem der Überzug festgebunden wird, widme man seine Aufmerksamkeit, sowohl was Farbe wie Befestigung anbetrifft.

Zum Verschiessen von Porzellanbüchsen eignet sich besonders der Zinn-, Nickel- und Celluloiddeckel.

b) Die Etiketten müssen für die verschiedenen Gegenstände ein von einander abweichendes Äussere zeigen, damit sie sich dem Gedächtnis des Publikums einprägen. Deutlich hervortreten muss die Bezeichnung, während die Gebrauchsanweisung in kleiner Schrift Platz finden oder auf besonderem Blatt mitgegeben werden kann. Es ist nicht unbedingt notwendig, dass die Etiketten auch die Firma tragen, ja es ist dies auch nur dann möglich, wenn man grössere Mengen auf einmal zu bestellen imstande ist. Die Firma kann, wenn sie auf der Etikette fehlt, durch Marke oder sogen. Firmenstreifen besonders angebracht werden. Der Schwerpunkt liegt in einer schönen, in die Augen fallenden Etikette.

Sehr in Aufnahme sind die mit Farbendruck hergestellten Etiketten gekommen. Auf pharmaceutischem Gebiet hat sich *Adolf Vomáčka* in Prag II viel Verdienste darum erworben. Seine Etiketten sind künstlerisch ausgeführt, bieten Abwechslung und haben einen verhältnismässig niederen Preis. Neuerdings stellt er auch geprägte Etiketten und Verschlussmarken in hübscher Ausführung her. Den Vertrieb für Deutschland hat Herr Apoth. *Th. Kindermann* in Schönfeld bei Dresden.

Die Etikette kann in vielen Fällen die Gebrauchsanweisung tragen, fällt letztere zu lang aus, so muss sie beigegeben werden.

Die für das Publikum berechneten Gebrauchsanweisungen sind klar, verständlich und nicht zu kurz abzufassen; das Publikum liebt nicht die gedrängte Kürze, es zieht vielmehr die gefälligen Formen, wie sie im persönlichen Umgang üblich sind, vor, wenn dazu auch einige Worte mehr nötig sind. Das alle Marktschreierei vermieden werden muss, hatte ich schon eingangs angedeutet.

c) Der Einschlag, der bei jedem Gegenstand, welcher den Händen des Publikums übergeben wird, notwendig und vor allem üblich ist, bietet eine passende Gelegenheit zur Verbreitung der Firma und zum Angebot verschiedener Verkaufsgegenstände. Bei dem Bedrucken der Einschlagpapiere muss vor allem die Firma hervortreten; ihr kann sich eine kleine Auslese von Angeboten anschliessen. Jedem Gegenstand ist über Verwendung oder Eigentümlichkeit eine kleine Beschreibung beizugeben, so dass das Publikum Interesse für dieses oder jenes gewinnen kann. Ganz zwecklos erscheint es mir dagegen, ein grosses Verzeichnis von Gegenständen aufzuführen, weil die Bezeichnung allein, oder dass der Gegenstand da oder dort käuflich ist, niemanden interessieren wird; man wird ermüdet das Blatt beiseite legen und höchstens die ersten Nummern lesen. Da nun alle Handverkaufsartikel gleichmässig angeboten werden müssen und die gleiche Pflege verdienen, so hilft man sich am besten dadurch, dass man Einwickelpapiere verschiedener Grösse zum Angebot verschiedener Gegenstände benützt. Es erfolgt dadurch eine Verteilung, welche, ein und derselbe Empfänger gedacht, den Reiz der Neuheit bewahrt und dem Gedächtnis nicht zuviel zumutet. Ein kurz erläutertes Einzelangebot wird mehr Nutzen bringen, wie die Aufzählung eines Viertelhunderts von Gegenständen.

Die Frage, ob man bei den Angeboten von Gegenständen des Handverkaufs Preise angiebt, möchte ich entschieden bejahen; es ist aber dann notwendig, in die Konkurrenz einzutreten und nicht starr an Gewohnheitspreisen festzuhalten. Das Publikum vergleicht und wird dahin gehen, wo es seinen Vorteil zu finden glaubt, es wird aber nicht Umfrage halten, um sich dann erst zu entscheiden.

Auf Einzelheiten in den verschiedenen Ausstattungen einzugehen, verbietet hier der Raum, doch glaube ich, dass die Spezialitäten des Handels in vielen Fällen als Vorbilder dienen können und dass es nur vom Geschmack und Schönheitssinn abhängt, das Beste darunter zu berücksichtigen.

*

hier d
orbild
darunt

Auro-Natrium chloratum.

Natriumgoldchlorid.

Vorschrift des D. A. III.

13,0 reines Gold
 löst man unter gelindem Erwärmen in einer
 aus

16,0 Salpetersäure
 und

48,0 Salzsäure
 bestehenden Mischung.

Die Lösung verdünnt man mit

40,0 destilliertem Wasser
 und löst darin auf

20,0 reines ausgetrocknetes Natrium-
 chlorid.

Die klare Flüssigkeit dampft man im Wasser-
 bad unter Umrühren zur Trockne ein.

Bacilli caustici.

Lapis causticus. Ätztifte.

10,0 Ätzkalk aus Marmor,
 20,0 Ätzkali

zerreibt man, schmilzt in einem Porzellan-
 oder Silbertiegel und giesst in erhitzte Höllen-
 steinformen, die man mit Talkpulver bestreute,
 aus.

Die erkalteten Stifte bewahrt man in gut
 verschlossenen Gefässen auf.

Bacilli gelatinosi

„siehe unter Bougies“.

Bacilli Liquiritiae crocati.

25,0 Safrantinktur,
 5 Tropfen Rosenöl

verreibt man mit

590,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$.

Man trocknet den Zucker an der Luft, mischt
 dann hinzu

100,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
 100,0 arabisches Gummi, „ „

150,0 Weizenstärke, Pulver $M_{/50}$,

50,0 geschältes Süssholz, „ „

10,0 Tragant,

stösst mit Hilfe von Gummischleim zu einer
 Pastillenmasse an, bestreut mit Süssholzpulver
 und rollt Stäbchen von 3 bis 4 mm Dicke aus.

Man trocknet im warmen Zimmer und be-
 streicht die Stäbchen zuletzt mit einer 100-
 fachen weingeistigen Verdünnung von Safran-
 tinktur.

Bacilli Zinci chlorati.

Chlorzink-Stifte.

a) 20,0 Chlorzink,
 10,0 Chlorkalium

verreibt man miteinander, schmilzt in einem
 Porzellantiegel und giesst in erwärmte Höllen-
 steinformen, die man vorher mit Talkpulver be-
 streute, aus.

b) 10,0 Kaliumchlorat,
 30,0 Kaliumnitrat,
 60,0 Chlorzink

verreibt man, jedes für sich, möglichst fein,
 mischt sie dann und knetet die immer mehr
 zusammenballende Masse so lange, bis sie bild-
 sam wie eine Pillenmasse ist. Man rollt so-
 dann Stäbchen aus, lässt diese bis zum Er-
 starren ruhig liegen und bewahrt sie dann in
 weiten Glasröhren auf.

Backpulver.

Hefepulver.

75,0 gereinigten Weinstein,
 25,0 Natriumbikarbonat

mischt man, nachdem man den Weinstein vor-
 her trocknete. Man bewahrt die Mischung in
 gut verschlossenen Gefässen auf.

Um es an Stelle der Hefe zum Backen zu
 benützen, nimmt man bei mageren Kuchen auf
 500 g Mehl 15 g, bei fetten dagegen 20 g
 Hefepulver und mischt dasselbe dem fertigen
 Teig, also zuletzt, unter, lässt den Teig aber
 nicht erst „aufgehen“, sondern bäckt ihn sofort.

Das Hefepulver empfiehlt sich als dankbarer
 Handverkaufsartikel.

Balnea, Bäder.

Bade- und Trinkanstalten findet man so häufig und mit Recht mit Apotheken verbunden,
 dass diesem Kapitel die besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden soll.

Die Herstellung von Bädern ist einfach und besonders lohnend, wenn der Betrieb ein
 lebhafter ist. Um es dahin zu bringen, hat man in den Badezimmern einen Anschlag zu
 machen, auf welchem sämtliche Bäder, welche verabreicht werden, nebst Preisen verzeichnet
 sind. Wie in allen Dingen muss auch hier etwas für Veröffentlichung gethan werden.

Dieterich. 7. Aufl.

Es wird nicht schwer sein, nach folgenden Vorschriften, bei welchen ich mich auf die gebräuchlichsten Formen beschränke, weitere Zusammenstellungen zu machen. So würde man z. B. ein kohlensäurehaltiges Solbad so bereiten, dass man die Formel des Kohlensäurebades benützte, aber vorher im Wasser die verordnete Sole löste.

Es ist selbstverständlich, dass die verwendeten Chemikalien nicht chemisch rein zu sein brauchen, da es für ein Bad ziemlich gleichgültig ist, ob z. B. Natrium bicarbonicum etwas Chlor oder Monokarbonat enthält oder nicht.

Die angegebenen Mengen sind für Vollbäder berechnet, so dass für Fussbäder der zehnte und für Handbäder der zwanzigste Teil zu nehmen sind.

Alaun-Bad.

250,0 rohen Alaun, Pulver $M_{/30}$,
verabfolgt man in Papierbeutel.

Alkalisches Bad.

Soda-Bad.

500,0 Krystall-Soda
zerstösst man im Mörser zu gröblichem Pulver
und verabfolgt dieses in einem mit Ceresin-
papier ausgelegten Papierbeutel.

Alkalisches Seifenbad.

250,0 Krystall-Soda
zerstösst man zu gröblichem Pulver, mischt
dann, ähnlich wie beim Speziesmischen,
250,0 Hausseife, Pulver $M_{/30}$,
darunter und verabreicht die Mischung in einem
mit Ceresinpapier ausgelegten Papierbeutel.

Amelsen-Bad.

250,0 Ameisenspirit,us,
250,0 Ameisentinktur.
Man mischt und filtriert.

Aromatisches Bad.

1,0 Pfefferminzöl,
100,0 Hoffmann'scher Lebensbalsam,
200,0 gereinigter Honig.
Man mischt. — Man kann auch 500 aro-
matische Badekräuter, Species Balneorum, ver-
abreichen und diese heiss aufzugliessen anordnen.

Arnika-Bad.

250,0 Arnikatinktur,
250,0 gereinigter Honig.
Man mischt.

Baldrian-Bad.

250,0 Baldriantinktur,
10,0 Essigäther

mischt man. Der Essigäther hat nur den Zweck,
den Baldriangeruch etwas zu verdecken.

Chlorkalk-Bad.

250,0 Chlorkalk
verabfolgt man in einer Steingutbüchse.

Eisen-Bad.

100,0 Eisenweinstein,
900,0 heisses destilliertes Wasser.

Die Lösung ist zu filtrieren. Man kann auch
den fein gepulverten Eisenweinstein in Papier
abgeben.

Eisen-Kohlensäure-Bad.

A. Mit wenig Kohlensäure.

Nr. 1. 150,0 Natriumbikarbonat
wird in Papier verabfolgt.

Nr. 2. 50,0 Eisenvitriol
löst man durch Schütteln in der Flasche in
150,0 roher Salzsäure,
90,0 Wasser.

Mit „Vorsicht“ zu bezeichnen!

B. Mit mehr Kohlensäure.

Man nimmt doppelt so viel Natriumbikar-
bonat und Salzsäure, wie bei A vorgeschrieben
ist. Die Eisenvitriolmenge bleibt dieselbe.

Die überschüssige Menge von Natriumbikar-
bonat und Salzsäure ist bestimmt, dem Bad
freie Kohlensäure zu liefern.

Wegen geringer Haltbarkeit der Eisenlösung
ist dieselbe immer frisch zu bereiten.

Auf der Gebrauchsanweisung muss im Inter-
esse der Zinkbadewannen bemerkt werden, dass
dem Badewasser zuerst das Natron, Nr. 1, und
dann erst die Eisenlösung, Nr. 2, zugesetzt wird.

Fichtennadel-Bad.

250,0 Fichtennadelextrakt,
2,0 Latschenkiefernöl,
50,0 Weingeist von 90 pCt

mischt man innig mit einander und verdünnt
durch entsprechenden Wasserzusatz soweit, dass

die Mischung die Beschaffenheit eines dicken Saftes hat.

Die Mischung kann nicht lange vorrätig gehalten werden.

Jod-Bad.

Nr. 1. 500,0 Kochsalz
verabfolgt man in Papierpackung.

Nr. 2. 5,0 Jod,
10,0 Jodkalium,
40,0 destilliertes Wasser.

Man vollzieht die Lösung gleich in der Flasche.

Die Trennung der Bestandteile in 2 Teile dürfte empfehlenswert sein, um dem Publikum nicht zu grosse Flaschen in die Hände geben zu müssen.

Für den Gebrauch ist darauf aufmerksam zu machen, dass Jodbäder nicht in Metallbädewannen genommen werden dürfen.

Jod-Brom-Schwefelbad.

Aachener Bad.

Nr. 1. 2,0 Bromkalium,
2,0 Jodkalium,
50,0 Schwefelkalium,
30,0 Kaliumsulfat,
50,0 Natriumsulfat,
100,0 Natriumbikarbonat,
500,0 Kochsalz.

Die Salze stösst man gröblich und verabfolgt in Papier mit Nr. 1 bezeichnet.

Nr. 2. 100,0 rohe Salzsäure.

Mit „Vorsicht“ zu signieren.

Die Gebrauchsanweisung muss dahin lauten, dass die Salzmischung dem Bade zuerst, und dann der Inhalt der Flasche (Nr. 2) zugesetzt wird.

Für das Aachener Bad giebt es eine Anzahl ganz wunderlicher und willkürlicher Zusammenstellungen. Die obige Vorschrift habe ich mit Zuhilfenahme der Quellenanalysen ausgearbeitet und hoffe damit der Wirklichkeit nahe gekommen zu sein.

Kleien-Bad.

1000,0 Weizenkleie
erhitzt man mit

5000,0 Wasser

1 Stunde im Dampfbad und seiht dann ab im Spitzbeutel unter allmählichem Druck.

Vielfach bringt man die Kleie in einen Beutel und kocht sie aus; das Verfahren ist wohl bequemer, aber die Extraktion ganz ungenügend.

Kohlensäure-Bad.

A. Schwach:

Nr. 1. 150,0 Natriumbikarbonat.

Nr. 2. 150,0 rohe Salzsäure.

B. Mittelstark:

Nr. 1. 300,0 Natriumbikarbonat.

Nr. 2. 300,0 rohe Salzsäure.

C. Stark:

Nr. 1. 450,0 Natriumbikarbonat.

Nr. 2. 450,0 rohe Salzsäure.

Das Natriumbikarbonat packt man in Papier; die Salzsäure bezeichnet man mit „vorsichtig“.

In der Gebrauchsanweisung ist in Rücksicht auf Metallwannen ausdrücklich hervorzuheben, dass zuerst das Natron im Badewasser gelöst und dann erst die Salzsäure in dünnem Strahl unter Rühren eingegossen wird.

Die Menge der Salzsäure ist der des Natrons absichtlich nicht äquivalent, um die alkalische Reaktion vorherrschen zu lassen.

Leim-Bad.

1000,0 besten Leim

quellt man mit

5000,0 Wasser

ein.

Wenn die Aufquellung eine gleichmässige geworden ist, schmilzt man auf dem Dampfbad, setzt zu

50,0 Kölnisch-Wasser,

giesst in grosse Chokoladeformen oder in Ermangelung solcher in Suppenteller aus und stellt kalt.

Nach dem völligen Erkalten nimmt man die Gelatine aus den Formen heraus und verabreicht in Pergamentpapierpackung.

Die Gelatine löst sich leicht in badewarmem Wasser auf.

Leim-Schwefel-Bad.

Es wird wie das vorige bereitet, nur dass man beim Schmelzen des aufgequollenen Leimes, ausser dem Kölnischen Wasser, noch

20,0 Schwefelkalium

hinzufügt.

Malz-Bad.

Man weicht

1000,0 geschrotenes Gerstenmalz

in

2000,0 Wasser

ein, lässt 2 Stunden stehen, giesst dazu

4000,0 heisses Wasser

und erhält ungefähr eine Stunde in der Temperatur von 65 bis 70°.

Man sieht nun ab und presst aus.

Wenn möglich soll man lufttrockenes Malz wählen. Wird ein dunkelfarbiger Auszug gewünscht, so färbt man, wenn anders kein Farbmalz zur Verfügung steht, mit Zuckerkouleur (Tinct. Sacchari).

Mineralsäure-Bad.

Säure-Bad.

300,0 rohe Salzsäure
verabreicht man in Glasflasche, bezeichnet mit „Vorsichtig“ und ordnet die Verwendung einer Holzwanne an.

Quecksilber-Bad.

Sublimat-Bad.

10,0 Quecksilberchlorid,
90,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man löst, filtriert, bezeichnet mit „Vorsicht“ und giebt nur auf ärztliche Verordnung ab. Dieses Bad darf ebenfalls nicht in Zinkbädewannen genommen werden; für alle solche Bäder dürften innen mit Ölanstrich versehene Holzbädewannen sich am besten eignen. Auch muss die vorsichtigste Entfernung des gebrauchten Badewassers anempfohlen werden.

Schwefel-Bad.

50,0 Schwefelkalium,
1000,0 Wasser.

Man löst und filtriert und setzt dann
50,0 Kölnisch-Wasser

zu.

Schwefel-Kohlensäure-Bad.

Nr. 1. 50,0 Schwefelkalium, Pulver $M/5$,
150,0 Natriumbikarbonat
mischt man und verabfolgt in Papier.

Nr. 2. 200,0 rohe Salzsäure.

Mit „Vorsicht“ zu signieren.

Die Salzsäuremenge ist so bemessen, dass neben der Kohlensäure sich noch etwas Schwefelwasserstoff entwickelt.

Schwefel-Seifen-Bad.

250,0 Schmierseife,
50,0 Glycerin,

25,0 Schwefelkalium, Pulver $M/15$,
mischt man in einer Abdampfschale unter Erhitzen auf dem Dampfbad und verabfolgt in einer Steingutkruke.

Beim Gebrauch ist die Mischung in heissem Wasser zu lösen und dem Bad zuzusetzen.

Schwefel-Soda-Bad.

50,0 Schwefelkalium, Pulver $M/5$,
500,0 zerstoßene Krystalsoda.

Beide Salze werden unmittelbar vor dem Gebrauch gemischt und können in Papier verabfolgt werden, sofern nicht ein längeres Aufbewahren beabsichtigt wird.

Will man die Bade-Bestandteile in hübscherer Form bieten, so schmilzt man das Salzgemisch im Dampfapparat, giesst in eine Pergamentpapierkapsel und zerreibt nach dem Erkalten.

Seifen-Bad.

2000,0 Seifenspirit,us,
50,0 Kölnisch-Wasser.

Kommt der Kostenpunkt in Betracht, so vermischt man gleichmässig

250,0 Hausseife, Pulver $M/30$,
500,0 destilliertes Wasser,
500,0 Weingeist von 90 pCt,
2,0 Lavendelöl

und giebt die dickliche Masse in einer Büchse ab.

Noch einfacher wird die Sache, wenn man

500,0 Helfenberger Kaliseife zu Seifenspirit,us

erwärmt,

2,0 Lavendelöl

zumischt und verabfolgt.

Senf-Bad.

50,0 Senfspirit,us.

Der Senfspirit,us bildet die bequemste Form für die Bereitung eines Senf bades. Wird dagegen Senfmehl gewünscht, so verabreicht man

100,0 entöltes Senfmehl

oder

500,0 gewöhnliches Senfmehl.

Sol-Bad.

A. Neutral:

400,0 Kochsalz,

100,0 entwässertes Magnesiumchlorid

mischt man und verabfolgt die Mischung in einer Steingutbüchse.

B. Alkalisch:

500,0 Kochsalz,

250,0 Krystalsoda.

m

am
er-
uf-
rer
ich
nt-
en.

so

ab.
nan
fen-

form
da-
man

orid
ig in

Man zerstösst letztere gröblich, mischt sie mit dem Kochsalz und verabfolgt die rasch feucht werdende Mischung in einer Steingutbüchse.

C. Kohlensäuer:

Nr. 1. 400,0 Kochsalz,
300,0 Natriumbikarbonat
mischt man und verabfolgt die Mischung in Papier.

Nr. 2. 300,0 rohe Salzsäure
verabfolgt man in einer Flasche und signiert diese „vorsichtig“.
Zu C. giebt man folgende Gebrauchsanweisung:

„Man löst zuerst Nr. 1 (den Inhalt des Papierbeutels) in dem vorher auf 35 bis 38° C erwärmten Badewasser und gießt dann Nr. 2 (den Inhalt der Flasche) in dünnem Strahl und unter Umrühren des Badewassers hinzu.“

Tannin-Bad.

50,0 Gerbsäure,

Schluss der Abteilung „Balnea“.

Balsamum Chironis.

Chironscher Balsam.

59,0 Olivenöl,
14,0 Terpentin,
14,0 filtrierte gelbes Wachs
schmilzt man zusammen, setzt

0,03 Alkannin,
0,3 Kampfer

in 10,0 Olivenöl
gelöst, hinzu und rührt unter die halb erkaltete Masse

3,5 Perubalsam.

Balsamum Copaivae ceratum.

Man schmilzt
100,0 filtrierte gelbes Wachs
und setzt, wenn es zu erkalten beginnt, hinzu
200,0 Kopaivabalsam.

Man erleichtert sich die Arbeit dadurch, dass man den Balsam vor dem Zusetzen auf 50–60° anwärmt.

Die Mischung findet als Pillenmasse Verwendung.

Balsamum divinum.

Balsamum digestivum.

200,0 Lärchenterpentin,
800,0 Olivenöl

0,5 Sassafrasholzöl,
200,0 verdünnter Weingeist von 68 pCt.

Man filtriert, wenn alles gelöst ist.
Will man dem Bade einen schwachen Juchtengeruch geben, so nimmt man statt des Sassafrasöls dieselbe Menge rekt. Birkenteeröl.

Terpentinöl-Bad.

Nach Pinkney.

100,0 Kaliseife (D. A. III)
mischt man unter Erhitzen auf dem Dampfbad mit

100,0 Wasser,
fügt dann

90–120,0 Terpentinöl
hinzu und rührt so lange, bis das Gemisch gleichmässig ist.

Vor dem Gebrauch lässt man die Masse in heissem Wasser lösen und diese Lösung dem Badewasser zusetzen.

mischt man unter Erwärmen; dann setzt man hinzu

10,0 Benzoe, Pulver $M_{/30}$,
10,0 Olibanum, „ $M_{/30}$,
10,0 rohen Storax (liquidus),
25,0 Safrantinktur,
100,0 Aloetinktur,
50,0 entwässertes Natriumsulfat,
Pulver $M_{/30}$,

digeriert eine Stunde lang im Dampfbad unter langsamem Rühren, lässt absetzen, seiht ab (wo die Einrichtung vorhanden ist, filtriert man) und setzt schliesslich

0,5 Wacholderbeeröl,
0,2 Angelikawurzelöl

zu.

Balsamum Frahmii.

Balsamum terebinthinatum Frahmii.

20,0 filtrierte gelbes Wachs
schmilzt man, fügt hinzu
10,0 Terpentinöl,
70,0 Lärchenterpentin
und rührt bis zum Erkalten.

Balsamum Locatelli.

Balsamum Italicum. Wundbalsam.

30,0 filtrierte gelbes Wachs,
40,0 Olivenöl

schmilzt man. Der abgekühlten Masse fügt man dann hinzu

25,0 Lärchenterpentin,
5,0 Perubalsam,
0,2 Alkannin

und rührt bis zum Erkalten.

Balsamum Locatelli album.

Weisser Wundbalsam.

20,0 weisses Wachs,
35,0 Olivenöl

schmilzt man zusammen, setzt der etwas abgekühlten Masse

zu und mischt nach dem Erkalten
25,0 Lärchenterpentin
20,0 Rosenwasser

unter.

Man verwendete früher Weisswein dazu und kochte damit mehrere Stunden. Die Mitnahme solcher Alchimisterei erschien mir nicht notwendig.

Balsamum nervinum.

Nervenbalsam.

125,0 ausgelassenes Rindermark,
125,0 Muskatbutter

schmilzt man, setzt

4,0 Nelkenöl,
8,0 Macisöl,
4,0 geriebenen Kampfer,
8,0 Tolubalsam,

16,0 Weingeist von 90 pCt
hinzu und rührt bis zum Erkalten.

Balsamum Nucistae.

Muskatbalsam. Magenbalsam.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 gelbes Wachs,
20,0 Olivenöl,
60,0 Muskatbutter

schmilzt man, sieht durch und giesst in Kapseln aus.

b) Ein billigeres Präparat erhält man nach folgender Vorschrift:

350,0 Olivenöl,
130,0 gelbes Wachs,
20,0 Walrat

schmilzt man, lässt etwas erkalten, setzt dann

500,0 Muskatbutter,
0,1 Alkannin

zu und, wenn diese geschmolzen,

0,5 ätherisches Orleanextrakt †,
vorher gelöst in

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

10,0 Weingeist von 90 pCt.

Man sieht nun durch und giesst in Tafeln aus.

Alkanna- und Orlean-Extrakt dürfen nicht gleichzeitig im Weingeist gelöst werden, da sich das Alkannin aus konzentrierter Lösung bei Gegenwart von Orleanfarbstoff sofort ausscheidet. Es muss daher genau in der oben angegebenen Reihenfolge verfahren werden.

Balsam ophthalmicum n. Arlt.

Arlts Augenbalsam.

2,0 Perubalsam,
1,5 Lavendelöl,
1,5 Nelkenöl,
1,5 rektifiziertes Bernsteinöl,
95,0 Weingeist von 90 pCt

mischt man.

Balsamum ad Papillas Mammarum.

Brustwarzenbalsam.

2,0 weingeistiges Rosenextrakt,
2,0 Borsäure

löst man in

96,0 Quittenschleim

und fügt

1 Tropfen Rosenöl

hinzu.

Die Wirkung dieses Mittels ist eine sehr gute, die Haltbarkeit desselben aber nur eine begrenzte, so dass eine Anfertigung bei jedermaligem Gebrauch empfohlen werden muss.

Von der Aufnahme weingeist- und glycerinhaltiger Mittel glaubte ich absehen zu dürfen, da dieselben erfahrungsgemäss heftige Schmerzen verursachen.

Die Etikette † muss Gebrauchsanweisung tragen.

Balsamum contra Perniones.

Frostbalsam.

5,0 Kaliumjodid,
10,0 Kampfer,
10,0 Glycerin,
70,0 Seifenspiritus,
5,0 kryst. Karbolsäure.

Die Karbolsäure setzt man zuletzt zu und filtriert dann.

Die Anwendung dieses Präparats ist nur zu empfehlen, wenn keine offenen Wunden vorhanden sind. In diesem Fall verweise ich auf die nächste Formel.

Altkasse vom 1. Januar
Folgende Beträge waren

1. Kasse
2. Kasse

3. Kasse

4. Kasse

5. Kasse
6. Kasse

7. Kasse

8. Kasse

9. Kasse

10. Kasse

11. Kasse

12. Kasse

13. Kasse

14. Kasse

15. Kasse

16. Kasse

17. Kasse

18. Kasse

19. Kasse

20. Kasse

21. Kasse

22. Kasse

23. Kasse

24. Kasse

25. Kasse

26. Kasse

27. Kasse

28. Kasse

29. Kasse

30. Kasse

31. Kasse

32. Kasse

33. Kasse

34. Kasse

35. Kasse

36. Kasse

37. Kasse

38. Kasse

39. Kasse

40. Kasse

41. Kasse

42. Kasse

43. Kasse

44. Kasse

45. Kasse

46. Kasse

47. Kasse

48. Kasse

49. Kasse

50. Kasse

Altkasse vom 1. Januar
Folgende Beträge waren

1. Kasse

2. Kasse

3. Kasse

4. Kasse

5. Kasse

6. Kasse

7. Kasse

8. Kasse

9. Kasse

10. Kasse

11. Kasse

12. Kasse

13. Kasse

14. Kasse

15. Kasse

16. Kasse

17. Kasse

18. Kasse

19. Kasse

20. Kasse

21. Kasse

22. Kasse

23. Kasse

24. Kasse

25. Kasse

26. Kasse

27. Kasse

28. Kasse

29. Kasse

30. Kasse

31. Kasse

32. Kasse

33. Kasse

34. Kasse

35. Kasse

36. Kasse

37. Kasse

38. Kasse

39. Kasse

40. Kasse

41. Kasse

42. Kasse

43. Kasse

44. Kasse

45. Kasse

46. Kasse

47. Kasse

48. Kasse

49. Kasse

50. Kasse

Altkasse vom 1. Januar
Folgende Beträge waren

1. Kasse

2. Kasse

3. Kasse

4. Kasse

5. Kasse

6. Kasse

7. Kasse

8. Kasse

9. Kasse

10. Kasse

11. Kasse

12. Kasse

13. Kasse

14. Kasse

15. Kasse

16. Kasse

17. Kasse

18. Kasse

19. Kasse

20. Kasse

21. Kasse

22. Kasse

23. Kasse

24. Kasse

25. Kasse

26. Kasse

27. Kasse

28. Kasse

29. Kasse

30. Kasse

31. Kasse

32. Kasse

33. Kasse

34. Kasse

35. Kasse

36. Kasse

37. Kasse

38. Kasse

39. Kasse

40. Kasse

41. Kasse

42. Kasse

43. Kasse

44. Kasse

45. Kasse

46. Kasse

47. Kasse

48. Kasse

49. Kasse

50. Kasse

51. Kasse

52. Kasse

53. Kasse

54. Kasse

55. Kasse

56. Kasse

57. Kasse

58. Kasse

59. Kasse

60. Kasse

61. Kasse

62. Kasse

63. Kasse

64. Kasse

65. Kasse

66. Kasse

67. Kasse

68. Kasse

69. Kasse

70. Kasse

71. Kasse

72. Kasse

73. Kasse

74. Kasse

75. Kasse

76. Kasse

77. Kasse

78. Kasse

79. Kasse

80. Kasse

81. Kasse

82. Kasse

83. Kasse

84. Kasse

85. Kasse

86. Kasse

87. Kasse

88. Kasse

89. Kasse

90. Kasse

91. Kasse

92. Kasse

93. Kasse

94. Kasse

95. Kasse

96. Kasse

97. Kasse

98. Kasse

99. Kasse

100. Kasse

101. Kasse

102. Kasse

103. Kasse

104. Kasse

105. Kasse

106. Kasse

107. Kasse

108. Kasse

109. Kasse

110. Kasse

111. Kasse

112. Kasse

113. Kasse

114. Kasse

115. Kasse

116. Kasse

117. Kasse

118. Kasse

119. Kasse

120. Kasse

121. Kasse

122. Kasse

123. Kasse

124. Kasse

125. Kasse

126. Kasse

127. Kasse

128. Kasse

129. Kasse

130. Kasse

131. Kasse

132. Kasse

133. Kasse

134. Kasse

135. Kasse

136. Kasse

137. Kasse

138. Kasse

139. Kasse

140. Kasse

141. Kasse

142. Kasse

143. Kasse

144. Kasse

145. Kasse

146. Kasse

147. Kasse

148. Kasse

149. Kasse

150. Kasse

151. Kasse

152. Kasse

153. Kasse

154. Kasse

155. Kasse

156. Kasse

157. Kasse

158. Kasse

159. Kasse

160. Kasse

161. Kasse

162. Kasse

163. Kasse

164. Kasse

165. Kasse

166. Kasse

167. Kasse

168. Kasse

169. Kasse

170. Kasse

171. Kasse

172. Kasse

173. Kasse

174. Kasse

175. Kasse

176. Kasse

177. Kasse

178. Kasse

179. Kasse

180. Kasse

181. Kasse

182. Kasse

183. Kasse

Balsamum contra Perniones.

Frostbalsam bei offenen Wunden.

- 5,0 Gerbsäure,
20,0 destilliertes Wasser.

Man löst und mischt unter

- 75,0 Hebra-Salbe.

Die Haltbarkeit dieser Salbe ist eine kurze, weshalb die Herstellung derselben vor dem jedesmaligen Gebrauch empfohlen wird.

Balsamum Postampiense.

Potsdamer Balsam.

- 85,0 Hoffmann'schen Lebensbalsam,
10,0 zusammengesetzten Angelikaspiritus,

- 2,0 Spanisch-Pfeffertinktur,

- 3,0 alkoholische Ammoniakflüssigkeit

mischt man, stellt einige Tage kalt und filtriert dann. Man füllt das Filtrat auf Flaschen von ungefähr 100 g Inhalt und giebt beim Verabfolgen derselben an das Publikum folgende Gebrauchsanweisung zu.

„Zum Gebrauch des

Potsdamer Balsams

bei Zahnschmerz, Rheumatismus, Gicht, Nerven-
schwäche, Frost, Augenschwäche, Waden-
muskelskrämpfen etc. anzuwenden.

Bei rheumatischem oder nervösem Zahn-
schmerz reibt man zuerst die leidende Backe
ein wenig ein, befeuchtet dann etwas lose
Baumwolle, etwa von der Grösse einer Wal-
nuss, damit, schlägt diese in ein leinenes Tuch
und legt dies um die leidende Backe. (Es
verursacht dies etwas Brennen, welches jedoch
nach 10–15 Minuten und mit ihm die
Schmerzen aufhören). Öfters hören auch schon
die Zahnschmerzen dadurch auf, dass man
wenig befeuchtete Watte in das betreffende Ohr
steckt. Bei Rheumatismus und Gicht, Läh-
mung und Kontraktheit in den Gliedern wer-
den dieselben mehrere Mal bei Vermeidung
von Erkältung stark eingerieben. Bei hart-
näckigem Rheumatismus thut man wohl, be-
feuchtete Watte um die leidenden Teile zu
legen. Bei Unterleibsschwäche und Magen-
krampf reibt man den Unterleib, nachdem die
Flüssigkeit etwas erwärmt worden, gut ein.
Bei rheumatischem Kopfschmerz reibt man
die Stirn ein, und atmet den Dunst durch
Verreibung in den Händen durch die Nase
ein. Zum Gebrauch als stärkendes Mittel
gegen Nervenschwäche reibt man den Körper
nach dem Bad damit ein. Als Frostmittel
gegen nicht aufgebrochenen Frost reibt man
die leidenden Teile öfters stark damit ein.
Bei Augenschwäche lasse man den Dunst

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

durch Verreibung in den Händen direkt in
die Augen treten, und reibt man sanft um
die Augen äusserlich ein“.

Balsamum stomachicum.

Magenbalsam.

- 60,0 Muskatnussöl,
15,0 Olivenöl,
15,0 gelbes filtriertes Wachs,
5,0 Hoffmann'scher Lebensbalsam,
1,0 Majoranöl,
1,0 Krauseminzöl,
1,0 Salbeiöl,
2,0 Rosmarinöl.

Man schmilzt das Wachs mit dem Olivenöl,
setzt das Muskatnussöl und, wenn auch dieses
geschmolzen ist, die ätherischen Öle zu.

Schliesslich giesst man in Tafeln (s. Cerata)
aus.

Balsamum strumale.

Kropfbalsam.

- 10,0 Kaliumjodid,
90,0 Seifenspiritus,
2 Tropfen Perubalsam,
1 „ Rosenöl.

Man löst und mischt.

Diese Vorschrift ist etwas vereinfacht der
Colignon'schen nachgebildet und unterscheidet
sich von letzterer noch dadurch, dass das Brom-
kalium durch Jodkalium ersetzt worden ist.

Die Etikette † muss Anleitung für den Ge-
brauch geben.

Balsamum tranquillans.

Oleum Hyoscyami compositum.

- 500,0 Belladonnaöl,
500,0 Bilsenkrautöl,
1,0 Wermutöl,
2,0 Lavendelöl,
2,0 Rosmarinöl,
2,0 Thymianöl

mischt man durch Schütteln.

Balsamum universale.

Universalbalsam.

- 25,0 Kampferöl,
50,0 Bilsenkrautöl,
15,0 gelbes Wachs

schmilzt man und rührt unter die erkaltende
Masse

- 10,0 Bleiessig.

Unter Universalbalsam wird sehr vielerlei
verstanden. Obige Vorschrift erscheint mir

als die vernünftigste; ich glaube ihr deshalb einen Platz einräumen zu sollen.

Balsamum vitae n. Rosa.
Dr. Rosas Lebensbalsam.

100,0 Lebensthee (Spec. Hierae picrae),
4,0 zerquetschter Anis,
4,0 zerquetschte Wacholderbeeren,
670,0 Weingeist von 90 pCt,
330,0 destilliertes Wasser.

Man maceriert 8 Tage, seiht ab, filtriert und setzt der Flüssigkeit

15,0 weissen Sirup
hinzu.

Balsamum vulnerarium.
Wundbalsam. Blutstillender Balsam.

10,0 Eisenchloridlösung,
10,0 Perubalsam,
20,0 Glycerin,
60,0 balsamische Tinktur
mischt man.

Baroskop-Füllung.

2,0 Ammoniumchlorid,
2,0 Kampfer,
2,0 Kaliumnitrat,
30,0 Weingeist von 90 pCt,
64,0 heisses destilliertes Wasser.

Man bewirkt die Lösung am leichtesten dadurch, dass man die Salze und den zerkleinerten Kampfer in eine Flasche bringt, den Weingeist dazu wiegt und das heisse Wasser nach und nach hinzufügt. Man lässt nun abkühlen und filtriert sofort.

Wird die Lösung vorrätig gehalten und scheiden sich Krystalle ab, so ist sie beim Anwiegen oder Füllen der Baroskope bis zur Lösung der Ausscheidungen zu erwärmen.

Lockere Krystallbildung soll schlechtes, fest lagernde Krystallschicht schönes Wetter bedeuten.

Bay-Rum.

Nach Schimmel & Co.

16,0 Bayöl,
1,0 Pomeranzenöl, süß,
1,0 Pimentöl,
1000,0 Korn-Spiritus von 90 pCt,
782,0 destilliertes Wasser

mischt man.

Nach mehrtägigem Stehen filtriert man.

Wie für alle Spirituosen ist auch für den Bay-Rum eine hübsche Etikette † zu empfehlen.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Beizflüssigkeiten für Holz siehe „Holzbeizen“.

Bienenstich-Mittel.

Mittel gegen Bienenstich.

a) 90,0 Gartenerde oder trockenen Lehm,
10,0 gröblich gepulverten Kalisalpeter
mischt man, feuchtet die Mischung soweit mit Wasser an, dass sie eine Paste bildet und legt diese, in Verbandmull eingehüllt, auf die Stichstelle auf.

b) Salpeterpapier, zehnfach zusammengelegt,
schlägt man in Verbandmull ein und giebt dasselbe ab mit der Weisung, die Kompresse in kaltes Wasser rasch einzutauchen und auf die Stichstelle aufzulegen.

Bismutum oxyjodatum.

Bismutum subiodatum. Basisches Wismutjodid.
Nach B. Fischer.

95,4 krystallisiertes Wismutnitrat
löst man in der Kälte in
127,0 Eisessig.

Andererseits bereitet man sich eine Lösung von

33,2 Kaliumjodid,
50,0 Natriumacetat,
2000,0 destilliertem Wasser.

Man trägt nun erstere Lösung in letztere unter Umrühren ein. Jeder einfallende Tropfen bewirkt zuerst die Ausscheidung eines grünlich-braunen Niederschlages, der dann sofort eine citronengelbe Farbe annimmt. Bei fortschreitendem Zusatz der essigsauren Wismutlösung geht die Farbe in lebhaftes Ziegelrot über. Man wäscht den Niederschlag durch Absitzenlassen so lange aus, als das abgezogene Waschwasser noch sauer reagiert, sammelt ihn dann auf einem feinen Leinentuch, presst schwach aus und trocknet schliesslich bei 100°.

Bismutum salicylicum.

Bismutum subsalicylicum.
Salicylsaures Wismut. Wismutsalicylat.
Nach Jallies und Ragouci.

200,0 Natriumsalicylat
löst man in
5000,0 destilliertem Wasser,
filtriert die Lösung und setzt dem Filtrat
5,0 Natronlauge v. 1,170 spec. Gew.

zu.
Man verreibt nun in einer geräumigen Schale
100,0 kryst. Wismutnitrat
und fügt allmählich obige Lösung hinzu.
Den entstandenen Niederschlag wäscht man

m,
er
nit
gt
th-

an-

bt
sse
auf

ng

ere
fen
ün-
fort
ort-
ut-
lrot
rch
ene
ihn
ach

few.
ale

man

durch
Wasse
feinen
Das
Wism
Die
dersell
wasche
das W
Färbun

Mag
a) Vor

grob g
90° er

ohne
und u
schwä
stärkte
des M
mehr
dampf
Kryste
die M
einige
Salpet

verreil
zu ein
allmäl

zu. M
Abdar
in

2

ein.
Sob
entfer
sammi
dichte
völlige
mit c

Man li
bei 30

Hier

Aus

und d

darin

aus,

kohler

Darst

5 Teil

Da

schied

nach

Fällen

und j

so m

durch Absitzenlassen 3 mal mit destilliertem Wasser aus, sammelt ihn dann auf einem feinen Leinentuch und trocknet bei 40°.

Das so gewonnene Präparat ist das saure Wismutsalicylat.

Die basische Verbindung gewinnt man in derselben Weise, aber man setzt das Auswaschen des Niederschlages so lange fort, bis das Waschwasser mit Eisenchlorid keine violette Färbung mehr giebt.

Bismutum subnitricum.

Magisterium Bismuti. Basisches Wismutnitrat.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 Wismutmetall, grob gepulvert, trägt man in zuvor auf 75 bis 90° erhitzte

500,0 Salpetersäure von 1,2 spez. Gew. ohne Unterbrechung in kleinen Mengen ein und unterstützt die gegen das Ende sich abschwächende heftige Einwirkung durch verstärktes Erhitzen bis zur vollständigen Lösung des Metalles. Man lässt nun die Lösung mehrere Tage stehen, giesst klar ab und dampft zur Krystallisation ein. Die erhaltenen Krystalle bringt man auf einen Trichter, lässt die Mutterlauge abtropfen und spült dann einige Mal mit Wasser, welchem man 2 pCt Salpetersäure zugesetzt hat, ab.

100,0 der abgetropften Krystalle verreibt man in einer geräumigen Reibschale zu einer gleichmässigen Masse und setzt dann allmählich

400,0 destilliertes Wasser zu. Man bringt nun die Masse in eine grössere Abdampfschale und giesst dieselbe unter Rühren in

2100,0 kochendes destilliertes Wasser ein.

Sobald sich der Niederschlag abgesetzt hat, entfernt man die überstehende Flüssigkeit, sammelt den Niederschlag auf einem genästen dichten Leinentuch und wäscht ihn nach völligem Abfließen der Niederschlagflüssigkeit mit dem gleichen Raumteil Wasser nach. Man lässt einige Stunden abtropfen und trocknet bei 30°.

Hierzu sei bemerkt:

Aus der abgelaufenen Präcipitierflüssigkeit und dem Waschwasser fällt man das in Lösung darin enthaltene Wismut mit Natriumkarbonat aus, wäscht es gut aus und verwendet die kohlensaure Verbindung bei einer späteren Darstellung des Subnitrats. Man nimmt dann 5 Teile davon an Stelle von 4 Teilen Metall.

Da das basische Wismutnitrat von der verschiedensten Zusammensetzung sein kann, je nach der Menge und Temperatur des zum Füllen benützten und des Auswaschwassers und je nach der Dauer der Einwirkung beider, so muss, um stets dasselbe Präparat zu er-

zielen, obige Vorschrift des Arzneibuches genau innegehalten werden.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

200,0 fein gepulvertes Wismutmetall mischt man mit

20,0 Kaliumnitrat, schmilzt das Gemisch in einem Tiegel unter allmählich gesteigerter Hitze und hält unter öfterem Umrühren eine Viertelstunde lang im Fluss. Das geschmolzene Metall giesst man in Wasser und reinigt es von den Schlacken. Von diesem so gereinigten und darauf grob gepulverten Metall trägt man

100,0 allmählich in einen Kolben ein, der

260,0 Salpetersäure von 1,3 spez. Gew. enthält, unterstützt bei langsam erfolgnder Lösung die Einwirkung der Salpetersäure durch Erwärmen und kocht zuletzt auf. Die erhaltene Flüssigkeit filtriert man, vermischt sie mit

6000,0 destilliertem Wasser von 40° Wärme, sammelt den Niederschlag auf einem Filter, wäscht ihn mit

500,0 destilliertem Wasser von 15° aus, presst ihn zwischen Fliesspapier aus und trocknet ihn an einem kühlen schattigen Ort.

Hierzu ist zu bemerken, dass die Ausscheidung des arsensauren Wismuts schneller und vollkommener vor sich geht, wenn man die salpetersaure Lösung vor der Filtration durch Glaswolle zunächst mit Wasser bis zur beginnenden Trübung verdünnt. Vergleiche weiter die Bemerkung zu a).

Bismutum tannicum.

Wismuttannat.

80,0 basisches Wismutnitrat übergiesst man in einer Flasche mit

100,0 destilliertem Wasser, schüttelt um und setzt

65,0 Ammoniakflüssigkeit zu. Man lässt die Mischung unter öfterem Schütteln 1 Stunde lang stehen und wäscht dann den Niederschlag durch Absitzenlassen und Abheben der darüber stehenden Flüssigkeit so lange mit destilliertem Wasser aus, als das Waschwasser alkalisch reagiert.

Man filtriert nun den Niederschlag ab, lässt ihn gut abtropfen, bringt ihn sodann in eine Porzellanabdampfschale und vermischt ihn hier mit einer Lösung von

100,0 Tannin in

100,0 destilliertem Wasser.

Man dampft diese Mischung bei einer Temperatur von ungefähr 90° im Wasserbade zur

Trockne ein, trocknet im Schrank vollständig aus und zerreibt schliesslich zu Pulver.

Bleichen von Elfenbein und Knochen.

Nach Königsberger und Ebell.

Die Knochen reinigt man durch Bürsten in 10-prozentiger Sodalösung, während bei Elfenbein eine derartige Vorbearbeitung nicht notwendig ist. Beide legt man in ein Bad, welches aus 25-prozentigem Wasserstoffsuperoxyd †, welches man mit Salmiakgeist genau neutralisiert hat, ein, erwärmt auf 30° C und lässt 24 Stunden darin.

Wenn die gewünschte Bleichung noch nicht erreicht ist, wiederholt man das Bad, unterlässt aber das Erwärmen desselben. Zuletzt legt man 24 Stunden in Wasser und trocknet dann am Sonnenlicht.

Bleichen der Haare

s. Parfümerien „Haarbleichmittel“.

Bleichen von Lein- und Mohnöl.

Nach E. Dieterich.

500,0 Lein- oder Mohnöl
schüttelt man in einer Glasflasche mit einer Lösung von

10,0 Kaliumpermanganat
in

250,0 Wasser
tüchtig durch, lässt 24 Stunden in warmer Temperatur stehen und versetzt dann mit
15,0 zerstoßenem schwefligsaurem
Natron.

Man schüttelt nun so lange, bis letzteres gelöst, und fügt hinzu

20,0 rohe Salzsäure.

Man schüttelt öfters und wäscht, wenn die vorher braune Masse hellfarbig geworden, mit Wasser, in welchem man etwas Kreide fein verteilte, so lange aus, bis das Wasser nicht mehr sauer reagiert.

Die Scheidung des letzten Restes Wasser vom Öl bewirkt man auf dem Scheidetrichter. Man filtriert schliesslich durch entwässertes Natriumsulfat, Pulver M₃₀.

Bleichen von Schellack.

Lacca in tabulis alba. Gebleichter Schellack.

1000,0 Chlorkalk
verrührt man in
40 l Wasser,

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

bringt die Mischung in ein entsprechend grosses Gefäss aus hartem Holz und trägt nun

5000,0 blonden Schellack,
den man vorher so weit im Mörser behandelte, um ihn durch ein grobes Speziessieb sieben zu können, ein. Nach 24 Stunden fügt man eine Verdünnung von

5,0 konzentrierter Schwefelsäure
mit
5 l Wasser
und hierauf

30 l kochend heisses Wasser
hinzu. Den nun hellfarbigen Schellack, welcher an die Oberfläche getreten sein wird, nimmt man aus dem Bad, knetet ihn in nahezu heissem Wasser und zieht ihn dann in die bekannten Stangen aus.

Bleichen von Schwämmen.

Spongiae albae.

Nach E. Dieterich.

Man legt die Schwämme in eine Lösung von
2,0 Kaliumpermanganat

in
1000,0 Wasser,
lässt sie 24 Stunden darin liegen, wäscht mit warmem Wasser nach, drückt sie gut aus und bringt sie nun in ein Bad von

10,0 schwefligsaurem Natron
in

1000,0 Wasser.
Während sich die Schwämme hierin befinden, setzt man hinzu

25,0 rohe Salzsäure
und mischt gut durch öfters Ausdrücken und Einsaugenlassen.

Die Schwämme bleichen hierbei unter der Hand und können nun herausgenommen und mit warmem Wasser ausgewaschen werden.

Um sicher zu sein, dass jede Spur Säure entfernt ist, legt man schliesslich die gebleichten Schwämme in eine Lösung von

5,0 unterschwefligsaurem Natron
in
1000,0 Wasser.

Die Anwendung von Alkalien zu diesem letzteren Zweck ist unthunlich, weil dadurch eine Bräunung der Schwämme herbeigeführt werden würde.

Sollen die Schwämme chirurgischen Zwecken dienen, so ist es empfehlenswert, sie vor dem Bleichen durch Klopfen und Schlagen vom anhängenden Sand mechanisch zu befreien und ausserdem noch 24 Stunden lang in ein Bad, welches 2 pCt rohe Salzsäure enthält, zu legen. So vorbereitet und gut ausgewaschen behandelt man sie mit der Bleichflüssigkeit.

Die Naturwissenschaften sind die Wissenschaften, die sich mit der Erforschung der Natur beschäftigen.

Einleitung zur Geschichte der Naturwissenschaften

Die Naturwissenschaften sind die Wissenschaften, die sich mit der Erforschung der Natur beschäftigen.

Die Naturwissenschaften sind die Wissenschaften, die sich mit der Erforschung der Natur beschäftigen.

Die Naturwissenschaften sind die Wissenschaften, die sich mit der Erforschung der Natur beschäftigen.

Einleitung zur Geschichte der Naturwissenschaften

Die Naturwissenschaften sind die Wissenschaften, die sich mit der Erforschung der Natur beschäftigen.

Einleitung zur Geschichte der Naturwissenschaften

Die Naturwissenschaften sind die Wissenschaften, die sich mit der Erforschung der Natur beschäftigen.

Die Naturwissenschaften sind die Wissenschaften, die sich mit der Erforschung der Natur beschäftigen.

Einleitung zur Geschichte der Naturwissenschaften

Die Naturwissenschaften sind die Wissenschaften, die sich mit der Erforschung der Natur beschäftigen.

Die Naturwissenschaften sind die Wissenschaften, die sich mit der Erforschung der Natur beschäftigen.

Einleitung zur Geschichte der Naturwissenschaften

Die Naturwissenschaften sind die Wissenschaften, die sich mit der Erforschung der Natur beschäftigen.

Einleitung zur Geschichte der Naturwissenschaften

Die Naturwissenschaften sind die Wissenschaften, die sich mit der Erforschung der Natur beschäftigen.

Die Naturwissenschaften sind die Wissenschaften, die sich mit der Erforschung der Natur beschäftigen.

Einleitung zur Geschichte der Naturwissenschaften

Die Naturwissenschaften sind die Wissenschaften, die sich mit der Erforschung der Natur beschäftigen.

Einleitung zur Geschichte der Naturwissenschaften

Die Naturwissenschaften sind die Wissenschaften, die sich mit der Erforschung der Natur beschäftigen.

Einleitung zur Geschichte der Naturwissenschaften

Die Naturwissenschaften sind die Wissenschaften, die sich mit der Erforschung der Natur beschäftigen.

Blei

Man
wring
Misch

Sob
man s

Tor
man
feucht
füllt
Steing
man
ein u
Leiner
im Ke
bildur
alle 3
zwar
auch
wende
Vor
die H
das S
Die
bewal
keit.
wenn
Egel r
Hände
ein na
zur A
wie a
dem n
Schlei

a) nac

löst m

And

setzt

zu un
lösung
Mit
im He
nachd

Bleichen von vergilbten oder stockfleckigen Geweben, Bildern usw.

Nach Königswarder und Ebell.

Man feuchtet die Gewebe mit Wasser an, wringt sie wieder aus und legt sie in eine Mischung von

1000,0 Wasserstoffsuperoxyd, †
50,0 Salmiakgeist von 10 pCt.

Sobald die Gewebe weiss geworden, spült man sie mit reinem Wasser gut aus.

Blutegel-Aufbewahrung.

Torferde, Torfmull oder Torfstreu feuchtet man mit so viel Wasser an, dass sie reichlich feucht aber nicht breiig oder schmierig werden, füllt damit zum dritten Teil eine gut gereinigte Steingutbüchse, setzt die Blutegel, nachdem man sie in frischem Wasser abgewaschen hat, ein und verbindet die Büchse mit reinem Leinen- oder Baumwollentoff. Man bewahrt im Keller an einer luftigen Stelle, wo Schimmelbildung nicht zu beobachten ist, auf und giesst alle 3—4 Wochen etwas Wasser nach, und zwar ohne dasselbe unterzurühren. Man kann auch die zu Bädern benützte Mooreerde verwenden.

Vor dem Herausnehmen der Egel muss man die Hände mit unparfümierter Seife auf das Sorgfältigste reinigen.

Die erste Bedingung für die richtige Aufbewahrung von Blutegeln ist die Reinlichkeit. Alle Aufbewahrungsverfahren versagen, wenn — wie dies nur zu oft geschieht — die Egel mit ungewaschenen oder gar schmutzigen Händen herausgenommen werden. Torferde ist ein natürliches Desinfektionsmittel und deshalb zur Aufbewahrung von Blutegeln geeigneter, wie alle Kunstmittel. Sie erleichtert ausserdem mechanisch den Egel das Abstreifen der Schleimabsonderung.

Blutlaus-Mittel.

a) nach E. Dieterich.

100,0 Schmierseife
löst man unter Erhitzen in
800,0 Wasser.

Andrerseits schmilzt man auf freiem Feuer
50,0 Kolophon,

setzt
100,0 schweres Steinkohlenteeröl
(sogen. rohe Karbolsäure) †
zu und vermischt diese Masse mit der Seifen-
lösung.

Mit dieser Mischung werden die Apfelbäume
im Herbst an Stamm und Ästen bestrichen,
nachdem man dieselben durch Abbürsten vor-

bereitete. Zeigt sich im Sommer die Blutlaus,
so bürstet und bestreicht man nur die befallenen Stellen.

b) Knodalin, ein Geheimmittel gegen Blutlaus:

600,0 Fuselöl,
3,0 Nitrobenzol
mischt man mit
400,0 Schmierseife
und fügt zuletzt
10,0 xanthogensaures Kalium
hinzu.

Beim Gebrauch wird es mittels Pinsel aufgetragen.

Ich möchte der Vorschrift a) den Vorzug geben; die Zusammensetzung ist nach meinen Erfahrungen von vorzüglicher Wirkung und hat nicht den geradezu unerträglichen Geruch der Mischung b.

c) Nestles Pflanzentinktur:

50,0 Schmierseife
löst man in
200,0 Brennspritus
und
100,0 Fuselöl.

Die Lösung verdünnt man mit
4700,0 Wasser.

Bohnerwachs.

a) für Holzfussböden:

200,0 gelbes Wachs,
800,0 Wasser
erhitzt man zum Kochen, setzt dann
25,0 Kaliumkarbonat
zu, kocht noch einen Augenblick, nimmt vom
Feuer und fügt hinzu
20,0 Terpentinöl.

Man rührt nun bis zum Erkalten und verdünnt mit so viel

Wasser,

dass das Ganze

1000,0

beträgt.

Sind die Fussböden gut erhalten, so kann man auf 1500,0 verdünnen.

Zum Braunfärben empfiehlt sich Kasselererde, die mit 10prozentiger Pottaschelösung angerieben wird, für dunkelbraun ausserdem noch ein Zusatz von etwas Russ.

Man stellt häufig das Bohnerwachs durch vollständige Verseifung des Waxes her, wozu bedeutend grössere Mengen Pottasche notwendig sind. Der Glanz der damit gebohten Böden wird aber bald matt und „steht nicht“, wie der Bohner sich ausdrückt.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Bei einem guten Bohnerwachs soll das Wachs durch die Pottasche nur emulgiert sein, während die kleine Menge Terpentinöl den Zweck hat, diese Vermischung zu erleichtern.

b) für Linoleum oder Parket:

50,0 gelbes Wachs,
100,0 Karnaubawachs

schmilzt man im Dampfbad und setzt dann unter Vermeidung unnötigen Erhitzens

450,0 Terpentinöl,
400,0 Benzin

zu. Man rührt bis zum Erkalten und füllt in Blechdosen von 0,5 oder 1,0 kg ab.

Will man dieses Bohnerwachs zum Auffrischen gebeizter Möbel verwenden, so verdünnt man obige Menge mit noch weiteren

500,0 Terpentinöl

und streicht mit dem Pinsel auf. Nach 24 Stunden reibt man mit einem wollenen Lappen ab.

c) Für Tanzböden (Saalwachs).

1000,0 weiches Braunkohlen-Paraffin
von ungefähr 40° Schmelzpunkt
schmilzt man und setzt

20,0 Mirbanessenz

zu. Man giesst sodann in Blechdosen zu 1 kg Inhalt aus.

Die Gebrauchsanweisung hierzu lautet:

„Man schmilzt das Wachs durch Einstellen der Büchse in heisses Wasser und bespritzt den Saalboden mit der geschmolzenen Masse. Am besten eignet sich hierzu eine verbrauchte Flaschenbürste, die man eintaucht und ausschleudert. Durch das Tanzen verteilt sich die aufgespritzte Masse von selbst über den Boden.“

Boroglycerinum.

Glycerinum horicum. Boroglycerin.

62,0 Borsäure

verreibt man mit

104,0 Glycerin,

erhitzt die Mischung in einer flachen gewogenen Schale unter fortwährendem Rühren im Sandbad auf 150° und erhält so lange in dieser Temperatur, bis die Masse auf

100,0

abgedampft ist.

Man giesst sie dann sofort auf Glasplatten, welche man mit Talkpulver polierte und dann schwach anwärmte, lässt erkalten und stösst hierauf die Krusten ab.

Das Boroglycerin zieht Feuchtigkeit aus der Luft an und muss deshalb in gut verkorkten Glasbüchsen aufbewahrt werden. Es dient zum Konservieren von Milch, Früchten, anatomischen Präparaten usw.

Bougies. Cereoli. Wundstäbchen.

A. Bacilli gelatinosi. Gelatine-Bougies.

Die Bereitung der Gelatine-Bougies besteht darin, dass man das betreffende Medikament mit im Dampfbad geschmolzener Glyceringelatine (siehe daselbst) mischt und die Mischung, die man nötigenfalls auf freier Flamme ganz kurze Zeit, um sie dünnflüssiger zu erhalten, mit entsprechender Vorsicht nacherhitzt, in Formen giesst.

Die Formen, welche man zu diesem Zweck benützt, sind aus Zinn oder vernickeltem Eisen; letzteren möchte ich den Vorzug geben. Beim Schmelzen und Mischen muss man durch vorsichtiges Rühren die Bildung von Luftblasen zu verhindern suchen; die Formen reibt man vorher mit Öl aus, so dass sie einen ganz zarten Überzug bekommen, wärmt sie vor dem Gebrauch an — bei zähflüssigen Massen macht man sie sogar heiss — und kühlt sie, sobald sie vollgegossen sind, sofort schnell ab.

Die aus den Formen genommenen Bougies lässt man stets einige Stunden an der Luft stehen, wobei die Aussenfläche derselben noch fester wird, ehe man sie in Schachteln zwischen Wachspapier abgiebt.

Das einzuverleibende Medikament muss man stets in lösliche Form zu bringen suchen; löst sich dasselbe in der heissen Glyceringelatinemasse, so kann man es im fein gepulverten Zustand zusetzen, im anderen Fall verwendet man es in konzentrierter Lösung und stellt nötigenfalls die Konsistenz durch geringen Tragantzusatz wieder her.

Die Bereitung der Bougies bewegt sich in der zu Anfang angedeuteten Weise, so lange das betreffende Medikament keinen die Konsistenz der Mischung störenden Einfluss auf die Glyceringelatine ausübt; sie macht erst dann Schwierigkeiten, wenn die Gelatinemasse durch den Arzneistoff zähflüssig oder wenn sie durch denselben dünnflüssig oder schmierig wird. Die folgenden Beispiele zeigen den Weg für jeden dieser drei Fälle.

Das Vorstehende gilt auch für die Herstellung von Gelatine-Suppositorien und -Vaginalkugeln.

len
itst
sse.
hte
us-
sich
den

ge-
ren
e in

ten,
lann
töst

der
kten
zum
chen

ment
ung,
lten,

ltem
man
reibt
dem
abald

Luft
schen

chen;
erten
stellt

lange
f die
durch
wird.

ginal-

- a) Wenn der Arzneistoff die Flüssigkeit der Glyceringelatine nicht beeinflusst.

Bacilli gelatinosi c. Argento nitrico.
Höllenstein-Bougies.

0,5 Silbernitrat
löst man in

0,5 destilliertem Wasser.

Andrerseits schmilzt man im Dampfbad

100,0 harte Glyceringelatine, setzt die Silberlösung zu, giesst aus und kühlt die Form möglichst schnell, am besten mit Eis, ab.

In derselben Weise stellt man Bougies mit höherem Silbernitratgehalt — gebräuchlich sind solche von 0,5—3,0 pCt Gehalt — her.

Die so bereiteten Bougies werden nach kürzerer oder längerer Zeit, je nach der Menge des zugesetzten Silbernitrats, bräunlich und zuletzt schwarz; es empfiehlt sich daher, diese Art stets frisch zu bereiten. Eine geringe Reduktion des Silbernitrats schadet der Anwendbarkeit dieser Bougies nichts; denn wenn man dieselben einige Zeit in destilliertes Wasser eintaucht, so bringt Salzsäure in letzterem einen starken Niederschlag von Silberchlorid hervor.

Der Vorschlag, an Stelle obiger Glyceringelatine eine Agar-Agar-Gelatine zu verwenden, ist nicht empfehlenswert. Die Bereitung der letzteren ist umständlich, die damit hergestellten Bougies sind selbst bei hohem Glycerin-gehalt zum Schwinden geneigt und — erleiden mit Silbernitrat gleichfalls die oben beschriebenen Veränderungen.

Bacilli gelatinosi c. Chloralo-hydrato.
Chloralhydrat-Bougies.

95,0 harte Glyceringelatine
schmilzt man, fügt

5,0 fein zerriebenes Chloralhydrat hinzu, giesst aus und kühlt die Form möglichst schnell, am besten mit Eis, ab.

Bacilli gelatinosi c. Jodoformio.

- a) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

10,0 Gelatine,
10,0 destilliertes Wasser,
20,0 Glycerin,
20,0 Jodoformpulver.

Man lässt die Gelatine mit Wasser und Glycerin 2 Stunden aufquellen, schmilzt dann rasch auf dem Wasserbad, rührt das mit etwas Wasser angeriebene Jodoform darunter und giesst in Wachspapierhülsen aus.

b) Man bereitet sie, wie die Chloralhydrat-bougies.

Bacilli gelatinosi c. Kalio jodato.

Jodkalium-Bougies.

95,0 harte Glyceringelatine
schmilzt man, fügt

5,0 fein zerriebenes Jodkalium hinzu, giesst, wenn dasselbe gelöst ist, aus und kühlt die Form möglichst schnell, am besten mit Eis, ab.

- b) Wenn der Arzneistoff der Glyceringelatine zähflüssig macht.

Bacilli gelatinosi c. Alumine.

Alaun-Bougies.

70,0 weiche Glyceringelatine
schmilzt man, setzt dazu

5,0 Alaun, Pulver $M_{/50}$,
die man mit

25,0 Glycerinsalbe verrieb, erhitzt einige Augenblicke auf freiem Feuer, giesst sofort in die heissen Formen, lässt wenige Minuten ruhig stehen und kühlt dann die Formen schnell, am besten mit Eis, ab.

Bacilli gelatinosi c. Ferro sesquichlorato.

Eisenchlorid-Bougies.

70,0 weiche Glyceringelatine,
25,0 Glycerinsalbe

schmilzt man zusammen, setzt

10,0 Eisenchloridlösung hinzu, erhitzt einige Augenblicke auf freiem Feuer und verfährt genau so, wie bei den Alaun-Bougies.

- c) Wenn der Arzneistoff die Glyceringelatine dünnflüssig oder schmierig macht.

Bacilli gelatinosi c. acido tannico.

Tannin-Bougies.

5,0 Gerbsäure
löst man in
20,0 Weingeist von 90 pCt,
rührt

1,5 Tragant, Pulver $M_{/50}$
darunter, trägt das Gemisch ein in

93,5 geschmolzene harte Glycerin-gelatine,

verdampft den Weingeist durch Erhitzen unter Rühren im Dampfbad, giesst aus und kühlt die Form möglichst schnell, am besten mit Eis, ab.

B. Kakaoöl-Bougies.

Die Bereitung der Kakaoöl-Bougies gestaltet sich mittels der Bougiesspritzen † (s. Abbildung) zu einer ebenso einfachen, wie sauberen Arbeit. Man mischt den Arzneistoff, je nach seiner Natur in wässriger Lösung oder mit Mandelöl verrieben, innig mit gepulvertem Kakaoöl, drückt die Masse in die Bougiesspritze, verschliesst letztere mit dem Mundstück der gewünschten Stärke und presst daraus durch Drehung der Schraubenspindel Stränge, denen man nur durch sanftes Rollen mit einem Brettchen hinsichtlich der geraden Form etwas nachzuhelfen braucht.

In Ermangelung dieser Spritze verfährt man derartig, dass man die angestossene Masse wie einen Pillenstrang mittelst eines Brettchens ausrollt.

Bougies-Spritze von Rob. Liebau in Chemnitz.

Bacilli Jodoformii.

Jodoformbougies. Jodoformstäbchen.

- a) 25,0 fein gepulvertes Jodoform,
70,0 grob gepulvertes Kakaoöl,
5,0 Ricinusöl.
- b) 50,0 fein gepulvertes Jodoform,
45,0 grob gepulvertes Kakaoöl,
5,0 Ricinusöl.

Man knetet die Mischung zur bildsamen Masse und bedient sich der *Liebau'schen* Bougiesspritze oder man rollt, wenn eine Spritze nicht zur Verfügung steht, die Masse zu Stäbchen aus.

Ein Schmelzen der Masse und Einsaugen in Glasröhren ist verwerflich, weil das Jodoform rasch zu Boden sinkt und weil dadurch

die gleichmässige Verteilung desselben verloren geht.

Bacilli Loretini.Loretin-Stäbchen. Loretin Bougies.
Nach *Schinzinger*.

- a) 5%:
5,0 Loretin,
95,0 Kakaoöl,
- b) 10%:
10,0 Loretin,
90,0 Kakaoöl.

Man verreibt das Loretin sehr fein mit etwas geschmolzenen Kakaoöl, fügt den Rest des letzteren in Pulverform hinzu und knetet eine bildsamen Masse daraus.

Aus dieser formt man Stäbchen durch Ausrollen.

C. Elastische Kakaoöl-Bougies.

Auf Grund einer von *A. Kremel* gegebenen Vorschrift bin ich durch Versuche zu folgender Zusammensetzung gekommen:

50,0 Kakaoöl
schmilzt man, rührt
25,0 arabisches Gummi, Pulver $\frac{M}{50}$

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

II. Kapitel: Dampf

Die Erzeugung der Dampfmaschine besteht aus zwei Theilen: der Dampfmaschine & d. d. Dampfzylinder. Die Dampfmaschine besteht aus zwei Theilen: der Dampfmaschine & d. d. Dampfzylinder. Die Dampfmaschine besteht aus zwei Theilen: der Dampfmaschine & d. d. Dampfzylinder.

In der Dampfmaschine sind zwei Theile: der Dampfzylinder & der Dampfzylinder. In der Dampfmaschine sind zwei Theile: der Dampfzylinder & der Dampfzylinder.

Fig. 1. Dampfmaschine von 1880, 1880, 1880.

Dampfmaschine	
Dampfmaschine	
1. Dampfmaschine	2. Dampfmaschine
3. Dampfmaschine	4. Dampfmaschine
5. Dampfmaschine	6. Dampfmaschine
7. Dampfmaschine	8. Dampfmaschine
9. Dampfmaschine	10. Dampfmaschine
11. Dampfmaschine	12. Dampfmaschine
13. Dampfmaschine	14. Dampfmaschine
15. Dampfmaschine	16. Dampfmaschine
17. Dampfmaschine	18. Dampfmaschine
19. Dampfmaschine	20. Dampfmaschine
21. Dampfmaschine	22. Dampfmaschine
23. Dampfmaschine	24. Dampfmaschine
25. Dampfmaschine	26. Dampfmaschine
27. Dampfmaschine	28. Dampfmaschine
29. Dampfmaschine	30. Dampfmaschine
31. Dampfmaschine	32. Dampfmaschine
33. Dampfmaschine	34. Dampfmaschine
35. Dampfmaschine	36. Dampfmaschine
37. Dampfmaschine	38. Dampfmaschine
39. Dampfmaschine	40. Dampfmaschine
41. Dampfmaschine	42. Dampfmaschine
43. Dampfmaschine	44. Dampfmaschine
45. Dampfmaschine	46. Dampfmaschine
47. Dampfmaschine	48. Dampfmaschine
49. Dampfmaschine	50. Dampfmaschine
51. Dampfmaschine	52. Dampfmaschine
53. Dampfmaschine	54. Dampfmaschine
55. Dampfmaschine	56. Dampfmaschine
57. Dampfmaschine	58. Dampfmaschine
59. Dampfmaschine	60. Dampfmaschine
61. Dampfmaschine	62. Dampfmaschine
63. Dampfmaschine	64. Dampfmaschine
65. Dampfmaschine	66. Dampfmaschine
67. Dampfmaschine	68. Dampfmaschine
69. Dampfmaschine	70. Dampfmaschine
71. Dampfmaschine	72. Dampfmaschine
73. Dampfmaschine	74. Dampfmaschine
75. Dampfmaschine	76. Dampfmaschine
77. Dampfmaschine	78. Dampfmaschine
79. Dampfmaschine	80. Dampfmaschine
81. Dampfmaschine	82. Dampfmaschine
83. Dampfmaschine	84. Dampfmaschine
85. Dampfmaschine	86. Dampfmaschine
87. Dampfmaschine	88. Dampfmaschine
89. Dampfmaschine	90. Dampfmaschine
91. Dampfmaschine	92. Dampfmaschine
93. Dampfmaschine	94. Dampfmaschine
95. Dampfmaschine	96. Dampfmaschine
97. Dampfmaschine	98. Dampfmaschine
99. Dampfmaschine	100. Dampfmaschine

III. Kapitel: Dampf

Die Dampfmaschine besteht aus zwei Theilen: der Dampfmaschine & d. d. Dampfzylinder. Die Dampfmaschine besteht aus zwei Theilen: der Dampfmaschine & d. d. Dampfzylinder.

unter
einer
dann
arbeit

darunt

diejeni
voriger

Vors

stößt

zur bi
Stäbch

vorübe
Trockn
Bestän

lack al
vorhan
Bronze
ursach

Harzlö
schmol
stand
verdun

sich v
das Br

Man
mit de
in nich

unter und erhält die Mischung $\frac{1}{2}$ Stunde in einer Temperatur von 30–35° C. Man rührt dann unter Abkühlen bis zum Erkalten und arbeitet nach und nach eine Mischung von

12,5 Glycerin,
12,5 destilliertem Wasser
darunter.

Diese Masse kann in verschlossenem Gefäß vorrätig gehalten und mit verschiedenen Zusätzen durch Kneten vermischt werden.

Die Bougies stellt man durch Ausrollen her.

D. Bougies aus Gummimasse.

Die Zusammensetzung und Bereitung dieser Art von Bougies ist genau dieselbe, wie diejenige der Pastenstifte, so dass hier nur auf diese verwiesen zu werden braucht. Wie die vorigen werden sie am bequemsten mit der Spritze gepresst.

Bacilli gummosi c. acido tannico.

Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

10,0 Gerbsäure,
10,0 gepulverte Borsäure
stösst man mit einer Mischung gleicher Teile
Gummischleim,
destilliertem Wasser,
Glycerin
zur bildsamen Masse an und formt daraus
Stäbchen.

Bacilli gummosi c. Jodoformio.

Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

92,0 Jodoformpulver,
5,0 arabisches Gummi, Pulver M/30,
stösst man mit einer Mischung gleicher Teile
Glycerin,
destilliertem Wasser
zur bildsamen Masse an und formt daraus
Stäbchen, welche man bei 40–50° C trocknet.
Ist ein schwächerer Jodoformgehalt gefordert,
so ersetzt man das Jodoform teilweise durch
gepulverte Borsäure.

Schluss der Abteilung „Bougies“.

Bronze-Farben.

Die Bronze-Farben, wie sie in den Apotheken gefordert werden, dienen zumeist nur vorübergehenden Zwecken, d. h. man verlangt von denselben neben der Eigenschaft des schnellen Trocknens zwar eine möglichst lange Erhaltung des Glanzes, legt aber weniger Wert auf die Beständigkeit des Überzuges gegen Nässe und Witterungseinflüsse.

Wo es sich um letztere handelt, verwendet man am besten Firnis, Kopalfirnis, Kopal-lack als Bindemittel; man kann eine solche Verreibung jedoch nicht vorrätig halten, weil die vorhandenen oder sich bildenden freien Öl- bzw. Harzsäuren lösend auf das Kupfer der Bronzen einwirken und Grünfärbung oder auch baldiges Blindwerden des Aufstriches verursachen.

Die käuflichen flüssigen Bronzen bestehen zumeist aus einer mit Terpentinöl hergestellten Harzlösung und sind aus den erwähnten Gründen zu verwerfen, eine andere Art ist aus geschmolzenem Dammarharz, Kautschuk und Benzin zusammengesetzt, zeigt den beregten Übelstand zwar in kaum merklichem Masse, hat aber den Nachteil, dass das Benzin zu schnell verdunstet, wodurch das Arbeiten mit der Flüssigkeit sehr erschwert wird.

Die nachfolgenden Vorschriften vermeiden diese Übelstände; die Bronze-Tinktur eignet sich vorzüglich zur Verzierung von Korbwaren, Gypsfiguren, Rahmen, Lederwaren u. s. w., das Bronzierungspulver a) ersetzt die Firnisanreibung.

Die Bronze-Farben werden hauptsächlich in Gold-, Silber- und Kupferfarbe verlangt.

Bronze-Tinktur.

55,0 Bronzepulver,
25,0 Borax-Schellacklösung (s. diese),
10,0 Weingeist von 90 pCt.

Man reibt das Bronzepulver ganz allmählich mit der Flüssigkeit an und giebt die Tinktur in nicht zu enghalsigen Fläschchen von etwa

30,0 Inhalt mit folgender Gebrauchsanweisung ab:

„Man schüttelte das Fläschchen vor dem Gebrauch, bis sein Inhalt vollständig gleichmässig geworden ist und trage die Flüssigkeit sodann mit einem Fischhaarpinsel auf, schüttle aber bei jedesmaligem Eintauchen von neuem auf.“

Bronzierungs-Pulver

a) Wetterbeständig:

- 60,0 Bronzepulver,
40,0 Dextrin,
0,1 Kaliumdichromat.

Man verreibt das Dichromat sehr fein und vermischt es dann mit den andern Bestandteilen.

b) nicht wetterbeständig:

- 75,0 Bronzepulver,
25,0 Dextrin.

Man giebt beide in Papierbeuteln mit je 10 g Inhalt ab und fügt folgende Gebrauchsanweisung bei:

„Den Inhalt des Beutels rührt man mit 10 g Wasser allmählich an und setzt das Rühren so lange fort, bis die Masse knotenfrei ist. Man trägt sie dann mit einem Fischhaarpinsel auf.“

Schluss der Abteilung „Bronze-Farben“.

Brünierungs-, Damaszierungs-Flüssigkeiten, Beizen für Gewehrläufe.

I.

- a) 14,0 Eisenchloridlösung von 1,281 spez. Gew.
3,0 Quecksilberchlorid,
3,0 Kupfervitriol,
3,0 rauchende Salpetersäure,
80,0 destilliertes Wasser.
- b) 10,0 Schwefelkalium,
900,0 destilliertes Wasser.

Mit a) streicht man den vorher gut abgeschmirgelten Lauf zwei- bis dreimal mit einem Schwämmchen oder einem weichen Fischhaarpinsel an, stellt nach jedem Strich, um das Trocknen zu verlangsamen, in einen kühlen Raum und bearbeitet vor jedem neuen Strich tüchtig mit der Stahldrahtbürste.

Scheint der Lauf dunkel genug, so legt man ihn in das Bad b), lässt ihn 10–12 Tage darin und wäscht dann mit warmem Wasser und zuletzt mit Seifenwasser ab.

Schliesslich reibt man den trockenen Lauf mit Leinölfirnis ein.

Die besten Ergebnisse erzielt man bei diesem

Verfahren, wenn man das Bad b), bevor man die durch Kork verschlossenen Gewehrläufe einlegt, auf 30–40° C erwärmt.

II.

- a) 2,0 rauchende Salpetersäure,
98,0 destilliertes Wasser.
- b) 1,0 Silbernitrat,
99,0 destilliertes Wasser.

Den gut abgeschmirgelten Gewehrlauf streicht man so oft unter jedesmaligem vorherigen Trocknen im kühlen Raum und Behandeln mit der Stahldrahtbürste, wie dies bereits unter I angegeben, mit a) an, bis eine hübsche Oxydschicht vorhanden. Man reinigt nun gut mit der Drahtbürste und bestreicht unter jedesmaligem Belichten so oft mit b) bis der Lauf hübsch dunkel ist, um schliesslich mit Leinölfirnis einzureiben.

Soll bei damaszierten Läufen das Gefüge scharf hervortreten, so schleift man nach der Brünierung die Läufe mit dem Ölstein ab, so dass die Felder blank erscheinen,

Brünieren von Kupfer.

Das zu brünierende Kupfer putzt man mit Glaspapier blank, erhitzt über Kohlenfeuer und bestreicht es dann mit folgender Lösung:

- 5,0 Kupferacetat,
7,0 Ammoniumchlorid,
3,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt,
85,0 destilliertes Wasser.

Schliesslich reibt man mit einer Lösung,

welche aus 1 Wachs und 4 Terpentinöl bereitet ist, ab.

Buchdruckwalzenmasse.

- 500,0 Tischlerleim
lässt man in
2000,0 Wasser
aufquellen, giesst das nicht aufgesogene Wasser ab und fügt dafür

mit je
auchs-

n mit
t das
noten-
Fisch-

or man
hrläufe

streicht
herigen
eln mit
unter I
e Oxyd-
gut mit
jedes-
er Lauf
Leinöl-

Gefüge
ach der
ein ab,

bereitet

Wasser

500,0 raffiniertes Glycerin v. 20°
hinzu.
Man dampft sodann im Dampfbad und unter
langsamem Rühren bis zu einem Gesamtgewicht
von
1000,0
ab.

Butyrum saturninum.

Bleibutter.

50,0 Bleiessig,
50,0 Olivenöl.

Die Bleibutter ist Volksheilmittel und wird
bei Verbrennungen mit Vorliebe und wohl auch
mit Erfolg angewendet. Sie ist, da sie sich
nur kurze Zeit hält, stets frisch zu bereiten.

Cachou Prinz Albert.

2,5 Muskatblüte, Pulver $M_{/30}$,
2,5 Veilchenwurzel, „ $M_{/50}$,
2,5 Süssholz, „ $M_{/50}$,
0,5 Malabar-Kardamomen, Pulv. $M_{/30}$,
0,25 Nelken, Pulver $M_{/30}$,
0,02 Vanillin,
0,01 Cumarin,
0,005 Moschus,
3 Tropfen Pfefferminzöl,
2 „ Rosenöl,
2 „ Citronenöl,
2 „ Orangenblütenöl,
1 „ Ceylon-Zimtöl.

Man stösst mit Gummischleim an, fertigt
0,05 schwere Pillen und versilbert dieselben.

Calcium oxysulfuratum.

Calciumoxysulfuret.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

30,0 Ätzkalk,
in Stücken zerschlagen, besprengt man mit
20,0 Wasser.

Nach dem Löschen des Ätzkalkes setzt man
60,0 Schwefelblumen

hinzu.
Die Ph. Austr. lässt das Präparat zur Be-
reinigung der Solutio Vlemingx (siehe daselbst)
verwenden.

Ein reineres und als Enthaarungsmittel wirk-
sames Präparat erhält man nach folgender
Vorschrift:

b) 30,0 Ätzkalk aus Marmor
zerreibt man zu möglichst feinem Pulver,
misch

20,0 Wasser
und, wenn dies gleichmässig verteilt ist,
Dieterich. 7. Aufl.

60,0 gefällten Schwefel

hinzu.

Man bewahrt beide Präparate in gut ver-
schlossenen Gläsern auf.

Calcium oxysulfuratum solutum.

Solutio Vlemingx. Liquor Calcii oxysulfurati.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

30,0 Calciumoxysulfuret

löst man in

200,0 siedendem Wasser
und kocht die Lösung unter beständigem Um-
rühren auf

120,0

ein.

Man bewahrt in gut verschlossenen Gläsern
auf.

Calcium phosphoricum.

Calciumphosphat.

a) Vorschrift des D. A. III.

200,0 gefälltes Calciumkarbonat
übergiesst man mit

500,0 reiner Salzsäure v. 1,124 sp. Gew.

500,0 destilliertem Wasser

und erwärmt die Mischung, sobald die Ein-
wirkung in der Kälte aufgehört.

Die klar abgegossene Flüssigkeit vermischt
man mit Chlorwasser im Überschuss, erwärmt
dann bis zum völligen Verschwinden des Chlor-
geruchs, mischt

10,0 Kalkhydrat

hinzu und erhitzt eine halbe Stunde auf 35
bis 40° C.

Der filtrierten, mit

10,0 Phosphorsäure

angesäuerten Calciumchloridlösung setzt man
nach dem Erkalten eine filtrierte Lösung von

610,0 Natriumphosphat

in

3000,0 warmem Wasser,

sobald sie auf 25–20° C abgekühlt ist, unter
Umrühren nach und nach zu. Man rührt hier-
auf das ganze so lange um, bis der entstan-
dene Niederschlag krystallinisch geworden ist.
Man sammelt ihn auf einem angefeuchteten
leinenen Tuch und wäscht ihn so lange mit
Wasser aus, bis eine Probe der Waschflüssig-
keit, mit Salpetersäure angesäuert, mit Silber-
nitratlösung nur noch eine schwache Opales-
cenz zeigt. Nach vollständigem Abtropfen
presst man den Niederschlag stark aus, trock-
net ihn bei gelinder Wärme und pulvert ihn
fein.

So weit die Vorschrift des Deutschen Arz-
neibuches. Sie entspricht insofern nicht den
thatsächlichen Verhältnissen, als das Arznei-
buch nur ein eisenfreies Calciumkarbonat

zulässt, somit die Chlorbehandlung überflüssig ist.

Man kann jedoch statt des gefällten Calciumkarbonats weisses Marmorpulver nehmen, wendet es aber im Überschuss an und lässt nach dem Erhitzen mit der Salzsäure ein bis zwei Tage stehen. Der Kalküberschuss zerlegt inzwischen die etwa vorhandenen Chloride des Eisens, des Mangans, der Thonerde und der Magnesia und fällt die Hydroxyde aus. Die Calciumchloridlösung wird mit Ferricyankalium auf Eisen geprüft und kann, wenn eine Blaufärbung nicht eintritt, sofort mit Phosphorsäure und mit der Lösung des Natriumphosphats versetzt werden.

Die Behandlung mit Chlorwasser und Kalkhydrat ist dann ebenfalls überflüssig.

Wäre dagegen Eisen vorhanden, so hätte man das Verfahren des Arzneibuches einzuhalten.

Das Auswaschen geschieht am besten durch Absitzenlassen und Abgießen.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 gefälltes kohlen-saures Calcium
löst man, wie unter a) in

300,0 reiner Salzsäure von 1,12 spez.
Gew.,

300,0 destilliertem Wasser.

Man behandelt die Lösung wie unter a) mit

50,0 Chlorwasser,

10,0 Ätzkalk,

filtriert, säuert die Lösung mit verdünnter
Essigsäure an und fällt mit einer Lösung von

360,0 Natriumphosphat

in

2000,0 destilliertem warmen Wasser.

Den Niederschlag sammelt man nach einigen
Stunden auf einem feuchten Tuch, wäscht ihn
mit Wasser so lange aus, bis die ablaufende
Flüssigkeit nur noch schwache Chlorreaktion
gibt, trocknet ihn bei gelinder Wärme und
bewahrt ihn zerrieben auf.

Die Bemerkungen unter a) gelten auch hierzu.

Calcium sulfuricum praecipitatum.

Gefälltes Calciumsulfat.

1000,0 Calciumchlorid,
gelöst in

10000,0 destilliertem Wasser.

Andrerseits

3000,0 kryst. Natriumsulfat

gelöst in

10000,0 destilliertem Wasser.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Man lässt beide Lösungen gleichzeitig und
unter stetem Rühren in ein Gefäss laufen,
welches

20000,0 destilliertes Wasser
enthält, lässt dann den entstandenen Nieder-
schlag absitzen und wäscht ihn 2mal mit
destilliertem Wasser im Fällungsgefäss aus;
man sammelt dann den Niederschlag auf einem
genässten leinenen Tuch, presst ihn aus und
trocknet ihn bei einer Temperatur, welche
15° C nicht übersteigt. Man bewahrt den
Niederschlag in gut verschlossenen Glasgefässen
auf.

Die Ausbeute wird gegen 1300,0 betragen.
Das Präparat dient zur Herstellung der
Mineralwassersalze.

Camphora carbolisata.

Karbolkampfer.

100,0 krystallisierte Karbolsäure,

200,0 Kampfer

verreibt man, lässt die Mischung in bedeckter
Schale einige Stunden oder so lange stehen,
bis sich ein rötliches Öl gebildet hat, und be-
wahrt dies in gut verschlossenem Glas auf.

Camphora-Naphthalinum.

Naphthalin-Kampfer.

75,0 Naphthalin,

25,0 Kampfer

schmilzt man auf dem Dampfbad vorsichtig
miteinander und giesst die geschmolzene Masse
in Papierkapseln oder in Blechformen aus.

Dient als Mottenmittel und ist in mit hübscher
Etikette † versehenem Glas oder Blech-
büchse zu verabreichen.

Camphora-Naphthalinum odoriferum.

Wohlriechender Naphthalin-Kampfer.

300,0 Naphthalin,

100,0 Kampfer

schmilzt man wie das vorige und setzt der
heissen Masse zu

0,2 Cumarin,

0,1 Nerolin, †

1,0 künstliches Bittermandelöl.

Man giesst in Tafelformen oder komprimiert
Tabletten daraus.

Dient ebenfalls als Mottenmittel. Verpack-
ung wie beim unparfümierten Naphthalin-
Kampfer.

Candela.

 

Candelae.

Räucherkerzchen.

Nach E. Dieterich.

Der Gebrauch der Räucherkerzchen hat gegenüber früheren Zeiten bedeutend nachgelassen, da das feinere Publikum Räucheressenzen und Räucherpapier dem etwas aufdringlichen Parfüm der Räucherkerzchen, welches durch das Verglimmen der organischen Substanz hervorgerufen wird, vorzieht. Nichtsdestoweniger sind die Räucherkerzchen beim Volk noch immer sehr beliebt, wozu vielleicht die ungemein bequeme Anwendung beitragen mag und bilden zugleich einen nicht zu unterschätzenden Ausfuhrgegenstand nach überseeischen Ländern.

Die Bereitung der Räucherkerzchen besteht darin, dass man die Bestandteile derselben zu einer bildsamen Masse anstösst, letztere, wenn es sich um die Darstellung im Kleinen handelt, auf der Pillenmaschine zu Strängen von 10 mm Dicke ausrollt, diese zerschneidet und mittelst eines kleinen Rollbrettchens nach Art der Stuhlzäpfchen zu einem spitzen Kegel ausrollt. Das sonst übliche Kneten mittelst Daumen und Zeigefinger kann nie so gefällige Formen schaffen, wie das Ausrollen. Arbeitet man in grösseren Mengen, so kann man sich zum Pressen der Stränge einer Pillenstrangpresse † bedienen.

Um die oben erwähnten, den Räucherkerzchen anhängenden Übelstände nach Möglichkeit zu beseitigen, vermeide man thunlichst die Verwendung von Sandelholzpulver; nach meinen Versuchen hat sich Kohle als derjenige Stoff erwiesen, welcher die Parfüme beim Verbrennen am meisten zur Geltung kommen lässt.

Eine weitere Verbesserung erreicht man dadurch, dass man das den Körper bildende Pulver mit der Salpeterlösung trinkt, dann wieder trocknet und nochmals pulvert. Man erzielt dadurch einestheils eine Ersparnis an Salpeter, andernteils eine Verminderung des brenzlichen Geruchs.

Ein sehr hübsches ansprechendes Äussere lässt sich weiterhin den Kerzchen durch Bronzieren derselben geben; letzteres besteht darin, dass man die noch feuchten Kerzchen mit verschiedenfarbigen trockenen Bronzen bepinselt.

Die folgenden Vorschriften sind nach diesen Grundsätzen aufgestellt und ausgearbeitet; ausserdem habe ich das Parfüm nach Möglichkeit den modernen Anforderungen anzupassen versucht.

Candelae Ammonii chlorati.

Salmiakkerzchen.

650,0 Lindenkohle, Pulver $M/50$,
trinkt man mit einer Lösung von
250,0 Ammoniumchlorid,
75,0 Kaliumnitrat,
5,0 Zucker,
0,2 Cumarin
in
700,0 destilliertem Wasser,
trocknet wieder und pulvert. Man mischt unter
20,0 Tragant, Pulver $M/50$,
stösst mit
q. s. Tragantschleim,
in welchem 2 pCt Salpeter gelöst sind, zu
einer bildsamen Masse an und fügt derselben
hinzu
10 Tropfen Rosenöl,
20 Tropfen Perubalsam.

Die noch feuchten Kerzchen bepinselt man mit trockener Silberbronze (Zinn) und giebt ihnen dadurch ein höchst elegantes Aussehen. Salmiakkerzchen werden in Zimmern von Hustenkranken verbrannt.

Candelae Ammonii iodati.

Jodammoniumkerzchen.

825,0 Lindenkohle, Pulver $M/50$,
trinkt man mit einer Lösung von
100,0 Ammoniumjodid,
50,0 Kaliumnitrat,
5,0 Zucker,
0,2 Cumarin
in
1000,0 destilliertem Wasser,
trocknet und pulvert.
Man verreibt nun damit
20,0 Tragant, Pulver $M/50$,
10 Tropfen Rosenöl,
20 „ Perubalsam
und stösst mit
q. s. Tragantschleim,
in welchem 2 pCt Salpeter gelöst sind, zur bildsamen Masse an.
Die noch feuchten Kerzchen bepinselt man mit Zinnbronze.
Ihre Verwendung ist die der Jodkerzchen.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Candelae Benzoës.

Benzoëkerzchen.

500,0 Lindenkohle, Pulver $M_{/50}$,
tränkt man mit einer Lösung von
80,0 Kaliumnitrat,

in
600,0 destilliertem Wasser,
trocknet und pulvert wieder.

Man mischt dann hinzu

400,0 Benzoë, Pulver $M_{/30}$,
20,0 Tragant, Pulver $M_{/50}$,
0,2 Cumarin

und stösst mit

q. s. Tragantschleim,
in welchem 2 pCt Salpeter gelöst sind, zu einer
bildsamen Masse an.

Man bepinselt die feuchten Kerzchen mit
trockener Goldbronze.

Candelae carbolisatae.

Karbolkkerzchen.

830,0 Lindenkohle, Pulver $M_{/50}$,
tränkt man mit einer Lösung von
50,0 Kaliumnitrat

in
1000,0 destilliertem Wasser,
trocknet und pulvert.

Man mischt dann unter

20,0 Tragant, Pulver $M_{/50}$,
hierauf

100,0 krystallisierte Karbolsäure,
1,0 Wintergreenöl

und stösst mit Hilfe von

q. s. Tragantschleim,
in welchem 2 pCt Salpeter gelöst sind, zur
bildsamen Masse an.

Die feuchten Kerzchen bepinselt man mit
trockener Silberbronze (Zinn). Sie dienen zum
Räuchern in Krankenzimmern.

Candelae Cinnabaris.

Zinnoberkerzchen.

500,0 Sandelholz, Pulver $M_{/50}$,
tränkt man mit einer Lösung von
150,0 Kaliumnitrat

in
800,0 destilliertem Wasser,
trocknet und pulvert.

Man mischt nun

200,0 Zinnober,
30,0 Tragant, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Perubalsam,
0,5 Cumarin,
10,0 Hoffmann'schen Lebensbalsam

hinzu und stösst mit

q. s. Tragantschleim,
welcher 2 pCt Salpeter enthält, zur bildsamen
Masse an.

Man formt Kerzchen daraus und trocknet
dieselben an der Luft. Die schöne rote Farbe
lässt eine Bronzierung überflüssig erscheinen.

Candelae fumales.

Räucherkerzchen.

a) 900,0 Lindenkohle, Pulver $M_{/50}$,
tränkt man mit einer Lösung von
15,0 Kaliumnitrat

in
1000,0 destilliertem Wasser,
trocknet und pulvert.

Man mischt nun gut unter

20,0 Tragant, Pulver $M_{/50}$,

sodann

50,0 Benzoëtinktur,
20,0 Perubalsam,
20,0 rohen Storax,
20,0 Tolubalsam,
10,0 Hoffmann'schen Lebensbalsam,
0,5 Cumarin

und stösst mit

q. s. Tragantschleim,
in welchem 2 pCt Salpeter gelöst sind, an.

Auch bei diesen ist, wie schon früher, das
Vergolden oder Versilbern, des eleganten Aus-
sehens wegen, zu empfehlen.

b) 25,0 Kaliumnitrat
löst man in

750,0 destilliertem Wasser
und tränkt mit dieser Lösung

900,0 Lindenkohle, Pulver $M_{/50}$.

Man trocknet die feuchte Masse, zerreibt
und siebt sie und mischt hinzu

25,0 Tragant, Pulver $M_{/50}$,
20,0 rohen Storax,
20,0 Benzoë, Pulver $M_{/30}$,
0,2 Cumarin,
0,5 Vanillin,
0,2 Moschus,
0,1 Zibeth,
1,5 Rosenöl,
1,0 Bergamottöl,
10 Tropfen Ylang-Ylangöl,
10 " Rosenholzöl,
5 " Sandelholzöl,
5 " Ceylonzimtöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
1 " Kaskarillöl.

Wenn die Mischung gleichmässig ist, stösst
man sie mit

q. s. Tragantschleim,

nen
met
rbe
ien.

m,

das
Aus-

reibt

töst

in we
einer l
Räuch
durch
überzi
Um
zu kör
Kleinig
Man
hübsch
Schach

tränkt

in
1
trockn
Man

sodann

und st

in wel
Die
solcher
da das
stets e
Ansser
Kohlen
das st

misch

an.
Die
gelb.
Die

in welchem 2 pCt Salpeter gelöst sind, zu einer bildsamen Masse an und formt daraus Räucherkerzchen, welche man noch feucht durch Aufpinseln mit irgend einer Metallbronze überzieht.

Um den Storax gleichmässig untermischen zu können, löst man ihn am besten in einer Kleinigkeit (5,0) Essigäther.

Man verabreicht die Räucherkerzchen in mit hübscher Etikette † versehener Glasbüchse oder Schachtel.

Candelae fumales rubrae.

Rote Räucherkerzchen.

725,0 Sandelholz, Pulver $M_{/50}$,
tränkt man mit einer Lösung von

75,0 Kaliumnitrat

in 1000,0 Wasser,
trocknet und pulvert.

Man mischt nun gut unter

30,0 Tragant, Pulver $M_{/50}$,
sodann

50,0 Benzoëtinktur,

20,0 Perubalsam,

40,0 rohen Storax,

40,0 Tolubalsam,

10,0 Hoffmann'schen Lebensbalsam,

0,5 Cumarin

und stösst mit

q. s. Tragantschleim,

in welchem 2 pCt Salpeter gelöst sind, an.

Die aus Kohle bereiteten Kerzchen sind solchen aus Sandelholzpulver stets vorzuziehen, da das Holz trotz des höheren Salpeterzusatzes stets einen unangenehmen Nebengeruch giebt. Ausserdem ist das Aussehen eines bronzierten Kohlenkerzchens immer noch hübscher, wie das stumpfe Rot des Sandelholzpulvers.

Candelae Kalii nitrici.

Salpeterkerzchen.

580,0 Sandelholz, Pulver $M_{/50}$,

300,0 Kaliumnitrat, " $M_{/20}$,

80,0 Cedernholz, " $M_{/50}$,

20,0 Benzoë, " $M_{/30}$,

20,0 Tragant, " $M_{/50}$,

0,2 Cumarin,

10 Tropfen Rosenöl,

10 " Sassafrasöl

mischt man und stösst mit

q. s. Tragantschleim

an. Die noch feuchten Kerzchen bronziert man

gelb. Die Verwendung von Kohle neben einer so

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

grossen Menge Salpeter ist unmöglich, weshalb hier das Sandelpulver aushelfen muss.

Die Salpeterkerzchen werden in derselben Weise wie das Salpeterpapier gebraucht.

Candelae jodatae.

Jodkerzchen.

885,0 Lindenkohle, Pulver $M_{/50}$,
tränkt man mit einer Lösung von

40,0 Kaliumnitrat,

5,0 Zucker

in

1000,0 destilliertem Wasser,
trocknet, pulvert und vermischt mit

20,0 Tragant, Pulver $M_{/50}$.

Andrerseits löst man

50,0 Jod,

0,1 Nerolin †

in

200,0 Äther,
mischt diese Lösung der salpetrisierten Kohle zu, lässt einen Augenblick an der Luft liegen und stösst nun mit

q. s. Tragantschleim,
welcher 2 pCt Salpeter enthält, zur bildsamen Masse an.

Die Kerzchen trocknet man an der Luft und überzieht sie dann zweimal mit einer doppelt starken Benzoëtinktur, um die Verdunstung des Jodes wenigstens einigermaßen zu hemmen.

Die Aufbewahrung hat in gut verschlossenen Gläsern stattzufinden.

Eine Bronzierung ist hier nicht möglich.

Candelae Kreosoti.

Kreosotkerzchen.

890,0 Lindenkohle, Pulver $M_{/50}$,
tränkt man mit einer Lösung von

40,0 Kaliumnitrat

in

1000,0 destilliertem Wasser,
trocknet, pulvert und mengt mit

20,0 Tragant, Pulver $M_{/50}$.

Man mischt nun hinzu

50,0 Kreosot,

1,0 Wintergreenöl

und stösst mit

q. s. Tragantschleim,
welcher 2 pCt Salpeter gelöst enthält, zu einer bildsamen Masse an.

Die noch feuchten Kerzchen bronziert man gelb, trocknet sie langsam an der Luft und bewahrt sie in gut geschlossenen Gefässen auf.

Candelae Opii nitratae.

600,0 Sandelholz, Pulver $M/50$,
 300,0 Kaliumnitrat, " $M/30$,
 20,0 Benzoë, " $M/30$,
 20,0 Opium, " $M/30$,
 20,0 Tragant, " $M/50$,
 5 Tropfen Rosenöl,
 10 " Sassafrasholzöl,
 0,2 Cumarin
 mischt man und stösst mit
 q. s. Tragantschleim
 zur bildsamen Masse an.
 Man formt Kerzchen und bronziert dieselben.

Candelae Picis.

Teerkerzchen.

830,0 Lindenkohle, Pulver $M/50$,
 trinkt man mit einer Lösung von
 50,0 Kaliumnitrat

in
 1000,0 Wasser,
 trocknet und pulvert.
 Man mischt dann
 20,0 Tragant, Pulver $M/50$,
 hierauf

100,0 Holzteer,
 1,0 Cumarin
 unter und stösst mit Hilfe von
 q. s. Tragantschleim,
 in welchem 2 pCt Salpeter gelöst sind, zur
 Masse an.
 Man formt Kerzchen und bepinselt dieselben
 mit Bronze.

Candelae salicylatae.

Salicylkerzchen.

850,0 Lindenkohle, Pulver $M/50$,
 trinkt man mit einer Lösung von

40,0 Kaliumnitrat
 in
 1000,0 Wasser,
 trocknet, pulvert und mischt mit
 100,0 Salicylsäure,
 20,0 Tragant, Pulver $M/50$,
 0,5 Cumarin.
 Man setzt nun
 2,0 Wintergreenöl
 zu und stösst mit
 q. s. Tragantschleim,
 welcher 2 pCt Salpeter gelöst enthält, zur
 bildsamen Masse an, um Kerzchen daraus zu
 formen.
 Noch feucht bepinselt man dieselben mit
 Bronze.

Candelae Stramonii.Candelae antiasthmaticae. Asthmakerzchen. Stech-
apfelkerzchen.

600,0 Stechapfelblätter, Pulver $M/50$,
 370,0 Kaliumnitrat, " $M/30$,
 15,0 Perubalsam,
 5,0 Zucker, " $M/30$,
 20,0 Tragant, " $M/50$.

Man mischt gut und stösst mit
 q. s. Tragantschleim

an.
 Die noch feuchten Candelae bepinselt man
 mit Weingeist von 90 pCt, in welchem
 0,1 pCt Ätzkali

gelöst ist.
 Die Kerzchen müssen hübsch grün aussehen,
 weshalb notwendig das beste Stechapfelblätter-
 pulver zu nehmen ist.

Das Bepinseln mit der weingeistigen Kali-
 lange geschieht, um die grüne Farbe lebhafter
 zu machen.

Schluss der Abteilung „Candelae“.**Carbo Spongiae.**

Schwammkohle.

100,0 Schwamm-Abfälle
 maceriert man 10 bis 12 Stunden in einem
 Bad von

50,0 reiner Salzsäure,
 950,0 destilliertem Wasser,
 wäscht dann so lange mit warmem Wasser
 aus, bis das Waschwasser neutral ist, und
 trocknet bei ca. 100° C.

Man zerschneidet nun möglichst fein, bringt
 in einen Schmelztiegel, bedeckt denselben, ohne
 ihn zu verschmieren, und erhitzt bei mässigem

Kohlenfeuer so lange, als noch Dämpfe ent-
 weichen. Ist dies nicht mehr der Fall, so
 kann man den Vorgang als beendet betrachten
 und die entstandene Kohle nach dem Erkalten
 zu feinem Pulver zerreiben.

Die Ausbeute beträgt 25 bis 30 pCt.

Die Meerschwämme bedürfen zum Verkohlen
 nur geringer Hitze. Man kann deshalb, wenn
 man einen genügend grossen Porzellantiegel
 besitzt, die Arbeit auf dem Petroleumherd
 vornehmen und kann den Vorgang hier be-
 quemer beobachten, wie bei Benützung eines
 hessischen Tiegels und der hierzu notwendigen
 Kohlenfeuerung.

Einleitung.

Die Centrifuge ist ein Apparat, der zur Trennung von festen und flüssigen Stoffen dient. Er besteht aus einem rotierenden Behälter, in dem die zu trennenden Stoffe eingegeben werden. Durch die schnelle Drehbewegung wird die flüssige Phase von der festen Phase getrennt und an die Außenwand des Behälters gedrückt.

Die Centrifuge ist ein Apparat, der zur Trennung von festen und flüssigen Stoffen dient. Er besteht aus einem rotierenden Behälter, in dem die zu trennenden Stoffe eingegeben werden.

Einleitung.

Die Centrifuge ist ein Apparat, der zur Trennung von festen und flüssigen Stoffen dient. Er besteht aus einem rotierenden Behälter, in dem die zu trennenden Stoffe eingegeben werden. Durch die schnelle Drehbewegung wird die flüssige Phase von der festen Phase getrennt und an die Außenwand des Behälters gedrückt.

Centrifugieren.

Einleitung.

Die Centrifuge ist ein Apparat, der zur Trennung von festen und flüssigen Stoffen dient. Er besteht aus einem rotierenden Behälter, in dem die zu trennenden Stoffe eingegeben werden. Durch die schnelle Drehbewegung wird die flüssige Phase von der festen Phase getrennt und an die Außenwand des Behälters gedrückt.

Die Centrifuge ist ein Apparat, der zur Trennung von festen und flüssigen Stoffen dient. Er besteht aus einem rotierenden Behälter, in dem die zu trennenden Stoffe eingegeben werden. Durch die schnelle Drehbewegung wird die flüssige Phase von der festen Phase getrennt und an die Außenwand des Behälters gedrückt.

Die Centrifuge ist ein Apparat, der zur Trennung von festen und flüssigen Stoffen dient. Er besteht aus einem rotierenden Behälter, in dem die zu trennenden Stoffe eingegeben werden.

zur
zu
mit

ech-
50,
30,
30,
50-

man

hen,
tter-

Kali-
after

ent-
l, so
chten
alten

ohlen
wenn
iegel
herd
r be-
eines
digen

Cardoleum.

100,0 westindische Anakardien
zerquetscht man möglichst gut im Mörser,
maceriert sie mit

200,0 absolutem Alkohol,

200,0 Äther

unter öfterem Schütteln 3 Tage, presst aus
und behandelt noch 2mal in gleicher Weise
mit

200,0 absolutem Alkohol,

200,0 Äther.

Man filtriert die Flüssigkeit, destilliert den
Ätherweingeist ab, um ihn später ausschliess-
lich zu demselben Präparat zu benutzen, und
dampft unter öfterem Zufügen geringer Mengen
Äther bei nur 50°C zu einem dünnen Extrakt
ab.

Das Cardol zieht Blasen und muss deshalb
mit Vorsicht behandelt werden.

Cascara Sagrada examarata.

Entbitterte Cascara. Entbitterte Sagradarinde.

500,0 Cascara Sagrada, Pulver M/50,

50,0 gebrannte Magnesia,

1000,0 destilliertes Wasser

mischt man gleichmässig, lässt 12 Stunden
stehen, trocknet auf dem Dampfbad unter
Rühren ein, pulvert wieder und siebt abermals
durch Sieb M/50.

Das so vorbereitete Pulver verarbeitet man
auf Fluidextrakt.

Centrifugieren.**Schleudern.**

Die Centrifugen oder Schleudermaschinen † bilden in der Grossindustrie seit langem die
unentbehrlichen Hilfsmittel zum Trennen fester Körper von Flüssigkeiten. So schleudert man
in den Zuckerfabriken die auskrystallisierten Zuckersäfte und gewinnt auf diese Weise Farin-
zucker und Melasse; vom Krystallbrei schleudert man die Mutterlauge ab und wäscht während
des Schleuderns die letzten Reste Mutterlauge mit Wasser nach und nach ab.

Die Schleuder besteht aus einer sogenannten Lauftrommel, welche von einem fest-
stehenden Mantel, der Sammeltrummel, umgeben ist. Der Antrieb erfolgt bei den pharma-
centisch in Betracht kommenden Schleudern von unten, wodurch die Verunreinigung des
Schleuderinhaltes mit dem Schmiermittel für die Lager der Antriebswelle vermieden wird.
Die Lauftrommel ist in ihrem Umkreis siebartig durchlöchert und wird je nach der Be-
schaffenheit des zu schleudernden Gutes entweder so, wie sie ist, verwendet oder mit gröberem
oder feinerem Seihstoff belegt. Die Sammeltrummel ist mit einem Abflussrohr verbunden,
durch welches die abgeschleuderte Brühe fortgeleitet wird.

Beim Gebrauch der Schleuder vermeide man stoss- und ruckweise Bewegungen, weil
diese von Nachteil sowohl für die Maschine, als auch für das Gelingen der Arbeit sind; man
setze die Maschine langsam und gleichmässig in Gang, steigere letzteren nach und nach und
lasse die Schleuder bei Beendigung der Arbeit von selbst auslaufen. Man suche ferner die
Füllung der Schleuder möglichst gleichmässig zu verteilen, da die Maschine sonst unruhig und
stossend arbeitet.

Handelt es sich um die Trennung von Niederschlägen, Krystallen usw. von der Mutter-
lauge, so erreicht man die erwähnte gleichmässige Verteilung am besten in der Art, dass
man die aufgeführte Flüssigkeit langsam in die in vollem Gang befindliche Schleuder ein-
giesst. Man führt, wenn man die Schleuder ausnützen will, damit fort, solange als die
Trommel noch aufnahmefähig ist, d. i. solange die langsam hineingegossene Flüssigkeit nicht
über den Rand der Schleuder hinausgeworfen wird. Man giesst sodann in derselben Weise
das Anstösswasser nach. Bei schleimigen Niederschlägen insbesondere leistet die Schleuder
vorzügliche Dienste.

Bei Herstellung der Extrakte ist die Schleuder entbehrlich; ja sie vermag hierbei mit
einer guten Presse nicht in Wettbewerb zu treten, da man bei Verwendung der letzteren
immer eine höhere Ausbeute erzielt. Ich führe dies darauf zurück, dass mit dem Auspressen
nach dem erstmaligen Ausziehen die Pflanzenteile zerrissen und somit für das zweite Ausziehen
aufgeschlossen werden. Es verdient dagegen hervorgehoben zu werden, dass die Arbeit des
Schleuderns bequemer ist und rascher vor sich geht, wie die des Pressens, und darin mag der
Grund liegen, dass Schleudern für Handbetrieb jetzt mehrfach in pharmaceutischen Laboratorien
zur Gewinnung von Seihflüssigkeiten benützt werden und bis auf den erwähnten Mangel gute
Dienste leisten. Die ersten Schleuderbrühen sind zumeist trübe, wenn man auch die Sieb-
trommel mit Tuch ausgelegt hat; giesst man dagegen die trüben Brühen in die Schleuder

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

während des Schleuderns in dünnem Strahl zurück, so kann man fast immer klare Flüssigkeiten erhalten, weil die in der Siebtrommel verbleibenden festen Teile, die sich gleichmässig an der Wandung angelegt haben, als Filter wirken und die Brühen klären. Die Schleuder ist, soweit meine Erfahrung reicht, im allgemeinen mehr da am Platz, wo man die getrennten Teile wieder verwendet, nicht aber da, wo der eine von beiden wertlos wird.

Eine weitere Verwendung findet die Schleuder in der Neuzeit bei der Analyse von Harn, bei bakteriologischen, Nahrungsmittel- und anderen Untersuchungen, um Flüssigkeiten, welche schwer abzufiltrierende oder schwer auszuwaschende Niederschläge enthalten, zu klären. Man benützt dazu Einsätze, welche auf die Laboratoriumsschleudern aufgeschraubt werden. Durch Schleudern trennt sich Niederschlag und Flüssigkeit zumeist vollkommen, so dass man letztere mittelst einer Pipette absaugen kann. Das Auswaschen geschieht dann durch Ersetzen der Flüssigkeit mit Wasser und wiederholtes Schleudern. Derartige Arbeiten gelingen am besten bei einer möglichst hohen Umdrehungsgeschwindigkeit der Schleuder, die ja auch in manchem der vorher beschriebenen Fälle erwünscht ist. Für all' diese Zwecke ist die folgende Schleuder zu empfehlen.

Centrifuge von E. A. Lentz in Berlin.

Die hohe Geschwindigkeit ist bei vorstehender Schleuder durch Vergrößerung des Schwungrades erreicht, die Gefahr des Schwerfälligwerdens durch Verwendung eines Fahrradrades vermieden und der bei grosser Umlaufgeschwindigkeit leicht eintretenden Unsicherheit des Ganges durch die Art der Lagerung und durch eine besondere Spannrolle entgegengearbeitet.

Bei Neuanschaffung solcher Maschinen hat man ganz besonders auf dauerhafte Ausführung und gute Verzinnung der Siebtrommel zu achten, weil im andern Fall die Freude eine sehr kurze ist; da ferner die Lager stark in Anspruch genommen werden, so ist immer für gutes Ölen derselben Sorge zu tragen.

Cera flava filtrata.
Filtriertes gelbes Wachs.

1000,0 gelbes Wachs.

Man schmilzt im Dampfbad, entwässert durch Zusatz von

50,0 entwässertem Natriumsulfat,
Pulver $M_{/30}$,

und nachfolgendes, wenigstens viertelständiges Röhren und filtriert durch Papier im Dampftrichter (s. Filtrieren).

Man bekommt nur dann eine schöne Ware, wenn man nicht unnötig lange erhitzt.

Das filtrierte Wachs giebt bei gegossenen Ceraten oder ausgerollten hellfarbigen Pflastern tadellose Präparate, die frei von jeder Verunreinigung sind. Im Interesse dieser Schönheit verwende ich für besagte Fälle ausschliesslich Filtrat und werde daher auf diesen Artikel öfters zurückkommen müssen.

Cera nigra.

Schwarzwachs.

40,0 gelbes Wachs

schmilzt man im Dampfbad in einer geräumigen Reibschale, trägt dann in drei bis vier Teilen

40,0 Büttenruss

ein und verreibt so lange, bis alle körnigen Teile verschwunden sind.

Man schmilzt nun andererseits

900,0 gelbes Wachs,

20,0 Kolophon,

trägt den mit Wachs verriebenen Russ ein, nimmt aus dem Dampfbad und rührt so lange, bis das Wachs am Rand zu erstarren beginnt. Man giesst jetzt in Stangen- oder Tafelformen aus.

Das so bereitete Wachs schwärzt vorzüglich und giebt — bekanntlich die Hauptsache bei Schwarzwachs — die Schwärze leicht ab.

Cera politoria.

Polierwachs. Harte Möbelpolitur. Möbelwachs.

500,0 gelbes Wachs

schmilzt man und fügt hinzu

500,0 rektifiziertes Terpentinöl.

Man giesst in möglichst dicke Tafeln aus, schneidet diese mit Draht, ähnlich wie bei der Seife, in quadratische Stücke von gewünschter Grösse und schlägt sie in Stanniol ein.

Beim Gebrauch reibt man die zu polierenden Teile oberflächlich mit dem Politurwachs. Man verreibt dann, wenn nötig, mit Hilfe von einigen Tropfen Terpentinöl, mit einem feinen Leinwandbausch und ruft schliesslich den Glanz durch Bürsten hervor.

Die Etikette † muss mit dieser Gebrauchsanweisung versehen sein.

Cera politoria liquida.

Möbelpolitur. Weiche Möbelpolitur.
Linoleumpolitur.

Nach E. Dieterich.

100,0 gelbes Wachs,

500,0 Wasser

kocht man über freiem Feuer und trägt während des Kochens

10,0 Kaliumkarbonat

ein.

Man nimmt nun vom Feuer, setzt hinzu

10,0 Terpentinöl,

5,0 Lavendelöl

und rührt bis zum Erkalten, worauf man mit

q. s. Wasser

so weit verdünnt, dass die Masse

1000,0

wiegt.

Die Politur wird mit einem wollenen Lappen ohne Druck aufgetragen und mit Leinwandbausch so lange verrieben, bis die Fläche stark glänzt. Das Kaliumkarbonat hat nur den Zweck, das Wachs zu emulgieren. Eine mit mehr Kali bewirkte Verseifung giebt eine Politur, welche den Glanz bald verliert.

Die Etikette † muss genaue Gebrauchsanweisung tragen.

Cera rubra.

Rotwachs.

100,0 präparierte Mennige,

100,0 präparierten Zinnober,

50,0 Lärchenterpentin

verreibt man sehr gut. Andererseits schmilzt man im Dampfbad

750,0 gelbes Wachs

und setzt diesem unter stetem Rühren nach und nach obige Verreibung zu. Wenn die Masse so weit abgekühlt ist, dass man kein Absitzen der Farben mehr zu befürchten hat, giesst man in Tafeln aus.

Japanwachs und Ceresin können hier keine Verwendung finden, weil der zu färbende Faden beide nicht in genügender Menge annimmt.

Das Giessen in hohe Formen ist wegen der damit verbundenen ungleichen Verteilung der Farbe nicht empfehlenswert.

Ceratium.

Wachssalbe. Wachspflaster.

Die Cerate oder Wachspflaster bilden ihrer Festigkeit nach eine Zwischenstufe zwischen den Pflastern und Salben, wenngleich sie die äussere Form, die der Tafel und Stange, mit ersteren gemeinsam haben.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Die Herstellung der Ceratmasse ist sehr einfach, die Schwierigkeiten beginnen erst da, wo es sich darum handelt, die Masse in eine äusserlich gefällige Form zu bringen. Am ungeeignetsten zu diesem Zweck ist das althergebrachte Verfahren, die Masse in Papierkapseln auszugliessen und sodann mittelst eines Messers zu zerteilen; lässt sich das erstarrte Wachs-pflaster auch leicht vom Papiere lösen, so biegt sich doch die Tafel während des Erstarrens an den Seiten in die Höhe, so dass die Fläche krumm wird.

Das folgende Verfahren ist einfach und liefert dabei hübsche Ergebnisse.

Man bedient sich zum Ausgiessen nicht harzhaltiger Massen, wie Ceratum Cetacei kleiner Chokoladeformen, welche durch Rippen in beliebig viele Quadrate eingeteilt sind, und verfährt in der Weise, dass man die nicht zu warme Masse in die Formen einwiegt, letztere sodann auf einem genau wagerechten Tisch zum Erstarren hinstellt und nach 24 Stunden in einen möglichst kühlen Raum bringt. Es genügt alsdann gelindes Klopfen, um die Tafel, welche auf der dem Blech zugekehrten Seite ein glänzendes Aussehen besitzt, aus der Form zu entfernen. Man hüte sich, zu früh auszuformen; ein solches giebt entweder Bruch oder matte Gussflächen. Oleum Cacao lässt sich in derselben Weise zu Tafeln verarbeiten.

Harzhaltige Wachs-pflaster, wie Ceratum Aeruginis, Ceratum resinae Pini, auch Emplastrum fuscum bringt man in dieselbe geschmackvolle Form auf folgende Weise:

Man bedeckt die Form mit einem entsprechend grossen Stück Stanniol (die glänzende Seite nach oben), drückt dasselbe mit einem weichen Wischtuch ein und formt, indem man mit der einen Hand in der Mitte festhält, mit der anderen die Ecken aus. Auf diese Weise erhält die Blechform einen genau anschliessenden Stanniolüberzug. Man giesst nun die geschmolzene Masse wie oben beschrieben ein, stellt 24 Stunden kalt und zieht schliesslich das Stanniol von der Pflastertafel ab.

Eine Vereinfachung dieses Verfahrens besteht darin, dass man die Blechformen mit Seifenspiritus austreibt und trocknen lässt. Die Seifenschicht verhindert das Ankleben der Pflastermasse an die Blechform, so dass die Pflastertafeln gut aus den Formen gehen; sie vermindert aber auch den Glanz auf der Gussfläche, so dass das Stanniolverfahren in dieser Hinsicht den Vorzug verdient.

Gussform für Tafelcerate v. E. A. Lentz in Berlin,
für 10 Teile (zu 35 × 40 mm), 12 Teile (zu 25 × 50 mm),
20 Teile (zu 35 × 20 mm).

benützt man Röhrenformen aus Weissblech mit Korkverschluss auf einer Seite, oder, wenn man mehr Geld anlegen will, die sehr praktischen Gussformen aus Eisen. Dieselben sind aus Gusseisen und bestehen aus zwei genau zusammengepassten Hälften. Beide Hälften zusammengelegt und mit den Flügelschrauben befestigt, bilden ein Ganzes und bieten vier 200 mm lange, neun 12 oder 15 mm weite kreisrunde und fein auspolierte Kanäle. Beim Ausgiessen

Gussform für Stangencerate
von Rob. Liebau in Chemnitz.

stellt man die Formen aufrecht auf eine glatte Tischfläche und legt etwas Pergamentpapier unter; nach dem Erkalten, was sehr schnell geschieht, legt man die Formen um, löst die Flügelschrauben und hebt die obere Hälfte ab, worauf sich die fertigen Stangen sehr leicht herausnehmen lassen. Vor jedesmaligem Ausgiessen ist es gut, die Kanäle mit einem wollenen Lappen auszureiben. Die vielfach üblichen Holzformen haben den Nachteil, dass das in das Holz eingesogene Fett und Öl mit der Zeit ranzig wird.

Zum Giessen dicker Stangen bedient man sich ausschliesslich kreisrunder oder oblonger Röhren aus Weissblech und verschliesst erstere mit Kork und letztere durch Einstecken in eine glattgeschnittene Kartoffel.

Wenn man derartige Formen wenig braucht, so kann man sich dadurch helfen, dass man über einen recht glatten Holzstab von entsprechender Form und Dicke Stanniol wickelt und über diesen festes Papier, das zugeklebt und am unteren Ende umgebogen wird. Nach dem Herausnehmen des Holzes hat man so eine Form, aus welcher man die (nicht sehr warm) eingegossenen Stangen gleich mit Stanniolüberzug erhält.

Das Öffnen der Formen darf auch hier erst nach 24stündigem Stehen erfolgen.

Die Beschaffenheit der Gesteine ist sehr einfach, die Schichten liegen horizontal, die Gesteine sind in der Regel aus Sandstein, Kalkstein, Mergel, Tonstein, Schiefer, Gneis, Granit, Basalt, etc. bestehend. Die Gesteine sind in der Regel aus Sandstein, Kalkstein, Mergel, Tonstein, Schiefer, Gneis, Granit, Basalt, etc. bestehend.

Die Schichten liegen horizontal, die Gesteine sind in der Regel aus Sandstein, Kalkstein, Mergel, Tonstein, Schiefer, Gneis, Granit, Basalt, etc. bestehend. Die Gesteine sind in der Regel aus Sandstein, Kalkstein, Mergel, Tonstein, Schiefer, Gneis, Granit, Basalt, etc. bestehend.

Die Schichten liegen horizontal, die Gesteine sind in der Regel aus Sandstein, Kalkstein, Mergel, Tonstein, Schiefer, Gneis, Granit, Basalt, etc. bestehend. Die Gesteine sind in der Regel aus Sandstein, Kalkstein, Mergel, Tonstein, Schiefer, Gneis, Granit, Basalt, etc. bestehend.

Die Schichten liegen horizontal, die Gesteine sind in der Regel aus Sandstein, Kalkstein, Mergel, Tonstein, Schiefer, Gneis, Granit, Basalt, etc. bestehend. Die Gesteine sind in der Regel aus Sandstein, Kalkstein, Mergel, Tonstein, Schiefer, Gneis, Granit, Basalt, etc. bestehend.

Grundriss der Tafelberg-Gruppe v. N. nach S. gesehen.

Die Tafelberg-Gruppe ist eine Gruppe von Tafelbergen, die in der Gegend von Caracas zu finden sind. Sie sind in der Regel aus Sandstein, Kalkstein, Mergel, Tonstein, Schiefer, Gneis, Granit, Basalt, etc. bestehend.

Grundriss der Mangrove-Gruppe v. N. nach S. gesehen.

Die Mangrove-Gruppe ist eine Gruppe von Mangroven, die in der Gegend von Caracas zu finden sind. Sie sind in der Regel aus Sandstein, Kalkstein, Mergel, Tonstein, Schiefer, Gneis, Granit, Basalt, etc. bestehend.

Die Mangrove-Gruppe ist eine Gruppe von Mangroven, die in der Gegend von Caracas zu finden sind. Sie sind in der Regel aus Sandstein, Kalkstein, Mergel, Tonstein, Schiefer, Gneis, Granit, Basalt, etc. bestehend.

schmilzt
und für
welche
angerie
Die
aus.

schmilzt
und zu
in

hinzu.
Um
Tisch
nützt
Auch
masse
anhän
auf de
Die
wenn
in Wa
sie so
Es
gepac
kette
trägt,

schmilzt
man c

eine
nach

Ceratum Aeruginis.

Grünspancerat, Hühneraugencerat.

500,0 gelbes Wachs,
250,0 gereinigtes Fichtenharz
schmilzt man, löst darin
150,0 Terpentin
und fügt zuletzt hinzu
50,0 gepulverten Grünspan,
welcher vorher sehr fein mit
25,0 Benzoeöfett,
25,0 Benzoeöl
angerieben waren.
Die halberkaltete Masse giesst man in Tafeln
aus.

Ceratum arboreum in bacillis.

Baumwachs.

400,0 gereinigtes Fichtenharz,
150,0 gelbes Wachs,
150,0 Japanwachs,
30,0 Rindstalg
schmilzt man, setzt
240,0 Terpentin
und zuletzt noch eine Lösung von
in 2,0 weingeistigem Kurkumaextrakt,
8,0 Weingeist von 90 pCt
hinzu.

Um die Masse auszurollen, belegt man einen
Tisch mit nassem Pergamentpapier und be-
nützt diesen Belag statt eines Pflasterbrettes.
Auch die heisseste und klebrigste Pflaster-
masse wird an nassem Pergamentpapier niemals
anhängen, weshalb man sogar das Malaxieren
auf demselben vornehmen kann.

Die frisch ausgerollten Stangen schlägt man,
wenn der Verbrauch nicht ein rascher ist, sofort
in Wachspapier oder Stanniol ein und schützt
sie so vor dem Austrocknen.

Es empfiehlt sich, die für den Verkauf ab-
gepackten Stangen mit einer hübschen Eti-
kette †, welche eine kurze Gebrauchsanweisung
trägt, zu versehen.

Ceratum arboreum liquidum.

Flüssiges Baumwachs.

Nach E. Dieterich.

650,0 gereinigtes Fichtenharz,
80,0 gelbes Vaseline
schmilzt man im Dampfbad. Andererseits stellt
man durch Erhitzen aus
60,0 gewöhnlicher Kaliseife,
60,0 kryst. Soda,
150,0 Wasser
eine Lösung her und rührt diese nach und
nach in die geschmolzene Harzmischung. Man

† Siehe Bezugsquellen-Verzeichnis.

rührt die Masse, bis sie dick ist, und füllt sie
in Blechbüchsen zu 500 oder 1000 g.

Ceratum Camphorae.

Kampfercerat.

30,0 weisses Wachs,
60,0 Benzoeöfett
schmilzt man mit einander, fügt
10,0 Kampferöl
hinzu und giesst die Masse in Tafeln aus.

Ceratum Cetacei album.Ceratium Cetacei Ph. Austr. VII.
Walrat-Cerat. Weisse Lippenpomade.

a) 25,0 weisses Wachs,
25,0 Walrat,
50,0 Mandelöl
schmilzt man und parfümiert mit
1 Tropfen Rosenöl.

b) Das Ergänzungsbuch des Apothekervereins
gibt folgende Vorschrift:

30,0 Walrat,
30,0 Kakaobutter,
30,0 festes Paraffin,
10,0 flüssiges Paraffin,
schmilzt man und giesst in Formen aus.
Dieses Cerat ist viel zu hart.

c) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 weisses Wachs,
100,0 Walrat,
100,0 Mandelöl
schmilzt man, seiht durch und giesst in Papier-
kapseln aus.
Auch dieses Cerat ist nicht so geschmeidig,
wie das nach a) bereitete.

Ceratum Cetacei flavum.

Gelbe Lippenpomade.

60,0 Mandelöl,
30,0 filtriertes gelbes Wachs
schmilzt man im Dampfbad, setzt zu
0,5 Citronenöl,
0,5 Bergamottöl,
0,3 weingeistiges Kurkumaextrakt,
letzteres gelöst in
10,0 Weingeist von 90 pCt,
lässt einen Augenblick stehen, um die nicht
gelösten Extraktteile absetzen zu lassen, und
giesst aus.

Ceratum Cetacei rubrum.

Ceratum labiale.
Lippenpomade. Weintraubenpomade.

- a) 60,0 Mandelöl,
35,0 filtriertes gelbes Wachs,
5,0 Walrat
schmilzt man im Dampfbad, setzt zu
0,5 Citronenöl,
0,5 Bergamottöl,
0,2 Alkannin
und giesst in Tafeln oder Stangen aus.

- b) 45,0 festes Paraffin,
55,0 flüssiges Paraffin,
schmilzt man und parfümiert mit
0,5 Bergamottöl,
0,5 Citronenöl,
0,2 Alkannin,
sonst wie bei a).

In Bezug auf Heilkraft dürfte das Ceratum Cetacei nach der Vorschrift a) den Vorzug verdienen.

Um das Aroma zu schützen, empfiehlt sich ein sofortiges Abpacken in Stanniol.

- c) das vom Apothekerverein herausgegebene Ergänzungsbuch giebt folgende Vorschrift:

- 10,0 Walrat,
10,0 flüssiges Paraffin,
40,0 festes Paraffin,
40,0 Kakaobutter
schmilzt man auf dem Wasserbad, färbt dann mit
1,0 Alkannawurzel
rot, seih durch, versetzt mit
0,5 Bergamottöl,
0,5 Citronenöl
und giesst aus.

Auch dieses Cerat ist nicht so geschmeidig, wie das nach der Vorschrift a) bereitete.

Ceratum Cetacei rubrum salicylatum.

Salicyl-Lippenpomade.

- 60,0 Mandelöl,
35,0 filtriertes gelbes Wachs,
5,0 Walrat
schmilzt man im Dampfbad, dann setzt man
0,5 Salicylsäure
zu und erhitzt noch so lange, bis die Salicylsäure gelöst ist. Man parfümiert, bezw. färbt mit
0,5 Bergamottöl,
0,5 Citronenöl,
0,1 Wintergreenöl,
0,2 Alkannin
und giesst aus.

Auch hier ist nach dem Erkalten ein sofortiges Einschlagen in Stanniol geboten.

Ceratum fuscum.

Unguentum fuscum. Emplastrum fuscum molle.
Muttersalbe. Braunes Cerat.

- a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

250,0 einfaches Diachylonpflaster
erhitzt man unter beständigem Umrühren, bis sich die Masse schwarzbraun gefärbt hat. Man fügt dann

- 100,0 gelbes Wachs,
150,0 Schweinefett

hinzu und giesst nach gehöriger Abkühlung in Tafeln aus.

- b) Einfacher und bequemer verfährt man nach folgender Vorschrift:

- 50,0 schwarzes Mutterpflaster,
40,0 Schweinefett,
10,0 gelbes Wachs,

schmilzt man und giesst in Tafeln aus.

Ceratum Loretini.

Loretin-Cerat.
Nach Trnka.

- 10,0 Loretin,
40,0 weisses Walratcerat,
60,0 Benzoëfett,
4,0 Perubalsam.

Ceratum Plumbi in tabulis.

Ceratum Goulardi. Bleicerat.

- 25,0 weisses Wachs,
50,0 Benzoëfett.

Man schmilzt zusammen, setzt der erkaltenden Masse unter Umrühren

- 10,0 Bleiessig,
15,0 destilliertes Wasser,
2 Tropfen Rosenöl

zu und giesst dann in Tafeln aus, welche nach dem Erkalten zu teilen und in Stanniol einzuschlagen sind.

Ceratum Resinae Pini.

Emplastrum basilicum. Gelbes Cerat.
Ph. G. I.

- 500,0 filtriertes gelbes Wachs,
250,0 gereinigtes Fichtenharz,
125,0 Benzoëtalg.

80
le.
t, bis
Man
lung
nach

alten-
e nach
l ein-

Man schmilzt im Dampfbad, setzt zu
125,0 Terpentin,
lässt einen Augenblick absitzen und giesst in
Tafeln aus.

Ältere Vorschriften begnügen sich mit
Hammeltalg, dementsprechend wird ein so
bereitetes Cerat dem obigen in Güte nach-
stehen.

Schluss der Abteilung „Ceratum“.

Cetaceum saccharatum.

Saccharum Cetacei.
Walratzucker. Walratpulver.
Ph. G. I.

Man schmilzt in einer Reibschale im Dampf-
bad

25,0 Walrat
und setzt nach und nach zu
75,0 Zucker, Pulver M_{50} .

Nach gehörigem Mischen lässt man erkalten,
pulvert und bewahrt in gut verschlossenen
Gefässen auf, weil bei Luftzutritt rasch ein
Ranzigwerden eintritt.

Charta adhaesiva.

Ostindisches Pflanzenpapier.
Nach E. Dieterich.

450,0 arabisches Gummi, Pulver M_{20} ,
löst man kalt in einer Schale unter stetem
Rühren in

550,0 destilliertem Wasser,
versetzt mit

10 Tropfen Palmarosa-Öl Ia
und seigt ab.

Diese Lösung streicht man mit Hilfe eines
breiten Pinsels auf weisses oder, wenn fleisch-
farbendes gewünscht wird, auf blassrotes Seiden-
papier und trocknet an der Luft.

Wenn man arabisches Gummi heiss löst,
so erhält man nach dem Trocknen einen sehr
spröden Überzug; eben dies ist der Fall, wenn
das Trocknen in geheiztem Raume vorgenommen
wird.

Das trockene Papier legt man mit der Strich-
seite nach unten flach, beschwert es und lässt
es so 1 Tag liegen, dann erst zerschneidet man
in die gewünschten Grössen.

Charta adhaesiva arnicata.

Arnikapapier. Arnika-Klebpapier.
Nach E. Dieterich.

Man bereitet Charta adhaesiva (s. diese Vor-
schrift) und überpinselt dieselbe auf der Glanz-
seite mit einer Mischung von

85,0 Arnikatinktur,
10,0 Benzoätinktur,
5,0 weissem Sirup.

Im übrigen verfährt man wie bei Charta
adhaesiva.

Charta adhaesiva salicylata.

Salicyl-Klebpapier.
Nach E. Dieterich.

Man bereitet es wie Charta adhaesiva, nur
dass man unter Einhaltung der dortigen Ver-
hältnisse mit dem Gummi zugleich

10,0 Salicylsäure
löst.

Charta antiasthmatica.

Asthma-Papier.

170,0 Kaliumnitrat,
10,0 Stechapfelextrakt,
20,0 Zucker

löst man in

1000,0 heissem destillierten Wasser.

Man seigt die Lösung durch, lässt sie ab-
kühlen und trinkt weisses Filtrierpapier in
der Weise damit, dass man einen Bogen flach
auf den Tisch legt und mit einem gleich grossen
Stück Flanell, welches man in die Lösung ge-
taucht und nur schwach ausgewunden hatte,
bedeckt und sanft drückt. Der Bogen saugt
sich voll und wird dann zum Trocknen auf-
gehängt. Diese Bereitungsweise hat den Vor-
teil, dass das Papier die Lösung gleichmässig
verteilt enthält und beim Aufhängen nicht
leicht reisst.

Charta antirheumatica transparent.

Charta antirheumatica Anglica.
Englisches Gichtpapier.

10,0 Spanisch-Pfeffertinktur,
10,0 Euphorbiumtinktur,
20,0 Terpentin,
60,0 Terpentinöl,
500,0 absoluten Alkohol,
400,0 gereinigtes Fichtenharz.

Man wiegt die erstgenannten 5 Bestandteile
in eine Flasche, trägt dann das in kleine
Stückchen geklopfte Harz ein und löst durch
Schütteln. Dann seigt man durch und trägt
mittels eines breiten weichen Pinsels auf be-
liebig gefärbtes Seidenpapier auf, dieses dann
entweder auf heisser, mit rauhem Packpapier
belegter Platte oder auf Schnuren an der Luft
trocknend.

Für den Verkauf sind hübsche, mit Gebrauchsanweisung versehene Etiketten † zu empfehlen.

Charta carbolisata.

Karbolpapier.

40,0 festes Paraffin,
40,0 flüssiges Paraffin.

Man schmilzt, setzt zu

20,0 kryst. Karbolsäure
und imprägniert damit auf warmer, nicht heisser Platte, ähnlich wie bei Charta ceresinata, weisses Seidenpapier.

Charta ceresinata.

Ceresinpapier.

Man trinkt durch Auflegen und Verreiben Schreib- oder Seidenpapier mit geschmolzenem Ceresin.

Der Artikel lässt sich im Kleinen weder so schön, noch so billig herstellen, wie in Fabriken.

Ceresin verdient wegen seiner indifferenten Eigenschaften vor Bienenwachs den Vorzug. Pflanzenwachs oder Stearin sind ganz ungeeignet.

Charta chemica.

Papier chimique. Papier Fayard et Blayn.

90,0 braunes Pflaster
schmilzt man und trägt dann

5,0 Englisch Rot (Eisenoxyd),
das man mit

5,0 Ricinusöl
fein verrieb, ein.

Man streicht nun die Masse mittels breiten Pinsels auf Seidenpapier auf.

Charta Cerussae.

Bleiweisspapier.

Man trinkt Filtrierpapier durch Eintauchen in Bleiessig. Man trocknet die getränkten Bogen in geheiztem Raum und lässt sie hier wenigstens 8 Tage hängen. In dieser Zeit hat sich das Subacetat grösstenteils in Karbonat verwandelt.

Das Papier gehört zu den Volksheilmitteln und wird gegen Rheumatismus auf die schmerzhaften Stellen und Glieder aufgelegt.

Charta epispastica.

Papier épispastique.

a) stärkeres.

50,0 gelbes Wachs,
25,0 Terpentin,
25,0 Krotönöl.

b) schwächeres.

50,0 weisses Wachs,
35,0 Terpentin,
15,0 Krotönöl.

Man schmilzt das Wachs, löst den Terpentin darin, fügt das Krotönöl hinzu und trägt die erkaltende Masse mit einem weichen Pinsel ungefähr kartenblattstark auf geleimtes, aber unsatiniertes Schreibpapier auf. Ein satiniertes Papier kann hier nicht Anwendung finden, weil die Masse von der glatten Fläche abblättern würde.

Man schneidet das fertige Papier sofort in Stücke von der Grösse einer Spielkarte und bewahrt es in Blechbüchsen auf.

Die Verwendung von gelbem und weissem Wachs zu a) und b) hat den Zweck, beide Papiere an der Farbe erkennen zu lassen.

Charta exploratoria.

Reagenspapier.

Nach E. Dieterich.

Zur Herstellung von Reagenspapieren gebraucht man sowohl Filtrier-, wie auch Postpapier; während man jedoch in chemischen und pharmaceutischen Laboratorien zumeist nur Filtrierpapier zur Herstellung der Reagenspapiere benützt, zieht man in industriellen Kreisen mehr das Postpapier vor. Das Postpapier hat den Vorzug, die allerdings etwas langsamere eintretende Farbenveränderung schärfer erkennen zu lassen, weil die Flüssigkeit die Papierfaser nicht durchdringt und weil dadurch das Papier der Farbschicht als weisse Unterlage dient; die gefärbten Postpapiere eignen sich deshalb gut zum Tüpfeln; es ist aber auch zu beachten, dass manche Farbstoffe empfindlicher sind, wenn sie auf Post-, andere wieder, wenn sie auf Filtrierpapier befestigt werden.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Die Charta rubicunda ist eine
Bauart von Charta, welche in
England.

Charta rubicunda.
Beschreibung.

400 Jahre Papier.
400 Jahre Papier.

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie

Charta rubicunda.
Beschreibung.

Man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie

Charta rubicunda.
Beschreibung.

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie

Charta rubicunda.
Beschreibung.

Man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie
und man schreibt auf sie

Charta rubicunda.
Beschreibung.

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Man schreibt auf sie

Charta exploratoria.

Beschreibung.

Beschreibung.

Die Charta exploratoria ist eine
Bauart von Charta, welche in
England.

Man schreibt auf sie

mit der
geist l
Raum
durch
geringe
und sel

nung u
besonde
rote* I

beim r
Neutra
wendig
Farbst
Pflanze
unzulä

Verdü
andrer
hohe Z
keit d
gegen

der Pa
mache
so hat
zuzuse

verläs
dessel
beziehen

unter
Liegen

rührt

an un

in ein
Man
weiche
hierbe
nur ei
im an
lösen.
Man
Man
noch i

Zur Bereitung von Reagenspapier verfährt man zunächst so, dass man das zum Trinken mit der Farbstofflösung bestimmte Papier 24 Stunden lang in zehnfach verdünnten Salmiakgeist legt, sodann die Flüssigkeit abpresst und die einzelnen Bogen in einem ungeheizten Raum an der Luft durch Aufhängen auf Schnüre oder Holzstäbe trocknet. Man beseitigt durch diese Behandlung den störenden Einfluss der freien Säure, welche in allen Papieren in geringerem oder stärkerem Mass und sehr oft in ungleichmässiger Verteilung vorhanden ist und schliesslich sich in fleckigem Aussehen des fertigen Reagenspapieres äussert.

Das so vorbereitete Papier behandelt man in der Weise, dass man

- a) das Filtrierpapier durch die Farbstofflösung zieht, an einem Glasstab abstreicht und durch Aufhängen trocknet;
- b) das Postpapier durch Auftragen der Farbstofflösung auf einer Seite mit weichem breiten Pinsel färbt und wie das vorige trocknet.

Die gesteigerten Ansprüche an die Reinheit der Chemikalien, sowie die Vervollkommenung und Verfeinerung der Untersuchungsverfahren haben in der Neuzeit das Bedürfnis nach besonders „empfindlichen“ Reagenspapieren geschaffen und das „himmelblaue“ und „zwiebelrote“ Lackmuspapier, die Vertreter veralteter Gewohnheit, in den Hintergrund gedrängt.

Um empfindliche Papiere zu erhalten, muss man die Farbstofflösungen, wenn nicht wie beim roten Lackmus angesäuerte Papiere verlangt werden, scharf neutralisieren, so dass die Neutralität gleichzeitig im Papier und im Farbstoff vorhanden ist. Ferner ist es notwendig, nicht zu konzentrierte Farbstofflösungen zu verwenden, da mit der Vermehrung des Farbstoffes die Empfindlichkeit nachlässt und umgekehrt mit der Verringerung steigt. Alle Pflanzenfarbstoffe leiden durch höhere Temperaturen; ein Eindampfen der Lösungen ist deshalb unzulässig, wenigstens würde die Empfindlichkeit dadurch zurückgehen.

Die höchste Empfindlichkeit bestimmt man ziffermässig und zwar durch die wässerigen Verdünnungen von Schwefelsäure oder Salzsäure einerseits und Kaliumhydroxyd oder Ammoniak andererseits. Spricht man z. B. von einer Empfindlichkeit von 1:30000 SO_3 , so drückt die hohe Zahl selbstverständlich die Wassermenge aus. Bemerkenswert ist, dass die Empfindlichkeit der Reagenspapiere entsprechend dem Molekulargewicht, gegen Salzsäure grösser ist, als gegen Schwefelsäure, und grösser gegen Ammoniak als gegen Atzkali.

Bei der Verschiedenheit der zu Reagenspapieren gebrauchten Farbstoffe sowohl, als auch der Papiere muss man, ehe man die ganze ins Auge gefasste Menge herstellt, kleine Proben machen und die Empfindlichkeit derselben ziffermässig prüfen. Ist dieselbe nicht genügend, so hat man den Farbstofflösungen je nach Ausfall der Vorprüfungen noch Säure oder Alkali zuzusetzen.

Ein Reagenspapier, dessen Empfindlichkeit nicht ziffermässig festgestellt ist, ist unzuverlässig; es liegt auch keine Beruhigung darin, es selbst gemacht zu haben. Über die Güte desselben entscheidet nur eine genaue Prüfung und Feststellung der Empfindlichkeit nach dem bezifferten Grad der Säure- oder Alkali-Verdünnungen.

Die Aufbewahrung der Reagenspapiere hat in geschlossenen Gläsern oder Blechbüchsen unter Abhaltung des Tageslichtes stattzufinden, da sich empfindliche Reagenspapiere beim Liegen an der Luft naturgemäss leicht verändern.

Charta exploratoria amylacea.

Stärkepapier.

10,0 Weizenstärke
rührt man mit
10,0 destilliertem Wasser
an und verwandelt dann durch Zugiessen von
980,0 heissem destilliertem Wasser
in einen dünnen Kleister.

Man trägt die noch heisse Masse mittels weichen Pinsels auf Postpapier auf und hat hierbei darauf zu achten, dass man jede Stelle nur einmal mit dem Pinsel berührt, weil sich im anderen Falle Faserteile vom Papier ablösen.

Man trocknet in ungeheiztem Raum.

Man kann mit diesem Papier Jod selbst noch in 25000 facher Verdünnung nachweisen.

Charta exploratoria Azolithmini.

Azolithmin-Papier.

1,0 Azolithmin,
0,5 kryst. Natriumkarbonat
löst man in
1000,0 destilliertem Wasser,
neutralisiert mit

q. s. verdünnter Schwefelsäure
und verfährt wie in der Einleitung angegeben wurde.

Die höchste Empfindlichkeit des blau aussehenden und durch Säure rot werdenden Papieres beträgt

gegen SO_3 1:40000,
gegen HCl 1:50000.

Charta exploratoria Congo.

Kongopapier.

0,1 Kongorot
 löst man in
 750,0 Weingeist von 90 pCt,
 250,0 destilliertem Wasser
 und färbt damit Papier, wie in der Einleitung
 angegeben wurde.

Die höchste Empfindlichkeit beträgt
 gegen SO_2 1:2500,
 gegen HCl 1:3000.

Durch Versetzen mit Säuren kann man ein
 blaues Kongopapier von ähnlichem Wert wie
 das rote herstellen.

Charta exploratoria Curcumae.

Charta exploratoria lutea. Kurkumapapier.

15,0 Kurkumawurzel, Pulver M_{10} ,
 zieht man mit
 100,0 Weingeist von 90 pCt
 durch Maceration aus. Man filtriert die Tink-
 tur, verdünnt sie mit

400,0 Weingeist von 90 pCt,
 500,0 destilliertem Wasser
 und verfährt in der in der Einleitung ange-
 gebenen Weise.

Die höchste Empfindlichkeit beträgt
 gegen KHO 1:15000,
 gegen NH_3 1:40000.

Durchschnittlich darf man eine Empfindlich-
 keit von 10000 resp. 30000 verlangen.

Charta exploratoria Fernambuci.

Fernambukpapier. Rotholzpapier.

80,0 geraspelttes Fernambukholz
 maceriert man 24 Stunden mit
 1000,0 destilliertem Wasser,
 filtriert dann und setzt tropfenweise so viel
 Ammoniak zu, bis die Lösung eine blaurote
 Färbung anzunehmen beginnt. Man verfährt
 dann weiter in der in der Einleitung ange-
 gebenen Weise. Bei sorgfältiger Bereitung
 zeigt das Papier gegen NH_3 eine Empfindlich-
 keit von 1:80000.

Postpapier eignet sich wegen seines Ge-
 haltes an Thonerde zur Befestigung dieses
 Farbstoffes nicht.

Charta exploratoria Haematoxylini.

Blauholzpapier. Kampechepapier.

40,0 geraspelttes Blauholz,
 1000,0 destilliertes Wasser
 maceriert man 24 Stunden, filtriert dann und
 versetzt das Filtrat tropfenweise mit so viel

Ammoniak, bis dunkel-blaurote Färbung ein-
 tritt.

Man trinkt damit Filtrierpapier (Postpapier
 eignet sich wegen seines Thonerdegehaltes
 nicht), wie in der Einleitung angegeben.

Bei sorgfältiger Bereitung hat das Papier
 frisch gegen NH_3 eine Empfindlichkeit von
 1:80—90000.

Charta exploratoria Kalii jodati amylicae.

Jodkalium-Stärkepapier.

25,0 Weizenstärke
 rührt man mit
 25,0 destilliertem Wasser
 an, giesst dann nach und nach
 950,0 heisses destilliertes Wasser
 zu, erhitzt noch 30 Minuten im Dampfbad und
 setzt schliesslich

4,0 Kaliumjodid
 zu. Man seigt die Masse durch und trägt sie
 mittels weichen Pinsels auf Postpapier auf.

Charta exploratoria Laccae musicae caerulea.

Blaues Lackmuspapier.

50,0 besten Lackmus
 zieht man durch Maceration 12 Stunden lang
 mit

q. s. destilliertem Wasser
 aus, dass schliesslich das Filtrat
 1000,0

beträgt. Man setzt nun tropfenweise
 q. s. verdünnte Schwefelsäure
 zu, bis das Blau einen schwach rötlichen Schein
 anzunehmen beginnt, und verfährt in der in
 der Einleitung angegebenen Weise.

Die höchste Empfindlichkeit beträgt
 gegen SO_2 1:40000,
 gegen HCl 1:50000.

Es darf daher eine minimale Empfindlichkeit
 von 30000 resp. 40000 beansprucht werden.

Charta exploratoria Laccae musicae rubra.

Rotes Lackmuspapier.

50,0 besten Lackmus
 maceriert man 24 Stunden mit
 1100,0 destilliertem Wasser
 und filtriert.

Man setzt nun

q. s. verdünnte Schwefelsäure
 zu, bis volle Rötung eingetreten ist, lässt 24
 Stunden absitzen, giesst ab und filtriert noch-
 mals.

Man verfährt jetzt so, wie in der Einleitung
 angegeben wurde.

Charakteristische Eigenschaften
Kunstpapier

100 g Kunstpapier

mit 100 g

1000 Wasser von 100°C,
1000 destilliertes Wasser

und nicht durch Papier, wenn die Faserung
angegeben wurde.

Die höchste Durchlässigkeit beträgt
gegen 20°C 1:1000,
gegen 100°C 1:1000.

Durch Versetzen mit einem Tropfen des
Stärke-Kunstpapier- und destilliertes Wasser
das rote Testfärbung.

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

100 g Kunstpapier, 100 g Wasser

mit 100 g

1000 Wasser von 100°C,
1000 destilliertes Wasser

und nicht durch Papier, wenn die Faserung
angegeben wurde.

Die höchste Durchlässigkeit beträgt
gegen 20°C 1:1000,
gegen 100°C 1:1000.

Durch Versetzen mit einem Tropfen des
Stärke-Kunstpapier- und destilliertes Wasser
das rote Testfärbung.

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

100 g Kunstpapier, 100 g Wasser

mit 100 g

1000 Wasser von 100°C,
1000 destilliertes Wasser

und nicht durch Papier, wenn die Faserung
angegeben wurde.

Die höchste Durchlässigkeit beträgt
gegen 20°C 1:1000,
gegen 100°C 1:1000.

Durch Versetzen mit einem Tropfen des
Stärke-Kunstpapier- und destilliertes Wasser
das rote Testfärbung.

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

100 g Kunstpapier, 100 g Wasser

mit 100 g

1000 Wasser von 100°C,
1000 destilliertes Wasser

und nicht durch Papier, wenn die Faserung
angegeben wurde.

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Charakteristische Eigenschaften

Das z
weil d
flockige
muss, e
Die h

man k
45000

9
1
macerie
Mit
trierpap
Weise.

Wen
sind, se
und trä
niertes,

9
erwärm
Porzella

Die r
einem w
und tro
unter A
Papier
verkork
wahren

Die

Das zweite Filtrieren macht sich notwendig, weil durch das Ansäuern ein bräunlicher, flockiger Niederschlag, der entfernt werden muss, entsteht.

Die höchste Empfindlichkeit beträgt

gegen KHO 1:20000,

gegen NH₃ 1:60000;

man kann daher als Minimum 15000 bezw. 45000 verlangen.

Charta exploratoria Malvae.

Malvenpapier.

20,0 von den Kelchen befreite Stockrosenblüten,

1,0 Salmiakgeist

900,0 Weingeist von 90 pCt,

100,0 destilliertes Wasser

maceriert man 8 Tage, presst aus und filtriert.

Mit dem Filtrat färbt man Post- oder Filtrierpapier in der in der Einleitung angegebenen Weise.

Schluss der Abteilung „Charta exploratoria.“

Die äusserste Empfindlichkeit beträgt gegen

SO₃ 1:10000,

HCl 1:13000,

KHO 1:8000,

NH₃ 1:20000,

Das Malvenpapier sieht violett aus und wird durch Säuren rot, durch Alkalien grün. Es hat viel Ähnlichkeit mit dem so viel gerühmten Georginenpapier, ist aber empfindlicher wie dieses.

Von der Vorschrift zur Herstellung von Georginenpapier sehe ich ab, weil dasselbe den Erwartungen durchaus nicht entspricht und kaum das Malvenpapier in Empfindlichkeit erreicht. Entgegengesetzte Angaben in verschiedenen Lehrbüchern beruhen auf Irrtum.

Charta exploratoria Plumbi.

Bleipapier.

100,0 essigsäures Blei

löst man in

1000,0 destilliertem Wasser,

filtriert die Lösung und tränkt damit Filtrierpapier.

Charta ad Fenticulos.

Fontanellpapier.

75,0 Bleipflaster,

7,5 gereinigtes Fichtenharz,

5,0 Ricinusöl,

5,0 gelbes Wachs,

7,5 Terpentin.

Wenn die ersten vier Bestandteile geschmolzen sind, setzt man den Terpentin zu, seiht durch und trägt mittels weichen Pinsels auf unsatiniertes, aber geleimtes Papier auf.

Charta haemostatica.

Charta stiptica. Blutstillendes Papier.

900,0 Eisenchloridlösung

erwärmt man in einem Kolben oder in einer Porzellanschale und löst darin

50,0 Alaun.

Die noch warme Lösung streicht man mit einem weichen Pinsel auf Filtrierpapierstreifen und trocknet diese in stark geheiztem Raum unter Abhaltung des Tageslichtes. Das trockene Papier ist sofort zusammenzurollen und in gut verkorkten braunen Glasbüchsen aufzubewahren.

Dieterich. 7. Aufl.

Charta nitrata.

Salpeterpapier.

Vorschrift des D. A. III.

200,0 Kaliumnitrat

löst man durch Erhitzen in

800,0 Wasser,

filtriert rasch und tränkt mit dem heissen Filtrat weisses Filtrierpapier. Da diese Vorschrift jeder näheren Beschreibung entbehrt, sei folgendes erwähnt.

Man nimmt eine hölzerne, mit Pergamentpapier ausgelegte Pressschale, die so gross sein muss, um die flachliegenden Bogen aufnehmen zu können, legt einen Bogen Filtrierpapier ein und giesst heisses Filtrat darauf, bringt einen weiteren Bogen auf den eben getränkten und begiesst ihn ebenfalls. Das wiederholt man so lange, bis alle Salpeterlösung verbraucht ist. Man bedeckt den nassen Papierstoss mit Pergamentpapier und Pressbrettern, beschwert letztere mit Gewichten und lässt die abgepresste Lösung aus der Schale, der man eine schräge Lage gegeben hat, ablaufen. Sobald das gepresste Papier nur noch tropfenweise Flüssigkeit lässt, hängt man die Bogen sofort zum Trocknen auf.

Auf diese Weise erhält man ein Salpeterpapier, welches den Salpeter gleichmässig verteilt enthält und welches vor allem am Rand nicht dicker ist, wie in den übrigen Teilen.

Charta nitrata odorifera.

Wohlrichendes Salpeterpapier.

50,0 Räuchertinktur
verdünnt man mit

50,0 Weingeist von 90 pCt
und streicht diese Mischung mit einem Haarpinsel auf Salpeterpapier auf.

Man trocknet an der Luft, faltet die getrockneten Bogen zusammen, schlägt sie in Ceresinpapier ein und verabfolgt in einem mit Gebrauchsanweisung versehenen Briefumschlag an das Publikum.

Durch die Parfümierung riecht dieses Salpeterpapier beim Verbrennen angenehmer, wie ohne Parfüm.

Es eignet sich daher ganz besonders für empfindliche Personen.

Charta resinosa.

Deutsches Gichtpapier.

25,0 gereinigtes Fichtenharz,
25,0 Schiffspech,
25,0 gelbes Wachs
schmilzt man, löst dann darin
25,0 Terpentin

und seiht durch.

Man bestreicht nun mit der Masse, je nachdem es in der Gegend, für die man arbeitet, gebräuchlich ist, mit dem Pinsel oder mit der Pflasterstreichmaschine dickeres oder dünneres Papier und bewahrt in kühlem Raum, über Schnüren hängend, auf.

Soll das Gichtpapier nicht sehr stark kleben, so vermindert man die Menge des zuzusetzenden Terpentins bis auf die Hälfte.

Charta resinosa thiolata.

Thiol-Gichtpapier.

25,0 gereinigtes Fichtenharz,
25,0 Schiffspech,
25,0 gelbes Wachs
schmilzt man, löst dann
20,0 Terpentin
darin und mischt schliesslich
5,0 flüssiges Thiol

darunter.

Man verwendet die Masse so, wie bei Charta resinosa angegeben ist.

Die Idee, ein solches Gichtpapier herzustellen, stammt von Dr. Emil Jacobsen, dem Erfinder des Thiols.

Charta salicylata.

Salicylpapier.

50,0 flüssiges Paraffin,
50,0 festes

schmilzt man mit einander, setzt

1,0 fein zerriebene Salicylsäure
hinzu und trinkt mit dieser Masse
q. s. dünnes weisses Löschpapier.

Gebrauchsanweisung:

„Bei Wundwerden der Füsse legt man das Papier zwischen die Zehen, und auf die übrigen wunden Stellen. Die Füsse müssen täglich mit lauem Wasser und Seife gewaschen werden, auch ist das Papier jeden Tag zu erneuern.“

Chininum ferro-citricum.Ferri et Quininae Citras. Citronensaures Eisenchinin.
Citrato of Iron and Quinine.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

60,0 Citronensäure
löst man in
5000,0 destilliertem Wasser,
setzt

30,0 gepulvertes Eisen
hinzu und erwärmt unter häufigem Umrühren im Wasserbad, bis die Einwirkung der Säure auf das Eisen aufgehört hat.

Man filtriert die noch warme Lösung, dampft dieselbe bis zu einem dünnen Sirup ein, lässt erkalten und setzt

frisch bereitetes, gut ausgewaschenes
und noch feuchtes Chinin
hinzu, das aus

13,5 schwefelsaurem Chinin
durch Auflösung des letzteren in schwefelsäurehaltigem Wasser und Fällen mittels Natronlauge bereit war.

Nach bewirkter Lösung streicht man die Flüssigkeit in dünner Schicht auf Porzellanplatten und trocknet bei gelinder Wärme an einem dunklen Ort.

Das Präparat ist von rotbrauner Farbe und enthält etwa 10 pCt Chinin.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

198,0 Ferrisulfatlösung v. 10 pCt Fe,
mit

1500,0 destilliertem Wasser
verdünnt, fällt man in der unter Ferrum citricum ammoniatum beschriebenen Weise mit

230,0 Ammoniakflüssigkeit,
vorher verdünnt mit

1500,0 destilliertem Wasser,
bringt den völlig ausgewaschenen Niederschlag in eine Auflösung von

90,0 Citronensäure
in

160,0 destilliertem Wasser
und erhitzt im Wasserbad bis zur Lösung des Eisenhydroxyds. Andererseits löst man

1000 destilliertes Wasser

1000 verdünnter Schwefelsäure von 1,10 spez. Gew.

1000 destilliertes Wasser
1000 destilliertes Wasser, welches nach Bergmann'scher Methode mit einem kleinen Zusatz von Salzsäure, welches in auf einem Filter durch ein feines Sieb geleitet wird, um das Ammoniak zu entfernen, sehr gut ist. Man lässt es in der Wärme in der Schmelzflamme des Bunsenbrenners bis zur Lösung, und schüttet es dann nach und nach in kaltes Wasser.

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser
1000 destilliertes Wasser, welches nach Bergmann'scher Methode mit einem kleinen Zusatz von Salzsäure, welches in auf einem Filter durch ein feines Sieb geleitet wird, um das Ammoniak zu entfernen, sehr gut ist. Man lässt es in der Wärme in der Schmelzflamme des Bunsenbrenners bis zur Lösung, und schüttet es dann nach und nach in kaltes Wasser.

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

Andersmann stellt sich eine Lösung von 1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

Nachdem man beide Lösungen, die von Natronsalz und die von Chlorwasser, abgibt, hat, stellt man die geschmolzene in eine neue Schale und unter Umkehrung in ein gutes Wasser, welches

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser, welches nach Bergmann'scher Methode mit einem kleinen Zusatz von Salzsäure, welches in auf einem Filter durch ein feines Sieb geleitet wird, um das Ammoniak zu entfernen, sehr gut ist. Man lässt es in der Wärme in der Schmelzflamme des Bunsenbrenners bis zur Lösung, und schüttet es dann nach und nach in kaltes Wasser.

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

1000 destilliertes Wasser

in 30,0 Chininsulfat
50,0 verdünnter Schwefelsäure von
1,094 spez. Gew.,
230,0 destilliertem Wasser,
fällt das Alkaloid durch einen gelinden Über-
schuss Ammoniak, sammelt es auf einem Filter
und wäscht es aus, bis das Auswaschwasser
keine Schwefelsäurereaktion mehr giebt. Man
bringt nun das Chinin in die Eisencitratlösung,
erwärmt im Wasserbad bis zur Lösung, lässt
erkalten und setzt nach und nach in kleinen
Mengen

45,0 Ammoniakflüssigkeit,
die man mit

38,0 destilliertem Wasser
verdünnt hatte, hinzu, wobei man Sorge trägt,
dass man das bei jedem Zusatz sich ausschei-
dende Chinin erst wieder in Lösung bringt,
ehe man einen weiteren Zusatz macht. Man
filtriert die Lösung, dampft ein bis zur Dicke
eines dünnen Sirups, streicht auf Glas- oder
Porzellantafeln und trocknet bei 37° C nicht
übersteigender Wärme. Das Präparat ist von
grünlich-goldgelber Farbe und enthält
etwa 13,7 pCt Chinin.

c) Vorschrift der Ph. U. St.

85,0 Eisencitrat Ph. U. St.
löst man bei 60° nicht übersteigender Wärme
in

160,0 destilliertem Wasser,
setzt dazu

12,0 bei 100° C getrocknetes Chinin,
3,0 Citronensäure,
die man vorher mit

20,0 destilliertem Wasser
angerieben hatte, und rührt bis zur Lösung.
Man dampft darauf bei 60° C nicht überstei-
gender Wärme zum Sirup, streicht auf Glas-
platten und trocknet.

Das Eisencitrat Ph. U. St. stellt man dar,
indem man Ferrisulfatlösung v. 10 pCt Fe mit
Ammoniak fällt, das Eisenhydroxyd in Citronen-
säure löst, genau wie unter Ferrum citricum
ammoniatum b) beschrieben und die Lösung bei
60° C nicht übersteigender Wärme zum Sirup
dampft, den man dann auf Glastafeln trocknet.
Obige 85,0 Eisencitrat Ph. U. St. entsprechen
145,0 Ferrisulfatlösung von 10 pCt Fe; geht man
von letzterer aus, so braucht man die Lösung
des Eisencitrats nicht erst einzudampfen.

Chininum tannicum.

Chininum tannicum insipidum. Chinin-Tannat.
Geschmackloses Chinin-Tannat. Gerbsaures Chinin.

a) Vorschrift zu einem den Anforderungen des
D. A. III entsprechenden Präparate.

100,0 Gerbsäure
löst man in
2500,0 destilliertem Wasser.

Andrerseits stellt man sich eine Lösung von
35,0 Natriumbikarbonat

in 2500,0 destilliertem Wasser
her und neutralisiert damit genau die Tannin-
lösung.

Man übergiesst nun

60,0 Chininsulfat
mit 500,0 destilliertem Wasser,
setzt tropfenweise

q. s. verdünnte Schwefelsäure
(ca. 38,0)

so lange unter Rühren zu, bis Lösung erfolgt
ist, und verdünnt mit

2000,0 destilliertem Wasser.

Nachdem man beide Lösungen, die von
Natriumtannat und die von Chininsulfat, fil-
triert hat, giesst man sie gleichzeitig in dün-
nem Strahl und unter Umrühren in ein grö-
ßeres Gefäß, welches

1000,0 destilliertes Wasser
enthält, und wäscht hier durch Absitzenlassen
und Abgießen der überstehenden Flüssigkeit
den Niederschlag so lange mit Wasser aus,
als das Waschwasser sauer reagiert. Man
sammelt nun den Niederschlag auf einem ge-
nästen dichten Leintuch, presst nach dem
Abtropfen gelind aus und trocknet bei einer
25° C nicht übersteigenden Wärme.

Die Ausbeute wird 75 bis 80,0 betragen.
Das D. A. III fordert einen Chiningehalt von
30—32 pCt und lässt nur Spuren von Schwefel-
säure zu.

b) Vorschrift des Ph. Austr. VII.

10,0 schwefelsaures Chinin

löst man in

6,0 verdünnter Schwefelsäure
v. 1,12 spez. Gew.,

300,0 destilliertem Wasser,
filtriert die Lösung, setzt dazu eine Lösung
von

23,0 Gerbsäure

in

150,0 destilliertem Wasser
und stellt die Mischung, bis sich der Nieder-
schlag abgesetzt hat, an einen kalten Ort.
Man sammelt den Niederschlag auf einem
Filter, wäscht ihn mit wenig destilliertem
Wasser, trocknet ihn rasch bei gelinder, 30° C
nicht übersteigender Wärme und pulvert ihn.
Das Präparat der Ph. Austr. VII hat einen
Chiningehalt von etwa 20 pCt und wird meistens
einen geringen Schwefelsäuregehalt besitzen.

c) nach de Vrij-Stroink.

20,0 reines Chinin,
80,0 Tannin
verreibt man in einer Schale mit
200,0 destilliertem Wasser

und erhitzt die Mischung im Dampfbad unter Rühren, bis sich eine bildsame Masse von der Mutterlauge getrennt hat. Man lässt erkalten, giesst die Mutterlauge ab, ersetzt sie durch

200,0 destilliertes Wasser,
knetet 5 Minuten unter Belassen auf dem Dampfbad durch, zieht das Waschwasser ab, erhitzt die zurückbleibende Masse noch 5 Minuten und lässt dann erkalten.

Das nun fertige Chinintannat zerreibt man zu Pulver.

Die letztere Verbindung enthält 24–25 pCt Chinin und ist völlig geschmacklos.

Die Ausbeute wird 80–85,0 betragen.

Chloralum camphoratum.

Chloralkampfer.

50,0 zerriebenes Chloralhydrat,

50,0 zerriebenen Kampfer

verreibt man in einer Reibschale so lange mit einander, bis eine öartige Masse entsteht.

Chloroformium benzoatum.

Chloroformium benzoicum. Benzoë-Chloroform.

3,0 Benzoësäure

löst man in

97,0 Chloroform.

Es dient als Antisepticum zur Behandlung stinkender Geschwüre.

Chloroformium camphoratum.

Kampfer-Chloroform.

10,0 Kampfer

löst man in

90,0 Chloroform

und filtriert die Lösung.

Chloroformium glycerinatum.

Glycerin-Chloroform.

10,0 Seifenspiritus,

80,0 Chloroform

mischt man und setzt

10,0 Glycerin

zu.

Coffeinum citricum.

Caffeinum citricum. Kaffeincitrat.

50,0 Kaffeein,

50,0 Citronensäure, Pulver $M/30$,

50,0 destilliertes Wasser

mischt man innig und lässt die Mischung an der Luft austrocknen.

Es handelt sich hier nicht um eine chemische Verbindung, sondern um ein mechanisches Ge-

misch; doch soll das Kaffeein bei Gegenwart von Citronensäure besser wirken.

Coffeinum citricum effervescens.

Caffeinum citricum effervescens. Brausendes Kaffeincitrat.

Nach E. Dieterich.

2,0 Kaffeincitrat,

2,0 Citronensäure, Pulver $M/30$,

45,0 Weinsäure, " $M/30$,

54,0 Natriumbikarbonat, " $M/30$,

100,0 Zucker, " $M/30$,

mischt man mit einander, feuchtet sie dann mit

50,0 Weingeist von 90 pCt

an und reibt die Masse durch ein weitmaschiges Rosshaarsieb.

Die entstandenen Körner trocknet man bei 25 bis 30° C, zerreibt die meist lose zusammenhängende Masse vorsichtig und bewahrt das nun fertige Präparat in gut verschlossenen Glasbüchsen auf.

Coffeinum citricum effervescens c. Kalio bromato.

Brausendes Kaffeincitrat-Bromsalz.

2,0 Kaffeincitrat,

10,0 Kaliumbromid,

55,0 Natriumbikarbonat,

45,0 Weinsäure,

90,0 Zucker,

50,0 Weingeist von 90 pCt.

Bereitung wie bei Coffeinum citricum effervescens.

Coffeinum citricum effervescens c. Phenacetino.

Brausendes Kaffeincitrat mit Phenacetin.

2,0 Kaffeincitrat,

1,0 Citronensäure,

8,0 Phenacetin,

45,0 Weinsäure,

54,0 Natriumbikarbonat,

92,0 Zucker,

50,0 Weingeist von 90 pCt.

Bereitung wie bei Coffeinum citricum effervescens.

Coffeinum natrio-benzoicum.

Kaffeein-Natriumbenzoat.

44,0 Kaffeein,

56,0 Natriumbenzoat

überzieht man in einer Porzellan-Abdampfschale mit

200,0 destilliertem Wasser, dampft die Lösung zur Trockne ein und zerreibt den Rückstand zu Pulver.

nwart

affein-

M/30,
M/30,
M/30,
M/30,
dann

chiges

an bei
mmen-
rt das
ssen

omato.

ffer-

acetino.
a.

n effe-

odampf-

nd zer-

Coffeinum natrio-citricum.

Kaffein-Natriumcitrat.

52,0 Kaffein,

48,0 Natriumcitrat,

200,0 destilliertes Wasser.

Bereitung wie bei Coffeinum natrio-benzoicum.

Coffeinum natrio-salicylicum.

Kaffein-Natriumsalicylat.

60,0 Kaffein,

40,0 Natriumsalicylat,

200,0 destilliertes Wasser.

Bereitung wie bei Coffeinum natrio-benzoicum.

Cohobieren s. Destillieren.**Collempлаstra.**

Emplastra Resinae elasticae. Kautschukpflaster.

A. Nach E. Dieterich.

Die Kautschukpflaster sind eine Errungenschaft der Neuzeit; in Amerika zuerst hergestellt, bürgern sie sich auch bei uns immer mehr ein, und es ist wohl ihren vorzüglichen Eigenschaften nicht zum kleinsten Teil zuzuschreiben, dass die Pflaster überhaupt von seiten der Ärzte wieder einer besonderen Beachtung unterzogen werden.

Die Kautschukpflaster zeichnen sich durch eine hohe Klebkraft aus; trotzdem lassen sie sich jederzeit mühelos von der Haut entfernen; die Grundmasse erlaubt ferner einen grossen Prozentsatz an wirksamen Arzneimitteln zuzumischen, ohne dass jene Eigenschaften aufgehoben werden, und befähigt somit die Pflaster auch zu ganz besonderen Wirkungen. Das beliebteste Kautschukpflaster ist das Kautschukheftpflaster und in der That, die hier vorhandene Vereinigung von Geschmeidigkeit, Klebkraft und Reizlosigkeit ist wohl geeignet, das Pflaster als Ideal eines Heftpflasters erscheinen zu lassen, das längst das gewöhnliche Heftpflaster verdrängt hätte, wenn es auch im Preis mit demselben wetteifern könnte.

Bei der Herstellung der Kautschukpflaster ist der wichtigste Punkt die richtige Auswahl des zu verwendenden Kautschuks, weil hiervon die Haltbarkeit der Pflaster abhängig ist. Wie ich selbst festzustellen vielfach Gelegenheit hatte, eignet sich nur ein gut gereinigter Para-Kautschuk, während z. B. Madagaskar-Ware Massen liefert, welche sich auf dem Lager verändern und schmierig werden. Ich kann aus eigener Erfahrung die Resina elastica in folia No. 12 und 13 von Gehe & Co. in Dresden empfehlen und muss vor allen billigeren Sorten warnen. Wenn auch frisch die fraglichen Kautschukpflaster noch so vortrefflich zu sein scheinen, so beweist dies noch nicht, dass sie z. B. nach 3—4 Monaten noch dieselben Eigenschaften zeigen werden.

Die Masse, welche nach dem folgenden Verfahren gewonnen wird, ist nicht fest, sodass sie nach Art der Harzpflaster geschmolzen und so aufgestrichen werden kann, sondern dickflüssig; sie stellt eine Mischung verschiedenartiger Stoffe mit ätherischer Kautschuklösung dar. Man streicht diese flüssige Masse mit einer Kastenstreichmaschine sehr dick (messerrückendick) auf, vermeidet aber jede Erhitzung sowohl der Maschine als auch der Masse und wählt ein dicht geschlossenes, unappretiertes Gewebe. Das frisch gestrichene Pflaster lässt man 12 Stunden in einem Raum, dessen Temperatur nicht unter 17° C beträgt, wagerecht auf Rahmen, welche mit Stoff bespannt sind, liegend trocknen, bedeckt es dann mit einem gleichgrossen Streifen appretiertem Mull und rollt es ein. Das Trocknen auf Stoffunterlage gestattet das Verdunsten des Lösungsmittels auch nach unten. Legt man das frisch gestrichene Pflaster auf eine Tischfläche, so wird die aufgestrichene Pflasterschicht blasig. Zum Schneiden in Bandform bedient man sich der Pflasterschneidemaschine, zum Perforieren der Perforiermaschine, wie sie unter Emplastra beschrieben sind.

Um alle Formen des Kautschukpflasters jederzeit bereiten zu können, geht man von einem Kautschukpflasterkörper aus und stellt mit diesem die notwendigen Mischungen her. Mehrere Nummern, so auch das Collempлаstrum adhaesivum enthalten einen Zusatz von Salicylsäure; derselbe hat die Bestimmung, den Hautreiz, den bekanntlich jedes harzhaltige Pflaster ausübt, aufzuheben, und erfüllt diesen Zweck sehr gut.

Für die bei den einzelnen Vorschriften genannten Pulver ist der Feinheitgrad namhaft gemacht. Derselbe muss genau eingehalten werden, weil von der Feinheit der zugesetzten

Pulver die Konsistenz und damit zusammenhängend die Klebkraft der Kautschukpflaster abhängig ist. Zu grobe Pulver geben zu trockene, zu feine schmierige Pflaster.

Die Vorschriften müssen überhaupt, wenn sie gute Ergebnisse liefern sollen, in allen Teilen gewissenhaft beobachtet werden.

Die folgenden Vorschriften erzielen Kautschukpflaster, welche den amerikanischen Vorbildern gleichen.

Corpus ad Collemplastrum.

Kautschukpflasterkörper.

- 30,0 Harzöl, †
- 40,0 Kopaivabalsam von Maracaibo,
- 20,0 Lärchenterpentin,
- 40,0 gelbes Kolophon,
- 12,0 gelbes Wachs

schmilzt man und seigt die Mischung durch ein engmaschiges Tuch in eine entsprechend grosse Blechflasche mit weiter Öffnung. Man setzt nun

600,0 Äther

zu, rührt, bis sich alle Harzteile gelöst haben, und fügt

100,0 Blätter-Kautschuk, †

den man vorher in kleine Stücke schnitt, hinzu.

Man rührt nun ununterbrochen 6 Stunden lang, verschliesst sodann die Büchse mit Kork und stellt sie bis zum andern Tag zurück. Der Raum, in welchem die Arbeit vorgenommen wird, muss eine Temperatur von 15–20° C haben, auch soll nachts die Temperatur nicht unter 15° C sinken. Am andern Morgen verrührt man die Masse gut und wiederholt das Rühren alle 6 Stunden so oft, bis alle Knoten verteilt und gelöst sind. Erst wenn die Masse völlig gleichmässig ist, setzt man

q. s. Äther

zu, dass schliesslich das Gesamtgewicht

800,0

beträgt.

Dieser Körper wird nun in einem gut verschlossenen Gefäss für den weiteren Gebrauch zurückgestellt. Bei den nachstehenden Vorschriften werde ich stets von obigen 800,0 Körper ausgehen.

Collemplastrum adhaesivum.

Kautschuk-Heftpflaster. Gummielastikum-Heftpflaster.

- 800,0 Kautschukpflasterkörper,
- 88,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
- 20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
- 20,0 Harzöl, †
- 6,0 Salicylsäure, fein verrieben,
- 150,0 Äther.

Man mischt die Pulver recht gleichmässig in einer grossen Schale, feuchtet sie mit dem vorgeschriebenen Äther und dem Harzöl an und rührt nach und nach den Körper darunter. Die Masse ist nun strichfertig.

Collemplastrum Aluminii acetici.

Essigsäurethonerde-Kautschukpflaster.
5 pCt.

- 800,0 Kautschukpflasterkörper,
- 65,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
- 20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
- 17,0 Aluminiumacetat, fein verrieben,

35,0 Harzöl, †

150,0 Äther.

Bereitung wie bei Collempl. adhaesiv.

Collemplastrum Arnicae.

Arnika-Kautschukpflaster.

- 800,0 Kautschukpflasterkörper,
- 90,0 Arnikablüten, Pulver $M_{/30}$,
- 20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
- 6,0 Salicylsäure, fein verrieben,
- 20,0 Harzöl, †
- 300,0 Äther.

Bereitung wie bei Collempl. adhaesiv.

Collemplastrum aromaticum.

Aromatisches Kautschukpflaster.
Magen-Kautschukpflaster.

- 800,0 Kautschukpflasterkörper,
- 85,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
- 10,0 Spanischer Pfeffer, Pulver $M_{/30}$,
- 20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

- 24,0 Harzöl, †
 5,0 Lärchenterpentin,
 2,5 Krauseminzöl,
 2,5 Rosmarinöl,
 1,0 Pfefferminzöl,
 2,0 Muskatbutter,
 160,0 Äther.

Man mischt die Öle mit dem Äther, feuchtet mit der Mischung die Pulver an und verfährt im übrigen wie bei Collempastrum adhaesivum.

Collempastrum Belladonnae.

Belladonna-Kautschukpflaster.

- 800,0 Kautschukpflasterkörper,
 70,0 Belladonnablätter, Pulver $M_{/50}$,
 20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
 6,0 Salicylsäure, fein verrieben,
 30,0 Harzöl, †
 160,0 Äther.

Das Belladonnapflaster muss vor der Verwendung getrocknet und dann nochmals gesiebt werden.

Im übrigen ist die Bereitung wie bei Collempastrum adhaesivum.

Collempastrum boricum.

Bor-Kautschukpflaster.
 5 pCt.

- 800,0 Kautschukpflasterkörper,
 70,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
 20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
 16,0 Borsäure, Pulver $M_{/30}$,
 6,0 Salicylsäure, fein verrieben,
 20,0 Harzöl, †
 150,0 Äther.

Bereitung wie bei Collempastrum adhaesivum. Soll ein Borsäure-Kautschukpflaster mit höherem Prozentsatz hergestellt werden, so bricht man für je 16,0 Borsäure, die man der Masse mehr zusetzt, 10,0 Veilchenwurzelpulver ab.

Collempastrum Cantharidini.

Kantheridin-Kautschukpflaster.

- 800,0 Kautschukpflasterkörper,
 88,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
 20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
 20,0 Harzöl, †
 6,0 Salicylsäure, fein verrieben,
 2,5 Kantheridin, fein verrieben,
 150,0 Äther.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Bereitung wie bei Collempastrum adhaesiv. Das Kantheridin nebst der Salicylsäure verreibt man am besten mit einigen Tropfen Harzöl.

Collempastrum Cantharidini perpetuum.

Immerwährendes Kantheridin-Kautschukpflaster.

- 800,0 Kautschukpflasterkörper,
 30,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
 50,0 Euphorbium, " $M_{/30}$,
 20,0 Weihrauch, " $M_{/30}$,
 20,0 Harzöl, †
 6,0 Salicylsäure, fein verrieben,
 0,25 Kantheridin, fein verrieben,
 150,0 Äther.

Man verreibt das Kantheridin und die Salicylsäure mit etwas Harzöl und verfährt im übrigen wie bei Collempastrum adhaesivum.

Collempastrum Capsici.

Kapsikum-Kautschukpflaster.

- 800,0 Kautschukpflasterkörper,
 90,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
 20,0 Weihrauch, " $M_{/30}$,
 20,0 ätherisches Kapsikumextrakt,
 15,0 Harzöl, †
 6,0 Salicylsäure, fein verrieben,
 150,0 Äther.

Bereitung wie bei Collempastrum adhaesivum. Das Kapsikumpflaster wird vielfach durchbrochen hergestellt.

Collempastrum carbolisatum.

Karbol-Kautschukpflaster.
 10 pCt.

- 800,0 Kautschukpflasterkörper,
 80,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
 20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
 36,0 krystallisierte Karbolsäure,
 15,0 Harzöl, †
 150,0 Äther.

Bereitung wie bei Collempastrum adhaesivum.

Collempastrum Chrysarobini.

Chrysarobin-Kautschukpflaster.
 5 pCt.

- 800,0 Kautschukpflasterkörper,
 57,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
 16,0 Chrysarobin, fein verrieben,
 20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,

25,0 Harzöl, †
150,0 Äther.

Will man einen höheren Prozentsatz erzielen, so nimmt man für weitere je 16,0 Chrysarobin (5 pCt) 20,0 Veilchenwurzelpulver weniger.

Im übrigen ist die Bereitung wie bei Collempastrum adhaesivum.

Collempastrum Creolini.

Kreolin-Kautschukpflaster.
5 pCt.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
88,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
25,0 Harzöl, †
18,0 Kreolin,
150,0 Äther.

Man verreibt das Kreolin mit dem gemischten Pulver und verfährt weiter, wie unter Collempastrum adhaesivum angegeben ist.

Collempastrum Hydrargyri cinereum.

Graues Quecksilber-Kautschukpflaster.
20 pCt.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
80,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
20,0 Harzöl, †
60,0 Quecksilber,
150,0 Äther.

Man verreibt das Quecksilber mit dem Harzöl unter Zusatz von

5,0 Veilchenwurzelpulver
und verfährt im übrigen wie bei Collempastrum adhaesivum.

Collempastrum Hydrargyri carbolisatum.

Karbol-Quecksilber-Kautschukpflaster.
20 : 5 pCt.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
85,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
20,0 Harzöl, †
15,0 krystallisierte Karbolsäure,
60,0 Quecksilber,
150,0 Äther.

Man verreibt das Quecksilber mit dem Harzöl unter Zusatz von

5,0 Veilchenwurzelpulver
und verfährt im übrigen wie bei Collempastrum adhaesivum.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Collempastrum Hydrargyri c. Loretino 20 : 5 pCt.

Loretin-Quecksilber-Kautschukpflaster.
Nach E. Dieterich.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
85,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
20,0 Harzöl,
15,0 Loretin,
60,0 Quecksilber.

Man verreibt das Quecksilber unter Zusatz des Loretins mit dem Harzöl und verfährt im übrigen wie bei Collempastrum adhaesivum.

Collempastrum Ichthyoli.

Ichthyol-Kautschukpflaster.
5 pCt.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
80,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
17,0 Ichthyol-Natrium,
25,0 Harzöl, †
6,0 Salicylsäure, fein verrieben,
150,0 Äther.

Man verreibt das Ichthyol-Natrium unter Zusatz von Harzöl und etwas Äther mit der Pulvermischung und verfährt weiter so, wie bei Collempastrum adhaesivum angegeben ist.

Collempastrum Jodoformii.

Jodoform-Kautschukpflaster.
5 pCt.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
65,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
16,0 Jodoform, präpariertes,
30,0 Harzöl, †
150,0 Äther.

Bereitung wie bei Collempastrum adhaesivum. Will man einen höheren Prozentgehalt erzielen, so nimmt man für je 5 pCt

17,0 Jodoform
mehr und bricht für diese Menge
15,0 Veilchenwurzelpulver
ab.

Collempastrum Kreosoti salicylatum.

Kreosot-Salicyl-Kautschukpflaster.
5 : 5 pCt.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
75,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
15,0 Salicylsäure, fein verrieben,
30,0 Harzöl, †

5 pCt.

0,

Zusatz
art im
vum.

50,

0,

unter
it der
, wie
n ist.

50,

adhae-
gehalt

50,

n,

1500 Körner,
1200 Liter
Bestand aus bei Chlorophytum adpressum

Chlorophytum adpressum
Bestand aus bei Chlorophytum adpressum
1500 Körner,
1200 Liter
Bestand aus bei Chlorophytum adpressum

Chlorophytum adpressum
Bestand aus bei Chlorophytum adpressum

1500 Körner,
1200 Liter
Bestand aus bei Chlorophytum adpressum

Chlorophytum adpressum
Bestand aus bei Chlorophytum adpressum

1500 Körner,
1200 Liter
Bestand aus bei Chlorophytum adpressum

Chlorophytum adpressum
Bestand aus bei Chlorophytum adpressum

1500 Körner,
1200 Liter
Bestand aus bei Chlorophytum adpressum

Chlorophytum adpressum
Bestand aus bei Chlorophytum adpressum

Chlorophytum adpressum
Bestand aus bei Chlorophytum adpressum

1500 Körner,
1200 Liter
Bestand aus bei Chlorophytum adpressum

Chlorophytum adpressum
Bestand aus bei Chlorophytum adpressum

1500 Körner,
1200 Liter
Bestand aus bei Chlorophytum adpressum

Chlorophytum adpressum
Bestand aus bei Chlorophytum adpressum

1500 Körner,
1200 Liter
Bestand aus bei Chlorophytum adpressum

Chlorophytum adpressum
Bestand aus bei Chlorophytum adpressum

1500 Körner,
1200 Liter
Bestand aus bei Chlorophytum adpressum

Chlorophytum adpressum
Bestand aus bei Chlorophytum adpressum

Chlorophyllum

Die Chlorophyllen sind die grünen Farbstoffe, welche in den Chloroplasten der Pflanzen vorkommen. Sie sind in der Lage, Lichtenergie in chemische Energie umzuwandeln.

Chlorophyllum

- 1000. Chlorophyllum
- 1001. Chlorophyllum
- 1002. Chlorophyllum
- 1003. Chlorophyllum
- 1004. Chlorophyllum

Die Chlorophyllen sind die grünen Farbstoffe, welche in den Chloroplasten der Pflanzen vorkommen. Sie sind in der Lage, Lichtenergie in chemische Energie umzuwandeln.

Chlorophyllum

- 1005. Chlorophyllum
- 1006. Chlorophyllum
- 1007. Chlorophyllum
- 1008. Chlorophyllum
- 1009. Chlorophyllum
- 1010. Chlorophyllum

Die Chlorophyllen sind die grünen Farbstoffe, welche in den Chloroplasten der Pflanzen vorkommen. Sie sind in der Lage, Lichtenergie in chemische Energie umzuwandeln.

Chlorophyllum

- 1011. Chlorophyllum
- 1012. Chlorophyllum
- 1013. Chlorophyllum
- 1014. Chlorophyllum
- 1015. Chlorophyllum
- 1016. Chlorophyllum

Die Chlorophyllen sind die grünen Farbstoffe, welche in den Chloroplasten der Pflanzen vorkommen. Sie sind in der Lage, Lichtenergie in chemische Energie umzuwandeln.

Chlorophyllum

Chlorophyllum

- 1017. Chlorophyllum
- 1018. Chlorophyllum
- 1019. Chlorophyllum
- 1020. Chlorophyllum
- 1021. Chlorophyllum

Die Chlorophyllen sind die grünen Farbstoffe, welche in den Chloroplasten der Pflanzen vorkommen. Sie sind in der Lage, Lichtenergie in chemische Energie umzuwandeln.

Chlorophyllum

- 1022. Chlorophyllum
- 1023. Chlorophyllum
- 1024. Chlorophyllum
- 1025. Chlorophyllum
- 1026. Chlorophyllum
- 1027. Chlorophyllum

Die Chlorophyllen sind die grünen Farbstoffe, welche in den Chloroplasten der Pflanzen vorkommen. Sie sind in der Lage, Lichtenergie in chemische Energie umzuwandeln.

Chlorophyllum

- 1028. Chlorophyllum
- 1029. Chlorophyllum
- 1030. Chlorophyllum
- 1031. Chlorophyllum
- 1032. Chlorophyllum
- 1033. Chlorophyllum

Die Chlorophyllen sind die grünen Farbstoffe, welche in den Chloroplasten der Pflanzen vorkommen. Sie sind in der Lage, Lichtenergie in chemische Energie umzuwandeln.

Chlorophyllum

Die Chlorophyllen sind die grünen Farbstoffe, welche in den Chloroplasten der Pflanzen vorkommen. Sie sind in der Lage, Lichtenergie in chemische Energie umzuwandeln.

Chlorophyllum

- 1034. Chlorophyllum
- 1035. Chlorophyllum
- 1036. Chlorophyllum
- 1037. Chlorophyllum
- 1038. Chlorophyllum
- 1039. Chlorophyllum

Die Chlorophyllen sind die grünen Farbstoffe, welche in den Chloroplasten der Pflanzen vorkommen. Sie sind in der Lage, Lichtenergie in chemische Energie umzuwandeln.

15,0 Kreosot,
150,0 Äther.

Bereitung wie bei Collempastrum adhaesivum.

Collempastrum Loretini.

Loretin-Kautschukpflaster. 5 pCt.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
65,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
10,0 Loretin, fein verrieben,
30,0 Harzöl, †
150,0 Äther.

Bereitung wie bei Collempastrum adhaesivum.

Collempastrum Mentholi.

Menthol-Kautschukpflaster.

10 pCt.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
88,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
6,0 Salicylsäure, fein verrieben,
6,0 Harzöl, †
30,0 Menthol,
150,0 Äther.

Bereitung wie bei Collempastrum adhaesivum.

Collempastrum oxycroceum.

Oxykrozeum-Kautschukpflaster.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
50,0 rotes Sandelholz, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
1,0 ätherisches Kapsikumextrakt,
2,0 Wacholderbeeröl,
5,0 Elemiharz, weiches,
15,0 Harzöl, †
150,0 Äther.

Bereitung wie bei Collempastrum adhaesivum.

Collempastrum Picis liquidae.

Teer-Kautschukpflaster.

10 pCt.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
85,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
6,0 Salicylsäure, fein verrieben,
35,0 gereinigter Holzteer,
12,0 Harzöl, †
150,0 Äther.

Bereitung wie bei Collempastrum adhaesivum.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Collempastrum Pyrogalloli.

Pyrogallol-Kautschukpflaster.

5 pCt.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
70,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
16,0 Pyrogallol, fein verrieben,
6,0 Salicylsäure, „ „
20,0 Harzöl, †
150,0 Äther.

Bereitung wie bei Collempastrum adhaesivum.

Collempastrum Resorcini.

Resorcin-Kautschukpflaster.

a) 5 pCt.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
60,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
16,0 Resorcin, fein verrieben,
6,0 Salicylsäure, fein verrieben,
30,0 Harzöl, †
150,0 Äther.

b) 10 pCt.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
40,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
32,0 Resorcin, fein verrieben,
6,0 Salicylsäure, fein verrieben,
30,0 Harzöl, †
150,0 Äther.

Bereitung wie bei Collempastrum adhaesivum.

Collempastrum salicylatum.

Salicyl-Kautschukpflaster.

a) 5 pCt.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
75,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
17,0 Salicylsäure, fein verrieben,
25,0 Harzöl, †
170,0 Petroleumäther.

b) 10 pCt.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
70,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
34,0 Salicylsäure, fein verrieben,
22,0 Harzöl, †
185,0 Petroleumäther.

c) 20 pCt.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
60,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
68,0 Salicylsäure, fein verrieben,
20,0 Harzöl, †
200,0 Petrolenmäther.

Bereitung wie bei Collempastrum adhaesivum.

Collempastrum Styracis.

Storax-Kautschukpflaster.
10 pCt.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
80,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
6,0 Salicylsäure, fein verrieben,
35,0 gereinigter Storax,
12,0 Harzöl, †
150,0 Äther.

Bereitung wie bei Collempastrum adhaesivum.

Collempastrum Sublimati.

Sublimat-Kautschukpflaster.
0,5 pCt.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
90,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
2,0 Sublimat, fein verrieben,
25,0 Harzöl, †
160,0 Äther.

Man löst das Sublimat im Äther und verfährt weiter so, wie unter Collempastrum adhaesivum angegeben ist.

Collempastrum Thioli.

Thiol-Kautschukpflaster.
5 pCt.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
60,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
16,0 Thiol, fein gepulvert,
20,0 Harzöl, †
150,0 Äther.

Bereitung wie bei Collempastrum adhaesivum.

Will man ein zehnprozentiges Pflaster her-

stellen, so verdoppelt man die Thiolmenge und nimmt

16,0 Veilchenwurzelpulver
weniger.

Collempastrum Zinci.

Zink-Kautschukpflaster.
10 pCt.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
60,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
35,0 Zinkoxyd,
27,0 Harzöl, †
150,0 Äther.

Das Zinkoxyd verreibt man fein unter Zuhilfenahme von etwas Äther mit dem Harzöl. Im übrigen verfährt man wie bei Collempastrum adhaesivum.

Collempastrum Zinci ichthyolatum.

Zink-Ichthyol-Kautschukpflaster.
10 : 5 pCt.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
50,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
30,0 Zinkoxyd,
6,0 Salicylsäure, fein verrieben,
45,0 Harzöl, †
15,0 Ichthyolnatrium,
150,0 Äther.

Man verreibt das Zinkoxyd mit dem Harzöl, mischt das Ichthyolnatrium hinzu und verfährt weiter so, wie es bei Collempastrum adhaesivum angegeben ist.

Collempastrum Zinci salicylatum.

Zink-Salicyl-Kautschukpflaster.
10 : 5 pCt.

800,0 Kautschukpflasterkörper,
40,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Sandarak, Pulver $M_{/30}$,
30,0 Zinkoxyd,
60,0 Harzöl, †
15,0 Salicylsäure, fein verrieben,
175,0 Äther.

Man verreibt das Zinkoxyd mit dem Harzöl und verfährt im übrigen wie bei Collempastrum adhaesivum.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

1. 2. 3. 4.

- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.

Bestand, wie bei Calceolaria-Flora.

Calceolaria-Flora.

1000 Kalkstein-Flora.

- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.

Bestand, wie bei Calceolaria-Flora.

Calceolaria-Flora.

1000 Kalkstein-Flora.

- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.

Bestand, wie bei Calceolaria-Flora.

Calceolaria-Flora.

1000 Kalkstein-Flora.

- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.

Bestand, wie bei Calceolaria-Flora.

1. 2. 3. 4.

Bestand, wie bei Calceolaria-Flora.

1000 Kalkstein-Flora.

1000 Kalkstein-Flora.

Calceolaria-Flora.

1000 Kalkstein-Flora.

- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.

Bestand, wie bei Calceolaria-Flora.

Calceolaria-Flora.

1000 Kalkstein-Flora.

- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.

Bestand, wie bei Calceolaria-Flora.

Calceolaria-Flora.

1000 Kalkstein-Flora.

- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.
- 1000 Kalkstein-Flora.

Bestand, wie bei Calceolaria-Flora.

katen
eine m
mehr d
als Lös
mit Ät

in klein

in eine
ganz g

harz au
die Ka
mässige
auf Sch
bis zur

Die
Masse

Das
mit d
tenden

B. Nach *Schneegans* und *Cornille*.

Die *Schneegans-Cornilleschen* Kautschukpflaster haben mit den amerikanischen Fabrikaten und den deutschen Nachahmungen nichts gemein als den Namen. Während bei letzteren eine möglichst hohe Klebkraft angestrebt wird, sind die folgenden salbenartiger und stehen mehr den *Beiersdorffschen* Guttaperchapflastermullen nahe. *Schn. u. C.* verwenden Benzin als Lösungsmittel des Kautschuks; man erhält aber leichter und eine gleichmässige Lösung mit Äther.

Man verfährt dann so, dass man

100,0 Blätter-Kautschuk †

in kleine Stückchen zerschneidet, mit

900,0 Äther

in eine geräumige Flasche bringt und hier so lange schüttelt, bis sich der Kautschuk fast ganz gelöst hat. Den etwa verdunsteten Äther ersetzt man.

Das übrige Verfahren zur Bereitung der Massen besteht darin, dass man das Dammarharz auf freiem Feuer schmilzt, Wachs, Talg, Lanolin, dann das Medikament und schliesslich die Kautschuklösung der abgekühlten Mischung zusetzt. Man verdunstet nun den Äther bei mässigem Erwärmen und unter Rühren und streicht schliesslich mit der Pflasterstreichmaschine auf Schirting oder noch besser auf Guttaperchamull † auf. Das gestrichene Pflaster lässt man bis zum andern Tag ruhig liegen, bedeckt es mit Mull und rollt es ein.

Die Vorschriften lauten folgendermassen:

Borsäure-Kautschukpflaster.

20 pCt.

20,0 Dammarharz,
25,0 Benzoëtalg,
15,0 filtriertes gelbes Wachs,
12,0 wasserfreies Lanolin,
20,0 Borsäure, Pulver M_{50} ,
8,0 Kautschuk in Blättern,
72,0 Äther.

Die Borsäure reibt man, ehe man sie der Masse zusetzt, mit etwas Benzoëtalg an.

Ichthyol-Kautschukpflaster.

20 pCt.

20,0 Dammarharz,
20,0 Benzoëtalg,
20,0 filtriertes gelbes Wachs,
12,0 wasserfreies Lanolin,
20,0 Ichthyolnatrium,
8,0 Kautschuk in Blättern,
72,0 Äther.

Das Ichthyol verreibt man unter Erwärmen mit dem Lanolin und setzt es so der erkaltenden geschmolzenen Masse zu.

Jodoform-Kautschukpflaster.

20 pCt.

15,0 Dammarharz,
30,0 Benzoëtalg,
20,0 wasserfreies Lanolin,
10,0 Glycerin,
20,0 Jodoformpulver,

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

5,0 Kautschuk in Blättern,
45,0 Äther.

Das Jodoform verreibt man mit dem Glycerin, setzt es aber erst nach Hinzufügen der Kautschuklösung und nach dem Verdunsten des Äthers hinzu.

Quecksilber-Kautschukpflaster.

20 pCt.

25,0 Dammarharz,
12,0 Benzoëtalg,
15,0 filtriertes gelbes Wachs,
20,0 wasserfreies Lanolin,
20,0 Quecksilber,
8,0 Kautschuk in Blättern,
72,0 Äther.

Das Quecksilber verreibt man am besten mit 5,0 Lanolin und 5,0 Benzoëtalg und bricht diese von obigen Mengen ab. Die Quecksilberverreibung darf der Masse erst nach Hinzufügen der Kautschuklösung und nach dem Verdampfen des Äthers zugesetzt werden.

Zink-Kautschukpflaster.

20 pCt.

20,0 Dammarharz,
25,0 Benzoëtalg,
15,0 wasserfreies Lanolin,
12,0 Glycerin,
20,0 Zinkoxyd,
8,0 Kautschuk in Blättern,
72,0 Äther.

Das Zinkoxyd verreibt man mit dem Äther und setzt es der geschmolzenen Masse zu, bevor man die Kautschuklösung einträgt.

Zink-Quecksilber-Kautschukpflaster.

10 : 20 pCt.

20,0 Dammarharz,
12,0 Benzotalg,
10,0 filtriertes gelbes Wachs,
20,0 wasserfreies Lanolin,
20,0 Quecksilber,
10,0 Zinkoxyd,

8,0 Kautschuk in Blättern,
72,0 Äther.

Das Quecksilber verreibt man mit 5,0 Benzotalg und 5,0 Lanolin und bricht diese von obigen Mengen ab. Die fertige Quecksilberverreibung benützt man zum Verreiben des Zinkoxyds. Ist auch hier die gewünschte Feinheit erreicht, so setzt man die Verreibung der Masse erst zu, nachdem die Kautschuklösung eingetragen und der Äther verdunstet worden war.

Schluss der Abteilung „Collempastr“.

Collodium.

Kollodion.

Vorschrift des D. A. III.

400,0 rohe Salpetersäure
mischt man vorsichtig mit

1000,0 roher Schwefelsäure;
wenn die Mischung bis auf 20° C abgekühlt
ist, trägt man in dieselbe

55,0 gereinigte Baumwolle
ein und lässt das Gemisch 24 Stunden bei
15–20° C stehen. Man bringt es hierauf auf
einen Trichter und lässt es hier 24 Stunden
zum Abtropfen der Säure stehen. Man wäscht
es dann so lange mit Wasser aus, bis alle
Säure entfernt ist, drückt die Wolle aus und
trocknet sie bei höchstens 25° C.

4,0 Kollodiumwolle
durchfeuchtet man mit

12,0 Weingeist von 90 pCt,
setzt darauf

84,0 Äther
zu und schüttelt wiederholt.

Die gewonnene Lösung giesst man nach dem
Absitzen klar ab.

Zu dieser Vorschrift ist sehr viel zu be-
merken.

Man verlangt doch, dass sich die Kollodion-
wolle, das Kolloxylin, möglichst vollständig in
der Ätherweingeistmischung löst. Dies ist aber
nur dann der Fall, wenn die rohe Salpetersäure
ein spez. Gew. von mindestens 1,42 hat. Ist
die Säure schwächer, so wird das damit be-
reitete Kolloxylin nur teilweise löslich sein.

An Stelle der Baumwolle kann man mit Vor-
teil altes Baumwollen- oder Leinengewebe
(Wäschereste verwenden. Dieselben sind in
ihrer Vergangenheit zumeist so oft gewaschen
worden, dass sie die reinste Faser darstellen.
Dabei arbeitet es sich mit den Geweben viel
angenehmer, wie mit Baumwolle, und dieselben
sind, was ebenfalls Erwähnung verdient, billiger.

Bei der Bereitung des Kollodion schlägt das
Arzneibuch nicht das richtige Verfahren ein.
Man erzielt nämlich ein rascheres Auflösen des

Kolloxylin, wenn man dasselbe zuerst mit dem
Äther übergiesst und dann erst den Weingeist,
am besten in 2 Partien, zusetzt. Bei Ein-
halten der vom Arzneibuch angegebenen Reihen-
folge ballt sich die Wolle gern zusammen und
löst sich dann schwer.

Im Handel kennt man 3 Sorten Kollodion,
die man als „simplex, duplex und triplex“ be-
zeichnet. Sie haben folgende Konzentrationen
und Zusammensetzungen:

a) simplex oder 2-prozentig für photo-
graphische Zwecke:

2,0 Kolloxylin,
50,0 Äther,
50,0 absoluter Alkohol.

b) duplex oder 4-prozentig für pharmaceu-
tische Zwecke:

4,0 Kolloxylin,
84,0 Äther,
12,0 Weingeist von 90 pCt.

c) triplex oder 6-prozentig:

6,0 Kolloxylin,
82,0 Äther,
12,0 Weingeist von 90 pCt.

Im Handel kommt ein sog. Collodium gela-
tinosum, auch Celloidin genannt,† vor, das
durch Lösen von Kolloxylin in Ätherweingeist,
Filtrieren der Lösung und Abdestillieren des
Lösungsmittels hergestellt ist. Man erhält da-
mit ein sehr schönes Kollodion, muss aber für
1 Teil Kolloxylin 5 Teile Celloidin nehmen.

Collodium antepheledicum.

(Gegen Sommersprossen.)

2,0 Zinksulfophenylat,
10,0 Weingeist von 90 pCt,
88,0 Kollodion von 4 pCt,

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

lenzoë-
e von
silber-
en des
e Fein-
e der
ng ein-
n war.

ut dem
ingeist,
i Ein-
reihen-
en und
lodion,
ex^a be-
ationen

photo-

rmaceu-

m gela-
or, das
ingeist,
ren des
üllt da-
über für
hmen.

2 Tropfen Citronenöl,
2 „ Bergamottöl.
Man löst, lässt absitzen und giesst klar ab.

Collodium Arnicae.

Arnika-Kollodion.

70,0 Kollodion von 4 pCt,
30,0 ätherische Arnikatinktur
mischt man.

Collodium cantharidatum.

Spanischfliegen-Kollodion.

Vorschrift des D. A. III.

100,0 grobgepulverte spanische Fliegen
erschöpft man mit der hinreichenden Menge
Äther, dampft den klaren Auszug in gelinder
Wärme zur Sirupdicke ein und mischt so viel
Kollodion hinzu, dass das Gesamtgewicht

100,0

beträgt.

Da die spanischen Fliegen jedem Lösungs-
mittel, besonders aber dem Äther, grossen
Widerstand entgegensetzen, ist es sehr zu em-
pfehlen, feines Pulver zu verwenden. Auch
wäre es richtiger, an Stelle des Äthers Essig-
äther oder Aceton zu benützen.

Collodium Cantharidini.

Kantharidin-Kollodion.

Nach E. Dieterich.

0,1 Kantharidin
verreibt man fein mit

15,0 Terpentin,
fügt dann

5,0 Aceton

hinzu, erhitzt vorsichtig bis zur vollständigen
Lösung, giesst diese Lösung in

80,0 Kollodion von 4 pCt
ein und schüttelt um. Wer eine grünliche
Farbe vorzieht, fügt

1,0 Hanftinktur

hinzu.
Die Menge des Terpentins ist besonders
hoch bemessen, um die Einwirkung auf die
Haut zu erleichtern.

Collodium carbolico-salicylat. n. Unna.

Karbolsalicyl-Kollodion.

10,0 kryst. Karbolsäure,
10,0 Salicylsäure

löst man in

40,0 Kollodion von 4 pCt.

Collodium carbolisatum.

Karbols-Kollodion.

5,0 krystallisierte Karbolsäure,
95,0 Kollodion von 4 pCt,
1 Tropfen Rosenöl.

Ist für den Handverkauf verwendbar, wes-
halb es angebracht erscheint, dasselbe etwas
zu parfümieren.

Collodium Chrysarobini.

Chrysarobin-Kollodion.

10,0 Chrysarobin,
möglichst fein verrieben, vermischt man mit
90,0 Kollodion von 4 pCt.

Collodium Cocaini stypticum.

Blutstillendes Kokain-Kollodion.

5,0 Kokainhydrochlorid,
15,0 Gerbsäure

löst man in

30,0 absolutem Alkohol
und vermischt diese Lösung mit
50,0 elastischem Kollodion.

Collodium corrosivum.

Collodium Sublimati. Sublimat-Kollodion.

5,0 Quecksilberchlorid,
95,0 elastisches Kollodion.

Das Sublimat zerreibt man trocken und löst
es im Kollodion durch Schütteln.

Andere Vorschriften verordnen 10 pCt Subli-
mat, eine Menge, welche nach ärztlicher An-
sicht zu hoch bemessen ist.

Collodium diachylatum.

Diachylon-Kollodion.

10,0 Bleipflaster
erwärmt man, setzt dann

10,0 Weingeist von 90 pCt,
20,0 Äther

zu, rührt bis zur Lösung und wiegt dann

60,0 Kollodion von 4 pCt
hinzu. Schliesslich mischt man durch Schütteln.

Collodium elasticum.

Elastisches Kollodion.

Vorschrift des D. A. III.

Man mischt

1,0 Ricinusöl,

5,0 Terpentin,
94,0 Kollodion von 4 pCt
mit einander.

Es wäre richtiger Lärchenterpentin zu verwenden, da derselbe ein geschmeidigeres Kollodion liefert und nicht so rasch wie der gewöhnliche Terpentin austrocknet.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.
49,0 Kollodion von 4 pCt
mischt man mit
1,0 Ricinusöl.

Collodium ferratum.

Collodium stypticum. Blutstillendes Kollodion.

10,0 krystallisiertes Eisenchlorid,
90,0 elastisches Kollodion.
Man löst durch Schütteln und setzt
5 Tropfen Salbeiöl
hinzu.

Collodium jodatum.

Jod-Kollodion.

5,0 Jod,
95,0 elastisches Kollodion.
Man löst durch Schütteln.
Mit dem gleichen Gewicht Ätherweingeist verdünnt, ist das Jod-Kollodion ein geeignetes Mittel gegen Frostbeulen.

Collodium Jodoformii.

Jodoform-Kollodion.

a) 5 pCt:
5,0 Jodoform,
95,0 elastisches Kollodion.
b) 10 pCt:
10,0 Jodoform,
90,0 elastisches Kollodion.
Man löst durch Schütteln.

Collodium Jodoformii balsamicum.

Balsamisches Jodoform-Kollodion.

5,0 Jodoform,
5,0 Perubalsam,
5,0 medizinische Seife
löst man in
85,0 Kollodion von 4 pCt.

Collodium Loretini.

Loretin-Kollodion.

Nach Schinzinger.

a) 5 pCt:
5,0 Loretin,
10,0 Alkohol von 96 pCt
fein verrieben, vermischt man mit
85,0 elastischem Kollodion.

b) 10 pCt:
10,0 Loretin,
15,0 Alkohol von 96 pCt,
75,0 elastischem Kollodion.
Bereitung wie bei a).

Collodium Olei Crotonis.

Kroton-Kollodion.

10,0 Krotonöl,
90,0 Kollodion von 4 pCt.
Man mischt.
Mehr als die vorgeschriebene Menge Krotonöl darf man nicht nehmen, sonst scheidet sich dasselbe beim Trocknen der Kollodionhaut in kleinen Perlen aus und bildet beim Verwischen einen Hautreiz an Stellen, an welchen er nicht beabsichtigt war.

Collodium oxynaphtoicum.

Nach Helbig.

1,0 α -Oxyd-Naphtoessäure,
199,0 Kollodion von 4 pCt.
Wegen der Nichtflüchtigkeit soll die Oxy-naphtoessäure im Kollodion dem Jodoform vorzuziehen sein.

Collodium salicylatum.

Collodium ad Clavos. Salicyl-Kollodion.
Hühneraugen-Kollodion. Warzentinktur.

a) Nach E. Dieterich.
1,0 Hanfextrakt,
10,0 Salicylsäure,
10,0 Lärchenterpentin,
50,0 Kollodion von 4 pCt,
30,0 Ätherweingeist.

Die Lösung bewirkt man durch Schütteln, dann setzt man noch zu
2,0 Eisessig.

b) 10,0 Salicylsäure,
10,0 Milchsäure,
60,0 Kollodion von 4 pCt,
20,0 Ätherweingeist.

Man löst und verwendet wie oben. Die Wirkung ist gleichfalls eine gute.

1. Kalkstein des Meeres, 10. Teil.

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein von 1 pfl.

Man stellt unter der beschriebenen Kalkstein-
masse eine kleine Kalkstein- oder Flusssäure-
lösung, die 10 pfl. enthält, ab und rührt dieselbe mit
einem feinen Glasstab um.

Die Flüssigkeit ist nun fertig, die das
selbst beschriebene der Kalkstein-Kalkstein zu
sein.

2. Kalkstein

Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

Man stellt unter der beschriebenen Kalkstein-
masse eine kleine Kalkstein- oder Flusssäure-
lösung, die 10 pfl. enthält, ab und rührt dieselbe mit
einem feinen Glasstab um.

10. Kalkstein von 1 pfl.

3. Kalkstein

Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

Man stellt unter der beschriebenen Kalkstein-
masse eine kleine Kalkstein- oder Flusssäure-
lösung, die 10 pfl. enthält, ab und rührt dieselbe mit
einem feinen Glasstab um.

10. Kalkstein von 1 pfl.

1. Tropfen einer 10 pfl. Lösung

Man stellt unter der beschriebenen Kalkstein-
masse eine kleine Kalkstein- oder Flusssäure-
lösung, die 10 pfl. enthält, ab und rührt dieselbe mit
einem feinen Glasstab um.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

10. Kalkstein von 1 pfl.

2. Kalkstein des Meeres, 10. Teil.

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Kalkstein

10. Tergiten.
10.0 Kolliden von 4 pL
mit Glucose.

Es wird mittels Kochsalzwasser zu er-
schaffen, da dasselbe als gewöhnlicher Kol-
bakteriell und nicht so stark wie der ge-
wöhnliche Tergiten unterliegt.

11. Kolliden des 1. A. 1. A. 1. A. 1. A.

10.0 Kolliden von 4 pL

nicht mit Glucose.

1.0 Kolliden.

Colobus loricatus
Colobus loricatus. Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

Colobus loricatus
Colobus loricatus
Colobus loricatus

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

10.0 Kolliden von 4 pL

c) Vors

löst ma

Man

augen-

von 10

einer m

ketten f

Der

spätere

verhüte

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

Man

c) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

10,0 Salicylsäure
löst man in

90,0 Kollodion von 4 pCt.

Man giebt unter der Bezeichnung Hühneraugen- oder Salicyl-Kollodion ein Fläschchen von 10 g Inhalt ab und versieht dasselbe mit einer mit Gebrauchsanweisung versehenen Etikette †.

Der Ätherweingeist ist zugesetzt, um das spätere Dickwerden des Salicyl-Kollodions zu verhüten.

Collodium Saloli.

Salol-Kollodion.

10,0 Salol,
10,0 Äther.

Man löst und vermischt mit
80,0 elastischem Kollodion.

Collodium tannatum.

Tannin-Kollodion.

a) 5,0 Gerbsäure,
15,0 Weingeist von 90 pCt.

Man löst und setzt dann
80,0 Kollodion von 6 pCt,
1 Tropfen äther. Birkenteeröl
hinzu.

b) Vorschr. des Münch. Ap. Ver.

5,0 Gerbsäure,
15,0 Weingeist von 90 pCt,
80,0 Kollodion von 4 pCt.

Collodium Thiol n. Jacobsen.

Thiol-Kollodion.

5,0 gepulvertes Thiol
löst man in
95,0 elastischem Kollodion.

Collodium Thymoli.

Thymol-Kollodion.

5,0 Thymol
löst man in
95,0 Kollodion von 4 pCt,
lässt absetzen und giesst klar ab.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Collyrium adstringens luteum.

Aqua ophtalmica adstringens. Gelbes Augenwasser.
Gelbes zusammenziehendes Augenwasser.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

0,5 Ammoniumchlorid,
1,25 Zinksulfat

löst man in

200,0 destilliertem Wasser.

Andererseits löst man

0,4 Kampfer

in

20,0 verdünnt. Weingeist von 68 pCt,
vermischt beide Lösungen, setzt noch

0,1 Safran

hinzu, lässt 24 Stunden unter öfterem Umschütteln stehen und filtriert.

An Stelle des Safrans setzt man einfacher

2,0 Safrantinktur

hinzu und filtriert sofort.

Coniferengeist.

Koniferensprit. Tannenduft. Fichtennadeläther.

80,0 Fichtennadelöl (Ol. Pini silvestris),

10,0 Wacholderbeeröl,
5,0 franz. Rosmarinöl,

3,0 Lavendelöl,

2,0 Citronenöl,

900,0 Weingeist von 90 pCt.

Man mischt, filtriert und bewahrt an vor dem Licht geschützter Stelle auf.

Man giebt in Fläschchen von 50 g Inhalt an das Publikum ab und fügt folgende Gebrauchsanweisung bei.

„Um sich den Nadelwaldgeruch im Zimmer künstlich herzustellen, füllt man den Behälter eines Zerstäubers mit Wasser, setzt eine Kleinigkeit des Koniferengeistes zu und verstäubt diese Menge.“

Hübsche Etiketten † zu empfehlen.

Conserva Electuarii.

Electuarium e Senna concentratum.
Latwergen-Konserven.

500,0 konzentriertes Tamarindenmus,

350,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,

150,0 Alexandriner Sennesblätter,
Pulver $M_{/50}$,

5 Tropfen Orangenblütenöl.

Man stösst an und formt Pastillen oder Rhomben von 2 g Gewicht daraus. Jedes Stück entspricht 1 Theelöffel Latwerge.

Zum Überziehen der Konserven mit Chokoladeguss gehört ein gewisses Geschick, weshalb sich bei der Herstellung in kleinen Mengen die Versilberung empfiehlt. Dieselbe lässt sich am besten ausführen, solange die Konserven noch frisch und nicht sehr stark mit Zuckerpulver bestreut sind.

Das Verfahren des Überziehens mit Chokoladeguss wird unter *Conserva Tamarindorum* beschrieben werden.

Conserva Ribium.

Johannisbeer-Konserve.

1000,0 abgepflückte Johannisbeeren bringt man, nachdem man sie gewaschen und auf einem Sieb gut hat abtropfen lassen, mit

1000,0 zerstoßenem Zucker in eine Porzellanschale und erhitzt auf dem Dampfbad unter fortwährendem Rühren so lange, bis eine herausgenommene Probe beim Erkalten geléeartig erstarrt. Man füllt die nun fertige Masse, nachdem sie auf 40–50° C abgekühlt ist, in trockene und etwas erwärmte Weithalsgläser. Man verschliesst mit paraffinierten Korken und verbindet diese, um ein Lockerwerden zu verhüten.

Wie für alle Genussmittel ist auch für dieses eine hübsche + Etikette notwendig.

Conserva Rosae florum.

Confectio Rosae Gallicae. Confectio Rosae. Rosen-Konserve. Confection of Rose.

a) Vorschrift der Preuss. Arzneitaxe:

100,0 frische Rosenblätter,
200,0 gepulverter Zucker.

Man zerstösst die Rosenblätter in einem steinernen Mörser mit hölzernem Pistill zu feinem Brei und vermischt diesen dann mit dem Zucker.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

25,0 frische Rosenblüten
zerstösst man im Marmormörser zu einer gleichmässig feinen Masse, reibt durch ein Sieb und setzt allmählich

75,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
zu. Man bewahrt das Präparat in gut verschliessbaren Glasbüchsen auf.

Soll dasselbe längere Zeit aufbewahrt werden, so empfiehlt es sich, es $\frac{1}{2}$ Stunde im Dampfbad zu erhitzen oder 0,01 Salicylsäure auf obige Menge zuzusetzen.

c) Vorschrift der Ph. U. St.

80,0 Rosenblätter, Pulver $M_{/30}$,
reibt man an mit

160,0 starkem, auf 65° C erwärmtem
Rosenwasser

und setzt alsdann

640,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
120,0 gereinigten Honig

hinzu.

Conserva Rosae fructuum.

Confectio Rosae caninae. Confection of Hips.

Vorschrift der Ph. Brit.

100,0 frische reife Hagebutten befreit man von den Samen (richtig: Früchten), zerstösst sie in einem steinernen Mörser zu Brei, reibt diesen durch ein Sieb und mischt ihn mit

200,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$.

Conserva Tamarindorum.

Tamarinden-Konserve.

Nach E. Dieterich.

500,0 konzentriertes Tamarindenmus,
300,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
20,0 Jalapenknollen, Pulver $M_{/30}$,
200,0 Weizenstärke, Pulver $M_{/30}$,
5 Tropfen Orangenblütenöl.

Man stösst an, rollt die Masse 5 bis 6 mm stark aus und sticht mit einer Blechröhre 2,5 g schwere Kuchen aus.

Um diese mit Chokoladeguss zu überziehen, verfährt man in folgender Weise:

20,0 Chokoladenpulver,
70,0 Zucker, Pulver $M_{/8}$,
mischt man und rührt mit
30,0 Gummischleim,
q. s. Rosenwasser

zu einem dünnen Brei an.

Mittels Borstenpinsels bestreicht man damit die eine Seite der ausgestochenen Kuchen, trocknet und bestreicht dann auf der anderen Seite. Auch kann man die frisch gestrichenen Flächen mit Krystallzucker bestreuen.

Das Trocknen nimmt man zuerst im warmen Zimmer auf Horden, welche dicht mit Krystallzucker bestreut sind, vor und bringt dann 24 Stunden in einen Trockenschrank, dessen Temperatur 40° C nicht übersteigt.

Conserva Tamarindorum Grillon.

Tamar Indien Grillon.

Nach E. Dieterich.

500,0 konzentriertes Tamarindenmus,
330,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
100,0 Weizenstärke, Pulver $M_{/30}$,
50,0 Alexandriner Sennesblätter,
Pulver $M_{/30}$,
20,0 Jalapenknollen, Pulver $M_{/30}$.

Man verfährt wie bei der vorhergehenden
Konserve.

Conservesalz für Fleisch.

a) nach Jannasch.

- 35,0 Kochsalz,
35,0 Salpeter,
30,0 Borsäure.

Man mischt die drei Bestandteile und lässt sie möglichst fein, $M_{/30}$, pulvern.

Es dient zum Konservieren von Fleischwaren. Von ganz ähnlicher Zusammensetzung sind die Präservierungssalze von Gause, Liesenthal und ferner das sogen. Hagener.

b)

- 80,0 Kochsalz,
10,0 Salpeter,
10,0 Salicylsäure.

Die beiden ersten Bestandteile pulvert man fein, $M_{/30}$, und mischt sie dann mit Salicylsäure. Die Etikette † muss folgende Gebrauchsanweisung tragen:

„Das zu konservierende Fleisch usw. wird mit dem Pulver eingerieben und ist, bevor es in der Küche Verwendung findet, mit kaltem Wasser einige mal abzuwaschen.“

Wie schon der Name ergibt, kann mit beiden Konservierungssalzen, diesen und den vorhergehenden, nur frisches Fleisch vor dem Verderben geschützt, bereits verdorbenes aber nicht wieder genießbar gemacht werden.

Für Haushaltungen kann die Salicylsäure-Zusammensetzung warm empfohlen werden.

Conservierungs-Essenz

für eingesottene Früchte, Marmeladen usw.

- 10,0 Salicylsäure,
90,0 Rum.

Man löst und filtriert. Wenn der Einkochungsprozess vollendet ist, mischt man auf 1 kg eingesottene Masse einen Esslöffel voll von der obigen Essenz hinzu.

Sie eignet sich auch, solche Konserven, bei welchen sich auf der Oberfläche Schimmelbildung zeigt, nach Abnehmen der Schimmelhaut durch Aufgießen einer kleinen Menge vor weiterem Schimmeln zu schützen.

Conservierungspaste für Wurstgut.

- 30,0 Salpeter, Pulver $M_{/30}$,
25,0 Borsäure, „ $M_{/30}$,
45,0 Glycerin

mischt man gleichmäßig zu einer Paste.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.
Dieterich. 7. Aufl.

Conservierungs-Zucker

für eingesottene Früchte, Marmeladen usw.

- 5,0 Salicylsäure,
95,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$.

Man mischt.

Der Konservierungs-Zucker dient dazu, durch Aufstreuen auf die bereits in Büchsen gefüllten Konserven eine Schutzdecke zu bilden.

Man rechnet auf 1 kg Konserve 10 bis 15 g des Schutzmittels.

Eine hübsche Etikette † trägt die kurz gefasste Gebrauchsanweisung.

Cortex Frangulae examarata.

Entbitterte Faulbaumrinde.

Man stellt sie mit Cortex Frangulae wie Cascara Sagrada examarata her.

Cuprum aluminatum.

Lapis divinus. Kupferalaun. Augenstein.

Vorschrift des D. A. III.

- 32,0 reines Kupfersulfat,
32,0 Kaliumnitrat,
32,0 Alaun

pulvert man fein ($M_{/30}$) und mischt sie. Man bringt die Mischung in einen Porzellantiegel, schmilzt durch allmähliches und vorsichtiges Erhitzen auf einer entsprechend heissen Flamme, nimmt dann vom Feuer, rührt rasch eine vorher bereitete Mischung von

- 2,0 Alaun, Pulver $M_{/30}$,
2,0 zerriebenem Kampfer

darunter und giesst dann sogleich die Masse auf Porzellanplatten (Teller) aus.

Cuprum oxydatum.

Kupferoxyd.

- 100,0 Kupfersulfat

löst man in

500,0 heissem destillierten Wasser und filtriert die Lösung.

Desgleichen stellt man eine filtrierte Lösung aus

150,0 krystallisiertem Natriumkarbonat und

500,0 heissem destillierten Wasser her, mischt beide Lösungen, erhitzt die Mischung auf 90° C und wäscht den Niederschlag durch Absitzenlassen und Abziehen der überstehenden Flüssigkeit so oft mit kaltem destillierten Wasser aus, bis das Waschwasser durch Baryumnitratlösung nicht mehr getrübt wird.

Man sammelt nun den Niederschlag auf einem genässten dichten Leinentuch, drückt

oder presst ihn aus und trocknet ihn. Man bringt das trockene Pulver in einen Schmelztiegel und erhitzt es bis zur Rotglut und unterbricht den Glühprozess, wenn sich eine herausgenommene abgekühlte Probe ohne Aufbrausen in Salpetersäure löst.

Cuprum sulfuricum ammoniatum.

Kupferammoniumsulfat.

100,0 Kupfersulfat

giebt man in ein Weithalsglas von 2 l Fassungsvermögen, wiegt

300,0 Ammoniakflüssigkeit

darauf und bewegt das Gefäß so lange, bis sich die Krystalle gelöst haben. Man fügt dann

600,0 Weingeist von 90 pCt

hinzu, sammelt den dadurch entstandenen Niederschlag auf einem Filter, lässt ihn gut abtropfen und trocknet, ohne ihn vorher auszuwaschen.

Curry-Powder.

50,0 Kurkumawurzel,

20,0 weisser Pfeffer,

10,0 Nelkenpfeffer,

10,0 entöltes Senfmehl,

5,0 Kümmel,

2,5 Koriander,

2,5 spanischer Pfeffer.

Alle Bestandteile pulvert man fein, $M/30$, und mischt sie.

Dampfapparate siehe unter „Destillieren“.

Dekantieren.

Decantieren. Absetzenlassen.

Es wird darunter das Abgiessen einer Flüssigkeit von einem am Boden des Gefäßes abgelagerten unlöslichen Körper, dem Bodensatz, verstanden. Das Absetzenlassen wird in manichfachen Fällen, z. B. bei trüben Extraktlösungen, beim Auswaschen von Niederschlägen usw. angewandt. Man bedient sich dazu besonderer Gefässe, der Dekantiergefässe, welche verschliessbare Ausflussöffnungen in verschiedener Höhe in der Seitenwand haben und so ermöglichen, die Flüssigkeit in beliebiger Höhe ablaufen zu lassen. Die Dekantiergefässe können je nach Bedürfnis aus Glas, Thon oder Holz bestehen.

Decoctum.

Dekokt. Abkochung.

Das Ausziehen von Pflanzenteilen mit Wasser bei Siedehitze verfolgt den Zweck, die wasserlöslichen, nicht flüchtigen Bestandteile derselben zu gewinnen. Man glaubte früher, dass dazu ein heftiges Sieden notwendig sei, die Erfahrung hat jedoch gelehrt, dass man durch Erhitzen im Dampfbad dieselbe Wirkung erzielt. Letzteres Verfahren ist, wenn man die Wahl hat, immer vorzuziehen, weil dasselbe für eine möglichst geringe Veränderung der in Lösung gehenden Stoffe weit mehr Gewähr bietet, als das Kochen auf freiem Feuer. Die dazu notwendigen Apparate sollen unter „Infusum“ besprochen werden.

Das D. A. III lässt die in der Rezeptur vorkommenden Abkochungen durch halbstündiges Erhitzen im Dampfbad bereiten, die Ph. Austr. VII ebenfalls, gestattet dabei aber noch das halbstündige Kochen.

Über die zur Bereitung der Abkochungen in der Rezeptur zweckentsprechendsten Apparate ist unter „Infusum“ und weiter unter „Kolieren“ nachzulesen.

Die im Laboratorium vorkommenden Abkochungen dienen zumeist anderen Zwecken.

Harte Hölzer erhitzt man in der Regel längere Zeit, wie z. B. Quassia. Man bereitet sie aber dadurch vor, dass man sie vorher 12 Stunden maceriert. Man löst dadurch das Pflanzeneiweiss auf und verhindert so, dass es innerhalb der Holzzellen gerinnt und dem Eindringen des Wassers hinderlich ist.

nden
in gut
er aus-

30, und

en“.

gefäßes
wird in
chlägen
welche
l so er-
können

ck, die
früher,
ss man
in man
ung der
ar. Die

albstün-
er noch

n Appa-

wecken-
bereitet
rch das
em Ein-

Man erhält die Kalkpulver durch Zerkleinern des Kalks auf einem Kalkmahlstein. Das Pulver wird durch ein Sieb von 0,1 mm Maschenweite gesiebt. Das Pulver wird in einem Kalkpulverbehälter aufbewahrt.

Das Pulver wird durch ein Sieb von 0,1 mm Maschenweite gesiebt. Das Pulver wird in einem Kalkpulverbehälter aufbewahrt.

Das Pulver wird durch ein Sieb von 0,1 mm Maschenweite gesiebt. Das Pulver wird in einem Kalkpulverbehälter aufbewahrt.

Das Pulver wird durch ein Sieb von 0,1 mm Maschenweite gesiebt. Das Pulver wird in einem Kalkpulverbehälter aufbewahrt.

Behandlung

Man erhält die Kalkpulver durch Zerkleinern des Kalks auf einem Kalkmahlstein. Das Pulver wird durch ein Sieb von 0,1 mm Maschenweite gesiebt. Das Pulver wird in einem Kalkpulverbehälter aufbewahrt.

Ergebnisse

Man erhält die Kalkpulver durch Zerkleinern des Kalks auf einem Kalkmahlstein. Das Pulver wird durch ein Sieb von 0,1 mm Maschenweite gesiebt. Das Pulver wird in einem Kalkpulverbehälter aufbewahrt.

Vor
pulver
lang
1
Mar
bedeck
Jetzt
zu, m
feines
keit n
auf ei
1
Die
a)
erhitz
im D
zu, d
beträg
b) Fo
misch
Fo
misch

Decoctum Aloës compositum.

Compound decoction of Aloes.

Vorschrift der Ph. Brit.

8,0 Aloëextrakt,
4,0 Myrrhe
pulvert man gröblich und kocht 5 Minuten
lang mit

4,0 Kaliumkarbonat,
32,0 Süssholzextrakt,
1000,0 destilliertem Wasser.

Man fügt nun hinzu

4,0 Safran,
bedeckt das Gefäss und lässt abkühlen.
Jetzt setzt man

250,0 zusammengesetzte Kardamom-
tinktur
zu, maceriert noch 2 Stunden, seiht durch ein
feines Flanelltuch und bringt die Seihflüssig-
keit mit

q. s. destilliertem Wasser
auf ein Gewicht von

1000,0.

Die Dosis pro die beträgt 15 bis 30 gr.

Decoctum Chinae acidum.

Saure China-Abkochung.

a) 10,0 China-Rinde, Pulver $M/5$,
1,0 verdünnte Schwefelsäure,
110,0 heisses destilliertes Wasser
erhitzt man in einer Porzellanbüchse $\frac{1}{2}$ Stunde
im Dampfbad. Man seiht dann ab und setzt
q. s. destilliertes Wasser
zu, dass die Seihflüssigkeit
100,0
beträgt.

b) Form. magistr. Berol.

170,0 Chinaabkochung aus 10,0 China-
rinde,
0,5 reine Salzsäure von 1,124 spez.
Gew.,
29,5 weissen Sirup
mischt man.

Decoctum Condurango.

Form. magistr. Berol.

180,0 Condurangoabkochung aus 15,0
Condurangorinde,
0,5 reine Salzsäure von 1,124 spez.
Gew.,
19,5 weissen Sirup
mischt man.

Decoctum Frangulae compositum.

Zusammengesetzte Faulbaumrinde-Abkochung.

10,0 Faulbaumrinde, Pulver $M/5$,
110,0 destilliertes Wasser
erhitzt man 30 Minuten im Dampfbad, setzt
2,0 geschnittene Rhabarber,
0,5 Hopfen,
0,5 Stechkörner
zu, erhitzt noch 10 Minuten, seiht durch und
bringt die Seihflüssigkeit mit
q. s. destilliertem Wasser
auf
100,0.

Wenn genügend Zeit für die Fertigstellung
der Abkochung ist, so empfiehlt es sich, die
Rinde vor dem Erhitzen wenigstens 2 Stunden
mit Wasser zu macerieren.

Decoctum Sarsaparillae compositum (fortius).

Decoctum Zittmanni fortius.

Stärkere Sarsaparill-Abkochung.
Stärkeres zusammengesetztes Sarsaparilladekokt.

a) Vorschrift des D. A. III.

40,0 Sarsaparille
pulvert man gröblich, digeriert mit
1040,0 destilliertem Wasser
24 Stunden lang bei 35–40° C, fügt dann
2,0 Zucker,
2,0 Alaun
hinzu und erhitzt in bedecktem Gefäss 3 Stunden
lang im Dampfbad. Man fügt hierauf
2,0 zerquetschten Anis,
2,0 Fenchel,
10,0 mittelfein geschnittene Sennes-
blätter,
4,0 grob geschnittenes Süssholz
hinzu, erhitzt noch $\frac{1}{4}$ Stunde im Wasserbad
und scheidet sodann die Flüssigkeit durch
Pressen ab.
Nach dem Absitzen und Abgiessen bringt
man das Gewicht auf
1000,0.

Hierzu ist zu bemerken, dass man die
Klärung der Pressflüssigkeit beschleunigen kann,
wenn man 10,0 feinstes Talkpulver zusetzt.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

40,0 zerschnittene Sarsaparillawurzel,
2,0 gepulverten Zucker,
2,0 Alaun
digeriert man 24 Stunden lang mit der er-
forderlichen Menge (also 1040,0) destilliertem
Wasser, kocht eine Stunde lang, setzt gegen
Ende des Kochens

1,6 zerquetschten Anis,
1,6 Fenchel,

6*

10,0 zerschnittene Sennesblätter,
5,0 zerschnittenes Süßholz
hinzu, scheidet die Flüssigkeit durch Pressen
ab und seiht durch ein Tuch. Die Seihflüssig-
keit soll

1000,0
betragen.

Vom pharmaceutischen Standpunkte aus ist
der Vorschrift a) der Vorzug zu geben. Siehe
die Bemerkung unter a).

Decoctum Sarsaparillae compositum mitius.

Decoctum Zittmanni mitius.
Schwächere Sarsaparill-Abkochung.
Schwächeres zusammengesetztes Sarsaparilladekott.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

20,0 zerschnittene Sarsaparillawurzel
kocht man unter Zugabe des Rückstandes von
der Bereitung des stärkeren Absudes mit der
erforderlichen Menge Wasser eine Stunde lang.
Zu Ende des Kochens setzt man dazu in zer-
stossenem oder zerschnittenem Zustand

1,0 Süßholz,
1,0 Citronenschalen,
1,0 Kardamomen,
1,0 Zimtrinde,

presst die Flüssigkeit aus und seiht sie durch
ein Tuch. Die Seihflüssigkeit soll

1000,0
betragen.

Zu dieser Vorschrift ist zu bemerken, dass
die Verwendung des Rückstandes von der
vorigen Abkochung nicht empfehlenswert ist,
da dieser Rückstand nichts Verwendbares mehr
enthalten kann. Die Sarsaparille ist durch die
vorausgehende Behandlung erschöpft, und aus
dem Fenchel, Anis und den Sennesblättern
kann ein einstündiges Kochen sicher nichts
Zweckdienliches in Lösung überführen. Man
verfährt daher besser nach folgender Vor-
schrift:

b) 20,0 Sarsaparille
pulvert man gröblich, digeriert mit
1030,0 destilliertem Wasser
24 Stunden lang bei 35–40° C, und erhitzt dann
in bedecktem Gefäß im Dampfbad. Man fügt
hierauf

2,0 Citronenschale,
2,0 chinesischen Zimt,
2,0 Malabar-Kardamomen,
2,0 Süßholz,

alle entsprechend zerkleinert, hinzu, erhitzt
noch $\frac{1}{2}$ Stunde, scheidet sodann die Flüssigkeit
durch Pressen ab und versetzt die Seihflüssig-
keit mit 10,0 feinstem Talkpulver.

Nach dem Absitzen und Abgiessen bringt
man das Gewicht auf

1000,0.

Decoctum Senegae.

Form. magistr. Berol.

175,0 Senegaabkochung aus 10,0
Senegawurzel

5,0 anisaltige Ammoniakflüssigkeit,
20,0 weissen Sirup
mischt man.

Decoctum contra taeniam n. Bloch.

Blochs Bandwurmmittel.

240,0 Granatwurzelrinde, Pulver $\frac{M}{s}$,
1400,0 destilliertes Wasser
kocht man bei gelindem Wallen auf ein Viertel
Raumteil ein, nimmt vom Feuer, setzt

40,0 Kosoblüten
hinzu, lässt im bedeckten Gefäß erkalten und
seiht ab.

Zur Seihflüssigkeit im Betrag von
420,0
setzt man

80,0 Weingeist von 90 pCt.

Desinfektionsmittel.

Die Ansichten über Desinfektionsmittel haben im letzten Jahrzehnt durch die Fort-
schritte der Bakteriologie einen völligen Umschwung erfahren. Während man früher zufrieden
war, wenn ein Mittel einen üblen Geruch beseitigte, verlangt man heute, dass auch die Bak-
terien dabei ihre Lebensfähigkeit einbüßen. Man trennt deshalb die Begriffe „Desodorisieren“
und „Desinfizieren“. Wir besitzen eine ganze Menge von sogenannten Desinfektionsmitteln,
welche nur „desodorisieren“, und andererseits auch solche, welche „desinfizieren“, d. h. keim-
tötend wirken, ohne zugleich zu desodorisieren, d. h. den üblen Geruch zu entfernen.

Zu den desodorisierenden Mitteln gehören in erster Linie die Eisenoxydul- und Eisen-
oxydsalze. Alle desodorisierenden Mittel haben nur bedingten Wert. Weiter giebt es keine
Desinfektionsmittel, welche allgemein wirken, d. h. alle Sporen mit gleichem Erfolg töten;
sie sind nur zu häufig in ihrer Wirkung einseitig und können in dem einen Fall vortreff-
liche Dienste leisten und trotzdem in einem andern versagen. Es tritt auch der Fall ein,

dass für die eine Art von Keimen dünne Lösungen genügen, während auf andere nur konzentrierte Lösungen desselben Mittels wirken.

Die erhöhte Aufmerksamkeit, welche Behörden und Bevölkerung in der Neuzeit den ansteckenden Krankheiten widmen, hat die Industrie veranlasst, eine grosse, noch immer wachsende Zahl von Desinfektionsmitteln, die alle die als keimtötend geschätzten Phenole in wasserlöslicher Form enthalten, auf den Markt zu bringen, unter denen Creolin und Lysol die bekanntesten sind. Es ist hier nicht am Platz, diese zu besprechen; im Nachfolgenden sollen vielmehr, dem Zweck dieses Buches entsprechend, einige empfehlenswerte Zusammensetzungen gegeben werden.

Zum Einstreuen in Aborte, Schleusen usw. sind die Pulver sehr beliebt, während die Lösungen zum Auswaschen von Gefässen, Gebrauchsgegenständen der Krankenstuben, Wäsche usw. verwendet werden.

Auf die Anweisung des Preussischen Ministeriums zur Ausführung der Desinfektion bei Cholera kann hier nur verwiesen werden.

Acidum sulfocarbohicum crudum.

Rohe Sulfo-Karbolsäure.

300,0 rohe Karbolsäure von 25 pCt bringt man in eine in kaltem Wasser stehende Steingutbüchse und giesst recht langsam in dünnem Strahl unter Rühren

150,0 rohe Schwefelsäure hinein. Man verdünnt dann die Mischung unter fortwährendem Kühlen vorsichtig mit 550,0 Wasser.

Jede Überhitzung ist zu vermeiden.

Die rohe Karbol-Schwefelsäure ist ein wirksames und dabei billiges Desinfektionsmittel für Abtrittgruben, Latrinen, Schleusen usw.

Desinfections-Lösungen.

a) 15,0 Kaliseife,
15,0 Kalilauge v. 1,126 spez. Gew.,
10 l weiches Wasser.

b) 15,0 Kaliseife,
15,0 Kalilauge v. 1,126 spez. Gew.,
20,0 kryst. Karbolsäure,
10 l weiches Wasser.

Da die officinelle Kaliseife wenig freies Alkali enthält und diesem ein grosser Teil der Wirkung zugeschrieben werden muss, ist bei a und b ein besonderer Zusatz von Lauge gemacht.

Beide Lösungen wirken zugleich desodorisierend und desinfizierend.

c) 50,0 krystallisierte Karbolsäure,
950,0 Wasser.
Die Lösung ist mit „Vorsichtig“ zu signieren und dient zumeist zum Verstäuben.

d) 50,0 rohe Sulfo-Karbolsäure,
950,0 Wasser.
Die Lösung dient zum Eingiessen in Aborte, Dejektionsgefässe usw.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

e) 10,0 Kaliumpermanganat,
990,0 Wasser.

f) 1,0 Sublimat,
1—5000,0 Wasser.

g) Zum Anstrich für die Wände von Kellern, besonders Gärungskellern (nach *Königswarter und Ebell*):

1000,0 Wasserstoffsuperoxyd †,
15000,0 Wasser

mischt man und bestreicht mit der Mischung die Kellerwände.

h) zur Desinfektion von Gährbottichen zur Verhütung schädlicher Pilzbildung:

Man verwendet die unter g angegebene Lösung.

Alle Lösungen gibt man literweise ab und giebt Gebrauchsanweisung, je nachdem sie zum Reinigen von Wäsche, Dejektionsgefässen, Fussböden usw. oder für chirurgische Zwecke dienen sollen, ab.

Desinfektions-Pulver.

Pulvis desinfectorius.

a) 2000,0 rohe Karbolsäure
verrührt man in

3000,0 gelöschtem Kalk,
lässt 12 Stunden ruhig stehen und vermischt dann mit

5000,0 Torfmull.

Man verpackt das Pulver in Blechbüchsen oder bei grösseren Mengen in Fässer.

Der Torfmull hat die zweifache Bestimmung, Flüssigkeit aufzusaugen und zu desodorisieren.

b) 2000,0 Sulfo-Karbolsäure
vermischt man, wenn man in grossem Massstab arbeitet, durch Umschaufeln mit

4000,0 gemahlenem Gips,
4000,0 Torfmull.

Die Masse bewährt sich zum Einstreuen in Abtrittgruben.

- c) 2000,0 rohe Karbolsäure,
3000,0 gesiebte Braunkohlenasche,
5000,0 Torfmull.

Der Gehalt der Braunkohlenasche an Sulfaten des Aluminiums und des Eisens wirkt hier desodorisierend und unterstützt darin den Torfmull.

Desinfektionsseife.

Karbolseife. Sapo carbolisatus.

- 75,0 Stearinseife, Pulver M_{150} ,
25,0 kryst. Karbolsäure

mischt man im schwach erwärmten Mörser und presst dann in die Toilette-Seifenform. Die Seife eignet sich ausgezeichnet zum Händewaschen für Ärzte, schäumt gut und löst sich langsam auf. Es ist, wie sich in der Praxis zeigte, der Gehalt an Karbolsäure durchaus nicht zu hoch bemessen. Die Seife muss in Metallbüchsen abgegeben werden.

Latrinen-Öl.

- 250,0 dunkles Kolophon,
750,0 schweres Steinkohlenteeröl †

erhitzt man unter öfterem Rühren im Dampfbad bis zur Lösung des Kolophons.

Gebrauchsanweisung:

„Das Latrinen-Öl giesst man in die Abort-Gruben und Fässer, schliesst damit den Inhalt derselben luftdicht ab und beseitigt so den Geruch solcher Anstalten auch in der heissesten Jahreszeit fast ganz. In eine Grube giebt man je nach ihrer Grösse 1 bis 2 kg, in ein Fass 200 g. In den Gruben und Fässern erneuert man die Ölschicht bei ihrer jedesmaligen Entleerung.“

Phenosalyl n. Christmas.

- 77,0 kryst. Karbolsäure,
7,0 Salicylsäure,
15,0 Milchsäure,
1,0 Menthol

mischt man durch Schmelzen im Wasserbad. Die Mischung löst sich leicht in Glycerin und in 25 Teilen Wasser.

Die desinfizierende Wirkung ist doppelt so gross wie die der Karbolsäure, aber schwächer wie die des Sublimats.

Destillieren.

Unter Destillation versteht man das Trennen flüchtiger von nicht flüchtigen oder flüchtiger von weniger flüchtigen Stoffen. Sie wird bewerkstelligt durch Erhitzen der zu trennenden Mischung, wodurch die flüchtigen Teile in den dampfförmigen Zustand übergeführt und durch Abkühlung wieder verdichtet werden.

Die Destillation zerfällt daher in zwei Vorgänge:

1. Entwicklung der Dämpfe,
2. Verdichtung derselben.

Die Dampfentwicklung findet in besonderen Apparaten, den Destillierblasen, statt.

Während man früher zumeist kupferne und innen verzinnte Blasen und direkte Feuerung anwendete, tritt heutzutage der Wasserdampf an Stelle des Feuers, und die Blasen sind mit einem Dampfmantel versehen. Bei kleineren Einrichtungen bedient man sich Blasen, welche ganz aus Zinn gearbeitet sind und bei denen der Dampfmantel durch ein Heisswasserbad ersetzt ist. Wir finden diese Einrichtung bei den überall gebräuchlichen Beindorff'schen Dampfapparaten.

Die Erhitzung durch Dampfmantel bringt den Inhalt einer Blase auf 100° C und demnach Wasser zum Kochen, wogegen durch das Heisswasserbad der Dampfapparate eine so hohe Temperatur nicht erzielt werden kann. Es führt daher bei letzteren ein besonderes Zinnrohr den Wasserdampf vom Kessel in die Blase und auf diesem Weg zum Kühler.

Ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich behaupte, dass die meisten der in den Apotheken befindlichen Beindorff'schen Dampfapparate, soweit sie älteren Konstruktionen angehören, nur kostspielige Schaustücke sind, dem praktischen Bedarf aber nicht genügen.

Der Hauptfehler liegt gewöhnlich darin, dass die Heizfläche, bez. der Dampfraum für eine volle Ausnützung der mit dem Apparat verbundenen Einrichtungen ein zu kleiner ist, dass also die Dampfentwicklung nicht im Verhältnis zum Verbrauch steht; dann aber ist auch die Anordnung der einzelnen Teile so unbequem, dass ein öfteres Arbeiten geradezu lästig empfunden werden muss.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

ampf-

Abort-
Inhalt
o den
eisses-
gicht
in ein
ässern
jedes-

rbad.
lycerin
elt so
vächer

oder
der zu
geführt

, statt.
nerung
nd mit
welche
sserbad
f'schen

C und
te eine
onderes

in Apo-
i ange-

um für
ner ist,
ber ist
eradezu

so daß
Appar
unabi
aufste
dem
gebot

Fürst
anspr
Vorzi

Verbesserter Beindorff'scher Dampfapparat von E. A. Lentz in Berlin.

Diese Fehler sind in den der jüngsten Zeit angehörenden Konstruktionen vermieden, so dass ich sie hier nicht unerwähnt lassen will. Dieser abgebildete „verbesserte Beindorff'sche Apparat von E. A. Lentz in Berlin“ trägt Kühlfass und Abdampfkessel auf einer vom Ofen unabhängigen, leicht zugänglichen Platte, unter welcher sich bequem grössere Auffanggefässe aufstellen lassen und besitzt einen genügenden Dampfraum. Die Einsatzgefässe sind mit dem Lentz'schen Bajonettverschluss versehen, wodurch die vielfach erwünschte Möglichkeit geboten ist, den Dampf ein wenig zu spannen. Blanke Teile sind nach Möglichkeit vermieden.

Ein neuester Dampf-Destillier-Abdampf- und Koch-Apparat von *Gustav Christ* in Berlin, Fürstenstr. 17 hilft den oben erwähnten Mängeln noch mehr ab, sofern er bei einem Raumanspruch von nur 1,5 qm den meisten Anforderungen entspricht (s. Abbildung S. 88). Die Vorzüge des neuen Apparates sind:

- a) Die Feuerung hat die Konstruktion eines Füllofens, ist regulierbar und von allen Feuerungen am billigsten;
- b) der Apparat arbeitet mit gespannten Dämpfen;
- c) durch Abnahme des Helmes von der Destillierblase erhält man einen umlegbaren Dampfkokkessel;
- d) für Abdampfzwecke ist eine 10 Literchale vorhanden;
- e) zum Destillieren ist eine kupferne und ausserdem noch eine Zinneinsatzblase vorhanden;
- f) destilliertes Wasser wird nebenbei gewonnen;
- g) der Apparat bedarf keiner besonderen Montage zum Aufstellen, sondern wird einfach an die Wasserleitung angeschlossen.

Der Wert des Apparates liegt in seiner Vielseitigkeit und in dem Umstand, dass er wenig Raum beansprucht.

Dampf-Destillier-, Abdampf- und Koch-Apparat von Gustav Christ in Berlin.

Wo der Kostenpunkt nicht allzusehr in Frage kommt, thut man bei Neuanschaffungen immer gut, sich für einen Apparat mit gespanntem Dämpfen zu entscheiden. Nicht nur dass das Arbeiten mit letzterem ungemein bequemer und zuverlässiger ist, so besitzt auch ein solcher Apparat bei denselben Grössenverhältnissen eine bei weitem höhere Leistungsfähigkeit, als einer ohne gespanntem Dampf — grössere Mengen von destilliertem Wasser z. B. lassen sich mit gewöhnlichen Apparaten gar nicht gewinnen, Pflaster nicht wasserfrei kochen usw. mehr.

Bei grossen Einrichtungen pflegt man den Dampfwentwickler von den einzelnen Hilfsapparaten zu trennen, wo Raumersparnis am Platz ist, empfiehlt sich der vorstehend abgebildete „Dampfapparat für gespanntem Dampf von E. A. Lentz in Berlin“. Der Apparat arbeitet mit einer Dampfspannung von $\frac{1}{2}$ Atmosphäre, bedarf zur Aufstellung keiner behördlichen Erlaubnis und ist im übrigen nach denselben Grundsätzen erbaut, wie der bereits beschriebene Lentz'sche Dampfapparat ohne Spannung. Die einzelnen Hilfsapparate befinden sich entweder, wie in der Zeichnung angegeben, auf einer Verlängerung der Ofenplatte, oder können auch, wo der Raum es erlaubt, einzeln an der Wand befestigt werden.

Bei den Apparaten mit gespanntem Dampf ist es nötig, Einsatzgefässe besonders zu befestigen, damit sie durch den Dampf nicht gehoben werden. Man bedient sich hierzu bei Metall-Aufgussbüchsen und Schalen der schon früher erwähnten Bajonettverschlüsse, kann diese aber bei Porzellangegegenständen nicht anwenden, weil bei der verschiedenen Ausdehnung, welche Porzellan und der dasselbe umgebende Metallring besitzen, letzterem ein Spielraum zur Ausdehnung gelassen werden muss, will man nicht ersteres zersprengen. Dieser Übelstand wird durch die „Patentverschlusssichtung für Porzellaneinsatzgefässe von G. Christ in Berlin“ beseitigt; die neue Dichtung wird dadurch ermöglicht, dass sich Porzellan- und Metallring unabhängig von einander ausdehnen können.

Bei Stoffen, welche für sich allein erhitzt, eine Zersetzung erleiden, z. B. bei den ätherischen Ölen, bedient man sich des Wasserdampfes, um jene Stoffe in dampfförmigen Zustand zu verwandeln und die entstandenen Dämpfe fortzureissen. Man erreicht das dadurch.

Beschreibung
 einer Vorrichtung zur Darstellung des ätherischen Oils von Citrus Aurantium

Abbildung einer Vorrichtung zur Darstellung des ätherischen Oils von Citrus Aurantium

Die Vorrichtung besteht aus einem großen Kessel, in welchem das zu destillirende Material erhitzt wird. Der Dampf, welcher sich bildet, geht durch eine Vorrichtung, welche die Aufgabe hat, den Dampf zu reinigen und ihn von allen Verunreinigungen zu befreien. Dieser gereinigte Dampf geht dann durch eine Vorrichtung, welche die Aufgabe hat, den Dampf zu condensiren und ihn in eine flüssige Form zu bringen. Diese flüssige Form wird dann in einem Gefaß gesammelt, aus welchem das ätherische Öl entnommen werden kann.

Die Vorrichtung ist so eingerichtet, dass sie in der Lage ist, eine große Menge Material zu destilliren. Sie ist auch so eingerichtet, dass sie in der Lage ist, den Dampf zu reinigen und ihn von allen Verunreinigungen zu befreien. Diese Vorrichtung ist eine sehr wichtige Vorrichtung für die Darstellung des ätherischen Oils von Citrus Aurantium.

Die Vorrichtung ist so eingerichtet, dass sie in der Lage ist, eine große Menge Material zu destilliren. Sie ist auch so eingerichtet, dass sie in der Lage ist, den Dampf zu reinigen und ihn von allen Verunreinigungen zu befreien. Diese Vorrichtung ist eine sehr wichtige Vorrichtung für die Darstellung des ätherischen Oils von Citrus Aurantium.

Die Vorrichtung ist so eingerichtet, dass sie in der Lage ist, eine große Menge Material zu destilliren. Sie ist auch so eingerichtet, dass sie in der Lage ist, den Dampf zu reinigen und ihn von allen Verunreinigungen zu befreien. Diese Vorrichtung ist eine sehr wichtige Vorrichtung für die Darstellung des ätherischen Oils von Citrus Aurantium.

Dampf
 dass m
 teile at
 möchte
 man, v
 breitet,
 wie ma
 Unterse
 Verlauf
 Pflanze
 Öl mit
 Öl von
 Infolge
 teilweis
 setze i
 z. B. d
 tabilier
 zu brin
 Heissw
 die Ve
 torte, v
 und im
 mählich
 Dämpfe
 sie nich
 entweic
 zwische

Dampfapparat für gespannten Dampf v. $\frac{1}{2}$ Atm. Spannung v. E. A. Lentz in Berlin.

dass man einen Siebboden in die Blase einlegt, auf denselben die zu destillierenden Pflanzenteile ausbreitet und unter das Sieb einen Wasserdampfstrom einführt.

Wenn ich auch nicht näher auf das Destillieren ätherischer Öle eingehen will, so möchte ich doch eine ziffermässig von mir gemachte Beobachtung erwähnen*), nämlich, dass man, wenn man die zu destillierende Substanz **trocken** auf dem Siebboden der Blase ausbreitet, eine höhere Ausbeute an ätherischem Öl erhält, als wenn man sie vorher nässt, um, wie man vielfach annimmt, „die Zellen aufzuschliessen“. Ich habe bei Vergleichsversuchen Unterschiede in den Ausbeuten von 15 bis 25 pCt festgestellt. Bei beiden Verfahren ist der Verlauf der Destillation ein vollständig verschiedener; während bei Anwendung trockener Pflanzenteile zu Anfang das meiste Öl ohne alles Wasser übergeht und nur die letzten Reste Öl mit Wasser vermischt erscheinen, tritt bei der Verarbeitung genässter Vegetabilien das Öl vom ersten Augenblick an gemeinsam mit Wasser auf und geht ganz allmählich über. Infolgedessen wird ein Teil Öl im Wasser gelöst, beziehentlich fein verteilt sein und dadurch teilweise verloren gehen. Dass die Pflanzenteile je nach Bedürfnis zerkleinert sein müssen, setze ich als selbstverständlich voraus.

Hat man Pflanzenteile abzutreiben, aus welchen bereits Extrakte gewonnen wurden, z. B. die Pressrückstände von *Extractum Cascarillae*, *Succus Juniperi* usw., also nasse Vegetabilien, so hat man natürlich keine andere Wahl, als sie in diesem Zustand in die Blase zu bringen.

Flüssigkeiten, welche bei niedriger Temperatur, als Wasser sieden, lassen sich aus dem Heisswasserbad der Dampfapparate gut destillieren; natürlich sind, um Verluste zu vermeiden, die Verbindungsstellen gut zu dichten. Für Äther und ähnliche Stoffe empfiehlt sich die Retorte, wenn nicht besondere Einrichtungen vorhanden sind.

Die Einleitung einer Destillation muss langsam vor sich gehen, damit die in der Blase und im Kühler vorhandene Luft, welche sich durch die Erwärmung bedeutend ausdehnt, allmählich entweichen kann. Giebt man zu schnell Hitze, so reisst die ausströmende Luft jene Dämpfe, welche man tropfbar flüssig zu machen wünscht, so rasch durch den Kühler, dass sie nicht Zeit finden, sich zu verdichten, und unsichtbar oder als weisse Nebel mit der Luft entweichen und verloren gehen.

Die **Verdichtung** der aus der Blase getriebenen Dämpfe bewirkt man in Röhren oder zwischen Flächen, welche man durch Wasser kühlt. Letztere sind in Apotheken-Laboratorien

*) Siehe auch *Aquae aromaticae*.

wenig bekannt, fast allgemein eingeführt ist dagegen das Röhrensystem mit Kühlfass. Da verzinnnte Kupferrohre sehr bald ihren Zinnüberzug verlieren, benützt man ausschliesslich reine Zinnrohre. Man findet dieselben verschiedentlich konstruiert, in Spiralforn, cylindrisch mit Seitenöffnungen zum Reinigen, immer aber von ziemlich weitem bis sehr weitem Durchmesser.

Dieterich'scher Spiralkühler.

Seine Schuldigkeit voll und ganz thut, aber auch, dass es zur Kühlung bedeutender Mengen Wasser bedarf. Nicht überall steht Wasser in beliebiger Menge zur Verfügung, so dass sehr oft durch Tragen desselben vom Brunnen nach dem Laboratorium der Bedarf gedeckt werden muss. Spartanischen Grundsätzen steht aber unser altehrwürdiges Kühlfass direkt entgegen; denn es verbraucht nach von mir angestellten Berechnungen mehr als doppelt so viel Wasser, als zur Abkühlung und Verdichtung des Destillates notwendig ist. Ich habe mir schon vor Jahren Kühler in der Weise gebaut, dass ich für grosse Blasen ein 9 m langes, für kleinere Blasen ein 6 m langes Zinnrohr von 1 cm lichter Weite in eine gleichmässige Spirale, deren Windungen 50 cm Durchmesser hatten, biegen liess. Andererseits stellte ich eine Spirale von denselben Massen aus Kupferrohr, dessen lichte Weite 4 cm betrug, her, drehte die Zinnspirale in die Kupferspirale, stellte an beiden Enden einen Verschluss her, wie wir ihn am Liebig'schen Kühler kennen, führte unten kaltes Wasser zu und liess es oben ablaufen, während ich das obere Ende des Zinnrohres mit einer Destillierblase verband. Um mich gegen ein Übersteigen und Verstopfen der Schlange zu schützen, liess ich an jener Stelle, an welcher das Zinnrohr an die Blase anschliesst, ein enges Metallsieb einschieben; die Blase ist ausserdem mit Sicherheitsventil versehen. Ich habe mir so eine ganz vortreffliche Kühlung mit denkbar geringstem und leicht regelbarem Wasserverbrauch geschaffen und kann diese Einrichtung warm empfehlen. Diese „Spiral-Kühler“^{†)}, wie ich sie bezeichne, fertigt die Kupferschmiede und Maschinenfabrik von Gustav Christ in Berlin, Fürstenstrasse 17, nach meinen Angaben an. Die obige Abbildung veranschaulicht den Apparat.

Mit Vorstehendem habe ich nur die Destillationen im Apparat, die ja am häufigsten im Apotheken-Laboratorium vorkommen, beschrieben. Von der Destillation aus der Retorte und Kochflasche glaube ich dagegen absehen zu dürfen, weil sie weniger oft ausgeführt wird, und weil ich Neues darüber nicht zu berichten weiss.

Es mag hier noch kurz des Kohobierens (Cohobierens) gedacht werden. Man versteht darunter das Gewinnen konzentrierter Destillate und verfährt dabei so, dass man das gewonnene Destillat mit neuen Pflanzenteilen in die Blase zurückbringt und somit die Destillation mit Destillat anstatt mit Wasser oder Wasserdampf ausführt. Wiederholt man dieses Verfahren 3, 4 oder 5 mal, so erhält man ein drei-, vier- oder fünffach konzentriertes Destillat.

So praktisch die Cylinderform wegen der Möglichkeit, eine Reinigung vornehmen zu können, auf den ersten Augenblick erscheint, so giebt es, vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, doch nichts Unpraktischeres, als weite Hohlräume für Verdichtungszwecke. Um zu verdichten, hat man die betreffenden Dämpfe möglichst zusammenzudrängen und ihnen viel Kühlfläche zu bieten; wir haben diese aber nicht in weiten, sondern in ganz engen Röhren. Von mir angestellte Versuche mit weiten Kühlröhren älterer Konstruktion und engen (1 cm Durchmesser) neuerer Einrichtung haben das unfehlbare Übergewicht der letzteren bewiesen. Fabriken, welche bekanntlich im Interesse ihres Daseins Verluste sorgsam vermeiden müssen, wenden daher zumeist Engröhrensysteme an, während man weite Kühlrohre fast nur bei den schön aussehenden Dampfapparaten der Apotheken findet. Wer in der Lage ist, sich neu einzurichten, thut weise, dieser Frage seine Aufmerksamkeit zu schenken und die entsprechenden Anforderungen zu stellen.

Eng zusammenhängend mit der Kühlschlange ist das in allen Apotheken übliche Kühlfass.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass es

†) S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Da
reine
i mit
esser.
Mög-
nnen,
giebt
s be-
weite
m zu
mpfe
i viel
aber
hren.
Kühl-
l cm
i das
iesen.
ihres
issen,
e an,
r bei
i der
sich
seine
ent-

lange
ilfass.
ess es
ngen
i sehr
erden
regen;
asser,
u vor
einere
deren
e von
Zinn-
in am
hrend
m ein
elcher
usser-
g mit
i Ein-
gt die
nach

igsten
etorte
wird,

n ver-
in das
Destil-
dieses
stillat.

Dextrinum depuratum.

Gereinigtes Dextrin.

Nach E. Dieterich.

a) 1000,0 blondes Kartoffeldextrin
siebt man durch ein feines Sieb $M/30$, um die Unreinigkeiten zu entfernen, rührt es dann in einer Weithalsglasbüchse mit

50,0 Ammoniakflüssigkeit,

1500,0 Weingeist von 90 pCt,

welche man vorher mit einander mischt, an, und verkorkt die Glasbüchse. Nach 24stündigem Stehen bringt man die Masse auf einen grossen, unten mit Watte verstopften Glastrichter, bedeckt den Trichter mit einer Glas- oder, wenn eine solche nicht vorhanden, Pappscheibe und lässt die überstehende Flüssigkeit abtropfen. Sobald dies geschehen, wäscht man mit

1000,0 Weingeist von 90 pCt,

welchen man in Mengen von 100,0 aufgiesst, nach.

Man lässt schliesslich vollständig abtropfen und trocknet das gereinigte Dextrin in einer Wärme von 25 bis 30° C.

Die Ausbeute wird

900,0 bis 930,0

betragen.

Der ammoniakalische Weingeist löst eine kaffeebraune, den eigentümlichen Dextringeruch einschliessende Masse auf. Das gereinigte Dextrin erscheint deshalb weisser, als es ursprünglich war, und ist nahezu geruch- und geschmacklos.

Den weingeistigen Auszug neutralisiert man vorsichtig mit Schwefelsäure und destilliert ihn. Man gewinnt so noch über 1000,0 Weingeist, den man zu einer weiteren Herstellung von Dextrin. depurat. zurückstellen oder als Brennspritus verwenden kann.

b) 1000,0 blondes Kartoffeldextrin,

10,0 Calciumkarbonat

übergiesst man mit

2000,0 destilliertem Wasser.

Man rührt öfters um, maceriert 2 Tage, giesst klar vom Bodensatz ab und bringt dann auf ein Seibttuch von Wollgaze. Die Seihflüssigkeit dampft man zur Mucilagodiecke ein und giesst nun die Dextrinlösung in dünnem Strahl unter Rühren in ein entsprechend grosses Gefäss, welches

2000,0 Weingeist von 90 pCt
enthält.

Nach 24stündigem Stehen giesst man die überstehende Flüssigkeit ab, bringt den gummiartigen Bodensatz in eine Abdampfschale und dampft ihn unter stetem Rühren im Dampfbad bis zur Extraktstärke ab. Man nimmt nun die Masse aus der Schale, zerzupft sie, breitet sie auf Pergamentpapier aus und trocknet bei 25 bis 30° C. Schliesslich pulvert man fein, $M/30$

Die Ausbeute beträgt

600,0 bis 650,0.

Das nach Verfahren a) gewonnene Präparat enthält Stärke, ist aber sonst frei von Verunreinigungen, während das nach b) gereinigte Dextrin frei von Amylum ist, dafür aber Kalkverbindungen enthält.

Dextrinum purum.

Reines Dextrin.

Ph. G. I.

150,0 Kartoffelstärke,

4,0 Oxalsäure

rührt man mit

750,0 destilliertem Wasser

an und erhitzt im Dampfbad unter Rühren so lange, als eine kleine herausgenommene Probe durch Jodlösung gebläut wird.

Man fügt nun

4,0 Calciumkarbonat

hinzu, stellt 48 Stunden an einen kühlen Ort, filtriert dann und dampft das Filtrat im Dampfbad so weit ein, dass sich die Masse zerzupfen und auf Pergamentpapier ausbreiten lässt. Man trocknet bei einer Wärme von 25 bis 30° C und pulvert schliesslich.

Eisbereitung.

Bei der Herstellung von Eis in der Apotheke kann es sich nur um geringe Mengen handeln. Zu dem Zweck haben die Herren Warmbrunn, Quilitz & Co. in Berlin eine kleine handliche Maschine (s. Abbildung) konstruiert, die in 20 (nicht 15) Minuten 500 g Eis liefert und, wie ich mich durch Versuche damit überzeugete, sicher funktioniert.

Die Maschine besteht aus einem doppelwandigen Blechcylinder, welcher aussen mit Asbest bekleidet ist, zur Aufnahme der Kältemischung und einem inneren Blecheinsatz von kreuzförmigen Querschnitt, in welchem die Eisbildung vor sich geht. Der Blechcylinder ruht mit zwei Zapfen in Lagern und kann durch eine Kurbel gedreht werden.

Zur Herstellung des Eises in dieser Maschine verfährt man folgendermassen:

Man füllt den Einsatz zunächst mit möglichst kaltem Wasser, bezw. mit frisch gekochtem, destilliertem Wasser, wenn reines keimfreies Eis erzielt werden soll, aber nicht ganz voll, sondern nur bis etwa 1 cm unter dem oberen Rand. Alsdann legt man die Gummiplatte

auf den Einsatz, auf die Gummiplatte die Blechplatte und schraubt den Deckel fest. Man dreht nun die Maschine um und schüttet durch die andere Öffnung 3 kg trockenes salpetersaures Ammoniak (Ammoniumnitrat) in den Cylinder, giesst schnell 3 Liter recht kaltes Wasser

Eismaschine von Warmbrunn, Quilitz & Co. in Berlin.

hinzu und schliesst sofort den Deckel. Nun dreht man die Maschine langsam 20 Minuten lang, öffnet nach Ablauf dieser Zeit schnell den Deckel, unter welchem sich das Eisgefäss befindet, hebt den Einsatz mit dem Eis heraus und taucht ihn einige Augenblicke in bereit gehaltenes heisses Wasser. Hierdurch löst sich das Eis von der Gefässwandung ab, und beim Umkehren des Einsatzes fällt das Eis als zusammenhängende Masse heraus.

Die Wirkung der Maschine beruht auf der Thatsache, dass bei der Auflösung von salpetersaurem Ammoniak in Wasser eine bedeutende Wärmebildung stattfindet. Die Temperatur sinkt hierbei um etwa 25 Grad. Je kälter die verwendeten Materialien, Salz und Wasser sind, um so günstiger ist das Ergebnis. Es ist nicht zu empfehlen, Wasser zu verwenden, das wärmer als 15 Grad Celsius ist. Wenn nur Wasser von erheblich höherer Temperatur zur Verfügung steht, so muss es vorher abgekühlt werden. Dies geschieht am einfachsten dadurch, dass man die erforderlichen 3 Liter Wasser einige Zeit in ein grösseres Gefäss stellt, in welchem sich Wasser befindet, das durch Zusatz von etwas salpetersaurem Ammoniak abgekühlt ist.

Auch das Salz, sowie die Eismaschine selbst sollen möglichst kühl sein. Wenn die verwendeten Stoffe wärmer als 25 Grad Celsius sind, so findet überhaupt keine Eisbildung statt.

Nach Beendigung der Eisbildung hat die Salzlösung in der Regel noch eine Temperatur von einigen Graden unter Null. Sie kann alsdann zur Abkühlung von Getränken und dergl. verwendet werden.

Nach dem Gebrauch muss die Maschine ausgespült und abgetrocknet werden. Die Salzlösung wird unter möglichster Vermeidung von Verlust bis zur vollständigen Trockene eingedampft und das Salz bis zum nächsten Gebrauch trocken aufbewahrt. Da bei einer Herstellung nur gegen 50 g (nicht 20 g) Salz verloren gehen und das Eindampfen bei Gelegenheit in der Küche auf dem Herd oder in der Apotheke auf dem Dampfapparat nebenher erfolgen kann, so sind die Kosten für das erzeugte Eis äusserst gering.

Von den Angaben des Prospektes, welcher der Eismaschine beigegeben ist, weichen meine damit gemachten Erfahrungen nur insofern ab, als 20 Minuten (nicht 15) zur völligen Eisbildung notwendig sind, und vom Salze gegen 50 g (nicht 20 g) beim jedesmaligen Gebrauch verloren gehen.

Man
peter-
asser

innten
gefäß
bereit
beim

g von
Tem-
z und
u ver-
Tem-
n ein-
sseres
aurem

e ver-
statt.
eratur
dergl.

. Die
ockene
einer
ei Ge-
benher

eichen
lligen
en Ge-

Einleitung

Einleitung

1. Einleitung
2. Einleitung
3. Einleitung
4. Einleitung
5. Einleitung
6. Einleitung
7. Einleitung
8. Einleitung
9. Einleitung
10. Einleitung

Einleitung

Einleitung

1. Einleitung
2. Einleitung
3. Einleitung
4. Einleitung
5. Einleitung
6. Einleitung
7. Einleitung
8. Einleitung
9. Einleitung
10. Einleitung
11. Einleitung
12. Einleitung
13. Einleitung
14. Einleitung
15. Einleitung
16. Einleitung
17. Einleitung
18. Einleitung
19. Einleitung
20. Einleitung
21. Einleitung
22. Einleitung
23. Einleitung
24. Einleitung
25. Einleitung
26. Einleitung
27. Einleitung
28. Einleitung
29. Einleitung
30. Einleitung
31. Einleitung
32. Einleitung
33. Einleitung
34. Einleitung
35. Einleitung
36. Einleitung
37. Einleitung
38. Einleitung
39. Einleitung
40. Einleitung
41. Einleitung
42. Einleitung
43. Einleitung
44. Einleitung
45. Einleitung
46. Einleitung
47. Einleitung
48. Einleitung
49. Einleitung
50. Einleitung
51. Einleitung
52. Einleitung
53. Einleitung
54. Einleitung
55. Einleitung
56. Einleitung
57. Einleitung
58. Einleitung
59. Einleitung
60. Einleitung
61. Einleitung
62. Einleitung
63. Einleitung
64. Einleitung
65. Einleitung
66. Einleitung
67. Einleitung
68. Einleitung
69. Einleitung
70. Einleitung
71. Einleitung
72. Einleitung
73. Einleitung
74. Einleitung
75. Einleitung
76. Einleitung
77. Einleitung
78. Einleitung
79. Einleitung
80. Einleitung
81. Einleitung
82. Einleitung
83. Einleitung
84. Einleitung
85. Einleitung
86. Einleitung
87. Einleitung
88. Einleitung
89. Einleitung
90. Einleitung
91. Einleitung
92. Einleitung
93. Einleitung
94. Einleitung
95. Einleitung
96. Einleitung
97. Einleitung
98. Einleitung
99. Einleitung
100. Einleitung

Einleitung

Einleitung

1. Einleitung
2. Einleitung
3. Einleitung
4. Einleitung
5. Einleitung
6. Einleitung
7. Einleitung
8. Einleitung
9. Einleitung
10. Einleitung
11. Einleitung
12. Einleitung
13. Einleitung
14. Einleitung
15. Einleitung
16. Einleitung
17. Einleitung
18. Einleitung
19. Einleitung
20. Einleitung
21. Einleitung
22. Einleitung
23. Einleitung
24. Einleitung
25. Einleitung
26. Einleitung
27. Einleitung
28. Einleitung
29. Einleitung
30. Einleitung
31. Einleitung
32. Einleitung
33. Einleitung
34. Einleitung
35. Einleitung
36. Einleitung
37. Einleitung
38. Einleitung
39. Einleitung
40. Einleitung
41. Einleitung
42. Einleitung
43. Einleitung
44. Einleitung
45. Einleitung
46. Einleitung
47. Einleitung
48. Einleitung
49. Einleitung
50. Einleitung
51. Einleitung
52. Einleitung
53. Einleitung
54. Einleitung
55. Einleitung
56. Einleitung
57. Einleitung
58. Einleitung
59. Einleitung
60. Einleitung
61. Einleitung
62. Einleitung
63. Einleitung
64. Einleitung
65. Einleitung
66. Einleitung
67. Einleitung
68. Einleitung
69. Einleitung
70. Einleitung
71. Einleitung
72. Einleitung
73. Einleitung
74. Einleitung
75. Einleitung
76. Einleitung
77. Einleitung
78. Einleitung
79. Einleitung
80. Einleitung
81. Einleitung
82. Einleitung
83. Einleitung
84. Einleitung
85. Einleitung
86. Einleitung
87. Einleitung
88. Einleitung
89. Einleitung
90. Einleitung
91. Einleitung
92. Einleitung
93. Einleitung
94. Einleitung
95. Einleitung
96. Einleitung
97. Einleitung
98. Einleitung
99. Einleitung
100. Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Einleitung

Die Wasserleitung ist eine der wichtigsten Einrichtungen in jeder Stadt und ist in der Regel so eingerichtet, dass das Wasser aus einer Quelle oder einem Brunnen in die Häuser geleitet werden kann. Die Wasserleitung besteht aus einem Hauptrohr, das in die Quelle oder den Brunnen mündet, und aus mehreren Seitenrohren, die zu den Häusern führen. Die Wasserleitung ist so eingerichtet, dass das Wasser in der Regel aus einer Höhe in die Häuser geleitet werden kann, so dass es nicht gepumpt werden muss.

Wasserschöpfer von Werra, Göttingen, 18. Jh.

Man hat schon sehr viel darüber geschrieben, dass die Wasserleitung eine der wichtigsten Einrichtungen in jeder Stadt ist. Die Wasserleitung ist so eingerichtet, dass das Wasser in der Regel aus einer Höhe in die Häuser geleitet werden kann, so dass es nicht gepumpt werden muss. Die Wasserleitung besteht aus einem Hauptrohr, das in die Quelle oder den Brunnen mündet, und aus mehreren Seitenrohren, die zu den Häusern führen.

Die Wasserleitung ist so eingerichtet, dass das Wasser in der Regel aus einer Höhe in die Häuser geleitet werden kann, so dass es nicht gepumpt werden muss. Die Wasserleitung besteht aus einem Hauptrohr, das in die Quelle oder den Brunnen mündet, und aus mehreren Seitenrohren, die zu den Häusern führen. Die Wasserleitung ist so eingerichtet, dass das Wasser in der Regel aus einer Höhe in die Häuser geleitet werden kann, so dass es nicht gepumpt werden muss.

Die Wasserleitung ist so eingerichtet, dass das Wasser in der Regel aus einer Höhe in die Häuser geleitet werden kann, so dass es nicht gepumpt werden muss. Die Wasserleitung besteht aus einem Hauptrohr, das in die Quelle oder den Brunnen mündet, und aus mehreren Seitenrohren, die zu den Häusern führen.

Die Wasserleitung ist so eingerichtet, dass das Wasser in der Regel aus einer Höhe in die Häuser geleitet werden kann, so dass es nicht gepumpt werden muss. Die Wasserleitung besteht aus einem Hauptrohr, das in die Quelle oder den Brunnen mündet, und aus mehreren Seitenrohren, die zu den Häusern führen.

Die Wasserleitung ist so eingerichtet, dass das Wasser in der Regel aus einer Höhe in die Häuser geleitet werden kann, so dass es nicht gepumpt werden muss. Die Wasserleitung besteht aus einem Hauptrohr, das in die Quelle oder den Brunnen mündet, und aus mehreren Seitenrohren, die zu den Häusern führen.

a) Vo

misch

10

b) Vo

misch

reibt m
schabt
getränk
fahren
ständig
wiegt n
so viel
des Gar

2

beträgt

Man

temper

siebt d

Der

durch

werden

reien, si

einen u

fertiger

am bei

und ab

Es is

nur we

senen G

In de

und Po

Man
aber st

10

Elaeosacchara.

Ölzucker.

a) Vorschrift des D. A. III.

2,0 ätherisches Öl
mischt man mit
100,0 mittelfein gepulvertem Zucker.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

1 Tropfen ätherisches Öl
mischt man mit
2,0 gepulvertem Zucker.

Elaeosaccharum Citri.

Citronenölzucker.

1 frische Citrone

reibt man auf der Fläche eines Stückes Zucker, schabt mit einem Messer vom Zucker die ölgetränkte Schicht ab und wiederholt dies Verfahren so oft, bis die Schale der Frucht vollständig vom Zucker aufgenommen ist. Man wiegt nun den Citronenzucker und fügt noch so viel Zuckerpulver hinzu, dass das Gewicht des Ganzen

200,0

beträgt.

Man trocknet bei gewöhnlicher Zimmertemperatur, zerreibt in einer Reibschale und siebt durch ein nicht zu feines Sieb, $M_{/20}$.

Der auf diese Weise bereitete Zucker kann durch einen mit Öl hergestellten nicht ersetzt werden und bildet als Zuthat zu feinen Bäckereien, süßen Speisen usw. für unsere Hausfrauen einen unentbehrlichen Bedarfs-, für den Verfertiger aber einen Handverkaufsartikel, der am besten in Opodeldokgläsern aufbewahrt und abgegeben wird.

Es ist darauf zu sehen, dass das Präparat nur wenige Wochen alt und in gut verschlossenen Gefässen im Dunkeln aufbewahrt werde.

In derselben Weise bereitet man Apfelsinen- und Pomeranzen-Zucker.

Elaeosaccharum Crotonis.

Krotonölzucker.

10,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,

5 Tropfen Kassiaöl,

2 Tropfen Krotonöl.

Man mischt gut, bereitet diesen Ölzucker aber stets frisch.

†) S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Elaeosaccharum Cumarini.

Saccharum Cumarini. Cumarinum saccharatum.

Kumarinzucker.

Nach E. Dieterich.

1,0 Kumin,

999,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,

mischt man sorgfältig und bewahrt die Mischung in gut verschlossenen Gefässen auf.

Der Kumarinzucker ersetzt zur Bereitung von „Maiwein“ den Waldmeister vollständig und wird zu 2 g pro 1 Flasche Wein verwendet. Unter *Essentia Asperulae* komme ich darauf zurück.

Elaeosaccharum Vanillae.

Saccharum Vanillae. Vanillezucker.

10,0 Vanille

zerschneidet man mit der Schere oder einem scharfen Messer in möglichst kleine Stückchen, feuchtet diese mit

10,0 Weingeist von 90 pCt

an und zerstösst nach 30 Minuten mit

20,0 Milchwasser in Trauben

tüchtig. Man fügt nun hinzu die Hälfte von

70,0 Stücken Zucker,

fährt mit dem Stossen noch eine Zeit lang fort und siebt ab, $M_{/20}$.

Den Rückstand bringt man mit dem rückständigen Zucker in den Mörser und wiederholt die beschriebene Bearbeitung so lange, bis nahezu alles durch das Sieb gegangen.

Mit Hilfe von

q. s. Zucker, Pulver $M_{/50}$,

bringt man schliesslich das Gewicht auf

100,0,

mischt gut und bewahrt in fest verschlossenem Gefäss auf.

Durch das Anfeuchten mit Weingeist wird die Vanille spröde und leicht zerreiblich.

Auch der Vanillezucker bildet einen gangbaren Handverkaufsartikel, muss aber dann, um in grösseren Mengen verkauft werden zu können, mit noch 9 Teilen Zucker gemischt werden.

Die Abgabe ans Publikum hat in verschlossenen Opodeldokgläsern, welche eine Etikette † mit Gebrauchsanweisung tragen, zu erfolgen.

Elaeosaccharum Vanillini.

Vanillinum saccharatum. Saccharum Vanillini.

Vanillinzucker.

Nach E. Dieterich.

3,0 Vanillin

verreibt und mischt man sorgfältig mit

97,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,

und bewahrt die Mischung in gut verschlossenen Glasbüchsen auf.

Diese Mischung hat ungefähr die Stärke der Vanille und wird an deren Stelle gebraucht; sie verhält sich daher wie 1:10 Eleosacchari Vanillae.

Electuarium anthelminthicum.

Wurmlatwerge.

5,0 Süßholzextrakt,
20,0 gereinigten Honig,
25,0 gereinigtes Tamarindenmus
vermischt man mit
5,0 Jalapenknollen, Pulver $M/30$,
20,0 Wurmsamen, Pulver $M/20$,
20,0 Farnwurzel, Pulver $M/30$.

Die Wurmlatwerge ist ein beliebtes und wirksames Mittel für Kinder und wird, je nach Alter derselben, zu halben und ganzen Theelöffeln gegeben. Der Geschmack derselben ist durch das Süßholzextrakt, welches wegen seiner lange auf der Zunge haftenden Süßigkeit zur Geschmacksverbesserung nicht genug empfohlen werden kann, wesentlich angenehmer.

Electuarium antidysentericum.

10,0 Kaskarillextract,
10,0 Süßholzextrakt,
löst man in
40,0 Pomeranzenschalensirup
und mischt dann hinzu
5,0 aromatisches Pulver,
35,0 Chokoladepulver.

Das Süßholzextrakt hat auch hier die Aufgabe der Geschmacksverbesserung und erfüllt diese sehr gut. Die Latwerge wird theelöffelweise genommen und kann in ihrer Wirkung verstärkt werden durch einen Zusatz von 0,25 Opiumextrakt auf die vorstehende Menge Latwerge.

Electuarium antihaemorrhoidale.

10,0 Sennesblätter, Pulver $M/50$,
10,0 Fenchel, Pulver $M/20$,
10,0 gereinigten Schwefel,
10,0 Magnesiumkarbonat
mischt man mit
30,0 Pomeranzenschalensirup,
30,0 Pfefferminzsirup.

Man nimmt 2 bis 3 mal täglich 1 Theelöffel voll.

Electuarium aromaticum seu stomachicum.

Magen-Latwerge. Aromatische Latwerge.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.
100,0 Pfefferminzblätter,
100,0 Salbeiblätter,

20,0 Engelwurzel,
20,0 Ingwerwurzel,
10,0 Zimtrinde,
10,0 Muskatnuss,
10,0 Gewürznelken

pulvert man und verarbeitet mit
gereinigtem Honig
in erforderlicher Menge im Wasserbad zur
Latwerge.

Es werden dazu

1000,0 gereinigter Honig
nötig sein.

b) 5,0 Pomeranzenschalenextrakt
löst man in

30,0 weissem Sirup,
30,0 gereinigtem Honig
und mischt dann hinzu

5,0 aromatisches Pulver,
5,0 Kalmuswurzel, " $M/30$,
5,0 Ingwer, " $M/30$,
5,0 Salbeiblätter, " $M/50$,
15,0 Pfefferminzblätter, Pulv. $M/50$.

Die Latwerge hält sich gut und kann vorrätig gehalten werden. Sie wird theelöffelweise genommen.

Electuarium febrifugum.

Fieberlatwerge.

20,0 Flidermus
löst man in
10,0 Kaliumacetatlösung,
30,0 Pomeranzenschalensirup,
15,0 Süßholzsirup.

Man mischt dann zu

20,0 Chinarinde, Pulver $M/50$,
5,0 aromatisches Pulver

und verordnet, theelöffelweise zu nehmen. Ich möchte übrigens bezweifeln, dass heute jemand bei einem Fieber mit einer Latwerge zu kurieren beginnt, anstatt den Arzt zu Rate zu ziehen.

Electuarium laxans n. Ferrand.

Ferrands Abführlatwerge.

45,0 Manna
löst man durch vorsichtiges Erhitzen in
45,0 gereinigtem Honig.

Man sieht durch und mischt

10,0 gebrannte Magnesia

zu.

Wird esslöffelweise vor dem Frühstück genommen und bei Phthisikern gerne angewendet.

zur

1/50.
1 vor-
elöffel-

n. Ich
emand
rieren
sehen.

ick ge-
endet.

Die Pflanzen der Gattung *Chenopodium* sind in der Regel einjährige oder zweijährige Kräuter, die in warmen Ländern häufig vorkommen. Sie sind durch ihre charakteristische Blattform und die Art der Blüthenanordnung leicht zu erkennen.

Chenopodium album L.

Beim Fenchel

200. *Chenopodium album* L.

201. *Chenopodium album* L.

202. *Chenopodium album* L.

203. *Chenopodium album* L.

204. *Chenopodium album* L.

205. *Chenopodium album* L.

Die Pflanze ist einjährige oder zweijährig. Die Blätter sind ovale, gestielt, mit einer glatten oder leicht gewellten Oberfläche. Die Blüthen sind klein und stehen in dichten, kugeligen Köpfen. Die Frucht ist eine kleine, runde Samenschale.

Chenopodium polyceratum L.

206. *Chenopodium polyceratum* L.

207. *Chenopodium polyceratum* L.

Die Pflanze ist einjährige oder zweijährig. Die Blätter sind ovale, gestielt, mit einer glatten Oberfläche. Die Blüthen sind klein und stehen in dichten, kugeligen Köpfen.

208. *Chenopodium polyceratum* L.

209. *Chenopodium polyceratum* L.

Die Pflanze ist einjährige oder zweijährig. Die Blätter sind ovale, gestielt, mit einer glatten Oberfläche. Die Blüthen sind klein und stehen in dichten, kugeligen Köpfen.

Chenopodium polyceratum L.

210. *Chenopodium polyceratum* L.

211. *Chenopodium polyceratum* L.

212. *Chenopodium polyceratum* L.

213. *Chenopodium polyceratum* L.

Die Pflanze ist einjährige oder zweijährig. Die Blätter sind ovale, gestielt, mit einer glatten Oberfläche. Die Blüthen sind klein und stehen in dichten, kugeligen Köpfen.

214. *Chenopodium polyceratum* L.

215. *Chenopodium polyceratum* L.

Die Pflanze ist einjährige oder zweijährig. Die Blätter sind ovale, gestielt, mit einer glatten Oberfläche. Die Blüthen sind klein und stehen in dichten, kugeligen Köpfen.

216. *Chenopodium polyceratum* L.

217. *Chenopodium polyceratum* L.

218. *Chenopodium polyceratum* L.

Die Pflanze ist einjährige oder zweijährig. Die Blätter sind ovale, gestielt, mit einer glatten Oberfläche. Die Blüthen sind klein und stehen in dichten, kugeligen Köpfen.

219. *Chenopodium polyceratum* L.

220. *Chenopodium polyceratum* L.

221. *Chenopodium polyceratum* L.

222. *Chenopodium polyceratum* L.

223. *Chenopodium polyceratum* L.

224. *Chenopodium polyceratum* L.

225. *Chenopodium polyceratum* L.

226. *Chenopodium polyceratum* L.

227. *Chenopodium polyceratum* L.

228. *Chenopodium polyceratum* L.

229. *Chenopodium polyceratum* L.

230. *Chenopodium polyceratum* L.

231. *Chenopodium polyceratum* L.

232. *Chenopodium polyceratum* L.

233. *Chenopodium polyceratum* L.

234. *Chenopodium polyceratum* L.

235. *Chenopodium polyceratum* L.

236. *Chenopodium polyceratum* L.

237. *Chenopodium polyceratum* L.

238. *Chenopodium polyceratum* L.

239. *Chenopodium polyceratum* L.

240. *Chenopodium polyceratum* L.

241. *Chenopodium polyceratum* L.

242. *Chenopodium polyceratum* L.

243. *Chenopodium polyceratum* L.

244. *Chenopodium polyceratum* L.

245. *Chenopodium polyceratum* L.

246. *Chenopodium polyceratum* L.

247. *Chenopodium polyceratum* L.

248. *Chenopodium polyceratum* L.

249. *Chenopodium polyceratum* L.

250. *Chenopodium polyceratum* L.

251. *Chenopodium polyceratum* L.

252. *Chenopodium polyceratum* L.

253. *Chenopodium polyceratum* L.

254. *Chenopodium polyceratum* L.

255. *Chenopodium polyceratum* L.

256. *Chenopodium polyceratum* L.

257. *Chenopodium polyceratum* L.

258. *Chenopodium polyceratum* L.

259. *Chenopodium polyceratum* L.

260. *Chenopodium polyceratum* L.

261. *Chenopodium polyceratum* L.

262. *Chenopodium polyceratum* L.

263. *Chenopodium polyceratum* L.

264. *Chenopodium polyceratum* L.

265. *Chenopodium polyceratum* L.

266. *Chenopodium polyceratum* L.

267. *Chenopodium polyceratum* L.

268. *Chenopodium polyceratum* L.

269. *Chenopodium polyceratum* L.

270. *Chenopodium polyceratum* L.

Ele
a) Vorse
20
10
10
verarbeit
Menge
zur Lat
b)
misch
zu einer
E
löst ma
und mi
hinzu.
Da d
latwerg
steht, s
rechnung
geben.
reibt m
setzt
hinzu, t
und erv
Sobal
man er
f)

Electuarium lenitivum.Electuarium aperiens. Abführ-Latwerge.
Eröffnende Latwerge.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

- 200,0 Zwetschenmus,
100,0 gereinigtes Tamarindenmus,
100,0 Holundersalse (Holundermus),
50,0 gepulverte Sennesblätter,
50,0 gepulvertes saures weinsaures
Kalium

verarbeitet man im Wasserbad mit der nötigen
Menge

gereinigten Honig

zur Latwerge.

- b) 10,0 Weinstein,
10,0 Alex. Sennesblätter, Pulver $M/50$,
mischt man mit
60,0 gereinigtem Tamarindenmus,
20,0 Fliedermus,
20,0 gereinigtem Honig
zu einer Latwerge.

Electuarium lenitivum n. Winther.

Winthers Abführ-Latwerge.

- 1,0 Citronensäure
löst man in
59,0 Mannasirup
und mischt dann
20,0 gereinigtes Tamarindenmus,
10,0 Sennesblätter, Pulver $M/50$,
10,0 Weinstein

hinzu.
Da der Geschmack der officinellen Senna-
latwerge hinter dem der Winther'schen zurück-
steht, so wird letzterer besonders bei Verab-
reichung an Kinder vielfach der Vorzug ge-
geben.

Electuarium phosphoratum.Pasta phosphorata. Phosphorpaste.
Phosphorlatwerge. Rattengift.

- 0,6 Schwefel
reibt man sorgfältig an mit
0,6 Wasser,
setzt
2,0 Phosphor
hinzu, übergießt mit
50,0 Wasser
und erwärmt vorsichtig auf dem Dampfbad.
Sobald der Phosphor geschmolzen ist, lässt
man erkalten, setzt
8,0 Hammeltalg,
4,0 Borax, Pulver $M/30$,

f) S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

- 1,0 Beinschwarz,
35,0 Roggenmehl

hinzu und mischt gut.

Das zuweilen angewandte Verfahren, die
Latwerge mit einem Span in der zur Abgabe
bestimmten Büchse zusammenzurühren, ist un-
bedingt zu verwerfen, weil die Verteilung des
Giftes eine zu unvollkommene ist.

Der Boraxzusatz befördert die Verteilung des
Phosphors ganz ausserordentlich und erhöht
gleichzeitig die Haltbarkeit der Latwerge.

Die Etikette muss die Giftigkeit der Phos-
phorlatwerge kennzeichnen und folgende Ge-
brauchsanweisung tragen.

Gebrauchsanweisung:

„Man beschmiert Brotstücke von 15 mm
Dicke dünn mit der Phosphorpaste und dar-
über geschmolzenen Talg. Man schneidet so-
dann Würfel und rollt diese in Mehl, das
man auf Papier ausgebreitet hat. Diese
Würfel, in die Gänge gebracht, werden von
den Ratten gern angenommen, und verfehlen
dann ihre Wirkung nicht.“

Electuarium Rhei compositum.

Zusammengesetzte Rhabarberlatwerge.

- 5,0 Rhabarberwurzel, Pulver $M/50$,
5,0 Fenchel, „ $M/30$,
10,0 Süßholz, „ $M/50$,
10,0 Sennesblätter „ „
20,0 Zucker, „ „
mischt man mit
20,0 gereinigtem Tamarindenmus,
30,0 Mannasirup
zu einer Latwerge.

Electuarium e. Senna.Confectio Sennae. Sennalatwerge.
Confection of Senna.

a) Vorschrift des D. A. III.

- 10,0 feingepulverte Sennesblätter
mischt man zuvörderst mit
40,0 weissem Sirup
und darauf mit
50,0 gereinigtem Tamarindenmus
und erwärmt sodann im Dampfbad.

Wie weit erwärmt werden soll, sagt das
Arzneibuch nicht. Hält man sich an den
Wortlaut und wendet Badewärme (38° C) an, so
wird man damit seinem Gewissen genügen, eine
höhere Haltbarkeit der Latwerge aber, wie
doch wohl beabsichtigt ist, nicht erreicht haben.

Im Interesse der besseren Haltbarkeit wurde
von mehreren Seiten ein Konzentrieren der
Sennalatwerge vorgeschlagen. Es wäre daher

richtiger gewesen, statt des Zuckersaftes Zuckerpulver zu nehmen und dann noch die Latwerge auf 90° C zu erhitzen, nicht bloss zu erwärmen.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

80,0 Feigen,
40,0 Pflaumen

kocht man in einem Kupferkessel mit

160,0 destilliertem Wasser

vier Stunden lang unter Ergänzung des verdampfenden Wassers, fügt

60,0 Röhrenkassie,
60,0 rohes Tamarindenmus

hinzu und digeriert zwei Stunden lang. Man reibt alsdann das weiche Mus durch ein Haarsieb und trennt so die Samen und harten Teile. Man setzt nun

200,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
5,0 Süssholzwurzelextrakt

hinzu, löst bei mässiger Wärme, rührt ein Gemisch aus

47,0 Sennesblätter, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Koriander, Pulver $M_{/20}$,

darunter und bringt das Gewicht der Masse je nach Erfordernis durch Abdampfen oder durch Zusatz von destilliertem Wasser auf

500,0.

Zum Durchreiben empfiehlt sich die Verwendung eines 25maschigen Siebes.

c) Vorschrift der Ph. U. St.

60,0 zerschnittene Feigen,
35,0 " Pflaumen,
80,0 Röhrenkassie,
50,0 rohes Tamarindenmus,
250,0 Wasser

erhitzt man in einem bedeckten Gefäss drei Stunden lang im Wasserbad. Man reibt alsdann das Mus zuerst durch ein grobes Sieb, dann durch ein Haarsieb, erhitzt den verbleibenden Rückstand mit

75,0 Wasser

kurze Zeit im Dampfbad, behandelt ihn wie vorher und mischt beide Pulpen. Man löst darauf in der Pulpa durch Erhitzen im Dampfbad

250,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
verdampft bis zu einem Gewicht von

448,0

und mischt zuletzt noch

50,0 Sennesblätter, Pulver $M_{/50}$,
2,5 Korianderöl

hinzu.

Electuarium Sennae concentratum.

Konzentrierte Sennalatwerge.

a) nach *Liebreich*:

100,0 Sennalatwerge
dampft man unter stetem Rühren bis auf ein Gewicht von

75,0

ein.

b) nach *Wilckens*:

70,0 konzentriertes Tamarindenmus
erhitzt man im Dampfbad, rührt nach und nach

80,0 weissen Sirup
und, wenn die Masse gleichmässig und fast erkaltet ist,

20,0 Sennesblätter, Pulver $M_{/50}$,
darunter.

Nach beiden Vorschriften erhält man Latwerge, welche nicht gärt.

c) nach *E. Dieterich*.

20,0 Sennesblätter, Pulver $M_{/60}$,
55,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
75,0 konzentriertes Tamarindenmus
mischt man durch Stossen im Mörsel.

Von dieser konzentrierten Latwerge vermischt man 3 Teile mit 1 Teil Wasser und erhält damit das officinelle Electuarium Sennae.

Electuarium taenifugum infantum.

Bandwurmlatwerge für Kinder.

30,0 von den Schalen befreite Kürbiskerne,

3,0 destilliertes Wasser

stösst man im Mörsel zu einer gleichförmigen Masse so lange, als man noch feste Teile fühlt, worauf man allmählich zusetzt

30,0 gereinigten Honig.

Ohne Vorbereitungscur erhält das Kind eine Tasse Milch zum Frühstück, eine Stunde später die Latwerge auf zweimal und einen knappen Esslöffel voll Ricinusöl in viertelstündigen Zwischenräumen. Der Erfolg soll ein sehr guter sein und das Mittel soll gern genommen und gut vertragen werden.

Electuarium Theriaca.

Theriak.

1,0 Opium, Pulver $M_{/30}$,
maceriert man in verschlossener Glasbüchse 1 Stunde mit

6,0 Xereswein,
worauf man hinzufügt

72,0 gereinigten Honig,
nachdem man hierin vorher löste

1,0 Ferrosulfat.

auf ein

amus
h und

d fast

n Lat-

amus

rmischt
ält da-

Kürbis-

rmigen
e fühlt,

nd eine
später
nappen
ündigen
in sehr
ommen

sbüchse

...der
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..

Man

misch
auf 90
ort in

Vorse

verreibt

und füg

Man
satz ab
Zwar
trübe
appetit
dies zu

zu, stel
dann.

Man

E

entspre
10
8 Tage
In de

lässt ein

Diet

Man setzt nun ferner zu

6,0 Angelikawurzel,	Pulver	M/30,
4,0 Schlangenzwurzel,	"	M/30,
2,0 Baldrianwurzel,	"	M/30,
2,0 Meerzwiebel,	"	M/30,
2,0 Zittwerwurzel,	"	M/30,
2,0 chinesischen Zimt,	"	M/30,
1,0 Malabar-Kardamomen,	"	M/30,
1,0 Myrrhe,	"	M/30,

mischt gut, erhitzt das Gemisch im Dampfbad auf 90° C und bewahrt dann an kühlem Standort in gut verschlossenem Gefäß auf.

Elixir amarum.

Bitteres Elixir.

Vorschrift des D. A. III.

20,0 Wermutextrakt,
10,0 Pfefferminzölzucker
verreibt man mit

50,0 destilliertem Wasser
und fügt dann zu dieser Mischung
10,0 aromatische Tinktur,
10,0 bittere Tinktur.

Man lässt absitzen und giesst vom Bodensatz ab.

Zwar darf das bittere Elixir „ein wenig trübe“ sein, ich meine aber, dass es klar ein appetitlicheres Aussehen haben müsste. Um dies zu erreichen, setzt man der trüben Mischung

2,0 Talk, Pulver M/50,
zu, stellt 8 Tage in den Keller und filtriert dann.

Elixir ammoniato-opiatum.

97,0 Brustelixir,
2,5 safranhaltige Opiumtinktur.

Man mischt.

Elixir antasthmaticum n. Boerhave.

40,0 Alantwurzel,
40,0 Kalmuswurzel,
10,0 Veilchenwurzel,
10,0 Haselwurzel,
10,0 Anis,
entsprechend zerkleinert, maceriert man mit
1000,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt
8 Tage und presst aus.
In der Seihflüssigkeit löst man
40,0 gereinigten Süssholzsafte,
10,0 Kampfer,
lässt einige Tage kühl stehen und filtriert.

Dieterich. 7. Aufl.

Elixir anticatarrhale n. Hufeland.

Hufelands Brustelixir.

6,0 Kardobenediktenextrakt,
4,0 Bittersüss-Extrakt
löst man in
80,0 Fenchelwasser,
10,0 Bittermandelwasser,
lässt einige Tage kühl stehen und giesst vom Bodensatz ab.
Viermal des Tages 60 Tropfen zu nehmen.

Elixir aperitivum n. Clauder.

7,0 Aloë, Pulver M/8,
6,0 Myrrhe, „ M/8,
3,0 geschnittener Safran,
12,0 Kaliumkarbonat,
80,0 Fliederwasser,
20,0 Weingeist von 90 pCt.
Man maceriert 8 Tage, seiht ab und filtriert.

Elixir Aurantii.

Elixir of Orange. Simple Elixir.

Vorschrift der Ph. U. St.

1,0 Pomeranzenschalenöl
tröpfelt man auf
2,0 Baumwolle,
drückt die gleichmässig mit dem Öl durchgezogene Baumwolle in einen Verdrängungsapparat und verdrängt mit so viel eines Gemisches aus

1 Teil Weingeist von 94 pCt,
3 Teilen destilliertem Wasser,
dass die ablaufende Flüssigkeit
200,0
beträgt. In dieser löst man ohne Anwendung von Wärme
100,0 Zucker, Pulver M/30,
und filtriert.

Elixir Aurantiorum compositum.

Pomeranzeneelixir.

Vorschrift des D. A. III.

20,0 grob zerschnittene Pomeranzenschalen,
4,0 grob gepulverten Zimt,
1,0 Kaliumkarbonat
übergiesst man mit
100,0 Xereswein
und lässt 8 Tage bei 15–20° C stehen.
Man presst dann aus, bringt die Flüssigkeit mit Xereswein auf
92,0
und löst darin

2,0 Enzianextrakt,
2,0 Wermutextrakt,
2,0 Bitterkleeextrakt,
2,0 Kaskarilleextrakt.

Nach dem Absetzen filtriert man die Mischung.
So lautet die Vorschrift des Arzneibuches.
Ich möchte darauf aufmerksam machen, dass
das Absetzen und Filtrieren durchaus nicht so
glatt geht, wie es nach der Vorschrift scheint.
Vor allem muss man zu einem vollkommeneren
Absetzen ein Stehenlassen in kühlem Raum
heranziehen und ferner thut man gut, der
frischen Mischung

5,0 Talk, Pulver M_{50} ,
zuzusetzen und 5 Minuten kräftig damit zu
schütteln. Lässt man dann zwei Tage in der
Kälte stehen, dann kann man einen grossen
Teil des Elixirs klar abgiessen und den Rest
in kurzer Zeit filtrieren. Das Filter ist mit
Wasser anzufeuchten.

Elixir Cascarae Sagradae.

Kaskaraelixir.

10,0 Pomeranzenschalentinktur,
15,0 Zimtwasser,
30,0 weissen Sirup
5,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt,
40,0 Kaskara-Fluidextrakt
mischt man und filtriert die Mischung nach
zweitägigem Stehen.

Elixir Chinae Calisayae.

Elixir Calisayae.
China Calisaya Elixir. Calisayaelixir.

a) Vorschrift der Badischen Ergänzungstaxe:

72,0 Calisaya-Chinarinde,
30,0 Pomeranzenschalen,
1,8 Kardamomen,
9,0 Sternanis,
9,0 Zimtrinde,
6,0 Nelken,
4,8 rotes Sandelholz,

alle entsprechend zerkleinert, lässt man 14 Tage
lang mit

720,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt,
720,0 destilliertem Wasser

bei Zimmertemperatur stehen, presst dann aus
und fügt zur Pressflüssigkeit

300,0 Zucker,
200,0 destilliertes Wasser.

Man lässt mehrere Tage stehen und filtriert
dann.

b) Vorschrift des Hamburger Apotheker-
vereins:

200,0 Calisaya Chinarinde,
7,5 frische Pomeranzenschalen,

45,0 Sternanis,
45,0 Ceylonzimt,
45,0 Koriander,
45,0 Kümmel,
10,0 Cochenille,

alle möglichst fein zerkleinert, perkoliert man
mit einer Mischung von

6000,0 destilliertem Wasser,
2000,0 Weingeist von 90 pCt,

bringt den Auszug auf ein Gewicht von
8000,0

und löst hierin

2000,0 Zucker.

Schliesslich filtriert man.

Elixir Colae.

Kolaelixir.

1,0 Vanillin
löst man in
500,0 Kolatinktur
und fügt
499,0 weissen Sirup
hinzu.

Elixir Guaranæ.

Guaranaelixir.

20,0 Guarana,
20,0 Glycerin,
70,0 Zimtwasser,
5,0 Pomeranzenschalentinktur,
5,0 Vanilletinktur.

Man maceriert 8 Tage, presst aus und filtriert
nach einigen Tagen.

Elixir Liquiritiae aromatisatum.

Aromatisches Süssholz-Elixir.

10,0 aromatische Tinktur
5,0 Zimttinktur,
2 Tropfen Orangenblütenöl,
2 " Macisöl,
1 " Sternanisöl,
85,0 Süssholzsirup.

Man benützt das aromatische Süssholz-Elixir
zur Geschmacksverbesserung.

Elixir Malti.

Vinum Malti. Malzwein.

10,0 Malzextrakt,
löst man in
90 Malagawein

und filtriert die Lösung nach mehrtägigem Stehen.

Elixir Pepsini compositum.

Pepsinelixir.

- 2,0 aromatische Tinktur,
- 2,0 bittere Tinktur,
- 6,0 weinige Rhabarbertinktur,
- 30,0 Pepsinwein,
- 30,0 Xereswein,
- 30,0 Pomeranzenschalsirup.

Man mischt, lässt einige Tage in kühlem Raum stehen und filtriert.

Das Pepsinelixir findet oft im Handverkauf seine Nehmer und wird hier mit einer Gebrauchsanweisung versehen, welche 1 Theelöffel voll vor jeder Mahlzeit verordnet.

Elixir Proprietatis n. Paracelsus.

Saures Aloë-Elixir.
Ph. G. I.

- 6,0 Aloë, Pulver $M/5$,
 - 6,0 Myrrhe, Pulver $M/5$,
 - 3,0 geschnittenen Safran
- maceriert man mit
- 74,0 Weingeist von 90 pCt,
 - 6,0 verdünnter Schwefelsäure
- 8 Tage lang.

Man seigt nun durch, stellt einige Tage in kühlen Raum und filtriert.

Elixir le Roi.

Leroy-Elixir.

I. Grad.

- 2,5 zerstoßenes Jalapenharz,
- 14,0 Jalapenknollen, Pulver $M/8$,
- 300,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt.

Man digeriert 3 Tage, seigt ab, filtriert und vermischt die Flüssigkeit mit

- 200,0 weissem Sirup.

II. Grad.

Man bereitet ihn wie I aus

- 4,0 zerstoßenes Jalapenharz,
 - 19,0 Jalapenknollen, Pulver $M/8$,
 - 300,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt,
 - 140,0 weissem Sirup,
- welch' letzteren man mit
- 60,0 Sennaufguss (aus 15,0 Sennesblättern bereitet)
- gemischt hat.

III. Grad.

Man bereitet ihn wie I aus

- 6,0 zerstoßenes Jalapenharz,
 - 29,0 Jalapenknollen, Pulver $M/8$,
 - 300,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt,
 - 120,0 weissem Sirup,
- welch' letzteren man mit
- 80,0 Sennaufguss (aus 20,0 Sennesblättern bereitet)
- gemischt hat.

IV. Grad.

Man bereitet ihn wie I aus

- 8,0 zerstoßenes Jalapenharz,
 - 38,0 Jalapenknollen, Pulver $M/8$,
 - 300,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt,
 - 100,0 weissem Sirup,
- welch' letzteren man mit
- 100,0 Sennaufguss (aus 25,0 Sennesblättern bereitet)
- gemischt hat.

Elixir e Succo Liquiritiae.

Brustelixir.

Vorschrift des D. A. III.

- 20,0 gereinigten Süssholzsafft
- löst man in
- 60,0 Fenchelwasser
- und mischt
- 20,0 anishaltige Ammoniakflüssigkeit
- hinzu.

Nach 6-tägigem Stehen filtriert man die Flüssigkeit unter möglichster Vermeidung von Ammoniakverlust.

Dieser Verlust an Ammoniak, der vermieden werden soll, wird bei der Eigenschaft des Präparates, sehr langsam zu filtrieren, kaum zu vermeiden sein. Auch hier ist das Talkpulver ein vorzügliches Mittel, die Ausscheidungen zu beschweren und niederzureissen. Man fügt obiger Mischung bei der Bereitung

- 5,0 Talk, Pulver $M/50$,
- hinzu, schüttelt 5 Minuten kräftig, stellt 2 Tage zurück und giesst klar ab, bezw. filtriert. So bleibt die Vermeidung des Ammoniakverlustes wenigstens kein frommer Wunsch.

Elixir tonicum.

Nervnelixir.

- 10,0 ätherische Chloresintinktur,
- 90,0 weisser Sirup.

Man mischt und setzt, wenn man das Präparat vorrätig hält, dem direkten Sonnenlichte aus.

Emplastra.

Pflaster.

Während es Jahrzehnte hindurch schien, als ob die Pflaster ihren arzneilichen Wert verlieren und zu Volksheilmitteln herabgedrückt werden sollten, hat der Aufschwung, welchen die Dermatologie neuerdings nahm, das Vertrauen zu den Pflastern wieder hergestellt. Es ist daher eine dankbare Aufgabe der Pharmacie, ihre Kunstfertigkeit auch auf diesem Gebiete zu zeigen, und Präparate zu liefern, welche den hochgestellten Anforderungen unserer Zeit entsprechen.

Man unterscheidet in der Neuzeit sowohl vom praktischen Standpunkt aus wie auch in Hinsicht auf die Zusammensetzung zwei grosse Gruppen von Pflastern, die gewöhnlichen Pflaster oder Pflaster schlechtweg und die Kautschukpflaster, Collempastra, welche letztere in einem besonderen Kapitel besprochen werden.

Die Pflaster werden ihrer Zusammensetzung nach zumeist in Harz- und in Bleipflaster eingeteilt; da beide jedoch von der praktischen Seite aus keine verschiedenartige Behandlung erfordern, so möchte ich sie im folgenden in zwei anderen Gruppen, als „Pflaster in Masse“ und als „gestrichene Pflaster“ gesondert besprechen.

Pflaster in Masse sollen von der Beschaffenheit sein, dass sie zwischen den Fingern rasch weich werden und sich bei Anwendung nicht zu hoher Temperatur streichen lassen. Sie dürfen trotzdem bei längerem Liegen nicht ihre Form verlieren durch Zerlaufen und andererseits durch Verlust an Wassergehalt nicht austrocknen und spröde werden. Ferner sollen Massen, welche pflanzliche oder Kanthariden-Pulver enthalten, nicht schimmeln. Da man von allen Pflastern ausserdem eine gewisse Klebkraft erwartet, und da diese durch die letztgenannten Veränderungen vermindert wird, so ergibt sich als Bedingung von selbst, dass die weichen und harten Bestandteile, aus welchen sich eine Pflastermasse zusammensetzt, in richtigem Verhältnis zu einander stehen und dass alle Pflaster von einem ihre Zersetzung herbeiführenden Wassergehalt frei sein müssen.

Die Grundlage aller Bleipflastermassen bildet das einfache Bleipflaster, welches durch Kochen gewonnen wird; Pflastermassen werden in der Regel durch Schmelzen hergestellt. Man vollzieht dies im Dampfbad und nimmt nur bei Dammarharz oder syrischem Asphalt seine Zuflucht zum freien Feuer, bedient sich desselben aber mit Vorsicht. Die härteren und zumeist am schwersten schmelzenden Bestandteile schmilzt man zuerst und setzt dann die leichter schmelzenden, zuletzt aber jene Stoffe, welche sich in erhöhter Temperatur teilweise oder ganz verflüchtigen, z. B. Terpentin oder ätherische Öle, zu. Bleipflaster, das in vielen Zusammensetzungen den Körper bildet, muss gut ausgewaschen und nahezu frei von Glycerin und Wasser sein. Pflanzliche und Kanthariden-Pulver müssen frisch getrocknet und nochmals gesiebt werden, ehe sie Pflastermassen zugesetzt werden dürfen. Derartige Pflaster dürfen ferner nicht in Blechkasten aufbewahrt werden. Alle Pflastermassen sind durch Tücher zu sehen; Unreinigkeiten, welche man auf diese Weise nicht entfernen kann, beseitigt man entweder durch Absitzenlassen und Abschaben vom erkalteten Kuchen oder durch Abschaben von der in diesem Fall meist schaumigen Oberfläche, je nachdem die gedachten Unreinigkeiten schwerer oder leichter wie die Pflastermasse waren und sich am Boden oder an der Oberfläche ausschieden.

Soll ein Pflaster, wie Empl. Lithargyri, ausgewaschen werden, so ist dies durch Kneten unter warmem Wasser vorzunehmen. Man kann das Auswaschen dadurch beschleunigen, dass man dem Waschwasser 25 pCt Weingeist von 90 pCt zusetzt. Ein ausgewaschenes Pflaster enthält stets viel Wasser und wird hiervon durch Abdampfen, welches man in Kochkesseln mit gespannten Dämpfen unter stetem Rühren vornimmt, nach Möglichkeit befreit. Da die Temperatur des offenen Dampfbads nicht ausreicht, so befördert man hier das Abdampfen durch öfteres Zugiessen von neunziggrädigem Weingeist (s. Empl. Litharg. unter a). Man erreicht auf diese Weise annähernd das, was bei einer grösseren Dampfanlage mit weniger Schwierigkeiten möglich ist.

Beim Kneten oder Malaxieren darf niemals die dünnflüssige Masse in kaltes Wasser gegossen werden; vielmehr rührt man die Masse, bis sie dicklich zu werden beginnt, und bringt die ganze Menge derselben auf nasses, auf einem ebenfalls genässten Tisch ausgebreitetes Pergamentpapier, hier das Kneten und Ausrollen in dünne Stangen ausführend. Ist viel Masse vorhanden, so erhöht man die Ränder des Pergamentpapieres dadurch, dass man Holzleisten oder dergleichen unter dieselben legt. Es wird durch diese Art des Malaxierens ein Übermass von Wasser und trotzdem jedes Ankleben vermieden. Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass eine grössere Fläche, als sie das Pflasterbrett zu bieten vermag, verfügbar wird. Bei Pflastern, welche mit Öl malaxiert und ausgerollt werden, bietet das Pergamentpapier keinen besonderen Nutzen. Dagegen eignet es sich sehr gut zum Auflegen der fertigen Stangen, wobei es im letzteren Fall trocken, im ersteren aber nass zu verwenden ist.

Emplastrum.

Pflaster.

Während im Lateinischen Emplastrum bedeutet, was in der Natur durch Verwitterung und
andere aus Vulkanelementen hervorgeht, so wird es bei der Beschreibung, welche
die Verfertigung desselben enthält, als Emplastrum bezeichnet, weil es aus
einem dicken Leinwandstück besteht, das mit einem dicken
Schicht aus Fett, Harz und anderen Substanzen bestrichen wird.

Das Emplastrum ist ein Pflaster, welches aus verschiedenen Substanzen besteht, die
in einem dicken Leinwandstück bestrichen werden, um eine gewisse Wirkung zu
erzielen.

Das Pflaster wird aus einem dicken Leinwandstück bestrichen, welches aus
einem dicken Leinwandstück besteht, das mit einem dicken
Schicht aus Fett, Harz und anderen Substanzen bestrichen wird.

Das Pflaster wird aus einem dicken Leinwandstück bestrichen, welches aus
einem dicken Leinwandstück besteht, das mit einem dicken
Schicht aus Fett, Harz und anderen Substanzen bestrichen wird.

Das Pflaster wird aus einem dicken Leinwandstück bestrichen, welches aus
einem dicken Leinwandstück besteht, das mit einem dicken
Schicht aus Fett, Harz und anderen Substanzen bestrichen wird.

Das Pflaster wird aus einem dicken Leinwandstück bestrichen, welches aus
einem dicken Leinwandstück besteht, das mit einem dicken
Schicht aus Fett, Harz und anderen Substanzen bestrichen wird.

Das Pflaster wird aus einem dicken Leinwandstück bestrichen, welches aus
einem dicken Leinwandstück besteht, das mit einem dicken
Schicht aus Fett, Harz und anderen Substanzen bestrichen wird.

spiel m
sich da
von gr
schickli
grössere
werden
in Stan
bunt w
und in
alten Z
schaftli
draps,
dass es
dass es
wasserf
in Rüc
eine mi
Handst
Bedarf
streichr
oft das
sie lass
Verlust
barer I
fein ge
welche
Löcher
am hin
wird zu
gegosse
eine de
von der

Maschin
der Ma
Unters
Einschi
Pflaster

Neuerdings folgt man dem im Jahre 1876 von der Helfenberger Fabrik gegebenen Beispiel und stellt die Pflasterstangen auf mechanischem Wege durch Pressen her. Man bedient sich dazu der sogenannten Pflasterpressen (siehe unter „Pressen“) und erhält damit Stangen von grosser Gleichmässigkeit, doch erfordern diese Maschinen ebenfalls eine besondere Geschicklichkeit in der Handhabung und vor allem Übung. Sie eignen sich deshalb nur für grössere Geschäfte.

Das Formen der Pflaster in Tafeln ist unter „Cerate“ bereits beschrieben. Abgepackt werden alle Arten Pflaster, Cerate, Talg usw. am besten in Ceresinseidenpapier und darüber in Stanniol, das man zur besseren Unterscheidung und um das hübsche Aussehen zu erhöhen, bunt wählen und mit Etiketten versehen kann.

Die Ceresinpapier-Unterlage ist notwendig, weil sich angeklebtes Stanniol nur schwer und in kleinen Stücken vom Pflaster trennen lässt.

Die gestrichenen Pflaster spielen heute eine viel grössere Rolle wie in der guten alten Zeit, in der das Publikum das „Pflasterschmieren“ als Kunst mit dem Apotheker gemeinschaftlich betrieb; man hält jetzt vielmehr eine ganze Reihe von gestrichenen Pflastern, Sparrdraps, vorrätig.

Von einem gestrichenen Pflaster verlangt man, abgesehen von der sauberen Arbeit, dass es sich bei gewöhnlicher Temperatur zusammenrollen lasse, ohne aneinander zu kleben, dass es jedoch letztere Eigenschaft bei Körperwärme entfalte.

Zur Herstellung gestrichener Pflaster muss man, wie bei den Massen, ausschliesslich wasserfreie Körper verwenden, auch muss das geschmolzene Pflaster durchaus knotenfrei sein. In Rücksicht auf das gute Aussehen und auf sparsamen Pflasterverbrauch muss man ferner eine möglichst gleichmässige Verteilung der Masse auf dem Stoff anstreben. Die Kunst des Handstrichs, die von Fall zu Fall geübt wurde, ist nahezu verloren gegangen, der grössere Bedarf ermöglicht das Streichen auf mechanischem Weg. Man benützt dazu die „Pflasterstreichmaschinen“, deren es alle möglichen und unmöglichen Systeme giebt, und die sehr oft das, was ihnen nachgerühmt wird, nicht leisten.

Je einfacher die Bauart einer Pflasterstreichmaschine ist, um so mehr entspricht sie; sie lässt sich dann leicht handhaben und rasch reinigen und man wird nicht zu grossen Verlust an Masse haben. Für sehr zweckmässig halte ich die Kastenmaschine mit verschiebbarer Breite, wie sie (s. Abbildung) *Rob. Liebau* in Chemnitz baut. Sie besteht aus einer fein gehobelten Gusseisenplatte, zu deren beiden Seiten Ständer angebracht sind, zwischen welche genau gearbeitete Lineale geschoben werden. Am vorderen Ständer ist ein mit feinen Löchern versehenes Messingrohr zum Erwärmen des vorderen Lineals mittels Gas oder Benzin; am hinteren Teil befindet sich ein Wickelapparat zum Aufwickeln der Stoffstreifen. Der Stoff wird zwischen Linealen und Platte hindurchgeschoben und die flüssige Pflastermasse aufgegossen, doch empfiehlt sich's, dass beim Streichen zwei Mann thätig sind, von denen der eine den Stoff hindurchzieht, der andere, die Kurbel in der Hand behaltend, den Stoff langsam von der Spindel ablaufen lässt; man erzielt auf diese Weise ein hochelegantes Pflaster. Die

Pflasterstreichmaschine von Rob. Liebau in Chemnitz.

Maschine ist sehr leicht zu reinigen und, da die Platte massiv ist, unveränderlich. Das Stellen der Maschine kann entweder durch die zu beiden Seiten angebrachten Federn oder durch Unterschieben von Kartenblättern und sonstigen Papierstreifen bewirkt werden. Durch das Einschieben der beigegebenen Schieber zwischen die Lineale hat man es in der Hand, ohne Pflasterverlust schmale oder breite Streifen zu streichen. Die *Liebau'sche* Maschine ist in der

Leistung dem Bedarf in einer Apotheke angepasst, wenn sie auch, was übrigens nicht in der Absicht liegt, im Grossbetrieb nicht genügen würde.

Einfacher noch, aber für gewöhnlichen Bedarf ausreichend ist die Pflasterstreichmaschine nach *Luhme*, wie sie *E. A. Lentz* in Berlin baut. Eine eiserne Platte und zwei eiserne, zu einander geneigte Lineale mit Begrenzungskeilen bilden einen langgestreckten Trichter, zur Aufnahme der geschmolzenen Pflastermasse; der Stoff läuft über zwei Messingwalzen und wird zur sicheren Führung in die über der Maschine abgebildeten hölzernen Klemmböcken eingespannt. Die Maschine wird durch eine Zwinde am Tisch befestigt, der Trichter muss vor dem Gebrauch erwärmt werden. Die Maschine wird in einer Breite von 320 mm und 470 mm gebaut.

Pflasterstreichmaschine n. *Luhme* von
E. A. Lentz in Berlin.

dem dieselben peinlich genau eingestellt sind, hindurchgeführt und je nach Bedarf in Streifen von verschiedener Breite zerschnitten.

In neuerer Zeit bürgert sich das von Amerika ausgehende durchbrochene oder durchlochte (perforierte) gestrichene Pflaster immer mehr bei uns ein. Die Durchbrechung besteht

Die gestrichenen Pflaster werden in verschiedenen Breiten und oft in grossen Längen — ich erinnere nur an das Heftpflasterband — angewendet und müssen daher zerschnitten werden, da die Streichmaschinen nicht für jede Breite eingerichtet sein können und auch das Streichen schmaler Streifen nicht praktisch erscheint. Das Schneiden mit der Schere liefert weder saubere, noch schnelle Arbeit, man bedient sich deshalb mit Vorteil der nachstehend abgebildeten Maschine, die zwar eine sehr sorgfältige Handhabung erfordert, aber auch einen schönen glatten Schnitt liefert.

Die Maschine besteht aus zwei durch Reibungsrollen verbundene Wellen, welche je drei Messerrollen (Kreisscheeren) tragen. Das Pflaster wird mittels eines Einlauf- und Ablaufbrettes durch die obere und untere Welle, nach-

Pflasterschneidemaschine von *E. A. Lentz* in Berlin.

darin, dass in das Pflaster in regelmässigen Abständen kreisrunde Löcher eingeschlagen sind, welche dem Wasserdampf und den Ausdünstungsgasen der Haut Austritt gestatten sollen, aber auch ein besseres Anschmiegen des Pflasters an die Haut bewirken. Zur Herstellung durchbrochener Pflaster bedarf es, wenn die Arbeit sauber sein soll, besonderer Maschinen, von denen die nachfolgende ein Beispiel giebt. Das Ausschlagen geschieht hier durch Stahlstifte, die sich genau in Stahllöcher einsenken; zwischen beiden liegt dabei das Pflaster. Auch Buchstaben lassen sich auf diese Weise einstanzen.

in der
schine
ne, zu
r, zur
l wird
a ein-
ss vor
70 mm

a ver-
gen —
— an-
erden.
Breite
eichen
. Das
ubere,
eshalb
a Ma-
abung
chnitt

durch
he je
Das
ablauf-
nach-
treifen

durch-
steht

n sind.
n, aber
durch-
n, von
elstifte.
Auch

Die Abbildung zeigt eine Drahtschleife, die in einem Rahmen montiert ist. Die Schleife ist aus einem dünnen Draht gefertigt und ist in einer bestimmten Form gebogen. Der Rahmen besteht aus mehreren Teilen, die durch Schrauben zusammengehalten werden. Die Schleife ist so positioniert, dass sie in der Mitte des Rahmens liegt. Die Abbildung ist eine perspektivische Darstellung, die die räumliche Anordnung der Teile zeigt.

Abbildung einer Drahtschleife in einem Rahmen

Die Drahtschleife ist aus einem dünnen Draht gefertigt und ist in einer bestimmten Form gebogen. Der Rahmen besteht aus mehreren Teilen, die durch Schrauben zusammengehalten werden. Die Schleife ist so positioniert, dass sie in der Mitte des Rahmens liegt. Die Abbildung ist eine perspektivische Darstellung, die die räumliche Anordnung der Teile zeigt.

Technische Zeichnung

Abbildung einer Drahtschleife

Die Drahtschleife ist aus einem dünnen Draht gefertigt und ist in einer bestimmten Form gebogen.

Der Rahmen besteht aus mehreren Teilen, die durch Schrauben zusammengehalten werden.

Die Schleife ist so positioniert, dass sie in der Mitte des Rahmens liegt.

Die Abbildung ist eine perspektivische Darstellung, die die räumliche Anordnung der Teile zeigt.

Die Drahtschleife ist aus einem dünnen Draht gefertigt und ist in einer bestimmten Form gebogen.

Der Rahmen besteht aus mehreren Teilen, die durch Schrauben zusammengehalten werden.

Die Schleife ist so positioniert, dass sie in der Mitte des Rahmens liegt.

Die Abbildung ist eine perspektivische Darstellung, die die räumliche Anordnung der Teile zeigt.

Die Drahtschleife ist aus einem dünnen Draht gefertigt und ist in einer bestimmten Form gebogen.

Der Rahmen besteht aus mehreren Teilen, die durch Schrauben zusammengehalten werden.

Die Schleife ist so positioniert, dass sie in der Mitte des Rahmens liegt.

Die Abbildung ist eine perspektivische Darstellung, die die räumliche Anordnung der Teile zeigt.

Technische Zeichnung

Abbildung einer Drahtschleife

Die Drahtschleife ist aus einem dünnen Draht gefertigt und ist in einer bestimmten Form gebogen.

Der Rahmen besteht aus mehreren Teilen, die durch Schrauben zusammengehalten werden.

Die Schleife ist so positioniert, dass sie in der Mitte des Rahmens liegt.

Die Abbildung ist eine perspektivische Darstellung, die die räumliche Anordnung der Teile zeigt.

Die Drahtschleife ist aus einem dünnen Draht gefertigt und ist in einer bestimmten Form gebogen.

Der Rahmen besteht aus mehreren Teilen, die durch Schrauben zusammengehalten werden.

Die Schleife ist so positioniert, dass sie in der Mitte des Rahmens liegt.

Die Abbildung ist eine perspektivische Darstellung, die die räumliche Anordnung der Teile zeigt.

Die Drahtschleife ist aus einem dünnen Draht gefertigt und ist in einer bestimmten Form gebogen.

Der Rahmen besteht aus mehreren Teilen, die durch Schrauben zusammengehalten werden.

Die Schleife ist so positioniert, dass sie in der Mitte des Rahmens liegt.

Die Abbildung ist eine perspektivische Darstellung, die die räumliche Anordnung der Teile zeigt.

Die Drahtschleife ist aus einem dünnen Draht gefertigt und ist in einer bestimmten Form gebogen.

Der Rahmen besteht aus mehreren Teilen, die durch Schrauben zusammengehalten werden.

Die Schleife ist so positioniert, dass sie in der Mitte des Rahmens liegt.

Die Abbildung ist eine perspektivische Darstellung, die die räumliche Anordnung der Teile zeigt.

Erklärung des Textes: In der Abbildung ist ein Mann dargestellt, der eine große Kugel in der Hand hält. Die Kugel ist mit einem Kreuz beschriftet. Der Mann ist in einer Uniform gekleidet, die auf eine militärische oder polizeiliche Funktion hindeutet. Die Abbildung ist in einem einfachen, skizzenhaften Stil gehalten.

Manche sind aber die gewöhnlichen Soldaten, die in der Armee dienen. Sie sind in der Regel in einer Uniform gekleidet, die auf eine militärische oder polizeiliche Funktion hindeutet. Die Abbildung ist in einem einfachen, skizzenhaften Stil gehalten.

Ein Mann, der eine große Kugel in der Hand hält.

Die Abbildung zeigt einen Mann, der eine große Kugel in der Hand hält. Die Kugel ist mit einem Kreuz beschriftet. Der Mann ist in einer Uniform gekleidet, die auf eine militärische oder polizeiliche Funktion hindeutet. Die Abbildung ist in einem einfachen, skizzenhaften Stil gehalten.

Die Abbildung zeigt einen Mann, der eine große Kugel in der Hand hält. Die Kugel ist mit einem Kreuz beschriftet. Der Mann ist in einer Uniform gekleidet, die auf eine militärische oder polizeiliche Funktion hindeutet. Die Abbildung ist in einem einfachen, skizzenhaften Stil gehalten.

Ein Mann, der eine große Kugel in der Hand hält.

Die Abbildung zeigt einen Mann, der eine große Kugel in der Hand hält. Die Kugel ist mit einem Kreuz beschriftet. Der Mann ist in einer Uniform gekleidet, die auf eine militärische oder polizeiliche Funktion hindeutet. Die Abbildung ist in einem einfachen, skizzenhaften Stil gehalten.

2
mindert
die Hal

freier 1
viemo
die Pf
kann a

Man
und n

Man
lässt
und r
Das
heilku

Zur Aufbewahrung gestrichener Pflaster sei bemerkt, dass feuchte Räume die Güte vermindern und dass eine mittlere Temperatur sich am besten eignet. Die Grundbedingung für die Haltbarkeit wird aber, wie schon gesagt, stets sein und bleiben: die Verwendung wasser-

Pflasterperforiermaschine von E. A. Lentz in Berlin.

freier Massen. Trotzdem darf man gestrichenen Pflastern ein längeres als drei-, höchstens viermonatiges Aufbewahren im allgemeinen nicht zumuten. Werden nach solchem Zeitraum die Pflaster spröde und verlieren sie ihre Klebkraft, so hat man sich das selbst zuzuschreiben, kann aber nicht die Beschaffenheit des Pflasters dafür verantwortlich machen.

Emplastrum acre.

Scharfes Pflaster.

12,5 gemeines Olivenöl,
45,0 gelbes Wachs.

Man schmilzt, setzt zu
12,5 Terpentin
und mischt unter

5,0 Euphorbium, Pulver $M_{/30}$,
25,0 spanische Fliegen, Pulver $M_{/30}$.

Man erhitzt nun 2 Stunden im Dampfbad, lässt dann unter öfterem Umrühren abkühlen und rollt in dünne Stangen aus.

Das scharfe Pflaster findet meist in der Tierheilkunde Anwendung.

Emplastrum adhaesivum.

Heftpflaster.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 Bleipflaster,
10,0 gelbes Wachs
schmilzt man im Dampfbad und fügt eine geschmolzene Mischung aus

10,0 Dammarharz,
10,0 Kolophon,
1,0 Terpentin

hinzu.

Vor allem ist zu dieser Vorschrift zu bemerken, dass man das Dammarharz am besten über freiem Feuer allein schmilzt und — es ist stets wasserhaltig — so lange unter Rühren erhitzt, bis es nicht mehr schäumt, sondern ruhig fließt. Dann erst setzt man das Kolophon und nach einigem Abkühlen den Terpentin zu. Wenn alle Bestandteile gemischt sind, rührt

man die Masse, bis sie steif zu werden beginnt, bringt auf das nasse Pergamentpapier und nimmt hier das Ausrollen vor.

Es ist jede Beimischung von Wasser zu vermeiden, da wasserhaltiges Heftpflaster anfangs sehr klebrig, selbst schmierig ist und nach kurzer Zeit zu einer spröden Masse, welche keine Klebkraft mehr besitzt, austrocknet.

Es dürfen deshalb nur das best ausgewaschene wasserfreie Bleipflaster, ebenso nur das entwässerte Wachsfiltrat Verwendung finden.

Ein weit besseres Heftpflaster erhält man, wenn man an Stelle des Kolophons gereinigtes Fichtenharz nimmt. Unter allen Umständen darf nur weisses französisches Kolophon, niemals aber die amerikanische Ware verwendet werden.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

- 250,0 Schweinefett,
- 250,0 Olivenöl,
- 250,0 feinst gepulvertes Bleioxyd

kocht man unter beständigem Rühren bei gelinder Wärme und unter zeitweiligem Besprengen mit Wasser, bis das Bleioxyd vollständig verschwunden ist, zur richtigen Pflasterdicke, wobei man darauf sieht, dass nicht Teilchen Bleioxyd eingesprengt bleiben.

Von diesem Pflaster kocht man

250,0

bei gelinder Wärme, bis alle Feuchtigkeit beiseitigt ist und fügt eine vorher zusammengesmolzene Mischung aus

- 25,0 gelbem Wachs,
- 25,0 Dammarharz,
- 25,0 Kolophon,
- 2,5 Lärchenterpentin

hinzu.

Die noch warme Masse streicht man auf Leinwand.

Obwohl die Bestandteile und Mengenverhältnisse mit denen der Vorschrift des D. A. III übereinstimmen, so sind beide Pflaster doch von einander verschieden, da die Pharm. Austr. VII aus dem erzeugten Bleipflaster das Glycerin nicht auswaschen lässt. Da letzteres die Klebkraft höchst nachteilig beeinflusst, so ist die Vorschrift a) unbedingt vorzuziehen. Im übrigen gilt hier das unter a) Gesagte; bezüglich des zunächst zu bereitlebenden Bleipflasters siehe unter Empl. Lithargyri.

Emplastrum adhaesivum Anglicum

siehe Taffetas ichthyocolletum.

Emplastrum adhaesivum borosalicylatum.

Borosalicyl-Heftpflaster.

Nach Bernegau.

10,0 Natrium-Borosalicylat

mit

20,0 Benzöfett
fein zerrieben, mischt man mit

2500,0 Heftpflaster,
125,0 Bleipflaster,

welch letztere man vorher schmolz.

Wenn die Masse gleichmässig ist, streicht man sie auf Schirting.

Emplastrum adhaesivum carbolisatum.

Karbol-Heftpflaster.

95,0 Heftpflaster

schmilzt man und setzt

5,0 kryst. Karbolsäure

zu.

Um die Verdunstung der Karbolsäure möglichst zu vermindern, ist es notwendig, das Pflaster in gut verschlossenen Blechgefäßen aufzubewahren; andererseits darf das Sparadrap aus denselben Gründen erst bei Bedarf hergestellt werden.

Wo Blechgefäße nicht zur Hand sind, hilft man sich dadurch, dass man die Pflasterstangen in Wachspapier und Stanniol einwickelt.

Emplastrum adhaesivum cum Jodoformio.

Emplastrum adhaesivum jodoformiatum.

Jodoform-Heftpflaster.

Nach E. Dieterich.

a) 10 pCt:

- 650,0 Bleipflaster,
- 30,0 Hammeltalg,
- 70,0 Dammarharz,
- 70,0 gereinigtes Fichtenharz

schmilzt man.

Man löst dann darin

10,0 Terpentin,

seht durch und mischt, nachdem sich die Masse so weit abgekühlt hat, dass sie feste Teile auszuschcheiden beginnt,

100,0 präpariertes Jodoform

hinzu.

Es ist besondere Sorgfalt darauf zu verwenden, dass das Jodoform in die abgekühlte Masse eingetragen und dadurch nicht gelöst, sondern nur fein verteilt wird. Löst sich das Jodoform durch zu hohe Temperatur, so krystallisiert es später auf der Oberfläche des Pflasters aus.

Das fertige Pflaster wird auf nassem Pergamentpapier zu dünnen Stangen ausgerollt.

Die Stangen werden in gut verschlossenen Blechkästen aufbewahrt.

Soll das Pflaster gestrichen werden, so ist aus den angeführten Gründen zum Schmelzen und Streichen eine möglichst niedere Temperatur anzuwenden.

leicht

mög-
das
lassen
drap
her-
hilft
ungen

10.

n die
s sie

ver-
ihlte
relöst,
h das
ystal-
asters

perga-
lt.
enen

so ist
zelzen
empe-

b) 20 pCt:

550,0 Bleipflaster,
60,0 Schweinefett,
60,0 filtrierte gelbes Wachs,
60,0 Dammarharz,
60,0 gereinigtes Fichtenharz,
10,0 Terpentin,
200,0 präpariertes Jodoform.

Die Bereitung ist die des 10 prozentigen Pflasters.

Emplastrum adhaesivum c. Jodolo.

Emplastrum adhaesivum jodolatum. Jodol-Heftpflaster.
10 pCt nach E. Dieterich.

650,0 Bleipflaster,
30,0 Hammeltalg,
70,0 filtrierte gelbes Wachs,
70,0 Dammarharz,
70,0 gereinigtes Fichtenharz,
10,0 Terpentin,
100,0 Jodol.

Die Bereitung ist die des Jodoform-Heftpflasters.

Emplastrum adhaesivum nigrum.

Emplastrum adhaesivum fuscum. Emplastrum adhaesivum Edinburgense. Emplastrum adhaesivum Bavaricum. Schwarzes Heftpflaster.

750,0 Bleipflaster
schmilzt man und trägt in eine andererseits durch Schmelzen l. a. hergestellte Mischung, welche aus

80,0 Schiffspech,
80,0 gereinigtem Fichtenharz,
80,0 filtrierte gelben Wachs,
10,0 Terpentin

besteht.

Das Pflaster seiht man, solange es heiss ist, durch Wollgaze, rührt bis nahe zum Erkalten und rollt auf nassem Pergamentpapier in Stangen aus.

Emplastrum adhaesivum c. Plumbo jodato.

Emplastrum Plumbi jodati adhaesivum.
Jodblei-Heftpflaster.
10 pCt nach E. Dieterich.

650,0 Bleipflaster
einerseits, und

70,0 Dammarharz,
70,0 gereinigtes Fichtenharz,
70,0 filtrierte gelbes Wachs

andererseits, schmilzt man. Man vereinigt beide Massen, seiht sie durch, lässt abkühlen und fugt hinzu

100,0 Jodblei,
welches man vorher in einer Reibschale mit

30,0 Schweinefett,
10,0 Terpentin

fein verrieb.

Man rührt, bis das Pflaster nahezu erkaltet ist, und rollt auf nassem Pergamentpapier aus.

Dieses Pflaster wird durch Zersetzung des Jodbleies auf dem Lager bald spröde, weshalb sich die Bereitung in kleinen Mengen dringend empfiehlt.

Emplastrum adhaesivum cum Sublimato.

Emplastrum Sublimati adhaesivum.
Sublimat-Heftpflaster.
Nach E. Dieterich.

2,0 Quecksilberchlorid
löst man in einem Kölbchen in
10,0 Weingeist von 90 pCt,
setzt noch zu

15,0 Ricinusöl,
schüttelt um und rührt diese Mischung unter geschmolzenes

1000,0 Heftpflaster.

Man setzt das Rühren fort bis die Masse so weit fest geworden, um sich in der bereits öfter angegebenen Weise (s. Einleitung) ausrollen zu lassen.

Emplastrum adhaesivum salicylatum.

Salicyl-Heftpflaster.
Nach E. Dieterich.

20,0 Salicylsäure
verreibt man in
30,0 Schweinefett,
welches erwärmt worden ist, und mischt hinzu
950,0 Heftpflaster,
welches man vorher geschmolzen hatte.

Man rührt, bis die Masse dick zu werden beginnt, und rollt in Stangen aus.

Emplastrum Ammoniaci.

Ammoniakpflaster.

Ph. G. I., verbessert v. E. Dieterich.

300,0 auf nassem Weg gereinigtes
Ammoniakgummi,
100,0 auf nassem Weg gereinigtes
Galbanum,

löst man im Dampfbad in
200,0 Terpentin.

Andererseits schmilzt man

200,0 gereinigtes Fichtenharz,
200,0 filtrierte gelbes Wachs,

rührt, bis die Masse Salbendicke hat, und trägt sie nach und nach in die ebenfalls abgekühlte Gummiharzmasse ein.

Beide Massen müssen gut abgekühlt sein, bevor sie gemischt werden dürfen. Ebenso darf man das fertige Pflaster nicht mehr erhitzen, wenn nicht körnige Ausscheidungen entstehen sollen.

Man nimmt die ganze Masse, sobald die Mischung vollendet ist, aus dem Kessel und bringt sie auf nasses Pergamentpapier, hier sogleich das Kneten und Ausrollen vornehmend.

Emplastrum Arnicae.

Arnikapflaster.

- 90,0 Bleipflaster,
- 10,0 zusammengesetztes Bleipflaster,
- 1 Tropfen ätherisches Arnika-Blumenöl,
- 5,0 Arnikafinktur.

Man schmilzt die beiden ersteren, setzt das in etwas Weingeist gelöste Öl und die Tinct. Arnicae zu und rollt zu Stangen aus.

Emplastrum Arnicae molle.

Weiches Arnikapflaster.

- 60,0 Bleipflaster,
 - 10,0 zusammengesetztes Bleipflaster
- schmilzt man. Dann setzt man zu
- 30,0 Kamillenöl,
 - 1 Tropfen ätherisches Arnika-Blumenöl.

Das Pflaster wird in Blechdosen oder Holzschachteln ausgegossen und bildet, bei der Vorliebe des Publikums für Arnika, einen hübschen Handverkaufsartikel.

Emplastrum aromaticum.

Emplastrum stomachicum. Magenpflaster.
Keuchhustenpflaster.

Ph. G. I. verbessert von E. Dieterich.

- 35,0 gelbes Wachs,
- 25,0 Hammeltalg,
- 5,0 gereinigtes Fichtenharz,
- 5,0 Terpentin.

Man schmilzt und setzt der erkalteten Masse zu

- 5,0 Muskatbutter,
- 15,0 Weihrauch, Pulver $M/30$,
- 8,0 Benzoë, „ $M/30$,
- 1,0 Pfefferminzöl,
- 1,0 Nelkenöl.

Man rührt, bis die Masse dick zu werden beginnt, bringt sie nun auf nasses Pergamentpapier und vollzieht hier das Kneten und Ausrollen.

Die hart gewordenen Stangen wickelt man in Wachspapier und Stanniol ein oder benützt zur Aufbewahrung Blechgefäße.

Die Vorschrift der früheren Pharmacopoe lieferte ein viel zu weiches Pflaster, weshalb ein Teil des Terpentins durch Resina Pini ersetzt worden ist.

Emplastrum balsamicum n. Schiffhausen.

- 60,0 Seifenpflaster,
- 30,0 Mutterpflaster.

Man schmilzt, setzt der erkaltenden Masse zu

- 2,5 Perubalsam,
- 2,5 Kopaivabalsam,
- 5,0 Hammeltalg

und nimmt, wenn die Masse bis zum Dickwerden gerührt ist, das Kneten und Ausrollen in Stangen auf nassem Pergamentpapier vor.

Emplastrum Belladonnae.

Belladonnapflaster.

Ph. G. I. verbessert v. E. Dieterich.

- 25,0 Belladonnablätter, Pulver $M/50$,
- 12,5 Weingeist von 90 pCt,
- 10 Tropfen weingeistige Ammoniakflüssigkeit.

Man mischt gut und stellt 12 bis 24 Stunden in gut bedecktem Gefäß zurück.

Nach Ablauf dieser Zeit schmilzt man

- 50,0 gelbes Wachs,
- 12,5 Olivenöl,
- 12,5 Terpentin,

seht durch, trägt das gefeuchtete Belladonnapulver ein und erhitzt im Dampfbad unter zeitweiligem Umrühren 2 Stunden lang.

Man rührt nun, bis die Masse zu erstarren beginnt, und nimmt mit Hilfe von etwas Öl das Kneten und Ausrollen in Stangen vor.

Durch das Anfeuchten mit Weingeist erzielt man eine bessere Extraktion und zugleich hübschere Farbe und kräftigeren Geruch.

Das Ammoniak hat den Zweck, das Alkaloid auszuschneiden und löslich zu machen.

Emplastrum Cantharidum Albespeyres.

Albespeyres-Pflaster.

Nach E. Dieterich.

- 350,0 Kolophon,
- 150,0 gelbes Wachs,
- 120,0 Terpentin,
- 50,0 Rindstalg,
- 20,0 gereinigten Storax

schmilzt man und seht durch. Man lässt abkühlen, mischt

- 300,0 spanische Fliegen, Pulver $M/20$,

Man erhält bei dieser Temperatur nur ein
Produkt, welches aus einem Teil des
Kohlensäuregas und einem Teil des
Wasserdampfes besteht.

Das Produkt besteht aus einem Teil
Kohlensäuregas und einem Teil
Wasserdampf.

Man erhält bei dieser Temperatur nur ein
Produkt, welches aus einem Teil des
Kohlensäuregas und einem Teil des
Wasserdampfes besteht.

Das Produkt besteht aus einem Teil
Kohlensäuregas und einem Teil
Wasserdampf.

Man erhält bei dieser Temperatur nur ein
Produkt, welches aus einem Teil des
Kohlensäuregas und einem Teil des
Wasserdampfes besteht.

Man erhält bei dieser Temperatur nur ein
Produkt, welches aus einem Teil des
Kohlensäuregas und einem Teil des
Wasserdampfes besteht.

Man erhält bei dieser Temperatur nur ein
Produkt, welches aus einem Teil des
Kohlensäuregas und einem Teil des
Wasserdampfes besteht.

Man erhält bei dieser Temperatur nur ein
Produkt, welches aus einem Teil des
Kohlensäuregas und einem Teil des
Wasserdampfes besteht.

Man erhält bei dieser Temperatur nur ein
Produkt, welches aus einem Teil des
Kohlensäuregas und einem Teil des
Wasserdampfes besteht.

Das Produkt besteht aus einem Teil
Kohlensäuregas und einem Teil
Wasserdampf.

Man erhält bei dieser Temperatur nur ein
Produkt, welches aus einem Teil des
Kohlensäuregas und einem Teil des
Wasserdampfes besteht.

Das Produkt besteht aus einem Teil
Kohlensäuregas und einem Teil
Wasserdampf.

Man erhält bei dieser Temperatur nur ein
Produkt, welches aus einem Teil des
Kohlensäuregas und einem Teil des
Wasserdampfes besteht.

Man erhält bei dieser Temperatur nur ein
Produkt, welches aus einem Teil des
Kohlensäuregas und einem Teil des
Wasserdampfes besteht.

Man erhält bei dieser Temperatur nur ein
Produkt, welches aus einem Teil des
Kohlensäuregas und einem Teil des
Wasserdampfes besteht.

Man erhält bei dieser Temperatur nur ein
Produkt, welches aus einem Teil des
Kohlensäuregas und einem Teil des
Wasserdampfes besteht.

man
nützt
kopfe
halb
ni er-

n.

se zu

Dick-
rollen
vor.

d/50,

oniak-
unden

lonna-
unter
tarren
das Öl
or.
erzielt
gleich
kaloid

8.

ist ab-

M/20,

Man kann auch gut, sobald man
sich auf gewisse Punkte beschränkt, zeigen
dass man das beste Plaster nicht anders
kann, wenn nicht einige Anordnungen
beachtet werden.

Man nimmt die ganze Masse, stellt die
Mischung auf einem 10. und 12. Grad und
lässt sie auf einem Feuerkessel, bis
sich eine feste und dichte Masse gebildet.

Kupferstein-Verfahren

Man nimmt

3000 Kupferstein,

1000 reines, weisses Pulver,

1 Teller, 1 Teller, 1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

Man setzt die Masse auf ein Feuer
in einem Wasserbad, bis sie auf 10. und 12. Grad
steigt, so wird sie dichter und besser.

Kupferstein-Verfahren

Man nimmt

3000 Kupferstein,

1000 reines, weisses Pulver,

1 Teller, 1 Teller, 1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

Das Plaster wird in Wasserbad auf 10. und 12. Grad
steigt, bis es dichter und besser wird. Das
Verfahren ist dasselbe wie bei Plaster, aber
mit etwas mehr Wasser.

Kupferstein-Verfahren

Man nimmt

3000 Kupferstein,

1000 reines, weisses Pulver,

1 Teller, 1 Teller, 1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

Man setzt die Masse auf ein Feuer
in einem Wasserbad, bis sie auf 10. und 12. Grad
steigt, so wird sie dichter und besser.

3000 Kupferstein,

1000 reines, weisses Pulver,

1 Teller, 1 Teller, 1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

Man setzt die Masse auf ein Feuer
in einem Wasserbad, bis sie auf 10. und 12. Grad
steigt, so wird sie dichter und besser.

Man setzt die Masse auf ein Feuer
in einem Wasserbad, bis sie auf 10. und 12. Grad
steigt, so wird sie dichter und besser.

Man setzt die Masse auf ein Feuer
in einem Wasserbad, bis sie auf 10. und 12. Grad
steigt, so wird sie dichter und besser.

Kupferstein-Verfahren

Man nimmt

3000 Kupferstein,

1000 reines, weisses Pulver,

1 Teller, 1 Teller, 1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

1 Teller,

unter,
bis 65
man
denkt,
Das
her, u
und w

E

Eup

a) Vor

erwär

fügt d

und s

hinzu.

man

und r

Dies

sie

hierfü

fahru

das u

zufuhr

aber

„Erhi

hätte

hinzu

wendi

b) Ve

schmi

ein u

bad.

hinzu

c) Ve

schm

Misch

mögl

dann

unter, digeriert bei einer Temperatur von 60 bis 65° C noch eine Stunde und giesst, wenn man die Masse nicht sofort zu streichen gedenkt, in Pergamentpapierkapseln aus.

Das Kantharidenpulver stellt man frisch her, um sicher zu sein, dass es ganz trocken und wirksam ist.

Emplastrum Cantharidum ordinarium.

Emplastrum vesicatorium. Emplastrum vesicans.
Gewöhnliches Spanischfliegenpflaster.

a) Vorschrift des D. A. III.

20,0 mittelfeinepulverte spanische Fliegen
erwärmt man im Dampfbad 2 Stunden mit
10,0 Olivenöl,
fügt dann
40,0 gelbes Wachs
und schliesslich
10,0 Terpentin

hinzu. Wenn alles geschmolzen ist, nimmt man vom Dampfbad, rührt bis zum Erkalten und rollt mit Hilfe von etwas Öl aus.

Diese Vorschrift leidet an dem Mangel, dass sie „erwärmen“ lässt, ohne die Temperatur hierfür genau anzugeben. Nach meinen Erfahrungen hat man 60 bis 80° C nötig, um das ungebundene Kantharidin in Lösung überzuführen. Eine solche Temperatur kann man aber nicht mit „Erwärmen“, sondern nur als „Erhitzen“ bezeichnen. Für diese Behandlung hätte das Arzneibuch „in bedecktem Gefäss“ hinzufügen sollen. Das ist unbedingt notwendig.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 gelbes Wachs,
100,0 Lärchenterpentin,
20,0 Olivenöl
schmilzt man zusammen, seiht durch, trägt
125,0 gepulverte spanische Fliegen
ein und erhitzt eine Stunde lang im Wasserbad. Alsdann fügt man
10,0 Peruvianischen Balsam
hinzu.

c) Vorschrift nach E. Dieterich:

100,0 Olivenöl,
525,0 gelbes Wachs,
125,0 Terpentin
schmilzt man, rührt eine vorher bereitete Mischung von
1,0 Schwefelsäure v. 1,838 spez. Gew.,
10,0 Weingeist von 90 pCt
möglichst gleichmässig darunter und mischt dann
250,0 spanische Fliegen, Pulver $\frac{M}{30}$,

hinzu. Man erhält nun die Masse 2 Stunden lang unter öfterem Umrühren in einer Wärme von 60 bis 70° C und mischt schliesslich eine Verreibung von

2,0 Baryumkarbonat

mit

6,0 Weingeist von 90 pCt

hinzu.

In vorstehender Vorschrift wird auch das gebundene Kantharidin, welches nach a) und b) unbenutzt verloren geht, zur Wirkung herangezogen. Die Menge der spanischen Fliegen musste deshalb, um ein Pflaster zu erzielen, von der Stärke des D. A. III auf den vierten Teil derjenigen des letzteren herabgemindert werden.

Die Veränderung in den Verhältnissen zwischen Wachs und Olivenöl erfordert den Wegfall eines Teiles des die feste Beschaffenheit des Pflasters beeinflussenden Pulvers.

Kantharidinpflaster darf nicht in Blechkästen aufbewahrt werden.

Emplastrum Cantharidum perpetuum.

Emplastrum Janini. Emplastrum Jaegeri. Immerwährendes Spanischfliegenpflaster. Zugpflaster. Ohrpflaster. Beständiges Spanischfliegenpflaster.

a) Vorschrift des D. A. III.

14,0 Kolophon
schmilzt man im Dampfbad mit
7,0 Terpentin
zusammen, fügt dann
10,0 gelbes Wachs,
4,0 Hammeltalg
hinzu und mischt die geschmolzene Masse mit
4,0 mittelfeinepulverten spanischen Fliegen,
1,0 mittelfein gepulv. Euphorbium.

Man nimmt darauf vom Dampfbad und rührt bis zum Erkalten.

Man rollt das Pflaster auf feuchtem Pergamentpapier in Stangen aus und schlägt diese, wenn sie völlig erstarrt und fest geworden sind, in dünnes Pergamentpapier ein.

Da das immerwährende Spanischfliegenpflaster längere Zeit kleben bleiben soll, so sind ihm die beigemischten mittelfeinen Pulver daran hinderlich. Die Pulver werden stets aus der gestrichenen Fläche heraustreten und diese uneben machen. Da die Masse ohnedem hart ist, so verhindern diese Unebenheiten das dichte Anlegen des Pflasters an die Haut.

Es genügen übrigens zur Wirkung 3,0 Kantharidenpulver, wenn man die Masse 2 Stunden lang in einer Temperatur von 60 bis 80° C erhält.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

30,0 Lärchenterpentin,
30,0 gepulverten Mastix

schmilzt man bei gelinder Wärme und setzt hinzu

- 10,0 gepulverte spanische Fliegen,
5,0 gepulvertes Euphorbium.

Man nehme, entsprechend der unter a) befindlichen Bemerkung, möglichst feine Pulver

c) Mouches de Milan.

- 20,0 Dammarharz,
20,0 gereinigtes Fichtenharz,
15,0 gelbes Wachs,
10,0 Rindstalg.

Man schmilzt, mischt

- 20,0 Terpentin,
5,0 gereinigten Storax

unter und seht durch.

Der abgekühlten Masse setzt man zu

- 7,5 spanische Fliegen, Pulver $M_{(30)}$,
2,5 Euphorbium, " $M_{(30)}$,

knetet auf feuchtem (nicht nassem) Pergamentpapier und rollt mit Vermeidung alles überflüssigen Wassers in sehr dünne Stangen aus.

Man wiegt diese, teilt sie in 0,5 g schwere Stückchen, die man rundet und auf Seidentaffet von Ohrform auf- und breitdrückt.

So gelangen die Pflaster in Wachspapierkapseln zum Verkauf und sind besonders im Südwesten Deutschlands sehr beliebt.

Emplastrum Cantharidum pro usu veterinario.

Spanischfliegenpflaster für tierärztlichen Gebrauch.

Vorschrift des D. A. III.

- 6,0 Kolophon,
6,0 Terpentin

schmilzt man zusammen und mengt der halberkalteten Mischung

- 3,0 grob gepulverte spanische Fliegen,
1,0 mittelfein gepulv. Euphorbium

gleichmässig bei.

Kanthariden werden sehr schwer von öligen oder harzigen Mischungen ausgezogen und um so schwerer, je weniger fein sie gepulvert sind. Nimmt man also ein grobes Pulver, wie es hier vorgeschrieben ist, und trägt dieses sogar in die halberkaltete Masse ein, ohne dass ein Erhitzen nachfolgt, so wird der geringere Teil des vorhandenen Kantharidins zur Lösung und Wirkung gelangen. Mit der Hälfte feinen Pulvers und einem einstündigen Erhitzen bei 70–80° C würde man mehr erreichen.

Emplastrum Cantharidini loco Mezerei cantharidatum.

Dronot'sches Pflaster.

Nach E. Dieterich.

24000 gem Seidentaffet

spannt man in einen Rahmen und bestreicht

auf einer Seite mit einer Lösung, welche aus

- 160,0 Hausenblase,
20,0 Glukose,
200,0 destilliertem Wasser

bereitet ist.

Ist die Seide auf diese Weise vorbereitet, so trägt man durch öfteres Streichen mittels weichen breiten Pinsels folgende Lösung auf:

- 400,0 Essigäther,
32,0 Mastix,
16,0 Elemi,
16,0 Fichtenharz,
16,0 Ricinusöl,
1,0 Kantharidin.

Das Kantharidin, mit dem Ricinusöl angerieben, setzt man der Harzlösung erst zu, wenn sie filtriert ist. Bei dem Aufstreichen ist zu beobachten, dass der vorhergehende Strich stets vollständig getrocknet sein muss, ehe man einen neuen Strich beginnt.

Emplastrum carbolisatum.

Karbolpflaster.

Nach E. Dieterich.

- 90,0 Bleipflaster,
5,0 filtriertes gelbes Wachs

schmilzt man. Der halberkalteten Masse setzt man zu

5,0 krystallisierte Karbolsäure, bringt auf nasses Pergamentpapier und nimmt hier das Kneten und Ausrollen vor.

Sobald die Stangen hinreichend erstarrt sind, schlägt man sie in Wachspapier und Stanniol ein und bewahrt sie kühl in gut verschlossenen Gefäßen auf.

Emplastrum Cerussae.

Emplastrum album coctum. Bleiweisspflaster.

a) Vorschrift des D. A. III.

35,0 fein gepulvertes Bleiweiss reibt man sehr fein mit

- 10,0 gemeinem Baumöl

an und vermischt mit

- 60,0 Bleipflaster,

welches man im Dampfbad geschmolzen hat. Man kocht nun unter Zusatz von Wasser, das stets ersetzt werden muss, und unter fortwährendem Rühren so lange, bis Pflasterdicke erreicht ist.

Man lässt die Masse jetzt unter fortgesetztem Rühren abkühlen, knetet sie auf nassem Pergamentpapier und rollt in Stangen aus.

Dadurch, dass man das Bleiweiss mit dem Öl anreibt, erhält man ein weit schöneres Pflaster, wie durch Einsieben. Das fortwährende Rühren beschleunigt die Pflasterbildung ausserordentlich. Arbeitet man mit kleinen Mengen und

elche

eitet,
ittels
auf:

ange-
wenn
st zu
stets
einen

setzt

immt

sind,
nniol
enen

r.

hat.
das
ort-
ster-

ztem
Per-

m Öl
ster,
ihren
dent-
und

im Zinnkessel des Dampfapparates, so eignet sich zum Rühren sehr gut ein hölzernes Pistill.

Das deutsche Arzneibuch hat dieses schon in der ersten Auflage dieses Buches angegebene Verfahren aufgenommen. Ich dürfte es deshalb unverändert stehen lassen.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

- 300,0 einfaches Bleipflaster,
15,0 Schweinefett,
40,0 weisses Wachs,
25,0 Olivenöl

schmilzt man zusammen und setzt unter beständigem Umrühren

120,0 Bleiweiss

hinzu.

Man erhält ein schöneres Pflaster, wenn man das Bleiweiss mit dem Olivenöl und dem Schweinefett innig verreibt, anstatt es einzusieben. Es ist weiterhin empfehlenswert, die Mühe nicht zu scheuen, das Bleiweiss wie unter a) völlig zu verseifen. Da fast alle Handelssorten Bleiweiss kleine Mengen von basischem Bleiacetat enthalten, so wird ein Pflaster, welches das Bleiweiss nur in fein verteilter, nicht in verseiftem Zustand enthält, nach einiger Zeit der Aufbewahrung, während welcher langsam Verseifung eintritt, kleine Mengen freie Fettsäuren enthalten. Letztere jedoch vermag bei empfindlichen Personen Reizerscheinungen hervorzurufen und so dem Ruf eines Pflasters zu schaden, welches seit alters her als mildestes Wundenbedeckungsmittel gilt.

Emplastrum Cetacei.

Emplastrum Spermaceti. Emplastrum emolliens.
Walratpflaster.

- 40,0 Benzoöstalg,
20,0 Benzoeöfett,
20,0 Bleipflaster,
20,0 Walrat

schmilzt man, seiht durch und giesst in Tafeln aus.

Das Walratpflaster ist eine dem Unguentum diachylon entsprechende Mischung und verdient wegen seiner heilenden Wirkung eine grössere Beachtung, als ihm in der Regel zu teil wird.

Emplastrum Chrysarobini.

Chrysarobinpflaster.

- 20,0 Olivenöl,
20,0 Kolophon,
40,0 gelbes Wachs,
2,0 Ammoniakgummi,
2,0 Lärchenterpentin,
12,0 Chrysarobin.

Das Chrysarobin verreibt man mit dem Öl und setzt es der geschmolzenen und erkalteten

Masse zu; das fertige Pflaster giesst man in Tafeln aus.

Emplastrum ad clavos.

Emplastrum ad clavos pedum. Hühneraugenpflaster.

- a) 50,0 rotes Seifenpflaster,
50,0 zusammengesetztes Bleipflaster.

Man schmilzt und streicht auf möglichst dünnen Stoff.

- b) 95,0 Heftpflaster,
5,0 Salicylsäure.

Man schmilzt das Pflaster und mischt die Salicylsäure unter. Man rollt dann entweder in Stangen aus oder giebt auf dünnen Stoff gestrichen ab.

c) nach E. Dieterich:

- 30,0 gereinigtes Fichtenharz,
30,0 gelbes Wachs,
10,0 Terpentin,
10,0 Elemi,
5,0 Rindstalg

schmilzt man. Wenn die Masse abzukühlen beginnt, trägt man ein:

- 10,0 Lindenkohle, Pulver $\frac{M}{50}$,

mit welcher man vorher

- 2,5 Monochloressigsäure,
2,5 Glycerin

verrieben hat.

Am besten formt man aus dem schwarzen Hühneraugenpflaster Pillen, welche man auf kreisrunde Stückchen schwarzen Seidenstoffs durch Breitdrücken befestigt. Der Gebrauchende hat dann das Pflaster in der Hand zu erwärmen, bis es so weit weich geworden, um auf dem Hühnerauge zu kleben.

Bei allen Hühneraugenpflastern ist in den Gebrauchsanweisungen ein häufiges Baden der Füße in sodahaltigem Wasser (alle zwei Tage) anzuordnen, da manche Haut so trocken ist, dass die Einwirkung des Pflasters unmöglich wäre, wenn nicht durch Baden nachgeholfen würde.

Emplastrum Conii.

Emplastrum Cicutae. Schierlingpflaster.

- a) Man bereitet es mit Schierling, Pulver $\frac{M}{50}$, wie Emplastrum Belladonnae. Ph. G. I.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

- 125,0 Schweinefett,
250,0 gelbes Wachs,
25,0 Lärchenterpentin

schmilzt man zusammen, seiht durch und mischt

100,0 gepulvertes Schierlingskraut darunter.

Emplastrum Conii ammoniacatum.

Emplastrum Cicutae cum Ammoniaco.

Nach E. Dieterich.

20,0 auf nassem Wege gereinigtes
zerstossenes Ammoniakgummi,
20,0 Meerzwiebeleessig,
20,0 Weingeist von 90 pCt
erhitzt man vorsichtig, verrührt zu einer gleich-
mässigen Masse und dampft so lange ab, bis
das Gewicht

25,0
beträgt.

Man setzt nun

75,0 Schierlingpflaster
zu, erhitzt noch so lange, bis alles geschmolzen,
und rührt noch einige Zeit.

Schliesslich knetet man und rollt mit Hilfe einiger Tropfen Öl in dünne Stangen aus.

Das Pflaster hat Neigung zur Schimmelbildung und muss deshalb an einem trockenen Ort aufbewahrt werden.

Emplastrum consolidans.

Emplastrum griseum. Galmeipflaster.

46,0 Bleipflaster,
46,0 Bleiweisspflaster.

Man schmilzt vorsichtig, trägt in die nicht mehr zu heisse Masse ein

2,0 Weihrauch, Pulver $M/30$,
2,0 Mastix, Pulver $M/30$,
und fügt schliesslich hinzu

2,0 geschlammten Galmei,
welchen man vorher mit

2,0 gemeinem Olivenöl
möglichst fein verrieb.

Man knetet und rollt auf nassem Pergamentpapier in dünne Stangen aus.

Emplastrum Dammarae.

Dammarpflaster.

65,0 Bleipflaster,
12,5 Dammar,
15,0 gelbes Wachs,
7,5 Terpentinöl.

Man schmilzt das Dammar auf freiem Feuer,
setzt dann das Wachs zu und bringt nun ins
Dampfbad. Wenn die Masse auf 100° C ab-
gekühlt ist, fügt man nach und nach das Blei-
pflaster und zuletzt das Terpentinöl hinzu.

Emplastrum Dammarae compositum.

Zusammengesetztes Dammarpflaster.

Nach Schwimmer.

50,0 Dammarpflaster,
26,0 Bleisalbe,

16,0 Salicylsäure,
8,0 Kreosot.

Man schmilzt l. a. zusammen und giesst die halberkaltete Masse in Papierkapseln aus.

Emplastrum defensivum rubrum.

Rotes Schutzpflaster.

4,0 Kampfer

löst man in

12,0 gemeinem Olivenöl
und verreibt damit möglichst fein in einer
Reibschale

24,0 Bleiweiss,
12,0 präparierte Mennige.

Andererseits schmilzt man

24,0 Benzoëtalg,
24,0 filtrierte gelbes Wachs

und setzt der erkalteten Masse obige Verreibung zu.

Man rührt das Pflaster bis fast zum Erkalten, bringt dann auf das nasse Pergamentpapier, knetet und rollt in dünne Stangen aus.

Das Pflaster wird leicht ranzig, weshalb Benzoëtalg als Schutzmittel dagegen erfolgreiche Anwendung findet.

Emplastrum diaphoreticum n. Mynsicht.

30,0 filtrierte gelbes Wachs,
20,0 Bleipflaster,
10,0 gereinigtes Fichtenharz

schmilzt man und rührt so lange, bis die Masse beginnt, dick zu werden.

Man mischt dann unter

10,0 Myrrhe, Pulver $M/30$,
2,5 Bernstein, „ $M/30$,
2,5 Weihrauch, „ $M/30$,
2,5 Mastix, „ $M/30$

und fügt schliesslich hinzu

5,0 auf nassem Weg gereinigtes
Ammoniakgummi,

2,5 auf nassem Weg gereinigtes
Galbanum,

welche man vorher unter Anwendung gelinder Wärme in

15,0 Terpentin

löst.

Das Rühren setzt man so lange fort, bis
sich die Masse auf nasses Pergamentpapier
bringen, hier kneten und zu dünnen Stangen
formen lässt.

Emplastrum domesticum.

Hauspflaster.

Nach Weber.

300,0 braun gebranntes Bleipflaster,
100,0 Perubalsam,

st die
s.

einer

Ver-
t Er-
ment-
aus-
shalb-
rhalb-

t.

Masse

igtes

igtes

linder

t, bis
papier
angen

ter,

Engländerische Sprache.
1800. 1801.
Engländerische Sprache und Schrift der
Engländer. Ein Handbuch für die
Engländer.

Engländerische Sprache.
1800. 1801.
Engländerische Sprache und Schrift der
Engländer. Ein Handbuch für die
Engländer.

Engländerische Sprache.
1800. 1801.
Engländerische Sprache und Schrift der
Engländer. Ein Handbuch für die
Engländer.

Engländerische Sprache.
1800. 1801.
Engländerische Sprache und Schrift der
Engländer. Ein Handbuch für die
Engländer.

Engländerische Sprache und Schrift der
Engländer. Ein Handbuch für die
Engländer.

Engländerische Sprache.
1800. 1801.
Engländerische Sprache und Schrift der
Engländer. Ein Handbuch für die
Engländer.

Engländerische Sprache.
1800. 1801.
Engländerische Sprache und Schrift der
Engländer. Ein Handbuch für die
Engländer.

Engländerische Sprache.
1800. 1801.
Engländerische Sprache und Schrift der
Engländer. Ein Handbuch für die
Engländer.

Engländerische Sprache.
1800. 1801.
Engländerische Sprache und Schrift der
Engländer. Ein Handbuch für die
Engländer.

Rezeptur des ...

Rezeptur des ...

Man ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

Rezeptur des ...

Rezeptur des ...

Man ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

... auf einem Weg ...

1
1
misch
Masse,

Past

Man
Rühren

welche

zu eine
Die
kalten.
auf St
angewe

Man

welches

fein ve
Man
meidet
weil hi
wird, s
Das
pflaster
gewüns
Menge

schmilz

setzt n

und da
dem D

1
wiegt.
Man
(nicht

100,0 zerriebenen Kampfer,
100,0 Olivenöl
mischt man durch Schmelzen und rührt die
Masse, bis sie dick zu werden beginnt.

Emplastrum contra Favum.

Pasta ad Favum. Grindpflaster. Grindpaste.

3,0 Weizenstärke,
7,0 Roggenmehl,
75,0 destilliertes Wasser.

Man rührt kalt an, erhitzt dann unter
Rühren bis zur Kleisterbildung und fügt

11,0 Kolophon,
welche man im Dampfbad mit
4,0 Lärchenterpentin

zu einer gleichmässigen Masse löste, hinzu.
Die ganze Masse rührt man bis zum Er-
kalten. Sie stellt eine dicke Paste vor, welche,
auf Stoff dick gestrichen, gegen Kopfgrind
angewendet wird.

Emplastrum ferratum.

Emplastrum martiale. Frostpflaster.

20,0 Bleipflaster,
20,0 zusammengesetztes Bleipflaster,
20,0 filtriertes gelbes Wachs.

Man schmilzt und setzt zu

20,0 englisches Rot,
welches man vorher mit
20,0 gemeinem Olivenöl
fein verrieben hat.

Man giesst rasch in Tafeln aus und ver-
meidet zu langes Erhitzen oder Umschmelzen,
weil hierdurch die Masse dick und teigartig
wird, so dass sie sich nicht mehr giessen lässt.
Das Eisenpflaster wird vielfach als Frost-
pflaster benützt und häufig mit Kampferzusatz
gewünscht. In diesem Fall löst man in obiger
Menge Öl 2,0 Kampfer.

Emplastrum Ferri Jodati.

Jodeisenpflaster. Frostpflaster.

80,0 gelbes Cerat
schmilzt man in eisernem Gefäss, mischt unter
5,0 Eisenpulver,
setzt nach und nach folgende Lösung zu:

30,0 Weingeist v. 90 pCt,
4,0 Jod,
5,0 Zucker

und dampft unter fortwährendem Rühren auf
dem Dampfbad so lange ein, bis die Masse

100,0
wiegt.
Man giesst dann in Wachspapierkapseln
(nicht in Stanniol) aus.

Auch dieses Pflaster wird, und gewiss mit
mehr Berechtigung wie das vorhergehende,
gegen erfrorene Glieder angewendet.

Emplastrum foetidum.

Emplastrum Asae foetidae. Stinkasantpflaster.

Ph. G. I. verbessert von E. Dieterich.

20,0 filtriertes gelbes Wachs,
20,0 gereinigtes Fichtenharz
schmilzt man. Wenn die Masse halb erkaltet
ist, trägt man sie in folgende, vorher bereitete
Mischung ein:

30,0 auf nassem Weg gereinigten
Asant,

10,0 auf nassem Weg gereinigtes
Ammoniakgummi,

20,0 durchgeseihten Terpentin,
rührt so lange, bis die Masse dick wird, und
nimmt nun das Kneten und Ausrollen auf
nassem Pergamentpapier vor.

Emplastrum ad Funiculos.

Fontanellpflaster.

95,0 Heftpflaster,
5,0 Ricinusöl.

Man schmilzt im Dampfbad, seht durch und
streicht auf Schirting. Wenn das Sparadrap
einige Tage kühl gelegen hat, lässt es sich
leicht in kreisrunde Blättchen ausschlagen.

Emplastrum frigidum.

Kühlpflaster.

150,0 gelbes Wachs,
200,0 gereinigtes Fichtenharz,
450,0 Bleipflaster,
50,0 Terpentin.

Man schmilzt l. a. und setzt dann zu

15,0 Myrrhe,	Pulver $\frac{M}{30}$,
15,0 Weihrauch,	" $\frac{M}{30}$,
15,0 Fenchel,	" $\frac{M}{20}$,
45,0 Kurkumawurzel,	" $\frac{M}{20}$,
60,0 Leinkuchen,	" $\frac{M}{8}$.

Man knetet auf nassem Pergamentpapier und
rollt dasselbe zu dünnen Stängelchen aus, sucht
aber jedes Übermass von Wasser dabei zu ver-
meiden.

Emplastrum fuscum camphoratum.

Emplastrum fuscum. Emplastrum Matris nigrum.
Emplastrum universale Noricum. Emplastrum Mini-
adustum. Emplastrum Minii Ph. Austr. VII.
Mennigpflaster Ph. Austr. VII. Mutterpflaster.
Schwarzes Mutterpflaster.

Vorschrift des D. A. III.

30,0 präparierte Mennige
kocht man mit

60,0 gemeinem Olivenöl
so lange, bis die Masse eine schwarzbraune
Farbe angenommen hat. Man setzt dann
15,0 gelbes Wachs

und
1,0 Kampfer,
welchen man mit

1,0 Olivenöl
angerieben hat, zu.
Da ein nach dieser Vorschrift bereitetes
Pflaster mit der Zeit ausbleicht, setzt man
gleichzeitig mit dem Wachs

5,0 schwarzes Pech
zu. Besondere Kunstgriffe beim Brennen, wie
sie vorgeschlagen wurden, erfüllen diesen Zweck
nicht.

Man hat beim Braunbrennen darauf zu
achten, dass keine Überhitzung und damit kein
Verbrennen stattfindet. Man wendet deshalb
schwaches Feuer an und giebt damit dem Vor-
gang einen langsameren, leichter zu beherr-
schenden Verlauf. Fertig ist die Pflasterbildung,
wenn eine auf nasses Pergamentpapier getropfte
Probe nicht mehr schmierig erscheint, sondern
sich zwischen den Fingern kneten lässt. Die
schwarzbraune Farbe allein kann darüber keine
Gewissheit verschaffen.

Das fertige Pflaster giesst man (s. Cerata)
in mit Stanniol ausgelegte Formen aus.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Aus

30,0 feinst gepulverter Mennige,
60,0 Olivenöl,
5,0 gelbem Wachs,
3,0 in wenig Olivenöl gelöstem
Kampfer

bereitet man das Pflaster, wie unter a). Ver-
gleiche auch die hierzu gemachten Bemer-
kungen.

Emplastrum fuscum Hamburgense.

Emplastrum Hamburgense. Hamburger Pflaster.

79,0 schwarzes Mutterpflaster,
5,0 Rindstalg,
5,0 schwarzes Pech.

Man schmilzt, mischt unter

10,0 Bernstein, Pulver $M/30$,
1,0 Perubalsam
und rollt in 15 mm dicke Stangen aus.

Emplastrum Galbani compositum n. Phoebus.

Zusammengesetztes Galbanumpflaster nach Phoebus.
Ph. G. I. verbessert von E. Dieterich.

50,0 Opium, Pulver $M/30$,
20,0 Wasser,
100,0 zerriebenen Kampfer,

50,0 brenzliches Ammoniumkarbonat,
30,0 Kajeputöl

mischt man nach den Regeln der Kunst.

Andrerseits schmilzt man im Dampfbad unter
stetem Rühren

750,0 safranhaltiges Galbanumpflaster
und setzt obige Mischung zu.

Emplastrum Galbani crocatum.

Safranhaltiges Galbanumpflaster.

40,0 Bleipflaster,
12,0 gelbes Wachs

schmilzt man im Dampfbad unter Rühren und
seiht durch.

Andrerseits löst man ebenfalls im Dampf-
bad

36,0 auf nassem Weg gereinigtes Gal-
banum

in

5,0 Terpentin,
5,0 gereinigtem Fichtenharz,

und setzt

1,5 Safran, Pulver $M/20$,

welcher mit

0,5 Weingeist v. 90 pCt

angefeuchtet wurde, zu.

Wenn beide Massen so weit abgekühlt sind,
dass sie sich bequem noch rühren lassen, trägt
man allmählich letztere in die erstere unter
kräftigem Rühren ein und setzt das Rühren
so lange fort, bis das Pflaster gleichmässig ist
und sich auf nassem Pergamentpapier kneten,
resp. ausrollen lässt.

Die frühere Pharmakopöe hatte auf obige
Menge 10,0 Terpentin vorgeschrieben. Die
Masse war aber viel zu weich, weshalb hier
die Hälfte des Terpentins durch Fichtenharz
ersetzt worden ist.

Emplastrum Hydrargyri.

Emplastrum mercuriale. Quecksilberpflaster.

a) Vorschrift des D. A. III.

200,0 Quecksilber,
100,0 Terpentin

verreibt man unter bisweiligem Zusatz von so
viel Terpentinöl, als nötig ist, um eine zähe,
leicht zu bewegende Masse zu erhalten, und
verteilt diese dann in einer durch Schmelzen
erhaltenen, halb erkalteten Mischung von

600,0 Bleipflaster,
100,0 gelbem Wachs.

Das Arzneibuch verlangt für das Pflaster
eine graue Farbe, ferner, dass sich Quecksilber-
kugeln mit blossen Auge in diesem Pflaster
nicht erkennen lassen. Der Terpingehalt
bringt den grossen Nachteil mit sich, dass das
Pflaster hautreizend wirkt, bei längerem Auf-

bonat,
unter
flaster

m und
pampf-
es Gal-

t sind,
trägt
unter
Rühren
sig ist
neten,

obige
Die
b hier
enharz

ter.

von so
zähe,
n, und
melzen
on

flaster
silber-
flaster
gehalt
ss das
n Auf-

bewahren sehr spröde wird und dass es dann eine graugrüne Farbe annimmt.
Darauf hätte das Arzneibuch unter allen Umständen Rücksicht nehmen müssen.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

200,0 Quecksilber
verreibt man mit
100,0 Lanolin,
bis Quecksilberkügelchen mit blossen Auge nicht mehr zu sehen sind und trägt die Masse unter beständigem Rühren ein in

700,0 Heftpflastermasse,
die vorher geschmolzen und halb erkaltet ist.
Das nach dieser Vorschrift bereitete Pflaster ist zu weich und verliert wegen seines vom Lanolin herrührenden Wassergehaltes bei der Aufbewahrung die Klebkraft.

c) terpentinfrei, aber harzhaltig n. E. Dieterich:

180,0 Quecksilber
verreibt man unter allmählichem Zusatz mit
60,0 grauer Salbe
so lange, bis sich einzelne Quecksilberkügelchen nicht mehr erkennen lassen.

Andrerseits schmilzt man l. a.
573,0 Bleipflaster,
100,0 Fichtenharz,
100,0 filtrierte gelbes Wachs
zusammen, seigt durch, rührt, bis die Masse dick zu werden beginnt, und mischt nun die Quecksilberverreibung unter.

Man bringt dann sofort auf nasses Pergamentpapier und rollt aus.
In dieser Vorschrift ist der Terpentin durch Fichtenharz ersetzt.

Ein sowohl von Terpentin, als auch von Harz freies Pflaster bereitet man folgendermassen:

d) terpentin- und harzfrei nach E. Dieterich:

187,0 Quecksilber,
40,0 graue Salbe,
675,0 Bleipflaster,
100,0 filtrierte gelbes Wachs.

Bereitung wie unter c) angegeben.
Dieses Pflaster enthält gar keine harzigen Teile und soll deshalb frei von allen reizenden Nebenwirkungen sein.

Die Farbe der terpentinfreien Quecksilberpflaster ist rein grau, geht auch nicht in jenen grünlichen Ton über, wie dies bei dem Pflaster des Arzneibuches der Fall ist; ausserdem bekommt es keine spröde Kruste, wie jenes, sondern bleibt in allen Teilen gleichmässig geschmeidig.

e) mit Quecksilberverreibung und Terpentin:

400,0 Quecksilberverreibung (Hydrarg. extinct. = 333 g Hg) Helfenberg,
100,0 Terpentin,

Dieterich. 7. Aufl.

1000,0 Bleipflaster,
166,0 gelbes Wachs.

Bereitung wie bei a.

f) mit Quecksilberverreibung ohne Terpentin:

400,0 Quecksilberverreibung (Hydrarg. extinct. = 333 g Hg) Helfenberg,

1100,0 Bleipflaster,
166,0 gelbes Wachs.

Bereitung wie bei a.

Emplastrum Hydrargyri arsenicosum n. Unna.

Emplastrum ad versucas. Warzenpflaster.

100,0 Quecksilberpflaster,
2,0—5,0 gepulverte arsenige Säure
mischt man.

Man streicht das Pflaster auf möglichst dünnen Stoff und giebt nur in dieser Form auf ärztliche Verordnung hin ab.

Emplastrum Hydrargyri c. Loretino 20 + 5%.

Loretin-Quecksilberpflaster.

Nach E. Dieterich.

400,0 Quecksilberverreibung Helfenberg (= 333 g Hg),
1020,0 wasserfreies Bleipflaster,
160,0 gelbes Wachs,
80,0 Loretin.

Emplastrum Hydrargyri de Vigo.

60,0 Quecksilberpflaster,
15,0 zusammengesetztes Bleipflaster,
15,0 echtes Oxycroceumpflaster,
2,5 gelbes Wachs
schmilzt man. Man löst darin
3,0 gereinigten Storax,
1,0 Terpentin

und mischt unter
1,0 Weihrauch, Pulver $\frac{M}{30}$,
1,0 Myrrhe, " $\frac{M}{30}$,
1,0 Benzöl, " $\frac{M}{30}$,
0,5 Lavendelöl.

Man rührt solange, bis sich die Masse kneten und in Stangen ausrollen lässt. Beide Arbeiten nimmt man mit Hilfe von Wasser auf nassem Pergamentpapier vor.

Da das Emplastrum Hydrargyri de Vigo meist gestrichen verlangt wird, berechnete ich die Vorschrift auf nur 100 g und möchte empfehlen, die Masse stets frisch herzustellen.

Emplastrum Hyoscyami.

Bilsenkrantpflaster.

Man bereitet dasselbe mit Bilsenkrant, Pulver M_{50} , wie Emplastrum Belladonnae.

Emplastrum impermeabile Russicum.

Russisches Pflaster.

5,0 Zinkweiss
verreibt man sehr fein mit
5,0 Ricinusöl
und vermischt mit
90,0 Kollodion von 6 pCt.

Man giesst dieses Kollodion in derselben Weise, wie es die Photographen thun, auf Glasplatten und wiederholt das Giessen so oft, bis die Schicht die Stärke des Goldschlägerhäutchens hat. Man bestreicht nun das Häutchen öfter mit Haussenblasenlösung, zieht nach dem Trocknen das Blättchen ab und verwendet es an Stelle des Englischen Pflasters.

Wenn man mit grösseren Mengen arbeitet, füllt man die Masse in eine Kuvette und taucht die Glasplatten ein. Es ist dabei nur zu beobachten, dass man die Platte bei dem jedesmaligen Eintauchen um 90° dreht.

Emplastrum jodatum.

Jodpflaster.

30,0 gereinigtes Fichtenharz,
30,0 gelbes Wachs,
5,0 Rindstalg,
10,0 Terpentin
schmilzt man.

Man löst andererseits

2,0 Kaliumjodid,
1,0 Jod

in

5,0 Glycerin,
mischt mit

170,0 geschlämmter Kreide
und trägt schliesslich diese Verreibung in die abgekühlte Pflastermasse ein.

Man knetet sofort auf nassem Pergamentpapier und rollt in dünne Stangen aus.

Ich verwende eine reine Harzmasse, weil ich es für sehr unrichtig halte, Bleipflaster als Körper zu nehmen, wie dies nach anderen Vorschriften geschieht.

Emplastrum Jodoformii.

Jodoformpflaster 10 pCt.

Nach E. Dieterich.

100,0 Jodoform
verreibt man sehr fein mit
50,0 Olivenöl.

Andererseits schmilzt man im Dampfbad

850,0 Bleipflaster,

rührt das geschmolzene Pflaster so lange, bis es dick zu werden beginnt, und mischt dann die Jodoformverreibung hinzu.

Mit Hilfe von etwas Wasser rollt man das Pflaster sofort in dünne Stangen aus.

Das Jodoformpflaster verändert sich gerne auf dem Lager und wird daher am besten frisch bereitet.

Emplastrum Lithargyri.

Emplastrum Lithargyri simplex. Emplastrum Plumbi.
Emplastrum diachylon simplex. Bleipflaster.

a) Vorschrift des D. A. III.

1000,0 präparierte Bleiglätte
rührt man mit

200,0 Wasser

an, setzt

1000,0 gemeines Olivenöl,

1000,0 Schweinefett

zu und kocht bei mässigem Feuer unter zeitweiligem Ersetzen von Wasser und unter fortwährendem Rühren so lange, bis die Pflasterbildung vollendet ist und das Pflaster die nötige Härte erlangt hat.

Das noch warme Pflaster befreit man sofort durch wiederholtes Durchkneten mit warmem Wasser vom Glycerin und darauf durch längeres Erwärmen im Dampfbad vom Wasser.

Dieser letztere Teil der Vorschrift ist gewiss besser gemeint, wie ausgedrückt. Wenn man das, was das Arzneibuch anstrebt, erreichen will, hat man folgendermassen zu verfahren:

Man bringt das warme Pflaster auf feuchtes Pergamentpapier und wäscht es, wenn es hier etwas abgekühlt ist, durch Kneten in lauwarmem Wasser, oder, wenn man rasch zum Ziel gelangen will, in Wasser, welchem man 25 pCt Weingeist von 90 pCt zugesetzt hat.

Das Pflaster nimmt hierbei eine nicht unbedeutende Menge Wasser auf, die durch Erhitzen wieder entfernt werden muss. Es ist erklärlich, dass dieses bei einer so dicken Masse Schwierigkeiten macht, besonders wenn man nur über einen Dampfapparat und nicht über Kochkessel, welche mit gespannten Dämpfen geheizt werden, verfügt.

In jedem dieser Fälle muss das Verdampfen des Wassers durch dauerndes Rühren mit einem breiten Scheit, auf dem Dampfapparat aber noch ausserdem dadurch unterstützt werden, dass man dem Pflaster zeitweilig Weingeist von 90 pCt in Mengen von 100 g zusetzt. Auf dem Dampfapparat, dessen Hitze zum fast vollständigen Entfernen des Wassers nicht genügt, ist dieser Zusatz unbedingt notwendig. Man erreicht trotzdem seinen Zweck noch nicht so, wie mit gespannten Dämpfen. Die Beendigung des Verdampfens erkennt man daran, dass das gewaschene und nun von Glycerin und Wasser freie Bleipflaster in dünnen Fäden, die man

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

bis
ann
das
erne
sten

mbi.

zeit-
fort-
ster-
tliche

ofort
mem
geres

wiss
man
chen
en:
htes
hier
mem
ge-
pCt

un-
Er-
s ist
lasse
man
über
pfen

pfen
inem
aber
rden,
t von
dem
voll-
nügt,
Man
it so,
gung
s das
asser
man

Englische Sprachlehre
Zusammenfassung
Das Verbalen besteht aus: Substantiv
Verb, Adjektiv, Adverb, Präposition, Partikel

Englische Imperativische Sätze
Zusammenfassung

1. Imperativ

2. Imperativ

3. Imperativ

4. Imperativ

5. Imperativ

6. Imperativ

7. Imperativ

8. Imperativ

9. Imperativ

10. Imperativ

11. Imperativ

12. Imperativ

13. Imperativ

14. Imperativ

15. Imperativ

16. Imperativ

17. Imperativ

18. Imperativ

19. Imperativ

20. Imperativ

21. Imperativ

22. Imperativ

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

Englische Sprachlehre

vom S
ist, ab
gekoch
Erkalt
Das
Zählig
lange
ohne
gern h
diesen
sonder
pflaste
Das
setzen
Einlei
Soll
hande
(Empl
keines
in Ber
giesse
verkeh
Wil
so ver
wiede
als K
Farbe
Das
drückl
vor. 1
und K
steher
Einric
serer
Feuer
Pflast
Pflast
durch
oben
des A
verste
ohne
nimm
Auch
treffer
das P
dann
weis
pflast
in der
nach
führte
je 20
Ausw
Wasc
1,23
10 vo
Glyce
wäre
Glyce
Ausw
sein,
als N
damp
ursac

vom Scheite ablaufen lässt, fast durchsichtig ist, aber nicht mehr die weisse Farbe des frisch gekochten Pflasters besitzt, sondern nach dem Erkalten grauweiss erscheint.

Das Pflaster hat dafür eine ausserordentliche Zähigkeit gewonnen, zieht, geschmolzen, endlos lange Fäden und besitzt eine hohe Klebkraft, ohne schmierig zu sein. Bei langem Lagern hält es sich nahezu unverändert und zeigt diesen Vorzug auch in gestrichener Form, besonders aber bei seiner Verwendung zu Heftpflaster.

Dass man das Pflaster ausserdem noch absetzen zu lassen und durchzuseihen hat (siehe Einleit.), betrachte ich als selbstverständlich.

Soll es in Stangen geformt werden, so behandelt man es so, wie in der Einleitung (Emplastrum) unter Kneten beschrieben wurde; keinesfalls darf man es wieder mit viel Wasser in Berührung bringen oder gar in Wasser eingiessen, wie dies in herkömmlicher aber sehr verkehrter Weise vielfach geschieht.

Will man schöne Pflasterpräparate erzielen, so verwende man nur ein ausgewaschenes und wieder fast wasserfrei gekochtes Bleipflaster als Körper und lasse sich durch die graue Farbe desselben nicht beirren.

Das Deutsche Arzneibuch schreibt ausdrücklich das Kochen bei „mässigem Feuer“ vor. Da in vielen Apotheken gespannte Dämpfe und Kochkessel mit Dampfmantel zur Verfügung stehen, so wird man da mit Recht von solchen Einrichtungen Gebrauch machen und mit grösserer Sicherheit, als bei Anwendung freien Feuers auf die Gewinnung eines tadellosen Pflasters rechnen dürfen. Das Befreien des Pflasters vom Wasser nach dem Auswaschen „durch längeres Erwärmen“ ist, wie aus dem oben Gesagten hervorgeht, ein frommer Wunsch des Arzneibuches. Durch „Erwärmen“ (man versteht darunter höchstens 37 bis 40° C) und ohne kräftiges Rühren wird man nun und nimmermehr ein wasserfreies Pflaster erhalten. Auch die Farbe „gelblichweiss“ ist nicht zutreffend und rührt vom Wassergehalt her. Ist das Pflaster wirklich glycerin- und wasserfrei, dann zeigt es, wie schon erwähnt, eine grauweisse Farbe. Ein gut ausgekochtes Bleipflaster darf höchstens 3 pCt Wasser enthalten, in der Regel enthält es aber weniger und zwar nach den in der Helfenberger Fabrik ausgeführten Bestimmungen sogar bis 0,4 pCt. Aus je 20 kg Glätte, Fett und Öl erhielt ich durch Auswaschen des Pflasters und Eindampfen der Waschwässer etwas über 4 kg Glycerin von 1,23 sp. G., also auf die Glyceride berechnet 10 vom Hundert. Da man annimmt, dass die Glyceride bis 12 pCt Glycerin enthalten, so wären bei obigen Zahlen nur höchstens 2 pCt Glycerin, auf die Glyceride berechnet, dem Auswaschen entgangen. Bemerkte möge noch sein, dass es sich nicht lohnt, dieses Glycerin als Nebenprodukt zu gewinnen, weil das Eindampfen der Waschwässer höhere Kosten verursacht, als das zu gewinnende Glycerin wert ist.

Der Vorschlag der Pharmakopöe-Kommission des Deutschen Apoth. Vereins, das Bleipflaster nur mit Wasser auszuwaschen, es dann aber nicht wasserfrei zu kochen, weil dies nicht möglich sei, ist zu ungeheuerlich, um, nachdem Geissler bereits dessen Unrichtigkeit nachgewiesen hat, hier nochmals besprochen zu werden.

Siehe auch Emplastrum Lithargyri oleïnicum.

b) Vorschrift des Ph. Austr. VII.

1000,0 feinst gepulvertes Bleioxyd,
2000,0 Schweinefett

kocht man wie unter a) beschrieben zum Pflaster, ohne letzteres auszuwaschen. (!)

Die Pharmakopöe lässt zum Heft- und Quecksilberpflaster einen anderen Bleipflasterkörper verwenden, wie zu den Ceraten und zu den übrigen, Bleipflaster als Grundmasse enthaltenden Pflastern, obwohl ersterer auch zu diesen völlig brauchbar ist.

Über die Technik der Bleipflasterbereitung siehe unter a).

Emplastrum Lithargyri compositum.

Emplastrum Plumbi compositum. Emplastrum diachylon compositum. Emplastrum gummosum. Gummipflaster. Zusammengesetztes Diachylonpflaster.

a) Vorschrift des D. A. III.

720,0 Bleipflaster,
90,0 gelbes Wachs

schmilzt man bei gelinder Wärme und seiht durch.

Man mischt andererseits im Dampfbad

60,0 Ammoniakgummi,
60,0 Galbanum

mit

60,0 Terpentin,

seiht die Mischung durch und rührt sie unter die halberkaltete Bleipflastermasse.

So weit die Vorschrift des Arzneibuchs. Bemerkenswert ist daran, dass das Arzneibuch, welches in der Vorschrift das Bleipflaster und das Wachs durch „Erwärmen“ schmelzen will, nicht recht im Klaren über die Begriffe „Erwärmen“ (37–40° C) und „Erhitzen“ (über 40° C) zu sein scheint. Andererseits trägt das Arzneibuch die Gummiharzmischung in das mit Wachs zusammengeschmolzene Bleipflaster ein und läuft damit Gefahr, die Gummiharze bei einer um einige Grade zu hohen Temperatur zur Ausscheidung zu bringen. Ferner verwendet es die gepulverten Gummiharze mit allen ihren Mängeln. Wenn es die Farbe des Pflasters als „gelblich“ bezeichnet, so hat es wahrscheinlich übersehen, die Abtönung derselben durch zahlreiche schwarze Punkte, welche von dem in den gepulverten Gummiharzen enthaltenen Schmutz herrühren, zu berücksichtigen. Gerade diese Punkte bilden ein interessantes Merkmal des nach dem Arzneibuch hergestellten Gummipflasters.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

150,0 gelbes Wachs,
80,0 Kolophon

schmilzt man zusammen.

Andererseits schmilzt man

125,0 durch Kochen mit Wasser ge-
reinigtes Ammoniakgummi

mit

40,0 Lärchenterpentin
zusammen, setzt diese Mischung zur ersteren,
sieht durch und fügt zuletzt

1000,0 einfaches Bleipflaster

hinzu.

Da das Kochen mit Wasser nur ein höchst
unvollkommenes Reinigungsverfahren darstellt,
so haften diesem Pflaster in Bezug auf das
Aussehen dieselben Mängel an, wie dem vorigen.

Es möge mir erlaubt sein, hier eine Vor-
schrift zu geben, welche ein Gummipflaster
von der Vorzüglichkeit des Helfenberger Fabri-
kates liefert:

c) nach E. Dieterich:

750,0 Bleipflaster,
100,0 gelbes Wachs

schmilzt man und sieht die Mischung durch.

Man mischt nun im Dampfbad

50,0 auf nassem Weg gereinigtes
Ammoniakum,

50,0 auf nassem Weg gereinigtes
Galbanum,

50,0 Terpentin

und rührt unter diese Mischung die halb
erkaltete Bleipflastermasse, nicht umgekehrt!

Man bringt nun das fertige Pflaster, wenn
es halb erkaltet ist, auf nasses Pergament-
papier und rollt es da zu Stangen aus.

Da die auf nassem Weg gereinigten Gummi-
harze keine pulverigen Schmutzteile enthalten,
sondern aus reinen Harzen und gummösen
Teilen bestehen, liefern sie weichere Pflaster.
Man muss deshalb weniger davon nehmen und
das Wachs etwas vermehren.

Emplastrum Lithargyri compositum rubrum.

Rotes Gummipflaster.

Nach E. Dieterich.

720,0 Bleipflaster,
110,0 gelbes Wachs

schmilzt man und sieht durch.

Andererseits löst man

50,0 auf nassem Weg gereinigtes
Ammoniakgummi,

50,0 auf nassem Weg gereinigtes
Galbanum

in

50,0 Terpentin

und trägt erstere Masse, wenn sie genügend
abgekühlt ist, unter kräftigem Rühren in
letztere ein.

Man fügt noch hinzu

10,0 Englisches Rot,

welches man in erwärmter Reibschale mit

10,0 Schweinefett

sehr fein verrieb, und rührt, bis die Masse so
weit abgekühlt ist, um sich auf nassem Perga-
mentpapier kneten und ausrollen zu lassen.

Emplastrum Lithargyri molle.

Emplastrum Matris album. Weisses Mutterpflaster.

40,0 Bleipflaster,

30,0 Benzoëfett,

15,0 Benzoëtalg,

15,0 filtriertes gelbes Wachs.

Man schmilzt, sieht durch und giesst in
Tafeln, wie unter „Ceratum“ angegeben ist.

Das Pflaster neigt bei Anwendung von ge-
wöhnlichem Fett sehr zum Ranzigwerden, hält
sich dagegen bei Benützung von Benzoëfett
und desgl. Talg ganz ausgezeichnet.

Die Masse ist ziemlich dünnflüssig und zeigt
leicht Unreinlichkeiten am Boden der Tafeln.
Es ist daher notwendig, filtriertes Wachs zu
wählen und die Masse noch ausserdem durch-
zuseihen (weil ihr durch das Bleipflaster leicht
Schmutzteile zugeführt werden).

Emplastrum Lithargyri oleïnicum.*

Ölsäurepflaster. Ölsäurebleipflaster.

Nach E. Dieterich.

1000,0 Bleiglätte

führt man in einer Zinnschale oder besser
emaillierten Blechschale mit

200,0 Weingeist von 90 pCt

an und setzt dann unter flottem Rühren mit
einem breiten, unten gerundeten Rührscheit

1800,0 rohe Ölsäure,

die man vorher durchseichte und wieder erkalten
liess, mit einem Mal zu und fährt mit dem
Rühren so lange fort, bis die Masse dick wird.

Man bringt nun die Schale in das Dampf-
bad und erhitzt hier, ohne das Rühren zu
unterbrechen, so lange, bis ein durch-
sichtiges Pflaster von bräunlicher Farbe ent-
standen ist.

Man erhitzt dann noch 1 Stunde lang im
Dampfbad, um die in jeder Glätte enthaltenen
Unreinigkeiten absetzen zu lassen, und lässt
schliesslich erkalten. Durch Anwärmen im
Dampfbad löst sich der Pflasterkuchen von
der Schalenwand und kann durch Umstürzen
der Schale entfernt werden.

Man schabt die am Boden befindlichen Un-
reinigkeiten ab und verwendet die nun fertige
Pflastermasse nach Bedürfnis.

Emplastrum Meliloti.

Melilotenpflaster. Steinkleefpflaster.

a) Ph. G. I. verbessert von *E. Dieterich*.

Man bereitet es mit Melilotenkraut, Pulver $M/50$, wie Emplastrum Belladonnae, versäume aber auch hier nicht den Zusatz der weingeistigen Ammoniakflüssigkeit, da man hierdurch die grüne Farbe und das Aroma wesentlich verbessert.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

400,0 Kolophon,

800,0 gelbes Wachs,

400,0 Olivenöl

schmilzt man, seiht durch, fügt hinzu

100,0 durch Kochen mit Wasser gereinigtes Ammoniakgummi,

welches man vorher mit

250,0 Lärchenterpentin

zusammengeschmolzen hat und setzt der halberkalteten Masse eine Mischung aus

600,0 gepulvertem Steinkleekraut,

40,0 " Wermutkraut,

40,0 gepulverten Kamillen,

40,0 " Lorbeerfrüchten

hinzu.

Emplastrum Meliloti compositum.

Zusammengesetztes Melilotenpflaster.

68,0 Melilotenpflaster,

10,0 Benzoëtalg,

5,0 Terpentin

schmilzt man und mischt dann folgende, vorher gemengte Pulver unter:

5,0 Kamillen, Pulver $M/50$,5,0 Veilchenwurzel, " $M/50$,5,0 Altheewurzel, " $M/50$,2,0 Safran, " $M/20$.

Man formt mit Hilfe von etwas Öl in Stangen und schlägt dieselben nach genügendem Erstarren, um ihnen den angenehmen Geruch zu erhalten, in Wachspapier und Stanniol ein.

Emplastrum Mentholi.

Mentholfpflaster.

Nach *E. Dieterich*.

75,0 Bleipflaster,

10,0 gelbes Wachs,

5,0 gereinigtes Fichtenharz

schmilzt man mit einander, seiht die Masse durch und fügt

10,0 Menthol

hinzu.

Man lässt abkühlen und rollt in Stangen aus.

Das Mentholfpflaster wird bei Nervenschmerzen und Rheumatismus aufgelegt oder als Magenpflaster benützt.

Emplastrum Mezerei cantharidatum.

Emplastrum Drouoti. Spanischfliegen-Seidelbastpflaster. Drouotisches Pflaster.

Ph. G. I.

30,0 spanische Fliegen, Pulver $M/20$,

10,0 fein zerschnittene Seidelbastrinde

setzt man mit

100,0 Essigäther

an, lässt 8 Tage in Zimmertemperatur stehen und filtriert dann. In der Tinktur löst man

4,0 Sandarak,

2,0 weiches Elemi,

2,0 Fichtenharz

und filtriert die Lösung.

Andrerseits stellt man sich eine Lösung aus

20,0 Hausenblase,

2,0 Glukose

in

200,0 Wasser

her und streicht mit dieser Masse

3000,0 qcm schwarze Florence-Seide, welche in einen Rahmen gespannt ist, lässt trocknen und wiederholt den Aufstrich so oft, bis alle Masse verbraucht ist.

Man streicht nun in derselben Weise die aus den Kanthariden und der Seidelbastrinde hergestellte harzhaltige Tinktur auf und verbraucht sie gleichfalls für die vorhandene Fläche.

Man lässt zwei Tage in einem Raum, dessen Temperatur $17-20^{\circ} \text{C}$ beträgt, stehen und schneidet dann das fertige Pflaster vom Rahmen ab.

Glukose verdient vor Zucker den Vorzug, weil sie die Hausenblasenschicht geschmeidiger erhält.

Das Emplastrum Cantharidini loco Drouoti ist in seiner Wirkung sicherer, wie das Emplastrum Mezerei cantharidatum.

Emplastrum Minii rubrum.

Ceratum Minii. Rotes Mennigpflaster.

Ph. G. I. verbessert v. *E. Dieterich*.

25,0 filtriertes gelbes Wachs,

25,0 Benzoëtalg,

9,0 Olivenöl

schmilzt man und trägt in die abgekühlte Masse ein:

25,0 präparierte Mennige,

1,0 Kampfer,

welche man vorher mit

15,0 Olivenöl

angerieben hat.

Die erkaltende Masse giesst man in Tafeln aus.

Das Pflaster wird vor dem sonst leicht eintretenden Ranzigwerden durch den Benzoëtalg hinreichend geschützt.

Emplastrum miraculosum.

Mirakelpflaster.

96,0 schwarzes Mutterpflaster.

Man schmilzt, mischt

3,0 Bernstein, Pulver $\frac{M}{30}$,
1,0 gebrannten Alaun, Pulver $\frac{M}{30}$,
unter und giesst in Tafeln aus.

Emplastrum narcoticum.

Narkotisches Pflaster.

100,0 Belladonnapflaster,

100,0 Schierlingpflaster,

100,0 Bilsenkrautpflaster

schmilzt man, knetet mit Hilfe von etwas Öl und rollt aus. Handelt es sich um die Herstellung einer kleineren Menge, so mischt man die 3 Pflaster durch vorsichtiges Erwärmen und Kneten.

Emplastrum Olei Crotonis.

90,0 zusammengesetztes Bleipflaster,
10,0 Krotönöl.

Man schmilzt zuerst das Gummipflaster im Dampfbad, setzt dann das Krotönöl zu und giesst in die Tafelformen aus, wenn nicht ein sofortiges Streichen der Pflastermasse beabsichtigt ist.

Emplastrum opiatum.

Opiumpflaster.

Ph. G. I. verb. v. E. Dieterich.

20,0 Elemi,

30,0 Terpentin,

15,0 gelbes Wachs.

Man schmilzt l. a., sieht durch, mischt

18,0 Weihrauch, Pulver $\frac{M}{30}$,

10,0 Benzoë " $\frac{M}{30}$,

5,0 Opium, " $\frac{M}{30}$,

2,0 Perubalsam

unter und rührt so lange, bis die Masse hinreichend dick ist, um auf dem nassen Pergamentpapier geknetet und in Stangen geformt zu werden.

Die von der Ph. G. I. gegebene und unverändert in das Ergänzungsbuch des Apothekervereins übergegangene Vorschrift liefert ein

zu weiches Pflaster. Dementsprechend ist, wie schon in den früheren Auflagen dieses Buches, obige Vorschrift geändert.

Emplastrum oxycroceum.

Emplastrum Galbani rubrum. Oxycroceumpflaster.
Harziges Safranpflaster.

a) Ph. G. I. verbessert von E. Dieterich.

40,0 gereinigtes Fichtenharz,

20,0 gelbes Wachs,

2,5 Hammeltalg.

Man schmilzt und rührt folgende, vorher mit einander gemischten Pulver unter:

5,0 Mastix, Pulver $\frac{M}{30}$,

5,0 Myrrhe, " $\frac{M}{30}$,

5,0 Weihrauch, " $\frac{M}{30}$,

2,5 Safran, " $\frac{M}{20}$.

Zuletzt setzt man noch hinzu

5,0 auf nassem Weg gereinigtes

Ammoniakgummi,

5,0 auf nassem Weg gereinigtes

Galbanum,

nachdem man sie bei gelindem Erhitzen in 10,0 Terpentin gelöst hat.

Kneten und Ausrollen nimmt man auf nassem Pergamentpapier vor.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

50,0 gelbes Wachs,

100,0 Kolophon

schmilzt man zusammen, sieht durch und setzt zum halb erkalteten Gemisch

25,0 durch Kochen mit Wasser gereinigtes Ammoniakgummi,

25,0 ebenso gereinigtes Galbanum,

die vorher mit

25,0 Lärchenterpentin

zusammengeschmolzen waren. Alsdann rührt man darunter

30,0 feinst gepulverten Weihrauch,

30,0 " " Mastix,

15,0 " " , mit verdünntem Weingeist angefeuchteten Safran.

Emplastrum oxycroceum venale

s. Emplastrum Picis rubrum.

Emplastrum contra Perniones n. Rust.

Rusts Frostpflaster.

70,0 Bleipflaster

schmilzt man. Wenn die Masse etwas abgekühlt ist, setzt man hinzu

350. *Manis* L.
 351. *Manis* L.
 352. *Manis* L.

Manis ist ein kleiner Baum, der in den Tropen vorkommt.

Enchyridion Plantarum
 353. *Manis* L.

354. *Manis* L.
 355. *Manis* L.

356. *Manis* L.
 357. *Manis* L.

358. *Manis* L.
 359. *Manis* L.
 360. *Manis* L.

Enchyridion Plantarum

361. *Manis* L.

362. *Manis* L.
 363. *Manis* L.

364. *Manis* L.
 365. *Manis* L.

366. *Manis* L.
 367. *Manis* L.

Enchyridion Plantarum

368. *Manis* L.

369. *Manis* L.
 370. *Manis* L.

371. *Manis* L.
 372. *Manis* L.

Enchyridion Plantarum

373. *Manis* L.

374. *Manis* L.
 375. *Manis* L.

376. *Manis* L.
 377. *Manis* L.

378. *Manis* L.
 379. *Manis* L.

Enchyridion Plantarum

380. *Manis* L.

381. *Manis* L.
 382. *Manis* L.

383. *Manis* L.
 384. *Manis* L.

385. *Manis* L.
 386. *Manis* L.

387. *Manis* L.
 388. *Manis* L.

389. *Manis* L.
 390. *Manis* L.

391. *Manis* L.
 392. *Manis* L.

393. *Manis* L.
 394. *Manis* L.

395. *Manis* L.
 396. *Manis* L.

397. *Manis* L.
 398. *Manis* L.

rie

es,

r.

nit

tes

tes

em

stzt

ge-

ihrt

b,

nn-

ten

ge-

5,0 Kampfer,
vorher verrieben in
20,0 Perubalsam,
und schliesslich

5,0 Opium, Pulver $M/30$.

Man giesst in Tafelformen aus und schlägt die erkalteten Tafeln in Wachspapier ein.

Emplastrum Picis flavum.

Gelbes Pechpflaster.

55,0 gereinigtes Fichtenharz,
25,0 filtriertes gelbes Wachs

schmilzt man. In der noch heissen Masse löst man

19,0 Terpentin,
1,0 Hammeltalg,

seht durch und rührt die Masse so lange, bis sie sich auf nassem Pergamentpapier kneten und ausrollen lässt.

Die Verwendung der reinsten Zuthaten ist hier notwendig, weil gerade diese Masse infolge ihrer halbdurchsichtigen Beschaffenheit jedes Körnchen Unreinigkeit erkennen lässt.

Um die bekannten eirunden Pechpflaster auf Schafleder herzustellen, verfährt man am besten folgendermassen: Man streicht das geschmolzene und gut abgekühlte Pflaster mit der Hand oder mit der Maschine auf Pergamentpapier, schneidet die gewünschte Grösse aus und drückt das Sparadrap mit der Pflasterseite auf das auf warmer Platte befindliche Leder stark auf. Wenn die Pflasterschicht gut haftet, lässt man erkalten, feuchtet das Pergamentpapier und zieht es vorsichtig ab, so dass sich die Pflasterschicht nun auf dem Leder befindet.

Emplastrum Picis irritans.

Reizendes Pechpflaster.

55,0 gereinigtes Fichtenharz,
20,0 filtriertes gelbes Wachs

schmilzt man. In die etwas abgekühlte Masse trägt man ein

5,0 Euphorbium, Pulver $M/30$,

welche man vorher mit

20,0 Terpentin

anrieb.

Die Masse wird bis zum Erkalten gerührt und dann auf das nasse Pergamentpapier zum Kneten und Ausrollen gebracht.

Streichen auf Leder siehe Empl. Picis flavum.

Emplastrum Picis liquidae.

Teer-Pflaster. Helgoländer-Pflaster.

30,0 gelbes Wachs,
20,0 schwarzes Pech

schmilzt man.

Man setzt dann zu

50,0 Holzteer,

seht durch, lässt abkühlen und giesst in Holz- oder Blechschachteln aus.

Emplastrum Picis nigrum.

Emplastrum oxycroceum nigrum. Schwarzes Pechpflaster. Schwarzes Oxycroceumpflaster.

25,0 gereinigtes Fichtenharz,
25,0 schwarzes Pech,
30,0 gelbes Wachs,
1,0 Rindstalg

schmilzt man.

Man setzt dann zu

19,0 Terpentin,

seht durch und rührt so lange, bis die Masse die zum Kneten und Ausrollen auf Pergamentpapier notwendige Beschaffenheit besitzt.

Emplastrum Picis rubrum.

Emplastrum oxycroceum venale.

Rotes Pechpflaster. Sogen. Oxycroceumpflaster.

Nach E. Dieterich.

a) 42,0 gereinigtes Fichtenharz,
26,0 gelbes Wachs,
2,0 Rindstalg

schmilzt man und seht durch.

Andrerseits erhitzt man

10,0 Sandelholz, Pulver $M/50$,

mit

20,0 Terpentin

eine Stunde lang im Dampfbad, vermischt dann beide Massen und rührt so lange, bis die Dicke das Kneten und Ausrollen auf dem nassen Pergamentpapier erlaubt.

b) 540,0 gelbes Wachs,
540,0 Kolophon

schmilzt man und seht die Masse durch. Man fügt nun hinzu eine Mischung von

90,0 gepulvertem Ammoniakgummi,
90,0 Olibanum, Pulver $M/20$,

und färbt schliesslich mit

12,0 rotem Sandelholz, Pulver $M/50$,
50,0 Weingeist von 90 pCt.

Diese Vorschrift unterscheidet sich von der schon vorhandenen nur durch einen Gehalt an Gummiharzen.

Ein mit Sandelpulver bereitetes Pflaster hat vor dem mit Orlean gefärbten den grossen Vorzug, nicht zu bleichen, nicht zu rasch spröde zu werden, und die ihm beim Ausrollen gegebene Form zu behalten, weil es keinen Weingeist enthält.

In manchen Gegenden verlangt man auch von der Marke „venale“ einen Gehalt an Ammoniakgummi, in welchem Fall man obiger

Zusammensetzung 5,0 hinzufügt und zu diesem Zweck in Terpentin löst, während man das Sandelpulver damit erhitzt.

Emplastrum Plumbi iodati.

Jodbleipflaster.
Nach E. Dieterich.

10,0 Jodblei
verreibt man sehr fein mit
5,0 Schweinefett
und mischt die Verreibung mit
95,0 Bleipflaster,
welches man vorher schmolz, durchsieht und abkühlen liess.

Das Pflaster rührt man so lange, bis es genügend dick ist, um sich auf nassem Pergamentpapier kneten und zu dünnen Stangen ausrollen zu lassen.

Jede übermässige Erhitzung ist zu vermeiden, weil sich das Jodblei leicht zersetzt.

Emplastrum Plumbi sulfurati.

Schwefelbleipflaster.

95,0 zusammengesetztes Bleipflaster.
Man schmilzt, mischt darunter
10,0 Ammoniumsulfid
und erhitzt unter fortwährendem Rühren noch so lange, bis das Gewicht der Masse
100,0
beträgt.

Es geht bei diesem Verfahren selbstverständlich ohne einigen Geruch nicht ab.

Emplastrum resolvens.

25,0 Schierlingspflaster,
25,0 zusammengesetztes Bleipflaster,
25,0 Seifenpflaster
schmilzt man mit einander, nimmt vom Dampfbad und setzt

25,0 Quecksilberpflaster
zu. Man löst nun letzteres, nötigenfalls unter nochmaliger Anwendung des Dampfbades, unter Rühren und benützt zum Kneten und Ausrollen das nasse Pergamentpapier.

Emplastrum resolvens camphoratum.

2,5 Kampfer,
5,0 Olivenöl
verreibt man gut mit einander und vermischt mit
50,0 Bleipflaster,
42,5 Melilotenpflaster,

welche man vorher schmolz. Man giesst das Pflaster in Tafeln aus.

Emplastrum ad Rupturas nigrum.

Schwarzes Bruchpflaster.
Nach E. Dieterich.

30,0 schwarzes Pech,
40,0 gelbes Wachs,
15,0 Hammeltalg.

Man schmilzt, setzt
15,0 Terpentin
zu, sieht durch und giesst in Tafeln aus.

Emplastrum ad Rupturas rubrum.

Emplastrum ad Fracturas. Emplastrum sticticum.
Rotes Bruchpflaster. Rotes Stichpflaster.
Nach E. Dieterich.

25,0 gereinigtes Fichtenharz,
40,0 gelbes Wachs,
15,0 Benzoätalg

schmilzt man.
Andrerseits erhitzt man
5,0 Sandelholz, Pulver M₅₀,

mit
15,0 Terpentin
1/2 Stunde im Dampfbad und mischt nun beide Massen mit einander. Man giesst in Tafeln aus.

Emplastrum Sabinæ.

Sadebaumpflaster.

25,0 Sadebaumpitzen, Pulver M₃₀,
12,5 Weingeist von 90 pCt
mischt man und stellt 12 Stunden in bedecktem Gefäss zurück.

Andrerseits schmilzt man
48,0 gelbes Wachs,
12,5 Olivenöl,
12,5 Terpentin,
trägt das gefeuchtete Pulver ein, erhitzt im Dampfbad unter zeitweiligem Umrühren noch 2 Stunden, fügt dann

2,0 Sadebaumöl
hinzu und rührt nun die Masse, bis sie so weit erstarrt ist, um sich mit Hilfe von etwas Öl kneten und in Stangen formen zu lassen.

Emplastrum santalinum.

Rotes Sandelpflaster.
Nach E. Dieterich.

32,0 gereinigtes Fichtenharz,
25,0 gelbes Wachs,
5,0 Benzoätalg

schmilzt man und sieht die Mischung durch.

das

m.

side
aus.

0,

eck-

im
och

zeit
Öl

rech.

Andrer
20
mit
10

erhitzt 1
beide Ma
Das S
Tafeln o
Tafelforn
Wasser g

Empla

a) Vorsch
70
10
schmilzt
Der halb
rühren h
5

und
1
welchen
1

verrieb.
Das I
mittelfei
gegen ei
wünscht
verwend
Farbe is
wenig,
das Pfla
schönem
bald au
innen, t
grau au

b) Vorse
Man 1
60
10

welchen
löst, wi
kungen

Andrerseits mischt man
mit 20,0 durchgeseihten Terpentin

10,0 Sandelholz, Pulver M_{50} ,
2,0 Safran, " M_{20} ,
2,0 Weihrauch, " M_{30} ,
2,0 Myrrhe, " M_{30} ,
2,0 Alaun, " M_{30} ,

erhitzt 1 Stunde im Dampfbad und mischt beide Massen.

Das Sandelpflaster wird je nach Sitte in Tafeln oder Stangen verlangt, kann also in Tafelformen gegossen oder mit Hilfe von etwas Wasser geknetet und ausgerollt werden.

Emplastrum saponatum.

Emplastrum saponatum album. Seifenpflaster.
Weisses Seifenpflaster.

a) Vorschrift des D. A. III.

700,0 Bleipflaster,
100,0 filtrierte gelbes Wachs

schmilzt man unter Rühren bei mässiger Wärme. Der halberkalteten Masse setzt man unter Umrühren hinzu

50,0 mittelfein gepulverte medizinische Seife

und

10,0 Kampfer,

welchen man vorher mit

10,0 Olivenöl

verrieb.

Das Deutsche Arzneibuch schreibt nur ein mittelfeines (M_{20}) Seifenpulver vor. Wer dagegen ein wirklich schönes Pflaster zu erhalten wünscht, muss ein sehr feines Seifenpulver verwenden. Die mit „gelblichweiss“ angegebene Farbe ist für frisch bereitetes Pflaster eben so wenig, wie für älteres zutreffend. Frisch ist das Pflaster gelblich, bei Verwendung von schönem Wachs sogar gelb, es bleicht aber bald aus und sieht dann aussen ziemlich weiss, innen, auf dem Querschnitt, dagegen weiss-grau aus.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es aus

600,0 einfachem Bleipflaster,

100,0 weissem Wachs,

50,0 gepulverter venetianischer Seife,

10,0 Kampfer,

welchen man in

40,0 Olivenöl

löst, wie unter a). Siehe auch die Bemerkungen daselbst.

Emplastrum saponatum molle.

Weiches Seifenpflaster.

75,0 Seifenpflaster,

25,0 Kampferöl

schmilzt man und giesst die Masse in Tafeln aus.

Emplastrum saponatum rubrum.

Rotes Seifenpflaster.

75,0 Bleipflaster,

10,0 gelbes Wachs

schmilzt man und sieht die Mischung durch.

Der abgekühlten Masse mischt man zu

5,0 medizinische Seife, Pulver M_{50} ,

und

4,0 Mennige,

1,0 Kampfer,

nachdem man beide letzteren vorher mit

5,0 Olivenöl

verrieben bzw. gelöst hatte.

Man rührt die Masse so lange, bis sie dick zu werden beginnt, bringt sie dann auf nasses Pergamentpapier und nimmt hier, bei Vermeidung alles überflüssigen Wassers, das Kneten und Ausrollen vor.

Das Pflaster kann auch in Tafelformen gegossen werden.

Emplastrum saponatum salicylatum.

Salicyl-Seifenpflaster.

Nach E. Dieterich.

850,0 weisses Seifenpflaster,

50,0 filtrierte gelbes Wachs

schmilzt man unter Rühren im Dampfbad, lässt die Masse halb erkalten und rührt dann

100,0 feinst verriebene Salicylsäure

darunter.

In der Regel wird dieses Pflaster nur gestrichen geführt. Man streicht auf Schirting.

Emplastrum stomachale Berolinense.

Berliner Magenpflaster.

550,0 Bleiweisspflaster,

142,0 Kolophon,

300,0 gelbes Wachs.

Man schmilzt dieselben, fügt der Masse, wenn sie halb erkaltet ist, zu

1,0 Kamillenöl mit Citronenöl (Ol.

Chamom. citrat.),

1,0 Wermutöl,

1,0 Kümmelöl,

1,0 Pfefferminzöl,

4,0 Krauseminzöl

bringt dann auf nasses Pergamentpapier und nimmt hier das Kneten und Ausrollen vor.

Emplastrum stomachale n. Klepperbein.*Klepperbein'sches Magenpflaster.*

78,0 Bleipflaster,
10,0 Bleiweisspflaster,
5,0 gelbes Wachs,
5,0 Terpentin

schmilzt man und seiht durch.

Dann setzt man zu

1,0 Krauseminzöl,
1,0 Rosmarinöl

und rührt so lange, bis sich die Masse auf nassem Pergamentpapier kneten und in Stangen ausrollen lässt.

Soll das Pflaster in Büchsen ausgegossen werden, so ersetzt man die 5,0 Wachs durch 5,0 Olivenöl.

Emplastrum sulfuratum.*Schwefelpflaster.*

40,0 schwarzes Pech,
10,0 gelbes Wachs

schmilzt man.

Man mischt dann der etwas abgekühlten Masse hinzu

10,0 Bernstein, Pulver $M_{/30}$,
20,0 geschwefeltes Leinöl

und

10,0 auf nassem Weg gereinigtes Galbanum,

welch letzteres man vorher bei gelindem Erhitzen in

10,0 Terpentin

löst.

Man giesst das ziemlich weiche Pflaster in Blechdosen oder Holzschachteln aus.

Emplastrum Tartari stibiati.*Brechweinsteinpflaster.*

80,0 zusammengesetztes Bleipflaster
schmilzt man. Der abgekühlten Masse mischt man hinzu

20,0 Brechweinstein, Pulver $M_{/30}$,
und rührt noch so lange, bis die Masse hinreichend dick ist, um sich auf nassem Pergamentpapier kneten und ausrollen zu lassen. Man hat dabei das Wasser auf die allernotwendigste Menge zu beschränken.

Emplastrum Thapsiae extensum.*Sparadrap de thapsia. Thapsiapflaster.*

420,0 gelbes Wachs,
450,0 gereinigtes Fichtenharz
schmilzt man im Dampfbad unter Rühren, setzt dann

50,0 Lärchenterpentin
zu und seiht die Masse durch ein Tuch.
Man verreibt ausserdem möglichst fein

75,0 Thapsiaharz

mit

50,0 Glycerin

und rührt die Verreibung unter die abgekühlte Pflastermasse. Wenn die Mischung gleichmässig ist, streicht man sie mit der Maschine auf Schirting.

Emplastrum de Tribus.*Dreierlei Pflaster.*

100,0 Schierlingspflaster,
100,0 Quecksilberpflaster,
100,0 Melilotenpflaster.

Wenn es sich um Herstellung kleiner Mengen handelt, vermischt man die drei Pflaster durch Kneten. Sollen aber grössere Mengen bereitet werden, dann schmilzt man das Schierlings- und Melilotenpflaster auf dem Dampfbad und löst hierin, nachdem man vom Apparat genommen hat, das zerkleinerte Quecksilberpflaster.

Man rührt bis nahezu zum Erkalten, knetet und rollt aus mit Zuhilfenahme einiger Tropfen Öl.

Emplastrum universale.*Universalpflaster.*

75,0 schwarzes Mutterpflaster,
10,0 schwarzes Pech,
15,0 gemeines Olivenöl

schmilzt man, lässt die Masse gut abkühlen und giesst sie in Holzschachteln aus.

Emplastrum universale n. Walther.*Walther'sches Universalpflaster.*

50,0 schwarzes Mutterpflaster,
7,0 Schiffspech,
30,0 Schweinefett

schmilzt man auf dem Dampfbad mit einander.

Man verreibt dann

1,0 gebrannten Alaun, Pulver $M_{/50}$,
1,0 Bernstein, Pulver $M_{/50}$,

mit

10,0 Schweinefett

und setzt die Verreibung der halberkalteten Pflastermasse zu. Man giesst (s. Cerata) in Tafeln aus.

Empystrum vulgare
Kandianen: Plaster

1500 Euphorbia
1000 Benzoeöl

Man schmelzt und bringt in die nöthigste Form.

1500 Oliban Plaster

500 Ammoniak schmelzt Plaster

500 Ammoniak schmelzt Plaster

Man schmelzt das in einem Wasserbad Mariae Theresiae mit dem Feuer und Ammoniak in Wasser.

Man setz das schmelzende Ammoniak in Wasser zu schmelzen.

Emulsiones
Kandianen

2000 Euphorbia
2000 Benzoeöl

schmelzt man

Ammoniak schmelzt man

1000 Zinköl

oder Eiböl

1000 Euphorbia Wasser

und schmelzt diese Euphorbia in der Form eines Plasters

Man setz mit dem noch weichen Plaster

die Euphorbia oder Benzoeöl, wenn man es in Eiböl

oder Zinköl in die nöthigste Form, welches im letzten Plaster eine gute Plaster ist.

Salutem der Abheilung „Empystrum“

Emulsiones

Kandianen

Man schmelzt die Emulsionen schmelzende Plaster, welche die Wärme der Sonne in Wasser sehr schnell schmelzen und schnell zu einem Plaster werden und Wasser sehr schnell zu einem Plaster werden und schnell zu einem Plaster werden.

Man setz das in einem Wasserbad Mariae Theresiae mit dem Feuer und Ammoniak in Wasser. Man setz das schmelzende Ammoniak in Wasser zu schmelzen. Man setz das schmelzende Ammoniak in Wasser zu schmelzen. Man setz das schmelzende Ammoniak in Wasser zu schmelzen.

Man schmelzt das in einem Wasserbad Mariae Theresiae mit dem Feuer und Ammoniak in Wasser. Man setz das schmelzende Ammoniak in Wasser zu schmelzen. Man setz das schmelzende Ammoniak in Wasser zu schmelzen. Man setz das schmelzende Ammoniak in Wasser zu schmelzen.

Man schmelzt das in einem Wasserbad Mariae Theresiae mit dem Feuer und Ammoniak in Wasser. Man setz das schmelzende Ammoniak in Wasser zu schmelzen. Man setz das schmelzende Ammoniak in Wasser zu schmelzen. Man setz das schmelzende Ammoniak in Wasser zu schmelzen.

Man schmelzt das in einem Wasserbad Mariae Theresiae mit dem Feuer und Ammoniak in Wasser. Man setz das schmelzende Ammoniak in Wasser zu schmelzen. Man setz das schmelzende Ammoniak in Wasser zu schmelzen. Man setz das schmelzende Ammoniak in Wasser zu schmelzen.

Man schmelzt das in einem Wasserbad Mariae Theresiae mit dem Feuer und Ammoniak in Wasser. Man setz das schmelzende Ammoniak in Wasser zu schmelzen. Man setz das schmelzende Ammoniak in Wasser zu schmelzen. Man setz das schmelzende Ammoniak in Wasser zu schmelzen.

hlte
ich-
aine

gen
urch
itet
ngs-
und
ge-
ber-
etet
pfen

alen

ein-

M/50

aten
) in

Zusammenstellung v. Rezepten

Zusammenstellung v. Rezepten

1000 Bienenwachs
1000 Bienenwachs
50 gelbes Wachs
50 Terpentin
schmelzt man mit gelbem Wachs
Man setzt hinzu:
1000 Bienenwachs
1000 Bienenwachs
und schmelzt es lange, bis sich das Wachs in
einem Papierstücken halten lässt. Man
verfährt so.
Man setz die Mischung in einem Wasserbad
wird, so schnell man die die Wärme
40 Grad.

Zusammenstellung v. Rezepten

Zusammenstellung v. Rezepten

1000 gelbes Wachs
1000 gelbes Wachs
schmelzt man
Man setzt hinzu die oben angegebenen
Menge.
1000 Bienenwachs, Pulver No. 1
1000 geschmolzenes Fett
und
1000 auf einem Weg geschmolzen
Mischung
wird schmelzt man in einem Wasserbad
bis zu 40 Grad.

1000 Terpentin

Man setzt die Mischung in einem Wasserbad
bis zu 40 Grad.

Zusammenstellung v. Rezepten

Zusammenstellung v. Rezepten

1000 geschmolzenes Fett
schmelzt man. Der geschmolzenen Masse setzt
man hinzu:
1000 geschmolzenes Fett
und schmelzt es lange, bis die Wärme
schmelzt sich in einem Wasserbad
schmelzt man in einem Wasserbad
Man setz die Mischung in einem Wasserbad
bis zu 40 Grad.

Zusammenstellung v. Rezepten

Zusammenstellung v. Rezepten

1000 gelbes Wachs
1000 geschmolzenes Fett
schmelzt man in einem Wasserbad
bis zu 40 Grad.

1000 Bienenwachs
und setzt die Mischung in einem Wasserbad
bis zu 40 Grad.
Man setz die Mischung in einem Wasserbad
bis zu 40 Grad.

1000 Bienenwachs
und setzt die Mischung in einem Wasserbad
bis zu 40 Grad.
Man setz die Mischung in einem Wasserbad
bis zu 40 Grad.

Zusammenstellung v. Rezepten

Zusammenstellung v. Rezepten

1000 geschmolzenes Fett
1000 geschmolzenes Fett
1000 geschmolzenes Fett
Man setz die Mischung in einem Wasserbad
bis zu 40 Grad.
Man setz die Mischung in einem Wasserbad
bis zu 40 Grad.

Man setz die Mischung in einem Wasserbad
bis zu 40 Grad.

Zusammenstellung v. Rezepten

Zusammenstellung v. Rezepten

1000 geschmolzenes Fett
1000 geschmolzenes Fett
1000 geschmolzenes Fett
Man setz die Mischung in einem Wasserbad
bis zu 40 Grad.

Zusammenstellung v. Rezepten

Zusammenstellung v. Rezepten

1000 geschmolzenes Fett
1000 geschmolzenes Fett
1000 geschmolzenes Fett
Man setz die Mischung in einem Wasserbad
bis zu 40 Grad.

Man setz die Mischung in einem Wasserbad
bis zu 40 Grad.

1000 geschmolzenes Fett
1000 geschmolzenes Fett
1000 geschmolzenes Fett
Man setz die Mischung in einem Wasserbad
bis zu 40 Grad.

Man setz die Mischung in einem Wasserbad
bis zu 40 Grad.

1000 geschmolzenes Fett
1000 geschmolzenes Fett
1000 geschmolzenes Fett
Man setz die Mischung in einem Wasserbad
bis zu 40 Grad.

Man s
Masse

ein.
Man
und nin
Stangen
Es is
von Wa

Harze i
oder di
reitet s

in beso
freit u
Küchen
nicht h
setzt n
grösser
1 Teil
schreib

besten
nicht
1,5 Teil
währen
arbeite
2 Teile
balsam

— das
17 Teil
Öl und
leichte

mit de
Gumm
satz d

mittels
und se

Emplastrum volatile.

Flüchtiges Pflaster.

65,0 Heftpflaster,
10,0 Benzoeälg.

Man schmilzt und trägt in die halberkaltete Masse

15,0 Ölseife, Pulver $M/30$,
5,0 Ammoniumkarbonat, Pulver $M/20$,
5,0 Ammoniumchlorid, „ $M/20$,

ein.

Man bringt nun auf nasses Pergamentpapier und nimmt hier das Kneten und Ausrollen in Stangen vor.

Es ist jede übermässige Inanspruchnahme von Wasser zu vermeiden.

Emplastrum Zinci.

Zinkpflaster.

50,0 Bleipflaster,
30,0 Benzoëfett

schmilzt man.

Andrerseits verreibt man

10,0 Zinkoxyd
sehr fein mit

10,0 destilliertem Wasser

und mengt dieses Präparat der fast erkalteten anderen Masse unter.

Man füllt mit dem noch weichen Pflaster Blechdosen oder Holzsachteln, soweit nicht ein freies Auswiegen gebräuchlich ist. — Das Zinkpflaster ist ein kühlendes Mittel, welches bei leichten Brandwunden gute Dienste thut.

Schluss der Abteilung „Emplastra“.

Emulsionen.

Emulsionen.

Man bezeichnet als Emulsionen milchähnliche Flüssigkeiten, welche Öle, Wachs oder Harze in Wasser fein verteilt enthalten und sowohl aus Samen durch Anstossen mit Wasser oder direkt aus Ölen, Wachs oder Harzen mit Hilfe von arabischem Gummi oder Eigelb be-
reitet sind.

Um aus Samen eine Emulsion zu gewinnen, wäscht man dieselben (die Mandeln werden in besonderen Fällen auch durch Einweichen in warmem Wasser von der äusseren Schale befreit und, wenn man bequem arbeiten will, auf einer Reibmaschine, wie sie die moderne Kücheneinrichtung bietet, gerieben), stösst sie, wenn das vom Waschen anhängende Wasser nicht hinreichen sollte, mit einer Kleinigkeit Wasser zu einem feinen gleichartigen Teig an, setzt nach und nach unter fortwährendem Stossen noch mehr Wasser und schliesslich in grösseren Mengen den Rest Wasser zu und seiht durch Stoff. In der Regel bereitet man aus 1 Teil Samen 10 Teile Emulsion, wie es auch das D. A. III. und die Ph. Austr. VII vorschreiben.

Zur Herstellung einer Öl-Emulsion schlägt man häufig verschiedene Wege ein. Am besten verfährt man, wenn man 2 Teile Öl in eine breite geräumige Reibschale giebt, 1 Teil nicht zu fein gepulvertes arabisches Gummi in das Öl schüttet und nach Zusatz von 1,5 Teilen Wasser flott rührt, bis die Masse dick geworden und ein quietschendes Geräusch während des Röhrens von sich giebt. Auf diese Art muss sich jedes Öl zur Emulsion verarbeiten lassen. Bequemer arbeitet es sich, wenn man das Verhältnis von 1 Teil Gummi, 2 Teilen Öl und 2 Teilen Wasser wählt, es giebt jedoch einzelne Sorten Mandelöl und Kopaivabalsam, die sich nur nach ersterem Verfahren emulgieren lassen.

Man verdünnt nun durch allmählichen Zusatz mit der vorgeschriebenen Menge Wasser — das D. A. III und die Ph. Austr. VII schreiben 2 Teile Öl, 1 Teil arabisches Gummi und 17 Teile Wasser zur Bereitung der Öl-Emulsion vor. Man findet vielfach zum Abwiegen von Öl und Wasser eine Arzneiflasche; ich möchte an ihrer Stelle ein Abdampfschälchen, dass sich leichter reinigen lässt, vorschlagen.

Emulsionen aus Kopaiva- oder Pernubalsam bereitet man wie Öl-Emulsionen.

Gummiharze zerreibt man fein und verrührt sie dann in ihrem gleichen Gewicht Wasser mit der Keule, um sie schliesslich in der ganzen Wassermenge fein zu verteilen. Da sie selbst Gummi enthalten, ist ein Zusatz von arabischem Gummi nicht unbedingt notwendig; ein Zusatz davon erleichtert aber die Arbeit und befördert die feine Verteilung.

Kampfer lässt sich nur schwierig in Wasser verteilen. Man verreibt ihn zuerst für sich mittels einiger Tropfen Weingeist, sodann mit der zehnfachen Menge an arabischem Gummi und setzt allmählich das Wasser zu.

Bärlappsaamen verreibt man zuerst anhaltend trocken, bis die Masse krümlig wird, ehe man das Wasser zusetzt.

Wachs- und Kakaoölemulsionen bereitet man im erwärmten Mörser mit heissem Wasser und rührt so lange, bis die Wärme der Flüssigkeit unter den Schmelzpunkt erwärmter Bestandteile herabgesunken ist. Man verwendet hierbei auf 1 Teil Wachs oder Kakaoöl 1 Teil arabisches Gummi und 1,5 Teile Wasser.

Sollen mehrere Bestandteile zu einer Emulsion vereinigt werden, so bereitet man mit jedem für sich zunächst die Emulsion und mischt dann letztere beiden.

Emulsio Ammoniaci.

10,0 auf nassem Weg gereinigtes Ammoniakgummi,

5,0 arabisches Gummi, Pulver $M_{/30}$,
verreibt man in kühlem Raum in einer Reibschale zuerst trocken und dann mit

10,0 kaltem destillierten Wasser
so lange, bis die Masse gleichmässig ist. Man setzt dann nach und nach zu

75,0 destilliertes Wasser.

Jede Erhitzung ist zu vermeiden. Wenn genau nach obiger Angabe verfahren wird, erhält man stets eine tadellose Emulsion.

Emulsio Amygdalarum composita.

Zusammengesetzte Mandelmilch.

5,0 süsse Mandeln,
1,0 Bilsenkrautsamen,
beide gut gewaschen, stösst man mit
50,0 verdünntem Bittermandelwasser
zur Emulsion und sieht durch.

Man mischt dann

5,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
und

1,0 gebrannte Magnesia
mit einander und setzt diese der Milch zu.

Die zusammengesetzte Mandelmilch muss stets frisch bereitet werden.

Emulsio Amygdalarum saccharata.

Emulsio amygdalina. Mandelmilch.

10,0 süsse Mandeln
wäscht man, stösst sie mit

q. s. Wasser

zur Milch, so dass dieselbe nach dem Durchsiehen

90,0

wiegt. Man fügt dann

10,0 weissen Sirup

hinzu.

Die Mandelmilch muss stets frisch bereitet werden.

Die Ph. Anstr. VII lässt die Mandelmilch in demselben Verhältnis bereiten, jedoch die Mandeln zugleich mit der entsprechenden Menge Zucker, 10 : 6, anstossen.

Emulsio Asae foetidae.

Asant-Emulsion.

Man bereitet sie wie Emulsio Ammoniaci.

Emulsio camphorata.

Kampfer-Emulsion.

10,0 süsse Mandeln

stösst man mit

90,0 Kampferwasser

zur Emulsion.

Man fügt dann noch

10,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,

hinzu.

Emulsio Camphorae monobromatae.

2,0 Kampfermonobromid

löst man in

15,0 Mandelöl,

setzt dann zu

7,5 arabisches Gummi, Pulver $M_{/20}$

15,0 destilliertes Wasser

und rührt bis zur Emulsionbildung. Man verdünnt dann nach und nach mit

q. s. destilliertem Wasser,

dass das Ganze

100,0

beträgt.

Emulsio Cerae.

Wachs-Emulsion.

10,0 filtriertes gelbes Wachs

schmilzt man im Dampfbad in einer geräumigen Reibschale, die Keule durch Einlegen in heisses Wasser ebenfalls erhitzen, setzt

30,0 Gummischleim

zu und verrührt, wie in der Einleitung beschrieben worden ist, zur Emulsion. Man verdünnt schliesslich mit

60,0 warmem destillierten Wasser.

Emulsio extracti Filicis n. Widerhofer.

Widerhofers Bandwurmmittel.

18,0 Farnextrakt

mischt man mit

46,0 Pomeranzenschalsirup,

12,0 arabischem Gummi, Pulver $M_{/20}$.

ehe
asser
Be-
Teil
mit

iaci.

M/20
ver-

igen
isses

be-
ver-

or.

M/20

und reibt damit

24,0 Kamala

an.

Die Hälfte dürfte für einen Erwachsenen genügen.

Emulsio Galbani.

Galbanum-Emulsion.

Man bereitet sie wie Emulsio Ammoniaci.

Emulsio Guajaci.

Guajakharz-Emulsion.

Man bereitet sie mit Guajakharz wie Emulsio Ammoniaci.

Emulsio gummosa.

Emulsio Amygdalarum gummosa.

90,0 Mandelmilch,

10,0 Gummischleim.

Man mischt.

Emulsio laxativa Viennensis.

25,0 Manna

löst man in einer Reibschale ohne Anwendung von Wärme in

75,0 Mandelmilch.

Man sieht durch, fügt

5,0 Zimtwasser

und

q. s. destilliertes Wasser

hinzu, dass das Gewicht der ganzen Menge

100,0

beträgt.

Emulsio oleosa.

Mixtura oleosa Ph. Austr. VII. Öl-Emulsion.

a)

10,0 Mandelöl,

5,0 arabisches Gummi, Pulver $M/30$,

10,0 destilliertes Wasser.

Man bereitet l. a. eine Emulsion und verdünnt sie mit

75,0 destilliertem Wasser.

b) für die Armenpraxis.

10,0 Mohnöl,

5,0 arabisches Gummi, Pulver $M/30$,

10,0 weisser Sirup,

100,0 destilliertes Wasser.

Bereitung wie bei a).

c) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

10,0 frisches Mandelöl,

5,0 gepulvertes Akaziengummi

verreibt man innig mit

10,0 einfachem Sirup

und stellt unter beständigem Umrühren mit

175,0 destilliertem Wasser

eine Emulsion her.

Es ist nicht recht einzusehen, weshalb man das Gummi und Öl mit Sirup verreiben soll; es dürfte wohl einfacher sein, die Emulsion l. a. zu bereiten und zuletzt den Sirup zuzusetzen.

Emulsio Papaveris.

Emulsio communis.
Mohnsamenmilch.

Form. magistr. Berol.

185,0 Mohnsamenemulsion, aus 20,0

Mohnsamen bereitet,

15,0 weisser Sirup.

Emulsio ad Papillas mammarum.

Brustwarzen-Emulsion.

8,0 Mandelöl,

2,0 Perubalsam,

6,0 arabisches Gummi, Pulver $M/30$,

8,0 Rosenwasser.

Man bereitet l. a. eine Emulsion, verdünnt sie mit

74,0 Rosenwasser,

in welchem man vorher

2,0 Borsäure

löste.

Zusätze von Glycerin und Weingeist rufen auf den wunden Warzen so heftige Schmerzen hervor, dass sie geradezu unbegreiflich sind. Dieselben Erscheinungen treten, worauf besonders hingewiesen sein möge, bei einem Zuviel an Perubalsam auf.

Emulsio phosphorata.

Phosphor-Emulsion.

5,0 Phosphoröl (= 0,005 Phosphor),

3,0 arabisches Gummi, Pulver $M/20$,

5,0 destilliertes Wasser.

Man bereitet l. a. eine Emulsion, verdünnt sie mit

77,0 Pfefferminzwasser

und setzt

10,0 weissen Sirup

zu.

Emulsio Picis liquidae.

Teer-Emulsion.

1,0 Holzteer,

1,0 krystallisiertes Natriumkarbonat

verreibt man in einer Reibschale. Man setzt dann allmählich

98,0 destilliertes Wasser
zu, bringt in eine Flasche, schüttelt tüchtig
und filtriert nach einigen Stunden.

Emulsio Resorcini.
Resorcin-Emulsion.

1,0 Resorcin
löst man in
79,0 Mandelmilch
und setzt
20,0 Pomeranzenschalsirup
zu.

Emulsio ricinosa.

Form. magistr. Berol.

40,0 Ricinusöl,
12,0 gepulvertes arabisches Gummi,
20,0 weisser Sirup,
128,0 destilliertes Wasser.

Man bereitet l. a. eine Emulsion.

Emulsio salicylata.
Salicyl-Emulsion.

15,0 Mandelöl,
8,0 arabisches Gummi, Pulver $M_{/20}$,
15,0 Orangenblütenwasser
verarbeitet man zur Emulsion. Man verreibt
dann darin
2,0 Salicylsäure,
verdünnt mit

50,0 Orangenblütenwasser
und setzt
10,0 weissen Sirup
zu.

Die Salicylsäure erschwert das Emulgieren,
weshalb sie nachträglich zuzusetzen ist.

Emulsio contra Taeniam.
Bandwurm-Emulsion.

60,0 Granatwurzelrinde, Pulver $M_{/10}$,
240,0 destilliertes Wasser
maceriert man zehn Stunden, erhitzt dann
zwei Stunden lang im Dampfbad und presst
aus. Den Rückstand erhitzt man nochmals
zwei Stunden mit

200,0 destilliertem Wasser,
presst aus und dampft die Seihflüssigkeit bis
zum Gewicht von
130,0
ein.

Mit diesem Auszug und

30,0 Ricinusöl,
15,0 arabischem Gummi, Pulver $M_{/20}$,
bereitet man l. a. eine Emulsion und setzt
schliesslich

25,0 Süssholzsirup
zu.

Diese, auf eine erwachsene Person berechnete
Dosis wird morgens nach einer Tasse Kaffee
oder Thee in Zeit von einer halben Stunde in
zwei Hälften genommen.

Schluss der Abteilung „Emulsiones.“

Essentiae Aquarum aromaticarum.

Essenzen zu aromatischen Wässern.

Verschiedene aromatische Wässer werden in manchen Geschäften so selten gebraucht,
dass man bei direkter Herstellung derselben aus den ätherischen Ölen nach den früher an-
geführten Vorschriften noch viel zu grosse Mengen erhält.

Für solche Fälle benützt man 200fache Essenzen. Man darf dabei jedoch nie vergessen,
dass es sich immer nur um einen Notbehelf handelt, den man besser thut, nur da zu benützen,
wo man die demselben Zweck dienenden, aus frischen Pflanzenteilen bereiteten hundert-
fachen Wässer nicht erlangen kann.

Als selbstverständlich setze ich voraus, dass man zur Bereitung der 200fachen Essenzen
nur beste Öle benützt und die Essenzen vor Luft und Licht geschützt aufbewahrt.

Die 200fache Konzentration bedingt, auf 10 g Wasser 1 Tropfen Essenz zu nehmen.

Essentielle Ätherische Öle
aus dem Samen

1.0 Essenz

Man setzt zu

20.0 Weingeist von 90 pCt.

Man schüttet 1 Tropfen auf 10 g Wasser

Essentielle Ätherische Öle
aus dem Samen

0.5 Essenz

Man setzt zu

10.0 Weingeist von 90 pCt.

Man schüttet 1 Tropfen auf 10 g Wasser

Essentielle Ätherische Öle
aus dem Samen

0.2 Essenz

Man setzt zu

10.0 Weingeist von 90 pCt.

Man schüttet 1 Tropfen auf 10 g Wasser

Essentielle Ätherische Öle
aus dem Samen

0.1 Essenz

Man setzt zu

10.0 Weingeist von 90 pCt.

Man schüttet 1 Tropfen auf 10 g Wasser

Essentielle Ätherische Öle
aus dem Samen

0.1 Essenz

Man setzt zu

10.0 Weingeist von 90 pCt.

Man schüttet 1 Tropfen auf 10 g Wasser

Essentielle Ätherische Öle
aus dem Samen

1.0 Essenz

Man setzt zu

20.0 Weingeist von 90 pCt.

Man schüttet 1 Tropfen auf 10 g Wasser

Essentielle Ätherische Öle
aus dem Samen

1.0 Essenz

Man setzt zu

20.0 Weingeist von 90 pCt.

Man schüttet 1 Tropfen auf 10 g Wasser

Essentielle Ätherische Öle
aus dem Samen

0.5 Essenz

Man setzt zu

10.0 Weingeist von 90 pCt.

Man schüttet 1 Tropfen auf 10 g Wasser

Essentielle Ätherische Öle
aus dem Samen

0.2 Essenz

Man setzt zu

10.0 Weingeist von 90 pCt.

Man schüttet 1 Tropfen auf 10 g Wasser

Essentielle Ätherische Öle
aus dem Samen

1.0 Essenz

Man setzt zu

20.0 Weingeist von 90 pCt.

Man schüttet 1 Tropfen auf 10 g Wasser

Essentielle Ätherische Öle
aus dem Samen

1.0 Essenz

Man setzt zu

20.0 Weingeist von 90 pCt.

Man schüttet 1 Tropfen auf 10 g Wasser

Essentielle Ätherische Öle
aus dem Samen

0.5 Essenz

Man setzt zu

10.0 Weingeist von 90 pCt.

Man schüttet 1 Tropfen auf 10 g Wasser

Essentielle Ätherische Öle
aus dem Samen

1.0 Essenz

Man setzt zu

20.0 Weingeist von 90 pCt.

Man schüttet 1 Tropfen auf 10 g Wasser

ieren,

M/81

dann
presst
mals

t bis

M/20,
setzt

hnete
Caffee
de in

ucht,
r an-

essen,
itzen,
dert-

enzen

en.

Essentia Aquae Anisi 200 plex.

Aniswasser-Essenz.

1,0 Anisöl

löst man in

9,0 Weingeist von 90 pCt.

Man nehme 1 Tropfen davon auf 10 g Wasser.

Essentia Aquae Arnicae 200 plex.

Arnikawasser-Essenz.

0,2 Arnikablütenöl

löst man in

10,0 Weingeist von 90 pCt.

Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia Aquae Asa foetidae 200 plex.

Asantwasser-Essenz.

0,2 Asantöl

löst man in

10,0 Weingeist von 90 pCt.

Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia Aquae Aurantii corticis 200 plex.

Pomeranzenschalenwasser-Essenz.

0,5 Pomeranzenschalenöl

löst man in

10,0 Weingeist von 90 pCt.

Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia Aquae Aurantii florum 200 plex.

Pomeranzenblütenwasser-Essenz. Orangenblütenwasser-Essenz.

0,2 Orangenblütenöl

löst man in

10,0 Weingeist von 90 pCt.

Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia Aquae Calami 200 plex.

Kalmuswasser-Essenz.

1,0 Kalmusöl

löst man in

9,0 Weingeist von 90 pCt.

Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia Aquae Camphorae 200 plex.

Kampferwasser-Essenz.

4,0 Kampfer

löst man in

6,0 Weingeist von 90 pCt.

Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia Aquae Carvi 200 plex.

Kümmelwasser-Essenz.

0,5 Kümmelöl

löst man in

10,0 Weingeist von 90 pCt.

Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia Aquae Cascarillae 200 plex.

Kaskarillwasser-Essenz.

0,5 Kaskarillöl

löst man in

10,0 Weingeist von 90 pCt.

Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia Aquae Citri 200 plex.

Citronenwasser-Essenz.

1,0 Citronenöl

löst man in

9,0 Weingeist von 90 pCt.

Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia Aquae Hyssopi 200 plex.

Isopwasser-Essenz.

1,0 Isopöl

löst man in

9,0 Weingeist von 90 pCt.

Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia Aquae Juniperi 200 plex.

Wacholderwasser-Essenz.

0,5 Wacholderbeeröl.

10,0 Weingeist von 90 pCt.

Man löse und nehme 1 Tropfen dieser Essenz auf 10 g Wasser.

Essentia Aquae Kreosoti 200 plex.

Kreosotwasser-Essenz.

3,0 Kreosot,

7,0 Weingeist von 90 pCt

mischt man.

Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia Aquae Lavandulae 200 plex.
Lavendelwasser-Essenz.

1,0 Lavendelöl
 löst man in
 9,0 Weingeist von 90 pCt.
 Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia Aquae Petroselini 200 plex.
Petersilienwasser-Essenz.

1,0 Petersiliensamenöl
 löst man in
 9,0 Weingeist von 90 pCt.
 Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia Aquae Rosmarini 200 plex.
Rosmarinwasser-Essenz.

1,0 franz. Rosmarinöl
 löst man in
 9,0 Weingeist von 90 pCt.
 Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia Aquae Rutae 200 plex.
Rautenwasser-Essenz.

1,0 Rautenöl
 löst man in

9,0 Weingeist von 90 pCt.

Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia Aquae Salviae 200 plex.
Salbeiwasser-Essenz.

1,0 Salbeiöl
 löst man in
 9,0 Weingeist von 90 pCt.
 Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia Aquae Serpylli 200 plex.
Quendelwasser-Essenz.

0,5 Feldthymianöl
 löst man in
 10,0 Weingeist von 90 pCt.
 Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Essentia Aquae Sinapis 200 plex.
Senfwasser-Essenz.

0,5 ätherisches Senföl
 löst man in
 10,0 Weingeist von 90 pCt.
 Man nehme 1 Tropfen auf 10 g Wasser.

Schluss der Abteilung „Essentia Aquarum aromaticarum“.

Essentia Aceti.

Essig-Essenz.

Sie besteht aus reiner 50 procentigen Essigsäure † und wird in 0,5 l Flaschen mit folgender Gebrauchsanweisung abgegeben:

Essig-Essenz

zur Bereitung von

reinstem Speise- und Einmache-Essig.

Diese Flasche enthält die Essenz für
 12 $\frac{1}{2}$ l gewöhnlichen Speise-Essig, oder
 7 $\frac{1}{2}$ l starken Speise-Essig, oder
 5 l stärksten Einmache-Essig.

Zur Bereitung von Speise-Essig verdünnt man die Essenz mit Brunnenwasser, für Einmache-Essig kocht man das Brunnenwasser vorher ab und lässt es erkalten, ehe man mit der Essenz mischt.

* * *

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Die Haltbarkeit des aus Essenzen bereiteten Essigs ist eine vorzügliche, ebenso halten sich damit eingemachte Früchte, Gemüse usw. ausgezeichnet; der Geschmack ist dagegen nicht so mild, wie bei Verwendung von Weinessig.

Die Bezeichnung „Pasteurs Essigessenz“ ist eine willkürliche; wenigstens hat der berühmte Gelehrte, an den der Erfinder dieser Bezeichnung, wie es scheint, zu erinnern wünscht, nichts damit zu thun.

Essentia Menthae piperitae.

Essence of Peppermint.

Vorschrift der Ph. Brit.

10,0 Pfefferminzöl,
 37,0 Weingeist von 88,76 Vol. pCt.

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac. (Folien)

Extrac.

Extrac.

Extrac. (Folien)

r.

r.

r.

r.

iteten
i sich
. aus-
nicht
essig.
t ist
thnte
zeich-
ascht,

pCt.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

Versteht man Lanthanide 220 g.

verteil
und fi
hinzu,
Ein
Man
fügt n
hinzu
Von
auf ei
a) nac
Man
und fi
b) Vor
übergi
2
und li
man
kocht
nochm
ein.
früher
grade
der E
das v
auch
Körpe
Umsta
t
Di

Essentia Saccharini.

Saccharinessenz.
Nach *B. Fischer*.

20,0 Saccharin
verteilt man in
200,0 destilliertem Wasser
und fügt in kleinen Mengen
q. s. Natriumkarbonat
hinzu, bis sich das Saccharin gelöst hat.
Ein Natronüberschuss ist zu vermeiden.
Man verdünnt nun die Lösung mit
720,0 destilliertem Wasser,
fügt noch
60,0 Cognak
hinzu und filtriert.
Von dieser Essenz nimmt man 20 Tropfen
auf eine Tasse Kaffee.

Essentia Tamarindorum.

Tamarindenessenz.

a) nach *E. Dieterich*.

400,0 zusammengesetztes Tamarinden-
extrakt, †
60,0 Weingeist von 90 pCt,
540,0 destilliertes Wasser.

Man löst, stellt die Lösung einige Tage kühl
und filtriert sie dann.

b) Vorschrift des Berliner Apotheker-Vereins:

330,0 gereinigtes Tamarindenmus,
50,0 entharzte Sennesblätter
übergießt man mit

2000,0 kochendem Wasser
und lässt 12 Stunden stehen. Hierauf seiht
man durch, presst den Rückstand leicht ab,
kocht die Seihflüssigkeit einmal auf, seiht
nochmals durch und dampft bis zum Gewicht von

700,0
ein.

525,0 dieser Flüssigkeit
neutralisiert man genau mit
q. s. (ca. 90 g) Natronlauge von 1,170
spez. Gew.

und mischt hinzu

100,0 Weingeist v. 90 pCt,

100,0 weissem Sirup,

5,0 Vanilletinktur

und den Rest von

175,0 der sauren Kolatur.

Man lässt 6–8 Tage absetzen, filtriert dann.
Das nach b hergestellte Präparat hat einen
wenig angenehmen Geschmack.

c) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

500,0 rohes Tamarindenmus,

2500,0 heisses destilliertes Wasser.

Man knetet das Tamarindenmus mit heissem
Wasser gut durch, lässt es einige Stunden
stehen und seiht ohne Pressung durch ein
Haarsieb ab. Die Seihflüssigkeit dampft man
auf

1000,0

ab und neutralisiert

750,0

derselben mit einer hinreichenden Menge von
Magnesiumkarbonat.

Andererseits maceriert man

50,0 geschnittene Sennesblätter,

2,0 gebrannte Magnesia,

500,0 destilliertes Wasser

24 Stunden, seiht ab ohne Pressung, setzt beide
Tamarindenauszüge zu, erhitzt zum Kochen,
seiht nochmals ab durch Flanell und dampft
die Seihflüssigkeit auf das Gewicht von

800,0

ein. Die erkaltete Flüssigkeit versetzt man
mit

50,0 weissem Sirup,

50,0 Pomeranzenschalensirup,

50,0 Zimtsirup,

50,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt,

lässt absetzen und filtriert.

Extracta.

Extrakte.

Der Verbrauch der eingedampften Pflanzenauszüge oder Extrakte hat bei uns gegen
frühere Zeiten bedeutend nachgelassen; auffallend muss es daher erscheinen, dass in Amerika
grade das umgekehrte Verhältnis obwaltet und das eine daselbst neu ausgearbeitete Form
der Extrakte, die Fluidextrakte, auch bei uns an Boden gewonnen, so dass ihr das D. A. III
das volle Bürgerrecht erteilt hat. Mag der Rückgang in der Anwendung der alten Extrakte
auch in erster Linie veränderter ärztlicher Richtung, die darnach strebt, mit einheitlichen
Körpern zu arbeiten, zuzuschreiben sein, so drängt doch jener die Fluidextrakte betreffende
Umstand die Erwägung auf, dass vielleicht unsere jetzigen Darstellungsverfahren und unsere

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.
Dieterich. 7. Aufl.

jetzigen Formen für die Extrakte verbesserungsbedürftig sind und dass unsere bisherigen Extrakte nicht in dem Mass, wie sie es müssten, die vollen wirksamen Bestandteile des Pflanzenteiles in unveränderter Form enthalten.

In der That, sieht man die Arzneigesetzbücher der letzten fünfzig Jahre durch, so bemerkt man in den Extraktbereitungsvorschriften keinen Fortschritt, obwohl wenigstens im letzten Jahrzehnt auf diesem Gebiet manches Beherzigenswerte zu Tage gefördert worden ist. Soll sich dieser Zustand ändern, so darf sich ein künftiges Arzneibuch bestimmten Forderungen, wie der Weingeistbehandlung der wässerigen Extrakte, der Verwendung des Vakuums zum Eindampfen, der Forderung eines bestimmten Alkaloidgehaltes für die narkotischen Extrakte usw. nicht verschliessen, wie es bezüglich des letzteren Punktes bereits von der Niederländischen und der Vereinigten-Staaten-Pharmakopoë geschehen ist.

Wenn ich im folgenden mit Aufstellung neuer Verfahren vielfach vom Arzneibuch abweiche, so soll darin durchaus nicht eine Verleitung zur Ungesetzlichkeit liegen, ich will vielmehr nur die Wege anzeigen, durch welche Verbesserungen zu erzielen sind, und glaube mich hierzu um so mehr berechtigt, als meine Vorschläge alle praktisch erprobt sind. Die seit meinen Veröffentlichungen in No. 27, Jahrgang 1885 der Pharmaceutischen Centralhalle gewonnenen Erfahrungen werden hier entsprechende Verwendung finden.

Als Hauptregeln für die Darstellung aller Extrakte dürfen gelten:

1. Nur beste Pflanzenteile, wo zulässig, in möglichst zerkleinertem Zustand, dürfen zur Verarbeitung kommen.
2. Da ein zu langes Erhitzen Zersetzungen im Gefolge hat, sollen, um das Eindampfen abzukürzen, die Mengen des Lösungsmittels so niedrig wie möglich bemessen werden.
3. Die Maceration muss in mittlerer Temperatur (15–20° C) vorgenommen werden, je nach Beschaffenheit des Stoffes und des Lösungsmittels 24–48 Stunden dauern.
4. Der Digestion, für welche sich eine Temperatur von 35–40° C am besten eignet, hat stets eine zwölfstündige Maceration voranzugehen.
5. Als Wärmequelle beim Abdampfen darf nur Wasserdampf, niemals freies Feuer benützt werden.
6. Es dürfen zum Eindampfen nur Porzellanschalen Verwendung finden, weil die Hitze besser leitenden Metallschalen stets dunklere Präparate, mitunter sogar solche mit brenzlichem Geruch liefern.
7. Es muss während des Eindampfens dauernd gerührt werden, da, wie schon unter 6 erwähnt, durch Abkürzung des Eindampfens stets ein hellfarbigeres Extrakt von besserem Geruch erzielt wird. (Das Rühren darf also nicht bloss ab und zu, wie es vielfach Gebrauch ist, besorgt werden.)
8. Wo sich beim Eindampfen weingeistiger Auszüge ein späterer Weingeistzusatz notwendig macht, kann das vorher gewonnene Destillat benützt werden.

Diese Regeln mögen folgende Begründungen erfahren:

Zu 1. Die Verarbeitung bester Pflanzenteile ist eigentlich selbstverständlich, denn gute Präparate erhält man eben nur aus guten Rohstoffen; sie muss aber betont werden, weil vielfach der Glaube verbreitet ist, dass zur Bereitung von Extrakten, welche nach Ansicht der Pharmakopoë nur braun oder dunkelbraun auszusehen und klar oder trübe löslich zu sein brauchen, alles gut genug ist. — Ein hoher Grad der Zerkleinerung ist notwendig, um dadurch den Raum und damit zusammenhängend die Menge des Lösungsmittels verringern zu können.

Zu 2. Ein zu starkes oder zu langes Erhitzen, z. B. herbeigeführt durch Verwendung von Metallschalen oder durch Unterlassen des Rührens oder durch Benützung zu grosser Menge Lösungsmittel, äussert sich schliesslich durch eine zu dunkle Farbe der erhaltenen Extrakte, oft auch durch Ausscheidungen in denselben. Es ist also notwendig, den Abdampfvorgang möglichst abzukürzen und die Temperatur dabei nach Möglichkeit zu erniedrigen. Man erreicht dies am besten in Vakuumapparaten (s. „Abdampfen“).

Zu 3 und 4. Die der Digestion vorangehende Maceration hat den Zweck, die Zellmembranen zu erweichen und zum Diffundieren geeignet zu machen.

Man erzielt zumeist durch diese Vorbehandlung höhere Ausbeuten an Extrakt.

Zu 5 und 6. Die Vorschriften, kein freies Feuer, sondern nur Wasserdampf als Heizmittel und ferner nur Porzellanschalen beim Abdampfen zu verwenden, sind so allgemein anerkannt, dass eine besondere Begründung entbehrlich erscheint.

Nach dem sehr richtigen Vorschlag von Knobloch mischt man bei der Extraktbereitung die ersten und zweiten Auszüge nicht mit einander, sondern dampft jeden für sich ab. Auf diese Weise wird die im ersten Auszug enthaltene grössere Menge von Extraktivstoffen weniger lang der Erhitzung ausgesetzt, als wenn beide Auszüge vereint eingedampft werden.

Die in den meisten Apotheken zum Abdampfen benützten sog. Dampfapparate sind, da sie gleichzeitig zum Destillieren dienen, unter „Destillieren“ besprochen.

igen
des
be-
im
eden
nten
des
rko-
von
ab-
will
rube
Die
alle
zur
pfen
den.
n, je
gnet,
be-
die
olche
inter
von
ie es
not-
gute
weil
sicht
h zu
, um
gern
lung
enge
akte,
gang
n er-
Zell-
Heiz-
an-
itung
Auf
offen
rden.
sind,

wurd
keits
den
unter
die F

Frage
in Ri
wenn
Stipit
Quass
Genti
schni
siebei
schlie
gesch

Wass
bis z
Auszu
der I

Inulin
genau

(das
und

den

Streit
und
sonde
oder
länge
züge
bekan
weil
gema
Press

sehr
Filtre
spitzl
hat,
die i
löslic

mit
Beha
wenn
unter

nicht
sind,
die I
— ei
Fälle
gewis
wird,

Man teilt die Extrakte nach dem Lösungsmittel, welches zu ihrer Bereitung verwendet wurde, ein in wässrige, weingeistige und ätherische und weiter nach ihrem Feuchtigkeitsgehalt in flüssige, dicke und trockne. Aus praktischen Gründen will ich im folgenden die drei erstgenannten, sowie die *Extracta narcotica sicca* einer Allgemeinbesprechung unterziehen, sie jedoch gemeinsam im einzelnen behandeln; aus denselben Gründen werde ich die Fluidextrakte und die Dauerextrakte in besonderen Abschnitten besprechen.

A. Wässrige Extrakte.

Die Zerkleinerung der Pflanzenteile ist eine für jeden Fall gesondert zu behandelnde Frage. Wenn es sich nicht um Stoffe mit sehr hohem Schleimgehalt handelt, so strebt man in Rücksicht auf ein vollkommenes Ausziehen eine möglichst Zerkleinerung an, umsomehr, wenn Hölzer und Wurzeln vorliegen; man verarbeitet also *Cortex Cascarillae*, *Cortex Chinae*, *Stipites Dulcamarae*, *Rhizoma Graminis*, *Lignum Campechianum*, *Radix Liquiritiae*, *Lignum Quassiae* usw. als grobe Pulver. Gelangen jedoch schleimhaltige Pflanzenteile, wie *Radix Gentianae*, *Radix Taraxaci*, *Radix Rhei* zur Verarbeitung, so verwendet man diese im geschnittenen und abgeseihten Zustand. Entfernt man das feine Pulver nicht durch Absieben, so hat man unendliche Mühe mit dem Pressen, Klären und Filtrieren und erlangt schliesslich doch kein tadelloses Präparat. Kräuter verwendet man mehr oder minder fein geschnitten.

Das Ausziehen bewirkt man am besten so, dass man den Stoff 12–24 Stunden mit Wasser maceriert, dann auspresst, den Rückstand mit heissem Wasser übergiesst und nach einbis zweistündigem Stehen nochmals auspresst. Durch die kalte Behandlung enthält der erste Auszug das in jeder Pflanze befindliche Pflanzeneiweiss, welches auf diese Weise zur Klärung der Brühen mit herangezogen werden kann.

Hat man Pflanzenteile auszuziehen, welche, wie *Gentiana* oder *Taraxacum*, Pektin oder Inulin enthalten, so muss das zweite Ausziehen gleichfalls kalt bewirkt werden, weil sich die genannten Stoffe in heissem Wasser lösen, aber nicht in das Extrakt übergehen sollen.

Pflanzenteile mit heissem Wasser zu übergiesen, ohne dass eine Maceration vorherging (das D. A. III und die Ph. Austr. VII schreiben dies wiederholt vor) halte ich für unpraktisch und fehlerhaft.

Zum Ausziehen soll man nur so viel Wasser nehmen, als notwendig, um, wie schon in den Hauptregeln ausgeführt wurde, das Abdampfen möglichst abzukürzen.

Bei wässrigen Extrakten kann nach meinen Erfahrungen der noch von *Mohr* ventilirte Streit, ob die Verdrängung (Perkolation) nicht dem Auspressverfahren vorzuziehen sei, kurz und bündig zu Gunsten des letzteren entschieden werden. Die meisten Pflanzenteile, ganz besonders im Sommer, halten nur eine 12-, höchstens 24stündige Maceration aus und schimmeln oder werden unfehlbar sauer, wenn man ihnen, wie dies beim Verdrängen notwendig ist, eine längere Zeit zumutet. Dass aber (ich erinnere an die *Liquiritia*) saure oder gelatinierte Auszüge Verluste im Gefolge haben und ausserdem keine mustergültigen Extrakte liefern, ist zu bekannt, um eigens betont werden zu müssen. Ich ziehe das Auspressen auch deshalb vor, weil dadurch die Pflanzenfasern zerrissen und für das zweite Ausziehen dem Wasser zugänglich gemacht werden. Schwierigkeit bietet das Verfahren heutzutage deshalb nicht, weil man Pressen in allen Grössen um verhältnismässig niederen Preis erhält.

Das Klären der Extraktbrühen geht bei Benützung des natürlichen Eiweisses zumeist sehr glatt vor sich, wenn man den kalten Auszug mit dem heiss bereiteten mischt, verrührtes Filtrierpapier hinzusetzt und sodann unter Abschäumen aufkocht. Filtriert man durch Flanellspitzbeutel, die man vorher durch Begiessen mit in Wasser verrührtem Filtrierpapier gedichtet hat, und giesst das zuerst Ablaufende einige Mal zurück, so erhält man goldklare Filtrate, die im Vakuumapparat stets und beim Abdampfen auf dem Dampfbad meistens klarlösliche Extrakte liefern.

Bei geringem Eiweissgehalt und ungenügender Klärung kocht man ein zweites Mal mit feinem Talkpulver und einer neuen Menge verrührter Papierfaser auf. Da diese bei der Behandlung der Extraktbrühen vorkommenden Arbeiten sehr sorgfältig geschehen müssen, wenn man das hier geschilderte Ergebnis erzielen will, so sind sie in besonderen Abschnitten, unter „Abschäumen“, „Filtrieren“ und „Klären“ besprochen.

Die derartig geklärten Brühen liefern beim Eindampfen auf dem offenen Dampfbad nicht immer klarlösliche Extrakte, weil zumeist noch schleimartige Bestandteile vorhanden sind, die sich beim Eindicken ausscheiden. Das D. A. III lässt die Brühen auf den dritten, die Ph. Austr. VII auf den vierten Raumteil eindampfen und zum Absetzen bei Seite stellen — einige schwerlösliche Salze wird man wohl auf diese Weise entfernen, in den allerseltensten Fällen aber vorhandenen trübenden Schleim! Nur die Weingeistbehandlung der bis zu einem gewissen Grad eingedampften Brühe, wie sie in jedem einzelnen Fall beschrieben werden wird, ermöglicht die Entfernung der Schleimteile. Da letztere weder für die Wirkung eines

Extrakte in Betracht kommen, noch der Haltbarkeit desselben förderlich sind, so dürfte die Weingeistbehandlung als eine hervorragende Verbesserung der Extraktbereitungsverfahren anzusprechen sein. Auch Traub hat sich diesen Standpunkt zu eigen gemacht; er schlägt vor, nur die wässerigen Auszüge von Chinarinde, Aloë und Ratanhiawurzel ohne weiteres einzudampfen, dagegen solche von Kardobenediktenkraut, Tausendgüldenkraut, Taraxacum usw. durch Weingeistbehandlung von den Schleimstoffen zu befreien.

Über das Eindampfen der Brühen ist bereits im allgemeinen Teil „Extrakte“ gesprochen worden; s. auch „Abdampfen“.

Häufig kommt es vor, dass wässrige Extrakte (ich erinnere an Extractum Cascariillae) harzige Teile beim Abdampfen ausscheiden, man dampft dann etwas weiter ab, als eigentlich notwendig ist, und bringt durch Weingeist auf die vorschriftsmässige Dicke. Man erzielt dadurch ein gleichmässiges Extrakt.

Pflanzenteile mit Aroma, welche zur Herstellung wässriger Extrakte dienen, enthalten nach dem Erschöpfen mit Wasser fast noch alles ätherische Öl. So kann man dasselbe nachträglich durch Destillation gewinnen aus den Pressrückständen von Extractum Cascariillae, Extractum Myrrhae, Succus Juniperri, Sirupus Chamomillae, Sirupus Cinnamomi, Sirupus Foeniculi, Sirupus Menthae pip. usw.

Ein Unterschied zwischen diesen und den aus nichtausgezogenen Pflanzenteilen gewonnenen Ölen konnte bis jetzt nicht festgestellt werden; mindestens eignen sich dieselben für Parfümeriezwecke.

B. Weingeistige Extrakte.

Die möglichste Zerkleinerung der auszuziehenden Stoffe ist hier ebenso wie bei den wässerigen Extrakten geboten, nur aus anderen Gründen. Während dort das Verdampfen grossen Mengen Flüssigkeit vermieden werden muss, um nicht die durch zu langes Abdampfen möglichen Zersetzungen herbeizuführen, arbeitet man hier mit gepulverten Stoffen, weil sie den niedrigsten Verbrauch des kostspieligen Lösungsmittels ermöglichen. Obgleich ein Pulvern aromatischer Pflanzenteile ein vorheriges Trocknen und damit einen Verlust an Aroma voraussetzt, so kommt derselbe doch nicht in Betracht, weil beim Abdampfen der Auszüge ohnehin der grösste Teil des Aromas verjagt wird. Zur Begründung dieser Ansicht erinnere ich an Extractum Absinthii. Wenn man von den Auszügen den Weingeist abdestilliert, erscheint das Destillat durch das gleichzeitig mit übergehende ätherische Öl braungrün und je dunkler, je ölhaltiger das Destillat wird. Genau so muss das Öl beim Abdampfen entweichen. Versuche, welche ich durch Destillieren eines ganzen Kilogramms verschiedener solcher Extrakte anstellte, haben die Richtigkeit dieses Schlusses ergeben, sofern sie nur Spuren an ätherischem Öl lieferten.

Hat man nicht zu grosse Mengen vor sich, so kann man hier das Verdrängen (Perkolieren) anwenden — die Ph. Austr. VII lässt sämtliche weingeistigen Extrakte auf dem Verdrängungsweg bereiten. Man muss sich aber auf einen langsamen Verlauf der Arbeit gefasst machen. Schneller fährt man natürlich, wenn man 2mal je 2 Tage maceriert und jedesmal auspresst. In beiden Fällen, dem des Pressverfahrens und dem des Deplacirens, bringt man schliesslich die ausgezogenen Stoffe in die Destillierblase und treibt mit Dampf den darin enthaltenen Weingeist ab.

Die Auszüge filtriert man, destilliert den Weingeist ab und dampft ein. Auch hier giebt das Vakuum bessere Präparate, wie das offene Dampfbad. So scheidet sich auf letzterem beim Eindampfen von Absinth-Auszügen das Harz in Körnern und Knoten aus, während im Vakuum (wahrscheinlich infolge des rascheren Verlaufs des Abdampfens) ein vollkommen gleichmässiges Extrakt gewonnen wird. Da man von jedem Extrakt eine gleichmässige Beschaffenheit verlangen kann, so muss den mit verdünntem Weingeist bereiteten Extrakten, sobald sie durch Verjagen des Weingeistes harzige Teile fallen lassen, Weingeist und zwar so oft und so viel zugesetzt werden, bis die Ausscheidungen wieder in Lösung übergeführt sind.

Ähnlich wie bei den wässerigen Extrakten ist auch der verdünnte Weingeist nicht imstande, aromatischen Pflanzenteilen alles ätherische Öl zu entziehen. Man kann dasselbe deshalb abdestillieren aus den Pressrückständen von Extractum Absinthii, Extractum Aurantii cort., Extractum Calami, Extractum Helenii, Extractum Millefolii, Extractum Sabinae, Extractum Valerianae, Sirupus Aurantii cort. usw.

Die hier gewonnenen Öle stehen den aus unausgezogenen Drogen hergestellten wesentlich nach und sind deshalb für pharmaceutische Zwecke nicht verwendbar.

C. Ätherische Extrakte.

Für die Vorbereitung der Pflanzenteile gilt hier das im vorigen Abschnitt Gesagte. Für die Äther-Extraktion eignet sich ganz besonders das Verdrängungsverfahren, weil es den geringsten Ätherverlust mit sich bringt.

die
uren
lägt
ein-
sw.

ge-

lac)
lich
zielt

iten
ach-
llae,
pus

ge-
lben

den
pfen
pfen
sie
vern
aus-
ehin
an
leint
grün
pfen
ener
uren

rko-
Ver-
fasst
smal
man
arin

hier
rem
l im
men
Be-
ten,
ar so
ind.
im-
des-
antii
trac-
sent-

e.
weil

...die

...die

...die

...die

2. Behandlungsmethoden

Die

...die

...die

...die

3. Behandlungsmethoden

...die

tisch
Extra

in ein
bring
dass

wiegt
das E
giebt
Perg
lässt
schla

Gewi
zuwe
Trocl
Arzne
zu er
trock
reitur

Vo

lässt

24 S
aus.
Di
Weis

Di
zu e
Hi
Ma
Krau
im M
24 S
vom

ab.
W
liere
M/30

Ferner seien noch die Äther-Extraktionsapparate von *Gust. Christ* in Berlin als praktisch für den Gebrauch im pharmaceutischen Laboratorium empfohlen.

Von den Auszügen destilliert man den Äther oder Ätherweingeist ab und dampft das Extrakt in einer Porzellanschale bis zur vorgeschriebenen Dicke ein.

Extracta narcotica sicca.

Zur Herstellung trockner narkotischer Extrakte verfährt man am besten so, dass man in eine entsprechend grosse Abdampfschale

120,0 Süssholzpulver, $M_{/50}$,

bringt, die Schale 3—4 Stunden in den Trockenschrank stellt und nun auf das Pulver, ohne dass man die Schalenwandung beschmiert, z. B.

100,0 Bilsenkrautextrakt

wiegt. Man bringt dann die Schale ins Dampfbad, vermischt durch Rühren mittels Spatels das Extrakt mit dem Pulver so lange, als man eine Zerkleinerung der Extraktteile wahrnimmt, giebt jetzt die Masse in einen Mörser, stösst tüchtig durch und legt hierauf die Mischung, auf Pergamentpapier ausgebreitet in den Trockenschrank. Bei einer Temperatur von 25—30° C lässt sich das Extrakt nach 8, höchstens 10 Stunden pulvern und durch ein Seidensieb, $M_{/50}$, schlagen. Vor dem Pulvern bringt man durch Zusatz von Süssholzpulver auf ein Gewicht von 200,0.

Das D. A. III schreibt für 100,0 Extrakt nur 75,0 Süssholzpulver vor und lässt die am Gewicht von 200,0 fehlende Menge erst nach dem Trocknen hinzufügen. Es ist dagegen einzuwenden, dass dadurch das Extrakt stets von ungleichmässiger Farbe sein wird und dass das Trocknen viel langsamer vor sich geht, als bei Anwendung obiger Mengen. Auch das vom Arzneibuch angeordnete „Zerreiben“ genügt nicht und ist durch „Verwandeln in feines Pulver“ zu ersetzen, weil die mit Süssholz gemischten Extrakte zu einer hornartig harten Masse austrocknen und durch „Zerreiben“ nicht in feine Pulverform übergeführt werden können.

Die Ph. Austr. VII lässt an Stelle des Süssholzpulvers Milchzucker verwenden; die Bereitung ist dieselbe.

Extractum Absinthii.

Wermutextrakt.

Vorschrift des D. A. III.

1000,0 mittelfein zerschnittenes Wermutkraut

lässt man mit

1000,0 Weingeist von 90 pCt,

4000,0 Wasser

24 Stunden bei 15—20° C stehen und presst aus.

Die Pressrückstände behandelt man in gleicher Weise mit

500,0 Weingeist von 90 pCt,

2000,0 Wasser.

Die abgepressten Flüssigkeiten dampft man zu einem dicken Extrakt ein.

Hierzu ist nachstehendes zu bemerken:

Man verwendet besser feinzerschnittenes Kraut und zerquetscht dieses ausserdem noch im Mörser. Die Pressflüssigkeiten stellt man 24 Stunden kalt, filtriert sie dann und zieht vom Filtrat durch Destillation

1300,0 Weingeist

ab.

Wendet man die Verdrängung (s. Perkolationen) an, so ist aus dem Kraut ein Pulver, $M_{/30}$, herzustellen.

Von dem ausgezogenen Stoff wird durch Dampf der Weingeist abgetrieben; destilliert man weiter, so erhält man noch etwas ätherisches Öl.

Die Ansbeute an Extrakt beträgt 320,0 bis 330,0.

Extractum Aconiti.

Extractum Aconiti Tuberum. Extractum Aconiti radialis. Akonitextrakt. Eisenhutknollenextrakt. Sturmhutknollenextrakt.

a) Vorschrift der Ph. G. II.

1000,0 Eisenhutknollen, Pulver $M_{/8}$, maceriert man mit

2000,0 Weingeist von 90 pCt,

1500,0 destilliertem Wasser

48 Stunden lang und presst dann aus.

Die Pressrückstände behandelt man in der gleichen Weise mit

1000,0 Weingeist von 90 pCt,

750,0 destilliertem Wasser,

vereinigt die Flüssigkeiten und lässt sie mindestens 1 Tag in kühlem Raum stehen.

Man filtriert nun, destilliert vom Filtrat ab

2500,0 Weingeist

und dampft zu einem sehr dicken Extrakt ein.

Um die in demselben befindlichen harzigen Teile zu lösen, fügt man

q. s. Weingeistdestillat
hinzu, bis die vorgeschriebene Dicke erreicht ist.

Von dem ausgezogenen Pulver ist der Weingeist durch Dampf abzudestillieren.

Die Ausbeute beträgt, je nach Güte der Knollen 30 pCt und darüber.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

1000,0 gepulverte Eisenhutknollen durchfeuchtet man in einem Porzellengefäß mit so viel

verdünntem Weingeist von 68 pCt, dass das Pulver angequollen ist, ohne sich zusammenzuballen. Nach Ablauf einer Stunde bringt man die Masse in einen Verdrängungsapparat, übergießt sie mit

2000,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt und lässt 48 Stunden stehen.

Man verdrängt alsdann mit

6000,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt, destilliert von den vereinigten Flüssigkeiten im Wasserbad den Weingeist ab und dampft zu einem dicken Extrakt ein.

Zum Anfeuchten des Pulvers wird man etwa 40,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt gebrauchen; sollten sich beim Eindampfen der vom Weingeist befreiten Flüssigkeit Harzteile ausscheiden, so verfährt man, wie unter b) beschrieben.

Extractum Alcanthae aethereum.

Alkannin. Ätherisches Alkannaextrakt.

Man bereitet es aus grob gepulverter Alkannawurzel wie Extractum Filicis. Statt des Äthers kann man auch den billigeren Petroläther verwenden. Man erhält mit diesem aber kein so schönes Präparat, da der Petrolätherauszug beim Eindampfen unlösliche Teile ausscheidet.

Extractum Aloës.

Extractum Aloës Socotrinae. Aloëextrakt. Extrakt of Socotrine Aloes.

a) Vorschrift des D. A. III. und der Ph. Austr. VII.

1000,0 Aloë
übergießt man mit

5000,0 siedendem Wasser, rührt, bis sich alles gelöst hat, und stellt dann zurück. Nach zwei Tagen giesst man die klare Flüssigkeit vom ausgeschiedenen Harz ab, sieht sie durch und dampft zu einem trockenen Extrakt ein.

Dem ist nur hinzuzufügen, dass man durch Eindampfen im Vakuumapparat ein hellfarbiges Extrakt erhält. Ferner wird man gut thun, das Aloëextrakt sofort nach der Her-

stellung möglichst fein zu pulvern und es in dieser, zur Verarbeitung bequemen Form in gut verschlossenen und vor Tageslicht geschützten Glasbüchsen aufzubewahren.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

1000,0 Aloë, in kleinen Stücken, trägt man ein in

10000,0 kochendes destilliertes Wasser, setzt zwölf Stunden bei Seite, giesst vom Bodensatz ab und seiht durch. Die Flüssigkeit dampft man im Wasserbad oder in einem warmen Luftstrom zur Trockne.

Das nach dieser Vorschrift bereitete Extrakt enthält mehr Harz, als das nach a) hergestellte; es wird daher auch mehr Neigung zum Zusammenbacken besitzen.

Extractum Aloës acido sulfurico correctum.

Ph. G. I. verbessert von E. Dieterich.

1000,0 Aloë
übergießt man mit

5000,0 kochendem destillierten Wasser, rührt gut um und lässt erkalten. Man fügt dann hinzu

50,0 reine Schwefelsäure, welche man vorher mit

100,0 destilliertem Wasser verdünnte, überlässt 24 Stunden der Ruhe und dampft die abgegossene klare Flüssigkeit zu einem trockenen Extrakt ein.

Man bereitete früher dieses Präparat aus Aloëextrakt; man erreicht aber, wie ich mich überzeugte, ein eben so schönes Präparat, wenn man direkt von Aloë ausgeht.

Die Ausbeute beträgt ungefähr 400,0.

Extractum Artemisiae.

Beifussextrakt.

1000,0 fein zerschnittene Beifusswurzel zerquetscht man durch Stossen im Mörser, übergießt dann mit

1000,0 Weingeist von 90 pCt, 4000,0 destilliertem Wasser,

lässt 24 Stunden stehen und presst aus. Den Pressrückstand behandelt man in der gleichen Weise mit

500,0 Weingeist von 90 pCt, 2000,0 destilliertem Wasser.

Die abgepresste Flüssigkeit filtriert man, destilliert vom Filtrat

1200,0 Weingeist ab und dampft die zurückbleibende Flüssigkeit zu einem dicken Extrakt ein.

in
in
ge-

ser,
rom
keit
nem

akt
ge-
um

n.

ser,
tugt

und
zu

ans
ich
enn

zel
ser,

Den
hen

an,

keit

Verarbeitet man grössere Mengen, so destilliert man von der ausgezogenen Wurzel gleichfalls den Weingeist ab.

Extractum Aurantii corticis.

Pomeranzenschalenextrakt.

Ph. G. I., verbessert von E. Dieterich.

1000,0 Pomeranzenschalen
zerstösst man im Mörser, maceriert sie 48 Stunden mit

1200,0 Weingeist von 90 pCt,

1800,0 destilliertem Wasser

und presst dann aus.

Die Pressrückstände behandelt man in derselben Weise mit

800,0 Weingeist von 90 pCt,

1200,0 destilliertem Wasser,

vereinigt die Pressflüssigkeiten und lässt sie 24 Stunden im kühlen Raum stehen.

Man filtriert jetzt, destilliert vom Filtrat

1500,0 Weingeist

ab und dampft zu einem sehr dicken Extrakt ein.

Noch warm setzt man demselben, um harzige Ausscheidungen zu lösen,

q. s. Weingeistdestillat

zu, bis man die gewünschte Dicke erreicht.

Die Verdrängung (s. Perkolieren) ist bei diesem Extrakt anwendbar; man muss dann aber die Pomeranzenschalen in ein feines Pulver, $M_{/30}$, verwandeln.

Von dem ausgezogenen Rückstand wird durch Dampf der Weingeist abgezogen; destilliert man länger und legt eine Florentiner Flasche vor, so gewinnt man noch bis zu 1 pCt eines sehr guten ätherischen Öles.

Die Ausbeute an Extrakt beträgt ungefähr 300,0

Extractum Belladonnae.

Extractum Belladonnae foliorum. Belladonnaextrakt.
Tollkirschenblätterextrakt.

a) Vorschrift des D. A. III.

1000,0 frisches in Blüte stehendes
Belladonnakraut

besprengt man mit

50,0 Wasser,

zerstösst es dann und presst es aus. Den Pressrückstand behandelt man in der gleichen Weise mit

150,0 Wasser.

Die gemischten Pressflüssigkeiten erhitzt man im Dampfbad auf 80° C, sieht durch, dampft sie auf

100,0

ein und versetzt mit

100,0 Weingeist von 90 pCt.

Man lässt die Mischung unter öfterem Umschütteln 24 Stunden stehen und sieht sie durch. Den Rückstand vermischt man mit

50,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt,

erwärmt etwas in einem verschlossenen Gefäss und schüttelt wiederholt um. Man giesst nach dem Absetzen klar ab, vermischt den Abguss mit dem bei der ersten Weingeistbehandlung erhaltenen und filtriert. Das Filtrat dampft man zu einem dicken Extrakt ein.

Das Deutsche Arzneibuch schreibt ein Durchsiehen des mit Weingeist versetzten dünnen, wässerigen Extraktes vor. Man führt aber besser, wenn man vorsichtig abgiesst oder abhebt. Für den unbestimmten Begriff „etwas erwärmen“ möchte ich 35–40° C vorgeschrieben wissen. Hat man grössere Mengen in Arbeit, so verlohnt es sich, vom weingeistigen Filtrat den Weingeist abzudestillieren.

Die Ausbeute wird 2–3 pCt betragen.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es aus gepulverten Belladonna-
blättern, wie das Eisenhutknollenextrakt.

Verfährt man genau nach Vorschrift der Pharmakopöe, so erhält man, je nach dem Chlorophyllgehalt der Blätter, ein mehr oder minder schwer und völlig trübe lösliches Extrakt, welches sich besonders schlecht zur Herstellung des trockenen Extrakts eignet.

Man entfernt das Chlorophyll dadurch, dass man die vom Weingeist durch Destillation befreite Flüssigkeit, bevor man sie eindampft, erkalten lässt und filtriert.

Die Ausbeute beträgt ungefähr 18 pCt.

Extractum Calabaricae Fabae.

Kalabarbohnenextrakt.

Nach E. Dieterich.

1000,0 Kalabarbohnen, Pulver $M_{/15}$,
maceriert man mit

1200,0 Weingeist von 90 pCt,

1800,0 destilliertem Wasser

6 Tage und presst aus.

Den Pressrückstand behandelt man in der gleichen Weise mit

800,0 Weingeist von 90 pCt,

1200,0 destilliertem Wasser,

lässt die vereinigten Tinkturen 6 Tage in kühlem Raum stehen, filtriert dann und dampft das Filtrat auf ein Gewicht von

200,0

ein. Man fügt nun

100,0 Weingeist von 90 pCt

hinzu und setzt das Eindampfen so lange fort, bis ein dickes Extrakt zurückbleibt.

Die Ausbeute beträgt 130–140,0.

Vom Abdestillieren des Weingeistes ist abzusehen, da die dabei entstehenden Ausscheidungen in der Blase hängen bleiben und so für das Extrakt verloren gehen würden.

Extractum Calami.

Extractum Calami aromatici. Extractum Acori Calami. Kalmusextrakt.

a) Vorschrift des D. A. III.

1000,0 fein zerschnittene Kalmuswurzel lässt man 4 Tage hindurch unter bisweiligem Umrühren mit

2000,0 Weingeist von 90 pCt,
3000,0 Wasser

bei 15–20° C stehen und presst dann aus. Den Pressrückstand behandelt man in derselben Weise, aber nur 24 Stunden lang mit

1000,0 Weingeist von 90 pCt,
1500,0 Wasser.

Die abgepressten Flüssigkeiten dampft man zu einem dicken Extrakt ein, wobei die sich etwa ausscheidenden harzigen Teile durch Zusatz kleiner Mengen Weingeist wieder in Lösung zu bringen sind.

Genauer gefasst, müsste dieser Teil der Vorschrift folgendermassen lauten:

Die abgepressten Flüssigkeiten vereinigt man, filtriert sie, destilliert

2500,0 Weingeist
ab und dampft die zurückbleibende Extraktlösung auf ein Gewicht von

400,0

ein. Man setzt nun, um Harzausscheidungen zu vermeiden,

50,0 Weingeistdestillat
zu und dampft zu einem dicken Extrakt ein.

Von der ausgezogenen Wurzel destilliert man den darin enthaltenen Weingeist und dann unter Vorlegung einer Florentiner Flasche das ätherische Öl ab.

Die Extraktausbeute wird ungefähr 300,0 betragen.

Im Gegensatz zum Deutschen Arzneibuch wendet man nicht geschnittene, sondern gröblich gepulverte Wurzel an und erreicht damit eine um einige Prozent reichlichere Ausbeute an Extrakt. Den beim Trocknen und Pulvern etwa eintretenden Verlust an ätherischem Öl braucht man nicht zu berücksichtigen, weil dasselbe beim Eindampfen der Auszüge fast ganz verloren geht und schliesslich nur noch spurenweise im Extrakt vorhanden ist.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es aus gepulverter Kalmuswurzel, wie das Eisenhutknollenextrakt. Die Ausbeute wird ungefähr 18 Prozent betragen.

Über die Gewinnung des Öls aus der ausgezogenen Wurzel siehe unter a).

Extractum Campechiani ligni.

Campecheholzextrakt.
Ph. G. I. verbessert von E. Dieterich.

1000,0 geraspелtes Campecheholz trocknet man scharf und verwandelt es durch Stossen im Mörser in ein gröbliches Pulver. Man maceriert dasselbe 24 Stunden mit

4000,0 destilliertem Wasser,
erhitzt 2 bis 3 Stunden im Dampfbad und presst aus.

Den Pressrückstand zieht man nochmals mit 3000,0 destilliertem Wasser

durch 2stündiges Erhitzen im Dampfbad aus und presst die Flüssigkeit ab. Die beiden Seihflüssigkeiten lässt man absitzen, dampft sie ab auf ein Gewicht von

250,0,

setzt

125,0 Weingeist von 90 pCt
zu und dampft sie bis zur Trockne ein.

Der wässrige Blauholzauszug enthält stets gelöste Harze, welche sich beim Eindampfen in Körnern ausscheiden. Der nachträgliche Weingeistzusatz verhindert dies und ermöglicht ein ganz gleichmässig gemischtes Extrakt zu erhalten.

Die Ausbeute beträgt gegen 135,0.

Extractum Cannabis.

Extractum Cannabis Indicae. Hanfextrakt.
Indisch-Hanfextrakt.

a) Ph. G. II verbessert v. E. Dieterich.

1000,0 Hanfkraut, Pulver M_s ,
5000,0 Weingeist von 90 pCt

maceriert man 6 Tage und presst aus. Den Pressrückstand behandelt man in derselben Weise, aber nur 3 Tage lang, mit

2500,0 Weingeist v. 90 pCt.

Man vereinigt die Tinkturen, filtriert sie, destilliert den Weingeist ab und dampft den Blasenrückstand zu einem dicken Extrakt ein. Vom ausgezogenen Kraut ist der Weingeist ebenfalls abzutreiben.

Mit Vorteil wendet man bei Herstellung dieses Extraktes das Verdrängungsverfahren an. Aber man muss dann das Kraut feiner (M_{20}) pulvern (s. Perkolieren).

Das gewonnene Weingeist-Destillat hat einen höchst unangenehmen Geruch. Man kann denselben teilweise dadurch entfernen, dass man den Weingeist mit gröblichem Holzkohlenpulver ($1/20$ des Weingeistgewichts) 8 Tage lang maceriert und dann nach Zusatz von 20 pCt Wasser destilliert. Auf diese Weise gereinigt, lässt sich das Destillat wenigstens zur Herstellung von Sapo kalinus verwenden.

Die Extraktion des Wergens ist zu
erhalten, die die Arbeit auszuführen, jedoch
nicht, wenn man keinen Nutzen und so
zu 25. Extrakt erhalten, wenn möglich.

Extraktion Glycerin

Extraktion Glycerin, Extrakt aus Glycerin
Extrakt aus Glycerin

a) Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin
Extrakt aus Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin
Extrakt aus Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

Die Extraktion des Wergens ist zu
erhalten, die die Arbeit auszuführen, jedoch
nicht, wenn man keinen Nutzen und so
zu 25. Extrakt erhalten, wenn möglich.

Die Extraktion des Wergens ist zu
erhalten, die die Arbeit auszuführen, jedoch
nicht, wenn man keinen Nutzen und so
zu 25. Extrakt erhalten, wenn möglich.

Die Extraktion des Wergens ist zu
erhalten, die die Arbeit auszuführen, jedoch
nicht, wenn man keinen Nutzen und so
zu 25. Extrakt erhalten, wenn möglich.

Die Extraktion des Wergens ist zu
erhalten, die die Arbeit auszuführen, jedoch
nicht, wenn man keinen Nutzen und so
zu 25. Extrakt erhalten, wenn möglich.

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

Die Extraktion des Wergens ist zu
erhalten, die die Arbeit auszuführen, jedoch
nicht, wenn man keinen Nutzen und so
zu 25. Extrakt erhalten, wenn möglich.

Die Extraktion des Wergens ist zu
erhalten, die die Arbeit auszuführen, jedoch
nicht, wenn man keinen Nutzen und so
zu 25. Extrakt erhalten, wenn möglich.

Die Extraktion des Wergens ist zu
erhalten, die die Arbeit auszuführen, jedoch
nicht, wenn man keinen Nutzen und so
zu 25. Extrakt erhalten, wenn möglich.

a) Extrakt aus Glycerin

Die Extraktion des Wergens ist zu
erhalten, die die Arbeit auszuführen, jedoch
nicht, wenn man keinen Nutzen und so
zu 25. Extrakt erhalten, wenn möglich.

Extraktion Glycerin

Extrakt aus Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

1000 Glycerin, Extrakt aus Glycerin

Zu v
Hande
extract
per, a
Extral
solches
anzus
Die
beträg
b) Voi
Man
Hanfk
Eisen
macer
aus, f
und 1
höchst
nach
Die
Es
Spani
reitet.
Ma
cortic
erhalt
mace
24 St
ständ
und 1
Di
man

Zu warnen ist vor dem Verarbeiten des im Handel vorkommenden „Herba Cannabis pro extracto“. Es enthält massenhaft fremde Körper, auch Schmutz, und liefert niemals ein Extrakt von schön grüner Farbe; auch ist ein solches Präparat kaum als Extractum Cannabis anzusprechen.

Die aus gutem Kraut gewonnene Ausbeute beträgt 14–16 pCt.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es aus zerschnittenem indischen Hanfkraut mit Weingeist von 90 pCt, wie das Eisenhutknollenextrakt. Siehe unter b).

Extractum Cantharidum acetosum.

100,0 spanische Fliegen, Pulver M/s ,
480,0 Weingeist von 90 pCt,
20,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt
maceriert man acht Tage lang, presst dann aus, überlässt die Lösung einige Tage der Ruhe und filtriert. Das Filtrat dampft man bei höchstens 60° C so weit ein, dass das Extrakt nach dem Erkalten butterdick ist.

Die Ausbeute beträgt ungefähr 30,0.

Extractum Capsici aethereum.

Capsicin. Atherisches Kapsikumextrakt.

Es wird mit Äther aus gröblich gepulvertem Spanischen Pfeffer wie Extractum Filicis bereitet.

Extractum Capsici spirituosum.

Man bereitet es wie Extractum Aurantii corticis und wird ungefähr 20 pCt Ausbeute erhalten.

Extractum Cardui benedicti.

Kardobenediktenextrakt.

D. A. III verbessert v. E. Dieterich.

1000,0 zerschnittenes Kardobenediktenkraut

maceriert man mit

4000,0 destilliertem Wasser

24 Stunden und presst aus. Die Pressrückstände übergießt man mit

2000,0 kochend heissem destillierten Wasser

und presst nach einer Stunde abermals aus.

Die vereinigten Pressflüssigkeiten versetzt man mit aus

20,0 Filtrierpapierabfall

hergestelltem Papierbrei, kocht unter Abschäumen einmal auf und filtriert durch Flanell-Spitzbeutel, nachdem man dieselben (s. Filtrieren) durch Papierbrei gedichtet hat.

Das nicht völlig klare Filtrat dampft man im Vakuum sofort zum Extrakt ein, im offenen Dampfbad dagegen auf ein Drittel seiner Raummenge, lässt absitzen, giesst vom Bodensatz ab und engt das Abgegossene zum Extrakt ein.

Das deutsche Arzneibuch lässt das Kraut auch beim ersten Ausziehen mit siedendem Wasser übergießen. Wenn man dagegen nach obigem Verfahren durch das erstmalige (kalte) Ausziehen das Pflanzeneiweiss mitgewinnt und dann zum Klären benützt, so erhält man ein Extrakt, das sich weniger trübe im Wasser löst und beim Eindampfen auf offenem Dampfbad keine harzigen Teile ausscheidet. Es wird dann der Weingeistzusatz erspart.

Ein wesentlich schöneres Extrakt erhält man, wenn man die Schleimteile, zum Teil auch die Calcium- und Kaliumsalze mit Weingeist ausscheidet. Man dampft dann obiges Filtrat auf ein Gewicht von

500,0

ein, versetzt mit

500,0 Weingeist von 90 pCt,

stellt 2 bis 3 Tage zurück und filtriert.

Den Filtrerrückstand behandelt man in gleicher Weise mit

250,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt und presst den ziemlich festen Rückstand vorsichtig aus.

Die vereinigten Filtrate dampft man, nachdem man den Weingeist abdestilliert hat, zum dicken Extrakt ein.

Nach ersterem Verfahren beträgt die Ausbeute 250,0, nach letzterem 160,0.

Extractum Cascarae Sagradae spirituosum.

Extractum Rhamni Purshiani spirituosum.
Weingeistiges Kaskaraextrakt.

a) spissum:

1000,0 Sagradarinde, Pulver M/s ,

1200,0 Weingeist von 90 pCt,

1800,0 destilliertes Wasser

lässt man 6–7 Tage in verschlossenem Gefäss in Zimmertemperatur stehen und presst dann aus.

Den Pressrückstand behandelt man in gleicher Weise 3 Tage lang mit

800,0 Weingeist von 90 pCt,

1200,0 destilliertem Wasser.

Die gemischten Pressflüssigkeiten lässt man einige Tage in kühlem Raum stehen, filtriert sie dann und destilliert vom Filtrat

1500,0 Weingeist

ab. Die zurückbleibende Flüssigkeit dampft man zu einem sehr dicken Extrakt ein. Noch

warm setzt man demselben, um harzige Ausscheidungen zu lösen,

q. s. obiges Weingeistdestillat zu, bis ein dickes Extrakt entstanden ist. Man wird 270,0—300,0 dickes Extrakt erhalten.

b) siccum:

Man verfährt wie bei a, dampft aber zur Trockne ein. Die Ausbeute wird 230,0—250,0 betragen.

Der Nachtrag zur Badischen Arzneitaxe lässt die Rinde mit verdünntem Weingeist von 68 pCt ausziehen.

Extractum Cascarillae.

Kaskarillextrakt.

Vorschrift des D. A. III.

1000,0 grob gepulverte Kaskarillrinde übergiesst man mit

5000,0 siedendem Wasser, lässt 24 Stunden stehen und presst aus.

Die Pressrückstände übergiesst man nochmals mit

5000,0 siedendem Wasser, lässt 24 Stunden stehen und presst wieder aus.

Die abgepressten Flüssigkeiten giesst man ab und dampft sie, zuletzt unter Zusatz einer kleinen Menge verdünnten Weingeistes, zu einem dicken Extrakt ein.

Kein Extrakt leidet mehr unter dem Eindampfen, wie das aus der Kaskarillrinde gewonnene. Es sind deshalb die zum Ausziehen vorgeschriebenen Wassermengen viel zu hoch bemessen. Es genügen zum ersten 2500,0 und zum zweiten Ausziehen 1500,0 Wasser. Es wird dadurch die Zeit des Abdampfens auf die Hälfte herabgesetzt. Ferner ist es unbedingt notwendig, die Rinde beim ersten Ausziehen mit kaltem Wasser anzusetzen, 24 Stunden stehen zu lassen und dann 2—3 Stunden im Dampfbad zu erhitzen. Auch die vorgesehene kleine Menge verdünnter Weingeist darf nicht zu klein bemessen werden, da das Kaskarillextrakt beim Eindampfen auf offenem Dampfbad ziemlich viel Harz ausscheidet.

Für diesen Teil der Vorschrift möchte ich folgende Fassung vorschlagen:

Die vereinigten Seihflüssigkeiten dampft man bis auf ein Drittel ihrer Raummengde ein, lässt 24 Stunden in einem kühlen Raum stehen und dampft das Abgegossene zu einem sehr dicken Extrakt ab. Da sich beim Abdampfen reichliche Mengen Harz ausscheiden, löst man das dicke, noch heisse Extrakt in

100,0 Weingeist von 90 pCt, lässt 24 Stunden stehen und dampft wieder bis zur vorgeschriebenen Dicke ein. Das Extrakt wird nun vollständig gleichmässig sein.

Die Ausbeute wird 80,0—90,0 betragen.

Die ausgezogene Rinde lässt sich mit Vor-

teil noch auf ätherisches Öl verarbeiten. Ich erhielt aus ausgezogener Rinde noch über 1 pCt Öl.

Extractum Catechu aquosum.

Wässriges Katechulextrakt.

1000,0 Katechu

zerreibt man, übergiesst das Pulver mit 5000,0 destilliertem Wasser und lässt 3 Tage stehen.

Man seiht dann die Flüssigkeit ab, drückt den Rückstand ohne stärkeres Pressen aus und behandelt ihn in gleicher Weise 24 Stunden lang mit

2500,0 destilliertem Wasser.

Man mischt die Auszüge, stellt sie 24 Stunden in einen kühlen Raum, filtriert sie dann und dampft das Filtrat zum trockenen Extrakt ein.

Die Ausbeute wird 750,0 betragen.

Extractum Catechu spirituosum.

Weingeistiges Katechulextrakt.

1000,0 zerstoßenes Katechu, 1500,0 Weingeist von 90 pCt, 1500,0 destilliertes Wasser

maceriert man 8 Tage lang.

Man filtriert und dampft das Filtrat auf

1000,0

ein, setzt

250,0 Weingeist von 90 pCt

zu und verdampft zur Trockne.

Die Ausbeute beträgt ungefähr 700,0.

Extractum Centaurii minoris.

Tausendgüldenkrautextrakt.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

1000,0 zerschnittenes Tausendgüldenkraut übergiesst man mit

6000,0 heissem destillierten Wasser, lässt 2 Stunden unter öfterem Umrühren stehen und presst aus. Den Rückstand behandelt man mit

2000,0 heissem destillierten Wasser

in gleicher Weise, kocht die vereinigten Flüssigkeiten auf, lässt über Nacht absetzen, seiht durch und bereitet daraus ein dickes Extrakt.

Zu dieser Vorschrift beliebe man das unter Extract. Cardui benedicti Gesagte nachzulesen. Die Ausbeute wird etwa 200,0—222,0 betragen.

b) Man bereitet es wie Extractum Cardui benedicti. Die Ausbeute wird dann 22 pCt betragen. Da das Tausendgüldenkraut beträchtliche Mengen Harz enthält, die neben dem Bitterstoff usw. als wirksam vielleicht in Be-

Ich
1 pCt

rückt
s und
inden

inden
i und
t ein.

auf

iden-

er,
stehen
andelt

ser
üssig-
seht
trakt.
unter
lesen.
0 be-

Cardui
Ct be-
rucht-
dem
in Be-

tracht kommen, so scheint es mir richtiger, ein weingeistiges Extrakt nach der zu Extr. Absinthii gegebenen Vorschrift herzustellen.

Extractum Chamomillae.

Kamillenextrakt.

Ph. G. I. verbessert v. E. Dieterich.

1000,0 Kamillen
pulvert man gröblich, übergiesst sie mit
2000,0 Weingeist von 90 pCt,
3000,0 destilliertem Wasser,
lässt in verschlossenem Gefäss unter bis-
weiligem Umschütteln 5–6 Tage in Zimmer-
temperatur stehen und presst dann aus. Den
Pressrückstand behandelt man in gleicher
Weise mit

1000,0 Weingeist von 90 pCt,
1500,0 destilliertem Wasser,
presst aber schon nach 3 Tagen aus. Die ver-
einigten Pressflüssigkeiten lässt man 2 Tage in
kühlem Raum stehen, filtriert sodann, destilliert
vom Filtrat

2500,0 Weingeist
ab und dampft die zurückbleibende Flüssigkeit
zu einem dicken Extrakt ein. Während des
Eindampfens setzt man 2 bis 3 mal je

25,0 Weingeistdestillat
zu, um harzige Ausscheidungen in Lösung über-
zuführen.

Hat man grössere Mengen Kamillen in Arbeit
genommen, so destilliert man auch von den
Pressrückständen den Weingeist ab.

Die Ausbeute wird 280,0–300,0 betragen.

Extractum Chelidonii.

Schöllkrautextrakt.

Ph. G. I. verbessert v. E. Dieterich.

1000,0 frisches blühendes Schöllkraut
besprengt man mit

50,0 destilliertem Wasser,
zerstösst es dann und presst es aus; den
Pressrückstand behandelt man in der gleichen
Weise mit

150,0 destilliertem Wasser.

Die vereinigten Pressflüssigkeiten erhitzt man
auf 80° C, seiht durch ein Tuch, das auf dem-
selben Zurückbleibende ausdrückend, und
dampft die Seihflüssigkeit auf

100,0
ein. Man mischt diese in einer Flasche mit

100,0 Weingeist von 90 pCt,
lässt die Mischung unter öfterem Umschütteln
24 Stunden stehen und filtriert dann. Den
Filterrückstand bringt man in die Flasche zu-
rück, behandelt ihn in gleicher Weise mit

50,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt,

erwärmt aber diesmal die Mischung. Man
filtriert abermals, vereinigt die beiden Filtrate,
lässt sie 24 Stunden in kühlem Raum stehen
und giesst dann klar ab. Von dem Abgegossenen
destilliert man

120,0 Weingeist
ab und dampft die zurückbleibende Flüssigkeit
zu einem dicken Extrakt ein.

Die Ausbeute wird 35,0–40,0 betragen.

Extractum Chinae aquosum.

Extractum Chinae Ph. Austr. VII. Wässriges
Chinaextrakt.

a) Vorschrift des D. A. III.

1000,0 grob gepulverte Chinarinde
lässt man mit

10000,0 Wasser
48 Stunden bei 15–20° C stehen und presst
aus. Den Pressrückstand behandelt man in
derselben Weise mit

10000,0 Wasser
48 Stunden lang. Die Pressflüssigkeiten dampft
man auf ein Gewicht von

2000,0
ein, filtriert nach dem Erkalten und dampft
das Filtrat zu einem dünnen Extrakt ein.

Gegen diese Vorschrift ist einzuwenden, dass
durch die grossen Wassermengen das Ein-
dampfen der Lösungen unnötig in die Länge
gezogen wird und dass darunter das Extrakt
leidet. Mindestens ist beim zweiten Ausziehen
die Wassermenge um die Hälfte zu vermindern.
Es empfiehlt sich ferner, das Extrakt zur dicken
Beschaffenheit einzudampfen und dann 50,0
Weingeist von 90 pCt darunter zu rühren. Da-
durch führt man die entstandenen Ausschei-
dungen in Lösung über. Schliesslich verdient
die mittelfein gepulverte Rinde im In-
teresse einer reichlicheren Ausbeute den Vor-
zug.

Die Ausbeute wird je nach Qualität der
Rinde 17–25 pCt betragen.

Die ausgezogene Rinde kann noch auf Alka-
loide verarbeitet werden.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

1000,0 zerstossene Chinarinde
übergiesst man mit

12000,0 destilliertem Wasser,
lässt 24 Stunden stehen, kocht die Mischung
eine Stunde lang, seiht ab, kocht den Rück-
stand dreimal mit je

12000,0 destilliertem Wasser
aus, seiht die vereinigten Flüssigkeiten durch
ein Tuch und dampft zu einem trocknen Ex-
trakt ein.

Die Ausbeute wird 100,0–120,0 betragen.

Extractum Chinae spirituosum.

Weingeistiges Chinaextrakt.

Vorschrift des D. A. III.

1000,0 Chinarinde, Pulver M_s ,
 5000,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt
 lässt man 6 Tage bei 15–20° C unter bis-
 weiligem Umrühren stehen, presst aus und be-
 handelt den Pressrückstand 3 Tage lang in
 derselben Weise mit

5000,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt.

Die gewonnenen Auszüge vermischt man,
 filtriert sie und dampft das Filtrat zu einem
 trockenen Extrakt ein.

Die Ausbeute wird 20–30 pCt betragen.

Das Deutsche Arzneibuch schreibt grob-
 gepulverte ($M_{/4}$) Chinarinde und zum zweiten
 Ausziehen eine zu reichliche Menge Weingeist-
 verdünnung vor. Wenn man feineres China-
 pulver in Arbeit nimmt, so genügt zum zweiten
 Ausziehen die Hälfte des vorgeschriebenen ver-
 dünnnten Weingeistes, nämlich 2500,0. Hält
 man dieses Verhältnis ein, so destilliert man
 vom Filtrat vor dem Eindampfen

4500,0 Weingeist

ab; desgleichen kann man von dem ausgezo-
 genen Pulver den Weingeist abtreiben.

Extractum Cinae.

Wurmsamenextrakt.

Ph. G. I. verbessert v. E. Dieterich.

1000,0 Wurmsamen

verwandelt man durch Stossen in Pulver, ma-
 ceriert 3 Tage mit

1500,0 Weingeist von 90 pCt,

1500,0 Äther

und presst aus.

Den Pressrückstand behandelt man in der-
 selben Weise mit

1000,0 Weingeist von 90 pCt,

1000,0 Äther,

vereinigt die Tinkturen und filtriert dieselben.

Man dampft das Filtrat, nachdem man den
 Äther abdestilliert hat, auf ein Gewicht von

300,0

ein, setzt, um Ausscheidungen zu vermeiden,

100,0 Äther

zu und führt mit dem Eindampfen fort, bis ein
 dünnes Extrakt zurückbleibt.

Vortreffliche Dienste leistet auch hier die
 Verdrängung (s. Perkolieren); nur muss dann
 der Wurmsamen in feineres Pulver, $M_{/20}$, ver-
 wandelt werden.

Die Behandlung der gewonnenen Tinktur ist
 die oben angegebene.

Von dem ausgezogenen Pulver wird der
 Ätherweingeist durch Dampf abdestilliert.

Die Ausbeute wird 220,0–230,0 betragen.

Extractum Coffeae.

Kaffeeextrakt.

1000,0 gebrannten und feingemahlenden
 Kaffee

maceriert man mit

1200,0 Weingeist von 90 pCt,

1800,0 destilliertem Wasser

3 Tage und presst aus.

Den Pressrückstand behandelt man in der-
 selben Weise mit

800,0 Weingeist von 90 pCt,

1200,0 destilliertem Wasser.

Die vereinigten Tinkturen filtriert man,
 dampft bis auf ein Gewicht von

200,0

ein und versetzt mit

50,0 Weingeist von 90 pCt.

Man fährt nun mit dem Eindampfen fort,
 bis ein dickes Extrakt zurückbleibt.

Die Ausbeute wird 150,0–160,0 betragen.

Extractum Colae siccum.

Extractum Colae spirituosum. Kolasextrakt.

1000,0 Kolasamen, Pulver M_s ,

maceriert man 2 Tage mit

3000,0 Weingeist von 90 pCt,

1500,0 destilliertem Wasser

und presst aus.

Den Pressrückstand behandelt man in der-
 selben Weise mit

2000,0 Weingeist von 90 pCt,

1000,0 destilliertem Wasser,

filtriert die vereinigten Auszüge, destilliert
 vom Filtrat den Weingeist ab und dampft die
 Extraktlösung sodann unter Rühren zur Trockne
 ein.

Hat man grössere Mengen Kolasamen in
 Arbeit genommen, so verlohnt es sich, auch
 vom Pressrückstand den Weingeist abzutreiben.

Die Extrakt-Ausbeute wird 80,0–85,0 be-
 tragen.

Extractum Colchici seminum.

Zeitlosensamenextrakt.

1000,0 grob gepulverte Zeitlosensamen
 lässt man mit

5000,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt
 5–6 Tage in Zimmertemperatur unter öfterem
 Umschütteln stehen und presst dann aus. Den

Pressrückstand behandelt man in gleicher Weise
 mit

1500,0 Weingeist von 90 pCt,

1500,0 destilliertem Wasser,

presst aber schon nach 3 tägigen Stehen aus.

lenen

der

man,

fort,

gen.

t.

der

illiert

oft die

ockne

en in

auch

eiben.

0 be-

samen

8 pCt

terem

Den

Weise

n aus.

Die vereinigten Pressflüssigkeiten stellt man 2 Tage lang in einen kühlen Raum, filtriert sie dann und destilliert vom Filtrat

4000,0 Weingeist

ab.

Die zurückbleibende Flüssigkeit dampft man zu einem dicken Extrakt ein.

Die Ausbeute wird 180,0—200,0 betragen.

Extractum Colocynthis.

Koloquintenextrakt.

a) Vorschrift des D. A. III.

1000,0 grob zerschnittene Koloquinten mit den Samen

lässt man 6 Tage bei 15—20° C mit

7500,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt unter bisweiligem Umrühren stehen, presst aus und behandelt den Pressrückstand 3 Tage lang in derselben Weise mit

2500,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt.

2500,0 destilliertem Wasser.

Die Pressflüssigkeiten vereinigt man, filtriert die Mischung und dampft das Filtrat zu einem trockenen Extrakt ein. Diese Vorschrift des Arzneibuchs möchte ich wie folgt erweitern: Von einem Abdestillieren des Weingeistes ist abzuraten, weil das Reinigen der Blase und selbst der Schlange mit Schwierigkeiten verknüpft ist. Am besten verwendet man zum Reinigen der Gefässe Sodalösung.

Die Ausbeute wird etwa 90,0 betragen.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es aus von den Samen befreiten und grob gepulverten Koloquinten, wie das Eisenhutknollenextrakt, dampft die Extraktlösung jedoch zur Trockne. Siehe weiterhin die Bemerkung unter a).

Die Ausbeute beträgt etwa 25 pCt.

Extractum Colocynthis compositum.

Zusammengesetztes Koloquintenextrakt.

Compound Extract of Colocynth.

a) in Masse Ph. G. I.

10,0 Koloquintenextrakt

20,0 Rhabarberextrakt,

30,0 Skammoniumharz,

40,0 Aloë.

Man reibt die einzelnen Teile zu möglichst feinem Pulver, mischt sie mit einander, feuchtet mit

20,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt an und trocknet bei mässiger Wärme aus.

Man verwandelt dann in ein grobes Pulver.

b) in Pulverform:

Die oben angegebenen Bestandteile pulvert man, jeden für sich, fein und mischt sie mit einander.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

60,0 grob geschnittene Koloquinten ohne Samen,

1600,0 Weingeist von 57 Vol. pCt

maceriert man 4 Tage, seiht ab, presst aus, filtriert die Pressflüssigkeit und destilliert den Weingeist ab. Zur rückständigen Flüssigkeit fügt man

120,0 Aloëextrakt, Pulver $M_{/30}$,

40,0 Skammoniumharz, Pulver $M_{/30}$,

30,0 Ölseife, Pulver $M_{/50}$,

und dampft im Wasserbad unter beständigem Rühren ein bis zur Dicke einer Pillenmasse, wobei man, sobald die Masse ziemlich die richtige Beschaffenheit hat, noch

10,0 Kardamomensamen, Pulver $M_{/30}$, hinzufügt.

Es dürfte kein Grund vorliegen, welcher verbietet, obige 60,0 grob geschnittene Koloquinten ohne Samen durch 5,0—6,0 Koloquintenextrakt zu ersetzen.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

500,0 durch Weingeist gereinigte Socotrinaloë

erhitzt man im Wasserbad bis zum Schmelzen, rührt darunter

85,0 Weingeist von 94 pCt,

140,0 Ölseife, Pulver $M_{/50}$,

160,0 Koloquintenextrakt, Pulver $M_{/30}$,

140,0 Skammoniumharz, Pulver $M_{/30}$,

und dampft unter beständigem Rühren so lange ab, bis sich eine herausgenommene Probe nach dem Erkalten zerbrechen lässt. Alsdann rührt man noch

60,0 Malabar-Kardamomen, Pulver

$M_{/30}$,

darunter, lässt erkalten und reibt zu einem feinen Pulver.

Extractum Colombo.

Extractum Calumbae. Kolomboextrakt.

Kalumbaextrakt.

a) Ph. G. I., verbessert v. E. Dieterich.

1000,0 Kolombowurzel, Pulver $M_{/5}$,

1200,0 Weingeist von 90 pCt,

1800,0 destilliertes Wasser

erwärmt man auf 30—40° C, erhält 3 Tage lang in dieser Temperatur und presst dann aus. Den Pressrückstand behandelt man 24 Stunden lang in der gleichen Weise mit

800,0 Weingeist von 90 pCt,

1200,0 destilliertem Wasser

und vereinigt die Pressflüssigkeiten. Man stellt dieselben 2 Tage lang in einen kühlen Raum, filtriert dann und destilliert vom Filtrat

1800,0 Weingeist

ab. Die zurückbleibende Flüssigkeit dampft man zu einem trockenen Extrakt ein.

Die Ausbeute wird 90,0—110,0 betragen.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es aus gepulverter Kolombo-wurzel, wie das Eisenhutknollenextrakt, Ph. A. VII.

Die Ausbeute beträgt 9—11 pCt.

Extractum Condurango.

Kondurangoextrakt.

1000,0 Kondurangorinde, Pulver $M/5$,

3000,0 Weingeist von 90 pCt,

1500,0 destilliertes Wasser

lässt man unter öfterem Umschütteln 5—6 Tage lang in Zimmertemperatur stehen und presst dann aus. Den Pressrückstand behandelt man in der gleichen Weise mit

2000,0 Weingeist von 90 pCt,

1000,0 destilliertem Wasser,

presst aber schon nach 3 Tagen aus. Die vereinigten Flüssigkeiten stellt man 2 Tage in einen kühlen Raum, filtriert dann und destilliert vom Filtrat

4500,0 Weingeist

ab. Die zurückbleibende Flüssigkeit dampft man zu einem trockenen Extrakt ein.

Die Ausbeute wird 100,0—120,0 betragen.

Extractum Conii.

Extractum Conii herbae. Schierlingextrakt.
Schierlingkrautextrakt.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es aus dem gepulverten Schierlingkraut, wie das Eisenhutknollenextrakt.

Bezüglich des Chlorophyllgehaltes des Extraktes vergleiche das hierzu unter Extractum Belladonnae bemerkte.

Die Ausbeute beträgt etwa 20 pCt.

b) Ph. G. I.

1000,0 frisches blühendes Schierlingkraut

besprengt man mit

50,0 destilliertem Wasser,

zerstösst es dann und presst es aus. Den Pressrückstand behandelt man in gleicher Weise mit

150,0 destilliertem Wasser.

Die vereinigten Pressflüssigkeiten erhitzt man auf 80° C, seiht durch ein Tuch, drückt den auf dem Tuch bleibenden Rückstand aus und dampft die Seihflüssigkeit bis auf

100,0

ein.

Man mischt diese in einer Flasche mit

100,0 Weingeist von 90 pCt,

lässt die Mischung 24 Stunden in Zimmertemperatur stehen und filtriert.

Den Filtrerrückstand bringt man in die Flasche zurück, behandelt ihn in gleicher Weise mit

50,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt, erwärmt aber diesmal die Mischung. Man filtriert abermals, vereinigt die beiden Filtrate, lässt sie 24 Stunden in kühlem Raum stehen und giesst dann klar ab. Von dem Abgossenen destilliert man

120,0 Weingeist

ab und dampft die zurückgebliebene Flüssigkeit zu einem dicken Extrakt ein.

Die Ausbeute wird 35,0—40,0 betragen.

Extractum Cubebae.

Extractum Cubebae. Kubebenextrakt.

a) Vorschrift des D. A. III.

1000,0 grob gepulverte Kubeben

lässt man mit

1500,0 Äther,

1500,0 Weingeist von 90 pCt

3 Tage bei 15—20° C unter bisweiligem Umschütteln stehen und presst aus.

Man behandelt den Pressrückstand in der gleichen Weise mit

1000,0 Äther,

1000,0 Weingeist von 90 pCt,

filtriert die vereinigten Auszüge und dampft das Filtrat zu einem dünnen Extrakt ein.

Ich möchte diesem letzten Teil der Vorschrift folgende erweiterte Fassung geben:

Man destilliert vom Filtrat

3500,0 Weingeist

ab, dampft es ein bis zum Gewicht von

200,0,

fügt, um Ausscheidungen zu vermeiden,

100,0 absoluten Alkohol

hinzu. Man fährt nun vorsichtig und unter kräftigem Rühren mit dem Eindampfen fort, bis ein dünnes Extrakt zurückbleibt.

Auch bei diesem Extrakt kann man die Verdrängung (s. Perkolieren) mit Vorteil anwenden, pulvert dann aber die Kubeben mittel-fein, $M/20$.

Um keinen Verlust an Lösungsmittel zu erleiden, destilliert man auch von den ausgezogenen Rückständen den Ätherweingeist mit Dampf ab.

Die Ausbeute wird 170,0—180,0 betragen.

it man
ct den
s und

t

nmer-
i die
Weise
8 pCt,
Man
lstrate,
stehen
Abge-

üssig-
n.

n Um-
in der

ampft
n.
Vor-
en:

unter
i fort,

n die
il an-
mittel-

zu er-
ausge-
it mit
gen.

b) Vor
1)
übergi
einem
1)
1)
lässt 4
keit a
darauf
1)
1)
und v
laufen
den v
den A
stand
dünne
Übe
Die

1)
bespre

zerstö
Press
Weise

Die
auf 8
auf d
damp

ein.
Ma

lässt
temp
Den
Flasc
mit

erwili
filtric
lässt
und
gosse

ab u
keit
Di

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

1000,0 gepulverte Kubeben
übergiesst man im Verdrängungsapparat mit
einem Gemisch aus

1000,0 Äther,

1000,0 Weingeist von 90 pCt,

lässt 48 Stunden stehen und sodann die Flüssig-
keit ablaufen. Den Rückstand übergiesst man
darauf wiederum mit einem Gemisch aus

1000,0 Äther,

1000,0 Weingeist von 90 pCt,

und wiederholt diese Arbeiten, bis die ab-
laufende Flüssigkeit farblos erscheint. Von
den vereinigten Flüssigkeiten destilliert man
den Ätherweingeist ab und dampft den Rück-
stand im Wasserbad bis zur Dicke eines
dünnen Extraktes ein.

Über letztere Arbeit siehe unter a).

Die Ausbeute wird 170,0—180,0 betragen.

Extractum Digitalis.

Fingerhutextrakt.

Ph. G. II. verbessert v. E. Dieterich.

1000,0 frisches blühendes Fingerhut-
kraut
besprengt man mit

50,0 destilliertem Wasser,

zerstösst es dann und presst es aus. Den
Pressrückstand behandelt man in gleicher
Weise mit

150,0 destilliertem Wasser.

Die vereinigten Pressflüssigkeiten erhitzt man
auf 80° C, seiht durch ein Tuch, drückt den
auf dem Tuch bleibenden Rückstand aus und
dampft die Seihflüssigkeit auf

100,0

ein.

Man mischt diese in einer Flasche mit

100,0 Weingeist von 90 pCt,

lässt die Mischung 24 Stunden in Zimmer-
temperatur stehen und filtriert.

Den Filtrerrückstand bringt man in die
Flasche zurück, behandelt ihn in gleicher Weise
mit

50,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt,
erwärmt aber diesmal die Mischung. Man
filtriert abermals, vereinigt die beiden Filtrate,
lässt sie 24 Stunden in kühlem Raum stehen
und giesst dann klar ab. Von dem Abge-
gossenen destilliert man

120,0 Weingeist

ab und dampft die zurückgebliebene Flüssig-
keit zu einem dicken Extrakt ein.

Die Ausbeute wird 30,0—32,0 betragen.

Extractum Dulcamarae.

Bittersüßseextrakt.

Ph. G. I. verbessert v. E. Dieterich.

1000,0 Bittersüßstengel, Pulver M/s ,
maceriert man mit

4000,0 destilliertem Wasser

24 Stunden und presst aus. Die Pressrück-
stände übergiesst man mit

2000,0 kochend heissem destillierten
Wasser

und wiederholt nach einstündigem Stehen das
Auspressen.

Die vereinigten Seihflüssigkeiten versetzt man
mit einem aus

20,0 Filtrierpapier-Abfall

hergestellten Papierbrei, kocht auf, schäumt
ab und filtriert durch Flanellsitzbeutel (siehe
Filtrieren).

Das Filtrat dampft man auf ein Drittel ein,
lässt 24 Stunden absitzen und setzt mit dem
vom Bodensatz Abgegossenen das Eindampfen
so lange fort, bis ein sehr dickes Extrakt zu-
rückbleibt. Man setzt diesem

50,0 Weingeist von 90 pCt

zu, überlässt, damit sich die ausgeschiedenen
Teile lösen können, der Ruhe und dampft nun
zur gewünschten Dicke ein.

Ein sehr haltbares Extrakt erhält man, wenn
man die Schleimteile durch Weingeist aus-
scheidet; man dampft dann obige Filtrate auf
ein Gewicht von

500,0

ein, setzt

500,0 Weingeist von 90 pCt

hinzu und stellt 48 Stunden zurück. Man fil-
triert nun, behandelt den Filtrerrückstand mit

250,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt,

filtriert wieder und presst den Rückstand aus.
Die vereinigten Filtrate dampft man ein
auf

300,0,

versetzt mit

100,0 Weingeist von 68 pCt

und bringt durch weiteres Eindampfen auf die
Beschaffenheit eines dicken Extraktes.

Nach ersterem Verfahren beträgt die Aus-
beute 160,0—180,0, nach letzterem 140,0—150,0.

Extractum Ferri pomatum.

Extractum Malatis Ferri. Eisenextrakt.

Apfelsaures Eisenextrakt.

a) D. A. III.

1000,0 reife saure Äpfel
verwandelt man in Brei und presst aus.

Der Flüssigkeit setzt man

20,0 gepulvertes Eisen

zu und erwärmt die Mischung auf dem Wasserbad so lange, bis die Gasentwicklung aufgehört hat. Die mit Wasser auf 1000,0 verdünnte Flüssigkeit stellt man mehrere Tage beiseite, filtriert sie und dampft sie zu einem dicken Extrakt ein.

Um ein schönes grünschwarzes Extrakt zu erhalten, hat man vor allem die doppelte Menge Eisen zu nehmen und dann folgendes Verfahren einzuhalten:

Man lässt den Äpfelsaft 3—4 Tage in der Kälte auf das Eisen einwirken und bringt dann erst in das Dampfbad. Die Temperatur darf hier aber 50° C nie übersteigen. Wenn die Gasentwicklung aufhört, lässt man in kaltem Raum absetzen, giesst die Brühe vom ungelösten Eisen ab und dampft sie bis zur Honigdicke ein. Diesen Mellago löst man in der dreifachen Menge Wasser, filtriert und dampft das Filtrat auf die vorgeschriebene Dicke ein.

Die Ausbeute beträgt je nach Säuregehalt der Äpfel 65,0—70,0.

Das nach dem Verfahren des Arzneibuches gewonnene Extrakt giebt eine gelbbraune, nicht aber eine grünschwarze Lösung.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

3000,0 zerstoßene reife saure Äpfel
kocht man mit der genügenden Menge an
destilliertem Wasser
eine Viertelstunde lang und digeriert mit

500,0 gepulvertem Eisen
einige Wochen lang an einem lauen Ort unter
öfterem Umrühren und Ersatz des verdunstenden
Wassers, bis eine schwarze Masse entstanden
ist. Man presst diese aus, filtriert die durch
Absitzenlassen geklärte Flüssigkeit und dampft
sie zum dicken Extrakt im Wasserbad ein.

Nach dieser Vorschrift wird die Herstellung
des Extraktes derartig in die Länge gezogen,
dass der geschätzte grünschwarze Farbenton
infolge der langen Berührung mit dem Sauer-
stoff der Luft völlig verloren geht. Die Öster-
reichische Pharmakopöe scheint jedoch hierauf
keinen Wert zu legen, da sie nur von einer
„schwarzen“ Masse redet. Da ferner ein der-
artiges, ich möchte sagen, zu kalt bereitetes
Extrakt grössere Mengen an bernsteinsaurem
Eisenoxydul enthält, welches bei der Aufbe-
wahrung krystallinisch wird, so ist dieses Ex-
trakt, im Gegensatz zu dem nach a) bereiteten,
schwerlöslich.

Extractum Filicis.

Extractum Filicis maris. Extractum Filicis liquidum
Ph. Brit. Liquid Extract of Male Fern Ph. Brit.
Farnextrakt. Wurmfarneextrakt.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 grob gepulverte Farnwurzel
lässt man mit
300,0 Äther

3 Tage bei 15—20° C unter bisweiligem Um-
schütteln stehen. Nach dem Abziehen der
Flüssigkeit behandelt man den Rückstand noch-
mals ebenso mit

200,0 Äther

und presst dann aus.

Die vereinigten Flüssigkeiten filtriert man
und dampft das Filtrat zu einem dünnen, von
Äther vollständig freien Extrakt ein.

Dazu ist zu bemerken, dass man durch
dieses längere Eindampfen nicht ein dünnes,
wie sich das deutsche Arzneibuch ausdrückt,
sondern ein dickes Extrakt erhält; ferner, dass
man weniger Äther verbraucht und doch eine
grössere Extraktausbeute erzielt, wenn man
die Farnwurzel in ein mittelfeines Pulver
verwandelt. Auch ist hier die Verdrängung
sehr zu empfehlen.

Man hält in diesem Fall folgendes Ver-
fahren ein:

1000,0 Farnwurzel, Pulver M/30,
bringt man in einen Verdrängungsapparat
(Perkolator) und verdrängt so, wie unter „Perko-
lieren“ zu sehen ist, bis zur Erschöpfung mit
Äther. Man wird höchstens 4000,0 Äther ver-
brauchen. Man destilliert vom Auszug, des-
gleichen vom ausgezogenen Rhizom den Äther
ab und dampft die Extraktflüssigkeit unter
mässigem Erwärmen und unter Rühren zu
einem dünnen Extrakt oder so lange ein, als
noch Äthergeruch wahrzunehmen ist.

Die Ausbeute wird ungefähr 90,0 betragen.
Es mag hier besonders betont werden, dass
die Wirksamkeit des Extraktes hauptsächlich
von der Verwendung des besten Rhizoms ab-
hängt. Die Eigenschaften eines solchen lassen
sich dahin zusammenfassen, dass dasselbe
dunkelgrün brechen und das eine Wurzel
mit hellgrünem Bruch unter allen Umständen
verworfen werden muss. Nur kräftige Exem-
plare der Herbstgrabung zeigen dunkelgrüne
Bruchfläche, während schwächliche Exemplare
und ferner die Frühjahr- oder Sommergrabung
hellgrün bricht. Entfernt man von einer guten
Wurzel ausserdem durch Schälen alle abster-
benden oder abgestorbenen, schwarz gewor-
denen Teile, so wird man daraus mit Sicher-
heit ein Extrakt von vorzüglicher Wirkung
gewinnen können.

Mit Unrecht lässt das Arzneibuch Wurzel
mit „grünlichem“ Bruch und damit alle min-
derwertige Ware zu; es ist dadurch auch ver-
antwortlich für die Unzuverlässigkeit des Ex-
traktes.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 frisch gereinigte getrocknete
und grob zerstoßene Wurm-
farnwurzeln
übergiesst man im Verdrängungsapparat mit
200,0 Äther,
verschliesst den Apparat und lässt zwei Tage
lang ruhig stehen. Man lässt alsdann die

im Um-
en der
d noch-

rt man
en, von

durch
ünnes,
drückt,
er, dass
ch eine
in man
Pulver
ängung

es Ver-

apparat
Perke-
ung mit
er ver-
ig, des-
n Ather
t unter
ren zu
ein, als

etragen.
n, dass
sächlich
oms ab-
n lassen
dasselbe
Wurzel
ständen
Exem-
telgrüne
emplare
grabung
er guten
abster-
gewor-
Sicher-
Virkung

Wurzel
lle min-
uch ver-
des Ex-

rocknete
Wurm-

rat mit

ei Tage
ann die

Die vorstehende Beschreibung des Ver-
fahrens, bei dem die Wurzel zerlegt wird,
ist nur ein Beispiel für die Zerlegung der
Wurzel. Es ist möglich, die Wurzel in
andere Teile zu zerlegen, wie z. B. in
Hälfte oder in Viertel.

Die Zerlegung der Wurzel erfolgt in
Folgender Weise:

Extraktion des Pulvers

Die Wurzel wird in Stücke zerlegt, die
etwa 1 cm lang und 0,5 cm dick sind.

Die Stücke werden in einem Mörser
zerstoßen.

Extraktion des Saftes

Die Wurzel wird in Stücke zerlegt, die
etwa 1 cm lang und 0,5 cm dick sind.

Die Stücke werden in einem Mörser
zerstoßen.

Die Stücke werden in einem Mörser
zerstoßen.

Die Stücke werden in einem Mörser
zerstoßen.

Die Stücke werden in einem Mörser
zerstoßen.

Die Stücke werden in einem Mörser
zerstoßen.

Extraktion des Saftes

Die Wurzel wird in Stücke zerlegt, die
etwa 1 cm lang und 0,5 cm dick sind.

Die Stücke werden in einem Mörser
zerstoßen.

Die Stücke werden in einem Mörser
zerstoßen.

Die Stücke werden in einem Mörser
zerstoßen.

Die Stücke werden in einem Mörser
zerstoßen.

Die vorstehende Beschreibung des Ver-
fahrens, bei dem die Wurzel zerlegt wird,
ist nur ein Beispiel für die Zerlegung der
Wurzel. Es ist möglich, die Wurzel in
andere Teile zu zerlegen, wie z. B. in
Hälfte oder in Viertel.

Die Zerlegung der Wurzel erfolgt in
Folgender Weise:

Die Wurzel wird in Stücke zerlegt, die
etwa 1 cm lang und 0,5 cm dick sind.
Die Stücke werden in einem Mörser
zerstoßen.

Die Stücke werden in einem Mörser
zerstoßen.

2) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

1000 g Rohes zerlegtes Wurzelstück
wird zerlegt.

1000 g zerlegtes Wurzelstück
wird zerlegt.

1000 g zerlegtes Wurzelstück
wird zerlegt.

Die vorstehende Beschreibung des Ver-
fahrens, bei dem die Wurzel zerlegt wird,
ist nur ein Beispiel für die Zerlegung der
Wurzel. Es ist möglich, die Wurzel in
andere Teile zu zerlegen, wie z. B. in
Hälfte oder in Viertel.

Die Zerlegung der Wurzel erfolgt in
Folgender Weise:

Die Wurzel wird in Stücke zerlegt, die
etwa 1 cm lang und 0,5 cm dick sind.

Die Stücke werden in einem Mörser
zerstoßen.

Die Stücke werden in einem Mörser
zerstoßen.

Die Stücke werden in einem Mörser
zerstoßen.

Die Stücke werden in einem Mörser
zerstoßen.

Die Stücke werden in einem Mörser
zerstoßen.

Die Stücke werden in einem Mörser
zerstoßen.

Die Stücke werden in einem Mörser
zerstoßen.

Die Stücke werden in einem Mörser
zerstoßen.

Die Stücke werden in einem Mörser
zerstoßen.

Flüssigkeit ablaufen und wiederholt das Verfahren, bis der Äther farblos abläuft.

Von den vereinigten Flüssigkeiten destilliert man den Äther ab und dampft den Rückstand bei gelinder Wärme im Wasserbad bis zur Dicke eines dünnen Extraktes ein.

Die Ausbeute beträgt etwa 90,0.

Vergleiche weiter unter a).

c) Die Ph. Brit. lässt das Extrakt ebenfalls durch Verdrängung bereiten.

Extractum Frangulae.

Faulbaumrindenextrakt.

a) spissum:

Man bereitet es aus gröblich gepulverter Faulbaumrinde, wie Extractum Dulcamarae.

b) siccum:

Man trocknet das dicke Extrakt vollständig aus.

Extractum Galegae.

Galegaextrakt.

1000,0 Galegakraut
übergiesst man mit

6000,0 destilliertem Wasser
und presst nach 6-stündigem Stehen aus.

Den Rückstand übergiesst man mit
4000,0 siedendem destillierten Wasser
und presst nach $\frac{1}{2}$ Stunde aus.

Man vereinigt nun die Pressflüssigkeiten,
dampft sie im Dampfbad unter stetem Rühren
auf

2000,0
ein und stellt die abgedampfte Flüssigkeit in
einen kühlen Raum.

Nach 24stündigem Stehen filtriert man und
dampft das Filtrat zu einem dicken Extrakt ein.

Extractum Gentianae.

Extrakt of Gentian. Enzianextrakt.

a) Vorschrift des D. A. III.

1000,0 in Scheiben von 1—2 mm Dicke
geschnittene Enzianwurzel
lässt man mit

5000,0 Wasser
48 Stunden bei 15—20° C unter bisweiligem
Umschütteln stehen. Den nach dem Abpressen
bleibenden Rückstand zieht man nochmals 12
Stunden mit

5000,0 Wasser
aus.

Dieterich. 7. Aufl.

Die abgepressten Flüssigkeiten mischt man,
kocht sie auf, giesst sie ab und dampft sie auf

2000,0

ein. Den Rückstand verdünnt man mit kaltem
Wasser, filtriert ihn und dampft das Filtrat
zu einem dicken Extrakt ein.

Hierzu ist nachstehendes zu bemerken:

Wenn man die Enzianwurzel mit dem ge-
wöhnlichen Wurzelmesser und nicht mit dem
Mikrotom schneidet, wird man sich mit Scheiben
von 5 mm im Minimum zufrieden geben müssen.

Eine 48 stündige Maceration ist, besonders
im Sommer, mit der Gefahr der Gärung ver-
knüpft und kann auf die Hälfte der Zeit herab-
gemindert werden.

Die Flüssigkeitsmengen sind zu hoch be-
messen und bedingen ein zu langes Eindampfen
bez. Erhitzen der Lösungen.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

1000,0 klein zerschnittene Enzianwurzel
lässt man mit

6000,0 destilliertem Wasser
24 Stunden stehen und presst aus. Den Rück-
stand übergiesst man mit

2000,0 destilliertem Wasser,
lässt wiederum 24 Stunden stehen und presst
aus.

Die vereinigten Flüssigkeiten lässt man ab-
sitzen, kocht sie auf, seigt durch ein Tuch und
bereitet daraus ein dickes Extrakt.

In obiger Vorschrift ist die Menge des zuerst
aufzugießenden Wassers etwas hoch, die des zu-
letzt aufzugießenden Wassers etwas zu niedrig
bemessen.

Die Ausbeute beträgt ungefähr 280,0—300,0.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

1000,0 geschnittene Enzianwurzel,
10000,0 kochendes destilliertes Wasser
lässt man zwei Stunden stehen, kocht sodann
15 Minuten, seigt ab und presst aus. Die
Flüssigkeit dampft man im Wasserbad ab bis
zur Dicke einer Pillenmasse.

Diese Vorschrift berücksichtigt weder die
Erzielung grösstmöglicher Ausbeute, noch die
Gewinnung eines pektinfreien Extraktes.

Die Ph. Austr. VII und die Ph. Brit. fordern
nicht, wie das D. A. III, ein klarlösliches Ex-
trakt, die Herstellung des den ersten beiden
Gesetzbüchern genügenden Extraktes ist daher
mit keinen Schwierigkeiten verbunden. Anders
liegt die Sache bei dem Extrakt des Arznei-
buches; hier wird die Vorschrift des letzteren
sehr häufig im Stich lassen.

Viel sicherer wird man ein klar lösliches
Extrakt nach folgenden Vorschriften erhalten:

d) Vorschrift des D. A. III, verbessert von
E. Dieterich.

1000,0 kleingeschnittene staubfreie
Enzianwurzel

maceriert man mit

3500,0 destilliertem Wasser
24 Stunden und presst aus.

Die erhaltene Seihflüssigkeit vermischt man mit Papierfaser, welche man aus

20,0 Filtrierpapierabfall durch Verrühren mit Wasser herstellt, kocht unter Abschäumen auf und filtriert (s. Filtrieren) durch Flanellspitzbeutel. Während man das Filtrat abdampft, nimmt man die abermalige Maceration der Pressrückstände mit

2500,0 destilliertem Wasser vor und presst, wie vorher, nach 24 Stunden aus. Man behandelt den zweiten Auszug durch Aufkochen und Abschäumen, wie den ersten, mit

20,0 Filtrierpapierabfall, filtriert und dampft beide Auszüge, nachdem man sie vereinigt, bis auf ein Drittel ihres Raumes ein.

Nach 24stündigem ruhigen Stehen in kühlem Raum giesst man vom Bodensatz ab, filtriert den Rest durch Papier und dampft das Abgegossene mit diesem Filtrat zum dicken Extrakt ein.

e) Vorschrift von E. Dieterich.

Um ein wesentlich schöneres, d. h. von allen Schleimteilen freies Extrakt zu erhalten, dampft man die durch Aufkochen geklärten Auszüge bis auf ein Gewicht von

750,0 ein, fügt dem dünnen Extrakt

1500,0 Weingeist von 90 pCt hinzu, überlässt 24 Stunden der Ruhe und filtriert. Den Filter-Rückstand maceriert man mit

1250,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt, seigt auf einem dichten Tuch ab, presst aus und filtriert.

Die vereinigten Filtrate bringt man in eine Blase und destilliert über

2000,0 Weingeist.

Die der Blase entnommene Extraktlösung dampft man zu einem dicken Extrakt ein, lässt dieses 8 Tage im kühlen Raum stehen, um alle im Wasser unlöslichen Teile auszuscheiden, löst es dann in der dreifachen Menge Wasser, filtriert und dampft zur vorgeschriebenen Dicke ein.

Die Ausbeute beträgt nach Verfahren d) 30 bis 31 pCt, nach letzterem 27 bis 28 pCt bei Verarbeitung einer nicht künstlich vergorenen Wurzel. Letztere liefert viel weniger Extrakt; die Ausbeute kann in diesem Fall sogar bis 13 pCt herabgehen.

Es darf nur staubfreie Wurzel verarbeitet werden, weil im andern Fall die Auszüge Wurzelteile enthalten und aus denselben beim Erhitzen Pektinstoffe aufnehmen würden.

Das Deutsche Arzneibuch wendet viel grössere Wassermengen an; man läuft hierbei jedoch wegen der längeren Zeitdauer des Eindampfens Gefahr, ein trübe lösliches Extrakt zu erhalten.

Eine sofort nach dem Ausgraben getrocknete Wurzel hat weissgelbes, nicht rötliches Fleisch. Die Rötung tritt erst bei längerem Lagern durch Gärung ein. Da die rote Ware beliebter ist, wie die gelbe, wird von den Sammlern die Gärung, bez. Rötung dadurch künstlich erzeugt, dass sie die frische Wurzel auf dichte Haufen werfen und festtreten. Die Wurzel bleibt so lange liegen, bis Selbsterhitzung und Veränderung der Farbe eingetreten ist. Nun erst wird sie getrocknet und erhält das Aussehen, wie es uns aus den Beschreibungen der Pharmakopöen bekannt ist. Durch die Gärung, gleichgültig, ob sie auf natürlichem oder künstlichem Weg erfolgte, geht der Zuckergehalt der Wurzel zurück. Eine rote Wurzel giebt daher, je nach dem Grad der Gärung weniger Extrakt, wie die ungegorene. Ausserdem hat ersteres Extrakt die sehr unangenehme Eigenschaft, seine Klarlöslichkeit in kurzer Zeit zu verlieren. Löst man ein solches Extrakt in kaltem Wasser, filtriert und dampft abermals ein, so tritt in der Regel dieselbe Erscheinung nochmals, ja 3 bis 4 mal hintereinander auf, ehe man durch wiederholtes Lösen, Filtrieren und Eindampfen eine bleibende Klarlöslichkeit erzielt. Da die gelbe Wurzel im Handel nicht allgemein vorkommt, entschieden aber den Vorzug verdient, werde ich im Bezugsquellen-Verzeichnis eine Firma dafür aufnehmen.

Bemerken will ich noch, dass durch oben beschriebene Weingeistbehandlung auch aus gegorener Wurzel ein klarlösliches Extrakt hergestellt werden kann. Die Weingeistbehandlung ist für diesen Fall das einzige und letzte Rettungsmittel.

Extractum Glandium Quercus.

Eichelkaffeeextrakt.
Nach E. Dieterich.

1000,0 geröstete Eicheln, Pulver M_{81} , maceriert man 48 Stunden mit

4800,0 destilliertem Wasser,
1200,0 Weingeist von 90 pCt und presst aus.

Die Pressrückstände behandelt man in derselben Weise mit

2400,0 destilliertem Wasser,
600,0 Weingeist von 90 pCt und wiederholt das Auspressen.

Die Seihflüssigkeiten filtriert man, destilliert vom Filtrat

1500,0 Weingeist ab und dampft die der Blase entnommene Extraktlösung bis auf ein Gewicht von

150,0 ein. Man setzt, um die ausgeschiedenen Teile wieder in Lösung überzuführen,

100,0 Weingeist-Destillat

ausgeschieden wird mit

120000 Gallonen Wasser

in Stunden und gewicht von

Die schließliche Festlegung der wasserhaltigen Masse mit

120000 Gallonen Wasser

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

120000 Gallonen Wasser

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

120000 Gallonen Wasser

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

120000 Gallonen Wasser

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

120000

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

120000 Gallonen Wasser

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

Karlmann Christian Hartwig

120000 Gallonen Wasser

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

120000 Gallonen Wasser

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

120000 Gallonen Wasser

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

120000 Gallonen Wasser

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

120000 Gallonen Wasser

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

120000 Gallonen Wasser

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

120000 Gallonen Wasser

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

120000 Gallonen Wasser

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

120000 Gallonen Wasser

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

120000 Gallonen Wasser

Die wasserhaltige Masse wird durch Wasser verdünnt, bis sie eine

120000 Gallonen Wasser

zu, überlässt 24 Stunden der Ruhe und setzt nun das Abdampfen so lange fort, bis sich das Extrakt durch Zupfen zerkleinern und, auf Pergamentpapier verteilt, in den Trockenschrank bringen lässt. Man bewahrt schliesslich das getrocknete und zerriebene Extrakt im Glas mit gutem Verschluss auf.

Die Ausbeute wird um 100,0 betragen.

Das Ausziehen mit Weingeistzusatz ist notwendig, weil die Eicheln viel schleimige Teile enthalten.

Extractum Glandium Quercus saccharatum.

Extractum Glandium saccharatum.
Verzuckerter oder löslicher Eichelkaffee.

Nach E. Dieterich.

Man bereitet dasselbe wie das vorige unter Beibehaltung der angegebenen Verhältnisse, versetzt aber die Extraktlösung, nachdem man den Weingeist abdestilliert hat, mit

200,0 Zucker, Pulver M/s ,

200,0 Milchsücker, Pulver M/s ,

dampft damit bis zu einem Gewicht von

550,0

ein, setzt

100,0 Weingeist-Destillat

zu und fährt mit dem Eindampfen so lange fort, bis sich die steife Masse durch Zupfen zerkleinern und auf Pergamentpapier ausbreiten lässt.

Man trocknet bei einer Temperatur von 25 bis 30° C und verwandelt schliesslich in ein feines Pulver.

Die Ausbeute beträgt um 500,0, so dass ein Teil Extrakt-Saccharat zwei Teilen gerösteter Eicheln gleichkommt.

Es ist darauf zu achten, dass die Eicheln genügend geröstet sind; zu wenig geröstete Eicheln geben ein ausserordentlich leicht feucht werdendes Extrakt.

Da das Extrakt leicht Feuchtigkeit aus der Luft anzieht, ist es in gut verschlossenen Glasbüchsen aufzubewahren, ferner ebenso an das Publikum abzugeben. Die Gebrauchsanweisung für letzteres lautet:

„Der lösliche Eichelkaffee wird von Kindern am liebsten in Milch genommen. Man löst daher, je nach dem Alter des Kindes, 1 kleine bis 1 grosse Messerspitze voll Extrakt in einer Tasse heisser Milch und versüsst, wenn nötig, mit etwas Zucker.“

Extractum Graminis.

Queckenextrakt. Queckenwurzelextrakt.

a) Vorschrift der Ph. II, verbessert von E. Dieterich.

1000,0 geschnittene Queckenwurzel

quetscht man im Mörser, übergiesst mit

4000,0 kochendem destillierten Wasser

und presst nach 2 Stunden aus.

Den Pressrückstand behandelt man in gleicher Weise mit

3000,0 kochendem destillierten Wasser.

Die vereinigten Pressflüssigkeiten kocht man auf 1000,0 ein, stellt 24 Stunden in kühlen Raum, filtriert und dampft das Filtrat zur vorgeschriebenen Dicke ein.

Die Ausbeute wird bis zu 32 pCt betragen.

Im Gegensatz zu dem sonst üblichen Eindampfen ist hier ein Einkochen notwendig, weil nur hierdurch ein klarlösliches Extrakt gewonnen werden kann.

Ein teilweise gegorenes Rhizom widersteht auch diesem Verfahren; in diesem Fall erzielt man die Klarlöslichkeit durch Weingeistbehandlung, wie sie unter Extr. Gentianae e) beschrieben ist.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es aus zerschnittener Queckenwurzel, wie das Enzianextrakt, dampft aber nur bis zur Dicke eines dünnen Extraktes ein.

Da die Queckenwurzel nur wenig Eiweissstoffe enthält und weiterhin die wässrigen Auszüge grosse Neigung zum Sauerwerden besitzen, so ist die Behandlung der Wurzel mit kaltem Wasser hier nicht angebracht; man verfährt vielmehr besser nach Vorschrift a.

Extractum Granati corticis.

Extractum Granati. Extractum Punicae Granati.
Granatwurzelrindenextrakt. Granatrindenextrakt.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es aus gepulverter Granatrinde, wie das Eisenhutknollenextrakt.

Die Ausbeute beträgt 18–20 pCt.

b) Vorschrift von E. Dieterich.

1000,0 Granatwurzelrinde, Pulver M/s ,
maceriert man mit

1400,0 Weingeist von 90 pCt,

2100,0 destilliertem Wasser

48 Stunden und presst aus.

Nachdem man den Pressrückstand in gleicher Weise mit

800,0 Weingeist von 90 pCt,

1200,0 destilliertem Wasser

behandelt hat, filtriert man die abgepressten Auszüge und dampft sie (bei grösseren Mengen destilliert man den Weingeist ab) ein auf ein Gewicht von

250,0,

versetzt mit

100,0 Weingeist von 90 pCt

und fährt mit dem Eindampfen fort, bis ein dickes oder, wo es gebräuchlich ist, ein trockenes Extrakt erhalten wird. Das gewonnene Präparat ist durchaus gleichmässig und zeigt besonders in der ersteren Form keine harzigen Ausscheidungen.

Von dickem Extrakt erhält man circa 200,0, von trockenem 160,0.

Da die Österreichische Pharmakopöe Stammrinde, Astrinde und Wurzelrinde, das Deutsche Arzneibuch nur Stammrinde und Wurzelrinde verwenden lässt, so sind die nach derselben Vorschrift beider Gesetzbücher hergestellten Extrakte nicht völlig gleichwertig.

Extractum Gratiolae.

Gottesnadenkrautextrakt.

Nach Ph. G. I.

1000,0 frisches blühendes Gottesnadenkraut
besprengt man mit

50,0 destilliertem Wasser,
zerstösst es dann und presst aus. Den Pressrückstand behandelt man in gleicher Weise mit

150,0 destilliertem Wasser.

Die vereinigten Pressflüssigkeiten erhitzt man auf 80° C, seiht durch ein Tuch, drückt den auf dem Tuche bleibenden Rückstand aus und dampft die Seihflüssigkeit auf

100,0

ein.

Man mischt diese in einer Flasche mit

100,0 Weingeist von 90 pCt,

lässt die Mischung 24 Stunden in Zimmertemperatur stehen und filtriert.

Den Filtrückstand bringt man in die Flasche zurück, behandelt ihn in gleicher Weise mit

50,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt, erwärmt aber diesmal die Mischung. Man filtriert abermals, vereinigt die beiden Filtrate, lässt sie 24 Stunden in kühlem Raum stehen und giesst dann klar ab. Von dem Abgegossenen destilliert man

120,0 Weingeist

ab und dampft die zurückgebliebene Flüssigkeit zu einem dicken Extrakt ein.

Die Ausbeute wird gegen 30,0 betragen.

Extractum Guajaci ligni aquosum.

Wässriges Guajakholzextrakt.

Man bereitet es aus grob gepulvertem Guajakholz wie Extractum Cardui benedicti.

Extractum Guajaci ligni spirituosum.

Weingeistiges Guajakholzextrakt.

Man bereitet es aus gröblich gepulvertem Lignum Guajaci (M/s) wie Extractum Aurantii corticis. Die Ausbeute beträgt ungefähr 13 pCt.

Wenn man über fein gepulvertes Holz verfügt, ist der Weg der Verdrängung (s. Perkolieren) zu empfehlen.

Extractum Helenii.

Alantwurzelextrakt.

Nach Ph. G. I., verbessert v. E. Dieterich.

1000,0 Alantwurzel, Pulver M/s,

1200,0 Weingeist von 90 pCt,

1800,0 destilliertes Wasser

lässt man unter öfterem Umschütteln 5–6 Tage in Zimmertemperatur stehen und presst sodann aus. Den Pressrückstand behandelt man in gleicher Weise mit

800,0 Weingeist von 90 pCt,

1200,0 destilliertem Wasser,

presst aber schon nach 3 Tagen aus.

Die vereinigten Pressflüssigkeiten stellt man 2 Tage in einen kühlen Raum, filtriert dann und destilliert vom Filtrat

1600,0 Weingeist

ab. Die zurückbleibende Flüssigkeit dampft man zu einem dicken Extrakt ein, wobei man 2–3 mal je 25,0 von obigem Weingeistdestillat zusetzt, um harzige Ausscheidungen in Lösung zu halten.

Die Ausbeute wird ungefähr 300,0 betragen.

Auch bei diesem Extrakt leistet die Verdrängung gute Dienste (s. Perkolieren).

Zu bemerken ist, dass man aus dem ausgezogenen Wurzelpulver ausser dem darin enthaltenen Weingeist auch noch ätherisches Öl durch Destillation gewinnen kann.

Extractum Hippocastani.

Kastanienextrakt.

Nach E. Dieterich.

1000,0 Rosskastanienrinde, Pulver M/s, maceriert man mit

3500,0 destilliertem Wasser

12 Stunden, erhitzt dann 2 bis 3 Stunden im Dampfbad und presst aus.

Die Pressrückstände setzt man mit

2000,0 destilliertem Wasser

nochmals 2 Stunden lang der Dampfhitze aus und wiederholt das Auspressen. Die vereinigten Brühen dampft man auf ein Gewicht von

500,0

ein, mischt

250,0 Weingeist von 90 pCt

zu, lässt 24 Stunden stehen und filtriert. Den Filtrückstand zieht man mit

50,0 Weingeist von 90 pCt,

100,0 destilliertem Wasser

aus, sammelt auf einem dichten Sehtuch, presst aus und filtriert die Pressflüssigkeit.

ver-
rko-

5-6
resst
adelt

man
dann

mpft
man
tillat
sung

ugen.
Ver-

isge-
ent-
s Öl

u/s,

n im

aus
gten

Den

resst

Die vereinigten Filtrate dampft man ein auf ein Gewicht von

200,0,
setzt
100,0 Weingeist von 90 pCt
zu und dampft dann zur Trockne ein.
Die Ausbeute beträgt etwa 140,0.

Extractum Hydrastis.

Hydrastisextrakt.

Nach E. Dieterich.

1000,0 Hydrastiswurzel, Pulver $\frac{M}{8}$,
4000,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt
lässt man 5—6 Tage unter öfterem Umschütteln
in Zimmertemperatur stehen und presst dann
aus.

Den Pressrückstand behandelt man in gleicher
Weise mit

3000,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt,
nimmt aber das Auspressen schon nach 3 Tagen
vor.

Die vereinigten Auszüge stellt man 2 Tage
in einen kühlen Raum, filtriert dann und des-
tilliert vom Filtrat

5000,0 Weingeist
ab. Die zurückbleibende Flüssigkeit dampft
man zu einem trockenen Extrakt ein.

Die Ausbeute wird ungefähr 200,0 betragen.

Extractum Hyoscyami.

Extractum Hyoscyami foliorum. Bilsenkrautextrakt.
Bilsenkrautblätterextrakt. Extrakt von Hyoscyamus.

a) Vorschrift des D. A. III.

1000,0 frisches blühendes Bilsenkraut
besprengt man mit

50,0 Wasser,
zerstösst es dann und presst es aus. Den Press-
rückstand behandelt man in gleicher Weise
mit

150,0 Wasser.

Die vereinigten Pressflüssigkeiten erhitzt man
auf 80° C, seiht durch ein Tuch, drückt den
auf dem Tuch bleibenden Rückstand aus und
dampft die Seihflüssigkeit auf

100,0

ein.

Man mischt diese in einer Flasche mit

100,0 Weingeist von 90 pCt,
lässt die Mischung 24 Stunden in Zimmer-
temperatur stehen und seiht durch.

Den hierbei entstehenden Rückstand bringt
man in die Flasche zurück, behandelt ihn in
gleicher Weise mit

50,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt,
erwärmt aber diesmal die Mischung und schüttelt
wiederholt um.

Die nach dem Absetzen klar abgessene
Flüssigkeit fügt man zu der früher erhaltenen
hinzu, filtriert die Mischung und dampft das
Filtrat zu einem dicken Extrakt ein.

Hierzu ist zu bemerken, dass man sich das
Filtrieren der weingeistigen Extraktlösungen
sparen kann, wenn man dieselben 24 Stunden
in einem kühlen Raum der Ruhe überlässt.
Man kann sie dann klar abgiessen. Empfehlen
möchte ich,

120,0 Weingeist
abzudestillieren und dann erst mit dem Ein-
dampfen zu beginnen.

Die Ausbeute wird 28,0—31,0 betragen.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es aus gepulverten Bilsenkraut-
blättern, wie das Eisenhutknollenextrakt.

Bezüglich des Chlorophyllgehaltes des Ex-
traktes vergleiche das hierzu unter Extractum
Belladonnae Bemerkte.

Die Ausbeute beträgt etwa 22 pCt.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

Frische Blätter und junge Triebe
von Bilsenkraut

zerstösst man in einem Steinmörser und presst
den Saft aus; letzteren erhitzt man langsam
auf 54,5° C und sammelt das sich hierbei ab-
scheidende Chlorophyll auf einem Kattunfilter.
Man erhitzt dann weiter bis zum Kochen, seiht
durch, dampft im Wasserbad zur Sirupdicke
ein und setzt das vorher abgeseihte Chlorophyll
wieder zu. Sodann dampft man unter fleissigem
Umrühren bei einer 60° C nicht übersteigenden
Wärme bis zur Dicke einer Pillenmasse ein.

Extractum Ipecacuanhae.

Emetinum impurum. Brechwurzelextrakt.

Nach E. Dieterich.

1000,0 Brechwurzel, Pulver $\frac{M}{8}$,
maceriert man mit

5000,0 Weingeist von 90 pCt
12 Stunden, digeriert dann 48 Stunden und
presst aus. Man versetzt den erhaltenen Aus-
zug mit

5000,0 destilliertem Wasser,
bringt in eine Blase und zieht über

4000,0 Weingeist.

Den Blaseninhalt filtriert man und dampft
ihn bis zur Sirupdicke ein. Man setzt nun das
gleiche Gewicht Weingeist zu und dampft
wieder bis zur vorherigen Dicke ab.

Die noch heisse Masse streicht man auf Glas-
tafeln, trocknet in einem vor Licht geschützten,
auf ca. 30° C erwärmten Raum, und gewinnt
so Lamellen.

Die Ausbeute wird ungefähr 35,0 betragen.

Eine andere Vorschrift lässt den weingeistigen Auszug zum Extrakt abdampfen, löst dieses in der fünffachen Menge Wasser, filtriert und dampft das Filtrat zum Extrakt ab. Bei der Schwerlöslichkeit des Emetins in Wasser wird dasselbe bei diesem Verfahren unfehlbar abfiltriert und aus dem Extrakt entfernt werden.

Dieser Fehler wird bei dem oben beschriebenen Verfahren vermieden, wenn auch zugegeben werden muss, dass das gewonnene Extrakt nicht ganz frei von harzigen Bestandteilen ist.

Extractum Juglandis corticis.

Extractum Juglandis. Walnusschalenextrakt.
Extract of Juglans.

a) Vorschrift von E. Dieterich.

1000,0 frische Walnusschalen
zerstösst man im steinernen Mörser und maceriert mit

1000,0 Weingeist von 90 pCt
8 Tage. Man presst nun aus, filtriert nach 24stündigem Stehen und dampft ein bis zu einem Gewicht von

250,0.

Man setzt nun zu

250,0 Weingeist von 90 pCt,
fährt mit dem Abdampfen fort, bis ein Gewicht von

100,0

erreicht ist, fügt nochmals

50,0 Weingeist von 90 pCt
hinzu und bringt schliesslich die Arbeit zu Ende, indem man ein dickes Extrakt herstellt.

Dieses weingeistige Extrakt besitzt sehr viel Färbvermögen und stellt im Gegensatz zu dem früher gebräuchlichen, aus den wässrigen Auszügen gewonnenen Präparat eine sehr gleichmässige Masse von kräftigem Geschmack dar.

Die Ausbeute wird gegen 80,0 betragen.

b) Vorschrift der Ph. U. St.

Das Extrakt bereitet man aus der Wurzelrinde von Juglans cinerea mit verdünntem Weingeist von 48,6 pCt nach dem Verdrängungsverfahren (s. Perkolieren) und dampft es bis zur Dicke einer Pillenmasse ein.

Extractum Juglandis folii.

Nussblätterextrakt.
Nach E. Dieterich.

1000,0 fein zerschnittene Nussblätter,
1600,0 Weingeist von 90 pCt,
2400,0 destilliertes Wasser

lässt man unter öfterem Umschütteln 4 bis 5 Tage in Zimmertemperatur stehen und presst dann aus. Den Pressrückstand behandelt man in gleicher Weise mit

1000,0 Weingeist von 90 pCt,
1500,0 destilliertem Wasser,

nimmt aber das Auspressen schon nach 2 Tagen vor. Die vereinigten Auszüge stellt man 2 Tage in kühlen Raum, filtriert dann und destilliert vom Filtrat

1200,0 Weingeist

ab. Man dampft nun die zurückbleibende Flüssigkeit zu einem dicken Extrakt ein, setzt aber von Zeit zu Zeit 2 bis 3 mal 25,0 obiges Weingeistdestillat zu, um die harzigen Ausscheidungen in Lösung zu erhalten.

Die Ausbeute wird 280,0 bis 300,0 betragen.

Extractum Juniperi spirituosum.

Weingeistiges Wacholderbeerenextrakt.

Man bereitet es aus zerquetschten Wacholderbeeren wie Extractum Absinthii und wird aus 1000 Teilen ungefähr 325 Teile Ausbeute erhalten. — Das weingeistige Extrakt enthält die wirksamen Bestandteile, besonders das Harz und das Öl, in weit höherem Masse und umgekehrt weniger Schleimstoffe, wie das bekannte Roob.

Extractum Koso aethereum.

Ätherisches Kosoblütenextrakt.

Man bereitet es nach der zu Extr. Cinæ gegebenen Vorschrift. Die Ausbeute wird ungefähr 5 pCt betragen.

Wie dort, so ist auch hier das Verdrängungsverfahren (s. Perkolieren) mit Vorteil anzuwenden; aus wirtschaftlichen Rücksichten darf nur nicht übersehen werden, von dem ausgezogenen Pulver den Äther mit Dampf abzu-destillieren.

Extractum Lactucæ.

Gifflattichextrakt.
Nach Ph. G. I.

1000,0 frisches blühendes Gifflattichkraut
besprengt man mit

50,0 destilliertem Wasser,
zerstösst es dann und presst aus. Den Pressrückstand behandelt man in gleicher Weise mit

150,0 destilliertem Wasser.

Die vereinigten Pressflüssigkeiten erhitzt man auf 80° C, seiht durch ein Tuch, drückt den auf dem Tuch bleibenden Rückstand aus und dampft die Seihflüssigkeit auf

100,0

ein.

Man mischt diese in einer Flasche mit

100,0 Weingeist von 90 pCt,
lässt die Mischung 24 Stunden in Zimmertemperatur stehen und filtriert.

urn:nbn:de:hbz:061:2-139

Extrakt wird durch das vorgerührte
Gewebe zum Extrakt abgedrückt, das dann
in der halben Menge Wasser, Alkohol und
Essig mit dem Filtrat zum Extrakt ist. Bei der
Extraktion des Samens in Wasser wird
dasselbe bei diesen Verfahren schneller als
Extrakt und aus dem Extrakt entfernt werden.
Extrakt durchdringt bei den oben beschriebenen
Verfahren schneller, wenn auch langsamer
wird, wenn das gewöhnliche Extrakt
nicht ganz frei von Wasserstoff ist.

Extrakt leguminöser Samen.

Extrakt leguminöser Samen, Wasserstoff
Extrakt in Wasser.

et Extrakt von 25 Extrakt.

10000 frische Walnüssechen
zerkleinert man in Wasser, Alkohol und Essig
mit.

10000 Weingut von 100 pL
1 Tag. Man gießt das aus, filtriert es
mit Wasser, Alkohol und Essig aus, bis es
kein Gewicht ist.

1000.

Man gießt das aus.

10000 Weingut von 100 pL
Man gießt das ab, gießt das aus, bis es
kein Gewicht ist.

1000.

Extrakt von 100 Extrakt.

10000 Weingut von 100 pL
Man gießt das ab, gießt das aus, bis es
kein Gewicht ist.

Extrakt von 100 Extrakt
Man gießt das ab, gießt das aus, bis es
kein Gewicht ist.

10000 Weingut von 100 pL

Extrakt von 100 Extrakt.

10000 Weingut von 100 pL
Man gießt das ab, gießt das aus, bis es
kein Gewicht ist.

Extrakt leguminöser Samen.

Extrakt leguminöser Samen.

Extrakt leguminöser Samen.

10000 Weingut von 100 pL

10000 Weingut von 100 pL

10000 Weingut von 100 pL

Man gießt das ab, gießt das aus, bis es
kein Gewicht ist.

10000 Weingut von 100 pL

10000 Weingut von 100 pL

Man gießt das ab, gießt das aus, bis es
kein Gewicht ist.

10000 Weingut von 100 pL

Man gießt das ab, gießt das aus, bis es
kein Gewicht ist.

10000 Weingut von 100 pL

Extrakt leguminöser Samen.

Extrakt leguminöser Samen.

Man gießt das ab, gießt das aus, bis es
kein Gewicht ist.

Extrakt leguminöser Samen.

Extrakt leguminöser Samen.

Man gießt das ab, gießt das aus, bis es
kein Gewicht ist.

Man gießt das ab, gießt das aus, bis es
kein Gewicht ist.

Extrakt leguminöser Samen.

Extrakt leguminöser Samen.

Extrakt leguminöser Samen.

10000 Weingut von 100 pL

10000

Man gießt das ab, gießt das aus, bis es
kein Gewicht ist.

10000 Weingut von 100 pL

Man gießt das ab, gießt das aus, bis es
kein Gewicht ist.

10000 Weingut von 100 pL

Man gießt das ab, gießt das aus, bis es
kein Gewicht ist.

10000

Man gießt das ab, gießt das aus, bis es
kein Gewicht ist.

10000 Weingut von 100 pL

Man gießt das ab, gießt das aus, bis es
kein Gewicht ist.

Den Filtrerrückstand bringt man in die Flasche zurück, behandelt ihn in gleicher Weise mit

50,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt, erwärmt aber diesmal die Mischung. Man filtriert abermals, vereinigt die beiden Filtrate, lässt sie 24 Stunden in kühlem Raum stehen und giesst dann klar ab. Von dem Abgossenen destilliert man

120,0 Weingeist ab und dampft die zurückgebliebene Flüssigkeit zu einem dicken Extrakt ein.

Die Ausbeute wird 2—2½ pCt betragen.

Extractum Levistici.

Liebstöckelextrakt.

Nach E. Dieterich.

1000,0 Liebstöckelwurzel, Pulver M/5,

1200,0 Weingeist von 90 pCt,

1800,0 destilliertes Wasser

lässt man 5—6 Tage unter öfterem Umschütteln in Zimmertemperatur stehen und presst dann aus.

Den Pressrückstand behandelt man in gleicher Weise mit

800,0 Weingeist von 90 pCt,

1200,0 destilliertem Wasser,

nimmt aber das Auspressen schon nach 3 Tagen vor.

Die vereinigten Auszüge stellt man 2 Tage in einen kühlen Raum, filtriert dann und destilliert vom Filtrat

1500,0 Weingeist

ab. Die zurückbleibende Flüssigkeit dampft man zu einem dicken Extrakt ein.

Die Ausbeute wird ungefähr 180,0 betragen.

Extractum Liquiritiae.

Extractum Liquiritiae radice. Süßholzextrakt.

a) Vorschrift von E. Dieterich.

1000,0 geschnittenes Süßholz trocknet man und verwandelt es in gröbliches Pulver, M/5. Man maceriert dieses durch 12 Stunden mit

3000,0 destilliertem Wasser, presst aus, übergiesst den Pressrückstand mit

2000,0 heissem destilliertem Wasser, und wiederholt nach einstündigem Stehen das Auspressen.

Man verrührt nun

20,0 Filtrierpapierabfall mit Wasser, kocht hiermit die vereinigten Brühen unter Abschäumen auf und setzt das Kochen mindestens 15 Minuten fort, ehe man durch Flanell-Spitzbeutel filtriert.

Das Filtrat muss, was unter Umständen durch öfteres Zurückgiessen erreicht wird, vollständig klar sein und wird dann zur Honigdicke eingedampft. Das Extrakt stellt man 2 Tage in kühlen Raum, löst es dann in 2 Teilen Wasser, filtriert und dampft das Filtrat zu einem dicken Extrakt ein.

Die Ausbeute beträgt bei getrockneter russischer Wurzel 35 bis 38 pCt, bei spanischer 20 bis 25 pCt.

Da die Auszüge leicht sauer werden und dann kaum mehr ein klarlösliches Extrakt liefern, nimmt man die Arbeit am besten in kühler Jahreszeit vor und beschleunigt sie so viel wie möglich.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es aus zerstoßener Süßholzwurzel, wie das Enzianextrakt.

Extractum Liquiritiae Spiritu depuratum.

Weingeistiges Süßholzextrakt.

Nach E. Dieterich.

1000,0 grob gepulvertes russisches Süßholz

übergiesst man mit

5000,0 kaltem Wasser,

lässt 4 Stunden unter öfterem Umrühren stehen und presst aus. Den Presskuchen zieht man nochmals aus, diesmal aber mit

3000,0 kochendem Wasser

und presst abermals aus.

Die vereinigten Brühen dampft man sofort unter Rühren in Porzellanschalen bis auf ein Gewicht von

500,0

ein, versetzt diese noch heisse Extraktlösung mit

1000,0 Weingeist von 90 pCt

und stellt 24 Stunden zurück. Nach dieser Zeit filtriert man durch Papier, destilliert vom Filtrat

900,0

ab und dampft den Blasenrückstand zu einem mitteldicken Extrakt ein. Das Extrakt ist klar löslich im Wasser.

Die Ausbeute beträgt 130,0 höchstens 150,0.

Es ist, besonders im Sommer, notwendig, die Arbeit zu beschleunigen. Wenn man morgens 6 Uhr beginnt, kann mittags bereits mit dem Eindampfen begonnen und abends der Weingeist zugesetzt werden.

Das mit Weingeist gereinigte Süßholzextrakt dient hauptsächlich zur Herstellung von Sirupus oder Pasta Liquiritiae.

Extractum Lupulini.

Lupulinextrakt.

1000,0 gereinigtes Lupulin
maceriert man 8 Tage lang mit

3000,0 Weingeist von 90 pCt
und presst aus. Den Pressrückstand behandelt
man mit

2000,0 Weingeist von 90 pCt
in derselben Weise, vereinigt die Auszüge und
filtriert sie.

Man dampft das Filtrat zu einem dicken
Extrakt ab und wird 280,0 Ausbeute erhalten.

Verwendet man zum Ausziehen des Lupulins
verdünnten Weingeist, so beträgt die Ausbeute
450,0—480,0.

Wie bei allen weingeistigen Extrakten kann
auch hier die Verdrängung (s. Perkolieren) mit
Vorteil stattfinden.

Extractum Malti.

Malzextrakt.

a) diastasehaltig, Vorschrift von *E. Dieterich*.

1000,0 bestes Gerstenmalz
quetscht man, maischt es dann mit

1000,0 destilliertem Wasser
ein und lässt in gewöhnlicher Zimmertempe-
ratur unter öfterem Umrühren 2 Stunden lang
stehen. Man verdünnt dann die Maische mit

4000,0 heissem destillierten Wasser von
70° C,

bringt die ganze Masse auf eine Temperatur
von 55—60° C und erhält eine Stunde lang
darin. Man seigt dann ab, presst das Zurück-
bleibende aus, filtriert die Brühe durch Spitz-
beutel und dampft sie im Vakuum zu einem
dicken Extrakt ein.

b) diastasefrei, Vorschrift der Ph. G. I., ver-
bessert von *E. Dieterich*.

Man verfährt wie bei a), erhitzt aber die
Masse, nachdem man sie eine Stunde lang in
einer Temperatur von 55—60° C erhalten hat,
zum Sieden und presst dann erst aus.

Man giebt dem diastasehaltigen Malzextrakt
von therapeutischer Seite den Vorzug. Merk-
würdigerweise zeigt es auch eine grössere Halt-
barkeit, wie das diastasefreie Präparat.

Man stellt an Malzextrakte heutzutage sehr
hohe Anforderungen und verlangt vor allem
eine blonde Färbung. Es ist dies nur durch
Eindampfen im Vakuumapparat zu erreichen.
Wer also ein konkurrenzfähiges Präparat liefern
will, muss über ein Vakuum verfügen.

Die Ausbeute bei Anwendung obiger Vor-
schriften beträgt 680,0—740,0 Extrakt, je nach
Qualität des verwendeten Malzes.

Extractum Malti calcaratum.

Malzextrakt mit Kalk.

1,0 Calciumhypophosphit
löst man durch Erwärmen in

4,0 weissem Sirup
und mischt unter

95,0 Malzextrakt,
nachdem man letzteres vorher etwas anwärmte.

Man verfährt am bequemsten so, dass man die
das Extrakt enthaltende Büchse in einen Topf
heisses Wasser stellt und die Lösung mit einem
nicht zu schmalen Spatel unterrührt.

Extractum Malti chinatum.

Chinamalzextrakt.

5,0 wässeriges Chinaextrakt,
95,0 Malzextrakt
wiegt man in eine Büchse, erwärmt und mischt
durch Rühren.

Die Mischung unterscheidet sich im Aussehen
wenig von reinem Malzextrakt und schmeckt
bei weitem besser, wie das Chinin-Malzextrakt.

Extractum Malti chininatum.

Malzextrakt mit Chinin.

0,25 Chininsulfat,
0,25 verdünnte Schwefelsäure,
4,50 weisser Sirup.

Man löst durch Erwärmen und mischt in
der unter Extr. Malti calcarat. angegebenen
Weise mit

95,0 Malzextrakt.

Wegen des wenig angenehmen Geschmacks
möchte ich die Zusammensetzung nicht für
eine glückliche halten.

Extractum Malti chinino-ferratum.

Malzextrakt mit Eisen und Chinin.

0,5 Eisenchinincitrat,
4,5 weisser Sirup,
95,0 Malzextrakt.

Man löst durch Erwärmen das Eisen-Chinin-
citrat im weissen Sirup und setzt die Lösung
dem erwärmten Extrakt zu.

Extractum Malti ferrato-manganatum.

Eisenmangan-Malzextrakt,
(0,2 pCt Fe und 0,1 pCt Mn.)
Nach *E. Dieterich*.

2,0 Eisendextrinat (10 pCt Fe),
1,0 Mangandextrinat (10 pCt Mn)
löst man durch Erhitzen in

rmte.
n die
Topf
inem

üsch
ehen
eck
rakt.

at in
enen

ackes
für

in-
sung

(n)

Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit
bei 20°C. bei 100 mm. Hg.

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit
bei 20°C. bei 100 mm. Hg.

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit
bei 20°C. bei 100 mm. Hg.

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit
bei 20°C. bei 100 mm. Hg.

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit
bei 20°C. bei 100 mm. Hg.

Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l.

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l.

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l.

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

18000 g/l. Kohlensäure-Löslichkeit

7,0 destilliertem Wasser
und vermischt die Lösung mit
90,0 Malzextrakt.

Nur Malzextrakt mit sehr geringem Säure-
gehalt kann Verwendung finden.

Extractum Malti ferratum.

Malzextrakt mit Eisen.

a) Vorschrift der Ph. G. I.

2,0 Ferripyrophosphat-Ammonium-
citrat

löst man durch Erhitzen in

8,0 weissem Sirup
und mischt diese Lösung unter

90,0 Malzextrakt,

nachdem man letzteres vorher erwärmt hat.

b) Vorschrift von E. Dieterich.

4,0 Eisendextrinat (10 pCt Fe),

8,0 weisser Sirup,

88,0 Malzextrakt.

Bereitung wie bei a). Die nach b) erhaltene
Mischung besitzt vor a) den Vorzug, nur ganz
entfernt nach Eisen zu schmecken.

Extractum Malti ferro-jodatum.

Malzextrakt mit Jodeisen.

Nach E. Dieterich.

1,0 zehnfachen Jodeisensirup

mischt man mit

90,0 Malzextrakt,

welches man vorher erwärmte.

Zehnfachen Jodeisensirup bringt die Helfen-
berger chem. Fabrik in den Handel.

Extractum Malti jodatum.

Malzextrakt mit Jodkalium.

in 0,1 Kaliumjodid

4,0 Süßholzsirup

gelöst, mischt man mit

95,0 Malzextrakt,

nachdem man letzteres vorher anwärmte.

Extractum Malti lupulinatum.

Malzextrakt mit Hopfen.

1 Tropfen Hopfenöl,

1,0 Hopfenextrakt

verreibt man mit

4,0 Zucker, Pulver $M_{/90}$.

Andererseits erwärmt man
95,0 Malzextrakt
und rührt die Verreibung unter.

Extractum Malti manganatum.

Mangan-Malzextrakt.

(0,1 pCt Mn.)

Nach E. Dieterich.

1,0 Mangandextrinat (10 pCt Mn)

löst man durch Erhitzen in

4,0 destilliertem Wasser

und vermischt die Lösung mit

95,0 Malzextrakt.

Nur Malzextrakt mit sehr geringem Säure-
gehalt darf zu dieser Zusammensetzung ver-
wendet werden.

Extractum Malti c. Oleo Jecoris Aselli.

Leberthran-Malzextrakt.

Nach E. Dieterich.

50,0 Malzextrakt

verreibt man mit

50,0 Leberthran

in der Weise, dass man das Leberöl in kleinen
Mengen (anfangs zu 5,0, später zu 10,0) dem
mässig erwärmten Malzextrakt zusetzt und
nicht eher eine neue Menge von ersterem hin-
zufügt, ehe nicht die vorhandene vollkommen
untergemischt, bezw. emulgiert ist. Die Emul-
sion wird, je mehr die Menge des Öles steigt,
allmählich so steif, dass sie sich nur noch schwer
bewegen lässt; man stellt dann die nötige
Dünnflüssigkeit durch Zusatz weniger Tropfen
destillierten Wassers wieder her.

Extractum Malti pepsinatum.

Malzextrakt mit Pepsin.

Nach E. Dieterich.

1,0 Pepsin

verreibt man mit

0,1 reiner Salzsäure,

3,9 weissem Sirup

und mischt

95,0 Malzextrakt,

welches man vorher erwärmte, unter.

Extractum Mezerei.

Seidelbastextrakt.

Nach Ph. G. I.

1000,0 feingeschnittene Seidelbastrinde

4000,0 Weingeist von 90 pCt.

Man maceriert 8 Tage, presst aus und behandelt den Pressrückstand in derselben Weise mit

3000,0 Weingeist von 90 pCt.

Die vereinigten Auszüge filtriert man und dampft sie zu einem dünnen Extrakt ab.

Man wird gegen 100,0 Ausbeute erhalten.

Extractum Mezerei aethereum.

Ätherisches Seidelbastextrakt.

Nach E. Dieterich.

100,0 Seidelbastextrakt
verreibt man gleichmässig mit

300,0 Lindenkohle, Pulver $M_{/50}$,
und zieht im Verdrängungsapparat (s. Perkolieren) mit

1000,0 Äther

aus. Wenn sämtlicher Äther abgetropft ist, presst man den Rückstand rasch aus, filtriert den Auszug und dampft ihn zu einem dünnen Extrakt ein.

Die Ausbeute wird 60,0 betragen.

Man kann auch das Extrakt direkt aus der Rinde herstellen, dann hält man folgendes Verfahren ein:

1000,0 Seidelbastrinde, Pulver $M_{/5}$,

1500,0 Äther,

1500,0 Weingeist von 90 pCt

lässt man unter öfterem Umschütteln 4 bis 5 Tage in Zimmertemperatur stehen und seiht dann ab. Den verbleibenden Rückstand behandelt man in gleicher Weise mit

1000,0 Äther,

1000,0 Weingeist von 90 pCt,

presst aber schliesslich aus. Man vereinigt nun die Auszüge, filtriert und dampft das Filtrat zu einem dünnen Extrakt ein.

Die Ausbeute wird bei Einhaltung dieser Vorschrift gegen 80,0 betragen.

Extractum Millefolii.

Schafgarbenextrakt.

Nach Ph. G. I., verbessert von E. Dieterich.

1000,0 fein zerschnittene Schafgarbe,

1600,0 Weingeist von 90 pCt,

2400,0 destilliertes Wasser

lässt man 5 bis 6 Tage unter öfterem Umschütteln in Zimmertemperatur stehen und presst dann aus.

Den Pressrückstand behandelt man in gleicher Weise mit

1200,0 Weingeist von 90 pCt,

1800,0 destilliertem Wasser,

nimmt aber das Auspressen schon nach 3 Tagen vor.

Die vereinigten Auszüge stellt man 2 Tage

in einen kühlen Raum, filtriert dann und destilliert vom Filtrat

2400,0 Weingeist

ab. Die zurückbleibende Flüssigkeit dampft man zu einem dicken Extrakt ein.

Die Ausbeute wird 220,0—230,0 betragen.

Will man das Verdrängungsverfahren (s. Perkolieren), das hier sehr am Platz ist, anwenden, so hat man das Kraut in Pulverform zu bringen. Von dem erschöpften Kraut destilliert man schliesslich den Weingeist mit Dampf ab. Setzt man die Destillation unter Vorlegung der Florentiner Flasche fort, so gewinnt man noch eine Kleinigkeit ätherisches Öl.

Es lohnt sich dies jedoch nur, wenn man grössere Mengen verarbeitet.

Extractum Myrrha.

Myrrhenextrakt.

Nach Ph. G. I., verbessert von E. Dieterich.

1000,0 Myrrhe, Pulver $M_{/8}$,

zieht man durch 48-stündige Maceration mit

4000,0 destilliertem Wasser

aus, filtriert den Auszug, dampft das Filtrat bis auf ein Gewicht von

600,0

ein, setzt

100,0 Weingeist von 90 pCt

zu und dampft nun zur Trockne ab.

Die Ausbeute wird gegen 500,0 betragen.

Es gehen harzige Teile in den wässrigen Auszug mit über, deren Ausscheidungen zu verhindern der Zweck des Weingeist-Zusatzes ist.

Hat man eine grössere Menge Myrrhe in Arbeit genommen, so lohnt es sich, von den ausgezogenen Rückständen das ätherische Öl abdestillieren.

Das trockene Extrakt, wenn fein gepulvert, verliert bei längerem Aufbewahren die Eigenschaft, sich in Wasser zu lösen. Es empfiehlt sich deshalb nicht, das Extrakt zu pulvern.

Extractum Opii.

Opiumextrakt.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 mittelfein gepulvertes Opium

lässt man 24 Stunden mit

500,0 Wasser

bei 15—20° C unter bisweiligem Umschütteln stehen und behandelt den nach dem Abpressen bleibenden Rückstand nochmals in gleicher Weise mit

250,0 Wasser.

Die abgepressten Flüssigkeiten mischt man, filtriert sie und dampft das Filtrat zur Trockne ein. So weit das Arzneibuch. Man thut besser, frisches Opium in Arbeit zu nehmen und folgenden Gang einzuhalten.

und
lampft
gen.
s. Per-
enden,
ringen.
t man
Setzt
Floren-
h eine
n man

h.
on mit
Filtrat

igen.
serigen
zu ver-
zes ist.
rre in
on den
sche .1
pulvert,
Eigen-
pfehl
vern.

pium

hütteln
pressen
gleicher

at man,
Frockne
besser,
l folgen-

Extractione Ferulaceae

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

10000 Extrahiert, Folie 7/8
Extrahiert, Folie 7/8

b) Vorschrift von E. Dieterich.

100,0 frisches Opium
zerschneidet man in dünne Scheiben, übergiesst diese mit

500,0 destilliertem Wasser
und lässt 24 Stunden stehen. Man rührt, wenn die Masse aufgeweicht ist, kräftig und so lange um, bis alle Knoten verteilt sind.

Man sieht nach Ablauf der angegebenen Zeit ab und presst den auf dem Tuch verbleibenden Rückstand aus. Den Presskuchen behandelt man in gleicher Weise mit

250,0 destilliertem Wasser.

Man vereinigt die Seihflüssigkeiten, dampft sie auf ungefähr

750,0

ein, lässt 24 Stunden in kühlem Raum stehen und giesst klar vom Bodensatz ab. Man dampft nun zur Trockne ein und bewahrt das trockne Extrakt, da es hygroskopisch ist, vor Luft geschützt auf.

Die Ausbeute wird 50,0–60,0 betragen.

c) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 gepulvertes Opium

lässt man 48 Stunden mit

800,0 destilliertem Wasser
unter öfterem Umschütteln stehen, giesst die Flüssigkeit ab, presst den Rückstand aus und behandelt ihn mit

400,0 destilliertem Wasser
in gleicher Weise, wobei man aber nur 24 Stunden stehen lässt.

Die vereinigten Flüssigkeiten filtriert man und dampft sie im Wasserbad zum trockenen Extrakt ein.

d) Vorschrift der Ph. Brit.

Die Ph. Brit. lässt

100,0 Opium

zunächst mit

750,0 destilliertem Wasser,

dann zweimal mit je

250,0

ausziehen und die vereinigten Flüssigkeiten zur Dicke einer Pillenmasse verdampfen.

e) Vorschrift der Ph. U. St.

100,0 Opium, Pulver M_{30} ,

reibt man an mit

1000,0 destilliertem Wasser,

lässt 12 Stunden unter bisweiligem Umrühren stehen, filtriert durch ein Doppelfilter und wäscht den Rückstand mit destilliertem Wasser aus, bis die abtropfende Flüssigkeit farblos erscheint. Man dampft sodann die Flüssigkeit bis auf etwa

200,0

ein, bestimmt nach dem Erkalten das Gewicht genau und ermittelt in je einer Probe den Trockenrückstand und den Morphingehalt. Auf Grund dieser Zahlen versetzt man die Extraktlösung mit

q. s. Milchzucker, Pulver M_{30} ,
dass ein Extrakt von 18 pCt Morphingehalt erhalten wird, dampft zur Trockne und pulvert das Extrakt.

Extractum Pimpinellae.

Bibernellextrakt.

Nach E. Dieterich.

1000,0 Bibernellwurzel, Pulver M_{30} ,

2000,0 Weingeist von 90 pCt,

1500,0 destilliertes Wasser

lässt man 5–6 Tage unter öfterem Umschütteln in Zimmertemperatur stehen und presst dann aus.

Den Pressrückstand behandelt man in gleicher Weise mit

1600,0 Weingeist von 90 pCt,

1200,0 destilliertem Wasser,

nimmt aber das Auspressen schon nach 3 Tagen vor.

Die vereinigten Auszüge stellt man 2 Tage in einen kühlen Raum, filtriert dann und destilliert vom Filtrat

3000,0 Weingeist

ab. Die zurückbleibende Flüssigkeit dampft man zu einem dicken Extrakt ein.

Die Ausbeute wird ungefähr 180,0 betragen.

Extractum Plantaginis.

Spitzwegerichextrakt.

Man bereitet es aus dem frischen Spitzwegerich wie Extractum Hyoscyami D. A. III.

Extractum Pulsatillae.

Küchenschellenextrakt.

Nach Ph. G. I., verbessert v. E. Dieterich.

1000,0 frisches blühendes Küchenschellenkraut

besprengt man mit

50,0 destilliertem Wasser,

zerstösst es dann und presst es aus. Den Pressrückstand behandelt man in gleicher Weise mit

150,0 destilliertem Wasser.

Die vereinigten Pressflüssigkeiten erhitzt man auf 80° C, seiht durch ein Tuch, drückt den auf dem Tuch bleibenden Rückstand aus und dampft die Seihflüssigkeit auf

100,0

ein.

Man mischt diese in einer Flasche mit

100,0 Weingeist v. 90 pCt,

lässt die Mischung 24 Stunden in Zimmertemperatur stehen und filtriert.

Den Filtrerrückstand bringt man in die Flasche zurück und behandelt ihn in gleicher Weise mit

50,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt, erwärmt aber diesmal die Mischung. Man filtriert abermals, vereinigt die beiden Filtrate, lässt sie 24 Stunden in kühlem Raum stehen und giesst dann klar ab. Von dem Abgossenen destilliert man

120,0 Weingeist

ab und dampft die zurückgebliebene Flüssigkeit zu einem dicken Extrakt ein.

Die Ausbeute wird gegen 28,0 betragen.

Extractum Quassiae.

Quassiaextrakt.

a) Vorschrift der Ph. G. II, verbessert von E. Dieterich.

1000,0 Quassiaholz, Pulver $M/5$, maceriert man mit

3000,0 destilliertem Wasser
12 Stunden, erhitzt dann 2 Stunden im Dampfbad und presst schliesslich aus

Den Pressrückstand behandelt man mit

2000,0 destilliertem Wasser
nochmals 2 Stunden im Dampfbad und presst wieder aus.

Die Brühen dampft man auf ein Drittel ihres Raunteils ein, lässt absitzen, seigt durch ein Tuch und dampft die Seihflüssigkeit bis zu einem dicken Extrakt, das man schliesslich vollständig austrocknet, ein

Will man ein von Schleimteilen freies Extrakt erzielen, dann dampft man die beiden vereinigten Auszüge ein bis auf ein Gewicht von

150,0,
versetzt mit

150,0 Weingeist von 90 pCt
und filtriert die Mischung nach 12-stündigem Stehen.

Das Filtrat dampft man zur Trockne ein.

Die Ausbeute beträgt bei Anwendung des ersten Verfahrens, je nachdem das Holz mehr oder weniger Rinde enthielt, 20,0—25,0, bei letzterem 15,0—17,0.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es aus zerstoßenem Quassiaholz, wie das Chinaextrakt. Ph. Austr. VII.

Extractum Quebracho aquosum.

Wässriges Quebrachoextrakt.

Man bereitet es aus Quebrachorinde, wie Extr. Quassiae.

Die Ausbeute beträgt um 11 pCt.

Extractum Quebracho spirituosum.

Weingeistiges Quebrachoextrakt.

a) spissum nach E. Dieterich.

1000,0 fein zerschnittene Quebrachorinde,

1400,0 Weingeist von 90 pCt,

2100,0 destilliertes Wasser

lässt man 5—6 Tage unter öfterem Umschütteln in Zimmertemperatur stehen und presst dann aus.

Den Pressrückstand behandelt man in gleicher Weise mit

800,0 Weingeist von 90 pCt,

1200,0 destilliertem Wasser,

nimmt aber das Auspressen schon nach 3 Tagen vor.

Die vereinigten Auszüge stellt man 2 Tage in einen kühlen Raum, filtriert dann und destilliert vom Filtrat

1800,0 Weingeist

ab. Die zurückbleibende Flüssigkeit dampft man zu einem dicken Extrakt ein.

Die Ausbeute wird ungefähr 110,0 betragen.

b) siccum.

Man bereitet es wie a), dampft aber zu einem trockenen Extrakt ab.

Die Ausbeute wird 90,0—100,0 betragen.

Extractum Ratanhiae.

Ratanhiaextrakt.

a) Vorschrift der Ph. G. I, verbessert von E. Dieterich.

1000,0 Ratanhiawurzel, Pulver $M/5$, maceriert man mit

4000,0 destilliertem Wasser

24 Stunden und presst aus. Die Pressrückstände behandelt man in derselben Weise mit

3000,0 destilliertem Wasser,

lässt die vereinigten Brühen absitzen und dampft sie ein bis auf ein Gewicht von 200,0.

Man setzt nun

100,0 Weingeist von 90 pCt

zu und dampft weiter bis zur Trockne ab.

Man kann dieses Extrakt, so lange es noch Sirupdicke hat, auf Glastafeln aufstreichen und auf diese Weise Lamellen herstellen.

, wie

nacho-

ütteln
dann

eicher

Tagen

Tage
und

ampft
ragen.

einem
en.

on E.

5.

srück-
se mit

und

ab.
noch
eichen
n.

Die Ausbeute ist verschieden und beträgt durchschnittlich 7 bis 10 pCt der in Arbeit genommenen Wurzel.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es aus der klein zerstoßenen Ratanhiawurzel wie das Enzianextrakt, stellt daraus jedoch ein trocknes Extrakt her.

Extractum Rhei.

Rhabarberextrakt. Extract of Rhubarb.

a) Vorschrift des D. A. III.

1000,0 grobgepulverte Rhabarberwurzel
lässt man mit einem Gemisch von

2000,0 Weingeist von 90 pCt,

3000,0 Wasser

24 Stunden bei 15 bis 20° C unter bisweiligem Umschütteln stehen.

Den nach dem Abpressen bleibenden Rückstand behandelt man mit einem Gemisch von

1000,0 Weingeist von 90 pCt,

1500,0 Wasser

ebenso. Die so erhaltenen Flüssigkeiten mischt man und dampft sie zu einem trockenen Extrakt ein.

Entgegen dem Arzneibuch halte ich es für richtiger, den Rhabarber nur zu schneiden und ferner weniger Lösungsmittel in Anwendung zu bringen. Mit Berücksichtigung dieser Änderungen und einiger für die Arbeit notwendigen genaueren Angaben lautet dann die Vorschrift folgendermassen:

b) Vorschrift von E. Dieterich.

1000,0 geschnittenen abgesiebten Rhabarber

maceriert man mit

1200,0 Weingeist von 90 pCt,

1800,0 destilliertem Wasser

48 Stunden lang und presst dann aus. Den Pressrückstand behandelt man in der gleichen Weise mit

1000,0 Weingeist von 90 pCt,

1500,0 destilliertem Wasser,

vereinigt die Auszüge, filtriert sie und destilliert vom Filtrat

2000,0 Weingeist

ab.

Man entnimmt der Blase die Extraktlösung, dampft sie ein auf ein Gewicht von

750,0,

fügt hinzu

100,0 Weingeistdestillat

und fährt nun mit dem Abdampfen so lange fort, bis das Extrakt dick genug ist, um aus der Schale genommen und, in kleine Stückchen zerteilt, auf Pergamentpapier im Trockenschrank vollständig ausgetrocknet und schliesslich zerrieben zu werden.

Die angegebenen Flüssigkeitsmengen sind vollkommen hinreichend. Der zuletzt vorgesehene Weingeistzusatz bringt die entstandenen Ausscheidungen zur Lösung und erleichtert das Austrocknen.

Die Ausbeute wird ungefähr 450,0 bis 500,0 betragen.

Bei diesem Extrakt habe ich durch Verdrängen günstige Resultate nicht erzielen können.

c) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es aus zerstoßener Rhabarberwurzel, wie das Tausendgüldenkrautextrakt Ph. Austr. VII, stellt daraus jedoch ein trockenes Extrakt her.

Hierzu ist zu bemerken, das man nur dann auf Extraktbrühen, die sich klar abseihen lassen, rechnen kann, wenn man eine in Scheiben geschnittene, durch Absieben sorgfältig vom feinen Staub befreite Rhabarberwurzel verwendet.

d) Vorschrift der Ph. Brit.

160,0 Rhabarber, Pulver M_8 ,

550,0 verdünnt. Weingeist v. 57 pCt

maceriert man 48 Stunden, bringt in einen Verdrängungsapparat (s. Perkolieren), lässt abtropfen und verdrängt mit destilliertem Wasser, bis die Gesamtflüssigkeit

1000 ccm

beträgt, oder bis der Rhabarber erschöpft ist. Man destilliert den Weingeist ab und verdampft im Wasserbad bis zur Dicke einer Pillenmasse.

Vergleiche unter b).

e) Vorschrift der Ph. U. St.

Man stellt das Extrakt nach dem Verdrängungsverfahren (s. Perkolieren) mit einem Lösungsmittel aus

66,0 Weingeist von 94 pCt,

20,0 destilliertem Wasser

her und dampft den Auszug bis zur Dicke einer Pillenmasse ein.

Vergleiche unter b).

Extractum Rhei alkalinum.

Tinctura Rhei aquosa sicca.
Trockene Rhabarbertinktur.

Nach E. Dieterich.

1000,0 geschnittenen Rhabarber,

100,0 Borax, Pulver M_{20} ,

100,0 Kaliumkarbonat

feuchtet man möglichst gleichmässig mit

1000,0 Weingeist von 90 pCt

an, giesst dann

6000,0 heisses destilliertes Wasser

darüber und bedeckt das Gefäss mit einem passenden Deckel.

Nach 6-stündigem Stehen sieht man ab, presst leicht aus, dampft die Brühe zu einem trocknen Extrakt ab und verwandelt letzteres in ein grobes Pulver, M_8 .

Die Ausbeute wird ungefähr 500,0 betragen. Dieses Extrakt bildet einen geeigneten Körper zur Darstellung der Tinktura Rhei aquosa und wird dann nach folgender Vorschrift verwendet:

- 5,0 trockene Rhabarbertinktur,
- 75,0 destilliertes Wasser,
- 15,0 Zimtwasser,
- 10,0 Weingeist von 90 pCt

löst und mischt man.

Extractum Rhei compositum.

Zusammengesetztes Rhabarberextrakt.

a) Pulverform nach dem D. A. III.

- 30,0 Rhabarberextrakt,
- 10,0 Aloëextrakt,
- 5,0 Jalapenharz,
- 20,0 medizinische Seife

verreibt man fein und mischt sie.

Dazu möchte ich bemerken, dass das Verreiben keine so feinen Pulver liefert, um die vier Bestandteile ganz gleichmässig mischen zu können. Ich halte es für notwendig, feine Pulver ($M_{/30}$) herzustellen.

b) in Masse nach Ph. G. II, verbessert von E. Dieterich.

- 30,0 Rhabarberextrakt,
- 10,0 Aloëextrakt,
- 5,0 Jalapenharz,
- 20,0 medizinische Seife

verwandelt man, jeden Bestandteil für sich, in feines Pulver ($M_{/30}$), mischt sie zusammen und stösst mit einer Mischung von

- 5,0 Äther,
- 5,0 Weingeist von 90 pCt

im Mörser an. Die gut durchgearbeitete Masse zerreisst man in möglichst kleine Teile, bringt diese auf Pergamentpapier und beginnt das Trocknen mit 20° C, nach und nach auf 30° C steigend.

Eine höhere Erhitzung würde das Extrakt schmierig und dadurch gänzlich unbrauchbar machen. Ich verfahre in der Regel so, am ersten Tag 20° C, am zweiten 25° C und am dritten 30° C zu geben und am vierten Tag das Präparat dem Trockenschrank zu entnehmen.

Wenn das Extrakt in verschlossenem Gefäss einige Tage kühl gestanden hat, lässt es sich leicht zerreiben.

Extractum Rosarum spirituosum.

Weingeistiges Rosenextrakt.

Nach E. Dieterich.

- 1000,0 mittelfein geschnittene Rosenblätter

lässt man mit

- 5000,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt

24 Stunden bei 15—20° C stehen, presst aus und dampft die Pressflüssigkeit auf ein Gewicht von

500,0

ein. Den eingedampften Auszug setzt man 24 Stunden der Kellertemperatur aus, filtriert ihn sodann und dampft das Filtrat zum Sirup ein. Man mischt dann

q. s. Glycerin

hinzu, dass das Gesamtgewicht

250,0

beträgt.

Von diesem Extrakt, das völlig klar löslich ist, sind 25,0 zur Herstellung von 1 kg Rosenhonig (s. Mel rosatum) notwendig.

Extractum Sabinæ.

Sadebaumextrakt.

Nach Ph. G. II, verbessert von E. Dieterich.

- 1000,0 fein geschnittene Sadebaumspitzen,
- 1200,0 Weingeist von 90 pCt
- 1800,0 destilliertes Wasser

lässt man 5—6 Tage unter öfterem Umschütteln in Zimmertemperatur stehen und presst dann aus.

Den Pressrückstand behandelt man in gleicher Weise mit

- 800,0 Weingeist von 90 pCt,
- 1200,0 destilliertem Wasser,

nimmt aber das Auspressen schon nach 3 Tagen vor.

Die vereinigten Auszüge stellt man 2 Tage in einen kühlen Raum, filtriert dann und destilliert vom Filtrat

1600,0 Weingeist

ab. Die zurückbleibende Flüssigkeit dampft man zu einem dicken Extrakt ein.

Die Ausbeute wird 100,0—120,0 betragen.

Wendet man das Verdrängungsverfahren (s. Perkolieren) an, so sind die Summitates vorher fein zu pulvern.

Wenn man die ausgezogenen Rückstände destilliert, so gewinnt man den darin enthaltenen Weingeist und bei fortgesetztem Abtreiben bis zu 1 pCt äther. Öl.

Extractum Saponariæ.

Seifenwurzelextrakt.

Man bereitet es aus gröblich gepulverter Seifenwurzel ($M_{/8}$) nach der zu Extractum Cardui benedicti gegebenen Vorschrift.

Die Ausbeute wird 27 bis 28 pCt betragen.

Die Arbeit wird ungefähr 2000 betragen.
Diese Arbeit wird dann getrennt
auf demselben oder andern Tag
auf demselben oder andern Tag
auf demselben oder andern Tag

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

Rechner-Rechnungen
Rechner-Rechnungen
Rechner-Rechnungen
Rechner-Rechnungen
Rechner-Rechnungen

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

Die Arbeit wird ungefähr 2000 betragen.
Diese Arbeit wird dann getrennt
auf demselben oder andern Tag
auf demselben oder andern Tag
auf demselben oder andern Tag

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

Rechner-Rechnungen
Rechner-Rechnungen
Rechner-Rechnungen
Rechner-Rechnungen
Rechner-Rechnungen

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

2000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen
1000 Rechner-Rechnungen

läss
teln
dan
D
Wei

nim
vor.
D
in
dest

ab.
mar
D
V
lier
fein

a) V
J

ma

48
star

vere
lier

ab,
lösu

abd

vers
bis
E
von
D
D
det

b) V
M
puls
hnt

Extractum Sarsaparillae.

Sarsaparillextrakt.

Nach E. Dieterich.

1000,0 Sarsaparillwurzel, Pulver $M/8$,
 1500,0 Weingeist von 90 pCt,
 1500,0 destilliertes Wasser

lässt man 5–6 Tage unter öfterem Umschütteln in Zimmertemperatur stehen und presst dann aus.

Den Pressrückstand behandelt man in gleicher Weise mit

1000,0 Weingeist von 90 pCt,
 1000,0 destilliertem Wasser,

nimmt aber das Auspressen schon nach 3 Tagen vor.

Die vereinigten Auszüge stellt man 2 Tage in einen kühlen Raum, filtriert dann und destilliert vom Filtrat

2000,0 Weingeist

ab. Die zurückbleibende Flüssigkeit dampft man zu einem dicken Extrakt ein.

Die Ausbeute wird ungefähr 200,0 betragen.

Wendet man die Verdrängung (s. Perkolieren) an, so muss die Wurzel vorher in ein feines Pulver verwandelt werden.

Extractum Scillae.

Meerzwiebelextrakt.

a) Vorschrift der Ph. G. II, verbessert von E. Dieterich.

1000,0 Meerzwiebel, Pulver $M/8$,
 maceriert man mit

2500,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt
 48 Stunden und presst aus. Den Pressrückstand behandelt man in derselben Weise mit

1500,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt,
 vereinigt die Auszüge, filtriert sie und destilliert vom Filtrat

2500,0 Weingeist

ab, während man die zurückbleibende Extraktlösung bis zu einem Gewicht von

500,0

abdampft, mit

50,0 Spiritusdestillat

versetzt und mit dem Eindampfen fortführt, bis ein dicker Extrakt erreicht ist.

Es löst sich ziemlich klar im Wasser und ist von gelbbrauner Farbe.

Die Ausbeute beträgt ungefähr 360,0.

Die Verdrängung kann hier nicht angewendet werden.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es aus getrockneten und gepulverten Meerzwiebelschalen, wie das Eisenhutknollenextrakt Ph. Austr. VII.

Da die Meerzwiebelschalen stark aufquellen, so ist es ratsam, nur klein geschnittene, vom feinen Pulver durch Absieben befreite Meerzwiebelschalen zu verwenden.

Extractum Secalis cornuti.Extractum haemostaticum. Ergotinum.
Mutterkornextrakt.

a) Vorschrift des D. A. III.

1000,0 grob gepulvertes Mutterkorn
 lässt man mit

2000,0 Wasser,
 6 Stunden bei 15–20° C unter bisweiligem Umrühren stehen und presst aus.

Den Pressrückstand behandelt man in derselben Weise mit

2000,0 Wasser,
 dampft die vereinigten Brühen ab auf

500,0

und setzt diesen

500,0 Weingeist von 90 pCt
 hinzu. Man stellt unter öfterem Umschütteln 3 Tage zurück, filtriert dann und dampft das Filtrat zu einem dicken Extrakt ein.

Es ist von rotbrauner Farbe und in Wasser klar löslich.

Die Ausbeute wird durchschnittlich 150,0 betragen.

Zum zweiten Ausziehen genügen 1500,0 Wasser vollkommen. Im Interesse einer höheren Extraktausbeute möchte ich raten, das Mutterkorn nicht zu grob zu pulvern und vielleicht ein Sieb mit 8 Maschen anzuwenden.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 grob gepulvertes Mutterkorn
 mischt man mit

200,0 destilliertem Wasser,
 bringt das Gemisch in einen Verdrängungsapparat (s. Perkolieren) und lässt 12 Stunden stehen. Man lässt alsdann abtropfen, erwärmt diese Flüssigkeit im Wasserbad, bis sich mehr oder minder grosse Flocken abgeschieden haben und lässt erkalten. Den Rückstand im Verdrängungsapparat verdrängt man mit

300,0 destilliertem Wasser,
 dampft die abtropfende Flüssigkeit bis zur Sirupdicke ein, vermischt sie mit der ersten, inzwischen filtrierten Flüssigkeit und bringt sie zur Wägung. Man versetzt diese Flüssigkeit alsdann unter Umrühren mit der dreifachen Menge

Weingeist von 90 pCt,
 lässt unter öfterem Schütteln 24 Stunden stehen, filtriert und dampft im Wasserbad zu einem dicken Extrakt ein.

Die Ausbeute wird 15,0–20,0 betragen.

Da die wässrigen Auszüge des Mutterkorns sich sehr schnell verändern, so ist hier das

Verdrängungsverfahren nicht empfehlenswert. Will man nach dem Macerationsverfahren arbeiten, so kann man nach a) verfahren, muss dann aber anstatt 500,0 Weingeist von 90 pCt 1500,0

nehmen, da die Bestandteile des Extraktes hierdurch andere werden.

Extractum Senegae.

Senegaextrakt.

Nach Ph. G. I, verbessert von E. Dieterich.

1000,0 Senegawurzel, Pulver M/s ,
1200,0 Weingeist von 90 pCt,
1800,0 destilliertes Wasser

lässt man 5–6 Tage unter öfterem Umschütteln in Zimmertemperatur stehen und presst dann aus.

Den Pressrückstand behandelt man in gleicher Weise mit

800,0 Weingeist von 90 pCt,
1200,0 destilliertem Wasser,
nimmt aber das Auspressen schon nach 3 Tagen vor.

Die vereinigten Auszüge stellt man 2 Tage in einen kühlen Raum, filtriert dann und destilliert vom Filtrat

1600,0 Weingeist
ab. Die zurückbleibende Flüssigkeit dampft man zu einem trockenen Extrakt ein.

Die Ausbeute wird ungefähr 250,0 betragen. Mit Vorteil kann man hier das Verdrängen (s. Perkolieren) anwenden, muss dann aber die Wurzel in ein feines Pulver verwandeln.

Extractum Sennae.

Sennaextrakt.

Man bereitet es aus fein zerschnittenen Alexandriner Sennesblättern, wie Extractum Cardui benedicti, scheidet aber, wie dort angegeben, die Schleimteile durch Weingeist ab.

Die Ausbeute beträgt 25–28 pCt.

Extractum Stramonii.

Stechapfelextrakt.

Nach Ph. G. I, verbessert von E. Dieterich.

1000,0 frisches blühendes Stechapfelkraut
besprengt man mit

50,0 destilliertem Wasser,
zerstösst es dann und presst es aus. Den Pressrückstand behandelt man in gleicher Weise mit

150,0 destilliertem Wasser.

Die vereinigten Pressflüssigkeiten erhitzt man auf 80° C, seiht durch ein Tuch, drückt den

auf dem Tuch bleibenden Rückstand aus und dampft die Seihflüssigkeit auf

100,0
ein.
Man mischt diese in einer Flasche mit

100,0 Weingeist von 90 pCt,
lässt die Mischung 24 Stunden in Zimmertemperatur stehen und filtriert.

Den Filtrückstand bringt man in die Flasche zurück, behandelt ihn in gleicher Weise mit

50,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt, erwärmt aber diesmal die Mischung. Man filtriert abermals, vereinigt die beiden Filtrate, lässt sie 24 Stunden in kühlem Raum stehen und giesst dann klar ab. Von dem Abgegossenen destilliert man

120,0 Weingeist
ab und dampft die zurückgebliebene Flüssigkeit zu einem dicken Extrakt ein.

Die Ausbeute wird gegen 30,0 betragen.

Extractum Strychni aquosum.

Extractum Nucis vomicae aquosum.

Wässeriges Brechnussextrakt.

Nach Ph. G. I, verbessert von E. Dieterich.

1000,0 geraspelte Brechnüsse
maceriert man mit

2500,0 destilliertem Wasser
24 Stunden und presst aus. Während man den Auszug eindampft, behandelt man den Pressrückstand wie vorher mit

1500,0 destilliertem Wasser
und fügt die Brühe dem ersten Auszug hinzu. Man fährt nun mit dem Eindampfen fort, bis ein Gewicht von

1000,0
erreicht ist, stellt 24 Stunden zum Absitzen lassen zurück und dampft dann die klar abgegossene Lösung zur Trockne ein.

Es ist ein gelbbraunes Pulver, welches mit Wasser eine trübe Lösung von weissgrüner Farbe giebt.

Die Ausbeute beträgt ungefähr 170,0.

Extractum Strychni spirituosum.

Extractum Nucis vomicae spirituosum. Weingeistiges Brechnussextrakt. Extract of Nux Vomica.

a) Vorschrift des D. A. III, verbessert von E. Dieterich.

1000,0 grob gepulverte Brechnüsse
zieht man bei einer Temperatur, welche 40° C nicht übersteigt, mit

2000,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt
24 Stunden unter öfterem Umrühren aus und presst ab.

Den Pressrückstand behandelt man wie vorher mit

aus und

nit

Zimmer-

in die
r Weise

68 pCt,
Man fil-
trate,
stehen
gegosse-

Flüssig-

gen.

rich.

nd man
an den

g hinzu.
fort, bis

Absitzen-
klar ab-

ches mit
issgrüner

,0.

l.
ingeistiges
mica.

sert von

nüsse
he 40° C

v. 68 pCt
aus und

wie vor-

Vorläufer, welches nicht unmittelbar auf den Text des ersten Bandes zu beziehen ist, sondern nur nach A. zu verstehen, wenn auch der zweite Band des Werkes von 1848

1848) ist, da die Handschrift des ersten Bandes nicht mehr vorliegt.

Erläuterungen.

1848) Vorläufer, welches nicht unmittelbar auf den Text des ersten Bandes zu beziehen ist, sondern nur nach A. zu verstehen, wenn auch der zweite Band des Werkes von 1848

1848) ist, da die Handschrift des ersten Bandes nicht mehr vorliegt.

1848) Vorläufer, welches nicht unmittelbar auf den Text des ersten Bandes zu beziehen ist, sondern nur nach A. zu verstehen, wenn auch der zweite Band des Werkes von 1848

Erläuterungen.

1848) Vorläufer, welches nicht unmittelbar auf den Text des ersten Bandes zu beziehen ist, sondern nur nach A. zu verstehen, wenn auch der zweite Band des Werkes von 1848

Erläuterungen.

1848) Vorläufer, welches nicht unmittelbar auf den Text des ersten Bandes zu beziehen ist, sondern nur nach A. zu verstehen, wenn auch der zweite Band des Werkes von 1848

1848) Vorläufer, welches nicht unmittelbar auf den Text des ersten Bandes zu beziehen ist, sondern nur nach A. zu verstehen, wenn auch der zweite Band des Werkes von 1848

Vorläufer, welches nicht unmittelbar auf den Text des ersten Bandes zu beziehen ist, sondern nur nach A. zu verstehen, wenn auch der zweite Band des Werkes von 1848

1848) Vorläufer, welches nicht unmittelbar auf den Text des ersten Bandes zu beziehen ist, sondern nur nach A. zu verstehen, wenn auch der zweite Band des Werkes von 1848

1848) Vorläufer, welches nicht unmittelbar auf den Text des ersten Bandes zu beziehen ist, sondern nur nach A. zu verstehen, wenn auch der zweite Band des Werkes von 1848

1848) Vorläufer, welches nicht unmittelbar auf den Text des ersten Bandes zu beziehen ist, sondern nur nach A. zu verstehen, wenn auch der zweite Band des Werkes von 1848

1848) Vorläufer, welches nicht unmittelbar auf den Text des ersten Bandes zu beziehen ist, sondern nur nach A. zu verstehen, wenn auch der zweite Band des Werkes von 1848

1848) Vorläufer, welches nicht unmittelbar auf den Text des ersten Bandes zu beziehen ist, sondern nur nach A. zu verstehen, wenn auch der zweite Band des Werkes von 1848

1848) Vorläufer, welches nicht unmittelbar auf den Text des ersten Bandes zu beziehen ist, sondern nur nach A. zu verstehen, wenn auch der zweite Band des Werkes von 1848

1848) Vorläufer, welches nicht unmittelbar auf den Text des ersten Bandes zu beziehen ist, sondern nur nach A. zu verstehen, wenn auch der zweite Band des Werkes von 1848

1848) Vorläufer, welches nicht unmittelbar auf den Text des ersten Bandes zu beziehen ist, sondern nur nach A. zu verstehen, wenn auch der zweite Band des Werkes von 1848

1848) Vorläufer, welches nicht unmittelbar auf den Text des ersten Bandes zu beziehen ist, sondern nur nach A. zu verstehen, wenn auch der zweite Band des Werkes von 1848

1848) Vorläufer, welches nicht unmittelbar auf den Text des ersten Bandes zu beziehen ist, sondern nur nach A. zu verstehen, wenn auch der zweite Band des Werkes von 1848

1500,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt, vereinigt die Auszüge, stellt sie mehrere Tage beiseite und dampft sie zu einem trockenen Extrakt ein.

Zu dieser Vorschrift ist zu bemerken, dass nicht grob gepulverte Brechnüsse, sondern geraspelte im Handel vorkommen.

Es muss also heißen:

„geraspelte Brechnüsse“.

Das Verfahren ist dann noch in folgender Weise zu erweitern:

Von den filtrierten Auszügen destilliert man

2000,0 Weingeist

ab und dampft die Extraktlösung so weit ein, dass man das Extrakt zerzupfen und auf Pergamentpapier im Schrank austrocknen kann.

Die Ausbeute wird 75,0 betragen.

Das Extrakt enthält etwa 10 pCt fettes Öl, welches das Austrocknen des Extraktes erschwert. Will man dasselbe entfernen, so verfährt man am besten derartig, dass man die vereinigten weingeistigen Auszüge mit dem zehnten Raumteil Petroleumäther ausschüttelt.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es aus geraspelten Brechnüssen, wie das Eisenhutknollenextrakt Ph. Austr. VII. Das Extrakt ist im Gegensatz zu dem des D. A. III dick, nicht trocken.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

1000,0 Weingeist von 88,76 Vol. pCt mischt man mit

300,0 destilliertem Wasser und rührt mit

330,0 dieser Mischung

150,0 geraspelte Brechnüsse

an. Man lässt unter öfterem Umrühren 12 Stunden stehen, bringt in einen Verdrängungsapparat (s. Perkolieren), giesst sofort noch

330,0 der Weingeistmischung

auf und lässt abtropfen. Man verdrängt alsdann mit dem Rest der Weingeistmischung, presst den Rückstand aus, filtriert und mischt die gesamten Flüssigkeiten.

Um nun hieraus ein Extrakt von bestimmten Alkaloidgehalt herzustellen, verfährt man folgendermassen:

25,0 Extraktlösung

dampft man im Wasserbad bis nahe zur Trockne, löst den Rückstand in

15,0 destilliertem Wasser,

15,5 verdünnter Schwefelsäure von 1,094 spez. Gew.,

10,0 Chloroform,

erwärmt gelinde und schüttelt gut durch. Sobald sich das Chloroform abgeschieden hat, beseitigt man dasselbe, versetzt die saure Flüssigkeit mit überschüssigem Ammoniak und

Dieterich. 7. Aufl.

20,0 Chloroform,

erwärmt gelinde und schüttelt gut durch. Man bringt alsdann die Chloroformlösung in ein gewogenes Schälchen, verdampft sie im Wasserbad zur Trockne, trocknet eine Stunde lang bei 100° C und bringt nach dem Erkalten zur Wägung.

Man destilliert nun von der Gesamtextraktlösung, nachdem man sie gewogen hat, den Weingeist ab und dampft sie so weit ein, dass 1 Teil auf obige Weise ermittelten Alkaloides $6\frac{2}{3}$ Teile fertiges Extrakt giebt, 100 Teile des letzteren also 15 Teile Alkaloid enthalten.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

1000,0 geraspelte Brechnüsse

befeuchtet man mit einer Mischung aus

50,0 Essigsäure von 36 pCt,

615,0 Weingeist von 94 pCt,

250,0 destilliertem Wasser

und lässt in einem geschlossenen Gefäss 24 Stunden an einem warmen Ort stehen. Man bringt sodann in einen Verdrängungsapparat (s. Perkolieren) und erschöpft mit einer Mischung aus

615,0 Weingeist von 94 pCt,

250,0 destilliertem Wasser.

Man destilliert von den vereinigten Auszügen den Weingeist ab, verdampft die Flüssigkeit in einer gewogenen Porzellanschale bis auf ein Gewicht von

150,0,

bringt in einen 500 ccm Kolben, indem man die Schale mit heissem Wasser nachspült, und lässt erkalten. Man setzt nun den vierten Raumteil Äther hinzu, mischt durch vorsichtiges Umschwenken, wobei man Obacht zu geben hat, dass nicht Emulsionsbildung eintritt, giesst den Äther ab, und wiederholt diese Behandlung, bis alles Fett entfernt ist, bis also fünf Tropfen der Ätherlösung beim Verdunsten auf Filtrierpapier einen öligen Rückstand nicht mehr hinterlassen. Von den vereinigten ätherischen Auszügen destilliert man den Äther ab, setzt zum öligen Rückstand

15,0 heisses destilliertes Wasser

und tropfenweise Essigsäure bis zur sauren Reaktion und filtriert durch ein genässtes Filter, indem man mit wenig heissem Wasser nachwäscht. Das Filtrat setzt man zu der Extraktlösung, verdampft diese bis auf

200,0

und lässt erkalten. Man wägt nun nochmals genau und verfährt, um ein Extrakt von bestimmten Alkaloidgehalt zu gewinnen, folgendermassen:

In 5,0 der Extraktlösung bestimmt man durch Trocknen bei 100° C bis zum gleichbleibenden Gewicht den Trockenrückstand.

In 4,0 der Extraktlösung ermittelt man den Alkaloidgehalt, indem man die mit Ammoniakflüssigkeit alkalisch gemachte Extraktlösung

mit Chloroform ausschüttelt, das Chloroform verdunstet, den Verdampfungsrückstand mit $\frac{1}{10}$ N-Schwefelsäure aufnimmt und mit $\frac{1}{100}$ N-Kalilauge unter Verwendung von Brasilholztinktur als Indikator zurücktitriert.

Man mischt nun zur Extraktlösung
q. s. Milchzucker, Pulver $M_{/30}$,
dass man ein Extrakt von 15 pCt Alkaloid-
gehalt erhält, dampft zur Trockne und pulvert.

Extractum Tamarindorum.

Decoctum Tamarindorum concentratum.
Tamarindenextrakt.

Nach E. Dieterich.

1000,0 Tamarinden
übergießt man mit

5000,0 heissem destillierten Wasser
und lässt unter öfterem Umrühren 24 Stunden
stehen. Man siebt dann durch einen dichten
Leinenbeutel, presst zwischen hölzernen Schalen
aus und filtriert die Lösung. Man kann auch
eine Metallpresse benutzen, wenn man sie mit
Pergamentpapier auslegt.

Das Filtrat dampft man zu einem dünnen
Extrakt ein.

Es ist von brauner Farbe, in dünner Schicht
klar durchsichtig und in Wasser fast klar lös-
lich.

Die Ausbeute beträgt durchschnittlich 500,0,
so dass man bei der Verwendung zu Decoctum
Tamarindorum die Hälfte der vorgeschriebenen
Tamarinden zu nehmen hat.

Extractum Tamarindorum partim saturatum.

Mildes Tamarindenextrakt. Tamarinden-Limonade.

Nach E. Dieterich.

15,0 Natriumkarbonat
löst man in

25,0 destilliertem Wasser,
vermischt die Lösung mit

90,0 Tamarindenextrakt
und dampft die Mischung in einer geräumigen
Schale unter Rühren bis auf ein Gewicht von
100,0
ein.

Das Extrakt schmeckt angenehm, schwach
sauerlich und hat eine kräftigere Wirkung
wie das reine Tamarindenextrakt; es kommt
dem Erbaschen Präparat gleich. Man füllt es
auf Flaschen von 100 ccm ab und giebt ihm
folgende Anweisung mit:

„Tamarinden-Limonade. Man löst
ungefähr 1 Esslöffel voll Saft in einem Glas
frischem Wasser und trinkt die Mischung als
Limonade. Sie wirkt gelind abführend.“

Extractum Taraxaci.

Löwenzahnextrakt.

a) Vorschrift des D. A. III.

1000,0 im Frühjahr gesammelten und
getrockneten, mittelfein zer-
schnittenen Löwenzahn

lässt man mit

5000,0 Wasser

48 Stunden bei 15 bis 20° C unter bisweiligem
Umrühren stehen, presst aus und zieht den
Rückstand nochmals mit

5000,0 Wasser

aus.

Die abgepressten Flüssigkeiten mischt man,
kocht sie auf, giesst ab und dampft im Wasser-
bad bis auf

2000,0

ein. Den Rückstand verdünnt man mit kaltem
Wasser und dampft die filtrierte Flüssigkeit
zu einem dicken Extrakt ein.

Zum zweiten Ausziehen genügen 3000,0
Wasser. Ferner fehlt die Angabe, wieviel
kaltes Wasser zum Verdünnen der eingedampft-
ten Pressflüssigkeit genommen werden soll. Ich
schlage 2000,0 vor.

Der Schlussabsatz der Vorschrift ist so kurz
gefasst, dass zwischen den Zeilen fast ebenso-
viel steht, wie auf denselben.

Das Extrakt muss sich klar im Wasser lösen.
Die Ausbeute wird 250,0 betragen.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es aus den zu gleichen Teilen
gemischten zerschnittenen Blättern und Wurzeln
des Löwenzahns, wie das Enzianextrakt, be-
reitet jedoch ein dünnes Extrakt daraus.

Extractum Tormentillae.

Tormentilleextrakt.

Man bereitet es aus gröblich gepulverter ($M_{/8}$)
Wurzel wie Extractum Ratanhiae. Est ist ein
rötlichbraunes Pulver, welches mit Wasser eine
trübe, rotbraune Lösung giebt.

Die Ausbeute beträgt, wenn die Wurzel in
ein gröbliches Pulver verwandelt war, 20-pCt.
Ein Ausziehen mit heissem Wasser liefert
wohl eine höhere Ausbeute an Extrakt, ist
aber nicht zu empfehlen, weil man dadurch
ein mit harzigen Teilen überladenes und damit
in kaltem Wasser wenig lösliches Extrakt
erhält.

Extractum Trifolii fibrini.

Bitterkleeextrakt.

a) Vorschrift des D. A. III.

1000,0 mittelfein zerschnittenen Bitter-
klee

lässt man mit

ten und
in zer-

weiligem
ieht den

ht man,
Wasser-

t kaltem
üssigkeit

3000,0
wieviel
gedampf-
soll. Ich

so kurz
ebenso-
ser lösen.

en Teilen
Wurzeln
akt, be-
aus.

ter (M/s)
t ist ein
asser eine

Wurzel in
; 20-pCt.
er liefert
rakt, ist
dadurch
nd damit
Extrakt

on Bitter-

mit Schokolade vermischt, die ich mir
selbst gemacht habe. Die Schokolade
ist sehr gut und wird sehr gern
gegessen. Ich habe sie in
ein Glas gegeben und
mit Schokolade vermischt.
Die Schokolade ist sehr
gut und wird sehr gern
gegessen. Ich habe sie in
ein Glas gegeben und
mit Schokolade vermischt.

Extrakt aus dem Buch

Extrakt aus dem Buch
von Dr. A. B. C.

10000 Thesen

Thesen sind

10000 Thesen sind
und sind sehr gut und
werden sehr gern
gegessen. Ich habe sie in
ein Glas gegeben und
mit Schokolade vermischt.

Die Thesen sind
sehr gut und werden
sehr gern gegessen.
Ich habe sie in ein
Glas gegeben und
mit Schokolade vermischt.

Die Thesen sind
sehr gut und werden
sehr gern gegessen.
Ich habe sie in ein
Glas gegeben und
mit Schokolade vermischt.

Extrakt aus dem Buch

Extrakt aus dem Buch
von Dr. A. B. C.

10000 Thesen

Thesen sind

10000 Thesen sind
und sind sehr gut und
werden sehr gern
gegessen. Ich habe sie in
ein Glas gegeben und
mit Schokolade vermischt.

Die Thesen sind
sehr gut und werden
sehr gern gegessen.
Ich habe sie in ein
Glas gegeben und
mit Schokolade vermischt.

Die Thesen sind
sehr gut und werden
sehr gern gegessen.
Ich habe sie in ein
Glas gegeben und
mit Schokolade vermischt.

Die Thesen sind
sehr gut und werden
sehr gern gegessen.
Ich habe sie in ein
Glas gegeben und
mit Schokolade vermischt.

Extrakt aus dem Buch

Extrakt aus dem Buch

von Dr. A. B. C.

Extrakt aus dem Buch
von Dr. A. B. C.

Extrakt aus dem Buch
von Dr. A. B. C.

Extrakt aus dem Buch
von Dr. A. B. C.

Extrakt aus dem Buch
von Dr. A. B. C.

Extrakt aus dem Buch
von Dr. A. B. C.

Extrakt aus dem Buch
von Dr. A. B. C.

Extrakt aus dem Buch
von Dr. A. B. C.

Extrakt aus dem Buch

Extrakt aus dem Buch

Extrakt aus dem Buch
von Dr. A. B. C.

Extrakt aus dem Buch
von Dr. A. B. C.

Extrakt aus dem Buch
von Dr. A. B. C.

Extrakt aus dem Buch

Extrakt aus dem Buch

Extrakt aus dem Buch
von Dr. A. B. C.

5000,0 siedendem Wasser
6 Stunden bei 35–40° C unter bisweiligem Umrühren stehen und behandelt den nach dem Abpressen der Flüssigkeit bleibenden Rückstand nochmals mit

5000,0 siedendem Wasser
3 Stunden in derselben Weise.
Die abgepressten Flüssigkeiten mischt man, giesst sie klar ab und dampft zu einem dicken Extrakt ein.

Das Extrakt soll in Wasser klar löslich sein. Das Deutsche Arzneibuch lässt auch den ersten Auszug mit siedendem Wasser herstellen und sich damit die Gelegenheit entgehen, das im Bitterklee enthaltene Pflanzeneiweiss als das von der Natur an die Hand gegebene Klärmittel zu benützen. Es ist ferner „mittelfein geschnittenes Kraut“ vorgeschrieben. Die Verwendung des „feingehackten“ ermöglicht aber eine kürzere Dauer beim zweiten Ausziehen und — worauf ich besonders Gewicht lege — die Anwendung einer geringeren Menge Wasser beim zweiten Ausziehen und damit zusammenhängend die Abkürzung des Eindampfens. Man hält deshalb besser das folgende Verfahren ein:

b) Vorschrift von E. Dieterich.

1000,0 Bitterklee, fein zerschnitten, übergiesst man mit
5000,0 kaltem destilliertem Wasser, lässt 24 Stunden bei gewöhnlicher Temperatur stehen und presst aus. Den Pressrückstand übergiesst man mit

3000,0 siedendem destilliertem Wasser, lässt 2 Stunden stehen und wiederholt das Auspressen. Man vereinigt die beiden Pressflüssigkeiten, versetzt sie mit

20,0 Filtrierpapierabfall, den man in etwas kaltem Wasser verrührt, kocht damit unter Abschäumen auf und filtriert durch Flanellspitzbeutel (s. Filtrieren). Das Filtrat dampft man auf ungefähr
2500,0

ein, stellt 24 Stunden kalt und filtriert durch Papier. Man dampft nun das Filtrat in Porzellanschalen zu einem dicken Extrakt ein. Das Extrakt muss sich klar in Wasser lösen.

Die Ausbeute beträgt um 250,0.

Ein noch schöneres Extrakt erhält man durch Ausfällen der Schleimteile aus der konzentrierten Extraktlösung mit Weingeist. Man verfährt dann so, wie bei Extractum Cardui benedicti angegeben wurde.

c) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es aus zerschnittenen Bitterkleeblättern, wie das Tausendgüldenkrautextrakt Ph. Austr. VII.

Extractum Valerianae.

Baldrianextrakt.

Nach Ph. G. I., verbessert von E. Dieterich.

1000,0 Baldrianwurzel, Pulver $M/5$,

1200,0 Weingeist von 90 pCt,

1800,0 destilliertes Wasser

lässt man 5–6 Tage unter öfterem Umschütteln in Zimmertemperatur stehen und presst dann aus.

Den Pressrückstand behandelt man in gleicher Weise mit

800,0 Weingeist von 90 pCt,

1200,0 destilliertem Wasser,

nimmt aber das Auspressen schon nach 3 Tagen vor.

Die vereinigten Auszüge stellt man 2 Tage in einen kühlen Raum, filtriert dann und destilliert vom Filtrat

1600,0 Weingeist

ab. Die zurückbleibende Flüssigkeit dampft man zu einem dicken Extrakt ein.

Die Ausbeute wird ungefähr 200,0 betragen.

Mit Vorteil wendet man auch hier die Verdrängung (s. Perkolieren) an, muss dann aber aus der Wurzel ein feines Pulver herstellen.

Schluss der Abteilung Extracta.

Extracta fluida.

Flüssige Extrakte. Fluidextrakte.

Die von Amerika zu uns herübergekommenen Fluidextrakte verdanken ihre Entstehung einerseits dem Wunsche, die sämtlichen wirksamen Bestandteile eines Pflanzenteils in einer Form zu haben, in der das Verhältnis der löslichen Bestandteile zu den Drogen einfach und für alle das gleiche ist, andererseits der Erwägung, dass der kalt bereitete Auszug die beste Gewähr für das Vorhandensein jener Bestandteile in ursprünglicher Beschaffenheit bietet.

Wie jedoch alle Theorie grau ist, so hat auch dies Verfahren seine Schattenseiten. Je feiner man die Droge pulvert und je langsamer man verdrängt, um so reichlicher beladen ist der Vorlauf an löslichen Bestandteilen; es gelingt jedoch nicht, mehr wie 70–75 pCt davon in den Vorlauf überzuführen, der Rest befindet sich im Nachlauf. Das Eindampfen

des letzteren, besonders im Dampfbad, bedingt Veränderungen, die sich durch Bodensätze im fertigen Extrakt geltend machen. Früher schüttelte man diese zumeist wohl auf, das D. A. III lässt sie nach dem Absitzen abfiltrieren. Hier ist also ganz besonders zum Eindampfen des Nachlaufs das Vakuum am Platz! Die Verdrängung verdient unter allen Umständen den Vorzug deshalb, weil der grössere Teil des Löslichen nicht der möglichen Veränderung durch Erhitzen ausgesetzt wird.

Das D. A. III giebt folgende allgemeine Vorschriften:

1. Enthält das Lösungsmittel kein Glycerin, so werden 100 Teile der gepulverten Droge mit der hinreichenden Menge des Lösungsmittels übergossen und mit diesem innig vermischt, bis die Droge Flüssigkeit nicht mehr aufnimmt; darauf wird die Mischung in einem gut verschlossenen Gefässe 2 bis 3 Stunden bei Seite gestellt. Das Gemisch wird demnächst in einen geeigneten Perkulator so fest eingedrückt, dass grössere Lufträume sich nicht bilden können, dann mit einer weiteren Menge des Lösungsmittels so lange übergossen, bis der Auszug aus der unteren Oeffnung abzutropfen beginnt, während die Droge noch von dem Lösungsmittel bedeckt bleibt. Nunmehr wird die untere Oeffnung des Perkulators geschlossen, derselbe oben zugedeckt, und das Ganze 48 Stunden bei 15 bis 20° stehen gelassen. Nach dieser Zeit lässt man in der Weise abtropfen, dass in einer Minute 15 bis 20 Tropfen abfliessen.

Den zuerst erhaltenen, einer Menge von 85 Teilen der trockenen Droge entsprechenden Auszug stellt man bei Seite und giesst in den Perkulator so lange von dem Lösungsmittel nach, bis die Droge vollständig erschöpft ist. Der dabei gewonnene zweite Auszug wird durch Abdampfen oder, um den Weingeist wieder zu gewinnen, durch Destillation und nachheriges Abdampfen in ein dünnes Extrakt verwandelt, jedoch ist die Wärme, bei welcher das Abdampfen geschieht, so zu wählen, dass etwa flüchtige Bestandteile der Drogen so wenig als möglich verloren gehen. Dem so erhaltenen dünnen Extrakte wird soviel des vorgeschriebenen Lösungsmittels zugesetzt, dass die Lösung, mit den zurückgestellten ersten 85 Teilen Auszug gemischt, 100 Teile Fluidextrakt giebt.

2. Enthält das Lösungsmittel Glycerin, so wird es in 2 Teilen angefertigt, von denen der erste Teil (1) aus Weingeist, Wasser und Glycerin besteht, während der zweite Teil (2) nur aus Weingeist und Wasser zusammengesetzt ist. Die Herstellung des Fluidextraktes geschieht dann in folgender Weise:

100 Teile der gepulverten Droge werden mit der hinreichenden Menge des Lösungsmittels 1 übergossen und mit diesem innig vermischt, bis die Droge Flüssigkeit nicht mehr aufnimmt; darauf wird die Mischung in einem gut verschlossenen Gefässe 2 bis 3 Stunden bei Seite gestellt. Das Gemisch wird demnächst in einen geeigneten Perkulator so fest gedrückt, dass grössere Lufträume sich nicht bilden können, dann nach und nach mit soviel des Lösungsmittels 2 übergossen, dass der Auszug aus der unteren Oeffnung abzutropfen beginnt, während die Droge von dem Lösungsmittel 2 bedeckt bleibt. Nunmehr wird die untere Oeffnung des Perkulators geschlossen, derselbe oben zugedeckt, und das Ganze 48 Stunden bei 15 bis 20° stehen gelassen. Nach dieser Zeit lässt man in der Weise abtropfen, dass in einer Minute 15 bis 20 Tropfen abfliessen.

Den zuerst erhaltenen, einer Menge von 85 Teilen der trockenen Droge entsprechenden Auszug stellt man bei Seite und giesst in den Perkulator so lange von dem Lösungsmittel 2 nach, bis die Droge vollständig erschöpft ist. Der dabei gewonnene zweite Auszug wird durch Abdampfen oder, um den Weingeist wieder zu gewinnen, durch Destillation und nachheriges Abdampfen in ein dünnes Extrakt verwandelt, jedoch ist die Wärme, bei welcher das Abdampfen geschieht, so zu wählen, dass etwa flüchtige Bestandteile der Drogen so wenig als möglich verloren gehen. Dem so erhaltenen dünnen Extrakte wird soviel des Lösungsmittels 2 zugesetzt, dass die Lösung, mit den zurückgestellten ersten 85 Teilen Auszug gemischt, 100 Teile Fluidextrakt giebt.

Das fertige, nach I oder II dargestellte Fluidextrakt wird einige Tage der Ruhe überlassen und dann, wenn nötig, filtriert.

Wie bereits erwähnt, eignet sich zur Herstellung nicht zu grosser Mengen die Verdrängung am besten, doch kann die zweimalige Maceration mit Auspressen, wie sie bei unseren anderen Extrakten üblich ist, ebenfalls Anwendung finden. Behufs Maceration sind die Pflanzenteile durchgehends gröblich zu pulvern, während für die Verdrängung je nach Beschaffenheit der Droge Pulver von verschiedenem Korn hergestellt werden müssen.

In den Fluidextrakten entspricht deshalb 1 Teil Extrakt 1 Teil Droge — nur die Ph. Austr. VII. macht unbegreiflicherweise eine Ausnahme; als Mittel, dem Auszug den erschöpfendsten Gehalt zu geben, musste die Verdrängung (Perkolation) gewählt werden, da sich diese für die Herstellung kleinerer Mengen von Fluidextrakten am besten eignet.

Das Verfahren der Verdrängung selbst ist unter „Perkolieren“ besprochen.

Bei Aufstellung der einzelnen Vorschriften werde ich, soweit das D. A. III. keine Vorschriften giebt, der U. St. Pharmacopoe folgen, mir aber insofern eine Änderung erlauben, als ich für die durch Abdampfen zu erzielende Extraktmenge ein bestimmtes Gewicht vorschreibe und aus 100,0 Rohstoff nicht 100 ccm sondern 100,0 g Extrakt gewinnen lasse.

sätze
f, das
Ein-
Um-
Ver-

Progne
misch,
it ver-
ist in
bilden
r Aus-
sungs-
, der-
dieser
sen.
enden
mittel
durch
eriges
as Ab-
ig als
schrie-
Teilen

denen
Teil (2)
tes ge-

ösungs-
t mehr
tunden
est ge-
t soviel
fen be-
rd die
tunden
dass in

henden
mittel 2
g wird
d nach-
welcher
o wenig
ösungs-
zug ge-

e über-
die Ver-
bei un-
on sind
je nach

nur die
den er-
den, da

ine Vor-
rlauben,
cht vor-
sse.

Der Zusatz von Glycerin zu den Lösungsmitteln hat den Zweck, ein Ausscheiden von unlöslich gewordenen Teilen bei längerem Lagern zu verhindern. Die meisten Vorschriften lassen dieses Glycerin jener Menge des Lösungsmittels zusetzen, welche zum Anfeuchten der zerkleinerten Droge benützt wird. Wie nun *Desvignes* gezeigt hat, ist das Glycerin dem Aufnehmen löslicher Teile beim Ausziehen der Droge hinderlich; er empfiehlt daher das Ausziehen ohne Glycerin und den Zusatz des letzteren zum Nachlauf vor dem Eindampfen desselben.

Extractum Aconiti fluidum.

Akonit-Fluidextrakt.

100,0 Aconitknollen, Pulver $M_{/30}$,
feuchtet man mit
40,0 Weingeist von 90 pCt,
in welchem man
1,0 Weinsäure
löst, gleichmässig an und drückt in den Ver-
drängungsapparat ein.
Man verdrängt mit
q. s. Weingeist von 90 pCt,
stellt
90 cem des Vorlaufes
zurück, dampft den Nachlauf auf ein Gewicht
von
5,0 bis 6,0
ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit
q. s. Weingeist von 90 pCt
auf
100,0.
Einschliesslich der zum Anfeuchten verwen-
deten Weingeistmenge bedarf man zum voll-
ständigen Ausziehen des Rohstoffes um 350,0
Weingeist von 90 pCt.

Extractum Adonidis fluidum.

Adonis-Fluidextrakt.

Man stellt es aus dem fein gepulverten Kraut
von *Adonis vernalis* wie *Extractum Frangulae*
fluidum mit verdünntem Weingeist von 68 pCt
durch Perkolation her.

Extractum Aurantii corticis fluidum.

Pomeranzenschalen-Fluidextrakt.

100,0 Pomeranzenschalen, Pulver $M_{/20}$,
feuchtet man mit
35,0 eines Lösungsmittels,
welches aus 2 T. Weingeist von 90 pCt und
1 T. destilliertem Wasser besteht, an
und verdrängt unter Nachgiessen desselben
Lösungsmittels.
Man stellt
85 cem Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf bis auf ein Ge-
wicht von
10,0

ein, löst dieses Extrakt im Vorlauf und bringt
mit

q. s. verdünnt. Weingeist v. 68 pCt
auf
100,0.

Zum Erschöpfen des Rohstoffes bedarf man
incl. der zum Anfeuchten genommenen Menge
gegen 400,0 Lösungsmittel.

Extractum Berberis aquifolii fluidum.

Berberis-Fluidextrakt.

100,0 Berberiswurzel, Pulver $M_{/30}$,
feuchtet man mit einer aus
10,0 Glycerin,
20,0 Weingeist von 90 pCt,
10,0 destilliertem Wasser
hergestellten Mischung an und verdrängt mit
einem aus 2 T. Weingeist von 90 pCt und
1 T. destilliertem Wasser bestehenden Lösungs-
mittel.

Man stellt
75 cem Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf
17,0 bis 19,0 dünnes Extrakt
ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit
q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt
auf ein Gewicht von
100,0.

Bis zur Erschöpfung des Rohstoffes bedarf
man ausser der zum Anfeuchten benützten
Flüssigkeit noch gegen 350,0 Lösungsmittel.

Extractum Bucco fluidum.

Bukko-Fluidextrakt.

Man stellt es aus fein gepulverten Bukko-
blättern mit verdünntem Weingeist von 68 pCt
durch Perkolation wie *Extractum Frangulae*
fluidum her.

Extractum Bursae pastoris fluidum.

Hirtentäschel-Fluidextrakt.

Man stellt es aus dem fein gepulverten Kraut
mit verdünntem Weingeist von 68 pCt durch
Perkolation wie *Extractum Frangulae* fluidum
her.

Extractum Calami fluidum.

Kalmus-Fluidextrakt.

100,0 Kalmuswurzel, Pulver $M_{/50}$,
feuchtet man mit
35,0 Weingeist von 90 pCt
gleichmässig an und verdrängt mit weiteren
Mengen von Weingeist.

Man stellt
85 cem Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf
10,0 dünnes Extrakt
ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit
q. s. Weingeist von 90 pCt
auf ein Gewicht von
100,0.

Um den Rohstoff zu erschöpfen, hat man im
ganzen 350,0—400,0 Weingeist notwendig.

Extractum Cannabis Indicae fluidum.

Hanf-Fluidextrakt.

100,0 indischen Hanf, Pulver $M_{/20}$,
befeuchtet man mit
30,0 Weingeist von 90 pCt
und verdrängt mit weiteren Weingeistmengen.

Man stellt
80 cem Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf
14,0 bis 15,0 dünnes Extrakt
ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit
q. s. Weingeist von 90 pCt
auf ein Gewicht von
100,0.

Im ganzen hat man zum Erschöpfen des
Rohstoffes 450,0—500,0 Weingeist nötig.

Extractum Cascarae amargae fluidum.

Man stellt es aus der fein gepulverten Rinde
von *Picramnia antidesma* mit verdünntem
Weingeist von 68 pCt durch Perkolation wie
Extractum Frangulae fluidum her.

Extractum Cascarae Sagradae fluidum.

Extractum Rhamni Purshiani fluidum.
Kaskara-Fluidextrakt.

100,0 Kaskara Sagrada, Pulver $M_{/30}$,
feuchtet man mit
30,0 eines Lösungsmittels,
welches aus 2 T. destilliertem Wasser und 1 T.
Weingeist von 90 pCt besteht, an und ver-
drängt mit demselben Lösungsmittel.

Man stellt

75 cem Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf
20,0 dünnes Extrakt
ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit
q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt
auf ein Gewicht von
100,0.

Die Sagradarinde leistet dem Ausziehen viel
Widerstand. Man bedarf daher, um sie zu
erschöpfen, gegen 800,0 Lösungsmittel.

Extractum Cascarae Sagradae examaratae fluidum.

Extractum Rhamni Purshiani examarati fluidum.
Entbittertes Kaskara-Fluidextrakt. Flüssiges ameri-
kanisches Kreuzdornextrakt.

a) Man hält das bei *Extractum Cascarae Sagradae fluidum* angegebene Verfahren ein, verwendet aber entbitterte Kaskara Sagrada und als Lösungsmittel verdünnten Weingeist von 68 pCt.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es aus der gepulverten Rinde von *Rhamnus Purshianus*, wie das *Hydrastis-Fluidextrakt Ph. Austr. VII.*, setzt dieser aber 10 pCt gebrannte Magnesia zu.

Extractum Cascarae Sagradae compositum fluidum.

Zusammengesetztes Kaskara-Fluidextrakt.

40,0 Kaskara-Fluidextrakt,
40,0 Süßholz-Fluidextrakt,
20,0 Berberis-Fluidextrakt
mischt man.

Extractum Castaneae fluidum.

Kastanien-Fluidextrakt.

100,0 Kastanienblätter, Pulver $M_{/30}$,
feuchtet man mit
35,0 Lösungsmittel,
welches aus 3 Teilen Weingeist und 7 Teilen
Wasser besteht, an und verdrängt mit dem-
selben Lösungsmittel.

Man stellt

80 cem Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf
15,0 dünnes Extrakt
ein, löst dieses im Vorlauf und setzt
q. s. Weingeist von 90 pCt
zu bis zum Gesamtgewicht von
100,0.

Man braucht 500,0—550,0 Lösungsmittel.

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

Extrakte aus dem Buche

nit
3 pCt

n viel
ie zu

tae

um.
ameri-

carae
ein,
grada
geist

Rinde
rastis-
aber

tum

1/30,

Teilen
dem-

ttel.

Extractum Chinae fluidum.

China-Fluidextrakt.

100,0 Chinarinde, Pulver $M/30$,
 25,0 Glycerin,
 75,0 Weingeist von 90 pCt.

Die beiden letzteren, gemischt, dienen als Lösungsmittel, von welchem man

35,0

zum Anfeuchten des Pulvers benützt, um dasselbe in den Verdrängungsapparat zu packen und mit dem Rest des Lösungsmittels zu übergiessen.

Man verdrängt mit

q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt, stellt

85 ccm Vorlauf

zurück, dampft den Nachlauf auf

10,0 dünnes Extrakt

ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit

q. s. Weingeist von 90 pCt auf ein Gewicht von

100,0.

Ausser der zum Anfeuchten benützten Flüssigkeit braucht man bis zum Erschöpfen ungefähr noch 350,0 verdünnten Weingeist.

Extractum Cocae fluidum.

Koka-Fluidextrakt.

a) 100,0 Kokablätter, Pulver $M/30$,
 feuchtet man mit

30,0 eines Lösungsmittels,
 welches aus 2 Teilen Weingeist von 90 pCt und 1 Teil destilliertem Wasser besteht, an und verdrängt mit demselben Lösungsmittel.

Man stellt

80,0 ccm Vorlauf

zurück, dampft den Nachlauf auf

15,0 dünnes Extrakt

ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit

q. s. Weingeist von 90 pCt auf ein Gewicht von

100,0.

Man bedarf im ganzen ungefähr 400,0 Lösungsmittel zum Erschöpfen.

b) Die Vorschrift des Münch. Ap. Ver. und der Bad. Ergänzungstaxe verwenden Weingeist von 68 pCt.

Extractum Coffeae fluidum.

Kaffee-Fluidextrakt.

100,0 Kaffeebohnen, Pulver $M/8$,
 feuchtet man mit

25,0 Lösungsmittel,

welches aus 3 Teilen Weingeist und 7 Teilen destilliertem Wasser besteht, an und verdrängt mit demselben Lösungsmittel.

Man stellt

85 ccm Vorlauf

zurück, dampft den Nachlauf auf

10,0 dünnes Extrakt

ein, löst dieses im Vorlauf und setzt

q. s. Weingeist von 90 pCt

zu bis zu einem Gesamtgewicht von

100,0.

Man braucht um 700,0 Lösungsmittel.

Extractum Colae fluidum.

Kola-Fluidextrakt.

100,0 Kolasamen, Pulver $M/30$,
 feuchtet man mit

15,0 Glycerin,

20,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt an und verdrängt mit verdünntem Weingeist von 68 pCt.

Man stellt

85 ccm Vorlauf

zurück, dampft den Nachlauf auf

10,0 dünnes Extrakt

ein, löst dieses im Vorlauf und setzt

q. s. Weingeist v. 90 pCt

bis zum Gewicht von

100,0

zu.

Ausser der zum Anfeuchten benützten Flüssigkeit bedarf man noch gegen 700,0 Lösungsmittel.

Extractum Colchici fluidum.

Zeitlosen-Fluidextrakt.

100,0 Herbstzeitlosensamen, Pulver $M/8$,
 feuchtet man mit

30,0 eines Lösungsmittels,

welches aus 2 Teilen Weingeist von 90 pCt und 1 Teil destilliertem Wasser besteht, an und verdrängt mit demselben Lösungsmittel so lange, als der ablaufende Auszug bitter schmeckt.

Man stellt

90 ccm Vorlauf

zurück, dampft den Nachlauf auf

5,0 dünnes Extrakt

ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit

q. s. Weingeist von 90 pCt
auf ein Gewicht von
100,0.

Im ganzen hat man 600—700,0 Lösungsmittel
zum Erschöpfen notwendig.

Extractum Colombo fluidum.

Kolombo-Fluidextrakt.

100,0 Kolombowurzel, Pulver $M_{/8}$,
feuchtet man mit

30,0 eines Lösungsmittels,
welches aus gleichen Teilen Weingeist
von 90 pCt und destilliertem Wasser be-
steht, gleichmässig an und verdrängt mit dem-
selben Lösungsmittel.

Man stellt

75 cem Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf

20,0 dünnes Extrakt
ein, löst dies im Vorlauf und bringt mit

q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt
auf ein Gewicht von
100,0.

Man braucht zur Erschöpfung gegen 350,0
Lösungsmittel.

Extractum Condurango fluidum.

Kondurango-Fluidextrakt.

Vorschrift des D. A. III.

100,0 mittelfein gepulverte Kondu-
rangorinde
feuchtet man gleichmässig mit der hinreichen-
den Menge eines Lösungsmittels, welches aus

10,0 Weingeist von 90 pCt,

4,0 Wasser,

1,0 Glycerin

besteht, an und verdrängt mit einem Lösungs-
mittel, welches aus 1 Teil Weingeist von
90 pCt und 3 Teilen destilliertem Wasser zu-
sammengesetzt ist.

Man stellt

85,0 Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf zum dünnen Ex-
trakt ein und löst ihn im zurückgestellten Vor-
lauf. Schliesslich fügt man

q. s. vom 2. Lösungsmittel
bis zum Gesamtgewicht von

100,0
hinzu.

Man braucht zum Erschöpfen fein gepul-
verter Rinde ungefähr 400,0 Lösungsmittel.

Das Deutsche Arzneibuch lässt die Rinde
neuerdings mittelfein pulvern. Wie Versuche
ergeben haben, ist der Vorlauf am meisten mit

Extraktivstoffen beladen bei Verwendung ganz
feinen Pulvers. Das Arzneibuch hat sich dem-
nach nur zu einem halben Fortschritt aufge-
schwungen, was aber Niemanden hindern kann,
die Rinde fein zu pulvern und damit einen
grösseren Teil der Extraktivstoffe dem Ein-
dampfen zu entziehen.

Extractum Coto fluidum.

Coto-Fluidextrakt.

Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

Man bereitet es aus gepulverter Cotorinde
wie das Hydrastis-Fluidextrakt.

Extractum Cubeborum fluidum.

Kubeben-Fluidextrakt.

100,0 Kubeben, Pulver $M_{/20}$,
feuchtet man mit

25,0 Weingeist von 90 pCt
gleichmässig an und verdrängt mit weiteren
Mengen von Weingeist.

Man stellt

85 cem Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf

10,0 dünnes Extrakt
ein, löst dieses im Vorlauf und fügt bis zum
Gewicht von

100,0
Weingeist von 90 pCt hinzu.
Im ganzen wird man bis zur Erschöpfung
350,0 Weingeist brauchen.

Extractum Damianae fluidum.

Damiana-Fluidextrakt.

100,0 Damianablätter, Pulver $M_{/30}$,
feuchtet man mit

10,0 Glycerin,

30,0 eines Lösungsmittels,
welches aus 2 Teilen Weingeist von 90 pCt
und 1 Teil destilliertem Wasser besteht, an
und verdrängt mit demselben Lösungsmittel.

Man stellt

75 cem Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf

20,0 dünnes Extrakt
ein, löst dies im Vorlauf und bringt mit

q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt
auf ein Gewicht von

100,0.
Ausser der zum Anfeuchten benützten Flüs-
sigkeit bedarf man zum Verdrängen ungefähr
450,0 Lösungsmittel.

1. Das Verhalten von Gasen
2. Die Wärmelehre
3. Die Optik

Lehrbuch der Physik
Erster Teil

1. Die Mechanik
2. Die Akustik
3. Die Optik
4. Die Wärmelehre
5. Die Elektrizität
6. Die Magnetismus
7. Die Optik

Lehrbuch der Physik
Zweiter Teil

1. Die Mechanik
2. Die Akustik
3. Die Optik
4. Die Wärmelehre
5. Die Elektrizität
6. Die Magnetismus
7. Die Optik

1. Die Mechanik
2. Die Akustik
3. Die Optik
4. Die Wärmelehre
5. Die Elektrizität
6. Die Magnetismus
7. Die Optik

1. Die Mechanik
2. Die Akustik
3. Die Optik
4. Die Wärmelehre
5. Die Elektrizität
6. Die Magnetismus
7. Die Optik

Lehrbuch der Physik
Dritter Teil

1. Die Mechanik
2. Die Akustik
3. Die Optik
4. Die Wärmelehre
5. Die Elektrizität
6. Die Magnetismus
7. Die Optik

Lehrbuch der Physik
Vierter Teil

1. Die Mechanik
2. Die Akustik
3. Die Optik
4. Die Wärmelehre
5. Die Elektrizität
6. Die Magnetismus
7. Die Optik

1. Die Mechanik
2. Die Akustik
3. Die Optik
4. Die Wärmelehre
5. Die Elektrizität
6. Die Magnetismus
7. Die Optik

feuch
an u
Ma
zurüc
ein u
Ma
auf e
Ein
Meng
zur v
feuch
welch
und
verdr
dünn
Ma
zurüc
ein u
Ma
auf e
Im
mittel
a) Vo
feuch
welch
Teile
verdr
Lösung
Man

Extractum Digitalis fluidum.

Fingerhut-Fluidextrakt.

100,0 Fingerhutblätter, Pulver $M/30$,
feuchtet man mit

35,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt
an und verdrängt mit demselben Lösungsmittel.
Man stellt

80 ccm Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf

15,0 dünnes Extrakt
ein und löst dieses im Vorlauf.

Man bringt nun mit

q. s. Weingeist von 90 pCt
auf ein Gewicht von

100,0.

Einschliesslich der zum Anfeuchten benützten
Menge verdünnten Weingeistes braucht man
zur völligen Erschöpfung 350,0.

Extractum Dulcamarae fluidum.

Bittersüss-Fluidextrakt.

100,0 Bittersüssstengel, Pulver $M/30$,
feuchtet man mit

40,0 eines Lösungsmittels,
welches aus gleichen Teilen Weingeist
und destilliertem Wasser besteht, an und
verdrängt mit weiteren Mengen dieser Ver-
dünnung.

Man stellt

75 ccm Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf

20,0 dünnes Extrakt
ein und löst dieses im Vorlauf.

Man bringt nun mit

q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt
auf ein Gewicht von

100,0.

Im Ganzen braucht man etwa 450,0 Lösungs-
mittel, um das Pulver zu erschöpfen.

Extractum Frangulae fluidum.Faulbaumrinde-Fluidextrakt.
Fluidextract of Frangula.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 mittelfein gepulverte Faulbaum-
rinde

feuchtet man mit der nötigen Menge

(35,0) eines Lösungsmittels,
welches aus 3 Teilen Weingeist und 7
Teilen Wasser besteht, gleichmässig an und
verdrängt mit weiteren Mengen desselben
Lösungsmittels.

Man stellt

85,0 Vorlauf

zurück, dampft den Nachlauf zum dünnen
Extrakt ein, löst dieses im Vorlauf und bringt
mit

q. s. des Lösungsmittels
auf ein Gewicht von

100,0.

Dazu ist zu bemerken, dass gegen die Ver-
wendung „mittelfein“ gepulverter Rinde der
schon bei Extractum Condurango fluidum er-
hobene Einwand gilt.

b) Vorschrift der Ph. U. St.

Man bereitet es in derselben Weise, wie
unter a) nur mit dem Unterschiede, dass man
als Lösungsmittel ein Gemisch aus

41,0 Weingeist von 94 pCt,

80,0 destilliertem Wasser

verwendet.

Extractum Frangulae examaratae fluidum.

Entbittertes Faulbaumrinde-Fluidextrakt.

Es wird aus entbitterter Faulbaumrinde und
verdünntem Weingeist von 68 pCt genau so
bereitet, wie Extractum Frangulae fluidum.

Extractum Gelsemii fluidum.

100,0 Gelsemiumwurzel, Pulver $M/30$,
feuchtet man mit

30,0 Weingeist von 90 pCt
an und verdrängt mit weiteren Mengen Wein-
geist von 90 pCt.

Man stellt

85 ccm Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf

10,0 dünnes Extrakt
ein, löst dieses im Vorlauf und setzt

q. s. Weingeist von 90 pCt
bis zu einem Gewicht von

100,0

zu.

Zur Erschöpfung braucht man im ganzen
450,0—500,0 Weingeist.

Extractum Gentianae fluidum.

Enzian-Fluidextrakt.

100,0 Enzianwurzel, Pulver $M/8$,
feuchtet man gleichmässig mit

35,0 eines Lösungsmittels,
welches aus gleichen Teilen Weingeist
von 90 pCt und destilliertem Wasser be-
steht, an und verdrängt mit weiteren Mengen
desselben Lösungsmittels.

Man stellt
 80 ccm Vorlauf
 zurück, dampft den Nachlauf auf
 15,0 dünnes Extrakt
 ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit
 q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt
 auf ein Gewicht von
 100,0.
 Man hat zum Erschöpfen 400,0—450,0
 Lösungsmittel nötig.

Extractum Gossypii fluidum.

100,0 Gossypiumwurzelrinde,
 Pulver $M_{/30}$,
 feuchtet man mit
 30,0 Weingeist von 90 pCt,
 3,0 Glycerin,
 12,0 destilliertem Wasser
 an und verdrängt mit einem Lösungsmittel,
 welches aus 1 Teil Weingeist von 90 pCt und
 3 Teilen destilliertem Wasser besteht.
 Man stellt
 75 ccm Vorlauf
 zurück, dampft den Nachlauf auf
 15,0 dünnes Extrakt
 ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit
 q. s. Weingeist von 90 pCt
 auf ein Gewicht von
 100,0.

Ausser der zum Anfeuchten benützten Flüssigkeit braucht man gegen 450,0 Lösungsmittel.

Extractum Graminis fluidum.

Quecken-Fluidextrakt.

100,0 höchst fein zerschnittene
 Queckenwurzel
 feuchtet man mit
 30,0 heissem destillierten Wasser
 an und verdrängt sofort mit kochend heissem
 destillierten Wasser, indem man nicht tropfen-
 weise, sondern in dünnem Strahl ablaufen lässt.
 Die erhaltene Flüssigkeit dampft man ein
 auf
 80 ccm;
 man setzt dann
 20 ccm Weingeist von 90 pCt
 zu, mischt und stellt 48 Stunden beiseite.
 Man filtriert sodann und bringt das Gewicht
 des Filtrats durch Zusatz von
 q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt
 auf
 100,0.

Extractum Grindeliae fluidum.

100,0 Grindeliakraut, Pulver $M_{/30}$,
 feuchtet man mit
 30,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt
 an und verdrängt mit demselben Lösungsmittel.
 Man stellt
 85 ccm Vorlauf
 zurück, dampft den Nachlauf auf
 10,0 dünnes Extrakt
 ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit
 q. s. Weingeist von 90 pCt
 auf ein Gewicht von
 100,0.

Man braucht im ganzen 700,0—750,0 Lösungs-
 mittel zum Erschöpfen.

Extractum Guaranæ fluidum.

Guarana-Fluidextrakt.

100,0 Guarana, Pulver $M_{/30}$,
 feuchtet man mit
 20,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt
 an und verdrängt mit demselben Lösungsmittel.
 Man stellt
 75 ccm Vorlauf
 zurück, dampft den Nachlauf auf
 20,0 dünnes Extrakt
 ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit
 q. s. Weingeist von 90 pCt
 auf ein Gewicht von
 100,0.

Man verbraucht zum Erschöpfen in allem
 ungefähr 600,0 Lösungsmittel.

Extractum Hamamelidis fluidum.

Fluid extract of Hamamelis.

Vorschrift der Ph. U. St.

100,0 Hamameliskraut, Pulver $M_{/30}$,
 feuchtet man mit
 35,0 Lösungsmittel,
 welches aus
 12,5 Glycerin,
 41,0 Weingeist von 94 pCt,
 80,0 destilliertem Wasser
 besteht, an und verdrängt zunächst mit dieser
 Mischung, alsdann mit einem Gemisch aus
 41,0 Weingeist von 94 pCt,
 80,0 destilliertem Wasser.
 Man stellt
 80 ccm Vorlauf
 zurück, dampft den Nachlauf auf
 15,0 dünnes Extrakt
 ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit

q. s. von letzterem Gemisch
auf ein Gewicht von
100,0.

Im ganzen braucht man zum Erschöpfen
ungefähr 550,0 Lösungsmittel.

Extractum Hydrastis fluidum.

Extractum Hydrastidis fluidum. Hydrastis-Fluidextrakt.
Flüssiges Gelbwurzelextrakt. Fluid extract of
Hydrastis.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 mittelfein gepulverte Hydrastis-
wurzel

feuchtet man mit

30,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt
an und verdrängt mit demselben Lösungs-
mittel.

Man stellt

85,0 Vorlauf

zurück, dampft den Nachlauf zum dünnen
Extrakt ein, löst dieses im Vorlauf und bringt
mit

q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt
auf ein Gewicht von

100,0.

Aus den unter Extractum Condurango fluidum
angegebenen Gründen verdient die „fein“ ge-
pulverte Wurzel den Vorzug.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 gepulverte canadische Gelbwurzel
feuchtet man mit der nötigen Menge

verdünntem Weingeist von 68 pCt
an, ohne dass sich das Pulver zusammenballt.
Nach einer Stunde bringt man die Masse in
einen Verdrängungsapparat, übergießt sie mit
so viel

verdünntem Weingeist von 68 pCt,
dass sie eben bedeckt wird und sammelt nach
48 Stunden von dieser Flüssigkeit

85,0 Vorlauf.

Die weitere Behandlung ist dieselbe, wie
unter a), nur soll das Gewicht der filtrierten
Flüssigkeit

150,0

betragen; das hieran etwa Fehlende soll man
durch verdünnten Weingeist von 68 pCt er-
setzen.

Vergleiche weiter unter a).

c) Vorschrift der Ph. U. St.

Man bereitet es wie unter a) mit dem Unter-
schiede, dass man als Lösungsmittel zunächst
eine Mischung von

12,5 Glycerin,

50,0 Weingeist von 94 pCt,

30,0 destilliertem Wasser,

sodann von

50,0 Weingeist von 94 pCt,

30,0 destilliertem Wasser

verwendet und mit letzterer Mischung ergänzt.

Extractum Hyoscyami fluidum.

Bilsenkrant-Fluidextrakt.

100,0 Bilsenkrant, Pulver $M/30$,

feuchtet man mit

40,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt

an und verdrängt mit demselben Lösungs-
mittel.

Man stellt

90 ccm Vorlauf

zurück, dampft den Nachlauf auf

5,0 dünnes Extrakt

ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit

q. s. Weingeist von 90 pCt

auf ein Gewicht von

100,0.

Im ganzen sind zum erschöpfenden Ausziehen
ungefähr 400,0 Lösungsmittel notwendig.

Extractum Ipecacuanhae fluidum.

Brechwurzel-Fluidextrakt.

100,0 Brechwurzel, Pulver $M/50$,

feuchtet man mit

35,0 Weingeist von 90 pCt

an und verdrängt mit

q. s. Weingeist von 90 pCt.

Sämtlichen gewonnenen Auszug dampft man
bis auf einen Rückstand von

50,0

ab, setzt

100,0 destilliertes Wasser

zu und führt mit Abdampfen so lange fort,
bis das Gewicht der Masse

75,0

beträgt.

Man lässt erkalten, filtriert, wäscht den auf
dem Filter bleibenden Rückstand mit Wasser
so lange nach, bis der Ablauf geschmacklos
ist, dampft sämtliches Filtrat auf

50 ccm

ab, lässt abkühlen und fügt

q. s. Weingeist von 90 pCt

hinzu, dass die Ausbeute

100,0

wiegt.

Zur erschöpfenden Perkolation sind höchstens
350,0 Weingeist notwendig.

Extractum Jaborandi fluidum.

Jaborandi-Fluidextrakt.

Man stellt es aus fein gepulverten Jaborandi-
blättern mit verdünntem Weingeist von 68 pCt
durch Perkolation wie Extractum Frangulae
fluidum her.

Extractum Kava-Kava fluidum.

Kava-Kava-Fluidextrakt.

100,0 Kava-Kava, Pulver $M_{/30}$,
feuchtet man mit
25,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt,
25,0 Glycerin
an und verdrängt mit

q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt.

Man stellt

70 ccm Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf
10,0 dünnes Extrakt
ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit
q. s. Weingeist von 90 pCt
auf

100,0.

Ausser der zum Anfeuchten benützten Flüssig-
keit hat man ungefähr 500,0 verdünnten Wein-
geist von 68 pCt zur erschöpfenden Perkolation
nötig.

Extractum Koso fluidum.

Koso-Fluidextrakt.

100,0 Kosoblüten, Pulver $M_{/s}$,
feuchtet man gleichmässig mit
40,0 Weingeist von 90 pCt
an und verdrängt mit weiterer Zuhilfenahme
von

q. s. Weingeist von 90 pCt.

Man stellt

85 ccm Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf
10,0 dünnes Extrakt
ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit
q. s. Weingeist von 90 pCt
auf ein Gewicht von

100,0.

Im ganzen braucht man zur erschöpfenden
Perkolation ungefähr 500,0 Weingeist.

Extractum Liquiritiae fluidum.

Süssholz-Fluidextrakt.

100,0 Süssholz, Pulver $M_{/s}$,
feuchtet man gleichmässig mit
35,0 Lösungsmittel,
welches aus

3 Teilen Ammoniakflüssigkeit,

49 " Weingeist von 90 pCt,

48 " destilliertem Wasser

besteht, an und verdrängt mit weiteren Mengen
desselben Lösungsmittels.

Man stellt

70 ccm Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf, nachdem man
ihn

3,0 Ammoniakflüssigkeit
zusetzte, auf

25,0 dünnes Extrakt
ein, löst dies im Vorlauf und bringt mit
q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt
auf ein Gewicht von

100,0.

Zum erschöpfenden Ausziehen benötigt man
höchstens 300,0 Lösungsmittel.

Extractum Lobeliae fluidum.

Lobelia-Fluidextrakt.

100,0 Lobelienkraut, Pulver $M_{/30}$,
feuchtet man gleichmässig mit
35,0 Lösungsmittel,
welches aus

gleichen Teilen Weingeist v. 90 pCt
und destilliertem Wasser
besteht, an und verdrängt mit weiteren Mengen
desselben Lösungsmittels.

Man stellt

90 ccm Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf
5,0 dünnes Extrakt
ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit
q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt
auf ein Gewicht von
100,0.

Um das Pulver zu erschöpfen, braucht man
im ganzen 600,0 Lösungsmittel.

Extractum Lupulini fluidum.

Lupulin-Fluidextrakt.

100,0 Lupulin
feuchtet man gleichmässig mit
20,0 Weingeist von 90 pCt
an und verdrängt mit weiteren Mengen Wein-
geist von 90 pCt.

Man stellt

70 ccm Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf
25,0 dünnes Extrakt
ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit

q. s. Weingeist von 90 pCt
auf ein Gewicht von
100,0.

Zum erschöpfenden Ausziehen benötigt man
ungefähr 400,0 Weingeist.

Extractum Manaca fluidum.

Manaka-Fluidextrakt.

100,0 Manakawurzel, Pulver $M/30$,
feuchtet man mit

20,0 Glycerin,

20,0 Weingeist von 90 pCt

an und verdrängt mit

q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt.

Man stellt

65 ccm Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf

30,0 dünnes Extrakt

ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit

q. s. Weingeist von 90 pCt
auf ein Gewicht von

100,0.

Ausser der zum Anfeuchten dienenden Flüssigkeit braucht man zum erschöpfenden Ausziehen 450,0–500,0 verdünnten Weingeist von 68 pCt.

Extractum Maydis stigmatum fluidum.

Maisnarben-Fluidextrakt.

100,0 Maisnarben, Pulver $M/30$,
feuchtet man mit

35,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt
an und verdrängt mit weiteren Mengen des-
selben Lösungsmittels.

Man stellt

85 ccm Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf

10,0 dünnes Extrakt

ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit

q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt
auf ein Gewicht von

100,0.

Man bedarf zum erschöpfenden Ausziehen im
ganzen 350,0–400,0 Lösungsmittel.

Extractum Maydis Ustilaginis fluidum.

Maisergot-Fluidextrakt.

Man stellt es aus fein gepulverten Maisergot
(Ustilago Maydis) wie Extractum Secalis cor-
nuti fluidum D. A. III her.

Extractum Myrtilli foliorum fluidum.

Heidelbeerkraut-Fluidextrakt.

Man stellt es aus den fein gepulverten
Heidelbeerblättern mit verdünntem Weingeist
von 68 pCt durch Perkolation wie Extractum
Frangulae fluidum her.

Extractum Piscidia fluidum.

Piscidia-Fluidextrakt.

100,0 Piscidiarinde, Pulver $M/30$,
feuchtet man mit

10,0 Glycerin,

25,0 Weingeist von 90 pCt

an und verdrängt mit

q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt.

Man stellt

80 ccm Vorlauf

zurück, dampft den Nachlauf auf

15,0 dünnes Extrakt

ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit

q. s. Weingeist von 90 pCt
auf ein Gewicht von

100,0.

Ausser der zum Anfeuchten benützten Flüssigkeit braucht man bis zur Erschöpfung noch
ungefähr 450,0 verdünnten Weingeist von 68 pCt.

Extractum Pruni Virginianae fluidum.

Fluid Extract of Wild cherry.

Vorschrift der Ph. U. St.

100,0 Virginische Kirschenbaumrinde,
(Wild cherry), Pulver $M/8$,
feuchtet man mit

35,0 Lösungsmittel,
welches aus

12,5 Glycerin,

20,0 destilliertem Wasser

besteht, an, verdrängt zunächst mit diesem und
dann mit einer Mischung aus

70,0 Weingeist von 94 pCt,

15,0 destilliertem Wasser.

Man stellt

80 ccm Vorlauf

zurück, dampft den Nachlauf zum dünnen
Extrakt ein, löst dieses im Vorlauf und bringt
mit letzterer Mischung auf ein Gewicht von

1000,0.

Extractum Quassiae fluidum.

Quassia-Fluidextrakt.

100,0 Quassiaholz, Pulver $M_{/90}$,
feuchtet man gleichmässig mit

40,0 Lösungsmittel,
welches aus gleichen Teilen Weingeist
von 90 pCt und destilliertem Wasser be-
steht, an und verdrängt mit weiteren Mengen
desselben Lösungsmittels.

Man stellt

85 ccm Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf
10,0 dünnes Extrakt
ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit
q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt
auf ein Gewicht von

100,0.

Zum Erschöpfen des schwer ausziehbaren
Quassiaholzes hat man 700,0–800,0 Lösungs-
mittel nötig.

Extractum Quebracho fluidum.

Flüssiges Quebrachoextrakt. Quebracho-Fluidextrakt.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 gepulverte Quebrachorinde
lässt man mit

400,0 destilliertem Wasser
36 Stunden lang stehen, kocht sodann eine
Stunde lang, lässt erkalten und versetzt unter
Umrühren mit

100,0 Weingeist von 90 pCt.

Nach 24stündigem Stehen an einem warmen
Ort seiht man ab, presst aus, filtriert die
Flüssigkeit, dampft sie im Wasserbad ein bis
zu einem Gewicht von

90,0,

vermischt nach dem Erkalten mit

10,0 Weingeist v. 90 pCt
und filtriert nach 24stündigem Stehen.

Da dieses Extrakt grosse Neigung besitzt
wiederholt nachzutrüben, so thut man gut, die
Flüssigkeit vor dem letzten Filtrieren 8 Tage
lang an einen kühlen Ort zu stellen und eben-
dasselbst zu filtrieren.

Extractum Rhei fluidum.

Rhabarber-Fluidextrakt.

100,0 Rhabarber, Pulver $M_{/8}$,
feuchtet man mit

30,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt
an und verdrängt mit demselben Lösungs-
mittel.

Man stellt

75 ccm Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf

20,0 dünnes Extrakt
ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit
q. s. Weingeist v. 90 pCt
auf ein Gewicht von
100,0.

Im ganzen bedarf man zum Erschöpfen des
leicht ausziehbaren Pulvers gegen 400,0 Lösungs-
mittel.

Extractum Rhois aromaticae fluidum.

Man stellt es aus dem gröblichen Pulver der
Wurzelrinde von Rhus aromatica wie Extrac-
tum Condurango fluidum D. A. III her.

Extractum Sabinae fluidum.

Sadebaum-Fluidextrakt.

100,0 Sadebaumsitzen, Pulver $M_{/20}$,
feuchtet man gleichmässig mit

25,0 Weingeist v. 90 pCt
an und verdrängt mit demselben Lösungs-
mittel.

Man stellt

85 ccm Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf
10,0 dünnes Extrakt
ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit
q. s. Weingeist v. 90 pCt
auf ein Gewicht von
100,0.

Man braucht im ganzen zum erschöpfenden
Ausziehen 450,0–500,0 Weingeist von 90 pCt.

Extractum Sarsaparillae fluidum.

Sarsaparill-Fluidextrakt.

a) 100,0 Sarsaparille, Pulver $M_{/20}$,
befeuchtet man gleichmässig mit einer Mischung
aus

10,0 Glycerin,
10,0 Weingeist von 90 pCt

und

20,0 destilliertem Wasser,
und verdrängt mit Hilfe eines Lösungsmittels,
welches aus

1 Teil Weingeist von 90 pCt

und

2 Teilen destilliertem Wasser

besteht.

Man stellt

80 ccm Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf
15,0 dünnes Extrakt
ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit

q. s. Weingeist von 90 pCt
auf ein Gewicht von
100,0.

Ausser der zum Anfeuchten benützten Flüssigkeit braucht man zum vollständigen Ausziehen des Pulvers 450,0—500,0 Lösungsmittel.

b) Die Badische Ergänzungstaxe empfiehlt, das Sarsaparill-Fluidextrakt nach der vom Deutschen Arzneibuch III zu Condurango-Fluidextrakt gegebenen Vorschrift zu bereiten.

Extractum Scillae fluidum.

Meerzwiebel-Fluidextrakt.

100,0 Meerzwiebel, Pulver $M_{/s}$,
feuchtet man gleichmässig mit
20,0 Weingeist von 90 pCt
an und verdrängt mit weiteren Mengen Wein-
geist.

Man stellt

85 ccm Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf
10,0 dünnes Extrakt
ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit
q. s. Weingeist von 90 pCt
auf ein Gewicht von

100,0.

Man bedarf zum erschöpfenden Ausziehen
gegen 500,0 Weingeist.

Extractum Secalis cornuti fluidum.

Extractum Ergotae fluidum. Extractum Ergotae liqui-
dum. Mutterkorn-Fluidextrakt. Liquid extract of
Ergot. Fluid extract of Ergot.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 grob gepulvertes Mutterkorn
feuchtet man mit einem Gemisch von

6,0 Weingeist,

24,0 Wasser

an und verdrängt mit einem Lösungsmittel,
welches aus 2 Teilen Weingeist und 8 Teilen
Wasser besteht.

Man stellt

85,0 Vorlauf
zurück und dampft den Nachlauf, nachdem
man ihm

2,4 Salzsäure

zugesetzt hat, zu einem dünnen Extrakt ein.
Man löst dieses im Vorlauf und fügt so viel
vom zweiten Lösungsmittel hinzu, dass das
Gesamtgewicht

100,0

beträgt.

Auch hier möchte ich im Gegensatz zum
Deutschen Arzneibuch ein feines Mutterkorn-
pulver empfehlen. Ich erreiche damit einen
rascheren Verlauf der Arbeit und einen ge-
ringeren Verbrauch von Lösungsmitteln.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

1000,0 Mutterkorn, Pulver $M_{/s}$,

5000,0 destilliertes Wasser

digeriert man 12 Stunden, giesst die Flüssig-
keit ab, übergiesst den Rückstand mit

2500,0 destilliertem Wasser,

wiederholt das Verfahren, seiht ab, presst aus
und verdampft im Wasserbad auf

700,0.

Nach dem Erkalten vermischt man die Flüs-
sigkeit mit

315,0 Weingeist von 88,76 Vol. pCt
und filtriert nach einer Stunde ab. Die Ge-
samtflüssigkeit soll alsdann

1000,0

betragen.

c) Vorschrift der Ph. U. St.

1000,0 frisch gepulvertes Mutterkorn,
Pulver $M_{/30}$,

befeuchtet man mit

300,0

einer Mischung aus

21,0 Essigsäure von 36 pCt,

917,0 verdünnt. Weingeist v. 48,6 pCt,
verdrängt zunächst mit diesem Gemisch und
sodann mit verdünntem Weingeist von 48,6 pCt.

Man stellt

850 ccm Vorlauf

zurück, dampft den Nachlauf bei 50° C nicht
übersteigender Wärme zum dünnen Extrakt
ein, löst dieses im Vorlauf und bringt dieses
mit

q. s. verdünnt. Weingeist v. 48,6 pCt
auf ein Gewicht von

1000,0.

Extractum Senegae fluidum.

Senega-Fluidextrakt.

100,0 Senegawurzel, Pulver $M_{/20}$,
feuchtet man gleichmässig mit

45,0 Lösungsmittel,

welches aus 2 Teilen Weingeist v. 90 pCt
und 1 Teil destilliertem Wasser besteht,
an und verdrängt mit weiteren Mengen des-
selben Lösungsmittels.

Man stellt

80 ccm Vorlauf

zurück, dampft den Nachlauf auf

15,0 dünnes Extrakt

ein, löst dieses im Vorlauf, nachdem man ihm
unmittelbar vorher

2,0 Ammoniakflüssigkeit
zusetzte, und bringt mit
q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt
auf ein Gewicht von
100,0.

Zum erschöpfenden Ausziehen braucht man
550,0—600,0 Lösungsmittel.

Extractum Sennae fluidum.

Senna-Fluidextrakt.

100,0 Alexandriner Sennesblätter,
Pulver $M_{/20}$,
feuchtet man gleichmässig mit
40,0 Lösungsmittel,
welches aus 3 Teilen Weingeist v. 90 pCt
und 4 Teilen destilliertem Wasser be-
steht, an und verdrängt mit weiteren Mengen
desselben Lösungsmittels.

Man stellt

80 ccm Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf
15,0 dünnes Extrakt
ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit
q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt
auf
100,0.

Man benötigt zum erschöpfenden Ausziehen
um 400,0 Lösungsmittel.

Extractum Strychni fluidum.

Brechnuss-Fluidextrakt.

100,0 Brechnüsse, Pulver $M_{/30}$,
nässt man mit
100,0 Lösungsmittel,
welches aus 8 Teilen Weingeist v. 90 pCt
und 1 Teil destilliertem Wasser besteht,
und lässt in einem verschlossenen Gefäss 48
Stunden lang stehen. Man verdrängt alsdann
mit dem angegebenen Lösungsmittel, stellt

90 ccm Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf
5,0 dünnes Extrakt
ein, löst diese im Vorlauf und bringt mit
q. s. Weingeist von 90 pCt
auf ein Gewicht von
100,0.

Man bedarf zum vollständigen Ausziehen
zwischen 700,0 und 800,0 Lösungsmittel.

Extractum Taraxaci fluidum.

Löwenzahn-Fluidextrakt.

100,0 Löwenzahn, Wurzel mit Kraut,
Pulver $M_{/20}$,
feuchtet man gleichmässig mit
30,0 Lösungsmittel,
welches aus 2 Teilen Weingeist v. 90 pCt
und 3 Teilen destilliertem Wasser be-
steht, an und verdrängt mit weiteren Mengen
des angegebenen Lösungsmittels.
Man stellt
80 ccm Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf
15,0 dünnes Extrakt
ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit
q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt
auf ein Gewicht von
100,0.

Um völlig zu erschöpfen, braucht man 350,0
bis 400,0 Lösungsmittel.

Extractum Uvae Ursi fluidum.

Bärentraubenblätter-Fluidextrakt.

100,0 Bärentraubenblätter, Pulv. $M_{/20}$,
feuchtet man mit
10,0 Glycerin,
15,0 Weingeist von 90 pCt,
15,0 destilliertem Wasser
an und verdrängt mit einem aus gleichen
Teilen Weingeist von 90 pCt und destil-
liertem Wasser bestehenden Lösungsmittel.
Man stellt
75 ccm Vorlauf
zurück, dampft den Nachlauf auf
20,0 dünnes Extrakt
ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit
q. s. Weingeist von 90 pCt
auf ein Gewicht von
100,0.

Zum Erschöpfen benötigt man, die zum An-
feuchten benutzte Flüssigkeit nicht mitgerech-
net, 550,0—600,0 Lösungsmittel.

Extractum Valerianae fluidum.

Baldrian-Fluidextrakt.

100,0 Baldrianwurzel, Pulver $M_{/30}$,
feuchtet man gleichmässig mit
30,0 Lösungsmittel,
welches aus 2 Teilen Weingeist von 90 pCt
und 1 Teil destilliertem Wasser besteht,
an und verdrängt mit weiteren Mengen des-
selben Lösungsmittels.

Kraut,

90 pCt
ser be-
Mengen

mit
68 pCt

n 350,0

v. M/20,

eichen
destil-
smittel.

mit

zum An-
gerech-

M/30,

i 90 pCt
besteht,
en des-

[Faint, mostly illegible text in German, likely bleed-through from the reverse side. Some legible fragments include:]

... Kraut ...
... 90 pCt ...
... Mengen ...
... mit ...
... 68 pCt ...
... n 350,0 ...
... v. M/20, ...
... eichen destil- smittel. ...
... mit ...
... zum An- gerech- ...
... M/30, ...
... i 90 pCt besteht, en des- ...

Extrakta solida.

[Faint, mostly illegible text in German, likely bleed-through from the reverse side. Some legible fragments include:]

... Extrakta solida ...
... 90 pCt ...
... Mengen ...
... mit ...
... 68 pCt ...
... n 350,0 ...
... v. M/20, ...
... eichen destil- smittel. ...
... mit ...
... zum An- gerech- ...
... M/30, ...
... i 90 pCt besteht, en des- ...

Extrakt Sassafras Radix
 (Sassafras Radix)

1000 Sassafras Radix, 1000 Wasser, 1000
 auf die Dichte von

1000

Das erhaltene Sassafras Radix ist
 1000-1000 Wasser.

Extrakt Sassafras Radix

(Sassafras Radix)

1000 Sassafras Radix, 1000 Wasser, 1000

Palme, 1000

Extrakt Sassafras Radix

(Sassafras Radix)

1000 Sassafras Radix, 1000 Wasser, 1000
 auf die Dichte von

1000

Das erhaltene Sassafras Radix ist
 1000-1000 Wasser.

Man erhält

1000 Sassafras Radix

(Sassafras Radix)

1000 Sassafras Radix, 1000 Wasser, 1000
 auf die Dichte von

1000

Das erhaltene Sassafras Radix ist
 1000-1000 Wasser.

Extrakt Sassafras Radix

(Sassafras Radix)

1000 Sassafras Radix, 1000 Wasser, 1000

Palme, 1000

Extrakt Sassafras Radix

(Sassafras Radix)

1000 Sassafras Radix, 1000 Wasser, 1000
 auf die Dichte von

1000

Das erhaltene Sassafras Radix ist
 1000-1000 Wasser.

Man erhält

1000 Sassafras Radix

(Sassafras Radix)

1000 Sassafras Radix, 1000 Wasser, 1000
 auf die Dichte von

1000

Das erhaltene Sassafras Radix ist
 1000-1000 Wasser.

Extrakt Sassafras Radix

(Sassafras Radix)

1000 Sassafras Radix, 1000 Wasser, 1000
 auf die Dichte von

1000

Das erhaltene Sassafras Radix ist
 1000-1000 Wasser.

Man erhält

1000 Sassafras Radix

(Sassafras Radix)

1000 Sassafras Radix, 1000 Wasser, 1000
 auf die Dichte von

1000

Das erhaltene Sassafras Radix ist
 1000-1000 Wasser.

Man erhält

1000 Sassafras Radix

(Sassafras Radix)

1000 Sassafras Radix, 1000 Wasser, 1000
 auf die Dichte von

1000

Das erhaltene Sassafras Radix ist
 1000-1000 Wasser.

Man erhält

1000 Sassafras Radix

(Sassafras Radix)

1000 Sassafras Radix, 1000 Wasser, 1000
 auf die Dichte von

1000

Das erhaltene Sassafras Radix ist
 1000-1000 Wasser.

Man erhält

1000 Sassafras Radix

(Sassafras Radix)

1000 Sassafras Radix, 1000 Wasser, 1000
 auf die Dichte von

1000

Das erhaltene Sassafras Radix ist
 1000-1000 Wasser.

Man erhält

1000 Sassafras Radix

(Sassafras Radix)

1000 Sassafras Radix, 1000 Wasser, 1000
 auf die Dichte von

1000

Das erhaltene Sassafras Radix ist
 1000-1000 Wasser.

Man erhält

1000 Sassafras Radix

(Sassafras Radix)

Man stellt
 90 ccm Vorlauf
 zurück, dampft den Nachlauf auf
 5,0 dünnes Extrakt
 ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit
 q. s. Weingeist von 90 pCt
 auf ein Gewicht von
 100,0.
 Die zum erschöpfenden Ausziehen nötige
 Menge Lösungsmittel beträgt 400,0–450,0.

Extractum Viburni Opuli fluidum.

Viburnum-Fluidextrakt. Fluid extract of Viburnum
 Opulus.

Vorschrift der Ph. U. St.
 100,0 Viburnumrinde, Pulver $M/30$,
 feuchtet man mit
 30,0 Lösungsmittel,
 welches aus
 123,0 Weingeist von 94 pCt,
 50,0 destilliertem Wasser
 besteht, an und verdrängt mit weiteren Mengen
 desselben Lösungsmittels.
 Man stellt
 80 ccm Vorlauf
 zurück, dampft den Nachlauf auf
 12,0 dünnes Extrakt
 ein, löst dieses im Vorlauf und setzt

q. s. Lösungsmittel
 zu bis zu einem Gewicht von
 100,0.

Zum erschöpfenden Ausziehen sind 550,0 bis
 600,0 Lösungsmittel notwendig.

Extractum Viburni prunifolii fluidum.

Man stellt es aus der gepulverten Wurzel-
 rinde von Viburnum prunifolium wie Extrac-
 tum Frangulae fluidum D. A. III her.

Extractum Zingiberis fluidum.

Ingwer-Fluidextrakt.

100,0 Ingwer, Pulver $M/30$,
 feuchtet man mit
 25,0 Weingeist von 90 pCt
 an und verdrängt mit weiteren Mengen Wein-
 geist von 90 pCt.
 Man stellt
 80 ccm Vorlauf
 zurück, dampft den Nachlauf auf
 15,0 dünnes Extrakt
 ein, löst dieses im Vorlauf und bringt mit
 q. s. Weingeist von 90 pCt
 auf ein Gewicht von
 100,0.
 Um völlig zu erschöpfen, bedarf man 450,0
 bis 500,0 Weingeist von 90 pCt.

Schluss der Abteilung „Extracta fluida“.

Extracta solida.

Infusa sicca. Decocta sicca. Dauerextrakte. Solid-Extrakte.

Nach E. Dieterich.

Mit dem Namen „Dauerextrakte“ bezeichnet man wässerige, mit Hilfe von Zucker und
 Milchsüßholz zur Trockne gebrachte Pflanzenauszüge, bei denen das Verhältnis zwischen
 Zucker und löslichem Stoff so gewählt ist, dass ein Teil Dauerextrakt einem Teil Drogue, wie
 bei den Fluidextrakten, entspricht.

Kommen dieser Form wässriger Auszüge daher alle jene Vorzüge zu, welche die
 weingeistigen Fluidextrakte in Bezug auf Annehmlichkeit und Genauigkeit der Dosierung
 besitzen, so zeichnet sie sich ausserdem vor den gewöhnlichen, wässrigen Extrakten da-
 durch aus, dass sie jeder Veränderung in der Zusammensetzung bei der Aufbewahrung
 hinderlich ist.

Die Haltbarkeit der Dauerextrakte ist nach meinen vieljährigen Erfahrungen eine ganz
 vorzügliche, so dass in dieser Beziehung der Zweck vollkommen erreicht erscheint. Damit
 zusammenhängend wurde die Wirkung nach monatelangen Versuchen in einem grossen
 Krankenhaus ärztlicherseits als normal und „prompt“ bezeichnet.

Obwohl bei der Herstellung das Abdampfen im Vakuum dem auf offenem Dampfbad
 aus bekannten Gründen vorgezogen werden muss, so darf ich doch zur Ehre des letzteren
 anführen, dass zu den erwähnten, in jenem Krankenhaus mit Erfolg gemachten Versuchen
 Dauerextrakte dienten, welche sämtlich und absichtlich auf offenem Dampfbad hergestellt
 worden waren.

Dieterich. 7. Aufl.

Es kann also das offene Dampfbad, sobald dem Eindampfen die nötige Aufmerksamkeit geschenkt und die Arbeit nicht unnötig ausgedehnt wird, für die Herstellung der Dauerextrakte als zulässig erklärt werden.

Zum Ausziehen wird, wenigstens vorläufig, nur Wasser benützt, und zur Trockenlegung verwendet man je nach Bedürfnis Zucker oder Milhzucker oder beide zusammen und zwar so viel davon, dass ein Teil des Dauerextrakts der gleichen Menge des verarbeiteten Pflanzenteiles entspricht.

Die Aufbewahrung hat in geschlossenen Gefäßen stattzufinden.

Die Anwendung der Dauerextrakte ist eine vielseitige und möglich in Lösung, Pulvern, Pillen, Pastillen, Latwergen, Suppositorien, Vaginalkugeln usw.

Trotzdem die neue Extraktform bei ihrem Erscheinen in der Öffentlichkeit verschiedentliches Misstrauen erregte, haben nach und nach Erfahrung und Praxis die Frage der Daseinsberechtigung der Dauerextrakte zu Gunsten derselben entschieden. Ich müsste es daher für eine Lücke im Manual halten, wollte ich die Vorschriften dazu in demselben fehlen lassen.

Ich werde nur eine verhältnismässig kleine Zahl der gedachten Präparate beschreiben, weil ich glaube, dass es richtiger ist, die weitere Entwicklung der Zukunft zu überlassen.

Extractum Belladonnae solidum.

Belladonna-Dauerextrakt.

1000,0 geschnittene Belladonnablätter
maceriert man mit

5000,0 destilliertem Wasser
24 Stunden lang und presst aus.

Den Pressrückstand übergiesst man mit
3000,0 kochendem destillierten Wasser
und presst nach einstündigem Stehen aus.
Man verrührt nun

25,0 Filtrierpapier-Abfall,
kocht damit unter Abschäumen die vereinigten
Brühen auf, fügt

750,0 Milhzucker, Pulver $M/8$,
zu, kocht abermals auf und filtriert.

Das Filtrat dampft man im Vakuum oder
im Dampfbad ein, bis ein so dickes Extrakt
übrig bleibt, dass es sich auseinander zupfen
und auf Pergamentpapier ausbreiten lässt.
Man trocknet bei 25–30° C, bringt mit

q. s. Milhzucker, Pulver $M/30$,
auf ein Gewicht von
1000,0
und pulvert ($M/30$).

Extractum Cascarillae solidum.

Decoctum Cascarillae siccum. Kaskarill-Dauerextrakt.

1000,0 Kaskarillrinde, Pulver $M/8$,
maceriert man mit

2500,0 destilliertem Wasser
24 Stunden lang und presst aus.

Den Pressrückstand übergiesst man mit
2000,0 kochendem destillierten Wasser
und presst nach einstündigem Stehen aus.
In den vereinigten Brühen löst man durch
Aufkochen und unter Abschäumen

600,0 Zucker, Pulver $M/8$,
300,0 Milhzucker, Pulver $M/8$,

seiht durch, lässt die Brühe 24 Stunden lang
absitzen und dampft die vom Bodensatz ab-
gegossene Flüssigkeit im Vakuum oder im
Dampfbad ein, bis ein so dickes Extrakt übrig
bleibt, dass es sich auseinander zupfen und
auf Pergamentpapier ausbreiten lässt.

Man trocknet bei 25–30° C, bringt das
Gesamtgewicht mit

q. s. Milhzucker, Pulver $M/30$,
auf
1000,0
und pulvert ($M/30$).

Extractum Chinae solidum.

Decoctum Chinae siccum. China-Dauerextrakt.

1000,0 Chinarinde, Pulver $M/8$,
5000,0 destilliertes Wasser

maceriert man 12 Stunden lang, erhitzt dann
2 Stunden im Dampfbad und presst aus.

Den Pressrückstand erhitzt man mit
3000,0 destilliertem Wasser
noch 1 Stunde im Dampfbad und wiederholt
das Auspressen.

In den vereinigten Brühen löst man durch
Kochen

600,0 Zucker, Pulver $M/8$,

250,0 Milhzucker, Pulver $M/8$,

seiht durch, lässt 2 Stunden, ohne abzukühlen,
absitzen und dampft die vom Bodensatz ab-
gegossene Brühe im Vakuum oder im Dampf-
bad zu einem so dicken Extrakt ein, dass es
sich zerzupfen und auf Pergamentpapier aus-
breiten lässt.

Man trocknet bei 25–30° C, bringt das
Gesamtgewicht mit

q. s. Milhzucker, Pulver $M/30$,
auf
1000,0
und pulvert ($M/30$).

Extractum Colombo solidum.

Decoctum Colombo siccum. Kolombo-Dauerextrakt.

1000,0 geschnittene Kolombowurzel
maceriert man 24 Stunden mit
6000,0 destilliertem Wasser
und presst aus.

Den Pressrückstand übergießt man mit
4000,0 kochendem destillierten Wasser
und presst nach 1 Stunde aus.

In den vereinigten Brühen löst man durch
Kochen

400,0 Zucker, Pulver $M_{/8}$,
400,0 Milchzucker, Pulver $M_{/8}$,
seht die Lösung durch, lässt sie 2 Stunden
lang, ohne sie abzukühlen, absetzen und dampft
die vom Bodensatz abgossene Brühe im Va-
kuum oder im Dampfbad zu einem so dicken
Extrakt ein, dass es sich zerzupfen und auf
Pergamentpapier ausbreiten lässt.

Man trocknet bei 25–30° C, bringt das
Gesamtgewicht mit

q. s. Milchzucker, Pulver $M_{/30}$,

auf
1000,0
und pulvert ($M_{/30}$).

Extractum Conii solidum.

Schierling-Dauerextrakt.

1000,0 feingeschnittenes Schierling-
kraut

maceriert man 12 Stunden mit
5000,0 destilliertem Wasser
und presst aus.

Den Pressrückstand übergießt man mit
3000,0 kochendem destillierten Wasser
und presst nach einstündigem Stehen aus.

Man verrührt
25,0 Filtrierpapier-Abfall,
kocht damit die vereinigten Brühen unter Ab-
schäumen auf, fügt

750,0 Milchzucker, Pulver $M_{/8}$,
hinzu, wiederholt das Aufkochen und seht
durch.

Die Seihflüssigkeit dampft man im Vakuum
oder im Dampfbad zu einem so dicken Extrakt
ein, dass es sich zerzupfen und auf Pergament-
papier ausbreiten lässt.

Man trocknet bei 25–30° C, bringt mit

q. s. Milchzucker, Pulver $M_{/30}$,

auf ein Gesamtgewicht von

1000,0
und pulvert ($M_{/30}$).

Extractum Digitalis solidum.Infusum Digitalis siccum.
Digitalis-(Fingerhut)-Dauerextrakt.

1000,0 fein zerschnittene Fingerhut-
blätter

maceriert man 12 Stunden mit
5000,0 destilliertem Wasser
und presst aus.

Den Pressrückstand übergießt man mit
3000,0 kochendem destillierten Wasser
und presst nach einstündigem Stehen aus.

Man verrührt

25,0 Filtrierpapier-Abfall,
kocht damit die vereinigten Auszüge unter Ab-
schäumen auf, fügt

750,0 Milchzucker, Pulver $M_{/8}$,
hinzu, wiederholt das Aufkochen und seht
durch.

Die Seihflüssigkeit dampft man im Vakuum
oder im Dampfbad zu einem so dicken Extrakt
ein, dass es sich zerzupfen und auf Pergament-
papier ausbreiten lässt.

Man trocknet bei 25–30° C, bringt mit

q. s. Milchzucker, Pulver $M_{/30}$,

auf ein Gesamtgewicht von

1000,0
und pulvert ($M_{/30}$).

Extractum Frangulae solidum.Decoctum Frangulae siccum.
Faulbaumrinde-Dauerextrakt.

1000,0 Faulbaumrinde, Pulver $M_{/8}$,
maceriert man 24 Stunden mit

4000,0 destilliertem Wasser
und presst aus.

Den Pressrückstand übergießt man mit
3000,0 kochendem destillierten Wasser
und presst nach einstündigem Stehen aus.

Man verrührt

25,0 Filtrierpapier-Abfall
und kocht damit die vereinigten Auszüge unter
Abschäumen auf.

Man fügt nun

500,0 Milchzucker, Pulver $M_{/8}$,

200,0 Zucker, Pulver $M_{/8}$,
hinzu, wiederholt das Aufkochen mit Ab-
schäumen und seht durch.

Die Seihflüssigkeit lässt man 2 Stunden ab-
setzen und dampft die vom Bodensatz abge-
gossene Brühe im Vakuum oder im Dampfbad
zu einem so dicken Extrakt ein, dass es sich
zerzupfen und auf Pergamentpapier ausbreiten
lässt.

Man trocknet bei 25–30° C, bringt mit
q. s. Milhzucker, Pulver $M_{/30}$,
auf ein Gesamtgewicht von
1000,0
und pulvert ($M_{/30}$).

Extractum Granati cort. solidum.

Decoctum Granati cort. siccum.
Granatwurzelrinde-Dauerextrakt.

1000,0 Granatwurzelrinde, Pulver $M_{/8}$,
maceriert man 12 Stunden mit
5000,0 destilliertem Wasser,
erhitzt dann in bedecktem Gefäß 2 Stunden
im Dampfbad und presst aus.
Den Pressrückstand erhitzt man nochmals
2 Stunden lang mit
3000,0 destilliertem Wasser
und presst abermals aus.
In den vereinigten Auszügen löst man durch
Kochen

700,0 Milhzucker, Pulver $M_{/8}$,
seiht durch und stellt die Brühe 2 Stunden
zum Absetzen zurück.

Die vom Bodensatz abgegossene Brühe dampft
man im Vakuum oder im Dampfbad zu einem
so dicken Extrakt ein, dass es sich zerzupfen
und auf Pergamentpapier ausbreiten lässt.

Man trocknet bei 25–30° C, bringt mit
q. s. Milhzucker, Pulver $M_{/30}$,
auf ein Gesamtgewicht von
1000,0
und pulvert ($M_{/30}$).

Extractum Hyoscyami solidum.

Bilsenkrout-Dauerextrakt.

1000,0 fein zerschnittenes Bilsenkrout
maceriert man 24 Stunden mit
5000,0 destilliertem Wasser
und presst aus.

Den Pressrückstand übergiesst man mit
3000,0 kochendem destillierten Wasser
und presst nach einstündigem Stehen aus.
Man verrührt

25,0 Filtrierpapier-Abfall
und kocht damit unter Abschäumen die ver-
einigten Auszüge auf.
Man fügt nun

750,0 Milhzucker, Pulver $M_{/8}$,
hinzu, kocht nochmals unter Abschäumen auf
und seiht durch.

Die Seihflüssigkeit dampft man im Vakuum
oder im Dampfbad zu einem so dicken Extrakt
ein, dass es sich zerzupfen und auf Pergament-
papier ausbreiten lässt.

Man trocknet bei 25–30° C, bringt mit
q. s. Milhzucker, Pulver $M_{/30}$,
auf ein Gesamtgewicht von
1000,0
und pulvert ($M_{/30}$).

Extractum Ipecacuanhae solidum.

Infusum Ipecacuanhae siccum.
Brechwurzel-Dauerextrakt.

1000,0 Brechwurzel, Pulver $M_{/8}$,
maceriert man mit
6000,0 destilliertem Wasser,
300,0 Weingeist von 90 pCt
24 Stunden und seiht durch.
Den auf dem Seihtuch bleibenden Rest be-
handelt man in der gleichen Weise mit
3000,0 destilliertem Wasser,
300,0 Weingeist von 90 pCt
24 Stunden lang, presst aber jetzt den Rück-
stand aus.

Die vereinigten Brühen lässt man 48 Stunden
absetzen, giesst klar ab und filtriert den Rest.
Im klaren Auszug löst man

450,0 Milhzucker, Pulver $M_{/8}$,
450,0 Zucker, Pulver $M_{/8}$,
durch Aufkochen und unter Abschäumen und
seiht durch.

Die Seihflüssigkeit dampft man im Vakuum
oder Dampfbad zu einem so dicken Extrakt
ein, dass es sich zerzupfen und auf Pergament-
papier ausbreiten lässt.

Man trocknet bei 25–30° C, bringt mit
q. s. Milhzucker, Pulver $M_{/30}$,
auf ein Gesamtgewicht von
1000,0
und pulvert ($M_{/30}$).

Ein heisses Ausziehen der Wurzel liefert
ein trübe lösliches Extrakt; der Weingeist-
zusatz hat den Zweck, das Emetin leichter in
Lösung überzuführen.

Extractum Opii solidum.

Opium-Dauerextrakt.

1000,0 Opium, Pulver $M_{/20}$,
maceriert man 24 Stunden mit
8000,0 destilliertem Wasser,
seiht durch und presst schwach aus.

Den Pressrückstand übergiesst man mit
4000,0 kochendem destillierten Wasser
und presst nach einstündigem Stehen aus.
Man verrührt

25,0 Filtrierpapierabfall
und kocht damit die vereinigten Auszüge unter
Abschäumen auf.

1. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 1
2. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 2
3. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 3
4. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 4
5. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 5
6. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 6
7. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 7
8. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 8
9. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 9
10. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 10

1. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 1
2. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 2
3. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 3
4. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 4
5. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 5
6. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 6
7. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 7
8. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 8
9. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 9
10. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 10

1. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 1
2. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 2
3. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 3
4. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 4
5. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 5
6. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 6
7. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 7
8. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 8
9. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 9
10. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 10

1. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 1
2. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 2
3. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 3
4. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 4
5. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 5
6. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 6
7. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 7
8. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 8
9. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 9
10. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 10

1. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 1
2. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 2
3. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 3
4. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 4
5. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 5
6. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 6
7. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 7
8. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 8
9. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 9
10. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 10

1. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 1
2. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 2
3. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 3
4. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 4
5. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 5
6. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 6
7. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 7
8. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 8
9. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 9
10. 100 g Rohmaterial, Pulver No. 10

be-
ck-
den
rest.

und
um
rakt
ent-
t

efert
reist-
er in

t
asser
t.

unter

Man fügt nun

400,0 Milchzucker, Pulver $M/8$,
hinzu, wiederholt das Aufkochen und seiht
durch, das Seihtuch mit etwas Wasser nach-
waschend.

Die Seihflüssigkeit dampft man im Vakuum
oder im Dampfbad zu einem so dicken Extrakt
ein, dass es sich zerzupfen und auf Pergament-
papier ausbreiten lässt.

Man trocknet bei 25–30° C, bringt mit

q. s. Milchzucker, Pulver $M/30$,

auf ein Gesamtgewicht von

1000,0

und pulvert ($M/30$).

Extractum Quassiae solidum.

Quassia-Dauerextrakt.

1000,0 Quassiaholz, Pulver $M/8$,
maceriert man 24 Stunden mit

5000,0 destilliertem Wasser

und presst aus.

Den Pressrückstand übergiesst man mit

4000,0 kochendem destillierten Wasser,
erhitzt zwei Stunden im Dampfbad und presst
aus.

Man verrührt

15,0 Filtrierpapierabfall
und kocht damit die vereinigten Auszüge unter
Abschäumen auf.

Man fügt nun

900,0 Zucker, Pulver $M/8$,
hinzu, wiederholt das Aufkochen und seiht
durch.

Die Seihflüssigkeit dampft man im Vakuum
oder im Dampfbad zu einem so dicken Extrakt
ein, dass es sich zerzupfen und auf Pergament-
papier ausbreiten lässt.

Man trocknet bei 25–30° C, bringt mit

q. s. Zucker, Pulver $M/30$,

auf ein Gesamtgewicht von

1000,0

und pulvert ($M/30$).

Extractum Rhei solidum.

Infusum Rhei siccum. Rhabarber-Dauerextrakt.

1000,0 Rhabarber,
in Scheiben geschnitten und staubfrei, maceriert
man 24 Stunden mit

4000,0 destilliertem Wasser

und presst aus.

Den Pressrückstand übergiesst man mit

3000,0 kochendem destillierten Wasser
und presst nach einstündigem Stehen abermals
aus.

In den vereinigten Auszügen löst man durch
Kochen und unter Abschäumen

600,0 Milchzucker, Pulver $M/8$,
seiht durch Flanell und dampft die Seihflüssig-
keit im Vakuum oder im Dampfbad zu einem
so dicken Extrakt ein, dass es sich zerzupfen
und auf Pergamentpapier ausbreiten lässt.

Man trocknet bei 25–30° C, bringt mit

q. s. Milchzucker, Pulver $M/30$,

auf ein Gesamtgewicht von

1000,0

und pulvert ($M/30$).

Eiserne Geräte muss man in Rücksicht auf
die Farbe des Präparates vermeiden.

Extractum Scillae solidum.

Infusum Scillae siccum. Meerzwiebel-Dauerextrakt.

1000,0 geschnittene Meerzwiebel
maceriert man 24 Stunden mit

5000,0 destilliertem Wasser

und presst aus.

Den Pressrückstand übergiesst man mit

4000,0 kochendem destillierten Wasser
und presst nach einstündigem Stehen abermals
aus.

Die vereinigten Brühen versetzt man mit

100,0 Weingeist von 90 pCt,

stellt in verkorkter Flasche 48 Stunden zurück
und filtriert dann.

Im Filtrat löst man durch Kochen und unter
Abschäumen

600,0 Milchzucker, Pulver $M/8$,

und seiht durch.

Die Seihflüssigkeit dampft man im Vakuum
oder im Dampfbad zu einem so dicken Extrakt
ein, dass es sich zerzupfen und auf Pergament-
papier ausbreiten lässt.

Man trocknet bei 25–30° C, bringt mit

q. s. Milchzucker, Pulver $M/30$,

das Gesamtgewicht auf

1000,0

und pulvert ($M/30$).

Extractum Secalis cornuti solidum.

Decoctum Secalis cornuti siccum.
Mutterkorn-Dauerextrakt.

1000,0 Mutterkorn, Pulver $M/8$,
maceriert man mit

6000,0 destilliertem Wasser

24 Stunden und presst aus.

Den Pressrückstand übergiesst man mit

5000,0 kochendem destillierten Wasser

und presst nach einstündigem Stehen abermals
aus.

Man verrührt

25,0 Filtrierpapierabfall
mit Wasser, kocht damit die vereinigten Brühen
unter Abschäumen auf, setzt

800,0 Milhzucker, Pulver $M_{/8}$,
zu, wiederholt das Aufkochen und seiht durch.
Die Seihflüssigkeit dampft man im Vakuum
oder im Dampfbad zu einem so dicken Extrakt
ein, dass es sich zerzupfen und auf Pergament-
papier verteilen lässt.

Man trocknet bei 25–30° C, bringt mit
q. s. Milhzucker, Pulver $M_{/30}$,
auf ein Gesamtgewicht von
1000,0
und pulvert ($M_{/30}$).

Extractum Sennae solidum.

Infusum Sennae siccum. Senna-Dauerextrakt.

1000,0 geschnittene Alexandriner
Sennesblätter
maceriert man 24 Stunden mit
6000,0 destilliertem Wasser
und presst aus.

Den Pressrückstand übergiesst man mit
5000,0 kochendem destillierten Wasser
und presst nach einstündigem Stehen abermals
aus.

Man verrührt

25,0 Filtrierpapierabfall
mit Wasser, kocht damit die vereinigten Aus-
züge unter Abschäumen auf, setzt dann

800,0 Milhzucker, Pulver $M_{/8}$,
zu, kocht nochmals auf und seiht durch.
Die Seihflüssigkeit dampft man im Vakuum
oder im Dampfbad zu einem so dicken Extrakt
ein, dass es sich zerzupfen und auf Pergament-
papier ausbreiten lässt.

Man trocknet bei 25–30° C, bringt mit
q. s. Milhzucker, Pulver $M_{/30}$,
auf ein Gesamtgewicht von
1000,0
und pulvert ($M_{/30}$).

Extractum Senegae solidum.

Decoctum Senegae siccum. Senega-Dauerextrakt.

1000,0 Senegawurzel, Pulver $M_{/8}$,
maceriert man mit
4000,0 destilliertem Wasser
24 Stunden lang und presst aus.

Den Pressrückstand übergiesst man mit
3000,0 kochendem destillierten Wasser
und presst nach einstündigem Stehen aber-
mals aus.

Man verrührt

25,0 Filtrierpapierabfall
in Wasser, kocht damit die vereinigten Aus-
züge unter Abschäumen auf, fügt

700,0 Milhzucker, Pulver $M_{/8}$,
hinzu, wiederholt das Aufkochen und seiht
dann durch.

Die Seihflüssigkeit dampft man im Vakuum
oder im Dampfbad zu einem so dicken Extrakt
ein, dass es sich zerzupfen und auf Pergament-
papier ausbreiten lässt.

Man trocknet bei 25–30° C, bringt mit
q. s. Milhzucker, Pulver $M_{/30}$,
auf ein Gesamtgewicht von
1000,0
und pulvert ($M_{/30}$).

Extractum Stramonii solidum.

Stechapfel-Dauer-Extrakt.

1000,0 geschnittene Stechapfelblätter
maceriert man 24 Stunden mit
5000,0 destilliertem Wasser
und presst aus.

Den Pressrückstand übergiesst man mit
3000,0 kochendem destillierten Wasser
und presst nach einstündigem Stehen abermals
aus.

Man verrührt

25,0 Filtrierpapierabfall
mit Wasser, kocht damit die vereinigten Aus-
züge unter Abschäumen auf, setzt dann

750,0 Milhzucker, Pulver $M_{/8}$,
zu, wiederholt das Aufkochen und seiht durch.
Die Seihflüssigkeit dampft man im Vakuum
oder im Dampfbad zu einem so dicken Extrakt
ein, dass es sich zerzupfen und auf Pergament-
papier ausbreiten lässt.

Man trocknet bei 25–30° C, bringt mit
q. s. Milhzucker, Pulver $M_{/30}$,
auf ein Gesamtgewicht von
1000,0
und pulvert ($M_{/30}$).

Extractum Uvae Ursi solidum.

Infusum Uvae Ursi siccum.
Bärentraubenblätter-Dauerextrakt.

1000,0 Bärentraubenblätter, Pulver $M_{/8}$,
maceriert man 24 Stunden mit
4000,0 destilliertem Wasser
und presst aus.

Den Pressrückstand erhitzt man mit
3000,0 destilliertem Wasser
eine Stunde lang im Dampfbad und wieder-
holt das Auspressen.

Die Farben für Öl-Anstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche. Die Farben für die Innenanstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche.

Schöne, für die Malerei, geeignet.

Farben für Öl-Anstriche.

Bestenfalls in der Farbe, die man will.

Von E. J. J. J.

Die Farben für Öl-Anstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche. Die Farben für die Innenanstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche.

Die Farben für Öl-Anstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche. Die Farben für die Innenanstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche.

Die Farben für Öl-Anstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche. Die Farben für die Innenanstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche.

Die Farben für Öl-Anstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche. Die Farben für die Innenanstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche.

Die Farben für Öl-Anstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche. Die Farben für die Innenanstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche.

Die Farben für Öl-Anstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche. Die Farben für die Innenanstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche.

Die Farben für Öl-Anstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche. Die Farben für die Innenanstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche.

Die Farben für Öl-Anstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche. Die Farben für die Innenanstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche.

Die Farben für Öl-Anstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche. Die Farben für die Innenanstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche.

Die Farben für Öl-Anstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche. Die Farben für die Innenanstriche sind in der Regel in zwei Gruppen eingetheilt: in die Farben für die Innen- und die Farben für die Außenanstriche.

Aus-

eint

um

rakt

ent-

er

usser

mals

Aus-

arch.

trum

trakt

ent-

it

r M/s,

feder-

Die erste...
1800...
1801...
1802...
1803...
1804...
1805...
1806...
1807...
1808...
1809...
1810...
1811...
1812...
1813...
1814...
1815...
1816...
1817...
1818...
1819...
1820...

Extrakt des 2. Bandes...
1821...
1822...
1823...
1824...
1825...
1826...
1827...
1828...
1829...
1830...
1831...
1832...
1833...
1834...
1835...
1836...
1837...
1838...
1839...
1840...

Extrakt des 3. Bandes...
1841...
1842...
1843...
1844...
1845...
1846...
1847...
1848...
1849...
1850...
1851...
1852...
1853...
1854...
1855...
1856...
1857...
1858...
1859...
1860...

Die zweite...
1800...
1801...
1802...
1803...
1804...
1805...
1806...
1807...
1808...
1809...
1810...
1811...
1812...
1813...
1814...
1815...
1816...
1817...
1818...
1819...
1820...

Extrakt des 4. Bandes...
1821...
1822...
1823...
1824...
1825...
1826...
1827...
1828...
1829...
1830...
1831...
1832...
1833...
1834...
1835...
1836...
1837...
1838...
1839...
1840...

Extrakt des 5. Bandes...
1841...
1842...
1843...
1844...
1845...
1846...
1847...
1848...
1849...
1850...
1851...
1852...
1853...
1854...
1855...
1856...
1857...
1858...
1859...
1860...

Man verrührt in Wasser
25,0 Filtrierpapierabfall,
kocht damit die vereinigten Auszüge auf, setzt
hierauf

700,0 Milchwucker, Pulver $M_{/30}$,
zu, wiederholt das Aufkochen und sieht durch.
Die Seihflüssigkeit dampft man im Vakuum
oder im Dampfbad zu einem so dicken Extrakt

ein, dass sich dasselbe zerzupfen und auf Per-
gamentpapier ausbreiten lässt.

Man trocknet bei 25–30° C, bringt mit
q. s. Milchwucker, Pulver $M_{/30}$,
auf ein Gesamtgewicht von
1000,0
und pulvert ($M_{/30}$).

Schluss der Abteilung „Extracta solida.“

Farben für Öl-Anstriche.

Geriebene Ölfarben. Geriebene Firnisfarben.

Nach E. Dieterich.

Das Verreiben der Mineralfarben mit Firnis bewerkstelligt man auf der Farbreib-
maschine, neuerdings wegen ihrer Verwendung zu Salben auch „Salbenmühle“ (s. Unguenta)
genannt. Da man, wenn man mit Vorteil arbeiten will, von bestimmten Verhältnissen des
Firnisses zur Mineralfarbe ausgehen muss, will ich diese hier auführen.

Für die Arbeit des Verreibens ist zu bemerken, dass jede Mischung 2 mal durch die
Mühle gehen muss; man verreibt das erste Mal mit gröberer, das zweite Mal dagegegen mit
feiner Einstellung. Den Feinheitsgrad prüft man durch Aufreiben mit dem Finger auf eine
Glasplatte.

Für das Streichen sind die Farben entsprechend mit Leinölfirnis zu verdünnen; unter
Umständen kann man ihnen noch einen kleinen Zusatz von Terpentinöl geben. Jede
Ölfarbe muss mit dem Pinsel dünn aufgetragen und recht gut und gleichmässig „vertrieben“,
d. h. verteilt werden. Auf Holz ist diese Arbeit, da es den Firnis sofort einsaugt, ziemlich
anstrengend, auf Metallflächen dagegen leichter ausführbar.

Da der erste Anstrich in der Regel nicht genügend deckt und den Untergrund noch
erkennen lässt, so wiederholt man ihn. Es darf dies aber erst dann geschehen, wenn der
vorhergehende Strich vollkommen trocken ist, d. h. sich nicht mehr klebrig anfühlt. Wieder-
holt man die Anstriche zu rasch hintereinander, so erhält man niemals eine trockene Fläche;
selbst nach Monaten wird sich dieselbe noch klebrig anfühlen. Ausserdem wird später der
aufgetragene Lack in kurzer Zeit rissig. Am besten kann man dieses bei Ölgemälden, bei
welchen der Maler die Zeit des völligen Austrocknens abzuwarten nicht Geduld besass, beob-
achten.

Recht wesentlich wird das Trocknen durch Siccativpulver, besonders aber durch einen
Zusatz von präparierter Bleiglätte befördert. Diese Zusätze müssen natürlich mit verrieben
und damit gleichmässig in der Farbe verteilt werden. Je mehr diesem Punkt bei Farben,
welche dem Verkauf dienen sollen, Beachtung geschenkt wird, um so grösserer Beliebtheit
und Abnahme werden sich jene von Seiten des Publikums erfreuen.

Die hier folgenden Zusammensetzungen sind praktisch von mir erprobt und seit Jahren
im Gebrauch.

Blau.

1000,0 Ultramarin,
50,0 Siccativpulver,
450,0 Leinölfirnis.

Die Farbe wird selten für sich allein ange-
wandt; sie dient meistens zum „Verbrechen“
anderer Farben.

Braun.

Ockerbraun.

1000,0 Goldocker (bez. gew. Ocker),
100,0 präp. Bleiglätte,
400,0 Leinölfirnis.

Die Farbe dient zum Anstreichen von Thüren,
Fenstern, Flaschen- oder Büchergestellen, be-
sonders aber von Fussböden.

Wenn der Anstrich gedeckt hat, überzieht man ihn dünn mit Kopal- oder Bernstein-Firnis.

Dunkelbraun.

1000,0 Englisch-Rot,
50,0 präp. Bleiglätte,
20,0 Petroleumruss,
400,0 Leinölfirnis.

Die Farbe dient zum Anstrich von Thüren und Fenstern nach aussen; sie wird auch zum „Absetzen“ hellerer Felder verwendet.

Hellbraun.

Obige Verreibung mit einem geringen Zusatz von geriebenem Bleiweiss.

Grau.

Geriebenes Bleiweiss mit einem sehr geringen Zusatz von geriebenem Russ. Um „Silbergrau“ zu erzielen, kann man etwas geriebenes Ultramarin neben dem Russschwarz hinzufügen.

Rot.

a) Mennigrot.

1000,0 präp. Mennige,
200,0 präp. Bleiglätte,
150,0 Leinölfirnis.

Die Farbe dient zumeist als Grundfarbe für eiserne Gegenstände, welche irgend einen beliebigen Ölfarbe-Anstrich erhalten sollen. Sie ist z. B. unentbehrlich bei eisernen Zäunen und Thoren und bietet als Grundfarbe den meisten Schutz gegen das Rosten.

Der Glättezusatz ist hier nicht wegen des Trocknens, sondern gemacht, um das Abfließen der Farbe auf der glatten Metallfläche zu verhindern. Zu dem gleichen Zweck ist die ge-

riebene Farbe für den Anstrich möglichst wenig mit Leinölfirnis zu verdünnen, um so mehr aber mit dem Pinsel zu vertreiben.

b) Englisch-Rot.

Eisenrot. Eisenmennige.

1000,0 Englisch-Rot,
100,0 präp. Bleiglätte,
400,0 Leinölfirnis.

Man streicht damit ebenfalls Metallgegenstände, besonders Eisen an, letzteres aber nur dann, wenn es mit „Mennigrot“ vorgestrichen wurde.

Schwarz.

100,0 Petroleumruss,
20,0 präp. Bleiglätte,
200,0 Leinölfirnis.

Die Verreibung kann für schwarze Anstriche benutzt, muss aber dann sehr dünn aufgetragen werden. Zumeist dient sie als Zusatz.

Weiss.

a) 1000,0 Bleiweiss,
50,0 präp. Bleiglätte,
5,0 geriebenes Ultramarin,
2,0 geriebener Petroleumruss,
300,0 Leinölfirnis.

b) 1000,0 Zinkweiss (sog. Schneeweiss),
20,0 Siccativpulver,
1,0 geriebenes Ultramarin,
400,0 Leinölfirnis.

Die weissen Anstriche, wie sie an Thüren und Fenstern üblich sind, stellt man zumeist so her, dass man 2 mal mit Bleiweissfarbe vorstreicht, dann 1 Strich mit Zinkweissfarbe macht und schliesslich mit Dammarlack dünn überzieht.

Schluss der Abteilung „Farben für Öl-Anstriche.“

Farben für Wasser-Anstriche.

Wasserfarben. Wasserfarb-Anstriche für die Aussenseite von Häusern und für innere Räumlichkeiten.

Nach E. Dieterich.

Gelb, Sgraffitogelb.

2000,0 Eisenvitriol
löst man in
10 l heissem Wasser
und giesst diese Lösung nach dem Erkalten
unter
100 l Kalkweisse (verdünnte, zum
„Weissen“ bestimmte Kalkmilch).

Es scheidet sich sofort Eisenoxydul ab, so dass die Farbe grau aussieht. Ebenso erscheint sie beim Auftragen auf die Kalkwand. Allmählich jedoch geht durch die Oxydation des Eisens das Grau in Gelb über. Der Anstrich ist so fest und dauerhaft, dabei billig, dass er in dieser Hinsicht von anderen Anstrichen nicht entfernt erreicht wird. Er eignet sich besonders für Laboratorien. Da nun gelb nicht jedermanns Lieblingsfarbe ist, so kann man, um Steingrau oder Steingrün, ferner um ein Rotgelb zu erzielen,

nig
ber

ren-
nur
hen

che
fige-
satz.

),

iren
eist
urbe
urbe
unn

so
eint
All-
des
rich
s er
icht
son-
icht
an,
um

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Die der Handarbeit nach dem die Farbe

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Die der Handarbeit nach dem die Farbe

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Farben für Kinder.

Wenn der Zerkleinerer...
...mit dem Zerkleinerer...

Materialien

- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer

Der Zerkleinerer...
...mit dem Zerkleinerer...

Materialien

1000 kg. Zerkleinerer...
...mit dem Zerkleinerer...

Materialien

1000 kg. Zerkleinerer...
...mit dem Zerkleinerer...

Materialien

1000 kg. Zerkleinerer...
...mit dem Zerkleinerer...

Materialien

1000 kg. Zerkleinerer...
...mit dem Zerkleinerer...

Materialien

1000 kg. Zerkleinerer...
...mit dem Zerkleinerer...

Materialien

1000 kg. Zerkleinerer...
...mit dem Zerkleinerer...

Materialien

1000 kg. Zerkleinerer...
...mit dem Zerkleinerer...

Materialien

1000 kg. Zerkleinerer...
...mit dem Zerkleinerer...

Wenn der Zerkleinerer...
...mit dem Zerkleinerer...

Materialien

- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer

Der Zerkleinerer...
...mit dem Zerkleinerer...

Materialien

- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer

Der Zerkleinerer...
...mit dem Zerkleinerer...

Materialien

- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer

Der Zerkleinerer...
...mit dem Zerkleinerer...

Materialien

- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer

Der Zerkleinerer...
...mit dem Zerkleinerer...

Materialien

- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer

Der Zerkleinerer...
...mit dem Zerkleinerer...

Materialien

- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer

Der Zerkleinerer...
...mit dem Zerkleinerer...

Materialien

- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer
- 1000 kg. Zerkleinerer

Der Zerkleinerer...
...mit dem Zerkleinerer...

in ent

a) löst n

Das in Öl

b)

erhitzt unter

fließt Boden

Die

dem zu

3 auf

Nach von g

steht beque

billig Ma

und d etwas

200—

c) zel

löst : Wasse

vor un nichts farber

Frankfurter Schwarz,
Grüne Erde,
Englisch-Rot
in entsprechenden Mengen zusetzen.

Für den Handverkauf lässt sich die Farbe insofern verwerten, als man die Eisenvitriollösung als „Sgraffitolösung“ an die Bauhandwerker verkauft. S. auch „Flammenschutz-Anstrich“.

Farbe für Butter.

Butterfarbe. Karottin.
Nach E. Dieterich.

- a) 2,0 ätherisches Orleanextrakt †
löst man in
98,0 Olivenöl.

Das ätherische Extrakt löst sich vollständig in Öl auf.

- b) 10,0 getrockneten gepulverten Orlean
(Guadeloupe)
erhitzt man 1–2 Stunden lang im Dampfbad unter öfterem Rühren mit

100,0 Olivenöl,
lässt 8 Tage absetzen und giesst klar vom Bodensatz ab.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Unmittelbar vor dem Buttern setzt man dem Rahm pro Liter 6 Tropfen Butterfarbe zu.“

Man bewahre die Farbe in kühlem Raum auf.“

Nach beiden Vorschriften erhält man Farben von gleicher Ergiebigkeit; ein Unterschied besteht nur darin, dass die Herstellung nach a) bequemer, aber etwas teurer, nach b) dagegen billiger und dafür etwas umständlicher ist.

Man füllt, um das Tageslicht abzuhalten und den sich mit der Zeit bildenden Bodensatz etwas zu verhüllen, auf braune Flaschen von 200–250 g Inhalt.

- c) zehnfach konzentrierte Butterfarbe.

10,0 ätherisches Orleanextrakt †,
10,0 weingeistiges Kurkumaeextrakt
löst man durch zweistündiges Erhitzen im Wasserbad in

100,0 Provenceröl,

lässt die Lösung 24 Stunden ruhig stehen und filtriert schliesslich.

Diese Farbe unterscheidet sich von a) und b) dadurch, dass man sie nicht dem Rahm, sondern direkt der Butter zusetzt.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Man setzt 1 kg der frisch aus dem Fasse genommenen Butter 3 Tropfen der Farbe zu und knetet die Butter so lange, bis die Farbe gleichmässig verteilt ist.“

Farbe für Käse.

Käsefarbe.
Nach E. Dieterich.

10,0 Orlean Guadeloupe
(nicht getrocknet)

verreibt man mit

100,0 destilliertem Wasser,
setzt

2,5 Ätznatron

zu und erhitzt eine Stunde im Dampfbad. Man stellt dann kühl und giesst nach 8 Tagen vom Bodensatz ab.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Man nimmt, je nachdem man eine hellere oder dunklere Farbe wünscht, auf 100 Liter Milch bis 10 Kubikcentimeter Farbe.“

— 5 Kubikcentimeter gleich 1 Theelöffel voll. —

Man bewahre die Farbe in kühlem Raum auf.“

Aus den bei der Butterfarbe angegebenen Gründen füllt man in braune Flaschen von 200–250 g Inhalt, verkorkt gut und verschliesst mit Zinnkapsel.

Farben für Eier.

Nach E. Dieterich.

Die alte Sitte, zu Ostern Eier zu färben, ist immer in Blüte gewesen, trotzdem bis vor ungefähr einem Jahrzehnt die mit Zwiebelschalen, Gras, Farbhölzern usw. erzielten Farben nichts weniger als ansprechend genannt werden konnten. Mit der Erfindung der Anilinfarben ist auch in dieser Richtung eine neue Epoche eingetreten, und die Eierfarben oder

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

„Brillant-Eierfarben“, wie sie nicht ohne Berechtigung bezeichnet werden, sind Handelsartikel geworden.

Sie bestehen aus einer Mischung von Farbe, Citronensäure und Dextrin und werden in Wachskapseln und diese in Papierbeutel, welche nachstehende Gebrauchsanweisung tragen, gepackt:

„Man löst die Farbe in einem irdenen Topf in $\frac{1}{2}$ l kochendem Wasser auf und rührt so lange, bis sich alles gelöst hat. Andererseits siedet man fünf rein gewaschene Eier 5 Minuten lang in Wasser, bringt sie ins Farbbad und lässt sie unter öfterem Wenden einige Minuten oder so lange darin, bis die Färbung hinreichend dunkel ist. Man trocknet sie dann mit einem weichen Tuch ab, ohne zu drücken, und reibt sie, damit sie Glanz bekommen, mit etwas Öl oder Speck ein.“

Das Farbbad ist so stark, dass man noch weitere 5 oder mehr Eier in der angegebenen Weise damit färben kann.“

Jede Dosis für 5 Eier beträgt 5 g.

Will man verschiedene Farben in einem Beutelchen verabfolgen, so wiegt man Dosen von 2,5 g ab, füllt sie in Kapseln aus Glanzpapier von derselben Farbe und giebt z. B. je 1 Dosis Gelb, Grün, Blau, Rosa in ein Beutelchen.

Die Gebrauchsanweisung hätte dann zu lauten:

„Man löst je ein Pulver in irdenem Töpfchen in $\frac{1}{4}$ l kochendem Wasser und rührt so lange um, bis alles gelöst ist. Andererseits siedet man bis 5 reingewaschene Eier fünf Minuten lang in Wasser, bringt sie nach einander ins Farbbad und lässt sie unter öfterem Wenden einige Minuten oder so lange darin, bis die Färbung hinreichend dunkel ist. Man trocknet sie dann mit einem weichen Tuch ab, ohne aufzudrücken, und reibt sie, damit sie Glanz bekommen, mit etwas Öl oder Speck ein.“

Über der Gebrauchsanweisung hat natürlich jeder Beutel die Bezeichnung: „Brillant-Eierfarbe“ und die Angabe der Farbe zu tragen.

Zu den Farbmischungen, für welche hier die Vorschriften folgen, verwendete ich Farben von Franz Schaal in Dresden. Ich gebe die Marken genau an, da sich nicht alle, wohl aber die von mir verwendeten Marken zu Eierfarben eignen.

Gelb.

15,0 Naphtolgelb S, †
40,0 Citronensäure, Pulver $M_{/30}$,
75,0 Dextrin
mischt man und teilt in 20 Dosen.

Grün.

15,0 Brillantgrün O, †
20,0 Citronensäure, Pulver $M_{/30}$,
65,0 Dextrin
mischt man und teilt in 20 Dosen.

Blau.

4,0 Marineblau BN, †
40,0 Citronensäure, Pulver $M_{/30}$,
56,0 Dextrin
mischt man und teilt in 20 Dosen.

Violett.

4,0 Methyl-Violett 6 B, †
20,0 Citronensäure, Pulver $M_{/30}$,
76,0 Dextrin
mischt man und teilt in 20 Dosen.

Rubinrot.

4,0 Diamant-Fuchsin I kl. kryst. †
zerreibt man möglichst fein und vermischt mit
20,0 Citronensäure, Pulver $M_{/30}$,
76,0 Dextrin.
Man teilt in 20 Dosen.

Rosa.

5,0 Eosin A, †
95,0 Dextrin
mischt man und teilt in 20 Dosen.

Orange.

10,0 Orange II, †
20,0 Citronensäure, Pulver $M_{/30}$,
70,0 Dextrin
mischt man und teilt in 20 Dosen.

Chokoladebraun.

30,0 Vesuvin S, †
40,0 Citronensäure, Pulver $M_{/30}$,
30,0 Dextrin
mischt man und teilt in 20 Dosen.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Schluss der Abteilung „Farben für Eier“.

Farben, löslich in Ölen und Fetten.**Gelb.**

Ätherisches Orleanextrakt, †
Kurkuma, Karthamin.

Rot.

Alkannin.

Grün.

Chlorophyll Schütz. †

Braun.

Alkannin und Chlorophyll
gemischt.

Das Präparat, welches Schütz unter der Bezeichnung „Chlorophyll“ in den Handel bringt, ist nur in Ölen und Fetten löslich. Ein in Weingeist lösliches Pflanzen-Grün bezeichnet er als „grünen Pflanzenfarbstoff“.

Neuerdings befinden sich auch öllösliche Anilinfarben † im Handel; abgesehen davon, dass die meisten eines Zusatzes von Ölsäure bedürfen, so habe ich ein befriedigendes Blau und Grün noch nicht darunter entdecken können.

Farben, löslich in Spirituosen.**Gelb.**

Kurkuma, Orlean, Safran.

Orange.

Weingeistiges Sandelholzextrakt, †
Cochenille.

Rot.

Alkannin.

Blau.

Indigokarminlösung.

Grün.

Grüner Pflanzenfarbstoff Schütz, †
Kurkuma, gemischt mit Indigokarmin-
lösung.

Braun.

Katechutinktur; Zuckerecouleur.

Farben für Zuckerwaren.**Gelb.**

Abkochung oder Tinktur von Gelb-
beeren,
Kurkumatinktur.

Orange.

Weingeistige Lösung des weingeistigen
Sandelholzextraktes †
in Verbindung mit dem
ätherischen Orleanextrakt. †

Rot.

Ammoniakalische Karminlösung
in entsprechender Verdünnung.

Blau.

Indigokarminlösung.

Grün.

Grüner Pflanzenfarbstoff Schütz. †

Braun.

Katechutinktur,
Süßholzsaft.

Zweifelloos giebt es noch eine grosse Zahl von Farben und Farbenabstufungen, besonders wenn man die Teerfarben in Betracht zieht. Für eine ausführliche Behandlung ist hier aber nicht der Platz und weiter bedarf die Anwendung der Teerfarben keiner besonderen Anleitung. Es sei daher nur erwähnt, dass zu Genusszwecken nur arsenfreie Anilinfarben Verwendung finden dürfen.

Farben für Stoffe.

Nach E. Dieterich.

Die Ergiebigkeit und Billigkeit der Anilinfarben hat in der Familie eine Kunstfertigkeit hervorgerufen, wie sie früher an dieser Stelle nicht gekannt war. Man ist imstande, mit leichter Mühe und um wenig Geld ältere, verblasste Stoffe selbst aufzufärben und sich die Farbe mit Anleitung in einer Apotheke oder Drogenhandlung zu beschaffen. Je nach dem Zweck, dem der zu färbende Stoff zu dienen hat, wendet man das „Färben im Bad“

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

und das „Färben durch Aufbürsten“ an und hat für beide Arten gesonderte Mischungen vorrätig.

Die folgenden Vorschriften habe ich mit Unterstützung eines tüchtigen Fachmannes ausgearbeitet; da die Anilinfarben des Handels sehr von einander abweichen, so habe ich die Marken der Farben- und Drogenhandlung von *Franz Schaal* in Dresden für diese meine Vorschriften zu Grunde gelegt. Ohne Zweifel werden auch die aus anderen Handlungen bezogenen Farben zu den Mischungen vielfach geeignet sein; ich musste mich aber an eine bestimmte Bezugsquelle binden und kann nur bei Verwendung ihrer Marken für das Gelingen der Zusammensetzung eine Verantwortung übernehmen.

Die kleinen zum Färben notwendigen Mengen der Teerfarben würden in den Händen des ungeübten Publikums Gefahr laufen, verloren zu werden; man vermehrt deshalb den Raumteil mit Dextrin.

A. Zum Färben im Bad.

Der Verkäufer der Farben wird zumeist auch der Berater des Publikums sein und die jedem Farbpäckchen beigegebene Gebrauchsanweisung, die nicht noch mehr erweitert werden kann, erläutern und ergänzen müssen. Es ist selbstverständlich, dass man beim Auffärben alter Stoffe nicht beliebig eine Farbe auf die andere setzen kann, sondern dass hier bestimmte Regeln gelten. Die Wahl der Farbe wird daher die fürs Publikum brennendste sein und dem Verkäufer am ehesten Gelegenheit geben, seine Unterstützung zu leihen.

Ich gestatte mir nun, folgende Regeln aufzustellen:

- a) Weisse, d. h. ungefärbte, aber gebleichte Stoffe können mit jeder Farbe gefärbt werden.
- b) Gelbe Stoffe lassen sich überfärben mit Orange, Rot, Grün, Braun, Grau oder Schwarz. Mit Dunkelblau oder mit Violett oder mit einem nicht zu gesättigten Schwarz erhält man ein dunkles Olivenbraun.
- c) Rote Stoffe überfärbt man mit Rot, Violett, Kaffeebraun, Dunkelbraun. Mit Schwarz, Dunkelblau oder Dunkelgrün erzielt man gesättigt dunkelbraune Töne.
- d) Violette Stoffe überfärbt man mit Violett, Dunkelgrau, Kaffeebraun oder Dunkelbraun. Mit Orange erhält man Braun, mit Dunkelgrün ein dunkles Bronzebraun.
- e) Blaue Stoffe eignen sich zum Färben mit Blau, Violett, Schwarz, Kaffeebraun, Dunkelbraun oder Dunkelgrün. Mit Orange erhält man Braun.
- f) Grüne Stoffe können die Grundlage bilden für Grün, Kaffeebraun, Dunkelbraun, oder Dunkelgrau. Durch Überfärben mit Schwarz erhält man ganz Dunkelgrün bis Schwarz.
- g) Braune Stoffe lassen sich überfärben mit Braun oder Schwarz. Durch Rot erhält man Rotbraun, durch Schwarz oder Dunkelblau erzielt man ein tiefes Dunkelbraun.
- h) Graue Stoffe färbt man mit Grau, Braun, Dunkelrot oder Dunkelgrün. Ist der Stoff hellgrau, so kann man Marineblau aufsetzen. Mit Violett erhält man Grauviolett, mit Dunkelblau ein mehr oder weniger gesättigtes Dunkelblaugrau bis Schwarz.
- i) Schwarze Stoffe kann man nur in Schwarz auffärben.

Während man früher verschiedene Beizen notwendig hatte, sind solche bei meinen Zusammensetzungen vollständig entbehrlich. Desgleichen ist die Behandlung aller Stoffe gleich.

Um nicht bei jeder Vorschrift die für alle gültige Gebrauchsanweisung anführen zu müssen, schicke ich sie so weit voraus, als sie allen Zusammensetzungen zukommt und führe bei den Vorschriften nur das auf, was der allgemein gültigen Gebrauchsanweisung, die hier folgt, zuzusetzen ist.

Angabe der Farbe

Gebrauchsanweisung.

„Den von Flecken befreien und in warmem Seifenwasser gereinigten Stoff, nachdem er in Wasser sorgfältig ausgespült worden ist, legt man in soviel Regen- oder Flusswasser, welches sich in einem entsprechend grossen irdenen oder kupfernen Gefäss befindet, dass das Wasser einige Finger hoch darüber steht. Man löst nun die Farbe in einem eigenen Gefäss durch einige Minuten währendes Kochen in Regen- oder Flusswasser, nimmt den Stoff aus dem Wasser, drückt ihn gut über dem Gefäss aus, mischt die Farblösung unter das Wasser, in welchem sich der Stoff so eben befand, und bringt den Stoff in das nun fertige Farbbad zurück. Man erhitzt nun unter fortwährendem Wenden des Stoffes bis zum Kochen, lässt das Sieden, was besonders bei Baumwolle notwendig ist, einige Minuten

von der... (faint text)

Die... (faint text)

Bei... (faint text)

2. Teil...

Die... (faint text)

... (faint text)

1. ... (faint text)

2. ... (faint text)

3. ... (faint text)

4. ... (faint text)

5. ... (faint text)

6. ... (faint text)

7. ... (faint text)

8. ... (faint text)

9. ... (faint text)

10. ... (faint text)

11. ... (faint text)

12. ... (faint text)

13. ... (faint text)

14. ... (faint text)

15. ... (faint text)

16. ... (faint text)

17. ... (faint text)

18. ... (faint text)

19. ... (faint text)

20. ... (faint text)

21. ... (faint text)

22. ... (faint text)

23. ... (faint text)

24. ... (faint text)

25. ... (faint text)

Farbe
Stoffe
jedes
hinrei
eine s
steckt
Man
gumm

Man
Zus
Bau

Man
Zus
wol

Man
Zus
wol

Man
Zus
wol

Man

andauern, nimmt den Stoff aus dem Bad, spült ihn in Wasser gut ab und trocknet ihn an der Luft, nachdem man ihn schwach ausgedrückt hat.

Soll der Stoff beim Plätten Glanz erhalten, so bestreicht man die Rückseite mit einem Schwämmchen mit Tragantwasser und plättet dann trocken.“

Da die Farbpäckchen einen einheitlichen Verkaufspreis haben müssen, so sind die Farbmengen diesem angepasst. Die verschiedenen Päckchen stehen daher zu den zu färbenden Stoffen in bestimmtem, durch das Gewicht der Stoffe bezifferten Verhältnis. Deshalb muss jedes Farbpäckchen ausser der Gebrauchsanweisung die Angabe, für wie viel Stoff der Inhalt hinreicht, tragen. Diese besonderen Vermerke finden ihren Platz bei den einzelnen Vorschriften.

Das ausserordentliche Färbevermögen der hier in Frage kommenden Teerfarben erfordert eine sorgfältige Verpackung. Man füllt daher jede Dosis à 20 g in ein Papierbeutelchen und steckt dieses in ein weiteres, mit der Farbenbezeichnung und Gebrauchsanweisung versehenes. Man verschliesst beide Beutelchen durch Verkleben, wozu man sich am besten eines Streifens gummierten Papiers bedient.

Nachstehend die einzelnen Vorschriften:

Gelb.

20,0 Naphtholgelb S pat., †
4,0 Oxalsäure, Pulver $M_{/30}$,
76,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Zusatz zur Gebrauchsanweisung:

„Für 200—250 g Seide oder Wolle. (Für Baumwolle nicht geeignet.)“

Goldorange.

30,0 Orange II, †
6,0 Oxalsäure, Pulver $M_{/30}$,
64,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Zusatz zur Gebrauchsanweisung:

„Für 300—400 g Seide, Wolle oder Baumwolle.“

Scharlach.

15,0 Ehtponceau G G N, †
3,0 Oxalsäure, Pulver $M_{/30}$,
82,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Zusatz zur Gebrauchsanweisung:

„Für 100—150 g Seide, Wolle oder Baumwolle.“

Kaiserrot.

20,0 Erythrosin I N, †
80,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Zusatz zur Gebrauchsanweisung:

„Für 300—350 g Seide, Wolle oder Baumwolle.“

Kirschrot.

20,0 Cerise D IV, †
80,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

† Siehe Bezugsquellen-Verzeichnis.

Zusatz zur Gebrauchsanweisung:

„Für 500—600 g Seide, Wolle oder Baumwolle.“

Amarantrot.

8,0 Diamantfuchsin I kleinkryst., †
92,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Zusatz zur Gebrauchsanweisung:

„Für 250—300 g Seide, Wolle oder Baumwolle.“

Violett, rötlich.

30,0 Methyl-Violett R, †
70,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Zusatz zur Gebrauchsanweisung:

„Für 400—500 g Seide, Wolle oder Baumwolle.“

Violett, bläulich.

25,0 Methyl-Violett 3 B, †
75,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Zusatz zur Gebrauchsanweisung:

„Für 400—500 g Seide, Wolle oder Baumwolle.“

Himmelblau.

12,0 Wasserblau I B, †
3,0 Oxalsäure, Pulver $M_{/30}$,
85,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Zusatz zur Gebrauchsanweisung:

„Für 250—300 g Seide, Wolle oder Baumwolle.“

Kornblau.

Kaiserblau.

12,0 Wasserblau T B, †
3,0 Oxalsäure, Pulver $M_{/30}$,
85,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Zusatz zur Gebrauchsanweisung:

„Für 150–200 g Seide, Wolle, Baumwolle oder Leinen.“

Dunkelblau.

40,0 Echtblau R, †
10,0 Oxalsäure, Pulver M₃₀,
50,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Zusatz zur Gebrauchsanweisung:

„Für 200–250 g Seide oder Wolle. (Eignet sich nicht für Baumwolle.)“

Marineblau.

20,0 Neuviktoriagrün II, †
20,0 Methyl-Violett B, †
60,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Zusatz zur Gebrauchsanweisung:

„Für 400–450 g Seide, Wolle oder Baumwolle.“

Grün.

25,0 Neuviktoriagrün II, †
75,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Zusatz zur Gebrauchsanweisung:

„Für 500–600 g Seide, Wolle oder Baumwolle.“

Kaffeebraun.

40,0 Vesuvin B, †
60,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Zusatz zur Gebrauchsanweisung:

„Für 200–250 g Seide, Wolle oder Baumwolle.“

Modebraun.

25,0 Vesuvin B, †
75,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Zusatz zur Gebrauchsanweisung:

„Für 250–300 g Seide, Wolle oder Baumwolle.“

Bismarckbraun.

25,0 Vesuvin S, †
75,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Zusatz zur Gebrauchsanweisung:

„Für 300–350 g Seide, Wolle oder Baumwolle.“

Schwarz.

30,0 Anilin-Tiefschwarz R, †
10,0 Oxalsäure, Pulver M₃₀,
60,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Zusatz zur Gebrauchsanweisung:

„Für 50–100 g Seide oder Wolle. (Eignet sich nicht für Baumwolle.)“

Grau.

15,0 Nigrosin W, †
5,0 Oxalsäure, Pulver M₃₀,
80,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Zusatz zur Gebrauchsanweisung:

„Für 200–250 g Seide oder Wolle. (Eignet sich nicht für Baumwolle.)“

B. (Farben zum Aufbürsten). Aufbürstfarben. Phönixfarben.

Die ausserordentliche Färbekraft der Teerfarben gestattet, durch blosses Aufbürsten der heissen mit Beize versetzten Farblösungen ein teilweises Befestigen der Farbstoffe auf den Stoffen zu erzielen. Es ist selbstverständlich, das ein so oberflächliches Färben einer Wäsche nicht widersteht, überhaupt nicht von grosser Dauer sein kann; doch das wird auch nicht beabsichtigt und es handelt sich mehr um einen Notbehelf. Für einen solchen ist dagegen die Wirkung eine bedeutende zu nennen und um so höher anzuschlagen, weil sie mit wenig Kosten und Mühe erreicht werden kann.

Die Gebrauchsanweisung, welche ausser Benennung und Farbe auf die Beutel gedruckt ist, gilt für alle Farben gleich und lautet:

„Zum Färben durch Aufbürsten eignen sich **verblasste Möbelstoffe und Bänder in Wolle, Seide, Plüsch, Sammet, Rips usw. Mützen, Filzhüte, Filzschuhe, wollene Kleider, Krawatten usw.**

Man bringt das Pulver in einen reichlich gemessenen $\frac{1}{2}$ Liter heisses Wasser, kocht 3 Minuten lang, taugt eine Bürste in die heisse Farblösung und überbürstet damit recht vollständig und gleichmässig die zu färbenden Stoffe. Wenn dieselben getrocknet sind,

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Die erste der drei Stellen ist die Stelle des ersten Vorsitzenden, die zweite die Stelle des zweiten Vorsitzenden, die dritte die Stelle des dritten Vorsitzenden.

Die erste der drei Stellen ist die Stelle des ersten Vorsitzenden, die zweite die Stelle des zweiten Vorsitzenden, die dritte die Stelle des dritten Vorsitzenden.

Die erste der drei Stellen ist die Stelle des ersten Vorsitzenden, die zweite die Stelle des zweiten Vorsitzenden, die dritte die Stelle des dritten Vorsitzenden.

Die erste der drei Stellen ist die Stelle des ersten Vorsitzenden, die zweite die Stelle des zweiten Vorsitzenden, die dritte die Stelle des dritten Vorsitzenden.

Die erste der drei Stellen ist die Stelle des ersten Vorsitzenden, die zweite die Stelle des zweiten Vorsitzenden, die dritte die Stelle des dritten Vorsitzenden.

Vorsitz

1. Vorsitz: Herr Dr. ...

2. Vorsitz: Herr Dr. ...

3. Vorsitz: Herr Dr. ...

4. Vorsitz: Herr Dr. ...

Beisitzer

1. Beisitzer: Herr Dr. ...

2. Beisitzer: Herr Dr. ...

3. Beisitzer: Herr Dr. ...

4. Beisitzer: Herr Dr. ...

Beisitzer

1. Beisitzer: Herr Dr. ...

2. Beisitzer: Herr Dr. ...

3. Beisitzer: Herr Dr. ...

4. Beisitzer: Herr Dr. ...

Beisitzer

1. Beisitzer: Herr Dr. ...

2. Beisitzer: Herr Dr. ...

3. Beisitzer: Herr Dr. ...

4. Beisitzer: Herr Dr. ...

Beisitzer

1. Beisitzer: Herr Dr. ...

2. Beisitzer: Herr Dr. ...

3. Beisitzer: Herr Dr. ...

4. Beisitzer: Herr Dr. ...

Beisitzer der Abteilung ...

1. Beisitzer: Herr Dr. ...

2. Beisitzer: Herr Dr. ...

3. Beisitzer: Herr Dr. ...

4. Beisitzer: Herr Dr. ...

5. Beisitzer: Herr Dr. ...

6. Beisitzer: Herr Dr. ...

7. Beisitzer: Herr Dr. ...

8. Beisitzer: Herr Dr. ...

9. Beisitzer: Herr Dr. ...

10. Beisitzer: Herr Dr. ...

Vorsitz

1. Vorsitz: Herr Dr. ...

2. Vorsitz: Herr Dr. ...

3. Vorsitz: Herr Dr. ...

4. Vorsitz: Herr Dr. ...

Beisitzer

1. Beisitzer: Herr Dr. ...

2. Beisitzer: Herr Dr. ...

3. Beisitzer: Herr Dr. ...

4. Beisitzer: Herr Dr. ...

5. Beisitzer: Herr Dr. ...

Beisitzer

1. Beisitzer: Herr Dr. ...

2. Beisitzer: Herr Dr. ...

3. Beisitzer: Herr Dr. ...

4. Beisitzer: Herr Dr. ...

5. Beisitzer: Herr Dr. ...

Beisitzer

1. Beisitzer: Herr Dr. ...

2. Beisitzer: Herr Dr. ...

3. Beisitzer: Herr Dr. ...

4. Beisitzer: Herr Dr. ...

5. Beisitzer: Herr Dr. ...

Beisitzer

1. Beisitzer: Herr Dr. ...

2. Beisitzer: Herr Dr. ...

3. Beisitzer: Herr Dr. ...

4. Beisitzer: Herr Dr. ...

5. Beisitzer: Herr Dr. ...

Die erste der drei Stellen ist die Stelle des ersten Vorsitzenden, die zweite die Stelle des zweiten Vorsitzenden, die dritte die Stelle des dritten Vorsitzenden.

Die erste der drei Stellen ist die Stelle des ersten Vorsitzenden, die zweite die Stelle des zweiten Vorsitzenden, die dritte die Stelle des dritten Vorsitzenden.

Die erste der drei Stellen ist die Stelle des ersten Vorsitzenden, die zweite die Stelle des zweiten Vorsitzenden, die dritte die Stelle des dritten Vorsitzenden.

Die erste der drei Stellen ist die Stelle des ersten Vorsitzenden, die zweite die Stelle des zweiten Vorsitzenden, die dritte die Stelle des dritten Vorsitzenden.

Die erste der drei Stellen ist die Stelle des ersten Vorsitzenden, die zweite die Stelle des zweiten Vorsitzenden, die dritte die Stelle des dritten Vorsitzenden.

Die erste der drei Stellen ist die Stelle des ersten Vorsitzenden, die zweite die Stelle des zweiten Vorsitzenden, die dritte die Stelle des dritten Vorsitzenden.

Die erste der drei Stellen ist die Stelle des ersten Vorsitzenden, die zweite die Stelle des zweiten Vorsitzenden, die dritte die Stelle des dritten Vorsitzenden.

Die erste der drei Stellen ist die Stelle des ersten Vorsitzenden, die zweite die Stelle des zweiten Vorsitzenden, die dritte die Stelle des dritten Vorsitzenden.

zur-

rum-

gnet

gnet

sten
den
sche
icht
gen
mig

ickt

der
he,

ocht
cht
nd,

bürstet man mit einer trockenen Bürste tüchtig glatt und setzt dies so lange fort, als noch überschüssige Farbe abstäubt.

Fett- und sonstige Flecke sind vor dem Färben aus den Stoffen zu entfernen.“

Man teilt in Dosen zu 20 g, füllt sie in Papierbeutel, verklebt diese mit einem gummierten Papierstreifen und steckt sie in einen weiteren solchen, dem Bezeichnung, Farbe und Gebrauchsanweisung aufgedruckt sind, verschliesst aber auch die äussere Hülle durch Verkleben.

Als feststehende Regel gilt, dass man nur diejenige Farbe aufbürsten darf, welche der verblasste Stoff schon trägt.

Nachstehend die Vorschriften zu den Mischungen:

Schwarz.

15,0 Anilin-Tiefschwarz R, †
10,0 Oxalsäure, Pulver $M/30$,
75,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Braun.

15,0 Vesuvín B, †
55,0 Eisenalaun, Pulver $M/30$,
30,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Bordeauxrot.

8,0 Eosin B B N, †
55,0 Alaun, Pulver $M/30$,
37,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Ponceaurot.

12,0 Ponceau R R, †
60,0 Alaun, Pulver $M/30$,
28,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Violett, rötlich.

8,0 Methyl-Violett R, †
55,0 Alaun, Pulver $M/30$,
37,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Violett, bläulich.

8,0 Methyl-Violett 3 B, †
45,0 Alaun, Pulver $M/30$,
47,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Hellblau.

8,0 Anilin-Wasserblau T B, †
60,0 Alaun, Pulver $M/30$,
5,0 Oxalsäure, Pulver $M/30$,
27,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Dunkelblau.

12,0 Echtblau R, †
60,0 Alaun, Pulver $M/30$,
5,0 Oxalsäure, Pulver $M/30$,
23,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Grün, bläulich.

12,0 Methyl-Grün, bläulich, †
48,0 Alaun, Pulver $M/30$,
40,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Grün, gelblich.

12,0 Methyl-Grün, gelblich, †
48,0 Alaun, Pulver $M/30$,
40,0 Dextrin.

Man mischt und teilt in 5 Dosen.

Schluss der Abteilung „Farben für Stoffe“.

Farina Hordei praeparata.

Präpariertes Gerstenmehl.

1000,0 Gerstenmehl
drückt man in zinnerne, in einem Dampf-
apparat passende Infundierbüchsen ein, so dass
letztere $\frac{2}{3}$ davon gefüllt sind, und erhitzt
mindestens 30 Stunden im Dampfbad in der

Weise, dass man nach je 10 Stunden die Masse
aus den Büchsen nimmt, mischt und wie vorher
in die Gefässe zurückbringt. Man zerreibt,
siebt schliesslich die rötliche Masse und wird
ungefähr

900,0

Ausbeute erhalten.

†) S. Bezugsquellenverzeichnis.

Da nicht überall Gerstenmehl zu bekommen ist, so verfährt man auch nach folgender Arbeitsweise: Man nimmt

1000,0 Gerste,
netzt dieselben mit

50,0 Wasser,
lässt 6 Stunden in Zimmertemperatur stehen, bringt sie in ein verdecktes Zinngefäß und erhitzt sie 6 Stunden im Dampfbad. Man trocknet dann im Trockenschrank oder in einer Abdampfschale auf dem Dampfapparat und erhitzt nun in Infundierbüchsen genau so, wie nach ersterer Vorschrift mit dem Gerstenmehl geschieht, 30 Stunden im Dampfbad.

Die veränderte Gerste verwandelt man dann durch Stossen, oder in einer Kugeltrommel, wenn dieselbe vorhanden, in ein sehr feines Pulver.

Die Ausbeute wird
750,0—800,0
betragen.

Die zweite Vorschrift bietet den Vorteil, für Reinheit des Präparates unter allen Umständen eintreten zu können.

Das präparierte Gerstenmehl ist mit Unrecht etwas in Vergessenheit geraten und durch neuere Nahrungsmittelpräparate verdrängt worden. Es dürfte sich aber empfehlen, ihm die Aufmerksamkeit wieder zuzuwenden, da es sich als Nahrungsmittel bewährt hat und gut vertragen wird.

Das sogenannte Aufschliessen stärkemehlhaltiger Präparate, also von Leguminosen, Hafer usw. Mehl besteht darin, dass man das betreffende Korn mit seinem Gewicht Wasser quellen lässt und hierauf heissen Wasserdämpfen aussetzt. Die so „aufgeschlossene“ Frucht trocknet man alsdann, mahlt sie und trennt sie durch Sieben von den Kleien. Es steht schliesslich frei, noch Nährsalze dem Präparat beizufügen.

Das „Aufschliessen“ ist also ein einfacher Verkleisterungsprozess, welcher aber durch längeres Dünsten in höherem Grad zur Durchföhrung kommt, wie dies beim Kochen einer Mehlsuppe möglich ist. Es wird damit eine höhere Leichtverdaulichkeit unbestritten erreicht.

Fällen.

Niederschlagen. Präcipitieren.

Mit „Präcipitieren, Fällen, Niederschlagen“ bezeichnet man das Verfahren, durch welches man aus einer Lösung durch Zusatz eines gasförmigen, flüssigen oder auch festen Körpers die Abscheidung eines anderen festen Körpers bewirkt.

Dasjenige, wodurch man die Abscheidung hervorruft, nennt man „Fällungsmittel“, den abgeschiedenen Körper „Niederschlag, Präcipitat“.

Der Niederschlag kann krystallinisch, grobpulverig, feinpulverig, flockig, schleimig usw. beschaffen sein; durch Änderung der Fällungsbedingungen hat man es sehr oft in der Hand, ihn in dem einen oder dem anderen Zustand zu erhalten. Ganz besonders gilt dies in Bezug auf die Dichte des Niederschlags. Man kann hierfür im allgemeinen die Regel aufstellen, dass ein Niederschlag umso feinpulveriger ausfällt, je grösser die Verdünnung war in welcher er entstanden ist; weiterhin wird die Dichte beeinflusst durch die Temperatur, durch die Schnelligkeit, mit der die Fällung vorgenommen wird und durch die Zeitdauer des Auswaschens.

Bei höherer Temperatur gewonnene Niederschläge sind dichter, als kalt erzeugte; letztere werden zuweilen nachträglich dichter, wenn man sie durch Behandeln mit warmer oder heisser Auswaschflüssigkeit einer höheren Temperatur aussetzt.

Ein allmählicher Verlauf des Fällungsvorgangs ruft einen feinkörnigeren Niederschlag hervor, als der umgekehrte Fall. Manche Niederschläge, z. B. Eisenhydroxyd, werden dichter, wenn das Auswaschen eine gewisse Zeitdauer überschreitet.

Die Erzeugung feinpulveriger Niederschläge kann verschiedene Zwecke verfolgen; es kann damit, wenn es sich um ein Arzneimittel handelt, die Wirkung oder z. B. bei einer Farbe die Deckkraft erhöht werden; bei einem Niederschlag, der ausgewaschen und dann in irgend einer Flüssigkeit gelöst werden muss, wird durch erhöhte Feinheit beides erleichtert, ja man kann den Satz aufstellen:

„Je feiner ein Niederschlag ist, desto grösser ist seine Löslichkeit.“

Die Art und Weise, in welcher man die Fällungsflüssigkeiten miteinander mischt, ist nicht immer gleichgültig; bei der Herstellung von Ammoniumchromat erhält man beispielsweise einen anderen Körper, wenn man die Chromsäure in das Ammoniak einträgt, als wenn man umgekehrt verfährt, man hat also diesen Punkt sorgfältig zu beachten.

recht
durch
den.
Auf-
sich
ragen

mehl-
psen-
das
asser
nffen
rucht
rennt
steht
parat

nacher
durch
urch-
einer
eine
n er-

elches
rs die
den
usw.
n der
t dies
Regel
g war
eratur,
er des

ugte;
armer
lieder-
werden

en; es
einer
dann
chtert,

ht, ist
spiels-
wenn

[Faint, illegible text on the left page of an open book. The text appears to be a historical or scientific document, possibly a manuscript or early printed work. The left margin is highlighted in red.]

ist da
gröss
Rühr
am b
giebt
Wass
einan
wie d
gewo
um s
je w
lassen
Tage
der l
die V
und
Wass
und

misch
zu, s
ruhig
Vo
ab u
ein.
Die
betr

damp
ein u
Ma
Stund
Filtr

Ein sehr empfehlenswertes Verfahren in ausserordentlich grosser Verdünnung zu fällen, ist das folgende:

Man stellt sich die beiden Fällungsflüssigkeiten nicht zu verdünnt her, füllt ein drittes grösseres Gefäss zur Hälfte oder zu zwei Dritteln mit Wasser und lässt nun unter stetem Rühren die Fällungsflüssigkeiten gleichzeitig und langsam einlaufen, indem man die Zufüsse am besten durch Hähne regelt. Soll das eine Fällungsmittel dabei dauernd vorwalten, so giebt man demselben beim Einlaufen einen winzigen Vorsprung.

Die kleinen zulaufenden Mengen der Lösungen werden beim Eintritt von der grossen Wassermenge aussergewöhnlich stark verdünnt und liefern, da sie dadurch langsamer auf einander wirken, den feinstmöglichen Niederschlag.

Flockige und schleimige Niederschläge lassen sich in der Regel schwieriger abscheiden, wie die pulverförmigen, und können sehr oft ohne Anwendung hoher Temperatur gar nicht gewonnen werden.

Alle Niederschläge, welche gewaschen und dann gelöst werden sollen, setzen letzterem um so weniger Widerstand entgegen, je schneller das Auswaschen vor sich ging, beziehentlich je weniger lange die Luft einwirken konnte.

Das Auswaschen geht am gleichmässigsten und darum am raschesten durch Absetzenlassen vor sich. Je nach dem spezifischen Gewicht des Niederschlags kann man in einem Tage 1–10 mal waschen. In der Regel genügen aber 5–10 Waschungen zur Entfernung der löslichen Salze. Das Waschen auf Tüchern und Filtern beansprucht längere Zeit, weil die Waschflüssigkeit zumeist ungleichmässig in den dicht gelagerten Niederschlag eindringt und weil — das Nachgiessen oft vergessen wird. Übrigens giebt es Fälle, in welchen das Waschen auf Filtern oder Tüchern unentbehrlich ist.

Wird der Niederschlag gepresst, so geschieht dies am besten in dichten Leinentüchern und unter allmählichem Druck. Grobkörnige Niederschläge kann man auch ausschleudern.

Fel Tauri depuratum siccum.

Trockne gereinigte Ochsen-galle.

100,0 frische Ochsen-galle,
100,0 Weingeist von 90 pCt
mischst man, setzt
20,0 angefeuchtete gereinigte
Knochenkohle
zu, schüttelt 20 Minuten, lässt 48 Stunden
ruhig stehen und filtriert.
Vom Filtrat destilliert man
80,0 Weingeist
ab und dampft den Rückstand zur Trockne
ein.
Die Ausbeute wird
6,5
betragen.

Fel Tauri depuratum spissum.

Gereinigte Ochsen-galle.

300,0 frische Ochsen-galle
dampft man im Dampfbad auf
100,0
ein und vermischt mit
100,0 Weingeist von 90 pCt.
Man überlässt in verschlossenem Gefäss 24
Stunden der Ruhe, filtriert, destilliert vom
Filtrat
90,0 Weingeist
Dieterich. 7. Aufl.

ab und dampft den Rückstand zu einem dicken
Extrakt ein.

Die Ausbeute wird

30,0

betragen.

Fel Tauri inspissatum.

Eingedampfte Ochsen-galle.

100,0 frische Ochsen-galle
dampft man im Dampfbad zu einem dicken
Extrakt ein. Die Ausbeute schwankt zwischen
11,0–13,0.

Fensterputzpaste.

90,0 Schlemmkreide,
5,0 weissen Bolus,
5,0 Englisch-Rot
reibt man in einer Reibschale mit
50,0 Wasser,
25,0 Brennspritus
an und füllt die Masse in ein Weithalsglas.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Man feuchtet einen Lappen mit Brenn-
spiritus, trägt dann die Putzpaste ungefähr
bohnergross auf die Fensterscheibe auf und
verreibt mit dem Lappen nach allen Seiten
und bis zur Trockne.“

Die Glasbüchse muss stets gut verkorkt
werden, damit die Paste nicht austrocknet.“

Ferro-Chininum peptonatum.

Eisen-Chinin-Peptonat.
(20 pCt Fe und 25 pCt Chininhydrochlorid.)
Nach E. Dieterich.

16,0 Eisenpeptonat (von 25 pCt Fe),
löst man durch Kochen in
80,0 destilliertem Wasser.

Andererseits verreibt man
5,0 Chininhydrochlorid
mit

10,0 destilliertem Wasser,
setzt tropfenweise

q. s. Salzsäure
bis zur Lösung hinzu, vermischt mit der Eisen-
peptonatlösung, dampft bis zum dünnen Sirup,
streicht auf Glastafeln und trocknet.

Rotbraune Lamellen, welche sich in heissem
Wasser fast klar lösen. Das Präparat dient
zur Herstellung des Liquor Ferri peptonati
c. Chinino.

Ferro-Kalium tartaricum crudum.

Tartarus ferratus crudus. Globuli martiales.
Rohes Eisen Weinstein. Eisenkugeln.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

40,0 Eisenpulver,
200,0 reinen gepulverten Weinstein
mischt man in einer eisernen Pfanne mit etwa
80,0 Wasser

zu einem Brei, digeriert unter zeitweiligem Um-
rühren und Wiederersetzen des verdunstenden
Wassers, bis das Eisen nahezu gelöst ist und
eine herausgenommene Probe zum grössten
Teil in warmem Wasser löslich erscheint.

Man trocknet alsdann bei mässiger Wärme
ein und formt aus dem Rückstand 30,0 schwere
Kugeln, die man bei gelinder Wärme völlig
austrocknet.

Man darf die Erwärmung nicht über 50° C
treiben, da sich nur unterhalb dieser das leicht
lösliche Salz bildet.

b) 100,0 Eisenfeile,
500,0 rohen Weinstein, Pulver M₂₀,
mischt man mit

200,0 Wasser,
setzt unter zeitweiligem Umrühren 2—3 Tage
der Luft aus und erhitzt dann unter öfterem
Ersatz des verdampfenden Wassers so lange
bei 50° C, bis sich die Masse mit schwarz-
grüner Farbe in Wasser löst. Man setzt darauf

250,0 Zucker, Pulver M₈,
zu, trocknet die Masse vollständig aus und
bringt sie entweder wie unter a) in Kugelform,
oder zerreibt sie zu gröblichem Pulver oder,
wenn die Gelegenheit hierzu vorhanden ist,
presst die Masse, so lange sie noch bildsam ist,
mit einer Succuspresse in Faden.

Der Zuckerzusatz erhöht die Haltbarkeit und
Löslichkeit des Präparates.

Das Stehenlassen der Mischung an der Luft
bevor man mit dem Erhitzen beginnt, lässt die
dunkelgrüne Farbe rascher eintreten.

Die Ausbeute beträgt etwas über
800,0.

Ferro-Kalium tartaricum purum.

Tartarus ferratus purus.
Reiner Eisen Weinstein.

320,0 Eisenchloridlösung,
mit

1200,0 destilliertem Wasser
verdünnt, und

320,0 Ammoniakflüssigkeit,
mit

1200,0 destilliertem Wasser
verdünnt.

Beide Lösungen giesst man gleichzeitig in
dünnem Strahl unter Umrühren in ein Gefäss,
welches

6000,0 destilliertes Wasser
enthält und zu zwei Dritteln davon gefüllt
ist. Man wäscht den entstandenen Niederschlag
durch Absetzenlassen und Abnehmen des über-
stehenden Wassers mittels Hebers täglich 3 mal
und so oft mit kaltem destilliertem Wasser
aus, bis das Waschwasser chlorfrei ist, bringt
dann den Niederschlag auf ein Tuch und lässt
ihn hier ungefähr 12 Stunden lang abtropfen.
Man mischt ihn jetzt in einer Porzellanschale
mit

200,0 gereinigtem Weinstein,
25,0 reinem Kaliumkarbonat
und erhitzt im Dampfbad unter Umrühren so
lange, bis die Masse die Beschaffenheit eines
dünnen Extraktes hat.

Man nimmt nun vom Dampfbad, löst in
360,0 destilliertem Wasser,
lässt einige Stunden absetzen und filtriert.
Das Filtrat wird auf Lamellen verarbeitet
oder zur Trockne verdampft und zu gröblichem
Pulver verrieben.

Die Ausbeute bezieht sich durchschnittlich
auf

230,0.

Ferro-Natrium pyrophosphoricum.

Natrium pyrophosphoricum ferratum.
Pyrophosphorsaures Eisenoxyd-Natrium.
Natrium-Ferripyrophosphat.

1000,0 Natriumpyrophosphat
löst man in

2000,0 destilliertem Wasser,
filtriert die Lösung, lässt sie erkalten und trägt
nach und nach unter Umrühren

600,0 Eisenchloridlösung,
verdünnt mit

nd trägt

900,0 destilliertem Wasser
in der Weise ein, dass ein neuer Teil immer
erst dann zugesetzt wird, wenn sich der ent-
standene Niederschlag wieder aufgelöst hat.

Die entstandene lichtgrüne Flüssigkeit fil-
triert man und versetzt das Filtrat mit
5000,0 Weingeist von 90 pCt.

Den hierdurch ausgeschiedenen Niederschlag
sammelt man auf einem Filter, wäscht ihn mit
etwas Weingeist nach, presst zwischen Filtrier-
papier aus und trocknet bei einer Temperatur
von 20 bis 25° C.

Will man Lamellen herstellen, so versetzt
man obige lichtgrüne Flüssigkeit mit

10,0 Natriumpyrophosphat,
erwärmt eine halbe Stunde, filtriert dann und
dampft das Filtrat so weit ab, dass sich die
Masse mittels Pinsels auf Glasplatten streichen
lässt (s. Lamellen). Nach dem Trocknen stösst
man die gebildeten Schuppen ab.

Ferrum aceticum siccum.

Trocknes (basisch-)essigsäures Eisenoxyd.

Trocknes (basisches) Ferriacetat.

100,0 Eisenchloridlösung
verdünnt man mit
400,0 destilliertem Wasser,
und ebenso
100,0 Ammoniakflüssigkeit
mit
400,0 destilliertem Wasser.

Beide Lösungen möglichst kalt, giesst man
gleichzeitig in dünnem Strahl unter Umrühren
in ein Gefäss, welches

2000,0 destilliertes Wasser
enthält und zu zwei Dritteln davon gefüllt
ist.

Man wäscht den entstandenen Niederschlag
durch Absetzenlassen und Abnehmen des über-
stehenden Wassers mittels Hebers täglich drei-
mal und so oft mit kaltem destilliertem Wasser
aus, bis das Waschwasser chlorfrei ist.

Man sammelt dann den Niederschlag auf
einem dichten, genähten und gewogenen Leinen-
tuch, presst ihn in demselben langsam und so
weit aus, bis sein Gewicht ungefähr

75,0
beträgt, und bringt ihn schliesslich in eine
entsprechend grosse Enghalsflasche, welche

27,0 konzent. Essigsäure v. 96 pCt
enthält, hier durch sofortiges und anhaltendes
Schütteln die Lösung bewirkend.

Der im Vergleich zum Präparat des Arznei-
buches ungefähr doppelstarke Liquor wird nun
in möglichst dicker Schicht auf wagerecht
liegende Glasplatten aufgetragen und an einem
warmen Ort, dessen Temperatur nicht über
25° C liegt, vor Tageslicht geschützt, ge-

trocknet. Das eingetrocknete Salz springt,
wenn die Glasplatten mit Weingeist sauber
geputzt waren, beim Trocknen von selbst in
Lamellen ab.

Die Ausbeute beträgt
26,0—28,0.

Ferrum albuminatum.

Ferrum albuminatum solubile. Eisenalbuminat.

Ferrialbuminat. Lösliches Eisenalbuminat.

Nach E. Dieterich.

a) mit 20 pCt Fe:

300,0 flüssiges Eisenoxychlorid
verdünnt man mit
10000,0 destilliertem Wasser von 50°
Wärme.

Andererseits erwärmt man eine filtrierte
Lösung von

75,0 trockenem Hühnereiweiss
in

10000,0 destilliertem Wasser
auf die gleiche Temperatur und giesst dieselbe
langsam unter Rühren in die Eisenlösung.

Die schwach sauer reagierende Mischung neu-
tralisiert man sehr vorsichtig und scharf mit
q. s. (7,5) Natronlauge (D. A. III),
die man mit dem zwanzigfachen Gewicht Wasser
verdünnt hatte.

Die Verdünnung der Lauge hat den Zweck,
eine möglichst scharfe Neutralisation zu er-
möglichen; natürlich sind dazu sehr empfind-
liche Reagenspapiere notwendig. Zu wenig
oder zu viel Lauge ist Ursache, dass sich das
Ferrialbuminat nicht vollständig abscheidet.

Den entstandenen Niederschlag lässt man
absetzen, wäscht ihn mit destilliertem Wasser
von 50° C so lange aus, bis das Waschwasser
chlorfrei ist, und sammelt ihn auf einem ge-
nähten Leinentuch. Den abgetropften Nieder-
schlag presst man schwach aus, streicht ihn
in dicker Schicht auf Glasplatten und trocknet
bei 40—50° C.

Man erhält so durchsichtige Lamellen von
granatroter Farbe, welche sich in stark ver-
dünnter Lauge (0,15 pCt NaHO) klar lösen.
Um bei Verwendung des Präparates zu Liquor
Ferri albuminati das Lösen zu erleichtern, stellt
man aus den Lamellen ein sehr feines Pulver
her und bewahrt dies in braunen gutverschlos-
senen Glasbüchsen auf.

Das lösliche Ferrialbuminat enthält ungefähr
20 pCt Fe.

Die Ausbeute beträgt 70,0—80,0.

Obige Vorschrift liefert das unter dem Namen
„Marke Dieterich-Helfenberg“ bekannte
Präparat.

b) mit 13—14 pCt Fe:

Man verfährt wie bei der Vorschrift a), nimmt
aber statt der dort angegebenen Menge

90,0 trockenes Hühnereiweiss.

Zum Neutralisieren ist dann etwas weniger Lauge notwendig.

Beide Präparate unterscheiden sich dadurch, dass man zur Bereitung von 1 kg Liquor

20,0 Ferrialbuminat v. 20 pCt Fe (a) und

8,0 Natronlauge v. 1,170 spez. Gew., dagegen

30,0 Ferrialbuminat von 13—14 pCt Fe (b) und

7,0 Natronlauge v. 1,170 spez. Gew. notwendig hat.

Siehe Liquor Ferri albuminati.

Ferrum albuminatum c. Natrio citrico.

Eisenalbuminat-Natriumcitrat.

Nach E. Dieterich.

Den bei Ferrum albuminatum solubile aus 300,0 Liquor Ferri oxychlorati gewonnenen Eisenalbuminat-Niederschlag presst man, nachdem er chlorfrei gewaschen ist, schwach unter der Presse aus.

Andererseits löst man

7,5 Citronensäure

in

30,0 destilliertem Wasser

und neutralisiert unter Kochen mit

q. s. (15,0—17,0) Natriumkarbonat.

Man zerbröckelt nun den Niederschlag so fein wie möglich, bringt ihn in eine Porzellanschale, übergiesst hier mit der inzwischen erkalteten Natriumcitratlösung und überlässt, nachdem man die Schale bedeckt hat der Ruhe. Sobald sich, was sehr bald der Fall sein wird, ein Teil des Niederschlags gelöst hat, befördert man den Vorgang durch gutes Verrühren mit einem Pistill. Sollte die Masse zu dick sein, so setzt man so viel Wasser zu, dass eine Flüssigkeit von der Dicke eines dünnen Sirups entsteht. Wenn sich alles gelöst hat, sieht man durch, giesst die Seihflüssigkeit auf Glasplatten, verteilt sie hier und trocknet bei 25—35° C. Die trockene Schicht lässt sich ohne Schwierigkeit in Lamellenform von den Glasplatten abstossen. Da die Masse leicht schaumig wird, ist die Anwendung eines Pinsels beim Auftragen derselben auf die Glasplatten nicht statthaft.

Die granatroten luftbeständigen Lamellen müssen mit Wasser eine klare neutrale Lösung liefern.

Der Eisengehalt beträgt 15 pCt.

Verwendet wird das Präparat zur Herstellung eines trüben Liquor Ferri albuminati; bekannt ist es unter der Bezeichnung „Marke Dieterich-Helfenberg“.

Ferrum benzoicum oxydatum.

Benzoësaures Eisenoxyd. Ferribenzoat.

10,0 Benzoëssäure (Acid. benz. e. Toluolo)

übergiesst man mit

50,0 destilliertem Wasser,

15,0 Ammoniakflüssigkeit.

Die erhaltene Lösung filtriert man, setzt

16,5 Eisenchloridlösung,

welche man mit

160,0 destilliertem Wasser

verdünnt hatte, zu und wäscht den entstandenen Niederschlag durch Absetzenlassen und Abheben der überstehenden Flüssigkeit so lange mit kaltem destilliertem Wasser aus, bis das Waschwasser von Silbernitrat nur noch schwach getrübt wird. Man sammelt den Niederschlag auf einem genähten dichten Leinentuch, presst ihn vorsichtig aus und trocknet bei einer Höchsttemperatur von 30° C an vor Licht geschütztem Ort.

Die Ausbeute beträgt bei vorsichtigem Arbeiten

15,0.

Das benzoësaure Eisenoxyd dient zur Herstellung von Oleum Jecoris Aselli ferratum, löst sich aber nur, wenn es frisch bereitet ist.

Ferrum bromatum.

Eisenbromür. Ferrobromid.

35,0 Eisenpulver

übergiesst man in einer Reibschale mit

300,0 destilliertem Wasser,

fügt dann allmählich zu

63,5 Brom

und rührt noch so lange, bis die rote Farbe in Blassgrün übergegangen ist. Man filtriert nun und dampft das Filtrat bei einer Temperatur, welche 50° C nicht übersteigt, zur Trockne ein. Das erhaltene Salz zerreibt man, drückt es in dünner Schicht zwischen 2 Glasplatten zusammen und setzt es auf beiden Seiten dem Sonnenlicht aus, bis die Farbe weisslich ist. Man füllt dann lose in enge, cylindrische Gläser, verschliesst diese gut und bewahrt sie an einer Stelle auf, wo sie stets vom unmittelbaren Sonnenlicht berührt werden.

Die Ausbeute beträgt gegen

90,0

Ferrum carbonicum effervescens.

Brausendes Ferrokarbonat.

Nach E. Dieterich.

50,0 Ferrosulfat D. A. III.

30,0 Natriumbikarbonat.

340,0 Zucker, Pulver M_{30} ,

mischt man in einer Porzellanschale, fügt

Der Handel mit Salz ist ein wichtiger
Theil des Handelsverkehrs und verdient
daher eine besondere Beachtung.
Der Salzhandel ist ein alter Handel
und hat sich seit Jahrhunderten
entwickelt. Der Salzhandel ist ein
wichtiger Theil des Handelsverkehrs
und verdient eine besondere Beachtung.
Der Salzhandel ist ein alter Handel
und hat sich seit Jahrhunderten
entwickelt.

Vertrag über den Handel mit Salz

Der Salzhandel ist ein wichtiger
Theil des Handelsverkehrs und verdient
daher eine besondere Beachtung.
Der Salzhandel ist ein alter Handel
und hat sich seit Jahrhunderten
entwickelt.

Vertrag über den Handel mit Salz

Der Salzhandel ist ein wichtiger
Theil des Handelsverkehrs und verdient
daher eine besondere Beachtung.
Der Salzhandel ist ein alter Handel
und hat sich seit Jahrhunderten
entwickelt.

Der Salzhandel ist ein wichtiger
Theil des Handelsverkehrs und verdient
daher eine besondere Beachtung.
Der Salzhandel ist ein alter Handel
und hat sich seit Jahrhunderten
entwickelt. Der Salzhandel ist ein
wichtiger Theil des Handelsverkehrs
und verdient eine besondere Beachtung.
Der Salzhandel ist ein alter Handel
und hat sich seit Jahrhunderten
entwickelt.

Vertrag über den Handel mit Salz

Der Salzhandel ist ein wichtiger
Theil des Handelsverkehrs und verdient
daher eine besondere Beachtung.
Der Salzhandel ist ein alter Handel
und hat sich seit Jahrhunderten
entwickelt.

Vertrag über den Handel mit Salz

Der Salzhandel ist ein wichtiger
Theil des Handelsverkehrs und verdient
daher eine besondere Beachtung.
Der Salzhandel ist ein alter Handel
und hat sich seit Jahrhunderten
entwickelt.

Vertrag über den Handel mit Salz

Der Salzhandel ist ein wichtiger
Theil des Handelsverkehrs und verdient
daher eine besondere Beachtung.
Der Salzhandel ist ein alter Handel
und hat sich seit Jahrhunderten
entwickelt.

Vertrag über den Handel mit Salz

Der Salzhandel ist ein wichtiger
Theil des Handelsverkehrs und verdient
daher eine besondere Beachtung.
Der Salzhandel ist ein alter Handel
und hat sich seit Jahrhunderten
entwickelt. Der Salzhandel ist ein
wichtiger Theil des Handelsverkehrs
und verdient eine besondere Beachtung.
Der Salzhandel ist ein alter Handel
und hat sich seit Jahrhunderten
entwickelt.

Vertrag über den Handel mit Salz

Der Salzhandel ist ein wichtiger
Theil des Handelsverkehrs und verdient
daher eine besondere Beachtung.
Der Salzhandel ist ein alter Handel
und hat sich seit Jahrhunderten
entwickelt.

Vertrag über den Handel mit Salz

Der Salzhandel ist ein wichtiger
Theil des Handelsverkehrs und verdient
daher eine besondere Beachtung.
Der Salzhandel ist ein alter Handel
und hat sich seit Jahrhunderten
entwickelt.

Vertrag über den Handel mit Salz

Der Salzhandel ist ein wichtiger
Theil des Handelsverkehrs und verdient
daher eine besondere Beachtung.
Der Salzhandel ist ein alter Handel
und hat sich seit Jahrhunderten
entwickelt.

Vertrag über den Handel mit Salz

Der Salzhandel ist ein wichtiger
Theil des Handelsverkehrs und verdient
daher eine besondere Beachtung.
Der Salzhandel ist ein alter Handel
und hat sich seit Jahrhunderten
entwickelt. Der Salzhandel ist ein
wichtiger Theil des Handelsverkehrs
und verdient eine besondere Beachtung.
Der Salzhandel ist ein alter Handel
und hat sich seit Jahrhunderten
entwickelt.

Vertrag über den Handel mit Salz

Der Salzhandel ist ein wichtiger
Theil des Handelsverkehrs und verdient
daher eine besondere Beachtung.
Der Salzhandel ist ein alter Handel
und hat sich seit Jahrhunderten
entwickelt.

Vertrag über den Handel mit Salz

Der Salzhandel ist ein wichtiger
Theil des Handelsverkehrs und verdient
daher eine besondere Beachtung.
Der Salzhandel ist ein alter Handel
und hat sich seit Jahrhunderten
entwickelt.

hinzu
bad
von g
net c
vermi

feuch

lässt
Gefä
masc
Die
Perge
troch
Da
Glas
müss
De
gefüh

Ferri
bonat

a) V

löst

und
Flas

in

enth
Na
sicht
heiss
Seite
Flüss
ab t
Was
die
dies
dure
wird
freit
zella

enth
bad
und
dass

betr
St
auch

75,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt hinzu, vermischt gut und erhitzt im Dampfbad unter Rühren, bis eine krümelige Masse von grünlicher Farbe zurückbleibt. Man trocknet die Masse völlig aus, pulvert sie fein, vermischt das Pulver mit

240,0 Weinsäure, Pulver $M_{/30}$,
340,0 Natriumbikarbonat,
feuchtet es gleichmässig an mit

200,0 Weingeist von 90 pCt,
lässt eine halbe Stunde ruhig in bedecktem Gefäss stehen und reibt dann durch ein weitmäschiges Rosshaarsieb.

Die gekörnte feuchte Masse breitet man auf Pergamentpapier in dünner Schicht aus und trocknet scharf.

Das fertige Präparat bewahrt man in braunen Glasbüchsen, welche gut verkorkt werden müssen, auf.

Der Gehalt an Ferrokarbonat beträgt ungefähr 2 pCt.

Ferrum carbonicum saccharatum.

Ferri Carbonas saccharata. Zuckerhaltiges Ferrokarbonat. Gezuckertes kohlensaures Eisen. Saccharated Carbonate of Iron.

a) Vorschrift des D. A. III.

50,0 Ferrosulfat
löst man in

200,0 siedendem destillierten Wasser
und filtriert die Lösung in eine geräumige Flasche, welche eine klare Lösung von

35,0 Natriumbikarbonat
in

500,0 destilliertem Wasser
enthält.

Nachdem man den Inhalt der Flasche vorsichtig gemischt hat, füllt man dieselbe mit heissem Wasser, verschliesst lose und stellt bei Seite. Die über dem Niederschlag stehende Flüssigkeit zieht man mit Hilfe eines Hebers ab und füllt die Flasche wieder mit heissem Wasser an. Nach dem Absetzen zieht man die Flüssigkeit abermals ab und wiederholt dieses so oft, bis die abgezogene Flüssigkeit durch Baryumnitratlösung kaum noch getrübt wird. Den von der Flüssigkeit möglichst befreiten Niederschlag bringt man in eine Porzellanschale, welche

10,0 Milchsücker, Pulver $M_{/30}$,
30,0 Zucker, Pulver $M_{/8}$,
enthält, dampft die Mischung sofort im Dampfbad zur Trockne ein, zerreibt sie zu Pulver und fügt diesem so viel Zuckerpulver hinzu, dass das Gesamtgewicht

100,0
beträgt.

Sowohl das zum Lösen der beiden Salze, als auch das zum Auswaschen bestimmte Wasser

muss gut ausgekocht, d. h. luftfrei sein. Nichtbeachtung dieser Vorsichtsmassregel liefert ein stark oxydhaltiges Präparat von bräunlicher Farbe. Das fertige Präparat muss scharf ausgetrocknet und in kleinen, gut verschlossenen Gläsern aufbewahrt, also vor Luft und Feuchtigkeit geschützt werden.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

60,0 krystallisiertes Natriumkarbonat
löst man in

240,0 destilliertem Wasser,
filtriert die Lösung, erhitzt sie in einem geräumigen Kolben bis zum Sieden, fügt zunächst

10,0 gereinigten Honig
und dann in kleinen Mengen

50,0 gepulvertes krystallisiertes
Ferrosulfat

hinzu. Das hierbei entstehende stärkere Aufbrausen mässigt man durch Zusatz kleiner Mengen Weingeist.

Das gebildete Ferrokarbonat wäscht man wie unter a) mit kochendem destillierten Wasser aus, vermischt den stark ausgepressten Niederschlag mit

40,0 gepulvertem Zucker
und trocknet schnell im Wasserbad.

Es ist zu beachten, dass man zu diesem Präparat nur tadellose ausgesuchte Krystalle von Ferrosulfat verwendet, die man erst kurz vor dem Gebrauch zu Pulver reibt, wenn man es nicht vorzieht, das haltbare, durch Weingeist gefüllte Präparat des Deutschen Arzneibuches zu benutzen.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

Die Ph. Brit. lässt das Präparat in der unter a) beschriebenen Weise aus

50,0 Ferrosulfat,
gelöst in

2000,0 destilliertem Wasser,
31,25 Ammoniumkarbonat,
gelöst in

2000,0 destilliertem Wasser
und

25,0 Zuckerpulver
bereiten.

Ferrum chloratum.

Eisenchlorür. Ferrochlorid.

500,0 Salzsäure
bringt man in einen Glaskolben, setzt nach und nach

100,0 Eisenspäne oder Eisenfeile
zu und erwärmt schliesslich so lange, bis alle

Gasentwicklung aufgehört hat. Man filtriert nun, dampft das Filtrat auf ein Gewicht von

300,0

ein, setzt

1,0 Salzsäure

zu und führt mit dem Abdampfen noch so lange fort, bis die Masse krystallinisch zu werden beginnt. Man kühlt nun rasch ab, indem man die Abdampfschale in ein Gefäss mit kaltem Wasser setzt, trocknet das Salz durch Drücken zwischen Filtrierpapier und bringt es in kleine Gläser. Die eingeschlifenen Stöpsel verbindet man mit feuchtem Pergamentpapier und verpicht den Verband nach dem Trocknen.

Die Ausbeute wird

275,0

betragen.

Ferrum chloratum purum.

(Insolatione paratum.)

Oxydfreies Eisenchlorür. Oxydfreies Ferrochlorid.

500,0 Salzsäure

bringt man in einen Glaskolben, setzt derselben nach und nach

100,0 Eisenspäne oder Eisenfeile

zu und erwärmt schliesslich so lange, bis alle Gasentwicklung aufgehört hat. Man filtriert nun, dampft das Filtrat auf ein Gewicht von

300,0

ein, setzt

5,0 Salzsäure

zu und fährt mit dem Eindampfen so lange fort, bis eine breiige Masse entsteht, die durch rasches Abkühlen (Einsetzen der Schale in ein mit kaltem Wasser gefülltes Gefäss) erstarrt. Man zerreibt nun die Salzmasse, bringt das Pulver in 5 mm dicker Schicht auf flache Porzellanteller oder auf Glasplatten und setzt den unmittelbaren Sonnenstrahlen unter häufigem Wenden und Umrühren so lange aus, bis das Salz weiss geworden und eine Auflösung davon mit Kaliumferrocyanid nur eine weissliche Trübung giebt.

Das gebleichte Salz füllt man dann sofort in enge, cylindrische Gläser, deren eingeriebene Stöpsel man mit genässtem Pergamentpapier verbindet, um den Verband nach dem Trocknen zu verpichen. Die gefüllten Gläser bewahrt man an einem Ort auf, wo sie dem unmittelbaren Sonnenlicht ausgesetzt sind.

Durch dies etwas umständliche Verfahren entsteht gewöhnlich Verlust, so dass die Ausbeute

260,0

meistens nicht übersteigt.

Ferrum citricum oxydatum.

Eisencitrat. Ferricitrat.

Vorschrift des D. A. III.

100,0 Eisenchloridlösung
verdünnt man mit

400,0 destilliertem Wasser
und giesst die Mischung in ein Gemenge von
100,0 Ammoniakflüssigkeit
und

300,0 destilliertem Wasser,
wobei ein kleiner Überschuss von Ammoniak
vorhanden sein muss.

Den hierbei entstandenen Niederschlag wäscht man zunächst durch vorsichtiges Abgiessen, dann auf einem Filter so lange aus, bis einige Tropfen des mit Salpetersäure angesäuerten Filtrates durch Silbernitratlösung höchstens opalisierend getrübt werden.

Den ausgewaschenen Niederschlag trägt man in eine Lösung von

36,0 Citronensäure

in

140,0 destilliertem Wasser
ein und lässt bei gewöhnlicher oder einer 50° C nicht übersteigenden Wärme bis zur nahezu vollständigen Lösung stehen. Die auf diese Weise erzielte Lösung filtriert man, dampft das Filtrat bei einer 50° C nicht übersteigenden Wärme bis zur Sirupdicke ein und trocknet bei derselben Wärme, auf Glasplatten ausgestrichen zu Lamellen.

Für die Behandlung des Niederschlages, der sich auf dem Filter nur ungenügend auswaschen lässt, gebe ich nachstehendes von mir erprobte Verfahren:

Man wäscht den entstandenen Niederschlag durch Absetzenlassen und Abnehmen der überstehenden Flüssigkeit mittels Hebers täglich 3mal und so oft mit kaltem destilliertem Wasser aus, bis das Waschwasser chlorfrei ist.

Man sammelt nun den Niederschlag auf einem dichten genässten und gewogenen Leinentuch und presst ihn in demselben langsam und so weit aus, dass sein Gewicht ungefähr

50,0

beträgt.

Andrerseits löst man

36,0 Citronensäure

in

140,0 destilliertem Wasser,
filtriert die Lösung in eine entsprechend grosse Enghalsflasche, wäscht das Filter nach und trägt den Niederschlag sofort ein, nun die Mischung wenigstens 20 Minuten oder so lange schüttelnd, bis sich der Niederschlag gleichmässig in der Flüssigkeit verteilt, bez. gelöst hat. Man erwärmt nun im Wasserbad auf 50° C und erhält in dieser Temperatur, bis alles gelöst erscheint. Hierauf filtriert man, dampft das Filtrat bei einer 50° C nicht übersteigenden Wärme zur Sirupdicke ein und streicht

die etwas abgekühlte Masse mit einem weichen Pinsel auf reine, mit Talkpulver abpolierte Glasplatten. Nach dem Abtrocknen stösst man die Lamellen ab.

Die Ausbeute beträgt gegen 40,0.

Ferrum citricum ammoniatum.

Ferri et Ammonii Citras. Eisenoxyd-Ammoniumcitrat.
Ferri-Ammoniumcitrat. Citrate of Iron and Ammonia.
Iron and Ammonium Citrate.

a) Man verfährt genau nach der vorigen Vorschrift, nur mit dem Unterschied, dass man die citronensaure Eisenoxydlösung mit

18,0 Citronensäure

und nach deren Lösung mit

q. s. Ammoniakflüssigkeit

bis zum schwachen Überschuss des letzteren versetzt und dann erst filtriert. Man dampft das Filtrat zur Sirupdicke ein und verarbeitet dann die Masse durch Aufstreichen auf waagrecht liegende Glasplatten zu Lamellen.

Die Ausbeute beträgt

60,0.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

Eine Mischung von

280,0 Ferrisulfatlösung v. 10 pCt Fe,

1000,0 destilliertem Wasser

fällt man, wie beim vorigen Präparat beschrieben, mit einer Mischung von

385,0 Ammoniakflüssigkeit v. 10 pCt,

1000,0 destilliertem Wasser,

sättigt mit dem ausgewaschenen Eisenhydroxyd eine Auflösung von

100,0 Citronensäure

in

100,0 destilliertem Wasser,

nötigenfalls noch Eisenhydroxyd zusetzend, filtriert, fügt

130,0 Ammoniakflüssigkeit v. 10 pCt

hinzu und dampft im Wasserbad ein, wobei man Sorge trägt, dass durch bisweiligem Zusatz von Ammoniakflüssigkeit die alkalische Reaktion erhalten bleibt. Die weitere Behandlung ist dieselbe wie unter a).

c) Die Vorschrift der Ph. U. St. entspricht, in ihre Einzelheiten zerlegt, genau derjenigen der Ph. Brit.

Ferrum citricum effervescens.

Brasendes Eisencitrat.

a) Präparat von hochgelber Farbe:

50,0 Eisenoxyd-Ammoniumcitrat

zerreibt man zu einem sehr feinen Pulver, mischt mit

500,0 Natriumbikarbonat,

350,0 Weinsäure, Pulver $M_{/30}$,

50,0 Citronensäure, Pulver $M_{/30}$,

400,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,

und feuchtet in einer Abdampfschale unter sehr schwachem Erwärmen auf dem Dampfapparat mit

300,0 Weingeist von 90 pCt

an. Die feuchte Masse reibt man behufs Körnung mittels Pistills durch ein grobes Haaroder verzinntes Metallsieb, bringt in dünnen Schichten auf Horden und trocknet im Trockenschrank scharf aus. Schliesslich reibt man die meist lose zusammenhängende Masse nochmals vorsichtig durchs Sieb und bewahrt das nun fertige, schön citronengelbe Präparat, um es vor Zersetzung durch Licht zu schützen, in braunen Gläsern auf.

Die Ausbeute beträgt um

1300,0.

b) Präparat von weisser Farbe:

96,0 Ferri-Natriumpyrophosphat

zerreibt man zu Pulver, mischt dann mit

240,0 Citronensäure, Pulver $M_{/30}$,

240,0 Natriumbikarbonat,

480,0 Zucker, Pulver $M_{/25}$,

und erhitzt in einem Porzellanmörser im Wasserbad unter anhaltendem Reiben so lange, bis sich die Mischung zusammenballt und, wie unter a) angegeben, durch das Sieb reiben lässt.

Nach dem Erkalten reibt man die gekörnte zusammenhängende Masse abermals durch ein, jetzt aber gröberes Sieb und füllt das Präparat auf gut zu verschliessende braune Glasbüchsen ab.

Die Ausbeute wird

1000,0

betragen.

Ferrum citricum effervescens cum Magnesia.

Brasendes Eisen-Magnesium-Citrat.

50,0 Eisenoxyd-Ammoniumcitrat,

25,0 Magnesiumkarbonat,

500,0 Natriumkarbonat,

400,0 Weinsäure,

75,0 Citronensäure,

400,0 Zucker,

alle sehr fein ($M_{/30}$) gepulvert und gemischt, erwärmt man in einer Abdampfschale im Dampfbad sehr schwach und feuchtet mit

300,0 Weingeist von 90 pCt

an. Die feuchte Masse behandelt man dann in derselben Weise, wie bei Ferrum citricum effervescens angegeben ist. Das fertige, schön citronengelbe Präparat bewahrt man, vor Licht geschützt, am besten in braunen Gläsern auf.

Die Ausbeute beträgt gegen
1400,0.

Zur Herstellung eines weissen Präparates gilt
das im vorigen Absatz Gesagte.

Ferrum dextrinatum.

Ferridextrinat. Eisendextrinat.
Nach E. Dieterich.

a) 10 pCt:

Eine filtrierte Lösung von
150,0 Natriumkarbonat
in
300,0 destilliertem Wasser
lässt man in sehr dünnem Strahl ununter-
brochen unter Rühren einlaufen in
300,0 Eisenchloridlösung,
welche sich in einem entsprechend grösseren
Gefäss befinden. Die hierbei eintretende Er-
wärmung muss unter allen Umständen ver-
mieden werden; es ist deshalb notwendig, das
die Eisenlösung enthaltende Gefäss in kaltes,
am besten Eiswasser zu stellen.

Durch das Natriumkarbonat scheidet sich
unter Entweichen von Kohlensäure Ferrihydroxyd
aus; dasselbe löst sich jedoch bei dauerndem
Rühren sofort wieder auf, die Farbe geht da-
bei in ein dunkles Rotbraun über, und es
bildet sich Ferrioxychlorid.

Wenn die Natronlösung verbraucht und da-
mit die Oxychloridierung des Eisenchlorids
vollendet ist, giebt man die Eisenlösung in ein
Gefäss, welches mindestens 15 l fasst, und ver-
dünnt dieselbe mit

6 l destilliertem Wasser,
dessen Temperatur 15° C nicht übersteigt.
Man lässt nun in diese verdünnte Ferri-
oxychloridlösung eine möglichst kalte filtrierte
Lösung von

150,0 Natriumkarbonat
in
6 l destilliertem Wasser
in dünnem Strahl und unter fortwährendem
Rühren einlaufen, wäscht den dadurch ent-
standenen Niederschlag durch Absetzenlassen
mit destilliertem Wasser, dessen Temperatur
höchstens 15° C betragen darf, so lange aus,
als das Waschwasser noch eine Chlorreaktion
giebt. Man sammelt nun den Niederschlag
auf einem genässten feinmaschigen Leinentuch,
lässt ihn abtropfen und presst ihn gelind aus.
Man bringt ihn hierauf in eine Porzellanschale,
mischt durch Rühren mit einer Keule

250,0 reines Dextrin, Pulver $M_{/30}$,
gleichmässig darunter, fügt

30,0 Natronlauge (D. A. III)
hinzu und erhitzt im Dampfbad. Schon nach
kurzer Zeit wird sich die anfänglich dicke
Masse verflüssigen und es wird Lösung ein-
treten. Dampft man diese so lange ein, als

sie sich noch rühren lässt, bringt dann die
Masse auf Pergamentpapier in den Trocken-
schrank und pulvert schliesslich, so erhält man
ein Ferridextrinat mit 10 pCt Fe.

b) 3 pCt:

Man hält die Vorschrift a) ein, setzt aber,
wenn sich der Niederschlag durch das Erhitzen
mit Dextrin und Lauge völlig gelöst hat, noch

700,0 reines Dextrin, Pulver $M_{/30}$,
hinzu und dampft dann erst weiter ein.
Die Ausbeute an 10prozentigem Präparat
wird 300,0, die an 3prozentigem 1000,0 be-
tragen. Durch das Pulvern wird in beiden
Fällen ein kleiner Verlust entstehen.

Die Verwendung eines grösseren Über-
schusses an Natriumkarbonat zum Ausfällen
des Ferrihydroxyds und die Einhaltung einer
niederen Temperatur, ferner die starke Ver-
dünnung der Fällungsflüssigkeiten (s. den Artikel
„Präcipitieren“) haben zur Folge, dass sich der
ausgewaschene Niederschlag leichter im Dextrin
und in der Lauge löst.

Die Einhaltung dieser Vorsichtsmassregeln
bewirkt, dass die oben vorgesehene Lauge-
menge so niedrig bemessen werden konnte.

Obige Vorschrift liefert das unter dem Namen
„Marke Dieterich-Helfenberg“ bekannte
Präparat.

Ferrum dextrinatum verum.

Echtes oder alkalifreies Eisendextrinat.
Nach E. Dieterich.

Man bereitet es wie das Ferrum saccharatum
oxydatum verum und nimmt statt des dort
vorgeschriebenen Zuckers reines Dextrin.

Das Dextrinat hat vor dem Saccharat den
Vorzug der grösseren Haltbarkeit.

Ferrum dialysatum c. Natrio citrico.

Ferrum oxychloratum c. Natrio citrico.
Nach E. Dieterich.

30,0 Citronensäure
löst man in einer Porzellanschale in
120,0 destilliertem Wasser
und neutralisiert unter Erhitzen mit
q. s. (60,0—65,0) Natriumkarbonat.
Man fügt
1000,0 flüssiges Eisenoxychlorid oder
ebensoviel dialysierte Eisen-
flüssigkeit

hinzu und dampft bis zur Sirupdicke ein. Die
erkaltete Masse streicht man auf Glasplatten,
trocknet bei 40° C, stösst sodann die Lamellen
ab und bewahrt sie in gut verschlossenen Ge-
fässen auf.

Der Eisengehalt des Präparates beträgt 31
bis 33 pCt.

Formen Verwitterung.

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

1100 Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

Formen Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:

1100 Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

1100 Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

1100 Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

1100 Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

1100 Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

1100 Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

1100 Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

1100 Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

1100 Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

1100 Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

1100 Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

Formen Verwitterung.

Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

1100 Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

Formen Verwitterung.

Verwitterung: Verwitterung:

1100 Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

Verwitterung: Verwitterung:
Verwitterung: Verwitterung:

n die
cken-
t man

aber,
hitzen
noch
0,

iparat
0 be-
beiden

Über-
fällen
einer
e Ver-
artikel
ch der
extrin

regeln
ugen-
nte.
Namen
kannte

ratum
dort
t den

onat.

oder
Eisen-

. Die
atten,
nellen
n Ge-
gt 31

Die Ammonia besteht aus
10000
Die Ammonia ist ein gasförmiges Körperchen, welches
aus Stickstoff und Wasserstoff besteht.

Verzug des Wassers
Festhalten des Wassers
aus 10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Die Ammonia ist ein
10000

Man
trinatu
keit u
durch,
um so
Man
Präpar

reibt
währen

ein. V
die Lö

nach t

Man

in

her, n

in q

und fl

Das

rührt

eintritt

Porzel

Die

Das

und h

des re

sirup

Lösung

Jodeis

Zucker

bringt

öffere

die ro

ist.

Ferrum inulinatum.

Ferriinulinat. Eiseninulinat.

Nach E. Dieterich.

Man bereitet es mit Inulin, wie Ferrum dextrinatum. Es hat mit diesem grosse Ähnlichkeit und unterscheidet sich von ihm nur dadurch, dass es sich in kaltem Wasser schwer, um so leichter aber in heissem Wasser löst.

Man kann ein 10- und ein 3prozentiges Präparat herstellen.

Ferrum jodatum c. Kalio citrico.

Eisenjodür-Kaliumcitrat.

9,0 Eisenpulver,

60,0 destilliertes Wasser

reibt man zusammen und trägt unter fortwährendem Rühren nach und nach

24,0 Jod

ein. Wenn alles Jod gelöst ist, filtriert man die Lösung, wäscht das Filter mit

10,0 destilliertem Wasser

nach und löst im Filtrat noch

12,0 Jod.

Man stellt sich ferner eine Lösung von

in 38,0 Citronensäure

150,0 destilliertem Wasser

her, neutralisiert diese mit einer Lösung von

in q. s. (41—42,0) reinem Kaliumkarbonat

75,0 destilliertem Wasser

und filtriert.

Das Filtrat giesst man in die Jodeisenlösung, rührt die Mischung so lange, bis Grünfärbung eintritt, und dampft sie dann vorsichtig in einer Porzellanschale unter Rühren zur Trockne ein.

Die Ausbeute beträgt reichlich

100,0.

Das Präparat ist hellgelbgrün, hygroskopisch und hat nicht den adstringierenden Geschmack des reinen Eisenjodürs. In weissem Zuckersirup gelöst, liefert es eine haltbare lichtgrüne Lösung und könnte wohl als Basis für den Jodeisensirup dienen.

Ferrum jodatum saccharatum.Zuckerhaltiges Eisenjodür. Zuckerhaltiges Ferrojodid.
Ph. G. I.

6,0 Eisenpulver,

20,0 destilliertes Wasser,

16,0 Jod

bringt man in eine Glasflasche und stellt unter öfterem Umschütteln so lange bei Seite, bis die rote Farbe in eine grünliche übergegangen ist.

Man bringt dann

80,0 Milchzucker, Pulver $M_{/50}$,

in eine Porzellanschale, filtriert auf diesen die Jodeisenlösung, wäscht das Filter mit einer Kleinigkeit Wasser nach und dampft nun die gemischte Masse im Dampfbad unter fortwährendem Rühren zur Trockne ab. Man zerreibt die zurückbleibende Masse zu Pulver und fügt demselben

q. s. Milchzucker, Pulver $M_{/50}$,

hinzu, dass das Gesamtgewicht

100,0

beträgt.

Gut ausgetrocknet bleibt das Präparat in kleinen, sorgfältig verschlossenen Fläschchen lange Zeit unverändert, während es sich im andern Fall rasch zersetzt.

Handelt es sich darum, kleine Mengen rasch zu bereiten, so verwendet man als Lösungsmittel gleiche Teile Weingeist von 90 pCt und Wasser.

Ferrum lacticum.

Ferrolaktat. Eisenlaktat. Milchsäures Eisenoxydul.

50,0 Milchzucker

löst man ohne Anwendung von Hitze in

1000,0 sauren Molken

und bringt die Lösung in ein Gefäss, welches nur zu $\frac{2}{3}$ davon gefüllt wird. Andererseits wiegt man

110,0 Natriumkarbonat

ab, setzt davon den Molken bis zur ungefähren Neutralisation zu und stellt den Natronrest zurück, während man die Molken in einem warmen Zimmer sich selbst überlässt. Die durch die Gährung entstehende Milchsäure stumpft man nach 1 Tag mit dem vorhandenen Natron ab und wiederholt dies so oft, bis nach 4 bis 5 Tagen die Säurebildung aufhört, was mit dem Verbrauch der Soda zusammenfallen wird.

Man säuert nun mit

q. s. verdünnter Schwefelsäure

die trübe Flüssigkeit schwach an, behandelt unter Erwärmen auf $30^{\circ}C$ $\frac{1}{2}$ Stunde mit

50,0 gereinigter Knochenkohle,

setzt eine wässrige Auflösung von

10,0 trockenem Blutalbumin

zu, kocht einmal auf, schäumt ab und seiht durch ein dichtes, vorher genässtes Leinentuch. Die Seihflüssigkeit filtriert man und dampft sie im Dampfbad bis zum vierten Teil ihres Gewichtes ein.

Man giesst nun in die abgedampfte noch heisse Masse eine ebenfalls heisse Auflösung von

110,0 krystallisiertes Ferrosulfat

in

250,0 destilliertem Wasser,

sieht rasch durch, um die entstandenen Flocken

abzuscheiden, und stellt die klare Lösung in die Kälte, oder kühlt das Gefäß künstlich ab, dabei durch fortwährendes Rühren die Krystallisation so lange störend, bis das Ganze eine breiige Beschaffenheit angenommen hat. Man bringt nun den Krystallbrei auf ein Leinentuch, lässt die Mutterlauge abtropfen, wäscht ersteren mit etwas Wasser, dann mit Weingeist von 90 pCt nach, presst ihn und trocknet ihn schliesslich auf Lösch- oder Filtrierpapier. Die Mutterlauge ergiebt noch etwas Ferrolaktat, das unreiner ist und bei der nächsten Herstellung der Lauge zugesetzt wird.

Die Ausbeute beträgt

40,0.

Obgleich das milchsaure Eisenoxydul meist in Fabriken gemacht wird, so glaubte ich doch, bei den geringen Schwierigkeiten, welche seine Herstellung bietet, es hier aufnehmen zu sollen.

Ferrum lactosaccharatum.

Ferrilaktosaccharat. Eisenmilchzucker.

Nach E. Dieterich.

Man bereitet dasselbe mit reinem Milchsucker genau so wie Ferrum dextrinatum und kann sowohl ein 10-, als auch ein 3prozentiges Präparat, wie sie unter der Bezeichnung „Marke Dieterich-Helfenberg“ bekannt sind, gewinnen.

Beide Verbindungen lösen sich leicht und klar in Wasser und haben alle Eigenschaften der indifferenten Eisenverbindungen.

Ferrum mannitatum.

Ferrimannitat. Eisenmannit.

Nach E. Dieterich.

Man stellt es mit Mannit wie Ferrum dextrinatum her. Der Mannit vermag am meisten Eisen zu binden, so dass sogar ein 40prozentiges Präparat darstellbar ist.

Gepulvert ist die Farbe des Eisenmannits hellockerbraun. Es löst sich klar in Wasser mit rotbrauner Farbe.

Ferrum oleinicum oxydatum.

Ölsaures Eisenoxyd. Ferrioleat.

20,0 medizinische Seife
löst man in

500,0 heissem destillierten Wasser
und setzt

12,0 Eisenchloridlösung,
welche man vorher mit

500,0 warmem destillierten Wasser

verdünnte, zu. Die gefällte Eisen-seife dampft man im Dampfbad unter Rühren so lange ein, bis sie an Gewicht nicht mehr verliert.

Die Ausbeute beträgt

18,0.

Ferrum oleinicum oxydulatum.

Ölsaures Eisenoxydul. Ferrooleat.

100,0 krystallisiertes Ferrosulfat,
gelöst in

500,0 warmem destillierten Wasser,
und

20,0 medizinische Seife,

gelöst in

500,0 heissem destillierten Wasser,
behandelt man wie beim Oxydsalz.

Die Ausbeute beträgt

17,0.

Ferrum oxdato-oxydulatum.

Aethiops martialis. Eisenmohr.

100,0 Ferrisulfatlösung (10 pCt Fe)
verdünnt man mit

200,0 destilliertem Wasser
und löst in der Verdünnung

24,0 kryst. Ferrosulfat.

Andererseits verdünnt man

110,0 Ammoniakflüssigkeit
mit

200,0 destilliertem Wasser
und giesst beide Flüssigkeiten unter Rühren
zu gleicher Zeit in dünnem Strahl in ein ge-
nügend grosses Gefäss, welches

500,0 destilliertes Wasser
enthält.

Man erhitzt nun die Mischung in einem
eisernen Kessel zum Sieden und erhält so lange
darin, bis der Niederschlag vollkommen schwarz
erscheint, sammelt ihn sodann auf einem leine-
nen Tuch, wäscht ihn hier mit

1000,0 heissem destillierten Wasser
aus, presst dann das Wasser ab und trocknet.
Das nun fertige Präparat zerreibt man zu
Pulver und bewahrt es in gut verschlossenen
Gläsern auf.

Die Ausbeute wird 21,0 betragen.

Ferrum oxydatum fuscum.

Eisenhydroxyd. Ferrihydroxyd. Eisenoxydhydrat.

100,0 Eisenchloridlösung,
verdünnt mit

400,0 destilliertem Wasser,
und

1000 Theilchen Wasser.

Man zerlegt das pulverisirte Eisen in einem kleinen Reibkessel mit einem Stöckchen aus Eisenblech und unter Umrühren in einem kleinen Reibkessel.

1000 Theilchen Wasser.

Man zerlegt das pulverisirte Eisen in einem kleinen Reibkessel mit einem Stöckchen aus Eisenblech und unter Umrühren in einem kleinen Reibkessel.

1000 Theilchen Wasser.

Man zerlegt das pulverisirte Eisen in einem kleinen Reibkessel mit einem Stöckchen aus Eisenblech und unter Umrühren in einem kleinen Reibkessel.

1000 Theilchen Wasser.

Man zerlegt das pulverisirte Eisen in einem kleinen Reibkessel mit einem Stöckchen aus Eisenblech und unter Umrühren in einem kleinen Reibkessel.

1000 Theilchen Wasser.

Man zerlegt das pulverisirte Eisen in einem kleinen Reibkessel mit einem Stöckchen aus Eisenblech und unter Umrühren in einem kleinen Reibkessel.

1000 Theilchen Wasser.

Man zerlegt das pulverisirte Eisen in einem kleinen Reibkessel mit einem Stöckchen aus Eisenblech und unter Umrühren in einem kleinen Reibkessel.

1000 Theilchen Wasser.

Man zerlegt das pulverisirte Eisen in einem kleinen Reibkessel mit einem Stöckchen aus Eisenblech und unter Umrühren in einem kleinen Reibkessel.

1000 Theilchen Wasser.

Man zerlegt das pulverisirte Eisen in einem kleinen Reibkessel mit einem Stöckchen aus Eisenblech und unter Umrühren in einem kleinen Reibkessel.

1000 Theilchen Wasser.

Man zerlegt das pulverisirte Eisen in einem kleinen Reibkessel mit einem Stöckchen aus Eisenblech und unter Umrühren in einem kleinen Reibkessel.

1000 Theilchen Wasser.

Man zerlegt das pulverisirte Eisen in einem kleinen Reibkessel mit einem Stöckchen aus Eisenblech und unter Umrühren in einem kleinen Reibkessel.

1000 Theilchen Wasser.

Man zerlegt das pulverisirte Eisen in einem kleinen Reibkessel mit einem Stöckchen aus Eisenblech und unter Umrühren in einem kleinen Reibkessel.

1000 Theilchen Wasser.

Man zerlegt das pulverisirte Eisen in einem kleinen Reibkessel mit einem Stöckchen aus Eisenblech und unter Umrühren in einem kleinen Reibkessel.

1000 Theilchen Wasser.

Man zerlegt das pulverisirte Eisen in einem kleinen Reibkessel mit einem Stöckchen aus Eisenblech und unter Umrühren in einem kleinen Reibkessel.

1000 Theilchen Wasser.

Man zerlegt das pulverisirte Eisen in einem kleinen Reibkessel mit einem Stöckchen aus Eisenblech und unter Umrühren in einem kleinen Reibkessel.

1000 Theilchen Wasser.

Man zerlegt das pulverisirte Eisen in einem kleinen Reibkessel mit einem Stöckchen aus Eisenblech und unter Umrühren in einem kleinen Reibkessel.

1000 Theilchen Wasser.

Man zerlegt das pulverisirte Eisen in einem kleinen Reibkessel mit einem Stöckchen aus Eisenblech und unter Umrühren in einem kleinen Reibkessel.

1000 Theilchen Wasser.

Man zerlegt das pulverisirte Eisen in einem kleinen Reibkessel mit einem Stöckchen aus Eisenblech und unter Umrühren in einem kleinen Reibkessel.

1000 Theilchen Wasser.

Man zerlegt das pulverisirte Eisen in einem kleinen Reibkessel mit einem Stöckchen aus Eisenblech und unter Umrühren in einem kleinen Reibkessel.

1000 Theilchen Wasser.

Man zerlegt das pulverisirte Eisen in einem kleinen Reibkessel mit einem Stöckchen aus Eisenblech und unter Umrühren in einem kleinen Reibkessel.

1000 Theilchen Wasser.

Man zerlegt das pulverisirte Eisen in einem kleinen Reibkessel mit einem Stöckchen aus Eisenblech und unter Umrühren in einem kleinen Reibkessel.

1000 Theilchen Wasser.

ampft ein,

er,

er,

Fe)

ühren n ge-

in einem lange schwarz leine-

er knet. in zu senen

drat.

100,0 Ammoniakflüssigkeit,
ebenfalls verdünnt mit

400,0 destilliertem Wasser.

Beide Lösungen, möglichst kalt, giesst man gleichzeitig in dünnem Strahl und unter Umrühren in ein Gefäss, welches

2000,0 destilliertes Wasser enthält und nur zu zwei Dritteln davon gefüllt ist.

Man wäscht den entstandenen Niederschlag durch Absetzenlassen und Abnehmen der überstehenden Flüssigkeit mittels Hebers täglich 3mal und so oft mit kaltem destillierten Wasser aus, bis das Waschwasser chlorfrei ist.

Man sammelt nun den Niederschlag auf einem dichten, genähten und gewogenen Leinentuch, presst ihn in demselben bis zu einem Gewicht von

50,0

aus, zerbröckelt ihn dann in kleine Stückchen und trocknet diese, auf Pergamentpapier ausgebreitet, bei einer Temperatur, welche 30° C nicht übersteigen darf. Die Ausbeute beträgt ungefähr

35,0.

Ferrum peptonatum.

Ferripeptonat. Eisenpeptonat.

Nach E. Dieterich.

10,0 trockenes Hühnereiweiss
löst man in

1000,0 destilliertem Wasser,

setzt

18,0 reine Salzsäure v. 1,124 spez. G.

0,5 Pepsin

hinzu, digeriert bei 40° C 12 Stunden und dann noch so lange, bis Salpetersäure in einer herausgenommenen Probe nur noch eine schwache Trübung hervorruft.

Man lässt nun erkalten, neutralisiert mit Natronlauge, sieht durch und versetzt die Seihflüssigkeit mit

120,0 flüssigem Eisenoxychlorid,
welche man mit

1000,0 destilliertem Wasser
verdünnte.

Man neutralisiert abermals, jetzt aber sehr genau mit zwanzigfach verdünnter Natronlauge und wäscht den dadurch entstandenen Niederschlag durch Absetzenlassen einmal mit destilliertem Wasser aus.

Den ausgewaschenen Niederschlag sammelt man auf einem genähten dichten Leinentuch, bringt ihn, wenn er völlig abgetropft ist, in eine Porzellanschale und mischt

1,5 reine Salzsäure v. 1,124 spez. G. hinzu. Man dampft nun die Masse (der Niederschlag löst sich inzwischen) so weit ein, dass sie sich, fast erkaltet, mit einem weichen

Pinsel auf Glasplatten streichen lässt, trocknet und stösst schliesslich die Lamellen ab.

Die dunkel-granatrotten Lamellen lösen sich langsam in kaltem, schneller in heissem Wasser. Der Eisengehalt beträgt 25 pCt.

Verwendet wird das Präparat zur Herstellung des Liquor Ferri peptonati.

Man kann das Peptonisieren des Hühnereiweisses umgehen, wenn man statt desselben

10,0 trockenes kochsalzarmes Pepton nimmt. Ob dieses Pepton aus Eiweiss, Fleisch, Blutserum, Blutfibrin oder Leim hergestellt ist, kommt nicht in Betracht, weil das Pepton hier nur Träger des Medikamentes, nicht aber selbst Medikament oder gar Nahrungsmittel ist.

Ferrum phosphoricum oxydatum.

Ferriphosphat. Eisenoxydphosphat. Ferrum phosphoricum album.

100,0 Eisenchloridlösung,
verdünnt mit

900,0 destilliertem Wasser,
und

100,0 Natriumphosphat,
gelöst in

900,0 destilliertem Wasser.

Beide Lösungen giesst man, genau wie bei dem vorhergehenden Präparat, in ein Gefäss mit

2000,0 destilliertem Wasser,
wäscht den entstandenen Niederschlag ebenso aus, sammelt ihn und presst bis zu einem Gewicht von

100,0

aus; dann zerbröckelt man denselben und trocknet ihn im Trockenschrank aus.

Die Ausbeute beträgt

23,0—24,0.

Es möge noch bemerkt sein, dass der bedeutende Überschuss an phosphorsaurem Natron ein absichtlicher und notwendiger ist.

Ferrum phosphoricum oxydatum cum Natrio citrico.

Ferriphosphat-Natriumcitrat.

Man verfährt wie bei Ferrum phosphoricum oxydatum, trocknet aber den gepressten Niederschlag nicht, sondern trägt ihn in eine heisse Lösung, welche aus

55,0 Citronensäure

und

110,0 destilliertem Wasser

hergestellt ist, ein und erhitzt das ganze so lange, bis sich der Niederschlag gelöst hat.

Andrerseits stellt man eine Lösung von
110,0 Natriumkarbonat
in

220,0 destilliertem Wasser
her und fügt diese der ersteren allmählich zu.
Man erhitzt das ganze nochmals, bis alle
Kohlensäure entwichen ist, filtriert dann und
dampft das Filtrat zur Sirupdicke oder so weit
ab, um durch Aufstreichen auf Glastafeln La-
mellen daraus herstellen zu können.

Das Präparat darf nur schwach sauer
reagieren. Die Menge des Natriumkarbonats
muss daher unter Umständen noch etwas er-
höht werden.

Die Ausbeute wird
90,0
betragen.

Ferrum phosphoricum oxydulatum.

Ferrophosphat. Eisenoxydulphosphat.
Ferrum phosphoricum coeruleum.

100,0 krystallisiertes Ferrosulfat,
gelöst in

900,0 destilliertem Wasser,
und

130,0 Natriumphosphat,
gelöst in

870,0 destilliertem Wasser.

Beide Lösungen, möglichst kalt, giesst man
gleichzeitig in dünnem Strahl und unter Um-
rühren in ein Gefäss, welches

2000,0 destilliertes Wasser
enthält und nur zur knappen Hälfte davon ge-
füllt ist.

Den entstandenen Niederschlag wäscht man
durch Absetzenlassen und Abnehmen der über-
stehenden Flüssigkeit mittels Hebers täglich
3mal und so oft mit kaltem destillierten
Wasser aus, bis das abgenommene Waschwasser
mit Baryumnitratlösung keine Trübung mehr
giebt. Das Waschwasser enthält zwar auch
freie Phosphorsäure, wenn aber die Auswaschung
so gründlich ist, dass das Freisein von Natrium-
sulfat erreicht ist, kann man sich eine besondere
Prüfung auf Phosphorsäure ersparen.

Man sammelt nun den Niederschlag auf einem
genässten dichten Leinentuch, presst ihn in
demselben bis zu einem Gewicht von

100,0
aus, zerbröckelt ihn dann in kleine Stückchen
und trocknet ihn ohne Anwendung von Wärme
an der Luft oder am Sonnenlicht.

Die Ausbeute beträgt
45,0.

Ferrum pyrophosphoricum oxydatum.

Ferripyrophosphat.

100,0 Eisenchloridlösung,
verdünnt mit

400,0 destilliertem Wasser,
und andererseits

65,0 Natriumpyrophosphat,
gelöst in

435,0 destilliertem Wasser.

Beide Lösungen giesst man zu gleicher Zeit
in dünnem Strahl und unter Umrühren in ein
Gefäss, welches

2000,0 destilliertes Wasser
enthält und nur zur Hälfte davon gefüllt ist.
Man stellt die Mischung 24 Stunden kühl
und wäscht dann mit kaltem destillierten
Wasser durch Absetzenlassen und Abziehen des
Waschwassers mittels Hebers so lange aus, bis
letzteres chlorfrei befunden wird. Man sam-
melt darauf den Niederschlag auf einem Filter,
lässt möglichst abtropfen und trocknet in ge-
wöhnlicher Zimmertemperatur, das Trocknen
durch Unterlegen von Thonplatten usw. unter-
stützend.

Die Ausbeute wird
25,0
betragen.

Ferrum pyrophosphoricum cum Ammonio citrico.

Ferripyrophosphat-Ammoniumcitrat.

Dem nach der vorhergehenden Vorschrift ge-
wonnenen Niederschlag setzt man, nachdem
man das letzte Waschwasser so weit wie mög-
lich abgesehen hat,

22,5 Citronensäure
und nach deren Lösung

q. s. (30,0) Ammoniakflüssigkeit von
10 pCt

zu, so dass letztere vorherrscht.

Wenn nach längerem Stehen und öfterem
Umrühren Lösung erfolgt ist, dampft man bis
zur Sirupdicke ab und streicht auf Glasplatten
auf, um die getrocknete Masse später in Form
von Lamellen abzustossen.

Die Ausbeute beträgt etwas über
60,0.

Ferrum saccharatum oxydatum.

Ferrum oxydatum saccharatum.

Ferrisaccharat. Eisenzucker.

Vorschrift des D. A. III.

300,0 Eisenchloridlösung
verdünnt man mit

1500,0 Wasser,
dann setzt man nach und nach unter Um-
rühren eine Lösung von

260,0 Natriumkarbonat
in

1500,0 Wasser
mit der Vorsicht zu, dass bis gegen Ende der
Fällung vor jedem neuen Zusatz die Wieder-

Zeit
ein

t ist.
kühl
erten
n des
, bis
sam-
filter,
n ge-
knien
inter-

trico.

ft ge-
hden
mög-

von

erem
n bis
atten
Form

Um-

le der
ieder-

auflösung des entstandenen Niederschlags abgewartet wird.

Nachdem die Fällung vollendet, wäscht man den Niederschlag durch wiederholte Zugabe von Wasser und Abgießen der nach dem Absetzen klar überstehenden Flüssigkeit so lange aus, bis das Ablaufende, mit 5 Raumteilen Wasser verdünnt, durch Silbernitratlösung nicht mehr als opalisierend getrübt wird. Man sammelt dann denselben auf einem angefeuchteten Tuch und drückt ihn nach dem Abtropfen gelinde aus. Hierauf vermischt man den Niederschlag in einer Porzellanschale mit

500,0 mittelfein gepulvertem Zucker und bis zu

50,0 Natronlauge.

Man erwärmt die Mischung im Dampfbad bis zur völligen Klärung, verdampft darauf unter Umrühren zur Trockne, zerreibt zu mittelfeinem Pulver und mischt diesem so viel Zuckerpulver zu, dass das Gewicht der Gesamtmenge

1000,0

beträgt.

Das Arzneibuch befindet sich mit dieser Vorschrift nicht auf der Höhe der Zeit, sofern es den Niederschlag nicht in zweckentsprechender Weise herstellen lässt und dadurch um 66 pCt zu viel Lauge anwenden muss, um die Lösung des Niederschlags herbeizuführen. Da man von therapeutischer Seite den alkaliarmen Verbindungen den Vorzug giebt, so verdient die von mir unter Ferrum dextrinatum gegebene Vorschrift den Vorzug. Bei Ausführung derselben hat man nur nötig, statt Dextrin beste Raffinade zu nehmen.

Ferrum saccharatum oxydatum verum.

Echter oder alkalifreier Eisenzucker.

Nach E. Dieterich.

100,0 Eisenchloridlösung verdünnt man mit

400,0 destilliertem Wasser.

Andererseits verdünnt man

100,0 Ammoniakflüssigkeit ebenfalls mit

400,0 destilliertem Wasser.

Beide Lösungen, möglichst kalt, lässt man in dünnem Strahl und unter Rühren gleichzeitig in ein Gefäß, welches

2000,0 destilliertes Wasser enthält und nur zu zwei Dritteln davon gefüllt ist, laufen.

Den Niederschlag wäscht man durch Absetzenlassen mit recht kaltem destilliertem Wasser aus, bis das Waschwasser empfindliches Lackmuspapier nicht mehr bläut und keine Chlorreaktion mehr zeigt. Man sammelt ihn dann auf

einem genässten dichten Leinentuch, presst ihn bis zu einem Gewicht von

80,0

aus, verreibt ihn sofort mit

316,0 Zuckerpulver,

bringt die Mischung in ein durch einen passenden Deckel verschliessbares Gefäß und erhitzt 10 Stunden lang in kochendem Wasser oder im Dampfbad. Nach dieser Zeit erscheint die Mischung in Wasser klar löslich. Man giesst dann die Masse in Pergamentpapierkapseln, trocknet im Schrank bei 40—50° C aus und bewahrt das nun völlig trockene Präparat in gut verschlossenem Glas auf. Frisch löst sich dieser Eisenzucker klar in Wasser, aber bereits nach 14 Tagen wird er trübe löslich; dagegen hält sich die aus dem frischen Präparat hergestellte Lösung, selbst ohne Zusatz von Weingeist, lange Zeit unverändert.

Der alkalifreie Eisenzucker enthält 3 pCt Fe.

Ferrum sesquichloratum crystallisatum.

Krystallisiertes Eisenchlorid.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 Eisendraht

übergiesst man in einem geräumigen Glaskolben mit

500,0 reiner Salzsäure v. 1,12 spez. Gew.,

1000,0 destilliertem Wasser,

lässt erst einige Zeit in der Kälte stehen und erwärmt alsdann, bis eine Einwirkung der Säure nicht mehr zu bemerken ist. Man filtriert darauf und leitet in die Flüssigkeit im langsamen Strom so lange Chlorgas ein, bis ein herausgenommener Tropfen, mit Wasser verdünnt, mit Ferricyankaliumlösung keine blaue Färbung mehr giebt. Man dampft hierauf die Flüssigkeit im Wasserbad bis zur Sirupdicke ein und stellt zur Krystallisation an einen kühlen Ort, wobei man Sorge trägt, dass die Schale durch eine Glasplatte möglichst dicht von der Aussenluft abgeschlossen wird. Die krystallinisch erstarrte Masse zerschlägt man und bringt sie möglichst schnell in das Aufbewahrungsgefäß.

Soweit die Pharmakopöe.

Man verwendet mit Vorteil zur Herstellung dieses Präparates die in Eisendrehereien abfallenden schmiedeeisernen Drehspäne, wobei man nur darauf zu achten hat, dass dieselben nicht mit Öl verunreinigt sind.

Ferrum sulfuratum.

Ferrosulfid. Eisensulfür. Schwefeleisen.

60,0 Eisenfeile

und

40,0 Schwefelblüte

drückt man abwechselnd in 5 mm dicken Schichten in einen Schmelztiegel ein und zwar so, dass die unterste Schicht aus Eisen und die oberste aus Schwefel besteht. Den ungefähr zu $\frac{3}{4}$ seines Raumes gefüllten Tiegel bedeckt man mit einem Stück Ziegel, verstreicht die Fugen bis auf eine kleine Öffnung mit Lehm und lässt den Kitt trocknen.

Man erhitzt dann im Kohlenfeuer zu Anfang nur mässig, verstärkt das Feuer, so bald kein Schwefel mehr aus der gelassenen Öffnung brennt, bis zum Rotglühen und erhält den Tiegel noch eine halbe Stunde in dieser Temperatur. Man hebt ihn dann aus dem Feuer, nimmt, sobald die Masse völlig erkaltet ist, heraus und zerstösst sie in einem eisernen Mörser zu gröblichem Pulver. Würde man den Tiegel öffnen, solange der Inhalt noch glühte, so ginge durch den Sauerstoff der Luft ein Teil des Schwefeleisens in Ferrosulfat über.

Die Ausbeute beträgt, wenn die Erhitzung nicht zu weit getrieben wurde, 85,0.

Ferrum sulfuratum purum.

Reines Schwefeleisen.

100,0 krystallisiertes Ferrosulfat löst man in

400,0 destilliertem Wasser und giesst unter Umrühren in diese Lösung ein

150,0 Ammoniakflüssigkeit v. 10 pCt, nachdem man letztere vorher mit

350,0 destilliertem Wasser verdünnt hatte. Man leitet nun in die Mischung q. s. Schwefelwasserstoffgas

ein, bis Übersättigung eintritt, wäscht den schwarz gewordenen Niederschlag durch Absetzenlassen und Abnehmen des überstehenden Wassers mittels Hebers so lange aus, als das Waschwasser sich mit Baryumnitratlösung noch trübt, und sammelt ihn dann auf einem Filter oder auf dichtet Leinentuch. Es steht nun je nach Bedürfnis frei, entweder das Präparat in feuchtem Zustand zu verarbeiten oder es zu trocknen.

Da das gefällte Schwefeleisen starke Neigung besitzt, sich zu oxydieren, so muss man die ganze Arbeit thunlichst beschleunigen.

Die Ausbeute wird

28,0 trocknes Präparat betragen.

Ferrum sulfuricum.

Ferrosulfat.

Vorschrift des D. A. III.

200,0 Eisen

übergiesst man in einem Kolben mit

800,0 Wasser, fügt unter Rühren

300,0 Schwefelsäure hinzu und erhitzt.

Sobald die Gasentwicklung etwas nachgelassen hat, filtriert man die noch warme Lösung in

400,0 Weingeist von 90 pCt und hält währenddessen letzteren in kreisender Bewegung.

Das Krystallmehl bringt man sofort auf ein Filter, wäscht es hier mit Weingeist von 90 pCt ab und breitet es dann zum raschen Trocknen auf Filtrierpapier aus.

Man bewahrt es in gut verschlossenen Gläsern auf.

Ferrum sulfuricum siccum.

Getrocknetes Ferrosulfat.

D. A. III.

100,0 krystallisiertes Ferrosulfat erwärmt man im Wasserbad allmählich in einer Porzellanschale so lange, bis der Rückstand nur noch

64—65,0 wiegt.

Ferrum tannicum.

Ferritannat.

Einerseits löst man

100,0 Tannin

in

750,0 destilliertem Wasser

und andererseits verdünnt man

150,0 Eisenacetatlösung

mit

300,0 destilliertem Wasser.

Man giesst nun unter Rühren die Lösung der Gerbsäure in dünnem Strahl in die des Eisens, wäscht den entstandenen Niederschlag durch Absetzenlassen und Abziehen der überstehenden Flüssigkeit mit Wasser aus, sammelt ihn dann auf einem genässten dichten Leinentuch, presst schwach aus und trocknet. Die trockene Masse zerreibt man zu Pulver und bewahrt dieses in vor Tageslicht geschützten Glasbüchsen auf.

Die Ausbeute wird 90,0 betragen.

Ferrum tartaricum.

Ferritartrat. Weinsaures Eisenoxyd.

100,0 Eisenchloridlösung, verdünnt mit

400,0 destilliertem Wasser, und

phge-
sung

nder

f ein
pCt
knen

isern

a in
rück-

ung
des
lag
ber-
nelt
nen-
Die
und
ten

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

Handbuch der...

100,0 Ammoniakflüssigkeit v. 10 pCt,
ebenfalls verdünnt mit

400,0 destilliertem Wasser.

Man stellt aus beiden Lösungen Eisenhydroxyd her, wie unter Ferrum citricum beschrieben wurde, presst den Niederschlag auf

50,0

aus und trägt ihn in eine Lösung ein, welche man aus

und 40,0 Weinsäure

150,0 destilliertem Wasser

herstellt. Man bewirkt die Verteilung des Niederschlags durch Rühren oder Schütteln, bringt in eine Flasche und stellt diese in kühlen vor Licht geschützten Raum. Wenn die Lösung, welche man durch öfteres Schütteln unterstützt, erfolgt ist, filtriert man und dampft das Filtrat zur Sirupdicke ab. Man streicht nun die Masse auf wagerecht liegende Glasplatten und stösst sie nach dem Trocknen in Form von Lamellen ab.

Die Ausbeute wird

52,0

betragen.

Ferrum valerianicum.

Ferrivalerianat. Baldriansaures Eisenoxyd.

25,0 Natriumkarbonat,
gelöst in

175,0 destilliertem Wasser,
neutralisiert man mit ungefähr

21,0 Baldriansäure.

Man filtriert und versetzt mit

24,0 Eisenchloridlösung
nachdem man letztere mit

400,0 destilliertem Wasser
verdünnt hat. Den entstandenen Niederschlag lässt man absetzen, sammelt ihn auf einem dichten feinmaschigen Leinentuch, das man vorher nässte, und presst ihn langsam, aber so weit wie möglich, aus. Den Presskuchen zerbröckelt man und trocknet in Zimmertemperatur. Das trockne Präparat zerreibt man und bewahrt es in gut verschlossenen Gläsern auf.
Die Ausbeute beträgt

20,0.

Feuerlöschdosen.

Buchersche Feuerlöschdosen.

59,0 Salpeter, Pulver M/30,

36,0 Schwefelblüte,

4,0 Lindenkohle, Pulver M/50,

1,0 Englisch-Rot

trocknet man, mischt und füllt in runde Pappdosen von 2,5 kg Inhalt. An der Seite der gefüllten Dose führt man durch eine eingestochene Öffnung eine Zündschnur ein, und zwar so, dass sich 10 cm derselben innerhalb und 15 cm ausserhalb der Dose befinden, legt das äussere Ende um die Dose herum, und klebt einen reichlich langen Papierstreifen darauf, auf welchem steht: „Zündschnur!“

Die Feuerlöschdosen finden ihre Anwendung in geschlossenen Räumen und wirken, durch die Zündschnur zur Entzündung gebracht, sauerstoffentziehend.

Ich war selbst einmal in der Lage, von den bei mir immer in Bereitschaft stehenden Feuerlöschdosen Gebrauch zu machen und zwar mit ausgezeichnetem Erfolg, so dass ich die Herstellung und den Verkauf der Feuerlöschdosen aus eigener Erfahrung empfehlen kann.

Feuerlöschwasser.

Feuerlöschmasse.

20,0 rohes Chlorcalcium,

5,0 „ Kochsalz

löst man in

75,0 Wasser.

Das Feuerlöschwasser wird mittels Handspritze ins Feuer gespritzt. Die Salze überziehen die brennenden Teile, so dass letztere, einmal davon getroffen nicht gleich wieder in Brand geraten.

Das Feuerlöschwasser wird hektoliterweise verkauft und in grösseren Gebäuden an zugänglichen Stellen nebst Handspritze für vorkommende Fälle bereit gestellt.

Der Erfolg ist ein augenblicklicher, so dass im Entstehen eines Feuers selbst mit einer geringen Menge ausserordentliches geleistet werden kann.

Als Ergänzung der Feuerlöschdosen kann auch dieses Mittel warm zum Verkauf an Behörden und Private empfohlen werden.

Die Feuerlöschgranaten, welche gleichfalls Salzlösungen enthalten, und in der Hauptsache durch diese zu wirken bestimmt sind, stehen dem Feuerlöschwasser im Erfolg bei weitem nach, auch ist der Preis ein ganz unverhältnismässiger.

Feuerwerkskörper.

Die Herstellung der Feuerwerkskörper in Apotheken kann sich nur auf einige wenige gangbare Sorten beschränken, weshalb ich nur eine kleine Zahl von Vorschriften hier niedergelegen werde, dabei aber raten möchte, wegen der Gefahr der Selbstentzündung mit Ausnahme der Salonflammen keine Vorräte zu halten und nicht sublimierten, sondern einen nicht zu fein gepulverten Stangenschwefel zu benützen. Die verschiedenen Bestandteile muss man, jeden für sich, gut trocknen und mit einer Holzkeule mischen. Das Arbeiten bei Licht ist unstatthaft, ebenso dürfen in der Nähe keine Feuerungsanlagen in Betrieb sein, wie überhaupt jede mögliche Vorsicht geboten erscheint.

Die Mischungen stopft man trocken in Papierhülsen; den Hülsen giebt man einen Durchmesser von 20–25 mm und eine Höhe von 60–80 mm. Je nach Farbe der Flamme benützt man Hülsen, welche mit gleichfarbigem bunten Stanniol überzogen sind. Zum Gebrauch im Freien giebt man die gewöhnlichen und billigeren bengalischen Flammen, während man für geschlossene Räume Salon- oder Theaterflammen zu liefern hat.

Bengalische Flammen.

Weiss.

70,0 Salpeter,	Pulver $M_{/20}$,
24,0 Stangenschwefel,	" "
6,0 rohes schwarzes Schwefelantimon,	Pulver $M_{/20}$.

Man mischt und stopft in die Hülsen.

Gelb.

67,0 Salpeter,	Pulver $M_{/20}$,
22,0 Stangenschwefel	" "
11,0 Natriumbikarbonat,	" "

Man mischt und stopft in die Hülsen.

Grün.

2,5 rohes schwarzes Schwefelantimon,	Pulver $M_{/20}$,
15,5 Stangenschwefel,	Pulver $M_{/20}$,
15,0 Kaliumchlorat,	" "
66,5 Baryumnitrat,	" "

oder:

1,0 Körnerlack (Lacca in granis),	Pulver $M_{/20}$,
0,5 Quecksilberchlorür,	" "
2,0 Russ,	" "
15,0 Kaliumchlorat,	Pulver $M_{/20}$,
17,5 Stangenschwefel,	" "
64,0 Baryumnitrat,	" "

Man mischt und stopft in die Hülsen.

Blau.

10,0 Kupferoxyd,	" "
20,0 Stangenschwefel,	Pulver $M_{/20}$,
30,0 Kaliumchlorat,	" "
40,0 Salpeter,	" "

Man mischt und stopft in die Hülsen.

Rot.

3,0 Lindenkohle, Pulver $M_{/50}$,	" "
6,5 rohes schwarzes Schwefelantimon,	Pulver $M_{/20}$,
10,0 Kaliumchlorat,	Pulver $M_{/20}$,
16,0 Stangenschwefel,	" "
64,5 Strontiumnitrat,	" "

oder:

3,5 Lindenkohle,	Pulver $M_{/50}$,
10,0 Kaliumchlorat,	" $M_{/20}$,
20,0 Stangenschwefel,	" "
66,5 Strontiumnitrat,	" "

Man mischt und stopft in die Hülsen.

Violett.

1,0 Lindenkohle, Pulver $M_{/50}$,	" "
20,5 Schlemmkreide,	" "
20,5 Stangenschwefel,	Pulver $M_{/20}$,
27,0 Kaliumchlorat,	" "
31,0 Salpeter,	" "

Man mischt und stopft in die Hülsen.

Salon- und Theaterflammen.

Die Salon- und Theaterflammen haben, wie schon in der Einleitung erwähnt wurde, den Vorzug, 1. durch die sich beim Brennen entwickelnden Gase weniger zu belästigen und 2. sich nicht von selbst zu entzünden. Ihre Lagerung ist daher eine weniger gefährvolle.

Die Bereitungsweise der Schellack- und Stearinflammen besteht darin, dass man den Schellack oder die Stearinsäure schmilzt, die vorher gemischten getrockneten Pulver nach und nach einträgt und die erkaltete Masse in feines Pulver verwandelt. Selbstverständlich darf eine Ueberhitzung des Schellacks nicht stattfinden, da dieselbe für das Eintragen einer kaliumchlorathaltigen Mischung leicht verhängnisvoll werden könnte. Ausserdem ver-

Feuerwerkskörper

Die Herstellung der Feuerwerkskörper ist eigentlich keine Kunst, sondern eine gewöhnliche Arbeit, welche sich von allen andern durch die Verwendung von Feuerpulver unterscheidet. Die Herstellung der Feuerwerkskörper ist eine sehr gefährliche Arbeit, welche nur von Personen ausgeführt werden darf, welche die nöthige Erfahrung und Fertigkeit besitzen. Die Herstellung der Feuerwerkskörper ist eine sehr gefährliche Arbeit, welche nur von Personen ausgeführt werden darf, welche die nöthige Erfahrung und Fertigkeit besitzen.

Die Herstellung der Feuerwerkskörper ist eine sehr gefährliche Arbeit, welche nur von Personen ausgeführt werden darf, welche die nöthige Erfahrung und Fertigkeit besitzen. Die Herstellung der Feuerwerkskörper ist eine sehr gefährliche Arbeit, welche nur von Personen ausgeführt werden darf, welche die nöthige Erfahrung und Fertigkeit besitzen.

Kugelformige Körper

Kugeln

1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000

Man macht und stopft in die Hülse

Kugeln

1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000

Man macht und stopft in die Hülse

Kugeln

1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000

Man macht und stopft in die Hülse

Kugeln

1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000

Man macht und stopft in die Hülse

Kugeln

1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000

Man macht und stopft in die Hülse

Kugeln

1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000

Man macht und stopft in die Hülse

Kugeln

1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000

Man macht und stopft in die Hülse

Kugeln

1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000

Man macht und stopft in die Hülse

Kugeln

1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000

Man macht und stopft in die Hülse

Kugeln

1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000
1000 Pulver, Pulver 1000

Man macht und stopft in die Hülse

Man macht und stopft in die Hülse

hert überhitzter Schellack die für die Untermischung von Pulvern notwendige Dünflüssigkeit.

Die Salonflammen fällt man, wie bei den bengalischen angegeben, in Papierhülsen.

Weiss.

4,5 Stearinsäure,	
4,5 Baryumkarbonat,	
18,0 Milchzucker,	Pulver M/30,
18,0 Salpeter,	" M/20,
55,0 Kaliumchlorat	" "

Man mischt und stopft in die Hülsen.

Gelb.

22,5 Schellack,	
22,5 Natriumoxalat,	Pulver M/20,
27,5 Salpeter,	" "
27,5 Kaliumchlorat,	" "

Man mischt und stopft in die Hülsen

Grün.

25,0 Milchzucker,	Pulver M/30,
25,0 Baryumnitrat,	" M/20,
50,0 Kaliumchlorat,	" "

Man mischt und stopft in die Hülsen.

Blau.

19,0 Schellack,	
36,0 Kaliumchlorat,	Pulver M/20,
45,0 Kupferammoniumsulfat.	

Man mischt und stopft in die Hülsen.

Rot.

4,5 Bärlappamen,	
4,5 Strontiumoxalat,	Pulver M/20,
18,0 Milchzucker,	" "
18,0 Salpeter,	" "
55,0 Kaliumchlorat,	" "

Man mischt und stopft in die Hülsen;

oder:

16,0 Schellack,	
84,0 Strontiumnitrat,	Pulver M/20.

Schluss der Abteilung „Feuerwerkskörper“.

Magnesiumflammen.

Von der „Chemischen Fabrik auf Aktien (vormals E. Schering)“ eingeführt, übertreffen die Magnesiumflammen an Glanz alles bisher dagewesene. Obwohl ihr Preis ein etwas höherer ist, bieten sie doch wieder den Vorteil, wesentlich langsamer zu brennen. Ihrer Zusammensetzung nach sind sie den Salon- und Theaterflammen beizuzählen, werden aber ihrer Schönheit wegen auch im Freien benützt.

Weiss.

14,0 Schellack,	Pulver M/20,
84,0 Baryumnitrat,	" "

Man schmilzt den Schellack, mischt den Baryt unter und verwandelt die erkaltete Masse in Pulver. Man fügt nun

2,5 gepulvertes Magnesium hinzu, stopft die Mischung entweder lose in Papier, oder, wenn man die Flammen als Fackeln benützer will, möglichst fest in Zinkblechhülsen, die man auf langen Stäben befestigt.

Rot.

16,0 Schellack,	Pulver M/20,
81,5 Strontiumnitrat,	" "
2,5 gepulvertes Magnesium.	

Man verfährt wie bei der vorigen Mischung.

Blitzpulver.

Die Blitzpulver dienen sowohl Theaterzwecken, als auch besonders als Lichtquellen für photographische Augenblicksaufnahmen. Da die Mischungen auch durch Schlag explodieren, mischt man die Bestandteile unmittelbar vor dem Gebrauch mit einem Kartenblatt. Je nach Bedürfnis macht man kleine Patronen von 0,5–2 g Inhalt und benützt als Umhüllungsmaterial Salpeterpapier.

Man hat dann zum Gebrauch nur nötig, die Enden der Umhüllung mit einem Streichholz anzuzünden.

a)	40,0 Kaliumpermanganat,	Pulver M/20,
	60,0 Magnesium,	" M/30,
b)	20,0 Aluminium,	Pulver M/30,
	15,0 Schwefelantimon,	" M/30,
	65,0 Kaliumchlorat,	" M/20.

Beide Mischungen sind in der Wirkung gleich und auch gleich vorzüglich.

Filtrieren. Filtern.

Man versteht unter Filtrieren die mechanische Trennung eines festen Körpers von einer Flüssigkeit durch Seihen und bedient sich dieser Arbeit in drei Fällen:

a) um aus einer Mischung beider Körper den flüssigen zu gewinnen und den festen als wertlos zu beseitigen (z. B. bei Tinkturen, Salzlösungen usw.),

Dieterich. 7. Aufl.

- b) umgekehrt wie bei a) (z. B. bei Niederschlägen usw.),
- c) um beide Körper für sich zu gewinnen und zu verwerten, wie dies z. B. in der Analyse zumeist vorkommt.

Als Filtrierstoff benützt man bei kleineren Mengen das ungeleimte Papier, bei grösseren gewebte Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Leinen, den Wollfilz und neuerdings die Cellulose.

Das beste Filtrierpapier wird mit der Hand (Bättenpapier) aus Leinen und Hanffasern hergestellt. Es muss langfaserig gemahlen sein, um die nötige Festigkeit zu bekommen, und erhält eine seine Durchlässigkeit bedingende Zerreißung der Fasern in ihrer Längsrichtung durch Ausfrierenlassen der frisch geschöpften und auf Holzstäbe in dünnen Lagen aufgehängten Bogen. Das Ausfrieren muss, da nicht jeder Winter kalt oder so lange kalt ist, bis die meist einfach eingerichtete Papiermühle den Jahresbedarf gedeckt hat, oft dadurch ersetzt werden, dass der Papierstoff in der Holländermühle möglichst langsam gemahlen wird. Der Erfolg ist aber bei weitem nicht der, welchen man durch Frost erzielt, und es kann das langsamere und sorgfältigere Stoffmahlen nur als Notbehelf gelten.

Mit Steigerung der Arbeitslöhne und der Leistungsfähigkeit der Papiermaschinen ist das Handpapier selten geworden. Eine dem Handpapier nahe stehende Sorte gewinnt man auf der sogenannten Nassmaschine, welche eine geringe Leistungsfähigkeit hat und sich von der eigentlichen Papiermaschine dadurch unterscheidet, dass sie keine Trockenvorrichtung besitzt. Die nassen Bogen werden, ebenso wie beim geschöpften Papier, dem Frost ausgesetzt und liefern schliesslich ein Filtrierpapier, welches dem Handpapier in Güte nahe steht und uns dasselbe in der Jetztzeit zumeist ersetzen muss.

Ausserlich unterscheiden sich beide Sorten wenig und nur durch den Rand, der beim Handpapier dünn und in krummer Linie verläuft, während er beim Nassmaschinenpapier glatt geschnitten erscheint.

Ein auf der grossen Papiermaschine gearbeitetes Löschpapier ist für Filtrierzwecke völlig unbrauchbar.

Die Anforderungen, welche man an gute Ware stellt, lassen sich kurz in folgende Punkte zusammenfassen:

1. das Papier muss fest sein, um beim Filtrieren nicht zu reißen;
2. es muss klar filtrieren;
3. es muss gleichmässig im Stoff sein, d. h. es darf keine dünnen Stellen oder gar Löcher haben.

Beim Filtrieren durch Papier bedient man sich in der Regel eines Trichters; man legt aber auch das Papier auf ein aufgespanntes Sehtuch auf und gewinnt so ein Filter von grösserer Ausdehnung.

Das für einen Trichter bestimmte Papier faltet man entweder glatt oder in Stern- oder Fächerform. Ich unterlasse es, die Anleitung zu dieser Kunst zu geben, da ich das Bekanntsein voraussetzen darf; für Ungeübtere ist die Benützung des Filterfalters von *Otto Ziegler* in Augsburg, der schön gefaltete Filter ergiebt, zu empfehlen.

Um klare Filtrate zu erhalten und rasch zu filtrieren, feuchtet man das Filter vorher an und zwar mit derselben Flüssigkeit, welche man aufzugliessen beabsichtigt. Um eine mit Spiritus dilutus bereitete Tinktur zu filtrieren, bedient man sich des Spiritus diluti als Anfeuchtungsmittel, für Säfte nimmt man Sirup. simplex, für Oleum Hyoscyami etwas Oleum Provinciale, für wässrige Salzlösungen oder in Wasser fein verteilte Niederschläge destilliertes Wasser u. s. f.

Beim Aufgiessen auf das bis in die Spitze des Trichters geschobene Filter gebraucht man die Vorsicht, die Flüssigkeit an den Filterwandungen herablaufen zu lassen.

Bei langsam filtrierenden Flüssigkeiten, wie Säften, nimmt man sehr häufig seine Zuflucht zum Luftsauger. Ich habe damit bis jetzt günstige Ergebnisse nicht erzielen können und gefunden, dass sich das Filtrierpapier rasch mit festen Teilen beschlägt, während diese ohne Saugen in der Schwebe bleiben. Ich fand ferner, dass ein Saugen mit hoher Luftleere stets trübe Filtrate liefert. Bei Säften ziehe ich vor, die Pflanzenauszüge für sich und vor dem Aufkochen mit Zucker zu filtrieren.

Ein gutes Mittel, um klare Filtrate zu erhalten, ist auch der Zusatz von feinem Talkpulver zur trüben Flüssigkeit. Nach mehrmaligem Zurückgiessen filtriert die Flüssigkeit zumeist klar, man kann dieses Mittel jedoch nur beim Filtrieren durch Papier anwenden.

Um eine grössere filtrierende Fläche zu erzeugen, belegt man ein aufgespanntes Sehtuch mit Filtrierpapier; man muss jedoch letzteres, um ein Anfügen an die Sehtuchwandungen zu ermöglichen, vorher zwischen den Händen vollständig zerknittern.

Filz- oder Flanellspitzbeutel filtrieren meistens erst dann klar, wenn die trübe durchgelaufene Flüssigkeit oft zurückgegossen wird; um ihre Wirkung zu verstärken, bedient man sich besonders bei letzteren des folgenden Verfahrens:

Man verrührt eine hinreichende Menge Filtrierpapierabfall in nicht zu viel kaltem Wasser, verdünnt mit warmem Wasser und begiesst damit die Wandungen des vorher ge-

Es versteht sich von selbst, dass die Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

in der Färberei in der Färberei in der Färberei in der Färberei

näster
keit be
gewinn
Wasser
auf un
Flüssig
den W
gegoss
Weise

bräher
zu filz
die Al

Form
zu wic

nung
damit

Porzel
bei Gl

des Fi
Rossha

Einsät
sind,

zu ver

möcht
nicht

man s
verans

ein, v

ein S

mit I

treffl

Oleum

durch

Durch

und

nässen und wieder ausgedrückten Filz- oder Spitzbeutels. Der Beutelstoff saugt die Flüssigkeit begierig an, während die Papierfaser als dichter Belag die Oberfläche überzieht. Man gewinnt so einen Spitzbeutel mit Filtrierpapier-Überzug. Nachdem man das überflüssige Wasser einige Minuten lang hat abtropfen lassen, setzt man einen Trichter mit weitem Rohr auf und beschickt durch diesen den Spitzbeutel. Man leitet auf diese Weise den Strahl der Flüssigkeit in die Mitte des Spitzbeutels und verhütet so, dass der Filtrierpapierbelag von den Wandungen abgespült wird. Es kann vorkommen, dass das allererste Filtrat zurückgegossen werden muss; im übrigen verläuft aber die Arbeit glatt und man kann auf diese Weise ungemein grosse Mengen goldklaren Filtrats gewinnen.

Besonders empfohlen sei dieses Verfahren zum Filtrieren von Honiglösungen, Extraktbrühen usw.

Gelingt es auf eine der vorstehend beschriebenen Weisen nicht, eine Flüssigkeit blank zu filtrieren, so muss man letztere zunächst einer besonderen Behandlung unterziehen, wozu die Abschnitte „Abschäumen“ und „Klären“ die Fingerzeige geben.

Einen grossen Einfluss auf die Schnelligkeit des Filtrierens übt die zweckentsprechende Form des Trichters aus; man hat daher beim Einkauf diesem Punkt seine Aufmerksamkeit zu widmen.

Gleichgültig, ob ein Trichter gross oder klein ist, darf seine Röhre nur eine enge Öffnung haben. Trichtern mit weiten Öffnungen giebt man einen Wattepfropfen und bietet damit der Spitze des Filters eine Unterstützung.

Die Wandungen des Trichters sind am besten gerippt; solche gerippte Trichter aus Porzellan und Glas sind jetzt überall käuflich. Ferner dürfen die Wandungen nicht, wie dies bei Glastrichtern manchmal vorkommt, nach innen gewölbt, sondern müssen gerade sein.

Da gerippte Trichter nicht überall vorhanden sind, so verhütet man das feste Anlegen des Filtrierpapiers an die glatte Trichterwand dadurch, dass man zuerst einen Trichter aus Rosshaargaze in den Glas-, Porzellan- oder Emailletrichter einsetzt. Man kann sich solche Einsätze selbst herstellen aus verbrauchten Rosshaarsiebenden. Je gröber die Maschen sind, desto besser eignet sich die Gaze zum besprochenen Zweck. Metallgazeinserte sind zu verwerfen.

Für jene vielen Fälle, in welchen Glas oder Porzellan nicht unbedingt notwendig sind, möchte ich Trichter aus emailliertem Eisenblech anraten. Sie haben den grossen Vorzug, nicht zu zerbrechen, höchstens springen bei gewaltsamer Behandlung Stücke der Emaille ab.

Um Stoffe zu filtrieren, welche bei gewöhnlicher Temperatur nicht flüssig sind, bedient man sich eines mit Dampf geheizten Trichters, des „Dampftrichters“; nachstehende Abbildung veranschaulicht die Einrichtung.

Fig. 1.

a ist der Trichterraum,
b der Dampfmantel,
c der Dampfzugang,
d der Dampfaustritt.

Fig. 2.

Eine kreisrunde Eisenblechplatte mit Dille und aufgebogenem Rand, welcher genau in die Infundierbüchsenöffnung eines Dampfapparates passt;
e ist die kreisrunde Einsatzplatte;
f die Dille zum Dampf durchlassen.

Setzt man die Platte Fig. 2 in die Öffnung des im Gang befindlichen Dampfapparates ein, verbindet f der Platte mit c des Trichters durch Gummischlauch, befestigt an d ebenfalls ein Stück Schlauch, um es in einem beliebigen Gefäss endigen zu lassen, so besitzt man einen mit Dampf geheizten Trichter, welcher eine Temperatur von 70–75° C zeigt und sich vortrefflich eignet zum Filtrieren von Fett, Talg, Kakaoöl, Wachs usw. Benötigt man, wie bei Oleum Cacao, einer niedrigeren Temperatur, so verengert man den dampfzuführenden Schlauch durch Zusammenquetschen.

Die Dampfzufuhr darf keine zu geringe sein, weshalb man den Dillen wenigstens einen Durchmesser von 15 mm geben muss. Den Trichter lässt man sich am besten reichlich gross und mit Deckel versehen herstellen.

Zum Filtrieren verwendet man gutes Filtrierpapier.

Fig 3 zeigt denselben Trichter aus Kupfer mit Glastrichereinsatz für unmittelbaren Dampfanschluss.

Nicht so allgemein verwendungsfähig und weniger bequem, aber für viele Fälle ausreichend ist der Heisswassertrichter, wie ihn Fig. 4 veranschaulicht. Der einwandige Trichter aus Kupfer oder Weissblech umschliesst einen Glastrichter, welcher mit ersterem durch einen dicht schliessenden Gummipfropfen verbunden ist. Den Zwischenraum zwischen beiden Trichtern füllt man mit Wasser aus und erwärmt dieses von dem seitlichen Ansatz aus durch eine darunter gestellte Flamme.

Einen verschraubbaren Heisswassertrichter stellt der *Unnasche* Trichter (Fig. 5) vor, der zum Filtrieren bei Dampfdruck unter gleichzeitiger Sterilisation bestimmt ist. Den Zwischenraum zwischen Glas- und Metalltrichter füllt man nur teilweise mit Wasser an und schraubt den Trichter zu. Erhitzt man nun das Ansatzrohr, bis sich Dampf entwickelt und schliesst dann den im Deckel befindlichen Hahn, so drückt der Dampf auf die zu filtrierende Flüssigkeit.

Selbstwirkende Nachfüller, wie man sie mit allen möglichen Ausstattungen zuweilen abgebildet sieht, haben nur dann einen Zweck, wenn die Filtration Tage in Anspruch nimmt und sehr langsam vor sich geht. Am einfachsten bedient man sich einer mit der zu filtrierenden Flüssigkeit gefüllten Flasche, welche man umstürzt und mit dem Hals in die im Filter befindliche Flüssigkeit hineintauchen lässt. Mit dem Sinken des Höhenstandes im Filter tritt Luft in die Flasche und dafür Flüssigkeit so lange aus, bis der gestiegene Höhenstand den Flaschenhals wieder luftdicht abschliesst.

Fig. 3.
Dampftrichter
von Gust. Christ in Berlin.

Fig. 4.
Heisswassertrichter
von Gust. Christ in Berlin.

Fig. 5.
Unnascher Trichter
von Gust. Christ in Berlin.

Erwähnenswert sind noch die in der Gross-Industrie längst im Gebrauch befindlichen und auch im Apotheken-Laboratorium sich mehr und mehr einbürgernden Filterpressen. Sie dienen zum Sammeln und Auswaschen von Niederschlägen, zum Klären bzw. Filtrieren trüber Flüssigkeiten, ja sogar zum Auslaugen fester Bestandteile. Die Filterpresse besteht aus einem System von Zellen oder Kammern, welche aus aufeinanderliegenden, mit Filtertüchern bekleideten Rahmen gebildet werden. Abwechselnd nimmt die eine Zelle die zu filtrierende Flüssigkeit auf, während die nächstfolgende zum Abfliessen des Filtrats dient. Je mehr Zellen vorhanden sind, um so leistungsfähiger ist natürlich die Presse.

elbaren
le aus-
richter
h einen
richtern
ch eine

5) vor,
Den
an und
elt und
ierende

uweilen
nimmt
trieren-
n Filter
ter tritt
und den

chter
Berlin.

ndlichen
sen. Sie
n trüber
as einem
bern be-
trierende
Je mehr

Holz
Die F
die B
dings
zweck

es de
und
vor a
Zusat
welch
Aller
hafte
man
und

mase
zu b
gebe
sicht

zu g
Gren

Filterpresse von Gust. Christ in Berlin.

Die Rahmen werden je nach der beabsichtigten Verwendung aus Eisen, Bronze oder Holz hergestellt und können mit Überzügen aus Blei, Zinn oder Hartgummi versehen werden. Die Flüssigkeiten werden den Zellen mit einem Pumpwerk zugeführt, also eingepresst, daher die Bezeichnung „Filterpresse“. — Für den Kleinbetrieb baut *Gust. Christ* in Berlin neuerdings hübsche Filterpressen in kleineren Verhältnissen. Ich kann dieselben (s. Abbildung) als zweckentsprechend empfehlen.

Firnisse, Lacke, Polituren usw.

Im Volksleben unterscheidet man die Begriffe nicht mit der Strenge und Schärfe, wie es der Fachmann zu thun gewöhnt ist. So findet man häufig, dass die Bezeichnungen „Firniss“ und „Lack“ beliebig und willkürlich angewendet werden. Es mag deshalb an dieser Stelle vor allem festgestellt werden, dass man unter „Firniss“ in erster Linie eingekochtes oder unter Zusatz von Metalloxyden gekochtes Leinöl versteht, dass man aber auch alle jene Mischungen, welche aus Terpentinöl-Harzlösungen und Leinölfirnis bestehen, als „Firnisse“ bezeichnet. Allerdings hört man oft von einem Kopal- oder Bernsteinlack sprechen, dann aber fehlerhafter Weise, denn es muss Kopal- oder Bernsteinfirnis heissen. Als „Lacke“ bezeichnet man die Lösungen von Harzen in Terpentinöl oder Weingeist und unterscheidet „Terpentinöl-“ und „Weingeistlacke“.

Die Herstellung von Kopal-, Bernstein- und anderen Firnissen setzt grössere, selbst maschinelle Einrichtungen voraus; es ist deshalb der Platz nicht hier, derartige Fabrikationen zu beschreiben. Zweck des Nachstehenden wird also nur sein können, solche Vorschriften zu geben, welche sich mit einfachen Mitteln ausführen lassen, diese aber im Interesse der Übersichtlichkeit in die Gruppen:

- I. Firnisse,
Reine Firnisse,
Harz-Firnisse;
- II. Lacke,
Terpentinöl-Lacke,
Weingeist-Lacke;

III. Polituren

zu gliedern.

Es giebt natürlich, wie überall, so auch hier Zwischenstufen, so dass die gezogenen Grenzen nicht immer genau eingehalten werden können.

I. Firnisse.**Reine Firnisse.**

Diese bestehen nur aus Leinöl. In der Malerei finden auch Mohnölfirnisse Anwendung, diese kommen aber hier nicht in Betracht.

Metallfreier Leinöl-Firnis.

1000,0 Leinöl
erhitzt man unter fortwährendem Rühren bis zum schwachen Ausstossen von Dämpfen und so lange auf freiem Feuer, bis das Gewicht nur noch

900,0

beträgt.

Man setzt nach dem Erkalten

50,0 Terpentinöl

zu, so dass die Ausbeute

950,0

ist.

Der metallfreie Leinölfirnis bildet die Grundlage für Kopal- und Bernsteinfirnis. Er kann niemals durch einen blei- oder manganhaltigen Leinölfirnis ersetzt werden.

Leinöl-Siccativ.

1000,0 Leinöl
kocht man in derselben Weise, wie beim metallfreien Leinölfirnis angegeben, bis zu einer vogeleimartigen Masse oder zum ungefähren Gewicht von

850,0

ein.

Das Leinöl-Siccativ dient dazu, Ölfarbe-Anstriche durch einen Zusatz von beiläufig 10 pCt rasch zum Trocknen zu bringen. Es hat vor dem borsäuren Manganoxydul, welches denselben augenblicklichen Erfolg bewirkt, den Vorzug, den Anstrichen eine gewisse Elastizität zu geben, während jenes spröde macht und ein baldiges Springen und Reißen des Anstrichs herbeiführt.

Bleihaltiger Leinöl-Firnis.

1000,0 Leinöl
erhitzt man mit

25,0 präparierter Bleiglätte

so lange auf freiem Feuer, als noch Schaum aufsteigt. Man nimmt dann vom Feuer und lässt, ehe man den Firnis verwendet, wenigstens 14 Tage absetzen.

Die Ausbeute wird ungefähr

950,0

betragen.

Der bleihaltige Leinölfirnis findet Verwendung bei allen dunklen Ölfarbe-Anstrichen und muss nur bei Weiss vermieden werden.

Mangan-Leinöl-Firnis.

1000,0 Leinöl

und

40,0 borsäures Manganoxydul
erhitzt man auf mässigem freiem Feuer und unter Rühren so lange, bis die gesättigte gelbe Farbe des Leinöls einem blassen Gelbgrün gewichen ist. Um den Farbenübergang beobachten zu können, bringt man einige Tropfen des verwendeten Leinöls auf einen Porzellanteller und während des Kochens Gegenproben daneben. Das Ende der Erhitzung ergiebt sich ferner noch im Aufhören des Schäumens.

Den Firnis nimmt man dann vom Feuer, kühlt, wenn dies möglich ist, durch Einstellen des Kessels in kaltes Wasser rasch ab und stellt etwa 14 Tage zum Absetzen zurück.

Die Ausbeute wird

925,0

betragen.

Der Mangan-Leinölfirnis eignet sich seiner hellen Farbe wegen zum Anreiben von Blei- und Zinkweiss, trocknet aber, besonders mit letzterem, langsamer, wie der bleihaltige Leinölfirnis.

Harz-Firnisse.

Sie werden zumeist so hergestellt, dass man das Harz mit Abschluss der Luft schmilzt, dann in Terpentinöl löst und schliesslich eine bestimmte Menge Leinölfirnis zusetzt.

Bernstein-Firnis Ia.

400,0 Bernsteinabfall
schmilzt man unter Abschluss der Luft auf freiem Feuer, lässt etwas abkühlen, löst dann das Harz in

400,0 Terpentinöl

und setzt zuletzt

300,0 metallfreien Leinölfirnis

zu.

Der Bernsteinfirnis dient hauptsächlich zu Fussboden-Anstrichen, da er elastischer ist, wie Kopal-Firnis.

Bernstein-Firnis IIa.

500,0 Bernstein-Kolophon,

200,0 metallfreien Leinölfirnis

schmilzt man auf freiem Feuer, kühlt bis circa 100° C ab und versetzt mit

q. s. Terpentinöl

bis zu einem Gesamtgewicht von

1000,0.

Man bringt dann im Dampfbad zur Lösung.

100

urn:nbn:de

K. Fische von

Reine Fische

Es sind Fische von der Größe, die in der Natur vorkommt, nicht künstlich vergrößert. Diese Fische sind nicht in der Natur vorkommt.

Metallfische (Metallfische)

18000 (Metallfische)
Es sind Fische von der Größe, die in der Natur vorkommt, nicht künstlich vergrößert. Diese Fische sind nicht in der Natur vorkommt.

18000 (Metallfische)
Es sind Fische von der Größe, die in der Natur vorkommt, nicht künstlich vergrößert. Diese Fische sind nicht in der Natur vorkommt.

18000 (Metallfische)
Es sind Fische von der Größe, die in der Natur vorkommt, nicht künstlich vergrößert. Diese Fische sind nicht in der Natur vorkommt.

Metallfische (Metallfische)

18000 (Metallfische)
Es sind Fische von der Größe, die in der Natur vorkommt, nicht künstlich vergrößert. Diese Fische sind nicht in der Natur vorkommt.

18000 (Metallfische)
Es sind Fische von der Größe, die in der Natur vorkommt, nicht künstlich vergrößert. Diese Fische sind nicht in der Natur vorkommt.

18000 (Metallfische)
Es sind Fische von der Größe, die in der Natur vorkommt, nicht künstlich vergrößert. Diese Fische sind nicht in der Natur vorkommt.

Metallfische (Metallfische)

18000 (Metallfische)
Es sind Fische von der Größe, die in der Natur vorkommt, nicht künstlich vergrößert. Diese Fische sind nicht in der Natur vorkommt.

18000 (Metallfische)
Es sind Fische von der Größe, die in der Natur vorkommt, nicht künstlich vergrößert. Diese Fische sind nicht in der Natur vorkommt.

18000 (Metallfische)
Es sind Fische von der Größe, die in der Natur vorkommt, nicht künstlich vergrößert. Diese Fische sind nicht in der Natur vorkommt.

Metallfische (Metallfische)

18000 (Metallfische)
Es sind Fische von der Größe, die in der Natur vorkommt, nicht künstlich vergrößert. Diese Fische sind nicht in der Natur vorkommt.

18000 (Metallfische)
Es sind Fische von der Größe, die in der Natur vorkommt, nicht künstlich vergrößert. Diese Fische sind nicht in der Natur vorkommt.

18000 (Metallfische)
Es sind Fische von der Größe, die in der Natur vorkommt, nicht künstlich vergrößert. Diese Fische sind nicht in der Natur vorkommt.

18000 (Metallfische)
Es sind Fische von der Größe, die in der Natur vorkommt, nicht künstlich vergrößert. Diese Fische sind nicht in der Natur vorkommt.

Metallfische (Metallfische)

18000 (Metallfische)
Es sind Fische von der Größe, die in der Natur vorkommt, nicht künstlich vergrößert. Diese Fische sind nicht in der Natur vorkommt.

18000 (Metallfische)
Es sind Fische von der Größe, die in der Natur vorkommt, nicht künstlich vergrößert. Diese Fische sind nicht in der Natur vorkommt.

18000 (Metallfische)
Es sind Fische von der Größe, die in der Natur vorkommt, nicht künstlich vergrößert. Diese Fische sind nicht in der Natur vorkommt.

Metallfische (Metallfische)

18000 (Metallfische)
Es sind Fische von der Größe, die in der Natur vorkommt, nicht künstlich vergrößert. Diese Fische sind nicht in der Natur vorkommt.

18000 (Metallfische)
Es sind Fische von der Größe, die in der Natur vorkommt, nicht künstlich vergrößert. Diese Fische sind nicht in der Natur vorkommt.

18000 (Metallfische)
Es sind Fische von der Größe, die in der Natur vorkommt, nicht künstlich vergrößert. Diese Fische sind nicht in der Natur vorkommt.

schmi
fäss a
Ma
Schal
wärme
und s
zu.
Sta
Kopa
der s
licher
Es m
gute
Damp
das
an ih

Ma
Kopa
Lack

a)

b)

c)

U
färb

oder

jede

firni

D

stei

Tag

S

Ha

Kopal-Firnis Ia.

400,0 Manila-Kopal
schmilzt man langsam in einem bedeckten Gefäß auf freiem Feuer.

Man giesst die geschmolzene Masse in flache Schalen, löst das erkaltete Harz unter Erwärmen in

400,0 Terpentinöl
und setzt schliesslich

300,0 metallfreien Leinölfirnis
zu.

Statt des Manila- kann man auch ostindischen Kopal nehmen. Der beste Firnis ist derjenige, der sich schleifen lässt und unter der fälschlichen Bezeichnung „Wagenlack“ bekannt ist. Es mag darauf aufmerksam gemacht sein, dass gute Kopal sehr schwer schmelzen und dunkle Dämpfe ausstossen, aber erst durch die durch das Schmelzen herbeigeführte Zersetzung die an ihnen geschätzte Härte erhalten.

Kopal-Firnis IIa.

Man bereitet denselben aus afrikanischem Kopal wie den vorhergehenden. Er dient zum Lackieren billiger Möbel usw.

Matt-Firnis.

Mattlack. Matter Möbellack. Bruneolin.

a) 150,0 gelbes Wachs,
450,0 Terpentinöl,
150,0 Bernstein-Firnis Ia.

b) 200,0 gelbes Wachs,
600,0 Terpentinöl,
200,0 Kopal-Firnis.

c) 300,0 gelbes Wachs,
300,0 Leinöl-Firnis,
400,0 Terpentinöl.

Um diese Massen gelblich oder braun zu färben, setzt man

oder 10,0 Goldocker

10,0 Umbrabraun,
jedes vorher mit dem gleichen Gewicht Leinölfirnis höchst fein verrieben, zu.

Die Masse trägt man mit einem nicht zu steifen Pinsel dünn auf und bürstet am anderen Tag mit einer weichen Bürste über.

Wachs-Firnis.

Für Linoleum, Wachstuch usw.

150,0 gelbes Wachs
schmilzt man, verdünnt mit

300,0 Terpentinöl
und fügt dann

150,0 Bernsteinfirnis Ia
hinzu.

Die Masse reibt man auf das Linoleum mit einem wollenen Lappen auf.

Schultafel-Anstrich.**I. Aufstrich.**

70,0 Lindenkohle, Pulver $M/50$,

20,0 Bimsstein, Pulver $M/50$,

10,0 präparierte Bleiglätte

verreibt man innig mit

150,0 Leinölfirnis,

30,0 Terpentinöl.

Man streicht diese Masse auf die Tafel auf, vertreibt die Farbe mit dem Pinsel möglichst dünn und lässt mindestens 8 Tage in hoher Zimmertemperatur trocknen.

Hat man rohes frisch gehobeltes Holz vor sich, so reibt man dasselbe einige Tage vor dem Anstrich mit obiger Farbe mittels eines Lappens recht dünn ein.

II. und III. Aufstrich.

70,0 Lindenkohle, Pulver $M/50$,

20,0 Bimsstein, Pulver $M/50$,

10,0 präparierte Bleiglätte

verreibt man innig mit

200,0 Bernstein-Firnis Ia,

75,0 Terpentinöl.

Man streicht diese Masse ähnlich wie beim Lackieren auf, lässt 2—3 Tage in hoher Zimmertemperatur trocknen und schleift jedesmal den trockenen Anstrich mit feinem Sand oder Bimssteinpulver und Wasser ab.

Eine so angestrichene schwarze Tafel nimmt die Kreide gut an und hält jahrelang.

Das Verfahren ist erprobt.

II. Lacke.**Terpentinöl-Lacke.**

Sie werden zum Teil durch Schmelzen der Harze, zum Teil auf kaltem Weg hergestellt.

Asphalt-Lack.

Eisenlack.

400,0 syrischen Asphalt
schmilzt man über freiem Feuer, lässt erkalten, zerstösst und löst in

q. s. Terpentinöl,
dass das Gesamtgewicht
1000,0

beträgt.

Man löst vielfach den Asphalt im Terpentinöl, ohne ihn vorher zu schmelzen, erhält dabei jedoch einen immer klebenden Anstrich, während durch das Schmelzen der Asphalt eine gewisse Härte bekommt.

Bernsteinkolophon-Lack.

600,0 Bernsteinkolophon
stösst man gröblich und löst in
400,0 Terpentinöl.

Der mit dem Bernsteinkolophon-Lack hergestellte Strich ist wenig widerstandsfähig; es wird daher dieser Lack nur für Zwecke verwendet, bei welchen eine längere Dauer nicht beabsichtigt ist.

Dammar-Lack.

600,0 Dammarharz
schmilzt man vorsichtig auf freiem Feuer, lässt erkalten, zerstösst und löst in

q. s. Terpentinöl,
dass das Gesamtgewicht
1000,0

beträgt.

Ähnlich wie beim Asphaltlack löst man vielfach das Dammarharz im Terpentinöl, ohne es vorher zu schmelzen. Der mit einem solchen Lack gemachte Anstrich bleibt aber immer klebend, während durch das Schmelzen eine gewisse Festigkeit und Härte erzielt wird.

Man benützt den Dammar-Lack zum Anreiben von Zinkweiss oder Überziehen von weissen Anstrichen.

Kolophon-Lack.

Sarglack. Holzlack.

a) 400,0 amerikanisches Kolophon
zerstösst man in kleine Stücke und löst in
600,0 Terpentinöl.

Der Kolophon-Lackstrich findet Anwendung für Holzspielsachen, Särge usw.

b) 400,0 amerikanisches Kolophon,
500,0 Brennspritus,
100,0 Terpentinöl.

Weingeist-Lacke.

Ihre Grundlage ist ein in Weingeist gelöstes Harz; die Lösung ist meistens durch besondere Zusätze den verschiedenen Zwecken angepasst.

Buchbinder-Lack.

Portefeuille-Lack.

150,0 Schellack, blond,
40,0 Sandarak,
20,0 Lärchenterpentin,
5,0 weingeistige Ammoniakflüssigkeit,
1,0 Lavendelöl,

830,0 Weingeist von 90 pCt

maceriert man unter öfterem Umschütteln, bis alles gelöst ist, und filtriert dann.

Für den Gebrauch ist die Anweisung zu geben, dass die frisch gestrichene Ware, um den Glanz zu erhöhen, über Kohlenfeuer getrocknet werden muss.

Will man ohne dieses Hilfsmittel hohen Glanz erzielen, dann muss man den Lack konzentrierter (man nimmt 100,0 Weingeist weniger) herstellen.

Celluloidlack.

Etikettenlack. Zaponlack.
Nach E. Dieterich.

a) 2,0 Kolloxylin
übergiesst man mit
30,0 Äther,
fügt
70,0 Weingeist von 95 pCt
und schliesslich
1,0 Kampfer
hinzu.

b) 50,0 Kollodion D. A. III,
40,0 Weingeist von 95 pCt,
10,0 Äther,
1,0 Kampfer.

Der Lack eignet sich besonders zum Überziehen von Papieretiketten an Gefässen, welche Ole oder Spirituosen enthalten. Man kann den Lack mit Teerfarben beliebig färben.

Statt 2,0 Kolloxylin kann man auch 10,0 Collodium gelatinosum † nehmen.

Der Celluloidlack befindet sich im Handel und wird nach einer Mitteilung des Pharm. Centralh. von Max Franke in Berlin S, Brandenburger Strasse 45, hergestellt.

†) S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

1. Verzeichnis der Vorkommen

2. Verzeichnis der Vorkommen

3. Verzeichnis der Vorkommen

4. Verzeichnis der Vorkommen

5. Verzeichnis der Vorkommen

6. Verzeichnis der Vorkommen

7. Verzeichnis der Vorkommen

8. Verzeichnis der Vorkommen

9. Verzeichnis der Vorkommen

10. Verzeichnis der Vorkommen

11. Verzeichnis der Vorkommen

12. Verzeichnis der Vorkommen

13. Verzeichnis der Vorkommen

14. Verzeichnis der Vorkommen

15. Verzeichnis der Vorkommen

16. Verzeichnis der Vorkommen

17. Verzeichnis der Vorkommen

18. Verzeichnis der Vorkommen

19. Verzeichnis der Vorkommen

20. Verzeichnis der Vorkommen

21. Verzeichnis der Vorkommen

22. Verzeichnis der Vorkommen

23. Verzeichnis der Vorkommen

24. Verzeichnis der Vorkommen

25. Verzeichnis der Vorkommen

26. Verzeichnis der Vorkommen

27. Verzeichnis der Vorkommen

28. Verzeichnis der Vorkommen

29. Verzeichnis der Vorkommen

30. Verzeichnis der Vorkommen

31. Verzeichnis der Vorkommen

32. Verzeichnis der Vorkommen

33. Verzeichnis der Vorkommen

34. Verzeichnis der Vorkommen

35. Verzeichnis der Vorkommen

36. Verzeichnis der Vorkommen

37. Verzeichnis der Vorkommen

38. Verzeichnis der Vorkommen

39. Verzeichnis der Vorkommen

40. Verzeichnis der Vorkommen

41. Verzeichnis der Vorkommen

42. Verzeichnis der Vorkommen

43. Verzeichnis der Vorkommen

44. Verzeichnis der Vorkommen

45. Verzeichnis der Vorkommen

46. Verzeichnis der Vorkommen

47. Verzeichnis der Vorkommen

48. Verzeichnis der Vorkommen

49. Verzeichnis der Vorkommen

50. Verzeichnis der Vorkommen

51. Verzeichnis der Vorkommen

52. Verzeichnis der Vorkommen

53. Verzeichnis der Vorkommen

54. Verzeichnis der Vorkommen

55. Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

1. Verzeichnis der Vorkommen

2. Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

Verzeichnis der Vorkommen

in viel-
me es
blehen
immer
eine
d.
n An-
n von

in
ndung

Über-
welche
n den
10,0
andel
barm.
in S,

Chokoladewarenlack.

Chokoladelack.

- 75,0 Sumatra-Benzoë,
75,0 blonden Schellack,
1,0 Vanillin

löst man in

850,0 Weingeist von 95 pCt
filtriert die Lösung und wäscht das Filter mit
q. s. Weingeist von 95 pCt
nach, dass das Gewicht des Filtrats
1000,0
beträgt.

Dosenlack.

- 160,0 blonden Schellack,
80,0 Sandarak
löst man in
800,0 Weingeist von 95 pCt,
setzt dann
25,0 Lärchenterpentin
zu und filtriert.

Nach Wunsch kann der Lack mit wein-
geistigem Sandelholzextrakt † oder Drachenblut
mehr oder weniger rot gefärbt werden.

Etikettenlack.

- a) 200,0 Sandarak,
50,0 Mastix,
25,0 Lärchenterpentin,
800,0 Weingeist von 90 pCt.

Man maceriert unter öfterem Umschütteln,
bis alles gelöst ist, filtriert und fügt dem
Filtrat

- q. s. Weingeist von 90 pCt
hinzu, dass das Gewicht
1000,0
beträgt.

- b) 280,0 gebleichten Schellack,
20,0 Kopaivabalsam,
10,0 Lärchenterpentin
löst man durch Erwärmen in
750,0 Weingeist von 95 pCt,
lässt erkalten und filtriert.

c) nach *Pospisil*.

- 50,0 weissen Schellack
löst man unter schwachem Erwärmen in
80,0 Weingeist von 95 pCt,
setzt
5,0 Kopaivabalsam
zu, lässt einen Tag stehen und filtriert.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Man klebt die Etiketten mit frischem Stärke-
kleister auf und lässt sie gut antrocknen. Man
überstreicht sie dann 2 mal mit Kollodion und
lackiert sie schliesslich einmal.

Setzt man dem Etikettenlack Anilinfarben
zu, so ist man imstande, die schönsten Farben-
töne mit Benützung von gewöhnlichen weissen
Papier-Etiketten zu erzielen. Man hat aber
das Verbleichen der Anilinfarben in Betracht
zu ziehen.

Fassglasur.

- 200,0 Kolophon,
10,0 gelbes Wachs
schmilzt man und verdünnt die geschmolzene
Masse mit

800,0 Weingeist von 95 pCt,
in welchem man vorher

- 50,0 dunkeln Schellack,
20,0 Lärchenterpentin,
10,0 Harzöl †

löst.

Goldkäferlack.

Anilin-Bronzelack.

- 8,0 Diamantfuchsin,
4,0 Methylviolett, weingeistlös-
liches, †
zerreibt man zu Pulver, erhitzt dieses im
Wasserbad mit

100,0 Weingeist von 95 pCt
bis zur vollkommenen Lösung, fügt dann

10,0 Sumatra-Benzoë
zu und setzt das Erhitzen noch 15 Minuten
fort. Man filtriert die noch heisse Lösung
durch etwas Watte und wäscht das Filter mit

q. s. Weingeist von 95 pCt
nach, dass das Filtrat

100,0
wiegt.

Goldlack.

Goldleistenlack.

a) stark gefärbt mit schwachem Glanz:

- 40,0 Gummigutt,
5,0 Drachenblut,
5,0 weingeist. Sandelholzextrakt, †
750,0 blonden Schellack,
75,0 Sandarak,
25,0 Lärchenterpentin
löst man unter Erwärmen in
900,0 Weingeist von 95 pCt
und filtriert.

b) schwächer gefärbt mit starkem Glanz:

- 30,0 Gummigutt,
- 3,0 weingeist. Sandelholzextrakt, †
- 200,0 blonden Schellack,
- 50,0 Sandarak,
- 25,0 Lärchenterpentin

löst man durch Erwärmen in

800,0 Weingeist von 95 pCt,

versetzt die Lösung mit

20,0 Talk, Pulver $M/50$,

schüttelt kräftig damit um und filtriert dann.

Korblack.

- 200,0 Schellack,
- 100,0 Kolophon,
- 30,0 Lärchenterpentin,
- 20,0 Harzöl †

löst man unter Erwärmen in

700,0 Weingeist von 95 pCt
und filtriert dann.

Metall-Lack.

- 75,0 Schellack, blond,
- 75,0 Sandarak,
- 10,0 Lärchenterpentin

löst man durch Maceration in

900,0 Weingeist von 90 pCt,

filtriert und setzt noch

q. s. Weingeist von 90 pCt
zu, dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Alle Arten von poliertem Metall werden durch einen Anstrich mit diesem Lack geschützt.

Der Metallack hat nicht den Zweck, dem zu lackierenden Metallgegenstand Glanz zu verleihen, sondern er soll den durch Putzen und Polieren hervorgerufenen, also bereits vorhandenen Glanz vor dem Einfluss der Luft schützen und dauernd machen.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Man streicht den Lack mit einem weichen Pinsel dünn auf das vorher blank geputzte Metall und trocknet dann in einem warmen Raum, dessen Temperatur mindestens 40° C beträgt. Kleinere Gegenstände kann man bei entsprechender Vorsicht am geheizten Ofen trocknen.“

Möbellack, Russischer.

- 200,0 Schellack,
- 13,0 Kolophon

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

löst man unter Erwärmen in

500,0 Weingeist von 95 pCt.

Man fügt dann

- 40,0 Lärchenterpentin
- 30,0 Talk, Pulver $M/50$

hinzu, schüttelt einige Minuten tüchtig und stellt in kühlen Raum.

Nach 8 Tagen filtriert man durch ein mit Weingeist genässtes Filter.

Pillenlack, Pastillenlack.

- a)
- 7,0 Tolubalsam,
 - 2,0 Schellack,
 - 1,0 medizinische Seife,
 - 20,0 Äther,
 - 65,0 Weingeist von 90 pCt.

Man maceriert, bis sich die Harze und die Seife gelöst haben, filtriert und setzt

q. s. Weingeist von 90 pCt
zu, dass das Gesamtgewicht

100,0

beträgt.

- b)
- 5,0 Mastix,
 - 5,0 Sumatra-Benzoe,
 - 10,0 Weingeist von 95 pCt,
 - 80,0 Äther.

Man maceriert bis zur Lösung der Harze, filtriert und wäscht mit soviel Äther nach, dass das Filtrat

100,0

wiegt.

Das Lackieren der Pillen nimmt man am besten in einer geräumigen Abdampfschale vor und giesst, wenn die gleichartige Verteilung nicht gelungen sein sollte, etwas Äther zu.

Stock-Lack.

- 75,0 Schellack,
- 75,0 Sandarak,
- 15,0 Lärchenterpentin,
- 5,0 Sassafrasöl

löst man durch Maceration in

850,0 Weingeist von 90 pCt,

filtriert und fügt

q. s. Weingeist von 90 pCt
hinzu, dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Strohhutlack.

150,0 Schellack
 löst man durch Erwärmen in
 650,0 Weingeist von 90 pCt,
 fügt dann
 250,0 Kolophon,
 15,0 Lärchenterpentin
 hinzu und filtriert.
 Wird der Lack gefärbt gewünscht, so setzt
 man 0,5–1,5 pCt spirituslösliche Anilinfarben
 zu.

Zuckerwarenlack.

100,0 Sandarak,
 100,0 Sumatra-Benzoë,
 20,0 Lärchenterpentin
 löst man in
 800,0 Weingeist von 95 pCt
 und filtriert die Lösung.

III. Polituren.**Gelbe Politur.**

200,0 Schellack,
 800,0 Weingeist von 90 pCt.
 Man löst durch Maceration und seiht durch.

Andererseits führt man
 100,0 gebleichten Schellack
 mit
 400,0 Weingeist von 90 pCt
 in Lösung über und filtriert.
 Beide Filtrate mischt man und bringt durch
 Zusatz von
 q. s. Weingeist v. 90 pCt
 auf ein Gesamtgewicht von
 1000,0.

Weisse Politur.

100,0 afrikanischen Kopal
 setzt man gepulvert mindestens 14 Tage der
 Einwirkung des Lichtes und der Luft aus, löst
 dann in
 400,0 Weingeist von 90 pCt
 durch Digestion und filtriert.

Polierwachs

s. Cera politoria.

Schluss der Abteilung „Firnisse, Lacke, Polituren“.

✱

Flammenschutzmittel.**I. Imprägnieren von Geweben.**

Flammenschutzstärke.

a) 2,0 Stärke
 verkleistert man l. a. mit
 85,0 Wasser.

In der heissen Masse löst man
 8,0 Ammoniumsulfat,
 3,0 Borsäure,
 2,0 Borax,
 taucht die Stoffe ein und wringt sie aus.

b) 15,0 wolframsaures Natron,
 2,0 Hausseife
 löst man in

83,0 Wasser,
 taucht die Gewebe in die heisse Lösung und
 wringt sie aus.

c) 5,0 Ammoniumphosphat,
 2,0 Hausseife

löst man in
 93,0 Wasser
 und wendet die Lösung, wie die vorige, heiss an.

d) zum Stärken von Vorhängen:
 20,0 wolframsaures Natron,
 20,0 Borax, Pulver M_{30} ,
 60,0 Stärke, „ M_{30} ,
 mischt man und verwendet die Mischung wie
 gewöhnliche Stärke.

II. Anstrich für Theater-Requisiten.

a) 5,0 Stärke
 verkleistert man l. a. mit
 150,0 Wasser.

Man fügt dann hinzu
1,5 Leim,
15,0 Ammoniumchlorid,
5,0 Borsäure
und mischt, wenn alles gelöst,
5,0 Kalifeldspatpulver
darunter.

Die Masse muss möglichst frisch verbraucht
und hierbei öfters umgerührt werden.

b) 150,0 Ammoniumchlorid,
50,0 Calciumchlorid
löst man in
1000,0 Wasser,
verrührt

300,0 Schlemmkreide
darin und streicht damit die zu schützenden
Holzgegenstände an.

III. Anstrich für Holzgeräte, hölzerne Decken, Verschläge usw.

Wetterfester Glasanstrich.

a) weiss:

1000,0 Zinkweiss,
500,0 Natronwasserglas,
500,0 Wasser

verreibt man, verwendet die Verreibung aber
sofort, indem man sie mit
q. s. Natronwasserglas
verdünnt.

b) ockergelb:

200,0 Eisenocker,
50,0 Zinkweiss,
800,0 Natronwasserglas

verreibt man fein miteinander.

Beide Anstriche werden steinhart und sind
wetterfest. Sie eignen sich deshalb sowohl
zum Anstreichen von Glasdächern, als auch
zum Herstellen der Schilder auf Gefässen aus
Steingut oder Glas; besonders aber zum An-
streichen von Holzbauteilen, deren Entflammbar-
keit man vermindern will. Für ungehobelte
Böden, Balken, Sparren eignet sich besonders
der Ockeranstrich. Er kommt ausserdem in
Farbe und Glanz dem Ölfarbenanstrich gleich.
Durch Vermischen der Massen a) und b) er-
hält man je nach dem Mischungsverhältnis
Leder gelb von verschiedener Abtönung.

Zum Schlusse sei erwähnt, dass alle Flammen-
schutzmittel keine völlige Sicherheit gewähren
und die Verbreitung eines Feuers nur verlang-
samen, nicht aber verhindern. Mit dem Zeit-
gewinn ist aber sehr oft die Unterdrückung
eines Brandes ermöglicht.

Schluss der Abteilung „Flammenschutzmittel“.

Flaschenlacke siehe unter „Siegelacke“.

Flaschenlack, flüssiger.

20,0 Schellack,
10,0 Lärchenterpentin,
1,0 Borsäure

löst man in

70,0 Weingeist von 95 pCt,
5,0 Äther

und setzt als Farbe irgend eine weingeistlös-
liche Anilinfarbe zu.

Körper giebt man dem flüssigen Flaschen-
lack dadurch, dass man obiger Menge

20,0 Talk, Pulver M_{50} ,
zusetzt. Man muss dann beim Gebrauch öfters
umschütteln.

Der flüssige Flaschenlack verdient vor den
geschmolzenen Harzen unbedingt den Vorzug
und wird jetzt überall in Weinhandlungen an-
gewendet.

Flaschen-Gelatine, flüssige.

50,0 Gelatine,
50,0 arabisches Gummi,
2,0 Borsäure

löst man in

700,0 kaltem Wasser,

bringt die Lösung zum Sieden, schäumt ab
und seiht durch.

Andrerseits rührt man

50,0 Weizenstärke

mit

100,0 kaltem Wasser

an, setzt unter Rühren die kochende Gelatine-
lösung zu, so dass Kleisterbildung stattfindet,
und färbt nun die Masse mit einer wasserlös-
lichen Anilinfarbe, z. B.

2,0 Fuchsin

oder

5,0 Wasserblau

usw.

g aber

d sind
sowohl
s auch
en aus
um An-
nibar-
hobelte
sonders
dem in
gleich.
b) er-
hältnis

ammen-
währen
erlang-
m Zeit-
rückung

amt ab

elatine-
uttfindet,
asserlös-

Der
eingeta
Der ge
tig und
Die
mittel
satzes

in Wi
Anstal
hübsch
Flecke

zerrei
so we
hinzu
und
raus.

misch
wenn
Masse

Ma

1
1
2
1

Der Flaschenkopf wird in die warme Masse eingetaucht und muss an der Luft trocknen. Der getrocknete Überzug ist glasig durchsichtig und haftet sehr fest.

Die Gelatine ist das billigste Verlackungsmittel, aber der Überzug setzt trotz des Zusatzes von Borsäure leicht Schimmel an. Es

verdient deshalb der flüssige Flaschenlack den Vorzug.

Flaschen-Schilder.

s. Flammenschutz-Anstrich, weisser.

Fleckenreinigungsmittel.

Die Reinigung von Flecken hat sich zu einer gewissen Kunst herausgebildet und wird in Wäschereien mit Vorliebe gepflegt, ja es giebt sogar besondere „Fleckenreinigungs-Anstalten.“ *Ad. Vomáčka* in Prag liefert für die verschiedenen Fleckenreinigungsmittel hübsche Etiketten, hat aber auch die Anwendung der Mittel und die Behandlungsweise der Flecke mit grossem Geschick zusammengestellt und in umstehende tabellarische Form gebracht.

Nachstehend die gebräuchlichsten Fleckenreinigungsmittel:

Fleckseifen.

Gallseife.

I.

5,0 Quillayarindenextrakt,
5,0 Borax
zerreibt man fein und löst durch Reiben in 20,0 frischer Ochsen-galle so weit als möglich. Man mischt dann 75,0 Hausseife, Pulver $M/30$, hinzu, stösst zu einer knetbaren Masse an, und formt Stücke von beliebiger Grösse daraus.

II.

10,0 Borax, Pulver $M/30$,
70,0 Hausseife, Pulver $M/30$,
mischt man, stösst mit 20,0 Kaliseife zum Seifenspirit, wenn nötig unter Erwärmen, zur knetbaren Masse an und formt in Stücke.

Fleckstifte.

Aus der Fleckseife I oder II formt man 2 cm dicke und 5 cm lange Stängelchen, lässt dieselben an der Luft trocknen und schlägt sie in Stanniol ein.

Eine hübsche Etikette † mit Gebrauchsanweisung ist zu empfehlen.

Antifer.

Tintenflechwasser. Rostflechwasser.

2,0 Kaliumbioxalat

löst man in

88,0 destilliertem Wasser,

setzt

10,0 Glycerin

zu und filtriert.

Gebrauchsanweisung:

„Man feuchtet die Tinten- oder Rostflecke mit dem Antifer an, lässt drei Stunden unter öfterem Reiben der gefeuchteten Stelle liegen und wäscht dann mit warmem Wasser aus. Nötigenfalls wiederholt man das Verfahren.“

Flechwässer.

I.

50,0 weingeistige Ammoniakflüssigkeit,
50,0 rektifiziertes Terpentinöl,
50,0 Äther,
5,0 Lavendelöl,
845,0 Weingeist von 90 pCt.
Man mischt und filtriert.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

II.

20,0 weingeistige Ammoniakflüssigkeit,
50,0 Äther,
150,0 Benzin,
5,0 Lavendelöl,
225,0 Quillayatinktur,
500,0 Weingeist von 90 pCt.
Man mischt und filtriert.

III.

10,0 rektifiziertes Terpentinöl,
10,0 Benzin,
10,0 Ammoniakflüssigkeit,
70,0 Weingeist von 90 pCt
mischst man.

IV. (Brönnersches).

999,0 Benzin,
0,5 Citronellöl
0,5 Mirbanöl.

Man mischt. — Das sogenannte Brönner-
sche Fleckwasser eignet sich besonders gut
zum Waschen von Handschuhen.

Eine hübsche Etikette † mit Gebrauchs-
anweisung ist notwendig.

V. Wasserstoffsuperoxyd. †

Nach Königsarter u. Ebell feuchtet man
Rotwein-, Obst-, Kaffee- und Stock-
Flecke stark mit Wasserstoffsuperoxyd und
gleich darauf mit Salmiakgeist an. Die Flecke
werden nach kurzer Zeit verschwinden. Man
wäscht die Stellen mit reinem Wasser nach.

Tintenflecke aller Art behandelt man in
der gleichen Weise. Eisentinten hinterlassen
einen gelblichen Fleck, den man mit verdünnter
Salzsäure und gutem Nachwaschen mit Wasser
beseitigt.

Fleckenreinigungs-Tabelle.

Besondere Bemerkung: Bevor man an die Reinigung eines gefärbten Stoffes geht, prüfe man
immer an einem unbrauchbaren Stückchen oder an einer wenig sichtbaren Stelle, ob die
hier vorgeschriebene Behandlung des Fleckes der Farbe nicht schadet. Wäre dies der
Fall, dann lässt sich der Fleck nicht tilgen, ohne dass man einen grösseren Schaden
durch die Zerstörung der Farbe anstellen würde.

Alle in der nachfolgenden Tabelle erwähnten Präparate, als: Antifer, Bleichlösung, (Eau de
Javelle), Fettfleckpulver, Fleckstift, Fleckwasser, sind bei Ad. Vomäcka käuflich, und
das Gelingen der nachstehend beschriebenen Reinigung von der Verwendung der hierzu
eigens bestimmten Präparate abhängig.

Flecke von	S t o f f e		
	Weisswaren.	gefärbte	Seide, Atlas und ähnliche heiklere Stoffe
		Baumwolle	Wolle
unbekannter Abstammung.	Man löst etwas Seife in lauem Wasser auf, setzt auf 1 l der Lösung 2 Kaffeelöffel „Fleck- wasser“ zu und wischt die Flecke mit einem in diese Lösung eingetauchten Schwamme aus, um sie schliesslich im Wasser auszuwaschen.	Ein „Fleckstift“ wird in einer Flasche „Fleck- wasser“ I gelöst und in dieser Lö- sung der Fleck ausgewaschen. Darauf wird er in reinem Was- ser ausgespült u. an der Luft ab- getrocknet.	Zu nebenstehender Lösung mischst man das Eigelb von 2 Eiern zu und bestreicht da- mit den Fleck. Hierauf wäscht man ihn in lauem Wasser, spült bei kaltem aus und trocknet bei gelinder Wärme. Zum Plätten wird nur ein laues Bügeleisen genommen.
Staub.	Klopfe und bürste aus.	Alte, eingetrocknete Flecke werden mit Eigelb, dann mit verdünnt. „Fleckwasser“ I bestrichen, trocknen gelassen, weggekratzt und mit einem nassen Leinenläppchen ausgewischt.	
Schweiss.	Der Fleck wird mit „Bleich- lösung“ (Eau de Javelle) aus- gewaschen.	Der Fleck wird sehr gründ- lich mit „Bleichlösung“ (Eau de Javelle) ausgewaschen.	Der Fleck wird in der sehr stark mit reinem Wasser ver- dünnten „Bleichlösung“ (Eau de Javelle) ausgewaschen.
Milch, Suppe, kleine Fett- flecke über- haupt.	Der Fleck wird mit einer war- men Lösung eines „Fleck- stiftes“ in Wasser ausge- waschen.	Der Fleck wird mit einem in „Fleckwasser“ getauchten Schwamm ausgewischt, der Überschuss mit Saugpapier entfernt und dann mit einer „Fleckstift“-Lösung nachge- waschen.	Der Fleck wird mit einem in „Fleckwasser“ getauchten Schwamm ausgewischt und der Überschuss sorgfältig mit Saugpapier entfernt.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

uchs-

man
ock-
und
lecke
Man
ach.
an in
assen
unter
asser

man
b die
es der
haden
au de
i, und
hierzu

iche

Lösung
b von
cht da-
wäscht
r, spült
rocknet
Zum
laues
en.

Eigelt,
trichen,
t einem
t.

r sehr
ser ver-
a (Eau
chen.

einem
anchten
ht und
ttig mit
ut.

Flecke von	S t o f f e		
	Weisswaren	gefärbte Baumwolle Wolle	Seide, Atlas und ähnliche heiklere Stoffe
Butter, Fett, Öl, Ölfarben, Firnis.	Der Stoff wird nass gemacht, einige Male mit einem in „Fleckwasser“ II getauchten Schwamme ausgewischt, ein Stück Saugpapier aufgelegt und die nasse Stelle mit einem heissen Plättchen überfahren. Dann wird der ganze Stoff in heissem Seifenwasser ausgewaschen.		Etwas „weisser Bolus“ wird mit „Fleckwasser“ IV zu einem dünnen Teig angerührt und dieser über den Fleck ausgebreitet. Hat sich das „Fleckwasser“ verflüchtigt, so wird die Stelle ausgebürstet, eventuell mit einer Brotkrume ausgewischt.
dto. veraltet.	Alte Fett-, Öl- oder Firnisflecke werden mit Chloroform aufgeweicht, dann wie oben verfahren.		
Stearin, Wachs.	Der Fleck wird so weit wie möglich mit einem Messer abgetragen, dann mit einem nassen Handtuch unterlegt, mit einige Male zusammengelegtem Saugpapier bedeckt und dann mit heissem Plättchen überfahren. Sollte ein Fettfleck zurückbleiben, so wird dann wie oben verfahren.		
Harz, Teer, Wagenschmiere und ähnl.	Der Stoff wird nass gemacht, mit feinem „Terpentinöl“ ausgewischt, mit Saugpapier bedeckt und mit heissem Plättchen überfahren, worauf er in warmem Seifenwasser ausgewaschen wird.	Der Stoff wird nass gemacht, der Fleck mit Butter beschmiert, gründlich eingeseift und einige Minuten so stehen gelassen, dann abwechselnd mit „Terpentinöl“ und heissem Wasser ausgewaschen. Hat dies nichts geholfen, so wird der Fleck mit Eigelb, dem „Terpentinöl“ zugemischt wurde, bestrichen, mit Saugpapier bedeckt und mit heissem Plättchen überfahren; dann wird der Rest weggekratzt und gründlich ausgewaschen. Als letztes Mittel kann man ein Auswaschen mit Wasser versuchen, dem man etwas Salzsäure zusetzt.	Der Fleck wird mit etwas Chloroform bestrichen und wenn er verschwunden ist, mit „weissem Boluspulver“ bestreut, mit Saugpapier bedeckt und durch Überfahren mit einem heissen Plättchen abgesogen. Sollte dies nichts helfen, so mischt man dem Chloroform etwas Eigelb zu und verfährt, wie oben angegeben wurde. Der Rest wird mit einer Brotkrume weggewischt.
Urin.	Der Fleck wird zuerst mit etwas Spiritus, dann mit einer sehr schwachen „Antifer-Lösung“ in Wasser ausgewaschen.		
Kalk, Lauge, Alkalien.	Wasche mit reinem Wasser aus.	Man löst 1 „Antifer“ in warmem Wasser auf, breitet einen Tropfen dieser Lösung neben dem anderen über dem nass gemachten Stoffe aus und wäscht ihn nach dem Verschwinden des Flecks sogleich mit reinem Wasser gründlich aus.	
Essig, Most, saurem Wein, Obst u. ähnl.	Wasche mit reinem Wasser aus, dem man etwas „Fleckwasser“ II beigemischt hat.	Über dem Fleck wird etwas „Fleckwasser“ II ausgebreitet und nach dem Verschwinden desselben der Stoff gründlich mit Wasser ausgewaschen.	
Säuren.	Frische Säureflecken lassen sich mit „Fleckwasser“ durch Auftropfen desselben entfernen, bei alten Säureflecken, wo der Stoff meist versengt ist, hilft nichts.		
Pflanzen-, Obst- Farbstoffe, Rotwein, Kirschen, Weicheln, Holunder, Erdbeeren und ähnl.	Der Fleck wird leicht durch Eintauchen in „Eau de Javelle“ entfernt, muss jedoch sofort nach dem Verschwinden gründlich mit Wasser ausgewaschen werden.	Der Fleck wird mit heissem Seifenwasser, dem je nach der Empfindlichkeit des Stoffes mehr oder weniger von „Eau de Javelle“ zugesetzt wurde, ausgewaschen und dann mit etwas Wasser ausgespült, welchem ein wenig „Fleckwasser“ zugegeben wurde. Schliesslich wird er in viel Wasser nachgewaschen.	Nebenstehendes mit sehr stark verdünnten Lösungen.
Gras.	Werden mit siedendem Wasser ausgewaschen.	Man lässt sich in der Apotheke eine stark verdünnte Zinnchloridlösung herstellen, mit welcher man den Fleck anfeuchtet und dann mit grossen Mengen Wasser nachwäscht.	
Gerbstoff, grünen Nüssen und ähnl.	Der Fleck wird mit stark verdünnter Lösung des „Eau de Javelle“ ausgewaschen.	Man versuche, wenn es die Farbe zulässt, nebenstehendes Verfahren mit sehr verdünnten Lösungen, da sonst nichts anderes hilft.	
Kaffee, Chokolade.	Der Fleck wird mit einem Eigelb, welches mit etwas „Fleckwasser“ zu einer dünnen Flüssigkeit verrührt wurde, bestrichen, in warmem Wasser ausgewaschen und noch feucht mit einem heissen Plättchen auf der verkehrten Seite geplättet.		

Flecke von	Stoffe		
	Weisswaren	gefärbte	
		Baumwolle	Wolle
Anilintinten.	Wasche mit Spiritus, dem starker Essig (Essigessenz) zugemischt wurde, aus und bleiche dann mit „Eau de Javelle“ nach.	Wenn die Farbe des Stoffes es zulässt, versuche man Nebenstehendes. Sollte dies nicht der Fall sein, so versuche man einen sehr starken Spiritus allein, da sonst keine Hilfe.	
Galläpfel, Alizarintinte, Rost.	Hierzu wird „Antifer“ nach der diesem beigegebenen Anweisung verwendet.	Leidet die Farbe des Stoffes nicht darunter, so versucht man Nebenstehendes. Sonst lässt man auf den Fleck einen Tropfen eines Talglichtes fallen und wäscht beides mit einer konzentrierten phosphorsäuren Natronlösung aus der Apotheke aus.	Bei sehr feinen Stoffen hilft gewöhnlich nichts. Lässt es die Farbe zu, so kann man versuchen, den Fleck mit starkem Essig anzufeuchten, eine Zeit lang mit Buchenholzasche bedeckt stehen zu lassen und endlich mit starkem Seifenwasser auszuwaschen.
Abgeschossene Stofffarbe	restauriert man mit der „Aufbürstfarbe“, für deren Verwendung dem Präparat die nötige Gebrauchsanweisung beiliegt.		
a) Wein, Bier, Punsch und ähnl.	In reinem weichen Wasser wird $\frac{1}{2}$ „Fleckstift“ gelöst und mit dieser für a) stärkeren, für b) sehr schwachen Lösung, welche man gut absetzen lässt und dann erwärmt, der Fleck ausgewaschen.		
b) Zucker, Schleim, Leim, Gelatine, Blut und ähnl.			

Schluss der Abteilung „Fleckenreinigungsmittel“.

Fliegen-, Mücken- und Schnackennittel.

Fliegenleim.

600,0 Kolophon,
380,0 Leinöl,
20,0 gelbes Wachs
schmilzt man und seihet durch. Will man eine hübsche Farbe geben, so fügt man zuletzt
10,0 Sandelholz, Pulver $M_{/50}$
hinzu.

Der Zusatz von Wachs vermindert bei hoher Temperatur das Abtropfen der Masse von den Schnüren oder Stäben und zieht durch den an Honig erinnernden Geruch, so wenig sich derselbe den menschlichen Organen bemerklich macht, die Fliegen an.

Die Etikette † trägt die Gebrauchsanweisung.

Fliegenpapier, giftiges.

Nach E. Dieterich.

20,0 arsensaures Kalium (Kalium arsenicum cryst.),
80,0 Zucker
löst man in
900,0 destilliertem Wasser.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Mit der Lösung tränkt man Löschpapier, welches vorher mit den entsprechenden Stempeln versehen wurde, und trocknet es auf Schnüren oder dünnen Holzstäben.

Die Ausbeute hängt von der Saugfähigkeit des Papiers ab und kann deshalb nicht mit Sicherheit bestimmt werden.

Von der Verwendung arsenigsaurer Salze ist abzusehen, weil dieselben weniger gern wie die arsensauren, von den Fliegen angenommen werden und weil bei den damit Arbeitenden sehr schnell eine mit heftigen Schmerzen verbundene Vereiterung der Nagelbecken eintritt.

Nach dem deutschen Giftgesetz vom 1. Juli 1895 ist der Verkauf von arsenhaltigem Fliegenpapier verboten. Die Vorschrift dazu mag aber ihren Platz behalten, weil in giftigem Fliegenpapier ein namhafter Export stattfindet.

Fliegenpapier, giftfreies.

Nach E. Dieterich.

1000,0 Quassiaholz (Surinam),
gröblich gepulvert, maceriert man mit
5000,0 destilliertem Wasser

liehe

Neben-
the man
Hilfe.

en hilft
lässt es
an man
eck mit
suchten,
senholz-
n lassen
Seifen-
ten.

nötige

ren, für
er Fleck

papier,
Stem-
es auf

higkeit
ht mit

alze ist
rn wie
ommen
itenden
en ver-
intritt.
1. Juli
liegen-
ag aber
liegen-
t.

1. Die ersten beiden sind die
Hauptstücke des Buchs.
2. Die dritte ist die
Einleitung.

3. Die vierte ist die
Zusammenfassung.
4. Die fünfte ist die
Schlusswort.

5. Die sechste ist die
Anhang.

6. Die siebte ist die
Literaturverzeichnis.

7. Die achte ist die
Index.

8. Die neunte ist die
Vorwort.

9. Die zehnte ist die
Nachwort.

10. Die elfte ist die
Anhang.

11. Die zwölfte ist die
Literaturverzeichnis.

12. Die dreizehnte ist die
Einleitung.

13. Die vierzehnte ist die
Zusammenfassung.

14. Die fünfzehnte ist die
Schlusswort.

15. Die sechzehnte ist die
Anhang.

16. Die siebzehnte ist die
Literaturverzeichnis.

17. Die achtzehnte ist die
Index.

18. Die neunzehnte ist die
Vorwort.

19. Die zwanzigste ist die
Nachwort.

20. Die einundzwanzigste ist die
Anhang.

21. Die zweiundzwanzigste ist die
Literaturverzeichnis.

24 Stunden, kocht dann 1 Stunde, seiht ab und presst aus.

Der Seihflüssigkeit setzt man
150,0 besten Melassesirup
zu, dampft auf ein Gewicht von

1000,0

ein und trinkt damit Löschpapier.

Von den giftfreien Fliegenmitteln kann nach meinen Erfahrungen nur noch Piper longum als wirksam empfohlen werden. Der hohe Preis desselben steht aber der Verwendung entgegen, dagegen sind Zusätze wie Koloquinten-, Brechweinstein usw., die man öfters empfohlen sieht, entschieden zu verwerfen.

Fliegenpulver.

25,0 langen Pfeffer, Pulver $M/30$,

25,0 Quassiaholz (Surinam), Pulv. $M/30$,

50,0 Zucker, Pulver $M/30$,

mischt man, feuchtet mit

20,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt
an, trocknet und pulvert nochmals fein ($M/30$).

Man bewahrt das Fliegenpulver in gut verschlossenen Gläsern auf und wendet es in der Weise an, dass man etwas davon auf eine Unterasse aufstreut.

Abgegeben wird es zu 20 g in Opodeldokgläsern.

Fliegenwasser.

Aqua muscarum.

200,0 Quassiasirup,

200,0 Weingeist von 90 pCt,

4600,0 Wasser.

Man mischt erst bei Bedarf und giebt unfiltriert ab, mit der Weisung, mit dem Fliegenwasser ein auf einem Teller befindliches Stück Stoff oder Fließpapier reichlich zu tränken.

Fliegen- und Mücken-Essenz.

Bremsen-Essenz.

a) Zum Gebrauch im Zimmer.

10,0 Eukalyptol,

10,0 Essigäther,

40,0 Kölnisch-Wasser,

50,0 Chrysanthemumtinktur.

Man mischt und giebt in Gläsern von 20 oder 50 g ans Publikum mit folgender Gebrauchsanweisung ab:

„Die mit ungefähr der zehnfachen Menge Wasser hergestellte Verdünnung wird in den von Fliegen und Mücken heimgesuchten Zimmern dreimal des Tags verstäubt. Die Essenz

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.
Dieterich. 7. Aufl.

dient gleichzeitig zum Einreiben der Haut, um Fliegen und Mücken vom Stechen abzuhalten.“

b) Zum Gebrauch im Freien:

10,0 fettes Lorbeeröl,

10,0 Eukalyptol,

10,0 Äther,

70,0 Weingeist von 90 pCt.

Man mischt und giebt in Flaschen von 100 g an das Publikum mit einer Etikette †, welche folgende Gebrauchsanweisung trägt, ab:

„Man tränke ein Stückchen Flanell oder dergleichen mit dieser Essenz und bestreiche damit diejenigen Teile des Pferdes oder Rindes, an welchen es von Fliegen, Mücken oder Bremsen am meisten belästigt wird.“

Oder:

10,0 fettes Lorbeeröl,

10,0 Naphtalin,

5,0 Kaliseife,

75,0 Chrysanthemumtinktur

mischt man unter schwachem Erwärmen.

Fliegen- und Mücken-Kerzen.

Schnakenkerzen. Candelae contra Culicas et Muscas.
Mottenkerzen.

10,0 Salpeter

verreibt man sehr fein mit

10,0 Tragantschleim.

Andererseits mischt man

10,0 feinst gemahlene ($M/50$) Insektenpulver,

1,5 Altheewurzel, Pulver $M/50$,

1,5 Tragant, Pulver $M/50$,

stösst die Pulver mit dem salpeterhaltigen Tragantschleim an und formt Kerzen von etwa 2,0 Gewicht daraus.

Die frischen Kerzen pinselt man mit trockenem Bronzepulver (gelb oder rot), trocknet sie dann bei 40–50 C und verabreicht sie an das Publikum in Pappschachteln.

Angebrannt sind die Kerzen ein gutes Schutz- und Vertilgungsmittel obengenannter Insekten.

Fliegen- und Mückenöl.

Bremsenöl. Insektenöl.

50,0 gepresstes Lorbeeröl,

50,0 Eukalyptol,

100,0 Mirbanessenz,

300,0 Petroleum,

500,0 Rüböl,

2,0 Chlorophyll Schütz †

mischt man und giebt in Flaschen von 200 g Inhalt mit nachstehender Gebrauchsanweisung auf der Etikette † ab:

„Man giesst etwas von dem Bremsenöl auf einen wollenen Lappen oder auf ein Stück weiches Leder und reibt damit die Haare des zu schützenden Tieres ab.“

Fliegen- und Mückenliniment.

Bremsenliniment.

100,0 gepresstes Lorbeeröl,
100,0 grüne Seife,
700,0 Wasser

erhitzt man im Dampfbad so lange, bis die Masse gleichmässig ist, und setzt dann

100,0 Petroleum

zu. Man rührt nun, bis die Masse kalt ist.
Man reibt mit diesem Liniment die Haare der Tiere ab.

Fliegen- und Mückenpuder.

5,0 Eukalyptol

mischt man innig mit

20,0 Veilchenwurzel, Pulver $M/50$,

75,0 Stärke, Pulver $M/50$,

und füllt in Streubüchsen.

Dient zum Einpudern.

Der Gebrauch des Puders ist am bequemsten, weshalb diese Form am meisten als Mittel zum Abhalten der Fliegen und Mücken zu empfehlen sein dürfte.

Fliegen- und Mückensalbe.

Für Tiere.

10,0 fettes Lorbeeröl,
10,0 Eukalyptol,
30,0 Petroleum,
50,0 Ceresin.

Man schmilzt l. a. und giesst in Blechdosen aus.

Fliegen- und Mückenstifte.

Für Menschen.

4,0 Eukalyptol,
1,0 Anisöl,
45,0 flüssiges Paraffin,
50,0 festes Paraffin.

Man schmilzt l. a. und giesst in Stangen aus. Die zu schützenden Stellen werden mit den Stiften bestrichen.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Man darf von den besonders bei Tieren gebräuchlichen Mitteln, um die Fliegen, Bremsen und Mücken abzuhalten, nicht zu viel erwarten, da mit der bei grosser Hitze rascher vor sich gehenden Verflüchtigung der wirksamen Bestandteile die Wirkung nachlässt. Immerhin kann das Eukalyptol das beste bis jetzt bekannte Schutzmittel genannt werden.

Folia Sennae deresinata.

Entharzte Sennesblätter.

1000,0 Sennesblätter
maceriert man mit
4000,0 Weingeist von 90 pCt
8 Tage.

Man presst dann aus, benetzt den Presskuchen mit

500,0 Weingeist von 90 pCt,
lässt unter öfterem Umwenden und Mischen 24 Stunden in bedecktem Gefäss stehen und zerteilt auf einer Horde.

Durch das Benetzen lassen sich die einzelnen Teile des Presskuchens leicht trennen und die Sennesblätter bekommen ein hübscheres Aussehen.

Die Ausbeute beträgt ungefähr

900,0.

Das Abdestillieren des Weingeistes dürfte sich von selbst verstehen.

Fomentum frigidum n. Schmucker.

Schmuckerscher Umschlag.

100,0 Kaliumnitrat,
100,0 Ammoniumchlorid
löst man in

800,0 heissem destillierten Wasser,
tränkt mit dieser Lösung starkes Filtrierpapier und lässt dieses auf Holzstäbchen trocknen.

Zur Herstellung des Schmuckerschen Umschlags legt man das Papier in eine Binde ein und nässt diese mit stark verdünntem Essig.

Das Vorstehende ist die alte Schmuckersche Vorschrift; viel besser dürfte sich zur Herstellung Ammoniumnitrat eignen.

Fomentum Thioli.

Thiol-Priessnitz-Umschlag.

10,0—40,0 flüssiges Thiol,
190,0—160,0 destilliertes Wasser
mischt man.

ren ge-
bremsen
warten,
vor sich
nen Be-
merhin
etzt be-

n Press-

Mischen
hen und
einzelnen
und die
eres Aus-

es dürfte

er.

Vasser,
rierpapier
ocknen.
hen Um-
Binde ein
m Essig.
uckersche
zur Her-

Vasser

Froststifte.**I.**

30,0 Kampfer
löst man durch längeres Erhitzen im Dampf-
bad in
65,0 Benzoëtalg,
setzt
5,0 Weingeist von 90 pCt
zu, rührt so lange, bis die Masse zu erkalten
beginnt, und giesst in Stangenformen aus.

II.

45,0 flüssiges Paraffin,
45,0 festes
schmilzt man im Dampfbad, lässt etwas ab-
kühlen und löst
2,0 Jod
darin. Man rührt dann
5,0 Gerbsäure, Pulver M/30,
unter, fügt noch
5,0 Weingeist von 90 pCt
hinzu, und giesst, wenn die Abkühlung hin-
reichend fortgeschritten ist, in Stangenformen
aus.

Fructus Colocynthis praeparati.

Präparierte Koloquinten.

50,0 von den Samen befreite Kolo-
quinten
arbeitet man im Mörser mit Gummischleim,
welchen man aus
10,0 arabischem Gummi
und

40,0 destilliertem Wasser
herstellte, gleichmässig durch, breitet auf
Pergamentpapier aus, trocknet und pulvert
schliesslich (M/30.)

Fumigatio Chlorig.

Chlor-Räucherung.

25,0 Kochsalz,
25,0 Braunstein
pulvert man (M/30), mischt, breitet auf einem
flachen Porzellangefäss (Teller) aus und über-
giesst mit

50,0 roher Schwefelsäure.

Dient zum Räuchern von Krankenzimmern.
Dieselben sind während des Räucherns ge-
schlossen zu halten.

Fumigatio nitrica.

Salpetersäure-Räucherung.

100,0 Salpeter, kleinkrystallisiert,
übergiesst man nach und nach mit
100,0 roher Schwefelsäure,
welche man mit
50,0 Wasser
verdünnte.

Galbanum via humida depuratum.

Galbanum colatum. Auf nassem Wege gereinigtes
Galbanum.

Nach E. Dieterich.

Man verfährt wie bei Ammoniacum via
humida depuratum und verwendet Galbanum
in granis.

Die Ausbeute wird 70—75 pCt betragen.

Gargarisma desodorans.

Gurgelwasser gegen übelriechenden Atem.

0,5 Saccharin,
0,2 Salicylsäure,
0,2 Salol,
0,1 Vanillin,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Gebrauchsanweisung:

„Man nimmt auf $\frac{1}{2}$ Glas warmes Wasser
einen halben Kaffeelöffel voll und gurgelt
5 bis 6 mal.“

Gargarisma tannatum.

Tannin-Gurgelwasser.

Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

2,0 Gerbsäure,
0,1 Opiumextrakt
löst man in
88,0 destilliertem Wasser
und setzt
10,0 Glycerin

hinzu.
Die Vorschrift ist nicht rationell, da be-
kanntermassen die Opiumalkaloide durch die
Gerbsäuren ausgefällt werden.

Geigenharz.

10,0 Dammarharz
schmilzt man auf freiem Feuer, erhitzt so
lange vorsichtig, als die Masse schäumt, fügt
90,0 weisses Kolophon
hinzu und bringt auch dieses zum Schmelzen.
Man setzt nun das Gefäss ins Dampfbad, be-
lässt daselbst unter Rühren $\frac{1}{2}$ Stunde lang,

15*

seht durch und giesst in 2—3 cm dicke Tafeln aus.

Geigenharz muss vollkommen wasserfrei, hart und doch nicht spröde sein. Die richtige Härte giebt der Dammar-Zusatz, während durch das Erhitzen die Feuchtigkeit entfernt wird.

Gelatina Acidi acetici n. Unna.

Essigsäure-Gelatine, -Leim n. Unna.

10,0 Gelatine,
35,0 destilliertes Wasser,
50,0 Glycerin,
5,0 Essigsäure von 96 pCt.

Man lässt die Gelatine im Wasser aufquellen, erhitzt dann mit dem Glycerin bis zur Lösung und fügt zuletzt die Essigsäure zu.

Gelatina Acidi salicylici n. Unna.

Salicylsäure-Gelatine, -Leim n. Unna.

a) 5 pCt:

10,0 Gelatine,
45,0 destilliertes Wasser,
40,0 Glycerin,
5,0 Salicylsäure.

b) 10 pCt:

10,0 Gelatine,
35,0 destilliertes Wasser,
45,0 Glycerin,
10,0 Salicylsäure.

c) 20 pCt:

10,0 Gelatine,
20,0 destilliertes Wasser,
50,0 Glycerin,
20,0 Salicylsäure.

Man verreibt die Salicylsäure sehr fein mit der hierzu nötigen Menge Glycerin. Andererseits lässt man die Gelatine im vorgeschriebenen Wasser aufquellen, erwärmt, wenn nötig, schwach und erhitzt dann den Rest Glycerin, bis alles gelöst ist. Schliesslich mischt man die verriebene Salicylsäure hinzu.

Gelatina aetherea.

Äther Gelatine.

20,0 Hühnereiweiss,
80,0 Äther

schüttelt man so lange heftig miteinander, bis die Masse vollständig gleichmässig geworden ist.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Gelatina Aluminii acetici n. Unna.

Essigsäure Thonerde-Gelatine, -Leim n. Unna.

5,0 Gelatine,
55,0 destilliertes Wasser,
30,0 Glycerin,
10,0 trockne basisch-essigsäure Thonerde.

Man verreibt das Aluminiumacetat sehr fein mit dem Glycerin und setzt die Verreibung der wässrigen Gelatinelösung zu.

Gelatina Argillae n. Unna.

Thonerde-Gelatine, -Leim n. Unna.

5,0 Gelatine,
55,0 destilliertes Wasser,
30,0 Glycerin,
10,0 Thonerdehydrat.

Man löst die Gelatine im Wasser und setzt dann das mit dem Glycerin fein verriebene Thonerdehydrat zu.

Gelatina Arnicae.

Arnika-Gallerte. Arnika-Jelly.

10,0 Weizenstärke
verrührt man mit
20,0 destilliertem Wasser,
in welchem man vorher
0,2 Ätzkali
löst, fügt
100,0 Glycerin
hinzu und erhitzt bis zur Verkleisterung.
Man rührt dann
15,0 Arnikatinktur
unter und füllt noch warm in Zinntuben. †

Gelatina Camphorae n. Unna.

Kampfer-Gelatine, -Leim n. Unna.

5,0 Gelatine,
65,0 destilliertes Wasser,
25,0 Glycerin,
5,0 Kampfer.

Man lässt die Gelatine im Wasser aufquellen, löst durch schwaches Erhitzen und setzt dann den mit dem Glycerin verriebenen Kampfer zu.

Gelatina carbolisata.

Karbol-Gelatine, -Leim.

30,0 Gelatine
quellt man in
64,0 destilliertem Wasser

auf, erhitzt dann bis zur Lösung im Dampfbad und fügt

5,0 Glycerin,
1,0 krystallisierte Karbolsäure

zu.

In geschmolzenem Zustand wird die Karbolgelatine mit einem Pinsel auf Brandwunden aufgestrichen.

Gelatina Carageen.

Irlandischmoos-Gallerte.

100,0 irländisches Moos
übergiesst man mit

4000,0 destilliertem Wasser,
lässt 10 Minuten stehen, erhitzt dann eine halbe Stunde im Dampfbad, sieht hierauf ab und presst schwach aus.

Man versetzt die Seihflüssigkeit mit
200,0 grob gepulvertem Zucker,

dampft auf

2000,0

ab, sieht nochmals durch ein wollenes Sehtuch und fährt unter zeitweiliger Abnahme des Schaumes mit dem Abdampfen so lange fort, bis das Gewicht nur noch

1000,0

beträgt.

Die Gallerte muss stets frisch bereitet werden.

Gelatina Chlorali hydrati n. Unna.

Chloralhydrat-Gelatine, -Leim n. Unna.

10,0 Gelatine,
40,0 destilliertes Wasser,
40,0 Glycerin,
10,0 Chloralhydrat.

Man fügt der Gelatinelösung zuletzt das Chloralhydrat hinzu.

Gelatina Chrysarobini n. Unna.

Chrysarobin-Gelatine, -Leim n. Unna.

5,0 Gelatine,
50,0 destilliertes Wasser,
90,0 Glycerin,
5,0 Chrysarobin.

Man löst die Gelatine im Wasser, setzt das Glycerin hinzu und verdampft bis auf ein Gewicht von 95,0.

Man fügt sodann das zu feinem Pulver verriebene Chrysarobin hinzu.

Gelatina Cornu Cervi.

Hirschhorn-Gelatine.

40,0 geraspелtes Hirschhorn,
0,5 Citronensäure

maceriert man mit

300,0 destilliertem Wasser

2 Stunden und erhitzt dann $\frac{1}{2}$ Stunde im Dampfbad. Man sieht nun durch, presst aus, klärt die Seihflüssigkeit mit

5,0 Eiweiss,

sieht wieder durch, versetzt mit

20,0 Zucker, Pulver M_{15} ,

und dampft ein bis auf ein Gewicht von

100,0.

Gelatina Cornu Cervi artificialis.

Künstliche Hirschhorn-Gelatine.

10,0 Gelatine

löst man in

60,0 destilliertem Wasser,

setzt dann

0,5 Citronensäure,

10,0 Weisswein,

20,0 Glycerin

zu, sieht durch, bringt durch Zusatz von

q. s. destilliertem Wasser

auf ein Gewicht von

100,0

und lässt erkalten.

Gelatina Ergotini lamellata.

Ergotin-Lamellen.

Nach E. Dieterich.

5,0 Gelatine

löst man durch vorheriges Einquellen und nachheriges Erhitzen in

10,0 destilliertem Wasser,

fügt

10,0 Mutterkornextrakt

hinzu und giesst die Masse in eine mit etwas Öl ausgeriebene, tafelförmige Zinnform, welche 15 cm im Quadrat misst und durch Rippen in 100 kleine Quadrate abgeteilt ist. Man bringt nun die Form in genau wagerechter Stellung in den Trockenschrank und trocknet hier bei einer Temperatur, welche nicht unter 40° C herabsinkt und 50° C nicht übersteigt, aus; man hat jedoch zu beobachten, dass das Trocknen nicht länger ausgedehnt wird, als notwendig ist; man zieht dann das eine gewisse Elasticität besitzende Blatt von der Form ab und zerschneidet es, den durch die Rippen hervorgebrachten Einschnitten folgend, mit der Schere in 100 Quadrate. Jedes Quadrat wird 0,15 wiegen und 0,1 Ergotin enthalten.

Entstanden ist dieses Präparat aus dem Bedürfnisse der Ärzte, für den Notfall Ergotin in handlicher Form bei sich zu führen, und ohne Zeitverlust eine Ergotinlösung selbst bereiten zu können.

Der Gegenstand ist seit Jahren im Handel und ziemlich viel im Gebrauch. Das Präparat des Handels trägt auf jedem Quadrat in erhabener Schrift die Aufschrift „Ergotin“.

Wohl könnte man neben der Bezeichnung noch das Gewicht in die Zinnform einprägen lassen, würde dann aber für jede Dosis einer besonderen Form bedürfen.

Gelatina glycerinata.

Glycerin-Gelatine.

Zum Einschliessen mikroskopischer Präparate.

7,0 Gelatine

übergiesst man mit

42,0 destilliertem Wasser,

lässt 3—4 Stunden stehen, setzt dann

50,0 Glycerin,

1,0 verflüssigte Karbolsäure

zu und erwärmt vorsichtig und unter Rühren im Dampfbad so lange, bis die Masse gleichmässig ist und alle durch die Karbolsäure entstandenen Flocken verschwunden sind.

Andrerseits bringt man etwas feine Glaswolle auf einen Trichter, wäscht dieselbe mit destilliertem Wasser aus und filtriert nun die Gelatine-Masse durch die noch nasse Wolle.

Die Gelatine bewahrt man in kleinen Gefässen, die sehr gut verschlossen werden müssen, auf. Grössere Gefässe sind nicht zu empfehlen, weil das häufige Öffnen die Gefahr der Verunreinigung in sich birgt.

Die Gelatine kann nicht in allen Fällen den Kanadabalsam ersetzen, weil sie manche tierische Materien so durchsichtig macht, dass einzelne Formen nicht mehr sichtbar sind.

Gelatina glycerinata cruda.

s. Hektographenmasse.

Gelatina glycerinata dura.

Harte Glycerin-Gelatine. Harter Glycerinleim.
Als Körper für Bougies, Suppositorien und Vaginalkugeln.

25,0 Gelatine

übergiesst man mit

25,0 destilliertem Wasser,

lässt einige Stunden quellen, fügt

50,0 Glycerin

hinzu und erhitzt unter Rühren im Dampfbad bis zur Lösung.

Gelatina glycerinata mollis.

Weiche Glycerin-Gelatine. Weicher Glycerinleim.
Als Körper für Bougies, Suppositorien und Vaginalkugeln.

15,0 Gelatine,

45,0 destilliertes Wasser,

50,0 Glycerin.

Man verfährt wie beim vorigen Präparat.

Beide Massen hält man vorrätig und verwendet sie zur Herstellung oben angeführter Arzneiformen nach den Grundsätzen, welche unter „Bougies“ des näheren erläutert sind. Beim Umschmelzen der Massen vermeide man durch langsames und vorsichtiges Rühren mit einem rund geschmolzenen Glasstab die Bildung von Luftblasen nach Möglichkeit.

Gelatina Ichthyoli n. Unna.

Gelatina Ichthyoli glycerinata. Ichthyol-Gelatine, -Leim n. Unna.

10,0 Gelatine,

25,0 destilliertes Wasser,

60,0 Glycerin,

10,0 Ichthyol-Ammonium.

Man lässt die Gelatine im Wasser quellen, erhitzt dann mit dem Glycerin bis zur völligen Lösung und setzt zuletzt das Ichthyol zu.

Gelatina Jodoformii n. Unna.

Gelatina Jodoformii glycerinata. Jodoform-Gelatine, -Leim n. Unna.

a) 5 pCt:

5,0 Gelatine,

70,0 destilliertes Wasser,

20,0 Glycerin,

5,0 Jodoform.

b) 10 pCt:

5,0 Gelatine,

65,0 destilliertes Wasser,

20,0 Glycerin,

10,0 Jodoform.

Man löst die Gelatine im Wasser und fügt zuletzt das mit dem Glycerin fein verriebene Jodoform hinzu.

Gelatina Lactis.

Milch-Gelée.

(Nach Sigmund-Liebreich.)

1000,0 frische Kuhmilch,

500,0 besten Raffinade-Zucker

kocht man auf ein Gewicht von

1200,0

ein.

ein.
grinal.

rat.

l ver-
führter
welche
sind.
e man
n mit-
des die
it.

e.-Leim

uellen,
ülligen
zu.

elatine,

nd fügt
riebene

Andrerseits löst man
30,0 Gelatine
durch Quellenlassen und geringes Erwärmen
in

200,0 Weisswein,
vermischt diese Lösung mit der erkaltenden
Milchabkochung und fügt zum Ganzen, wenn
die vollständige Erkaltung fast eingetreten ist,
den Saft von

3—4 Citronen.

Man giesst in Gläser von 100,0 Inhalt aus
und lässt vollständig erstarren.

Die Herstellung bietet nicht die geringste
Schwierigkeit, sobald man den Citronensaft
nicht zu früh, d. h. nicht der heissen Masse
zusetzt.

Das Milch-Gelée dient als angenehm
schmeckendes Nahrungsmittel.

Gelatina Lichenis Islandici.

Isländischmoos-Gallerte.

300,0 isländisches Moos, fein ge-
schnitten,
übergiesst man mit

1000,0 destilliertem Wasser,
lässt 10 Minuten stehen und erhitzt dann eine
halbe Stunde im Dampfbad. Man sieht so-
dann ab, presst leicht aus, versetzt die Sei-
flüssigkeit mit

300,0 grob gepulvertem Zucker
und dampft bis zu einem Gewicht von

2000,0
ab. Man sieht nun abermals durch und fährt
unter öfterem Abnehmen des sich bildenden
Schaumes mit dem Abdampfen so lange fort,
bis das Gewicht nur noch

1000,0
beträgt.

Die Gallerte muss stets frisch bereitet werden.

Gelatina Lichenis Islandici saccharata sicca.

Trockene versüsste Isländischmoos-Gallerte.

100,0 fein geschnittenes isländisches
Moos,

6,0 Kaliumkarbonat,

1000,0 destilliertes Wasser
lässt man zusammen 24 Stunden stehen, sieht
dann die Flüssigkeit ab und wäscht das zu-
rückbleibende Moos so oft mit Wasser nach,
bis das Waschwasser nicht mehr bitter oder
alkalisch schmeckt.

Man übergiesst nun das entbitterte Moos
mit

750,0 Wasser,
erhitzt 4 Stunden im Dampfbad, sieht durch

und behandelt den Rückstand 2 Stunden hin-
durch mit

500,0 destilliertem Wasser,
um schliesslich wieder durchzuseihen.

Die vereinigten Flüssigkeiten dampft man,
nachdem man sie mit

35,0 Zucker, Pulver M_{15} ,
versetzt hat, im Dampfbad und unter Rühren
zu einem sehr dicken Extrakt ein, zerreisst die
nun zähe Masse in kleine Stückchen und trock-
net diese, auf Pergamentpapier ausgebreitet,
im Trockenschrank vollständig aus.

Das trockene Präparat pulvert man (M_{30})
und versetzt es mit

q. s. Zucker, Pulver M_{30} ,
dass der Gehalt an Zucker die Hälfte des Ge-
samtgewichts ausmacht.

Gelatina Liquiritiae pellucida

siehe „Pasta Liquiritiae“.

Gelatina Lithargyri n. Unna.

Gelatina Lithargyri glycerinata.
Bleiglätte-Gelatine, -Leim n. Unna.

5,0 Gelatine,
65,0 destilliertes Wasser,
20,0 Glycerin,
10,0 Bleiglätte.

Man löst die Gelatine im Wasser und setzt
dann die mit dem Glycerin fein verriebene
Bleiglätte zu.

Gelatina Loretini 5 0/0.

Gelatina glycerinata Loretini. Loretin-Gelatine, -Leim.
Nach E. Dieterich.

5,0 Gelatine,
65,0 destilliertes Wasser,
25,0 Glycerin,
5,0 Loretin.

Gelatina Naphtoli- β n. Unna.

Gelatina-Naphtoli- β glycerinata.
 β -Naphtol-Gelatine, -Leim n. Unna.

5,0 Gelatine,
65,0 destilliertes Wasser,
25,0 Glycerin,
6,0 Naphtol- β .

Man löst die Gelatine im Wasser und fügt
das Glycerin hinzu. Mit ungefähr 10 g dieser
Masse verreibt man das Naphtol- β in einer ge-
wärmten Reibschale und setzt diese Mischung
der Gelatinemasse unter Umrühren zu.

Gelatina Plumbi acetici n. Unna.

Gelatina Plumbi acetici glycerinata.
Bleiacetat-Gelatine, -Leim n. Unna.

5,0 Gelatine,
65,0 destilliertes Wasser,
20,0 Glycerin,
10,0 Bleiacetat.

Man löst die Gelatine in 30,0 Wasser, verwendet das übrige Wasser und das Glycerin zum Lösen des Bleiacetats und mischt schliesslich beide Lösungen.

Gelatina Plumbi carbonici n. Unna.

Gelatina Plumbi carbonici glycerinata.
Gelatina Cerussae.
Bleiweiss-Gelatine, -Leim n. Unna.

5,0 Gelatine,
65,0 destilliertes Wasser,
20,0 Glycerin,
10,0 Bleiweiss.

Man löst die Gelatine im Wasser und setzt dann das mit dem Glycerin fein verriebene Bleiweiss zu.

Gelatina Plumbi jodati n. Unna.

Gelatina Plumbi jodati glycerinata.
Jodblei-Gelatine, -Leim n. Unna.

5,0 Gelatine,
60,0 destilliertes Wasser,
25,0 Glycerin,
10,0 Bleijodid.

Man löst die Gelatine im Wasser und setzt dann das mit dem Glycerin fein verriebene Bleijodid zu.

Gelatina Ribium.

Johannisbeergelée.

3000,0 rote Johannisbeeren,
1000,0 weisse

kümmelt man mit einer silbernen Gabel unter Entfernung der Stiele ab, bringt sie mit

500,0 Wasser

auf freies Feuer und lässt hier unter Rühren so lange kochen, bis sämtliche Beeren aufgesprungen sind. Man bringt dann die ganze Masse auf ein wollenes Tuch und lässt, ohne zu pressen, den Saft abtropfen.

Man kocht nun den Saft mit

3000,0 Zucker, Pulver $\frac{M}{15}$,
20 Minuten unter fortwährendem Abschäumen auf freiem Feuer, sieht dann nochmals durch und giesst den durchgeseihten Zuckersaft sofort in kleinere Glasbüchsen aus.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Durch das Erkalten gesteht die Masse. Man verkorkt schliesslich die Büchsen und bewahrt in kühlem, aber trockenem Raum auf.
Eine hübsche Etikette † ist zu empfehlen.

Gelatina Ribium nigrorum.

Schwarzes Johannisbeergelée.

Man bereitet es, wie das vorhergehende, lässt aber den Saft mit dem Zucker nur 10 Minuten lang kochen.

Gelatina Rubi fruticosi.

Brombeergelée.

Man bereitet es, wie das Johannisbeergelée, setzt aber beim Kochen der Beeren auf 4000,0 derselben 500,0 Zucker mehr zu.

Gelatina Rubi idaei.

Himbeergelée.

a) Man bereitet es wie das Johannisbeergelée.

b) 2,0 Gelatine
löst man in

58,0 destilliertem Wasser,

setzt

1,0 Citronensäure,
49,0 Himbeersirup

zu und lässt die Masse in irgend einem passenden Gefäss erkalten.

Das Himbeergelée bildet ein angenehmes Erfrischungsmittel für Kranke und Gesunde und wird in der Regel mit buntfarbiger Etikette † abgegeben.

Gelatina Salep.

Salep-gelée.

3,0 Salep, Pulver $\frac{M}{50}$,
rührt man mit

80,0 destilliertem Wasser
an, erhitzt die Mischung 20–25 Minuten lang im Dampfbad, setzt

20,0 Pomeranzenschalensirup
zu und kühlt rasch und so lange ab, bis das Ganze zu einer Gallerte erstarrt ist.

Man
erwahrt
hlen.

ehende,
nur 10

ergelee,
4000,0

nisbeer-

em pas-
anehmes
Gesunde
ger Eti-

ten lang

bis das

Reinheits Fleisli extract in China
 Gelatin-Fleisli extract in China
 Extractum Carum, China, 1894

500 Gramm
 1000 Gramm
 1000 Gramm
 1000 Gramm

Man hat die Gelatine in 1000 Wasser, ein-
 weicht das Fleisch Wasser und das Fleisch
 und lässt das Fleisch mit Wasser einweichen
 in 1000 Wasser

Gelatin-Fleisli extract in China
 Gelatin-Fleisli extract in China
 Extractum Carum, China, 1894

500 Gramm
 1000 Gramm
 1000 Gramm
 1000 Gramm

Man hat die Gelatine in 1000 Wasser, ein-
 weicht das Fleisch Wasser und das Fleisch
 und lässt das Fleisch mit Wasser einweichen
 in 1000 Wasser

Reinheits Fleisli extract in China
 Gelatin-Fleisli extract in China
 Extractum Carum, China, 1894

500 Gramm
 1000 Gramm
 1000 Gramm
 1000 Gramm

Man hat die Gelatine in 1000 Wasser, ein-
 weicht das Fleisch Wasser und das Fleisch
 und lässt das Fleisch mit Wasser einweichen
 in 1000 Wasser

Gelatin-Fleisli extract in China
 Gelatin-Fleisli extract in China
 Extractum Carum, China, 1894

500 Gramm
 1000 Gramm
 1000 Gramm
 1000 Gramm

Man hat die Gelatine in 1000 Wasser, ein-
 weicht das Fleisch Wasser und das Fleisch
 und lässt das Fleisch mit Wasser einweichen
 in 1000 Wasser

Gelatin-Fleisli extract in China
 Gelatin-Fleisli extract in China
 Extractum Carum, China, 1894

Man hat die Gelatine in 1000 Wasser, ein-
 weicht das Fleisch Wasser und das Fleisch
 und lässt das Fleisch mit Wasser einweichen
 in 1000 Wasser

Man hat die Gelatine in 1000 Wasser, ein-
 weicht das Fleisch Wasser und das Fleisch
 und lässt das Fleisch mit Wasser einweichen
 in 1000 Wasser

Man hat die Gelatine in 1000 Wasser, ein-
 weicht das Fleisch Wasser und das Fleisch
 und lässt das Fleisch mit Wasser einweichen
 in 1000 Wasser

Man hat die Gelatine in 1000 Wasser, ein-
 weicht das Fleisch Wasser und das Fleisch
 und lässt das Fleisch mit Wasser einweichen
 in 1000 Wasser

Man hat die Gelatine in 1000 Wasser, ein-
 weicht das Fleisch Wasser und das Fleisch
 und lässt das Fleisch mit Wasser einweichen
 in 1000 Wasser

Gelatin-Fleisli extract in China
 Gelatin-Fleisli extract in China
 Extractum Carum, China, 1894

Man hat die Gelatine in 1000 Wasser, ein-
 weicht das Fleisch Wasser und das Fleisch
 und lässt das Fleisch mit Wasser einweichen
 in 1000 Wasser

Gelatin-Fleisli extract in China
 Gelatin-Fleisli extract in China
 Extractum Carum, China, 1894

Man hat die Gelatine in 1000 Wasser, ein-
 weicht das Fleisch Wasser und das Fleisch
 und lässt das Fleisch mit Wasser einweichen
 in 1000 Wasser

Gelatin-Fleisli extract in China
 Gelatin-Fleisli extract in China
 Extractum Carum, China, 1894

Man hat die Gelatine in 1000 Wasser, ein-
 weicht das Fleisch Wasser und das Fleisch
 und lässt das Fleisch mit Wasser einweichen
 in 1000 Wasser

Gelatin-Fleisli extract in China
 Gelatin-Fleisli extract in China
 Extractum Carum, China, 1894

Man hat die Gelatine in 1000 Wasser, ein-
 weicht das Fleisch Wasser und das Fleisch
 und lässt das Fleisch mit Wasser einweichen
 in 1000 Wasser

Gelatin-Fleisli extract in China
 Gelatin-Fleisli extract in China
 Extractum Carum, China, 1894

Man hat die Gelatine in 1000 Wasser, ein-
 weicht das Fleisch Wasser und das Fleisch
 und lässt das Fleisch mit Wasser einweichen
 in 1000 Wasser

Gelatin-Fleisli extract in China
 Gelatin-Fleisli extract in China
 Extractum Carum, China, 1894

Man hat die Gelatine in 1000 Wasser, ein-
 weicht das Fleisch Wasser und das Fleisch
 und lässt das Fleisch mit Wasser einweichen
 in 1000 Wasser

Gelatin-Fleisli extract in China
 Gelatin-Fleisli extract in China
 Extractum Carum, China, 1894

Man hat die Gelatine in 1000 Wasser, ein-
 weicht das Fleisch Wasser und das Fleisch
 und lässt das Fleisch mit Wasser einweichen
 in 1000 Wasser

Gelatin-Fleisli extract in China
 Gelatin-Fleisli extract in China
 Extractum Carum, China, 1894

Man hat die Gelatine in 1000 Wasser, ein-
 weicht das Fleisch Wasser und das Fleisch
 und lässt das Fleisch mit Wasser einweichen
 in 1000 Wasser

Gelatin

Man
 und a
 und t
 Röhren

Gelat

Man
 den m
 hinzu.

in

kalt g

in

kalt g

Man

einan

schlag

Man

unten

drisch

darau

Wa

und I

Ma

schlag

letzte

tigem

bis z

hinzu

Gelatina Sublimati n. Unna.

Gelatina Sublimati glycerinata. Sublimat-Gelatine,
-Leim n. Unna.

10,0 Gelatine,
40,0 destilliertes Wasser,
50,0 Glycerin,
0,1 Quecksilberchlorid.

Man löst einerseits die Gelatine im Wasser und andererseits das Sublimat im Glycerin und trägt letztere Lösung in erstere unter Rühren ein.

Gelatina Sulfuris n. Unna.

Gelatina Sulfuris glycerinata. Schwefel-Gelatine,
-Leim n. Unna.

5,0 Gelatine,
65,0 destilliertes Wasser,
20,0 Glycerin,
10,0 präcipitierter Schwefel.

Man löst die Gelatine im Wasser und fügt den mit dem Glycerin fein verriebenen Schwefel hinzu.

Gelatina Zinci carbonici.

Zinkkarbonat-Gelatine, -Leim.
Nach E. Dieterich.

in 30,0 Zinksulfat
200,0 destilliertem Wasser
kalt gelöst.
in 30,0 Natriumkarbonat
200,0 destilliertem Wasser
kalt gelöst.

Man filtriert beide Lösungen, giesst sie in einander und wäscht den entstandenen Niederschlag bis zum Freisein von Sulfaten aus.

Man bringt nun den Niederschlag in ein unten mit feiner Leinwand verbundenes cylindrisches Gefäss, lässt abtropfen und giesst

40,0 Glycerin

darauf.
Was abtropft, benützt man zum Aufquellen und Lösen von

10,0 Gelatine.

Man wiegt nun den glycerinhaltigen Niederschlag, wiegt auch die Gelatinelösung, mischt letztere mit dem Niederschlag unter vorsichtigem Erwärmen und fügt schliesslich

q. s. destilliertes Wasser
bis zum Gesamtgewicht von

100,0
hinzu.

Gelatina Zinci dura.

Gelatina Zinci glycerinata dura. Harte Zink-Gelatine.
Harter Zinkleim.

a) nach Unna:

15,0 Gelatine
lässt man in
45,0 destilliertem Wasser
aufquellen, setzt
25,0 Glycerin
zu und erhitzt bis zum Lösen der Gelatine.

Andererseits verreibt man

10,0 Zinkoxyd
möglichst fein mit
15,0 Glycerin,
setzt die Verreibung der Gelatinelösung zu und bringt mit
q. s. destilliertem Wasser
auf das Gewicht von
100,0.

b) nach Hodora:

15,0 Gelatine
löst man in der unter a angegebenen Weise in
50,0 destilliertem Wasser.

Andererseits verreibt man

25,0 Zinkoxyd,
10,0 Glycerin,
15,0 Wasser,
mischt die Verreibung mit der Gelatinelösung und setzt
q. s. destilliertes Wasser
zu bis zum Gesamtgewicht von
100,0.

Gelatina Zinci mollis.

Gelatina Zinci glycerinata mollis.
Weiche Zink-Gelatine. Weicher Zinkleim.

a) nach Unna.

10,0 Gelatine
löst man in der in der vorigen Vorschrift angegebenen Weise in

50,0 destilliertem Wasser,
setzt der Lösung

25,0 Glycerin
und weiter eine Verreibung von
10,0 Zinkoxyd

mit
15,0 Glycerin
zu.

Man bringt schliesslich mit
q. s. destilliertem Wasser
auf

100,0
Gesamtgewicht.

b) nach *Hodora*:
 12,5 Gelatine
 löst man in der unter a angegebenen Weise in
 55,0 destilliertem Wasser.
 Andererseits verreibt man
 20,0 Zinkoxyd,
 12,5 Glycerin,
 7,5 Wasser,
 mischt die Verreibung mit der Gelatinelösung
 und setzt
 q. s. destilliertes Wasser
 zu bis zum Gesamtgewicht von
 100,0.

Gelatina Zinci salicylata n. Unna.
 Gelatina Zinci glycerinata salicylata.
 Zink-Salicyl-Gelatine, -Leim n. *Unna*.
 15,0 Gelatine
 lässt man mit
 45,0 destilliertem Wasser
 aufquellen und erhitzt bis zum Lösen der
 Gelatine.
 Andererseits verreibt man
 10,0 Zinkoxyd,
 10,0 Salicylsäure
 mit
 30,0 Glycerin,
 setzt die Verreibung der Gelatinemasse zu und
 bringt mit
 q. s. destilliertem Wasser
 auf ein Gewicht von
 100,0.

Gelatina Zinco-Ichthyoli n. Unna.
 Gelatina Zinco-Ichthyoli glycerinata.
 Zink-Ichthyol-Gelatine, -Leim n. *Unna*.
 12,5 Gelatine
 lässt man in
 40,0 destilliertem Wasser
 aufquellen, setzt
 25,0 Glycerin
 zu und erhitzt bis zum Lösen der Gelatine.
 Andererseits verreibt man
 10,0 Zinkoxyd
 mit
 13,0 Glycerin,
 fügt
 2,0 Ichthyol-Ammon
 hinzu und vermischt die Verreibung mit der
 Gelatinelösung.
 Man bringt mit
 q. s. destilliertem Wasser
 auf ein Gewicht von
 100,0.

Gelatina Zinco-Thioli.

Gelatina Zinco-Thioli glycerinata.
 Zinkthiol-Gelatine, -Leim.

10,0 flüssiges Thiol,
 15,0 Gelatine,
 15,0 Zinkoxyd,
 25,0 Glycerin,
 35,0 destilliertes Wasser.
 Bereitung wie bei Gelatina Zinco-Ichthyoli.

Gelatole Emulsion of Zinc-Oxide.

Zink-Gelatole. Zink-Gelatole-Ointment.
 Nach *E. Bosetti*.

2,5 Zinkoxyd
 verreibt man fein mit
 7,0 Olivenöl.
 Andererseits löst man in einer Schale durch
 Erhitzen
 1,5 Gelatine
 in
 5,0 destilliertem Wasser,
 setzt die Zinkverreibung in kleinen Mengen
 und unter beständigem Rühren hinzu und ver-
 dünnt die Emulsion unter Erwärmen mit einer
 Lösung von
 1,0 Borsäure
 in
 68,0 destilliertem Wasser,
 der man
 15,0 Glycerin
 zugesetzt hatte.

Gewürz für Pflaumenmus.

Musgewürz.

10,0 Malabar-Kardamomen,
 10,0 Ingwer,
 20,0 chinesischen Zimt,
 20,0 Nelken,
 40,0 Koriander
 pulvert man und siebt sie durch ein Sieb
 von $\frac{M}{8}$.

Gipsmasse, bildsame.

93,0 gebrannten Gips, Pulver,
 7,0 Altheewurzel, Pulver $\frac{M}{50}$,
 mischt man und rührt die Mischung mit
 q. s. Wasser
 an, dass eine leicht knetbare Masse daraus
 entsteht.
 Man verwendet diese sehr langsam erstarrende
 Masse zur Herstellung von Stuckarbeiten so-
 wohl, als auch zum Verdichten von Destillier-
 apparaten.

chthyoli.

at.

le durch

Mengen
und ver-
nit einer

ein Sieb

er,
1/50,
mit

se daraus
starrende
beiten so-
Destillier-

Das A
Wurzel
Will
so verme

misch

misch

„M
1 kle
und
koche

verreib
gleich
Glaspl
welche
dem T
Das
trocke

a)
rührt

an un

20 Mir
durch

darunt
Glasbl
kurzer
besten
Die
weiter

Das Altheepulver kann aus geringwertiger Wurzel hergestellt sein.
Will man die Masse zum Giessen verwenden, so vermehrt man die Wassermenge.

Gypsum bituminatum.

Geteilter Gips.

80,0 gebrannten Gips
mischt man mit
20,0 Buchenteer.

Glacialin.

Milchkonservierungspulver.

40,0 Borsäure, Pulver $M_{/30}$,
60,0 Natriumbikarbonat
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man setzt 1 l Milch vor dem Sieden 1 g =
1 kleine Messerspitze voll vom Glacialin zu
und erhält die Milch mindestens $\frac{1}{4}$ Stunde
kochend.“

Glands Thyreoideae sicca.

Trockene Schilddrüse.

100,0 frische Schilddrüsen,
5,0 Milchsücker, Pulver $M_{/30}$,
5,0 arabisches Gummi, Pulver $M_{/20}$
verreibt man in einer Reibschale zu einer
gleichmässigen Masse, streicht diese auf eine
Glasplatte und trocknet bei einer Temperatur,
welche 30°C nicht übersteigen darf. Nach
dem Trocknen pulvert man möglichst fein.
Das Präparat enthält ungefähr die Hälfte
trockene Schilddrüsen.

Gliricin.

Rattentod.

a) 25,0 Weizenmehl
rührt man mit
50,0 frischer Milch
an und erhitzt unter Zusatz von
5,0 Hammeltalg,
0,5 Kochsalz
20 Minuten im Dampfbad. Man mischt dann
durch Kneten
120,0 frische fein geschnittene Meer-
zwiebel
darunter und verabreicht in gut verkorkten
Glasbüchsen. Die Haltbarkeit ist nur von
kurzer Dauer, weshalb man das Präparat am
besten frisch bereitet.
Die frische Meerzwiebel besitzt eine bei
weitem grössere Wirkung, wie die getrocknete.

b) 100,0 frische Meerzwiebeln
zerreibt man, knetet das Zerriebene unter
200,0 Brotteig.

formt dicke Fladen aus der Mischung und
bäckt diese in Fett.

Die erkalteten Kuchen zerschneidet man in
kleine Stücke und stellt diese an den von
Ratten besuchten Plätzen auf.

Globuli camphoratae.

Kampferkugeln.

Vorschrift d. Wiener Apoth.-Haupt-Gremiums.

590,0 Schlammkreide,
395,0 gepulvertes Bleiweiss,
15,0 verriebenen Kampfer,
q. s. Wasser

knetet man zu einer bildsamen Masse und
formt aus dieser Kugeln von 30—35 mm Durch-
messer. Man trocknet dieselben an der Luft.

Globuli ad Erysipelas.Globuli camphorati. Rotlaufkugeln.
Elisabethinerkugeln.

552,0 geschlammte Kreide,
368,0 Bleiweiss,
44,0 Alaun, Pulver $M_{/30}$,
22,0 Ammoniumchlorid,
14,0 zerriebenen Kampfer

stösst man mit Wasser zur bildsamen Masse
an und formt daraus Kugeln von 35,0 Schwere.
Man trocknet bei gewöhnlicher Temperatur
und reibt die Kugeln mittels eines wollenen
Läppchens blank.

Glycerinum Arnicae.

Glycerinum arnicatum. Arnika-Glycerin.

a) 10,0 Arnikablüten,
100,0 Glycerin v. 1,23 spez. Gew.
lässt man 8 Tage bei $15-17^{\circ}\text{C}$ stehen, presst
dann aus und filtriert die Pressflüssigkeit.

b) 50,0 Arnikatinktur,
90,0 Glycerin
dampft man unter Rühren im Wasserbad bis
auf ein Gesamtgewicht von
100,0

ab.

Glycerinum boraxatum.Glycerinum Boracis. Borax-Glycerin. Glycerin o-
Borax.

a) 20,0 Borax, Pulver $M_{/40}$,
löst man unter Erwärmen in
80,0 Glycerin
und filtriert.

Man kann die Lösung auch durch Reiben im Mörser erreichen, kommt aber mit Erwärmen schneller zum Ziel.

b) Die Ph. Brit. lässt die Lösung durch Anreiben aus

20,0 Boraxpulver,
100,0 Glycerin,
40,0 destilliertem Wasser

bereiten.

Glycerinum boraxatum rosatum.

Borax-Rosen-Glycerin.
(Ersatz für Mel rosatum.)

5,0 Borax,
2,0 weingeistiges Rosenextrakt
löst man in einer Reibschale mit
68,0 Glycerin,
30,0 destilliertem Wasser
und filtriert.

Glycerinum carbolisatum.

Karbol-Glycerin.

5,0 verflüssigte Karbolsäure,
85,0 Glycerin,
10,0 destilliertes Wasser
mischt man.

Glycerinum chloroformiatum.

Chloroform-Glycerin.

10,0 Chloroform,
20,0 Weingeist von 90 pCt,
70,0 Glycerin
mischt man durch Schütteln.

Glycerinum ferratum.

2,0 Eisenchloridlösung,
98,0 Glycerin
mischt man. — Dient zum innerlichen Gebrauch.

Glycerinum jodatum.

Jod-Glycerin.

1,0 Jod,
1,0 Kaliumjodid
löst man in
98,0 Glycerin.

Glycerinum jodatum causticum.

Ätzendes Jod-Glycerin.

25,0 Jod,
25,0 Kaliumjodid
löst man durch Reiben und schwaches Erwärmen in
50,0 Glycerin.

Glycerinum jodoformiatum.

Jodoform-Glycerin.

10,0 Jodoform
verreibt man äusserst fein mit
90,0 Glycerin
und setzt
0,1 Kumin
zu.

Glycerinum kreosotatum.

Kreosot-Glycerin.

2,0 Kreosot,
8,0 Weingeist von 90 pCt,
90,0 Glycerin
mischt man.

Glycerinum Loretini 1 pCt.

Nach Déjace.

1,0 Loretin
sehr fein in
99,0 Glycerin
verrieben.

Glycerinum odoriferum.

Wohlriechendes Glycerin. Toilette-Glycerin.

70,0 Glycerin,
30,0 Rosenwasser
erwärmt man, setzt
2 Tropfen Mixtura odorifera ex-
celsior,
1 Tropfen Wintergreenöl
zu und schüttelt einige Minuten kräftig um.

Glycerinum saponatum n. Hebra.

Sapo-Glycerinum.

Hebras Seifenglycerin.

Hebra verwendet eine Lösung von Seife in Glycerin als Grundlage für verschiedene arzneistoffliche Zusätze. Den Erfordernissen entsprechend, lässt er ein härteres und ein weiches Seifenglycerin bereiten und bedient sich dazu einer neutralen Kokoskernseife, bemerkt aber, dass sich jede harte Natronseife, also auch eine Talgseife eignet. Da die meisten im Handel befindlichen Kernseifen alkalisch sind, eignen sich wohl die nach Liebreich von Heine hergestellten „centrifugierten“ Seifen besonders gut.

Die Hebraschen Vorschriften lauten:

19,0 Kernseife,
76,0 Glycerin,
5,0 Salicylsäure.

erin.

fera ex-

dig um.

Seife in
e Arznei-
en ent-
reicher
ich dazu
kt aber,
uch eine
Handel
, eignen
eine her-
esonders

18,0 Kernseife,
72,0 Glycerin,
5,0 Resorcin,
5,0 Salicylsäure.

18,0 Kernseife,
72,0 Glycerin,
5,0 Kreosot,
5,0 Salicylsäure.

17,0 Kernseife,
72,0 Glycerin,
10,0 Holzteer,
1,0 Salicylsäure.

19,0 Kernseife,
76,0 Glycerin,
5,0 Zinkoxyd.

12,0 Kernseife,
68,0 Glycerin,
20,0 Zinkoxyd.

15,0 Kernseife,
75,0 Glycerin,
10,0 gefällter Schwefel.

7,0 Kernseife,
63,0 Glycerin,
10,0 Zinkoxyd,
20,0 gefällter Schwefel.

19,0 Kernseife,
76,0 Glycerin,
5,0 Jodoform.

15,0 Kernseife,
75,0 Glycerin,
10,0 Jodoform.

10,0 Kernseife,
70,0 Glycerin,
20,0 Jodoform.

5,0 Kernseife,
45,0 Glycerin,
50,0 Jodoform.

9,0 Kernseife,
81,0 Glycerin,
10,0 Chrysarobin.

20,0 Kernseife,
79,0 Glycerin,
1,0 salzsaures Hydroxylamin.

9,0 Kernseife,
86,0 Glycerin,
5,0 Ichthyol-Ammon.

8,0 Kernseife,
72,0 Glycerin,
10,0 Ichthyol-Ammon,
10,0 Zinkoxyd.

19,0 Kernseife,
79,0 Glycerin,
2,0 Karbolsäure.

15,0 Kernseife,
70,0 Glycerin,
5,0 Salicylsäure,
5,0 Resorcin,
5,0 gefällter Schwefel.

8,0 Kernseife,
70,0 Glycerin,
2,0 Salicylsäure,
20,0 Zinkoxyd.

12,0 Kernseife,
78,0 Glycerin,
5,0 weisses Quecksilberpräcipitat,
5,0 basisches Wismutnitrat.

19,0 Kernseife,
75,0 Glycerin,
2,0 Jod,
4,0 Kaliumjodid.

12,0 Kernseife,
83,0 Glycerin,
5,0 Kreolin.

9,0 Kernseife,
86,0 Glycerin,
5,0 flüssiges Thiol.

Glycerinum sulfurosum.

Schwefelsäure-Glycerin.

90,0 Glycerin,
10,0 destilliertes Wasser.

Man mischt dieselben und leitet bis zur Sättigung

q. s. Schwefligsäureanhydrid
ein. Man verdünnt nun mit

q. s. Glycerin,
dass in 100 Teilen 10 Teile schweflige Säure
enthalten sind oder dass von 100 Teilen des
Glycerinum sulfurosum 4 Teile Jod entfärbt
werden.

Glycerinum tannatum.

Glycerinum acidi tannici. Tannin-Glycerin. Glycerine
of tannic acid.

a) 10,0 Gerbsäure
löst man nach dem Anreiben durch mässiges
Erwärmen in
90,0 Glycerin
und filtriert die Lösung.

b) Die Ph. Brit. lässt die Lösung in derselben Weise aus

10,0 Gerbsäure,
50,0 Glycerin

bereiten.

Gossypium antirheumaticum.

Watta antirheumatica. Gichtwatte.

3,0 rektif. Birkenteeröl,
3,0 " Terpentinöl,
3,0 Wacholderholzöl,
3,0 Rosmarinöl,
3,0 Nelkenöl,
5,0 Kampfer

löst man in

80,0 Weingeist von 90 pCt,
50,0 Spanisch-Pfeffertinktur,

filtriert die Lösung und besprengt damit — am besten mittels Verstäubers —

2000,0 gereinigte Baumwolle.

Letztere muss man, um sie von allen Seiten mit der Essenz in Berührung zu bringen, in dünne Lagen zerzupfen und öfters wenden. Man lässt eine Stunde an der Luft trocknen und packt dann in Wachspapier.

Die Etikette † trägt eine passende Gebrauchsanweisung.

Gossypium aromaticum.

Watta aromatica. Aromatische Watta.

5,0 Nelkenöl

löst man in

75,0 Weingeist von 90 pCt,

setzt noch

20,0 (Sumatra-)Benzoötinktur,
10,0 Hoffmannschen Lebensbalsam

zu, filtriert und besprengt damit — am besten mittels Verstäubers —

2000,0 gereinigte Baumwolle.

Man zerzupft letztere in dünne Lagen und wendet sie während des Tränkens öfters um.

Die aromatisierte Watta lässt man 1 Stunde an der Luft liegen und schlägt sie dann in Wachspapier ein.

Die Gebrauchsanweisung befindet sich auf der Etikette †.

Gossypium jodatum.

Watta jodata. Jodwatte.

10,0 Jod,

fein zerrieben, streut man zwischen

100,0 gereinigte Baumwolle,

† Siehe Bezugsquellen-Verzeichnis.

welche man schichtweise in ein Weithalsglas gestopft hat. Man erhitzt nun durch Einsetzen in heisses Wasser, öffnet, um die Luft entweichen zu lassen, den Kork öfters, verschliesst schliesslich das Glas fest und fährt mit der Erhitzung so lange fort, bis alles Jod dampfförmig die Baumwolle durchdrungen hat. Man nimmt nun aus dem Bad und stellt sofort an einen kühlen Ort, da bei langsamem Abkühlen sich das Jod in zu grossen Krystallen verdichtet.

Gossypium stypticum.

Watta styptica. Blutstillende Watta.

60,0 Eisenchloridlösung

mischt man mit

60,0 Weingeist von 90 pCt.

Man trinkt dann mit der Mischung

40,0 gereinigte Baumwolle, trocknet, vor Licht geschützt, im Trockenschrank und bewahrt in gut verschlossenen braunen Gläsern auf.

Graphites depuratus.

Gereinigter Graphit.

100,0 geschlammten Graphit,

1000,0 Wasser

kocht man 1 Stunde lang, lässt dann absetzen und giesst die überstehende Flüssigkeit ab. Man fügt hierauf zu dem Zurückbleibenden

5,0 Salzsäure von 25 pCt,

5,0 Salpetersäure von 25 pCt,

hält die Mischung 24 Stunden lang in einer Temperatur von 30–40° C und wäscht dann so lange mit heissem Wasser aus, bis das Waschwasser nicht mehr sauer reagiert. Schliesslich sammelt man den Niederschlag auf einem Filter und trocknet ihn.

Guttapercha depurata.

Gereinigte Guttapercha.

100,0 rohe Guttapercha erweicht man in badewarmem Wasser und zerzupft in kleine Stückchen. Man löst diese dann in

600,0 Schwefelkohlenstoff, lässt die Lösung 24 Stunden absetzen und filtriert durch Glaswolle in eine genügend grosse Flasche, welche

600,0 Weingeist von 90 pCt enthält. Man schüttelt nun das Filtrat mit dem Weingeist und stellt die Mischung so lange beiseite, bis sich zwei Schichten, deren untere die Guttaperchalösung und die obere die weingeistige Tinktur ist, gebildet haben.

thalsglas
Einsetzen
Luft ent-
schliesst
mit der
dampf-
hat. Man
sofort an
Abkühlen
erdichtet.

te.

g.

Trocken-
hlossenen

absetzen
zeit ab-
benden

ct,
in einer
cht dann
bis das
Schliess-
auf einem

sser und
löst diese

utzen und
genügend

lrat mit
chung so
en, deren
die obere
et haben.

Man
wie mö
lösung
5
aus, tre
Guttap
2

in eine
vorgese
Retorte
in der
nur un
gar d
Schlang
Blasen
eine Ze
dünne
Bei
stoffes
Versiel
Die
Rohwa

Stat
auch C
auf 10
fällt a
in Flo
trennt
form
das Ch
aus.
oben a

die B
der L
trennt
kurze
als z

es wi
von F
unter

zufüh
Scher

die a
der a
ander
schla
eine

Man zieht letztere mittels Hebers so weit wie möglich ab und wäscht die Guttaperchalösung in derselben Weise nochmals mit

500,0 Weingeist von 90 pCt
aus, trennt wieder beide Schichten, bringt die Guttaperchalösung mit

250,0 destilliertem Wasser
in eine Blase oder, wenn es sich um die hier vorgesehene kleine Menge handelt, in eine Retorte und destilliert unter sehr guter Kühlung in der Weise ab, dass man das Destillat nicht nur unter etwas Wasser auffängt, sondern sogar das Ausfließen des Kühlrohres (der Schlange) unter Wasser münden lässt. Den Blasenrückstand knetet man in warmem Wasser eine Zeit lang und formt ihn schliesslich in dünne Stangen.

Bei der Entzündlichkeit des Schwefelkohlenstoffes ist während der Arbeit die äusserste Vorsicht geboten.

Die Ausbeute beträgt je nach der Güte der Rohware

60,0—80,0.

Statt des Schwefelkohlenstoffes kann man auch Chloroform nehmen; man hat aber davon auf 100,0 Guttapercha mindestens 1500,0 nötig, fällt aus der filtrierten Lösung die Guttapercha in Flocken durch Zusatz von Weingeist und trennt schliesslich wieder Weingeist und Chloroform durch Wasserzusatz. Dasselbe scheidet das Chloroform grossenteils aus dem Weingeist aus. Mit dem Niederschlag verfährt man, wie oben angegeben.

Hamsterpatronen.

50,0 Salpeter,
35,0 Schwefelblüte,

10,0 zerstoßenen amerikanischen

Asphalt,

5,0 Sägespäne

mischt man und füllt damit Papierhülsen, welche innen aus Salpeterpapier, aussen aus Packpapier bestehen.

Hausschwamm-Mittel.

a) Antimerulion:

950,0 Kochsalz,

50,0 Borsäure

pulvert ($M/30$) man, mischt und giebt die Mischung mit folgender Gebrauchsanweisung ab:

„Man löse das Pulver in 5 l kochend heissem Wasser und bestreiche mittels Pinsels die vor Schwamm zu schützenden oder bereits angegriffenen, vorher äusserlich gereinigten Holzteile.“

b) 50,0 Kupfervitriol,

50,0 Eisenvitriol

löst man in

300,0 heissem Wasser,

lässt die Lösung erkalten und verreibt damit (am besten auf einer Farbreibmühle)

25,0 rohen Galmei.

c) 1000,0 rohen Galmei,

500,0 Natronwasserglas,

500,0 Wasser

verreibt man auf einer Farbreibmühle und verdünnt die Verreibung sofort mit

3000,0 Natronwasserglas.

Dieser Anstrich ist nicht haltbar, er muss deshalb stets frisch bereitet werden.

Heber.

Der Heber ist eine im Winkel von ungefähr 45° gebogene Röhre, deren beide durch die Biegung getrennte Röhrenteile man Schenkel nennt. Die Schenkel unterscheiden sich in der Länge um ein Viertel bis ein Drittel von einander. Die Biegung, welche diese Schenkel trennt, kann einen grösseren oder kleineren Bogen vorstellen, aber sie kann auch aus zwei kurzen Bögen mit kurzem Zwischschenkel bestehen. Während der Heber im ersteren Fall als zweischenklig gilt, nennt man den letzteren dreischenklig.

Der Heber dient dazu, eine Flüssigkeit von einem Gefäss in ein anderes überzuführen; es wird daher sowohl zum Abfüllen grösserer Gefässe auf kleinere, als auch zum „Abhebern“ von Flüssigkeiten, aus denen sich Niederschläge abgesetzt haben, ferner zum „Vorziehen“ der unteren Schicht bei zwei über einander stehenden Flüssigkeitsschichten benutzt.

Um den Heber in Thätigkeit zu setzen, senkt man den kürzeren Schenkel in die überzuführende Flüssigkeit und saugt den längeren an. Die Flüssigkeit füllt dadurch beide Schenkel und fiesst durch den längeren ab.

Zum Ansaugen des Hebers hat man verschiedene, am Heber angebrachte Vorrichtungen, die alle den Zweck haben, beim Ansaugen mit dem Mund eine Verunreinigung desselben mit der anzusaugenden Flüssigkeit zu vermeiden. Handelt es sich um Wasser oder um eine andere wertlose Flüssigkeit, so verfährt man am einfachsten derart, dass man einen Gummischlauch mit Wasser füllt und beide Enden mit den Fingern zuhält. Man senkt nun das eine Ende in die zu hebende Flüssigkeit und öffnet den Schlauch durch Entfernung des

Fingers, den anderen Teil des Schlauches lässt man aussen am Gefäss herabhängen. Entfernt man nun auch hier den verschliessenden Finger, so wird sofort die Heberwirkung eintreten.

Heber mit Ansaugvorrichtungen sind überall im Handel. Von neueren Konstruktionen sei nur die von *Hch. Hartwig* in Gohlberg in Thüringen erwähnt. Man füllt denselben mittels Gummisaugers, wie nachstehende Abbildung und Gebrauchsanweisung ergeben.

„Man steckt den Heber in das abzufüllende Gefäss, schliesst den Hahn a, öffnet den Hahn b und saugt durch langsames Drücken des Gummisaugers die Flüssigkeit in den Schenkel c in die Höhe. Der Schenkel d füllt sich durch Überlauf. Man hat nun bei dieser Manipulation darauf zu achten, dass nicht durch zu rasches Ansaugen die Flüssigkeit in den Gummisauger mitgerissen wird. Nach Schliessen des oberen Hahnes b ist der Heber zum Gebrauch fertig. Soll der Heber befestigt werden, dass der freie Schenkel nicht hin und her schwankt, so bedient man sich dazu besonderer Holzspunde.“

Man löst die am Heber befindliche Gummiverbindung und steckt den mit Fussventil versehenen Schenkel von unten her in die im Spund angebrachte Öffnung und befestigt denselben dadurch, dass man ein kleines Gummifutter, bestehend aus einem Stückchen Schlauch, zwischen Holz- und Glasschenkel schiebt. Der Spund wird dann auf das betreffende Fass, Ballon usw. gesteckt und der Schenkel in denselben, so weit nach unten geschoben, bis das Fussventil fast den Boden berührt.

Nachdem die Schenkel abermals durch die Gummiverbindung vereinigt worden sind, ist der Heber wieder gebrauchsfertig.

Die Entleerung des im gefüllten Zustand ausgehobenen Hebers geschieht in folgender Weise:

Der Hahn b wird geöffnet, der Gummisauger entfernt und zunächst der Ventilschenkel durch Lüften des Fussventils entleert. (NB. Man hebt das Ventil mit einem Holzstäbchen, Draht oder dergleichen von unten her etwas an.) Den Hahnschenkel lässt man alsdann durch den Hahn leerlaufen.“

Zu erwähnen ist noch das in manchen Fällen anwendbare „Anblasen“ der Heber. Man denke sich eine Spritzflasche, deren Spritzrohr nicht in eine Spitze ausgezogen, dafür aber soweit verlängert ist, dass das Ende tiefer liegt, als der Boden der Flasche. Bläst man nun in die Pseudospitzflasche, so entsteht aus dem verlängerten Spritzrohr ein Heber.

Die in der Technik gebräuchlichen Stechheber beruhen auf dem Prinzip der Pipetten, sind aber im pharmazeutischen Laboratorium wenig im Gebrauch.

Hektographenmasse.

Massa hectographica.
Nach E. Dieterich.

22,5 Gelatine
lässt man mit
40,0 Wasser
 $\frac{1}{4}$ Stunde unter öfterem Durchrühren quellen,
fügt dann
70,0 Glycerin von 28°
hinzu, bringt auf das Dampfbad und dampft
hier unter stetem Rühren so lange ab, bis das
Gesamtgewicht der Masse
100,0
beträgt.

Es muss darauf geachtet werden, dass die Masse nicht schaumig wird, weshalb man zum Rühren am besten einen runden Glasstab nimmt und die Rührbewegung nur langsam vollzieht. Wird eine weissliche Hektographenmasse verlangt, so setzt man auf obige Menge, wenn das Abdampfen vollendet ist,

10,0 Blanc fixe en pâte,
das jede Farbenhandlung führt, zu.

Statt Gelatine kann man auch den billigeren Kölner Leim nehmen, aber die so bereitete Masse liefert nicht so viele Abzüge, als die Gelatinemasse.

entfernt
treten.
ktionen
nselben
t.

inet den
keit im
nun bei
Flüssig-
es b ist
Schenkel

ascentil
befestigt
tückchen
das be-
h unten

en sind,
olgender

Ventil-
it einem
kel lässt

r. Man
für aber
an nun
Pipetten,

dass die
nan zum
b nimmt
rollzieht.
enmasse
ge, wenn

illigeren
bereitete
als die

Heizhelzen.

Die Heizhelzen besteht aus Porzellan, welches von einem mit Wasser gefüllten Mantel umgeben ist. Der Mantel ist aus einem Material, welches ein gutes Wärmeisolant ist, wie z.B. Asbest oder Wollschmelze. Die Heizhelzen wird durch einen elektrischen Widerstand erhitzt, welcher in einem besonderen Mantel untergebracht ist.

Die Heizhelzen wird durch einen elektrischen Widerstand erhitzt, welcher in einem besonderen Mantel untergebracht ist. Der Mantel ist aus einem Material, welches ein gutes Wärmeisolant ist, wie z.B. Asbest oder Wollschmelze.

Die Heizhelzen wird durch einen elektrischen Widerstand erhitzt, welcher in einem besonderen Mantel untergebracht ist. Der Mantel ist aus einem Material, welches ein gutes Wärmeisolant ist, wie z.B. Asbest oder Wollschmelze. Die Heizhelzen wird durch einen elektrischen Widerstand erhitzt, welcher in einem besonderen Mantel untergebracht ist.

1. Heizhelzen	2. Heizhelzen
3. Heizhelzen	4. Heizhelzen
5. Heizhelzen	6. Heizhelzen
7. Heizhelzen	8. Heizhelzen
9. Heizhelzen	10. Heizhelzen
11. Heizhelzen	12. Heizhelzen
13. Heizhelzen	14. Heizhelzen
15. Heizhelzen	16. Heizhelzen
17. Heizhelzen	18. Heizhelzen
19. Heizhelzen	20. Heizhelzen
21. Heizhelzen	22. Heizhelzen
23. Heizhelzen	24. Heizhelzen
25. Heizhelzen	26. Heizhelzen
27. Heizhelzen	28. Heizhelzen
29. Heizhelzen	30. Heizhelzen
31. Heizhelzen	32. Heizhelzen
33. Heizhelzen	34. Heizhelzen
35. Heizhelzen	36. Heizhelzen
37. Heizhelzen	38. Heizhelzen
39. Heizhelzen	40. Heizhelzen
41. Heizhelzen	42. Heizhelzen
43. Heizhelzen	44. Heizhelzen
45. Heizhelzen	46. Heizhelzen
47. Heizhelzen	48. Heizhelzen
49. Heizhelzen	50. Heizhelzen
51. Heizhelzen	52. Heizhelzen
53. Heizhelzen	54. Heizhelzen
55. Heizhelzen	56. Heizhelzen
57. Heizhelzen	58. Heizhelzen
59. Heizhelzen	60. Heizhelzen
61. Heizhelzen	62. Heizhelzen
63. Heizhelzen	64. Heizhelzen
65. Heizhelzen	66. Heizhelzen
67. Heizhelzen	68. Heizhelzen
69. Heizhelzen	70. Heizhelzen
71. Heizhelzen	72. Heizhelzen
73. Heizhelzen	74. Heizhelzen
75. Heizhelzen	76. Heizhelzen
77. Heizhelzen	78. Heizhelzen
79. Heizhelzen	80. Heizhelzen
81. Heizhelzen	82. Heizhelzen
83. Heizhelzen	84. Heizhelzen
85. Heizhelzen	86. Heizhelzen
87. Heizhelzen	88. Heizhelzen
89. Heizhelzen	90. Heizhelzen
91. Heizhelzen	92. Heizhelzen
93. Heizhelzen	94. Heizhelzen
95. Heizhelzen	96. Heizhelzen
97. Heizhelzen	98. Heizhelzen
99. Heizhelzen	100. Heizhelzen

Holzbeizen.

Unter Holzbeizen versteht man Farbstofflösungen, welche zum Färben von Holz benützt werden. Sie lassen sich entweder direkt oder mit Hilfe von Beizflüssigkeiten auf dem Holz befestigen. In vielen Fällen wird die Farbe erst durch die Beizflüssigkeit auf der Faser erzeugt, in anderen wird durch die letztere nur der Farbenton bestimmt.

Die Wirkung der Farbstofflösungen wird aber nicht allein durch die Beizflüssigkeiten, sondern auch durch die natürliche Beschaffenheit des Holzes, z. B. Gerbstoffgehalt, beeinflusst. Infolgedessen werden verschiedene Holzarten durch ein und dieselbe Holzbeize oft ganz verschieden gefärbt.

Alle hier angegebenen Beizen sind mit Eiche, Kirschbaum, Weissbuche, Rotbuche, Ahorn, Esche, Erle, Birke, Linde, Pappel, Kiefer und Fichte probiert. Eine übersichtliche Anordnung war nicht ganz leicht. Ich glaubte dem praktischen Bedürfnis am besten dadurch zu entsprechen, dass ich zunächst die mit laufenden Buchstaben bez. Zahlen versehenen Vorschriften zu den Beizflüssigkeiten und Farbstofflösungen neben einander auführte und dann in einer Tabelle nach Farben ordnete. Hinter der Tabelle folgt die Gebrauchsanweisung und einige Bemerkungen. Von einer näheren Bezeichnung der mehr oder weniger grossen Abweichungen in der Färbung der verschiedenen Hölzer habe ich absehen müssen, da die Abstufungen zu mannigfaltig und meist nicht genau zu bezeichnen sind. Ausserdem sind Alter des zu beizenden Holzes und andere Umstände auf den Farbenton von Einfluss.

Beizflüssigkeiten.

a) 100,0 holzessigsäure Eisenlösung.

b) 2,0 Kaliumbichromat
löst man in
100,0 Wasser.

c) 1,0 Kupfersulfat,
1,0 Kaliumchlorat
löst man in
100,0 Wasser.

d) 1,0 Chlorbaryum
löst man in
100,0 Wasser.

e) 1,0 Chlorcalcium
löst man in
100,0 Wasser.

f) 2,0 Magnesiumsulfat
löst man in
100,0 Wasser.

g) 2,5 Mangansulfat
löst man in
100,0 Wasser.

h) 3,0 Chromalaun
löst man in
100,0 Wasser.

i) 1,0 Eisenchlorid
löst man in
100,0 Wasser.
Dieterich. 7. Aufl.

k) 2,0 Eisenvitriol
löst man in
100,0 Wasser.

l) 2,0 Kupfersulfat
löst man in
100,0 Wasser.

m) 2,0 Zinnsalz
löst man in
100,0 Wasser.

n) 3,0 Alaun
löst man in
100,0 Wasser.

Farbstofflösungen.

1. 20,0 Blauholzextrakt
löst man in
80,0 Wasser.

2. 10,0 Blauholzextrakt
löst man in
90,0 Wasser.

3. 20,0 Chloranilin,
80,0 Weingeist von 90 pCt.

4. 10,0 Kasslerbraun
verreibt man mit
80,0 Ammoniakflüssigkeit,
bringt in eine Flasche, verkorkt und lässt
24 Stunden stehen.

- Man fügt dann
50,0 Wasser
und
10,0 Weingeist von 90 pCt
hinzu, lässt die Mischung einige Tage stehen
und filtriert sie dann.
5. 10,0 Kasslerbraun,
5,0 Pottasche,
50,0 Wasser
kocht man eine halbe Stunde mit einander.
Man lässt dann erkalten, fügt
q. s. Wasser,
bis zum Gewicht von
90,0
und schliesslich
10,0 Weingeist von 90 pCt
hinzu.
6. 5,0 Alizarin
reibt man sorgfältig mit
100,0 Wasser
an und setzt dann
q. s. Ammoniakflüssigkeit

hinzu, so dass eine stark nach Ammoniak
riechende Lösung entsteht.

7. 0,5 Alkannin,
5,0 weingeistiges Sandelholzextrakt,
5,0 Drachenblut,
90,0 Weingeist von 90 pCt.
Die Lösung filtriert man.

8. 5,0 weingeistiges Sandelholzextrakt,
10,0 Aloë
löst man in
85,0 Weingeist von 90 pCt
und fügt
2,0 Natronlauge v. 1,170 spez. Gew.
hinzu.

9. 1,0 Gallussäure
löst man in
100,0 Wasser.

10. 0,7 Nigrosin (wasserlöslich)
löst man in
100,0 Wasser.

	Schwarz	Braun	Rot	Grau
I	1 + a	4	7	9 + k
II	2 + b	5	8	10
III	c + 3	6	n + 6	
IV		d, e, f, g, h, i, k, l oder m + 6		

Gebrauchsanweisung.

„Man bestreicht das Holz mit der Beize, lässt eintrocknen und reibt dann die gebeizten Flächen mit Leinöl ein. Besteht die Beize aus zwei Flüssigkeiten, so bestreicht man zunächst mit der in der Tabelle zuerst bezeichneten Lösung und nach dem Eintrocknen mit der in zweiter Linie angegebenen. Heisst es also z. B. in der Tabelle „c + 3“, so ist darunter zu verstehen, dass das Holz zuerst mit Beizflüssigkeit c und nach dem Trocknen mit Farblösung 3 zu bestreichen ist. Heisst es aber nur „5“, so ist keine Beizflüssigkeit notwendig und das Bestreichen mit Farblösung allein hinreichend. Sind mehrere Buchstaben aufgeführt, so hat man unter denselben

die Wahl. Steht die Ziffer vor dem Buchstaben, so kommt zuerst die Farblösung und hierauf die Beizflüssigkeit in Anwendung. Es ist also die in der Tabelle angegebene Reihenfolge zwischen Beizflüssigkeiten und Farblösungen genau einzuhalten.“

Bemerkungen.

i oder k + 6 färben Eiche und Kirschbaum schwarz. Mit i + 6 wird der Farbenton blauschwarz und mit k + 6 braunschwarz. Das Braun, welches man mit den unter IV genannten Beizen erzielt, hat fast bei allen Hölzern einen mehr oder weniger violetten bis roten Stich.

Schluss der Abteilung „Holzbeizen“.

Hydrogryne von Gledits.

Die Hydrogryne von Gledits ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt.

Hydrogryne von Gledits.

Die Hydrogryne von Gledits ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt.

Hydrogryne von Gledits.

Die Hydrogryne von Gledits ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt.

Die Hydrogryne von Gledits ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt.

Hydrogryne von Gledits.

Die Hydrogryne von Gledits ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt.

Hydrogryne von Gledits.

Die Hydrogryne von Gledits ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt.

Hydrogryne von Gledits.

Die Hydrogryne von Gledits ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt.

Hydrogryne von Gledits.

Die Hydrogryne von Gledits ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt. Sie ist eine sehr seltene Pflanze, die in den Gebirgen der Alpen und in den Gebirgen der Pyrenäen vorkommt.

moniak

extrakt,

extrakt,

z. Gew.

m Buch-
ung und
endung.
gegebene
en und

schbaum
ton blau-
arz. Das
r IV ge-
ei allen
etten bis

Hydrargyro-Plumbum jodatum.

Quecksilber-Bleijodid.

100,0 Bleijodid,
50,0 Quecksilberjodid
mischt man gut, rührt mit
120,0 destilliertem Wasser
an und dampft unter stetem Rühren bei einer
Temperatur, welche 65° C nicht übersteigt, so
lange ein, bis ein feuchter Krystallbrei ent-
standen ist. Man bringt denselben auf Perga-
mentpapier, trocknet ihn an vor Licht ge-
schützter Stelle bei mässiger Wärme aus und
zerreibt ihn schliesslich zu Pulver, dieses in
gut verschlossenem, braunen oder schwarzen
Glase aufbewahrend.

Die vermehrte Anwendung des Bleijodids in
der Dermatologie veranlasste mich zur Ein-
reihung dieses Präparates.

Hydrargyrum bijodatum.Hydrargyrum bijodatum rubrum. Deutojoduretum
Hydrargyri. Rotes Quecksilberjodid.
Quecksilberjodid. Mercurijodid.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 Quecksilberchlorid
löst man in
1500,0 destilliertem Wasser,
filtriert die Lösung und setzt zu derselben eine
filtrierte Lösung von
125,0 Kaliumjodid
in

500,0 destilliertem Wasser.

Man lässt den Niederschlag absetzen, sammelt
ihn auf einem Filter, wäscht ihn mit destil-
liertem Wasser aus und trocknet bei gewöhn-
licher Temperatur.

Ein feiner verteiltes Präparat erhält man,
wenn man beide Lösungen gleichzeitig unter
Umrühren in dünnem Strahl in ein Gefäss
giesst, welches

2000,0 destilliertes Wasser

enthält.
Den Niederschlag wäscht man am besten
durch Anrühren und Absetzenlassen aus.
Die Ausbeute wird 160,0 betragen.

Hydrargyrum chloratum mite praecipitatione paratum.Hydrargyrum chloratum praecipitatum. Calomel via
humida paratum. Gefälltes Quecksilberchlorür.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

In eine filtrierte warme Lösung von
100,0 Quecksilberchlorid
in
3000,0 destilliertem Wasser

leitet man Schwefligsäureanhydrid ein bis zur
Sättigung der Flüssigkeit, lässt letztere als-
dann im bedeckten Gefäss an einem 70—80° C
warmen Ort einige Stunden stehen, sammelt
den Niederschlag auf einem Filter, wäscht ihn
aus und trocknet bei Abschluss des Lichtes.
Das Schwefligsäureanhydrid entwickelt man
aus

Englischer Schwefelsäure
und

grob zerstoßener Kohle
in hinreichender Menge.

Hierzu ist folgendes zu bemerken:

Die Abscheidung des Quecksilberchlorürs geht
am besten bei 60—70° C vor sich; man thut
weiter gut, anstatt der oben vorgeschriebenen
3000,0 destilliertes Wasser 6000,0 zu nehmen.

Das Schwefligsäureanhydrid entwickelt man
aus grob gepulverter Holzkohle, die man mit
englischer Schwefelsäure zu einem dünnen Brei
angerührt hat.

Hydrargyrum c. Calcio carbonico.

40,0 Quecksilber,
60,0 Calciumkarbonat.

Man setzt dem vorher getrockneten kohlen-
sauren Kalk ungefähr den vierten Teil des
Quecksilbers zu, verreibt solange, bis man
keine Kügelchen mehr bemerkt, fügt dann eine
gleiche Quecksilbermenge zu, verreibt wie vor-
her und fährt so fort, bis alles Quecksilber,
ohne dass man einzelne Kügelchen desselben
wahrnehmen kann, untergerieben ist.

Bei längerem Lagern und Gegenwart von
Feuchtigkeit bildet sich Quecksilberoxyd, wes-
halb nur kleine Mengen dieses Präparates und
diese nur in gut verschlossenen Gefässen vor-
rätig gehalten werden dürfen.

Hydrargyrum cum Creta.

Mercury with Chalk.

a) Vorschrift der Ph. Brit.

40,0 Quecksilber
verreibt man in einem Porzellanmörser mit
80,0 geschlämmter Kreide,
bis Quecksilberkügelchen nicht mehr zu er-
kennen sind und das ganze eine gleichmässig
graue Farbe angenommen hat.
Vergleiche unter Hydrargyrum c. Calcio car-
bonico.

b) Vorschrift der Ph. U. St.

In eine starkwandige Flasche, die etwa 100,0
fasst, wiegt man

38,0 Quecksilber,
10,0 gereinigten Honig,
2,0 destilliertes Wasser,

verschliesst die Flasche, schüttelt zunächst eine halbe Stunde, sodann von Zeit zu Zeit, sodass die Schütteldauer im ganzen 10 Stunden beträgt bez. bis in einer herausgenommenen Probe bei vierfacher Vergrößerung Quecksilberkügelchen nicht mehr wahrzunehmen sind. Zum Schütteln bedient man sich am besten einer mechanischen Vorrichtung. Man reibt sodann in einem Mörser

57,0 geschlämmte Kreide

mit

q. s. destilliertem Wasser zu einem feinen Brei, fügt den Inhalt der Flasche hinzu, spült letztere mit wenig Wasser nach und trocknet bei gewöhnlicher Temperatur. Die trockene Masse verreibt man nochmals innig.

Hydrargyrum depuratum.

Gereinigtes Quecksilber.

1000,0 rohes Quecksilber,
15,0 Eisenchloridlösung,
85,0 destilliertes Wasser

bringt man in eine starke Glasflasche, welche zur Hälfte davon gefüllt wird, und schüttelt so lange kräftig, bis das Ganze zu einem gleichmässigen Brei geworden ist. Man stellt nun die Mischung einige Tage beiseite, zieht die wässrige Flüssigkeit ab, ersetzt dieselbe durch

100,0 verdünnte Salzsäure, schüttelt 15 Minuten durch, lässt wieder absetzen und wäscht nun mit heissem destilliertem Wasser noch so oft aus, als das Waschwasser sauer reagiert.

Ein älteres Verfahren besteht darin, mit verdünnter Salpetersäure auszuschütteln; es wurde aber verlassen, weil es entweder nicht alle fremden Metalle löste oder, wenn es dies wirklich that, auch Quecksilber in Lösung überführte.

Hydrargyrum jodatum.

Hydrargyrum jodatum flavum. Quecksilberjodür.
Mercuriojodid.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

80,0 Quecksilber,
50,0 Jod

verreibt man in einer gläsernen Reibschale unter Befeuchten mit Weingeist von 90 pCt so lange, bis alle Metallkügelchen verschwunden sind, wobei man darauf achtet, dass die Masse während des Verreibens immer feucht bleibt, wäscht mit Weingeist aus und trocknet an einem schattigen Ort.

Empfehlenswert sind folgende Abänderungen:

b) 80,0 gereinigtes Quecksilber,
20,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt

bringt man in eine Reibschale, rührt mit dem Pistill allmählich in 8–10 kleinen Zusätzen

50,0 Jod

unter und fährt mit dem Verreiben so lange fort, bis die Masse gleichmässig dunkelgelbgrün ist und bis sich metallische Quecksilberkügelchen mit der Lupe nicht mehr erkennen lassen. Man spült nun mit

200,0 Weingeist von 90 pCt

in ein Becherglas und wäscht mit Weingeist durch Absetzenlassen und Abgiessen so oft aus, bis der ablaufende Weingeist durch Schwefelammon nicht mehr gefärbt wird. Man bringt jetzt den Bodensatz auf ein Filter, lässt abtropfen und trocknet bei 20° C an dunklem Ort, wie man überhaupt die ganze Bereitung an einem vor Tageslicht möglichst geschützten Platz vornehmen muss.

Das fertige Präparat, welches

125,0

wiegen wird, ist in braunem oder schwarzem Glas aufzubewahren.

Die Verwendung von verdünntem Weingeist, ehe man Jod zusetzt, hat den grossen Vorzug, einer zu starken Erwärmung vorzubeugen, vorausgesetzt, dass man das Jod in sehr kleinen Mengen und nicht zu rasch hintereinander zusetzt. Bei Herstellung grösserer Mengen muss man den Mörser mit Eis kühlen.

Hydrargyrum oleïnicum.

Quecksilberoleat.
Nach E. Dieterich.

25,0 Quecksilberoxyd

rührt man in einer Abdampfschale mittels Pistills mit

25,0 Weingeist von 90 pCt

an und setzt dann durch rasches Zugiessen

75,0 gereinigte Ölsäure

unter fortwährendem Rühren zu. Man fährt mit dem Rühren fort, bis die Masse dick zu werden beginnt, lässt sie in dieser Form 24 Stunden stehen und erhitzt sie unter stetem Rühren so lange bei ungefähr 60° C, bis sie Salbenbeschaffenheit erlangt hat und bis Teile des Quecksilberoxyds nicht zu erkennen sind.

Da es nicht wünschenswert ist, zu lange zu erhitzen, so enthält das Präparat kleine Mengen Weingeist. Die Ausbeute wird ungefähr 100,0 betragen. Der Gehalt an Quecksilberoxyd beziffert sich auf 25 pCt.

Das Präparat hat die Farbe eines sehr hellen Bleipflasters.

Das Anrühren mit Weingeist hat den Zweck, die Einwirkung der Ölsäure zu verlangsamen. Ohne dieses Vorbeugungsmittel bilden sich gern feste Klumpen, welche sich später nicht wieder auflösen.

dem
tzen
lange
bgrün
elchen
Man

angeist
it aus,
wefel-
bringt
st ab-
nklen
eitung
ützten

farzem
ngeist,
orzug,
n, vor-
kleinen
der zu-
n muss

mittels

essen

bis die
sie in
hitzt sie
ngefahr
ngt hat
it zu er-

ange zu
Mengen
hr 100,0
oxyd be-

er hellen

n Zweck,
agsamen-
len sich
ter nicht

Hydrargyrum oxydatum flavum.

(Via humida paratum.) Gelbes Quecksilberoxyd.
Gefälltes Quecksilberoxyd.
Auf nassem Weg bereitetes Quecksilberoxyd.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 Quecksilberchlorid
löst man in
1000,0 warmem Wasser
und giesst diese Lösung in eine kalte Mischung
von
300,0 Natronlauge
mit
500,0 Wasser
unter Umrühren ein.
Man lässt diese Mischung unter öfterem Umrühren eine Stunde bei mässiger Wärme stehen, sammelt dann den Niederschlag, wäscht ihn mit warmem Wasser aus und trocknet bei 30° C unter Lichtabschluss.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Eine filtrierte Lösung von
100,0 Quecksilberchlorid
in
1000,0 warmem destillierten Wasser
giesst man tropfenweise in eine klare Lösung
von
45,0 Kaliumhydroxyd
in
150,0 destilliertem Wasser,
sammelt den Niederschlag auf einem Filter, wäscht ihn aus und trocknet ihn an einem dunklen Ort.
Man erhält ein viel schöneres Präparat nach folgendem Verfahren:

c) 100,0 Quecksilberchlorid
löst man in
2000,0 destilliertem Wasser
und verdünnt andererseits
300,0 Natronlauge v. 1,170 spez. Gew.
mit
1750,0 destilliertem Wasser.

Beide Lösungen giesst man in dünnem Strahl und zu gleicher Zeit unter Umrühren in ein Gefäss, welches

1000,0 destilliertes Wasser
enthält und nur zum vierten Teil davon gefüllt ist.

Man lässt den entstandenen Niederschlag absetzen und wäscht ihn durch Abziehen der überstehenden Flüssigkeit so oft mit destilliertem Wasser aus, bis das Waschwasser nicht mehr auf Chlor reagiert.

Man sammelt ihn nun auf einem Filter, lässt gut abtropfen und trocknet bei 25 bis 30° C an einer vor Tageslicht geschützten Stelle.

Die Ausbeute beträgt
75,0 – 77,0.

Wie bei allen farbigen Niederschlägen ist auch die Farbe des auf nassem Weg hergestellten Quecksilberoxyds von der Verdünnung der beiden Lösungen abhängig und zwar wird die Färbung desto heller sein, je feiner der Niederschlag ist, bzw. je grösser die Verdünnung der Lösungen war.

So erhält man eine wesentlich dunklere Abstufung, wenn man das Sublimat in wenig oder gar warmem Wasser löst und die Lauge minder verdünnt, oder wenn man die Lösungen, wie es fast überall Sitte ist, in einander und nicht, wie ich dies überall anwende, in ein drittes, mit Wasser zum Teil gefülltes Fällungsgefäss giesst.

Da man von einem Niederschlag die höchstmögliche Feinheit verlangen muss, so sind diejenigen Vorsichtsmassregeln, welche eine solche bedingen, anzuwenden, und hierzu rechne ich auch das von mir empfohlene Fällungsverfahren.

Hydrargyrum praecipitatum album.

Hydrargyrum bichloratum ammoniatum. Mercurius praecipitatus albus. Quecksilberammoniumchlorid. Merkuriammoniumchlorid. Weisses Präcipitat.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 Quecksilberchlorid
löst man in
2000,0 warmem Wasser,
filtriert die Lösung, lässt sie erkalten und setzt
ihr

150,0 Ammoniakflüssigkeit
oder so viel zu, dass dieselbe wenig vorwaltet.
Den Niederschlag sammelt man auf einem Filter, wäscht ihn nach dem Abtropfen mit

900,0 Wasser
aus und trocknet, vor Licht geschützt, bei 30° C.

Die Ausbeute wird

90,0

betragen.

Man thut gut, dem Waschwasser

5,0 Ammoniakflüssigkeit

zuzusetzen.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man stellt das Präparat wie unter a) beschrieben dar, nimmt aber anstatt 900,0 nur

800,0 destilliertes Wasser

zum Auswaschen.

Hydrargyrum praecipitatum album pastaceum.

Weisses Präcipitat in Pastenform.

Den nassen Niederschlag, wie er nach dem im vorigen Abschnitt angegebenen Verfahren gewonnen wird, bringt man auf ein dichtes und genässtes Leinentuch, das man nass ge-

wogen hat, und presst ihn bis zu einem Gewicht von

180,0

aus. Man nimmt dann den Niederschlag aus dem Tuch, verreibt ihn mit

90,0 konzentriertem Glycerin,

das man sich vorher durch Eindampfen auf 90 pCt seines ehemaligen Gewichts herstellte, und bewahrt die Mischung, welche natürlich vollständig gleichartig sein muss, in gut verschlossenem Glas und vor Tageslicht geschützt auf.

Die so hergestellte Paste enthält $33\frac{1}{3}$ pCt weisses Präcipitat und lässt sich leicht mit Fett mischen. Es wäre nicht schwer, den nassen Niederschlag durch schärferes Pressen auf ein noch geringeres Gewicht, wie das angegebene, zu bringen. Es würde dann aber das Verreiben mit Glycerin grössere Schwierigkeiten machen.

Die Idee, weisses Präcipitat nicht auszutrocknen, sondern als Paste aufzubewahren, stammt von *Mielck*.

Hydrargyrum salicylicum.

Salicylsaures Quecksilberoxyd. Quecksilbersalicylat.
Nach *Fischer*.

27,0 Quecksilberchlorid

löst man in

540,0 heissem destillierten Wasser, lässt die Lösung auf 15° C abkühlen und filtriert sie unter Umrühren in eine kalte Mischung von

81,0 Natronlauge v. 1,170 spez. Gew. und

200,0 destilliertem Wasser.

Man wäscht den Niederschlag durch Absetzenlassen mit kaltem destillierten Wasser bis zum Freisein von Chlor aus, sammelt ihn auf einem Filter, bringt den dicken Brei in eine Kochflasche und giebt so viel Wasser zu, dass ein dünner Brei entsteht.

Man fügt hierauf auf einmal

15,0 Salicylsäure

hinzu, verteilt diese und erhitzt nun im heissen Wasserbad unter Schütteln so lange, bis die gelbe Masse des Quecksilberoxyds in die schneeweisse des Salicylates übergegangen ist. Man bringt letzteres auf ein Filter, wäscht mit warmem Wasser zur Entfernung des Salicylsäureüberschusses bis zum Verschwinden der sauren Reaktion aus, lässt dann abtropfen und trocknet anfänglich bei gelinder Wärme und schliesslich bei 100° C.

Hydromel infantum.

Kindermel.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

90,0 Mannahaltigen Sennaufguss,

30,0 " Sennasirup

mischt man.

b) 25,0 dreifachen Wiener Trank
löst man in

75,0 destilliertem Wasser

und fügt

25,0 Mannasirup

hinzu.

Induktionsflüssigkeit.

Chromelementfüllung.

300,0 Kaliumdichromat

löst man kalt in

3000,0 Wasser

und setzt der Lösung unter Umrühren

570,0 englische Schwefelsäure von 1,83 spez. Gewicht

zu.

Zuletzt fügt man

1,0 Merkurisulfat in fein. Pulv.

hinzu.

Der Zusatz des letzteren bezweckt die Zinkkathode blank zu erhalten.

Infusum, Infundieren.

Aufguss, Aufgiessen.

Das Ausziehen von Pflanzenteilen mit heissem Wasser unter nur ganz kurze Zeit dauernder Erhitzung, wie es im „Aufguss“ geschieht, verfolgt den Zweck, weniger die wasserlöslichen überhaupt, als die flüchtigen, aromatischen, zuweilen, ich möchte sagen, nicht wägbaren Bestandteile derselben zu gewinnen.

Bedenkt man, welche Unterschiede im Geschmack und dementsprechend in der anregenden Wirkung eine verschiedene Bereitungsweise der volksgebräuchlichen Aufgüsse „Kaffee“ und „Thee“ hervorzubringen vermag, so wird man die Notwendigkeit einer besonders peinlichen Sorgfalt in der Bereitungsweise der in der Rezeptur vorkommenden Aufgüsse nicht ableugnen können.

Letztere bereitet man nach dem D. A. III in der Weise, dass man die Pflanzenteile im verschlossenen Gefäss 5 Minuten mit der vorgeschriebenen Menge heissen Wasser erhitzt, sodann abkühlen lässt und durchsieht; die Ph. Austr. VII schreibt dasselbe Verfahren vor.

Ueber die Wirkung des Kältes auf die Gesundheit eines Menschen

Die Wirkung des Kältes auf die Gesundheit eines Menschen ist eine sehr wichtige Frage, die in der Medizin und in der Naturgeschichte eine große Rolle spielt. Man hat sich schon sehr viel damit beschäftigt, und es ist noch viel zu thun. Die Kälte wirkt auf den menschlichen Körper auf verschiedene Weise, und es ist wichtig, diese Wirkungen zu kennen, um die Gesundheit zu erhalten.

Die Kälte wirkt auf den menschlichen Körper auf verschiedene Weise. Sie wirkt auf die Haut, auf die Muskeln, auf die Nerven, auf die Blutgefäße, auf die Organe, auf die Sinne, auf die Gemüthsstimmung, auf die Verdauung, auf die Ausscheidung, auf die Fortpflanzung. Die Kälte wirkt auf die Haut, indem sie die Hautgefäße zusammenzieht, und die Haut dadurch kälter wird. Die Kälte wirkt auf die Muskeln, indem sie die Muskelfasern zusammenzieht, und die Muskeln dadurch fester werden. Die Kälte wirkt auf die Nerven, indem sie die Nervenfasern zusammenzieht, und die Nerven dadurch empfindlicher werden. Die Kälte wirkt auf die Blutgefäße, indem sie die Blutgefäße zusammenzieht, und das Blut dadurch langsamer fließt. Die Kälte wirkt auf die Organe, indem sie die Organe zusammenzieht, und die Organe dadurch kleiner werden. Die Kälte wirkt auf die Sinne, indem sie die Sinne zusammenzieht, und die Sinne dadurch schwächer werden. Die Kälte wirkt auf die Gemüthsstimmung, indem sie die Gemüthsstimmung zusammenzieht, und die Gemüthsstimmung dadurch trübsamer werden. Die Kälte wirkt auf die Verdauung, indem sie die Verdauung zusammenzieht, und die Verdauung dadurch langsamer werden. Die Kälte wirkt auf die Ausscheidung, indem sie die Ausscheidung zusammenzieht, und die Ausscheidung dadurch langsamer werden. Die Kälte wirkt auf die Fortpflanzung, indem sie die Fortpflanzung zusammenzieht, und die Fortpflanzung dadurch langsamer werden.

Apparat zur Darstellung der Wirkung des Kältes auf die Gesundheit eines Menschen. (Left) Apparat zur Darstellung der Wirkung des Kältes auf die Gesundheit eines Menschen. (Right) Apparat zur Darstellung der Wirkung des Kältes auf die Gesundheit eines Menschen.

Die Kälte wirkt auf den menschlichen Körper auf verschiedene Weise. Sie wirkt auf die Haut, auf die Muskeln, auf die Nerven, auf die Blutgefäße, auf die Organe, auf die Sinne, auf die Gemüthsstimmung, auf die Verdauung, auf die Ausscheidung, auf die Fortpflanzung. Die Kälte wirkt auf die Haut, indem sie die Hautgefäße zusammenzieht, und die Haut dadurch kälter wird. Die Kälte wirkt auf die Muskeln, indem sie die Muskelfasern zusammenzieht, und die Muskeln dadurch fester werden. Die Kälte wirkt auf die Nerven, indem sie die Nervenfasern zusammenzieht, und die Nerven dadurch empfindlicher werden. Die Kälte wirkt auf die Blutgefäße, indem sie die Blutgefäße zusammenzieht, und das Blut dadurch langsamer fließt. Die Kälte wirkt auf die Organe, indem sie die Organe zusammenzieht, und die Organe dadurch kleiner werden. Die Kälte wirkt auf die Sinne, indem sie die Sinne zusammenzieht, und die Sinne dadurch schwächer werden. Die Kälte wirkt auf die Gemüthsstimmung, indem sie die Gemüthsstimmung zusammenzieht, und die Gemüthsstimmung dadurch trübsamer werden. Die Kälte wirkt auf die Verdauung, indem sie die Verdauung zusammenzieht, und die Verdauung dadurch langsamer werden. Die Kälte wirkt auf die Ausscheidung, indem sie die Ausscheidung zusammenzieht, und die Ausscheidung dadurch langsamer werden. Die Kälte wirkt auf die Fortpflanzung, indem sie die Fortpflanzung zusammenzieht, und die Fortpflanzung dadurch langsamer werden.

Die Kälte wirkt auf den menschlichen Körper auf verschiedene Weise. Sie wirkt auf die Haut, auf die Muskeln, auf die Nerven, auf die Blutgefäße, auf die Organe, auf die Sinne, auf die Gemüthsstimmung, auf die Verdauung, auf die Ausscheidung, auf die Fortpflanzung. Die Kälte wirkt auf die Haut, indem sie die Hautgefäße zusammenzieht, und die Haut dadurch kälter wird. Die Kälte wirkt auf die Muskeln, indem sie die Muskelfasern zusammenzieht, und die Muskeln dadurch fester werden. Die Kälte wirkt auf die Nerven, indem sie die Nervenfasern zusammenzieht, und die Nerven dadurch empfindlicher werden. Die Kälte wirkt auf die Blutgefäße, indem sie die Blutgefäße zusammenzieht, und das Blut dadurch langsamer fließt. Die Kälte wirkt auf die Organe, indem sie die Organe zusammenzieht, und die Organe dadurch kleiner werden. Die Kälte wirkt auf die Sinne, indem sie die Sinne zusammenzieht, und die Sinne dadurch schwächer werden. Die Kälte wirkt auf die Gemüthsstimmung, indem sie die Gemüthsstimmung zusammenzieht, und die Gemüthsstimmung dadurch trübsamer werden. Die Kälte wirkt auf die Verdauung, indem sie die Verdauung zusammenzieht, und die Verdauung dadurch langsamer werden. Die Kälte wirkt auf die Ausscheidung, indem sie die Ausscheidung zusammenzieht, und die Ausscheidung dadurch langsamer werden. Die Kälte wirkt auf die Fortpflanzung, indem sie die Fortpflanzung zusammenzieht, und die Fortpflanzung dadurch langsamer werden.

beissen
bis die
schnee-
Man
it mit
Salicyl-
en der
en und
e und

uss,
p

on 1,83

dv.
e Zink-

ze Zeit
wasser-
it wäg

der an-
fgrüsse
sonders
se nicht
zenteile
erhitzt,
en vor.

erlaubt daneben aber noch das Ersetzen des Erhitzens im Dampfbad durch $\frac{1}{4}$ stündiges Stehen lassen.

Um zur Bereitung der Aufgüsse und Abkochungen nicht täglich den Dampfapparat heizen zu müssen, bedient man sich in der Rezeptur sogenannter tragbarer Wasserbäder mit einer oder mit mehreren Aufgussbüchsen, zum Heizen mit Gas, Petroleum oder Weingeist, wie ihn die Abbildung zeigt. Das Wasserbad ist bei dem abgebildeten Apparat aus Kupfer ohne jede Lötung hergestellt, wodurch bewirkt wird, dass bei etwa eintretendem Wassermangel der Apparat nicht zerschmilzt.

Sehr bequem und empfehlenswert besonders für Nacht- und Eilrezeptur ist der patentierte Schnellaufgussapparat mit beständigem Wasserstand von *E. A. Lentz* in Berlin. Das ganz aus Gusseisen hergestellte Wasserbad hat in seinem Innern eine Hülse, welche oben die Aufgussbüchse trägt und unten in einer kleinen nur wenig Wasser enthaltenden Pfanne endigt. Ausserhalb dieser Hülse befindet sich der grössere Wasservorrat; dieser ist mit der kleinen Pfanne durch einen Kanal verbunden und erhält dieselbe auf demselben Wasserstand. Erhitzt man nun durch eine darunter gestellte Flamme jene erwähnte kleine Pfanne, so gerät das Wasser in wenigen Minuten ins Kochen, der Dampf umspült die Aufgussbüchse und steigt dann über den Rand der Hülse hinweg in den Hals des Wasserbehälters, sich hier verdichtend. Zum gelegentlichen Nachfüllen dient ein kleiner Ansatz mit als Sicherheitsventil wirkendem Messingstopfen. Der Apparat wird für eine und auch für zwei Aufgussbüchsen geliefert, ferner für Spiritus- oder Benzinlampen. Bei dieser Gelegenheit will ich nicht unterlassen, die sehr praktischen Weingeist- und Benzinlampen von *Gustav Barthel* in Dresden-Striesen warm zu empfehlen.

Aufguss-(Infundier-)Apparat
von Kupfer ohne Lötung
von *E. A. Lentz* in Berlin.

Schnell-Aufguss-(Infundier-)Apparat
mit beständigem Wasserstand
von *E. A. Lentz* in Berlin.

Der erkaltete Aufguss wird durchgeseiht; über die hierzu gehörigen zweckentsprechenden Apparate ist unter „Kolieren“ nachzulesen.

Bei den im Laboratorium in grösseren Mengen zu bereitlegenden Aufgüssen handelt es sich zumeist um andere Zwecke, als in der Rezeptur. Man lässt hier, besonders bei schwerer ausziehbarer Pflanzenteilen in der Regel das aufgegossene Wasser mehrere Stunden einwirken; zuweilen geht auch dem heissen Aufguss eine kalte Behandlung voraus. Über derartige Fälle ist der Abschnitt „Extracta“ einzusehen.

Infusum Calumbae.

Infusion of Calumba.

Vorschrift der Ph. Brit.

15,0 fein geschnittene Columbo-
wurzel,

300,0 kaltes destilliertes Wasser

lässt man eine Stunde in bedecktem Gefäss
stehen und seiht ab.

Infusum Digitalis concentratum.

Konzentrierter Digitalis-Aufguss.

25,0 geschnittene Fingerhutblätter
erhitzt man mit250,0 destilliertem Wasser
 $\frac{1}{4}$ Stunde im Dampfbad und presst aus. Den
Rückstand behandelt man in der gleichen
Weise mit200,0 destilliertem Wasser,
presst wieder aus und versetzt die vereinigten
Brühen mit

50,0 Weingeist von 90 pCt.

Nach dem Erkalten filtriert man den Aus-
zug und setzt dem Filtratq. s. destilliertes Wasser
zu, dass das Gesamtgewicht

500,0

beträgt.

20,0 des konzentrierten Infusums entsprechen
1,0 Fingerhutblätter.Durch die Filtration nach dem Weingeist-
zusatz entfernt man die ausgeschiedenen
Schleimteile und erhöht die Haltbarkeit.Man füllt auf Flaschen von 100,0 Inhalt
ab, verkorkt dieselben gut und bewahrt in
kühlem dunkeln Raum auf.**Infusum Galegae.**

Galega-Aufguss.

5,0 Galegakraut,
100,0 siedendes Wasser.**Infusum Gentianae compositum.**

Compound Infusion of Gentian.

4,0 geschnittene Enzianwurzel,
4,0 fein geschnittene Pomeranzen-
schale,
8,0 frische fein geschnittene
Citronenschale,320,0 kochendes destilliertes Wasser
lässt man eine Stunde im bedeckten Gefäss
stehen und seigt ab.**Infusum Ipecacuanhae compositum.**

Zusammengesetzter Brechwurzel-Aufguss.

a) 5,0 Brechwurzel, Pulver $\frac{M}{s}$,
3,0 Weinstein
giesst man l. a. auf mit
q. s. kochendem destillierten Wasser,
dass die Seihflüssigkeit
100,0

beträgt. Man fügt noch

15,0 Meerzwiebelsauerhonig
hinzu.

b) Form. magistr. Berol.

175,0 Brechwurzel aufguss aus 5,0
Brewurzel,5,0 anisöhlhaltige Ammoniakflüssig-
keit,

20,0 weissen Sirup

mischst man.

Infusum Ipecacuanhae concentratum.

Konzentrierter Brechwurzel-Aufguss.

25,0 Brechwurzel, Pulver $\frac{M}{s}$,
erhitzt man mit250,0 destilliertem Wasser
 $\frac{1}{2}$ Stunde im Dampfbad, nimmt vom Dampf,
setzt50,0 Weingeist von 90 pCt
zu, lässt noch $\frac{1}{2}$ Stunde ruhig stehen und
seigt durch.Den Rückstand behandelt man in der gleichen
Weise mit200,0 destilliertem Wasser,
25,0 Weingeist von 90 pCt,
vereinigt die Seihflüssigkeit und filtriert sie.
Dem Filtrat fügt manq. s. destilliertes Wasser
hinzu, dass das Gesamtgewicht

500,0

beträgt.

20,0 des konzentrierten Infusums entsprechen
1,0 Brechwurzel.Man füllt das Präparat auf Flaschen von
100,0 Inhalt, verkorkt diese gut und bringt
sie in einen dunkeln und kühlen Raum zur
Aufbewahrung.**Infusum laxans.**

Abführtrank.

Form magistr. Berol.

45,0 Magnesiumsulfat

löst man in

155,0 Sennaufguss aus 15,0 geschnit-
tenen Sennesblättern.**Infusum laxativum n. Hufeland.**

Infusum Sennae salinum.

Hufelands Abführ-Trank.

10,0 geschnittene Sennesblätter
übergießt man mit160,0 kochendem Wasser
und bringt nach halbtündigem Stehen auf
140,0 Seihflüssigkeit.

5,0
flüssig-

Dampf,
n und
leichen

ert sie.

prechen
en von
bringt
am zur

schnit-

auf

Man löst in derselben
20,0 Natriumsulfat,
20,0 Manna
und seiht nochmals durch.

übergiesst man mit
700,0 heissem Wasser
und erwärmt 5 Minuten im Dampfbad. In der
nach dem Erkalten durchgeseihten Flüssigkeit
löst man

100,0 Kaliumnatriumtartrat,
300,0 Manna.

Die erhaltene Flüssigkeitsmenge soll nach

Infusum Quassiae.
Infusion of Quassia

Selter Syphon 400
" Patent 130 100
" Korb 156
Soda Patent 25
" Korb 20
Himbeer Lim 8 20
Citron 50

vor, die
zu über-
präparat,
auf nur
iweiss in
hheriges
auf diese
ausser-
erfahren

Dieterich

blätter

Wasser

dann 10
lie Seih-
ls durch
nter Er-

Pinch
Syphon 5
Patent 2
Korb
1 Himbeer Lim

ht noch-
t durch

compo-
lelegung
veil das
Ct feste
in „du-
lex“ in

blätter,

Deckel

Infusum Sennae compositum.
Wiener Trank.

a) Vorschrift des D. A. III.
100,0 mittelfein zerschnittene Sennes-
blätter

und lässt erkalten. Man seiht ab, presst aus,
löst in der Seihflüssigkeit

120,0 Manna,
120,0 Magnesiumsulfat,

seiht nochmals durch und bringt mit Wasser-
zusatz auf ein Gewicht von

1000,0.

Gelter Syphon	—	400
" Patent	130	100
" Korb	156	—
Soda Patent	25	—
" Korb	—	20
4 Humber Lim	8	20
Citron	—	50

Birch
 Syphon 5
 Patent 2

Korb
 1 Humber Lim

Mineral - Wasser
 Aufbereitung

Altenburg, S.-A., 18. 7. 1907

ge Offerte.

8 70

s zur Zeit

raffinierte Rüböl

ende Antwort, billigst, mein bestens bewährtes

enöl „Marke Bavaria“

Man löst in derselben
20,0 Natriumsulfat,
20,0 Manna
und seiht nochmals durch.

Infusum Quassiae.

Infusion of Quassia.

Vorschrift der Ph. Brit.

4,0 grob gepulvertes Quassiaholz,
320,0 kaltes destilliertes Wasser
lässt man im bedeckten Gefäss eine halbe
Stunde stehen und seiht ab.

Infusum Rhei.

Form. magistr. Berol.

3 Tropfen Pfefferminzöl
verreibt man mit
10,0 Natriumbikarbonat,
löst dieses in
175,0 Rhabarberaufguss aus 8,0 Rha-
barber
und setzt dazu
15,0 weissen Sirup.

Infusum Scillae concentratum.

Konzentrierter Meerzwiebel-Aufguss.

25,0 zerschnittene Meerzwiebel
erhitzt man mit
250,0 destilliertem Wasser
1/2 Stunde im Dampfbad, seiht durch und
presst aus. Den Rückstand behandelt man in
der gleichen Weise mit
200,0 destilliertem Wasser,
vereinigt die Seihflüssigkeiten und mischt hinzu
und 50,0 Weingeist von 90 pCt
q. s. destilliertes Wasser,
dass das Gesamtgewicht
500,0
beträgt.
Man stellt in verkorkter Flasche mindestens
2 Tage in den Keller und filtriert dann.
20,0 konzentriertes Infusum
entsprechend 1,0 Meerzwiebel.

Infusum Sennae compositum.

Wiener Trank.

a) Vorschrift des D. A. III.
100,0 mittelfein zerschnittene Sennes-
blätter

übergiesst man mit

700,0 heissem Wasser
und erwärmt 5 Minuten im Dampfbad. In der
nach dem Erkalten durchgeseihten Flüssigkeit
löst man

100,0 Kaliumnatriumtartrat,
300,0 Manna.

Die erhaltene Flüssigkeitsmenge soll nach
dem Absetzen und Durchsiehen

1000,0

betragen.

Das Deutsche Arzneibuch schreibt vor, die
Sennesblätter mit heissem Wasser zu über-
giessen. Man erhält aber ein klareres Präparat,
wenn man durch Anwendung eines auf nur
50° C erhitzten Wassers das Pflanzeneiweiss in
den Auszug überführt und durch nachheriges
Erhitzen zum Klären benützt. Ein auf diese
Weise hergestellter Wiener Trank ist ausser-
dem haltbarer, wie der nach dem Verfahren
des Arzneibuches gewonnene.

Die Vorschrift lautet dann nach E. Dieterich
wie folgt:

b) 100,0 feingeschnittene Sennesblätter
übergiesst man mit

900,0 warmem destillierten Wasser
von 50° C,

lässt 15 Minuten stehen und erhitzt dann 10
Minuten im Dampfbad. Man lässt die Seih-
flüssigkeit erkalten, seiht sie nochmals durch
und löst in dieser Seihflüssigkeit unter Er-
wärmen

100,0 Kaliumnatriumtartrat,
300,0 Manna.

Man lässt die Lösung absetzen, seiht noch-
mals durch und bringt ihr Gewicht durch
Wasserzusatz auf

1000,0.

Ein extraktförmiges Infusum Sennae compo-
situm triplex lässt sich mit Zugrundelegung
des Arzneibuchs nicht herstellen, weil das
einfache Präparat bereits über 30 pCt feste
Teile enthält; wohl aber kann man ein „du-
plex“ in Extraktform und ein „triplex“ in
Pulverform danach bereiten.

c) Vorschrift der Ph. U. St.

60,0 feingeschnittene Sennesblätter,
20,0 gequetschten Fenchel
übergiesst man in einem Gefäss mit Deckel
mit

800,0 kochendem Wasser
und lässt erkalten. Man seiht ab, presst aus,
löst in der Seihflüssigkeit

120,0 Manna,
120,0 Magnesiumsulfat,
seiht nochmals durch und bringt mit Wasser-
zusatz auf ein Gewicht von
1000,0.

Infusum Sennae compositum duplex.

Doppelter Wiener Trank.

Ein nach der vorhergehenden Vorschrift b) bereitetes Infusum Sennae compositum versetzt man mit

20,0 Talkpulver
und filtriert durch ein genässtes Filter.
Man dampft dann das Filtrat — am besten im Vakuum — bis auf ein Gewicht von 500,0 ein.

Infusum Sennae compositum triplex.

Dreifacher Wiener Trank.

Man verfährt wie beim Infusum Sennae com-

positum duplex, dampft aber das Filtrat zur Trockne ein.

Infusum Sennae cum Manna.

Mannahaltiger Senna-Aufguss.

Vorschrift der Pharm. Austr. VII.

25,0 Alexandrinische Sennesblätter
übergiesst man mit

200,0 heissem destillierten Wasser,
seht nach einer Viertelstunde ab und löst in der Seihflüssigkeit

35,0 Manna.

Man verfährt unter Benützung der bei Infusum Sennae compositum gegebenen Winke-

Schluss der Abteilung „Infusum“.

Injectio Bismuti.

Form. magistr. Berol.

5,0 Basisches Wismutnitrat
reibt man an mit
195,0 destilliertem Wasser.

Injectio Brou.

Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

0,5 Zinksulfat
löst man in
50,0 destilliertem Wasser,
setzt dazu eine Lösung von
1,0 Bleiacetat
in
50,0 destilliertem Wasser
und fügt zuletzt hinzu
2,0 Katechutinktur,
2,0 safranhaltige Opiumtinktur.

Injectio composita.

Form. magistr. Berol.

1,0 Zinksulfat
löst man in
99,0 destilliertem Wasser
und setzt dazu eine Lösung von
1,0 Bleiacetat
in
99,0 destilliertem Wasser.

Injectio mitis.

Form. magistr. Berol.

0,5 paraphenolsulfosaures Zink,
195,0 destilliertes Wasser.

Injectio simplex.

Form. magistr. Berol.

0,5 Zinksulfat,
199,5 destilliertes Wasser.

Jodoformium desodorisatum.

Geruchloses Jodoform.

a) 1,0 Kumin,
1000,0 Jodoform
mischt man innig. Das Kumin entspricht zwar nicht vollständig seinem Zweck, leistet aber von den empfohlenen Mitteln noch das meiste.

b) Form. magistr. Berol.
2 Tropfen Sassafrasöl
verreibt man mit
10,0 Jodoform.

Von einem Geruchlosmachen im eigentlichen Sinn des Wortes kann natürlich keine Rede sein. Der Jodoformgeruch ist nur verändert. Die Summe des Geruches ist eher noch stärker als vorher.

Kalium aceticum.

Terra foliata Tartari. Kaliumacetat.

320,0 verdünnte Essigsäure von 30 pCt
sättigt man in einer geräumigen Porzellan-

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

Lehrbuch der chemischen Analyse
Lehrbuch der chemischen Analyse

schale v
Dampfba
ungefähr

15

Wenn
die Lös
sollte di
sie mit
an.

Man
Filtrat
ein Gew

17

ein, setz

zu und
bis eine
steht.
papier,
rasch be
bringt
dicht ve

Die A

18

beträger
Der
dampfer
Bräuner

reibt m
verschlo
noch be

mischt
mit ein
und sch
Masse
lierten,
dessen
starken
Loch
durch
Masse
Spitze
so in de
zu erze

schale unter Rühren mittels Glasstabes im Dampfbad durch allmähliches Eintragen von ungefähr

150,0 Kaliumbikarbonat.

Wenn alle Kohlensäure entwichen ist, muss die Lösung noch schwach sauer reagieren; sollte dies nicht der Fall sein, so säuert man sie mit etwas Essigsäure bis zu diesem Grade an.

Man filtriert nun die Lösung, dampft das Filtrat unter fortwährendem Rühren bis auf ein Gewicht von

175,0 ein, setzt

50,0 Weingeist von 90 pCt

zu und fährt mit dem Eindampfen wieder fort, bis eine krystallinische krümelige Masse entsteht. Man bringt dieselbe auf Pergamentpapier, trocknet im Trockenschrank möglichst rasch bei einer Temperatur von 40–50° C und bringt schliesslich das trockne Salz in eine dicht verschliessbare Glasbüchse.

Die Ausbeute wird

155,0 betragen.

Der Weingeistzusatz erleichtert das Eindampfen zur Trockne und vermeidet ein Bräunen des Salzes.

Kalium hijodatatum.

Kalium jodo-jodatatum.
Zweifach Jodkalium. Kaliumbijioid.

80,0 Kaliumjodid,
20,0 Jod

reißt man zusammen. Die Mischung ist in gut verschlossenem Glas aufzubewahren, wird aber noch besser bei Bedarf frisch bereitet.

Kalium nitricum tabulatum.

Salpeterplättchen.

80,0 Kaliumnitrat,
20,0 Kaliumsulfat

mischt man in fein gepulvertem ($M_{/20}$) Zustand mit einander, bringt in einen Porzellantiegel und schmilzt auf der Flamme. Die geschmolzene Masse bringt man in einen innen blank polierten, vorher erhitzten eisernen Löffel, in dessen Boden sich ein von innen durch einen starken und gespitzten Draht verschlossenes Loch befindet. Läßt man den Verschluss durch Lockern des Drahtes, so beginnt die Masse aus dem Löffel zu treten und von der Spitze des Drahtes abzutropfen. Man hat es so in der Gewalt, grössere oder kleinere Tropfen zu erzeugen, und lässt diese auf Pergament-

papier fallen. Je nachdem man den Löffel hoch oder niedrig hält, bekommen die Plättchen eine mehr oder weniger breite Form.

Kalium sulfuratum crudum.

Kalium sulfuratum pro balneo. Schwefelkalium zu Bädern. Kalium sulfuratum D. A. III.
Rohe Schwefelleber.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 Schwefel,
200,0 Pottasche

mischt man und erhitzt die Mischung in einem geräumigen bedeckten Gefäss so lange unter zeitweiligem Umrühren über gelindem Feuer, bis die Masse aufhört zu schäumen und eine Probe sich ohne Abscheidung von Schwefel in Wasser löst. Man giesst dann die Masse aus und zerstösst sie nach dem Erkalten.

Die Ausbeute wird

250,0

betragen.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet es ebenso; die Ph. Austr. VII stellt jedoch geringere Anforderungen an das Präparat, indem sie verlangt, dass dasselbe grösstenteils in Wasser löslich sei.

Kalium sulfuratum purum.

Hepar sulfuris kalinum. Reine Schwefelleber.
Reines Schwefelkalium. Kalischwefelleber.

100,0 gereinigten Schwefel,
200,0 reines Kaliumkarbonat

mischt man, bringt in einen grösseren Porzellantiegel und schmilzt über einer entsprechend heissen Flamme (Gas, Petroleum oder Weingeist) unter Umrühren mit dem Porzellanstab und erhitzt so lange, bis die Masse ruhig fliesst und eine Probe davon sich im Wasser ohne Ausscheidung von Schwefel löst. Man giesst nun die fertige Schwefelleber auf Porzellanteller und zerstösst das erkaltete Präparat in erbsengrosse Stücke, um es sodann in Glasbüchsen, welche gut verschlossen werden müssen, aufzubewahren.

Die Ausbeute wird

240,0

betragen.

Die Vorschrift der Ph. Austr. VII lautet ebenso.

Kalium tartaricum.

Neutrales weinsaures Kalium. Dikaliumtartrat.

100,0 gereinigten Weinstein,
100,0 destilliertes Wasser

erhitzt man im Dampfbad in einer geräumigen Porzellanschale und trägt allmählich unter Umrühren mit einem Glasstab

54,0 oder q. s. Kaliumbikarbonat ein, dass die Lösung, nachdem alle Kohlensäure durch mindestens viertelstündiges Erhitzen verjagt ist, schwach alkalisch reagiert.

Man filtriert nun rasch und dampft so lange ein, bis sich Krystalle auszuschcheiden beginnen, stellt dann, nachdem man die Schale mit Pergamentpapier verbunden hat, einige Tage in kühlem Raum und giesst hiernach die Mutterlauge von den Krystallen ab. Die Krystalle lässt man auf einem unten mit Watte verstopften Trichter abtropfen und im Trockenschrank trocknen, während man die Mutterlauge auf die Hälfte ihres Gewichts eindampft und wie vorher krystallisieren lässt. Wenn auch das bei der zweiten Krystallisation gewonnene Salz dem zuerst erhaltenen in Weisse nachsteht, so ist es doch noch verwendbar, wogegen ein drittes Eindampfen und Krystallisieren ein ungenügendes Produkt ergeben würde. Während man daher die zweite Ausbeute mit der ersten vereinigt, dampft man die Mutterlauge zur Trockne ab und hebt den erhaltenen Rückstand auf, um ihn bei weiteren Bereitungen der Salzlösung vor dem Filtrieren zuzusetzen.

Handelt es sich dagegen um eine grössere Menge gelbgefärbter Mutterlauge, so behandelt man dieselbe, nachdem man sie mit ihrem vierfachen Gewicht Wasser verdünnt hat, mit etwas gereinigter Knochenkohle, filtriert und bringt das Filtrat zur Krystallisation.

Der Sättigungsprozess verläuft beim Eintragen des doppeltkohlensauren Kaliums in die Weinsteinlösung ruhiger, wie umgekehrt, und bringt nicht so leicht die Gefahr des Übersäumens mit sich.

Die Ausbeute an farblosem Salz wird

120,0—130,0

betragen.

Kalium tartaricum boraxatum.

Tartarus boraxatus. Boraxweinstein.

100,0 Borax

löst man in

1000,0 destilliertem Wasser,

setzt

250,0 gereinigten Weinstein

zu, erhitzt so lange im Dampfbad, bis der Weinstein gelöst ist, filtriert und dampft das Filtrat ein, bis eine dicke, zähe Masse übrig bleibt. Man nimmt dieselbe aus der Schale, zerzupft sie in kleine Stückchen, breitet diese auf Pergamentpapier aus und trocknet im Trockenschrank bei 30—35° C.

Schliesslich zerreibt man, trocknet das Pulver nochmals 24 Stunden und bewahrt es in gut verschlossenen Gefässen auf.

Man kann das Filtrat auch zur Sirupdicke eindampfen und daraus durch Aufstreichen auf Glasplatten Lamellen herstellen. Da das Salz aber schnell feucht wird, so setzt dieses

Verfahren trockne Arbeitsräume und rasches gewandtes Arbeiten voraus.

Die Ausbeute wird

310,0—315,0

betragen.

Kammfett, gereinigtes.

Nach E. Dieterich.

1000,0 Kammfett,

250,0 Weingeist von 90 pCt,

250,0 destilliertes Wasser,

10,0 Natronlauge

mischt man in einer Flasche, lässt unter öfterem Durchschütteln 24 Stunden in derselben stehen und erhitzt dann im Dampfapparat in einer Abdampfschale so lange, bis das Gewicht der ganzen Masse nur noch

1250,0

beträgt. Man bringt nach dem Erkalten in eine Abklärflasche, wäscht hier so oft mit warmem Wasser aus, als das Waschwasser noch alkalisch reagiert, und filtriert schliesslich das Öl im Dampftrichter durch Filtrierpapier über entwässertes Natriumsulfat, Pulver M/30.

Das so gereinigte Kammfett wird von vielen als Pomadengrundlage verlangt, muss aber, da es immer einen besonderen Geruch behält, mit kräftigen Parfüms versetzt werden.

Kältemischungen.

1. 300,0 Ammoniumchlorid,
100,0 Kaliumnitrat,
600,0 Kaliumchlorid.

Man trocknet und pulverisiert jede Substanz für sich (M/20), mischt und übergiesst mit

1000,0 kaltem Wasser.

Die Temperatur-Erniedrigung beträgt ungefähr 30° C.

2. 275,0 Ammoniumchlorid,
275,0 Kaliumnitrat,
450,0 fein. kryst. Natriumsulfat.

Die beiden ersten trocknet man, pulvert fein (M/20), mischt mit dem Glaubersalz und übergiesst gegebenenfalls mit

1000,0 kaltem Wasser.

Die Temperatur-Erniedrigung beträgt 25° C.

3. 1000,0 zerriebenes Ammoniumnitrat
übergiesst man mit

1000,0 kaltem Wasser.

Die Temperatur-Erniedrigung beträgt 30° C.

Bei allen Kältemischungen ist es eine Hauptsache, dass die Salze fein gepulvert und mög-

rasches

t unter
erselben
parat in
Gewicht

alten in
oft mit
chwasser
schliess-
filtrier-
msulfat,

n vielen
aber, da
hält, mit

Substanz
mit

rägt an-

fat.
lvert fein
nd über-

gt 25°C.

nitrat

gt 30°C.

ne Haupt-
und mög-

Die Stickstoffverbindungen sind in der Natur sehr verbreitet. Am häufigsten findet man Stickstoff in der Luft, die zu 78% aus Stickstoff besteht. Auch in vielen Mineralen und organischen Verbindungen ist Stickstoff enthalten.

Stickstoff
Stickstoff ist ein farbloses, geruchloses Gas, das schwerer als Luft ist. Es besteht aus zwei Atomen Stickstoff (N_2).

Stickstoff ist ein wichtiger Bestandteil der Luft. Er wird in der Industrie zur Herstellung von Salpeterminerale und anderen Stickstoffverbindungen verwendet.

Die Stickstoffverbindungen sind in der Natur sehr verbreitet. Am häufigsten findet man Stickstoff in der Luft, die zu 78% aus Stickstoff besteht.

Die Stickstoffverbindungen sind in der Natur sehr verbreitet. Am häufigsten findet man Stickstoff in der Luft, die zu 78% aus Stickstoff besteht.

Die Stickstoffverbindungen sind in der Natur sehr verbreitet. Am häufigsten findet man Stickstoff in der Luft, die zu 78% aus Stickstoff besteht.

Die Stickstoffverbindungen sind in der Natur sehr verbreitet. Am häufigsten findet man Stickstoff in der Luft, die zu 78% aus Stickstoff besteht.

Stickstoffverbindungen
Stickstoffverbindungen sind Verbindungen, die Stickstoff enthalten. Sie sind in der Natur sehr verbreitet und spielen eine wichtige Rolle in der Chemie.

Die Stickstoffverbindungen sind in der Natur sehr verbreitet. Am häufigsten findet man Stickstoff in der Luft, die zu 78% aus Stickstoff besteht.

Die Stickstoffverbindungen sind in der Natur sehr verbreitet. Am häufigsten findet man Stickstoff in der Luft, die zu 78% aus Stickstoff besteht.

Stickstoff und Stickstoffverbindungen

Stickstoff

Stickstoff ist ein farbloses, geruchloses Gas, das schwerer als Luft ist. Es besteht aus zwei Atomen Stickstoff (N_2). Stickstoff ist ein wichtiger Bestandteil der Luft. Er wird in der Industrie zur Herstellung von Salpeterminerale und anderen Stickstoffverbindungen verwendet.

Die Stickstoffverbindungen sind in der Natur sehr verbreitet. Am häufigsten findet man Stickstoff in der Luft, die zu 78% aus Stickstoff besteht.

Die Stickstoffverbindungen sind in der Natur sehr verbreitet. Am häufigsten findet man Stickstoff in der Luft, die zu 78% aus Stickstoff besteht.

licht trocken sind, dass man die Gefäße vorher abkühlt und möglichst kaltes Brunnenwasser verwendet. Nach dem Gebrauch kann die Salzlösung zur Trockne verdampft, gepulvert und wieder als Kältemischung benützt werden. Von Schneemischungen sah ich vollständig ab, da Schnee doch nur selten zu erlangen ist.

Keratin.

Hornstoff.

Vorschrift des D. A. III.

100,0 geschabte Federspulen,
500,0 Äther

und

500,0 Weingeist von 90 pCt

lässt man 8 Tage stehen, giesst dann ab und wäscht die Späne mit lauwarmem Wasser aus.

Man löst sodann
10,0 Pepsin

in

10000,0 Wasser,

fügt

50,0 Salzsäure

hinzu, trägt die ausgewaschenen Federspulen-späne ein und erwärmt das ganze 12 Stunden bei ungefähr 40° C.

Man wäscht sodann abermals mit destilliertem Wasser gut aus, trocknet und kocht in einem Kolben mit Rückflusskühler 30 Stunden lang mit

1000,0 Essigsäure von 96 pCt.

Man filtriert sodann die Lösung von den ungelösten Teilen durch Glaswolle ab, dampft das Filtrat in einer Porzellanschale zur Sirupdicke ein und streicht diese Masse auf gut gereinigte Glasplatten auf. Man trocknet und stösst die Lamellen ab.

Das Entfetten der Federspulen geht rascher vor sich, wenn man dieselben vor der Ätherweingeist-Behandlung 10 Stunden lang bei 40° C mit Wasser behandelt, auf einem Tuch abtropfen lässt und dann sofort in den Ätherweingeist bringt.

Das Keratin dient zum Überziehen von Pillen (s. Pilulae).

Kesselsteinmittel.

a) 100,0—200,0 Krystallsoda für 1 □m Fläche des Kessels.

Die Menge des Sodazusatzes hängt von dem Kalkgehalt des Wassers ab, ebenso die Zeiträume (1—4 Wochen), in welchen das Wasser des Kessels abgelassen werden muss.

b) 50,0 Glukose pro 1 □m Kesselfläche.

Ich habe seit Jahren beide Mittel angewendet und kann besonders letzteres empfehlen. Der Kalk scheidet sich, soweit er nicht in Lösung bleibt, als Schlamm ab, während er sich weit weniger und dann nur als eine weiche, poröse Schicht an den Wandungen ablagert.

Kitte und Klebmittel.

Nach E. Dieterich.

Gute Kitte sind immer gesucht, obwohl es für dieselben eine Unzahl von Vorschriften giebt. Liegt der Grund des Versagens so vieler Vorschriften häufig genug auch darin, dass ein für den bestimmten Gegenstand nicht geeigneter Kitt angewendet oder auch der richtige in falscher Weise gebraucht wird, so ist doch die Mehrzahl der Anweisungen unsachgemäss zusammengestellt. Ich erinnere nur an die althergebrachte Ammoniakharzlösung im Weingeist mit Leimlösung. — Weingeist ist das beste Mittel, um die Klebkraft des Leimes aufzuheben!

Allgemeine Regeln lassen sich bei der Verschiedenheit der Kitt- und Klebstoffe nur in bedingter Weise aufstellen. Adolf Vonděčka in Prag, welcher hübsche Etiketten für die verschiedenen Kitte auf Lager hält, fasst dieselben folgendermassen zusammen:

„Nicht alle Gegenstände können mit einem und demselben Kitt dauernd zusammengefügt werden. Demnach kittet man feineres Glas und Porzellan, Bernstein, Horn, Elfenbein, Fischbein, Schildpatt, Perlmutter, Leder und ähnliches nach der unten stehenden Anweisung, indem man die Bruchflächen vorher, wenn möglich an einer nicht russenden Flamme (Spiritusflamme) anwärmt und den geeigneten Kitt aufstreicht.“

Größere Glas- und Porzellan-, Alabaster-, Fayence-, Steingut-, Thon- und Gips-sachen kittet man mit d) oder o).

Allgemein ist genau zu befolgen: Zerbricht etwas und kann man es nicht sofort kitten, so bewahre man es (in Seidenpapier) sehr sorgfältig vor Staub geschützt auf.

Der Grund der meisten Misserfolge mit noch so guten Kitten ist, dass die Bruchflächen bestaubt, von dem event. Gefässinhalt, besonders Milch, Suppe und anderen fetten Flüssigkeiten vollgesogen oder vom Abgreifen mit den Händen, welche immer fettig sind, beschmutzt werden, so dass ein Kitt entweder schwer oder gar nicht haften kann.

Es gelten beim Kitten als Grundregeln: Nur reine Bruchflächen zu kitten, in welchem Falle der Kitt gut haftet und nicht sichtbar ist und den Kitt ganz dünn aufzutragen, wodurch die Bruchstelle nur wenig erweitert wird und der gekittete Gegenstand bessere Dauerhaftigkeit aufweist. Mit was immer Bruchflächen verunreinigt sind, sie müssen vor dem Kitt mit einer warmen Waschlösung oder Lauge gut gereinigt, mit reinem Wasser überaus gründlich abgespült und vor Staub und jeder Berührung mit der Hand geschützt, getrocknet werden. Um gekittete Bruchflächen bei gefärbten Gegenständen möglichst unkenntlich zu machen, färbt man den Kitt mit einer passenden Farbe bis zur nötigen Abtönung. Die gekitteten Teile werden möglichst fest zusammengeschnürt, der austretende Kitt sofort entfernt, der Gegenstand an einem lauen, nie warmen Ort zum Trocknen gestellt und dort möglichst lange unberührt und unbewegt stehen gelassen.

Nachstehende Vorschriften geben die gebräuchlichsten Mittel und entsprechen den meisten Anforderungen.

Kitte und Klebmittel.

1) Für Aquarien.

100,0 präp. Bleiglätte,
100,0 feinen weissen Sand,
100,0 gebrannten Gips,
5,0 borsaures Manganoxydul,
350,0 Kolophonpulver, $\frac{M}{30}$,
stösst man mit
q. s. Leinölfirnis
zu einer Paste an.

2) Für Eisen.

(Risse in eisernen Öfen).

10,0 fein gepulverten Braunstein,
40,0 trocknen Lehm,
50,0 Boraxpulver, $\frac{M}{30}$,
mischt man und giebt mit folgender Gebrauchs-
anweisung ab:

„Man knetet das Pulver mit etwas Milch zu einem dicken Teig an, verschmiert damit die Risse im Eisen und lässt mindestens 24 Stunden in der Kälte trocknen.“

„Durch das Heizen des Ofens schmilzt der Kitt und verschliesst den Riss vollständig.“

3) Für Glas.

100,0 Kölner Leim
löst man unter Erwärmen in
150,0 Essigsäure von 96 pCt,
fügt

5,0 Ammoniumbichromat,
nachdem man es zu Pulver rieb, hinzu und
bewahrt, um vor Tageslicht zu schützen, in
kleinen braunen Fläschchen auf.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Man bestreicht die Bruchflächen mit dem Kitt, lässt einige Tage trocknen und stellt dann ins Sonnenlicht so, dass die Kittstelle unmittelbar von der Sonne beschienen wird.“

4) Für Porzellan, Marmor, Alabaster, Glas usw.

a) 10,0 gebrannten Kalk
pulvert man in einer Reibschale und verreibt mit

25,0 frischem Hühnereiweiss
zu einer gleichmässigen Masse.

Man verdünnt nun mit

10,0 Wasser,
rührt damit

55,0 gebrannten Gips
an und verwendet den Kitt sofort.

b) 100,0 frisches Kasein
verrührt man gut in einer Reibschale und
mischt mit

q. s. Natronwasserglas,
dass eine gleichmässige honigdicke Masse ent-
steht.

Man bewahrt dieselbe in einer Weithals-
büchse auf.

Der Kitt ist durchsichtig, nicht wasserfest,
lässt sich leicht handhaben und hält sich
längere Zeit.

c) 100,0 frisches Kasein
verreibt man recht innig mit

20,0 zu Pulver gelöschtem Kalk
und kittet damit die Bruchteile zusammen.

d) 40,0 Zinkweiss,
40,0 Schlammkreide
mischt man recht genau und rührt die Mi-
schung mit

20,0 Natronwasserglas
an.

Der Kitt ist unmittelbar vor dem Gebrauch
zu bereiten.

5) Für Papier, Stoffe, Leder usw.

5,0 Borax
löst man in

r usw.

95,0 Wasser
und setzt
q. s. Kasein
zu, dass eine honigdicke Masse entsteht.

6) Pflanzenleim für Papier und Tapeten.

40,0 Kartoffelstärke
rührt man mit
50,0 kaltem Wasser
an. Man stellt sich nun eine kochend heisse Lösung von
50,0 krystallisiertem Calciumchlorid
in
600,0 Wasser
her und giesst diese in dünnem Strahl unter fortwährendem Rühren zur Stärke. Den gebildeten Kleister, der bald klar und durchsichtig wird, erhält man, ebenfalls unter Rühren, 3 Stunden im Kochen und ergänzt das verdunstete Wasser schliesslich soweit, dass der fertige Pflanzenleim

250,0 wiegt.
Der Pflanzenleim ist haltbar und eignet sich besonders gut zum Tapezieren. Die damit aufgezeichneten Tapeten springen nicht so leicht ab, wie bei Verwendung gewöhnlichen Kleisters.

7) Dextrin-Leim. Pack-Leim.
Flüssiger Leim. (Zum Aufkleben von Papier.)

60,0 Borax
löst man durch Erwärmen in
420,0 Wasser,
setzt
480,0 Dextrin, hellgelb,
50,0 Glukose
zu und erhitzt vorsichtig unter fortwährendem Umrühren bis zur vollständigen Lösung, ergänzt das verdampfte Wasser und giesst durch Flanell.
Dieser Leim hält sich ziemlich lange klar und besitzt sehr hohe Klebekraft, trocknet auch sehr schnell, wird aber bei unvorsichtigem, 90° C übersteigendem und zu lange fortgesetztem Erhitzen leicht braun.

8) Kleisterleim zum Aufkleben von Papier auf Blech, Glas usw.

400,0 Weizenstärke,
rührt man mit
1000,0 Wasser
an.
Andererseits löst man
40,0 Gelatine
durch Kochen in
1800,0 Wasser

und setzt die kochende Lösung der angerührten Stärke durch Eingiessen in nicht zu starkem Strahl zu.

Wenn die Kleisterbildung vollendet ist, fügt man

400,0 Natronwasserglas
hinzu.

Dieser Leimkleister ist haltbar; auch kann er in Blechbüchsen längere Zeit aufbewahrt werden, ohne durch Säurebildung Rost zu bilden.

9) Für Papier, Stoff, Leder, Holz usw.

Syndetikon.

Fischleim. Universalkitt.

a) 100,0 Chlorecalcium
löst man in
400,0 Wasser.

In dieser Lösung quellt man
500,0 besten Kölner Leim
12 Stunden lang und erhitzt im Dampfbad bis zur vollständigen Lösung.

b) 250,0 Zucker
löst man in einem Glaskolben im Wasserbad in
750,0 Wasser,
setzt

65,0 gelöschten Kalk
zu und erwärmt die Mischung 3 Tage lang auf 70—75° C unter öfterem Umschütteln. Man lässt dann erkalten und giesst nach dem Absetzen klar ab.

In
400,0 der klaren Lösung
quellt man

600,0 besten Kölner Leim,
der vorher in kleine Stücke zerschlagen wurde, drei Stunden lang ein und erhitzt dann in einem bedeckten Gefäss unter zeitweiligem Umrühren mindestens 10 Stunden lang im Dampfbad.

Man ergänzt darauf das verdampfte Wasser, neutralisiert den stark alkalischen Leim genau mit Oxalsäure, wozu etwa 30,0 erforderlich sein werden und fügt zuletzt

1,0 verflüssigte Karbolsäure
hinzu. Sollte der Leim noch etwas zu dickflüssig sein, so verdünnt man mit 10—20,0 Essigsäure von 90 pCt.

Die Zusammensetzung II entspricht dem Original vollkommen.

Das Sydetikon eignet sich sogar zum Kitten von Porzellan, wenn der gekittete Gegenstand nicht mit Wasser in Berührung gebracht werden soll.

Lederriemen müssen an der zu leimenden Stelle vorher mit Benzin entfettet werden.

Diamantkitt.

500,0 besten Kölner Leim
400,0 Wasser,
100,0 Essigsäure von 96 pCt
lässt man 5—6 Stunden quellen, löst dann
unter Anwendung gelinder Wärme und fügt
schliesslich

1,0 krystallisierte Karbolsäure
hinzu.

Universalkitt.

Cement of Pompeji transparent.

a) 250,0 Zucker
löst man in einem Glaskolben in

750,0 Wasser,
setzt der Lösung

65,0 gelöschten Kalk
zu und erhitzt unter öfterem Umschütteln 3
Tage lang auf 70—75° C. Man lässt dann er-
kalten und giesst nach dem Absetzen klar ab.

In
200,0 der klaren Lösung,
verdünnt mit

200,0 Wasser,
lässt man

550,0 besten Kölner Leim
aufquellen (ca. 3 Stunden) und erhitzt dann
bis zur vollständigen Lösung.

Das verdunstete Wasser ergänzt man und
setzt dann dem stark alkalisch reagierenden
Leim

50,0 Essigsäure von 90 pCt,
1,0 krystallisierte Karbolsäure
zu.

b) Einfacher stellt man sich den Universal-
kitt dadurch her, dass man

50,0 Syndetikon a oder b
und

50,0 Diamantkitt
unter Erwärmen mit einander mischt.

10) Zum Zusammenkitten von Leder-
riemen, Leder auf Holz, Metall usw.

Guttaperchakitt.

20,0 Guttapercha
löst man in

50,0 Schwefelkohlenstoff,
10,0 Terpentinöl

und fügt dann

20,0 gepulverten (M_{20}) syrischen
Asphalt

zu. Nach mehrtägigem Stehen ist die Masse
gleichmässig; sollte sie zu dünnflüssig sein, so
dampft man sie so weit ab, dass sie im er-
kalteten Zustand Honigdicke besitzt.

Das Leder muss an der Stelle, an welcher
es mit dem Kitt bestrichen werden soll, mit
Benzin entfettet werden.
Der Kitt ist haltbar.

11) Für Pferdehufe.**Hufkitt.**

30,0 gereinigtes Ammoniakharz,
10,0 Terpentin
schmilzt man im Dampfbad und setzt nach
und nach unter fortwährendem Rühren zu

60,0 Guttapercha.

Beim Gebrauch erweicht man die Masse in
heissem Wasser und drückt sie in die vorher
gereinigte Hufspalte ein.

Wird schwarzer Hufkitt gewünscht, so ver-
reibt man vor dem Schmelzen 2 g Russ mit
dem Terpentin.

12) Zum Verdichten eiserner Gefässe.

Eisenkitt. Rostkitt.

85,0 Eisenfeile,
10,0 Schwefelblumen,
5,0 Ammoniumchlorid, Pulver M_{20}
rührt man mit

q. s. Wasser
zu einer dicklichen Masse an und bestreicht
damit die vorher durch Schaben gereinigte
Stelle. Nach achttägigem Stehen ist der Kitt
eisenhart und widersteht jedem Kochen. Er
eignet sich daher zum Ausbessern von Dampf-
apparaten, welche an einer Niete undicht ge-
worden sind.

13) Zum Bestreichen der Papper-
dichtungen von Doppelkesseln,
Röhren usw.

85,0 präparierte Bleiglätte,
15,0 Leinölfirnis
stösst man im erwärmten Mörser so lange, bis
eine bildsame Masse entstanden ist.

14) Lutum für Blasen, Retorten usw.

60,0 gepulverten und gesiebten Lehm,
30,0 Roggenmehl,
10,0 Kleie

mischt man und rührt die Mischung bei Be-
darf zu einer leicht knetbaren Masse an.

15) Zum Befestigen von Metallbuch-
staben auf Glas usw.

Metallbuchstabenkitt.

40,0 Bleiglätte, präp.,
20,0 Bleiweiss

Stoffe

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Wasser

1000 Bismut von 99,99%

Das ist ein sehr feines Pulver, das man
mit einem feinen Siebe durchsicht und das
dann in einem kleinen Gefaß aufbewahrt

1000 Juteseidenes Leinwand

1000

Stoffe

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Wasser

1000 Bismut von 99,99%

1000 Wasser

1000 Juteseidenes Leinwand

Das ist ein sehr feines Pulver, das man
mit einem feinen Siebe durchsicht und das
dann in einem kleinen Gefaß aufbewahrt

1000 Juteseidenes Leinwand

1000

1000 Wasser

1000

1000 Juteseidenes Leinwand

Das ist ein sehr feines Pulver, das man
mit einem feinen Siebe durchsicht und das
dann in einem kleinen Gefaß aufbewahrt

Das ist ein sehr feines Pulver, das man
mit einem feinen Siebe durchsicht und das
dann in einem kleinen Gefaß aufbewahrt

Das ist ein sehr feines Pulver, das man
mit einem feinen Siebe durchsicht und das
dann in einem kleinen Gefaß aufbewahrt

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

Das ist ein sehr feines Pulver, das man
mit einem feinen Siebe durchsicht und das
dann in einem kleinen Gefaß aufbewahrt

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

Das ist ein sehr feines Pulver, das man
mit einem feinen Siebe durchsicht und das
dann in einem kleinen Gefaß aufbewahrt

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000

1000 Juteseidenes Leinwand

Das ist ein sehr feines Pulver, das man
mit einem feinen Siebe durchsicht und das
dann in einem kleinen Gefaß aufbewahrt

Das ist ein sehr feines Pulver, das man
mit einem feinen Siebe durchsicht und das
dann in einem kleinen Gefaß aufbewahrt

Stoffe

1000 Juteseidenes Leinwand

1000

Das ist ein sehr feines Pulver, das man
mit einem feinen Siebe durchsicht und das
dann in einem kleinen Gefaß aufbewahrt

1000 Juteseidenes Leinwand

Das ist ein sehr feines Pulver, das man
mit einem feinen Siebe durchsicht und das
dann in einem kleinen Gefaß aufbewahrt

1000 Juteseidenes Leinwand

Das ist ein sehr feines Pulver, das man
mit einem feinen Siebe durchsicht und das
dann in einem kleinen Gefaß aufbewahrt

Das ist ein sehr feines Pulver, das man
mit einem feinen Siebe durchsicht und das
dann in einem kleinen Gefaß aufbewahrt

1000 Juteseidenes Leinwand

1000

1000 Juteseidenes Leinwand

Das ist ein sehr feines Pulver, das man
mit einem feinen Siebe durchsicht und das
dann in einem kleinen Gefaß aufbewahrt

1000 Juteseidenes Leinwand

Das ist ein sehr feines Pulver, das man
mit einem feinen Siebe durchsicht und das
dann in einem kleinen Gefaß aufbewahrt

1000 Juteseidenes Leinwand

Das ist ein sehr feines Pulver, das man
mit einem feinen Siebe durchsicht und das
dann in einem kleinen Gefaß aufbewahrt

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000

1000 Juteseidenes Leinwand

Das ist ein sehr feines Pulver, das man
mit einem feinen Siebe durchsicht und das
dann in einem kleinen Gefaß aufbewahrt

1000 Juteseidenes Leinwand

1000

1000 Juteseidenes Leinwand

1000

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

1000 Juteseidenes Leinwand

misch
an. M
bis sie
Der
hält sie
16

sie trü
hängen
Filter
bereitet
Ziel zu
an die
anzieh
kraft d
Häner
in der
flüssige
Form v
Cellulo

einer g
mit Ta
Leim-
halten
durch
sind; b
liche K
besonde

auszusc
Pflanzen
werden
häufig
Mengen
vom G
scheidu

durch
schwert
am Bo
man at
filtriere
Teile
fall bes

Die

mischt man und rührt nach und nach mit
q. s. Kopalrnis
an. Man stösst die Masse tüchtig und so lange,
bis sie weich und gleichmässig ist.
Der Kitt ist unter Wasser aufzubewahren,
hält sich aber nur kurze Zeit.

16) Harzkitt für Messerhefte.
60,0 Kolophon

schmilzt man, setzt vorsichtig
15,0 Schwefelblumen
und zuletzt eine Mischung von
20,0 feiner Eisenfeile,
5,0 Salmiakpulver

zu.

Schluss der Abteilung „Kitte und Klebmittel“.

Klären.

Unter „Klären“ versteht man das Verfahren, die in einer Flüssigkeit schwebenden und sie trübenden festen Körperchen so zum Zusammenballen unter sich selbst oder zum Anhängen an andere, zugesetzte feste Körper zu bringen, dass sie sich durch Abseihen oder Filtrieren abscheiden lassen.

Bei der Extraktbereitung, beim Reinigen des Honigs, ferner bei einigen Tinkturen bereitet das Klarwerden mitunter grosse Schwierigkeiten. Man hat verschiedene Mittel, sein Ziel zu erreichen.

Eines der besten Klärmittel ist das Eiweiss, das uns in den Pflanzen die Natur selbst an die Hand giebt. Man benützt es zum Klären dadurch, dass man die Pflanzenteile kalt ansieht und somit den grössten Teil des Eiweisses in den Auszug bekommt. Mit der Klärkraft des letzteren kommt man in den meisten Fällen aus, wo dies nicht zutrifft, setzt man Hühnereiweiss hinzu. Kocht man nun den Auszug auf, so gerinnt das Eiweiss, schliesst andere in der Flüssigkeit schwebende Körperchen mit ein und trennt somit alle festen Teile von den flüssigen. Die Wirkung des Eiweisses kann erhöht werden durch Zusatz von Cellulose in der Form von fein verriebenem Filtrierpapier. Man erreicht damit den weiteren Zweck, dass der Cellulose-Zusatz das auf das Klären folgende Filtrieren erleichtert.

Bei allen Klärmitteln, welche Aufkochen im Gefolge haben, ist das „Abschäumen“ von einer gewissen Wichtigkeit; dasselbe ist deshalb in einem besonderen Abschnitt besprochen. Leim- und Schleimteile in einer Flüssigkeit entfernt man durch vorsichtiges Ausfällen mit Tannin. Es sind davon aussergewöhnlich geringe Mengen nötig; sie werden von den Leim- und Schleimteilen gebunden, und eine so geklärte Flüssigkeit darf kein Tannin enthalten und nicht die bekannte Eisenreaktion geben. Man erhöht auch hier die Wirkung durch Erhitzen. Es ist oft gleichgültig ob Leim oder Schleim in einer Flüssigkeit vorhanden sind; beide halten sie aber feste Körperchen in der Schwebe und lassen diese durch gewöhnliche Klärmittel nicht zur Ausscheidung gelangen. Dieser Fall kommt manchmal beim Honig, besonders wenn er etwas gegoren hat, vor.

Ein anderes Verfahren, Leim, Eiweiss, Pektin und sonstige schleimige Bestandteile auszuscheiden, besteht darin, die betreffenden Flüssigkeiten (Tinkturen, Extraktlösungen, Pflanzenauszüge usw.) mit einer bestimmten Menge Weingeist, die durch Versuch festgestellt werden muss, zu versetzen. Es entstehen dadurch grössere oder kleinere Flocken, die sich häufig sofort, manchmal auch erst nach längerer Zeit ausscheiden. Die hierzu erforderlichen Mengen Weingeist sind sehr verschieden und betragen von ein Viertel bis zum Dreifachen vom Gewicht der zu klärenden Flüssigkeit. Temperaturerhöhung fördert zumeist die Ausscheidung und bewirkt besonders ein dichteres Zusammensintern der ausgefallenen Flocken.

Harzige und wachsartige Stoffe, wie sie uns z. B. im Honig begegnen, entfernt man durch Bolus unter Zuhilfenahme von fein verrührtem Filtrierpapier und Aufkochen.

Jede Klärung kann man dadurch fördern, dass man die ausgeschiedenen Teile beim Schwert, d. h. einen schweren Körper hinzusetzt, welcher die Unreinigkeiten niederreisst und am Boden als dichten Schlamm ablagern lässt.

Ich erinnere an die Tinktura Rhei vinosa, die man rasch dadurch klären kann, dass man auf 1 kg Tinktur 10 g fein gepulverten Talk zusetzt. Ähnlich verfährt man bei schwer filtrierenden Säften.

Zur Entfernung der durch Klären und Kochen von einer Flüssigkeit getrennten festen Teile schäumt man ab, sieht durch, filtriert oder lässt absetzen, Verfahren, welche im Einzelfall besprochen sind.

Klärpulver für alkoholische Getränke.

40,0 trocknes Hühnereiweiss,
40,0 Milchsucker,
20,0 Stärke,

alle fein gepulvert (M₉₀) und gemischt.

Zum Klären von Wein, Liqueuren, Punsch- und sonstigen Essenzen nimmt man auf ein Liter je nach dem Grad der Trübung 1–5 g der Pulvermischung, schüttelt damit und wiederholt dies, während man einige Tage im warmen Zimmer stehen lässt. Man filtriert schliesslich.

Das Klärpulver, mit entsprechender Gebrauchsanweisung versehen, bildet einen dankbaren Handverkaufsartikel.

Wie schon unter „Klären“ bemerkt wurde, leistet Talkpulver ganz ähnliche Dienste und hat im Gegensatz zu obiger Mischung noch den Vorzug, ganz unlöslich zu sein; obige Mischung wirkt aber kräftiger.

Klaueöl, gereinigtes.

1000,0 rohes Klaueöl,

500,0 Weingeist von 90 pCt,
1,0 Tannin

bringt man in eine Abklärflasche, schüttelt stark um und lässt unter täglichem Wiederholen des Schüttelns 8 Tage im warmen Zimmer stehen.

Man zieht dann den Weingeist oben ab, wäscht mit

250,0 Weingeist von 90 pCt

nach und stellt das Öl in eine Temperatur von ungefähr 12° C. Hier überlässt man mindestens 3 Monate, und zwar vor Licht geschützt, der Ruhe und filtriert dann in derselben Temperatur die körnigen Ausscheidungen ab.

Vielfach behandelt man das Klaueöl mit Natriumbikarbonat. Wenn man das Öl aber nicht bis zum Kochen erhitzt — und dies ist hier nicht statthaft —, so bleiben Spuren der entstandenen Seife im Öl gelöst und hindern die Ausscheidung festerer Glyceride. Andererseits wirkt der Weingeist und besonders das Tannin ausscheidend auf den reichlich vorhandenen Schleim.

Kneippsche Heilmittel.

Nach Landauer und Oberhäuser.

Das Kneippsche Heilverfahren ist mehr und mehr modern geworden und dürfte sich noch eine Zeit lang auf der Oberfläche erhalten. Es scheint daher angebracht, die zur Kur notwendigen Heilmittel hier aufzuführen und zwar auf Grund einer Veröffentlichung, welche von den bevollmächtigten Fabrikanten dieser Mittel, den Herren Landauer und Oberhäuser in Würzburg ausgingen. Dieselben schreiben in der Pharm. Zeit. 1893, S. 233 u. a. wörtlich:

„Vom Attich verlangt Kneipp die Wurzel und ist diese so viel gebraucht, dass wir hiervon allein von Neudenu in Baden 200 Ztr. erhielten. Augentrost flüssig, zu dem unten die Vorschrift steht, ist keine Zinklösung. Die Knochenmehle werden aus frischen Ochsenknochen einer Konservenfabrik von uns selbst im grossen durch Brennen hergestellt und werden die Knochenmehle auch offen abgegeben. Das graue Knochenmehl ist eine Mischung von weissem und schwarzem Knochenmehl und Weihrauchpulver zu gleichen Teilen. Lehmalsbe ist feiner Bolus, mit Wasser vermittels der Salbenmühle zur Salbe angerührt. Als Bandwurmmittel geben wir das Helfenberger in Kapseln ab. Malefizöl besteht aus Ol. Crotonis und Amygdalarum im Verhältnis von 1:6, Hexenschuss- und Pechpflaster kennt wohl jeder Apotheker als Empl. Picis. Veilchenblätter und -wurzel stammen von Viola odorata. Johanniskraut-, Salbei- und Rautenöl sind fette Öle, genau wie Ol. Hyoscyami bereitet. Wermutpillen aus Herb. Absynthii pulv. mit Gummi arabic. Calendulasalbe ist Ungt. Cerae breitet mit Flor. und Herb. Calendulae. Reisetropfen enthalten keine Chinarine, sondern Kamillen, Wermut, Tausendgüldenkraut und Arnika. Wühlhuberpillen sind pulverisiertes Wühlhuber zu Pillen geformt. Alle Tinkturen und Auszüge werden möglichst nur aus frischen Kräutern hergestellt.“

Wenn noch weitere Aufschlüsse gewünscht werden, geben wir auch diese.

Wer in Kneippschen Heilmitteln einen Absatz erreichen will, der führe vor allem unsere Kneipps Pillen und übrigen Spezialitäten, welche alle weitere Reklame selbst besorgen, und verkaufe nur tadellose beste Vegetabilien, wie es die unsrigen sind. Wer unsere Thees usw. einmal gesehen hat, wird begreifen, dass das Vertrauen, das Herr Pfarrer Kneipp in uns gesetzt hat, auch ein berechtigtes war.“

Augentrost.

0,2 Aloëextrakt,
10,0 Fenchel,
10,0 Augentrost,

20,0 Weingeist von 90 pCt,
80,0 destilliertes Wasser.

schüttelt
Wieder-
Zimmer
oben ab,

mpertur
isst man
Licht ge-
n in der-
eidungen

enöl mit
Öl aber
dies ist
puren der
l hindern
Anderer-
nders das
lich vor-

ürfte sich
e zur Kur
g, welche
berhäuser
wörtlich:
dass wir
zu dem
s frischen
hergestellt
l ist eine
en Teilen
angerührt!
öl besteht
nd Pech-
-wurzel
fette Öle,
ut Gummi
t. Reise-
kraut und
Tinkturen

vor allem
t besorgen.
Ver unsere
rer Kneipp

Wasserdampfbad

- 1. Wasserbad
- 2. Wasserbad
- 3. Wasserbad
- 4. Wasserbad
- 5. Wasserbad
- 6. Wasserbad
- 7. Wasserbad
- 8. Wasserbad
- 9. Wasserbad
- 10. Wasserbad

Wasserdampfbad

- 1. Wasserbad
- 2. Wasserbad
- 3. Wasserbad
- 4. Wasserbad
- 5. Wasserbad
- 6. Wasserbad
- 7. Wasserbad
- 8. Wasserbad
- 9. Wasserbad
- 10. Wasserbad

Wasserdampfbad

- 1. Wasserbad
- 2. Wasserbad
- 3. Wasserbad
- 4. Wasserbad
- 5. Wasserbad
- 6. Wasserbad
- 7. Wasserbad
- 8. Wasserbad
- 9. Wasserbad
- 10. Wasserbad

Kochkuren & Destillieren

- 1. Wasserbad
- 2. Wasserbad
- 3. Wasserbad
- 4. Wasserbad
- 5. Wasserbad
- 6. Wasserbad
- 7. Wasserbad
- 8. Wasserbad
- 9. Wasserbad
- 10. Wasserbad

Kochkuren & Destillieren

- 1. Wasserbad
- 2. Wasserbad
- 3. Wasserbad
- 4. Wasserbad
- 5. Wasserbad
- 6. Wasserbad
- 7. Wasserbad
- 8. Wasserbad
- 9. Wasserbad
- 10. Wasserbad

Kochkuren & Destillieren

- 1. Wasserbad
- 2. Wasserbad
- 3. Wasserbad
- 4. Wasserbad
- 5. Wasserbad
- 6. Wasserbad
- 7. Wasserbad
- 8. Wasserbad
- 9. Wasserbad
- 10. Wasserbad

Wasserdampfbad

- 1. Wasserbad
- 2. Wasserbad
- 3. Wasserbad
- 4. Wasserbad
- 5. Wasserbad
- 6. Wasserbad
- 7. Wasserbad
- 8. Wasserbad
- 9. Wasserbad
- 10. Wasserbad

Wasserdampfbad

- 1. Wasserbad
- 2. Wasserbad
- 3. Wasserbad
- 4. Wasserbad
- 5. Wasserbad
- 6. Wasserbad
- 7. Wasserbad
- 8. Wasserbad
- 9. Wasserbad
- 10. Wasserbad

Wasserdampfbad

- 1. Wasserbad
- 2. Wasserbad
- 3. Wasserbad
- 4. Wasserbad
- 5. Wasserbad
- 6. Wasserbad
- 7. Wasserbad
- 8. Wasserbad
- 9. Wasserbad
- 10. Wasserbad

Wasserdampfbad

- 1. Wasserbad
- 2. Wasserbad
- 3. Wasserbad
- 4. Wasserbad
- 5. Wasserbad
- 6. Wasserbad
- 7. Wasserbad
- 8. Wasserbad
- 9. Wasserbad
- 10. Wasserbad

Wasserdampfbad

- 1. Wasserbad
- 2. Wasserbad
- 3. Wasserbad
- 4. Wasserbad
- 5. Wasserbad
- 6. Wasserbad
- 7. Wasserbad
- 8. Wasserbad
- 9. Wasserbad
- 10. Wasserbad

Wasserdampfbad

- 1. Wasserbad
- 2. Wasserbad
- 3. Wasserbad
- 4. Wasserbad
- 5. Wasserbad
- 6. Wasserbad
- 7. Wasserbad
- 8. Wasserbad
- 9. Wasserbad
- 10. Wasserbad

Wasserdampfbad

- 1. Wasserbad
- 2. Wasserbad
- 3. Wasserbad
- 4. Wasserbad
- 5. Wasserbad
- 6. Wasserbad
- 7. Wasserbad
- 8. Wasserbad
- 9. Wasserbad
- 10. Wasserbad

Wasserdampfbad

- 1. Wasserbad
- 2. Wasserbad
- 3. Wasserbad
- 4. Wasserbad
- 5. Wasserbad
- 6. Wasserbad
- 7. Wasserbad
- 8. Wasserbad
- 9. Wasserbad
- 10. Wasserbad

Wasserdampfbad

- 1. Wasserbad
- 2. Wasserbad
- 3. Wasserbad
- 4. Wasserbad
- 5. Wasserbad
- 6. Wasserbad
- 7. Wasserbad
- 8. Wasserbad
- 9. Wasserbad
- 10. Wasserbad

Wasserdampfbad

- 1. Wasserbad
- 2. Wasserbad
- 3. Wasserbad
- 4. Wasserbad
- 5. Wasserbad
- 6. Wasserbad
- 7. Wasserbad
- 8. Wasserbad
- 9. Wasserbad
- 10. Wasserbad

Wasserdampfbad

- 1. Wasserbad
- 2. Wasserbad
- 3. Wasserbad
- 4. Wasserbad
- 5. Wasserbad
- 6. Wasserbad
- 7. Wasserbad
- 8. Wasserbad
- 9. Wasserbad
- 10. Wasserbad

Wasserdampfbad

- 1. Wasserbad
- 2. Wasserbad
- 3. Wasserbad
- 4. Wasserbad
- 5. Wasserbad
- 6. Wasserbad
- 7. Wasserbad
- 8. Wasserbad
- 9. Wasserbad
- 10. Wasserbad

Wasserdampfbad

- 1. Wasserbad
- 2. Wasserbad
- 3. Wasserbad
- 4. Wasserbad
- 5. Wasserbad
- 6. Wasserbad
- 7. Wasserbad
- 8. Wasserbad
- 9. Wasserbad
- 10. Wasserbad

Wasserdampfbad

- 1. Wasserbad
- 2. Wasserbad
- 3. Wasserbad
- 4. Wasserbad
- 5. Wasserbad
- 6. Wasserbad
- 7. Wasserbad
- 8. Wasserbad
- 9. Wasserbad
- 10. Wasserbad

Wasserdampfbad

- 1. Wasserbad
- 2. Wasserbad
- 3. Wasserbad
- 4. Wasserbad
- 5. Wasserbad
- 6. Wasserbad
- 7. Wasserbad
- 8. Wasserbad
- 9. Wasserbad
- 10. Wasserbad

Kneipp'sche Heilmittel.

1000 Tinctura Eukalypti.

1000 Tinctura Eucalypti.

1000 Tinctura.

1000 Tinctura.

Alle diese Tincturen sind zu gebrauchen.
 Von einem von Tinct. Eucalypti, Tinct.
 und anderen Tincturen nimmt man 1000
 Theile zu einem Liter Wasser. Die Tincturen
 sind zu gebrauchen, mittelst des Wasser
 nach dem Gebrauch von einem Tinctur
 Tinctur nach dem Gebrauch von einem Tinctur.
 Die Tincturen sind zu gebrauchen, mittelst
 des Wasser nach dem Gebrauch von einem Tinctur.

Die Tincturen sind zu gebrauchen, mittelst
 des Wasser nach dem Gebrauch von einem Tinctur.
 Die Tincturen sind zu gebrauchen, mittelst
 des Wasser nach dem Gebrauch von einem Tinctur.

Kneipp'sche Heilmittel.

1000 Tinctura Eucalypti.

Kneipp'sche Heilmittel.

1000 Tinctura Eucalypti.

Alle diese Tincturen sind zu gebrauchen.
 Von einem von Tinct. Eucalypti, Tinct.
 und anderen Tincturen nimmt man 1000
 Theile zu einem Liter Wasser. Die Tincturen
 sind zu gebrauchen, mittelst des Wasser
 nach dem Gebrauch von einem Tinctur.

Die Tincturen sind zu gebrauchen, mittelst
 des Wasser nach dem Gebrauch von einem Tinctur.

Die Tincturen sind zu gebrauchen, mittelst
 des Wasser nach dem Gebrauch von einem Tinctur.
 Die Tincturen sind zu gebrauchen, mittelst
 des Wasser nach dem Gebrauch von einem Tinctur.

Die Tincturen sind zu gebrauchen, mittelst
 des Wasser nach dem Gebrauch von einem Tinctur.
 Die Tincturen sind zu gebrauchen, mittelst
 des Wasser nach dem Gebrauch von einem Tinctur.

Kneipp'sche Heilmittel.

1000 Tinctura Eucalypti.

Alle diese Tincturen sind zu gebrauchen.
 Von einem von Tinct. Eucalypti, Tinct.
 und anderen Tincturen nimmt man 1000
 Theile zu einem Liter Wasser. Die Tincturen
 sind zu gebrauchen, mittelst des Wasser
 nach dem Gebrauch von einem Tinctur.

Die Tincturen sind zu gebrauchen, mittelst
 des Wasser nach dem Gebrauch von einem Tinctur.
 Die Tincturen sind zu gebrauchen, mittelst
 des Wasser nach dem Gebrauch von einem Tinctur.
 Die Tincturen sind zu gebrauchen, mittelst
 des Wasser nach dem Gebrauch von einem Tinctur.

Die Tincturen sind zu gebrauchen, mittelst
 des Wasser nach dem Gebrauch von einem Tinctur.
 Die Tincturen sind zu gebrauchen, mittelst
 des Wasser nach dem Gebrauch von einem Tinctur.

Kneipp'sche Heilmittel.

1000 Tinctura Eucalypti.

1000 Tinctura Eucalypti.

1000 Tinctura Eucalypti.

Kneipp'sche Heilmittel.

1000 Tinctura Eucalypti.

1000 Tinctura Eucalypti.

1000 Tinctura Eucalypti.

Blutreinigungsthee.

10,0 Holunderblüten,
 10,0 Holunderblätter,
 10,0 Attich,
 10,0 Sandel,
 10,0 Faulbaumrinde,
 10,0 Mistel,
 5,0 Schlehblüten,
 5,0 Erdbeerblätter,
 5,0 Brennesselblätter,
 2,5 Wacholderspitzen.

Hustenthee.

20,0 Huflattich,
 10,0 Brennesselblätter,
 10,0 Zinnkraut,
 5,0 Fenchel,
 5,0 Wacholderbeeren,
 5,0 Spitzwegerich,
 5,0 Malvenblüten,
 5,0 Lindenblüten,
 2,5 Bockshornklee,
 2,5 Wollblumen.

Magentrost.

3,0 Johanniskraut,
 1,0 Schafgarbe,
 1,0 Wacholderbeeren,
 1,0 Hagebutten,
 1,0 Enzianwurzel,
 0,5 Wermut,
 0,5 Bitterklee,
 0,5 Zinnkraut,
 0,5 Augentrost,
 0,5 Tausendgüldenkraut,
 0,1 Pfefferminzöl,
 100,0 Weingeist von 60 pCt.

Blutbildendes Knochenmehl.

1,0 Milchsäures Eisen,

Schluss der Abteilung „Kneippsche Heilmittel“.

0,5 Mangan, phosphorsaures, milchsäures,
 100,0 Knochen, weissgebrannte frische.

Wassersuchtsstee.

40,0 Zinnkraut,
 20,0 Hagebutten,
 10,0 Rosmarin,
 10,0 Holunderwurzel,
 10,0 Sassafras,
 5,0 Raute,
 5,0 Bitterklee,
 5,0 Bärentraube,
 5,0 Mistel,
 5,0 Sandel,
 5,0 Wacholderbeeren.

Wühlhuberthee I.

8,0 Aloë,
 8,0 Bockshornklee,
 25,0 Fenchel,
 25,0 Wacholderbeeren.

Wühlhuberthee II.

6,0 Aloë,
 6,0 Bockshornklee,
 12,0 Fenchel,
 18,0 Wacholderbeeren,
 18,0 Attichwurzel.

Pfarrer Seb. Kneipps Pillen.

4,0 Rhabarber,
 4,0 Aloëextrakt,
 1,0 Rhabarberextrakt,
 1,0 Seife,
 0,3 Wacholderbeeren,
 0,3 Foenumgræcum,
 0,3 Attich,
 0,3 Fenchel.

Daraus 60 Pillen gemacht.

Kohobieren s. Destillieren.

Kolieren.

Kolieren. Abseihen. Durchseihen.

Das „Kolieren oder Abseihen“ dient dazu, einen festen Körper von der ihn umgebenden Flüssigkeit zu trennen, ohne Rücksicht darauf, dass letztere völlig klar erhalten wird; es kommt hauptsächlich beim Ausziehen von Pflanzenteilen in Anwendung, wird meist mit dem Pressverfahren vereinigt und bildet oft die Vorarbeit für das Filtrieren.

Als „Seihstoff oder Kolatorium“ (Koliertuch) benützt man Stoffe aus Draht, Rosshaar, Wolle, Baumwolle, Gaze, Jute, Hanf und Leinen. Für schleimige Flüssigkeiten wählt man die drei ersten, für Säfte den Flanell, für Laugen behufs Trennung vom Kalk, Hanf oder Leinen, für saure Flüssigkeiten Wollstoffe, zum Sammeln von Niederschlägen Baumwolle, Hanf oder Leinen usw.

Bei kleineren Mengen spannt man das Seihtuch auf ein Tenakel (Seihtuchrahmen). Handelt sich's aber um ein Kolieren in grösserem Massstab, so lässt man sich aus verzinntem Kupfer oder aus Weissblech ein „Rahmen-Kolatorium“ machen. Dasselbe stellt einen kreisrunden Rahmen mit oben 32 cm und unten 28 cm Durchmesser und von 20 cm Höhe vor. Die engere Seite überspannt man mit einem Koliertuch, bindet dasselbe hinter dem eingelegten Draht fest, setzt das Kolatorium auf zwei Latten, welche über das Sammelgefäss gelegt sind, auf und beginnt nun mit dem Eingiessen. Der Durchschnitt des Rahmen-Kolatoriums hat nachstehende Form. (Von der Abbildung eines Tenakels sehe ich ab.)

Will man in noch grösserem Umfang Abseihungen vornehmen, so wendet man das Kastenkolatorium an. Man legt einen Holzkasten, dessen Boden durchlöchert ist, mit einem Tuch oder mit einem der Form des Kastens angepassten Sack aus und schöpft die durchzuseihenden Flüssigkeiten ein.

Am häufigsten gelangt das Abseihen in der Apotheke zur Anwendung bei der Bereitung der Aufgüsse und Abkochungen; da diese aus den verschiedenartigsten Pflanzenteilen hergestellt werden, so ist man im Interesse der Sauberkeit, wie Gewissenhaftigkeit gezwungen, eine grosse Anzahl von Seihtüchern für bestimmte Auszüge vorrätig zu halten, denn die Faser des Seihstoffes hat zu manchen Bestandteilen der Brühen Verwandtschaft, wie die durch Wasser nicht zu entfernende Färbung gebräuchter Seihtücher beweist, und giebt das Aufgenommene unter Umständen an andere Auszüge ab.

Als ein Fortschritt sind daher die in vielen Geschäften eingeführten Metallsiebe, die auch bezüglich der Haltbarkeit nichts zu wünschen übrig lassen, wenn man sie sofort nach dem Gebrauch mit Wasser reinigt und trocknet, anzusprechen; sie haben nur den einen Nachteil, dass man in ihnen die ausgezogenen Pflanzenteile nicht wie bei den Seihtüchern auspressen kann. Beide Vorzüge vereinigt die nachfolgend abgebildete kleine Kolierpresse von E. A. Lents in Berlin aus verzinntem Eisen; sowohl der kleine Presscylinder von 75 mm Durchmesser, wie der am Hebelarm angehängte Presskolben lassen sich herausnehmen und leicht reinigen.

Rahmen-Kolatorium.

a) Eingelegter Draht zum Festbinden des Tuches.
b) breite Haken von Bandseisen zum Auflegen auf die Holzlatten.

Die Benützung der Schleuder ist zu vorstehenden Zwecken, wie unter „Centrifugieren“ ausgeführt ist, nicht zu empfehlen.

Durch Spitzbeutel findet in der Regel das Durchseihen statt, wenn man eine bereits abgeseihte Flüssigkeit einer zweiten Reinigung unterwerfen will. Man kann dadurch goldklare Flüssigkeiten erzielen und erreicht damit bereits Filtrationen, weshalb ich dies Verfahren unter „Filtrieren“ besprochen habe.

gebenden
wird; es
mit dem

Rosshaar,
ählt man
lanf oder
lle, Hanf

rahmen-
erzinnem
nen kreis-
vor. Die
ngelegten
legt sind,
iums hat

7

des Tuches;
auflegen auf

auberkeit,
ante Aus-
teilen der
ebrauchter
züge ab-
siebe, die
ofort nach
nen Nach-
chern aus-
presse von
nm Durch-
und leicht

rifugieren*
bereits ab-
goldklare
dhren unter

Kunstschreiben

Handschreiben

Handschreiben ist eine Kunst, die sich durch Übung und Nachahmung erlernen lässt. Es ist eine Kunst, die sich durch Übung und Nachahmung erlernen lässt.

Handschreiben ist eine Kunst, die sich durch Übung und Nachahmung erlernen lässt. Es ist eine Kunst, die sich durch Übung und Nachahmung erlernen lässt.

Handschreiben ist eine Kunst, die sich durch Übung und Nachahmung erlernen lässt. Es ist eine Kunst, die sich durch Übung und Nachahmung erlernen lässt.

Handschreiben ist eine Kunst, die sich durch Übung und Nachahmung erlernen lässt. Es ist eine Kunst, die sich durch Übung und Nachahmung erlernen lässt.

Handschreiben ist eine Kunst, die sich durch Übung und Nachahmung erlernen lässt. Es ist eine Kunst, die sich durch Übung und Nachahmung erlernen lässt.

Handschreiben ist eine Kunst, die sich durch Übung und Nachahmung erlernen lässt. Es ist eine Kunst, die sich durch Übung und Nachahmung erlernen lässt.

Handschreiben ist eine Kunst, die sich durch Übung und Nachahmung erlernen lässt. Es ist eine Kunst, die sich durch Übung und Nachahmung erlernen lässt.

Handschreiben ist eine Kunst, die sich durch Übung und Nachahmung erlernen lässt. Es ist eine Kunst, die sich durch Übung und Nachahmung erlernen lässt.

Handschreiben ist eine Kunst, die sich durch Übung und Nachahmung erlernen lässt. Es ist eine Kunst, die sich durch Übung und Nachahmung erlernen lässt.

Um möglichst reine Flüssigkeiten zu erzielen, müssen alle Seihtücher vor dem Eingiessen genäset werden und zwar bei Säften mit Sirupus simplex, bei wässerigen Auszügen mit Wasser, bei verdünntem Weingeist mit einer ebensolchen Verdünnung.

Konzentrieren.

Concentrieren.

Man versteht darunter die Verminderung der Flüssigkeitsmenge, in welcher sich ein Körper gelöst befindet, und erreicht dies zumeist durch Abdampfen (s. d.).

Kreosotum chloroformiatum.

Chloroform-Kreosot.

25,0 Kreosot,
25,0 Chloroform,
25,0 Weingeist von 90 pCt,
25,0 Seifenspiritus

mischt man, stellt die Mischung 24 Stunden kühl und filtriert sie.
Das Filtrat leistet als schmerzstillendes Mittel bei hohlen Zähnen gute Dienste.

Kreosotum sinapisatum.

Senf-Kreosot.

2,0 Senföl,
48,0 absoluten Alkohols,
50,0 Kreosot

mischt man.

Kreosotum venale.

Kreosot für den Handverkauf.

50,0 Kreosot,
50,0 absoluten Alkohols

mischt man.

Es wird wie die beiden vorhergehenden Mischungen gegen Zahnweh gebraucht und muss mit einer Etikette †, welche genaue Gebrauchsanweisung trägt, versehen werden.

Kumis.

0,5 frische Presshefe
verrührt man mit einem Hornlöffel in

60,0 Wasser,
bringt die Verrührung in eine starke Flasche, welche ungefähr 400 ccm fasst, fügt

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

4,0 Zucker, Pulver $M/8$,

7,0 Milchzucker, Pulver $M/8$,

hinzu und füllt die Flasche mit

q. s. abgekochter und wieder erkalteter Kuhmilch

bis zum Halse voll. Man verkorkt die Flasche mit der Maschine, verbindet den Kork und schüttelt gut um. Man legt nun die Flasche 6 Stunden an einen warmen Ort (Küche) und weitere 48 Stunden in den Keller.

Der Kumis ist nun fertig, muss aber vor dem Gebrauch aufgeschüttelt werden.

Lab-Essenz.

Liquor seriparus.

100,0 Labmagen

zerkleinert man auf einer Fleischhackmaschine und übergiesst sie dann mit einer Mischung von

500,0 destilliertem Wasser

und

100,0 Weingeist von 90 pCt,

in welcher man vorher

30,0 Natriumchlorid,

20,0 Borsäure

löst. Man bringt das Ganze in eine Enghalsflasche, verkorkt und lässt, vor Tageslicht geschützt, eine Woche in gewöhnlicher Zimmertemperatur unter zeitweiligem Schütteln stehen. Man setzt dann

20,0 Talkpulver, $M/50$,

zu, lässt unter öfterem Umschütteln 2 Tage in einem kühlen Raum stehen und filtriert schliesslich.

Das anfänglich trübe Filtrat giesst man auf das Filter so oft zurück, bis es klar ist, füllt es dann auf kleine Fläschchen, welche man nach dem Korken verpicht, und bewahrt im Dunkeln auf.

Beim Verkauf verabreicht man gleichzeitig ein Einnehmegläschen und lässt pro 10 l Milch 5 g Essenz abmessen.

Die Ausbeute beträgt ungefähr
500,0.

Lab-Pulver.

Pulvis scirparus.
Nach E. Dieterich.

100,0 Labmagen

zerkleinert man auf der Fleischhackmaschine, lässt, um eine möglichst feine Masse zu erhalten, einigemal durch die Maschine gehen, vermischt dann den erhaltenen Brei mit

20,0 Natriumchlorid,

60,0 Milhzucker, Pulver $M_{/50}$,

trägt diese Masse in 1—2 mm dicker Schicht auf Glasplatten auf und bringt diese zum Trocknen in den auf 35—40° C erhitzten Trockenschrank. Nach dem Trocknen stellt man aus den unregelmässigen Lamellen ein möglichst feines Pulver her, bringt das Gewicht desselben mit

q. s. Milhzucker, Pulver $M_{/50}$,

auf

100,0

und bewahrt dieses in gut verschlossenen Gläsern auf.

Beim Verkauf giebt man Anweisung, 1 g Labpulver auf 10 l Milch zu nehmen.

Lac Ferri.

Eisenmilch.

41,5 Natriumphosphat,

42,0 krystall. Natriumkarbonat

löst man in

20 kg destilliertem Wasser

und giesst in diese Lösung unter Umrühren eine Verdünnung von

50,0 Eisenchloridlösung v. 10 pCt Fe

20 kg destilliertem Wasser.

Man lässt den Niederschlag absetzen, wäscht ihn durch Absetzenlassen aus, wozu ein zweimaliges Auffüllen genügt und verdünnt ihn mit

q. s. destilliertem Wasser
so weit, dass das Gesamtgewicht
2000,0

beträgt.

Der Zusatz des Natriumkarbonats bezweckt die beim Vermischen der Eisenchlorid- und Natriumphosphatlösung entstehende freie Salzsäure zu binden, weil diese sich so schwer abwaschen lässt, dass inzwischen der Niederschlag körnig wird und sich dann nicht mehr zu einer beständigen Milch verdünnen lässt.

Die so bereitete Eisenmilch hält sich tagelang, ohne dass sich der fein verteilte Niederschlag absetzt; sie enthält 0,25 pCt Fe.

Lac Magnesiae glycerinatum.

Glycerinhaltige Magnesiamilch.

10,0 gebrannte Magnesia

verreibt man l. a. mit

100,0 destilliertem Wasser,

setzt

40,0 Glycerin

zu und mischt.

Die Mischung ist haltbar.

Lacca in tabulis decolorata

siehe „Bleichen von Schellack“.

Lacca in tabulis nigra.

Schwarzer Schellack.

100,0 Ultramarinblau

feuchtet man mit

50,0 Weingeist von 90 pCt

an. Andererseits schmilzt man

900,0 braunen Schellack,

mischt das spiritusfeuchte Ultramarinblau darunter und giesst die Masse, wenn sie gleichmässig ist, in mit Vaseline eingefettete Bacillformen aus.

Die Uhrmacher und Mechaniker verwenden den schwarzen Schellack als Kitt.

Lamellen.

Blättchen. Blätterpräparate.

Mit dem Namen „Lamellen, Blättchen“ bezeichnet man eine Form, in welche man mit Vorliebe Präparate bringt, die sich nicht krystallinisch herstellen lassen, denen man dadurch aber ein krystallähnliches Aussehen verleiht.

Das Verfahren besteht darin, dass man das zur Sirupdicke abgedampfte und abgekühlte Präparat mittels weichen Pinsels auf Glastafeln streicht, welche mit verdünnter

Schwefelsäure und Weingeist geputzt und mit Talkpulver und einem reinen Leinentuch nachpoliert sind, dass man dann diese zum Trocknen anfänglich in Zimmertemperatur, dann in den Trockenschrank stellt und den Aufstrich, wenn er trocken und abgekühlt ist, mit einem spitzen Instrument abstösst. Die pulverförmigen Teile siebt man ab, löst sie nochmals in Wasser und verfährt wie vorher.

Es ist wohl zu beachten, dass die Masse fast kalt aufgestrichen wird, weil sich sonst die Lamellen nicht vom Glas ablösen.

Bei geringen Mengen empfiehlt es sich, gewöhnliche grössere Glasflaschen zum Aufstreichen zu benützen. Sie sind weniger zerbrechlich wie Glasscheiben, sind bequemer zu handhaben und liefern gebogene Lamellen. Die letzteren bieten den Vorteil, hübscher auszusehen und lockerer aufeinander zu lagern.

Die Herstellung der Lamellen ist einfach, verlangt aber Sauberkeit und Genauigkeit bei der Arbeit.

Lanolinum und Lanolimenta.

Lanolin und Lanolin-Salben.

Nach E. Dieterich.

Das „Lanolin“ ist eine Mischung von 75 Teilen reinem Wollfett mit 25 Teilen Wasser; es zeichnet sich durch seine Fähigkeit aus, rasch von der Haut aufgenommen zu werden und mehr als das eigene Gewicht Wasser aufzunehmen. Es kann nur durch vorstärkte Erwärmung erweicht, nicht aber unmittelbar geschmolzen werden, weil durch zu starke Erhitzung sich das Wasser von der Fettmasse, mit welcher es übrigens ziemlich fest verbunden ist, trennen würde. Wendet man daher das Lanolin, wie ich weiter unten begründen werde, in Gemeinschaft mit anderen Fetten an, so schmilzt man letztere und verührt dann das Lanolin in der heissen Masse, wenn nötig, noch etwas Wärme mit Vorsicht zu Hilfe nehmend. Bei Verwendung zu Salben muss es, um das Gleichgewicht zwischen der Hantaufnahme des Lanolins und der des einverleibten Arzneimittels herzustellen, durch Zusatz von 15–25 pCt Fett, Talg usw. ausgeglichen werden. Das Lanolin wird zu rasch von der Haut aufgenommen und lässt z. B. ein damit verriebenes Metalloxyd als trockne Schicht auf der Haut zurück, während durch den Zusatz von Glyceriden der notwendige Ausgleich geschaffen wird. Die Lanolinsalben bezeichne ich in der Einzahl mit *Lanolimentum*.

Obwohl die Fabrikation von Lanolin erhebliche Fortschritte gemacht hat, ist doch ein völlig weisses Lanolin immer noch ein frommer Wunsch geblieben. Andererseits muss aber anerkannt werden, dass das heutige Produkt, wie es z. B. nach *Liebreichs* Verfahren geliefert wird, fast geruchlos ist.

Lanolinum.

Lanolin.

75,0 reines Wollfett,
25,0 destilliertes Wasser

mischt man genau.

Das Wort „Lanolin“ steht unter gesetzlichem Schutz.

Lanolinum boricum in bacillis.

Bor-Lanolin.

30,0 Benzoätalg
schmilzt man, verrührt darin

60,0 Lanolin
und mischt schliesslich

10,0 Borsäure, Pulver M/30,
hinzu.

Man giesst die erkaltende Masse zu dicken Stangen aus und giebt diese in Metallbüchsen mit verschiebbarem Boden ab.

Lanolinum carbolisatum in bacillis.

Karbol-Lanolin.

20,0 Benzoätalg,
20,0 gelbes Wachs
schmilzt man, verrührt darin
55,0 Lanolin
und fügt dann

5,0 kryst. Karbolsäure
hinzu.

Die erkaltende Masse giesst man in Stangenformen und giebt die Stangen in Metallbüchsen mit verschiebbarem Boden ab.

Lanolinum pro receptura.

Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

100,0 Lanolin,
20,0 flüssiges Paraffin
mischt man.

Lanolinum salicylatum in bacillis.

Salicyl-Lanolin.

25,0 Benzoëtalg,
8,0 gelbes Wachs
schmilzt man, löst
2,0 Salicylsäure
darin und verrührt dann in der Masse
65,0 Lanolin.

Die erkaltende Masse giesst man in Stangen-
formen und giebt die Stangen in Metall-
büchsen mit verschiebbarem Boden ab.

Lanolimentum Belladonnae.

Belladonna-Lanolinsalbe.

10,0 Belladonna-Extrakt
in
5,0 Glycerin
gelöst, vermischt man mit
20,0 Wachssalbe
und
65,0 Lanolin.

Lanolimentum boricum.

Bor-Lanolinsalbe.

10,0 Borsäure, Pulver $M_{/30}$,
20,0 Wachssalbe,
70,0 Lanolin
vermischt man genau mit einander.

Lanolimentum Boroglycerini.

25,0 Lanolin,
65,0 Paraffinsalbe,
5,0 Boroglycerin,
5,0 Glycerin,
2 Tropfen Rosenöl
mischt man und rührt bis zum Schaumig-
werden.

Lanolimentum cereum.

Wachs-Lanolinsalbe.

80,0 Lanolin,
20,0 Wachssalbe
mischt man.

Lanolimentum Cerussae.

Bleiweiss-Lanolinsalbe.

30,0 präpariertes Bleiweiss
verreibt man in erwärmtem Mörser mit
20,0 Wachssalbe,
fügt nach und nach
45,0 Lanolin
und zuletzt
5,0 Glycerin

hinzu.
Das Glycerin ist zugesetzt, um die Haltbar-
keit zu erhöhen.

Lanolimentum Cerussae camphoratum.

Kampfer-Bleiweiss-Lanolinsalbe.

90,0 Bleiweiss-Lanolinsalbe
vermischt man mit
5,0 fein geriebenem Kampfer,
welchen man mit
5,0 Lanolin
innig verrieben hatte.

Lanolimentum Cocaïni.

Kokain-Lanolinsalbe.

0,2 Kokainhydrochlorid
löst man in
1,0 destilliertem Wasser
und vermischt mit
1,0 Olivenöl
und
8,0 Lanolin
zu einer Salbe.

Lanolimentum Conii.

Schierling-Lanolinsalbe.

Man bereitet es mit Schierlingextrakt wie
Lanolimentum Belladonnae.

Lanolimentum diachylon.

Bleipflaster-Lanolinsalbe.

30,0 Bleipflaster,
30,0 Olivenöl
schmilzt man mit einander und verrührt mit
der heissen Masse
40,0 Lanolin.

Landwasser-Lösung

Landwasser-Lösung

Das Wasser ist mit Phosphorsäure als
Landwasser-Lösung.

Landwasser-Lösung

Landwasser-Lösung

Das Wasser ist mit Phosphorsäure als
Landwasser-Lösung.

200 Wasser

100 Land

Landwasser-Lösung

Landwasser-Lösung

200 Wasser

100 Land

Landwasser-Lösung

Landwasser-Lösung

200 Wasser

100 Land

Landwasser-Lösung

200 Wasser

100 Land

Landwasser-Lösung

200 Wasser

100 Land

Landwasser-Lösung

200 Wasser

100 Land

Landwasser-Lösung

200 Wasser

100 Land

Landwasser-Lösung

200 Wasser

100 Land

Landwasser-Lösung

200 Wasser

100 Land

Landwasser-Lösung

Landwasser-Lösung

200 Wasser

100 Land

Landwasser-Lösung

Landwasser-Lösung

Landwasser-Lösung

200 Wasser

100 Land

Landwasser-Lösung

200 Wasser

100 Land

Landwasser-Lösung

200 Wasser

100 Land

Landwasser-Lösung

200 Wasser

100 Land

Landwasser-Lösung

200 Wasser

100 Land

Landwasser-Lösung

200 Wasser

100 Land

Landwasser-Lösung

200 Wasser

100 Land

Landwasser-Lösung

200 Wasser

100 Land

Landwasser-Lösung

200 Wasser

100 Land

Landwasser-Lösung

200 Wasser

100 Land

Landwasser-Lösung

200 Wasser

100 Land

Lanolimentum Digitalis.

Digitalis-Lanolinsalbe.

Man bereitet es mit Fingerhutextrakt wie
Lanolimentum Belladonnae.

Lanolimentum Hydrargyri album.

Weisse Quecksilber-Lanolinsalbe.

10,0 weisses Quecksilberpräcipitat
verreibt man in erwärmtem Mörser mit
20,0 Wachssalbe
und setzt allmählich
70,0 Lanolin
zu.

Lanolimentum Hydrargyri cinereum.

Unguentum Hydrargyri cinereum cum Lanolino paratum. Graue Quecksilber-Lanolinsalbe.

a) 100,0 Quecksilber
verreibt man mit
15,0 Lanolin,
15,0 grauer Quecksilbersalbe.

Wenn die Tötung, welche auffallend rasch
von statten geht, beendet ist, vermischt man
mit

20,0 Hammeltalg,
in welchem man, nachdem man ihn schmolz,
165,0 Lanolin
verrührt hat.

b) Vorschrift der Preuss. Arzneitaxe und des
Münch. Ap. Ver.

100,0 Quecksilber,
200,0 Lanolin.

Die nach dieser Vorschrift bereitete Salbe
ist von so zäher Beschaffenheit, dass sie sich
nicht einreiben lässt.

Lanolimentum Hydrargyri rubrum.

Rote Quecksilber-Lanolinsalbe.

10,0 rotes Quecksilberoxyd,
20,0 Wachssalbe,
70,0 Lanolin.

Bereitung wie bei Lanolimentum Hydrargyri
album.

Lanolimentum Hyoscyami.

Bilsenkraut-Lanolinsalbe.

Man bereitet es mit Bilsenkrautextrakt wie
Lanolimentum Belladonnae.

Lanolimentum Ichthyoli.

Ichthyo-Lanolinsalbe.

10,0 Ichthyolammonium,
20,0 Wachssalbe,
70,0 Lanolin
mischt man gut mit einander.

Lanolimentum Kalii jodati.

Jodkalium-Lanolinsalbe.

20,0 Kaliumjodid,
0,5 Natriumthiosulfat
löst man in
10,0 destilliertem Wasser,
10,0 Glycerin.
Andrerseits stellt man eine Mischung von
30,0 Wachssalbe
und
130,0 Lanolin
her und rührt die Kaliumjodidlösung unter.

Lanolimentum leniens.

Lanolin-Cream.

a) 60,0 Lanolin,
30,0 destilliertes Wasser,
10,0 Wachssalbe,
1 Tropfen Rosenöl
mischt man gleichmässig.
b) Vorschrift der Badischen Ergänzungstaxe:
75,0 Lanolin,
45,0 destilliertes Wasser,
30,0 flüssiges Paraffin,
5 Tropfen Rosenöl
10 " Millefleuressenz
mischt man.
Siehe auch Lanolin-Crème.

Lanolimentum leniens salicylatum.

Salicyl-Lanolincream.

70,0 Lanolin,
19,0 destilliertes Wasser,
10,0 Wachssalbe,
1,0 Salicylsäure,
1 Tropfen Rosenöl
mischt man gleichmässig.

Lanolimentum Loretini 5 pCt.

Loretin-Lanolinsalbe.

5,0 Loretin,
20,0 Wachssalbe,
75,0 Lanolin
mischt man.

Lanolimentum Mezerei.

Seidelbast-Lanolinsalbe.

10,0 Seidelbast-Extrakt,
20,0 Wachssalbe,
70,0 Lanolin
mischst man gut.

Lanolimentum opiatum.

Opium-Lanolinsalbe.

5,0 Opiumextrakt
löst man in
5,0 Glycerin
und vermischt mit
20,0 Wachssalbe,
70,0 Lanolin.

Lanolimentum Plumbi.

Blei-Lanolinsalbe.

20,0 Wachssalbe,
65,0 Lanolin,
8,0 Bleiessig,
7,0 destilliertes Wasser
vermischt man gleichmässig.

Lanolimentum Plumbi tannici.

Bleitanнат-Lanolinsalbe.

5,0 Gerbsäure
verreibt man gut mit
20,0 Wachssalbe
und
65,0 Lanolin
und mischt dann
10,0 Bleiessig

hinzu.

Man bekommt durch diese Reihenfolge eine feinere Verteilung des Bleitanнats, wie bei dem unmittelbaren Zusammenbringen von Gerbsäure und Bleiessig.

Lanolimentum rosatum.

Rosen-Lanolinsalbe.

20,0 Wachssalbe,
60,0 Lanolin
mischst man und setzt dann
20,0 Rosenwasser

zu.

Da die Rosensalbe zu den Kühlsalben gehört, bedarf sie einer grösseren Wassermenge, als die Ph. G. I vorschreibt.

Der Wassergehalt des Lanolins ist noch ausserdem berücksichtigt.

Lanolimentum Sabinae.

Sadebaum-Lanolinsalbe.

10,0 Sadebaum-Extrakt,
20,0 Wachssalbe,
70,0 Lanolin
mischst man gut mit einander.

Lanolimentum sulfuratum.

Schwefel-Lanolinsalbe.

30,0 gefällten Schwefel
verreibt man mit
15,0 Olivenöl
und
55,0 Lanolin.

Da es bei der Schwefelsalbe auf eine feine Verteilung des Schwefels ganz besonders ankommt, ist das Schwefelpräcipitat gewählt.

Lanolimentum Zinco-ichthyoli.

Zink-Ichthyo-Lanolinsalbe.

10,0 rohes Zinkoxyd
verreibt man fein mit
10,0 Ichthyolammonium
und vermischt mit
60,0 Lanolin,
20,0 Wachssalbe.

Lanolimentum Thiol.

Thiol-Lanolinsalbe.

10,0 flüssiges Thiol,
20,0 Benzoëfett,
70,0 Lanolin
mischst man mit einander.

Lanolimentum Zinci.

Zink-Lanolinsalbe.

10,0 rohes Zinkoxyd
verreibt man sehr fein mit
10,0 destilliertem Wasser,
setzt nach und nach
60,0 Lanolin
und zuletzt
20,0 Wachssalbe
zu.

Schluss der Abteilung „Lanolinum und Lanolimentum“.

Landwirthschafts-Magazin
Landwirthschafts-Magazin

1000 Schillinge
2000 Schillinge
1000 Schillinge

nicht mehr gut

Landwirthschafts-Magazin
Landwirthschafts-Magazin

500 Schillinge

nicht mehr gut

500 Schillinge

nicht mehr gut

2000 Schillinge

1000 Schillinge

Landwirthschafts-Magazin
Landwirthschafts-Magazin

2000 Schillinge

1000 Schillinge

1000 Schillinge

1000 Schillinge

1000 Schillinge

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

500 Schillinge

nicht mehr gut

2000 Schillinge

nicht

1000 Schillinge

nicht mehr gut

1000 Schillinge

nicht

1000 Schillinge

1000 Schillinge

1000 Schillinge

1000 Schillinge

1000 Schillinge

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

2000 Schillinge

1000 Schillinge

nicht mehr gut

2000 Schillinge

1000 Schillinge

1000 Schillinge

1000 Schillinge

1000 Schillinge

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin
Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

1000 Schillinge

2000 Schillinge

1000 Schillinge

nicht mehr gut

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

Landwirthschafts-Magazin

unter
nur d
Temp
entha

Lanol

schmi
rührt

gleich

hinzu
Die
unap

Lanc

verre

An

mit

zusam
Chrys
rührt
nomm
ist, t
appre

La

verre

An

mit

setzt,
hat,
die M
dann

Lanolimentum extensum.

Lanolin-Salbenmull.

Nach E. Dieterich.

Die Herstellung der Lanolinsalbenmulle ist dieselbe, wie die der Salbenmulle, und wird unter „Unguentum extensum“ näher beschrieben werden. An dieser Stelle möchte ich nur darauf aufmerksam machen, dass die Zusammensetzungen, welche Lanolin enthalten, vor Temperaturen, welche 60° C überschreiten, zu hüten sind, weil dadurch leicht das im Lanolin enthaltene Wasser ausgeschieden oder verdunstet wird.

Lanolimentum carbolisatum extensum. 10 pCt.

Karbollanolin-Salbenmull.

6,0 gelbes Wachs,
14,0 Benzoëtalg
schmilzt man im Dampfbad mit einander,
rührt, nachdem man vom Dampf genommen,
70,0 Lanolin
gleichmässig darunter und fügt schliesslich
10,0 krystallisierte Karbolsäure
hinzu.
Die Masse streicht man halb erkaltet auf
unappretierten Mull.

Lanolimentum Chrysarobini extensum. 10 pCt.

Chrysarobin-Lanolin-Salbenmull.

10,0 Chrysarobin
verreibt man sehr fein mit
70,0 Lanolin.
Andrerseits schmilzt man im Dampfbad
mit 2,0 gelbes Wachs

18,0 Benzoëtalg
zusammen, trägt das im Lanolin verriebene
Chrysarobin in die geschmolzene Masse ein,
rührt, nachdem man aus dem Dampfbad ge-
nommen, so lange, bis die Masse gleichmässig
ist, und streicht mit der Maschine auf un-
appretierten Mull.

Lanolimentum Hydrargyri album extensum. 10 pCt.

Weisser Präcipitat-Lanolin-Salbenmull.

10,0 weisses Quecksilberpräcipitat
verreibt man sehr fein mit
70,0 Lanolin.
Andrerseits schmilzt man im Dampfbad
mit 3,0 gelbes Wachs

17,0 Benzoëtalg,
setzt, nachdem man vom Dampf genommen
hat, obige Verreibung zu, rührt so lange, bis
die Masse gleichmässig ist, und streicht sie
dann auf unappretierten Mull.

Lanolimentum Hydrargyri bichlorati extensum. 1 pCt.

Sublimat-Lanolin-Salbenmull.

1,0 Quecksilberchlorid
löst man in
5,0 Weingeist von 90 pCt
und
4,0 Glycerin.
Andrerseits schmilzt man im Dampfbad
6,0 gelbes Wachs
und
14,0 Benzoëtalg
zusammen, rührt, nachdem man vom Dampf
genommen hat,
70,0 Lanolin
gleichmässig darunter und fügt schliesslich die
Sublimatlösung hinzu. Während des Streichens
auf unappretierten Mull muss man die Masse
fortwährend rühren.

Lanolimentum Hydrargyri cinereum extensum. 20 pCt.

Grauer Quecksilber-Lanolin-Salbenmull.

20,0 Quecksilber
verreibt man mit
3,0 Lanolin,
3,0 grauer Quecksilbersalbe.
Andrerseits schmilzt man im Dampfbad
6,0 gelbes Wachs
mit
9,0 Benzoëtalg
zusammen, rührt, nachdem man vom Dampf
genommen,
60,0 Lanolin
und schliesslich die Quecksilberverreibung
gleichmässig darunter.
Man streicht die halberkaltete Masse auf
unappretierten Mull.

Lanolimentum Hydrargyri cinereum carbolisatum extensum 20 : 5 pCt.

Grauer Quecksilber-Karbollanolin-Salbenmull.

20,0 Quecksilber
verreibt man mit

3,0 Lanolin,
3,0 grauer Quecksilbersalbe.

Andererseits schmilzt man im Dampfbad
10,0 gelbes Wachs,
5,0 Benzoëtalg,
rührt, nachdem man vom Dampf genommen,
55,0 Lanolin,
dann die Quecksilberverreibung und schliesslich
5,0 krystallisierte Karbolsäure
darunter.

Man streicht die halberkaltete Masse auf
unappretierten Mull.

Lanolimentum Hydrargyri rubrum extensum.
10 pCt.

Roter Quecksilber-Lanolinsalbenmull.

10,0 Rotes Quecksilberoxyd,
70,0 Lanolin,
4,0 gelbes Wachs,
16,0 Benzoëtalg.

Bereitung wie bei Lanolimentum Hydrargyri
album extensum.

Lanolimentum Ichthyoli extensum. 10 pCt.
Ichthyol-Lanolinsalbenmull.

6,0 gelbes Wachs
schmilzt man im Dampfbad mit
14,0 Benzoëtalg
zusammen, rührt, nachdem man vom Dampf
genommen

70,0 Lanolin
gleichmässig darunter und mischt schliesslich
10,0 Ichthyolammonium
hinzu.

Man streicht auf unappretierten Mull.

Lanolimentum Jodoformii extensum. 10 pCt.
Jodoform-Lanolinsalbenmull.

10,0 Jodoform (alcoholisatum),
70,0 Lanolin,
2,0 gelbes Wachs,
18,0 Benzoëtalg.

Bereitung wie bei Lanolimentum Chrysaro-
bini extensum.

Lanolimentum Kalii jodati extensum. 10 pCt.
Jodkalium-Lanolinsalbenmull.

10,0 Kaliumjodid,
0,5 Natriumthiosulfat
löst man in

7,0 destilliertem Wasser,
8,0 Glycerin.

Andererseits schmilzt man im Dampfbad

7,5 gelbes Wachs,
7,5 Benzoëtalg,

rührt, nachdem man vom Dampf genommen,
wenn nötig, unter zeitweiligem Anwärmen

60,0 Lanolin
gleichmässig darunter und fügt zuletzt die
Kaliumjodidlösung hinzu.

Die Masse darf erst dann, wenn sie halb
erkaltet ist, auf unappretierten Mull gestrichen
werden. Sie ist dabei aber fortwährend zu
rühren.

Lanolimentum Loretini extensum. 10 pCt.
Loretin-Lanolinsalbenmull.

10,0 Loretin,
70,0 Lanolin,
2,0 gelbes Wachs,
18,0 Benzoëtalg.

Man verreibt das Lanolin sehr fein mit dem
Benzoëfett.

Lanolimentum Resorcini extensum. 10 pCt.
Resorcin-Lanolinsalbenmull.

10,0 Resorcin,
70,0 Lanolin,
2,0 gelbes Wachs,
18,0 Benzoëtalg.

Bereitung wie bei Lanolimentum Chrysaro-
bini extensum.

Lanolimentum salicylatum extensum. 10 pCt.
Salicyl-Lanolinsalbenmull.

10,0 Salicylsäure,
70,0 Lanolin,
2,0 gelbes Wachs,
18,0 Benzoëtalg.

Bereitung wie bei Lanolimentum Chrysaro-
bini extensum.

Lanolimentum Thioli extensum.
Thiol-Lanolinsalbenmull.

6,0 gelbes Wachs
schmilzt man im Dampfbad mit

14,0 Benzoëtalg
zusammen, rührt, nachdem man vom Dampf
genommen

70,0 Lanolin
gleichmässig darunter und mischt schliesslich
10,0 flüssiges Thiol
hinzu.

Man streicht auf unappretierten Mull.

Lanolimentum Zinci extensum. 10 pCt.

Zink-Lanolinsalbenmull.

10,0 rohes Zinkoxyd,

70,0 Lanolin,

3,0 gelbes Wachs,

17,0 Benzoëtalg.

Bereitung wie bei Lanolimentum Hydrargyri album extensum.

Andrerseits schmilzt man im Dampfbad

5,0 gelbes Wachs

mit

15,0 Benzoëtalg,

mischt, nachdem man vom Dampf genommen, obige Masse gleichmässig unter und streicht auf unappretierten Mull.

Lanolimentum Zinci ichthyolatum extensum.

10 : 5 pCt.

Zink-Ichthyl-Lanolinsalbenmull.

10,0 rohes Zinkoxyd

verreibt man innig mit

5,0 Ichthyolammonium

und setzt

zu. 65,0 Lanolin

Lanolimentum Zinci salicylatum extensum.

10 : 5 pCt.

Zink-Salicyl-Lanolinsalbenmull.

10,0 rohes Zinkoxyd,

5,0 Salicylsäure,

65,0 Lanolin,

2,0 gelbes Wachs,

18,0 Benzoëtalg.

Bereitung wie bei Lanolimentum Hydrargyri album extensum.

Schluss der Abteilung „Lanolimentum extensum“.

Lederappreturen, Lederlacke und Lederschmierer.

Nach E. Dieterich.

Die Lederappreturen sollen die Stiefelwichse ersetzen. Vor letzterer haben sie den Vorzug, dass es keines Bürstens bedarf, um den Glanz hervorzurufen; sie sind jedoch teurer als jene. Von den Lederlacken unterscheiden sich die Appreturen dadurch, dass der von ihnen hervorgebrachte Überzug, um seiner Bestimmung genügen zu können, eine starke Schmiegsamkeit und Elastizität besitzen muss.

Die Lederlacke sind weingeistige Harzlösungen, bestimmt, Lederzeug, welches im Gebrauch eine gewisse Steifheit bewahrt, Glanz zu verleihen.

Die Lederschmierer sollen, wie ihr Name sagt, das Leder geschmeidig machen. So einfach es erscheint, letzterem Zweck zu genügen, so findet man doch häufig die ungeeignetsten Fette in Vorschriften zu Lederschmierern vereinigt.

Leder-Appreturen.

Es giebt solche mit Mattglanz und andere mit Hochglanz. Die ersteren sind fette Wachslösungen in verschiedenen Farbentönen; Appreturen mit Hochglanz sind nur in schwarzer Farbe gebräuchlich.

I. Appreturen mit Mattglanz.

a) gelb:

100,0 gelbes Wachs,

100,0 Fischthran,

730,0 Benzin,

50,0 Seifenspiritus,

20,0 Goldocker.

b) braun:

100,0 gelbes Wachs,

100,0 Fischthran,

730,0 Benzin,

50,0 Seifenspiritus,

20,0 Umbrabraun.

c) schwarz:

100,0 gelbes Wachs,

100,0 Fischthran,

740,0 Benzin,

50,0 Seifenspiritus,

10,0 Kienruss.

Man schmilzt das Wachs mit dem Thran, setzt nach und nach das Benzin und hierauf

den Seifenspiritus zu. Zuletzt mischt man die mit etwas Thran fein verriebene Farbe hinzu und rührt die Masse gleichmässig.

II. Appretur mit Hochglanz.

Schwarz.

Französische Leder-Appretur. Leder-Appretur.
Leder-Glanzlack. Wische-Appretur.

Für Kutschwagen und Pferdegeschirre:

100,0 blonden Schellack,
50,0 Borax,
675,0 Wasser

erhitzt man im Dampfbad auf höchstens 60° C unter häufigem Rühren so lange, bis sich alles gelöst hat, setzt der noch heissen Masse

100,0 Zucker,
60,0 Glycerin,
25,0 Nigrosin

zu, rührt noch weiter, bis auch das Nigrosin gelöst ist, und bringt schliesslich mit Wasser auf

1000,0 Gesamtgewicht.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Kutsch-Geschirre und -Wagen, Stiefel und sonstiges Lederzeug reinigt man gut durch Waschen mit Seifencasser, lässt trocknen und überstreicht dann mit der Appretur, wozu man sich eines Pinsels oder Schwämmchens bedient.“

Lederlacke.

a) gelber Lederlack:

50,0 Schellack, blond,
50,0 Sandarak,
50,0 Mastix,
20,0 Lärchenterpentin,
5,0 Ricinusöl,
5,0 Oxalsäure,
825,0 Weingeist von 90 pCt.

Man löst durch Maceration, filtriert und fügt

q. s. Weingeist von 90 pCt
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0

beträgt.

Der gelbe Lederlack dient zum Anstreichen gelben Lederzeuges bei Pferdegeschirren. Ist dasselbe schon gebraucht, so muss es vorher mit Benzin gereinigt werden. Der Oxalsäure-Zusatz erhöht die gelbe Farbe.

Durch zweimaligen Strich erhöht man den Glanz.

b) roter Juchtenlack:

100,0 Sandarak,
50,0 Mastix,

20,0 Lärchenterpentin,
5,0 Elemi (weich),
5,0 Ricinusöl.

Man löst durch Maceration in
850,0 Weingeist von 90 pCt,
fügt

10,0 rekt. Birkenteeröl,
5,0 Fuchsin

hinzu, filtriert nach Lösung des letzteren und setzt noch

q. s. Weingeist von 90 pCt
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0

beträgt.

Der Lack dient dazu, um gelbem Lederzeug, das man vorher mit Benzin entfettet, den Anschein des Juchtenleders zu geben.

bb) roter Juchtenlack:

120,0 Schellack,
15,0 Dammar, gepulvert,
60,0 Lärchenterpentin

löst man unter öfterem Umschütteln in
1100,0 Weingeist von 95 pCt,
fügt dann

180,0 rotes Sandelholzpulver
hinzu, lässt noch 3 Tage stehen und filtriert.
Dieser Lack hat den Zweck, getragenen und mit Benzin entfetteten Juchtenstiefeln die ursprüngliche Farbe wieder zu geben.

c) schwarzer Glanzlederlack (Militärlack):

150,0 braunen Schellack,
50,0 Kolophon,
30,0 geschabte Ölseife,
10,0 Lärchenterpentin,
10,0 Harzöl

löst man durch Erhitzen in
850,0 Weingeist von 95 pCt,
fügt sodann

15,0 weingeistlösliches Nigrosin
hinzu, setzt das Erhitzen bis zum Lösen auch dieses fort und sieht hierauf die Lösung durch etwas Watte.

d) schwarzer Mattlack für Leder:

200,0 braunen Schellack,
40,0 geschabte Ölseife,
20,0 Lärchenterpentin,
20,0 gelbes Wachs,
800,0 Weingeist von 95 pCt

erhitzt man auf 70° C und erhält in dieser Temperatur, bis sich alles gelöst hat.

Man fügt dann der heissen Masse

10,0 weingeistlösliches Nigrosin
hinzu, lässt sie erkalten und sieht sie durch Gaze. Mit einer Kleinigkeit der Harzlösung verreibt man sehr fein

10,0 Petroleumruss,
vermischt die Verreibung mit dem Lack und
setzt schliesslich

q. s. Weingeist von 95 pCt
hinzu, dass das Ganze
1000,0
wiegt.

e) schwarzer Geschirrlack:

125,0 Schellack,
25,0 geschabte Ölseife
löst man durch Maceration in
800,0 Weingeist von 95 pCt.

Andrerseits schmilzt man in entsprechend
grossem Gefäss

25,0 Lärchenterpentin,
15,0 gelbes Wachs
zusammen und setzt unter fortwährendem
Erwärmen die Schellacklösung dieser geschmol-
zenen Masse zu.

Man fügt nun noch fein zerriebenes
25,0 weingeistlösliches Nigrosin,
20,0 Glycerin
hinzu und bringt mit

q. s. Weingeist von 95 pCt
auf ein Gesamtgewicht von
1000,0.

Statt des Anilin-Farbstoffes kann man auch
50,0 Russ nehmen, hat denselben aber sehr gut
in einer kleinen Menge der weingeistigen
Lösung zu verreiben.

Die dazu gehörige Gebrauchsanweisung
lautet:

„Das zu lackierende Lederzeug (Pferde-
geschirr usw.) reinigt man mit einer warmen
Lösung von grüner Seife in Wasser oder
einer Mischung von 3 Teilen Spiritus und
1 Teil Salmiakgeist, lässt gut trocknen und
streicht dann den Lederlack mit einem weichen
Pinzel auf. Wenn der Lack aufgetrocknet
ist, bürstet man mit einer trockenen Bürste
über den Anstrich.“

Lederschmierer.

a) Schwarz:

4,0 gelbes Wachs,
16,0 Terpentinöl,
5,0 geschabte Ölseife,

Schluss der Abteilung „Lederappreturen, Lederlacke und Lederschmierer“.

73,0 Fischthran,
2,0 Kienruss.

Man schmilzt das Wachs vorsichtig mit dem
Terpentinöl zusammen, setzt den mit dem
Fischthran verriebenen Kienruss, zuletzt die
Seife hinzu und erhitzt so lange im Dampf-
bad, bis letztere gelöst ist. Man rührt als-
dann bis zum Erkalten.

Man trägt die Schmiere mittels einer Bürste
auf.

b) Gelb:

Man hält die unter a) angegebene Vorschrift
ein, nimmt aber an Stelle des Kienruss

25,0 Goldocker.

Man löst sodann

5,0 Borax, Pulver M/30,

durch Erwärmen in

95,0 raffinierten Glycerin

und rührt diese Lösung unter die inzwischen
erkaltete Fettmasse. Die nun fertige Schmiere
muss in allen Teilen gleichmässig sein.

c) Farblos.

Lederriemenschiere. Treibriemenschiere.

500,0 Fischthran,

300,0 Rindstalg,

100,0 Kokosöl

mischt man durch Schmelzen.

Wasserdichte Stiefelschiere.

a) 750,0 gewöhnliches Baumöl,

250,0 gelbes Wachs,

1,0 Alkannin,

10 Tropfen Mirbanessenz,

5 „ Citronellöl.

b) 700,0 Schweineschmalz,

150,0 Fischthran,

50,0 gelbes Wachs

schmilzt man und lässt fast erkalten.

Andrerseits mischt man warm

30,0 gewönl. Terpentin,

70,0 Holzteer

und rührt erstere Mischung durch allmählichen
Zusatz unter letztere.

Man giesst die geschmolzenen Massen zu
200 g in Blechdosen aus.

Lederwurmessenz.

Mittel gegen Lederwurm.

200,0 Kampfer
 löst man in
 400,0 Terpentinöl,
 200,0 Petroleum
 und setzt der Lösung
 100,0 rohe Karbolsäure,
 100,0 Naphtalin

zu.

Man streicht das gegen Wurmfrass zu schützende Leder mit der Essenz an, wozu man sich eines Schwämmchens oder eines Pinsels bedient. Die geeignetste Zeit dazu ist das Frühjahr.

Lichen Islandicus examaratus.

Entbittertes Isländisch-Moos.

100,0 fein geschnittenes Isländisch-Moos

maceriert man mit einer Mischung, beziehentlich Auflösung von

500,0 destilliertem Wasser,
 50,0 Weingeist von 90 pCt.
 5,0 Kaliumkarbonat

12 Stunden, erhält dann noch 6 Stunden bei 30° C und presst die Brühe ab. Den Pressrückstand bringt man dann auf einen Spitzbeutel und wäscht so lange mit warmem Wasser aus, als das Ablaufwasser noch alkalisch reagiert.

Wie der Versuch ergeben hat, trägt der Weingeistzusatz wesentlich zur Entbitterung bei.

Die Ausbeute beträgt

80,0—82,0.

Limonaden, Limonaden- und Bowlen-Essenzen. Bonbons, Pastillen und Pulver zu Limonaden.

Zur Herstellung der Limonaden sind die reinsten und besten Zuthaten erforderlich, besonders darf man an der Güte des Zuckers nicht sparen, wenn man die Haltbarkeit dieser Präparate, die zumeist überhaupt nur eine geringe ist, nicht auf ein ganz kleines Mass herabdrücken will.

Die Haltbarkeit der Limonaden-Essenzen und der Bowlen-Essenzen dagegen lässt nichts zu wünschen übrig. Die Herstellung der Essenzen aus frischen Früchten, wie Ananas, Apfelsinen usw. ist nur in grösserem Massstab durchführbar. Man kauft dieselben besser und bereitet sich nur die Säfte.

Essentia Asperulae artificialis.

Essentia Vini majalis. Maiwein-Essenz.
 Waldmeister-Essenz.

0,1 Kumin,
 5,0 Citronensäure,
 10,0 grüner Thee,
 100,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt

lässt man 3 Tage stehen, filtriert, setzt dem Filtrat

0,5 Süss-Pomeranzenöl,
 0,5 Bitter-
 q. s. grünen Pflanzenfarbstoff von
 Schutz †

zu und füllt auf Fläschchen von ungefähr 20 g Inhalt.

Man giebt folgende Gebrauchsanweisung:

„Auf 1 Flasche leichten Weisswein nimmt man 1/2 knapp gemessenen Kaffeelöffel voll

Essenz, fügt 75 g Zucker und 1/2 Weinglas voll Selterswasser hinzu. Man erhält so eine Maibowle, welche einer aus frischem Kraut bereiteten durchaus gleichkommt.“

Essentia Asperulae saccharata.

Essentia Vini majalis saccharata.
 Maiwein-Extrakt. Waldmeister-Extrakt.

2,0 Waldmeister-Essenz,
 8,0 Weingeist von 90 pCt,
 110,0 weissen Sirup

mischt man und füllt auf eine Hundertgrammflasche. Sollte dieselbe nicht ganz voll werden, so nimmt man noch etwas weissen Sirup zu Hilfe.

Diese Menge ist auf eine Flasche Wein berechnet und wird mit folgender Gebrauchsanweisung auf der Etikette versehen:

†) S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

eziehent-

nden bei
en Press-
en Spitz-
warmem
och alka-

rägt der
bitterung

zen.
len.

örderlich,
eit dieser
ines Mass

isst nichts
is, Apfel-
r und be-

Weinglas
ilt so eine
em Kraut

a.
rakt.

ertgramm-
ll werden,
Sirup zu

Wein be-
gebrauch-

Lebensmittel

Wird von Lebensmitteln

2000 Gramm

2000 Gramm

2000 Gramm

2000 Gramm

2000 Gramm

2000 Gramm

2000 Gramm

Man stellt die große Flasche in schmelzende Butter mit dem Feuer auf, wenn man sich etwas erhitzen will, oder man lässt sie kochen, bis sie ganz heiß ist, und sie abkühlt.

1000 Gramm

1000 Gramm

1000 Gramm

1000 Gramm

Limonaden, Limonaden- und Bowlen-Essenzen, Bonbons, Pastillen und Pulver zu Limonaden

Die Herstellung der Limonaden und der essigen oder süßen Limonaden ist eine besondere Art, und es ist nicht leicht, sie zu machen, wenn man die Vollständigkeit der Präparate, die man erhält, nicht zu hoch schätzt. Man muss sich also gut überlegen, bevor man sie macht.

Die Herstellung der Limonaden- und Bowlen-Essenzen ist eine besondere Art, und es ist nicht leicht, sie zu machen, wenn man die Vollständigkeit der Präparate, die man erhält, nicht zu hoch schätzt. Man muss sich also gut überlegen, bevor man sie macht.

1000 Gramm

1000 Gramm

1000 Gramm

1000 Gramm

1000 Gramm

1000 Gramm

1000 Gramm

Man lässt 2 Tage stehen, kühlt, und dann kühlt.

1000 Gramm

1000 Gramm

1000 Gramm

1000 Gramm

Man lässt 2 Tage stehen und kühlt 24 g.

1000 Gramm

1000 Gramm

1000 Gramm

1000 Gramm

Man stellt die große Flasche in schmelzende Butter mit dem Feuer auf, wenn man sich etwas erhitzen will, oder man lässt sie kochen, bis sie ganz heiß ist, und sie abkühlt.

2000 Gramm

2000 Gramm

2000 Gramm

Man stellt die große Flasche in schmelzende Butter mit dem Feuer auf, wenn man sich etwas erhitzen will, oder man lässt sie kochen, bis sie ganz heiß ist, und sie abkühlt.

Man stellt die große Flasche in schmelzende Butter mit dem Feuer auf, wenn man sich etwas erhitzen will, oder man lässt sie kochen, bis sie ganz heiß ist, und sie abkühlt.

1000 Gramm

1000 Gramm

n-
chen
und
boul
Beid
Vorsch
und si

misch
chen v

den
leich

zerklei
Tage 1

und p
Man

lässt e

Die

knä
Zuc

Man
Kard
Anwei

50 g

„Man vermischt den Inhalt dieses Fläschchens mit einer Flasche leichtem Weisswein und besitzt dann eine vortreffliche Maiweinboule.“

Beide mit einander in Beziehung stehende Vorschriften liefern einen tadellosen Maitrank und sind leicht herzustellen.

Essentia cardinalis saccharata.

Kardinal-Extrakt.

20,0 Bischof-Essenz,
20,0 Rum,
500,0 Sauerkirchsirup,
500,0 weissen Sirup
mischt man und füllt die Mischung auf Fläschchen von 60 g Inhalt.

Gebrauchsanweisung:

„Um Kardinal zu bereiten, vermischt man den Inhalt des Fläschchens mit 1 Flasche leichtem Weissweines.“

Essentia episcopalis.

Bischof-Essenz.

100,0 Pomeranzenschale, Curassao,
50,0 unreife Pomeranzen,
5,0 chinesischen Zimt,
5,0 Nelken
zerkleinert man entsprechend, maceriert acht Tage hindurch mit

500,0 Weingeist von 90 pCt,
500,0 destilliertem Wasser
und presst dann aus.

Man setzt dann zu
40,0 Tropfen Bitter-Pomeranzenöl,
10,0 Citronenöl,
lässt einige Tage kühl stehen und filtriert.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Man nehme auf 1 Flasche Rotwein 1 knappen Esslöffel voll Essenz und 70–80 g Zucker.“

Man kann mit der Bischof-Essenz auch „Kardinal“ bereiten und giebt hierzu folgende Anweisung:

„Auf 1 Flasche Weisswein nehme man 50 g Zucker und 20 Tropfen der Essenz.“

Essentia episcopalis saccharata.

Bischof-Extrakt.

100,0 Bischof-Essenz,
900,0 weissen Sirup

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.
Dieterich, 7. Aufl.

mischt man und füllt auf Fläschchen zu 150 g. Die Anweisung würde dann lauten:

„Um rasch „Bischof“ zu bereiten, mische man den Inhalt dieses Fläschchens mit einer Flasche Rotwein.“

Die Herstellung von Kardinal aus Bischof-Extrakt ist ausgeschlossen.

Essentia ad Limonadam Aurantii.

Apfelsinen-Limonaden-Essenz.

90,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt,
10,0 Citronensäure,
5 Tropfen Süss-Pomeranzen-
schalenöl.

Man löst, lässt einige Tage kühl und im Dunkeln stehen und filtriert.

Man füllt in Fläschchen von 50 oder 100 g Inhalt ab und giebt folgende Gebrauchsanweisung dazu:

„Man nehme, um Apfelsinen-Limonade herzustellen, auf ungefähr $\frac{1}{4}$ l Zuckerwasser 1 knappen Kaffeelöffel voll Essenz.

Die Essenz ist vor dem Tageslicht zu schützen.“

Essentia ad Limonadam Aurantii saccharata.

Apfelsinen-Limonaden-Extrakt.

100,0 weisser Sirup,
20,0 Apfelsinen-Limonaden-Essenz.

Man mischt und füllt in eine 100 g Flasche, die davon gerade voll wird.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Zur bequemen Herstellung von Apfelsinen-Limonade giebt man den vierten Teil des Flascheninhalts zu $\frac{1}{4}$ l Wasser.“

Essentia ad Limonadam Citri.

Citronen-Limonaden-Essenz.

Man bereitet sie mit bestem Citronenöl wie Essentia ad Limonadam Aurantii.

Man versieht die Flasche mit einer hübschen Etikette †.

Essentia ad Limonadam Citri saccharata.

Citronen-Limonaden-Extrakt.

Man bereitet sie mit Citronen-Limonaden-Essenz wie Essentia ad Limonadam Aurantii saccharata.

Eine geschmackvolle Etikette † ist zu empfehlen.

Limonada Citri.

Citronen-Limonade.

5,0 Citronensäure,
2,0 Citronen-Ölzucker
löst man in
900,0 destilliertem Wasser,
fügt noch
100,0 weissen Sirup
hinzu und filtriert.
Man füllt auf Flaschen von 300,0 Inhalt ab.

Limonada gazosa.

Limonade gazeuse. Brauselimonade.

7,5 Citronensäure,
1,0 Citronen-Ölzucker
löst man in
500,0 destilliertem Wasser,
fügt
10,0 weissen Sirup
hinzu, filtriert und bringt das Filtrat in eine
entsprechend grosse Mineralwasserflasche, so
dass dieselbe vollständig davon gefüllt ist. Man
fügt dann

3,0 Natriumbikarbonat
hinzu, verkorkt rasch und bindet den Kork
fest.

Die Flasche überlässt man im Keller oder
besser im Eisschrank einige Stunden der Ruhe.
Nach vorsichtigem Schütteln ist die Limonade
dann zum Verbrauch fertig.

Der Überschuss an Säure giebt der Limo-
nade einen frischen Geschmack; wird rein
alkalische Limonade gewünscht, so nimmt man
ein Drittel der Säure und verdoppelt das
Natron.

Die Limonade kann im gewöhnlichen Keller
nur 3 Tage, im Eiskeller oder Eisschrank 8
Tage aufbewahrt werden.

Limonada Magnesii citrici.Limonada purgans.
Limonade purgative. Purgierlimonade.

75,0 Citronensäure
löst man in
680,0 destilliertem Wasser,
trägt unter Erwärmen nach und nach
45,0 Magnesiumkarbonat
und zuletzt
2,0 Citronen-Ölzucker
ein, filtriert die erkaltete Lösung und mischt
ihr
200,0 weissen Sirup
zu.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Man füllt auf Flaschen von 300,0 Inhalt ab.
Die Etikette † muss Gebrauchsanweisung
tragen.

Limonada Magnesii citrici gazosa.Potio Magnesii citrici effervescent.
Limonada purgativa. Limonada purgans gazosa.
Limonade purgative gazeuse. Purgier-Brauselimonade.
Abführende Limonade.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

12,0 Citronensäure,
7,0 gepulvertes kohlensaures Magnesium

löst man in
300,0 warmem destilliertem Wasser,
setzt

40,0 gepulverten Zucker,
der mit

1 Tropfen Citronenöl
verrieben wurde, zu, filtriert und lässt erkalten.
In diese Flüssigkeit trägt man schnell

1,5 Natriumbikarbonat in Stücken
ein und schliesst sofort mit Selterswasserverschluss.

Die nach dieser Vorschrift bereitete Limonade ist etwas schwach an Wirkung; stärkere Limonaden geben folgende Vorschriften:

b) 45,0 Citronensäure

löst man in
500,0 destilliertem Wasser,
setzt allmählich

30,0 Magnesiumkarbonat,
zuletzt

1,0 Citronen-Ölzucker
zu, rührt, bis die Lösung erfolgt ist, und
filtriert.

Das Filtrat giebt man in zwei entsprechend
grosse Flaschen, in deren jeder sich bereits

25,0 weisser Sirup
befindet, schüttelt nicht um, sondern trägt
rasch je

3,0 Natriumbikarbonat in Krusten
ein und verkorkt so schnell wie möglich.
Ist im Eiskeller oder Eisschrank aufzubewahren.

c) 22,0 Citronensäure,
6,0 gebrannte Magnesia
löst man unter Erwärmen in

520,0 destilliertem Wasser,
setzt der wieder erkalteten Lösung

1,0 Citronen-Ölzucker
zu und filtriert.

Das Filtrat füllt man in zwei entsprechend
grosse Flaschen, deren jede bereits

Chemische Kunst
 1. Chemische Kunst
 2. Chemische Kunst
 3. Chemische Kunst
 4. Chemische Kunst
 5. Chemische Kunst
 6. Chemische Kunst
 7. Chemische Kunst
 8. Chemische Kunst
 9. Chemische Kunst
 10. Chemische Kunst
 11. Chemische Kunst
 12. Chemische Kunst
 13. Chemische Kunst
 14. Chemische Kunst
 15. Chemische Kunst
 16. Chemische Kunst
 17. Chemische Kunst
 18. Chemische Kunst
 19. Chemische Kunst
 20. Chemische Kunst
 21. Chemische Kunst
 22. Chemische Kunst
 23. Chemische Kunst
 24. Chemische Kunst
 25. Chemische Kunst
 26. Chemische Kunst
 27. Chemische Kunst
 28. Chemische Kunst
 29. Chemische Kunst
 30. Chemische Kunst
 31. Chemische Kunst
 32. Chemische Kunst
 33. Chemische Kunst
 34. Chemische Kunst
 35. Chemische Kunst
 36. Chemische Kunst
 37. Chemische Kunst
 38. Chemische Kunst
 39. Chemische Kunst
 40. Chemische Kunst
 41. Chemische Kunst
 42. Chemische Kunst
 43. Chemische Kunst
 44. Chemische Kunst
 45. Chemische Kunst
 46. Chemische Kunst
 47. Chemische Kunst
 48. Chemische Kunst
 49. Chemische Kunst
 50. Chemische Kunst
 51. Chemische Kunst
 52. Chemische Kunst
 53. Chemische Kunst
 54. Chemische Kunst
 55. Chemische Kunst
 56. Chemische Kunst
 57. Chemische Kunst
 58. Chemische Kunst
 59. Chemische Kunst
 60. Chemische Kunst
 61. Chemische Kunst
 62. Chemische Kunst
 63. Chemische Kunst
 64. Chemische Kunst
 65. Chemische Kunst
 66. Chemische Kunst
 67. Chemische Kunst
 68. Chemische Kunst
 69. Chemische Kunst
 70. Chemische Kunst
 71. Chemische Kunst
 72. Chemische Kunst
 73. Chemische Kunst
 74. Chemische Kunst
 75. Chemische Kunst
 76. Chemische Kunst
 77. Chemische Kunst
 78. Chemische Kunst
 79. Chemische Kunst
 80. Chemische Kunst
 81. Chemische Kunst
 82. Chemische Kunst
 83. Chemische Kunst
 84. Chemische Kunst
 85. Chemische Kunst
 86. Chemische Kunst
 87. Chemische Kunst
 88. Chemische Kunst
 89. Chemische Kunst
 90. Chemische Kunst
 91. Chemische Kunst
 92. Chemische Kunst
 93. Chemische Kunst
 94. Chemische Kunst
 95. Chemische Kunst
 96. Chemische Kunst
 97. Chemische Kunst
 98. Chemische Kunst
 99. Chemische Kunst
 100. Chemische Kunst

Chemische Kunst
 1. Chemische Kunst
 2. Chemische Kunst
 3. Chemische Kunst
 4. Chemische Kunst
 5. Chemische Kunst
 6. Chemische Kunst
 7. Chemische Kunst
 8. Chemische Kunst
 9. Chemische Kunst
 10. Chemische Kunst
 11. Chemische Kunst
 12. Chemische Kunst
 13. Chemische Kunst
 14. Chemische Kunst
 15. Chemische Kunst
 16. Chemische Kunst
 17. Chemische Kunst
 18. Chemische Kunst
 19. Chemische Kunst
 20. Chemische Kunst
 21. Chemische Kunst
 22. Chemische Kunst
 23. Chemische Kunst
 24. Chemische Kunst
 25. Chemische Kunst
 26. Chemische Kunst
 27. Chemische Kunst
 28. Chemische Kunst
 29. Chemische Kunst
 30. Chemische Kunst
 31. Chemische Kunst
 32. Chemische Kunst
 33. Chemische Kunst
 34. Chemische Kunst
 35. Chemische Kunst
 36. Chemische Kunst
 37. Chemische Kunst
 38. Chemische Kunst
 39. Chemische Kunst
 40. Chemische Kunst
 41. Chemische Kunst
 42. Chemische Kunst
 43. Chemische Kunst
 44. Chemische Kunst
 45. Chemische Kunst
 46. Chemische Kunst
 47. Chemische Kunst
 48. Chemische Kunst
 49. Chemische Kunst
 50. Chemische Kunst
 51. Chemische Kunst
 52. Chemische Kunst
 53. Chemische Kunst
 54. Chemische Kunst
 55. Chemische Kunst
 56. Chemische Kunst
 57. Chemische Kunst
 58. Chemische Kunst
 59. Chemische Kunst
 60. Chemische Kunst
 61. Chemische Kunst
 62. Chemische Kunst
 63. Chemische Kunst
 64. Chemische Kunst
 65. Chemische Kunst
 66. Chemische Kunst
 67. Chemische Kunst
 68. Chemische Kunst
 69. Chemische Kunst
 70. Chemische Kunst
 71. Chemische Kunst
 72. Chemische Kunst
 73. Chemische Kunst
 74. Chemische Kunst
 75. Chemische Kunst
 76. Chemische Kunst
 77. Chemische Kunst
 78. Chemische Kunst
 79. Chemische Kunst
 80. Chemische Kunst
 81. Chemische Kunst
 82. Chemische Kunst
 83. Chemische Kunst
 84. Chemische Kunst
 85. Chemische Kunst
 86. Chemische Kunst
 87. Chemische Kunst
 88. Chemische Kunst
 89. Chemische Kunst
 90. Chemische Kunst
 91. Chemische Kunst
 92. Chemische Kunst
 93. Chemische Kunst
 94. Chemische Kunst
 95. Chemische Kunst
 96. Chemische Kunst
 97. Chemische Kunst
 98. Chemische Kunst
 99. Chemische Kunst
 100. Chemische Kunst

enthäl
 zu un
 Auc
 zu lar
 schrar
 Auf
 anzub
 löst n
 verrül
 und k
 Ma
 zu, fil
 auf u
 Das
 betrag
 Die
 Abful
 Kinde
 löst
 und
 reite
 enthä
 Ma
 Flasc
 und
 und
 Di
 Wohl
 reite
 hebli
 Et
 wend

25,0 weissen Sirup
enthält, schüttelt nicht um, sondern fügt jeder
2,0 Natriumbikarbonat
zu und verkorkt rasch.
Auch diese Zusammensetzung hält sich nicht
zu lange Zeit und muss im Eiskeller oder Eis-
schrank aufbewahrt werden.
Auf der Etikette † ist Gebrauchsanweisung
anzubringen.

Limonada mannata.
Manna-Limonade.

100,0 Manna
löst man in
500,0 destilliertem Wasser,
verrührt in der Lösung
1,0 weissen Bolus
und kocht unter Abschäumen auf.
Man fügt dann
1,0 Citronen-Ölzucker
zu, filtriert, löst im Filtrat
3,0 Citronensäure
auf und versetzt schliesslich mit
50,0 weissem Sirup.
Das Gesamtgewicht soll
600,0
betragen.

Die Manna-Limonade ist ein angenehmes
Abführmittel, welches sich besonders gut für
Kinder eignet.

Limonada purgativa gazosa.
Purgier-Brauselimonade.

25,0 Kaliumnatriumtartrat,
1,0 Citronen-Ölzucker
löst man in
520,0 destilliertem Wasser
und filtriert in zwei Flaschen, deren jede be-
reits
25,0 weissen Sirup
enthält.
Man giebt dann, ohne zu schütteln, in jede
Flasche
und 2,0 Natriumbikarbonat
3,0 Citronensäure in Krystallen
und verkorkt rasch.

Diese Limonade hat natürlich nicht den
Wohlgeschmack der mit Magnesiumcitrat be-
reiteten, aber ihr Preis stellt sich nicht uner-
heblich niedriger.
Etikette † mit Gebrauchsanweisung ist not-
wendig.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Limonada purgativa Tamarindorum.
Tamarinden-Limonade.

30,0 Tamarindenextrakt
löst man in
300,0 destilliertem Wasser,
filtriert in eine Flasche, in welcher sich
25,0 Himbeersirup
bereits befinden, setzt, ohne zu schütteln,
3,0 Magnesiumkarbonat
zu und verkorkt rasch.
Man benützt am besten eine Sodawasser-
flasche.

Um das Übersäumen beim Zusetzen der
Magnesia zu verhüten, reibt man dieselbe mit
etwas weissem Sirup zu einer dicklichen Masse
an und giesst diese rasch ein. Bei rascher
Arbeit kann man die Magnesia unmittelbar
eintragen.

Die Tamarinden-Limonade ist ein ange-
nehmes, für Kinder und Frauen geeignetes
Abführmittel.

Limonada vinosa.
Wein-Limonade.

5,0 Weinsäure,
25,0 Weingeist von 90 pCt,
50,0 Pomeranzenblütensirup,
250,0 Xereswein,
675,0 destilliertes Wasser.

Man löst, filtriert und füllt auf Mineral-
wasserflaschen von 300,0 Inhalt.

Soll die Limonade moussieren, so nimmt
man nicht 1,0, sondern 6,0 Weinsäure und
giebt zuletzt in jede der drei Flaschen 2,0
Natriumbikarbonat. Den Weingeist kann man,
wenn etwas feineres geliefert werden soll,
durch Cognak ersetzen.

Limonade-Bonbons.

800,0 Zucker,
100,0 Natriumbikarbonat,
100,0 Weinsäure.

Fein gepulvert, M_{30} , mischt man dieselben,
setzt

6 Tropfen Citronenöl

und

200,0 Weingeist von 90 pCt

zu und drückt die noch feuchte Masse in
Mengen von 20,0 in kleine Chocolateformen,
die man vorher mit geschmolzenem Kakaoöl
auspoliert hat. Man bringt nun die gefüllten
Formen in den Trockenschrank und trocknet
rasch aus. Die trockenen Tafeln gehen leicht

aus der Form und werden dann in Stanniol eingeschlagen.

Ein solches Täfelchen, in einem Glase Wasser gelöst, giebt eine angenehme Citronen-Limonade.

Von der Verwendung künstlicher Fruchttäther ist entschieden abzuraten. Zu empfehlen ist dagegen die Herstellung von Orangeblüten- (auf obige Mengen 3 Tropfen Orangeblütenöl), Apfelsinen- (5 Tropfen Pomeranzenschalenöl), Rosen- (2 Tropfen Rosenöl) und Himbeer-Limonade-Bonbons, wobei zu letzteren 5,0 Helfenberger hundertfache Himbeeressenz zu nehmen ist. Die rote Farbe bei den Himbeer- und Rosen-Bonbons erhält man durch geringen Zusatz einer Tinktur, welche man sich aus

20,0 fein geriebener Cochenille,
5,0 von den Kelchen befreiten geschnittenen Malvenblüten,
5,0 Weinsäure,
100,0 Weingeist von 90 pCt

bereitet.

Die Bonbons bilden einen gangbaren Handelsverkaufsartikel.

Limonade-Pastillen.

20,0 Citronensäure,
100,0 arabisches Gummi,
880,0 Zucker,
sämtlich gepulvert, M_{30} , mischt man mit
10 Tropfen Citronenöl,
stösst mit

q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt zu einer Masse an, welche sich ausrollen und zu 1,0 schweren Pastillen ausstechen lässt.

Wie bei den Limonade-Bonbons lassen sich dieselben Abstufungen unter den nämlichen Mengenverhältnissen machen.

Limonade-Pulver.

a) 25,0 Weinsäure,
975,0 Zucker,
beide fein gepulvert, M_{30} , mischt man und setzt
10 Tropfen Citronenöl
zu.
b) 75,0 Citronensäure, Pulver M_{30} ,
925,0 Zucker, Pulver M_{30} ,
mischt man und verreibt in der Mischung
20 Tropfen Citronenöl.

Die Citronensäure schmeckt angenehmer, wie die Weinsäure, aber sie ist leicht die Ursache, dass das Limonadepulver feucht wird.

Auch hier sind die gleichen Abänderungen möglich, wie bei den Limonade-Bonbons.

Um Himbeer-Limonadepulver zu bereiten, verreibt man 5,0 Helfenberger hundertfache Himbeeressenz und q. s. Malventinktur (s. Limonade-Bonbons) mit dem Zucker, lässt an der Luft trocknen und mischt dann die Säure hinzu.

Schluss der Abteilung „Limonaden usw.“.

Linctus diureticus n. Hufeland.

Hufelands harntreibender Trank.

10,0 Bärlappsaamen
verreibt man mit
20,0 Eibischsirup
und setzt
70,0 destilliertes Wasser
zu.

Linctus gummosus.

50,0 weissen Sirup,
50,0 Gummischleim
mischt man.

Linctus pectoralis.

Brusttrank.

70,0 Gummischleim,
30,0 Mohnsirup
mischt man.

Linimentum Aconiti.

Liniment of Aconite.

Vorschrift der Ph. Brit.

100,0 grob gepulverte Aconitknollen
feuchtet man mit

90,0 Weingeist von 88,76 Vol. pCt
an, maceriert 3 Tage, bringt das Gemisch in
einen Verdrängungsapparat (s. Perkollieren) und
verdrängt mit

Weingeist von 88,76 Vol. pCt.

Das Abtropfende fängt man in einem Gefäss
auf, in welchem sich

5,0 Kampfer
befinden und sammelt so viel Flüssigkeit, dass
dieselbe einschliesslich des Kampfers
150,0
beträgt.

68 pCt
len und
lässt.
sen sich
imlichen

nan und

4/30r

hung

amer, wie
Ursache.
l.
derungen
ons.
bereiten.
dertfache
(s. Lüne-
st an der
tie Säure

utknollen

7ol. pCt
temisch in
ieren) und

Vol. pCt.
em Gefäß

gkeit, dass

a) Vor

mischt
Schütt
es dur
die ri
Misch
Schich
Arzn
dass
zur T
werde
gehan
Eine
Misch
schrif

b)

Ich

c) For

misch

a) V

misch
Schüt
Hinz
Diese
amm
entge

b) V

misch
Ma
Besch
folge

c)

Linimentum ammoniato-camphoratum.Linimentum volatile camphoratum.
Flüchtiges Kampferliniment.

a) Vorschrift des D. A. III.

60,0 Kampferöl,
20,0 Mohnöl,
20,0 Ammoniakflüssigkeit

mischt man in einer Flasche durch kräftiges Schütteln. Wenn es zu dickflüssig wird, soll es durch Zusatz kleiner Mengen Weingeist auf die richtige Konsistenz gebracht werden; die Mischung darf sich dabei aber nicht in zwei Schichten trennen. So schreibt das Deutsche Arzneibuch vor. Es ist dazu zu bemerken, dass der Weingeistzusatz leicht die Ursache zur Trennung der Mischung in zwei Schichten werden kann, wenn er nicht sehr vorsichtig gehandhabt wird.

Eine sich stets gleich dünnflüssig bleibende Mischung erhält man nach folgender Vorschrift:

b) 75,0 Kampfer-Sesamöl,
25,0 Ammoniakflüssigkeit.

Ich gebe dieser Mischung den Vorzug.

c) Form magistr. Berol.

20,0 Kampferöl,
60,0 gereinigtes Rüböl,
20,0 Ammoniakflüssigkeit

misch man.

Linimentum ammoniatum.Linimentum volatile. Flüchtiges Liniment.
Ammoniakliniment.

a) Vorschrift des D. A. III.

60,0 Olivenöl,
20,0 Mohnöl,
20,0 Ammoniakflüssigkeit

mischt man in einer Flasche durch kräftiges Schütteln und stimmt die Flüssigkeit durch Hinzufügen kleiner Mengen Weingeist ab. Diesem Verfahren ist das unter Linimentum ammoniato-camphoratum Gesagte gleichfalls entgegenzuhalten.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

80,0 Olivenöl,
20,0 Ammoniakflüssigkeit

misch man durch Schütteln.
Man erhält bessere, als die obigen, in der Beschaffenheit unveränderliche Präparate nach folgenden Vorschriften:

c) 75,0 Sesamöl,
25,0 Ammoniakflüssigkeit.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

d) Form. magistr. Berol.

80,0 gereinigtes Rüböl,
20,0 Ammoniakflüssigkeit

misch man.

Linimentum ammoniato-phosphoratum.

Phosphorliniment.

1,0 Phosphor

löst man l. a. in

75,0 Sesamöl

und mischt dann

24,0 Ammoniakflüssigkeit

hinzu.

Linimentum Belladonnae.

Liniment of Belladonna.

a) Vorschrift der Ph. Brit.

Man bereitet es aus grob gepulverter Belladonnawurzel, wie das Liniment of Aconite.

b) Vorschrift der Ph. U. St.

50,0 Kampfer

löst man in

950,0 Belladonna-Fluidextrakt.

Linimentum Calcariae.Linimentum contra combustiones. Kalkliniment.
Brandliniment.

50,0 Leinöl,

50,0 Kalkwasser

misch man.

Soll das Liniment nicht wieder auseinandergehen, so muss das Kalkwasser die richtige Stärke haben; auch muss genau gewogen werden.

Es ist gut, wenn die Etikette † Gebrauchs-anweisung trägt.

S. auch Linimentum contra combustiones und Linimentum Loretini contra combustiones.

Linimentum Calcariae opiatum.

Opiumhaltiges Kalkliniment.

95,0 Kalkliniment,

5,0 Opiumtinktur

misch man.

Linimentum Camphorae Ph. Brit.

siehe „Oleum camphoratum“.

Linimentum Camphorae compositum.

Compound Liniment of Camphor.

Vorschrift der Ph. Brit.

100,0 Kampfer,
4,5 Lavendelöl

löst man in

500,0 Weingeist von 88,76 Vol. pCt
und setzt nach und nach unter Umschütteln
180,0 Ammoniakflüssigkeit von 0,891
spez. Gew. (32,5 pCt NH³)

hinzu.

Linimentum Capsici.Kapsikum-Liniment.
An Stelle des Pain-Expeller.

Vorschrift d. Wiener Apoth.-Haupt-Gremiums.

200,0 spanischer Pfeffer, Pulver M₂₀,
650,0 Weingeist von 90 pCtsetzt man an, lässt in verschlossener Flasche
8 Tage stehen und presst dann aus.

Der Pressflüssigkeit setzt man zu

30,0 Kampfer,
10,0 Rosmarinöl,
10,0 Lavendelöl,
10,0 Thymianöl,
10,0 Nelkenöl,
2,0 Zimtkassienöl,100,0 Ammoniakflüssigkeit v. 10 pCt,
3,0 medizinische Seife,
5,0 gebrannten Zucker.Man schüttelt einige Minuten, stellt dann
die Mischung mindestens 8 Tage in den Keller
und filtriert hierauf.**Linimentum causticum n. Hebra.**

Hebras Ätzliniment.

15,0 Ätzkali

löst man in

35,0 destilliertem Wasser
und vermischt die Lösung mit
50,0 Leinöl.**Linimentum Chlorali hydrati.**

Chloralhydrat-Liniment.

15,0 Chlorhydrat

verreibt man zu Pulver und digeriert es dann
so lange mit85,0 Mandelöl,
bis es sich vollständig gelöst hat.**Linimentum Chlorali hydrati saponatum**

Chloralhydrat-Seifen-Liniment.

10,0 Chloralhydrat

löst man in

90,0 Seifenspiritus
und filtriert.**Linimentum Chloroformii.**Oleum chloroformiatum.
Chloroform-Liniment. Chloroformöl.a) 10,0 Chloroform,
20,0 Olivenöl

mischst man.

Die Schweizer Pharmakopöe schreibt 4 T.
Öl auf 1 T. Chloroform vor.

b) Form. magistr. Berol.

20,0 Chloroform,
80,0 flüchtiges Liniment

mischst man.

S. auch Oleum Chloroformii.

Linimentum Chloroformii camphoratum.Linimentum Chloroformii Ph. Brit. Liniment of
Chloroform Ph. Brit. Chloroform-Kampfer-Liniment.a) 10,0 Chloroform,
20,0 Kampferöl

mischst man.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

100,0 Kampferöl Ph. Brit.,
150,0 Chloroform

mischst man.

c) Vorschrift der Ph. U. St.

300 ccm Chloroform,
700 ccm Seifenliniment Ph. U. St.
mischst man.**Linimentum Chloroformii saponatum.**

Chloroform-Seifen-Liniment.

25,0 Chloroform,
75,0 Seifenspiritus
mischst man und filtriert.**Linimentum contra combustiones.**

Brand-Liniment. Liniment gegen Verbrennungen

a) 3,0 Silbernitrat
löst man in10,0 destilliertem Wasser
und vermischt die Lösung mit
90,0 Leinöl.

Ammonium Chlorid
Chlorid des Ammoniums
Vermehrt bei 210 Grad
1000 Kugeln
4,5 Leuchtstoff
1000 Kugeln
10000 Weingut von 10,74 Vol. pL
und wird nach und nach vom Chlorkalium
10000 Weingut abgetrennt von 0,201
spez. Gew. 1,525 bei 20 Grad
Reinst.
Ammonium Chlorid
Säure des Ammoniums
in Salze des Ammoniums
Vermehrt bei 210 Grad
1000 Kugeln
10000 Weingut von 10,74 Vol. pL
und wird nach und nach vom Chlorkalium
10000 Weingut abgetrennt von 0,201
spez. Gew. 1,525 bei 20 Grad
Reinst.
Man schmelzt einige Kugeln von 1000
in Wasser und trennt die Kugeln
und Kugeln ab.
Ammonium Chlorid
Chlorid des Ammoniums
1000 Kugeln
10000 Weingut von 10,74 Vol. pL
und wird nach und nach vom Chlorkalium
10000 Weingut abgetrennt von 0,201
spez. Gew. 1,525 bei 20 Grad
Reinst.
Man schmelzt einige Kugeln von 1000
in Wasser und trennt die Kugeln
und Kugeln ab.
Ammonium Chlorid
Chlorid des Ammoniums
1000 Kugeln
10000 Weingut von 10,74 Vol. pL
und wird nach und nach vom Chlorkalium
10000 Weingut abgetrennt von 0,201
spez. Gew. 1,525 bei 20 Grad
Reinst.
Man schmelzt einige Kugeln von 1000
in Wasser und trennt die Kugeln
und Kugeln ab.

Ammonium Chlorid
Chlorid des Ammoniums
Vermehrt bei 210 Grad
1000 Kugeln
4,5 Leuchtstoff
1000 Kugeln
10000 Weingut von 10,74 Vol. pL
und wird nach und nach vom Chlorkalium
10000 Weingut abgetrennt von 0,201
spez. Gew. 1,525 bei 20 Grad
Reinst.
Ammonium Chlorid
Säure des Ammoniums
in Salze des Ammoniums
Vermehrt bei 210 Grad
1000 Kugeln
10000 Weingut von 10,74 Vol. pL
und wird nach und nach vom Chlorkalium
10000 Weingut abgetrennt von 0,201
spez. Gew. 1,525 bei 20 Grad
Reinst.
Man schmelzt einige Kugeln von 1000
in Wasser und trennt die Kugeln
und Kugeln ab.
Ammonium Chlorid
Chlorid des Ammoniums
1000 Kugeln
10000 Weingut von 10,74 Vol. pL
und wird nach und nach vom Chlorkalium
10000 Weingut abgetrennt von 0,201
spez. Gew. 1,525 bei 20 Grad
Reinst.
Man schmelzt einige Kugeln von 1000
in Wasser und trennt die Kugeln
und Kugeln ab.
Ammonium Chlorid
Chlorid des Ammoniums
1000 Kugeln
10000 Weingut von 10,74 Vol. pL
und wird nach und nach vom Chlorkalium
10000 Weingut abgetrennt von 0,201
spez. Gew. 1,525 bei 20 Grad
Reinst.
Man schmelzt einige Kugeln von 1000
in Wasser und trennt die Kugeln
und Kugeln ab.

b) löst m
und m
hinzu.
S. a
tam L

Man
in ein
fügt d
in ein
im Da
mässig

löst m
und m
hinzu

Vor

löst m

löst m
filtrie

zu.
Ma
ab n
beu

- b) 5,0 Menthol
 löst man durch schwaches Erwärmen in
 45,0 Olivenöl
 und mischt dann
 40,0 Kalkwasser
 hinzu.

S. auch Linimentum Calcariae und Linimentum Loretini contra combustiones.

Linimentum exsiccans.

- 5,0 Tragant, Pulver $M/50$,
 2,0 Glycerin,
 100,0 Wasser.

Man verteilt den Tragant möglichst rasch in einer geräumigen Reibschale im Wasser, fügt das Glycerin hinzu und erhitzt das Ganze in einer bedeckten Porzellan-Infundierbüchse im Dampfbad so lange, bis die Masse gleichmäßig ist.

Linimentum Hydrargyri.

Quecksilber-Liniment.

- 20,0 graue Salbe
 löst man in
 35,0 Kampfer-Sesamöl
 und mischt zuletzt
 5,0 Ammoniakflüssigkeit von 10 pCt
 hinzu.

Linimentum Jodi.

Liniment of Iodine.

Vorschrift der Ph. Brit.

- 75,0 Jod,
 30,0 Jodkalium,
 15,0 Kampfer
 löst man in
 500,0 Weingeist von 88,76 Vol. pCt.

Linimentum jodato-camphoratum.

Jod-Kampfer-Liniment. Frostbalsam.

- 5,0 Kaliumjodid,
 5,0 Kampfer
 löst man in
 80,0 Seifenspiritus,
 filtriert die Lösung und setzt dann
 5,0 Glycerin,
 5,0 Benzoeä tinktur
 zu.

Man giebt das Liniment in 10 g Fläschchen ab mit der Gebrauchsanweisung, die Frostbeulen damit zu bepinseln.

Linimentum Loretini contra combustiones.

Linimentum calcariae c. Loretini.
 Brandliniment mit Loretin.
 Nach E. Dieterich.

- 2,0 Calciumloretinat,
 50,0 Leinöl,
 50,0 Kalkwasser
 mischt man.

Linimentum Loretini exsiccans.

Loretin-Trockenliniment.
 Nach Trnka.

- 5,0 Loretin oder Wismutloretinat,
 5,0 feinst gepulverter Tragant,
 2,0 Glycerin,
 100,0 destilliertes Wasser.
 Das Loretin wird mit etwas Wasser fein verrieben. Die übrige Bereitung ist wie beim Linimentum exsiccans.

Linimentum Saloli.

Salol-Liniment. Salol-Brandwunden-Liniment.

- a) 10,0 Salol
 verreibt man sehr fein mit
 45,0 Leinöl
 und fügt
 45,0 Kalkwasser
 hinzu.

- b) 1,0 Kaliumkarbonat,
 48,0 Lanolin,
 10,0 Olivenöl,
 15,0 Zinkoxyd,
 15,0 Weizenstärke,
 5,0 Salol,
 6,0 gefällten Schwefel

mischt man.

Nach Grätzer leistet das Liniment als Ersatz des Jodoforms Dienste, besonders bei Hautausschlägen.

Linimentum saponato-ammoniatum.

Flüssiges Seifen-Liniment.

- a) Ph. G. I.
 25,0 Seifenspiritus,
 25,0 Ammoniakflüssigkeit,
 50,0 destilliertes Wasser
 mischt man und filtriert.

- b) 1,0 Hausseife
 löst man durch Erwärmen in
 30,0 Wasser,
 10,0 Weingeist,
 lässt die Lösung erkalten und fügt
 15,0 Ammoniakflüssigkeit
 hinzu.

Linimentum saponato-camphoratum.

s. Saponimentum camphoratum.

Linimentum saponato-sulfuratum.

Schwefel-Opodeldock.

40,0 Kaliseife,
40,0 gemeines Olivenöl

mischt man unter Erwärmen.

Andererseits bereitet man sich eine Lösung aus

5,0 Schwefelkalium

und

15,0 destilliertem Wasser

und setzt diese der zuerst bereiteten Mischung zu.

Linimentum Saponis.

Seifenliniment. Liniment of Soap. Soap Liniment.

a) Vorschrift der Ph. Brit.

96,0 fein geschabte Ölseife,
48,0 Kampfer,
16,0 Rosmarinöl,
646,0 Weingeist von 88,76 Vol. pCt,
194,0 destilliertes Wasser

lässt man 7 Tage unter häufigem Umschütteln stehen und filtriert.

b) Vorschrift der Ph. U. St.

45,0 Kampfer

löst man in

615,0 Weingeist von 94 pCt,

fügt

70,0 Ölseife, Pulver $\frac{M}{50}$,
9,0 Rosmarinöl

hinzu und schüttelt 5 Minuten lang. Man füllt alsdann mit

q. s. destilliertem Wasser

auf

1000 ccm.

auf, schüttelt, bis die Flüssigkeit völlig klar ist, setzt 24 Stunden an einem kühlen Ort bei Seite und filtriert.

Linimentum Styracis.

Storax-Liniment.

a) 10,0 Kaliseife

löst man durch Umrühren und Erwärmen in
50,0 Ricinusöl

und lässt unter fortwährendem Rühren fast ganz erkalten.

Andererseits macht man durch Erwärmen
40,0 gereinigten Storax
flüssig und mischt ohne weitere Anwendung
von Wärme erstere Zusammensetzung nach
und nach unter.b) 35,0 gereinigten Storax,
10,0 Weingeist von 90 pCt
mischt man durch Erwärmen und setzt dann
zu

5,0 Ricinusöl.

c) Form. magistr. Berol.

50,0 gereinigten Storax,
25,0 Weingeist von 90 pCt,
25,0 Leinöl

mischt man.

Linimentum Terebinthinae n. Stokes.

Stokes Terpentlin-Liniment.

5,0 Olivenöl,
15,0 Eigelbmischt man in einer geräumigen Reibschale,
setzt dann allmählich

65,0 Wasser von 35° C

zu und fügt hierauf unter kräftigem Schütteln
in kleinen Mengen hinzu100,0 Terpentinöl,
50,0 Essigsäure von 96 pCt.**Linimentum terebinthinatum.**Terpentlin-Liniment.
Ph. G. II.

6,0 rohes Kaliumkarbonat

vermischt man innig mit

54,0 Schmierseife

und setzt nach und nach

40,0 Terpentinöl

zu.

Linimentum Thymoli.

Thymol-Liniment.

5,0 Thymol

löst man in

85,0 Seifenspiritus,

fügt

15,0 Glycerin

hinzu und filtriert.

Liqueure und Branntweine.

Nach E. Dieterich.

Fast in jeder Apotheke werden einige Branntweine oder Liqueure hergestellt, so dass man von einem Bedürfnis nach Vorschriften für dieselben wohl sprechen darf. Diesem Bedürfnis wird sich hier nur mit einer gewissen Beschränkung Rechnung tragen lassen, auch müssen die von mir zusammengestellten Vorschriften in ihrer ganzen Anlage hierauf Rücksicht nehmen.

Mit Ausnahme der Formeln für Benediktiner und Maraskino, die ich selbst fabrikmässig herstelle, gehe ich nicht von Grundessenzen, von Zuckerlösungen und verdünntem Weingeist, wie solches die Fabrikation im grossen erfordert, aus, sondern ich lasse die Stoffe in der ursprünglichen Form, wie sie in der Apotheke vorhanden sind, verwenden, so dass es nicht erst besonderen Umrechnens oder des eigenen Bezugs dieser oder jener Essenz bedarf, wenn man rasch einige Liter oder nur eine Probe eines beliebigen Liqueurs bereiten will. Meine Anleitungen werden also für die Anlage einer Fabrik nicht genügen, wohl aber, wie ich hoffe, die Anforderungen, welche man in der Apotheke an die Liqueur-Bereitung stellt, befriedigen.

Der Einfachheit wegen führe ich nur drei Klassen auf, nämlich Branntweine, Liqueure und Eier-Crèmes.

Als Allgemeinregeln darf ich — es dient dies zugleich als Erklärung für meine Herstellungsweisen — festsetzen:

- a) alle Mischungen müssen erhitzt werden;
- b) die fertigen Schnäpse sind vor Tageslicht zu schützen;
- c) die Aufbewahrung muss in gut verschlossenen Gefässen und möglichst hoher Wärme stattfinden.

Zu a) und c) ist zu erwähnen, dass das heisse Mischen sowohl, wie die Aufbewahrung in der Wärme das „Altern“ und die Bildung des Bouquets, wie es eigentlich nur langes Lagern hervorbringt, befördert. Ausserdem ist die Luft, um die Zersetzung der ätherischen Öle zu verhüten, und vor allem das Licht abzuhalten. Es empfiehlt sich daher, die filtrierten Schnäpse auf Flaschen zu füllen, gut zu verkorken, dann die Flaschen in dunkles Papier zu wickeln und auf Bretter zu stellen, welche man in einem geheizten Zimmer ziemlich nahe unter der Decke, also so hoch wie möglich anbringen lässt. Die Etikettierung nimmt man dagegen erst vor, wenn man den Liqueur oder Schnaps zum Verbrauch oder Verkauf bringt, weil die Etiketten in der immerhin räucherigen Zimmerluft durch langes Stehen gelb werden würden.

Dagegen bemerke ich ausdrücklich, dass alle Branntweine und Liqueure am besten schmecken, wenn sie eine Temperatur von nicht über 12° C haben und im Eisschrank gekühlt sind.

Ich selbst verwende ätherische Öle aus der Fabrik von Schimmel & Co. in Leipzig, die ich ihrer vortrefflichen Beschaffenheit wegen bestens empfehlen möchte. Es ist ferner anzuraten, nur besten Raffinadezucker und Kornsprit † zu verwenden. Kartoffelsprit, auch noch so gut rektifiziert, giebt den damit bereiteten Liqueuren und Branntweinen stets einen etwas kratzenden Nachgeschmack:

Zum Färben der Branntweine sowohl, wie der Liqueure benützt man folgende Farbstoffe

- Kurkumatinktur (1 : 5),
- Katechutinktur,
- Zuckercouleurtinktur,
- Schütz' alkoholischen Pflanzenfarbstoff (grün), †
- Cochenille,
- Malvenblüten.

Zum Filtrieren der Branntweine und Liqueure bedient man sich Spitzbeutel aus dichtem Flanell oder Filz. Ich gebe ersteren den Vorzug, weil sie sich leichter reinigen und ohne grosse Kosten erneuern lassen. Handelt es sich um kleine Mengen, so nimmt man Filtrierpapier, gebraucht aber die Vorsicht, das Filter vorher mit Weingeist zu feuchten und mit heissem Wasser zu füllen. Ist letzteres abgelaufen so beginnt man mit dem Filtrieren des Liqueurs. Versäumt man das vorherige Waschen, so wird der Liqueur einen Geschmack erhalten, welcher an den Geruch frischer Leinwand erinnert.

Einen nicht klar filtrierenden Liqueur oder Branntwein schüttelt man mit dem bereits aufgeführten Klärpulver oder mit Talkpulver, lässt einige Tage in kühlem Raum stehen und nimmt dann erst die Filtration vor.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Ich will noch erwähnen, dass hübsche Etiketten † für alle Genussmittel, also auch für Spirituosen sehr anzuraten sind.

Den Punschen und Punschessenzen, für welche dieselben Regeln der Herstellung Geltung haben, wird ein besonderer Abschnitt gewidmet werden.

A. Branntweine.

(NB. Sie unterscheiden sich von den Liqueuren dadurch, dass sie nicht süß schmecken.)

Anisette.

0,5 Fenchelöl,
1,0 Anisöl,
2,0 Sternanisöl
löst man in
4,2 l Kornspirit von 90 pCt, †
setzt
20,0 geschnittenes Süßholz,
10,0 Natriumchlorid,
200,0 Zucker, Pulver M/s ,
25,0 versüßten Salpetergeist
zu und giesst
5600,0 kochendes Wasser
darunter.
Nach dem Erkalten filtriert man.

Boonekamp of Magbitter.

5 Tropfen ätherisches Bitter-
Mandelöl,
5 Tropfen Sternanisöl,
5 " Korianderöl,
5 " Majoranöl,
5 " Macisöl,
5 " Pfefferminzöl,
10 " Bitter-Pomeranzenöl,
10 " franz. Wermutöl,
5 " Angelikawurzelöl,
10 " Citronenöl,
30,0 versüßten Salpetergeist,
50,0 geschnittenen Lärchenschwamm,
50,0 Süßholz, Pulver M/s ,
50,0 Bitterklee-Extrakt,
100,0 Galgantwurzel, Pulver M/s ,
200,0 Zucker, Pulver M/s ,
200,0 Cognak,
4,5 l Kornspirit von 90 pCt †
mischst man, giesst
5500,0 kochendes Wasser
zu und bedeckt das Gefäß.
Nach dem Erkalten färbt man mit Kurkuma-
tinktur blassgelb und filtriert.

Getreide-Kümmel.

4,5 l Kornspirit von 90 pCt, †
800,0 Zucker, Pulver M/s ,
20,0 versüßten Salpetergeist,
2,5 Carvol,
5 Tropfen Anisöl,
5 " Petersiliensamenöl,
1 " Rosenöl
mischst man, giesst
5500,0 kochendes Wasser
zu und filtriert nach dem Erkalten.

Himbeergeist.

4,5 l Kornspirit von 90 pCt, †
200,0 Zucker, Pulver M/s ,
100,0 Helfenberger hundertfache Him-
beeressenz,
100,0 zerstoßenes Johannisbrot,
20,0 versüßten Salpetergeist,
10,0 Natriumchlorid,
10,0 Süßholz, Pulver M/s ,
2,0 Essigäther
mischst man, giesst
5500,0 kochendes Wasser
zu, lässt erkalten und filtriert.

Ingwer.

4,5 l Kornspirit von 90 pCt, †
200,0 Zucker, Pulver M/s ,
10,0 Pomeranzenschalentinktur,
20,0 versüßten Salpetergeist,
1 Tropfen ätherisches Bitter-
mandelöl
mischst man, giesst
5500,0 kochendes Wasser
zu und wirft in die heiße Mischung
200,0 Ingwer, Pulver M/s ,
20,0 Galgantwurzel, Pulver M/s ,
bedeckt das Gefäß und filtriert nach 24 Stun-
den. Man färbt dann mit Zuckercoleur-
tinktur dunkelgelb.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Brühte man den Ingwer mit dem unverdünnten Weingeist zusammen und dadurch die Harze zur Lösung, so würde ein trüber Schnaps entstehen.

Kalmus.

5,0 l Kornsprit von 90 pCt, †
200,0 Zucker, Pulver M/s ,
20,0 versüssten Salpetergeist,
2,5 Kalmusöl,
0,5 Angelikawurzelöl,
5 Tropfen ätherisches Bittermandelöl
mischt man und giesst
zu. 6000,0 kochendes Wasser

Nach dem Erkalten färbt man mit Katechuintinktur lichtbraun.

Kirschgeist. (Kirschwasser.)

4,5 l Kornsprit von 90 pCt, †
200,0 Zucker, Pulver M/s ,
20,0 versüssten Salpetergeist,
1,0 Essigäther,
2,0 Kumarinzucker,
10 Tropfen ätherisches Bittermandelöl,
2 Tropfen Nelkenöl,
2 " Citronenöl
mischt man und giesst
zu. 5500,0 kochendes Wasser

Nach dem Erkalten filtriert man. Das Kirschwasser muss farblos sein.

Nordhäuser Kornbranntwein.

50,0 zerstoßenes Johannisbrot,
10,0 Süßholz, Pulver M/s ,
5,0 Veilchenwurzel, Pulver M/s ,
übergiesst man mit
fügt 4,4 l Kornsprit von 90 pCt, †
10,0 Natriumchlorid,
15,0 versüssten Salpetergeist,
1,0 Essigäther,
10 Tropfen Jasminessenz (Esprit de Jasmin triple),
2 Tropfen Wacholderbeeröl
hinzu und giesst dann
5600,0 kochendes Wasser
darunter. Man bedeckt nun das Gefäß, lässt langsam abkühlen und filtriert.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Das Johannisbrot sowohl, als auch das Süßholz geben einen milden Nachgeschmack.

Man giebt dem Nordhäuser in der Regel keine Farbe; sollte er aber gelblich gewünscht werden, so setzt man einige Tropfen Zuckercouleurintinktur zu.

Pfefferminz.

2,5 bestes englisches Pfefferminzöl,
5 Tropfen Anisöl,
10,0 versüssten Salpetergeist,
5,0 Gerbsäure,
800,0 Zucker, Pulver M/s ,
5,0 l Kornsprit von 90 pCt †,
mischt man, giesst
6000,0 kochendes Wasser
zu und färbt nach dem Erkalten blassgrün.

Slibowitz.

4,4 l Kornsprit von 90 pCt †,
200,0 Zucker, Pulver M/s ,
150,0 zerstoßenes Johannisbrot,
20,0 Süßholz, Pulver M/s ,
20,0 versüssten Salpetergeist,
20,0 Helfenberger hundertfache Himbeeressenz,
15,0 Natriumchlorid,
1,0 Essigäther,
10 Tropfen ätherisches Bittermandelöl,
10 Tropfen Jasminessenz (Esprit de Jasmin triple),
1 Tropfen Anisöl
mischt man und giesst zu
5400,0 kochendes Wasser.

Nach dem Erkalten filtriert man und färbt mit q. s. Zuckercouleurintinktur dunkel-weißgelb.

Wachholder. (Genêver.)

2,0 Wacholderbeeröl,
0,5 Anisöl,
10,0 Natriumchlorid,
20,0 versüssten Salpetergeist,
200,0 Zucker, Pulver M/s ,
4,5 l Kornsprit von 90 pCt †
mischt man, giesst
5500,0 kochendes Wasser
zu und filtriert nach dem Erkalten.

Wermut. (Absinth.)

4,5 l Kornsprit von 90 pCt, †
 200,0 Zucker, Pulver M/s,
 5,0 Kumarinzucker,
 20,0 versüssten Salpetergeist,
 3,0 französisches Wermutöl,

5 Tropfen ätherisches Bitter-
 mandelöl,
 3 Tropfen Anisöl
 mischt man, giesst
 5500,0 kochendes Wasser
 zu, färbt nach dem Erkalten lebhaft grün und
 filtriert.

B. Liqueure.**Anis-Liqueur.**

1,5 Anisöl,
 0,5 Sternanisöl,
 5 Tropfen Fenchelöl,
 2 " Krauseminzöl,
 4,5 l Kornsprit von 90 pCt †
 mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung
 von

3000,0 Zucker

in
 4000,0 Wasser

zu und bedeckt das Gefäss.

Nach dem Erkalten färbt man wenig grün,
 so dass die grüne Farbe nur in dicker Schicht
 hervortritt, und filtriert.

Apfelsinen-Liqueur.

5 Tropfen ätherisches Bitter-
 mandelöl,
 5 Tropfen Citronenöl,
 2,0 Süß-Pomeranzenöl,
 2,0 fein geriebene Cochenille,
 2,0 Citronensäure,
 5,0 Kumarinzucker,
 50,0 Arrak,
 4,5 Kornsprit von 90 pCt †

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung
 von

3500,0 Zucker

in
 4500,0 Wasser

zu und bedeckt das Gefäss.

Nach dem Erkalten fügt man
 10 Tropfen Zuckercouleurtinktur
 hinzu und filtriert.

Benediktiner-Essenz.

1,0 Myrrhe,
 1,0 zerstoßene, von den Schalen be-
 freite, Malabar-Kardamomen,

1,0 zerstoßene Muskatblüte,
 10,0 Ingwer, Pulver M/s,
 10,0 Galgantwurzel, Pulver M/s,
 10,0 geschnittene Pomeranzenschale,
 4,0 Aloëextrakt,
 160,0 Kornsprit von 90 pCt, †
 80,0 destilliertes Wasser.

Man maceriert 8 Tage, presst aus und fil-
 triert. Dem Filtrat setzt man zu

40,0 Zuckercouleurtinktur,
 20,0 Süßholzextrakt,
 200,0 versüssten Salpetergeist,
 30,0 Essigäther,
 1,0 Ammoniakflüssigkeit,
 0,12 Kumin,
 1,0 Vanillinzucker,
 3,0 Citronenöl,
 3,0 Bitter-Pomeranzenöl,
 2,5 franz. Wermutöl,
 2,0 Galgantöl,
 1,0 Ingweröl, extrastark, †
 15 Tropfen Anisöl,
 15 " Kaskarillöl,
 12 " ätherisches Bitter-
 mandelöl,
 10 Tropfen Schafgarbenöl,
 7 " Sassafrasöl,
 6 " Angelikawurzelöl,
 4 " Isopöl,
 2 " Kardamomöl,
 2 " Hopfenöl,
 1 " Wacholderbeeröl,
 1 " Rosmarinöl.

Man filtriert nach mehrtägigem Stehen und
 wäscht das Filter mit

q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt
 nach, bis das Gesamtgewicht

500,0
 beträgt.

Bei längerem Stehen setzt die Essenz stets
 ab; sie muss daher beim Gebrauch unger-
 schüttelt werden.

†) S. Bezugsquellenverzeichnis.

itter-

grün und

M/s,
enschale,

†
und fl-

itter-

elöl,

eröl,

stehen und

v. 68 pCt

ssenz stets
ach unge-

Benediktiner-Liqueur.

Helfenberger.

1700,0 Kornsprit von 90 pCt †,
75,0 Benediktiner-Essenz
mischt man in einem Gefäss, welches mindestens 10 l fasst. Man giesst dann unter Rühren langsam eine kochend heisse Lösung von

in 1750,0 Zucker

1600,0 destilliertem Wasser

hinzu, lässt erkalten und filtriert.
In vorstehendem gebe ich die beiden Originalvorschriften, wie ich sie selbst fabrikmässig und bekanntlich mit Erfolg anwende. Bei den Bouquet-Liqueuren, zu denen auch der Benediktiner zählt, müssen die Bestandteile so bemessen sein, dass keiner hervortritt. Viele Stoffe in geringen Mengen ist der leitende Gedanke.

Wenn der Liqueur gut ausfallen soll, muss die Essenz mindestens 2 Jahre, der Liqueur selbst wenigstens 1 Jahr lagern. Der Ammoniakzusatz ersetzt zum Teil, aber nicht vollständig die Lagerung. Selbstverständlich können nur beste Öle angewendet werden.

Flaschen zum Benediktiner muss man sich eigens anfertigen lassen; die Glasfabrik von Fr. Siemens in Dresden liefert solche.

China-Bitter.

500,0 Chinatinktur,
100,0 Pomeranzenschalentinktur,
50,0 Ingwertinktur,
20,0 Arrak,
5 Tropfen Citronenöl,
2 „ ätherisches Bittermandelöl,

500,0 Kolonialsirup,
4,5 l Kornsprit von 90 pCt †
mischt man, giesst eine kochende heisse Lösung von

in 3000,0 Zucker

4000,0 Wasser

zu und bedeckt das Gefäss.
Nach dem Erkalten filtriert man.

China-Liqueur.

Nach Rolfs.

60,0 Chinarinde, Pulver M_{16} ,
35,0 geschn. Pomeranzenschalen,
15,0 geschnittene Curassaoschalen,
10,0 chinesischen Zimt, Pulver M_{16} ,
18,0 Enzianwurzel, Pulver M_{16} .

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

0,1 Nelken, Pulver M_{16} ,
0,1 Malabar-Kardamomen, Pulv. M_{16} ,
225,0 Moselwein (weiss),
350,0 Weingeist von 96 pCt,
450,0 weissen Sirup

bringt man in eine Weithalsglasbüchse, setzt 1,0 Gelatine,

gelöst in

20,0 destilliertem Wasser,
zu, lässt 2 Tage macerieren, presst dann aus und filtriert.

Das Filtrat hat eine schöne Farbe, riecht aromatisch und hat einen angenehm bitteren Geschmack.

Chokolade-Liqueur.

250,0 geröstete Kakaobohnen
stösst man zu möglichst feinem Pulver, bringt dieses mit

3 Tropfen ätherischem Bittermandelöl,

2,0 fein geriebener Cochenille,

50,0 Vanilletinktur,

100,0 Arrak,

4 l Kornsprit von 90 pCt †
in eine Ansatzflasche und digeriert 8 Tage in einer Temperatur von 30–40° C. Sodann giesst man eine kochend heisse Lösung von

4500,0 Zucker

in

3500,0 Wasser

hinzu.

Nach dem Erkalten, das man im bedeckten Mischgefäss vor sich gehen lässt, lässt man mehrere Tage in einem kalten Raum stehen und filtriert dann.

Citronen-Liqueur.

5 Tropfen Süß-Pomeranzenöl,

2,0 Citronenöl,

0,5 fein zerriebene Cochenille,

5,0 Citronensäure,

50,0 Arrak,

4 l Kornsprit von 90 pCt †
mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung von

3500,0 Zucker

in

4000,0 Wasser

zu und bedeckt das Gefäss. Nach dem Erkalten färbt man mit einigen Tropfen Kurkumatinktur blassgelb und filtriert.

Dieser Liqueur, mit dem Chokolade-Liqueur zu gleichen Teilen gemischt, ist ein vortrefflicher Nachtsch-Liqueur.

Curassao.

- a) 500,0 Curassaoorinde
zerkleinert man und maceriert mit
5 l Kornsprit von 90 pCt †
8 Tage lang.
Man bringt nun das Ganze in eine Destil-
lierblase, fügt noch
5 Tropfen ätherisches Bitter-
mandelöl,
2 Tropfen Citronenöl,
50,0 Arrak,
4000,0 Wasser
zu und destilliert
6000,0
über.
Andererseits löst man
3500,0 Zucker
in
3000,0 Wasser
und giesst die kochend heisse Lösung in das
Destillat.
Nach dem Erkalten filtriert man. Der Liqueur
ist farblos.
- b) 25,0 Curassaoorinde,
1,0 Süß-Pomeranzenöl,
1,0 Bitter-Pomeranzenöl,
10 Tropfen Citronenöl,
5 " ätherisches Bitter-
mandelöl,
1,0 fein zerriebene Cochenille,
50,0 Cognak,
4,5 l Kornsprit von 90 pCt
mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung
von
3500,0 Zucker
in
4000,0 Wasser
zu und bedeckt das Gefäß.
Nach dem Erkalten giebt man
10 Tropfen Zuckercouleur-tinktur
hinzu und filtriert dann.

Himbeer-Liqueur.*)

- 100,0 Helfenberger 100fache Himbeer-
essenz,
20,0 versüßten Salpetergeist,
1 Tropfen Rosenöl,
1 " Orangenblütenöl,
1 " ätherisches Bitter-
mandelöl,
500,0 Himbeersirup,

2,0 geschnittene, von den Kelchen
befreite Malvenblüten,
7,5 fein zerriebene Cochenille,
3,5 l Kornsprit von 90 pCt †
mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung
von
4500,0 Zucker
in
5500,0 Wasser
zu, bedeckt das Gefäß und filtriert nach dem
Erkalten.

Hygieinischer Liqueur.

4,5 l Kornsprit von 90 pCt, †
10,0 Salicylsäure,
25,0 chines. Zimt, Pulver M/s,
50,0 Galgantwurzel, " "
25,0 Karmelitergeist,
25,0 versüßten Salpetergeist,
50,0 zusammengesetzte Alostinktur,
5,0 Safrantinktur,
5,0 Ingwertinktur,
5,0 Spanisch-Pfeffertinktur,
5,0 Süßholzextrakt,
5,0 Kumarinzucker,
5 Tropfen Angelikawurzelöl,
10 " Ceylon-Zimtöl,
5 " Kalmusöl,
5 " Nelkenöl,
5 " Macisöl,
5 " äther. Kamillenöl,
100,0 Wacholdermus
mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung
von
3500,0 Zucker
in
4000,0 Wasser
zu und filtriert nach dem Erkalten.

Ingwer-Liqueur.

10 Tropfen Ingweröl,
5 " ätherisches Bitter-
mandelöl,
20,0 Macistinktur,
20,0 Vanille-Tinktur,
50,0 versüßten Salpetergeist,
4,5 l Kornsprit von 90 pCt, †
500,0 gereinigten Honig
mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung
von
3000,0 Zucker
in

*) Dieser Liqueur enthält, wie der Chokolade-Liqueur, verhältnismässig viel Zucker. Man bezeichnet solche süsse Liqueure mit dem Terminus technicus „für Damengeschmack“. Man kann auch die anderen Liqueure, zu denen hier Vorschriften gegeben sind, in solche süsse Liqueure umwandeln, wenn man unter Belassung der übrigen Verhältnisse 25–30 pCt Zucker mehr nimmt.
† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

an bezeichnet
die anderen
n man unt

3750,0 Wasser
darunter und fügt dann sofort
50,0 Ingwer, Pulver $M/8$,
hinzu. Man deckt das Gefäß zu, lässt 24
Stunden stehen und filtriert.

Die Ingwerwurzel darf nicht mit dem un-
verdünnten Weingeist zusammengebracht wer-
den, weil sich das darin enthaltene Harz voll-
ständig lösen und dann den Liqueur trüben
würde.

Nach obiger Vorschrift wird ein mild
schmeckender Liqueur gewonnen. Soll der-
selbe kräftiger sein, so ist die Ingwerwurzel-
menge zu verdoppeln.

Jagd-Liqueur.

0,5 franz. Wermutöl,
0,5 Kalmusöl,
5 Tropfen ätherisches Bitter-
mandelöl,
2 Tropfen Angelikawurzelöl,
5 " Kassaöl,
10,0 Wermutinktur,
5,0 Spanisch-Pfeffertinktur,
50,0 Rum,
50,0 versüßten Salpetergeist,
4,5 l Kornsprit von 90 pCt, †
25,0 Wacholdermus
mischt man und giesst eine kochend heisse
Lösung von
3000,0 Zucker
in

4000,0 Wasser
zu.

Man trägt dann sofort ein

50,0 Ingwer, Pulver $M/8$,
20,0 Galgantwurzel, " "
20,0 Pomeranzenschalen, " "
20,0 chinesischen Zimt, " "
50,0 gebrannten Kaffee, " "
bedeckt das Gefäß, lässt 24 Stunden ruhig
stehen, filtriert und färbt mit dem Schützchen
Farbstoff † gelbgrün.

Kaffee-Liqueur.

500,0 gebrannten Kaffee, Pulver $M/8$,
200,0 Cognak,
20,0 versüßten Salpetergeist,
4,5 l Kornsprit von 90 pCt, †
6000,0 Wasser
bringt man in eine Destillierblase, maceriert
12–24 Stunden, zieht
6000,0

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

über und giesst hierzu eine kochend heisse
Lösung von

4500,0 Zucker

in

2000,0 Wasser.

Man fügt sodann

50,0 gebrannten Kaffee, Pulver $M/8$,

10,0 Vanilletinktur,

2 Tropfen ätherisches Bitter-
mandelöl

hinzu, lässt 24 Stunden in bedecktem Gefäß
stehen und filtriert.

Kalmus-Liqueur.

2,5 Kalmusöl,

5 Tropfen Kümmelöl,

2 " Angelikawurzelöl,

2 " ätherisches Bitter-
mandelöl,

50,0 versüßten Salpetergeist,

1,0 fein zerriebene Cochenille,

4,5 l Kornsprit von 90 pCt †

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung
von

3000,0 Zucker

in

4000,0 Wasser

zu, filtriert und färbt mit Zuckercouleurinktur
gelbbraun, aber nicht zu dunkel.

Kola-Liqueur.

250,0 geröstete Kolanüsse, Pulver $M/15$,

2,0 fein zerriebene Cochenille,

100,0 Arrak,

3500,0 Kornsprit von 90 pCt †

digeriert man in einer Ansatzflasche 8 Tage,
filtriert und giesst dazu eine kochend heisse
Lösung von

4000,0 Zucker

in

3500,0 Wasser.

Man fügt zuletzt

5,0 Vanilletinktur,

3 Tropfen ätherisches Bitter-
mandelöl

hinzu.

Der so gewonnene Kola-Liqueur ist sehr süß.
Durch Verringerung der Zuckermenge auf
3000,0 erhält man einen kräftiger schmecken-
den Liqueur.

Kräuter-Magen-Bitter.

- 5 Tropfen ätherisches Bittermandelöl,
 2 Tropfen Angelikawurzelöl,
 5 " Kalmusöl,
 5 " Macisöl,
 5 " Krauseminzöl,
 5 " Schafgarbenöl,
 5 " franz. Wermutöl,
 50,0 versüssten Salpetergeist,
 50,0 Enziantinktur,
 4,5 l Kornsprit von 90 pCt, †
 300,0 Wacholdermus

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung von

3000,0 Zucker
 in

4000,0 Wasser

darunter und setzt sofort zu

- 50,0 geschnittene Melissenblätter,
 25,0 Galgantwurzel, Pulver $M/8$,
 25,0 Ingwer, Pulver $M/8$,
 25,0 Süssholz, Pulver $M/8$,
 20,0 Bitterklee-Extrakt,
 10,0 Gerbsäure.

Man lässt im bedeckten Gefäss 24 Stunden stehen, filtriert und färbt bis zu einem gesättigten Gelbgrün.

Kümmel-Liqueur.

a) Russischer Alasch.

- 2 Tropfen Anisöl,
 2 " ätherisches Bittermandelöl,
 5 " Petersilienöl,
 3 " Rosenöl,
 2,0 Carvol,
 2,0 Vanilletinktur,
 20,0 versüssten Salpetergeist,
 4,5 l Kornsprit von 90 pCt †

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung von

3000,0 Zucker

in

3500,0 Wasser

zu und filtriert.

b) Französischer Kümmelliqueur.

- 2,0 Anisöl,
 2,0 Rosenöl,
 4,0 Carvol,
 50,0 Vanilletinktur,
 100,0 versüsster Salpetergeist,
 4,5 l Kornsprit von 90 pCt,

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

- 3000,0 Zucker,
 3000,0 Wasser.

Bereitung wie bei a.

Maraskino-Essenz.

- 5 Tropfen Veilchenwurzelöl,
 10 " ätherisches Bittermandelöl,
 1,0 Rosenöl,
 3,0 Orangeblütenöl,
 0,5 Kumin,
 2,0 Butteräther,
 5,0 Helfenberger 100 faches Petersilienwasser,
 20,0 Helfenberger 100 faches Kamillenwasser,
 50,0 Helfenberger 100 faches Zimtwasser,
 100,0 Helfenberger 100 faches Fliederwasser,
 300,0 Helfenberger 100 faches Himbeerwasser-Essenz,
 50,0 Jasmin-Essenz (Esprit de Jasmin triple),
 100,0 Vanilletinktur,
 100,0 Essigäther,
 250,0 Bittermandelwasser,
 1470,0 versüssten Salpetergeist

mischt man, lässt einige Tage ruhig stehen und filtriert.

Maraskino-Liqueur.

- 200,0 Maraskino-Essenz,
 1500,0 Kornsprit von 90 pCt †
 bringt man in ein Gefäss von mindestens 10 l Inhalt, giesst langsam unter Rühren eine kochend heisse Lösung von

1800,0 Zucker

in 1500,0 destilliertem Wasser

hinzu, lässt erkalten und filtriert. Sollte das Filtrat weniger als 5000,0 wiegen, so ergänzt man das Fehlende mit einer aus gleichen Teilen Kornsprit und Wasser hergestellten Mischung.

Nach beiden Vorschriften wird Maraskino von mir fabrikmässig hergestellt.

Um ein gutes Fabrikat zu erzielen, muss die Essenz wenigstens 2 Jahre und der damit hergestellte Liqueur mindestens 1 Jahr lagern.

Beste Rohstoffe und genaues Einhalten der Vorschrift vorausgesetzt, gewinnt man einen Maraskino, der sich vom echten, von dem bekanntlich der halbe Liter gegen 7 Mk. kostet, nicht unterscheidet.

öl,
tter-

es Peter-
Kamillen-
es Zimt-
es Flieder-
Himbeer-
de Jasmin

st
ig stehen

†
estens 10 l
hren eine

0,0 wiegen,
einer aus
sser herge-

Maraskino

i, muss die
damit her-
r lagern.
thalten der
man einen
on dem be-
Mk. kostet.

Maraskino-Flaschen in beliebiger Zahl liefert die Firma *Otto Buldmann* in Leipzig, am Thüringer Bahnhof.

Muskat-Liqueur.

5 Tropfen ätherisches Bittermandelöl,
5 " Majoranöl,
5 " Nelkenöl,
3,0 Macisöl,
0,5 fein zerriebene Cochenille,
20,0 versüßten Salpetergeist,
4,5 l Kornspirit von 90 pCt, †
500,0 gereinigten Honig
mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung von
in 3000,0 Zucker

4000,0 Wasser
darunter und fügt sofort hinzu
25,0 Galgantwurzel, Pulver M/s ,
25,0 Ingwer, Pulver M/s ,
25,0 chinesischen Zimt, Pulver M/s ,
5,0 Gerbsäure.

Nach 24stündigem Stehen in bedecktem Gefäss filtriert man und färbt mit Zuckercouleur-tinktur lebhaft madeiragelb.

Nuss-Liqueur.

1000,0 frische grüne Walnusschalen (zerschnitten),
20,0 frische Citronenschalen,
4,5 l Kornspirit von 90 pCt, †
4000,0 Wasser
bringt man in eine Destillierblase, lässt 24 Stunden macerieren, zieht
6000,0

über und fügt dem Destillat
500,0 gereinigten Honig,
200,0 frische grüne Walnusschalen (zerschnitten),
10,0 Süssholz, Pulver M/s ,
20,0 versüßten Salpetergeist,
100,0 Cognak,
3,0 Kumarinzucker,
5 Tropfen franz. Wermutöl,
15 Tropfen Nelkenöl,
5 " Cassiaöl,
5 " ätherisches Bittermandelöl
hinzu und giesst eine kochend heisse Lösung von

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.
Dieterich. 7. Aufl.

3000,0 Zucker

in
2500,0 Wasser
darunter.

Nach 24stündigem Stehen filtriert man und färbt mit Zuckercouleur-tinktur kaffeebraun.

Pepsin-Bitter.

200,0 Pepsinwein,
800,0 Chinabitter
mischt man, lässt 4 Wochen im Keller oder in einem anderen, möglichst kalten Raum lagern und filtriert dann.

Pfefferminz-Liqueur.

2,0 bestes engl. Pfefferminzöl,
5 Tropfen Krauseminzöl,
5 " Rosenöl,
2 " franz. Wermutöl,
2 " ätherisches Bittermandelöl,
20,0 versüßten Salpetergeist,
4,5 l Kornspirit von 90 pCt †
mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung von

3500,0 Zucker

in
4000,0 Wasser

darunter, filtriert nach dem Erkalten und färbt lebhaft grün.

Pomeranzen-Liqueur.

a) 5 Tropfen ätherisches Bittermandelöl,
5 Tropfen Süß-Pomeranzenöl,
15 " Bitter-Pomeranzenöl,
1,0 Citronensäure,
3,0 fein zerriebene Cochenille,
25,0 Ingwertinktur,
50,0 Pomeranzenschalentinktur,
100,0 Bischof-Essenz,
50,0 versüßten Salpetergeist,
4,2 l Kornspirit von 90 pCt †

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung von

3500,0 Zucker

in
4000,0 Wasser

zu, filtriert nach dem Erkalten und färbt mit Zuckercouleur-tinktur dunkelorange.

- b) 5 Tropfen ätherisches Bittermandelöl,
 5 Tropfen Süss-Pomeranzenöl,
 5 " Rosenöl,
 25 " Bitter-Pomeranzenöl,
 3,0 fein zerriebene Cochenille,
 25,0 Ingwertinktur,
 25,0 Pomeranzenschalentinktur,
 50,0 Bischof-Essenz,
 50,0 versüssten Salpetergeist,
 1500,0 Xeres-Wein,
 3000,0 Kornsprit von 90 pCt †
 mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung von
 4500,0 Zucker
 in
 3000,0 Wasser
 hinzu, filtriert nach dem Erkalten und färbt mit Zuckercouleurinktur gesättigt orange.

Punsch-Liqueur.

- 0,5 Citronenöl,
 750,0 (1 Flasche) Rotwein,
 1500,0 besten Rum,
 3 l Kornsprit von 90 pCt, †
 1/2 Citrone, Saft und Schale (geschnitten),
 übergiesst man mit einer kochend heissen Lösung von
 3000,0 Zucker (je nach Geschmack auch 4000,0)
 in
 4000,0 Wasser,
 lässt 1/2 Stunde in bedecktem Gefäss stehen, entfernt durch Abseihen die Citronenschalen, da sie bei langem Ausziehen leicht dem Liqueur einen bitteren Geschmack verleihen, filtriert und färbt mit Zuckercouleurinktur licht rotbraun.

Quitten-Liqueur.

- 5 Tropfen Citronenöl,
 1,0 fein zerriebene Cochenille,
 50,0 Arrak,
 4 l Kornsprit von 90 pCt, †
 2 l Quittensaft
 mischt man und giesst eine kochend heisse Lösung von
 4000,0 Zucker
 in
 2000,0 Wasser
 unter Umrühren nach und nach hinzu. Man bedeckt das Gefäss, filtriert den Inhalt am andern Tag und färbt das Filtrat mit etwas Kurkumatinktur blassgelb.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Rosen-Liqueur.

- 15 Tropfen Rosenöl,
 5 " Orangeblütenöl,
 5 " ätherisches Bittermandelöl,
 20,0 Helfenberger 100fache Himbeeressenz,
 5,0 Vanilletinktur,
 4,0 fein zerriebene Cochenille,
 1,0 fein zerschnittene, von den Kelchen befreite Malvenblüten,
 4 l Kornsprit von 90 pCt †
 mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung von
 4000,0 Zucker
 in
 4000,0 Wasser
 zu, lässt 6 Stunden in bedecktem Gefäss stehen und filtriert.

Spanischer Bitter.

- 100,0 Wacholdermus,
 10,0 Enzianextrakt,
 20,0 Kardobenediktenextrakt,
 5 Tropfen Angelikaöl,
 5 " franz. Wermutöl,
 10 " Galgantöl,
 5 " Kalmusöl,
 5 " Wacholderbeeröl,
 5 " Kassiaöl,
 5 " Schafgarbenöl,
 5 " Krauseminzöl,
 2 " ätherisches Bittermandelöl,
 5,0 Kumarinzucker,
 5,0 fein zerschnittene, von den Kelchen befreite Malvenblüten,
 10,0 Süssholz, Pulver M₈,
 50,0 Galgantwurzel, Pulver M₈,
 5 l Kornsprit von 90 pCt, †
 500,0 Kolonialsirup
 übergiesst man mit einer kochend heissen Lösung von
 2000,0 Zucker
 in
 4000,0 Wasser,
 bedeckt das Gefäss, lässt 24 Stunden stehen, färbt mit Zuckercouleurinktur dunkel rotbraun und filtriert.

Thee-Liqueur.

- 100,0 grünen Thee,
 100,0 schwarzen Thee,
 5,0 Vanilletinktur,

1. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

2. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

3. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

4. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

5. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

6. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

7. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

8. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

9. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

10. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

11. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

12. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

13. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

14. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

15. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

16. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

17. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

18. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

19. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

20. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

21. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

22. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

23. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

24. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

25. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

26. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

27. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

28. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

29. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

30. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

31. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

32. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

33. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

34. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

35. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

36. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

37. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

38. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

39. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

40. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

41. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

42. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

43. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

44. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

45. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

46. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

47. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

48. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

49. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

50. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

51. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

52. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

53. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

54. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

55. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

56. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

57. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

58. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

59. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

60. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

C. *Eier-Crösche*

1. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

2. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

3. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

4. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

5. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

6. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

7. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

8. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

9. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

10. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

11. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

12. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

13. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

14. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

15. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

16. *Trigonotis* *Trigonotis* *Trigonotis*

Bl.
itter.
Himbeer-
nille,
n den Kel-
blüten,
Ct †
isse Lösung
flüss stehen
kt,
utöl,
eröl,
Bl,
l,
Bitter-
on den Kel-
ablüten,
er M/s,
pCt, †
end heissen
den stehen.
dunkel rot.

2 Tropfen ätherisches Bitter-
mandelöl,
2,0 fein zerriebene Cochenille,
20,0 versüssten Salpetergeist,
50,0 Arrak,
4 l Kornsprit von 90 pCt †
übergiesst man mit einer kochend heissen
Lösung von
4500,0 Zucker
in

4000,0 Wasser,
bedeckt das Gefäss, lässt eine halbe Stunde
stehen, seigt ab und filtriert.
Ein längeres Ausziehen des Thees giebt dem
Liqueur einen herben Geschmack.

Vanille-Liqueur.

50,0 Vanilletinktur,
50,0 Arrak,
20,0 versüssten Salpetergeist,
2 Tropfen ätherisches Bitter-
mandelöl,
2 Tropfen Rosenöl,
2,0 Kumarinzucker,
0,2 fein zerriebene Cochenille,
4 l Kornsprit von 90 pCt †
mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung
von
4000,0 Zucker
in
4000,0 Wasser
darunter und filtriert sofort.

Wacholder-Liqueur.

100,0 Wacholdermus,
100,0 zerstoßene und zerquetschte
Wacholderbeeren,
2,0 fein zerschnittene, von den Kel-
chen befreite Malvenblüten,
0,5 Wacholderbeeröl,
5 Tropfen ätherisches Bitter-
mandelöl,
5 l Kornsprit von 90 pCt †

übergiesst man mit einer kochend heissen
Lösung von

3000,0 Zucker

in

4000,0 Wasser,

bedeckt das Gefäss, lässt 12–24 Stunden stehen
und filtriert.

Wermut-Liqueur.

1,0 franz. Wermutöl,
5 Tropfen Angelikaöl,
5 " Galgantöl,
5 " ätherisches Bitter-
mandelöl,
20,0 versüssten Salpetergeist,
5 l Kornsprit von 90 pCt †
mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung
von

3000,0 Zucker

in

4000,0 Wasser

darunter, filtriert sofort und färbt lebhaft grün.

Zimt-Liqueur.

500,0 gereinigten Honig,
100,0 Helfenberger 100faches Zimt-
wasser,
50,0 versüssten Salpetergeist,
50,0 Zimttinktur,
750,0 (1 Flasche) Weisswein,
2,0 fein zerriebene Cochenille,
5 Tropfen ätherisches Bitter-
mandelöl,
4,5 l Kornsprit von 90 pCt †

mischt man, giesst eine kochend heisse Lösung
von

3000,0 Zucker

in

4000,0 Wasser

darunter, filtriert sofort und färbt mit Zucker-
couleurtinktur feurig lichtbraun.

C. Eier-Crèmes.**Eier-Kognak.**

Eier-Cognac. Advokat.
40 Stück Hühnereier,
schlägt man aus in eine geräumige Schale,
verrührt sie hier gleichmässig mit
† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

2000,0 Zuckerpulver,
setzt dann nach und nach und recht behut-
sam unter flottem Rühren eine Mischung von
2500,0 Kognak,
200,0 Weingeist von 90 pCt,

2,5 Vanilletinktur (1:5),
30,0 Kurkumatinktur (1:5),
1,0 Cochenilletinktur (1:5),
10,0 Citronensäure
hinzu und koliert hierauf.

Eine Hauptsache bei der Herstellung ist, dass man die Eier mit dem Zucker sehr gut verrührt und dann die Spirituosenmischung in kleinen Partien recht langsam zufügt.

Schluss der Abteilung „Liqueure und Brantweine“.

Liquor Aluminii acetici.

Aluminium acetikum solutum. Aluminiumacetatlösung.
Essigsäure Aluminiumlösung.

a) Vorschrift des D. A. III.

30,0 Aluminiumsulfat
löst man in

80,0 Wasser
und setzt der Lösung

36,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt
zu.

Andrerseits reibt man

13,0 Calciumkarbonat
mit

20,0 Wasser

an und trägt die Verreibung nach und nach unter Rührung in jene Lösung ein. Man lässt die Mischung unter öfterem Umrühren 24 Stunden bei gewöhnlicher Temperatur stehen, sieht dann den Bodensatz, ohne ihn mit Wasser nachzuwaschen, auf einem dichten Leinentuch ab, presst ihn aus und filtriert die Seihflüssigkeit.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Wie unter a), nur muss man bei Verwendung der verdünnten Essigsäure der Ph. Austr. VII anstatt 80,0 nur 62,0 Wasser zum Lösen des Aluminiumsulfats nehmen und anstatt 36,0 verdünnte Essigsäure von 30 pCt 54,0 verdünnte Essigsäure von 20,4 pCt zusetzen.

c) nach Athenstädt.

12,0 trockenes basisches Aluminiumacetat †

zerreibt man zu Pulver, dann mit

6,0 destilliertem Wasser
zu einem feinen Brei und fügt

25,0 destilliertes Wasser,

4,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt

hinzu.

Man trägt nun ganz allmählich, am besten unter Abkühlung des Gefässes, und unter Rühren

6,0 reine konzentrierte Schwefelsäure

ein und verdünnt nach erfolgter Lösung mit

60,0 heissem destilliertem Wasser.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Der vollkommen klaren und ungefähr 30° C warmen Flüssigkeit mischt man dann nach und nach hinzu

6,0 Calciumkarbonat,
lässt 15 Minuten unter Rühren stehen und entfernt den abgeschiedenen Gips durch Abseihen und Pressen in einem genässten Leinentuch.

Die Seihflüssigkeit filtriert man und bringt sie auf ein spez. Gew. von 1,044—1,046.

Die Ausbeute beträgt 90,0—91,0.

d) nach Buron.

60,0 Aluminiumsulfat
löst man in

500,0 destilliertem Wasser
und ferner

100,0 Bleiacetat

in

300,0 destilliertem Wasser,
kühlt beide Lösungen bis auf + 10° C ab, giesst unter Umrühren die Bleilösung langsam in die Aluminiumsulfatlösung, lässt in kühlem Raum 3—4 Tage stehen und filtriert.

In der Kälte setzt der Liquor immer noch etwas Bleisulfat ab, weshalb ein möglichst kühler Aufbewahrungsort zu wählen ist. Die Menge des Aluminiumsulfats, welche genau nur 54,09 betragen sollte, erhöhte ich auf 60,0, weil der Bleizucker infolge Verlustes an Krystallwasser oft etwas stärker ist, als er sein sollte, und weil ein Überschuss an Aluminiumsulfat die Ausscheidung des Bleisulfats befördert.

Letzteres scheidet sich aus dünnen Lösungen leichter ab, als aus konzentrierten, weshalb ich den sonst üblichen Alaun, durch welchen das Präparat unnötigerweise einen Gehalt von Kaliumsulfat erhält, durch Aluminiumsulfat ersetzte.

Liquor Aluminii acetici glycerinatus. Glycerinhaltige Aluminiumacetatlösung.

300,0 Aluminiumsulfat

löst man in

670,0 destilliertem Wasser,

llung ist,
sehr gut
amischung
ifügt.

fähr 30° C
dann nach

stehen und
durch Ab-
ten Leinen-

und bringt
1,046.

10° C ab-
ng langsam
in kühlem
ert.
immer noch
möglichst
en ist.
ts, welche
erhöhte ich
ge Verlusten
r ist, als er
uss an Alu-
s Bleisulfat

en Lösungen
weshalb ich
welchen das
Gehalt von
ziniumsulfat

inatus.
lösung.

bringt
schale

zu.
And

mit

an un
Alumi
Man
Hührer
nächstes
ohne i
Flüssig
Schl

zu.
Die
1
betrage

löst m

und w

in

misch
im Da
Nac
mit sc
des Fi

beträg

löst m

And

mit

und
Strahl
welche

4
enthäl
Den
15 Mi
mache
und

bringt die Lösung in eine geräumige Abdampfschale und setzt

zu. 360,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt

Andrerseits rührt man mit 130,0 Calciumkarbonat

200,0 destilliertem Wasser an und setzt diese Mischung allmählich der Aluminiumsulfatlösung zu.

Man lässt in kühlem Raum unter öfterem Rühren 24 Stunden stehen, bringt auf ein ge- näßtes Leinentuch, presst den Niederschlag, ohne ihn vorher auszuwaschen, aus, lässt die Flüssigkeit absetzen und filtriert.

Schliesslich setzt man dem Filtrat

zu. 130,0 Glycerin

Die Ausbeute wird

1300,0 betragen.

Liquor Aluminii chlorati.

Aluminiumchloridlösung.

25,0 Aluminiumsulfat

löst man in

40,0 heissem destilliertem Wasser

und weiter

in 25,0 Baryumchlorid

50,0 heissem destilliertem Wasser, mischt beide Lösungen und erhitzt das Ganze im Dampfbad auf 70–75° C.

Nach dem Erkalten filtriert man und wäscht mit so viel Wasser nach, dass das Gewicht des Filtrats

100,0 beträgt.

Liquor Aluminii subsulfurici.

Basisch-Aluminiumsulfatlösung.

100,0 Aluminiumsulfat

löst man in

500,0 destilliertem Wasser.

Andrerseits verdünnt man

mit 165,0 Ammoniakflüssigkeit

und

giesst beide Flüssigkeiten in dünnem Strahl und zu gleicher Zeit in ein Gefäss, welches mindestens 6 l fasst und

4000,0 destilliertes Wasser enthält.

Den entstandenen Niederschlag rührt man 15 Minuten kräftig, um ihn etwas dichter zu machen und wäscht ihn durch Absetzenlassen und Abziehen der überstehenden Flüssigkeit

so oft mit destilliertem Wasser aus, bis das Waschwasser keine Reaktion auf Schwefelsäure mehr giebt. Bei jeder Erneuerung ist es notwendig, mindestens 10 Minuten den Niederschlag mit der neuen Menge Wasser zu rühren.

Man sammelt schliesslich den Niederschlag auf einem feuchten Leinentuch, lässt ihn abtropfen, bringt ihn in eine geräumige Reibschale, setzt

150,0 Aluminiumsulfat, welche man vorher zu Pulver rieb, zu, und reibt so lange mit dem Pistill, bis sich das Aluminiumsulfat gelöst hat. Man überlässt nun unter öfterem Umrühren 24 Stunden der Ruhe, erhitzt $\frac{1}{2}$ Stunde im Dampfbad, seiht durch ein nasses Leinentuch und bringt mit Hilfe von destilliertem Wasser auf ein Gewicht von

1500,0.

Liquor Ammonii acetici.

Ammonium aceticum solutum. Ammoniumacetatlösung. Essigsäure Ammoniumlösung.

a) Vorschrift des D. A. III.

50,0 Ammoniakflüssigkeit mischt man in einer Porzellanschale mit

60,0 verdünnter Essigsäure v. 30 pCt, erhitzt die Mischung zum Sieden und erhält darin einige Minuten. Nach vollständigem Erkalten neutralisiert man mit Ammoniakflüssigkeit, filtriert und bringt durch Wasserzusatz auf ein spez. Gewicht von 1,032 bis 1,034. Zum Herstellungsverfahren selbst ist nichts zu erwähnen, nur für die Aufbewahrung sind gut verschlossene Gläser zu empfehlen, da der Liquor im andern Fall durch Entweichen von Ammoniak sauer wird. Zum Einstellen der Neutralität benützt man Lackmuspapier.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 verdünnte Essigsäure v. 20,4 pCt versetzt man in einer Porzellanschale unter Umrühren allmählich mit

zerriebenem Ammoniumkarbonat bis zur Neutralisation (ungefähr 20,5). Man filtriert und bringt die Lösung auf ein spez. Gew. von 1,03.

Da die Flüssigkeit freie Kohlensäure enthält, so lässt sie sich nur annähernd neutral herstellen.

Liquor Ammonii anisatus.

Anisöhlhaltige Ammoniakflüssigkeit.

Vorschrift des D. A. III. u. der Ph. Austr. VII.

1,0 Anisöl

löst man in

24,0 Weingeist von 90 pCt
und fügt dann
5,0 Ammoniakflüssigkeit
hinzu.

Liquor Ammonii aromatico-aethereus.
Aromatisch-ätherische Ammoniakflüssigkeit.

40,0 Weingeist von 90 pCt,
20,0 Ammoniakflüssigkeit,
15,0 Ätherweingeist,
15,0 aromatische Tinktur
mischt man.

Liquor Ammonii aromaticus.
Aromatische Ammoniakflüssigkeit.

1,0 Nelkenöl,
1,0 Macisöl,
1,0 Ceylonzimtöl,
50,0 Weingeist von 90 pCt,
25,0 Ammoniakflüssigkeit
mischt man.

Liquor Ammonii benzoici.
Benzoësaure Ammoniakflüssigkeit.

17,5 auf nassem Weg bereitete Benzoë-
säure
verteilt man in
50,0 destilliertem Wasser
und fügt unter Rühren allmählich
24,0 Ammoniakflüssigkeit
hinzu.

Ist die Flüssigkeit noch sauer, so setzt man
bis zur Neutralisation tropfenweise Ammoniak-
flüssigkeit zu, bringt dann mit Hilfe von
Wasser auf ein Gesamtgewicht von

100,0
und filtriert.
Der Liquor enthält 20 pCt benzoësaures
Ammon.

Die sublimierte Säure eignet sich zur Her-
stellung von Salzen weniger gut, wie die auf
nassem Weg hergestellte, weil die der ersteren
anhängenden brenzlichen Produkte die Salze
färben und ihnen einen unangenehmen Geruch
verleihen.

Liquor Ammonii carbonici.
Ammoniumkarbonatlösung.
Ph. G. I.

10,0 Ammoniumkarbonat
löst man in
50,0 destilliertem Wasser
und filtriert die Lösung.

Liquor Ammonii carbonici pyro-oleosi.
Brenzlig-kohlensäure Ammoniakflüssigkeit.
Ph. G. I.

10,0 brenzlig-kohlensaures Ammoniak
löst man in

50,0 destilliertem Wasser,
lässt einige Tage in niedriger Temperatur stehen
und filtriert dann.

Liquor Ammonii succinici.
Bernsteinsäure Ammoniakflüssigkeit.
Ph. G. I.

10,0 Bernsteinsäure,
80,0 destilliertes Wasser
erhitzt man in einer Abdampfschale im Dampf-
bad und setzt nach und nach

10,0 oder q. s. brenzlig-kohlensaures
Ammoniak
zu, bis die Flüssigkeit neutral ist.
Nach mehrtägigem Stehen im kühlen Raum
filtriert man.

Liquor Ammonii succinici aethereus.
Ätherische bernsteinsäure Ammoniakflüssigkeit.
50,0 bernsteinsäure Ammoniakflüssig-
keit,
50,0 Ätherweingeist
mischt man.

Liquor Ammonii valerianici.
Baldriansäure Ammoniakflüssigkeit.

20,0 Baldriansäure
mischt man mit
20,0 Weingeist von 90 pCt.

Andrerseits verdünnt man
28,0 Ammoniakflüssigkeit

mit
32,0 destilliertem Wasser,
mischt beide Flüssigkeiten und filtriert.
Der Liquor enthält 20 pCt valeriansaures
Ammonium.

Liquor anodynus terebinthinatus n. Rademacher.
10,0 rektifiziertes Terpentinöl,
90,0 Ätherweingeist
mischt man und bewahrt die Mischung an einer
vor Tageslicht geschützten Stelle auf.

250 Weingeist von 80 p.c.
mit 100 Essig
250 Ammoniumacetat
mischt man

Liquor Ammonii acetici officinalis
Ammoniumacetat officinalis
250 Weingeist von 80 p.c.
250 Ammoniumacetat
100 Essig
100 Ammoniumacetat
mischt man

Liquor Ammonii acetici
Ammoniumacetat officinalis
100 Essig
100 Ammoniumacetat
250 Weingeist von 80 p.c.
250 Ammoniumacetat
mischt man

Liquor Ammonii acetici
Ammoniumacetat officinalis
100 Essig
100 Ammoniumacetat
250 Weingeist von 80 p.c.
250 Ammoniumacetat
mischt man

ist die Flüssigkeit sehr dünn, so wird man
zu der Nachschmelze trocknenes Ammonium-
acetat zu, bis sie dick wird mit 100 p.c. von
Weingeist auf die Dichtigkeit von

1000
und 1000
Die Flüssigkeit ist sehr dünn
ist sehr dünn
ist sehr dünn

Liquor Ammonii acetici
Ammoniumacetat officinalis
100 Essig
100 Ammoniumacetat
250 Weingeist von 80 p.c.
250 Ammoniumacetat
mischt man

Liquor Ammonii acetici officinalis
Ammoniumacetat officinalis
100 Essig
100 Ammoniumacetat
250 Weingeist von 80 p.c.
250 Ammoniumacetat
mischt man

100 Essig
100 Ammoniumacetat
250 Weingeist von 80 p.c.
250 Ammoniumacetat
mischt man

Liquor Ammonii acetici
Ammoniumacetat officinalis
100 Essig
100 Ammoniumacetat
250 Weingeist von 80 p.c.
250 Ammoniumacetat
mischt man

100 Essig
100 Ammoniumacetat
250 Weingeist von 80 p.c.
250 Ammoniumacetat
mischt man

Liquor Ammonii acetici
Ammoniumacetat officinalis
100 Essig
100 Ammoniumacetat
250 Weingeist von 80 p.c.
250 Ammoniumacetat
mischt man

100 Essig
100 Ammoniumacetat
250 Weingeist von 80 p.c.
250 Ammoniumacetat
mischt man

100 Essig
100 Ammoniumacetat
250 Weingeist von 80 p.c.
250 Ammoniumacetat
mischt man

Liquor Ammonii acetici
Ammoniumacetat officinalis
100 Essig
100 Ammoniumacetat
250 Weingeist von 80 p.c.
250 Ammoniumacetat
mischt man

mischt
Sol
Vor
reibt
zu ein
Reiben
hinzu,
dünnt
bis au
Das
löst n
und f
reibt
welch
entha
filtrie
becht
schal

Liquor Arsenici bromati.

98,0 *Fowlersche Lösung*,
2,0 Brom
mischt man.

Liquor Bismuti et Ammonii Citratis.

Solution of Citrate of Bismuth and Ammonia.
Citronensaure Wismut-Ammoniumlösung.

Vorschrift der Ph. Brit.

26,0 Wismutcitrat
reibt man mit

q. s. destilliertem Wasser
zu einer Paste an, setzt unter fortwährendem
Reiben so viel

Ammoniakflüssigkeit von 10 pCt NH_3
hinzu, dass das Salz gerade gelöst ist, und ver-
dünnt mit

destilliertem Wasser

bis auf

300,0.

Das spez. Gew. soll 1,07 betragen.

Liquor Calcii chlorati n. Rademacher.

50,0 Calciumchlorid
löst man in

100,0 destilliertem Wasser
und filtriert die Lösung.

Liquor Calcii oxysulfurati

n. „Calcium oxysulfuratum solutum“.

Liquor Calcii saccharati.

Zuckeralkalölösung.

5,0 trocknen, gelöschten Kalk,
10,0 Zucker
reibt man zusammen, bringt sie in eine Flasche,
welche bereits

100,0 destilliertes Wasser
enthält, erhitzt die Mischung auf 90°C und
filtriert sie nach 24 Stunden.

Liquor Calcii sulfurati.

Schwefelcalciumlösung.
Nach der Preuss. Arzneitaxe.

100,0 gebrannten Kalk
löscht man in einer geräumigen Porzellan-
schale mit Wasser zu Pulver, fügt
200,0 sublimierten Schwefel,
2000,0 destilliertes Wasser

hinzu, kocht $\frac{1}{4}$ Stunde lang und seiht durch
ein genässtes Leinentuch. Die Seihflüssigkeit
dampft man auf

1200,0

ein und füllt sie nach dem Erkalten auf Flaschen,
die man gut verschliesst.

Liquor Chinini lactici.

Chininlaktatlösung. Zu subkutanen Einspritzungen.
Nach *Vigier*.

20,0 Chininsulfat

löst man in

400,0 destilliertem Wasser,

7,5 verdünnter Schwefelsäure

und fällt die Lösung mit

q. s. Ammoniakflüssigkeit,

die man mit der zwanzigfachen Menge Wasser
verdünnt, aus.

Den Niederschlag sammelt man auf einem
Filter und wäscht ihn hier mit destilliertem
Wasser so lange, als das Waschwasser noch
alkalisch reagiert, aus.

Man verteilt ihn nun in so viel Wasser, dass
das Gesamtgewicht

100,0

beträgt, erhitzt im Dampfbad auf 80°C und
setzt nach und nach

q. s. Milchsäure,

bis eine neutrale Lösung entstanden ist, zu.

Man filtriert und bringt durch Nachwaschen
des Filters mit destilliertem Wasser auf einen
Raumteil von

100,0 ccm.

Liquor corrosivus.

Ätzflüssigkeit.

5,0 Kupfersulfat,

5,0 Zinksulfat

löst man in

80,0 Essig

und setzt dann

10,0 Bleiessig

zu.

Muss stets frisch bereitet werden.

Liquor Cresoli saponatus.

Kresolseifenlösung. D. A. III.

50,0 rohes Kresol,

50,0 Kaliseife

erwärmt man, bis eine klare Lösung entstanden
ist.

Liquor Ferri acetici pyrolignosi.

Holzessigsäures Eisen.

1000,0 rohen Holzessig,
100,0 Eisendrehspäne

maceriert man so lange, als Gasentwicklung stattfindet, digeriert dann 10–12 Stunden bei 50–60° C, lässt erkalten und seiht durch ein dichtes wollenes Tuch. Die Seihflüssigkeit bringt man auf ein spez. Gew. von 1,115.

Das „holzessigsäure Eisen“ wird in Färbereien zum Beizen benützt und wird noch gut bezahlt.

Liquor Ferri albuminati.

Eisenalbuminatlösung.

A. Aus frisch gefälltem Albuminat.**a) Vorschrift des D. A. III.**

35,0 trockenes Eiweiss
löst man in

1000,0 Wasser,
sieht die Lösung durch und giesst sie in eine Mischung von

120,0 flüssigem Eisenoxychlorid
mit

1000,0 Wasser
in dünnem Strahl unter Umrühren ein.

Zur vollständigen Fällung des gebildeten Eisenalbuminats neutralisiert man nötigenfalls mit einer sehr verdünnten Natronlauge (5 Teile Natronlauge auf 95 Teile Wasser) sehr genau. Den entstandenen Niederschlag wäscht man nach dem Absetzen und Abgiessen der überstehenden Flüssigkeit durch wiederholtes Mischen mit Wasser und Absetzenlassen so weit aus, dass die überstehende Flüssigkeit, mit Salpetersäure angesäuert und mit Silbernitratlösung versetzt, nur noch schwach opalisiert.

Den dann nach dem Abgiessen der überstehenden Flüssigkeit auf einem leinenen Sehtuch gesammelten Niederschlag bringt man in eine zuvor gewogene, genügend grosse Flasche und versetzt ihn mit

3,0 Natronlauge,
die man mit

50,0 Wasser
verdünnt, und löst durch Umschütteln. Nach stattgehabter Lösung fügt man hinzu

150,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 Zimtwasser,
2,0 aromatische Tinktur
und so viel Wasser, bis das Gesamtgewicht der Flüssigkeit

1000,0
beträgt.

Der nach dieser Vorschrift gewonnene Liquor ist frisch tadelloß, zeigt aber nach den von mir damit gemachten Erfahrungen den Übel-

stand, bald zu gelatinieren. Es ist daran nur die zu geringe Laugenmenge schuld. Ein haltbares Präparat erhält man dagegen nach dem *Dieterich-Barthelschen* Verfahren, das dem Arzneibuch als Vorbild gedient hat. Wenn das Arzneibuch die Alkalimenge verringern wollte, so that es besser, einen Teil davon so, wie die Vorschrift B b zeigt, durch Citronensäure zu binden. Auch hätte die Verdünnung des Weingeistes mit dem Zimtwasser und das allmähliche Zusetzen dieser Verdünnung vorgeschrieben werden sollen, da 90prozentiger Weingeist in der alkalischen Eisenalbuminatlösung Ausscheidungen hervorbringt.

b) Nach Dieterich-Barthel.

120,0 flüssiges Eisenoxychlorid
verdünnt man mit

4000,0 destilliertem Wasser v. 50° C.
Andererseits erwärmt man eine Lösung von
30,0 trockenem Eiweiss

in
4000,0 destilliertem Wasser
ebenfalls auf 50° C und giesst die Eiweisslösung langsam unter Rühren in die Eisenlösung.

Man neutralisiert nun sehr genau die trübe Mischung mit

q. s. Natronlauge v. 1,170 spez. Gew.
(ungefähr 3,0),

die man mit dem zwanzigfachen Gewicht Wasser verdünnt hatte, lässt den dadurch entstandenen Niederschlag absetzen, wäscht ihn so lange mit warmem Wasser (50° C Temperatur) aus, bis das Waschwasser chlorfrei ist, und sammelt ihn auf einem genähten Leinentuch.

Wenn der Niederschlag vollständig abgetropft ist und eine dicke Masse bildet, bringt man ihn in eine Weithalsflasche, setzt mit einem Mal

5,0 Natronlauge v. 1,170 spez. Gew.
zu und rührt langsam und so lange, bis völlige Lösung erfolgt ist.

Man mischt nun

150,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 Zimtwasser,
2,0 aromatische Tinktur

hinzu, verdünnt die Mischung mit

q. s. destilliertem Wasser,
als zusammen mit der Ferrialbuminatlösung an
1000,0

fehlt, und setzt die Verdünnung der letzteren zu.

Es ist notwendig, den Weingeist durch das Zimtwasser zu verdünnen, weil der unverdünnte Weingeist in der Eisenalbuminatlösung Ausscheidungen hervorbringen würde. Um den Liquor zu versüssen und feiner zu aromatisieren, setzt man

laran nur
Ein halt-
nach dem
das dem
t. Wenn
rerringern
davon so,
Citronen-
rdünnung
und das
ang vor-
zentiger
lbuminat-

id

50° C.
lösung von

die Eiweiss-
die Eisen-
die trübe

pez. Gew.

Gewicht
durch ent-
räscht ihn
C Temper-
lorfrei ist.
en Leinen-

dig abge-
let, bringt
setzt mit

spez. Gew.
bis völlige

tlösung an

er letzteren

durch das
verdünnte
lösung Ans-
Um den
aromati-

150,0 weissen Zuckersirup,
1,0 Maraskinoessenz (s. Liqueure)
zu, nimmt dafür 150,0 Wasser weniger und
lässt die aromatische Tinktur weg.

B. Aus trockenem Ferrialbuminat.

a) alkalisch und klar.

Nach E. Dieterich.

8,0 Natronlauge v. 1,170 spez. Gew.
verdünnt man mit
780,0 destilliertem Wasser,
reibt damit in einem Porzellanmörser
20,0 lösliches Eisenalbuminat
(20 pCt Fe)

an und spült in eine entsprechend grosse
Flasche. Man lässt unter öfterem Schütteln
24 Stunden stehen und setzt zu der nun fast
klaren Lösung folgende Mischung allmählich zu:

150,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 Zimtwasser,
2,0 Maraskinoessenz (s. Liqueure).

b) sehr wenig alkalisch bis neutral
und trübe.

Nach E. Dieterich.

Man verfährt wie bei a), setzt aber, ehe man
die alkoholische Mischung hinzufügt, eine
Lösung von

1,0 Citronensäure,
100,0 destilliertem Wasser
nach und nach zu. Die alkalische Ferriabu-
minatlösung wird dadurch nahezu neutralisiert
und zugleich trübe.

Die zum Lösen der Citronensäure vorge-
schriebene Wassermenge ist von obigen 780,0
abzuziehen.

Will man a) oder b) fein aromatisieren und
dabei versüssen, so nimmt man unter Weg-
lassung der aromatischen Tinktur 150,0 Wasser
weniger und dafür

150,0 weissen Zuckersirup.

C. Aus Ferrum albuminatum cum Natrio citrico.

Neutral und trübe.

Nach E. Dieterich.

(Dem Dreesschen Präparat entsprechend.)

28,0 Eisenalbuminat-Natriumcitrat
(15 pCt Fe)

löst man unter öfterem Schütteln in
770,0 destilliertem Wasser
und setzt der Lösung

75,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 Cognak,

1,5 Ingwertinktur,
1,5 Galganttinktur,
1,5 Ceylon-Zimttinktur

zu.

Alle nach obigen Vorschriften gewonnenen
Liquores lässt man 24 Stunden absetzen und
giesst von den wenigen Flocken, welche sich
möglicherweise am Boden ansammelten, ab.

Um diesen Liquor zu versüssen und feiner
zu aromatisieren, setzt man zu

150,0 weissen Zuckersirup,
1,0 Maraskinoessenz (s. Liqueure)
und lässt dafür die 3 Tinkturen und 150,0
Wasser weg.

Bei allen beträgt der Eisengehalt 0,4 pCt.

Liquor Ferri albuminati.

Eine Spur sauer.

Nach E. Dieterich.

10,0 trockenes Eiweiss

löst man in

350,0 destilliertes Wasser

und filtriert die Lösung.

Andrerseits mischt man

120,0 flüssiges Eisenoxychlorid,

370,0 destilliertem Wasser

mit einander, vereinigt die Eiweisslösung mit
dieser Mischung und erhitzt das Ganze im
Dampfbad eine halbe Stunde lang auf 80 bis
90° C.

Man lässt erkalten, fügt

100,0 Cognak,

75,0 Weingeist von 96 pCt

und

q. s. destilliertes Wasser

hinzu, dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Um den Liquor zu versüssen und zu aroma-
tisieren, setzt man auf obige Menge

150,0 weissen Zuckersirup

und

1,0 Benediktineressenz (s. Liqueure)

zu und bricht am Wasser 150,0 ab.

Eine klare, im auffallenden Licht etwas trüb
erscheinende Flüssigkeit von rotbrauner Farbe,
welche auf die Hälfte ihres Raunteiles einge-
dampft sehr schwach sauer reagiert. Geruch
und Geschmack erinnern an Cognak. Hundert
Teile enthalten 0,42 Eisen.

Von allen Ferrialbuminat-Liquores lässt sich
dieser am bequemsten herstellen.

Der Liquor lässt sich mit Weingeist in allen
Verhältnissen mischen, ohne dass eine Ab-
scheidung erfolgt; ebenso bleibt er beim Er-
hitzen unverändert. Ammoniak bringt einen
Niederschlag hervor, der sich im Überschuss
wieder löst. Schwefelammonium erzeugt eben-

falls einen Niederschlag und löst denselben bei weiterem Zusatz wieder auf, wobei die entstehende klare Flüssigkeit eine dunklere Farbe annimmt. Kaliumferrocyanat und Rhodankalium bringen keine Veränderungen hervor. Säuren geben Ausscheidungen.

Liquor Ferri albuminati dialysatus.

Dialysierter Eisenalbuminat-Liquor.

Nach E. Dieterich.

(Dem Lynkeschen Präparat entsprechend.)

8,0 Natronlauge v. 1,170 spez. Gew. verdünnt man mit

580,0 destilliertem Wasser,
reibt damit in einem Porzellanmörser

20,0 lösliches Eisenalbuminat
(20 pCt Fe)

an und spült in eine entsprechend grosse Flasche.

Man lässt unter öfterem Schütteln 24 Stunden stehen, bringt die Lösung in einen Dialysator und dialysiert unter täglich zweimaligem Erneuern des Wassers so lange, bis die verbrauchten Wasser nicht mehr alkalisch reagieren. Es wird dies nach 5—8 Tagen der Fall sein.

Man unterbricht nun die Dialyse und setzt dem dialysierten Liquor nach und nach eine Mischung von

150,0 Weingeist von 90 pCt,

100,0 Zimtwasser,

2,0 aromatischer Tinktur

und schliesslich

q. s. destilliertes Wasser

zu, dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Durch das Dialysieren wird der Alkaligehalt des Liquors zwar ausserordentlich vermindert, aber nicht völlig entfernt. Eine zu weit gehende Herabsetzung des Alkalis bringt Zersetzung des Liquors, d. h. Ausscheidung von Ferrialbuminat hervor, da eine gewisse Menge Alkali zur Lösung notwendig ist. Es ist deshalb darauf zu achten, dass das Dialysieren rechtzeitig unterbrochen wird.

Der so gewonnene Liquor, ursprünglich goldklar, erscheint im auffallenden Licht etwas trübe; er reagiert nicht auf rotes Lackmuspapier und könnte für neutral gelten, wenn nicht die genauen Untersuchungen ergeben hätten, dass eine Spur Alkali noch vorhanden ist.

Liquor Ferri albuminati saccharatus.

Sirupus Ferri albuminati. Eisenalbuminatsirup.

Nach Brautlecht.

a) Vorschrift von E. Dieterich.

10,0 trockenes Eiweiss

löst man in

100,0 destilliertem Wasser,
fügt zur Lösung

25,0 Natronlauge v. 1,170 spez. Gew.
hinzu und erhitzt im Dampfbad auf 80—90° C.

Andrerseits mischt man

150,0 destilliertes Wasser,

180,0 flüssiges Eisenoxychlorid,

löst durch Erhitzen auf 80—90° C

500,0 Zucker, Pulver M_8 ,

darin, vereinigt mit der heissen Albuminlösung, fügt

20,0 aromatische Tinktur

hinzu und bringt mit

q. s. destilliertem Wasser

auf ein Gesamtgewicht von

1000,0.

b) Vorschrift von E. Dieterich.

42,0 Eisenalbuminat-Natriumcitrat
(15 pCt Fe)

schüttet man in eine Flasche, welche

200,0 destilliertes Wasser,

4,0 Natronlauge v. 1,170 spez. Gew.
enthält. Man schüttelt zuweilen, bis Lösung erfolgt ist, und setzt dann zu

750,0 weissen Sirup,

20,0 aromatische Tinktur.

Bei beiden Vorschriften lässt man 8 Tage absetzen und giesst dann von dem geringen Bodensatz klar ab.

Eine dicke, klare, dunkelrotbraune Flüssigkeit von aromatischem Geruch. Der Geschmack ist süss aromatisch und lässt den Eisengehalt wohl erkennen. Hundert Teile enthalten 0,63 Eisen.

Der Saft reagiert schwach alkalisch. Mit Weingeist gemischt trübt sich derselbe. Ammoniak bringt keine Veränderung hervor. Durch Schwefelammonium wird der Liquor dunkler, ohne dass eine Ausscheidung stattfindet. Zusatz von Säure bewirkt Trübung, ebenso scheidet sich beim Kochen ein flockiger Niederschlag, wahrscheinlich Eiweiss, ab.

Der Eisenalbuminatsaft lässt sich mit Milch und eiweisshaltigen Flüssigkeiten vermischen, ohne dieselben organisch zu verändern.

c) Vorschrift des Münchner Apotheker-Vereins n. Hager):

250,0 frisches Hühnereiweiss,

150,0 destilliertes Wasser,

500,0 weissen Sirup,

125,0 Eisenzucker von 3 pCt Fe.

Man verreibt das Eiweiss mit Wasser und Sirup, seiht durch und löst in der Seihflüssigkeit den Eisenzucker.

spez. Gew.
80-90° C.

rid,

Albumin-

mcitrat

se

spez. Gew.
bis Lösung

an 8 Tage
i geringen

ne Flüssig-
Geschmack
Eisengehalt
halten 0,63

disch. Mit
selbe. An-
ng hervor-
der Liquor
lung statt-
t Trübung
in flockiger
ss, ab.
a mit Milch
vermischen.
lern.

ker-Verein

s,

Ct Fe.
Wasser und
Seihflüssig-

Die vorstehenden Vorschriften sind die
für die Herstellung des Fein-Extrakts, welcher als
solcher in der Apotheke verkauft wird.
Die vorstehenden Vorschriften sind die
für die Herstellung des Fein-Extrakts, welcher als
solcher in der Apotheke verkauft wird.

Unser Fein-Extrakt.

Spezial-Extrakt.

1.000 Gramm
2.000 Gramm
3.000 Gramm
4.000 Gramm
5.000 Gramm
6.000 Gramm
7.000 Gramm
8.000 Gramm
9.000 Gramm
10.000 Gramm

Unser Fein-Extrakt.

Spezial-Extrakt.

1.000 Gramm
2.000 Gramm
3.000 Gramm
4.000 Gramm
5.000 Gramm
6.000 Gramm
7.000 Gramm
8.000 Gramm
9.000 Gramm
10.000 Gramm

Unser Fein-Extrakt.

Spezial-Extrakt.

1.000 Gramm
2.000 Gramm
3.000 Gramm
4.000 Gramm
5.000 Gramm
6.000 Gramm
7.000 Gramm
8.000 Gramm
9.000 Gramm
10.000 Gramm

1.000 Gramm
2.000 Gramm
3.000 Gramm
4.000 Gramm
5.000 Gramm
6.000 Gramm
7.000 Gramm
8.000 Gramm
9.000 Gramm
10.000 Gramm

1.000 Gramm
2.000 Gramm
3.000 Gramm
4.000 Gramm
5.000 Gramm
6.000 Gramm
7.000 Gramm
8.000 Gramm
9.000 Gramm
10.000 Gramm

1.000 Gramm
2.000 Gramm
3.000 Gramm
4.000 Gramm
5.000 Gramm
6.000 Gramm
7.000 Gramm
8.000 Gramm
9.000 Gramm
10.000 Gramm

Unser Fein-Extrakt.

Spezial-Extrakt.

1.000 Gramm
2.000 Gramm
3.000 Gramm
4.000 Gramm
5.000 Gramm
6.000 Gramm
7.000 Gramm
8.000 Gramm
9.000 Gramm
10.000 Gramm

1.000 Gramm
2.000 Gramm
3.000 Gramm
4.000 Gramm
5.000 Gramm
6.000 Gramm
7.000 Gramm
8.000 Gramm
9.000 Gramm
10.000 Gramm

1.000 Gramm
2.000 Gramm
3.000 Gramm
4.000 Gramm
5.000 Gramm
6.000 Gramm
7.000 Gramm
8.000 Gramm
9.000 Gramm
10.000 Gramm

1.000 Gramm
2.000 Gramm
3.000 Gramm
4.000 Gramm
5.000 Gramm
6.000 Gramm
7.000 Gramm
8.000 Gramm
9.000 Gramm
10.000 Gramm

1.000 Gramm
2.000 Gramm
3.000 Gramm
4.000 Gramm
5.000 Gramm
6.000 Gramm
7.000 Gramm
8.000 Gramm
9.000 Gramm
10.000 Gramm

1.000 Gramm
2.000 Gramm
3.000 Gramm
4.000 Gramm
5.000 Gramm
6.000 Gramm
7.000 Gramm
8.000 Gramm
9.000 Gramm
10.000 Gramm

Von den vorstehenden Vorschriften ist die dritte, die wenigst empfehlenswerte, weil sie das Eisen nicht als Albuminat, sondern als Saccharat enthält. Jedenfalls verdient diese Zusammensetzung nicht die Bezeichnung „Liquor oder Sirupus Ferri albuminati“, richtiger wäre vielmehr „Liquor oder Sirupus Ferri saccharati albuminatus“.

Liquor Ferri chlorati.

Eisenchloridlösung.

Ph. G. I.

11,0 Eisen,

52,0 Salzsäure

giebt man in einen geräumigen Kolben, lässt 15 Minuten kalt einwirken und erwärmt dann im Wasserbad bei 25° C so lange, als noch Gasentwicklung stattfindet. Man feuchtet dann ein Filter mit destilliertem Wasser, das man vorher auskocht und mit

2 Tropfen Salzsäure

versetzt hatte, und filtriert rasch.

Das Filtrat bringt man mit

q. s. ausgekochtem destillierten

Wasser

auf ein Gewicht von

100,0.

Das spez. Gew. soll 1,226—1,230 betragen.

Liquor Ferri jodati.

Eisenjodidlösung.

Vorschrift des D. A. III.

In einer Mischung von

50,0 Wasser,

41,0 Jod

trägt man nach und nach

q. s. gepulvertes Eisen

ein, bis unter fortwährendem Umrühren und, wenn nötig, unter Abkühlung eine grünliche Lösung entstanden ist, welche, filtriert, in 100 Teilen 50 Teile Eisenjodid enthält.

Da die Notwendigkeit des Abkühlens unter allen Umständen vorhanden ist, so hätte sie auch für alle Fälle vorgeschrieben werden müssen. Ist sie vom Befinden von Fall zu Fall abhängig gemacht, so wird sie sicherlich zuerhöhung sehr rasch eintritt.

Das Deutsche Arzneibuch bestimmt, dass die Eisenjodidlösung bei Bedarf frisch zu bereiten sei. Nach meinen Erfahrungen hält sich das Präparat, wenn es in sehr kleine Fläschchen abgefüllt und 2—3 Tage dem Sonnenlicht ausgesetzt, dann aber im Dunkeln aufbewahrt wird.

Liquor Ferri nitrici.

Salpetersaure Eisenoxydlösung.

60,0 Salpetersäure (spez. Gew. 1,185)

bringt man in eine Kochflasche und trägt nach und nach

5,0 Eisendraht,

den man vorher in kleine Stückchen schnitt, ein. Wenn alles Eisen gelöst ist, dampft man die Lösung in einer gewogenen Abdampfschale im Dampfbad unter fortwährendem Rühren ein bis auf ein Gewicht von

22,0,

setzt

10,0 destilliertes Wasser

zu und dampft, um alle überschüssige Säure zu verjagen, nochmals bis zum vorherigen Gewicht ab.

Man verdünnt nun mit

78,0 destilliertem Wasser,

filtriert durch Glaswolle und bewahrt den Liquor in einem mit eingeriebenem Stöpsel verschliessbaren Glase auf.

Liquor Ferri oxychlorati.

Flüssiges Eisenoxychlorid.

Vorschrift des D. A. III.

Man verdünnt einerseits

35,0 Eisenchloridlösung

mit

160,0 Wasser

und andererseits

35,0 Ammoniakflüssigkeit

mit

320,0 Wasser.

Man giesst nun unter Umrühren die Eisenchloridlösung in die Ammoniakverdünnung, wäscht den entstandenen Niederschlag vollständig aus, presst ihn und bringt in eine Flasche, welche

3,0 Salzsäure

enthält. Man schüttelt, lässt 3 Tage unter öfterem Schütteln stehen, erwärmt dann bis zur vollständigen Lösung und bringt durch Wasserzusatz auf das spez. Gew. von 1,050.

Es ist dazu zu bemerken, dass der Niederschlag trotz des Erwärmens nicht vollständig gelöst und dass die Lösung, bevor sie durch Wasserzusatz auf das vorgeschriebene spez. Gewicht gebracht wird, filtriert werden muss. Es tritt sonst der Fall ein, dass der Liquor auf dem Lager durch Absetzen nicht gelöster und nur verteilter Niederschlagreste zu leicht wird.

Am besten löst sich der Niederschlag, wenn man die Eisenchloridlösung durch einen Teil der vorgeschriebenen Ammoniakflüssigkeit oxychloridiert und dann erst ausfällt. Dieser so gewonnene Niederschlag ist so leicht löslich,

dass selbst der dritte Teil der vom Arzneibuch vorgeschriebenen Salzsäuremenge genügt.

Man hält dann folgendes Verfahren von E. Dieterich ein:

75,0 Ammoniakflüssigkeit
verdünnt man mit

75,0 destilliertem Wasser
und giesst diese Verdünnung nach und nach in dünnem Strahl unter kräftigem Rühren in

100,0 Eisenchloridlösung,
welche sich in einem durch kaltes Wasser gekühlten Gefäss befindet, ein.

Durch Wiederauflösen des fortwährend entstehenden Niederschlags entsteht Dunkelfärbung der Eisenlösung und Oxychlorid. Man setzt noch

250,0 destilliertes Wasser
zu.

Andrerseits verdünnt man

25,0 Ammoniakflüssigkeit
mit

500,0 destilliertem Wasser,
giesst beide Lösungen gleichzeitig in dünnem Strahl unter Rühren in ein hinreichend grosses Gefäss, welches

2000,0 destilliertes Wasser
enthält, wäscht den Niederschlag so aus, wie unter Ferrum aceticum siccum angegeben wurde, presst ihn dann bis zu einem Gewicht von

100,0
aus, und trägt in eine Flasche, welche

8,5 Salzsäure
enthält, ein. Wenn die Lösung des Niederschlags, welche man durch Schütteln unterstützt, erfolgt ist, verdünnt man auf

250,0,
lässt einige Tage absetzen und filtriert dann. Das Filtrat bringt man auf ein spez. Gew. von 1,050, wodurch sich eine Ausbeute von gegen 280,0 ergeben wird.

Das Präparat verträgt kein Tageslicht. Bei meinen Arbeiten mit den „indifferenten“ Eisenverbindungen machte ich die Erfahrung, dass ein Liquor Ferri oxychlorati, zu dem man den Niederschlag ebenfalls aus Oxychlorid herstellte, sich anders verhielt, wie bei der Gewinnung des Niederschlags aus Ferrisessquichlorid oder Ferrisulfat.

Nach obiger Vorschrift stellt man sich auf die einfachste Weise zuerst die Oxychloridlösung her und gewinnt dann hieraus den Eisenniederschlag.

Liquor Ferri oxydati dialysati.

Dialysierte Eisenflüssigkeit.

350,0 Eisenchloridlösung
giebt man in eine Porzellanbüchse, welche sich behufs Abkühlung in Eiswasser befindet und

lässt aus einem darüberstehenden Gefäss tropfenweise und unter fortwährendem Rühren hinantreten

240,0 Ammoniakflüssigkeit.

Die durch jeden Tropfen Ammoniak entstehende Ausscheidung löst sich durch das Rühren wieder auf. Es muss aber vermieden werden, dass das Ammoniak zu rasch zugeführt wird und dass dadurch Erwärmung eintritt oder dass das Rühren unterbrochen wird.

Ist alles Ammoniak verbraucht, so rührt man noch 15 Minuten und lässt dann die Mischung 12 Stunden ruhig stehen. Man bringt sie hierauf in einen Dialysator und dialysiert unter täglich zweimaliger Erneuerung des Wassers so lange, bis die Exarysatorflüssigkeit nur noch schwach sauer reagiert.

Man setzt schliesslich soviel destilliertes Wasser zu, dass das Gesamtgewicht

1000,0
beträgt.

Der Liquor enthält 3,5 pCt Eisen. Nach einer anderen Vorschrift dialysiert man

1000,0 Eisenoxychloridlösung
und dampft sie schliesslich bei 30° C wieder bis zu einem Gewicht von

1000,0
ab.

Liquor Ferri peptonati.

Eisenpeptonatliquor.
Nach Dieterich-Barthel.

a) 120,0 flüssiges Eisenoxychlorid
verdünnt man mit

2000,0 destilliertem Wasser.

Andrerseits löst man
30,0 trockenes Pepton (kochsalzfrei)†

in
2000,0 destilliertem Wasser
und giesst diese Lösung unter Rühren in die Eisenlösung.

Man neutralisiert nun die ziemlich klare Mischung sehr genau mit

q. s. Natronlauge von 1,170 spez. Gew. (ungefähr 3,0),

die man mit der zwanzigfachen Menge Wasser verdünnte, wäscht den dadurch entstandenen Niederschlag durch Absetzenlassen so lange mit destilliertem Wasser aus, bis das Wasser chlorfrei abläuft, und sammelt ihn dann auf einem genähten dichten Leinentuch.

Nach Abtropfen des Wassers bringt man den eine dicke Masse bildenden Niederschlag in eine Abdampfschale, setzt

1,4 Salzsäure
zu und erhitzt im Dampfbad bis zur vollständigen Lösung.

† Siehe Bezugsquellen-Verzeichnis.

stropfen-
en hinu-

niak ent-
lurch das
vermieden
zugeführt
g eintritt
wird.

rührt man
Mischung
t sie hier-
iert unter
Wassers so
nur noch
estilliertes

dialysiert

C wieder

rid

hsalzfrei)†

hren in die
lich klare

170 spez.

nge Wasser
itstandenen
i so lange
das Wasch-
lt ihn dann
ntuch.
ringt man
iederschlag

s zur voll-

Ma

und

hinzu

betrag

Wi

dient

von

b)

tona

in Sa

sonde

auf e

und

hinzu

c)

löst

herig

und

Ma

her u

pepto

mit d

von

De

besitz

ander

Stelle

De

dunk

schwi

schm

De

Wein

run

ein

Man fügt nun eine Mischung von
75,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 Cognak

und
q. s. destilliertem Wasser
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0

beträgt.
Wird eine Aromatisierung verlangt, so be-
dient man sich auf obige Menge eines Zusatzes
von
1,0 Benediktineressenz (s. Liqueure),
10 Tropfen Essigäther.

b) Man verfährt so, wie bei Ferrum pep-
tonatum angegeben wurde, dampft aber das
in Salzsäure gelöste Ferripeptonat nicht ein,
sondern verdünnt mit

q. s. destilliertem Wasser
auf ein Gewicht von
825,0

und fügt
75,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 Cognak,
1,0 Benediktineressenz (s. Liqueure),
10 Tropfen Essigäther

hinzu.
c) 16,0 Eisenpeptonat (25 pCt Fe)
löst man durch einstündiges Quellen und nach-
heriges Kochen in

550,0 destilliertem Wasser
und lässt die Lösung erkalten.
Man stellt sich dann eine Mischung von

100,0 Cognak,
75,0 Weingeist von 90 pCt,
200,0 weissem Zuckersirup,
1,0 Benediktineressenz (s. Liqueure),
10 Tropfen Essigäther

her und setzt diese nach und nach der Eisen-
peptonatlösung zu. Schliesslich bringt man
mit destilliertem Wasser auf ein Gesamtgewicht
von
1000,0.

Der nach diesen Vorschriften bereitete Liquor
besitzt einen vorzüglichen Geschmack; eine
andere ebenfalls recht gute Aromatisierung an
Stelle der Benediktineressenz ist folgende:

4,0 aromatische Tinktur,
4,0 Zimttinktur,
4,0 Vanilletinktur.

Der Liquor Ferri peptonati bildet eine klare
dunkelrotbraune Flüssigkeit, welche sehr
schwach sauer reagiert, schwach eisenartig

schmeckt und 0,42 pCt Eisen enthält.
Der Liquor erleidet durch Versetzen mit
Weingeist und durch Erhitzen keine Verände-
rung. Mit wenig Ammoniak versetzt entsteht
ein Niederschlag, der sich im Überschuss von

NH₃ wieder löst, aber — hierin unterscheidet
sich das Peptonat vom Albuminat — nach 1
bis 2 Stunden wieder vollständig ausfällt. Im
Wasserbad bis zur Trockne eingedampft, muss
sich der Rückstand — ebenfalls im Gegensatz
zum Albuminat — (wenn auch etwas trübe)
wieder in Wasser lösen.

d) alkalisch (0,6 pCt Fe), Vorschrift des Ber-
liner Apotheker-Vereins:

24,0 trockenes Eisenpeptonat (25 pCt
Fe)

löst man in

200,0 kochendem destilliertem Wasser.
Der erkalteten Lösung mischt man hinzu

200,0 weissen Sirup,
hierauf versetzt mit

100,0 verdünnter Natronlauge (1 + 9),
so dass der anfangs entstehende Niederschlag
wieder gelöst ist. Die klare Flüssigkeit ver-
mische mit

370,0 destilliertem Wasser,
100,0 Weingeist von 90 pCt,
3,0 Pomeranzenschalentinktur,
1,5 aromatischer Tinktur,
1,5 Vanilletinktur,
5 Tropfen Essigäther.

Nach Vorschrift des Berliner Apotheker-
Vereins sollen 500 g dieses Präparates mit
1,50 M. verkauft werden.

Liquor Ferri peptonati c. Chinino.

(0,4 pCt Fe und 0,5 pCt Chinin.
Eisenpeptonat-Liquor mit Chinin.
Nach E. Dieterich.

a) 5,0 Chininhydrochlorid
reibt man mit

50,0 destilliertem Wasser
an und fügt bis zur Lösung

q. s. (4,0—5,0) Salzsäure
hinzu.

Man vermischt diese Lösung mit
950,0 Eisenpeptonatlösung c.

Noch bequemer ist folgendes Verfahren:

b) 21,0 Eisen-Chinin-Peptonat
löst man durch Erhitzen in

600,0 destilliertem Wasser
und setzt nach dem Erkalten eine Mischung
von

200,0 weissem Zuckersirup,
100,0 Cognak,
75,0 Weingeist von 90 pCt,
1,0 Benediktineressenz (s. Liqueure)

hinzu.

Man bringt dann mit Wasser auf ein Gesamtgewicht von
1000,0.

Liquor Ferri sesquibromati.

Ferrum sesquibromatum liquidum seu solutum.
Eisenbromidlösung.

3,0 Eisenpulver,
50,0 destilliertes Wasser,
5,4 Brom
verwandelt man l. a. in Eisenbromür. Man
filtriert dann, wäscht das Filter mit destil-
liertem Wasser nach und fügt dem Filtrat

2,7 Brom
und
q. s. destilliertes Wasser
hinzu, dass das Gesamtgewicht
100,0

beträgt.

Der Liquor enthält 10 pCt Eisenbromid und
ist in kleinen Gläsern mit eingeschliflenen
Glastöpfeln aufzubewahren.

Liquor Ferri sesquichlorati.

Ferrum sesquichloratum solutum. Liquor Ferri per-
chloridi. Liquor Ferri chloridi. Eisenchloridlösung.
Solution of Perchloride of Iron. Solution of ferric
chloride.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 Eisen (Draht oder Nägel)
erwärmt man in einem geräumigen Kolben
unter Vermeidung eines Verlustes mit

400,0 Salzsäure
so lange gelinde, bis eine Einwirkung nicht
mehr stattfindet. Die Lösung bringt man noch
warm nebst dem ungelösten Eisen auf ein zu-
vor gewogenes Filter, wäscht Filter und Filter-
rückstand mit Wasser nach, trocknet und wiegt
dann.

Für je 100,0 aufgelöstes Eisen fügt man der
Lösung hinzu

260,0 Salzsäure
und
135,0 Salpetersäure.

Man erhitzt die Mischung in einer Koch-
flasche im Wasserbad so lange, bis 1 Tropfen
davon, mit Wasser verdünnt, durch Kalium-
ferricyanidlösung nicht mehr blau gefärbt wird,
und dampft sie dann in einer gewogenen Por-
zellanschale im Wasserbad auf 483,0 für je
100,0 gelöstes Eisen ein. Sollte der Rückstand
noch Salpetersäure enthalten, so verdünnt man
ihn mit Wasser und dampft abermals bis zum
vorherigen Gewicht ein. Dies wiederholt man
so oft, als noch Salpetersäure nachgewiesen
werden kann. Ist dies erreicht, so verdünnt
man die Flüssigkeit vor dem Erkalten mit so
viel Wasser, dass sie alsdann zehnmal so viel
wiegt, wie das darin aufgelöste Eisen, bez. auf
ein spez. Gew. von 1,280—1,282.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

50,0 krystallisiertes Eisenchlorid
löst man in

50,0 destilliertem Wasser
und stellt auf ein spez. Gew. von 1,28.
Der Eisengehalt beträgt 10,3 pCt.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

100,0 starke Eisenchloridlösung von
14,08 pCt Fe Ph. Brit.,
281,0 destilliertes Wasser
mischt man. Das spez. Gew. soll 1,11 betragen,
entsprechend einem Eisengehalt von 3,69 pCt.
Geht man von der Eisenchloridlösung D. A. III
aus, so verdünnt man

100,0 Eisenchloridlösung v. 10 pCt Fe
mit

170,0 destilliertem Wasser.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

Der Liquor wird auf dieselbe Weise bereitet,
wie der des D. A. III; man verdünnt jedoch bis
zum spez. Gew. von 1,387, entsprechend einem
Eisengehalt von 13 pCt.

Liquor Ferri sesquijodati.

Ferrum sesquijodatum liquidum seu solutum.
Eisenjodidlösung.

Man bereitet dieses Präparat, wie den Liquor
Ferri sesquibromati, indem man an Stelle des
Broms zuerst

5,81 Jod,

später
2,91 Jod

anwendet.

Der Liquor enthält 10 pCt Eisenjodid und
ist in kleinen Gläsern mit eingeriebenem Stöpsel
aufzubewahren.

Liquor Ferri subacetici.

Liquor Ferri acetici. Eisenacetatlösung.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 Eisenchloridlösung
verdünnt man mit

500,0 Wasser
und fügt die Verdünnung alsdann unter Um-
rühren einer Mischung von

100,0 Ammoniakflüssigkeit,
2000,0 Wasser

mit der Vorsicht hinzu, dass die Flüssigkeit
alkalisch bleibt.

Den Niederschlag wäscht man so lange aus,
bis das mit einigen Tropfen Salpetersäure ver-
setzte Filtrat durch Silbernitratlösung nicht
mehr getrübt wird, presst ihn dann möglichst
stark aus und lässt ihn in einer Flasche mit

lorid

28.

ung von
t,

betragen,
3,69 pCt.
g D. A. III

10 pCt Fe

re bereitet,
jedoch bis
end einem

olutum.

den Liquor
Stelle des

jodid und
em Stöpsel

sung.

unter Um-

Flüssigkeit

lange aus,
rsäure ver-
ung nicht
möglichst
asche mit

Einige Fein-Reagenzien

Das Fein-Reagenz ist ein feines Pulver, welches aus einem Gemisch von Eisenpulver und einem anderen feinen Pulver besteht. Es wird in einem kleinen Gefäß aufbewahrt und ist für die Analyse von Eisen geeignet. Die Analyse wird durch die Zugabe von Wasser und die Beobachtung der Färbung durchgeführt. Die Färbung ist ein Zeichen für die Anwesenheit von Eisen. Die Analyse ist sehr empfindlich und kann die Anwesenheit von Eisen in sehr geringen Mengen nachweisen. Die Analyse ist auch sehr einfach und kann von jedem Chemiker durchgeführt werden. Die Analyse ist ein wichtiger Bestandteil der analytischen Chemie und wird häufig zur Identifizierung von Eisen in Proben verwendet. Die Analyse ist auch ein wichtiger Bestandteil der analytischen Chemie und wird häufig zur Identifizierung von Eisen in Proben verwendet.

Das Fein-Reagenz ist ein feines Pulver, welches aus einem Gemisch von Eisenpulver und einem anderen feinen Pulver besteht. Es wird in einem kleinen Gefäß aufbewahrt und ist für die Analyse von Eisen geeignet. Die Analyse wird durch die Zugabe von Wasser und die Beobachtung der Färbung durchgeführt. Die Färbung ist ein Zeichen für die Anwesenheit von Eisen. Die Analyse ist sehr empfindlich und kann die Anwesenheit von Eisen in sehr geringen Mengen nachweisen. Die Analyse ist auch sehr einfach und kann von jedem Chemiker durchgeführt werden. Die Analyse ist ein wichtiger Bestandteil der analytischen Chemie und wird häufig zur Identifizierung von Eisen in Proben verwendet. Die Analyse ist auch ein wichtiger Bestandteil der analytischen Chemie und wird häufig zur Identifizierung von Eisen in Proben verwendet.

80,0 verdünnter Essigsäure v. 30 pCt an einem kühlen Ort unter öfterem Umschütteln so lange stehen, bis er sich vollkommen oder mit Hinterlassung eines sehr geringen Rückstandes aufgelöst hat. Hierauf setzt man der filtrierten Lösung so viel Wasser zu, dass ihr spez. Gew. 1,087—1,091 beträgt.

Die Erfahrung lehrt, dass sich Niederschläge um so leichter auswaschen und in Lösung überführen lassen, je feiner sie sind.

Das Arzneibuch unterlässt es auch, für den ausgepressten Niederschlag ein Gewicht anzugeben, und schreibt 80,0 verd. Essigsäure vor; es sind aber bereits 76,0 zur Lösung hinreichend.

Man wird deshalb bessere Ergebnisse bei Einhalten des folgenden Verfahrens erzielen:

b) Vorschrift von E. Dieterich.

100,0 Eisenchloridlösung
verdünnt man mit

400,0 destilliertem Wasser,
und andererseits

100,0 Ammoniakflüssigkeit
verdünnt mit

400,0 destilliertem Wasser.

Beide Mischungen, möglichst kalt, giesst man gleichzeitig in dünnem Strahl unter Umrühren in ein Gefäss, welches

2000,0 destilliertes Wasser
enthält und zu zwei Dritteln davon gefüllt

ist. Die vereinigten Flüssigkeiten müssen alkalisch reagieren, was nötigenfalls durch Zusatz von etwas Ammoniakflüssigkeit erreicht wird.

Man wäscht den entstandenen Niederschlag durch Absetzenlassen und Abnehmen der überstehenden Flüssigkeit mittels Hebers täglich 3 mal und so oft mit möglichst kaltem destilliertem Wasser aus, bis das Waschwasser keine Chlorreaktion mehr giebt.

Man sammelt nun den Niederschlag auf einem dichten, genässten und gewogenen Leinentuch, lässt das Wasser abtropfen und presst ihn bis zu einem Gewicht von

75,0

aus.
Dann bringt man ihn in eine Flasche, welche

76,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt enthält und schüttelt mindestens $\frac{1}{4}$ Stunde, stellt dann beiseite und wiederholt das Schütteln so oft, bis sich der Niederschlag vollständig gelöst hat.

Hierauf filtriert man und setzt so viel destilliertes Wasser zu, dass das spezifische Gewicht des Filtrats nicht unter 1,091 bei 15° C beträgt.

Liquor Ferri acetici scheidet auf dem Lager Oxyd aus, er muss deshalb auf das höchste spezifische Gewicht eingestellt werden.

Beim Ausfüllen sowohl, wie beim Auswaschen des Niederschlags ist streng darauf zu achten,

dass die Temperatur der Fällungsflüssigkeiten und des Wassers 15° C nicht übersteigt. Nur in niedriger Temperatur lässt sich ein Liquor erzielen, welcher eine haltbare Tinktur liefert.

Liquor Ferri sulfurici oxydati.

Ferrisulfatlösung.

80,0 Ferrosulfat,

40,0 Wasser,

15,0 Schwefelsäure,

18,0 Salpetersäure

erhitzt man im Wasserbad in einem Kolben, bis die Flüssigkeit braun und klar geworden ist und bis ein Tropfen davon, mit Wasser verdünnt, durch Kaliumferricyanidlösung nicht mehr blau gefärbt wird. Man dampft nun die Lösung im Wasserbad in einer gewogenen Porzellanschale so lange ab, bis eine krümelige Masse zurückbleibt, löst diese in

120,0 Wasser

und dampft abermals so weit, wie vorher, ab. Man wiederholt dieses Verfahren so oft, als noch Salpetersäure im Liquor nachgewiesen werden kann. Wenn dies nicht mehr der Fall ist, bringt man die Flüssigkeit mit Wasser auf ein Gesamtgewicht von

160,0.

Das spez. Gew. muss 1,428—1,430 betragen.

Liquor Ferro-Mangani peptonati.

Eisen-Manganpeptonat-Liquor.

(0,6 pCt Fe und 0,1 pCt Mn.)

a) nach E. Dieterich.

40,0 Eisen-Manganpeptonat, Helfenberg,

löst man durch einstündiges Quellen und nachheriges Kochen in

550 destilliertem Wasser

und lässt die Lösung erkalten.

Man stellt sich dann eine Mischung von

100,0 Cognak,

75,0 Weingeist von 90 pCt,

200,0 weissem Zuckersirup,

4,0 aromatischer Tinktur,

4,0 Ceylonzimttinktur,

4,0 Vanilletinktur,

0,5 Essigäther

her und setzt diese nach und nach der Eisen-Manganpeptonatlösung zu. Schliesslich bringt man mit destilliertem Wasser auf ein Gesamtgewicht von

1000,0.

Eine noch wohlschmeckendere Aromatisierung kann man dem Liquor geben, wenn man an Stelle der drei Tinkturen insgesamt

1,0 Benediktineressenz (s. Liqueure)

nimmt. Man lässt den Liquor absetzen und giesst ihn von den etwa zu Boden fallenden wenigen Flocken klar ab.

Das Eisen-Manganpeptonat wird von der Helfenberger Fabrik in den Handel gebracht; will man den Bezug desselben umgehen, so verfährt man in folgender Weise:

- b) Man löst
10,0 Citronensäure
in
50,0 destilliertem Wasser,
neutralisiert genau mit Ammoniakflüssigkeit,
setzt diese Mischung sodann einer heiss bereiteten Lösung von
24,0 Eisenpeptonat (25 pCt Fe)
zu, mischt hierzu noch eine Auflösung von
3,7 krystallisiertem Manganchlorür
in
10,0 destilliertem Wasser
und hält im übrigen die obige Vorschrift ein.
Der nach der zweiten Vorschrift bereitete Liquor ist nicht haltbar und schmeckt stark salmiakartig.

- c) alkalisch mit 0,6 pCt Fe und 0,1 pCt Mn
Vorschrift des Berliner Apotheker-Vereins:

24,0 Eisenpeptonat (25 pCt Fe)
löst man in
200,0 heissem destilliertem Wasser.
Der erkalteten Lösung mischt man hinzu
200,0 weissen Sirup,
hierauf versetzt man mit
10,0 Natronlauge v. 1,170 spez. Gew.,
die man mit
90,0 destilliertem Wasser
verdünnt hat, so dass der anfangs entstehende Niederschlag wieder gelöst ist. Die klare Flüssigkeit vermischt man mit
50,0 flüssigem Manganglukosat
(2 pCt Mn),
dem man vorher einige Tropfen Natronlauge bis zur deutlichen schwach alkalischen Reaktion zugesetzt hat.

Der klaren Mischung fügt man hinzu
320,0 destilliertes Wasser,
100,0 Weingeist von 90 pCt,
3,0 Pomeranzenschalentinktur,
1,5 aromatische Tinktur,
1,5 Vanilletinktur,
5 Tropfen Essigäther.

Nach Vorschrift des Berliner Apotheker-Vereins sollen von diesem Präparat 500 g zu 1,50 M. verkauft werden.

Liquor Ferro-Mangani saccharati.

Eisen-Mangansaccharat-Liquor.
(0,6 pCt Fe und 0,1 pCt Mn.)

- a) Nach E. Dieterich.
60,0 Eisensaccharat (10 pCt Fe),
10,0 Mangansaccharat (10 pCt Mn)
löst man durch Erwärmen in
410,0 destilliertem Wasser
und lässt die Lösung erkalten.
Man stellt sich dann eine Mischung von
100,0 Cognak,
75,0 Weingeist von 90 pCt,
180,0 weissem Zuckersirup,
3,0 Pomeranzenschalentinktur,
1,0 aromatischer Tinktur,
1,0 Vanilletinktur,
1,0 Ceylonzimmtinktur,
5 Tropfen Essigäther
her und setzt diese nach und nach der Eisen-Mangansaccharatlösung zu.
Von allen Eisen- oder Eisenmangan-Liquores ist dieser der wohlgeschmeckendste. An Stelle des Eisen- und Mangansaccharats kann man auch das von der Helfenberger Fabrik in den Handel gebrachte „Ferro-Manganum saccharatum“ verwenden; auf obige Mengen sind hier von 60,0 nötig.

- b) Vorschrift des Berliner Apotheker-Vereins:
200,0 Eisensaccharat (3 pCt Fe),
löst man in
644,0 destilliertem Wasser
und vermischt die Lösung mit
50,0 flüssigem Manganglukosat (2 pCt Mn),
100,0 Weingeist von 90 pCt,
3,0 Pomeranzenschalentinktur,
1,5 aromatischer Tinktur,
1,5 Vanilletinktur,
5 Tropfen Essigäther.
Nach Vorschrift des Berliner Apotheker-Vereins sollen 500 g dieses Präparates mit 1,50 M. verkauft werden.

Liquor Hydrargyri albuminati.

Hydrargyrum albuminatum liquidum seu solutum.
Quecksilber-Albuminatlösung.

Nach E. Dieterich.

- a) mit 1 pCt Sublimat:
15,0 frisches Hühnereiweiss
schlägt man zu Schnee, lässt letzteren durch längeres Stehen sich wieder verflüssigen und setzt dann unter Rühren eine Lösung zu, welche man aus
1,0 Quecksilberchlorid,
4,0 Natriumchlorid,
80,0 destilliertem Wasser

ati.
 (t Fe),
 pCt Mn)
 ng von
 t,
 ktur,
 der Eisen-
 an-Liquores
 An Stelle
 kann man
 rik in den
 sacchara-
 sind hier.
 ter-Vereine:
 t Fe),
 rosat (2 pCt
 t,
 ktur,
 Apotheker-
 parates mit
 ati.
 en solutum
 g.
 iss
 teren durch
 üssigen und
 Lösung zu

1. Zerkleinere die Mischung von Tages-
 und Nachturin 1-2 Tage lang gründlich mit
 Wasser.

2. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,
 10 g Hühnerurine,
 10 g Hühnerurine,
 10 g Hühnerurine.

3. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

4. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

5. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

6. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

7. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

8. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

9. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

10. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

11. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

12. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

13. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

14. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

15. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

16. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

17. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

18. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

19. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

20. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

21. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

22. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

23. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

24. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

25. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

26. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

27. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

28. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

29. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

30. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

31. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

32. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

33. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

34. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

35. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

36. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

37. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

38. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

39. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

40. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

41. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

42. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

43. Nimm:
 100 g reine Hühnerurine,

zurück. Man lässt das Wasser abfließen und
gibt das von dem oben zu sehen fallende
schwere Thon an.

Die vom Mangelgepland wird von der
Schleimige Thon in den Mangel gebracht
wird man das Wasser durchsichtiger zu
verleihen man in folgender Weise

1000 Wasser

1000 Chinaschale

1000 destilliertes Wasser

zusammen geben mit Ammoniakwasser
sich diese Mischung durch eine sehr feine
seidene Leinwand

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 destilliertes Wasser

mit einer Mischung von 1000 Thon
1000 Wasser 1000 Thon
zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon
zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

(Lager-Trocken-Mangel) nachfolgend

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

1000 Wasser 1000 Thon

zusammen geben mit einer Mischung von
1000 destilliertes Wasser 1000 Thon

herstel
licht g
filtriert

b) mit

Man
Sollte
so ver
Misch

schütte
kühl u
Man
lösung
kühler

Hydrat

löst r
öffere

und v

auf ei

Hat
ständi
etwas
heit
durch
Glase

öst n

An

in

Ma
unter
Misch
schlag
abtro

D

herstellte. Nachdem die Mischung, vor Tageslicht geschützt, 1—2 Tage kühl gestanden hat, filtriert man sie.

b) mit 5 pCt Sublimat:

- 25,0 frisches Hühnereiweiss,
- 5,0 Quecksilberchlorid,
- 5,0 Natriumchlorid,
- 65,0 destilliertes Wasser.

Man verfährt wie bei der Vorschrift a). Sollte das Filtrieren Schwierigkeiten bereiten, so versetzt man die nach a) oder b) bereiteten Mischungen mit

2,0 Talk, Pulver M_{50} , schüttelt tüchtig durch, stellt noch einen Tag kühl und filtriert dann.

Man bewahrt die Quecksilber-Albuminat-lösungen, auf kleine Fläschchen abgefüllt, an kühlem Ort im Dunkeln auf.

Liquor Hydrargyri nitrici oxydati.

Hydrargyrum nitricum oxydatum liquidum seu solum.
Mercurinitratlösung.

12,5 Quecksilberoxyd
löst man in einem kleinen Kolben unter öfterem Bewegen desselben in
27,0 Salpetersäure v. 1,185 spez. Gew.
und verdünnt dann die Lösung mit

q. s. destilliertem Wasser
auf ein Gesamtgewicht von
100,0.

Hat sich das Quecksilberoxyd nicht vollständig gelöst, so setzt man tropfenweise noch etwas Salpetersäure zu, bis vollständige Klarheit erreicht ist. Man filtriert die Lösung durch Glaswolle und bewahrt sie in einem Glase mit eingeriebenem Stöpsel auf.

Liquor Hydrargyri peptonati.

Quecksilberpeptonatlösung.
Peptonquecksilberlösung.

1,0 Quecksilberchlorid
löst man in
20,0 destilliertem Wasser.

Andrerseits löst man
in 3,0 trockenes Pepton (kochsalzfrei) †
10,0 destilliertem Wasser.

Man gießt nun die Peptonlösung langsam unter Rühren in die Sublimatlösung, lässt die Mischung 1 Stunde stehen, sammelt den Niederschlag auf einem Filter und lässt ihn hier gut abtropfen.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.
Dieterich. 7. Aufl.

Man bereitet nun eine Lösung aus
1,0 Natriumchlorid

in 50,0 destilliertem Wasser,
verteilt den Niederschlag in dieser Flüssigkeit und schwenkt so lange vorsichtig um, bis sich der Niederschlag gelöst hat.

Schliesslich bringt man mit
q. s. destilliertem Wasser
auf ein Gesamtgewicht von
100,0.

Wenn nötig, filtriert man. Man füllt auf kleine Fläschchen und bewahrt diese, vor Tageslicht geschützt, kühl auf.

Liquor Kalii acetici.

Kalium aceticum solum. Kaliumacetatlösung.

a) Vorschrift des D. A. III.

50,0 verdünnter Essigsäure v. 30 pCt
fügt man allmählich

24,0 Kaliumbikarbonat
zu, erhitzt zum Sieden, neutralisiert hierauf mit Kaliumbikarbonat und verdünnt die erkaltete Flüssigkeit mit Wasser bis zu einem spez. Gew. von 1,176—1,180.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

70,0 reines Kaliumkarbonat
trägt man allmählich ein in

300,0 verdünnte Essigsäure v. 20,4 pCt,
erhitzt bis zur Entfernung der Kohlensäure, neutralisiert mit Kaliumkarbonat und dampft im Wasserbad ein, bis die erkaltete Flüssigkeit ein spez. Gew. von 1,20 besitzt.

Liquor Kalii arsenicosi.

Solutio arsenicalis Fowleri. Liquor arsenicalis Ph. Brit.
Liquor Potassii arsenitis Ph. U. St. Fowlersche Lösung.
Fowlers Arsenlösung. Arsenical solution Ph. Brit.
Solution of Potassium Arsenite Ph. U. St.

a) Vorschrift des D. A. III Nachtrag

- 1,0 arsenige Säure,
- 1,0 Kaliumkarbonat,
- 1,0 Wasser

kocht man in einem Kölbchen bis zur völligen Lösung und fügt dann

40,0 Wasser

hinzu.

Nach dem Erkalten setzt man

- 10,0 Weingeist von 90 pCt,
- 5,0 Lavendelspiritus

und

q. s. Wasser

zu, dass das Gesamtgewicht

100,0

beträgt.

Diese Vorschrift ist als eine Verbesserung zu begrüssen, sofern der vorher vorgeschriebene Karmelitergeist durch verdünnten Lavendelspiritum ersetzt ist.

Es wäre aber zu wünschen, dass bei weiteren Bearbeitungen des deutschen Arzneibuches der ganz unnütze Überschuss an Alkali ebenfalls beseitigt würde.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

1,0 arsenige Säure,
1,0 Kaliumkarbonat

verreibt man mit einander und erhitzt in einem Kölbchen mit

10,0 destilliertem Wasser

bis zur völligen Lösung der arsenigen Säure. Nach dem Erkalten setzt man

5,0 aromatischen Spiritus

und soviel destilliertes Wasser zu, dass das Gesamtgewicht

100,0

beträgt. Hierauf filtriert man.

Diese Vorschrift giebt ein schwach trübes Präparat, welches nach mehrwöchentlicher Aufbewahrung klar wird. Will man das Präparat sofort klar haben, so klärt man durch Zusatz von 1,0 Talkpulver.

Das Zusammenreiben der arsenigen Säure mit dem Kaliumkarbonat ist unnötig, wenn man, wie es das Deutsche Arzneibuch vorschreibt, zur Lösung nur 1,0 Wasser nimmt.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

1,0 arsenige Säure,
1,0 Kaliumkarbonat,
50,0 destilliertes Wasser

kocht man in einem Kölbchen bis zur völligen Lösung, setzt nach dem Erkalten

2,5 zusammengesetzte Lavendeltinktur Ph. Brit.

hinzu und bringt das Gesamtgewicht mit

q. s. destilliertem Wasser

auf

101,7.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

1,0 arsenige Säure,
2,0 Kaliumbikarbonat,
10,0 destilliertes Wasser

kocht man bis zur Lösung, verdünnt mit

80,0 destilliertem Wasser,

setzt

3,0 zusammengesetzte Lavendeltinktur Ph. U. St.

hinzu und bringt die Gesamtmenge mit

q. s. destilliertem Wasser

auf

100 ccm.

Man filtriert alsdann.

Liquor Kali carbonici.

Kalium carbonicum solutum. Kaliumkarbonatlösung.

a) Vorschrift des D. A. III.

11,0 Kaliumkarbonat

löst man in

20,0 Wasser,

filtriert die Lösung und bringt das spezifische Gewicht nötigenfalls mit Wasser auf 1,330 bis 1,334.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

10,0 reines kohlensaures Kalium

löst man in

20,0 destilliertem Wasser,

filtriert und bringt die Lösung auf ein spez. Gew. von 1,33.

Liquor Kali hypochlorosi.

Kaliumhypochloridlösung. Bleichlösung. Eau de Javelle. Javellesche Lauge.

20,0 Chlorkalk,

100,0 Wasser

verreibt man.

Andererseits löst man

20,0 Pottasche

in

600,0 Wasser

und trägt diese Flüssigkeit langsam unter Rühren in die Chlorkalklösung ein.

Man lässt die Mischung 24 Stunden kühl stehen, giesst die klare Flüssigkeit ab und setzt nun

10,0 Salzsäure

zu.

Man fällt die Javellesche Lauge auf nicht zu grosse Flaschen und bewahrt diese im Keller an einer vor Tageslicht geschützten Stelle auf.

Liquor Magnesii acetici.

Magnesiumacetatlösung.

160,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt erwärmt man in einer geräumigen Abdampfschale auf dem Dampfbad und trägt sodann in dieselbe eine Verreibung von

40,0 Magnesiumkarbonat

mit

40,0 destilliertem Wasser

nach und nach ein. Man erhitzt dann so lange, bis alle Kohlensäure verjagt ist, neutralisiert

nötigenfalls durch einen weiteren Zusatz von Magnesiumkarbonat, filtriert und dampft das Filtrat bis auf ein Gewicht von

ein. 100,0

Liquor Magnesii citrici.
Magnesiumcitratlösung.

17,5 Citronensäure
löst man im Dampfbad in
75,0 destilliertem Wasser,
trägt allmählich

6,0 Magnesiumkarbonat
ein, erhitzt, bis sich alle Kohlensäure ver-
flüchtigt hat, filtriert und setzt dem Filtrat
so viel destilliertes Wasser zu, dass das Ge-
samtgewicht
100,0
beträgt.

Liquor Morphinæ Acetatis.

Solution of Acetate of Morphine.

Vorschrift der Ph. Brit.

1,0 Morphinumacetat
löst man in einer Mischung aus
2,0 verdünnter Essigsäure von
3,63 pCt,
20,0 Weingeist von 88,76 Vol. pCt,
73,0 destilliertem Wasser.

Liquor Morphinæ Hydrochloratis.

Solution of Hydrochlorate of Morphine.

Vorschrift der Ph. Brit.

1,0 Morphinumhydrochlorid
löst man in einer Mischung aus
2,0 verdünnter Chlorwasserstoff-
säure von 1,052 spez. Gew.
20,0 Weingeist von 88,76 Vol. pCt,
73,0 destilliertem Wasser.

Liquor Natrii arsenicici n. Pearson.

Solutio arsenicalis n. Pearson.
Pearsonsche Arsenlösung.

1,0 arsensaures Natrium
löst man in
500,0 destilliertem Wasser.

Liquor Natrii carbolic.

Natriumphenylatlösung.

20,0 Natronlauge v. 1,170 spez. Gew.
verdünnt man mit

30,0 destilliertem Wasser,
setzt

50,0 kryst. Karbolsäure
zu und filtriert durch Glaswolle.

Das Filtrat ist vor Luft und Tageslicht zu
schützen.

Liquor Natrii hypochlorosi.

Labarraquesche Lauge.

20,0 Chlorkalk
reibt man sehr sorgfältig mit

100,0 Wasser
an, setzt der Mischung eine kalte Lösung von
25,0 roher Krystalsoda
in

400,0 Wasser
zu, lässt 6 Stunden in einer Absetzflasche ab-
setzen, giesst klar ab, rührt den Bodensatz
nochmals mit

100,0 Wasser
an, lässt absetzen und bringt ihn schliesslich
zum Abtropfen auf ein leinenes gebleichtes
Tuch.

Die so erhaltene Labarraquesche Lauge be-
wahrt man in einer mit eingeriebenem Stöpsel
verschlussbaren Flasche vor Licht geschützt
auf.

Der Liquor, dessen Ausbeute

500,0
betragen wird, enthält ungefähr $\frac{1}{2}$ pCt wirk-
sames Chlor.

Man füllt die Flüssigkeit auf nicht zu grosse
Flaschen und bewahrt diese, vor Tageslicht
geschützt, im Keller auf.

Liquor Natrii nitrici n. Rademacher.

Salpeter tropfen. St. Peter tropfen.

10,0 Natriumnitrat
löst man in

20,0 destilliertem Wasser,
filtriert die Lösung und wäscht das Filter mit
so viel Wasser nach, dass das Gesamtgewicht
des Filtrats

30,0
beträgt.

Liquor pectoralis.

s. Mixtura pectoralis.

Liquor Pepsini.

Solution of Pepsin. Liquid Pepsin.

Vorschrift der Ph. U. St.

40,0 Pepsin

löst man in

12,0 Salzsäure v. 1,16 spez. Gew.,

400,0 Glycerin,

548,0 destilliertem Wasser

und filtriert.

Liquor Picis alkalinus.

10,0 Ätzkali

löst man in

30,0 destilliertem Wasser

und

30,0 Weingeist von 90 pCt,

setzt

30,0 Holztee

zu, mischt, filtriert nach 24 Stunden und fügt dem Filtrat

q. s. verdünnten Weingeist v. 68 pCt

zu, dass das Gesamtgewicht

100,0

beträgt.

Liquor Plumbi caustici.

Nach Gerhardt.

70,0 destilliertes Wasser

bringt man in ein gewogenes Kölbchen, fügt

33,0 Ätzkali,

3,3 Bleiglätte

hinzu und kocht so lange, bis sich die Glätte gelöst hat. Man ersetzt dann das verdunstete Wasser und bringt auf ein Gewicht von

100,0.

In eine Flasche, deren eingeschliffener Stöpsel mit Vaseline eingerieben wurde, gefüllt, lässt man absetzen und giesst später vom Bodensatz ab.

Liquor Plumbi subacetici.

Liquor Plumbi Subacetatis. Plumbum aceticum basicum solutum. Acetum Plumbi. Acetum Lithargyri. Bleiessig. Bleiextrakt. Basisch essigsaure Bleilösung. Solution of Subacetate of Lead.

a) Vorschrift des D. A. III.

Zu bereiten aus

30,0 rohem Bleiacetat,

10,0 Bleiglätte,

100,0 Wasser.

Das Bleiacetat verreibt man mit der Bleiglätte und erhitzt die Mischung mit

5,0 Wasser

in bedecktem Gefäss auf dem Wasserbad, bis die anfänglich gelbliche Mischung gleichmässig weiss oder rötlichweiss geworden ist. Alsdann fügt man das übrige Wasser allmählich zu und stellt die Masse, wenn sie ganz oder bis auf einen kleinen Rückstand zu einer trüben Flüssigkeit gelöst ist, zum Absetzen beiseite und filtriert endlich.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

30,0 essigsaures Blei

verreibt man mit

10,0 gepulvertem Bleioxyd

und bringt die Mischung in eine Flasche, welche

100,0 destilliertes Wasser

enthält. Man stellt die gut verschlossene Flasche unter öfterem Umschütteln so lange bei Seite, bis nur noch ein Bodensatz von weisser Farbe vorhanden ist und filtriert alsdann.

Das Zusammenreiben von Bleiglätte und Bleizucker ist auch hier überflüssig; es ist ferner zu empfehlen, nur ausgekochtes destilliertes Wasser zum Ansetzen zu verwenden und nur mit diesem den Bleiessig auf ein spez. Gew. von 1,23—1,24 zu stellen.

Die beiden Gesetzbücher schreiben ein Zusammenreiben von Glätte und Bleizucker vor; wenn diese stäubende Arbeit aber in grösserem Umfang und öfter ausgeführt wird, so ist sie unbedingt gesundheitsschädlich. Ausserdem lässt sich die Glätte durch Anreiben mit Wasser völlig verteilen, so dass das trockene Verreiben als eine sehr unnötige Arbeit bezeichnet werden muss.

Unter Beibehaltung der oben angegebenen Verhältnisse hält man besser folgendes Verfahren ein:

c) Vorschrift von E. Dieterich.

30,0 Bleiglätte

verrührt man in einer Steingutbüchse mit

35,0 ausgekochtem destillierten Wasser,

erhitzt im Dampfbad, trägt nach und nach

90,0 krystallisiertes Bleiacetat

ein, und erhitzt so lange, bis die gelbrote Farbe in Weiss oder Rötlichweiss übergegangen ist.

Man verdünnt nun mit

275,0 ausgekochtem destillierten Wasser,

erhitzt noch 5 Minuten, stellt an einen kühlen Ort und filtriert. Das Filtrat stellt man mit ausgekochtem destillierten Wasser auf ein spez. Gew. von 1,235—1,240 ein. Die Verwendung von ausgekochtem destillierten Wasser ist für die Haltbarkeit des Bleiessigs von wesentlicher Bedeutung.

d) Vorschrift der Ph. Brit.

30,0 Bleiacetat,

21,0 Bleiglätte,

120,0 destilliertes Wasser

erbad, bis
eichmässig
Alsdann
ählich zu
z oder bis
ner trüben
n beiseite

che, welche
ene Flasche
bei Seite,
isser Farbe

glätte und
sig; es ist
htes destil-
verwenden
auf ein spez.

ben ein Za-
ucker vor;
n grösseren
, so ist sie
Ausserdem
reiben mit
as trockene
Arbeit be-

ngegebenen
gendes Ver-

hse mit
lierten

und nach
cetat
lbrote Farbe
egangen ist

lierten

einen kühlen
llt man mit
ser auf ein
i. Die Ver-
destillierten
es Bleissigs

kocht man unter beständigem Umrühren eine halbe Stunde lang, filtriert die Flüssigkeit, lässt erkalten und verdünnt mit destilliertem Wasser bis auf

150,0.

Das spez. Gew. soll 1,275 betragen.

Liquor Saponis stibiati.

Flüssige Spiessglanzseife.

6,0 Ätzkali,

6,0 Goldschwefel,

18,0 destilliertes Wasser

erwärmt man in einem Kölbchen so lange, bis alles gelöst ist, fügt

18,0 destilliertes Wasser,

36,0 Weingeist von 90 pCt,

18,0 medizinische Seife, Pulver $M/50$,

hinzu und führt mit dem Erwärmen fort, bis auch die Seife in Lösung übergegangen ist. Man filtriert und setzt dem Filtrat, wenn nötig, so viel Weingeist von 90 pCt zu, dass das Gewicht

100,0

beträgt.

Liquor Sodae Arseniatis.

Liquor Sodii Arsenatis. Solution of Arseniate of Soda.
Solution of Sodium Arsenate.

a) Vorschrift der Ph. Brit.

0,914 bei 150° C nicht übersteigender Hitze entwässertes arsensaures Natrium

löst man in

100,0 destilliertem Wasser.

b) Vorschrift der Ph. U. St.

1,0 bei 150° C nicht übersteigender Hitze entwässertes arsensaures Natrium

löst man in so viel

destilliertem Wasser,

dass die Gesamtmenge

100 ccm

beträgt.

Liquor Stibii chlorati.

Butyrum Antimonii s. Stibii. Spiessglanzbutter.
Ph. G. I.

100,0 geschlämmtes schwarzes Schwefelantimon,

500,0 rohe Salzsäure

bringt man in einen Kolben, lässt 24 Stunden ruhig stehen und erhitzt im Sandbad so lange, als noch Einwirkung stattfindet.

Nach dem Erkalten filtriert man durch Glaswolle in eine tubulierte Retorte und destilliert aus dieser im Sandbad

200,0

ab. Man wechselt die Vorlage und legt eine solche vor, welche

200,0 destilliertes Wasser

enthält und einen so weiten Hals besitzt, dass der Hals der Retorte bis in die Mitte des Kolbens reicht und die hierabfließenden Tropfen in das Wasser fallen, dann setzt man die Destillation so lange fort, bis das Destillat im Wasser der Vorlage eine bleibende Trübung hervorruft, und giebt hierauf den noch heissen Retorten-Inhalt in ein schmales und hohes Glasgefäß. Nach mehrtägigem Stehen giesst man die überstehende Flüssigkeit, deren Gewicht ungefähr

230,0

betragen wird, in eine gewogene Flasche ab und vermischt mit

q. s. verdünnter Salzsäure,

von welcher ungefähr 150,0 notwendig sein werden, so dass das spez. Gew. der Mischung 1,345—1,360 beträgt.

Liquor stipticus benzoatus.

10,0 Benzoesäure, Pulver $M/15$,

verteilt man in

50,0 destilliertem Wasser

und

50,0 glycerinhaltiger Aluminiumacetatlösung,

maceriert die Mischung 12 Stunden, digeriert sie dann ebenso lange und filtriert nach eintägigem Stehen.

Liquor Strychninae Hydrochloratis.

Solution of Hydrochlorate of Strychnine.

Vorschrift der Ph. Brit.

1,0 krystallisiertes Strychnin

löst man durch Erwärmen in

2,0 verdünnter Chlorwasserstoffsäure von 1,052 spez. Gew.,

50,0 destilliertem Wasser

und setzt alsdann

23,0 destilliertes Wasser,

20,0 Weingeist von 88,76 Vol. pCt

hinzu.

Die Flüssigkeit soll nicht im Kalten aufbewahrt werden.

Liquor Zinci bromati.

Zinkbromidlösung.

- a) 20,0 Zinkbromid
löst man in

80,0 destilliertem Wasser
und filtriert.

Ist kein Zinkbromid zur Hand, so stellt man sich den Liquor ex tempore folgendermassen her:

- b) 21,2 Kaliumbromid,
25,4 Zinksulfat

verreibt man miteinander zu möglichst feinem Pulver, setzt

20,0 destilliertes Wasser
zu, überlässt 30—45 Minuten der Ruhe, setzt dann

100,0 Weingeist von 90 pCt
zu, filtriert, wäscht das Filter mit

50,0 Weingeist von 90 pCt
nach und dampft das Filtrat bis auf

100,0
ein.

Liquor Zinci chlorati.

Chlorzinklösung. Zinkchloridlösung.

- 10,0 Zinkchlorid
löst man in

90,0 destilliertem Wasser
und filtriert die Lösung durch Glaswolle.

Lithium benzoicum.

Lithiumbenzoat.

30,0 Lithiumkarbonat,
300,0 destilliertes Wasser
erwärmt man in einer Abdampfschale im
Dampfbad, setzt allmählich

100,0 auf nassem Weg bereitete Ben-
zoösäure

zu, filtriert die Lösung rasch durch Watte und
dampft sie so weit ab, dass eine feuchte krystal-
linische Masse entsteht, welche man bei einer
Temperatur von 25—30° C vollständig aus-
trocknet.

Die Ausbeute beträgt reichlich

100,0.

Lithium carbonicum effervescens.

Brausendes Lithiumkarbonat.

Nach E. Dieterich.

10,0 Lithiumkarbonat,
30,0 Natriumbikarbonat,
20,0 Weinsäure,
40,0 Zucker,

sämtlich gepulvert, $M_{/30}$, mischt man gut und
befeuchtet mit

40,0 Weingeist von 90 pCt
unter längerem Kneten. Diese Masse reibt man
dann durch ein verzinntes Metallsieb oder durch
einen emaillierten Durchschlag und trocknet
anfänglich bei 20° C, dann bei mindestens
40° C vollständig aus.

Die etwas zusammengebackene Masse trennt
man durch vorsichtiges Drücken und bewahrt
sie in gut schliessenden Gefässen auf.

Der Zuckerzusatz ist des Geschmacks wegen
nicht entbehrlich.

Lithium citricum effervescens.

Brausendes Lithiumcitrat.

Nach E. Dieterich.

10,0 Lithiumcitrat,
30,0 Natriumbikarbonat,
20,0 Weinsäure,
20,0 Milchsücker,
20,0 Zucker

in Pulverform, $M_{/30}$, mischt man, befeuchtet
mit

40,0 Weingeist von 90 pCt
und verarbeitet weiter, wie unter Lithium car-
bonicum effervescens beschrieben.

Lötfett.

Man schmilzt

45,0 Kolophon,
45,0 Rindstalg

mit einander und rührt unter die erkaltende
Masse

10,0 Ammoniumchlorid, Pulver $M_{/30}$
Es wird beim Löten wie Kolophon ange-
wendet und bewährt sich vorzüglich.

Lycopodium salicylatum.

Salicyl-Lycopodium.

Nach E. Dieterich.

1,0 Salicylsäure

löst man in

50,0 Weingeist von 90 pCt,
mischt diese Lösung gleichmässig unter
100,0 gereinigten Bärlappsaamen
und trocknet das Ganze bei 25—30° C.

Maceratio Altheae.

Form. magistr. Berol.

179,0 Eibischsaug, aus 15,0 kalt
bereitet,
1,0 Salzsäure,
20,0 weissen Sirup
mischt man.

Malaxieren s. „Emplastrum“.

Mäusegifte.**I. Arsenikpaste:**

4,0 arsenige Säure, Pulver M_{40} ,
38,0 Schweinefett,
58,0 Roggenmehl,
0,5 Anisöl
mischt man.

II. Arsenikpillen (Pilulae Arsenici):

50,0 arsenige Säure, Pulver M_{40} ,
50,0 Roggenmehl,
10,0 Spodium,
60,0 oder q. s. frischen Käse
stösst man zu einer Pillenmasse und formt
daraus 1000 Pillen.
Man bestreut dieselben mit gesiebter Kleie
und trocknet sie vor Abgabe 2–3 Stunden an
der Luft.

III. Arsenikpulver:

15,0 arsenige Säure, Pulver M_{40} ,
20,0 Zucker, Pulver M_{40} ,
30,0 Roggenmehl,
30,0 Weizenkleie,
5,0 Spodium
mischt man gut.

Man stellt das Pulver unter den entsprechen-
den Vorsichtsregeln, auf Tellern ausge-
breitet, auf.

IV. Arsenikweizen:

50,0 arsensaures Kalium (Kalium
arsenicum cryst.)
löst man in
500,0 heissem Wasser,
färbt die Lösung mit
0,5 Fuchsin,
das man fein zerrieben einträgt, und vermischt
damit
1000,0 Weizen.

Man bedient sich dazu am besten einer
Weithalsglasflasche und setzt die Gifflösung
unter fortwährendem Schütteln in kleinen
Mengen zu.

Das arsensaure Kalium wird besser von den
Mäusen angenommen, wie das arsenigsäure
Salz.

V. Baryt-Pillen (Pilulae Baryi):

350,0 Baryumkarbonat
rührt man mit
1000,0 Wasser
an und setzt von
2500,0 bestem Roggenmehl
so viel zu, dass ein dicker Brei entsteht.

Man bringt denselben dann unter die Breche,
einen Apparat, wie ihn die Bäcker zur Her-
stellung fester Teige benützen, und knetet hier
den Rest des Mehls darunter.

Die fertige Pillenmasse, welche sehr gleich-
mässig und gut durchgearbeitet sein muss,
bringt man nun in eine sogenannte Succus-
presse, deren Boden je nach Grösse des Cylinders
mehr oder weniger Löcher enthält, und presst
die Masse in Stränge von beliebiger Länge —
am besten so lang, als die Hand-Pillenmaschinen,
auf welchen das Schneiden der Stränge vor-
genommen werden soll, breit sind.

Die fertigen Pillen lässt man an der Luft
trocknen.

VI. Phosphor-Pillen (Pilulae Phosphori):

50,0 Phosphor
übergiesst man mit
500,0 mässig heissem Wasser
und rührt, wenn der Phosphor geschmolzen
ist, von

2500,0 bestem Roggenmehl
so viel unter, dass ein dünner Brei entsteht.
Man rührt diesen so lange, bis man den Phos-
phor gleichmässig verteilt glaubt, fügt noch

500,0 heisses Wasser
und wieder Mehl hinzu, bis ein Teig entstanden
und bringt diesen unter die im vorigen Absatz
erwähnte Breche (Pillenmasse-Knetapparat s.
Pilulae), hier das noch übrig gebliebene Mehl
darunter arbeitend. Man stellt nun Pillen her
(s. vor. Absatz).

Zum Beschweren der Phosphorpillen nimmt
man am besten Schwefelspatpulver.

Das von anderer Seite vorgeschlagene Ver-
fahren, Erbsen in Phosphorbrei einzurollen, ist
nicht als zweckentsprechend zu bezeichnen.

VII. Strychnin-Weizen, Giftweizen:

2,0 Strychninnitrat
löst man in
500,0 Wasser,
bringt die Lösung in eine Weithalsglasbüchse,
trägt
0,5 Methylviolett
und dann
1000,0 Weizen

ein, schüttelt, bis die Lösung aufgesogen ist, stellt 6 Stunden zurück und trocknet bei einer 30° C nicht übersteigenden Temperatur.

Weizen eignet sich besser zum Vergiften als Hafer, Gerste oder Malz, weil bei letzteren zu viel durch die Schalen, welche die Mäuse ablösen und nicht fressen, verloren geht.

VIII. Strychnin-Hafer,
" - Gerste,
" - Malz
bereitet man wie Strychnin-Weizen.

Bei Ausführung vorstehender Vorschriften ist in Deutschland das Giftgesetz vom 1. Juli 1895 zu berücksichtigen.

Magnesia hydrica.

Magnesiumhydroxyd. Magnesiumhydrat.

70,0 frisch gebrannte Magnesia
verteilt man in
500,0 destilliertem Wasser
und bewahrt die Mischung in gut verschlossenem Glas auf.

Magnesia hydrica pultiformis.

Breiförmiges Magnesiumhydroxyd.

30,0 Magnesiumsulfat
löst man in
100,0 destilliertem Wasser
und filtriert die Lösung.
Andrerseits verdünnt man
55,0 Natronlauge v. 1,170 spez. Gew.
mit
100,0 destilliertem Wasser,
vermischt beide Flüssigkeiten, wäscht den entstandenen Niederschlag so lange mit warmem destilliertem Wasser durch Absetzenlassen aus, als das Waschwasser noch alkalisch reagiert, sammelt ihn auf einem genässten Leinentuch, vermischt mit
q. s. destilliertem Wasser,
dass das Gesamtgewicht
100,0
beträgt und bewahrt diese Mischung in gut verschlossenem Glas auf.

Magnesium benzoicum.

Magnesiumbenzoat.

45,0 Magnesiumkarbonat,
300,0 destilliertes Wasser
erhitzt man im Dampfbad in einer Abdampfschale, trägt allmählich

100,0 auf nassem Weg bereitete Benzoesäure
ein und verdampft dann zur Trockne.
Die Ausbeute wird
115,0—120,0
betragen.

Magnesium boro-citricum.

Magnesiumborocitrat.

15,0 gebrannte Magnesia,
15,0 Borsäure, Pulver $M_{(20)}$,
50,0 Citronensäure, Pulver $M_{(20)}$,
mischt man, setzt dann
20,0 destilliertes Wasser
zu und rührt so lange, bis ein Teig entsteht.
Derselbe erhärtet bald, worauf man ihn zu Pulver reibt.

Magnesium boro-tartaricum.

Magnesiumborotartrat.

15,0 gebrannte Magnesia,
15,0 Borsäure, Pulver $M_{(20)}$,
60,0 Weinsäure, Pulver $M_{(20)}$,
20,0 destilliertes Wasser.
Bereitung wie bei Magnesium boro-citricum.

Magnesium citricum.

Magnesiumcitrat.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Eine Lösung von
50,0 Citronensäure

in
150,0 destilliertem Wasser
erhitzt man in einer Porzellanschale zum Sieden und trägt nach und nach
35,0 gepulvertes kohlensaures Magnesium
ein. Nachdem die Kohlensäureentwicklung aufgehört hat, filtriert man die Lösung noch heiss und stellt einige Tage an einen kalten Ort. Die ausgeschiedene Masse befreit man durch Auspressen von der Mutterlauge, trocknet sie bei einer 25° C nicht übersteigenden Wärme und reibt sie zu Pulver.

b) 24,0 gebrannte Magnesia,
80,0 Citronensäure, Pulver $M_{(20)}$,
28,0 destilliertes Wasser.

Bereitung wie bei Magnesium boro-citricum.
Die Ausbeute beträgt über

100,0.

Die Mengenverhältnisse entsprechen denen unter a).

te Benzol-
ne.

M/20,

g entsteht.
man ihn zu

er M/20,

ro-citricum.

zum Sieden

ures Mag-

ntwicklung
ösung noch
nen kalten
befreit man
ge, trocknet
den Wärme

r M/20,

ro-citricum.

hen denen

Rezeptur in Form

222

Trichter, durch einen
mit einem feinen Siebe
abgedeckt werden.

Man gießt die 20 g. und die 20 g. in
den Trichter.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Die Mischung wird gründlich umgerührt, bis
eine homogene Masse entsteht. Diese wird
dann in einem Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht, abgedeckt.
Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Man rührt um, bis die
Masse homogen ist.

Man gießt die Mischung in ein
Reagenzglas, das in einem
Wasserbad Mariotte steht.

Magnesium citricum effervescens.

Magnesi Citras effervescens. Brausemagnesia.
Effervescent Magnesium citrate.

a) Vorschrift des D. A. III und der Ph. U. St.

50,0 Magnesiumkarbonat,
150,0 Citronensäure

mischt man für sich und dann mit

20,0 Wasser

und trocknet die Mischung bei höchstens 30° C.
Den Rückstand verwandelt man in mittel-

feines Pulver und mischt dasselbe mit

170,0 Natriumbikarbonat,

80,0 Citronensäure,

40,0 Zucker

in mittelfeinem Zustand.

Hierauf verwandelt man das Gemenge unter
tropfenweisem Zusatz von Weingeist durch
sanftes Reiben in eine grobkörnig-krümelige
Masse, welche bei gelinder Wärme getrocknet,
durch Absieben gekörnt wird.

Dazu ist zu bemerken, dass ein „tropfen-
weisen“ Zusatz doch etwas zu niedrig be-
braucht man ungefähr 100,0 Weingeist =
2000 Tropfen! es dürfte also besser „gramm-
weise“ heissen. Ferner erhält man eine viel
gleichmässiger Körnung, wenn man die krüme-
lige Masse feucht durch ein grobmaschiges
Haar- oder verzinnertes Metallsieb schlägt. Die
zum letzten Trocknen vom Arzneibuch vor-
geschriebene „gelinde Wärme“ ist mit 25° C
zu beziffern.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Mit

50,0 Magnesiumkarbonat,

150,0 grob gepulverter Citronensäure,

20,0 destilliertem Wasser

und weiterhin mit

170,0 Natriumbikarbonat,

80,0 Weinsäure,

40,0 gepulvertem Zucker

verfährt man wie unter a).

Man vergleiche auch die darunter stehenden
Bemerkungen.

Eine billige Marktware erhält man nach
folgender Vorschrift:

c) für den Handverkauf, Vorschrift von E.
Dieterich.

25,0 Magnesiumkarbonat,

75,0 Citronensäure,

400,0 Weinsäure,

400,0 Zucker,

500,0 Natriumbikarbonat,

sämtlich fein (M₃₀) gepulvert, mischt man und
befeuchtet in einer Porzellanschale unter Er-
wärmen mit

400,0 Weingeist von 95 pCt.

Die feuchte Masse granuliert man, indem
man sie mittels einer Keule durch ein grobes
Haar- oder verzinnertes Metallsieb drückt, trocknet
nun scharf, zerreibt vorsichtig die meist lose
zusammenhängende Masse und schlägt noch-
mals durch ein grobes Sieb.

Die Ausbeute wird

1300,0

betragen.

Das letztere Präparat ist eine Nachahmung
des englischen „effervescent citrat of magnesia“,
das sich bekanntlich grosser Beliebtheit er-
freut, aber zum geringsten Teil Magnesium-
citrat ist.

Der grosse Säureüberschuss ist von wesent-
lichem Einfluss auf die Löslichkeit des Präpa-
rats.

Magnesium citricum lamellatum.

Magnesiumcitrat in Lamellen.

100,0 gebrannte Magnesia,

350,0 Citronensäure, Pulver M₂₀,

50,0 destilliertes Wasser

mischt man, erwärmt in einer Porzellanbüchse
auf dem Dampfbad, bis die Mischung ge-
schmolzen ist, streicht dieselbe dann auf gut
polierte Glasplatten, trocknet rasch im Trocken-
schrank bei einer Temperatur von 30–40° C,
stösst ab und bewahrt die Lamellen in sehr
gut verschlossenem Glas auf.

Die Ausbeute beträgt infolge des unvermeid-
lichen Verlustes höchstens

375,0.

Magnesium citricum solubile.

Lösliches Magnesiumcitrat.

150,0 krystallisierte Citronensäure,
grob zerrieben,

erhitzt man in einer starken Steingutschale
im Dampfbad unter Zusatz von

30,0 destilliertem Wasser

bis zur Lösung, dann knetet man möglichst
rasch

100,0 Magnesiumkarbonat

darunter, formt aus der entstehenden bildsamen
Masse eine Kugel und legt diese auf Pergament-
papier so lange in den Trockenschrank, dessen
Temperatur 30° C nicht übersteigen darf, bis
die Masse trocken ist. Man reibt dann zu
Pulver.

Das Pulver löst sich klar unter Aufbrausen
beim Ubergiessen mit heissem Wasser.

Magnesium lacticum.

Magnesiumlaktat.

20,0 Milchsäure,

200,0 destilliertes Wasser

erhitzt man im Wasserbad, trägt dann nach und nach

10,0 Magnesiumkarbonat ein, filtriert die heisse Lösung und dampft das Filtrat zur Krystallisation ein.

Magnesium oxydatum.

Magnesia usta. Gebrannte Magnesia.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Kohlensaures Magnesium

stampft man in ein unglasiertes Thongefäss, bis es nahe gefüllt ist, und erhitzt nach aufgelegtem Thondeckel, bis eine der Mitte der Masse entnommene, mit Wasser angerührte Probe nach Zusatz verdünnter Schwefelsäure nicht mehr aufbraust.

Die erkaltete Masse füllt man sofort in ein Gefäss und bewahrt sie unter gutem Verschluss auf.

Man wende nur schwache Rotglut an, da ein stark geglühtes Präparat sich schwer in Säuren löst und langsam in Hydrat verwandelt.

Magnesium phosphoricum.

Magnesiumphosphat.

100,0 Natriumphosphat

löst man in

400,0 destilliertem Wasser.

Andrerseits löst man

60,0 Magnesiumsulfat

in

200,0 destilliertem Wasser, filtriert beide Lösungen, mischt sie und stellt 8 Tage lang in einem kühlen Raum, dessen Temperatur 10° C nicht übersteigt. Dann sammelt man die Krystalle auf einem lose mit Baumwolle verstopften Trichter, wäscht sie mit

20,0 destilliertem Wasser, breitet auf Filtrierpapier aus, lässt sie bei Zimmertemperatur verwitern, trocknet dann im Trockenschrank bei 20–25° C vollständig aus und zerreibt zu Pulver.

Die Ausbeute wird

45,0

betragen.

Magnesium salicylicum.

Magnesiumsalicylat.

Nach B. Fischer.

14,0 Salicylsäure,

200,0 destilliertes Wasser

bringt man in einer geräumigen Porzellanschale auf das Dampfbad und trägt in die heisse Masse nach und nach

5,0 Magnesiumkarbonat (möglichst eisenfrei)

ein. Wenn alle Kohlensäure entwichen ist, prüft man mit Lackmuspapier auf die Reaktion und fügt, wenn sie sauer sein sollte, noch etwas Magnesia hinzu. Ist die Lösung nahezu neutral, lässt man sie erkalten und filtriert sie dann. Man setzt nun etwas Salicylsäure bis zur deutlich sauren Reaction zu, filtriert, wenn nötig, nochmals, dampft dann bis zur Bildung eines Krystallhäutchens ein und rührt bis zum Erkalten. Man erhält so einen feinen Krystallbrei, den man durch Absaugen von der Mutterlauge befreit.

Die Arbeit in kleinem Massstab durchzuführen, empfiehlt sich nicht.

Magnesium sulfuricum effervescens.

Brausendes Bittersalz.

20,0 entwässertes Magnesiumsulfat,

5,0 krystallisiertes Magnesiumsulfat,

35,0 Natriumbikarbonat,

20,0 Weinsteinsäure, Pulver M_{20} ,

10,0 Citronensäure, Pulver M_{20} ,

10,0 Zucker, Pulver M_{20} ,

mischt man und erhitzt die Mischung so lange im Wasserbad, bis die Masse krümelig wird. Man reibt sie dann durch ein verzinntes Metallsieb und lässt an der Luft trocknen.

Magnesium tartaricum.

Magnesiumtartrat.

100,0 Magnesiumkarbonat,

300,0 destilliertes Wasser

erhitzt man in einer Porzellanschale im Dampfbad, trägt nach und nach

165,0 Weinsteinsäure

ein, verdampft zur Trockne und reibt den Rückstand zu Pulver.

Die Ausbeute beträgt gegen

190,0.

Manganum boricum oxydatum.

Borsaures Manganoxydul. Siccativ. Siccativpulver.

Den Rückstand von der Chlorwasserbereitung verdünnt man mit der zehnfachen Menge Wasser und versetzt mit einer dünnen Soda-Lösung unter kräftigem Umrühren so weit, dass eine geringe Menge eines bläulich-weißlichen Niederschlags entsteht. Dieser Niederschlag löst sich bei weiterem Rühren wieder auf, während sich dafür Sesquioxyde des Eisens und der Thonerde als braune Flocken abscheiden. Ist der zuerst erhaltene Niederschlag verschwunden, ohne dass die Flüssig-

rbereitung
en Meng
nen Soda
so weit
ssrötlicher
ederschlag
ieder auf
les Eisen
ocken aus
ie Nieder
ie Flüssig

erhöht sich bei Wasserzutritt, steigt dann rasch
ab.

1040 Magnesiumchlorid

Das Chlorid des kalten Wassers und durchsicht. Es
fällt aus Zinnchlorid aus.

Magnesium oxydirt

Wasserstoff aus Wasserstoff

Verhalten des Fe. Sauerstoff

1041 Magnesiumoxyd

Wird durch Wasser in wässrige Lösung
übergeführt, wobei sich ein weißer Niederschlag
bildet, der aus Magnesiumhydroxyd besteht.
Die wässrige Lösung färbt sich bei Zugabe
von Ammoniak gelblich.

Die wässrige Lösung färbt sich bei Zugabe
von Ammoniak gelblich.

Magnesium phosphat

Wasserstoff

1042 Magnesiumphosphat

Wird durch Wasser

1043 Jodmagnesium

Wird durch Wasser

1044 Magnesiumsulfat

Wird durch Wasser

1045 Jodmagnesium

Wird durch Wasser in wässrige Lösung
übergeführt, wobei sich ein weißer Niederschlag
bildet, der aus Magnesiumhydroxyd besteht.
Die wässrige Lösung färbt sich bei Zugabe
von Ammoniak gelblich.

Die wässrige Lösung färbt sich bei Zugabe
von Ammoniak gelblich.

1046

Wird durch Wasser

Magnesium sulfat

Wasserstoff

1047 Sulfat

Wird durch Wasser

1048 Jodmagnesium

Wird durch Wasser in wässrige Lösung
übergeführt, wobei sich ein weißer Niederschlag
bildet, der aus Magnesiumhydroxyd besteht.
Die wässrige Lösung färbt sich bei Zugabe
von Ammoniak gelblich.

1049 Magnesiumchlorid

Das Chlorid des kalten Wassers und durchsicht. Es
fällt aus Zinnchlorid aus.

Die wässrige Lösung färbt sich bei Zugabe
von Ammoniak gelblich.

Magnesium sulfat

Wasserstoff

1050 Sulfat

Wird durch Wasser in wässrige Lösung
übergeführt, wobei sich ein weißer Niederschlag
bildet, der aus Magnesiumhydroxyd besteht.
Die wässrige Lösung färbt sich bei Zugabe
von Ammoniak gelblich.

Die wässrige Lösung färbt sich bei Zugabe
von Ammoniak gelblich.

Magnesium sulfat

Wasserstoff

1051 Sulfat

Wird durch Wasser in wässrige Lösung
übergeführt, wobei sich ein weißer Niederschlag
bildet, der aus Magnesiumhydroxyd besteht.
Die wässrige Lösung färbt sich bei Zugabe
von Ammoniak gelblich.

Die wässrige Lösung färbt sich bei Zugabe
von Ammoniak gelblich.

Magnesium sulfat

Wird durch Wasser in wässrige Lösung
übergeführt, wobei sich ein weißer Niederschlag
bildet, der aus Magnesiumhydroxyd besteht.
Die wässrige Lösung färbt sich bei Zugabe
von Ammoniak gelblich.

Die wässrige Lösung färbt sich bei Zugabe
von Ammoniak gelblich.

keit he
noch Se
Die v
erkennt
fällen
Man
Boraxid
schlag
vorher
trockne
Man
Herstell
unreine
hafteste
guter I
Zinkoxy
wird, v
sehr ge

a) 3 pC
hat ma
45
und 18
Röhren
ein ode
hinzu
stehen.
Den
denen
setzen
Flüssig
aus, b
auf der
hinterl
schlag
einem
3
aus, ve
9
und für
hinzu.
Man
bedeckt
mener
dampft
Die
Anbeu
Präpar
b) 10
Man
900,0
2

keit hellfarbig geworden ist, so setzt man noch Sodälösung zu.

Die vollständige Entfernung der Sesquioxyde erkennt man daran, dass etwas vom ausgefallten kohlensauren Oxydul ungelöst bleibt.

Man filtriert und füllt mit einer sehr dünnen Boraxlösung so lange aus, als noch ein Niederschlag entsteht, sammelt denselben, ohne ihn vorher zu waschen, auf einem Tuch und trocknet.

Man verwendet auf diese Weise die bei der Herstellung von Chlorwasser zurückbleibenden unreinen Manganchlorürlösungen am vorteilhaftesten und erhält einen Artikel, der in guter Beschaffenheit, d. h. ohne Zusatz von Zinkoxyd, mit dem er allgemein verfälscht wird, von Firnisfabrikanten und Anstreichern sehr gesucht ist.

Manganum dextrinatum.

Mangandextrinat.
Nach E. Dieterich.

a) 3 pCt Mn:

87,5 Kaliumpermanganat
löst man durch Erwärmen in

4500,0 destilliertem Wasser
und lässt erkalten. Man trägt dann unter Rühren

45,0 Zucker, Pulver $M/30$,
ein oder mischt an dessen Stelle

45,0 Weingeist von 90 pCt
hinzu und lässt 24 Stunden möglichst kalt stehen.

Den nach Verlauf dieser Zeit ausgeschiedenen Niederschlag wäscht man durch Absetzenlassen und Abziehen der überstehenden Flüssigkeit mit destilliertem Wasser so lange aus, bis das Waschwasser beim Verdampfen auf dem Platinblech keinen Rückstand mehr hinterlässt. Man sammelt nun den Niederschlag auf einem Tuch, presst ihn bis zu einem Gewicht von

300,0
aus, verreibt ihn mit

960,0 reinem Dextrin, Pulver $M/30$,
und fügt dann

50,0 Natronlauge, 1,170 spez. Gew.
hinzu.

Man erhitzt die Mischung im Dampfbad in bedecktem Gefäß so lange, bis ein entnommener Tropfen sich klar im Wasser löst, und dampft schliesslich zur Trockne ein.

Die vorstehenden Verhältnisse ergeben eine Ausbeute von reichlich 1 kg eines 3prozentigen Präparats.

b) 10 pCt Mn:

Man verfährt, wie bei a) nimmt aber nicht 960,0, sondern nur

290,0 Dextrin.

Sowohl das 3-, als auch das 10prozentige Dextrinat stellt ein dunkelbraunes, in kochendem Wasser lösliches Pulver dar. Konzentrierte Lösungen sind einige Zeit haltbar und werden es dauernd, wenn man ihnen einen Überschuss von Dextrin zusetzt.

Der Kohlensäurestrom bringt für den Augenblick auf die Lösung keine Wirkung hervor, dagegen fällen Mineralsäuren zuerst unlösliches Mangandextrinat aus, bei weiterem Zusatz findet Zerlegung der Verbindung und Lösung unter Bildung des entsprechenden anorganischen Salzes statt. Schwefelammon fällt fleischfarbendes Schwefelmangan aus, Ammoniak und Ätzkalkalien bringen keine Veränderungen hervor. Kohlensäure scheidet bei längerem Einleiten die Verbindung aus.

Mangandextrinat scheint, entsprechend dem Eisendextrinat, die festeste unter den alkalischen Mangan-Verbindungen zu sein.

Die Ähnlichkeit mit dem Eisen zeigt sich bei den drei Verbindungen auch im Verhalten zur Citronensäure; sie lassen sich damit neutralisieren, ohne dadurch ausgefällt oder zerlegt zu werden.

Manganum glycosatum liquidum.

Liquor Mangani glycosati. Flüssiges Manganglykosat.
(2 pCt Mn.)

Vorschrift des Berliner Apotheker-Vereins:

87,0 Kaliumpermanganat

löst man in

5000,0 heissem Wasser.

Der auf ungefähr 60° C erkalteten Lösung fügt man hinzu

50,0 Stärkezucker.

Nach 1stündigem Stehen wäscht man den Niederschlag durch Dekantieren und Absetzenlassen 2mal aus, sammelt denselben auf einem Tuche, presst leicht ab und erwärmt ihn unter Zusatz von

600,0 Stärkezucker,

225,0 Natronlauge v. 1,170 spez. Gew.

in einer Porzellanschale oder noch besser in einer Porzellaninfundierbüchse so lange auf dem Wasserbad, bis eine herausgenommene Probe sich in Wasser klar löst. Die erhaltene Lösung verdünnt man mit Wasser, dem 5 pCt. Weingeist zugesetzt sind, bis zum Gewicht von 1500,0.

Will man das Manganglykosat in Pulverform herstellen, so dampft man die erhaltene Lösung zur Trockne ein und zerreibt die Masse mit Zuckerpulver bis zum Gewicht von

1000,0.

Dieses trockene Präparat enthält dann 3 pCt Mn.

Das Kaliumpermanganat wird durch Glukose viel rascher reduziert als durch Raffinade; aber die Temperaturerhöhung dabei ist ebenfalls höher. Die Folge davon ist, dass der erhaltene Niederschlag schwerer löslich ist, und zu seiner Lösung mehr Natronlauge erfordert, als der durch Raffinade gewonnene.

Manganum mannitatum.

Manganmannit. Manganmannit.
Nach E. Dieterich.

Man kann eine 3- und eine 10prozentige Verbindung nach den unter „Manganum dextrinatum“ gegebenen Vorschriften herstellen, wenn man anstatt des dort vorgeschriebenen Dextrins Mannit nimmt.

Das Manganmannit ist ein dunkelbraunes Pulver, welches sich mit derselben Farbe in heissem Wasser löst. Es zeigt dieselben Eigenschaften, wie das Dextrinat, wird aber in seiner Lösung durch den Kohlensäurestrom sofort zersetzt.

Manganum saccharatum.

Mangansaccharat. Manganzucker.
Nach E. Dieterich.

Der Manganzucker wird als 3- und als 10prozentiges Präparat nach den unter „Manganum dextrinatum“ gegebenen Vorschriften bereitet; man nimmt nur Zuckerpulver an Stelle des Dextrins.

Der Manganzucker, ein dunkelbraunes Pulver, ist als 3prozentiges Präparat ziemlich luftbeständig, als 10prozentiges dagegen hygroskopisch. Leicht löslich in Wasser giebt er eine dunkelbraun gefärbte Lösung und zeigt in solcher dasselbe chemische Verhalten, wie das Dextrinat. Nur gegen Kohlensäure ist er ebenso empfindlich, wie das Manganmannit.

Manna depurata.

Gereinigte Manna.

1000,0 Manna Calabrina
löst man in
3000,0 heissem destillierten Wasser,
setzt

10,0 weissen Bolus,
welchen man in
100,0 destilliertem Wasser
verteilte, zu und kocht unter Abschäumen so lange, als noch Schaum entsteht, filtriert durch einen wollenen Spitzbeutel, giesst das Filtrat so oft zurück, bis es völlig klar erscheint und

dampft es unter Rühren im Dampfbad zur Trockne ein.

Die Ausbeute beträgt ungefähr
750,0.

Manna tartarisata.

Weinstein-Manna.

10,0 Weinstein,
2,0 Tragant, Pulver $M/90$,
mischt man und stösst die Mischung im erwärmten Mörser mit

88,0 Manna
zu einer bildsamen Masse. Man rollt diese dann aus und sticht 2 g schwere Pastillen daraus. Zum Bestreuen nimmt man Milchzucker.

Massa Pilularum Balsami Copaivae.

Kopaivabalsam-Pillenmasse.

10,0 Kopaivabalsam,
3,0 Glycerin
verreibt man innig mit einander und mischt nachfolgende Bestandteile in der angegebenen Reihenfolge hinzu:

10,0 Zucker, Pulver $M/50$,
10,0 gebrannte Magnesia,
8,0 Süssholz, Pulver $M/50$.

Man knetet zur Pillenmasse. Dieselbe ist haltbar und kann in gut verschlossenen Gefässen vorrätig gehalten werden. Die daraus hergestellten Pillen lösen sich in Wasser von 20° C und unterscheiden sich dadurch vorteilhaft von den mit Wachs bereiteten.

Massa Pilularum n. Bland.

Blaudsche Pillenmasse.

a) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

9,0 entwässertes Ferrosulfat,
3,0 Zuckerpulver,
7,0 Kaliumkarbonat,
0,7 gebrannte Magnesia,
1,4 Altheewurzpulver,
4,0 Glycerin.

Die Masse ist zu 100 Pillen bestimmt. Diese Vorschrift entspricht der in früheren Auflagen dieses Buches enthaltenen; ich habe dieselbe verlassen, da die folgende ein schöneres und vollkommeneres Präparat liefert.

b) nach E. Dieterich.

100,0 krystallisiertes Ferrosulfat,
22,5 Zucker
zerreibt man, löst sie durch Erhitzen in
50,0 destilliertem Wasser,
30,0 Glycerin
und trägt dann in drei Partien

bad zur

g im er

llt diese
n daraus.
zer.

ae.

d mischt
gegebenen

selbe ist
enen Ge-
e daraus
asser von
h vorteil-

t,

unt.
früheren
ich habe
schöneres

lfat,

in

73,0 zerriebenes Kaliumbikarbonat
ein. Wenn letzteres gelöst ist, fügt man
17,5 Altheewurzel, Pulver $M_{/50}$,
hinzu und dampft die Masse unter fortwährendem
Rühren bis auf ein Gewicht von
200,0

ein. Die erkaltete Masse stösst man im Mörser
nochmals kräftig durch.
Diese Menge ist zu 1500 Pillen bestimmt.
Jede Pille enthält dann 0,027 Eisenkarbonat.
Da die Masse nicht mehr Kaliumbikarbonat
enthält, als zur Zerlegung des Ferrosulfats not-
wendig ist, so haftet ihr einerseits nicht der
langenartige Geruch der aus gleichen Teilen
krystallisiertem Ferrosulfat und Kaliumkar-
bonat bereiteten Masse an, andererseits zeichnen
sich die daraus formierten Pillen durch ge-
fällige kleine Form aus.
Die Masse ist hübsch grün und bleibt es
auch bei Aufbewahrung im geschlossenen Ge-
fäss; die aus ihr hergestellten Pillen sind stets
leicht löslich.

Massa Pilularum Kreosoti.
Kreosot-Pillenmasse.

a) D. A. III, Nachtrag.

10,0 Kreosot
verreibt man mit
19,0 fein gepulvertem Süssholz
und verarbeitet mit
1,0 Glycerin
zu einer Pillenmasse.
Besser wäre es, das Kreosot mit dem Glycerin
zu emulgieren und dann erst das Süssholz zu-
zusetzen. Das so emulgierte Kreosot wird durch
das Pulver besser gebunden.
Es sollen aus dieser Masse 0,15 schwere
Pillen mit einem Gehalt von 0,05 Kreosot ge-
macht werden.

b) nach E. Dieterich.

10,0 Kreosot,
2,0 Glycerin
verreibt man innig mit einander, setzt das
Verreiben mit
10,0 Süssholzsaft, Pulver $M_{/30}$,
einige Minuten fort und knetet dann
20,0 Süssholz, Pulver $M_{/50}$,
darunter.

c) nach E. Dieterich.

1,0 gebrannte Magnesia,
2,0 Glycerin
verreibt man fein und setzt dann
10,0 Kreosot
zu. Hierauf fügt man der Reihe nach

5,0 gebrannte Magnesia,
5,0 Süssholzsaft, Pulver $M_{/30}$,
q. s. (16,0—18,0) Süssholz, Pulver $M_{/50}$
hinzu.

d) nach E. Dieterich.

Man nimmt statt der in Vorschrift b) an-
gegebenen 10,0 Süssholzsaft eine Mischung von
5,0 arabischem Gummi, Pulver $M_{/50}$,
5,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
verfährt aber im übrigen, wie dort angegeben.
Das Kreosot tritt nicht aus der Masse heraus,
da es sich emulgiert. Die daraus hergestellten
Pillen lösen sich leicht im Wasser, also auch
im Magensaft.

Zu diesen Vorschriften ist folgendes zu be-
merken:

Nimmt man an Stelle des für das Süssholz
vorgeschriebenen Pulvers $M_{/50}$ ein gröberes
Pulver, so gebraucht man zwar weniger davon,
erhält aber trotzdem grössere Pillen.

Die Vorschrift c) ist besonders zur Her-
stellung von Pillen mit 0,1 Kreosotgehalt zu
empfehlen, da die Masse durch den Zusatz der
gebrannten Magnesia sehr wenig umfangreich
erscheint; sie bewahrt auch bei längerer Auf-
bewahrung ihre Leichtlöslichkeit.

Seife, welche ebenfalls als Bindungsmittel
für Kreosot empfohlen worden ist, halte ich
nicht für geeignet, da sie Magen- und Darm-
schleimhäute reizt und leicht Durchfall hervor-
ruft.

Wenn man die Glycerinmenge verdoppelt,
kann man die Masse vorrätig halten, muss sie
aber in gut verschlossenem Gefäss aufbewahren.

d) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

5,0 Gelatine
lässt man zwei Stunden in
40,0 Gummischleim
aufquellen, schmilzt auf dem Dampfbad, löst
darin
5,0 arabisches Gummi, Pulver $M_{/30}$,
emulgiert mit dieser Mischung im erwärmten
Mörser
100,0 Kreosot
und stösst mit
100,0 Altheewurzelpulver,
100,0 Süssholzsaftpulver
zur Pillenmasse an.

Massa Pilularum Picis liquidae.
Teer-Pillenmasse.
Nach E. Dieterich.

1,0 gebrannte Magnesia,
2,0 Glycerin
verreibt man fein und setzt
10,0 Holzteer
zu.

Hierauf fügt man der Reihe nach
 5,0 gebrannte Magnesia,
 5,0 Süßholzsaft, Pulver $M_{/30}$,
 q. s. (14,0—16,0) Süßholz, Pulver $M_{/50}$,
 hinzu.

Man stellt 100 Pillen aus dieser Masse her.
 Die Masse ist, da sich der Teer in emulgiertem Zustand darin befindet, in Wasser leicht löslich.

Sie unterscheidet sich dadurch vorteilhaft von der einfachen Thon-Teermischung.

Massa Pilularum n. Ruff.

Ruff'sche Pillenmasse.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

60,0 Aloë,
 30,0 Myrrhe,
 10,0 Safran
 pulvert man fein ($M_{/30}$) und mischt.

Massierseife.

20,0 weisse Kaliseife
 löst man durch Erwärmen in
 30,0 Glycerin,
 30,0 Wasser,
 fügt
 10,0 Weingeist von 90 pCt,
 5 Tropfen Hoffmannschen Lebensbalsam
 hinzu und filtriert noch warm.

Medulla bovina.

Ausgelassenes Rindermark.

1000,0 frisches rohes Rindermark
 zerkleinert man unmittelbar, nachdem es dem Tiere entnommen ist, mit dem Wiegemesser oder auf der Fleischhackmaschine und erhitzt es im Dampfbad so lange, bis alle Teile gut verschmolzen sind, sieht ab und presst den Rückstand in geheizten oder wenigstens erhitzten Pressschalen aus. Das ablaufende vermischt man mit

50,0 entwässertem Natriumsulfat,
 Pulver $M_{/30}$,
 erhitzt unter Rühren noch 15 Minuten im Dampfbad und filtriert im Dampftrichter, wie unter „Filtrieren“ angegeben ist.
 Die Ausbeute beträgt
 920,0—930,0.

Mel boraxatum.

Boraxhonig.

10,0 Borax, Pulver $M_{/30}$,
 löst man unter Erwärmen in
 90,0 Rosenhonig.

Mel Colchici.

Zeitlosenhonig.

10,0 Zeitlosenzwiebel, Pulver $M_{/5}$,
 maceriert man 24 Stunden mit
 60,0 destilliertem Wasser,
 presst aus, kocht die Brühe einen Augenblick auf, um das Eiweiss zum Gerinnen zu bringen und dadurch die Flüssigkeit zu klären, setzt ihr
 25,0 Weingeist von 90 pCt
 zu und stellt 24 Stunden zurück, filtriert, fügt
 100,0 gereinigten Honig
 hinzu und dampft die Mischung im Dampfbad ein bis auf ein Gewicht von
 100,0.

Mel depuratum.

Gereinigter Honig.

a) Vorschrift des D. A. III.

1000,0 Honig,
 von welchem 10 g nicht mehr als 0,5 cm Normal-Kalilauge zur Sättigung erfordern dürfen, erwärmt man im Dampfbad mit
 1500,0 Wasser,
 eine Stunde lang, sieht nach dem Abkühlen auf etwa 50° C durch dichten Flanell und bringt durch möglichst beschleunigtes Einengen auf dem Wasserbad bis zu einem spez. Gew. von 1,33.

Es müsste ein ganz frisch den Waben entnommener Honig sein, wenn er nach diesem Verfahren ein nur halbwegs befriedigendes gereinigten Honig liefern sollte.

So sehr das Bestreben, dem gereinigten Honig das Aroma des ungereinigten zu erhalten, zu loben ist, so kann man doch unmöglich vom Apotheker verlangen, dass er seinen Einkauf an ungereinigtem Honig der Reinigungsvorschrift anpasse.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

4,0 Carageen,
 2000,0 Wasser
 erhitzt man zum Sieden, setzt
 2000,0 Honig
 hinzu und kocht eine Viertelstunde lang, wobei man den Schaum sorgfältig mittels eines Löffels abnimmt. Die heisse Flüssigkeit sieht man durch ein wollenes Tuch und dampft ein bis zur Sirupdicke.

Auch diese Vorschrift setzt besondere Sorten Honig voraus und wird sehr oft in Stich lassen. Zu tadeln ist das Hineinbringen eines Körpers, der nicht wieder herausgeschafft werden kann; das Aufkochen wird dagegen manche Sorte zu klären ermöglichen, die nach a) kein befriedigendes Präparat giebt. Da so vortreffliche Honigsorten, wie sie das Deutsche Arzneibuch voraussetzen scheint, nur zum geringsten Teil im Handel vorkommen, und da zuweilen die verschiedenen Honigsorten verschiedene Behandlungswesen erfordern, sei diesen Verhältnissen in folgenden Vorschriften Rechnung getragen:

c) Vorschrift von E. Dieterich.

1000,0 rohen Honig
löst man durch Erwärmen in
1500,0 destilliertem Wasser,
in welchem man vorher
10,0—15,0 weissen Bolus
verteilt hatte, bringt die Lösung zum Kochen,
schäumt ab und filtriert, wenn sich die Flüssig-
keit „gebrochen“ hat, d. h. wenn sich grobe
Flocken in der nun klaren Flüssigkeit ausge-
schieden haben, durch wollene Spitzbeutel,
wobei man das zuerst trübe Durchgehende
zurückgiesst (s. „Filtrieren“).

Die Klärung durch Bolus kann man wesent-
lich unterstützen, indem man 10,0—15,0 Filtrier-
papierabfälle in der Honiglösung verrührt und
aufkocht.

Das Filtrat dampft man dann ein bis auf
ein Gewicht von ungefähr
1050,0.

War der Rohhonig sauer, so geht die Klärung
nur teilweise oder gar nicht vor sich. Man
neutralisiert dann die vergeblich mit Bolus
gekochte Honiglösung mit

1,0—1,5 Calciumkarbonat
und wiederholt das Kochen. Um aber den
Kalk, der dem Honig eine dunklere Farbe giebt,
wieder zu entfernen, lässt man die Honiglösung
auf 30° C abkühlen, versetzt sie mit der Lösung
von

5,0 trocknem (= 35,0 frischem)
Hühnereiweiss,
wiederholt das Kochen und Abschäumen und
filtriert nochmals.
Es giebt Honigsorten, die der Klärung auch
nach der Neutralisation mit Calciumkarbonat
noch Widerstand leisten. Als letztes mir be-
kanntes Mittel setzt man

1,0 Tannin
zu, kocht auf und wiederholt die oben ange-
gebene Eiweissklärung, um das überschüssige
Tannin wieder zu entfernen.
Es hat jedenfalls seine grossen Schwierig-
keiten, aus einem schlechten Rohhonig ein leid-
liches Depurat herzustellen. Man thut daher

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

gut, beim Einkauf von Rohhonig den Säure-
gehalt zu bestimmen und jede Ware abzu-
lehnen, welche pro 10 g mehr als 5 cem Zehntel-
normallauge zur Neutralisation braucht. Honig-
sorten, deren Säuremengen unter dieser Grenze
liegen, klären sich nach dem vorstehenden
Verfahren auch gut.

Das vom Arzneibuch vorgeschriebene spez.
Gewicht von 1,33 ist für Sommertemperatur
zu niedrig bemessen und kann die Ursache
zur Gärung des Honigs werden. Für diese
Jahreszeit ist der Honig bis auf 1,35 einzu-
dicken. Richtiger würde demnach das Arznei-
buch mit 1,33—1,35 beziffern.

Mel despumatum.

Abgeschäumter Honig.

1000,0 rohen Honig
löst man in
1500,0 destilliertem Wasser,
in welchem man

10,0 Filtrierpapier-Abfälle
verrührt hat, kocht die Lösung langsam auf,
schäumt ab und filtriert. Das Filtrat, welches
niemals goldklar ausfällt, dampft man bis auf
ein Gewicht von

1000,0
ein.

Mel Foeniculi.

Fenchelhonig.

50,0 zehnfachen Fenchelsirup,
950,0 gereinigten Honig
mischt man und fügt noch
20,0 Fenchelölzucker

hinzu.

Es ist notwendig, dass die Etikette † eine
entsprechende Gebrauchsanweisung trägt.

Mel rosatum.

Rosenhonig.

Vorschrift des D. A. III.

100,0 mittelfein geschnittene Rosen-
blätter
lässt man mit

500,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt
24 Stunden in einem verschlossenen Gefäss
unter bisweiligem Umschütteln bei 15—20° C
stehen; man presst dann aus, filtriert die
Flüssigkeit und dampft sie mit

900,0 gereinigtem Honig
und

100,0 Glycerin
auf ein Gesamtgewicht von
1000,0
ein.

So lautet die Vorschrift des Deutschen Arzneibuchs. Sie hat, wie schon die frühere der Ph. G. II, den Nachteil, dass man danach einen weingeisthaltigen Rosenhonig erhält. Welchen Zweck das Glycerin hat, ist nicht ersichtlich.

Einfacher ist es, sich den Rosenhonig aus weingeistigem Rosenblätterextrakt herzustellen. Man löst dann

25,0 weingeistiges Rosenblätter-
extrakt †
durch Erwärmen in
875,0 gereinigtem Honig
und fügt, um dem Arzneibuch nachzukommen,
100,0 Glycerin
hinzu.
Auf diese Weise erhält man ein weingeist-
freies Präparat.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

20,0 Rosenblumen
übergiesst man mit
200,0 heissem Wasser,
lässt 3 Stunden stehen, presst aus, vermischt
die filtrierte Flüssigkeit mit
500,0 gereinigtem Honig
und verdampft im Wasserbad bis zur Dicke
des gereinigten Honigs.

Der nach dieser Vorschrift bereitete Rosen-
honig ist zumeist trübe. Ein blankes Präparat
erhält man durch Verwendung des unter a)
erwähnten Rosenblätterextrakts. Man hat als-
dann

10,0 weingeistiges Rosenblätter-
extrakt †
in
990,0 gereinigtem Honig
zu lösen.

Mel rosatum cum Borace.

Mel rosatum boraxatum.
Borax-Rosenhonig. Rosenhonig mit Borax.

10,0 Borax, Pulver $M/50$,
verteilt man in
90,0 Rosenhonig.

Vor Abgabe muss die Mischung geschüttelt
oder gerührt werden.

Mel rosatum salicylatum.

Mel salicylatum. Salicyl-Rosenhonig.

1,0 Salicylsäure,
100,0 Rosenhonig.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Man verreibt die Salicylsäure mit einigen
Tropfen Rosenhonig möglichst fein und mischt
den übrigen Rosenhonig dazu.

Mel rosatum tannatum.

Mel tannatum. Tannin-Rosenhonig.

5,0 Gerbsäure
löst man in einer Reibschale und ohne An-
wendung von Wärme in
95,0 Rosenhonig.

Mentholin.

Menthol-Schnupfenpulver.

20,0 Borsäure,
7,0 Veilchenwurzel,
30,0 gebrannten Kaffee,
10,0 Zucker,
30,0 Milchzucker
pulvert man fein ($M/40$) und mischt
3,0 Menthol
damit.

Man verabreicht das Mentholin in Glasbüchsen
oder in kleinen Blechdosen, neuerdings in
solchen von Remontoiruhrform †. Es wird bei
Schnupfen wie Schupftabak angewendet.
Eine hübsche Etikette † mit Gebrauchs-
anweisung ist zu empfehlen.

Met.

Honigbier.

12 kg rohen Honig,
60 l Wasser,
20 g weissen Bolus
kocht man unter Abschäumen auf, setzt
300 g Hopfen
zu und wiederholt das Aufkochen.
Man seiht nun die Flüssigkeit durch ein
weitmaschiges Tuch, kühlt rasch ab, verrührt
1 l obergärige Bierhefe
darin, füllt sofort in ein reines Fass, das voll-
ständig von der Honiglösung gefüllt wird, und
lagert dieses bei 15°C .

Nach Vollendung der Gärung zieht man
den Met von der Hefe ab auf ein anderes Fass,
das gleichfalls davon gefüllt wird, spundet zu
und lässt 2 Monate in einem Keller, dessen
Höchsttemperatur 12°C beträgt, liegen. Man
zieht schliesslich auf Flaschen und bewahrt
diese stehend auf.

einigen
d mischt

ohne An-

isbüchen
dings in
wird bei
det.
ebrauchs-

etzt

lurch ein
verrührt

das voll-
wird, und

ieht man
leres Fass,
pundet zu
ar, dessen
gen. Man
bewahrt

Mixtura acida.

Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

1,0 verdünnte Salzsäure von 1,061
spez. Gew.,
10,0 Himbeersirup,
89,0 destilliertes Wasser
mischst man.

Mixtura Acidi hydrochlorici.

Form. magistr. Berol.

1,0 Salzsäure von 1,124 spez. Gew.,
5,0 Pomeranzentinktur,
20,0 weissen Sirup,
174,0 destilliertes Wasser
mischst man.

Mixtura alcoholica.

Aqua vitae.

Form. magistr. Berol.

3,0 zusammengesetzte Chinatinktur,
40,0 Weingeist von 90 pCt,
157,0 destilliertes Wasser
mischst man.

Mixtura Altheae.

Maceratio Altheae.

Form. magistr. Berol.

1,0 Salzsäure von 1,124 spez. Gew.,
179,0 Eibischschleim, aus 15,0 Eibisch-
wurzel bereitet,
20,0 destilliertes Wasser
mischst man.

Mixtura antihectica n. Griffith.

Mixtura Ferri composita.

Griffithsche Mixtur.

6,0 Ferrosulfat
löst man in
250,0 Rosenwasser.
Andererseits löst man
in 8,0 Kaliumkarbonat

250,0 Rosenwasser
und giesst erstere Lösung langsam und unter
Umschwenken in letztere.
Man verreibt dann
18,0 Myrrhe, Pulver $M_{/50}$,
18,0 Zucker, " $M_{/20}$,
nachdem man beide gemischt hat, mit obiger
Flüssigkeit und verdünnt nach und nach die
Verreibung mit

Dieterich. 7. Aufl.

390,0 Rosenwasser,
60,0 Lavendelspiritus.

Stets frisch zu bereiten und mit dem Ver-
merk „Umschütteln“ abzugeben.

Mixtura antirheumatica.

Form. magistr. Berol.

10,0 Natriumsalicylat
löst man in
185,0 destilliertem Wasser
und setzt
5,0 Pomeranzentinktur
hinzu.

Mixtura Cretae.

Chalk Mixture.

a) Vorschrift der Ph. Brit.

10,0 geschlämmte Kreide,
10,0 arabisches Gummi, Pulver $M_{/30}$,
300,0 einfaches Zimtwasser
reibt man zusammen und setzt
20,0 einfachen Sirup
hinzu.

b) Vorschrift der Ph. U. St.

40,0 arabisches Gummi, Pulver $M_{/30}$,
60,0 geschlämmte Kreide,
100,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
mischst man innig und verreibt das Gemisch
mit

q. s. Zimtwasser,
dass die Gesamtmenge
1000,0 ccm
beträgt.

Das Zimtwasser der Ph. U. St. bereitet man
in der Weise, dass man zunächst

2,0 Zimtöl
mit
4,0 gefällten Calciumphosphat
innig verreibt, sodann so viel
destilliertes Wasser
zusetzt, dass die Gesamtmenge
1000,0 ccm
beträgt und filtriert.

Mixtura diuretica.

Form. magistr. Berol.

30,0 Kaliumacetatlösung,
2 Tropfen Petersilienöl,
q. s. destilliertes Wasser
zu einer Gesamtmenge von
200,0.

Mixtura gummosa.

Gummi-Mixtur.

- a) 25,0 Gummischleim,
15,0 weissen Sirup,
60,0 destilliertes Wasser
mischt man mit einander.
Stets frisch zu bereiten.

- b) Form. magistr. Berol.
20,0 Gummischleim,
20,0 weissen Sirup,
160,0 destilliertes Wasser
mischt man.

Mixtura Natrii bicarbonici.

Form. magistr. Berol.

- 10,0 Natriumbikarbonat
löst man in
175,0 destilliertem Wasser
und setzt
5,0 Pomeranzentinktur,
10,0 Glycerin
hinzu.

Mixtura nervina.

Form. magistr. Berol.

- 4,0 Natriumbromid,
4,0 Ammoniumbromid,
8,0 Kaliumbromid,
löst man in
184,0 destilliertem Wasser.

Mixtura nitrosa.

- 6,0 Kaliumnitrat
löst man in
164,0 destilliertem Wasser
und setzt
30,0 weissen Sirup
hinzu.

Mixtura odorifera.

Oleum Milleflorum. Tausendblumenöl.

- 45,0 Bergamottöl,
30,0 Citronenöl,
20,0 Lavendelöl,
2,0 Kassaöl,
2,0 Nelkenöl,
1,0 Wintergreenöl,
0,5 Kumarin

mischt man. Wenn das Kumarin gelöst ist,
stellt man die Mischung einige Tage kalt und
filtriert dann.

Mixtura odorifera excelsior.

Oleum Milleflorum excelsius.

- 40,0 Bergamottöl,
30,0 Citronenöl,
20,0 Lavendelöl,
5,0 Orangeblütenöl,
3,0 Ceylonzimtöl,
2,0 Nelkenöl,
1,0 Wintergreenöl,
0,5 Ylang-Ylangöl,
0,5 Heliotropin,
0,1 Kumarin.

Behandlung wie bei der vorigen Nummer.

Mixtura odorifera moschata.

Oleum Milleflorum moschatum.

- 60,0 Bergamottöl,
15,0 Citronenöl,
10,0 Lavendelöl,
7,0 Orangeblütenöl,
5,0 Rosenöl,
2,0 Ceylonzimtöl,
1,0 Wintergreenöl,
0,5 Ylang-Ylangöl,
3 Tropfen Veilchenwurzelöl,
0,2 Heliotropin,
0,2 Vanillin,
0,15 Kumarin,
1,0 Moschus.

Man maceriert 8 Tage lang und filtriert dann.

Mixtura oleoso-balsamica.Balsamum vitae n. Hoffmann.
Hoffmannscher Lebensbalsam.

- a) Vorschrift des D. A. III.

- 1,0 Lavendelöl,
1,0 Nelkenöl,
1,0 Kassaöl,
1,0 Thymianöl,
1,0 Citronenöl,
1,0 Macisöl,
4,0 Perubalsam,

240,0 Weingeist von 90 pCt
mischt man, stellt unter zeitweiligem Schütteln
mehrere Tage an einen kühlen Ort beiseite
und filtriert schliesslich.
So die Vorschrift des Deutschen Arzneibuchs,
welche sich von denen der früheren Pharma-
kopöen dadurch unterscheidet, dass das dort
aufgeführte Neroliöl fehlt.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

2,0 Lavendelöl,
2,0 Citronenöl,
1,0 Nelkenöl,
1,0 Macisöl,
1,0 Orangenblütenöl,
0,25 (5 Tropfen) Zimtöl,
2,0 Perubalsam,
500,0 aromatischen Spiritus
digeriert man einige Tage und filtriert.

Mixtura pectoralis.

Liquor pectoralis.

Form. magistr. Berol.

5,0 anishaltige Ammoniakflüssigkeit,
30,0 Eibischsirup,
165,0 destilliertes Wasser
mischst man.

Mixtura solvens.

Lösende Mixtur. Salmiakmixtur.

Form. magistr. Berol.

5,0 Ammoniumchlorid,
2,0 gereinigten Süssholzsaff
löst man in
133,0 destilliertem Wasser.

Mixtura solvens stibiata.

Lösende Brechweinsteinmixtur.

Form. magistr. Berol.

0,05 Brechweinstein,
5,0 Ammoniumchlorid,
2,0 gereinigten Süssholzsaff

löst man in

193,0 destilliertem Wasser.

Mixtura Stockes.

Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

2 Eigelb

mischst man mit

100,0 Zimtwasser

und setzt

50,0 Weingeist von 90 pCt,

20,0 weissen Sirup

hinzu.

Mixtura sulfurica acida.

Liquor acidus Halleri.

Elixir acidum n. Haller. Hallersches Sauer.

a) Vorschrift des D. A. III und der Ph. Austr. VII.

75,0 Weingeist von 90 pCt

wiegt man in eine Kochflasche und trägt nach und nach mit der Vorsicht, dass die Erwärmung 50° C nicht übersteigt,

25,0 Schwefelsäure

ein.

Die klare, farblose Flüssigkeit soll ein spez. Gew. von 0,993—0,997 haben.

Mixtura vinosa.

Form. magistr. Berol.

2,0 aromatische Tinktur,

2,0 bittere Tinktur,

25,0 Weingeist von 90 pCt,

25,0 weissen Sirup,

146,0 destilliertes Wasser

mischst man.

Morsuli. Morsellen.

Nach E. Dieterich.

Zur Herstellung der Morsellen kocht man zunächst gepulverten, M_{40} , Zucker mit dem vierten Teil seines Gewichts Wasser zur Tafeldicke, d. h. so weit ein, bis eine herausgenommene Probe sich federflockenartig abschleudern lässt, rührt die vom Feuer genommene Masse so lange, bis sie sich zu trüben beginnt, und setzt dann die Gewürze usw. zu.

Man giesst nun in die stark genässten, zerlegbaren Formen aus Eichenholz, breitet die Masse in denselben, ähnlich wie beim Formen der Chokoladetafeln, durch Aufschlagen auf den Tisch gleichmässig aus, lässt etwas abkühlen und schneidet, nachdem man die Seitenteile der Form entfernt hat, mit einem dünnen und scharfen Messer in Streifen.

Bei der Bereitung der Morsellen sind folgende Regeln zu beobachten:

1. Man verwendet nur beste Raffinade und kocht dieselbe mit dem Wasser nicht zu dick ein.

2. Man schält die Mandeln frisch und schneidet sie nebst den Pistazien der Länge nach in Streifen, die kandierten Pommeranzenschalen dagegen und das Citronat in kleine Würfel.
3. Von den gröblich gepulverten Species siebt man den Staub ab.
4. Als roten Farbstoff verwendet man ammoniakalische Karminlösung, als grünen das in Ätherweingeist gelöste Schüttsche Chlorophyll, als blauen Indigokarminlösung und als gelben Kurkumatinktur.

Um zu beurteilen, wie viel Masse eine vorhandene Form aufnimmt, misst man die Bodenfläche derselben. Jeder qcm erfordert 1 g Zucker nebst den anderen Zusätzen. Für eine Form, welche z. B. 1000 mm in der Länge und 75 mm in der Breite misst, also eine Bodenfläche von 750 qcm hat, geht man von 750 g Zucker aus.

Zur Bestimmung der Tafeldicke des Zuckers wendet *Kubel* nicht die Federprobe, sondern die Temperaturbestimmung an. Er schreibt darüber wörtlich:

„Zur Herstellung der Morsellen wird der Zucker in einer kupfernen Pfanne mit Stiel mit 200 g Wasser zum Sieden gebracht unter häufigerem Umrühren mit einem hölzernen Spatel. Nach kurzer Zeit hängt man das Thermometer in die kochende Zuckermasse. Man benützt ein Thermometer zu chemischen Zwecken, dessen Skala bis 200° C geht, dieses wird in einem grösseren Korke befestigt, damit es mit Hilfe desselben auf den Rand der Pfanne gehängt werden kann, und zwar so, dass es tief in die kochende Zuckermasse reicht, und über dem Korke die Skala von etwa 115° C ab sichtbar ist. Unterhalb des Korkes, an diesem befestigt, umgibt ein schmaler Streifen Papier die Thermometeröhre, um zu verhüten, dass diese unmittelbar auf dem Rande der Pfanne liegt. Zur weiteren Schonung wird das Thermometer in ein Gefäss mit heissem Wasser gestellt, aus diesem kommt es in die heisse Zuckermasse und aus dieser wieder in das heisse Wasser. Die Zuckermasse wird nun eingekocht, bis die Temperatur derselben genau auf 123° C gestiegen ist, sie hat dann die Morsellenkonsistenz, eine kleine mit dem Spatel fortgeschleuderte Menge der Masse zeigt die Federprobe aufs beste. Rasch wird das Thermometer entfernt, die Pfanne vom Feuer genommen, die Mandeln usw. zugeschüttet, alles durchgerührt und die Masse in die stark angefeuchtete Form gegossen. Durch gelindes Aufstossen derselben wird bewirkt, dass die gefärbten Mandelschnitte an die Oberfläche kommen, auch kann man diese durch Aufstreuen von etwas buntem Strenzucker noch mehr verzieren. Nach etwa 3 Minuten ist die richtig gekochte Masse erstarrt, die Form wird auseinandergenommen, und die hinreichend erhärtete Masse noch warm in Streifen zerschnitten. Die einzelnen Formentheile werden darauf von den anhängenden Zuckerteilchen durch Abwaschen befreit und wieder zusammengestellt. Während dieser Arbeiten ist der neue Satz zum Ausgiessen fertig, so dass sich in der Stunde nahezu 4 Sätze herstellen lassen. Soll ein Kakaozusatz stattfinden, so wird in kleinere Stücke zerschlagene Kakaomasse, auf 700 g Zucker 80 bis 100 g Kakaomasse der Zucker- masse bei beginnendem Kochen zugefügt und etwas länger gerührt, bis gleichmässige Mischung erzielt ist. Auch hier wird genau die Endtemperatur von 123° C eingehalten, die Federprobe ist bei dieser Mischung sehr unsicher, während die Thermometerprobe nie im Stiche lässt.“

Für die gegebenen Vorschriften sei noch bemerkt, dass man, wenn man billiger arbeiten will, nur nötig hat, die für die Zuckermasse bestimmten Zusätze in den Mengen auf die Hälfte zu verringern.

Morsuli aromatici.

Aromatische Morsellen.

1000,0 Zucker
kocht man mit
250,0 Wasser
zur Tafeldicke, rührt
20,0 Morsellenspecies,
40,0 Citronat,
40,0 kandierte Pomeranzenschalen,
welche beide letztere man vorher in Würfel
schnitt, unter und fügt dann
40,0 ungefarbte Mandeln,
40,0 gefärbte Mandeln,
40,0 Pistazien,
sämtlich in länglicher Form geschnitten, hinzu.
Man hält die Masse, während man die Zusätze

macht, auf dem Dampfapparat warm, schlägt sie noch so lange mit einem breiten Spatel, bis sie gleichmässig ist, und giesst dann aus.

Morsuli Cacao.

Kakao-Morsellen.

1000,0 Zucker,
250,0 Wasser,
150,0 ungefarbte Mandeln,
10,0 Vanillinzucker.

Man verfährt wie bei Morsuli aromatici, setzt aber zuletzt

200,0 Vanille-Chokolade,
die sehr hart und mit dem Wiegemesser in
erbsengrosse Stückchen geschnitten sein muss,
zu.

der Länge
itronat in

rünen das
minlösung

man die
tzen. Für
also eine

e, sondern

mit Stiel
hölzernen
asse. Man
ieses wird
er Pfanne
icht, und
an diesem
äten, dass
das Ther-
die heisse
l nun ein-
dann die
lasse zeigt
om Feuer
die stark
dass die
Aufstreuen
die richtig
l erhärtete
darauf von
engestellt
der Stunde
n kleinere
er Zucker-
e Mischung
Federprobe
che lässt.
er arbeiten
en auf die

m, schlägt
ten Spatel
dann aus.

aromatici,

remesser in
sein muss,

10
2

die man
einweic
Bereit

10
2

welche
nächste.
Der
Pulver

10
2

Das
bei de
trockne
messer

Morsuli Citri.

Citronen-Morsellen.

- 1000,0 Zucker,
 250,0 Wasser,
 60,0 Citronat,
 60,0 kandierte Pomeranzenschalen,
 30,0 weisse Mandeln,
 30,0 Pistazien,
 10,0 Citronensäure, Pulver $M/30$,
 die feingewiegte Schale einer frischen Citrone,
 10,0 Morsellenspecies,
 die man vorher in
 15,0 Arrak
 einweicht.

Bereitung wie bei Morsuli aromatici.

Morsuli Coffeae.

Kaffee-Morsellen.

- 1000,0 Zucker,
 250,0 Wasser,
 50,0 ungefarbte Mandeln,
 50,0 rotgefärbte Mandeln,
 10,0 Vanillezucker (10prozentig),
 30,0 frisch gebrannte und grob gemahlene Kaffeebohnen,
 welche man vorher mit
 20,0 Cognak
 nässe.

Der gemahlene Kaffee muss von feinem Pulver befreit sein.

Morsuli imperatorii.

Kaiser-Morsellen.

- 1000,0 Zucker,
 250,0 Wasser,
 60,0 Citronat,
 40,0 ungefarbte Mandeln,
 40,0 gefärbte Mandeln,
 40,0 Pistazien,
 20,0 Pomeranzenschalenparenchym,
 10,0 Helfenberger 100 fache Himbeeressenz,
 5,0 Jasminessenz (Esprit de Jasmin triple),
 2 Tropfen Rosenöl,
 2 " Orangeblütenöl,
 1 " ätherisches Bittermandelöl.

Das Pomeranzenschalenparenchym, welches bei der Herstellung von Flavedo abfällt, trocknet man, zerkleinert es mit dem Wiegemesser zu feinen Species und setzt es, nach-

dem man es mit den Essenzen und Ölen getränkt hat, als letztes der Masse zu. Die Morsellen haben einen maraskinoartigen Geschmack.

Morsuli mannati.

Manna-Morsellen.

- 500,0 Zucker,
 125,0 Wasser
 kocht man zur Tafeldicke, setzt
 100,0 Kaliumnatriumtartrat,
 Pulver $M/20$,
 100,0 Süssholz, Pulver $M/50$,
 500,0 Manna,
 welche letztere man mit dem Wiegemesser zu erbsengrossen Stücken zerkleinert, und schliesslich

5 Tropfen Citronenöl

zu. Sonstige Herstellung wie bei Morsuli aromatici. Die Mannamasse darf nicht lange erhitzt werden, damit die Manna nicht zerschmilzt.

Morsuli Marcipanis.

Marzipan-Morsellen.

- 1000,0 Zucker,
 250,0 Wasser,
 235,0 frisch geschälte süsse Mandeln,
 15,0 " " bittere Mandeln,
 40,0 Citronat,
 40,0 kandierte Pomeranzenschalen,
 10,0 Vanillezucker (10prozentig),
 3 Tropfen Rosenöl.

Die Mandeln stösst man mit ungefähr 20,0 Wasser zu einer gleichmässigen Paste. Sonst ist die Bereitung wie bei Morsuli aromatici.

Morsuli stomachici.

Magen-Morsellen.

- 1000,0 Zucker,
 250,0 Wasser,
 40,0 Citronat,
 40,0 kandiierter Kalmus,
 40,0 kandierte Pomeranzenschalen,
 40,0 rot- und gelbgefärbte Mandeln,
 40,0 Pistazien,
 40,0 Morsellenspecies,
 20,0 Ingwertinktur,
 1 Tropfen Citronenöl.

Die Ingwertinktur und das Citronenöl mischt man mit den Gewürzen und setzt die Mischung zuletzt zu. Im übrigen ist die Herstellung wie die der Morsuli aromatici.

Morsuli Vanillae.
Vanille-Morsellen.

1000,0 Zucker,
250,0 Wasser,
40,0 Citronat,
50,0 ungefarbte Mandeln,
50,0 rotgefärbte Mandeln,
50,0 Pistazien,
50,0 Krystallzucker, Pulver $M/5$,
12,5 Vanillinzucker,
2 Tropfen Rosenöl,
1 " Orangeblütenöl.

Das Krystallzuckerpulver stellt man am besten durch Stossen von weissem Kandiszucker her; es muss vom feinen Pulver befreit sein. Der übrige Gang der Herstellung ist dem bei Morsuli aromatici angegebenen gleich.

Morsuli Zingiberis.
Ingwer-Morsellen.

1000,0 Zucker,
250,0 Wasser,
50,0 Citronat,
50,0 kandierte Pomeranzenschalen,
50,0 Ingwer, Pulver $M/5$,
20,0 chinesischer Zimt, Pulver $M/5$,
5,0 Malabar-Kardamomen, Pulv. $M/5$,
5,0 Nelken, Pulver $M/5$,
1 Tropfen ätherisches Bittermandelöl.

Das gröbliche Pulver der Gewürze muss staubfrei sein. Die Bereitung ist wie bei Morsuli aromatici.

Schluss der Abteilung „Morsuli“.

Moschus ad usum mercatorium.
Moschus für den Handverkauf.

1,0 Moschus,
3,0 Bocksblut, Pulver $M/40$,

mischt man, verreibt mit
2 Tropfen Zuckercouleurktinktur
und bewahrt in gut verschlossenem Gefäss
auf

Mostrich.

Senf. Tafelsenf. Speisesenf.

Während früher der aus grobem Senfmehl bereitete „deutsche“ Mostrich noch im Handel zu finden war und häufig in den Apotheken hergestellt wurde, ist derselbe zur Zeit durch die Erzeugnisse der Mostrich-Fabriken, welche durchgehends in französischer Art arbeiten und den eingeeuhten Senfsamen zwischen Granitsteinen in besonderen Mühlen, wie sie *Otto Behrle* in Renchen in Baden baut, vermahlen, fast verdrängt und wird nur hier und da noch im Kleinen hergestellt.

Der deutsche Mostrich ist vom französischen Tafelsenf so grundverschieden im Geschmack und wird deshalb dem letzteren so häufig vorgezogen, dass es geboten scheint, ihm hier einen Platz anzuweisen und selbst die einfachste Form, wie sie zumeist aus den Händen der Hausfrau hervorgeht, und zwar an erster Stelle, aufzuführen.

Zumeist füllt man den Mostrich für den Verkauf in Glasbüchsen, manchmal jedoch auch in Steingutbüchsen ab. In beiden Fällen verwendet man Etiketten†, welche durch Buntdruck hergestellt sind.

a) deutscher, aus unentöltem Senfmehl
ohne Gewürz.

250,0 schwarzen Senf, Pulver $M/5$,
250,0 weissen Senf, " "
rührt man mit
500,0 Essigsprit
an, mischt nach 24 Stunden

250,0 Zucker, Pulver $M/15$,
250,0 Wasser

hinzu und lässt in offenem flachen Gefäss unter öfterem Umrühren unbedeckt mehrere Tage oder so lange stehen, bis der Mostrich mässig scharf ist. Man setzt dann noch

250,0 Wasser

zu und füllt in Steingutbüchsen.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Marine Vanille
Vanille-Kapseln

- 10000 Zucker
- 2500 Wasser
- 400 Citronat
- 500 ungelochter Macis
- 500 ungelochter Macis
- 500 Macis
- 500 Kristallzucker Pulver No.
- 120 Vanillekapseln
- 2 Tropfen Essig
- 1 Tropfen Vanilleessenz

Die Kristallzucker wird mit dem Zucker
denn Zucker von weissen Kristallzucker
in eine feine Sieb gelassen. Der
Zucker wird dann mit dem Zucker
mit dem Zucker zusammen gegeben.

Schluss-Zusatzung „Marine“.

- Marine ist nicht unentzuckert.
- Kuchen für den Macis
- 10 Macis
- 10 Macis, Pulver No.

- Marine ist nicht unentzuckert.
- 2 Tropfen Zuckeressenz
- und bewahrt in gut verschlossenen
Behälter.

Marine.

Marine-Tafel-Pulver

Während dieser die meiste Zeit der Marine-Tafel-Pulver
in Zucker war, und Zucker in der Marine-Tafel-Pulver
die Eigenschaften der Marine-Tafel-Pulver
und die Eigenschaften der Marine-Tafel-Pulver
in der Marine-Tafel-Pulver.

Der Marine-Tafel-Pulver ist ein feines Pulver
und wird durch das Sieben in der Marine-Tafel-Pulver
denn Zucker von weissen Kristallzucker
in eine feine Sieb gelassen. Der
Zucker wird dann mit dem Zucker
mit dem Zucker zusammen gegeben.

- 2500 Zucker, Pulver No.
- 2500 Wasser

- 2500 Zucker, Pulver No.
- 2500 Wasser
- 2500 Zucker, Pulver No.
- 2500 Wasser

- 2500 Zucker, Pulver No.
- 2500 Wasser

- 2500 Zucker, Pulver No.
- 2500 Wasser
- 2500 Zucker, Pulver No.
- 2500 Wasser

Schluss-Zusatzung „Marine“.

b) deutscher, aus unentöltem Senfmehl mit Gewürz.

180,0 schwarzen Senf, Pulver $M_{/8}$,
 120,0 weissen Senf, " $M_{/8}$,
 1,0 Nelken, " $M_{/20}$,
 1,0 chinesischen Zimt, " $M_{/30}$,
 5,0 schwarzen Pfeffer, " "
 10,0 Esdragon, " "
 mischt man und rührt mit
 an. 500,0 Speise-Essig

Andrerseits zerstösst man
 und $\frac{1}{2}$ Zwiebel

mit 1,0 Knoblauch

und 150,0 Zucker

32,0 Kochsalz

zu einer gleichmässigen Mischung, setzt diese der Senfmasse zu und lässt das Ganze unter zeitweiligem Umrühren so lange an der Luft stehen, bis die übermässige Schärfe vergangen ist.

Der Knoblauch, welcher dem Senf den dem französischen Fabrikat eigenen Geschmack verleiht, kann wegbleiben, ebenso der Esdragon.

bb) Münchner, aus unentöltem Senfmehl mit Gewürz.

360,0 schwarzen Senf, Pulver $M_{/8}$,
 720,0 weissen Senf, " "
 900,0 Zuckerpulver, " "
 270,0 Weizenmehl, " "
 6,0 Nelken, Pulver $M_{/20}$,
 8,0 schwarzen Pfeffer, Pulver $M_{/30}$,
 1,25 Safran, Pulver $M_{/30}$,
 30,0 Kochsalz
 mischt man, rührt die Mischung mit
 2700,0 Speiseessig,
 450,0 Wasser
 an und füllt auf Flaschen.

c) deutscher, aus entöltem Senfmehl.

150,0 entölter schwarzer Senf,
 Pulver $M_{/30}$,
 100,0 entölter weisser Senf, Pulv. $M_{/30}$,
 1,0 Nelken, Pulver $M_{/20}$,
 1,0 chinesischer Zimt, Pulver $M_{/30}$,
 5,0 schwarzer Pfeffer, Pulver $M_{/30}$,
 560,0 Speise-Essig,
 1,0 Knoblauch,
 1 Zwiebel,
 150,0 Zucker,
 32,0 Kochsalz.

Bereitung wie beim vorhergehenden. Leider hält sich dieser Senf nicht lange. Auch hier kann Knoblauch nötigenfalls wegbleiben.

d) französischer Tafel-Mostrich.

300,0 schwarzen Senf
 quellt man 12 Stunden lang mit

300,0 Speise-Essig
 ein und vermahlt dann zwischen Granitsteinen in der sogenannten Senfmühle zu einer feinen und körnerfreien Masse.

Während dieses Mahlens lässt man nach und nach — die Masse würde durch die Ergiebigkeit des Senfs sonst zu dick werden

300,0 Speise-Essig
 zulaufen.

Man zerstösst dann

2,0 Knoblauch

mit

50,0 Zucker

möglichst fein, mischt

25,0 Kochsalz,
 25,0 feingewiegte Sardellen,
 25,0 Esdragon, Pulver $M_{/30}$,
 2,0 Nelkenpfeffer, " $M_{/30}$,
 1,0 Muskatblüte, " "
 1,0 chinesischen Zimt " $M_{/30}$,

hinzu und rührt diese Mischung unter die Senfmasse.

Vielfach verwendet man an Stelle des Esdragons Esdragonöl. Es kann aber davon nur abgeraten werden, da das Öl ein ganz anderes Aroma hat, wie das Kraut.

e) französischer Burgunder-Mostrich.

300,0 schwarzen Senf

quellt man mit

200,0 Speise-Essig

und

100,0 Rotwein

12 Stunden ein und vermahlt unter Zulaufenlassen von

300,0 Speise-Essig,

wie es unter c) beschrieben wurde, fein.

Man setzt dann in derselben Weise, wie ich in voriger Nummer angab, zu:

1,0 Knoblauch,
 50,0 Zucker,
 25,0 Kochsalz,
 25,0 feingewiegte Kapern,
 25,0 Esdragon, Pulver $M_{/30}$,
 1,0 chinesischen Zimt " "
 1,0 Nelkenpfeffer, " $M_{/20}$,
 1,0 Muskatblüte, " "
 1,0 Nelken, " "

Wenn man bei den zwei letzten Vorschriften statt der ganzen Senfkörner, wie man sie in den Senffabriken verwendet, von Senfmehl ausgeht, so kann man auch in einer geräumigen unglasierten Reibschale (z. B. aus Chamotte-masse) französischen Senf, freilich in nicht sehr grosser Menge, bereiten. Man hat nur darauf zu achten, dass man beim Zerreiben nicht zu viel Essig nachlaufen lässt, damit die Masse vom Pistill gefasst und nicht zu dünn wird. Will man im Grösseren arbeiten, so empfiehlt sich die Anschaffung einer Senfmühle.

Ein Mehlsatz zu Speisesenf ist völlig zu verwerfen. Es wird dadurch nicht blos die Haltbarkeit beeinträchtigt, sondern die Farbe nimmt auch einen grauen Ton an. Zwar be-
gegnet man letzterem durch Zusatz von Kur-
kumatinktur, aber nur auf Kosten des Ge-
schmacks.

Beim Abfassen von Mostrich auf Glasbüchsen überziehe man die Korke nicht, wie dies häufig geschieht, mit Stanniol, sondern mit Guttaperchapapier, das denselben Dienst verrichtet und in Verbindung mit Essig nicht gesund-
heitsschädlich ist.

Schluss der Abteilung „Mostrich“.

Mostrichpulver

zur Selbstbereitung von Mostrich.

Tafelsenfepulver. Speisesenfepulver.

a) zu deutschem Mostrich ohne Gewürz:

400,0 schwarzes Senfpulver,
400,0 weisses Senfpulver,
200,0 Zucker, Pulver $\frac{M}{15}$,

mischt man, füllt die Mischung in Pergament-
papierbeutel und giebt folgende Gebrauchsan-
weisung dazu:

*„Man rührt das Pulver mit $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$
Liter Weinessig an, lässt unter öfterem Um-
rühren einige Tage oder so lange offen an
der Luft stehen, bis der Geschmack ent-
sprechend ist, und füllt dann den Senf in
Glasbüchsen.“*

b) zu deutschem Mostrich mit Gewürz:

320,0 schwarzes Senfpulver,
300,0 weisses Senfpulver,
100,0 Kochsalz, Pulver $\frac{M}{30}$,
230,0 Zucker, „ „
2,0 Nelken, „ „

8,0 chinesischen Zimt, Pulver $\frac{M}{30}$,
10,0 schwarzen Pfeffer, „ $\frac{M}{30}$,
30,0 Esdragonkraut, „ „

mischt man und giebt die unter a) aufgestellte
Gebrauchsanweisung mit auf den Weg.

c) zu französischem Tafel-Mostrich:

600,0 schwarzen entölten Senf, Pulver $\frac{M}{30}$,
150,0 Zucker, „ „
75,0 Esdragonkraut, „ $\frac{M}{30}$,
75,0 Kochsalz, „ „
6,0 Nelkenpfeffer, „ „
3,0 Muskatblüte, „ $\frac{M}{30}$,
3,0 chinesischen Zimt, „ „
10,0 Borsäure „ „

mischt man und verabfolgt die Mischung in
Pergamentpapierbeutel unter Beigabe der bei
a) aufgeführten Gebrauchsanweisung.

Motten-Essenz.

Motten-Spiritus. Motten-Tinktur.

a) 1,0 Patchouliöl,
9,0 Mirbanessenz,
50,0 Naphthalin,
20,0 kryst. Karbolsäure,
20,0 Kampfer,
50,0 rektifiziertes Terpentinöl,
850,0 Weingeist von 90 pCt.

Man mischt, lässt einige Tage ruhig stehen
und filtriert dann

b) 100,0 fein geschnittenen spanischen
Pfeffer,
900,0 Weingeist von 96 pCt,
50,0 Terpentinöl
lässt man 8 Tage lang in Zimmertemperatur
stehen und presst dann aus. In der Press-
flüssigkeit löst man

40,0 Naphthalin,
10,0 Kampfer,
10,0 Nelkenöl,
lässt 2 Tage kühl stehen und filtriert dann.
Für beide Tinkturen lautet die Gebrauchsanweisung folgendermassen:

„Man giesst die Essenz auf Fliesspapier und legt dieses zwischen die zu schützenden Pelz- oder Wollgegenstände. Letztere packt man dann gut ein und bewahrt sie in einem kühlen Raum auf.“

Motten-Papier.

- a) 50,0 Naphthalin,
25,0 kryst. Karbolsäure,
25,0 Ceresin.
b) 25,0 Ceresin,
25,0 Kampfer,
50,0 Naphthalin,
1,0 Mirbanessenz.

Man schmilzt zusammen und streicht die heisse Masse mittels breiten Pinsels auf ungeleimtes Papier, das sich auf einer erwärmten Platte befindet.

Will man letztere, da die Nähe freien Feuers ausgeschlossen ist, vermeiden, so setzt man der Masse

10,0 Weingeist von 95 pCt
zu, muss dann aber mit dem Pinsel oft umrühren.

Motten-Pulver.

- 10,0 spanischen Pfeffer, Pulver $M/30$,
40,0 Naphthalinpulver,
50,0 gemahlene Chrysanthemumblüten
mischt man und giebt in Opodeldokgläsern ab.

Die Gebrauchsanweisung würde lauten:

„Man streue dieses Pulver in reichlicher Menge zwischen die zu schützenden Pelz- oder Wollgegenstände, packe sie gut ein und bewahre sie in kühlen Räumen auf.“

Motten-Species.

Motten-Kräuter.

- 10,0 Patchouliblätter,
20,0 Rosmarinblätter,
20,0 Thymianblätter,
20,0 Salbeiblätter
zerschneidet und mischt man.
Andrerseits bereitet man sich eine heisse Lösung von

- 20,0 Naphthalin,
2,0 Mirbanessenz,
5,0 Terpentinöl,
50,0 Weingeist von 90 pCt
und besprengt damit die Kräuter.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Man näht die Kräuter in Schirtingsäckchen ein und legt diese in grösserer Zahl zwischen die vor Motten zu schützenden Pelz- und Wollgegenstände. Letztere packt man dann in feste Packete und bewahrt diese in kühlen Räumen auf.“

Mucilago Amyli.

Stärkekleister.

- 1,0 Weizenstärke
verrührt man mit
2,0 destilliertem Wasser
und giesst dann in dünnem Strahl und unter flottem Rühren
97,0 kochendes Wasser

zu.
Wenn notwendig, sieht man die Masse durch.

Mucilago Cydoniae.

Quittenschleim.

- a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

2,0 Quittensamen
schüttelt man mit
50,0 destilliertem Wasser
und sieht ab.

- b) 2,0 Quittenkörner,
100,0 Rosenwasser
schüttelt man 25—35 Minuten mit einander
und sieht dann durch.

Mucilago Cydoniae sicca.

Trockner Quittenschleim.

- 100,0 Quittenkörner
maceriert man unter öfterem Umrühren
 $\frac{1}{2}$ Stunde mit
1000,0 destilliertem Wasser,
sieht den Schleim durch ein Sieb ab und wiederholt das Verfahren mit
500,0 destilliertem Wasser.

Die vereinigten Auszüge sieht man durch ein dichtes Tuch und versetzt die Seihflüssigkeit mit

1000,0 warmem Weingeist von 90 pCt.

Die Flüssigkeit trennt sich dadurch in zwei Schichten, von denen man die untere dicke auf

Glasplatten streicht und hier durch Trocknen und Abstossen Lamellen gewinnt, während man von der überstehenden dünnen Flüssigkeit den Weingeist abdestilliert.

Die Ausbeute an Lamellen beträgt

12,0—15,0.

Zur Herstellung des Mucilago nimmt man auf 100,0 Wasser 0,3 Lamellen.

Mucilago Gummi arabici.

Mucilago Gummi Acaciae. Gummischleim. Akazien-gummischleim.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 auserlesenes arabisches Gummi wäscht man mit kaltem Wasser ab, löst es dann in

200,0 Wasser

und sieht die Lösung durch.

Diese Vorschrift des Arzneibuchs ist dahin zu ergänzen, dass man zum Lösen des Gummis, wenn man eine klare Lösung erhalten will, keine Wärme anwenden darf.

b) Vorschrift der Ph. Anstr. VII.

100,0 gepulvertes Akaziengummi löst man durch Verreiben in

200,0 destilliertem Wasser

und sieht durch.

Die Verwendung gepulverten Gummis beschleunigt zwar die Fertigstellung des Schleimes, schliesst aber die Gewinnung einer klaren Lösung aus.

Mucilago Lini seminis.

Leinsamenschleim.

25,0 Leinsamen

übergiesst man mit

125,0 warmem destillierten Wasser, maceriert unter öfterem Rühren 6 Stunden und sieht durch.

Die Ausbeute beträgt reichlich

100,0.

Mucilago Salep.

Salepschleim.

Vorschrift des D. A. III.

1,0 mittelfein gepulverten Salep giebt man in eine Flasche, welche

10,0 Wasser

enthält und verteilt durch Umschütteln. Man fügt dann

90,0 siedendes Wasser

hinzu und setzt das Schütteln bis zum Erkalten der Mischung fort.

Der Salepschleim ist stets frisch zu bereiten. Dazu ist zu bemerken, dass das Salepdekot, wie es im Gegensatz zu „Salepschleim“ zu meist benannt ist, vielfach durchgeseiht verlangt wird.

Mucilago Tragacanthae.

Tragantschleim.

1,0 Tragant, Pulver $M/50$, rührt man in einer Reibschale mit

5,0 Glycerin

an und fügt dann noch

94,0 destilliertes Wasser

hinzu.

Man erwärmt die Mischung unter fortwährendem Rühren bis auf 40° C und setzt das Rühren so lange fort, bis der Schleim vollständig gleichmässig ist.

Nährflüssigkeiten.

a) für Bakterien nach Pasteur.

5,0 Ammoniumtartrat,

1,0 Kaliumphosphat,

100,0 Zucker

löst man in

1000,0 destilliertem Wasser

und filtriert die Lösung.

b) für Bakterien nach Cohn.

10,0 Ammoniumtartrat,

10,0 Ammoniumacetat,

0,5 Kaliumphosphat,

0,3 Magnesiumsulfat,

0,3 Calciumchlorid

löst man in

1000,0 destilliertem Wasser

und filtriert die Lösung.

c) für Bakterien nach Miquel.

20,0 Pepton,

2,0 Gelatine,

5,0 Natriumchlorid,

0,5 Kaliumkarbonat,

1000,0 destilliertes Wasser.

Man löst durch Erwärmen und filtriert die Lösung.

d) für Züchtung der Urtiere nach Bergmann.

100,0 Zucker,

10,0 Ammoniumtartrat,

10,0 Natriumphosphat oder Kaliumphosphat

bereiten.
epdekott,
leim* zu-
seht ver-

nter fort-
und setzt
bleim voll-

asteur.

Cohn.

figuel.

ltriert die
ere nach

r Kalium-

120 Kalium-Verbindungen
Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen
Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen
Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen
Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen
Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen
Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen
Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen
Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen
Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen
Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen
Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen
Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen
Kalium-Verbindungen

Kalium-Verbindungen

Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen

Kalium-Verbindungen

Kalium-Verbindungen

Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen

Kalium-Verbindungen

Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen

120 Kalium-Verbindungen

löst man in
1000,0 destilliertem Wasser
und filtriert die Lösung.

Nährgelatine.

5,0 Gelatine,
2,0 Fleischextrakt
löst man in
150,0 destilliertem Wasser,
filtriert die Lösung, kocht sie auf und verteilt
sie in Reagiercylinder, welche man vorher aus-
kocht.

Man verschliesst die Cylinder mit Watte-
pfropfen, die längere Zeit einer Temperatur
von 150° C ausgesetzt worden waren, und lässt
4 Wochen lang ruhig stehen.

Nur die Gelatine, welche sich so lange klar
und unverändert erhält, ist probemässig, wäh-
rend jene, welche punktförmige Trübungen
zeigt, nochmals und so oft aufgekocht werden
muss, bis sie klar bleibt.

Eine gleich brauchbare Gelatine erhält man
auch durch Lösen von 5 Teilen Gelatine in
100 Teilen Heuanfuss.

Nährsalzmischung für Blumen.

Blumendünger.

a) nach Knop.

100,0 Calciumphosphat,
25,0 Kaliumnitrat,
25,0 Kaliumphosphat,
25,0 Magnesiumsulfat,
5,0—10,0 Ferriphosphat
mischt man und dosiert zu 2,0 mit der Weisung,
dass diese Dose in 1 l Wasser zu „lösen“ und
die „Lösung“ zum Begiessen der Blumen zu
verwenden sei.

Jedenfalls wäre es richtiger, statt des Calcium-
phosphat das saure Salz, wie es in der Land-
wirtschaft unter der Bezeichnung „Superphos-
phat“ Verwendung findet, zu nehmen. Man
könnte dann auch mit mehr Recht von einem
„Lösen“ der Mischung sprechen.

b)
40,0 Ammoniumnitrat,
20,0 Ammoniumphosphat,
25,0 Kaliumnitrat,
5,0 Ammoniumchlorid,
6,0 Calciumsulfat,
4,0 Ferrosulfat.

Man mischt, macht Dosen zu je 2,0 und
lässt eine Dosis in 1 l Wasser lösen.
Die Etiketten † müssen eine geeignete Ge-
brauchsanweisung tragen.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Natrium aethylicum.

Natriumäthylat.

100,0 absoluten Weingeist
gibt man in einen die vierfache Menge fassen-
den Glaskolben, stellt diesen in Eiswasser und
trägt nach und nach

12,0 metallisches Natrium
in erbsengrossen Stückchen ein, und zwar eine
neue Menge nicht früher, als bis sich die vor-
herige fast gelöst hat. Da zuletzt das Lösen
langsamer verläuft und damit die Gefahr des
zu starken Erhitzens verringert ist, nimmt man
den Kolben aus der Kühlflüssigkeit, schüttelt
den Inhalt, setzt, wenn die Einwirkung nur
noch schwach ist, den Rest des Natriums zu
und überlässt zwei Stunden der Ruhe.

Man entleert den Kolbeninhalt in eine Ab-
dampfschale und erhitzt vorsichtig im Dampf-
bad, bis alles oder nahezu alles Natrium sich
gelöst hat.

Bleibt etwas Natrium ungelöst, so setzt man
in sehr kleinen Mengen noch so viel Alkohol
zu, bis vollständige Lösung erfolgt ist. Man
erhitzt nun noch so lange, bis eine der Masse
entnommene Probe beim Erkalten erstarrt,
kühlt dann rasch ab, zerreibt die Masse zu
gröblichem Pulver und bewahrt dies in gut
verschlossenen Glasbüchsen auf.

Die Ausbeute beträgt reichlich

20,0.

Natrium boro-salicylicum.

Natrium-Borosalicylat.

Nach Bernegau.

32,0 Natriumsalicylat,
25,0 Borsäure,
beide fein gepulvert, verreibt man mit
q. s. destilliertem Wasser zu einem
dünnen Brei.

Die rasch hart werdende Masse trocknet
man bei einer 50° C nicht übersteigenden Tem-
peratur und verwandelt sie dann in Pulver.

An anderer Stelle giebt derselbe Autor andere
Verhältnisse an, nämlich auf 35 Borsäure nur
17 Natriumsalicylat.

Man erhält auch hiermit unter Zuhilfenahme
von Wasser eine hart werdende Masse. Welcher
Mischung die bessere Wirkung zukommt, mag
dahinstehen.

Das Natrium-Borosalicylat soll eine dem Jodo-
form ähnliche Wirkung haben.

Natrium carbolicum.

Natriumphenylat.

40,0 Ätznatron
löst man in

80,0 verflüssigter Karbolsäure,
dampft in einer Porzellanschale unter Umrühren
ab bis zu einem Gewicht von

100,0

und giesst die dickliche Masse auf einen mit
Paraffin-Öl abpolierten Teller aus.

Nach dem Erkalten sind die Krusten sofort
in Glasbüchsen zu bringen und hier durch
gutes Verschliessen gegen Feuchtwerden zu
schützen.

Der Überschuss an Karbolsäure ist notwendig,
weil ein Teil davon beim Eindampfen verloren
geht.

Natrium phosphoricum effervescens.

Brausendes Natriumphosphat.

100,0 krystallisiertes Natriumphos-
phat, Pulver $M_{/s}$,

100,0 Natriumbikarbonat, Pulver $M_{/30}$,

54,0 Weinsteinsäure, " "

36,0 Citronensäure, " "

mischt man, fügt dann

30,0 Weingeist von 95 pCt

hinzu und erhitzt einige Augenblicke unter
fortwährendem Rühren, oder so lange, bis die
Masse krümelig wird. Man schlägt sie sodann
durch ein grobes verzinntes Metallsieb und
trocknet bei 25° C.

Natrium sulfuricum effervescens.

Brausendes Natriumsulfat.

50,0 trockenes Natriumsulfat,
Pulver $M_{/30}$,

10,0 kleinkrystallis. Natriumsulfat,

100,0 Natriumbikarbonat, Pulver $M_{/30}$,

54,0 Weinsteinsäure, " "

36,0 Citronensäure, " "

mischt man, fügt

30,0 Weingeist von 95 pCt

hinzu und erhitzt dann einige Augenblicke
unter Rühren im Dampfbad und zwar so lange,
bis die Masse krümelig geworden ist. Man
reibt dann durch ein grobes verzinntes Metall-
sieb und trocknet bei 25° C.

Natrium salicylicum.

Natriumsalicylat.
(Ex tempore.)

60,0 Natriumbikarbonat,

100,0 Salicylsäure

mischt man mit einander, feuchtet die Mischung
mit

50,0 Weingeist von 90 pCt

an und trocknet die Masse auf dem Dampf-
bad langsam aus.

Die Ausbeute beträgt

125,0—127,0.

Will man das Salz umkrystallisieren, so löst
man es im Dampfbad im vierfachen Gewicht
Weingeist, sammelt nach dem Erkalten die
Krystalle, dampft die Lösung weiter ein und
verfährt wie bei jeder Krystallisation.

Natrium santonicum.

Santoninnatron.

100,0 Santonin,

400,0 destilliertes Wasser,

bringt man in einen Glaskolben, setzt

80,0 Natronlauge v. 1,170 spez. Gew.
zu und erhitzt im Wasserbad so lange, bis
das Santonin, das im Überschuss vorhanden,
nahezu gelöst ist.

Man filtriert nun die Lösung, dampft das
Filtrat ein und bringt es zur Krystallisation.

Die Ausbeute beträgt

115,0.

Die ganze Arbeit muss in einem vor Tages-
licht geschützten Raum vorgenommen werden.

Natrium sulfuratum.

Natriumsulfid. Schwefelnatrium.

60,0 entwässertes Natriumkarbonat,

40,0 gereinigten Schwefel

schmilzt man in der bei Kalium sulfuratum
angegebenen Weise, nur unter grösserer Er-
hitzung.

Es bildet einen Bestandteil der schwefel-
haltigen Saponimente und kann dort durch
Kaliumsulfid nicht ersetzt werden.

Natrium tartaricum.

Natriumtartrat.

100,0 Natriumkarbonat

löst man in einer Abdampfschale durch Er-
hitzen im Dampfbad in

500,0 destilliertem Wasser
und neutralisiert durch allmählichen Zusatz
von

q. s. (53,0) Weinsteinsäure.

Man filtriert dann, dampft ab und bringt
zur Krystallisation.

Die letzte, gelb aussehende Mutterlauge ver-
dampft man zur Trockene, zerreibt den Salz-
rückstand zu Pulver und bringt dieses auf
einen lose mit Watte verstopften Trichter, es
hier mit Weingeist auswaschend.

Das Salz wird dadurch fast farblos und
kann, nachdem man es trocknete, umkrystalli-
siert werden.

n, so löst
Gewicht
alten die
ein und
l.

zt
pez. Gew.
ange, bis
orhanden,
mpft das
allisation.

or Tages-
n werden.

carbonat,
ulfuratm
sserer Er-
schwefel-
ort durch

durch Er-

en Zusatz

und bringt

rlange ver-
den Salz-
dieses auf
richter, es
rblos und
mkristalli-

Die Naturgeschichte der Pflanzen
ist eine Wissenschaft, die sich mit
den Eigenschaften, dem Wachsthum,
der Fortpflanzung und dem Nutzen
der Pflanzen beschäftigt. Sie ist eine
der ältesten Wissenschaften, die
den Menschen beschäftigt hat, und
die ihm die Mittel an die Hand
gibt, die Natur zu seinem Nutzen
zu gebrauchen. Die Naturgeschichte
der Pflanzen ist eine Wissenschaft,
die sich mit den Eigenschaften,
dem Wachsthum, der Fortpflanzung
und dem Nutzen der Pflanzen
beschäftigt. Sie ist eine der
ältesten Wissenschaften, die
den Menschen beschäftigt hat,
und die ihm die Mittel an die Hand
gibt, die Natur zu seinem Nutzen
zu gebrauchen.

Die Naturgeschichte der Thiere
ist eine Wissenschaft, die sich mit
den Eigenschaften, dem Wachsthum,
der Fortpflanzung und dem Nutzen
der Thiere beschäftigt. Sie ist eine
der ältesten Wissenschaften, die
den Menschen beschäftigt hat, und
die ihm die Mittel an die Hand
gibt, die Natur zu seinem Nutzen
zu gebrauchen. Die Naturgeschichte
der Thiere ist eine Wissenschaft,
die sich mit den Eigenschaften,
dem Wachsthum, der Fortpflanzung
und dem Nutzen der Thiere
beschäftigt. Sie ist eine der
ältesten Wissenschaften, die
den Menschen beschäftigt hat,
und die ihm die Mittel an die Hand
gibt, die Natur zu seinem Nutzen
zu gebrauchen.

Man
welcher
Fäden
durch
falsch
ganze
machen
dessen
wendig
gute V
Verfügt

verreißt
1
hinzu
stehen.
Man

hinzu
Wasser
dunkel
Man
Wasser
1
misch

hinzu
Nach

derselb
setzung
Bei d
höchst

1 cem
Einz

Nopptinktur.

Man versteht darunter Farblösungen, mit welchen man in den Tuchfabriken einzelne Fäden oder Streifen in einem Stück Tuch, die durch irgend einen Zufall ungenügend oder falsch gefärbt verwebt wurden und so das ganze Stück minderwertig oder unverkäuflich machen würden, nachfärbt. Es sind infolgedessen die verschiedensten Farbtöne notwendig. Es steht mir nur eine einzige, aber gute Vorschrift, die ich hier folgen lasse, zur Verfügung:

Für Blauschwarz:

10,0 Blauholzextrakt Ph. G. I,
1,0 Oxalsäure
verreibt man fein, fügt dann
180,0 Wasser
hinzu und lässt die Mischung 24 Stunden stehen.

Man fügt dann
1,0 Kaliumchromat (gelbes),
8,0 Borax, Pulver M_{30} ,
hinzu und erwärmt unter Rühren so lange im Wasserbad, bis die Flüssigkeit einen schönen dunkelblauen Farbton angenommen hat.

Man lässt erkalten, bringt das Gewicht mit Wasser auf

170,0,
mischt nach und nach
30,0 Weingeist von 90 pCt
hinzu und stellt zurück.

Nach 8 Tagen filtriert man.

Öldichtmachen von Holzfässern.

Man übergiesst

50,0 Kölner Leim,
10,0 rohes Chlorcalcium

mit

1000,0 Wasser,

lässt 12 Stunden stehen und erhitzt dann bis zur vollkommenen Lösung. Andererseits spült man das betreffende Fass gut aus, lässt es (mit dem Spundloch nach unten gerichtet) 2–3 Tage trocknen und giesst nun die kochend heisse Leimlösung ein.

Man rollt das Fass nach verschiedenen Seiten und lässt die Leimlösung dann sofort durch das Spundloch ablaufen.

Mit dem offenen Spundloch nach oben muss nun das Fass 5–6 Tage im kühlen Raum (nicht Keller) trocknen.

Ohrenwolle.

1,0 Alkannin,
45,0 Kampfer,
4,0 Kajeputöl

löst man in

200,0 Äther

und trinkt damit

100,0 Verbandwatte,

indem man die ätherische Lösung in einem Weithalsglas herstellt und die Watte in dieselbe eindrückt.

Man trocknet schliesslich an der Luft und verpackt die getränkte Wolle in Tampons von 1,0 Gewicht in Stanniol.

Olea pro injectione.

Injektionsöle.

Nach Lang.

Die subkutane Quecksilberbehandlung wird von Jahr zu Jahr gebräuchlicher, wenn auch derselben noch manche Nachteile anhaften. Für die Bereitung der verschiedenen Zusammensetzungen sei darauf aufmerksam gemacht, dass die Verreibungen äusserst fein sein müssen. Bei der Verwendung von metallischem Quecksilber eignet sich besonders gut die durch höchste Feinheit ausgezeichnete Quecksilber-Verreibung Helfenberg.

Oleum cinereum.

Graues Öl.

3,0 Quecksilber,
3,0 reines Wollfett,
4,0 flüssiges Paraffin.

1 ccm enthält 0,391 Hg.

Einzelgabe: 0,1 ccm.

Oleum cinereum fortius.

Graues Öl (stark).

9,0 graue Salbe, stark n. Lang,
4,0 Olivenöl

mischt man zu einem dicken Öl. Die Mischung enthält ungefähr 50 pCt Hg.

Einzelgabe: 0,1 ccm.

Oleum cinereum mite.

Graues Öl (mild).

6,0 Graue Salbe, mild n. *Lang*,
4,0 Olivenölmischt man zu einem dickflüssigen Öl. Die
Mischung enthält ungefähr 30 pCt Hg.
Einzelgabe: 0,1 ccm.**Oleum Hydrargyri chlorati mitis via humida et
vapore parati.**4,5 Calomel,
4,0 reines Wollfett,
4,5 flüssiges Paraffin.1 ccm enthält 0,371 Hg.
Einzelgabe: 0,5 ccm.

oder:

4,0 Calomel,
3,0 reines Wollfett,
5,4 flüssiges Paraffin.1 ccm enthält 0,391 Hg.
Einzelgabe: 0,5 ccm.**Oleum Hydrargyri oxydati flavi seu rubri.**4,0 Quecksilberoxyd,
3,5 reines Wollfett,
4,5 flüssiges Paraffin.1 ccm enthält 0,392 Hg.
Einzelgabe: 0,5 ccm.**Oleum Hydrargyri oxydulati nigri.**4,7 schwarzes Quecksilberoxydul,
3,0 reines Wollfett,
6,2 flüssiges Paraffin.1 ccm enthält 0,393 Hg.
Einzelgabe: 0,5 ccm.**Oleum Hydrargyri salicylici basici.**6,0 salicylsaures Quecksilber
(*Heyden*),
2,0 reines Wollfett,
4,0 flüssiges Paraffin.1 ccm enthält 0,421 (0,370 Hg).
Einzelgabe: 0,5 ccm.**Oleum Hydrargyri diphenylici seu carbolic.**7,0 diphenylsaures Quecksilber
(*Merk*),
2,5 reines Wollfett,
5,0 flüssiges Paraffin.1 ccm enthält 0,357 Hg.
Einzelgabe: 0,5 ccm.**Oleum Hydrargyri thymolo-acetici.**7,0 thymolessigsaures Quecksilber
(*Merk*),
2,5 reines Wollfett,
5,0 flüssiges Paraffin.1 ccm enthält 0,392 Hg.
Einzelgabe: 0,5 ccm.**Oleum Hydrargyri resorcino-acetici.**5,6 resorcin-essigsaures Quecksilber
(*Merk*),
2,0 reines Wollfett,
5,5 flüssiges Paraffin.1 ccm enthält 0,385 Hg.
Einzelgabe: 0,5 ccm.Die beiden folgenden Präparate werden nur
als Paraffinemulsion gebraucht:**Oleum Hydrargyri benzoici oxydati.**4,5 benzoësaures Quecksilberoxyd,
40,0 flüssiges Paraffin.0,5 ccm enthält 0,039 Hg.
Unmittelbar vor dem Gebrauch aufau-
schütteln!
Einzelgabe: 0,5 ccm.**Oleum Hydrargyri tribromphenolici.**6,5 tribromphenolsaures Queck-
silber,
18,0 flüssiges Paraffin.0,5 ccm enthält 0,039 Hg.
Unmittelbar vor dem Gebrauch aufau-
schütteln!
Einzelgabe: 0,5 ccm.

Schluss der Abteilung „Olea pro injectione“.

arbolici.
über

ici.
ecksilber

fici.
uecksilber

werden nur

dati.
beroxyd,

ch aufzu-

olici.
Queck-

ch aufzu-

Chemisch-technische

Chemisch-technische

1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000

Chemisch-technische

Chemisch-technische

1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000

Chemisch-technische

Chemisch-technische

1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000

Chemisch-technische

Chemisch-technische

1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000

Chemisch-technische

Chemisch-technische

1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000

Chemisch-technische

Chemisch-technische

1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000

Chemisch-technische

Chemisch-technische

1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000

Chemisch-technische

Chemisch-technische

1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000

Chemisch-technische

Chemisch-technische

1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000

Chemisch-technische

Chemisch-technische

1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000

Chemisch-technische

Chemisch-technische

1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000
1850 Weinstock (Korn) von 1000

Oleum Absinthii infusum.

Fettes Wermutöl.

100,0 Wermut (Kraut und Blüten),
Pulver $M/8$,
75,0 Weingeist von 90 pCt,
2,0 Ammoniakflüssigkeit,
1000,0 Olivenöl.

Bereitung wie bei Oleum Hyoscyami b.

Oleum Amygdalarum.Mandelöl.
Ph. Austr. VII.

Man presst gepulverte süsse Mandeln, in
Säckchen gefüllt, anfangs leicht, dann sehr
stark aus. Das Öl filtriert man.
Die Ausbeute an Öl kann aus guten bruch-
freien Mandeln bis 50 pCt betragen, sie richtet
sich nach dem auszuübenden Druck.

Oleum Arnicae infusum.

Fettes Arnikaöl.

100,0 feingeschnittene Arnikablüten,
10,0 Kurkumawurzel, Pulver $M/8$,
1,0 Ammoniakflüssigkeit,
100,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 Olivenöl.

Bereitung wie bei Oleum Hyoscyami b.

Oleum balsamicum n. Bouchardat.

Bouchardats balsamisches Öl.

10,0 Benzoe,
10,0 Tolubalsam

löst man in

50,0 Äther,
mischt diese Lösung mit

1000,0 Mandelöl,
erwärmt das Ganze unter Rühren so lange,
bis der Äther verdampft ist, setzt dann

2,0 Kajeputöl,
2,0 Citronenöl
zu und filtriert nach dem Erkalten.

Oleum Baunscheidtii.

Baunscheidt-Öl.

3,0 Krotonöl,
37,0 Spanischfliegenöl,
60,0 Olivenöl

mischt man.

Oleum Belladonnae.Belladonnaöl.
Nach E. Dieterich.

100,0 Belladonnablätter, Pulver $M/8$,
75,0 Weingeist von 90 pCt,
2,0 Ammoniakflüssigkeit,
1000,0 Olivenöl.

Bereitung wie bei Oleum Hyoscyami b.

Oleum camphoratum.Linimentum Camphorae Ph. Brit. Kampferöl.
Liniment of Camphor Ph. Brit.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 Kampfer
löst man in
90,0 Olivenöl
und filtriert die Lösung.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

25,0 gepulverten Kampfer
löst man durch Verreiben in
75,0 Olivenöl
und filtriert.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

3,0 Kampfer
löst man in
11,0 Olivenöl
und filtriert.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

20,0 Kampfer
löst man in
80,0 Baumwollensamenöl
und filtriert.

Oleum Cannabis.

Hanföl.

250,0 fein zerstossener Hanfsamen,
150,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 Olivenöl.

Bereitung wie bei Oleum Hyoscyami b.

Oleum cantharidatum.

Spanischfliegenöl.

Vorschrift des D. A. III.

300,0 grob gepulverte spanische
Fliegen,
1000,0 Olivenöl
erhitzt man 10 Stunden unter zeitweiligem
Umrühren im Dampfbad, presst dann ab und
filtriert.

So weit die Vorschrift des D. A. III. Besser verwendet man feines Spanischfliegenpulver, feuchtet es mit

30,0 Weingeist von 96 pCt
an und behandelt es dann erst mit Öl.

Man erhält durch letzteres Verfahren ein wirksameres Öl.

Oleum Cantharidini.

(Loco Olei cantharidati.)

Kantharidinöl.

Nach E. Dieterich.

1,0 Kantharidin,

fein zerrieben, löst man durch Erhitzen im Wasserbad in

40,0 Aceton

und trägt die Lösung unter Rühren langsam in

960,0 Olivenöl,

das man vorher auf 50° C erwärmt, ein. Das noch warme Öl füllt man in eine Glasflasche, verkorkt diese fest und bewahrt die Flasche in Zimmertemperatur vor Tageslicht geschützt auf. Beim Aufbewahren in einem kühlen Raum würde das Kantharidin teilweise wieder auskrystallisieren.

Oleum carbolisatum.

Karbolöl.

2,0 krystallisierte Karbolsäure,

98,0 Olivenöl

mischt man durch Erwärmen.

Die Etikette† muss eine Gebrauchsanweisung tragen, damit das Karbolöl nicht für ungeeignete Zwecke verwendet wird.

Oleum Chamomillae infusum.

Fettes Kamillenöl.

Nach E. Dieterich.

100,0 Kamillen, Pulver $\frac{M}{8}$,

75,0 Weingeist von 90 pCt,

1,0 Ammoniakflüssigkeit,

1000,0 Olivenöl.

Bereitung wie bei Oleum Hyoscyami b.

Oleum Chloroformii.

Chloroformöl.

a) 80,0 feines Olivenöl,
20,0 Chloroform.

b) Form. magistr. Berol.

80,0 Rapsöl,

20,0 Chloroform.

c) Vorschrift des Münchener Apotheker-Vereins.

50,0 feines Olivenöl,

50,0 Chloroform.

Oleum Conii.

Schierlingöl.

Nach E. Dieterich.

100,0 Schierlingkraut, Pulver $\frac{M}{8}$,

75,0 Weingeist von 90 pCt,

2,0 Ammoniakflüssigkeit,

1000,0 Olivenöl.

Bereitung wie bei Oleum Hyoscyami b.

Oleum ferro-jodatum.

1,0 Eisenpulver

mischt man mit

100,0 Olivenöl,

setzt der Mischung

0,3 Jod,

es damit verreibend, zu und schüttelt so lange, bis Lösung erfolgt ist. Man stellt dann 24 Stunden zurück und giesst vom Bodensatz ab. Luft und Licht sind möglichst abzuhalten.

Oleum Formicarum.

Ameisenöl.

200,0 frische Ameisen

zerstösst man mit

200,0 entwässertem Natriumsulfat, digeriert die Mischung durch 10 Stunden bei 60–70° C mit

1000,0 Olivenöl

presst dann aus und filtriert.

Die Entwässerung durch Glaubersalz befähigt das Öl mehr aufzulösen.

Oleum Habacuccinum.

Habakuköl.

1,0 ätherisches Kamillenöl,

6,0 Thymianöl,

6,0 Rautenöl,

6,0 Reinfarnöl,

200,0 fettes Wermutöl
mischt man.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Oleum Hyoscyami.

Bilsenkrautöl.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 Bilsenkraut, mittelfein zerschnitten,

feuchtet man mit

75,0 Weingeist von 90 pCt

an, lässt einige Stunden so stehen und mischt dann

1000,0 Olivenöl

hinzu. Man erwärmt im Dampfbad unter bisweiligem Umrühren, bis der Weingeist verflüchtigt ist, presst dann aus und filtriert.

Das nach dieser Vorschrift bereitete Öl enthält nur Spuren von Alkaloid. Um letzteres, als das wirksame Prinzip, in das Öl überzuführen, verfährt man besser wie folgt:

b) Vorschrift von E. Dieterich.

100,0 Bilsenkraut, Pulver M/s,

mischst man mit

75,0 Weingeist von 95 pCt,

denen man vorher

2,0 Ammoniakflüssigkeit

zusetzt, drückt das feuchte Pulver in ein entsprechend grosses cylindrisches Gefäss (Steingutbüchse) ein, verschliesst dieses und stellt 24 Stunden zurück.

Man wiegt nun

600,0 Olivenöl

darauf, digeriert unter häufigem Umrühren 10 bis 12 Stunden in einer Temperatur von 60 bis 70° C und presst aus. Den Pressrückstand behandelt man nochmals in der angegebenen Weise mit

400,0 Olivenöl,

vereinigt die beiden öligen Auszüge, erhitzt sie unter Rühren 1/2 Stunde auf dem Dampfbad, lässt 2 Tage ruhig an kühlem Ort stehen und filtriert dann.

Das Kraut in Pulverform zu nehmen, während das Arzneibuch geschnittenes vorschreibt, bietet den grossen Vorteil, dass man infolge des geringen Raumteils ein zweimaliges Ausziehen vornehmen kann und dadurch ein dunkler gefärbtes Öl erhält.

Die Ausbeute beträgt ungefähr

920,0.

Der Ammoniakzusatz hat den Zweck, die als Salze im Kraut enthaltenen Alkaloide aufzuschliessen und dadurch öllöslich zu machen. Ausserdem erhält man so ein schön grün gefärbtes Öl.

Oleum Hyoscyami c. Chloroformio.

Chloroform-Bilsenkrautöl.

80,0 Bilsenkrautöl,

20,0 Chloroform

mischst man.

Dieterich. 7. Aufl.

Oleum Hyperici.

Johannisöl.

Siehe Oleum rubrum.

Oleum Jecoris Aselli aetherisatum.

96,0 Leberthran,

4,0 Äther

mischst man.

Oleum Jecoris Aselli aromaticum.

Aromatischer Leberthran.

1000,0 Leberthran,

5,0 Citronenöl,

2,0 Neroliöl No. 00,

1,0 englisches Pfefferminzöl,

0,1 Vanillin,

0,01 Kumin.

Die beiden letzten Bestandteile löst man unter schwachem Erwärmen in den ätherischen Ölen und vermischt die Lösung mit dem Leberthran.

Oleum Jecoris Aselli chloralisatum.

Leberthran mit Chloralhydrat.

5,0 Chloralhydrat

zerreibt man, mischt mit

95,0 Leberthran

und erwärmt so lange, bis sich das Chloralhydrat gelöst hat.

Oleum Jecoris Aselli dulcificatum.

Versüsseter Leberthran.

Nach E. Dieterich.

86,0 Leberthran,

10,0 zehnfachen Süssholzsirup,

4,0 Äther

mischst man durch Schütteln.

Die emulsionartige Mischung lässt den Leberthran geschmack weniger hervortreten und ist für Kinder besonders zu empfehlen.

Oleum Jecoris Aselli ferratum.

Eisenleberthran.

Nach E. Dieterich.

a) mit 0,2 pCt Fe.

10,0 konzentrierten Eisenleberthran

von 2 pCt Fe,

90,0 frischen Leberthran

mischst man.

- b) mit 0,4 pCt Fe.
 20,0 konzentrierten Eisenleberthran
 von 2 pCt Fe,
 80,0 frischen Leberthran

mischt man.

Da der Eisenleberthran schon nach kurzer Zeit einen wenig angenehmen Geruch und Geschmack annimmt, stellt man sich am besten die konzentrierte Form her und verdünnt diese von Fall zu Fall beim Bedarf.

Oleum Jecoris Aselli ferratum concentratum.

Konzentrierter Eisenleberthran, 2 pCt Fe.
 Nach E. Dieterich.

- a) 57,5 flüssiges Eisenoxychlorid
 verdünnt man mit
 200,0 destilliertem Wasser.

Andererseits stellt man sich aus

10,0 Benzoësäure,
 200,0 destilliertem Wasser,
 q. s. (ca. 15,0) Ammoniakflüssigkeit
 eine neutrale Lösung her, filtriert sie und giesst dann in das Filtrat langsam und unter Umrühren die Eisenlösung ein. Den entstandenen Niederschlag wäscht man nicht aus, sondern sammelt ihn auf einem Filter und presst nach dem Ablaufen des Wassers bis auf ein Gewicht von
 20,0

ab.

Man mischt nun den Niederschlag in einer Abdampfschale mit

5,0 Natriumchlorid,

setzt sofort

100,0 Leberthran

zu und erhitzt im Dampfbad unter fortwährendem Rühren so lange, bis die anfänglich ockerbraune, trübe Mischung dunkelbraun und klar geworden ist. Man lässt dann einige Minuten absetzen und filtriert.

- b) 57,5 flüssiges Eisenoxychlorid
 verdünnt man mit
 200,0 destilliertem Wasser.

Andererseits löst man

3,5 medizinische Seife

unter Erwärmen in

200,0 destilliertem Wasser,

lässt die Lösung erkalten und giesst nun in dieselbe unter Umrühren langsam die Eisenflüssigkeit.

Den Niederschlag sammelt man, ohne ihn auszuwaschen auf einem Filter, lässt ihn abtropfen und presst bis auf ein Gewicht von
 20,0

aus.

Man vermischt ihn nun in einer Abdampfschale mit

5,0 Natriumchlorid,

setzt sofort

100,0 Leberthran

zu und verfährt genau so, wie bei a) angegeben ist.

Die Bereitung eines konzentrierten Eisenleberthrans bietet den grossen Vorteil, dass nur ein kleiner Teil des Leberthrans der Erhitzung ausgesetzt wird, und ferner, dass man die Verdünnung stets frisch bereiten kann.

Die Vorschrift b) führt leichter wie a) zum Ziel.

Der Zusatz von Natriumchlorid hat den Zweck, wasserentziehend zu wirken und die Löslichkeit der Eisenverbindung zu erleichtern.

Sublimiertes Eisenchlorid, das zur Herstellung von Eisenleberthran verschiedentlich vorgeschlagen wurde, ist nur teilweise in Leberthran löslich und liefert ein kaum geniessbares Präparat.

Oleum Jecoris Aselli ferro-jodatum.

Jodeisen-Leberthran.

2,0 Eisenpulver,
 4,0 Jod,
 10,0 Äther,
 40,0 Leberthran

verreibt man so lange miteinander, bis eine schwarze Mischung entstanden ist. Man fügt nun

q. s. Leberthran

bis zum Gesamtgewicht von

1000,0

hinzu, lässt einige Tage absetzen und filtriert dann.

Oleum Jecoris Aselli jodatum.

Jod-Leberthran.

0,1 Jod,
 0,2 Chloroform,
 100,0 Leberthran.

Man verreibt das Jod in einer Reibschale anfangs mit einigen Tropfen Leberthran, setzt dann die ganze Menge und das Chloroform an, füllt in eine Flasche und schüttelt öfters um, bis eine Ablagerung von Jod am Boden des Gefässes nicht mehr stattfindet.

Oleum Jecoris Aselli jodoformiatum.

Jodoform-Leberthran.

0,5 Jodoform
 löst man durch Verreiben in einem Mörser und durch Erwärmen in
 100,0 Leberthran
 und fügt
 2 Tropfen Pfefferminzöl
 hinzu.

a) ange-
en Eisen-
teil, dass
is der Er-
dass man
i kann.
ie a) zum

hat den
r und die
rleichtern-
ferstellung
ich vorge-
Leberthran
bares Prä-

tum.

bis eine
Man fügt

nd filtriert

n.

Reibschale
thran, setzt
oroform zu,
öfters um,
Boden des

atum.

em Mörtel

l

Oleum Jecoris Aselli phosphoratum.

Phosphor-Leberthran.

0,1 Phosphor
befreit man durch Drücken zwischen Filtrier-
papier vom Wasser und löst durch Erwärmen
in

10,0 Olivenöl.

Man mischt dann mit
990,0 Leberthran.

Oleum jodatum.

Jodöl.

0,5 Jod
verreibt man mit

100,0 Olivenöl,

bringt das Ganze in eine Flasche und schüttelt
so oft um, bis sich am Boden des Gefäßes
kein Jod mehr abgelagert.

Oleum jodoformiatum.

Jodoformöl.

5,0 Jodoform,

15,0 Äther,

80,0 Mandelöl.

Man schüttelt so lange, bis sich das Jodo-
form gelöst hat.

Oleum laurinum filtratum.

Filtriertes Lorbeeröl.

1000,0 Lorbeeröl,

schmilzt man im Dampfbad, setzt

50,0 entwässertes Natriumsulfat,

Pulver $M_{/30}$,

hinzu, rührt zehn Minuten lang und filtriert
im Dampftrichter.

Oleum Liliorum.

Lilienöl.

2,0 fettes Jasminöl,

10,0 Benzoöl,

88,0 Olivenöl

misch man.

Oleum Lini sulfuratum.

Balsamum Sulfuris. Schwefelbalsam.

Geschwefeltes Leinöl.

Ph. G. I.

100,0 sublimierten Schwefel,
600,0 Leinöl

giebt man in ein die doppelte Menge fassendes
eisernes Gefäß und erhitzt langsam und unter
stetem Rühren bis auf 120° C, nimmt dann
vom freien Feuer, stellt auf die heiße Platte
und fährt mit dem Erhitzen, wobei die Tem-
peratur von 130° C nicht überschritten werden
und nicht unter 120° C herabsinken darf,
unter flottem Rühren so lange fort, bis ein
herausgenommener Tropfen auf einer weissen
Porzellanunterlage glänzend schwarzbraun er-
scheint und keinen krystallinischen Schwefel
mehr ausscheidet.

Letzteres würde eintreten, wenn die Hitze
nicht genügte, während ein Überhitzen die
Bildung einer dicken, zähen Masse zur Folge
haben würde, weshalb man sich eines Thermo-
meters bei der Arbeit bedient.

Die Ausbeute beträgt

670,0.

Oleum Loretini 20—30 pCt.

Loretinöl.

Nach Déjace.

20,0—30,0 Loretin oder Wismut-
loretinat,

80,0—70,0 sterilisiertes Provençeröl.

Oleum Meliloti.

Melilotenöl.

- a) 100,0 Steinklee mit Blüten, Pulver $M_{/8}$,
75,0 Weingeist von 90 pCt,
2,0 Ammoniakflüssigkeit,
1000,0 Olivenöl.

Bereitung wie bei Oleum Hyoscyami b.

- b) 800,0 feines Olivenöl,
200,0 grünes Öl,
0,5 Kumin.

Das Kumin löst man durch Erwärmen in
einem kleinen Teil des Olivenöls.

Oleum Menthae infusum.

Fettes Pfefferminzöl.

75,0 Olivenöl,

25,0 grünes Öl,

0,5 Krauseminzöl,

1,0 Pfefferminzöl

misch man.

Oleum Menthae terebinthinatum.

5,0 Pfefferminzöl,

5,0 Krauseminzöl,

90,0 rektifiziertes Terpentinöl

misch man.

Oleum Mezerei.

Seidelbastöl.

10,0 ätherisches Seidelbastextrakt,
gelöst in

10,0 Äther,
vermischt man mit

100,0 Olivenöl
in einer Flasche, digeriert unter öfterem
Schütteln 3 Tage, lässt dann absetzen und
giesst das klare Öl ab.

Oleum Milleflorum

siehe Mixture odorifera.

Oleum Naphthalini.

Naphthalinöl.

10,0 Naphthalin
löst man bei gelinder Wärme in
90,0 gewöhnlichem Olivenöl.

Oleum nervinum.

Nervenöl.

5,0 Rosmarinöl,
5,0 Thymianöl,
10,0 fettes Lorbeeröl,
80,0 fettes Kamillenöl
mischt man mit einander.

Oleum Nucum Juglandis infusum.

Walnusschalenöl. Nusschalenöl.

100,0 Walnusschalen, Pulver $M/8$,
100,0 Ätherweingeist,
3,0 Ammoniakflüssigkeit,
1000,0 Olivenöl.

Bereitung wie bei Oleum Hyoscyami b.
Sollte grünes Nusschalenöl begehrt werden,
so hilft man sich durch einen Zusatz von
20 pCt grünem Öl.

Eine hübsche Etikette † mit Gebrauchs-
anweisung ist zu empfehlen.

Oleum Olivarum benzoatum.

Benzoöl.

Nach E. Dieterich.

100,0 Olivenöl,
10,0 Sumatra-Benzoë, Pulver $M/8$,

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

10,0 entwässertes Natriumsulfat,
Pulver $M/30$.

Bereitung wie bei Adeps benzoatus b).

Oleum Ovorum.

Eieröl.

1000,0 Eigelb, (etwa 50 Stück),
50,0 destilliertes Wasser
verquirlt man mit einander und erhitzt die
Masse dann unter Rühren so lange im Dampf-
bad in einer Schale, bis sie sich verdickt hat
und eine Probe beim Drücken zwischen den
Fingern Öl zeigt.

Man presst nun zwischen heißen Platten
aus, versetzt das gewonnene trübe Öl mit

10,0 entwässertem Natriumsulfat,
Pulver $M/30$,
schüttelt öfters und lässt schliesslich absetzen.
Das klar vom Bodensatz abgegossene Öl wird
reichlich

100,0
wiegen.

Oleum Ovorum artificiale.

Künstliches Eieröl.

2,0 gelbes Wachs,
5,0 Kakaoöl
schmilzt man und setzt nach und nach
93,0 Olivenöl
zu.

Oleum phosphoratum.

Phosphoröl.

1,0 Phosphor
befreit man durch Drücken zwischen Filtrier-
papier vom anhängenden Wasser, löst ihn
durch Erhitzen im Wasserbad in

99,0 Mandelöl
und fügt nach erfolgter Lösung weitere
900,0 Mandelöl
hinzu.

Da kein anderes Öl so sehr unter dem Er-
hitzen leidet, wie gerade Mandelöl, nimmt man
zum Lösen nur einen Teil und vermeidet da-
durch das Erhitzen der übrigen Menge.

Oleum plumbato-camphoratum.

Oleum camphorato-plumbatum.

5,0 Bleiessig,
25,0 destilliertes Wasser,

ulfat,

b).

c),
rhitzt die
m Dampf-
rdickt hat
schen den
n Platten
l mit
sulfat,
absetzen.
ne Öl wird

nach

en Filtrier-
löst ihn

itere

er dem Er-
nimmt man
meidet da-
nge.

m.

1.

misch
Die
offen

10
Bere
Wird
gehr,
n

misch
Der
vor, s
Verbes
Ein
durch
dann f

erwär
und ri

darunt
Menge
dürfen
emulgi
wird
man s
letzen

dazu.
Man
Fasloff
einem

70,0 Kampferöl
mischt man durch Schütteln.
Die Mischung dient zum Umschlag bei
offenen Frostbeulen.

Oleum Populi.

Pappelknospenöl. Pappelöl.

Nach E. Dieterich.

100,0 trockene, gut im Mörser zer-
quetschte Pappelknospen,
100,0 Ätherweingeist,
2,0 Ammoniakflüssigkeit,
1000,0 Olivenöl.

Bereitung wie bei Oleum Hyoscyami b).
Wird wohlriechendes Pappelknospenöl be-
gehrt, so mischt man

100,0 Pappelknospenöl
mit 3—5 Tropfen Mixtura odorifera
excelsior.

Oleum Ricini dulcificatum.

Versüßtes Ricinusöl.

Nach E. Dieterich.

85,0 Ricinusöl,
10,0 zehnfachen Süßholzsirup,
5,0 Ätherweingeist

mischt man.

Der Süßholzgeschmack tritt sehr stark her-
vor, so dass diese Mischung eine erhebliche
Verbesserung ist.

Ein Ricinusöl in Extraktform erhält man
durch Vermischen mit Malzextrakt. Man hält
dann folgende Vorschrift ein:

Oleum Ricini cum Extracto Malti.

Ricinusöl mit Malzextrakt.

Nach E. Dieterich.

50,0 Malzextrakt
erwärmt man in einer Reibschale auf 35° C
und rührt dann in kleinen Partien

50,0 Ricinusöl
darunter, wobei zu beobachten ist, dass neue
Mengen Öl immer erst dann zugesetzt werden
dürfen, wenn die vorhergehenden vollständig
emulgiert sind. Mit jedem weiteren Ölzusatz
wird die Masse steifer und zuletzt so, dass
man sie kaum zu rühren vermag. Mit der
letzten Ölmenge giebt man noch

1 Tropfen Krauseminzöl

dazu.
Man lässt die Mischung in einem erwärmten
Esslöffel nehmen, weil sich die zähe Masse von
einem kalten Löffel zu schwer ablöst.

Oleum rubrum.

Rotes Öl.

2,0 Alkannin
löst man in
1000,0 Olivenöl.

Das rote Öl bildet die Grundlage für Makas-
saröl, Hyperikumöl usw.

Oleum Scorpionis artificiale.

Künstliches Skorpionöl.

10,0 Benzoëfett
löst man in gelinder Wärme in
90,0 Olivenöl.

Oleum Sesami camphoratum.

Kampfer-Sesamöl.

10,0 Kampfer
löst man durch öfteres Schütteln in
90,0 Sesamöl
und filtriert.
Es dient zur Bereitung eines flüssig bleiben-
den Linimentum ammoniato-camphoratum.

Oleum Stramonii.

Stechapfelöl.

100,0 Stechapfelblätter, Pulver $\frac{M}{8}$,
75,0 Weingeist von 90 pCt,
2,0 Ammoniakflüssigkeit,
1000,0 Olivenöl.

Bereitung wie bei Oleum Hyoscyami b).

Oleum Terebinthinae rectificatum.

Gereinigtetes Terpentinöl.

Vorschrift des D. A. III.

100,0 Terpentinöl,
600,0 Kalkwasser

schüttelt man gut durch und unterwirft die
Mischung der Destillation, bis ungefähr drei
Viertel, also

75,0 Öl,

übergegangen sind.

Man hebt das Öl von dem mit übergegan-
genem Wasser ab.

Dem ist noch hinzuzufügen, dass das so ge-
wonnene Öl wasserhaltig ist und zum raschen
Verderben neigt. Man schüttelt deshalb das
abgehobene Öl mit

2,0 entwässertem Natriumsulfat,
Pulver M₃₀,
lässt einige Tage stehen und filtriert dann.

Oleum Terebinthinae sulfuratum.

Balsamum Sulfuris terebinthinatum. Schwefelbalsam.
Ph. G. I.

25,0 geschwefeltes Leinöl
erhitzt man in einer Abdampfschale im Dampf-
bad und mischt dann durch allmählichen Zu-
satz

75,0 Terpentinöl,
welches man vorher ebenfalls erwärmt, unter.
Man giebt nun die Mischung in eine Koch-
flasche, stellt diese 3 Tage ins Wasserbad, dann
einige Tage beiseite und giesst schliesslich die
klare Lösung vom Bodensatz ab.

Oleum viride.

Grünes Öl.

5,0 Chlorophyll Schütz †
löst man durch gelindes Erwärmen in

1000,0 Olivenöl,
stellt 8 Tage beiseite und giesst klar ab.

Das grüne Öl ist ein geeignetes Mittel, die
Farbe fetter Pflanzenöle, wie Belladonna-,
Schierling-, Bilsenkraut-Öl, wo diese gebräuch-
lich sind, aufzufrischen, wenn man nicht vor-
zieht, in solchen Fällen gleich mit Chlorophyll
zu arbeiten.

Desgleichen dient Oleum viride als Zusatz
zu Kräuterölen, wie sie in Form von Haarölen
öfters verlangt werden.

Oleum Zinci.

Form. magistr. Berol.

25,0 käufliches Zinkoxyd
verreibt man innig mit
25,0 Olivenöl.

Eine völlig gleichmässige Verreibung wird
man nur durch die Salbenmühle erreichen.

Olfactorium anticatarrhoicum n. Hager.

Hagers Riechmittel gegen Schnupfen.

10,0 krystallisierte Karbolsäure,
20,0 Weingeist von 90 pCt,
12,0 Ammoniakflüssigkeit,
20,0 destilliertes Wasser
mischt man.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Fünzig-Gramm-Flaschen mit weiter Öffnung
beschießt man zu $\frac{1}{3}$ mit vorstehender Mischung
und füllt dann mit einem solchen Bausehe
Baumwolle, dass dieser die Flüssigkeit gerade
aufsaugt. Bei beginnendem Schnupfen, Stock-
schnupfen, chronischem Katarrh und anderen
katarrhalischen Leiden häufig zu riechen.
lautet die Anweisung Hagers.

Das Mittel kann für den Handverkauf em-
pfohlen werden, da es von guter Wirkung ist.
Es ist bei den Angestellten sämtlicher könig-
lichen Theater in Preussen eingeführt und
wird in jenen Kreisen sehr gelobt.

Olfactorium anticatarrhoicum fortius n. Hager.

Hagers verstärktes Riechmittel.

10,0 krystallisierte Karbolsäure,
5,0 Terpentinöl,
20,0 Weingeist von 90 pCt,
12,0 Ammoniakflüssigkeit

mischt man.

Wie das Vorhergehende gebraucht, soll es
als Vorbeugungsmittel gegen Diphtheritis dienen.

Oxymel Aeruginis.

Grünspan-Sauerhonig.

10,0 feingeriebenes Kupferacetat,
5,0 verdünnte Essigsäure von 30 pCt,
85,0 gereinigten Honig
mischt man und schüttelt die Mischung, be-
sonders auch vor der Abgabe, öfters um.

Oxymel Colchici.

Zeitlosen-Sauerhonig.

50,0 Zeitlosenessig,
100,0 gereinigten Honig
mischt man. Die Mischung dampft man im
Dampfbad ein bis auf ein Gewicht von
100,0.

Oxymel Scillae.

Meerzwiebelhonig. Meerzwiebelsauerhonig.
Oxymel of Squill.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 Meerzwiebeleessig,
200,0 gereinigten Honig
dampft man (in einer vorher gewogenen Schale
E. D.) im Dampfbad bis auf
200,0
ein undieht durch.

Hierzu sei bemerkt, dass das Durchsiehen
überflüssig ist, sobald man einen Honig ver-

er Öffnung
Mischung
Bausche
zeit gerade
en, Stock-
d anderen
riechen*,

rkauf em-
rkung ist
er könig-
führt und

n. Hager.

äure,

t, soll es
tis dienen.

acetat,
on 80 pCt,

hung, be-
um.

t man im
von

honig.

nen Schale

durchsehen
Honig ver-

wendet
Arznei
in die
klarer

b) Vor

dampft
in eine
durch
Man
zwar v

ein.

c) Vor

verdan
Flüssig

a) Ph.

misch

Par

Stil n
Herste
moder
dann

immer

wie un
im Ei
einzig
und n
eine L

bereit

wendet, welcher nicht nach dem Verfahren des Arzneibuchs gereinigt ist. Übrigens würde in diesem Fall trotz des Durchsiebens ein klarer Meerzwiebelhonig nicht erzielt werden.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 Meerzwiebeleessig,
200,0 gereinigten Honig
dampft man unter Vermeidung des Aufsiedens in einer Schale ein bis zur Sirupdicke und seiht durch ein Wolltuch.
Man dampft am besten im Dampfbad und zwar wie oben bis auf
ein. 200,0

c) Vorschrift der Ph. Brit.

500,0 Meerzwiebeleessig,
770,0 gereinigten Honig
verdampft man im Wasserbad, bis die erkaltete Flüssigkeit ein spez. Gew. von 1,32 besitzt.

Oxymel simplex.

Einfacher Sauerhonig.

a) Ph. G. I.

97,5 gereinigten Honig,
2,5 verdünnte Essigsäure von 30 pCt
misch man mit einander.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 Essig,
200,0 gereinigten Honig
dampft man im Wasserbad bis zur Sirupdicke und seiht durch ein Tuch. Einfacher verfährt man, wenn man

6,25 Essigsäure
mit
200,0 gereinigtem Honig
misch.

Panis medicatus laxans.

Abführ-Biskuit.

25,0 Jalapenharz
löst man in
80,0 Weingeist von 90 pCt
und verstreicht mit einem Pinsel je einen Gramm dieser Lösung auf der unteren Seite eines Biskuits möglichst gleichmässig. Sollte ein Gramm nicht ausreichend für die Fläche sein, so verdünnt man die Lösung mit Weingeist von 90 pCt. Man lässt trocknen und überstreicht dieselbe Fläche zum Verdecken des Geschmacks mit einer zur dickflüssigen Masse eingedampften Mischung aus

15,0 Eiweiss,
15,0 Vanillezucker,
15,0 Stärke, Pulver $\frac{M}{30}$,
100,0 Zucker, „ $\frac{M}{50}$.

Parfümerien, Toilette- und kosmetische Artikel.

Nach E. Dieterich.

Im pharmaceutischen Laboratorium kann von einer Parfümerie-Fabrikation im grossen Stil nicht die Rede sein; immerhin aber genügt zumeist die vorhandene Einrichtung zur Herstellung einer Anzahl dieser Artikel in beschränktem Massstabe. Anders sind die für moderne Parfümerien notwendigen Rohstoffe nicht immer in einer Apotheke vorrätig, sie sind dann eigens zu beschaffen.

Ich theile das ziemlich reichhaltige Kapitel in vier Hauptgruppen ein:

- A. Parfümerien, d. h. Geruchmittel;
- B. Mittel zur Pflege der Haare;
- C. Mittel zur Pflege der Haut;
- D. Mittel zur Pflege der Zähne.

Ich muss aber dazu bemerken, dass die Grenzen zwischen den einzelnen Gruppen nicht immer scharf eingehalten werden können.

Im Gegensatz zu anderen Handbüchern werde ich die Vorschriften so einrichten, dass sie unabhängig von Grund-Pomaden, Grund-Essenzen usw., wie dies in der Fabrikation üblich, im Einzelfall ausgeführt werden können; denn es ist nicht zu verlangen, dass z. B. für eine einzige zufällig in der Apotheke begehrte Pomade erst Grundpomaden bzw. Essenzen bezogen und nur teilweise im gegebenen Fall gebraucht werden, oder dass man für solche Fälle die eine Anzahl bildenden Zusammensetzungen auf Lager hält.

Man darf nicht glauben, dass die zumeist aus Frankreich kommenden, aus Blüten bereiteten „Extraits, fetten Öle, Pomaden und Corps durs“ ausschliesslich das Parfüm jener

Blüten enthalten, deren Namen sie tragen. Mit wenigen Ausnahmen, von denen ich unter anderen Jasmin nennen will, sind alle nur Zusammensetzungen, die man nach bestimmten Grundsätzen und Erfahrungen aufbaut, ja viele enthalten keine der Blüten, unter deren Firma sie in die Welt segeln und überall Anerkennung finden. Es findet dieser Brauch seine Berechtigung darin, dass es bei vielen Pflanzen nicht gelingt, den Duft, den sie aushauchen, in verwendbare Form zu gewinnen; entweder sind die aus ihnen hergestellten Essenzen zu schwach oder zu wenig haltbar. Andererseits ist es aber auch die Rücksicht auf die Billigkeit, welche die Veranlassung giebt, manche Essenzen, welche auch aus den Pflanzen hergestellt werden können, aus Riechstoffen zu mischen. Zur ersteren Gruppe gehören die Essenzen aus den Blüten der Eglantinen, der Jonguille, Magnolie und Lilie, zur letzteren die ätherischen Öle des türkischen Flieders, des Jellängerjeliwer usw. mehr.

Die Tonkabohnen und die Vanille (in neuerer Zeit das Kumin und das Vanillin), die Iris (jetzt das Irisöl), das Heliotropin, das Nerolin, die Jasminessenz, Moschus, Ambra und Zibeth, Rosen- und Bergamottöl, zu denen seit zehn Jahren noch Ylang-Ylang, Linalöl, das Terpeneol und andere hinzutreten, bilden in der Hauptsache diejenigen Stoffe, ohne welche das Vorhandensein der verschiedenen Blüten-Extrakte gar nicht möglich, überhaupt ein modernes Parfüm nicht denkbar wäre.

Das altherwürdige *Oleum mille florum*, mit mehr oder weniger Zimt- und Nelkenöl, die durchaus nicht billige *Mixtura oleoso-balsamica*, entsprechen heute nicht mehr dem Geschmack des Publikums, wenigstens nicht des besseren, und stehen hinter den Zusammensetzungen der Parfümerie-Fabriken so weit zurück, dass man sich nicht wundern darf, wenn Handverkaufsartikel, wie Haaröl und Pomaden, immer mehr und mehr aus den Apotheken verschwinden.

Mit Hilfe eines *Esprit triple de Jasmin* oder *Tubéreuse* ist man in einer Apotheke imstande, sich eine ganze Reihe von Odeurs selbst zu bereiten, und zwar in kleineren Mengen. Man ist dadurch in der Lage, die modernen Anforderungen jederzeit zu befriedigen und sich einen nicht zu unterschätzenden Nebenerwerb zu verschaffen.

Die Kunst der Parfümeure beruht auf der Kenntnis der Wirkungen, welche die einzelnen Riechstoffe auf einander ausüben; die Verhältnisse der Bestandteile bilden daher in den nachfolgenden Vorschriften einen wichtigen Punkt und sind sehr genau innezuhalten. Die Verwendung bester Rohstoffe setze ich als selbstverständlich voraus.

Alle Mischungen lasse man wenigstens einige Wochen lagern, damit das Bouquet gleichmässig werde. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist ferner die Aufmachung (vergleiche unter Handverkaufsartikel); die Parfümeriefabrikation leistet hierin Ausgezeichnetes, sodass sie als Muster nur empfohlen werden kann. Hübsche Etiketten liefert auch *Adolf Vomäcka* in Prag.

Die Öle und Essenzen zu meinen Versuchen bezog in von *Schimmel & Co.* in Leipzig.

A. Parfümerien.

Man rechnet dazu alle jene Artikel, welche ausschliesslich dazu bestimmt sind, einen guten Geruch zu verbreiten, also:

- I. Odeurs und Essenzen,
- II. Wohlriechende Wasser,
- III. Riech- und Räuchermittel,
- IV. Sachets.

Die Grenzen zwischen den einzelnen Gruppen lassen sich nicht immer scharf ziehen; es dürfte das aber nicht sehr in Betracht kommen.

I. Odeurs und wohlriechende Essenzen. den Weingeist einträgt. Nach achttägiger Maceration filtriert man.

Ambra-Essenz.

- 150,0 Weingeist von 90 pCt,
- 50,0 *Esprit triple de Jasmin*,
- 0,5 Rosenöl,
- 1 Tropfen Veilchenwurzelöl,
- 0,5 Ambra,
- 0,02 Moschus,
- 0,1 Vanillin,
- 0,05 Kumin.

Die Ambra und den Moschus reibt man mit einigen Tropfen Wasser an, ehe man sie in

Bouquet d'Amour.

- 150,0 Weingeist von 90 pCt,
- 50,0 *Esprit triple de Jasmin*,
- 0,02 Zibeth,
- 0,05 Kumin,
- 0,05 Heliotropin,
- 3,0 Bergamottöl,
- 5 Tropfen Citronenöl,

chttägiger

- 3 Tropfen Lavendelöl,
1 " Nelkenöl,
1 " Veilchenwurzelöl.

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Ess-Bouquet.

- 150,0 Weingeist von 90 pCt,
50,0 Esprit triple de Jasmin,
0,15 Ambra,
0,03 Moschus,
0,05 Kumarin,
0,05 Heliotropin,
0,5 Vanillin,
1,5 Rosenöl,
0,5 Bergamottöl,
0,5 Orangeblütenöl,
5 Tropfen franz. Geraniumöl,
5 " Ylang-Ylangöl,
2 " Rosenholzöl,
2 " Sassafrasöl,
2 " Kassiöl,
2 " Wintergreenöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
1 " ätherisches Bitter-
mandelöl.

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Fliederduft.

Weisser Flieder.

- 200,0 Esprit triple de Jasmin,
200,0 " " de Rose,
200,0 " " de Tubéreuse,
200,0 " " de Jonquille,
200,0 " " d'Orange,
0,1 Ylang-Ylangöl,
2,5 Moschustinktur,
2,5 Ambratinktur,
5,0 Terpeneol;
letzteres löst man vorher in
60,0 Weingeist von 90 pCt.
Man mischt alles.

Frangipanni.

- 150,0 Weingeist von 90 pCt,
30,0 Esprit triple de Jasmin,
20,0 " " de Tubéreuse,
0,05 Moschus,
0,05 Zibeth,
0,05 Kumarin,
0,002 Nerolin,
2 Tropfen Sandelholzöl,

- 2 Tropfen Rosenholzöl,
2 " Linaloöl,
10 " Rosenöl,
2 " franz. Geraniumöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
5 " Essigäther.

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Heliotrope.

- 150,0 Weingeist v. 90 pCt,
50,0 Esprit triple de Jasmin,
0,2 Heliotropin,
0,5 Vanillin,
0,05 Kumarin,
0,05 Ambra,
0,01 Zibeth,
1,5 Rosenöl,
5 Tropfen franz. Geraniumöl,
5 " Orangeblütenöl,
2 " Ylang-Ylangöl,
1 " ätherisches Bitter-
mandelöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
5 " Essigäther.

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Honeysuckle.

- 160,0 Weingeist von 90 pCt,
20,0 Esprit triple de Jasmin,
20,0 " " de Tubéreuse,
0,5 Vanillin,
0,02 Kumarin,
2,0 Storax,
0,01 Moschus,
1,0 Rosenöl,
5 Tropfen franz. Geraniumöl,
5 " Bergamottöl,
2 " Citronenöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
2 " Orangeblütenöl,
1 " ätherisches Bitter-
mandelöl.

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Jockey-Klub.

- 135,0 Weingeist von 90 pCt,
30,0 Esprit triple de Jasmin,
30,0 " " de Tubéreuse,
5,0 versüßten Salpetergeist,
5,0 Storax,
0,02 Zibeth,

- 0,05 Moschus,
- 0,07 Kumarin,
- 0,1 Heliotropin,
- 1,0 Rosenöl,
- 0,5 Bergamottöl,
- 5 Tropfen franz. Geraniumöl,
- 5 " Orangeblütenöl,
- 2 " Ceylonzimtöl,
- 2 " Rosenholzöl,
- 2 " ätherisches Bittermandelöl,
- 2 Tropfen Linaloöl,
- 1 " Korianderöl,
- 2 " Veilchenwurzelöl.

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Millefleurs.

- 140,0 Weingeist von 90 pCt,
- 40,0 Esprit triple de Jasmin,
- 20,0 Helfenberger hundertfache Himbeeressenz,
- 0,1 Ambra,
- 0,01 Moschus,
- 0,05 Kumarin,
- 0,03 Heliotropin,
- 0,3 Vanillin,
- 1,5 Bergamottöl,
- 10 Tropfen Rosenöl,
- 10 " Orangeblütenöl
- 4 " franz. Geraniumöl,
- 10 " Ceylonzimtöl,
- 5 " Citronenöl,
- 2 " Ylang-Ylangöl,
- 1 " Veilchenwurzelöl,
- 1 " Nelkenöl,
- 1 " ätherisches Bittermandelöl.

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Patchouli.

- 200,0 Weingeist von 90 pCt,
- 1,5 Patchouliöl,
- 0,5 Rosenöl,
- 1,0 Bergamottöl,
- 5 Tropfen franz. Geraniumöl,
- 5 " Sassafrasöl,
- 0,5 Vanillin,
- 0,5 Kampfer,
- 0,1 Kumarin.

Man löst und filtriert.

Spring-Flowers.

- 160,0 Weingeist von 90 pCt,
- 40,0 Esprit triple de Jasmin,
- 0,15 Ambra,
- 0,01 Moschus,
- 0,05 Kumarin,
- 0,05 Heliotropin,
- 0,1 Vanillin,
- 1,0 Rosenöl,
- 1,0 Bergamottöl,
- 0,5 franz. Geraniumöl,
- 0,5 Orangeblütenöl,
- 3 Tropfen Ylang-Ylangöl,
- 3 " Ceylonzimtöl,
- 1 " Veilchenwurzelöl.

Veilchen-Odeur.

- 4 Tropfen Jononlösung, †
- 10,0 Orangenextrakt, †
- 10,0 Esprit triple de Jasmin,
- 80,0 Weingeist von 95 pCt.

Diese Mischung kommt dem natürlichen Veilchengernuch durchaus gleich und ist von langer Dauer.

Ylang-Ylang.

- 180,0 Weingeist von 90 pCt,
- 20,0 Esprit triple de Jasmin,
- 1,0 Ylang-Ylangöl,
- 0,5 Rosenöl,
- 0,02 Zibeth,
- 0,05 Kumarin,
- 0,1 Vanillin,
- 5 Tropfen franz. Geraniumöl,
- 1 " Veilchenwurzelöl.

II. Wohlriechende Wässer.

Eau d'Amour.

- 8,0 Bergamottöl,
- 4,0 Rosenöl,
- 2,0 Citronenöl,
- 1,0 Ylang-Ylangöl,
- 1,0 Orangeblütenöl,
- 2 Tropfen Veilchenwurzelöl,
- 0,015 Moschus,
- 0,05 Ambra,
- 0,05 Kumarin,
- 1,0 Essigäther,

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

5,0 versüßten Salpetergeist,
150,0 Esprit triple de Jasmin,
830,0 Weingeist von 90 pCt.
Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Eau de Bretfeld.

20,0 Bergamottöl,
5,0 Citronenöl,
2,0 Nelkenöl,
2,0 Lavendelöl,
1,5 Orangeblütenöl,
0,5 Rosenöl,
0,02 Moschus,
0,05 Vanillin,
900,0 Weingeist von 90 pCt,
50,0 destilliertes Wasser.
Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Eau de Cologne.

Kölnisch-Wasser.

I. (sauer.)

10,0 Bergamottöl,
5,0 Citronenöl,
5,0 rekt. franz. Rosmarinöl,
3,0 Orangeblütenöl,
1,0 Nelkenöl,
0,2 Ylang-Ylangöl,
1,0 Essigäther,
1,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt,
825,0 Weingeist von 90 pCt,
150,0 Pomeranzenblütenwasser.

II. (neutral.)

10,0 Bergamottöl,
5,0 Citronenöl,
5,0 rekt. franz. Rosmarinöl,
1,0 Lavendelöl,
1,0 Nelkenöl,
1,0 Orangeblütenöl,
0,1 Ylang-Ylangöl,
0,1 Wintergreenöl,
1,0 Essigäther,
825,0 Weingeist von 90 pCt,
150,0 destilliertes Wasser.

III. (ammoniakalisch.)

12,0 Bergamottöl,
5,0 Citronenöl,
2,0 rekt. franz. Rosmarinöl,
1,0 Orangeblütenöl,
0,5 Lavendelöl,

0,2 Ammoniakflüssigkeit,
890,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 destilliertes Wasser.

Bei den drei vorstehenden Vorschriften erhitzt man die Mischung auf 70—75° C, lässt dann einige Tage in kühler Temperatur stehen und filtriert. Ein durch Erhitzen hergestelltes Kölnisches Wasser kommt einem Destillat nahe und übertrifft das durch einfaches Mischen bereitete ganz wesentlich.

Ein Moschus- und Ambra-Zusatz, wie man ihn bei Nachahmungen häufig findet, ist unzulässig; wenigstens enthalten die Kölner Fabrikate weder das eine, noch das andere.

Man kennt drei Klassen Kölnisches Wasser, saure, neutrale und alkalische. Die zwei ersten Vorschriften stellen die erste, die dritte aber die letzte Gattung dar.

IV. (Zu Bädern.)

5,0 Bergamottöl,
5,0 franz. rekt. Rosmarinöl,
3,0 Citronenöl,
0,5 Citronellöl,
2,0 Sassafrasöl,
1,0 Nelkenöl,
1,0 Wintergreenöl,
5,0 Äther,
5,0 Essigäther,
800,0 Weingeist von 90 pCt,
200,0 destilliertes Wasser,
0,01 Nerolin,
0,02 Eosin.

Die schwache Färbung mit Eosin giebt dem Badewasser einen sehr hübschen rötlichen Schiller. Einen noch hübscheren Erfolg erreicht man, wenn man statt des Eosins dieselbe Menge Phenolphthaläin nimmt. Dasselbe lässt das Badewasser farblos, tritt aber in einem hübschen Fleischfarbenton hervor, sobald jemand Seife beim Baden benützt.

Man füllt das zu Bädern bestimmte Kölnische Wasser auf Flaschen von 50 g Inhalt und lässt den Inhalt eines solchen Fläschchens auf ein Vollbad nehmen.

Will man, was bekanntlich das feinste Erzeugnis liefert, das Kölnische Wasser destillieren, so setzt man 50 pCt Wasser zu und zieht recht langsam und mit Vermeidung aller überflüssigen Erhitzung das ursprüngliche Gewicht des Kölnischen Wassers über. Zusätze, wie Essigsäure, Ammoniakflüssigkeit, Nerolin und Eosin sind erst nach der Destillation zu machen.

Das neutrale Kölnische Wasser muss genommen werden, wenn es in Verbindung mit Kaliumjodid zu Einreibungen verwendet wird.

Eau de la Cour.

4,0 Rosenöl,
 2,0 Bergamottöl,
 1,0 Orangeblütenöl,
 1 Tropfen Veilchenwurzelöl,
 0,05 Ambra,
 0,05 Kumarin,
 0,01 Moschus,
 0,2 Vanillin,
 100,0 Esprit triple de Tubéreuse,
 150,0 " " de Jasmin,
 5,0 versüssten Salpetergeist,
 750,0 Weingeist von 90 pCt.
 Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Eau de Jasmin.

1,0 Rosenöl,
 1,0 Orangeblütenöl,
 1,0 Bergamottöl,
 2 Tropfen Ylang-Ylangöl,
 1 " Veilchenwurzelöl,
 0,05 Kumarin,
 0,05 Heliotropin,
 400,0 Esprit triple de Jasmin,
 600,0 Weingeist von 90 pCt.
 Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Eau de Lavande ambrée.

20,0 Lavendelöl,
 5,0 Bergamottöl,
 1,0 Orangeblütenöl,
 0,5 Rosenöl,
 5 Tropfen Ylang-Ylangöl,
 5 " Feldthymianöl,
 1 " Veilchenwurzelöl,
 0,05 Kumarin,
 0,05 Ambra,
 0,02 Moschus,
 20,0 Esprit triple de Jasmin,
 5,0 versüssten Salpetergeist,
 850,0 Weingeist von 90 pCt,
 100,0 destilliertes Wasser.
 Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Eau de Portugal.

30,0 Portugalöl (Ol. Nérolé Portugal),
 10,0 Citronenöl,
 5,0 Bergamottöl,
 5,0 rekt. franz. Rosmarinöl,
 1,0 Rosenöl,

0,5 Orangeblütenöl,
 0,5 Nelkenöl,
 0,02 Moschus,
 0,002 Nerolin,
 850,0 Weingeist von 90 pCt,
 100,0 destilliertes Wasser.
 Bereitung wie bei Eau de Cologne.

Eau de la Reine.

8,0 Bergamottöl,
 4,0 Rosenöl,
 1,0 Orangeblütenöl,
 0,5 Ylang-Ylangöl,
 1 Tropfen Veilchenwurzelöl,
 0,05 Kumarin,
 0,05 Heliotropin,
 0,04 Ambra,
 0,02 Moschus,
 50,0 Esprit triple de Jasmin,
 50,0 " de Tubéreuse,
 900,0 Weingeist von 90 pCt.
 Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Eau de Sérail.

5,0 Bergamottöl,
 2,0 Rosenöl,
 1,0 Orangeblütenöl,
 5 Tropfen Rosenholzöl,
 5 " Linaloöl,
 1 " Veilchenwurzelöl,
 1 " Ceylonzimtöl,
 0,03 Moschus,
 0,01 Zibeth,
 0,05 Kumarin,
 0,2 Vanillin,
 0,05 Heliotropin,
 50,0 Esprit triple de Jasmin,
 5,0 Essigäther,
 5,0 versüssten Salpetergeist,
 10,0 Arrak,
 30,0 destilliertes Wasser.
 Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

III. Riech- und Räuchermittel.**Riechsalze.**

1. 10 Tropfen Rosenöl,
 15 " Bergamottöl,
 5 " Orangeblütenöl,
 1 " Ylang-Ylangöl,
 1 " Veilchenwurzelöl,
 0,03 Kumarin
 löst man in

t,
e.

zelöl,

in,
reuse,
t.
senz.

elöl,

in,
ist,

senz.

ittel.

öl,
öl,
zelöl,

und
und mis

Das G
Glasbü
Wird
gewüns
aromati
der Ess

2.
zerstös
Pulver

Das G
Glasbü

3.
reibt n

Man
büchse
das ma
einige
Die
Salzma
mit

Die
unter
Riechs

und 5,0 Essigsäure von 96 pCt

5,0 Essigäther
und mischt diese Lösung unter
90,0 feinkristallisiertes essigsaures
Natron.

Das Ganze bewahrt man in gut verschlossener
Glasbüchse auf.

Wird eine rote Färbung dieses Riechsalzes
gewünscht, so löst man gleichzeitig mit den
aromatischen Bestandteilen 1 mg Fuchsin in
der Essigsäure auf.

2. 50,0 Ammoniumchlorid,
50,0 Ammoniumkarbonat
zerstösst man zu einem sehr groben staubfreien
Pulver und setzt folgende Mischung zu:

5,0 Weingeist von 90 pCt,
5,0 Glycerin,
1,0 Bergamottöl,
1,0 Citronenöl,
0,5 Rosenöl,
0,02 Kumarin,
0,01 Moschus.

Das Ganze bewahrt man in gut verschlossener
Glasbüchse auf.

3. 80,0 Ammoniumkarbonat
reibt man zu Pulver und mischt mit
20,0 Ammoniakflüssigkeit.

Man giebt die Mischung in eine Porzellan-
büchse, verbindet dieselbe mit Pergamentpapier,
das man stark mit Paraffinöl einrieb, und stellt
einige Tage in einen kühlen Raum.

Die inzwischen entstandene gleichmässige
Salzmasse zerreibt man und parfümiert sie
mit

2,0 Bergamottöl,
1,0 Rosenöl,
5 Tropfen Orangeblütenöl,
2 " Ylang-Ylangöl,
2 " Nelkenöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
0,05 Kumarin,
0,01 Moschus.

Die beiden letzten Nummern gehen auch
unter der Bezeichnung Englisches oder Weisses
Riechsalz.

Räucheressenz. Räuchertinktur.

Essentia fumalis. Tinctura fumalis.

30,0 Sumatra-Benzoë, Pulver M/s,
20,0 Storax,
5,0 Perubalsam,
2,0 Bergamottöl,
1,0 Rosenöl,
0,5 Ylang-Ylangöl,

0,5 Rosenholzöl,
5 Tropfen franz. Geraniumöl,
5 " Sandelholzöl,
5 " Sassafrasöl,
5 " Kassaöl,
5 " Nelkenöl,
2 " ätherisches Bitter-
mandelöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
0,07 Kumarin,
0,5 Vanillin,
0,1 Moschus,
10,0 Essigäther,
30,0 Esprit triple de Jasmin,
150,0 Weingeist von 90 pCt.

Man giebt sämtliche Bestandteile in eine
verschlossene Flasche, maceriert unter öfterem
Schütteln mehrere Tage und filtriert.

Das Filter wäscht man mit so viel Weingeist
nach, dass das Gewicht des Filtrats

250,0

beträgt.

Die nach obiger Vorschrift bereitete Essenz
ist zwar teuer, aber fein. Will man eine
billigere und doch wohlriechende Essenz, so
nehme man zu obiger Vorschrift die 4fache
Menge Weingeist und die 2fachen Mengen
von Benzoë, Storax, Perubalsam und Berga-
mottöl.

Lavendelsalz.

Lavender-Salts.

Ein Weithalsglas mit weiter Öffnung und
eingeriebenem Stöpsel von ungefähr 200 cem
Inhalt füllt man mit Ammoniumkarbonat,
(glasig) in Würfeln von beiläufiger Grösse eines
Kubikcentimeters und giesst die Zwischen-
räume mit nachstehender Essenz aus:

10,0 Lavendelöl,
5,0 weingeistiger Ammoniakflüssig-
keit,
85,0 absolutem Alkohol.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

*„Dieses Salz ist das beste und angenehmste
Räuchermittel. Durch Öffnung des Stöpsels
reinigt sich die Luft eines Zimmers inner-
halb einiger Minuten und erhält dadurch eine
gewisse Frische.“*

Zum Ersatz der durch häufigen Gebrauch
verdunsteten Flüssigkeit giebt man die Essenz
auch für sich in Enghalsfläschchen von 30 bis
40 gr Inhalt ab.

Räucherlack.

Lacca ad fornacem. Ofenlack.

600,0 Sumatra-Benzoë,
120,0 Olibanum,

15,0 Kaskarillrinde,
15,0 Bernstein
pulvert man fein ($M_{/30}$) und mischt unter Erwärmen mit

150,0 Tolubalsam,
60,0 Perubalsam,
15,0 Bergamottöl,
3,0 Nelkenöl,
4,0 Ceylonzimtöl,
2,0 Sandelholzöl,
1,0 Sassafrasöl,
0,1 Kumin,
15,0 Rebenschwarz (Frankfurter Schwarz).

Sollte die Masse zu hart sein, so nimmt man etwas Benzoëtinktur zu Hilfe. Das Kumin verreibt man am besten mit dem Rebenschwarz und mischt es dem Pulver unter.

Die fertige Masse rollt man in 10 mm dicke Stangen aus und schlägt dieselben nach dem Erkalten in Stanniol ein.

Räucher-Papier.

Charta fumalis.

50,0 Sumatra-Benzoë, Pulver $M_{/8}$,
50,0 Storax
löst man durch Maceration in
100,0 Weingeist von 90 pCt,
50,0 Äther.

Das Filtrat mischt man mit
100,0 Räucheressenz,
setzt der Mischung noch

2,0 Essigsäure von 96 pCt
hinzu und streicht die Masse mittels breiten Fischhaarpinsels auf Kanzleipapier.

Das getränkte Papier trocknet man auf Schnüren, reibt das trockene Papier, um ein Zusammenkleben zu verhüten, mit Talkpulver ab, und verpackt es zu 5–6 Blatt, in Wachspapier oder Stanniol eingeschlagen, in mit Gebrauchsanweisung versehene Umschläge.

Die Gebrauchsanweisung würde lauten:

„Man erhitzt das Papier auf heisser Platte oder über der Lampe mit Vorsicht so lange, bis es sich zu bräunen beginnt.“

Räucher-Pulver.

Pulvis fumalis. Königsrauch. Kaiser-Räucherpulver.
Pulvis fumalis ordinarius. Pulvis fumalis arthriticus.
Flussrauch. Giehrauch. Flussräucherpulver.

20,0 gequetschte Wacholderbeeren,
20,0 Weihrauch, Pulver $M_{/30}$,
20,0 Bernstein, „ „

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

10,0 Mastix, Pulver $M_{/30}$,
10,0 Storax, „ „
10,0 Lavendelblüten, „ „
10,0 Berufkraut (Herba Siteritidis),
Pulver $M_{/30}$,

mischt man.

2. 1000,0 Räucherpulverkräuter †
tränkt man mit einer Essenz, welche man sich aus folgenden Bestandteilen bereitet:

50,0 Sumatra-Benzoë, Pulver $M_{/8}$,
50,0 Storax,
200,0 Räucher-Essenz,
250,0 Äther.

Wenn man Kräuter und Tinktur gleichmässig mischen will, so verfährt man am besten, dies durch Zusammenschütteln in einer Weithalsflasche in der Weise zu thun, dass man die Flasche zur Hälfte mit Species füllt und die entsprechende Menge Tinktur in kleinen Mengen zusetzt und unterschüttelt. Hält man die Verteilung noch nicht für genügend, so fügt man noch so viel Äther hinzu, als man Tinktur genommen hatte, schüttelt noch eine Zeit lang, trocknet dann an der Luft und bewahrt schliesslich in gut verschlossenen, vor Licht geschützten Gefässen auf.

Die Gebrauchsanweisung würde lauten:

„Das Räucherpulver ist auf heisser Platte nur so weit zu erhitzen, dass es nicht verkohlt.“

3. 45,0 Sandelholz,
30,0 Sassafrasholz,
10,0 chinesischen Zimt,
10,0 Nelken,
5,0 Kaskarillrinde

verwandelt man in ein staubfreies gröbliches Pulver ($M_{/8}$), tränkt dieses mit einer Lösung, welche aus

5,0 Salpeter
und
80,0 destilliertem Wasser
besteht, und trocknet gut aus.

Man mischt dann hinzu:

25,0 Storax,
25,0 Tolubalsam,

welchen man in

50,0 Äther

löst, trocknet an der Luft und mengt schliesslich darunter:

25,0 Sumatra-Benzoë, Pulver $M_{/8}$,
20,0 Olibanum, Pulver $M_{/8}$,
5,0 Wacholderbeeren, Pulver $M_{/8}$.

Das Ganze bewahrt man in gut verschlossenem Gefäss auf.

30,

teritidis),

man sich

r M/s,

r gleich-
m besten,
Weithals-
man die
; und die
n Mengen
i die Ver-
fügt man
nktur ge-
Zeit lang
t schliess-
eschützen

uten:
ser Platte
verkohlt."

größlicher
r Lösung,

t schliess-

er M/s,

ver M/s,

hlossenem

Die G
„Un
streut
Messen

Die ei
Riechki
zerchnit
des Kor
grossus
Einen
bildet du
abfallend
messer f
Zustand
freie Th
und zu
gut vera
Ehense
lassen s
machen;
nur die

23
23
23
23
zecklein
sie mit:

Die fe
verschlei
selben a

23
23
23
40

Die Gebrauchsanweisung würde lauten:

„Um ein mittelgroßes Zimmer zu räuchern, streut man von diesem Pulver eine starke Messerspitze voll auf glühende Kohlen.“

IV. Sachets, Riechkissen.

Die einzelnen Bestandteile, aus welchen die Riechkissen bereitet werden, müssen gröblich zerschnitten und staubfrei sein. In Feinheit des Korns stehen sie zwischen dem Pulvis grossus und den Species.

Einen sehr geeigneten Körper für Riechkissen bildet das beim Schälen der Pomeranzenschalen abfallende Mark. Es wird mit dem Wiegemesser fein zerschnitten und stellt in trockenem Zustand eine sehr leichte, elastische und staubfreie Theeform vor, die sich beliebig färben und zu Riechkissen und Räucherpulver gleich gut verarbeiten läßt.

Ebenso wie bei den Bouquets, Extraits usw. lassen sich alle möglichen Verschiedenheiten machen; doch werde ich mich darauf beschränken, nur die hauptsächlichsten Formen aufzuführen.

Ess-Bouquet-Sachet.

- 250,0 Veilchenwurzel,
- 250,0 Sandelholz,
- 250,0 Rosenblumenblätter,
- 250,0 Pomeranzenschalenmark

zerkleinert man entsprechend und parfümiert sie mit:

- 0,01 Moschus,
- 0,05 Kumin,
- 0,5 Vanillin,
- 1,5 Rosenöl,
- 1,5 Bergamottöl,
- 0,5 Orangenblütenöl,
- 0,5 Ylang-Ylangöl,
- 5 Tropfen franz. Geraniumöl,
- 2 " Kassaöl,
- 2 " ätherisches Bittermandelöl,
- 50,0 Esprit triple de Jasmin.

Die fertige Mischung bewahrt man in gut verschlossenen Glasbüchsen auf, schützt dieselben aber vor Tageslicht.

Frangipanni-Sachet.

- 250,0 Veilchenwurzel,
- 250,0 Rosenblumenblätter,
- 80,0 Feldthymian,
- 20,0 Sassafrasholz,
- 400,0 Pomeranzenschalenmark

zerkleinert man entsprechend und parfümiert mit:

- 0,01 Moschus,
- 0,01 Zibeth,
- 0,05 Kumin,
- 10 Tropfen Rosenöl,
- 2 " Sandelholzöl,
- 2 " franz. Geraniumöl,
- 1 " ätherisches Bittermandelöl,
- 50,0 Esprit triple de Jasmin.

Behandlung wie beim vorhergehenden.

Heliotrope-Sachet.

- 250,0 Veilchenwurzel,
- 250,0 Rosenblumenblätter,
- 30,0 Sandelholz,
- 470,0 Pomeranzenschalenmark

zerkleinert man entsprechend und parfümiert sie folgendermassen:

- 0,1 Heliotropin,
- 0,2 Vanillin,
- 0,05 Kumin,
- 0,01 Ambra,
- 1,5 Rosenöl,
- 5 Tropfen franz. Geraniumöl,
- 5 " Orangenblütenöl,
- 2 " Ylang-Ylangöl,
- 1 " ätherisches Bittermandelöl,
- 30,0 Esprit triple de Jasmin.

Behandlung wie beim ersten.

Jockey-Club-Sachet.

- 250,0 Veilchenwurzel,
- 250,0 Rosenblumenblätter,
- 50,0 Sumatra-Benzoes,
- 20,0 Sandelholz,
- 5,0 Nelken,
- 425,0 Pomeranzenschalenmark

zerkleinert man entsprechend und parfümiert sie folgendermassen:

- 0,01 Zibeth,
- 0,01 Moschus,
- 0,07 Kumin,
- 1,0 Rosenöl,
- 1,5 Bergamottöl,
- 5 Tropfen franz. Geraniumöl,
- 5 " Orangenblütenöl,
- 2 " Kassaöl,
- 2 " Korianderöl,

- 2 Tropfen ätherisches Bittermandelöl,
2 Tropfen Ylang-Ylangöl,
50,0 Esprit triple de Jasmin.

Behandlung wie beim ersten.

Millefleurs-Sachet.

- 250,0 Veilchenwurzel,
250,0 Rosenblumenblätter,
50,0 Lavendelblüten,
50,0 Feldthymian,
50,0 chinesischen Zimt,
50,0 Sumatra-Benzoe,
5,0 Nelken,
300,0 Pomeranzenschalenmark,
zerkleinert man entsprechend und parfümiert
sie folgendermassen:

- 0,02 Ambra,
0,01 Moschus,
0,05 Kumarin,
0,1 Heliotropin,
0,3 Vanillin,
2,0 Bergamottöl,
20 Tropfen Rosenöl,
10 " Orangeblütenöl,
4 " franz. Geraniumöl,
4 " Ylang-Ylangöl,
1 " ätherisches Bittermandelöl,
20,0 Karmelitergeist,
20,0 Helfenberger hundertfache Himbeeressenz,
40,0 Esprit triple de Jasmin,
20,0 " de Tubéreuse.

Behandlung wie beim ersten.

Patchouly-Sachet.

- 250,0 Veilchenwurzel,
250,0 Patchoulykraut,
250,0 Rosenblumenblätter,
20,0 Sassafrasholz,
20,0 Sandelholz,
10,0 Lavendelblüten,
200,0 Pomeranzenschalenmark,
zerkleinert man entsprechend und parfümiert
sie folgendermassen:

- 5,0 Kampfer,
0,02 Moschus,
0,01 Zibeth,
0,1 Kumarin,
0,01 Nerolin,
0,5 Rosenöl,
1,5 Bergamottöl,
5 Tropfen franz. Geraniumöl,
2 " ätherisches Bittermandelöl.
Behandlung wie beim ersten.

Ylang-Ylang-Sachet.

- 300,0 Veilchenwurzel,
300,0 Rosenblumenblätter,
400,0 Pomeranzenschalenmark,
zerkleinert man entsprechend und parfümiert
sie folgendermassen:

- 0,07 Kumarin,
0,2 Vanillin,
0,01 Zibeth,
0,01 Moschus,
1,5 Ylang-Ylangöl,
1,0 Rosenöl,
0,5 Bergamottöl,
5 Tropfen franz. Geraniumöl,
50,0 Esprit triple de Jasmin.
Bereitung wie früher.

B. Pflege der Haare.

Die Ansichten, wie man die Haare pflegt, sind sehr verschieden und scheinen vielfach von Gewohnheit, wie Bildungsgrad abhängig. Denn während in niederen gesellschaftlichen Kreisen das Haar zumeist wenig gereinigt, dafür aber sehr gründlich pomadisiert wird, verfährt man in der höheren Gesellschaft wesentlich vernünftiger, d. h. umgekehrt, wie eben beschrieben. Gute Haarwässer beanspruchen daher mindestens dieselbe Beachtung wie Pomaden, Haaröle usw., und sind, wenn sie ihren Zweck erfüllen, sehr gesucht.

Haarfette und Haarwässer dürfen aber nicht bloss vom Standpunkt der Reinlichkeit betrachtet werden, sie unterstützen sich vielmehr gegenseitig, und je nach der eigentümlichen Beschaffenheit des Haares ist der Gebrauch der einen oder der anderen in den Vordergrund zu stellen. Die Fette verhindern im allgemeinen die Wasserverdunstung vom Haarboden und den Haaren, wie sie starkes Schwitzen, Wind, grosse Hitze, starker Wärmewechsel usw. hervorbringen und wodurch das Haar seinen schönen Glanz, seine Glätte und Weichheit verliert. Die Haarfette sind also da anzuwenden, wo das Haar nicht genügendes natürliches Haarfett besitzt, ferner zum Einreiben der Kopfhaut nach dem Baden derselben.

parfümiert

umöl,
fütter-

parfümiert

inmöl,
in.

en vielfach
schaftlichen
wird, ver-
ie eben be-
achtung wie

der Rein-
h der eigen-
den Vorder-
haarboden
wechsel usw.
ichheit vor-
natürliches

Parfümierung - Charakteristika

222

Parfümierung ist eine wichtige Eigenschaft, die dem Produkt eine angenehme Duftnote verleiht. Sie wird durch die Verwendung von Duftstoffen erreicht, die in einem Trägermedium gelöst sind. Die Parfümierung kann durch verschiedene Methoden durchgeführt werden, wie z.B. das Mischen von Duftstoffen mit dem Trägermedium oder die Verwendung von Parfümierungsmaschinen.

Die Parfümierung kann durch verschiedene Methoden durchgeführt werden, wie z.B. das Mischen von Duftstoffen mit dem Trägermedium oder die Verwendung von Parfümierungsmaschinen.

Die Parfümierung kann durch verschiedene Methoden durchgeführt werden, wie z.B. das Mischen von Duftstoffen mit dem Trägermedium oder die Verwendung von Parfümierungsmaschinen.

Die Parfümierung kann durch verschiedene Methoden durchgeführt werden, wie z.B. das Mischen von Duftstoffen mit dem Trägermedium oder die Verwendung von Parfümierungsmaschinen.

1. Parfümierung

Die Parfümierung ist ein wichtiger Bestandteil der Produktentwicklung. Sie dient dazu, dem Produkt eine angenehme Duftnote zu verleihen, die den Kunden anspricht. Die Parfümierung kann durch verschiedene Methoden durchgeführt werden, wie z.B. das Mischen von Duftstoffen mit dem Trägermedium oder die Verwendung von Parfümierungsmaschinen.

Die Parfümierung ist ein wichtiger Bestandteil der Produktentwicklung. Sie dient dazu, dem Produkt eine angenehme Duftnote zu verleihen, die den Kunden anspricht. Die Parfümierung kann durch verschiedene Methoden durchgeführt werden, wie z.B. das Mischen von Duftstoffen mit dem Trägermedium oder die Verwendung von Parfümierungsmaschinen.

2. Parfümierung

Die Parfümierung ist ein wichtiger Bestandteil der Produktentwicklung. Sie dient dazu, dem Produkt eine angenehme Duftnote zu verleihen, die den Kunden anspricht. Die Parfümierung kann durch verschiedene Methoden durchgeführt werden, wie z.B. das Mischen von Duftstoffen mit dem Trägermedium oder die Verwendung von Parfümierungsmaschinen.

3. Parfümierung

Die Parfümierung ist ein wichtiger Bestandteil der Produktentwicklung. Sie dient dazu, dem Produkt eine angenehme Duftnote zu verleihen, die den Kunden anspricht. Die Parfümierung kann durch verschiedene Methoden durchgeführt werden, wie z.B. das Mischen von Duftstoffen mit dem Trägermedium oder die Verwendung von Parfümierungsmaschinen.

4. Parfümierung

Die Parfümierung ist ein wichtiger Bestandteil der Produktentwicklung. Sie dient dazu, dem Produkt eine angenehme Duftnote zu verleihen, die den Kunden anspricht. Die Parfümierung kann durch verschiedene Methoden durchgeführt werden, wie z.B. das Mischen von Duftstoffen mit dem Trägermedium oder die Verwendung von Parfümierungsmaschinen.

Die Haarwaschwässer sind mild alkalische, weingeistige Flüssigkeiten, bestimmt, dem Haar, welches eine übermässige Fettabsorption besitzt und dessen Boden daher zur Schuppenbildung neigt, dieses Übermass zu nehmen. Sie nützen mehr, als einfache Waschungen mit Seife, und hinterlassen beim Gebrauch ein weit angenehmeres Gefühl als diese, weil der Weingeist die Wirkung der Alkalien schwächt und die Ursache ist, dass noch ein kleiner Teil des Haarfettes zurückbleibt. Die Haarwaschwässer sind deshalb auch überall an Stelle der Seifenwaschungen zu empfehlen.

Beide Eigenschaften des Haares, das Übermass und der Mangel an natürlichem Fett rufen schliesslich, wenn die Haarpflege im erwähnten Sinn nicht ausgleichend eintritt, dasselbe Übel, nämlich den Haarausfall, hervor.

Bei der Bereitung von Haarfetten muss die Grundbedingung die Verwendung guter, reiner, keineswegs ranziger Bestandteile sein; ich werde daher nur von solchen ausgehen und Öle und Fette ausschliessen, die wohl billig sein mögen, dafür aber als für den beabsichtigten Zweck ungeeignet gelten müssen. Eine Ausnahme mache ich mit der Pomaden-Grundlage 3, nachdem sie sich infolge des niederen Preises fast allgemein eingebürgert hat und als billige Pomade kaum zu umgehen ist.

Stangen-Pomade und Bartwiche, ferner Bandolinen, Brillantinen und Haarfärbemittel werden ebenfalls, wenn auch kürzer, bedacht werden.

I. Bandolinen.

Die Bandolinen dienen zum Glätten der Haare und müssen daher einen klebenden Bestandteil enthalten. Während man früher fast ausschliesslich Quittenschleim verwendete, benützt man in neuerer Zeit billigere Stoffe, wie Tragant, Japan-Gelatine, ja sogar Gummi arabicum. Letzteres soll nach dem Ausspruch eines zu Rate gezogenen Fachmannes wenig geeignet sein, weil es zu stark klebt; ich nehme deshalb von seiner Verwendung Abstand.

- a) 1,0 Japan-Gelatine (Tjen-Tjan)
 löst man in
 350,0 destilliertem Wasser,
 fügt
 150,0 Glycerin,
 5,0 Esprit triple de Jasmin,
 1 Tropfen Rosenöl,
 1 " Orangeblütenöl,
 1 " Moschustinktur (1:10)
 hinzu und filtriert noch warm.
- b) 200,0 Quittenschleim,
 150,0 Glycerin,
 150,0 Orangeblütenwasser,
 2 Tropfen Bergamottöl
 mischt man, erwärmt auf 40–50°C und seiht durch ein feinmaschiges Tuch.
- c) 1,0 Tragant, Pulver M/50,
 rührt man mit
 10,0 Weingeist von 90 pCt,
 an und verdünnt sofort mit
 60,0 destilliertem Wasser.
 Wenn der Schleim gleichmässig ist, fügt man
 30,0 Glycerin,
 1 Tropfen Rosenöl,
 1 " Bergamottöl
 hinzu.
- Dieterich. 7. Aufl.

Will man die Bandolinen rötlich färben, so benützt man hierzu eine ammoniakalische Karminlösung, niemals aber einen Teerfarbstoff, da sich derselbe auch bei spurenweisem Vorhandensein auf die Kopfhaut und die Haare niederschlägt, was um so bemerkbarer wird, wenn jemand sich täglich die Haare mit Bandoline glättet.

II. Bartwiche in Stangen.

Die Herstellung ist bereits unter Cerata beschrieben. Da die Bartwichen in verschiedenen Farben, und zwar meist in dunklen Abstufungen verlangt werden, so bedient man sich für Braun der bekannten Umbra-Erde, für Schwarz des Russes. Wird auch Blond verlangt, so nimmt man Goldocker. Natürlich müssen die Farben mit einigen Tropfen Öl fein verrieben werden, ehe man sie der Masse zusetzt.

a) weich:

- 55,0 gelbes (weisses) Wachs,
 15,0 Ricinusöl
 schmilzt man und setzt ihnen
 30,0 Lärchenterpentin,
 10 Tropfen Perubalsam,
 5 " Bergamottöl

zu.

Die halberkaltete Masse giesst man in Stangen aus.

b) hart:

- 60,0 gelbes (weisses) Wachs,
 10,0 Ricinusöl
 schmilzt man und setzt dann zu
 25,0 Lärchenterpentin,
 5,0 Elemi,
 5 Tropfen Perubalsam,
 3 " Bergamottöl.

Die Masse giesst man aus, wenn sie halb erkaltet ist.

Werden feinere Parfüme gewünscht, so verwendet man eine der unter „Mixture odorifera“ angegebenen Mischungen an Stelle des Bergamottöls.

Färbung der Bartwichsen:

Hell-Blond:

auf

100,0 Masse,
2,5 Goldocker.

Dunkel-Blond:

2,0 Goldocker,
0,5 Umbrabraun.

Hell-Braun:

4,0 Umbrabraun.

Dunkel-Braun:

2,0 Umbrabraun,
2,0 Kasslerbraun.

Schwarz:

2,0 feinsten Russ (Gasruss).

III. Bartwichse, Ungarische.

10,0 Ölseife, Pulver $M/50$,
verreibt man mit

30,0 Gummischleim,
verdünnt mit

30,0 destilliertem Wasser,
setzt

25,0 weisses Wachs,
10,0 Glycerin,
2,5 Lärchenterpentin

zu und erhitzt im Dampfbad unter Rühren so lange, bis das Wachs geschmolzen und die Masse gleichmässig ist.

Man fügt nun

2 Tropfen Bergamottöl,
1 „ Citronenöl,
1 „ Rosenöl

hinzu und giesst in kleine Glasbüchsen aus.

Auch die ungarische Bartwichse wird häufig gefärbt verlangt. Man setzt dann obiger Masse 5,0 Ocker, Umbra-Erde oder Russ, je nachdem welche Farbe man erzielen will, zu, reibt dieselben aber vorher mit dem Glycerin an.

IV. Brillantinen.

Die Brillantinen haben die Aufgabe, die Haare, besonders die des Bartes, glänzend zu machen und ihnen eine gewisse Steifheit zu

geben, und werden durch kleine Bürsten aufgestrichen. Bei der reichlichen Menge, in welcher sie, besonders bei grossen Bärten, zur Anwendung kommen, dürfen sie nur schwach parfümiert werden.

a) 20,0 Ricinusöl,
2,0 medizinische Seife,
2,0 Sumatra-Benzoe, Pulver $M/5$

löst man in

180,0 absolutem Weingeist,
setzt

1 Tropfen Rosenöl,
5 „ Bergamottöl

zu und filtriert.

b) 30,0 Glycerin,
100,0 Weingeist von 90 pCt,
70,0 destilliertes Wasser,
5 Tropfen Bergamottöl,
1 „ Orangeblütenöl

mischt man.

c) 10,0 Ricinusöl,
10,0 Glycerin,
2,0 Sumatra-Benzoe, Pulver $M/5$,
2,0 medizinische Seife,
200,0 Weingeist von 90 pCt
maceriert man 24 Stunden, parfümiert dann mit

2 Tropfen mixtura odorifera ex-
celsior,
5 Tropfen Essigäther
und filtriert.

V. Haar- und Kopfwaschwässer.

Kopfschuppenwässer. Spiritus crinales.

Vergleiche hierzu die Bemerkungen am Anfang des Abschnittes (B. Pflege der Haare).

Bay-Rum-Water.

20,0 Ammoniumkarbonat,
30,0 Borax,
50,0 Rosenhonig,
100,0 Rum,

800,0 Rosenwasser,

10 Tropfen Bergamottöl,

5 „ Rosmarinöl,

1 „ ätherisches Lorbeer-
blätteröl.

Man löst und filtriert.

Blumen-Haarwaschwasser.

20,0 Borax,
50,0 Bouquet d'Amour (s. Odeurs),

50,0 Quillaya-Tinktur (1:5),
400,0 Weingeist von 90 pCt,
480,0 destilliertes Wasser.
Man löst, beziehentlich mischt und filtriert.

Eau de Quinine.

Chininhaarwasser.

1,0 Cininsulfat,
10,0 Kölnisch-Wasser,
100,0 Rum,
100,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 Glycerin,
600,0 Rosenwasser,
q. s. Alkannin.
Man löst das Chinin in den weingeisthaltigen Flüssigkeiten, setzt dann Glycerin und Wasser zu und färbt schließlich schwach rot mit einer Spur Alkannin.

Haarspiritus n. Unna.

Spiritus Capillorum n. Unna.

25,0 Resorcin,
25,0 Ricinusöl,
750,0 Weingeist von 95 pCt,
200,0 Kölnisch-Wasser.

Gebrauchsanweisung:

„Man feuchtet damit ein Stückchen Flanell und frottirt den Haarboden.“

Haarwuchsspiritus.

Spiritus trichophyticus.

4,0 Chininhydrochlorat,
10,0 Tannin,
880,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt,
10,0 Kantharidentinktur,
60,0 Glycerin,
40,0 Kölnisch-Wasser,
0,1 Vanillin,
5,0 rotes Sandelholzpulver.

Man lässt die Mischung 4 Tage stehen und filtriert sie dann.

Haarwuchswasser.

1,0 Quecksilberchlorid,
600,0 destilliertes Wasser,
200,0 Kölnisch-Wasser,
200,0 Glycerin.

Gebrauchsanweisung:

„Man trinkt ein Stückchen Flanell mit dem Haarwuchswasser und frottirt den Haarboden.“

Honey-Water.

Honig-Wasser.

50,0 gereinigter Honig,
50,0 Quillayatinktur (1:5),
50,0 Rum,
100,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 Orangeblütenwasser,
630,0 Rosenwasser,
20,0 Borax,
0,5 Kumarinzucker.
Man löst, beziehentlich mischt und filtriert.

Naphtol-Waschwasser.

2,5 β -Naphtol,
95,0 Glycerin,
2,5 Wintergreenöl,
1,0 Rosenöl,
1,0 Orangeblütenöl,
1,0 Terpeneol,
5 Tropfen Veilchenwurzelöl,
0,1 Heliotropin,
900,0 Quillayatinktur.

Man mischt, lässt die Mischung einige Tage kühl stehen und filtriert dann.

Das Filtrat füllt man auf Flaschen von 200 g Inhalt und versieht diese mit folgender Gebrauchsanweisung:

„Man wäscht die Kopfhaut mit warmer Seifenlösung unter leichtem Bürsten ab, trocknet die Haare mit einem Handtuch, oder noch besser mit Seidenpapier und reibt 1 Esslöffel voll Naphtol-Waschwasser mit einem kleinen Schwämmchen in die feuchten Haare und besonders in die Kopfhaut ein. Man kämmt dann die Haare glatt, verbindet den Kopf mit einem Tuch und nimmt nach einer Stunde den Verband ab. Man wiederholt dieses Verfahren täglich bis zum Verschwinden der Kopfschuppen.“

Rosmarin-Waschwasser.

10,0 Kaliumkarbonat,
50,0 Rosmarinspiritus,
50,0 Kölnisch-Wasser,
200,0 Weingeist von 90 pCt,
700,0 destilliertes Wasser.

Man giebt alles in eine Flasche, schüttelt bis zur Lösung des Kaliumkarbonats, stellt 24 Stunden kühl und filtriert.

Salicyl-Waschwasser.

Spiritus crinalis. Schuppenwaschwasser.

- 25,0 Salicylsäure,
 50,0 Glycerin,
 925,0 verd. Weingeist von 68 pCt,
 5 Tropfen Wintergreenöl,
 1 " Rosenöl,
 1 " Orangeblütenöl.

Man löst und filtriert.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Man wäscht den Kopf mit warmem Seifenwasser gut ab, spült mit reinem warmen Wasser nach und trocknet mit einem Handtuch ab. Sodann giebt man 2 Esslöffel voll Schuppenwasser in ein Weinglas, füllt dieses mit warmem Wasser voll und nässt mit dieser Verdünnung mittels Schwämmchens Haare und Kopf möglichst gründlich. Man trocknet dann die Haare so weit ab, dass sie nicht mehr tropfen, kämmt einmal durch und verbindet den Kopf mit einem Tuch. Nach einer halben Stunde entfernt man den Verband und ordnet dann die Haare.“

Seifen-Haarwasser.

- 200,0 Seifenspiritus D. A. III,
 100,0 Glycerin,
 50,0 Rum,
 50,0 Lavendelspiritus,
 350,0 Weingeist von 90 pCt,
 250,0 Rosenwasser,
 0,1 Vanillin,
 2 Tropfen Wintergreenöl,
 5,0 rotes Sandelholzpulver

mischst man, lässt 2 Tage stehen und filtriert dann.

Shampooing-Water.

Shampoo-Fluid.

3 frische Hühnereier
 verquirlt man tüchtig und verdünnt mit
 800,0 Rosenwasser.

Man setzt dann folgende Mischung nach und nach zu:

- 50,0 Seifenspiritus,
 10,0 Kaliumkarbonat,
 10,0 Ammoniakflüssigkeit,
 0,5 Kuminzucker,
 2 Tropfen Rosenöl,
 2 " Bergamottöl,
 1 " franz. Geraniumöl,
 1 " ätherisches Bittermandelöl,

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

schüttelt um und seiht durch ein dichtes Leinentuch.

Das Shampooing-Water gehört zu den angenehmsten Kopfwaschwässern. Es besitzt den grossen Vorzug, vortrefflich zu reinigen und die Kopfhaut geschmeidig zu erhalten, so dass die Schuppenbildung vermindert wird.

Seine Haltbarkeit ist eine beschränkte; vielleicht könnte sie aber erhöht werden, wenn man statt der vorgeschriebenen Pottasche 20 g Borax nehmen würde.

VI. Haaröle.

Olea capillorum.

Für feine Haaröle nimmt man als Körper am besten Mandelöl und demnächst Provenceröl, auch Ricinusöl und geruchlose Paraffinöle können Verwendung finden. Will man noch billiger arbeiten, so greift man zu dem wenig empfehlenswerten Sesamöl. Neuerdings kommt ein gereinigtes Erdnussöl unter dem Namen „Kronenöl“ † in den Handel, das dem Provenceröl in Güte sehr nahe steht und als Haarölkörper empfohlen werden kann. Da es vollständig farblos hergestellt wird, so ist die Gelegenheit geboten, etwas Besonderes in der Haarölbereitung zu liefern und damit die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen.

Gefärbte Haaröle sind mindestens ebenso beliebt, wie die gelben, „Rot“ hat zumeist den Vorzug. Hier und da wird jedoch noch „Grün“, wahrscheinlich als untrügliches Kennzeichen für den Gehalt an wirksamen pflanzlichen Stoffen, begehrt. Während man im ersteren Fall Alkannin benützt, bedient man sich im letzteren des Schützchen Chlorophylls. Braun erzielt man durch gleichzeitige Anwendung von Alkannin und Chlorophyll. Als Regel gilt, nicht sehr gesättigt zu färben, da eine leichte Färbung weit feuriger erscheint und mehr Eindruck macht als eine gesättigte.

Zum Verkauf von Haarölen sind weisse Gläser, am besten von breitgedrückter Form, zu verwenden, damit der Inhalt möglichst glänzend erscheint.

Benzoë-Haaröl.

- 500,0 Benzoöl,
 500,0 Kronenöl † oder Mandelöl,
 5,0 Perubalsam,
 10,0 fettes Jasminöl,
 2,0 Bergamottöl,
 0,1 Alkannin,
 0,05 Kumin,
 0,1 Vanillin.

s Leinen-
den an-
sität den
igen und
, so dass
l.
kte; viel-
m, wenn
sche 20 g

ls Körper
ovencrol,
'araffinole
nan noch
em wenig
gs kommt
m Namen
dem Pro-
und als
n. Da es
so ist die
res in der
it die Auf-
gen.
ebenso be-
meist des
ch „Grün“,
ennzeichen
flanzlichen
m ersteren
in sich im
lls. Braun
ndung von
Regel gilt,
eine leichte
mehr Ein-

ind weisse
kter Form,
möglichst

ndelöl,

Man
Verrei
und fi
Die
Öl ein
fremde
wöhl

Die
Verrei
filtrier
braun

misch

Nac
empfe

eine
darf d

Man löst das Kumin und Alkannin durch Verreiben im Öl, lässt einige Tage ruhig stehen und filtriert dann.

Die geringe Menge roten Farbstoffs giebt dem Öl einen zarten Stich ins Orange und lässt es fremdartiger erscheinen, als wenn es im gewöhnlichen roten Kleide auftreten würde.

China-Haaröl.

- 200,0 Benzoesöl,
- 800,0 Kronenöl † oder Mandelöl,
- 20,0 Perubalsam,
- 15,0 fettes Jasminöl,
- 2,0 Tausendblumenöl,
- 5,0 Salicylsäure,
- 0,05 Kumin,
- 0,5 Alkannin,
- 2,5 Chlorophyll Schütz. †

Die letzten vier Bestandteile löst man durch Verreiben im Öl. Nach mehrtägigem Stehen filtriert man. Das Filtrat ist von hübscher brauner Farbe.

Heliotrope-Haaröl.

- 900,0 Mandelöl,
- 50,0 Benzoesöl,
- 50,0 fettes Jasminöl,
- 1 Tropfen Veilchenwurzelöl,
- 1 " ätherisches Bittermandelöl

mischt man und verreibt damit

- 0,1 Heliotropin,
- 0,03 Kumin,
- 0,3 Vanillin,
- 0,01 Moschus.

Nach mehrtägigem Stehen filtriert man. Es empfiehlt sich, dem Öl durch Zusatz von

1,0 Chlorophyll Schütz. † eine sehr schwache Färbung zu geben, doch darf dieselbe nur ein zarter Stich ins Grüne sein.

Jasmin-Haaröl.

- 875,0 Mandelöl,
- 75,0 fettes Jasminöl,
- 50,0 Benzoesöl,
- 2,0 Bergamottöl,
- 0,5 Rosenöl,
- 1 Tropfen Veilchenwurzelöl,
- 1 " ätherisches Bittermandelöl

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

mischt man und verreibt damit

- 0,03 Kumin,
- 0,01 Moschus.

Nach mehrtägigem Stehen filtriert man.

Klettenwurzel-Haaröl.

- 900,0 Olivenöl,
 - 100,0 Benzoesöl,
 - 0,5 Alkannin,
 - 3,0 Chlorophyll Schütz. †
- erwärmt man bis zur Lösung und parfümiert dann mit

- 2,0 Bergamottöl,
- 0,5 Lavendelöl,
- 0,5 Rosenöl,
- 0,01 Kumin.

Sollte das Öl nicht klar sein, so filtriert man es. Das Filtrat ist von gesättigt brauner Farbe.

Kräuter-Haaröl.

- 500,0 Olivenöl,
- 500,0 Ricinusöl,
- 5,0 Perubalsam,
- 3,0 Bergamottöl,
- 5 Tropfen Rosmarinöl,
- 5 " franz. Wermutöl,
- 5 " Kamillenöl,
- 5 " Feldthymianöl,
- 2 " ätherisches Bittermandelöl,
- 1 " Veilchenwurzelöl,
- 1 " Arnikawurzelöl,
- 0,05 Kumin,
- 2,0 Chlorophyll Schütz. †

Die beiden letzten Bestandteile löst man im Öl durch Verreiben in einer Reibschale. Ein Filtrieren wird kaum notwendig sein.

Krystall-Haaröl.

- 850,0 Kronenöl, farblos, †
 - 100,0 Walrat,
 - 50,0 Kakaoöl
- schmilzt man, setzt
- 0,01 Moschus,
- den man mit einigen Tropfen Öl verreibt, zu und digeriert 10 Stunden bei einer Temperatur von 30—40° C.
- Man filtriert dann im Dampftrichter und setzt der noch warmen Masse

0,06 Heliotropin,
0,03 Kumin,
2,0 Bergamottöl,
1,0 Rosenöl,
1 Tropfen Veilchenwurzelöl

zu, giesst in Weithalsgläser aus, stellt diese in warmes Wasser und verlangsamt dadurch die Abkühlung, um möglichst grosse Krystalle zu erzielen.

Makassar-Haaröl.

- a) 1000,0 Kronenöl, †
1,0 Alkannin,
3,0 Bergamottöl,
1,0 Citronenöl,
0,05 Kumin.
- b) 800,0 Mandelöl,
200,0 Benzoesöl,
1,0 Alkannin,
2,0 Bergamottöl,
1,0 Rosenöl,
5 Tropfen Orangeblütenöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
0,03 Heliotropin,
0,01 Kumin.

Pappel-Haaröl.

Haarwuchsöl.

450,0 Olivenöl,
50,0 Kakaoöl

schmilzt man mit einander unter Anwendung von möglichst wenig Wärme und setzt dann zu

400,0 fettes Pappelknospenöl,
100,0 Benzoesöl,
2,0 Mixtura odorifera excelsior,
0,02 Kumin,
0,2 Vanillin,
2,0 Chlorophyll Schütz, †
1 Tropfen Veilchenwurzelöl,
10 " Essigäther.

Das Öl ist blassgrün und scheidet, sich dabei schwach trübend, geringe Mengen Kakaoöl aus.

Vanille-Haaröl.

900,0 Mandelöl,
100,0 Benzoesöl,
1,0 Vanillin,
0,03 Kumin,
0,01 Moschus,

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

0,2 Alkannin,
0,5 Chlorophyll Schütz, †
10 Tropfen Rosenöl,
5 " Orangeblütenöl,
1 " Veilchenwurzelöl.

Nach 3—4 tägiger Maceration filtriert man. Das Filtrat ist lichtbraun.

Veilchen-Haaröl.

950,0 Mandelöl,
50,0 fettes Jasminöl,
1,0 Bergamottöl,
1,0 Rosenöl,
2 Tropfen Veilchenwurzelöl,
0,01 Moschus,
0,03 Kumin,
0,06 Heliotropin.

Die letzten drei Stoffe verreibt man mit dem Öl, maceriert dann 8 Tage und filtriert schliesslich.

Eine violette, in Öl lösliche Farbe herzustellen, ist mir leider nicht gelungen, sonst würde ich hier Gebrauch davon gemacht haben.

Waldmeister-Haaröl.

500,0 Mandelöl,
400,0 weisses Paraffinöl,
15,0 Benzoesöl,
50,0 Kakaoöl.

Man erwärmt bis zur Lösung, verreibt dann mit

0,1 Kumin,
0,05 Heliotropin,
0,01 Moschus,
erwärmt 10 Stunden auf 30° C, lässt dann 1 Tag ruhig stehen und filtriert.

Man setzt dann zu

10 Tropfen Rosenöl,
10 " Bergamottöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
1 " Citronenöl

und färbt mit

2,0 Chlorophyll Schütz †.

VII. Haar-Pomaden.

Unguenta pomadina.

Die Anforderungen, welche von seiten der Käufer an diesen Artikel gemacht werden, sind ausserordentlich verschieden und stehen zumeist mit dem Preis in Beziehung. Feinere Sorten werden daher aus möglichst reinen Fetten und

Die Farbstoffe werden also, während die
Farbstoffe mit Wasser gemischt sind,
in wässriger Lösung gehalten. Die
Farbstoffe werden also in wässriger
Lösung gehalten. Die Farbstoffe werden
also in wässriger Lösung gehalten.

Die Farbstoffe werden also, während die
Farbstoffe mit Wasser gemischt sind,
in wässriger Lösung gehalten. Die
Farbstoffe werden also in wässriger
Lösung gehalten. Die Farbstoffe werden
also in wässriger Lösung gehalten.

Die Farbstoffe werden also, während die
Farbstoffe mit Wasser gemischt sind,
in wässriger Lösung gehalten. Die
Farbstoffe werden also in wässriger
Lösung gehalten. Die Farbstoffe werden
also in wässriger Lösung gehalten.

Die Farbstoffe werden also, während die
Farbstoffe mit Wasser gemischt sind,
in wässriger Lösung gehalten. Die
Farbstoffe werden also in wässriger
Lösung gehalten. Die Farbstoffe werden
also in wässriger Lösung gehalten.

Die Farbstoffe werden also, während die
Farbstoffe mit Wasser gemischt sind,
in wässriger Lösung gehalten. Die
Farbstoffe werden also in wässriger
Lösung gehalten. Die Farbstoffe werden
also in wässriger Lösung gehalten.

Die Farbstoffe werden also, während die
Farbstoffe mit Wasser gemischt sind,
in wässriger Lösung gehalten. Die
Farbstoffe werden also in wässriger
Lösung gehalten. Die Farbstoffe werden
also in wässriger Lösung gehalten.

Die Farbstoffe werden also, während die
Farbstoffe mit Wasser gemischt sind,
in wässriger Lösung gehalten. Die
Farbstoffe werden also in wässriger
Lösung gehalten. Die Farbstoffe werden
also in wässriger Lösung gehalten.

Die Farbstoffe werden also, während die
Farbstoffe mit Wasser gemischt sind,
in wässriger Lösung gehalten. Die
Farbstoffe werden also in wässriger
Lösung gehalten. Die Farbstoffe werden
also in wässriger Lösung gehalten.

Die Farbstoffe werden also, während die
Farbstoffe mit Wasser gemischt sind,
in wässriger Lösung gehalten. Die
Farbstoffe werden also in wässriger
Lösung gehalten. Die Farbstoffe werden
also in wässriger Lösung gehalten.

Farbstoff-Handbuch

1. 1000 Schwebelöl.
1000 wässrige Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer

2. 1000 wässrige Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer

3. 1000 Schwebelöl.
1000 wässrige Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer

4. 1000 Schwebelöl.
1000 wässrige Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer

5. 1000 Schwebelöl.
1000 wässrige Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer

6. 1000 Schwebelöl.
1000 wässrige Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer

7. 1000 Schwebelöl.
1000 wässrige Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer

8. 1000 Schwebelöl.
1000 wässrige Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer

9. 1000 Schwebelöl.
1000 wässrige Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer

10. 1000 Schwebelöl.
1000 wässrige Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer
schwebelöl mit Wasser gemischt, so die Wässer

81.
ert man.

81,

mit dem
t schliess-

be heran-

en, sonst
ht haben.

reibt da-

st dann 1

81,

seiten der
rden, sind
en zumeist
ere Sorten
Fetten und

guten Parfümen bereitet sein, während die billige Alltagsware mit Wasser gestreckt und aus entsprechend geringwertigeren Stoffen hergestellt wird. Ich werde den Anforderungen nach diesen beiden Richtungen hin gerecht zu werden suchen und auch jene Vorschriften beifügen, welche durch gedrückte Konkurrenzpreise bedingt sind; aber ich will mich bestreben, auch die billigeren Sorten so gut, wie es möglich ist, vorzusehen.

Als Körper für Pomaden benützt man Schweinefett, Ochsenmark, Kakaoöl, Wachs, Salben, Kokosöl-Mischungen, Vaseline usw., das letztere in neuerer Zeit zur sogenannten „Familiensalbe“. Bei allen diesen Stoffen gilt es als erste Bedingung, dass sie frisch, ohne Beigeruch und nicht ranzig sind. Diejenigen Körper, welche zu Pomaden verwendet werden, die ein längeres Lagern aushalten sollen, müssen wasserfrei sein.

Um Schweinefett ohne brenzlichen Beigeruch zu erhalten, ist es so auszulassen, wie ich unter Adepts suillus beschrieb. Wasserfrei erhält man alle Fette durch Behandeln mit entwässertem Natriumsulfat und Filtrieren, wie oben erwähnte Stelle angiebt.

Schliesslich müssen alle zu Pomade verwendeten Fette, um sie von häutigen Teilen zu befreien, filtriert werden.

Man zieht vielfach den Talg als Pomaden-grundlage heran und setzt Mischungen mit demselben sogar Wasser zu. Bekanntlich aber nimmt kein anderes Fett mit der Zeit einen so unangenehmen Geruch an, wie Talg, so dass man, wenn man eine Masse härter machen will, je nach Preiserfordernis besser Wachs oder Ceresin hierzu benützt.

Die Raumvermehrung durch Zusatz von Wasser, Pottasche, Borax- oder Seifelösungen, ferner Schaumgrühren ist bei billigen Sorten allgemein üblich. Für das geeignetste Füllmaterial, das die Schaumbildung ungemein befördert und zugleich haltbar machend wirkt, kann ich die Boraxlösung empfehlen, während Seife und Pottasche, als die Haare und Kopfhaut spröde machend, unbedingt verworfen werden müssen.

Man darf jedoch nicht vergessen, dass der Wasserzusatz das Ranzigwerden begünstigt.

Als Farbstoffe dienen bei Haarpomaden Chlorophyll, Alkannin, Katechu, ätherisches Orianextrakt, Kurkumatinktur. Ein sehr hübsches Braun erhält man ferner durch gleichzeitige Verwendung von Alkannin und Chlorophyll.

Um eine schöne weisse Pomade zu erzielen, setzt man dem Körper vielfach Stearinsäure zu. Ich möchte bezweifeln, ob dies für die Haltbarkeit der Pomade und für den Haarnutzen, auf den man doch ebenfalls Rücksicht nehmen sollte, zuträglich ist. Man erreicht genau dasselbe Resultat, wenn man Walrat zuschmilzt und die Masse dann bis fast zum Erkalten rührt, um die Krystallisation zu stören.

Für sogenannte geruchlose Pomaden verwendet man eine Mischung von Mandel- und Kakaoöl oder Mandelöl und weissem Wachs.

Alle billigen Sorten Pomaden sind kräftig, alle feineren schwach zu parfümieren.

Der Einfachheit wegen werde ich den Vorschriften zu Pomaden solche zu Pomaden-Grundlagen vorausschicken, bemerke aber, dass das weisse Wachs überall durch das gelbe ersetzt werden kann, wenn die Pomade gefärbt wird.

Pomaden-Grundlagen.

1. 725,0 Schweinefett,
75,0 weisses Wachs
schmilzt man, lässt erkalten, bis die Masse zu erstarren beginnt, und rührt mit breitem Holzspatel oder hölzernem breitem Pistill sehr flott und so lange, bis die Masse dick geworden ist. Man rührt nun eine Lösung von

10,0 Borax
in
200,0 warmem destillierten Wasser
unter und setzt das Rühren noch so lange fort, bis die Masse blendend weiss und schaumig ist.

2. 100,0 Schweinefett,
400,0 Kokosöl,
100,0 Ceresin, weiss und geruchlos,
10,0 Borax,
400,0 destilliertes Wasser.

Bereitung wie bei 1.

3. 750,0 gelbes Paraffinöl,
250,0 halbweisses Ceresin
schmilzt man und rührt die Masse bis fast zum Erkalten.

4. 500,0 Schweinefett,
250,0 Benzofett,
250,0 Ochsenmark
schmilzt man.
Man rührt bis nahezu zum Erkalten.

5. 500,0 Schweinefett,
250,0 Benzofett,
250,0 Kakaoöl
schmilzt man und rührt, indem man das Gefäss durch Einstellen in kaltes Wasser kühlt, bis fast zum Erstarren.

6. 200,0 weisses Wachs,
600,0 Olivenöl,
200,0 Benzofett,
schmilzt man und rührt fast bis zum Erstarren.

7. 200,0 weisses Wachs,
500,0 Ricinusöl,
300,0 Benzofett.

Bereitung wie bisher.

8. 600,0 Kakaoöl,
300,0 Mandelöl,
100,0 weisses Wachs
schmilzt man und rührt die Masse unter Ab-
kühlen bis fast zum Erkalten.
9. 800,0 Schweinefett,
100,0 Walrat,
100,0 Mandelöl.

Man schmilzt und rührt dann so lange, bis
Erstarrung der Masse eintritt.

Man erhält hiermit die weisseste aller wasser-
freien Pomaden-Grundlagen, weshalb bei dieser
Nummer jede Färbung ausgeschlossen bleibt.

10. 400,0 Schweinefett,
300,0 Benzoöl,
300,0 Lanolin.

Man schmilzt das Fett und rührt, nachdem
man vom Dampf genommen hat, das Lanolin
und schliesslich das Benzoöl unter.

Zur Bereitung der Pomaden ist zu erwähnen,
dass man die Grundlage stets frisch herzu-
stellen hat und das Parfüm erst dann zusetzt,
wenn die Masse zu erstarren beginnt. Sollen
die Pomaden auf kleine Gefässe abgefasst
werden, was sich besonders bei den feinen
Sorten empfiehlt, so muss dies sofort nach
Fertigstellung geschehen.

Die Aufbewahrung an kühlem trockenen Ort
ist zu empfehlen.

Äpfel-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 1,
5,0 Mixtura odorifera,
1,0 Äpfeläther,
1,0 Chlorophyll *Schütz*, †
q. s. Kurkumatinktur,

bis die Pomade eine gelbgrüne Farbe ange-
nommen hat. Das Chlorophyll löst man in
einigen Tropfen fettem Öl.

Bären-(Löwen-)Fett-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 4,
25,0 fettes Jasminöl,
1,0 Rosenöl,
1,0 Bergamottöl,
1 Tropfen Veilchenwurzelöl,
0,05 Kumin.

In durchsichtigen Glasbüchsen abzugeben.

Benzoö-Pomade.

- 1000,0 Benzoöfett,
10,0 fettes Jasminöl,
5 Tropfen Rosenöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
0,5 Kumin.

In durchsichtige Glasbüchsen zu füllen.
Wird die Benzoö-Pomade rot gewünscht, so
setzt man 0,5 Alkannin zu.

Blumenduft-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 5,
30,0 fettes Jasminöl,
15 Tropfen Rosenöl,
5 " Bergamottöl,
2 " Ylang-Ylangöl,
2 " Linaloöl,
2 " Orangeblütenöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
0,5 Heliotropin,
0,05 Kumin,
0,5 Chlorophyll *Schütz*. †

In weisse Milchglasbüchsen zu füllen.

China-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 6,
20,0 Perubalsam,
0,5 Alkannin,
2,5 Chlorophyll *Schütz*, †
0,5 Bergamottöl,
2 Tropfen ätherisches Bitter-
mandelöl,
0,03 Kumin,
10,0 weingeistiges Chinaextrakt.

Das Chinaextrakt löst man in etwas Wein-
geist.

Familien-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 3,
5,0 Bergamottöl,
3,0 Citronenöl,
2,0 Lavendelöl,
2 Tropfen Kassaöl,
2 " ätherisches Bitter-
mandelöl,
0,05 Kumin.

In dekorierte Blechdosen auszugliessen.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

1. 1000 Gramm
2. 1000 Gramm
3. 1000 Gramm
4. 1000 Gramm
5. 1000 Gramm
6. 1000 Gramm
7. 1000 Gramm
8. 1000 Gramm
9. 1000 Gramm
10. 1000 Gramm

11. 1000 Gramm
12. 1000 Gramm
13. 1000 Gramm
14. 1000 Gramm
15. 1000 Gramm
16. 1000 Gramm
17. 1000 Gramm
18. 1000 Gramm
19. 1000 Gramm
20. 1000 Gramm

21. 1000 Gramm
22. 1000 Gramm
23. 1000 Gramm
24. 1000 Gramm
25. 1000 Gramm
26. 1000 Gramm
27. 1000 Gramm
28. 1000 Gramm
29. 1000 Gramm
30. 1000 Gramm

31. 1000 Gramm
32. 1000 Gramm
33. 1000 Gramm
34. 1000 Gramm
35. 1000 Gramm
36. 1000 Gramm
37. 1000 Gramm
38. 1000 Gramm
39. 1000 Gramm
40. 1000 Gramm

41. 1000 Gramm
42. 1000 Gramm
43. 1000 Gramm
44. 1000 Gramm
45. 1000 Gramm
46. 1000 Gramm
47. 1000 Gramm
48. 1000 Gramm
49. 1000 Gramm
50. 1000 Gramm

51. 1000 Gramm
52. 1000 Gramm
53. 1000 Gramm
54. 1000 Gramm
55. 1000 Gramm
56. 1000 Gramm
57. 1000 Gramm
58. 1000 Gramm
59. 1000 Gramm
60. 1000 Gramm

61. 1000 Gramm
62. 1000 Gramm
63. 1000 Gramm
64. 1000 Gramm
65. 1000 Gramm
66. 1000 Gramm
67. 1000 Gramm
68. 1000 Gramm
69. 1000 Gramm
70. 1000 Gramm

Verfahren

1. 1000 Gramm
2. 1000 Gramm
3. 1000 Gramm
4. 1000 Gramm
5. 1000 Gramm
6. 1000 Gramm
7. 1000 Gramm
8. 1000 Gramm
9. 1000 Gramm
10. 1000 Gramm

Verfahren

1. 1000 Gramm
2. 1000 Gramm
3. 1000 Gramm
4. 1000 Gramm
5. 1000 Gramm
6. 1000 Gramm
7. 1000 Gramm
8. 1000 Gramm
9. 1000 Gramm
10. 1000 Gramm

11. 1000 Gramm
12. 1000 Gramm
13. 1000 Gramm
14. 1000 Gramm
15. 1000 Gramm
16. 1000 Gramm
17. 1000 Gramm
18. 1000 Gramm
19. 1000 Gramm
20. 1000 Gramm

Verfahren

Verfahren

1. 1000 Gramm
2. 1000 Gramm
3. 1000 Gramm
4. 1000 Gramm
5. 1000 Gramm
6. 1000 Gramm
7. 1000 Gramm
8. 1000 Gramm
9. 1000 Gramm
10. 1000 Gramm

Verfahren

1. 1000 Gramm
2. 1000 Gramm
3. 1000 Gramm
4. 1000 Gramm
5. 1000 Gramm
6. 1000 Gramm
7. 1000 Gramm
8. 1000 Gramm
9. 1000 Gramm
10. 1000 Gramm

Verfahren

1. 1000 Gramm
2. 1000 Gramm
3. 1000 Gramm
4. 1000 Gramm
5. 1000 Gramm
6. 1000 Gramm
7. 1000 Gramm
8. 1000 Gramm
9. 1000 Gramm
10. 1000 Gramm

Verfahren

1. 1000 Gramm
2. 1000 Gramm
3. 1000 Gramm
4. 1000 Gramm
5. 1000 Gramm
6. 1000 Gramm
7. 1000 Gramm
8. 1000 Gramm
9. 1000 Gramm
10. 1000 Gramm

11. 1000 Gramm
12. 1000 Gramm
13. 1000 Gramm
14. 1000 Gramm
15. 1000 Gramm
16. 1000 Gramm
17. 1000 Gramm
18. 1000 Gramm
19. 1000 Gramm
20. 1000 Gramm

1000
30

In durc

1000
oder

je nachden
gewünsch
so verwen
Zusatz.
Die ge
Milchglas
Glasbüch

a) 1000
1

Wenn
man

zu.

b) 1000

Zur Re

† 8.

Frangipanni-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 7,
 30,0 fettes Jasminöl,
 10 Tropfen Rosenöl,
 3 " Bergamottöl,
 1 " Sandelholzöl,
 1 " Rosenholzöl,
 1 " Linaloöl,
 5 " franz. Geraniumöl,
 5 " weingeistige Veilchen-
 wurzelölösung (1:10),
 5 Tropfen Moschustinktur,
 5 " Zibethtinktur,
 0,05 Kumin.

In durchsichtige Glasbüchsen auszugießen.

Geruchlose Pomade.

- 1000,0 Grundlage 8,
 0,1 Alkannin
 oder
 1,0 Chlorophyll *Schütz*, †
 je nachdem eine rötliche oder grüne Färbung
 gewünscht wird. Soll die Pomade farblos sein,
 so verwendet man die Grundlage 8 ohne jeden
 Zusatz.
 Die gefärbte Pomade füllt man in weisse
 Milchglas-, die weisse dagegen in durchsichtige
 Glasbüchsen.

Gewöhnliche Haarpomaden.

- a) 1000,0 Grundlage 2,
 10,0 Mixtura odorifera,
 0,03 Kumin.
 Wenn die Pomade rot gewünscht wird, setzt
 man
 zu. 1,0 Alkannin
 b) 1000,0 Grundlage 1,
 5,0 Bergamottöl,
 3,0 Citronenöl,
 2,0 Lavendelöl,
 2 Tropfen Kassaöl,
 2 " ätherisches Bitter-
 mandelöl,
 2 Tropfen Kaskarillöl,
 10 " Essigäther,
 0,03 Kumin.
 Zur Rotfärbung benützt man
 1,0 Alkannin.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Ein hübsches Rosa erhält man, wenn man
 auf obige Mengen nur 0,5 Alkannin nimmt.
 Man füllt in dekorierte Blechdosen.

Glycerin-Pomade.

- 920,0 Grundlage 7,
 30,0 fettes Jasminöl,
 50,0 Glycerin,
 3,0 Borax,
 0,03 Kumin,
 0,03 Heliotropin,
 5 Tropfen Ambratinktur,
 2 " Moschustinktur,
 10 " Rosenöl,
 3 " franz. Geraniumöl,
 3 " Bergamottöl,
 3 " Orangeblütenöl,
 3 " Kassaöl,
 1 " Veilchwurzelöl.

Den Borax löst man im Glycerin.

Man füllt in durchsichtige Glasbüchsen.

Haarwuchspomade n. Lassar.

- 15,0 Pilocarpinhydrochlorid,
 30,0 Chininhydrochlorid,
 80,0 präcipit. Schwefel,
 160,0 Perubalsam,
 715,0 ausgelassenes Ochsenmark
 mischt man.

Heliotrope-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 4,
 30,0 fettes Jasminöl,
 0,1 Heliotropin,
 0,2 Vanillin,
 0,02 Kumin,
 10 Tropfen Rosenöl,
 2 " Orangeblütenöl,
 1 " Ylang-Ylangöl,
 1 " ätherisches Bitter-
 mandelöl,
 5 Tropfen weingeistige Veilchen-
 wurzelölösung, (1:10),
 5 Tropfen Essigäther,
 5 " Moschustinktur,
 1,0 Chlorophyll *Schütz*, †

Man füllt in weisse Milchglasbüchsen.

Himbeer-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 5,
 10,0 fettes Jasminöl,
 25,0 Helfenberger hundertfache Himbeer-Essenz,
 1,0 Essigäther,
 0,01 Kumin,
 5 Tropfen Rosenöl,
 3 " Bergamottöl,
 1 " Ylang-Ylangöl,
 1 " ätherisches Bittermandelöl,
 5 Tropfen weingeistige Veilchenwurzelölösung, (1:10),
 3 Tropfen Moschustinktur,
 0,5 Alkannin.

Der geschmolzenen Masse setzt man das Alkannin und, wenn sie zu erstarren beginnt, die übrigen Bestandteile zu.

Man giesst dann in weisse Milchglasbüchsen aus.

Jasmin-Pomade.

- 950,0 Grundlage 9,
 50,0 fettes Jasminöl,
 10 Tropfen Rosenöl,
 5 " Bergamottöl,
 1 " Ylang-Ylangöl,
 5 " weingeist. Veilchenwurzelölösung (1:10),
 2 Tropfen Moschustinktur,
 0,05 Heliotropin,
 0,01 Kumin.

Man setzt die Parfüme der erkaltenden Grundlage zu und giesst dann sofort in kleine flache Glasbüchsen aus. In blauem Glas tritt das blendende Weiss noch mehr hervor.

Kakac-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 8,
 0,5 Rosenöl,
 0,5 Bergamottöl,
 0,3 Vanillin,
 0,03 Kumin.

In weisse Milchglasbüchsen zu füllen.

Kräuter-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 6,
 20,0 fettes Jasminöl,
 0,02 Kumin,

† Siehe Bezugsquellen-Verzeichnis.

- 10 Tropfen Rosenöl,
 10 " Bergamottöl,
 5 " Feldthymianöl,
 2 " Majoranöl,
 1 " franz. Wermutöl,
 1 " Kamillenöl,
 1 " Veilchenwurzelöl,
 5 " Moschustinktur,
 3,0 Chlorophyll Schütz †.

Am hübschesten sieht diese Pomade in weissen Milchglasbüchsen aus.

Krystall-Pomade.

Eis-Pomade.

- 500,0 Ricinusöl,
 380,0 Kronenöl, farblos, †
 120,0 Walrat,
 20,0 fettes Jasminöl,
 0,5 Rosenöl,
 0,5 Bergamottöl,
 5 Tropfen Orangeblütenöl,
 2 " franz. Geraniumöl,
 1 " Veilchenwurzelöl,
 0,02 Kumin,
 0,05 Heliotropin.

Diese Pomade nimmt sich am besten in durchsichtigen Glasbüchsen aus.

Um die Masse möglichst grobkristallinisch zu erhalten, verlangsamt man die Abkühlung dadurch, dass man die ausgegossenen Büchsen in warmes Wasser stellt und hier mindestens 6 Stunden ruhig stehen lässt.

Lanolin-Pomade.

Lanolin-Pomadenerème.

- 1000,0 Grundlage 10,
 20,0 fettes Jasminöl,
 15 Tropfen Bergamottöl,
 10 " Rosenöl,
 5 " Citronenöl,
 2 " Rosenholzöl,
 1 " Ylang-Ylangöl,
 1 " Macisöl,
 0,05 Heliotropin,
 0,01 Kumin,
 0,005 Nerolin,
 0,1 Alkannin.

Man verreibt die letzten vier Bestandteile mit dem Jasminöl und rührt unter die Masse; zuletzt fügt man die ätherischen Öle hinzu.

Einzelne Punkte

1. Grundlage 1.
2. 1. Auflage
3. 1. Auflage

Einzelne Punkte

1. Grundlage 1.
2. 1. Auflage
3. 1. Auflage

Einzelne Punkte

1. Grundlage 1.
2. 1. Auflage
3. 1. Auflage

Einzelne Punkte

1. Grundlage 1.
2. 1. Auflage
3. 1. Auflage

Einzelne Punkte

1. Grundlage 1.
2. 1. Auflage
3. 1. Auflage

Einzelne Punkte

1. Grundlage 1.
2. 1. Auflage
3. 1. Auflage

Einzelne Punkte

1. Grundlage 1.
2. 1. Auflage
3. 1. Auflage

Einzelne Punkte

1. Grundlage 1.
2. 1. Auflage
3. 1. Auflage

Einzelne Punkte

1. Grundlage 1.
2. 1. Auflage
3. 1. Auflage

Einzelne Punkte

1. Grundlage 1.
2. 1. Auflage
3. 1. Auflage

Einzelne Punkte

1. Grundlage 1.
2. 1. Auflage
3. 1. Auflage

Einzelne Punkte

1. Grundlage 1.
2. 1. Auflage
3. 1. Auflage

Einzelne Punkte

1. Grundlage 1.
2. 1. Auflage
3. 1. Auflage

Einzelne Punkte

1. Grundlage 1.
2. 1. Auflage
3. 1. Auflage

Einzelne Punkte

1. Grundlage 1.
2. 1. Auflage
3. 1. Auflage

Einzelne Punkte

1. Grundlage 1.
2. 1. Auflage
3. 1. Auflage

Einzelne Punkte

1. Grundlage 1.
2. 1. Auflage
3. 1. Auflage

Einzelne Punkte

1. Grundlage 1.
2. 1. Auflage
3. 1. Auflage

161,
161,
r,
made in

161,
m61,
161,

besten in
stallinisch
Abkühlung
n Büchsen
mindestens

1.

bestandteile
die Masse;
Ne hinzu.

Makassar-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 3,
1,5 Alkannin,
8,0 Mixtura odorifera excelsior.

Millefleurs-Pomade.

Tausendblumenpomade.

- 1000,0 Grundlage 4,
30,0 fettes Jasminöl,
10,0 Helfenberger hundertfache
Himbeeressenz,
0,01 Kumin,
0,03 Heliotropin,
10 Tropfen Bergamottöl,
10 " Rosenöl,
5 " Orangeblütenöl,
3 " franz. Geraniumöl,
3 " Kassaöl,
2 " Ylang-Ylangöl,
2 " ätherisches Bitter-
mandelöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
5 " Ambratinktur,
5 " Moschustinktur,
1,0 Chlorophyll Schütz. †

Man füllt in weisse Milchglasbüchsen.

Ochsenmark-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 4,
5,0 Mixtura odorifera excelsior,
0,5 ätherisches Orleanextrakt. †

Man füllt in weisse Milchglasbüchsen.

Pappel-Pomade.

- 750,0 Grundlage 5,
250,0 Helfenberger echte Pappelsalbe,
2,0 Mixtura odorifera excelsior,
1,0 Chlorophyll Schütz. †

Man füllt in weisse Milchglasbüchsen.

Pomeranzenblüten-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 9,
20,0 fettes Jasminöl,
1,0 Orangeblütenöl,
5 Tropfen Rosenöl,
2 " Bergamottöl,
1 " Ylang-Ylangöl,

† 8. Bezugsquellen-Verzeichnis.

- 1 Tropfen ätherisches Bitter-
mandelöl,
5 " Ambratinktur,
2 " Moschustinktur,
5 " weingeistige Veilchen-
wurzelöllösung (1 : 10),
0,05 Heliotropin,
0,01 Kumin.

Die Pomade muss möglichst weiss sein und
wird in blaue Glasbüchsen abgefasst. In
blauem Glas tritt das Weiss der Masse noch
mehr hervor.

Reseda-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 6,
30,0 fettes Jasminöl,
10 Tropfen Rosenöl,
10 " Bergamottöl,
5 " Orangeblütenöl,
2 " Ylang-Ylangöl,
1 " ätherisches Bitter-
mandelöl,
5 " Moschustinktur,
5 " weingeistige Veilchen-
wurzelöllösung (1 : 10),
0,3 Heliotropin,
0,05 Kumin,
0,5 Chlorophyll Schütz. †

Man füllt in weisse Milchglasbüchsen.

Ricinus-Pomade.

1. 1000,0 Grundlage 7,
3,0 Mixtura odorifera excelsior,
5,0 fettes Jasminöl.

Man füllt in durchsichtige Glasbüchsen.

2. 875,0 Ricinusöl,
125,0 Walrat
schmilzt man, parfümiert mit
3,0 Mixtura odorifera excelsior,
5,0 fettem Jasminöl

und giesst in weisse Glasbüchsen, die man in
warmem Wasser, wie bei der Krystall-Pomade,
langsam abkühlen lässt, aus.

Diese zweite Nummer steht der Krystall-
Pomade sehr nahe, hat aber durch den höheren
Ricinusölgehalt noch mehr wie jene die Eigen-
schaft, die Haare zu glätten.

Rosen-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 5,
30,0 fettes Jasminöl,
1,5 Rosenöl,

- 0,5 Orangeblütenöl,
- 5 Tropfen Bergamottöl,
- 2 „ Ylang-Ylangöl,
- 1 „ ätherisches Bittermandelöl,
- 1 „ Veilchenwurzelöl,
- 5 „ Moschustinktur,
- 0,02 Heliotropin,
- 0,01 Kumarin,
- 0,5 Alkannin.

Man füllt in weisse Milchglasbüchsen.

Vanille-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 6,
- 10,0 fettes Jasminöl,
- 0,3 Vanillin,
- 0,01 Kumarin,
- 5 Tropfen Rosenöl,
- 5 „ Bergamottöl,
- 3 „ Moschustinktur,
- 0,2 ätherisches Orleanextrakt, †
- 0,1 Alkannin.

Man füllt in weisse Milchglasbüchsen.

Veilchen-Pomade.

- 950,0 Schweinefett,
- 50,0 weisses Wachs,
- 30,0 fettes Jasminöl,
- 0,03 Kumarin,
- 0,05 Heliotropin,
- 5 Tropfen Rosenöl,
- 2 „ Veilchenwurzelöl,
- 2 „ Bergamottöl,
- 0,5 Alkannin.

Der fertigen Masse setzt man einige Tropfen einer Indigokarminlösung (1:100) zu, bis die Farbe violett ist, muss aber mit diesem Zusatz sehr vorsichtig zu Werke gehen.

Man füllt die zartviolette Pomade in Milchglasbüchsen.

Waldmeister-Pomade.

- 1000,0 Grundlage 5,
- 20,0 fettes Jasminöl,
- 30,0 weingeistige Storaxlösung (1:2),
- 0,05 Kumarin,
- 0,05 Heliotropin,
- 5 Tropfen Rosenöl,
- 5 „ Bergamottöl,
- 2 „ franz. Geraniumöl,

†) S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

- 1 Tropfen ätherisches Bittermandelöl,
- 1 „ Süss-Pomeranzenöl,
- 5 „ weingeistige Veilchenwurzelölösung (1:10)
- 5 „ Ambratinktur,
- 1,5 Chlorophyll Schütz. †

Man füllt in weisse Milchglasbüchsen.

VIII. Stangen-Pomaden.

Cerata pomadina.

Die Stangenpomaden stehen in ihren Zusammensetzungen den Stangen-Bartwachsen sehr nahe und werden in derselben Weise zum Glätten und Steifen der Haare angewendet. Ihre Herstellung ist ebenfalls die bei den Ceraten beschriebene und schon bei den Bartwachsen angezogene.

Man führt in der Regel folgende 6 Abstufungen:

a) Weiss:

- 50,0 weisses Wachs,
- 25,0 Ricinusöl,
- 25,0 Lärchenterpentin,
- 5 Tropfen Mixtura odorifera excelsior.

b) Hellblond:

- 50,0 gelbes Wachs,
- 25,0 Ricinusöl,
- 25,0 Lärchenterpentin,
- 2,0 ätherisches Orleanextrakt, †
- 5 Tropfen Mixtura odorifera excelsior.

c) Dunkelblond:

- 60,0 gelbes Wachs,
- 15,0 Ricinusöl,
- 25,0 Lärchenterpentin,
- 2,0 Goldocker,
- 0,5 Umbrabraun,
- 5 Tropfen Mixtura odorifera excelsior.

d) Hellbraun:

- 50,0 gelbes Wachs,
- 25,0 Ricinusöl,
- 25,0 Lärchenterpentin,
- 4,0 Umbrabraun,
- 5 Tropfen Mixtura odorifera excelsior.

ter-
enßl.
Veilchen
g (1:10)

sen.

ihren Za-
artwischen
Weise zum
angewendet.
bei den
den Bart-
de 6 Ab-

rifera

rakt, †
rifera

rifera

orifera

Die 8
eingesch
versehen

Die A
Haarfar
1) sic
2) ra
3) ein
4) ni
Die
sogar
letzte E
modern
kamen
nahme
Feld.
mittel,
dabei e
unschäc
Man
Farben
überall
es unse
immer
und we
geblich
Farben
einen U
Anforde
und to
stellen
man un
urteilen
teilen n
und we
Bei in
Wir
bei der
Pelzwar
eine Li
gebeher
gelten

e) Dunkelbraun:

- 50,0 gelbes Wachs,
25,0 Ricinusöl,
25,0 Lärchenterpentin,
2,5 Umbrabraun,
2,5 Kasslerbraun,
5 Tropfen Mixtura odorifera
excelsior.

f) Schwarz:

- 50,0 gelbes Wachs,
25,0 Ricinusöl,
25,0 Lärchenterpentin,
2,0 feinsten Russ (Gasruss),
5 Tropfen Mixtura odorifera
excelsior.

Die Stangen-Pomaden werden in Stanniol eingeschlagen und mit entsprechenden Etiketten versehen.

IX. Haarfärbemittel.

Die Anforderungen, welche man an ein gutes Haarfärbemittel stellt, bestehen darin, dass es

- 1) sich leicht anwenden lässt,
- 2) rasch und immer gleichmässig färbt,
- 3) eine natürliche und dauerhafte Farbgebung,
- 4) nicht gesundheitsschädlich ist.

Die Jahrzehnte hindurch gebrauchten und sogar beliebten Bleimittel erfüllten nur die letzte Bedingung nicht, weshalb sie durch die modernen Giftgesetze unmöglich wurden. Es kamen dadurch die Silberfarben mehr in Aufnahme und beherrschen wohl auch heute das Feld. Denn wenn auch teurer, als die Bleimittel, geben sie dafür eine dauerhaftere und dabei ebenso schöne Farbe und sind vor allem unschädlich.

Man darf übrigens nicht glauben, dass das Färben mit Schwefelblei durch das Verbot überall unterdrückt sei; im Gegenteil stellen es unsere Haarkünstler nach eigenen Rezepten immer noch — und nicht vereinzelt — her und wenden es natürlich auch an. Einen angeblich erlaubten Gebrauch machen sie beim Färben toter Haare davon. Wohl wird man einen Unterschied machen dürfen zwischen den Anforderungen, die man an die für lebende und tote Haare bestimmten Färbemittel zu stellen hat; aber gerade die Bleifarben wird man um deswillen selbst bei totem Haar verteilen müssen, weil letztere mit den Körper und weil durch Vermittlung des Schweißes Blei in die Poren der Haut eindringen könnte.

Wir begegnen allerdings derselben Gefahr bei der Verwendung von mit Blei gefärbten Pelzwaren. Ich nehme aber an, dass hier noch eine Lücke im Gesetz besteht und dass das gegebene Beispiel nicht als nachahmenswert gelten darf.

Bei Ausarbeitung der nachstehenden Vorschriften habe ich die Anforderungen, welche man an das Färben lebender Haare stellt, vom gesundheitlichen Standpunkt aus strenger aufgefasst, wie bei toten Haaren und diese Auffassung zum Ausdruck gebracht.

Das als Haarfarbe durch ein Patent geschützte Paraphenylendiamin musste unberücksichtigt bleiben. Dasselbe bewährt sich, was den Erfolg als Färbemittel anbelangt, vorzüglich, ruft aber nach Mitteilung des Herrn Dr. Schweissinger in Dresden mitunter sehr unangenehme Nebenerscheinungen (Hautausschläge, Anschwellung des Gesichts usw.) hervor. Einige Dresdner Friseure, welche das Mittel verkauft hatten, kamen dadurch in grosse Verlegenheit und in Gefahr, gerichtlich zur Verantwortung gezogen zu werden.

Gute Ergebnisse erzielte ich mit ammoniakalischem Silbernitrat in Verbindung mit Pyrogallussäure, mit Kaliumpermanganat und Schwefelkupfer. Letzteres ist nicht so schädlich wie Schwefelblei, weshalb es wenigstens für tote Haare Anwendung finden kann.

Die Silberfarbe ist auf Grund der quantitativen Bestimmung der weltberühmten und mit 5 M. verkauften „Teinture Richards“ nachgebildet und bringt, trotzdem die Selbstkosten nur 1 M. betragen, denselben vorzüglichen Erfolg hervor.

Mit Wismutverbindungen konnte ich nach den in anderen Büchern vorhandenen Vorschriften keine befriedigenden Ergebnisse erzielen. Ich musste schliesslich meine Versuche einstellen.

Um das nachstehende Material übersichtlicher zu machen, teile ich die Haarfärbemittel in zwei Gruppen:

- A. Für lebende Haare,
- B. Für tote Haare.

Die Mittel sind ohne Ausnahme praktisch erprobt und — worauf besonders viel ankommt — mit ausführlichen Gebrauchsanweisungen versehen. Es muss aber bemerkt werden, dass nicht alle Haare die Färbung gleich gut annehmen, und dass es ein wesentlicher Unterschied ist, ob die Haare schon viel von ihrer ursprünglichen Farbe verloren haben oder nicht. Es färbt sich ferner ein starkes Haar stets dunkler, wie ein feines. Schliesslich kommt es auch darauf an, wie viel man Färbemittel mit der Bürste aufträgt. Jedenfalls muss sich der Färbende durch öfteren Gebrauch eine gewisse Fertigkeit aneignen.

A. Für lebende Haare.

Silberfarben.

Die Silberfarben setzen sich aus 3 Flüssigkeiten zusammen:

- I. Pyrogallussäurelösung,

II. Ammoniakalischer Silbernitratlösung,

III. Natriumthiosulfatlösung.

Während I und II zum Färben dienen, wird III nur in einem einzigen Fall zum Nachdunkeln bei Tiefschwarz, im übrigen dagegen ausschliesslich zum Entfernen der auf der Haut entstandenen schwarzen Flecke benützt.

a) Für Schwarz, bez. Schwarzbraun.

I. { 0,5 Pyrogallussäure,
12,0 Weingeist von 90 pCt,
38,0 destilliertes Wasser.

II. { 2,5 Silbernitrat,
22,0 destilliertes Wasser,
7,5 Ammoniakflüssigkeit.

Man löst das Silbernitrat im Wasser und setzt das Ammoniak nach und nach zu.

III. { 0,3 Natriumthiosulfat,
20,0 destilliertes Wasser.

b) Für Braun.

I. Wie bei a.

II. { 1,5 Silbernitrat,
26,0 destilliertes Wasser,
4,5 Ammoniakflüssigkeit.

Bereitung wie bei a.

III. Wie bei a.

c) Für Hellbraun bis Aschblond.

I. Wie bei a.

II. { 1,0 Silbernitrat,
28,0 destilliertes Wasser,
3,0 Ammoniakflüssigkeit.

Bereitung wie bei a.

III. Wie bei a.

Die Lösungen I und II füllt man in Flaschen mit Korkverschluss, II dagegen in ein solches mit eingeschliffenem Stopfen. Man stellt die Mittel derart zusammen, dass man die Lösungen I, II, III von je einer Farbenabstufung in einen Karton packt, zwei kleine weiche Zahnbürsten, deren Stiele mit I und II gezeichnet sind, hinzufügt und folgende, allen Silberfarben mit geringer Abänderung zukommende Gebrauchsanweisung beilegt:

Gebrauchsanweisung

zum

Hervorbringen einer tiefschwarzen Farbe:

„Man wäscht das Haar mit schwacher, warmer Sodalösung, spült es mit warmem Wasser gut nach, trocknet es mit einem feinen Handtuch und nach diesem durch Reiben mit weissem Seidenpapier ab.“

Man giebt nun etwas von Lösung I auf eine Untertasse, taucht die Bürste I in die Lösung und bürstet damit die Haare. Wenn man alle Teile getroffen zu haben glaubt, kämmt man das Haar tüchtig durch und verteilt auf diese Weise die Lösung gleichmässig im Haar. Ist dies geschehen, so wartet man 5 Minuten, giesst sodann etwas von der Lösung II auf eine andere Untertasse und bürstet diese mit der Bürste II ins Haar. Man hat sich dabei zu hüten, dass die Haut nicht getroffen wird. Auch diesmal kämmt man die Haare gut durch und erzielt dadurch eine gleichmässige Verteilung der Lösung. Man lässt nun 10 Minuten verstreichen, giesst sodann etwas Lösung III auf eine dritte Untertasse, trinkt damit ein vorher genässstes und wieder ausgedrücktes Schwämmchen und überführt damit die Haare nach allen Richtungen, um schliesslich zur gründlichen Verteilung die Haare abermals tüchtig durchzukämmen.

Dann wartet man wenigstens 3 Stunden und wäscht nach Verlauf dieser Zeit Kopf und Haare mit Seife und warmem Wasser aus.

Um Flecke von der Haut zu entfernen, taucht man ein leinenes Lappchen in Wasser, nimmt etwas Seife und Lösung III dazu und reibt die schwarzen Flecke weg.

Die Bürsten dürfen nicht verwechselt werden, auch muss man sich in acht nehmen, dass man nichts auf die Wäsche spritzt, weil diese Flecke nicht wieder entfernt werden können; es empfiehlt sich daher, beim Gebrauch etwas umzubinden.

Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, dass sich starke Haare dunkler färben, wie feine; dadurch wird z. B. bei Anwendung ein- und desselben Mittels der Bart dunkler ausfallen, wie das Haupthaar. Man kann diese Verschiedenheit dadurch etwas vermeiden, dass man die Lösung II recht sparsam im Barthaar aufträgt und trotzdem die gleichmässige Verteilung durch etwas längeres Kämmen erreicht.“

Für das Hervorbringen von Aschblond bis Schwarzbraun tritt bei vorstehender Gebrauchsanweisung nur insofern eine Änderung ein, als die Behandlung des Haares mit Lösung III wegfällt. Die Lösung III dient dann nur zum Entfernen der Hautflecke.

Bei der schon erwähnten Verschiedenheit, mit welcher die Haare die Färbung annehmen, empfiehlt es sich, für den Anfang ein Mittel für hellere Färbung zu wählen und, wenn dies nicht genügen sollte, lieber das Färben 2 mal anzuempfehlen.

Manganfarbe.

Die Manganfarbe besteht aus nur zwei Flüssigkeiten, nämlich aus Lösungen von Kaliumpermanganat und Natriumthiosulfat. Es lässt

ung I auf
 I in die
 re. Wenn
 in glaubt,
 urch und
 ng gleich-
 so wartet
 is von der
 tasse und
 ins Haar.
 die Haut
 al kamm
 lt dadurch
 Lösung.
 rstreichen,
 auf eine
 in vorher
 Schwämm-
 are nach
 ur gründ-
 ls tüchtig

 Stunden
 Zeit Kopf
 m Wasser

 entfernen,
 n Wasser,
 III dazu
 9.
 zelt werden,
 men, dass
 ritzt, weil
 nt werden
 Gebrauch

 n gemacht,
 irben, wie
 Anwendung
 irt dunkler
 Man kann
 vermeiden,
 parsam in
 die gleich-
 geres Käm-

 blond bis
 ender Ge-
 Änderung
 mit Lösung
 ; dann nur

 hiedenheit,
 annehmen,
 ein Mittel
 wenn dies
 rben 2 mal

 wei Flüssig-
 n Kalium-
 . Es lässt

1. Haarwuchsmittel:
 1.000 g destilliertes Wasser
 1.000 g 96%iger Alkohol
 1.000 g 96%iger Alkohol
 1.000 g destilliertes Wasser

2. Haarwuchsmittel:
 1.000 g destilliertes Wasser
 1.000 g 96%iger Alkohol
 1.000 g 96%iger Alkohol
 1.000 g destilliertes Wasser

3. Haarwuchsmittel:
 1.000 g destilliertes Wasser
 1.000 g 96%iger Alkohol
 1.000 g 96%iger Alkohol
 1.000 g destilliertes Wasser

4. Haarwuchsmittel:
 1.000 g destilliertes Wasser
 1.000 g 96%iger Alkohol
 1.000 g 96%iger Alkohol
 1.000 g destilliertes Wasser

5. Haarwuchsmittel:
 1.000 g destilliertes Wasser
 1.000 g 96%iger Alkohol
 1.000 g 96%iger Alkohol
 1.000 g destilliertes Wasser

6. Haarwuchsmittel:
 1.000 g destilliertes Wasser
 1.000 g 96%iger Alkohol
 1.000 g 96%iger Alkohol
 1.000 g destilliertes Wasser

7. Haarwuchsmittel:
 1.000 g destilliertes Wasser
 1.000 g 96%iger Alkohol
 1.000 g 96%iger Alkohol
 1.000 g destilliertes Wasser

8. Haarwuchsmittel:
 1.000 g destilliertes Wasser
  

sich damit nur blond, dieses aber sehr schön färben. Die Farbe ist nicht so dauerhaft wie Silber und bedarf deshalb öfter der Erneuerung. Nachstehend die Vorschrift mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Blond:

- I. 5,0 Kaliumpermanganat,
95,0 destilliertes Wasser.

Man füllt in eine braune Flasche mit eingeriebenem Stopfen.

- II. 1,0 Natriumthiosulfat,
25,0 destilliertes Wasser.

Gebrauchsanweisung:

„Man wäscht das Haar mit schwacher warmer Sodalösung, spült es mit warmem Wasser gut nach, trocknet es mit einem feinen Handtuch und nach diesem durch Reiben mit weissem Seidenpapier ab.“

Man giebt nun von der Lösung I etwas auf eine Untertasse, taucht eine neue, weiche Zahnbürste ein und bürstet damit die Haare. Man kämmt darauf das Haar mit einem sauberen, nicht fettigen Kamm tüchtig und verteilt dadurch die Farblösung überallhin gleichmässig.

Um Flecke von der Haut zu entfernen, taucht man ein leinenes Lappchen in Wasser, nimmt etwas Seife und Lösung II dazu und reibt damit die Flecke weg.“

Bleifarbe.

Schwarz.

- 4,0 Natriumthiosulfat,
50,0 destilliertem Wasser.

Andrerseits löst man
in 1,3 Bleiacetat

40,0 destilliertem Wasser,
giesst nach und nach diese Lösung in die
ersterer und setzt der Mischung

5,0 Glycerin,
1 Tropfen Orangeblütenöl
zu. Es ist jede Wärme bei der Bereitung zu vermeiden.

Man füllt in braune Flaschen, da die Mischung
lichtempfindlich ist, und verkorkt diese gut.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Man wäscht das Haar mit warmer schwacher Sodalösung, spült es mit warmem Wasser gut nach, trocknet es mit einem feinen Handtuch und nach diesem durch Reiben mit weissem Seidenpapier ab.“

Man giebt nun von dem Flascheninhalt etwas auf eine Untertasse, taucht eine neue

weiche Zahnbürste ein und bürstet damit die Haare. Man kämmt darauf das Haar mit einem sauberen, nicht fettigen Kamm tüchtig durch und verteilt dadurch die Farblösung gleichmässig.“

Bleifarben sind in Deutschland und Österreich-Ungarn verboten.

B. Für tote Haare.

Das Mittel setzt sich aus 3 Flüssigkeiten zusammen:

- I. Pyrogallussäurelösung,
II. Kupferchloridlösung,
III. Natriumthiosulfatlösung.

Ähnlich wie beim Silbernitratmittel dienen I und II zum Färben, während man III zum Reinigen der Finger benützt.

Vorschriften.**a) Für Dunkel-Kastanienbraun.**

- I. 6,0 Pyrogallussäure,
40,0 Weingeist von 90 pCt,
54,0 destilliertes Wasser.
II. 4,0 Kupferchlorid,
96,0 destilliertes Wasser.
III. 2,0 Natriumthiosulfat,
98,0 destilliertes Wasser.

b) Für Hell-Kastanienbraun.

- I. 4,0 Pyrogallussäure,
40,0 Weingeist von 90 pCt,
56,0 destilliertes Wasser.
II. 2,5 Kupferchlorid,
97,5 destilliertes Wasser.
III. Wie bei a.

Die Gebrauchsanweisung lautet folgendermassen:

„Man entfettet die Haare dadurch, dass man sie wiederholt in dünner warmer Sodalösung auswäscht, spült sehr gut mit Wasser nach und trocknet sie mit einem weichen Tuch und schliesslich mit Seidenpapier so viel wie möglich ab.“

Man bürstet dann die Lösung I, von der man etwas in eine Untertasse gegossen hat, in das Haar und kämmt, um die Lösung gleichmässig zu verteilen, gründlich durch. Nach 15–20 Minuten (so lange mögen die Haare im warmen Zimmer trocknen) trägt man mit einer anderen Bürste die Lösung II auf, kämmt ebenfalls tüchtig durch und trocknet. Dem trockenen Haar giebt man dadurch einen höheren Glanz, dass man es mit einem engen Kamm längere Zeit kämmt.

Die Lösung III benützt man zum Reinigen der Finger.“

X. Haarbleichmittel.

Man wendet zum Bleichen oder zum Heller-machen einer Farbe, deren Ton man ganz nach Belieben heller oder dunkler halten kann, fast ausschliesslich Wasserstoffsuperoxyd, das man in diesem Fall nicht alkalisch, sondern sauer macht, an. Das Wasserstoffsuperoxyd darf nicht zu alt sein, sonst ist es leicht unwirksam. Nachstehend die Vorschrift zu einem solchen „Aureoline“ genannten Mittel:

Aureoline.

2000,0 Wasserstoffsuperoxyd,

3,5 Schwefelsäure v. 1,836 sp. Gew.,
7,0 Salzsäure v. 1,124 sp. Gew.

mischt man, lässt die Mischung unter Abschluss des Tageslichtes einige Tage abklären und füllt die dann klare Flüssigkeit unter Zurücklassung des Bodensatzes in braune Flaschen von 100 g Inhalt.

Die Gebrauchsanweisung lautet wie bei dem Haarfärbemittel „Bleifarbe“. Die Nuance des Bleichgrades erreicht man durch Wiederholung des Aufstriches. Man kann auf diese Weise hellbraune, blonde, ja sogar weisse Haare erzielen.

C. Pflege der Haut.

Die hierzu gebräuchlichen Mittel kann man in die Gruppen:

- I. Crèmes,
- II. Waschwässer,
- III. Hände-Waschmittel,
- IV. Puder und Schminken

einteilen und darf wohl von allen behaupten, dass sie beliebt sind, wenn man auch manchem, wie z. B. den Schminken, nicht nachsagen kann, dass sie die Haut wesentlich zu verbessern pflegen.

Während die Crèmes im Cold-Cream ihren Vertreter haben und fettiger Natur sind, herrscht bei den Waschmitteln das Alkali ebenso vor, wie bei den meisten der Kopfwaschwässer. Puder und Schminken sind einfach Deckmittel, welche ihren Zweck nur äusserlich zu erreichen suchen und leider vielfach keine Rücksicht darauf nehmen, ob unter dieser oberflächlichen Verschönerung die Haut selbst leidet und ob die Anwendung gesundheitsschädlich ist. So findet man nur zu häufig Vorschriften für weisse und rötliche Puder und Schminken, welche Zinnober und Bleiweiss vorschreiben, was bei Fettschminken, die ähnlich einer Salbe eingerieben werden, doppelt bedenklich erscheint. Dass ich solche Beispiele nicht nachahme und unter die Schönheits- und Toilettenmittel nur solche aufnehme, welche unschädlich sind, brauche ich kaum erst zu versichern.

I. Crèmes.

Die Crèmes sind Walratsalben mit starkem Zusatz von Wasser, die hauptsächlich gegen aufgesprungene Haut angewendet werden. Ihre Haltbarkeit ist eine gute, wenn sie in dicht geschlossenen Gefässen aufbewahrt werden.

Cold-Cream.

80,0 weisses Wachs,
80,0 Walrat,
560,0 Mandelöl

schmilzt man, lässt nahezu erkalten und rührt schaumig. Erst jetzt setzt man

280,0 destilliertes Wasser,
in welchem man vorher

5,0 Borax
löst, und zuletzt
0,05 Kumin,
1,5 Rosenöl,
0,5 Orangeblütenöl,

5 Tropfen franz. Geraniumöl,
2 „ Ylang-Ylangöl,
1 „ Veilchenwurzelöl,
4 „ Ambratinktur

zu. Die Masse muss vollständig schaumig sein.

Boroglycerin-Cream.

Boroglycerin-Crème.
Boroglycerin-Lanolin.

a) nach E. Bosetti.

10,0 Borsäure
löst man durch einstündiges Erhitzen in
40,0 Glycerin
und fügt

200,0 destilliertes Wasser
hinzu.

Andrerseits schmilzt man
50,0 Lanolin
und

sp. Gew.
Gew.
unter Ab-
e abklären
keit unter
in braune
ie bei dem
Nuance des
ederholung
iese Weise
Haare er-

manchem
verbessern
Natur sind.
Kopfwasch-
äusserlich
lieser ober-
tschädlich
Schminken,
einer Salbe
nachahme
ädlich sind.

iumöl,
öl,
zelöl,
ar
aumig sein.

zen in

22. Hauterkrankungen

Man wendet dem Kranken eine gute Heilung zu, wenn man die Ursache der Krankheit kennt. Das geschieht bei den meisten Hauterkrankungen. Man muss in diesen Fällen nicht zögern, sondern sofort handeln. Das Wasserstoffperoxyd ist ein sehr gutes Mittel, um die Ursache zu beseitigen. Man wendet es in Form von Lotionen an.

Arten

1. Wasserstoffperoxyd

23. Schindeln

Man wendet dem Kranken eine gute Heilung zu, wenn man die Ursache der Krankheit kennt. Das geschieht bei den meisten Hauterkrankungen. Man muss in diesen Fällen nicht zögern, sondern sofort handeln. Das Wasserstoffperoxyd ist ein sehr gutes Mittel, um die Ursache zu beseitigen. Man wendet es in Form von Lotionen an.

Die Schindeln sind eine sehr häufige Hauterkrankung. Man wendet dem Kranken eine gute Heilung zu, wenn man die Ursache der Krankheit kennt. Das geschieht bei den meisten Hauterkrankungen. Man muss in diesen Fällen nicht zögern, sondern sofort handeln. Das Wasserstoffperoxyd ist ein sehr gutes Mittel, um die Ursache zu beseitigen. Man wendet es in Form von Lotionen an.

24. Pflege der Haut

Man wendet dem Kranken eine gute Heilung zu, wenn man die Ursache der Krankheit kennt. Das geschieht bei den meisten Hauterkrankungen. Man muss in diesen Fällen nicht zögern, sondern sofort handeln. Das Wasserstoffperoxyd ist ein sehr gutes Mittel, um die Ursache zu beseitigen. Man wendet es in Form von Lotionen an.

- 1. Waschen
- 2. Einreiben
- 3. Salben
- 4. Lotionen

Man wendet dem Kranken eine gute Heilung zu, wenn man die Ursache der Krankheit kennt. Das geschieht bei den meisten Hauterkrankungen. Man muss in diesen Fällen nicht zögern, sondern sofort handeln. Das Wasserstoffperoxyd ist ein sehr gutes Mittel, um die Ursache zu beseitigen. Man wendet es in Form von Lotionen an.

Man wendet dem Kranken eine gute Heilung zu, wenn man die Ursache der Krankheit kennt. Das geschieht bei den meisten Hauterkrankungen. Man muss in diesen Fällen nicht zögern, sondern sofort handeln. Das Wasserstoffperoxyd ist ein sehr gutes Mittel, um die Ursache zu beseitigen. Man wendet es in Form von Lotionen an.

25. Schindeln

Man wendet dem Kranken eine gute Heilung zu, wenn man die Ursache der Krankheit kennt. Das geschieht bei den meisten Hauterkrankungen. Man muss in diesen Fällen nicht zögern, sondern sofort handeln. Das Wasserstoffperoxyd ist ein sehr gutes Mittel, um die Ursache zu beseitigen. Man wendet es in Form von Lotionen an.

26. Schindeln

Man wendet dem Kranken eine gute Heilung zu, wenn man die Ursache der Krankheit kennt. Das geschieht bei den meisten Hauterkrankungen. Man muss in diesen Fällen nicht zögern, sondern sofort handeln. Das Wasserstoffperoxyd ist ein sehr gutes Mittel, um die Ursache zu beseitigen. Man wendet es in Form von Lotionen an.

27. Schindeln

Man wendet dem Kranken eine gute Heilung zu, wenn man die Ursache der Krankheit kennt. Das geschieht bei den meisten Hauterkrankungen. Man muss in diesen Fällen nicht zögern, sondern sofort handeln. Das Wasserstoffperoxyd ist ein sehr gutes Mittel, um die Ursache zu beseitigen. Man wendet es in Form von Lotionen an.

28. Schindeln

Man wendet dem Kranken eine gute Heilung zu, wenn man die Ursache der Krankheit kennt. Das geschieht bei den meisten Hauterkrankungen. Man muss in diesen Fällen nicht zögern, sondern sofort handeln. Das Wasserstoffperoxyd ist ein sehr gutes Mittel, um die Ursache zu beseitigen. Man wendet es in Form von Lotionen an.

29. Schindeln

Man wendet dem Kranken eine gute Heilung zu, wenn man die Ursache der Krankheit kennt. Das geschieht bei den meisten Hauterkrankungen. Man muss in diesen Fällen nicht zögern, sondern sofort handeln. Das Wasserstoffperoxyd ist ein sehr gutes Mittel, um die Ursache zu beseitigen. Man wendet es in Form von Lotionen an.

30. Schindeln

Man wendet dem Kranken eine gute Heilung zu, wenn man die Ursache der Krankheit kennt. Das geschieht bei den meisten Hauterkrankungen. Man muss in diesen Fällen nicht zögern, sondern sofort handeln. Das Wasserstoffperoxyd ist ein sehr gutes Mittel, um die Ursache zu beseitigen. Man wendet es in Form von Lotionen an.

7
zusamm
misch
licht
Man
Der
gegen
b) Vors
1
erwärt
3
1
Die M
Wenig
Olivend
kurzer Z
18st ma
und mis
hinzu
in Tube
Die M
Fussch
8
60
12
12
† S.
Diet

700,0 Paraffinsalbe (etwas härter als das Präparat des D. A. III) zusammen, färbt diese Masse mit

0,1 Alkannin,
mischt das Boroglycerin darunter, rührt möglichst schaumig und parfümiert mit
10 Tropfen Rosenöl,
10 „ Bergamottöl.

Man füllt schliesslich in Zinntuben. †
Der Boroglycerin-Cream dient als Mittel gegen aufgesprungene Hände, Lippen usw.

b) Vorschrift des Berliner Apotheker-Vereins:

20,0 Borsäure,
100,0 Glycerin von 1,230 spez. Gew.,
50,0 destilliertes Wasser
erwärmt man bis zur Lösung und vermischt mit
350,0 wasserfreiem Lanolin,
150,0 Olivenöl.

Die Mischung wird in Tuben abgefüllt.
Wenig geeignet an dieser Stelle ist das Olivenöl, weil es der Mischung schon nach kurzer Zeit einen unangenehmen Geruch verleiht.

Borosalicyl-Cream.

Borosalicyl-Crème.
Nach Bernegau.

20,0 Natrium-Borosalicylat,
löst man unter Erwärmen auf 40° C in

40,0 Arnika-Glycerin
und mischt dann

20,0 Lanolin,
20,0 amerikanisches Vaseline
hinzu. Man rührt bis zum Erkalten und füllt in Tuben.
Die Mischung soll ein gutes Mittel gegen Fusseschweiss, Wundlaufen usw. sein.

Glycerin-Cold-Cream.

Glycerin-Crème.
Crème céleste.

80,0 weisses Wachs,
80,0 Walrat,
600,0 Mandelöl,
120,0 Glycerin,
120,0 destilliertes Wasser,
5,0 Borax,
0,03 Kumarin,
1,0 Rosenöl,
0,5 Bergamottöl,
0,5 Orangeblütenöl,

† 8. Bezugsquellen-Verzeichnis.
Dieterich. 7. Aufl.

2 Tropfen Ylang-Ylangöl,
1 „ Veilchenwurzelöl,
5 „ Ambratinktur.

Die Bereitung ist die des vorhergehenden.
Der Glycerin-Cold-Cream wird vielfach rosa gefärbt verlangt. Man setzt dann der nach obiger Vorschrift bereiteten Masse,

0,2 Alkannin,
gelöst in einige Tropfen Öl, zu.

Kampfer-Cold-Cream.

Kampfer-Crème.

80,0 weisses Wachs,
80,0 Walrat,
50,0 Kampfer,
500,0 Mandelöl,
270,0 destilliertes Wasser,
5,0 Borax,
0,03 Kumarin,
1,5 Rosenöl,
5 Tropfen franz. Geraniumöl,
5 „ Ylang-Ylangöl,
2 „ ätherisches Bittermandelöl,
1 „ Veilchenwurzelöl,
10 „ Moschustinktur,
5 „ Zibethtinktur.

Man bereitet ihn wie einfachen Cold-Cream.

Lanolin-Cold-Cream.

Lanolin-Crème.

a) 60,0 weisses Wachs,
60,0 Walrat,
420,0 Mandelöl
schmilzt man, verrührt in der geschmolzenen Masse

180,0 Lanolin,
rührt bis fast zum Erkalten und unter allmählichem Zusatz einer Lösung von

5,0 Borax
in
280,0 destilliertem Wasser.
bis die Masse gleichmässig schaumig ist.
Man parfümiert dann mit

1,0 Bergamottöl,
1,0 Rosenöl,
10 Tropfen Orangeblütenöl,
2 „ Ylang-Ylangöl,
1 „ Veilchenwurzelöl,
5 „ Moschustinktur,
0,03 Kumarin,
0,2 Vanillin.

Die beiden letzten Bestandteile löst man in etwas Mandelöl.

- b) 25,0 reines Wollfett,
5,0 weisses Wachs,
20,0 Mandelöl,
50,0 Orangeblütenwasser,
1 Tropfen Bergamottöl.

Man füllt schliesslich in Zinntuben. Die nach b hergestellte Mischung hat den Nachteil, bald ranzig zu werden.

Mandel-Cold-Cream.

Mandel-Crème.

- 80,0 weisses Wachs,
80,0 Walrat,
560,0 Mandelöl,
280,0 destilliertes Wasser,
5,0 Borax,
0,03 Kumin,
2,0 Bergamottöl,
0,5 Rosenöl,
10 Tropfen ätherisches Bittermandelöl,
5 " Ambratinktur.

Bereitung wie beim gewöhnlichem Cold-Cream.

Rosen-Cold-Cream.

Rosen-Crème.

- 80,0 weisses Wachs,
80,0 Walrat,
560,0 Mandelöl,
0,2 Alkannin,
280,0 destilliertes Wasser,
5,0 Borax,
0,03 Kumin,
2,0 Rosenöl,
0,5 Orangeblütenöl,
10 Tropfen Esprit triple de Jasmin,
1 " Veilchenwurzelöl,
5 " Moschustinktur.

Bereitung wie beim einfachen Cold-Cream. Die Farbe soll zart hellrosa sein.

Salicyl-Cold-Cream.

Salicyl-Crème.

- 100,0 weisses Wachs,
100,0 Walrat,
600,0 Mandelöl,
100,0 destilliertes Wasser,
100,0 Glycerin,

- 10,0 Salicylsäure,
0,03 Kumin,
0,5 Rosenöl,
0,5 Orangeblütenöl,
0,5 Bergamottöl,
5 Tropfen Wintergreenöl,
1 " Ylang-Ylangöl,
3 " Moschustinktur.

Die Salicylsäure mit Glycerin fein verrieben, setzt man zuletzt zu. Im übrigen ist die Bereitung wie bei gewöhnlichem Cold-Cream.

Salol-Lanolin-Crème.

Menthol-Salol-Lanolin.

- 1,5 Menthol,
3,0 Salol,
25,0 flüssiges Paraffin,
75,0 Lanolin.

Man verreibt das Salol möglichst fein mit etwas flüssigem Paraffin und vermischt die Verreibung mit den anderen Teilen ohne Anwendung von Wärme.

Vaseline-Cold-Cream.

Vaseline-Crème.
Unguentum Vaselini leniens.

- a) 75,0 weisses Wachs,
75,0 Walrat,
450,0 Mandelöl,
200,0 amerikanische Vaseline (Chesebrough),
200,0 destilliertes Wasser,
10,0 Borax,
0,03 Kumin,
1,0 Rosenöl,
1,0 Bergamottöl,
5 Tropfen franz. Geraniumöl,
2 " Rosenholzöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
5 " Zibethtinktur.

- b) 150,0 Paraffinsalbe,
3,0 medizinische Seife, Pulver ^{MgO}
mischt man, setzt nach und nach
10,0 Glycerin,
40,0 destilliertes Wasser
und schliesslich

- 2 Tropfen Rosenöl,
2 " Orangeblütenöl,
2 " Bergamottöl

zu.

öl,
öl,
tur.
n verrieben.
ist die Be-
d-Cream.

st fein mit
rnischt die
n ohne An-

s.

line

niumöl,
l,
urzelöl,
ur.

Pulver $\frac{1}{30}$

enöl,
öl

1. 100 g. Wasser
2. 10 g. Weizenstärke
3. 10 g. Weizenmehl
4. 10 g. Weizenkleie
5. 10 g. Weizenabfall
6. 10 g. Weizenstoppel
7. 10 g. Weizenstroh
8. 10 g. Weizenhalm
9. 10 g. Weizenröhre
10. 10 g. Weizenkorn
11. 10 g. Weizenstengel
12. 10 g. Weizenblatt
13. 10 g. Weizenstoppel
14. 10 g. Weizenstroh
15. 10 g. Weizenhalm
16. 10 g. Weizenröhre
17. 10 g. Weizenkorn
18. 10 g. Weizenstengel
19. 10 g. Weizenblatt
20. 10 g. Weizenstoppel
21. 10 g. Weizenstroh
22. 10 g. Weizenhalm
23. 10 g. Weizenröhre
24. 10 g. Weizenkorn
25. 10 g. Weizenstengel
26. 10 g. Weizenblatt
27. 10 g. Weizenstoppel
28. 10 g. Weizenstroh
29. 10 g. Weizenhalm
30. 10 g. Weizenröhre
31. 10 g. Weizenkorn
32. 10 g. Weizenstengel
33. 10 g. Weizenblatt
34. 10 g. Weizenstoppel
35. 10 g. Weizenstroh
36. 10 g. Weizenhalm
37. 10 g. Weizenröhre
38. 10 g. Weizenkorn
39. 10 g. Weizenstengel
40. 10 g. Weizenblatt
41. 10 g. Weizenstoppel
42. 10 g. Weizenstroh
43. 10 g. Weizenhalm
44. 10 g. Weizenröhre
45. 10 g. Weizenkorn
46. 10 g. Weizenstengel
47. 10 g. Weizenblatt
48. 10 g. Weizenstoppel
49. 10 g. Weizenstroh
50. 10 g. Weizenhalm
51. 10 g. Weizenröhre
52. 10 g. Weizenkorn
53. 10 g. Weizenstengel
54. 10 g. Weizenblatt
55. 10 g. Weizenstoppel
56. 10 g. Weizenstroh
57. 10 g. Weizenhalm
58. 10 g. Weizenröhre
59. 10 g. Weizenkorn
60. 10 g. Weizenstengel
61. 10 g. Weizenblatt
62. 10 g. Weizenstoppel
63. 10 g. Weizenstroh
64. 10 g. Weizenhalm
65. 10 g. Weizenröhre
66. 10 g. Weizenkorn
67. 10 g. Weizenstengel
68. 10 g. Weizenblatt
69. 10 g. Weizenstoppel
70. 10 g. Weizenstroh
71. 10 g. Weizenhalm
72. 10 g. Weizenröhre
73. 10 g. Weizenkorn
74. 10 g. Weizenstengel
75. 10 g. Weizenblatt
76. 10 g. Weizenstoppel
77. 10 g. Weizenstroh
78. 10 g. Weizenhalm
79. 10 g. Weizenröhre
80. 10 g. Weizenkorn
81. 10 g. Weizenstengel
82. 10 g. Weizenblatt
83. 10 g. Weizenstoppel
84. 10 g. Weizenstroh
85. 10 g. Weizenhalm
86. 10 g. Weizenröhre
87. 10 g. Weizenkorn
88. 10 g. Weizenstengel
89. 10 g. Weizenblatt
90. 10 g. Weizenstoppel
91. 10 g. Weizenstroh
92. 10 g. Weizenhalm
93. 10 g. Weizenröhre
94. 10 g. Weizenkorn
95. 10 g. Weizenstengel
96. 10 g. Weizenblatt
97. 10 g. Weizenstoppel
98. 10 g. Weizenstroh
99. 10 g. Weizenhalm
100. 10 g. Weizenröhre

1. 100 g. Wasser
2. 10 g. Weizenstärke
3. 10 g. Weizenmehl
4. 10 g. Weizenkleie
5. 10 g. Weizenabfall
6. 10 g. Weizenstoppel
7. 10 g. Weizenstroh
8. 10 g. Weizenhalm
9. 10 g. Weizenröhre
10. 10 g. Weizenkorn
11. 10 g. Weizenstengel
12. 10 g. Weizenblatt
13. 10 g. Weizenstoppel
14. 10 g. Weizenstroh
15. 10 g. Weizenhalm
16. 10 g. Weizenröhre
17. 10 g. Weizenkorn
18. 10 g. Weizenstengel
19. 10 g. Weizenblatt
20. 10 g. Weizenstoppel
21. 10 g. Weizenstroh
22. 10 g. Weizenhalm
23. 10 g. Weizenröhre
24. 10 g. Weizenkorn
25. 10 g. Weizenstengel
26. 10 g. Weizenblatt
27. 10 g. Weizenstoppel
28. 10 g. Weizenstroh
29. 10 g. Weizenhalm
30. 10 g. Weizenröhre
31. 10 g. Weizenkorn
32. 10 g. Weizenstengel
33. 10 g. Weizenblatt
34. 10 g. Weizenstoppel
35. 10 g. Weizenstroh
36. 10 g. Weizenhalm
37. 10 g. Weizenröhre
38. 10 g. Weizenkorn
39. 10 g. Weizenstengel
40. 10 g. Weizenblatt
41. 10 g. Weizenstoppel
42. 10 g. Weizenstroh
43. 10 g. Weizenhalm
44. 10 g. Weizenröhre
45. 10 g. Weizenkorn
46. 10 g. Weizenstengel
47. 10 g. Weizenblatt
48. 10 g. Weizenstoppel
49. 10 g. Weizenstroh
50. 10 g. Weizenhalm
51. 10 g. Weizenröhre
52. 10 g. Weizenkorn
53. 10 g. Weizenstengel
54. 10 g. Weizenblatt
55. 10 g. Weizenstoppel
56. 10 g. Weizenstroh
57. 10 g. Weizenhalm
58. 10 g. Weizenröhre
59. 10 g. Weizenkorn
60. 10 g. Weizenstengel
61. 10 g. Weizenblatt
62. 10 g. Weizenstoppel
63. 10 g. Weizenstroh
64. 10 g. Weizenhalm
65. 10 g. Weizenröhre
66. 10 g. Weizenkorn
67. 10 g. Weizenstengel
68. 10 g. Weizenblatt
69. 10 g. Weizenstoppel
70. 10 g. Weizenstroh
71. 10 g. Weizenhalm
72. 10 g. Weizenröhre
73. 10 g. Weizenkorn
74. 10 g. Weizenstengel
75. 10 g. Weizenblatt
76. 10 g. Weizenstoppel
77. 10 g. Weizenstroh
78. 10 g. Weizenhalm
79. 10 g. Weizenröhre
80. 10 g. Weizenkorn
81. 10 g. Weizenstengel
82. 10 g. Weizenblatt
83. 10 g. Weizenstoppel
84. 10 g. Weizenstroh
85. 10 g. Weizenhalm
86. 10 g. Weizenröhre
87. 10 g. Weizenkorn
88. 10 g. Weizenstengel
89. 10 g. Weizenblatt
90. 10 g. Weizenstoppel
91. 10 g. Weizenstroh
92. 10 g. Weizenhalm
93. 10 g. Weizenröhre
94. 10 g. Weizenkorn
95. 10 g. Weizenstengel
96. 10 g. Weizenblatt
97. 10 g. Weizenstoppel
98. 10 g. Weizenstroh
99. 10 g. Weizenhalm
100. 10 g. Weizenröhre

- c) 100,0 Paraffinsalbe,
50,0 Lanolin,
3,0 medizinische Seife, Pulver M/50,
mischt man, setzt nach und nach
50,0 destilliertes Wasser
und zuletzt
2 Tropfen Rosenöl,
2 " Orangeblütenöl,
2 " Bergamottöl

- d) 200,0 Mandelöl,
400,0 weisse Paraffinsalbe,
100,0 Walrat,
70,0 weisses Wachs,
240,0 Rosenwasser,
4,0 Borax,
5 Tropfen Neroliöl,
3 " Rosenöl,
10 " Bergamottöl.

- e) 130,0 Walrat,
130,0 weisses Wachs,
640,0 flüssiges Paraffin
schmilzt man und verrührt in der erkaltenden
Masse

- 25,0 Lanolin.
Andrerseits löst man in
320,0 destilliertem Wasser,
5,0 medizinische Seife,
5,0 Boraxpulver

- und mischt diese Lösung unter den Salbenkörper.
Zuletzt parfümiert man mit

- 10 Tropfen Rosenöl,
10 " Orangeblütenöl,
10 " französ. Geraniumöl.

Bereitung wie die des gewöhnlichen Cold-Creams.

Veilchen-Cold-Cream.

Veilchen-Crème.

- 80,0 weisses Wachs,
80,0 Walrat,
560,0 Mandelöl,
0,2 Alkannin,
280,0 destilliertes Wasser,
5,0 Borax,
0,03 Kumin,
10,0 Esprit triple de Jasmin,
5 Tropfen Rosenöl,
5 " Orangeblütenöl,
2 " Veilchenwurzelöl,
1 " ätherisches Bitter-
mandelöl,

- 5 Tropfen Moschustinktur,
5 " Ambratinktur,
q. s. Indigokarminlösung (1 : 100).

Bereitung wie beim einfachen Cold-Cream.
Die Farbe soll zart violett sein.

II. Haut-Waschwässer.

Mittel, welche zur Erhöhung der Schönheit dienen sollen, müssen vor allem selbst hübsch und gefällig aussehen und dementsprechend „aufgemacht“ sein. Während man klare Flüssigkeiten in weissen Gläsern verabreicht, verwendet man für die, welche pulverförmige Körper verteilt enthalten oder sonstwie ein milchiges Aussehen haben, farbige, am besten blaue Gläser.

Die einmal zur Mode gewordenen, hochtrabenden Bezeichnungen sind, da sich das Publikum daran gewöhnt hat, beizubehalten.

Aqua cosmetica n. Bretfeld.

Aqua Bretfeldii. Spiritus Bretfeldii.
Bretfeldsches Wasser.

- 850,0 Kölnisches Wasser,
150,0 Rosenwasser,
2,0 zusammengesetzte Moschus-
tinktur.

Aqua cosmetica Glycerini.

Glycerin-Toilettenwasser.

- 20,0 Borax,
1,0 Kuminzucker
löst man in
940,0 Rosenwasser,
setzt zu
50,0 Glycerin,
2 Tropfen Ambratinktur,
5 " Rosenöl,
1 " Orangeblütenöl,
q. s. ammoniakalische Karmin-
lösung (1 : 100)

bis eine ganz blassrote Färbung erreicht ist,
und filtriert schliesslich.

Aqua cosmetica n. Kummerfeld.

Aqua Kummerfeldii.
Kummerfeldsches Waschwasser.

- a) 20,0 gefällten Schwefel
verreibt man allmählich mit
50,0 Glycerin.

Andrerseits löst man
2,0 Kampfer
in
50,0 Kölnisch-Wasser
und ferner
20,0 Borax
in
870,0 destilliertem Wasser,
mischt alles zusammen und fügt noch hinzu
3 Tropfen Moschustinktur.

Eine Eigentümlichkeit dieser Mischung ist es, dass der Schwefel anfänglich zu Boden sinkt, aber sofort an die Oberfläche steigt, sobald man schüttelt. Er verbindet sich dabei mit einer Menge kleiner Luftbläschen und wird von denselben getragen. Will man dies vermeiden, so füge man

50,0 Äther

hinzu.

b) 1,0 fein zerriebenen Kampfer,
2,0 arabisches Gummi, Pulver $M_{/30}$,
12,0 präcipitierten Schwefel
verreibt man unter allmählichem Zusatz mit
140,0 Rosenwasser
und fügt

145,0 Kalkwasser

hinzu.

Man verabreicht in blauer Flasche und giebt auf der Gebrauchsanweisung an, dass die Mischung beim Gebrauch umzuschütteln ist.

Aqua cosmetica Lilionese.

Lilionese.

15,0 Borax,

5,0 Kaliumkarbonat

löst man in

900,0 Rosenwasser

und fügt

25,0 Kölnisch-Wasser,

25,0 Benzoëtinktur

hinzu. Anderseits verreibt man

100,0 Talkpulver, $M_{/50}$.

mit

50,0 Glycerin

und verdünnt die Verreibung mit der zuerst bereiteten Lösung.

Man giebt in blauen Gläsern ab und lässt vor dem Gebrauch umschütteln.

Aqua cosmetica orientalis n. Hebra.

Aqua orientalis n. Hebra.

Hebras orientalisches Waschwasser.

0,015 Quecksilberchlorid

löst man in

95,0 Bitter-Mandelemulsion
und setzt

1,0 Benzoëtinktur

zu.

Die Mischung hält sich nicht lange und muss deshalb bei Bedarf frisch bereitet werden. Man giebt in blauer Flasche ab und verordnet vor dem Gebrauch jedesmaliges Umschütteln.

Cosmetisches Liniment n. Hebra.

Hebras Kosmetisches Liniment. Hebras Schwefelpaste.
Pasta sulfurata n. Hebra.

20,0 Kaliumkarbonat

löst man in

20,0 Glycerin,

verreibt mit der Lösung

20,0 gefällten Schwefel

und fügt

20,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt.

20,0 Äther

hinzu.

Gegen Mitesser soll es abends aufgepinselt und morgens abgewaschen werden.

Eau de Lys de Lohse.

10,0 Zinkoxyd,

10,0 Talkpulver, $M_{/50}$,

verreibt man mit

50,0 Glycerin

und setzt dann zu

900,0 Rosenwasser,

20,0 Benzoëtinktur,

5,0 Esprit triple de Jasmin,

1,0 Kuminzucker,

3 Tropfen Moschustinktur,

2 " weingeistige Veilchen-

wurzelölösung (1 : 10),

1 Tropfen Ylang-Ylangöl.

Man bereitet die Mischung bei Bedarf frisch und giebt in blauem Glas ab.

Glycerin gegen aufgesprungene Haut.

1,0 Borsäure

löst man durch Erwärmen in

100,0 Glycerin

und verdünnt mit

100,0 Rosenwasser.

Es ist unrichtig, unverdünntes Glycerin für den gedachten Zweck zu verwenden, weil es reizend auf die aufgesprungene Haut wirkt.

on

lange und
tätet werden.
nd verordnet
Umschütteln.

Iebra.
Schwefelpaste

st v. 68 pCl.

aufgepinselt
n.

smen,
nktur,
ge Veilchen
: 10),
ngöl.
Bedarf frisch

ne Haut.

s Glycerin für
aden, weil es
Haut wirkt.

a) mischt
und füg
b) quellt n
auf, löst
fügt hie
hinzu, fil
Trichter
zu und
50 oder
Man
Stunden
Aufmach

loet ma
8
und füg

Man

loet ma
fügt

2

Glycerin-Gallerte.

Glycerine Jellie for hands.

- a) 50,0 Glycerinsalbe,
50,0 Tragantschleim
mischt man, löst darin
1,0 Borax, Pulver $M/50$,
und fügt hinzu
1 Tropfen Rosenöl.
- b) 2,5 beste Gelatine
quellt man in
50,0 Rosenwasser
auf, löst dann durch vorsichtiges Erwärmen,
fügt hierauf
50,0 Glycerin
hinzu, filtriert die Masse durch einen erwärmten
Trichter, setzt dem Filtrat
1 Tropfen Neroliöl
zu und füllt auf hübsche Weithalsgläser von
50 oder 100 g Inhalt ab.
Man stellt die gefüllten Glasbüchsen 24
Stunden in die Kälte und nimmt dann die
Aufmachung vor.

Gurkenmilch.

- 20,0 Borax,
20,0 Natriumacetat
löst man in
850,0 Rosenwasser
und fügt hinzu
25,0 Seifenspiritus,
25,0 Benzotinktur,
60,0 Glycerin,
5 Tropfen Bergamottöl,
2 " Rosenöl,
2 " weingeistige Veilchen-
wurzelöllösung (1:10),
3 " Moschustinktur.
1,0 Kumarinzucker.
Man giebt in blauen Gläsern ab.

Jungfernmilch.

Lait virginal.

- 5,0 Tolubalsam
löst man durch Erwärmen in
15,0 Weingeist von 90 pCt,
fügt
20,0 Benzotinktur,
20,0 Seifenspiritus,
50,0 Glycerin,
15,0 Borax,
200,0 Orangeblütenwasser,

300,0 Rosenwasser,
500,0 destilliertes Wasser
hinzu, nachdem man vorher den Borax im
destillierten Wasser löste.

Schliesslich parfümiert man mit

- 5,0 Esprit triple de Jasmin,
3 Tropfen Rosenöl,
2 " weingeistiger Veilchen-
wurzelöllösung (1:10),
2 " Zibethtinktur,
0,5 Kumarinzucker.

Man giebt in blauen Flaschen ab.

Kakaoölmilch.

Cacaoölmilch.

- 10,0 Borax, Pulver $M/30$,
15,0 medizinische Seife, Pulver $M/50$,
45,0 gröblich gepulvertes Kakaoöl,
15,0 Kokosöl,
50,0 Wasser

verreibt man in einer schwach erwärmten
Reibschale mindestens 10 Minuten lang. Man
verdünnt dann ganz allmählich mit

840,0 Rosenwasser,
das man auf 40° C erwärmt, schüttelt die
Mischung kräftig durch und parfümiert sie mit

- 20 Tropfen Bergamottöl,
5 " Orangeblütenöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
10,0 Vanillinzucker.

Kokosmilch.

Cocosmilch.

- 10,0 Borax, Pulver $M/30$,
20,0 medizinische Seife, Pulver $M/50$,
50,0 Wasser,
70,0 Kokosöl,
850,0 warmes Rosenwasser von 40° C,
10 Tropfen Bergamottöl,
5 " Orangeblütenöl,
2 " Wintergreenöl,
1 " Ylang-Ylangöl,
1 " Bittermandelöl.

Man verfährt wie bei der Kakaoölmilch.

Lanolinmilch.

- a) 10,0 Borax, Pulver $M/30$,
20,0 medizinische Seife, Pulver $M/50$,
70,0 Wasser,
30,0 Kokosöl,
70,0 Lanolin,

800,0 warmes Rosenwasser von 40° C,
 10 Tropfen Bergamottöl,
 10 " Orangeblütenöl,
 5 " Rosenöl,
 1 " Wintergreenöl,
 1 " Veilchenwurzelöl.

Man verfährt wie bei Kakaoölmilch.

b) nach *Paschke*:

0,25 medizinische Seife
 löst man durch Erwärmen in
 10,0 destilliertem Wasser
 und rührt die Lösung unter
 5,0 Lanolin,
 welches man vorher mit
 10,0 destilliertem Wasser
 verrieben hatte. Man setzt allmählich noch
 74,0 destilliertes Wasser
 und zuletzt

1,0 Benzoötinktur

hinzu.

Die Lanolin-Milch dient zum Waschen der
 Hände, nachdem man sie mit Seife gereinigt
 hat.

Mai-Tau.

Maitau-Wasser.

5,0 Borax,
 50,0 Natriumthiosulfat,
 50,0 Glycerin,
 850,0 destilliertes Wasser.

Man löst und parfümiert mit

50,0 Kölnisch-Wasser,
 10 Tropfen Orangeblütenöl
 2 " Ylang-Ylangöl,
 20 " Jasminessenz (Esprit
 triple de Jasmin),
 2 " Ambratinktur,
 2 " Moschustinktur.

Von den schwefelhaltigen Wässern ist dieses
 jedenfalls das wirksamste, weil der Schwefel
 in und auf der Haut niedergeschlagen wird
 und dadurch im Entstehungszustand wirkt.

Menthol-Cream.

4,0 Glycerin,
 90,0 Tragantschleim
 mischt man.
 Man löst dann
 1,0 Menthol,
 1 Tropfen Wintergreenöl
 in
 5,0 Weingeist von 96 pCt

und setzt diese Lösung ersterer Mischung in
 kleinen Mengen unter kräftigem Schütteln zu.
 Der Menthol-Cream wirkt kühlend und wird
 von den Barbieren zum Waschen des Gesichts
 nach dem Rasieren benützt.

Rosenmilch.

1,0 Salicylsäure,
 1,0 Benzoessäure

löst man in einer Reibschale in

850,0 Rosenwasser

und fügt hinzu

50,0 Glycerin,
 50,0 Weingeist von 90 pCt,
 20,0 Benzoötinktur,
 5 Tropfen Rosenöl,
 2 " Bergamottöl,
 1 " Orangeblütenöl,
 10 " Esprit triple de Jasmin,
 2 " weingeistige Veilchen-
 wurzelölösung (1:10),
 5 " Moschustinktur,
 2,0 Kumarinzucker.

Schliesslich färbt man blassrosa mit

q. s. ammoniakalischer Karminlösung

Man giebt in weissen Gläsern ab.

Vinaigre de Cologne.

Kölner Toilettenessig.

98,0 Kölnisch-Wasser nach Vor-
 schrift I,

2,0 Essigsäure von 96 pCt

mischt man und filtriert nach mehrtägigem
 Stehen.

Vinaigre de Millefleurs.

Tausendblumenessig.

20,0 Esprit triple de Jasmin,
 10,0 Helfenberger 100fache Himbeer-

essenz,

0,05 Ambra,

0,01 Moschus,

0,02 Kumin,

0,1 Heliotropin,

1,0 Bergamottöl,

5 Tropfen Rosenöl,

5 " Orangeblütenöl,

2 " Ceylonzimtöl,

2 " Ylang-Ylangöl,

2 " ätherisches Bitter-

mandelöl,

1 " Veilchenwurzelöl,

Mischung in
schütteln zu-
id und wird
des Gesichts

0Ct,

l,
enöl,
e de Jasmin,
e Veilchen-
ung (1:10),
ktur,

a mit
arminlösung
ab.

ach Vor-
pCt
mehrfägigen

s.
smin,
che Himbeer

tenöl,
öl,
ngöl,
Bitter-
arzelöl,

1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt

Parfümerie

1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt

Parfümerie

1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt

Parfümerie

1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt

Parfümerie

1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt

1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt

Parfümerie

1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt

Parfümerie

1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt

Parfümerie

1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt

1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt

1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt

1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt

Parfümerie

1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt

1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt
1000 Parfümerie von 50 pCt

20,0 Essigsäure von 96 pCt,
20,0 Essigäther,
500,0 Weingeist von 90 pCt,
450,0 destilliertes Wasser.

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Vinaigre de Toilette.

Toiletten-Essig.

100,0 Kölnisch-Wasser nach Vorschrift I,
2 Tropfen ätherisches Bittermandelöl,
0,02 Moschus,
20,0 Essigsäure von 96 pCt,
10,0 versüßten Salpetergeist,
20,0 Helfenberger 100 fache Himbeeressenz,

600,0 Weingeist von 90 pCt,
260,0 destilliertes Wasser.

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

Vinaigre aux Violettes.

0,5 Rosenöl,
0,5 Bergamottöl,
1 Tropfen Ylang-Ylangöl,
2 " Veilchenwurzelöl,
1 " Kassaöl,

0,01 Moschus,
0,05 Ambra,
0,03 Kumarin,
0,01 Heliotropin,
20,0 Esprit triple de Jasmin,
20,0 Essigsäure von 96 pCt,
700,0 Weingeist von 90 pCt,
260,0 destilliertes Wasser.

Bereitung wie bei der Ambra-Essenz.

III. Hände-Waschmittel.

Waschmittel für die Hände müssen mit Parfüm versehen sein, welche der damit gewaschenen Hand lange anhaften. Bezüglich der Mandelkleien ist zu bemerken, dass sich dieselben nicht sehr lange aufbewahren lassen und da, wo ihr Verbrauch nicht flott von statten geht, nur in kleineren Mengen angefertigt werden dürfen.

Hand-Pasten.

a) 300,0 geschälte süsse Mandeln,
200,0 " bittere Mandeln,
10,0 Rosenwasser,
30,0 Borax, Pulver M_{50} ,

stösst man in einem Mörser zu einer gleichmässigen Masse an, setzt dann

50,0 Kampferöl,

50,0 Walrat,

welche man vorher mit einander schmolz, und ferner

200,0 Kartoffelmehl,

100,0 Talkpulver, M_{50} ,

die man mit

200,0 Rosenwasser

anrührt, zu. Man arbeitet nun die Masse so lange durch, bis sie gleichmässig ist, parfümiert sie mit

1,0 Bergamottöl,

0,5 Rosenöl,

5 Tropfen Kassaöl,

2 " Nelkenöl,

2 " Sassafrasöl,

1 " Ylang-Ylangöl,

1 " Veilchenwurzelöl,

5 " Zibethtinktur,

5 " Moschustinktur,

0,1 Kumarin

und füllt sie in flache Glas- oder Porzellandosen von ungefähr 50 g Inhalt.

Wird die Paste rosa gewünscht, so färbt man mit Alkannin.

b) 250,0 geschälte süsse Mandeln,

250,0 " bittere Mandeln,

10,0 Rosenwasser

stösst man zu einer gleichmässigen Masse an.

Andrerseits verquirlt man

3 Hühnereier

mit

30,0 Borax, Pulver M_{50} ,

10,0 fein geriebenem Kaliumcarbonat, verdünnt mit

100,0 Glycerin

und rührt mit dieser Mischung

250,0 Maismehl (beziehungsweise Bohnenmehl)

an, um diesen Teig nach und nach den angestossenen Mandeln zuzusetzen.

Man färbt mit einigen Tropfen Kurkumtinktur und parfümiert mit

1,5 Rosenöl,

0,5 Bergamottöl,

5 Tropfen Orangeblütenöl,

2 " franz. Geraniumöl,

2 " Sassafrasöl,

1 " Veilchenwurzelöl,

5 " Moschustinktur,

0,1 Kumarin,

0,5 Vanillin.

Man füllt die nun fertige Paste in flache Glas- oder Porzellandosen von etwa 50 gr Inhalt.

- c) 200,0 Kokosseife,
20,0 Borax, Pulver $M_{/50}$,
10,0 Kaliumkarbonat

löst man in der Wärme in
100,0 destilliertem Wasser,
100,0 Glycerin,

setzt

50,0 Walrat

zu, rührt so lange, bis der Walrat geschmolzen
und untergemischt ist, und benützt diese Masse,
um

500,0 Kartoffelmehl,
50,0 Talkpulver, $M_{/50}$,

zu einer gleichmässigen Paste anzustossen.

Man parfümiert mit

0,5 ätherischem Bittermandelöl,
0,1 Patchouliöl,
0,5 Bergamottöl,
0,5 Rosenöl,
1 Tropfen Veilchenwurzelöl,
3 " Moschustinktur,
3 " Zibethtinktur,
0,1 Kumin.

Man fällt wie bei den vorhergehenden beiden
Nummern in Glas- oder Porzellandosen.

Hand-Waschpulver.

- a) 150,0 Stearinseife, Pulver $M_{/50}$,
150,0 Hausseife, Pulver $M_{/50}$,
100,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
200,0 Mandelkleie,
100,0 Talkpulver, $M_{/50}$,
200,0 Bohnenmehl,
20,0 Borax, Pulver $M_{/30}$,

mischt man und setzt

50,0 Kölnisch-Wasser,
5 Tropfen Moschustinktur,
5 " ätherisches Bitter-
mandelöl,

mit welchem man vorher

50,0 Glycerin

mischt, zu.

- b) 150,0 Stearinseife, Pulver $M_{/50}$,
150,0 Hausseife, " "
100,0 weissen Sand, " "
500,0 Bohnenmehl,
20,0 Porax, Pulver $M_{/30}$,

mischt man mit einander.

Andererseits erwärmt man

50,0 Glycerin,
10,0 Kaliumkarbonat,
50,0 Kokosöl

unter Umrühren so lange, bis eine gleich-
mässige Masse erhalten wird, und vermengt
diese mit der Pulvermischung.

Man parfümiert schliesslich mit

0,5 ätherischem Bittermandelöl,
1,0 Rosenöl,
0,5 Bergamottöl,
3 Tropfen Ylang-Ylangöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
5 " Moschustinktur,
0,08 Kumin.

Mandelkleien.

- a) 50,0 Kakaoöl
schmilzt man in einem entsprechend grossen
Gefäss, rührt

100,0 Talkpulver $M_{/50}$,

und, wenn dies gleichmässig verteilt ist,

500,0 Bohnenmehl

und

250,0 Mandelkleie

unter.

Man setzt dann noch

50,0 Glycerin,
50,0 Kölnisch-Wasser,
0,1 Kumin,
20 Tropfen ätherisches Bitter-
mandelöl,
5 Tropfen Ambratinktur

zu.

Das Kumin löst man im Kölnischen Wasser.

- b) 50,0 Kakaoöl
schmilzt man in einem entsprechend grossen
Gefäss, mischt

100,0 Kartoffelmehl,
20,0 Borax, Pulver $M_{/50}$,
50,0 Glycerin

und wenn die Masse gleichmässig ist, nach
und nach

100,0 weissen Sand, Pulver $M_{/50}$,
100,0 Veilchenwurzel, " "
300,0 Mandelkleie,
300,0 Bohnenmehl

hinzu.

Schliesslich parfümiert man mit

1,0 ätherischem Bittermandelöl,
1,0 Bergamottöl,
0,5 Rosenöl,
10 Tropfen Geraniumöl,
5 " Rosenholzöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
5 " Moschustinktur,
0,1 Kumin.

e gleich-
vermengt

delöl.

öl.
r.

d grossen

ist,

itter-

en Wasser.

nd grossen

ist, nach

M/50.

delöl.

delöl.
ur,

100
sobald es
mit

200

lässt 48 S

1200

und setzt

hinzu.

Das Mi

esser usw

240

280

20

misch m

3-4 Stur

nun ferti

200

200

in welche

50

verrieben

Schlies

und

bis zu ei

100

hinzu und

lösung bi

Wird

setzt ma

holzöl du

1

Wahre

Pulvers a

Abwecha

förmige,

Puder

feinste P

sich hier

Kali-Crème.

Sapo kalinus leniens.

100,0 geschmolzenes Kokosöl,
sobald es auf 25° C abgekühlt ist, mischt man mit

200,0 Kalilauge von 1,34 spez. Gew.
(bereitet aus 68,0 Ätzkali und
132,0 Wasser),

lässt 48 Stunden ruhig stehen, löst die Seife in
1200,0 heissem destillierten Wasser
und setzt

2,0 Lavendelöl
hinzu.

Das Mittel dient gegen Sommersprossen, Mit-
esser usw.

Seifen-Crème.

Crème à la Rose.

240,0 Kokosöl,

280,0 Kalilauge,

20,0 Weingeist von 90 pCt

mischt man, lässt 24 Stunden stehen, erwärmt
3–4 Stunden im Dampfbad und verdünnt die
nun fertige Masse mit

200,0 Glycerin,

200,0 weissem Sirup,

in welchen man vorher

50,0 Stearinseife, Pulver $M_{/50}$,
verrieben hatte.

Schliesslich fügt man

1,0 Bergamottöl,

0,5 Rosenholzöl,

3 Tropfen Ceylonzimtöl,

1 " Veilchenwurzelöl,

5 " Moschustinktur,

und 0,1 Kumin

q. s. warmes Wasser

bis zu einem Gesamtgewicht von

1000,0

hinzu und färbt mit ammoniakalischer Karmin-
lösung bis zu einem zarten Rosa.

Wird Mandelseifen-Crème verlangt, so er-
setzt man bei obiger Vorschrift das Rosen-
holzöl durch 1 g Bittermandelöl.

IV. Puder und Schminken.

Während man den Puder nur in Form eines
Pulvers anwendet, hat man in Schminken mehr
Abwechslung, nämlich trockne, d. h. pulver-
förmige, dann flüssige, fette und feste.
Puder sowohl, wie Schminken, müssen zarte,
feinste Pulver zur Grundlage haben und dürfen
sich niemals rauh anfühlen. Während Puder

stets parfümiert wird, ist dies bei Schminken
nicht immer der Fall, obgleich sich beide
Schönheitsmittel sehr nahe stehen und gegen-
seitig ergänzen.

In der Anwendung unterscheiden sich Puder
und Schminke nur insoweit, als ersterer aus-
schliesslich mit der Quaste aufgetragen, also
aufgestäubt und letztere mit Handschuhleder
verrieben wird.

Poudre de Maréchal.

Marschall-Puder. Weisses Puder.

200,0 bestes Zinkweiss

verreibt man mit

100,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
so lange, bis die Mischung ein gleichmässig
zartes Pulver vorstellt. Man mischt dann

350,0 Weizenstärke, Pulver $M_{/30}$,

350,0 Talk, " $M_{/50}$,

hinzu, parfümiert mit

2,0 Bergamottöl,

1,0 Rosenöl,

0,5 Orangeblütenöl,

5 Tropfen Moschustinktur,

0,05 Kumin

und schlägt schliesslich durch ein feines Sieb.
Den im Sieb verbleibenden Rückstand ver-
reibt man wiederholt mit kleinen Mengen des
durchs Sieb gegangenen Pulvers, bis alles die
Maschen des Siebes durchdrungen hat.

Das Kumin löst man, ehe man es mit den
Ölen mischt, in einigen Tropfen Essigäther.

Reis-Puder.

100,0 Zinkweiss.

100,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,

800,0 feinstes Reismehl,

1,0 Rosenöl,

5 Tropfen franz. Geraniumöl,

5 " Ambratinktur,

1 " Ylang-Ylangöl,

0,03 Kumin,

1,0 Essigäther.

Bereitung wie bei Marschall-Puder.

Rosen-Puder.

2,5 roten Karmin

löst man in

5,0 Ammoniakflüssigkeit,

verdünnt mit

20,0 verdünnt. Weingeist v. 68 pCt

und setzt nach und nach

200,0 Talk, Pulver $M_{/50}$,
zu.

Wenn die Mischung gleichmässig ist, breitet man dieselbe auf Papier aus und lässt sie an der Luft trocknen, wozu 24 Stunden Zeit notwendig sein dürften.

Man zerreibt dann zu feinem Pulver, mischt

50,0 Veilchenwurzel, Pulver $M/50$,
750,0 Weizenstärke, " $M/30$,
hinzu und parfümiert mit
2,0 Rosenöl,
0,5 Orangeblütenöl,
0,5 Bergamottöl,
10,0 Esprit triple de Jasmin,
0,05 Kumarin,
2,0 Essigäther,
5 Tropfen Moschustinktur.

Schliesslich schlägt man wie bei Marschall-Puder angegeben wurde, durch ein feines Sieb.

Veilchen-Puder.

100,0 Zinkweiss,
200,0 Veilchenwurzel, Pulver $M/50$,
200,0 Talk, " $M/30$,
500,0 Weizenstärke, " $M/30$,
15,0 Esprit triple de Jasmin,
0,5 Rosenöl,
0,5 Bergamottöl,
1 Tropfen Ylang-Ylangöl,
5 " Moschustinktur,
0,05 Kumarin.

Das Kumarin löst man in der Jasminessenz; im übrigen kommt die Herstellung der des Marschall-Puders gleich.

Trockene Schminken.

Weiss:

200,0 Zinkweiss,
100,0 Weizenstärke, Pulver, $M/30$,
verreibt man mit einander, bis das Ganze ein gleichmässig zartes Pulver vorstellt, setzt nach und nach

200,0 Talk, Pulver $M/50$,
und noch

500,0 Weizenstärke, Pulver $M/30$,
zu. Man parfümiert dann mit

2,0 Bergamottöl,
10 Tropfen Rosenöl,
5 " Citronenöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
5 " Ambratinktur,
0,05 Kumarin,
5,0 Essigäther

und siebt die Mischung durch ein feines Sieb, wie es bei Marschall-Puder beschrieben ist.

Um das sogenannte Perl-Weiss herzustellen, ersetzt man die Hälfte des oben vorgesehenen Zinkweisses durch basisches Wismutnitrat, wodurch übrigens eine besondere Wirkung durchaus nicht erzielt wird.

Rosa.

15,0 roten Karmin
löst man in

30,0 Ammoniakflüssigkeit,
verdünnt die Lösung mit

20,0 verdünnt. Weingeist v. 68 pCt
und setzt nach und nach

500,0 Talk, Pulver $M/50$,
zu. Die gleichmässig gefärbte Mischung trocknet man in Zimmertemperatur, auf Papier ausgebreitet, zerreibt sie dann und mischt mit

500,0 Weizenstärke, Pulver $M/30$.

Man parfümiert dann mit

10,0 Esprit triple de Jasmin,
1,0 Rosenöl,
5 Tropfen franz. Geraniumöl,
5 " Bergamottöl,
1 " Ylang-Ylangöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
0,05 Kumarin

und schlägt durch ein feines Sieb wie unter Marschall-Puder beschrieben wurde. Das Kumarin löst man in der Jasminessenz.

Wird die rote oder Rosenschminke dunkler gefärbt verlangt, so verdoppelt man die Karminmenge.

Flüssige Schminken.

Weiss.

300,0 Zinksulfat,
gelöst in
1000,0 destilliertem Wasser
und

300,0 Natriumkarbonat,
ebenfalls in

1000,0 destilliertem Wasser
gelöst.

Man giesst beide Lösungen gleichzeitig und unter Umrühren in dünnem Strahl in ein entsprechend grosses Gefäss, in welchem sich

5000,0 destilliertes Wasser befinden. Man sammelt nun den Niederschlag auf einem nassen und dichten Leinentuch und lässt ihn abtropfen.

Man bringt dann in eine geräumige Reibschale

200,0 Talk, Pulver $M/50$,
reibt diese mit dem nassen Niederschlag an und fügt

orschlag a

Wird die Mischung gleichmäßig zu, so wird
das Gemisch auf Papier aus und lässt man
es 12 St. stehen, wenn es flüssig ist und
nicht zu dick ist.

Man nehme eine gewisse Menge, nämlich

5000 Vollkornmehl, Pulver 1/2

1000 Weizenstärke, 1/2

Man nehme außerdem noch

100 Kaffee

100 Orangenschale

100 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

100 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

Schüssel, schüttet man die Masse in
Pfefferkörner, so wird es flüssig.

Vorbereitung

1000 Kaffee

1000 Vollkornmehl, Pulver 1/2

1000 Kaffee

1000 Weizenstärke, 1/2

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

1000 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

1000 Pfefferkörner

Das Gemisch, das man in die Hand genommen
hat, muss man die Handlung des
Spezialisten geben.

Vorbereitung

Wasser

1000 Kaffee

1000 Vollkornmehl, Pulver 1/2

Man nehme eine gewisse Menge, nämlich
das Gemisch, das man in die Hand genommen
hat, muss man die Handlung des
Spezialisten geben.

1000 Kaffee

und noch

1000 Weizenstärke, Pulver 1/2

Man nehme außerdem noch

100 Kaffee

100 Orangenschale

100 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

1000 Pfefferkörner

Das Gemisch, das man in die Hand genommen
hat, muss man die Handlung des
Spezialisten geben.

Man nehme eine gewisse Menge, nämlich
das Gemisch, das man in die Hand genommen
hat, muss man die Handlung des
Spezialisten geben.

1000 Kaffee

1000 Vollkornmehl, Pulver 1/2

1000 Kaffee

1000 Weizenstärke, Pulver 1/2

Man nehme außerdem noch

100 Kaffee

100 Orangenschale

100 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

1000 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

1000 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

1000 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

1000 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

1000 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

1000 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

1000 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

1000 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

1000 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

1000 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

1000 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

1000 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

1000 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

1000 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

1000 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

1000 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

1000 Pfefferkörner

1000 Mehl, beide zu einem

1000 Kaffee

q. s. destilliertes Wasser
hinzu, dass das Ganze

wiegt.
1000,0

Schliesslich parfümiert man mit

10,0 Esprit triple de Jasmin,
10 Tropfen Bergamottöl,
5 " Rosenöl,
5 " Orangeblütenöl,
1 " Ylang-Ylangöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
5 " Moschustinktur,
0,03 Kumin.

Das Kumin löst man in der Jasminessenz.

Rot.

a) Man versetzt die flüssige weisse Schminke
mit einer Lösung von

in 10,0 roten Karmin

20,0 Ammoniakflüssigkeit,
nachdem man die Lösung mit

10,0 destilliertem Wasser
verdünnt hatte.

b) 1,5 roten Karmin
löst man in

3,0 Ammoniakflüssigkeit,
verdünnt die Lösung mit

und 25,0 Glycerin

75,0 Rosenwasser.

Man parfümiert mit

3 Tropfen Rosenöl,
2 " Orangeblütenöl,
1 " Moschustinktur,
0,005 Kumin.

Fettschminken.

Weiss.

100,0 Zinkweiss,
150,0 Olivenöl,
350,0 festes Paraffin,
400,0 Kakaoöl,
1,0 Bergamottöl,
1,0 Rosenöl,
0,5 Citronenöl,
2 Tropfen franz. Geraniumöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
5 " Zibethtinktur,
0,05 Kumin.

Man giesst die erkaltende Masse in dicke
Stangenformen, wie unter „Cerata“ beschrieben
wurde.

Rot.

400,0 Kakaoöl,
400,0 weisses Wachs,
200,0 Olivenöl

schmilzt man, parfümiert mit

1,5 Rosenöl,
0,5 Bergamottöl,
0,5 Orangeblütenöl,
5 Tropfen franz. Geraniumöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
1 " Ceylonzimtöl,
3 " Moschustinktur

und rührt der erkaltenden Masse eine Lösung
von

20,0 roten Karmin

in 40,0 Ammoniakflüssigkeit

unter.

Schliesslich giesst man in dicke Stangen-
formen aus und kühlt rasch ab.

Schwarz.

50,0 Lampenruss
verreibt man sorgfältig mit
250,0 Olivenöl.

Andrerseits schmilzt man

350,0 Kakaoöl
und 400,0 weisses Wachs.

Der geschmolzenen Masse mischt man all-
mählich die Verreibung hinzu, parfümiert mit

1,5 Rosenöl,
0,5 Bergamottöl,
5 Tropfen Citronenöl,
5 " Orangeblütenöl,
2 " franz. Geraniumöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
3 " Moschustinktur

und giesst die erkaltende Masse in dicke
Stangenformen.

Rote Schminke-Täfelchen.

5,0 roten Karmin

löst man in

10,0 Ammoniakflüssigkeit.

Andrerseits mischt man

75,0 Talk, Pulver $\frac{M}{50}$,
25,0 Dextrin, " "
5 Tropfen Bergamottöl,
2 " Rosenöl,
1 " Sassafrasöl

mit einander, mengt die Karminlösung gleichmässig unter und stösst mit

q. s. weissem Sirup
zu einer bildsamen Masse an.

Man formt aus derselben kreisrunde Pastillen, die man an der Luft trocknet.

Beim Gebrauch wird die zu schminkende Stelle mit einigen Tropfen Wasser gefeuchtet, dann mit dem Schminktäfelchen überstrichen und schliesslich der gelöste Farbstoff mit etwas Leder leicht verrieben.

D. Pflege der Zähne.

Diese Abteilung spielt eine beachtenswerte Rolle, wenn sie sich auch nicht aus so mannigfachen und zahlreichen Formen zusammensetzt, wie die vorher besprochene.

Nach Einführung der Antisepsis lässt man sich beim Pflegen der Zähne von ganz anderen Gesichtspunkten leiten, wie früher; es handelt sich heute nicht mehr wie sonst um eine Erhaltung ausschliesslich durch die Reinigung; man besitzt heute vielmehr ganz bestimmte Mittel, welche fäulnishemmend wirken und die Wirkung, die durch Reinlichkeit erzielt wird, noch unterstützen.

Die aufzuführenden Mittel zerfallen in folgende Gruppen:

- I. Zahnpulver,
- II. Zahnpasten,
- III. Mundwässer.

Zahnwehmittel dienen nicht dazu, die Zähne zu pflegen, weshalb sie an anderen Stellen aufgeführt werden. Immerhin wird die Grenze nicht scharf gezogen werden können.

I. Zahnpulver.

Pulvis dentifricius.

Die Ansichten über die Güte von Zahnpulvern sind, wenigstens beim Publikum, noch sehr verschieden, und dementsprechend auch die Anforderungen. Wie fast bei allen Toilette-Gegenständen wird auch hier auf ein gefälliges Aussehen und oftmals mehr auf hübsche Farbe und angenehmen Geschmack, beziehentlich Geruch gesehen, wie auf die Fähigkeit, die Zähne zu reinigen und zu erhalten. Es bietet aber durchaus keine Schwierigkeiten, solche Eigenschaften zu vereinigen und Zahnpulver herzustellen, welche vorzüglich aussehen, ebenso schmecken bez. riechen und nebenher doch den Hauptzweck, die Zähne zu reinigen, ohne ihnen zu schaden, erfüllen.

Die modernen Zahnpulver bewegen sich, wenn sie nicht weiss gelassen werden, zumeist in zarten oder in feurigen Farben und nur noch in vereinzelten Fällen verwendet man Kohle oder das rote Sandelpulver. Den Körper zu ersteren bildet durchgehends der gefüllte kohlen-saure Kalk in Mischung mit Veilchenwurzel-pulver, Magnesia, Bimssteinpulver usw. Alle zu Zahnpulvern benützten Stoffe müssen höchst fein gepulvert sein, desgleichen müssen die Mischungen, um sie völlig gleichartig zu erhalten, gesiebt werden.

Als Parfüm bilden das Pfefferminz-, das Nelken- und das Rosenöl die Grundlagen, während weitere aromatische Zusätze nur dazu dienen, den Geruch verschieden abzustufen.

Als Geschmacksmittel benützt man, da Zucker wegen seiner ungünstigen Einwirkung auf die Zähne mit Vorsicht zu gebrauchen ist, Saccharin, holzpulver und neuerdings das Saccharin. Ehe ich zur Bearbeitung der Zahnpulver selbst schreite, schicke ich die Vorschriften zu den farbigen Zahnpulverkörpern voraus.

Farbige Zahnpulverkörper.

I. Rot.

20,0 Cochenille-Karmin
löst man in einer entsprechend grossen Reibschale in

50,0 Ammoniakflüssigkeit,
verdünnt mit

50,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt,
setzt nach und nach zu

1000,0 gefälltes Calciumkarbonat,
das Ganze solange verreibend, bis eine gleichmässige Mischung erzielt ist.

Man breitet dann die feuchte Masse auf Papier aus, schützt sie durch Bedecken vor Tageslicht und trocknet in gewöhnlicher Zimmertemperatur. Erst die lufttrockne Masse darf man im Trockenschrank höherer Temperatur aussetzen. Würde man dies sofort thun, so verlöre das Pulver die für seine Bestimmung notwendige zarte Beschaffenheit.

In der gleichen Weise werden alle folgenden Körper behandelt.

nkende
suchtet.
itrichen
t etwas

aus 30

on ganz
onst um
anz be-
lichkeit

a Stellen
t.

la Zucker
; auf die
st, Süß-
arin.
hapulver
riffen zu
us.

en Reib-

r. 68 pCt.

nat,
ie gleich.

fasse auf
ecken vor
r Zimmer-
asse darf
emperatur
thun. so
stimmung
folgenden

W.
Zahn
auf
misch
Sieb
Man
kein

misch

II. Rosa.

10,0 Cochenille-Karmin,
40,0 Ammoniakflüssigkeit,
60,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt,
1000,0 gefälltes Calciumkarbonat.

III. Korallenrot.

25,0 weingeistiges Sandelholz-
extrakt, †
100,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 gefälltes Calciumkarbonat.

IV. Violett.

2,5 Alkannin,
100,0 Äther,
1000,0 gefälltes Calciumkarbonat.

V. Braun.

250,0 Katechutinktur,
50,0 Ammoniakflüssigkeit,
1000,0 gefälltes Calciumkarbonat.

VI. Grün.

20,0 Chlorophyll *Schütz*, †
100,0 Äther,
1000,0 gefälltes Calciumkarbonat.

* * *

Wie schon eingangs erwähnt, müssen die
Zahnpulvermischungen gesiebt werden. Was
auf dem Sieb zurückbleibt, verreibt man,
mischt mit dem gleichen Raumteil der durchs
Sieb geschlagenen Masse und siebt wieder.
Man wiederholt das so oft, bis auf dem Sieb
kein nennenswerter Rückstand mehr bleibt.

Carabellis-Zahnpulver.

Pulvis dentifricius Carabelli.

465,0 gefälltes Calciumkarbonat,
30,0 Bimsstein, Pulver $M_{/50}$,
125,0 Milchzucker, " "
125,0 chinesis. Zimt, " "
125,0 Veilchenwurzel, " "
125,0 Lindenkohle, " "
5,0 Vanillezucker
mischt man.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

China-Zahnpulver.

a) 720,0 Zahnpulverkörper V;
150,0 Chinarinde, Pulver $M_{/50}$,
100,0 Milchzucker, " "
30,0 Bimsstein, " "
0,2 Saccharin,
10,0 Pfefferminzöl,
2,5 Bitter-Pomeranzenöl,
2,5 Nelkenöl

mischt man.

b) 10,0 weingeistiges Chinaextrakt
löst man durch Erwärmen in
50,0 Weingeist von 90 pCt,
trinkt damit

100,0 gefälltes Calciumkarbonat,
trocknet an der Luft und vermischt mit

700,0 Zahnpulverkörper V,
100,0 Milchzucker, Pulver $M_{/50}$,
50,0 Veilchenwurzel, " "
30,0 Bimsstein, " "
20,0 Süssholz, " "
0,3 Saccharin,
7,5 Pfefferminzöl,
1,0 Nelkenöl
1,0 Rosenöl,
1,0 Bitter-Pomeranzenöl.

Chinin-Zahnpulver.

825,0 gefälltes Calciumkarbonat,
100,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
100,0 Milchzucker, " "
0,25 Saccharin,
25,0 Bimsstein, Pulver $M_{/50}$,
25,0 Magnesiumkarbonat,
20,0 Gerbsäure,
5,0 Chininhydrochlorid,
1,0 Rosenöl,
5,0 Pfefferminzöl,
5 Tropfen Ylang-Ylangöl,
5 " ätherisches Bitter-
mandelöl

mischt man innig.

Hahnemannsches Zahnpulver.

500,0 Lindenkohle, Pulver $M_{/50}$,
300,0 Kalmuswurzel, " "
200,0 Veilchenwurzel, " "
5,0 Bergamottöl
mischt man.

Homöopathisches Zahnpulver.

500,0 gefälltes Calciumkarbonat,
250,0 Milchzucker, Pulver $M_{/50}$,
250,0 Magnesiumkarbonat
mischt man.

Hufelandsches Zahnpulver.

30,0 Chinarinde, Pulver $M_{/50}$,
60,0 Sandelholz, " "
8,0 Kali-Alaun, " $M_{/30}$,
1,0 Bergamottöl,
1,0 Nelkenöl
mischt man.

Kalichloricum-Zahnpulver.

465,0 gefälltes Calciumkarbonat,
30,0 Bimsstein, Pulver $M_{/50}$,
250,0 Kaliumchlorat, klein krystalli-
nisches,
125,0 Milchzucker, Pulver $M_{/50}$,
125,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
10,0 Menthol,
5,0 Nelkenöl,
1,0 Palmrosenöl
mischt man vorsichtig!

Korallen-Zahnpulver.

800,0 Zahnpulverkörper III,
100,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
100,0 Milchzucker, " "
30,0 Bimsstein, " "
15,0 Süssholz, " "
30,0 Magnesiumkarbonat,
20,0 Natriumchlorid,
5,0 Pfefferminzöl,
5,0 Krauseminzöl,
1,0 Wintergreenöl,
1,0 Nelkenöl,
1,0 Kassiaöl.

Man mischt innig.

Kräuter-Zahnpulver.

650,0 Zahnpulverkörper VI,
120,0 Salbei, Pulver $M_{/50}$,
100,0 Milchzucker, " "
50,0 Veilchenwurzel, " "
30,0 Bimsstein, " "
20,0 Süssholz, " "
20,0 Natriumchlorid,
10,0 Gerbsäure,

2,0 Kumarinzucker,
5,0 Krauseminzöl,
2,5 Pfefferminzöl,
1,0 Rosenöl,
1,0 Kalmusöl,
1,0 Thymianöl,
5 Tropfen ätherisches Bitter-
mandelöl

mischt man.

Myrrhen-Zahnpulver.

325,0 Zahnpulverkörper III,
325,0 " V,
120,0 Milchzucker, Pulver $M_{/50}$,
100,0 Veilchenwurzel, " "
0,3 Saccharin,
50,0 Myrrhe, Pulver $M_{/30}$,
50,0 Borax, " "
30,0 Bimsstein, " $M_{/50}$,
5,0 Pfefferminzöl,
2,5 Nelkenöl,
2,5 ätherisches Macisöl,
5 Tropfen Ylang-Ylangöl

mischt man.

Natron-Zahnpulver.

650,0 gefälltes Calciumkarbonat,
100,0 Milchzucker, Pulver $M_{/50}$,
100,0 Veilchenwurzel, " "
50,0 Natriumbikarbonat,
30,0 Magnesiumkarbonat,
20,0 Natriumchlorid,
2,0 Kumarinzucker,
1,0 Rosenöl,
1,0 Bergamottöl,
1,0 Pfefferminzöl,
0,5 Nelkenöl,

mischt man.

Pfefferminz-Zahnpulver.

800,0 Zahnpulverkörper VI,
100,0 Milchzucker, Pulver $M_{/50}$,
60,0 Veilchenwurzel, " "
30,0 Bimsstein, " "
10,0 Gerbsäure,
3,0 Kumarinzucker,
5,0 Esprit triple de Jasmin,
5,0 Pfefferminzöl,
2,5 Krauseminzöl,
0,5 Rosenöl
mischt man.

Hauptzergarten Zergarten

- 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 nicht aus.

Hauptzergarten Zergarten

- 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 nicht aus.

Hauptzergarten Zergarten

- 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 nicht aus.

Hauptzergarten Zergarten

- 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 nicht aus.

Hauptzergarten Zergarten

- 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 nicht aus.

- 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 nicht aus.

Hauptzergarten Zergarten

- 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 nicht aus.

Hauptzergarten Zergarten

- 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 nicht aus.

Hauptzergarten Zergarten

- 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 3000 gefüllte Gitterzergarten
 nicht aus.

Ratanhia-Zahnpulver.

700,0 Ratanhiawurzel, Pulver $M_{/50}$,
 150,0 Weinstein, Pulver $M_{/30}$,
 150,0 Milchzucker, Pulver $M_{/50}$,
 5,0 Pfefferminzöl,
 2,0 Nelkenöl,
 0,5 Senföl
 mischt man.
 Wird gegen Zahnfleischblutungen angewendet.

Rosen-Zahnpulver.

800,0 Zahnpulverkörper II,
 120,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
 100,0 Milchzucker, " "
 30,0 Bimsstein, " "
 30,0 Magnesiumkarbonat,
 15,0 Süßholz, Pulver $M_{/50}$,
 5,0 Gerbsäure,
 3,0 Kuminzucker,
 2,0 Rosenöl,
 1,0 Orangeblütenöl,
 1,0 Bergamottöl,
 1,0 Pfefferminzöl,
 5 Tropfen ätherisches Bitter-
 mandelöl
 mischt man innig.

Rotes Zahnpulver.

750,0 Zahnpulverkörper I,
 100,0 Milchzucker, Pulver $M_{/50}$,
 100,0 Veilchenwurzel, " "
 30,0 Bimsstein, " "
 20,0 Süßholz, " "
 3,0 Kuminzucker,
 5,0 Pfefferminzöl,
 1,0 Geraniumöl,
 1,0 Rosenöl
 mischt man innig.

Salicyl-Zahnpulver.

750,0 präparierten Kieselguhr,
 130,0 Milchzucker, Pulver $M_{/50}$,
 110,0 Veilchenwurzel, " "
 10,0 Salicylsäure,
 2,0 Kuminzucker,
 5,0 Pfefferminzöl,
 2,0 Nelkenöl,
 1,0 Wintergreenöl
 mischt man innig.

Salol-Zahnpulver.

750,0 gefälltes Calciumkarbonat,
 100,0 Milchzucker, Pulver $M_{/50}$,
 100,0 Veilchenwurzel, " "
 30,0 Bimsstein, " "
 20,0 Salol,
 5,0 Pfefferminzöl,
 1,0 Geraniumöl,
 0,5 Sternanisöl,
 0,5 Nelkenöl
 mischt man innig.

Schwarzes Zahnpulver.

800,0 Lindenkohle, Pulver $M_{/50}$,
 200,0 Salbei, " "
 4,0 Nelkenöl,
 4,0 Pfefferminzöl,
 2,0 Kalmusöl,
 10 Tropfen Sandelholzöl
 mischt man.

Sepia-Zahnpulver.

600,0 gefälltes Calciumkarbonat,
 100,0 Ossa seipiae, Pulver $M_{/50}$,
 100,0 Milchzucker, " "
 100,0 Veilchenwurzel, " "
 50,0 Natriumchlorid,
 50,0 Magnesiumkarbonat,
 4,0 Bergamottöl,
 1,0 Rosenöl,
 0,5 Orangeblütenöl,
 4,0 Pfefferminzöl,
 5 Tropfen Ylang-Ylangöl
 mischt man.

Tannin-Zahnpulver.

370,0 gefälltes Calciumkarbonat,
 250,0 Zahnpulverkörper III,
 200,0 Milchzucker, Pulver $M_{/50}$,
 100,0 Veilchenwurzel, " "
 30,0 Bimsstein, " "
 30,0 Süßholz, " "
 20,0 Gerbsäure,
 5,0 Pfefferminzöl,
 1,0 Orangeblütenöl,
 0,5 Anisöl
 mischt man.

Thymol-Zahnpulver.

350,0 Zahnpulverkörper II,
 350,0 " III,

135,0	Milchzucker, Pulver $M_{/50}$,
70,0	Veilchenwurzel, „ „
30,0	Bimsstein, „ „
50,0	Magnesiumkarbonat,
0,3	Saccharin,
5,0	Thymol,
3,0	Kumarinzucker,
3,0	Pfefferminzöl,
2,0	Nelkenöl,
0,5	Orangeblütenöl

mischt man innig.

Das Thymol schmilzt man mit etwas Weingeist im Wasserbad in einem Propierröhrchen und mischt es so mit den Pulvern.

Vegetabilisches Zahnpulver n. Popp.

600,0	Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
350,0	gefälltes Calciumkarbonat,
45,0	Bimsstein, Pulver $M_{/50}$,
5,0	Florentinerlack,
30,0	Weingeist von 90 pCt.

Man verreibt den Florentinerlack mit dem Weingeist, setzt dann in kleinen Mengen das Calciumkarbonat und zuletzt die anderen Bestandteile hinzu. Die Mischung trocknet man und schlägt sie alsdann durch ein Sieb.

Veilchen-Zahnpulver.

620,0	Zahnpulverkörper IV,
200,0	Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
100,0	Milchzucker, „ „
30,0	Bimsstein, „ „
25,0	Süßholz, „ „
25,0	Magnesiumkarbonat,
3,0	Kumarinzucker,
0,1	Heliotropin,
10,0	Esprit triple de Jasmin,
1,0	Rosenöl,
0,5	Pfefferminzöl,
2	Tropfen Ambratinktur

mischt man innig.

Weinstein-Zahnpulver.

Wiener Zahnpulver.

500,0	Weinstein, Pulver $M_{/30}$,
450,0	Milchzucker, „ $M_{/50}$,
50,0	Florentiner Lack, Pulver $M_{/30}$,
6,0	Pfefferminzöl,
3,0	Nelkenöl.

mischt man innig.

Dieses Zahnpulver leistet bei Zähnen, welche zu Kalkansatz neigen, sehr gute Dienste, während es bei solchen, die durch Säuren leicht „stumpf“ werden, nicht zu empfehlen ist.

Weisses Zahnpulver.

Perl-Zahnpulver.

650,0	gefälltes Calciumkarbonat,
120,0	Milchzucker, Pulver $M_{/50}$,
100,0	Magnesiumkarbonat,
100,0	Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
30,0	Bimsstein, „ „
2,0	Kumarinzucker,
1,0	Rosenöl,
3,0	Pfefferminzöl,
5	Tropfen Ylang-Ylangöl,
5	„ Citronenöl,
2	„ Wintergreenöl

mischt man.

Weisses Englisches Zahnpulver.

Kampfer-Zahnpulver.

a)	750,0	gefälltes Calciumkarbonat,
	120,0	Magnesiumkarbonat,
	100,0	Milchzucker, Pulver $M_{/30}$,
	30,0	Bimsstein, „ „
	20,0	Kampfer,
	30,0	Äther.

Den im Äther gelösten Kampfer verreibt man mit dem Bimssteinpulver, trocknet dieses an der Luft und mischt dann mit den anderen Bestandteilen.

b)	670,0	gefälltes Calciumkarbonat,
	100,0	Milchzucker, Pulver $M_{/50}$,
	100,0	Magnesiumkarbonat,
	100,0	Veilchenwurzel, Pulver $M_{/30}$,
	30,0	Bimsstein, „ „
	20,0	Kampfer,
	30,0	Äther.

Bereitung wie bei a.

II. Zahnpasten.

Pastae dentifriciae.

Man unterscheidet weiche und harte Zahnpasten, deren erstere die Beschaffenheit einer Latwerge besitzen, während letztere feste Stücke bilden. Calciumkarbonat, Bimsstein, Seife usw. in feingepulvertem Zustand bilden die hauptsächlichsten Grundstoffe für die Pasten. Es werden, ähnlich wie bei den Zahnpulvern, auch bei diesen Formen besondere Ansprüche an die äussere Form, an den Geschmack und an den Geruch erhoben.

- 1750 Kirschenholz, Pulver 20g
700 Vanillerauch
3000 Pfefferkörner
1000 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner

Man macht man zwei
Das Pulver schüttet man in einen Zerkleider
und schüttet es in ein Gefäß.

Vergleichendes Zerkleiden u. Pressen

- 1000 Kirschenholz, Pulver 20g
3000 Pfefferkörner
1000 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner

Man macht man zwei
Das Pulver schüttet man in einen Zerkleider
und schüttet es in ein Gefäß.

Vergleichendes Zerkleiden

- 1000 Kirschenholz, Pulver 20g
3000 Pfefferkörner
1000 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner

Man macht man zwei

Vergleichendes Zerkleiden

- 1000 Kirschenholz, Pulver 20g
3000 Pfefferkörner
1000 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner

Man macht man zwei

Das Pulver schüttet man in einen Zerkleider
und schüttet es in ein Gefäß.

Vergleichendes Zerkleiden

- 1000 Kirschenholz, Pulver 20g
3000 Pfefferkörner
1000 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner

Man macht man zwei

Vergleichendes Zerkleiden

- 1000 Kirschenholz, Pulver 20g
3000 Pfefferkörner
1000 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner

Man macht man zwei
Das Pulver schüttet man in einen Zerkleider
und schüttet es in ein Gefäß.

- 1000 Kirschenholz, Pulver 20g
3000 Pfefferkörner
1000 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner

Man macht man zwei

Vergleichendes Zerkleiden

- 1000 Kirschenholz, Pulver 20g
3000 Pfefferkörner
1000 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner
500 Pfefferkörner

Man macht man zwei

Die pulvern
Fallen
dienen

Die kalisch
flachen
die Fä
abgege

a) 1

Man damit
Glyceri
die Pul

b) 1

misch
und pa

4

1

2

2

Die

Die Färbemittel sind die schon bei den Zahnpulvern aufgeführten, so dass in den meisten Fällen die Zahnpulverkörper als Grundlagen dienen können.

a. Weiche Zahnpasten.

Zahnlatwerge.

Die weichen Zahnpasten sind entweder alkalisch oder sauer und werden am besten in flachen weissen Milchglasdosen, in welchen die Färbung am vorteilhaftesten hervortritt, abgegeben.

Kalodont.

- a)
- 400,0 Zahnpulverkörper II,
 - 100,0 Veilchenwurzel, Pulver $M/50$,
 - 50,0 Bimsstein, " "
 - 50,0 medizinische Seife, " "
 - 200,0 Glycerin,
 - 200,0 Gummischleim,
 - 5,0 Kumarinzucker,
 - 12,5 Pfefferminzöl,
 - 3,0 Citronenöl,
 - 1,0 Salbeiöl,
 - 0,5 Wintergreenöl.

Man mischt die Pulver und verreibt die Öle damit. Andererseits löst man die Seife im Glycerin und Gummischleim und trägt dann die Pulvermischung ein.

- b)
- 250,0 gefälltes Calciumkarbonat,
 - 80,0 gebrannte Magnesia,
 - 150,0 Stearinseife, Pulver $M/50$,
 - 0,5 Cochenille-Karmin
- mischt man gleichmässig mit
- 200,0 Glycerin,
 - 300,0 Stärkesirup,
- und parfümiert mit
- 2,0 Pfefferminzöl,
 - 2,0 Nelkenöl,
 - 0,5 Zimtöl,
 - 0,5 Salbeiöl,
 - 0,5 Wintergreenöl.

Weiche China-Zahnpaste.

China-Zahnlatwerge.

- 450,0 Zahnpulverkörper V,
 - 50,0 Bimsstein, Pulver $M/50$,
 - 100,0 Veilchenwurzel, " "
 - 10,0 wässriges Chinaextrakt,
 - 200,0 Gummischleim,
 - 200,0 Glycerin,
 - 5,0 Pfefferminzöl,
 - 2,0 Nelkenöl,
 - 1,0 Wintergreenöl.
- Dieterich. 7. Aufl.

Man verreibt die Öle mit den Pulvern, löst das Extrakt im Gummischleim und Glycerin und mischt alles zur Latwerge zusammen.

Weiche Kalichlorium-Zahnpaste.

- a)
- 100,0 Zahnpulverkörper III,
 - 200,0 gefälltes Calciumkarbonat,
 - 50,0 Bimsstein, Pulver $M/50$,
 - 100,0 Veilchenwurzel, Pulver $M/50$,
 - 250,0 gepulvertes Kaliumchlorat,
 - 150,0 Gummischleim,
 - 150,0 Glycerin,
 - 5,0 Pfefferminzöl,
 - 2,0 Nelkenöl,
 - 1,0 Palmrosenöl,
 - 1,0 Wintergreenöl.

Bereitung wie bei der weichen China-Zahnpaste, nur mit dem Unterschied, dass man das Kaliumchlorat mit dem Gummischleim und dem Glycerin verreibt und dann erst die vorher gemischten Pulver zusetzt.

- b)
- 50,0 Kaliumchloratpulver
- verreibt man mit

250,0 Glycerin

und setzt dann nach und nach

- 250,0 medizinische Seife, Pulver $M/50$,
- 225,0 gefälltes Calciumkarbonat,
- 225,0 Veilchenwurzel, Pulver $M/50$,
- 4,0 Menthol,
- 2,0 Nelkenöl,
- 1,0 Kampfer,
- 10 Tropfen Sassafrasöl

zu.

Weiche Korallen-Zahnpaste.

Korallen-Zahnlatwerge.

- 300,0 Zahnpulverkörper III,
- 200,0 Calciumkarbonat,
- 50,0 Bimsstein, Pulver $M/50$,
- 50,0 medizinische Seife, " "
- 200,0 Gummischleim,
- 200,0 Glycerin,
- 3,0 Kumarinzucker,
- 5,0 Pfefferminzöl,
- 5,0 Krauseminzöl,
- 5,0 Nelkenöl,
- 1,0 Wintergreenöl.

Bereitung wie bei der vorhergehenden.

Weiche Kräuter-Zahnpaste.

Kräuter-Zahnlatwerge.

- 500,0 Zahnpulverkörper VI,
 - 50,0 Bimsstein, Pulver $M/50$,
- 25

50,0 medizinische Seife, Pulver $M_{/50}$,
 2,0 Kuminzucker,
 200,0 Gummischleim,
 200,0 Glycerin,
 5,0 Pfefferminzöl,
 3,0 Salbeiöl,
 2,0 Kalmusöl,
 2,0 Origanumöl,
 1,0 Thymianöl,
 5 Tropfen Veilchenwurzelöl.

Bereitung wie bei der weichen China-Zahnpaste.

Odontine-Zahnpaste.

450,0 Zahnpulverkörper II,
 100,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
 50,0 Bimsstein, " "
 5,0 Kuminzucker, " "
 200,0 Gummischleim,
 200,0 Glycerin,
 10,0 Pfefferminzöl,
 5,0 Salbeiöl,
 3,0 Nelkenöl,
 0,5 Rosenholzöl.

Bereitung wie bei der weichen China-Zahnpaste.

Weiche Rosen-Zahnpaste.

Rosen-Zahnlatwerge.

350,0 Zahnpulverkörper II,
 100,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
 100,0 Bimsstein, " "
 50,0 medizinische Seife, " "
 5,0 Kuminzucker, " "
 200,0 Gummischleim,
 200,0 Glycerin,
 2,0 Pfefferminzöl,
 2,0 Rosenöl,
 1,0 Orangeblütenöl,
 1,0 Bergamottöl,
 5 Tropfen Rosenholzöl,
 3 " Moschustinktur.

Bereitung wie bei der weichen China-Zahnpaste.

Weiche Salicyl-Zahnpaste.

Salicyl-Zahnlatwerge.

450,0 präparierter Kieselguhr,
 80,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
 50,0 Bimsstein, " "
 20,0 Salicylsäure, " "
 1,0 Kuminzucker,
 200,0 Gummischleim.

200,0 Glycerin,
 5,0 Krauseminzöl,
 2,0 Nelkenöl,
 1,0 Wintergreenöl,
 5 Tropfen Sassafrasöl.

Bereitung wie bei der weichen China-Zahnpaste.

Weiche Salol-Zahnpaste.

330,0 Zahnpulverkörper III,
 100,0 Milchwurzel, Pulver $M_{/50}$,
 100,0 Veilchenwurzel, " "
 50,0 Bimsstein, " "
 20,0 Salol,
 2,0 Kuminzucker,
 200,0 Gummischleim,
 200,0 Glycerin,
 4,0 Pfefferminzöl,
 2,0 Nelkenöl,
 5 Tropfen Wintergreenöl,
 5 " Ceylonzimtöl.

Bereitung wie bei der weichen China-Zahnpaste.

Weiche Thymol-Zahnpaste.

Thymol-Zahnlatwerge.

450,0 Zahnpulverkörper III,
 150,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
 50,0 Bimsstein, " "
 5,0 Thymol, " "
 3,0 Kuminzucker,
 200,0 Gummischleim,
 200,0 Glycerin,
 5,0 Pfefferminzöl,
 2,0 Nelkenöl,
 5 Tropfen Sassafrasöl.

Bereitung wie bei der weichen China-Zahnpaste.

Weiche Veilchen-Zahnpaste.

350,0 Zahnpulverkörper IV,
 150,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
 50,0 Bimsstein, " "
 50,0 medizinische Seife, " "
 3,0 Kuminzucker,
 200,0 Gummischleim,
 200,0 Glycerin,
 20,0 Esprit triple des Jasmin,
 1,0 Rosenöl,
 1,0 Pfefferminzöl,
 1,0 Bergamottöl,
 1,0 Krauseminzöl.

1. Tropfen Essigsäure,
Orangeölöl,
1 Tropfen Essig,
Vollständiges,
Anhydrid.

2. Harz-Zugabe.

Das Harz-Zugabe besteht aus 100 g
des Harzes, das mit 100 g Essigsäure
vermischt ist. Das Harz wird in die
Lösung gegeben und die Mischung
wird mit 100 g Essigsäure vermischt.
Die Mischung wird dann mit 100 g
Essigsäure vermischt und die Mischung
wird mit 100 g Essigsäure vermischt.
Die Mischung wird dann mit 100 g
Essigsäure vermischt und die Mischung
wird mit 100 g Essigsäure vermischt.

3. Harz-Zugabe.

Das Harz-Zugabe besteht aus 100 g
des Harzes, das mit 100 g Essigsäure
vermischt ist. Das Harz wird in die
Lösung gegeben und die Mischung
wird mit 100 g Essigsäure vermischt.
Die Mischung wird dann mit 100 g
Essigsäure vermischt und die Mischung
wird mit 100 g Essigsäure vermischt.

4. Harz-Zugabe.

Das Harz-Zugabe besteht aus 100 g
des Harzes, das mit 100 g Essigsäure
vermischt ist. Das Harz wird in die
Lösung gegeben und die Mischung
wird mit 100 g Essigsäure vermischt.
Die Mischung wird dann mit 100 g
Essigsäure vermischt und die Mischung
wird mit 100 g Essigsäure vermischt.

5. Harz-Zugabe.

Das Harz-Zugabe besteht aus 100 g
des Harzes, das mit 100 g Essigsäure
vermischt ist. Das Harz wird in die
Lösung gegeben und die Mischung
wird mit 100 g Essigsäure vermischt.
Die Mischung wird dann mit 100 g
Essigsäure vermischt und die Mischung
wird mit 100 g Essigsäure vermischt.

100 g Essigsäure, 100 g
Essigsäure, 100 g Essigsäure,
100 g Essigsäure, 100 g Essigsäure,
100 g Essigsäure, 100 g Essigsäure,
100 g Essigsäure, 100 g Essigsäure,
100 g Essigsäure, 100 g Essigsäure,
100 g Essigsäure, 100 g Essigsäure.

Das Harz-Zugabe besteht aus 100 g
des Harzes, das mit 100 g Essigsäure
vermischt ist. Das Harz wird in die
Lösung gegeben und die Mischung
wird mit 100 g Essigsäure vermischt.
Die Mischung wird dann mit 100 g
Essigsäure vermischt und die Mischung
wird mit 100 g Essigsäure vermischt.

Harz-Zugabe.

100 g Essigsäure, 100 g
Essigsäure, 100 g Essigsäure,
100 g Essigsäure, 100 g Essigsäure,
100 g Essigsäure, 100 g Essigsäure,
100 g Essigsäure, 100 g Essigsäure,
100 g Essigsäure, 100 g Essigsäure,
100 g Essigsäure, 100 g Essigsäure.

Das Harz-Zugabe besteht aus 100 g
des Harzes, das mit 100 g Essigsäure
vermischt ist. Das Harz wird in die
Lösung gegeben und die Mischung
wird mit 100 g Essigsäure vermischt.
Die Mischung wird dann mit 100 g
Essigsäure vermischt und die Mischung
wird mit 100 g Essigsäure vermischt.

Harz-Zugabe.

100 g Essigsäure, 100 g
Essigsäure, 100 g Essigsäure,
100 g Essigsäure, 100 g Essigsäure,
100 g Essigsäure, 100 g Essigsäure,
100 g Essigsäure, 100 g Essigsäure,
100 g Essigsäure, 100 g Essigsäure,
100 g Essigsäure, 100 g Essigsäure.

Das Harz-Zugabe besteht aus 100 g
des Harzes, das mit 100 g Essigsäure
vermischt ist. Das Harz wird in die
Lösung gegeben und die Mischung
wird mit 100 g Essigsäure vermischt.
Die Mischung wird dann mit 100 g
Essigsäure vermischt und die Mischung
wird mit 100 g Essigsäure vermischt.

China-Zahn-

er M/30

China-Zahn-

er M/30

China-Zahn-

er M/30

min.

200,0 weiche Seife, Pulver 1/2
 2,0 Kummelöl
 200,0 Gummischleim
 200,0 Glyzerin
 2,0 Pfefferminzöl
 2,0 Salicylöl
 2,0 Kakaolöl
 2,0 Origanöl
 1,0 Thymolöl
 5 Tropfen Vanillinöl

Bereitung wie bei der weichen Zahnpasta.

Starker Zahnpasta

400,0 Zahnpulverkörper II
 100,0 Veilchenwurzel, Pulver 1/2
 50,0 Bismut
 5,0 Kummelöl
 200,0 Gummischleim
 200,0 Glyzerin
 10,0 Pfefferminzöl
 2,0 Salicylöl
 2,0 Kakaolöl
 2,0 Rosenöl

Bereitung wie bei der weichen Zahnpasta.

Weiche Zahnpasta

1. Zahnpasta

200,0 Zahnpulverkörper II
 100,0 Veilchenwurzel, Pulver 1/2
 100,0 Bismut
 2,0 weiche Seife
 2,0 Kummelöl
 200,0 Gummischleim
 200,0 Glyzerin
 1,0 Pfefferminzöl
 2,0 Rosinöl
 1,0 Origanöl
 1,0 Bergamotte
 5 Tropfen Rosenöl
 5 Tropfen Nachschleim

Bereitung wie bei der weichen Zahnpasta.

Starker Zahnpasta

2. Zahnpasta

400,0 Zahnpulverkörper II
 100,0 Veilchenwurzel, Pulver 1/2
 50,0 Bismut
 50,0 Salicylöl
 1,0 Kummelöl
 200,0 Gummischleim

200,0 Glyzerin
 2,0 Kummelöl
 2,0 Salicylöl
 1,0 Wintergrünöl
 5 Tropfen Rosinöl

Bereitung wie bei der weichen Zahnpasta.

Weiche Zahnpasta

200,0 Zahnpulverkörper II
 100,0 Veilchenwurzel, Pulver 1/2
 100,0 Bismut
 2,0 Salicylöl
 2,0 Kummelöl
 200,0 Gummischleim
 200,0 Glyzerin
 2,0 Pfefferminzöl
 2,0 Salicylöl
 5 Tropfen Wintergrünöl
 5 Tropfen Rosinöl

Bereitung wie bei der weichen Zahnpasta.

Weiche Zahnpasta

3. Zahnpasta

400,0 Zahnpulverkörper II
 100,0 Veilchenwurzel, Pulver 1/2
 50,0 Bismut
 1,0 Thymol
 2,0 Kummelöl
 200,0 Gummischleim
 200,0 Glyzerin
 2,0 Pfefferminzöl
 2,0 Salicylöl
 5 Tropfen Rosinöl

Bereitung wie bei der weichen Zahnpasta.

Weiche Zahnpasta

200,0 Zahnpulverkörper II
 100,0 Veilchenwurzel, Pulver 1/2
 100,0 Bismut
 2,0 weiche Seife
 2,0 Kummelöl
 200,0 Gummischleim
 200,0 Glyzerin
 2,0 Pfefferminzöl
 1,0 Rosinöl
 1,0 Origanöl
 1,0 Bergamotte
 1,0 Kummelöl

Bere
 paste.

Die
 Seife
 bezeich
 in Sta
 werden
 knetba
 striche
 6 Stör
 beliebi
 Stücke
 zu get
 sprech
 schrift
 Die
 pasten
 der Zal
 schiede
 Grundl

Man
 nimmt
 10,0 T

Bere
 nur mi
 chlorat
 anreicht
 setzt.

- 5 Tropfen Rosenholzöl,
 5 " Orangeblütenöl,
 3 " Ylang-Ylangöl,
 1 " Veilchenwurzelöl,
 3 " Ambratinktur.

Bereitung wie bei der weichen China-Zahnpaste.

b. Harte Zahnpasten.

Die harten Zahnpasten enthalten 20 pCt Seife und werden daher häufig als Zahnseifen bezeichnet. Sie stellen harte Stücke vor, die in Stanniol eingeschlagen und so bereitet werden, dass man die im Mörser angestossene knetbare Masse in eine mit Seifenspiritus ausgestrichene Morsellenform eindrückt, hier höchstens 6 Stunden der Ruhe überlässt und dann in beliebig grosse Stücke schneidet. Um den Stücken äusserlich eine gleichmässige Färbung zu geben, bestreicht man sie mit einer entsprechenden Farbstofflösung, die bei jeder Vorschrift besonders angegeben werden wird.

Die verschiedenen Formen der harten Zahnpasten sind denen der weichen Pasten und der Zahnpulver entsprechend, weshalb die verschiedenen Zahnpulverkörper hier ebenfalls als Grundlagen dienen.

Harte Eukalyptus-Zahnpaste.

Man bereitet sie, wie die Thymol-Zahnpaste, nimmt aber an Stelle der vorgeschriebenen 10,0 Thymol 20,0 Eukalyptol.

Harte Kalichloricum-Zahnpaste.

- 200,0 Zahnpulverkörper III,
 200,0 Kaliumchloratpulver,
 200,0 gefälltes Calciumkarbonat,
 50,0 Bimsstein, Pulver $M_{/50}$,
 100,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
 200,0 medizinische Seife, Pulver $M_{/50}$,
 100,0 Weingeist von 90 pCt,
 50,0 Glycerin,
 10,0 Menthol,
 5,0 Nelkenöl,
 1,0 Wintergreenöl.

Bereitung wie bei der Korallen-Zahnpaste, nur mit dem Unterschied, dass man das Kaliumchlorat mit dem Glycerin und dem Weingeist anreibt und dann erst die anderen Teile hinzusetzt.

Harte Korallen-Zahnpaste.

Korallen-Zahnseife.

- 600,0 Zahnpulverkörper III,
 100,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,

- 50,0 Bimsstein, Pulver $M_{/50}$,
 200,0 medizinische Seife, " "
 50,0 Glycerin, " "
 100,0 Weingeist von 90 pCt,
 3,0 Kumarinzucker,
 5,0 Pfefferminzöl,
 5,0 Krauseminzöl,
 5,0 Nelkenöl,
 1,0 Wintergreenöl.

Man reibt die Seife mit dem Glycerin und Weingeist an, setzt die anderen Bestandteile zu und stösst, bis eine knetbare Masse erhalten wird.

Die fertigen Stücke bestreicht man, nachdem sie 24 Stunden in Zimmertemperatur trockneten, mit Benzoätinktur, in welcher man vorher 5 pCt weingeistiges Sandelholzextrakt löste.

Harte Kräuter-Zahnpaste.

Kräuter-Zahnseife.

- 500,0 Zahnpulverkörper IV,
 200,0 Salbeiblätter, Pulver $M_{/50}$,
 50,0 Bimsstein, " "
 200,0 medizinische Seife, " "
 50,0 Glycerin, " "
 100,0 Weingeist von 90 pCt,
 3,0 Kumarinzucker,
 5,0 Pfefferminzöl,
 3,0 Salbeiöl,
 2,0 Kalmusöl,
 2,0 Origanumöl,
 1,0 Thymianöl,
 1 Tropfen Veilchenwurzelöl.

Bereitung wie vorher. Die 24 Stunden an der Luft getrockneten Stückchen bestreicht man mit einer ätherischen Chlorophyll-Lösung von 2 pCt Gehalt.

Harte Rosen-Zahnpaste.

Rosen-Zahnseife.

- 600,0 Zahnpulverkörper II,
 100,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
 50,0 Bimsstein, " "
 200,0 medizinische Seife, " "
 50,0 Glycerin, " "
 100,0 Weingeist von 90 pCt,
 4,0 Kumarinzucker,
 2,0 Rosenöl,
 1,0 Bergamottöl,
 1,0 Orangeblütenöl,
 1,0 Pfefferminzöl,
 0,5 franz. Geraniumöl,
 5 Tropfen Wintergreenöl,
 5 " Rosenholzöl,
 25*

- 2 Tropfen Ylang-Ylangöl,
1 " Veilchenwurzelöl.
5 " Moschustinktur.

Bereitung wie vorher. Die 24 Stunden an der Luft getrockneten Stückchen bestreicht man mit Benzotinktur, in welcher man 5 pCt weingeistiges Sandelholzextrakt löste.

Harte Rote Zahnpaste.

Rote Zahnseife.

- 700,0 Zahnpulverkörper I, Pulver M_{50}
50,0 Bimsstein, " "
200,0 medizinische Seife, " "
50,0 Glycerin, " "
100,0 Weingeist von 90 pCt,
5,0 Pfefferminzöl,
2,0 Nelkenöl,
1,0 Salbeiöl,
0,5 Sandelholzöl.

Bereitung wie vorher; die fertigen Stückchen bestreicht man mit derselben Tinktur wie die Rosen-Zahnpaste.

Harte Salol-Zahnpaste.

Salol-Zahnseife.

- 600,0 Zahnpulverkörper II, Pulver M_{50}
200,0 medizinische Seife, " "
80,0 Milchwasser, " "
50,0 Bimsstein, " "
20,0 Salol,
50,0 Glycerin,
100,0 Weingeist von 90 pCt,
3,0 Kumarinzucker,
5,0 Pfefferminzöl,
3,0 Nelkenöl,
1,0 Wintergreenöl,
1,0 Ceylonzimtöl,
5 Tropfen Sandelholzöl.

Bereitung wie bei der Rosen-Zahnpaste.

Harte Thymol-Zahnpaste.

Thymol-Zahnseife.

- 700,0 Zahnpulverkörper III, Pulver M_{50}
50,0 Bimsstein, " "
200,0 medizinische Seife, " "
50,0 Glycerin, " "
100,0 Weingeist von 90 pCt,
3,0 Kumarinzucker,
10,0 Thymol,

- 10,0 Pfefferminzöl,
3,0 Nelkenöl,
1,0 Sassafrasöl.

Bereitung und Überstreichen der fertigen Stücke wie bei der vorhergehenden.

Harte Veilchen-Zahnpaste.

Veilchen-Zahnseife.

- 500,0 Zahnpulverkörper IV, Pulver M_{50}
200,0 Veilchenwurzel, " "
50,0 Bimsstein, " "
200,0 medizinische Seife, " "
50,0 Glycerin, " "
100,0 Weingeist von 90 pCt,
5,0 Kumarinzucker,
20,0 Esprit triple de Jasmin,
1,0 Rosenöl,
0,5 Pfefferminzöl,
2 Tropfen Ylang-Ylangöl,
1 " Veilchenwurzelöl,
2 " Ambratinktur.

Bereitung wie vorher. Die fertigen Stücke überstreicht man einfach mit Benzotinktur.

III. Zahntinkturen.

Tincturae odontalgicae. Zahnessenzen.
Zahnwässer. Mundwässer.

Die Zahntinkturen werden, mit Wasser verdünnt, zum Ausspülen des Mundes benutzt und haben neben ihrer schützenden und erhaltenden, zum Teil fäulniswidrigen Wirkung die Aufgabe, im Mund einen angenehmen Geschmack zurückzulassen. Es ist dies bei dem unangenehmen Geschmack vieler Mittel, z. B. des Thymols, nicht immer genügend durchzusetzen; doch thut hier die Gewohnheit viel, wenn das Äussere des Mundwassers im übrigen für sich einnimmt.

Dem allgemeinen Brauch folgend, führe ich da, wo deutsche Namen nicht gebräuchlich sind, die fremden Bezeichnungen auf.

Für alle Zahntinkturen kann folgende Gebrauchsanweisung gelten:

„Auf ein gewöhnliches Trinkglas (etwa $\frac{1}{4}$ l) warmes Wasser nehme man einen Kaffeelöffel voll Zahntinktur oder auf $\frac{1}{4}$ Glas 25 Tropfen.“

Anatherin-Mundwasser.

- 10,0 chinesischen Zimt, Pulver M_{50}
10,0 Chinarinde, " "
10,0 Guajakholz, " "
10,0 Bertramwurzel, " "
10,0 Sandelholz, " "

er fertigen

Pulver $\frac{M}{30}$

in.

öl,
zelöl,
r.
gen Stücke
etinktur.

mzen.

Wasser ver-
les benützt
len und er-
n Wirkung
nehmen Ge-
ies bei dem
Mittel, z. B.
end durch-
hnheit viel
im übrigen

l, führe ich
rebräuchlich
auf.
olgende Ge-

is (etwa $\frac{1}{4}$ l)
Kaffeebohnen
25 Tropfen.

Pulver $\frac{M}{30}$

" "
" "
" "

10,0 Galgantwurzel, Pulver M/s,
 5,0 Alkannawurzel, " "
 10,0 Natriumchlorid, " "
 2000,0 Weingeist von 90 pCt.
 1000,0 destilliertes Wasser
 maceriert man 8 Tage und presst aus.
 Der Seihflüssigkeit setzt man
 7,5 Pfefferminzöl,
 3,0 Nelkenöl,
 2,0 Salbeiöl,
 2,0 Origanumöl,
 0,5 Kassaöl.
 10,0 versüßten Salpetergeist
 zu, lässt einige Tage stehen und filtriert.

Eau de Botot.

a) 25,0 Sternanis, Pulver M/s,
 25,0 Nelken, " "
 25,0 Galgantwurzel, " "
 25,0 chinesischer Zimt, " "
 10,0 fein geriebene Cochenille, " "
 5,0 Gerbsäure,
 5,0 Perubalsam,
 10,0 Pfefferminzöl,
 1,0 Rosenöl,
 0,5 Orangeblütenöl,
 1 Tropfen Veilchenwurzelöl,
 1,0 Kuminzucker,
 1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.
 Man maceriert 8 Tage, presst aus und filtriert.

b) 15,0 Gewürznelken, Pulver M/s,
 15,0 Ceylonzimt, " "
 15,0 Anis, " "
 10,0 Cochenille, " "
 1000,0 Weingeist von 90 pCt.
 lässt man 8 Tage ziehen, sieht dann ab und drückt den Rückstand aus. In der Seihflüssigkeit löst man
 7,5 Pfefferminzöl,
 lässt 2 Tage kühl stehen und filtriert dann.

Eau dentifrice.

Mundwasser. Zahntinktur.
 a) 200,0 Körnerlack, Pulver M/s,
 20,0 Myrrhe, " "
 50,0 Kali-Alaun,
 1200,0 destilliertes Wasser
 erhitzt man im Wasserbad 3-4 Stunden und sieht durch.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Der noch heißen Seihflüssigkeit setzt man
 100,0 Löffelkrautspiritus,
 5 Tropfen Salbeiöl,
 5 " Pfefferminzöl,
 5 " Rosenöl,
 2,0 Kuminzucker
 zu, lässt 24 Stunden kühl stehen, filtriert und setzt ferner dem Filtrat
 q. s. verdünnten Weingeist v. 68 pCt.
 zu, dass das Gesamtgewicht
 1000,0
 beträgt.
 Auf 1 Glas Wasser 1 Esslöffel voll zu nehmen.

b) 100,0 Ratanhiawurzel, Pulver M/s,
 50,0 chinesischer Zimt, " "
 800,0 destilliertes Wasser,
 200,0 Weingeist von 90 pCt,
 10,0 Salicylsäure,
 10 Tropfen Pfefferminzöl,
 2 " Nelkenöl,
 1 " Ylang-Ylangöl.
 Man maceriert 8 Tage und filtriert.

Eukalyptus-Zahntinktur.

Eukalyptus-Mundwasser.

20,0 Eukalyptol,
 20,0 Menthol,
 5,0 Nelkenöl,
 1,0 Wintergreenöl,
 0,1 Heliotropin,
 10,0 Essigäther,
 2,0 alkoholischer Pflanzenfarbstoff
 Schutz †,
 1000,0 Weingeist von 90 pCt.
 Man mischt, lässt die Mischung 2 Tage im Keller stehen und filtriert sie dann.

Joanovits Zahntinktur.

Joanovits Mundwasser.

5,0 Gerbsäure
 löst man in
 95,0 Parakressentinktur.

Kaiser-Zahntinktur.

Kaiser-Mundwasser.

10,0 Pfefferminzöl,
 5,0 Krauseminzöl,
 5,0 Salbeiöl,
 3,0 Nelkenöl,

- 15 Tropfen Rosenöl,
- 5 " Orangeblütenöl,
- 3 " Wintergreenöl,
- 2 " Ylang-Ylangöl,
- 1 " Veilchenwurzelöl,
- 5,0 Essigäther,
- 15,0 Helfenberger 100fache Himbeer-
essenz,
- 1000,0 Weingeist von 90 pCt.
- 20,0 Gerbsäure,
- 20,0 Salicylsäure,
- 4,0 fein geriebene Cochenille,
- 5,0 Kumarinzucker.

Man maceriert 24 Stunden und filtriert.

Kräuter-Zahntinktur.

Kräuter-Zahnessenz. Kräuter-Mundwasser.

- 50,0 zusammengesetzte Parakresse-
tinktur
- 25,0 Quillayatinktur (1 : 5),
- 25,0 Holztinktur,
- 100,0 Löffelkrautspiritus,
- 850,0 Weingeist von 90 pCt.
- 10,0 Gerbsäure,
- 20,0 Borsäure,
- 3,0 Kumarinzucker,
- 7,5 Salbeiöl,
- 7,5 Pfefferminzöl,
- 3,0 Origanumöl,
- 3,0 Nelkenöl,
- 5 Tropfen Ylang-Ylangöl,
- 1 " Veilchenwurzelöl,
- 2,0 alkoholischer Pflanzenfarbstoff
Schütz. †

Man mischt und filtriert.

Myrrhen-Zahntinktur.

Myrrhen-Mundwasser.

- 50,0 Myrrhentinktur,
- 10,0 Ratanhiatinktur,
- 10,0 Zimttinktur,
- 10,0 Benzotinktur,
- 10,0 Guajak tinktur,
- 10,0 Pomeranzenschalentinktur,
- 50,0 Löffelkrautspiritus,
- 100,0 Rosenhonig,
- 850,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt.
- 10,0 Gerbsäure,
- 1,0 fein geriebene Cochenille,
- 3,0 Kumarinzucker,
- 5,0 Pfefferminzöl.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

- 1,0 Nelkenöl,
- 1,0 Salbeiöl,
- 5 Tropfen Wacholderbeeröl,
- 5 " Wintergreenöl,
- 5 " Rosenholzöl,
- 1 " Ylang-Ylangöl,
- 1 " Veilchenwurzelöl.

Man mischt, beziehentlich löst, lässt 24 Stunden ruhig stehen und filtriert.

Saccharin-Zahntinktur.

Saccharin-Mundwasser. Nach Paul.

- 0,5 Saccharin,
- 4,0 Natriumbikarbonat,
- 50,0 Weingeist von 90 pCt,
- 50,0 destilliertes Wasser,
- 0,5 Cochenilletinktur,
- 20 Tropfen deutsches Pfefferminzöl.

Man löst und filtriert. Einige Tropfen davon in einem Glas Wasser dienen zum Ausspülen des Mundes.

Salicyl-Zahntinktur.

Salicyl-Mundwasser.

- 50,0 Salicylsäure,
- 4,0 feingeriebene Cochenille,
- 2,0 Kumarinzucker,
- 5,0 Essigäther,
- 10,0 versüßter Salpetergeist,
- 950,0 verdünnt. Weingeist v. 68 pCt.
- 5,0 Pfefferminzöl,
- 1,0 Nelkenöl,
- 1,0 Salbeiöl,
- 10 Tropfen Rosenöl,
- 10 " Wintergreenöl,
- 5 " Senföl,
- 2 " Ylang-Ylangöl,
- 1 " Veilchenwurzelöl.

Man maceriert 24 Stunden und filtriert.

Salol-Zahntinktur.

Salol-Mundwasser. Nach Sahli.

- 10,0 Nelken, Pulver $\frac{M}{s}$,
- 10,0 Ceylonzimt, " "
- 10,0 Sternanis, " "
- 5,0 fein geriebene Cochenille,
- 1000,0 Weingeist von 90 pCt

maceriert man 8 Tage, setzt

5,0 Pfefferminzöl,
25,0 Salol
zu, schüttelt öfters um und filtriert nach 24
Stunden.

Thymol-Zahntinktur.

Thymol-Mundwasser.

15,0 Thymol,
100,0 Benzoesäure aus Toluol,

Schluss der Abteilung „Parfümerien, Toilette- und kosmetische Artikel“.

30,0 Eukalyptol,
5,0 Pfefferminzöl,
1,0 Nelkenöl,
1,0 Salbeiöl,
1,0 weingeistiges Sandelholzextrakt,
5,0 Kumarinzucker,
1000,0 Weingeist von 90 pCt.

Man löst und filtriert.

Passulae laxativae.

Abführ-Rosinen.

30,0 dreifacher Wiener Trank,
30,0 Zimtwasser.

Man löst, bringt auf eine Temperatur von
25° C, trägt

100,0 kleine Rosinen,
nachdem man dieselben vorher abgewaschen
und getrocknet hatte, ein, mischt gut und
lässt bei derselben Temperatur 12 Stunden
stehen.

In dieser Zeit haben die Rosinen die Flüssig-
keit eingesogen, worauf man sie auf Pergament-
papier ausbreitet und im Trockenschrank aus-
trocknet. Man bewahrt in verschlossenem
Glasgefäß auf.

Die Arbeit beginnt man morgens, um zu
ermöglichen, dass man die mit dem Wiener
Trank gemischten Rosinen 12 Stunden in der
vorgeschriebenen Temperatur erhalten kann.

Als Abführmittel für Kinder sind die Pas-
sulae laxativae in manchen Gegenden beliebt.

Pasta Cacao.

Kakaomasse. Chokolade.

Wie bekannt, bedarf die Herstellung der Kakaomasse grosser maschineller Einrichtungen,
wehalb es sich hier nur darum handeln kann, Formeln zu solchen Mischungen zu geben,
welche aus der käuflichen Kakaomasse bereitet werden können.

Eine gute Chokolade soll nicht zu süß sein, eine Geschmacksrichtung, welche früher
fast nur von den schweizer und französischen Fabrikanten vertreten wurde, die heute aber
auch in Deutschland allgemein ist. Da man von einer in einer Apotheke gekauften Choko-
lade ganz besonders erwarten darf, dass sie von bester Beschaffenheit ist, so werde ich jede
Überladung mit Zucker, wenn damit auch ein billigerer Preis erzielt wird, vermeiden, und
diejenigen Verhältnisse von Zucker zur Kakaomasse annehmen, welche von Fabriken bei Her-
stellung von guten Marken eingehalten werden.

Die Bereitungsweise will ich, da sie als allgemein bekannt vorauszusetzen ist, bei der
ersten Vorschrift kurz erwähnen und hier nur darauf aufmerksam machen, dass alle Bestand-
teile, welche der geschmolzenen Kakaomasse zugemischt werden, besonders aber der Zucker,
sehr fein gepulvert sein müssen. Ist der Zucker zu grobkörnig, dann erhalten die Chokolade-
tafeln beim Erkalten nicht die nötige Härte und Festigkeit. Ein Pulver $M/50$ ist hier un-
bedingt nötig.

Es kommt häufig vor, dass die Kakaotafeln auf dem Lager weisslich beschlagen.
Während man den Überzug früher für ausgeschwitztes Kakaoöl hielt, weiss man jetzt, dass
derselbe von einem Schimmelpilz herrührt und bei Gegenwart von Feuchtigkeit besonders
stark auftritt. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Kakaomasse unter Rühren eine
Zeit lang im Dampfbad zu erhitzen und die ihr zuzumischenden Bestandteile vorher scharf
auszutrocknen.

Chokoladen, welchen ein sehr langes Lagern zugemutet wird, bestreicht man mit einer
Mischung gleicher Teile Benzotinktur und Weingeist von 90 pCt. Es empfiehlt sich ein
solches Verfahren überhaupt bei Mischungen, welche hygroskopische Bestandteile, z. B. Ex-
trakte, enthalten.

Die Blechformen müssen sehr gut gereinigt und vor allem fettfrei sein, bevor sie in Gebrauch genommen werden. In den Keller dürfen die gefüllten Formen nur dann gebracht werden, wenn dieser, was nicht häufig der Fall, völlig trocken ist. Man bringt sie besser in ein kühles Zimmer und gönnt der Masse etwas mehr Zeit zum Erstarren. Die so gewonnenen Tafeln werden keinen Schimmelanflug bekommen und hohen Glanz zeigen.

Als Einhüllungsmittel ist Stanniol allgemein gebräuchlich und wohl mit Recht.

Pasta Cacao aromatica.

Gewürz-Chokolade.

- 500,0 Kakaomasse,
- 500,0 Zucker, Pulver $M/50$,
- 10,0 chinesischer Zimt, Pulver $M/50$,
- 2,0 Malabar-Kardamomen, Pulv. $M/50$,
- 2,0 Nelken, Pulver $M/50$,
- 1,0 Muskatblüte, Pulver $M/50$.

Man schmilzt die Masse im Dampfbad, erhitzt hier unter Rühren $\frac{1}{2}$ Stunde und setzt den vorher scharf ausgetrockneten Zucker, nachdem man die Gewürze untermischt, zu.

Man bringt nun die abgewogene Masse in die Blechformen und schlägt dieselben möglichst gleichmässig und so oft auf die Tischplatte auf, bis die Masse in der Form verteilt ist. Bezüglich des Erstarrens verweise ich auf die Einleitung.

Pasta Cacao carragenata.

Carrageen-Chokolade. Irländisch-Moos-Chokolade.

- 100,0 Irländisch-Moos
- kocht man mit

3000,0 destilliertem Wasser
aus, löst in der Seihflüssigkeit durch Kochen und unter Abschäumen

550,0 Zucker,
seiht nochmals durch und dampft die Seihflüssigkeit zur Extraktstärke ein. Man bringt nun die Masse auf Pergamentpapier, trocknet sie im Schrank scharf aus, verwandelt in ein sehr feines Pulver ($M/50$) und mischt dieses mit

500,0 Kakaomasse
in der bei Pasta Cacao aromatica angegebenen Weise.

Pasta Cacao Amyli Marantae.

Arrow-root-Chokolade.

- 400,0 Kakaomasse,
- 300,0 Zucker, Pulver $M/50$,
- 300,0 Marantastärke, Pulver $M/50$,
- 1,0 Vanillinzucker.

Bereitung wie bei Pasta Cacao aromatica.

Pasta Cacao Colae.

Pasta Cacao nucum Colae. Kola-Chokolade.

- 405,0 Kakaomasse,
- 450,0 Zucker, Pulver $M/50$,
- 100,0 Kolasamen Pulver $M/30$,
- 25,0 Kakaoöl,
- 5,0 Vanillinzucker,
- 15,0 destilliertes Wasser.

Die Bereitung ist die bei Pasta Cacao aromatica angegebene. Das Wasser setzt man zuletzt zu, es macht die Masse gleichmässiger.

Pasta Cacao extracti Carnis.

Fleischextrakt-Chokolade.

50,0 Fleischextrakt
dampft man in einer Porzellanschale im Dampfbad möglichst weit ein, setzt nach und nach
470,0 Zucker, Pulver $M/50$,
hinzu, verreibt so lange, bis das Extrakt gleichmässig verteilt ist, und vermischt mit

500,0 Kakaomasse,
die man vorher im Dampfbad, wie es bei Pasta Cacao aromatica angegeben wurde, schmolz. Die fertigen Tafeln bestreicht man mit einer Mischung von gleichen Teilen Benzoe-tinktur und Weingeist von 90 pCt.

Pasta Cacao extracti Chinae.

China-Chokolade.

- 2,5 weingeistiges Chinaextrakt,
- 10,0 chinesischer Zimt, Pulver $M/50$,
- 2,5 Ingwer, " "
- 500,0 Zucker, " "
- 485,0 Kakaomasse.

Bereitung wie bei Pasta Cacao aromatica

Pasta Cacao extracti Glandium Quercus.

Eichel-Kakao.

Nach E. Dieterich.

- 100,0 verzuckerter Eichelkaffee,
- Pulver $M/50$,
- 500,0 Zucker, Pulver $M/50$,
- 400,0 Kakaomasse.

or sie in
gebracht
sie besser
wie so ge-
n.
it.

olade.

lacao ar-
rezt man
unmässiger.

im Dampf-
und nach

akt gleich-
nit

ie es bei
m wurde,
reicht man
eilen Ben-
Ct.

trakt,
lver M/so

romatica

uercus.

ffee,

Pasta Cacao Unvermischt

242

Beschreibung wie bei Pasta Cacao angegeben.
Die Masse ist etwas glänzender und ist
weniger für den Gebrauch geeignet.

Rezept 9,15 g/l
Beschreibung wie bei Pasta Cacao angegeben.
In ähnlicher Weise lassen sich verschiedene
Mengen herstellen.

Pasta Cacao enthält Stärken nachfolgend:
Stärkehalt nach dem Verfahren
nach F. Sauer.

a) 50,0 Hefenbrotzucker-Mengen
13,25 g/l.

50,0 Hefenbrotzucker-Mengen
Folgt F. Sauer.

b) 10,0 Hefenbrotzucker-Mengen
Stärkehalt nach F. Sauer 13,25 g/l.

50,0 Zucker, Folgt F. Sauer.
50,0 Stärkehalt.

c) 5,0 Hefenbrotzucker-Mengen
13,25 g/l.

Beschreibung wie bei Pasta Cacao angegeben.
In ähnlicher Weise lassen sich verschiedene
Mengen herstellen.

f) 10,0 Hefenbrotzucker-Mengen
Stärkehalt nach F. Sauer 13,25 g/l.

50,0 Hefenbrotzucker-Mengen
Folgt F. Sauer.
50,0 Zucker, Folgt F. Sauer.
50,0 Stärkehalt.

g) 10,0 Hefenbrotzucker-Mengen
Stärkehalt nach F. Sauer 13,25 g/l.

Pasta Cacao enthält Malt.
Stärkehalt nach dem Verfahren
nach F. Sauer.

Pasta Cacao enthält
Stärkehalt nach dem Verfahren
nach F. Sauer.

50,0 Zucker, Folgt F. Sauer.
50,0 Stärkehalt.

50,0 Zucker, Folgt F. Sauer.
50,0 Stärkehalt.

50,0 Zucker, Folgt F. Sauer.
50,0 Stärkehalt.

Pasta Cacao enthält Malt.
Stärkehalt nach dem Verfahren
nach F. Sauer.

Pasta Cacao enthält Malt.
Stärkehalt nach dem Verfahren
nach F. Sauer.

Pasta Cacao enthält Malt.
Stärkehalt nach dem Verfahren
nach F. Sauer.

50,0 Zucker, Folgt F. Sauer.
50,0 Stärkehalt.

Pasta Cacao enthält Malt.
Stärkehalt nach dem Verfahren
nach F. Sauer.

50,0 Zucker, Folgt F. Sauer.
50,0 Stärkehalt.

Pasta Cacao enthält Malt.
Stärkehalt nach dem Verfahren
nach F. Sauer.

50,0 Zucker, Folgt F. Sauer.
50,0 Stärkehalt.

Pasta Cacao enthält Malt.
Stärkehalt nach dem Verfahren
nach F. Sauer.

Bereitung wie bei Pasta Cacao aromatica.
Die Etikette † muss gleichzeitig eine Anleitung für den Gebrauch geben.

Pasta Cacao extracti Glandium maltosi.

Eichelmalz-Kakao oder Chokolade.

Nach E. Dieterich.

a) in Tafeln:

- 200,0 Helfenberger Eichelmalzextrakt,
Pulver M₃₀,
350,0 Zucker, Pulver M₅₀,
450,0 Kakaomasse.

Bereitung wie bei Pasta Cacao aromatica.

b) in Pulverform:

- 100,0 Helfenberger Eichelmalzextrakt,
Pulver M₃₀,
600,0 Zucker, Pulver M₅₀,
300,0 entölter Kakao.

Man mischt und verabreicht in Blechdosen.

Pasta Cacao extracti Malti.

Malzextrakt-Chokolade.

Nach E. Dieterich.

100,0 trocknes Malzextrakt
verreibt man mit

450,0 Zucker, Pulver M₅₀,
und mischt mit dem im Dampfbad geschmolzenen

450,0 Kakaomasse.

Die fertigen Tafeln bestreicht man mit einer Mischung von gleichen Teilen Benzoëtinktur und Weingeist von 90 pCt.

Pasta Cacao ferrata et mangans-ferrata.

Eisen- und Eisenmangan-Chokolade.

Nach E. Dieterich.

- a) 20,0 zuckerhaltiges Ferrokarbonat,
Pulver M₅₀,
5,0 chinesischer Zimt, Pulver M₅₀,
2,0 Vanillinzucker,
500,0 Zucker, Pulver M₅₀,
475,0 Kakaomasse.
Enthält 0,20 pCt Fe.

- b) 50,0 Helfenberger Eisenzucker
(3 pCt Fe),
2,0 Vanillinzucker,
500,0 Zucker, Pulver M₅₀,
450,0 Kakaomasse.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Enthält 0,15 pCt Fe.

Bereitung wie bei Pasta Cacao aromatica.
In ähnlicher Weise lassen sich Eisenchokoladen mit

- c) 50,0 Helfenberger Eisendextrinat
(3 pCt Fe),
d) 10,0 Helfenberger Eisenalbuminat-
Natriumcitrat (16 pCt Fe),
e) 5,0 Helfenberger Eisenpeptonat
(25 pCt Fe),
f) 10,0 Helfenberger Eisenmangan-
peptonat (ca. 15 pCt Fe und
2,5 pCt Mn),
g) 15,0 Helfenberger Eisenmangan-
saccharat (ca. 10 pCt Fe und
1,6 pCt Mn)
herstellen.

Pasta Cacao Guaranæ.

Guarana-Chokolade.

- 50,0 Guarana, Pulver M₃₀,
500,0 Zucker, " M₅₀,
450,0 Kakaomasse.

Bereitung wie bei Pasta Cacao aromatica.

Pasta Cacao Hordei præparati.

Gerstenpräparat-Chokolade. Gersten-Chokolade.

- 100,0 präpariertes Gerstenmehl,
450,0 Zucker, Pulver M₅₀,
450,0 Kakaomasse.

Bereitung wie bei Pasta Cacao aromatica.
Die fertigen Tafeln bestreicht man mit einer Mischung von gleichen Teilen Benzoëtinktur und Weingeist von 90 pCt.

Pasta Cacao Lichenis Islandici.

Isländischmoos-Chokolade.

- 100,0 versüßte Isländisch-Moos-
Gallerte, Pulver M₅₀,
450,0 Zucker, "
450,0 Kakaomasse.

Bereitung wie bei Pasta Cacao aromatica.
Die fertigen Tafeln bestreicht man mit einer Mischung von gleichen Teilen Benzoëtinktur und Weingeist von 90 pCt.

Pasta Cacao Magnesiae.

Magnesia-Chokolade.

250,0 gebrannte Magnesia,
375,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
375,0 Kakaomasse.

Man vermischt Zucker und Magnesia möglichst sorgfältig und trägt die Mischung allmählich in die geschmolzene Kakaomasse ein.

Bei der Neigung der gebrannten Magnesia, sich mit Fetten zu verseifen, besonders bei Gegenwart von Wasser, ist es bei diesem Präparat doppelt notwendig, den Zucker und die Magnesia scharf zu trocknen und die Kakaomasse eine Zeit lang im Dampfbad zu erhitzen, bevor man mit dem Mischen der Masse beginnt. Ob trotz dieser Vorsicht nicht doch noch Magnesiumoleat entsteht, lasse ich dahingestellt, wie ich überhaupt die Zusammenstellung nicht für eine glückliche halten möchte.

Pasta Cacao Malti.

Malz-Chokolade.

200,0 Malzmehl, Pulver $M_{/50}$,
350,0 Zucker, " "
450,0 Kakaomasse.

Mehl und Zucker, scharf getrocknet, mischt man und trägt dann in kleinen Mengen in die geschmolzene Kakaomasse ein.

Die fertigen Tafeln bestreicht man mit einer Mischung von gleichen Teilen Benzoätinktur und Weingeist von 90 pCt.

Pasta Cacao Olei Ricini.

Ricinusöl-Chokolade.

250,0 entölten Kakao,
250,0 Ricinusöl
erhitzt man, trägt
500,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
5,0 Vanillinzucker

ein und formt Tafeln, wie bei Pasta Cacao aromatica beschrieben wurde.

Pasta Cacao purgativa.

Purgier-Chokolade.

a) 200,0 gebrannte Magnesia,
400,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,

100,0 Ricinusöl,
300,0 Kakaomasse.

Das Ricinusöl schmilzt man mit der Kakaomasse; im übrigen ist die Bereitung die der Pasta Cacao Magnesiae.

b) 5,0 Jalapenharz,
20,0 Süssholz, Pulver $M_{/50}$,
475,0 Zucker, " "
500,0 Kakaomasse.

Das Jalapenharz zerreibt man, mischt es sorgfältig mit den beiden Pulvern und setzt die Mischung in kleinen Mengen der heissen Kakaomasse zu.

Pasta Cacao saccharata.

Gesundheits-Chokolade.

500,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
490,0 Kakaomasse,
10,0 Marantastärke.

Bereitung wie bei Pasta Cacao aromatica.

Pasta Cacao Salep.

Salep-Chokolade.

50,0 Salep, Pulver $M_{/50}$,
500,0 Zucker, " "
450,0 Kakaomasse.

Bereitung wie bei Pasta Cacao aromatica.

Pasta Cacao vanillata.

Vanille-Chokolade.

a) 4,0 Vanillinzucker,
600,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
400,0 Kakaomasse.

b) 5,0 Vanillinzucker,
100,0 Milchezucker, Pulver $M_{/50}$,
450,0 Zucker, " "
450,0 Kakaomasse.

Die letzte Nummer schmeckt am wenigsten süß und lässt dadurch den Kakao-Geschmack mehr hervortreten. Sie gilt daher mit Recht für die feinste Nummer.

Die Bereitung ist die bei Pasta Cacao aromatica angegebene.

Schluss der Abteilung „Pasta Cacao“.

Pasta Cereæ Magnesia
Zusammensetzung

2000 g gebrannte Magnesia,
5000 Zucker, Pulver No. 1,
2500 Kalkwasser.

Man vermischt Zucker und Magnesia sorgfältig und trägt die Mischung allmählich zu 100 g gebrannten Kalkwasser zu. Bei der Mischung der gebrannten Magnesia, die mit Zucker zu verreiben, besonders bei Zugabe von Wasser, so es bei diesem Fraktion doppelt so schnell, der Zucker und die Magnesia nicht zu zerfallen, und die Kalkwasser nicht zu stark im Wasser zu zerfallen, sonst wird die Mischung nicht so dick, als es sein sollte. Man lässt die Mischung 24 Stunden stehen, dann wird sie dicker, als es sein sollte. Man lässt die Mischung 24 Stunden stehen, dann wird sie dicker, als es sein sollte.

Pasta Cereæ Malt
Zusammensetzung

2000 g Malzextrakt, Pulver No. 1,
3500 Zucker,
2500 Kalkwasser.

Man vermischt Zucker und Malzextrakt sorgfältig und trägt die Mischung allmählich zu 100 g gebrannten Kalkwasser zu. Bei der Mischung der gebrannten Magnesia, die mit Zucker zu verreiben, besonders bei Zugabe von Wasser, so es bei diesem Fraktion doppelt so schnell, der Zucker und die Magnesia nicht zu zerfallen, und die Kalkwasser nicht zu stark im Wasser zu zerfallen, sonst wird die Mischung nicht so dick, als es sein sollte. Man lässt die Mischung 24 Stunden stehen, dann wird sie dicker, als es sein sollte.

Pasta Cereæ Malt
Zusammensetzung

2000 g Malzextrakt, Pulver No. 1,
3500 Zucker,
2500 Kalkwasser.

Man vermischt Zucker und Malzextrakt sorgfältig und trägt die Mischung allmählich zu 100 g gebrannten Kalkwasser zu. Bei der Mischung der gebrannten Magnesia, die mit Zucker zu verreiben, besonders bei Zugabe von Wasser, so es bei diesem Fraktion doppelt so schnell, der Zucker und die Magnesia nicht zu zerfallen, und die Kalkwasser nicht zu stark im Wasser zu zerfallen, sonst wird die Mischung nicht so dick, als es sein sollte. Man lässt die Mischung 24 Stunden stehen, dann wird sie dicker, als es sein sollte.

Pasta Cereæ Malt
Zusammensetzung

2000 g Malzextrakt, Pulver No. 1,
3500 Zucker,
2500 Kalkwasser.

Schluss der Mischung „Pasta Cereæ“.

Pasta Cereæ Malt
Zusammensetzung

Das Kalkwasser verändert sich mit der Zeit, so dass es mit der Zeit zu stark im Wasser zu zerfallen, sonst wird die Mischung nicht so dick, als es sein sollte. Man lässt die Mischung 24 Stunden stehen, dann wird sie dicker, als es sein sollte.

Pasta Cereæ Malt
Zusammensetzung

Das Kalkwasser verändert sich mit der Zeit, so dass es mit der Zeit zu stark im Wasser zu zerfallen, sonst wird die Mischung nicht so dick, als es sein sollte. Man lässt die Mischung 24 Stunden stehen, dann wird sie dicker, als es sein sollte.

Pasta Cereæ Malt
Zusammensetzung

Das Kalkwasser verändert sich mit der Zeit, so dass es mit der Zeit zu stark im Wasser zu zerfallen, sonst wird die Mischung nicht so dick, als es sein sollte. Man lässt die Mischung 24 Stunden stehen, dann wird sie dicker, als es sein sollte.

Pasta Cereæ Malt
Zusammensetzung

Das Kalkwasser verändert sich mit der Zeit, so dass es mit der Zeit zu stark im Wasser zu zerfallen, sonst wird die Mischung nicht so dick, als es sein sollte. Man lässt die Mischung 24 Stunden stehen, dann wird sie dicker, als es sein sollte.

Pasta Cereæ Malt
Zusammensetzung

Das Kalkwasser verändert sich mit der Zeit, so dass es mit der Zeit zu stark im Wasser zu zerfallen, sonst wird die Mischung nicht so dick, als es sein sollte. Man lässt die Mischung 24 Stunden stehen, dann wird sie dicker, als es sein sollte.

Pasta Cereæ Malt
Zusammensetzung

Das Kalkwasser verändert sich mit der Zeit, so dass es mit der Zeit zu stark im Wasser zu zerfallen, sonst wird die Mischung nicht so dick, als es sein sollte. Man lässt die Mischung 24 Stunden stehen, dann wird sie dicker, als es sein sollte.

Pasta Cereæ Malt
Zusammensetzung

Das Kalkwasser verändert sich mit der Zeit, so dass es mit der Zeit zu stark im Wasser zu zerfallen, sonst wird die Mischung nicht so dick, als es sein sollte. Man lässt die Mischung 24 Stunden stehen, dann wird sie dicker, als es sein sollte.

Pasta Acidi

a) 50

1

misch m

q.

zu einer

b) 50

1

q.

Bereitu

c) 50

1

q.

Bereitu

Die Ar

Praxis z

benützt.

Die Zu

verwende

1

10

20

70

verreibt r

q.

50

q.

bis zur Fe

Gebrauch

a) 50

10

350

und verm

600

Pasta arsenicosa.

Pasta Acidi arsenicosi et Kreosoti. Nervtötende Paste.

- a) 2,0 arsenige Säure, Pulver,
1,0 Morphinacetat
mischt man mit

q. s. Kreosot
zu einer weichen Paste.

- b) 2,0 arsenige Säure, Pulver,
0,5 Morphinhydrochlorat,
0,5 Kokainhydrochlorat,
q. s. Kreosot.
Bereitung wie bei a.

- c) 2,0 arsenige Säure, Pulver,
5,0 Tannin,
0,5 Morphinhydrochlorat,
q. s. Kreosot.

Bereitung wie bei a.
Die Arsenpaste wird in der zahnärztlichen
Praxis zum Nervtöten vor dem Plombieren
benutzt.
Die Zusammensetzung b ist die am meisten
verwendete.

Pasta aseptica.

Aseptische Paste.

- 1,0 Salicylsäure,
10,0 Borsäure, Pulver M_{50} ,
20,0 Zinkoxyd,
70,0 amerikanisches Vaseline
verreibt man fein mit einander.

Pasta carbolica n. Lister.

Listers Karbolpaste.

- 5,0 kryst. Karbolsäure,
50,0 Olivenöl,
q. s. präparierte Kreide
bis zur Festigkeit einer weichen Paste, die beim
Gebrauch auf Stanniol aufgestrichen wird.

Pasta carbolisata.

Karbolpaste.

- a) 50,0 kryst. Karbolsäure
lost man durch Erwärmen in
350,0 Leinöl
und vermischt mit
600,0 präparierte Kreide

- b) 50,0 kryst. Karbolsäure,
450,0 Olivenöl,
500,0 Weizenstärke, Pulver M_{50} .

Bereitung wie bei der vorhergehenden Paste.

Pasta caustica.

Pasta caustica Viennensis. Wiener Ätzpaste.

- 75,0 Ätzkali,
25,0 feingesiebten (M_{30}) Ätzkalk.

Man zerreibt das Ätzkali möglichst fein für
sich allein und dann mit kleinen Partien Kalk.
Die fertige Mischung ist in sehr gut ver-
schlossenen Glasbüchsen aufzubewahren und
wird behufs Anwendung mit Weingeist zu
einem Teig angerührt.

Pasta cerata.

Wachspaste.

Nach E. Dieterich.

- 27,0 gelbes Bienenwachs,
8,0 Kokosöl

schmilzt man und rührt der etwas abgekühlten
Masse

- 4,0 Lanolin

unter.

Man löst nun

- 1,0 Borax

in

60,0 destilliertem Wasser,
und mischt diese Lösung allmählich unter die
Wachsmasse.

Die Wachspaste, von Schleich als Salben-
körper empfohlen, muss in verschlossenen Ge-
fäßen aufbewahrt werden.

Pasta ad combustiones.

Brandpaste.

- 50,0 Talk, Pulver M_{50} ,
10,0 Natriumbikarbonat
mischt man und setzt
10,0 Glycerin

und

q. s. destilliertes Wasser
zu, dass eine weiche Paste entsteht.

Die Paste kann vorrätig gehalten werden
und dient zum Auflegen bei Verbrennungen.

Pasta Cucurbitae seminum.

Kürbiskern-Paste.

- 40,0 Kürbiskerne
befreit man von den Schalen, zerstösst mit

30,0 Zucker,
5,0 Rosenwasser

im Mörser zu einer gleichförmigen Masse und lässt diese gegen Bandwurm morgens auf einmal und 10 Minuten darnach 1 Esslöffel voll Ricinusöl nehmen.

In dieser Weise genommen hat das Mittel häufig Erfolg, wenn es auch das Farnextrakt in Zuverlässigkeit nicht erreicht.

Pasta depilatoria.

Depilatorium. Antikrinin. Rusma Turkorum.
Enthaarungsmittel.

a) Rusma Turkorum nach Plenck.

2,0 Auripigment,
15,0 gebrannten Kalk,
2,5 Weizenmehl

verreibt man zu Pulver, bezw. mischt und bewahrt in gut geschlossenem Glas auf. Beim Gebrauch rührt man die Mischung mit kochend heissem Wasser zur dünnen Paste an und verabreicht diese in Glasbüchsen. Es ist Gift-Etikette notwendig.

b) nach Clasen.

50,0 Baryumsulfid,
25,0 Zinkoxyd,
25,0 Stärke, Pulver $M/30$.

Man verreibt das Baryumsulfid zu sehr feinem Pulver und mischt die beiden anderen Bestandteile hinzu.

Die Mischung giebt man zu 50 oder 100 g in gut verkorkten Weithalsgläsern ab und fügt die am Schlusse folgende Gebrauchsanweisung bei.

c) Antikrinin. Giftfreies Enthaarungsmittel.

60,0 Strontiumsulfid,
20,0 Zinkoxyd,
19,0 Stärke,
1,0 Menthol.

Die Bestandteile pulvert man sehr fein und mischt sie dann. Das Strontiumsulfid hat vor dem Baryumsulfid den Vorzug, dass es nicht giftig ist und beim Anrühren mit Wasser keinen Schwefelwasserstoff entwickelt.

Der Zusatz von Menthol bei c) hat den Zweck, die ätzende Wirkung auf die Haut weniger empfindlich zu machen.

Gebrauchsanweisung:

„Man rührt das Enthaarungsmittel mit etwas Wasser zu einem dünnen Brei an und trägt diesen, am besten mit einem spatelartig geschnittenen Holzspan, strohhalm dick auf die zu enthaarende Stelle auf. Nach dem Eintrocknen, d. h. nach 10–15 Minuten, hebt

man die Kruste von der glatten Haut ab, wäscht letztere mit etwas Wasser und reibt sie nach dem Abtrocknen mit Öl ein.“

Pasta dextrinata.

Dextrinpaste.

100,0 käufliches weisses Dextrin,
100,0 Glycerin,
100,0 destilliertes Wasser.

Man mischt gleichmässig und erhitzt im Dampfbad eine halbe Stunde unter Ersetzen des verdunsteten Wassers.

Die Dextrinpaste bildet die Grundlage für eine Reihe von arzneilichen, in der Dermatologie gebrauchten Pasten.

Pasta escharotica Canquoin.

Canquoin's Ätzpaste.

I. 10,0 Zinkchlorid,
20,0 Weizenmehl.

II. 10,0 Zinkchlorid,
30,0 Weizenmehl.

III. 10,0 Zinkchlorid,
40,0 Weizenmehl.

IV. 10,0 Zinkchlorid,
50,0 Weizenmehl.

Man pulvert das Zinkchlorid möglichst fein, mischt mit der Hälfte des Mehles und stösst die Mischung mit Hilfe von etwas Wasser zu einem dünnen Teig an. Nun setzt man den Rest des Mehles zu und rollt die Masse in dünne Platten aus. Man belegt diese mit Ceresinpapier, rollt sie cylindrisch zusammen und bewahrt die Rollen in gut verschlossenen Glasbüchsen auf.

Pasta gummosa.

Pasta Altheae. Gummipaste. Lederzucker.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

500,0 gepulvertes Akaziengummi,
500,0 gepulverten Zucker

löst man in

500,0 heissem Wasser,
verdampft zur Teigdicke und setzt gegen Ende das zu Schaum geschlagene

Eiweiss von 12 Eiern hinzu. Man dampft unter beständigem Umrühren so lange ein, bis eine herausgenommene Probe weder vom Holzspatel abläuft noch an den Händen klebt, setzt

ut ab.
d reißt

1,
lt im
rsetzen
ge für
rmator-

st fein,
l stüsst
isser zu
an den
asse in
se mit
ammen
ossenen

ker.
mi,

en Ende

em Um-
ommene
noch an

hinzu, e
 gelinder
 mit Stärl
 Zu dies
 man ein
 weiss zug
 bei folge
 b) 60
 löst man
 60
 und seih
 dichten l
 keit in
 rührt nac
 60
 denen m
 ;
 zusetzte,
 und misc
 45
 das man
 unter fo
 breiten
 Wenn
 hinzu, gie
 bei einer
 Von de
 das Papi
 über Wa
 befreite I
 und troc
 Man er
 auf einer
 Platte un
 wozu ma
 bei dicke
 die Kuche
 einritzt.
 Das A
 umständl
 dass die
 wird. Be
 dass man
 mit Wei
 Schicht V
 eindrückt
 der Paste
 und ohne
 muss, aus
 in einem
 schrank,
 gleichförm
 genommen
 Den a
 legt die I
 und troc
 trocknet,
 ihn für fi

50,0 Orangeblütenwasser hinzu, erhält die Masse noch kurze Zeit bei gelinder Wärme und giesst sie auf ein hölzernes, mit Stärkemehl bestreutes Brett aus.

Zu dieser Vorschrift ist zu bemerken, dass man ein weiteres Eindampfen, sobald das Eiweiss zugesetzt ist, lieber vermeidet, wie es bei folgender Vorschrift der Fall ist:

b) 600,0 arabisches Gummi, Pulver $M/8$,
löst man ohne Anwendung von Wärme in

600,0 Wasser

und sieht die Lösung unter Pressen durch dichten Flanell. Man bringt die Seihflüssigkeit in einen mit Dampf geheizten Kessel, rührt nach und nach

600,0 Zucker, Pulver $M/30$,
denen man vorher

3,0 Tragant, Pulver $M/50$,
zusetzt, hinzu, dampft bis zur Honigdicke ab und mischt nun

450,0 frisches Eiweiss,
das man im kühlen Raum zu Schaum schlug, unter fortwährendem Schlagen mit einem breiten Holzspatel darunter.

Wenn die Masse gleichmässig ist, giebt man

4,0 Orangeblüten-Ölzucker hinzu, giesst in Papierkapseln aus und trocknet bei einer Temperatur von 40–45° C.

Von der fast trockenen Masse weicht man das Papier los, indem man einen Augenblick über Wasserdampf hält, legt die vom Papier befreite Paste umgekehrt auf Pergamentpapier und trocknet nochmals 24 Stunden.

Man erweicht dann die Paste durch Erwärmen auf einer mit Pergamentpapier belegten heissen Platte und schneidet sie in schmale Streifen, wozu man sich bei dünnen Platten der Schere, bei dickeren des Messers bedient, indem man die Kuchen mit der Messerspitze bis zur Hälfte einritzt.

Das Ausgiessen in Papierkapseln ist eine umständliche Arbeit und bietet stets die Gefahr, dass die Paste von den Fingern beschmutzt wird. Besser verfährt man daher in der Weise, dass man flache Holzkästen zwei Finger hoch mit Weizenstärkepuder füllt und in diese Schicht Vertiefungen mit Chokoladeblechformen eindrückt. Man giesst nun die Eindrücke mit der Pastenmasse, die nicht zu hart sein darf und ohne Nachhilfe mit dem Spatel breit fliessen muss, aus und stellt die Holzkästchen 24 Stunden in einem kühlen Raum, dann in den Trockenschrank, bis die Paste so hart ist, um als gleichförmige Tafeln aus den Puderformen genommen zu werden.

Den anhängenden Puder stäubt man ab, legt die Paste umgekehrt auf Pergamentpapier und trocknet noch 48 Stunden. Den Puder trocknet man gleichfalls, siebt ihn und bewahrt ihn für fernere Fälle auf.

Eine auf diese Weise hergestellte Paste zeigt ein weit hübscheres Äussere, wie die in Papier ausgegossene; ausserdem ist diese Handhabung viel bequemer und bietet noch den Vorteil, jede beliebige Form giessen zu können.

Wo nicht ein grösserer Bedarf in Gummipaste ist, so dass die öftere Herstellung eine gewisse Übung verleiht, thut man besser, dieselbe zu kaufen.

Hier und da wird noch die mit Althea bereitete Pasta Altheae verlangt; man maceriert dann 50,0 Altheewurzel drei Stunden mit 600,0 Wasser, bringt auf 600,0 Seihflüssigkeit und löst in diesem Auszug das arabische Gummi. Im Übrigen verfährt man wie oben angegeben wurde.

Bei einer mit Vanille aromatisierten Gummipaste nimmt man an Stelle des Pomeranzenblüten-Ölzuckers auf obige Mengen 4,0 Vanillinölzucker.

Pasta Ichthyoli n. Unna.

Ichthyolpaste.

3,0–10,0 Ichthyol-Ammonium,

30,0 destilliertes Wasser

30,0 Glycerin,

30,0 Dextrin.

Man mischt unter gelindem Erwärmen.

Pasta Jujubae.

Pâte de Jujubes. Jujubenpaste.

100,0 Jujuben

befreit man von den Kernen, übergiesst sie mit

1000,0 destilliertem Wasser,

lässt 12 Stunden macerieren und sieht durch, indem man das Sehtuch schwach ausdrückt.

Den auf denselben verbleibenden Rückstand übergiesst man mit

500,0 kochendem destillierten Wasser und sieht nach einstündigem Stehen unter schwachem Ausdrücken ab.

In den vereinigten Seihflüssigkeiten löst man, ohne zu erwärmen,

600,0 arabisches Gummi, Pulver $M/8$,

2,0 trocknes Hühnereiweiss,

fügt

400,0 Zucker, Pulver $M/30$,

hinzu, verrührt

10,0 Filtrierpapierabfall

darin und kocht unter Abschaäumen auf. Wenn die Masse keinen Schaum mehr ausscheidet, filtriert man durch dichte, vorher genässte Flanell-Spitzbeutel, zuletzt mit heissem Wasser nachwaschend, und dampft das klare Filtrat im Dampfbad unter Rühren ein bis zu einem Gewicht von

1600,0.

Man setzt nun mit dem Rühren aus, fügt zur Masse

1 Tropfen Orangeblütenöl hinzu und belässt sie noch so lange im Dampfbad, bis ihr Gewicht auf

1300,0—1400,0 zurückgegangen ist.

Man entfernt die auf der Oberfläche gebildete Schaumhaut und giesst die darunter befindliche klare Masse in Papierkapseln oder in mit Öl ausgeriebene flache Blechformen. Schliesslich trocknet man im Trockenschrank vollständig aus, zieht durch Erwärmen über Dampf die Papierkapsel ab oder hebt nach schwachem Erwärmen aus der Blechform und schneidet noch warm in Streifen und Rhomben, wozu man sich des Rollmessers bedient.

Die zerschnittene Paste bringt man, auf Pergamentpapier ausgebreitet, nochmals in den Trockenschrank und belässt hier bei einer Temperatur von 20—25° C noch 48 Stunden.

Schliesslich bewahrt man in gut verschlossenen Büchsen von Glas oder, bei grösseren Mengen, von Blech auf.

Die Ausbeute wird 850,0—900,0 betragen.

Das erste Ausziehen durch Maceration hat den Zweck, das Pflanzeneiweiss in Lösung überzuführen und beim Aufkochen der Seihflüssigkeiten zum Klären mit zu benützen. Durch dieses vorherige Abklären hat man weit weniger Verlust, als wenn man die trübe Seihflüssigkeit zum Eindampfen bringt.

Pasta Kaolini glycerinata.

Thonerdepaste.

50,0 Kaolin oder weissen Bolus verreibt man sehr fein mit 50,0 Glycerin.

Die Thonerdepaste dient als Grundlage für arzneiliche Zusätze und findet damit in der Dermatologie Anwendung.

Pasta Kaolini oleosa.

Thonerde-Ölpaste.

60,0 Kaolin oder weissen Bolus verreibt man sehr fein mit 40,0 Leinöl.

Wird in ähnlicher Weise wie die vorige Paste verwendet.

Pasta Lichenis Islandici.

Isländischmoos-Paste.

100,0 entbittertes Isländisch-Moos maceriert man mit

1000,0 destilliertem Wasser eine Stunde lang, erhitzt dann ebensolange im Dampfbad und seiht unter Ausdrücken durch. Das ausgezogene Moos erhitzt man mit

500,0 destilliertem Wasser nochmals eine Stunde und seiht wieder durch, diesmal jedoch den Rückstand auspressend. In den vereinigten Seihflüssigkeiten löst man, ohne besonders zu erhitzen,

500,0 arabisches Gummi, Pulver M_{30} , 2,0 trocknes Hühnereiweiss, fügt dann

400,0 Zucker, Pulver M_{30} , hinzu, verrührt

10,0 Filtrierpapierabfall darin und kocht unter Abschäumen langsam auf.

Wenn die Masse keinen Schaum mehr aufwirft, filtriert man durch dichte Flanell-Spitzenbeutel, nachdem man dieselben vorher nass (s. Filtrieren), und dampft das klare Filtrat im Dampfbad unter Rühren ein bis zu einem Gewicht von

1500,0—1550,0.

Man fügt nun der Masse

0,3 Opiumextrakt,

1 Tropfen Orangeblütenöl,

10,0 Zucker, Pulver M_{30} ,

nachdem man dieselben mit einander mischte, hinzu und belässt, ohne umzurühren, im Dampfbad, bis sich das Gewicht auf

1250,0

vermindert hat.

Die an der Oberfläche gebildete Haut entfernt man, giesst die klare Masse in Papier- oder Blechkapseln aus und verfährt weiter in der bei Pasta Jujubae beschriebenen Weise.

Die Ausbeute wird ungefähr 850,0 betragen.

Pasta Liquiritiae.

Gelatina Liquiritiae pellucida Ph. Austr. VII. Süssholzpaste. Durchsichtige Lakritzgallerte.

a) nach E. Dieterich.

600,0 arabisches Gummi, Pulver M_{30} , löst man ohne Erwärmen in

2500,0 destilliertem Wasser, fügt

400,0 Zucker,

2,0 trocknes Hühnereiweiss, welches letzteres man vorher in etwas Wasser löste, hinzu, verrührt

10,0 Filtrierpapierabfall

darin, kocht unter Abschäumen auf und filtriert durch dichte, vorher genässte Flanell-Spitzbeutel (s. Filtrieren), zuletzt mit etwas Wasser nachwaschend; das Filtrat dampft man im Dampfbad unter Rühren ein bis zu einem Gewicht von

1600,0,

setzt

10,0 gereinigtes, klar lösliches Süssholzextrakt, Helfenberg,

zu und erhitzt nun, ohne zu rühren, noch so lange, bis das Gewicht auf

1300,0—1400,0

vermindert oder die Masse so dick geworden ist, dass eine herausgenommene Probe beim Erkalten nicht mehr fließt.

Die auf der Oberfläche gebildete Haut entfernt man dann und giesst die darunter befindliche klare Masse in Papier- oder geölte Blechkapseln aus. Die weitere Behandlung ist die bei Pasta Jujubae angegebene.

Die nach dieser Vorschrift bereitete Süssholzpaste ist im durchfallenden Licht völlig blank.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

40,0 zerstoßene geschälte Süssholzwurzel

übergiesst man mit

3000,0 destilliertem Wasser,

lässt 12 Stunden lang stehen und seiht durch. In der Brühe löst man

1000,0 zerstoßenes arabisches Gummi,

800,0 zerstoßenen Zucker,

seiht nochmals durch, dampft auf die Hälfte ein, entfernt sorgfältig das oben schwimmende Häutchen und den Schaum, setzt

40,0 Orangeblütenwasser

hinzu und giesst in Papierkapseln aus.

Eine völlig klare, blanke Paste wird man nach dieser Vorschrift nicht erzielen, weil dem eigentlichen Klären darin zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt ist. Will man von der Süssholzwurzel ausgehen, so verfährt man besser nach folgender Vorschrift:

c) nach E. Dieterich.

40,0 Süssholz, Pulver M/s,

maceriert man mit

250,0 destilliertem Wasser

12 Stunden lang und presst aus.

In der Brühe löst man ohne Anwendung von Wärme durch Rühren

600,0 arabisches Gummi, Pulver M/s,

fügt

400,0 Zucker, Pulver M/30,

2,0 trocknes Hühnereiweiss,

welch letzteres man vorher mit Hilfe von etwas Wasser in Lösung überführte, hinzu,

10,0 Filtrierpapierabfall

darin, kocht unter Abschäumen auf und filtriert durch dichte, vorher genässte Flanell-Spitzbeutel, indem man zuletzt mit etwas Wasser nachwäscht (s. Filtrieren). Das Filtrat dampft man im Dampfbad unter Rühren bis zu einem Gewicht von

1600,0

ein, setzt nun mit dem Rühren aus, erhitzt aber noch so lange, bis das Gewicht auf

1300,0—1400,0

zurückgegangen ist.

Man behandelt nun weiter, wie unter a) bereits angegeben wurde. Bei Vorschrift a) und c) beträgt die Ausbeute ungefähr

900,0.

Das Verfahren der Ph. G. I. lässt den durch Maceration gewonnenen Süssholzauszug filtrieren und dann mit Gummi und Zucker erhitzen. Sie übersieht dabei, dass das Süssholz Pflanzeneiweiss enthält und dass dieses beim Erhitzen eine Trübung, gegen welche das vorherige Filtrieren nicht schützen kann, hervorrufen muss. Richtiger verfährt man daher so, dass man dieses Pflanzeneiweiss zum Klären des Zuckers und Gummis mit heranzieht und die Wirkung durch Zusatz von tierischem Eiweiss erhöht.

Man erhält, besonders wenn man durch Flanell-Spitzbeutel filtriert, nach c) eine völlig klare Lösung, welche beim Eindampfen nur noch wenig als Haut ausscheidet.

Der kürzeste, unter a) angegebene Weg besteht natürlich darin, klarlösliches Süssholzextrakt zu verwenden. Dasselbe muss aber unter allen Umständen im Vakuum bereitet sein, da ein auf dem Dampfapparat hergestelltes Extrakt zu dunkelfarbig ist.

Die Süssholzpaste muss durchsichtig, im durchfallenden Licht blank, im auffallenden von hellbraungelber Farbe sein.

Pasta Liquiritiae flava.

Gelber Lakritzteig.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

120,0 gereinigten Süssholzsafft,

1000,0 zerstoßenes arabisches Gummi

löst man in der nötigen Menge Wasser, seiht durch und setzt hinzu

1000,0 zerstoßenen Zucker, in der nötigen Menge Wasser gelöst,

Eiweiss von 20 Eiern.

Man verdunstet bei gelinder Wärme, bis ein zäher Teig entstanden ist, fügt zuletzt noch

mit 2,0 Vanille,
15,0 Zuckerpulver
verrieben hinzu und giesst aus.
Das Präparat ist undurchsichtig, von sand-
artiger Farbe.

Pasta Liquiritiae gelatinata.

Braune Reglise.

200,0 Gelatine
quellt und löst man durch Erwärmen in
400,0 Wasser.

Man setzt dann eine Mischung von
300,0 arabischen Gummi, Pulver $M_{/30}$,
300,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
hierauf

200,0 Glycerin,
20,0 gereinigten Süssholzsaft
zu und erwärmt die Mischung noch so lange,
bis alles gelöst ist.

Man sieht nun die Lösung durch und dampft
sie unter Rühren bis zur Extraktstärke ein.

Die gleichmässige Masse giesst man auf
schwach geöltes Weissblech in 3—4 mm dicker
Schicht aus und sticht nach dem Erkalten der-
selben mittels Blechcylinders kreisrunde Pas-
tillen daraus, die einen Durchmesser von 20
oder weniger Millimeter haben. Die ausge-
stochenen Kuchen breitet man auf Pergament-
papier aus und trocknet bei 20—25° C.

Die braune Reglise ist von schwarzbrauner
Farbe und undurchsichtig.

Pasta Mellis.

Honigpaste. Honigteig.

350,0 Roggenmehl
erhitzt man unter bisweiligem Umrühren in
einer zinnernen Infundierbüchse im Dampfbad
10 Stunden lang, mischt mit

185,0 Wasser,
475,0 rohem Honig
und erhitzt, bis die Masse zu einem Teig ge-
worden ist.

Pasta Naphtoli n. Lassar.

Lassars Naphtolpaste.

10,0 β -Naphtol,
50,0 gefüllten Schwefel,
20,0 gelbes Vaseline,
20,0 Kaliseife
mischt man zur Paste.

Pasta oleosa Zinci n. Lassar.

Lassars Zinkölpaste.

60,0 reinstes Zinkoxyd,
40,0 Olivenöl
verreibt man sehr fein miteinander.

Pasta pectoralis.

Pâte pectorale.

20,0 Brustthee
maceriert man 12 Stunden mit
1500,0 Wasser,
sieht durch und presst aus.
In der Seihflüssigkeit löst man ohne An-
wendung von Wärme

600,0 arabisches Gummi, Pulver $M_{/30}$,
2,0 trocknes Hühnereiweiss.
verrührt

5,0 Filtrierpapierabfall
darin und kocht, nachdem man noch

400,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
hinzufügt, unter Abschäumen auf.
Wenn die Flüssigkeit keinen Schaum mehr
aufwirft, filtriert man durch dichte Flanell-
Spitzbeutel (s. Filtrieren), bis die Flüssigkeit
klar ist, und wäscht zuletzt die Filter mit
heissem Wasser nach.

Das klare Filtrat dampft man unter Rühren
im Dampfbad ein bis zu einem Gewicht von

1600,0,
setzt dann
0,5 Opiumextrakt,
welches man in

20,0 Bittermandelwasser
löst, zu und führt mit dem Erhitzen, von jetzt
ab jedoch ohne Rühren, fort, bis die Masse
honig dick oder im Gewicht bis auf

1300,0
zurückgegangen ist.

Man entfernt nun die auf der Oberfläche
gebildete Haut und giesst die darunter be-
findliche klare Masse in Papier- oder geölte
Blechkapseln aus.

Die weitere Behandlung ist die bei Pasta
Jujubae angegebene.

Pasta Plumbi n. Unna.

Bleipaste.

10,0 Reisstärke,
30,0 Bleiglätte,
30,0 Glycerin,
60,0 Essig.

Man mischt beide Pulver, rührt sie mit dem
Glycerin an, verdünnt mit dem Essig und er-
hitzt im Dampfbad unter Rühren, bis das
Gesamtgewicht nur noch 80,0 beträgt.

Pasta Zwei besteht aus Folgendem:
Zusammengefasst:

- 25,0 Mehl
- 25,0 Wasser
- 25,0 Salz
- 25,0 Zucker
- 25,0 Butter
- 25,0 Margarine

Pasta Zwei besteht aus Folgendem:
Zusammengefasst:

- 25,0 Mehl
- 25,0 Wasser
- 25,0 Salz
- 25,0 Zucker
- 25,0 Butter
- 25,0 Margarine

Pasta Zwei besteht aus Folgendem:
Zusammengefasst:

- 25,0 Mehl
- 25,0 Wasser
- 25,0 Salz
- 25,0 Zucker
- 25,0 Butter
- 25,0 Margarine

Pasta Zwei besteht aus Folgendem:
Zusammengefasst:

- 25,0 Mehl
- 25,0 Wasser
- 25,0 Salz
- 25,0 Zucker
- 25,0 Butter
- 25,0 Margarine

Pasta Zwei besteht aus Folgendem:
Zusammengefasst:

- 25,0 Mehl
- 25,0 Wasser
- 25,0 Salz
- 25,0 Zucker
- 25,0 Butter
- 25,0 Margarine

Pasta Zwei besteht aus Folgendem:
Zusammengefasst:

- 25,0 Mehl
- 25,0 Wasser
- 25,0 Salz
- 25,0 Zucker
- 25,0 Butter
- 25,0 Margarine

Pasta Zwei besteht aus Folgendem:
Zusammengefasst:

- 25,0 Mehl
- 25,0 Wasser
- 25,0 Salz
- 25,0 Zucker
- 25,0 Butter
- 25,0 Margarine

Pasta Zwei besteht aus Folgendem:
Zusammengefasst:

- 25,0 Mehl
- 25,0 Wasser
- 25,0 Salz
- 25,0 Zucker
- 25,0 Butter
- 25,0 Margarine

Pasta Zwei besteht aus Folgendem:
Zusammengefasst:

- 25,0 Mehl
- 25,0 Wasser
- 25,0 Salz
- 25,0 Zucker
- 25,0 Butter
- 25,0 Margarine

Pasta Zwei besteht aus Folgendem:
Zusammengefasst:

- 25,0 Mehl
- 25,0 Wasser
- 25,0 Salz
- 25,0 Zucker
- 25,0 Butter
- 25,0 Margarine

Pasta Zwei besteht aus Folgendem:
Zusammengefasst:

- 25,0 Mehl
- 25,0 Wasser
- 25,0 Salz
- 25,0 Zucker
- 25,0 Butter
- 25,0 Margarine

ohne An-
ver M.

um mehr
Flanell-
lässigkeit
filter mit
er Röhren
nicht von

von jetzt
die Masse

Oberfläche
unter be-
er geölle
bei Pasta

mit dem
g und er-
bis das
rt.

20. Vanille.

soll

250 Zuckerpulver

vermischt man und gibt an

das Pulver ist schönsteigig, und man

verreibt

Feste Körperstoffe, allgemein

(siehe: Zucker)

2000 Zucker

gibt man und man kann Zucker in

2000 Zucker

Man kann auch eine Mischung von

2000 arabisches Gummi, halber Wein

2000 Zucker, halber Wein

soll

2000 Zucker

2000 geschlagenes Eiweiß

es wird vermischt die Mischung wird in einem

ein wenig gelblich ist

Man kann auch die Lösung durch und durch

ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

schon ein wenig gelblich ist, die Lösung wird

Feste Körperstoffe, allgemein

(siehe: Zucker)

2000 Zucker

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

Feste Körperstoffe

(siehe: Zucker)

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

2000 Zucker

vermischt man sehr fein vermischt

Pe
2
2
2
verreibt
4
Pe
1
2
2
verreibt
4
a) rot:
30
30
15
30
30
b) schw
15
15
15
15
10
30
Man mi
ist etwas
mehr zum
Die Gel
„Man
auf dem
man mi
verreibt
riemen
3
30
30
30
löst man
Erkalten.
Dieter

Pasta Resorcini fortior n. Lassar.

Lassar's stärkere Resorcinpaste.

20,0 Resorcin,
20,0 Zinkoxyd,
20,0 Stärke
verreibt man sehr fein mit
40,0 flüssigem Paraffin.

Pasta Resorcini mitis n. Lassar.

Lassar's milde Resorcinpaste.

10,0 Resorcin,
25,0 Zinkoxyd,
25,0 Stärke
verreibt man sehr fein mit
40,0 flüssigem Paraffin.

Pasta für Streichriemen.

Streichriemenpaste.

a) rot:

30,0 Blutstein, Pulver M/50,
30,0 Graphit, " "
15,0 Pariser Rot,
30,0 Schweinefett,
30,0 Kaliseife.

b) schwarz:

15,0 feingeschlammter Schmirgel,
15,0 Lindenkohle, Pulver M/50,
15,0 Zinnasche,
15,0 Blutstein, Pulver M/50,
10,0 Ölsäure,
30,0 Schweinefett.

Man mischt sehr genau. Die schwarze Paste ist etwas schärfer, wie die rote; letztere dient mehr zum Nachpolieren.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Man verteilt die Paste, etwa erbsengross, auf dem vorher genässten Streichriemen, indem man mit dem Finger möglichst gleichmässig verreibt. Nach dem Trocknen ist der Streichriemen zum Gebrauch fertig.“

Pasta Thioli.

Thioldpaste.

3,0—10,0 flüssiges Thiol,
30,0 destilliertes Wasser,
30,0 Glycerin,
30,0 Dextrin
löst man unter Erwärmen und rührt bis zum Erkalten.

Dieterich. 7. Aufl.

Pasta Zinci.

Zinkpaste.

25,0 Zinkoxyd,
25,0 Weizenstärke,
50,0 amerikanisches Vaseline
verreibt man fein mit einander.

Pasta Zinci boro-salicylica.

Zink-Bor-Salicyl-Paste.

5,0 Zinkoxyd,
5,0 Stärke,
1,0 Borsäure, Pulver M/50,
1,0 Salicylsäure,
0,2 Jodoform,
14,0 Bleipflaster,
14,0 Hammeltalg,
60,0 Vaseline,
0,2 Perubalsam
mischt man.

Pasta Zinci c. Dermatolo.

Zink-Dermatol-Paste.

Nach Unna.

10,0 Dermatol,
10,0 Zinkoxyd
verreibt man mit
q. s. Leinöl
zur Paste und mischt
20,0 reines Wollfett,
das man vorher erwärmt, hinzu.

Pasta Zinci loretinata.

Loretin-Zinkpaste 5 + 20%.

Nach E. Dieterich.

5,0 Loretin,
20,0 Zinkoxyd,
25,0 Stärke,
25,0 Vaseline,
25,0 reines Wollfett (adepts lanae).

Pasta Zinci oxydati n. Unna.

Pasta Zinci Form. magistr. Berol.

Zinkpaste nach Unna.

a) mit Stärke:

20,0 Zinkoxyd,
20,0 Stärke, Pulver M/50,
20,0 Glycerin,
20,0 Gummischleim
mischt man innig mit einander.

b) mit Bolus:

30,0 weisser Bolus,
30,0 Leinöl,
30,0 Zinkoxyd,
20,0 Bleiessig.

Man verreibt einerseits den Bolus mit dem Öl und andererseits das Zinkoxyd mit dem Bleiessig und mischt dann beide Verreibungen.

c) mit Stärke und Vaseline; Form. magistr. Berol.

25,0 Zinkoxyd,
25,0 Weizenstärke,
50,0 Vaseline (Chesebrough)

mischt man.

Pasta Zinci chlorati.

80,0 Zinkchlorid
löst man in
10,0 destilliertem Wasser.

Andererseits mischt man

20,0 Zinkoxyd

und

60,0 bei 100° C getrocknetes Weizenmehl

mit einander und stösst die Mischung mit der Zinkchloridlösung zu einem Teig an. Man formt daraus Tafeln oder Stangen, je nachdem es gewünscht wird, und trocknet diese bei einer Temperatur, welche man allmählich von 50 auf 100° C steigert.

Die Paste bewahrt man in gut verschlossenen Gläsern auf.

Pasta Zinci salicylata.

Pasta salicylica. Zinkpaste nach Lassar.

a) nach Lassar.

2,0 Salicylsäure,
25,0 Zinkoxyd,
25,0 Stärke,
50,0 Vaseline

mischt man zu einer Paste mit einander.

b) Form. magistr. Berol.

2,0 Salicylsäure,
24,0 Zinkoxyd,
24,0 Weizenstärke,
50,0 Vaseline (Chesebrough)

mischt man.

Pasta Zinci sulfurata n. Unna.

Unnas Zinkschwefelpaste.

10,0 Zinkoxyd,
10,0 gefällter Schwefel,
10,0 Kieselguhr,
10,0 reines Wollfett,
20,0 Rüböl,
40,0 destilliertes Wasser.

Pastilli.

Trochisci. Pastillen. Trochisken.

Unter Pastillen versteht man runde oder ovale Täfelchen, welche aus Zucker, Pflanzepulver oder Chokoladenmasse in feuchter oder teigartiger Form ohne Anwendung von besonders starkem Druck (Unterschied von den Tabletten oder komprimierten Medikamenten) bereitet sind. Die ältere Bezeichnung ist „Trochisci“; diese stellte man früher derart her, dass man grosse Pillen fertigte und diese breit drückte. Unsere elegantere Zeit brachte die Pastillen mit sich, doch werden die Bezeichnungen „Pastilli“ und „Trochisci“ so häufig für gleichbedeutend gehalten, dass ich es für das Richtige hielt, sie in einer Gruppe zu behandeln.

Das D. A. III vermehrt die hier herrschende Bezeichnungsvermengung noch dadurch, dass sie auch die Tabletten unter die Trochisci mit einbegreift; ich meine, man sollte hier ohne sich um die Ableitung der Worte zu kümmern, einfach der Praxis folgen und mit Trochisci nur die Zeltchen bezeichnen, als deren Hauptvertreter die Santoninzeltchen bekannt sind.

Eine Pastille soll sich leicht im Munde auflösen und darf deshalb nicht zu viel Bindemittel enthalten. Es ist als ein Fehler anzusehen, wenn sich eine Pastille im Munde verhält wie ein Täfelchen Porzellanmasse, und wenn Stunden notwendig sind, um die steinharte Masse in Lösung überzuführen.

Gleichmässig schöne Pastillen können nur in grösserem Massstabe bereitet werden. Wo der Verbrauch ein sehr geringer, ist der Bezug der Pastillen aus einer Fabrik anzuraten.

essen

fr.

er.

Pflanzen
von be-
rart her,
achte die
häufig für
ehandelt.
dadurch,
ollte hier
und mit
tehen be-
iel Binde-
de verhält
steinharte
t werden.
anzuraten.

- 1. Die Kunst der Färberei nach den Alten beschrieben
- 2. Die Kunst der Färberei nach den Neueren beschrieben
- 3. Die Kunst der Färberei nach den Neueren beschrieben
- 4. Die Kunst der Färberei nach den Neueren beschrieben
- 5. Die Kunst der Färberei nach den Neueren beschrieben

Die Kunst der Färberei ist eine der ältesten und wichtigsten Künste der Menschheit. Sie ist die Kunst, die Farben in die Stoffe zu bringen, die wir tragen. Die Färberei ist eine Kunst, die seit Jahrhunderten existiert und die immer noch eine wichtige Rolle spielt. Die Färberei ist eine Kunst, die die Menschen seit Jahrhunderten beschäftigt hat. Sie ist eine Kunst, die die Menschen seit Jahrhunderten beschäftigt hat. Sie ist eine Kunst, die die Menschen seit Jahrhunderten beschäftigt hat.

Die Kunst der Färberei ist eine der ältesten und wichtigsten Künste der Menschheit. Sie ist die Kunst, die Farben in die Stoffe zu bringen, die wir tragen. Die Färberei ist eine Kunst, die seit Jahrhunderten existiert und die immer noch eine wichtige Rolle spielt. Die Färberei ist eine Kunst, die die Menschen seit Jahrhunderten beschäftigt hat. Sie ist eine Kunst, die die Menschen seit Jahrhunderten beschäftigt hat. Sie ist eine Kunst, die die Menschen seit Jahrhunderten beschäftigt hat.

Die Kunst der Färberei ist eine der ältesten und wichtigsten Künste der Menschheit. Sie ist die Kunst, die Farben in die Stoffe zu bringen, die wir tragen. Die Färberei ist eine Kunst, die seit Jahrhunderten existiert und die immer noch eine wichtige Rolle spielt. Die Färberei ist eine Kunst, die die Menschen seit Jahrhunderten beschäftigt hat. Sie ist eine Kunst, die die Menschen seit Jahrhunderten beschäftigt hat. Sie ist eine Kunst, die die Menschen seit Jahrhunderten beschäftigt hat.

Pasta und Pflaster

- 200 weisse Bolus,
- 200 Leinöl,
- 200 Zinkoxyd,
- 200 Mennig.

Man zerhackt fein die Bolus mit der Öl und vermischt die Zinkoxyd mit dem Mennig und schüttet dann Alles zusammen.

Man knetet mit Finger, dann leicht, fest.

- 200 Zinkoxyd,
- 200 Weissenstein,
- 200 weisse Bolus.

Man knetet fest.

Pasta und Pflaster

Man knetet fest.

Man knetet fest.

200 weisse Bolus, Wasser.

Man knetet fest.

Man knetet fest.

200 weisse Bolus, gelber Ocker, Wasser.

Man knetet fest und schüttet die Mischung auf die Handfläche, wo sie sich festsetzt. Man knetet dann fest, bis sie fest ist, und schüttet sie dann auf die Handfläche, wo sie sich festsetzt.

Pastillen

Trinken Pastillen Trinken

Trinken Pastillen Trinken. Man knetet die Pastillen mit Wasser und schüttet sie auf die Handfläche, wo sie sich festsetzt. Man knetet dann fest, bis sie fest ist, und schüttet sie dann auf die Handfläche, wo sie sich festsetzt.

Man knetet die Pastillen mit Wasser und schüttet sie auf die Handfläche, wo sie sich festsetzt. Man knetet dann fest, bis sie fest ist, und schüttet sie dann auf die Handfläche, wo sie sich festsetzt.

Man knetet die Pastillen mit Wasser und schüttet sie auf die Handfläche, wo sie sich festsetzt. Man knetet dann fest, bis sie fest ist, und schüttet sie dann auf die Handfläche, wo sie sich festsetzt.

Man knetet die Pastillen mit Wasser und schüttet sie auf die Handfläche, wo sie sich festsetzt. Man knetet dann fest, bis sie fest ist, und schüttet sie dann auf die Handfläche, wo sie sich festsetzt.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

Die Paste besteht aus gelbem Ocker und Wasser.

bestent
Tragants
stößt, d
und glei
fänglich
U
erhalten
berechn
Kuchen
nötigenf
Dicke de
Di
Masse so
störend i
Di
im übrig
wendiger
Verdünn
vermeide
verringer
Zu
bedient
Auswahl
Stempel
an die
sanber g
etwas vo
und Sten
Gebrauch
pulver ei
hüten. E
aus vert
Pastillen
richtung
Di
mit einer
Stärke d
das Rohr
den Sten
und drüc
unten ge
beim Los
in seine
handenen
formen;
sehen sei
El
jedoch ni
Di
drehbaren
aus dem
auf die t
gebaut u

Man kann die Pastillen nach vier Arten bereiten:

1. durch Herstellung eines Teiges und Ausstechen der Pastillen;
2. durch Feuchten der Pulvermischung mit verdünntem arabischen Gummischleim und Zusammenpressen dieser feuchten Masse;
3. durch Einschliessen des Arzneistoffes in Kakaomasse;
4. durch Breitdrücken frisch hergestellter Pillen.

1.

Das Ausstechen aus Teigmasse ist das älteste und bekannteste Verfahren und besteht darin, dass man den Arzneistoff mit feinem Zuckerpulver mischt, die Mischung mit Tragantschleim, den man mit seinem gleichen Gewicht Wasser verdünnt, zu einem Teig anstößt, diesen mittels eines Nudel-(Mangel)-Holzes in einen breiten Kuchen von bestimmter und gleichmässiger Dicke ausrollt und aus diesem endlich Pastillen austicht, die man anfänglich an der Luft und dann in der Wärme trocknet.

Um auf diese Weise Pastillen von einem bestimmten Gehalt an Arzneimittel zu erhalten, verfährt man derartig, dass man zunächst den angestossenen Teig wiegt und hieraus berechnet, wie schwer jede Pastille werden muss; sodann walzt man zum gleichmässig dicken Kuchen aus, sticht von Zeit zu Zeit eine Probepastille aus, wiegt dieselbe, vereinigt sie nötigenfalls wieder mit dem Kuchen und wiederholt dies Verfahren, bis man die richtige Dicke des Kuchens getroffen hat.

Die Schattenseite dieses Verfahrens liegt vor allem darin, dass man wohl kaum die Masse so einteilen kann, um ohne Abfälle arbeiten zu können, was ja in der Rezeptur sehr störend ist; für letzteren Fall empfiehlt sich daher mehr das unter 2 beschriebene Verfahren.

Die Verwendung von Weingeist als Bindemittel ist bei Pastilli aërophori usw. geboten, im übrigen aber nicht zu empfehlen, da es den so bereiteten Pastillen zumeist an der notwendigen Festigkeit mangelt. Der Tragantschleim liefert in der von mir vorgeschriebenen Verdünnung eine festere und doch nicht zu harte Masse. Ein zu feines Zuckerpulver ist zu vermeiden, weil dadurch die Löslichkeit der Pastillen verringert wird.

Zum Ausstechen der Pastillen aus dem Kuchen bedient man sich der sogenannten Pastillenstecher. Bei Auswahl eines solchen sehe man genau darauf, dass der Stempel sich völlig dicht beim Auf- und Niederbewegen an die Rohrwandung anlegt. Ist der Apparat nicht sauber gearbeitet, so setzt sich beim Gebrauch leicht etwas von der klebrigen Pastillenmasse zwischen Rohr und Stempel und erschwert die Arbeit ungemein. Beim Gebrauch kann man Stempel und Rohr leicht mit Talkpulver einpudern, um das Anhaften der Masse zu vermeiden. Ein empfehlenswerter Pastillenstecher ist der ganz aus vernickeltem und polierten Metall angefertigte Pastillenstecher von E. A. Lentz in Berlin, dessen Einrichtung die Abbildung veranschaulicht.

Die an das Rohr *e* befestigte Handscheibe *c* ist mit einer Stellschraube *a* verbunden, durch welche die Stärke der auszustechenden Pastille eingestellt wird; an das Rohr *e* wird das Mundstück *d* angeschraubt, welches den Stempel enthält. Sticht man nun eine Pastille aus und drückt auf den Teller *g*, so wird der Stempel nach unten geschoben und drückt die Pastille heraus, um in seine frühere Lage zurückzukehren. Die weiter vor- und zurückgehenden Abbildungen zeigen drei verschiedene Pastillenformen; der Stempel kann mit beliebiger Prägung versehen sein, die dann auf der Pastille erhaben erscheint.

Eleganter und sauberer ist die Herstellung mittels der Pastillenmaschine, die sich jedoch naturgemäss nur für die Bereitung grösserer Mengen eignet.

Die nachstehend abgebildete Pastillenmaschine von E. A. Lentz in Berlin trägt an der drehbaren Welle 4–5 Pastillenkörper, die sich auf und nieder bewegen und die Pastillen aus dem ihnen durch sich fortbewegende Gurte zugeführten Teig ausstanzen; der Abfall fällt auf die unteren Gurte und wird von diesen fortgeführt. Die Maschine wird in zwei Grössen gebaut und vermag täglich 20–30 Kilo Pastillen zu liefern.

Pastillenstecher v. E. A. Lentz
in Berlin.

Pastillenmaschine von E. A. Lents in Berlin.

2.

Zur Herstellung von Pastillen durch Zusammenpressen einer feuchten Pulvermischung verfährt man folgendermassen:

Man mischt den Arzneistoff mit einem Zuckerpulver, welches im Korn zwischen Pulvis subtilis und Pulvis grossus steht (M_{20}), und feuchtet die Mischung mit einem, mit seinem Gewicht Wasser verdünnten Gummischleim so weit an, dass sie krümelige Beschaffenheit zeigt.

Man braucht bei größerem Zuckerpulver etwas weniger, bei feinerem dagegen etwas mehr Gummischleim, durchschnittlich 35,0–40,0 auf 1000,0 Pulvermischung. Feines Zuckerpulver ist hier nicht geeignet.

Will man nun, wie es in der Rezeptur notwendig ist, genau abtheilen, so wiegt man die Masse und teilt in die gewünschte Zahl Dosen.

Um hieraus Pastillen zu formen, bedient man sich häufig des Pastillenstechers, indem man mit demselben das Pulver durch Hineindrücken in dasselbe sammelt; es ist diese Art aber wenig empfehlenswert, weil sie nur bei grosser Geschicklichkeit gleichmässige Pastillen liefert und weil man den für einen gewissen Druck, welchen man immerhin ausüben muss, nicht eingerichteten Pastillenstecher damit verdirbt. Ausserdem macht sich der bei Beschreibung des vorigen Verfahrens erwähnte Übelstand, dass sich klebende Masse zwischen Rohr und Stempel einschleibt und den Stempel mit der Rohrwandung verklebt, hier noch weit mehr bemerkbar. Weit empfehlenswerter ist die Benützung eines kleinen Apparats, den die Herren Bach & Riedel in Berlin unter der Bezeichnung „Pastillen-Dosierer“ zu liefern sich bereit erklärt haben.

Pastillen-Dosierer. †

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Wie die nebenstehende Abbildung zeigt, besteht der Dosierer aus 2 Teilen, *a* dem Stempel und *b* der Hülse, beide schwer von Gewicht und aus hartem Metall gearbeitet.

Die Handhabung ist die folgende:

Man setzt die Hülse *b* senkrecht und mit der scharfkantigen Seite nach unten auf Pergamentpapier, füllt eine Dosis in dieselbe, presst mit dem Stempel *a* mittels zweier kurzer, durch das Gewicht des Stempels unterstützter Stösse zusammen und schiebt, indem man den Apparat hebt, die Pastille aus der Hülse. Es ergibt sich von selbst, dass man die Hülse mit der linken und den Stempel mit der rechten Hand fasst.

ischung
n Pulvis
seinem
it zeigt
n etwas
Zucker-
egt man
stechers.
ist diese
esser Ge-
man den
en muss.
Ausser-
rfahrens
en Rohr
wandung
pfehlens-
e Herren
stillen-
teht der
se, beide
st.
r scharf
üllt eine
tels zwei
ter Stüsse
bebt, die
dass man
r rechten

Fig. 1. Maschine zur Herstellung von Pastillen.

Die Herstellung von Pastillen (Tabletten) geschieht auf verschiedene Weise, je nach der Beschaffenheit der Masse und der Form, die man ihnen geben will.

Man nimmt eine gewisse Menge (z. B. 100 Gramm) der Masse, die man pastillieren will, und bringt sie in eine Schale, in der man sie leicht umrühren kann. Man rührt sie dann mit einem Löffel oder einem Stäbchen um, bis sie eine gleichmäßige Masse bildet.

Man nimmt dann eine kleine Menge (z. B. 10 Gramm) der Masse und bringt sie in eine Schale, in der man sie leicht umrühren kann.

Man rührt sie dann mit einem Löffel oder einem Stäbchen um, bis sie eine gleichmäßige Masse bildet.

Man nimmt dann eine kleine Menge (z. B. 10 Gramm) der Masse und bringt sie in eine Schale, in der man sie leicht umrühren kann.

Man rührt sie dann mit einem Löffel oder einem Stäbchen um, bis sie eine gleichmäßige Masse bildet.

Man nimmt dann eine kleine Menge (z. B. 10 Gramm) der Masse und bringt sie in eine Schale, in der man sie leicht umrühren kann.

Man rührt sie dann mit einem Löffel oder einem Stäbchen um, bis sie eine gleichmäßige Masse bildet.

Man nimmt dann eine kleine Menge (z. B. 10 Gramm) der Masse und bringt sie in eine Schale, in der man sie leicht umrühren kann.

Man rührt sie dann mit einem Löffel oder einem Stäbchen um, bis sie eine gleichmäßige Masse bildet.

Man nimmt dann eine kleine Menge (z. B. 10 Gramm) der Masse und bringt sie in eine Schale, in der man sie leicht umrühren kann.

Man rührt sie dann mit einem Löffel oder einem Stäbchen um, bis sie eine gleichmäßige Masse bildet.

Man nimmt dann eine kleine Menge (z. B. 10 Gramm) der Masse und bringt sie in eine Schale, in der man sie leicht umrühren kann.

Man rührt sie dann mit einem Löffel oder einem Stäbchen um, bis sie eine gleichmäßige Masse bildet.

Man nimmt dann eine kleine Menge (z. B. 10 Gramm) der Masse und bringt sie in eine Schale, in der man sie leicht umrühren kann.

Man rührt sie dann mit einem Löffel oder einem Stäbchen um, bis sie eine gleichmäßige Masse bildet.

Man nimmt dann eine kleine Menge (z. B. 10 Gramm) der Masse und bringt sie in eine Schale, in der man sie leicht umrühren kann.

Man rührt sie dann mit einem Löffel oder einem Stäbchen um, bis sie eine gleichmäßige Masse bildet.

Man nimmt dann eine kleine Menge (z. B. 10 Gramm) der Masse und bringt sie in eine Schale, in der man sie leicht umrühren kann.

Man rührt sie dann mit einem Löffel oder einem Stäbchen um, bis sie eine gleichmäßige Masse bildet.

Man nimmt dann eine kleine Menge (z. B. 10 Gramm) der Masse und bringt sie in eine Schale, in der man sie leicht umrühren kann.

Man rührt sie dann mit einem Löffel oder einem Stäbchen um, bis sie eine gleichmäßige Masse bildet.

Man nimmt dann eine kleine Menge (z. B. 10 Gramm) der Masse und bringt sie in eine Schale, in der man sie leicht umrühren kann.

Man rührt sie dann mit einem Löffel oder einem Stäbchen um, bis sie eine gleichmäßige Masse bildet.

U
Masse a
der herz
in eine
Stellur
Punkten
nun die
Stempel
M
einzelnen
durch di
augenbli

B
mit dem
schmolze
Die Dos
schlägt
kühlen,
W
Zuckerpu
ist notw
zu erhal

D
A. III al
daraus g
Stempel,
benen P
U
lichst fe

Nach
2
98

Nach
2
98

Man s
her.

Trochisel
Pastillen.

a) Na
2
97

Um in grösserem Massstab mit dem Dosierer zu arbeiten, bringt man die gefeuchtete Masse auf Pergamentpapier, legt 5 oder 6 mm dicke Stäbchen, je nachdem es das Gewicht der herzustellenden Pastillen erfordert, an zwei entgegengesetzte Seiten und breitet die Masse in eine gleichmässige Schicht aus, indem man mit einem Lineal genau in lotrechter Stellung über die Stäbchen streicht. Eine Schiefstellung des Lineals würde an verschiedenen Punkten Druck ausüben und so eine ungleiche Verteilung der Masse herbeiführen. Man setzt nun die Hülse *b* in die ausgebreitete Masse ein, presst, wie schon beschrieben, mit dem Stempel zusammen und legt die ausgestossene Pastille auf einem anderen Pergamentpapier ab.

Man trocknet die Pastille im Trockenschrank oder auf nicht zu heisser Platte. Die einzelnen Teile kleben dadurch zusammen und bilden eine Masse, welche klingend hart und durch die Verwendung grösseren Zuckerpulvers doch so porös ist, dass sie sich im Munde fast augenblicklich auflöst.

3.

Bei Bereitung der Kakao-Pastillen verfährt man so, dass man den Arzneistoff mit dem Zuckerpulver, das möglichst fein sein muss, verreibt, die Mischung mit der geschmolzenen Kakaomasse innig mengt und nun mit der Wage oder einem Messlöffel dosiert. Die Dosen bringt man auf gewärmte Blechplatten oder in glatte Chokolade-Blechformen, schlägt diese bis zum Breitlaufen der Masse auf die Tischplatte auf und bringt dann in einen kühlen, aber trocknen Raum, um nach 24 Stunden die erstarrten Pastillen abzustossen.

Wie schon bei Pasta Cacao begründet wurde, muss dass zu den Kakaopastillen verwendete Zuckerpulver vorher scharf getrocknet werden. Die aussergewöhnliche Feinheit (Pulver $M_{/50}$) ist notwendig, um eine leicht formbare Masse und ausser dieser glatte und glänzende Pastillen zu erhalten.

4.

Die Herstellung der Pastillen durch Breitdrücken, der Formen, die das D. A. III als „Trochisci“ besonders bezeichnet, besteht darin, dass man eine Pillenmasse anstösst, daraus grosse Pillen formt und diese breit drückt. Man verwendet zu letzterem besondere Stempel, erhält aber die schönsten Formen, wenn das Breitdrücken in dem unter 2 beschriebenen Pastillen-Dosierer vorgenommen wird.

Um eine gut formbare Masse zu erzielen, müssen die verschiedenen Bestandteile möglichst fein gepulvert sein.

Pastilli acidi.

Trochisci acidi. Säure-Pastillen.

Nach Verfahren 1:

20,0 Citronensäure, Pulver $M_{/30}$,

980,0 Zucker, „ „

0,5 Citronenöl,

q. s. mit gleicher Menge Wasser

verdünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

20,0 Citronensäure, Pulver $M_{/30}$,

980,0 Zucker, Pulver $M_{/20}$,

0,5 Citronenöl,

q. s. (35,0—40,0) mit gleicher Menge

Wasser verdünnter Gummi-

schleim.

Man stellt 1000 Pastillen von je 0,02 Gehalt her.

Pastilli acidi tannici.

Trochisci Tannini. Trochisci acidi tannici. Tannin-Pastillen. Tannic acid Lozenges. Troches of tannic acid.

a) Nach Verfahren 1:

25,0 Gerbsäure,

975,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,

5 Tropfen Cassiaöl,

q. s. mit gleicher Menge Wasser verdünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

25,0 Gerbsäure,

975,0 Zucker, Pulver $M_{/20}$,

5 Tropfen Cassiaöl,

q. s. (35,0—40,0 mit gleicher Menge Wasser verdünnter Gummi-

schleim.

Die Masse giebt 1000 Pastillen von je 0,025 Gehalt.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

32,5 Gerbsäure,

gelöst in

40,0 destilliertem Wasser,

18,0 Tolubalsamtinktur,

95,0 Gummischleim (1:1,5 bereitet),

990,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,

40,0 arabisches Gummi, Pulver $M_{/30}$.

Die Masse soll 1000 Pastillen geben.

c) Vorschrift der Ph. U. St.

60,0 Gerbsäure,

650,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,

20,0 Tragant, Pulver $M_{/50}$,
q. s. Orangeblütenwasser.

Die Masse soll 1000 Pastillen geben.

Pastilli aërophori.

Trochisci aërophori. Brause-Pastillen.

300,0 Natriumbikarbonat, Pulver $M_{/30}$,
250,0 Weinsäure, " "
450,0 Zucker, " "
feuchtet man mit

q. s. Weingeist von 90 pCt,
dass die Masse zusammenballt, wie dies bei
Magnesium citricum effervescens beschrieben
wurde, rollt sie zu einem breiten Kuchen und
sticht rasch aus. Den Abfall bringt man in
die Reibschale zurück und feuchtet nochmals,
ehe man mit dem Ausrollen und Ausstechen
fortfährt.

Die Pastillen trocknet man im Trocken-
schrank scharf aus. Ihre Festigkeit ist keine
allzugrosse, weshalb sie, wenn Bruch vermieden
werden soll, stets mit einer gewissen Rücksicht
behandelt werden müssen.

Aus obiger Masse sollen je nach Erfordernis
500 oder 1000 Pastillen gemacht werden.

Pastilli aërophori Selters.

Trochisci aërophori Selters. Selters-Pastillen.

500,0 Natriumbikarbonat, Pulver $M_{/50}$,
375,0 Weinsäure, " "
25,0 Natriumchlorid, " "
100,0 Zucker, " "
q. s. Weingeist von 90 pCt.

Die Bereitung ist wie bei der vorigen Nummer.
Man bereitet 500 Pastillen aus der Masse.

Pastilli Altheae.

Trochisci Altheae. Pastilles de guimauve.
Althee-Pastillen. Eibisch-Pastillen.

Nach Verfahren 1:

75,0 Altheewurzel, Pulver $M_{/50}$,
925,0 Zucker, " $M_{/30}$,
2 Tropfen Rosenöl,
q. s. Rosenwasser.

Man formt aus dieser Masse 1000 Pastillen.

Pastilli Amyli iodati.

Trochisci Amyli iodati. Jodstärke-Pastillen.

Nach Verfahren 1:

50,0 Jodstärke,

950,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

50,0 Jodstärke,
950,0 Zucker, Pulver $M_{/20}$,
q. s. (35,0—40,0) mit gleicher Menge
Wasser verdünnter Gummi-
schleim.

Die Masse giebt 1000 Pastillen von je 0,05
Gehalt.

Pastilli antatrophici.

Trochisci antatrophici. Ernährungs-Pastillen.

Nach Verfahren 1:

200,0 Calciumphosphat,
100,0 Calciumkarbonat,
30,0 reduziertes Eisen,
670,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

200,0 Calciumphosphat,
100,0 Calciumkarbonat,
30,0 reduziertes Eisen,
670,0 Zucker, Pulver $M_{/20}$,
q. s. (35,0—40,0) mit gleicher Menge
Wasser verdünnter Gummi-
schleim.

Die Masse giebt 1000 Pastillen von einem
Gehalt von 0,20 Calciumphosphat, 0,10 Calcium-
karbonat und 0,03 Eisen pro Stück.

Pastilli antirrhachitici.

Trochisci antirrhachitici.
Ernährung fördernde Pastillen.

Nach Verfahren 1:

50,0 Rhabarber, Pulver $M_{/50}$,
25,0 reduziertes Eisen,
925,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

50,0 Rhabarber, Pulver $M_{/50}$,
25,0 reduziertes Eisen,
925,0 Zucker, Pulver $M_{/20}$,
q. s. (35,0—40,0) mit gleicher Menge
Wasserverdünnt. Gummischleim.

Man formt aus der Masse 1000 Pastillen,
deren jede 0,05 Rhabarber und 0,025 Eisen
enthält.

Pastilli antiseptici.Trochisci antiseptici. Antiseptische Pastillen.
Nach Schmidt.

40,0 Borsäure, Pulver $M_{/30}$,
 40,0 Borax, " "
 25,0 Citronensäure, " "
 2,0 Natriumbenzoat,
 1,0 Thymianöl,
 3,0 Citronenöl,
 1,0 Pfefferminzöl,

400,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
 q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
 dünnter Tragantschleim.

Man stellt 1000 Pastillen nach Verfahren 1
 her.
 Die antiseptischen Pastillen sollen Kindern,
 welche nicht gurgeln können, als Vorbeugungs-
 mittel gegen Diphtherie gegeben werden.

Pastilli Argenti nitrici.Trochisci Argenti nitrici.
Silbernitrat-Pastillen.

10,0 Silbernitrat,
 250,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
 250,0 Kakaomasse,
 2,0 Vanillinzucker.

Nach Verfahren 3 stellt man aus dieser
 Masse 1000 Pastillen von je 0,01 Gehalt her.

Pastilli Balsami tolutani.Trochisci Balsami tolutani.
Tolubalsam-Pastillen.

50,0 Tolubalsam,
 950,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
 q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
 dünnter Tragantschleim.

Man formt 1000 Pastillen aus der Masse.

Pastilli Bilinenses.

Trochisci Bilinenses. Biliner Pastillen.

Nach Verfahren 1:
 100,0 Natriumbikarbonat, Pulver $M_{/30}$,
 10,0 entwässertes Natriumsulfat,
 Pulver $M_{/30}$,
 890,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
 q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
 dünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

100,0 Natriumbikarbonat, Pulver $M_{/30}$,
 10,0 entwässertes Natriumsulfat,
 Pulver $M_{/30}$,

940,0 Zucker, Pulver $M_{/20}$,
 q. s. (35,0—40,0) mit gleicher Menge
 Wasser verdünnter Gummi-
 schleim.

Man formt 1000 Pastillen aus der Masse.

Pastilli Bismuti carbonici.Trochisci Bismuti carbonici.
Wismutkarbonat-Pastillen.

250,0 Wismutkarbonat,
 350,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
 400,0 Kakaomasse.

Nach Verfahren 3 formt man 1000 Pastillen
 von je 0,25 Gehalt aus der Masse.

Pastilli Bismuti subnitrici.Trochisci Bismuti subnitrici.
Wismutnitrat-Pastillen.

250,0 basisches Wismutnitrat,
 350,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
 400,0 Kakaomasse.

Man verfährt nach Verfahren 3 und formt
 1000 Pastillen von je 0,25 Gehalt aus der
 Masse.

Pastilli Calcii phosphorici.Trochisci Calcii phosphorici.
Calciumphosphat-Pastillen.

Nach Verfahren 1:

100,0 Calciumphosphat,
 900,0 Zucker, Pulver $M_{/20}$,
 q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
 dünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

100,0 Calciumphosphat,
 900,0 Zucker, Pulver $M_{/20}$,
 q. s. (35,0—40,0) mit gleicher Menge
 Wasser verdünnter Gummi-
 schleim.

Giebt 1000 Pastillen von je 0,1 Gehalt. Um
 Pastillen von 0,25 Gehalt herzustellen, nimmt
 man 250,0 Calciumphosphat und 750,0 Zucker-
 pulver.

Pastilli Cannabis extracti.Trochisci Cannabis. Pastilli Cannabis Indicae extracti.
Hanfextrakt-Pastillen.

50,0 Hanfextrakt,
 250,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,

200,0 Kakaomasse,
2,0 Vanillinzucker.

Man verfährt nach Verfahren 3 und formt
1000 Pastillen von je 0,05 Gehalt aus der Masse.

Pastilli Carbonis.

Trochisci Carbonis. Kohle-Pastillen.

250,0 Lindenkohle, Pulver $M/50$,
350,0 Zucker, " "
400,0 Kakaomasse.

Man bereitet nach Verfahren 3 1000 Pastillen
von je 0,25 Gehalt.

Pastilli Carbonis n. Belloc.

Trochisci Carbonis n. Belloc.
Belloc's Kohle-Pastillen.

1500,0 Lindenkohle, Pulver $M/50$,
15,0 Tragant, " "
q. s. weisser Sirup.

Man bereitet nach Verfahren 3 1000 Pastillen
von je 1,5 Gehalt.

Pastilli Chinini.

Trochisci Chinini. Chinin-Pastillen.

25,0 Chininhydrochlorid,
50,0 Süssholz, Pulver $M/50$,
200,0 Zucker, " "
225,0 Kakaomasse.

Nach Verfahren 3 stellt man 1000 Pastillen
von je 0,025 Gehalt her.

In derselben Weise verfährt man bei einem
Gehalt von 0,05, 0,1 usw.

Pastilli Chinini tannici.

Trochisci Chinini tannici.
Chinintannat-Pastillen.

Nach Verfahren 1:

50,0 Chinintannat,
950,0 Zucker, Pulver $M/30$,
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

50,0 Chinintannat,
950,0 Zucker, Pulver $M/20$,
q. s. (35,0—40,0) mit gleicher Menge
Wasser verdünnter Gummi-
schleim.

Giebt 1000 Pastillen von je 0,05 Gehalt.

Pastilli Cinchonini.

Trochisci Cinchonini. Cinchonin-Pastillen.

Man bereitet sie aus Cinchoninsulfat in der
selben Weise und Stärke wie die Chinin-Pastillen.

Pastilli Cinchonini n. Petzold.

Pastilli Cinchonae. Trochisci Cinchonini n. Petzold.
Cinchonintabletten. Nervenplätzchen.

1,35 Kaffeln,
0,54 Cinchoninhydrochlorid,
2,70 Vanillezucker,
0,40 Ceylonzimt, Pulver $M/50$,
8,50 entölter Kakao, " "
18,81 Zucker, " $M/30$,
0,10 Tragant, " $M/50$,
q. s. Glycerinwasser.

Man stösst zum Teig und formt 27 Pastillen
nach Verfahren 1.

Obige Vorschrift wurde von Petzold selbst
veröffentlicht.

Pastilli Cocaïni.

Trochisci Cocaïni. Kokain-Pastillen.

0,5 Kokainhydrochlorid,
0,1 Vanillin,
0,5 Weingeist von 90 pCt,
100,0 Zucker, Pulver $M/30$,
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Man stellt nach Verfahren 1 100 Pastillen
her.

Pastilli Coccionellae.

Trochisci Coccionellae. Cochenille-Pastillen.

50,0 Cochenille, Pulver $M/30$,
250,0 Zucker, " $M/50$,
200,0 Kakaomasse.

Man arbeitet nach Verfahren 3 und bereitet
1000 Pastillen von je 0,05 Gehalt aus der
Masse.

Pastilli Coffeini.

Trochisci Coffeini. Kaffeln-Pastillen.

Nach Verfahren 1:

25,0 Kaffeln,
975,0 Zucker, Pulver $M/30$,
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

25,0 Kaffein,
975,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. (35,0—40,0) mit gleicher Menge
Wasser verdünnter Gummi-
schleim.

Giebt 1000 Pastillen von je 0,025 Gehalt.
Bei einem Gehalt von 0,05 nimmt man die
doppelte Menge Kaffein und 25,0 Zucker we-
niger.

Pastilli Colae.

Trochisci Colae. Kola-Pastillen.

Nach E. Dieterich.

500,0 geröstete Kolasamen, Pulv. $M_{/50}$,
500,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
mischt man, stösst mit
q. s. Tragantschleim, mit gleicher
Menge Wasser verdünnt,
zur knetbaren Masse an und formt 1000 Pa-
stillen nach Verfahren 1 daraus.

Pastilli Daturini.

Trochisci Daturini. Daturin-Pastillen.

0,5 Daturin,
250,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
250,0 Kakaomasse.

Nach Verfahren 3 fertigt man 1000 Pastillen
von je 0,0005 Gehalt an.

Pastilli Digitalini.

Trochisci Digitalini. Digitalin-Pastillen.

1,0 Digitalin,
250,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
250,0 Kakaomasse.

Nach Verfahren 3 fertigt man 1000 Pastillen
von je 0,001 Gehalt an.

Pastilli Emsenses.

Trochisci Emsenses.

Rechte: Pastilli Amisienses. Emsen Pastillen.

Nach Verfahren 1:

200,0 Natriumbikarbonat, Pulver $M_{/30}$,
50,0 Natriumchlorid, " "
750,0 Zucker, " "
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

200,0 Natriumbikarbonat, Pulver $M_{/30}$,
50,0 Natriumchlorid, " "
750,0 Zucker, " "
q. s. (35,0—40,0) mit gleicher Menge
Wasser verdünnter Gummi-
schleim.

Giebt 1000 Pastillen.

Pastilli Ergotini.

Trochisci Ergotini. Ergotin-Pastillen.

a) 50,0 Mutterkornextrakt,
50,0 Süßholz, Pulver $M_{/50}$,
200,0 Zucker, " "
200,0 Kakaomasse.

Man verreibt das Extrakt mit dem Süßholz-
pulver, trocknet im Trockenschrank und pulvert.
Im übrigen verfährt man nach Verfahren 3.

b) 300,0 Mutterkorn-Dauerextrakt,
200,0 Kakaomasse.

Man verfährt nach Verfahren 3. Beide Massen
geben 1000 Pastillen mit einem Gehalt von
je 0,05 Ergotin.

Pastilli expectorantes.

Trochisci expectorantes. Husten-Pastillen.

Nach Verfahren 1:

50,0 trockenes Bilsenkrautextrakt,
25,0 Goldschwefel,
925,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

50,0 trockenes Bilsenkrautextrakt,
25,0 Goldschwefel,
925,0 Zucker, Pulver $M_{/20}$,
q. s. (35,0—40,0) mit gleicher Menge
Wasser verdünnter Gummi-
schleim.

Giebt 1000 Pastillen.

Pastilli Ferri carbonici saccharati.

Trochisci Ferri carbonici. Eisenkarbonat-Pastillen.

25,0 zuckerhaltiges Ferrokarbonat,
Pulver $M_{/50}$,
250,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
250,0 Kakaomasse,
2,0 Vanillinzucker.

Man verfährt nach Verfahren 3 und stellt 1000 Pastillen von einem Gehalt von je 0,025 her.

Bei einem Gehalt von 0,05—0,10—0,20 nimmt man 50,0—100,0—200,0 zuckerhaltiges Ferrokarbonat und bricht entsprechend an der Kakaomasse ab.

Pastilli Ferri jodati.

Trochisci Ferri jodati. Eisenjodür-Pastillen.

100,0 zuckerhaltiges Eisenjodür,
200,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
200,0 Kakaomasse,
2,0 Vanillinzucker.

Man bereitet nach Verfahren 3 aus der Masse 1000 Pastillen, deren jede 0,1 zuckerhaltiges Eisenjodür oder 0,02 Ferrojodid enthält. Wünscht man Pastillen vom doppelten Gehalt, so nimmt man 200,0 zuckerhaltiges Eisenjodür und dafür 100,0 Zuckerpulver weniger.

Pastilli Ferri lactici.

Trochisci Ferri lactici. Ferrolaktat-Pastillen.

50,0 Ferrolaktat,
250,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
200,0 Kakaomasse,
2,0 Vanillinzucker.

Nach Verfahren 3 stellt man 1000 Pastillen her, deren jede einen Gehalt von 0,05 Ferrolaktat hat.

Pastilli Ferri oxydati dextrinati.

Trochisci Ferri dextrinati. Eisendextrinat-Pastillen.
Nach E. Dieterich.

Nach Verfahren 1:

100,0 Eisendextrinat (10 pCt Fe),
Pulver $M_{/50}$,

900,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
q. s. mit gleicher Menge Wasser verdünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

100,0 Eisendextrinat (10 pCt Fe),
Pulver $M_{/50}$,
900,0 Zucker, Pulver $M_{/20}$,
q. s. (35,0—40,0) mit gleicher Menge Wasser verdünnter Gummischleim.

Nach Verfahren 3:

100,0 Eisendextrinat (10 pCt Fe),
Pulver $M_{/50}$,

450,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
450,0 Kakaomasse,
2,0 Vanillinzucker.

Nach jedem der drei Verfahren stellt man 1000 Pastillen von je 0,01 Eisengehalt her.

Pastilli Ferri oxydati saccharati.

Trochisci Ferri oxydati saccharati.
Eisenzucker-Pastillen.
Nach E. Dieterich.

Nach Verfahren 1:

333,0 Eisenzucker (3 pCt Fe), Pulver $M_{/50}$,
666,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. mit gleicher Menge Wasser verdünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

333,0 Eisenzucker (3 pCt Fe), Pulver $M_{/50}$,
666,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. (35,0—40,0) mit gleicher Menge Wasser verdünnter Gummischleim.

Nach Verfahren 3:

333,0 Eisenzucker (3 pCt Fe), Pulver $M_{/50}$,
270,0 Kakaomasse,
2,0 Vanillinzucker.

In jedem der drei Fälle stellt man 1000 Pastillen, deren jede 0,01 Gehalt an Eisen hat, her.

Die Ferrisaccharat-Pastillen sind sowohl mit Kakao, wie mit Zucker gebräuchlich.

Pastilli Ferri pulverati.

Trochisci Ferri pulverati. Eisen-Pastillen.

50,0 Eisenpulver,
250,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
200,0 Kakaomasse,
2,0 Vanillinzucker.

Nach Verfahren 3 bereitet man 1000 Pastillen von je 0,05 Gehalt.

Pastilli Ferri pyrophosphorici oxydati.

Trochisci Ferri pyrophosphorici.
Ferripyrophosphat-Pastillen.

100,0 Ferripyrophosphat,
200,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
200,0 Kakaomasse,
2,0 Vanillinzucker.

Nach Verfahren 3 bereitet man 1000 Pastillen von je 0,1 Gehalt.

lt man
her.

lv. M₃₀
M₃₀
ser ver

lv. M₃₀
M₃₀
r Menge
Gummi

lv. M₃₀

an 1000
in Eisen
wohl mit

llen.

Pastillen

dati.

0 Pastillen

Pastill. Ferr. rubell.

1000 Pulver. Ferr. rubell.

1000 Pulver. Ferr. rubell.

1000 Pulver. Ferr. rubell.

1000 Pulver. Ferr. rubell.

1000 Pulver. Ferr. rubell.

1000 Pulver. Ferr. rubell.

Pastill. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

Pastill. Ferr. Negativ.

1000 Pulver. Ferr. Negativ.

1000 Pulver. Ferr. Negativ.

1000 Pulver. Ferr. Negativ.

1000 Pulver. Ferr. Negativ.

1000 Pulver. Ferr. Negativ.

1000 Pulver. Ferr. Negativ.

Pastill. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

Pastill. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

Pastill. Ferr. rubell.

1000 Pulver. Ferr. rubell.

1000 Pulver. Ferr. rubell.

1000 Pulver. Ferr. rubell.

1000 Pulver. Ferr. rubell.

1000 Pulver. Ferr. rubell.

1000 Pulver. Ferr. rubell.

Pastill. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

Pastill. Ferr. Negativ.

1000 Pulver. Ferr. Negativ.

1000 Pulver. Ferr. Negativ.

1000 Pulver. Ferr. Negativ.

1000 Pulver. Ferr. Negativ.

1000 Pulver. Ferr. Negativ.

1000 Pulver. Ferr. Negativ.

Pastill. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

Pastill. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

1000 Pulver. Ferr. sulfat.

Pastilli Ferri reducti.

Trochisci Ferri reducti. Eisen-Pastillen.

- 25,0 reduziertes Eisen,
275,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
200,0 Kakaomasse,
2,0 Vanillinzucker.

Nach Verfahren 3 bereitet man 1000 Pastillen, deren jede 0,025 Gehalt hat. Häufig werden auch Pastillen mit einem Gehalt von 0,05 und 0,1 verlangt.

Pastilli Ferri sulfurici.

Trochisci Ferri sulfurici. Ferrosulfat-Pastillen.

- 50,0 Ferrosulfat,
250,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
200,0 Kakaomasse,
2,0 Vanillinzucker.

Nach Verfahren 3 bereitet man 1000 Pastillen von je 0,05 Gehalt an Ferrosulfat.

Pastilli Ferro-Magnesiae.

Trochisci Ferro-Magnesiae. Eisen-Magnesia-Pastillen.

- 25,0 Ferrosulfat,
50,0 Magnesiumkarbonat,
200,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
225,0 Kakaomasse,
2,0 Vanillinzucker.

Man verreibt das Ferrosulfat mit der Magnesia, mischt den Zucker hinzu und verfährt dann nach Verfahren 3.
Die Masse giebt 1000 Pastillen.

Pastilli Guaranae.

Trochisci Guaranae. Guarana-Pastillen.

- 100,0 Guarana, Pulver $M_{/30}$,
400,0 Zucker, " $M_{/50}$,
2,0 Vanillinzucker,
500,0 Kakaomasse.

Nach Verfahren 3 bereitet man 1000 Pastillen.

Pastilli Gummi arabici.

Trochisci Gummi arabici. Gummi-Pastillen. Husten-Pastillen.

- Nach Verfahren 1:
400,0 arabisches Gummi, Pulver $M_{/30}$,
600,0 Zucker,
5,0 Orangeblüten-Ölzucker,
q. s. weisser Sirup.

Nach Verfahren 2:

- 300,0 arabisches Gummi, Pulver $M_{/30}$,
700,0 Zucker, " $M_{/30}$,
5,0 Orangeblüten-Ölzucker,
q. s. (30,0—35,0) mit gleicher Menge
Wasser verdünnter Gummi
schleim.

In beiden Fällen stellt man 1000 Pastillen her. Bei Verfahren 2 hat man sich vor einem zu starken Feuchten zu hüten.

Pastilli Hydrargyri bichlorati

s. Tabulettae.

Pastilli Hydrargyri chlorati.

Trochisci Hydrargyri chlorati. Kalomel-Pastillen.

- 25,0 Quecksilberchlorür,
975,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
1,0 weingeistiges Kurkumaextrakt,
0,5 Weingeist von 90 pCt,
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Man löst das Kurkumaextrakt im Weingeist und verfährt im übrigen nach Verfahren 1, indem man 1000 Pastillen von je 0,025 Gehalt herstellt. Die Gelbfärbung hat den Zweck, den Einfluss des Lichts abzuhalten.

Auch Verfahren 3 ist für Kalomel zu empfehlen: die Vorschrift lautet dann folgendermassen:

- 25,0 Quecksilberchlorür,
250,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
225,0 Kakaomasse.

Man stellt 1000 Pastillen her.

Pastilli Hydrargyri jodati.

Trochisci Hydrargyri jodati. Quecksilberjodür-Pastillen.

- 15,0 Quecksilberjodür,
250,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
235,0 Kakaomasse.

Man stellt 1000 Pastillen von je 0,015 Gehalt her.

Pastilli Hydrargyri sulfurati nigri.

Trochisci Hydrargyri sulfurati nigri. Schwefelquecksilber-Pastillen.

- 200,0 schwarzes Quecksilbersulfid,
800,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Man bereitet nach Verfahren 1 aus der Masse 1000 Pastillen von 0,2 Gehalt.

Pastilli Ipecacuanhae.

Trochisci Ipecacuanhae. Ipecacuanhapastillen.
Brechtwurzelzeltchen. Ipecacuanha Lozenges.
Troches of Ipecac.

a) Nach *E. Dieterich*.

Nach Verfahren 1:

5,0 Brechtwurzel-Dauerextrakt,
495,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

5,0 Brechtwurzel-Dauerextrakt,
495,0 Zucker, Pulver $M_{/20}$,
q. s. (ca. 18,0) mit gleicher Menge
Wasser verdünnter Gummi-
schleim.

Man stellt aus jeder Masse 1000 Pastillen her, deren jede die löslichen Teile von 0,005 Brechtwurzel enthält.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

10,0 gepulverte Brechtwurzel,
500,0 Zuckerpulver,
q. s. verdünnter Weingeist v. 69 pCt.

Man stellt daraus 1000 Zeltchen her.

Über die Unzweckmäßigkeit der Verwen-
dung von Weingeist vergleiche das Allgemeine
(1) unter „Pastilli“.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

5,5 Brechtwurzel, Pulver $M_{/50}$,
40,0 arabisches Gummi, Pulver $M_{/30}$,
945,0 Zucker, „ „
man stösst mit

q. s. Gummischleim (1 : 1,5)
zur Masse und formt 1000 Pastillen daraus.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

20,0 Brechtwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Tragant, „ „
650,0 Zucker, „ „
q. s. Apfelsinenschalsirup Ph. U. St.
Die Masse soll 1000 Pastillen geben.

Pastilli Kali chlorici.

Trochisci Kali chlorici. Trochisci Potassii Chloratis.
Kaliumchloratpastillen.
Chlorate of Potassium Lozenges.

a)

Nach Verfahren 1:

200,0 Kaliumchlorat, Pulver $M_{/30}$,
800,0 Zucker, „ „

q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Gummischleim.

Nach Verfahren 2:

200,0 Kaliumchlorat, Pulver $M_{/30}$,
800,0 Zucker, „ „
q. s. (35,0—40,0) mit gleicher Menge
Wasser verdünnter Tragant-
schleim.

Aus jeder Masse stellt man 1000 Pastillen von 0,2 Gehalt her.

Öfters werden Pastillen von 0,1 Gehalt ge-
wünscht. Man nimmt dann die Hälfte Kalium-
chlorat und entsprechend mehr Zucker.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

324,0 Kaliumchlorat, Pulver $M_{/30}$,
985,0 Zucker, „ „
40,0 arabisches Gummi, „ „
95,0 Gummischleim (1 : 1,5 bereitet).

Die Masse soll 1000 Pillen geben.

c) Vorschrift der Ph. U. St.

300,0 Kaliumchlorat, Pulver $M_{/30}$,
1200,0 Zucker, „ „
60,0 Tragant, „ „
20,0 Citronenessenz,
q. s. destilliertes Wasser.

Die Masse soll 1000 Pastillen geben.

Die Citronenessenz Ph. U. St. stellt man dar-
durch 24stündiges Macerieren von 5,0 Citro-
nenöl, 5,0 frischer Citronenschale, 90,0 Wein-
geist von 95 pCt.

Pastilli Kali jodati.

Trochisci Kali jodati. Jodkalium-Pastillen.

200,0 Kaliumjodid,
100,0 Süßholz, Pulver $M_{/50}$,
700,0 Zucker, „ „
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Man arbeitet nach Verfahren 1 und stellt
1000 Pastillen von je 0,2 Gehalt her.
Das Süßholzpulver dient als Geschmacks-
verbesserer und verhindert das Weichwerden
beim Anziehen von Feuchtigkeit.

Pastilli Kermetis.

Trochisci Kermetis. Kermes-Pastillen.

20,0 rotes Schwefelantimon,
900,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
80,0 arabisches Gummi, Pulver $M_{/30}$,
80,0 Orangeblütenwasser.

ser ver-

(30,
20,
Menge
fragant-

Pastillen
halt ge-
Kalium-

ver M₃₀

ereitet)

1/30,
1/50,

n.
man dar
0 Citro-
0 Wein-

illen.

sser ver-
i.
nd stellt
chmacks-
chwerien

ien.

lver M₃₀

Man nehme nach folgenden Rezepten 1000 Stück
nach Bedarf von 1000 Stück.

Rezept 1. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.

Rezept 2. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.

Rezept 3. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.

Man nehme nach folgenden Rezepten 1000 Stück
nach Bedarf von 1000 Stück.

Rezept 4. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.

Rezept 5. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.

Rezept 6. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.

Rezept 7. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.

Rezept 8. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.

Rezept 9. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.

Man nehme nach folgenden Rezepten 1000 Stück
nach Bedarf von 1000 Stück.

Rezept 10. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.

Rezept 11. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.

Rezept 12. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.

Man nehme nach folgenden Rezepten 1000 Stück
nach Bedarf von 1000 Stück.

Rezept 13. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.

Rezept 14. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.

Rezept 15. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.

Rezept 16. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.

Rezept 17. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.

Rezept 18. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.
1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück. 1000 Stück.

Man
nach Ve
Diese

T

1

2

Man

zur Pill
nach Ve

Trochise

Nach

9

Nach

9

Man
Gehalt.
bräuchli
Menge
sprechen
Pastill
Citrat

Troe

a)

23

33

40

b)

50

11

33

Man stellt 2000 Pastillen von je 0,02 Gehalt nach Verfahren 1 aus der Masse her.
Diese Vorschrift entstammt der Ph. Helvet.

Pastilli laxantes.

Trochisci laxantes. Abführ-Pastillen.
Abführ-Trochisken.

2,0 Scammoniumharz, Pulver $M/30$,
1,0 Jalapenharz, " $M/50$,
10,0 Rhabarber, " $M/50$,
5,0 aromatisches Pulver,
20,0 Kakaomasse,
50,0 Zucker, Pulver $M/50$,
2,0 Tragant, " "

Man mischt, stößt mit
5,0 Glycerin,
q. s. destilliertem Wasser
zur Pillenmasse und formt 100 Trochisken
nach Verfahren 4 daraus.

Pastilli Lithii carbonici.

Trochisci Lithii carbonici. Lithiumkarbonat-Pastillen.

Nach Verfahren 1:

50,0 Lithiumkarbonat,
950,0 Zucker, Pulver $M/30$,
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

50,0 Lithiumkarbonat,
950,0 Zucker, Pulver $M/20$,
q. s. (35,0—40,0) mit gleicher Menge
Wasser verdünnter Gummi-
schleim.

Man bereitet 1000 Pastillen von je 0,05
Gehalt. Ein Gehalt von 0,1 ist ebenfalls ge-
bräuchlich. Man nimmt dann die doppelte
Menge Lithiumkarbonat und bricht ent-
sprechend am Zucker ab.
Pastillen mit Lithium-Benzolat oder
Citrat werden in derselben Weise hergestellt.

Pastilli Lycopodii.

Trochisci Lycopodii. Lycopodium-Pastillen.

a) 250,0 Bärlappsamen,
350,0 Zucker, Pulver $M/50$,
400,0 Kakaomasse.

b) 500,0 Bärlappsamen,
150,0 Zucker, Pulver $M/50$,
350,0 Kakaomasse.

Man stellt 1000 Pastillen nach Verfahren 3
dar.

Pastilli Magnesii carbonici.

Trochisci Magnesii carbonici. Magnesiumkarbonat-
Pastillen.

150,0 Magnesiumkarbonat,
850,0 Zucker, Pulver $M/30$,
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Man stellt 1000 Pastillen von 0,15 Gehalt
nach Verfahren 1 her.

Einen Gehalt von 0,3 erreicht man, wenn
man 300,0 Magnesiumkarbonat und 700,0 Zucker
nimmt.

Pastilli Magnesii citrici.

Trochisci Magnesii citrici. Magnesiumcitrat-Pastillen.

2000,0 Magnesiumcitrat, Pulver $M/30$,
500,0 Zucker,
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Man stellt 1000 Pastillen nach Verfahren 1 dar.

Pastilli Magnesiae ustae.

Trochisci Magnesiae ustae. Magnesia-Pastillen.

100,0 gebrannte Magnesia,
500,0 Zucker, Pulver $M/50$,
400,0 Kakaomasse.

Man stellt 1000 Pastillen nach Verfahren 3
her.

Pastilli Magnesio-Natrii lactici.

Trochisci Magnesio-Natrii lactici. -Magnesium-
Natriumlaktat-Pastillen.

Nach Verfahren 1:

50,0 Magnesiumlaktat,
50,0 Natriumlaktat,
900,0 Zucker, Pulver $M/30$,
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

50,0 Magnesiumlaktat,
50,0 Natriumlaktat,
900,0 Zucker, Pulver $M/20$,
q. s. (35,0—40,0) mit gleicher Menge
Wasser verdünnter Gummi-
schleim.

Man stellt aus jeder Masse 1000 Pastillen
her.

Werden diese Pastillen mit Pepsin verlangt,
so setzt man obigen Mengen je 30,0 davon zu
und bricht so viel am Zucker ab.

Pastilli Mannae.

Trochisci Mannae. Manna-Pastillen. Manna-Trochisken.

20,0 Manna
verreibt man sorgfältig mit
70,0 Zucker, Pulver M_{50} ,
mischt
10,0 arabisches Gummi, Pulver M_{50} ,
2,0 Tragant, " "
darunter und stößt mit
q. s. Mannasirup
zur Pillenmasse an.
Man formt 100 Pastillen nach Verfahren 4.
Dient als Kinder-Abführmittel.

Pastilli Menthae piperitae.

Trochisci Menthae piperitae. Pfefferminz-Pastillen.
Troches of Peppermint.

a)

Nach Verfahren 1:

1000,0 Zucker, Pulver M_{30} ,
8,0 engl. Pfefferminzöl,
2,0 Krauseminzöl,
5 Tropfen Ingweröl,
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

1000,0 Zucker, Pulver M_{20} ,
8,0 englisches Pfefferminzöl,
2,0 Krauseminzöl,
5 Tropfen Ingweröl,
q. s. (35,0—40,0) mit gleicher Menge
Wasser verdünnter Gummi-
schleim.

Man stellt 1000 Pastillen her.

b) Vorschrift der Ph. U. St.

10,0 Pfefferminzöl,
800,0 Zucker, Pulver M_{30} ,
q. s. Tragantschleim.

Die Masse soll 1000 Pastillen geben.

Der Tragantschleim der Ph. U. St. besteht
aus 6,0 Tragant, 18,0 Glycerin, 76,0 destillier-
tem Wasser.

Pastilli Menthae piperitae Anglici.

Trochisci Menthae piperitae Anglici. Trochisci digestivi.
Pastilli digestivi. Englische Pfefferminzpastillen.

100,0 Natriumbikarbonat, Pulver M_{50} ,
50,0 Natriumchlorid, M_{30} ,
7,0 englisches Pfefferminzöl,
1,0 Ingweröl,

800,0 Zucker, Pulver M_{30} ,
q. s. arabischer Gummischleim.

Man stellt 1000 Pastillen nach dem Ver-
fahren 1 her.

Unter der Bezeichnung „Engliche Pfeffer-
minz-Pastillen“ versteht man auch zuweilen
die nach der vorhergehenden Vorschrift her-
gestellten Pastillen.

Pastilli Morphii.

Trochisci Morphii. Morphinum-Pastillen.

5,0 Morphinhydrochlorid,
500,0 Zucker, Pulver M_{20} ,
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 1 stellt man 1000 Pastillen
von 0,005 Morphinumgehalt her.

Gebräuchlich sind noch folgende Stärken:

0,0075
0,010
0,015
0,02
0,03.

Pastilli Morphii et Ipecacuanhae.

Trochisci Morphii et Ipecacuanhae.
Morphine and Ipecacuanha Lozenges.

Vorschrift der Ph. Brit.

18,0 Tolubalsamtinktur
mischt man mit
95,0 Gummischleim (1 : 1,5 bereitet),
setzt dazu eine Auflösung von
1,8 Morphinumhydrochlorid
in
20,0 destilliertem Wasser
und zuletzt eine Mischung von
5,4 Brechwurzel, Pulver M_{30} ,
40,0 arabischem Gummi, " M_{30} ,
945,0 Zucker, " M_{30} .

Man knetet nun mit

q. s. Gummischleim
zur Masse und bereitet daraus 1000 Pastillen.

Pastilli Natrii bicarbonici.

Trochisci Natrii bicarbonici. Pastilli e Natrio hydro-
carbonico. Trochisci Sodii Bicarbonatis.
Natriumbikarbonat-Pastillen. Natron-Pastillen.
Bicarbonate of Sodium Lozenges.

a) Nach Verfahren 1:

100,0 Natriumbikarbonat, Pulver M_{30} ,
900,0 Zucker, "
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

ver M
sser ver.

Pastill Rezept.
  
 30. Theil Honig, 2 Theile Zucker, 3 Theile
 4 Theile Wasser, 1 Theil Citronen-Saft.
 31. Theil Honig, 2 Theile Zucker, 3 Theile
 4 Theile Wasser, 1 Theil Citronen-Saft.
 32. Theil Honig, 2 Theile Zucker, 3 Theile
 4 Theile Wasser, 1 Theil Citronen-Saft.
 33. Theil Honig, 2 Theile Zucker, 3 Theile
 4 Theile Wasser, 1 Theil Citronen-Saft.
 34. Theil Honig, 2 Theile Zucker, 3 Theile
 4 Theile Wasser, 1 Theil Citronen-Saft.
 35. Theil Honig, 2 Theile Zucker, 3 Theile
 4 Theile Wasser, 1 Theil Citronen-Saft.
 36. Theil Honig, 2 Theile Zucker, 3 Theile
 4 Theile Wasser, 1 Theil Citronen-Saft.
 37. Theil Honig, 2 Theile Zucker, 3 Theile
 4 Theile Wasser, 1 Theil Citronen-Saft.
 38. Theil Honig, 2 Theile Zucker, 3 Theile
 4 Theile Wasser, 1 Theil Citronen-Saft.
 39. Theil Honig, 2 Theile Zucker, 3 Theile
 4 Theile Wasser, 1 Theil Citronen-Saft.
 40. Theil Honig, 2 Theile Zucker, 3 Theile
 4 Theile Wasser, 1 Theil Citronen-Saft.

Nach V
 100
 900
 9.
 Man fe
 halt.
 Nach E
 mit
 b) Vorsch
 42
 welch' le
 gelöst ist,
 daraus ei
 formt.
 Über di
 von Wein
 unter „Pa
 c) Vorsch
 Man be
 demselber
 pastillen
 d) Vorsch
 10
 verreibt n
 600
 mischt
 200
 hinzu und
 1000 Past
 Trochisci
 a) mit 0,6
 0
 100
 100
 b) mit 0,6
 1
 100
 100

Nach Verfahren 2:

100,0 Natriumbikarbonat, Pulver $M_{/30}$,
900,0 Zucker, " $M_{/20}$,
q. s. (35,0—40,0) mit gleicher Menge
Wasser verdünnter Gummi-
schleim.

Man fertigt 1000 Pastillen von je 0,1 Ge-
halt.

Nach Bedarf aromatisiert man obige Masse
mit

5,0 engl. Pfefferminzöl,
5,0 Citronenöl,
2,0 Ingweröl,
0,5 Orangeblütenöl,
0,5 Rosenöl.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

3,0 fein gepulvertes Natriumbi-
karbonat,

45,0 gepulverten Zucker,

2 Tropfen Pfefferminzöl,

welch' letzteres in der nötigen Menge von
verdünntem Weingeist v. 69 pCt
gelöst ist, mischt man miteinander und bereitet
daraus eine Masse, aus der man 30 Pastillen
formt.

Über die Unzweckmässigkeit der Verwendung
von Weingeist vergleiche das Allgemeine (1)
unter „Pastilli“.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

Man bereitet sie in derselben Weise und von
demselben Gehalt, wie die Kaliumchlorat-
pastillen Ph. Brit.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

10,0 Muskatnüsse, Pulver $M_{/15}$,
verreibt man innig mit

600,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
mischt

200,0 Natriumbikarbonat, Pulver $M_{/30}$,
hinzu und formt mit

q. s. Tragantschleim
1000 Pastillen.

Pastilli Nitroglycerini.

Trochisci Nitroglycerini. Nitroglycerin-Pastillen.

a) mit 0,0005 g Gehalt:

0,5 Nitroglycerin,
100,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
100,0 Kakaomasse.

b) mit 0,001 g Gehalt:

1,0 Nitroglycerin,
100,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
100,0 Kakaomasse.

Man stellt aus jeder Masse 1000 Pastillen
nach Verfahren 3 her.

Pastilli Opii.

Trochisci Opii. Opium-Pastillen.

Nach Verfahren 1:

10,0 Opium, Pulver $M_{/30}$,

490,0 Zucker, " $M_{/20}$,

q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

10,0 Opium, Pulver $M_{/30}$,

490,0 Zucker, " $M_{/20}$,

q. s. (ca. 20,0) mit gleicher Menge
Wasser verdünnter Gummi-
schleim.

Man bereitet 1000 Pastillen von je 0,01 Ge-
halt.

Pastilli pectorales albi.

Trochisci bechici albi. Weisses Husten-Pastillen.

a) 30,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,

70,0 Süßholz, " "

200,0 Dextrin, " "

600,0 Zucker, " $M_{/30}$,

20 Tropfen Anisöl,

q. s. weisser Sirup.

Man bereitet 1000 Pastillen nach Verfahren 1.

b) 50,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,

50,0 Süßholz, " "

50,0 Dextrin, " "

300,0 Zucker, " $M_{/30}$,

3 Tropfen Rosenöl,

1 " Orangeblütenöl,

q. s. weisser Sirup.

Man bereitet 1000 Pastillen nach Verfahren 1.

Pastilli pectorales citrini.

Trochisci bechici citrini. Gelbe Husten-Pastillen.

50,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,

50,0 Süßholz, " "

50,0 Dextrin, " "

300,0 Zucker, " $M_{/30}$,

10,0 Safran, Pulver $M_{/30}$,

q. s. weisser Sirup.

Man bereitet 1000 Pastillen nach Verfahren 1.

Pastilli pectorales nigri.

Trochisci bechici nigri. Schwarze Husten-Pastillen.

25,0 Anis,	Pulver $M/20$,
25,0 Fenchel,	" "
50,0 Veilchenwurzel,	" $M/50$,
100,0 Süßholz,	" $M/30$,
2,0 Kumarinzucker,	" "
300,0 Zucker,	" $M/30$,
q. s. Süßholzsirup.	

Man stellt 1000 Pastillen nach Verfahren 1 dar.

Pastilli pectorales opiat.Trochisci pectorales opiat.
Opiumhaltige Husten-Pastillen.

100,0 Süßholzextrakt,	
200,0 Süßholz, Pulver $M/50$,	
5,0 Opium, Pulver $M/30$,	
10,0 Tragant, Pulver $M/50$,	
700,0 Zucker, Pulver $M/30$,	
q. s. Tragantschleim.	

Man verreibt zuerst das Süßholzpulver mit dem erwärmten Extrakt, setzt dann die übrigen, vorher gemischten Pulver zu und stösst mit dem Tragantschleim zu einer knetbaren Masse, aus der man 1000 Pastillen formt, an. Jede Pastille enthält 0,005 Opium.

Pastilli Pepsini.

Trochisci Pepsini. Pepsin-Pastillen.

Nach Verfahren 1:

200,0 Pepsin,	
10,0 Citronensäure,	
100,0 Natriumchlorid, Pulver $M/30$,	
690,0 Milchzucker	
q. s. Tragantschleim (unverdünnt).	

Nach Verfahren 2:

200,0 Pepsin,	
10,0 Citronensäure,	
100,0 Natriumchlorid, Pulver $M/30$,	
690,0 Milchzucker,	
q. s. (13,0—14,0) mit gleicher Menge Wasser verdünnter Gummischleim.	

Man formt 1000 Pastillen von je 0,2 Gehalt.

Die Pastilli Pepsini aciduli werden in der Weise bereitet, dass man den oben angegebenen Massen 40,0 Citronensäure zusetzt.

Pastilli Podophyllini.

Trochisci Podophyllini. Podophyllin-Pastillen.

5,0 Podophyllin,	
20,0 Süßholz, Pulver $M/50$,	
2,0 Tragant	" "
60,0 Zucker,	" "

stösst man mit

3,0 Glycerin,
q. s. Gummisirup

zur Pillenmasse an und formt 100 Pastillen nach dem Verfahren 4 daraus.

Pastilli purgantes.

Trochisci purgantes. Abführ-Pastillen.

5,0 Jalapenharz, Pulver $M/30$,	
10,0 Sennesblätter,	" $M/50$,
10,0 Rhabarber,	" "
2,0 Tragant,	" "
70,0 Zucker,	" "

stösst man mit

q. s. gereinigtem Tamarindenmus

zur Pillenmasse an und formt 100 Pastillen nach dem Verfahren 4 daraus.

Pastilli Rhei.

Trochisci Rhei. Rhabarber-Pastillen.

150,0 Rhabarber, Pulver $M/30$,	
50,0 Süßholz,	" "
350,0 Zucker,	" "
450,0 Kakaomasse,	
2 Tropfen Kassiaöl.	

Man stellt 1000 Pastillen nach Verfahren 3 her. Jede Pastille enthält 0,15 Rhabarber. Das Süßholzpulver trägt wesentlich zur Verbesserung des Geschmacks bei.

Pastilli Saccharini.Trochisci Saccharini. Saccharin-Pastillen.
Nach B. Fischer.

3,0 Saccharin,	
2,0 entwässertes Natriumkarbonat.	
50,0 Mannit	

verreibt man fein mit einander, knetet unter Zusatz von verdünntem Weingeist von 68 p_{ct} einen Teig und formt 100 Pastillen nach Verfahren 1 daraus.

stillen.

Pastillen

len.

90,

50,

umus
Pastillen

len.

60,

erfahren 3
abarber.
ch zur Ver

stillen.

karbonat.

netet unter
von 68 p.c.
n nach Ver

[Faint, mostly illegible text in two columns, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text appears to be a list or index of items, possibly related to a medical or scientific study.]

Trochisci
100
50
q
Nach V
her. Eir
Wasser 2
Pastilli
Trochisci
Salmiakp
a) Vor
500
250
100
20
q
Die Ma
b) 100
10
100
30
10
200
stösst man
q
zur Pillen
nach dem
c) 20
60
20
q
Man stös
nach dem
den Teig
und Rhom
streut ihn
pinselt ihn
Weingeist,
Schliesel
Warme (2
Dieteri

Pastilli Salis Carolini.

Trochisci Salis Carolini. Karlsbader Salz-Pastillen.

1000,0 künstliches Karlsbader Salz,
Pulver $M_{/30}$,
500,0 Zucker, " $M_{/20}$,
q. s. (15,0—16,0) mit gleicher Menge
Wasser verdünnter Gummi-
schleim.

Nach Verfahren 2 stellt man 1000 Pastillen
her. Eine Pastille ist in einem Glas heissem
Wasser zu lösen.

Pastilli Salis Ammoniaci.

Pastilli Liquiritiae. Trochisci Salis Ammoniaci.
Trochisci Liquiritiae. Trochisci Ammonii chloridi.
Salmiakpastillen. Troches of Ammonium chloride.

a) Vorschrift der Ph. U. St.

500,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
250,0 Süßholzsafte, " "
100,0 Ammoniumchlorid, " "
20,0 Tragant, " $M_{/50}$,
q. s. Tolu balsamsirup.

Die Masse soll 1000 Pastillen geben.

b) 100,0 Süßholz, Pulver $M_{/50}$,
10,0 Ammoniumchlorid, " $M_{/30}$,
100,0 Süßholz, " $M_{/50}$,
30,0 Steinklee, " "
10,0 Tragant, " "
200,0 Zucker, " "
5 Tropfen Anisöl,
5 " Fenchelöl

stößt man mit

q. s. weissem Sirup

zur Pillenmasse an und formt 1000 Pastillen
nach dem Verfahren 1 daraus.

c) 20,0 Ammoniumchlorid, Pulver $M_{/30}$,
60,0 Süßholzsafte, " "
20,0 Süßholz, " "
2 Tropfen Anisöl,
2 " Fenchelöl,
q. s. Glycerinwasser.

Man stößt zur Masse und stellt 200 Pastillen
nach dem Verfahren 1 daraus her. Man kann
den Teig auch zu einem Kuchen ausrollen
und Rhomben aus diesem schneiden. Man be-
streut ihn dann mit Süßholz, Pulver $M_{/30}$, be-
pinselt ihn, um ihn glänzend zu machen, mit
Weingeist, lässt trocknen und zerschneidet.
Schließlich trocknet man bei gelinder
Wärme (20—25° C).

Dieterich. 7. Aufl.

Pastilli Santonini.

Trochisci Santonini.
Santonin-Pastillen. Wurm-Pastillen.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

2,5 gepulvertes Santonin,
100,0 gepulverter Zucker,
q. s. verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man formt daraus 100 Pastillen.

Über die Unzweckmäßigkeit der Verwendung
von Weingeist vergleiche das Allgemeine (1)
unter „Pastilli“.

b) Nach Verfahren 1:

25,0 gepulvertes Santonin,
475,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
0,25 roter Karmin,
10 Tropfen Ammoniakflüssigkeit,
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Den Karmin löst man im Ammoniak, bevor
man ihn der Masse zusetzt.

c) Nach Verfahren 3:

25,0 Santonin, Pulver $M_{/50}$,
275,0 Zucker, " "
200,0 Kakaomasse.

In beiden Fällen stellt man 1000 Pastillen
von je 0,025 Gehalt her. Sehr gebräuchlich
ist auch ein Gehalt von 0,05. Man nimmt
dann auf obige Massen statt 25,0

50,0 Santonin.

Pastilli Santonini purgantes.

Trochisci Santonini purgantes.
Pastilli vermifugi. Abführende Santonin-Pastillen.
Abführende Wurm-Pastillen.

25,0 Santonin, Pulver $M_{/50}$,
25,0 Jalapenharz, " $M_{/30}$,
500,0 Zucker, " $M_{/50}$,
450,0 Kakaomasse.

Nach Verfahren 3 stellt man 1000 Pastillen
her.

Pastilli Senegae.

Trochisci Senegae. Senega-Pastillen.

50,0 Senega-Dauerextrakt,
950,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. Tragantschleim (unverdünnt).

Man formt 1000 Pastillen nach Verfahren 1.
Es sei hier erwähnt, dass 1 Teil Dauerextrakt
die löslichen Bestandteile von 1 Teil Senega-
wurzel enthält.

Pastilli seripari acidi.

Trochisci seripari acidi. Molken-Pastillen.

250,0 Weinsäure, Pulver $M/30$,
 250,0 Zucker, „ $M/20$,
 500,0 Milchzucker, „ $M/30$,
 q. s. (35,0—40,0) mit gleicher Menge
 Wasser verdünnter Gummi-
 schleim.

Man bereitet 1000 Pastillen nach Verfahren 2.
 Die gerade nach diesem Verfahren hergestellten
 Pastillen sind wegen ihrer raschen Löslichkeit
 und ihrer schnellen Wirksamkeit allen anderen
 vorzuziehen.

Auf 1 Liter Milch von 50—60° C nimmt
 man 5 Pastillen.

Pastilli seripari aluminati.Trochisci seripari aluminati.
Alaun-Molken-Pastillen.

2000,0 Alaun, Pulver $M/30$,
 1000,0 Milchzucker, „ $M/30$,
 q. s. (40,0—45,0) mit gleicher Menge
 Wasser verdünnter Gummi-
 schleim.

Man bereitet 1000 Pastillen nach Verfahren 2.
 Im übrigen gilt das zur vorigen Nummer Ge-
 sagte.

Pastilli seripari ferruginosi.

Trochisci seripari ferruginosi. Eisen-Molken-Pastillen.

200,0 Weinsäure, Pulver $M/30$,
 100,0 trockenes Eisenacetat,
 700,0 Milchzucker, Pulver $M/20$,
 q. s. (13,0—14,0) mit gleicher Menge
 Wasser verdünnter Gummi-
 schleim.

Nach Verfahren 2 bereitet man 1000 Pa-
 stillen. Im übrigen gilt das bei „Pastilli
 seripari acidi“ Gesagte.

Pastilli seripari tamarindinati.Trochisci seripari tamarindinati.
Tamarinden-Molken-Pastillen.

200,0 Weinsäure, Pulver $M/20$,
 800,0 Milchzucker, „ „
 20,0 Tamarindenextrakt,
 q. s. (5,0—6,0) mit gleicher Menge
 Wasser verdünnter Gummi-
 schleim.

Das Extrakt verreibt man mit dem Milch-
 zucker, mischt dann die Weinsäure, ferner den
 verdünnten Gummischleim hinzu, und verfährt

weiter nach Verfahren 2, indem man 1000
 Pastillen herstellt.

Das bei Pastilli seripari acidi Gesagte gilt
 auch hier.

Pastilli Stibii sulfurati aurantiaci.Trochisci Stibii sulfurati aurantiaci.
Goldschwefel-Pastillen.

Nach Verfahren 1:

15,0 Goldschwefel,
 485,0 Zucker, Pulver $M/30$,
 q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
 dünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

15,0 Goldschwefel,
 485,0 Zucker, Pulver $M/20$,
 q. s. (etwa 18,0) mit gleicher Menge
 Wasser verdünnter Gummi-
 schleim.

In beiden Fällen formt man 1000 Pastillen
 von je 0,015 Gehalt aus der Masse.

Pastilli Stibii sulfurati aurantiaci et Ipecacuanhae.Trochisci Stibii sulfurati aurantiaci et Ipecacuanhae.
Goldschwefel-Ipecacuanha-Pastillen.

Nach Verfahren 1:

15,0 Goldschwefel,
 7,5 Brechwurzel-Dauerextrakt,
 480,0 Zucker, Pulver $M/30$,
 q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
 dünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

15,0 Goldschwefel,
 7,5 Brechwurzel-Dauerextrakt,
 480,0 Zucker, Pulver $M/20$,
 q. s. (etwa 18,0) mit gleicher Menge
 Wasser verdünnter Gummi-
 schleim.

In beiden Fällen stellt man 1000 Pastillen
 von je 0,015:0,0075 Gehalt her.

Pastilli Stibii sulfurati aurantiaci et Morphi.Trochisci Stibii sulfurati aurantiaci et Morphi.
Goldschwefel-Morphium-Pastillen.

Nach Verfahren 1:

15,0 Goldschwefel,
 5,0 Morphinhydrochlorid,
 480,0 Zucker, Pulver $M/30$,
 q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
 dünnter Tragantschleim.

a 1000
te gilt

ser ver-

Menge
Gummi-
Pastillen

cuanhae.
accuanhae.

kt,
sser ver-

kt,
er Menge
Gummi-
Pastillen

Morphil.
morphil.

sser ver-
n.

Pastill-Verfahren 1.
Zur Herstellung von
1000 Pastillen
werden 1000 g Pulver
mit 100 g Wasser
und 10 g Glycerin
vermischt.

Pastill-Verfahren 2.
Zur Herstellung von
1000 Pastillen
werden 1000 g Pulver
mit 100 g Wasser
und 10 g Glycerin
vermischt.

Pastill-Verfahren 3.
Zur Herstellung von
1000 Pastillen
werden 1000 g Pulver
mit 100 g Wasser
und 10 g Glycerin
vermischt.

Pastill-Verfahren 4.
Zur Herstellung von
1000 Pastillen
werden 1000 g Pulver
mit 100 g Wasser
und 10 g Glycerin
vermischt.

Pastill-Verfahren 5.
Zur Herstellung von
1000 Pastillen
werden 1000 g Pulver
mit 100 g Wasser
und 10 g Glycerin
vermischt.

Man nehme 1000 g Pulver
und 100 g Wasser.

Pastill-Verfahren 1.
Zur Herstellung von
1000 Pastillen
werden 1000 g Pulver
mit 100 g Wasser
und 10 g Glycerin
vermischt.

Pastill-Verfahren 2.
Zur Herstellung von
1000 Pastillen
werden 1000 g Pulver
mit 100 g Wasser
und 10 g Glycerin
vermischt.

Pastill-Verfahren 3.
Zur Herstellung von
1000 Pastillen
werden 1000 g Pulver
mit 100 g Wasser
und 10 g Glycerin
vermischt.

Pastill-Verfahren 4.
Zur Herstellung von
1000 Pastillen
werden 1000 g Pulver
mit 100 g Wasser
und 10 g Glycerin
vermischt.

Pastill-Verfahren 5.
Zur Herstellung von
1000 Pastillen
werden 1000 g Pulver
mit 100 g Wasser
und 10 g Glycerin
vermischt.

Nach Verfahren 2:

15,0 Goldschwefel,
5,0 Morphinhydrochlorid,
480,0 Zucker, Pulver $M_{/20}$,
q. s. (etwa 18,0) mit gleicher Menge
Wasser verdünnter Gummi-
schleim.

In beiden Fällen stellt man 1000 Pastillen
von je 0,015: 0,005 Gehalt her.

Pastilli Stibii sulfurati nigri.

Trochisci Stibii sulfurati nigri.
Schwefelantimon-Pastillen.

200,0 schwarzes Schwefelantimon,
400,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
400,0 Kakaomasse.

Man bereitet 1000 Pastillen nach Verfahren 3.

Pastilli stomachici.

Trochisci stomachici. Magen-Pastillen.

25,0 Galgantwurzel, Pulver $M_{/50}$,
25,0 aromatisches Pulver,
5,0 Vanillinzucker,
1 Tropfen Angelikaöl,
1 " Macisöl,
1 " Pfefferminzöl,
250,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
200,0 Kakaomasse.

Man arbeitet 1000 Pastillen nach Verfahren 3.

Pastilli strumales.

Trochisci strumales. Kropf-Pastillen.

Nach Verfahren 1:

200,0 Schwammkohle, Pulver $M_{/30}$,
100,0 Weizenstärke, " $M_{/50}$,
800,0 Zucker, " "
10,0 Tragant, " "
q. s. Tragantschleim, unverdünnt.

Man formt 1000 Pastillen aus der Masse.
Die Vorschrift ist der Ph. Helvet. entnommen.

Pastilli contra tussim.

Trochisci contra tussim. Husten-Pastillen.

7,5 Benzoesäure,
7,5 Gerbsäure,
485,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Man arbeitet 1000 Pastillen von je 0,0075
0,0075 Gehalt nach Verfahren 1.

Pastilli Sulfuris praecipitati.

Trochisci Sulfuris praecipitati. Schwefel-Pastillen.

Nach Verfahren 1:

200,0 gefällter Schwefel,
800,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

200,0 gefällter Schwefel,
800,0 Zucker, Pulver $M_{/20}$,
q. s. (35,0—40,0) mit gleicher Menge
Wasser verdünnter Gummi-
schleim.

In beiden Fällen stellt man 1000 Pastillen
von je 0,2 Gehalt her.

Pastilli Thyreoideae.

Trochisci Thyreoideae.
Schilddrüsenpastillen.

20,0 trockene Schilddrüsen, Pulver,
40,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
40,0 Kakaomasse.

Man stellt 100 Pastillen nach Verfahren
3 her.

Pastilli Vichyenses.

Trochisci Vichyenses. Vichy-Pastillen.

Nach Verfahren 1:

90,0 Natriumbikarbonat, Pulver $M_{/30}$,
10,0 Kaliumbikarbonat, " "
5,0 Natriumphosphat, " "
5,0 Natriumchlorid, " "
900,0 Zucker, " "
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

90,0 Natriumbikarbonat, Pulver $M_{/30}$,
10,0 Kaliumbikarbonat, " "
5,0 Natriumphosphat, " "
5,0 Natriumchlorid, " "
900,0 Zucker, " $M_{/20}$,
q. s. (35,0—40,0) mit gleicher Menge
Wasser verdünnter Gummi-
schleim.

Man bereitet in beiden Fällen 1000 Pastillen.

Pastilli vomici.

Trochisci vomici. Brech-Pastillen.

3,0 Brechweinstein,
60,0 Brechwurzel-Dauerextrakt,
40,0 Kakaomasse.

Man bereitet 100 Pastillen von je 0,03 : 0,6
Gehalt nach Verfahren 3.

Wünscht man die Pastillen halb so stark,
so fertigt man aus obiger Masse 200 Pastillen.

Pastilli Zinci oxydati.

Trochisci Zinci oxydati. Zinkoxyd-Pastillen.

Nach Verfahren 1:

25,0 Zinkoxyd,
475,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

25,0 Zinkoxyd,
475,0 Zucker, Pulver $M_{/20}$,
q. s. (etwa 18,0) mit gleicher Menge
Wasser verdünnter Gummi-
schleim.

In beiden Fällen stellt man 1000 Pastillen
von je 0,025 Gehalt her.

Pastilli Zingiberis.Trochisci Zingiberis. Ingwer-Pastillen.
Troches of Ginger.

a) Nach Verfahren 1:

100,0 Ingwer, Pulver $M_{/50}$,
900,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. mit gleicher Menge Wasser ver-
dünnter Tragantschleim.

Nach Verfahren 2:

100,0 Ingwer, Pulver $M_{/50}$,
900,0 Zucker, " $M_{/20}$,
q. s. (35,0—40,0 mit gleicher Menge
Wasser verdünnter Gummi-
schleim.

In beiden Fällen stellt man 1000 Pastillen
von je 0,1 Gehalt her.

b) Vorschrift der Ph. U. St.

200,0 Ingwertinktur,
1300,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
mischst man innig, trocknet an der Luft, ver-
wandelt in Pulver $M_{/30}$, mischt hinzu
40,0 Tragant, Pulver $M_{/50}$,
und formt mit

q. s. Ingwersirup
1000 Pastillen.

Schluss der Abteilung „Pastilli“.

Pepsinum effervescens.

Brausendes Pepsin.

5,0 Pepsin,
10,0 Natriumchlorid,
20,0 Citronensäure,
20,0 Weinsäure,
50,0 Natriumbikarbonat,
95,0 Zucker,
50,0 Weingeist von 90 pCt.

Bereitung wie bei Coffeinum citricum effervescens.

**Pepsinum effervescens.
c. Bismuto citrico-ammoniato.**

Brausendes Pepsin-Wismut.

5,0 Pepsin,
5,0 Wismut-Ammoniumcitrat,
10,0 Natriumchlorid,
20,0 Citronensäure,
20,0 Weinsäure,
50,0 Natriumbikarbonat,
90,0 Zucker,
50,0 Weingeist von 90 pCt.

Bereitung wie bei Coffeinum citricum effervescens.

Perkolieren.

Deplacieren. Verdrängen.

Das Perkolieren, Deplacieren oder Verdrängen im pharmaceutischen Sinn besteht darin, dass man zerkleinerte Pflanzenteile mit einer nur zur Entstehung einer gesättigten Lösung hinreichenden Menge von Lösungsmittel übergießt, dann die entstandene Lösung langsam entfernt und in demselben Mass gleichzeitig durch frisches Lösungsmittel ersetzt, bis der Pflanzenteil seiner löslichen Stoffe beraubt ist.

ht darin
n Lösung
langsam
bis der

DFG

Die
nennt n
Perkolat
Die:
der, der
enthalten
einen zu
Die
Chamott
blech h
drängen,
gestellt,
das geei,
Die
Gust. Ch
Verdräng
auf mein
liertem l
gestellt,
tisch erj
„Christ-I
Sieh
Hüb
Form der
stellen z
Köpenick
Christ-D
Um
schicken,
Möglich
l Teil d
ziehen b
feuchte b
entfettete
ein und l
keit (Men
des Appa
ausgetrie
abzotropf
fluss, lass
dem Verd
Nachgießt
das Samm
fortfährt,
man die
schleunig
wegs früh
dafür ab
brauchen.
Das l
lichen Te
Verwend
durch nie
Das l
der Fluid
geschnitte
Es ist die
durch das
Verbrauch
zurückzus
weniger a
Pulvers, a
größere l
des Einds

Die zu dieser Vornahme notwendigen Apparate nennt man Deplacir- oder Verdrängungs-Apparate, Perkolatoren.

Dieselben sind in der Hauptsache konische Cylinder, deren dünnerer Teil nach unten gerichtet ist, enthalten in der Spitze eine Filtriervorrichtung und einen zum Regeln des Abflusses dienenden Glashahn.

Die Verdrängungsapparate stellt man aus Glas, Chamotte, verzinnem Kupfer und emailliertem Eisenblech her. Ich selbst benützte seit Jahren Verdrängungsapparate, aus allen diesen Stoffen hergestellt, kann aber das emaillierte Eisenblech als das geeignetste Material empfehlen.

Die Kupferschmiede und Maschinenfabrik von *Gust. Christ* in Berlin, Fürstenstr. 17, liefert grössere Verdrängungsapparate aus verzinnem Kupfer und auf meine Veranlassung hin auch kleinere aus emailliertem Eisenblech. Die letzteren, in 3 Grössen hergestellt, haben in der Hauptsache die von mir praktisch erprobte Form und führen die Bezeichnung „Christ-Dieterichsche Perkolatoren“.

Siehe Abbildung.

Hübsche Verdrängungsapparate aus Glas, in der Form dem von mir angegebenen ähnlich (s. Abbildung), stellen *von Poncets* Glashüttenwerke in Berlin SO, Köpenickerstr. 54, her. Die Behandlung ist die des Christ-Dieterichschen.

Um nun einen Verdrängungsapparat zu beschicken, feuchtet man zunächst 2 Teile der nach Möglichkeit fein gepulverten Pflanzenteile mit 1 Teil derjenigen Flüssigkeit, welche man zum Ausziehen benützen will, gleichmässig an, drückt die feuchte Masse in den unten mit einer starken Lage entfetteter Watte verschlossenen Verdrängungsapparat ein und lässt, nachdem man entsprechend viel Flüssigkeit (Menstruum) aufgegossen hat, die Abflussöffnung des Apparates so lange unverschlossen, bis die Luft abgetrieben ist und die durchgedrungene Flüssigkeit ausströmen beginnt. Man verschliesst nun den Apparat, lässt 2 Tage macerieren und beginnt dann mit dem Verdrängen in der Weise, dass man unter stetem Nachgiessen in der Sekunde höchstens 2 Tropfen in das Sammelgefäss austreten lässt und damit so lange fortfährt, als der Ablauf gefärbt erscheint. Wollte man die Arbeit durch rascheres Abfließen lassen beschleunigen, so würde man die Erschöpfung keineswegs früher wie mit langsamem Abtropfen erreichen, dafür aber entsprechend mehr Lösungsmittel verbrauchen.

Das letztere beansprucht zur Aufnahme der löslichen Teile eine bestimmte Zeit, die sich nur durch Verwendung fein gepulverter Substanz, sonst aber durch nichts abkürzen lässt.

Das Deutsche Arzneibuch lässt bei der Bereitung der Fluidextrakte grob gepulverte und sogar nur geschnittene Pflanzenteile zum Verdrängen verwenden. Es ist dies ein bedauerlicher Rückschritt, weil dadurch das Ausziehen erschwert und infolgedessen der Verbrauch an Lösungsmittel vermehrt wird. Der zurückzustellende erste Auszug enthält in diesem Fall Pulvers, also müssen im Nachlauf unverhältnismässig grössere Mengen von löslichen Teilen dem Erhitzen des Eindampfens ausgesetzt werden!

Christ-Dieterichscher Perkolator. †

- a) Raum zur Aufnahme der auszuziehenden Pflanzenteile;
- b) Filtrier-Vorrichtung;
- c) überstehende Flüssigkeit;
- d) Hahn zum Regulieren des Abflusses;
- e) Vorlage;
- f) selbstthätige Nachfüllflasche;
- g) Hahn zum Verschliessen oder Öffnen der Nachfüllflasche;
- h) Verschlussdeckel;
- i) Gestell, an der Wand zu befestigen.

Glas-Perkolator, der von Poncetschen Glashütten-Werke. †

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Wird während der Arbeit das Nachgiessen versäumt und ist das Pulver nicht mehr von Flüssigkeit bedeckt, so tritt damit eine wesentliche Verzögerung der Arbeit ein. Um das Leerlaufen zu verhindern und beim Nachgiessen überhaupt eine gewisse Regelmässigkeit zu erreichen, bedeckt man den Verdrängungsapparat mit einer starken Pappscheibe, in deren Mitte sich ein kreisrundes Loch von 5–10 cm Durchmesser befindet. Man füllt nun eine Enghalsflasche mit Lösungsmittel, steckt die Pappscheibe über den Hals, hält die Öffnung mit einer Hand zu, stürzt um und setzt so die Flasche mit der Pappscheibe auf den Verdrängungsapparat auf, dass der Hals der Flasche in den Verdrängungsapparat reicht. Es wird nun dem Verdrängungsapparat so viel Lösungsmittel zufließen, bis die steigende Flüssigkeit den Flaschenhals berührt und weiteres Ausfliessen hindert.

Siehe Abbildung auf voriger Seite.

Kein anderes Extraktionsverfahren leistet in Bezug auf erschöpfendes Ausziehen und hohe Ausbeuten so viel, wie das Verdrängen; aber keines beansprucht auch so viel Zeit. Sie wird sich deshalb mehr für Arbeiten in kleinem, als in grossem Umfang eignen.

Die Frage, welche Form von Verdrängungsapparaten, die konische oder die cylindrische, die zweckentsprechendste sei, kann ich auf Grund eigener und von amerikanischen Schriftstellern veröffentlichten Erfahrungen dahin beantworten, dass der nach unten sich verjüngenden Form bei weitem der Vorzug gebührt.

Die Anwendung von hydraulischem Druck, wie sie öfters empfohlen wird, bringt keinen nennenswerten Nutzen und ist deshalb entbehrlich.

Mit kleinen Apparaten lassen sich — zahlreiche Versuche haben dies ergeben — gleichmässige Werte nicht erzielen, so dass die hieraus gezogenen Schlüsse zumeist falsch sind. Zuverlässige Berechnungen über die Leistungsfähigkeit verschieden geformter Apparate sind nach meinen Beobachtungen nur möglich, wenn diese Apparate mindestens 10 Liter fassen.

Eine erschöpfende Abhandlung über die Ausführung der Verdrängung, sowie über die verschiedenen Verdrängungsapparate befindet sich Pharm. Centralhalle 1884, No. 26 u. 27.

Vergleiche weiter unter „Extracta fluida“.

Perücken-Klebwachs.

200,0 Dammar,
200,0 gereinigtes Fichtenharz,
400,0 gelbes Wachs,
200,0 Lärchenterpentin
schmilzt man l. a., sieht durch, löst in der
Seihflüssigkeit
0,5 Alkannin
und parfümiert mit
10 Tropfen Bergamottöl,
10 „ Citronenöl,
5 „ franz. Geraniumöl.

Pflaster-Ausgusspapier.

Nach E. Dieterich.

75,0 Weizenstärke,
25,0 Weizenmehl,

1,0 Kaliumchromat

rührt man mit

100,0 Wasser

an und setzt dann

900,0 kochendes Wasser,
in welchem man

10,0 Glycerin,

10,0 Traubenzucker,

2,5 Bleiacetat

löst, zu. Man erhält einen dünnen, blassgelb gefärbten Kleister, welchen man noch warm mit einem breiten Fischharpinsel auf starkes Schreibpapier möglichst gleichmässig aufträgt.

Das gestrichene Papier trocknet man in einem kühlen Zimmer, legt es dann gleichmässig aufeinander und presst es 24 Stunden in einer Schraubenpresse.

Obige Masse giebt 50–55 Bogen von 33/42 cm Format.

Pilulae.

Pillen.

Mit dem Namen „Pillen“ bezeichnet man Kügelchen von etwa 0,10–0,15 g Gewicht welche aus einer anfänglich bildsamen Masse hergestellt werden und die Eigenschaft besitzen im Magendarmkanal zu zerfallen.

Über die Herstellung der Pillen schreibt das D. A. III:

Gewicht
besitzen

„Zur Herstellung von Pillen werden die Arzneistoffe, nötigenfalls mit einem geeigneten Bindemittel sorgsam gemischt, zu einer bildsamen Masse angestossen, und sodann in kugelförmiger Gestalt gebracht. Ist ein bestimmtes Bindemittel überhaupt nicht oder in unzureichender Menge verordnet, so hat als solches eine Mischung aus gleichen Teilen gepulvertem Süssholz und Süssholzsaff, mit oder ohne Zusatz eines Gemisches von 1 Teil Glycerin und 2 Teilen Wasser, zu dienen, und zwar, wenn thunlich, in einer solchen Menge, welche einem Gesamtgewicht von 0,1 g für die einzelne trockene Pille entspricht. Enthält die Pillenmasse Körper, welche sich mit organischen Stoffen leicht zersetzen, z. B. Silbernitrat, so ist als Bindemittel weisser Thon zu benützen. Zur Verdickung einer Pillenmasse, welche Balsame, Kreosot, ätherische oder fette Öle enthält, schmelze man diese mit 1–2 Teilen gelbem Wachs zusammen.

Zum Bestreuen der Pillen ist, wenn etwas anderes nicht verlangt wird, Bärlappsaamen zu verwenden. Zum Lackieren ist eine Lösung von Tolubalsam, zum Keratinieren eine Lösung von Hornstoff in Ammoniakflüssigkeit, nötigenfalls in Essigsäure, zum Versilbern reines Blattsilber zu verwenden.“

Diese Angaben sind nach den folgenden Richtungen hin zu ergänzen:

Bei der Anfertigung der Pillen kann man drei Abschnitte unterscheiden, nämlich die Bereitung der Pillenmasse, die Herstellung der Pillenstränge und das Formen der Pillen.

Die Bereitung der Pillenmasse ist eine Arbeit, welche Übung und Erfahrung erfordert. Der Zusatz an Bindemittel soll sowohl der Natur des Arzneimittels entsprechen, als auch so gewählt werden, dass die Masse bildsam wird, ohne dass die Pillen zu gross ausfallen oder durch Austrocknen unlöslich im Verdauungskanal werden.

Letzterer Umstand wird vor allem leicht durch Verwendung von Eibispulver an unrechter Stelle bedingt; man vermeide dieses nach Möglichkeit, verwende es aber niemals in Verbindung mit Gummischleim, sondern ersetze denselben durch verdünntes Glycerin.

Zur Bindung von Kreosot schlägt man besser andere Wege, als den des D. A. III ein, die in den betreffenden Vorschriften erörtert sind.

Wasserlösliche Salze in grösseren Mengen geben zuweilen sehr schlechte Pillenmassen; hier hilft der Zusatz von $\frac{1}{5}$ Tragant, den man mit dem Salz verreibt, ehe man unter vorsichtigem Zusatz von Wasser zu kneten beginnt.

Pillenmassen aus Ferrosulfat und Alkalibikarbonat entwickeln Kohlensäure; man verfährt mit diesen, wie unter Pilulae Blandii angegeben.

Pillenmassen, welche nicht gut gebunden sind, versetzt man in erbsengrossen Stücken mit nachstehendem Pillenmassen-Bindemittel.

In der Rezeptur bedient man sich zum Anstossen der Pillenmasse des Mörsers; zur Herstellung grösserer Mengen kann man diesen jedoch nicht benützen, weil das „Anstossen“ mit einem gewissen Kneten verbunden ist, dessen Möglichkeit die Vergrösserung der Möserkeule ein Ziel setzt. Von den zu diesem Zweck eigens gebauten Maschinen und Vorrichtungen empfiehlt sich wegen seiner grossen Einfachheit der nebenstehend abgebildete Pillenmasseknetapparat von E. A. Lentz in Berlin. Unter abwechselndem Zusatz von Pflanzenpulver und Bindemittel lässt sich mit dieser Vor-

Pillenmasseknetapparate von A. E. Lentz in Berlin.

richtung ein Teig bis zu 1 Kilo zusammenwalken. Der Apparat wird in zwei Ausführungen geliefert, aus Holz zum Anschrauben an den Tisch und ganz aus Eisen und dabei heizbar.

Die Herstellung der Pillenstränge durch Ausrollen ist nicht schwierig, wenn die Pillenmasse eine vorzügliche ist. Beim Arbeiten im Grossen presst man die Pillenstränge in der Pillenstrangpresse (siehe unter „Pressen“) und erzielt dadurch eine Gleichmässigkeit der Dicke, wie sie beim Ausrollen der Masse zu erreichen nicht möglich ist.

Das Formen der Pillen geschieht sowohl im Grossbetriebe, wie in der Rezeptur mittels besonderer Maschinen. Es kommen aus England Maschinen, welche aus drei mit auf einander passenden Kanälen versehenen Walzen bestehen. Die Walzen drehen sich gegen einander und zerschneiden den eingelegten Strang zu mehr oder weniger (gewöhnlich letzteres) runden Pillen.

In Deutschland baut Kilian in Berlin Maschinen, welche nur eine mit Kanälen versehene Walze tragen; dieselbe legt sich gegen eine gebogene, ebenfalls ausgekehrte Platte an und zerschneidet an dieser, wenn die Walze gedreht wird, den eingelegten Strang. Wenn

Dieterichs Pillenmaschine.†

auch die deutsche Maschine nicht entfernt das leistet, was sie sollte, so ist sie doch entschieden besser, wie die englische Konstruktion. — Eine Rezeptur-Pillenmaschine von Adolf Vomäcka in Prag versinnbildlicht eine hübsche Idee, die Stränge herzustellen, während die Schneidevorrichtung der Kilianschen nachgebildet ist. Die Maschine hat vor allem die Aufgabe, das Arbeiten mit den Fingern zu vermeiden. So viel steht wohl fest, dass die bekannte Handmaschine noch nicht entbehrt werden kann und dass sie für kleine Mengen, wie sie in der Rezeptur vorkommen, dem Zweck am meisten entspricht. Sollte eine Verbesserung angebracht werden, so musste dies nach meiner Meinung bei der Handmaschine geschehen.

Ich glaube dies dadurch erreicht zu haben, dass ich bei der bisher üblichen Handmaschine das untere Schneidezeug muldenförmig und das obere gewölbt herstellen liess. Legt man den Strang zum Schneiden auf, so kann er, während dies vor sich geht, nicht ausgleiten.

Die Pillen können daher beliebig lang zwischen dem Schneidezeug bearbeitet und, wenn der Strang die zum Schneidezeug passende Stärke hat, vollständig gerundet werden.

Das Rollen der Pillen mit dem Fertigmacher (Pillenroller), ebenso das Bestreuen

und Versilbern der Pillen kann ich, da diese Arbeiten keine Schwierigkeiten verursachen, übergehen. Ich will dagegen das Überziehen mit Gelatine, Kakaoöl, Lack, Kollodion, Keratin, Zucker, Chokolade, so weit meine Erfahrungen reichen, kurz berühren.

Das Gelatinieren führt man am kürzesten dadurch aus, dass man in eine erwärmte, grössere Abdampfschale 2,5 einer warmen Gelatinelösung (1 : 10) bringt, 100 getrocknete Pillen möglichst rasch darin so lange rollt, bis die Masse gleichmässig verteilt ist und dieselben nun auf ein mit einigen Tropfen Öl abpoliertes Weissblech bringt, und zwar in der Weise, dass sich die Pillen unter einander nicht berühren. Man trocknet einige Stunden in Zimmertemperatur und wiederholt das Verfahren. Die so gelatinirten Pillen bekommen ein sehr hübsches Aussehen.

Um die Pillen mit Kakaoöl zu überziehen, bringt man 1,0 geschmolzenes Kakaoöl in eine gleichmässig erwärmte, entsprechend grosse Abdampfschale und rollt 100 getrocknete Pillen so lange darin, bis sie gleichmässig geölt sind. Die Arbeit geht am besten bei einer Temperatur von 12–13° C vor sich. Man lässt die Pillen 1 Stunde in kühler Temperatur ruhen und wiederholt das Verfahren. Es ist eine Hauptsache dabei, eine grosse Schale zu verwenden, damit man die Pillen schnell und im grossen Kreise rollen lassen kann. Das Erstarren des Überzugs erkennt man, wenn die anfänglich an einanderhängenden Pillen sich trennen. Der Überzug muss, wenn die Arbeit gelungen ist, vollständig glänzend aussehen.

Ein geeigneter Lack für Pillen besteht, wie schon früher unter „Pillenlack“ angegeben, aus

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

entlang der Fugen zu 1/2 Zoll auseinanderheben. Der Apparat wird in zwei Theile zerlegt, was 10 bis 15 Minuten zu dem Trennen und zum Reinigen des Apparats erfordert.

Die Darstellung der Pillen erfolgt durch Ausschneiden der Pillen aus einem Knetmasse, die vorher in eine Form gebracht ist. Die Form ist aus einem Metallblech hergestellt, welches in eine bestimmte Form gebracht ist. Die Form ist aus einem Metallblech hergestellt, welches in eine bestimmte Form gebracht ist.

Das Formen der Pillen erfolgt durch Ausschneiden der Pillen aus einem Knetmasse, die vorher in eine Form gebracht ist. Die Form ist aus einem Metallblech hergestellt, welches in eine bestimmte Form gebracht ist. Die Form ist aus einem Metallblech hergestellt, welches in eine bestimmte Form gebracht ist.

In Deutschland sind Pillen in zwei Sorten eingetheilt, nämlich in solche, die aus einem Knetmasse hergestellt sind, und in solche, die aus einem Metallblech hergestellt sind.

Fig. 1. 2. 3. Pillenpressen.

Die Pillenpressen sind in drei Sorten eingetheilt, nämlich in solche, die aus einem Knetmasse hergestellt sind, und in solche, die aus einem Metallblech hergestellt sind.

Die Pillenpressen sind in drei Sorten eingetheilt, nämlich in solche, die aus einem Knetmasse hergestellt sind, und in solche, die aus einem Metallblech hergestellt sind.

Die Pillenpressen sind in drei Sorten eingetheilt, nämlich in solche, die aus einem Knetmasse hergestellt sind, und in solche, die aus einem Metallblech hergestellt sind.

Die Pillenpressen sind in drei Sorten eingetheilt, nämlich in solche, die aus einem Knetmasse hergestellt sind, und in solche, die aus einem Metallblech hergestellt sind.

Die Pillenpressen sind in drei Sorten eingetheilt, nämlich in solche, die aus einem Knetmasse hergestellt sind, und in solche, die aus einem Metallblech hergestellt sind.

D
eine gro
lange ir
Pillen
Lack mi
während
aus der
2-3 ma
E
das Koll
vornehm
D
anßer d
zusamm
Keratin
der Ker
nierung
nicht Ti
vor dem
D
statt mi
suchen
D
Dragie
kessel,
bräuchli
ist aus
zinn.
geheizt
durch M
den. N
Dragéek
besonder
richtet i
B
ebenfalls
feuchtet
weissem
einer Mi
1
7
1
besteht,
nun noch
sich 0,5
leihen.
weissen
W
mit weis
letzteren
Da
man eine

5,0 Mastix,
5,0 Sumatra-Benzoë,
10,0 absolutem Alkohol,
80,0 Äther.

Die Arbeit des Lackierens besteht darin, dass man 100 gut getrocknete Pillen in eine grosse Porzellanschale bringt, 2,0 Lack zugiesst und nun möglichst rasch die Pillen so lange in der Schale rollen lässt, bis sie sich von einander trennen. Man trocknet nun die Pillen $\frac{1}{2}$ Stunde an der Luft und wiederholt das Verfahren. Es ist ein grosser Fehler, den Lack mit mehr Harz, als angegeben zu bereiten, weil er dadurch zu viel Klebkraft erhält, während man mit dünneren und aus festeren Harzen bestehenden Lacken die Pillen fertig aus der Schale bringt, freilich aber, um die genügende Menge Harz auf die Pillen zu bringen, 2–3 mal lackieren muss.

Einen Kollodion-Überzug giebt man in der eben beschriebenen Weise, muss aber das Kollodion mit seinem zweifachen Gewicht Äther verdünnen und das Überziehen 2–3 mal vornehmen.

Das Keratinieren der Pillen erfordert, dass die Pillen aus einer Masse, welche sich ausser dem Arzneistoff aus Süssholzpulver und Talg oder Kakaoöl (letztere als Bindemittel) zusammensetzt, bestehen. Diese Talgpillen werden 2–3 mal mit einer ammoniakalischen Keratinlösung überzogen. Will man den eingehüllten Arzneistoff vor der Einwirkung des in der Keratinlösung enthaltenen Ammoniaks schützen, so giebt man den Pillen vor der Keratinierung einen Überzug von Kakaoöl. — Sollen Pillen keratinirt werden, deren Bindemittel nicht Talg, sondern z. B. ein Pflanzenextrakt ist, dann macht es sich notwendig, den Pillen vor dem Keratinieren einen dünnen Kollodionüberzug zu geben.

Das Überziehen der Pillen mit Salol, anstatt mit Keratin, hat sich nach meinen Versuchen nicht bewährt.

Das Überzuckern, Kandieren oder Dragieren wird am schönsten im Dragéekessel, wie er in Zuckerwarenfabriken gebräuchlich ist, ausgeführt. Der Dragéekessel ist aus Kupfer hergestellt und zumeist verzinkt. Er kann durch eine Dampfschlange geheizt und sowohl durch Hand- als auch durch Motorbetrieb in Bewegung gesetzt werden. Nebstehende Abbildung zeigt einen Dragéekessel von Gust. Christ in Berlin, der besonders zum Überziehen von Pillen eingerichtet ist.

Bei kleineren Mengen bedient man sich ebenfalls einer grossen Abdampfschale. Man feuchtet zu dem Zweck 100 Pillen mit q. s. weissem Sirup, setzt dann nach und nach q. s. einer Mischung, welche aus

15,0 Zucker,
70,0 Stärke,
15,0 bestem arabischem Gummi, sämtlich Pulver $M/50$,

besteht, zu, und rollt so lange, bis die Pillen nicht mehr aneinander kleben. Man verfährt nun nochmals genau wie vorher, bringt dann die Pillen in eine andere Schale, in welcher sich 0,5 Talkpulver befinden, und setzt hier das Rollen fort, um dem Überzug Glanz zu verleihen. Schliesslich trocknet man an der Luft und reibt die trocknen Pillen mit einem weissen Tuch gut ab, damit alles überflüssige Talkpulver entfernt wird.

Will man auf den Glanz verzichten, so kann man einfacher so verfahren, dass man die mit weissem Sirup befeuchteten Pillen mit einem Überschuss obiger Mischung anschüttelt, letzteren absiebt und die Pillen nach dem Trocknen noch einige Male so behandelt.

Das Überziehen der Pillen mit Chokolade ist ähnlich wie das Dragieren, nur dass man eine Pulvermischung von

40,0 Kakao,
60,0 Zucker, Pulver $M/50$,

Dragéekessel von Gust. Christ in Berlin.

anwendet, die Pillen, wenn der Überzug dick genug erscheint, einige Stunden an der Luft trocknet und dann in einer Abdampfschale, die man im Wasserbad auf 35° C erwärmt hat, bis zum Erkalten rollt. Wenn die Pillen erkaltet sind, erhöht man ihren Glanz dadurch, dass man sie abermals rollt und zwar unter Zusatz von einigen Tropfen einer mit dem gleichen Raumteil Äther verdünnten Benzoëtinktur.

Pillenmassen-Bindemittel.

Bindemittel für Pillenmassen.

20,0 Tragant, Pulver M_{50} ,
reibt man mit

65,0 Glycerin
an und setzt, wenn die Masse vollständig
gleichmässig ist,

15,0 destilliertes Wasser
zu.

Man bewahrt das nun fertige Bindemittel
in verschlossenen Glasbüchsen auf und fügt
Pillenmassen, welche nicht bildsam sind, erbsen-
grosse Stücke davon zu.

Pilulae Agaricini.

Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

0,5 Agaricin,
7,5 Doersches Pulver,
5,0 Süssholz, Pulver M_{50} ,
q. s. gereinigter Süssholzsaff,

Man bereitet daraus 100 Pillen.

Pilulae aloëticae.

a) 15,0 Aloëextrakt,
q. s. Seifenspiritus.

Man bereitet daraus 100 Pillen und bestreut
mit Süssholzpulver.

b) Form. magistr. Berol.

3,0 Aloë, Pulver M_{30} ,
2,0 Jalapenseife,
q. s. Weingeist von 90 pCt.

Man bereitet daraus 30 Pillen und bestreut
mit Süssholzpulver. Die nach a und b be-
reiteten Pillen lassen sich, wenn sie trocken
sind, gut überzuckern.

Pilulae aloëticae ferratae.

Pilulae Italicae nigrae. Eisenhaltige Aloëpillen.

Vorschrift des D. A. III.

50,0 getrocknetes Ferrosulfat,
50,0 gepulverte Aloë
mischt man innig und stösst mit
q. s. Seifenspiritus

zur Pillenmasse, aus welcher man 0,1 g schwere
Pillen formt, an. Den Pillen giebt man mit
Aloëtinktur einen schwarzen Überzug. Man
trocknet die Pillen in einer Temperatur, welche
20° C nicht übersteigt, und rollt sie dann in
einer entsprechend grossen Abdampfschale unter
Zusatz von sehr kleinen Mengen Weingeist von
90 pCt. Man trocknet dann wieder mehrere
Tage in einer 20° C nicht übersteigenden
Temperatur und bewahrt schliesslich auf.
Statt des Weingeists beim Rollen kann man
auch die vom Deutschen Arzneibuch vorge-
schriebene Aloëtinktur nehmen, aber der Wein-
geist verdient den Vorzug, weil durch diese
Behandlung die Pillen weniger klebend werden.
Dabei wird der Zweck, die Pillen glänzend zu
machen, in gleicher Weise erreicht.

Beim Anstossen der Masse hat man sich vor
einem Zuviel an Seifenspiritus zu hüten; man
schützt sich dadurch davor, dass man den
Mörser gelind erwärmt. Ein zu grosser Zusatz
von Seifenspiritus hat zur Folge, dass die aus
der Masse geformten Pillen später breit laufen.

Empfehlenswert für diese Pillen ist das
Überziehen mit Zucker.

Pilulae Aloë et Ferri.

Pills of Aloes and Iron.

Vorschrift der Ph. Brit.

30,0 fein geriebenes Ferrosulfat,
40,0 Barbadosaloë, Pulver M_{30} ,
60,0 zusammengesetztes Zimtpulver,
q. s. Rosenkonserve.

Man bereitet Pillen von 0,3 Gewicht.

Pilulae Aloës et Myrrhae.

Pills of Aloes and Myrrh.

a) Vorschrift der Ph. Brit.

40,0 Socotrinaleo, Pulver M_{50} ,
20,0 Myrrhe, " M_{30} ,
10,0 Safran, " "
20,0 weisser Sirup,
q. s. Glycerin.

Man bereitet Pillen von 0,3 Gewicht.

b) Vorschrift der Ph. U. St.

13,0 durch Weingeist gereinigte
Socotrinaleo, Pulver M_{30} ,
6,0 Myrrhe, " "

er Luft
nt hat,
b, dass
reichen

schwere
an mit
Man
welche
dann in
le unter
eist von
mehrere
igenden
h auf.
an man
vorge-
r Wein-
h diese
werden.
zend zu

sich vor
m; man
an den
r Zusatz
die aus
t laufen.
ist das

fat,
/30,
tpulver,

nt.

80,
20,

ht.

inigte
/30,
"

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

Phlegma albumen, Angustura.
100 Pulver, 100 Pulver.
Man kocht 100 Pulver mit Wasser auf.

4,0 aromatisches Pulver,
q. s. weisser Sirup.
Man bereitet daraus 100 Pillen.

Pilulae alterantes n. Plumer.
Plumers säfteverbessernde Pillen.

1,0 Plumers säftebesserndes
Pulver,
1,0 Süssholzsaft, Pulver $M_{/30}$,
1,0 Altheewurzel, " $M_{/50}$,
mischst man, stösst mit
q. s. destilliertem Wasser
zur Pillenmasse an und formt so viel Pillen
daraus, dass jede 0,04 Pulveris Plumeri enthält.
Die Vorschrift entstammt der Ph. Helvet.

Pilulae anethinae.

Vorschrift d. Münch. Ap. Ver.

5,0 Aloë, Pulver $M_{/30}$,
5,0 Koloquinten, " "
5,0 Scammoniumharz, " "
3,75 Jalapenharz, " "
2,5 Nieswurzelextrakt,
q. s. Gummischleim.
Man formt daraus 180 Pillen.

Pilulae antiphlogisticae n. Hager.
Hagers Katarrh-Pillen.

10,0 Chinidinsulfat,
7,0 Tragant, Pulver $M_{/50}$,
3,0 Altheewurzel, " "
3,0 Enzianwurzel, " "
1,0 Sandelholz, " "
7,5 Glycerin,
7,5 Salzsäure.

Man bereitet 200 Pillen und bestreut mit
Zimtpulver. Bei Gegenwart der Chlorwasser-
stoffsäure dürfte das Überziehen mit Kakaoöl,
mehr wie das Bestreuen zu empfehlen sein.
Die Pillen sind ein vorzügliches Vorbeugungs-
mittel bei Influenza usw.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Täglich zwei bis drei Mal je zwei Stück
zu nehmen.“

Pilulae aperitivae n. Stahl.
Stahlsche Pillen.

6,0 Aloëextrakt,
3,0 zusammengesetztes Rhabarber-
extrakt,

1,5 zusammengesetztes Koloquinten-
extrakt,
1,5 Eisenpulver.

Man bereitet 100 Pillen und bestreut mit
Lykopodium.

Pilulae arsenicales n. Hebra.
Hebras Arsenikpillen.

0,5 arsenige Säure,
5,0 Süssholzsaft, Pulver $M_{/30}$,
5,0 Süssholz, Pulver $M_{/50}$,
q. s. Gummischleim.

Man stellt 100 Pillen daraus her und be-
streut mit Lykopodium.

Pilulae Asae foetidae.
Asant-Pillen.

15,0 Asant,
q. s. verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man bereitet 100 Pillen und überzieht sie
mit Gelatine.

Pilulae asiaticae.

Form. magistr. Berol.

0,06 arsenige Säure,
1,5 schwarzer Pfeffer, Pulver $M_{/30}$,
3,0 Süssholz, Pulver $M_{/50}$,
q. s. Gummischleim.

Man bereitet 60 Pillen.

Pilulae Balsami Copaivae.
Kopaivabalsam-Pillen.

100,0 Kopaivabalsam-Pillenmasse
verarbeitet man zu 500 Pillen und bestreut
dieselben mit Süssholzpulver. Sollen die Pillen
einen Überzug, z. B. mit Gelatine, erhalten,
so sind sie vorher 24 Stunden in warmer Zim-
merluft zu trocknen.

Jede Pille enthält 0,05 Kopaivabalsam.

Pilulae balsamicae Augustinorum.
Balsamische Augustinerpillen.

4,5 fein geriebenes Myrrhenextrakt
3,0 " gereinigtes
Ammoniakgummi,

1,5 Andornextrakt,
q. s. (etwa 6,0) gereinigter Süssholz-
saft.

Man bereitet 100 Pillen und bestreut die-
selben mit Süssholzpulver.

Pilulae bechicae n. Heim.
Heimsche Hustenpillen.

1,2 Opium, Pulver $M/30$,
2,0 Fingerhutblätter, Pulver $M/50$,
2,0 Brechwurzel, " "
12,0 Alantwurzelextrakt,
q. s. Altheewurzel, " "

Man bereitet daraus 100 Pillen und bestreut
sie mit Süssholzpulver.

Pilulae Blaudii.
Blaudsche Pillen.

Siehe Pilulae Ferri carbonici n. Blaud.

Pilulae Cascariae.
Kaskara-Pillen.

10,0 dickes weingeistiges Kaskara-
extrakt
stösst man mit

q. s. Süssholzpulver $M/50$
zur bildsamen Masse an und formt 100 Pillen
daraus. Man trocknet diese anfänglich bei
20° C, dann bei 50° C und überzuckert oder
versilbert sie. Die fertigen Pillen müssen in
gut verschlossenen Gläsern aufbewahrt werden.

Pilulae Chinini.
Chinin-Pillen.

10,0 Chininsulfat,
q. s. roher Honig.

Man bereitet daraus 100 Pillen und versilbert
dieselben.

Pilulae Chinini cum Ferro.
Chinin-Eisen-Pillen.

a) nach Hager.

5,0 Chininsulfat,
2,0 Eisenchloridlösung,
1,0 Salzsäure,
4,0 Bitterkleeextrakt,
10 Tropfen Glycerin,

0,5 Altheewurzel, Pulver $M/50$,
q. s. Enzianwurzel, " "

Man bereitet 100 Pillen und bestreut mit
Zimtpulver. Geeigneter wäre hier ein Über-
ziehen mit Kakaoöl.

b) Form. magistr. Berol.

1,5 Chininsulfat,
5,0 reduziertes Eisen,
0,5 Enzianwurzel, Pulver $M/50$,
2,5 Enzianextrakt.

Man bereitet 60 Pillen.

Pilulae Chinini ferro Citrici.
Chinin-Eisencitrat-Pillen.

5,0 Eisenchinincitrat,
1,0 Altheewurzel, Pulver $M/50$,
q. s. Schafgarbenextrakt.

Man bereitet 100 Pillen und versilbert die-
selben. Handelt es sich um grössere Mengen,
so überzuckert man besser.

Pilulae Codeini.
Kodein-Pillen.

1,0 Kodeinhydrochlorid,
1,5 Süssholz, Pulver $M/50$,
q. s. Enzianextrakt
verarbeitet man zu 30 Pillen und bestreut
mit Lykopodium.

Pilulae Colae.
Kola-Pillen.

15,0 Kolasamen, Pulver $M/50$,
5,0 Süssholzsaft, Pulver $M/50$,
q. s. Gummischleim
stösst man zur Masse, formt 100 Pillen daraus
und bestreut mit Lykopodium.

Pilulae Colocynthis compositae.
Compound Pills of Colocynth.

Vorschrift der Ph. Brit.

40,0 Koloquinten ohne Samen, Pul-
ver $M/30$,

80,0 Barbadosaloe, Pulver $M/30$,

80,0 Scammoniumharz, Pulver $M/20$,

10,0 Kaliumsulfat, Pulver $M/50$,

10,5 Nelkenöl,

q. s. destilliertes Wasser.

Man bereitet Pillen von 0,3 Gewicht.

it mit
Über-

rt die-
engen,

restreit

darans

n, Pul-

De
M^{20h}
De

Pilulae Colocyntidis et Hyoscyami.

Pills of Colocynth and Henbane.

Vorschrift der Ph. Brit.

20,0 Compound Pills of Colocynth,
10,0 Bilsenkrautextrakt.

Man bereitet Pillen von 0,3 Gewicht.

Pilulae Cupri oxydati.

Pilulae contra Taeniam.

Nach *Schmidt*.*6,0 schwarzes Kupferoxyd,
2,0 gefälltes Calciumkarbonat,
12,0 gefällte Thonerde,
10,0 Glycerin.Man stösst zur bildsamen Masse und formt
120 Pillen daraus.Die Gebrauchsanweisung lautet nach *Schmidt*:
„In der ersten Woche nimmt der Kranke
4mal täglich je 2 Pillen, in der zweiten 4mal
je 3 Pillen und enthält sich aller sauren
Speisen und Getränke. Nach Ablauf der
zweiten Woche wird eine tüchtige Dosis
Ricinusöl verabreicht.“**Pilulae expectorantes.**

Form. magistr. Berol.

3,0 Terpinhydrat,
1,0 Süßholz, Pulver $M_{/50}$,
2,0 gereinigter Süßholzsafte.

Man bereitet 30 Pillen.

Pilulae Ferri arsenicosi.

Form. magistr. Berol.

3,0 reduziertes Eisen,
0,06 arsenige Säure,
1,5 schwarzer Pfeffer, Pulver $M_{/30}$,
1,5 Süßholz, „ $M_{/50}$,
q. s. Gummischleim.

Man bereitet 60 Pillen.

Pilulae Ferri carbonici.

Pilulae ferratae Valetti. Eisen-Pillen.

Vorschrift des D. A. III.

50,0 Ferrosulfat
hat man in
200,0 siedendem Wasser

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

und filtriert die Lösung in eine geräumige
Flasche, welche eine klare Lösung von
35,0 Natriumbikarbonatin
500,0 lauwarmem Wasser
enthält.Nachdem man den Inhalt der Flasche vor-
sichtig gemischt hat, füllt man dieselbe mit
heissem Wasser, verschliesst sie lose und stellt
sie beiseite. Nach dem Absetzen entfernt man
die über dem Niederschlag stehende Flüssig-
keit, füllt die Flasche wieder mit heissem
Wasser und wiederholt dieses Verfahren so oft,
bis durch Baryumnitratlösung kaum noch eine
Trübung in der Flüssigkeit hervorgerufen wird.
Den von der Flüssigkeit möglichst befreiten
Niederschlag mischt man in einer Porzellan-
schale mit8,0 mittelfein gepulvertem Zucker,
26,0 gereinigtem Honig
und bringt diese Mischung im Dampfbad rasch
auf das Gewicht von
54,0.Aus je 10 g dieser Masse formt man mit fein
gepulverter Eibischwurzel ($M_{/50}$) 100 Pillen und
bestreut diese mit Zimtpulver.

Die ganze Masse giebt also 540 Pillen.

Pilulae Ferri carbonici n. *Blaud*.Eisenkarbonat-Pillen. *Blaudsche* Pillen.20,0 *Blaudsche* Pillenmasse
(s. *Massa Pilularum Blaudii*).Man bereitet 150 Pillen daraus und bestreut
diese mit Zimtpulver. Sollen die Pillen über-
zuckert werden, so trocknet man sie vorher bei
einer Temperatur von 20–25° C.Die Etikette † muss eine Gebrauchsanweisung
tragen.**Pilulae Ferri citrici.**

Form. magistr. Berol.

5,0 Ferricitrat,
1,0 Enzianwurzel, Pulver $M_{/50}$,
3,0 Enzianextrakt.

Man bereitet 60 Pillen.

Pilulae Ferri jodati n. *Blancard*.*Blancards* Jodeisen-Pillen.3,0 Eisenpulver,
5,0 destilliertes Wasser
mischt man im Porzellanmörser, setzt auf
zwei mal

5,0 Jod
zu und reibt so lange, bis die rotbraune Farbe
verschwunden ist. Man fügt dann

5,0 Zucker, Pulver $M/50$,
3,0 Altheewurzel, " "
q. s. Süssholz, " "

hinzu, stösst zur Pillenmasse an, bereitet daraus
120 Pillen und rollt dieselben, um ihnen ein
hübsches schwarzes Aussehen zu geben, in
Graphitpulver.

Die gut getrockneten Pillen lackiert man.
Jede Pille enthält 0,05 Ferrojodid.

Pilulae Ferri lactici.

Ferrolaktat-Pillen.

- a) 5,0 Ferrolaktat,
2,0 Zucker, Pulver $M/50$,
2,0 Altheewurzel, " "
q. s. weisser Sirup.

Man bereitet 100 Pillen, trocknet und über-
zuckert dieselben.

- b) Form. magistr. Berol.

5,0 Ferrolaktat,
1,0 Enzianwurzel, Pulver $M/50$,
3,0 Enzianextrakt.

Man bereitet 60 Pillen.

Pilulae Ferri c. Magnesia.

Eisen-Magnesia-Pillen.

- a) 12,0 Ferrosulfat,
2,0 gebrannte Magnesia,
q. s. (etwa 24 Tropfen) Glycerin.

Man bereitet 100 Pillen und überzuckert
dieselben.

- b) Form. magistr. Berol.

9,0 krystallisiertes Ferrosulfat,
1,0 gebrannte Magnesia,
q. s. Glycerin.

Man bereitet 60 Pillen.

Pilulae Ferri peptonati.

Form. magistr. Berol.

5,0 Eisenpeptonat,
1,0 Enzianwurzel, Pulver $M/50$,
3,0 Enzianextrakt.

Man bereitet 60 Pillen.

Pilulae Ferri pulverati.

Eisen-Pillen. Stahl-Pillen.

5,0 Eisenpulver,
5,0 Enzianwurzel, Pulver $M/50$,
q. s. Schafgarbenextrakt.

Man bereitet 100 Pillen und bestreut mit
Zimtpulver.

Pilulae Ferri reducti.

Eisen-Pillen. Stahl-Pillen.

- a) 3,0 reduziertes Eisen,
2,0 Zucker, Pulver $M/50$,
2,0 Enzianwurzel, " "
q. s. Schafgarbenextrakt.

Man bereitet 100 Pillen und bestreut mit
Zimtpulver. Bei grösseren Mengen überzuckert
man.

- b) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

5,0 reduziertes Eisen,
2,0 Süssholz, Pulver $M/50$,
q. s. gereinigter Süssholzsafte.

Man bereitet 90 Pillen.

- c) Form magistr. Berol.

5,0 reduziertes Eisen,
1,0 Enzianwurzel, Pulver $M/50$,
3,0 Enzianextrakt.

Man bereitet 60 Pillen.

Pilulae Ferro-Mangani.

Eisen-Mangan-Pillen. Nach E. Dieterich.

- a) 6,5 Helfenberger Eisen-Mangan-
peptonat,
5,0 Süssholzsafte, Pulver $M/50$,
5,0 Süssholz, Pulver $M/50$,
5 Tropfen Glycerin,
q. s. weisser Zuckersirup.

Man bereitet 100 Pillen; jede Pille enthält
0,01 Fe u. 0,0015 Mn.

- b) 10,0 Helfenberger Eisendextrinat von
10 pCt,
1,6 Helfenberger Manganzucker von
10 pCt,
5,0 Süssholz, Pulver $M/50$,
q. s. gereinigter Süssholzsafte.

Man bereitet 100 Pillen; jede Pille enthält
0,01 Fe und 0,0015 Mn.

Pilulae Frangulae.

Frangula-Pillen.

10,0 trockenes wässeriges Frangula-extrakt

verreibt man möglichst fein, mischt mit

3,0 Eibischwurzel, Pulver $M_{/50}$,

und stösst mit

q. s. Gummischleim

zur Masse an. Man formt 100 Pillen daraus, trocknet diese anfänglich bei 20° C, dann bei 50° C und versilbert oder dragiert sie. Die fertigen Pillen bewahrt man in gut verschlossenen Gefässen auf.

Pilulae Galegae.

Galegapillen.

20,0 Galegaextrakt,

q. s. Galegakraut, Pulver $M_{/50}$.

Man bereitet daraus 100 Pillen und bestreut dieselben mit Lykopodium.

Pilulae Guajacoli.

Guajakopillen.

a) 0,05 dosis:

5,0 Guajakol

verreibt man innig mit

0,5 Glycerin

und stösst dann

9,5 Süssholz, Pulver $M_{/50}$,

daranter.

Man bereitet aus der Masse 100 Pillen.

b) 0,1 dosis:

10,0 Guajakol,

1,0 Glycerin,

19,0 Süssholz, Pulver $M_{/50}$.

Man verfährt wie bei a und stellt 100 Pillen her.

Zum Bestreuen nimmt man mit Vorteil sehr fein gepulverten gerösteten Kaffee, auch in Verbindung mit Zimtpulver.

Pilulae hydragogae Heimii.

Form. magistr. Berol.

0,7 fein geriebenes Gummigutt,

0,7 Fingerhutblätter, Pulver $M_{/50}$,

0,7 Meerzwiebel, " "

0,7 Goldschwefel, " "

0,7 Bibernellextrakt,

q. s. Gummischleim.

Man bereitet 30 Pillen.

Pilulae Hydrargyri.

Pilulae caeruleae Anglorum. Pilulae mercuriales caeruleae. Quecksilber-Pillen. Blue Pills. Mercurial Pills.

a) Vorschrift der Ph. Brit.

20,0 Quecksilber

verreibt man, nötigenfalls unter Zusatz von etwas Wasser, so lange mit

10,0 Rosenkonserve,

bis keine Quecksilberkügelchen mehr wahrgenommen werden. Man fügt dann

20,0 Rosenkonserve,

10,0 Süssholz, Pulver $M_{/50}$.

hinzu, stösst zur Pillenmasse an und formt 150 Pillen daraus,

b) 30,0 Quecksilber,

10,0 rohen Honig

verreibt man l. a, stösst mit

20,0 Süssholz, Pulver $M_{/50}$,

50,0 Zucker, " "

zur Masse und formt Pillen von 0,2 Gewicht daraus.

Die fertigen Pillen trocknet man an der Luft, bestreut sie aber nicht, um die blaugraue Farbe nicht zu verdecken.

Blue Pills sind ein beliebtes Hausmittel der Engländer und werden überall da begehrt, wo Engländer verkehren.

Pilulae Hydrargyri bichlorati.

Form. magistr. Berol.

0,2 Quecksilberchlorid,

6,0 geschlämmter weisser Thon,

q. s. Glycerin.

Man bereitet 60 Pillen.

Pilulae Hydrargyri laxantes.

Pilulae mercuriales laxantes. Pilulae n. Bellot. Abführende Quecksilber-Pillen.

6,0 Quecksilber,

1,0 Aloë, Pulver $M_{/30}$,

6,0 rohen Honig

verreibt man bis zur vollkommenen Tötung des Quecksilbers.

Man mischt dann

5,0 Aloë, Pulver $M_{/30}$,2,0 Scammoniumharz, Pulver $M_{/30}$,30,0 Rhabarber, " $M_{/50}$,10,0 schwarzen Pfeffer, " $M_{/30}$,

q. s. gereinigten Honig

hinzu, stösst zur Pillenmasse und formt Pillen von 0,2 Gewicht daraus.

Pilulae imperiales.

Kaiser-Pillen.

4,0 Jalapenharz, Pulver $M_{/30}$,
 4,0 Aloë, " "
 2,0 Quecksilberchlorür, "
 1,0 Koloquintenextrakt,
 2,0 medizinische Seife, Pulver $M_{/50}$,
 1,0 Enzianextrakt,
 q. s. destilliertes Wasser.

Man bereitet 100 Pillen und bestreut sie mit Lykopodium.

Die Kaiserpillen gehen in manchen Gegenden in sehr grossen Mengen und bilden einen Artikel des Hausierhandels und der Jahrmärkte. Vor etwa 30 Jahren wurden sie sogar in beträchtlichen Mengen auf der Messe in Frankfurt a. M. gehandelt und dort von nieder-rheinischen Händlern für Holland und Belgien aufgekauft.

Pilulae Jalapae.

Jalapen-Pillen.

Vorschrift des D. A. III.

3,0 Jalapenseife,
 1,0 Jalapenknollen, Pulver $M_{/50}$,
 knetet man zur Masse und formt Pillen daraus, die reichlich 0,1 g schwer sind.
 So weit die Vorschrift des Arzneibuchs. Dem ist folgendes hinzuzufügen:

Man trocknet die Pillen, da sie zu weich sind bei 20° C und bewahrt, wenn sie fest genug geworden, in gut verschlossener Glasbüchse auf. Da beim Trocknen Gewichtsverlust entsteht und da das Deutsche Arzneibuch 0,1 g schwere Pillen vorschreibt, so müssen die Pillen frisch ungefähr den zehnten Teil mehr wiegen, also 0,11 g statt 0,1 g.

Pilulae Jalapae compositae.

Abführende oder Blutreinigungspillen.

10,0 Jalapenharz, Pulver $M_{/30}$,
 10,0 Jalapenknollen, " $M_{/50}$,
 10,0 Aloë, " $M_{/30}$,
 10,0 mediz. Seife, " $M_{/50}$,
 q. s. weisser Sirup.

Man bereitet 300 Pillen und bestreut dieselben mit Lykopodium.

Die Etikette † muss Gebrauchsanweisung tragen.

Pilulae Kalii permanganici.

Kaliumpermanganat-Pillen.

10,0 Kaliumpermanganat
 verreibt man sehr fein mit

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

10,0 weissem Thon
 und knetet mit einigen Tropfen Wasser zur Masse. Man formt 100 Pillen daraus, trocknet diese und überzieht sie mit Kollodium.

Pilulae Kreosoti.

Kreosot-Pillen.

100,0 Kreosot-Pillenmasse (s. Massa
 Pilularum Kreosoti)

verarbeitet man zu so viel Pillen, dass jede derselben 0,05, 0,1 oder 0,15 Kreosot enthält und bestreut sie entweder mit fein gepulvertem gerösteten Kaffee oder man überzuckert sie. Im letzteren Fall rollt man sie bereits mit Milchzuckerpulver aus und in Talkpulver nach, um sie recht glatt zu erhalten; erst dann beginnt man mit dem Überzuckern.

Aus der nach dem D. A. III bereiteten Masse stellt man 0,15 schwere Pillen mit einem Kreosotgehalt von 0,05 her und bestreut sie mit Zimtpulver.

Pilulae laxantes.

Pilulae purgantes. Abführende oder Blutreinigungspillen. Purgierpillen.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

60,0 Aloë, Pulver $M_{/30}$
 90,0 Jalapenknollen, " $M_{/50}$
 30,0 medizinische Seife, " $M_{/30}$
 15,0 Anis, "
 q. s. Weingeist von 90 pCt.

Man bereitet 1000 Pillen und bestreut, wenn es erforderlich sein sollte, mit Lykopodium. Dieselben Pillen, mit Zinnober bestreut, gehen als **Tittmannsche Purgierpillen**.

Nach einer Vorschrift des Wiener Apoth. Haupt-Grem. stellt man 0,1 schwere Pillen her und überzieht sie mit ätherischer Chloresintinktur; ferner dragiert man 0,2 g schwere Pillen mit Zucker.

Pilulae laxantes n. Brandt.

Pilulae aperitivae. Brandts Schweizer-Pillen.

2,0 Aloëextrakt, Pulver $M_{/30}$,
 2,0 Wermutextrakt,
 2,0 Bitterkleeextrakt,
 2,0 Ivaextrakt (v. Achilleamoschata),
 3,0 Bergpetersilienextrakt (von
 Selinum Oreoselinum),
 q. s. Enzianwurzel, Pulver $M_{/30}$.

Man stellt 100 Pillen her.

Diese Vorschrift ist von *Brandt* als diejenige veröffentlicht worden, nach welcher seine Schweizerpillen bereitet werden; nach den Untersuchungen von *Feldhaus* jedoch enthalten dieselben etwa 37 pCt Aloë (nicht Aloëextrakt) und 50 pCt Enzianwurzelpulver, die mit Enzian-, Bitterklee- oder Wermutextrakt zur Pillenmasse verarbeitet sind.

Pilulae laxantes majores.

Pilulae laxantes, purgantes fortes.
Stark abführende Pillen.

- a)
10,0 Aloë, Pulver $M_{/30}$,
10,0 Jalapenknollen, Pulver $M_{/50}$,
5,0 Jalapenharz, Pulver $M_{/30}$,
5,0 Rhabarber, Pulver $M_{/50}$,
1,0 Glycerin,
q. s. destilliertes Wasser.

Man stellt 100 Pillen her und bestreut dieselben mit Lycopodium.

b) Form. magistr. Berol.

0,25 Koloquintenextrakt,
2,5 Aloëextrakt,
2,5 Jalapenseife,

q. s. Weingeist von 90 pCt.

Man bereitet 30 Pillen.

Pilulae laxantes n. Morison.

Morisonsche Pillen.

a) schwächere:

5,0 Aloë,	Pulver $M_{/90}$,
5,0 Jalapenharz,	" "
5,0 Koloquinten,	" "
5,0 Weinstein,	" "
q. s. Aloëstinktur.	

Man bereitet Pillen von 0,15 Gewicht und bestreut sie mit Süßholzpulver.

b) stärkere:

5,0 Aloë, Pulver $M_{/30}$,
5,0 Meerzwiebeleextrakt,
5,0 Koloquinten, Pulver $M_{/30}$,
5,0 Gummigutt,
5,0 Weinstein
q. s. Aloëstinktur.

Man bereitet 0,125 schwere Pillen und bestreut sie mit Süßholzpulver.

Dieterich. 7. Aufl.

Pilulae laxantes n. Redlinger.

Redlingersche Pillen.

2,0 Quecksilberchlorür,	Pulver $M_{/30}$,
4,0 Jalapenharz,	" $M_{/50}$,
2,0 medizinische Seife,	" "
2,0 Enzianwurzel,	" $M_{/30}$,
1,0 Fenchel,	" "
q. s. Gummischleim.	

Man bereitet 0,15 schwere Pillen und bestreut mit möglichst wenig Lycopodium. Eine Holzschachtel enthält 15 Stück.

Pilulae laxantes n. Strahl.

Pilulae contra obstructions n. Strahl.
Strahlsche Pillen.

a)

I.	II.	III.	IV.
—	—	0,3	2,5 Koloquintenextrakt, Pulver $M_{/30}$,
—	—	—	2,0 Scammoniumharz, Pulver $M_{/30}$,
4,2	2,0	5,0	2,5 Aloëextrakt, Pulver $M_{/30}$,
6,0	8,0	10,0	5,0 zusammengesetztes Rhabarberextrakt,
2,5	4,0	—	Rhabarberextrakt,
6,0	—	5,0	2,0 Rhabarber, Pulver $M_{/50}$,
—	4,0	—	Sennesblätter, " "
0,3	0,3	0,3	0,3 basisches Wismutnitrat,
0,3	0,3	0,3	0,3 Brechwurzel, Pulver $M_{/20}$.

Man fertigt 120 Pillen und bestreut mit Veilchenwurzelpulver. Mit der Nummer steigt die Wirkung der Pillen.

b) Vorschrift des Münch. Apoth. Ver. (n. *Hager*).

7,5 zusammengesetztes Rhabarberextrakt,
4,0 Aloëextrakt,
0,3 Krähenaugenextrakt,
4,0 Rhabarber, Pulver $M_{/50}$,
q. s. destilliertes Wasser.

Man bereitet 120 Pillen.

Pilulae odoriferae.

Cachou Prince Albert.
Pillen gegen übelriechenden Atem. Mund-Pillen.
Nach *E. Dieterich*.

10,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/50}$,
0,02 Moschus,
0,05 Kumin,
0,5 Vanillin,
5 Tropfen Rosenöl,
5 " Orangeblütenöl,
5 " Pfefferminzöl,

- 5 Tropfen Krauseminzöl,
2 " Ylang-Ylangöl,
q. s. Süssholzextrakt.

Man stellt 0,05 schwere Pillen her, versilbert dieselben und giebt 50 Stück in kleinen Metall-döschen ab.

Pilulae Picis liquidae.

Teer-Pillen.

100,0 Teer-Pillenmasse

verarbeitet man zu so viel Pillen, dass jede derselben 0,1 Teer enthält und bestreut sie mit fein gepulvertem gerösteten Kaffee.

Sollen die Pillen einen Überzug mit Zucker oder Chokolade erhalten, so rollt man sie mit Milchzuckerpulver aus, glättet sie sodann mit feinem Talkpulver und beginnt hierauf erst mit dem Überzuckern.

Pilulae Podophyllini.

Podophyllin-Pillen.

- 2,0 Podophyllin,
5,0 medizinische Seife, Pulver M_{50} ,
3,0 Altheewurzel, " "
10 Tropfen Fenchelöl.

Man fertigt 100 Pillen und bestreut mit Lycopodium.

Pilulae reducentes Marienbadenses.

Marienbader Reduktions-Pillen.

- 10,0 Kaliumbromid,
20,0 Natriumbikarbonat,
20,0 Meerzwiebelextrakt,
40,0 Guajakholz, Pulver M_{50} ,
40,0 Senegawurzel, " "
q. s. Löwenzahnextrakt

stösst man zur Masse an und formt daraus 0,15 schwere Pillen. Man bestreut dieselben mit Zimtpulver oder man versilbert sie und trocknet dann bei 20—25° C aus.

Pilulae Rhei.

Rhabarber-Pillen.

- a) 10,0 Rhabarber, Pulver M_{50} ,
5,0 medizinische Seife, " "
q. s. verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man stellt 100 Pillen her und bestreut mit Lycopodium.

- b) 15,0 Rhabarber, Pulver M_{50} ,
q. s. verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man stellt 100 Pillen her und überzieht dieselben mit Gelatine.

- c) Form. magistr. Berol.

- 10,0 Rhabarber, Pulver M_{50} ,
5,0 Glycerin.

Man bereitet 30 Pillen.

Pilulae Rhei compositae.Compound Rhubarb pills.
Zusammengesetzte Rhabarber-Pillen.

- a) Vorschrift der Ph. Brit.

- 5,0 Rhabarber, Pulver M_{50} ,
4,0 Aloë, " "
2,5 Myrrhe, " "
2,5 medizinische Seife, " "
6 Tropfen Pfefferminzöl,
q. s. weisser Sirup.

Man stellt Pillen von 0,3 Gewicht her und bestreut dieselben mit Rhabarberpulver.

- b) Vorschrift der Ph. U. St.

- 13,0 Rhabarber, Pulver M_{50} ,
10,0 durch Weingeist gereinigte Senna-
trinaloë, Pulver M_{30} ,
6,0 Myrrhe, " "
0,5 Pfefferminzöl,
q. s. destilliertes Wasser.

Man bereitet daraus 100 Pillen.

Pilulae solventes n. Rosas.

Rosas' Abführpillen.

- 5,0 Sennesblätter, Pulver M_{30} ,
5,0 Kaliumsulfat, " "
5,0 medizinische Seife, " "
q. s. Löwenzahnextrakt.

Man stellt daraus Pillen her von 0,2 Gewicht.

Pilulae Scillae compositae.

Compound Squill pills.

- Vorschrift der Ph. Brit.

- 10,0 Meerzwiebeln, Pulver M_{30} ,
8,0 Ingwer, " "
8,0 zerriebenes gereinigtes Am-
niakgummi,
8,0 Oleinseife, Pulver M_{30} ,
q. s. weisser Sirup.

Man bereitet Pillen von 0,3 Gewicht.

erzieht die

50,

ilen.

ilver M_{50}
" M_{50}
" M_{50}
51,

cht her und
pulver.

M_{50} ,
einigte Soc.

as.

ilver M_{50}
" M_{50}
" M_{50}
0,2 Gewicht

ae.

er M_{50}
gtes "Anmer"

M_{50} ,

ewicht.

Phosphorsäure

183

Phosphorsäure

1. 100 Theile
2. 100 Theile
3. 100 Theile
4. 100 Theile
5. 100 Theile
6. 100 Theile
7. 100 Theile
8. 100 Theile
9. 100 Theile
10. 100 Theile

Phosphorsäure

1. 100 Theile
2. 100 Theile
3. 100 Theile
4. 100 Theile
5. 100 Theile
6. 100 Theile
7. 100 Theile
8. 100 Theile
9. 100 Theile
10. 100 Theile

Phosphorsäure

1. 100 Theile
2. 100 Theile
3. 100 Theile
4. 100 Theile
5. 100 Theile
6. 100 Theile
7. 100 Theile
8. 100 Theile
9. 100 Theile
10. 100 Theile

Phosphorsäure

Phosphorsäure

1. 100 Theile
2. 100 Theile
3. 100 Theile
4. 100 Theile
5. 100 Theile
6. 100 Theile
7. 100 Theile
8. 100 Theile
9. 100 Theile
10. 100 Theile

1. 100 Theile
2. 100 Theile
3. 100 Theile
4. 100 Theile
5. 100 Theile
6. 100 Theile
7. 100 Theile
8. 100 Theile
9. 100 Theile
10. 100 Theile

Phosphorsäure

1. 100 Theile
2. 100 Theile
3. 100 Theile
4. 100 Theile
5. 100 Theile
6. 100 Theile
7. 100 Theile
8. 100 Theile
9. 100 Theile
10. 100 Theile

1. 100 Theile
2. 100 Theile
3. 100 Theile
4. 100 Theile
5. 100 Theile
6. 100 Theile
7. 100 Theile
8. 100 Theile
9. 100 Theile
10. 100 Theile

Phosphorsäure

1. 100 Theile
2. 100 Theile
3. 100 Theile
4. 100 Theile
5. 100 Theile
6. 100 Theile
7. 100 Theile
8. 100 Theile
9. 100 Theile
10. 100 Theile

Phosphorsäure

1. 100 Theile
2. 100 Theile
3. 100 Theile
4. 100 Theile
5. 100 Theile
6. 100 Theile
7. 100 Theile
8. 100 Theile
9. 100 Theile
10. 100 Theile

1. 100 Theile
2. 100 Theile
3. 100 Theile
4. 100 Theile
5. 100 Theile
6. 100 Theile
7. 100 Theile
8. 100 Theile
9. 100 Theile
10. 100 Theile

Pilulae Thiol.

Thiol-Pillen.

5,0 flüssiges Thiol,
q. s. gepulverten Süssholzsaft
stößt man zu einer knetbaren Masse an und
stellt aus dieser 50 Pillen her. Man bestreut
die Pillen für den sofortigen Gebrauch mit
Zucker oder man trocknet und überzieht sie
mit Kakao, wenn man sie aufbewahren will.

Pilulae Thyreoideae.

Schilddrüsenpillen.

10,0 getrocknete u. verriebene Schild-
drüsen,
5,0 Süssholz, Pulver M_{50} ,
0,01 Vanillin,
q. s. Gummischleim.
Man formt 100 Pillen und bestreut dieselben
mit Lykopodium.

Pilulae tonico-nervinae.

Nervenanregende Pillen.

4,0 Asant, feinzerrieben,
4,0 Ferrosulfat,
q. s. Kardobenediktenextrakt.
Man stellt 100 Pillen her und überzieht die-
selben mit Silber.

Pilulae contra tussim.

Husten-Pillen.

- a) 0,2 Morphinhydrochlorid,
1,0 Brechwurzel, Pulver M_{50} ,
10,0 Goldschwefel,
6,0 Zucker, " M_{30} ,
6,0 Altheewurzel, " M_{50} ,
q. s. Glycerin.

Man stellt 100 Pillen her und bestreut die-
selben mit Lykopodium.

- b) Form. magistr. Berol.

0,06 Morphinhydrochlorid,
0,2 Brechwurzel, Pulver M_{50} ,
0,3 Goldschwefel,
1,5 Zucker, " "
1,5 Süssholz, " "
q. s. destilliertes Wasser.

Man bereitet 30 Pillen.

Pilulae Unguenti Hydrargyri.

Quecksilbersalbe-Pillen. Nach E. Dieterich.

3,0 graue Quecksilbersalbe,
3,0 Kakaoöl,
3,0 Süssholz, Pulver M_{50} .

Man stellt 100 Pillen daraus her und be-
streut dieselben mit Lykopodium.

Schluss der Abteilung „Pilulae“.

Pix liquida depurata.

Gereinigter Holzteer.

Nach E. Dieterich.

1000,0 Holzteer,
500,0 Äther,
100,0 entwässertes Natriumsulfat,
Pulver M_{30} ,
gibt man in eine Absetzflasche, schüttelt
5 Minuten lang und lässt unter wiederholtem
kräftigen Schütteln 24 Stunden stehen. Man
lässt dann die zu Boden gegangene Salzlösung
ablaufen, filtriert den in Äther gelösten Teer
und destilliert im Wasserbad den Äther ab.
Die Ausbeute an reinem Teer beträgt über
300,0, die an Äther ungefähr 350,0.

Plättflüssigkeit.

Amerikanischer Wäscheglanz. Glanz-Plättöl.

Nach E. Dieterich.

- a) 50,0 Borax, Pulver M_{30} ,
5,0 Tragant, Pulver M_{50} ,
945,0 Wasser,
5 Tropfen Lavendelöl.

Man löst und presst durch ein Sehtuch.

- b) 50,0 Borax, Pulver M_{30} ,
5,0 Tragant, Pulver M_{50} ,
945,0 Wasser.

Man löst, seiht durch und verreibt mit der
Seihflüssigkeit

50,0 Talk, Pulver M_{50} .

Schliesslich parfümiert man mit

5 Tropfen Lavendelöl.

Die Gebrauchsanweisung für beide Nummern dieses sehr gangbaren Handverkaufsartikels lautet:

„Einen Liter frisch gekochte Stärke verdünnt man mit $\frac{1}{4}$ Liter Plättflüssigkeit, stärkt mit der Mischung die Wäsche und plättet wie gewöhnlich.“

c) 5,0 Kaliumkarbonat,
15,0 Stearinsäure,
100,0 Weingeist von 90 pCt,
200,0 destilliertes Wasser
erhitzt man, bis die Masse gleichmässig ist, verdünnt mit

650,0 heissem destillierten Wasser
und rührt bis zum Erkalten.

Man giebt in gläsernen, verkorkten Weithalsbüchsen ab mit folgender Gebrauchsanweisung:

„Man stärkt die Wäsche wie gewöhnlich, plättet sie, überstreicht die geplätteten Stellen mit obiger Masse, wozu man sich am besten eines Schwämmchens bedient, und plättet nochmals.“

Plättmasse.

950,0 Stearinsäure
schmilzt man, rührt

50,0 absoluten Alkohol
darunter und giesst in quadratische Blöcke von 1 kg Gewicht aus.

Die erkalteten Blöcke packt man in Stanniol und Pergamentpapier und giebt folgende Gebrauchsanweisung:

„Beim Plätten der Stärke-Wäsche fährt man mit der heissen Plättglocke rasch über die Plättmasse und plättet dann sofort damit. Die Plättglocke gleitet dadurch rascher über die Fläche und giebt ihr einen höheren Glanz, als dies bei einfachem Plätten möglich ist. Sowohl eiserne wie messingene Plättglocken müssen nach dem Gebrauch gut gereinigt werden, da dass Metall bei längerer Einwirkung von der Plättmasse angegriffen wird.“

Plumbum causticum.

Ätz-Blei n. Gerhard.

20,0 präparierte Bleiglätte,
80,0 Ätzkali

verreibt man trocken mit einander, bringt die Mischung in einen Porzellantiegel, bedeckt denselben und erhitzt allmählich und so lange, bis die Masse fließt und die rötliche Farbe in Graugelb übergegangen ist. Man giesst nun in Höllensteinformen, die man mit Talkpulver bestreute, aus.

Plumbum chloratum.

Bleichlorid. Chlorblei.

400,0 Bleiacetat

löst man in

1200,0 destilliertem Wasser
und filtriert die Lösung.

Andrerseits verdünnt man

350,0 Salzsäure

mit

1000,0 destilliertem Wasser.

Man giesst nun unter Umrühren gleichzeitig beide Flüssigkeiten in dünnem Strahl in ein Steingut- oder Glasgefäss, welches entsprechend gross ist und

2000,0 destilliertes Wasser
enthält. Den entstandenen Niederschlag wäscht man durch Absetzenlassen und Abziehen der überstehenden Flüssigkeit so lange mit kaltem Wasser aus, bis das Waschwasser nur noch schwach sauer reagiert.

Man sammelt dann den Niederschlag auf einem genähten dichten Leinentuch, presst ihn vorsichtig aus und trocknet.

Die Ausbeute wird

260,0

betragen.

Plumbum jodatum.

Bleijodid. Jodblei.

115,0 Bleiacetat

löst man in

400,0 destilliertem Wasser
und setzt der Lösung

5,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt
zu.

Andrerseits löst man

100,0 Kaliumjodid

in

400,0 destilliertem Wasser.

Man giesst nun unter Umrühren gleichzeitig beide Lösungen in ein entsprechend grosses Glasgefäss, welches

2000,0 destilliertes Wasser
enthält, lässt den Niederschlag absetzen und bringt ihn, nachdem man die überstehende Flüssigkeit abzog, in einen gläsernen, unten mit einem dichten Leinentuch verbundenen Verdrängungs-Apparat. Man wäscht hier so lange mit kaltem destillierten Wasser nach, bis das ablaufende Waschwasser nur noch schwach sauer reagiert.

Man trocknet dann den Niederschlag bei gelinder Wärme.

Die Ausbeute wird

130,0

betragen.

gleichzeitig
nihil in ein
tatsprechend

lag wäscht
ziehen der
mit kaltem
nur noch

schlag auf
ch, preest

v. 30 pCh

gleichzeitig
nd grosses

setzen und
erstehende
ien, unten
rbundenen
ht hier so
usser nach
nur noch
schlag bei

36
verührt
26
erwärmt
nach
96
ein. Ma
und die
verdünnt
76
filtriert
mit aus
Das F
Wärme
bewahrt
Glas auf
Man v
erhalten.
Um Bl
6,0 trock
man der
reiten, 4
trockene
hertes W
10
löst man
100
Andre
30
mit
80
und gies
Röhren i
Den ei
mit dest
und Ab
wassers
einem g
ihn schw
papier a
25-30°
1
löst man
15
und filtr
Andre
3
mit
12

Plumbum subaceticum siccum.

Trockenes Bleisubacetat.

300,0 Bleiglätte
verrührt man mit
200,0 ausgekocht. destill. Wasser,
erwärmt im Dampfbad und trägt nach und
nach

900,0 Bleiacetat
ein. Man rührt bis die Krystalle gelöst sind
und die rötliche Farbe verschwindet, alsdann
verdünnt man mit

700,0 ausgekocht. destill. Wasser,
filtriert möglichst rasch und wäscht das Filter
mit ausgekochtem destillierten Wasser nach.
Das Filtrat dampft man bei ganz gelinder
Wärme von nicht über 40° zur Trockne ein und
bewahrt das Präparat in gut verschlossenem
Glas auf.

Man wird eine Ausbeute von 1100,0—1200,0
erhalten.

Um Bleiwasser herzustellen, löst man 5,5 bis
6,0 trockenes Präparat in 1000,0 Wasser. Will
man den Liquor Plumbi subaceticici daraus be-
reiten, so nimmt man auf dieselbe Menge
trockenes Präparat 20,0 ausgekochtes destil-
liertes Wasser.

Plumbum tannicum.

Bleitannat.

100,0 Tannin
löst man ohne Anwendung von Wärme in
1000,0 destilliertem Wasser.

Andrerseits verdünnt man
mit
300,0 Bleiessig

800,0 destilliertem Wasser
und giesst die Verdünnung langsam und unter
Rühren in die Tanninlösung.

Den entstandenen Niederschlag wäscht man
mit destilliertem Wasser durch Absetzenlassen
und Abziehen des überstehenden Wasch-
wassers 4mal aus, sammelt ihn dann auf
einem genähten dichten Leinentuch, drückt
ihn schwach aus und trocknet, auf Pergament-
papier ausgebreitet, bei einer Temperatur von
25—30° C.

Plumbum tannicum pulifforme.

Breiförmiges Bleitannat.

15,0 Gerbsäure
löst man in

150,0 destilliertem Wasser
und filtriert die Lösung.

Andrerseits verdünnt man
mit
30,0 Bleiessig

120,0 destilliertem Wasser.

Man giesst nun unter Umrühren beide
Flüssigkeiten gleichzeitig in dünnem Strahl
in ein Gefäss, welches

500,0 destilliertes Wasser
enthält, sammelt den entstandenen Niederschlag
auf einem gewogenen nassen Leinentuch und
lässt so viel Flüssigkeit, zuletzt nötigenfalls
durch vorsichtiges Drücken, abtropfen, bis das
Gewicht des Niederschlags

90,0
beträgt.

Man bringt dann letzteren in eine Reib-
schale und mischt

10,0 Weingeist von 90 pCt
hinzu.

Potio laxativa.

Abführtrank.

25,0 Natriumsulfat,
0,3 Aloe,
0,05 Bilsenkrautextrakt
löst man in
150,0 Fenchelwasser.

Potio laxativa le Roi.

Abführender Königstrank.

1,0 Scammoniumharz,
1,0 Jalapenharz,
50,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt,
50,0 Sennasirup.
Man löst.

Potio Riveri.

Saturatio Riveri. Riverscher Trank.

a) mit Citronensäure (Vorschrift des D. A. III):

4,0 Citronensäure
gibt man in ein Glas, löst sie hier in

190,0 Wasser
und fügt in kleinen Mengen

9,0 Natriumkarbonat
hinzu; man löst letzteres durch langsames Um-
schwenken und verschliesst dann das Glas.

b) mit Essig:

63,0 Essig,
130,0 destilliertes Wasser
mischt man und trägt nach und nach

9,0 Natriumkarbonat
in kleinen Krystallen ein.

Wenn letzteres gelöst, verschliesst man die
Flasche.

c) mit Citronensaft:

60,0 frisch gepressten Citronensaft
verdünnt man mit
135,0 destilliertem Wasser
und trägt in die Verdünnung nach und nach
9,0 Natriumkarbonat
in kleinen Krystallen ein.

Wenn letzteres gelöst, verschliesst man die Flasche.

Der Riversche Trank wird nur auf Verordnung bereitet.

Potio simplex.

Saturatio simplex.

Form. magistr. Berol.

80,0 Essig,
15,0 weissen Zuckersirup,
90,0 destilliertes Wasser
mischt man und setzt hinzu
15,0 Kaliumkarbonatlösung.

Potus citricus.

Citronensäure-Trank.

2,5 Citronensäure
löst man in
900,0 destilliertem Wasser
und versüsst mit
100,0 weissem Sirup.

Potus imperialis.

Kaisertrank.

5,0 Weinstein
löst man in

200,0 heissem destillierten Wasser
fügt dann
740,0 kaltes destilliertes Wasser,
50,0 weissen Sirup,
5,0 Citronen-Ölzucker
hinzu und schüttelt um.

Potus phosphoricus.

Phosphorsäure-Trank.

10,0 Phosphorsäure,
90,0 weissen Sirup,
900,0 destilliertes Wasser
mischt man.

Potus tartaratus.

Weinstein-Trank.

10,0 Weinstein
löst man in
900,0 heissem destillierten Wasser
und fügt
90,0 Himbeersirup
hinzu. Beim Gebrauch umzuschütteln.

Potus tartaricus.

Weinsäure-Trank.

2,5 Weinsäure
löst man in
900,0 destilliertem Wasser
und fügt
100,0 weissen Sirup
hinzu.

Präparieren

siehe Lävigieren.

Präparierflüssigkeit, Wickersheimsche.

100,0 rohen Alaun,
25,0 Kochsalz,
12,0 Salpeter,
60,0 Pottasche,
10,0 arsenige Säure,
3000,0 Wasser
erhitzt man bis zum Kochen und so lange, bis

sich alles gelöst hat. Man lässt die Lösung
abkühlen, filtriert sie und wäscht das Filtrat
mit so viel Wasser nach, dass das Filtrat

3000,0
wiegt. Man fügt nun
1500,0 Glycerin,
300,0 Methylalkohol
hinzu und mischt.

Die aufzubewahrenden Präparate werden in Glasbüchsen gebracht und hier mit der Präparierflüssigkeit übergossen; die Glasbüchsen verschliesst man gut. Wünscht man trockene Präparate, so lässt man, je nach Grösse der Gegenstände, 6–12 Tage in der

Flüssigkeit liegen und trocknet dann an der Luft.

Fäulnis und der sonst damit verbundene Geruch werden durch Anwendung der Flüssigkeit vermieden.

Pressen.

Der Pressen bedient man sich entweder zum Trennen von festen und flüssigen Körpern oder zum Formen von bildsamen Massen und ferner auch dazu, feste Körper auf einen kleineren Raumteil zu bringen, als sie für gewöhnlich einnehmen.

Je nach der Eigenartigkeit des erwähnten Zwecks ist die Einrichtung der Pressen verschieden. Pressen zum Trennen von festen und flüssigen Körpern sind die ältesten und die im pharmazeutischen Laboratorium am häufigsten gebrauchten. Die bekannteste Konstruktion ist die einfache Spindelpresse mit zinnerner Pressschale, niedergehen der Schraube und umlegbarem Oberteil; sie mag für viele Zwecke ausreichend sein, kann aber mit den Erzeugnissen der Neuzeit nicht wetteifern. In dieser hat man beim Bau der Pressen dem eigentlichen Zweck derselben, dem ausübenden Druck mehr Aufmerksamkeit, wie bisher geschenkt; man hat durch starke Übersetzungen — Differentialsysteme — das Mittel geschaffen, mit geringer Kraftanstrengung einen so hohen Druck auszuüben, dass derartige Pressen für kleinere Arbeiten die hydraulischen Pressen ersetzen können.

Nach meinen Erfahrungen vorzüglich konstruierte Pressen sind die von *Duchscher*, deren Vertrieb *Gustav Christ* in Berlin besorgt und die in den verschiedensten Grössen angefertigt werden. Bei einer mit *Duchscherschem* Differentialhebel versehenen Presse geht man nicht, wie bei den älteren Pressen, bei der Arbeit mit dem Hebel um die ganze Schraubenspindel herum, sondern man führt die Pressplatte durch Hin- und Herbewegen des seitlich angebrachten Hebels nach unten und hat dadurch ein viel bequemerer Arbeiten; durch Verstellen zweier Keile befördert man durch dieselbe Bewegung die Pressplatte nach oben.

Die vorstehende Abbildung ist die einer Presse, welche gleichzeitig als Tinkturen-, als Fleischsaft- und als Mandelölprelle zu dienen vermag.

Die Arbeit des Trennens flüssiger und fester Körper durch Pressen zerfällt in drei Teile:

1. die Vorbereitung der zu pressenden Masse;
2. das Einsetzen derselben in die Presse;
3. Ausüben des Druckes.

Die Masse, welche mit einer Flüssigkeit behandelt und dann ausgepresst werden soll, darf nicht aus so grossen Stücken bestehen, um dem Druck zu grossen Widerstand entgegen zu setzen, sie darf aber auch nicht so feinkörnig sein, dass sie sich mit der Flüssigkeit zu einem gleichartigen Brei mischt und deren Abfluss hindert. Obwohl jedes Pressgut anderer Art ist, darf man doch im allgemeinen ein grobes Pulver als diejenige Form bezeichnen, welche die Flüssigkeit ablaufen und sich zugleich zu einem festen Kuchen zusammenpressen lässt. Kräuter, welche bei der Behandlung mit Flüssigkeiten schleimig werden, sind nur zu zerschneiden.

Um die auszupressende Masse in die Presskörbe einzusetzen („letztere zu beschicken“), legt man sie, wenn es sich um feinkörnige Massen handelt, mit Tüchern aus, während dies z. B. bei zerschnittenen Kräutern nicht notwendig ist.

Ölige Massen oder Niederschläge müssen unter allen Umständen in Tüchern eingeschlagen werden.

Tinkturen-, Fleischsaft- und Mandelölprelle mit *Duchscherschem* Differentialhebel. †

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Succuspresse mit Duchscher'schen Differentialhebel. †

heizbarem Cylinder, in der man auch Seife und Extrakte in Fäden pressen kann.

Zum Pressen von Pflastern in Stangen, von Pillenmassen in Stränge und von Kakaool zu Stuhlzäpfchen sind besondere Pressen im Gebrauch, wo es sich um eine ununterbrochene fabrikmässige Herstellung handelt. Für den Gebrauch im Apothekenlaboratorium eignet sich vorzüglich die Spindelpresse von E. A. Lentz in Berlin, die den grossen Vorzug besitzt, zu

Das Ausüben des Druckes kann schneller oder muss langsamer vor sich gehen je nachdem sich die Flüssigkeit leicht oder schwer von den festen Bestandteilen trennt. Als Regel darf man aufstellen, dass umso langsamer gepresst werden muss, je feinpulveriger der abzuschheidende feste Körper ist. Nichteinhalten dieser Regel hat zur Folge, dass sich entweder die Maschen des Tuchs verstopfen und dass bei weiterem Druck das Tuch reisst, oder dass — was bei Niederschlägen gern vorkommt — dieser die Maschen des Tuchs durchdringt.

Über Filterpressen siehe unter „Filtrieren“; über Seifpressen (Colierpressen) siehe unter „Colieren“.

Um knetbare Massen zu pressen, z. B. Pillenmassen in Stränge, Succus Liquiritiae in Cachouform, Pflaster in Stangen, Extrakte (Extr. Rei. comp.) in Fäden, Seifen in Fäden, müssen die Pressen besonders stark gebaut und ausserdem noch mit heizbaren Cylindern versehen sein. Bei den genannten Massen ist eine allmähliche Anwendung des Druckes noch notwendiger, wie bei der Trennung flüssiger von festen Körpern. Ein zu rasches Pressen würde auch den stärksten Cylinder zersprengen.

Bei allem Pressen ist es eine Hauptsache, den Druck möglichst gleichmässig anzuwenden. Es wird dies niemals bei unmittelbarem Bewegen der Spindel, wohl aber der Fall sein, wenn der Antrieb, wie beim Differentialhebel, übersetzt ist.

Die nebenstehende Abbildung veranschaulicht eine Succuspresse (Cachoupresse) mit

Spindelpresse v. E. A. Lentz in Berlin als Pillenstrangpresse.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

schneller
je nach-
r schwer
Als Regel
amer ge-
r der ab-
einhalten
entweder
und dass
oder dass
ommt —
chdringt.
trieren“;
he unter

en, z. B.
quiritiae
Extrakte
n Fäden,
gebaut
ylindern
lassen ist
ches noch
flüssiger
Pressen
prengen
ache, den
wenden.
arem Be-
fall sein.
ialhebel.

anschau-
sse) mit

Kakaool
brochene
gnet sich
sität, zu

Die Maschine besteht aus einem horizontalen Balken, der an einem vertikalen Stange befestigt ist. Der Balken ist in der Mitte durch einen vertikalen Stab geteilt, der mit einem Gewicht versehen ist. Die Enden des Balkens sind mit horizontalen Armen versehen, die für die Aufnahme von Gewichten oder Proben dienen. Die gesamte Vorrichtung ist auf einem stabilen Gestell montiert.

Die Maschine ist eine Vorrichtung zur Messung der Dichte von Flüssigkeiten. Sie besteht aus einem horizontalen Balken, der an einem vertikalen Stange befestigt ist. Der Balken ist in der Mitte durch einen vertikalen Stab geteilt, der mit einem Gewicht versehen ist. Die Enden des Balkens sind mit horizontalen Armen versehen, die für die Aufnahme von Gewichten oder Proben dienen. Die gesamte Vorrichtung ist auf einem stabilen Gestell montiert.

Die Maschine ist eine Vorrichtung zur Messung der Dichte von Flüssigkeiten. Sie besteht aus einem horizontalen Balken, der an einem vertikalen Stange befestigt ist. Der Balken ist in der Mitte durch einen vertikalen Stab geteilt, der mit einem Gewicht versehen ist. Die Enden des Balkens sind mit horizontalen Armen versehen, die für die Aufnahme von Gewichten oder Proben dienen. Die gesamte Vorrichtung ist auf einem stabilen Gestell montiert.

Der Aufbau des Mikroskops ist
aus dem obigen Bild zu ersehen.
Das Mikroskop besteht aus einem
Ständer, auf dem ein Objekttisch
befestigt ist. Auf dem Objekttisch
liegt das Objekt, welches durch
ein Objektiv und ein Okular
beachtet werden kann. Das
Objektiv ist beweglich und kann
in verschiedene Abstände zum
Objekt gebracht werden, um
verschiedene Vergrößerungen zu
erzielen. Das Okular ist fest
am Ständer befestigt und dient
zur Beobachtung des Objekts.
Das Mikroskop ist in zwei
Haupttheile unterteilt: das
Objektiv und das Okular. Das
Objektiv ist beweglich und kann
in verschiedene Abstände zum
Objekt gebracht werden, um
verschiedene Vergrößerungen zu
erzielen. Das Okular ist fest
am Ständer befestigt und dient
zur Beobachtung des Objekts.

Fig. 1. Ein Mikroskop.

Das Mikroskop ist ein Instrument, welches zur Vergrößerung von kleinen Gegenständen dient. Es besteht aus einem Ständer, auf dem ein Objekttisch befestigt ist. Auf dem Objekttisch liegt das Objekt, welches durch ein Objektiv und ein Okular beobachtet werden kann. Das Objektiv ist beweglich und kann in verschiedene Abstände zum Objekt gebracht werden, um verschiedene Vergrößerungen zu erzielen. Das Okular ist fest am Ständer befestigt und dient zur Beobachtung des Objekts.

Fig. 2. Ein mechanisches Instrument.

Das mechanische Instrument ist ein Gerät, welches zur Vergrößerung von kleinen Gegenständen dient. Es besteht aus einem Ständer, auf dem ein Objekttisch befestigt ist. Auf dem Objekttisch liegt das Objekt, welches durch ein Objektiv und ein Okular beobachtet werden kann. Das Objektiv ist beweglich und kann in verschiedene Abstände zum Objekt gebracht werden, um verschiedene Vergrößerungen zu erzielen. Das Okular ist fest am Ständer befestigt und dient zur Beobachtung des Objekts.

allen
welche
die eig
geben;
nächst

Platte

Mund

allen drei Arbeiten verwendet werden zu können. Die Presse besteht aus einem Cylinder, in welchem sich ein an einer Spindel befestigter Kolben auf und niederbewegt. Dadurch, dass die eigentliche Presse vom Unterteil abschraubbar ist, kann man ihr verschiedene Lagen geben; einzusetzende Mundstücke bewirken die verschiedene Verwendungsfähigkeit, wie die nachstehenden Abbildungen erläutern.

Spindelpresse v. E. A. Lentz in Berlin als Pflasterpresse, geöffnet zur Aufnahme des Pflasters.

Bei Verwendung der Spindelpresse als Pillenstrangpresse setzt man als Mundstück eine Platte ein, welche eine Anzahl in einer Ebene liegende, der Dicke des gewünschten Pillen-

Mundstück und Kopfform zur Hohl-Suppositorienpresse.

Spindelpresse von E. A. Lentz in Berlin als Hohl-Suppositorienpresse.

stranges entsprechende Bohrungen enthält, bringt die gut durchgeknetete Pillenmasse in die Presse und drückt sie durch Drehen der Spindel durch die Bohrungen; durch ein untergelegtes, sanft geneigtes Blech unterstützt man das Vorwärtsgleiten der Stränge.

Paketpresse von Gustav Christ
in Berlin.

Der Gebrauch der Spindelpresse als Pflasterpresse findet in derselben Weise statt. Um das Pflaster bequem in die Presse bringen zu können, giesst man es gleich bei der Bereitung in eiserne Hülsen, welche zur Weite des Presscylinders passen; ratsam ist es, harte Pflastermassen, ehe man sie presst, einige Stunden in einen Raum von 30–40° C Wärme zu legen, desgleichen die Presse.

Um die Spindelpresse zur Herstellung hohler Stuhlzäpfchen aus Kakaoöl verwenden zu können, setzt man ein doppelwandiges Mundstück ein, presst die Masse gegen eine vorgeschraubte Kopfform, um den Kopf zu formen, nimmt diese ab und presst weiter bis zur gewünschten Länge. Ein eigens geformtes Messerchen schneidet die fertigen Zäpfchen ab, die verschiedenen Grössen werden durch verschieden gebohrte Mundstücke hervorgerufen. Mittels eines einfach durchbohrten Mundstückes presst man dann noch die Verschlussstöpsel.

Über Pastillenpressen siehe unter „Pastilli“.

Zu den Pressen zur Erzeugung kleinerer Raumteile eines Körpers gehört die nebenstehend abgebildete Paket-Presse für Verbandstoffe von Gustav Christ in Berlin. Mittels dieser Presse presst man die Verbandstoffe, besonders Watte, in handliche Pakete von 100–1000 Gramm; die Presse verschnürt dieselben zugleich.

Über Tablettenpressen siehe unter „Tabletten“.

Schluss der Abteilung „Pressen“.

Pulpa.

Muse. Breie.

Pulpa, das Fruchtmus, stellt man durch Einweichen der betreffenden Früchte mit Wasser, nötigenfalls unter Anwendung höherer Temperatur, Durchreiben des weich gewordenen Markes durch ein feines Haarsieb (das Deutsche Arzneibuch zieht fehlerhafterweise ein grobes vor) und nachheriges Eindampfen der durchgeriebenen Masse her.

Die Muse haben in der pharmaceutischen Praxis nur noch zwei Vertreter; die Ph. Austr. VII enthält ausserdem das als Nahrungsmittel geschätzte Pflaumenmus.

Pulpa Cassiae.

Pulpa Cassiae Fistulae. Röhrenkassienmus.
Cassienmus.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man nimmt aus den

Früchten der Röhrenkassie

das Fruchtmus mit den Querwänden und Samen mittels eines Spatels heraus, laugt diese mit warmem Wasser aus, schlägt die Brühe durch ein Haarsieb und verdampft sie in einer Porzellanschale im Wasserbad bis zur Dicke eines flüssigen Extrakts.

Zu

3 Teilen dieses Muses

mischt man

1 Teil gepulverten Zucker

und dampft alsdann im Wasserbad bis zur richtigen Misdicke ein.

Zu dieser Vorschrift ist folgendes zu bemerken:

Trennt man die Flüssigkeit vom Mark und dampft sie für sich ein, so wird das Eindampfen wesentlich beschleunigt und zugleich der sonst leicht eintretende Fehler vermieden, dass durch ein zu langes Erhitzen das Mus einen bitter-

ark und
dampfer
der sonst
ess durch
n bitter

lichen Geschmack annimmt. Die folgende Abänderung berücksichtigt diesen Punkt:

1000,0 Röhrenkassie
zerstösst man, weicht mit
2000,0 warmem Wasser
ein und schlägt nach 6 Stunden unter Nachgiessen von

1000,0 warmem Wasser
durch ein Haarsieb.
Die durchgeriebene Masse bringt man in Beutel, lässt die Flüssigkeit abtropfen und presst dann das Mark so weit aus, dass es einen steifen Brei bildet. Die vom Mark getrennte Flüssigkeit dampft man im Dampfbad unter fortwährendem Rühren in Porzellanschalen zur Extraktstärke ein, vermischt mit dem ausgepressten Mark und setzt auf

3 Teile dieser Pulpa,
1 Teil Zucker, Pulver $\frac{M}{30}$.
zu.
Die Ausbeute beträgt
1200,0—1300,0.

Pulpa Prunorum.
Pflaumenmus.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man kocht
getrocknete und zerschnittene Pflaumen
mit Wasser unter fortwährendem Umrühren,
bis sie erweicht sind, schlägt den Brei durch
ein Haarsieb und dampft ihn im Wasserbad
ein bis zu einem dicken Extrakt.

3 Teile dieses Muses
versetzt man mit
1 Teil gepulvertem Zucker
und dampft im Wasserbad ein bis zur richtigen Musdicke.

Pulpa Tamarindorum depurata.
Gereinigtetes Tamarindenmus.

a) Vorschrift des D. A. III.
Tamarindenmus wird mit heissem Wasser
gleichmässig erweicht, durch ein zur Herstellung
grober Pulver bestimmtes Sieb gerieben
und in einem Porzellangefäss im Dampfbad
zur Beschaffenheit eines dicken Extraktes eingedampft.

5 Teilen dieses noch warmen Muses
wird
1 Teil mittelfein gepulverter Zucker
hinzugefügt.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.
1000,0 Tamarindenfrüchte
übergiesst man mit

1000,0 heissem destillierten Wasser,
lässt unter öfterem Umrühren stehen, bis die
Masse erweicht ist, schlägt durch ein Haarsieb
und verdampft im Wasserbad in einer Porzellanschale
bis zur Beschaffenheit eines dicken Extrakts.
Man setzt dann je

3 Teilen des Muses
1 Teil gepulverten Zucker
zu und dampft weiter bis zur richtigen Musdicke.

Empfehlenswerter als a) und b) ist folgendes Verfahren:

c) Nach E. Dieterich.

1000,0 rohes Tamarindenmus (Tamarindenfrüchte)
verrührt man mit
2000,0 heissem Wasser,
lässt 6 Stunden stehen und schlägt die erweichte
Masse mittels breiten Holzspatels unter allmählichem
Nachgiessen von
1000,0 heissem Wasser
durch ein Haarsieb von 25 Maschen.

Das durchgeriebene Mark bringt man in Pressbeutel,
lässt es hier abtropfen und presst es dann zwischen
hölzernen Schalen aus bis zu einem Gewicht von
ungefähr
700,0.

Andrerseits dampft man im Dampfbad die
abgelaufene und abgepresste Brühe in einer
Porzellanschale unter fortwährendem Rühren
bis zur Beschaffenheit eines dicken Extrakts
ein, vermischt damit das ausgepresste Mark
und setzt

5 Teilen dieser Pulpa,
1 Teil Zucker, Pulver $\frac{M}{30}$,
zu.
Die Ausbeute beträgt, wenn man gute Tamarinden
in Arbeit nahm, nicht unter
1500,0.

Die Vorschrift c) weicht von a) insofern ab,
als sie bestimmte Wassermengen vorschreibt
und dadurch einen Überschuss an Wasser und
demgemäss das Eindampfen zu grosser Flüssigkeitsmengen
vermeidet. Die Wassermenge der Vorschrift b) halte ich
für zu gering. Von a) und b) entfernt sich die Vorschrift c)
weiterhin dadurch, dass sie sich auf das Eindampfen
der vom Mark getrennten Brühe beschränkt. Durch die
Entfernung des Markes wird das Eindampfen abgekürzt;
ein zu langes Erhitzen giebt dem Mus einen bitterlichen
Geschmack, was nicht der Fall ist, wenn man das
Eindicken, beziehentlich das Erhitzen so viel als möglich
beschränkt.

An der Vorschrift des D. A. III ist ferner zu tadeln,
dass sie nur ein 10maschiges Sieb zum Durchsiehen
verwenden lässt, während doch ein Mus um so schöner
ausfällt, je feiner das

Sieb ist. Ich halte ein 25maschiges Sieb für den geringstmöglichen Feinheitsgrad; ich selbst verwende nur 30maschige Siebe zu dem gedachten Zweck.

Pulpa Tamarindorum concentrata.

Konzentriertes Tamarindenmus.

Nach E. Dieterich.

1000,0 rohes Tamarindenmus
verrührt man mit

2000,0 heissem Wasser,
lässt 6 Stunden stehen und schlägt die erweichte Masse mittels breiten Holzspatels unter allmählichem Nachgiessen von

1000,0 heissem Wasser
durch ein Haarsieb von 25 Maschen.

Das durchgeriebene Mark bringt man in leinene Pressbeutel, lässt es hier abtropfen und

presst es dann zwischen hölzernen Schalen aus bis zu einem Gewicht von mindestens 500,0.

Andrerseits dampft man im Dampfbad die abgelaufene und abgepresste Brühe in einer Porzellanschale unter fortwährendem Rühren bis zur Dicke eines Extrakts ein und verrührt nun nach und nach mit einem hölzernen Pistill das ausgepresste Mark darin.

Auf

4 Teile dieses Muses
mischt man

1 Teil Zucker, Pulver $M_{/30}$,
hinzu.

Die Ausbeute wird

1100,0—1200,0

betragen.

Um aus dem konzentrierten das officinelle Mus zu bereiten, verdünnt man 750,0 des ersteren mit 250,0 destilliertem Wasser.

Schluss der Abteilung „Pulpa“.

Pulvern.

Herstellung von Pulvern.

Pulvern ist das Zerreißen eines festen Körpers in möglichst viele, folglich feine Teilchen. Man unterscheidet feine und gröbliche Pulver und hat zwischen diesen beiden Urbildern noch verschiedene Zwischenstufen.

Das zu pulvernde Gut muss entsprechend vorbereitet, in der Regel, um es spröde und für die Zerreißen geeignet zu machen, getrocknet werden. Um nun dieses zu erleichtern, hat bei dicken, fleischigen Wurzeln ein Schneiden in Stücke vorherzugehen (siehe unter „Species“). Faserige Wurzeln, wie Rad. Asari, Serpentariae, Valerianae usw. müssen, da ihnen erdige Teile anhängen, vor dem Trocknen im Mörser leicht gequetscht und durch Absieben von der anhängenden Erde befreit werden.

Ein scharfes Trocknen gehört zu den Grundbedingungen, um ein feines (nicht splitteriges) und ein schön gefärbtes Pulver zu erhalten (siehe unter „Trocknen“). Um einige Beispiele anzuführen, sei erwähnt, dass die Schönheit eines Süssholzpulvers abhängig ist vom Trockengrad der zu verarbeitenden Wurzel, ferner, dass scharf getrocknete Senesblätter ein grüneres Pulver liefern, wie ungenügend trockene. Ich erkläre mir das dahin, dass der hohe Gehalt an wässerigen, löslichen Stoffen im letzteren Fall färbend wirkt, d. h. durch seinen braunen Farbstoff die chlorophyllhaltige Pflanzenfaser überzieht. Ganz ähnliche Erscheinungen beobachtete ich beim Pulvern narkotischer Kräuter.

Der für ein Apotheken-Laboratorium allgemein-brauchbarste Pulverisier-Apparat ist der Mörser. Während die verschieden konstruierten Mühlen sich nur für besondere Fälle eignen, und auch da noch einer aufmerksamen Bedienung bedürfen, entspricht der Mörser allen billigen Anforderungen. Seine Leistungen erreichen nicht die Höhe in Bezug auf Schönheit des Pulvers, wie wir sie von anderen Apparaten gewöhnt sind; für das kleine Apothekenlaboratorium ist er jedoch durch keine andere Konstruktion zu ersetzen. Für grössere Geschäfte empfiehlt es sich, neben dem Mörser eine Kugeltrommel † und eine Pulverisiermühle †, an Stelle der letzteren da, wo Dampfkraft vorhanden ist, besonders für ölige Samen, eine Excelsiormühle † zu benützen. Mit einer solchen Einrichtung kann eine Apotheke bei aufmerksamer Bedienung der genannten Apparate den Erzeugnissen jeder Pulverisier-Anstalt die Spitze bieten.

Die Kugeltrommel besteht aus einer eisernen Trommel, welche fest auf einer drehbaren Axe sitzt und innerhalb eine grosse Anzahl Kugeln aus Hartguss von etwa 20 mm

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

n aus

nd die
einer
führen
erührt
Pistill

inelle
0 des

ilchen
bildern

le und
chtern,
unter
n, da
ch Ab-

eriges)
ispiele
rocken-
dneres
Gehalt
raunen
beob-

rat ist
e Fälle
Mörser
ig auf
kleine
t. Für
nd eine
sonders
g kann
gnissen

r dreh-
20 mm

Durchmesser enthält. Wird nun das zu zerkleinernde Gut in die Mühle gebracht und letztere anhaltend gedreht, so zerschlagen die im Innern herumgeschleuderten Kugeln das Gut in die feinsten Teile. Die Trommel arbeitet, da sie geschlossen ist, ohne Staub, aber mit vielem Geräusch.

Die Pulverisiermühle ist ähnlich wie die darauf folgende, die Excelsiormühle, gebaut; die hohe Umdrehungszahl der Mahlscheiben wird durch ein Vorgelege, der gleichmässige Gang durch ein Schwungrad hervorgebracht. Beim Gebrauch erzeugt man durch Einstellung der Mahlscheiben zunächst ein grobes Pulver, aus dem man dann erst durch Zusammenschrauben der Scheiben und nochmaliges Mahlen ein feineres herstellt. Die Mühle liefert ein mittelfeines Pulver und besitzt eine Leistungsfähigkeit, je nach der Grösse, von stündlich 5–25 Kilo; die kleineren sind für Handbetrieb.

Die Excelsiormühle (s. diese Seite) besitzt zwei Mahlscheiben aus Hartguss, die verstellbar sind. Sie ist ausserordentlich leistungsfähig, erfordert aber maschinellen Betrieb, um letzteres zu sein; im Handbetrieb wird sie besser durch die vorhergehende ersetzt.

Die Mühle für Mutterkorn sei hier nur erwähnt, da eine solche jetzt in jeder Apotheke vorhanden sein dürfte; empfehlenswert ist die von *Gustav Christ* in Berlin.

Wenn ich andere Mühlenkonstruktionen, z. B. die Bogardus-, die Walzen-Mühle usw., nicht in Betracht ziehe, so geschieht es, weil ich sie nicht empfehlen kann. Gerade die beiden letztgenannten haben den grossen Fehler einer viel zu geringen Leistungsfähigkeit.

Alle Pulverisier- oder Mahl-Mühlen beanspruchen eine sehr aufmerksame Behandlung, ganz besonders dürfen sie nicht überladen werden; vielmehr ist der Zufluss so zu regeln, dass er geringer ist wie die Mahlfähigkeit, weil im anderen Fall ein Verstopfen eintritt. Dem ähnlich soll man auch bei der Pulverisiertrömmel die Mengen, mit denen man sie beschickt, eher zu klein wie zu gross bemessen.

Salze, wie Salmiak usw., dürfen nur in Marmormörsern zu Pulver verwandelt werden. Dem Pulvern folgt das Sieben. Für feine Pulver verwendet man Siebböden aus Seiden-, für mittlere aus Rosshaar- und für gröbere aus Draht-Gaze. Den Feinheitsgrad eines Pulvers bestimmt man neuerdings nach der Zahl der Maschen, welche sich auf einem qcm des verwendeten Siebes befinden. Hat z. B. eine Sieb-Gaze 30×30 Maschen auf einem qcm, so bezeichnet man das damit gesiebte Pulver als No. 30 usw.

Ich halte es nicht für richtig, die Feinheitsgrade so, wie es das Deutsche Arzneibuch thut, durch fortlaufende Nummern auszudrücken, und zwar deshalb nicht, weil bei Einführung neuer Feinheitsgrade die frühere Reihenfolge umgestossen werden müsste.

Es würde dies leicht zu Irrtümern führen. Ich werde deshalb bei meinem bisherigen Verfahren bleiben und die Maschenzahl zur Bezeichnung des Feinheitsgrades benützen. Um aber die Angaben dieses Buches, obwohl es solche Bezifferungen viel früher, als das Arzneibuch einführt, nicht zu den Angaben des

Pulverisiermühle.

Excelsiormühle.

letzteren im Gegensatz zu bringen, werde ich die Bezeichnung No. fallen lassen und an deren Stelle ein M (Masche) setzen.

Die neue Schreibweise wird dann die folgende sein: M/50, M/40 usw.

Um das Stäuben auf das geringstmögliche Mass zu beschränken, nimmt man diese Arbeit in Trommelsieben vor.

Gebrauchlich und im Handel befindlich sind z. Z. folgende Siebnummern:

$\left. \begin{array}{l} M/50 \\ M/40 \\ M/30 \end{array} \right\}$ für feine Pulver.

$\left. \begin{array}{l} M/25 \\ M/20 \end{array} \right\}$ für mittelfeine Pulver.

$\left. \begin{array}{l} M/15 \\ M/8 \\ M/5 \end{array} \right\}$ für gröbliche und grobe Pulver.

Wenn man in einer Apotheke 2 Seidengazesiebe M/50 und M/30, 1 Rosshaarsieb M/20 und 2 Drahtsiebe M/8 und M/5 im Gebrauch hat, also über 5 Feinheitsgrade verfügt, so ist dem Bedürfnis vollauf genügt.

Für das Apothekenlaboratorium eignet sich am besten das Handsieb. Siebmaschinen sind nur im Grossbetrieb von Vorteil und auch dann nur, wenn gleichzeitig 3 oder 4 Siebe eingesetzt werden können. Maschinen mit einem einzigen Sieb, wie sie mehrfach angeboten werden, haben vor dem Handsieb nichts voraus.

Von pflanzlichen Pulvern ist ein möglichst hoher Feinheitsgrad zu verlangen, da die darin enthaltenen Holzzellen der Verdauung um so weniger widerstehen, je mehr sie zerrissen und zerkleinert sind.

Die grössere Aufmerksamkeit ist dem Herstellen der feinen Pulver zu schenken; ich führe deshalb in nachstehendem die Drogen auf, für welche drei verschieden feine Siebe (M/20, M/30 und M/50) Anwendung finden.

Sieb M/20:

Ammonium chloratum,
Baccae Juniperi,
Cubebae,
Flores Cinae,
Fructus Amomi,
" Anisi vulgaris,

Fructus Anisi stellati,
" Capsici annui,
" Carvi,
" Coriandri,
" Foeniculi.

Sieb M/30:

Acidum boricum,
" citricum,
" oxalicum,
" tartaricum,
Alumen crudum,
" ustum,
Benzoë,
Boletus Laricis,
Borax,
Bulbus Scillae,
Cantharides,
Caryophylli,
Coccionella,
Crocus,
Euphorbium,
Fabae St. Ignatii,
Flores Chrysanthemi,
" Koso,
" Lavendulae,
" Pyrethri rosei,

Fructus Cardamomi,
Fucus crispus,
Guarana,
Gummi arabicum,
Herba Sabinae,
Kalium chloricum,
" nitricum,
" sulfuricum,
Lactucarium,
Macis,
Myrrha,
Natrium bicarbonicum,
" chloratum,
" sulfuricum siccum,
Olibanum,
Opium,
Radix Angelicae,
" Levistici,
Rhizoma Calami,
" Curcumae,

Rhizoma Filicis,
 " Zedoariae,
 " Zingiberis,
 Sandaraca.
 Secale cornutum,
 Semen Sabadillae,
 " Strychni,

Strontinum nitricum,
 Succinum,
 Succus Liquiritiae,
 Tartarus depuratus,
 " natronatus,
 Tubera Jalapae.

Sieb $M_{/50}$:

Carbo Tiliae,
 Cortex Cascarillae,
 " Chinae,
 " Cinnamomi,
 " Condurango,
 " Frangulae,
 " Fructus Aurantii,
 " Granati radices,
 " Quebracho,
 " Quercus,
 Crocus,
 Flores Chamomillae vulgaris,
 " Convallariae,
 Folia Coccae,
 " Belladonnae,
 " Digitalis,
 " Eucalypti,
 " Jaborandi,
 " Matico,
 " Sennae,
 " Stramonii,
 Fructus Aurantii,
 Gallae,
 Herba Absinthii,
 " Aconiti,
 " Althaeae,
 " Centaurii,
 " Conii,
 " Farfarae,
 " Gratiolae,
 " Hyosciami,
 " Lactucae virosae,
 " Lobeliae inflatae,
 " Majoranae,
 " Polygalae,
 " Pulsatillae,
 " Salviae,
 " Trifolii,
 Indigo,
 Lapis Pumicis,
 Lichen Islandicus,

Lignum Quassiae,
 Ossa Sepiae,
 Piper album,
 " longum,
 " nigrum,
 Radix Althaeae,
 " Belladonnae,
 " Bryoniae,
 " Colombo,
 " Galangae,
 " Gentianae,
 " Helenii,
 " Hellebori nigri,
 " Hydrastis,
 " Ipecacuanhae,
 " Iridis,
 " Liquiritiae,
 " Ononidis,
 " Pimpinella,
 " Pyrethri Germanici,
 " Romani,
 " Ratanhiae,
 " Rhei,
 " Sarsaparillae,
 " Senegae,
 " Sumbuli,
 " Tormentillae,
 " Valerianae,
 " Veratri albi,
 Saccharum,
 " Lactis,
 Sapo domesticus,
 " Hispanicus,
 " medicatus,
 " stearinicus,
 Secale cornutum exoleatum,
 Talcum venetum,
 Tartarus stibiatus,
 Tragacantha,
 Tubera Aconiti,
 " Salep.

Die vorstehenden Feinheitssgrade stehen hinter den Leistungen der Fabriken erheblich zurück; um so unbegreiflicher ist es daher, dass das Deutsche Arzneibuch noch geringere Anforderungen, als die obigen sind, stellt. Um den Grundsatz, stets das Beste zu fordern und zu leisten, nicht zu einem leeren Wort herabsinken zu lassen, bin ich bei den früher von mir festgestellten Feinheitssgraden der Pulver stehen geblieben und habe die des Arzneibuchs als nicht zeitgemäss unberücksichtigt gelassen.

Beim Sieben selbst ist darauf zu achten, dass die Siebe vollkommen trocken sind und die Siebböden, wenn sie sich (bei öligem Pulver) leicht verstopfen, öfters ausgebürstet oder gekehrt werden.

Während des Pulverns und Siebens ziehen die Pulver zumeist viel Feuchtigkeit aus der Luft an. Es ist daher notwendig, sie vor dem Füllen in verschlossene Gefässe nochmals zu trocknen. Bei allen pflanzlichen Pulvern ist ausserdem noch das Tageslicht abzuhalten.

Pulvis aërophorus.

Brausepulver.

Vorschrift des D. A. III.

- 10,0 Natriumbikarbonat,
9,0 Weinsäure,
19,0 Zucker

mischt man in mittelfein gepulvertem und trockenem Zustand.

So ratsam es ist, die Säure und den Zucker vor der Vermischung zu trocknen, so wenig empfehlenswert ist dies, was das Deutsche Arzneibuch wohl hätte erwähnen sollen, beim Natron, weil die Monokarbonatbildung dadurch hervorgerufen wird.

Obige Vorschrift ist die Grundlage für das Citronen-Brausepulver (Zusatz von 5 Tropfen Citronenöl) und Pfefferminz-Brausepulver (Zusatz von 3 Tropfen Pfefferminzöl).

Pulvis aërophorus anglicus.

Pulvis aërophorus Ph. Austr. VII.
Englisches Brausepulver. Soda-powder.

a) Vorschrift des D. A. III.

Man verabfolgt getrennt je

- 2,0 Natriumbikarbonat, Pulver M_{30} ,
in blauer oder roter, mit No. 1
bezeichneter Papierkapsel

und

- 1,5 Weinsteinäure, Pulver M_{30} , in
weisser, mit No. 2 bezeichneter
Papierkapsel.

Das Natriumbikarbonat ist in gefärbter, die Säure in weisser Papierkapsel abzugeben.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Wie oben, nur schreibt das Gesetzbuch vor, das Natriumbikarbonat in blauer, die Säure in weisser Papierkapsel abzugeben.

Pulvis aërophorus Carolinensis.

Karlsbader Brausepulver. Nach E. Dieterich.

1. 88,0 entwässertes Natriumsulfat, Pulver M_{30} ,

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

36,0 Natriumchlorid, Pulver M_{30} .

36,0 Weinsäure,

mischt man und teilt in 50 Dosen, welche man in weisse Kapseln füllt.

2. 120,0 Natriumbikarbonat, Pulver M_{30} ,

4,0 Kaliumsulfat,

mischt man und teilt in 50 Dosen, die man in blaue und rote Kapseln füllt.

Sowohl die farbigen als auch die weissen Kapseln tragen folgende Gebrauchsanweisung:

„Man fülle 2 gewöhnliche Wassergläser zum vierten Teil mit heissem Wasser, löse das Pulver in der farbigen Kapsel in einem, das in der weissen im anderen Glase auf, mische beide Flüssigkeiten durch Zusammengiessen und trinke entweder während oder nach dem Aufbrausen.“

Um Karlsbader Brausepulver in den Apotheken glasweise zu schenken, empfehlen sich die Mineralwasser- oder Brausepulverkannen † (s. Abbildung), wie sie die Porzellanhandlung von Moritz Seyffert in Meissen führt.

Die Kanne ist in der Mitte durch eine Zwischenwand in 2 Abteilungen geschieden und hat dementsprechend 2 Einguss- und 2 Ausgussöffnungen. In je eine Abteilung giebt man 5 Dosen des Karlsbader Brausepulvers No. 1 und 2, giesst je 1 l mässig heisses Wasser darauf und erhält die Kanne in einem Wasserbad auf einer Temperatur von 50° C. Beim Gebrauch fliessen beide Lösungen zu gleicher Zeit aus, so dass die Umsetzung erst im Glas stattfindet.

Da sich die Lösungen mehrere Tage halten, so ist auch bei schwachem Verbrauch ein Verderben nicht zu besorgen.

Pulvis aërophorus ferratus granulatus.

Granulae aërophorae seu effervescentes ferratae.
Gekörntes Eisen-Brausepulver.

- a) 50,0 Ferrolaktat,
25,0 Magnesiumkarbonat,
500,0 Natriumbikarbonat,

sind und
stet oder
igkeit aus
nochmals
zuhalten.

M/o,
leche man
lver M/g,
e man in
e wissen
weisung:
läser zum
löse das
inem, das
if, mische
vengiesen
nach dem

2 Einguss-
Abteilung
Brause-
ig heisses
in einem
on 50° C.
ngen zu
zung erst
re halten.
ein Ver-

latus.
erratae.

1. 1000 ...
2. 1000 ...
3. 1000 ...
4. 1000 ...
5. 1000 ...
6. 1000 ...
7. 1000 ...
8. 1000 ...
9. 1000 ...
10. 1000 ...

1. 1000 ...
2. 1000 ...
3. 1000 ...
4. 1000 ...
5. 1000 ...
6. 1000 ...
7. 1000 ...
8. 1000 ...
9. 1000 ...
10. 1000 ...

1. 1000 ...
2. 1000 ...
3. 1000 ...
4. 1000 ...
5. 1000 ...
6. 1000 ...
7. 1000 ...
8. 1000 ...
9. 1000 ...
10. 1000 ...

1. 1000 ...
2. 1000 ...
3. 1000 ...
4. 1000 ...
5. 1000 ...
6. 1000 ...
7. 1000 ...
8. 1000 ...
9. 1000 ...
10. 1000 ...

1. 1000 ...
2. 1000 ...
3. 1000 ...
4. 1000 ...
5. 1000 ...
6. 1000 ...
7. 1000 ...
8. 1000 ...
9. 1000 ...
10. 1000 ...

1. 1000 ...
2. 1000 ...
3. 1000 ...
4. 1000 ...
5. 1000 ...
6. 1000 ...
7. 1000 ...
8. 1000 ...
9. 1000 ...
10. 1000 ...

1. 1000 ...
2. 1000 ...
3. 1000 ...
4. 1000 ...
5. 1000 ...
6. 1000 ...
7. 1000 ...
8. 1000 ...
9. 1000 ...
10. 1000 ...

1. 1000 ...
2. 1000 ...
3. 1000 ...
4. 1000 ...
5. 1000 ...
6. 1000 ...
7. 1000 ...
8. 1000 ...
9. 1000 ...
10. 1000 ...

1. 1000 ...
2. 1000 ...
3. 1000 ...
4. 1000 ...
5. 1000 ...
6. 1000 ...
7. 1000 ...
8. 1000 ...
9. 1000 ...
10. 1000 ...

1. 1000 ...
2. 1000 ...
3. 1000 ...
4. 1000 ...
5. 1000 ...
6. 1000 ...
7. 1000 ...
8. 1000 ...
9. 1000 ...
10. 1000 ...

475,0 Weinsäure,
950,0 Zucker,
400,0 Weingeist von 90 pCt.

b) 30,0 entwässertes Ferrosulfat,
20,0 Zucker,
400,0 Weinsäure,
550,0 Natriumbikarbonat,
200,0 Weingeist von 90 pCt.

Die trockenen Bestandteile pulvert man ($M_{/30}$),
mischt die Pulver, befeuchtet mit dem Wein-
geist und behandelt so, wie bei Ferr. citric.
effervescens angegeben wurde.

Pulvis aërophorus granulatus.

Granulae aërophorae seu effervescentes.
Gekörntes Brausepulver.

500,0 Natriumbikarbonat,
50,0 Magnesiumkarbonat,
450,0 Weinsäure,
2000,0 Zucker,
500,0 Weingeist von 90 pCt.

Die trockenen Bestandteile pulvert man ($M_{/30}$),
mischt die Pulver, befeuchtet die Mischung
mit dem Weingeist und körnt in derselben
Weise wie bei Ferr. citr. effervescens angegeben
wurde.

Pulvis aërophorus laxans.

Pulvis aërophorus Seidlitzensis.
Abführendes Brausepulver. Seidlitzpulver.
Seidlitzpulver.

a) Vorschrift des D. A. III.

Man giebt getrennt ab je

No. 1. 7,5 mittelfein gepulvertes Kalium-
natriumtartrat,

gemischt mit
2,5 Natriumbikarbonat, Pulver $M_{/30}$,
in einer blauen oder roten Papier-
kapsel;

No. 2. 2,0 mittelfein gepulverte Weinsäure
in weisser Papierkapsel.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man giebt ab

10,0 feinst gepulvertes weinsaures
Kali-Natrium,

gemischt mit
3,0 Natriumbikarbonat
in blauer Papierkapsel und

3,0 feinst gepulverte Weinsäure
in weisser Papierkapsel.

Dieterich. 7. Aufl.

Pulvis aërophorus Magnesiae.

Magnesia-Brausepulver.

10,0 Weinsäure, Pulver $M_{/30}$,
20,0 Citronensäure, " "
40,0 Magnesiumkarbonat, " "
30,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,

mischt man und bewahrt die Mischung in gut
verschlossenem Glas auf.

Pulvis aërophorus Tartari.

Weinstein-Brausepulver.

50,0 Magnesiumkarbonat,
100,0 gereinigten Weinstein

mischt man.

Pulvis aërophorus zingiberatus.

Ingwer-Brausepulver.

100,0 Brausepulver,
1 Tropfen Ingweröl

mischt man.

Pulvis albificans.

Mützenpulver.

25,0 Zinn

schmilzt man, setzt

30,0 Quecksilber

zu und verreibt mit

45,0 geschlämmter Kreide,

bis Metallkugeln mit unbewaffnetem Auge
nicht mehr erkannt werden können.

Pulvis alterans n. Plumer.

Pulvis Plumeri. Plumers säfteverbesserndes Pulver.

Form. magistr. Berol.

0,05 Quecksilberchlorür,

0,05 Goldschwefel,

0,5 Zucker, Pulver $M_{/30}$,

0,2 Eibischwurzel, " "

mischt man zu einer Dosis.

Pulvis antiasthmaticus fumalis.

Asthma-Räucherpulver nach Cléry.

3,0 Opium, Pulver $M_{/30}$,

45,0 Stechapfelblätter, " $M_{/30}$,

45,0 Belladonnablätter, " "

mischt man, verreibt dann mit einer Lösung
von

7,0 Kaliumnitrat,
20,0 destilliertem Wasser,
trocknet und pulvert die trockene Masse noch-
mals.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Man streut das Pulver auf ein über einer
Lampe erhitztes glühendes Blech und atmet
den entstehenden Rauch ein.“

Pulvis antiepilepticus albus.

Markgrafenpulver. Fraisenpulver.

30,0 Veilchenwurzel, Pulver $M/50$,
60,0 Pfingstrosenwurzel, " "
60,0 Magnesiumkarbonat, " "
60,0 Krebssteine, " "
3 Blätter Blattgold

mischt man in der Weise, dass man das Blatt-
gold zuletzt hinzufügt und nur so weit zer-
reißt, dass die Flitter desselben noch deutlich
zu erkennen sind.

Pulvis antiepilepticus ruber.

Rotes Markgrafenpulver.

25,0 Veilchenwurzel, Pulver $M/50$,
50,0 Pfingstrosenwurzel, " "
50,0 Magnesiumkarbonat, " "
50,0 Krebssteine, " "
12,5 Zinnober,
3 Blätter Blattgold

mischt man wie das vorige

Pulvis antiphlogisticus.

Entzündungswidriges Pulver.

15,0 Kaliumnitrat, Pulver $M/30$,
15,0 Kaliumsulfat, " "
70,0 Weinstein, " "

mischt man.

Pulvis antirhachiticus.

Form. magistr. Berol.

32,0 gefälltes Calciumkarbonat,
15,0 Calciumphosphat,
3,0 Ferrilactat,
50,0 Milhzucker, Pulver $M/50$,

mischt man.

Pulvis antispasmodicus.

Krampfstillendes Pulver.

50,0 Kaliumnitrat, Pulver $M/30$,
50,0 Kaliumsulfat, " "

mischt man.

Pulvis antispasmodicus infantum.

Krampfstillendes Kinderpulver.

25,0 präparierte Austernschalen, Pul-
25,0 gebranntes Hirschhorn, Pul-
ver $M/50$,
25,0 Baldrianwurzel, Pulver $M/50$,
25,0 Mistelstengel, " "

mischt man.

Pulvis aromaticus.

Pulvis Cinnamomi compositus. Aromatisches Pulver.
Zusammengesetztes Zimtpulver. Aromatic Powder.
Compound Powder of Cinnamon.

a) Ph. G. I.

50,0 chinesischen Zimt, Pulver $M/50$,
30,0 Malabar-Kardamomen, " "
20,0 Ingwer, " "

mischt man.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

50,0 Ceylonzimt, Pulver $M/50$,
50,0 Kardamomen-Samen, " "
50,0 Ingwer, " "

mischt man.

c) Vorschrift der Ph. U. St.

35,0 Ceylonzimt, Pulver $M/50$,
35,0 Ingwer, " "
15,0 Kardamomen-Samen, " "
15,0 Muskatnüsse, " "

mischt man.

Pulvis aromaticus laxativus.

Pulvis aperitivus aromaticus.
Tragea aromatica viridia.
Abführendes aromatisches Pulver.

15,0 Alexandriner Sennesblätter,
Pulver $M/50$,
7,5 Pomeranzenschalen, Pulver $M/50$,
7,5 chinesischen Zimt, " "
7,5 Anis, " "
7,5 Süßholz, " "
7,5 Rhabarber, " "
7,5 Ingwer, " "
7,5 Weinstein, " "
32,5 Zucker, " "

mischt man.

Pulvis aromaticus ruber.

Tragea aromatica.
Rotes aromatisches Pulver.

3,0 Ceylonzimt, Pulver $M/50$,
1,5 Ingwer, " "
0,5 Galgantwurzel, " "
0,5 Muskatnüsse, " "

750 Kaliumnitrat,
250 Schmelzwasser,
mischen und gähren die trockene Masse aus.

Die Gährgasentwicklung lautet:

„Man streut das Pulver auf ein feines Sieb
lässt es einige Minuten auf einem
feinmaschigen Sieb ab.“

Pulver entzündlicher Stoffe

Kaliumnitrat, Schmelzwasser

500 Kaliumnitrat, Pulver 250

500 Schmelzwasser, „

500 Magnesiumcarbonat,

500 Eisenpulver,

2 Hölzer, Holzkohle

schicht man in der Weise, dass man das Pulver
gibt, schicht man es auf, und man es weiter
wird, dass die Pulver, schicht man es weiter
zu vermeiden, wird.

Pulver entzündlicher Stoffe

Kaliumnitrat, Schmelzwasser

500 Kaliumnitrat, Pulver 250

500 Schmelzwasser, „

500 Magnesiumcarbonat,

500 Eisenpulver,

100 Hölzer,

2 Hölzer, Holzkohle

schicht man wie das obige

Pulver entzündlicher Stoffe

Kaliumnitrat, Schmelzwasser

150 Kaliumnitrat, Pulver 250

150 Kaliumnitrat,

150 Wasser,

schicht man

Pulver entzündlicher Stoffe

Kaliumnitrat, Schmelzwasser

500 Kaliumnitrat, Pulver 250

500 Schmelzwasser,

500 Eisenpulver,

500 Hölzer, Pulver 250

schicht man

Pulver entzündlicher Stoffe

Kaliumnitrat, Schmelzwasser

500 Kaliumnitrat, Pulver 250

500 Kaliumnitrat,

schicht man

Pulver entzündlicher Stoffe

Kaliumnitrat, Schmelzwasser

250 Kaliumnitrat, Pulver 250

250 Schmelzwasser, „

250 Eisenpulver,

250 Hölzer, Pulver 250

250 Kaliumnitrat,

schicht man

Pulver entzündlicher Stoffe

Kaliumnitrat, Schmelzwasser

250 Kaliumnitrat, Pulver 250

250 Schmelzwasser, „

250 Eisenpulver,

250 Hölzer, Pulver 250

250 Kaliumnitrat,

schicht man

in Form der Pulver 250

250 Kaliumnitrat,

250 Eisenpulver,

250 Hölzer,

schicht man

in Form der Pulver 250

250 Kaliumnitrat,

250 Eisenpulver,

250 Hölzer,

250 Kaliumnitrat,

schicht man

Pulver entzündlicher Stoffe

Kaliumnitrat, Schmelzwasser

150 Kaliumnitrat, Pulver 250

150 Kaliumnitrat,

150 Wasser,

schicht man

150 Kaliumnitrat,

150 Eisenpulver,

150 Hölzer,

150 Kaliumnitrat,

150 Eisenpulver,

150 Hölzer,

150 Kaliumnitrat,

schicht man

Pulver entzündlicher Stoffe

Kaliumnitrat, Schmelzwasser

250 Kaliumnitrat, Pulver 250

250 Kaliumnitrat,

250 Eisenpulver,

250 Hölzer,

250 Kaliumnitrat,

schicht man

0,5 Nelken, Pulver $M_{/20}$,
 2,0 Sandelholz, " $M_{/50}$,
 92,0 Zucker, " "
 mischt man.

Pulvis arsenicalis n. Cosmi.
Cosmisches Pulver.

120,0 Zinnober, Pulver $M_{/50}$,
 8,0 Knochenkohle, " "
 12,0 Drachenblut, " "
 40,0 arsenige Säure, " "
 mischt man sorgfältig.

Pulvis Cacao compositus.
Racahout.

150,0 entölten Kakao,
 200,0 Marantastärke,
 50,0 Salep, Pulver $M_{/50}$,
 600,0 Zucker, " "
 2,0 Vanillinzucker
 mischt man.

Pulvis carminativus.

Pulvis ad flatum. Windpulver für Erwachsene.

20,0 Anis, Pulver $M_{/30}$,
 10,0 Kümmel, " "
 10,0 Koriander, " "
 10,0 Fenchel, " "
 15,0 aromatisches Pulver,
 5,0 Natriumbikarbonat, Pulver $M_{/30}$,
 30,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
 mischt man.

Pulvis carminativus infantum.
Kinder-Windpulver.

15,0 Anis, Pulver $M_{/30}$,
 10,0 Fenchel, " "
 5,0 gebrannte Magnesia,
 70,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
 mischt man.

Pulvis causticus n. Esmarch.

Pulvis inspersorius anticarcinomaticus.
Esmarchs schmerzloses Ätzpulver.

1,0 arsenige Säure, Pulver $M_{/50}$,
 1,0 Morphinsulfat,
 8,0 Quecksilberchlorür,
 48,0 arab. Gummi, Pulver $M_{/50}$,
 mischt man.

Pulvis Cretae aromaticus.

Confectio aromatica. Aromatic Powder of Chalk.

Vorschrift der Ph. Brit.

40,0 Ceylonzimt, Pulver $M_{/50}$,
 30,0 Safran, " $M_{/20}$,
 30,0 Muskatnüsse, " "
 15,0 Nelken, " "
 10,0 Kardamomensamen, " $M_{/30}$,
 250,0 Zucker, " $M_{/50}$,
 110,0 geschlämmte Kreide

mischt man.

Wenn das Pulver eine stärkere Färbung zeigen soll, so befeuchtet man den Safran zuvor mit etwas Wasser oder Weingeist, ehe man ihn mit Zucker verreibt, oder man befeuchtet das Pulver und setzt es beim Reiben einem starken Druck aus.

Pulvis Cretae aromaticus cum Opio.

Aromatic Powder of Chalk and Opium.

Vorschrift der Ph. Brit.

39,0 Aromatic Powder of Chalk,
 1,0 Opium, Pulver $M_{/30}$,

mischt man.

Pulvis dentifricius albus.

Weisses Zahnpulver.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man mischt

5,0 gepulverte Veilchenwurzel,
 5,0 gepulvertes kohlensaures Magnesium,
 40,0 gefülltes kohlensaures Calcium,
 4 Tropfen Pfefferminzöl,

welches in wenig Weingeist von 90 pCt gelöst war, und siebt durch.

Über die bei der Bereitung der Zahnpulver in Betracht kommenden Grundsätze siehe unter Parfümerien.

Pulvis dentifricius niger.

Schwarzes Zahnpulver.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man mischt

20,0 gepulverte Chinarinde,
 20,0 Salbeiblätter,
 20,0 gereinigte Holzkohle

und siebt durch.

Über die bei der Bereitung der Zahnpulver in Betracht kommenden Grundsätze siehe unter „Parfümerien“.

Pulvis diaphoreticus.

Schweissstreibendes Pulver.

0,5 Goldschwefel,
 0,5 Kampfer,
 8,0 gereinigten Schwefel,
 8,0 Zucker, Pulver $M/50$,

verreibt und mischt man mit einander und teilt
 in 4 Dosen, welche man in Wachskapseln füllt.

Pulvis diaphoreticus n. Graefe.

Graefes schweissstreibendes Pulver.

0,1 zerriebenen Kampfer,
 0,03 Opium, Pulver $M/30$,
 0,3 Kaliumnitrat, " $M/50$,
 10,0 Zucker, " $M/50$,

mischt man. Soll vor dem Schlafengehen in
 Thee genommen werden.

Pulvis digestivus.

Verdauung beförderndes Pulver.

10,0 geschlammte Austernschalen,
 20,0 Kaliumsulfat, Pulver $M/30$,

mischt man.

Pulvis digestivus compositus.

Zusammengesetztes verdauungsbeförderndes Pulver.

5,0 Ammoniumchlorid, Pulver $M/20$,
 10,0 Rhabarber, " $M/50$,
 20,0 Kaliumsulfat, " $M/30$,

mischt man.

Pulvis diureticus.

Harttreibendes Pulver.

a) 0,5 Meerzwiebel, Pulver $M/30$,
 0,5 Fingerhutblätter, " $M/50$,
 1,5 chinesischer Zimt, " "
 5,0 Borax, " $M/30$,
 10,0 Weinstein, " "
 1,0 Wacholderbeeröl.

Man mischt, teilt in 10 Dosen und giebt in
 Wachskapseln ab.

b) 5,0 Kaliumnitrat, Pulver $M/30$,
 5,0 Altheewurzel, " $M/50$,
 10,0 Süssholz, " "
 30,0 arabisches Gummi, " "
 30,0 Milchwurzel, " "
 mischt man.

Pulvis emeticus.

Breachpulver.

Form. magistr. Berol.

0,1 Brechweinstein,

1,5 Brechwurzel, Pulver $M/50$,

mischt man.

Pulvis exsiccans.

Trocknendes Pulver.

Form. magistr. Berol.

50,0 Zinkoxyd,

50,0 Weizenstärke

mischt man.

Pulvis exsiccans c. Loretino 33 pCt.

Trocknendes Loretinstreupulver.

Nach Déjace.

10,0 Wismutloretinat,
 10,0 weisses Zinkoxyd,
 10,0 fein gepulverte Borsäure.

Pulvis fumalis n. Engel.

Engels Räucherpulver.

25,0 Myrrhe, Pulver $M/30$,
 50,0 Zucker, " "
 50,0 Bernstein, " "
 145,0 Weihrauch, " "
 145,0 Mastix, " "
 585,0 roten Thon, " "

mischt man.

Pulvis gummosus.

Zusammengesetztes Gummipulver. Gummipulver.

a) Vorschrift des D. A. III.

30,0 arabisches Gummi, Pulver $M/30$,
 20,0 Süssholz, " $M/30$,
 10,0 Zucker, " "

mischt man.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man mischt

50,0 gepulverte Weizenstärke,
 50,0 " geschälte Süssholz-
 wurzel,

100,0 gepulvertes Akaziengummi,
 100,0 gepulverten Zucker

und schlägt durch ein Sieb.

/50,

pCt.

re.

er M₃₀

"

"

"

"

mpulver.

alver M₃₀

" M₃₀

" M₃₀

rke,
Süßholz-

mmi,

Pulvis gummosus alkalinus.Sapo vegetabilis.
Alkalisches Gummipulver. Vegetabilische Seife.10,0 feingeriebene Kaliumkarbonat,
90,0 arabisches Gummi, Pulver $M/30$,
mischt man und bewahrt in wohlverschlosse-
nem Glas auf.**Pulvis haemorrhoidalis.**

Hämorrhoidenpulver.

Form. magistr. Berol.

10,0 Sennesblätter, Pulver $M/50$,
10,0 gebrannte Magnesia,
10,0 gereinigten Weinstein,
10,0 gereinigten Schwefel,
10,0 Zucker, Pulver $M/50$,
mischt man.**Pulvis Infantum n. Hufeland.**

Hufelands Kinderpulver.

25,0 Magnesiumkarbonat,
25,0 Baldrianwurzel, Pulver $M/50$,
37,5 Veilchenwurzel, " " $M/20$,
10,0 Anis, " "
2,5 Safran, " "
mischt man.**Pulvis inspensorius Alumnoli.**

Alumnol-Streupulver.

10,0 Alumnol, Pulver $M/50$,
45,0 Talk, " "
45,0 Weizenstärke, " "
mischt man.
Das Alumnol-Streupulver dient zum Ein-
pudern von wundgeriebener Haut, leichten
Verbrennungen, Schweißfüßen usw.**Pulvis inspensorius Anosmiae.**

Anosmin-Fasspulver.

5,0 Maismehl, Pulver $M/50$,
95,0 Alaun, " $M/30$,
mischt man.**Pulvis inspensorius bismuticus.**

Wismut-Streupulver.

10,0 basisches Wismutnitrat,
45,0 Veilchenwurzel, Pulver $M/50$,
45,0 Talk, " "
1 Tropfen Rosenöl, " "
1 " Bergamottöl
mischt man.**Pulvis inspensorius carbolisatus.**

Karboll-Streupulver. Nach E. Dieterich.

5,0 verflüssigte Karbolsäure,
25,0 Zinkoxyd,
verreibt man sehr sorgfältig mit einander und
mischt dann35,0 Weizenstärke, Pulver $M/50$,
35,0 Talk, " "
hinzu.**Pulvis inspensorius Dermatoli.**

Dermatol-Streupulver.

200,0 Dermatol,
700,0 Talk, Pulver $M/50$,
100,0 Weizenstärke, " "
mischt man.**Pulvis inspensorius diachylatus.**Diachylon-Wundpulver. Diachylon-Streupulver.
Nach E. Dieterich.5,0 Bleipflaster,
2,0 gelbes Wachs
übergießt man in einem Kölbchen mit
20,0 Äther,
verkorkt und lässt unter öfterem Schwenken
stehen, bis die Lösung erfolgt ist. Die Lösung
wird keine vollkommene sein, da ein kleiner
Teil der Bleiverbindung nur schwebend er-
scheint.

Man mischt nun

45,0 Weizenstärke, Pulver $M/50$,
45,0 Talk, " "
3,0 Borsäure, " "
mit einander, verreibt die ätherische Lösung
damit, parfümiert mit

1 Tropfen Wintergreenöl,

1 " Bergamottöl

und lässt, auf Pergamentpapier ausgebreitet,
in gewöhnlicher Zimmertemperatur bis zum
Verschwinden des Äthergeruchs trocknen.Man füllt hierauf in geschlossene Glasbüchsen,
welche mit Zinnkapseln ohne Kork verschlossen
sind.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Man durchsticht die Zinnkapsel und er-
hält auf diese Weise eine Streubüchse. Man
streut den Diachylon-Wundpuder auf wund-
geriebene Hautstellen, z. B. wundte Füße,
auch nässende Flechten und benützt ihn ferner
gegen das Wundwerden kleiner Kinder. Vor
dem Wiederholen des Einstreuens ist die be-
treffende Stelle mit Seife sauber abzuwaschen.“

Pulvis inspersionis n. Hebra.*Hebras Einstreupulver.*

5,0 Veilchenwurzel, Pulver $M/50$,
 5,0 Talk, " "
 6,0 Zinkoxyd, " "
 84,0 Weizenstärke, " "
 mischt man.

Pulvis inspersionis lanolinatus.*Lanolin-Puder. Lanolin-Streupulver.
Nach E. Dieterich.*

5,0 wasserfreies Lanolin
 löst man in
 20,0 Äther
 und verreibt die Lösung mit
 45,0 Weizenstärke, Pulver $M/50$.

Andrerseits mischt man

2,0 Borsäure, Pulver $M/50$,
 mit

50,0 Talk, Pulver $M/50$,
 setzt die inzwischen durch Trocknen vom Äther
 befreite Lanolin-Stärke zu und aromatisiert
 schliesslich mit

1 Tropfen Hoffmannschen Lebens-
 balsam,
 1 Tropfen Wintergreenöl.

Man mischt sehr genau und bewahrt den
 Puder in gut verschlossenen Glasbüchsen auf.

Pulvis inspersionis c. Loretino.*Loretin-Streupulver. Wundpulver.
Nach Schinzinger.*

- a) 50,0 Loretin,
50,0 gebrannte Magnesia.
- b) 30,0 Loretin,
70,0 feinstes Talkpulver.
- c) 40,0 Loretin,
30,0 gebrannte Magnesia,
30,0 feinstes Talkpulver.
- d) 40,0 Loretin,
30,0 gebrannte Magnesia,
30,0 Iriswurzel, feinst gepulvert.

Pulvis inspersionis rosatus.*Rosen-Streupulver. Nach E. Dieterich.*

3,0 Karmin
 löst man in

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

6,0 Ammoniakflüssigkeit,
 verdünnt die Lösung mit

4,0 Weingeist von 90 pCt
 und verreibt damit

700,0 Talk, Pulver $M/50$,
 unter allmählichem Zusatz des letzteren. Man
 trocknet die Pulvermischung an der Luft, ver-
 mischt damit

200,0 Veilchenwurzel, Pulver $M/50$,
 100,0 Zinkoxyd,
 10,0 Salicylsäure
 und parfümiert mit

1,0 Rosenöl,
 0,5 Bergamottöl,
 0,05 Kumarin,

3 Tropfen Moschustinktur (1:10).

Das Kumarin löst man in einigen Tropfen
 Weingeist.

Pulvis inspersionis salicylatus.*Salicyl-Fussstreupulver. Nach E. Dieterich.*

3,0 Salicylsäure,
 20,0 Zinkoxyd,
 27,0 Weizenstärke, Pulver $M/50$,
 50,0 Talk, " "
 2 Tropfen Wintergreenöl

mischt man.

Die Etikette † trägt eine kurze Anleitung
 für den Gebrauch.

Pulvis inspersionis Saloli.*Salol-Fussstreupulver. Salol-Streupulver.*

a) gegen Fusschweiss:

2,0 Salol,
 98,0 Talk, Pulver $M/50$,
 1 Tropfen Wintergreenöl.

Ein Zusatz von Stärke ist für diesen Zweck
 nicht statthaft, weil dieselbe ein Zusammen-
 ballen der Mischung verursachen würde. Ein
 Pulver, welches mit der Streubüchse verteilt
 werden soll, muss aber möglichst locker sein.

b) an Stelle des Jodoforms gegen Geschwüre
 und Flechten:

5,0 Salol,
 45,0 Weizenstärke, Pulver $M/50$,
 50,0 Talk, " "

mischt man. Die Mischung wird bald krümelig.
 Für den beabsichtigten Zweck scheint dies nicht
 von Bedeutung zu sein.

Pulvis inspersionis Thiol.

Thiol-Streupulver n. Jacobsen.

20,0 Thiol, Pulver $M/50$,
80,0 Weizenstärke, " "
mischt man.

Pulvis inspersionis Zinci.Pulvis inspersionis Russicus. Zink-Streupulver.
Russisches Fussstreupulver.

10,0 Veilchenwurzel, Pulver $M/50$,
30,0 Zinkoxyd,
60,0 Talk, Pulver $M/50$,
mischt man.
Diese Mischung wird in Russland vielfach
gebraucht und leistet, wie ich mich überzeuge,
vortreffliche Dienste.
Die Etikette † trägt eine kurze Anleitung
für den Gebrauch.

Pulvis Ipecacuanhae opiat.Pulvis Ipecacuanhae compositus. Pulvis Doweri. Pulvis
Ipecacuanhae cum Opio. Pulvis Ipecacuanhae et Opi.
Dowersches Pulver. Compound Powder of Ipecacuanha.
Powder of Ipecac and Opium.

a) Vorschrift des D. A. III u. d. Ph. U. St.
10,0 mittelfein gepulvertes Opium,
10,0 fein gepulverte Brechwurzel,
80,0 fein gepulverten Milchsucker
mischt man.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.
Man mischt

10,0 gepulvertes Opium,
10,0 gepulverte Brechwurzel,
80,0 gepulverten Zucker
durch längeres Verreiben aufs innigste.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

10,0 Opium, Pulver $M/30$,
10,0 Brechwurzel, " $M/50$,
80,0 Kaliumsulfat, " "
mischt man.

Pulvis Jalapae compositus.Pulvis purgans. Abführpulver. Zusammengesetztes
Jalapenpulver.

a) 1,5 Jalapenknollen, Pulver $M/30$,
0,1 Quecksilberchlorür
mischt man. Soll auf einmal genommen werden.

b) 10,0 Jalapenknollen, Pulver $M/30$,
10,0 Sennesblätter, " $M/50$,
10,0 Kaliumsulfat, " $M/30$,
mischt man.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

c) 5,0 Jalapenknollen, Pulver $M/30$,
10,0 Sennesblätter, " $M/50$,
10,0 Kaliumsulfat, " $M/30$,
mischt man.

Pulvis ad Lac artificiale n. Scharlau.

Scharlautesches Milchpulver.

2,0 Natriumchlorid, Pulver $M/80$,
1,0 Ferrosulfat, " "
5,0 Calciumlaktat, " "
8,0 Natriumbikarbonat, " "
25,0 Natriumphosphat, " "
550,0 Milchsucker, " $M/50$,
mischt man.

Man verquirlt ein Eiweiss in 0,5 l warmem
Wasser und löst einen Esslöffel dieses Pulvers
darin. Diese Lösung soll die Kuhmilch ersetzen.

Pulvis laxans.

Abführpulver.

Form. magistr. Berol.

0,2 Quecksilberchlorür,
1,2 Jalapenknollen, Pulver $M/30$,
1,2 Zucker, " "
mischt man.

Pulvis Liquiritiae compositus.Pulvis pectoralis. Brustpulver. Compound Powder
of Glycyrrhiza.

a) Vorschrift d. D. A. III. und der Ph. Austr. VII.

60,0 mittelfein gepulverten Zucker,
20,0 fein gepulverte Sennesblätter,
20,0 fein gepulvertes Süßholz,
10,0 mittelfein gepulverten Fenchel,
10,0 gereinigten Schwefel

mischt man.

Das deutsche Arzneibuch schreibt ein mittel-
feines Zuckerpulver vor. Man erhält aber bei
Verwendung eines feinen Zuckerpulvers eine
gleichmässiger aussehende Mischung.

b) Vorschrift der Ph. U. St.

500,0 Zucker, Pulver $M/50$,
236,0 Süßholz, " "
180,0 Sennesblätter, " "
80,0 gereinigten Schwefel,
4,0 Fenchelöl

mischt man.

Pulvis Magnesiae compositus.

Pulvis Foeniculi compositus. Ammen-Pulver.

50,0 Magnesiumkarbonat,
 25,0 Fenchel, Pulver $M/30$,
 10,0 Pomeranzenschalen, " "
 15,0 Zucker, Pulver $M/50$.

mischst man.

Pulvis Magnesiae c. Rheo.Magnesia c. Rheo. Pulvis Magnesiae compositus.
Pulvis Infantium. Kinderpulver.

Vorschrift des D. A. III.

12,0 Magnesiumkarbonat, Pulv. $M/50$,
 5,0 Fenchel-Ölzucker,
 3,0 fein gepulverten Rhabarber

mischst man.

Pulvis pectoralis crocatus.

Gelbes Brustpulver.

5,0 Safran, Pulver $M/50$,
 verreibt man in einer entsprechend grossen
 Reibschale mit

5,0 Weingeist von 90 pCt
 und mischt nach und nach

80,0 Zucker, Pulver $M/50$,
 hinzu. Man trocknet die Mischung, auf Papier
 ausgebreitet, an der Luft, während man folgende
 Pulver mit einander mengt:

100,0 Süssholz, Pulver $M/50$,
 100,0 Veilchenwurzel, " "
 100,0 arabisches Gummi, " "
 20,0 Tragant, " "
 500,0 Zucker, " "

Schliesslich setzt man den Safran-Zucker zu
und mischt.**Pulvis pectoralis n. Quarin.**

Brustpulver n. Quarin.

Vorschrift des Wiener Apoth.-Haupt-Gremi-
ums.

125,0 Puderstärke,
 125,0 Süssholz, Pulver $M/50$,
 250,0 arabisches Gummi, " "
 250,0 Süssholzsaff, " "
 1000,0 Zucker, " $M/50$,
 20,0 trockenes Bittersüsextrakt

mischst man.

Pulvis pectoralis Viennensis.

Flaker-Pulver. Wiener Brustpulver.

0,75 Bilsenkrautextrakt,
 0,75 Goldschwefel,

3,0 Anis, Pulver $M/20$,
 15,0 Sennesblätter, " $M/10$,
 15,0 Süssholz, " "
 15,0 Schwefelblumen, " $M/30$,
 50,0 Zucker, " $M/50$,

mischst man.

Pulvis pectoralis n. Wedel.

Wedelsches Brustpulver.

30,0 Süssholz, Pulver $M/50$,
 10,0 Veilchenwurzel, " "
 15,0 gereinigten Schwefel,
 45,0 Zucker, Pulver $M/50$,
 10 Tropfen Anisöl,
 10 " Fenchelöl

mischst man.

Pulvis contra Pediculos.

Läusepulver.

a) 20,0 Sabadillsamen, Pulver $M/20$,
 20,0 Stephanskörner, " "
 20,0 Wermut, " $M/50$,
 20,0 Anis, " $M/30$,
 20,0 Chrysanthemumblüten,
 Pulver $M/50$,
 mischt man und verreibt mit
 1,0 Eukalyptol.

b) 25,0 Stephanskörner, Pulver $M/20$,
 25,0 Sabadillsamen, " "
 15,0 weisse Nieswurzel, " $M/30$,
 35,0 Tabakblätter, " "
 mischt man.

Pulvis purgans.

Abführpulver.

8,0 Jalapenknollen, Pulver $M/30$,
 8,0 gereinigt. Weinstein, " "
 8,0 Fenchelölzucker
 mischt man und teilt die Mischung in 6 Teile.
 Ein Pulver bildet eine Dosis.

Pulvis resolvens.

Gliederpulver.

40,0 Ammoniumchlorid, Pulver $M/20$,
 40,0 Rhabarber, " "
 20,0 Süssholz, " "
 0,4 Brechwurzel, " "
 mischt man.

Pulvis Rhei compositus.

Zusammengesetztes Rhabarberpulver. Compound powder of Rhubarb. *Gregorys powder.*

a) Vorschrift der Ph. Brit.

20,0 Rhabarber, Pulver $M_{/50}$,
10,0 Ingwer, Pulver $M_{/30}$,
60,0 gebrannte Magnesia

mischt man. Wünscht man ein dichteres Pulver, so verwendet man die sogenannte schwere gebrannte Magnesia

b) Vorschrift der Ph. U. St.

25,0 Rhabarber, Pulver $M_{/50}$,
10,0 Ingwer, " $M_{/30}$,
65,0 gebrannte Magnesia

mischt man.

Pulvis Rhei salinus.

Salziges Rhabarberpulver.

75,0 Kaliumsulfat, Pulver $M_{/30}$,
25,0 Rhabarber, " $M_{/50}$,

mischt man.

Pulvis Rhei tartarizatus.

Pulvis digestivus n. Klein.

Kleins Weinstein-Rhabarberpulver.

10,0 Pomeranzenschalen, Pulver $M_{/30}$,
10,0 Kaliumtartrat, " $M_{/20}$,
10,0 Rhabarber, " $M_{/50}$,

mischt man.

Pulvis salicylicus c. Talco.

Pulvis inspersorius salicylatus. Salicyl-Streupulver.

Vorschrift des D. A. III.

3,0 mittelfein gepulverte Salicylsäure,
10,0 fein gepulverte Weizenstärke,
87,0 fein gepulvertes Talk

mischt man.

Das Arzneibuch schreibt „mittelfein gepulverte“ Salicylsäure vor; niemand wird jedoch zu diesem Zweck die krystallisierte Säure verwenden und diese eigens pulvern, um so weniger, als die präcipitierte ebenfalls officinell ist. Als bemerkenswert sei auch auf die offizielle lateinische Bezeichnung aufmerksam gemacht. Siehe auch Pulvis inspersorius.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Pulvis sternutatorius albus.

Schneeberger Schnupftabak.

5,0 medizinische Seife, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Veilchenwurzel, " $M_{/30}$,
75,0 weisse Bohnen, " $M_{/30}$,
1,0 Mixtura odorifera

mischt man. Das Bohnenpulver ist absichtlich nicht so fein gewählt. Durch die Seife wird die Nieswurzel vollständig entbehrlich.

Pulvis sternutatorius gallicus.

Französischer Schnupftabak.

25,0 Haselwurzblätter, Pulver $M_{/30}$,
25,0 Betonienblätter, " "
25,0 Majoran, " "
25,0 Maiblumenblüten, " "

mischt man. Auch hier dürfen die Pulver nicht zu fein sein.

Pulvis sternutatorius viridis.

Grüner Schnupftabak.

20,0 Majoran, Pulver $M_{/30}$,
25,0 Steinklee, " "
25,0 Lavendelblüten, " "
25,0 Veilchenwurzel, " $M_{/50}$,

mischt man und benetzt mit folgender Lösung:

5,0 medizinische Seife,
20,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt,
1,0 Schüttes grüner Pflanzenfarbstoff †,
10 Tropfen Mixtura odorifera.

Man lässt an der Luft trocknen und bewahrt in vor Licht geschützten Gefäßen auf.

Pulvis stomachicus.

Magenpulver.

a) 20,0 Aronwurzel, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Kalmuswurzel, " "
20,0 Enzianwurzel, " "
20,0 Pomeranzenschalen, " "
10,0 Ingwer, " $M_{/30}$,
10,0 Kaliumtartrat, " $M_{/50}$,
1,0 Kümmelöl

mischt man.

b) Form. magistr. Berol.

5,0 basisches Wismutnitrat,
5,0 Rhabarber, Pulver $M_{/50}$,
20,0 Natriumbikarbonat

mischt man.

Pulvis strumalis.

Kropfpulver.

30,0 Schwammkohle, Pulver M_{50} ,
 30,0 Zucker, " "
 30,0 Milchsucker, " "
 5,0 Magnesiumkarbonat,
 5,0 aromatisches Pulver

mischt man.

Die Etikette† muss eine Gebrauchsanweisung tragen.

Pulvis sulfurato-saponatus.

Schwefelseifenpulver.

5,0 feingeriebenes Schwefelnatrium,
 5,0 calcinierte Soda,
 5,0 Kochsalz, Pulver M_{30} ,
 85,0 Ölseife, " "

mischt man. Die Mischung giebt man in Glas ab.

Pulvis Sulfuris compositus.

Zusammengesetztes Schwefelpulver.

20,0 gefällten Schwefel,
 40,0 Weinstein,
 10,0 Magnesiumkarbonat,

30,0 Zucker, Pulver M_{50} ,
 15 Tropfen Fenchelöl

mischt man.

Pulvis temperans.

Pulvis refrigerans. Niederschlagendes Pulver.
 Ph. G. I.

10,0 Kaliumnitrat, Pulver M_{30} ,
 30,0 Weinstein, " "
 60,0 Zucker, " M_{50}

mischt man.

Pulvis temperans ruber.

Rotes niederschlagendes Pulver. Rotes Schreckpulver.

10,0 Zinnober,
 100,0 niederschlagendes Pulver

mischt man.

Pulvis contra tussim n. Steiger.

Pulvis anticatarrhalicus. Steigers Hustenpulver.

10,0 arabisches Gummi, Pulver M_{30} ,
 10,0 Zucker, " M_{50}

mischt man.

Schluss der Abteilung „Pulvern“.

Punsch, Punschessenzen, Grogessenzen.

Nach E. Dieterich.

Die Verschiedenartigkeit in der Zusammensetzung dieser Getränke ist die Folge der Abweichungen jenes Begriffes, den wir mit Geschmack bezeichnen. In den Apotheken erwartet das Publikum eine gute Essenz, nicht aber eine grosse Auswahl in solchen Produkten vorzufinden. Wenige gute Vorschriften, bei denen im Zuckergehalt ein Spielraum gelassen ist, dürften daher an dieser Stelle dem Zweck entsprechen.

Bezüglich der Herstellung ist zu bemerken, dass man die weingeistigen mit den aromatischen Bestandteilen versetzt und in diese (nicht umgekehrt) die kochend heisse Zuckersolution in dünnem Strahl und unter Umrühren eingiesst. Grössere Mengen filtriert man durch Filzfilter, kleinere durch Papier. Für beide Fälle ist es notwendig, dass die Filter, besonders solche aus Papier, vorher mit heissem Wasser ausgewaschen werden, weil sonst das Filtrat einen eigentümlichen Beigeschmack, der bei der Verdünnung der Essenz mit heissem Wasser noch mehr hervortritt, erhält.

Für die Aufbewahrung und Lagerung gilt das bei den Liqueuren Gesagte.

Schwedischer Punsch.

2 Flaschen Weisswein,
 1 Flasche Arrak,
 $\frac{1}{2}$ " Kognak,

1400,0 Zucker, Pulver M_{20} ,
 5000,0 Wasser.

Derselbe wird kalt getrunken.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Einfache Punschessenz.

- a) 8 l Arrak,
1 l Wasser,
5—6000,0 Zucker, Pulver $M_{/20}$,
50,0 Citronensäure.
- Man löst Zucker und Säure durch Erwärmen im Arrak und filtriert.

- b) 5 l Rum,
250,0 Orangeblütenwasser,
5—6000,0 Zucker, Pulver $M_{/20}$,
2 l Moselwein,
10 Tropfen bestes Citronenöl.
- Bereitung wie bei a).

Kardinal-Punschessenz.

- 1 Flasche Rotwein,
1 " Arrak,
7—850,0 Zucker, Pulver $M_{/20}$,
5,0 Bischofessenz,
 $\frac{1}{2}$ Citrone (Saft und Schale),
2,0 feingeriebene Cochenille,
1,0 von den Kelchen befreite Malvenblüten.
- Die Bereitung wird bei der Wein-Punschessenz beschrieben werden.

Rotwein-Punschessenz.

- 550,0 Rotwein,
500,0 Arrak,
200,0 Sauerkirsirsirup,
2—350,0 Zucker, Pulver $M_{/20}$,
10,0 schwarzer Thee,
2,5 frische Citronenschalen,
Saft einer Citrone,
3,0 feingeriebene Cochenille,
2,0 von den Kelchen befreite Malvenblüten.

Man erhitzt die Mischung auf 70—80° C, lässt dann 24 Stunden im Kühlen stehen und filtriert.

Den Arrak kann man zur Hälfte durch Rum ersetzen.

Diese Essenz ist die einfachste und giebt — nach meinem Geschmack — den besten Punsch. Ausserdem verträgt er sich ausgezeichnet.

Thee-Punschessenz.

- a) 1 Citrone,
5 Apfelsinen

schält man, zerschneidet die Schalen, presst den Saft aus den Früchten aus, vereinigt Saft und Schalen, übergiesst sie mit

- 2 l Rum,
4 l Arrak

und seht nach 24stündigem Stehen durch.

Andrerseits bereitet man sich durch Übergiessen und viertelstündiges Stehenlassen von

- 50,0 grünem Thee,
50,0 schwarzem Thee

mit

- 1 l heissem Wasser

einen Aufguss.

Ferner löst man

- 5—6000,0 Zucker, Pulver $M_{/8}$,
30,0 Citronensäure

in

- 2 l Wasser,

giesst die heisse Lösung in die Spirituosen und setzt den Theeaufguss zu.

Schliesslich filtriert man.

- b) 4 l Arrak,
4 l Rum,
20,0 Vanilletinktur,
25 Tropfen bestes Citronenöl,
500,0 Theeaufguss (aus 50,0),
6—7500,0 Zucker,
30,0 Citronensäure,
4000,0 Wasser.

Bereitung wie vorher.

Weisswein-Punschessenz.

- 550,0 Weisswein (Mosel-),
450,0 Arrak,
100,0 Kognak,
200,0 Kirsirsirup,
2—350,0 Zucker, Pulver $M_{/20}$,
10,0 schwarzer Thee,
Saft einer halben Citrone.

Man erhitzt die Mischung auf 70—80° C, lässt 24 Stunden kalt stehen und filtriert.

Will man der Essenz etwas stärkeren Citronengeschmack geben, so setzt man ihr vor dem Erhitzen 2,5 g frische Citronenschale zu, entfernt diese darnach aber sofort wieder, weil ein längeres Verweilenlassen gern einen bitterlichen Nachgeschmack giebt.

Den Arrak kann man zur Hälfte durch Rum ersetzen.

Der aus dieser Essenz bereitete Punsch ist vorzüglich und bekommt vor allem gut.

Punsch-Zeltchen

s. unter Rotulac.

Grogessenzen.

- a) 250,0 flüssige Raffinade, †
750,0 Rum.
- b) 200,0 flüssige Raffinade, †
800,0 Arrak.
- c) 220,0 flüssige Raffinade, †
400,0 Rum,
380,0 Arrak.
- d) 200,0 flüssige Raffinade, †
800,0 Kognak.

- e) 200,0 flüssige Raffinade, †
400,0 Kognak,
400,0 Rum.

Die flüssige Raffinade hat vor gewöhnlichem Zucker den Vorzug, aus weingeistiger Lösung nicht auszukristallisieren.

Die mit Kognak oder mit Kognak und Rum zusammen bereiteten Essenzen (d und e) liefern den mildesten Grog, während Rum allein die beliebte „steife“ Qualität giebt.

Schluss der Abteilung „Punsch, Punschessenzen, Grogessenzen“.

Putz-Öl.

900,0 rohe Ölsäure (Oleïn),
100,0 Petroleum,
0,5 Alkannin

mischt man und filtriert.

Mit dem Putz-Öl werden oxydierte Stellen an Metallen eingerieben. Man putzt dann mit irgend einem Putzpulver nach. Bei Abgabe ist das Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass das Putz-Öl feuergefährlich ist.

mischt man innig. Man kann auch kohlen-saure Magnesia nehmen; die gebrannte putzt aber bei weitem besser.

- b) für Gold:

50,0 gebrannte Magnesia,
50,0 feinstes Englisch-Rot

mischt man innig.

Beide Pulver werden trocken angewendet. Eine hübsche Etikette † mit Gebrauchsanweisung ist zu empfehlen.

Putz-Pomade.

100,0 japanisches Wachs
schmilzt man mit
550,0 roher Ölsäure (Oleïn)
zusammen, vermischt damit
350,0 Putzpomadepulver RT †
und setzt
3,0 Mirbanöl
zu.

Die noch warme Mischung reibt man auf einer Farbreibmaschine (sogen. Salbenmühle) und giesst sie in halbfüssigem Zustand in Blechdosen.

Während man früher die einzelnen Teile, aus denen sich das zur Pomade benützte Putzpulver zusammensetzt, selbst pulvern musste, ist jetzt die geeignete Mischung fertig im Handel.

Putz-Wasser.

Für Silber:

25,0 Natriumthiosulfat.

in

75,0 Wasser

gelöst. Man reibt damit das oxydierte Silber ab und entfernt leicht die Oxydschicht. Da das Putzwasser nicht zugleich poliert, ist es notwendig, das gereinigte und wieder trockene Metall trocken mit gebrannter Magnesia oder Putzpulver a) nachzupolieren.

Radierstift.

Tinten-Radierstift.

70,0 Bimsstein, Pulver M/50,
10,0 Sandarak, " M/30,
5,0 Tragant, " M/50,
5,0 Dextrin, " "

mischt man, stösst mit

q. s. Gummischleim

zur Pillenmasse an und rollt oder presst (s. unter Pressen) dieselbe in Bleistiftstärke, 5 cm lange Stifte aus.

Putz-Pulver.

- a) Pariser — für Silber:

90,0 gebrannte Magnesia,
10,0 feinstes Englisch-Rot

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

lichem
Lösung

d Ram
Lieferung
ein die

kohlen-
e putat

endet.
uchsan-

e Silber
ht. Da
ist es
trockene
sin oder

presst (s.
ke, 5 cm

Die an
man in
gummi.

60
32
schmilzt
abkühle

40
darunter
(15-20
ist.

Man f
8
2

und gies
eckiges,
legtes H
lässt es
noch be
zwischen
ein. Ma
und schl

Man r
die Mas

zu und
man, wi
Die St
Schutzm

100

Die an der Luft getrockneten Stifte wickelt man in Stanniol und benützt sie wie Radiergummi.

Rasierseife.

Sapo ad barbam.

600,0 Hammeltalg,
350,0 Kokosöl,
50,0 reines Wollfett

schmilzt man, lässt die Mischung auf 30° C abkühlen, rührt

400,0 Natronlauge v. 1,41 sp. G.,
20,0 krystallis. Soda

darunter und setzt das Rühren so lange fort (15–20 Minuten), bis die Masse gleichmässig ist.

Man fügt nun hinzu

80,0 Wasser,
20,0 Weingeist,
1,0 Bergamottöl,
1,0 Lavendelöl,
1,0 Perubalsam,
10 Tropfen Kümmelöl,
5 " Nelkenöl,
5 " Zimtöl

und giesst die Mischung sofort in ein vier-eckiges, mit nassem Pergamentpapier ausgelegtes Holzkästchen aus, bedeckt dieses und lässt es so 4 Tage in Zimmertemperatur oder noch besser an einem warmen Ort stehen. Inzwischen tritt Selbsterhitzung und Seifenbildung ein. Man schneidet dann die Seife in Stücke und schlägt diese in Stanniol ein.

Rasierseife, antiseptische.

Salol-Rasierseife.

Man mischt vorstehender Rasierseife, solange die Masse noch warm und leimig ist

30,0 feingeriebenes Salol

zu und rührt gut durch. Im übrigen verfährt man, wie oben angegeben ist.

Die Salol-Rasierseife soll ein gutes Heil- und Schutzmittel gegen Bartflechte sein.

Rasierseifenpulver.

1000,0 Talgseife, Pulver M/50,
0,05 Kumin,
5 Tropfen Bergamottöl,
3 " Hoffmannschen Lebens-
balsam,
2 Tropfen Wintergreenöl

mischt man innig und füllt zum Verkauf auf kleine Glas- oder Blechbüchsen ab.

Rasierseifenpulver, antiseptisches.

Salol-Rasierseifenpulver.

970,0 obiges Rasierseifenpulver,
30,0 fein geriebenes Salol

mischt man mit einander.

Rattengifte

s. unter „Mäusegifte und Phosphorlatwerge“.

Resina Jalapae.

Jalapenharz.

a) Vorschrift des D. A. III.

1000,0 grob gepulverte Jalapenknollen
lässt man mit

4000,0 Weingeist von 90 pCt

24 Stunden unter wiederholtem Umschütteln bei 35–40° C stehen und presst dann aus.

Auf den Rückstand giesst man nochmals

2000,0 Weingeist von 90 pCt

und verfährt dann wie vorher.

Von den gemischten und filtrierten Auszügen destilliert man den Weingeist ab und wäscht das zurückgebliebene Harz mit warmem Wasser aus, bis sich letzteres nicht mehr färbt. Das Harz trocknet man dann im Dampfbad unter Umrühren aus, bis es nach dem Erkalten zerreiblich ist.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man übergiesst

1000,0 grob gepulverte Jalapenknollen mit heissem Wasser in erforderlicher Menge, lässt sie drei Tage lang weichen, presst aus und trocknet. Man übergiesst die Knollen alsdann mit

2000,0 Weingeist von 90 pCt,

digeriert 24 Stunden, presst aus und wiederholt dies Verfahren noch zweimal mit jedesmal derselben Menge Weingeist von 90 pCt.

Die vereinigten weingeistigen Auszüge filtriert man, destilliert den Weingeist im Wasserbad ab, bringt den Rückstand in kochendes destilliertes Wasser und kocht, bis die letzten Weingeistreste sich verflüchtigt haben. Man giesst alsdann die überstehende Flüssigkeit ab, wäscht mit warmem Wasser genügend aus und erwärmt in einer Porzellanschale, bis eine herausgenommene Probe nach dem Erkalten sich zerreiben lässt.

c) Nach *E. Dieterich*.

1000,0 Jalapenknollen
verwandelt man in feines Pulver, $M/30$, feuchtet
dasselbe mit

250,0 Weingeist von 90 pCt
an und drückt es in einen Verdrängungsapparat
ein.

Man giesst nun von

4000,0 Weingeist von 90 pCt
so viel auf, dass derselbe das Pulver bedeckt,
lässt die Ablauföffnung des Verdrängungsappa-
rates offen, bis die Flüssigkeit zu tropfen be-
ginnt, verschliesst sodann und verbindet oben
mit Pergamentpapier. Nach zweitägigem
Stehen lässt man unter fortwährendem Nach-
giessen des übrigen Weingeistes die Flüssig-
keit langsam in eine Glasflasche abtropfen,
nimmt, wenn aller Weingeist verbraucht ist
und das Abtropfen aufhört, die Masse aus dem
Verdrängungsapparat und presst sie aus. Die
vereinigten Tinkturen filtriert man, versetzt
sie mit

200,0 destilliertem Wasser
und destilliert von der Mischung ungefähr

3500,0 Weingeist
über. Den in der Blase verbleibenden Rest
bringt man in eine Abdampfschale und dampft
unter Rühren im Dampfbad so lange ab, bis
sich die wässerige Flüssigkeit vollständig ge-
klärt hat.

Man wäscht nun das Harz mit warmem
destillierten Wasser von 40°C so oft aus, bis
letzteres klar abläuft, erhitzt es unter Rühren
noch eine Zeit lang im Dampfbad und rollt
es schliesslich mit Hilfe von fast kaltem Wasser
in Stangen aus, die man, um ein schnelles
Erstarren herbeizuführen, sofort in möglichst
kaltes, am besten Eis-Wasser, legt.

Die Ausbeute an Harz beträgt, wenn man
die echte Jalape verwendet,

80,0—140,0,

dagegen nur ungefähr die Hälfte, wenn die
sogenannten Stipites in Arbeit genommen
werden.

In den letzten Jahren gelingt es jedoch nur
selten, eine hochprozentige Rohware zu er-
halten.

Das früher vielfach angewandte, auch von
der Ph. Austr. VII noch beliebte Verfahren,
die Wurzel vor der Weingeistbehandlung mit
Wasser auszuziehen, ist völlig zwecklos und
nicht zu empfehlen. Dagegen ist es ratsam,
nicht zu empfehlen. Dagegen ist es ratsam,
die später ablaufende Hälfte der Verdrängungs-
flüssigkeit, die sich von der ersteren leicht
trennen lässt, zum ersten Ausziehen der nächsten
Menge Jalapenpulver zu verwenden, sobald
man in der Lage ist, öfter hintereinander ar-
beiten zu können.

Das Verdrängungsverfahren ermöglicht, die
Knollen vollständig auszubeuten; hat man je-
doch grössere Mengen Jalapenharz herzustellen,
so wendet man dasselbe, da es viel Zeit er-
fordert, besser nicht an und maceriert dafür
das Pulver 3 mal unter jedesmaligem Auspressen.

Resina Scammonii.

Scammoniumharz.

Es wird aus der Scammoniumwurzel unter
Vermeidung eiserner Gerätschaften beim Ver-
drängen, Destillieren und Auswaschen wie die
Resina Jalapae hergestellt. Die Wurzel liefert
ungefähr 10 pCt Ausbeute.

Rotulae.

Zuckerkügelchen. Zuckerkuchen. Zuckerplätzchen.

Nach *E. Dieterich*.

Die Zuckerplätzchen sind herabgefallene und erstarrte Tropfen; sie werden in Fabriken
in der Weise hergestellt, dass eine zur Tafeldicke eingekochte Zuckerlösung auf Weissblech,
welches heiss mit Wachs poliert wurde und erkaltet ist, aufgetropft wird. Um hierbei gleich-
mässig grosse Tropfen zu erzielen, ist viel Geschick und fortdauernde Übung nötig.

Es giebt aber Fälle, in welchem die Form der Rotulae jeder anderen vorzuziehen und
es wünschenswert ist, die Anfertigung selbst und ohne Aufwand jener Geschicklichkeit, wie
sie bei Ausübung des eben geschilderten Verfahrens einem Fabrikpersonal zu eigen wird,
vorzunehmen.

Man verfährt dann folgendermassen:

95,0 Zucker,	Pulver $M/50$,
5,0 Weizenstärke,	" "
0,5 Tragant,	" "

mischt man und rührt mit

§ 2. wahren Sinn

Die Rechnung ist ein Mittel, um die Wahrheit zu erkennen.

Man kann die Rechnung in zwei Theile theilen. Der erste Theil ist die Arithmetik, der zweite Theil ist die Geometrie. Die Arithmetik ist die Wissenschaft von den Zahlen, die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren. Die Arithmetik ist die Wissenschaft von den Zahlen, die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren. Die Arithmetik ist die Wissenschaft von den Zahlen, die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Rechnen

Arithmetik

- 1. Addition
- 2. Subtraktion
- 3. Multiplikation
- 4. Division

Die Addition ist die Wissenschaft von der Summe.

Die Subtraktion ist die Wissenschaft von der Differenz.

Die Multiplikation ist die Wissenschaft von dem Product.

Die Division ist die Wissenschaft von dem Quotienten.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Die Rechnung ist die Wissenschaft von den Zahlen.

Rechnen

Geometrie

- 1. Punkt
- 2. Linie
- 3. Fläche
- 4. Körper

Der Punkt ist die Wissenschaft von der Größe.

Die Linie ist die Wissenschaft von der Länge.

Die Fläche ist die Wissenschaft von der Breite.

Der Körper ist die Wissenschaft von der Höhe.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

Die Geometrie ist die Wissenschaft von den Figuren.

n man

an die

ch nur

ch von

ig mit

ts und

gungs-

leicht

chsten

sobald

der ar-

it, die

an je-

stellen.

it er-

dafür

ressen.

unter

m Ver-

wie die

liefert

abriken

schlech-

gleich-

en und

it, wie

n wird.

100000 Japanspinnen

vermischt mit einem Theil Wasser, das mit
Zucker süß ist.

100000 Wespennest von 100 Stk
es wird zerhackt in 10 Theile Wasser zerhackt
ist.

Man giebt ihm zu

100000 Wespennest von 100 Stk

es wird zerhackt in 10 Theile Wasser zerhackt
ist. Die Abkochung des Wespennestes
wird offen, bis die Flüssigkeit zu einem
dicken Brei eingedickt ist, und vermischt
mit einem Theil Wasser. Auch vermischt
man das mit einem Theil Wasser. Nach
dem das dicken Wespennest die Flüssigkeit
eingesaugt, in eine Glasflasche abgeseigt
wird, wird über Wespennest abgeseigt
und die Flüssigkeit abgeseigt, die Masse des
Wespennestes wird zerhackt in 10
Theile Wasser zerhackt ist.

100000 Wespennest
und zerhackt in 10 Theile Wasser zerhackt
ist.

100000 Wespennest

ist. Das in der Hitze verbleibende Rest
bleibt man in einer Glasflasche zerhackt
und zerhackt in 10 Theile Wasser zerhackt
ist. Die Masse des Wespennestes wird zerhackt
in 10 Theile Wasser zerhackt ist.

Man giebt ihm zu
100000 Wespennest von 100 Stk
es wird zerhackt in 10 Theile Wasser zerhackt
ist. Die Masse des Wespennestes wird zerhackt
in 10 Theile Wasser zerhackt ist.

Rafine.

Reine Färbung

Reine Färbung

Die Färbung wird zerhackt in 10 Theile Wasser zerhackt
ist. Die Masse des Wespennestes wird zerhackt
in 10 Theile Wasser zerhackt ist.

Man giebt ihm zu

100000 Wespennest von 100 Stk
es wird zerhackt in 10 Theile Wasser zerhackt
ist.

ist.

zu einer
Man
dessen ei
eine Fede
durch die
Zeige-ur
den gefü
die Fede
an und v
Es
gebnisse

9
9
Die Be
angebe

9

9
Man
geben w
Will
Ol mach
10

und löst
2

9

Man
geben w
Die Ci
durstlös

q. s. weissem Sirup

zu einer dickflüssigen Masse an.

Man füllt dieselbe nun in ein 20 cm langes, 108 mm breites Stück Pergamentpapierdarm, dessen eines Ende man vorher zuband, bindet dann auch das andere Ende zu, nachdem man eine Federpose mit dem spitzen geöffneten Ende nach aussen einsetzte, und ist nun imstande, durch diese Öffnung die Masse auszudrücken. Während man die Federpose zwischen den Zeige- und Mittelfinger der linken Hand nimmt, übt man mit der rechten Hand Druck auf den gefüllten Darm aus und ladet Tropfen um Tropfen auf Pergamentpapier ab, indem man die Federpose fast damit in Berührung bringt. Die Tropfen nehmen die Form der Rotulae an und werden zuerst an der Luft und schliesslich im Trockenschrank getrocknet.

Es gehört nur sehr wenig Übung dazu, um nach diesem Verfahren befriedigende Ergebnisse zu erzielen. Um so besser werden sie ausfallen, je feiner das Zuckerpulver war.

Rotulae Altheae.

Eibisch-Küchelchen.

95,0 Zucker, Pulver M_{50} .

5,0 Altheewurzel, " "

q. s. zehnfacher Eibischsirup.

Die Bereitungsart wurde in der Einleitung angegeben.

Rotulae Chamomillae.

Kamillen-Küchelchen.

95,0 Zucker, Pulver M_{50} .

5,0 Weizenstärke, " "

0,5 Tragant, " "

5 Tropfen ätherisches Kamillenöl,

q. s. zehnfacher Kamillensirup.

Man verfährt wie in der Einleitung angegeben wurde.

Will man die Kamillenküchelchen nur mit Öl machen, so nimmt man auf

100,0 Zuckerküchelchen

5 Tropfen ätherisches Kamillenöl,

und löst letzteres in

20,0 Äther.

Rotulae Citri.

Citronen-Küchelchen.

93,0 Zucker, Pulver M_{50} .

5,0 Weizenstärke, " "

2,0 Citronensäure, " "

5 Tropfen Citronenöl,

q. s. weisser Sirup.

Man verfährt wie in der Einleitung angegeben wurde.

Die Citronenküchelchen dienen Touristen als durstlöschendes Mittel.

Rotulae Menthae piperitae.

Pfefferminz-Küchelchen. Pfefferminzplätzchen.

a) Vorschrift des D. A. III.

200,0 Zuckerplätzchen,

1,0 Pfefferminzöl,

2,0 Weingeist von 90 pCt.

Man löst das Öl im Weingeist und benetzt mit der Lösung die Zuckerplätzchen.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

70,0 Zuckerplätzchen,

1,0 Pfefferminzöl,

1,0 Äther.

Man löst das Öl im Äther und benetzt mit der Lösung die Zuckerplätzchen.

Rotulae Menthae rosatae.

Rosen-Pfefferminzküchelchen.

100,0 Zuckerküchelchen,

5 Tropfen Pfefferminzöl,

2 " Rosenöl,

20,0 Äther.

Bereitung wie beim vorhergehenden.

Die Rosen-Pfefferminzküchelchen haben einen sehr angenehmen Geschmack und können besonders der Damenwelt empfohlen werden.

Rotulae Tamarindorum.

Tamarinden-Küchelchen.

90,0 Zucker, Pulver M_{50} .

5,0 Weizenstärke, " "

0,5 Tragant, " "

5,0 Tamarindenextrakt,

q. s. Himbeersirup.

Man verfährt wie in der Einleitung angegeben wurde, und kann, wenn man nicht über Tamarindenextrakt verfügt, das officinelle Tamarindenmus nehmen, muss dann aber den Himbeersaft weglassen.

Rotulae Vanillae.

Vanille-Küchelchen.

10,0 Zuckerküchelchen

tränkt man in der bei Rotulae Menthae piperitae angegebenen Weise mit folgender Lösung:

0,05 Vanillin,
20,0 Äther.

Rotulae Zingiberis.

Ingwer-Zeltchen. Ingwer-Küchelchen.

100,0 Zuckerküchelchen

tränkt man in der bei Rotulae Menthae angegebenen Weise mit folgender Lösung:

2 Tropfen Ingweröl,
20,0 Äther.

Punsch-Zeltchen. Punsch-Küchelchen.

100,0 Zuckerküchelchen

tränkt man in der bei Rotulae Menthae angegebenen Weise mit folgender Lösung:

1,0 Citronensäure,
2 Tropfen Citronenöl,
10,0 Arrak.

Die Zeltchen werden nicht getrocknet, sondern feucht aufbewahrt und abgegeben.

Schluss der Abteilung „Rotulae“.**Saccharum aluminatum.**

Alaunzucker.

50,0 Kali-Alaun, Pulver $M_{/30}$,50,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,

mischt man.

Saccharum Lactis depuratum.

Gereinigter Milchzucker.

Nach E. Dieterich.

1000,0 rohen Milchzucker

löst man in

4000,0 heissem Wasser,

versetzt mit

20,0 feuchter gereinigter Knochenkohle

und rührt eine halbe Stunde.

Man fügt nun

10,0 weissen Thon,

den man mit

100,0 Wasser

anrührte, hinzu und kocht auf.

Die Flüssigkeit bricht sich dadurch in ähnlicher Weise, wie beim Reinigen des Honigs, und wird rasch filtriert.

Das nahezu farblose Filtrat dampft man ein, bis das Ganze einen Krystallbrei vorstellt. Man bringt diesen auf einen Verdrängungstrichter und wäscht ihn hier so lange mit kaltem destillierten Wasser nach, bis das Waschwasser nicht mehr gefärbt erscheint.

Man lässt vollständig abtropfen, breitet die feuchte Masse auf Pergamentpapier aus und trocknet rasch im Trockenschrank. Verfügt man über eine Centrifuge, so schleudert man den Krystallbrei vorher aus.

Das Trocknen muss möglichst beschleunigt werden, da der Milchzucker Neigung zur Schimmelbildung besitzt.

Die abgelaufenen Mutterlaugen und Waschwässer dampft man zur Trockne ein und bewahrt sie zur nächsten Herstellung auf.

Die Ausbeute beträgt durchschnittlich 900,0.

Sal bromatum.

Alkali bromatum. Bromsalz.

40,0 Kaliumbromid,

40,0 Natriumbromid,

20,0 Ammoniumbromid

verreibt man gröblich und mischt mit einander.

Sal bromatum effervescens.

Alkali bromatum effervescens. Brausendes Bromsalz.

a) 50prozentig:

200,0 Kaliumbromid,

200,0 Natriumbromid,

100,0 Ammoniumbromid,

400,0 Natriumbikarbonat,

360,0 Weinsäure,

200,0 absoluter Alkohol.

Man trocknet mit Ausnahme von Natriumbikarbonat jeden Bestandteil für sich, pulvert, $M_{/30}$, mischt und arbeitet die Mischung mit dem Alkohol durch. Die feuchte Masse reibt man durch ein grobes Haarsieb, breitet auf Pergamentpapier aus und trocknet rasch bei 25–30° C.

Reines Vanillin

1000 g Vanillin
1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker

Reines Vanillin

1000 g Zucker
1000 g Wasser

Reines Vanillin

Reines Vanillin

1000 g Zucker
1000 g Wasser

Reines Vanillin

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

1000 g Zucker
1000 g Wasser

Nach
zusamm
von eins
verschlo
Das v
standte
des Prä

b) Vo
Wörtlich
53
16
60
18
24
24

Sämtl
Pulver
bonicum
trocknet
Durchsie
wärme
und unt
die Mas
durch e
Maschen
mehrere
Präparat
ein rech
man das
von 1 od
werden
an der
verschlo
noch etw
ragt, da
des Sto
Stanniol
Die V
sie ein
dadurch
herbeifü
mit Wei
zum Bin

D
bildeten
mit dem
zelen N
letzte
Die

Nach dem Trocknen zerdrückt man die etwas zusammenhängenden Körner vorsichtig, um sie von einander zu trennen, und bewahrt in gut verschlossener Glasbüchse auf.

Das völlige Austrocknen der einzelnen Bestandteile ist notwendig, um ein Gelbwerden des Präparats zu vermeiden.

b) Vorschrift des Berliner Apotheker-Vereins. Wörtliche Wiedergabe. 40-prozentig:

550,0 Natriumbikarbonat,
160,0 Milchzucker,
600,0 Kaliumbromid,
180,0 Natriumbromid,
20,0 Ammoniumbromid,
245,0 Citronensäure,
245,0 Weinsäure.

Sämtliche Ingredienzien werden als feines Pulver und mit Ausnahme von Natrium bicarbonicum und Acidum tartaricum gut ausgetrocknet, in obiger Reihenfolge nach vorherigem Durchsieben innig gemischt. Das Ganze erwärmt man in einer Porzellanschale langsam und unter Umrühren mit einem Glasstab, bis die Masse krümlig geworden, reibe sie sofort durch ein verzinntes Drahtsieb von 4 mm Maschenweite, trockne sie im Trockenschrank mehrere Stunden hindurch aus und fülle das Präparat noch warm in trockene Gläser. Soll es ein recht elegantes Aussehen haben (!), so siebe man das Pulver durch ein verzinntes Drahtsieb von 1 oder 2 mm Maschenweite ab. Die Gläser werden mit gut schliessenden, mit Wachspapier an der unteren Seite überklebten Stopfen verschlossen und zwar so, dass der Stopfen noch etwas über den Rand des Glases hervorragt, damit beim Öffnen eine Durchbohrung des Stopfens vermieden wird, hierauf mit Stanniol oder Stanniolkapseln tektiert.

Die Vorschrift b ist insofern mangelhaft, als sie ein Erwärmen der Masse vorschreibt und dadurch leicht ein Gelblichwerden des Salzes herbeiführt. Das Anfeuchten der Salzmischung mit Weingeist ist das einzig richtige Mittel zum Binden der Salztheile.

Sal bromatum effervescens cum Ferro.

Alkali bromatum effervescens cum Ferro.
Brausendes Bromsalz mit Eisen.

20,0 Ferripyrophosphat-Ammoniumcitrat

verreibt man in einem Mörtel mit

6,0 destilliertem Wasser,

mischt mit

40,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,

trocknet bei 30–40° C vollständig aus und zerreibt den Rückstand zu einem feinen Pulver.

Andrerseits pulvert man

200,0 Kaliumbromid,

200,0 Natriumbromid,

100,0 Ammoniumbromid,

400,0 Natriumbikarbonat,

360,0 Weinsäure,

trocknet jeden Bestandteil für sich, mischt und arbeitet die Mischung mit

200,0 absolutem Alkohol

durch. Unter die feuchte Masse rührt man das Zucker-Eisen-Pulver, reibt durch ein grobes Haarsieb und verfäht dann weiter, wie unter Sal bromatum effervescens angegeben ist.

Sal Carolinum factitium.

Künstliches Karlsbader Salz.

Siehe Salia Aquarum mineralium.

Sal Carolinum effervescens.

Brausendes Karlsbader Salz. Nach E. Dieterich.

100,0 künstliches Karlsbader Salz, Pulver $M_{/30}$,

100,0 Natriumbikarbonat, Pulver $M_{/30}$,

54,0 Weinsäure, " "

36,0 Citronensäure, " "

Man mischt, erhitzt die Mischung im Dampfbad unter Kneten so lange, bis sie eine krümelige Masse bildet, und reibt diese durch ein grobes verzinntes Metallsieb. Schliesslich trocknet man bei 25° C.

Salia Aquarum mineralium.

Mineralwasser-Salze.

Nach E. Dieterich.

Die von Struve eingeführten und jetzt überall gebräuchlichen künstlichen Mineralwässer bildeten die Vorstufe für die Sandow'schen Mineralwassersalze. Während erstere das Vorurteil, mit dem auch sie anfänglich zu kämpfen hatten, längst überwunden und sich sogar in einzelnen Nummern in Pharmakopöen (Pharm. Gall. u. Helvet.) eingeführt haben, dürfen sich letztere eines solchen Erfolges bis jetzt noch nicht rühmen.

Dieterich. 7. Aufl.

Die Zusammensetzung der zur Herstellung von Mineralwässern bestimmten Salze muss sich von der der Quell- oder Mutterlaugensalze, welche durch Eindampfen natürlicher Wässer gewonnen sind, unterscheiden und zwar dadurch, dass die Mineralwassersalze die erdigen Bestandteile, welche den Quellsalzen in der Hauptsache fehlen, enthalten. Es genügt daher nicht, nur Alkalisalze zu mischen, ebensowenig, wie die Auflösung eines ächten oder künstlichen Karlsbader Salzes dem natürlichen Wasser entspricht, vielmehr müssen vornehmlich die Calcium- oder Magnesiumsalze eine Berücksichtigung finden.

Die Grundlage für die folgenden Zusammensetzungen bildeten die bekannten Mineralwasser-Analysen. Es stellte sich aber bei den Versuchen heraus, dass bei Gegenwart von schwefelsauren Alkalien Calcium und Magnesium nicht an Chlor, sondern an Schwefelsäure gebunden ist. Versetzt man Magnesiumchloridlösung mit Natriumkarbonat, so entsteht der bekannte Niederschlag; setzt man nun Natriumsulfat zu, so löst er sich wieder auf. Der gleiche Fall tritt ein, wenn man statt des Magnesium- das Calciumchlorid nimmt. Die Carbonate von Magnesium und Calcium gehen in Sulfate über, so dass Natriumkarbonat wohl neben Calcium- und Magnesiumsulfaten bestehen kann, ohne dieselben zu zerlegen, nicht aber neben den betreffenden Chloriden. Ich rechnete daher die letzteren in Sulfate und die entsprechenden Mengen Natriumsulfat in Chloride um. Eine Unlöslichkeit des Calciumsulfats war nicht zu befürchten, nachdem ich durch eine Reihe von Versuchen festgestellt hatte, dass das präcipitierte Calciumsulfat der Löslichkeit in Wasser fast keinen Widerstand entgegensetzte, wenn es sehr fein mit den anderen Salzen verrieben wurde, und dass diese Löslichkeit bei Gegenwart schwefelsaurer Alkalien zunahm.

Es muss aber auch zugegeben werden, dass die Löslichkeit des Calciumsulfats bei längerem Aufbewahren der Salzmischungen sich wesentlich vermindert, und dass solche Mischungen trübe Wässer liefern. Ein Vorzug ist es dagegen, dass ein Gehalt an Calciumsulfat den Geschmack aussergewöhnlich verbessert.

So schmeckt das Karlsbader Wasser, aus dem nach der unten folgenden Vorschrift bereitetes Salzgemisch hergestellt, so angenehm wie das natürliche, an der Quelle getrunkene Wasser, während man dem künstlichen Karlsbader Salz des Arzneibuchs sicher keinen angenehmen Geschmack nachrühmen kann.

Nur in wenigen Fällen war es notwendig, willkürliche, jedoch nicht einschneidende Abweichungen von den Mineralwasser-Analysen vorzunehmen.

Die Schwierigkeit der Einverleibung von Eisenoxydsalzen zu überwinden, ist mir, wie voranzusehen, nicht gelungen. Ich musste daher von der Herstellung von Salzen für starke Eisenwässer, wie Bockleter, Pyrmonter usw., gänzlich absehen und konnte nur da den Eisenzusatz, wo er mehr nebensächlich ist, berücksichtigen. Wenn ich mir bei Verwendung des Ferrosulfats hierzu auch sagen musste, dass die Hydroxydbildung unvermeidlich sein würde, so durfte ich dem entgegenhalten, dass auch die natürlichen Wässer in Flaschen eine gleiche Veränderung erleiden.

Als Kohlensäurequelle lasse ich entsprechend der Ph. Gall. den Zusatz eines kohlensauren Wassers benützen; ich halte dies in den Händen des Publikums für richtiger, wie das Abmessen von Mineralsäuren durch dasselbe.

Zu den folgenden Vorschriften ist zu bemerken, dass die jeweilige Gesamtmenge 10 l Mineralwasser, einer für eine Trinkkur mindest notwendigen Wassermenge entspricht und dass für die Bereitung der Salze, wie schon erwähnt, ein ganz vortreffliches Verreiben vorausgesetzt wird. Die Mischungen füllt man, wo etwas anderes bei den Vorschriften nicht angegeben wird, in Glasbüchsen und verkorkt diese gut. Die Gebrauchsanweisungen werden den einzelnen Vorschriften beigelegt.

Lohnend wird die Herstellung der Mineralwassersalze nur da sein, wo der Bedarf ein grösserer ist. Bei kleineren Mengen sind die Unkosten für Originalgläser, Etiketten usw. so gross, dass ich den Bezug der *Sandowschen* Präparate empfehlen möchte.

Die nun folgenden Zusammensetzungen zerfallen in zwei Gruppen:

A. Salze zur Nachahmung natürlicher

und

B. Salze zur Herstellung künstlicher, nicht in der Natur vorkommender Mineralwässer.

A. Salze zur Nachahmung natürlicher Wässer.

Aachen, Kaiserquelle.

1,2 entwässertes Natriumsulfat,
13,5 Natriumbikarbonat,
26,5 Natriumchlorid,
0,35 entwässertes Magnesiumsulfat,

2,0 gefälltes Calciumsulfat,
0,8 Natriumsulfid.

Gebrauchsanweisung:

Salz für 10 l

Aachener Kaiserquelle.

muss
Nasser
rdigen
daher
künst-
hmlich

ineral-
rt von
elsäure
ht der
f. Der
Karbo-
neben
henden
cht zu
präci-
setzte,
ösllich-

ts bei
solche
alcium-

rschrift
unkene
en an-

idende

ir, wie
starke
Eisen-
ng des
würde,
gleiche

kohlen-
er, wie

ge 10 l
nd dass
reiben
n nicht
werden

arf ein
usw. so

Mineral-

Ein
man
Halbe
so viel
wird.
man s
setzen
Man

„Salz

Ein
ein V
Brun
gelöst
wasser
Das
innerl
setzen

„Salz

Einen
u.w. wi
Am S
Man

Eine starke Messerspitze voll davon giebt man in ein Viertelliterglas, giesst bis zur Hälfte Sodawasser und dann unter Umrühren so viel heisses Wasser zu, dass das Glas voll wird. Das nun fertige Mineralwasser trinkt man so heiss wie möglich unter häufigem Absetzen innerhalb 10 Minuten.
Man trinkt täglich 3—5 Gläser voll.“

Bilin, Josephsquelle.

47,0 Natriumbikarbonat,
4,0 entwässertes Natriumsulfat,
4,0 Natriumchlorid,
2,2 Kaliumsulfat,
3,0 entwässertes Magnesiumsulfat,
3,0 gefälltes Calciumsulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Biliner Josephsquelle.

Einen Kaffeelöffel voll davon giebt man in ein Viertelliterglas, giesst bis zur Hälfte Brunnenwasser hinzu, rührt, bis sich das Salz gelöst hat, und füllt das Glas nun mit Sodawasser bis zum Rand.
Das nun fertige Mineralwasser trinkt man innerhalb 10 Minuten unter häufigem Absetzen. Man trinkt täglich 2—4 Gläser voll.“

Eger, Franzensbrunnen.

16,0 Natriumbikarbonat,
11,0 Natriumchlorid,
27,0 entwässertes Natriumsulfat,
1,3 Magnesiumsulfat,
2,5 gefälltes Calciumsulfat,
0,4 entwässertes Ferrosulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Egerer Franzensbrunnen.

Einen knappen Kaffeelöffel voll usw. wie bei Biliner Josephsquelle.
Am Schluss:
Man trinkt täglich 3—4 Gläser voll.“

Eger, Luisenquelle.

11,0 Natriumbikarbonat,
11,0 Natriumchlorid,
23,0 entwässertes Natriumsulfat,
2,5 gefälltes Calciumsulfat,
0,4 entwässertes Ferrosulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Egerer Luisenquelle.

Einen knappen Kaffeelöffel voll usw. wie bei Biliner Josephsquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich 3—4 Gläser voll.“

Eger, Salzquelle.

23,5 entwässertes Natriumsulfat,
11,0 Natriumchlorid,
13,0 Natriumbikarbonat,
1,7 entwässertes Magnesiumsulfat,
2,0 gefälltes Calciumsulfat,
0,14 entwässertes Ferrosulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Egerer Salzquelle.

Einen knappen Kaffeelöffel voll usw. wie bei Biliner Josephsquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich 3—4 Gläser voll.“

Elster, Salzquelle.

0,7 Kaliumchlorid,
13,0 Natriumbikarbonat,
16,0 Natriumchlorid,
59,5 entwässertes Natriumsulfat,
1,3 gefälltes Calciumsulfat,
1,2 entwässertes Magnesiumsulfat,
0,55 „ Ferrosulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Elsterer Salzquelle.

Einen gehäuften Kaffeelöffel voll usw. wie bei Biliner Josephsquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich 3—4 Gläser voll.“

Ems, Kesselbrunnen.

8,0 Natriumchlorid,
25,0 Natriumbikarbonat,
0,5 Kaliumsulfat,
3,0 gefälltes Calciumsulfat,
2,1 entwässertes Magnesiumsulfat.

30*

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Emser Kesselbrunnen.

Eine Messerspitze voll
usw. wie bei Aachener Kaiserquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich 3–5 Gläser voll.“

Ems, Kränchen.

- 9,0 Natriumchlorid,
- 22,0 Natriumbikarbonat,
- 0,4 Kaliumsulfat,
- 2,8 gefälltes Calciumsulfat,
- 2,1 entwässertes Magnesiumsulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Emser Kränchen.

Eine Messerspitze voll davon giebt man in ein Viertelliterglas, füllt dasselbe zu zwei Dritteln mit Sodawasser und dann bis an den Rand mit kochend heissem Wasser. Das nun fertige Mineralwasser trinkt man für sich oder in Vermischung mit heisser Milch. Im letzteren Fall nimmt man statt des heissen Wassers kochend heisse Milch. Man trinkt täglich 4–6 Gläser voll.“

Friedrichshall, Bitterwasser.

- 1,0 Kaliumsulfat,
- 40,0 entwässertes Natriumsulfat,
- 115,0 Natriumchlorid,
- 10,0 Natriumbikarbonat,
- 1,4 Natriumbromid,
- 8,0 gefälltes Calciumsulfat,
- 133,0 entwässertes Magnesiumsulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Friedrichshaller Bitterwasser.

Einen Esslöffel voll
usw. wie bei Biliner Josephsquelle.

Am Schluss:

Man trinkt 1–2 Gläser voll.“

Heilbrunn, Adelheidsquelle.

- 0,5 Natriumbromid,
- 0,3 Natriumjodid,
- 48,0 Natriumchlorid,
- 14,0 Natriumbikarbonat,
- 1,2 gefälltes Calciumsulfat.

† S. Bezugsquellenverzeichnis.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Heilbrunner Adelheidsquelle.

Einen knappen Kaffeelöffel voll
usw. wie bei Biliner Josephsquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich 3–4 Gläser voll.“

Karlsbad.

Sal Carolinum factitium. Sal thermarum Carolinarum factitium. Künstliches Karlsbader Salz.

a) Vorschrift des D. A. III.

- 22,0 entwässertes Natriumsulfat,
 - 1,0 Kaliumsulfat,
 - 9,0 Natriumchlorid,
 - 18,0 Natriumbikarbonat
- mischt man in mittelfein gepulvertem Zustand.
Ein wesentlich besser schmeckendes Präparat erhält man nach folgender Vorschrift:

- b) 1,6 Kaliumsulfat,
- 10,0 Natriumchlorid,
- 27,5 Natriumbikarbonat,
- 15,0 entwässertes Natriumsulfat,
- 5,0 gefälltes Calciumsulfat,
- 2,0 entwässertes Magnesiumsulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Karlsbader Mineralwasser.

Einen knappen Kaffeelöffel voll
usw. wie bei Aachener Kaiserquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich 3–5 Gläser voll.“

Siehe auch Sal Carolinum effervescens.
Eine hübsche Etikette † ist zu empfehlen.

Kissingen, Ragoczi.

- 1,1 Kaliumsulfat,
- 17,0 Natriumbikarbonat,
- 9,0 entwässertes Natriumsulfat,
- 40,0 Natriumchlorid,
- 13,0 entwässertes Magnesiumsulfat,
- 5,0 gefälltes Calciumsulfat,
- 0,3 entwässertes Ferrosulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Kissinger Ragoczi.

Einen starken Kaffeelöffel voll
usw. wie bei Biliner Josephsquelle, aber mit dem Nachsatz:

Soll der Ragoczi heiss getrunken werden, so übergiesst man das Salz mit Sodawasser und fägt dann heisses gewöhnliches Wasser hinzu. Man trinkt täglich 3—4 Gläser voll.

Kissingen, Soolsprudel.

0,25 Lithiumchlorid,
0,24 Ammoniumchlorid,
1,3 Kaliumchlorid,
137,0 Natriumchlorid,
20,0 Natriumbikarbonat,
17,0 entwässertes Natriumsulfat,
6,0 gefälltes Calciumsulfat,
54,0 entwässertes Magnesiumsulfat,
0,7 " Ferrosulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Kissingen Soolsprudel.

Einen knappen Esslöffel voll usw. wie bei Biliner Josephsquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich 1—2 Gläser voll.

Krankenheil, Jodschwefelquelle.

Bernhardsquelle.

1,6 Natriumchlorid,
5,0 Natriumbikarbonat,
0,35 entwässertes Magnesiumsulfat,
0,015 Natriumjodid,
0,5 Natriumsulfid.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Krankenheil Jodschwefelquelle.

Ein Federmesserspitzen voll usw. wie bei Biliner Josephsquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich 5—8 Gläser voll.

Krankenheil, Jodsodaquelle.

Georgenquelle.

0,015 Natriumjodid,
0,12 entwässertes Natriumsulfat,
0,12 Kaliumsulfat,
1,1 Natriumchlorid,
5,1 Natriumbikarbonat,
0,35 entwässertes Magnesiumsulfat,
0,2 Natriumsulfid.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Krankenheil Jodsodaquelle.

Ein Federmesserspitzen voll usw. wie bei Biliner Josephsquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich 5—8 Gläser voll.

Kreuznach, Elisenquelle.

0,4 Natriumbromid,
0,1 Lithiumchlorid,
90,0 Natriumchlorid,
5,0 Natriumbikarbonat,
3,7 entwässertes Magnesiumsulfat,
5,0 gefälltes Calciumsulfat,
0,2 entwässertes Ferrosulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Kreuznacher Elisenquelle.

Einen stark gehäuften Kaffeelöffel voll usw. wie bei Biliner Josephsquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich 3—5 Gläser voll.

Lippspringe, Arminiusquelle.

0,8 Natriumbikarbonat,
8,0 entwässertes Natriumsulfat,
5,0 gefälltes Calciumsulfat,
4,0 entwässertes Magnesiumsulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Lippspringer Arminiusquelle.

Eine Messerspitze voll giebt man in ein Viertelliterglas, giesst bis zu $\frac{3}{4}$ Sodawasser und dann unter Umrühren so viel heisses gewöhnliches Wasser zu, dass das Glas voll wird. Das nun fertige Mineralwasser trinkt man unter öfterem Absetzen innerhalb 5 Minuten. Man trinkt täglich 4—6 Gläser voll.

Marienbad, Ferdinandsbrunnen.

0,03 Natriumbromid,
0,65 Kaliumsulfat,
34,0 entwässertes Natriumsulfat,
19,5 Natriumchlorid,
37,5 Natriumbikarbonat,
0,1 Lithiumchlorid,
7,5 entwässertes Magnesiumsulfat,
5,0 gefälltes Calciumsulfat,
0,7 entwässertes Ferrosulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Marienbader Ferdinandsbrunnen.Einen gehäuften Kaffeelöffel voll
usw. wie bei Biliner Josephsquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich 2—3 Gläser voll.“

Marienbad, Kreuzbrunnen.

0,15 Lithiumkarbonat,
34,0 entwässertes Natriumsulfat,
23,0 Natriumchlorid,
33,0 Natriumbikarbonat,
0,6 Kaliumsulfat,
5,0 gefälltes Calciumsulfat,
7,7 „ Magnesiumsulfat,
0,03 Mangansulfat,
0,3 entwässertes Ferrosulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Marienbader Kreuzbrunnen.Einen gehäuften Kaffeelöffel voll
usw. wie bei Biliner Josephsquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich 2—3 Gläser voll.“

Mergentheim, Bitterwasser.

0,02 Lithiumchlorid,
0,09 Natriumbromid,
1,0 Kaliumchlorid,
15,0 Natriumbikarbonat,
14,0 entwässertes Natriumsulfat,
65,0 Natriumchlorid,
10,0 gefälltes Calciumsulfat,
27,0 entwässertes Magnesiumsulfat,
0,12 „ Ferrosulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Mergentheimer Bitterwasser.Einen knappen Esslöffel voll
usw. wie bei Biliner Josephsquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich 1—2 Gläser voll.“

Ofen, Hunyadi János Bitterquelle.

0,5 Kaliumsulfat,
14,0 Natriumchlorid,
52,0 Natriumbikarbonat.

180,0 entwässertes Natriumsulfat,
5,0 gefälltes Calciumsulfat,
24,5 entwässertes Magnesiumsulfat,
0,2 „ Ferrosulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Hunyadi János Bitterquelle.Einen Esslöffel voll
usw. wie bei Biliner Josephsquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich 1—1½ Glas voll.“

Püllna, Bitterwasser.

115,0 entwässertes Natriumsulfat,
6,0 Kaliumsulfat,
25,0 Natriumchlorid,
17,0 Natriumbikarbonat,
190,0 entwässertes Magnesiumsulfat,
2,0 gefälltes Calciumsulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Püllnaer Bitterwasser.Einen starken Esslöffel voll
usw. wie bei Biliner Josephsquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich 1—1½ Glas voll.“

Pyrmont, Salzquelle.

0,1 Lithiumkarbonat,
26,0 Natriumbikarbonat,
34,0 entwässertes Natriumsulfat,
84,0 Natriumchlorid,
27,0 entwässertes Magnesiumsulfat,
8,0 gefälltes Calciumsulfat,
0,12 entwässertes Ferrosulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Pyrmonter Salzquelle.Einen knappen Esslöffel voll
usw. wie bei Biliner Josephsquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich 2—3 Gläser voll.“

Saidschütz, Bitterwasser.

44,0 Kaliumnitrat,
1,6 Kaliumsulfat,
44,0 entwässertes Natriumsulfat.

fat,
sulfat

le.

l."

lfat,
sulfat

l."

lfat,
sulfat,
at.

l."

lfat,

13,0 Natriumbikarbonat,
174,0 entwässertes Magnesiumsulfat,
3,0 gefälltes Calciumsulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Saidschützer Bitterwasser.

Einen Esslöffel voll
usw. wie bei Biliner Josephsquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich 1–2 Gläser voll.“

Salzbrunn, Obersalzbrunnen.

0,4 Kaliumsulfat,
15,0 Natriumbikarbonat,
2,0 Natriumchlorid,
0,02 Lithiumchlorid,
4,0 entwässertes Magnesiumsulfat,
1,7 gefälltes Calciumsulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Obersalzbrunnen.

Eine Messerspitze voll
usw. wie bei Biliner Josephsquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich 5–6 Gläser voll.“

Soden, Milchbrunnen.

0,2 Kaliumbikarbonat,
0,2 Kaliumsulfat,
1,5 Kaliumchlorid,
13,0 Natriumbikarbonat,
14,0 Natriumchlorid,
5,2 entwässertes Magnesiumsulfat,
2,5 gefälltes Calciumsulfat,
0,1 entwässertes Ferrosulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Sodener Milchbrunnen.

Einen knappen Kaffeelöffel voll
usw. wie bei Lippspringer Arminiusquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich 5–7 Gläser voll.“

Soden, Soolquelle.

0,2 Kaliumbikarbonat,
6,5 Kaliumchlorid,

23,5 Natriumbikarbonat,
124,0 Natriumchlorid,
4,7 entwässertes Magnesiumsulfat,
4,0 gefälltes Calciumsulfat,
0,24 entwässertes Ferrosulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Sodener Soolquelle.

Einen knappen Esslöffel voll
usw. wie bei Lippspringer Arminiusquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich bis zu 3 Gläser voll.“

Tarasp, Luciusquelle.

0,012 Natriumjodid,
0,16 Natriumbromid,
0,24 Kaliumsulfat,
10,0 entwässertes Natriumsulfat,
18,5 Natriumchlorid,
88,0 Natriumbikarbonat,
0,3 Ammoniumchlorid,
3,0 gefälltes Calciumsulfat,
11,6 entwässertes Magnesiumsulfat,
0,34 Lithiumkarbonat,
0,12 entwässertes Ferrosulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Tarasper Luciusquelle.

Einen reichlichen Esslöffel voll
usw. wie bei Biliner Josephsquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich bis zu 4 Gläser voll.“

Vichy, Source de la grande Grille.

2,0 Kaliumsulfat,
2,2 Natriumchlorid,
61,0 Natriumbikarbonat,
0,7 entwässertes Magnesiumsulfat,
1,5 gefälltes Calciumsulfat.

Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Source de la grande Grille.

Einen starken Kaffeelöffel voll
usw. wie bei Lippspringer Arminiusquelle.

Am Schluss:

Man trinkt täglich 3–4 Gläser voll.“

B. Salze zur Nachahmung künstlicher, in der Natur nicht vorkommenden Wässer.

Kohlensaures Alaunwasser.

38,0 Kali-Alaun, Pulver M_{30} ,
verabreicht man in einer Glasbüchse oder in
einer Schachtel mit folgender Gebrauchsan-
weisung:

„Salz für 10 l

kohlensaures Alaunwasser.

Einen halben Kaffeelöffel voll davon giebt
man in ein Viertelliterglas, giesst bis zur
Hälfte gewöhnliches Wasser hinzu, rührt, bis
sich das Salz gelöst hat, und füllt dann das
Glas mit kohlensaurem Brunnenwasser
bis zum Rand voll.

Das nun fertige Mineralwasser trinkt man
innerhalb 10 Minuten unter häufigem Ab-
setzen.“

Es ist selbstverständlich, dass hier keine
Wässer, welche wie das Selters- oder Soda-
wasser, kohlensaure Alkalien enthalten, ge-
nommen werden dürfen.

Kohlensaures Ammoniakwasser.

12,0 Ammoniumkarbonat
verreibt man fein, vermischt mit

12,0 Natriumbikarbonat
und füllt in eine Glasbüchse, die man gut ver-
korkt und mit folgender Gebrauchsanweisung
verseht:

„Salz für 10 l

kohlensaures Ammoniakwasser.

Eine Messerspitze voll davon giebt man in
ein Viertelliterglas, giesst bis zur Hälfte ge-
wöhnliches Wasser hinzu, rührt mit einem
silbernen Löffel, bis sich das Salz gelöst hat,
und füllt dann das Glas mit Sodawasser bis
zum Rand voll.

Das nun fertige Mineralwasser trinkt man
innerhalb 10 Minuten unter häufigem Ab-
setzen.“

Kohlensaures Bitterwasser.

40,0 Natriumbikarbonat,
80,0 entwässertes Magnesiumsulfat
verreibt und mischt man gut; man füllt in
eine Glasbüchse, verkorkt dieselbe fest und
giebt folgende Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

kohlensaures Bitterwasser.

Zwei Kaffeelöffel voll“

usw. wie beim kohlensauren Ammoniakwasser.

Kohlensaures Bromsalzwasser.

4,0 Kaliumbromid,
4,0 Natriumbromid,
2,0 Ammoniumbromid

verreibt man gröblich, mischt und teilt in vier
Dosen, welche man in Wachspapierkapseln
füllt. Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Salz für 1 l

kohlensaures Bromsalzwasser.

Man giebt den Inhalt einer Kapsel in ein
Viertelliterglas“

usw. wie bei kohlensaurem Ammoniakwasser.

Ich lasse hier nur für 1 l Salz verabreichen,
um dem Publikum nicht zu viel Bromsalz in
die Hand zu geben.

Kohlensaures Chromwasser n. Güntz.

0,02 Kaliumdichromat,
0,06 Kaliumnitrat,
0,06 Natriumcitrat,
0,12 Natriumchlorid

mischt man, füllt die Mischung in ein Glas
und verkorkt dasselbe gut.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Salz für $\frac{1}{2}$ l

kohlensaures Chromwasser.

Die Hälfte des Glasinhalts.“

usw. wie beim kohlensauren Ammoniakwasser.

Kohlensaures Eisensalmiakwasser.

4,0 Eisensalmiak,
36,0 Natriumchlorid

verreibt man miteinander, teilt in 40 Dosen
und füllt dieselben in Wachskapseln. Die Ge-
brauchsanweisung lautet:

„Salz für 10 l

kohlensaures Eisensalmiakwasser.

Man giebt den Inhalt einer Kapsel in ein
Viertelliterglas“

usw. wie bei kohlensaurem Alaunwasser.
Sodawasser darf auch hier keine Verwen-
dung finden.

Kohlensaures Jodsodawasser.

21,0 entwässertes Natriumkarbonat,
1,5 Natriumchlorid,
1,5 Natriumjodid

mischt und verreibt man miteinander, teilt in
40 Dosen, füllt diese in Wachskapseln und
giebt folgende Gebrauchsanweisung:

II. Salze zur Nachahmung künstlicher, in der Natur nicht vorkommenden Wasser.

Kohlensaure Ammoniak.

300. **Kohlensaure Ammoniak.** Dieses Salz ist in einem Wasser, das aus dem Wasser der Kohlensäure besteht, löslich.

Salz Nr. 300

Kohlensaure Ammoniak.

301. **Kohlensaure Ammoniak.** Dieses Salz ist in einem Wasser, das aus dem Wasser der Kohlensäure besteht, löslich.

302. **Kohlensaure Ammoniak.** Dieses Salz ist in einem Wasser, das aus dem Wasser der Kohlensäure besteht, löslich.

303. **Kohlensaure Ammoniak.** Dieses Salz ist in einem Wasser, das aus dem Wasser der Kohlensäure besteht, löslich.

Kohlensaure Ammoniak.

304. **Kohlensaure Ammoniak.** Dieses Salz ist in einem Wasser, das aus dem Wasser der Kohlensäure besteht, löslich.

305. **Kohlensaure Ammoniak.** Dieses Salz ist in einem Wasser, das aus dem Wasser der Kohlensäure besteht, löslich.

Salz Nr. 305

Kohlensaure Ammoniak.

306. **Kohlensaure Ammoniak.** Dieses Salz ist in einem Wasser, das aus dem Wasser der Kohlensäure besteht, löslich.

307. **Kohlensaure Ammoniak.** Dieses Salz ist in einem Wasser, das aus dem Wasser der Kohlensäure besteht, löslich.

Kohlensaure Ammoniak.

308. **Kohlensaure Ammoniak.** Dieses Salz ist in einem Wasser, das aus dem Wasser der Kohlensäure besteht, löslich.

Salz Nr. 308

Kohlensaure Ammoniak.

309. **Kohlensaure Ammoniak.** Dieses Salz ist in einem Wasser, das aus dem Wasser der Kohlensäure besteht, löslich.

Kohlensaure Ammoniak.

310. **Kohlensaure Ammoniak.** Dieses Salz ist in einem Wasser, das aus dem Wasser der Kohlensäure besteht, löslich.

Salz Nr. 310

Kohlensaure Ammoniak.

311. **Kohlensaure Ammoniak.** Dieses Salz ist in einem Wasser, das aus dem Wasser der Kohlensäure besteht, löslich.

312. **Kohlensaure Ammoniak.** Dieses Salz ist in einem Wasser, das aus dem Wasser der Kohlensäure besteht, löslich.

Kohlensaure Ammoniak.

313. **Kohlensaure Ammoniak.** Dieses Salz ist in einem Wasser, das aus dem Wasser der Kohlensäure besteht, löslich.

314. **Kohlensaure Ammoniak.** Dieses Salz ist in einem Wasser, das aus dem Wasser der Kohlensäure besteht, löslich.

Salz Nr. 314

Kohlensaure Ammoniak.

315. **Kohlensaure Ammoniak.** Dieses Salz ist in einem Wasser, das aus dem Wasser der Kohlensäure besteht, löslich.

Kohlensaure Ammoniak.

316. **Kohlensaure Ammoniak.** Dieses Salz ist in einem Wasser, das aus dem Wasser der Kohlensäure besteht, löslich.

Salz Nr. 316

Kohlensaure Ammoniak.

317. **Kohlensaure Ammoniak.** Dieses Salz ist in einem Wasser, das aus dem Wasser der Kohlensäure besteht, löslich.

Kohlensaure Ammoniak.

318. **Kohlensaure Ammoniak.** Dieses Salz ist in einem Wasser, das aus dem Wasser der Kohlensäure besteht, löslich.

Salz für
Kohl
Man
Viertel
usw. wie

1
verreibt
Man te
kapseln u
„Salz
Kohl
Ma
Viertel
usw. wie

10
15
verreibt
Man f
verkorkt
branchsa
„Salz
Kohl
Ein
usw. wie

D
wegen i
laugen
stellt di
Je nach
die urs
abgeber

Salz für 10 l

kohlensaures Jodsodawasser.

Man giebt den Inhalt einer Kapsel in ein Viertelliterglas“
usw. wie bei kohlensaurem Ammoniakwasser.

Kohlensaures Lithionwasser.

2,0 Lithiumkarbonat,
18,0 Natriumbikarbonat

verreibt und mischt man.
Man teilt in 40 Dosen, füllt diese in Wachs-
kapseln und giebt folgende Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

kohlensaures Lithionwasser.

Man giebt den Inhalt einer Kapsel in ein Viertelliterglas“
usw. wie bei kohlensaurem Ammoniakwasser.

Kohlensaures Magnesiawasser.

100,0 entwässertes Magnesiumsulfat,
150,0 Natriumbikarbonat

verreibt und mischt man gut miteinander.
Man füllt die Mischung in eine Glasbüchse,
verkorkt dieselbe gut und giebt folgende Ge-
brauchsanweisung:

„Salz für 10 l

kohlensaures Magnesiawasser.

Einen halben Esslöffel voll davon“
usw. wie bei kohlensaurem Ammoniakwasser.

Kohlensaure Natrokrene.

0,5 Kaliumsulfat,
0,5 Kaliumchlorid,
19,0 Natriumchlorid,
32,0 Natriumbikarbonat,

3,5 gefälltes Calciumsulfat,

3,5 entwässertes Magnesiumsulfat

verreibt man äusserst fein (siehe Einleitung)
und mischt. Man füllt die Mischung in eine
Glasbüchse, verkorkt dieselbe gut und giebt
folgende Gebrauchsanweisung:

„Salz für 10 l

kohlensaure Natrokrene.

Einen knappen Kaffeelöffel voll“

usw. wie bei kohlensaurem Ammoniakwasser

Pyrophosphorsaures Eisenwasser.

45,0 Natrium-Ferripyrophosphat,
5,0 entwässertes Natriumpyro-
phosphat,
5,0 Natriumchlorid

verreibt und mischt man gut miteinander.
Man füllt die Mischung in eine Glasbüchse,
verkorkt dieselbe gut und giebt folgende Ge-
brauchsanweisung:

„Salz für 10 l

Pyrophosphorsaures Eisenwasser.

Eine Messerspitze voll davon“

usw. wie bei kohlensaurem Ammoniakwasser.

Weinsaures Kaliwasser.

20,0 Natriumchlorid,
230,0 Kaliumtartrat

verreibt man gröblich und mischt. Man füllt
die Mischung in eine Glasbüchse, verkorkt
dieselbe gut und giebt folgende Gebrauchs-
anweisung:

„Salz für 10 l

weinsaures Kaliwasser.

Einen Esslöffel voll davon“

usw. wie bei kohlensaurem Ammoniakwasser.

Schluss der Abteilung „Salia Aquarum mineralium“.

Salia Balneorum.

Badesalze. Mutterlangensalze.

Nach E. Dieterich.

Die beim Auskrystallisieren des Kochsalzes zurückbleibenden Mutterlangen werden wegen ihres Gehalts an Bromsalzen zu Bädern benützt und sehr geschätzt. Da die Mutterlangen noch 65—75 pCt Wasser enthalten, so ist ihr Versand in dieser Form zu teuer; man stellt daher durch Eindampfen Mutterlangensalze her und bringt diese fassweise zum Versand. Je nach Bedürfnis kann man aus solchen Salzen durch Lösen derselben in 2—3 Teilen Wasser die ursprünglichen Mutterlangen gewinnen oder aber die Salze selbst an das Publikum abgeben.

Da der künstlichen Herstellung der Mutterlaugensalze nicht die geringsten Schwierigkeiten entgegenstehen, habe ich mit Zugrundelegung bekannter Analysen die Vorschriften für die gebräuchlichsten Formen ausgearbeitet. Ich dachte mir dabei die beim Eindampfen konzentrierter Laugen gewonnenen Salze und hielt den Gehalt an Natriumbromid dementsprechend etwas höher.

Es ist selbstverständlich, dass zur Zusammensetzung keine chemisch reinen Präparate notwendig sind. Man wird also rohes Chlorcalcium, gewöhnliches Kochsalz usw. verwenden können. Obwohl ein rohes Natriumbromid nicht im Handel ist, so zweifle ich doch nicht, dass es die betreffenden Fabriken auf Wunsch gern beschaffen.

Die Herstellung der Salzmischung ist einfach und besteht darin, die einzelnen Bestandteile, soweit dies nötig ist, gröblich zu pulvern und zu mischen.

Die Mischungen verpackt man für die Abgabe kleinerer Mengen an das Publikum zu 500,0 in Steingutbüchsen und verbindet dieselben mit Wachs- und darüber mit feuchtem Pergamentpapier.

In den Vorschriften sind die vom Krystallwasser befreiten Salze vorgesehen; sind solche gerade nicht zur Hand, so kann man die entsprechenden Mengen der krystallisierten Formen dafür verwenden.

Clemenshall.

945,0 Natriumchlorid,
25,0 Magnesiumchlorid,
5,0 Calciumchlorid,
5,0 Natriumbromid,
20,0 gefälltes Calciumsulfat.

Friedrichshall.

377,0 Natriumchlorid,
3,0 Natriumbromid,
50,0 Kaliumchlorid,
190,0 Calciumchlorid,
370,0 Magnesiumchlorid,
10,0 gefälltes Calciumsulfat.

Hallein.

693,0 Natriumchlorid,
270,0 Magnesiumchlorid,
4,2 Natriumbromid,
10,0 gefälltes Calciumsulfat,
22,8 Natriumsulfat.

Kreuznach.

63,0 Natriumchlorid,
75,0 Kaliumchlorid,
750,0 Calciumchlorid,
110,0 Magnesiumchlorid,
2,0 Natriumbromid.

Moorsalz.

Moorbädersalz.

900,0 Ferrosulfat,
20,0 gefälltes Calciumsulfat,

20,0 Magnesiumsulfat,
40,0 Natriumsulfat,
20,0 Ammoniumsulfat.

Reichenhall.

60,0 Kaliumchlorid,
720,0 Magnesiumchlorid,
1,5 Lithiumchlorid,
140,0 Natriumchlorid,
8,5 Natriumbromid,
70,0 Magnesiumsulfat.

Rottenmünster.

930,0 Natriumchlorid,
25,0 Magnesiumchlorid,
20,0 Calciumchlorid,
10,0 Natriumbromid,
15,0 gefälltes Calciumsulfat.

Schwenningen.

924,0 Natriumchlorid,
25,0 Magnesiumchlorid,
25,0 Calciumchlorid,
6,0 Natriumbromid,
20,0 gefälltes Calciumsulfat.

Seesalz.

Sal marinum.

800,0 Natriumchlorid,
110,0 Magnesiumchlorid,
20,0 Calciumchlorid,
3,0 Kaliumbromid,
2,0 Kaliumjodid,
65,0 Magnesiumsulfat.

rierig-
riften
mpfen
dem-
parate
renden
nicht,
en Be-
um zu
ichtem
solche
formen

Sulz.	Unna.
938,0 Natriumchlorid,	119,0 Natriumchlorid,
25,0 Magnesiumchlorid,	35,0 Kaliumchlorid,
5,5 Calciumchlorid,	270,0 Magnesiumchlorid,
6,5 Natriumbromid,	570,0 Calciumchlorid,
25,0 gefälltes Calciumsulfat.	3,0 Natriumjodid,
	3,0 Natriumbromid.

Schluss der Abteilung „Salia Balneorum“.

Salsen

a. Succī inspissati.

Sanguis bovinus inspissatus.

Eingedampftes Rindsblut.

Frisches defibriniertes Rindsblut

erhitzt man in einer flachen Porzellanschale unter Umrühren so lange im Dampfbad, bis es eine krümelige Masse vorstellt. Man breitet dieselbe auf Pergamentpapier aus und trocknet sie im Trockenschrank bei 30–35° C. Schliesslich zerreibt man zu gröblichem Pulver und bewahrt dasselbe in gut verschlossenen Glasbüchsen auf.

Sapones.

Seifen.

Die Herstellung von Seifen wurde im Apotheken-Laboratorium eigentlich niemals gepflegt. Mit Ausnahme der wenigen in den Pharmakopöen enthaltenen und in der Regel nicht auf der Höhe ihrer Zeit stehenden Formen kommen Seifenpräparate nicht vor. Die Pharmacie nahm bis jetzt wenig Notiz von den grossen Fortschritten, welche die Seifenindustrie im Laufe der Zeit gemacht hatte, und blieb bis heute bei ihren alten — um nicht zu sagen: veralteten — Bereitungsweisen stehen. Recht auffällige Beweise hierzu liefert uns die Ph. G. II. mit ihren Vorschriften zu Sapo kalinus und zu Spiritus saponatus. So kam es, dass die medizinischen Seifen ausschliesslich in Seifenfabriken hergestellt wurden und dass sie in den Apotheken eigentlich nur als Handelsartikel gekannt waren. Aber auch andere Seifengattungen, besonders solche für technische Zwecke, sind berufen, zu den Handverkaufsartikeln der Apotheken zu zählen, umsomehr, als ihrer Herstellung im Apotheken-Laboratorium Schwierigkeiten nicht entgegenstehen. Obwohl es Brauch ist, die einzelnen Stücke der medizinischen Seifen in hübsche Formen zu pressen und sie dann geschmackvoll einzuhüllen, so ist ersteres doch nicht so dringend notwendig, wenn nur letzteres nicht verabsäumt wird. Für hübsche Aufmachungen sorgen aber die Etikettenfabriken von Ad. Vömačka in Prag II und Apotheker Th. Kindermann in Schönfeld bei Dresden. Die Herstellung in der Apotheke bietet sowohl dem Arzt, als auch dem Publikum eine bestimmte Gewähr dafür, dass der medikamentöse Zusatz der Angabe entspricht. Diese Gewähr soll bis jetzt bei den im Handel befindlichen Sorten nicht immer vorhanden gewesen sein. Es schien mir deshalb an der Zeit, eine Anzahl von Herstellungsvorschriften, die sich in der Apotheke ausführen lassen, auszuarbeiten und bei den Natronseifen vor allem das Kaltverfahren zu Grund zu legen. Ich beschränke mich bei Auswahl der Sorten nicht ausschliesslich auf die medizinischen Seifen, ich berücksichtige vielmehr auch einige gangbare Toilette- und mehrere Wirtschaftsseifen. Von einer besonderen Gruppenbildung der einzelnen Gattungen sah ich ab; ich behielt dafür die bisherige alphabetische Reihenfolge bei.

Sapo amygdalinus.

Mandelseife.

Nach E. Dieterich.

1000,0 Kokosöl
schmilzt man, lässt auf 25° C abkühlen und
fügt unter stetem Rühren

430,0 käufliche Natronlauge v. 1,410
spez. Gew.

und, wenn die Masse gleichmässig ist, ohne
Zeitverlust

100,0 Wasser,
5,0 Mirbanöl,

5,0 künstliches Bittermandelöl,
5,0 Lavendelöl
hinzu. Im übrigen verfährt man so, wie bei
Sapo Boracis angegeben ist.

Sapo Benzini mollis.

Benzinseife. Benzin-Fleckseife.

100,0 Stearinseife, Fadenform,
65,0 feingeschnittene Kokosseife
löst man durch Erwärmen und unter Ersetzen
des verdampfenden Wassers in
600,0 destilliertem Wasser.

Man fügt dann
45,0 Ammoniakflüssigkeit
und hierauf

190,0 Benzin
hinzu, rührt, bis sich die hierdurch entstandenen
Seifenausscheidungen wieder gelöst haben, und
kühlt rasch ab. Die erstarrte Masse rührt
man abermals und zwar so lange, bis sie
gleichmässig creamartig ist.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Die Benzinseife dient zum Entfernen von
Fett- oder Harzflecken aus Stoffen. Man
reibt die Flecke mit der Seife ein, überlässt
einige Minuten der Ruhe und bürstet mit
warmem Wasser nach. Sollte der Fleck hier-
durch erst teilweise entfernt worden sein, so
wiederholt man das Verfahren.“

Sapo Boracis.

Borax-Seife.

Nach E. Dieterich.

600,0 Kokosöl,
200,0 Schweinefett,
200,0 Ricinusöl
schmilzt man, lässt die geschmolzene Masse
auf 25° C abkühlen, setzt dann unter stetem
Rühren

400,0 käufliche Natronlauge v. 1,410
spez. Gew.,
in welcher man vorher

75,0 Borax, Pulver $M/30$,
150,0 Talk, Pulver $M/50$,
gleichmässig verrührt und, sobald die Masse
gleichmässig ist, ohne Zeitverlust

100,0 Wasser,
100,0 Glycerin,
0,5 Zimtkassienöl,
0,5 Nelkenöl,
1,5 Bergamottöl,
1,5 Sassafrasöl,
2,5 Citronenöl,
2,5 Citronellöl

hinzu. Man rührt nun noch so lange, bis
einzelne Teile in der Mischung nicht mehr zu
erkennen sind, und bringt nun die Masse mög-
lichst rasch in ein schon bereit stehendes, mit
nassem Pergamentpapier ausgelegtes Holz-
kästchen, das man bedeckt. Jeder Zeitverlust
ist zu vermeiden, weil durch den Wassereinsatz
sofort Seifenbildung unter Selbsterhitzung und
damit ein Festwerden der Masse eintritt. Man
lässt das Kästchen 3 Tage in warmer Zimmer-
temperatur stehen, schneidet die dann fertige
Seife mit dünnem Messingdraht in gleichgrosse
Stücke, lässt diese 3 Tage an der Luft trocknen
und schlägt sie dann in Stanniol ein.

Sapo camphoratus.

Kampferseife.

Nach E. Dieterich.

500,0 Kokosöl,
250,0 Rindstalg,
250,0 Ricinusöl
schmilzt man und löst darin
20,0 verriebenen Kampfer.
Man lässt die Mischung auf 25° C abkühlen,
rührt dann

410,0 käufliche Natronlauge v. 1,410
spez. Gew.
gleichmässig und dann
100,0 Wasser,
50,0 Glycerin,
0,5 Zimtkassienöl,
0,5 Nelkenöl,
2,5 Rosmarinöl,
2,5 Lavendelöl,
2,5 Citronellöl

darunter.
Im Weiteren hält man das bei Sapo Boracis
angegebene Verfahren ein.

Sapo carbolicus.

Karbalseife.

Nach E. Dieterich.

800,0 Rindstalg,
200,0 Kokosöl
schmilzt man, lässt die Mischung auf 30° C
abkühlen und setzt dann unter stetem Rühren
430,0 käufliche Natronlauge von 1,410
spez. Gew.

und
50,0 reine Karbolsäure
und, sobald die Masse gleichmässig ist, ohne
Zeitverlust

100,0 Wasser,
2,5 Rosmarinöl,
2,5 Lavendelöl,
2,5 Citronellöl

e, bis
ehr zu
e mög-
es, mit
Holz-
verlust
zusatz
ig und
Man
immer-
fertige
agrosse
ocknen

fühlen.
1,410

Boracis

80° C
Röhren
1,410

, ohne

hinzu.
Boracis
fern d
man di
der Lun
Verdur
fort in

schmilzt
dann

und, 8
ohne 2

hinzu.
Sapo F
Die
der Ti
infekti
becken

schmil:
auf 25
Rohrer

und, w
Zeitver

hinzu.
Sapo. I

hinzu. Weiter verfährt man so, wie bei Sapo Boracis angegeben ist; man ändert nur insofern die Behandlung der fertigen Seife, als man die frisch geschnittenen Stücke nicht an der Luft trocknet, sondern dieselben, um einem Verdunsten der Karbolsäure vorzubeugen, sofort in Stanniol einschlägt.

Sapo carbolisatus ammoniatus.

Ammon-Karbol-Seife. Pissoir-Seife.
Nach E. Dieterich.

500,0 Kokosöl,
500,0 Rindstalg
schmilzt man, lässt auf 25° C abkühlen, fügt dann unter stetem Rühren
100,0 rohe Karbolsäure,
50,0 gröblich gepulvertes Ammoniumkarbonat,
450,0 käufliche Natronlauge v. 1,410 spez. Gew.
und, sobald die Mischung gleichmässig ist, ohne Zeitverlust

100,0 Wasser
hinzu. Weiter verfährt man so, wie bei Sapo Boracis angegeben ist.
Die Ammon-Karbol-Seife wird zum Waschen der Tiere gegen Ungeziefer und auch als Desinfektionsmittel zum Einlegen in die Pissoirbecken verwendet.

Sapo Creolini.

Kreolinseife.
Nach E. Dieterich.

600,0 Rindstalg,
200,0 Kokosöl,
200,0 Ricinusöl
schmilzt man, lässt die geschmolzene Masse auf 25° C abkühlen und fügt unter stetem Rühren

420,0 käufliche Natronlauge v. 1,410 spez. Gew.
und, wenn die Mischung gleichmässig ist, ohne Zeitverlust

100,0 Kreolin,
100,0 Wasser,
2,0 Zimtkassienöl,
2,0 Nelkenöl,
5,0 Sassafrasöl,
5,0 Citronellöl
hinzu. Im übrigen verfährt man so, wie bei Sapo Boracis angegeben ist.

Sapo domesticus.

Hausseife. Kernseife.
Nach E. Dieterich.

I. 9000,0 Talg,
1000,0 Kokosöl

schmilzt man und lässt die geschmolzene Masse auf 30° C abkühlen.

Man rührt sodann

4200,0 käufliche Natronlauge v. 1,410 spez. Gew.

darunter und setzt, wenn die Mischung gleichmässig ist, noch

1000,0 Wasser

zu. Man bringt nun die Masse sofort in ein schon bereit gehaltenes, mit nassem Pergamentpapier ausgelegten Holzkasten, deckt diesen zu und überlässt es 3 Tage hindurch in Zimmertemperatur der Ruhe. Es tritt bald Selbsterhitzung und damit Seifenbildung ein. Schliesslich schneidet man die fertige Seife mittels dünnen Messingdrahtes in Stücke.

II. 5000,0 Talg,
5000,0 Kokosöl,
4200,0 käufliche Natronlauge v. 1,410 spez. Gew.

1000,0 Wasser.

Bereitung wie bei I.

III. 2000,0 Talg,
8000,0 Kokosöl,
4200,0 käufliche Natronlauge v. 1,410 spez. Gew.

1000,0 Wasser.

Bereitung wie bei I.

Selbstredend giebt die Vorschrift I die beste Kernseife; immerhin sind die Qualitäten II und III gleichfalls gut und den im Handel befindlichen guten Sorten gleichzuachten.

IV. Aus Fettresten.

Man hält das Verfahren I ein, verwendet aber statt des dort vorgeschriebenen Talges die in der Küche abfallenden, durch Umschmelzen und Durchsiehen gereinigten Fettreste.

Da die letzteren in der Regel auch weichere Fette, z. B. Schweineschmalz, Bratenfett usw. enthalten, wird die daraus gewonnene Seife nicht so hart ausfallen, als eine mit Talg hergestellte. Immerhin erzielt man aus solchen Abfällen noch eine Kernseife, welche sich mit mancher Handelsmarke gleichen Namens messen kann.

Sapo familiaris.

Familienseife.

Nach E. Dieterich.

1000,0 Kokosöl
schmilzt man, lässt es dann auf 25° C abkühlen und fügt unter stetem Rühren

430,0 käufliche Natronlauge v. 1,410 spez. Gew.

und, sobald die Mischung gleichmässig ist, ohne Zeitverlust

100,0 Wasser,
1,0 Zimtkassienöl,
2,5 Sassafrasöl,
2,5 Citronellöl

hinzu. Im Übrigen verfährt man so, wie bei Sapo Boracis angegeben ist.

Sapo fellitus.

Gallseife.

100,0 frische Ochsen-galle,
90,0 Stearinseife, Pulver $M/50$,
10,0 Borax, " $M/30$,
mischt man unter Erwärmen, setzt dann
10,0—20,0 Weingeist von 90 pCt
zu und drückt die Masse in eine mit Stanniol
ausgelegte Morsellenform ein.

Man überlässt einen oder mehrere Tage der Ruhe und schneidet dann in beliebig grosse Stücke.

Sapo fellitus mollis.

Weiche Gallseife.

100,0 frische Ochsen-galle,
50,0 weisse Kaliseife,
40,0 Ölseife, Pulver $M/50$,
10,0 Borax, " $M/30$,
10,0 Ammoniakflüssigkeit
mischt man unter schwachem Erwärmen.
Siehe auch „Fleckseifen“.

Sapo Glycerini.

Glycerinseife.

Nach E. Dieterich.

800,0 Rindstalg,
200,0 Kokosöl,
schmilzt man, lässt die geschmolzene Masse auf 30° C abkühlen und fügt unter stetem Rühren

430,0 käufliche Natronlauge v. 1,410 spez. Gew.
und, wenn die Mischung gleichmässig ist, ohne Zeitverlust

100,0 Wasser,
200,0 Glycerin,

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

0,5 Zimtkassienöl,
0,5 Nelkenöl,
1,0 künstliches Bittermandelöl,
2,5 Sassafrasöl,
2,5 Rosmarinöl,
2,5 Citronellöl

hinzu. Im übrigen verfährt man so, wie bei Sapo Boracis angegeben ist.

Sapo Glycerini liquidus.

Flüssige Glycerinseife.

Nach E. Dieterich.

a) 30,0 weisse Kaliseife,
30,0 Glycerin,
30,0 weisser Sirup,
10,0 Weingeist von 90 pCt,
2 Tropfen Cassiaöl,
2 " Geraniumöl,
2 " Sassafrasöl,
2 " Nelkenöl,
5 " Citronellöl,
2 " Wintergreenöl,
1 " Moschustinktur (1:10).

Man mischt, lässt einige Tage stehen und filtriert.

b) 30,0 weisse Kaliseife,
60,0 Glycerin,
10,0 Weingeist von 90 pCt.
Man mischt und parfümiert wie bei a).

Sapo Ichthyoli.

Ichthyolseife.

Nach E. Dieterich.

600,0 Rindstalg,
200,0 Kokosöl,
200,0 Ricinusöl
schmilzt man, lässt die geschmolzene Masse auf 25° C abkühlen und fügt unter stetem Rühren

420,0 käufliche Natronlauge v. 1,410 spez. Gew.
und, wenn die Mischung gleichmässig ist, ohne Zeitverlust

100,0 Wasser,
75,0 Ichthyol-Natrium,
1,0 Zimtkassienöl,
1,0 Nelkenöl,
2,5 Sassafrasöl,
2,5 Citronellöl,
0,05 Nerolin †
hinzu. Im Übrigen verfährt man so, wie bei Sapo Boracis angegeben ist.

l,

rie bei

1:10).
n und

a).

Massen
stetern

1,410

t, ohne

wie bei

Sapo jalapinus.

Jalapenseife.

Vorschrift des D. A. III.

4,0 Jalapenharz,
4,0 medizinische Seife
löst man in
8,0 verdünnt. Weingeist von 68 pCt
und dampft die Lösung im Dampfbad unter
beständigem Rühren auf
9,0

ein.
Auf einfachere Weise erreicht man dasselbe
Ziel nach folgendem Verfahren:

40,0 Jalapenharz, Pulver M_{30} ,
40,0 medizinische Seife, " M_{50} ,
mischst man und stösst in erwärmtem Mörser
mit einer vorher bereiteten Mischung aus
5,0 Weingeist von 90 pCt,
5,0 destilliertem Wasser
zur Pillenmasse an.

Sapo Olei Jecoris Aselli.

Leberthranseife.

120,0 Natronlauge von 1,168—1,172
spez. Gewicht,
100,0 Leberthran,
12,0 Weingeist von 90 pCt,
200,0 destilliertes Wasser,
25,0 Kochsalz,
3,0 rohes, kryst. Natriumkarbonat,
80,0 destilliertes Wasser.
Bereitung wie bei Sapo medicatus.

Sapo jodato-sulfuratus.

Jod-Schwefel-Seife.

400,0 Kokosöl,
400,0 Rindstalg,
150,0 Ricinusöl,
50,0 reines Wollfett
schmilzt man, lässt die Mischung auf 28° C
abkühlen und fügt dann unter stetem Rühren
420,0 käufliche Natronlauge von 1,410
sp. Gew.,
in welcher man vorher
50,0 Kaliumjodid,
50,0 Natriumthiosulfat
löst, und wenn die Masse gleichmässig ist,
ohne Zeitverlust
100,0 Wasser,
50,0 Glycerin,
0,5 Zimtkassienöl,
0,5 Nelkenöl,
1,0 Pfefferminzöl,

2,0 Rosmarinöl,
2,0 Bergamottöl,
2,0 Citronellöl

hinzu. Weiter verfährt man dann so, wie bei
Sapo Boracis angegeben ist.

Sapo Kalii jodati.

Jod-Kaliumseife.

Nach E. Dieterich.

400,0 Kokosöl,
400,0 Rindstalg,
150,0 Ricinusöl
50,0 reines Wollfett
schmilzt man, lässt die Mischung auf 28° C
abkühlen und fügt dann unter stetem Rühren
420,0 käufliche Natronlauge von 1,410
sp. Gew.,
in welcher man vorher
100,0 Kaliumjodid
löst, und wenn die Masse gleichmässig ist,
ohne Zeitverlust

100,0 Wasser,
50,0 Glycerin,
0,5 Zimtkassienöl,
0,5 Nelkenöl,
2,0 Citronenöl,
2,0 Bergamottöl,
3,0 Citronellöl

hinzu. Weiter verfährt man so, wie bei Sapo
Boracis angegeben ist.

Sapo kalinus.

Kaliseife.

a) Vorschrift des D. A. III.

200,0 Leinöl
erwärmt man in einer geräumigen Zinn- oder
Porzellanschale und fügt dann eine Mischung
hinzu von

270,0 Kalilauge v. 1,126—1,136 spez.
Gewicht,
20,0 Weingeist von 90 pCt.

Die erhaltene Mischung erwärmt man im
Dampfbad bis zur Verseifung.

Da die käufliche Lauge wegen ihres Gehalts
an Kohlensäure das Öl weniger rasch zu ver-
seifen vermag, wie eine frisch gekochte Lauge,
so stellt man sich letztere am besten von Fall
zu Fall selbst dar und hält dann folgendes
Verfahren ein:

b) Nach E. Dieterich.

1000,0 Kaliumkarbonat,
600,0—800,0 Ätzkalk,
welch letzteren man mit seinem Gewicht Wasser
löscht, kocht man mit

q. s. Wasser

zu Lauge, lässt einige Minuten absetzen, schöpft die klare Lauge ab und kocht die Kalkmasse noch 2 mal mit frischem Wasser aus.

Die gewonnene Lauge dampft man so weit ein, dass sie ein spez. Gewicht von 1,180 zeigt, seiht sie nochmals durch ein dichtes Leinentuch und vermischt mit

3000,0 Leinöl,
indem man eine halbe Stunde lang rührt.
Man setzt dann

300,0 Weingeist von 90 pCt
zu, bedeckt das Gefäß mit einem gut passenden Deckel oder verbindet es mit Pergamentpapier, bringt es an eine Stelle, welche eine Temperatur von 50–60° C hat, z. B. in ein Sandbad von dieser Temperatur, und lässt hier 12 Stunden stehen. Nach dieser Zeit ist die Seife fertig und wird eine Ausbeute von

5000,0–5500,0
geben.

Das erwähnte Sandbad kann man sich mit leichter Mühe herstellen, indem man eine in den Dampfapparat passende Schale mit Sand füllt.

Ausser dem Laugekochen kann die ganze Arbeit im Dampfapparat vorgenommen werden.

Sapo kalinus albus.

Weisse Kaliseife.

1000,0 Kaliumkarbonat,

600,0–800,0 Ätzkalk,

q. s. Wasser,

3000,0 Olivenöl,

300,0 Weingeist von 90 pCt.

Bereitung wie bei Sapo kalinus.

Man kann auch statt des Kaliumkarbonats und Ätzkalks auf obige Mengen

4050,0 Kalilauge von 1,126–1,136 spez. Gewicht

nehmen.

Sapo kalinus Creolini.

Kreolin-Kaliseife.

90,0 Kaliseife,

10,0 Kreolin

mischt man.

Sapo kalino-sulfuratus.

Schwefel-Kaliumseife.

1100,0 Schmierseife
dampft man im Dampfbad unter Rühren mit einem breiten hölzernen Rührschieb ein bis zu einem Gewicht von

950,0.

Man mischt dann

50,0 Schwefelkalium,
welche man vorher durch Stossen im eisernen Mörser in gröbliches Pulver verwandelt, unter, füllt die Mischung noch warm in eine Steingutbüchse und verbindet diese mit Pergamentpapier.

Die Schwefelkaliumseife wird zu 100–200 g in Vollbädern bei Ekzema impetiginosum skrophulöser Kinder angewendet.

Sapo Lanae adipis.

Lana-Seife.

Nach E. Dieterich.

400,0 Kokosöl,

300,0 Schweinefett,

300,0 Rindstalg,

100,0 reines Wollfett (adepts Lanae)

schmilzt man, lässt die geschmolzene Masse auf 30° C abkühlen, fügt dann unter stetem Rühren

450,0 käufliche Natronlauge v. 1,410 spez. Gew.

und, sobald die Mischung gleichmässig ist, ohne Zeitverlust

100,0 Glycerin,

100,0 Wasser,

0,5 Zimtkassienöl

0,5 Nelkenöl,

1,0 Rosenholzöl,

1,0 Sassafrasöl,

2,0 Rosmarinöl,

2,0 Citronellöl

hinzu. Im Weiteren verfährt man so, wie bei Sapo Boracis angegeben ist.

Die Lanaseife ist eine der besten Toiletten-seifen. Sie macht die Haut ausserordentlich geschmeidig und verhindert dadurch das Aufspringen derselben.

Sapo lapidis Pumicis.

Bimssteinseife.

Nach E. Dieterich.

1000,0 Kokosöl

schmilzt man, lässt auf 30° C abkühlen und rührt

600,0 Bimsstein, Pulver M_{150} ,
darunter. Man fügt dann unter stetem Rühren

430,0 käufliche Natronlauge v. 1,410 spez. Gew.

und, sobald die Mischung gleichmässig ist, ohne Zeitverlust

100,0 Wasser,

0,5 Zimtkassienöl,

0,5 Nelkenöl,

eisernen
e, unter,
e Stein-
gament-
-200 g
am skro-

anue)
o Masse
stetern
t. 1,410
ssig ist,

wie bei
boiletten-
rdentlich
das Auf-

len und
Röhren
v. 1,410
ist, ohne

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

Das Eisenpulver wird aus dem
Eisenblech hergestellt.

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

1.2. Eisenpulver

Das Eisenpulver wird aus dem
Eisenblech hergestellt.

Das Eisenpulver wird aus dem
Eisenblech hergestellt.

Das Eisenpulver wird aus dem
Eisenblech hergestellt.

Das Eisenpulver wird aus dem
Eisenblech hergestellt.

Das Eisenpulver wird aus dem
Eisenblech hergestellt.

Das Eisenpulver wird aus dem
Eisenblech hergestellt.

Das Eisenpulver wird aus dem
Eisenblech hergestellt.

Das Eisenpulver wird aus dem
Eisenblech hergestellt.

Das Eisenpulver wird aus dem
Eisenblech hergestellt.

§ 2. Wasser

Das Wasser ist ein chemisches Element, welches aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff besteht.

Die gewöhnliche Form des Wassers ist die flüssige, welche bei der Temperatur von 0°C bis 100°C existiert.

10000 Gramm

Wasser hat eine Dichte von 1 Gramm pro Kubikcentimeter bei 4°C.

Die Wärme des Schmelzens

Die Wärme, die erforderlich ist, um ein Gramm Wasser bei 0°C zu schmelzen, beträgt 80 Kalorien.

10000 Gramm

Die spezifische Wärme des Wassers ist 1 Kalorie pro Gramm pro Grad Celsius.

Spezifische Wärme

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

Die Wärme des Schmelzens

Die Wärme, die erforderlich ist, um ein Gramm Wasser bei 0°C zu schmelzen, beträgt 80 Kalorien.

Die Wärme, die erforderlich ist, um ein Gramm Wasser bei 100°C zu verdampfen, beträgt 540 Kalorien.

Spezifische Wärme

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

10000 Gramm

hinzu.
unter 8

schmilzt
auf 30
Andr
wärmer

in
und se
20° C
stetem
mässig

hinzu
Sapo E

a) Vor
erhitzt
ein ge

ein un
Stunde

und, s
ist, na

hinzu.
Zusatz
bis sic
in heis
höllich
eine fi

Die

1,5 Rosmarinöl,
1,5 Citronellöl
hinzu. Im Weiteren verfährt man so wie
unter Sapo Boracis angegeben ist.

Sapo Loretini.

Loretin-Seife.
Nach E. Dieterich.

500,0 Kokosöl,
250,0 Rindstalg,
250,0 Ricinusöl
schmilzt man und lässt die geschmolzene Masse
auf 30° C abkühlen.
Andrerseits löst man durch vorsichtiges Er-
wärmen

in 75,0 Loretin
450,0 käuflicher Natronlauge v. 1,410
spez. Gew.

und setzt diese Lösung, sobald sie auf ca.
20° C abgekühlt ist, der Fettmischung unter
stetem Rühren zu. Wenn die Mischung gleich-
mässig geworden ist, fügt man ohne Zeitverlust

100,0 Wasser,
100,0 Glycerin,
0,5 Zimtkassienöl,
0,5 Nelkenöl,
1,0 Rosmarinöl,
1,0 Citronellöl,
2,0 Perubalsam
hinzu und verfährt im Weiteren so, wie bei
Sapo Boracis angegeben ist.

Sapo medicatus.

Sapo medicinalis. Medizinische Seife.

a) Vorschrift des D. A. III.

120,0 Natronlauge von 1,168—1,172
spez. Gewicht
erhitzt man im Dampfbad, trägt nach und nach
ein geschmolzenes Gemenge von

50,0 Schweinefett,
50,0 Olivenöl

ein und setzt das Erhitzen noch eine halbe
Stunde unter Umrühren fort. Man fügt nun

12,0 Weingeist von 90 pCt
und, sobald die Masse gleichförmig geworden
ist, nach und nach

200,0 Wasser

hinzu. Als dann erhitzt man, nötigenfalls unter
Zusatz kleiner Mengen Natronlauge, weiter,
bis sich ein durchsichtiger Seifenleim, welcher

in heissem Wasser ohne Abscheidung von Fett
löslich ist, gebildet hat. Hierauf fügt man
eine filtrierte Lösung von

25,0 Kochsalz,
3,0 rohem Natriumkarbonat,
80,0 Wasser

Dieterich. 7. Aufl.

hinzu und erhitzt die ganze Masse unter Um-
rühren weiter, bis sich die Seife vollständig
abgeschieden hat. Die erkaltete, von der
Mutterlauge getrennte Seife wäscht man noch-
mals mit geringen Mengen Wasser ab, presst
dann vorsichtig aber stark aus, schneidet die
ausgepresste Seife in Stücke und trocknet sie
an einem warmen Ort. Zum Gebrauch ist sie
fein zu pulvern.

Die Seife sei weiss, in Wasser und Weingeist
löslich.

Diese Vorschrift giebt das Deutsche Arznei-
buch, das ausser der letzten Forderung noch
verlangt, dass eine Lösung von 1 g Seife in
5 ccm Weingeist von 1 Tropfen Phenolphthalein-
lösung nicht gerötet und auch durch Schwefel-
wasserstoff nicht verändert werden darf.

Wenn man obige Vorschrift ganz genau
einhält, bekommt man eine Seife, deren wein-
geistige Lösung von Phenolphthalein unfehlbar
gerötet wird. Sie enthält aber sowohl unzer-
setzte Glyceride, als auch freie Fettsäuren (bis
2 pCt) und wird in kurzer Zeit ranzig. Will
man letzteres umgehen, so nimmt man von
Anfang an statt 120,0 besser

130,0 Natronlauge,
verdünnt den Seifenleim mit

130,0 Wasser
und nimmt zum Aussalzen die anderthalbfache
Menge der Kochsalzlösung.

Auf diese Weise kann man die Anforderungen
des Arzneibuches befriedigen, mit Einhaltung
des von ihm angegebenen Verfahrens dagegen
nicht.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

50,0 Natronlauge von 1,35 spez. Gew.
erhitzt man im Wasserbad, trägt nach und nach

100,0 geschmolzenes Schweinefett
ein und setzt unter zeitweiligem Umrühren
das Erhitzen fort, bis das Fett vollständig ver-
schwunden ist.

Die beim Erkalten erhärtende Masse schneidet
man in Tafelchen und trocknet an einem warmen
Ort.

Die Vorschrift der österreichischen Pharma-
kopöe liefert ein ganz unreines Präparat, da
die Seife weder ausgesalzen, noch eine Gewähr
für eine völlige Verseifung des Fettes geboten
wird.

Sapo mercurialis.

Sapo Hydrargyri. Sapo mercurialis cinereus.
Graue Merkurialseife.

a) nach E. Dieterich.

1000,0 Quecksilber
verreibt man unter allmählichem Zusatz des
Quecksilbers mit

200,0 grauer Salbe

und mischt, wenn die Tötung so weit vollendet ist, um auch unter der Lupe kein Metallkugélchen mehr erkennen zu lassen,

1600,0 weisse Kaliseife,
200,0 Ölseife, Pulver M_{50} ,
200,0 Schweinefett

hinzu.

Eine so bereitete Merkurialseife bleibt stets gleichartig und scheidet beim Einreiben keine Metallkugélchen aus. Infolge ihrer Überfettung ist sie nicht alkalisch und lässt sich in die Haut einreiben, ohne dass man Wasser zur Hilfe nehmen muss.

b) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

Man bereitet sie wie unter a) aus

1000,0 Quecksilber,
100,0 Talg,
1600,0 Kaliseife,
200,0 medizinischer Seife,
100,0 Schweinefett.

Sapo mercurialis albus.

Weisse Mercurialseife.
Nach E. Dieterich.

50,0 Quecksilberoleat,
mischt man in einer Reibschale mit
50,0 weisser Kaliseife.

Die weisse Merkurialseife hat vor der grauen den Vorzug der Farblosigkeit und wird deshalb neuerdings lieber wie jene angewendet.

Sapo Milleflorum.

Millefleurs-Seife.
Nach E. Dieterich.

800,0 Kokosöl,
100,0 Rindstalg,
100,0 Ricinusöl

schmilzt man, lässt die geschmolzene Masse auf 25° C abkühlen und fügt unter stetem Rühren

430,0 käufliche Natronlauge v. 1,410
spez. Gew.

und, sobald die Mischung gleichmässig ist, ohne Zeitverlust

100,0 Wasser,
0,5 Zimtkassienöl,
0,5 Nelkenöl,
1,0 Bergamottöl,
1,0 Citronenöl,
1,0 Lavendelöl,
1,0 Rosmarinöl,
1,0 Rosenholzöl,
1,0 Citronellöl,

2,0 Perubalsam,
2,0 Moschustinktur

hinzu. Im Übrigen verfährt man so, wie bei Sapo Boracis angegeben ist.

Sapo Naphthalini.

Naphthalin, Parasiten-Seife.
Nach E. Dieterich.

500,0 Kokosöl,
500,0 Rüböl,
200,0 Naphthalin

schmilzt man, lässt die geschmolzene Masse auf 20° C abkühlen, setzt dann unter stetem Rühren

450,0 käufliche Natronlauge v. 1,410
spez. Gew.

und, sobald die Mischung gleichmässig ist, ohne Zeitverlust

100,0 Wasser,
10,0 Nitrobenzol,
40,0 Petroleum oder Solaröl

zu. Im Übrigen verfährt man so, wie bei Sapo Boracis angegeben ist.

Sapo Naphtoli.

Naphtolseife.

Man bereitet dieselbe wie Sapo Ichthyoli, nimmt aber statt des dort vorgeschriebenen Ichthyol dieselbe Menge β -Naphtol.

Sapo Olei cadini.

Wacholderteer-Seife.
Nach E. Dieterich.

500,0 Rindstalg,
150,0 Kokosöl,
150,0 Ricinusöl

schmilzt man, lässt die Mischung auf 30° C abkühlen, fügt dann unter stetem Rühren

200,0 Wacholderteer,
20,0 Benzol,

5,0 Nitrobenzol,
430,0 käufliche Natronlauge v. 1,410
spez. Gew.

und wenn die Masse gleichmässig ist, ohne Zeitverlust

100,0 Wasser

hinzu. Weiter verfährt man so, wie unter Sapo Boracis angegeben ist.

Sapo oleinicus crudus.

Sapo hispanicus, venetus. Ölseife. Venetianische, Spanische, Marseille Seife.

4200,0 käufliche Natronlauge v. 1,410
spez. Gew.,
9000,0 gewöhnl. Olivenöl,
1000,0 Kokosöl.

1000,0 Wasser.

Bereitung wie bei Sapo domesticus.

Sapo oleinicus purus.

Reine Ölseife.

120,0 Natronlauge von 1,168—1,172
spez. Gew.,
100,0 Provenceröl,
12,0 Weingeist von 90 pCt,
200,0 destilliertes Wasser,
25,0 Kochsalz,
3,0 rohes kryst. Natriumkarbonat,
80,0 destilliertes Wasser.

Bereitung wie bei Sapo medicatus.

Sapo Picis.

Teerseife.

100,0 Holzteer,
800,0 Ölseife, Pulver M/50,
100,0 Stearinseife,
mischt man unter Erhitzen im Wasserbad,
drückt die heisse Masse in 4 cm dicker Schicht
in Papierkapseln, überlässt hier einige Tage
der Ruhe und schneidet nun, nachdem man
das Papier abgezogen hat, in beliebig grosse
Stücke.

Sapo Picis liquidae.

Teerseife.

Nach E. Dieterich.

400,0 Rindstalg,
200,0 Kokosöl,
200,0 Ricinusöl
schmilzt man, lässt die Mischung auf 30° C
abkühlen, fügt dann unter stetem Rühren
200,0 Holzteer,
20,0 Benzol,
5,0 Nitrobenzol,
430,0 käufliche Natronlauge v. 1,410
spez. Gew.
und wenn die Masse gleichmässig ist, ohne
Zeitverlust

100,0 Wasser

hinzu. Man verfährt dann weiter so, wie bei
Sapo Boracis angegeben ist.

Sapo Picis sulfuratus.

Teer-Schwefel-Seife.

Nach E. Dieterich.

500,0 Rindstalg,

200,0 Kokosöl,

100,0 Ricinusöl

schmilzt man, lässt die Mischung auf 30° C
abkühlen, fügt dann unter stetem Rühren

100,0 Holzteer,

10,0 Benzol,

5,0 Nitrobenzol,

430,0 käufliche Natronlauge v. 1,410
spez. Gew.

und wenn die Masse gleichmässig ist, ohne
Zeitverlust

30,0 Natriumsulfid.

gelöst in

100,0 Wasser

hinzu. Man verfährt dann weiter so, wie bei
Sapo Boracis angegeben ist.

Sapo salicylatus.

Salicylseife.

Nach E. Dieterich

400,0 Kokosöl,

400,0 Rindstalg,

200,0 Ricinusöl

schmilzt man, lässt die Mischung auf 28° C
abkühlen und fügt dann unter stetem Rühren

400,0 käufliche Natronlauge v. 1,410
spez. Gew.

und, wenn die Masse gleichmässig ist, ohne
Zeitverlust

100,0 Natriumsalicylat,

50,0 Talk, Pulver M/50,

angerieben mit

100,0 Wasser,

50,0 Glycerin,

und weiter damit

0,5 Nelkenöl,

0,5 Zimtkassienöl,

2,5 Rosmarinöl,

2,5 Citronellöl,

2,5 gereinigten Storax

hinzu. Weiter verfährt man so, wie bei Sapo
Boracis angegeben wurde.

Sapo ad Scabiem.

Krätzeseife.

Nach E. Dieterich.

400,0 Rindstalg,
 200,0 Kokosöl,
 200,0 Ricinusöl,
 200,0 rohen kolierten Storax
 schmilzt man bei möglichst niedriger Temperatur und lässt dann die Mischung auf 25° C abkühlen. Man fügt dann unter stetem Rühren
 430,0 käufliche Natronlauge v. 1,410 spez. Gew.,
 50,0 Benzol
 und, wenn die Masse gleichmässig ist, ohne Zeitverlust
 100,0 sublimierten Schwefel,
 mit
 100,0 Wasser,
 20,0 Brennsprit
 verrieben, und
 5,0 Nitrobenzol
 hinzu. Im Übrigen verfährt man so, wie bei Sapo Boracis angegeben wurde.

Sapo stearinicus.

Stearinseife.

1000,0 Stearinsäure
 schmilzt man und trägt sie unter Rühren nach und nach in eine im Dampfbad befindliche Lösung von
 560,0 Natriumkarbonat
 in
 3000,0 destilliertem Wasser
 ein. Wenn sämtliche Stearinsäure eingetragen ist, setzt man
 100,0 Weingeist von 90 pCt
 zu, bedeckt das Gefäss und lässt mindestens 6 Stunden oben auf dem Dampfapparat stehen. Nach dieser Zeit salzt man die Seife mit einer filtrierten Lösung von
 250,0 Kochsalz,
 25,0 Krystall-Soda
 in
 750,0 Wasser
 aus, bringt sie auf ein Leinentuch und presst nach dem Erkalten aus.
 Will man die Salze, die jede Stearinsäure als Verunreinigung enthält, entfernen, so salzt man die Seifenlösung nicht aus, sondern füllt sie in Pergamentpapierdärme, um diese in warmes Wasser einzuhängen und zu dialysieren. Mit Vorteil lässt sich diese Arbeit jedoch nur in grossem Massstab ausführen.
 Die Ausbeute an ausgesalzener Seife beträgt reichlich
 1100,0.

Sapo sulfuratus.

Schwefelseife.

50,0 gefällten Schwefel,
 950,0 Ölseife, Pulver M/50,
 stösst man in einem erhitzten eisernen Mörser mit
 q. s. verdünnten Weingeist v. 68 pCt
 zu einer knetbaren Masse an. Man formt dieselbe in beliebig grosse Stücke, lässt diese an der Luft trocknen und schlägt sie dann in Wachseidenpapier ein.

Sapo Sulfuris.

Schwefelseife.

Nach E. Dieterich.

600,0 Kokosöl,
 300,0 Ricinusöl,
 100,0 Rindstalg
 schmilzt man, lässt die Mischung auf 25° C abkühlen und fügt dann unter stetem Rühren
 430,0 käufliche Natronlauge v. 1,410 spez. Gew.,
 und, wenn die Masse gleichmässig ist, ohne Zeitverlust
 150,0 gefällten Schwefel,
 mit
 100,0 Wasser,
 50,0 Glycerin
 angerieben, und ferner sofort
 0,5 Zimtkassienöl,
 0,5 Nelkenöl,
 2,0 Rosmarinöl,
 2,0 Pfefferminzöl,
 2,0 Citronellöl
 hinzu. Man verfährt dann weiter, wie unter Sapo Boracis angegeben ist.

Sapo terebinthinatus.

Terpentinseife.

Ph. G. I.

60,0 Ölseife, Pulver M/50,
 10,0 fein zerriebenes Kaliumkarbonat,
 60,0 Terpentinöl
 mischt man. Die Mischung ist anfänglich weiss, wird später aber gelb.

Sapo Thymoli.

Thymolseife.

Man bereitet sie wie Sapo Ichthyoli, nimmt aber statt des dort vorgeschriebenen Ichthyol dieselbe Menge
 Thymol.

Mörser
38 pCt
at die-
lese an
un in

25° C
Rühren
1,410
ohne

unter

rbonat,
änglich

nimmt
chthyl

Sapo unguinosus.

Sapo leniens. Salbenseife Mollin.

Nach E. Dieterich.

1000,0 Kaliumkarbonat,
 600,0—800,0 Ätzkalk,
 q. s. Wasser,
 4000,0 Schweinefett,
 400,0 Weingeist von 90 pCt.

Man verfährt genau, wie bei Sapo kalinus
 angegeben wurde, setzt der fertigen Seife

1500,0 Glycerin

zu und erhält so eine Ausbeute von durch-
 schnittlich

8000,0.

Man kann auch von fertiger Kalilauge aus-
 gehen. Man nimmt dann auf obige Verhält-
 nisse

5000,0 Kalilauge von 1,126—1,136 spez.
 Gewicht,

dampft diese aber auf ein Gewicht von

4000,0

ab, bevor man sie zum Verseifen des Fettes
 benützt.

Die Salbenseife, welche sich durch Neutra-
 lität und die Eigenschaft, wie eine Salbe ein-
 gerieben werden zu können, auszeichnet, wird
 in bestimmten Fällen als Salbenkörper be-
 nützt.

Sie enthält etwa 12 pCt unverseiftes Fett.

Während diese Vorschrift von mir ausge-
 arbeitet ist und fabrikmässig ausgeführt wird,
 stammt die Idee einer derartigen Seife von den
 Herren *Unna* und *Mielck* und ist eine Folge
 der von *Unna* seiner Zeit empfohlenen über-
 fetteten Natronseifen. Ein unter der Bezeich-
 nung „Mollin“ im Handel befindliches Präparat
 entspricht demselben Zweck, wie die *Unnasche*
 Salbenseife.

Die Salbenseife bildet für den Apotheker
 das beste Material, sich die medizinischen
 Seifen und zwar in weicher Form, selbst her-
 zustellen.

Nach von mir angestellten Versuchen sind
 folgende Zusätze ausführbar:

pCt

5 Schwefelammonium,
 10 Arnikatinktur,
 10 Perubalsam,
 5 Kampfer,
 10 Karbolsäure,
 25 Chloroform,
 10 Kreolin,
 10 Ichthyol,
 10 Jodoform,
 10 Jodol,
 5 Loretin,
 10 Kreosot,
 20 Bimsstein,

10 Bimsstein,
 10 subl. Schwefel,
 5—10 Kaliumjodid,
 5 Kaliumjodid,
 2 Kaliumbromid,
 5 gefällter Schwefel,
 als Jod-Brom-Schwefelseife
 1 Naphtol,
 10 Birkenteeröl,
 10 Holzteer,
 10 Holzteer,
 5 gefällter Schwefel,
 als Teerschweifelseife,
 5 Salol,
 20 durchgeseihter Storax,
 10 gefällter Schwefel,
 10 Thymol,
 10 Zinkoxyd,
 10 Zinkoxyd,
 10 Ichthyol,
 10 Zinkoxyd,
 10 Holzteer.

Ausserdem giebt *Unna* noch folgende Vor-
 schriften.

Sapo unguinosus ichthyolatus.

Ichthyol-Salbenseife.

100,0 Salbenseife,

5,0—50,0 Ichthyolammonium

mischt man. *Unna* behält sich diesen Spiel-
 raum vor.

Sapo unguinosus Kalii jodati.

Jodkalium-Salbenseife.

10,0 Kaliumjodid,

10,0 destilliertes Wasser,

80,0 Salbenseife

mischt man l. a.

Sapo unguinosus lanolinatus.Sapo lanolino-unguinosus. Sapo-Lanolinum.
Lanolin-Salbenseife.

a) 80,0 Salbenseife,
 20,0 wasserhaltiges reines Wollfett
 mischt man.

b) nach *Stern*:

20,0 Kaliseife,

25,0 reines Wollfett

mischt man.

Sapo unguinosus mercurialis.

Quecksilber-Salbenseife.

1000,0 Quecksilber,
200,0 graue Salbe,
2000,0 Salbenseife.

Bereitung wie bei „Sapo mercurialis“.

20,0 Cadinöl,
70,0 Salbenseife
mischt man genau.

Sapo Vaselini.

Vaselin-Seife.

Man bereitet sie wie Sapo Lanae adipis,
nimmt aber statt des reinen Wollfettes dieselbe
Menge gelbes Vaseline.

Die Vaseline-Seife ist eine beliebte Toilette-
seife, welche eine ähnliche aber schwächere
Wirkung wie die Lanaseife hat.

Sapo unguinosus piceo-ichthyolatus.

Ichthyl-Teer-Salbenseife.

12,0 Ichthylammonium,

Sapones medicinales pulvinares.

Pulverförmige medizinische Seifen. Medizinische Pulverseifen.

Nach Eichhoff.

Der grosse Unfug, welcher Jahrzehnte hindurch von gewissenlosen oder unwissenden Fabrikanten mit den sogenannten medizinischen Seifen getrieben wurde, brachte es schliesslich dahin, dass diese Arzneiform in Misskredit kam. Unnas Verdienst war es, dass die Aufmerksamkeit der Ärzte wieder auf die Seifenbehandlung gelenkt wurde; Unna gab derselben den richtigen wissenschaftlichen Untergrund, indem er sowohl die Zusammensetzung der Seifengrundlagen selbst, als auch der Mischungen mit Arzneimitteln genau vorschrieb. Unna führte ferner ausser den bekannten alkalischen Seifen zwei neue Formen in die Dermatotherapie ein, die neutralen und überfetteten.

Während Unna für die Seifen die Stückenform beibehalten hat, hat Eichhoff neben derselben noch die Pulverform eingeführt. Die Eichhoffschen Pulverseifen sollen die Stücken-seifen ergänzen, weil die trockne Form für die Haltbarkeit vieler Arzneimischungen mehr Gewähr bietet, als die Stückenform; letztere ist wiederum bei den meisten flüssigen Arzneimitteln die — von der flüssigen Form abgesehen — allein mögliche. Weitere Vorzüge haften nach Eichhoff der Pulverform dadurch an, dass man durch Abwiegen genauer dosieren kann, wie bei den Stücken-seifen, dass man nur die zur Wirkung kommende Menge nass zu machen braucht und dass sich ihr Gebrauch billiger stellt.

Für den Apotheker haben die Pulverseifen ein erhöhtes Interesse; während nämlich zur Herstellung von Seife in Stücken maschinelle Einrichtungen notwendig sind, lassen sich die Pulvermischungen in jeder Apotheke fertigstellen. Ich lasse deshalb die Eichhoffschen Vorschriften mit einzelnen Änderungen, wie sie sich bei Ausführung im Apotheken-Laboratorium notwendig machen, hier folgen, und schicke noch voraus, dass Eichhoff ebenso wie Unna alkalische, neutrale und überfettete Seifen verlangt.

A.**Seifenkörper.**

Als Grundlage lässt Eichhoff neutrale Seifen und zwar eine Mischung von 75 pCt neutraler Stearinseife und 25 pCt medizinischer Seife benutzen.

Neutrale Pulverseife.

75,0 neutrale Stearinseife, Pulv. $M/50$,
25,0 medizinische Seife, „ „

mischt man.

Überfettete Pulverseife.

95,0 neutrale Pulverseife,
5,0 gepulvertes Kakaoöl
mischt man.

Alkalische Pulverseife.

95,0 neutrale Pulverseife,
5,0 entwässertes Natriumkarbonat,
Pulver $M/50$,

mischt man.

Es empfiehlt sich, die als Körper dienenden
Pulverseifen stets frisch zu mischen.

adipis,
ieselbe
pillette-
üchere

senden
esslich
ie Auf-
rselben
ng der
Unna
ermato-

neben
tücken-
n mehr
Arznei-
haften
i kann,
machen

dämlich
en sich
ffschen
atorium
e Unna

bonat,
enenden

Die zu...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

B.

Für die Zusammensetzungen halte ich die von *Eichhoff* gegebene Reihenfolge, obwohl sie nicht alphabetisch ist, ein. Die Zahl der Formeln kann noch erheblich vermehrt werden. Von lateinischen Bezeichnungen, die nur bei ungebrauchlicher Wortbildung den Inhalt der Mischungen ausdrücken würden, glaubte ich absehen zu sollen. Die Herstellung besteht in einfachem Mischen der feingepulverten Bestandteile:

1.

Salicyl-Pulverseife.

a) neutral:

5,0 Salicylsäure,
95,0 neutrale Pulverseife.

b) überfettet:

5,0 Salicylsäure,
95,0 überfettete Pulverseife.

2.

Salicyl-Resorcin-Pulverseife.

a) neutral:

5,0 Salicylsäure,
5,0 Resorcin,
90,0 neutrale Pulverseife.

b) überfettet:

5,0 Salicylsäure,
5,0 Resorcin,
90,0 überfettete Pulverseife.

3.

Salicyl-Schwefel-Pulverseife.

a) neutral:

5,0 Salicylsäure,
5,0 gereinigter Schwefel,
90,0 neutrale Pulverseife.

b) überfettet:

5,0 Salicylsäure,
5,0 gereinigter Schwefel,
90,0 überfettete Pulverseife.

4.

Salicyl-Resorcin-Schwefel-Pulverseife.

a) neutral:

5,0 Salicylsäure,
5,0 Resorcin,
5,0 gereinigter Schwefel,
85,0 neutrale Pulverseife.

b) überfettet:

5,0 Salicylsäure,
5,0 Resorcin,

5,0 gereinigter Schwefel,
85,0 überfettete Pulverseife.

5.

Schwefel-Pulverseife.

a) neutral:

10,0 gereinigter Schwefel,
90,0 neutrale Pulverseife.

b) überfettet:

10,0 gereinigter Schwefel,
90,0 überfettete Pulverseife.

c) alkalisch:

10,0 gereinigter Schwefel,
90,0 alkalische Pulverseife.

6.

Kampfer-Schwefel-Pulverseife.

a) neutral:

2,0 Kampfer,
5,0 gereinigter Schwefel,
93,0 neutrale Pulverseife.

b) überfettet:

2,0 Kampfer,
5,0 gereinigter Schwefel,
93,0 überfettete Pulverseife.

c) alkalisch:

2,0 Kampfer,
5,0 gereinigter Schwefel,
93,0 alkalische Pulverseife.

7.

Perubalsam-Pulverseife.

Alkalisch:

5,0 Perubalsam,
5,0 entwässertes Natriumkarbonat,
Pulver $M/30$,
2,5 destilliertes Wasser
verreibt man innig, erhitzt unter Rühren,
bis sich die Masse zu Pulver reiben lässt, und
vermischt dieses mit
90,0 alkalischer Pulverseife.

8. **Kampfer-Schwefel-Perubalsam-Pulverseife.**

Alkalisch:

5,0 Perubalsam,
5,0 entwässertes Natriumkarbonat,
Pulver $M/30$,
5,0 gereinigten Schwefel,
5,0 destilliertes Wasser

verreibt man innig, erhitzt unter Rühren, bis sich alles Wasser verflüchtigt hat, lässt dann erkalten und vermischt mit
80,0 alkalischer Pulverseife.

9. **Naphtol-Schwefel-Pulverseife.**

- a) neutral:
5,0 β -Naphtol,
5,0 gereinigter Schwefel,
90,0 neutrale Pulverseife.
- b) überfettet:
5,0 β -Naphtol,
5,0 gereinigter Schwefel,
90,0 überfettete Pulverseife.

10. **β -Naphtol-Pulverseife.**

- Überfettet:
5,0 β -Naphtol,
95,0 überfettete Pulverseife.

11. **Kampfer-Pulverseife.**

- a) neutral:
5,0 Kampfer,
95,0 neutrale Pulverseife.
- b) überfettet:
5,0 Kampfer,
95,0 überfettete Pulverseife.
- c) alkalisch:
5,0 Kampfer,
95,0 alkalische Pulverseife.

12. **Borax-Pulverseife.**

- a) neutral:
5,0 Borax,
95,0 neutrale Pulverseife.
- b) überfettet:
5,0 Borax,
95,0 überfettete Pulverseife.

13. **Thymol-Pulverseife.**
Kinderseife.

- a) neutral:
2,0 Thymol,
98,0 neutrale Pulverseife.

- b) überfettet:
2,0 Thymol,
98,0 überfettete Pulverseife.

14. **Benzoë-Pulverseife.**

- a) neutral:
3,0 Benzoëharz,
97,0 neutrale Pulverseife.
- b) überfettet:
3,0 Benzoëharz,
97,0 überfettete Pulverseife.

15. **Bimsstein-Pulverseife.**

- a) neutral:
20,0 Bimsstein, Pulver $M/30$,
80,0 neutrale Pulverseife.
- b) überfettet:
20,0 Bimsstein, Pulver $M/30$,
80,0 überfettete Pulverseife.
- c) alkalisch:
20,0 Bimsstein, Pulver $M/30$,
80,0 alkalische Pulverseife.

16. **Chlorkalk-Pulverseife.**

- a) neutral:
10,0 Chlorkalk,
90,0 neutrale Pulverseife.
- b) alkalisch:
10,0 Chlorkalk,
90,0 alkalische Pulverseife.

17. **Jod-Pulverseife.**

- Überfettet:
2,0 Jod,
98,0 überfettete Pulverseife.
Die Jod-Pulverseife muss stets frisch be-
reitet werden.

18. **Aristol-Pulverseife.**

- Überfettet:
2,0 Aristol,
98,0 überfettete Pulverseife.
Stets frisch zu bereiten.

Caribaea-Palmaceae
 1. *Caribaea*
 1.0 *Caribaea*
 1.0 *Caribaea-Palmaceae*
 1.0 *Caribaea-Palmaceae*

Citrus-Palmaceae
 1. *Citrus*
 1.0 *Citrus*
 1.0 *Citrus-Palmaceae*
 1.0 *Citrus-Palmaceae*
 1.0 *Citrus-Palmaceae*

Corymbia-Palmaceae
 1. *Corymbia*
 1.0 *Corymbia*
 1.0 *Corymbia-Palmaceae*
 1.0 *Corymbia-Palmaceae*
 1.0 *Corymbia-Palmaceae*

Pygmaea-Palmaceae
 1. *Pygmaea*
 1.0 *Pygmaea*
 1.0 *Pygmaea-Palmaceae*
 1.0 *Pygmaea-Palmaceae*
 1.0 *Pygmaea-Palmaceae*

Ischnura-Palmaceae
 1. *Ischnura*
 1.0 *Ischnura*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*

Ischnura-Palmaceae
 1. *Ischnura*
 1.0 *Ischnura*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*

1. *Ischnura*
 1.0 *Ischnura*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*

1. *Ischnura*
 1.0 *Ischnura*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*

1. *Ischnura*
 1.0 *Ischnura*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*

1. *Ischnura*
 1.0 *Ischnura*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*

1. *Ischnura*
 1.0 *Ischnura*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*

1. *Ischnura*
 1.0 *Ischnura*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*
 1.0 *Ischnura-Palmaceae*

19.

Euophen-Pulverseife.

Überfettet:

2,0 Euophen,
98,0 überfettete Pulverseife.
Stets frisch zu bereiten.

20.

Chinin-Pulverseife.

a) neutral:

2,0 Chininsulfat,
98,0 neutrale Pulverseife.

b) überfettet:

2,0 Chininsulfat,
98,0 überfettete Pulverseife.

21.

Chrysarobin-Pulverseife.

a) neutral:

10,0 Chrysarobin,
90,0 neutrale Pulverseife.

b) überfettet:

10,0 Chrysarobin,
90,0 überfettete Pulverseife.

22.

Pyrogallol-Pulverseife.

a) neutral:

5,0 Pyrogallol,
95,0 neutrale Pulverseife.

b) überfettet:

5,0 Pyrogallol,
95,0 überfettete Pulverseife.

c) alkalisch:

5,0 Pyrogallol,
95,0 alkalische Pulverseife.

23.

Jodoform-Pulverseife.

a) neutral:

3,0 Jodoform,
97,0 neutrale Pulverseife.

b) überfettet:

3,0 Jodoform,
97,0 überfettete Pulverseife.

24.

Jodol-Pulverseife.

a) neutral:

3,0 Jodol,
97,0 neutrale Pulverseife.

b) überfettet:

3,0 Jodol,
97,0 überfettete Pulverseife.

c) alkalisch:

3,0 Jodol,
97,0 alkalische Pulverseife.

24 a.

Loretin-Pulverseife.

a) neutral:

5,0 Loretin,
95,0 neutrale Pulverseife.

b) überfettet:

5,0 Loretin,
95,0 überfettete Pulverseife.

25.

Menthol-Pulverseife.

a) neutral:

5,0 Menthol,
95,0 neutrale Pulverseife.

b) überfettet:

5,0 Menthol,
95,0 überfettete Pulverseife.

c) alkalisch:

5,0 Menthol,
95,0 alkalische Pulverseife.

26.

Salol-Pulverseife.

Überfettet:

5,0 Salol,
95,0 überfettete Pulverseife.

27.

Sublimat-Chlornatrium-Pulverseife.

Überfettet:

2,0 Sublimat,
1,0 Natriumchlorid,
2,0 Stearinsäure

verreibt man sehr fein mit einander und mischt dann

95,0 überfettete Pulverseife hinzu.

28.

Tannin-Pulverseife.

a) neutral:

5,0 Tannin,
95,0 neutrale Pulverseife.

<p>b) überfettet:
5,0 Tannin,
95,0 überfettete Pulverseife.</p> <p>c) alkalisch:
5,0 Tannin,
95,0 alkalische Pulverseife.</p> | <p>30. Naphtalin-Pulverseife.</p> <p>a) neutral:
5,0 Naphtalin,
95,0 neutrale Pulverseife.</p> <p>b) überfettet:
5,0 Naphtalin,
95,0 überfettete Pulverseife.</p> <p>c) alkalisch:
5,0 Naphtalin,
95,0 alkalische Pulverseife.</p> |
|---|---|
-
<p>29. Thiol-Pulverseife.</p> <p>a) neutral:
5,0 pulverförmiges Thiol,
95,0 neutrale Pulverseife.</p> <p>b) überfettet:
5,0 pulverförmiges Thiol,
95,0 überfettete Pulverseife.</p> <p>c) alkalisch:
5,0 pulverförmiges Thiol,
95,0 alkalische Pulverseife.</p> | <p>31. Cantharidin-Pulverseife.</p> <p>Überfettet:
0,2 Cantharidin,
99,8 überfettete Pulverseife.</p> |
|--|--|

Schluss der Abteilung „Sapones medicinales pulvinares“.

Saponimentum.

Opodeldok.

Nach E. Dieterich.

Die seifehaltigen Linimente oder Saponimente haben ihren Hauptvertreter im gewöhnlichen Opodeldok, dem Saponimentum camphoratum. Ist dieser bereits seit Paracelsus bekannt und als Hausmittel über die ganze Erde verbreitet, so gehört das Bestreben, die Verwendungsfähigkeit des Opodeldoks zu erweitern und diese beliebte Arzneiform der Dermatotherapie dienstbar zu machen, wesentlich der Neuzeit an.

Die Saponimente werden an Stelle der medizinischen Seifen verwendet und haben vor diesen die nachhaltigere Wirkung, für den Apotheker aber den Vorzug voraus, dass dieser sich die Zusammensetzungen selbst und in kleinen Mengen herstellen und sie nicht blos in der Rezeptur, sondern vor allem im Handverkauf verwerten kann.

Die Hauptbedingung für Haltbarkeit der Saponimente ist die Verwendung neutraler Seifen, weshalb für die hier folgenden Vorschriften sogenannte dialysierte Seifen, die sich in der Praxis bewährt haben, gewählt sind; die Oleinseife kann auch nötigenfalls durch medizinische Seife ersetzt werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt liegt in der Ausführung der Arbeit selbst: Man giesse die Opodeldoks da, wo die Natur des Arzneimittels es gestattet, so heiss wie möglich aus und kühle die ausgegossene Masse so schnell wie möglich ab. Zu diesem Behufe stelle man die kleinen Glasbüchsen, in welche man die flüssigen Massen giesst, möglichst tief in recht kaltes Wasser, in welchem man, wenn man es haben kann, noch Schnee oder Eisstückchen verteilt.

Saponimentum Ammonii sulfurati.

Schwefel-Ammon-Opodeldok.

60,0 Helfenberger Stearinseife,
40,0 „ „ Oleinseife,
600,0 Weingeist von 90 pCt.

Man löst, filtriert und setzt

300,0 Schwefelammonium,
5,0 Lavendelöl

und

q. s. Weingeist von 90 pCt

zu schmelzen:

1,0 Thieröl,
50,0 weiche Polystearin,
10,0 Thieröl,
50,0 weiche Polystearin

22. Talc-Polystearin

zu schmelzen:

5,0 weiche Polystearin,
50,0 weiche Polystearin

zu schmelzen:

1,0 weiche Polystearin,
50,0 weiche Polystearin

zu schmelzen:

5,0 weiche Polystearin,
50,0 weiche Polystearin

zu schmelzen:

1,0 Thieröl,
50,0 weiche Polystearin

zu schmelzen:

1,0 Thieröl,
50,0 weiche Polystearin

zu schmelzen:

1,0 Thieröl,
50,0 weiche Polystearin

zu schmelzen:

1,0 Thieröl,
50,0 weiche Polystearin

zu schmelzen:

1,0 Thieröl,
50,0 weiche Polystearin

zu schmelzen:

1,0 Thieröl,
50,0 weiche Polystearin

Schluss der Abtheilung „Sapone medietatis polysteari“

Saponimentum.

zu schmelzen:

1,0 Thieröl,

Die vorstehenden Saponimente sind als Hauptbestandtheile der Seife zu betrachten, die dem Saponimentum entsprechen. Die Seife besteht aus Thieröl und ein Haarmittel über die ganze Zeit verbleibt, es gehört das Saponimentum dem Saponimentum an, welches es enthält, und das Saponimentum dem Saponimentum entspricht, welches es enthält.

Die Saponimente werden in der Regel der Saponimentum Seife zugegeben, um die Seife zu verbessern. Die Saponimente sind in der Regel der Saponimentum Seife zugegeben, um die Seife zu verbessern.

Die Herstellung der Saponimente ist die Herstellung der Saponimente, welche die Saponimente Seife zugegeben, um die Seife zu verbessern.

Die Saponimente sind in der Regel der Saponimentum Seife zugegeben, um die Seife zu verbessern. Die Saponimente sind in der Regel der Saponimentum Seife zugegeben, um die Seife zu verbessern.

Saponimentum Arseni

zu schmelzen:

50,0 weiche Polystearin,
50,0 weiche Polystearin

Saponimentum Arseni

zu schmelzen:

50,0 weiche Polystearin,
50,0 weiche Polystearin

zu, dass
100
beträgt.
Man
Glasbüch
werden 1

5
1
10st man
69
fügt
25

hinzu, fl
Weingei
100
beträgt.
Man
Glasbüch
Tagesli

Sap

Man s

zu.

Saponim

7

10st man

67

fügt

hinzu u

Andre

in

14

zu.

Man

den Ver

100

beträgt,

griest a

Der Sc

lich und

Glasbü

zu, dass das Gesamtgewicht
1000,0

beträgt.
Man giesst in kleine, am besten braune
Glasbüchsen aus, da das Tageslicht abgehalten
werden muss.

Saponimentum Arnicae.

Arnika-Opodeldok.

50,0 Helfenberger Stearinseife

10,0 " Oleinseife

löst man durch Erhitzen in

690,0 Weingeist von 90 pCt,

fügt

250,0 Arnikatinktur,

2 Tropfen ätherisches Arnikaöl

hinzu, filtriert und ergänzt den Verlust durch
Weingeist, so dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Man giesst in kleine, am besten braune
Glasbüchsen aus, da der Arnika-Opodeldok im
Tageslicht ansbleicht.

Saponimentum Arnicae camphoratum.

Arnika-Kampfer-Opodeldok.

Man setzt dem einfachen Arnika-Opodeldok

zu. 2 1/2 pCt Kampfer

Saponimentum Arsenici hydrosulfurati. (1 pCt.)

Schwefelarsen-Opodeldok.

75,0 Helfenberger Stearinseife,

50,0 " Oleinseife

löst man durch Erhitzen in

670,0 Weingeist von 90 pCt,

fügt

2,0 Lavendelöl

hinzu und filtriert.

Andrerseits setzt man einer Lösung von
in 10,0 Arsensäure

143,0 destilliertem Wasser,

50,0 Schwefelammonium

zu.

Man mischt nun beide Lösungen, ergänzt
den Verlust, so dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt, lässt einen Augenblick absetzen und

giesst aus.

Der Schwefelarsen-Opodeldok ist lichtempfind-
lich und wird deshalb am besten in braunen
Glasbüchsen abgegeben.

Saponimentum Balsami Peruviani. (10 pCt.)

Perubalsam-Opodeldok.

60,0 Helfenberger Stearinseife,

40,0 " Oleinseife,

2,0 Ätznatron

löst man durch Erhitzen in

800,0 Weingeist von 90 pCt,

setzt

100,0 Perubalsam

zu und filtriert. Entstandenen Verlust gleicht
man durch Weingeist aus, so dass das Gesamt-
gewicht

1000,0

beträgt.

Saponimentum camphoratum.

Linimentum saponato-camphoratum. Gewöhnlicher
Opodeldok. Kampferhaltiges Seifenliniment.

a) Vorschrift des D. A. III.

40,0 medizinische Seife,

10,0 Kampfer

löst man bei gelinder Wärme in

420,0 Weingeist von 90 pCt.

Nachdem man die noch warme Lösung unter
Benützung eines bedeckten Trichters in das
zur Aufbewahrung des fertigen Opodeldoks
bestimmte Gefäss filtriert hat, fügt man dem
Filtrat

2,0 Thymianöl,

3,0 Rosmarinöl,

25,0 Ammoniakflüssigkeit

hinzu und kühlt die Mischung schnell ab.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

40,0 zerschnittene venetianische Seife,

80,0 " gewöhnliche weisse

Seife

löst man bei gelinder Wärme in

500,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt,

filtriert und mischt hinzu

5,0 Lavendelöl,

5,0 Rosmarinöl,

20,0 Ammoniakflüssigkeit,

10,0 Kampfer,

welch letzteren man in Weingeist von 90 pCt
gelöst hat.

Einen wesentlich festeren Opodeldok erhält
man nach folgender Vorschrift:

c) 35,0 Helfenberger Stearinseife,

20,0 Kampfer

löst man durch Erhitzen in

885,0 Weingeist von 90 pCt,

filtriert, setzt

4,0 Thymianöl,

6,0 Rosmarinöl,

50,0 Ammoniakflüssigkeit

und

q. s. Weingeist von 90 pCt
zu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum camphoratum liquidum

s. Spiritus saponato-camphoratus.

Saponimentum camphoratum jodatum.

Kampferhaltiger Jodopodeldok.

90,0 gewöhnlichen Opodeldok
schmilzt man durch Erwärmen und löst darin
10,0 Ammoniumjodid,
das man vorher zerrieb.
Wenn nötig filtriert man.

Saponimentum Cantharidini. (0,5 pCt.)

Kantheridin-Opodeldok.

100,0 Helfenberger Stearinseife,
50,0 " " Oleinseife
löst man durch Erhitzen in
450,0 Weingeist von 90 pCt,
95,0 destilliertem Wasser
und filtriert.
Andrerseits bereitet man eine Lösung von
5,0 Kantheridin
in

300,0 Aceton,
setzt diese der heissen Seifenlösung zu und
filtriert. Bei Verabreichung ans Publikum ist
dasselbe darauf aufmerksam zu machen, dass
nach dem Gebrauch die Büchse stets wieder
sorgfältig verschlossen werden muss. Der Kan-
tharidin-Opodeldok, nach den Angaben des
Herrn Dr. Unna bereitet, zieht trotz seines
hohen Kantheridin-Gehaltes nur langsam Blasen.
Die Gegenwart von Seife scheint die
Wirkung zu beeinträchtigen, da man auf 1000,0
reiner Harz- oder Ölmasse nur 1,5 Kantheridin
braucht, um ein rasches und heftiges Blasen-
ziehen zu bewirken.

Saponimentum carbolisatum. (5 pCt.)

Karbol-Opodeldok.

40,0 Helfenberger Stearinseife,
10,0 " " Oleinseife
löst man durch Erhitzen in
900,0 Weingeist von 90 pCt,
filtriert und fügt
50,0 kryst. Karbolsäure,
q. s. Weingeist von 90 pCt

hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum Chlorali hydrati. (5 pCt.)

Chloral-Opodeldok.

75,0 Helfenberger Stearinseife,
50,0 " " Oleinseife
löst man durch Erhitzen in
823,0 Weingeist von 90 pCt,
fügt
50,0 Chloralhydrat,
2,0 Lavendelöl
hinzu, filtriert und ergänzt den Verlust durch
q. s. Weingeist von 90 pCt,
dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum Chloroformii. (30 pCt.)

Chloroform-Opodeldok.

100,0 Helfenberger Stearinseife,
50,0 " " Oleinseife
löst man durch Erhitzen in
450,0 Weingeist von 90 pCt
und
98,0 destilliertem Wasser,
filtriert und fügt
300,0 Chloroform,
2,0 Lavendelöl
und
q. s. Weingeist von 90 pCt
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.
Beim Ausgießen sind die Büchsen möglichst
dicht zu verschliessen. Dem Publikum ist die
gleiche Vorsicht anzuraten.

Saponimentum diachylon. (5 pCt Bleipflaster.)

Diachylon-Opodeldok.

75,0 Helfenberger Stearinseife,
50,0 " " Oleinseife
löst man durch Erhitzen in
723,0 Weingeist von 90 pCt,
lässt die Lösung absetzen und giesst die ziem-
lich klar überstehende Flüssigkeit ab. Andrer-
seits schmilzt man
50,0 Bleipflaster,
100,0 Ricinusöl
zusammen, rührt nach und nach die Seifen-
lösung hinzu, fügt noch
2,0 Lavendelöl
und schliesslich

p(Ct.)

e,

st durch

(Ct.)

e,

nöglichst
ist die

pflaster.)

e,

lie zien-
Andrer

Seifen-

q. s. Weingeist von 90 pCt
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

**Saponimentum diachylon c. 1 pCt Arsenic. alb.
et 5 pCt Praecipitat. alb.**
Quecksilber-Arsen-Opodeldok.

75,0 Helfenberger Stearinseife,
50,0 " Oleinseife
löst man durch Erhitzen in
613,0 Weingeist von 90 pCt,
lässt absetzen und giesst die ziemlich klare
Flüssigkeit ab. Man verreibt dann einerseits
50,0 weisses Quecksilberpräcipitat,
10,0 arsenige Säure
mit

50,0 Ricinusöl,
schmilzt andererseits
mit 50,0 Bleipflaster

100,0 Ricinusöl
zusammen, vereinigt die beiden letzteren Massen
und setzt nach und nach die heisse Seifenlösung
zu, bis sich alles gleichmässig darin gelöst hat.
Zum Schluss fügt man

und 2,0 Lavendelöl

q. s. Weingeist von 90 pCt
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum diachylon carbolisatum. (5 pCt.)
Diachylon-Karbol-Opodeldok.

75,0 Helfenberger Stearinseife,
50,0 " Oleinseife
löst man durch Erhitzen in
673,0 Weingeist von 90 pCt,
lässt absetzen und giesst die überstehende
Flüssigkeit vom Bodensatz ab. Andererseits
schmilzt man

50,0 Bleipflaster,
100,0 Ricinusöl
zusammen, rührt nach und nach die heisse
Seifenlösung darunter, so dass eine gleich-
mässige Masse entsteht, und fügt

50,0 kryst. Karbolsäure,
und 2,0 Lavendelöl

q. s. Weingeist von 90 pCt
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum diachylon c. Hydrargyro.
(20 pCt.)

Diachylon-Quecksilber-Opodeldok.

75,0 Helfenberger Stearinseife,
50,0 " Oleinseife

löst man durch Erhitzen in

523,0 Weingeist von 90 pCt,
lässt absetzen und giesst die überstehende
Flüssigkeit vom Bodensatz ab. Andererseits
schmilzt man

50,0 Bleipflaster,
100,0 Ricinusöl

zusammen, verreibt damit

200,0 Quecksilber
so lange, bis kleine Quecksilberkügelchen mit
unbewaffnetem Auge nicht mehr wahrgenommen
werden, erwärmt diese Masse etwas und rührt
die heisse Seifenlösung nach und nach darunter,
dass die Mischung vollständig gleichmässig ist.
Man fügt dann noch

2,0 Lavendelöl

und

q. s. Weingeist von 90 pCt
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum diachylon c. Hydrargyro praec. alb.
(10 pCt.)

Diachylon-Präcipitat-Opodeldok.

75,0 Helfenberger Stearinseife,
50,0 " Oleinseife

löst man durch Erhitzen in

568,0 Weingeist von 90 pCt,
lässt absetzen und giesst die überstehende
Flüssigkeit vom Bodensatz ab. Man verreibt
dann einerseits

100,0 weisses Quecksilberpräcipitat

mit 105,0 Ricinusöl,

schmilzt andererseits

50,0 Bleipflaster

mit 50,0 Ricinusöl

zusammen, vereinigt beide Massen und rührt
nach und nach die heisse Seifenlösung darunter,
so dass ein gleichmässiges Gemisch entsteht.
Schliesslich fügt man noch

2,0 Lavendelöl

und

q. s. Weingeist von 90 pCt
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum diachylon c. Zinco oxydato.
(10 pCt.)

Diachylon-Zinkoxyd-Opodeldok.

75,0 Helfenberger Stearinseife,
50,0 " " Oleinseife

löst man durch Erhitzen in

573,0 Weingeist von 90 pCt,

lässt absetzen und giesst die überstehende
Flüssigkeit vom Bodensatz ab. Man verreibt
dann einerseits

100,0 Zinkoxyd

mit

100,0 Ricinusöl,

schmilzt andererseits

50,0 Bleipflaster

mit

50,0 Ricinusöl

zusammen, vereinigt beide Massen und rührt
die heisse Seifenlösung darunter, so dass ein
gleichmässiges Gemisch entsteht. Man fügt
schliesslich

2,0 Lavendelöl

und

q. s. Weingeist von 90 pCt

hinzu, dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Saponimentum diachylon c. Zinco oxydato et Pice.
(aa 10 pCt.)

Diachylon-Zinkoxyd-Teer-Opodeldok.

75,0 Helfenberger Stearinseife,
50,0 " " Oleinseife,
10,0 Ätznatron

löst man durch Erhitzen in

560,0 Weingeist von 90 pCt,

lässt absetzen und giesst die überstehende
Flüssigkeit vom Bodensatz ab. Man verreibt
dann einerseits

100,0 Zinkoxyd

mit

10,0 Holzteer

und schmilzt andererseits

50,0 Bleipflaster

mit

50,0 Ricinusöl

zusammen, vereinigt beide Massen und rührt
nach und nach die heisse Seifenlösung darunter,
so dass ein gleichmässiges Gemisch entsteht.
Man fügt schliesslich

5,0 Lavendelöl

und

q. s. Weingeist von 90 pCt

hinzu, dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Saponimentum Hydrargyro-Kalii jodati. (2 pCt.)
Quecksilber-Jodkalium-Opodeldok.75,0 Helfenberger Stearinseife,
50,0 " " Oleinseife

löst man durch Erhitzen in

733,0 Weingeist von 90 pCt.

Andererseits löst man

20,0 Kaliumjodid

in

100,0 Weingeist von 90 pCt

und fügt

10,0 Quecksilberchlorid

hinzu. Beide Lösungen vereinigt man und
versetzt mit

2,0 Lavendelöl

und

q. s. Weingeist von 90 pCt,

dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt. Schliesslich filtriert man. Der hohe
Überschuss von Kaliumjodid ist notwendig, um
bei längerem Lagern die Ausscheidung von
Krystallen zu verhüten.**Saponimentum Ichthyoli.** (5 pCt.)

Ichthyol-Opodeldok.

70,0 Helfenberger Stearinseife,
20,0 " " Oleinseife

löst man durch Erhitzen in

850,0 Weingeist von 90 pCt,

setzt der Lösung

5,0 Lavendelöl

zu und bringt das Gewicht derselben mit

q. s. Weingeist von 90 pCt

auf

900,0.

Andererseits mischt man in einer erwärmten
Abdampfschale

50,0 Ichthyolammonium

mit

75,0 destilliertem Wasser,

giesst die Seifenlösung langsam in diese
Mischung und filtriert.

Man fügt nun

25,0 Äther

hinzu, giesst aus und kühlt am besten durch
Eiswasser ab.**Saponimentum Ichthyoli.** (10 pCt.)

Ichthyol-Opodeldok.

80,0 Helfenberger Stearinseife,
20,0 " " Oleinseife,

700,0 Weingeist von 90 pCt,

5,0 Lavendelöl,
100,0 Ichthyolammonium,
150,0 destilliertes Wasser,
50,0 Äther.

Man verfährt wie beim vorhergehenden und ersetzt den Verlust durch Weingeist von 90 pCt, so dass die Ausbeute

1000,0

beträgt.
Der Ichthyol-Opodeldok wird nach mehrtägigem Stehen trübe.

Saponimentum jodatum. (10 pCt.)

Linimentum saponato-jodatum.
Jodkalium-Opodeldok.

a) 75,0 Helfenberger Stearinseife,
75,0 " Oleinseife

löst man durch Erhitzen in
600,0 Weingeist von 90 pCt,
98,0 destilliertem Wasser,
50,0 Glycerin.

Man fügt dann hinzu

100,0 Kaliumjodid,

2,0 Lavendelöl,

filtriert und bringt schliesslich durch
q. s. Weingeist von 90 pCt
auf ein Gesamtgewicht von
1000,0.

b) Vorschrift der badischen Ergänzungstaxe:
In

90,0 Opodeldok,
den man bei gelinder Wärme geschmolzen hat,
löst man

10,0 Ammoniumjodid.

Saponimentum jodatum. (5 pCt.)

Linimentum saponato-jodatum.
Jodkalium-Opodeldok.

50,0 Helfenberger Stearinseife,
50,0 " Oleinseife,

750,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 destilliertes Wasser,

50,0 Glycerin,

50,0 Kaliumjodid,

1,0 Lavendelöl.

Man verfährt wie beim vorhergehenden a.

Saponimentum jodato-sulfuratum. (5 : 2 1/2 pCt.)

Jod-Schwefel-Opodeldok.

75,0 Helfenberger Stearinseife,
48,0 " Oleinseife

löst man durch Erhitzen in

600,0 Weingeist von 90 pCt,
setzt dann zu

50,0 Kaliumjodid

und

25,0 reines Natriumsulfid,
nachdem man letzteres vorher in

50,0 Glycerin

und

150,0 destilliertem Wasser

mittels Reibschale in Lösung übergeführt hatte.
Man vermeidet jede unnötige Erhitzung, filtriert
sofort und bringt mit

q. s. Weingeist von 90 pCt

und

2,0 Lavendelöl,

auf ein Gesamtgewicht von

1000,0.

Nach dem Ausgiessen sind die Gläser sofort
fest zu verschliessen und vor Licht geschützt
aufzubewahren.

Saponimentum Jodi.

Jod-Opodeldok.

40,0 Helfenberger Stearinseife

löst man durch Erhitzen in

840,0 Weingeist von 90 pCt,

filtriert, setzt dem Filtrat

100,0 Jodtinktur,

4,0 Thymianöl,

6,0 Rosmarinöl,

20,0 Ricinusöl

zu und giesst, nachdem man mit

q. s. Weingeist von 90 pCt

auf ein Gewicht von

1000,0

brachte, in braune Gläser aus.

Saponimentum Jodoformii. (1 pCt.)

Jodoform-Opodeldok.

50,0 Helfenberger Stearinseife,

10,0 " Oleinseife

löst man durch Erhitzen in

900,0 Weingeist von 90 pCt,

fügt

10,0 Jodoform

zu, schüttelt so lange, bis sich dasselbe gelöst
hat, filtriert und setzt dem Filtrat

30,0 Essigäther

und

q. s. Weingeist von 90 pCt
zu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.
Ist vor Licht geschützt aufzubewahren.

Saponimentum Keosoti. (2 pCt.)
Kreosot-Opodeldok.

40,0 Helfenberger Stearinseife,
10,0 " Oleinseife
löst man durch Erhitzen in
918,0 Weingeist von 90 pCt,
filtriert und fügt dem Filtrat
20,0 Kreosot,
2,0 Lavendelöl
und
q. s. Weingeist von 90 pCt
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum Loretini. (5 pCt.)
Loretin-Opodeldok.

75,0 Helfenberger Stearinseife,
75,0 " Oleinseife
löst man durch Erhitzen
400,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 Glycerin
und filtriert die Lösung.
Andrerseits löst man durch Erwärmen
50,0 Natriumloretinat
in
300,0 destilliertem Wasser,
filtriert auch diese Lösung und vermischt das
Filtrat mit der heißen Seifenlösung. Man
giesst nun in Glasbüchsen aus und kühlt die-
selben durch Einstellen in kaltes Wasser rasch ab.

Saponimentum Naphtoli.
Naphtol-Opodeldok.

35,0 Helfenberger Stearinseife,
10,0 " Oleinseife
löst man durch Erhitzen in
943,0 Weingeist von 90 pCt,
fügt
10,0 Naphtol,
2,0 Lavendelöl
hinzu, schüttelt bis zur Lösung, filtriert und
ergänzt den Verlust durch
q. s. Weingeist von 90 pCt,

dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum Natrii salicylici. (15 pCt.)
Salicyl-Opodeldok.

50,0 Helfenberger Stearinseife,
20,0 " Oleinseife
löst man durch Erhitzen in
678,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 destilliertem Wasser,
setzt
150,0 Natriumsalicylat,
2,0 Lavendelöl
zu, schüttelt bis zur Lösung und filtriert. Den
Verlust ergänzt man durch
q. s. Weingeist von 90 pCt,
dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum Natrii subsulfurosi. (5 pCt.)
Natriumthiosulfat-Opodeldok.

60,0 Helfenberger Stearinseife,
40,0 " Oleinseife
löst man durch Erhitzen in
448,0 Weingeist von 90 pCt,
400,0 destilliertem Wasser,
fügt
50,0 Natriumthiosulfat,
2,0 Lavendelöl
hinzu, schüttelt bis zur Lösung, filtriert und
ergänzt den Verlust durch
q. s. Weingeist von 90 pCt,
so dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum Natrii sulfurati. (2 pCt.)
Schwefelnatrium-Opodeldok.

50,0 Helfenberger Stearinseife,
20,0 " Oleinseife
löst man durch Erhitzen in
750,0 Weingeist von 90 pCt
und setzt der Lösung
2,0 Lavendelöl
zu.
Andrerseits löst man in einer Reibschale
20,0 reines Natriumsulfid
in
250,0 destilliertem Wasser,

4. a. Weingeist von 50 pfd.
in dem das Gesamtgewicht
10000
besteht
ist vor allen geschickte zubereiten.

Spezialrezept Fleisch 15 pfd.
Korn-Weingeist
400 Hefenberger Weinsteinsäure
1000
ist man durch Erhitzen zu
415.0 Weingeist von 50 pfd.
Starkt und fagt das Fleisch
20.0 Kapsel
20.0 Lavendel

4. a. Weingeist von 50 pfd.
in dem das Gesamtgewicht
10000
besteht.

Spezialrezept Lardier 15 pfd.
Lardier-Weingeist
15.0 Hefenberger Weinsteinsäure
15.0
ist man durch Erhitzen zu
1000.0 Weingeist von 50 pfd.
1000.0 Ölsteinsäure
und Starkt die Lardier
Anweisung der man durch Erhitzen
20.0 Kapsel
20.0 Lavendel
ist man durch Erhitzen und vermischt das
Fleisch mit der Lardier-Weingeist. Man
gibt man in Geschäften und wird durch das
selbständige Erhitzen-Weingeist nicht ab.

Spezialrezept Mehl
Korn-Weingeist
50.0 Hefenberger Weinsteinsäure
100
ist man durch Erhitzen zu
2150.0 Weingeist von 50 pfd.
ist
100 Kapsel
20.0 Lavendel
man, schüttelt die von Lardier, Starkt und
vermischt das Fleisch durch
4. a. Weingeist von 50 pfd.

ist man durch Erhitzen
10000
besteht.

Spezialrezept Mehl 15 pfd.
Korn-Weingeist
50.0 Hefenberger Weinsteinsäure
100
ist man durch Erhitzen zu
2150.0 Weingeist von 50 pfd.
1000.0 Ölsteinsäure-Weingeist

ist man durch Erhitzen
1000.0 Kapsel
20.0 Lavendel
ist, schüttelt die von Lardier und vermischt
vermischt das Fleisch durch
4. a. Weingeist von 50 pfd.
in dem das Gesamtgewicht
10000
besteht.

Spezialrezept Mehl 15 pfd.
Korn-Weingeist
50.0 Hefenberger Weinsteinsäure
100
ist man durch Erhitzen zu
2150.0 Weingeist von 50 pfd.
1000.0 Ölsteinsäure-Weingeist
ist
50.0 Kapsel
20.0 Lavendel
ist, schüttelt die von Lardier und vermischt
vermischt das Fleisch durch
4. a. Weingeist von 50 pfd.
in dem das Gesamtgewicht
10000
besteht.

Spezialrezept Mehl 15 pfd.
Korn-Weingeist
50.0 Hefenberger Weinsteinsäure
100
ist man durch Erhitzen zu
2150.0 Weingeist von 50 pfd.
ist
100 Kapsel
20.0 Lavendel
ist, schüttelt die von Lardier und vermischt
vermischt das Fleisch durch
4. a. Weingeist von 50 pfd.
in dem das Gesamtgewicht
10000
besteht.

erhitzt
misch
filtriert.
ist s
am best

Sap

lost ma
8

fugt

1

hinzu, d
ergänzt

so dass

10
beträgt.
ist der
wendig.

Sap

lost ma

6

fugt

1

hinzu u
Andre

in

10

vereinigt
setzt

und

hinzu, d

10

beträgt.
kühlt n
sie, gut
auf.

Diet

erhitzt diese Lösung in einer Kochflasche, mischt sie dann mit der Seifenlösung und filtriert.
ist sehr lichtempfindlich und wird daher am besten in braune Glasbüchsen ausgegossen.

Saponimentum Picis liquidae. (10 pCt.)

Teer-Opodeldok.

60,0 Helfenberger Stearinseife,
40,0 " " Oleinseife,
5,0 Ätznatron
löst man durch Erhitzen in
800,0 Weingeist von 90 pCt,
fügt
100,0 Holzteer,
5,0 Lavendelöl
hinzu, erhitzt noch 15 Minuten, filtriert und
ergänzt den Verlust durch
q. s. Weingeist von 90 pCt,
so dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt. Da der Teer meist Säuren enthält,
ist der Zusatz von kaustischem Natron notwendig.

Saponimentum Picis liquidae sulfuratum.
(10 : 2 pCt.)

Teer-Schwefel-Opodeldok.

75,0 Helfenberger Stearinseife,
50,0 " " Oleinseife,
10,0 Ätznatron
löst man durch Erhitzen in
50,0 Glycerin,
600,0 Weingeist von 90 pCt,
fügt
100,0 Holzteer
hinzu und erhitzt noch 15 Minuten.
Andrerseits löst man
in 20,0 reines Natriumsulfid
100,0 destilliertem Wasser,
vereinigt beide Lösungen, filtriert rasch und
setzt
und 5,0 Lavendelöl
q. s. Weingeist von 90 pCt
hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt. Nach dem Ausgießen in kleine Gläser
kühlt man dieselben rasch ab und bewahrt
sie, gut verschlossen, vor dem Licht geschützt
auf.

Dieterich. 7. Aufl.

Saponimentum phosphoratum. (0,2 pCt.)

Phosphor-Opodeldok.

40,0 Helfenberger Stearinseife,
20,0 " " Oleinseife
löst man durch Erhitzen in
750,0 Weingeist von 90 pCt
und filtriert. Andrerseits löst man
2,0 Phosphor
in
100,0 Schwefelkohlenstoff
und
100,0 Äther,
vereinigt beide Lösungen, ergänzt den Verlust
durch
q. s. Weingeist von 90 pCt,
so dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt, und giesst in kleine Gläser, welche
man rasch abkühlt, aus.

Saponimentum Pyrogalloli. (5 pCt.)

Pyrogallol-Opodeldok.

60,0 Helfenberger Stearinseife,
35,0 " " Oleinseife
löst man durch Erhitzen in
860,0 Weingeist von 90 pCt,
fügt
50,0 Pyrogallol,
2,0 Lavendelöl
hinzu, schüttelt bis zur Lösung, filtriert und
ergänzt den Verlust durch
q. s. Weingeist von 90 pCt,
dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.
Schon während der Arbeit ist der Einfluss
des Tageslichts möglichst zu beschränken,
während das fertige Präparat gänzlich davor
zu schützen ist.

Saponimentum Resorcini. (5 pCt.)

Resorcin-Opodeldok.

40,0 Helfenberger Stearinseife,
20,0 " " Oleinseife
löst man durch Erhitzen in
890,0 Weingeist von 90 pCt,
fügt
50,0 Resorcin,
2,0 Lavendelöl
hinzu, bis auch dieses sich gelöst hat, filtriert
und ergänzt den Verlust durch
q. s. Weingeist von 90 pCt,
dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum Resorcini. (10 pCt.)

Resorcin-Opodeldok.

60,0 Helfenberger Stearinseife,
40,0 " Oleinseife,
800,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 Resorcin,
2,0 Lavendelöl.

Bereitung wie beim vorigen.

Saponimentum Resorcini et Natrii salicylici.

(aa 10 pCt.)

Resorcin-Salicyl-Opodeldok.

60,0 Helfenberger Stearinseife,
40,0 " Oleinseife
löst man durch Erhitzen in
500,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 destilliertem Wasser,
100,0 Glycerin,
fügt dann
100,0 Natriumsalicylat,
100,0 Resorcin,
2,0 Lavendelöl
hinzu und schüttelt, bis auch diese sich gelöst
haben. Man filtriert nun und ergänzt den
Verlust durch

q. s. Weingeist von 90 pCt,
dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

Saponimentum Styracis. (20 pCt.)

Storax-Opodeldok.

60,0 Helfenberger Stearinseife,
35,0 " Oleinseife,
5,0 Ätznatron
löst man durch Erhitzen in
700,0 Weingeist von 90 pCt,
fügt
200,0 Storax
hinzu, erhitzt noch 15–20 Minuten und filtriert.

Mit

q. s. Weingeist von 90 pCt
bringt man das Gesamtgewicht auf
1000,0.

Saponimentum Thiol. (5 pCt.)

Thiol-Opodeldok.

70,0 Helfenberger Stearinseife,
20,0 " Oleinseife
löst man durch Erhitzen in
850,0 Weingeist von 90 pCt,
setzt der Lösung
2,0 Lavendelöl
zu, filtriert sie und bringt das Gewicht des
Filtrats mit
q. s. Weingeist von 90 pCt
auf
900,0.
Andrerseits mischt man in einer erwärmten
Abdampfschale
50,0 flüssiges Thiol,
50,0 destilliertes Wasser
mit einander, giesst die Mischung langsam in
die Seifenlösung, fügt
25,0 Äther
hinzu und giesst aus.

Saponimentum Thymoli. (5 pCt.)

Thymol-Opodeldok.

40,0 Helfenberger Stearinseife,
20,0 " Oleinseife
löst man durch Erhitzen in
890,0 Weingeist von 90 pCt,
fügt
50,0 Thymol
hinzu, schüttelt bis zur Lösung, filtriert und
bringt mit Hilfe von
q. s. Weingeist von 90 pCt
auf ein Gesamtgewicht von
1000,0.

Schluss der Abteilung „Saponimentum“.

Saturation.

Sättigung.

Unter „Saturation“ versteht man sowohl den Vorgang des Absättigens einer Säure durch Alkalikarbonat oder durch ein Karbonat der alkalischen Erden, als auch die erhaltene mit Kohlensäure gesättigte Lösung selbst.

Die Saturation kommt fast nur in der Rezeptur vor; sie ist eine veraltete Arzneiform, die dem Umstand Rechnung tragen soll, dass manche Arzneimittel, wie Digitalispräparate,

Die Tabelle zeigt, dass die Löslichkeit von Magnesiumhydroxid in Wasser bei 18°C. 0,0001 g/l beträgt. Diese Löslichkeit ist sehr gering und wird durch die Bildung von Magnesiumhydroxidat (Mg(OH)₂) verursacht. Die Löslichkeit von Magnesiumhydroxidat ist ebenfalls sehr gering und wird durch die Bildung von Magnesiumhydroxidat (Mg(OH)₂) verursacht. Die Löslichkeit von Magnesiumhydroxidat ist ebenfalls sehr gering und wird durch die Bildung von Magnesiumhydroxidat (Mg(OH)₂) verursacht.

Die Löslichkeit von Magnesiumhydroxid in Wasser bei 18°C. 0,0001 g/l beträgt. Diese Löslichkeit ist sehr gering und wird durch die Bildung von Magnesiumhydroxidat (Mg(OH)₂) verursacht. Die Löslichkeit von Magnesiumhydroxidat ist ebenfalls sehr gering und wird durch die Bildung von Magnesiumhydroxidat (Mg(OH)₂) verursacht. Die Löslichkeit von Magnesiumhydroxidat ist ebenfalls sehr gering und wird durch die Bildung von Magnesiumhydroxidat (Mg(OH)₂) verursacht.

Sättigungstabelle A

Substanz	Temp. 18°C.	Temp. 20°C.	Temp. 25°C.	Temp. 30°C.	Temp. 35°C.	Temp. 40°C.
Magnesiumhydroxid	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001
Magnesiumhydroxidat	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001
Magnesiumhydroxidat	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001
Magnesiumhydroxidat	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001
Magnesiumhydroxidat	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001
Magnesiumhydroxidat	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001
Magnesiumhydroxidat	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001

Sättigungstabelle B

Substanz	Temp. 18°C.	Temp. 20°C.	Temp. 25°C.	Temp. 30°C.	Temp. 35°C.	Temp. 40°C.
Magnesiumhydroxid	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001
Magnesiumhydroxidat	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001
Magnesiumhydroxidat	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001
Magnesiumhydroxidat	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001
Magnesiumhydroxidat	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001
Magnesiumhydroxidat	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001
Magnesiumhydroxidat	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001	0,0001

Experimentum Novum. (1693.)
Zusatz: 1693.

1693. Hefenberger, Schmelze.
400. (Hefenberger)
1000. Wergeld von 10. 100.
1000. Hefenberger.
2. 1000. Hefenberger.
Beschreibung wie oben.

Experimentum Novum. (1693.)
Zusatz: 1693.

1693. Hefenberger, Schmelze.
400. (Hefenberger)
1000. Wergeld von 10. 100.
1000. Hefenberger.
2. 1000. Hefenberger.
Beschreibung wie oben.

1693. Hefenberger, Schmelze.
400. (Hefenberger)
1000. Wergeld von 10. 100.
1000. Hefenberger.
2. 1000. Hefenberger.
Beschreibung wie oben.

1693. Hefenberger, Schmelze.
400. (Hefenberger)
1000. Wergeld von 10. 100.
1000. Hefenberger.
2. 1000. Hefenberger.
Beschreibung wie oben.

1693. Hefenberger, Schmelze.
400. (Hefenberger)
1000. Wergeld von 10. 100.
1000. Hefenberger.
2. 1000. Hefenberger.
Beschreibung wie oben.

1693. Hefenberger, Schmelze.
400. (Hefenberger)
1000. Wergeld von 10. 100.
1000. Hefenberger.
2. 1000. Hefenberger.
Beschreibung wie oben.

1693. Hefenberger, Schmelze.
400. (Hefenberger)
1000. Wergeld von 10. 100.
1000. Hefenberger.
2. 1000. Hefenberger.
Beschreibung wie oben.

1693. Hefenberger, Schmelze.
400. (Hefenberger)
1000. Wergeld von 10. 100.
1000. Hefenberger.
2. 1000. Hefenberger.
Beschreibung wie oben.

1693. Hefenberger, Schmelze.
400. (Hefenberger)
1000. Wergeld von 10. 100.
1000. Hefenberger.
2. 1000. Hefenberger.
Beschreibung wie oben.

1693. Hefenberger, Schmelze.
400. (Hefenberger)
1000. Wergeld von 10. 100.
1000. Hefenberger.
2. 1000. Hefenberger.
Beschreibung wie oben.

1693. Hefenberger, Schmelze.
400. (Hefenberger)
1000. Wergeld von 10. 100.
1000. Hefenberger.
2. 1000. Hefenberger.
Beschreibung wie oben.

1693. Hefenberger, Schmelze.
400. (Hefenberger)
1000. Wergeld von 10. 100.
1000. Hefenberger.
2. 1000. Hefenberger.
Beschreibung wie oben.

1693. Hefenberger, Schmelze.
400. (Hefenberger)
1000. Wergeld von 10. 100.
1000. Hefenberger.
2. 1000. Hefenberger.
Beschreibung wie oben.

1693. Hefenberger, Schmelze.
400. (Hefenberger)
1000. Wergeld von 10. 100.
1000. Hefenberger.
2. 1000. Hefenberger.
Beschreibung wie oben.

1693. Hefenberger, Schmelze.
400. (Hefenberger)
1000. Wergeld von 10. 100.
1000. Hefenberger.
2. 1000. Hefenberger.
Beschreibung wie oben.

1693. Hefenberger, Schmelze.
400. (Hefenberger)
1000. Wergeld von 10. 100.
1000. Hefenberger.
2. 1000. Hefenberger.
Beschreibung wie oben.

1693. Hefenberger, Schmelze.
400. (Hefenberger)
1000. Wergeld von 10. 100.
1000. Hefenberger.
2. 1000. Hefenberger.
Beschreibung wie oben.

1693. Hefenberger, Schmelze.
400. (Hefenberger)
1000. Wergeld von 10. 100.
1000. Hefenberger.
2. 1000. Hefenberger.
Beschreibung wie oben.

1693. Hefenberger, Schmelze.
400. (Hefenberger)
1000. Wergeld von 10. 100.
1000. Hefenberger.
2. 1000. Hefenberger.
Beschreibung wie oben.

Naturphilosophie.

1693.

1693. Hefenberger, Schmelze.
400. (Hefenberger)
1000. Wergeld von 10. 100.
1000. Hefenberger.
2. 1000. Hefenberger.
Beschreibung wie oben.

Kalium
in stark
der Mir
gemäss
man ei
und ni
man be
papier
gestellt
zwei so

Ammon
Kali
Kali
Lösun
Kali
Magne
Kryst
Natriu

Mo
(5
Verdär
Cit

Kaliumjodid usw. besser schmecken oder vom Magen besser vertragen werden, wenn sie sich in stark kohlensaurer Lösung befinden. Dies lässt sich aber heutigen Tags, wo die Fabrikate der Mineralwasserfabriken überall mit leichter Mühe zu haben sind, weit einfacher und sachgemässer durch derartige Zusätze beim Einnehmen der Medizin erreichen, als dadurch, dass man eine Arznei all' den Zufällen aussetzt, welche bei den Mineralwasserflaschen bekannt und nicht zu umgehen sind!

Da es sich bei der Saturation nicht um eine scharfe Neutralisation handelt, so wendet man beide Bestandteile in stöchiometrisch berechneten Mengen an; ein Einstellen mit Reagenspapier ist dabei nicht notwendig. Zur Erleichterung der Berechnung hat man Tabellen aufgestellt, in welchen die an Säure und Alkali notwendigen Mengen angegeben sind. Ich füge zwei solche „Saturationstabellen“ dieser Besprechung bei.

Saturationstabelle A.

1,0	Essig D. A. III.	Meer- zwiebel-, Zeitlosen-, Fingerhut- Essig. (5,1% Essig- säure).	Verdünnte Essigsäure D. A. III.	Citronen- säure D. A. III.	Weinsäure D. A. III.	Frischer Citronen- saft (7,2% Ci- tronen- säure.)
Ammoniumkarbonat.	16,9	20,0	3,4	1,19	1,254	16,54
Kaliumkarbonat.	14,5	17,0	2,9	1,015	1,08	14,108
Kaliumkarbonat- Lösung. D. A. III.	4,83	5,68	1,0	0,34	0,36	4,70
Kaliumbikarbonat.	10,0	11,76	2,0	0,7	0,752	9,73
Magnesiumkarbonat.	21,45	25,27	4,29	1,508	1,600	20,96
Kryst. Natriumkar- bonat	6,99	8,23	1,4	0,489	0,524	6,79
Natriumbikarbonat.	11,9	14,0	2,38	0,833	0,893	11,57

Saturationstabelle B.

	Ammoni- umkar- bonat.	Kalium- karbonat.	Kalium- karbonat- Lösung. D. A. III.	Kalium- bikarbo- nat.	Magne- siumkar- bonat.	Kryst. Natrium- karbonat.	Natrium- bikar- bonat.
Essig D. A. III. 100,0	5,90	6,89	20,68	10,00	4,66	14,3	8,4
Meerzwiebel-, Zeitlosen-, Fingerhut-Essig. (5,1% Essigsäure) 100,0	5,01	5,88	17,64	8,53	3,95	12,15	7,14
Verdünnte Essigsäure. D. A. III. 10,0	2,941	3,448	10,34	5,0	2,33	7,14	4,20
Citronensäure. D. A. III. 10,0	8,40	9,85	29,55	14,28	6,63	20,44	12,00
Weinsäure. D. A. III. 10,0	7,97	9,26	27,77	13,29	6,21	19,08	11,19
Frischer Citronensaft. (7,2% Citronensäure.) 100,0	6,04	7,08	21,24	10,27	4,77	14,72	8,64

Bei der verschiedenen Zusammensetzung des Ammonium- und Magnesiumkarbonats einerseits und des Citronensaftes andererseits dürfen die betreffenden Zahlen auf völlige Genauigkeit keinen Anspruch erheben. Im übrigen stellen sich die Berechnungen auf den rein praktischen Standpunkt und gehen von Werten aus, welche in der Wirklichkeit durch die lufttrockenen Präparate geboten werden.

Wünscht der Arzt, dass Säure oder Alkali vorherrschen, so verordnet er dies besonders: im allgemeinen liegt der Schwerpunkt im Gehalt an freier Kohlensäure.

Die Bereitung einer Saturation besteht darin, dass man die Säure in Wasser löst, oder, wenn es sich um eine flüssige Säure handelt, damit mischt, das Alkali zusetzt und einige Minuten der Ruhe überlässt, damit der Vorgang der Kohlensäureentwicklung langsam verläuft und das Wasser möglichst viel Kohlensäure bindet. Ist vom Alkali eine grössere Menge notwendig, so setzt man es in mehreren Teilen zu; niemals aber setzt man die Säure zum Alkali, weil sich hierbei zunächst Bikarbonat bildet, welches bei weiterem Säurezusatz die Kohlensäure leicht stürmisch abgibt. Ist das Alkali in Lösung übergegangen, so mischt man die Flüssigkeit durch vorsichtiges Schwenken (starkes Schütteln ist zu vermeiden), setzt dann erst den etwa verordneten Zuckersaft hinzu und verkorkt sofort die Flasche. Die ganze Arbeit nimmt man in der zur Verabreichung bestimmten Arzneiflasche, die von entsprechender Stärke in den Wandungen sein muss, vor.

Schilder, waschbare, auf Glas- und Steingutgefässen.

Man stellt dieselben durch 2—3 maliges Auf-

tragen mit dem weissen Flammenschutz-Anstrich (s. diesen) her.

Schlämmen.

Das Schlämmen ist eine Arbeit, welche sich zumeist an das Lävigieren (Präparieren, nasse Verreiben) anschliesst und darin besteht, dass man die lavigierte Masse mit grösseren Wassermengen verdünnt und nach einigen Minuten, die zum Absetzen der gröberen Teile zumeist genügen, vom Bodensatz abgiesst. Man verreibt letzteren von neuem und wiederholt die vorige Arbeit, und zwar beides so oft, bis die Verreibung eine so feine und eingehende ist, dass alle fein verriebenen Teile bei dem Abgiessen mitgerissen werden.

Aus den Abgüssen fängt man den abgeschlammten Körper, nachdem man das überstehende Wasser abnahm, auf Tüchern oder Filtern auf und trocknet ihn schliesslich.

Schneiden.

Die Zerkleinerung der Rohdrogen durch Schneiden erstreckt sich im wesentlichen nur auf Wurzeln und Kräuter.

Kräuter und Blüten schneidet man im Kleinen mit dem Wiegemesser, bei grösseren Mengen bedient man sich ebenso wie zum Zerschneiden der Wurzel des Kräuter- oder Wurzelschneidmessers, von denen das Kräuterschneidmesser mit Hebelmesser, Zuführungsblech und Stellvorrichtung das bekannteste und einfachste ist, was bis jetzt noch durch keine „Verbesserung“ überholt ist.

Im Grossbetriebe benützt man zum Schneiden der Kräuter und Wurzeln Vorrichtungen, die nach denselben Grundsätzen gebaut sind, wie die bekannten Häckselschneidemaschinen.

Um den Verlust, der beim Schneiden durch Bildung von pulverigen Teilen (Staub) entsteht, möglichst zu verringern, feuchtet man das betreffende Kraut oder die Blüten 12 Stunden vorher mit 15—20 pCt Wasser an, drückt sie in irgend ein Gefäss ein und bedeckt letzteres. Das Schneiden der jetzt zähe gewordenen Pflanzenteile wird durch diese Vorbereitung wohl etwas erschwert, aber dafür entsteht, besonders wenn man oft absieht, wenig Abfall.

karbonats
illige Ge-
den rein
urch die
esonders;

öst, oder,
nd einige
sam ver-
re Menge
üre zum
usatz die
scht man
stzt dann
ze Arbeit
er Stärke

hutz-An-

iparieren,
grösseren
Teile zu-
riederholt
ngehende
las über-
h.

ehen nur
grösseren
ter- oder
führungs-
ch keine

htungen,
aschinen.
1 (Staub)
üten 12
l bedeckt
iese Vor-
t, wenig

Bei
brechen
setzt a
mindest
räumen

als von
und da
nicht
völlig u
und in
bei kun
Drogen
durchau
die ger
trocken
einen f
sie nich
A
einen V

fein gep
grossen
anweisu
„M
Decke
tritt
darau

4)

b)

Man
Blechbü
obige M
oder au
abends
ben heit
Eine
zu empf

Man
Packpa
† 8

Bei Wurzeln und Rinden, welche leicht brechen, wendet man dasselbe Verfahren an, setzt aber bis 50 pCt Wasser, und zwar in mindestens drei Teilen in einstündigen Zwischenräumen zu.

Da nur so viel Wasser angewendet wird, als von den Pflanzen gebunden werden kann, und da ein Verlust an löslichen Bestandteilen nicht möglich ist, erscheint das Verfahren völlig unbedenklich. Eine z. B. so behandelte und in Scheiben geschnittene Brechwurzel ist bei kunstgerechter Behandlung, die man in den Drogen-Appreturen wohl voraussetzen darf, durchaus nicht minderwertig, denn sie hat nicht die geringsten Verluste erlitten. Von einer trockenen Brechwurzel springt beim Schneiden die Rinde ab, eine trockene Eibischwurzel giebt einen fasrigen Schnitt. Die geschnittenen Teile trocknet man sofort im Trockenschrank, wenn sie nicht eine weitere Behandlung im Stampftrog erfahren müssen.

Aromatische Pflanzenteile sind trocken zu zerkleinern, da das wiederholte Trocknen einen Verlust an Aroma mit sich bringen würde. Vergleiche weiter unter „Spezies“.

Kräuterschneidmesser.

Schnupfenmittel.

Nach Helbig.

1,0 α -Oxynaphtoësäure, fein gepulvert, verabreicht man in einer doppelt-großen Pappschachtel mit folgender Gebrauchsanweisung:

„Man schüttelt die Schachtel um, öffnet den Deckel und riecht an dem Inhalt. Anfangs tritt Reizung der Nasenschleimhäute, bald darauf aber Besserung ein.“

Schwabenpulver.

- a) 50,0 gemahlener gebrannter Gips, 50,0 Weizenmehl.
- b) 50,0 Borax, Pulver $M_{/30}$, 50,0 Weizenmehl.

Man mischt obige Pulver und giebt sie in Blechbüchsen ab. Zum Gebrauch breitet man obige Mischungen auf flachen Gefäßen (Tellern) oder auf Papier aus und stellt oder legt diese abends auf den Fußboden der von den Schwaben heimgesuchten Räumlichkeiten. Eine Etikette † mit Gebrauchsanweisung ist zu empfehlen.

Schwefel-Band.

Band-Schwefel.

Man schneidet ein möglichst raues, dickes Packpapier (sogen. Schrenz) in 25 mm breite

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Streifen und zieht diese zwei- bis dreimal in einem breiten, flachen Eisengefäß durch geschmolzenen arsenfreien Schwefel.

Man schmilzt auf erhitzter, mit etwas Sand bedeckter Platte, hütet sich aber vor Überhitzung, weil dadurch der Schwefel zähflüssig und die Entwicklung von schwefeliger Säure zu stark wird. Wegen letzterer muss der Arbeitsraum gut gelüftet werden.

Sebum benzoatum.

Benzoëtalg. Balsamischer Hirschtalg. Nach E. Dieterich.

- a) 100,0 frisch ausgelassenen, noch nicht entwässerten Hammeltalg, 10,0 Sumatra-Benzoë, Pulver $M_{/8}$, 10,0 entwässertes Natriumsulfat, Pulver $M_{/20}$,

behandelt man wie Adeps benzoatus.

Für bestimmte Zwecke genügt die Hälfte der vorgeschriebenen Benzoëmenge, für die leicht ranzig werdenden Salbenmulle dagegen kann nur ein in obigen Verhältnissen hergestellter Benzoëtalg verwendet werden.

- b) 99,0 Schweinefett
schmilzt man und löst unter Rühren darin 1,0 Benzoësäure.

Der nach dieser Vorschrift bereitete Benzoëtalg ist für Salbenmulle, besonders wenn sie Bleisalze enthalten, ungeeignet. Für diese

Verwendung ist die Menge der Benzoëssäure von 1,0 auf

1,5
zu erhöhen.

Man giebt den Benzoëtalg im Handverkauf an Stelle des gewöhnlichen Hammeltalges in Tafelform, Stangen und in den bekannten Dosen mit verschiebbarem Boden ab. Vom Publikum wird der Benzoëtalg dem gewöhnlichen Sebum stets vorgezogen.

Für tierische Fette ist die Benzoë bezw. die Benzoëssäure das wirksamste Konservierungsmittel, während hier Salicylsäure oder Karbolsäure nicht entfernt genügen.

Mit der Bezeichnung „balsamischer Hirschtalg“ liefert *Ad. Vomäcka* sehr hübsche Etiketten. †

Sebum bovinum.

Rindstalg.

1000,0 frischen Rindstalg zerschneidet man in grössere Stücke und Streifen und mahlt diese auf einer Fleischhackmaschine zu einem zarten Brei. Man lässt diesen im Dampfbad aus und presst das Fett zwischen erhitzten Pressschalen von den faserigen Hautteilen ab.

Den durchgeseihten Talg versetzt man mit

50,0 entwässertem Natriumsulfat,
Pulver M_{20} ,

erhitzt das Ganze unter Rühren noch $\frac{1}{4}$ Stunde im Dampfbad und filtriert schliesslich in einem Dampftrichter (beschrieben unter „Filtrieren“).

Die Ausbeute wird ungefähr

850,0
betragen.

Das Mahlen des rohen Talges auf der Fleischhackmaschine hat vor dem Inwürfelschneiden den Vorzug, dass durch erstere Zerkleinerung die Fettzellen zerrissen werden, ein kürzeres Erhitzen notwendig ist und eine grössere Ausbeute erzielt wird. Die Behandlung mit getrocknetem Glaubersalz bezweckt die Entwässerung und das Filtrieren die Entfernung aller, die Haltbarkeit beeinträchtigenden hautigen Teile und des zugesetzten Glaubersalzes. Man erzielt auf die beschriebene Art, die seit ungefähr 25 Jahren von mir bei Talg und Schweinefett angewandt wird, Produkte, die an Schönheit, Reinheit und Haltbarkeit nichts zu wünschen übrig lassen, sobald man den Rohstalg oder das Rohfett frisch, d. h. unmittelbar nachdem es aus dem Tiere ausgebrochen wurde, in Arbeit nimmt. Frische Rohware ist die Grundbedingung für ein tadelloses Präparat.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Sebum carbolisatum. (10 pCt.)

Karbotalg.

850,0 Benzoëtalg,
50,0 weisses Wachs
schmilzt man, versetzt mit

100,0 kryst. Karbolsäure
und giesst in Formen, wie bei Benzoëtalg, aus.
Die Karbolsäure ist nicht imstande, das Ranzigwerden des Talges aufzuhalten, weshalb Benzoëtalg die Grundlage bilden muss.

Sebum carbolisatum. (5 pCt.)

Karbotalg.

950,0 Benzoëtalg,
50,0 kryst. Karbolsäure.

Man verfährt wie oben.
Eine geschmackvolle Etikette † mit kurzer Anleitung für den Gebrauch ist zu empfehlen.

Sebum ovile.

Hammel-Talg.

1000,0 frischer Hammeltalg,
50,0 entwässertes Natriumsulfat,
Pulver M_{20} ,

liefern, ebenso behandelt, wie bei Sebum bovinum angegeben wurde, eine Ausbeute von
870,0—880,0.

Sebum salicylatum.

Salicyltalg.

a) Vorschrift des D. A. III.

2,0 Salicylsäure
löst man in

98,0 Hammeltalg,
welchen man im Dampfbad schmolz.
Ein feineres und haltbareres Präparat erhält man nach folgendem Verfahren:

b) 980,0 Benzoëtalg
schmilzt man, setzt

20,0 Salicylsäure
zu, erhitzt noch so lange, bis Lösung erfolgt ist, und giesst in Formen aus.
Wünscht man den Salicyltalg stärker parfumierte, so fügt man hinzu

10 Tropfen Wintergreenöl.
Geschmackvolle Etikette † ist zu empfehlen.

Seiten Inhalt

Seiten Inhalt

Seiten Inhalt

Seiten Inhalt

Seiten Inhalt

Seiten Inhalt

Seiten Inhalt

Seiten Inhalt

Seiten Inhalt

Seiten Inhalt

Seiten Inhalt

Seiten Inhalt

Seiten Inhalt

Seiten Inhalt

Seiten Inhalt

Seiten Inhalt

alg, aus-
de, das
weshalb
es.

it kurzer
mpfehlen.

alfat,
ebum bo-
ute von

parat er-
:

ng erfolgt
irker par-

81.
mpfehlen.

Semen Colae tostum.

Nuces Colae tostae. Geröstete Kolasamen. Geröstete Kolanüsse. Geröstete Gurunüsse.

500,0 Kolasamen

wischt man mit einem Tuch ab, bringt sie dann in eine geräumige Rösttrommel und röstet sie darin bei langsamem und mässigem Feuer wie Kaffeebohnen, d. h. so lange, bis die Samen weisse Dämpfe ausstossen und eine dunkelbraune (nicht schwarzbraune) Farbe angenommen haben. Man nimmt nun die Samen aus der Trommel und kühlt sie durch Schwingen in einem Metallsieb rasch ab.

Beim Erhitzen ist die grösste Vorsicht notwendig, und ein möglichst langsamer Verlauf bei schwachem Feuer anzustreben. Im anderen Fall verbrennen die Samen aussen, während sie innen zu schwach geröstet sind. Die gerösteten Samen sollen auf dem Bruch gleichmässig dunkelbraun aussehen.

Die Ausbeute wird gegen 350,0 betragen.

Es ist zu bemerken, dass durch das Rösten ein erheblicher Teil des in den Kolasamen enthaltenen Kaffees und Theobromins verloren geht.

Serum.**Molke.**

Mit dem Namen „Molke“ bezeichnet man die Flüssigkeit, welche nach Abscheidung des Kaseins und der Butter aus der Milch zurückbleibt.

Diese Abscheidung vollzieht sich von selbst durch das Sauerwerden der Milch, die Bereitung der Molken ist also gleichbedeutend mit einem künstlichen Abscheiden des Kaseins. Der letztere Weg ist der hier zu behandelnde.

Man stellt an Molken vor allem die Anforderung, dass sie möglichst klar (nicht flockig) sind und dadurch appetitlich aussehen. Man erreicht dies am besten durch Verwendung abgerahmter Milch und scheidet das Kasein entweder durch Lab (-Essenz, -Pulver) oder durch Säuren, Alaun usw. aus. Alle diese die Gerinnung des Käsestoffs bewirkenden Mittel setzt man der kalten Milch zu, erhitzt bei Lab auf 40, höchstens 50° C, bei Säuren, Alaun usw. bis zum schwachen Sieden.

Während ein Zuviel an Lab für die Molken keine anderen Nachteile als einen Stoffverlust mit sich bringt, ist ein Überschuss von Pflanzensäuren oder Alaun in den Molken sehr störend, wenn nicht ausdrücklich „saure“ Molken gewünscht werden. Säuren lassen sich durch Neutralisation mit Magnesia binden, nicht aber Alaun. Zu wenig Lab sowohl, wie zu wenig von den letztgenannten Stoffen liefert trübe Molken, weil nicht alles Kasein zum Gerinnen gebracht wurde.

Setzt man, wie dies häufig vorgeschrieben wird, das Gerinnungsmittel der erhitzten Milch zu, so erhält man niemals so klare Molken, als wenn man, wie ich oben angab, von kalter Milch ausgeht. Um trübe Molken zu klären, benützt man Hühnereiweiss. Man schlägt das Weiss eines Eies zu Schaum, versetzt damit 5—10 l Molke, je nachdem sie mehr oder weniger trübe ist, kocht auf und schäumt mit dem Schaumlöffel ab. Schliesslich sieht man durch ein Leinentuch.

Die Molken müssen täglich frisch bereitet werden und werden zumeist warm genossen, vielfach auch in Vermischung mit anderen Getränken, z. B. alkalischen Sauerlingen, eisenhaltigen Mineralwässern, Kräutersäften usw. Beim Vermischen mit kohlensäurehaltigen Wässern verfährt man derart, dass man ein Trinkglas zu $\frac{1}{3}$ mit dem Mineralwasser füllt, heisse Molke zugiesst, bis die Flüssigkeit ungefähr $\frac{2}{3}$ des Glases einnimmt, und das letzte Drittel für den Fall des Aufschäumens freilässt.

Zu Labmolken bedient man sich in den Apotheken am besten der Labessenz oder des Labpulvers, mit denen es sich gut arbeitet, wenn auch der Preis ein wesentlich höherer ist, als bei Benützung des Labmagens.

Bei den einzelnen Vorschriften gebe ich das Verfahren nur kurz an, da Vorstehendes hinreichend anweisen dürfte.

Serum Lactis.**Molke.**

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

800,0 frische Kuhmilch
kocht man auf und setzt bei Beginn des Siedens
8,0 Essig

hinzu. Nach erfolgter Gerinnung sieht man die halberkaltete Flüssigkeit durch und kocht sie mit dem zu Schaum geschlagenen Eiweiss eines Eies nochmals auf. Nach abermaligem Abseihen stumpft man die Säure durch Zusatz von

kohlensaurem Magnesium
ab, lässt erkalten und filtriert.

Wenn saure Molken verlangt werden, unterlässt man die Neutralisation durch Magnesiumkarbonat.

Vergleiche zu dieser Vorschrift die allgemeinen Bemerkungen unter „Molke“.

b) 1000,0 abgerahmte Milch,
5,0 Labessenz
mischt man, erhitzt auf 40–50° C, überlässt 10–15 Minuten der Ruhe und seiht durch.

c) 1000,0 abgerahmte Milch,
1,5 Citronensäure.

Man setzt die zu gröblichem Pulver geriebene Säure der Milch zu, erhitzt diese bis zum schwachen Kochen und seiht durch.

Serum Lactis acidum.

Weinstein-Molken.

1000,0 abgerahmte Milch,
10,0 Weinstein
erhitzt man allmählich bis zum Kochen und seiht durch.

Serum Lactis aluminatum.

Alaun-Molken.

1000,0 abgerahmte Milch,
10,0 Kali-Alaun, Pulver M_{150} ,
erhitzt man allmählich bis zum Kochen und seiht durch.

Serum Lactis tamarindinum.

Tamarinden-Molken.

a) 1000,0 abgerahmte Milch,
20,0 Tamarindenextrakt
erhitzt man allmählich bis zum Kochen und seiht durch.

b) 40,0 rohes Tamarindenmus
verteilt man möglichst gleichmässig in
1000,0 abgerahmter Milch,
erhitzt die Mischung zum Kochen und seiht durch.

Serum lactis vinosum.

Wein-Molken.

800,0 abgerahmte Milch,
200,0 Weisswein,
2,0 Weinstein
erhitzt man allmählich bis zum Kochen und seiht durch.

Schluss der Abteilung „Serum“.

Siccativ.

Bleifreies Siccativ.

a) 800,0 Zinkweiss,
200,0 borsäures Manganoxydul
mischt man.

b) 500,0 Zinkweiss,
500,0 borsäures Manganoxydul
mischt man.

Beide dienen zum Trocknen des Zinkweiss-Anstrichs; man reibt $1\frac{1}{2}$ pCt a) oder $\frac{1}{2}$ pCt b), auf das Zinkweiss berechnet, unter die Farbe.

Siegellacke.

Man unterscheidet im Handel:

Brieflacke,
Packlacke,
Tabaklacke,
Flaschenlacke.

Da die gewöhnlicheren Sorten aussergewöhnlich billig sein müssen, so ist es erklärlich, dass sie nicht ausschliesslich aus Harzen und Farbstoffen bestehen können, sondern dass sie zur Erhöhung des Gewichts auch mineralische Stoffe enthalten. Die nachstehenden Vorschriften stammen aus einer renommierten Fabrik, welche ihren Betrieb eingestellt hat; sie sind also in äusserster Bedeutung des Wortes „praktisch erprobt“ und liefern, wie ich mich überzeugte, vorzügliche Ergebnisse.

Die Herstellung besteht darin, dass man den Terpentin und die Harze in einem thönernen (nicht metallenen) Gefäss auf mässigem, am besten Holzkohlenfeuer unter schwachem Röhren schmilzt und der geschmolzenen Masse die gemischten, durch ein feines Drahtsieb geschlagenen Mineralien nach und nach unterrührt. Man erhitzt nun noch einige Augenblicke, um die untergerührte Luft auszutreiben, nimmt sodann vom Feuer und giebt abseits von demselben das Terpentinöl und die aromatischen Stoffe hinzu.

hen und

hen und

in

nd sieht

hen und

rgewohn-
rklärlich,
urzen und
dass sie
peralische
len Vor-
erten Fa-
; hat; sie
es Wortes
wie ich
isse.

man den
hönernen
geni, am
m Röhren
fasse die
tsieb ge-
ch unter-
e Augen-
utreiben,
ot abseits
die ar-

Um d
kühlung
fahr de
mentpap
nahezu
Man r
kalteten
die Mass
noch ni
man aus
und reih
bestrich
geheizte
weich, d
und dass
lich wir
Stangen
oder in l
Pergame
Es ist
ischen
müssen.
dieselbe
sehr ger

Feinst
4
6
16
10
6
4
2
4

Feinst
a) 6
12
20
8
10
6
4

b) 4
12
20
7
12
8
2
4

Feiner
a) 6
20
24
† 8.

Um die zum Formengießen notwendige Abkühlung zu beschleunigen, giesst man ungefähr den sechsten Teil auf feuchtes Pergamentpapier und bringt die Masse, sobald sie nahezu erstarrt ist, in das Gefäß zurück.

Man rührt nun so lange, bis sich die erkalteten Teile gelöst haben, und giesst nun die Masse in genässte Siegellackformen †. Die noch nicht völlig erstarrten Stangen nimmt man aus den Formen, legt sie zwölfstück- und reihenweise auf ein mit Ceresin schwach bestrichenes Eisenblech und hält dieses in eine geheizte Ofenröhre. Dadurch wird die Masse so weich, dass die scharfen Kanten rund schmelzen, und dass das Eindringen eines Stempels möglich wird. Man legt, ist dies geschehen, die Stangen sofort auf eine genässte Marmorplatte oder in Ermangelung einer solchen auf feuchtes Pergamentpapier.

Es ist selbstverständlich, dass die mineralischen Zusätze die feinste Mehlform haben müssen. Auch ist es notwendig, dass man dieselben vor dem Eintragen in die Harzmasse sehr genau mit einander mischt.

I. Brieflacke.

Feinster roter Karminlack:

- 40,0 Terpentin,
- 60,0 amerikanisches Kolophon,
- 160,0 feinsten Blutschellack,
- 100,0 Karminzinnob, †
- 60,0 Schwerspat, †
- 40,0 Leichtspat, †
- 20,0 Tolubalsam,
- 40,0 Terpentinöl.

Feinster roter Brieflack:

- a) 60,0 Terpentin,
- 120,0 amerikanisches Kolophon,
- 200,0 blonder Schellack,
- 80,0 deutscher Zinnob, †
- 100,0 Schwerspat, †
- 60,0 Leichtspat, †
- 40,0 Terpentinöl.

- b) 40,0 Terpentin,
- 120,0 amerikanisches Kolophon,
- 200,0 blonder Schellack,
- 70,0 deutscher Zinnob, †
- 120,0 Schwerspat, †
- 80,0 Leichtspat, †
- 20,0 Lavendelöl,
- 40,0 Terpentinöl.

Feiner roter Brieflack:

- a) 60,0 Terpentin,
- 200,0 amerikanisches Kolophon,
- 240,0 blonder Schellack,

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

- 80,0 deutscher Zinnob, †
- 240,0 Schwerspat, †
- 100,0 Leichtspat, †
- 40,0 Terpentinöl.

- b) 60,0 Terpentin,
- 240,0 amerikanisches Kolophon,
- 200,0 blonder Schellack,
- 70,0 deutscher Zinnob, †
- 320,0 Schwerspat, †
- 160,0 Leichtspat, †
- 40,0 Terpentinöl.

Mittelfeiner roter Brieflack:

- a) 60,0 Terpentin,
- 320,0 amerikanisches Kolophon,
- 200,0 blonder Schellack,
- 60,0 deutscher Zinnob, †
- 400,0 Schwerspat, †
- 200,0 Leichtspat, †
- 40,0 Terpentinöl.

- b) 60,0 Terpentin,
- 400,0 amerikanisches Kolophon,
- 160,0 blonder Schellack,
- 40,0 deutscher Zinnob, †
- 600,0 Schwerspat, †
- 200,0 Leichtspat, †
- 40,0 Terpentinöl.

Feiner schwarzer Brieflack:

- 60,0 Terpentin,
- 200,0 amerikanisches Kolophon,
- 200,0 Schellack,
- 4,0 Kienruss,
- 240,0 Schwerspat, †
- 160,0 Leichtspat, †
- 40,0 Terpentinöl.

Mittelfeiner schwarzer Brieflack:

- 60,0 Terpentin,
- 360,0 amerikanisches Kolophon,
- 160,0 Schellack,
- 4,0 Kienruss,
- 560,0 Schwerspat, †
- 200,0 Leichtspat, †
- 40,0 Terpentinöl.

II. Packlacke.

Braun, mittelfein:

- 40,0 Terpentin,
- 400,0 amerikanisches Kolophon,
- 120,0 Schellack,
- 80,0 Englisch Rot, †

560,0 Schwerspat, †
240,0 Leichtspat, †
40,0 Terpentinöl.

Rot, mittelfein:

40,0 Terpentin,
400,0 amerikanisches Kolophon,
120,0 Schellack,
30,0 deutscher Zinnober, †
560,0 Schwerspat, †
240,0 Leichtspat, †
40,0 Terpentinöl.

Braun, fein:

40,0 Terpentin,
320,0 amerikanisches Kolophon,
200,0 Schellack,
80,0 Englisch-Rot, †
400,0 Schwerspat, †
200,0 Leichtspat, †
40,0 Terpentinöl.

Rot, fein:

40,0 Terpentin,
320,0 amerikanisches Kolophon,
200,0 blonder Schellack,
50,0 deutscher Zinnober, †
400,0 Schwerspat, †
200,0 Leichtspat, †
40,0 Terpentinöl.

III. Tabaklacke.

Sie dienen zum Siegeln der Tabakpackete.

Braun, mittelfein:

200,0 Terpentin,
600,0 amerikanisches Kolophon,
120,0 Schellack,
80,0 Englisch Rot, †
1200,0 Schwerspat, †
40,0 Terpentinöl.

Rot, mittelfein:

200,0 Terpentin,
600,0 amerikanisches Kolophon,
120,0 Schellack,
40,0 deutscher Zinnober, †
1200,0 Schwerspat, †
40,0 Terpentinöl.

Braun, fein:

200,0 Terpentin,
400,0 amerikanisches Kolophon,
200,0 Schellack,

80,0 Englisch Rot, †
800,0 Schwerspat, †
40,0 Terpentinöl.

Rot, fein:

200,0 Terpentin,
400,0 amerikanisches Kolophon,
200,0 Schellack,
60,0 deutscher Zinnober, †
800,0 Schwerspat, †
40,0 Terpentinöl.

IV. Flaschenlacke.

Die Weinflaschen werden in den geschmolzenen Flaschenlack eingetaucht.

Die Herstellung der Flaschenlacke weicht von der der Siegelacke nur in so weit ab, als die Hälfte der zuzusetzenden Farbe, um sie ergiebiger zu machen, mit Terpentinöl fein abgerieben wird, während man die andere Hälfte mit dem Schwerspat mischt und in dieser Mischung nach dem Durchsieben unter die geschmolzene Harzmasse rührt.

Weiss:

160,0 Terpentin,
600,0 helles Kolophon,
160,0 Metallweiss, †
700,0 Schwerspat. †

Gelb:

160,0 Terpentin,
600,0 helles Kolophon,
80,0 Chromgelb,
120,0 Schwerspat. †

Himmelblau:

160,0 Terpentin,
600,0 möglichst helles Kolophon,
80,0 Ultramarinblau,
80,0 Metallweiss, †
100,0 Schwerspat. †

Blau:

160,0 Terpentin,
600,0 helles Kolophon,
80,0 Ultramarinblau,
100,0 Schwerspat. †

Rosa:

160,0 Terpentin,
600,0 helles Kolophon,
40,0 Karmin, †
160,0 Metallweiss, †
800,0 Schwerspat. †

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Lila:

160,0 Terpentin,
600,0 helles Kolophon,
40,0 Karmin, †
160,0 Metallweiss, †
20,0 Ultramarinblau,
800,0 Schwerspat. †

Rot:

200,0 Terpentin,
600,0 amerikanisches Kolophon,
100,0 Stearin,
60,0 deutscher Zinnober, †
1200,0 Schwerspat. †

Braun:

200,0 Terpentin,
600,0 amerikanisches Kolophon,
100,0 Stearin,

80,0 Englisch Rot, †
1200,0 Schwerspat. †

Schwarz:

160,0 Terpentin,
600,0 amerikanisches Kolophon,
60,0 Stearin,
40 Kienruss,
1200,0 Schwerspat. †

Gold, transparent:

100,0 Terpentin,
100,0 japanesisches Wachs,
800,0 helles Kolophon,
5,0 Schaumgold.

Silber, transparent:

100,0 Terpentin,
100,0 japanesisches Wachs,
800,0 helles Kolophon,
10,0 unechtes Blattsilber.

Sinapismus.

Senfteig.

50,0 grob gepulverten Senfsamen

rührt man mit

50,0 kaltem destillierten Wasser
zu einem Brei an.
Stets frisch zu bereiten.

Sirupi.

Sirupe. Säfte.

Es ist eine berechnete Forderung der Neuzeit, der auch das D. A. III und die Ph. Austr. VII Rechnung tragen, dass alle Säfte, mit Ausnahme der Sir. Amygdalar., klar sein müssen. Es unterliegt aber auch keinem Zweifel, dass man nicht immer ohne Schwierigkeiten diesem Verlangen Rechnung zu tragen imstande ist und zumeist mit einer gewissen Kunst verfahren muss, um nicht gezwungen zu sein, zu dem die Haltbarkeit beeinträchtigenden Filtrieren des fertigen Saftes seine Zuflucht zu nehmen.

Als allgemeine Regeln kann man für die Erzielung klarer und haltbarer Säfte aufstellen:

- Verwendung des besten ungebläuten Zuckers oder Klären desselben;
- Klären (Befreien vom Pflanzeneiweiss) und Filtrieren der Pflanzenauszüge vor dem Aufkochen mit Zucker;
- sorgfältiges Abschäumen beim Aufkochen des Sirups;
- Ergänzen des Gewichts-Verlusts durch weissen Sirup oder destilliertes Wasser, das man vorher auf 100° C erhitzte;
- rasches Arbeiten im Gegensatz zum tagelangen Filtrieren;
- Einfüllen des erkalteten Saftes in scharf ausgetrocknete Gefässe.

Das Klären des Zuckers bewerkstelligt man so, dass man

600, Zucker, Pulver $\frac{M}{8}$,
400,0 destilliertes Wasser

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

einige Minuten sich selbst überlässt, dann unter fortwährendem Abschäumen kocht, bis die vom Spatel ablaufenden Tropfen Faden zu ziehen beginnen. Man kocht dann nochmals mit

200,0 destilliertem Wasser

unter Abschäumen auf und setzt das Kochen so lange fort, bis das Gewicht des Ganzen

700,0

beträgt. Man fügt nun den Pflanzenauszug hinzu und verfährt, wie bei jeder einzelnen Vorschrift angegeben sein wird.

Der Zucker kommt jetzt im Handel häufig so rein vor, dass sich ein Klären desselben nicht notwendig macht. Ich beschränke mich deshalb darauf, dieses Reinigungsverfahren nur an dieser Stelle zu erwähnen, und unterlasse es, bei den einzelnen Vorschriften darauf zurückzukommen.

Neuerdings stellen verschiedene Fabriken sogen. flüssige Raffinade †, auch Invertzucker genannt, her. Dieses Fabrikat enthält nur 20 pCt Wasser, ist goldklar und besitzt für bestimmte Zwecke den grossen Vorzug, dass der Zucker grossenteils invertiert ist und deshalb nicht auskrystallisiert. Durch den geringen Wassergehalt ist die Haltbarkeit ausserdem eine ganz ausgezeichnete. Die flüssige Raffinade eignet sich besonders gut zum Herstellen von Limonadesäften, Liqueuren, Punschessenzen, Konserven usw.

Zum Klären der Pflanzenauszüge benützt man das darin enthaltene Pflanzeneiweiss oder, wenn dies nicht ausreichen sollte, Hühnereiweiss in der unter „Klären“ beschriebenen Weise. Wo kein Farbstoff in Betracht kommt, kann man die Wirkung des Pflanzeneiweisses durch verrührten Filtrierpapierabfall unterstützen. In den Fällen, wo Weingeist beim Ausziehen mit verwendet wird, ist der Auszug durch Filtrieren klar zu erzielen. Hühnereiweiss hat den grossen Nachteil, dass es aus dem zu klärenden Auszuge nicht vollständig ausfällt und deshalb nicht selten die Ursache späterer Veränderungen der damit behandelten Präparate ist.

Die Schaumbildung ist gewöhnlich reichlich, wenn man geklärten Zucker und filtrierten Pflanzenauszug miteinander aufkocht. Hier ist besonders ein langsamer Verlauf des Aufkochens und ein sorgfältiges Abnehmen des Schaums nach den unter „Abschäumen“ gegebenen Anweisungen anzuraten.

Nicht klare Säfte müssen filtriert werden. Man versetzt sie dann mit 2 pCt feinstem Talkpulver und feuchtet das Filter mit weissem Zuckersirup an.

Als Kochgefässe verwendet man bei Fruchtsäften am besten blanke Kupfer- oder Messinggefässe, für die anderen Nummern dieselben, aber stark verzinkt, und für den Mandelsaft Porzellanschalen.

Einzelheiten behalte ich mir für den besonderen Fall vor.

Erwähnung verdient noch die Herstellung der einfachen Säfte aus zehnfach konzentrierten Säften.

Sirupus Aetheris.

5,0 Äther,

5,0 Weingeist von 90 pCt,

90,0 weissen Sirup

mischt man durch Schütteln.

Sirupus Altheae.

Eibischsirup.

a) Vorschrift des D. A. III.

20,0 grob geschnittene Eibischwurzel
wäscht man mit Wasser ab, übergiesst mit

10,0 Weingeist von 90 pCt,

500,0 Wasser

und lässt unter bisweiligem Umrühren 3 Stunden bei 15–20° C stehen. Man sieht dann ab, ohne zu pressen, und kocht sofort

400,0 Seihflüssigkeit

mit

600,0 Zucker

auf. Man filtriert nun den Saft und bringt das Filtrat mit weissem Sirup auf ein Gesamtgewicht von

1000,0.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

20,0 zerschnittene Eibischwurzel,

300,0 destilliertes Wasser

lässt man unter öfterem Umrühren 2 Stunden stehen, sieht ab ohne auszupressen und löst in

250,0 Seihflüssigkeit

durch einmaliges Aufkochen

400,0 zerstoßenen Zucker.

In kürzerer Zeit wie nach a) und sicherer wie nach b) erhält man einen tadellosen Saft, wenn man den Eibischwurzelauszug vor dem Zusetzen des Zuckers klärt, und zwar nach folgender Vorschrift:

c) nach E. Dieterich.

20,0 geschnittene Eibischwurzel

wäscht man unter Reiben mit einer Bürste

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

bis die
als mit

en

en Vor-
sellen
ren nur
zurück-

tzucker
für be-
leshalb
m eine
en von

lanzen-
en* be-
ng des
Wein-
zielen.
it voll-
damit

and fil-
auf des
iumen*

einstem

fessing-
adelsaft

konzen-

bringt
Gesamt-

zel,

Stunden
und löst

sicherer
en Saft,
vor dem
r nach

el
Bürste

mit kaltem Wasser ab, maceriert 3 Stunden unter öfterem Rühren mit

450,0 destilliertem Wasser
und seht dann durch.

Die Seihflüssigkeit kocht man mit
3,0 Filtrierpapierabfall,
welche man mit etwas kaltem Wasser gut verrührt, unter Abschäumen auf und filtriert.
Mit dem Filtrat kocht man, gleichfalls unter Abschäumen,

650,0 Zucker
auf und seht den nun fertigen Saft durch ein Flanelltuch.

Sirupus Amygdalarum.

Sirupus amygdalinus. Sirupus emulsivus.
Mandelsirup.

a) Vorschrift des D. A. III.

150,0 süsse Mandeln,
30,0 bittere Mandeln
schält man, nachdem man sie mit Wasser 12 Stunden maceriert, stösst mit

400,0 Wasser
zur Emulsion an und seht durch.
In der Seihflüssigkeit löst man durch einmaliges Aufkochen

600,0 Zucker.
Die Ausbeute soll
1000,0
betragen.

Der Saft, nach dieser Vorschrift bereitet, ist wenig haltbar. Man verfährt besser nach c).

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

160,0 geschälte süsse Mandeln,
40,0 " bittere Mandeln
stösst man mit

240,0 gepulvertem Zucker,
400,0 destilliertem Wasser
zur Emulsion, seht durch und presst aus. Die Seihflüssigkeit versetzt man mit

200,0 gepulvertem Zucker
und löst durch anhaltendes Umrühren.

Für diese Vorschrift gilt dasselbe, wie für die unter a); man verfährt besser folgendermassen:

c) in der nach a) bereiteten Mandelmilch löst man durch einmaliges Aufkochen

600,0 Zucker, Pulver M_{20} ,
50,0 arabisches Gummi, Pulver M_{30} .

Die beiden Pulver mischt man vorher und rührt die Mischung mit der kalten Emulsion an.

Den aufgekochten Saft bringt man mit weissem Sirup auf ein Gewicht von

1000,0.

Dieser Saft hält sich vorzüglich und entmischt sich nicht bei längerem Stehen.

Eine Erleichterung beim Anstossen der Mandeln zur Emulsion kann man sich dadurch verschaffen, dass man die geschälten Mandeln auf einer Semmelreibmaschine reibt und dann erst in den Mörtel bringt.

Sirupus Aquae Amygdalarum amararum.

Bittermandelwassersirup.

10,0 Bittermandelwasser,
90,0 weissen Sirup
mischt man.

Sirupus antiscorbuticus.

Sirupus Cochleariae compositus. Pariser Saft.

5,0 Ceylonzimt,
30,0 Pomeranzenschalen,
500,0 frisches Löffelkraut,
500,0 frische Brunnenkresse,
500,0 " Bachbunge,
500,0 frischen Meerrettich
zerkleinert und zerstösst man.

Man übergiesst dann mit
1500,0 Weisswein,
maceriert 2 Tage und presst aus. Die Brühe versetzt man mit

50,0 Talk, Pulver M_{50} ,
schüttelt 5 Minuten kräftig und filtriert (das zuerst Durchgelaufene zurückgiessend) durch ein genässtes Papierfilter.

Man löst nun im Dampfbad (Kochen ist hier ausgeschlossen) in

1500,0 des Filtrates,
2400,0 Zucker, Pulver M_{8} ,
und seht durch

Sirupus antiscorbuticus jodatus.

1,250 Jod,
0,625 Kaliumjodid
verreibt man in einer Porzellanschale, löst in
10,0 destilliertem Wasser
und vermischt die Lösung mit
1000,0 Pariser Saft.

Man setzt die Mischung unter öfterem Umschütteln in einer Flasche einer Temperatur von 20–25° C im Trockenschrank 24 Stunden lang aus und füllt sie dann in kleine Flaschen, die man gut verkorkt und liegend aufbewahrt, ab.

Die beiden vorstehenden Vorschriften entstammen der Ph. Helvet.

Sirupus Asparagini.

Vorschrift des Münch. Ap. Ver.
2,0 Asparagin
löst man in
98,0 weissem Sirup.

Sirupus Aurantii corticis.

Pomeranzenschalsirup. Orangenschalsirup.
Syrup of Orange Peel.

a) Vorschrift des D. A. III.

50,0 feinzerschnittene Pomeranzenschalen
maceriert man 2 Tage mit
450,0 Weisswein,
presst aus und filtriert.
Im Filtrat löst man durch einmaliges Aufkochen
600,0 Zucker,
und fügt zum heissen Saft so viel Weisswein hinzu, dass das Gesamtgewicht
1000,0
beträgt.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

30,0 zerschnittene Orangenschalen,
30,0 verdünnten Weingeist v. 69 pCt,
300,0 destilliertes Wasser
digeriert man während einer Nacht, seiht ab,
presst den Rückstand aus und löst in
250,0 Seihflüssigkeit
durch einmaliges Aufkochen
400,0 zerstoßenen Zucker.
Nach dem Abseihen und Auskühlen setzt man dem Sirup
30,0 Orangenschalentinktur
hinzu.
Der Saft ist nicht völlig klar.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

10,0 Pomeranzenschalentinktur,
100,0 weissen Sirup
mischt man.
Das spez. Gewicht soll 1,282 betragen.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

50,0 vom Mark befreite, fein geschnittene frische Apfelsinenschale
66,0 Weingeist von 94 pCt
erhitzt man in einer Kochflasche im Wasserbad bis zum Sieden des Weingeistes, lässt 5 Minuten sieden, verschliesst die Flasche und lässt erkalten. Man filtriert alsdann und wäscht mit so viel Weingeist von 94 pCt nach, dass die Gesamtmenge
82,0

beträgt. Man mischt darauf in einem Mörser
50,0 gefälltes Calciumphosphat,
150,0 Zucker, Pulver $M/50$,
verreibt damit die Tinktur, fügt
300,0 destilliertes Wasser
hinzu, filtriert, giesst so oft zurück, bis das Filtrat blank erscheint, löst in letzterem
550,0 Zucker, Pulver $M/50$,
und wäscht mit so viel Wasser das Filter nach, dass die Gesamtmenge der Flüssigkeit
1000 ccm
beträgt.

Sirupus Aurantii florum.

Pomeranzenblütensirup.

a) Ph. G. II.

60,0 Zucker
löst man durch Kochen in
20,0 Wasser
und setzt der erkalteten Lösung
q. s. Orangeblütenwasser
zu, dass das Gesamtgewicht
100,0
beträgt.

b) nach E. Dieterich.

600,0 Zucker, Pulver $M/8$,
klärt man (s. Einleitung) mit
400,0 destilliertem Wasser,
kocht dann unter sorgfältigem Abschäumen
auf ein Gewicht von
800,0
ein, setzt der erkalteten Masse
200,0 Orangeblütenwasser
zu und seiht durch dichten Flanell.

Sirupus Aurantii fructuum.

Orangensirup. Orangenfruchtsirup.

Frische Orangen

zerquetscht man in einem steinernen Mörser,
presst sie aus, lässt den Saft 12 Stunden in
einer Wärme von 30–40° C stehen, filtriert
ihn und kocht

400,0 dieses Safts
mit
600,0 Zucker, Pulver $M/8$,
zum Sirup.

Sirupus Balsami Peruviani.

Perubalsamsirup.

a) Ph. G. I.

50,0 Perubalsam
übergiesst man mit

450,0 heissem destillierten Wasser,
lässt unter öfterem Umschütteln 24 Stunden
bei 15–20° C stehen und filtriert dann.

In

400,0 Filtrat
löst man durch einmaliges Aufkochen
600,0 Zucker
und sieht die Lösung durch ein Flanelltuch.

b) nach E. Dieterich.

20,0 Talk, Pulver M_{50} ,
verreibt man in
1000,0 weissem Sirup,
giebt die Verreibung in einen Kolben oder in
eine dünnwandige Glasflasche, wiegt

50,0 Perubalsam
dazu, erhitzt die Flasche im Wasserbad auf
60–70° C und schüttelt nun den Inhalt recht
kräftig mindestens 5 Minuten lang. Man lässt
dann die Mischung 2 Tage in einer Temperatur
von 15–20° C stehen und filtriert sie hierauf
durch ein Papierfilter, dass man mit weissem
Sirup anfeuchtete.

Sollte das Filtrat nicht ganz klar sein, so
giesst man es auf das Filter zurück.
Das Verfahren b) ist das einfachere.

Sirupus Balsami Tolutani.

Sirupus toltanus. Tolubalsamsirup. Syrup of Tolu.

a)
50,0 Tolubalsam
übergiesst man mit

450,0 heissem destillierten Wasser,
schüttelt 5 Minuten lang und lässt dann unter
öfterem Schütteln 30 Minuten lang im Wasser-
bad von 60–70° C stehen. Man überlässt so-
dann die Mischung der Ruhe, filtriert nach 24
Stunden, löst in

400,0 Filtrat
durch einmaliges Aufkochen
600,0 Zucker
und sieht den heissen Saft durch ein Flanel-
tuch.

b) nach E. Dieterich.

20,0 Talk, Pulver M_{50} ,
verreibt man in
1000,0 weissem Sirup,
giebt die Verreibung in einen Kolben oder in
eine dünnwandige Glasflasche, wiegt

50,0 Tolubalsam
dazu und erhitzt die Flasche im Wasserbad
auf 60–70° C. Man schüttelt sodann 5 Mi-
nuten lang kräftig durch, stellt die Flasche
wieder in das Wasserbad und belässt sie unter
zeitweiligem Schütteln 30 Minuten darin. Man
überlässt hierauf die Mischung 2 Tage lang

der Ruhe in einer Temperatur von 15–20° C
und filtriert schliesslich durch ein Papierfilter,
das man vorher mit weissem Sirup anfeuchtete.
Sollte das Filtrat nicht ganz klar sein, so
giesst man es auf das Filter zurück.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

25,0 Tolubalsam,
420,0 destilliertes Wasser
kocht man eine halbe Stunde lang im leicht
bedeckten Kessel bis auf etwa

350,0
ein, lässt erkalten und filtriert. Im Filtrat
löst man durch Erhitzen im Wasserbad

660,0 Zucker, Pulver M_s .
Die Gesamtfüssigkeit soll
1000,0
betragen und ein spez. Gewicht von etwa 1,330
besitzen.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

10,0 Tolubalsam
löst man bei mässiger Wärme in
45,0 Weingeist von 94 pCt
und reibt mit dieser Lösung ein Gemisch aus
150,0 Zucker, Pulver M_{50} ,
50,0 gefülltem Calciumphosphat
an. Man verdampft den Weingeist bei gelinder
Wärme, verreibt den Rückstand mit

500,0 destilliertem Wasser
und filtriert durch ein genässes Filter, wobei
man das Durchlaufende so oft zurückgiesst,
bis es klar abläuft. Man erhitzt sodann die
Flüssigkeit auf 60° C, löst darin durch Um-
rühren

700,0 Zucker, Pulver M_{50} ,
lässt erkalten, sieht durch und wäscht mit so
viel destilliertem Wasser nach, dass die Ge-
samtmenge

1000 ccm
beträgt.

Sirupus Calcariae.

Kalksirup.

600,0 Zucker, Pulver M_s ,
400,0 Kalkwasser
kocht man auf. Man stellt die Lösung 2 Tage
in den Keller und filtriert sodann durch Papier.

Sirupus Calcariae ferratus.

Kalk-Eisensirup. Eisen-Kalksirup.

60,0 Zucker, Pulver M_{30} ,
4,0 Eisenzucker (10 pCt Fe)
mischt man, setzt
40,0 Kalkwasser
zu, erwärmt bis zur Lösung und filtriert.

Der Saft schmeckt angenehm, besitzt eine hell-braunrote Farbe und enthält
 0,4 pCt Fe und ungefähr
 0,04 pCt CaO.

Sirupus Calcii glycono-phosphorici.

Calciumglyconophosphatsirup.

10,0 Calciumglyconophosphat,
 1,0 Citronensäure
 verreibt man in einer Reibschale und löst in
 1000,0 weissem Zuckersirup
 ohne Anwendung von Wärme.

Sirupus Calcii hypophosphorosi.

Calciumhypophosphitsirup.

1,0 Calciumhypophosphit
 löst man in
 30,0 destilliertem Wasser,
 mischt
 64,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
 6,0 Kalkwasser

hinzu und erhitzt unter zeitweiligem Rühren eine halbe Stunde oder so lange auf 40–50° C, bis der Zucker gelöst ist. Man filtriert nun sogleich und bewahrt das Filtrat in kleineren, gut verschlossenen Flaschen in kühlem Raum auf.

Der Saft muss alkalisch reagieren.
 Die Vorschrift ist der Ph. Helv. entnommen.

Sirupus Calcii iodati.

Jodcalciumsirup.

2,3 Kaliumjodid,
 1,5 Calciumchlorid
 löst man in
 97,0 weissem Sirup.
 Enthält 2 pCt Calciumjodid.

Sirupus Calcii phospho-lactici.

2,5 Calciumkarbonat
 löst man unter Erwärmen in einer Mischung von

6,0 Milchsäure,
 30,0 Wasser
 und fügt der Lösung

5,5 Phosphorsäure
 hinzu. Man filtriert nun durch ein Filter von 12, höchstens 15 cm Durchmesser und wäscht

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

mit so viel destilliertem Wasser nach, dass das Filtrat

50,0

wiegt.

Dieses vermischt man mit
 200,0 weissem Sirup.

Sirupus Capillorum Veneris.

Sirupus Capilli Veneris. Kapillarsaft. Frauenhaarsirup.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

10,0 zerschnittenes Frauenhaar (Herb. Capill. Veneris)
 erhitzt man mit

120,0 heissem destilliertem Wasser
 eine Stunde lang im Dampfbad.

Man sieht ab, kocht

100,0 Seihflüssigkeit
 mit

160,0 zerstoßenem Zucker
 unter Klären zum Sirup, sieht diesen durch und setzt demselben

2,0 Orangeblütenwasser
 hinzu.

b) 10,0 feingehacktes Frauenhaar
 (Herb. Capill. Veneris)
 übergießt man mit

110,0 destilliertem Wasser,
 lässt 2 Stunden stehen und erhitzt dann eine Viertelstunde im Dampfbad.

Man sieht nun durch, versetzt die Seihflüssigkeit mit

1,0 Talk, Pulver $M_{/50}$,
 und filtriert durch genässtes Papier.
 Im Filtrat löst man durch Kochen

160,0 Zucker, Pulver $M_{/8}$,
 filtriert noch heiss und fügt den filtrierten Saft

2,0 Orangeblütenwasser
 hinzu.

Sirupus Carnis.

Fleischsirup.

5,0 Fleischextrakt
 löst man durch Erwärmen in

95,0 weissem Sirup
 und setzt

5 Tropfen reine Salzsäure
 zu.

Einen haltbareren Saft erhält man, wenn man den weissen Sirup durch flüssige Raffinade † ersetzt.

Die Luft - chemisch zusammengesetzt, besteht aus
Sauerstoff, Stickstoff und Kohlendioxid
Die Luft ist farblos und geruchlos
Die Luft ist leicht

Weges durch physikalische
atmosphärische

10,0 Grad Celsius Temperatur
1,0 Grad Celsius
steigt man in einer Sekunde um 100 m
1000 m steiler Anstieg
ohne Anwendung von Kraft

Weges durch physikalische
atmosphärische

1,0 Grad Celsius Temperatur
1,0 Grad Celsius
steigt man in einer Sekunde um 100 m
1000 m steiler Anstieg
ohne Anwendung von Kraft
Man wird nicht mehr aufwärts gehen können
denn die Luft ist so dicht, dass man nicht mehr
aufsteigen kann. Man wird nur noch stehen
können und das ist schon ein großer Gewinn
für den Bergsteiger. Die Luft ist so dicht,
dass man nicht mehr aufsteigen kann.

Weges durch physikalische
atmosphärische

1,0 Grad Celsius Temperatur
1,0 Grad Celsius
steigt man in einer Sekunde um 100 m
1000 m steiler Anstieg
ohne Anwendung von Kraft

Weges durch physikalische
atmosphärische

1,0 Grad Celsius Temperatur
1,0 Grad Celsius
steigt man in einer Sekunde um 100 m
1000 m steiler Anstieg
ohne Anwendung von Kraft
Man wird nicht mehr aufwärts gehen können
denn die Luft ist so dicht, dass man nicht mehr
aufsteigen kann. Man wird nur noch stehen
können und das ist schon ein großer Gewinn
für den Bergsteiger. Die Luft ist so dicht,
dass man nicht mehr aufsteigen kann.

mit 100 m steileren Anstieg
steigt man nicht mehr auf
1000 m steileren Anstieg

Weges durch physikalische
atmosphärische

steigt man in einer Sekunde um 100 m
1000 m steiler Anstieg
ohne Anwendung von Kraft
Man wird nicht mehr aufwärts gehen können
denn die Luft ist so dicht, dass man nicht mehr
aufsteigen kann. Man wird nur noch stehen
können und das ist schon ein großer Gewinn
für den Bergsteiger. Die Luft ist so dicht,
dass man nicht mehr aufsteigen kann.

b) 100 Grad Celsius Temperatur
100 Grad Celsius
steigt man in einer Sekunde um 100 m
1000 m steiler Anstieg
ohne Anwendung von Kraft

1,0 Grad Celsius Temperatur
1,0 Grad Celsius
steigt man in einer Sekunde um 100 m
1000 m steiler Anstieg
ohne Anwendung von Kraft

Weges durch physikalische
atmosphärische

1,0 Grad Celsius Temperatur
1,0 Grad Celsius
steigt man in einer Sekunde um 100 m
1000 m steiler Anstieg
ohne Anwendung von Kraft
Man wird nicht mehr aufwärts gehen können
denn die Luft ist so dicht, dass man nicht mehr
aufsteigen kann. Man wird nur noch stehen
können und das ist schon ein großer Gewinn
für den Bergsteiger. Die Luft ist so dicht,
dass man nicht mehr aufsteigen kann.

Vorsch
macht

a) Vor
Schw
man m
bedeck
wieder
sich zu
mit ei
ohne
nun au

geben
10

b) zer
in bed
2 Tage
nun au

füllt d
bindet
Man
geist v
Saftpr
Man fi
löst in

durch
schäum
und sei
Trüb
feinster
durch l
Die E
man 0,

1
zerquet
mit
Di

Sirupus Catechu.
Catechisirup.

Vorschrift des Münch. Ap. Ver. (nach Hager).
15,0 Catechutinktur,
85,0 weissen Sirup
mischt man.

Sirupus Cerasorum.
Kirschensirup. Kirschsaft.

a) Vorschrift des D. A. III.

Schwarze Sauerkirschen (Weichseln) zerstösst man mit den Kernen und lässt sie in einem bedeckten Gefäss bei ungefähr 20° C unter wiederholtem Umrühren so lange stehen, bis sich zwei Raumteile einer abfiltrierten Probe mit einem Raumteil Weingeist von 90 pCt ohne Trübung mischen lassen. Man presst nun aus und filtriert den Saft.

350,0 filtrierter Saft
geben mit

650,0 Zucker, Pulver M/s,
1000,0 Sirup.

Ein nach diesem Verfahren bereiteter Saft ist nicht klar und verliert leicht die Farbe. Ein weit besseres Ergebnis erzielt man folgendermassen:

b) q. s. schwarze Sauerkirschen zerstösst man mit den Kernen und lässt sie in bedecktem Gefäss unter öfterem Umrühren 2 Tage lang bei 15–20° C stehen. Man presst nun aus, löst in

1000,0 ausgepresstem Saft,
20,0 Zucker,
füllt den Saft in eine Enghalsflasche und verbindet diese mit Pergamentpapier.

Man lässt so lange gären, bis 3 ccm Weingeist von 90 pCt in 4 ccm einer abfiltrierten Saftprobe keine Trübung mehr hervorbringen. Man filtriert sodann den Saft durch Papier, löst in

350,0 Filtrat
durch langsame Aufkochen und unter Abschäumen

650,0 Zucker, Pulver M/s,
und seigt den noch heissen Sirup durch Flanell. Trüben Kirschensirup versetzt man mit 2 pCt feinstem Talkpulver und filtriert ihn dann durch Papier.

Die Haltbarkeit wird wesentlich erhöht, wenn man 0,1 Salicylsäure auf 1 kg Saft zusetzt.

Sirupus Chamomillae.
Kamillensirup.
Ph. G. I.

100,0 Kamillen
zerquetscht man im Mörser, feuchtet das Pulver mit

Dieterich. 7. Aufl.

50,0 Weingeist von 90 pCt
an, giesst dann

400,0 destilliertes Wasser
zu und lässt unter öfterem Umrühren bei 15–20° C 24 Stunden stehen. Man presst sodann aus, filtriert den Auszug und löst in

350,0 Filtrat
durch einmaliges Aufkochen

650,0 Zucker, Pulver M/s.

Sollte das Filtrat des Auszugs nicht ganz klar sein, so schüttelt man es mit

5,0 Talk, Pulver M/50,
kräftig durch und giesst es auf das Filter zurück.

Sirupus Chinae.
Chinasirup.

a) 80,0 Chinarinde, Pulver M/s,
20,0 Zimt, " "
500,0 Rotwein

löst man 2 Tage bei einer Temperatur von 15–20° C stehen, presst aus und stellt die Pressflüssigkeit in einen kühlen Raum. Nach 2 Tagen filtriert man und löst in

400,0 Filtrat
durch einmaliges Aufkochen

600,0 Zucker, Pulver M/s.

Man seigt schliesslich durch Flanell.

b) 2,0 wässeriges Chinaextrakt,
0,1 Citronensäure

löst man durch Erwärmen in

98,0 weissem Sirup.

Nach mehrtägigem Stehen filtriert man den Saft durch Papier, wenn nötig, unter Zusatz von 2 pCt feinstem Talkpulver.

Sirupus Chinae ferratus.
China-Eisensirup.

a) 10,0 Eisenzucker von 3 pCt Fe
löst man in

80,0 weissem Sirup

und setzt

10,0 Chinatinktur

zu.

Enthält 0,3 pCt Fe.

b) 2,0 wässeriges Chinaextrakt,
1,0 Ferri-Ammoniumcitrat,
0,1 Citronensäure

löst man in

6,0 destilliertem Wasser

und vermischt die Lösung mit

81,0 weissem Sirup.

Sirupus Chinini.

Chininsirup.

0,5 Chininsulfat
 löst man in
 4,0 Weingeist von 90 pCt
 unter Zusatz von
 10 Tropfen verdünnt. Schwefelsäure
 und vermischt mit
 95,0 weissem Sirup.

Sirupus Chinini ferratus.

Chinin-Eisensirup.

0,5 Eisenchinincitrat
 löst man in
 4,5 destilliertem Wasser
 und vermischt die Lösung mit
 95,0 weissem Sirup.

Sirupus Chlorali hydrati.

Chloralhydrat-Sirup.

10,0 Chloralhydrat
 löst man in
 10,0 Weingeist von 90 pCt
 und mischt
 85,0 weissen Sirup
 hinzu. Man stellt die Mischung unter öfterem
 Rühren eine Stunde zurück, filtriert und bringt
 mit
 q. s. weissem Sirup
 auf ein Gewicht von
 100,0.

Sirupus Cichorei cum Rheo.Sirupus Rhei compositus.
Zusammengesetzter Rhabarbersaft.

40,0 geschnittenen Rhabarber,
 40,0 geschnittene Cichorienwurzel,
 60,0 geschnittenes Cichorienkraut,
 20,0 geschnittenen Erdrauch,
 20,0 geschnittene Hirschzunge (Herb.
 Scolopendrii),
 10,0 zerquetschte Judenkirschen,
 4,0 chinesischen Zimt, Pulver $M/8$,
 4,0 geraspelttes Sandelholz,
 400,0 destilliertes Wasser
 maceriert man 6 Stunden, erhitzt dann eine
 Stunde im Dampfbad und presst aus.
 Die Brühe versetzt man mit
 10,0 Talk, Pulver $M/50$,
 schüttelt kräftig durch und filtriert durch ge-
 nässtes Papier.

Im Filtrat löst man durch Aufkochen
 650,0 Zucker, Pulver $M/8$,
 seiht durch Flanell und bringt die Seihflüssig-
 keit mit

q. s. destilliertem Wasser
 auf ein Gewicht von
 1000,0.

Sirupus Cinnamomi.

Zimtsirup.

a) Vorschrift des D. A. III.
 100,0 chinesischen Zimt, Pulver $M/8$,
 zieht man durch achttägige Maceration mit
 500,0 Zimtwasser
 aus, presst die Flüssigkeit ab und filtriert.
 In
 400,0 Filtrat
 löst man durch einmaliges Aufkochen
 600,0 Zucker, Pulver $M/8$,
 und seiht den Sirup durch Flanell.
 In der Regel muss der Saft durch Papier
 filtriert werden, nötigenfalls unter Zusatz von
 2 pCt feinstem Talkpulver.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.
 100,0 grob zerstoßene Zimtrinde,
 500,0 geistiges Zimtwasser
 digeriert man 24 Stunden lang, seiht ab, presst
 aus, löst in
 400,0 Seihflüssigkeit
 durch einmaliges Aufkochen
 640,0 zerstoßenen Zucker
 und filtriert.
 Siehe die Bemerkung unter a).

Sirupus Citri.Sirupus succi Citri.
Citronensirup.

a) Ph. G. I.
 650,0 Zucker, Pulver $M/8$,
 löst man durch einmaliges Aufkochen in
 350,0 geklärten filtrierten Citronensaft
 und seiht durch Flanell.
 Da der Saft zumeist nicht völlig klar ist,
 muss er durch Papier filtriert werden, am
 besten unter Zusatz von 2 pCt feinstem Talk-
 pulver.

b) Die Ph. Austr. VII lässt in derselben Weise
 160,0 Zucker
 in
 100,0 frisch gepresstem, durch Ab-
 setzen und Filtrieren geklärten
 Citronensaft
 lösen.

urn:nbn:de:hbz:061:2

Rezept Crotch.
Crotch.

100 Crotch.

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

Rezept Crotch. Crotch.

100 Crotch.

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

Rezept Crotch. Crotch.

100 Crotch.

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

Rezept Crotch. Crotch.

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

Rezept Crotch. Crotch.

100 Crotch.

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

Rezept Crotch. Crotch.

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

Rezept Crotch. Crotch.

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

Rezept Crotch. Crotch.

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100
100 Weigert von 100

Künstli

löst ma
10
stellt ei
Einen
erhält n
flüssig

a) löst ma

und mi

10,0

b) Vors

löst ma

1

c) Vors

löst ma

und ve

9

a) 2

polvert

das Pul

7

erhitzt

zu, nin

halben

Die I

noch

zu und

und Ab

6

Schli

Flanelli

18

Sirupus Citri factitius.

Künstlicher Citronensaft. (Für den Handverkauf).

30,0 Citronensäure,
2,0 Citronen-Ölzucker
löst man ohne Anwendung von Wärme in
1000,0 weissem Sirup,
stellt einige Tage zurück und filtriert dann.
Einen haltbareren Saft für Limonaden usw.
erhält man, wenn man statt des weissen Sirups
flüssige Raffinade † nimmt.

Sirupus Codeïni.

Codeïnsirup.

a) 0,2 Codeïn
löst man in
5,0 Weingeist von 90 pCt
und mischt dazu
95,0 weissen Sirup.
10,0 Saft enthalten 0,02 Codeïn.

b) Vorschrift des Münch. Ap. Ver. (n. Hager).

0,2 Codeïn
löst man in
100,0 weissem Sirup.

c) Vorschrift der Badischen Ergänzungstaxe:

2,0 Codeïnposphat
löst man in
30,0 destilliertem Wasser,
und vermischt die Lösung mit
968,0 weissem Sirup.

Sirupus Coffeae.

Kaffeisirup.

Nach E. Dieterich.

a) 200,0 gebrannten Kaffee
pulvert man möglichst fein ($M_{/30}$), übergiesst
das Pulver mit
700,0 kochendem Wasser,
erhitzt 10 Minuten im Dampfbad, setzt
30,0 Weingeist von 90 pCt
zu, nimmt vom Dampf und presst nach einer
halben Stunde aus.
Die Brühe filtriert man, setzt dem Filtrat
noch

20,0 Weingeist von 90 pCt
zu und löst darin unter einmaligem Aufkochen
und Abschäumen
600,0 Zucker, Pulver $M_{/8}$.
Schliesslich seigt man durch ein dichtes
Flanelltuch.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

b) 200,0 gebrannten Kaffee
pulvert man möglichst fein ($M_{/30}$), feuchtet sie
dann mit

250,0 warmem Wasser,
50,0 Kognak
an und übergiesst mit
800,0 kochendem weissen Sirup.

Man bedeckt das Gefäss und stellt es $\frac{1}{4}$ Stunde
an einen mässig warmen Ort. Sodann lässt
man 24 Stunden in Zimmertemperatur stehen
und filtriert schliesslich.

Die Vorschrift b) liefert auf einfachste Weise
den besten Saft. Man hat nur darauf zu achten,
dass der zum Aufgiessen benützte weisse Sirup
kochend heiss ist und dass man dann nur
warm, nicht heiss stellt.

Sirupus Croci.

Safransirup.

a) Ph. G. L.

20,0 zerschnittenen Safran,
450,0 Weisswein
lässt man bei 15–20° C zwei Tage stehen,
presst dann aus und filtriert den Auszug.

In
400,0 Filtrat
löst man durch einmaliges Aufkochen

600,0 Zucker, Pulver $M_{/8}$,
und seigt den Saft durch ein Flanelltuch.
Da der Saft zumeist nicht vollständig klar
ist, muss er in diesem Fall durch Papier
filtriert werden.

Eine Vorschrift für den Notfall lautet:

b) 15,0 Safrantinktur,
85,0 weissen Sirup
mischt man.

Sirupus Cydoniorum.

Quittensirup.

35,0 filtrierter Quittensaft,
65,0 Zucker, Pulver $M_{/8}$.

Man bereitet den Sirup wie den Kirschsaff
und löst den Zucker in der bei Sirupus Cera-
sorum angegebenen Weise darin.

Sirupus Diacodii.

Beruhigungssaft.

75,0 Mohnsirup,
25,0 Süssholzsirup
mischt man.

Sirupus Digitalis.

Fingerhutsirup.

1,0 Fingerhutextrakt
 löst man in
 1,0 destilliertem Wasser
 und vermischt die Lösung mit
 100,0 weissem Sirup.

Da sich diese Mischung nur kurze Zeit hält,
 bereitet man diesen Sirup stets frisch.

Sirupus Ergotini.

Sirupus Secalis cornuti. Ergotinsirup.

2,0 Mutterkornextrakt
 löst man in
 3,0 Zimtwasser,
 fügt
 100,0 weissen Sirup

hinzu und erhitzt einen Augenblick auf 100° C.

Nach dem Erkalten füllt man in kleine
 Flaschen und verkorkt diese gut.

Da sich diese Mischung nur kurze Zeit hält,
 bereitet man diesen Sirup stets frisch.

Sirupus Ferri albuminati

s. Liquor Ferri album. saccharat.

Sirupus Ferri jodati.Sirupus Ferri jodidi. Jodeisensirup. Jodeisensaft.
Syrup of Jodide of Iron. Syrup of ferrous Jodide.

a) Vorschrift des D. A. III.

In eine in einer Flasche befindliche Mischung
 von

50,0 Wasser

und

41,0 Jod

trägt man nach und nach unter fortwährendem
 Schütteln und unter Abkühlung so viel ge-
 pulvertes Eisen in kleinen Mengen ein, dass
 schliesslich eine grünliche Lösung entsteht.
 Man filtriert diese durch ein kleines Filter in

850,0 weissen Sirup

und wäscht das Filter mit so viel Wasser nach,
 dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Der nach dieser Vorschrift gewonnene Saft
 ist stets von intensiv gelblicher Farbe, wird
 aber rasch nahezu farblos, wenn man ihn im
 Wasserbad auf 70–80° C erhitzt und in dieser

Temperatur bis zum Verschwinden der Farbe
 erhält.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Zu einer in einer Flasche befindlichen
 Mischung von

16,0 Eisenpulver,
 348,0 destilliertem Wasser

setzt man nach und nach unter Umschütteln
 40,0 Jod.

Sobald die Flüssigkeit eine schwach grüne
 Farbe zeigt, filtriert man sie durch ein ge-
 nüssstes Filter in einen Kolben, welcher

564,0 gepulverten Zucker

enthält, wobei man das Filter nicht nach-
 wäscht. Man löst den Zucker durch Schütteln
 und Erwärmen.

Beide Vorschriften geben einen Sirup von
 5 pCt Eisenjodürgehalt; die erstere ist, da sie
 einfacher ist, mit der von mir gegebenen Ab-
 änderung vorzuziehen.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

65,0 Zucker, Pulver $\frac{M}{80}$,

löst man durch Erwärmen in

25,0 destilliertem Wasser.

Andrerseits stellt man aus

4,7 Jod,

2,5 Eisenpulver,

7,0 destilliertem Wasser

eine farblose Lösung (nach a) her, setzt der-
 selben

6,0 Zuckerlösung

zu, kocht gelinde 10 Minuten lang, filtriert
 noch heiss in den übrigen warmen Sirup und
 mischt. Die Gesamtfüssigkeit soll

100,0

betragen und ein spezifisches Gewicht von
 1,385 haben.

Der Eisenjodürgehalt beträgt $5\frac{2}{3}$ pCt.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

Man stellt wie beschrieben aus

83,0 Jod,

25,0 Eisendraht, in kleinen Stücken,

150,0 destilliertem Wasser

eine grünliche Lösung her, erhitzt, ehe man
 das ungelöste Eisen abfiltriert, bis zum Kochen,
 filtriert durch einen Trichter, dessen Spitze
 dicht an der Oberfläche von

600,0 weissem Sirup

mündet. Man wäscht das Filter nach mit
 einer Mischung von

25,0 destilliertem Wasser,

33,0 weissem Sirup,

nach m

welche bis nahe an 100° C erhitzt worden
war, und bringt die Flüssigkeit mit

q. s. weissem Sirup
auf ein Gesamtgewicht von
1000,0.

Der Eisenjodürgehalt beträgt 10 pCt.

Sirupus Ferri oxydati.

Eisenzuckersirup. Eisenzuckersaft. Eisensirup.
Flüssiger Eisenzucker.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 Eisenzucker (3 pCt Fe),
100,0 Wasser,
100,0 weissen Sirup
erhitzt man mit einander.

b) Nach E. Dieterich.

10,0 Eisenzucker (10 pCt Fe)
löst man durch Erwärmen in
10,0 destilliertem Wasser
und mischt die Lösung mit
80,0 weissem Sirup.

c) Nach Danner.

100,0 Eisenzucker (10 pCt Fe)
löst man unter Erhitzen in
860,0 weissem Sirup
und setzt dann
0,01 Vanillin,
40,0 Zimtwasser

zu.
Das Vanillin verreibt man vor dem Zusetzen
mit

5,0 Zucker, Pulver M/30.

Von den drei Vorschriften liefert die letzte
das wohlgeschmeckendste Präparat. Im Eisen-
gehalt sind alle drei gleich.

Sirupus Ferri peptonati.

Eisenpeptonatsaft.
Nach E. Dieterich.

16,0 Eisenpeptonat (25 pCt Fe)
löst man durch Erhitzen in
100,0 destilliertem Wasser,
fügt der Lösung

940,0 weissen Sirup
hinzu, dampft unter Rühren bis zu einem Ge-
wicht von

950,0

ab und setzt nach dem Erkalten

50,0 Kognak,
1,0 aromatische Tinktur,
1,0 Zimttinktur,
1,0 Ingwertinktur,
1,0 Vanilletinktur,
10 Tropfen Essigäther

zu.

Der Saft enthält 0,4 pCt Fe.

Sirupus Ferri pyrophosphorici.

Eisenpyrophosphatsirup.*

2,0 Eisenoxydpyrophosphat mit
Ammoniumcitrat

löst man in

98,0 weissem Sirup.

Sirupus Ferri pyrophosphorici chinatus.

China-Eisenpyrophosphatsaft.

10,0 Eisenoxydpyrophosphat mit
Ammoniumcitrat

löst man in

490,0 weissem Sirup.

Andrerseits löst man

5,0 wässeriges Chinaextrakt

in

485,0 weissem Sirup

und mischt beide Lösungen mit einander.

Sirupus Ferri, Chininae et Strychninae phosphatus.

Sirup of the Phosphates of Iron, Quinine and
Strychnine.

Vorschrift der Ph. U. St.

10,0 Eisencitrat

löst man durch Erhitzen in

50,0 destilliertem Wasser,

fügt

10,0 Natriumpyrophosphat

hinzu, löst auch dieses, setzt dazu

82,0 Phosphorsäure von 1,71 spez.
Gewicht,

30,0 Chininsulfat,

0,2 Strychnin

und rührt, bis die Lösung vollendet ist. Man
filtriert, setzt zum Filtrat

125,0 Glycerin

und bringt mit

q. s. weissem Sirup

auf eine Gesamtmenge von
1000 cem.

Sirupus Ferri salicylici.

Eisensalicylat-Sirup.

25,0 Eisenzucker von 3 pCt Fe
 löst man in
 45,0 Glycerin.
 Andererseits führt man
 5,0 Natriumsalicylat
 mit
 25,0 weissem Sirup
 in Lösung über und mischt beide Flüssigkeiten.

Sirupus Ferro-Kalii tartarici.

Sirupus Tartari ferrati. Eisenweinsteinsirup.

2,5 Eisen Weinstein
 löst man in
 2,5 Zimtwasser
 und vermischt die Lösung mit
 95,0 weissem Sirup.

Sirupus Foeniculi.Fenchelsirup.
Ph. G. I.

100,0 zerquetschten Fenchel
 feuchtet man mit
 50,0 Weingeist von 90 pCt
 an, übergiesst dann mit
 450,0 destilliertem Wasser
 und lässt 24 Stunden in einer Temperatur von
 15–20° C stehen.
 Man presst nun aus, verrührt in der Seih-
 flüssigkeit
 2,0 Filtrierpapierabfall,
 kocht unter Abschäumen einmal auf und fil-
 triert dann durch Papier.
 In
 350,0 Filtrat
 löst man durch einmaliges Aufkochen
 650,0 Zucker, Pulver $\frac{M}{8}$,
 und seiht die heisse Lösung durch Flanell.
 Der Saft ist unter den in der Einleitung an-
 gegebenen Vorsichtsmassregeln aufzubewahren,
 da er immer zur Schimmelbildung neigt.
 Hat man grössere Mengen Fenchelsaft her-
 zustellen, so lohnt es sich, aus den Pressrück-
 ständen das ätherische Öl abzudestillieren.

Sirupus Fragariae vescae.

Erdbeersaft.

1000,0 frische zerquetschte Erdbeeren
 (am besten Walderdbeeren)
 lässt man unter Zusatz von 2 pCt Zucker in
 Zimmertemperatur ausgären, mischt hierauf

100,0 guten Weisswein
 hinzu, lässt 24 Stunden ruhig stehen, presst
 ab und klärt den gewonnenen Fruchtsaft durch
 Filtrieren unter Zusatz von 1 pCt seines Ge-
 wichts fein darin vertheiltem Talkpulver.

In je

500,0 geklärtem Fruchtsaft
 löst man kalt oder durch Erwärmen bis auf
 30° C

800,0 Krystallzucker,
 setzt auf je 1000,0 fertigen Sirup

2,0 Citronensäure
 zu, seiht durch Flanell und füllt in kleine,
 luftdicht zu verschliessende Flaschen.
 Um den Saft haltbarer zu machen, ist der
 Zusatz einer geringen Menge Salicylsäure, ca.
 1 g pr. kg, zu empfehlen.
 Die Vorschrift liefert einen ebenso wohl-
 schmeckenden, wie haltbaren Saft.

Sirupus Frangulae.

Faulbaumrindensirup.

5,0 Faulbaumrinden-Fluidextrakt,
 95,0 weissen Sirup
 mischt man.

Sirupus Galegae.

Galegasirup.

5,0 Galegaextrakt,
 gelöst in
 5,0 destilliertem Wasser,
 vermischt man mit
 87,5 weissem Sirup
 und fügt zuletzt
 2,0 Fencheltinktur
 hinzu.
 Nach mehrtägigem Stehen filtriert man die
 Mischung.

Sirupus gummosus.

Gummisirup.

25,0 Gummischleim,
 75,0 weissen Sirup
 mischt man.
 Der Gummisirup ist stets frisch zu bereiten.

Sirupus Jaborandi.

Jaborandisirup.

100,0 geschnittene Jaborandiblätter
 erwärmt man 4 Stunden bei einer 35° C nicht
 übersteigenden Temperatur mit

1000 destilliertes Wasser.
500 Weingeist von 90 pCt.
Mit dem durch Erhitzen im Wasserbad
auf 50 C erhitzten Wasser.

20 Hühnerpfefferkoll.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser, 1000 pCt.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

Stärker Alkohole.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 destilliertes Wasser.
500 Weingeist von 90 pCt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 destilliertes Wasser.
500 Weingeist von 90 pCt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

1000 Wasser.
Mit dem Wasserbad auf 50 C erhitzt.

en, presst
saft durch
eines Ge-
ver.

n bis auf

in kleine.
i.
n, ist der
lsiture, ca.
nso wohl.

extrakt,

rt man die

zu bereiten.

liblätter
35.0 C nicht

450,0 destilliertem Wasser,
20,0 Weingeist von 90 pCt,
seht durch und presst aus. In der Press-
flüssigkeit verrührt man

2,0 Filtrierpapierabfall,
kocht unter Abschäumen einmal auf und fil-
triert.
In

350,0 Filtrat
löst man durch einmaliges Aufkochen

650,0 Zucker, Pulver M/s ,
und seht die heisse Lösung durch Flanell.
Sollte der Saft nicht klar sein, so filtriert
man ihn durch Papier, nötigenfalls unter Zu-
satz von 2 pCt feinstem Talkpulver.

Sirupus Ipecacuanhae.

Brechwurzelisirup.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 fein zerschnittene Brechwurzel,
50,0 Weingeist von 90 pCt,
400,0 Wasser
lässt man unter öfterem Umrühren 2 Tage bei
15–20° C stehen.

400,0 der filtrierten Flüssigkeit
geben mit

600,0 Zucker
1000,0 Sirup.

Es empfiehlt sich, nicht zerschnittene, son-
dern gröblich gepulverte Wurzeln zu verwenden,
weil das Emetin, um das es sich hier handelt,
schwer löslich ist. Ferner geschieht das Aus-
ziehen der Wurzel am besten in einer verkork-
ten Glasbüchse, wodurch an Stelle des
„Umrührens“ das Umschütteln tritt.
Der Neigung des Safts zum Verderben be-
gegnet man am besten dadurch, dass man die
Zuckermenge um 50,0 erhöht und dement-
sprechend zum Ausziehen der Wurzel ebenso-
viel Wasser weniger nimmt.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

10,0 gepulverte Brechwurzel,
50,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt,
400,0 destilliertes Wasser
maceriert man 2 Tage lang unter öfterem Um-
schütteln, seht ab und filtriert. In

420,0 Seihflüssigkeit
löst man durch einmaliges Aufkochen

600,0 gepulverten Zucker,
und seht durch.

Siehe die Bemerkung unter a).

Eine sehr einfache Vorschrift ist nach
E. Dieterich folgende:

c) 10,0 Brechwurzel-Dauerextrakt
löst man durch Erwärmen in
990,0 weissem Sirup.

Da sich das Dauerextrakt klar löst, so be-
schränkt sich die Herstellung auf das Auflösen.

Sirupus Jodi.

Jod-Sirup.

0,5 Jod,
1,0 Kaliumjodid
löst man in
99,0 weissem Sirup.

Sirupus Kalii bromati.

Bromkaliumsirup.

50,0 Kaliumbromid
löst man durch schwaches Erhitzen in
50,0 destilliertem Wasser
und mischt
900,0 weissen Sirup
hinzu.

Sirupus Liquiritiae.

Sirupus Glycyrrhizae. Süßholzsirup.

a) Vorschrift des D. A. III.

200,0 fein zerschnittenes Süßholz,
50,0 Ammoniakflüssigkeit,
1000,0 Wasser
lässt man 12 Stunden in Zimmertemperatur
unter bisweiligem Umrühren stehen, presst dann
die Flüssigkeit ab und erhitzt sie einmal zum
Sieden. Man dampft sie hierauf im Dampf-
bad auf

100,0
ein, versetzt diesen Rückstand nach dem Er-
kalten mit

100,0 Weingeist von 90 pCt
und stellt die Mischung 12 Stunden zurück.
Man filtriert nun und bringt das Gewicht des
Filtrats mit

q. s. weissem Sirup
auf
1000,0.

b) nach E. Dieterich.

30,0 klar lösliches, gereinigtes Süß-
holzextrakt Helfenberg
löst man durch Erwärmen in
50,0 destilliertem Wasser
und fügt der Lösung eine Mischung von

2,0 Ammoniakflüssigkeit,
100,0 Weingeist von 90 pCt,
800,0 weissem Sirup

hinzu.

Die Mischung ist klar und wird deshalb nicht filtriert.

Zu dieser zweiten Vorschrift ist noch zu bemerken, dass nur ein im Vakuum abgedampftes Süssholzextrakt Verwendung finden kann, weil das auf offenem Dampfbad gewonnene Extrakt zu dunkelfarbig ist und dementsprechend einen zu dunklen Sirup liefert.

Sirupus magistralis.

Sirupus Ferri pomati.

10,0 äpfelsaures Eisenextrakt
löst man in
40,0 Zimtwasser
und vermischt mit dieser Lösung
200,0 Pomeranzenschalensirup,
500,0 zusammengesetzten Rhabarbersirup,
240,0 weissen Sirup,
10,0 Zimttinktur.

Sirupus Mannae.

Mannasirup.

Vorschrift des D. A. III.

100,0 Manna
löst man in
400,0 Wasser
und filtriert die Lösung.
Das Filtrat giebt mit
500,0 Zucker
1000,0 Sirup.

Vor allem ist hierzu zu bemerken, dass selbst die beste Manna viel Schleimteile enthält, die der Entfernung wert sind. Man löst deshalb besser die Manna durch Aufkochen und unter Zusatz von

1,0 weissem Bolus
auf, filtriert dann und wäscht das Filter mit so viel destilliertem Wasser nach, dass man 500,0 Filtrat erhält.

Sirupus Mannae cum Rheo.

Manna-Rhabarbersaft.

50,0 Rhabarbersirup,
25,0 Mannasirup,
25,0 Sennasirup
mischt man.

Sirupus Menthae crispae.

Krauseminzsirup.

Ph. G. I. verbessert v. E. Dieterich.

100,0 feingeschnittene Krauseminzblätter

feuchtet man mit

50,0 Weingeist von 90 pCt
an, übergiesst dann mit

500,0 destilliertem Wasser
und lässt 24 Stunden bei 15–20° C stehen.
Man presst dann aus, verrührt in der Seihflüssigkeit

2,0 Filtrierpapierabfall,
kocht unter Abschäumen einmal auf und filtriert durch Papier.

In

350,0 Filtrat
löst man durch einmaliges Aufkochen

650,0 Zucker, Pulver M/s,
und seigt die noch heisse Lösung durch Flanell.
Hat man eine grössere Menge Kraut in Arbeit genommen, so verlohnt es sich, von den Pressrückständen das ätherische Öl abzu-destillieren.

Sirupus Menthae piperitae.

Pfefferminzsirup. Pfefferminzsaft.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 mittelfein zerschnittene Pfefferminzblätter
durchfeuchtet man mit
50,0 Weingeist von 90 pCt,
übergiesst dann mit
600,0 Wasser
und lässt 24 Stunden bei 15–20° C stehen.
400,0 der durchgeseihten Flüssigkeit
geben mit
600,0 Zucker
1000,0 Sirup.

Ich möchte empfehlen, fein zerschnittene Pfefferminze zu verwenden, ferner im Auszug

2,0 Filtrierpapierabfall
zu verrühren, unter Abschäumen einmal damit aufzukochen und dann durch Papier zu filtrieren. Die Menge des Filtrats bringt man durch Nachwaschen des Filters mit Wasser auf 400,0. Da sich der Pfefferminzsaft nicht gut hält, ist die Erhöhung der Zuckermenge um 50,0 einerseits und die entsprechende Verminderung des Auszugs andererseits ratsam. Ein nicht klarer Saft muss filtriert werden; man setzt ihm vorher 20,0 feines Talkpulver zu.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 zerschnittene Pfefferminzblätter
behandelt man wie unter a) mit

inz-

stehen.
r Seih-

filtriert

Planell.
aut in
h, von
t abzu-

2feffer-

eben.
sigkeit

nittene
Auszug

damit
trieren.
durch
f 400,0.
ält, ist
) einer-
ng des
klarer
am vor-

blätter

50,0 Weingeist von 90 pCt
und weiter mit
500,0 destilliertem Wasser.

In

400,0 Seihflüssigkeit
löst man alsdann durch Kochen
600,0 zerstoßenen Zucker.
Siehe die Bemerkung unter a).

Sirupus Mororum.

Sirupus Mori. Maulbeersirup.

a) Frische, schwarze Maulbeeren
zerdrückt man, lässt sie unter öfterem Um-
rühren 2 Tage lang bei 15–20° C in einem
bedeckten Gefäß stehen und presst dann aus.
Man füllt den Saft, nachdem man in
1000,0 desselben
20,0 Zucker, Pulver $M/8$,
gelöst hat, in eine Enghalsflasche und verbindet
diese mit Pergamentpapier. Man lässt nun
bei 15–20° C so lange gären, bis 4 cm einer
abfiltrierten Probe durch 3 cm Weingeist von
90 pCt nicht mehr getrübt werden, und filtriert
hierauf.

In

350,0 Filtrat
löst man durch Aufkochen und unter Ab-
schäumen

650,0 Zucker, Pulver $M/8$,
und seigt den noch heißen Saft durch Flanell.
Sollte der Sirup nicht klar sein, so versetzt
man ihn mit

20,0 Talk, Pulver $M/50$,
und filtriert durch Papier.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

3000,0 reife Maulbeeren
quetscht man zu Brei, rührt

200,0 zerstoßenen Zucker
darunter, lässt stehen, bis die weingeistige
Gärung vorüber ist, seigt ab und presst aus.
Den Saft lässt man absetzen, filtriert ihn und
verkoht je

mit 100,0 Saft

160,0 zerstoßenen Zucker
zum Sirup, den man durchseigt.

Sirupus Morphi.

Morphinsirup.

1,0 Morphinhydrochlorid
löst man in
1000,0 weissem Sirup.

Sirupus Myrtilli.

Heidelbeersirup.

Man bereitet ihn aus frischen Heidelbeeren,
wie den Sirupus Cerasorum b.

Sirupus Natrii bicarbonici.

Natriumbikarbonatsirup.

4,0 Natriumbikarbonat
löst man in
96,0 weissem Sirup.

Sirupus opiat.

Opiumsirup.

1,0 Opiumextrakt
löst man in
10,0 Weingeist von 90 pCt
und mischt hinzu
990,0 weissen Sirup.
Ist stets frisch zu bereiten.

Sirupus Papaveris.

Sirupus caput Papaveris. Sirupus Diacodi. Mohn-
saft. Mohnsirup. Beruhigungssaft.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 mittelfein zerschnittene Mohn-
köpfe

lässt man nach Durchfeuchtung mit

70,0 Weingeist von 90 pCt

mit

700,0 Wasser

24 Stunden bei 15–20° C stehen und rührt
zuweilen um. Die durch Auspressen gewonnene
Flüssigkeit dampft man im Dampfbad auf

350,0

ein und filtriert.

Dieselben geben mit

650,0 Zucker

1000,0 Sirup.

Diese Vorschrift liefert in der Regel einen
trüben oder wenigstens nachtrübenden Saft.

b) Nach E. Dieterich.

100,0 Mohnköpfe, Pulver $M/8$,
digeriert man in einer 35° C nicht übersteigenden
Temperatur 4 Stunden lang mit

400,0 destilliertem Wasser,

100,0 Weingeist von 90 pCt

und presst scharf aus.

In der Pressflüssigkeit verrührt man
3,0 Filtrierpapierabfall,
kocht dieselbe einmal unter Abschäumen auf,
lässt erkalten und filtriert.

In
400,0 Filtrat
löst man durch Kochen und unter Abschäumen
650,0 Zucker, Pulver M/s ,
und seiht den Saft durch Flanell.

Durch die Verwendung gepulverter Mohnköpfe an Stelle der zerschnittenen braucht man zum Ausziehen weniger Wasser und umgeht das bei der Vorschrift des Arzneibuchs notwendige Eindampfen des Auszugs.

Trüben Mohnsaft versetzt man mit 2 pCt feinstem Talkpulver und filtriert ihn dann durch Papier.

c) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 zerstoßene Mohnköpfe
befeuchtet man mit
50,0 verdünntem Weingeist von
68 pCt,

setzt
500,0 destilliertes Wasser
hinzu und erhitzt eine Stunde lang im Wasserbad.

In der Seihflüssigkeit von
350,0
löst man durch Kochen
650,0 zerstoßenen Zucker,
klärt durch Abschäumen und seiht durch.
Das Erhitzen im Dampfbad erschwert die spätere Klärung. Vergleiche unter b).

Sirupus pectoralis.

Brustsaft.

10,0 Brechwurzelsirup,
20,0 Klatschrosensirup,
35,0 Eibischsirup,
35,0 Süssholzsirup
mischt man.

Sirupus Pepsini.

Pepsinsirup. Pepsinsaft.
Nach *Fulpius*.

1,5 Pepsin Witte (1:3000)
löst man bei einer 40° C nicht übersteigenden Temperatur in
6,5 destilliertem Wasser,
fügt
80,0 weissen Sirup,
10,0 Pomeranzenschalsirup
und zuletzt
2,0 Salzsäure
hinzu.

Man mischt durch Schütteln.
Da sich die Pepsinwirkung mit der Zeit verringert, ist die Herstellung kleinerer Mengen geboten.

Sirupus Phellandrii.

Wasserfenchelsirup.

Man bereitet ihn wie Sirupus Foeniculi.

Sirupus Plantaginis.

Spitzwegerichsaft.

a) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

10,0 Spitzwegerichextrakt
löst man in
500,0 gereinigtem Honig,
500,0 weissem Sirup.

Das Spitzwegerichextrakt soll aus Spitzwegerichblättern wie das Bilsenkrautextrakt bereitet werden.

b) 20,0 Spitzwegerichextrakt,
500,0 gereinigter Honig,
500,0 weisser Sirup.

Bereitung wie bei a.

Sirupus Pruni Virginianae.

Syrup of wild cherry.

Vorschrift der Ph. U. St.

150,0 Virginische Kirschbaumrinde
(wild cherry), Pulver M/s ,
befeuchtet man mit der nötigen Menge eines Gemisches aus

188,0 Glycerin,
300,0 destilliertem Wasser,
lässt 24 Stunden stehen, bringt in einen Verdrängungsapparat und verdrängt mit dem Rest obigen Gemisches. Wenn alles abgetropft ist, verdrängt man noch mit so viel Wasser, dass die Gesamtmenge des Abgelaufenen

450 ccm
beträgt; man löst darin durch Rühren, ohne zu erhitzen,

700,0 Zucker, Pulver $M/50$,
seiht durch und bringt mit
q. s. destilliertem Wasser
auf eine Gesamtmenge von
1000 ccm.

In der Fäulnis-Phase versetzt man
20 Fäulnispräparat,
kocht dieselbe etwa 10 Minuten ab und
läßt abkühlen und klären.

6000 Filter
1000 nach Kochen mit einer Abkochung
6000 Zucker, Pulver
und mit dem saftigen Saft
Nach der Veresterung versetzt man
mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären. Die Abkochung
versetzt man mit 1000 g Wasser, kocht
ab und läßt abkühlen und klären. Die
Abkochung versetzt man mit 1000 g
Wasser, kocht ab und läßt abkühlen
und klären. Die Abkochung versetzt
man mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären.

1000 nach Kochen mit einer Abkochung
6000 Zucker, Pulver
und mit dem saftigen Saft
Nach der Veresterung versetzt man
mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären. Die Abkochung
versetzt man mit 1000 g Wasser, kocht
ab und läßt abkühlen und klären. Die
Abkochung versetzt man mit 1000 g
Wasser, kocht ab und läßt abkühlen
und klären. Die Abkochung versetzt
man mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären.

1000 nach Kochen mit einer Abkochung
6000 Zucker, Pulver
und mit dem saftigen Saft
Nach der Veresterung versetzt man
mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären. Die Abkochung
versetzt man mit 1000 g Wasser, kocht
ab und läßt abkühlen und klären. Die
Abkochung versetzt man mit 1000 g
Wasser, kocht ab und läßt abkühlen
und klären. Die Abkochung versetzt
man mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären.

1000 nach Kochen mit einer Abkochung
6000 Zucker, Pulver
und mit dem saftigen Saft
Nach der Veresterung versetzt man
mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären. Die Abkochung
versetzt man mit 1000 g Wasser, kocht
ab und läßt abkühlen und klären. Die
Abkochung versetzt man mit 1000 g
Wasser, kocht ab und läßt abkühlen
und klären. Die Abkochung versetzt
man mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären.

Man versetzt diese Mischung
mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären. Die Abkochung
versetzt man mit 1000 g Wasser, kocht
ab und läßt abkühlen und klären. Die
Abkochung versetzt man mit 1000 g
Wasser, kocht ab und läßt abkühlen
und klären. Die Abkochung versetzt
man mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären.

1000 nach Kochen mit einer Abkochung
6000 Zucker, Pulver
und mit dem saftigen Saft
Nach der Veresterung versetzt man
mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären. Die Abkochung
versetzt man mit 1000 g Wasser, kocht
ab und läßt abkühlen und klären. Die
Abkochung versetzt man mit 1000 g
Wasser, kocht ab und läßt abkühlen
und klären. Die Abkochung versetzt
man mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären.

1000 nach Kochen mit einer Abkochung
6000 Zucker, Pulver
und mit dem saftigen Saft
Nach der Veresterung versetzt man
mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären. Die Abkochung
versetzt man mit 1000 g Wasser, kocht
ab und läßt abkühlen und klären. Die
Abkochung versetzt man mit 1000 g
Wasser, kocht ab und läßt abkühlen
und klären. Die Abkochung versetzt
man mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären.

1000 nach Kochen mit einer Abkochung
6000 Zucker, Pulver
und mit dem saftigen Saft
Nach der Veresterung versetzt man
mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären. Die Abkochung
versetzt man mit 1000 g Wasser, kocht
ab und läßt abkühlen und klären. Die
Abkochung versetzt man mit 1000 g
Wasser, kocht ab und läßt abkühlen
und klären. Die Abkochung versetzt
man mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären.

1000 nach Kochen mit einer Abkochung
6000 Zucker, Pulver
und mit dem saftigen Saft
Nach der Veresterung versetzt man
mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären. Die Abkochung
versetzt man mit 1000 g Wasser, kocht
ab und läßt abkühlen und klären. Die
Abkochung versetzt man mit 1000 g
Wasser, kocht ab und läßt abkühlen
und klären. Die Abkochung versetzt
man mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären.

1000 nach Kochen mit einer Abkochung
6000 Zucker, Pulver
und mit dem saftigen Saft
Nach der Veresterung versetzt man
mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären. Die Abkochung
versetzt man mit 1000 g Wasser, kocht
ab und läßt abkühlen und klären. Die
Abkochung versetzt man mit 1000 g
Wasser, kocht ab und läßt abkühlen
und klären. Die Abkochung versetzt
man mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären.

1000 nach Kochen mit einer Abkochung
6000 Zucker, Pulver
und mit dem saftigen Saft
Nach der Veresterung versetzt man
mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären. Die Abkochung
versetzt man mit 1000 g Wasser, kocht
ab und läßt abkühlen und klären. Die
Abkochung versetzt man mit 1000 g
Wasser, kocht ab und läßt abkühlen
und klären. Die Abkochung versetzt
man mit 1000 g Wasser, kocht ab und
läßt abkühlen und klären.

erhitze
mehr
presst
mit
zu
rührt
an, 15
halbe
zurück
Brühe
und
ein.
Ein
würde
die F
töten.
Erfahr
Vor
Fris
läßt
wiede
so la
abfiltr
geist
misch
keit a
geben
1

Sirupus Pulmonum Vitularum.

Kälberlungensirup.

300,0 fein geschnittene Kälberlungen,
 50,0 geschnittene Datteln,
 50,0 " Jujuben,
 50,0 geschnittenes Lungenkraut,
 10,0 " Süßholz,
 10,0 geschnittene Schwarzwurzel
 erhitzt man mit
 500,0 heissem Wasser
 mehrere Stunden im Dampfbad, seigt ab,
 presst aus und kocht
 400,0 Seihflüssigkeit
 mit
 600,0 Zucker, Pulver $\frac{M}{8}$,
 zu
 1000,0 Sirup.

Sirupus Quassiae.

Quassiasirup.

Nach E. Dieterich.

1000,0 geraspelttes Quassiaholz (Suri-
 nam)
 rührt man mit
 5000,0 Wasser
 an, lässt 24 Stunden stehen, kocht dann eine
 halbe Stunde lang, stellt wieder 24 Stunden
 zurück und presst nun aus. Man versetzt die
 Brühe mit
 150,0 braunem Sirup
 und dampft auf
 200,0
 ein.
 Ein weniger konzentrierter Quassiaauszug
 würde zu schwach in der Wirkung sein und
 die Fliegen höchstens betäuben, aber nicht
 töten. Zusätze wie Brechweinstein sind meinen
 Erfahrungen zufolge zwecklos.

Sirupus Rhamni catharticae.Sirupus Spinae cervinae.
Kreuzdornbeersirup.

Vorschrift des D. A. III.

Frische Kreuzdornbeeren zerstösst man und
 lässt sie in einem bedeckten Gefäss unter
 wiederholtem Umrühren bei ungefähr 20° C
 so lange stehen, bis sich 2 Raumteile einer
 abfiltrierten Probe mit einem Raumteil Wein-
 geist von 90 pCt, ohne getrübt zu werden,
 mischen lassen. Man presst nun die Flüssig-
 keit ab und filtriert sie.

350,0 Filtrat
 geben mit
 650,0 Zucker,
 1000,0 Sirup.

Ich möchte dem noch hinzufügen, dass man
 besser thut, das bei Sirupus Cerasorum an-
 gegebene Verfahren b) einzuschlagen, d. h. den
 Saft zu vergären, ferner den beim Kochen des
 Sirups entstehenden Schaum abzunehmen.
 Sollte der Sirup trübe sein, so versetzt man
 ihn mit 2 pCt feinstem Talkpulver und filtriert
 ihn durch Papier.

Sirupus Rhei.

Rhabarbersirup. Rhabarbersaft.

a) Vorschrift des D. A. III.

500,0 in Scheiben geschnittenen Rha-
 barbarwurzel,
 5,0 Kaliumkarbonat,
 5,0 Borax
 übergiesst man mit
 400,0 Wasser
 und lässt 12 Stunden bei 15–20° C unter bis-
 weiligem Umrühren stehen.
 Die durch gelindes Ausdrücken gewonnene
 Flüssigkeit erhitzt man zum Aufkochen, lässt
 erkalten und filtriert.
 300,0 Filtrat
 geben mit
 100,0 Zimtwasser
 und
 600,0 Zucker
 1000,0 Sirup.

Hierzu ist vor allem zu bemerken, dass die
 Verwendung von Metallgefässen vermieden
 werden muss, ferner dass man einen kräftiger
 schmeckenden Saft erhält, wenn man den Zucker
 nur im Rhabarberauszug löst und dann erst
 das Zimtwasser zusetzt. Nach dem Verfahren
 des Arzneibuchs wird der grösste Teil des Zimt-
 aromas in die Luft gejagt.

Beim Kochen des Safts empfiehlt sich das
 Abschäumen.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

50,0 zerstossene Rhabarberwurzel.
 1,0 reines Kaliumkarbonat
 übergiesst man mit
 600,0 heissem destillierten Wasser,
 lässt eine Stunde stehen und presst aus. Die
 Seihflüssigkeit von
 500,0
 verkocht man mit
 800,0 zerstossenem Zucker
 zum Sirup, klärt durch Abschäumen und seigt
 durch.

Man thut besser, wie das D. A. III, eine in
 Scheiben geschnittene Rhabarberwurzel oder
 mindestens eine solche zu verwenden, von der
 man das feine Pulver durch Absieben entfernt
 hat, da sonst die Flüssigkeit stark schleimig
 wird.

Sirupus Rhoeados.

Klatschrosensirup.

a) Ph. G. I aus frischen Blüten:

200,0 frische Klatschrosen
 übergiesst man in einer Porzellanschale mit
 400,0 siedendem destillierten Wasser
 und lässt $\frac{1}{2}$ Stunde im Dampfbad stehen.
 Man seiht dann ab, ohne zu pressen und
 filtriert die Seihflüssigkeit.

In

350,0 Filtrat

löst man durch Aufkochen und Abschäumen

650,0 Zucker, Pulver M_8 ,

und seiht den noch heißen Saft durch ein
 Flanelltuch.

b) aus trocknen Blüten nach E. Dieterich:

50,0 getrocknete fein geschnittene

Klatschrosenblätter,

1,0 Citronensäure,

400,0 destilliertes Wasser

erwärmt man bei einer 35°C nicht über-
 steigenden Temperatur 4 Stunden in einem
 Porzellangefäß und presst dann aus.

Die Brühe kocht man unter sorgfältigem
 Abschäumen in einem blanken Kupferkessel
 auf und filtriert.

In

350,0 Filtrat

löst man durch Aufkochen und Abschäumen

650,0 Zucker, Pulver M_8 ,

und seiht den noch heißen Saft durch ein
 Flanelltuch.

Trüben Saft versetzt man mit 2 pCt feinstem
 Talkpulver und filtriert ihn durch Papier.

Bei der Bereitung des Safts aus trocknen
 Blüten ist darauf zu achten, dass dieselben
 von schöner Farbe sind. Bei beiden Vor-
 schriften sind zinnerne oder gar eiserne Ge-
 fässe sorgfältig zu vermeiden.

Sirupus Ribium.

Sirupus Ribis. Johannisbeersirup. Ribiselsirup.

a) Frische Johannisbeeren zerdrückt man,
 lässt sie in bedecktem Gefäß bei $15-20^\circ \text{C}$
 unter öfterem Umrühren 2 Tage lang stehen
 und presst aus.

1000,0 ausgepressten Saft
 versetzt man mit

20,0 Zucker, Pulver M_8 .

füllt ihn dann in eine Enghalsflasche und ver-
 bindet diese mit Pergamentpapier. Man lässt
 nun bei $15-20^\circ \text{C}$ so lange gären, bis 4 cm
 einer abfiltrierten Probe durch 3 cm Weingeist
 von 90 pCt nicht mehr getrübt werden.

Man filtriert sodann den Saft durch Papier
 und löst in

350,0 Filtrat

durch Aufkochen unter Abschäumen

650,0 Zucker, Pulver M_8 ,

und seiht den noch heißen Sirup durch Flanell.
 Sollte der Sirup nicht klar sein, so versetzt
 man ihn mit 2 pCt feinstem Talkpulver und
 filtriert ihn durch Papier.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet ihn aus den reifen zerquetschten
 Früchten von Ribes rubrum, wie den Maulbeer-
 sirup.

Sirupus Ribium nigrorum.

Schwarzer Johannisbeersaft.

Man bereitet ihn wie den roten Johannisbeer-
 saft nach der Vorschrift a).

Sirupus Rubi fruticosi.

Brombeersirup.

Frische Brombeeren

zerdrückt man, lässt sie im bedeckten Gefäß
 unter öfterem Umrühren bei $15-20^\circ \text{C}$ 2 Tage
 lang stehen und presst dann aus.

Den Saft füllt man, nachdem man in

1000,0 desselben

20,0 Zucker, Pulver M_8 ,

gelöst hat, in eine Enghalsflasche und ver-
 bindet diese mit Pergamentpapier. Man lässt
 nun bei $15-20^\circ \text{C}$ so lange gären, bis 4 cm
 einer abfiltrierten Probe durch 3 cm Weingeist
 von 90 pCt nicht mehr getrübt werden.

In

350,0 Filtrat

löst man durch Aufkochen und unter Ab-
 schäumen

650,0 Zucker, Pulver M_8 ,

und seiht den noch heißen Sirup durch Flanell.
 Sollte der Sirup nicht klar sein, so versetzt
 man ihn mit 2 pCt feinstem Talkpulver und
 filtriert ihn durch Papier.

Sirupus Rubi idaei.

Himbeersirup. Himbeersaft.

a) Vorschrift des D. A. III.

Frische zerdrückte Himbeeren lässt man so
 lange in einem bedeckten Gefäß unter wieder-
 holtem Umrühren in Zimmertemperatur stehen,
 bis sich 2 Raumteile einer abfiltrierten Probe
 mit 1 Raumteil Weingeist von 90 pCt, ohne
 dadurch getrübt zu werden, mischen lassen.
 Man presst dann die Flüssigkeit ab und filtriert
 sie.

ell.
tat
nd

ten
er-

er-

lass
age

ver-
list
cem
ein-
len.

Ab-

nell.
etzt
und

n so
der-
hen,
robe
ohne
ssen.
riert

350,0 Filtrat
geben mit

650,0 Zucker,
1000,0 Sirup.

Da sich der auf diese Weise bereitete Saft nicht besonders gut hält, so wendet man besser das Verfahren c) an.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet ihn aus reifen zerquetschten Himbeeren, wie den Maulbeersirup b.

c) Frische Himbeeren

zerdrückt man, lässt sie unter öfterem Umrühren 2 Tage bei 15–20° C stehen und presst dann aus.

In
1000,0 ausgepresstem Saft
löst man

20,0 Zucker, Pulver M/s,
füllt ihn in eine Enghalsflasche und verbindet diese mit Pergamentpapier. Man lässt nun bei 15–20° C so lange gären, bis 4 ccm einer abfiltrierten Probe durch 3 ccm Weingeist von 90 pCt nicht mehr getrübt werden.

Man filtriert sodann den Saft durch Papier, löst unter langsamem Aufkochen und unter Abschäumen in

350,0 Filtrat

650,0 Zucker

und seht den nun fertigen Sirup sofort durch Flanell.

Sollte der gegorene Saft zu langsam oder nicht klar filtrieren, so verreibt man 1 pCt feinstes Talkpulver darin. Dasselbe Mittel, aber die doppelte Menge, wendet man an, wenn es sich nötig macht, den fertigen Sirup zu filtrieren.

Das Verfahren, die Pektinstoffe aus dem ungegorenen Saft durch Weingeist abzuscheiden, letzteren abzudestillieren und im heißen Saft den Zucker zu lösen, kann sich mit dem vorstehenden nicht messen. Der verdampfende Weingeist nimmt einen ganz beträchtlichen Teil des Aromas mit fort.

d) Für Limonade eignet sich besser der nach folgender Vorschrift hergestellte, weniger süß, dagegen kräftiger schmeckende Saft:

Man verfährt nach Vorschrift b) löst aber in

500,0 gegorenem filtrierten Saft
unter langsamem Aufkochen und unter Abschäumen

500,0 Zucker, Pulver M/s,

7,5 Citronensäure.

Wenn man einen haltbaren Saft gewinnen will, so darf man nur reinsten ungebläuten Zucker verwenden. Eine Ersparnis in dieser Richtung rächt sich später in der Regel da-

durch, dass der Sirup seine schöne Farbe verliert und einen bitterlichen Geschmack annimmt.

Zur Haltbarmachung des Himbeersafts im allgemeinen empfiehlt die Firma Dr. F. von Heyden Nachfolger in Radebeul-Dresden einen Zusatz von 0,1 Salicylsäure zu 1 kg frisch gepresstem Saft vor Eintritt der Gärung, ferner für die Ausfuhr von Sirupus Rubi Idaei 0,1 Salicylsäure auf 1 kg.

Sirupus Rubi Idaei artificialis.

Künstlicher Himbeersaft.

5,0 Citronensäure

löst man durch Erwärmen in

1000,0 weissem Sirup
und setzt der noch warmen Masse

10,0 Helfenberger hundertfache
Himbeeressenz,

1,0–2,0 flüssiges Himbeerrot†
hinzu.

Der künstliche Himbeersaft wird nur zu Brauselimonade und zwar notgedrungen gemacht, weil sich die mit echtem Himbeersaft bereiteten Brauselimonaden in kurzer Zeit zersetzen und missfarbig werden.

Eine damit hergestellte Brauselimonade erhält auf dem Etikett den Zusatz „mit natürlichem Himbeeraroma“. Damit ist dem Nahrungsmittelgesetz gegenüber jede Täuschung ausgeschlossen.

Es kommt künstlicher Himbeersaft im Handel massenhaft vor, aber derselbe ist zumeist mit den aus Amylalkohol gewonnenen Fruchthäthern bereitet und hat mit natürlichem Himbeersaft nur in der Farbe Ähnlichkeit. Da die oben vorgesehene Essenz aus Himbeeren destilliert ist, so kommt das nach beiden Vorschriften gewonnene Produkt der echten Ware sehr nahe.

Nachgewiesen wird der künstliche Saft durch Aufschütteln mit Amylalkohol; der letztere färbt sich hellrot, während er bei natürlichem Saft farblos bleibt.

Sirupus Sambuci.

Fliedersirup.

100,0 Fliedermus

löst man durch Erwärmen in

900,0 weissem Sirup
und setzt

5,0 Helfenberger hundertfache
Fliederwasseressenz

zu.

Verwendet man ein Mus, wie es die Vorschrift dieses Manuals vorsieht, so erhält man einen hübsch violetten Saft.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Sirupus Sarsaparillae compositus.

Zusammengesetzter Sarsaparillsirup.

Ph. G. I.

125,0 Sarsaparillwurzel,
75,0 Guajakholz,
75,0 Sassafrasholz,
75,0 Chinawurzel,
50,0 Chinarinde,
25,0 Anis

verwandelt man in ein gröbliches Pulver (M_s),
lässt es mit

1250,0 destilliertem Wasser
bei 15–20° C 24 Stunden stehen, setzt dann
1 Stunde der Hitze des Dampfbads aus und
presst hierauf aus.

Die Seihflüssigkeit versetzt man mit

20,0 Talk, Pulver M_{50} ,
dampft sofort im Dampfbad unter Rühren auf
ein Gewicht von

370,0

ein, lässt die Flüssigkeit erkalten und füllt sie
mit

50,0 Weingeist von 90 pCt
in eine Flasche.

Nach 24stündigem Stehen filtriert man und
wäscht das Filter mit so viel destilliertem
Wasser nach, dass man

350,0 Filtrat

erhält.

Man löst in diesem durch Aufkochen und
unter Abschäumen

650,0 Zucker, Pulver M_s ,

und seiht den Saft durch Flanell. Sollte der
Sirup trübe sein, so versetzt man ihn mit
2 pCt feinstem Talkpulver und filtriert ihn
durch Papier.

Ein Klären des Zuckers ist hier nicht zu
empfehlen.

Sirupus Scillae.

Meerzwiebelsirup. Sirup of Squill.

a) 2,5 grob gepulverten Ceylonzimt,
2,5 fein zerschnittenen Ingwer,
50,0 Meerzwiebeleessig

lässt man bei 15–20° C unter zeitweiligem
Schütteln drei Tage in einem verschlossenen
Glas stehen.

Man seiht nun unter Ausdrücken durch ein
Tuch und filtriert die Seihflüssigkeit.

Aus

40,0 Filtrat

und

60,0 Zucker

bereitet man

100,0 Sirup.

b) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

3,0 Meerzwiebeleextrakt

löst man in

97,0 weissem Sirup.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

200,0 Zucker, Pulver M_s ,

löst man durch gelindes Erwärmen in

104,0 Meerzwiebeleessig.

Das spezifische Gewicht soll etwa 1,345 be-
tragen.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

450,0 Meerzwiebeleessig Ph. U. St.
erhitzt man bis zum Kochen, filtriert, löst im
Filtrat durch Rühren, ohne weiter zu erhitzen.

800,0 Zucker, Pulver M_{50} ,
seiht ab, lässt erkalten und bringt mit

q. s. destilliertem Wasser

auf eine Gesamtmenge von

1000 ccm.

Sirupus Senegae.

Senegasirup. Syrup of Senega.

a) Vorschrift des D. A. III.

50,0 mittelfein zerschnittene Senega-
wurzel

lässt man mit

50,0 Weingeist von 90 pCt,

450,0 Wasser

2 Tage lang bei 15–20° C stehen und presst
dann aus.

400,0 abgepresste und filtrierte Flüssig-
keit

giebt mit

600,0 Zucker

1000,0 Sirup.

Zu dieser Vorschrift ist zu bemerken, dass
man besser gröblich gepulverte Wurzel ver-
wendet, ferner die Pressflüssigkeit mit

2,0 Filtrierpapierabfall

aufkocht und dann erst filtriert, und dass man
schliesslich die Zuckermenge auf

650,0

erhöht und dementsprechend die zum Aus-
ziehen der Wurzel vorgeschriebene Wasser-
menge auf

400,0

verringert. Der nach dem Arzneibuch her-
gestellte Sirup ist nicht klar und wegen zu
geringen Zuckergehalts nicht haltbar.

Ex tempore und auf die bequemste Weise
kann man einen klaren Senegasaft auf nach-
stehende Weise bereiten:

1. Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

2. Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

3. Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

4. Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

5. Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

6. Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

7. Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

8. Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

9. Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

10. Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

11. Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

12. Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

13. Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

14. Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

15. Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

16. Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

17. Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

18. Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

19. Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

20. Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

Die Kunst der Buchführung

1800. 8. 12. 12.

be-

im
zen,

ega-

ressi

isig-

dass
ver-

man

Aus-
ser-

her-
zu

eise
sch-

- b) 50,0 Senega-Dauerextrakt
löst man durch Erhitzen auf dem Dampfbad
in
950,0 weissem Sirup.

c) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

- 50,0 grob gepulverte Senegawurzel,
100,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt,
450,0 destilliertes Wasser
maceriert man zwei Tage, presst ab und filtriert.
In

400,0
Seihflüssigkeit löst man durch einmaliges Auf-
kochen

600,0 zerstoßenen Zucker
und seiht durch.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

- 200,0 cem Senegafluidextrakt,
300,0 destilliertes Wasser,
5,0 Ammoniakflüssigkeit von 10 pCt
mischt man, setzt 5 Stunden bei Seite und
filtriert. Man wäscht mit soviel Wasser nach,
dass das Filtrat

550 cem
beträgt, löst darin ohne Anwendung von Wärme
durch Rühren

700,0 Zucker, Pulver M_{50} ,
seiht durch und setzt soviel destilliertes Wasser
hinzu, dass die Gesamtmenge

1000 cem.
beträgt.

Sirupus Sennae.

Sennasirup. Syrup of Senna.

a) Vorschrift des D. A. III.

- 75,0 mittelfein zerschnittene Sennes-
blätter,

7,5 zerquetschten Fenchel
lässt man nach Durchfeuchten mit

37,5 Weingeist von 90 pCt
mit

450,0 destilliertem Wasser
12 Stunden bei 15–20° C unter bisweiligem
Umrühren stehen und seiht dann ohne Pressung
durch. Den Auszug erhitzt man zum ein-
maligen Aufkochen, stellt ihn in bedecktem
Gefäß zum Erkalten beiseite und filtriert
darauf.

350,0 Filtrat

und
650,0 Zucker

geben
1000,0 Sirup.

Man erhält ein klareres Filtrat, wenn man die
Seihflüssigkeit mit

2,0 Filtrierpapierabfall
unter Abschäumen langsam aufkocht.
Beim Kochen des Sirups ist ein vorsichtiges
Abschäumen ebenfalls sehr zu empfehlen. Je
sorgfältiger man die Eiweissstoffe entfernt, um
so klarer und haltbarer wird der Saft sein.

Die bequemste Weise, einen goldklaren Saft
herzustellen, ist nachstehende:

- b) 50,0 Senna-Dauerextrakt
löst man durch Erhitzen in
950,0 weissem Sirup.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

180,0 mittelfein geschnittene Sennes-
blätter
übergießt man mit

800,0 destilliertem Wasser,
lässt 24 Stunden bei 50° C stehen, presst ab
und seiht durch. Den Pressrückstand behandelt
man 6 Stunden lang in derselben Weise mit

360,0 destilliertem Wasser,
mischt die Auszüge und verdampft im Wasser-
bad bis auf
120,0.

Nach dem Erkalten mischt man die Flüssig-
keit mit einer Lösung von

0,05 Corianderöl
in 29,0 Weingeist von 88,76 Vol. pCt, filtriert
und wäscht mit Wasser soweit nach, dass die
Flüssigkeit

180,0
beträgt. In dieser löst man durch Aufkochen
275,0 Zucker, Pulver M_{50} .

Die Gesamtmenge soll
480,0
von etwa 1,31 spez. Gewicht betragen.

Sirupus Sennae cum Manna.

Sirupus mannatus. Senna-Mannasaft. Mannahaltiger
Sennasirup.

a) Vorschrift des D. A. III.

- 50,0 Mannasirup,
50,0 Sennasirup
mischt man.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

35,0 zerschnittene Sennesblätter,
2,0 zerstoßenen Sternanis
erhitzt man 2 Stunden lang mit
350,0 heissem destilliertem Wasser
im Dampfbad, seiht ab und presst aus. In
250,0

Seihflüssigkeit löst man durch Aufkochen

400,0 zerstoßenen Zucker,
100,0 Manna,

klärt durch Abschäumen und seigt ab.

Die Manna zerbröckelt man vor der Verwendung; im übrigen ist die Beachtung der unter Sennasirup angegebenen Vorsichtsmassregeln zu empfehlen.

Sirupus simplex.

Sirupus Sacchari. Sirupus albus. Weisser Sirup.
Weisser Zuckersaft. Weisser Zuckersirup.
Einfacher Sirup.

a) Vorschrift des D. A. III.

600,0 Zucker
geben mit
400,0 Wasser
1000,0 Sirup.

Ein schöneres Präparat erhält man folgendermassen:

b) 600,0 weissen Zucker

klärt man so, wie in der Einleitung beschrieben ist, und bereitet

1000,0 Sirup
daraus Den Saft filtriert man, so lange er noch lauwarm ist.

c) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

400,0 zerstoßenen Zucker
klärt man mit
250,0 destilliertem Wasser,
kocht zu Sirup und seigt ab.

d) 80,0 flüssige Raffinade, † 20,0 destilliertes Wasser

mischt man.
Diese letztere Mischung findet nur für Genusszwecke, besonders zu Limonaden, Liqueuren usw. Verwendung. Auch hat man darauf zu achten, dass die flüssige Raffinade nicht gerbsäurehaltig ist. Sie darf deshalb nur in Steingut- oder Glasgefässen, nicht aber in Holzgefässen gelagert oder versandt werden.

Sirupus Tamarindorum.

Tamarindensaft.
Nach E. Dieterich.

25,0 Tamarindenextrakt
löst man in
75,0 Himbeersirup.

Mit Wasser verdünnt bildet der Tamarindensaft eine angenehm schmeckende und abführende Limonade.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Sirupus Tamarindorum natronatus.

Natronhaltiger Tamarindensaft.

5,0 krystallisiertes Natriumkarbonat
verreibt man mit
10,0 destilliertem Wasser,
mischt
30,0 Helfenberger Tamarindenextrakt
hinzu, verdampft unter Rühren im Dampfbad
bis zum Gewicht von
35,0
und setzt
65,0 Himbeersirup
zu.

Durch den Natronzusatz hat dieser Saft einen weniger sauren Geschmack, wie der vorige, und eine stärkere Wirkung.

Sirupus Theae.

Theesirup.

a) nach E. Dieterich.

100,0 schwarzen Thee
übergiesst man mit
550,0 kochendem Wasser,
seigt nach 30 Minuten unter gelindem Ausdrücken ab, filtriert die Seihflüssigkeit und löst
in
420,0 Filtrat
unter Erhitzen
600,0 Zucker, Pulver M/s.
Man setzt dem erkalteten Saft
2,0 Vanilletinktur
zu und filtriert ihn dann.

b) Vorschrift der Badischen Ergänzungstaxe:

100,0 schwarzen Thee
übergiesst man mit
500,0 siedendem Wasser
und lässt 12 Stunden bei 15–20° C stehen.
400,0 filtrierter Auszug
giebt mit
600,0 Zucker
1000,0 Sirup.

Sirupus Vanillae.

Vanille-Sirup.

5,0 Vanilletinktur,
95,0 weissen Sirup
mischt man.

8.

carbonat

extrakt
mpfbad

ft einen
ige, und

m. Aus-
und löst

gstaxe:

ehen.

Rezepten-Verzeichnis

Rezepten-Verzeichnis

1. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

2. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

3. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

4. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

5. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

6. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

7. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

8. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

9. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

10. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

11. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

12. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

13. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

14. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

15. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

16. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

17. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

18. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

19. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

20. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

21. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

22. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

23. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

24. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

25. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

Rezepten-Verzeichnis

Rezepten-Verzeichnis

1. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

2. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

3. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

4. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

5. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

6. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

7. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

8. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

9. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

10. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

11. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

12. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

13. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

14. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

15. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

16. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

17. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

18. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

19. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

20. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

21. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

22. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

23. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

24. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

25. 100 g. Pulver, aus dem Kaliumcarbonat
hergestellt ist.

Sirupus Violarum.

Sirupus Violae. Veilchensirup.

200,0 frische, von den Kelchen befreite Veilchenblüten durchfeuchtet man mit
50,0 Weingeist von 90 pCt, übergiesst sie mit
300,0 siedendem destillierten Wasser, erhitzt noch $\frac{1}{2}$ Stunde im Dampfbad, lässt stehen und presst dann aus.

Die Seihflüssigkeit versetzt man mit

3,0 Talk, Pulver $M_{/50}$,
filtriert sie durch Papier und löst durch Aufkochen und unter Abschäumen in

350,0 Filtrat,

650,0 Zucker, Pulver $M_{/8}$,
um schliesslich den noch heissen Saft durch Flanell zu seihen.

Wenn frische Veilchenblüten nicht zur Verfügung stehen, kann man auf obige Verhältnisse 40,0 getrocknete nehmen.

Ist der Sirup trübe, so versetzt man ihn mit 2 pCt feinstem Talkpulver und filtriert ihn durch Papier.

Es empfiehlt sich die Aufbewahrung in kleinen Fläschchen.

Sirupus Violarum artificialis.

Künstlicher Veilchensirup.

Nach E. Dieterich.

15,0 geschnittene, von den Kelchen befreite Malvenblüten,

10,0 Veilchenwurzel, Pulver $M_{/8}$,

50,0 Weingeist von 90 pCt,

350,0 destilliertes Wasser

lässt man 24 Stunden bei 15–20° C stehen, seigt ab, kocht die Seihflüssigkeit, nachdem man ihr

0,1 Ferrosulfat

zugesezt hat, einmal auf und filtriert.

In

350,0 Filtrat

löst man durch Aufkochen und unter Abschäumen

650,0 Zucker, Pulver $M_{/8}$,
und seigt den noch heissen Sirup durch Flanell, um ihn schliesslich

0,02 Kumarinzucker,

1,0 Jasminessenz (Esprit triple de Jasmin)

zuzusetzen.

Trüben Sirup mischt man mit 2 pCt feinstem Talkpulver und filtriert ihn dann durch Papier.

Dieterich. 7. Aufl.

Sirupus Zinci bromati.

Zinkbromidsirup.

1,0 Zinkbromid

löst man in

99,0 weissen Sirup

und filtriert nötigenfalls.

Sirupus Zingiberis.

Ingwersirup. Syrup of Ginger.

a) 50,0 fein zerschnittenen Ingwer durchfeuchtet man mit

50,0 Weingeist von 90 pCt,

lässt dann mit

400,0 destilliertem Wasser

2 Tage bei 15–20° C stehen und presst hierauf aus. Die Seihflüssigkeit versetzt man mit

4,0 Talk, Pulver $M_{/50}$,

filtriert durch Papier und löst in

350,0 Filtrat

650,0 Zucker, Pulver $M_{/8}$,

durch Kochen und unter Abschäumen. Den noch heissen Sirup seigt man durch Flanell. Sollte derselbe trübe sein oder beim Lagern nachtrüben, so vermischt man ihn mit 2 pCt feinstem Talkpulver und filtriert ihn durch Papier.

Ex tempore kann man den Saft nach folgendem Verfahren herstellen:

b) 10,0 Ingwertinktur,
90,0 weissen Sirup

mischt man.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

2,0 starke Ingwertinktur Ph. Brit.
mischt man mit

80,0 weissem Sirup.

Die Mischungen b und c kann man nicht vorrätig halten, da sie nachtrüben.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

25,0 Ingwerfluidextrakt,

15,0 gefälltes Calciumphosphat

verreibt man mit einander und verdampft den Weingeist bei mässiger Wärme. Den Rückstand verreibt man mit

450,0 destilliertem Wasser,

filtriert, löst im Filtrat

850,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,

durch Rühren ohne zu erhitzen, seigt ab und

wäscht mit so viel Wasser nach, dass die Gesamtmenge

1000,0 ccm
beträgt.

Das Ingwerfluidextrakt Ph. U. St. bereitet man, wie das unter Extractum Zingiberis fluidum beschriebene, mit dem Unterschied, dass man anstatt Weingeist von 90 pCt solchen von 94 pCt verwendet.

Schluss der Abteilung „Sirupi“.

Solutio Guttaperchae.

Traumaticin.

10,0 gereinigte Guttapercha
zerschneidet man in kleine Stückchen, über-
giesst dieselben mit

80,0 Chloroform,
fügt

5,0 entwässertes Natriumsulfat, Pul-
ver M₃₀,

hinzu und schüttelt öfters und so lange um,
bis Lösung erfolgt ist. Man lässt absetzen
und giesst klar ab. Durch das Natriumsulfat
wird die Entwässerung und Klärung bewirkt.

Um eine hellfarbige Lösung zu erhalten,
nimmt man gebleichte Guttapercha zum Auf-
lösen.

Solutio Indigo.

Indigo-Schwefelsäure. Indigo-Lösung.

20,0 feingeriebenen Indigo
trocknet man scharf und trägt ihn allmählich
ein in

80,0 rauchende Schwefelsäure,
welch letztere sich in einer geräumigen, gut
gekühlten Glasflasche oder in einem Kolben
befinden. Die Lösung wird je nach der Tem-
peratur in 4–6 Tagen erfolgt sein.

Jede Erhitzung, durch welche ein Teil des
Indigos zersetzt werden würde, ist zu vermeiden.
Es muss deshalb der Indigo frisch getrocknet
sein, weil das begierige Anziehen der darin
enthaltenen Feuchtigkeit durch die Schwefel-
säure eine Temperaturerhöhung bewirkt; aus
dem gleichen Grund ist der Indigo nach und
nach einzutragen und das Gefäss zu kühlen.

Solutio Jodi n. Lugol.

Lugolsche Jodlösung.

a) 5,0 Jod,
10,0 Kaliumjodid
löst man in
85,0 destilliertem Wasser.
Stets frisch zu bereiten.

b) Form. magistr. Berol.

5,0 Kaliumjodid,
20,0 Jodtinktur,
175,0 destilliertes Wasser.

Solutio Laccae tabulae ammoniacalis.

Ammoniakalische Schellacklösung.

2,0 Schellack (orange),
15,0 Ammoniakflüssigkeit
lässt man in verschlossener Flasche einige Tage
stehen, verdünnt dann mit

85,0 destilliertem Wasser
und erwärmt unter öfterem Umschütteln bei
40–50 °C so lange, bis völlige Lösung erfolgt ist.

Solutio Laccae tabulae boraxata.

Borax-Schellacklösung.

25,0 Borax,
150,0 Schellack (orange),
1000,0 destilliertes Wasser
erhitzt man im Wasserbad auf höchstens 60 °C
unter öfterem Schütteln so lange, bis Lösung
erfolgt ist.

Solutio Loretini aquosa.

Loretinlösung.

Nach Schinzinger.

1,0–2,0 Loretin,
1000,0 destilliertes Wasser.
Dient als Ersatz des Karbolwassers und der
Sublimatlösung.

Solutio Natrii loretinici.

Natriumloretinatlösung.

Nach Schnaudigel.

10,0–20,0 Natriumloretinat,
1000,0 destilliertes Wasser.
Verwendung wie Solutio Loretini.

Wird die reine Substanz durch die Einwirkung von Wasser, Luft, Licht, Wärme, etc. verändert, so ist sie nicht rein. (S. 100)

Die reine Substanz ist diejenige, die aus einem einzigen Stoff besteht. (S. 100)

Schmelzpunkt der Substanz

Die Substanz schmilzt bei einer bestimmten Temperatur. Diese Temperatur ist der Schmelzpunkt der Substanz. (S. 100)

Die Substanz schmilzt bei einer bestimmten Temperatur. Diese Temperatur ist der Schmelzpunkt der Substanz. (S. 100)

Die Substanz schmilzt bei einer bestimmten Temperatur. Diese Temperatur ist der Schmelzpunkt der Substanz. (S. 100)

Die Substanz schmilzt bei einer bestimmten Temperatur. Diese Temperatur ist der Schmelzpunkt der Substanz. (S. 100)

Die Substanz schmilzt bei einer bestimmten Temperatur. Diese Temperatur ist der Schmelzpunkt der Substanz. (S. 100)

Die Substanz schmilzt bei einer bestimmten Temperatur. Diese Temperatur ist der Schmelzpunkt der Substanz. (S. 100)

Solutio Natrii nitrici

Form. magistr. Berol.

8,0 Natriumnitrat

löst man in

192,0 destilliertem Wasser.

Solutio Piperacini cum Phenocollo.

Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

1,0 Piperacin

löst man in

5,0 destilliertem Wasser,

griesst die Lösung in eine durch Eis gut gekühlte Flasche mit kohlensaurem Wasser, mischt ohne zu schütteln, setzt nach zehn Minuten eine Lösung von

1,0 salzsaurem Phenocoll

in

20,0 destilliertem Wasser

hinzu und verkorkt rasch.

Solutio Resinae elasticae aetherea.

Ätherische Kautschuklösung.

50,0 Kautschuk in Blättern †,

2,0 Ölsäure,

500,0 Äther

bringt man in eine Weithalsflasche, verkorkt

gut und stellt 3—4 Tage zurück. Man rührt nun mit einem Holzspatel tüchtig und so lange durch, bis die Masse gleichmässig ist, und fügt

500,0 Äther

zu.

Nachdem man die Kautschukmasse in der neuen Äthermenge etwas verteilt hat, schüttelt man kräftig um, stellt unter öfterem Schütteln zurück, bis vollständige Lösung erfolgt ist, und lässt schliesslich absetzen.

Auf diese Weise löst sich der Kautschuk so vollkommen im Äther auf, dass sich die mit Äther noch weiter verdünnte Lösung sogar filtrieren lässt, ohne etwas auf dem Filter zurückzulassen.

Frischer, innen weiss aussehender Kautschuk löst sich leichter, wie brauner, muss aber vorher stark ausgetrocknet werden.

Solutio Tannini.

Form. magistr. Berol.

5,0 Gerbsäure

löst man in

25,0 destilliertem Wasser,

20,0 Glycerin.

Solutio Vlemingka.

Siehe Calcium oxysulfuratum solutum.

Species.

Kräuter. Thee. Theegemische.

Gröblich durch Schneiden zerkleinerte, vom Staub befreite Pflanzen oder Pflanzenteile, welche zur Bereitung von Aufgüssen (Infusen), Absüden (Dekokten) oder Umschlägen (Kataplasmen) dienen, bezeichnet man als Species.

Zum groben Zerkleinern der Wurzeln und Kräuter bedient man sich der Schneidemesser, wie dies unter „Schneiden“ näher erörtert worden ist.

Da man die Schneidemesser für feineren und gröberen Schnitt einstellen kann, so genügt bei Kräutern diese Behandlung in Verbindung mit dem Absieben zumeist, um sie in den gewünschten Feinheitsgrad zu bringen. Wurzeln bedürfen gewöhnlich noch einer weiteren Zerkleinerung, die man im Stampftrog mit dem Stampfmesser vornimmt.

Harte Rinden und Samen zerkleinert man im grossen Eisenmörser mit schwerer Keule. Mit dem Zerkleinern ist das Absieben verbunden, eine häufige Anwendung des letzteren verringert den Abfall.

Die Feinheitsgrade der geschnittenen Pflanzen bestimmt das Deutsche Arzneibuch derart, dass es für:

grob geschnittene Drogen Siebe mit 4 mm weiten Maschen,

mittelfeine solche mit 3 mm Maschenweite,

feine 2 mm weite Siebmaschen vorschreibt.

Zu Umschlägen dienende Theegemische verlangen das D. A. III und die Ph. Austr. VII „grob gepulvert“.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Aromatische Kräuter bewahrt man, nachdem man sie vorher schwach trocknete, in Blechkästen, alle anderen in Holzkästen auf.

Die als Volksheilmittel gebrauchten Theemischungen müssen mit ausführlichen Gebrauchsanweisungen versehen werden. Solche unentbehrliche Anleitungen liefert in hübscher Ausführung, zum Teil in Buntdruck *Ad. Vomáčka* in Prag.

Vergleiche unter „Schneiden“.

Species Altheae.

Elbischkräuter. Kinderbettthee.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

1000,0 Eibischblätter,
500,0 Eibischwurzel,
250,0 Süßholzwurzel,
100,0 Malvenblüten

zerkleinert man und mischt.

b) nach Fernell.

10,0 Queckenwurzel,
10,0 Melonensamen,
10,0 Eibischblätter,
20,0 Eibischwurzel,
20,0 Süßholz,
30,0 Malvenblätter
zerkleinert man und mischt.

Species amarae.

Bittere Kräuter.

100,0 Wermut,
100,0 Bitterklee,
100,0 Enzianwurzel

mischt man.

Species amaricantes.

Bitterthee.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

200,0 Wermut,
200,0 Tausendgüldenkraut,
200,0 Pomeranzenschale,
100,0 Bitterklee,
100,0 Kalmuswurzel,
100,0 Enzianwurzel,
30,0 chinesischen Zimt

zerkleinert man und mischt.

Species Anglicae.

Englischer Thee.

75,0 Faulbaumrinde,
12,5 Kümmel,
12,5 Pomeranzenschalen
entsprechend zerkleinert bzw. gequetscht,
mischt man.

Species anthelminthicae.

Wurmthee.

25,0 Wermut,
25,0 Kamillen,
25,0 Rainfarnblüten,
25,0 Wurmssamen

mischt man.

Species anthiasthmaticae.

Herbae anthiasthmaticae. Asthmakräuter.

a) Nach E. Dieterich.

1000,0 Stechapfelblätter
feuchtet man mit

200,0 Weingeist von 90 pCt
und überläßt in einem Gefäß, welches man
möglichst fest verschliesst, eingedrückt 24
Stunden der Ruhe.

Man bereitet nun eine Lösung von

300,0 Kaliumnitrat,
30,0 Natriumnitrat,
3,0 Kaliumkarbonat

und

1500,0 destilliertem Wasser,
filtriert dieselbe und trinkt damit das wein-
geistfeuchte Kraut. Man drückt das Kraut
nochmals in das vorherige Gefäß ein, läßt
wieder 24 Stunden stehen und trocknet dann
vorsichtig bei 25–30 °C.

Statt 1000,0 Stechapfelblätter kann man auch
eine Mischung von

500,0 Stechapfelblättern,
250,0 Tollkirschenblättern,
250,0 Bilsenkraut

verwenden.

Der Zusatz von Weingeist und Kaliumkarbo-
nat giebt dem Kraut eine grünere Farbe, wäh-
rend man ihm durch das Natriumnitrat stets
einen gewissen Grad von Feuchtigkeit erhält
und dadurch ein Sprödewerden einerseits und
ein zu rasches Brennen andererseits vermeidet.

Die Kräuter müssen vollständig frei von
Stengel und Rippen sein, weil das gleichmäßige
Brennen sonst erschwert wird.

b) Vorschrift der Badischen Ergänzungstaxe:

400,0 Stechapfelblätter,
100,0 Tollkirschenblätter,
100,0 Bilsenkraut,
200,0 Weingeist von 90 pCt,

e, in
n Ge-
scher

man
t 24

wein-
Kraut
lisset
dann
auch

carbo-
wäh-
stets
erhält
s und
leidet.
i von
lüssige

staxe:

200,0 Kaliumnitrat,
1,0 Kaliumkarbonat,
1200,0 Wasser.
Bereitung wie bei a.

Species aperientes.

Bromthee.

40,0 Faulbaumrinde,
15,0 Sennesblätter,
15,0 Lindenblüten,
15,0 Schlehenblüten,
15,0 Sassafrasholz
zerkleinert man und mischt.

Species aromaticae.

Species resolventes. Gewürzhafte Kräuter.

Vorschrift des D. A. III.

20,0 Pfefferminzblätter,
20,0 Quendel,
20,0 Thymian,
20,0 Lavendelblüten,
10,0 Gewürznelken,
alle fein zerschnitten, mischt man mit
10,0 grob gepulverten Kubeben.

Das Deutsche Arzneibuch schreibt auch für die Gewürznelken feines Schneiden und nur für die Kubeben grobes Pulvern vor. Vermutlich liegt hier ein Versehen vor; denn so sehr bei den Kräutern das Schneiden am Platz ist, eben so notwendig müssen die Nelken gepulvert werden.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 Dostenkraut,
100,0 Salbeiblätter,
100,0 Krauseminzblätter,
100,0 Lavendelblüten
zerschneidet man und mengt.

Species aromaticae pro cataplasmate.

Ph. Austr. VII.

Man verwandelt die Species aromat. in ein grobes Pulver.

Species Balneorum.

Badekräuter.

100,0 Pfefferminzblätter,
100,0 Salbeiblätter,
100,0 Rosmarinblätter,
100,0 Thymian,
100,0 Kamillen.

Die Kräuter sind staubfrei zu liefern und werden vor der Abgabe mit

250,0 Weingeist von 90 pCt
versetzt. Sie erhalten dadurch ein wesentlich schöneres Aussehen, einen kräftigeren Geruch und bieten ferner den Vorteil, sich besser in Packete formen zu lassen.

Species bechicae.

Hustentheee.

45,0 Eibischwurzel,
45,0 Süßholz,
10,0 Fenchel
zerkleinert man und mischt.

Species carminativae.

Blähungtreibende Kräuter.

20,0 Anis,
20,0 Kümmel,
20,0 Koriander,
20,0 Fenchel,
20,0 Angelikawurzel
zerkleinert man und mischt.

Species diureticae.

Harntreibender Thee. Harntreibende Kräuter.

a) Vorschrift des D. A. III.

25,0 Liebstöckelwurzel,
25,0 Hauhechelwurzel,
25,0 Süßholz,
alle grob geschnitten, mischt man mit
25,0 gequetschten Wacholderbeeren.
Eine andere und ältere Vorschrift lautet folgendermassen:

b) 20,0 Süßholz,
15,0 Liebstöckelwurzel,
15,0 Hauhechelwurzel,
15,0 Stiefmütterchenkraut,
15,0 Wacholderbeeren,
10,0 Petersiliensamen,
10,0 Anis
zerkleinert man und mischt.

Species emollientes.

Species ad Cataplasma. Erweichende Kräuter.

a) Vorschrift des D. A. III.

20,0 Eibischblätter,
20,0 Malvenblätter,

20,0 Steinklee,
20,0 Kamillen,
20,0 Leinsamen
pulvert man grob (M_{10}) und mischt sie.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

20,0 Eibischblätter,
20,0 Malvenblätter,
20,0 Steinklee
zerschneidet man und mischt mit
40,0 zerstoßenem Leinsamen.

Species emollientes pro cataplasmate.

Ph. Austr. VII.

Man verwandelt die Spec. emollientes in
ein gröbliches Pulver.

Species ad Enema.

Kräuter zum Klystier.

50,0 Eibischblätter,
25,0 Kamillen,
25,0 Leinsamen
zerkleinert man und mischt.

Species ad Fomentum.

Bähungskräuter.

40,0 Hopfen,
15,0 Quendel,
15,0 Rosmarin,
15,0 Lavendelblüten,
15,0 Kamillen
zerkleinert man und mischt.

Species ad Gargarisma.

Gurgelkräuter.

30,0 Holunderblüten,
30,0 Malvenblätter,
40,0 Eibischblätter
zerkleinert man und mischt.

Species Gasteyenses.Species Gastinenses. Species laxativae Gasteyenses.
Gasteiner Thee.

a) 3,0 Rosenblätter,
3,0 Rittersporn,
6,0 Korallenwurzel (Rad. Polypodii),
10,0 Scabiosenblätter,

13,0 Sennesblätter,
13,0 Korinthen,
13,0 Feigen,
13,0 Süssholz,
13,0 Manna,
13,0 weissen Zuckerkand
zerkleinert und mischt man.

b) Vorschrift des Wiener Apoth.-Haupt-Grö-
miums.

100,0 ganze Alexandriner Sennes-
blätter,
100,0 zerschnittenes Süssholz,
20,0 zerschnittene Engelstisswurzel,
20,0 " Malvenblüten,
20,0 " Rosenblätter,
200,0 zerkleinerte kalabrische Manna,
welch letztere man vorher mit
20,0 Zucker, Pulver M_{20} ,
bestreut hat.

Man mischt sämtliche Bestandteile.

Species gynaecologicae n. Martin.

Form. magistr. Berol.

25,0 Faulbaumrinde,
25,0 Sennesblätter,
25,0 Schafgarbe,
25,0 Queckenwurzeln
zerkleinert und mischt man.

Species Hackeri.

Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

20,0 Pfefferminzblätter,
20,0 Krauseminzblätter,
20,0 Sternanis,
20,0 entharzte Sennesblätter
zerkleinert und mischt man.

Species Hamburgenses.

Nach Lohmann.

Hamburger Thee.

200,0 Sennesblätter,
50,0 Koriander,
100,0 Manna,
10,0 Weinsäure.

Man trocknet die Manna scharf, zerstößt sie
gröblich, trocknet nochmals, mischt nun die
in 5,0 verdünntem Weingeist von 68 pCt ge-
löste Weinsäure hinzu und reibt durch einen

200 Schilling,
200 Kautschuk,
200 Leinwand
...
200 ...
200 ...
200 ...
200 ...
200 ...
200 ...

Species ...
...
...
...
...

Species ...
...
...
...
...

Species ...
...
...
...
...

Species ...
...
...
...
...

Species ...
...
...
...
...

200 ...
200 ...
200 ...
200 ...
200 ...
200 ...
200 ...

Species ...
...
...
...
...
...
...
...

Species ...
...
...
...
...
...
...

Species ...
...
...
...
...
...
...

Species ...
...
...
...
...
...
...

Species ...
...
...
...
...

email
dass
diese
Nac
selben
Koriat
trocki
geben

alle
Di
nisch
nebe

zerk

zerk

emaillierten, weitlöcherigen Durchschlag, so dass „Granulae“ entstehen. Man vermischt diese mit den anderen Bestandteilen.

Nach meiner Meinung erreicht man denselben Zweck, wenn man den gequetschten Koriander mit Weinsäurelösung trinkt und trocknet, die Manna dagegen in der angegebenen Weise für sich körnt.

Species Hispanicae.

Thea Hispanica. Spanischer Thee.

- 85,0 Schafgarbe,
- 85,0 Pfefferminze,
- 85,0 Ehrenpreis,
- 85,0 Huflattigkraut,
- 85,0 Lindenblüte,
- 50,0 Stiefmütterchenkraut,
- 50,0 Klatschrosen,
- 10,0 Rosmarinblätter,
- 10,0 Himmelschlüssel,
- 10,0 Kornblumen,
- 10,0 Lorbeerblätter,
- 85,0 Queckenwurzel,
- 30,0 Engelsüßwurzel,
- 30,0 Kalmuswurzel,
- 10,0 Iriswurzel,
- 30,0 Sassafrasholz,
- 30,0 Fenchel,
- 30,0 Anis,
- 30,0 Weinbeeren,
- 80,0 Johanniskraut,
- 80,0 Perlgerste,

alle entsprechend vorbereitet, mischt man.

Die Original-Gebrauchsanweisung zum spanischen Thee trägt oben ein Kreuz und hat nebenstehende Fassung und Form:

Nutzen und Gebrauch des sehr kostbaren weit und breit berühmten extra fein **Spanischen Kräuter-Thee**, so komponirt wird aus etlich vierzig der kostbarsten Kräuter und anderen Stücken.

Als nämlichen und ersüßlichen: reiniget dieser **Thee** das versäuerte und unreine Geblüt, und verflüßet dasselbe. Zweitens benimmt er allen bösen Schleim auf der Brust, vertreibt auch die übelstehende Katarrhe, Engbrüstigkeiten und das harte Schnaufen sammt allen Schlagflüssen. Drittens ist dieser Gebrauch eine sehr vortreffliche Stärkung des Herzens, reiniget auch von Grund aus die Lungen, Leber, Milz und Nieren. Viertens, wenn ein Mannsbild an der Colika, oder ein Weibsbild an der Mutter leidet, und dieses **Thee** sich bedienet, werden selbige von Stund an Besserung und Genesung verspüren. Fünftens führet er auch alle Säure aus dem Magen, vertreibt den **Tartenischen** Schleim aus demselben, und macht guten Appetit zum Essen und Trinken. Sechstens ist dieser Gebrauch sehr nutzbar denenjenigen, so an Stein, Sand und Gries leiden, massen er dieses alles auf eine ganz subtile Art durch den s. v. Urin ausführet.

Der Gebrauch ist wie bei dem Indianer Orientalischen **Thee** außer daß man diesen etwas länger an einem warmen Orte stehen läßt; und kann auch in die sechs Tagen gebraucht werden, wenn man nur vor dem Trinken ein wenig frischen daran thut. Damit man aber nicht mit andern und falschem **Thee** verführet oder betrogen werde, so ist zu merken, daß die Päckel, so in 6 Loth bestehen, alle mit einem spanischen Kreuze müssen verpatschirt sein, und mit vier Buchstaben. (B. B. L. V.)

Species pro infantibus.

Kinderthee.

- 80,0 Hirschhorn,
 - 18,0 Süßholz,
 - 2,0 chinesisches Zimt
- zerkleinert man und mischt.

Species pro Infantibus Vienenses.

Kinderthee. Zweierthee.

- 3,0 unreife Mohnköpfe,
 - 12,0 Süßholz,
 - 25,0 Queckenwurzel,
 - 60,0 Eibischwurzel
- zerkleinert man und mischt.

Species laxantes.

Species laxativae St. Germain. Species purgativae. Abführender Thee.

a) Vorschrift des D. A. III.

25,0 Kaliumtartrat
löst man in

50,0 Wasser
und durchfeuchtet mit dieser Lösung

160,0 mittelfein zerschnittene Sennesblätter.

Man bereitet sich nach einer halben Stunde eine Lösung von

16,0 Weinsäure

in 16,0 Wasser

und feuchtet auch damit die mit der Kaliumtartratlösung durchzogenen Sennesblätter. Man

trocknet nun die Sennesblätter. Sodann mischt man mit

- 100,0 von den Stielen befreiten Höl-
lunderblüten,
50,0 gequetschtem Fenchel
und
50,0 gequetschtem Anis.

Die Vorschrift ist zweckentsprechend; nur hätte angegeben werden müssen, dass die Sennesblätter nach dem Zusatz der Weinsäure abermals eine halbe Stunde stehen bleiben müssen, weil die Einwirkung der Säure auf das Kaliumtartrat hier durchaus nicht so rasch vor sich geht, dass man gleich trocknen könnte.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

- 70,0 entharzte Sennesblätter,
40,0 Lindenblüten,
20,0 Fenchel,
zerschnitten und zerstossen, mischt man mit
10,0 Weinstein.

Species laxantes n. Hofer.

Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

- 10,0 Sennesblätter,
1,0 römische Kamillen,
1,0 Schlehenblüten,
1,0 Klatschrosenblüten,
1,0 Taubnesselblüten,
1,0 Kümmel
zerkleinert und mischt man.

Species Lignorum.

Species ad decoctum Lignorum. Species Guajaci
compositae. Holzthee. Blutreinigungsthee.

a) Vorschrift des D. A. III.

- 50,0 Guajakholz,
30,0 Hauhechelwurzel,
10,0 Süssholz,
10,0 Sassafrasholz
schneidet man grob und mischt sie.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

- 50,0 Klettenwurzel,
50,0 Sarsaparille,
25,0 Süssholz,
25,0 rotes Sandelholz,
100,0 Wacholderholz,
100,0 Guajakholz,
100,0 Sassafraswurzel
zerschneidet man und mischt.

Species Lini.

Leinthee.

- 40,0 ganzen Leinsamen,
10,0 zerstossenen Fenchel,
10,0 feingeschnittenes Süssholz
mischt man.

Species majales.

Malikurthee.

- 500,0 Spanischer Thee,
50,0 feinkristallisiertes Natrium-
sulfat,
25,0 Wollblumen,
25,0 Klatschrosen
mischt man.

Species Morsulorum.

Morsellen-Species.

a) nach E. Dieterich.

- 40,0 chinesischen Zimt,
20,0 Nelken,
20,0 Malabar-Kardamomen,
10,0 Ingwer,
5,0 Galgantwurzel,
5,0 Muskatnüsse
verwandelt man in gröbliches Pulver, von
welchem man die feinen Teile absiebt.

b) nach Kubel:

- 7,5 Macis,
7,5 Nelken,
7,5 Galgantwurzel,
7,5 Muskatnüsse,
30,0 Ingwerwurzel,
40,0 Zimtkassie.

Man zerkleinert durch vorsichtiges Stossen,
siebt durch ein Sieb $M_{/8}$ — $M_{/10}$ und schlägt
mittels Siebes $M_{/25}$ das feine Pulver ab.

Species narcoticae.

Narkotische Kräuter.

- 25,0 Belladonnablätter,
25,0 Bilsenkraut,
25,0 Schierling,
25,0 Kamillen
zerkleinert man und mischt.

Species nervinae.

Nerventhee.

- a) 50,0 Pfefferminzblätter,
50,0 Baldrian
zerkleinert man und mischt.

- b) Form. magistr. Berol.
 33,0 Bitterklee,
 33,0 Pfefferminzblätter,
 33,0 Baldrian
 zerkleinert man und mischt.

Species pectorales.

Species ad infusum pectorale. Brustthee.

- a) Vorschrift des D. A. III.
 40,0 Eibischwurzel,
 15,0 Süßholz,
 5,0 Veilchenwurzel,
 20,0 Huflattichblätter,
 10,0 Wollblumen
 zerschneidet man grob und mischt mit
 10,0 gequetschten Anissamen.

- b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.
 200,0 Eibischblätter,
 150,0 Süßholz,
 50,0 Eibischwurzel,
 50,0 Perlgerste,
 5,0 Wollkrautblüten,
 5,0 Malvenblüten,
 5,0 Klatschrosenblüten,
 5,0 Sternanis
 zerkleinert man und mischt.

- c) nach Wegscheider.
 600,0 Eibischwurzel,
 450,0 Süßholz,
 450,0 Leinsamen,
 450,0 Fenchel,
 150,0 Sonnenblätter,
 entsprechend zerkleinert oder gequetscht, mischt man.

Species pectorales c. fructibus.

Brustthee mit Früchten.

- 30,0 Johanniskraut, grob zerschnitten,

- 15,0 Feigen, grob zerschnitten,
 20,0 Perlgerste
 mischt man mit
 80,0 Brustthee.

Species resolventes.

Zerteilende Kräuter, Hjernes Testament.

- 35,0 Melissenblätter,
 35,0 Dosten,
 10,0 Kamillen,
 10,0 Lavendelblüten,
 10,0 Holunderblüten,
 zerschneidet man grob und mischt sie.

Species stomachicae n. Diell.

Diells Magenthee.

- 30,0 chinesischen Zimt,
 30,0 Pfefferminzblätter,
 40,0 Tausendgüldenkraut
 zerkleinert man und mischt.

Species ad vitam longam.

Species ad longam vitam. Lebensthee.

- 30,0 Aloë,
 5,0 Rhabarber,
 5,0 Enzianwurzel,
 5,0 Zitwerwurzel,
 5,0 Galgantwurzel,
 5,0 Myrrhe,
 5,0 Safran,
 10,0 Lärchenschwamm,
 5,0 Theriak.

Die 7 ersten Bestandteile zerschneidet man grob, während man den Lärchenschwamm gröblich pulvert und den Theriak damit verreibt.

Schluss der Abteilung „Species“.**Spiritus aethereus.**

Spiritus Aetheris. Liquor anodynus mineralis nach Hoffmann. Atherweingeist. Hoffmannstropfen. Spirit of ether.

- a) Vorschrift des D. A. III und der Ph. Austr. VII.
 25,0 Äther

mischt man mit

75,0 Weingeist von 90 pCt.

Das spez. Gewicht soll nach dem D. A. III 0,805—0,809, nach der Ph. Austr. VII 0,820 betragen.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

220,0 Äther,
500,0 Weingeist von 88,76 Vol. pCt
mischt man. Das spez. Gewicht soll 0,809
betragen.

Spiritus Aetheris chlorati.

Versüßter Salzgeist.

100,0 Braunstein in erbsengrossen
Stücken,
1000,0 Weingeist von 90 pCt,
250,0 rohe Salzsäure
bringt man in einen geräumigen Kolben mit
kurzem Hals, überlässt, nachdem man mischte,
24 Stunden der Ruhe und destilliert dann aus
dem Wasserbad mittels *Liebigschen* Kühlers
ungefähr
1050,0.

über.
Das Destillat, welches mehr oder weniger
Säure enthält, versetzt man mit

20,0 entwässertem Natriumkarbonat,
lässt unter öfterem Schütteln 24 Stunden stehen
und rektifiziert dann aus dem Wasserbad.

Die Ausbeute beträgt ungefähr

1000,0.

Das spez. Gewicht soll 0,838—0,842 betragen.

Spiritus Aetheris nitrosi.

Spiritus nitrico-aethereus. Spiritus Nitri dulcis.
Versüßter Salpetergeist. Spirit of nitrous ether.

a) Vorschrift des D. A. III.

In eine geräumige Glasflasche mit möglichst
grossem Durchmesser wiegt man

300,0 Salpetersäure.

Man wiegt andererseits in einem besonderen
Gefäss

500,0 Weingeist von 90 pCt

ab und überschichtet damit vorsichtig die
Salpetersäure in der Weise, dass man den
Weingeist in dünnem Strahl an der inneren
Wandung des schräg gehaltenen Salpetersäure-
gefässes herablaufen lässt und dabei jede nicht
notwendige Bewegung des Gefässes vermeidet.
Man stellt nun, ohne zu schütteln, 2 Tage
zurück, mischt hierauf und füllt die Mischung
in eine Glasretorte. Die Retorte setzt man
in ein Wasserbad, das am einfachsten aus einem
auf einer Öffnung des Dampfapparates befind-
lichen, mit Wasser gefüllten Topf besteht,
ein und fängt das Destillat in einer Vorlage,
welche

500,0 Weingeist von 90 pCt
enthält, auf.

Man setzt die Destillation so lange fort, als
noch etwas übergeht, unterbricht sie aber

sofort durch Herausnehmen der Retorte aus
dem Wasserbad, wenn sich gelbe Dämpfe in
der Retorte zeigen sollten.

Das Destillat neutralisiert man mit gebrannter
Magnesia, lässt 24 Stunden stehen und rek-
tifiziert es dann bei anfänglich sehr gelinder
Erwärmung. Man fängt dieses Destillat in
einer gewogenen Vorlage auf und unterbricht
die Arbeit, wenn

800,0

übergegangen sind.

Das spez. Gewicht soll 0,840—0,850 betragen.
Ich erlaube mir, die für ein Gelingen der
Arbeit notwendigen Weisungen in die Vor-
schrift einzuschreiben.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

Zu

100,0 Weingeist von 88,76 pCt
setzt man allmählich unter Umrühren
22,0 Schwefelsäure von 1,843 spez.
Gewicht,

dann

21,0 Salpetersäure von 1,42 spez.
Gewicht,

giesst die Mischung in eine Retorte, welche
12,0 feinen Kupferdraht
enthält und destilliert mit eingesetztem Thermo-
meter und bei guter Kühlung bei einer 77 bis
79° C nicht übersteigenden Hitze, bis

60,0

übergegangen sind. Man lässt erkalten, giesst
in die Retorte

4,0 Salpetersäure von 1,42 spez.
Gewicht,

und destilliert nochmals, bis die Gesamtmenge
des Aufgefangenen

70,0

beträgt. Dieses mischt man mit
200,0 bez. mit so viel Weingeist von
88,76 pCt,
dass das spez. Gewicht 0,840—0,845 beträgt.

Spiritus Ammonii aromaticus.

Spiritus Ammoniae aromaticus. Spiritus Ammoniae
compositus. Aromatischer Ammoniakspiritus.
Aromatic spirit of Ammonia.

a) Vorschrift der Ph. Brit.

2,0 Citronenöl,

1,5 Macisöl

löst man in

300,0 Weingeist v. 88,76 Vol. pCt,

setzt

180,0 destilliertes Wasser

hinzu und destilliert zunächst

400 ccm,

sodann

27 ccm
über. Zu letzterem fügt man
21,5 Ammoniakflüssigkeit von 0,891
spez. Gew. (32,5 pCt NH_3),
löst darin unter gelindem Erwärmen
12,0 Ammoniumkarbonat
und vermischt mit der erkalteten Lösung das
erste Destillat.
Das spez. Gewicht soll 0,886 betragen.

b) Vorschrift der Ph. U. St.

34,0 Ammoniumkarbonat
löst man in
87,0 Ammoniakflüssigkeit v. 10 pCt
 NH_3 ,
fügt nach einander
574,0 Weingeist von 94 pCt,
8,5 Citronenöl,
1,0 Lavendelöl,
1,0 Macisöl
hinzu und verdünnt mit
q. s. destilliertem Wasser
auf eine Gesamtmenge von
1000 ccm oder 905,0 g.

Spiritus Ammonii succinatus.

30,0 Hoffmannschen Lebensbalsam,
30,0 Weingeist von 90 pCt,
40,0 Ammoniakflüssigkeit,
3 Tropfen rektifiziertes Bernsteinöl
mischt man.
Wird gegen Insektenstiche angewendet.

Spiritus Angelicae compositus.

Zusammengesetzter Angelikaspirtus.

Vorschrift des D. A. III.

160,0 feingeschnittene Angelikawurzel,
40,0 geschnittene Baldrianwurzel,
40,0 gequetschte Wacholderbeeren,
750,0 Weingeist von 90 pCt,
1250,0 Wasser
lässt man unter bisweiligem Umschütteln
24 Stunden bei 15–20° C stehen und destil-
liert dann
1000,0

ab.
Im Destillat löst man
20,0 Kampfer.

Das spez. Gewicht soll 0,890–0,900 betragen.
Da in jedem Apotheken-Laboratorium ein
Dampfapparat vorhanden ist, so verfährt man
in Rücksicht hierauf besser folgendermassen:

Man setzt die Pflanzenteile nur mit dem
Weingeist an, bringt danach die feuchte Masse
auf dass mit einem Tuch belegte Sieb der im
Dampfapparat befindlichen Blase und treibt
mit dem unter das Sieb geführten Dampfstrahl
1000,0 Destillat

über.

Man erhält auf diese Weise ein viel kräftigeres
Destillat, wie nach der Vorschrift des Arznei-
buchs.

Spiritus Anhaltinus.

Aqua Anhaltina. Anhaltingeist.

a) 10,0 Nelken,
10,0 Ceylonzimt,
10,0 Kubeben,
10,0 Fenchel,
10,0 Lorbeeren,
10,0 Rosmarinblätter
10,0 Mastix,
10,0 Muskatnüsse,
10,0 Olibanum,
10,0 Galgantwurzel
zerkleinert man entsprechend, digeriert sie mit
100,0 Lärchenterpentin.
950,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt
8 Tage, fügt hierauf
150,0 Wasser
hinzu und destilliert
800,0

über.

Die Vorschrift ist der Ph. Helvet. entnommen.

b) Vorschrift des Münch. Ap. Ver (n. Hager).

2,0 Moschustinktur,
5,0 Rosmarinöl,
5,0 Fenchelöl,
5,0 Nelkenöl,
5,0 Macisöl,
5,0 Cassiaöl,
600,0 Weingeist von 90 pCt
mischt man.

Spiritus Anisi.

Anisgeist.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

250,0 zerstoßenen Anis,
1000,0 Weingeist von 90 pCt,
1500,0 Wasser
maceriert man 12 Stunden und destilliert
1500,0
davon ab.

Spiritus Balsami Peruviani.

Spiritus Peruvianus.

Form. magistr. Berol.

20,0 Perubalsam,

40,0 Weingeist von 90 pCt

mischt man.

Spiritus balsamicus.

Balsamum chymicum. Balsamum Fioraventi.

40,0 Lorbeeren,

40,0 Galbanum,

40,0 Myrrhe,

20,0 Nelken,

20,0 chinesischen Zimt,

20,0 Angelikawurzel,

20,0 Alantwurzel,

20,0 Kalmuswurzel,

20,0 Galgantwurzel,

20,0 Zitwerwurzel,

20,0 Ingwer,

20,0 rohen Storax,

10,0 Aloë,

10,0 Kubeben,

10,0 Muskatnüsse,

entsprechend zerkleinert, digeriert man 8 Tage mit

1200,0 Weingeist von 90 pCt,

20,0 Terpentinöl,

setzt dann

600,0 Wasser

zu und destilliert

1000,0

über.

Die Vorschrift entstammt der Ph. Helvet.

Spiritus caeruleus.

Spiritus coeruleus. Blauer Spiritus.

1,0 Grünspan

löst man in

50,0 Ammoniakflüssigkeit
und setzt der Lösung

75,0 Lavendelspirit,

75,0 Rosmarinspirit

zu. Nach mehrtägigem Stehen filtriert man.

Spiritus Calami.Spiritus antirheumaticus.
Kalmusspirit.

Form. magistr. Berol.

0,75 Kalmusöl

löst man in

70,0 Weingeist von 90 pCt
und bringt mit
q. s. destilliertem Wasser
auf ein Gesamtgewicht von
100,0.**Spiritus camphorato-crocatus.**

Gelber Kampferspirit.

8,0 Safrantinktur,

92,0 Kampferspirit

mischt man.

Spiritus camphoratus.Spiritus Camphorae. Kampferspirit. Kampfergeist.
Spirit of Camphor.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 Kampfer

löst man unter öfterem Schütteln in

70,0 Weingeist von 90 pCt

und fügt der Lösung

20,0 Wasser

hinzu, man lässt einige Tage in kühlem Raum
stehen und filtriert dann.Nach dem Deutschen Arzneibuch soll das
spez. Gewicht 0,885—0,889 betragen.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

10,0 zerriebenen Kampfer

löst man in

90,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt

und filtriert.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

10,0 Kampfer

löst man in

75,0 Weingeist von 88,76 pCt.

Das spez. Gewicht soll 0,850 betragen.

Spiritus Carvi.

Kümmelgeist.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet ihn wie den Anisgeist.

Spiritus Chamomillae.

Kamillenspirit.

2,5 ätherisches Kamillenöl

löst man in

97,5 Weingeist von 90 pCt.

Spiritus Chloroformii.

Chloroforms spiritus. Spirit of chloroform.

a) Form. magistr. Berol.

20,0 Chloroform,
80,0 Kampferspiritus
mischst man.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

10,0 Chloroform,
106,0 Weingeist von 88,76 pCt
mischst man.
Das spezifische Gewicht soll 0,871 betragen.

c) Vorschrift der Ph. U. St.

10,0 Chloroform,
86,0 Weingeist von 94 pCt
oder
6 ccm Chloroform,
94 ccm Weingeist von 94 pCt
mischst man.**Spiritus Cochleariae.**

Löffelkrautspiritus.

Vorschrift des D. A. III.

2000,0 frisches in Blüte stehendes
Löffelkraut,
750,0 Weingeist von 90 pCt,
750,0 Wasser.Man quetscht das Löffelkraut, mischt mit
dem Weingeist und Wasser und destilliert
1000,0
über.Das spezifische Gewicht soll 0,908—0,918 be-
tragen.Es ist hierzu zu bemerken, dass man das
Kraut bis in die kleinsten Teile zerquetscht
haben muss, bevor man den Weingeist zusetzen
darf. Ausserdem thut man besser, das Wasser
ganz wegzulassen, dafür aber das mit Wein-
geist gemischte zerquetschte Kraut auf das
mit einem Tuch belegte, in der Dampfdestillier-
blase befindliche Sieb zu bringen und die vor-
geschriebene Menge Destillat mit dem un-
mittelbaren Dampfstrahl überzutreiben.**Spiritus Cochleariae artificialis.**

Künstlicher Löffelkrautspiritus.

Nach Schimmel & Co.

0,5 künstliches Löffelkrautöl,
1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.
Man löst und filtriert.**Spiritus Cochleariae compositus.**Aqua antiscorbutica n. Sydenham.
Zusammengesetzter Löffelkrautspiritus.1,0 Pomeranzenschalenöl,
1,0 Macisöl,
1,0 Krauseminzöl,
1,0 Salbeiöl,
10,0 Senfschneepilz,
500,0 Löffelkrautspiritus,
500,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.Man mischt und filtriert nach mehrtägigem
Stehen.**Spiritus desinfectorius carbolisatus.**

Karbolspiritus.

20,0 krystallisierte Karbolsäure,
1,0 Citronellöl,
1,0 Sassafrasöl,
980,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.Man filtriert nach mehrtägigem Stehen.
Gegenstände, welche nicht gewaschen werden
können, bestreicht oder bestäubt man mit dem
Karbolspiritus.**Spiritus dilutus.**

Verdünnter Weingeist.

Vorschrift des D. A. III und der Ph. Austr. VII.

70,0 Weingeist von 90 pCt,
30,0 Wasser
mischst man.
Das spez. Gewicht soll nach dem D. A. III
0,892—0,896, nach der Ph. Austr. VII 0,894—0,896
betragen.**Spiritus Formicarum.**Ameisenspiritus. (Richtiger: Spiritus formicicus,
Ameisensäurespiritus.)

Vorschrift des D. A. III.

70,0 Weingeist von 90 pCt,
26,0 Wasser,
4,0 Ameisensäure (25 pCt)
mischst man.
Das Deutsche Arzneibuch schreibt für diese
Mischung ein spez. Gew. von 0,894—0,898 vor.**Spiritus Formicarum compositus.**

Zusammengesetzter Ameisenspiritus.

98,0 Ameisenspiritus,
1,0 Terpentinöl,
1,0 Lavendelöl.
Nach mehrtägigem Stehen filtriert man.

Spiritus Formicarum destillatus.

Destillierter Ameisenspiritus.

500,0 frische Ameisen
zerquetscht man recht gründlich im Mörser,
bringt die breiige Masse in eine Weithals-
flasche und fügt hier

750,0 Weingeist von 90 pCt
hinzu.

Man lässt die Mischung 2 Tage stehen und
destilliert dann in der unter Spiritus Angelicae
compositus angegebenen Weise

1000,0
über.

Spiritus Frumenti artificialis.

Künstlicher Kornbranntwein.

5,0 zerschnittenes Johannisbrot,
5,0 " Süssholz,
1,0 geschnittene Veilchenwurzel,
2,0 Natriumchlorid,
2,0 versüsster Salpetergeist,
3 Tropfen Essigäther,
10,0 Wacholderspiritus,
400,0 Weingeist von 90 pCt.

Man mischt in einem grösseren Gefäss, giesst
600,0 kochendes Wasser
zu, lässt bedeckt 24 Stunden stehen und filtriert.

Spiritus Juniperi.

Wacholderspiritus. Wacholdergeist.

a) Vorschrift des D. A. III.

250,0 gequetschte Wacholderbeeren,
750,0 Weingeist von 90 pCt,
750,0 Wasser.

Man lässt 24 Stunden bei 15–20° C unter
bisweiligem Umrühren stehen und destilliert
dann

1000,0
über.

Das spez. Gewicht soll 0,895–0,905 betragen.

Man erhält ein kräftigeres Destillat, wenn
man die Wacholderbeeren nur mit dem Wein-
geist ansetzt und dann auf das mit einem
Tuch belegte Sieb einer Dampfdestillierblase
bringt. Man treibt dann die vorgeschriebene
Menge Destillat mit dem unmittelbaren Dampf-
strahl ab.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

150,0 zerquetschte Wacholderbeeren,
500,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 Wasser

maceriert man 12 Stunden und destilliert
600,0

davon ab.
Siehe die Bemerkung unter a).

Spiritus Juniperi compositus.

Zusammengesetzter Wacholderspiritus.

5 Tropfen Kümmelöl,
10 " Fenchelöl,
15 " Wacholderbeeröl,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man mischt und filtriert nach einigen Tagen.

Spiritus Kreosoti.

Form. magistr. Berol.

2,0 Kreosot,
98,0 Franzbranntwein
mischt man.

Spiritus Lavandulae.

Lavendelspiritus. Lavendelgeist. Spirit of Lavender.

a) Vorschrift des D. A. III.

250,0 Lavendelblüten,
750,0 Weingeist von 90 pCt,
750,0 Wasser.

Man lässt 24 Stunden bei 15–20° C unter
bisweiligem Umrühren stehen und destilliert
dann

1000,0
über.
Das spez. Gew. soll 0,895–0,905 betragen.
Man erhält ein weit kräftigeres Destillat,
wenn man so verfährt, wie ich bei Spiritus
Juniperi als Verbesserung vorschlug.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet ihn aus Lavendelblüten, wie
den Wacholdergeist.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

1,0 Lavendelöl,
40,0 Weingeist von 88,76 pCt
mischt man.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

45,0 Lavendelöl,
775,0 Weingeist von 95,1 pCt
oder:
50 ccm Lavendelöl,
950 ccm Weingeist von 95,1 pCt
mischt man.

pCt.
agen.

ender.

unter
illiert

gen.
fillat,
iritus

wie

ct

Agrippa Mathewi ...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Agrippa Mathewi ...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Agrippa Mathewi ...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Spiritus Lavandulae compositus.

Zusammengesetzter Lavendelspiritus.

- 80,0 Lavendelspiritus,
20,0 Rosmarinspiritus,
1,0 chinesischer Zimt,
1,0 Muskatnüsse,
1,0 rotes Sandelholz.

Man maceriert 5–6 Tage und filtriert.

Spiritus Lumbricorum.

Regenwurmspiritus.

- 3,0 brenzlig-kohlensaure Ammoniak-
flüssigkeit,
97,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man mischt und filtriert.

Spiritus Mastichis compositus.

Spiritus matricalis. Mutterspiritus.

- 50,0 Mastix,
50,0 Olibanum,
50,0 Myrrhe,
1000,0 Weingeist von 90 pCt,
500,0 destilliertes Wasser
bringt man in eine Blase, lässt hier 24 Stunden
macerieren und destilliert dann
1000,0
über.

Spiritus Melissae.

Melissenspiritus. Melissengeist.

- a) 250,0 zerschnittene Melissenblätter,
750,0 Weingeist von 90 pCt
lässt man 24 Stunden bei 15–20° C unter bis-
weiligem Umrühren stehen, bringt dann die
feuchte Masse auf das mit einem Tuch belegte
Sieb einer Dampfdestillierblase und treibt mit
dem direkten Dampfstrahl
1000,0
über.

Ein kürzeres Verfahren ist das folgende:

- b) 50,0 Helfenberger hundertfaches
Melissenwasser
mischt man mit
950,0 verdünnt. Weingeist v. 68 pCt.
Das spez. Gew. soll 0,895–0,905 betragen.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Spiritus Melissae compositus.Spiritus aromaticus. Karmelitergeist. Aromatischer
Spiritus. Zusammengesetzter Melissengeist.

a) Vorschrift des D. A. III.

- 70,0 Melissenblätter,
60,0 Citronenschalen,
30,0 Muskatnuss,
15,0 Zimtkassie,
15,0 Gewürznelken,

fein zerschnitten bezw. grob zerstoßen, über-
giesst man mit

750,0 Weingeist von 90 pCt,

1250,0 Wasser

und zieht durch Destillation

1000,0

ab.

Das spez. Gew. soll 0,900–0,910 betragen.
Wenn man sich an diese Vorschrift wört-
lich hielte, würde man ein wenig befriedigen-
des Präparat erhalten. Denn vor allem müsste
der Destillation eine längere Maceration vor-
ausgehen. Dann aber thut man auch gut,
von der überall zu Gebote stehenden Dampf-
destillierblase Gebrauch zu machen. Man ver-
fährt also besser so, dass man die Vegetabilien
mit dem Weingeist allein 24 Stunden bei 15
bis 20° C stehen lässt, dann die feuchte Masse
auf das mit einem Tuch belegte Sieb der
Dampfdestillierblase bringt und nun die vor-
geschriebene Menge Destillat mit dem un-
mittelbaren Dampfstrahl abtreibt.

Für den Handverkauf empfiehlt es sich,
hübsche Etiketten † mit kleiner Gebrauchs-
anweisung zu verwenden.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

- 50,0 Melissenblätter,
20,0 Citronenschalen,
30,0 Koriander,
8,0 Malabarkardamomen,
8,0 Muskatnüsse,
8,0 Zimt,

zerschnitten bezw. zerstoßen, übergiesst man
mit

250,0 Weingeist von 90 pCt,

500,0 Wasser,

maceriert 12 Stunden und destilliert

300,0

über.

Vergleiche hierzu die Bemerkung unter a.

c) aus frischem Melissenkraut.

- 1400,0 frisches Melissenkraut,
500,0 frische Citronenschalen,
120,0 Muskatnüsse,
60,0 Zimtkassie,
60,0 Nelken,

alle entsprechend zerkleinert, übergiesst man mit

6000,0 Weingeist von 95 pCt,
lässt 3 Tage stehen, bringt dann das Ganze auf das mit einem Tuch belegte Sieb der Dampfdestillierblase und treibt unter Anwendung des direkten Dampfstrahles

8000,0 Destillat

über.

Diese Vorschrift liefert ein weit besseres Produkt als a und b.

Spiritus Melissae compositus crocatus.

Gelber Karmelitergeist.

100,0 Karmelitergeist,
10 Tropfen Safrantinktur
mischt man.

Spiritus Menthae crispae Anglicus.

Englische Krauseminzessenz.

10,0 Krauseminzöl,
90,0 Weingeist von 90 pCt.

Man mischt und filtriert nach mehrtägigem Stehen.

Spiritus Menthae piperitae.

Spiritus Menthae piperitae Anglicus.
Englische Pfefferminzessenz. Pfefferminzgeist.
Spirit of Peppermint.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 Pfefferminzöl,
90,0 Weingeist von 90 pCt.

Man löst. Das spez. Gewicht soll 0,836 bis 0,840 betragen.

Da die Lösung in der Regel schleimige Teile ausscheidet, empfiehlt es sich, sie mehrere Tage bei kühler Temperatur stehen zu lassen und dann zu filtrieren. Die beste Essenz erhält man mit englischem Öl.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet ihn aus Pfefferminzblättern, wie den Wacholdergeist.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

1,0 Pfefferminzöl,
40,0 Weingeist von 88,76 pCt
mischt man.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

10,0 geschnittene Pfefferminzblätter,
82,0 Pfefferminzöl,
740,0 Weingeist von 94 pCt

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

maceriert man 24 Stunden, filtriert und wäscht das Filter mit so viel Weingeist von 94 pCt nach, dass die Gesamtmenge

1000 cem
beträgt.

Spiritus ophthalmicus n. Pagenstecher.

Pagenstechers Augenessenz (Augenspiritus).

76,0 Melissenspiritus,
20,0 Lavendelspiritus,
2,5 Kampferspiritus,
1,5 versüßten Salpetergeist
mischt man.

Spiritus ophthalmicus n. Nengenfind.

Nengenfinds Augenessenz.

95,0 Weingeist von 90 pCt,
5,0 Rosmarinöl,
3 Tropfen Baldrianöl,
0,25 Kampfer.

Man gebraucht diesen Augengeist derart, dass man einige Tropfen davon in die hohle Hand giesst, verreibt und die Hände vor die Augen hält, so dass der Dunst auf letztere einwirkt.

Spiritus ophthalmicus n. Romershausen.

Romershausens Augenessenz.
Tinctura ophthalmica n. Romershausen.

a) 30,0 Fenchelöl,
1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt,
0,5 Schütts grüner Pflanzenfarbstoff †.

Man filtriert nach mehrtägigem Stehen.

b) Tinctura Foeniculi, s. diese.

Die Etikette † muss eine ausführliche Gebrauchsanweisung tragen.

Spiritus Rosmarini.

Spiritus Anthos. Rosmarinspiritus. Rosmaringeist.

a) 250,0 Rosmarinblätter
zerquetscht man im Mörser, bringt sie in eine Weithalsflasche, übergiesst sie hier mit

750,0 Weingeist von 90 pCt
und lässt 24 Stunden bei 15–20° C stehen. Man bringt nun die feuchte Masse auf das mit einem Tuch bedeckte Sieb einer Dampfdestillierblase und treibt mit dem unmittelbaren Dampfstrahl

1000,0
über.

Das spez. Gewicht beträgt 0,895–0,905.

und wäscht
von 94 pCt

techer.
dritus).

ist

nfind.

ist derart,
die hohle
de vor die
uf letztere

ausen.

sen.

v. 68 pCt,
zenfarb-

tehen.

rlische Ge-

aringeist.

ie in eine
mit

C stehen.
f das mit
mpfdestil-
mittelbaren

0,905.

Spiritus asperatus. Vgl.
Spiritus asperatus. Vgl.
Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Spiritus asperatus. Vgl.

Die entsprechenden zerkleinert, Übergang war
mit

6000 Wergelst von 50 pL

nach 2 Tage stehen, hängt dann das Ganze
auf das mit einem Tuch belegte Sieb der
Dampfmaschine und stellt unter Luftzug
Berg der direkten Dampfabgabe

6000 Gessels

Man

Das Weichheit dieser ist sehr heftig
Frisch als 2 und 3

Spiraea Melanor. angustifolia var. *angustifolia*

1000 Kalksalzgehalt

10 Tropfen Salzsäure

nicht

Spiraea Melanor. angustifolia var. *angustifolia*

1000 Kalksalzgehalt

10 Tropfen Salzsäure

Man stellt auf einem mit zerkleinerten
Stein

Spiraea Melanor. angustifolia var. *angustifolia*

1000 Kalksalzgehalt
10 Tropfen Salzsäure

10 Tropfen Salzsäure

1000 Kalksalzgehalt

10 Tropfen Salzsäure

Man stellt auf einem mit zerkleinerten
Stein

Da die Lösung in der Regel schließliche Teile
abzulesen, empfiehlt es sich, die schließliche Theile
bei höherer Temperatur zu setzen an Wasser und
dann zu kochen. Die beste Masse erhält
man mit zerkleinerten 2

10 Tropfen Salzsäure

Man stellt auf einem mit zerkleinerten
Stein

10 Tropfen Salzsäure

1000 Kalksalzgehalt

10 Tropfen Salzsäure

nicht

10 Tropfen Salzsäure

1000 Kalksalzgehalt

10 Tropfen Salzsäure

1000 Kalksalzgehalt

10 Tropfen Salzsäure

10 Tropfen Salzsäure

zusätzlich mit 24 Stunden, Stickstoff wird
das Filter mit 24 und Wergelst von 24 und
nach, dass der Übergang

1000 von

behalten

Spiraea Melanor. angustifolia var. *angustifolia*

1000 Kalksalzgehalt

10 Tropfen Salzsäure

10 Tropfen Salzsäure

10 Tropfen Salzsäure

10 Tropfen Salzsäure

nicht

Spiraea Melanor. angustifolia var. *angustifolia*

1000 Kalksalzgehalt

10 Tropfen Salzsäure

1000 Kalksalzgehalt

10 Tropfen Salzsäure

10 Tropfen Salzsäure

Man stellt auf einem mit zerkleinerten
Stein

Spiraea Melanor. angustifolia var. *angustifolia*

1000 Kalksalzgehalt

10 Tropfen Salzsäure

10 Tropfen Salzsäure

Man stellt auf einem mit zerkleinerten
Stein

Man stellt auf einem mit zerkleinerten
Stein

Spiraea Melanor. angustifolia var. *angustifolia*

Man stellt auf einem mit zerkleinerten
Stein

Man stellt auf einem mit zerkleinerten
Stein

1000

Man stellt auf einem mit zerkleinerten
Stein

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.
Man bereitet ihn aus Rosmarinblättern, wie
den Wacholdergeist.

Spiritus Rosmarini compositus.

Aqua Hungarica. Spiritus vulnerarius.
Ungarisches Wasser.

20,0 Lavendelspiritus,
20,0 Salbeispiritus,
60,0 Rosmarinspiritus
mischst man.

Spiritus Rusci.

Form. magistr. Berol.

25,0 Birkenteeröl,
25,0 Weingeist von 90 pCt
mischst man.

Spiritus Russicus.

Spiritus antarthriticus Russicus.
Russischer Spiritus. Bestuschef-Spiritus.

50,0 zerstoßenen Senfsamen,
100,0 destilliertes Wasser
rührt man zu einem Teig an und fügt nach
15 Minuten hinzu

20,0 spanischen Pfeffer,
20,0 Kampfer,
20,0 Natriumchlorid,
50,0 Ammoniakflüssigkeit,
800,0 Weingeist von 90 pCt.

Nach achttägiger Maceration sieht man
durch, filtriert und setzt dem Filtrat zu

30,0 Terpentinöl,
30,0 Äther.

Spiritus Salviae.

Salbeispiritus.

250,0 Salbeiblätter,
fein zerschnitten, giebt man in eine Weithals-
flasche, übergießt sie hier mit

750,0 Weingeist von 90 pCt
und lässt 24 Stunden bei 15–20° C stehen.
Man bringt nun die feuchte Masse auf das
mit einem Tuch bedeckte Sieb einer Dampf-
destillierblase und treibt mit dem unmittel-
baren Dampfstrahl

1000,0
über.

Das spez. Gewicht beträgt 0,895–0,905.

Dieterich. 7. Aufl.

Spiritus saponato-camphoratus.

Linimentum saponato-camphoratum liquidum.
Flüssiger Opodeldok.

Vorschrift des D. A. III.

60,0 Kampferspiritus,
175,0 Seifenspiritus,
12,0 Ammoniakflüssigkeit,
1,0 Thymianöl,
2,0 Rosmarinöl

mischst man und filtriert.

Da die Mischung zumeist nachtrübt, em-
pfeht es sich, sie vor dem Filtrieren einige
Tage in den Keller zu stellen.

Spiritus saponatus.

Spiritus Saponis kalini Ph. Austr. VII. Spiritus
Saponis. Seifenspiritus. Seifengeist. Kaliseifengeist.

a) Vorschrift des D. A. III.

60,0 Olivenöl,
70,0 Kalilauge,
300,0 Weingeist von 90 pCt,
170,0 Wasser.

Das Öl erhält man mit der Kalilauge und
75,0 Weingeist im Wasserbad im Sieden, bis
Verseifung erfolgt ist und eine Probe der
Flüssigkeit mit Wasser und Weingeist ohne
Trübung sich mischen lässt. Nachdem der
durch Verdampfen verlorengegangene Weingeist
ersetzt ist, fügt man die noch übrigen 225,0
Weingeist und das Wasser hinzu und filtriert
die Mischung nach dem Erkalten.

Die Verseifung dadurch festzustellen, dass
sich eine Probe der Flüssigkeit mit Wasser
und Weingeist mischen lassen muss, ist un-
genau. Mindestens müsste dabei das Ver-
hältnis des Wassers zum Weingeist angegeben
werden.

Einfacher sind folgende Verfahren:

b) 60,0 Olivenöl,
70,0 Kalilauge,
100,0 Weingeist von 90 pCt

giebt man in eine Flasche, erwärmt im Wasser-
bad auf 40–50° C und schüttelt 15 Minuten
oder so lange, bis eine klare Lösung, d. h.
Verseifung des Öles erfolgt ist. Man fügt
dann

200,0 Weingeist von 90 pCt,
170,0 destilliertes Wasser

hinzu, überlässt an einem kühlen Ort mehrere
Tage der Ruhe und filtriert schliesslich.

c) 55,0 Ätzkali,
100,0 destilliertes Wasser,
300,0 Olivenöl,
400,0 Weingeist von 90 pCt
bringt man in einen Kolben, erwärmt auf
30° C und verfährt wie bei b.

Andrerseits stellt man sich eine Mischung von

1100,0 Weingeist von 90 pCt,
1050,0 destilliertem Wasser
her, verdünnt damit die Seifenlösung und filtriert schliesslich.

- d) 100,0 Kaliseife zur Bereitung des
Seifenspiritus Helfenberg,
300,0 Weingeist von 90 pCt,
200,0 destilliertes Wasser.

Man löst durch öfteres Schütteln in einer Flasche, lässt 24 Stunden stehen und filtriert.

* * *

Alle vier Vorschriften liefern das officinelle Präparat mit einem spez. Gewicht von 0,925 bis 0,935.

- e) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 Kaliseife
löst man durch Digerieren in
50,0 Lavendelgeist
und filtriert.

Die „Kaliseife“ der österreichischen Pharmakopöe ist die käufliche, an welche nur das Verlangen gestellt wird, dass sie sich im Weingeist ohne Abscheidung von Öl löse.

Spiritus saponatus aus Natronseife.

Spiritus saponatus Ph. Austr. VII. Seifengeist Ph. Austr. VII. Seifenspiritus aus Natronseife.

- a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

125,0 venetianische Seife,
750,0 Weingeist von 90 pCt,
2,0 Lavendelöl,
250,0 destilliertes Wasser
digeriert man bis zur Lösung der Seife und filtriert.

Das spez. Gewicht dieses Seifenspiritus beträgt 0,890—0,899.

Vergleiche unter b).

- b) 15,0 Helfenberger Oleinseife,
50,0 Weingeist von 90 pCt,
35,0 destilliertes Wasser.

Man maceriert unter öfterem Schütteln, bis sich die Seife gelöst hat, lässt dann 8 Tage in einem kühlen Raum ruhig stehen und filtriert hierauf.

Der aus Natronseife bereitete Seifenspiritus wirkt auf die Haut weniger reizend, wie der mit Kaliseife hergestellte. Die von Salzen fast ganz befreite Ölseife liefert ein klar bleibendes Präparat.

Das spez. Gewicht beträgt 0,925—0,935.

Spiritus Saponis kalini n. Hebra.

Kaliseifenspiritus nach Hebra.

30,0 Kaliseife,
30,0 Weingeist von 90 pCt,
30,0 Lavendelspiritus

erwärmt man im Wasserbad, bis Lösung erfolgt ist, stellt dann die Lösung einige Tage kühl und filtriert sie schliesslich.

Spiritus Saponis kalini n. Hebra-Unna.

Spiritus saponatus nach Hebra-Unna.
Kaliseifenspiritus nach Hebra-Unna.
Seifenspiritus nach Hebra-Unna.

100,0 Kaliseife
löst man durch Erwärmen in
50,0 Weingeist von 90 pCt,
setzt
4 Tropfen Lavendelöl
zu, lässt einige Tage ruhig stehen und filtriert dann.

Spiritus Serpylli.

Quendelspiritus.
Ph. G. I.

250,0 Quendel,
fein zerschnitten, giebt man in eine Weithalsglasflasche, übergiesst ihn hier mit

750,0 Weingeist von 90 pCt
und lässt 24 Stunden bei 15—20° C stehen. Man bringt nun die feuchte Masse auf das mit einem Tuch belegte Sieb einer Dampfdestillierblase und treibt mit dem unmittelbaren Dampfstrahl

1000,0
über.
Das spez. Gewicht beträgt 0,895—0,905.

Spiritus Serpylli compositus.

Zusammengesetzter Quendelspiritus.

80,0 Quendelspiritus,
5,0 Brechnusstinktur,
15,0 Ammoniakflüssigkeit
mischt man. Die Mischung lässt man zwei Tage im Keller stehen und filtriert sie dann.

Spiritus Sinapis.

Senfspiritus. Senfgeist.

- a) Vorschrift des D. A. III.

2,0 Senföl
löst man in
98,0 Weingeist von 90 pCt.

ung er-
 ge Tage
 ma.
 filtriert
 Veithals-
 stehen
 auf das
 Dampf-
 mittel-
 905.
 an zwei
 sie dann.

Das oben beschriebene Verfahren liefert
 eine Menge schmelzbarer, weicherer Massen
 welche zum Gießen in alle beliebigen
 Formen geeignet sind und die zu
 einem großen Teil aus dem Wasserstoff
 des Wassers bestehen. In dieser
 Hinsicht sind sie dem Wasserstoff
 sehr ähnlich, welcher aus dem
 Wasserstoff des Wassers besteht.

1. Schritt:
 100 g Wasserstoff aus 100 g H₂O
 Man lässt die Mischung in ein Gefäß
 mit der Mischung unter 10
 Atmosphären drücken.

2. Schritt:
 100 g Wasserstoff aus 100 g H₂O
 Man lässt die Mischung in ein Gefäß
 mit der Mischung unter 10
 Atmosphären drücken.

3. Schritt:
 100 g Wasserstoff aus 100 g H₂O
 Man lässt die Mischung in ein Gefäß
 mit der Mischung unter 10
 Atmosphären drücken.

4. Schritt:
 100 g Wasserstoff aus 100 g H₂O
 Man lässt die Mischung in ein Gefäß
 mit der Mischung unter 10
 Atmosphären drücken.

5. Schritt:
 100 g Wasserstoff aus 100 g H₂O
 Man lässt die Mischung in ein Gefäß
 mit der Mischung unter 10
 Atmosphären drücken.

6. Schritt:
 100 g Wasserstoff aus 100 g H₂O
 Man lässt die Mischung in ein Gefäß
 mit der Mischung unter 10
 Atmosphären drücken.

7. Schritt:
 100 g Wasserstoff aus 100 g H₂O
 Man lässt die Mischung in ein Gefäß
 mit der Mischung unter 10
 Atmosphären drücken.

8. Schritt:
 100 g Wasserstoff aus 100 g H₂O
 Man lässt die Mischung in ein Gefäß
 mit der Mischung unter 10
 Atmosphären drücken.

9. Schritt:
 100 g Wasserstoff aus 100 g H₂O
 Man lässt die Mischung in ein Gefäß
 mit der Mischung unter 10
 Atmosphären drücken.

10. Schritt:
 100 g Wasserstoff aus 100 g H₂O
 Man lässt die Mischung in ein Gefäß
 mit der Mischung unter 10
 Atmosphären drücken.

1. Schritt:
 100 g Wasserstoff aus 100 g H₂O
 Man lässt die Mischung in ein Gefäß
 mit der Mischung unter 10
 Atmosphären drücken.

2. Schritt:
 100 g Wasserstoff aus 100 g H₂O
 Man lässt die Mischung in ein Gefäß
 mit der Mischung unter 10
 Atmosphären drücken.

3. Schritt:
 100 g Wasserstoff aus 100 g H₂O
 Man lässt die Mischung in ein Gefäß
 mit der Mischung unter 10
 Atmosphären drücken.

4. Schritt:
 100 g Wasserstoff aus 100 g H₂O
 Man lässt die Mischung in ein Gefäß
 mit der Mischung unter 10
 Atmosphären drücken.

5. Schritt:
 100 g Wasserstoff aus 100 g H₂O
 Man lässt die Mischung in ein Gefäß
 mit der Mischung unter 10
 Atmosphären drücken.

6. Schritt:
 100 g Wasserstoff aus 100 g H₂O
 Man lässt die Mischung in ein Gefäß
 mit der Mischung unter 10
 Atmosphären drücken.

7. Schritt:
 100 g Wasserstoff aus 100 g H₂O
 Man lässt die Mischung in ein Gefäß
 mit der Mischung unter 10
 Atmosphären drücken.

8. Schritt:
 100 g Wasserstoff aus 100 g H₂O
 Man lässt die Mischung in ein Gefäß
 mit der Mischung unter 10
 Atmosphären drücken.

9. Schritt:
 100 g Wasserstoff aus 100 g H₂O
 Man lässt die Mischung in ein Gefäß
 mit der Mischung unter 10
 Atmosphären drücken.

10. Schritt:
 100 g Wasserstoff aus 100 g H₂O
 Man lässt die Mischung in ein Gefäß
 mit der Mischung unter 10
 Atmosphären drücken.

Indische...
1850 W...
1850 W...
1850 W...

a) 1850 K...
1850 W...
1850 W...

Man hat...

Alle...

in...

1850 K...
1850 W...

Die...

Indische...

in...

1850 K...
1850 W...

Die...

Die...

a) 1850 K...
1850 W...

Man...

Die...

Die...

Indische...

1850 K...
1850 W...

Die...

Indische...

1850 K...
1850 W...

Die...

Die...

Indische...

1850 K...
1850 W...

Man...

Die...

Indische...

1850 K...
1850 W...

Die...

Die...

Die...

D
D
Flo
ein
trier
E
ver
wen
reite

b) 1
lost

M
fall
S

mis
I

N
lass
E
für

lost

N

Sph
vi

Das spez. Gewicht soll 0,833—0,837 betragen. Die Lösung scheidet nach mehreren Tagen Flocken aus, weshalb es sich empfiehlt, sie einige Tage kühl zu stellen und dann zu filtrieren.

Es wäre richtiger, an Stelle des starken den verdünnten Weingeist zu verwenden. Da dieser weniger rasch verdunstet, wirkt ein damit bereiteter Senfspirituss nachhaltiger.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

2,0 Senföl
löst man in
100,0 Weingeist von 90 pCt.

Man bereitet die Mischung nur im Bedarfsfall.
Siehe die Bemerkung unter a).

Spiritus Sinapis chloroformatus.

Chloroform-Senfspiritus.

50,0 Senfspiritus,
50,0 Chloroform
mischst man.
Dient zum Einreiben gegen Zahnschmerz.

Spiritus strumalis.

Kropfspiritus.

5,0 Kaliumjodid,
90,0 Seifenspiritus,
5,0 Kölnisch-Wasser.

Man löst durch Schütteln in einer Flasche, lässt 24 Stunden ruhig stehen und filtriert dann. Eine hübsche Etikette † mit kurzer Anleitung für den Gebrauch ist zu empfehlen.

Spiritus Thymi.

Thymian-Spiritus.

6,0 Thymianöl
löst man in
1000,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt.
Nach mehrtägigem Stehen filtriert man.

Spiritus Vini Cognac ferratus.

Spiritus Cognac ferratus. Cognac ferratus. Spiritus vini ferratus. Eisen-Kognak. Eisenhaltiger Weinspiritus. Nach E. Dieterich.

93,0 Kognak,
2,0 Gelatinelösung 1:100

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

mischt man, lässt 24 Stunden in kühlem Raum stehen und filtriert. Zu dem Filtrat setzt man eine Lösung von

1,0 Eisensaccharat, 10 pCt Fe,

in

4,0 destilliertem Wasser,

stellt einige Tage kalt und filtriert, wenn es nötig ist.

Spiritus Vini Gallici artificialis.

Franzbranntwein.

a) 10,0 Galläpfeltinktur,
5,0 aromatische Tinktur,
5,0 gereinigter Holzeisig,
10,0 versüsster Salpetergeist,
1,0 Essigäther,
970,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt.

Nach mehrtägigem Stehen filtriert man die Mischung.

Die Flaschen werden in der Regel mit geschmackvollen Etiketten † versehen.

b) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

4,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt,
4,0 Essigäther,
40,0 aromatische Tinktur,
40,0 Kognakessenz,
20,0 versüssten Salpetergeist,
5000,0 Weingeist von 90 pCt
mischst man und setzt
2500,0 destilliertes Wasser
hinzu.

c) Form. magistr. Berol.

0,4 aromatische Tinktur,
0,5 versüssten Salpetergeist,
6 Tropfen Ratanhiatinktur,
100,0 Weingeist von 90 pCt
mischst man und bringt mit
q. s. destilliertem Wasser
auf ein Gesamtgewicht von
200,0.

Spiritus Vini Gallici salinus.

Franzbranntwein mit Salz.

5,0 Kochsalz
verreibt man sehr fein und setzt
95,0 Franzbranntwein
zu.

Spongia cerata.

Wachs-Schwamm.

Kleinlöcherige Badeschwämme wäscht man gut in Wasser aus, bringt sie dann in ein Bad, welches 10 pCt Chlorwasserstoffsäure enthält, belässt hier 24 Stunden, wäscht so lange aus, als das Waschwasser noch sauer reagiert, und legt nun in ein weiteres Bad, welchem man 10 pCt Ammoniakflüssigkeit zusetzt.

Man lässt auch hier 24 Stunden, wäscht einigemal mit Wasser aus und trocknet.

Die trocknen Schwämme taucht man in geschmolzenes Wachs, bis sie sich vollgesogen haben, und presst sie zwischen heißen Platten, welche man mit Pergamentpapier belegt, aus. Man lässt in der Presse fast erstarren, nimmt heraus, zieht das Pergamentpapier ab, beschneidet die fetten Ränder und bewahrt zum Gebrauch auf.

Spongia compressa.

Press-Schwamm.

Kleinlöcherige Badeschwämme reinigt man, wie bei Spongia cerata beschrieben wurde, schneidet sie, nachdem sie ausgedrückt worden sind, aber noch nass, in fingerlange Streifen von 3—4 cm Durchmesser und umwickelt dieselben dicht und möglichst fest mit Bindfaden, so dass dünne Cylinder entstehen. Man trocknet dieselben und bewahrt sie, ohne die Umwicklung abzunehmen, auf.

Spongia gelatinata.

Gelatine-Schwamm.

Man stellt denselben wie den Press-Schwamm her, indem man den gereinigten und getrockneten Schwamm (siehe Spongia cerata) in eine warme Lösung von

100,0 Gelatine
in
300,0 Wasser,
5,0 Glycerin

taucht, vollsaugen lässt, teilweise wieder ausdrückt, in Streifen schneidet und mit Bindfaden umwickelt, den man vorher in geschmolzenem Talg trankte. Letzteres ist notwendig, damit der Faden nicht durch die Gelatine festgeklebt wird. Man trocknet dann bei 25—30° C und entfernt schliesslich den Bindfaden.

Spongia jodoformiata.

Jodoform-Schwamm.

10,0 Jodoform
löst man in

40,0 Weingeist von 90 pCt,
50,0 Äther,

tränkt mit dieser Lösung die gereinigten (s. Spongia cerata) und getrockneten Schwämme, drückt die übrige Lösung aus und lässt an der Luft trocknen.

Man tränkt nun in Gelatinelösung, wie bei Spongia gelatinata beschrieben wurde, und umwickelt die geschnittenen Streifen mit gelatgtem Bindfaden.

Die in Zimmerwärme getrockneten Cylinder bewahrt man in verschlossenem Gefäss auf.

Spongia salicylata.

Salicyl-Schwamm.

5,0 Salicylsäure

löst man in

45,0 Weingeist von 90 pCt,
50,0 Äther

und verfährt wie beim Jodoform-Schwamm. In ähnlicher Weise wird Bor-, Resorcin-, Salol-, Thymol- usw. Schwamm hergestellt.

Spreng-Cylinder.

12,0 Bleiacetat

löst man in

88,0 Wasser,

tränkt damit in Viertelbogen geschnittenes Fliesspapier und trocknet. Man bestreicht dann mit Kleister, in welchem man 10 pCt Salpeter gelöst hatte, rollt je einen Viertelbogen über eine Stricknadel recht fest und dicht zu einem Cylinder zusammen und lässt diesen an der Luft trocknen. Am einen Ende angebrannt, glimmen sie langsam und thun dieselben Dienste wie Sprengkohle.

Spreng-Kohle.

90,0 Lindenkohle, Pulver M_{50} ,
2,0 Salpeter, " M_{30} ,
1,0 Benzoe, " M_{50} ,
2,0 Tragant, " M_{50} ,

mischt man sehr innig, stösst mit

q. s. Tragantschleim

zu einer knetbaren Masse an und rollt dieselbe zu bleistiftlangen und ebenso dicken Cylindern aus.

Stärke-Glanz.

5,0 Stearinsäure
schmilzt man, setzt

5,0 absoluten Alkohol
zu und verreibt mit

95,0 Weizenstärke, Pulver M_{50} .

zten (s.
rümme,
isst an
wie bei
e, und
mit ge-
ylinder
auf.

amm.
sorcin-
tell.

nittenes
ht dann
Salpeter
en über
a einem
an der
brannt,
Dienste

dieselbe
ylindern

Die mit dieser Masse gestärkte Wäsche plättet sich leicht und sieht hübsch weiss und glänzend aus.

Die Plättglocken, besonders solche aus Messing, müssen nach dem Plätten stets gut gereinigt werden.

Steatinum

ist die von *Mielck* eingeführte Bezeichnung für „Salben-Mulle“, die unter „Unguenta extensa“ besprochen werden sollen.

Stempelfarben und permanente Stempelkissen.

Die Stempelfarben sind dünn- bis dickflüssige Massen, welche entweder die Farben gelöst oder nur fein verteilt enthalten. Man verwendet zu denselben Anilin- und Mineralfarben, löst die ersteren in Öl oder Glycerin und verreibt die letzteren ausschliesslich mit Öl.

Für Kautschukstempel eignen sich nur die Glycerin-Stempelfarben, während für Metallstempel sowohl die Glycerin-, als auch die öligen Stempelfarben verwendet werden können.

Die öligen Stempelfarben, gleichgültig ob die Farbe darin gelöst oder nur verteilt ist, benützt man gern für Dokumente, Urkunden, Wechsel usw., weil sie einer Behandlung mit Wasser besser widerstehen, wie die Glycerinfarben.

Das einfachste und billigste Stempelkissen ist ein Stück Buchdruckwalzenmasse; man kann es aber nur für ölige Farben verwenden. Für die Glycerinfarben hat man poröse Kautschukkissen.

Das neueste auf diesem Felde sind die selbstfärbenden, „permanenten“ Stempelkissen. Dieselben finden hier eine Stelle.

Die in nachstehenden Vorschriften verwendeten Anilinfarben sind aus der Handlung von *Franz Schaal* in Dresden.

A. Stempelfarben.

I. Ölige Stempelfarben.

A. In Öl verriebene Körperfarben.

a) 25,0 Ultramarin
verreibt man höchst fein auf dem Präparierstein mit
75,0 Olivenöl.

b) 10,0 Pariserblau,
5,0 Ultramarin,
85,0 Olivenöl.

Pariserblau allein verreibt sich sehr schwer mit Öl, verhältnismässig leicht dagegen, wenn man etwas Ultramarin, das hier als Zwischenlagerung wirkt, dazu nimmt.

c) 25,0 Grünspan,
5,0 Ölsäure,
70,0 Olivenöl.
Bereitung wie bei a.

d) 40,0 Zinnober,
60,0 Olivenöl.
Bereitung wie bei a.

e) 15,0 Gas-Russ,
85,0 Olivenöl.
Bereitung wie bei a.

† S. Bezugsquellenverzeichnis.

B. In Öl gelöste Anilinfarben.

a) 1,5 öllösliches Anilin-Bordeauxrot †,
1,5 „ „ -Scharlachrot †
verreibt man sehr fein mit
5,0 roher Ölsäure,
setzt nach und nach

95,0 Ricinusöl
zu und erwärmt das Ganze unter Rühren auf
40° C.

Die Farbe stempelt rot.

Auf dieselbe Weise werden bereitet:

b) 3,0 öllösliches Anilin-Blau †,
5,0 rohe Ölsäure,
95,0 Ricinusöl.

Die Farbe stempelt blau.

c) 3,0 öllösliches Anilin-Violett †,
5,0 rohe Ölsäure,
95,0 Ricinusöl.

Die Farbe stempelt violett.

d) 5,0 öllösliches Anilin-Schwarz †,
6,0 rohe Ölsäure,
94,0 Ricinusöl.

Die Farbe stempelt blauschwarz.

- e) 2,5 öllösliches Anilin-Blau †,
1,5 " " Citronengelb †,
5,0 rohe Ölsäure,
95,0 Ricinusöl.

Die Farbe stempelt grün.

Man fügt dann hinzu
70,0 Glycerin.

Das beim Lösen verdunstete Wasser ist zu ersetzen.

In derselben Weise und mit derselben Masse löst man noch folgende Pigmente:

II. Glycerin-Stempelfarben.
3,0 Anilin-Wasserblau I B †,
15,0 gelbes Dextrin
mischt man und löst die Mischung durch Erwärmen im Wasserbad in
15,0 destilliertem Wasser.

2,0 Methylviolett 3 B †,
2,0 Diamant-Fuchsin I †,
4,0 Anilingrün D †,
5,0 Vesuvin B †,
3,0 Phenolschwarz B †,
3,0 Eosin BB N †.

B. Dauernde (permanente) Stempelkissen.

Die flüssigen Stempelfarben haben bei aller Brauchbarkeit den Nachteil, dass die damit getränkten Stempelkissen trotz des Glycerin- bez. Ölgehalts der Farbe schon nach verhältnismässig kurzer Zeit austrocknen, bez. verharzen. Sie geben dann keine, oder nur sehr schwache Abdrücke, wodurch sich ein öfteres Auffärben der Kissen notwendig macht. Da erfahrungsgemäss dieses Auffrischen selten mit der erforderlichen Sorgfalt vorgenommen wird — gewöhnlich wird zu viel Farbe aufgetragen und diese auch noch schlecht verrieben —, so werden in der Regel nach erfolgtem Auffärben erst eine beträchtliche Anzahl schlechter, verschwommener Stempelabdrücke erzielt, ehe man zu einem erträglichen Ergebnis kommt. Dann ist es in der Regel auch mit der Färbekraft des Stempelkissens vorbei. Die Schreibwaren-Industrie hat sich bemüht, auch diesen Übelstand zu bekämpfen, sie brachte sogenannte dauernde (permanente) Stempelkissen in den Handel, welche vermöge ihrer guten Eigenschaften sich bald den Markt zu erobern und die flüssigen Stempelfarben zu verdrängen versprechen. Ich habe verschiedene Fabrikate untersucht und gefunden, dass dieselben eine ziemlich feste tierische Leim- oder Pflanzengallerte als Grundlage hatten. Versuche, welche ich anstellte, haben zu befriedigenden Ergebnissen geführt; ich gebe in nachstehendem die Vorschriften, nach welchen ich in meinen Kontoren ausprobierte und als vorzüglich befundene Stempelkissen angefertigt habe.

Zunächst stellt man sich die Stempelkissen-Masse nach folgender Vorschrift her:

Stempelkissen-Masse.

35,0 japan. Gelatine (Tjen Tjang)
kocht man mit
3000,0 Wasser
unter beständigem Umrühren, um Anbrennen zu vermeiden, bis zur völligen Lösung, giesst kochend heiss durch Flanell, mischt mit
600,0 Glycerin
und dampft auf
1000,0 Gesamtgewicht
ein. Diese Masse erstarrt sehr rasch und lässt sich leicht aus dem Gefäss herauslösen.

Violettes Stempelkissen.

1000,0 Stempelkissenmasse
zerschneidet man in kleine Stücke, schmilzt im Dampfbad in einer Porzellan- oder Emaille-
schale, setzt

60,0 Methylviolett 3 B †

zu und rührt bis zur völligen Lösung um. Diese Lösung giesst man in flache Blechkästen aus, lässt erkalten, und überspannt die Kästen mit Mull oder unappretiertem Schirting. Die so erhaltenen Kissen werden in geeigneter Weise mittels Leim in den Stempelpösten befestigt und bezeichnet:

Dauernde Stempelkissen, stets fertig zum Gebrauch.

„Sollte die Oberfläche bei sehr langem Offenstehen etwas austrocknen, so genügt es, dieselbe mit einigen Tropfen Wasser oder Glycerin zu befeuchten, um das Kissen sofort wieder gebrauchsfertig zu machen.“

In derselben Weise stellt man die folgenden Farben her:

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Rot.
1000,0 Stempelkissen-Masse,
80,0 Eosin BBN. †

Grün.
1000,0 Stempelkissen-Masse,
50,0 Aniligrün D. †

Blau.
1000,0 Stempelkissen-Masse,
80,0 Phenolblau 3 F. †

Schwarz.
1000,0 Stempelkissen-Masse,
100,0 Nigrosin. †

Schluss der Abteilung „Stempelfarben und dauernde Stempelkissen“.

Sterilisieren.

Keimfreimachen.

Bearbeitet von Dr. E. Bosetti.

Das „Sterilisieren“ oder „Keimfreimachen“ ist von den in das Gebiet der Bakteriologie fallenden Arbeiten diejenige, welche bislang zumeist Eingang in das Apothekenlaboratorium gefunden hat; sie dürfte in Zukunft noch weiter in dasselbe eindringen, da in der Jetztzeit die Behörden den ihr zu Grunde liegenden Anschauungen eine erhöhte Beachtung zu Teil werden lassen.

Um Flüssigkeiten von entwicklungsfähigen Keimen der Kleinlebewesen zu befreien, bedient man sich entweder des Zusatzes keimtötender Mittel, oder des Filtrierens oder des Erhitzens.

Der Zusatz keimtötender Mittel kann nur in verhältnismässig wenigen Fällen zur Anwendung gelangen, er beschränkt sich zumeist auf die wässrigen Lösungen, welche zu Waschwässern und Verbandwässern gebraucht werden und besteht in Chemikalien, wie Quecksilberchlorid, Karbolsäure usw. In der Neuzeit kommt man jedoch von der Verwendung derartiger Lösungen immer mehr zurück, nachdem sich gezeigt hat, dass die Annahme von der keimtötenden Kraft solcher Flüssigkeiten vielfach auf irrigen Voraussetzungen beruhte und dass die keimtötenden Stoffe, wenn sie wirklich alle bekannten krankheitserregenden Keime zerstören sollten, in einer Menge angewendet werden müssten, welche ihre Verwendung von vornherein ausschliesst.

Nichtsdestoweniger hat die Erfahrung gelehrt, dass für manche Fälle der Zusatz gewisser Antiseptica das Keimfreimachen durch Erhitzen ersetzen kann. So genügt bei den zum Einspritzen unter die Haut bestimmten Lösungen der Zusatz von 1 pCt Salicylsäure zum Morphiumhydrochlorid, ferner das Vorhandensein einer Spur Karbolsäure oder Borsäure zu einer Atropinlösung oder das Einlegen eines Thymolkrystals in solche Lösungen, um auf Monate hinaus jede dem unbewaffneten Auge sichtbare Zersetzung und Pilzbildung hintanzuhalten, wenn die Lösungen vor Licht und Luft geschützt aufbewahrt werden und bei der Bereitung derselben gekochtes destilliertes Wasser und mit kochendem Wasser ausgewaschene Filter verwendet wurden.

Das Keimfreimachen durch Filtrieren geschieht unter vermindertem Druck und unter Verwendung von aus Kieselgur gepressten Filterkörpern (Berckefeldschen Filtern) oder von Filtrierzellen aus porösem (Biskuit-)Porzellan (Chamberlandfilter). Für das pharmazeutische Laboratorium ist diese Art des Keimfreimachens vor der Hand zumeist entbehrlich; sie findet eine ausgedehnte Anwendung bei der Trennung von Bakterien von den durch sie erzeugten Produkten, wie bei der Bereitung des Tuberkulins usw.

Das Keimfreimachen durch Erhitzen ist die einfachste, bequemste und zugleich sicherste Art und Weise des Sterilisierens; von den Fällen, in denen dasselbe für das pharmazeutische Laboratorium in Betracht kommt, mögen die wichtigsten im folgenden beschrieben werden.

Auf die Herstellung des zu den Lösungen benötigten destillierten Wassers wende man besondere Sorgfalt; man blase den Kühler zunächst mit einem Dampfstrom einige Zeit aus, bevor man letzteren verdichtet und verschliesse den zwischen Auffanggefäss und Kühl-schlangende verbleibenden Raum dicht mit Watte.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Sterilisierte Flüssigkeiten müssen sich in Gläsern befinden, deren Fassungsraum einer einmaligen Verwendung entspricht; angebrochene Lösungen müssen verworfen werden, da die Berührung mit der Luft wieder Keime hineinbefördert. Aus demselben Grunde darf eine keimfreigemachte Flüssigkeit nicht filtriert werden, das Filtrieren hat vielmehr vor dem Keimfreimachen zu geschehen.

Beim Sterilisieren von Milch hat man darauf zu achten, dass man nur solche Milch verwendet, welche möglichst befreit ist von den groben, beim Melken hineingelangenden Unreinigkeiten, die man als Milchschnitz bezeichnet, da letzterer das Keimfreimachen ungünstig beeinflusst. Man beseitigt den Milchschnitz im kleinen durch sorgfältiges Abseihen, auch durch Schlenndern, im grossen durch Filtrieren mittels sterilisierter Schwammfilter. Das Keimfreimachen der Milch hat ferner baldmöglichst nach dem Melken zu geschehen; Zusätze, wie Wasser, Zucker, Haferschleim müssen vor dem Sterilisieren gemacht werden.

Was nun die Ausführung des Verfahrens anbetrifft, so wird allen Anforderungen in gesundheitlicher Beziehung genügt, wenn die Milch etwa 40 Minuten bei einer Temperatur nicht unter 100°, also bei 100–101° C erhitzt wird; es werden dadurch alle etwa vorhandenen krankheitserregenden Bakterien und ihre Sporen getötet, wenn auch die Milch nicht von Bakterien überhaupt frei wird. Da aber Magen und Darmkanal immer Bakterienmassen unschädlicher Art enthalten und da weiterhin neuere Untersuchungen ergeben haben, dass auch die Frauenmilch in der Mutterbrust nicht frei von Keimen ist, die dem Säugling doch wohl absichtlich von der Natur zugeführt werden, so kann man sich mit Obigem in allen Fällen beruhigen, in denen nicht keimfreie Dauermilch verlangt wird. Völlig keimfreie Milch kann man nur durch Anwendung höherer Temperaturen erzielen; man darf aber nicht vergessen, dass bei Temperaturen über 102° C grosse Veränderungen in der Milch vor sich gehen, die sich durch die Farbe und den Geschmack bemerkbar machen.

Die zu $\frac{7}{8}$ gefüllten Flaschen verschliesst man mit einem Wattepfropfen oder bedeckt sie praktischer mit den zu den Soxhlet'schen Apparaten beigegebenen Gummiplatten und Schutzhüllen, die dem Austreten der Luft während des Erhitzens keinen Widerstand leisten, beim Erkalten der Flaschen jedoch einen völlig dichten Verschluss derselben bewirken.

Sirupe und Salzlösungen, welche Erhitzen vertragen, stellt man nach denselben Regeln keimfrei her; werden sie sofort verbraucht, so kann man sie auch durch Kochen sterilisieren.

Flüssigkeiten, welche Erhitzen auf 100° C, nicht ohne Veränderung zu erleiden vertragen, wie die zu Augewässern und zum Einspritzen unter die Haut bestimmten Alkaloidlösungen, unterwirft man der unterbrochenen Sterilisation in folgender Weise:

Man bringt die Lösungen, nachdem man sie durch mit heissem destillierten Wasser längere Zeit ausgewaschene oder besser noch durch Erhitzen keimfrei gemachte Filter klar filtriert hat, in Gläser aus schwermelzbarem Glas (Kaliglas), welche die zu einmaligem Gebrauch nötigen Mengen fassen und vorher durch halbstündiges Erhitzen auf 200° C sterilisiert wurden, und verschliesst sie mit Korken, die von Wurmlochern frei und ebenfalls durch Erhitzen auf 200° C keimfrei gemacht worden sind. Ein gegen chemische Einflüsse widerstandsfähiges Glas muss man deshalb verwenden, weil weiches Glas Alkali an die Lösung abgibt, das manche Alkaloide, z. B. Morphin, Strychnin aus ihren Salzen ausscheidet, bei Physostigmin Rotfärbung der Lösung verursacht. Auch das Jenaer Geräteglas von Schott und Genossen dürfte hier passend angewendet werden können.

Die so vorbereiteten Gläser bringt man in eine unten zugeschmolzene Glasröhre, schmilzt letztere vor der Gebläselampe zu und erhitzt nun das Rohr ein bis zwei Stunden lang auf 52–65° C. Man tötet hierdurch alle lebenden Bakterien, nicht aber etwa vorhandene Dauerformen; diese keimen am zweiten oder dritten Tage darnach aus und werden dann auf dieselbe Art vernichtet. Nach acht Tagen ist das Verfahren beendet.

Verbandstoffe verpackt man in den Mengen, welche auf einmal zur Verwendung kommen, in Filtrierpapier, macht sie durch halbstündiges Erhitzen in strömendem Wasserdampf keimfrei und umhüllt sie dann sofort mit Pergamentpapier.

Milch, Sirup, Lösungen, Verbandstoffe sterilisiert man am besten durch Erhitzen im strömenden Wasserdampf, da einerseits die Benützung desselben als Heizquelle am bequemsten ist, andererseits der strömende Wasserdampf von 100° C da, wo er unmittelbar einwirken kann, in kurzer Zeit alle Keime abtötet. Sehr geeignet für das Apothekenlaboratorium ist der nachstehend abgebildete Sterilisationsapparat von G. Christ in Berlin und von den verschiedenartigen Dampfquellen angepassten Konstruktionen am empfehlenswertesten diejenige, welche zum Anschluss an die Dampfrohrleitung eines mit gespannten Dämpfen arbeitenden Dampfapparats bestimmt ist. Mittels eines Dreiwegehahns kann der Dampf sowohl in das Innere des Apparats zum Keimfreimachen, als auch in den äusseren Dampfmantel zum Anwärmen und Nachtrocknen geleitet werden. Herausnehmbare Gestelle zum Einsetzen von Flaschen, Einsatzkörbe von Korbgeflecht und Einsatzbehälter von Nickelblech mit Verschluss für Verbandstoffe sichern dem Apparat eine vielseitige Verwendbarkeit.

n einer
da die
e keim-
simfrei-

, Milch
en Un-
günstig
t, auch
Keim-
ze, wie

gen in
peratur
ndenen
cht von
sen un-
ss auch
h wohl
h Fällen
h kann
rgessen,
ien, die

bedeckt
Schutz-
n, beim

Regeln
lisieren.
tragen,
sungen.

Wasser
ter klar
nalligem
rilisiert
urch Er-
rstands-
abgiebt,
stigmin
enossen

schmilzt
ang auf
Dauer-
auf die-

ommen,
f keim-

zen im
nemsten
n kann.
ist der
en ver-
ejenige,
itenden
in das
um An-
zen von
rschluss

Die folgende Abbildung zeigt die Einrichtung eines Keimapparates zur Keimung von Samen.

Die Abbildung zeigt die Einrichtung eines Keimapparates zur Keimung von Samen. Der Apparat besteht aus einem großen, flachen, rechteckigen Behälter, in dem die Samen liegen. Auf dem Behälter befindet sich ein kleinerer Behälter, in dem Wasser oder eine andere Flüssigkeit steht. Die Samen werden durch die Flüssigkeit befeuchtet und keimen.

Wasser
geliefert

zeit
zum
Zeit
App
E. 2
eine

Bestimmte Eigenschaften haben sich in dieser Zeit bei der
Verwendung verschiedener Materialien immer mehr
ausgeprägt, die sich nicht ohne Weiteres beschreiben lassen. Die
Bedeutung dieser Eigenschaften ist nicht zu unterschätzen, da sie
die Grundlage für die weitere Entwicklung bilden.

Die Entwicklung der Mathematik hat sich in dieser Zeit
in vieler Hinsicht verändert. Die Grundlagen der Mathematik
sind heute anders als früher. Die Methoden der Mathematik
sind heute anders als früher. Die Ergebnisse der Mathematik
sind heute anders als früher.

Was auch die Entwicklung der Mathematik angeht, so wird
man sich nicht täuschen lassen. Die Mathematik ist eine
Wissenschaft, die sich nicht ohne Weiteres beschreiben lässt.
Die Mathematik ist eine Wissenschaft, die sich nicht ohne
Weiteres beschreiben lässt. Die Mathematik ist eine
Wissenschaft, die sich nicht ohne Weiteres beschreiben lässt.

Die Mathematik ist eine Wissenschaft, die sich nicht
ohne Weiteres beschreiben lässt. Die Mathematik ist eine
Wissenschaft, die sich nicht ohne Weiteres beschreiben lässt.

Die Mathematik ist eine Wissenschaft, die sich nicht
ohne Weiteres beschreiben lässt. Die Mathematik ist eine
Wissenschaft, die sich nicht ohne Weiteres beschreiben lässt.

Die Mathematik ist eine Wissenschaft, die sich nicht
ohne Weiteres beschreiben lässt. Die Mathematik ist eine
Wissenschaft, die sich nicht ohne Weiteres beschreiben lässt.

Die Mathematik ist eine Wissenschaft, die sich nicht
ohne Weiteres beschreiben lässt. Die Mathematik ist eine
Wissenschaft, die sich nicht ohne Weiteres beschreiben lässt.

Die Mathematik ist eine Wissenschaft, die sich nicht
ohne Weiteres beschreiben lässt. Die Mathematik ist eine
Wissenschaft, die sich nicht ohne Weiteres beschreiben lässt.

Die Mathematik ist eine Wissenschaft, die sich nicht
ohne Weiteres beschreiben lässt. Die Mathematik ist eine
Wissenschaft, die sich nicht ohne Weiteres beschreiben lässt.

Der Apparat wird auch in billigerer Ausführung aus Weissblech in Verbindung mit einem Wasserbad für Spiritus oder Gasheizung und weiterhin zum Einsetzen in den Dampfapparat geliefert.

Dampfsterilisierapparate von Gust. Christ in Berlin.

Zum Sterilisieren bei 200°C kann man sich eines gewöhnlichen Luftbads, für pharmazeutische Zwecke sicherer noch des unter „Trocknen“ beschriebenen Trockenkastens bedienen; zum Keimfreimachen bei $52-65^{\circ}\text{C}$ kann man das Wasserbad benützen.

Weiterhin mag hier noch auf einen Apparat aufmerksam gemacht werden, der in Zeiten von Epidemien vorzügliche Dienste in vielen Gegenden zu leisten vermag, d. i. der Apparat zur Herstellung abgekochten keimfreien Wassers nach Siemens, wie er von der Firma E. A. Lentz in Berlin gebaut wird.

Der Apparat besteht aus einem Wasserkochapparat von verzinnem Eisen, welches in einen gemauerten oder eisernen Ofen eingesetzt wird, einem Kühler, aus dem das keimfreie

Wasserkochapparat nach Siemens.

Wasser entnommen werden und einem Kies-Kohlefilter, durch welches das Wasser nach Belieben geleitet werden kann. Das Kühlwasser wird zum Speisen des Wasserkessels benützt, es fließt auf den Boden des Kessels, während das kochende Wasser oben in den Kühler tritt. Der Wasserzufluss wird durch eine besondere, selbstthätige Vorrichtung geregelt, durch welche zugleich Sicherheit dafür geboten wird, dass nur abgekochtes Wasser in den Kühler fließt. Der Apparat liefert stündlich 150–200 Liter keimfreies Wasser und wird auch für kleinere Mengen gebaut.

Stibium sulfuratum aurantiacum.

Sulfur auratum Antimonii.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

In einem eisernen Kessel löst man
1900,0 krystallisiertes Natriumkarbonat

in 8400,0 heissem Wasser,
setzt einen Brei von

420,0 Calciumhydroxyd
und

2500,0 Wasser
hinzu, erhitzt zum Sieden und trägt in diese
Mischung nach einander

210,0 Schwefelblumen,

630,0 geschlämmten Spiessglanz

ein. Man kocht unter Ersatz des verdampfenden
Wassers, bis die aschgraue Färbung der Masse
verschwunden ist, stellt den bedeckten Kessel
zum Absetzen der Flüssigkeit bei Seite, zieht
die klare Flüssigkeit ab (filtriert sie *E. D.*)
und dampft ein zur Krystallisation. Die Krystalle
wäscht man mit etwas Natronlauge ab.

Von diesen Krystallen löst man je
350,0
in

2000,0 destilliertem Wasser
und mischt die Lösung mit
105,0 reiner Schwefelsäure von 1,84
spez. Gewicht
die mit

4300,0 destilliertem Wasser
verdünnt war.

Den entstandenen Niederschlag wäscht man
durch Absetzenlassen völlig aus, trocknet ihn
bei gelinder Wärme unter Abschluss des Lichts
und bewahrt ihn bei Lichtabschluss auf.

Da nach obiger Vorschrift die Bildung von
Natriumthiosulfat in grösserer Mengestattfindet,
so hat man sorgfältig darauf zu achten, dass
man die Krystallisation des Schlippteschen Salzes
nicht zu weit treibt. Bei der Fällung muss
man die Lösung des Schlippteschen Salzes in
die verdünnte Säure giessen, nicht umgekehrt,
und das Auswaschen des Niederschlags so
schnell wie möglich vornehmen, damit das
Präparat durch Zersetzung des Schwefelwasser-
stoffs nicht ungebundenen Schwefel beigemengt
enthalte.

Die Ausbeute an Schlippteschem Salz wird
etwa 1400,0, die an Goldschwefel 560,0 betragen.

ich Be-
nützt,
er tritt
welche
fließt-
uch für

m 1,84

ht man
met ihn
s Lichts
af.
ng von
ttündet,
m, dass
n Salzes
ig muss
alzes in
gekehrt,
dags so
mit das
dwasser-
gemengt

dz wird
etragen.

erhit
Sied

hinz
wäh
und
in e

Dex
wie
der
und
die
tem
ma

Stibium sulfuratum rubrum.

Kermes minerale. Mineralkermes.

25,0 Natriumkarbonat,
250,0 destilliertes Wasser

erhitzt man in einem eisernen Kessel zum Sieden; darauf giebt man unter Rühren

1,0 geschlämmten Spiessglanz hinzu, kocht 2 Stunden hindurch unter fortwährendem Ersatz des verdampften Wassers und filtriert die kochend heisse Flüssigkeit in ein Gefäss, welches etwas kaltes Wasser

enthält und durch Einstellen in kaltes Wasser gekühlt ist.

Man sammelt den beim Erkalten sich abscheidenden Niederschlag auf einem Filter und wäscht ihn auf demselben so lange mit Wasser aus, bis die Flüssigkeit gefärbt abzufließen beginnt. Zuletzt presst man ihn zwischen Fliesspapier, trocknet ihn an einem dunklen Ort bei 20–25° C und zerreibt ihn schliesslich.

Vor Tageslicht geschützt aufzubewahren.

Durch die rasche Abkühlung erhält man einen feineren Niederschlag, wie ohne dieselbe. Die angenehme Folge davon ist, dass das Auswaschen kürzere Zeit beansprucht.

Stilus dilubilis.

Pasten-Stift.

Nach einer Idee Unnas bearbeitet von E. Dieterich.

Der Pastenstift hat sein Vorbild im Höllensteinstift. Die Masse besteht aus Stärke, Dextrin, Zucker und Tragant und bildet den Träger für eine ganze Reihe von Arzneimitteln, wie sie in der modernen Dermatologie Anwendung finden. Bei der Bereitung verfährt man derart, dass man die Pulver sorgfältig mischt, mit Wasser zu einer knetbaren Masse anstösst und diese in Stränge von 5 mm Dicke ausrollt oder presst. (s. unter Pressen.) Man schneidet die Stränge in 5 cm lange Stifte, lässt dieselben auf Pergamentpapier in gewöhnlicher Zimmertemperatur trocknen und umhüllt sie dann mit Stanniol. An einem Ende des Stiftes bringt man die Etikette an.

Stilus acid. salicyl. dilubilis.

Salicyl-Pastenstift.
10 pCt.

10,0 Salicylsäure,
5,0 Tragant, Pulver $M_{/50}$,
30,0 Stärke, " $M_{/30}$,
35,0 Dextrin, " $M_{/30}$,
20,0 Zucker, " $M_{/50}$,
q. s. destilliertes Wasser.

Giebt 40–45 Stifte.

Stilus acid. salicyl. dilubilis.

Salicyl-Pastenstift.
40 pCt.

40,0 Salicylsäure,
5,0 Tragant, Pulver $M_{/50}$,
10,0 Stärke, " $M_{/30}$,
25,0 Dextrin, " $M_{/30}$,
20,0 Zucker, " $M_{/50}$,
q. s. destilliertes Wasser.

Giebt 45–48 Stifte.

Stilus Arsenico-Sublim. dilubilis.

Arsen-Sublimat-Pastenstift.
10 : 5 pCt.

10,0 feingeriebene arsenige Säure,
5,0 feingeriebenes Quecksilberchlorid,
5,0 Tragant, Pulver $M_{/50}$,
30,0 Stärke, " $M_{/30}$,
30,0 Dextrin, " $M_{/30}$,
20,0 Zucker, " $M_{/50}$,
q. s. destilliertes Wasser.

Giebt 39–41 Stifte.

Stilus Cocaïni dilubilis.

Kokaïn-Pastenstift.
5 pCt.

5,0 Kokaïnhydrochlorid,
5,0 Tragant, Pulver $M_{/50}$,
35,0 Stärke, " $M_{/30}$,
35,0 Dextrin, " $M_{/30}$,
20,0 Zucker, " $M_{/50}$,
q. s. destilliertes Wasser.

Giebt 48–50 Stifte.

Stilus Ichthyoli dilubilis.

Ichthyol-Pastenstift.

20 pCt.

20,0 Ichthyolnatrium,
 5,0 Tragant, Pulver $M/50$,
 30,0 Stärke, " $M/30$,
 35,0 Dextrin, " "
 10,0 Zucker, " $M/50$,
 q. s. destilliertes Wasser.

Giebt 39–40 Stifte.

Stilus Jodoformii dilubilis.

Jodoform-Pastenstift.

40 pCt.

40,0 Jodoform,
 5,0 Tragant, Pulver $M/50$,
 10,0 Stärke, " $M/30$,
 30,0 Dextrin, " "
 15,0 Zucker, " $M/50$,
 q. s. destilliertes Wasser.

Giebt 32–33 Stifte.

Stilus Loretini dilubilis.

Loretin-Pastenstift.

20 pCt.

20,0 Loretin,
 5,0 Tragant, Pulver $M/50$,
 20,0 Zucker, " "
 30,0 Stärke, " $M/30$,
 25,0 Dextrin, " "
 q. s. destilliertes Wasser.

Man knetet zur bildsamen Masse und stellt aus dieser durch Ausrollen 5 mm dicke und 50 mm lange Stifte her. Man trocknet diese in einer Temperatur von 25–30° C und wickelt sie dann in Stanniol ein.

Stilus Pyrogalloli dilubilis.

Pyrogallol-Pastenstift.

40 pCt.

40,0 Pyrogallol,
 5,0 Tragant, Pulver $M/50$,
 13,0 Stärke, " $M/30$,
 2,0 ätherisches Orleanextrakt †,
 20,0 Dextrin, Pulver $M/30$,
 20,0 Zucker, " $M/50$,
 q. s. destilliertes Wasser.

Giebt 40–41 Stifte.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Stilus Resorcini dilubilis.

Resorcin-Pastenstift.

40 pCt.

40,0 Resorcin,
 5,0 Tragant, Pulver $M/50$,
 10,0 Stärke, " $M/30$,
 25,0 Dextrin, " "
 20,0 Zucker, " $M/50$,
 q. s. destilliertes Wasser.

Giebt 39–40 Stifte.

Stilus Saponis dilubilis.

Seife-Pastenstift.

60 pCt.

60,0 wasserfreie Kaliseife,
 40,0 weissen Bolus, Pulver $M/50$,
 knetet man zusammen.

Giebt 32–34 Stifte.

Wasserfreie Kaliseife stellt man sich dadurch her, dass man Sapo kalinus im Dampfbad unter Rühren mit breitem hölzernen Spatel so weit eindampft, als noch eine Abnahme des Gewichts festgesetzt werden kann.

Stilus Sublimati dilubilis.

Sublimat-Pastenstift.

10 pCt.

10,0 feingeriebenes Quecksilberchlorid,
 5,0 Tragant, Pulver $M/50$,
 25,0 Stärke, " $M/30$,
 40,0 Dextrin, " "
 20,0 Zucker, " $M/50$,
 q. s. destilliertes Wasser.

Giebt 44–45 Stifte.

Stilus Thioli dilubilis.

Thiol-Pastenstift.

20 pCt.

20,0 Thiol, Pulver $M/50$,
 5,0 Tragant, " "
 30,0 Weizenstärke, " $M/30$,
 35,0 Dextrin, " "
 10,0 Zucker, " $M/50$,
 q. s. destilliertes Wasser.

Giebt 39–40 Stifte.

adurch
npfbad
Spatel
me des

er-

50:
30:
50:

Stilus Zinci oxydati dilubilis.

Zink-Pastenstift.

20 pCt.

20,0 Zinkoxyd, feingerieben,
 5,0 Tragant, Pulver $M_{/50}$,
 20,0 Zucker, " $M_{/30}$,
 30,0 Stärke, " $M_{/30}$,
 25,0 Dextrin, " $M_{/30}$,
 q. s. destilliertes Wasser.

Giebt 32–34 Stifte.

Stilus Zinci sulfo-carbol. dilubilis.

Zinksulfophenylat-Pastenstift.

20 pCt.

20,0 Zinksulfophenylat,
 5,0 Tragant, Pulver $M_{/50}$,
 25,0 Stärke, " $M_{/30}$,
 30,0 Dextrin, " $M_{/30}$,
 20,0 Zucker, " $M_{/50}$,
 q. s. destilliertes Wasser.

Giebt 35–36 Stifte.

Schluss der Abteilung „Stilus dilubilis“.

Stilus unguens.

Salbenstift.

Nach einer Idee Unnas bearbeitet von E. Dieterich.

Der Salbenstift hat sein Vorbild in der Lippenpomade, vielleicht auch im Salicyl-Vaseline, im Benzoë- und Salicyl-Talg, überhaupt in jenen Stangenformen, welche man heute in Metall Dosen mit verschiebbaren Böden verabreicht.

Der Salben-Stift besteht aus Wachs, Provenceröl und etwas Harz, letzteres, um die Masse zäher zu machen. Wo spezifisch schwere Stoffe dieser Masse zugesetzt und mit ihr gegossen werden müssen, ohne dass sie zu Boden sinken dürfen, verdickt man die Masse mit medizinischer Seife.

Man verfährt bei der Herstellung derart, dass man die Seife in die geschmolzene Masse einträgt, im Dampfbad mindestens eine Stunde lang erhitzt und jetzt erst den Arzneistoff hinzufügt. Man rührt, bis sich die Masse abgekühlt hat, und gießt dann in Blechformen aus, wie sie unter Ceratum beschrieben wurden.

Die Karbolsäure und Kreosot enthaltenden Stifte bekommen einen ziemlich hohen Prozentsatz Olibanum, nachdem es sich in der Praxis gezeigt hat, dass durch dasselbe die Verflüchtigung beider Stoffe verlangsamt wird.

Die Salben-Stifte sind 10 cm lang, etwa 18 mm dick und in Stanniol eingehüllt. Die Etikette befindet sich an einem Ende.

Stilus acidi borici unguens.

Bor-Salbenstift.

20 pCt.

20,0 Borsäure, Pulver $M_{/30}$,
 40,0 gelbes Wachs,
 35,0 Olivenöl,
 5,0 Kolophon.

Stilus acidi carbolici unguens.

Karbolsalbenstift.

10 pCt.

10,0 krystallisierte Karbolsäure,
 20,0 Olibanum, Pulver $M_{/30}$,
 40,0 gelbes Wachs,
 30,0 Olivenöl.

Stilus acidi carbolici unguens.

Karbolsalbenstift.

30 pCt.

30,0 krystallisierte Karbolsäure,
 20,0 Olibanum, Pulver $M_{/30}$,
 50,0 gelbes Wachs.

Stilus acidi salicylici unguens.

Salicylsalbenstift.

10 pCt.

10,0 Salicylsäure,
 5,0 Kolophon,
 45,0 gelbes Wachs,
 40,0 Olivenöl.

Stilus acidi salicylici unguens.

Salicyl-Salbenstift.

20 pCt.

- a) 20,0 Salicylsäure,
5,0 Kolophon,
40,0 gelbes Wachs,
35,0 Olivenöl.
- b) 20,0 Salicylsäure,
25,0 gelbes Wachs,
55,0 reines Wollfett.

Stilus acidi salicylici unguens.

Salicyl-Salbenstift.

40 pCt.

40,0 Salicylsäure,
5,0 Kolophon,
25,0 gelbes Wachs,
30,0 Olivenöl.

Stilus Arsenico-Sublim. unguens.

Arsen-Sublimat-Salbenstift.

10 : 5 pCt.

10,0 feingeriebene arsenige Säure,
5,0 Quecksilberchlorid,
15,0 medizinische Seife, Pulver $M/50$,
5,0 Kolophon,
35,0 gelbes Wachs,
30,0 Olivenöl.

Stilus Cannabis unguens.

Cannabis-Salbenstift.

10 pCt.

10,0 Hanfextrakt,
5,0 Kolophon,
45,0 gelbes Wachs,
40,0 Olivenöl.

Stilus Cantharidini unguens.

Kantharidin-Salbenstift.

0,5 pCt.

0,5 Kantharidin,
10,0 Kolophon,
45,0 gelbes Wachs,
45,0 Olivenöl.

Stilus Chrysarobini unguens.

Chrysarobin-Salbenstift.

30 pCt.

- a) 30,0 Chrysarobin,
5,0 Kolophon,
35,0 gelbes Wachs,
30,0 Olivenöl.
- b) 30,0 Chrysarobin,
20,0 gelbes Wachs,
50,0 reines Wollfett.

Stilus Chrysarobini salicylatus unguens.

Chrysarobin-Salicyl-Salbenstift.

10 : 20 pCt.

10,0 Chrysarobin,
20,0 Salicylsäure,
20,0 gelbes Wachs,
50,0 reines Wollfett.

Stilus Creolini unguens.

Kreolin-Salbenstift.

10 pCt.

10,0 Kreolin,
20,0 Olibanum, Pulver $M/30$,
40,0 gelbes Wachs,
30,0 Olivenöl.

Stilus Hydrargyri oxyd. unguens.

Quecksilberoxyd-Salbenstift.

5 pCt.

5,0 rotes Quecksilberoxyd,
10,0 medizinische Seife, Pulver $M/50$,
5,0 Kolophon,
40,0 gelbes Wachs,
40,0 Olivenöl.

Stilus Ichthyoli unguens.

Ichthyl-Salbenstift.

30 pCt.

30,0 Ichthynatrium,
10,0 medizinische Seife, Pulver $M/50$,
5,0 Kolophon,
35,0 gelbes Wachs,
20,0 Olivenöl.

ns.

er M/50h

er M/50h

Stoffe, welche...
...
...

a) 100 Kalkstein,
50 Kalkstein,
400 gelber Wachs,
200 Öl.

b) 100 Kalkstein,
50 gelber Wachs,
200 gelber Wachs.

Stoffe, welche...
...
...

100 Kalkstein,
50 Kalkstein,
400 gelber Wachs,
200 Öl.

Stoffe, welche...
...
...

100 Kalkstein, 1000 gelber Wachs,
50 Kalkstein,
100 gelber Wachs, 1000 gelber Wachs,
50 Kalkstein,
100 gelber Wachs,
200 Öl.

Stoffe, welche...
...
...

100 Kalkstein,
50 Kalkstein,
400 gelber Wachs,
200 Öl.

Stoffe, welche...
...
...

50 Kalkstein,
100 Kalkstein,
400 gelber Wachs,
200 Öl.

Stoffe, welche...
...
...

a) 100 Kalkstein,
50 Kalkstein,
400 gelber Wachs,
200 Öl.

b) 100 Kalkstein,
50 gelber Wachs,
200 gelber Wachs.

Stoffe, welche...
...
...

100 Kalkstein,
50 Kalkstein,
400 gelber Wachs,
200 Öl.

Stoffe, welche...
...
...

100 Kalkstein,
50 Kalkstein, 1000 gelber Wachs,
100 gelber Wachs,
200 Öl.

Stoffe, welche...
...
...

100 Kalkstein,
50 Kalkstein,
400 gelber Wachs,
200 Öl.

Stoffe, welche...
...
...

50 Kalkstein,
100 Kalkstein, 1000 gelber Wachs,
100 gelber Wachs,
200 Öl.

Stilus Jodi unguens.Jod-Salbenstift.
20 pCt.20,0 Jod,
5,0 Kolophon,
40,0 gelbes Wachs,
35,0 Olivenöl.**Stilus Jodoformii unguens.**Jodoform-Salbenstift.
40 pCt.40,0 Jodoform,
5,0 Kolophon,
30,0 gelbes Wachs,
25,0 Olivenöl.**Stilus Kreosoti unguens.**Kreosot-Salbenstift.
10 pCt.10,0 Kreosot,
20,0 Olibanum, Pulver $M/30$,
40,0 gelbes Wachs,
30,0 Olivenöl.**Stilus Kreosoti unguens.**Kreosot-Salbenstift.
40 pCt.40,0 Kreosot,
20,0 Olibanum, Pulver $M/30$,
40,0 gelbes Wachs.**Stilus Kreosoti et acid. salicylici unguens.**Kreosot-Salicyl-Salbenstift.
20 : 10 pCt.20,0 Kreosot,
10,0 Salicylsäure,
10,0 Kolophon,
45,0 gelbes Wachs,
15,0 Olivenöl.**Stilus Loretini unguens.**Loretin-Salbenstift.
30 pCt.a) 30,0 Loretin,
30,0 gelbes Wachs,
30,0 Olivenöl,
10,0 reines Wollfett.

† 8. Bezugsquellen-Verzeichnis.

b) 30,0 Wismutloretinat,
30,0 gelbes Wachs,
30,0 Olivenöl,
10,0 reines Wollfett.**Stilus Paraffini unguens.**

Paraffin-Salbenstift.

50,0 festes Paraffin,
50,0 flüssiges Paraffin.**Stilus Plumbi oleinici et acid. salicyl. unguens.**Bleioleat-Salicyl-Salbenstift.
40 : 20 pCt.20,0 Salicylsäure,
40,0 Bleipflaster,
20,0 gelbes Wachs,
20,0 Olivenöl.**Stilus Pyrogalloli unguens.**Pyrogallol-Salbenstift.
30 pCt.30,0 Pyrogallol,
5,0 Kolophon,
2,0 ätherisches Orleanextrakt, †
35,0 gelbes Wachs,
28,0 Olivenöl.**Stilus Resorcini unguens.**Resorcin-Salbenstift.
30 pCt.30,0 Resorcin,
5,0 Kolophon,
35,0 gelbes Wachs,
30,0 Olivenöl.**Stilus Saponis unguens.**Seifen-Salbenstift.
20 pCt.20,0 wasserfreie Kaliseife,
5,0 Kolophon,
40,0 gelbes Wachs,
35,0 Olivenöl.Bezüglich der wasserfreien Kaliseife s. Stilus
Saponis dilubilis.

Stilus Saponis, Picis et Ichthyoli unguens.

Seifen-Teer-Ichthyol-Salbenstift.

10 : 10 : 5 pCt.

10,0 wasserfreie Kaliseife (Bereitung
s. unter Stilus Saponis dil.),
10,0 Holzteer,
5,0 Ichthyolnatrium,
5,0 Kolophon,
40,0 gelbes Wachs,
30,0 Olivenöl.

Stilus Sublimati unguens.

Sublimat-Salbenstift.

1 pCt.

1,0 feingeriebenes Quecksilber-
chlorid,
25,0 medizinische Seife, Pulver M_{50} ,
5,0 Kolophon,
35,0 gelbes Wachs,
34,0 Olivenöl.

Stilus Sublimati unguens.

Sublimat-Salbenstift.

10 pCt.

- a) 10,0 feingeriebenes Quecksilber-
chlorid,
20,0 medizinische Seife, Pulver M_{50} ,
5,0 Kolophon,
35,0 gelbes Wachs,
30,0 Olivenöl.
- b) 1,0 Sublimat,
33,0 gelbes Wachs,
60,0 reines Wollfett.

Stilus Sublimati salicylatus unguens.

Sublimat-Salicyl-Salbenstift.

1 : 20 pCt.

1,0 Sublimat,
20,0 Salicylsäure,

24,0 gelbes Wachs,
55,0 reines Wollfett.

Stilus Sulfuris unguens.

Schwefel-Salbenstift

20 pCt.

20,0 gefällter Schwefel,
40,0 gelbes Wachs,
35,0 Olivenöl,
5,0 Kolophon.

Stilus Zinci chlorati unguens.

Chlorzink-Salbenstift.

20 pCt.

20,0 Zinkchlorid, fein gerieben,
10,0 weisser Bolus, Pulver M_{50} ,
10,0 medizinische Seife, " "
5,0 Kolophon,
30,0 gelbes Wachs,
25,0 Olivenöl.

Stilus Zinci oxydati unguens.

Zink-Salbenstift.

20 pCt.

20,0 Zinkoxyd, fein verrieben,
40,0 gelbes Wachs,
5,0 Kolophon,
35,0 Olivenöl.

Stilus Zinci sulfo-carbolici unguens.

Zinksulfophenylat-Salbenstift.

5 pCt.

5,0 Zinksulfophenylat,
15,0 medizinische Seife, Pulver M_{50} ,
5,0 Kolophon,
40,0 gelbes Wachs,
35,0 Olivenöl.

Schluss der Abteilung „Stilus unguens“.

Stilles Regnum, Toga et unguis regum
et unguis regum
10:10:10 p.c.

100. wasserhelle Kalkstein (Bordung)
2. wasserhelle Kalkstein (Bordung)
100. Holstein
2. Holstein
2. Holstein
100. gelber Wachs
100. Olivenöl

Stilles Reichthum regum
et unguis regum
1 p.c.

1.0. wasserhelle Kalkstein
100. wasserhelle Kalkstein (Bordung)
2. Holstein
2. Holstein
100. gelber Wachs
100. Olivenöl

Stilles Reichthum regum
et unguis regum
10 p.c.

100. wasserhelle Kalkstein
100. wasserhelle Kalkstein (Bordung)
2. Holstein
2. Holstein
100. gelber Wachs
100. Olivenöl

1.0. Kalkstein
100. gelber Wachs
100. wasserhelle Kalkstein

Stilles Reichthum regum
et unguis regum
1 p.c.

1.0. Kalkstein
100. gelber Wachs

Stilles Reichthum regum

100. gelber Wachs
100. wasserhelle Kalkstein

Stilles Reichthum regum
et unguis regum
10 p.c.

100. wasserhelle Kalkstein
100. gelber Wachs
100. Olivenöl
2.0. Kalkstein

Stilles Reichthum regum
et unguis regum
10 p.c.

100. wasserhelle Kalkstein
100. wasserhelle Kalkstein (Bordung)
100. gelber Wachs
100. Olivenöl
2.0. Kalkstein

Stilles Reichthum regum
et unguis regum
10 p.c.

100. wasserhelle Kalkstein
100. wasserhelle Kalkstein (Bordung)
100. gelber Wachs
100. Olivenöl
2.0. Kalkstein

Stilles Reichthum regum
et unguis regum
10 p.c.

100. wasserhelle Kalkstein
100. wasserhelle Kalkstein (Bordung)
100. gelber Wachs
100. Olivenöl
2.0. Kalkstein

Re
Zinn
gefü
mini
schr
men
festi
Holz
Lein
Zu
beha
heit
Stift
gute
thol

schu
zu v
ange

verre
müh
und
hinzu
gleic
eines
und
man

erhit
Was
und
woll
Di

Stilus Mentholi.

Migräne-Stift. Menthol-Stift.

Reines Menthol schmilzt man, giesst es in Zinnformen, welche Höhlungen von der ungefähren Form eines Fingerhuts haben, kühlt mindestens 12 Stunden im Eiskeller oder Eischrank und setzt den aus der Form genommenen Kegel in Holzhülsen † ein. Die Befestigung erreicht man durch Ausstreichen der Holzbüchse mit steifer Lösung von russischem Leim.

Zusätze von Thymol zum Menthol, die, wie behauptet wurde, für die richtige Beschaffenheit des Stifts notwendig seien, machen den Stift selbst schon bei 2 pCt schmierig. Ein guter Migränestift darf nur aus reinem Menthol hergestellt werden.

Stilus Sinapis.

Senf-Stift.

85,0 Menthol,
10,0 Walrat
schmilzt man, setzt
5,0 ätherisches Senföl
zu und giesst, wie in der vorigen Vorschrift
angegeben wurde, aus.

Streichfläche

für schwedische Zündhölzer.

20,0 Bimsstein, Pulver M_{50} ,
10,0 Schmirgel, " M_{30} ,
30,0 Manganoxyd,
40,0 Gummischleim (1:2)
verreibt man fein, am besten auf einer Farbmühle, und fügt der Masse
und 40,0 amorphen Phosphor
80,0 Wasser
hinzu. Man streicht das Gemisch, sobald es gleichmässig ist, mit einem Pinsel, oder mit einer Bürste auf starkes Papier, verreibt gut und lässt trocknen. Wenn nötig, wiederholt man den Aufstrich.

Styrax liquidus colatus.

1000,0 Styrax
erhitzt man unter langsamem Rühren im Wasserbad so lange, bis er dünnflüssig ist, und seiht ihn dann unter Pressen durch ein wolleues Tuch.
Die Ausbeute wird um 850,0 betragen.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Styrax liquidus depuratus.

Gereinigter Styrax.

a) Vorschrift des D. A. III.

Styrax ist, nachdem er durch Erwärmen im Dampfbad von dem grössten Teil des anhängenden Wassers befreit ist, durch Auflösen in 1 Teil Weingeist, Filtration und Wiedereindampfen der erhaltenen Lösung zu reinigen.

Diese Vorschrift ist ebenso unbestimmt, wie fehlerhaft. Das mit dem Harz zum grössten Teil emulgierte Wasser kann durch „Erwärmen nicht entfernt werden. Übrigens dürfte das Dampfbad auch nicht der geeignete Ort für diese mildere Temperaturerhöhung sein. Um das Wasser aus dem Styrax zu entfernen, ist volles Erhitzen unter Rühren notwendig. Dass damit ein erheblicher Verlust an Aroma verknüpft ist, bedarf wohl keiner näheren Erklärung. Auch das vorgeschriebene „Wiedereindampfen“ dürfte hier falsch gewählt sein, da ein Eindampfen vorher nicht stattgefunden hat.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Vor der Verwendung reinigt man den Styrax durch Auflösen in der halben Gewichtsmenge Benzol, filtriert und verdampft das Lösungsmittel.

Die Reinigung mit Benzol steht etwa auf derselben Stufe, wie die mit Weingeist, da beide Flüssigkeiten bei 80° sieden; nach meinen Erfahrungen wendet man zum Reinigen des Styrax am besten Äther an. Man entfernt dabei mit geringer Mühe das Wasser, gewinnt einen Teil des Äthers wieder und hat den geringsten Aromaverlust.

Das Verfahren ist das folgende:

c) Nach E. Dieterich.

1000,0 Styrax,
750,0 Äther
giebt man in eine Klärflasche, schüttelt, bis sich der Styrax gelöst hat, setzt
100,0 entwässertes Natriumsulfat,
Pulver M_{30} ,

zu und stellt nach nochmaligem kräftigen Schütteln zurück.

Die sich am Boden der Flasche abscheidende Salzlösung lässt man ablaufen und das Ganze so lange stehen, als noch Abscheidung erfolgt. Die auf diese Weise gewonnene entwässerte Ätherlösung filtriert man in bedecktem Trichter in kühlem Raum, z. B. Keller, destilliert im Wasserbad den Äther ab und entnimmt den reinen Styrax der Blase.

Die Ausbeute an gereinigtem Styrax wird 800,0–860,0 die an Äther-Destillat 400,0 bis 450,0 betragen.

Sublimieren.

Man versteht unter Sublimieren die Verwandlung — ohne Zersetzung — eines festen Körpers in Dampfform durch Erhitzen und nachherige Verdichtung des Dampfes durch Abkühlung. Es ist derselbe Vorgang wie bei der Destillation, nur dass es sich dort um tropfbarflüssige, hier aber um feste Stoffe handelt.

Durch Sublimation trennt man flüchtige von nicht bez. weniger flüchtigen Stoffen. Um einige Beispiele anzuführen, sublimiert man die Benzoë- und die Bernsteinsäure durch Erhitzen der bezüglichen Harze, um beide zu trennen; andererseits reinigt man das Jod, das Quecksilberchlorid, den Salmiak usw. durch Sublimieren.

Man hat zur Sublimation zwei Räume nötig, einen, welcher dem Erhitzen und Verflüchtigen dient, und einen weiteren zur Abkühlung und Verdichtung.

Der Raum zur Aufnahme des Sublimats richtet sich in der Grösse nach dem Bedürfnis. Während leichte Sublimata, z. B. Benzoë- und Bernsteinsäure wegen ihrer grossen Raumausdehnung einen hutartigen Aufsatz, den man nötigenfalls aus Papier herstellen kann, beanspruchen, sind für schwere Körper z. B. Quecksilberchlorür und -Chlorid nur niedere Aufsatzschalen notwendig.

Je gleichmässiger die Erhitzung ist, desto weniger entsteht Verlust. Es eignen sich deshalb Chamottegefässe stets besser, wie solche aus Metall.

Im pharmaceutischen Laboratorium kamen nie viele Sublimationen vor, heute sind sie aber geradezu selten geworden. Ich darf mich deshalb auf das wenige Vorstehende beschränken und möchte nur noch erwähnen, dass die Firma *Ernst March Söhne* in Charlottenburg Sublimationsschalen aus Chamotte Masse liefert.

Succus inspissatus.

Roob. Salse. Eingedickter Fruchtsaft.

Mit dem Namen „Succus inspissatus, Roob, Salse, auch Mus“, obwohl letztere Bezeichnung mehr der Pulpa zukommt, bezeichnet man den durch Zerquetschen und Auspressen gewonnenen und unter Zusatz von Zucker eingedampften Saft aus frischen Beeren und auch Schalen.

Ihrer Natur nach gehören die Salsen unter die Extrakte aus frischen Pflanzenteilen, umso mehr als der einzige Vertreter derselben, den das D. A. III kennt, der Wacholdersaft, nach letzterem ohne Zusatz von Zucker bereitet wird.

Die Salsen werden in manchen Gegenden noch vielfach verwendet, während ihr Gebrauch im allgemeinen gegen früher zurückgegangen ist.

Roob Laffeteur de Girandau de St. Gervais.

6,0 Wacholdermus,
14,0 Fliedermus
löst man in
80,0 zusammengesetztem Sarsaparill-
sirup.

9 Teilen dieser Flüssigkeit
1 Teil Zucker, Pulver $M/50$,
und dampft bis zur Beschaffenheit eines dicken
Extrakts ein.

Succus Berberi inspissatus.

Roob Berberi. Berberitzensaft. Berberitzensalse.

100,0 frische Berberitzenbeeren
zerquetscht man, übergiesst sie mit
100,0 heissem destillierten Wasser
und presst aus, den Rückstand übergiesst man
mit
100,0 heissem destillierten Wasser
und presst nochmals aus. Die vereinigten
Brühen seiht man ab durch Flanell, dampft
sie bis zur Honigdicke, setzt zu

Succus Ebuli inspissatus.
Roob Ebuli. Attichsaft. Attichsalse.
Man bereitet ihn aus frischen Attichbeeren,
wie den Berberitzensaft

Succus Juniperi inspissatus.

Roob Juniperi. Extractum Juniperi.
Extractum Juniperi baccarum. Wacholdermus.
Wacholdersaft. Wacholdersalse.

a) Vorschrift des D. A. III.

1000,0 frische Wacholderbeeren
zerquetscht man, übergiesst sie mit

Sublimieren.

Man versteht unter Sublimieren die Verflüchtung — ohne Zersetzung — einer Substanz in Dampfform durch Erhitzen und nachherige Verflüssigung des Dampfes durch Abkühlung. Es ist derselbe Vorgang wie bei der Destillation, nur dass sich dort ein flüssiges Destillat, hier aber ein festes Sublimat bildet.

Da die Sublimation sowohl aus Mangel an einer hinreichend hohen Temperatur, als auch aus Mangel an einem hinreichend hohen Drucke resultieren kann, so ist die Sublimation in der Natur sehr selten zu beobachten.

Man hat zur Sublimation zwei Hauptarten, eine, welche dem Sublimat ein festes, und eine, welche ein flüssiges Sublimat liefert.

Die Art der Sublimation des Sublimates richtet sich nach der Art der Substanz. Während feste Substanzen, z. B. Natrium und Kalium, durch Erhitzen in einem geschlossenen Gefäße sublimieren, so sublimieren flüssige Substanzen, z. B. Quecksilber, in einem offenen Gefäße.

Die Sublimation des Sublimates ist, je nach der Art der Substanz, entweder eine einfache oder eine doppelte Sublimation.

Im pharmazeutischen Sublimieren werden die Substanzen in einem geschlossenen Gefäße sublimiert, und das Sublimat wird durch ein feines Sieb in ein anderes Gefäß geleitet.

Aeneas Insuperatus.

Rein. Rein. Rein. Rein. Rein.

Die Art der Sublimation des Sublimates ist, je nach der Art der Substanz, entweder eine einfache oder eine doppelte Sublimation.

Im pharmazeutischen Sublimieren werden die Substanzen in einem geschlossenen Gefäße sublimiert, und das Sublimat wird durch ein feines Sieb in ein anderes Gefäß geleitet.

Die Sublimation des Sublimates ist, je nach der Art der Substanz, entweder eine einfache oder eine doppelte Sublimation.

Die Sublimation des Sublimates ist, je nach der Art der Substanz, entweder eine einfache oder eine doppelte Sublimation.

Die Sublimation des Sublimates ist, je nach der Art der Substanz, entweder eine einfache oder eine doppelte Sublimation.

Die Sublimation des Sublimates ist, je nach der Art der Substanz, entweder eine einfache oder eine doppelte Sublimation.

Die Sublimation des Sublimates ist, je nach der Art der Substanz, entweder eine einfache oder eine doppelte Sublimation.

Die Sublimation des Sublimates ist, je nach der Art der Substanz, entweder eine einfache oder eine doppelte Sublimation.

Die Sublimation des Sublimates ist, je nach der Art der Substanz, entweder eine einfache oder eine doppelte Sublimation.

Die Sublimation des Sublimates ist, je nach der Art der Substanz, entweder eine einfache oder eine doppelte Sublimation.

Die Sublimation des Sublimates ist, je nach der Art der Substanz, entweder eine einfache oder eine doppelte Sublimation.

Die Sublimation des Sublimates ist, je nach der Art der Substanz, entweder eine einfache oder eine doppelte Sublimation.

Die Sublimation des Sublimates ist, je nach der Art der Substanz, entweder eine einfache oder eine doppelte Sublimation.

Die Sublimation des Sublimates ist, je nach der Art der Substanz, entweder eine einfache oder eine doppelte Sublimation.

4000,0 heissem Wasser,
lässt 12 Stunden unter wiederholtem Umrühren
stehen und presst aus. Die durchgeseigte
Flüssigkeit dampft man zu einem dünnen Ex-
trakt ein.

Ein weit schöneres Präparat erhält man
nach folgender Vorschrift:

b) nach E. Dieterich.

1000,0 Wacholderbeeren
zerstösst man zu gröblichem Pulver, maceriert
dieses mit

4000,0 destilliertem Wasser

24 Stunden und presst aus.

Den Pressrückstand übergiesst man mit

2000,0 kochendem destillierten Wasser,
lässt eine Stunde lang stehen und presst aber-
mals aus.

Man vereinigt nun die Pressflüssigkeiten,
versetzt sie mit

10,0 Filtrierpapierabfall,

den man vorher mit kaltem Wasser gut ver-
rührte, kocht unter Abschäumen auf und fil-
triert, sobald kein Schaum mehr aufsteigt,
durch Flanellspitzbeutel. Das trübe Filtrat
dampft man in Porzellanschalen unter fort-
währendem Rühren im Dampfbad zu einem
dünnen Extrakt ein und setzt diesem, solange
es noch warm ist, 5 pCt seines Gewichts
Weingeist von 90 pCt zu. Das Extrakt wird
dadurch wesentlich klarer, weil sich die aus-
geschiedenen harzigen Teile im Weingeist
lösen.

Verfügt man über einen Vakuum-Apparat,
so ist das Eindampfen natürlich in diesem
vorzunehmen. In dem hier gewonnenen Ex-
trakt sind harzige Ausscheidungen nicht zu
bemerken, weshalb vom nachträglichen Wein-
geistzusatz abgesehen werden kann.

Die Ausbeute beträgt

380,0—400,0.

Von den ausgezogenen Rückständen destil-
liert man das ätherische Öl ab. Die Ausbeute
daran beträgt, je nach Güte der in Arbeit ge-
nommenen Wacholderbeeren, 1—1½ pCt.

c) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man kocht

zerstossene frische reife Wacholder-
beeren

mit

destilliertem Wasser,

bis sie erweicht sind und presst aus. Die
Brühe seigt man durch, dampft bis zur Honig-
dicke ein, bringt zur Wägung, setzt auf

3 Teile des eingedickten Saftes

1 Teil gepulverten Zucker

zu und verdunstet weiter bei gelinder Wärme
bis zur Musdicke.

Vergleiche hierzu unter b).

Succus Mororum inspissatus.

Maulbeersaft. Maulbeersalse.

Man bereitet ihn aus frischen Maulbeeren,
wie den Berberitzensaft.

Succus Myrtilli inspissatus.

Heidelbeersaft. Heidelbeersalse.

1000,0 frische Heidelbeeren
erhitzt man im Dampfbad eine Stunde lang
in einer Porzellanschale und presst dann aus.
Den Pressrückstand erhitzt man nochmals
eine Stunde mit

500,0 destilliertem Wasser,
presst abermals aus, vereinigt die beiden Flüs-
sigkeiten und kocht damit

100,0 Zucker, Pulver M/s,

auf.

Nachdem man den Succus durch ein feines
Tuch geseigt hat, dampft man ihn in einer
Porzellanschale unter fortwährendem Rühren
im Dampfbad zur Extraktstärke ein.

Der Heidelbeersaft wird im Handverkauf
in manchen Gegenden gegen Durchfall bei
Kindern abgegeben.

Die Ausbeute beträgt

230,0—240,0.

Succus Nucis Juglandis corticis inspissatus.

Nusschalensaft. Nusschalensalse.

Man bereitet ihn aus frischen Walnuss-
schalen, wie den Berberitzensaft, mit dem
Unterschied, dass man

1 Teil zur honigdicke eingedampften
Saft

mit

2 Teilen Honig

zur Beschaffenheit eines dicken Extrakts ein-
dampft.

Succus Rhamni catharticae inspissatus.

Roob Spinae cervinae. Kreuzbeersaft. Kreuzbeersalse.

1000,0 frische Kreuzbeeren
erhitzt man im Dampfbad in einer Porzellan-
schale 1—1½ Stunde oder so lange, bis sämt-
liche Beeren zersprungen sind, presst aus,
digeriert den Pressrückstand mit

500,0 destilliertem Wasser

und presst abermals aus.

Die vereinigten Pressflüssigkeiten seigt man
durch ein feinmaschiges Tuch und dampft
die Seihflüssigkeit zu einem dicken Extrakt
ein.

Die Ausbeute beträgt

125,0—130,0.

Succus Sambuci inspissatus.

Roob Sambuci. Fliedermus. Holundersalse.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man erhitzt

frische Holunderfrüchte

unter Umrühren zum Kochen, schlägt den Saft durch ein Haarsieb und presst den Rückstand aus. Man kocht den Saft ein bis zu einem dicken Extrakt und setzt zu

9 Teilen dieses Extrakts

1 Teil gepulverten Zucker.

Um einen brenzlichen Geschmack des Präparats zu vermeiden, ist die Behandlung im Wasserbad vorzuziehen.

- b) 1000,0 frische Fliederbeeren,
500,0 destilliertes Wasser,
50,0 Zucker, Pulver $M_{1/8}$.

Man verfährt wie beim Succus Myrtilli inspissatus und erhält dadurch, dass man die Holunderbeeren vor dem Auspressen erhitzt, einen schön violetten Saft von vorzüglichem Geschmack.

Die Ausbeute beträgt ungefähr
240,0.

Succus Sorborum inspissatus.

Roob Sorborum. Ebereschensaft. Ebereschensalse.

Man bereitet ihn aus frischen Ebereschenbeeren, wie den Berberitzensaft.

Schluss der Abteilung „Succus inspissatus“.**Succus Carnis recens.**

Fleischsaft.

1000,0 mageres Ochsenfleisch
zerkleinert man fein mit dem Wiegemesser oder mit einer Fleischhackmaschine, übergiesst es dann mit

1200,0 destilliertem Wasser,

setzt

1,0 Salzsäure von 1,124 spez. Gew.,
5,0 Kochsalz

zu, lässt unter Umrühren 1 Stunde stehen und presst aus. Man sieht die Pressflüssigkeit nochmals durch ein feinmaschiges Tuch.

Der so gewonnene Fleischsaft muss wegen seiner geringen Haltbarkeit im Laufe von 24 Stunden verbraucht und im Eisschrank aufbewahrt werden.

Die Ausbeute wird
1000,0
betragen.

Succus Herbarum.

Kräutersaft.

100,0 frische Cichorienblätter,
100,0 frisches Löffelkraut
100,0 frischen Erdrauch,
100,0 frische Lattichblätter (*Lactuca sativa*),
100,0 frische Brunnenkresse,
100,0 Löwenzahnblätter
(*Taraxacum*)

zerquetscht man in einem Marmormörser und presst aus.

Dem ausgepressten Saft setzt man

10,0 Talk, Pulver $M_{1/50}$,
zu, schüttelt einige Minuten kräftig und filtriert durch ein mit Wasser gefeuchtetes Filter. Das Filtrat füllt man auf Fläschchen von 50,0 Inhalt ab, verkorkt dieselben gut und bewahrt so den Saft im Keller auf.

Je nach Gebrauch können ausser den genannten auch andere Kräuter, z. B. *Chelidonium*, die *Rumex*arten usw., Verwendung finden. Desgleichen ist man nicht streng an obige Verhältnisse gebunden.

Succus Citri factitius.

Künstlicher Citronensaft. (Für den Handverkauf.)

70,0 Citronensäure,

50,0 Zucker,

1,0 Salicylsäure

kocht man in einer Porzellanschale mit

900,0 destilliertem Wasser

auf, setzt schliesslich

5,0 Citronenölzucker

zu und filtriert noch heiss.

Das erkaltete Filtrat füllt man auf Flaschen von 50,0 Inhalt ab, verkorkt gut und bewahrt vor Tageslicht geschützt an einem kühlen Ort auf.

Der Saft hält sich 4 Wochen und darüber.

Succus Herbarum saccharatus.

800,0 Kräutersaft,
250,0 Zucker, Pulver $M_{1/8}$,
1,0 Salicylsäure

rtilli in-
man die
erhitzt,
iglichem

ensalse.
reschen-

(Lactuca

er
rser und

nd filtriert
lter. Das
von 50,0
i bewahrt

den ge-
ludonium,
den. Des-
bige Ver-

s.

erwärmt man unter Umrühren so lange bei einer 50° C nicht übersteigenden Temperatur in einer Porzellanschale, bis der Zucker gelöst ist, lässt dann eine halbe Stunde absetzen und seigt durch dichten Flanell.

Die Haltbarkeit beträgt einige Tage.

Succus Liquiritiae depuratus.

Gereinigter Süssholzsaft. Gereinigter Lakritzensaft.

1000,0 Succus Liquiritiae I Barracco
legt man vielfach zwischen dünne Strohschichten in ein hölzernes Fass ein und giesst

q. s. destilliertes Wasser

auf, dass das Ganze unter Wasser steht. Richtiger ist es, statt des Strohs die jetzt allgemein als Packmaterial benützte Holzwolle zu verwenden; doch ist sie vorher mit kaltem Wasser durch eintägige Maceration auszuwaschen.

Man lässt den zwischen derartige Stoffe eingeschichteten Succus 2 Tage macerieren, zieht die Extraktlösung durch einen unten angebrachten Hahn ab und giesst wieder frisches Wasser auf, während man erstere durch ein feines Tuch seigt und im Dampfbad in Porzellanschalen unter fortwährendem Rühren zu einem dicken Extrakt eindampft.

Den zweiten Auszug behandelt man in derselben Weise.

Ein dreimaliges Ausziehen würde nicht lohnen, weshalb der im Fass verbleibende Rückstand, nachdem er gut abgetropft ist, entfernt werden kann.

Bezüglich des zu verwendenden Strohs ist zu bemerken, dass dasselbe vor seiner Ingebrauchnahme durch eintägige Maceration mit Wasser ausgezogen werden muss, um zu vermeiden, dass das Succus-Präparat einen Beigeschmack erhält.

Die Ausbeute beträgt

750,0—800,0.

Succus Liquiritiae depuratus in baculis.

Lakritzen in Stangen.

300,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
löst man unter Erwärmen in einem eisernen Mörser in

400,0 gereinigtem Süssholzsaft,

setzt 300,0 russisches Süssholz, Pulver $M_{/50}$, zu und stösst so lange, bis sich die Masse in dünne Stangen ausrollen oder in der Cachou-
presse in Faden pressen lässt.

Succus Liquiritiae depuratus anisatus in filis.

Cachou.

300,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
400,0 gereinigter Süssholzsaft,
300,0 russisches Süssholz, Pulver $M_{/50}$,
4,0 Anisöl,
1,0 Fenchelöl.

Bereitung wie beim Vorhergehenden. Die Masse presst man in Faden.

Succus Liquiritiae tabulatus.

Lakritzen in Tafeln.

400,0 gereinigter Süssholzsaft,
250,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
150,0 russisches Süssholz, " "
300,0 Gummischleim.

Man mischt unter Erwärmen und giesst in 2 mm dicker Schicht auf Weissblech, dessen Ränder aufgebogen sind und dass man heiss mit etwas Wachs abpolierte.

Die vollgegossenen Formen lässt man bedeckt 2—3 Tage in gewöhnlicher Zimmertemperatur stehen; dann trocknet man im Trockenschrank, zieht die halberkaltete Masse vom Blech ab und schneidet mit dem Rollmesser in Rhomben.

Um diese zu versilbern, legt man sie ausgebreitet einige Stunden in den Keller und nimmt dann die Versilberung in ähnlicher Weise wie bei den Pillen vor.

Noch einfacher verfährt man, wenn man die vom Blech abgezogenen Kuchen einige Stunden in den Keller legt, damit die Oberfläche klebend wird, dann mit Blattsilber belegt, wieder eine halbe Stunde behufs Erweichens in den Trockenschrank bringt und schliesslich mit dem Rollmesser schneidet.

Sollen im letzteren Fall die Schnittflächen ebenfalls versilbert werden, so muss dies nachträglich in der bei den Pillen gebräuchlichen Weise geschehen.

Bei der Herstellung in grösserem Massstab presst man den Succus in besonderen Pressen (Succuspressen s. „Pressen“) in Bandform und schneidet aus dem Band die Rhomben. Selbstredend ist diese Arbeit einfacher und liefert gleichmässige Formen.

Succus Taraxaci.

Juice of Dandelion.

Vorschrift der Ph. Brit.

Frische Löwenzahnwurzel
zerquetscht man im Marmormörser, presst aus und vermischt

je 3 Raumteile Saft

mit

je 1 Raumteil Weingeist von
88,76 pCt.

Die Mischung stellt man 7 Tage in einem kalten Raum beiseite und filtriert.

Sulfur depuratum.

Sulfur lotum. Flores Sulfuris loti. Gereinigter Schwefel.

Vorschrift des D. A. III und der Ph. Austr. VII.

1000,0 frisch gesiebten Schwefel
rührt man mit

700,0 Wasser

und

100,0 Ammoniakflüssigkeit

an, lässt unter wiederholtem Durchmischen einen Tag stehen, wäscht dann den Schwefel vollständig aus, trocknet und zerreibt ihn.

Ganz so einfach, wie diese Vorschrift klingt, verläuft die Arbeit nicht; man hat vielmehr verschiedenes zu beobachten, weshalb ich ihr nachstehende Fassung geben möchte:

1000,0 sublimierten Schwefel

siebt man, rührt ihn mittels hölzerner Keule in einer Steingutschale mit einer Mischung, welche aus

700,0 Wasser,

100,0 Weingeist von 90 pCt,

100,0 Ammoniakflüssigkeit

besteht, an, lässt zwei Stunden stehen und bringt in ein Absetzgefäß, welches mindestens 10 l fasst.

Man wäscht hier mit Wasser so lange aus, als der Ablauf alkalisch reagiert.

Man sammelt schliesslich den ausgewaschenen Schwefel auf einem Tuch, schleudert ihn in einer mit Tuch überspannten Schleudermaschine oder presst, wenn eine solche nicht vorhanden, aus, trocknet bei einer Höchsttemperatur von 35° C und schlägt schliesslich durch ein feines Sieb.

Die Ausbeute beträgt

950,0—960,0.

Es ist bei Erneuerung der Waschwässer darauf zu achten, dass man nur langsam umrührt und ein Zuführen von Luft, wie es rasches Rühren mit sich bringt, vermeidet, weil sich sonst sofort Luftbläschen an die einzelnen Schwefelteile anhängen und sie an die Oberfläche ziehen würden.

Zu bemerken ist, dass feinkörniger Schwefel, im Handel unter der Bezeichnung „Sulfur sublimatum Gallicum“, vor gröberem Sublimat den Vorzug verdient und in der gewaschenen Form leicht daran zu erkennen ist, dass er blassere Farbe zeigt. Also je gelber die Farbe, desto grobkörniger und desto weniger zweckentsprechend als Arzneimittel ist dieser Schwefel.

Sulfur iodatum.

Jodschwefel.

20,0 gefällten Schwefel

trocknet man bei 100° C, verreibt ihn mit

80,0 Jod,

bringt die Mischung in einen Glaskolben, welcher die vierfache Menge aufzunehmen imstande ist, und setzt auf denselben ein mit Kork eingepasstes langes Glasrohr.

Man erwärmt nun in einem Sandbad, dessen Temperatur 100° C nicht übersteigt, bis die Mischung geschmolzen ist, lässt erkalten, entnimmt die Masse durch Zerschlagen des Glases, zerkleinert sie in erbsen- bis haselnussgrosse Stückchen und bewahrt diese in Gläsern, welche mit eingeriebenen Stöpseln verschlossen sind, auf.

Die Ausbeute beträgt gegen

90,0.

Sulfur praecipitatum.

Lae Sulfuris. Präcipitierter Schwefel. Gefällter Schwefel. Schwefelmilch.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

200,0 frisch gebrannten Ätzkalk
verwandelt man mit

1200,0 Wasser

in einem eisernen Kessel zu einem Brei, setzt

500,0 Schwefelblumen,

5000,0 Wasser

hinzu und kocht unter beständigem Umrühren eine Stunde lang, indem man das verdampfte Wasser zeitweise ersetzt.

Die Lösung giesst man in eine Flasche ab, die man nach dem Erkalten der Flüssigkeit gut verschliesst.

Den Rückstand kocht man mit

3000,0 Wasser

eine halbe Stunde lang, giesst die Flüssigkeit zu der ersten und stellt zum Absetzen bei Seite. Nachdem die Flüssigkeit sich völlig geklärt hat, zieht man sie mittels eines Hebers in ein geräumiges Gefäß ab und setzt so viel

Salzsäure von 1,12 spez. Gewicht
(etwa 700,0),

die mit der dreifachen Menge destilliertem Wasser verdünnt war, hinzu, dass die Flüssigkeit noch eine schwach alkalische Reaktion beibehält. Den entstandenen Niederschlag trennt man ohne Verzug von der überstehenden Flüssigkeit, wäscht ihn mit destilliertem Wasser aus, bis die ablaufende Flüssigkeit weder durch Ammoniumoxalat, noch durch Silbernitratlösung getrübt wird, trocknet an einem warmen Ort und zerreibt zu feinem Pulver.

Man sammelt den Niederschlag am besten auf einem dichten genähten Leinentuch, lässt gut abtropfen und presst ihn dann langsam und schwach aus.

hn mit
iben, wel-
a instande
Kork ein-
ad, dessen
t, bis die
alten, ent-
des Glases
nussgrosse
rn, welche
ssen sind.

Gefällter

kalk

Brei, setzt

Umrühren
verdampfte

Flasche ab,
Flüssigkeit

Flüssigkeit
n bei Seite.
ig geklärt
bers in ein
viel
zwich

estilliertem
lie Flüssig-
Reaktion
lederschlag
rstehenden
tem Wasser
eder durch
ilbernitrat-
em warmen

am besten
tuch, lässt
ngsam und

Suppositoria.

Suppositoria.

Man zerbricht in einem Reibsel, welches
mit kaltem Wasser befeuchtet ist, ein
Stück von dem zu verarbeitenden Material
in kleine Stücke, die bei einer Temperatur
von 10 bis 15 Grad Celsius, in dem Reibsel
mit kaltem Wasser zerrieben werden.
Das Reibsel besteht aus einem Stück
von einem Reibsel, welches mit kaltem
Wasser befeuchtet ist, und einem Stück
von einem Reibsel, welches mit kaltem
Wasser befeuchtet ist.

Die Flüssigkeit, welche in dem Reibsel
zerrieben wird, wird in dem Reibsel
mit kaltem Wasser zerrieben, und die
Flüssigkeit, welche in dem Reibsel
zerrieben wird, wird in dem Reibsel
mit kaltem Wasser zerrieben.

Man zerbröckelt hierauf den Kuchen, breitet ihn auf mit Pergamentpapier belegten Horden aus und trocknet ihn bei einer Temperatur, welche 25° C nicht übersteigt, da sich der Schwefel sonst teilweise oxydieren und saure Reaktion annehmen würde.

Das Trocknen befördert man durch öfteres Zerkleinern der einzelnen Klumpen, reibt zuletzt den gut getrockneten Niederschlag durch ein Sieb und bewahrt ihn in fest verschlossenen Gläsern auf.

Die Ausbeute wird reichlich.

600,0
betragen.

Die Fällung muss, damit die Schwefelwasserstoff-Entwicklung verlangsamt wird, möglichst nach und nach und im Freien, mit Berücksichtigung der hierfür gebotenen Vorsicht, vorgenommen werden.

Sowohl für diese Arbeit, wie auch für das Auswaschen schrieb ich „langsam“ Rühren vor. Der Schwefel hat nämlich, wie ich schon bei Sulfur depuratum hervorhob, die Eigenthümlichkeit, bei Berührung mit atmosphärischer Luft kleine Teile derselben zu binden und dadurch an die Oberfläche der Flüssigkeit zu steigen. Das Umrühren darf daher nur ein vorsichtiges Bewegen der Flüssigkeit sein.

Suppositoria.

Stuhlzäpfchen.

Der Gebrauch der Stuhlzäpfchen sowohl als Hausmittel, wie auch als ärztliche Verordnungsform ist seit alters her sehr verbreitet und in der Neuzeit noch im Zunehmen begriffen.

Als Grundmasse für Herstellung der Stuhlzäpfchen benützt man Kakaoöl und Glycerin-gelatine, welche beiden man das Arzneimittel möglichst innig einzuverleiben sucht; man erreicht dies bei wasserlöslichen Stoffen dadurch, dass man sie in gelöster Form, bei unlöslichen, dass man sie möglichst innig mit wenig Öl verrieben der Grundmasse in näher zu beschreibender Weise zusetzt.

Zur Herstellung der Stuhlzäpfchen, welche Kakaoöl als Grundmasse haben, sind drei verschiedene Verfahren im Gebrauch. Das älteste besteht darin, dass man das Kakaoöl schmilzt, mit dem gelösten oder verriebenen Arzneimittel innig mischt und die eben im Erstarren befindliche Masse in kleine Papierdüten eingiesst. Hat man hierbei den Erstarrungspunkt des Kakaoöls nicht ganz genau getroffen, so kann es nicht ausbleiben, dass das zu allermeist doch nur mechanisch verteilte Arzneimittel mit dem Öl wieder entmischt, ja dass unter Umständen die Spitze von ersterem die Gesamtmenge enthält. Bricht nun beim Gebrauch des Zäpfchens durch einen Zufall die Spitze ab, so geht die Wirkung völlig verloren. Derartig bereitete Zäpfchen zeichnen sich ferner nicht durch ebenmässige und gleichartige Gestalt aus; sie erhalten diese, wenn man statt der Papierdüten Gussformen von Metall anwendet. Die durch Entmischen der geschmolzenen Masse entstehenden Nachteile lassen sich durch die Benützung der Gelatine-Suppositorienkapseln vermeiden; man giesst die Masse in diese aus zarter Gelatinehülle hergestellten Kapseln aus und schliesst sie durch ein Verschlussstück aus Fettmasse. Man giebt dem Zäpfchen dadurch zugleich einen festeren Halt, muss aber bei der Abgabe darauf aufmerksam machen, dass das Zäpfchen kurz vor dem Gebrauch, um es schlüpfrig zu machen, in Wasser getaucht werden muss.

Eine andere viel gebräuchliche Bereitungsart der Stuhlzäpfchen besteht darin, dass man Arzneimittel und Kakaoöl, ersteres wie oben vorbereitet, letzteres am bequemsten in Faden- oder Pulverform im Pillenmörser, nötigenfalls unter Zuhilfenahme weniger Tropfen Öl zur bildsamen Masse anstösst, diese auf der Pillenmaschine mit etwas Talkpulver ausrollt, abteilt und die einzelnen Teile mittels Rollbrettchens in die Kegelform bringt. Dies Verfahren ermöglicht eine genauere Dosierung als das vorhergehende, ist aber bei aller Geschicklichkeit nur dann sauber und verlustlos auszuführen, wenn der Ausführende sich einer sogenannten „kalten“ Hand erfreut. Weit einfacher gestaltet sich das Verfahren, wenn man

Maschine für Voll-Suppositorien von
Rob. Liebau in Chemnitz.

sich dazu einer der abgebildeten Vorrichtungen bedient. In diesem Fall mischt man das Arzneimittel, wie beschrieben vorbereitet, mit dem Kakaoöl, ohne zu kneten, teilt mit der Wage, bringt die einzelnen Teile nach und nach in die Formen und stampft sie fest.

Die Maschine von *Liebau* ist für die Kegelform, die Pressen von *Lentz* für die Projektilform bestimmt; letztere ist aus Buchsbaumholz gearbeitet und wird für 1, 2, 3 und 4 Gramm schwere Zäpfchen geliefert. Die zweite Form ist zu Vaginalkugeln.

Presse für Voll-Suppositorien und Vaginalkugeln von *E. A. Lentz* in Berlin.

Maschine für Voll- und Hohl-Suppositorien v. *R. Liebau* in Chemnitz.

Das dritte Verfahren der Stuhlzäpfchenbereitung beschränkt sich darauf, dass man das Arzneimittel mit etwas Schweinefett oder Kakaoöl mischt, in die fertigen Hohl-suppositorien einfüllt und letztere mit einem Verschlussstück schliesst. Dies Verfahren ist entschieden am bequemsten, jedoch nicht überall anwendbar, da die Zäpfchen nicht sehr grosse Mengen fassen.

Über die Herstellung von Hohl-Suppositorien siehe unter „Pressen“.

Zur Bereitung kleinerer Mengen kann man sich der vorstehend abgebildeten Vorrichtung von *Liebau* bedienen.

Die aus Glycerin-Gelatine gegossenen Zäpfchen bereitet man in der Weise, dass man die Masse (siehe *Gelatina glycerinata*) schmilzt, das in Wasser verriebene oder gelöste Arzneimittel zusetzt und nun in Zinn- oder Eisenformen ausgiesst. Da sich die einzelnen Arzneistoffe jedoch verschieden gegen die Glycerin-Gelatine verhalten, so sind die unter „Bougies“ gegebenen Anweisungen hierbei zu beachten.

Sind Formen nicht zur Hand, so formt man Stanniol über einen entsprechend grossen, einer Flasche entnommenen, eingeiebenen Glasstöpsel, drückt in Sand ein und zieht den Stöpsel heraus. Man erhält damit eine sofort hergestellte, sehr brauchbare Gussform und hat nicht einmal nötig, nach dem Erkalten das Stanniol von dem Zäpfchen abzuziehen, da es dann als Umhüllung dienen kann.

Die Bereitung der Vaginalkugeln ist der der Suppositorien gleich, nur bedient man sich anderer Gussformen (siehe Abbildung).

Gussform für Vaginalkugeln von *Rob. Liebau* in Chemnitz.

Von der grossen Anzahl der vorhandenen Formeln führe ich nur die gebräuchlichsten auf.

Suppositoria acidi tannici.

Tannin-Stuhlzäpfchen.

5,0 Gerbsäure,
95,0 Kakaoöl in Pulver- oder Faden-
form
reibt man zusammen, stösst zur knetbaren
Masse und formt daraus 50 Zäpfchen.

Suppositoria Aloës.

Aloë-Stuhlzäpfchen.

5,0 Aloë, Pulver $M/30$,
45,0 Kakaoöl.
Man verfährt nach der vorhergehenden Vor-
schrift und formt 10 Zäpfchen daraus.

Suppositoria Belladonnae.

Belladonna-Stuhlzäpfchen.

a) 0,5 Belladonnaextrakt,
30,0 Kakaoöl.
Man verfährt wie bei Suppositoria acidi
tannici und formt 10 Zäpfchen.

b) 0,5 Belladonnaextrakt,
10 Tropfen destilliertes Wasser,
35,0 Glyceringelatine.
Man schmilzt die Gelatine, setzt die Extrakt-
lösung zu und giesst 10 Zäpfchen aus.

Suppositoria Glycerini.

Glycerin-Suppositorien. Glycerin-Stuhlzäpfchen.
Nach E. Dieterich.

a) 6,0 harte Stearinseife, Pulver $M/50$,
rührt man mit
94,0 Glycerin
an, erhitzt, bis Lösung erfolgt ist, ergänzt das
verdunstete Wasser und giesst die erkaltende
Masse in die Liebauschen Formen aus.
Die erkalteten Suppositorien schneidet man
am breiten Teil bis zu gleicher Länge ab und
wickelt sie in Stanniol ein.
Aus 100,0 Masse stellt man, je nach Be-
dürfnis 25—50 Suppositorien her.

b) 3,0 krystallisiertes Natriumkarbonat
löst man unter Rühren und Erhitzen auf dem
Dampfbad in
94,0 Glycerin,
trägt dann, um beim Entweichen der Kohlensäure
ein Übersäumen zu vermeiden, allmählich
5,0 Stearinsäure

ein, setzt das Erhitzen noch so lange fort, bis
die Masse schaumfrei geworden ist, und giesst
sie dann in die Formen aus.

Da die Stearinsäure des Handels nicht selten
sehr unrein ist, erhält man zuweilen eine
trübe, in der Kälte nicht erstarrende Masse.
Es verdient deshalb die Verwendung fertiger
Stearinseife den Vorzug.

c) 10,0 Gelatine
übergiesst man mit
30,0 destilliertem Wasser,
setzt nach halbstündigem Quellen

90,0 Glycerin
zu, dampft unter Rühren in gewogener Schale
bis auf ein Gewicht von

100,0
ab und giesst nun die Masse aus.

Die gelatinehaltigen Glycerinzäpfchen stehen
den seifehaltigen in Wirkung erheblich nach.

d) Man füllt das Glycerin in hohle Kakaoöl-
Suppositorien und verschliesst die Öffnung mit
einem Kakaoölpfropfen. Durch Überstreichen
mit einem heissen Messer wird der Verschluss
ein vollständiger.

Die Gebrauchsanweisung muss betonen, dass
die Zäpfchen eine um so bessere Wirkung er-
zielen, je weiter sie in den After eingeschoben
werden.

Suppositoria Jodoformii.

Jodoform-Stuhlzäpfchen.

2,0 Jodoform,
18,0 Kakaoölpulver.

Man knetet zur bildsamen Masse und formt
10 Zäpfchen daraus.

Suppositoria laxativa.

Abführ-Stuhlzäpfchen.

a) 20,0 entwässertes Natriumsulfat,
Pulver $M/50$,
40,0 medizinische Seife, Pulver $M/50$,
q. s. Glycerin.

b) 10,0 entwässertes Natriumsulfat,
Pulver $M/50$,
10,0 medizinische Seife, Pulver $M/50$,
40,0 Kakaoöl.

Man stösst die Masse an und giebt ihr eine
solche Beschaffenheit, dass sich daraus Suppo-
sitorien ausrollen oder pressen lassen. Jede
der beiden Massen giebt 10 Zäpfchen.

Suppositoria Loretini.Loretin-Stuhlzäpfchen.
Nach E. Dieterich.0,5 Loretin,
100,0 Kakaoöl in Pulverform.Man knetet zur bildsamen Masse und formt
50 Suppositorien daraus.Die Loretinzäpfchen werden gegen Hä-
morrhoiden angewendet.**Suppositoria mercurialia.**

Quecksilber-Stuhlzäpfchen.

5,0 graue Salbe,
5,0 weisses Wachs,
10,0 Kakaoöl.Man schmilzt die beiden letzteren, setzt der
erkaltenden Masse die graue Salbe zu und
giesst aus.**Suppositoria Morphini.**

Morphium-Stuhlzäpfchen.

0,25 Morphinhydrochlorid,
20,0 Kakaoöl.Man verfährt wie bei Suppositoria acidi
tannici und formt 10 Zäpfchen.**Suppositoria Opii.**

Opium-Stuhlzäpfchen.

0,5 Opiumextrakt,
10 Tropfen destilliertes Wasser,
20,0 Glyceringelatine.Man bereitet 10 Zäpfchen nach Art der
Suppositoria Belladonnae b.**Suppositoria styptica.**

Blutstillende Stuhlzäpfchen.

1,0 Eisenchloridlösung,
0,5 Stärke, Pulver M_{30} ,
25,0 Kakaoöl.Man bereitet 10 Zäpfchen nach Art der
Suppositoria acidi tannici.**Syrupi siehe Sirupi.****Tabulae Altheae.**

Eibisch-Tüfelchen.

10,0 Eibischwurzel, Pulver M_{50} ,
90,0 Zucker, " "

mischt man, stösst mit

q. s. Orangeblütenwasser
zu einem steifen Teig an, rollt diesen zu einem
dünnen Kuchen aus und schneidet aus letzterem
rhombenförmige Stücke. Man trocknet diese
bei 20—25° C im Trockenschrank.mischt man, rührt mit Wasser zu einem dünnen
Brei an, und giesst diesen in kleinste Chokolade-
Blechformen, die man vorher mit sehr wenig
Öl poliert, aus.Nach 24 Stunden nimmt man die Tafeln aus
den Formen, reibt sie mit Glaspapier glatt und
tränkt sie mit Räuchertinktur.Nach oberflächlichem Trocknen wickelt man
in Stanniol ein und klebt ein Band darum mit
folgender Gebrauchsanweisung:**Tabulae fumales.**

Räucher-Tüfelchen.

25,0 Bimsstein, grüblisch gepulvert,
75,0 gebrannten Gips„Man lege das Tüfelchen in oder auf den
Ofen an nicht zu heisse Stelle und belasse es
dasselbst so lange, bis die Räucherung hin-
reichend ist. Man schlage es dann wieder in
Stanniol ein und bewahre es für den nächsten
Gebrauch auf.“

Tabulettae compressae.

Comprimen-Maschinen, Comprimen-Pressen, Comprimen-Tablotten.

Unter Tablotten, Comprimen, Comprimen-Tablotten versteht man kleine, runde, flache, aus einem oder mehreren Substanzen bestehende Körperchen, welche durch einen bestimmten Druck in eine bestimmte Form gebracht sind und bei deren Herstellung gewöhnlich ein oder mehrere Substanzen, wie das Pulver, andere Flüssigkeiten, in Lösung oder Suspension gebracht werden.

Die Herstellung der Tablotten bedingt sich nach dem Zweck, der Tablotten dienen, welche verschieden sein können, je nachdem sie zur Darreichung von Arzneistoffen, zur Verabreichung von Nahrungsmitteln, oder zur Verabreichung von anderen Substanzen dienen.

Die verschiedenen Arten der Comprimen-Pressen sind nach der verschiedenen Bauart, nach der verschiedenen Art der Verabreichung, nach der verschiedenen Art der Substanz, welche in die Tablotten eingebracht wird, in drei Hauptklassen zu theilen, nämlich in die Hand-Pressen, die Fuß-Pressen, und die Maschinen-Pressen.

Die Hand-Pressen von Hand & Mankel sind die einfachsten und leichtesten, sie bestehen aus einem Handhebel, welcher durch einen bestimmten Druck in eine bestimmte Form gebracht wird.

Hand-Pressen-Maschine v. Hand & Mankel in Leipzig.

Die Fuß-Pressen sind etwas complicirter, sie bestehen aus einem Fußhebel, welcher durch einen bestimmten Druck in eine bestimmte Form gebracht wird.

Die Maschinen-Pressen sind die complicirtesten, sie bestehen aus einem Motor, welcher durch einen bestimmten Druck in eine bestimmte Form gebracht wird.

Die Maschinen-Pressen sind die complicirtesten, sie bestehen aus einem Motor, welcher durch einen bestimmten Druck in eine bestimmte Form gebracht wird.

Die Maschinen-Pressen sind die complicirtesten, sie bestehen aus einem Motor, welcher durch einen bestimmten Druck in eine bestimmte Form gebracht wird.

Hand-Pressen-Maschine von Hand & Mankel in Leipzig.

Die Maschinen-Pressen sind die complicirtesten, sie bestehen aus einem Motor, welcher durch einen bestimmten Druck in eine bestimmte Form gebracht wird.

Die Maschinen-Pressen sind die complicirtesten, sie bestehen aus einem Motor, welcher durch einen bestimmten Druck in eine bestimmte Form gebracht wird.

acidi

er,

t der

et der

lüssen
kolade-
wenig

eln aus
tt und

lt man
m mit

auf den
asse es
ig hin-
eder in
ächsten

Syrupische Linctus.
Linctus-Syrupus.
Nach A. Sauer.

85 Linctus.
1000 Kalorien in Pulverform.
Man kocht per 1000 Kalorien Wasser mit 100 g Linctus-Syrupus.
Die Linctus-Syrupus werden per 100 Kalorien angegeben.

Syrupische Linctus.
Linctus-Syrupus.

50 große Kalorien.
50 kleine Kalorien.
100 Kalorien.

Man kocht die beiden Linctus, unter dem stehenden Wasser, die große Kalorien mit 100 g Wasser.

Syrupische Linctus.
Linctus-Syrupus.

100 Kalorien, per 100 Kalorien.
100 Kalorien.

Man kocht per 100 Kalorien mit Wasser und 100 g Linctus.

Syrupische Linctus.
Linctus-Syrupus.

85 Linctus.
1000 Kalorien in Pulverform.
200 Kalorien.

Man kocht 10 Linctus mit 100 g Linctus-Syrupus.

Syrupische Linctus.
Linctus-Syrupus.

10 Linctus-Syrupus.
50 Kalorien, Pulver Form.
100 Kalorien.

Man kocht 10 Linctus mit 100 g Linctus-Syrupus.

Syrupische Linctus

Linctus-Syrupus.
Linctus-Syrupus.

100 Linctus-Syrupus, Pulver Form.
100 Kalorien.

Man kocht die beiden Linctus, unter dem stehenden Wasser, die große Kalorien mit 100 g Wasser.

Linctus-Syrupus.
Linctus-Syrupus.

100 Linctus-Syrupus, pulchell gepulvert.
100 Kalorien.

Man kocht per 100 Kalorien mit Wasser und 100 g Linctus.

Man kocht 10 Linctus mit 100 g Linctus-Syrupus.

Man kocht 10 Linctus mit 100 g Linctus-Syrupus.

Man kocht 10 Linctus mit 100 g Linctus-Syrupus.

Tabulettae compressae.

Komprimierte Medikamente. Komprimierte Arzneimittel. Komprimierte Tabletten.

Unter „Tabletten, komprimierten Arzneimitteln“ versteht man runde, zuweilen flache, meist aber beiderseits gewölbte Tafelchen, welche durch starkes Zusammenpressen von Arzneimitteln hergestellt sind und bei deren Bereitung etwaige Zusätze nicht zur Geschmacksverbesserung, wie bei den Pastillen, sondern lediglich in Rücksicht auf eine leichte Löslichkeit gemacht worden sind.

Zur Herstellung der Tabletten bedient man sich besonderer Maschinen, der Tablettenpressen, welche ermöglichen, einen starken und schnell ausgeführten Druck auf die zusammenzupressenden Bestandteile auszuüben.

Da die verschiedenen Arzneien und Arzneimischungen eine unter sich verschiedene Behandlung verlangen und da diese wieder von der Einrichtung der Maschine insonderheit von der mehr oder weniger steilen Lage der Spindelzüge abhängig ist, so hielt ich es für das Richtigste, die nachfolgenden Vorschriften, für die mir als gut bekannten Maschinen auszuarbeiten.

Bei der Maschine von *Hennig & Martin* wird durch eine mit doppelgängiger Schraube versehene Spindel der Pressstempel mittels Drehen am Balancier auf und ab bewegt. Die Bohrung des Presscylinders wird durch einen Unterstempel geschlossen, der nach erfolgter Pressung beim Zurückdrehen des Balanciers mit nach oben genommen wird und so die fertige Tablette über den Cylinder heraushebt.

Komprimier-Maschine v. *Hennig & Martin* in Leipzig.

Hat die Presse diese Stellung, so drückt man den Unterstempel mit dem unten angebrachten, mit Holzgriff versehenen Hebel nieder und macht damit den Presscylinder zur Aufnahme frei. Man füllt sodann das Pulver hinein, treibt durch schnelles Drehen des Balanciers den Oberstempel in den Cylinder und dreht sofort so weit zurück, dass man die über dem Cylinder erscheinende Tablette wegnehmen kann. Die Maschine ist mit 4–6 Einsätzen ausgestattet und liefert Tabletten im Durchmesser von 7–17 mm.

Durch ihre Einfachheit besonders für Rezepturzwecke empfehlenswert ist die Maschine von *Robert Liebau*. Man verfährt beim Gebrauch desselben folgendermassen:

Nachdem man den Hebel nach oben gelegt, führt man die eine Matrize von unten in den Cylinder ein und setzt denselben in die Führung dicht am Ständer; dann schüttet man das abgefasste Pulver ein, führt die andere Matrize ein, setzt den Druckstempel auf und giebt mit dem Hebel einen kräftigen Druck. Hierauf, lüftet man den Hebel, schiebt den Cylinder über die Öffnung, drückt nochmals, und die Tablette und beide Matrizen fallen in das eingeschobene Kästchen.

Komprimier-Maschine von *Robert Liebau* in Chemnitz.

Bei der *Kilianschen* Maschine ist ein Schlitten der Träger eines Revolvers, in dem sich der Unterstempel befindet und der sich in ersteren auf- und niederbewegen lässt. Beim Gebrauch bewegt man den Revolver durch Verbindung mit der Spindel nach oben, schüttet das

Pulver ein, legt den Deckel auf, presst mit der Spindel, geht mit derselben zurück, hebt den Deckel ab, presst dann den Revolver nieder und hebt dadurch die Tablette heraus. Zur

Komprimier-Maschine „Simplex“ von
Fr. Kilian in Berlin.

zugewetzt war, dass aber auch häufig das pflanzlichen Pulvern, dadurch leidet.

Maschine gehören Stempel von 9–15 mm.

Die Maschine von *Lentz* enthält einen Cylinder, in dem sich der Unterstempel befindet; letzterer wird für die Stärke der Tablette eingestellt. In den Cylinder schüttet man das Pulver, setzt den Oberstempel auf, schliesst den Presskopf und dreht die Spindel herunter. Man dreht dann bei geschlossenem Kopf die Spindel zurück, hebt den langen Hebel an und befördert dadurch den Unterstempel und damit die Tablette nach oben. Die Presse besitzt Stempel von 9, 13 und 16 mm Durchmesser.

Die erste Anforderung, welche an Tabletten gestellt werden muss, ist die, dass sie fest sind und sich trotzdem leicht lösen. Zu Zusätzen, wie Zucker, auch Tragant als Quellkörper usw., muss im Interesse der späteren Löslichkeit öfters gegriffen werden, ja bei Salicylsäure ist das Ziel nur durch eine Kleinigkeit Natriumbikarbonat zu erreichen.

Zur Gewinnung fester Tabletten ist ebenfalls verschiedenes zu beobachten:

Einige Massen müssen schwach, andere stark gepresst werden, verschiedene machen ein vorheriges Bestäuben des Stempels mit Talkpulver oder Stärkepulver notwendig.

Beim Anreiben einiger Pulver mit Gummischleim ist im Auge zu behalten, dass eine Tablette nach dem Trocknen wohl um so fester erscheint, je mehr Gummischleim

schöne Aussehen der Tablette, besonders bei

Komprimier-Maschine von E. A. Lentz in Berlin.

t den
Zur
am.
einen
el be-
Tab-
rüttet
l auf,
indem
enem
ngen
inter-
oben
6 mm

Tab-
ss sie
Zu
t als
der
rden,
eine
chen.
n ist

ndere
schen
mit
g.
mit
dass
d um
bleim
bei

Die erste Art der Maschine ist diejenige, welche durch die

Abbildung einer Maschine von H. A. Reiss in Berlin.

Die zweite Art der Maschine ist diejenige, welche durch die

Abbildung einer Maschine von H. A. Reiss in Berlin.

Die zweite Art der Maschine ist diejenige, welche durch die

Die dritte Art der Maschine ist diejenige, welche durch die

Die vierte Art der Maschine ist diejenige, welche durch die

lasse
Beob
rasch
verac
Luft
forde
bisse
Zeit
Peinl
etwa

misch
und
Die
Salic
halb

misch
press
0,25

Ma
her.

misc
ab
Pres
stäl
enth

Es gilt also hier einen Mittelweg, den die Übung mit sich bringt, einzuschlagen. Man lasse sich nicht leicht abschrecken, wenn der erste Versuch nicht sofort gelingt. Mit etwas Beobachtungsgabe, Geduld und Sauberkeit, wie sie alle Maschinen erfordern, gelangt man rasch zum Ziel.

Alle fertig gepressten Tabletten sind bei mässiger Wärme zu trocknen und in gut verschlossenen Glasbüchsen aufzubewahren.

Das zum Beimischen verwendete Zuckerpulver ($M_{/50}$) muss so viel Feuchtigkeit aus der Luft angezogen haben, um sich in Klumpen zusammen zu ballen.

Die folgenden Vorschriften liefern ohne Ausnahme Tabletten, welche billigen Anforderungen entsprechen. Sie werden fest, aber trotzdem nicht so hart, dass sie nicht zer-
bissen werden können; sie besitzen ein schönes Aussehen und lösen sich in Wasser in kurzer Zeit auf.

Die ganze Arbeit — es möge dies besonders betont werden — erfordert die äusserste
Peinlichkeit und Sauberkeit.

Nach jeder Pressung müssen die Stempel mit einem Lappchen abgerieben, oder wenn
etwas Masse anhängen sollte, abgewaschen werden.

Kratzen mit Metallgegenständen an den Stempeln ist unstatthaft.

Tablettaa acidi salicylici.

Salicyl-Tabletten.

5,0 Salicylsäure,
3,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
1,0 Natriumbikarbonat, " "
1,0 Tragant, " "

mischt man, wiegt Dosen von 0,5 und 1,0 ab
und presst diese.

Die Tabletten enthalten dann 0,25 oder 0,5
Salicylsäure und lösen sich in Wasser inner-
halb 5 Minuten auf.

Tablettaa Antifebrini.

Antifebrin-Tabletten.

5,0 Antifebrin,
3,75 Zucker, Pulver $M_{/50}$,
1,25 Tragant, " "

mischt man, wiegt Dosen von 0,5 und 1,0 und
presst diese. Die Tabletten enthalten dann
0,25 oder 0,5 Antifebrin.

Tablettaa Antipyri.

Antipyrin-Tabletten.

Man stellt sie wie die Antifebrin-Tabletten
her.

Tablettaa Bismuti subnitrici.

Wismut-Tabletten.

5,0 basisches Wismutnitrat,
5,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,

mischt man, wiegt 0,1 und 0,2 schwere Dosen
ab und presst diese. Nach jeder einzelnen
Pressung wischt man die Stempel ab und be-
stäubt sie mit Talkpulver. Die Tabletten
enthalten 0,1 oder 0,05 Wismutsubnitrat.

Tabulattae bromatae n. Erlenmayer.

Pastilli bromati. Erlenmayer's Bromtabletten.
Brompastillen.

40,0 Kaliumbromid,
40,0 Natriumbromid,
20,0 Ammoniumbromid

verreibt man zu gröblichem Pulver und presst
aus der Mischung Tabletten von 1 g Gewicht.
Ein Bindemittel ist nicht notwendig.

Tablettaa Carbonis.

Kohle-Tabletten.

10,0 Lindenkohle, Pulver $M_{/50}$,
3,0 Zucker, " "

mischt man und setzt

q. s. Gummischleim

zu, bis eine stark krümelige Masse entsteht.

Man wiegt Dosen von 0,75 ab und presst
diese.

Die Tabletten enthalten 0,5 Kohle.

Zur Erzeugung guter Tabletten muss eine
harzfreie Kohle verwendet werden.

Tablettaa Chinini.

Chinin-Tabletten.

5,0 Chininhydrochlorid,
5,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,

mischt man, verreibt mit

q. s. Gummischleim

zu einer krümeligen Masse, wiegt 0,22 —
0,55—1,1 schwere Dosen ab und presst diese.
Nach jeder einzelnen Pressung wischt man die
Stempel ab und bestäubt sie dann mit Talk-
pulver. Die Tabletten enthalten 0,1—0,25—
0,5 Chininhydrochlorid.

Tabulettae Chlorali hydrati.

Chloralhydrat-Tabletten.

Das zu feinem Pulver verriebene Chloralhydrat lässt sich leicht zu Tabletten pressen. Man stellt dieselben 0,25—0,5—1,0 schwer her, bewahrt sie aber in verschlossenen Gefäßen auf, da sie leicht feucht werden.

Tabulettae Coffeini.

Kaffein-Tabletten.

1,0 Kaffein,
0,2 Citronensäure, Pulver $M_{/30}$,
9,0 Zucker, " $M_{/50}$,

mischt man und reibt mit

q. s. Gummischleim

zur krümeligen Masse an.

Man teilt diese in 20 Teile und presst Tabletten daraus. Nach jeder Pressung wischt man die Stempel ab und bestäubt sie dann mit Talkpulver.

Jede Tablette enthält 0,05 Kaffein.

Tabulettae Guaranae.

Guarana-Tabletten.

10,0 Guarana-Pasta, Pulver $M_{/50}$,
(v. Paullinia sorbilis),
1,0 Zucker, Pulver $M_{/50}$,

mischt man und verreibt mit

q. s. Gummischleim

zur krümeligen Masse. Man wiegt 0,30 schwere Dosen ab und presst diese zu Tabletten. Jede der letzteren enthält 0,25 Guarana.

Wenn man Guarana allein presst, werden die Tabletten zu wenig fest und mit Gummischleim allein ballt sich die Masse zu sehr zusammen, während der Zuckerzusatz die Masse zum Pressen geeignet macht und zugleich die spätere Löslichkeit der Tabletten befördert.

Tabulettae Hydrargyri bichlorati.

Pastilli Hydrargyri bichlorati. Sublimatpastillen.

D. A. III.

5,0 Quecksilberchlorid,
5,0 Natriumchlorid,

beide fein gepulvert, färbt man lebhaft mit der wässrigen Lösung einer roten Anilinfarbe und stellt dann durch Druck Cylinder von 1 oder 2 g Gewicht her, von denen jeder einzelne doppelt so lang als dick sein muss.

Es ist bemerkenswert, dass diese Cylinder, entgegen der bisherigen Begriffsauffassung, als Pastillen bezeichnet sind.

Tabulettae Ipecacuanhae.

Ipecacuanha-Tabletten.

a) 10,0 Brechwurzel, Pulver $M_{/50}$,
1,0 Zucker, " "

mischt man und reibt mit

q. s. Gummischleim

zur krümeligen Masse an.

Man wiegt 0,6 schwere Dosen ab und presst diese zu Tabletten. Jede Tablette enthält 0,5 Brechwurzel.

b) 1,0 Brechwurzel, Pulver $M_{/50}$,
9,0 Zucker, " "

mischt man, reibt mit

q. s. Gummischleim

zu einer krümeligen Masse an, wiegt 0,22 schwere Dosen ab und presst diese. Jede Tablette enthält 0,02 Brechwurzel.

Zu a ist zu bemerken, dass Brechwurzel allein eine zu weiche, ohne Zuckerzusatz nur mit Gummischleim eine nach dem Trocknen zerbröckelnde Tablette liefert.

Tabulettae Ipecacuanhae opiatae.

Tabulettae n. Dover. Doversche Tabletten.

Man presst Doversches Pulver trocken und ohne jedweden Zusatz in Dosen von 0,25—0,50.

Tabulettae Kali chlorici.

Kalichloricum-Tabletten. Chlorsaure Kali-Tabletten.

Man verreibt Kaliumchlorat unter Zusatz von einigen Tropfen Weingeist recht fein, lässt denselben an der Luft verdunsten, wiegt 0,25 und 0,5 schwere Dosen ab und presst diese. Die Tabletten arbeiten sich sehr leicht.

Tabulettae Kali bromati.

Bromkalium-Tabletten.

Man verreibt das Bromkalium möglichst fein, presst 0,25—0,5—1,0 schwere Tabletten und bewahrt diese, da sie leicht feucht werden, in gut verschlossenen Gläsern auf.

Tabulettae Kali jodati.

Jodkalium-Tabletten.

Man verfährt wie bei den Bromkalium-Tabletten. Die Jodkalium-Tabletten werden ebenfalls leicht feucht.

Tafelberg-Handel

Handelsgüter

Die Tafelberg-Handelsgüter

Die Tafelberg-Handelsgüter

Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt. Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt.

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt. Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt.

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt. Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt.

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt. Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt.

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt. Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt.

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt. Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt.

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt. Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt.

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt. Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt.

Tafelberg-Handelsgüter

Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt. Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt.

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt. Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt.

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt. Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt.

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Tafelberg-Handelsgüter

Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt. Die Tafelberg-Handelsgüter sind in der Regel in der Tafelberg-Handelsgüter-Liste aufgeführt.

presst
enthält

t 0,22
Jede

allein
r mit
n zer-

m.
und
-0,50.

bleiten.
Zusatz
fein,
wiegt
presst
leicht.

st fein,
und be-
en, in

alium-
werden

Tablettaa Lithii carbonici.

Lithion-Tabletten.

5,0 Lithiumkarbonat,
5,0 Zucker, Pulver $M/50$,

mischt man und reibt mit

q. s. Gummischleim

zur krümeligen Masse an. Man wiegt 0,265 bis 0,55 schwere Dosen ab und presst diese. Nach jeder Pressung wischt man die Stempel ab und bestäubt sie mit Talkpulver. Die Tabletten enthalten 0,12—0,25 Lithiumkarbonat.

Tablettaa Magnesii carbonici.

Kohlensäure Magnesia-Tabletten.
Magnesia-Tabletten.

5,0 Magnesiumkarbonat,
5,0 Zucker, Pulver $M/50$,

mischt man sehr genau und verreibt die Mischung mit

q. s. Weingeist von 90 pCt

zur krümeligen Masse.

Man wiegt 0,52—1,05 schwere Dosen ab und presst diese. Nach jeder Pressung wischt man die Stempel ab und bestäubt sie mit Talkpulver. Die Tabletten enthalten 0,25 bez. 0,5 Magnesiumkarbonat.

Die so bereiteten Magnesiatabletten befriedigen alle Anforderungen, sie sind hart und zerfallen doch rasch in Wasser. Presst man die Magnesia ohne Zusatz von Zucker und Weingeist, also trocken, so werden die Tabletten ausserordentlich gross, verreibt man nur mit Wasser oder gar Gummischleim, so werden sie steinhart.

Tablettaa Magnesiae ustae.

Gebrannte Magnesia-Tabletten.

Man stellt sie wie die Tablettaa Magnesii carbonici, auch in denselben Dosen her.

Tablettaa Morphini.

Morphium-Tabletten.

0,2 Morphiunhydrochlorid,
9,8 Zucker, Pulver $M/50$,

mischt man, wiegt Dosen von 0,25—0,5 ab und presst diese. Die Tabletten enthalten 0,005—0,01 Morphin.

Tablettaa Natrii bicarbonici.

Natron-Tabletten.

10,0 Natriumbikarbonat, Pulver $M/50$,
1,5 Zucker,

mischt man und verreibt mit

q. s. Gummischleim

zur krümeligen Masse. Man wiegt 0,6—1,2 schwere Dosen ab und presst diese.

Nach jeder Pressung wischt man die Stempel ab und bestäubt sie dann mit Talkpulver. Die Tabletten enthalten 0,5 bez. 1,0 Natriumbikarbonat.

Tablettaa Natrii salicylici.

Salicyl-Natron-Tabletten.

10,0 Natriumsalicylat,
1,0 Zucker, Pulver $M/50$,

mischt man und reibt mit

q. s. Gummischleim

zur krümeligen Masse an, wiegt 0,6—1,2 schwere Dosen ab und presst diese. Nach jeder Pressung wischt man die Stempel ab und bestäubt sie dann mit Talkpulver.

Die Tabletten enthalten 0,5—1,0 Natriumsalicylat und werden leicht feucht.

Tablettaa pectorales.

Tablettaa pulveris Liquiritiae compositi. Brustpulver-Tabletten.

10,0 Brustpulver,

q. s. Gummischleim

reibt man zu einer schwach krümeligen Masse an, wiegt Dosen zu 0,52 ab und presst diese.

Nimmt man etwas zu viel Gummischleim, so fallen die Tabletten in Farbe zu dunkel aus.

Tablettaa Pepsini.

Pepsin-Tabletten.

8,0 Pepsin,
2,0 Zucker, Pulver $M/50$,

mischt man, wiegt 0,32 schwere Dosen ab und presst diese.

Die Tabletten enthalten je 0,25 Pepsin.

Tablettaa Peptoni.

Pepton-Tabletten.

5,0 Pepton, kochsalzfrei,
5,0 Zucker, Pulver $M/50$,

mischt man, wiegt 0,5 schwere Dosen und presst diese. Die Tabletten enthalten je 0,25 Pepton; sie werden leicht feucht.

Tablettaa Phenacetini.

Phenacetin-Tabletten.

Bereitung wie bei Tablettaa Antifebrini.

Tablettaa Rhei.

Rhabarber-Tabletten.

Ein sehr feines Rhabarberpulver, z. B. M_{50} , lässt sich ohne jede Vorbereitung zu Tabletten pressen. Man hat sich nur vor allzusehrer Druck zu hüten, weil dadurch braune Ränder entstehen. Ist das Pulver nicht genügend fein, so lässt man es eine Nacht über an einem feuchten Ort ausgebreitet liegen, mischt es aber vor der Verarbeitung. Man wiegt Dosen von 0,25—0,50 ab.

Tablettaa Saccharini.

Saccharin-Tabletten. Nach B. Fischer.

3,0 Saccharin,

2,0 Natriumbikarbonat, Pulver M_{50} ,

50,0 Mannit,

mischst man, reibt mit

q. s. verdünnt. Weingeist v. 68 pCt zur schwach feuchten Masse an, wiegt Dosen von 0,55 ab und presst diese mit starkem Druck. Nach jeder Pressung wischt man die Stempel ab und bestäubt sie mit Talkpulver. Jede Tablette enthält 0,03 Saccharin.

Tablettaa Saloli.

Salol-Tabletten.

5,0 Salol,

5,0 Zucker, Pulver M_{50} ,

0,1 Pfefferminzöl,

0,5 Weingeist von 90 pCt.

Salol und Zucker mischt man und setzt dann die weiteren Bestandteile zu. Man wiegt Dosen von 0,55 ab und presst diese. Nach jeder Pressung wischt man die Stempel ab und bestäubt sie mit Talkpulver.

Jede Tablette enthält 0,25 Salol.

Tablettaa Secalis cornuti.

Mutterkorn-Tabletten.

10,0 entöltes Mutterkorn, Pulver M_{50} ,

1,0 Zucker,

mischst man und reibt mit

q. s. Gummischleim

zur krümeligen Masse an. Man wiegt Dosen von 0,30—0,60 ab und presst diese. Die Tabletten enthalten 0,25—0,50 entöltes Mutterkorn.

Tablettaa Senegae.

Senega-Tabletten.

1,0 Senega-Dauerextrakt,

4,0 Zucker, Pulver M_{50} ,

mischst man, wiegt 0,5 schwere Dosen ab und presst diese. Da 1 Teil Dauerextrakt das Lösliche von 1 Teil Wurzel enthält, kommt 1 Tablette 0,1 Wurzel gleich.

Tablettaa Sennae foliorum.

Senna-Tabletten.

10,0 Sennesblätter, Pulver M_{50} ,

1,0 Zucker,

mischst man und reibt mit

q. s. verdünnt. Weingeist v. 68 pCt zur wenig feuchten Masse an.

Man wiegt Dosen von 0,58 ab und presst diese; jede Tablette enthält dann 0,5 Sennesblätterpulver.

Tablettaa Sulfonali.

Sulfonal-Tabletten.

5,0 Sulfonal,

2,5 Tragant, Pulver M_{50} ,

2,5 Zucker,

Man verreibt das Sulfonal äusserst fein, mischt mit Zucker und Tragant und presst Dosen von 1,0—2,0 zu Tabletten. Dieselben enthalten dann die Hälfte ihres Gewichts Sulfonal.

Sulfonal allein lässt sich leicht zusammenpressen. Diese Tabletten bleiben im Wasser jedoch völlig unangegriffen. Eine Zumischung von Zucker allein genügt noch nicht, wegen der Tragant als Querkörper die Tablette auseinanderreibt und zum Zerfallen bringt.

Tablettaa Tyroideae.

Schilddrüsen-Tabletten.

Die königl. Hofapotheke in Dresden giebt hierzu folgende Anleitung:

Die nicht leicht auffindbaren Schilddrüsen werden, da der Fleischhauer zumeist kaum in der Lage ist, das richtige Material zu liefern, den frisch geschlachteten Tieren auf dem Schlachthofe durch einen Tierarzt entnommen. Sodann werden dieselben zur Abtötung etwaiger Kulturen schnell mit Alkohol abgespült und zwischen Fließpapier getrocknet. Da die

en giebt
ddrüsen
t kaum
u liefern,
uf dem
ommen.
etwaiger
ült und
Da die

en giebt
ddrüsen
t kaum
u liefern,
uf dem
ommen.
etwaiger
ült und
Da die

en giebt
ddrüsen
t kaum
u liefern,
uf dem
ommen.
etwaiger
ült und
Da die

Drüsen eine ziemlich zähe Epidermis besitzen, ist das Eindringen des Alkohols in das Innere derselben so gut wie ausgeschlossen. Von allen Fettteilen sorgfältig befreit, um späteres Ranzigwerden zu vermeiden, werden die Drüsen nunmehr kleingewiegt und bei 30° C schnell im Vacuum vollständig zum Trocknen gebracht. Das ganze Verfahren nimmt eine verhältnismässig kurze Zeit in Anspruch und dürften

durch dasselbe alle wirksamen Bestandteile unverändert erhalten bleiben. Die so getrockneten Schilddrüsen haben einen nicht unangenehmen Fleischgeruch und bedürfen zu ihrer weiteren Verarbeitung keines Aromazusatzes. Unter Zugabe von Milchzucker werden Tabletten komprimiert, deren jede einem Gehalte von 0,3 g frischer Schilddrüse entspricht.

Schluss der Abteilung „Tablettaa compressaa“.

Tablettaa friabiles.

Tablettaa tritrandaa. Verreibungs-Tabletten.

Ähnlich den komprimierten Tabletten stammen auch die Verreibungs-Tabletten aus Nord-Amerika und haben den Zweck, viele Einzelgaben in kleinem Raum transportieren zu können; sie haben aber vor jenen den Vorzug, dass sie sich rascher in wässriger Flüssigkeit lösen oder infolge ihres loseren Gefüges leicht zerrieben werden können. Diesen Vorteilen steht der Nachteil gegenüber, dass die Festigkeit der Verreibungs-Tabletten, wenn man sie nicht in Glasröhren verpackt, nicht hinreichend ist, um letztere für grössere Transporte genügend widerstandsfähig erscheinen zu lassen; die Verreibungs-Tabletten werden daher im letzteren Fall nicht imstande sein, die komprimierte Form zu verdrängen. Wir besitzen in der Verreibungs-Tablette eine pastillenähnliche, handliche Arzneiform mehr und werden ihr als solcher einen nur bedingten Wert einräumen können.

Die Herstellung erfolgt derart, dass man das Medikament mit Milchzucker, nötigenfalls unter Zuhilfenahme von Stärke, gut verreibt und die Verreibung mit verdünntem oder unverdünntem Weingeist anfeuchtet. Zum Formen der Tabletten aus der feuchten Masse bedient man sich einer aus zwei Hartgummiplatten bestehenden kleinen Maschine. Die obere Gummiplatte enthält 50 oder 100 scharf begrenzte, kreisrunde Durchbohrungen von gleichem Durchmesser, welche zur Aufnahme der feuchten Masse dienen. Diese Platte legt man auf eine Glasplatte, füllt durch Aufstreichen mittels Falzbeines die Durchbohrungen mit der feuchten Masse und streicht die Oberfläche glatt ab.

Die zweite Gummiplatte trägt hervorragende Stifte, welche genau in die Durchbohrungen der ersten passen. Man drückt nun kräftig die Stifte in die Durchbohrungen, wodurch eine Kompression der Masse bewirkt wird, dreht beide Platten um, so dass die Durchbohrungen nach oben zu liegen kommen, und schiebt durch weiteres Zusammendrücken der Platten die Tabletten aus den Durchbohrungen, so dass sie auf den Spitzen der Stifte liegen. Man bringt nun die Maschine mit den darauf liegenden Tabletten in einen auf 25–30° C geheizten Trockenschrank, lässt hier so lange, bis sich die Tabletten abnehmen lassen, und trocknet letztere auf Pergamentpapier vollends im Schrank aus.

Schliesslich kann man sie, wenn es gewünscht, stempeln.

Bis jetzt hat man Maschinen für 3 Grössen von Tabletten.

Hoffmann-New-York machte zuerst auf die neue Form aufmerksam; neuerdings hat ihr auch Bernegau mehrfach das Wort geredet und dabei die nachstehenden Vorschriften angegeben.

Tablettaa Acidi citrici friabiles.

Citronensäure-Verreibungs-Tabletten.

Dosis: 0,05.

5,0 Citronensäure, Pulver $M_{/30}$,

45,0 Milchzucker, Pulver $M_{/30}$,

q. s. verdünnt. Weingeist von 68 pCt.

Man stellt mit Maschine II 100 Tabletten her.

Dieterich. 7. Aufl.

Tablettaa Acidi salicylici friabiles.

Salicylsäure-Verreibungs-Tabletten.

Dosis: 0,3.

30,0 Salicylsäure,

15,0 Milchzucker, Pulver $M_{/30}$,

q. s. verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man stellt mit Maschine II 100 Tabletten her.

Tabulettae Chinini friabiles.

Chinin-Verreibungstabletten.

a) Dosis: 0,04.

4,0 Chininhydrochlorid,
1,5 Milchzucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man stellt mit Maschine I 100 Tabletten her.

b) Dosis: 0,3.

30,0 Chininhydrochlorid,
15,0 Milchzucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man stellt mit Maschine II 100 Tabletten her.

Tabulettae Hydrargyri bichlorati friabiles.

Sublimat-Verreibungstabletten.

a) Dosis: 0,1.

10,0 Sublimat, gepulvert,
3,8 Natriumchlorid, gepulvert,
10 Tropfen Eosinlösung,
q. s. verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man stellt mit Maschine I 100 Tabletten her.

b) Dosis: 0,5.

50,0 Sublimat, gepulvert,
49,9 Natriumchlorid, gepulvert,
20 Tropfen Eosinlösung,
q. s. verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man stellt mit Maschine II 100 Tabletten her.

c) Dosis: 1,0.

100,0 Sublimat, gepulvert,
120,0 Natriumchlorid, gepulvert,
2,0 Eosinlösung,
q. s. destilliertes Wasser.

Man stellt mit Maschine III auf zweimal 100 Tabletten her.

Tabulettae Hydrargyri chlorati friabiles.

Kalomel-Verreibungstabletten.

Dosis: 0,1.

10,0 Kalomel,
4,0 Milchzucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man stellt mit Maschine I 100 Tabletten her.

Tabulettae Hydrargyri cyanati friabiles.

Quecksilbercyanid-Verreibungstabletten.

Dosis: 0,01.

1,0 Quecksilbercyanid,
6,0 Milchzucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man stellt mit Maschine I 100 Tabletten her.

Tabulettae Morphini friabiles.

Morphin-Verreibungstabletten.

Dosis: 0,01.

1,0 Morphinhydrochlorid,
5,6 Milchzucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man stellt mit Maschine I 100 Tabletten her.
Für Morphintabletten, welche für Injektionen
bestimmt sind, nimmt man statt des Milch-
zuckers

8,2 Ammonium- oder
Natriumchlorid.

Tabulettae Natrii bicarbonici friabiles.

Natron-Verreibungstabletten.

Dosis: 0,5.

50,0 Natriumbikarbonat,
5,0 Milchzucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man stellt mit Maschine II 100 Tabletten her.

Tabulettae Natrii borosalicylici friabiles.

Borosalicyl-Verreibungstabletten.

Dosis: 0,5.

32,0 Natriumsalicylat,
25,0 Borsäure, Pulver $M_{/30}$,
q. s. verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man stellt mit Maschine II 100 Tabletten her.

Tabulettae Opii friabiles.

Opium-Verreibungstabletten.

Dosis: 0,03.

3,0 Opiumpulver,
3,0 Milchzucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. absoluter Alkohol.

Man stellt mit Maschine I 100 Tabletten her.

biles.
en.

30,
r. 68 pCt.
etten her.

30,
r. 68 pCt.
etten her.
jektionen
les Milch-

biles.

30,
r. 68 pCt.
letten her.

abiles.

v. 68 pCt.
letten her.

30,
letten her.

Tabletten-Verpackungen.

517

Tabletten-Piluli solutivae fridae.
Mittlerer Durchschnitt.
Dosis: 1,2.
120,0 weiches, weiches, Mineral-
pulver.
4,2 weiches Mineral-
Man stellt mit Wasser II 100 Tabletten her.
Die Tabletten wiegt 300 g. Mineralpulver.

Tabletten-Piluli solutivae.
Mittlerer Durchschnitt.
Dosis: 1,2.
120,0 weiches Mineral-
pulver.

Schluss der Abtheilung „Tabletten-Verpackungen“.

4,2 weiches Mineral-
4,2 weiches Mineral-
Man stellt mit Wasser II 100 Tabletten her.

Tabletten-Piluli solutivae.
Mittlerer Durchschnitt.
Dosis: 1,2.
120,0 weiches Mineral-
pulver.
4,2 weiches Mineral-
Man stellt mit Wasser II 100 Tabletten her.

Tabletten-Verpackungen.

1) Nach A. Harnisch.

Tabletten-Piluli solutivae fridae.
Mittlerer Durchschnitt.
Dosis: 1,2.
120,0 weiches, weiches, Mineral-
pulver.

2 in Wasser, 50 cm hoch.
nicht sehr schwierig, sondern 1 cm hoch.
auf einem kleinen Tisch in der letzten
Welle in der letzten
Anordnung gemacht sein.

100,0 weiches Mineral-
pulver.
4,2 weiches Mineral-
Man stellt mit Wasser II 100 Tabletten her.

100,0 weiches Mineral-
pulver.
4,2 weiches Mineral-
Man stellt mit Wasser II 100 Tabletten her.

100,0 weiches Mineral-
pulver.
4,2 weiches Mineral-
Man stellt mit Wasser II 100 Tabletten her.

100,0 weiches Mineral-
pulver.
4,2 weiches Mineral-
Man stellt mit Wasser II 100 Tabletten her.

100,0 weiches Mineral-
pulver.
4,2 weiches Mineral-
Man stellt mit Wasser II 100 Tabletten her.

100,0 weiches Mineral-
pulver.
4,2 weiches Mineral-
Man stellt mit Wasser II 100 Tabletten her.

100,0 weiches Mineral-
pulver.
4,2 weiches Mineral-
Man stellt mit Wasser II 100 Tabletten her.

100,0 weiches Mineral-
pulver.
4,2 weiches Mineral-
Man stellt mit Wasser II 100 Tabletten her.

Tabletten Chinat-Präparate

Chinat-Präparate

a) Dose: 0,25

4,0 Chininhydrochlorid,

1,0 Milchsäure, Pulver Fein

q. s. verdünnter Weingeist v. 60 p/100

Man stellt mit Maschine I 100 Tabletten her

b) Dose: 0,5

20,0 Chininhydrochlorid,

10,0 Milchsäure, Pulver Fein

q. s. verdünnter Weingeist v. 60 p/100

Man stellt mit Maschine II 100 Tabletten her

Tabletten Hydrogyni chinat-Präparate

Chinat-Präparate

a) Dose: 0,1

10,0 Salicylat, gepulvert,

2,0 Natriumbicarbonat, gepulvert,

10 Tropfen Essigsäure

q. s. verdünnter Weingeist v. 60 p/100

Man stellt mit Maschine I 100 Tabletten her

b) Dose: 0,2

20,0 Salicylat, gepulvert,

4,0 Natriumbicarbonat, gepulvert,

20 Tropfen Essigsäure

q. s. verdünnter Weingeist v. 60 p/100

Man stellt mit Maschine II 100 Tabletten her

c) Dose: 1,0

100,0 Salicylat, gepulvert,

100,0 Natriumbicarbonat, gepulvert,

2,0 Essigsäure

q. s. verdünnter Weingeist

Man stellt mit Maschine III 100 Tabletten her

100 Tabletten her

Tabletten Hydrogyni chinat-Präparate

Chinat-Präparate

Dose: 0,1

10,0 Kalksalz

4,0 Milchsäure, Pulver Fein

q. s. verdünnter Weingeist v. 60 p/100

Man stellt mit Maschine I 100 Tabletten her

Tabletten Hydrogyni chinat-Präparate

Chinat-Präparate

Dose: 0,5

10,0 Chininhydrochlorid,

4,0 Milchsäure, Pulver Fein

q. s. verdünnter Weingeist v. 60 p/100

Man stellt mit Maschine I 100 Tabletten her

Tabletten Morphini chinat-Präparate

Chinat-Präparate

Dose: 0,01

1,0 Morphinhydrochlorid,

5,0 Milchsäure, Pulver Fein

q. s. verdünnter Weingeist v. 60 p/100

Man stellt mit Maschine I 100 Tabletten her

Für Morphintabletten, welche die Tablettent

bestand sind, stellt man sich die Misch

sachen

0,5 Chininhydrochlorid

Salicylsäure

Tabletten Natrii bicarbonat-Präparate

Chinat-Präparate

Dose: 0,5

50,0 Natriumbicarbonat,

10,0 Milchsäure, Pulver Fein

q. s. verdünnter Weingeist v. 60 p/100

Man stellt mit Maschine II 100 Tabletten her

Tabletten Natrii bicarbonat-Präparate

Chinat-Präparate

Dose: 0,5

50,0 Natriumbicarbonat,

10,0 Milchsäure, Pulver Fein

q. s. verdünnter Weingeist v. 60 p/100

Man stellt mit Maschine II 100 Tabletten her

Tabletten Opil chinat-Präparate

Chinat-Präparate

Dose: 0,5

2,0 Opiumpräparat,

10,0 Milchsäure, Pulver Fein

q. s. absoluter Alkohol

Man stellt mit Maschine I 100 Tabletten her

Tablettaa Plumbi subacetici friabiles.

Bleiwasser-Verreibungstabletten.

Dosis: 1,2.

120,0 trockenes basisches Bleiacetat,
Pulver,

q. s. absoluter Alkohol.

Man stellt mit Maschine II 100 Tabletten her.
Eine Tablette giebt 200 g Bleiwasser.**Tablettaa Doweri friabiles.**

Dowersche Verreibungstabletten.

Dosis: 0,4.

40,0 Dowersches Pulver,

4,1 Milchzucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man stellt mit Maschine II 100 Tabletten her.

Tablettaa Rhei friabiles.

Rhabarber-Verreibungstabletten.

Dosis: 0,3.

30,0 Rhabarber, Pulver $M_{/30}$,
7,5 Milchzucker, Pulver $M_{/30}$,
q. s. verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man stellt mit Maschine II 100 Tabletten her.

Schluss der Abteilung „Tablettaa friabiles“.

Taffetas ichthyocolletum.

Taffetas adhaesivum. Emplastrum Anglicum. Emplastrum Anglicanum. Emplastrum adhaesivum Anglicum. Klebtaffet. Englisch Pflaster. Hausenblasenpflaster. Hausenblasentaftet.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 kleinzerschnittene Hausenblase
löst man in2000,0 warmem destillierten Wasser,
fügt hinzu

100,0 Weingeist von 90 pCt,

10,0 gereinigten Honig

und seiht durch ein Tuch.

Die bei gelinder Wärme verflüssigte Mischung streicht man mittels eines Pinsels auf geglätteten und ausgespannten Taffet von 75 cm Länge und 60 cm Breite nach und nach sehr gleichförmig auf, wobei man nach jedem Aufstrich abwartet, bis derselbe trocken geworden ist.

Die andere Fläche des Gewebes bestreicht man mit einer Mischung aus

4,0 Benzoëtinktur,

1,0 Peruanischem Balsam.

Den gut getrockneten Taffet zerschneidet man in Stücke.

Zu obiger Vorschrift ist zu bemerken, dass die Lösung der Hausenblase sehr dünn gewählt ist; die Arbeit des Aufstreichens wird dadurch unnötigerweise in die Länge gezogen. In warmem Wasser löst sich ferner die Hausenblase nicht genügend auf, es bedarf dazu des Erwärmens im Dampfbad. Der Weingeistzusatz ist unnötig.

Die folgende Vorschrift ist vorteilhafter

b) Nach E. Dieterich.

2 m Seidentaffet, 50 cm breit,

näht man zusammen, so dass 1 qm entsteht, und spannt diesen scharf in der bekannten Weise in den Rahmen.

Andrerseits schneidet man

100,0 Hausenblase

möglichst klein, erhitzt dieselben im Dampfbad zweimal mit nicht zu viel Wasser, dampft die Seihflüssigkeit auf

600,0

ein und setzt

2,0 Traubenzucker

zu.

Damit beim ersten Aufstrich die Masse nicht zu stark durchschlägt, trägt man die ziemlich kühl und in kühlem Raum mittels Fischhaarpinsels, der wenigstens eine Breite von 10 cm hat, auf und hat dabei zu beachten, dass man ohne stärkeres Aufdrücken jede Stelle nur zweimal mit dem Pinsel überfährt. Ungleichheiten, welche hierdurch scheinbar entstehen, werden durch spätere Striche stets wieder ausgeglichen.

Mit der beschriebenen Vorsicht sind die drei ersten Aufstriche auszuführen, nur ist zu beachten, dass man die eingerahmte Seide jedesmal in anderer Richtung bestreicht.

Die späteren Striche, die natürlich ebenfalls in wechselnder Richtung zu erfolgen haben, können in mässig geheiztem Raum ausgeführt werden und sind so lange fortzusetzen, bis die Masse verbraucht ist. Sollte ein Rest bleiben, so verdünnt man denselben mit der nötigen Menge Wasser, dass die Verdünnung noch zu einem Aufstrich hinreicht.

Ein neuer Aufstrich darf nur erfolgen, wenn der vorhergehende vollständig getrocknet war.

Schliesslich bestreicht man den Klebtaffet, solange er noch in den Rahmen eingespannt ist, auf der Rückseite mit Benzoëtinktur, die man mit dem gleichen Gewicht Weingeist von 90 pCt verdünnte, nimmt ihn nach dem Trocknen aus dem Rahmen, schneidet die Naht heraus und rollt den Taffet in der Weise auf ein dickes rundes Holz, dass die Strichseite nach aussen kommt.

Taffetas ichthyocolletum arnicatum.

Emplastrum Anglicum arnicatum. Arnika-Klebtaffet.

Man verfährt wie beim gewöhnlichen Klebtaffet, teilt aber die Hausenblasenlösung in zwei gleiche Teile und setzt der zuletzt aufzustreichenden Hälfte

50,0 Arnikatinktur

zu. Der zu benützende Seidenstoff soll blassrosa von Farbe sein.

Taffetas ichthyocolletum benzoatum.

Emplastrum Anglicum benzoatum. Benzoë-Klebtaffet.

Man verfährt wie beim gewöhnlichen Klebtaffet, teilt aber die Hausenblasenlösung in zwei gleiche Teile und setzt der später aufzustreichenden Menge eine Lösung von

2,0 Benzoësäure aus Toluol

zu. Man benützt blassrosa Seide.

Taffetas ichthyocolletum c. Loretino.

Loretin-Klebtaffet.

Man verfährt wie bei Taffetas ichthyocolletum nach der unter b angegebenen Vorschrift und löst in der aus 100,0 Hausenblase gewonnenen Lösung

2,0 Natriumloretinat.

Eiserne Geräte sind zu vermeiden.

Taffetas ichthyocolletum salicylatum.

Emplastrum Anglicum salicylatum. Salicyl-Klebtaffet.

Man verfährt wie beim gewöhnlichen Klebtaffet, teilt aber die Hausenblasenlösung in zwei gleiche Teile und setzt der später aufzustreichenden Menge eine Lösung von

1,0 Salicylsäure

zu. Man verwendet blassrosa Seide und hat darauf zu achten, dass bei Herstellung der Masse alle eisernen Gefässe und Gerätschaften vermieden werden.

Taffetas ichthyocolletum vesicans.

Loco Taffetas vesicans Dubuisson. Blasen-taffet.

40,0 Hausenblase

zerschneidet man klein, digeriert zweimal im Dampfbad mit

q. s. destilliertem Wasser, dass die Seihflüssigkeit

300,0

beträgt, und setzt dieser schliesslich

1,0 Traubenzucker

zu.

Man streicht nun ein Drittel der Masse so, wie bei Taffetas ichthyocolletum beschrieben wurde, auf ein Stück schwarze oder besser grüne Seide, welches 50 cm breit und 100 cm lang und in den Rahmen straff eingespannt ist, versetzt das noch übrige Drittel der Hausenblasenlösung mit

0,5 Kantharidin,

welches man mit

3 Tropfen Glycerin

sehr fein anreibt, nachdem man diese Verreibung mit

20,0 Essigäther,

10,0 Weingeist von 90 pCt

verdünnte, und streicht nun die Masse bei mässiger Erwärmung und unter fortwährendem Umrühren auf.

Das Kantharidin ist nur zu einem geringen Teil gelöst, verteilt sich aber in fein verriebenen Zustand in der wünschenswerten Weise.

So bequem ein blasenziehender Hausenblasen-taffet ist, so birgt er doch stets die Gefahr in sich, dass ihn der Verbraucher mit der Zunge anfeuchtet und hier natürlich sofort Blasen bekommt. Bei der Abgabe ist also eine auf diesen Punkt verweisende schriftliche und mündliche Belehrung zu erteilen.

Tartarus ammoniacus.

Ammoniakweinstein.

50,0 Weinstein

bringt man mit

100,0 destilliertem Wasser,

50,0 Ammoniakflüssigkeit

in einen Glaskolben, verbindet denselben mit Pergamentpapier und stellt so lange und unter öfterem Umschwenken des Inhalts zurück, bis sich der Weinstein gelöst hat. Man filtriert nun in eine Abdampfschale, erhitzt eine halbe Stunde auf dem Dampfbad und stellt, nachdem man die Schale mit Papier zugekehrt hat, zurück. Nach vier bis fünf Tagen giesst man die Mutterlauge von den Krystallen ab, lässt diese auf einem Trichter abtropfen, während man erstere mit

5,0 Ammoniakflüssigkeit

nen mit
d unter
ek, bis
filtriert
e halbe
achdem
ht hat,
st man
, lässt
ährend

nen mit
d unter
ek, bis
filtriert
e halbe
achdem
ht hat,
st man
, lässt
ährend

versetzt, auf zwei Drittel ihres Gewichts eindampft und nochmals zur Krystallisation zurückstellt. Man wiederholt dies Verfahren, solange man noch farblose Krystalle erhält. Die Ausbeute wird

55,0
betragen.

Tartarus boraxatus.

Kalium tartaricum boraxatum. Kalium boricotartaricum. Cremor Tartari solubilis. Boraxweinstein.

20,0 Borax

löst man auf dem Dampfbad in einer Porzellanschale in

150,0 destilliertem Wasser

und setzt dann

50,0 Weinstein, Pulver M_{30} ,

zu. Man setzt das Erhitzen so lange fort, bis sich aller Weinstein gelöst hat, filtriert die Flüssigkeit, und dampft sie in gelinder Wärme zu einer zähen, nach dem Erkalten zerreiblichen Masse ab. Man zieht diese in Bänder aus, trocknet bei mindestens 50° C im Schrank aus und pulvert die noch warme Masse mittelfein, M_{25} .

Da der Boraxweinstein leicht Feuchtigkeit aus der Luft anzieht, ist es notwendig, dass

man die zur Aufnahme bestimmte Glasbüchse im Trockenschrank austrocknet und nach dem Einfüllen recht gut verschliesst.

Tartarus natronatus.

Kaliumnatriumtartrat.

770,0 krystallisiert. Natriumkarbonat,
5000,0 warmes destilliertes Wasser

bringt man in eine blanke Zinnschale, rührt bis zur Lösung und trägt allmählich

1000,0 Weinstein

ein. Man erhitzt nun einige Stunden, um die Kohlensäure zu entfernen, filtriert, dampft das Filtrat so weit ein, dass eine auf dem Uhrglas gebrachte Probe Krystalle ausscheidet, und stellt nun in einer Porzellanschale zurück. Nach mehreren Tagen giesst man die Mutterlauge von den Krystallen ab, bringt letztere auf einen grossen Glastrichter, während man die Mutterlauge wieder eindampft und wie vorher weiter behandelt. Man gewinnt auf diese Weise so lange wie möglich Krystalle, löst die zuletzt erhaltenen gelblichen in destilliertem Wasser und krystallisiert sie um.

Die Ausbeute wird

1500,0
betragen.

Tierarzneimittel.

Veterinaria.

Der Vertrieb von Tierarzneimitteln bildet zur Zeit die Domäne einiger Versandgeschäfte; bei der Einfachheit der Herstellung aber könnten und sollten die Tierarzneimittel in jeder Apotheke gehegt und gepflegt werden. Die in den Fachblättern immer wiederkehrenden Anfragen zeigen, dass die bisher vorhandenen Anleitungen den Anforderungen, welche der Apotheker stellt, nicht völlig entsprechen. Das Bedürfnis darf ich also als vorhanden annehmen, es besteht nur noch die Frage, wie es am besten zu befriedigen ist. Vor allem glaube ich, dass die Aufgabe des Apothekers darin gipfelt, dem Viehbesitzer bei den kleineren, täglichen Leiden der Haustiere, bei welchen bislang Hausmittel Anwendung finden, oder aber in dringenden Fällen durch Abgabe geeigneter und auf wissenschaftlicher Höhe stehender Arzneimittel beizustehen. Der Tierarzt soll daher keineswegs entbehrlich gemacht werden; es ist dies auch nicht möglich, 1) weil der Apotheker keine Diagnose stellt, sondern seine Zusammensetzungen nur auf Grund mündlichen Berichtes abgibt, und 2) weil eine grosse Zahl von Mitteln nur auf tierärztliche Verordnung hin verabfolgt werden darf.

Streng genommen sollte die nachfolgende Zusammenstellung nur Vorschriften enthalten, deren Bestandteile jene tierärztliche Verordnung nicht benötigen. Es müssten aber bei Durchführung dieses Grundsatzes Lücken entstehen, so dass die Vollständigkeit der Arbeit darunter leiden würde.

Um dem Apotheker Verlegenheiten zu ersparen, habe ich jene Vorschriften, welche nicht freigegebene Stoffe zu ihren Bestandteilen zählen, besonders gekennzeichnet. Aber ich habe auch Sorge getragen, dass die freigegebenen Mittel in genügender Zahl zur Wahl stehen.

Die Arbeit suchte ich dadurch übersichtlich zu gestalten, dass ich den in Frage kommenden Tieren besondere Gruppen widmete und die einzelnen Krankheiten in alphabetischer Ordnung als Untergruppen benützte. Da, wie schon erwähnt, der Apotheker seine Mittel auf mündlichen Bericht hin abgibt, kamen alle jene Krankheiten in Wegfall, welche

die Diagnose oder den thätlichen Eingriff eines Tierarztes erfordern. Es ist mir allerdings nicht immer gelungen, hier eine scharfe Grenze zu ziehen, weil die Heftigkeit im Auftreten einer Krankheit und der anfänglich nicht zu beurteilende Verlauf die Lage der Dinge ändern können. Zur leichteren Auswahl geeigneter Mittel schien es geboten, die Erscheinungen der einzelnen Krankheiten im Umriss zu beschreiben.

Als Quellen für meine Zusammenstellung benützte ich die Werke von *Fröhner, Haubner, Richter-Zorn, Wagenfeld, Zipperlen*, die *Veterinary Counter Practice* und die Veröffentlichungen der *Pharmaceutischen Zeitung* von 1891/92. Ich zog ausserdem als Berater einen tüchtigen Fachmann (praktischen Tierarzt) zu.

Viele Mittel können vorrätig gehalten werden und sind deshalb mit hübscher Verpackung zu versehen. Besonderen Wert legte ich auf die Beigabe ausführlicher Gebrauchsanweisungen, von der Ansicht ausgehend, dass der Landmann in seiner Abgeschlossenheit auf sich allein und auf die den Mitteln beigegebenen Anleitungen angewiesen ist. Je eingehender letztere den Fall behandeln, um so mehr Vertrauen wird der manchmal in Misstrauen befangene Landmann zum Mittel und seinem Verfertiger gewinnen. Die mitunter recht verwunderlichen Bezeichnungen, welche verschiedene Tierarzneimittel des Handels tragen, fügte ich öfters als Synonyma bei.

Die ganze Arbeit wird sicher in vielfacher Beziehung der Verbesserung bedürftig sein. Um solche bei Neuauflagen dieses Buches anbringen zu können, bedarf es nur der Anregung aus der Praxis — und um diese bitte ich hier ausdrücklich.

Die mit * gekennzeichneten Vorschriften dürfen nur auf Grund einer tierärztlichen Verordnung abgegeben werden.

I. Das Pferd.

Die nachfolgenden Vorschriften sind für erwachsene Tiere bemessen, während Fohlen nur soweit Berücksichtigung finden, als es sich um ausschliessliche Fohlenkrankheiten handelt. Im allgemeinen passt man die vorgesehenen Mengen den verschiedenen Altersstufen jüngerer Tiere in der Weise an, dass man einem Pferde von

1	Jahr	25 pCt,
2	Jahren	50 pCt,
3 u. 4	„	75 pCt

der einem erwachsenen Pferd zukommenden Arzneimittelmengen zumisst.

Anämie.

Blutarmut. Bleichsucht.

Die Bleichsucht ist oft die Folge zu geringer Beschäftigung und damit zusammenhängend zu geringer Bewegung in frischer Luft, besonders bei jüngeren Tieren. Sie kann aber auch hervorgerufen werden, wenn Pferde, welche sich ausschliesslich auf der Weide nährten, in Trockenfutter kommen.

Man giebt Arsenik oder Eisen, im Sommer möglichst viel Grünfutter und beschäftigt die Pferde mit leichten Arbeiten. Noch besser lässt man sie, wenn man Gelegenheit dazu hat, weiden.

* Arseniklösung.

150,0 Fowlersche Arseniklösung.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 1 mal 1 Esslöffel voll auf Brot zu geben.“

Bleichsucht-Pulver.

- a) 50,0 Schwefelblüten,
25,0 Kaliumbikarbonat,
500,0 Kochsalz

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt auf jedes Futter 1 Esslöffel voll.“

- b) 50,0 Schwefelblüten,
25,0 Spiessglanz, Pulver $\frac{M}{20}$,
25,0 grob gepulvertes Eisenvitriol,
50,0 Kalmus, Pulver $\frac{M}{8}$,
150,0 feinkryst. Natriumsulfat,
200,0 Kochsalz

mischt man.

Gebrauchsanweisung wie bei a).

- c) 300,0 Ferrisaccharat 10 pCt,
50,0 Mangansaccharat 10 pCt,
25,0 Zimt, Pulver $\frac{M}{8}$,
25,0 Nelken, „ „
250,0 Kalmus, „ „

Therapeutik. Symplicia

Therapeutik. Symplicia

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

Therapeutik. Symplicia

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

Anfrischen

Anfrischen. Man gibt auf jedes
Anfrischen. Man gibt auf jedes

Anfrischen. Man gibt auf jedes
Anfrischen. Man gibt auf jedes
Anfrischen. Man gibt auf jedes

Anfrischen. Man gibt auf jedes

Anfrischen. Man gibt auf jedes
Anfrischen. Man gibt auf jedes

Anfrischen. Man gibt auf jedes
Anfrischen. Man gibt auf jedes

Anfrischen. Man gibt auf jedes
Anfrischen. Man gibt auf jedes

Anfrischen. Man gibt auf jedes
Anfrischen. Man gibt auf jedes

Anfrischen. Man gibt auf jedes
Anfrischen. Man gibt auf jedes

Anfrischen. Man gibt auf jedes
Anfrischen. Man gibt auf jedes

Anfrischen. Man gibt auf jedes
Anfrischen. Man gibt auf jedes

Anfrischen. Man gibt auf jedes
Anfrischen. Man gibt auf jedes

Anfrischen. Man gibt auf jedes
Anfrischen. Man gibt auf jedes

Anfrischen. Man gibt auf jedes
Anfrischen. Man gibt auf jedes
Anfrischen. Man gibt auf jedes

Therapeutik. Symplicia

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

Man gibt auf jedes
Man gibt auf jedes

Man gibt auf jedes
Man gibt auf jedes
Man gibt auf jedes

Therapeutik. Symplicia

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

Therapeutik. Symplicia

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

Therapeutik. Symplicia

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes
Therapeutik. Symplicia. Man gibt auf jedes

rdings
ftreten
Dinge
ungen

übner,
nungen
ichtigen

r Ver-
auchs-
eit auf
hender
angene
rlichen
ers als

g sein-
regung

tlchen

Fohlen
andelt-
ingerer

Esslöffel

triol,

350,0 Kochsalz,
1000,0 kleinkryst. Natriumsulfat
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Für zwei Pferde! Man giebt auf jedes Futter jedem Pferd einen Esslöffel voll so lange, bis das Pulver verbraucht ist.“

- d) 300,0 zuckerhaltiges Ferrokarbonat,
200,0 Kalmus, Pulver $M_{1/5}$,
100,0 Enzian, „ „
200,0 Kochsalz,
1000,0 kleinkryst. Natriumsulfat
mischt man.

Gebrauchsanweisung wie bei c.

Aufziehen.

Satteldruck.

Es entstehen durch schlecht passende Geschirre oder Sättel und den hierdurch an einzelnen Stellen hervorgebrachten Druck Wunden, welche ausserordentlich schwer heilen. Man hat vor allem die Wunden täglich 2—3 mal durch Waschen mit Wasser zu reinigen und dann mit nachstehenden Salben zu behandeln.

Salben gegen Aufziehen oder Satteldruck.

- a) 10,0 Zinkoxyd,
10,0 Wasser,
2,0 Salicylsäure,
25,0 Hammeltalg,
50,0 Schweinefett.
- b) 40,0 Bleipflaster,
25,0 Hammeltalg,
30,0 Schweinefett,
2,0 Salicylsäure.
- c) 40,0 braunes Pflaster,
40,0 Zinksalbe,
8,0 gelbes Wachs,
10,0 Wasser,
2,0 Salicylsäure.

Man bestreicht einen reinen leinenen Lappen messerrückendick mit einer der Salben und belegt damit 2—3 mal täglich die vorher mit Wasser gereinigte Wunde.

Augenentzündungen.

Die Augenentzündungen können durch mechanischen Reiz oder durch Erkältungen hervorgerufen werden. Wird die Bindehaut betroffen,

so spricht man die Entzündung als eine katarhalische an, ist dagegen die Hornhaut getrübt, so ist das Leiden ein rheumatisches.

Unter allen Umständen ist das Auge gegen die Einwirkung grellen Lichtes zu schützen; ausserdem wäscht man das Auge täglich 3 mal mit nicht zu kaltem Wasser aus und macht Umschläge mit Bleiwasser. In hartnäckigeren Fällen giebt man eine Aloëpille zum Abführen (s. unter Kolik), reibt die Backe mit scharfer Salbe ein und wendet statt des Bleiwassers folgende Lösungen an.

Augenwasser.

- a) 1,0 Zinksulfat,
500,0 destilliertes Wasser.
- *b) 1,0 Zinksulfat,
500,0 Fliederaufguss,
5,0 safranhaltige Opiumtinktur
mischt man.
- c) 600,0 Bleiwasser,
400,0 Wasser.

Gebrauchsanweisung:

„Vierfach zusammengelegten Verbandmull taucht man in das Augenwasser und befestigt ihn in der Weise über dem Auge, dass er wie ein Vorhang darüber hängt. Alle 2 Stunden giesst man Augenwasser auf.“

Augentropfen.

- 0,1 Silbernitrat
gelöst in
20,0 destilliertem Wasser.

Gebrauchsanweisung:

„Man tropft täglich einmal 2—3 Tropfen in das vorher mit Wasser ausgewaschene Auge.“

Augenpulver.

Gegen Hornhauttrübung.

- *a) 5,0 durch Dampf bereitetes Kalomel
mischt man mit
5,0 Milchzucker, Pulver $M_{1/50}$.

Gebrauchsanweisung:

„Man wäscht das Auge mit Wasser aus und bläst eine Federmesserspitze voll Augenpulver ein. Alle 2 Tage abends anzuwenden.“

- b) 5,0 Zucker, Pulver M_{30} ,
0,5 Zinkoxyd
mischt man.

Gebrauchsanweisung wie bei a).

Augensalbe.

10,0 rote Quecksilbersalbe,
10,0 Zinksalbe
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Linsengross täglich 1 mal ins Auge einzu-
streichen.“

Bronchial-Katarrh.

Zumeist mit Fieber beginnend, ist die Krank-
heit fast immer von Husten und von Entleerung
eiterartigen Schleimes durch die Nase begleitet.
Sollte der anfänglich trockene Husten nicht
locker werden und sich kein Nasenausfluss ein-
stellen, so macht man die unter „Drusen“ be-
schriebenen Bähungen, jedoch nur bis zum Ein-
tritt des Nasenausflusses. Eine zu häufige Wieder-
holung der Bähungen lockert die Schleimhäute
zu sehr und kann schädlich werden.

Man verbindet dem Pferd den Kehlkopf warm,
gibt warme Getränke und wendet ausserdem
nachstehende Arzneimittel an.

Pulver.

a) 30,0 Ammoniumchlorid,
25,0 Fönunggrakum Pulver $M_{1/2}$,
25,0 Fenchel, „ „
100,0 Eibischwurzel, „ „
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt das Pulver auf zweimal in
warmem Mehl- oder Kleientrank.“

b) 500,0 Kochsalz,
100,0 Spiessglanz, Pulver M_{20} ,
50,0 Fönunggrakum, Pulver $M_{1/2}$,
50,0 Süssholz, „ „
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Auf jedes Futter 1 Esslöffel voll.“

c) Gegen chronischen Bronchialkatarrh:
200,0 feinkryst. Natriumsulfat,
200,0 Kochsalz,
100,0 Natriumbikarbonat,
100,0 Süssholz, Pulver $M_{1/2}$,
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Auf jedes Futter 1 Esslöffel voll.“

Bähungsöl.

15,0 Terpentinöl,
5,0 Eucalyptol,
5,0 Kadöl

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt 30 Tropfen mit einem Viertel-
pfund Heusamen in einen Eimer, giesst 2
Liter kochend heisses Wasser darauf und
lässt das Pferd die Dämpfe 3 mal täglich
2—3 Minuten lang einatmen.“

Einreibung für die Kehlkopfgegend.

20,0 graue Quecksilbersalbe,
30,0 Talg,
50,0 Bilsenkrautöl

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Jeden Morgen und jeden Abend einzu-
reiben.“

Brustseuche.**Influenza.**

Die Krankheit beginnt damit, dass sich das
Pferd matt und träge zeigt und dabei ver-
minderten Appetit besitzt. Nach 1—2 Tagen
stellt sich Fieber, schnellerer Pulsschlag und
eine ins Gelbliche spielende Rötung der
Schleimhäute ein. Während sich der Durst
vermehrt, geht der Appetit immer mehr zurück.

Man wendet innerliche und äusserliche Arznei-
mittel, unter den letzteren mit besonderem
Erfolg die scharfe Salbe an.

Influenza-Pulver.

30,0 Ammoniumchlorid,
30,0 Kaliumnitrat,
100,0 feinkryst. Natriumsulfat,
65,0 Süssholz, Pulver $M_{1/2}$,

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt einen Esslöffel voll in warmem
Kleientrank 3 mal täglich.“

Influenza-Pillen.

a) 5,0 zerriebenen Kampfer,
20,0 Kaliumnitrat,
30,0 Aloë,
25,0 Leinkuchenhohl,
q. s. Wasser.

Man stellt 2 Pillen her.

Viertel-
iesst 2
f und
täglic

einzu-

ch das
ei ver-
Tagen
g und
g der
Durst
zurück.
Arznei-
nderem

armen

Schmerzmittel:
...
...
...
...
...

...
...
...
...
...

...
...
...
...
...

...
...
...
...
...

...
...
...
...
...

...
...
...
...
...

Das ...
...
...
...
...

...
...
...
...
...

...
...
...
...
...

...
...
...
...
...

...
...
...
...
...

...
...
...
...
...

Gebrauchsanweisung:

„Alle 3 Stunden 1 Pille zu geben.“

b) Gegen die öfters auftretende Diarrhöe.

8,0 Opium, Pulver $M/8$,
2,0 Kalomel,
5,0 Eibischwurzel, Pulver $M/8$,
q. s. brauner Sirup.

Man formt eine Pille.

Gebrauchsanweisung:

„Auf einmal zu geben.“

c) Für denselben Fall.

20,0 Alaun, Pulver $M/8$,
5,0 Tannin,
25,0 Süßholz, Pulver $M/8$,
q. s. brauner Sirup.

Man formt 2 Pillen.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 5 Stunden 1 Pille zu geben.“

Abführlatwerge.

20,0 Aloë, Pulver $M/8$,
100,0 entwässertes Natriumsulfat,
50,0 Leinsamenmehl,
20,0 Kaliseife,
q. s. brauner Sirup.

Man bereitet eine steife Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Man gibt die Latwerge auf zweimal mit
Einhaltung einer zweistündigen Pause.“

Einreibung.

30,0 Terpentinöl,
170,0 Kampferspiritus
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man besprengt den Leib, frottiert dann
mit einem Strohisch und hält hierauf den
Leib in warme Decken ein.“

Druse.

Strengel. Kropf.

Die Druse ist eine allgemein verbreitete
Pferdekrankheit, die sowohl durch Erkältung
(z. B. im Frühjahr und im Herbst beim Haar-
wechsel), als auch durch Ansteckung entstehen
kann. Man unterscheidet eine gut- und eine
böartige Druse. Hier kommt nur die erstere
in Betracht.

Das drusenranke Pferd ist matt, schwitzt
leicht, hat weniger Appetit und hustet. Aus
den geröteten Nasenlöchern fließt anfänglich
eine wasserartige Flüssigkeit, später dicker
Schleim ab. Fast gleichzeitig mit letzterem
Vorgang bildet sich im Kehlgang eine Ge-
schwulst, welche das Tier am Kauen hindert.
In der Regel vereitert die Geschwulst und geht
später von selbst auf. Nach Verlauf dieses
Vorgangs ist das Pferd gewöhnlich wieder
munter.

Bei der Entstehung der Krankheit hält man
das Tier warm, d. h. man deckt es mit einer
wollenen Decke zu und legt die Kehlkopfbinde
an.

Innerlich giebt man leichte Abführmittel,
äusserlich wendet man gegen die Kehlkopf-
geschwulst zerteilende oder, wenn die Er-
weichung keine Fortschritte macht, scharfe Ein-
reibungen an. Man wendet auch im letzteren
Fall Breiumschläge an. Den Nasenfluss fördert
man nötigenfalls durch Bähungen.

Zum Füttern ist der Hafer zu quetschen
und mit warmem Wasser anzurühren; auch
Kleientrank ist zu empfehlen.

Drusenlatwerge.

50,0 Spiessglanz, Pulver $M/20$,
60,0 Salmiak,
60,0 Schwefelblüten,
180,0 zerstoßene Wacholderbeeren,
180,0 feinkryst. Natriumsulfat,
200,0 Roggenmehl,
q. s. Wasser

mischt man zur Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt alle 3 Stunden enteneigross.“

b) in hartnäckigen Fällen:

100,0 Spiessglanz, Pulver $M/20$,
100,0 Schwefelblüten,
100,0 Fenchel, Pulver $M/8$,
100,0 Kalmuswurzel, „ $M/5$,
200,0 Wacholderbeeren, „ $M/5$,
200,0 Roggenmehl,
15,0 Terpentinöl,
q. s. Wasser

mischt man zur Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt 4mal täglich enteneigross.“

Drusen-Pulver.

a) 50,0 Spiessglanz, Pulver $M/25$,
250,0 feinkryst. Natriumsulfat,
100,0 Wacholderbeeren, Pulver $M/5$,
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Auf jedes Futter einen Esslöffel voll zu streuen.“

- b) 25,0 Schwefelblüten,
25,0 Spiessglanz, Pulver $M/25$,
250,0 feinkryst. Natriumsulfat,
100,0 Süssholz, Pulver $M/8$,
100,0 Bockshornsamensamen, " "

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Auf jedes Futter einen Esslöffel voll zu streuen.“

- c) Für ganz leichte Fälle.

200,0 Bockshornsamensamen, Pulver $M/8$,
200,0 Anis, " "
500,0 Kochsalz, " "
100,0 Natriumbikarbonat

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Auf jedes Futter 2 Esslöffel voll zu streuen.“

Zum Breiumschlag.

200,0 Leinsamenmehl,
200,0 Kamillen, Pulver $M/8$,
600,0 Weizenkleie

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man rührt das Pulver mit heissem Seifenwasser an und legt den Breiumschlag in bekannter Weise auf die Anschwellungen des Halses.“

Einreibung.

- a) 200,0 flüchtiges Liniment
mischt man mit
200,0 Terpentinöl.

Gebrauchsanweisung.

„Man reibt damit 3 mal täglich die Halsanschwellungen ein.“

- b) 30,0 graue Quecksilbersalbe,
30,0 grüne Seife,
40,0 Glycerin

mischt man.

Gebrauchsanweisung.

„Man reibt die Halsanschwellung täglich 2 mal damit ein.“

- c) 50,0 gepresstes Lorbeeröl,
25,0 Terpentinöl,
25,0 Talg

mischt man.

Gebrauchsanweisung wie bei a.

Bähung zum Hervorrufen oder Befördern des Nasenausflusses.

10,0 Ammoniumkarbonat

löst man in

75,0 Wasser

und fügt

5,0 Karbolsäure,

10,0 Terpentinöl

hinzu.

Gebrauchsanweisung:

„Man lässt ca. 200,0 Heusamen in einem Eimer mit heissem Wasser übergießen, setzt obige Lösung zu, überhängt den Kopf des Pferdes mit einer dichten Decke und stellt den dampfenden Eimer darunter. Um die Dampfbildung zu befördern, rührt man fortwährend den Eimerinhalt um und lässt die Dämpfe $\frac{1}{4}$ Stunde einwirken. Man macht täglich eine solche Bähung.“

* * *

Handelt es sich um die böartige Druse und ist Fieber vorhanden, so giebt man die unter „Fieber“ angegebenen Antifebrinipillen.

Durchfall.

Durchfall rührt zumeist von Erkältung her, ist aber häufig auch die Nebenerscheinung einer anderen Krankheit. Leichtere Anfälle heilt man oft schon dadurch, dass man trocknes Futter reicht und das Gesöff anwärmt oder auch mit etwas Mehl versetzt. Ist der Durchfall hartnäckig, so verabreicht man innerlich Aromatika und Bitterstoffe, in besonders schweren Fällen adstringierende Mittel. Ausserlich wendet man auf der ganzen Fläche des Bauches Einreibungen an; ausserdem frottirt man das ganze Tier mit Strohwaschen und hüllt es dann in warme Decken ein, damit der durch das Frottieren hervorgerufene Schweiß einige Zeit erhalten bleibt. Das Frottieren wiederholt man alle drei Stunden.

Durchfall-Latwergen.

- a) Für leichtere Fälle.

20,0 Alaun,	Pulver $M/8$,
50,0 Kalmuswurzel,	" "
50,0 Angelikawurzel,	" "
50,0 Wermutkraut,	" "

Verzeichnis der Fische:
Auf dem Rhein, dem Elbe und in
den Seen.

1. **Äsche** (Salmo trutta)
2. **Äsche** (Salmo trutta)
3. **Äsche** (Salmo trutta)
4. **Äsche** (Salmo trutta)
5. **Äsche** (Salmo trutta)

Verzeichnis der Fische:
Auf dem Rhein, dem Elbe und in
den Seen.

6. **Äsche** (Salmo trutta)
7. **Äsche** (Salmo trutta)
8. **Äsche** (Salmo trutta)
9. **Äsche** (Salmo trutta)
10. **Äsche** (Salmo trutta)

Verzeichnis der Fische:
Auf dem Rhein, dem Elbe und in
den Seen.

11. **Äsche** (Salmo trutta)
12. **Äsche** (Salmo trutta)
13. **Äsche** (Salmo trutta)
14. **Äsche** (Salmo trutta)
15. **Äsche** (Salmo trutta)

Verzeichnis der Fische:
Auf dem Rhein, dem Elbe und in
den Seen.

16. **Äsche** (Salmo trutta)
17. **Äsche** (Salmo trutta)
18. **Äsche** (Salmo trutta)
19. **Äsche** (Salmo trutta)
20. **Äsche** (Salmo trutta)

Verzeichnis der Fische:
Auf dem Rhein, dem Elbe und in
den Seen.

21. **Äsche** (Salmo trutta)
22. **Äsche** (Salmo trutta)
23. **Äsche** (Salmo trutta)
24. **Äsche** (Salmo trutta)
25. **Äsche** (Salmo trutta)

Verzeichnis der Fische:
Auf dem Rhein, dem Elbe und in
den Seen.

26. **Äsche** (Salmo trutta)
27. **Äsche** (Salmo trutta)
28. **Äsche** (Salmo trutta)
29. **Äsche** (Salmo trutta)
30. **Äsche** (Salmo trutta)

Verzeichnis der Fische:
Auf dem Rhein, dem Elbe und in
den Seen.

31. **Äsche** (Salmo trutta)
32. **Äsche** (Salmo trutta)
33. **Äsche** (Salmo trutta)
34. **Äsche** (Salmo trutta)
35. **Äsche** (Salmo trutta)

Verzeichnis der Fische:
Auf dem Rhein, dem Elbe und in
den Seen.

36. **Äsche** (Salmo trutta)
37. **Äsche** (Salmo trutta)
38. **Äsche** (Salmo trutta)
39. **Äsche** (Salmo trutta)
40. **Äsche** (Salmo trutta)

Verzeichnis der Fische:
Auf dem Rhein, dem Elbe und in
den Seen.

41. **Äsche** (Salmo trutta)
42. **Äsche** (Salmo trutta)
43. **Äsche** (Salmo trutta)
44. **Äsche** (Salmo trutta)
45. **Äsche** (Salmo trutta)

Verzeichnis der Fische:
Auf dem Rhein, dem Elbe und in
den Seen.

46. **Äsche** (Salmo trutta)
47. **Äsche** (Salmo trutta)
48. **Äsche** (Salmo trutta)
49. **Äsche** (Salmo trutta)
50. **Äsche** (Salmo trutta)

Verzeichnis der Fische:
Auf dem Rhein, dem Elbe und in
den Seen.

51. **Äsche** (Salmo trutta)
52. **Äsche** (Salmo trutta)
53. **Äsche** (Salmo trutta)
54. **Äsche** (Salmo trutta)
55. **Äsche** (Salmo trutta)

Verzeichnis der Fische:
Auf dem Rhein, dem Elbe und in
den Seen.

56. **Äsche** (Salmo trutta)
57. **Äsche** (Salmo trutta)
58. **Äsche** (Salmo trutta)
59. **Äsche** (Salmo trutta)
60. **Äsche** (Salmo trutta)

50,0 Roggenmehl,
q. s. Wasser.
Man bereitet eine Latwerge.
Gebrauchsanweisung:
*„Alle 5 Stunden zwischen den Futterzeiten
hühnereigross auf die Zunge zu streichen.“*

b) Für dieselben Fälle.
15,0 Eisenvitriol, Pulver $M/8$,
100,0 Eibischwurzel, „ „
q. s. Wasser.
Zur Bereitung einer Latwerge.
Gebrauchsanweisung:
*„Man giebt die Latwerge auf zweimal
innerhalb 3 Stunden ein.“*

c) Für dieselben Fälle.
50,0 Eichenrinde, Pulver $M/8$,
10,0 Alaun, „ „
50,0 Eibischwurzel, „ „
50,0 Roggenmehl,
q. s. Wasser.
Zur Bereitung einer Latwerge.
Gebrauchsanweisung:
*„Man giebt die Hälfte und nach 5 Stunden
den Rest.“*

d) Für hartnäckige Fälle.
25,0 Eisenvitriol, Pulver $M/8$,
25,0 Alaun, „ „
50,0 Eichenrinde, „ „
50,0 Kalmuswurzel, „ „
100,0 Roggenmehl,
q. s. Wasser.
Man bereitet eine Latwerge:
Gebrauchsanweisung:
*„Alle 2 Stunden hühnereigross auf die
Zunge zu streichen.“*

Durchfall-Pulver.

150,0 Schlammkreide,
100,0 Kalmuswurzel, Pulver $M/8$,
100,0 Enzianwurzel, „ „
100,0 Wacholderbeeren, „ „
10,0 Brechnuss, „ „
mischst man.

Gebrauchsanweisung:
*„Zwei Esslöffel voll auf jedes Futter zu
streuen.“*

Pillen.

a) Für leichtere Fälle
20,0 Alaun, Pulver $M/8$,
35,0 Eibischwurzel, „ „
q. s. brauner Sirup.
Man stellt 2 Pillen her.

Gebrauchsanweisung:
„Alle 2 Stunden 1 Pille zu geben.“

b) Für hartnäckigere Fälle.
30,0 Gerbsäure,
50,0 Eibischwurzel, Pulver $M/8$,
q. s. brauner Sirup.
Man stellt 3 Pillen her.

Gebrauchsanweisung:
„Jeden Abend 1 Pille zu geben.“

Einreibung.

50,0 Senfspiritus,
50,0 Terpentinöl,
100,0 Seifenspiritus
mischst man.

Gebrauchsanweisung:
*„Man frottiert den Bauch, reibt ihn mit
der Hälfte obiger Mischung ein und verbindet
ihn mit einer wollenen Decke. Nach 5 Stunden
wiederholt man dieses Verfahren.“*

Eingeweidewürmer.

Magere Tiere werden häufiger davon heim-
gesucht, als gut gefütterte. Am verbreitetsten
ist der Spul- oder Pallisadenwurm. Das Vor-
handensein kennzeichnet sich durch Abgang
von Würmern oder Teilen eines solchen mit
dem Kot. In selteneren Fällen rufen Würmer
kolikartige Erscheinungen hervor.
Man giebt Wurmmittel und verabreicht
kräftiges und gesundes Futter.

Wurmpillen.

50,0 Hirschhornöl,
50,0 Terpentinöl,
30,0 Aloë, Pulver $M/8$,
20,0 Hausseife, „ „
q. s. Roggenmehl.
Man formt 4 Pillen daraus.

Gebrauchsanweisung:
*„Zwei Tage hinter einander morgens und
abends 1 Pille zu geben.“*

Wurm-Latwerge.

- 15,0 Reinfarnöl,
 15,0 Petroleum,
 100,0 Wermutkraut, Pulver $M/8$,
 20,0 gepulverter Asant,
 30,0 Aloë,
 50,0 Roggenmehl,
 q. s. Wasser.

Zur Bereitung einer Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Man streicht alle 2 Stunden hühnerigross auf die Zunge.“

Ernährungsstörung.**Schlechte Ernährung.**

Die Ernährungsstörung kann die Folge ungenügender oder verminderter Fresslust sein, aber auch von schwacher Verdauung herrühren. Das äussere Kennzeichen ist die Magerkeit der Tiere, weiter wird oft die zu reichliche Entwicklung von Blähungen beobachtet. Die letzteren, ebenso der Kot zeichnen sich durch einen besonders unangenehmen Geruch aus; ausserdem beobachtet man vielfach im Kot unverdaute Haferkörner. Wenn zu hastiges Fressen und damit zusammenhängend ungenügendes Kauen die Ursache sind, dann vermehrt man die dem Hafer zuzumischende Häckselmenge. Ist die schlechte Ernährung in schwacher Verdauung zu suchen, dann giebt man die nachstehenden Arzneimittel:

Pulver.

- a) 250,0 Kochsalz,
 100,0 Natriumbikarbonat,
 50,0 Kalmus, Pulver $M/8$,
 10,0 feingepulvertes Eisen

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Auf jedes Futter einen Esslöffel voll.“

- *b) 2,0 arsenige Säure,
 50,0 Kaliumbikarbonat,
 50,0 Wermutkraut,
 50,0 feinkryst. Natriumsulfat,
 alle gepulvert, mischt man und teilt die Mischung in 10 Dosen.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt täglich 1 Pulver auf das Futter.“

Fieber.

Das Fieber ist ein Ausfluss anderer Krankheiten und kennzeichnet sich durch Erhöhung der Temperatur, manchmal auch durch Vermehrung des Pulses. Die Normaltemperatur des Pferdes beträgt 37–38° C, bei Fieber steigt sie auf 40, sogar auf 41° C.

Gewöhnlich beginnt das Fieber beim Pferd mit Schüttelfrost, die Haare werden struppig, die Muskeln zittern, die Füsse und Ohren fühlen sich kühl, der Rumpf dagegen heiss an.

Fieber-Latwerge.

- a) 30,0 Kaliumnitrat,
 300,0 feinkryst. Natriumsulfat,
 100,0 Roggenmehl,
 q. s. brauner Sirup.

Man bereitet eine Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Morgens und abends je die Hälfte zu geben.“

- b) 45,0 Natriumbikarbonat,
 75,0 Salicylsäure,
 50,0 Süssholz, Pulver $M/15$,
 50,0 Roggenmehl,
 q. s. Wasser.

Man bereitet eine Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt morgens die Hälfte und am andern Morgen den Rest.“

Fieber-Trank.

- 30,0 Salzsäure,
 170,0 braunen Sirup,
 100,0 Mehl,
 1000,0 Wasser

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt die Mischung im warmen Trank.“

Pillen gegen Wechselfieber.

- 25,0 Chininhydrochlorid,
 100,0 Eibischwurzel, Pulver $M/15$,
 q. s. brauner Sirup.

Man fertigt 4 Pillen.

Gebrauchsanweisung:

„2 Tage hinter einander morgens und abends je 1 Pille zu geben.“

Krank-
höhung
th Ver-
peratur
r steigt

a Pferd
ruppig
Ohren
eiss an.

geben."

and am

carmen

15

s und

Pillen gegen rheumatisches Fieber.

20,0 Salol,
20,0 Eibischwurzel, Pulver M_{15} ,
q. s. brauner Sirup.
Man formt 2 Pillen.

Gebrauchsanweisung:

„Auf einmal zu geben.“

***Pillen gegen Fieber bei Entzündungskrankheiten, Influenza, Druse usw.**

20,0 Antifebrin,
30,0 Eibischwurzel, Pulver M_{15} ,
q. s. brauner Sirup.
Man formt 2 Pillen.

Gebrauchsanweisung:

„Morgens und abends eine Pille zu geben.“

Fresslustmangel.

Mangel an Fresslust.

Der Mangel an Fresslust tritt sehr oft als Vorbote ernsterer Krankheiten auf; häufiger ist er auf Verdauungsstörungen, auf die sogen. Verstimmung des Magens zurückzuführen. Man regt den Appetit durch bittere und gewürzte Mittel oder auch durch Salze an.

Latwerge.

25,0 rohen Weinstein, Pulver M_{15} ,
15,0 Spiessglanz, „ M_{20} ,
100,0 Kalmuswurzel, „ M_{15} ,
100,0 Enzianwurzel, „ „
100,0 Wacholderbeeren, „ M_{15} ,
50,0 Kümmel, „ M_{15} ,
50,0 Senfsamen, „ „
50,0 Roggenmehl,
q. s. Wasser
mischt man zu einer Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Man streicht dem Pferd täglich 3 mal 1 Esslöffel voll auf die Zunge.“

b) 50,0 Kalmuswurzel, Pulver M_{15} ,
50,0 Enzianwurzel, „ „
50,0 Ingwer, „ „
50,0 Wermutkraut, „ „
100,0 Kochsalz,
100,0 Roggenmehl,
15,0 Spanisch-Pfeffertinktur,
q. s. Wasser.

Gebrauchsanweisung wie bei a).

Fress-Pulver.

a) 200,0 Enzianwurzel, Pulver M_{15} ,
100,0 feinkryst. Natriumsulfat,
50,0 Kochsalz,
50,0 Natriumbikarbonat.

Gebrauchsanweisung:

„Auf jedes Futter 2 Esslöffel voll.“

b) 100,0 Enzianwurzel, Pulver M_{15} ,
100,0 Wermutkraut, „ „
50,0 Haselwurzel, „ „
250,0 künstliches Karlsbader Salz
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Auf jedes Futter einen Esslöffel voll.“

Pulver.

30,0 rohen Weinstein,
20,0 Spiessglanz,
50,0 Kaliumbikarbonat,
50,0 Enzianwurzel,
50,0 Kümmel,

alle in Pulverform, mischt man genau und teilt die Mischung in 10 Dosen.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt dem Pferde täglich 1 Pulver unter das Futter.“

Husten.

Brustkatarrh. Lungenkatarrh.

Zumeist tritt ein solches Übel gleichzeitig mit der Druse auf. Man verbindet dann die Kehle und den Hals des Tieres warm, macht Bähungen, wie sie unter „Druse“ beschrieben wurden, oder man sucht den Nasenausfluss, wenn er zu stark auftreten sollte, durch Verabreichung eines bleizuckerhaltigen Pulvers zu vermindern. Man wendet ausserdem folgende Mittel an:

Hustentpulver.

a) 50,0 Spiessglanz, Pulver M_{20} ,
100,0 Süssholz, „ M_{15} ,
250,0 Kochsalz
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Auf jedes Futter 2 Esslöffel voll.“

- b) 500,0 Kochsalz,
 100,0 Spiessglanz, Pulver $M/20$,
 50,0 Bockshornsamen, " $M/8$,
 50,0 Süssholz, " "
 mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Auf jedes Futter einen Esslöffel voll.“

- *c) Gegen zu starken Schleimaussfluss der Nase.

3,0 Bleiacetat,
 30,0 Zuckerpulver.

Man teilt in 3 Pulver.

Gebrauchsanweisung:

„Mit jedem Futter oder 3 mal täglich in Wasser ein Pulver zu geben.“

Hustentrank.

- 100,0 Ammoniumchlorid,
 20,0 Spiessglanz, Pulver $M/20$,
 40,0 rohen Weinstein, Pulver $M/8$,
 200,0 Leinkuchenmehl
 mischt man und teilt die Mischung in 6 Teile.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich zweimal ein Pulver in warmem Kleientrank zu geben.“

Zum Breiumschlag auf die Brust.

- 100,0 Senfmehl,
 900,0 Weizenkleie
 mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man rührt das Pulver mit auf 70—75° C erhitzten Wasser an und macht mit dem Teig in bekannter Weise den Breiumschlag.“

Der Senfzusatz hat nur den Zweck, anregend, nicht aber so heftig wie ein Senfteig zu wirken.

Scharfe Salbe.

150,0 Ungt. acre.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt den oberen Teil der Brust zwei Tage hintereinander damit ein und bedeckt die eingeriebene Stelle mit einem warmen Verband.“

Kniebeule.

Die Kniebeule entsteht zumeist durch Fallen auf die Kniee und hindert das Tier an der Bewegung. Dieselbe bildet eine Anschwellung des Knies, welche anfänglich höhere Temperatur zeigt und sich später schwammig anfühlt.

Man stellt das Tier bis über das Knie in kaltes, am besten fließendes Wasser und zwar täglich 2 mal 1 Stunde lang. Ausserdem macht man Umschläge mit folgender Lösung:

Zum Umschlag.

50,0 Ammoniumchlorid,
 50,0 Kampferspiritus,
 500,0 Essig,
 1 l Wasser

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man taucht eine Leinwandbinde in die Lösung, umwickelt das Knie damit und verbindet dann recht dicht mit wollenen Binden.“

Wendet man morgens und abends die Kaltwasserbäder an, so ist in der übrigen Zeit der Umschlag zu machen. Ist die Kniebeule nach 8 Tagen nicht verschwunden, so reibt man täglich 3 Tage hintereinander scharfe Salbe (Ungt. acre) ein und behandelt sie so, wie den Stollschwamm in hartnäckigen Fällen.

Kolik.

Die Kolik gehört zu den am häufigsten vorkommenden Krankheiten. Bei der Mehrzahl der von derselben befallenen Pferde tritt Genesung ein. Die Kolik ist zumeist von hartnäckiger Verstopfung und Harnverhaltung, in seltenen Fällen von Diarrhöe begleitet. Im ersteren Fall giebt man innerlich Abführ- und krampfstillende Mittel und wendet äusserlich erwärmende Einreibungen an. Gute Erfahrungen hat man auch mit Pilokarpin- und Eserin-Einspritzungen gemacht: dieselben sind leicht anzuwenden und wirken schneller wie die gebräuchlichen Abführmittel. Bei Diarrhöe wendet man Alaun usw. mit krampfstillenden Mitteln an. In sehr schweren Fällen ist ein Aderlass von Nutzen.

Zu empfehlen ist, bei Beginn der Krankheit einen Einguss von Kaffeeabsud (s. Vorschrift) zu geben, ferner den Rücken, den Leib und die Beine mit Strohwaschen bis zum Eintritt von Schweiss zu frottieren und dann den ganzen Leib mit einer Terpentinölmischung (s. Leibeinreibung) einzureiben, und zwar so lange, bis Schweiss eintritt. Man hüllt hierauf den Leib und den Rücken in wollene Decken und erhält so das Pferd längere Zeit im Schweiss. Bei Verstopfung holt man mit geölter Hand den im Mastdarm etwa befindlichen Kot heraus.

ankheit
schrift)
ib und
Eintritt
ganzen
Leib-
lange,
auf den
en und
hweiss.
r Hand
heraus

1000 Kochsalz,
1000 Speiseglanz, Pulver * a.
1000 Kochsalzsaure,
1000 Salzeis,
mischen.

Gebrauchsanweisung:
Man gibt diese Pulver alle 2 Stunden ein.

Bei Gegen Starkeren Reizungsdauer des Fiebers

1000 Kochsalz,
1000 Speiseglanz,
Man gibt alle 2 Stunden.

Gebrauchsanweisung:
Man gibt diese Pulver alle 2 Stunden ein
Man gibt die Pulver alle 2 Stunden.

Salzwasser.

1000 Speiseglanz, Pulver * a.
1000 Speiseglanz, Pulver * a.
1000 Speiseglanz, Pulver * a.

Man gibt alle 2 Stunden ein.

Gebrauchsanweisung.

Man gibt alle 2 Stunden ein.
Man gibt alle 2 Stunden ein.

Zur Erweichung auf den Mund.

1000 Speiseglanz,
1000 Speiseglanz,
mischen.

Gebrauchsanweisung.

Man gibt alle 2 Stunden ein.
Man gibt alle 2 Stunden ein.
Man gibt alle 2 Stunden ein.

Salzwasser.

1000 Speiseglanz,

Gebrauchsanweisung.

Man gibt alle 2 Stunden ein.
Man gibt alle 2 Stunden ein.
Man gibt alle 2 Stunden ein.

Kochsalz.

Die Kochsalz saure saure durch Salze
mit der Salze und Wasser das Fieber zu den
Gegen. Man gibt alle 2 Stunden ein.
Man gibt alle 2 Stunden ein.
Man gibt alle 2 Stunden ein.

Zur Erweichung.

1000 Speiseglanz,
1000 Speiseglanz,
mischen.

Gebrauchsanweisung.

Man gibt alle 2 Stunden ein.
Man gibt alle 2 Stunden ein.
Man gibt alle 2 Stunden ein.

Kochsalz.

Die Kochsalz saure saure durch Salze
mit der Salze und Wasser das Fieber zu den
Gegen. Man gibt alle 2 Stunden ein.
Man gibt alle 2 Stunden ein.
Man gibt alle 2 Stunden ein.

Man gibt alle 2 Stunden ein.
Man gibt alle 2 Stunden ein.
Man gibt alle 2 Stunden ein.

und giebt alle Viertelstunden ein Klystier mit warmem Kamillenthee oder Heusamen-aufguss.

Wenn Kot- und Urin-Entleerung eintritt, so hat damit in der Regel die Kolik ihr Ende erreicht.

Ist der Leib durch Gase sehr aufgetrieben, so nimmt man das Pferd aus dem Stalle und lässt es einen kurzen Trab machen.

Einguss beim Beginn der Krankheit.

100,0 gemahlener Kaffee
kocht man mit

1000,0 Wasser
einmal auf, seilt ab, setzt

75,0 Weingeist,
25,0 Kapsikumtinktur
zu und bringt mit Wasser auf ein Gesamt-
gewicht von

1000,0.

Gebrauchsanweisung:

„Auf einmal einzugießen.“

Leibeinreibung.

80,0 Terpentinöl,
20,0 Salmiakgeist,
200,0 Weingeist von 90 pCt
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt den ganzen Leib damit ein.“

Anfangs wird das Pferd dadurch unruhig,
später tritt aber Ruhe und eine wohlthätige
Erwärmung ein.

Einspritzung unter die Haut.

*a) 0,1 Physostigminsulfat
löst man in
5,0 destilliertem Wasser.

Gebrauchsanweisung:

„Man spritzt auf einmal ein.“

Innerlich giebt man dabei nur Kamillenthee,
während die äusserliche Behandlung dieselbe
wie beim Verabreichen von Abführmitteln bleibt.
Klystiere werden nebenbei angewendet.

*b) Bei sehr hartnäckiger Verstopfung.

0,1 Physostigminsulfat,
0,3 Pilokarpinhydrochlorid
löst man in
10,0 destilliertem Wasser.

Gebrauch wie bei a.

Kolik-Latwerge.

a) Bei Verstopfung.

15,0 Spiessglanz, Pulver $\frac{M}{20}$,
30,0 rohen Weinstein, $\frac{M}{8}$,
200,0 feinkryst. Natriumsulfat,
60,0 Kamillen, Pulver $\frac{M}{8}$,
40,0 Roggenmehl,
q. s. Wasser

mischt man zur steifen Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt die Latwerge in zwei Hälften
innerhalb einer halben Stunde.“

b) bei Verstopfung.

500,0 Bittersalz,
100,0 Eibischwurzel, Pulver $\frac{M}{8}$,
100,0 Roggenmehl,
q. s. Wasser.

Man bereitet eine Latwerge.

Gebrauchsanweisung wie bei a.

c) Bei Verstopfung und Harnverhalten.

500,0 feinkryst. Natriumsulfat,
100,0 Roggenmehl,
100,0 Wacholderbeeren, Pulver $\frac{M}{8}$,
q. s. Wasser.

Man bereitet eine Latwerge.

Gebrauchsanweisung wie bei a).

d) Bei Wind- oder Krampfcolik.

10,0 zerriebenen Kampfer,
20,0 Aloë, Pulver $\frac{M}{8}$,
50,0 zerquetschten Kümmel,
30,0 bittere Mandeln, Pulver $\frac{M}{8}$,
50,0 Wacholderbeeren, „ „
20,0 Hausseife, „ „
230,0 feinkryst. Natriumsulfat,
q. s. Wasser

mischt man zu einer steifen Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Alle Stunden ein Drittel einzugeben.“

e) Bei Krampfcolik.

20,0 Aloë, Pulver $\frac{M}{8}$,
20,0 Asant, „ „
30,0 bittere Mandeln, „ „
50,0 Kamillen, „ „
300,0 Magnesiumsulfat,
50,0 Roggenmehl

mischt man zur Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Auf einmal zu geben.“

f) Bei Kolik mit Durchfall.

20,0 Alaun,	Pulver M/s,
50,0 Kamillen,	" "
50,0 Eichenrinde,	" "
50,0 Wacholderbeeren,	" "
q. s. braunen Sirup	

mischt man zur steifen Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Alle Stunden den vierten Teil zu geben.“

Kolik-Pille.

Physics.

45,0 Aloë, Pulver M/s,
q. s. grüne Seife.

Man bereitet einen Bissen.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt die Pille sofort nach Eintritt der Kolik.“

Zum Einguss bei Krampf- oder Windkolik.

50,0 Äther
mischt man mit
500,0 Ricinusöl.

Gebrauchsanweisung:

„Auf einmal zu geben.“

Gallen.

Sehnenscheidengallen.

Am häufigsten kommen die Sehnenscheidengallen vor und zwar meistens bei älteren, stark gebrauchten oder nicht kräftig genährten Tieren. Es sind Geschwülste, welche durch einen Erguss in die Sehnenscheidenhöhle entstanden sind. Sind die Gallen im Entstehen, so kann eine Kur Erfolg haben; bei älteren Gallen ist gewöhnlich alle Mühe vergebens. Die Behandlung besteht in der Anwendung von Umschlägen und grauer Salbe mit Jodkalium nach folgenden Formeln:

Zum Umschlag.

50,0 Ammoniumchlorid,
100,0 Kampferspiritus,
500,0 Essig,
1000,0 Wasser
mischt man und verreibt damit
10,0 Salicylsäure.

Gebrauchsanweisung:

„Man macht mindestens 4 Wochen lang jeden Abend einen Priessnitz-Umschlag damit.“

Jeden Morgen reibt man dann folgende Salbe ein:

* 10,0 Kaliumjodid,
10,0 Wasser,
40,0 graue Merkurialseife (Sapo mercurialis),
40,0 graue Quecksilbersalbe

mischt man.

Als letztes Mittel bleibt das Brenneisen, dessen Anwendung einem Tierarzt überlassen bleiben muss.

Harnruhr.

Die Harnruhr entsteht meist durch Verabreichung verdorbenen Futters und äussert sich durch die häufige Entleerung grosser Mengen eines wenig gefärbten Harns. Man hält das Tier warm, schützt es vor Erkältung und giebt ihm ausser den unten angegebenen Arzneimitteln gesundes und unverdorbenes Futter.

Harnruhr-Latwerge.

4,0 zerriebener Kampfer,
10,0 Ingwer, Pulver M/s,
50,0 Roggenmehl,
q. s. Wasser.

Man bereitet eine Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Morgens und abends die Hälfte zu geben.“

Man giebt die Latwerge 4 Tage hintereinander.

Ist die Krankheit dann noch nicht verschwunden, so giebt man folgende Latwerge:

15,0 zerriebenen Kampfer,
30,0 Alaun, Pulver M/s,
30,0 Eichenrinde, " "
30,0 Hirschhornöl, " "
100,0 Angelikawurzel, " "
50,0 Roggenmehl,
q. s. Wasser.

Man bereitet eine Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Dreimal täglich hühnereigross dem Pferd auf die Zunge zu streichen.“

urn:nbn:de:hbz:061:2-1

Die Erde und Atmosphäre

Die Erde ist ein Kugelkörper, dessen mittlere Dichte 5,5 beträgt. Die Oberfläche ist in Ozeane und Continente getheilt. Die Atmosphäre besteht aus Gasen, die in der Höhe verdünnt sind.

Die Temperatur der Luft ändert sich mit der Höhe. In der Höhe von 1000 Fuß sinkt sie um 1 Grad Celsius. Die Luft ist ein schlechter Leiter der Wärme.

Die Luft ist ein schlechter Leiter der Wärme. Die Wärme wird durch Strahlung, Conduction und Convection übertragen. Die Convection ist die wichtigste Art der Wärmeübertragung in der Atmosphäre.

Die Convection ist die wichtigste Art der Wärmeübertragung in der Atmosphäre. Die Convection wird durch die ungleiche Erwärmung der Erdoberfläche verursacht. Die warmen Luftmassen steigen auf, die kalten sinken ab.

Die Convection wird durch die ungleiche Erwärmung der Erdoberfläche verursacht. Die warmen Luftmassen steigen auf, die kalten sinken ab. Die Convection ist die Ursache für die Winde und die Wetterveränderungen.

Die Convection ist die Ursache für die Winde und die Wetterveränderungen. Die Convection wird durch die ungleiche Erwärmung der Erdoberfläche verursacht. Die warmen Luftmassen steigen auf, die kalten sinken ab.

Die Convection wird durch die ungleiche Erwärmung der Erdoberfläche verursacht. Die warmen Luftmassen steigen auf, die kalten sinken ab. Die Convection ist die Ursache für die Winde und die Wetterveränderungen.

Die Convection ist die Ursache für die Winde und die Wetterveränderungen. Die Convection wird durch die ungleiche Erwärmung der Erdoberfläche verursacht. Die warmen Luftmassen steigen auf, die kalten sinken ab.

Die Convection wird durch die ungleiche Erwärmung der Erdoberfläche verursacht. Die warmen Luftmassen steigen auf, die kalten sinken ab. Die Convection ist die Ursache für die Winde und die Wetterveränderungen.

Die Convection ist die Ursache für die Winde und die Wetterveränderungen. Die Convection wird durch die ungleiche Erwärmung der Erdoberfläche verursacht. Die warmen Luftmassen steigen auf, die kalten sinken ab.

Die Convection wird durch die ungleiche Erwärmung der Erdoberfläche verursacht. Die warmen Luftmassen steigen auf, die kalten sinken ab. Die Convection ist die Ursache für die Winde und die Wetterveränderungen.

Die Convection ist die Ursache für die Winde und die Wetterveränderungen. Die Convection wird durch die ungleiche Erwärmung der Erdoberfläche verursacht. Die warmen Luftmassen steigen auf, die kalten sinken ab.

Die Convection wird durch die ungleiche Erwärmung der Erdoberfläche verursacht. Die warmen Luftmassen steigen auf, die kalten sinken ab. Die Convection ist die Ursache für die Winde und die Wetterveränderungen.

Z
Har
heit
Das
nun
das
geb
N
har
den
reit

mis

h
u
d
n
l

mis

l
n
v

l
um
sic
jed
dar
l
pfe
Au
Hu

a)

b)

Harnverhalten.

Zumeist die Folge von Erkältungen, tritt das Harnverhalten auch als Begleiter anderer Krankheiten oder gemeinsam mit denselben auf. Das Harnverhalten bringt ähnliche Erscheinungen, wie die Kolik hervor, nur stellt sich das Tier öfters zum Harnlassen und zwar vergeblich an.

Man giebt warme Klystiere und innerlich harntreibende Mittel. Ausserdem frottirt man den Leib mit einer Terpentinölmischung (s. Einreibung).

Zum Trank und zum Klystier.

150,0 zerquetschte Wacholderbeeren
misch man mit
30,0 Kamillen.

Gebrauchsanweisung:

„Man übergiesst die Mischung mit 3 l heissem Wasser, lässt 15 Minuten ziehen und giesst durch ein Tuch, dieses zuletzt ausdrückend. Von dem warmen Auszug schüttet man ein Drittel dem Pferd ein und benützt den Rest zum sofortigen Setzen eines Klysters.“

Einreibung.

50,0 Terpentinöl,
100,0 Seifenspirit
misch man.

Gebrauchsanweisung:

„Man bespritzt mit dieser Einreibung den Leib des Pferdes und frottirt ihn dann mindestens 10 Minuten lang mit einem Stroh- wisch.“

Hufpflege.**Pflege des Hufs.**

Reinlichkeit im Stall ist die erste Bedingung, um die Hufe gesund zu erhalten. Es empfiehlt sich aber auch, besonders im Sommer, die Hufe jeden Morgen mit Wasser auszuwaschen und dann erst einzuschmieren.

Es mögen die Vorschriften zu mehreren empfehlenswerten Hufschmieren hier Stelle finden. Auf die an einem andren Platze befindlichen Hufkitt soll hier nur verwiesen werden.

Hufschmiere.

a) 75,0 Talg,
25,0 Rüßöl.

b) 75,0 Talg,
20,0 Rüßöl,
5,0 Russ.

Dieterich. 7. Aufl.

Man mischt durch Schmelzen. Bei b) verreibt man den Russ mit dem Rüßöl möglichst fein.

c) 65,0 Talg,
20,0 Rüßöl,
5,0 Kaliseife,
10,0 Wasser.

Man löst die Kaliseife unter Erwärmen im Wasser und vermischt die Lösung mit der aus Talg und Rüßöl hergestellten Mischung.

Im Allgemeinen sei zu den Hufschmieren bemerkt, dass sich Vaseline-mischungen in der Praxis nicht, dagegen Talgzusammensetzungen mit Seifenlösungszusatz sehr gut bewährt haben.

Lanolin-Hufschmiere.**Wollfett-Hufschmiere.**

a) 50,0 rohes Wollfett,
25,0 Talg,
25,0 Fischthran.

b) 40,0 rohes Wollfett,
25,0 Talg,
20,0 Fischthran,
5,0 Kaliseife,
10,0 Wasser.

Beide Zusammensetzungen, von denen b den Vorzug verdienen dürfte, aromatisirt man mit je

10 Tropfen Mirbanessenz,
5 „ Citronellöl.

Salicyl-Hufschmiere.

80,0 Talg,
20,0 Fischthran,
1,0 Salicylsäure.

Man löst die Salicylsäure in der geschmolzenen Masse und rührt das Ganze bis zum Erkalten.

Magendarmkatarrh.

Der Magendarmkatarrh tritt akut oder chronisch auf und ist zumeist von Verstopfung, manchmal auch vom Durchfall begleitet. Die Fresslust ist gewöhnlich vermindert und der Durst ein vermehrter. Die Maulschleimhaut zeigt eine höhere Rötung und ist trocken. Zuweilen ist Fieber vorhanden; man giebt dann die unter „Fieber“ angegebenen Mittel (Antifebrin). Gegen Verstopfung und gegen Durchfall giebt man die unter „Kolik“ aufgeführten Arzneimittel.

Pulver.

a) Bei chronischem Fall.

100,0 Natriumbikarbonat,
100,0 Kochsalz,
100,0 feinkryst. Natriumsulfat,
50,0 Wacholderbeeren, Pulver $\frac{M}{8}$,

mischst man.

Gebrauchsanweisung:

„Auf jedes Futter 1 Esslöffel voll.“

b) Bei demselben Fall.

500,0 künstliches Karlsbader Salz,
500,0 Leinkuchenmehl

mischst man.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 3 mal 2 Esslöffel voll in 5 l warmem Wasser zum Saufen.“

c) Bei akutem Fall.

150,0 Sehlammkreide,
150,0 Kochsalz,
50,0 Enzianwurzel, Pulver $\frac{M}{8}$,
50,0 Fenchel, „ „

mischst man.

Gebrauchsanweisung:

„Auf jedes Futter einen Esslöffel voll.“

Magendarmentzündung.

Die Krankheit kommt häufig vor und öfters als Verlauf einer Kolik. Die Tiere stehen mit unter den Leib gestellten Vorder- und Hinterfüßen, peitschen mit dem Schwanz und wälzen sich. Es tritt starkes Fieber, Durchfall oder Verstopfung und weiter starker Durst ein. Der Verlauf ist ein rascher, oft mit tödlichem Ausgang. Man lässt reichlich Ader, giebt innerlich schleimigölige Mittel und gelindabführende Salze mit Kalomel. Ausserlich wendet man Einreibung und Senfteig an, frottiert das Tier öfters und giebt warme schleimige Getränke.

Zum Einguss.

a) 15,0 bittere Mandeln, Pulver $\frac{M}{8}$,
500,0 Ricinusöl

mischst man.

Gebrauchsanweisung:

„Auf zweimal mit Einhaltung einer fünfständigen Pause zu geben.“

*b) 50,0 Leinmehl,
950,0 warmes Wasser

mischst man, löst

200,0 Glaubersalz
darin und setzt dann eine Verreibung von
7,5 Kalomel,
20,0 Weizenstärke

zu.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt den Trank auf 4 mal in halbstündigen Pausen.“

***Latwerge.**

8,0 Kalomel,
20,0 Kaliumnitrat,
180,0 feinkryst. Natriumsulfat,
100,0 Leinkuchenmehl,
q. s. brauner Sirup

zur Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Man teilt die Latwerge in 4 gleiche Teile und giebt alle Stunden einen Teil ein.“

Pillen.

4,0 Kalomel,
8,0 Opium, Pulver $\frac{M}{8}$,
20,0 Eibischwurzel, „ „
q. s. Wasser.

Man formt 2 Pillen.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 5 Stunden ein Stück zu geben.“

Pulver.

200,0 Leinkuchenmehl,
200,0 feinkryst. Natriumsulfat,
25,0 bittere Mandeln, Pulver $\frac{M}{8}$,
25,0 Kaliumnitrat, „ „
50,0 Leinöl.

Man verreibt zu einer gleichmässigen Mischung.

Gebrauchsanweisung:

„Man rührt 3 mal täglich den dritten Teil des Pulvers mit 1 l warmem Wasser an und giebt dies dem Pferd.“

Einreibung.

100,0 Terpentinöl,
100,0 Salmiakgeist,
100,0 Kampferspiritus

mischst man.

von

in halb-

at,

che Teile
in."

M/s,

"

en."

at,

M/s,

"

fischung-

itten Teil
an und

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt 2 mal täglich den Leib damit ein.“

Mauke.

Man versteht darunter eine rotlaufartige Entzündung der Haut im Fesselgelenk. Durch Absonderung einer serösen Flüssigkeit bildet sich eine Kruste, oft auch Pasteln. Unter günstigen Verhältnissen verlieren sich die Erscheinungen ohne üble Folgen; im andern Fall schwillt das Bein an und es kann der sogenannte Igelfuss entstehen.

Die Behandlung ist nur eine äusserliche und besteht in der Hauptsache darin, dass man die kranken Füße täglich 2—3 mal mit grüner Seifenlösung wäscht und dann mit schwachen Ätz- oder adstringierenden Mitteln behandelt. Das beste Schutzmittel gegen Mauke ist die Reinlichkeit; man wäscht die Hufe und Fesseln der Tiere, sobald sie in den Stall zurückkehren, im Sommer mit frischem, im Winter dagegen mit warmem Wasser aus.

Waschmittel.

- a) 15,0 Kupfersulfat,
15,0 Ferrosulfat,
20,0 Alaun
in 1000,0 Wasser
gelöst.

Gebrauchsanweisung:

„Den mit Seifenlösung gereinigten und mit einem Tuch getrockneten Fuss nässt man mit dem Waschmittel und verbindet ihn mit einer wollenen Binde.“

- b) 50,0 Chlorkalk,
10,0 Kochsalz,
1000,0 Wasser.

Man verteilt den Chlorkalk so fein wie möglich.

Gebrauchsanweisung wie bei a.

Einreibung.

- a) 4,0 Salicylsäure
löst man durch Erwärmen in
200,0 Baumöl,
lässt erkalten und verreibt
2,0 Karbolsäure
darin.

- b) 100,0 Seifenspirit,us,
10,0 Karbolsäure,
400,0 Wasser
misch man.

Gebrauchsanweisung:

„Man reinigt die kranken Stellen mit Seifenwasser, trocknet sie mit einem Tuch ab und reibt sie täglich dreimal ein.“

Mondblindheit.

Die Mondblindheit ist eine zeitweise auftretende Augenentzündung und befällt in der Regel nur ein Auge, geht aber auch auf das andere über und zwar so, dass beide Augen abwechselnd leidend sind. Alle Teile des Auges sind ergriffen, besonders die Hornhaut, der Glaskörper und die Regenbogenhaut. Sie tritt in wiederholten Anfällen auf — daher die Bezeichnung „zeitweise auftretend“ — und hat schliesslich ein Schwinden des ganzen Augapfels und Erblindung zur Folge.

Das kranke Auge ist geschlossen, thränt und sondert sogar Eiter ab.

Das betroffene Tier zeigt keine Fresslust und hat zuweilen Fieber.

Die Krankheit ist nicht heilbar, sie kann nur gemildert werden.

Bei eintretendem Fieber giebt man eines der unter „Fieber“ angegebenen Mittel, lässt auch zur Ader; gegen das Augenleiden selbst wendet man folgende Tropfen an:

Augentropfen.

- *a) 0,1 Atropinsulfat
löst man in
10,0 destilliertem Wasser.

Gebrauchsanweisung:

„Man bringt täglich 2—3 Tropfen in das kranke Auge.“

- b) 0,2 Silbernitrat,
20,0 destilliertes Wasser.

Man löst und giebt die Lösung in braunem Glas ab.

Gebrauchsanweisung wie bei a.

Piephacke.

Als Piephacke bezeichnet man eine schwammige Geschwulst auf dem Höcker des Sprunggelenkes, die als Schönheitsfehler gilt und ebenso wie der Stollschwamm oder wie die Kniebeule behandelt wird.

Räude.

Von der Räude werden zumeist alte und schlecht genährte Pferde befallen und zwar an den Seitenflächen des Halses in der Schultergegend, auf dem Rücken, in den Hüften, der Schwanzwurzel und an den Füßen. Ohne auf die verschiedenen Milbenarten einzugehen, will ich in Bezug auf das Heilverfahren nur kurz erwähnen, dass man die bekannten Räude- und Krätzmittel anwendet.

Die Einleitung der Kur besteht unter allen Umständen darin, dass man die befallenen Stellen mit einer warmen Lösung aus grüner Seife abwäscht. Ausserdem muss das Tier von den anderen getrennt werden und besondere Putz- und Futtergeräte erhalten.

Schmiermittel.

- a) 500,0 Holzteer,
250,0 grüne Seife,
150,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 Schwefelblumen

mischt man in der Wärme.

Gebrauchsanweisung:

„Man streicht die Mischung mit einer Bürste oder einem steifen Pinsel auf die frisch mit Seifenwasser gewaschene und mit einem Tuch getrocknete kranke Hautstelle auf und wiederholt den Aufstrich nach 8 Tagen. In der Regel genügt der zweimalige Aufstrich. Der Teeranstrich fällt von selbst ab.“

- b) 20,0 Kreosot,
100,0 grüne Seife,
50,0 Weingeist von 90 pCt

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man bestreicht damit die vorher mit Seifenlösung gereinigten kranken Stellen.“

Waschmittel.

- a) 50,0 Schwefelkalium,
100,0 grüne Seife,
840,0 Wasser
löst man durch Erwärmen und setzt
10,0 Terpentinöl

zu.

Gebrauchsanweisung:

„Man wäscht die befallenen Stellen mit schwacher Sodalösung, trocknet mit Tüchern ab und nüst nun mit dem Waschmittel. Man führt diese Behandlung täglich einmal aus.“

Salbe gegen Fussräude.

- 60,0 graue Quecksilbersalbe,
10,0 Salicylsäure,
130,0 Schweinefett

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt die befallenen Stellen täglich einmal damit ein, wäscht sie vorher aber jedesmal mit Schmierseifenlösung ab.“

Rhachitis.

Die Rhachitis ist eine bei Fohlen nicht selten auftretende Krankheit, die sich durch Anschwellen der Gelenke und Schwäche der Glieder leicht kennzeichnet.

Latwerge.

- 200,0 gebrannte Austernschalen,
Pulver $\frac{M}{30}$,
20,0 verzuckertes Eisenkarbonat,
100,0 Milchwasser, Pulver $\frac{M}{8}$,
100,0 Leinkuchenmehl,
q. s. braunen Sirup

mischt man zur Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt 3 mal täglich taubeneigross.“

Pulver.

- 100,0 Schlammkreide,
100,0 Calciumphosphat,
50,0 Kaliumbikarbonat,
50,0 Fenchel, Pulver $\frac{M}{8}$,

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt auf jedes Futter 1 Esslöffel voll.“

Rheumatismus und rheumatische Fussentzündung.

Verschlag. Rehe.

Diese Krankheit kommt bei Pferden sehr häufig vor. Zumeist werden die Weichteile des Hufes davon befallen. Die Tiere gehen dann mit vorgestreckten Beinen, treten vorsichtig auf, liegen im Stall viel, stöhnen dabei, haben schnellen Puls und zeigen zuweilen Fieber.

täglich
er jedes

it selten
eh An-
r Glieder

en,
nat,

gross."

Esslöffel

ische

len sehr
eichteile
re gehen
ten vor-
hnen da-
zuweilen

Innerlich giebt man leichte Abführmittel, berücksichtigt dabei die Harnabsonderung und nötigenfalls das Fieber. Da meistens Verstopfung vorhanden ist, giebt man noch Salzwasserklystiere und unterstützt damit die Abführmittel. In schweren Fällen lässt man zur Ader.

Ausserlich macht man Einreibungen und Umschläge, wendet auch die scharfe Salbe an.

Die Tiere erhalten nur halbe Rationen und zwar leichtverdauliches Futter, wie Kleientrank mit Hacksel, Mohrrüben oder rohen Kartoffeln und im Sommer Grünfütter.

Latwerge.

- a) 7,5 Kampfer, zerrieben,
60,0 Kaliumnitrat,
240,0 feinkryst. Natriumsulfat,
120,0 zerstoßene Wacholderbeeren,
100,0 Roggenmehl,
q. s. Wasser.

Man bereitet eine Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt alle 5 Stunden den vierten Teil der Latwerge.“

- b) Bei Fieber.

30,0 gepulverte Aloë,
240,0 feinkryst. Natriumsulfat,
100,0 Roggenmehl,
q. s. Wasser.

Man bereitet eine Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt die Hälfte und nach 3 Stunden den Rest.“

- c) Bei Fieber.

100,0 Benzoesäure,
50,0 feinkryst. Natriumsulfat,
100,0 Roggenmehl,
q. s. Wasser.

Zur Bereitung einer Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt alle 12 Stunden den vierten Teil.“

Einreibung.

- a) 250,0 Kampferspiritus,
30,0 Spanischpfeffertinktur,
20,0 Terpentinöl

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt 3 mal täglich den Schenkel über dem kranken Fuss ein.“

- b) 50,0 scharfe Salbe.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt oberhalb des Hufes bis zum Fesselgelenk ein.“

- c) Bei Schulter-Rheumatismus.

250,0 flüchtiges Liniment

mischt man mit

50,0 Terpentinöl.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 2 mal einzureiben.“

- d) Bei demselben Leiden.

5,0 Euphorbium, Pulver $M_{/30}$,

10,0 span. Fliegen, „ „

3,0 Salicylsäure,

20,0 Terpentin,

20,0 Terpentinöl,

20,0 Schweinefett

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt zwei Tage hintereinander jedesmal die Hälfte auf das Schulterblatt ein.“

Rossen, zu häufiges.

100,0 Kaliumbromid.

Gebrauchsanweisung:

„Zwei Abende hinter einander je die Hälfte im Saufen zu geben.“

Ruhr.

Die Ruhr kommt häufig bei Fohlen vor und verläuft, besonders wenn sie vernachlässigt wird, gern tödlich. Man giebt innerlich Opium, auch in Verbindung mit Kalomel, und sucht äusserlich durch Einreibungen den Körper anzuregen und zu erwärmen.

Ruhr-Pillen.

- *a) 5,0 Opium, Pulver $M_{/30}$,
25,0 Eibischwurzel, Pulver $M_{/8}$,
q. s. Wasser.

Man stellt 5 Pillen her.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 3 Stunden eine Pille zu geben.“

- b) 15,0 Gerbsäure,
30,0 Süssholz, Pulver $\frac{M}{30}$,
q. s. brauner Sirup.

Man stellt 5 Pillen her.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 3 Stunden 1 Pille zu geben.“

Einguss.

50,0 gequetschten Leinsamen,
50,0 zerstoßenen Bockshornsamens
kocht man mit Wasser auf
2000,0 Kolatur.

Man setzt derselben

200,0 Leinöl

zu und lässt von der umgeschüttelten und gewärmten Mischung alle halbe Stunden $\frac{1}{4}$ Liter eingiessen.

Einreibung.

20,0 Spanischpfeffertinktur,
30,0 Senfspiritus,
150,0 Kampferspiritus
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt 3mal täglich einen Esslöffel voll auf den Leib ein und frottirt dann 5 Minuten mit einem wollenen Lappen.“

Satteldruck

s. Aufziehen.

Schulterlahmheit.

Schulterlähme. Buglähme. Brustlähme.

Die Schulterlahmheit hat verschiedene Ursachen, dürfte aber in der Hauptsache mechanischen oder rheumatischen Ursprungs sein.

Ist die Lahmheit veraltet, so lässt sich wenig mehr thun, tritt sie dagegen zum erstenmal auf, so macht sich vor allem eine vollständige Schonung des Tieres notwendig. Man kühlt durch kalte Umschläge, wenn die Schulter eine Temperaturerhöhung zeigt.

Ferner wendet man scharfe Einreibungen und innerlich für den Fall des rheumatischen Charakters Natriumsalicylat an. Führen diese nach höchstens 14 Tagen nicht zur Heilung, so kommen Eiterbänder, Glühisen oder Vera-

trin, letzteres in Einspritzung unter die Haut zur Anwendung. Da die eben genannten Behandlungsweisen nur ein Tierarzt ausüben kann, so beschränke ich mich darauf, die erwähnten Einreibungen in ihren Zusammensetzungen ohne Gebrauchsanweisung aufzuführen.

Einreibung.

a) 250,0 Seifenspiritus,
250,0 Kampferspiritus,
50,0 Salmiakgeist
mischt man.

b) 50,0 Spanischfliegenöl,
50,0 Salmiakgeist,
50,0 Terpentinöl,
100,0 Rübel
mischt man.

c) Scharfe Salbe (s. diese).

* Injektion bei rheumatischer Schulterlähme.

0,5 Veratrin
löst man in
25,0 Weingeist von 90 pCt.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 2 Fünfgrammspritzen subkutan.“

Latwerge mit Natriumsalicylat.

S. unter „Fieber“ Latwerge b.

Sehnenklapp.

Eine Entzündung der hinteren Sehne des Schienbeins zwischen Knie- und Fesselgelenk, entsteht der Sehnenklapp sowohl durch äussere Veranlassungen (Stoss, Schlag, Fehltritt) als auch durch Rheumatismus, Influenza usw.

Das Tier darf nicht benützt, muss aber täglich $\frac{1}{2}$ Stunde langsam geführt werden. Ist das Leiden neu, so macht man Umschläge mit der nachstehend beschriebenen Lösung. Tritt eine Besserung nach 1 Woche nicht ein, so wendet man graue Salbe mit Kaliumjodid an.

Zum Umschlag.

50,0 Ammoniumchlorid,
50,0 Kampferspiritus,
1 l Essig,
3 l Wasser

mischt man.

e Haut
en Be-
usüben
die er-
mmen-
aufzu-

ihme.

cutan."

ne des
gelenk,
iussere
(tt) als
w.
s aber
werden.
ehläge
ösung.
ht ein,
mjodid

Gebrauchsanweisung:

„Man macht mit dieser Lösung Priessnitz-Umschläge mindestens 8 Tage lang und erneuert dieselben morgens und abends.“

* Salbe.

- 10,0 Kaliumjodid,
10,0 Wasser,
20,0 Kaliseife,
60,0 graue Quecksilbersalbe.

Man mischt.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 2 mal vor dem Auslegen des Umschlages einzureiben.“

Restitutionsfluid.

- a) 150,0 Spanisch-Pfeffertinktur,
200,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 Kampferspiritus,
100,0 Ätherweingeist,
10,0 Terpentinöl,
20,0 Ammoniakflüssigkeit,
50,0 Ammoniumchlorid,
20,0 Natriumchlorid,
350,0 Wasser.

Die Salze löst man in Wasser und setzt diese Lösung zuletzt zu.

- b) 50,0 Salmiakgeist,
50,0 Kampferspiritus,
50,0 Ätherweingeist,
10,0 Terpentinöl

mischt man.

- c) 50,0 Kochsalz,
50,0 Kampferspiritus,
100,0 Arnikatinktur,
200,0 Wasser

mischt man.

Will man dem Restitutionsfluid eine bräunliche Farbe geben, so setzt man auf 1000 g Fluid 5 g Kasslerbraun zu, lässt 24 Stunden stehen und filtriert dann.

Gebrauchsanweisung für a, b und c:

„Man schüttelt das Restitutionsfluid gut um, verdünnt $\frac{1}{4}$ l davon mit $\frac{3}{4}$ l Wasser, wäscht damit die Beine in ihrer ganzen Länge und wickelt sie dann warm mit wollenen Binden ein.“

Spat.

Der Spat ist ein Knochenauswuchs am Sprunggelenk mit chronischer Entzündung desselben. Gewöhnlich zeigt sich an der Innenfläche des Sprunggelenks, meist unterhalb desselben, eine Erhöhung, welche wärmer erscheint, als die benachbarten Teile. Das Tier geht stark lahm, besonders wenn es aus dem Stall kommt; durch die Bewegung vermindert sich die Lahmheit zumeist etwas.

Das spatlahme Pferd zieht das leidende Bein gewöhnlich mit steifgehaltenem Sprunggelenk und zuckend in die Höhe und bewegt die Hüfte auf der leidenden Seite stärker, als auf der gesunden Seite.

Eine Kur hat nur beim Entstehen Hoffnung auf Erfolg. Man macht dann Einreibungen mit grauer oder mit scharfer Salbe. Ist der Spat hartnäckig, so kommt das Glüheisen in Anwendung oder es werden Eiterbänder gezogen. Zu so eingreifender Behandlung ist natürlich ein Tierarzt notwendig.

* Spat-Salbe.

- a) 20,0 Kaliumjodid,
15,0 Wasser,
25,0 Merkurialseife (Sapo mercurialis)

mischt man.

Gebrauchsanweisung.

„Drei Wochen lang bestreicht man die Geschwulst täglich 2 mal dick damit.“

- b) für älteres Übel.

- 10,0 Quecksilberjodid,
10,0 Kaliumjodid,
80,0 Merkurialseife (Sapo mercurialis).

Man mischt.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt täglich einmal ein, bis Ausschwitzungen eintreten. Man lässt den Schorf abrocknen, wäscht die Narbe ab und reibt dann die Salicyl-Scharfsalbe ein.“

Spatsalbe für leichtere Fälle.

- 30,0 graue Quecksilbersalbe,
10,0 Salicylsäure,
60,0 Schweinefett

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt ungefähr eine Woche hindurch die Spatstelle täglich einmal ein.“

Salicyl-Scharfsalbe.

20,0 spanische Fliegen, Pulver $\frac{M}{30}$,
 10,0 Euphorbium, " "
 10,0 Salicylsäure,
 30,0 Terpentin,
 20,0 Schweinefett,
 10,0 Olivenöl

erhitzt man eine Stunde lang auf 50—70° C
 und rührt dann bis zum Erkalten.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt 3 Tage hintereinander die Spaltstelle täglich einmal ein.“

Stollschwamm.

Der Stollschwamm ist eine hühner- bis faustgrosse, weiche Geschwulst am Ellbogen, d. h. hinten am oberen Ende des Vorderschenkels. Sie wird zumeist durch Druck, z. B. beim Liegen des Tieres durch den Druck des Hufeisenstollens hervorgerufen, daher der Name. Mehr Schönheitsfehler, wie gefährlich, kann man die Geschwulst, solange sie noch im Entstehen ist, durch schleimige Breiumschläge oft zerteilen und so zum Verschwinden bringen. Ist die Geschwulst grösser und enthält sie, was man leicht durchfühlt, Flüssigkeit, so macht man an der unteren Seite einen Einstich, entleert die Flüssigkeit, spritzt die Höhlung mit zweiprozentigem Karbolwasser aus und reibt aussen die teilweise eingesunkene Geschwulst 3 Tage hintereinander mit scharfer Salbe (Ungt. acre) ein. Die Auftreibung geht dadurch zurück und wird meistens in längstens drei Wochen verschwunden sein. Wäre das nicht der Fall, so wiederholt man die Behandlung mit scharfer Salbe, oder noch besser, man wendet folgende Einreibung an:

Einreibung.

130,0 grüne Seife,
 30,0 Salmiakgeist,
 20,0 Petroleum,
 20,0 Spanischfliegentinktur
 mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt täglich einmal ein und zwar 2 Tage hintereinander und setzt 2 Tage aus. Man fährt in dieser Weise fort, bis die Einreibung verbraucht ist.“

Strahlfäule.

Im Gegensatz zum Strahlkrebs, der hier nur erwähnt, aber nicht weiter abgehandelt werden

kann, ist die Strahlfäule gutartig und besteht in einer Erweichung oder Auflösung der am Strahl befindlichen Horntheile, wobei eine übelriechende Flüssigkeit ausschwitzt. Wird die Strahlfäule vernachlässigt, so entsteht sogen. Zwanghuf.

Man wäscht den Huf täglich mit Seifenwasser aus und behandelt antiseptisch mit folgenden Lösungen:

Strahlfäule-Waschung.

a) 100,0 Chlorkalk
 löst man in
 1000,0 Wasser.

Gebrauchsanweisung:

„Man wäscht den Strahl zuerst mit aufgelöster Schmierseife, spült gut mit Wasser ab und wäscht mit der vorher erwärmten Chlorkalklösung nach. Wenn dies geschehen, taucht man etwas Werg in die Chlorkalklösung und drückt dies in den zwischen den Ballen befindlichen Spalt. — Täglich einmal anzuwenden.“

b) 50,0 Alaun,
 50,0 Kupfersulfat,
 500,0 Wasser,
 10,0 Karbolsäure
 mischt man.
 Gebrauch wie bei a).

c) 50,0 Alaun,
 50,0 Kupfersulfat,
 250,0 Holzessig,
 250,0 Wasser
 mischt man.
 Gebrauch wie bei a).

Strahlfäule-Tinktur.

5,0 Salicylsäure,
 20,0 Glycerin,
 100,0 Aloetinktur,
 100,0 Galläpfeltinktur
 mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Nachdem man den Huf mit warmem Seifenwasser ausgewaschen hat, pinselt man die Tinktur in den Strahl ein. Man trinkt dann etwas Werg mit der Tinktur und drückt es in den zwischen den Ballen befindlichen Spalt. — Täglich einmal anzuwenden.“

Handelt es sich um den Strahlkrebs, so muss ein Tierarzt so bald wie möglich zu Rate gezogen werden.

besteht
er am
übel-
rd die
sogen.

Seifen-
ch mit

mit auf-
Wasser
ärzten
chehen,
orkalk-
en den
einmal

armem
lt man
trinkt
drückt
dlichen
"o muss
Rate

Überlebens

Die Überlebensfähigkeit eines Individuums ist
von der Vererbung und von der Ernährung
abhängig. Ein Individuum, welches in der
Kindheit eine gesunde Ernährung erhalten hat,
wird im Alter eine gesunde Ernährung erhalten
und wird im Alter eine gesunde Ernährung erhalten.
Die Überlebensfähigkeit eines Individuums ist
von der Vererbung und von der Ernährung
abhängig. Ein Individuum, welches in der
Kindheit eine gesunde Ernährung erhalten hat,
wird im Alter eine gesunde Ernährung erhalten
und wird im Alter eine gesunde Ernährung erhalten.

Ernährungslehre

Die Ernährung eines Individuums ist von der
Vererbung und von der Ernährung abhängig.
Ein Individuum, welches in der Kindheit eine
gesunde Ernährung erhalten hat, wird im
Alter eine gesunde Ernährung erhalten und
wird im Alter eine gesunde Ernährung erhalten.
Die Ernährung eines Individuums ist von der
Vererbung und von der Ernährung abhängig.
Ein Individuum, welches in der Kindheit eine
gesunde Ernährung erhalten hat, wird im
Alter eine gesunde Ernährung erhalten und
wird im Alter eine gesunde Ernährung erhalten.

Verdauungs

Die Verdauung ist ein Prozess, bei dem
Nahrung in kleine Teile zerlegt wird, die
dann in das Blut aufgenommen werden.
Die Verdauung ist ein Prozess, bei dem
Nahrung in kleine Teile zerlegt wird, die
dann in das Blut aufgenommen werden.
Die Verdauung ist ein Prozess, bei dem
Nahrung in kleine Teile zerlegt wird, die
dann in das Blut aufgenommen werden.

Das Kind

Das Kind ist ein Individuum, welches in der
Kindheit eine gesunde Ernährung erhalten hat
und im Alter eine gesunde Ernährung erhalten
wird. Das Kind ist ein Individuum, welches
in der Kindheit eine gesunde Ernährung
erhalten hat und im Alter eine gesunde
Ernährung erhalten wird.

1. Kind 1894
2. Kind 1895
3. Kind 1896

Ernährungslehre

Die Ernährung eines Individuums ist von der
Vererbung und von der Ernährung abhängig.
Ein Individuum, welches in der Kindheit eine
gesunde Ernährung erhalten hat, wird im
Alter eine gesunde Ernährung erhalten und
wird im Alter eine gesunde Ernährung erhalten.

Verdauungs

Die Verdauung ist ein Prozess, bei dem
Nahrung in kleine Teile zerlegt wird, die
dann in das Blut aufgenommen werden.
Die Verdauung ist ein Prozess, bei dem
Nahrung in kleine Teile zerlegt wird, die
dann in das Blut aufgenommen werden.

Ernährungslehre

Die Ernährung eines Individuums ist von der
Vererbung und von der Ernährung abhängig.
Ein Individuum, welches in der Kindheit eine
gesunde Ernährung erhalten hat, wird im
Alter eine gesunde Ernährung erhalten und
wird im Alter eine gesunde Ernährung erhalten.

Überbein.

Das Überbein entsteht meist unterhalb des Knies am Vorderbein aus einer Knochenhaut-entzündung, die durch äussere Ursachen, Schlag oder Stoss hervorgerufen wurde; es ist eine Knochenaufreibung, bezw. Verknorpelung und wird eigentlich nur zu den Schönheitsfehlern gerechnet. In selteneren Fällen, wenn das Überbein auf eine Sehne drückt, tritt Lahmheit, in der Regel nur in geringem Grad, ein.

Im Anfangsstadium kann man die Anschwellung vollständig wegbringen, bei längerem Bestehen dagegen nur vermindern.

Das Letztere hat gewöhnlich das gleichzeitige Aufhören der Lahmheit im Gefolge.

Man wendet die nachfolgenden Salben an:

a) Für leichtere Fälle:

- 10,0 fein zerriebenen Kampfer,
- 10,0 Salicylsäure,
- 30,0 graue Quecksilbersalbe,
- 50,0 Schweinefett

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Vier Wochen lang morgens und abends einzureiben.“

*b) Für hartnäckige Fälle:

- 10,0 Kaliumjodid,
- 8,0 Wasser,
- 1,0 Kaliseife,
- 80,0 graue Quecksilbersalbe

mischt man.

Gebrauchsanweisung wie bei a.

Verstopfung.

Die Verstopfung ist zumeist eine Folge ungeeigneter Fütterung, tritt aber auch als Begleiterin anderer Krankheiten, z. B. der Kolik auf und ruft diese sogar hervor. Bei einfacher Verstopfung giebt man Abführmittel und Klystiere und benützt die unter „Kolik“ angegebenen, für Verstopfung vorgesehenen Arzneimittel.

II. Das Rind.

Die Mengen in den folgenden Vorschriften sind, wenn die Überschrift der Formel nichts anderes bestimmt, durchgehends für ein erwachsenes Rind bemessen. Handelt es sich um ein besonders schwächliches oder ein sehr starkes Tier, oder aber um Jungvieh, so sind die Mengen zu verringern oder zu vermehren. Für Jungvieh kann man als Regel annehmen, dass es im Alter von

- 1 Jahr 25 pCt,
- 1—2 Jahren 50 pCt,
- 2—3 „ 75 pCt

derjenigen Mengen Arzneien erhält, die man einem erwachsenen Tier verabreicht.

Krankheiten, welche nur bei Kälbern vorkommen, finden besondere Berücksichtigung

Augenentzündung.

Die am häufigsten vorkommende Augenentzündung ist die katarrhalische. Sie entsteht gern durch Erkältung und ist leicht daran zu erkennen, dass die Augen anfangs gerötet sind, bald darauf thränen, eine schleimige Masse ausscheiden und verkleben.

Man wäscht die Augen mit warmer Milch und hierauf alle Stunden mit folgender Lösung aus.

Augenwasser.

- 15,0 Bleiessig

mischt man mit

- 300,0 destilliertem Wasser.

Gebrauchsanweisung:

„Alle Stunden anzuwenden.“

Augenfell.

Man versteht unter Augenfell eine Hornhauttrübung, welche durch heftige Entzündung oder auch durch äussere Verletzung entstanden sein kann.

Man wäscht das Auge täglich 2 mal mit warmem Wasser aus und wendet zusammengesetzte Augensalbe und damit abwechselnd Kalomel zum Einblasen an.

Augensalbe.

20,0 rote Quecksilbersalbe,
20,0 Zinksalbe.

Man verreibt damit möglichst fein
0,5 Kampfer.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich und 8 Tage hindurch 1 Linse gross in das kranke Auge einzustreichen und mit dem Augenlid auf dem Augapfel zu verreiben.“

Augenpulver.

a) 5,0 reines Zinkoxyd,
2,5 Zucker, Pulver M/50,
2,5 Milchzucker, „ „
mischt man.

*b) 5,0 durch Dampf bereitetes Kalomel,
2,5 Zucker, Pulver M/50,
2,5 Milchzucker, „ „
mischt man.

Gebrauchsanweisung für a und b:

„Alle zwei Tage eine Federmesserspitze voll in das kranke Auge einzublasen.“

Blutharnen.

Die Krankheit wird hervorgerufen durch den Genuss sauren Futters, also durch Oxalate. Sowohl das diesbezügliche Frisch-, als auch Trockenfutter können die Ursache der Krankheit werden.

Das Blutharnen kennzeichnet sich, wie schon der Name ergibt, durch eine Rotfärbung des Harnes. Die Tiere erscheinen in der Regel nicht krankhaft. Die Krankheit tritt entsprechend ihrer Entstehung oft bei ganzen Herden auf.

Man wechselt vor allem das Futter, füttert trocken, wenn sich das Tier das Leiden auf der Weide zugezogen hat, und umgekehrt gutes Grünfutter, wenn das Blutharnen bei der Trockenfütterung entstanden ist.

Wird die Krankheit durch den Futterwechsel allein nicht gehoben, so wendet man folgende Arznei an:

Pulver.

3,0 geschlämmtes Bleiweiss,
10,0 Natriumacetat,
12,0 zerriebenen Kampfer,
120,0 Schlammkreide

mischt man und teilt die Mischung in 6 Dosen.

Gebrauchsanweisung:

„Morgens und abends 1 Pulver in 1 l Mehltrank zu geben.“

Blutmelken.

Das Blutmelken wird meistens durch Entzündung (s. diese) hervorgerufen. Die Kuh muss sich also gegen diese richten.

Darm- und Magenentzündung.

Man nimmt an, dass die Darm- und Magenentzündung durch Erkältung oder durch den Genuss giftiger Kräuter hervorgerufen wird.

Das kranke Tier hat weder Fresslust noch Durst, ist unruhig, schlägt mit den Hinterfüssen nach dem Bauche, wirft sich nieder und springt sofort wieder auf. Der Bauch ist aufgetrieben; es ist Verstopfung vorhanden. Gewöhnlich ist der dritte oder vierte Magen befallen.

Die Behandlung besteht darin, dass man sofort zur Ader, lässt innerlich Abführmittel mit Öl und Klystiere giebt, äusserlich den Leib mit reizenden Mischungen einreibt und ausserdem frottirt.

Als Futter verabreicht man Kleientrank und als Geöff warmes Leinmehlwasser.

Die Arzneien haben folgende Zusammensetzung:

Trank.

a) Solange noch Verstopfung vorhanden:
1000,0 Kamillenthee (1:10),
300,0 feinkryst. Natriumsulfat,
800,0 Leinöl,
6,0 Salicylsäure

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Alle Stunden 1/2 l voll einzugiessen.“

b) Wenn Darmentleerung erfolgt ist:
1000,0 Kamillenthee (1:10),
200,0 Leinkuchenmehl,
1000,0 Leinöl

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 2 Stunden 1/2 l voll einzuschütten.“

Klystier.

1000,0 Seifenwasser,
50,0 Kochsalz,
100,0 Leinöl

mischt man.

Mehl-

uter-
Kur

agen-
den
ird.
noch
inter-
r und
auf-
Ge-
n be-

man
mittel
Leib
asser-

e und
imen-

n."

Gebrauchsanweisung:

„Alle Stunden ein Klystier und so oft zu geben, bis Darmentleerung erfolgt.“

Einreibung.

100,0 Leinöl,
100,0 Ammoniakflüssigkeit,
100,0 Terpentinöl
mischst man.

Gebrauchsanweisung:

„Den Leib alle 3 Stunden damit einzureiben.“

Durchfall.

Durchfall kann ebensowohl durch Erkältung hervorgerufen sein, als in Begleitung einer anderen Krankheit auftreten.

Die dagegen angewandten Mittel sind meistens von erfolgreicher Wirkung, aber es ist notwendig, das Tier durch Frottieren in Schweiss zu bringen und dann in warme Decken zu hüllen, es überhaupt in einem warmen und zugfreien Stall unterzubringen.

Man giebt wenig Trockenfutter (gutes Heu), meidet alles Grünfutter und verabreicht zum Saufen nicht kaltes Wasser, sondern warmen Melktrank.

Zum Trank.

a) 10,0 Opium, Pulver $\frac{M}{8}$,
25,0 Pfefferminze, „ „
25,0 Leinkuchenhohl
mischst man.

Gebrauchsanweisung:

„Morgens und abends die Hälfte, mit $\frac{1}{2}$ l warmem Wasser angerührt, einzuschütten.“

b) 50,0 Galläpfel, Pulver $\frac{M}{8}$,
50,0 Süssholz, „ „
mischst man.

Gebrauchsanweisung:

„In einem Zwischenraum von 2 Stunden je die Hälfte mit $\frac{1}{2}$ l warmem Wasser anzurühren und einzuschütten.“

c) 20,0 Alaun, Pulver $\frac{M}{8}$,
50,0 Eichenrinde, „ „
mischst man.

Gebrauchsanweisung:

„In einem Zwischenraum von 4 Stunden je die Hälfte mit $\frac{1}{2}$ l warmem Wasser anzurühren und einzuschütten.“

Durchfall der Saugkälber.

Diese häufig vorkommende und rasch, sogar tödlich verlaufende Krankheit ist die Begleiterscheinung eines Magendarmkatarrhs und kann ihre Ursache sowohl in der Beschaffenheit der Milch, als auch in Erkältung haben.

Das Tier ist warm einzuhüllen und erhält innerliche Mittel, desgleichen auch gegen die Reizung des Darms Stuhlzäpfchen.

Pillen.

a) 15,0 Schlammkreide,
15,0 Alaun, Pulver $\frac{M}{8}$,
20,0 Roggenmehl,
q. s. Eigelb.

Man formt 5 Pillen.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 5 Stunden 1 Pille zu geben.“

b) 1,5 Alaun, Pulver $\frac{M}{8}$,
1,5 Salicylsäure,
20,0 Roggenmehl,
q. s. Wasser.

Man formt 5 Pillen.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 5 Stunden 1 Pille zu geben.“

Zum Trank.

Bei abnormer Magensäuerung.

5,0 Salzsäure
vermischt man mit
100,0 Kamillenaufguss (5:100).

Gebrauchsanweisung:

„Auf 2 mal mit einem Zwischenraum von 5 Stunden zu geben.“

Suppositorien.

1,0 Gerbsäure,
3,0 Hammeltalg,
9,0 Kakaoöl.

Man knetet zu einer bildsamen Masse und formt 4 Zäpfchen daraus.

Gebrauchsanweisung:

„Morgens und abends nach der Darmentleerung 1 Zäpfchen mit dem geölten Finger so weit als möglich in den After zu schieben.“

Eingeweidewürmer.

Eingeweidewürmer entstehen leicht bei ungenügender Ernährung und werden durch abführende Wurmmittel entfernt. Die Hauptsache ist dabei, das Tier am Tage vorher mager zu füttern und ihm das Wurmmittel gleichzeitig mit dem Abführmittel und niemals ohne das letztere zu verabreichen.

Wurmtrank.

30,0 Wermut,	Pulver M/s,
30,0 Rainfarnkraut,	" "
30,0 Aloë,	" "
15,0 Hirschhornöl,	
500,0 Leinöl	

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Unter Einhaltung einer Pause von 5 Stunden auf zweimal einzuschütten.“

Euterentzündung.

Die Euterentzündung tritt als Folge anderer Krankheiten auf, kann aber auch durch Quetschung, Stoss, Schlag, ferner durch Erkältung hervorgerufen werden.

Das Euter sieht teilweise oder ganz gerötet aus, ist bei tiefer gehender Erkrankung geschwollen, ebenso werden die anfänglich normalen Strichen fest und schmerzhaft. Die Milch zeigt im Anfang der Krankheit nichts Absonderliches, vermindert sich aber später und wird flockig, sogar blutig oder eiterig.

Bei der Kur wird in erster Linie das Euter täglich 2 mal, morgens und abends, vorsichtig ausgemolken, ferner giebt man den Tieren nur halbe Rationen und zwar leicht verdauliches Futter. Bäder nimmt man in der Weise vor, dass man einen alten Melkeimer zur Hälfte mit lauwarmem Leinmehlaufguss füllt, von unten über das Euter schiebt und einen anderen Gegenstand, z. B. eine Bank, unter den Eimer setzt. Auf diese Weise hängt das Euter im Leinmehlaufguss. Man macht diese Bäder täglich nach dem Ausmelken und lässt sie, wenn das Tier ruhig ist, $\frac{1}{2}$ Stunde einwirken. Nach dem Bad wäscht man das Euter mit warmem Wasser ab, trocknet es mit einem weichen Tuch und reibt jedesmal Salicylöl (s. unten) ein. Bei grosser Hitze des Euters macht man einen dünnen Beschlag von Lehm und Essig, setzt wohl auch dem Salicylöl etwas graue Quecksilbersalbe zu.

Innerlich giebt man salzige Abführmittel.

Bilden sich Knoten im Euter, so reibt man graue Quecksilberseife mit Kaliumjodid ein.

Salicylöl.

a) Für den Anfang.

1,0 Salicylsäure
löst man in
100,0 Kampferöl.

b) bei hoher Temperatur.

75,0 Kampferöl,
25,0 graue Quecksilbersalbe,
2,0 Salicylsäure
mischt man.

c) 30,0 Diachylonsalbe,
70,0 Kampferöl,
1,0 Salicylsäure

mischt man, nachdem man die Salicylsäure durch Erwärmen im Kampferöl gelöst hat.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 2 mal das Euter vorsichtig damit einzureiben.“

Salbe bei Bildung von Knoten.

80,0 graue Merkurialseife,
10,0 Kaliumjodid,
10,0 Wasser
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt die harten Stellen täglich 2 mal damit ein.“

Abführmittel.

60,0 Kaliumnitrat, Pulver M/s,
600,0 kleinkryst. Natriumsulfat
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt morgens, mittags und abends je den dritten Teil in 1 l Kamillenaufguss.“

Fieber.

Das Fieber ist zumeist eine Begleiterscheinung anderer Krankheiten und kann oft nur mit der ursächlichen Krankheit gehoben werden. Immerhin behandelt man es für sich und erzielt damit in der Regel eine Verlangsamung der durch das Fieber herbeigeführten Kräfteabnahme.

Das Fieber kennzeichnet sich vor allem durch eine Erhöhung der Temperatur (normal 39°C), gewöhnlich ist aber auch eine Beschleunigung des Pulses wahrzunehmen.

ylsäure
hat.

7 damit

täglich

abends
abguss."

heining
mit der
Immer-
zielt da-
ung der
räftab-

m durch
139° C),
unigung

Einleitung

Einleitung

Die vorliegende Arbeit ist eine Darstellung der Geschichte der Philosophie in Deutschland von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Sie ist in drei Theile gegliedert: I. Die Aufklärung, II. Die Romantik, III. Die Gegenwart.

Der erste Theil behandelt die Aufklärung, den zweiten die Romantik, den dritten die Gegenwart. In der Einleitung wird die Bedeutung der Philosophie für die Kultur und die Wissenschaften dargestellt.

Einleitung

Einleitung

Die vorliegende Arbeit ist eine Darstellung der Geschichte der Philosophie in Deutschland von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Sie ist in drei Theile gegliedert: I. Die Aufklärung, II. Die Romantik, III. Die Gegenwart.

Der erste Theil behandelt die Aufklärung, den zweiten die Romantik, den dritten die Gegenwart. In der Einleitung wird die Bedeutung der Philosophie für die Kultur und die Wissenschaften dargestellt.

Einleitung

Einleitung

Die vorliegende Arbeit ist eine Darstellung der Geschichte der Philosophie in Deutschland von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Sie ist in drei Theile gegliedert: I. Die Aufklärung, II. Die Romantik, III. Die Gegenwart.

Der erste Theil behandelt die Aufklärung, den zweiten die Romantik, den dritten die Gegenwart. In der Einleitung wird die Bedeutung der Philosophie für die Kultur und die Wissenschaften dargestellt.

Einleitung

Einleitung

Die vorliegende Arbeit ist eine Darstellung der Geschichte der Philosophie in Deutschland von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Sie ist in drei Theile gegliedert: I. Die Aufklärung, II. Die Romantik, III. Die Gegenwart.

Der erste Theil behandelt die Aufklärung, den zweiten die Romantik, den dritten die Gegenwart. In der Einleitung wird die Bedeutung der Philosophie für die Kultur und die Wissenschaften dargestellt.

Einleitung

Einleitung

Die vorliegende Arbeit ist eine Darstellung der Geschichte der Philosophie in Deutschland von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Sie ist in drei Theile gegliedert: I. Die Aufklärung, II. Die Romantik, III. Die Gegenwart.

Der erste Theil behandelt die Aufklärung, den zweiten die Romantik, den dritten die Gegenwart. In der Einleitung wird die Bedeutung der Philosophie für die Kultur und die Wissenschaften dargestellt.

Einleitung

Einleitung

Die vorliegende Arbeit ist eine Darstellung der Geschichte der Philosophie in Deutschland von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Sie ist in drei Theile gegliedert: I. Die Aufklärung, II. Die Romantik, III. Die Gegenwart.

Der erste Theil behandelt die Aufklärung, den zweiten die Romantik, den dritten die Gegenwart. In der Einleitung wird die Bedeutung der Philosophie für die Kultur und die Wissenschaften dargestellt.

Einleitung

Einleitung

Die vorliegende Arbeit ist eine Darstellung der Geschichte der Philosophie in Deutschland von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Sie ist in drei Theile gegliedert: I. Die Aufklärung, II. Die Romantik, III. Die Gegenwart.

Der erste Theil behandelt die Aufklärung, den zweiten die Romantik, den dritten die Gegenwart. In der Einleitung wird die Bedeutung der Philosophie für die Kultur und die Wissenschaften dargestellt.

Ist
kann
selbs
linde
man

a)
mise

b)

mise
G

D
unre
gen
D
gren
die
Sch
Aus
hern
D
vor
mit
reih

erhi
glei

g
n
t
n

V
ern

Ist die Ursache des Fiebers noch nicht bekannt, so geht man vorläufig gegen dieses selbst vor und giebt bis auf weiteres ein gelindes Abführmittel mit Salpeter; auch kann man Kaltwasserklystiere setzen.

Fieberpulver.

- a) 25,0 kleinkryst. Kaliumnitrat,
250,0 " Natriumsulfat
mischst man.

Gebrauchsanweisung:

„Morgens und abends je die Hälfte in 1 l warmem Kleientrank einzuschütten.“

- b) 25,0 Salicylsäure,
15,0 Natriumbikarbonat,
300,0 Magnesiumsulfat
mischst man.

Gebrauchsanweisung wie bei a).

Flechte.

Die Flechte entsteht gerne in dumpfigen, unreinen Ställen und befällt meist ältere, nicht genügend genährte Tiere.

Die Flechte erscheint als runde, scharf begrenzte, allmählich an Umfang zunehmende, die Haut überragende Flecke, deren Oberfläche Schuppen, Krusten oder Borken trägt. Der Ausschlag ruft kahle Stellen und Eiterungen hervor.

Die Behandlung besteht darin, dass man vor allem den Stall gründlich reinigen und mit Kalk ausweissen lässt und folgende Einreibung anwendet:

Einreibung.

- 200,0 Schmierseife,
200,0 Wasser,
100,0 Holzteer
erhitzt man im Wasserbad, bis die Masse gleichmässig ist.

Gebrauchsanweisung:

„Man wäscht die Tiere alle 2 Tage am ganzen Körper mit warmer Schmierseifenlösung (1:20), spült mit warmem Wasser nach und schmiert, wenn die Tiere wieder trocken sind, die Einreibung recht gleichmässig in die Haare.“

Fresslustmangel.

Mangel an Fresslust.

Wenn derselbe nicht der Vorbote einer ernsteren Krankheit ist, so handelt es sich um

einfache Verdauungsstörungen. Man wendet folgende Mittel erfolgreich dagegen an:

Fresspulver.

- a) 400,0 entwässertes Glaubersalz,
Pulver M/s,
300,0 Kochsalz,
100,0 Natriumbikarbonat, Pulver M/s,
100,0 Enzianwurzel, " "
mischst man.

Gebrauchsanweisung:

„Einem grösseren Stück Vieh giebt man 2 Esslöffel, einem kleineren 1 Esslöffel voll täglich mit etwas Wasser zur Latwerge angerührt ein. Man führt damit 8 Tage fort und erregt dadurch die Fresslust der Tiere ganz ausserordentlich.“

- b) 250,0 Kalmus, Pulver M/s,
250,0 Wermut, " "
300,0 Kochsalz,
150,0 kleinkryst. Natriumsulfat,
50,0 Ingwer, Pulver M/s,

Gebrauchsanweisung wie bei a).

- c) 180,0 Süssholz, Pulver M/s,
100,0 Enzian, " "
100,0 Kalmus, " "
100,0 Eibisch, " "
20,0 Nelken, " "
200,0 kleinkryst. Natriumsulfat,
300,0 Kochsalz.

Gebrauchsanweisung wie bei a).

Zum Trank.

- a) 30,0 Enzian, Pulver M/s,
300,0 Magnesiumsulfat
mischst man.

Gebrauchsanweisung:

„In 1 l warmem Wasser gelöst, auf einmal einzuschütten.“

- b) 100,0 Kochsalz,
250,0 kleinkryst. Natriumsulfat,
30,0 Leinsamenmehl
mischst man.

Gebrauchsanweisung:

„In 1 l warmem Wasser gelöst, auf einmal einzuschütten.“

- c) für ein Kalb.

20,0 Natriumbikarbonat,
5,0 Rhabarber, Pulver M/20,

mischst man.

Gebrauchsanweisung:

„Auf zweimal in je 1 Tasse Kamillenthee einzugeben.“

Gelbsucht.

Die Gelbsucht geht von Missbildungen der Leber oder von einem Darmkatarrh aus und ist, wie beim Menschen, daran zu erkennen, dass die Schleimhäute des Maules, das Weisse des Auges usw. eine gelbe Färbung zeigen.

Der Urin ist dunkel, der Kot hell gefärbt. Die Tiere fressen wenig und sind träge im Wiederkauen. Sie magern bald ab und werden träge.

Man giebt zum Anfang für beide Fälle der Entstehung Kalomel mit Glaubersalz und reibt die Lebergegend mit scharfer Salbe ein. Tritt eine Verminderung des Leidens daraufhin nicht ein, so giebt man Aloë mit Rhabarber und Glaubersalz und als harntreibendes Mittel Wacholderbeeren. Das während der Kur verabreichte Futter muss bester Beschaffenheit sein. Im Sommer reicht man Grünfütter.

Wärme durch Frottieren und Einhüllen in Decken ist zu empfehlen.

Trank.

50,0 Natriumbikarbonat,
300,0 Glaubersalz,
50,0 zerquetschte Wacholderbeeren,
2000,0 Wasser
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Morgens und abends je die Hälfte einzugießen.“

Zum Trank bei längerer Andauer der Krankheit.

50,0 Aloë, Pulver $\frac{M}{8}$,
50,0 Rhabarber, „ „
100,0 rohen Weinstein, „ „
100,0 Kalmus, „ „
100,0 feinkryst. Glaubersalz
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 3 mal 1 gehäuften Esslöffel voll in 1 l Wacholderbeeraufguss zu geben.“

Halsentzündung.

Die Halsentzündung wird zumeist durch Erkältung hervorgerufen und besteht in einer Entzündung der Luftröhre und des Kehlkopfes.

Das davon befallene Tier ist am Schlucken gehindert, beim Saufen kommt die Flüssigkeit häufig durch die Nase wieder heraus, das Tier hustet viel und holt kurz und beschleunigt Atem. Zumeist ist auch Speichelfluss zu beobachten. Treten Erstickungsanfälle ein, so liegt in der Regel die häutige Bräune vor.

Die Behandlung besteht darin, dass man den Hals am Kehlkopf und an der Luftröhre entlang mit mehr oder weniger reizenden Mitteln einreibt, Bähungen macht, in schwereren Fällen Eiterbänder zieht oder auch einen Aderlass macht. Die Dauer der Krankheit beträgt 6–8 Tage.

Einreibung.

150,0 flüchtiges Liniment,
150,0 Terpentinöl
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt täglich 3 mal die Halsgeschwulst damit ein und verbindet den Hals warm mit Flanell.“

Einspritzung.

50,0 Alaun,
3,0 Salicylsäure,
50,0 Honig,
100,0 Essig,
1800,0 warmes Wasser
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man erwärmt die Lösung und spritzt damit alle halbe Stunden das Maul aus. Man kann auch ein Stück Leinwand in die Lösung tauchen und damit die vorderen Teile des Maules ausreiben.“

Scharfe Einreibung.

20,0 spanische Fliegen, Pulver $\frac{M}{20}$,
10,0 Euphorbium, „ „
100,0 Terpentinöl,
100,0 Lorbeeröl
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt damit die Kehlkopfgegend und die Luftröhre täglich einmal ein.“

Kalbefieber.

Die Entstehungsursache des Kalbefiebers ist bis jetzt noch nicht nachgewiesen; in der Regel stellt es sich einige Tage nach dem Kalben ein.

lucken
sigkeit
us Tier
eunigt
zu be-
in, so
vor.
s man
ströhre
zenden
ereren
Ader-
eträgt

hwulst
m mit

itzt da-
Man
Lösung
ile des

M/20,
"

id und

ers ist
Regel
kalben

Die Kuh verschmäht das Futter, ist sehr unruhig, zittert stark und legt sich schliesslich nieder, ohne sich wieder erheben zu können. Sie macht den Eindruck, als ob sie rückenlahm sei, liegt auf der Seite, verdreht bei weiterem Fortschreiten der Krankheit die Augen und knirscht mit den Zähnen.

Da die Krankheit sehr rasch verläuft und höchstens 5 Tage dauert, kann nicht schnell genug Hilfe gebracht werden. Man bringt die Kuh in einen warmen, vor Zug geschützten Stall auf trockene hohe Streu und belegt sie mit einer wollenen Decke. Man giebt kühle Klystiere mit Seifenwasser und innerlich Abführmittel. Hat letzteres gewirkt, so tritt ein Krampfmittel mit Ätherzusatz an seine Stelle. Das Kreuz reibt man mit scharfer Salbe ein. Als Fiebermittel wendet man innerlich Salicylsäure an und setzt diese sowohl dem Abführmittel, als auch dem Krampfmittel zu.

Wenn das kranke Tier Futter annimmt, so giebt man ihm einen aus Kleien und Leinsamenmehl bereiteten warmen Trank; auch Schwarzmehl ist zum Trank zu empfehlen.

Das Euter hat man so lange, als Milchabsonderung stattfindet, mindestens alle Stunden auszumelken.

Abführpulver.

20,0 zerriebenen Kampfer,
40,0 Salicylsäure,
400,0 kleinkryst. Natriumsulfat.

Man mischt und macht 4 Teile daraus.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 4 Stunden 1 Pulver in $\frac{1}{2}$ l warmem Kamillenthee einzugeben. Tritt vor dem Verbrauch aller Pulver Darmentleerung ein, so unterlässt man das Eingeben weiterer Abführpulver.“

Fiebertrank.

100,0 zerschnittene Baldrianwurzel
übergiesst man mit
2500,0 kochendem Wasser
und seiht nach $\frac{1}{2}$ Stunde ab. Man wäscht
die ausgezogene Wurzel mit so viel heissem
Wasser nach, dass die Seihflüssigkeit

2,5 l
misst.

Man löst nun

20,0 Salicylsäure,
12,0 Natriumbikarbonat
in der heissen Flüssigkeit, lässt erkalten und
fügt zuletzt

20,0 Ätherweingeist
hinzu.

Gebrauchsanweisung:

„Man rührt oder schüttelt den Trank für
den Gebrauch um und giebt der Kuh alle
Stunden $\frac{1}{2}$ l voll ein.“

* * *

Die Krankheit ist so schwer, dass die Zuziehung eines Tierarztes dringend geboten erscheint.

Knieschwamm.

Der Knieschwamm entsteht meistens durch
Fallen auf harten Boden.

Er bildet eine Beule, die lange Zeit weich
ist und später hart wird.

So lange er weich ist, macht man Priessnitz-
umschläge mit weingeistigem Bleiwasser; bei
weiterem Fortschreiten wendet man reizende
Einreibung und bei noch höherem Fortschreiten
scharfe Salbe an.

Das Tier muss auf weicher Streu stehen oder
auf die Grasweide getrieben werden.

Zum Priessnitzumschlag.

30,0 Bleiessig,
30,0 Ammoniumchlorid,
300,0 Kampferspiritus,
1640,0 Wasser
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Morgens und abends zu erneuern.“

Einreibung.

80,0 Leinöl,
100,0 Terpentinöl,
20,0 Salmiakgeist
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Zweimal täglich einzureiben und dann einen
Wasser-Priessnitzumschlag darüber zu machen.“

Scharfe Salbe.

s. Ungt aere.

Kolik.

Die Kolik ist zumeist die Folge eines zu reich-
lichen Genusses schwerverdaulicher Futterstoffe;
nicht ganz so gefährlich wie die Trommelsucht,
kann sie bei versäumter Hilfe doch den Tod
bringen.

In der Regel ist das Tier verstopft, frisst nicht, säuft aber viel, krümmt bei Fortschreiten der Krankheit den Rücken und stöhnt. Ist es nicht möglich gewesen, nach spätestens 3 Tagen Kotentleerungen herbeizuführen, so ist das Tier zumeist bald darauf verloren.

Die Kur wird damit eingeleitet, dass man den im Mastdarm befindlichen Kot mit geölter Hand entfernt und halbstündlich Klystiere setzt.

Innerlich giebt man ölige Abführmittel und nach erreichter Darmentleerung ein Magenmittel.

Klystier.

75,0 Schmierseife
löst man in
1000,0 Wasser
und setzt dann zu
250,0 Leinöl.

Gebrauchsanweisung:

„Alle Stunden giebt man ein solches Klystier.“

Zum Trank.

250,0 Magnesiumsulfat
löst man in
3 l Kamillenaufguss (1 : 20)
und setzt
1000,0 Leinöl
zu.

Gebrauchsanweisung.

„Man giebt alle 4 Stunden den vierten Teil (1 l).“

Sollte inzwischen Kotentleerung eintreten, so setzt man mit dem Eingeben aus.“

Zur Magenstärkung.

10,0 Ingwerwurzel, Pulver $\frac{M}{8}$,
10,0 Senfmehl,
10,0 Enzian, Pulver $\frac{M}{8}$,
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt das Pulver in $\frac{1}{2}$ l warmem Wasser ein, wenn die Darmentleerung erfolgte und die Kolik vorüber ist.“

Lähme der Kälber.

Die Kälberlähme entsteht durch falsche Ernährung der Kälber in Verbindung mit Erkältung und besteht in einer Entzündung der Knochen und Gliedmassen.

Die Gelenke der Beine schwellen an, werden heiss und schmerzhaft; sie versagen mehr und mehr den Dienst, die befallenen Tiere hören auf zu saugen, bekommen Krämpfe und sterben schliesslich.

Vorbeugen kann man der Krankheit dadurch, dass man der trächtigen Kuh stets gebranntes Knochenmehl mit auf das Futter giebt. Auch den Kälbern verabreicht man davon täglich ungefähr 5 g.

Ist die Krankheit bereits entwickelt, so reibt man die geschwollenen Gelenke mit weingeistigen Einreibungen ein und macht Priessnitzumschläge darüber. Innerlich giebt man gebranntes Knochenmehl oder Austernschalen in Milch oder bei Durchfall die entsprechenden bekannten Mittel.

Knochenbildendes Pulver.

100,0 geschlämmte Austernschalen,
Pulver $\frac{M}{30}$

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 3 mal 1 kleine Messerspitze in Milch zu geben.“

* Pulver bei Durchfall.

2,0 Magnesiumkarbonat,
0,5 Opium, Pulver $\frac{M}{30}$,
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt das Pulver in $\frac{1}{8}$ Liter warmem Kamillenthee auf einmal.“

Gegen Verstopfung.

100,0 Ricinusöl.

Gebrauchsanweisung:

„In warmer Milch alle 3 Stunden die Hälfte zu geben.“

Einreibung.

50,0 Kampferspiritus,
50,0 Ameisenspiritus,
20 Tropfen Rosmarinöl
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Zum Einreiben der geschwollenen Gelenke.“

werden
ehr und
e hören
sterben

dadurch,
branntes
Auch
täglich

so reibt
t wein-
Priess-
bt man
ischalen
chenden

alen,

pitze in

scarmen

ie Hälfte

Felenke."

Läuse.

Bei jungen Tieren häufig vorkommend, sind die Läuse bei älterem Vieh meist nur bei grosser Unreinlichkeit anzutreffen. Vorzügliche Mittel besitzen wir in der Schmierseife und im Tabak. Man stellt sich folgende Lösungen her:

Seifeneinreibung.

500,0 Schmierseife,
500,0 denaturierter Weingeist,
100,0 rohes Naphtalin,
2000,0 Wasser.

Man erhitzt, bis sich alles gelöst hat, und rührt dann bis zum Erkalten.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt die läusebesetzten Stellen tüchtig ein und wäscht am andern Tag mit warmer Sodalösung ab. Wenn das Tier wieder trocken ist, wiederholt man dieses Verfahren noch 2mal. Gewöhnlich sind bereits nach 2maliger Anwendung der Seifeneinreibung die Läuse abgestorben.“

Tabakabsud.

500,0 Landtabak
giesst man mit
6 l heissem Wasser
auf und seigt nach $\frac{1}{2}$ stündigem Stehen ab.
Man setzt nun
1000,0 denaturierten Weingeist
zu.

Gebrauchsanweisung:

„Die von Läusen besetzten Stellen nässt man mit dem Mittel und wäscht am andern Tag mit warmer Sodalösung ab. Man wiederholt dieses Verfahren 3—4 mal.“

Magenkatarrh.

Unverdaulichkeit. Buchverhärtung.

Die Krankheit entsteht durch unregelmässiges Füttern, Verabreichen schwerverdaulichen Futters bei ungenügender Bewegung der Tiere oder beim Füttern grosser Mengen kraftloser Futterstoffe z. B. Häcksel.

Die Krankheit äussert sich durch unregelmässige Entleerung überreichenden unverdaute Futterstoffe enthaltenden Kotes. Das Maul ist schleimig, die Zunge ausserdem belegt. Das Tier frisst schlecht oder gar nicht und kaut nur selten und dann unregelmässig wieder.

Man giebt schwache Abführmittel in Verbindung mit Bitterstoffen, auch Salzsäure als Anregungsmittel.

Während der Krankheit erhält das Tier nur leichtverdauliches Futter, z. B. Mehl- oder Kleientrank.

Dieterich. 7. Aufl.

Zum Trank.

a) 20,0 Spiessglanz, Pulver $\frac{M}{20}$,
40,0 rohen Weinstein, „ $\frac{M}{8}$,
60,0 Wermut, „ „
450,0 kleinkryst. Glaubersalz „ „
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 4 Stunden ein Drittel in 1 l warmem Wasser einzuschütten.“

b) 30,0 Aloë, Pulver $\frac{M}{8}$,
100,0 Kochsalz,
120,0 Leinkuchenmehl
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Morgens und abends die Hälfte in $\frac{1}{2}$ l warmem Wasser zu geben.“

c) Für hartnäckigere Fälle.

15,0 Salzsäure,
100,0 Leinkuchenmehl,
2000,0 Wasser
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Morgens und abends die Hälfte einzuschütten.“

d) Bei chronischer Unverdaulichkeit.

20,0 Aloë, Pulver $\frac{M}{8}$,
40,0 Kalmus, „ „
20,0 rohen Weinstein, „ „
10,0 Spiessglanz, „ $\frac{M}{20}$,
50,0 Leinkuchenmehl, „ „
1000,0 Wasser
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Morgens und abends die Hälfte erwärmt einzuschütten.“

e) Bei chronischem Fall.

25,0 Kalmuswurzel, Pulver $\frac{M}{8}$,
25,0 Kamillen, „ „
25,0 Leinkuchenmehl, „ „
15,0 Spiessglanz, Pulver $\frac{M}{20}$,
mischt man und rührt mit
1000,0 Wasser
an.

Gebrauchsanweisung:

„Zwei Drittel erwärmt und nach 4 Stunden den Rest einzuschütten.“

Mauke.

Beim Rindvieh seltener wie bei den Pferden, findet man die Mauke am häufigsten bei den Ochsen. Sie äussert sich ebenso wie beim Pferd und wird auch in derselben Weise behandelt (s. unter „Pferd“).

Maulgrind der Kälber.

Teigmaul. Kälbergrund.

Der Maulgrind entsteht aus ähnlichen Ursachen, wie die Schwämmchen, und bildet sich am Kopf, besonders den Lippen, Augen und Ohren, aus weissen Pusteln, welche eine zähe, zu einem weichen Schorf vertrocknende Flüssigkeit ausscheiden.

Man löst den Grind, wenn dies ohne Blutung geschehen kann, vorsichtig ab und reibt den Grund mit nachstehender Salbe ein. Sitzt der Schorf fest, so wendet man Borax-Glycerin zum Erweichen und nach Blosslegung der Narben die schon erwähnte Salbe an. Innerlich giebt man Rhabarber.

Borax-Glycerin.

5,0 Borax,
gelöst in
100,0 Wasser,
100,0 Glycerin.

Gebrauchsanweisung:
„Zum Einpinseln des Grindes.“

Salbe.

20,0 sublimierten Schwefel,
30,0 Leinöl,
50,0 Schweinefett
mischt man.

Gebrauchsanweisung:
„Man reibt nach Entfernung des Grindes die Narben recht vorsichtig mit der Salbe alle Tage einmal ein.“

Abführmittel.

5,0 Rhabarber, Pulver $M_{/30}$,
2,0 Magnesiumkarbonat,
22,0 Kaliumnatriumtartrat
mischt man.

Gebrauchsanweisung:
„Man giebt das Pulver auf einmal in etwas Milch ein.“

Maulschwämmchen der Kälber.

Die Schwämmchen entstehen aus verschiedenen Ursachen und sind leicht zu beseitigen, wenn sie nur die Maulteile einnehmen und sich nicht auf die Lymphdrüsen erstrecken.

Man erkennt sie daran, dass das Kalb nicht mehr saugt. Man wird bei Untersuchung finden, dass die Innenteile geschwollen, gerötet und teilweise mit Bläschen bedeckt sind. Vor allen Dingen reinigt man das Maul alle 2 Stunden mit frischem Wasser und wendet dann nachstehende Einpinselung und innerlich das ebenfalls aufgeführte Pulver an.

Einpinselung.

500,0 Salbeiaufguss (1:10),
50,0 Honig,
20,0 Alaun

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man pinselt und spritzt das Maul alle 2 Stunden damit aus, nachdem man es vorher mit frischem Wasser ausgewaschen hat.“

Pulver.

12,0 Rhabarber, Pulver $M_{/30}$,
30,0 Schlammkreide.
Man mischt und macht 3 Teile.

Gebrauchsanweisung:

„Drei Tage hintereinander jeden Morgen 1 Pulver in etwas Milch zu geben.“

Nichtabsondern der Butter.

Nichtbuttern der Sahne.

Das Nichtabsondern der Butter hat verschiedene Entstehungsursachen, aber sehr oft seinen Grund in einem etwas zu reichlichen Säuregehalt. Ein vorzügliches Mittel ist der Zusatz von Kochsalz zur Sahne; für alle Fälle fügt man etwas Alkali hinzu.

Butterpulver.

Pulvis butyrans.

500,0 Kochsalz,
25,0 Natriumbikarbonat
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man setzt dieses Pulver 10 l Sahne (Rahm) vor dem Buttern zu und erzielt damit eine raschere und reichlichere Ausscheidung von Butter.“

Räude.

Die Räude entsteht durch Ansteckung und findet günstigen Boden, wenn die Tiere schlecht genährt oder nicht rein gehalten werden.

Die Ursache sind natürlich Milben, deren beim Rind 2 Gattungen vorkommen, nämlich solche, welche aussen auf der Haut sitzen und durch Anbohren derselben eine Ausschwitzung und einen dicken Schorf hervorrufen, und weiter andere, die unter der Haut leben.

Die Behandlung besteht darin, das befallene Tier von den übrigen zu trennen, warm zu halten, gut zu füttern und mit den bekannten Räudemitteln, wie sie unter „Pferd“ beschrieben wurden, zu behandeln.

Wenn die Krankheit gehoben scheint, wäscht man das Tier noch 2—3 mal mit einer warmen Lösung aus grüner Seife (1:20). Man gewinnt dadurch die Sicherheit, dass alle Milben nebst Eiern abgestorben sind.

Rheumatismus.

In den meisten Fällen ist Erkältung die Ursache des Rheumatismus. Er tritt entweder mit oder ohne Fieber auf und befällt gerne die Klauen und Gelenke.

Das kranke Tier ist steif, steht mühsam unter Knacken der Glieder auf, stöhnt und zittert vor Schmerzen. Die Fresslust ist oft vorhanden, oft auch teilweise oder ganz verloren; fast immer leidet das Tier an der Entleerung harten Kotes oder an Verstopfung.

Die Dauer des fieberhaften Rheumatismus beträgt 8—10 Tage, die des fieberlosen kann viele Wochen betragen.

Die Behandlung des ersteren besteht darin, dass man vor allem einen Aderlass macht und dann salpeterhaltige Abführmittel giebt.

Ist kein Fieber vorhanden, so giebt man innerlich harntreibende und weiter solche Mittel, welche abführend wirken.

Die Klauen behandelt man mit kalten, die Gelenke mit Priessnitz-Umschlägen. Letztere werden ausserdem noch mit schwach reizenden Mischungen eingerieben.

Abführmittel bei Fieber.

60,0 Ammoniumchlorid,
60,0 kleinkryst. Kaliumnitrat,
350,0 „ Glaubersalz.

Man teilt in 4 Teile.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt alle 3 Stunden 1 Pulver, in 1 l warmem Wasser gelöst, ein.“

Pulver bei Fieber.

25,0 Natriumbikarbonat,
75,0 Salicylsäure

mischt man und teilt die Mischung in 4 Teile.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 3 Stunden 1 Pulver, in $\frac{1}{2}$ l warmem Wasser gelöst, einzugeben.“

Trank bei Rheumatismus ohne Fieber.

100,0 Arnikablüten,
100,0 zerquetschte Wacholderbeeren
übergiesst man mit $3\frac{1}{2}$ l kochendem Wasser und seigt nach $\frac{1}{2}$ Stunde ab.

In der Seihflüssigkeit löst man

30,0 Ammoniumchlorid,
30,0 Aloëextrakt.

Gebrauchsanweisung:

„Man erwärmt 1 l des Tranks, schüttet ihn ein und wiederholt dies alle 5 Stunden.“

Einreibung.

250,0 Kampferspiritus,
25,0 Terpentinöl

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt die geschwollenen Gelenke alle 6 Stunden damit ein und macht dann sofort einen Priessnitzumschlag darüber.“

Zum Priessnitzumschlag.

15,0 Bleiacetat
löst man in
2000,0 Wasser,
50,0 Weingeist von 90 pCt.

Ruhr.

Die Ruhr kann die Folge einer Erkältung, schlechten Futters, aber auch der Ansteckung sein. Im letzteren Fall tritt sie seuchenartig auf. Das Frühjahr und der Herbst mit ihren schroffen Temperaturwechseln sind die Zeiten der Ruhr.

Die Ruhr besteht in einer Entzündung der Darmschleimhäute, in häufigen schmerzhaften Darmentleerungen von üblem Geruch und ist oft von Fieber begleitet. Anfänglich enthalten die Kotmassen Futterreste, später Blutteile, ja

sogar reines Blut. Das Tier frisst nicht und kaut nicht wieder, läuft aber um so mehr.

Wenn nicht im Anfang der Krankheit Hilfe gebracht wird, so ist später meistens jegliche Mühe vergebens.

Die Behandlung besteht darin, dass man vorerst den Leib des Tieres frottirt, dann mässig mit Terpentinöl einreibt und hierauf in warme Decken einhüllt. Das wiederholt man alle 2 Stunden.

Innerlich giebt man Opium oder Adstringentia, immer aber in Verbindung mit schleimigen Tränken und mit Öl.

Um den schmerzhaften Drang zur Darmentleerung zu mildern, giebt man die unten aufgeführten Klystiere.

Zum Trank.

- a) 30,0 Alaun, Pulver $M/8$,
5,0 Salicylsäure,
1800,0 durchgeseihten Leinmehlaufguss,
200,0 Leinöl

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 3 Stunden $\frac{1}{2}$ l voll einzuschütten.“

- b) 25,0 Alaun, Pulver $M/8$,
25,0 Gerbsäure,
5,0 Salicylsäure,
200,0 Leinöl,
200,0 Pfefferminzaufguss (20 : 200)

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

Auf 2 mal mit 3-stündiger Pause einzuschütten.“

- c) 50,0 Roggenmehl
rührt man mit
100,0 kaltem Wasser
an und giesst dann
1800,0 heisses Wasser
zu, so dass das Mehl verkleistert.

Man rührt dann

- 50,0 Eichenrinde, Pulver $M/30$,
25,0 Alaun, „ $M/8$,
10,0 Salicylsäure,
100,0 Leinöl

dazu.

Gebrauchsanweisung:

„Alle halbe Stunden $\frac{1}{2}$ l einzuschütten.“

Klystier.

- a) 1,0 Salicylsäure,
2,0 Eigelb,

100,0 Leinöl,
100,0 Wasser
mischt man.

*b) 10,0 Tischlerleim,
gelöst in

100,0 Wasser,
mischt man mit

100,0 Leinöl,
10,0 einfacher Opiumtinktur.

Gebrauchsanweisung für a und b.

„Man erwärmt die Mischung, schüttelt sie gut durch und spritzt sie dann in den Mastdarm alle halbe Stunden so oft, als der Drang zur Darmentleerung besteht. Am besten setzt man das Klystier unmittelbar nach der Darmentleerung.“

Ruhr der Kälber.

Die Ruhr befällt meistens die Kälber bald nach der Geburt und ist in den selteneren Fällen heilbar. Sie gehört zu den ansteckenden Krankheiten und mahnt deshalb in Bezug auf Reinlichkeit zur peinlichsten Sorgfalt.

Die Behandlung muss rasch eintreten, wenn anders auf Erfolg gerechnet werden soll. Man hält das Tier durch Einhüllen in wollene Decken warm, giebt innerliche Mittel und ferner Stuhlzäpfchen, die letzteren zur Verminderung des schmerzhaften Reizes im Mastdarm und des Dranges zur Darmentleerung.

Trank.

- a) 2,5 Salicylsäure,
2,5 Gerbsäure
löst man in
250,0 Kamillenaufguss (10 : 250).

Gebrauchsanweisung:

„Auf 2 mal mit 4-stündiger Pause zu geben.“

- *b) 2,0 Salicylsäure,
2,0 Opium, Pulver $M/8$,
250,0 Pfefferminzaufguss (10 : 250)

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Auf 2 mal mit 4-stündiger Pause zu geben.“

- c) 25,0 Ratanhiatinktur,
25,0 weinige Rhabarbertinktur,
5 Tropfen Pfefferminzöl,
250,0 Kamillenaufguss (10 : 250)

mischt man.

b.
ttelt sie
m Mast-
r Drang
ten setzt
r Darm-

er bald
lteneren
stecken-
n Bezug
falt.
n, wenn
ll. Man
wollene
tel und
zur Ver-
m Mast-
erung.

50).

geben."

250)

geben."

ur,

50)

Gebrauchsanweisung:

„Alle 2 Stunden 1 Esslöffel voll.“

- *d) 50,0 einfache Opiumtinktur,
10,0 Brechnusstinktur,
300,0 Rotwein
mischst man.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 3 Stunden 1 Esslöffel voll.“

- e) 10,0 Rhabarber, Pulver $M/30$,
5,0 Calciumkarbonat,
400,0 Kamillenaufguss (15 : 400)
mischst man.

Gebrauchsanweisung:

„Mit 4stündiger Pause auf 2mal einzugeben.“

Stuhlzäpfchen.

- 0,5 Salicylsäure,
2,0 Ratanhiaextrakt
reibt man mit
3,0 Wasser,
2,0 Glycerin
an und knetet mit
5,0 Talg,
25,0 Kakaoöl
zur bildsamen Masse. Man formt 10 Zäpfchen
daraus.

Gebrauchsanweisung:

„Nach jeder Darmentleerung wäscht man
den After mit etwas Bleiwasser ab und schiebt
dann ein Zäpfchen mit geöltem Finger so
weit als möglich in den Mastdarm ein.“

Rückgang der Milch.

Die Ursache für den Rückgang der Milch
ist meist eine so tiefgehende, dass Arzneimittel
erfolglos dagegen sind. Trägt also nicht ein
zu hohes Alter, Verfettung, eine unheilbare
Krankheit usw. die Schuld und ist die Er-
scheinung eine nur vorübergehende, so wendet
man folgende Mittel an:

Milch-Pulver.

Pulvis Vaccarum.

- a) 120,0 zerquetschten Kümmel,
120,0 Kalmus, Pulver $M/8$,
50,0 Kochsalz,
30,0 Schwefel
mischst man.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 2mal 2 gehäufte Esslöffel voll in
1 l warmem Bier einzuschütten.“

- b) 100,0 Spiessglanz, Pulver $M/20$,
100,0 Schwefelblumen,
50,0 Fenchel, Pulver $M/8$,
50,0 zerquetschter Kümmel, *Leitung. 100,0*
50,0 zerquetschte Wacholderbeeren, *1/2 = 25*
500,0 Kochsalz. *360*

Gebrauchsanweisung wie bei a.

- c) 100,0 zerquetschter Anis,
100,0 Fenchel, Pulver $M/8$,
200,0 Spiessglanz, „ $M/20$,
200,0 Kochsalz.

Gebrauchsanweisung wie bei a.

Säuren der Milch.

Wenn das zu schnelle Sauerwerden der Milch
nicht von ungenügend reingehaltenen Geschirren
herrührt, so ist die Ursache in der Regel in
einer zu reichlichen Säurebildung im Magen
oder im Verabreichen von saurem Futter (saures
Gras, Futterrübenblätter usw.) zu suchen.

Das erste Mittel wird ein nahrungsverbessern-
des, das Vorlegen besten süßen Futters, sein
müssen, ferner giebt man Alkalien oder alkali-
sche Erden zur Neutralisation der über-
schüssigen Säure. Futterrübenblätter giesst
man mit heisser Schlempe oder mit dünnem
Kleientrank auf, setzt aber gleich Schlamm-
kreide zu, um die in den Rübenblättern ent-
haltenen Bioxalate abzustumpfen.

Nachstehende Zusammensetzungen werden
das Übel bald heben.

Pulver.

- a) 100,0 Natriumbikarbonat,
100,0 Schlammkreide,
200,0 Fenchel, Pulver $M/8$,
200,0 Leinkuchennmehl

mischst man.

Gebrauchsanweisung:

„Zwei Tage hintereinander je die Hälfte
in 1 l warmem Wasser zu geben.“

- b) Bei Andauern des Übels.

200,0 Schlammkreide,
100,0 Kochsalz,
100,0 Fenchel, Pulver $M/8$,
100,0 Leinkuchennmehl

mischst man.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 2 mal 2 gehäufte Esslöffel voll in $\frac{1}{2}$ l warmem Wasser zu geben.“

Schlempe-Mauke.

Fussräude.

Die Schlempe-Manke entsteht bei Mastvieh, welches zu reichlich mit den Abfällen der Kartoffelstärkefabrikation genährt wird. Sie ist in der Regel eine wirkliche Räude und wird dementsprechend (s. unter „Pferd“) behandelt. Ist das Leiden noch im Anfang, so wendet man roten Bolus an.

Maukeanstrich.

200,0 roten Bolus, Pulver $\frac{M}{20}$,
verrührt man mit
500,0 Wasser
und setzt
10,0 Zinksulfat
zu.

Gebrauchsanweisung:

„Man wäscht die kranken Füße mit warmer Schmierseifenlösung (1:20), trocknet mit einem Tuch ab und pinselt nun die gereinigten Teile mit der Masse an.“

Schulterlähme.

Buglähme.

Die Ursache der Schulterlähme ist meistens in einem Fehltritt bei Überanstrengung, in einer durch Stoss oder Fall veranlassten Quetschung oder aber in einer Erkältung zu suchen. Im letzteren Fall hat das Übel einen rheumatischen Charakter.

Gewöhnlich lahmt das Tier auf dem betreffenden Bein stark; ergibt dann eine sehr genaue Untersuchung an den Klauen, in den Gelenken oder am übrigen Bein nichts Krankhaftes, so kann man mit ziemlicher Sicherheit Schulterlähme annehmen.

Die Kur besteht darin, dass man das Tier auf weicher Streu ruhig stehen lässt, schwach reizende Einreibungen macht, bei längerer Dauer der Lahmheit Eiterbänder zieht und seine Zuflucht zur scharfen Salbe nimmt.

Der kranke Teil ist warm mit wollenen Decken zu verbinden.

Einreibung.

100,0 Kampferspiritus,
100,0 Seifenspiritus,

50,0 Salmiakgeist,
50,0 Terpentinöl

mischst man.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 3 mal das kranke Schulterblatt damit einzureiben und dann warm zu verbinden.“

Scharfe Salbe

s. Ungt. acre.

Trommelsucht.

Blähsucht. Windsucht.

Die Krankheit entsteht durch eine ausserordentlich starke Gasentwicklung im Wanst und durch das Nichtentweichen der Gase per os oder anum. Die ungewöhnliche Gasentwicklung ist auf zu reichlichen und hastigen Genuss blähender Futterstoffe zurückzuführen.

Das kranke Tier frisst nicht, kaut nicht wieder und atmet schwach und kurz. Der Leib ist, besonders auf der linken Seite, aufgetrieben, der Rücken gekrümmt und vor dem Maule steht schaumiger Geifer.

Die Krankheit verläuft ausserordentlich rasch und, wenn nicht schnell Hilfe gebracht wird, tödlich.

Bei rascher Entwicklung (20–25 Minuten sind oft hinreichend) wendet man am sichersten und erfolgreichsten das Trokar an. In Ermangelung eines solchen kann man auch ein beliebiges spitzes Messer nehmen, nur muss man dann nach erfolgtem Stich eine Federpose in die Öffnung einschieben.

Um die Luft durch das Maul zum Entweichen zu bringen, zieht man dem Tier ein starkes Strohseil durch das Maul. Das Tier kaut und stösst häufig dadurch die Luft aus. Aus dem Mastdarm entfernt man den Kot mit geölter Hand und giebt, wenn dies geschehen, ein Seifenklystier (s. Verstopfung); innerlich giebt man nachstehende Mittel und äusserlich lässt man den Leib mit einer Terpentinöleinreibung (s. Einreibung) stark frottieren.

Zum Trank.

a) 60,0 Kaliumsulfid,
60,0 Roggenmehl,
2000,0 Kalkwasser
mischst man.

Gebrauchsanweisung:

„Alle halbe Stunden $\frac{1}{2}$ l erwärmt zu geben.“

b) 40,0 Salmiakgeist,
60,0 Roggenmehl,
1500,0 Kalkwasser
mischst man.

Gesamtheit der Bücher

Alle Bücher der ersten Teil in 10 B.

1000 Bücher
100000 Wörter
1000000 Buchstaben

Gesamtheit der Bücher

Alle Bücher der zweiten Teil in 10 B.

1000 Bücher
100000 Wörter
1000000 Buchstaben

Gesamtheit der Bücher

Alle Bücher der dritten Teil in 10 B.

1000 Bücher
100000 Wörter
1000000 Buchstaben

Gesamtheit der Bücher

Alle Bücher der vierten Teil in 10 B.

1000 Bücher
100000 Wörter
1000000 Buchstaben

Gesamtheit der Bücher

Alle Bücher der fünften Teil in 10 B.

1000 Bücher
100000 Wörter
1000000 Buchstaben

Gesamtheit der Bücher

Alle Bücher der sechsten Teil in 10 B.

1000 Bücher
100000 Wörter
1000000 Buchstaben

Gesamtheit der Bücher

Alle Bücher der siebten Teil in 10 B.

1000 Bücher
100000 Wörter
1000000 Buchstaben

Gesamtheit der Bücher

Alle Bücher der achten Teil in 10 B.

1000 Bücher
100000 Wörter
1000000 Buchstaben

Gesamtheit der Bücher

Alle Bücher der ersten Teil in 10 B.

1000 Bücher
100000 Wörter
1000000 Buchstaben

Gesamtheit der Bücher

Alle Bücher der zweiten Teil in 10 B.

1000 Bücher
100000 Wörter
1000000 Buchstaben

Gesamtheit der Bücher

Alle Bücher der dritten Teil in 10 B.

1000 Bücher
100000 Wörter
1000000 Buchstaben

Gesamtheit der Bücher

Alle Bücher der vierten Teil in 10 B.

1000 Bücher
100000 Wörter
1000000 Buchstaben

Gesamtheit der Bücher

Alle Bücher der fünften Teil in 10 B.

1000 Bücher
100000 Wörter
1000000 Buchstaben

Gesamtheit der Bücher

Alle Bücher der sechsten Teil in 10 B.

1000 Bücher
100000 Wörter
1000000 Buchstaben

Gesamtheit der Bücher

Alle Bücher der siebten Teil in 10 B.

1000 Bücher
100000 Wörter
1000000 Buchstaben

Gesamtheit der Bücher

Alle Bücher der achten Teil in 10 B.

1000 Bücher
100000 Wörter
1000000 Buchstaben

erblatt
u ver-

ausser-
Wanst
se per
twick-
Genuss

nicht
Der
auf
dem

rasch
wird,

inuten
hersten
In Er-
ch ein
muss
lerpose

reichen
starkes
ut und
is dem
geölter
n, ein
giebt
h lässt
eibung

geben."

Gebrauchsanweisung:

„Alle halbe Stunden $\frac{1}{2}$ l zu geben.“

- c) 60,0 Chlorkalk,
2000,0 Wasser
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Alle halbe Stunden $\frac{1}{2}$ l zu geben.“

- d) 100,0 Schmierseife,
100,0 Kümmel, Pulver $\frac{M}{8}$,
2000,0 Wasser
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Alle halbe Stunden $\frac{1}{2}$ l zu geben.“

- *e) 50,0 gebrannte Magnesia,
20,0 weisse Nieswurz, Pulver $\frac{M}{8}$,
300,0 Weingeist von 90 pCt,
600,0 Kalkwasser
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Auf einmal einzuschütten.“

Einreibung.

- 50,0 Terpentinöl,
50,0 Salmiakgeist,
20,0 Kapsikumtinktur,
80,0 Wasser
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man bespritzt den Leib mit der Hälfte der Einreibung und frottiert dann mit einem Strohweisch 5 Minuten lang. Nach 20 Minuten wiederholt man das Verfahren.“

Verstopfung.

Die Verstopfung ist zumeist die Folge einer ungeeigneten Fütterung, tritt aber auch in Begleitung anderer Krankheiten auf.

Man wendet dagegen in erster Linie Abführmittel an, setzt ferner Klystiere und entfernt mit geölter Hand aus dem Mastdarm die vorhandenen Kotmassen.

Zum Trank.

- a) 12,0 Spiessglanz, Pulver $\frac{M}{20}$,
25,0 rohen Weinstein, „ $\frac{M}{8}$,
500,0 kleinkryst. Glaubersalz,
30,0 Aloë, Pulver $\frac{M}{8}$,
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 3 Stunden den vierten Teil in $\frac{1}{2}$ l warmem Kamillenthee einzuschütten.“

- b) 750,0 kleinkryst. Glaubersalz,
30,0 Aloë, Pulver $\frac{M}{8}$,
70,0 Leinkuchenmehl,
30,0 gepulverte Ölseife
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man löst das Pulver in 1 l heissem Wasser, lässt den Trank entsprechend abkühlen und giesst ihn dann auf einmal ein.“

- c) 20,0 Aloë, Pulver $\frac{M}{8}$,
500,0 Leinöl
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man erwärmt den Trank und schüttet ihn auf einmal ein.“

d) Für ein Kalb:

- 50,0 Kaliumnatriumtartrat, Pulv. $\frac{M}{8}$,
10,0 Aloë, Pulver $\frac{M}{8}$,
10,0 Leinkuchenmehl
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„In $\frac{1}{4}$ l warmem Wasser auf einmal zu geben.“

* Einspritzung unter die Haut.

- 0,15 Physostigminsulfat
löst man in
5,0 destilliertem Wasser.

Gebrauchsanweisung:

„Unter die Haut einzuspritzen.“

Klystier.

- 100,0 Schmierseife
löst man durch Erwärmen in
1000,0 Wasser.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt alle Stunden ein solches Klystier.“

Wässrige Milch.

Die wässrige Milch ist oft die Folge oder Begleiterscheinung anderer Krankheiten. Die Kur muss sich dann gegen letztere richten.

Häufig rührt die wässerige Milch von ungenügender Ernährung oder Verdauung her.

Man giebt dann nahrhaftes Futter, wie Körner, Schrot, Mehl und Heu.

Zur Hebung der Verdauung verabreicht man nachstehendes Pulver:

100,0 Wermut,	Pulver $M/8$,
100,0 Kalmus,	" "
100,0 Kochsalz,	" "
20,0 rohen Weinstein,	" "
10,0 Spiessglanz,	" $M/20$,

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 2 mal 1 Esslöffel voll in 1 l Wasser zu geben.“

Zähe Milch.

Häufig durch eine innerliche, besonders Entzündungskrankheit hervorgerufen, entsteht die zähe Milch oft auch durch schlechtes Futter. Im letzteren Fall, der hier allein in Betracht kommt, giebt man vor allem bestes Futter, verabreicht dann ein Abführmittel und hierauf einige Zeit ein Magenmittel.

Abführmittel.

100,0 Kochsalz,
50,0 Natriumbikarbonat,
100,0 Leinkuchenhmehl,
500,0 kleinkryst. Glaubersalz

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man löst das Pulver in $1\frac{1}{2}$ l warmem Wasser und giebt die Lösung auf einmal ein.“

Magenstärkendes Pulver.

100,0 Kamillen, Pulver $M/8$,
100,0 zerquetschten Kümmel,
100,0 Kalmus, Pulver $M/8$,

100,0 Kochsalz,
100,0 kleinkryst. Natriumsulfat
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt täglich 3 mal 1 gehäuften Esslöffel voll in $\frac{1}{2}$ l warmem Wasser und fährt damit so lange fort, bis die Milch wieder richtig beschaffen ist. Diese Kur muss mindestens 8 Tage dauern.“

Zurückbleiben der Nachgeburt.

Während in der Regel die Nachgeburt 4 bis 6 Stunden später als das Kalb abgeht, kommt es vor, dass sie, besonders bei älteren oder bei durch die Geburtsanstrengungen erschöpften Tieren zurückbleibt oder wenigstens verspätet abgeht. Man wartet gewöhnlich 2—3 Tage, muss dann aber durch einen Tierarzt einen operativen Eingriff machen lassen.

Ist der Abgang nach 24 Stunden nicht erfolgt, so kommen nachstehende Mittel zur Anwendung. Dieselben dürfen aber nur auf Verordnung eines Tierarztes abgegeben werden.

* Pulver.

45,0 Sadebaum, Pulver $M/8$,
20,0 Pottasche.

Man mischt und teilt in 3 Teile.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 12 Stunden 1 Pulver in 1 l warmem Kleientrank zu geben.“

* Einspritzung.

200,0 zerschnittenen Sadebaum
übergiesst man mit

2000,0 kochendem Wasser
und sieht nach $\frac{1}{2}$ Stunde ab.

Gebrauchsanweisung:

„Laucarm in den Uterus einzuspritzen.“

III. Das Schaf.

Wie bei den Abhandlungen über das Pferd und das Rind sind die in nachstehenden Vorschriften vorgesehenen Mengen gleichfalls für erwachsene Tiere berechnet. Für Lämmer hat man je nach Grösse entsprechend weniger zu geben; dieselben werden nur dann durch Aufführung besonderer Vorschriften bedacht werden, wenn es sich um Krankheiten handelt, welche ausschliesslich bei Lämmern vorkommen.

en Ess-
l fährt
wieder
is min-

rt.

rt 4 bis
kommt
ler bei
üpfen
rspäter
Tage,
einen

ht er-
zel zur
ur auf
werden.

armen

tzen.²¹

benden
ämmer
durch
andelt,

Augenentzündung.

Die Augenentzündung kommt bei Lämmern und bei erwachsenen Tieren vor und ist zu meist katarrhalisch-rheumatischen Charakters oder durch Verletzungen hervorgerufen.

Man schützt die Tiere vor Zugluft, wäscht die Augen täglich 2 mal mit überschlagenem Wasser und dann sofort mit den nachstehend verzeichneten Augewässern aus. Innerlich giebt man leichte Abführmittel.

Augenwasser.

*a) 1,0 safranhaltige Opiumtinktur
mischt man mit
100,0 Bleiwasser.

b) 0,5 Zinksulfat
löst man in
50,0 destilliertem Wasser,
50,0 Quittenschleim.

c) 0,5 Zinksulfat
gelöst in
100,0 Kamillenaufguss (5:100).

Gebrauchsanweisung für a, b und c:
„Täglich 2 mal die Augen damit auszuwaschen.“

Abführmittel

s. „Verstopfung“.

Bandwurmseuche.

Die Entstehung der Bandwurmseuche ist nicht bekannt, man weiss nur, dass der Bandwurm in nasser Jahreszeit und in Niederungen mehr vorkommt wie in Höhenlagen. Er erreicht eine bedeutende Grösse (bis 40 m) und befällt gern Lämmer.

Die kranken Tiere magern ab und bleiben im Wachstum zurück. Der Leib wird dick, es tritt bei fortschreitender Krankheit Durchfall, wobei schleimiger Kot mit Bandwurmsstückchen abgeht, ein.

Bei einer Kur muss zugleich mit dem Wurm- mittel ein Abführmittel gegeben werden. Man erreicht dann viel rascher sein Ziel, wie durch dass alleinige Geben der Wurm- mittel.

Nachstehende Pillen sind sehr wirksam.

Pillen.

5,0 Aloë, Pulver $M_{1/2}$,
1,0 Farnkrautextrakt,
0,1 Naphtalin,

q. s. Seifenspiritus.

Man stellt eine Pille her.

Gebrauchsanweisung:

Für 1 Lamm von 4–8 Monaten.
„Man giebt morgens nüchtern die Pille und wiederholt nach 8 Tagen die Kur.“

Bleichsucht.

Allgemeine Wassersucht. Fäule. Wasserkropf.

Die Bleichsucht entsteht meist in nassen Sommern aus noch nicht bekannten Ursachen und äussert sich anfänglich dadurch, dass das befallene Tier einen matten Gang zeigt, Kopf und Ohren hängen lässt und hinter der Herde zurückbleibt. Die Fresslust ist gering, die Bindehaut im Auge weiss, Zahnfleisch und Maulschleimhaut bleich. Ofters ist Durchfall vorhanden.

Eine medizinische Kur hat nur dann Hoffnung auf Erfolg, wenn die Krankheit noch im Anfang sich befindet, gelingt aber auch nur dann, wenn sie durch eine passende Ernährung des Tieres unterstützt wird. Man bringt die Tiere in den Stall, lässt sie nur bei schönem Wetter auf die Weide treiben und füttert bestes Heu, Schrottrank oder Körner. Auch Malz und Lupinen haben sich als Futtermittel in Form von Schrottränken gut bewährt.

Die nachstehenden Pulver giebt man zum Trank und zur Lecke.

Zum Trank.

1000,0 zerquetschte Wacholderbeeren,
100,0 Kochsalz,
30,0 Eisenvitriol
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Unter 50 l Schrottrank zu mischen und wöchentlich einmal zu geben. Die Kur muss wenigstens 12 Wochen fortgesetzt werden.“

Zur Lecke.

a) 1000,0 zerquetschte Wacholderbeeren,
1000,0 Kalmus, Pulver $M_{1/2}$,
1000,0 Kochsalz
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Mit Schrot zur Lecke 2 mal wöchentlich.“

b) 1000,0 zerquetschte Wacholderbeeren
1000,0 Kochsalz,
500,0 Senfsamen,
20,0 Eisenvitriol
mischt man.

Gebrauchsanweisung wie bei a.

Blutharnen.

Das Blutharnen hat beim Schaf dieselben Ursachen und Merkmale wie beim Rind.

Die Kur ist jener ähnlich und besteht darin, die befallenen Tiere in einen warmen Stall zu bringen und ihnen gutes trockenes Futter, bezw. bestes Grünfutter zu geben. Ausserdem verabreicht man folgende

Latwerge.

- a) 10,0 präpariertes Bleiweiss,
10,0 fein zerriebenen Kampfer,
20,0 bittere Mandeln, Pulver M/s ,
60,0 Leinkuchennmehl,
100,0 Roggenmehl,
q. s. braunen Sirup

mischt man zur steifen Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt täglich einmal haselnussgross ein.“

- b) 100,0 Eichenrinde, Pulver M/s ,
100,0 Tormentillwurzel, „ „
100,0 Pottasche,
200,0 Kleie,
q. s. Wasser.

Man bereitet eine Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich einmal walnussgross zu geben.“

Durchfall.

Durchfall befällt ältere Tiere sowohl als auch Lämmer und kann bei langer Andauer ernste Folgen haben. Er entsteht durch Erkältung, aber auch durch den Übergang vom Trocken- auf das Grünfutter, kann aber ebenso durch verdorbenes Trockenfutter hervorgerufen werden.

Man giebt bei älteren Tieren ein Pulver zum Lecken, muss aber vor allem die Ursache beseitigen.

Lämmern reicht man verdauungsfördernde Mittel.

Leckpulver für ältere Tiere.

- 20,0 Eichenrinde, Pulver M/s ,
10,0 zerquetschte Wacholderbeeren,
5,0 Ingwer, Pulver M/s ,
5,0 Wermut, „ „
100,0 Kochsalz

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Dreimal täglich 1 Esslöffel voll zum Lecken mit Schrot.“

Latwerge für Lämmer.

- 20,0 Rhabarber, Pulver M/s ,
20,0 Schlammkreide,
2,0 Gerbsäure,
60,0 Kalmus, Pulver M/s ,
20,0 Roggenmehl,
q. s. Gummischleim.

Man bereitet eine Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt morgens und abends haselnussgross auf die Zunge.“

Gebärmutterentzündung.

Die Gebärmutterentzündung wirkt ansteckend und befällt Schafe vor oder nach der Geburt. Im ersten Fall stirbt die Frucht ab und geht schnell in Fäulnis über. Es fliesst dann aus der stark geröteten Scham eine übelriechende Jauche ab. Um es nicht soweit kommen zu lassen, sucht man die Geburt durch warme Bäder mit nachherigem Einbullen in Decken und durch Bestreichen des Muttermundes mit nachstehender Salbe zu befördern und macht, wenn die Frucht abgegangen ist, antiseptische Einspritzungen in die Scheide. Innerlich verabreicht man die unten aufgeführte Lösung.

Die Ernährung muss in bestem Schrottrank und gutem Heu bestehen.

Salbe.

- 2,0 Bilsenkrautextrakt,
2,0 Eigelb,
2,0 Schweinefett

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Den Muttermund alle 2 Stunden damit zu bestreichen.“

Zum Einguss.

- 7,5 Salicylsäure,
4,5 Natriumbikarbonat,
60,0 Magnesiumsulfat,
5,0 bittere Mandeln, Pulver M/s ,
180,0 Leinsamenabkochung (18:180).

Man löst und mischt.

Gebrauchsanweisung:

„Alle zwei Stunden einen starken Esslöffel voll einzuschütten.“

Ungeheuer.

100 Kalbshirn

1000 Wasser

Gehirnkrämpfe.

Alle 2 Stunden 10 Tropfen in die Hand zu nehmen.

Gehirnkrämpfe.

Die Krankheit ist eine, welche den Kranken in einem Augenblicke in einen Krampf überführt, und ihn in einen Zustand der Bewusstlosigkeit versetzt. Sie ist durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt, und wird durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt. Sie ist durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt, und wird durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt.

Von Thierarznei des Menschen.

100 Kalbshirn

1000 Wasser

1000 Wasser

1000 Wasser

1000 Wasser

Gehirnkrämpfe.

Alle 2 Stunden 10 Tropfen in die Hand zu nehmen.

Thierarznei des Menschen.

100 Kalbshirn

1000 Wasser

Gehirnkrämpfe.

Alle 2 Stunden 10 Tropfen in die Hand zu nehmen.

Thierarznei.

Die Thierarznei besteht aus einem Theile des Kalbshirns, und wird durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt. Sie ist durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt, und wird durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt.

Die Thierarznei besteht aus einem Theile des Kalbshirns, und wird durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt. Sie ist durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt, und wird durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt.

Man bringt die Thierarznei in einen warmen Zustand, und stellt diesen Zustand ab.

Thierarznei.

1000 Kalbshirn

1000 Wasser

1000 Wasser

1000 Wasser

1000 Wasser

Thierarznei.

Die Thierarznei besteht aus einem Theile des Kalbshirns, und wird durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt. Sie ist durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt, und wird durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt.

Thierarznei.

1000 Kalbshirn

1000 Wasser

1000 Wasser

Thierarznei.

Alle 2 Stunden 10 Tropfen in die Hand zu nehmen.

Thierarznei.

Die Thierarznei besteht aus einem Theile des Kalbshirns, und wird durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt. Sie ist durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt, und wird durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt.

Man bringt die Thierarznei in einen warmen Zustand, und stellt diesen Zustand ab.

Die Thierarznei besteht aus einem Theile des Kalbshirns, und wird durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt. Sie ist durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt, und wird durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt.

Thierarznei.

1000 Kalbshirn

1000 Wasser

1000 Wasser

1000 Wasser

1000 Wasser

Thierarznei.

Die Thierarznei besteht aus einem Theile des Kalbshirns, und wird durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt. Sie ist durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt, und wird durch eine Störung der Thätigkeit des Gehirns bedingt.

asehnuss-

5.
steckend
Geburt
und geht
dann aus
riechende
innen zu
h warme
n Decken
ndes mit
d macht
iseptische
rlich ver-
Lösung.
hrottrank

den damit

ter M/s.
(18:180).

en Esslöffel

Einspritzung.

5,0 Karbolsäure
löst man in
400,0 Wasser.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 2 Stunden 80 ccm in die Scheide einzuspritzen.“

Gesichtsgrind.

Der Gesichtsgrind scheint, ähnlich den Schwämmchen, ebenfalls von Verdauungsstörungen herzurühren und kommt nur bei Lämmern vor. Er bedeckt Teile oder das ganze Gesicht und wird vor allem äusserlich, aber auch innerlich behandelt, sofern man nichtsaugenden Lämmern ein gelindes Abführmittel, bei saugenden dagegen der Mutter das bei den Schwämmchen angegebene Abführmittel darreicht. Erlaubt es die Jahreszeit, so treibt man die Tiere auf grüne Weide.

Zum Einpinseln des Grindes.

5,0 Kaliumsulfid,
1 Eigelb,
20,0 Olivenöl,
20,0 Glycerin,
20,0 Wasser
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man pinselt den Grind 3mal täglich damit ein und entfernt vor jeder neuen Einpinselung den aufgeweichten Grind durch Abschaben.“

Abführmittel für das nichtsaugende Lamm.

10,0 gebrannte Magnesia,
2,0 Rhabarber, Pulver M/30
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Morgens und abends je die Hälfte in 1 Tasse Haferschleim einzugeben.“

Harnruhr.

Die Harnruhr befällt ganze Herden und kann sowohl in Erkältung durch langandauernde nasskalte Witterung, als auch im Genuss junger Fichtensprossen, jungen Eichenlaubes und giftiger Kräuter ihre Ursache haben.

Die Harnruhr äussert sich dadurch, dass die Tiere bei starkem Durst sehr häufig einen wasserhellen Urin lassen.

Man bringt die Herde am besten sofort in einen warmen Stall und giebt ihnen nachstehende Mittel.

Latwerge.

100,0 fein verriebenen Kampfer,
100,0 Aloë, Pulver M/s,
50,0 Roggenmehl,
25,0 Leinöl,
q. s. Eigelb

mischt man zu einer Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Jedes Schaf erhält täglich einmal haselnussgross auf die Zunge gestrichen und zwar so viele Tage hintereinander, bis das Übel gehoben ist.“

Ins Saufen.

150,0 Alaun, Pulver M/s,
150,0 Eisenvitriol, „ „

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„In 50 l Wasser zu lösen, zum Saufen.“

Harnverhalten.

Das Harnverhalten kommt gerne bei männlichen Tieren vor und kann durch Erkältung, aber auch durch Blasensteine hervorgerufen werden.

Die Tiere drängen fortwährend zum Urinieren, stehen mit gekrümmten Rücken da, sind unruhig und versagen das Futter.

Wenn Harnsteine die Ursache sind, so muss operativ eingegriffen und ein Tierarzt zugezogen werden. Handelt es sich aber um Blasenhalskrampf, wie er gern durch Erkältung entsteht, so wendet man nachstehende Mittel an:

Latwerge.

100,0 fein zerquetschter Hanfsamen,
50,0 Magnesiumsulfat,
10,0 bittere Mandeln, Pulver M/s,
25,0 zerquetschte Wacholderbeeren,
25,0 Roggenmehl,
q. s. Wasser.

Man bereitet eine Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt stündlich taubeneigross.“

Zum Klystier.

25,0 zerquetschte Wacholderbeeren,
25,0 zerquetschten Hanfsamen.

Man mischt und giebt in einem Papierbeutel ab.

Gebrauchsanweisung:

„Mit $1\frac{1}{4}$ l heissem Wasser zu übergießen. Nach halbstündigem Stehen seiht man die Brühe ab und nimmt davon $\frac{1}{4}$ l alle halbe Stunden zum Klystier.“

Hautjucken.

Hautjucken entsteht zumeist bei Schafen, welche nicht auf die Weide kommen, und äussert sich dadurch, dass die Tiere sich an allen erlangbaren Gegenständen scheuern und dass die geriebenen Stellen gerötet und etwas angeschwollen erscheinen.

Man macht Waschungen, giebt, wenn es Sommer ist, Grünfütter und lässt die Tiere auf die Weide gehen.

Die Krankheit ist weder gefährlich noch ansteckend.

Waschwasser.

10,0 Borsäure,
10,0 Karbolsäure

löst man in

1000,0 Wasser.

Gebrauchsanweisung:

„Man feuchtet die geröteten Stellen täglich einmal mit dem Waschwasser an.“

Insekten.

Schutz dagegen.

Die Schafe haben in jedem Alter viel durch Insekten zu leiden und werden sowohl durch Fliegen (Schmeiss-, Gold- und Kolumbacer-Fliege), als auch ganz besonders durch den sogenannten Holzbock, die Zecke, belästigt.

Man hat zwar in der grauen Quecksilber-salbe ein vortreffliches Gegenmittel, aber man zieht in der Regel unschädliche Stoffe vor. Man reibt entweder die befallenen Stellen ein oder macht Waschungen.

Einreibung.

10,0 Naphtalin,
20,0 Rüböl,
20,0 Wasser,
50,0 Schmierseife

mischt man.

Waschung.

1000,0 grob zerschnittenen Landtabak
übergiesst man mit

4500,0 kochendem Wasser,
lässt $\frac{1}{2}$ Stunde stehen, setzt

1000,0 denaturierten Weingeist
zu, seiht die Brühe ab, presst den Rückstand
aus und vermischt mit der Seihflüssigkeit

20,0 Naphtalin,
gelöst in

50,0 Terpentinöl,
50,0 Nitrobenzol.

Gebrauchsanweisung:

„Man schüttelt die Mischung gut um und wäscht damit täglich einmal die befallenen Stellen ab.“

Kolik.

Die Ursachen der Krankheit können verschieden sein; sie kann von Erkältung, Verstopfung, auch von Wärmern herrühren.

Das befallene Tier blökt ängstlich, steht mit gekrümmten Rücken, wirft sich nieder, um sofort wieder aufzustehen und versagt das Fressen. Gewöhnlich ist Harnverhalten damit verknüpft und die Darmentleerung unterbrochen.

Ist Erkältung die Ursache, so giebt man erwärmende Mittel, rührt die Kolik von Überfressen her, so giebt man Abführmittel. In beiden Fällen frottiert man das Tier, hält es warm und giebt ihm Klystiere.

Abführmittel, wenn Erkältung die Ursache ist.

2,0 spanischer Pfeffer, Pulver $\frac{M}{12}$,
8,0 Ingwer, „ „
10,0 Pfefferminze, „ „
10,0 Leinkuchenmehl,
60,0 kleinkryst. Glaubersalz.

Man mischt die Pulver und teilt die Mischung in 4 Teile.

Gebrauchsanweisung:

„Alle Stunden 1 Pulver in einer Tasse warmem schwarzen Kaffee zu geben. Statt des Kaffees kann man auch gewärmtes Bier nehmen.“

Abführmittel, wenn Überfressen die Ursache ist.

5,0 Hausseife, Pulver $\frac{M}{20}$,
10,0 Fenchel, „ $\frac{M}{8}$,
10,0 Leinkuchenmehl,
10,0 Kamillen, Pulver $\frac{M}{8}$,
80,0 kleinkryst. Glaubersalz.

ndtabak

tekstand
keit

um und
efallenen

nen ver-
ng. Ver-
m.
teht mit
der, um
agt das
n damit
unter-

ibt man
on Über-
ittel. In
hält es

che ist.
er M_{is},
*
"

fischung

er Tasse
n. Statt
utes Bier

ache ist.

Die Natur

Die Naturgeschichte ist die Wissenschaft von der Entstehung und Entwicklung der belebten Welt. Sie untersucht die Gesetze, nach denen die Natur sich verhält, und versucht, diese Gesetze zu erklären. Die Naturgeschichte ist eine der ältesten Wissenschaften und hat sich im Laufe der Jahrhunderte immer weiter entwickelt.

Handjucken

Handjucken ist eine häufige Hautkrankheit, die durch eine Infektion mit einem bestimmten Erreger verursacht wird. Die Symptome umfassen Juckreiz, Rötung und kleine Bläschen auf der Haut. Die Krankheit ist in der Regel harmlos und heilt von selbst aus, kann aber sehr unangenehm sein. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Symptome zu lindern, wie zum Beispiel das Auftragen von Juckmitteln oder das Baden in kaltem Wasser.

Handwunden

Handwunden sind Verletzungen der Haut an der Hand, die durch mechanische Einwirkungen wie Schneiden, Stichen oder Quetschen entstehen können. Sie können in der Regel leicht zu behandeln sein, indem man die Wunde gründlich wäscht und mit einem Desinfektionsmittel behandelt. In schweren Fällen kann eine ärztliche Behandlung erforderlich sein.

Handschellen

Handschellen sind Vorrichtungen, die an die Hände gefesselt werden können, um die Bewegung der Hände zu kontrollieren. Sie werden häufig in der Justiz verwendet, um Verdächtige oder Straftäter zu überwachen. Handschellen können aus verschiedenen Materialien hergestellt sein, wie zum Beispiel Metall oder Kunststoff. Sie sind in der Regel aus dem Bereich der Strafrechtspflege bekannt.

Handschuhe

Handschuhe sind Kleidungsstücke, die die Hände bedecken und vor Verletzungen schützen sollen. Sie werden in vielen verschiedenen Bereichen eingesetzt, wie zum Beispiel in der Medizin, der Industrie oder im Sport. Handschuhe können aus verschiedenen Materialien hergestellt sein, wie zum Beispiel Leder, Baumwolle oder Kunststoff. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der persönlichen Schutzausrüstung.

Wunden

Wunden sind Verletzungen der Haut, die durch mechanische Einwirkungen wie Schneiden, Stichen oder Quetschen entstehen können. Sie können in der Regel leicht zu behandeln sein, indem man die Wunde gründlich wäscht und mit einem Desinfektionsmittel behandelt. In schweren Fällen kann eine ärztliche Behandlung erforderlich sein.

Handschellen

Handschellen sind Vorrichtungen, die an die Hände gefesselt werden können, um die Bewegung der Hände zu kontrollieren. Sie werden häufig in der Justiz verwendet, um Verdächtige oder Straftäter zu überwachen.

Handschuhe

Handschuhe sind Kleidungsstücke, die die Hände bedecken und vor Verletzungen schützen sollen. Sie werden in vielen verschiedenen Bereichen eingesetzt, wie zum Beispiel in der Medizin, der Industrie oder im Sport. Handschuhe können aus verschiedenen Materialien hergestellt sein, wie zum Beispiel Leder, Baumwolle oder Kunststoff.

Handschellen

Handschellen sind Vorrichtungen, die an die Hände gefesselt werden können, um die Bewegung der Hände zu kontrollieren. Sie werden häufig in der Justiz verwendet, um Verdächtige oder Straftäter zu überwachen.

Handschuhe

Handschuhe sind Kleidungsstücke, die die Hände bedecken und vor Verletzungen schützen sollen. Sie werden in vielen verschiedenen Bereichen eingesetzt, wie zum Beispiel in der Medizin, der Industrie oder im Sport.

Handschellen

Handschellen sind Vorrichtungen, die an die Hände gefesselt werden können, um die Bewegung der Hände zu kontrollieren. Sie werden häufig in der Justiz verwendet, um Verdächtige oder Straftäter zu überwachen.

Man mischt die Pulver und teilt die Mischung in 4 Teile.

Gebrauchsanweisung:

„Man rührt alle 2 Stunden 1 Pulver mit 1 Tasse warmem Wasser an, setzt einen Esslöffel voll Leinöl zu und schüttet diesen Trank dem Tier ein.“

Zum Klystier.

5,0 Hausseife, Pulver M/s,
45,0 Kochsalz.

Man mischt und teilt in 5 Pulver.

Gebrauchsanweisung:

„Alle Stunden 1 Pulver in $\frac{1}{4}$ l Kamillentee zu lösen und damit zu klystieren.“

Kropf.

Wie bei allen Säugetieren versteht man unter „Kropf“ eine krankhafte Anschwellung der Schilddrüse.

Man wendet dagegen bekanntlich Jod an und kann die Wirkung desselben durch Zusatz von Quecksilber und Salicylsäure wesentlich erhöhen.

Zu bemerken ist, dass Jodsalben nur auf tierärztliche Verordnung abgegeben werden dürfen.

Kropfsalbe.

a) 10,0 Kaliumjodid,
10,0 destilliertes Wasser,
80,0 graue Quecksilbersalbe
mischt man.

b) 10,0 Kaliumjodid,
10,0 destilliertes Wasser,
2,0 Salicylsäure,
40,0 Wachssalbe,
40,0 graue Quecksilbersalbe
mischt man.

Gebrauchsanweisung für a und b:

„Man reibt die Geschwulst täglich einmal ein.“

Lämmerlähme.

Bei Sauglammern vorkommend, kann die Lämmerlähme dadurch entstehen, dass die Mutterschafe mit verdorbenem oder mit zu nahrhaftem Futter genährt werden. Im letzteren Fall können die Lämmer die zu nahrhafte Milch nicht verdauen.

Die Krankheit beginnt damit, dass die Tierchen weniger saugen, Mattigkeit zeigen, viel liegen, mit gekrümmten Rücken stehen und steif gehen. Der Leib ist verstopft. Im weiteren Verlauf sinken die kranken Tiere kraftlos zusammen, nehmen die Strichen nicht mehr an und bekommen einen jähen Durchfall.

Als Vorbeugungsmittel gilt, dem Mutterschaf wöchentlich 2 mal 15 g Glaubersalz als Lecke zu geben.

Eine Heilung ist meistens nur im ersten Verlauf möglich und besteht vor allem darin, dass man die befallenen Tiere warm hält und ihnen, um die Verstopfung zu heben, schwache Abführmittel und seifenhaltige Glycerinstuhlzäpfchen giebt. Die lahmen Glieder reibt man mit scharfen Mitteln, die Gliederanschwellungen mit reizenden Linimenten ein.

Abführlatwerge.

50,0 Spiessglanz, Pulver M/20,
10,0 Butter

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 3 mal haselnussgross einzugeben, bis die Darmentleerung erfolgt.“

Abführeinguss.

50,0 Glaubersalz

löst man in

1000,0 Fliederaufguss (1 : 10).

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 4 mal einen Theelöffel voll zu geben.“

Einreibung.

40,0 Terpentinöl,
60,0 Ameisenspiritus,
100,0 Kampferspiritus

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt damit die lahmen Glieder täglich einmal ein.“

Einreibung für die Gelenkanschwellungen.

10,0 graue Quecksilbersalbe,
90,0 flüchtiges Kampferliniment

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt die Anschwellungen täglich 2 mal ein.“

Maulschwämmchen der Lämmer.

Die Maulschwämmchen entstehen, wie bei den Kälbern, zumeist aus Unregelmässigkeiten im Ernährungsprozess und äussern sich dadurch, dass die befallenen Lämmer nicht saugen und dass sich bei der Untersuchung des Maules Bläschen und wundte Stellen zeigen.

Man giebt dem Mutterschaf ein Abführmittel und dem Lamm eine alkalische, zugleich schwach abführende Latwerge; ausserdem behandelt man die Schwämmchen durch häufiges Auswaschen mit frischem Wasser, dem man etwas Essig zugesetzt hat, und mit einer Einpinselung.

Abführmittel für das Mutterschaf.

80,0 kleinkryst. Glaubersalz,
10,0 Natriumbikarbonat,
10,0 Kochsalz,
10,0 Enzian, Pulver $M/8$,

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man löst das Pulver in $\frac{1}{2}$ l Wasser und giesst die Lösung auf 2 mal mit einstündiger Pause ein.“

Pulver für das Lamm.

5,0 Rhabarber, Pulver $M/30$,
10,0 Magnesiumkarbonat

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 3 mal eine Messerspitze voll in Wasser zu geben.“

Einpinselung.

10,0 Borax, Pulver $M/30$,
50,0 Honig.

Man verreibt fein und setzt dann

10,0 Myrrhentinktur,
5,0 Perubalsam

zu.

Gebrauchsanweisung:

„Man pinselt das Maul 5–6 mal täglich ein, schüttelt aber vorher die Einpinselung gut um und reinigt das Maul vor jeder Einpinselung mit frischem Wasser.“

Räude.

Schafräude.

Die Schafräude wird wie alle Räuden durch eine Milbe hervorgerufen und ist im höchsten Grade ansteckend.

Die Milbe sitzt oben auf der Haut (sie gräbt sich also nicht in dieselbe ein) und kann nur durch äussere Mittel vertrieben werden. Man unterstützt nur die Kur dadurch, dass man die befallenen Tiere besonders gut nährt.

Räudige Schafe sind sofort aus der Herde auszuschneiden und werden stückweise in ein Bad gebracht, zu dem man nachstehende Bestandteile liefert.

Zum Bad.

I. 1000,0 zerschnittenen Landtabak,
100,0 Wermut
mischt man und giebt die Mischung in einem Papierbeutel mit der Bezeichnung I ab.

II. 500,0 Schmierseife,
300,0 Holzteer,
200,0 grobgepulvertes Schwefelkalium,
400,0 Terpentinöl,
200,0 rohe Karbolsäure v. circa 20 pCt.

Man erhitzt zuerst die Seife mit dem Teer und arbeitet, wenn beide gleichmässig gemischt sind, die andern Bestandteile nach und nach darunter. Man füllt die bis zum Erkalten gerührte Mischung in eine Steingut- oder Blechbüchse und bezeichnet dieselbe mit II.

Gebrauchsanweisung:

„Die mit I bezeichneten Kräuter übergiesst man mit 20 l kochend heissem Wasser, lässt $\frac{1}{2}$ Stunde ziehen und seiht dann die Brühe durch ein altes Sieb ab. In den noch heissen Absud trägt man den Inhalt der mit II bezeichneten Büchse ein und rührt mit einem Scheit, bis sich alles gelöst hat.“

Diese Masse reicht für 10 Schafe aus. Man legt jedes einzelne Stück auf die Seite (am besten auf eine Bank), macht in der Mittellinie des Leibes, d. h. vom Ohr über die Mitte des Leibes weg bis zum Schenkel, einen Scheitel in die Wolle, giesst in diesen seiner ganzen Länge nach $\frac{1}{4}$ l des noch warmen Räudemittels, so dass dasselbe auf der Haut breit läuft. Man dreht nun das Schaf auf die andere Seite und verfährt ebenso. Schliesslich stellt man das Tier auf, macht einen Scheitel vom Hinterkopf an über den ganzen Hals und Rücken weg bis zum Schwanz und giesst $\frac{1}{2}$ l warmes Räudemittel in dünnem Strahl dem Scheitel entlang ein.

Nach 8 Tagen wiederholt man das Verfahren.

Nach der Behandlung bringt man die Schafe in einem recht warmen Stall unter.

Wenn die Kur vorüber ist, müssen alle Teile des Stalles mit Kalkmilch gescheuert, die Wände aber mit Kalk ge Weissert werden.“

Rheumatismus

Im Jahr 50. März

Reumatismus entsteht gewöhnlich durch 24 Stunden im Freien und besonders bei kaltem Regen und Schneeeis mit dem kalten Wind, wenn kalte Luft

in die Gelenke der Wärme, kühlt sie ab, und es bildet sich in diesen Gelenken eine Art von Entzündung, die sich in Form von Schwellung und Schmerz äußert, und die gewöhnlich mit Fieber verbunden ist.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Das Pferd

1822. 1. März

1822. 1. März

1822. 1. März. Rheumatismus

Das Pferd ist sehr empfindlich für Rheumatismus, und es ist sehr wichtig, dass man die Gelenke des Pferdes vor Kälte und Nässe schützt.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Das Pferd

1822. 1. März

1822. 1. März

1822. 1. März. Rheumatismus

Das Pferd ist sehr empfindlich für Rheumatismus, und es ist sehr wichtig, dass man die Gelenke des Pferdes vor Kälte und Nässe schützt.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Im Jahr 50. März

1822. 1. März

1822. 1. März

1822. 1. März

1822. 1. März. Rheumatismus

Das Pferd ist sehr empfindlich für Rheumatismus, und es ist sehr wichtig, dass man die Gelenke des Pferdes vor Kälte und Nässe schützt.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Manchmal tritt auch Schwellung der Gelenke ein, ohne dass Fieber vorhanden ist, und die Gelenke sind dann nur schmerzhaft und geschwollen.

Kautschuk-Innenen der Lämper.

Das Kautschuk-Innenen besteht aus einem Theile des Kautschuks, einem Theile des Thierfettes und einem Theile des Thierhorns. Das Kautschuk-Innenen wird durch das Thierhorn und das Thierfett zu einem festen, elastischen Körper.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt. Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Aufbewahrung für das Kautschuk-Innenen.

- 100 Kautschuk-Innenen
- 100 Kautschuk-Innenen
- 100 Kautschuk-Innenen
- 100 Kautschuk-Innenen

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Aufbewahrung für das Kautschuk-Innenen.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Aufbewahrung für das Kautschuk-Innenen.

- 100 Kautschuk-Innenen
- 100 Kautschuk-Innenen

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Aufbewahrung für das Kautschuk-Innenen.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Aufbewahrung für das Kautschuk-Innenen.

- 100 Kautschuk-Innenen
- 100 Kautschuk-Innenen

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

- 100 Kautschuk-Innenen
- 100 Kautschuk-Innenen

Aufbewahrung für das Kautschuk-Innenen.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Aufbewahrung für das Kautschuk-Innenen.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Das Kautschuk-Innenen besteht aus einem Theile des Kautschuks, einem Theile des Thierfettes und einem Theile des Thierhorns. Das Kautschuk-Innenen wird durch das Thierhorn und das Thierfett zu einem festen, elastischen Körper.

Aufbewahrung für das Kautschuk-Innenen.

- 100 Kautschuk-Innenen
- 100 Kautschuk-Innenen

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Aufbewahrung für das Kautschuk-Innenen.

- 100 Kautschuk-Innenen
- 100 Kautschuk-Innenen

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Man gibt dem Kautschuk-Innenen eine bestimmte Form, indem man es in eine bestimmte Form bringt.

Rhe
kaltu
Tiere
Gang
Ma
es tä
schw
arom
Flüssi
warm
Inn
Als
im So

misch

au
du
Te

ma
teil
Ba
mu

misch

rei

a) Fi

misch

Po

Rheumatismus.

Die Steife. Die Steifheit.

Rheumatismus entsteht gewöhnlich durch Erkältung bei älteren und besonders bei jüngeren Tieren und kennzeichnet sich durch steifen Gang, sogar Lahmheit.

Man hält das kranke Tier warm, frottiert es täglich 2mal, badet es täglich 1mal in schwacher Sole, reibt die einzelnen Glieder mit aromatischen oder reizenden weingeisthaltigen Flüssigkeiten ein und hüllt das ganze Tier warm ein.

Innerlich giebt man Abführmittel.

Als Futter ist kräftiger Schrottrank und im Sommer Grünfutter zu empfehlen.

Zum Bad.

2000,0 Kochsalz,
500,0 kryst. Soda,
100,0 zerschnittene Rosmarinblätter
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man giesst diese Menge mit 50 l Wasser auf, lässt 15 Minuten ziehen und kühlt dann durch weiteren Wasserzusatz bis zur Badetemperatur ab.“

Handelt es sich um ein Lamm, so nimmt man nur den vierten Teil der Badebestandteile und nur $12\frac{1}{2}$ l heisses Wasser. Das Bad kann 2—3mal verwendet werden; man muss es nur wieder erwärmen.“

Einreibung.

150,0 Kampferspiritus,
150,0 Seifenspiritus,
10,0 Salmiakgeist,
10,0 Terpentinöl
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 2mal die Glieder damit einzureiben.“

Abführmittel.

a) Für erwachsene Tiere:

50,0 kleinkryst. Glaubersalz,
200,0 Leinsamenabkochung (1 : 20),
5,0 Aloë, Pulver $\frac{M}{8}$,
20,0 Leinöl
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Auf 2mal mit Einhaltung einer 3ständigen Pause einzugeben.“

b) Für Lämmer:

20,0 Aloë,
1,5 Natriumbikarbonat,
2,5 Salicylsäure,
400,0 Leinsamenabkochung (1 : 20)
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt täglich 2—3mal, je nach Alter des Lammes, 1 Esslöffel voll ein.“

Schnupfen.

Schnupfenfieber. Herbstfieber.

Diese Krankheit entsteht zumeist durch Erkältung oder rauhe Witterung.

Die befallenen Tiere zeigen entzündete Augen, in deren Winkeln Schleimabsonderung, trockenes Maul und Nase und heissen gelblichen Nasenausfluss. Sie niesen und husten, käuen bei wenig Fresslust nicht wieder, sind matt und bleiben hinter der Herde zurück.

Die Kur besteht darin, dass man die Kranken in einen warmen Stall bringt und ihnen leichtverdauliches Futter und warmes schleimiges Getränk verabfolgt. Ausserdem macht man Bähungen, reibt den Kehlkopf mit schwach reizender Salbe ein und giebt folgende Latwerge.

Latwerge.

15,0 Kaliumnitrat,	Pulver $\frac{M}{8}$,
15,0 Ammoniumchlorid,	" "
20,0 Spiessglanz,	" $\frac{M}{20}$,
150,0 Fenchel,	" $\frac{M}{8}$,
100,0 Kochsalz,	" "
100,0 Bockshornsamensamen,	" "
q. s. brauner Sirup.	

Man bereitet eine Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 2mal taubeneigross auf die Zunge zu streichen.“

Zur Bähung.

10,0 fein zerriebenes Ammoniumkarbonat,
100,0 Fenchel, Pulver $\frac{M}{8}$,
100,0 zerquetschte Wacholderbeeren
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man übergiesst 1 gehäuften Esslöffel voll mit 5 l heissem Wasser und lässt das Tier den warmen Dampf einatmen. Der Kopf ist mit einer wollenen Decke zu überhängen.“

Einreibung.

25,0 Lorbeeröl,
25,0 Terpentinöl,
50,0 Schmierseife

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Den Kehlkopf täglich 2mal einzureiben.“

Skorbut.

Scharbock.

Bei den 4—6 Wochen alten Sauglammern der Merinoschafe vorkommend, scheint die Krankheit aus der krankhaften Zusammensetzung der Muttermilch, bzw. aus der ungeeigneten Ernährung der Muttertiere zu entstehen.

Die kranken Lämmer versagen die Nahrung und bekommen an den Lippen, innen und aussen, ebenso am Zahnfleisch und auf der Zunge Blasen. Das Zahnfleisch des Unterkiefers ist ausserdem noch blaurot gefärbt; die Schneidezähne lockern sich.

Die Kur besteht darin, dass man die Mutterschafe entsprechend nährt und jedenfalls das Futter wechselt. Die kranken Lämmer muss man künstlich dadurch nähren, dass man ihnen die Milch ins Maul melkt, oder, wenn sie bereits abgesetzt sind, Schrottrank eingiebt.

Ausserlich wendet man die bei den „Schwämmchen der Lämmer“ angegebenen Mittel an.

Innerlich giebt man folgende Zusammensetzung:

Zum Einguss.

300,0 Angelikaaufguss (15 : 300)
mischt man mit
15,0 Salzsäure.

Gebrauchsanweisung:

„Dem kranken Lamm täglich 2mal 1 Esslöffel voll zu geben.“

Trommelsucht.

Wie beim Rind entsteht die Krankheit durch Gärung im Magen und eine heftige Entwicklung von Gasen, hervorgerufen durch zu hastigen oder übermässigen Genuss schwerverdaulichen Futters.

Das kranke Tier frisst nicht, kaut auch nicht wieder; sein Leib nimmt zusehends an

Umfang zu und klingt beim Aufschlagen der Hand wie eine Trommel.

Wenn nicht sehr rasch Hilfe gebracht wird, ist das Tier dem Tode preisgegeben.

Zum Trank.

20,0 Salmiakgeist,
130,0 Seifenspiritus
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt alle Viertelstunden 1 Esslöffel voll in eine Tasse Milch ein.“

Hilft dies Mittel nicht, so muss das Trokar (s. Trommelsucht unter „Das Rind“) in Anwendung kommen.

Verstopfung.

Verstopfung rührt häufig von schwer verdaulichem Futter her, kann aber auch die Folge eines plötzlichen Futterwechsels sein.

Die Tiere versagen das Futter teilweise oder ganz, haben aufgetriebenen Leib, versuchen oft den Kot zu entleeren, bringen aber nur wenig Kot oder statt dessen Schleim hervor.

Man giebt innerlich Glaubersalz in schleimigem Trank und ausserdem Klystiere.

Abführmittel.

75,0 kleinkryst. Glaubersalz,
20,0 Leinkuchenmehl,
10,0 Natriumbikarbonat,
10,0 gequetschten Kümmel.
Man mischt und teilt die Mischung in 3 Teile.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 3 Stunden 1 Pulver in $\frac{1}{4}$ l warmem Wasser mit $\frac{1}{2}$ Tasse voll Leinöl zu geben.“

Zum Klystier.

5,0 Hausseife, Pulver $\frac{M}{8}$,
45,0 Roggenmehl.
Man teilt in 5 Teile.

Gebrauchsanweisung:

„Man löst 1 Pulver in $\frac{1}{4}$ l warmem Wasser und giebt alle Stunden ein solches Klystier.“

Chirurgia

200 Libellul.
250 Turpissul.
500 Turpissul.

1000 Turpissul.

Chirurgia

„Das heilige heilige heilige heilige“

Chirurgia

Chirurgia

„Das heilige heilige heilige heilige“

„Das heilige heilige heilige heilige“

„Das heilige heilige heilige heilige“

„Das heilige heilige heilige heilige“

Chirurgia

2000 Turpissul. (10 000)

1000 Turpissul.

1000 Turpissul.

Chirurgia

„Das heilige heilige heilige heilige“

Chirurgia

Chirurgia

„Das heilige heilige heilige heilige“

„Das heilige heilige heilige heilige“

„Das heilige heilige heilige heilige“

Chirurgia

200 Turpissul.

1000 Turpissul.

1000 Turpissul.

Chirurgia

„Das heilige heilige heilige heilige“

„Das heilige heilige heilige heilige“

„Das heilige heilige heilige heilige“

„Das heilige heilige heilige heilige“

Chirurgia

„Das heilige heilige heilige heilige“

„Das heilige heilige heilige heilige“

„Das heilige heilige heilige heilige“

„Das heilige heilige heilige heilige“

„Das heilige heilige heilige heilige“

Chirurgia

200 Turpissul.

1000 Turpissul.

1000 Turpissul.

1000 Turpissul.

1000 Turpissul.

Chirurgia

„Das heilige heilige heilige heilige“

„Das heilige heilige heilige heilige“

„Das heilige heilige heilige heilige“

„Das heilige heilige heilige heilige“

„Das heilige heilige heilige heilige“

Chirurgia

„Das heilige heilige heilige heilige“

„Das heilige heilige heilige heilige“

erwa
um 1

De
viele
zu r
reich
reize
losig
anne
ohne
dazu
Ma
ein
Pulv

misc

Mi

174

Di
jüng
einen
eine
steht
Ma
dure
wene

IV. Das Schwein.

Wie bei den früher besprochenen Tieren werde ich auch hier die Verordnungen für erwachsene Schweine bemessen und für Ferkel solche nur dann aufführen, wenn es sich eigens um Ferkelkrankheiten handelt.

Appetitlosigkeit.

Mangel an Fresslust.

Der Mangel an Fresslust ist ein Anzeichen vieler Krankheiten, kann aber auch die Folge zu reichlichen Fressens sein oder vom Darreichen weichen Futters ohne die zum Appetit reizende Abwechslung herrühren. Die Appetitlosigkeit in ihrer einfachen Form darf man annehmen, wenn sie mehrere Tage dauert, ohne das andere Erscheinungen, z. B. Fieber, dazutreten.

Man ändert dann vor allem das Futter, giebt ein Brechmittel und hierauf nachstehendes Pulver.

Fresspulver.

20,0 Kalmus, Pulver $M_{1/8}$,
20,0 Enzian, " $M_{1/20}$,
20,0 Spiessglanz, " $M_{1/20}$,
100,0 Natriumbikarbonat,
100,0 Kochsalz,
100,0 kleinkryst. Glaubersalz
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 2 mal 1 Esslöffel voll zu geben.“

* Brechlatwerge.

1,0 Brechweinstein,
3,0 Brechwurzel, Pulver $M_{1/50}$,
5,0 Eibischwurzel, " $M_{1/8}$,
q. s. brauner Sirup.

Man bereitet eine Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Auf einmal zu geben.“

Augenentzündung.

Die Augenentzündung kommt häufig bei jüngeren Tieren vor und kann sowohl die Folge einer äusseren Verletzung sein, als auch durch eine vorhergegangene andere Krankheit entstehen.

Man reinigt die kranken Augen täglich 3 mal durch Auswaschen mit lauwarmem Wasser und wendet dann nachstehende Augenwässer an.

Dieterich. 7. Aufl.

Augenwasser.

- a) 2,5 Zinksulfat,
5,0 safranhaltige Opiumtinktur,
500,0 Kamillenaufguss (10 : 500).
b) 500,0 Bleiwasser,
5,0 Ammoniumchlorid.

Gebrauchsanweisung für a) und b).

„Man wäscht die Augen täglich 3 mal zuerst mit warmem Wasser und dann mit dem Augenwasser aus.“

Bräune.

Die Bräune ist ebenso wie der Katarrh eine Erkältungskrankheit, welche sehr häufig im Herbst und Frühjahr auftritt. Da die Krankheit nicht selten einen tödlichen Ausgang nimmt, so ist die Zuziehung eines Tierarztes ratsam, ja sogar nötig, weil bei heftigem Auftreten der Krankheit ein Aderlass notwendig wird.

Das erkrankte Tier zeigt eine bläulich-rote Färbung der Maulschleimhaut des Rüssels, atmet schwer (bei weiterem Fortschreiten mit offenem Maul), hat Schlingbeschwerden, hustet mit heisser Stimme und fiebert zumeist. Die Kehlkopfgegend ist aussen gewöhnlich angeschwollen.

Man bringt das befallene Tier in einen warmen Stall, giebt vor allem ein Brechmittel und reibt die Halsanschwellung mit scharfer Salbe ein. Eine Stunde nach erfolgtem Erbrechen verabreicht man ein fieberwidriges Abführmittel. Man giebt ausserdem warme Seifenwasserklystiere.

* Brechmittel.

1,0 weisse Nieswurzel, Pulver $M_{1/30}$,
2,0 Brechwurzel, " $M_{1/8}$,
5,0 Eibischwurzel, " $M_{1/8}$,
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Mit 1 Esslöffel braunem Sirup anzurühren und auf einmal einzugeben.“

Fieberwidrige Abführlatwerge.

5,0 Salicylsäure,
3,0 Natriumbikarbonat,
5,0 Kaliumnitrat,
50,0 feinkryst. Glaubersalz,
40,0 Roggenmehl,
q. s. Wasser.

Man bereitet eine Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 2 Stunden walnussgross einzugeben.“

Scharfe Einreibung.

40,0 Spanischfliegenöl,
40,0 Terpentinöl,
3,0 Salicylsäure

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt täglich einmal tüchtig damit ein.“

Durchfall.

Der Durchfall kann von Verdauungsstörungen oder Erkältung herrühren und vorübergehend sein. Er hat dann nicht viel zu bedeuten. Dauert er dagegen länger als 24 Stunden, so steht zu befürchten, dass er sich zu einer schwereren Krankheit entwickelt.

Unter allen Umständen hält man das Tier warm und giebt ihm innerlich adstringierende und aromatische Mittel, ferner bei Darmreiz Stuhlzäpfchen.

Zum Trank.

10,0 Kamillen,
10,0 grobgeschnittene Pfefferminze,
20,0 feingeschnittene Eichenrinde,
2,0 Gerbsäure

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Mit $\frac{1}{2}$ l kochendem Wasser aufzugießen und vom Aufguss alle 2 Stunden den vierten Teil warm einzugeben.“

Pulver.

2,5 fein zerriebenes Eisenvitrol,
2,5 Alaun, Pulver $\frac{M}{30}$,
25,0 arabisches Gummi, " "
20,0 Milchnucker, " "

Man mischt und teilt in 5 Pulver.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 3 Stunden 1 Pulver in 1 Tasse warmen Kamillenthee zu geben.“

Pulver gegen Durchfall der Ferkel.

1,0 Rhabarber, Pulver $\frac{M}{30}$,
10,0 Calciumkarbonat.

Man teilt in 10 Pulver.

Gebrauchsanweisung:

„Man rührt täglich 2 mal 1 Pulver in 1 Esslöffel voll Kamillenthee an und giebt dies dem Ferkel ein.“

Stuhlzäpfchen.

0,5 Gerbsäure,
20,0 Kakaoöl.

Man stellt 5 Zäpfchen her.

Gebrauchsanweisung:

„Nach jeder Darmentleerung schiebt man 1 Zäpfchen mit geöltem Finger so tief wie möglich in den After ein.“

Erbrechen.

Das Erbrechen hat zumeist seinen Grund in einer Überreizung der Magenschleimhäute und äussert sich dadurch, dass sich das Tier sofort nach dem Fressen bricht. Man giebt innerlich Alkalien und schleimige Mittel in nachstehender Form.

Pulver.

5,0 Schlammkreide,
10,0 Natriumbikarbonat,
10,0 Kochsalz,
10,0 feinkryst. Glaubersalz,
50,0 Leinkuchenmehl.

Man mischt und teilt in 5 Pulver.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt alle 3 Stunden 1 Pulver in einer Tasse warmen Kamillenthee.“

Ferkelausschlag.

Bei unverdaulicher oder zu kräftiger Nahrung entsteht bei Ferkeln um die Augen herum ein Bläschenausschlag, der durch Nässen und Eitern der Bläschen in einen braunen Grind

Rauschpulver für Schweine

von 4/9. 00. Lsg.

Boletus cervinus. plb.

Kal nitric pulb.

Lib. sulfur. pulb.

ad partes

Wird gut mit Wasser befeuchtet
auf einen neuen Trichter.

von feinstem Leinwandpulver.

Rp! à 30,0 pro die 2+

übergeht. Da die Augen darunter leiden, wäscht man dieselben täglich 2–3 mal mit warmem Bleiwasser aus. Den Grind bepinselt man mit unten angegebenen Liniment, während man innerlich, bei saugenden Ferkeln auch der Mutter ein schwach abführendes Pulver giebt.

Liniment zum Bepinseln.

50,0 Kalkwasser,
50,0 Leinöl,
2,0 Bleiessig
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man pinselt die Bläschen und den Grind täglich 2 mal ein.“

Schwaches Abführpulver.

80,0 feinkryst. Glaubersalz,
20,0 Kochsalz,
20,0 Spiessglanz, Pulver $M/8$
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt der Mutter täglich 2 mal 1 Esslöffel voll zwei Tage hintereinander. Einem Ferkel giebt man 2 Tage hintereinander täglich 1 Kaffeelöffel voll.“

Gebär- oder Milchfieber.

Das Milchfieber ist häufig die Folge von Erkältung, die nur zu leicht möglich ist, dürfte aber auch noch andere, bis jetzt unbekannte Ursachen haben.

Es tritt gewöhnlich bald nach dem Werfen der Sau auf und äussert sich dadurch, dass sich das Tier teilnahmslos, sogar gegen seine Jungen, zeigt, das Futter versagt und schlaffe Euter hat. Der Rüssel ist trocken und gerötet, ebenso erscheinen die Schamteile geschwollen und bläurot.

Hilfe ist, wenn überhaupt, nur im Anfang der Krankheit möglich und besteht darin, dass man das Tier mit einem Strohwisch frottiert, ihm Klystiere giebt und innerlich leicht abführende Fiebermittel verabreicht. Die Ferkel legt man, um die Milchabsonderung möglichst lange zu erhalten, recht oft an.

Fieberwidriges Abführmittel.

a) 10,0 Kaliumnitrat,
70,0 Magnesiumsulfat,
10,0 Roggenmehl.

Man rührt mit
120,0 kaltem Wasser
an, erhitzt zum Kochen und lässt wieder abkühlen.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt stündlich 2 Esslöffel voll.“

b) 4,0 Natriumbikarbonat,
7,5 Salicylsäure,
70,0 feinkryst. Glaubersalz
löst man in
120,0 Kamillenaufguss (10:120).

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt stündlich 2 Esslöffel voll.“

Zum Klystier.

3,0 Natriumbikarbonat,
5,0 Salicylsäure,
2 Eigelb,
200,0 Milch
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt 2 Klystiere davon mit Einhaltung einer Pause von 2 Stunden. Ein Anwärmen auf 20–25° C ist zu empfehlen. Tritt nach 6 Stunden keine Besserung ein, so wiederholt man die Klystiere.“

Katarrh.

Schnupfen.

Schnupfen entsteht gern bei raschem Temperaturwechsel, besonders im Frühjahr und im Herbst, durch Erkältung und gehört zu den beim Schwein am häufigsten vorkommenden Krankheiten.

Die befallenen Tiere fressen weniger, saufen dagegen viel, haben gerötete Augen und zeigen eine höhere Rötung am Rüssel und an der Maulschleimhaut. Aus der Nase fliesst anfangs eine wässerige, später eine schleimige Flüssigkeit; das Tier hustet dabei stark. Zumeist tritt der Katarrh gutartig auf; man giebt dann lösende Mittel. Bei Fiebererscheinungen verordnet man fieberwidrige Abführmittel oder Brechmittel.

Als Futter verabreicht man im ersteren Fall Schrot- oder Kleientrank, bei Fieber dagegen Rüben, Kohlblätter, Kartoffeln und nebenbei Kleientrank.

Lösende Latwerge.

10,0 Ammoniumchlorid,
10,0 Spiessglanz, Pulver $M/20$,
40*

20,0 rohen Weinstein, Pulver $M/8$,
 50,0 Süßholz, " "
 50,0 Leinkuchenmehl,
 q. s. braunen Sirup
 mischt man zu einer steifen Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 3 mal walnussgross zu geben.“

Fieberwidrige Abführlatwerge.

10,0 Kaliumnitrat,
 70,0 kleinkryst. Glaubersalz,
 20,0 Leinkuchenmehl,
 q. s. brauner Sirup.
 Man bereitet eine Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 2 Stunden 1 Esslöffel voll.“

* Brechmittel.

1,0 Brechweinstein,
 3,0 Brechwurzel, Pulver $M/50$.

Gebrauchsanweisung:

„Mit einem Löffel voll braunem Sirup oder Honig gemischt, dem Tiere auf die Zunge zu streichen.“

Kolik.

Die Kolik kann die Folge schwerverdaulichen Futters, giftiger Pflanzen sein, aber auch von einer Erkältung oder von Würmern herrühren.

Die Kolik äussert sich dadurch, dass das Tier sehr unruhig ist, sich abwechselnd heftig niederwirft und wieder aufspringt, stöhnt, sogar schreit und sich manchmal bricht. Rüssel und Ohren fühlen sich kalt an, der Leib ist nicht selten aufgetrieben.

Man bringt das Tier in einen warmen Stall, frottiert es mit einem Strohisch, giebt innerlich aromatische erwärmende, dabei abführende Mittel und setzt alle halbe Stunden Klystiere.

Zum Trank.

40,0 kleinkryst. Glaubersalz,
 10,0 Pfefferminz, Pulver $M/8$,
 10,0 Kamillen, " "
 10,0 Kochsalz

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Auf 2 mal mit Einhaltung einer einstündigen Pause in je $\frac{1}{4}$ l schwachem schwarzen Kaffee zu geben.“

Wenn man vor Eintritt der Kolik durch Abgang von Würmern deren Gegenwart festgestellt hat, giebt man folgendes Mittel:

Wurmlatwerge.

60,0 kleinkryst. Glaubersalz,
 20,0 Rainfarnkraut, Pulver $M/8$,
 20,0 Ricinusöl,
 2,0 Naphtalin,
 20,0 Roggenmehl,
 q. s. brauner Sirup
 zur Bereitung einer Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt alle 2 Stunden den vierten Teil ein.“

Zum Klystier.

10,0 grob zerschnittene Pfefferminze,
 10,0 Kamillen
 übergiesst man mit
 1000,0 kochendem Wasser,
 seigt nach $\frac{1}{4}$ stündigem Stehen ab und löst,
 bez. mischt mit der Seihflüssigkeit
 50,0 Schmierseife,
 50,0 Leinöl.

Gebrauchsanweisung:

„Alle halbe Stunden erwärmt man einen knappen Viertelliter und klystiert damit.“

Knochenerweichung.

Englische Krankheit. Rhachitis.

Die Krankheit kommt nicht selten bei jungen Tieren vor und kann sowohl ein Erbfehler sein, als auch von kalkarmer Muttermilch, bez. kalkarmem Futter herrühren.

Zumeist sind beide Ursachen zugleich vorhanden.

Wenn das Ferkel noch saugt, giebt man der Mutter Kalkphosphat, ist das Ferkel dagegen bereits abgesetzt, so wirkt man in derselben Weise auf die Ernährung desselben ein. Unter allen Umständen sollen sich Mutter und Ferkel bei schönem Wetter in frischer Luft bewegen.

Pulver.

a) Für das Mutterschwein:

100,0 präp. Knochenmehl,
 50,0 Kochsalz.

Gebrauchsanweisung:

„In jedes Futter 1 Kaffeelöffel voll.“

durch
t fest-
l:

ierten

minze,

nd löst,

ein
nit."

jungen
er sein.
i, bez.

ch vor-

nan der
lagegen
rselben
Unter
Ferkel
wegen.

b) Für ein Ferkel:

25,0 präp. Knochenmehl,
50,0 Milchzucker, Pulver M₃₀.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich zweimal 1 kleine Messerspitze voll.“

Krämpfe.

Bei den meisten schwereren Krankheiten der Schweine treten die Krämpfe als Nebenerscheinungen auf und äussern sich durch plötzliches Schreien, taumelnden Gang, schliessliches Hinfallen, Zuckungen, Laufbewegung der Beine, Knirschen mit den Zähnen und schliessliche Koth- und Urinentleerung. Die Anfälle dauern bis zu 15 Minuten.

Die Krämpfe können aber auch epileptischen Ursprungs sein, ja man findet diese sogar sehr häufig unter den Schweinen, und zwar scheint hier die Vererbung eine wichtige Rolle zu spielen.

Handelt es sich um ersteren Fall, so bringen kalte Umschläge auf den Kopf und warme Klystiere Linderung.

Bei der Fallsucht erstrebt man am besten eine möglichst schnelle Mästung der befallenen Tiere, die auch zumeist gelingt, da die Tiere in der Regel gute Fresslust behalten. Man hält die Tiere kühl und bei mässigem, leicht verdaulichem Futter in der Zeit der Anfälle und giebt das unter „Verfangen“ angegebene Brechmittel.

Läusekrankheit.

Die Läusekrankheit kommt bei den alten und jungen Tieren vor, sicher aber nur dann, wenn dieselben nicht reinlich gehalten werden.

Die befallenen Tiere scheuern und reiben sich überall, finden keine Ruhe und magern ab.

Man giebt kräftiges Futter, lässt den Stall durch Auswaschen mit Sodalösung gründlich reinigen und behandelt die Tiere mit untenstehender Schwefelseife.

Schwefelseife.

100,0 grob gepulvertes Schwefelkalium,
900,0 Schmierseife
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man wäscht die Tiere alle 2 Tage mit warmem Wasser und Schmierseife ab und reibt

dann sofort die Schwefelseife an allen Teilen des Körpers ein. Man wiederholt dieses Verfahren am dritten und fünften Tag.“

Räude.

Es ist noch nicht mit Sicherheit erwiesen, dass die Räude von einer Milbe herrührt; trotzdem sie zu den selteneren Krankheitserscheinungen gehört, soll ihrer hier gedacht werden.

Sie tritt an der Innenseite der Schenkel und in den Augengruben auf und macht sich dadurch bemerklich, dass sich die Tiere fortwährend und überall zu reiben suchen und an den geriebenen Stellen die Borsten verlieren.

Man füttert die Tiere möglichst nahrhaft und macht Einreibungen.

Räude-Einreibung.

100,0 grob gepulvertes Schwefelkalium,
100,0 Rüböl,
900,0 Schmierseife
mischt man unter Erwärmen.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt die befallenen Stellen ein und wäscht nach 2 Tagen mit warmem Wasser ab. Man reibt nun nochmals ein und wiederholt nach abermals 2 Tagen das Abwaschen.“

Rotlauf.

Rose.

Die Krankheit entsteht zumeist in der heissen Jahreszeit, wie? ist noch nicht festgestellt.

Die befallenen Tiere sind schlafsuchtig, zeigen eine bräunlichrote Maulschleimhaut und ebenso gefärbte Augenbindehaut, sie lassen den Schwanz hängen, sind schwach auf den Hinterbeinen und haben alle Fresslust verloren. Der Atem ist rasch, die Stimme heiser und Fieber vorhanden.

Die Körperhaut rötet sich, spielt in allen Farben, es entstehen auf den roten Flecken mit Wasser gefüllte Bläschen, welche zerspringen und einen Schorf bilden.

Wenn überhaupt Hilfe möglich ist, so muss sie sehr rasch gebracht werden.

Gute Dienste leisten bei der Kur Begiessungen mit salicylsäurehaltigem Wasser, ebenso Klystiere damit. Innerlich giebt man Brech- und dann Abführmittel.

Man füttert während der Krankheit mit dünnem Mehltrank oder mit saurer Milch.

Zum Saufen giebt man kaltes Wasser mit Salicylsäure.

Salicylsäurelösung.

50,0 Salicylsäure
verreibt man sehr fein mit
250,0 Glycerin.

Gebrauchsanweisung:

„Einen Esslöffel voll in eine Giesskanne
kaltes Wasser zum Begiessen.
Einen Kaffeelöffel voll in $\frac{1}{4}$ l kaltes Wasser
zum Klystier.“

Fieberwidrige Abführlatwerge.

5,0 Salicylsäure,
3,0 Natriumbikarbonat,
10,0 Natriumnitrat,
60,0 feinkryst. Glaubersalz,
50,0 Eibischwurzel, Pulver $\frac{M}{8}$,
q. s. braunen Sirup
mischt man zur steifen Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 5 Stunden den dritten Teil zu geben.“

Zum Saufen.

6,0 Natriumbikarbonat,
10,0 Salicylsäure
mischt man und teilt die Mischung in 5 Teile.

Gebrauchsanweisung:

„Man löst ein Pulver in einer Tasse warmem
Wasser und giesst die Lösung in 2 l kaltes
Wasser, das man dem Schwein zum Saufen
vorsetzt.“

Verfängen.**Futterrebe. Verschlag.**

Das Verfängen ist ein rheumatisches Leiden,
welches mit Verdauungsstörungen zusammen-
hängt, bez. durch solches hervorgerufen wird.
Das befallene Tier geht steif, hat Schmerzen
in den Beinen, setzt die Hinterfüsse unter den
Leib und macht bei gekrümmtem Rücken
Bewegungen, als ob es kreuzlahm sei. Maul-
schleimhaut und Rüssel sind röter wie sonst,
die Fresslust vermindert sich, es tritt fieber-
hafter Zustand ein. Der in immer kleineren
Mengen entleerte Kot ist von dunkler Farbe
und hart, oft mit Schleim und Blutfasern
umhüllt; der Urin zeigt eine gelblichbraune
Färbung.

Man frottirt das kranke Tier, giebt inner-
lich zuerst ein Brechmittel und eine Stunde
nach der erfolgten Wirkung ein Abführmittel.
Auf den schmerzhaften Beinen macht man
reizende Einreibungen.

*** Brechmittel.**

1,0 kryst. Kupfersulfat,
2,0 weisse Nieswurz, Pulver $\frac{M}{8}$,
5,0 Zucker, Pulver $\frac{M}{30}$,
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Auf die Zunge zu streuen.“

Abführmittel.

a) 5,0 Kaliumnitrat,
50,0 feinkryst. Glaubersalz,
10,0 Enzian, Pulver $\frac{M}{8}$,
20,0 Leinkuchennmehl
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Auf 2 mal in je $\frac{1}{2}$ l warmem Wasser mit
Einkhaltung einer dreistündigen Pause zu
geben.“

b) 5,0 Spiessglanz, Pulver $\frac{M}{20}$,
10,0 rohen Weinstein, „ $\frac{M}{8}$,
10,0 Wermut, „ „
40,0 entwässertes Glaubersalz,
35,0 Leinkuchennmehl
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 3 Stunden den dritten Teil in $\frac{1}{2}$ l
warmem Kamillenthee zu geben.“

Scharfe Einreibung.

10,0 spanische Fliegen, Pulver $\frac{M}{8}$,
10,0 Euphorbium, „ „
10,0 Salicylsäure,
30,0 Terpentin,
20,0 Olivenöl,
20,0 Talg.

Man erhitzt eine Stunde im Dampfbad.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt die Beine bis zu den Schultern
und Schenkeln zwei Tage hintereinander je
einmal ein.“

ot inner-
Stunde
hrmittel.
cht man

r M/s,

asser mit
ause zu

r M/20,
M/s,
"

z,

in 1/2 l

er M/s,
"

'bad.

Schultern
ander je

V. Der Hund.

Der Hund, sowohl Haus- als auch Wildhund, ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter.

Spezialkrankheit.

Spezialkrankheit. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter.

Spezialkrankheit.

Spezialkrankheit. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter.

Spezialkrankheit.

Spezialkrankheit. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter.

Spezialkrankheit.

Spezialkrankheit. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter.

Spezialkrankheit.

Spezialkrankheit. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter.

Spezialkrankheit.

Spezialkrankheit. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter.

Spezialkrankheit.

Spezialkrankheit. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter.

Spezialkrankheit.

Spezialkrankheit. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter.

Spezialkrankheit.

Spezialkrankheit. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter.

Spezialkrankheit.

Spezialkrankheit. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter.

Spezialkrankheit.

Spezialkrankheit. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter.

Spezialkrankheit.

Spezialkrankheit. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter. Der Hund ist ein Tier, welches dem Menschen sehr nützlich ist. Er ist ein treuer Gefährte und ein guter Wächter.

V. Der Hund.

Der Hund, obwohl Haustier, ja sogar bis zu einem gewissen Grad Familienmitglied bei uns, genießt nicht immer diejenige Pflege, die er wie jedes andere Geschöpf zur Erhaltung seiner Gesundheit notwendig hat; nicht selten erhält er ungeeignetes oder zu viel Futter. Das Verlangen nach Arzneimitteln in Krankheitsfällen ist deshalb ein häufiges. Eine Schwierigkeit bei den Verordnungen liegt in der verschiedenen Grösse und in den nicht minder von einander unterschiedenen Rassen des Hundes. Man muss also mehr noch wie bei einem anderen Tier die Einzelperson berücksichtigen. Da hier nicht für jede Grösse des Hundes besondere Vorschriften gegeben werden können, so nehme ich einen mittelstarken Hund von 25 kg Gewicht an. Die verordneten Mengen würden dann für einen leichteren oder schwereren Hund entsprechend zu verringern oder zu vermehren sein. Krankheiten, welche nur bei ganz jungen, bzw. saugenden Hunden vorkommen, werden besonders berücksichtigt werden.

Appetitlosigkeit.

Mangel an Fresslust.

Infolge seiner stark entwickelten Fresslust übernimmt sich der Hund oft in seinen Genüssen und verliert den Appetit mehr oder weniger, ohne deshalb krank zu sein. Im Sommer reizt er sich selbst zum Brechen, indem er Gras frisst. Im Winter giebt man ihm bei mehrtägigem Appetitmangel ein Brechmittel und wenn die Wirkung desselben vorüber ist, ein Magenmittel.

* Brechmittel.

0,3 Brechweinstein
mischt man mit
0,12 weisser Nieswurz, Pulver $M/50$.

Gebrauchsanweisung:

„Man streut das Pulver auf die Zunge.“

Appetitpillen.

6,0 entwässertes Glaubersalz,
2,0 Natriumbikarbonat
2,0 Rhabarber, Pulver $M/50$,
6,0 Kalmuswurzel, „ $M/50$,
q. s. brauner Sirup.

Man stellt 6 Pillen her.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt täglich 2 mal 1 Pille.“

Augenentzündung.

Die Augenentzündung tritt sowohl im Gefolge anderer Krankheiten, als auch selbständig auf.

Wenn das Leiden nicht ein tieferes ist (in einem solchen Fall empfiehlt sich die Zuziehung eines Tierarztes), dann wendet man eines der folgenden Wässer an und giebt innerlich schwach abführende Mittel.

Augenwasser.

a) 2,0 Bleizucker,
gelöst in
200,0 Salbeiwasser.

b) 1,0 Zinksulfat,
gelöst in
200,0 Rosenwasser.

Gebrauchsanweisung für a und b:

„Man feuchtet die kranken Augen stündlich mit dem Augenwasser an.“

Einguss.

30,0 Bittersalz,
10,0 Kochsalz
löst man in
200,0 Fenchelwasser.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 2 mal 1 Esslöffel voll einzuschütten.“

Abführlatwerge.

20,0 entwässertes Glaubersalz,
5,0 Natriumbikarbonat,
5,0 Kochsalz,
20,0 Süssholz, Pulver M/s ,
10,0 Bitterklee, „ „
q. s. Wacholderbeersaft.

Man bereitet eine steife Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 2 mal haselnussgross einzugeben.“

Bläschenflechte.

Nässende Flechte.

Wie die Fettflechte tritt die Bläschenflechte bei Hunden auf, welche bei zu wenig Bewegung in frischer Luft zu kräftig gefüttert werden.

Aus einem Bläschenausschlag bilden sich nässende Flecke, die an Umfang zunehmen und ein so heftiges Jucken verursachen, dass sich die Tiere an den befallenen Stellen fortwährend scheuern und bis zum Bluten reiben.

Man giebt innerlich die bei der Fettflechte angegebenen Abführpillen, hält auch dieselben Vorschriften betreffs des Futters ein und behandelt die Flechte äusserlich durch Bäder.

Zum Bad.

50,0 grob gepulvertes Schwefelkalium,
50,0 Holztee,
400,0 Schmierseife
mischt man durch Erwärmen.

Gebrauchsanweisung:

„Den fünften Teil auf ein Bad. Man badet das Tier alle 2 Tage. Nach dem Bad reibt man die befallenen Stellen mit Zink-Kreosot-Salbe ein.“

Zinkkreosotsalbe.

5,0 Kreosot,
85,0 Zinksalbe,
10,0 Wasser.
Man mischt.

Blutharnen.

Eine Blasen- oder Nierenreizung, die durch Erkältung, Nieren oder Blasensteine, ferner durch Stösse oder Schläge in die Nierengegend hervorgerufen sein kann, hat sehr oft Blutharnen im Gefolge.

Das Tier zeigt wenig Fresslust, geht steif und lässt geröteten Urin.

Ist die Veranlassung eine äussere, so macht man kalte Umschläge in der Nierengegend; bei inneren Ursachen sind dagegen trockene warme Umschläge vorzuziehen.

Man giebt Klystiere und innerlich leichte Abführmittel.

Klystier.

15,0 Eigelb (1 Stück)
15,0 Olivenöl,
500,0 Kamillenaufguss (25 : 500).
Man stellt eine Emulsion her.

Gebrauchsanweisung:

„Man stellt die Flasche in einen Topf mit warmem Wasser von höchstens 50° C und giebt alle 3 Stunden 100 g als Klystier.“

Gelindes Abführmittel.

15,0 Magnesiumsulfat,
15,0 Tamarindenmus
löst man in
150,0 Fenchelwasser.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 2 Stunden 1 Esslöffel voll zu geben.“

Durchfall.

Verdorbenes oder sehr fettes Futter, Überfressen, Saufen zu kaltem Wassers, auch Erkältungen sind zumeist die Ursachen des Durchfalls, wenn der Durchfall nicht Begleiterscheinung einer andern Krankheit ist. Tritt er in letzterer Form auf, so ist er in die Behandlung der Hauptkrankheit mit einzuschliessen, tritt er dagegen selbstständig auf, so ist die Kur eine wesentlich einfachere.

Man hält das kranke Tier warm, reibt den Leib mit erwärmenden weingeisthaltigen Flüssigkeiten ein, giebt innerlich Opium, Adstringentia und Kreide, ausserdem auch zur Verminderung des Darmreizes opiumhaltige Kakaoölstuhlzäpfchen.

Man giebt Fleischfutter, gekochten Reis mit verrührtem Eigelb und Fleischbrühe.

Einreibung.

50,0 Kampferspiritus
mischt man mit
50,0 Wacholderspiritus.

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt den Leib 3 mal täglich damit ein und umhüllt ihn dann mit warmen Decken.“

Pillen.

*a) 1,0 Opium, Pulver M_{50} ,
1,0 Eibischwurzel, „ „
3,0 Süssholz, „ „
q. s. Gummischleim.
Man stellt 5 Pillen her.

Gebrauchsanweisung:

„Morgens und abends 1 Pille zu geben.“

b) 3,0 Gerbsäure,
2,0 basisches Wismutnitrat,
3,0 Süssholz, Pulver M_{50} ,
3,0 arabisches Gummi, „ „
q. s. brauner Sirup.
Man fertigt 10 Pillen.

Handrechenrechner
Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

Handrechenrechner

geben.

Über-
auch
des
Begleit-
Tritt
in die
einzu-
ig auf.
re.
en Leib
flüssig-
gentia
derung
blstahl-
eis mit

damit
ecken.

ben.

M/50

Die erste Abtheilung des Buchs ist eine neue
abgedruckte Karte, die ein Verzeichnis enthält
von den in diesem Buche enthaltenen, unter
den Titeln in der letzten Seite des
Verzeichnisses stehenden, und die eine Liste enthält
von den in diesem Buche enthaltenen, unter
den Titeln in der letzten Seite des
Verzeichnisses stehenden, und die eine Liste enthält

Die Karte

1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte

Verzeichnisse

Die zweite Abtheilung des Buchs ist eine neue
abgedruckte Karte, die ein Verzeichnis enthält
von den in diesem Buche enthaltenen, unter
den Titeln in der letzten Seite des
Verzeichnisses stehenden, und die eine Liste enthält

Verzeichnisse

1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte

Verzeichnisse

Die dritte Abtheilung des Buchs ist eine neue
abgedruckte Karte, die ein Verzeichnis enthält
von den in diesem Buche enthaltenen, unter
den Titeln in der letzten Seite des
Verzeichnisses stehenden, und die eine Liste enthält
von den in diesem Buche enthaltenen, unter
den Titeln in der letzten Seite des
Verzeichnisses stehenden, und die eine Liste enthält

Verzeichnisse

1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte

Verzeichnisse

Die vierte Abtheilung des Buchs ist eine neue
abgedruckte Karte, die ein Verzeichnis enthält
von den in diesem Buche enthaltenen, unter
den Titeln in der letzten Seite des
Verzeichnisses stehenden, und die eine Liste enthält

Verzeichnisse

1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte

Verzeichnisse

1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte

Verzeichnisse

Die fünfte Abtheilung des Buchs ist eine neue
abgedruckte Karte, die ein Verzeichnis enthält
von den in diesem Buche enthaltenen, unter
den Titeln in der letzten Seite des
Verzeichnisses stehenden, und die eine Liste enthält
von den in diesem Buche enthaltenen, unter
den Titeln in der letzten Seite des
Verzeichnisses stehenden, und die eine Liste enthält

Verzeichnisse

1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte

Verzeichnisse

1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte

Verzeichnisse

1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte

Verzeichnisse

1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte
1740 1745 geographische Karte

Gebrauchsanweisung:
„Dreimal täglich eine Pille zu geben.“

Pulver.

- a) 1,0 basisches Wismutnitrat,
 2,5 Ratanhiaextrakt,
 6,5 Zucker, Pulver $M_{/30}$.

Man mischt und teilt die Mischung in 5 Pulver.

Gebrauchsanweisung:
„Alle 4 Stunden 1 Pulver zu geben.“

b) Bei hartnäckigem Durchfall.

- 0,5 geschlammtes Bleiweiss,
 2,0 Wismutnitrat,
 2,5 arabisches Gummi, Pulver $M_{/30}$,
 5,0 Zucker, „ „

Man mischt und teilt die Mischung in 10 Teile.

Gebrauchsanweisung:
„Alle 3 Stunden 1 Pulver zu geben.“

Latwerge.

- 5,0 Rhabarber, Pulver $M_{/50}$,
 5,0 Kaskarillrinde, „ „
 10,0 Schlammkreide,
 10,0 Kamillen, Pulver $M_{/30}$,
 q. s. Gummischleim.

Zur Bereitung einer Latwerge.

Gebrauchsanweisung:
„Alle 3 Stunden haselnussgross zu geben.“

* Einguss.

- 10,0 Provenceröl,
 5,0 arabisches Gummi, Pulver $M_{/20}$,
 120,0 Kamillenaufguss (6,0 : 120,0)
 0,5 Bilsenkrautextrakt.

Man stellt eine Emulsion her.

Gebrauchsanweisung:
„Alle 2 Stunden 1 Esslöffel voll zu geben.“

Stuhlzäpfchen.

- 1,2 Ratanhiaextrakt,
 1,0 Wasser,
 12,0 Kakaoöl.

Man stellt durch Kneten eine bildsame Masse und daraus 6 Zäpfchen her.

Gebrauchsanweisung:

„Man schiebt nach jeder grösseren Darm-entleerung 1 Zäpfchen mit geöltem Finger so weit wie möglich in den After.“

Eingeweidewürmer.

Die Gegenwart der Eingeweidewürmer wird gewöhnlich aus dem Kot, mit welchem ganze Würmer oder nur Teile derselben, wie beim Bandwurm, abgehen, erkannt.

Hunde, welche von Würmern geplagt sind, fressen mehr als gewöhnlich, rutschen gern auf dem Gesäss oder strecken sich in der Weise, dass die Vorderbeine mit der Brust auf dem Boden liegen, während das Hinterteil steht. Manche Hunde bekommen kolikartige Schmerzen, die sie zum stundenlangen Umherrsassen treiben und oft mit Unrecht wutverdächtig erscheinen lassen.

Das beste Wurmmittel ist und bleibt das Farnextrakt. Man giebt es gleichzeitig mit einem kräftigen Abführmittel und darf mit Sicherheit in 1–2 Stunden einen vollen Erfolg erwarten. Je nach Grösse des Hundes giebt man 1–3 g, einem 25 kg schweren Hund, wie er hier als Durchschnitt ins Auge gefasst, demnach 2 g Extrakt. Mit dem Farnextrakt werden alle Arten von Würmern, sowohl Spul-, als auch Bandwürmer beseitigt.

Wurmpillen.

- 2,0 Farnextrakt,
 3,0 Aloë,
 3,0 Hausseife, Pulver $M_{/50}$.

Man stellt 2 Pillen her.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt beide Pillen dem nüchternen Hund frühmorgens.“

Wurmöl.

- 2,0 Farnextrakt,
 20,0 Ricinusöl

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man erwärmt das Öl und giesst es morgens dem nüchternen Hund ein.“

Erbrechen.

Erbrechen kann, trotzdem sich der Hund leicht und oft bricht, krankhaft werden und zu einer Überreizung der Magennerven führen.

Man giebt ihm dann als Futter öfter kleine Rationen Haferschleim, dem man eine Messerspitze Natriumbikarbonat zusetzt und innerlich die nachstehenden Pillen oder den Einguss.

Pillen.

2,0 basisches Wismutnitrat,
2,0 bittere Mandeln,
4,0 Eibischwurzel, Pulver $M_{/50}$,
q. s. Gummischleim.

Man stösst zu einer bildsamen Masse und formt 4 Pillen daraus.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 2 Stunden 1 Pille zu geben.“

*** Pulver.**

0,5 basisches Wismutnitrat,
0,1 Opium, Pulver $M_{/30}$,
0,5 arabisches Gummi, Pulver $M_{/50}$,
1,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Auf einmal einzugeben.“

Zum Einguss.

1,0 bittere Mandeln,
35,0 Kreosotwasser.

Man stösst zur Milch und fügt hinzu
15,0 Gummischleim.

Gebrauchsanweisung:

„Auf 2mal innerhalb zweier Stunden zu geben.“

Fettflechte.

Die Fettflechte ist die Folge zu kräftiger Fütterung bei zu wenig Bewegung in frischer Luft, rührt also von ungenügendem Stoffwechsel her.

Es bilden sich auf dem Hals und Rücken einzelne Flecke mit Bläschen, die durch Zerspringen eine gelbliche Flüssigkeit ausscheiden und beim Vertrocknen einen glänzenden Überzug hinterlassen. Die Tiere reiben oder beißen sich oft blutig. Die Stellen werden kahl und

sehen stark gerötet aus. Der Ausschlag wird oft mit der Räude verwechselt.

Man giebt innerlich Abführmittel und äusserlich eine Einreibung.

Am meisten wird man durch eine entsprechende Diät erreichen. Man setzt die befallenen Hunde auf halbe und zwar magere Kost und veranlasst, dass sie sich viel im Freien bewegen müssen.

Abführpillen.

20,0 entwässertes Glaubersalz,
10,0 Aloë,
q. s. brauner Sirup.

Man stellt 10 Pillen her.

Gebrauchsanweisung:

„Fünf Tage lang täglich, dann alle 2 Tage eine Pille zu geben.“

Einreibung.

20,0 graue Quecksilbersalbe,
10,0 Holzteer,
70,0 Zinksalbe.

Gebrauchsanweisung:

„Man wäscht die befallenen Stellen täglich einmal mit warmem Seifenwasser, trocknet sie mit einem weichen Tuch ab und reibt dann die Salbe vorsichtig ein. Wenn der Ausschlag nachzulassen beginnt, nimmt man diese Behandlung nur alle 2 Tage vor.“

Fetträude.

Die Fetträude entsteht bei zu reichlich genährten, besonders älteren Tieren durch die Haarsackmilbe, hat ihren Sitz zumeist am Kopf, am Hals und der Kehle, geht aber auch nicht selten auf den ganzen Körper über.

Man bemisst vor allem das dem Tier zu verabreichende Futter knapp, vermeidet alle Fettfütterung und macht alle 2 Tage mit der unter „Räude“ angegebenen Schwefelteerseife Waschungen.

Einreibung.

20,0 Kreolin,
20,0 Schmierseife,
30,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt

mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man wäscht die kranken Stellen alle 2 Tage mit Schwefelteerseifenlösung, trocknet

mit einem Tuch ab und reibt dann die Kreolinlösung ein. Man verfährt in dieser Weise so oft, bis Heilung erfolgt."

Fettsucht.

Die Fettsucht ist zumeist das Vorrecht der Zimmerhunde und entsteht durch zu wenig Bewegung der Tiere und durch zu reichliches Futter.

Die Kur ist vor allem eine diätetische und besteht darin, dass man die Tiere auf halbes Futter setzt und dabei Fett und teilweise auch Kohlehydrate meidet. Innerlich giebt man alle 3 Tage ein gelindes Abführmittel.

Gelinde Abführpillen.

10,0 entwässertes Glaubersalz,

5,0 Hausseife, Pulver M_{30} ,

2,5 Aloë, " "

q. s. Wacholdersaft.

Man stellt 5 Pillen her.

Gebrauchsanweisung:

"Alle 3 Tage morgens nüchtern 1 Pille zu geben."

Gehirnentzündung.

Die Gehirnentzündung tritt meistens bei Hunden ein, welche schwer zahnend oder die Backenzähne bekommen, kann aber auch durch äussere Ursachen, z. B. Hemmung des Blutumlaufs durch zu enges Halsband, hervorgerufen werden. Gut gefütterte Hunde, welche wenig Bewegung haben, sind mehr dazu geneigt, wie magere und angestrenzte Tiere, z. B. Zughunde.

Das kranke Tier liegt entweder matt auf seinem Lager, hat Gliederzuckungen, entzündete Augen, heisse Nase, wenig oder gar keine Fresslust, ist teilweise auch gelähmt, oder aber es rast heiser bellend herum, stürzt in Krämpfen zusammen, ist bissig und zeigt alle Eigenschaften, die zu einer Verwechslung mit der Tollwut verleiten können.

Man zieht sofort einen Tierarzt zu, da ein Aderlass zur Einleitung der Kur gehört. Man macht Eisumschläge, am besten mit dem Gummieisbeutel oder mit einer Blase; giebt innerlich ein Abführmittel und spritzt gegen das Rasen und gegen die Krämpfe Morphinlösung ein.

Da meistens Verstopfung vorhanden ist, setzt man alle 2 Stunden Klystiere.

Die Krankheit ist schwer und führt in der Mehrzahl der Fälle zum Tod; immerhin ist nicht alle Hoffnung aufzugeben.

Abführmittel.

- a) 0,2 Kalomel,
1,0 Zucker, Pulver M_{30} .

Man mischt und teilt die Mischung in zwei Pulver.

Gebrauchsanweisung:

"Ein Pulver sofort und das zweite nach drei Stunden zu geben."

- b) 1,0 Salicylsäure
verreibt man in
25,0 Ricinusöl.

Gebrauchsanweisung:

"Man erwärmt das Öl und schüttet es auf einmal ein."

* Morphin-Einspritzung.

- 0,2 Morphinhydrochlorid
löst man in
10,0 destilliertem Wasser.

Gebrauchsanweisung:

"Man spritzt täglich 2 mal 3 ccm (0,06) ein und führt so lange damit fort, bis die Anfälle nachlassen."

Zum Klystier.

- 6,0 Kaliseife
löst man unter Erwärmen in
280,0 Wasser
und fügt
15,0 Kampferspiritus
hinzu.

Gebrauchsanweisung:

"Alle Stunden 50 g kalt zum Klystier und so oft anzuwenden, bis reichlicher Stuhlgang eintritt."

Glatzflechte.

Während bei der Fett- und Bläschenflechte die Erkrankung der Haut mit Bläschenbildung beginnt, bilden sich bei der Glatzflechte zuerst Schuppen. Sie verdicken die Haut, rufen Schorf hervor und bringen schliesslich die Haare zum Ausfallen, daher der Name Glatzflechte. Wie alle Flechten, erstreckt sich auch diese nicht über den ganzen Körper, vielmehr befallt sie nur einzelne Stellen; sie unterscheidet sich dadurch von der Räude.

Man giebt innerlich die unter „Fettflechte“ aufgeführten Abführpillen und wendet äusserlich die unten aufgeführte Einreibung an.

Die Diät ist die bei der Fettflechte vorgeschriebene.

Flechtensalbe.

5,0 Salicylsäure,
5,0 Kreosot
mischt man mit
90,0 Schweinefett.

Gebrauchsanweisung:

„Man wäscht die befallenen Stellen mit warmem Wasser und Seife täglich einmal ab und reibt dann die Salbe ein.“

Hundehaarling.

Der Hundehaarling unterscheidet sich von der Laus, der er in Grösse wesentlich nachsteht, dadurch, dass er nicht wie jene Blut saugt, sondern Hautschuppen und feine Haare frisst. Er bringt ebenfalls Jucken der Haut, aber in geringerem Masse wie die Laus hervor.

Man wendet dieselben Mittel an, welche unter „Läuse“ angegeben sind.

Hundezecke.

Holzbock.

Die Hundezecke lebt auf niederem Strauchwerk der Weg- oder Waldränder und lässt sich auf die Hunde herabfallen. Wenn sich die Zecke festgebissen hat, so beschmiert man sie am besten mit nachstehendem Öl; sie verlässt entweder sofort ihren Platz oder stirbt auf dem Feld ihrer Thätigkeit ab.

Zeckenöl.

5,0 Salicylsäure,
fein verrieben mit
15,0 Schweinefett,
15,0 Terpentin.

Man löst die Verreibung in
65,0 Terpentinöl.

Man giebt Gläschen von 20 g Inhalt an das Publikum ab.

Gebrauchsanweisung:

„Man beschmiert die Zecke vollständig mit dem Öl und wiederholt das alle Tage 2 mal, bis der Erfolg eintritt.“

Katarrhfieber.

Katarrhfieber dürfte zumeist durch Erkältung entstehen und setzt sich zusammen aus einer katarrhalischen Reizung der Nasen- und Kehlkopfschleimhäute mit Fiebererscheinungen.

Das kranke Tier zeigt struppiges Haar, friert, hat abwechselnd kalte und heisse Nase, entzündete Augen und niest viel. Aus der Nase fliesst Schleim aus, das Atmen ist erschwert. Man hält das Tier im warmen Raum und giebt ihm auflösende und fieberwidrige Mittel. Sehr zweckdienlich ist auch das Einatmen warmer Wasserdämpfe. Man taucht zu dem Zweck ein grobmachiges dichtes Tuch in Wasser von 40° C und hält es dem Tier breit vor die Nase.

Zum Getränk.

2,0 Kaliumnitrat,
2,5 Salicylsäure,
1,5 Natriumbikarbonat
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man löst es in so viel Wasser, als der Hund innerhalb 24 Stunden säuft.“

Zum Einguss.

a) 150,0 Fliederaufguss (7,5 : 150,0),
7,5 Ammoniumacetatlösung,
7,5 Senegasirup.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 3 Stunden 1 Esslöffel voll (15 g) zu geben.“

b) 150,0 Fenchelaufguss (7,5 : 150,0),
3,0 Ammoniumchlorid,
5,0 Brustelixir.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 3 Stunden 1 Esslöffel voll (15 g) zu geben.“

Krampf Husten.

Vielfach tritt der Husten im Gefolge anderer Krankheiten, häufig aber auch als selbständiges Leiden auf. Man giebt auflösende und lindernde Mittel, sucht aber auch die nervöse Reizung zu mildern.

Hustensaft.

a) 0,5 Goldschwefel,
2,0 Ammoniumchlorid,
10,0 gereinigten Süssholzsaff
löst und verreibt man mit
90,0 Eibischsaft.

Erkältung
aus einer
und Kehl-
ngen.
ar, friert.
ise, ent-
der Nase
rschwert.
und giebt
tel. Sehr
warmer
Zweck
asser von
vor die

als der

0,0),
,

15 g) zu

50,0),

15 g) zu

e anderer
ständiges
lindernde
Reizung

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 2 mal 1 Kaffeelöffel voll zu geben.“

- b) 12,0 Kaliumbromid
 löst man in
 80,0 Fenchelwasser,
 100,0 Mohnsaft.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 4 mal 1 Kaffeelöffel voll zu geben.“

* Beruhigungstropfen.

- 25,0 Bittermandelwasser,
 25,0 Kreosotwasser,
 0,1 Morphinhydrochlorid.
 Man löst.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 3 mal je 20 Tropfen in etwas Wasser zu geben.“

Einguss.

- a) 15,0 Mandelöl,
 7,5 arabisches Gummi, Pulver $M_{/30}$,
 40,0 Fenchelwasser,
 40,0 Kreosotwasser.
 Man bereitet eine Emulsion und verreibt
 darin
 0,25 Goldschwefel.

Gebrauchsanweisung:

„Man schüttelt die Arznei um und giebt alle 2 Stunden einen Kaffeelöffel voll.“

- b) 10,0 Natriumbromid
 löst man in
 100,0 Fenchelwasser,
 50,0 Kreosotwasser.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt täglich viermal $\frac{1}{2}$ Esslöffel voll.“

Kropf.

Er ist, wie bei anderen Tieren, eine krankhafte Anschwellung der Schilddrüse und wird durch Jod geheilt.

* Kropfsalbe.

- 2,0 Kaliumjodid
 löst man in

2,0 destilliertem Wasser

und setzt dann zu

- 12,0 Kaliseife,
 12,0 Schweinefett.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich zweimal einzureiben.“

Kropfpulver.

- 25,0 Schwammkohle, Pulver $M_{/50}$,
 25,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$,
 mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich zweimal je 1 Messerspitze voll zu geben.“

Läuse.

Läuse kommen bei ganz jungen und bei alten Tieren am häufigsten vor und scheinen auf schlecht genährten oder unrein gehaltenen Tieren den besten Boden für ihr Fortkommen zu finden.

Man beseitigt die Läuse am schnellsten durch Waschungen mit Schwefelseifenlösungen oder mit Aufgüssen aus Tabak und Petersiliensamen. Auch das Insektenpulver thut gute Dienste.

Schwefelseife.

- a) 5,0 grob gepulvert. Schwefelkalium,
 95,0 Schmierseife
 mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Man löst 1 Esslöffel voll in $\frac{1}{2}$ l warmem Wasser und wäscht mit dieser Lösung den ganzen Hund, spült aber nicht mit Wasser nach. Nach 2 Tagen badet man denselben, trocknet ihn mit einem Tuch ab und wäscht sofort mit der Schwefelseifenlösung. Drei Waschungen sind gewöhnlich zur Entfernung der Läuse hinreichend.“

- b) 100,0 zerquetschten Petersiliensamen
 mischt man mit
 200,0 feinzerschnittenem Landtabak.
 In Papierbeuteln zu verabreichen.

Gebrauchsanweisung:

„Man übergießt den Beutelinhalt mit 1 l kochend heissem Wasser, lässt $\frac{1}{2}$ Stunde stehen, setzt $\frac{1}{4}$ l Brantwein zu, lässt nochmals $\frac{1}{2}$ Stunde stehen und seiht dann die Brühe durch ein feινόcheriges Blechsieb ab. Das auf dem Sieb Verbleibende drückt man mit der Hand aus.“

Man wäscht mit der Brühe den ganzen Hund, spült aber nicht mit Wasser nach. Man hält ihn vielmehr warm ein und bringt in ein warmes Zimmer.

Nach 2 Tagen wiederholt man das Verfahren und nach weiteren 2 Tagen badet man den Hund warm, wobei man ihn tüchtig mit Schmierseife einreibt, so dass er völlig sauber wird.

Benzin-Emulsion.

Emulsio Benzini.

2,0 Kokosöl,
5,0 Schmierseife,
83,0 Wasser

gibt man in eine Flasche, erwärmt diese im Wasserbad bis zur Lösung der Seife, fügt dann

10,0 Benzin

hinzu und schüttelt kräftig um.

Man bewahrt die Emulsion in kühlem Raum auf.

Gebrauchsanweisung:

„Die erkrankten oder von Läusen heimgesuchten Stellen reibt man täglich 2mal ein. An jedem vierten Tag badet man das Tier in Seifenwasser.“

Magenkatarrh.

Gastrisches Fieber.

Der Hund ist, besonders in jüngeren Jahren, sehr geneigt, im Fressen des Guten zu viel zu thun und dadurch Verdauungsstörungen durch Überreizung der Magenschleimhäute herbeizuführen.

Es können diese Zustände aber auch durch den Genuss schwerverdaulichen oder verdorbenen, ferner zu kalten Futters hervorgerufen werden.

Das Haar des erkrankten Hundes ist struppig, das Tier friert, die Augen sind gerötet und tränen zuweilen, die Nasen- und Maulschleimhäute erscheinen gelblich gefärbt und die Zunge belegt. Appetitlosigkeit, Neigung zum Erbrechen, Durchfall oder Verstopfung, ferner eine gewisse Schläffheit sind die äusseren Merkmale.

Man giebt vor allem ein Brechmittel. Bei Durchfall verordnet man aromatische Stoffe mit etwas Opium, bei Verstopfung dagegen ein Abführmittel. Hat man Anzeichen, dass Würmer vorhanden sind, so berücksichtigt man auch diese.

Man giebt dem Hund leichtverdauliches Futter und dieses nur in kleinen Mengen, hält ihn überhaupt im Fressen kurz.

* Brechmittel.

a) Bei Verstopfung.

0,3 Brechweinstein,
1,0 Brechwurz, Pulver $M/50$.

b) bei Durchfall.

0,15 weisse Niesswurz, Pulver $M/50$,
2,0 Zucker, Pulver $M/30$.

Gebrauchsanweisung für a und b:

„In einem Löffel Wasser zu geben.“

Abführpillen.

4,5 Aloë, Pulver $M/30$,
q. s. Kaliseife.

Man stellt 3 Pillen her.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 5 Stunden 1 Pille zu geben.“

Pulver gegen Magenkatarrh mit Durchfall.

1,0 Gerbsäure,
0,5 basisches Wismutnitrat,
10,0 Kalmus, Pulver $M/50$.

Man mischt und teilt die Mischung in 5 Pulver.

Gebrauchsanweisung:

„Zwei Stunden nach der letzten Wirkung des Brechmittels 1 Pulver und weiter alle 12 Stunden ein solches in etwas Wasser zu geben.“

Gegen Würmer.

a) 2,0 Farnwurzelextrakt
mischt man mit
20,0 Ricinusöl.

Gebrauchsanweisung:

„Auf einmal einzugeben.“

b) 2,0 Farnwurzelextrakt,
3,0 Aloë, Pulver $M/30$,
2,0 Hausseife, Pulver $M/30$.

Man stellt 2 Pillen her.

Gebrauchsanweisung:

„Innerhalb 1 Stunde beide Pillen zu geben.“

lver M/500

l b:

rchfall.

ung in 5

Wirkung
er alle 12
zu geben."

zu geben."

Die Stadt ist auf der Höhe der Stadt
gebaut, und ist mit einem Wall
umgeben, der durch die Stadt und
die Stadtmauer hindurchläuft.
Die Stadt ist in drei Theile
getheilt, und jede Theil hat
eine eigene Kirche, und eine
eigene Verwaltung.

Stadt-Kirche

Die Stadt-Kirche

Die Stadt-Kirche

Die Stadt-Kirche

Die Stadt-Kirche

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Stadt-Kirche

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Stadt-Kirche

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

Die Stadt-Kirche ist eine
Kirche, die in der Stadt
gebaut ist, und die Stadt
verwaltet.

W
den
heit
allen
eiter
das
Mi
mitt
Hun
Bora

a)
gelö

b)
gelö

in
ju

I
kre
Oh
in
und
me
1
das
sog
spr
Pfr
rul

a)
l6a

Maulschwämmchen.

Wie alle jungen Tiere sind auch die saugenden Hunde oft von der Schwämmchenkrankheit befallen. Es entstehen innen im Maul an allen Teilen Bläschen, welche teilweise vereitern und infolge der verursachten Schmerzen das Tierchen am Saugen hindern.

Man giebt der Mutter ein salziges Abführmittel und wäscht den befallenen jungen Hunden die Mäuler innen mit Alaun- oder Boraxlösung aus.

Waschwasser.

a) 10,0 Borax,
gelöst in
200,0 Salbeiwasser.

b) 5,0 Alaun,
gelöst in
200,0 Salbeiwasser.

Gebrauchsanweisung für a und b:

„Man taucht ein weiches leinenes Lappchen in das Waschwasser und wäscht damit den jungen Hunden alle 2 Stunden die Mäuler aus.“

Abführmittel für die Mutter.

50,0 Natriumsulfat,
10,0 Natriumbikarbonat,
200,0 Wasser.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 2 Stunden 1 Esslöffel voll zu geben.“

Ohrzwang.

Der Ohrzwang kommt, ähnlich wie der Ohrenkrebs, ebenfalls nur bei Hunden mit hängenden Ohren vor und besteht im Anfang des Leidens in einer schwachen Entzündung der Ohrmuschel und des Gehörganges. Später stellt sich zu meist ein übelriechender Ausfluss ein.

Die Schmerzen treten mit Unterbrechung auf, dann aber so heftig, dass das ruhig liegende, sogar schlafende Tier plötzlich schreiend aufspringt, den Kopf heftig schüttelt, mit der Pfote im Ohr kratzt und dann wieder so lange ruhig ist, bis der Anfall von neuem beginnt. Man hält die Tiere warm.

Waschwasser.

a) 2,0 Kupfersulfat
löst man in
100,0 Karbolwasser.

*b) 0,05 Quecksilberchlorid

löst man in

95,0 Wasser

und fügt

5,0 Glycerin

hinzu.

Gebrauchsanweisung für a und b:

„Man wäscht das Ohr 3mal täglich mit dem vorher angewärmten Wasser aus.“

Einpinselung.

1,0 Silbernitrat

löst man in

40,0 Karbolwasser

und setzt

10,0 Glycerin

zu.

Gebrauchsanweisung:

„Man streicht die Einpinselung täglich 3mal mit einem weichen Pinsel in das Ohr.“

Ohrzwangöl.

1,0 Salicylsäure

löst man durch Erwärmen in

50,0 Bilsenkrautöl.

Gebrauchsanweisung:

„Man streicht das Öl täglich dreimal mit einem weichen Pinsel in das kranke Ohr.“

Ohrenkrebs.

Der Ohrenkrebs wird am meisten bei Hunden mit langen hängenden Ohren, also bei Jagd- und Dachshunden beobachtet und äußert sich dadurch, dass der Rand des Ohres anschwillt, rissig wird und einen mit Schorf bedeckten Wulst bildet. Infolge der verursachten Schmerzen schüttelt der Hund häufig den Kopf, so dass die Ohren um denselben schlagen, und kratzt viel mit den Pfoten an oder in den Ohren. In Rücksicht auf das Kopfschütteln giebt man Jagdhunden keine mit Metallknöpfen besetzten, sondern glatte weiche Lederhalsbänder.

Eine Heilung ist nur bei Beginn der Krankheit möglich und wird durch eine äusserliche Kur erreicht.

Während der Kur muss der Hund verhindert werden, sich an den Ohren zu kratzen.

Man wendet Waschwasser, Einpinselungen und bei fortgeschrittenem Leiden schwach ätzende oder adstringierende Salben, auch Jodoform an.

Waschwasser.

- a) 2,0 Kupfersulfat,
2,0 Alaun
löst man in
100,0 Wasser.
- b) 2,0 Bleiacetat,
2,0 Kupferacetat
löst man in
90,0 destilliertem Wasser,
10,0 Glycerin.

Gebrauchsanweisung für a und b:

„Täglich 3mal wäscht man die kranken Teile des Ohres mit einem in das Waschwasser getauchten Schwämmchen.“

Einpinselung.

- 1,0 Silbernitrat
löst man in
44,0 destilliertem Wasser
und fügt der Lösung
5,0 Glycerin
hinzu.

Gebrauchsanweisung:

„Man pinselt die kranken Teile des Ohres täglich 3mal ein.“

Salbe.

- a) 5,0 Gerbsäure,
5,0 basisches Wismutnitrat,
40,0 Wachssalbe
mischt man.
- b) 20,0 rote Quecksilbersalbe.

Gebrauchsanweisung für a und b:

„Man bestreicht die kranken Teile des Ohres täglich einmal mit der Salbe.“

Räude.

Die Räude wird durch eine Milbe hervorgerufen, beginnt gewöhnlich an den Ohren und Augen und schreitet, wenn nichts angewendet wird, immer weiter, so dass sie schließlich den ganzen Körper bedeckt. Sie unterscheidet sich dadurch ganz bestimmt von der Flechte, die nur an einzelnen Stellen auftritt und hier das Haar zum Ausfallen bringt. Soweit die Räude am Körper des Hundes fortgeschritten ist, gehen die Haare aus; es besteht ein heftiges Jucken und macht sich da-

durch bemerklich, dass sich die Tiere an allen Gegenständen reiben, sich auf dem Rücken wälzen usw.

Man nimmt die Kur so schnell wie möglich vor und leitet dieselbe dadurch ein, dass man das Tier vorzüglich nährt und mit Schwefelteerseife wäscht. An den Stellen, wo man mit Seifenlösung aus Rücksicht auf die Augen nicht gut operieren kann, wendet man Salicylsalbe an.

Auch eine Räudesalbe ist empfehlenswert; aber unter allen Umständen müssen die betroffenen Teile vor dem Einreiben gut gewaschen werden.

Schwefelteerseife.

- 50,0 grob gepulv. Schwefelkalium,
50,0 Holzteer,
50,0 Glycerin,
350,0 Schmierseife
mischt man unter Erwärmen.

Gebrauchsanweisung:

„Man löst 2 Esslöffel voll in 1/2 l warmem Wasser und wäscht damit die kranken Teile, ohne mit Wasser nachzuspülen. Nach zwei Tagen wäscht man mit gewöhnlicher Seifenlösung, trocknet ab und wäscht nun mit der Schwefelseifenlösung nach. So verfährt man alle 2 Tage, bis ein vollständiges Abheilen eintritt.“

Räudesalbe.

- a) 10,0 Holzteer,
5,0 gepulvertes Schwefelkalium,
5,0 Kreosot,
80,0 Kokosöl.
- b) 10,0 Holzteer,
5,0 Salicylsäure,
10,0 flüssiges Thiol,
75,0 Schweinefett.

Gebrauchsanweisung für a und b:

„Man wäscht die kranken Teile mit Schmierseife und warmem Wasser, trocknet ab und reibt die Salbe ein. Man thut dies alle zwei Tage, bis Heilung erfolgt.“

Salicylsalbe.

- 5,0 Salicylsäure
löst man durch Erhitzen in
90,0 Schweinefett,
rührt bis zum vollständigen Erkalten und setzt
dann
5,0 Glycerin
zu.

an allen
Rücken

möglich
dass man
Schwefel-
man mit
gen nicht
licylsalbe

...denkwert;
...die be-
gut ge-

salium,

in warmen
ken Teile,
Nach zwei
er Seifen-
n mit der
ührt man
Abheilen

divm,

b:
t Schmier-
et ab und
alle zwei

und setzt

Wärmekapazität

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

30 100 Gramm Wasser
1000 Wasser

Gebrauchsanweisung:

„Man reibt mit dieser Salbe die am Kopf befindlichen ründigen Stellen täglich einmal und so oft ein, bis Heilung erfolgt ist.“

Rhachitis.

Englische Krankheit.

Die Rhachitis kommt nicht selten vor und tritt nur bei ganz jungen, gewöhnlich noch saugenden Hunden auf.

Man giebt im letzteren Fall der Mutter kalkhaltige Mittel, ebenso den Jungen. Beide erhalten viel Fleischnahrung.

Knochenbildendes Pulver.

a) Für junge Tiere.

25,0 Calciumphosphat,

5,0 Magnesiumkarbonat,

70,0 Milchzucker, Pulver $M/30$,
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 3 mal 1 kleine Messerspitze voll zu geben.“

b) Für die säugende Mutter.

50,0 Calciumphosphat,

10,0 gebrannte Magnesia,

40,0 Milchzucker
mischt man.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 3 mal eine starke Messerspitze voll zu geben.“

Rheumatismus.

Rheumatismus entsteht wie bei allen Warmblütern meistens durch Erkältung und befällt gewöhnlich die äusseren Körperteile, so dass das kranke Tier steif geht, bei Bewegung des Körpers laut schreit und oft zum Fortbewegen, besonders zum Steigen der Treppen ganz unfähig ist. Nicht selten ist Fieber vorhanden. Man giebt Natriumsalicylat und leichte Abführmittel. Die schmerzhaften Glieder reibt man mit aromatischen Spirituosen ein.

Rheumatismusmixture.

10,0 Salicylsäure,

6,0 Natriumbikarbonat

löst man in

150,0 Wasser.

Dieterich. 7. Aufl.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 3 mal ein Esslöffel voll.“

*** Rheumatismuspillen.**

5,0 Antifebrin,

5,0 Roggenmehl,

q. s. brauner Sirup.

Man macht 5 Pillen.

Gebrauchsanweisung:

„Morgens und abends 1 Pille zu geben.“

Abführmittel.

2,0 Natriumnitrat,

20,0 Ammoniumacetatlösung,

30,0 Magnesiumsulfat

löst man in

100,0 Wasser.

Gebrauchsanweisung:

„Man giebt alle Stunden 1 Esslöffel voll.“

Einreibung.a) 50,0 Kampferspiritus,
50,0 Ameisenspiritus.b) 10,0 Terpentinöl,
150,0 Kampferspiritus,
150,0 Ameisenspiritus.

Gebrauchsanweisung für a und b:

„Man reibt täglich 3 mal die schmerzhaften Glieder damit ein und umwickelt sie dann mit wollenen Binden.“

Skorbut.

Diese Krankheit entsteht gewöhnlich infolge längerer Verdauungsstörungen und äussert sich durch Lockerwerden der geschwärtzten Zähne, Bluten des schwammig gewordenen und an den Rändern bläulichrot gefärbten Zahnfleisches.

Man verschafft dem Tier viel Bewegung in frischer Luft und giebt ihm kräftiges, aber einfaches Futter. Süssigkeiten, welche bei Zimmerhunden häufig die Ursache des Skorbut bilden, sind natürlich ausgeschlossen. Das Zahnfleisch bestreicht man mit zusammenziehenden Mitteln, während man zugleich Adstringentia eingiebt.

Zum Einpinseln.

a) 25,0 Myrrhentinktur,
25,0 Ratanhiatinktur
mischt man.

b) 5,0 Alaun
löst man in
50,0 Salbeiaufguss (5:50).

Gebrauchsanweisung für a und b:

„Man bepinselt das Zahnfleisch täglich
2 mal.“

Einguss.

5,0 grob zerschnittener Kalmus,
5,0 grob gepulverte Chinarinde,
5,0 „ „ Eichenrinde.

Man stellt daraus
150,0 Absud
her und mischt damit
1,5 Phosphorsäure.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 2 mal einen Esslöffel voll zu geben.“

Staupe.

Seuche.

Die Staupe ist die bekannteste und nach der Tollwut gefürchtetste Krankheit. Obwohl sie zu den „Kinderkrankheiten“ des Hundes gehört, befällt sie denselben nicht selten, nachdem er bereits das zweite Jahr zurückgelegt hat.

Die Krankheit tritt sehr verschieden auf, beginnt aber meistens mit einem Schnupfen, der sich durch Husten, Niesen, Nasenfluss, gerötete und thränende Augen äussert. Hierzu gesellen sich dann Appetitlosigkeit, Verstopfung, Mattigkeit, schwankender Gang und in vielen Fällen schliesslich Krämpfe.

Die Staupe verläuft nicht selten in wenigen Tagen, sehr häufig aber zieht sich die Krankheit wochenlang hin. In derselben Weise, wie die Krankheiten nach einander auftraten, verschwinden sie wieder, aber nur zu häufig tritt der Tod ein.

Mager gehaltene Hunde oder Tiere, welche arbeiten müssen und sich im Freien bewegen, überstehen die Krankheit leichter, wie die im Zimmer gehaltenen feineren Rassen.

Beim Beginn der Krankheit giebt man sofort ein langsam wirkendes Abführmittel, am besten Kalomel. Fehlt bereits der Appetit, so lässt man den Hund brechen. Im weiteren Verlauf

der Krankheit hat man für offenen Leib des Tieres durch Glycerinstuhlzäpfchen zu sorgen.

Bei heissem Kopf macht man kalte Umschläge mit Eiswasser, das man in eine Blase füllt. In Ermangelung von Eis kann man verdünnten Weingeist mit etwas Kampfer nehmen. Bei grosser Schwäche, die gewöhnlich von Zuckungen begleitet ist, giebt man Baldrian und Kamillen mit Äther. Den Rücken reibt man mit schwach reizenden Mitteln ein. Um das Tier bei Kraft zu erhalten, füttert man gekochtes oder rohes Fleisch, je nachdem der Hund zum einen oder anderen mehr Neigung hat.

Man hält das kranke Tier warm, behütet es vor jeder Aufregung und führt es täglich 2 mal je eine halbe Stunde aus.

*** Kalomelpulver.**

0,3 Kalomel,
3,0 Zucker, Pulver M_{30} .

Man mischt und teilt in 6 Pulver.

Gebrauchsanweisung:

„Alle 5 Stunden 1 Pulver zu geben.“

Gelind wirkende Abführpillen.

4,0 Aloë, Pulver M_{30} ,
4,0 arabisches Gummi, Pulver M_{30} ,
1,0 Natriumnitrat,
q. s. Kaliseife.

Man stellt 8 Pillen her.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich 3 Pillen einzugeben.“

Gelind abführende Latwerge.

20,0 entwässertes Glaubersalz,
10,0 Kamillen, Pulver M_{30} ,
5,0 Schwefelblumen,
q. s. Wacholdersaft.

Man bereitet eine Latwerge.

Gebrauchsanweisung:

„Täglich zweimal haselnussgross einzugeben.“

Einguss gegen Schwäche und nervöses Zucken.

100,0 Baldrian aufguss (10:100),
10,0 Kaliumnatriumtartrat,
4,0 Äther,
15,0 Mannasirup.

Man löst, bez. mischt.

ses Zucken.
: 100),
t.

 

Gebrauchsanweisung:
„Täglich 3 mal 1 Esslöffel voll zu geben.“

*** Brechpulver.**

0,3 weisse Nieswurz, Pulver $M_{/30}$.
 Man verabfolgt in einer Papierkapsel.

Gebrauchsanweisung:
„Man giebt das Brechpulver sofort nach der Erkrankung in der Weise, dass man es auf die Zunge streut.“

Auflösende Latwerge gegen den Staupeschnupfen.

0,5 Spiessglanz, Pulver $M_{/20}$,
 2,0 gereinigten Weinstein,
 3,0 Ammoniumchlorid,
 30,0 Süssholz, Pulver $M_{/50}$,
 q. s. Eibischsirup
 mischt man zu einer steifen Latwerge.

Gebrauchsanweisung:
„Alle 2 Stunden bohnengross zu geben.“

Einreibung.

100,0 flüchtiges Liniment,
 10,0 Terpentinöl
 mischt man.

Gebrauchsanweisung:
„Man reibt den Rücken in seiner ganzen Länge zweimal täglich ein.“

Zum Umschlag über den Kopf.

100,0 Kampferspiritus,
 100,0 Weingeist von 90 pCt,
 300,0 Wasser
 mischt man.

Gebrauchsanweisung:
„Man füllt die Flüssigkeit in eine Schweinsblase, verbindet sie und legt sie dem Hund auf den Kopf.“

Verstopfung.

Verstopfung wird in der Regel durch Mangel an Bewegung hervorgerufen, kann aber auch entstehen durch schwerverdauliches Futter,

z. B. Knochen, und das Füttern von Knochen, welche, wie die Geflügel- oder Hammelknochen, splintern und mechanisch den Kotabgang hindern.

Als erstes Mittel giebt man dem Tier ein seifenhaltiges Glycerinstuhlzäpfchen, oder, wenn dies nicht genügend wirken sollte, unten vorgesehene Klystier. Innerlich giebt man Abführmittel.

Klystier.

10,0 Schmierseife
 löst man in
 500,0 Wasser
 und setzt
 50,0 Leinöl

zu.

Gebrauchsanweisung:
„Man setzt alle halbe Stunden den fünften Teil als Klystier so lange, bis reichlicher Stuhlgang erfolgt.“

*** Abführpulver.**

0,1 Kalomel,
 1,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$
 mischt man.

Gebrauchsanweisung:
„Auf einmal zu geben.“

Abführpille.

4,0 Aloë, Pulver $M_{/30}$,
 q. s. Schmierseife.
 Man stellt eine Pille her.

Gebrauchsanweisung:
„Zwei Stunden vor oder nach dem Futter zu geben.“

Zum Einguss.

a) 2,5 Aloëextrakt,
 15,0 Ricinusöl,
 7,5 arabisches Gummi, Pulver $M_{/30}$,
 150,0 Wasser.
 Man bereitet eine Emulsion.

Gebrauchsanweisung:
„Auf einmal zu geben.“

b) 100,0 Wiener Trank.

Gebrauchsanweisung:
„Auf einmal einzugeben.“

- c) 15,0 Magnesiumsulfat,
15,0 Wacholdersaft
löst man in
100,0 Wasser.

Gebrauchsanweisung:

„Auf zweimal mit Einhaltung einer einstündigen Pause einzugeben.“

Wundlaufen der Füße.

Es tritt dieses Leiden bei manchen Hunden sehr heftig, bei andern dagegen gar nicht auf. Das Laufen auf hartem, steinigem Boden zieht gewöhnlich das Wundwerden der Füße nach sich. Wo es angeboren ist, lässt es sich nur von Fall zu Fall heilen, aber niemals ganz

beseitigen. Man wendet zusammenziehende Waschwässer an.

Waschwasser.

- a) 50,0 Aluminiumacetatlösung,
40,0 Wasser,
10,0 Glycerin
mischt man.

- b) 2,0 Kupfersulfat,
8,0 Alaun
löst man in
100,0 Wasser.

Gebrauchsanweisung für a und b:

„Man nässt dem Hund die Füße am Ballen und zwischen den Zehen jeden Morgen und jeden Abend mit einem in das Waschwasser getauchten Schwämmchen.“

Schluss der Abteilung „Tierarzneimittel“.

Tincturae.

Tinkturen.

Während man früher glaubte, dass die Digestion unbedingt notwendig sei, um alle in Pflanzenteilen enthaltenen löslichen Stoffe zu gewinnen, ist man inzwischen auf Grund umfangreicher Untersuchungen zu der Überzeugung gekommen, dass die Digestion nicht mehr als die Maceration leistet. Man arbeitet aber heute nicht mehr wie früher in mit Papier verbundenen Weithalsgefässen, sondern, um eine Verdunstung des Lösungsmittels zu hindern und dadurch gleichmässige Präparate zu erzielen, in dicht verschlossenen Flaschen; ferner zerkleinert man die Pflanzenteile je nach ihrer besonderen Art möglichst, erleichtert damit das Eindringen des Lösungsmittels und später das Auspressen.

Diesem Verlangen kommt allerdings das Deutsche Arzneibuch nur in wenigen Fällen nach und zwar sehr mit Unrecht, denn von einer Tinktur muss verlangt werden, dass sie alle löslichen Teile, die der vorgeschriebene Weingeist aufzunehmen vermag, enthalte. Das ist aber nur möglich, wenn die Droge hinreichend zerkleinert ist. Das „mittelfein zerschnitten“ muss daher unbedingt in „fein zerschnitten“, wenn nicht in „grob gepulvert“ umgewandelt werden. Bei den nicht officinellen Tinkturen lasse ich deshalb da, wo es möglich ist, die Droge in grob gepulvertem Zustand (M_{10}) nehmen.

In der Regel maceriert man eine Woche, presst dann aus. — Bei kleineren Mengen kann man sich hierzu der unter „Kolieren“ abgebildeten kleinen Seihpresse bedienen —, lässt einige Tage ruhig stehen und filtriert. Die Ph. Brit. und die Ph. U. St. lassen sodann das durch Verdunsten oder Einziehen in die Pflanzenteile verloren gegangene Lösungsmittel ergänzen.

Bei ätherischen Tinkturen filtriert man nur und unterlässt das Auspressen, weil dasselbe einen zu grossen Ätherverlust im Gefolge haben würde, ohne dass die Ausbeute wesentlich erhöht wäre.

Handelt es sich um kleine Mengen, so ist auch mit dem Verdrängungsverfahren ein gutes Ergebnis zu erzielen; da es zwecklos wäre, bei Digestionswärme zu verdrängen, so ist der durch Verdunsten hervorgerufene Verlust an Lösungsmittel nicht so gross, dass er einen Vergleich mit der Digestion nicht aushielte. Gewöhnlich besitzen die nach dem Verdrängungsverfahren bereiteten Tinkturen einen etwas höheren Trockenrückstand.

Die Ph. Austr. VII lässt alle Tinkturen aus starkwirkenden Drogen, die Ph. Brit. und die Ph. U. St. ausserdem noch die meisten der übrigen Tinkturen nach dem Verdrängungsverfahren bereiten.

enziehende

ig,

d b:
am Ballen
forgen und
aschwasser

um alle in
Grund um-
nicht mehr
mit Papier
zu hindern
ien; ferner
tert damit

gen Fällen
1, dass sie
nalte. Das
tel fein zer-
epulvert
es möglich

en Mengen
en —, lässt
sodann das
l ergänzen.
eil dasselbe
wesentlich

rfahren ein-
gen, so ist
ss er einen
drängungs-

. Brit. und
drängungs-

als d
welc
mit
enth
setze
Mac
mitt
wie
bete
dah
der
Dazi
auf

V.

M
sch

S
T
Si

Stou

a) 1

alle

M

b)

Bei der Herstellung grosser Mengen beansprucht das Verdrängungsverfahren mehr Zeit als die Maceration; ersteres lässt sich auch nur bei Körpern in Anwendung bringen, bei welchen ein Verlust an ätherischem Öl, wie es das Verwandeln in feines Pulver notwendig mit sich bringt, nicht zu befürchten ist.

Das Verfahren, die Pflanzenzellen durch Befeuchten mit dem im verdünnten Weingeist enthaltenen Wasser zunächst aufzuschliessen und später erst den fehlenden Weingeist zuzusetzen, liefert keine an Verdampfungsrückstand reicheren Tinkturen, wie die gewöhnliche Maceration.

Bei nicht stark wirkenden Arzneimitteln ist das Verhältnis derselben zum Lösungsmittel in Deutschland und Österreich durchschnittlich wie 1 : 5, bei stark wirkenden dagegen wie 1 : 10.

Da die Tinkturen vielfach Handelsartikel sind, so hat sich seit einigen Jahren in den beteiligten Kreisen das Streben nach Untersuchungsverfahren geltend gemacht; es mögen daher der Vollständigkeit wegen bei den gebräuchlichsten Tinkturen die im Laboratorium der Helffenberger Fabrik im Laufe der Jahre festgestellten analytischen Werte beigelegt werden. Dazu gestatte ich mir zu bemerken, dass unter „Säurezahl“ der Verbrauch von X mg KOH auf 1,0 g Tinktur zu verstehen ist nach dem Verfahren von *Karl Dieterich*.*)

Tinctura Absinthii.

Wermuttinktur.

Vorschrift des D. A. III.

200,0 mittelfein zerschnitt. Wermut,
1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man nimmt besser möglichst fein zerschnittenen Wermut.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,903—0,921;
Trockenrückstand 2,22—3,21 pCt;
Säurezahl 8,68—8,96.

Tinctura Absinthii composita.Elixir stomachicum n. *Stoughton*.

Stoughtons Magenelixier. Zusammengesetzte Wermuttinktur.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 Wermutkraut,
40,0 Orangenschalen,
20,0 Kalmuswurzel,
20,0 Enzianwurzel,
10,0 Zimtrinde,
alles zerschnitten und zerstoßen,
1000,0 verdünnt. Weingeist von 68 pCt.

Man digeriert 6 Tage.

b) 40,0 fein geschnittener Wermut,
25,0 Enzianwurzel, Pulver $M_{/8}$,
20,0 Pomeranzenschalen, Pulver $M_{/8}$,
15,0 geschnittener Rhabarber,
5,0 Kaskarillrinde, Pulver $M_{/8}$,
5,0 Aloë, $M_{/5}$,
1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Aconiti.Tinctura Aconiti radiceis. Aconittinktur.
Sturmhutwurzeltinktur. Tincture of Aconite.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 Aconitknollen, Pulver $M_{/8}$,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,900—0,911;
Trockenrückstand 2,20—3,12 pCt;
Säurezahl 3,36—3,64.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

10,0 gepulverte Sturmhutwurzel
befeuchtet man mit wenig verdünntem Weingeist von 68 pCt, so dass sie sich nicht zusammenballt (etwa 4,0 E. D.) und lässt eine Stunde stehen. Man bringt alsdann die Masse in den Verdrängungsapparat und übergiesst sie mit so viel verdünntem Weingeist, dass die Masse bedeckt ist. Nach 48 Stunden lässt man abtropfen unter zeitweiligem Aufgiessen von verdünntem Weingeist von 69 pCt. Von letzterem sollen insgesamt

120,0
verbraucht werden; das Gewicht der erhaltenen Tinktur soll

100,0
betragen.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

10,0 Aconitknollen, Pulver $M_{/30}$,
60 ccm Weingeist von 88,76 pCt
lässt man in einem verschlossenen Gefäss unter zeitweiligem Schütteln 48 Stunden stehen, bringt die Masse in einen Verdrängungsapparat, lässt abtropfen und verdrängt mit
20 ccm Weingeist von 88,76 pCt.

Nachdem die Flüssigkeit abgetropft ist, presst man aus, filtriert die Pressflüssigkeit, mischt

*) Pharm. Centrallh. 1896, 701.

sie mit der durch Verdrängen erhaltenen und bringt mit

q. s. Weingeist von 88,76 pCt
auf eine Gesamtmenge von
80 ccm oder 67,0 g.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

35,0 Aconitknollen, Pulver $M_{/30}$,
befeuchtet man mit einer Mischung aus
70 ccm Weingeist von 94 pCt,
30 ccm destilliertem Wasser,
lässt 24 Stunden stehen, bringt in einen Ver-
drängungsapparat und verdrängt mit so viel
der Mischung, dass die erhaltene Flüssigkeits-
menge

100 ccm

beträgt.

Tinctura Aconiti e herba recente.

Akonittinktur aus frischer Pflanze.

50,0 frisches Aconitkraut samt
Knollen

zerquetscht man möglichst gut, vermischt die
Masse mit

60,0 Weingeist von 90 pCt,
lässt 8 Tage bei 15—20° C stehen und presst
dann aus. Die Seihflüssigkeit stellt man 2
Tage kalt und filtriert sie dann.
Vor Tageslicht zu schützen.

Tinctura Adonidis.

100,0 zerschnittenes Kraut von Adonis
vernalis,

1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Bereitung wie bei Tinctura Aconiti D. A. III.

Tinctura Aloës.

Aloëstinktur.

20,0 Aloë, Pulver $M_{/5}$,

100,0 Weingeist von 90 pCt.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,856—0,897;
Trockenrückst. 12,41—15,87 pCt;
Säurezahl 15,40—16,52.

Tinctura Aloës composita.

Elixir ad longam Vitam. Zusammengesetzte
Aloëstinktur. Lebenselixier.

Vorschrift des D. A. III.

30,0 grob gepulverte Aloë,
5,0 mittelfein zerschnittener
Rhabarber,

5,0 mittelfein zerschnittene Enzian-
wurzel,

5,0 mittelfein zerschnittene Zitwer-
wurzel,

5,0 Safran,

1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Es ist richtiger, die Wurzeln in fein zer-
schnittenem Zustand zu verwenden.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,905—0,912;
Trockenrückst. 2,30—3,80 pCt;
Säurezahl 5,32—5,46.

Tinctura Aloës crocata.

Elixir Proprietatis. Safranhaltige Aloëstinktur.

40,0 Aloëstinktur,

40,0 Myrrhentinktur,

20,0 Safrantinktur

mischt man.

Tinctura Aloës dulcificata.

Verstärkte Blutreinigungstropfen.

40,0 Aloë, Pulver $M_{/5}$,

80,0 gereinigter Süssholzsaff,

700,0 destilliertes Wasser,

300,0 Weingeist von 90 pCt.

Man löst und mischt, überlässt einige Tage
der Ruhe und filtriert dann.

Tinctura amara.

Tinctura stomachica. Bittere Tinktur. Bittere
Magentropfen.

Vorschrift des D. A. III.

6,0 mittelfein zerschnittene Enzian-
wurzel,

6,0 mittelfein zerschnittenes

Tausendgüldenkraut,

4,0 mittelfein zerschnittene Pome-
ranzenschalen,

2,0 unreife Pomeranzen, Pulver $M_{/5}$,

2,0 mittelfein zerschnittene Zitwer-
wurzel,

100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Richtiger ist es, das Kraut fein zu zer-
schneiden und die Wurzeln grob zu pulvern,
letztere mindestens aber im Mörser zu quetschen.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,911—0,923;
Trockenrückst. 3,96—5,83 pCt;
Säurezahl 7,00.

Enzian-
Zitwer-
68 pCt.
ein zer-

inktur.

nige Tage

Bittere

e Enzian-
es

e Pome-
ulver M/s.
e Zitwer-

v. 68 pCt.
zu zer-
pulvern.
quetschen.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

2,0 Fieberkleblätter,
2,0 Tausendgüldenkraut,
2,0 Enzianwurzel,
2,0 Orangenschalen,
zerschnitten und zerkleinert,
1,0 krystall. Natriumkarbonat,
100,0 weingeistiges Zimtwasser.

Man digeriert 3 Tage.

Tinctura amara acida.

Form. magistr. Berol.

5,0 Salzsäure von 1,124 spez. Gew.,
25,0 bittere Tinktur
mischt man.

Tinctura Ambrae.

Ambratinktur.

2,0 Ambra
verreibt man mit
2,0 Milchzucker,
maceriert mit
100,0 Ätherweingeist
und filtriert nach 8 Tagen.

Tinctura Ambrae kalina.

Kalihaltige Ambratinktur.

3,0 Ambra,
3,0 Kaliumkarbonat,
60,0 Weingeist von 90 pCt,
40,0 destilliertes Wasser,
2 Tropfen Rosenöl.

Man löst, maceriert 8 Tage und filtriert.
Für Parfümeriezwecke stellt man sich eine
dreimal so starke Tinktur her.

Tinctura Ambrae moschata.

Tinctura Ambrae c. Moscho.
Moschushaltige Ambratinktur.

3,0 Ambra,
1,0 Moschus,
3,0 Milchzucker
verreibt man recht innig, maceriert 8 Tage
mit

150,0 Ätherweingeist
und filtriert.
Der Rückstand kann für Parfümeriezwecke
verwendet werden.

Tinctura Ammoniaci.

Ammoniakumtinktur.

200,0 zerriebenes Ammoniakgummi,
1000,0 Weingeist von 90 pCt.

Man erhält eine kräftiger riechende und
schmeckende Tinktur, wenn man von unge-
reinigtem Gummiharz ausgeht.

Tinctura Angelicae.

Angelikatinktur.

20,0 fein zerschnittene Angelika-
wurzel,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Angosturae.

Angosturatinktur.

20,0 fein zerschnittene Angostura-
rinde,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura anthuritica.

Gichttropfen.

7,5 einfache Opiumtinktur,
32,5 ammoniakhaltige Guajakatinktur,
60,0 Kalitinktur
mischt man.

Tinctura anticholerica.

Tinctura antidiarrhoica. Choleratropfen.

a) 80,0 aromatische Tinktur,
18,0 Essigäther,
2,0 Pfefferminzöl.

b) Nach Bastler.

24,0 Zimttinktur,
12,0 Ätherweingeist,
4,0 Anisöl,
4,0 Cajeputöl,
4,0 Wacholderbeeröl,
1,0 Hallersches Sauer.

c) Nach Hauck.

10,0 einfache Opiumtinktur,
10,0 aromatische Tinktur,
10,0 ätherische Baldriantinktur,
1,0 Pfefferminzöl.

d) Nach Lorenz.

7,5 safranhaltige Opiumtinktur,
5,0 Brechwurzelwein,
15,0 ätherische Baldriantinktur,
30 Tropfen Pfefferminzöl.

e) Nach Wunderlich.

4,0 einfache Opiumtinktur,
12,0 Brechwurzelwein,
84,0 ätherische Baldriantinktur,
15 Tropfen Pfefferminzöl.

Die Mischungen dürfen, auch wenn sie trübe sein sollten, nicht filtriert werden.

f) Form. magistr. Berol.

2,0 Brechnusstinktur,
3,0 einfache Opiumtinktur,
10,0 Kaskarilltinktur.

Tinctura antifebrilis n. Warburg.

Warburgs Fiebertinktur.

60,0 Aloë, Pulver $M/8$,
30,0 Zitwerwurzel, "
2,5 fein zerschnittene Angelika-
wurzel,
2,5 zerschnittener Safran,
0,8 Kampfer,
1000,0 Weingeist v. 90 pCt.

Man maceriert acht Tage, filtriert und löst im Filtrat

1,5 Chininsulfat.

Tinctura antirheumatica.

Gichtfluid.

2,0 fein zerschnittenen spanischen Pfeffer,
5,0 Sadebaumspitzen,
5,0 Kampfer,
5,0 Ammoniakflüssigkeit,
90,0 Weingeist von 90 pCt
lässt man 8 Tage in Zimmertemperatur ziehen und presst dann aus. Man setzt nun der Pressflüssigkeit

1,0 Jodtinktur,
2,0 Chloroform
zu, lässt 2 Tage stehen und filtriert schliesslich.

Tinctura apoplectica rubra.

Rote Krampftropfen. Herzstärkungstropfen.

4,0 aromatische Tinktur,
4,0 Chinatinktur,

4,0 Katechutinktur,
4,0 Zimttinktur,
4,0 Kaskarilltinktur,
2,0 Sandelholz, Pulver $M/8$,
40,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt,
40,0 Ätherweingeist

maceriert man einen Tag lang und filtriert dann.

Tinctura Arnicae.

Arnikatinktur. Wohlverleibtinktur.
Tincture of Arnica.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 Arnikablüten,
100,0 verdünnt Weingeist v. 68 pCt.

Ich halte eine Zerkleinerung der Blüten für unbedingt notwendig und habe gefunden, dass man am schnellsten damit zum Ziel kommt, wenn man die Blüten ohne vorheriges Trocknen $1/2$ Stunde in der Kugeltrommel behandelt. Man erhält dadurch ein gröbliches Pulver, das wenig Volumen besitzt, und sich gut zum Ansetzen der Tinktur eignet.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,898—0,911;
Trockenrückst. 1,05—2,24 pCt;
Säurezahl 9,25—9,52.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

16,0 Wohlverleihwurzel,
4,0 Wohlverleihblüten,
zerstossen und zerschnitten,
100,0 verdünnt Weingeist v. 68 pCt.
Man digeriert 3 Tage.
Vergleiche unter a).

c) Vorschrift der Ph. Brit.

Man bereitet aus
10,0 Arnikawurzel, Pulver $M/40$,
mit
q. s. Weingeist von 88,76 pCt
in derselben Weise, wie unter Akonittinktur
Ph. Brit. beschrieben.
168,0 oder 200,0 ccm Tinktur.

Tinctura Arnicae Plantae recentis.

Arnikatinktur aus der ganzen frischen Pflanze.

100,0 frische Arnikapflanzen
zerstampft man in einem Steinmörser, digeriert drei Tage lang mit
200,0 Weingeist von 90 pCt,
presst aus und filtriert.

Tinctura aromatica.

Aromatische Tinktur.

Vorschrift des D. A. III.

- 10,0 grob gepulverter Zimt,
 4,0 mittelfein zerschnittener Ingwer,
 2,0 " zerschnittene Galgant-
 wurzel,
 2,0 mittelfein zerschnittene Gewürz-
 nelken,
 2,0 zerquetschte Malabar-Karda-
 molen,
 100,0 verdünnt. Weingeist von 68 pCt.

Man verfährt am besten, sämtliche Bestand-
 teile, auch die Nelken, im Mörser stark zu
 quetschen, bevor man sie mit dem Weingeist
 ansetzt.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,898—0,906.
 Trockenrückst. 1,82—2,15 pCt;
 Säurezahl 7,00.

Tinctura aromatica acidi.

Elixir Vitrioli n. *Mysicht*. Acidum sulfuricum aro-
 maticum. Saure aromatische Tinktur. Aromatic sul-
 phuric acid.

a) Vorschrift der Ph. G. I.

- 10,0 chinesischer Zimt, Pulver $M_{1/8}$,
 2,0 Malabar-Kardamomen, " "
 2,0 Nelken, " "
 2,0 Galgantwurzel, " "
 4,0 Ingwer, " "
 100,0 verdünnt. Weingeist von 68 pCt.
 vorher mit
 4,0 reiner Schwefelsäure
 gemischt.

b) Ex tempore:

- 96,0 aromatische Tinktur
 mischt man mit
 4,0 reiner Schwefelsäure
 und filtriert die Mischung sofort.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

- 55,0 reine Schwefelsäure von 1,843
 spez. Gewicht
 mischt man mit
 300,0 Weingeist von 88,76 pCt
 und fügt hinzu
 17,0 Strong Tincture of Ginger,
 17,0 Zimtspiritus (bereitet aus 3,0
 Ceylonzimtöl und 14,0 Weingeist
 von 88,76 pCt).

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Die Mischung soll ein spez. Gewicht von
 0,911 besitzen.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

- Zu einem erkalteten Gemisch aus
 224,0 Schwefelsäure von 1,835 spez.
 Gewicht,
 700,0 Weingeist von 94 pCt
 setzt man
 50,0 Ingwertinktur Ph. U. St.,
 1,5 Zimtöl
 und so viel
 Weingeist von 94 pCt,
 dass die Gesamtmenge der Flüssigkeit
 1000,0
 beträgt.

Das spez. Gewicht soll 0,939 betragen.

Tinctura aromatico-amara.

- 50,0 bittere Tinktur,
 50,0 aromatische Tinktur
 mischt man.

Tinctura Asae foetidae.

Asantinktur.

Ph. G. I., verbessert von E. Dieterich.

- 20,0 ausgesuchter roher Asant,
 100,0 Weingeist von 90 pCt.
 Man erhält aus dem ausgesuchten ungepul-
 verten Gummiharz eine kräftigere Tinktur, als
 aus der gepulverten Ware.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,840—0,870;
 Trockenrückst. 8,07—10,32 pCt;
 Säurezahl 7,00—9,52.

Tinctura Asperulae.

Waldmeistertinktur.

- 1000, frischen Waldmeister
 zerstampft man in einem steinernen Mörser,
 übergießt mit
 1200,0 Weingeist von 90 pCt,
 10,0 Cognak,
 lässt eine Stunde lang unter öfterem Umrühren
 stehen und presst aus.
 Die bräunlich-grüne Tinktur filtriert man
 nach einigen Tagen und setzt
 q. s. *Schütz'* alkoholischen Pflanzen-
 farbstoff†
 zu, dass eine hübsche grüne Farbe entsteht.

Die Tinktur ist zur Herstellung von Maiwein berechnet; weit geeigneter hierzu ist die bereits früher beschriebene, mit Kumarin bereitete Essentia Asperulae.

Tinctura Aurantii.

Tinctura Aurantii corticis. Pomeranzen-(Pomeranzenschalen-)Tinktur. Orangenschalentinktur.
Tincture of Orange Peel.

a) Vorschrift des D. A. III.

20,0 mittelfein zerschnittene Pomeranzenschalen,

100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Es ist richtiger, die Pomeranzenschalen sehr fein zu schneiden oder die geschnittenen Schalen im Mörser zu quetschen.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,917—0,928;

Trockenrückst. 5,40—8,26 pCt;

Säurezahl 9,24—9,52

b) Die Ph. Austr. VII lässt die Tinktur durch dreitägige Digestion wie unter a) bereiten.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

10,0 fein zerschnittene Pomeranzenschalen,

92,0 verdünnter Weingeist v. 57 pCt.

Man maceriert 7 Tage, presst ab, filtriert und bringt mit

q. s. verdünntem Weingeist v. 57 pCt auf ein Gesamtgewicht von 92,0 g oder auf 100 ccm.

Tinctura Aurantii fructuum immaturorum.

Unreife Pomeranzentinktur.

20,0 unreife Pomeranzen, Pulver M_{10} ,

100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Balsami Copaivae.

Tinctura Copaivae. Kopaivbalsamtinktur.

Form. magistr. Berol.

7,5 Kopaivbalsam,

7,5 aromatische Tinktur

mischt man.

Tinctura Balsami Peruviani.

Perubalsamtinktur.

100,0 Perubalsam,

1000,0 Weingeist von 90 pCt.

Man mischt, lässt einige Tage stehen und filtriert.

Tinctura Balsami Tolutani.

Tolubalsamtinktur.

10,0 Tolubalsam,

100,0 Weingeist von 90 pCt.

Tinctura Balsami Tolutani aetherea.

Ätherische Tolubalsamtinktur.

10,0 Tolubalsam,

50,0 Weingeist von 90 pCt,

50,0 Äther.

Tinctura balsamica.

Vorschrift des Wien. Apoth.-Haupt-Gremiums.

12,0 Aloë,

12,0 Myrrhe,

12,0 Weihrauch,

24,0 flüssigen Storax,

24,0 Perubalsam,

6,0 Safran

setzt man mit

800,0 Weingeist von 80 pCt

an, lässt acht Tage unter öfterem Schütteln in Zimmertemperatur stehen und filtriert dann.

Tinctura balsamica n. Seehofer.

Seehofer-Balsam.

Vorschrift des Wien. Apoth.-Haupt-Gremiums.

60,0 Kaskara Sagrada,

10,0 Katechu,

10,0 Myrrhe,

10,0 zerschnittenen Rhabarber,

20,0 Zimtkassie,

30,0 Zitwerwurzel,

30,0 Zucker,

2,0 Safran

alle entsprechend zerkleinert, setzt man mit

1000,0 Weingeist von 50 pCt

an, lässt acht Tage stehen, presst dann aus und filtriert die Pressflüssigkeit.

Tinctura Belladonnae.

Tinctura Belladonnae foliorum. Belladonnatinktur.
Tollkirschenblättertinktur. Tincture of Belladonna.
Tincture of Belladonna leaves.

a) Vorschrift der Ph. G. I.

1000,0 frische Belladonnablätter

zerstampft man in einem steinernen Mörser, maceriert dann die Masse acht Tage mit

1200,0 Weingeist von 90 pCt und presst aus.

Nach mehrtägigem Stehen filtriert man. Ist vor Licht geschützt aufzubewahren.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet sie aus gepulverten Tollkirschenblättern, wie die Sturmhatwurzeltinktur.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

Man bereitet aus

10,0 Belladonnablättern, Pulver M_{50} , mit

q. s. verdünntem Weingeist v. 57 pCt in derselben Weise wie unter Akonittinktur Ph. Brit. beschrieben, 184,0 g oder 200 cem Tinktur.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

Man bereitet aus

10,0 Belladonnablättern, Pulver M_{50} , mit

q. s. verdünnt. Weingeist v. 48,6 pCt in derselben Weise wie unter Akonittinktur Ph. U. St. beschrieben, 94,0 g oder 100 cem Tinktur.

Tinctura Benzoës.

Benzoëtinktur.

Vorschrift des D. A. III und der Ph. Austr. VII.

20,0 grob gepulverte (Siam-) Benzoë,
100,0 Weingeist von 90 pCt.

Die Ph. Austr. VII schreibt vor, bis zur völligen Lösung des Harzes zu digerieren.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,862—0,884;

Trockenrückst. 13,48—16,93 pCt;

Säurezahl 31,63—32,48.

b) Benzoëtinktur für den Handverkauf.

20,0 Sumatra-Benzoë, Pulver M_{50} ,
100,0 Weingeist von 90 pCt.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,864—0,883;

Trockenrückst. 10,18—15,87 pCt;

Säurezahl 25,20—25,48.

Tinctura Benzoës composita.

Tinctura balsamica. Tinctura Benzoini composita.
Jerusalem Balsam. Balsamtropfen. Wundbalsam.
Compound tincture of Benzoin.

a) 10,0 Siam-Benzoë, Pulver M_{50} ,
1,0 Aloë, " "

2,0 Perubalsam,
75,0 Weingeist von 90 pCt.

b) 40,0 Storax, Pulver M_{50} ,
40,0 Angelikawurzel, " M_{50} ,
15,0 Sandelholz, " "
10,0 Myrrhe, " M_{50} ,
20,0 Aloë, " "

2,0 Safran,
5,0 flüssiger Storax,
1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

10,0 Siam-Benzoë, Pulver M_{50} ,
7,5 Storax, " "
2,5 Tolubalsam, " "
2,0 Socotrinale, Pulver M_{50} ,
75,0 Weingeist von 88,76 pCt. *

Man maceriert 7 Tage, presst ab, filtriert und bringt mit

q. s. Weingeist von 88,76 pCt

auf ein Gewicht von

84,0 g oder auf 100 cem.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

12,0 Siam-Benzoë, Pulver M_{50} ,
8,0 Storax, " "
4,0 Tolubalsam, " "
2,0 durch Weingeist gereinigte
Socotrin-Aloë,
70,0 Weingeist von 94 pCt

erwärmt man zwei Stunden lang in einem geschlossenen Gefäß unter häufigem Umschwenken bei einer 65°C nicht übersteigenden Temperatur, filtriert und wäscht mit

q. s. Weingeist von 94 pCt

nach, dass die Gesamtmenge erkalteter Tinktur

83,0 g oder 100 cem

beträgt.

Tinctura Blattae orientalis.

Blattatinktur. Schabentinktur.

20,0 orientalische Blatta, Pulver M_{50} ,
100,0 Weingeist von 90 pCt.

Tinctura Bursae Pastoris n. Rademacher.

Rademachers Hirtentäscheltinktur.

1000,0 frisches Hirtentäschelkraut

zerstösst man in einem steinernen Mörser, maceriert die Masse acht Tage mit

1200,0 Weingeist von 90 pCt

und presst dann aus. Nach mehrtägigem Stehen filtriert man die Pressflüssigkeit.

Die Ausbeute wird 1350,0—1400,0 betragen.

Tinctura Calabaricae fabae.

Kalabarbohrentinktur.

10,0 Kalabarbohnen, Pulver $M/8$,
 100,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt
 maceriert man acht Tage, filtriert und setzt
 dem Filtrat

q. s. verdünnten Weingeist v. 68 pCt
 zu, dass das Gesamtgewicht

100,0
 beträgt.

Tinctura Calami.Tinctura Calami aromatici. Tinctura Acori.
Kalmustinktur.

a) Vorschrift des D. A. III.

20,0 mittelfein zerschnittene Kalmus-
 wurzel,
 100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man wird gut thun, entweder eine fein
 zerschnittene Wurzel zu verwenden oder die
 mittelfein zerschnittene im Mörser zu quetschen.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,901—0,913;
 Trockenrückst. 3,77—5,51 pCt;
 Säurezahl 6,44—7,00.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet sie wie unter a) aber durch
 dreitägiges Digerieren.

Tinctura Calami composita.

Zusammengesetzte Kalmustinktur.

9,0 Kalmuswurzel, Pulver $M/8$,
 3,0 Zitwerwurzel, " "
 3,0 Ingwer, " "
 6,0 unreife Pomeranzen, " "
 100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Cannabis.Tinctura Cannabis Indicae. Hanftinktur.
Ph. G. II.

5,0 Hanfextrakt,
 95,0 Weingeist von 90 pCt.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,839—0,845;
 Trockenrückst. 4,40—4,85 pCt;
 Säurezahl 5,18—5,46.

Tinctura Cantharidum.Tinctura Cantharidis. Spanischfliegentinktur.
Kantharidentinktur. Tincture of Cantharides.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 spanische Fliegen, Pulver $M/8$,
 100,0 Weingeist von 90 pCt.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,828—0,841;
 Trockenrückst. 1,15—2,85 pCt;
 Säurezahl 4,48—6,16.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet sie aus gepulverten spanischen
 Fliegen mit Weingeist von 90 pCt, wie die
 Sturmhatwurzeltinktur.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

10,0 spanische Fliegen, Pulver $M/8$,
 736,0 verdünnter Weingeist v. 57 pCt.

Man maceriert 7 Tage, filtriert und bringt
 mit

q. s. verdünntem Weingeist v. 57 pCt
 auf ein Gewicht von

736,0 g oder auf 800 cem.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

50,0 spanische Fliegen, Pulver $M/30$,
 befeuchtet man mit

25,0 Weingeist von 94 pCt,
 bringt in einen Verdrängungsapparat und ver-
 drängt mit

q. s. Weingeist von 94 pCt,
 dass das aufgefangene

820,0 g oder 1000 cem
 beträgt.

Tinctura Cantharidum aetherea.

Ätherische Spanischfliegentinktur.

100,0 spanische Fliegen, Pulver $M/8$,
 700,0 Äther,
 300,0 Weingeist von 90 pCt.

Ein Auspressen der Kanthariden ist zwecklos.

Tinctura Capsici.

Tinctura Piperis hispanici. Spanischpfeffertinktur.

Vorschrift des D. A. III.

10,0 mittelfein geschnittener spani-
 scher Pfeffer,
 100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Fein zerschnittener spanischer Pfeffer verdient
 den Vorzug.

r.
8.

1/8,

chen
die

1/8,
pCt.

ringt

7 pCt

1/30,

i ver-

1/8,

cklos.

ktur.

spani-

8 pCt.

rdient

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,832—0,848;
Trockenrückst. 1,05—1,78 pCt;
Säurezahl 5,32—5,88.

Tinctura Cardamomi.

Kardamomentinktur.

20,0 zerquetschte Malabar-Kardamomen,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Cardamomi composita.

Compound tincture of cardamoms.

a) Vorschrift der Ph. Brit.

Man bereitet aus

0,5 feingeriebener Cochenille,
2,0 Ceylonzimt, Pulver $M_{/20}$,
1,0 gequetschtem Kümmel,
1,0 Kardamomensamen, Pulver $M_{/20}$,
8,0 fein geschnittenen, von den
Samen befreiten grossen Rosinen

mit

q. s. verdünntem Weingeist v. 57 pCt
in derselben Weise, wie unter Akonittinktur
Ph. Brit. beschrieben,

74,0 g oder 80 cem Tinktur.

b) Vorschrift der Ph. U. St.

20,0 Malabarkardamomem, Pulv. $M_{/15}$,
20,0 Chinesischen Zimt, " $M_{/50}$,
10,0 gequetschten Kümmel,
5,0 feingeriebene Cochenille
mischt man, befeuchtet das Pulver mit
25,0 verdünnt. Weingeist v. 48,6 pCt,
bringt in einen Verdrängungsapparat und verdrängt mit

q. s. verdünnt. Weingeist v. 48,6 pCt,
dass die Menge des Ablaufenden

890,0 g oder 950 cem
beträgt. Hierzu setzt man

62,0 Glycerin.

Tinctura Cardui Mariae n. Rademacher.

Rademachers Stechkörnertinktur.

100,0 Stechkörner,
100,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 destilliertes Wasser.

Die Früchte dürfen wegen ihres hohen
Schleimgehaltes nicht gestossen werden; sie
werden in ganzem Zustand angesetzt.

Tinctura Caryophylli.

Gewürznelkentinktur. Nelkentinktur.

20,0 Gewürznelken, Pulver $M_{/5}$,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Cascarae Sagradae.

Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

20,0 Kaskara-Fluidextrakt,
80,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt
mischt man.

Tinctura Cascarillae.

Kaskarilltinktur.

a) Ph. G. I.

20,0 gröblich gepulverte Kaskarille,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.
Man lässt 8 Tage bei ungefähr 15° C stehen,
presst dann aus und filtriert.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

20,0 grob zerstoßene Kaskarillrinde,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.
Man digeriert 3 Tage.

Tinctura Castorei Canadensis.

Tinctura Castorei Ph. Austr. VII. Bibergeiltinktur.

a) Vorschrift der Ph. G. I.

10,0 kanadisches Bibergeil,
100,0 Weingeist von 90 pCt.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet sie aus klein zerschnittenem
und zerstoßenem Bibergeil, wie die Orangen-
schalentinktur.

Tinctura Castorei Canadensis aetherea.

Ätherische Bibergeiltinktur.

10,0 kanadisches Bibergeil,
100,0 Ätherweingeist.

Tinctura Castorei composita.

Zusammengesetzte Bibergeiltinktur.

5,0 kanadisches Bibergeil,
5,0 Asant,
80,0 Weingeist von 90 pCt,
20,0 Ammoniakflüssigkeit.

Tinctura Castorei Sibirici.

Bibergeiltinktur.

Ph. G. I.

10,0 sibirisches Bibergeil,
100,0 Weingeist von 90 pCt.

Tinctura Castorei Sibirici aetherea.

Ätherische Bibergeiltinktur.

10,0 sibirisches Bibergeil,
100,0 Ätherweingeist.

Tinctura Catechu.

Katechutinktur.

Vorschrift des D. A. III und der Ph. Austr. VII.

20,0 Katechu, Pulver $M/5$,
100,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,918—0,940;
Trockenrückst. 7,31—11,52 pCt;
Säurezahl 22,12—22,68.

Tinctura Chamomillae.

Kamillentinktur.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet sie aus zerschnittenen Kamillen-
blüten, wie die Orangenschalentinktur.
Anstatt zerschnittener Kamillenblüten nimmt
man besser Pulver $M/8$.

Tinctura Chelidonii n. Rademacher.

Rademachers Schöllkrauttinktur.

1000,0 frisches Schöllkraut
zerquetscht man sorgfältig im steinernen Mörser,
vermischt die Masse mit

1200,0 Weingeist von 90 pCt,
lässt die Mischung 8 Tage bei 15—20° C stehen
und presst aus. Man stellt die Seihflüssigkeit
2 Tage kalt und filtriert sie dann.
Das Filtrat ist vor Tageslicht zu schützen.

Tinctura Chinae.

Tinctura Quinae, Chinatinktur. Tincture of Quinine.

a) Vorschrift des D. A. III.

20,0 Chinarinde, Pulver $M/8$,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,908—0,924;
Trockenrückst. 4,0—6,90 pCt;
Säurezahl 9,24—9,80.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

10,0 Chininhydrochlorid
löst man durch gelindes Erwärmen in
548 ccm Pomeranzenschalentinktur
Ph. Brit,
stellt in einem geschlossenen Gefäß unter bis-
weiligem Umschütteln 3 Tage beiseite und
filtriert.

Tinctura Chinae composita.

Elixir roborans n. Whyt. Tinctura composita Whyt. Tinctura Cinchonae composita. Zusammengesetzte Chinatinktur. Compound tincture of Cinchona.

a) Vorschrift des D. A. III.

12,0 grob gepulverte Chinarinde,
4,0 mittelfein zerschnittene Pome-
ranzenschalen,
4,0 mittelfein zerschnittene Enzian-
wurzel,
2,0 grob gepulv. chinesischer Zimt,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Man verfährt richtiger, wenn man auch die
Pomeranzenschalen und die Enzianwurzel in
grobes Pulver verwandelt.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,910—0,939;
Trockenrückst. 4,46—6,91 pCt;
Säurezahl 9,52—9,80.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

60,0 grob gepulverte Chinarinde,
20,0 zerschnittene Enzianwurzel,
20,0 " Orangenschalen,
360,0 verdünnt. Weingeist v. 68 pCt.
120,0 einfaches Zimtwasser.

Man digeriert 6 Tage.
Siehe unter a).

c) Vorschrift der Ph. Brit.

Man bereitet aus

5,0 roter Chinarinde, Pulver $M/30$,
2,5 Pomeranzenschale, " $M/8$,
0,25 fein geriebener Cochenille,
0,5 Safran, Pulver $M/20$,
1,5 Schlangenzwurz, " "

mit

q. s. verdünntem Weingeist v. 57 pCt
in derselben Weise, wie unter Akonittinktur
Ph. Brit. beschrieben,

74,0 g oder 80 ccm Tinktur.

Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

1. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
2. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
3. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
4. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
5. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

6. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
7. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
8. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
9. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
10. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

11. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
12. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
13. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
14. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
15. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

16. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
17. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
18. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
19. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
20. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

21. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
22. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
23. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
24. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
25. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

26. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
27. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
28. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
29. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
30. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

31. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
32. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
33. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
34. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
35. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

36. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
37. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
38. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
39. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
40. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

41. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
42. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
43. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
44. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
45. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

46. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
47. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
48. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
49. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
50. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

51. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
52. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
53. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
54. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
55. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

56. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
57. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
58. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
59. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
60. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

61. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
62. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
63. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
64. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.
65. Thier- u. Pflanzen-Geschichte.

ktur
r bis-
und

Whytill.
esetzte
ma.

le,
Pome-
nzian-

Zimt,
8 pCt.
ch die
zel in

le,
d,
en,
8 pCt.

M/30,
M/8,
le,
M/20,
"

57 pCt
inktur

d) Vorschrift der Ph. U. St.

100,0 rote Chinarinde, Pulver $\frac{M}{50}$,
 80,0 Pomeranzenschale „ $\frac{M}{30}$,
 20,0 Schlangenzwurzel, „ $\frac{M}{20}$,
 befeuchtet man mit
 200,0 einer Mischung,
 bestehend aus
 95,0 Glycerin,
 700,0 Weingeist von 94 pCt,
 75,0 destilliertem Wasser.
 lässt 24 Stunden stehen, bringt in einen Ver-
 drängungsapparat und verdrängt zunächst mit
 dem Rest der Mischung, sodann mit einer
 Mischung aus
 700,0 Weingeist von 94 pCt,
 75,0 destilliertem Wasser,
 bis die Gesamtmenge des Ablaufenden
 1000 ccm
 beträgt.

Tinctura Chinae crocata.

Safranhaltige Chinatinktur.

60,0 grob gepulverte Chinarinde,
 45,0 fein zerschnittene Pomeranzen-
 schalen,
 12,0 grob gepulverte virginische
 Schlangenzwurzel,
 4,0 Safran,
 2,5 fein zerriebene Cochenille,
 1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Chinioidini.

Chinioidintinktur.

Ph. G. II.

10,0 Chinioidin
 löst man in einer Mischung von
 85,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt
 und
 5,0 Salzsäure
 und filtriert die Lösung.

Tinctura Chloroformii composita.

Compound tincture of Chloroform.

Vorschrift der Ph. Brit.

2,0 Chloroform,
 8,0 Weingeist von 88,76 pCt,
 10,0 compound tincture of Carda-
 moms.

Tinctura Chrysanthemi.

Chrysanthemumtinktur.

200,0 Chrysanthemumblüten, Pulv. $\frac{M}{s}$,
 1000,0 Weingeist von 90 pCt.

Die Tinktur dient zum Einreiben gegen
 Insektenstiche und zum Verstäuben gegen
 Zimmerfliegen.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

„Durch Einreiben mit der Tinktur schützt
 man sich für einige Zeit gegen Insektenstiche.
 Ausserdem benützt man die mit der gleichen
 Menge Wasser verdünnte Tinktur, indem man
 die Verdünnung verstäubt, zum Vertreiben
 der Zimmerfliegen.“

Tinctura Chrysanthemi aetherea.

Ätherische Chrysanthemumtinktur.

200,0 Chrysanthemumblüten, Pulv. $\frac{M}{s}$,
 1000,0 Ätherweingeist.

Wird wie die vorige gebraucht.

Tinctura Chrysanthemi composita.

Zusammengesetzte Chrysanthemumtinktur.

1,0 Eukalyptol,
 1,0 Anisöl,
 5,0 Kampfer,
 0,01 Kumin

löst man in

100,0 Chrysanthemumtinktur.

Man filtriert nach mehrtägigem Stehen und
 verwendet wie Tinct. Chrysanthemi.

Tinctura Cinnamomi.

Tinctura Cinnamomi cassiae. Zimttinktur.

Vorschrift d. D. A. III und der Ph. Austr. VII.

30,0 Chinesischer Zimt, Pulver $\frac{M}{s}$,
 100,0 verdünnt. Weingeist v. 68 pCt.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,896—0,928;
 Trockenrückst. 1,90—2,47 pCt;
 Säurezahl 4,20—4,76.

Tinctura Cinnamomi Ceylanici.Tinctura Cinnamomi. Ceylonzimttinktur.
Tincture of Cinnamon Ph. Brit.

a) 20,0 Ceylonzimt, Pulver $\frac{M}{s}$,
 100,0 verdünnt. Weingeist v. 68 pCt.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

Man bereitet aus
10,0 Ceylonzimt, Pulver $M_{/20}$,
mit
q. s. verdünnt. Weingeist v. 57 pCt
in derselben Weise, wie unter Akonittinktur
Ph. Brit. beschrieben,
74,0 g oder 80 ccm Tinktur.

Tinctura Coccae.

Tinctura Coca. Kokatinktur.

20,0 fein zerschnittene Kokablätter,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Coccionellae.

Cochenilletinktur.

10,0 Cochenille, Pulver $M_{/8}$,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Coccionellae ammoniacalis.

Ammoniakhaltige Cochenilletinktur.

65,0 Cochenille, Pulver $M_{/8}$,
65,0 Ammoniakflüssigkeit,
1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Coccionellae n. Rademacher.

Rademachers Cochenilletinktur.

10,0 Cochenille, Pulver $M_{/8}$,
120,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Colae.

Tinctura Kola. Kolatinktur.

100,0 Kolasamen, Pulver $M_{/8}$,
1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Colchici.

Tinctura Colchici seminis. Zeitlosentinktur. Herbstzeitlosentinktur. Zeitlosensamentinktur.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 Zeitlosensamen, Pulver $M_{/8}$,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,893—0,905;
Trockenrückst. 0,55—2,06 pCt;
Säurezahl 3,92—4,48.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet sie aus gepulvertem Zeitlosen-
samen, wie die Sturmhatwurzeltinktur.

Tinctura Colocynthis.

Koloquintentinktur.

Vorschrift des D. A. III.

10,0 grob geschnittene Koloquinten
mit Samen,
100,0 Weingeist von 90 pCt.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,835—0,847;
Trockenrückst. 1,0—2,56 pCt;
Säurezahl 3,36.

Tinctura Colocynthis seminum n. Rademacher.
Rademachers Koloquintensamentinktur.

110,0 Koloquintensamen
wäscht man mit Wasser ab, trocknet sie dann
und pulvert sie grüßlich, $M_{/8}$.
Man maceriert das Pulver 14 Tage mit
480,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt,
presst dann aus und filtriert die Pressflüssig-
keit nach mehrtägigem Stehen.
Mit
q. s. verdünntem Weingeist v. 68 pCt
bringt man das Gewicht des Filtrats auf
440,0.

Tinctura Colombo.

Tinctura Calumbae. Kolombotinktur. Tincture of Calumba.

a) 20,0 Kolombowurzel, Pulver $M_{/8}$,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

Man bereitet aus
10,0 Kolombowurzel, Pulver $M_{/20}$,
mit
q. s. verdünntem Weingeist v. 57 pCt
in derselben Weise, wie unter Akonittinktur
Ph. Brit. beschrieben,
74,0 g oder 80 ccm
Tinktur.

Tinctura Condurango.

Kondurangotinktur.

a) 10,0 fein zerschnittene Kondurangorinde,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

b) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

20,0 Kondurango-Fluidextrakt,
80,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Conii.

Schierlingtinktur.

1000,0 frisches Schierlingkraut
zerquetscht man möglichst gleichmässig im
steinernen Mörser, vermischt die Masse mit

1200,0 Weingeist von 90 pCt
und lässt die Mischung bei 15–20° C 8 Tage
stehen.

Man presst nun aus, stellt die Seihflüssigkeit
2 Tage kalt und filtriert sie dann.

Die Tinktur ist vor Tageslicht zu schützen.

Tinctura Convallariae.

Maiblumentinktur.

1000,0 frische Maiblumen
zerquetscht man möglichst gleichmässig im
steinernen Mörser, vermischt die Masse mit

1200,0 Weingeist von 90 pCt
und lässt die Mischung 1 Woche bei 15–20° C
stehen.

Man presst nun aus, stellt die Seihflüssigkeit
2 Tage kalt und filtriert sie dann.

Die Tinktur ist vor Tageslicht zu schützen.

Tinctura Coralliorum.

Korallentropfen.

15,0 Ratanhiatinktur,
15,0 Zimttinktur,
15,0 aromatische Tinktur,
55,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt
mischst man.

Tinctura Coto.

Kototinktur.

a) 20,0 Kotorinde, Pulver M/s ,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

b) 20,0 Koto-Fluidextrakt,
80,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Croci.

Safrantinktur.

Ph. G. II.

10,0 fein zerschnittener Safran,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Dieterich. 7. Aufl.

Tinctura Cubeborum.

Kubebentinktur.

20,0 zerquetschte Kubeben,
100,0 Weingeist von 90 pCt.

Tinctura Cupri acetici n. Rademacher.

Rademachers Kupferacetattinktur.

96,0 Kupfersulfat,

120,0 Bleiacetat

zerreibt man mit einander, bis eine teigartige
Masse entstanden ist.

Man bringt dieselbe in eine kupferne Pfanne
und kocht mit

530,0 destilliertem Wasser
auf. Nach dem Erkalten füllt man in eine
Flasche, setzt

410,0 Weingeist von 90 pCt
zu, lässt unter öfterem Schütteln vier Wochen
lang stehen und filtriert.

Das Gewicht des Filtrats bringt man mit
q. s. destilliertem Wasser

auf
1000,0.

Tinctura Curcumae.

Kurkumatinktur.

20,0 Kurkumawurzel, Pulver M/s ,
100,0 Weingeist von 90 pCt.

Tinctura dentifricia n. Heider.

Heiders Zahntropfen.

96,0 Melissengeist,
2,0 Chinatinktur,
2,0 Myrrhentinktur,
0,4 Pfefferminzöl

mischst man.

Tinctura Digitalis.

Digitalistinktur. Fingerhutttinktur. Tincture
of Foxglove.

a) aus frischen Blättern nach der Vor-
schrift des D. A. III.

1000,0 frische Fingerhutblätter
zerquetscht man im steinernen Mörser möglichst
gleichmässig, vermischt die Masse mit

1200,0 Weingeist von 90 pCt
und lässt die Mischung eine Woche bei 15 bis
20° C stehen. Man presst nun aus, stellt die
Pressflüssigkeit 2 Tage kalt und filtriert sie
dann.

Die Tinktur ist vor Tageslicht zu schützen.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,902—0,933;
Trockenrückst. 1,93—3,24 pCt;
Säurezahl 8,12.

b) aus trockenen Blättern nach der Vorschrift der Ph. G. II.

10,0 trockene sehr fein zerschnittene Fingerhutblätter,
100,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt
lässt man eine Woche bei 15—20° C stehen und stellt die Seihflüssigkeit kalt. Nach zwei Tagen filtriert man.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,905—0,910;
Trockenrückst. 2,90—3,25 pCt;

c) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet sie aus gepulverten Fingerhutblättern, wie die Sturmhutwurzeltinktur.

d) Vorschrift der Ph. Brit.

Man bereitet sie aus
10,0 Fingerhutblättern, Pulver $M/20$,
mit
q. s. verdünntem Weingeist v. 57 pCt
in derselben Weise, wie unter Akonittinktur
Ph. Brit. beschrieben,
74,0 g oder 80 ccm Tinktur.

e) Vorschrift der Ph. U. St.

Man bereitet aus
15,0 Fingerhutblättern, Pulver $M/50$,
mit
q. s. verdünnt. Weingeist v. 48,6 pCt
in derselben Weise, wie unter Akonittinktur
Ph. U. St. beschrieben,
94,0 g oder 100 ccm Tinktur.

Tinctura Digitalis aetherea.

Ätherische Digitalistinktur. Ätherische
Fingerhuttinktur.
Ph. G. II.

10,0 trockene sehr fein zerschnittene
Fingerhutblätter,
100,0 Ätherweingeist.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,813—0,823;
Trockenrückst. 0,93—2,16 pCt;
Säurezahl 7,00—7,56.

Tinctura diuretica n. Hufeland.
Hufelands harntreibende Tinktur.

50,0 Fingerhuttinktur,
50,0 versüßten Salpetergeist,
10,0 Wacholderbeeröl
mischst man.

Tinctura Eucalypti.

Eukalyptustinktur.

20,0 fein zerschnittene Eukalyptus-
blätter,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Euphorbii.

Euphorbiumtinktur.
Ph. G. I.

100,0 Euphorbium, Pulver $M/8$,
1000,0 Weingeist von 90 pCt.

Tinctura excitans.

Form. magistr. Berol.

5,0 Bibergeiltinktur,
10,0 Baldriantinktur.

Tinctura Ferri acetici aetherea.

Tinctura Martis n. Klaproth.
Ätherische Eisenacetattinktur.

Vorschrift des D. A. III.

80,0 Eisenacetatlösung
mischst man mit
10,0 Weingeist von 90 pCt
und dann mit
10,0 Essigäther.

Es müsste unbedingt eine allmähliche Hin-
zumischung des Weingeistes und des Essig-
äthers zur Eisenacetatlösung vorgeschrieben
sein, da bei Unterlassung dieser Vorsicht, also
bei wörtlicher Einhaltung der Vorschrift, bald
Zersetzung der Tinktur durch Bildung von
basischem Acetat eintritt. Man bewahrt die
Tinktur in brauner Flasche, also vor Tageslicht
geschützt, in kühler Temperatur auf.
Das spez. Gew. soll 1,044—1,046 betragen.

Tinctura Ferri acetici n. Rademacher.

Rademachers Eisentinktur.

a) 100,0 Bleiacetat,
97,0 Ferrosulfat

Wird man in einem kleinen Magen zu einer
Vergiftung, kochendes Wasser zu setzen.
Nur ein in einem kleinen Magen zu setzen.

2500 destilliertes Wasser.

2500 verdünnte Essigsäure von 10 pCt.

Man hat Recht darauf auf.
Man hat Recht darauf auf.

2500 Weingeist von 70 pCt.

Man verdunstet dieses mit Pergamentpapier,
das man vorher durch einen Spiritus, und einen
Kochsalz und Wasser durch, der man die
Lösung von Kochsalz abgibt, und zu be-
reiten lässt.

Man hat Recht darauf auf.
Man hat Recht darauf auf.
Man hat Recht darauf auf.

2500 destilliertes Wasser.

Man hat Recht darauf auf.

2500 destilliertes Wasser.

Man hat Recht darauf auf.

2500 destilliertes Wasser.

Man hat Recht darauf auf.

2500 destilliertes Wasser.

Man hat Recht darauf auf.

2500 Weingeist von 70 pCt.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

2500 destilliertes Wasser.

Man hat Recht darauf auf.

2500 destilliertes Wasser.

Man hat Recht darauf auf.

2500 destilliertes Wasser.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

2500 destilliertes Wasser.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

2500 destilliertes Wasser.

Man hat Recht darauf auf.

2500 Weingeist von 70 pCt.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

2500 destilliertes Wasser.

Man hat Recht darauf auf.

2500 destilliertes Wasser.

Man hat Recht darauf auf.

2500 destilliertes Wasser.

Man hat Recht darauf auf.

2500 destilliertes Wasser.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

Man hat Recht darauf auf.

lyptus-
38 pCt.

he Hin-
s Essig-
schrieben
ist, also
ft, bald
ng von
ihrt die
gesicht
tragen.

her.

Analytische Werte:
Spez. Gew. 0,985-0,995;
Verbreitung: 100-150 pA;
Härte: 2-3.

Die wichtigsten Eigenschaften nach der Ver-
breitung des Ph. 1. H.

1000 enthält sehr viele unvollständige
Flugschiffe.
1000 verflüchtigt Wergast v. 25 pA
nach einer Woche bei 15-20° C. und
stellt die Luftfeuchtigkeit ab. Nach einer
Tagen hinweg sein.

Analytische Werte:
Spez. Gew. 0,985-0,995;
Verbreitung: 100-150 pA.

a) Thiersch des Ph. 1. H. VII.
Man findet in der verflüchtigen Flucht-
schiffen, die die Luftfeuchtigkeit ab.

a) Thiersch des Ph. 1. H. VII.
Man findet in der verflüchtigen Flucht-
schiffen, die die Luftfeuchtigkeit ab.
1000 verflüchtigt Wergast v. 25 pA
nach einer Woche bei 15-20° C. und
stellt die Luftfeuchtigkeit ab. Nach einer
Tagen hinweg sein.

a) Thiersch des Ph. 1. H. VII.
Man findet in der verflüchtigen Flucht-
schiffen, die die Luftfeuchtigkeit ab.
1000 verflüchtigt Wergast v. 25 pA
nach einer Woche bei 15-20° C. und
stellt die Luftfeuchtigkeit ab. Nach einer
Tagen hinweg sein.

Thiersch: Tapheln. 1870.
Spez. Gew. 0,985-0,995;
Verbreitung: 100-150 pA;
Härte: 2-3.

Analytische Werte:
Spez. Gew. 0,985-0,995;
Verbreitung: 100-150 pA;
Härte: 2-3.

Thiersch: Tapheln. 1870.
Spez. Gew. 0,985-0,995;
Verbreitung: 100-150 pA;
Härte: 2-3.

Thiersch: Tapheln. 1870.
Spez. Gew. 0,985-0,995;
Verbreitung: 100-150 pA;
Härte: 2-3.

Thiersch: Tapheln. 1870.
Spez. Gew. 0,985-0,995;
Verbreitung: 100-150 pA;
Härte: 2-3.

Thiersch: Tapheln. 1870.
Spez. Gew. 0,985-0,995;
Verbreitung: 100-150 pA;
Härte: 2-3.

Thiersch: Tapheln. 1870.
Spez. Gew. 0,985-0,995;
Verbreitung: 100-150 pA;
Härte: 2-3.

Thiersch: Tapheln. 1870.
Spez. Gew. 0,985-0,995;
Verbreitung: 100-150 pA;
Härte: 2-3.

Thiersch: Tapheln. 1870.
Spez. Gew. 0,985-0,995;
Verbreitung: 100-150 pA;
Härte: 2-3.

stößt
breia
bring

hinzu
Na
eine

zu,
das n
mind
Tink
bran
Ei
aus;
und
führt
Vors

b)
verdi

Ar

in

und
Ma
lösu

hinzu
No
tur
werd
Ich
ents
ruch
schr

Doco

V

M
in e
karl
A

vere

stösst man in einem eisernen Mörser zu einer breiartigen, körnerfreien Masse zusammen, bringt diese in eine eiserne Pfanne, fügt

520,0 destilliertes Wasser,

80,0 verdünnte Essigsäure von 30 pCt hinzu und kocht einmal auf.

Nach dem Erkalten giebt man die Masse in eine Flasche, setzt derselben nach und nach

330,0 Weingeist von 90 pCt

zu, verbindet dieselbe mit Pergamentpapier, das man mit einer Nadel durchsticht, und stellt mindestens zwei Monate zurück, ehe man die Tinktur vom Bodensatz abgiesst und in Gebrauch nimmt.

Eine andere Vorschrift geht vom Ferrisulfat aus; sie führt in viel kürzerer Zeit zum Ziel und ist nach *E. Bosetti* im Gelingen der Ausführung zuverlässiger, wie die ursprüngliche Vorschrift *Rademachers*. Sie lautet:

b) 195,0 Ferrisulfatlösung
verdünnt man mit

135,0 destilliertem Wasser.

Andrerseits löst man

100,0 Bleiacetat

in

320,0 destilliertem Wasser,

80,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt und filtriert.

Man giesst nun die Eisenlösung in die Bleilösung und fügt dem Ganzen nach und nach

330,0 Weingeist von 90 pCt

hinzu.

Nach 8–14 tägigem Stehen kann die Tinktur vom Bodensatz abgegossen und verwendet werden.

Ich gebe der nach b gewonnenen Tinktur entschieden den Vorzug, wenn auch der Geruch derselben nicht ganz dem des nach Vorschrift a hergestellten Präparats gleichkommt.

Tinctura Ferri acetico-formicati.

(*loco Tinctura tonico nervina Hensel*). *Hensels Tonicum*.

Vorschrift der Bad. Ergänzungstaxe.

60,0 Calciumkarbonat,

200,0 Ameisensäure (1,06),

155,0 destilliertes Wasser.

Man bringt die Ameisensäure nebst Wasser in eine Abdampfschale und trägt das Calciumkarbonat unter Rühren allmählich ein.

Andrerseits bereitet man sich eine Lösung aus

21,0 kryst. Ferrosulfat,

80,0 Ferrisulfatlösung (1,43),

320,0 verdünnter Essigsäure (30 pCt),

80,0 destilliertem Wasser,

vereinigt beide Lösungen und fügt

400,0 Weingeist von 90 pCt,

15,0 Essigäther

hinzu.

Man stellt in verschlossener Flasche 8 Tage kühl und filtriert dann.

Tinctura Ferri chlorati.

Eisenchlorürtinktur.

Ph. G. I.

25,0 frischbereitetes Eisenchlorür

löst man in

225,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt,

fügt

1,0 Salzsäure

hinzu und filtriert.

Die erste deutsche Pharmakopö empfahl, die Tinktur, um sie vor Oxydation zu schützen, auf kleine Fläschchen abzufüllen; sie hätte noch hinzufügen sollen, dass diese Fläschchen im Sonnenlicht aufbewahrt werden müssten.

Ein einfaches Verfahren, die Tinktur vor Verderben zu schützen, ist das folgende:

Man setzt in den in der Höhe des Bodens befindlichen Tubus einer Klärflasche einen Glashahn ein, filtriert die Tinktur in diese Flasche und giesst oben auf dieselbe eine 1 cm starke Schicht Olivenöl. Ganz nach Belieben deckt man nun seinen Bedarf durch Ablassen mittels des Hahnes. Die Tinktur hält sich so bis zum letzten Tropfen gut. Ob man an Stelle des Olivenöls auch Paraffinum liquidum nehmen kann, ist möglich, doch fehlt mir hierfür die Erfahrung.

Tinctura Ferri chlorati aetherea.

Spiritus Ferri chlorati aethereus. Spiritus aethereus ferratus. Spiritus Ferri sesquichlorati aethereus. Liquor anodynus martialis. Tinctura tonico-nervina n. *Bestuscheff*. Ätherische Chloreisentinktur. Eisenchloridhaltiger Ätherweingeist.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 Eisenchloridlösung,

20,0 Äther,

70,0 Weingeist von 90 pCt

mischt man und setzt die Mischung in Gläsern, die nicht ganz gefüllt und gut verschlossen sind, dem Sonnenlicht so lange aus, bis sie entfärbt ist. Alsdann bringt man die Flaschen an einen schattigen Ort und öffnet sie bisweilen, bis der Inhalt wieder eine gelbe Farbe angenommen hat.

Ich möchte hierzu bemerken, dass die Einwirkung des Lichts viel wirksamer ist, wenn man cylindrische Gläser, deren lichter Durchmesser nicht mehr als 40 mm beträgt, verwendet.

Das spez. Gew. soll 0,837–0,841 betragen.

42*

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

15,0 krystallisiertes Eisenchlorid,
180,0 Ätherweingeist
behandelt man wie unter a) beschrieben.

Tinctura Ferri composita.

Tinctura Ferri aromatica. Aromatische Eisentinktur.
Nachahmung der Athenstädtschen Tinktur.

a) Vorschrift von E. Dieterich.

22,0 Eisenzucker (10 pCt Fe)
löst man in
570,0 destilliertem Wasser,
fügt folgende Mischung, nämlich
240,0 weissen Sirup,
165,0 Weingeist von 90 pCt,
0,20 Citronensäure,
3,0 Pomeranzenschalentinktur,
0,75 aromatische Tinktur,
0,75 Ceylonzimmtinktur,
0,75 Vanilletinktur,
2 Tropfen Essigäther
hinzu und filtriert, wenn es nötig sein sollte.
Diese Vorschrift fand auch in die Badische
Ergänzungstaxe Aufnahme.

b) Vorschrift des Berliner Apotheker-Vereins.

75,0 Eisensaccharat (3 pCt Fe),
580,0 destilliertes Wasser.

Man löst und vermischt die Lösung mit

180,0 weissem Sirup,
165,0 Weingeist von 90 pCt,
3,0 Pomeranzenschalentinktur,
1,5 aromatischer Tinktur,
1,5 Vanilletinktur.

Tinctura Ferri jodati.

Eisenjodürtinktur.

3,0 Eisenpulver,
8,2 Jod,
20,0 destilliertes Wasser
reibt man so lange in einer Reibschale zu-
sammen, bis die rote Farbe verschwunden ist,
verdünnt dann durch allmählichen Zusatz von
70,0 Weingeist von 90 pCt,
filtriert und setzt dem Filtrat
q. s. Weingeist von 90 pCt
zu, dass das Gesamtgewicht
100,0
beträgt.
In Berücksichtigung des durch das Filtrieren
entstehenden Verlusts ist die Jodmenge um
0,01 höher genommen.

Die Tinktur enthält 10 pCt Ferrojodid.
Bezüglich der Aufbewahrung gilt das bei
Tinct. Ferri chlorati Gesagte.

Tinctura Ferri pomata.

Tinctura Martis pomata. Tinctura Malatis Ferri.
Apfelsaure Eisentinktur.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 äpfelsaures Eisenextrakt
löst man in
90,0 Zimtwasser
und filtriert die Lösung.
Ein goldklares Filtrat erhält man nur dann,
wenn man obiger Lösung 2,0 feinstes Talk-
pulver zusetzt, die Mischung unter häufigem
Schütteln 2 Tage kühl stellt und dann erst
filtriert.
Nach meinen Erfahrungen beträgt das spez.
Gew. 1,017—1,029.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

10,0 äpfelsaures Eisenextrakt
löst man in
50,0 weingeistigem Zimtwasser
und filtriert die Lösung.
Siehe unter a). Vergleiche auch unter Extr.
Ferri pomatum.

Tinctura Ferri sesquichlorati.

Tinctura Ferri sesquichloridi. Tinctura Ferri perchlo-
ridi. Tinctura Ferri chloridi. Eisenchloridinktur.
Tincture of perchloride of Iron. Tincture of ferric
chloride.

a) 30,0 Eisenchloridlösung,
70,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt
mischt man.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

71,0 Eisenchloridlösung v. 1,42 spez.
Gew.,
42,0 Weingeist von 88,76 pCt,
100,0 destilliertes Wasser,

oder:

10 ccm Eisenchloridlösung v. 1,42
spez. Gew.,
10 ccm Weingeist von 88,76 pCt,
20 ccm destilliertes Wasser
mischt man.

c) Vorschrift der Ph. U. St.

35,0 Eisenchloridlösung v. 1,387 spez.
Gew.,
61,5 Weingeist von 94 pCt,

d.
las bei

Ferri.

r dann,
Talk-
aufgem
an erst
s spez.

er Extr.

perchlo-
linktur.
of ferric

68 pCt

2 spez.

v. 1,42

6 pCt,

37 spez.

oder:

25 cem Eisenchloridlösung v. 1,387
spez. Gew.,

75 cem Weingeist von 94 pCt

mischt man, lässt die Tinktur in einem geschlossenen Gefäß mindestens drei Monate stehen und bewahrt in einem Glasstöpselglas vor Licht geschützt auf.

Tinctura Foeniculi.

Spiritus ophthalmicus n. Romershausen.
Fencheltinktur.

- a) 200,0 zerstoßenen Fenchel,
1000,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt
maceriert man acht Tage und presst aus. Der Pressflüssigkeit setzt man

30,0 Fenchelöl

zu und filtriert.

- b) Vorschrift des Wiener Apoth. Haupt-Gremiums.

200,0 zerquetschten Fenchel,
1000,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt
lässt man bei Zimmertemperatur 8 Tage stehen und presst dann aus. Die Pressflüssigkeit stellt man mindestens 3 Tage in den Keller und filtriert sie sodann.

Tinctura Formicarum.

Brauner Ameisenspiritus.
Ph. G. I.

400,0 frische Ameisen

zerquetscht man möglichst fein in einem Mörser, bringt sie dann in eine Flasche und fügt

600,0 Weingeist von 90 pCt

hinzu. Man maceriert acht Tage, presst aus und filtriert die Pressflüssigkeit.

Tinctura Frangulae.

Faulbaumrinde-Tinktur.

- a) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

20,0 Faulbaumrinde-Fluidextrakt,

80,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

- b) Vorschrift der Bad. Ergänzungstaxe.

200,0 fein zerschnittene Faulbaumrinde,

1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Galangae.

Galgantinktur.

200,0 fein geschnittene Galgantwurzel,
1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Galbani.

Galbantinktur.

200,0 zerstoßenes Galbanum,
1000,0 Weingeist von 90 pCt.

Tinctura Galbani aetherea.

Ätherische Galbantinktur.

100,0 zerstoßenes Galbanum,
1000,0 Ätherweingeist.

Tinctura Gallarum.

Galläpfeltinktur.

Vorschrift des D. A. III u. der Ph. Austr. VII.

20,0 Galläpfel, Pulver M_{15} ,

100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,949—0,960;

Trockenrückstand 8,27—16,12 pCt;

Säurezahl 37,80—38,36.

Tinctura Gelsemii.

Gelsemientinktur.

100,0 Gelsemienwurzel, Pulver M_{15} ,
1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Gentianae.

Enziantinktur.

Vorschrift des D. A. III.

20,0 mittelfein geschnittene Enzian-
wurzel,

100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Es ist richtiger, die Wurzel entweder fein zu zerschneiden, oder wenigstens im Mörser vor dem Ansetzen zu quetschen.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,914—0,938;

Trockenrückstand 4,41—8,36 pCt;

Säurezahl 5,50—6,16.

Tinctura Gentianae composita.

Zusammengesetzte Enziantinktur. Compound tincture of Gentian.

a) Vorschrift der Ph. Brit.

Man bereitet aus

6,0 Enzianwurzel, Pulver $M_{/50}$,
 3,0 Pomeranzenschale, Pulver $M_{/20}$,
 1,0 Kardamomensamen, „ „

mit

q. s. verdünntem Weingeist v. 57 pCt
 in derselben Weise, wie unter Akonittinktur
 Ph. Brit. beschrieben,

74,0 g oder 80 ccm Tinktur.

b) Vorschrift der Ph. U. St.

10,0 Enzianwurzel, Pulver $M_{/50}$,
 4,0 Pomeranzenschale, Pulver $M_{/30}$,
 10,0 Malabar-Kardamomen, Pulv. $M_{/15}$,
 befeuchtet man mit

100,0 einer Mischung,
 bestehend aus

60 ccm Weingeist von 94 pCt,
 40 ccm destilliertem Wasser,
 lässt 24 Stunden stehen, bringt in einen Ver-
 drängungsapparat und verdrängt mit

q. s. obiger Mischung,
 dass die Gesamtmenge des Aufgefangenen
 100 ccm
 beträgt.

Tinctura Guajaci ligni.

Guajakholztinktur.

200,0 Guajakholz, Pulver $M_{/8}$,
 1000,0 Weingeist von 90 pCt.

Tinctura Guajaci resinae.

Guajakaktinktur. Guajakharztinktur.

Vorschrift der Ph. G. I und Ph. Austr. VII.

200,0 zerstoßenes Guajakharz,
 1000,0 Weingeist von 90 pCt.

Tinctura Guajaci resinae ammoniata.Ammoniakhaltige Guajakaktinktur.
Ammoniated tincture of Guajac.

a) Vorschrift der Ph. G. I.

200,0 zerstoßenes Guajakharz,
 670,0 Weingeist von 90 pCt,
 330,0 Ammoniakflüssigkeit.

b) Vorschrift der Ph. U. St.

200,0 zerstoßenes Guajakharz,
 725,0 aromatischer Ammoniakspiritus
 Ph. U. St.

Man maceriert 7 Tage und bringt das Filtrat mit

q. s. aromatischem Ammoniakspiritus
 Ph. U. St.

auf

1000 ccm.

Tinctura Guaranæ.

Guaranatinktur.

20,0 Guarana, Pulver $M_{/8}$,
 100,0 Weingeist von 90 pCt.

Tinctura haemostyptica.

(Denzel.)

Vorschrift der Bad. Ergänzungstaxe.

100,0 Mutterkornpulver,
 200,0 Weingeist von 90 pCt,
 20,0 Schwefelsäure,
 5000,0 destilliertes Wasser
 kocht man ein auf
 2000,0,
 fügt
 20,0 Calciumkarbonat
 hinzu, presst die Flüssigkeit ab und dampft
 sie ab auf
 700,0.

Man fügt nun eine Mischung von
 300,0 Weingeist von 90 pCt,
 30 Tropfen Zimtöl
 hinzu, stellt 2 Tage kühl und filtriert dann.

Tinctura Helenii.

Tinctura Enulae. Alantinktur.

20,0 fein zerschnittene, im Mörser
 zerquetschte Alantwurzel,
 100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Hellebori nigri.

Tinctura Melampodii. Nieswurzinktur.

100,0 schwarze Nieswurz, Pulver $M_{/8}$,
 1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Hellebori viridis.

Grüne Nieswurzinktur.

Ph. G. I.

100,0 grüne Nieswurz, Pulver $M_{/8}$,
 1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

M/s,
68 pCt.

Tinctura Hyoscyami.
Bilsenkrauttinktur.

a) aus frischem Kraut.

1000,0 frisches Bilsenkraut
zerquetscht man im steinernen Mörser mög-
lichst gleichmässig, vermischt die Masse mit

1200,0 Weingeist von 90 pCt
und lässt die Mischung eine Woche bei 15–20°C
stehen.

Man presst nun aus, stellt die Pressflüssig-
keit 2 Tage kalt und filtriert dann.

Die Tinktur ist vor Tageslicht zu schützen.

b) aus trockenem Kraut.

100,0 fein zerschnittenes Bilsenkraut,
1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Hyoscyami aetherea.
Ätherische Bilsenkrauttinktur.

100,0 fein zerschnittenes Bilsenkraut,
1000,0 Ätherweingeist.

Tinctura Ignatii seminis.
Ignatiusbohnenentinktur.

100,0 Ignatiusbohnen, Pulver $M/8$,
1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Ipecacuanhae.
Brechwurzelentinktur.

a) D. A. III.

10,0 Brechwurzel, Pulver $M/8$,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,900–0,910;
Trockenrückst. 1,40–2,00 pCt;
Säurezahl 5,18.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet sie aus grob zerstoßener Brech-
wurzel, wie die Sturmhutwurzelentinktur.

Die Brechwurzel wird besser fein gepulvert
verwendet.

Tinctura Jaborandi.
Jaborandientinktur.

20,0 fein geschnittene Jaborandi-
blätter,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Jalapae resinae.
Jalapenharztinktur.
Ph. G. I.

100,0 zerstoßenes Jalapenharz,
1000,0 Weingeist von 90 pCt.

Tinctura Jalapae tuberum.
Jalapenknollentinktur.

100,0 Jalapenknollen, Pulver $M/30$,
1000,0 Weingeist von 90 pCt.

Tinctura Jodi.

Jodtinktur. Tincture of Iodine.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 zerriebenes Jod
löst man in
100,0 Weingeist von 90 pCt.

Die Lösung ist ohne Erwärmen in einer mit
Glasstöpsel verschlossenen Flasche zu bereiten.
Das spezifische Gewicht soll 0,895–0,898 be-
tragen.

Dazu ist zu bemerken, dass mehrere Tage
nötig sind, um das Jod in Lösung überzu-
führen. Durch häufiges und anhaltendes Schüt-
teln kann man den Vorgang wesentlich unter-
stützen.

Noch schneller kommt man zum Ziel, wenn
man das Jod, in Gaze eingebunden, soweit in
den Weingeist einhängt, dass das Päckchen
zur Hälfte über das Niveau der Flüssigkeit
herausragt.

Es tritt dabei in letzterer eine starke Diffu-
sionsbewegung und damit baldige Lösung ein.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

10,0 Jod
löst man durch Verreiben im Glasmörser in
150,0 Weingeist von 90 pCt.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

10,0 Jod,
10,0 Kaliumjodid
löst man in
33,5 Weingeist von 88,76 pCt.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

7,0 Jod
zerreibt man zunächst für sich, dann mit
Weingeist von 94 pCt,
spült mit letzterem das ungelöste Jod in eine
Flasche, so dass die Gesamtmenge
100 ccm
beträgt und bringt durch zeitweiliges Schütteln
völlig in Lösung.

Tinctura Jodi aetherea.

Ätherische Jodtinktur.

5,0 Jod
 löst man in
 95,0 Äther.

Tinctura Jodi decolorata.Tinctura Jodi decolor. Farblose Jodtinktur.
D. A. III.

20,0 Jod,
 20,0 Natriumthiosulfat,
 20,0 destilliertes Wasser

bringt man in eine Flasche, stellt diese in ein mit kaltem Wasser gefülltes Gefäß und lässt hier unter öfterem Umschütteln so lange stehen, bis Lösung erfolgt ist.

Man mischt nun allmählig

32,0 Ammoniakflüssigkeit
 und nach einigen Minuten

150,0 Weingeist von 90 pCt
 hinzu und stellt zurück.

Nach 8 Tagen giesst man von den etwa ausgeschiedenen Krystallen ab und filtriert.

Das Abkühlen beim Herstellen der Lösung von Jod und Natriumthiosulfat ist ebenso notwendig, wie später der allmähliche Zusatz von Ammoniak. Ein Nichteinhalten dieser Vorschriften oder gar ein Erwärmen der Mischung, wie es ältere Vorschriften verlangen, hat nicht selten das Misslingen im Gefolge.

Tinctura Jodi fortior.

Stärkere Jodtinktur.

10,0 fein zerriebenes Jod
 löst man ohne Anwendung von Wärme, aber unter häufigem Schütteln in
 80,0 absolutem Alkohol.

Das spez. Gew. wird 0,871—0,875 betragen.

Tinctura Jodi oleosa.

Ölige Jodtinktur.

10,0 Jod,
 20,0 Ricinusöl,
 70,0 absoluter Alkohol.

Man löst durch Maceration und öfteres Umschütteln.

Der Vorzug dieser Tinktur vor der gewöhnlichen Jodtinktur besteht darin, dass sie weniger ätzend wirkt und weniger schmerzt.

Tinctura kalina.

Kalitinktur.

10,0 zerriebenes geschmolz. Ätzkali,
 60,0 absoluten Alkohol
 erwärmt man auf 25° C, erhält 2—3 Tage in dieser Temperatur, stellt dann ebensolange kalt und schliesst schliesslich klar ab.

Tinctura Kino.

Kinotinktur.

Ph. G. I.

200,0 Kino, Pulver M/s,
 1000,0 Weingeist von 90 pCt.

Jede Erwärmung ist zu vermeiden, da die Tinktur hierdurch Neigung zum Gelatinieren erhält.

Tinctura Kreosoti.

Form. magistr. Berol.

6,0 Kreosot,
 24,0 Enziantinktur.

Tinctura Laccae.

Lacktinktur.

20,0 Körnerlack, Pulver M/s,
 5,0 Kali-Alaun,
 90,0 destilliertes Wasser

erhitzt man eine Stunde im Dampfbad und seigt durch.

Der Seihflüssigkeit fügt man

10,0 Rosenwasser,
 10,0 Löffelkrautspiritus,
 1 Tropfen Salbeiöl

hinzu, lässt einige Tage absetzen und filtriert dann.

Tinctura Lactucæ virosæ.

Giftlactichtinktur.

1000,0 frischen Giftlactich
 zerquetscht man im steinernen Mörser möglichst gleichmässig, vermischt die Masse mit

1200,0 Weingeist von 90 pCt
 und lässt die Mischung eine Woche bei 15—20° C stehen.

Man presst nun aus, stellt die Pressflüssigkeit 2 Tage kalt und filtriert sie dann.

Das Filtrat ist vor Tageslicht zu schützen.

Tinctura aus weinroter
Weintraube

100 Theilen
aus 100 Theilen
aus 100 Theilen

Tinctura aus Weizen

100 Theilen
aus 100 Theilen

100 Theilen
aus 100 Theilen

100 Theilen
aus 100 Theilen

100 Theilen
aus 100 Theilen

100 Theilen
aus 100 Theilen

100 Theilen
aus 100 Theilen

Tinctura aus Weizen

100 Theilen
aus 100 Theilen

Tinctura aus Weizen

100 Theilen
aus 100 Theilen

Tinctura aus Weizen

100 Theilen
aus 100 Theilen

Tinctura aus Weizen

100 Theilen
aus 100 Theilen

Tinctura aus Weizen

100 Theilen
aus 100 Theilen

Tinctura aus Weizen

100 Theilen
aus 100 Theilen

Tinctura aus Weizen

100 Theilen
aus 100 Theilen

Tinctura aus Weizen

100 Theilen
aus 100 Theilen

Tinctura Lavandulae composita.

Spiritus Lavandulae compositus. Rote Schlagtropfen.
Compound tincture of Lavender.

- a) 10,0 Chinesischen Zimt, Pulver M_{12} ,
10,0 Muskatnüsse, " "
20,0 Sandelholz, " "
950,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 destilliertes Wasser
maceriert man einige Tage und seiht durch.
Der Seihflüssigkeit setzt man
7,5 Lavendelöl,
2,5 Rosmarinöl
zu, schüttelt gut durch und filtriert.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

- 10,0 Ceylonzimt, Pulver M_{12} ,
10,0 Muskatnüsse, " "
20,0 Sandelholz, " "
1000,0 Weingeist von 88,76 pCt
maceriert man 7 Tage, seiht ab, presst aus,
löst in der Seihflüssigkeit
5,0 Lavendelöl,
0,5 Rosmarinöl,
filtrierte und bringt mit
Weingeist von 88,76 pCt
auf ein Gesamtgewicht von
1000,0.

c) Vorschrift der Ph. U. St.

- 10,0 Muskatnüsse, Pulver M_{15} ,
5,0 Nelken, " "
20,0 Chinesischen Zimt, " M_{30} ,
10,0 Sandelholz, " "
mischt man, feuchtet an und behandelt im
Verdrängungsapparat mit einer Lösung von
7,0 Lavendelöl,
2,0 Rosmarinöl
in
575,0 Weingeist von 94 pCt,
der man
250,0 destilliertes Wasser
zugesetzt hat. Man verdrängt zuletzt mit so viel
verdünnt. Weingeist v. 48,6 pCt,
dass die Gesamtmenge
1000 ccm
beträgt.

Tinctura laxativa.

Tinctura Sennae cum Rheo. Blutreinigung-Elixier.
Blutreinigungstropfen.

- a) 100,0 fein geschnittene Alexandriner
Sennesblätter,
50,0 fein geschnittener Rhabarber,
25,0 Jalapenknollen, Pulver M_{12} ,
20,0 Sternanis, " "
20,0 Koriander, " "

400,0 destilliertes Wasser,
600,0 Weingeist von 90 pCt.

Man maceriert 8 Tage, presst aus, löst in
der Pressflüssigkeit

100,0 Zucker, Pulver M_{30} ,
und filtrierte nach mehrtägigem Stehen.

- b) 5,0 zerstoßenes Jalapenharz,
5,0 " Scammoniumharz,
20,0 Aloë, Pulver M_{12} ,
20,0 Koriander, " M_{12} ,
20,0 Kümmel, " "
10,0 Malabar-Kardamomen, Pulv. M_{12} ,
50,0 Faulbaumrinde, " "

maceriert man mit

600,0 destilliertem Wasser

und
400,0 Weingeist von 90 pCt

acht Tage.

Man presst dann aus, filtrierte die Pressflüs-
sigkeit nach mehrtägigem Stehen und setzt
dem Filtrat

5 Tropfen ätherisches Kamillenöl
zu.

Tinctura Levistici.

Liebstöckeltinktur.

20,0 feinzerschnitt. Liebstöckelwurzel,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura ligni Campechiani.

Blauholztinktur, Blauholz-Indikator.

10,0 geraspelt. Blauholz,
100,0 Weingeist von 90 pCt
maceriert man mehrere Tage und filtrierte.
Dem Filtrat setzt man tropfenweise

q. s. Normal-Ammoniak

zu, bis ein Dunklerwerden der Tinktur eintritt.
Die Tinktur ist dann — eine Hauptbedingung
für ihre Verwendung als Indikator — neutral.

Die so bereitete Blauholztinktur ist haltbar,
während sich eine mit verdünntem Weingeist
hergestellte Tinktur schon nach wenigen Tagen
zersetzt. Sie eignet sich besser, wie jeder
andere Indikator zum Tritrieren von Alkaloiden,
z. B. beim Bestimmen derselben in narkotischen
Extrakten.

Tinctura Limonis.

Tinctura Citri. Tincture of Lemon peel.

Vorschrift der Ph. Brit.

10,0 feing geschnittene frische Citronen-
schale,
74,0 verdünnter Weingeist v. 57 pCt.

Man maceriert 7 Tage und bringt die Seihflüssigkeit mit

q. s. verdünntem Weingeist v. 57 pCt
auf ein Gewicht von
74,0.

Tinctura Lobeliae.

Lobelientinktur.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 mittelfein zerschnittenes Lobelienkraut,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Es ist richtiger, das Kraut so fein wie möglich zu zerschneiden.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,898—0,905;
Trockenrückstand 1,21—1,95 pCt;
Säurezahl 5,60—5,88.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet sie aus gepulvertem Lobelienkraut, wie Sturmhutwurzeltinktur.

Tinctura Lobeliae aetherea.

Ätherische Lobelientinktur.

100,0 feinzerschnittenes Lobelienkraut,
1000,0 Ätherweingeist.

Tinctura Lupulini.

Lupulintinktur.

200,0 frisches Lupulin,
1000,0 Weingeist von 90 pCt.

Tinctura Macidis.

Macistinktur.
Ph. G. I.

20,0 fein zerschnittene Macis,
100,0 Weingeist von 90 pCt.

Tinctura Mastichis composita.

Zusammengesetzte Mastixinktur.

30,0 Mastix,
30,0 Olibanum,
30,0 Myrrhe,
sämtlich zerstoßen,
1000,0 Weingeist von 90 pCt.

Tinctura Matico.

Matikotinktur.

20,0 fein zerschnittene Matikoblätter,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Menthae crispae.

Krauseminztinktur.

200,0 fein geschnittene Krauseminzblätter,
1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt,
0,5 Krauseminzöl

lässt man bei 15° C 8 Tage lang stehen und presst dann aus. Die Pressflüssigkeit setzt man mindestens 2 Tage der Kellertemperatur aus und filtriert sie dann.

Tinctura Menthae piperitae.

Pfefferminztinktur.

200,0 fein geschnittene Pfefferminzblätter,
1000,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt
maceriert man acht Tage und presst dann aus.
Die Pressflüssigkeit lässt man einige Tage kühl stehen und filtriert sie dann.

Tinctura Moschi.

Moschustinktur.

Vorschrift des D. A. III.

2,0 Moschus
reibt man mit
50,0 destilliertem Wasser
an und fügt dann
50,0 Weingeist von 90 pCt
hinzu.
Spez. Gew. 0,957—0,962.

Tinctura Moschi aetherea.

Ätherische Moschustinktur.

2,0 Moschus
mit
10,0 Milchwasser, Pulver $\frac{M}{50}$,
verrieben, mischt man mit
10,0 destilliertem Wasser
und setzt dann
95,0 Ätherweingeist
zu.

Das Buch ist 7 Tage vor Ablauf des Monats
abgegeben zu werden.
a. 2. vertheilten Wochensatz v. 21 p. 25
und die vertheilten von
745.

Thiersch'sche Bibliothek
Lesezimmer

a) Vertheilung des B. v. 21.
1000 mittlere vertheilten Lese-
bucher.
1000 vertheilten Wochensatz v. 21 p. 25
Es ist möglich, die Bücher zu den ver-
theilten zu vertheilen.

Abgeschlossene Werke

Das Buch v. 21 p. 25.
Vertheilung des B. v. 21 p. 25.
Abgeschlossen v. 21 p. 25.

a) Vertheilung des B. v. 21.
Das Buch ist zu den vertheilten Lese-
büchern zu vertheilen.

Thiersch'sche Bibliothek
Lesezimmer

1000 mittlere vertheilten Lese-
bucher.

Thiersch'sche Bibliothek
Lesezimmer

1000 mittlere vertheilten Lese-
bucher.

Thiersch'sche Bibliothek
Lesezimmer

1000 mittlere vertheilten Lese-
bucher.

Thiersch'sche Bibliothek
Lesezimmer

1000 mittlere vertheilten Lese-
bucher.
1000 mittlere vertheilten Lese-
bucher.
1000 mittlere vertheilten Lese-
bucher.

Thiersch'sche Bibliothek
Lesezimmer

1000 mittlere vertheilten Lese-
bucher.

Thiersch'sche Bibliothek
Lesezimmer

1000 mittlere vertheilten Lese-
bucher.
1000 mittlere vertheilten Lese-
bucher.

Das Buch ist 14 Tage vor Ablauf des Monats
abgegeben zu werden. Die vertheilten
Bücher sind zu den vertheilten
Büchern zu vertheilen.

Thiersch'sche Bibliothek
Lesezimmer

1000 mittlere vertheilten Lese-
bucher.
1000 mittlere vertheilten Lese-
bucher.

Thiersch'sche Bibliothek
Lesezimmer

1000 mittlere vertheilten Lese-
bucher.
1000 mittlere vertheilten Lese-
bucher.

Thiersch'sche Bibliothek
Lesezimmer

1000 mittlere vertheilten Lese-
bucher.
1000 mittlere vertheilten Lese-
bucher.

Tinctura Moschi ammoniata.

Ammoniakhaltige Moschustinktur.

2,0 Moschus,
2,0 Milchzucker, Pulver M_{50} ,
verreibt man mit einander, verteilt in
40,0 destilliertem Wasser
und fügt
60,0 Weingeist von 90 pCt,
2,0 Ammoniakflüssigkeit
hinzu.

Tinctura Moschi composita.

Zusammengesetzte Moschustinktur.

2,0 Moschus,
0,5 Ambra,
0,5 Vanillin,
0,01 Kumarin,
1,0 Milchzucker
verreibt man fein mit
30,0 destilliertem Wasser,
setzt
70,0 Weingeist von 90 pCt
zu und filtriert nach achttägigem Stehen.
Die Tinktur dient Parfümeriezwecken.

Tinktura Myrrhae.

Myrrhentinktur. Tinctur of Myrrh.

a) Vorschrift d. D. A. III. u. d. Ph. Austr. VII.
20,0 grob gepulverte Myrrhe,
100,0 Weingeist von 90 pCt.

Da die Myrrhe viel gummöse Teile enthält,
leistet sie dem Ausziehen durch Weingeist viel
Widerstand. Es erscheint deshalb geboten,
die Myrrhe so fein wie möglich im Mörser zu
zerstossen, allerdings ohne sie vorher zu trocknen.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,842—0,852;
Trockenrückst. 4,25—6,10 pCt;
Säurezahl 7,00—7,28.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

Man bereitet aus
10,0 Myrrhe, Pulver M_{20} ,
mit
q. s. Weingeist von 88,76 pCt
in derselben Weise, wie unter Akonittinktur
Ph. Brit. beschrieben,
67,0 g oder 80 ccm Tinktur.

c) Vorschrift der Ph. U. St.

20,0 Myrrhe, Pulver M_{18} ,
65,0 Weingeist von 94 pCt.

Man maceriert 7 Tage, filtriert und wäscht
das Filtrat mit

q. s. Weingeist von 94 pCt,
sodass die Gesamtmenge
100 ccm
beträgt.

Tinctura Myrtilli fructus.

Heidelbeertinktur.

200,0 getrocknete Heidelbeeren.
1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Nicotianae.

Tabaktinktur.

1000,0 frische Tabakblätter
zerquetscht man im steinernen Mörser mög-
lichst gleichmässig, vermischt die Masse mit
1200,0 Weingeist von 90 pCt
und lässt die Mischung eine Woche bei 15
bis 20° C stehen.

Man presst nun aus, stellt die Pressflüssig-
keit 2 Tage kalt und filtriert sie dann.
Die Tinktur ist vor Tageslicht zu schützen.

Tinctura Opii ammoniata.Laudanum n. Warner. Ammoniakhaltige Opiumtinktur.
Ammoniated Tincture of Opium.

a) 6,0 safranhaltige Opiumtinktur,
74,0 benzoësäurehaltige "
24,0 Ammoniakflüssigkeit.

Man mischt und filtriert nach einigen Stunden.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

1,2 Opium, Pulver M_{18} ,
2,0 Safran, " "
2,0 Benzoesäure, "
0,6 Anisöl,
18,0 Ammoniakflüssigkeit von 0,891
spez. Gew.,
68,0 Weingeist von 88,76 pCt.

Man maceriert 7 Tage und bringt die Sei-
flüssigkeit mit

q. s. Weingeist von 88,76 pCt
auf
100 ccm.

Tinctura Opii benzoïca.Elixir paregoricum. Tinctura Opii camphorata.
Tinctura Camphorae composita. Benzoësäurehaltige
(benzoësaure) Opiumtinktur. Compound tincture of
Camphor. Camphorated tincture of Opium.

Vorschrift des D. A. III.

1,0 Opium, Pulver M_{30} ,

1,0 Anisöl,
2,0 Kampfer,
4,0 Benzoësäure,
192,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,895—0,927;
Trockenrückst. 0,35—0,60 pCt;
Säurezahl 14,00.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

1,0 Opium, Pulver $M_{/30}$,
0,4 Anisöl,
0,75 Kampfer,
1,0 Benzoësäure,
200,0 verdünnter Weingeist v. 57 pCt.

Man maceriert 7 Tage, filtriert und bringt mit

q. s. verdünntem Weingeist v. 57 pCt
auf ein Gewicht von
200,0.

c) Vorschrift der Ph. U. St.

4,0 Opium, Pulver $M_{/30}$,
4,0 Anisöl,
4,0 Kampfer,
4,0 Benzoësäure,
50,0 Glycerin,
840,0 verdünnt. Weingeist v. 48,6 pCt.

Man maceriert 3 Tage, filtriert und wäscht mit soviel

verdünnt. Weingeist v. 48,6 pCt
nach, dass die Gesamtmenge

1000 ccm
beträgt.

Tinctura Opii crocata.

Laudanum (Liquidum) n. Sydenham. Vinum Opii
(aromaticum) compositum. Safranhaltige Opiumtinktur.

a) Vorschrift des D. A. III.

15,0 mittelfein gepulvertes Opium,
5,0 Safran,
1,0 mittelfein zerschnittene Gewürznelken,
1,0 grob gepulverter Zimt (chinesischer),
75,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt,
75,0 Wasser.

Vorgeschrieben ist ein spez. Gewicht von 0,980—0,984 und ein Morphingehalt von annähernd 1 pCt.

Es ist ungerechtfertigt, dass die Gewürznelken zerschnitten und nicht ebenfalls grob gepulvert werden sollen; das letztere Zerkleinerungsverfahren verdient den Vorzug.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,980—0,984;
Trockenrückst. 4,78—6,92 pCt;
Morphingehalt 1,0—1,27 pCt.
Säurezahl 16,80—17,08.

Das vom Arzneibuch angenommene spez. Gew. scheint sich in zu engen Grenzen zu bewegen.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

2,0 Safran,
165,0 geistiges Zimtwasser,
15,0 Weingeist von 90 pCt
digeriert man bis zur Erschöpfung des Safrans, seigt ab und presst aus.

Von der Seihflüssigkeit nimmt man so viel als nötig ist, um

15,0 grob gepulvertes Opium
so zu durchfeuchten, dass sich das Pulver nicht zusammenballt. Nach einer Stunde bringt man das Pulver in einen Verdrängungsapparat und giesst so viel von der erwähnten Seihflüssigkeit darauf, dass die Masse damit überdeckt ist. Nach 48 Stunden lässt man die Flüssigkeit abtropfen und giesst auf den Rückstand nach und nach von der Seihflüssigkeit so viel, dass die aufgefangene Menge

150,0
beträgt; diese filtriert man nach 48 Stunden. Der Morphingehalt dieser Tinktur beträgt annähernd 1 pCt; man verwendet jedoch besser „mittelfein“ gepulvertes Opium.

Tinctura Opii simplex.

Tinctura thebaica. Opiumtinktur. Einfache Opiumtinktur. Laudanum. Tincture of Opium.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 mittelfein gepulvertes Opium,
50,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt,
50,0 Wasser.

Das Deutsche Arzneibuch schreibt ein spez. Gew. von 0,974—0,978 und einen Morphingehalt von annähernd 1 pCt vor.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,974—0,978;
Trockenrückst. 4,00—5,81 pCt;
Morphingehalt 1,00—1,51 pCt.
Säurezahl 15,40—17,08.

Das vom Arzneibuch angenommene spez. Gew. scheint sich in zu engen Grenzen zu bewegen.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Aus
10,0 grob gepulvertem Opium,
45,0 Weingeist von 90 pCt,
75,0 destilliertem Wasser

spez.
zen zu

afrans,
so viel

r nicht
gt man
at und
sigkeit
kt ist.
sigkeit
d nach
l, dass

unden.
eträgt
besser

Opium-
n.

ium,
8 pCt,

a spez.
orphin-

spez.
zen zu

stellt man nach dem Verdrängungsverfahren, genau wie bei der safranhaltigen Opiumtinktur beschrieben,

100,0 Tinktur

dar.

Der Morphingehalt beträgt annähernd 1 pCt

c) Vorschrift der Ph. Brit.

6,0 Opium, Pulver $M_{/30}$,

74,0 verdünnter Weingeist v. 57 pCt.

Man maceriert 7 Tage und bringt die Seihflüssigkeit mit

verdünntem Weingeist von 57 pCt

auf

74,0.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

100,0 Opium, Pulver $M_{/30}$,

50,0 gefälltes Calciumphosphat

mischt man, reibt das Gemisch mit

400,0 destilliertem Wasser von 90°

an und lässt 12 Stunden unter bisweiligem Umrühren stehen.

Man setzt alsdann

330,0 Weingeist von 94 pCt

hinzu, bringt in einen Verdrängungsapparat, giesst so lange zurück, als die Flüssigkeit trübe abläuft und verdrängt zuletzt mit so viel

verdünntem Weingeist v. 48,6 pCt,

dass die Gesamtmenge

1000 cem

beträgt.

Tinctura Papaveris composita.

Tinctura Diacodii.

Zusammengesetzte Mohn-tinktur.

750,0 Mohnköpfe, Pulver $M_{/8}$,

4000,0 destilliertes Wasser

erhitzt man zwei Stunden im Dampfapparat und presst dann aus.

Die Pressflüssigkeit dampft man auf

500,0

ein, löst darin

100,0 Zucker, Pulver $M_{/8}$,

100,0 Süssholzextrakt,

bringt das Ganze in eine Flasche und fügt

300,0 Weingeist von 90 pCt

zu. Nach mehrtägigem Stehen filtriert man.

Tinctura Pareirae.

Pareiratinktur. Grieswurzeltinktur.

20,0 fein zerschnittene Pareirawurzel,

100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Pepsini.

a) 10,0 Pepsin

verreibt man mit

20,0 Glycerin,

setzt

5,0 Salzsäure von 1,124 spez. Gew.

zu und verdünnt mit

50,0 destilliertem Wasser

und

15,0 Weingeist von 90 pCt.

Nach mehrtägigem Stehen filtriert man.

b) Form. magistr. Berol.

2,0 Pepsin

löst man in

2,0 Salzsäure v. 1,124 spez. Gew.,

26,0 Chinatinktur.

Tinctura Pimpinellae.

Bibernelltinktur. Pimpinelltinktur.

Vorschrift des D. A. III.

20,0 mittelfein geschnittene Bibernellwurzel,

100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Es ist richtiger, die Wurzel fein zu schneiden oder noch besser durch Stossen im Mörser in grobes Pulver zu verwandeln.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,902—0,913;

Trockenrückst. 2,44—4,41 pCt;

Säurezahl 4,20—6,16.

Tinctura Pini composita.

Tinctura Lignorum. Holztinktur.

Ph. G. I.

90,0 zerschnittene Fichtensprossen,

60,0 Guajakholz, Pulver $M_{/8}$,

30,0 Sassafrasholz,

30,0 zerstoßene Wacholderbeeren,

1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Pulsatillae.

Küchenschellentinktur.

1000,0 frische Küchenschelle

zerquetscht man möglichst gleichmässig im steinernen Mörser, vermischt die Masse mit

1200,0 Weingeist von 90 pCt

und lässt die Mischung eine Woche bei 15 bis 20° C stehen.

Man presst nun aus, stellt die Seihflüssigkeit 2 Tage kalt und filtriert sie hierauf.
Die Tinktur ist vor Tageslicht zu schützen.

Tinctura Pyrethri.

Bertramwurzelinktur.

200,0 Bertramwurzel, Pulver $M/8$,
1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Pyrethri aetherea.

Ätherische Bertramwurzelinktur.

100,0 Bertramwurzel, Pulver $M/8$,
1000,0 Ätherweingeist.

Tinctura Quassiae.

Quassiaholzinktur.

200,0 Quassiaholz, Pulver $M/8$,
1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Quebracho.

Quebrachotinktur.

a) 20,0 Quebrachorinde, Pulver $M/8$,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

b) nach *Pentzold*.

Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

100,0 Quebrachorinde, Pulver $M/8$,
1000,0 Weingeist von 90 pCt
maceriert man 8 Tage, presst ab, filtriert die
Tinktur, dampft diese bis zum dicken Extrakt
ein und löst dieses in

200,0 kochendem destillierten Wasser.

Nach dem Erkalten filtriert man.

Tinctura Quillayae.

Quillayatinktur.

200,0 geschnittene Quillayarinde,
800,0 destilliertes Wasser,
200,0 Weingeist von 90 pCt.

Um das Saponin und das Sapogenin in
Lösung überzuführen, ist der vorgeschriebene
Wasserüberschuss notwendig.

Tinctura Ratanhiae.

Tinctura Krameriae. Ratanhiatinktur.

Vorschrift des D. A. III. und der Ph. Austr. VII.

20,0 mittelfein zerschnittene Ratan-
hiawurzel,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,910—0,925;
Trockenrückst. 3,80—7,14;
Säurezahl 2,80.

Tinctura Ratanhiae saccharata.

Zuckerhaltige Ratanhiatinktur.

20,0 Ratanhiawurzel, Pulver $M/8$,
10,0 gebrannter Zucker,
40,0 destilliertes Wasser,
60,0 Weingeist von 90 pCt.

Tinctura Rhei aquosa.

Infusum Rhei aquosum. Infusum Rhei kalinum.
Wässrige Rhabarbertinktur.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 mittelfein geschnittene Rha-
barberwurzel,
1,0 Borax, Pulver $M/30$,
1,0 Kaliumkarbonat

übergiesst man mit

90,0 siedendem Wasser,
lässt in bedecktem Gefäß $\frac{1}{4}$ Stunde ziehen
und mischt dann

9,0 Weingeist von 90 pCt
hinzu. Nach einer Stunde sieht man die
Flüssigkeit durch ein wollenes Tuch, drückt
den Rückstand gelind aus und mischt auf

85,0 Seihflüssigkeit,
15,0 Zimtwasser

hinzu.

b) Vorschrift zur Schnellbereitung.

5,0 trockne Rhabarbertinktur (Extr.
Rhei alkal. Helfenberg)

löst man durch Erhitzen in

75,0 destilliertem Wasser,
lässt die Lösung erkalten und fügt

15,0 Zimtwasser,
10,0 Weingeist von 90 pCt

hinzu.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 1,014—1,017;
Trockenrückst. 4,49—5,50 pCt.
Säurezahl 5,60.

1) Versuch der Ph. 1. Aufl. VII.

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

1000 kochendes Wasser
Nachdem man sich überzeugt hat, dass die Mischung sich vollständig auflöst, gießt man sie in eine große Menge Wasser und lässt sie absetzen. Das Wasser wird abgeseiht und das Rückstand mit Wasser gewaschen. Das Wasser wird abgeseiht und das Rückstand mit Wasser gewaschen.

Pharmazie, Band 1, 2. Aufl.

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

Pharmazie, Band 1, 2. Aufl.

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

Pharmazie, Band 1, 2. Aufl.

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

Pharmazie, Band 1, 2. Aufl.

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

2) Versuch der Ph. 1. Aufl. VII.

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser
1000 kochendes Wasser
1000 verschmolzen. Kalkhydrat
200 kristallisiertes Natriumcarbonat
1000 Wasser

p. VII.
atan-
pCt.

8.

um.

Rha-

ziehen

n die
brückt
auf

(Extr.

Man nimmt eine unv. d. d. Schilling
mit 2 Tage kalt und sticht sie heraus.
Die Thiere ist die Tugendhaft zu erhalten.

Theriacal Præparat.
Zusammensetzung.

1000 Bismuthpulver, Pulver No.
1000,0 weißlicher Wergest v. 50 pfl.

Theriacal Præparat. zubereit.
Zusammensetzung.

1000 Bismuthpulver, Pulver No.
1000,0 Silberpulver.

Theriacal Præparat.
Zusammensetzung.

1000 Querschnitt, Pulver No.
1000,0 weißlicher Wergest v. 50 pfl.

Theriacal Præparat.
Zusammensetzung.

1000 Querschnitt, Pulver No.
1000,0 weißlicher Wergest v. 50 pfl.

in zwei Theile.

Vertheilt die Thiere in 2 Theile.

1000 Querschnitt, Pulver No.
1000,0 Wergest v. 50 pfl.
man hat eine 2 Tage, ist die Thiere die
Thiere, ist die Thiere, ist die Thiere, ist die Thiere
die mit der Thiere.

1000 Leichen, weißlicher Wergest.
Nach der Thiere Thiere man.

Theriacal Præparat.
Zusammensetzung.

1000 Querschnitt, Pulver No.
1000,0 weißlicher Wergest.
1000 Wergest v. 50 pfl.

In die Thiere und die Thiere in
die Thiere, ist die Thiere, ist die Thiere, ist die Thiere
die Thiere, ist die Thiere, ist die Thiere, ist die Thiere.

Theriacal Præparat.

Theriacal Præparat. Zusammensetzung.
Vertheilt die Thiere in 2 Theile.

1000 Querschnitt, Pulver No.
1000,0 weißlicher Wergest v. 50 pfl.

1000 Querschnitt, Pulver No.
1000,0 weißlicher Wergest v. 50 pfl.

Theriacal Præparat. zubereit.
Zusammensetzung.

1000 Bismuthpulver, Pulver No.
1000,0 weißlicher Wergest v. 50 pfl.

Theriacal Præparat.

Theriacal Præparat. Zusammensetzung.
Vertheilt die Thiere in 2 Theile.

1000 Querschnitt, Pulver No.
1000,0 weißlicher Wergest v. 50 pfl.

Theriacal Præparat.

1000 Querschnitt, Pulver No.
1000,0 weißlicher Wergest v. 50 pfl.

1000 Querschnitt, Pulver No.
1000,0 weißlicher Wergest v. 50 pfl.

Theriacal Præparat.

1000 Querschnitt, Pulver No.
1000,0 weißlicher Wergest v. 50 pfl.

1000 Querschnitt, Pulver No.
1000,0 weißlicher Wergest v. 50 pfl.

1000 Querschnitt, Pulver No.
1000,0 weißlicher Wergest v. 50 pfl.

Theriacal Præparat.

1000 Querschnitt, Pulver No.
1000,0 weißlicher Wergest v. 50 pfl.

c) Vo

überg

seht
und
kurz
Rhab
nicht
dorbe
die
lassen

Th

a)

b) V

befet

beste

lässt
drän
dem
Misc

bis c

betri

c) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

10,0 zerschnittene Rhabarberwurzel,
3,0 krystallisiertes Natriumkarbonat
übergießt man mit

150,0 heissem destillierten Wasser,
seiht nach einer Viertelstunde ab, drückt aus
und filtriert. Man verwende nur sorgfältig
kurz vor dem Gebrauch von Staub befreite
Rhabarberstücke, sonst ist die Filtration noch
nicht beendet, wenn der Aufguss bereits ver-
dorben ist! Ehe man filtriert thut man gut,
die Flüssigkeit 6 Stunden lang absetzen zu
lassen.

Tinctura Rhei n. Koelreuter.

150,0 zerschnittene Rhabarberwurzel,
50,0 fein zerschnittene Pomeranzen-
schalen,
25,0 fein zerschnittenes Tausend-
güldenkraut,
15,0 zerquetschter Fenchel,
500,0 Weingeist von 90 pCt,
500,0 destilliertes Wasser.

Tinctura Rhei spirituosa.

Tinctura Rhei amara. Tinctura Rhei Ph. U. St.
Weingeistige Rhabarbertinktur.
Tincture of Rhubarb Ph. U. St.

a) 60,0 fein zerschnittener Rhabarber,
20,0 Enzianwurzel, Pulver M_{15} ,
5,0 virginische Schlangengurzel,
Pulver M_{15} ,
1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

b) Vorschrift der Ph. U. St.

100,0 Rhabarber, Pulver M_{15} ,
20,0 Malabar-Kardamomen, Pulv. M_{15} ,
befeuchtet man mit
200,0 einer Mischung,
bestehend aus
125,0 Glycerin,
500,0 Weingeist von 94 pCt,
300,0 destilliertem Wasser,
läßt 24 Stunden stehen, bringt in einen Ver-
drängungsapparat und verdrängt zunächst mit
dem Rest der Mischung, sodann mit einer
Mischung aus
500,0 Weingeist von 94 pCt,
300,0 destilliertem Wasser,
bis die Gesamtmenge des Abgelaufenen
1000 cem
beträgt.

Tinctura Rhei vinosa.

Tinctura Rhei aromatica. Tinctura Rhei vinosa
Darelli. Vinum Rhei. Weinige Rhabarbertinktur.
Darelli's weinige Rhabarbertinktur.

a) Vorschrift des D. A. III.

Aus:

8,0 mittelfein zerschnittener Rha-
barberwurzel,
2,0 mittelfein zerschnittene Pome-
ranzenschalen,
1,0 zerquetschten Malabar-Karda-
momen,
100,0 Xereswein

bereitet man eine Tinktur, in welcher man
nach dem Filtrieren den siebenten Teil ihres
Gewichts Zucker löst.

Die in der Vorschrift nicht vorgesehene
Schwierigkeit besteht darin, ein klares und
klar bleibendes Filtrat zu erhalten. Um
dies zu erreichen, versetzt man die durch Aus-
pressen gewonnene Seihflüssigkeit mit

2,0 Talk, Pulver M_{50} ,
stellt 2—3 Tage in den Keller und filtriert
dann. Nun löst man im Filtrat den Zucker.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 1,044—1,067;
Trockenrückstand 14,00—21,50 pCt;
Säurezahl 8,96—9,10.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

20,0 zerstoßene Rhabarberwurzel,
2,0 " Kardamomen,
5,0 zerschnittene Orangeschalen,
200,0 Malagawein.

Man digeriert 3 Tage, seiht ab, presst aus,
löst in der Flüssigkeit

30,0 gepulverten Zucker
und filtriert.

Man verwende zerschnittene Rhabarber-
wurzel und beachte weiter die Bemerkung
unter a).

Tinctura Rusci.

Birkenteertinktur.

Vorschrift der Bad. Ergänzungstaxe.

100,0 Birkenteer,
200,0 Ätherweingeist.

Man löst und filtriert.

Tinctura Rusci n. Hebra.

Hebras Birkenöltinktur.

1,0 Lavendelöl,
1,0 Rautenöl,
1,0 Rosmarinöl,

25,0 rektifiziertes Birkenöl,
36,0 Äther,
36,0 Weingeist von 90 pCt.

Tinctura Sabadillae.

Sabadilltinktur.

100,0 zerstoßener Sabadillsamen,
1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Sabinae.

Sadebaumtinktur.

100,0 Sadebaum, Pulver M_8 ,
1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Sacchari.Tinctura Sacchari tost. Tinctura dulcis.
Zuckercoleurntinktur.

50,0 käufliche Zuckercoleur,
25,0 Weingeist von 90 pCt,
25,0 destilliertes Wasser.

Man löst durch schwaches Erwärmen und
filtriert nach mehrtägigem Stehen.

Tinctura Scillae.

Meerzwiebeltinktur. Tincture of Squill.

a) Vorschrift des D. A. III.

20,0 mittelfein zerschnittene Meer-
zwiebel,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Die durch Auspressen erhaltene Seihflüssig-
keit liefert gern ein trübes oder nachtrübendes
Filtrat. Um dies zu vermeiden, setzt man der
Seihflüssigkeit

1,0 Talk, Pulver M_{50} ,
zu, stellt unter öfterem Umschütteln kühl und
filtriert dann.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,920—0,952;
Trockenrückst. 8,15—14,21 pCt;
Säurezahl 6,58—8,40.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

Man bereitet aus

10,0 feingeschnittener Meerzwiebel
mit
q. s. verdünntem Weingeist v. 57 pCt
in derselben Weise, wie unter Akonittinktur
Ph. Brit. beschrieben,
74,0 g oder 80 cem Tinktur.

c) Vorschrift der Ph. U. St.

Man bereitet aus

15,0 fein zerschnittener Meerzwiebel
mit
q. s. eines Gemisches aus
62,0 Weingeist von 94 pCt,
25,0 destilliertem Wasser
in derselben Weise, wie unter Akonittinktur
Ph. U. St. beschrieben,
100 cem Tinktur.

Tinctura Scillae kalina.Kalihaltige Meerzwiebeltinktur.
Ph. G. I.

20,0 Ätzkali
löst man in
1000,0 verdünnt. Weingeist v. 68 pCt
und setzt dann zu
160,0 zerschnittene Meerzwiebel.

Tinctura Secalis cornuti.Tinctura Ergotae. Mutterkornntinktur. Tincture of
Ergot.

a) Ph. G. I.

100,0 Mutterkorn, Pulver M_8 ,
1000,0 verdünnt. Weingeist v. 68 pCt.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

Man bereitet aus

20,0 Mutterkorn, Pulver M_{20} ,
mit
q. s. verdünnt. Weingeist v. 57 pCt
in derselben Weise, wie unter Akonittinktur
Ph. Brit. beschrieben,
74,0 g oder 80 cem Tinktur.

Tinctura Sennae.

Sennatinktur. Tincture of Senna.

a) 20,0 fein zerschnittene Sennesblätter,
50,0 Weingeist von 90 pCt,
50,0 destilliertes Wasser.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

Man bereitet aus

10,0 Sennesblättern, Pulver M_{30} ,
8,0 fein zerschnittenen von den
Samen befreiten Rosinen,
2,0 Kümmel, Pulver M_{20} ,
2,0 Koriander, " "
mit
q. s. verdünnt. Weingeist v. 57 pCt

leerzwiebel

t,

onittinktur

r.

v. 68 pCt

iebel.

Tincture of

l/s,

v. 68 pCt

v. 57 pCt

onittinktur

tur.

na.

mesblätter;

lt,

er M/30,

von den

inen,

v. 57 pCt

Tinctura Capsulae

672

1. Capsulae Capsulae
2. Capsulae Capsulae
3. Capsulae Capsulae

Tinctura Capsulae

1. Capsulae Capsulae
2. Capsulae Capsulae

3. Capsulae Capsulae
4. Capsulae Capsulae

5. Capsulae Capsulae
6. Capsulae Capsulae

7. Capsulae Capsulae
8. Capsulae Capsulae

9. Capsulae Capsulae
10. Capsulae Capsulae

11. Capsulae Capsulae
12. Capsulae Capsulae

Tinctura Capsulae

1. Capsulae Capsulae
2. Capsulae Capsulae

3. Capsulae Capsulae
4. Capsulae Capsulae

5. Capsulae Capsulae
6. Capsulae Capsulae

7. Capsulae Capsulae
8. Capsulae Capsulae

9. Capsulae Capsulae
10. Capsulae Capsulae

11. Capsulae Capsulae
12. Capsulae Capsulae

13. Capsulae Capsulae
14. Capsulae Capsulae

Tinctura Capsulae

1. Capsulae Capsulae
2. Capsulae Capsulae

3. Capsulae Capsulae
4. Capsulae Capsulae

5. Capsulae Capsulae
6. Capsulae Capsulae

7. Capsulae Capsulae
8. Capsulae Capsulae

9. Capsulae Capsulae
10. Capsulae Capsulae

11. Capsulae Capsulae
12. Capsulae Capsulae

13. Capsulae Capsulae
14. Capsulae Capsulae

1. Capsulae Capsulae
2. Capsulae Capsulae
3. Capsulae Capsulae
4. Capsulae Capsulae

Tinctura Capsulae

1. Capsulae Capsulae
2. Capsulae Capsulae

3. Capsulae Capsulae
4. Capsulae Capsulae

5. Capsulae Capsulae
6. Capsulae Capsulae

7. Capsulae Capsulae
8. Capsulae Capsulae

9. Capsulae Capsulae
10. Capsulae Capsulae

11. Capsulae Capsulae
12. Capsulae Capsulae

Tinctura Capsulae

1. Capsulae Capsulae
2. Capsulae Capsulae

3. Capsulae Capsulae
4. Capsulae Capsulae

5. Capsulae Capsulae
6. Capsulae Capsulae

7. Capsulae Capsulae
8. Capsulae Capsulae

9. Capsulae Capsulae
10. Capsulae Capsulae

Tinctura Capsulae

1. Capsulae Capsulae
2. Capsulae Capsulae

3. Capsulae Capsulae
4. Capsulae Capsulae

5. Capsulae Capsulae
6. Capsulae Capsulae

7. Capsulae Capsulae
8. Capsulae Capsulae

9. Capsulae Capsulae
10. Capsulae Capsulae

Tinctura Capsulae

1. Capsulae Capsulae
2. Capsulae Capsulae

3. Capsulae Capsulae
4. Capsulae Capsulae

5. Capsulae Capsulae
6. Capsulae Capsulae

in derselben Weise, wie unter Akonittinktur
Ph. Brit. beschrieben,
74,0 g oder 80 ccm Tinktur.

Tinctura Sinapis.

Senftinktur.

3,0 entöltes Senfmehl
oder
4,5 zerstoßenen Senfsamen
feuchtet man in einer Glasbüchse mit
10,0 destilliertem Wasser
an, verkorkt die Büchse und stellt 6 Stunden
zurück.
Man fügt nun
100,0 verdünnt. Weingeist v. 68 pCt
hinzu, maceriert noch 3 Tage und filtriert
schliesslich.
Das entölte Senfmehl liefert eine kräftigere
Tinktur.

Tinctura Spigeliae.

Spigellatinktur.

20,0 fein zerschnittenes Spigeliakraut,
100,0 verdünnt. Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Spilanthis composita.

Paratinktur. Zusammengesetzte Parakressentinktur.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.
25,0 zerschnittenes Parakressenkraut,
20,0 grob zerstoßene Bertramwurzel,
120,0 Weingeist von 90 pCt.
Man digeriert 3 Tage.

b) 200,0 fein zerschnittene Parakresse,
200,0 Bertramwurzel, Pulver $\frac{M}{8}$,
1000,0 verdünnt. Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura stomachica.

Magentinktur.

a) 20,0 Enzianwurzel,
20,0 Galgant,
20,0 Kalmuswurzel,
10,0 Rhabarber,
10,0 Pomeranzenschalen,
5,0 Angelikawurzel,
5,0 spanischer Pfeffer,
5,0 Pfefferminzblätter,
5,0 Fenchel,
5,0 Sandelholz,
alle entsprechend zerkleinert,
1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.
Die Tinktur wird theelöffelweise genommen.
Dieterich. 7. Aufl.

b) Form. magistr. Berol.

10,0 bittere Tinktur,
10,0 wässrige Rhabarbertinktur,
10,0 Ingwertinktur.

Tinctura stomachico-laxans.

Essentia stomachico-laxans. Abführende Magentinktur
oder Magenessenz.

Vorschr. des Wiener Apoth.-Haupt-Grem.

50,0 Kaskara Sagrada, Pulver $\frac{M}{8}$,
50,0 zerschnittenen Rhabarber,
5,0 Enzianwurzel, Pulver $\frac{M}{8}$,
5,0 Zitwerwurzel, " "
5,0 zerschnittenen Safran, "
1000,0 verdünnten Weingeist v. 68 pCt
lässt man in verschlossenem Gefäss 8 Tage in
Zimmertemperatur stehen, presst dann aus,
stellt die Pressflüssigkeit 2—3 Tage in den
Keller und filtriert schliesslich.

Tinctura Stramonii herbae.

Stechapfeltinktur.

1000,0 frisches Stechapfelkraut
zerquetscht man im steinernen Mörser mög-
lichst gleichmässig, vermischt die Masse mit
1200,0 Weingeist von 90 pCt
und lässt die Mischung bei 15—20° C eine
Woche stehen.
Man presst nun aus, stellt die Seihflüssigkeit
2 Tage kalt und filtriert sie hierauf.
Die Tinktur ist vor Tageslicht zu schützen.

Tinctura Stramonii seminis.

Stechapfelsamentinktur.
Ph. G. I.

100,0 zerstoßener Stechapfelsamen,
1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Stramonii seminis aetherea.

Ätherische Stechapfelsamentinktur.

100,0 zerstoßener Stechapfelsamen,
1000,0 Ätherweingeist.

Tinctura Strophanti.

Strophantustinktur.

a) Vorschrift des D. A. III.

100,0 Strophantussamen
verwandelt man, nachdem man ihn gequetscht
und durch Pressen soweit als möglich vom
43

fetten Öl befreit hat, in mittelfeines Pulver und lässt dieses mit

1000,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt eine Woche bei 15–20° C stehen. Man filtriert sodann, ohne vorher auszupressen, setzt der Tinktur, falls sie trübe filtrieren sollte,

2,0 Talk, Pulver M_{50} , zu und giesst sie auf das Filter zurück.

Da sich das fette Öl durch Auspressen nicht völlig entfernen lässt, so scheidet die Tinktur häufig wiederholt auf dem Lager solches aus; es ist daher besser, die Samen mit Petroläther, der kein Alkaloid aufnimmt, zu entfetten.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,898–0,908;
Trockenrückst. 1,15–2,05 pCt.
Säurezahl 3,64.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

5,0 gepulverten Strophanthussamen befreit man mit der nötigen Menge Äther vom fetten Öl und bereitet aus dem Rückstand mit Weingeist von 90 pCt, wie die Sturmhutwurzeltinktur,

100,0 Tinktur.

Der entfettete Strophanthussamen muss, ehe man ihn mit Weingeist behandelt, durch Trocknen bei mässiger Wärme völlig vom Äther befreit werden.

Das Entfetten mit Äther hat Alkaloidverlust zur Folge. Vergleiche unter a).

Tinctura Strychni.

Tinctura Nucis vomicae. Brechnusstinktur.
Krähenaugentinktur. Tincture of nux vomica.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 grob gepulverte Brechnüsse,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Ein grobes Pulver von Brechnüssen existiert nicht im Handel, wohl aber eine Rasur derselben. Es würde also richtiger heissen: geraspelte Brechnüsse.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,896–0,910;
Trockenrückst. 0,85–1,60;
Säurezahl 3,64;
Alkaloidgehalt 0,25–0,30 pCt.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Man bereitet sie aus gepulverten Brechnüssen, wie die Sturmhutwurzeltinktur. Vergleiche unter a).

c) Vorschrift der Ph. Brit.

132 ccm destilliertes Wasser verdünnt man mit

q. s. Weingeist von 88,76 pCt auf

660 ccm und löst darin

10,0 Strychnosextrakt von 15 pCt Alkaloidgehalt.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

20,0 Strychnosextrakt von 15 pCt Alkaloidgehalt

löst man in so viel eines Gemisches von

246,0 Weingeist von 94 pCt,

100,0 destilliertem Wasser, dass die Gesamtmenge

1000 ccm beträgt.

Tinctura Strychni atherea.

Ätherische Brechnusstinktur.
Ph. G. I.

100,0 geraspelte Brechnüsse,
1000,0 Ätherweingeist.

Tinctura Strychni n. Rademacher.

Rademachers Brechnusstinktur.

10,0 geraspelte Brechnüsse,
30,0 Weingeist von 90 pCt,
30,0 destilliertes Wasser

lässt man 3 Tage bei 15–20° C stehen und presst dann aus. Die Seihflüssigkeit versetzt man mit

1,0 Talk, Pulver M_{50} , stellt sie unter öfterem Umschütteln 2 Tage zurück und filtriert sie dann.

Tinctura Sumbuli.

Sumbultinktur.

20,0 fein zerschnittene Sumbulwurzel,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Taxi.

Taxustinktur. Eibentinktur.

a) 10,0 zerstampfte frische Taxusblätter,
25,0 Weingeist von 90 pCt.

b) 20,0 getrocknete fein zerschnittene Taxusblätter,
100,0 verdünnter Weingeist von 68 pCt.

1000 g. Theobromin, 100 g. Kaffeebohnen-Pulver
mit 100 g. Wasser kochen.

1000 g. Theobromin, 100 g. Kaffeebohnen-Pulver
mit 100 g. Wasser kochen. Man rührt
während, dass sich das Theobromin auflöst, mit der
Folien, dass es keine Klumpen bildet.

2.0 Teil, Pulver 1.0
Es wird zuerst die Folie auf das Pulver gegeben.
Die Folie wird dann in Stücke zerschnitten, die
mit 10 g. Wasser kochen. Man rührt die Folie
ständig während, dass sie sich auflöst. Man
gibt dann das Wasser, das sich auflöst, zu dem
Theobromin-Pulver, das sich auflöst, und kocht.

Analytische Werte:
Folien, 100 g. 0.000—0.000
Theobromin, 100 g. 0.000—0.000
Kaffeebohnen-Pulver, 100 g. 0.000—0.000

3. Theobromin des P. 1.0, 1.0, 1.0
100 g. gepulvertes Theobromin, 100 g. Kaffeebohnen-
Pulver, 100 g. Wasser kochen. Man rührt
während, dass sich das Theobromin auflöst, mit der
Folien, dass es keine Klumpen bildet.

1000 g. Theobromin.
Die Theobromin-Pulver, 1000 g., wird
mit 100 g. Wasser kochen. Man rührt
während, dass sich das Theobromin auflöst, mit der
Folien, dass es keine Klumpen bildet.

Theobromin-Syrup.
Theobromin, 100 g., Wasser, 100 g.,
Kaffeebohnen-Pulver, 100 g., kochen.

4. Theobromin des P. 1.0, 1.0, 1.0
100 g. gepulvertes Theobromin, 100 g. Kaffeebohnen-
Pulver, 100 g. Wasser kochen. Man rührt
während, dass sich das Theobromin auflöst, mit der
Folien, dass es keine Klumpen bildet.

Analytische Werte:
Folien, 100 g. 0.000—0.000
Theobromin, 100 g. 0.000—0.000
Kaffeebohnen-Pulver, 100 g. 0.000—0.000

5. Theobromin des P. 1.0, 1.0, 1.0
100 g. gepulvertes Theobromin, 100 g. Kaffeebohnen-
Pulver, 100 g. Wasser kochen. Man rührt
während, dass sich das Theobromin auflöst, mit der
Folien, dass es keine Klumpen bildet.

6. Theobromin des P. 1.0, 1.0, 1.0
100 g. gepulvertes Theobromin, 100 g. Kaffeebohnen-
Pulver, 100 g. Wasser kochen. Man rührt
während, dass sich das Theobromin auflöst, mit der
Folien, dass es keine Klumpen bildet.

7. Theobromin des P. 1.0, 1.0, 1.0
100 g. gepulvertes Theobromin, 100 g. Kaffeebohnen-
Pulver, 100 g. Wasser kochen. Man rührt
während, dass sich das Theobromin auflöst, mit der
Folien, dass es keine Klumpen bildet.

8. Theobromin des P. 1.0, 1.0, 1.0
100 g. gepulvertes Theobromin, 100 g. Kaffeebohnen-
Pulver, 100 g. Wasser kochen. Man rührt
während, dass sich das Theobromin auflöst, mit der
Folien, dass es keine Klumpen bildet.

9. Theobromin des P. 1.0, 1.0, 1.0
100 g. gepulvertes Theobromin, 100 g. Kaffeebohnen-
Pulver, 100 g. Wasser kochen. Man rührt
während, dass sich das Theobromin auflöst, mit der
Folien, dass es keine Klumpen bildet.

10. Theobromin des P. 1.0, 1.0, 1.0
100 g. gepulvertes Theobromin, 100 g. Kaffeebohnen-
Pulver, 100 g. Wasser kochen. Man rührt
während, dass sich das Theobromin auflöst, mit der
Folien, dass es keine Klumpen bildet.

11. Theobromin des P. 1.0, 1.0, 1.0
100 g. gepulvertes Theobromin, 100 g. Kaffeebohnen-
Pulver, 100 g. Wasser kochen. Man rührt
während, dass sich das Theobromin auflöst, mit der
Folien, dass es keine Klumpen bildet.

Theobromin-Syrup.
Theobromin, 100 g., Wasser, 100 g.,
Kaffeebohnen-Pulver, 100 g., kochen.

Theobromin-Syrup.
Theobromin, 100 g., Wasser, 100 g.,
Kaffeebohnen-Pulver, 100 g., kochen.

12. Theobromin des P. 1.0, 1.0, 1.0
100 g. gepulvertes Theobromin, 100 g. Kaffeebohnen-
Pulver, 100 g. Wasser kochen. Man rührt
während, dass sich das Theobromin auflöst, mit der
Folien, dass es keine Klumpen bildet.

13. Theobromin des P. 1.0, 1.0, 1.0
100 g. gepulvertes Theobromin, 100 g. Kaffeebohnen-
Pulver, 100 g. Wasser kochen. Man rührt
während, dass sich das Theobromin auflöst, mit der
Folien, dass es keine Klumpen bildet.

Tinctura Theae.

Theetinktur.

200,0 zerstoßenen schwarzen Thee,
1000,0 Arrak oder Rum.

Gebrauchsanweisung:

„Auf Zucker zu nehmen, oder 1 Theelöffel
voll auf eine Tasse heisses Wasser.
Touristen sehr zu empfehlen.“

Tinctura Theae saccharata.

Sirupus Theae. Theeextrakt.

100,0 Theetinktur,
200,0 weissen Sirup
mischt man und filtriert nach mehrtägigem
Stehen.

Gebrauchsanweisung:

„Man nimmt 2–3 Theelöffel voll auf eine
Tasse heisses Wasser und erhält damit einen
vorzüglichen verzuckerten Rumthee. Auch mit
kaltem Wasser gemischt bildet das Theeextrakt
für Touristen ein anregendes und erfrischendes
Getränk.“

Tinctura Thujae.

Lebensbaumtinktur.

Ph. G. I.

1000,0 frische Lebensbaumspitzen
zerquetscht man möglichst gleichmässig im
steinernen Mörser, vermischt die Masse mit

1200,0 Weingeist von 90 pCt
und lässt die Mischung bei 15–20° C eine
Woche lang stehen.

Man presst nun aus, stellt die Seihflüssig-
keit 2 Tage kalt und filtriert sie hierauf.

Die Tinktur ist vor Tageslicht zu schützen.

Tinctura Toxicodendri.

Giftsumachtinktur.

Ph. G. I.

1000,0 frische Giftsumachblätter
zerquetscht man im steinernen Mörser möglichst
gleichmässig, mischt die Masse mit

1200,0 Weingeist von 90 pCt
und lässt die Mischung bei 15–20° C eine
Woche lang stehen.

Man presst nun aus, stellt die Seihflüssig-
keit 2 Tage kalt und filtriert sie sodann.

Die Tinktur ist vor Tageslicht zu schützen.

Tinctura Valerianae.

Baldriantinktur. Tincture of Valerian.

a) Vorschrift des D. A. III.

Man bereitet sie aus

200,0 mittelfein zerschnittener Bal-
drianwurzel

mit

1000,0 verdünntem Weingeist v. 68 pCt.

Es ist notwendig, dass man die zerschnittene
Baldrianwurzel noch besonders im Mörser zer-
quetscht, bevor man sie mit dem Weingeist
ansetzt.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,903–0,918;
Trockenrückst. 2,57–5,83 pCt;
Säurezahl 5,32–5,46.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

200,0 gepulverte Baldrianwurzel,
1000,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.
Man digeriert 3 Tage.

c) Vorschrift der Ph. Brit.

Man bereitet aus

10,0 Baldrianwurzel, Pulver M_{40} ,
mit
q. s. verdünntem Weingeist v. 57 pCt
in derselben Weise, wie unter Akonittinktur
Ph. Brit. beschrieben,
74,0 g oder 80 ccm Tinktur.

d) Vorschrift der Ph. U. St.

Man bereitet aus

20,0 Baldrianwurzel, Pulver M_{40} ,
mit
q. s. eines Gemisches aus
62,0 Weingeist von 94 pCt,
25,0 destilliertem Wasser
in derselben Weise, wie unter Akonittinktur
Ph. U. St. beschrieben,
100 ccm Tinktur.

Tinctura Valerianae aetherea.

Ätherische Baldriantinktur.

Vorschrift des D. A. III.

Man bereitet sie aus

200,0 mittelfein zerschnittener Bal-
drianwurzel,
1000,0 Ätherweingeist.

Da Ätherweingeist noch weniger wie Wein-
geist geeignet ist, das Pflanzengewebe zu
durchdringen, so ist es hier wie bei der ge-
wöhnlichen Baldriantinktur notwendig, die ge-

43*

schnittene Wurzel vor dem Ansetzen mit Ätherweingeist zu zerquetschen. Es bietet dies noch den weiteren Vorteil, dass die Wurzel an Ausdehnung verliert und dadurch beim Filtrieren weniger Ätherweingeist auf dem Filter zurückhält. Es ist dies wohl zu berücksichtigen, weil man ätherische Tinkturen nicht auspressen darf.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,812—0,827;
Trockenrückst. 1,0—2,5 pCt;
Säurezahl 4,48—5,04.

Tinctura Valerianae ammoniata.

Ammoniakhaltige Baldrian tinktur.
Ammoniated tincture of Valerian.

- a) 100,0 Baldrianwurzel, Pulver $M_{/8}$,
800,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt,
200,0 Ammoniakflüssigkeit.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

10,0 Baldrianwurzel, Pulver $M_{/8}$,
72,0 aromatischer Ammoniakspiritus
Ph. Brit.

Man maceriert 7 Tage, bringt die Seihflüssigkeit mit aromatischem Ammoniakspiritus auf 72,0 g oder 80 ccm und filtriert.

c) Vorschrift der Ph. U. St.

Aus

20,0 Baldrianwurzel, Pulver $M_{/40}$,
stellt man mit
q. s. aromatischem Ammoniakspiritus
Ph. U. St.
nach dem Verdrängungsverfahren
100 ccm Tinctur
her.

Tinctura Vanillae.

Vanilletinktur.

a) Ph. G. I.

20,0 zerschnittene und zerquetschte
Vanille,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

10,0 klein zerschnittene Vanille
verreibt man mit
100,0 Weingeist von 90 pCt,
digeriert 8 Tage, seiht ab, presst den Rückstand stark aus und filtriert die Tinktur.

Tinctura Veratri.

Nieswurz tinktur.

Vorschrift des D. A. III.

10,0 mittelfein zerschnittene weisse
Nieswurz,
100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,898—0,904;
Trockenrückst. 1,35—2,10 pCt;
Säurezahl 3,92—4,20.

Tinctura vulneraria.

Wundtinktur. Wundwasser.

20,0 Sandelholz, Pulver $M_{/8}$,
50,0 Chinatinktur,
950,0 weisse Arquebusade.
Man digeriert 24 Stunden und filtriert.

Tinctura vulneraria benzoica.

Balsamische Wundessenz.

90,0 Wundwasser (Tinct. vulnerar.),
10,0 Benzoetinktur,
1,0 Perubalsam
mischt man, lässt vier bis fünf Tage ruhig stehen und filtriert.

Tinctura vulneraria rubra.

Aqua vulneraria rubra. Rotes Wund- und Heilwasser.

10,0 Kamillen,
10,0 Lavendelblüten,
10,0 Fenchel,
10,0 Wermutkraut,
10,0 Melissenblätter,
10,0 Krauseminzblätter,
10,0 Rosmarinblätter,
10,0 Rautenblätter,
10,0 Quendel,
10,0 Sandelholz, Pulver $M_{/8}$,
alle entsprechend zerkleinert,
500,0 Weingeist von 90 pCt,
500,0 destilliertes Wasser.

Tinctura Zedoariae composita.

Tinctura carminativa. Tinctura n. Wedel.
Muttertropfen. Wedelsche Tropfen.

80,0 Zitwerwurzel, Pulver $M_{/8}$,
40,0 Kalmuswurzel, " "
40,0 Galgantwurzel, " "

weisse
8 pCt.

rt.

nerar.),

e ruhig

ilwasser.

del.

l/g,

"

"

mace

acht
Press

Na

a) V

Ei
nur
Mac
dern
nötig
und
Ti
Zusa

unge
dass
eine
sich
Hölz
notw
Gem
allei
gett

20,0 zerschnittene römische Kamillen,
 20,0 zerstoßenen Anis,
 20,0 " Kümmel,
 15,0 zerstoßene Lorbeeren,
 15,0 " Nelken,
 5,0 Pomeranzenschalen, Pulver $M_{/s}$,
 10,0 zerschnittene Muskatblüte

maceriert man mit

500,0 Pfefferminzwasser,
 500,0 Weingeist von 90 pCt
 acht Tage lang, presst aus und versetzt die
 Pressflüssigkeit mit

100,0 versüßtem Salpetergeist.

Nach mehrtägigem Stehen filtriert man.

Tinctura Zibethi.

Zibeth-Tinktur.

2,0 Zibeth,
 50,0 destilliertes Wasser,
 50,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Tinctura Zingiberis.

Ingwertinktur. Tincture of Ginger.

a) Vorschrift des D. A. III.

20,0 mittelfein zerschnittener Ingwer,
 100,0 verdünnter Weingeist v. 68 pCt.

Eine klar bleibende Ingwertinktur habe ich
 nur dadurch erhalten können, dass ich die
 Maceration nicht in Zimmertemperatur, son-
 dern im Keller vornahm. Es ist dann aber
 nötig, den Ingwer zu grobem Pulver zu stoßen
 und dadurch das Ausziehen zu erleichtern.

Trüb gewordene Tinktur filtriert man nach
 Zusatz von 1 pCt feinstem Talkpulver.

Analytische Werte:

Spez. Gew. 0,895—0,905;
 Trockenrückst. 0,75—1,5 pCt;
 Säurezahl 2,8—3,08.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

Man bereitet aus

10,0 Ingwer, Pulver $M_{/30}$,

mit

q. s. Weingeist von 88,76 pCt

in derselben Weise, wie unter Akonittinktur
 Ph. Brit. beschrieben,

67,0 g oder 80 ccm Tinktur.

c) Vorschrift der Ph. U. St.

Aus

20,0 Ingwer, Pulver $M_{/30}$,

stellt man mit

q. s. Weingeist von 94 pCt

nach dem Verdrängungsverfahren

100 ccm Tinktur

her.

Tinctura Zingiberis fortior.

Strong tincture of Ginger. Essence of Ginger.

Vorschrift der Ph. Brit.

100,0 Ingwer, Pulver $M_{/30}$,

übergießt man in einem Verdrängungsapparat
 mit

100 ccm Weingeist von 88,76 pCt,

lässt zwei Stunden stehen und verdrängt mit
 Weingeist von 88,76 pCt, bis die aufgefangene
 Flüssigkeit

200 ccm oder 168,0 g

beträgt.

Schluss der Abteilung „Tincturae“.

Tinte.

Atramentum.

Nach E. Dieterich.

Die frühere Zeit stellte im allgemeinen an eine gute Tinte sehr bescheidene Anforder-
 ungen; man war zufrieden, wenn sie schwarze Schriftzüge lieferte, und verzieh ihr dafür,
 dass sie nach kurzer Zeit einen dicken Satz bildete, denn man hielt dies Vorkommnis für
 eine notwendige Eigenschaft, vielleicht sogar für ein Vorrecht einer guten Tinte, und liess
 sich die Mühe nicht verdriessen, den Satz regelmässig vor dem Schreiben aufzurühren. Ein
 Hölzchen dazu war deshalb der stete Begleiter des Tintenfassens und gehörte zu diesem als
 notwendiger Hilfsapparat ebenso, wie die Feder zum Schreiben. Dass man bei einem solchen
 Gemisch mit dem Schreiben selbst oft seine liebe Not hatte, kann nicht Wunder nehmen,
 allein wie in allem sich mit der vorwärts schreitenden Zeit der Drang nach Vervollkommenung
 geltend machte, so musste man auch an die Tinte höhere Ansprüche stellen, besonders als

Fabriken Präparate (ich erinnere in erster Linie an die sogen. Alizarintinte von *Aug. Leonhardi* in Dresden) in den Handel brachten, welche klar waren und es bei einigermaßen sorgfältiger Aufbewahrung auch blieben, dabei ausgezeichnet aus der Feder flossen und Schriftzüge lieferten, die in kurzer Zeit auf dem Papier tief schwarz wurden.

Neue Bedürfnisse pflegen neue Industrien ins Leben zu rufen, und so erschienen mit dem Bekanntwerden und der Ausbreitung des Kopierverfahrens auch bald neben den fabrikmässig erzeugten Gallus-Kanzleitinten ebenso gewonnene Blauholz-(Kopier-)Tinten und später sogar Gallus- und Anilin-Kopiertinten im Handel. Diese haben gemeinsam vermöge ihrer sachgemässen Herstellung die Präparate der Selbstbereitung der Art aus dem Felde geschlagen, dass man sich schliesslich weit und breit an den Gedanken gewöhnte, es könnten gute Tinten überhaupt nur fabrikmässig hergestellt werden!

Nichtsdestoweniger ist die Bereitung der Tinten ein Gebiet, welches auch die Kleinindustrie des Apothekers mit Erfolg bebauen kann und auch bebauen möchte, denn die Nachfrage nach guten Tintenvorschriften in den Fachblättern war früher immerwährend vorhanden und kehrt auch jetzt noch stetig wieder. Ich habe mich von der I. Auflage dieses Buches an der Aufgabe unterzogen, diese offenbar bestehende Lücke auszufüllen und jenes undurchdringliche Dunkel zu lichten, was bisher über der Fabrikation der Tinten schwebte; allerdings konnte ich dies nicht an der Hand der zahlreichen Vorschriften, die sich massenhaft in allen Handbüchern, Zeitschriften, Rezept-Taschenbüchern usw. vorfinden, sondern ich musste eigene Wege einschlagen und dabei stets die hervorragenden Eigenschaften der Tinten des Handels im Auge behalten.

Als Grundlage für meine Versuche diente zunächst die quantitative Analyse der verschiedenen Handelssorten; sie lieferte immerhin nur dürftige Fingerzeige, da ihre Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiet ja eine beschränkte ist.

Die Eigenschaften, welche man von einer guten Tinte heutzutage verlangt, sind kurz folgende:

- a) sie soll leicht aus der Feder, aber nicht auf dem Papier fliessen und darf nicht tropfen;
- b) sie darf nicht ein in einer Flüssigkeit fein verteilter Niederschlag sein und mit der Zeit einen Bodensatz bilden, vielmehr soll sie eine klare Lösung vorstellen;
- c) die Farbe soll gesättigt sein und darf auf dem Papier auch bei langem Lagern nicht verblassen;
- d) sie darf nicht schimmeln oder sich sonstwie zersetzen;
- e) sie muss je nach Erfordernis kopieren oder darf dies nicht thun.

Ihrer Verwendung entsprechend teilt man die Tinten zur Zeit in folgende drei Klassen ein:

- a) Kanzleitinten, welche aus Galläpfeln oder Tannin bereitet sein müssen, um den gesetzlichen Ansprüchen zu genügen, und welche für Akten, Dokumente, überhaupt Schriftstücke, von welchen man eine lange Dauer beansprucht, verwendet werden;
- b) Kopiertinten, welche aus Galläpfeln, bez. Tannin oder aus Blauholz, neuerdings sogar aus Teerfarben hergestellt werden und vor allem gute Kopien liefern sollen;
- c) Schreibtinten für Haus- und Schulgebrauch, von welchen man wohl für den Gebrauch gute Eigenschaften, nicht aber eine besondere Dauer der Schrift verlangt.

Obwohl die Bezeichnung „Schreibtinten“ nicht zutreffend ist, da man ja alle Tinten verschreibt, so habe ich doch obige Einteilung, nachdem sie einmal gebräuchlich ist, beibehalten. Ihrer Zusammensetzung nach kann man die Tinten in vier verschiedene Gruppen einteilen, nämlich in

- I. Gallustinten,
- II. Blauholztinten,
- III. Anilintinten,
- IV. Verschiedene Tinten;

denen sich

- V. Tintenextrakte

anreihen.

Gruppe I liefert Kanzlei- und Kopiertinten, Gruppe II Kopier- und Schultinten, Gruppe III enthält Kopier- und sogen. Schreibtinten, ferner die bunten Tinten für Linier-Anstalten und den korrigierenden Lehrer; Gruppe IV setzt sich aus Formen zusammen, welche ausserhalb des Rahmens der drei vorhergenannten Gruppen liegen, und Gruppe V enthält die in Wasser zu lösenden Tintenextrakte zur schnellen Bereitung der Tinten.

Bei meinen jahrelang fortgesetzten Versuchen stiess ich auf das interessante Ergebnis, dass die in früheren Zeiten üblichen Zusätze zu den Gallustinten, wie z. B.

Essigsäure und ihre Salze,
 Oxalsäure und ihre Salze,
 Salpetersäure und ihre Salze,
 Weinsäure Salze,
 Natriumchlorid,
 Ammoniumchlorid,
 Kaliumchlorat,
 Kupfer-Sulfat und -Acetat,
 Alaun und selbst Blauholz

nicht nur keine Berechtigung haben, sondern der Gallustinte geradezu schädlich sind. Weiterhin konnte ich auch den alten Glauben, dass man aus chinesischen Galläpfeln keine Tinte bereiten könne, widerlegen; nachträglich eingezogene Erkundigungen bestätigten meine Erfahrung insofern, als in Tintenfabriken ausschliesslich chinesische Galläpfel verarbeitet werden.

Vergleiche, welche ich anstellte zwischen Tinten, die bei gleichem Gehalt an Eisensalzen aus dem Auszuge chinesischer Galläpfel und einer gleichwertigen Lösung käuflichen Tannins hergestellt waren, liessen trotz des gleichen Gehalts an Tintenkörper einen Unterschied erkennen. Die aus Galläpfeln hergestellte Tinte liefert schwärzer werdende Schriftzüge, als die aus käuflichem Tannin bereitete.

Es ist dieser Unterschied nach *Schluttig* und *Neumann* (Die Eisengallustinten. Dresden, Zahn & Jaensch) jedenfalls auf die in den chinesischen Gallen neben Tannin enthaltene geringe Menge Gallussäure zurückzuführen. Ich suchte mich von der Richtigkeit dieser Annahme durch Versuche, welche ich mit reiner Gallussäure anstellte, zu überzeugen. Dabei fand ich, dass Tannin, bez. Galläpfelgerbsäure überhaupt nicht erforderlich ist zur Tintenzubereitung, sondern dass vielmehr schon verhältnismässig geringe Mengen reiner Gallussäure zur Herstellung einer Tinte von vorzüglichen Eigenschaften genügen. Ich machte dabei aber auch die überraschende Beobachtung, dass die aus reiner Gallussäure hergestellten Tinten, je nachdem Eisenoxyd- oder Eisenoxydsalze dazu verwendet worden waren, verschiedene Eigenschaften zeigten. Beide geben ein gleich tiefes schönes Schwarz, verhalten sich aber bei gleichem Gehalt an Tintenkörper ganz verschieden in Bezug auf ihre Kopierfähigkeit. Die Eisenoxydtinten zeigen diese Eigenschaft in hohem Grad, die Eisenoxydintinten dagegen nicht; wohl kopieren auch letztere frisch, behalten ihre an und für sich geringe Kopierfähigkeit aber nur ganz kurze Zeit; sie eignen sich dadurch um so besser zu Dokument- und Buchtinten.

Leider musste ich davon Abstand nehmen, nur Gallussäure zur Herstellung von Gallustinten in Vorschlag zu bringen. Einmal kommt hierbei der höhere Preis der Gallussäure in Frage, dann aber auch besonders die Schwerlöslichkeit der Gallussäure, welche ihrer ausschliesslichen Anwendung in der Tintenfabrikation hindernd entgegensteht. Die reinen Gallussäuretinten sind infolgedessen nicht auf den Gehalt an Tintenkörper zu bringen, der bei der Tintenklasse I nach Anforderung der Behörden vorausgesetzt wird. Ich musste deshalb darnach trachten, auf eine einfache und billige Weise sowohl das in den chinesischen Gallen enthaltene, als auch das käufliche Tannin wenigstens teilweise in Gallussäure überzuführen. Über die diesbezüglichen Arbeiten, welche von Erfolg begleitet waren, werde ich weiter unten berichten.

Als völlig unbrauchbar muss ich die von *Berzelius* und nach ihm in allen Handbüchern empfohlene Vanadintinte bezeichnen; frisch bereitete ist sie dünnflüssig, schreibt grauschwarz, auf dem Papier grünlichschwarz werdend; aber nach 24 Stunden zersetzt sie sich zu einem dicken Brei, der allem anderen, nur nicht einer Tinte ähnlich sieht. Nimmt man statt der von *Berzelius* verwendeten Galläpfelabkochung Tanninlösung, so erhält man eine grün-schwarze Flüssigkeit, welche frisch bereitete tiefschwarz aus der Feder fliesst; aber diese Schriftzüge verändern sich auf dem Papier und werden gelb. Auch bei dieser Herstellung hat die Tinte den rationell bereiteten Gallustinten gegenüber keine Vorzüge.

Ein ebenso unbrauchbares Präparat ist eine sog. neutrale Pyrogallustinte. Sie verdient den Namen „Tinte“ ebenfalls nicht.

Gegenüber den hohen Anforderungen, welche man zur Zeit an eine Tinte stellt, muss noch betont werden, dass alle Tinten beim Gebrauch eine entsprechende sorgfältige Behandlung voraussetzen. In erster Linie ist das Tintenzeug gut zu reinigen, ehe eine neue Tintensorte eingegossen werden darf. Ferner sind alle Tintenfässer, welche nicht verschlossen werden können, zu verwerfen und jene Einrichtung, wenn sie vorhanden, zum Gebrauch dringend zu empfehlen. Eine Flüssigkeit, welche die Bestimmung hat, sich an der Luft zu verändern und unlöslich zu werden, darf man dieser Einwirkung auch nicht vorzeitig und unnütz aussetzen. Sehr ratsam ist auch das Reinigen der Federn beim Aussergebrauchsetzen.

Obwohl die Herstellung von Tinten nach den hier folgenden Vorschriften keine Schwierigkeiten bietet, so gehört nichtsdestoweniger ein sorgfältiges Arbeiten zum Gelingen, und es ist besonders notwendig, dass die in den Vorschriften angegebene Reihenfolge genau eingehalten wird.

Die Vorschriften sind ohne Ausnahme praktisch erprobt und geben die meisten im Handel befindlichen Marken wieder. Da diese häufig die verschiedensten Namen tragen, so füge ich Synonymen, soweit sie mir bekannt wurden, bei.

Hübsche Etiketten liefert *Ad. Vomáčka* in Prag.

I. Gallustinten.

Um die in der allgemeinen Einleitung bereits angedeutete Überführung einerseits des käuflichen und andererseits des in den Galläpfeln enthaltenen Tannins in Gallussäure zu bewirken, lehnte ich mich an ältere Erfahrungen an. Ich erinnerte mich, dass wässrige Tanninlösungen durch Erhitzen mit Säuren oder durch längeres Stehen an der Luft (die letztere, wie man annimmt, durch Fermentation) Gallussäure bilden, und überzeugte mich durch Versuche, dass man auf diese Weise wohl imstande ist, sowohl mit den Oxydul-, als auch mit den Oxydsalzen des Eisens ganz vorzügliche Tinten herzustellen.

Eine Behandlung dünner Lösungen konnte aber als zu unbequem nicht in Betracht gezogen werden, dagegen war die Säurebehandlung konzentrierter Lösungen von käuflichem Tannin dadurch, dass den Gallustinten ohnehin Säuren zugesetzt werden müssen, möglich. Ich zähle die Umwege, auf welchen ich schliesslich zu den günstigen Ergebnissen kam, nicht auf, sondern führe nur an, dass ich beim Erhitzen von sehr konzentrierten Tanninlösungen mit Salzsäure einerseits und andererseits beim Fermentieren der grob gepulverten und mit Wasser angefeuchteten Galläpfel stehen blieb. Wie früher stellte ich somit Gallustinte aus käuflichem Tannin und desgleichen aus chinesischen Galläpfeln her, weiter verwandte ich aus den oben angegebenen Gründen sowohl die Oxydul- als auch die Oxydsalze des Eisens.

Alle auf diese moderne Weise hergestellten Tintenkörper geben auf dem Papier nur blasse Schriftzüge; sie müssen deshalb durch Zusatz von Farbstoffen zum Schreiben geeignet gemacht werden. Zumeist verwendete ich hierzu Anilinfarben und in einem einzigen Fall Indigokarmin.

Bemerkenswert ist, dass verschiedene Anilinfarben die Tinten dickflüssiger, andere wieder sie leichter aus der Feder fliessend machen. Da die Tannintinten ohne Ausnahme dünnflüssiger, wie die Galläpfeltinten sind, so musste auf die erwähnten Eigenschaften der Anilinfarben bei Feststellung der zum Färben nötigen Mengen Rücksicht genommen werden. Ich möchte ferner noch hervorheben, dass durch die teilweise Überführung des Tannins in Gallussäure die Stahlfedern von solchen Tinten viel weniger angegriffen werden, wie von reinen Tannin- oder Galläpfeltinten.

Ehe ich auf die einzelnen Tintenvorschriften eingehe, schicke ich die Bereitungsweisen für den Galläpfelauszug, für die Tanninlösung und für das zu den Gallustintenextrakten notwendige oxydierte Tannin voraus.

Galläpfel-Auszug.

Grundlage der Galläpfel-Tintenkörper.

200,0 chinesische Galläpfel

zerstösst man grob, besprengt sie dann mit so viel Wasser, dass sie sich feucht (nicht nass!) anfühlen und lässt die Masse in einem mässig warmen Raum (20–25° C) stehen, bis sie von Schimmelbildung dicht durchsetzt ist. Um dies möglichst rasch zu erreichen, ist es erforderlich, täglich das verdunstete Wasser durch erneutes Besprengen der zerstoßenen Gallen mit der Vorsicht zu ersetzen, dass sich letztere, wie schon gesagt, nur feucht anfühlen. Die Fermentation wird in 8–10 Tagen, je nach Temperatur, beendet sein. Man zieht dann die Gallen im Dampfbad 1 Stunde lang mit

400,0 Wasser (Regenwasser)
aus, presst ab und behandelt den Pressrückstand in gleicher Weise noch 2 mal mit
400,0 Wasser
und
200,0 Wasser.

In den vereinigten Auszügen verrührt man

20,0 Talk, Pulver M_{50} ,

stellt 24 Stunden unter öfterem Umrühren kalt und filtriert dann.

Das Filter wäscht man mit so viel Wasser nach, dass das Gewicht des Filtrats

1000,0

beträgt.

Das Filtrat hält sich einige Tage.

Oxydierte Tannin-Lösung.

Grundlage der Tannin-Tintenkörper.

100,0 Tannin,

100,0 Wasser,

20,0 rohe Salzsäure v. 1,16 spez. G.

erhitzt man bei 80–90° C im Dampfbad, am besten in einer genügend grossen Glasflasche 10 Stunden lang und setzt dann nach und nach

urn:nbn:de:hbz:061:2-13969-p1375-3

900,0 heisses Wasser
zu. Man verarbeitet dann sofort zu Tinte
oder stellt (nicht länger als 1 Woche) zur
späteren Benützung zurück.

Oxydiertes Tannin.

Grundlage der Gallus-Tintenextrakte.

100,0 Tannin,
150,0 Wasser

löst man durch Erwärmen in einem Kolben,
fügt dann hinzu

30,0 fein zerriebenes Kaliumbisulfat,
10,0 rohe Salzsäure v. 1,16 spez. G.

und erhitzt das Ganze im Wasserbad bei
80—90° C mindestens 10 Stunden lang. Man
spült dann den Kolbeninhalt mit etwas Wasser
in eine Porzellanschale und verdampft im
Dampfbad zur Trockne.

Die Ausbeute wird 130,0 betragen.

A. Gallus-Kanzleitinten.

Nicht kopierende Dokumententinten.

Die Gallus-Kanzleitinten kopieren nur wenig und nur unmittelbar nach dem Schreiben.
Ihr Eisen- und Gerbsäuregehalt entspricht den vom Deutschen Reich gestellten Anforderungen.
Der Tannintintenkörper kann nicht mit der oben beschriebenen Tanninlösung, sondern
muss wegen der Verwendung des Eisenoxysalzes nach besonderer, hier folgender Vorschrift
bereitet werden.

Galläpfel-Kanzleitintenkörper.

1000,0 Galläpfelauszug
vermischt man mit

100,0 Eisenchloridlösung von 10 pCt
Fe,

lässt die Mischung 2 Wochen lang in ver-
schlossener Flasche stehen und filtriert sie dann.

Tannin-Kanzleitintenkörper.

100,0 Tannin,
100,0 Wasser,
200,0 Eisenchloridlösung v. 10 pCt Fe,

10,0 rohe Salzsäure v. 1,16 spez. G.
mischt man in einem Kolben und erhitzt die
Mischung im Wasserbad 10 Stunden lang bei
80—90° C. Man fügt dann

700,0 heisses Wasser

hinzu, setzt das Erhitzen noch eine Stunde
fort und ersetzt das verdunstete Wasser.

Nach dem Erkalten füllt man den Körper
in eine Flasche, verkorkt diese, lässt 2 Wochen
in kaltem Raum stehen, und filtriert dann.
Das Filter wäscht man mit so viel Wasser
nach, dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Wie schon früher erwähnt, erscheinen die mit diesen Tintenkörpern hergestellten Schrift-
züge auf dem Papier beim Schreiben so blass, dass sie wenig oder gar nicht sichtbar sind.
Um das Gegenteil zu erreichen, muss man Farbstoffe zusetzen. Da von Seiten der Behörden ver-
langt wird, dass die mit einer Kanzleitinte hergestellten Schriftzüge innerhalb 8 Tagen
wasserunlöslich werden, so muss man mit dem Zusatz von Farbstoffen masshalten. Ein Zuviel
davon würde das Unlöslichwerden innerhalb der vorgeschriebenen Frist verhindern.

Die Vorschrift zur blauen Gallus-Kanzleitinte ist das Vorbild für alle folgenden; es
ändert sich bei letzteren nur der Farbstoffzusatz.

Galläpfeltinten.**Tannintinten.****Blaue Gallus-Kanzleitinte.**

Reichstinte. Posttinte. Alepptinte. Blauschwarze Japantinte.

3,0 Phenolblau 3 F †
löst man unter Erwärmen in
400,0 Wasser
und vermischt die Lösung mit
600,0 Galläpfel-Kanzleitintenkörper.

3,0 Phenolblau 3 F †
löst man unter Erwärmen in
600,0 Wasser
und vermischt die Lösung mit
400,0 Tanninkanzleitintenkörper.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Zuletzt setzt man

1,0 Karbolsäure

zu.

Man lässt die Mischung 1 Woche in einer mit Papier verbundenen Flasche in kühlem Raum stehen und giesst dann klar ab.

Die abgegossene Tinte füllt man in die für den Verkauf bestimmten Fläschchen ab.

Sie bleibt nun klar.

Zuletzt setzt man

1,0 Karbolsäure,

2,0 Zucker

zu.

Man lässt die Mischung 1 Woche in einer mit Papier verbundenen Flasche und in kühlem Raum stehen und giesst dann klar ab.

Die abgegossene Tinte füllt man in die für den Verkauf bestimmten Fläschchen ab. Sie bleibt nun klar.

Violette Gallus-Kanzleitinte.

1,5 Phenolblau 3 F. †
2,0 Ponceau RR. †

1,5 Phenolblau 3 F. †
2,0 Ponceau RR. †

Rote Gallus-Kanzleitinte.

6,0 Ponceau RR. †

5,0 Ponceau RR. †

Grüne Gallus-Kanzleitinte.

6,0 Anilingrün D. †

5,0 Anilingrün D. †

Blaugüne Gallus-Kanzleitinte.

Anthracentinte.

1,5 Phenolblau 3 F. †
2,5 Anilingrün D. †

1,5 Phenolblau 3 F. †
2,5 Anilingrün D. †

Schwarze Gallus-Kanzleitinte.

10,5 Anilingrün D. †
9,0 Ponceau RR. †
1,0 Phenolblau 3 F. †

9,0 Anilingrün D. †
8,0 Ponceau RR. †
1,0 Phenolblau 3 F. †

NB. Beide Farben zusammen geben schwarz.

Alizarin-Kanzleitinte.

4,0 Indigotin, †
2,4 Anilingrün D. †

4,0 Indigotin, †
2,4 Anilingrün D. †

B. Gallus-Kopiertinten.

Während die Kanzleitinten auf dem Papier ihre Löslichkeit in kurzer Zeit verlieren müssen, stellt man an die Kopiertinte die entgegengesetzte Forderung. Die Kopierfähigkeit der Schriftzüge soll möglichst lange erhalten bleiben. Wie schon früher erwähnt, verlieren Tinten, welche mit Eisenoxydsalzen hergestellt sind, ihre Kopierfähigkeit sehr bald, während die Oxydulsalze, insonderheit das Sulfat, vorzügliche Kopiertinten liefern. Es findet deshalb in den nachfolgenden Vorschriften ausschliesslich das Ferrosulfat Verwendung.

Als Grundlage sowohl für die Galläpfel-, als auch für die Tannin-Kopiertinten dienen entsprechende Tintenkörper, zu denen Vorschriften an erster Stelle folgen.

Die Vorschrift zur blauen Gallus-Kopiertinte gilt für alle folgenden Gallus-Kopiertinten; bei letzteren ändert sich nur der Farbstoffzusatz.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Anteil des ersten
1.0 Kalkstein
Man lässt die Mischung 1 Woche in einer mit Papier verklebten Flasche in kühler Wärme stehen und gießt dann hier ab.
Die abgekochene Flüssigkeit wird nun in die des Vorversuchs bekannten Flasche abgelaßt und bleibt nun klar.

Anteil des zweiten
1.0 Kalkstein
2.0 Zucker
Man lässt die Mischung 1 Woche in einer mit Papier verklebten Flasche in kühler Wärme stehen und gießt dann hier ab.
Die abgekochene Flüssigkeit wird nun in die des Vorversuchs bekannten Flasche abgelaßt und bleibt nun klar.

Vorbereitung des Experimentes

1.0 Phosphor 2 P.
2.0 Phosphor 2 P.

1.0 Phosphor 2 P.
2.0 Phosphor 2 P.

Anteil des ersten

2.0 Phosphor 2 P.

2.0 Phosphor 2 P.

Anteil des zweiten

2.0 Phosphor 2 P.

2.0 Phosphor 2 P.

Vorbereitung des Experimentes

1.0 Phosphor 2 P.
2.0 Phosphor 2 P.

1.0 Phosphor 2 P.
2.0 Phosphor 2 P.

Vorbereitung des Experimentes

1.0 Phosphor 2 P.
2.0 Phosphor 2 P.

1.0 Phosphor 2 P.
2.0 Phosphor 2 P.

Anteil des ersten

2.0 Phosphor 2 P.
2.0 Phosphor 2 P.

2.0 Phosphor 2 P.
2.0 Phosphor 2 P.

III. Gallus-Experimentum.

Während die Experimente mit dem Papier des Leblanch in einem mit Papier verklebten Gefaß stehen, so ist die Vorrichtung der Experimente mit Zucker in einer mit Papier verklebten Flasche in kühler Wärme stehen und gießt dann hier ab.
Die abgekochene Flüssigkeit wird nun in die des Vorversuchs bekannten Flasche abgelaßt und bleibt nun klar.
Die Vorrichtung der Experimente mit dem Papier des Leblanch in einem mit Papier verklebten Gefaß stehen, so ist die Vorrichtung der Experimente mit Zucker in einer mit Papier verklebten Flasche in kühler Wärme stehen und gießt dann hier ab.
Die abgekochene Flüssigkeit wird nun in die des Vorversuchs bekannten Flasche abgelaßt und bleibt nun klar.

erhi
dan
dar
vers
hier
des
mit

löst
und

M
zu
ged
stel
I
den
blei

Galläpfel-Kopiertintenkörper.

900,0 Galläpfelauszug,
4,0 Schwefelsäure von ca. 1,835
spez. Gew.
erhitzt man $\frac{1}{4}$ Stunde im Dampfbad, löst
dann

60,0 kryst. Eisenvitriol
darin und stellt 2 Wochen zum Absetzen in
verschlossener Flasche beiseite. Man filtriert
hierauf den Körper und bringt das Gewicht
des Filtrats durch Nachwaschen des Filters
mit Wasser auf

1000,0.

Tannin-Kopiertintenkörper.

600,0 oxydierte Tanninlösung
erhitzt man auf 70–80° C.

Andrerseits löst man

60,0 kryst. Eisenvitriol

in

350,0 heissem Wasser

und vereinigt die beiden heissen Lösungen in
der Weise, dass man die Eisenlösung langsam
in die Tanninlösung giesst. Man stellt die
Mischung 3 Wochen kalt, filtriert sie sodann
und wäscht das Filter mit so viel Wasser nach,
dass das Filtrat

1000,0

wiegt.

Galläpfeltinten.

2,5 Phenolblau 3 F, †
30,0 Zucker
löst man unter Erwärmen in
70,0 Wasser
und vermischt die Lösung mit
900,0 Galläpfel-Kopiertintenkörper.
Man setzt nun

1,0 Karbolsäure
zu, lässt die Mischung in einer mit Papier zu-
gedrehten Flasche 1 Woche in kühlem Raum
stehen und giesst hierauf klar ab.

Die abgegossene Tinte füllt man in die für
den Verkauf bestimmten Flaschen ab. Sie
bleibt nun klar.

Tannintinten.**Blaue Gallus-Kopiertinte.**

3,0 Phenolblau 3 F, †
40,0 Glukose
löst man durch Erwärmen in
60,0 Wasser
und vermischt die Lösung mit
900,0 Tannin-Kopiertintenkörper.
Man setzt jetzt

1,0 Karbolsäure
zu, lässt die Mischung in einer mit Papier zu-
gedrehten Flasche 1 Woche in kühlem Raum
stehen und giesst hierauf klar ab.

Die abgegossene Tinte bleibt nun klar und
kann in die für den Verkauf bestimmten
Flaschen abgefüllt werden.

Violette Gallus-Kopiertinte.

2,0 Phenolblau 3 F, †
3,0 Ponceau RR. †

2,0 Phenolblau 3 F, †
3,0 Ponceau RR. †

Rote Gallus-Kopiertinte.

8,0 Ponceau RR. †

8,0 Ponceau RR. †

Grüne Gallus-Kopiertinte.

6,0 Anilingrün D. †

5,0 Anilingrün D. †

Blaugrüne Gallus-Kopiertinte.**Anthracen-Kopiertinte.**

2,0 Phenolblau 3 F, †
5,0 Anilingrün D. †

2,0 Phenolblau 3 F, †
5,0 Anilingrün D. †

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Schwarze Gallus-Kopiertinte.

12,0 Anilingrün D, †
10,0 Ponceau RR, †
1,0 Phenolblau 3 F. †

12,0 Anilingrün D, †
10,0 Ponceau RR, †
1,0 Phenolblau 3 F. †

NB. Beide Farben zusammen geben Schwarz.

Alizarin-Kopiertinte.

5,0 Indigotin, †
3,0 Anilingrün D. †

5,0 Indigotin, †
3,0 Anilingrün D. †

II. Blauholztinten.

Die Blauholztinten sind durchgehend Chromtinten, welche jetzt wohl ausschliesslich aus Blauholzextrakt unter Anwendung von Kaliumdichromat, Chromalaun, verschiedenen in der Färberei als Beizen gebrauchten Salzen und Säuren bez. sauren Salzen hergestellt werden. Je weniger Chromsalz und je mehr Säure bez. saure Salze man anwendet, desto helleres Rot erhält die Tinte und desto dünnflüssiger wird sie. Das umgekehrte Verhältnis dieser Zusätze liefert dunkler schreibende Tinten, die in der Regel auch etwas dickflüssiger sind. Bei allen, die Blauholz-Schultinte natürlich ausgenommen, ist die Kopierfähigkeit ganz vorzüglich: Schriftzüge, mit solchen Tinten hergestellt, lassen sich nach Wochen, ja selbst nach Monaten noch mit Leichtigkeit kopieren.

Mit den Gallus-Kopiertinten verglichen, haben die Blauholz-Kopiertinten den Nachteil, dass die Schriftzüge leichter vom Papier entfernt werden können. Ihr Vorzug vor den Gallus-Kopiertinten besteht darin, dass sie bis 4 Blatt genässtes Seidenkopierpapier auf einmal durchdringen und auf diese Weise ebenso viele gute Kopien gleichzeitig liefern, während die ersteren selten mehr als zwei gute Abdrücke zu geben vermögen und ihre Kopierfähigkeit nur kurze Zeit behalten. Die Kopierfähigkeit aller Tinten wird übrigens sofort aufgehoben, sobald Ammoniakdämpfe — geringe Mengen genügen dazu — auf die zu kopierenden Schriftstücke einwirken.

Um sie in diesem Falle oder bei einer sehr alten Schrift wieder herzustellen, nimmt man zum Anfeuchten des Kopierpapiers eine nach folgender Vorschrift bereitete Lösung:

Kopierwasser.

1,0 Kaliumchromat

löst man in

1000,0 Wasser.

Man erhält damit selbst bei Schriften, welche Jahre alt und gegen gewöhnliches Wasser ganz unempfindlich sind, noch vorzügliche Abzüge.

Da fast alle im Handel vorkommenden Blauholzextrakte mehr oder weniger viel unlösliche Bestandteile enthalten, ist es aus praktischen Gründen angezeigt, sich erst eine klare Blauholzextraktlösung (von bestimmtem Gehalt) herzustellen. Dieselbe bildet die Grundlage für alle Zusammensetzungen.

Blauholz-Extraktlösung.

200,0 bestes französisches Blauholz-extrakt
löst man unter Erhitzen im Dampfbad in
1000,0 Wasser,
stellt die Lösung ca. 8 Tage zum Absetzen bei-seite und giesst vom entstandenen Bodensatz klar ab.

Rote Blauholz-Kopiertinte.

Hämatoxylin-Kopiertinte.
Veilchenblauschwarze Kopiertinte.

a) 600,0 Blauholzextraktlösung
erhitzt man im Dampfbad $\frac{1}{4}$ Stunde lang mit
1,5 Schwefelsäure von 1,835 spez.
Gew.

Inzwischen stellt man sich folgende Oxy-dationsmischung her:

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

hliesslich
denen in
werden.
leres Rot
r Zusätze
Bei allen,
rzüglich:
Monaten

Nachteil.
n Gallus-
al durch-
rend die
fähigkeit
gehoben.
a Schrift-

, nimmt
ung:

es Wasser

viel un-
ine klare
grundlage

lang mit
35 spez.

ade Oxy-

löst

fügt

hinz
säure
setzt

zu u
Thor
kein
fügt

hinz
Stral
Blau
im I
Was

Hi

zu,
giess
Di
aus
Bezt
and

b) v

in
Kali
und
träg
D

gies
Lös

in

in d

hinz
M
nun
hier

hinz
die

40,0 Aluminiumsulfat
löst man bei mässiger Wärme in
120,0 Wasser,

fügt

40,0 Kaliumkarbonat
hinzu, und rührt so lange um, bis keine Kohlen-
säureentwicklung mehr stattfindet. Hierauf
setzt man

40,0 Oxalsäure
zu und erwärmt unter Umrühren, bis sich der
Thonerdeniederschlag gelöst hat und ebenfalls
keine Kohlensäure mehr entweicht. Sodann
fügt man noch

3,0 Kaliumdichromat
hinzu und giesst diese Lösung in dünnem
Strahl unter beständigem Umrühren in die
Blauholzextraktlösung, erhitzt noch $\frac{1}{4}$ Stunde
im Dampfbad und bringt durch Zusatz von
Wasser auf

1000,0 Gesamtgewicht.

Hierauf setzt man noch

1,0 Karbolsäure
zu, lässt die Tinte 14 Tage lang absetzen,
giesst dann klar ab und füllt auf Flaschen.

Diese Tinte sieht schön rot aus, fliesst rötlich
aus der Feder und dunkelt rasch nach. In
Bezug auf Kopierfähigkeit übertrifft sie alle
anderen Tinten.

b) man stellt eine Lösung von

22,5 Kaliumbioxalat,

11,25 Thonerdehydrat (essigsäure-
löslich),

350,0 Wasser

in der Weise her, dass man zunächst das
Kaliumbioxalat unter Erhitzen im Wasser löst
und nun allmählich das Thonerdehydrat ein-
trägt.

Die fertige Lösung mischt man mit

720,0 Blauholzextraktlösung,
giesst in dünnem Strahl unter Rühren eine
Lösung von

in 2,5 Kaliumdichromat

10,0 Wasser

in die Mischung und fügt schliesslich noch

4,5 englische Schwefelsäure

hinzu.

Man erhitzt nun bis zum Kochen, bringt die
nun fertige Tinte in das Lagerfass und fügt
hier zur Vermeidung von Schimmelbildung

1,0 reine Karbolsäure
hinzu. Nach zweiwöchigem Lagern kann man
die Tinte auf Flaschen abfüllen.

Violette Blauholz-Kopiertinte.

{ 600,0 Blauholzextraktlösung,
1,0 Schwefelsäure,
40,0 Aluminiumsulfat,
120,0 Wasser
40,0 Kaliumkarbonat,
40,0 Oxalsäure,
3,5 Kaliumdichromat,
1,0 Karbolsäure.

Man verfährt wie bei der roten Blauholz-
Kopiertinte. Die Schriftzüge und Kopien er-
scheinen dunkelviolet, die Kopierfähigkeit ist
gut.

Veilchenblaue Blauholz-Kopiertinte.

{ 600,0 Blauholzextraktlösung,
0,5 Schwefelsäure,
40,0 Aluminiumsulfat,
120,0 Wasser,
40,0 Kaliumkarbonat,
40,0 Oxalsäure,
4,0 Kaliumdichromat,
1,0 Karbolsäure.

Man verfährt wie bei der roten Blauholz-
Kopiertinte. Sie fliesst dunkelblau aus der
Feder, trocknet schwarzblau und liefert schwarz-
blaue Kopien, die Kopierfähigkeit ist gut.

Schultinte.

Tiefschwarze Kaisertinte.

200,0 Blauholzextraktlösung
verdünnt man mit
500,0 Wasser,
erhitzt im Dampfbad auf ca. 90° C und setzt
tropfenweise folgende, vorher bereitete Oxy-
dationslösung:

2,0 Kaliumdichromat,

50,0 Chromalaun,

10,0 Oxalsäure

gelöst in

150,0 Wasser

zu. Man erhält die Temperatur noch $\frac{1}{2}$ Stunde
auf 90° C, verdünnt dann mit Wasser auf

1000,0 Gesamtgewicht,

fügt

1,0 Karbolsäure

hinzu und lässt 2–3 Tage absetzen. Hierauf
giesst man klar ab und füllt auf Flaschen.

Diese Tinte fliesst schwarz aus der Feder
und trocknet ebenso auf dem Papier ein. Sie
ist ausserordentlich billig und deshalb beson-
ders für Schulzwecke geeignet.

III. Anilintinten.

Durch die Fortschritte der Teerfarbenindustrie stehen jetzt auch solche Farben zur Verfügung, welche gute Kopiertinten liefern. Wenngleich letztere nicht den Wert der Blauholz- oder gar Gallus-Kopiertinten besitzen, so sind sie doch für jene Fälle, in welchen es sich nicht um eine längere Dauer der Schriftstücke handelt, wohl verwendbar und geben Abzüge, welche den Hektogrammen mindestens gleichgestellt werden müssen. An dieser Stelle möchte ich zugleich bemerken, dass man weitaus mehr und schönere Kopien erhält, wenn man die genässten Kopierblätter nicht auf einmal auflegt. Wenn es darauf ankommt, von demselben Schriftstück mehrere Abdrücke zu erlangen, verfährt man besser so, dass man jede Kopie einzeln von demselben Original abnimmt. Es lassen sich so mit violetter Anilinkopiertinte leicht 5–6 scharfe Abdrücke erzielen. Für die Verwendung auf Kanzleien sind die reinen Anilintinten, da die Schriftzüge durch Luft und Licht ausbleichen, natürlich ausgeschlossen, um so brauchbarer dagegen als sogenannte Schreibtinten (Salontinten). In den nachstehenden Vorschriften werden die hier besprochenen Fälle Berücksichtigung finden. Dazu ist noch zu bemerken, dass verschiedene Teerfarben durch kalkhaltiges Wasser zersetzt und dass solche Lösungen mit der Zeit dick werden. Man darf deshalb nur destilliertes, höchstens Regenwasser verwenden.

A. Anilin-Schreibtinten.

Schwarze Anilin-Schreibtinte.

Schwarze Schultinte.

- 10,0 Anilingrün D, †
12,0 Ponceau RR, †
2,0 Phenolblau 3 F †

übergießt man mit

- 60,0 kaltem destillierten Wasser,
lässt 2 Stunden stehen und fügt dann
900,0 heisses destilliertes Wasser,
20,0 Zucker, Pulver $M/8$,
1,0 Karbolsäure

hinzu. Man rührt so lange um, bis alles gelöst ist.

Die Tinte schreibt hübsch schwarz.

Blaue Anilin-Schreibtinte.

- { 5,0 Resorcinblau M, †
{ 30,0 kaltes destilliertes Wasser,
940,0 heisses destilliertes Wasser,
20,0 Zucker, Pulver $M/8$,
1,0 Oxalsäure.

Man hält das bei der schwarzen Anilinschreibtinte vorgeschriebene Verfahren ein.

Diese Tinte schreibt schön blau, fließt gut aus der Feder, hat aber den Nachteil, dass die Federn, die sie beim Schreiben etwas beschlägt, öfters gereinigt werden müssen.

Violette Anilin-Schreibtinte.

- { 10,0 Methylviolett 3 B, †
{ 30,0 kaltes destilliertes Wasser,
950,0 heisses " "

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

- 10,0 Zucker, Pulver $M/8$,
2,0 Oxalsäure.

Man hält das bei der schwarzen Anilinschreibtinte vorgeschriebene Verfahren ein.

Die Tinte fließt gut aus der Feder und liefert schön violette Schriftzüge.

Blaue Salontinte.

Cyanentinte.

- 6,0 Resorcinblau M, †
übergießt man mit
20,0 kaltem destillierten Wasser,
fügt nach 2 Stunden
960,0 heisses destilliertes Wasser
und
3,0 Oxalsäure

zu.

Man verreibt nun
1 Tropfen Patchouliöl
mit20,0 Zucker, Pulver $M/10$,
setzt die Verreibung zu und rührt so lange um, bis sich alles gelöst hat.

Man füllt die fertige Tinte auf kleine Fläschchen.

Die Tinte schreibt schön blau und verbreitet beim Schreiben einen angenehmen Geruch.

Violette Salontinte.

- { 6,0 Methylviolett 3 B, †
{ 20,0 kaltes destilliertes Wasser,
960,0 heisses
5,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt

ben zur
er Blau-
chen es
ben Ab-
er Stelle
enn man
on dem-
an jede
Anilin-
den sind
lich aus-
In den
finden.
zersetzt
alliertes,

Anilin-
n ein.
der und

asser,
asser

so lange
af kleine
verbreitet
eruch.

asser,
v. 30 pCt

I. Anilin-Präparationen
 1. Anilin-Pulver
 2. Anilin-Öl
 3. Anilin-Säure
 4. Anilin-Alkali
 5. Anilin-Natrium
 6. Anilin-Kalium
 7. Anilin-Ammonium
 8. Anilin-Magnesium
 9. Anilin-Zink
 10. Anilin-Eisen
 11. Anilin-Kupfer
 12. Anilin-Nickel
 13. Anilin-Kobalt
 14. Anilin-Mangan
 15. Anilin-Barium
 16. Anilin-Strontium
 17. Anilin-Calcium
 18. Anilin-Magnesium
 19. Anilin-Zink
 20. Anilin-Eisen
 21. Anilin-Kupfer
 22. Anilin-Nickel
 23. Anilin-Kobalt
 24. Anilin-Mangan
 25. Anilin-Barium
 26. Anilin-Strontium
 27. Anilin-Calcium

II. Anilin-Präparationen
 1. Anilin-Pulver
 2. Anilin-Öl
 3. Anilin-Säure
 4. Anilin-Alkali
 5. Anilin-Natrium
 6. Anilin-Kalium
 7. Anilin-Ammonium
 8. Anilin-Magnesium
 9. Anilin-Zink
 10. Anilin-Eisen
 11. Anilin-Kupfer
 12. Anilin-Nickel
 13. Anilin-Kobalt
 14. Anilin-Mangan
 15. Anilin-Barium
 16. Anilin-Strontium
 17. Anilin-Calcium

III. Anilin-Präparationen
 1. Anilin-Pulver
 2. Anilin-Öl
 3. Anilin-Säure
 4. Anilin-Alkali
 5. Anilin-Natrium
 6. Anilin-Kalium
 7. Anilin-Ammonium
 8. Anilin-Magnesium
 9. Anilin-Zink
 10. Anilin-Eisen
 11. Anilin-Kupfer
 12. Anilin-Nickel
 13. Anilin-Kobalt
 14. Anilin-Mangan
 15. Anilin-Barium
 16. Anilin-Strontium
 17. Anilin-Calcium

IV. Anilin-Präparationen
 1. Anilin-Pulver
 2. Anilin-Öl
 3. Anilin-Säure
 4. Anilin-Alkali
 5. Anilin-Natrium
 6. Anilin-Kalium
 7. Anilin-Ammonium
 8. Anilin-Magnesium
 9. Anilin-Zink
 10. Anilin-Eisen
 11. Anilin-Kupfer
 12. Anilin-Nickel
 13. Anilin-Kobalt
 14. Anilin-Mangan
 15. Anilin-Barium
 16. Anilin-Strontium
 17. Anilin-Calcium

V. Anilin-Präparationen
 1. Anilin-Pulver
 2. Anilin-Öl
 3. Anilin-Säure
 4. Anilin-Alkali
 5. Anilin-Natrium
 6. Anilin-Kalium
 7. Anilin-Ammonium
 8. Anilin-Magnesium
 9. Anilin-Zink
 10. Anilin-Eisen
 11. Anilin-Kupfer
 12. Anilin-Nickel
 13. Anilin-Kobalt
 14. Anilin-Mangan
 15. Anilin-Barium
 16. Anilin-Strontium
 17. Anilin-Calcium

VI. Anilin-Präparationen
 1. Anilin-Pulver
 2. Anilin-Öl
 3. Anilin-Säure
 4. Anilin-Alkali
 5. Anilin-Natrium
 6. Anilin-Kalium
 7. Anilin-Ammonium
 8. Anilin-Magnesium
 9. Anilin-Zink
 10. Anilin-Eisen
 11. Anilin-Kupfer
 12. Anilin-Nickel
 13. Anilin-Kobalt
 14. Anilin-Mangan
 15. Anilin-Barium
 16. Anilin-Strontium
 17. Anilin-Calcium

- { 1 Tropfen Patchouliöl,
{ 20,0 Zucker, Pulver $M/50$.

Man hält das bei der blauen Salontinte
angegebene Verfahren ein und füllt die fertige
Tinte auf kleine Fläschchen ab.

Diese Tinte liefert schön violette Schriftzüge.

Grüne Salontinte.

- { 10,0 wasserlösliches Methylgrün
(bläulich), †
{ 30,0 kaltes destilliertes Wasser,
950,0 heisses
{ 1 Tropfen Patchouliöl,
{ 20,0 Zucker, Pulver $M/50$.

Man hält das bei der blauen Salontinte

angegebene Verfahren ein und füllt die fertige
Tinte auf kleine Fläschchen ab.

Die Tinte schreibt hübsch blaugrün.

Rote (Eosin)-Tinte.

Scharlachtinte. Korallentinte.

- 15,0 Eosin A, gelblich, †
30,0 Zucker, Pulver $M/8$,
1000,0 destilliertes Wasser.

Bereitung wie bei den Salontinten.

Orange-Tinte.

- 15,0 Anilin-Orange, †
30,0 Zucker, Pulver $M/8$,
1000,0 destilliertes Wasser.

Bereitung wie bei den Salontinten.

B. Anilin-Kopiertinten.

Violette Anilin-Kopiertinte.

- 20,0 Methylviolett 3 B †
löst man durch Erwärmen in
940,0 destilliertem Wasser
und setzt dann
10,0 Zucker,
2,0 Oxalsäure
zu.

950,0 destilliertem Wasser
und setzt dann

- 10,0 Zucker,
2,0 Oxalsäure

zu.

Rote Anilin-Kopiertinte.

- 25,0 Eosin A, gelblich, †
30,0 Zucker

löst man ohne Anwendung von Wärme in
1000,0 destilliertem Wasser
und filtriert die Lösung.

Blaue Anilin-Kopiertinte.

- 10,0 Resorcinblau M †
löst man unter Erwärmen in

IV. Verschiedene Tinten.

Violette Hektographentinte.

- 10,0 Methylviolett 3 B †
löst man durch Erwärmen in
10,0 Weingeist von 90 pCt,
90,0 destilliertem Wasser.

65,0 destilliertem Wasser,
5,0 Glycerin.

Blaue Hektographentinte.

- 10,0 Resorcinblau M †
löst man unter Erwärmen in einer Mischung
von
85,0 destilliertem Wasser,
1,0 Essigsäure,

Rote Hektographentinte.

- 30,0 Eosin ff 40 †
löst man durch Erwärmen in

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

4,0 Glycerin,
10,0 Weingeist von 90 pCt.

Grüne Hektographentinte.

20,0 Anilingrün D †
löst man unter Erwärmen in einer Mischung
von
85,0 destilliertem Wasser,
1,0 Essigsäure von 30 pCt,
4,0 Glycerin,
10,0 Weingeist von 90 pCt.

Sympathetische Tinte.

10,0 Kobaltchlorür
löst man in
90,0 destilliertem Wasser
und fügt
2,0 Glycerin
hinzu.

Die auf dem Papier unsichtbaren Schriftzüge
werden beim Erwärmen blau.

Schwarze Wäschezeichentinte.

a) 25,0 Silbernitrat,
15,0 arabisches Gummi, Pulver M_{30} ,
löst man in
60,0 Ammoniakflüssigkeit
und verreibt damit
2,0 Russ oder fein verriebenen
Indigo.

Die Gebrauchsanweisung lautet:

*„Man schreibt mit einer Kielfeder, lässt
trocknen und überfährt mit der heissen Plätt-
glocke.“*

Nimmt man statt der oben vorgeschriebenen
Menge

25,0 arabisches Gummi, Pulver M_{30} ,
und streicht die Tinte auf eine Glasplatte, so
kann man sie mit einem Kautschukstempel auf
die Wäsche aufstempeln, indem man die Glas-
platte als Färbekissen benützt. Man lässt dann
ebenso wie beim Schreiben trocknen und über-
fährt mit der Plättglocke.

b) 425,0 Anilinöl, †
25,0 chlorsaures Kalium,
130,0 destilliertes Wasser
erhitzt man in einem geräumigen Kolben im
Wasserbad zwischen 80–90° C so lange, bis
das chlorsaure Kali völlig gelöst ist. Sodann
setzt man

170,0 reine Salzsäure, 1,124 spez. Gew.
zu und erhitzt weiter, bis die Flüssigkeit an-
fängt, sich dunkler zu färben. Hierauf fügt
man eine Lösung von

30,0 chem. rein. Kupferchlorid
in
90,0 destilliertem Wasser
und zuletzt

170,0 reine Salzsäure, 1,124 spez. Gew.
hinzu und erhitzt im Wasserbad so lange, bis
die Tinte eine schön rotviolette Farbe ange-
nommen hat.

Man stellt sodann einige Tage in gut ver-
schlossener Flasche beiseite und giesst dann
klar von dem entstandenen geringen Boden-
satz ab.

Diese Farbe lässt sich gleich gut zum
Stempeln wie auch zum Zeichnen der Gewebe
mittels Feder benützen, es können jedoch nur
Kautschukstempel oder Gänsekielfedern, nicht
aber Metallstempel oder Stahlfedern verwendet
werden. Sie eignet sich ferner nur zum Zeich-
nen von Geweben aus Pflanzenfaser (Leinen,
Baumwolle, Nessel usw.), nicht aber für Wolle
und Seide; ferner bildet sich kein Anilin-
schwarz, welche, wie schon erwähnt, die Grund-
lage dieser Tinte ist, bei Gegenwart freier
Alkalien oder alkalisch reagierender Salze.
Die damit hergestellten Stempelabdrücke oder
Schriftzüge erscheinen auf dem Gewebe gleich
nach dem Stempeln verhältnismässig blass
(rötlich), werden beim Liegen an der Luft grün
und gehen dann, sobald sie mit Seife oder
Alkalien gewaschen werden, in ein tiefes Sammet-
schwarz über.

Man füllt die klare Tinte in ca. 5,0 fassende
Flaschen und giebt die unter c angegebene
Gebrauchsanweisung dazu.

c) 10,0 chem. rein. Kupferchlorid
löst man in

10,0 Wasser,

fügt
71,0 Anilinöl †

und
50,0 chem. reine Salzsäure v. 1,124
spez. Gew.

hinzu und erhitzt bis zum Kochen. Man lässt nun
etwas abkühlen, und mischt, da eine ziemlich
heftige Reaktion dabei eintreten pflegt, in
kleinen Mengen unter Umrühren

20,0 chem. reine Salzsäure v. 1,124
spez. Gew.

hinzu.
Dieser Mischung setzt man in kleinen
Partien

10,0 chem. rein. Kaliumdichromat,

in
30,0 heissem Wasser
gelöst und

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

pez. Gew.
gkeit an-
auf fñgt

rid

pez. Gew.
ange, bis
be ange-

gut ver-
sst dann
n Boden-

gut zum
r Gewebe
doch nur
rn, nicht
erwendet
am Zeich-
(Leinen,
für Wolle
Anilin-
ie Grund-
art freier
er Salze.
icke oder
be gleich
ig bläss
Luft grün
eife oder
Sammet-

fassende
gegebene

rid

v. 1,124

lässt nun
e ziemlich
pflegt, in

v. 1,124

kleinen

chromat,

40,0 chemisch reine Salzsäure 1,124
spez. Gew.

in der Weise zu, dass man abwechselnd die Lösung des Kaliumdichromats und die Salzsäure in kleinen Mengen unter fortwährendem Umrühren einträgt. Hat man die Flüssigkeiten zusammen gemischt, so erhitzt man sie noch so lange, bis sie einen angenehm bittermandelähnlichen Geruch angenommen hat, und bis ein Tropfen davon, auf eine Glasplatte gebracht, erst rotviolett aussieht, an der Luft aber in kurzer Zeit eine grünliche Färbung annimmt. Die Tinte ist nun fertig, wird durch Fliesspapier filtriert und in Flaschen gefüllt, welche gut zu verschliessen sind.

Gebrauchsanweisung:

„Die zu zeichnenden Wäschestücke werden zunächst durch Waschen an den Stellen, welche gezeichnet werden sollen, sorgfältig von etwa vorhandener Appretur, wie Stärke, Leim usw., gereinigt und wieder getrocknet. Man trägt nun die Farbe mittels Kautschukstempels oder Gänsekielfeder auf, lässt die gezeichneten Stücke so lange an der Luft liegen, bis die Zeichnung eine dunkelgrüne Farbe angenommen hat, und wäscht sodann mit Seife und Wasser oder legt die Stücke 5 Minuten lang in eine heisse Seifenlösung. Je dunkler das Grün der Zeichnung vor dem Waschen war, desto tiefer schwarz tritt dieselbe nach dem Waschen hervor.“

Rote Karmininte.

2,0 roten Karmin,
2,0 Ammoniumkarbonat

löst man in

20,0 Ammoniakflüssigkeit

und fügt

15,0 Gummischleim,
65,0 destilliertes Wasser

hinzu.

Die damit gefüllten Flaschen müssen stets gut verkorkt gehalten werden, damit nicht durch Verdunsten von Ammoniak Karminabscheidungen stattfinden.

Diese Tinte muss mit Gänsekielfedern geschrieben werden, da sie durch Stahlfedern missfarbig wird.

Rote Kochenilletinte.

5,0 feingeriebene Kochenille,
10,0 Kaliumkarbonat,
100,0 destilliertes Wasser

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.
Dieterich. 7. Aufl.

maceriert man in einem Kolben zwei Tage lang, setzt dann

30,0 Weinstein,
2,0 Kali-Alaun

zu, erhitzt im Dampfbad bis zur völligen Entweichung der Kohlensäure, fügt jetzt

5,0 Weingeist von 90 pCt
hinzu und filtriert.

Das abgelaufene Filter wäscht man mit

10,0 destilliertem Wasser
nach und löst im Gesamtfiltrat

5,0 arabisches Gummi.

Nachdem man noch

2 Tropfen Nelkenöl

hinzufügt, füllt man auf kleine Fläschchen ab, verkorkt dieselben und bewahrt sie liegend auf.

Wenn auch die Kochenilletinte einem Anilinpräparat im Feuer der Farbe nachsteht, so besitzt sie doch den Vorzug, dass die damit hergestellten Schriftzüge von aussergewöhnlicher Dauer sind.

Glas-Ätztinte.

Diamanttinte.

10,0 Ammoniumfluorid,
10,0 Bayrumsulfat

verreibt man im Porzellanmörser innig mit einander, bringt die Mischung in ein Platin- oder Bleigefäss und rührt hier mittels Platindrahtes mit

q. s. rauchender Fluorwasserstoff-
säure

zu einem dünnen, zum Schreiben geeigneten Brei an.

Man schreibt mit einer Stahlfeder auf das zu bezeichnende Glas, wäscht nach etwa einer halben Minute mit Wasser ab und reibt die geätzten Stellen, um sie besser sichtbar zu machen, mit Druckerschwärze ein.

Es ist praktisch, für analytische Arbeiten mit obiger Tinte auf sämtlichen Glasgefässen die Tara anzumerken.

Zink- und Zinn-Ätztinte.

3,0 Kaliumchlorat,
6,0 Kupfersulfat

löst man in

70,0 destilliertem Wasser.

Andrerseits bereitet man eine Lösung von

0,05 Resorcinblau M, †

20,0 destilliertem Wasser,
5,0 verdünnter Essigsäure v. 30 pCt
und mischt beide Lösungen.
Mittels Stahlfeder schreibt man mit dieser
Tinte sowohl auf Zink-, als auch auf Weiss-

blech; das Blech muss man jedoch vorher mit
Schmirgelpapier blank reiben.

Die Haltbarkeit dieser Tinte ist eine be-
schränkte; man bereitet sie deshalb am besten
frisch.

V. Tintenextrakte.

Im Gegensatz zu den früher üblichen Tintenpulvern sind die Extrakte fast ganz in Wasser löslich und eine Mischung derjenigen Bestandteile, aus welchen Tinten, denen sie entsprechen sollen, zusammengesetzt sind. Sie bilden den Pulvern gegenüber einen grossen Fortschritt und liefern sehr gute Tinten; ausserdem sind sie bei guter Verpackung haltbar. Für eine Apotheke eignet sich die Bereitung der Extrakte ebensogut, wie die der Tinten.

Wie ich schon in der Einleitung zu den Gallustinten erwähnte, dient ein oxydiertes Tannin als Grundlage zur Bereitung der Gallus-Tintenextrakte. Die Vorschrift zur Herstellung desselben befindet sich am Kopfe der Gallustinten Seite 681.

Bei den sogen. Anilin-Tintenextrakten giesst man einfach mit kochendem Wasser auf. Das Abkochen des Wassers ist notwendig, um eine spätere Schimmelbildung, welche bei einigen Anilintinten gerne eintritt, möglichst zu verhüten.

Die nachfolgend beschriebenen Extrakte sind alle für 1 Liter Tinte berechnet. Ich kann schon hier die dazu nötigen Gebrauchsanweisungen anführen:

a) für Gallus-Tintenextrakte.

Gebrauchsanweisung:

„Den Inhalt der Büchse übergiesst man in einem irdenen Topf mit $1\frac{1}{4}$ Liter kochend heissem Regenwasser, lässt den Aufguss 25–30 Minuten langsam sieden und dann erkalten. Nach 24 Stunden füllt man die Tinte in eine Flasche, verbindet diese lose mit Papier und stellt sie in den Keller. Nach 3–4 Wochen giesst man die klare Tinte vom Bodensatz ab und füllt sie auf kleine Fläschchen, die man gut verkorkt. Stellt man die Tinte für den eigenen Gebrauch her, so ist ein Abgiessen und Abfüllen nicht notwendig; man hat dann nur nötig, die Flasche fest zu verkorken.“

b) für Blauholz-Tintenextrakte.

Gebrauchsanweisung:

„Den Inhalt der Büchse übergiesst man in einem irdenen Topfe mit einem Liter kochend heissem Wasser, rührt 10 Minuten lang mit einem Holzspan um bis zur völligen Lösung und lässt erkalten. Man stellt nun den Topf lose bedeckt 3 Tage in den Keller, giesst sodann die Tinte vom Bodensatz ab, füllt sie in Flaschen und verkorkt diese.“

c) für Anilin-Tintenextrakte.

Gebrauchsanweisung:

„Man schüttet den Inhalt des Beutels in einen irdenen Topf, übergiesst hier mit 1 Liter kochendem Regenwasser und rührt mit einem Holzspan um bis zur völligen Lösung. Nach dem Erkalten füllt man die nun fertige Tinte auf kleine Fläschchen ab.“

her mit
ine be-
a besten

ganz in
men sie
grossen
haltbar.
inten.
ydiertes
ur Her-
sser auf.
einigen
et. Ich

kochend
erkalten.
vier und
odensatz
für den
ann nur

kochend
ung und
sodann

1 Liter
Nach

III. Extrakte aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

IV. Extrakte aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

Extrakt aus Gallus-Extrakt

alle
ma
Ma
bra
E
sich

alle
und
Ma
bra
B
sich

A. Extrakte zu Gallus-Kanzleitinten.**Extrakt zu blauer Gallus-Kanzleitinte.**

50,0 oxydiertes Tannin (S. 681),
 40,0 entwässertes Ferrisulfat,
 3,0 Phenolblau 3 F, †
 20,0 Zucker,
 1,0 Salicylsäure,

alle in der Form gröblicher Pulver, mischt man und füllt die Mischung in eine Glasbüchse. Man verkorkt diese gut und giebt die Gebrauchsanweisung a bei.
 Bei den nachfolgenden Vorschriften ändert sich nur der Farbstoffzusatz.

Extrakt zu violetter Gallus-Kanzleitinte.

1,5 Phenolblau 3 F, †
 2,0 Ponceau RR. †

Extrakt zu roter Gallus-Kanzleitinte.

5,0 Ponceau RR. †

Extrakt zu grüner Gallus-Kanzleitinte.

5,0 Anilingrün D. †

Extrakt zu blaugrüner Gallus-Kanzleitinte.

1,5 Phenolblau 3 F, †
 2,5 Anilingrün D. †

Extrakt zu schwarzer Gallus-Kanzleitinte.

9,0 Anilingrün D, †
 8,0 Ponceau RR, †
 0,5 Phenolblau 3 F. †

Extrakt zu Alizarin-Kanzleitinte.

4,0 Indigotin, †
 2,4 Anilingrün D. †

B. Extrakte zu Gallus-Kopiertinten.**Extrakt zu blauer Gallus-Kopiertinte.**

75,0 oxydiertes Tannin (S. 681),
 40,0 entwässertes Eisenvitriol,
 40,0 Zucker,
 3,0 Phenolblau 3 F, †
 1,0 Salicylsäure,

alle in der Form gröblicher Pulver, mischt man und füllt die Mischung in eine Glasbüchse. Man verkorkt diese gut und giebt die Gebrauchsanweisung a bei.
 Bei den nachfolgenden Vorschriften ändert sich nur der Farbstoffzusatz.

Extrakt zu violetter Gallus-Kopiertinte.

2,0 Phenolblau 3 F, †
 3,0 Ponceau RR. †

Extrakt zu roter Gallus-Kopiertinte.

8,0 Ponceau RR. †

Extrakt zu grüner Gallus-Kopiertinte.

5,0 Anilingrün D. †

Extrakt zu blaugrüner Gallus-Kopiertinte.

2,0 Phenolblau 3 F, †
 5,0 Anilingrün D. †

Extrakt zu schwarzer Gallus-Kopiertinte.

12,0 Anilingrün D, †
 10,0 Ponceau RR, †
 0,5 Phenolblau 3 F. †

Extrakt zu Alizarin-Kopiertinte.

5,0 Indigotin, †
 3,0 Anilingrün D. †

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

C. Extrakte zu Blauholz-Kopiertinten.**Extrakt zu roter Blauholz-Kopiertinte.**

- 100,0 franz. Blauholzextrakt,
40,0 schwefelsaure Thonerde,
40,0 neutrales oxalsaures Kalium,
20,0 Kaliumbisulfat,
3,0 Kaliumdichromat,
1,5 Salicylsäure,

grob gepulvert, mischt man, füllt in eine Glasbüchse oder Blechdose und giebt die unter b) für Tintenextrakte angegebene Gebrauchsanweisung bei.

Extrakt zu violetter Blauholz-Kopiertinte.

- 100,0 franz. Blauholzextrakt,
40,0 schwefelsaure Thonerde,
60,0 neutrales oxalsaures Kalium,
10,0 Kaliumbisulfat,

- 5,0 Kaliumdichromat,
1,5 Salicylsäure,

grob gepulvert, mischt man, füllt die Mischung in eine Glasbüchse oder Blechdose und giebt die unter b) für Tintenextrakte aufgeführte Gebrauchsanweisung bei.

Extrakt zu Blauholz-Schultinte.

- 70,0 franz. Blauholzextrakt,
2,0 Kaliumdichromat,
50,0 Chromalaun,
10,0 Oxalsäure,
1,5 Salicylsäure,

alles in grober Pulverform, mischt man, füllt die Mischung in eine Glasbüchse oder Blechdose und giebt die für Tintenextrakte aufgeführte Gebrauchsanweisung b) bei.

D. Extrakte zu Anilin-Tinten.**Extrakt zu schwarzer Anilin-Schreibtinte.**

- 24,0 Anilingrün D, †
20,0 Ponceau RR, †
1,0 Phenolblau 3 F, †
20,0 Zucker, Pulver M/s ,
1,0 Kaliumbisulfat

verreibt und mischt man und füllt die Mischung in einen Pergamentpapierbeutel. Man schlägt letzteren in Papier ein, verklebt dieses und umspannt das Päckchen mit einem Band, welches die Gebrauchsanweisung c) trägt.

Man verfährt wie bei dem Extrakt zu schwarzer Anilinschreibtinte und fügt Gebrauchsanweisung c) bei.

Extrakt zu roter Anilin-Schreibtinte.

- 15,0 Eosin A gelblich, †
30,0 Zucker, Pulver M/s ,

Man verfährt wie bei dem Extrakt zur schwarzen Anilinschreibtinte und fügt Gebrauchsanweisung c) bei.

Extrakt zu blauer Anilin-Schreibtinte.

- 5,0 Resorcinblau M, †
20,0 Zucker, Pulver M/s ,
1,0 Oxalsäure.

Man verfährt wie bei dem Extrakt zu schwarzer Anilin-Schreibtinte und fügt Gebrauchsanweisung c) bei.

Extrakt zu violetter Anilin-Kopiertinte.

- 20,0 Methylviolett 3 B, †
10,0 Zucker, Pulver M/s ,
2,0 Oxalsäure.

Man verfährt wie bei dem Extrakt zur schwarzen Anilinschreibtinte und fügt Gebrauchsanweisung c) bei.

Extrakt zu violetter Anilin-Schreibtinte.

- 10,0 Methylviolett 3 B, †
10,0 Zucker, Pulver M/s ,
2,0 Oxalsäure.

Extrakt zu blauer Anilin-Kopiertinte.

- 10,0 Resorcinblau M, †

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

schung
l giebt
eführte

n, füllt
Blech-
te auf

akt zu
gt Ge-

te.

akt zur
gt Ge-

te.

akt zur
gt Ge-

te.

10,0 Zucker, Pulver M/s ,
2,0 Oxalsäure.

Man verfährt wie bei dem Extrakt zur schwarzen Anilinschreibtinte und fügt Gebrauchsanweisung c bei.

Extrakt zu roter Anilin-Kopiertinte.

25,0 Eosin A gelblich, †
30,0 Zucker, Pulver M/s .

Man verfährt wie bei dem Extrakt zur schwarzen Anilinschreibtinte und fügt Gebrauchsanweisung c bei.

Schluss der Abteilung „Tinten“.

Treibriemen-Adhäsionspulver.

Adhäsionspulver für Treibriemen.

500,0 grüßlich gepulvertes Kolophon,
500,0 Schlammkreide

mischt man.

Das Pulver wird aufgestreut.

Treibriemen-Adhäsionsschmiere.

Adhäsionsschmiere für Treibriemen.

600,0 Kolophon,
300,0 Leinöl,
100,0 Schlammkreide.

Man schmilzt das Kolophon und setzt dann die mit dem Öl angerührte Schlammkreide zu.

Die Schmiere wird mittels Spatels auf den rutschenden Riemen an einzelnen Stellen aufgetragen. Die Verteilung findet durch das Laufen des Riemens statt.

Treibriemenschmiere.

Zum Geschmeidigmachen der Treibriemen.

200,0 Rindstalg,
700,0 Fischthran

mischt man durch Schmelzen und rührt, wenn die Masse zu erkalten beginnt,

100,0 Wasser

nach und nach darunter, so dass das Ganze eine gleichmässige Mischung darstellt.

Trochisci siehe Pastilli.

Trocknen.

Bearbeitet von Dr. E. Bosetti.

Das Trocknen ist eine Arbeit, deren sachgemässe Ausführung sehr bestimmend für die Güte der davon betroffenen Waren ist. Man kann z. B. ebensowohl durch eine zu hohe als auch durch eine zu niedrige Temperatur schädigend wirken und muss daher von Fall zu Fall, wie es die praktische Erfahrung an die Hand giebt, seine Massnahmen treffen.

Im Allgemeinen kann man als Regel annehmen, dass man rasch trocknen muss, da sich besonders feuchte Drogen schnell zu zersetzen pflegen und damit sowohl unansehnlich werden, als auch wirksame Bestandteile verlieren. Da das Trocknen auf der Abgabe der wässrigen Bestandteile des Trockengutes an die umgebende Luft beruht, so beschleunigt man dasselbe vornehmlich dadurch, dass man diese Luft in Bewegung erhält und erneuert, dass man ihr möglichst viel Zutritt verschafft, indem man das Trockengut in dünner Schicht auflegt und dass man sie durch Wärmezufuhr befähigt, Feuchtigkeit aufzunehmen.

Frische Pflanzenteile, besonders Blätter, erhalten ein vorzügliches Ansehen, wenn man sie unter Beachtung des Vorstehenden bei 35° C nicht übersteigender Wärme trocknet; die hieraus bereiteten Pulver sind zumeist von schön grüner Farbe und verraten durch kräftigen Geruch ihre Abstammung. Eine besondere Behandlung verlangen diejenigen frischen Pflanzen-

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

teile, aus denen durch Destillation mit Wasserdämpfen ätherische Öle gewonnen werden können. Letztere entwickeln sich bei vielen zu voller Stärke erst während des Welkens und Trocknens; verläuft dieses zu rasch oder zu langsam, so tritt eine Verminderung des Ölgehalts ein. Am besten hat sich hier eine Wärme von 25° C bewährt. Die praktischen Verhältnisse liegen meist so, dass in den Zeiten, in denen frische Pflanzenteile zum Trocknen gelangen, die in den Apotheken hierzu vorhandenen Einrichtungen nicht ausreichen, um vorstehende Grundsätze zur Anwendung zu bringen. Man Sorge bei der Benützung von Bodenräumen usw. wenigstens für möglichst viel Luftzug, da dieser bis zu einem gewissen Grad die mangelnde Wärme zu ersetzen vermag.

Seifen pflegen bei zu raschem Trocknen missfarbig zu werden, indem sich an den Kanten und Ecken der Stücke bräunliche Flecke bilden; man vermeidet dies dadurch, dass man die Stücke zunächst 1–2 Tage der Zimmerwärme aussetzt, ehe man das eigentliche Trocknen beginnt.

Wie bereits angedeutet, verlangt die Eigenart jedes Stoffes auch hinsichtlich der anzuwendenden Wärme Berücksichtigung; im Allgemeinen kann man nach meinen Erfahrungen folgende Höchsttemperaturen anwenden:

für Cachou oder Succus in Rhomben	30° C
„ Pastillen	30° „
„ Pillen	30° „
„ Niederschläge, ausgepresste	30° „
„ Salze, krystallisierte	35° „
„ Pflanzenteile	35° „
„ Seifen	35° „
„ Weinstein- und Citronensäure	35° „
„ Trockene Extrakte	50° „
„ Lamellenpräparate	70° „

Was nun die Apparate zum Trocknen anbetrifft, so bedient man sich dazu im pharm. Laboratorium ausschliesslich des Trockenschrankes, weil derselbe den grossen Vorzug besitzt, für alle Arten von Trockengut verwendet werden zu können.

Ein guter Trockenschrank soll so beschaffen sein, dass man in demselben je nach Bedarf Temperaturen von 30–70° C und zwar andauernd erzielen kann, weiterhin soll in demselben, entsprechend den zu Anfang erörterten Grundsätzen, für eine gehörige Lufterneuerung gesorgt sein. Da die Trockenschränke wohl immer durch die abgehende Hitze der Dampfapparate — in kleinen Geschäften der Küchenöfen — geheizt werden, so hat man bei Anlage eines solchen Schrankes sowohl für eine ausgiebige Erwärmung, als auch für die Möglichkeit, die Wärme durch Schieborrichtungen abzuleiten, Sorge zu tragen. Bei grossen Trockenschränken genügt bisweilen die erwähnte Heizquelle nicht, um die richtige Wärme hervorzurufen; hier verstärkt man letztere zweckmässig, wo gespannter Dampf zur Verfügung steht, dadurch, dass man im Boden des Schrankes eine Dampfschlange oder einen Rippenheizkörper anbringt.

Die Horden der Trockenschränke sind zumeist so eingerichtet, dass an den Seiten abwechselnd rechts und links Aussparungen gelassen sind, durch welche die Luft gezwungen werden soll, über alle Horden hinwegzustreichen. Es ist dies unnötige Mühe, denn die Luft trocknet mindestens ebensoschnell, wenn man sie durch die Horden hindurchstreichen lässt und fortwährend erneuert, als wenn man die Horden durch starke Lagen Papier unwirksam macht und die Luft zwingt, darüber hinwegzustreichen.

Sehr empfehlenswert zum Einlegen in die Trockenschränke sind die gesetzlich geschützten Horden aus emailliertem Eisen von G. Christ in Berlin; dieselben bestehen aus einem Holzrahmen mit Platten von emailliertem Eisen. Letztere lassen sich bequem herausnehmen und durch Abwaschen reinigen, auch lassen sich Kräuter, Gemüse darauf trocknen, ohne die Farbe zu verlieren, wie dies bisweilen bei Horden aus verzinnem Drahtgeflecht beobachtet wird.

Die Erneuerung der Luft bewirkt man am besten dadurch, dass man den Trockenschrank oben durch ein Rohr mit einem geheizten Schornstein verbindet und gleichzeitig an der gegenüberliegenden Seite unten durch eine Anzahl Löcher, die durch einen Schieber mehr oder weniger geschlossen werden können, der Luft den Eintritt gestattet. Bei grösseren Schränken ist diese Anordnung unumgänglich notwendig, bei kleineren genügt an Stelle des Abzugsrohrs eine Anzahl Löcher, die die austretende Luft ins Freie führen.

Das Trocknen bei höheren Graden, als den vorstehend beschriebenen, kommt in der eigentlichen pharm. Praxis kaum vor, wohl aber in der analytischen — auch zum Sterilisieren sind in dieser Beziehung zuverlässige Apparate erwünscht — und so mögen im folgenden einige Trockenschränke für niedere und höhere Temperaturen beschrieben sein, die gegenüber den gewöhnlichen Trockenapparaten den Vorzug besitzen, verschiedene andauernde Temperaturen zu liefern. Von der Brauchbarkeit derselben habe ich mich durch Versuche überzeugt.

werden
ns und
les Öl-
ischen
ocknen
n, um
ng von
wissen

n den
i, dass
ntliche
der an-
rungen

pharm.
besitzt,

je nach
soll in
e Luft-
e Hitze
at man
für die
grossen
Wärme
rfügung
Rippen-

Seiten
wungen
ie Luft
n lässt
virksam

hützten
n Holz-
nen und
e Farbe
et wird.
schrank
an der
er mehr
rösseren
elle des

in der
ilisieren
lgenden
genüber
auernde
ersuche

De
Maz
Troch
Asbe
durch
Räum
werd
quell
mittl
Wär
troch
eintr
App
30 X
Vers
App
b) ei
halb

man
selbe
bun
Öffn
enth
diese
seitl
die
aufst
nen
erzie
Tem

Troch
gete
Mass

wass
chlon
allge
weni
ausg
Troch
scho
Körp

Bren
der
leich
und
das
einer
Der
wird
Asb
Blec

Der nebenstehend abgebildete, der Firma *Max Kähler & Martini* in Berlin patentierte Trockenschrank besteht aus starkem, aussen mit Asbestplatten belegten Eisenblech und kann durch Einlegen von vier Blechscheiben in vier Räume von verschiedener Temperatur getrennt werden. Die Verbrennungsgase der Wärmequelle werden durch den Trockenschrank mittels vier Röhren hindurchgeleitet, die Wärme der letzteren erzeugt gleichzeitig einen trockenen Luftstrom, der unten in den Apparat eintritt und ihn oben wieder verlässt. Der Apparat wird gewöhnlich in den Massen $30 \times 30 \times 45$ cm hergestellt. Bei meinen Versuchen erzielte in drei Abteilungen des Apparates a) eine gewöhnliche Spirituslampe, b) ein Bartelscher Spiritusbrenner binnen einer halben Stunde in der

	a	b
I. Abteilung	140° C	150° C
II. "	105° "	130° "
III. "	105° "	113° "

Verkleinert man die Flamme, so kann man auch niedrigere Temperaturen erhalten.

Das „Luftbad mit Luftzirculation“ derselben Firma enthält zwei mit Röhren verbundene Böden, von denen der untere eine Öffnung zum Unterstellen der Wärmequelle enthält. Die Verbrennungsgase fließen auf diese Weise, ohne in den Schrank zu gelangen, seitlich ab, die Wärme erzeugt einen durch die erwähnten Röhren in dem Trockenschrank aufsteigenden, oben wiederaustretenden, trockenen Luftstrom. Eine einfache Spirituslampe erzielte bei meinen Versuchen in diesem Schrank nach halbstündiger Einwirkung die folgenden Temperaturen:

I im unteren Teil	287° C
II im mittleren "	265° C
III im oberen "	256° C.

Durch Einlegebleche kann auch dieser Trockenkasten in verschiedene Abteilungen geteilt werden; er wird gewöhnlich in den Massen $25 \times 15 \times 15$ cm gebaut.

Das Trocknen auf kaltem Weg durch wasserentziehende Mittel, wie Calciumchlorid, Schwefelsäure oder Atzkalk wird im allgemeinen im pharm. Laboratorium nur wenig angewendet, die bekannte mit Blech ausgeschlagene und mit Atzkalk beschickte Trockenkiste dient mehr zum Aufbewahren schon trockener, aber leicht feuchtwerdender Körper.

In jüngster Zeit hat *Fr. Töllner* in Bremen einen Kalttrockenschrank gebaut, der auf der Eigenschaft des Atzkalkes, leicht Feuchtigkeit aus der Luft anzuziehen und damit zu Pulver zu zerfallen beruhend, das Trockenverfahren auf kaltem Wege zu einem bequemen und handlichen gestaltet. Der mit Metall ausgeschlagene Holzmantel wird im Innern durch eine Querwand aus Asbestpappe, die durch ein durchloches Blech verstärkt ist, in eine grössere zur

Trockenschrank v. *Max Kähler & Martini* in Berlin.

Luftbad mit Luftzirculation von *Max Kähler & Martini* in Berlin.

Aufnahme der Horden bestimmte und in eine kleinere, den Atzkalk enthaltende Abteilung getrennt. Der Raum für den Atzkalk ist so eingerichtet, dass derselbe nur durch die Asbestwand mit der Luft des Trockenschrankes Verbindung hat, ein Eisenrost trägt den Atzkalk

Kalt-Trockenschrank von Fr. Töllner in Bremen.

und ein darunter befindlicher ausziehbarer Kasten nimmt ihn im verbrauchten Zustand, als Pulver auf. Der Apparat wird in drei verschiedenen Grössen angefertigt, das darin getrocknete Gut ist von sehr schönem Aussehen, er hat aber den Fehler, dass das ganze Verfahren gegenüber dem bisherigen zu lange dauert.

So verloren nach meinen Versuchen 10,0 Sennesblätterpulver von 8,15 pCt Feuchtigkeit (durch Trocknen bei 100° C bestimmt) nach viereinhalbstündigem Verweilen im Kalttrockenschrank 1,07 pCt, bei 35° C in einem der vorher beschriebenen Trockenschränke, 1,94 pCt Feuchtigkeit. Körper wie Vanille, spanischer Pfeffer, Opium, Manna, Fenchel, Safran erhält man im Töllnerschen Schrank trocken von ausgezeichneter Beschaffenheit, ebenso eignet sich der Apparat wegen seiner praktischen Handhabung vorzüglich zur Aufbewahrung von trocknen Extrakten, Pasten, Pflastern mit Pflanzenpulvern usw. mehr.

Uhrenöl.

1000,0 bestes Provenceröl
giebt man in eine doppeltgrosse Dekantier-
flasche, setzt eine Lösung von

20,0 Gerbsäure

in

200,0 Wasser

zu und schüttelt bis zum vollständigen Emul-
gieren. Man lässt nun 8 Tage unter häufigem,
kräftigen Schütteln in Zimmertemperatur stehen,
fügt hierauf

50,0 Talk, Pulver M_{50} ,

zu und, wenn auch dieses gut untergeschüttelt
ist,

800,0 Wasser.

Man lässt 24 Stunden absetzen, die untere
(Wasser-)Schicht sodann ablaufen und wieder-
holt das Auswaschen mit Wasser so oft, als
das Waschwasser mit Eisenchlorid noch eine
Färbung giebt.

Man giesst nun den Flascheninhalt in eine
Abdampfschale, fügt hier

100,0 scharf getrocknetes und fein
verriebenes Kochsalz

hinzu, lässt unter öfterem Rühren 24 Stunden
stehen und filtriert dann durch Papier.

Das nun fertige Uhrenöl füllt man auf
braune Glasfläschchen von 20–25 g Inhalt,
verkorkt diese gut und bewahrt sie in kühler
Temperatur auf.

Unguenta.

Salben.

Den Salben wird heute eine höhere Bedeutung von ärztlicher Seite beigemessen, als noch vor wenigen Jahrzehnten; die Entwicklung der Dermatologie hat zu manchem Mittel und mancher Form zurückgreifen lassen, die als veraltet anzusehen man sich bereits gewöhnt hatte. Aus den Salben sind auch die in einem weiteren Abschnitt zu behandelnden *Unna*-schen Salbenmulle hervorgegangen.

Das Deutsche Arzneibuch stellt für die Bereitung und Beschaffenheit der Salben folgende Regeln auf:

Bei der Bereitung der Salben ist in der Weise zu verfahren, dass die schwerer schmelzbaren Bestandteile für sich oder unter geringem Zusatz der leichter schmelzbaren Körper geschmolzen, und die letzteren der geschmolzenen Masse nach und nach zugesetzt werden, wobei jede unnötige Wärmeerhöhung zu vermeiden ist.

Diejenigen Salben, welche nur aus Wachs oder Harz und Fett oder Öl bestehen, müssen nach dem Zusammenschmelzen der einzelnen Bestandteile bis zum vollständigen Erkalten fortwährend gerührt werden. Wasserhaltige Zusätze werden den Salben während des Erkaltes unter Umrühren beigemischt. Sollen den Salben pulverförmige Körper hinzugesetzt werden, so müssen die letzteren als feinstes, wenn nötig, geschlämmtes Pulver zur Anwendung kommen und zuvor mit einer kleinen Menge des nötigenfalls etwas erwärmten Salbenkörpers gleichmässig verrieben sein.

Wasserlösliche Extrakte oder Salze sind vor der Mischung mit dem Salbenkörper mit wenig Wasser anzureiben oder in Wasser zu lösen, mit Ausnahme des Brechweinsteins, welcher als feines trockenes Pulver zugesetzt werden muss.

Die Salben müssen eine gleichmässige Beschaffenheit haben und dürfen weder ranzig riechen, noch Schimmelbildung zeigen.

Feine Verreibungen von Metalloxyden usw. erzielt man nur sehr schwierig in der Reibschale, dagegen auf leichte Weise und in grosser Vollkommenheit mit der der Farbenmühle nachgebildeten Salbenmühle.

Salbenmühle von Rob. Liebau in Chemnitz.

Rob. Liebau in Chemnitz fertigt sehr praktische Salbenmühlen an, die sich von den gewöhnlichen Farbenmühlen dadurch unterscheiden, dass der Einfülltrichter cylindrisch ist und dass man durch Auflegen eines schweren Kolbens auf die eingefüllte Masse einen Druck auf letztere ausüben und dadurch den Mahlvorgang fördern kann. Neuerdings stellt Herr Liebau bei diesen Mühlen die reibenden Teile aus Porzellan her und erreicht dadurch, dass die geriebenen Massen nicht eisenhaltig werden können.

Man kann auf diesen Salbenmühlen auch wachs- oder paraffinhaltige Mischungen nach dem Erkalten verreiben und vollständig knotenfrei herstellen, — eine Arbeit, die bekanntlich im Mörser erhebliche Schwierigkeiten verursacht.

Der in der pharmazeutischen Technik unermüdliche Herr *Rob. Liebau* in Chemnitz baut ferner neuerdings eine von ihm erfundene Salbenreib- und Mischmaschine, die sich mir als sehr brauchbar erwiesen hat. Sie eignet sich ebensowohl zum feinen Verreiben

Salbenreib- und Mischmaschine von *Rob. Liebau* in Chemnitz.

von Quecksilber, Metalloxyden usw. als auch zum Mischen von Pulvern. Die Maschine ist so eingerichtet, dass man den Kreis, welchen das Pistill beschreibt, enger und weiter stellen kann. Man ist dadurch imstande, jede beliebige Reibschale bis zum lichten Durchmesser von 350 mm einsetzen zu können. Die Scheibe, auf welche die Reibschale zu stehen kommt, ist graduirt, was ein genaues centrisches Spannen sehr erleichtert, die grössere oder kleinere Bewegung der Pistille wird dadurch erzielt, dass man die auf der Excenterscheibe befindliche Flügelschraube lüftet und ein wenig verschiebt. Den Spatel, welcher die Aufgabe hat, die Salbe immer nach der Mitte zu streichen, verstellt man bei kleineren Schalen nach innen, bei grösseren nach aussen. Nachdem das Verreiben beendet, wird das sich frei auf- und ab-bewegende Pistill hochgehoben und mittelst der in der Hülse angebrachten Schraube festgestellt, wodurch sich die Reibschale nach Beseitigung der Stelleisen ganz bequem herausnehmen lässt. Schliesslich sei noch erwähnt, dass die Maschine ausserordentlich schnell und leicht arbeitet, sodass in kürzester Zeit grössere Posten feinsten Salben ohne irgend welche Anstrengung erzeugt werden können.

Die hier beigegebene Abbildung veranschaulicht diese sehr praktische Maschine.

n nach
ntlich
hemnitz
ie, die
reiben

chine ist
r stellen
esser von
amt, ist
kleinere
findliche
hat, die
h innen,
und ab-
be fest-
heraus-
nell und
welche
ae.

ich n
hier
in d

misch
hinzu

a) V
Zu
und

Da
einen
muss
muss
Es
unbe
Au
keine
Probi
nicht
Grad

b) na

Es
grad

Ma
Sie
sein.
halb

Zum Mischen von Salben in der Rezeptur bedient man sich heute vielfach und, wie ich mich überzeugte, mit Vorteil der gläsernen Präparierplatten †. Als Reibmittel dient hier ein dünner, messerartiger Stahlspatel, mit dem sich das Präparieren von Metalloxyden in überraschend kurzer Zeit und vollständiger vollziehen lässt, wie in der Reibschale.

Unguentum Aceti n. Unna.

Essigsalbe.

10,0 Wachssalbe,
20,0 reines Wollfett
mischt man und setzt nach und nach
40,0 Essig
hinzu.

Unguentum Acidi borici.

Unguentum boricum. Borsalbe.

a) Vorschrift des D. A. III.

Zu bereiten aus
10,0 fein gepulverter Borsäure
und
90,0 Paraffinsalbe.

Dazu ist zu bemerken, dass die Borsäure einen Feinheitsgrad von mindestens $M/50$ haben muss und dass man in der Reibschale keine mustergültige Verreibung zu erzielen vermag. Es ist das Verreiben auf der Salbenmühle unbedingt notwendig.

Auf dem Nagel verrieben, darf die Salbe keine harten Körner fühlen lassen. Diese Probe verlangt zwar das Deutsche Arzneibuch nicht, sie ist aber nötig zur Beurteilung des Grades der Verreibung.

b) nach Lister.

20,0 fein gepulverte Borsäure,
20,0 Mandelöl,
20,0 weisses Wachs,
40,0 reines Wollfett.

Es gilt hier das unter a über den Feinheitsgrad der Verreibung Gesagte.

Unguentum Acidi oxynaphthoici.

(Contra Scabiem.)

10,0 α -Oxynaphthoësäure,
90,0 Schweinefett.

Man verreibt fein und mischt zur Salbe. Sie soll ein vorzügliches Mittel gegen Krätze sein. Gegen Räude der Tiere wird die Salbe halb so stark gemacht.

Unguentum Acidi salicylici.

Salicylsalbe.

10,0 Salicylsäure,
90,0 Paraffinsalbe.

Die Salicylsäure muss sehr fein verrieben werden.

Unguentum acre.

Scharfe Salbe. Hufsalbe.

Ph. G. I.

25,0 Euphorbium, Pulver $M/30$,
125,0 spanische Fliegen, " "
reibt man unter Erwärmen mit
200,0 Terpentin

an.

Andrerseits schmilzt man im Dampfbad

600,0 Schweinefett,
50,0 gelbes Wachs,

setzt die andere Masse zu und digeriert bei 50–60° C, nachdem man das Gefäss bedeckte, zwei bis drei Stunden.

Man lässt nun fast erstarren und rührt dann bis zum völligen Erkalten zu einer gleichmässigen, knotenfreien Salbe.

Unguentum acre fortius.

(Ad usum veterinarium.) Verstärkte scharfe Salbe.

2,0 Kantharidin
verreibt man mit einigen Tropfen Terpentinöl und vermischt mit

970,0 Königssalbe,
die man vorher schmolz. Man mischt dann
25,0 Euphorbium, Pulver $M/30$,
hinzu und rührt bis zum Erkalten.

Unguentum adhaesivum.

Lanolin-Wachspaste. Nach Stern.

40,0 gelbes Wachs,
40,0 reines Lanolin,
20,0 Olivenöl.

Man schmilzt das Wachs und das Öl zusammen, verrührt das Wollfett in der geschmolzenen Mischung und führt mit dem Rühren bis zum Erkalten fort.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Die Salbe haftet auf der Haut wie ein Pflaster, daher die Bezeichnung „Unguentum adhaesivum.“

Sie dient als Salbenkörper bei Kopf- und Gesichts-Ausschlägen der Kinder.

Unguentum Aeruginis.

Ägyptische oder Apostelsalbe.

140,0 gelbes Wachs,
450,0 Olivenöl,
200,0 Bleiweisspflaster,
30,0 Fichtenharz
schmilzt man im Dampfbad.
Andrerseits verreibt man
30,0 Grünspan
möglichst fein mit
50,0 Olivenöl,
setzt die Verreibung der geschmolzenen Masse
und zuletzt
100,0 Weihrauch, Pulver $M_{/30}$,
zu.
Man rührt bis zum Erkalten.

Unguentum Aluminium acetici n. Unna.

10,0 Wachssalbe,
20,0 reines Wollfett
mischt man und setzt nach und nach
40,0 Aluminiumacetatlösung
zu.

Unguentum Alumoli.

Alumnol-Salbe.

10,0 Alumnol,
45,0 reines Wollfett,
45,0 flüssiges Paraffin
mischt man.

Unguentum anteczematicum n. Unna.

a) 25,0 Bleiglätte
kocht man mit
75,0 Essig,
bis das Gewicht der Masse
50,0
beträgt.
Man mischt dann
25,0 Olivenöl,
25,0 Benzoeöfett
hinzu und rührt bis zum Erkalten.
Nach Unna soll dies die beste Salbe gegen
nässende Ekzeme sein.

b) 10,0 Kadinöl,
20,0 reines Wollfett,
30,0 Zinksalbe,
40,0 Calciumchloridlösung (33,3 pCt).

Unguentum antephelidicum n. Hebra.

Sommersprossensalbe.

5,0 weisses Quecksilberpräcipitat,
5,0 basisches Wismutnitrat,
20,0 Glycerinsalbe
mischt man.
Man bestreicht mit dieser Salbe Sommer-
sprossen und Leberflecke alle zwei bis drei
Tage. Eine tägliche Anwendung würde zu
stark reizen.

Unguentum aromaticum.

Aromatische Salbe.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

125,0 zerschnittenen Wermut
stösst man mit
250,0 verdünnt. Weingeist v. 68 pCt
zu Brei, digeriert sechs Stunden lang, erwärmt
mit
1000,0 Schweinefett
bis zum Verschwinden aller Feuchtigkeit und
sieht durch. Man setzt dann
250,0 gelbes Wachs,
125,0 Lorbeeröl
hinzu, schmilzt zusammen und sieht wiederum
durch. Der halb erkalteten Salbe mischt man
10,0 Wacholderöl,
10,0 Pfefferminzöl,
10,0 Rosmarinöl,
10,0 Lavendelöl
hinzu und rührt bis zum völligen Erkalten zu
einer gleichmässigen Salbe.
Anstatt geschnittenen Wermut verwendet
man besser Pulver $M_{/8}$, erhitzt ferner das mit
verdünntem Weingeist digerierte, sodann mit
dem Fett versetzte Pulver im Dampfbad, presst
aus und filtriert. Zum Filtrat schmilzt man
sodann filtrierte Wachs und filtrierte
Lorbeeröl.

Unguentum arsenicale n. Hellmund.

Unguentum Cosmi. Hellmunds Arsensalbe.

10,0 kosmisches Pulver (Pulvis arse-
nicalis Cosmi)
mischt man sehr genau mit
90,0 Hellmunds narkotisch-balsa-
mischer Salbe.

3,3 pCt).

ra.

ipitat,

Sommer-
bis drei
fürde zu

68 pCt
erwärmt

keit und

wiederum
sch man

alten zu
erwendet
das mit
dann mit
id, presst
ilzt man
triertes

nd.
albe.
vis arse

also-

Die erste Salbe ist zu machen
aus folgenden Bestandtheilen
Die erste ist zu gebrauchen bei Haut- und
Fleischwunden etc.

100 Theile
100 Theile
100 Theile

Rezeptur Anhang

Rezeptur Anhang

100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile

100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile

Rezeptur Anhang

Rezeptur Anhang

100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile

100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile

Rezeptur Anhang

Rezeptur Anhang

100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile

100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile

Rezeptur Anhang

Rezeptur Anhang

100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile

100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile

Rezeptur Anhang

Rezeptur Anhang

100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile

100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile
100 Theile

a) V
Zu

Da
man
Salbe

b) fu

schmi

Ma

löst

und

hinzu

Das

Lösen

misch

die

sorpti

misch

Die

geriss

geriet

misch

Unguentum basilicum.

Königssalbe.

a) Vorschrift des D. A. III.

Zu bereiten aus

- 45,0 Olivenöl,
15,0 gelbem Wachs,
15,0 Kolophon,
15,0 Hammeltalg,
10,0 Terpentin.

Das Verrühren der erkaltenden Salbe nimmt man am besten auf der schwach angewärmten Salbenmühle vor.

b) fuscum, in Österreich gebräuchlich.

- 36,0 Olivenöl,
16,0 Japantalg,
12,0 Kolophon
schmilzt man zusammen und setzt dazu
12,0 Hammeltalg,
12,0 schwarzes Schiffspech,
12,0 Terpentin.

Man rührt bis zum Erkalten.

Unguentum Belladonnae.

Belladonnasalbe.

10,0 Belladonnaextrakt
löst man in

5,0 Glycerin

und mischt

85,0 Wachssalbe

hinzu.
Das Extrakt direkt, also ohne vorheriges Lösen in Glycerin, mit der Wachssalbe zu mischen, kann nicht empfohlen werden, weil die dicke Konsistenz des Extrakts der Resorption entgegensteht.

Unguentum Bismuti.

Wismutsalbe.

- 20,0 basisches Wismutnitrat,
80,0 Cold-Cream

mischt man sehr genau.

Die Salbe dient als Schönheitsmittel bei aufgerissener rauher Haut und wird abends eingegeben.

Unguentum boraxatum.Unguentum ad perniones n. Hufeland.
Boraxsalbe.

- 20,0 Borax, Pulver M_{150} ,
80,0 Rosensalbe

mischt man.

Unguentum boricum n. Credé.

Credé's Borsalbe.

- 12,5 Borsäure, Pulver M_{150} ,
mischt man mit
87,5 Wachssalbe.

Unguentum boro-glycerinatum n. Lister-Köhler.

Bor-Glycerinsalbe.

- 40,0 reines Wollfett,
20,0 Paraffinsalbe
verreibt man gut mit einander.
Andrerseits löst man durch Kochen
10,0 Borsäure

in
30,0 Glycerin,
verdünnt mit

40,0 destilliertem Wasser
und lässt auf 50° abkühlen.

Man setzt nun diese Lösung allmählich der Salbenmasse zu, indem man mischt und schaumig rührt.

Die Salbe hat ein coldcreamartiges Aussehen, hält sich und soll von vorzüglich heilender Wirkung sein.

Unguentum Bursae pastoris n. Rademacher.

Hirtentäschelsalbe.

500,0 frisches Hirtentäschelkraut
zerquetscht man im Marmormörser zu einer gleichmässigen Masse.

Andrerseits schmilzt man

1000,0 Schweinefett,
verrührt darin das zerquetschte Kraut und kocht die Mischung auf freiem Feuer vorsichtig so lange, bis alle Feuchtigkeit verdunstet ist.

Man presst dann aus, lässt einige Minuten absetzen und giesst schliesslich klar ab.

Unguentum cadinum.

Kadinsalbe.

- 5,0 Kadinöl
mischt man mit
95,0 Schweinefett.

Unguentum calaminaris n. Rademacher.

Galmeisalbe.

- 60,0 präparierten Galmei,
60,0 gepulverten armenischen Bolus,
60,0 präparierte Bleiglätte,
60,0 gepulvertes Bleiweiss

verreibt man fein, am besten auf der Salbenmühle, mit

200,0 geschmolzenem Schweinefett.

Andrerseits schmilzt man

160,0 Schweinefett,

90,0 gelbes Wachs

mit einander, setzt der geschmolzenen Masse die Verreibung und

7,5 verriebenen Kampfer

zu und rührt bis zum Erkalten.

Noch besser reibt man die halberkaltete Masse durch die Salbenmühle.

Unguentum Calcii bisulfurosi n. Unna.

10,0 Wachssalbe,

20,0 reines Wollfett

mischt man und setzt nach und nach

40,0 Lösung von doppelschwefligsaurem Kalk, 1,06—1,10 spez. Gew.

zu.

Unguentum Calcii chlorati n. Unna.

Chlorcalciumsalbe.

10,0 Wachssalbe,

20,0 reines Wollfett

mischt man und fügt nach und nach

40,0 Chlorcalciumlösung (33,3 pCt)

hinzu.

Unguentum camphoratum.

Kampfersalbe.

20,0 fein zerriebenen Kampfer

vermischt man mit

80,0 Wachssalbe

unter Erwärmen der Masse, die man bis zum Erkalten rührt.

Unguentum Cantharidum.

Spanischfliegensalbe.

a) Vorschrift des D. A. III.

Zu bereiten aus

60,0 Spanischfliegenöl

und

40,0 gelbem Wachs.

Eine sicherer wirkende Salbe erhält man mit Kantharidin nach folgender Vorschrift.

b) 600,0 Olivenöl,

400,0 gelbes Wachs

schmilzt man mit einander.

Andrerseits verreibt man sehr fein

1,0 Kantharidin

mit

2,0 Olivenöl,

setzt die Verreibung der geschmolzenen Masse zu, erhitzt noch 2 Minuten im Dampfbad und rührt bis zum Erkalten. Am besten lässt man die halberkaltete Masse durch die Salbenmühle gehen.

Unguentum Cantharidum pro usu veterinario.

Spanischfliegensalbe für tierärztlichen Gebrauch.

a) D. A. III.

20,0 spanische Fliegen, Pulver M_{30}

40,0 Olivenöl

erhitzt man im Wasserbad 10 Stunden lang unter öfterem Umrühren bei 60—70° C.

Andrerseits schmilzt man

10,0 gelbes Wachs,

fügt

20,0 Terpentin

hinzu, verrührt darin

10,0 Euphorbium, Pulver M_{30} ,

und setzt sofort die Olivenölmasse zu. Man erwärmt noch so lange, bis die Masse gleichmässig ist und rührt bis zum Erkalten. Am besten lässt man die halberkaltete Masse durch die angewärmte Salbenmühle gehen.

Auf kürzerem Weg erhält man eine sehr zuverlässige Salbe nach folgender Vorschrift.

b) Vorschrift von E. Dieterich:

150,0 gelbes Wachs,

500,0 Olivenöl,

250,0 Terpentin,

100,0 Euphorbium, Pulver M_{30} ,

1,0 Kantharidin.

Man bricht einige Gramm vom Olivenöl ab, verreibt damit das Kantharidin und setzt dieses der noch heissen Salbenmasse zu. Man fährt weiter wie bei a.

Unguentum carbolisatum.

Karbolsalbe.

5,0 kryst. Karbolsäure

löst man in

95,0 geschmolzenem Schweinefett.

Unguentum carbolisatum n. Lister.

Listers Karbolsalbe.

5,0 kryst. Karbolsäure,

20,0 Leinöl

mischt man mit

q. s. Schlammkreide,

dass eine weiche Salbe daraus entsteht.

en Masse
bad und
isst man
enmühle

rinario.
brauch.

er M₃₀,

len lang
C.

30,
zu. Man
e gleich-
ten. Am
sse durch

sine sehr
rschrift.

30,

venöl ab,
tzt dieses
Man ver-

nefett.

der.

eht.

Unguentum cereum.

Unguentum simplex. Wachssalbe.

Vorschrift des D. A. III.

Zu bereiten aus

70,0 Olivenöl

und

30,0 gelbem Wachs.

Das Verrühren der Salbe ist eine umständliche Arbeit und gelingt am besten in der erwärmten Salbenmühle.

Bemerkenswert ist, dass das Wachs um so weniger harte Knoten ausscheidet, bei je niedriger Temperatur es geschmolzen wurde.

Unguentum Cerussae.

Bleiweissalbe.

a) Vorschrift des D. A. III.

Zu bereiten aus

30,0 fein gepulvertem Bleiweiss,

70,0 Paraffinsalbe.

Es ist fast unmöglich, die Bleiweissalbe in der Reibschale so fein zu verreiben, dass man beim Prüfen auf dem Fingernagel keine harten Körner mehr spürt. Ein in dieser Beziehung vorzügliches Ergebnis erzielt man dagegen in kurzer Zeit bei Anwendung der erwärmten Salbenmühle.

Man lässt dann die mit dem Spatel zusammengemengte Masse 2mal durch die Mühle laufen, das erste Mal bei gröberer, das zweite Mal bei feinerer Einstellung.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

200,0 Schweinefett,

40,0 einfaches Diachylonpflaster

schmilzt man zusammen, lässt erkalten und verrührt damit

120,0 feinst gepulvertes Bleiweiss.

Siehe die Bemerkung unter a).

Unguentum Cerussae camphoratum.

Kampferhaltige Bleiweissalbe.

Vorschrift des D. A. III.

95,0 Bleiweissalbe,

5,0 fein zerriebener Kampfer.

Man verreibt den Kampfer mit etwas Salbe und fügt dann den Rest der letzteren hinzu.

Unguentum Chloroformii.

Chloroformsalbe.

75,0 Wachssalbe

vermischt man unter allmählichem Zusetzen mit

25,0 Chloroform.

Unguentum Chlorali hydrati.

Chloralhydratsalbe.

10,0 gelbes Wachs,

80,0 Schweinefett

schmilzt man, setzt

10,0 fein geriebenes Chloralhydrat

zu und erwärmt bis zur Lösung des letzteren. Man rührt nun bis zum Erkalten.

Unguentum Chrysarobini.

Chrysarobinsalbe.

10,0 Chrysarobin,

90,0 Schweinefett

mischst man gut miteinander.

Unguentum Chrysarobini compositum.

Zusammengesetzte Chrysarobinsalbe.

Nach Unna.

5,0 Chrysarobin,

5,0 Ichthyol-Ammon,

2,0 Salicylsäure,

88,0 gelbes Vaseline

mischst man.

Unguentum cinereum Alumnoli.Unguentum Hydrargyro-Alumnoli.
Alumnol-Quecksilbersalbe.

10,0 Alumnol,

90,0 graue Quecksilbersalbe

mischst man.

Unguentum cinereum lanolinatum fortius n. Lang.

Langs stärkere graue Lanolinsalbe.

30,0 reines Wollfett,

60,0 Quecksilber,

100,0—120,0 Chloroform.

Wollfett und Quecksilber verreibt man in einer geräumigen Reibschale unter allmählichem Zusatz des Chloroforms mit einander bis zur feinsten Verteilung des Quecksilbers.

Man setzt schliesslich das Reiben so lange fort, bis der Geruch nach Chloroform verschwunden ist.

Unguentum cinereum lanolinatum mite n. Lang.

Langs schwächere graue Lanolinsalbe.

50,0 reines Wollfett,
50,0 Quecksilber,
100,0—120,0 Chloroform.

Bereitung wie beim vorhergehenden.

Unguentum ad clavos.

Hühneraugensalbe.

8,0 gereinigtes Fichtenharz,
12,0 Lärchenterpentin,
48,0 gelbes Wachs,
16,0 viskoses Vaseline
schmilzt man, löst
8,0 Salicylsäure
darin und fügt
8,0 Perubalsam

hinzu.

Gebrauchsanweisung:

„Man bestreicht ein Stückchen Leinwand mit der Salbe und belegt damit das Hühnerauge. Diese Behandlung ist täglich zu wiederholen. Warme Fussbäder unterstützen das Erweichen des Hühnerauges.“

Unguentum ad combustiones.

Brandsalbe.

a) Nach Stahl.

10,0 gelbes Wachs
schmilzt man, setzt

20,0 frische ungesalzene Butter
zu und rührt, bis die Masse gleichmässig und wieder erkaltet ist.

b) Aristol-Brandsalbe:

10,0 Aristol,
20,0 Olivenöl.

Man verreibt gut und fügt dann hinzu
30,0 amerikanisches Vaseline,
35,0 reines Wollfett.

Unguentum Conii.

Schierlingsalbe.

10,0 Schierlingextrakt,
5,0 Glycerin.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Man löst und mischt
85,0 Wachssalbe

hinzu.

Das Extrakt unmittelbar, also ohne vorheriges Verdünnen mit Glycerin mit der Salbe zu mischen, kann nicht empfohlen werden, weil die dicke Beschaffenheit des Extrakts ein Hindernis der Aufnahme durch die Haut ist.

Unguentum Creolini.

Kreolinsalbe.

2,0 Kreolin,
98,0 Wachssalbe

mischt man.

Unguentum contra Decubitus.

Form. magistr. Berol.

2,5 feinerriebenes Zinksulfat,
5,0 " Bleiacetat,
1,0 Myrrhentinktur,
41,5 amerikanisches Vaseline.

Unguentum Dermatoli.

Dermatolsalbe.

a) 100,0 Dermatol
verreibt man fein mit
900,0 amerikanisches Vaseline.

b) 100,0 Dermatol
verreibt man fein mit
700,0 reinem Wollfett,
200,0 Wachssalbe.

Das Verreiben nimmt man am besten mit der erwärmten Salbenmühle † vor.

Unguentum diachylon.

Unguentum diachylon n. Hebra. Unguentum Hebrae.
Bleipflastersalbe. Diachylonsalbe. Hebra-Salbe.

a) Vorschrift des D. A. III.

50,0 Bleipflaster,
50,0 Olivenöl

schmilzt man auf dem Wasserbad bei gelinder Wärme zusammen und rührt darauf bis zum völligen Erkalten. Nachdem die Salbe einige Stunden gestanden hat, rührt man dieselbe nochmals durch.

Da das Arzneibuch nur noch ein von Wasser und Glycerin freies Bleipflaster kennt, muss also auch hier ein solches Verwendung finden.

n Wasser
nt, muss
g finden.

Man wird sichtlich die Kosten zu sparen
soll, die der Dampf aus Chlorhydrat her-
steht, ist.

Vergleichende chemische Technologie mit 2. Band
4. Aufl. von J. J. Berzelius.

1800 - 1801 Chemische

Handlung des Herrn Berzelius.

Vergleichende chemische

Handlung des Herrn Berzelius.

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

Man wird sichtlich die Kosten zu sparen
soll, die der Dampf aus Chlorhydrat her-
steht, ist.

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

Man wird sichtlich die Kosten zu sparen

soll, die der Dampf aus Chlorhydrat her-

steht, ist.

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

120 gewöhnliche Chlorhydrate

Mit
jedo
mäs
Die
erst
Men
b) V
Zu
setzt
dass
die
rühr
W
bess
auf
c)
rühr
an, s
zu u
span
und
bis 2
Farb
das
Mass
Wass
Wass
anni
Rühr
so w
Se
unter
zu g
und
einer
Ei
eine
wass
Mi
Karl
man
Wass
a) N
schm
zu.

Mit einem solchen Bleipflaster erhält man jedoch nach obiger Vorschrift keine gleichmässige, vielmehr eine grobkörnige Hebrasalbe. Die gleichmässige Beschaffenheit kann man erst dadurch erzielen, dass man auf obige Mengen 5,0 Wasser zusetzt.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

Zu

100,0 frisch bereitetem noch flüssigen einfachen Diachylonpflaster
setzt man soviel

(ungefähr 70,0) Olivenöl,
dass daraus eine weiche Salbe entsteht, unter die man noch

4,0 Lavendelöl

rührt.

Wo die Salbe stark geht, kocht man sie besser nach der Hebraschen Originalvorschrift auf folgende Weise:

c) 500,0 Bleiglätte
rührt man in einem geräumigen Kessel mit
125,0 Wasser
an, setzt

2500,0 Olivenöl

zu und kocht auf freiem Feuer oder mit gespanntem Dämpfen unter andauerndem Rühren und öfterem Ersetzen des verdampfenden Wassers bis zum völligen Verschwinden der rötlichen Farbe. Man verdampft dann im Dampfbad das überschüssige Wasser, wäscht, wenn die Masse nicht mehr schaumig ist, mit warmem Wasser wiederholt und so oft aus, als das Waschwasser noch einen süsslichen Geschmack annimmt. Man verdunstet nun unter stetem Rühren das noch in der Masse enthaltene Wasser so weit wie möglich.

Schliesslich mischt man

30,0 Lavendelöl

unter, füllt die jetzt fertige Salbe in nicht zu grosse Weithalsgläser, verkorkt diese gut und bewahrt sie, vor Tageslicht geschützt, an einem kühlen Ort auf.

Eine auf diese Weise bereitete Salbe zeigt eine gute Haltbarkeit, wenn sie möglichst wasserfrei gekocht ist.

Man kann ausserdem die Haltbarkeit nach *Karl Dieterich* noch dadurch erhöhen, dass man die Salbe unter einer fingerhohen Schicht Wasser aufbewahrt.

Unguentum diachylon carbolisatum.

Diachylonkarbolsalbe.

a) Nach *Lassar*.

50,0 Bleipflaster,

50,0 gelbes Vaseline

schmilzt man vorsichtig und setzt dann

2,0 Karbolsäure

zu.

Dieterich. 7. Aufl.

b) Form. magistr. Berol.

2,0 verflüssigte Karbolsäure,

98,0 Diachylonsalbe

mischt man.

Unguentum diachylon vaselinatum.

Unguentum vaselino-plumbicum.

Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

50,0 Bleipflaster,

50,0 gelbe amerikan. Vaseline

schmilzt man zusammen.

Unguentum Digitalis.

Fingerhutsalbe.

10,0 Fingerhutextrakt

löst man in

5,0 Glycerin

und mischt

85,0 Wachssalbe

hinzu.

Das Extrakt unmittelbar, also ohne vorheriges Lösen in Glycerin, mit der Wachssalbe zu mischen, kann nicht empfohlen werden, weil die dicke Beschaffenheit des Extrakts der Aufnahme durch die Haut entgegensteht.

Unguentum durum n. *Miehle*.

Harte Salbengrundlage. Nach *Miehle*.

40,0 festes Paraffin D. A. III,

10,0 reines Wollfett,

50,0 flüssiges Paraffin D. A. III

schmilzt man bei möglichst niedriger Temperatur rührt die Masse bis zum Erkalten und treibt sie dann durch eine Salbenmühle.

So lautet die Originalvorschrift, zu der bemerkt sein mag, dass es überflüssig ist, die Masse bis zum Erkalten zu rühren, weil die Salbenmühle etwa vorhandene Knoten ohnedem zerdrückt und verreibt.

Unguentum durum hat nach *Miehle* die Konsistenz von Unguentum cereum und das Aussehen einer mit weissem Wachs bereiteten Salbe.

Bei 65facher Vergrösserung sieht man nur Gerinnsel, welchem Ausscheidungen von festem Paraffin einverleibt sind. Die Konsistenz dieser Salbengrundlage macht sie zu Decksalben vorzüglich geeignet; Viskosität und die Fähigkeit, in die Haut einzudringen, genügen.

Unguentum durum nimmt mit Leichtigkeit 10 pCt und mehr Wasser auf, ist also zur Bereitung von Bleisalbe, Karbolsalbe, ferner von Salben mit essigsaurer Thonerdelösung und anderen antiseptischen Flüssigkeiten geeignet.

Siehe auch Unguentum molle n. *Miehle*.
Zweifellos haben die Salbengrundlagen *Miehles*, das Unguentum durum und molle, viel für sich, besonders ihrer grossen Haltbarkeit wegen neben ihrer Eigenschaft der Wasseraufnahmefähigkeit, die bekanntlich mit der Resorptionsfähigkeit korrespondiert. Sie verdienen sicher den Vorzug vor der wenig glücklich gewählten Paraffinsalbe des Deutschen Arzneibuches. Ich stehe deshalb nicht an, den von *Miehle* veröffentlichten Salbenzusammensetzungen an dieser Stelle einen Platz zu geben.

Unguentum durum Aluminii acetici.Harte Aluminiumacetat-Salbe. Nach *Miehle*.

1 pCt.

12,5 Aluminiumacetatlösung
D. A. III.87,5 harte Salbengrundlage nach
Miehle

mischt man.

Unguentum durum Argenti nitrici.Harte Höllensteinsalbe. Nach *Miehle*.

1—2 pCt.

1—2,0 Silbernitrat,

5,0 destilliertes Wasser,

85,0 harte Salbengrundlage nach
Miehle,

10,0 Perubalsam

mischt man.

Miehle schreibt für Wasser „quantum satis“ vor. Ich habe dagegen diesen unbestimmten Begriff mit 5,0 festgelegt.

Unguentum durum boricum.Harte Borsalbe. Nach *Miehle*.

10 pCt.

10,0 Borsäure, Pulver $M/50$,90,0 harte Salbengrundlage nach
Miehle.**Unguentum durum carbolicum.**Harte Karbolsalbe. Nach *Miehle*. $\frac{1}{2}$ pCt.

0,5 verflüssigte Karbolsäure,

10,0 destilliertes Wasser,

90,0 harte Salbengrundlage nach
Miehle.

Die Mischung dient als Decksalbe.

Unguentum durum Formaldehydi.Harte Formaldehydsalbe. Nach *Miehle*.

2 pCt.

2,0 gelöstes Formaldehyd,

98,0 harte Salbengrundlage nach
Miehle.**Unguentum durum Hydrargyri cinereum.**Harte graue Quecksilbersalbe. Nach *Miehle*.23 $\frac{1}{2}$ pCt.125,0 konzentrierte graue Quecksilber-
salbe nach *Miehle*,300,0 harte Salbengrundlage nach
Miehle

mischt man.

Unguentum durum Jodoformii.Harte Jodoformsalbe. Nach *Miehle*.

1—10 pCt.

1—10,0 Jodoform,

99—90,0 harte Salbengrundlage nach
Miehle.**Unguentum durum Plumbi.**Harte Bleisalbe. Nach *Miehle*.

10 pCt.

10,0 Bleiessig,

90,0 harte Salbengrundlage nach
Miehle.

Nach *Miehle* entspricht diese Mischung allen an eine Kühsalbe gestellten Anforderungen.

Unguentum durum Plumbi tannici.

Harte Bleitannatsalbe.

Nach *Miehle*.

5,0 Gerbsäure,

10,0 Bleiessig,

85,0 harte Salbengrundlage nach
Miehle.**Unguentum durum Zinci.**Harte Zinksalbe. Nach *Miehle*.

10 pCt.

10,0 feinst gepulvertes Zinkoxyd,
90,0 harte Salbengrundlage nach
Miehle.Nach *Miehle* eine Decksalbe.

Organische Chemie

Organische Chemie

1800. 1801.

1802. 1803.

1804. 1805.

1806. 1807.

1808. 1809.

1810. 1811.

1812. 1813.

1814. 1815.

1816. 1817.

1818. 1819.

1820. 1821.

1822. 1823.

1824. 1825.

1826. 1827.

1828. 1829.

1830. 1831.

1832. 1833.

1834. 1835.

1836. 1837.

1838. 1839.

1840. 1841.

1842. 1843.

1844. 1845.

1846. 1847.

1848. 1849.

1850. 1851.

1852. 1853.

1854. 1855.

1856. 1857.

1858. 1859.

1860. 1861.

1862. 1863.

1864. 1865.

1866. 1867.

1868. 1869.

1870. 1871.

1872. 1873.

1874. 1875.

1876. 1877.

1878. 1879.

1880. 1881.

1882. 1883.

1884. 1885.

1886. 1887.

1888. 1889.

1890. 1891.

1892. 1893.

1894. 1895.

1896. 1897.

1898. 1899.

1900. 1901.

1902. 1903.

1904. 1905.

1906. 1907.

1908. 1909.

1910. 1911.

1912. 1913.

1914. 1915.

1916. 1917.

1918. 1919.

1920. 1921.

Organische Chemie

Organische Chemie

1800. 1801.

1802. 1803.

1804. 1805.

1806. 1807.

1808. 1809.

1810. 1811.

1812. 1813.

1814. 1815.

1816. 1817.

1818. 1819.

1820. 1821.

1822. 1823.

1824. 1825.

1826. 1827.

1828. 1829.

1830. 1831.

1832. 1833.

1834. 1835.

1836. 1837.

1838. 1839.

1840. 1841.

1842. 1843.

1844. 1845.

1846. 1847.

1848. 1849.

1850. 1851.

1852. 1853.

1854. 1855.

1856. 1857.

1858. 1859.

1860. 1861.

1862. 1863.

1864. 1865.

1866. 1867.

1868. 1869.

1870. 1871.

1872. 1873.

1874. 1875.

1876. 1877.

1878. 1879.

1880. 1881.

1882. 1883.

1884. 1885.

1886. 1887.

1888. 1889.

1890. 1891.

1892. 1893.

1894. 1895.

1896. 1897.

1898. 1899.

1900. 1901.

1902. 1903.

1904. 1905.

1906. 1907.

1908. 1909.

1910. 1911.

1912. 1913.

1914. 1915.

1916. 1917.

1918. 1919.

1920. 1921.

II.

9/10.

nach

reum.

Nichte.

ecksilber-

3 nach

le.

le.

e nach

e nach

hung allen

lerungen.

niel.

ge nach

akoxyd,

ge nach

Unguentum Elemi.

Balsamum Arcae. Elemisalbe.

25,0 Elemi,
 25,0 Lärchenterpentin,
 25,0 Hammeltalg,
 25,0 Schweinefett
 schmilzt man und seihet durch.

Unguentum Elemi rubrum.

Balsamum Arcae rubrum. Rote Elemisalbe.

5,0 roten Bolus
 verreibt man fein, am besten auf einer Salben-
 mühle mit
 95,0 Elemisalbe.

Unguentum Euphorbii.

Euphorbiumsalse.

5,0 Euphorbium, Pulver $M_{/50}$,
 mischt man mit
 95,0 Schweinefett.

Unguentum ad Favum.

Grindsalbe.

Nach *Pyrogol*.

15,0 Schwefelblüten,
 5,0 kryst. Natriumkarbonat,
 5,0 Holztee,
 5,0 Jodtinktur,
 100,0 Schweinefett
 mischt man.

Unguentum flavum.

Unguentum Altheae. Altheesalbe.

a) Ph. G. I.

20,0 mittelfein gepulverte Kurkuma-
 wurzel,
 1000,0 Schweinefett,
 60,0 gereinigtes Fichtenharz
 erhitzt man im Dampfbad $\frac{1}{2}$ Stunde und fügt
 dann

60,0 gelbes Wachs
 hinzu. Wenn letzteres geschmolzen ist, seihet
 man die Masse durch.

Das Fichtenharz löst das Kurkumagelb in
 reichlicherem Masse, wie das Schweinefett
 allein; man erhält daher eine dunkler gefärbte
 Salbe, wenn man es gleich zusetzt.

b) Nach *E. Dieterich*.

60,0 Kolophon
 schmilzt man im Dampfbad, setzt dann

3,0 weingeistiges Kurkumaextrakt
 zu, erhitzt die Mischung 5–6 Stunden im
 Dampfbad und fügt schliesslich hinzu

60,0 gelbes Wachs,
 1000,0 Schweinefett.

Man lässt noch 1 Stunde im Dampfbad
 stehen und giesst dann klar vom geringen
 Bodensatz ab.

Je nachdem man die Menge des Kurkuma-
 extrakts verringert oder vermehrt, erhält man
 eine heller oder dunkler gefärbte Salbe.

Die Verwendung des Extrakts hat den
 grossen Vorzug, dass man das Durchseihen
 vermeidet und dadurch fast keinen Verlust
 hat.

Unguentum ad Funiculos.

Fontanellsalbe.

5,0 Euphorbium, Pulver $M_{/30}$,
 mischt man mit
 95,0 Spanischfliegensalbe.

Unguentum Gallae.

Galläpfelsalbe. Ointment of Galls. Nutgall Ointment.

a) Vorschrift der Ph. Brit.

10,0 Galläpfel, Pulver $M_{/50}$,
 55,0 Benzoëfett (aus Harz bereitet)
 mischt man.

b) Vorschrift der Ph. U. St.

10,0 Galläpfel, Pulver $M_{/50}$,
 90,0 Benzoëfett (aus Harz bereitet)
 mischt man.

Unguentum Gallae cum Opio.

Ointment of Galls and Opium.

Vorschrift der Ph. Brit.

10,0 Opium, Pulver $M_{/30}$,
 136,0 Galläpfelsalbe
 mischt man.

Unguentum Glycerini.Glycerinum gelatinosum. Glycerinum Amyli.
Glycerolatum simplex. Glycerinsalbe.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 Weizenstärke
 rührt man mit
 15,0 Wasser
 an, setzt
 100,0 Glycerin,
 dann eine Anreibung von

mit 2,0 Tragant, Pulver M/50,

5,0 Weingeist von 90 pCt

zu und erhitzt das Ganze unter Umrühren so lange, bis der Weingeistgeruch verschwunden und eine durchscheinende Gallerte entstanden ist.

Besser verfährt man, wenn man zum Anreiben des Tragantpulvers absoluten Alkohol benützt.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

4,0 Stärke

mischt man mit

60,0 Glycerin

in einer Porzellanschale und erwärmt gelinde unter beständigem Umrühren, bis eine gallertartige Masse entstanden ist.

Unguentum Hydrargyri album.

Unguentum Hydrargyri praecipitati albi.

Unguentum ad Scabiem n. Zeller.

Weisse Quecksilbersalbe. Weisse Präcipitatsalbe.

a) Vorschrift des D. A. III.

Zu bereiten aus

10,0 weissem Quecksilberpräcipitat,

90,0 Paraffinsalbe.

Es ist schwierig und in der Reibschale kaum möglich, eine tadellose Verreibung zu erhalten. Am besten verfährt man, wenn man das Präcipitat mit dem gleichen Gewicht Paraffinsalbe verreibt und dann erst den Rest der letzteren hinzumischt.

Eine vorzügliche Verreibung erhält man bei Einhaltung dieses Verhältnisses mit der Salbenmühle.

b) 2 pCt nach Unna:

88,0 reines Wollfett,

10,0 Olivenöl,

2,0 weisses Quecksilberpräcipitat.

Unguentum Hydrargyri bichlorati.

Sublimatsalbe.

a) 1,0 Quecksilberchlorid

löst man in

5,0 Weingeist von 90 pCt,

5,0 Glycerin

und vermischt die Lösung mit

90,0 Benzoeöfett.

Eine in der Dermatologie viel gebrauchte Salbe.

b) nach Unna 0,1—1,0 pCt.

44,0 reines Wollfett,

5,0 Olivenöl,

0,05—0,5 Sublimat,

10,0 destilliertes Wasser.

Unguentum Hydrargyri hijodati.

Quecksilberjodidsalbe.

3,0 Quecksilberjodid

verreibt und mischt man mit

97,0 grauer Salbe.

Unguentum Hydrargyri cinereum.

Unguentum Hydrargyri. Unguentum Neapolitanum.

Unguentum mercuriale. Graue Quecksilbersalbe.

Graue Salbe.

a) Vorschrift des D. A. III.

130,0 Schweinefett,

70,0 Hammeltalg

schmilzt man im Dampfbad zusammen und lässt erkalten.

30,0 davon

verreibt man mit

100,0 Quecksilber

in einer eisernen Schale in der Art, dass man das Quecksilber in kleinen Mengen beimischt und immer erst dann einen weiteren Zusatz macht, wenn in der Verreibung kein Quecksilber mehr für das unbewaffnete Auge sichtbar ist. Schliesslich setzt man den Rest der Fettmischung hinzu und mischt sehr sorgfältig.

Das Deutsche Arzneibuch, dem diese Vorschrift entstammt, verlangt nur, dass mit blossen Auge keine Quecksilberkugeln wahrnehmbar sein sollen. Da man die Verreibung so weit treiben kann, dass auch bei dreifacher Vergrößerung Kügelchen nicht mehr sichtbar sind, und da mit der feineren Verteilung des Quecksilbers die Wirkung der Salbe steigt, so muss diese höhere Leistung unbedingt beansprucht werden.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 Quecksilber

verreibt man aufs Innigste mit

100,0 reinem Wollfett

bis Metallkügelchen nicht mehr zu erkennen sind und mischt dann

100,0 einfache Salbe

hinzu.

Es ist zweckmässig zum Töten des Quecksilbers auf obige Menge nur 50,0 reines Wollfett zu verwenden. Siehe die Bemerkung unter a).

litanum.
rsalbe.

en und

ass man
eimischt
Zusatz
Queck-
sichtbar
der Fett-
taltig.
se Vor-
ass mit
en wahr-
reibung
si drei-
ht mehr
ren Ver-
ler Salbe
abedingt

erkennen

s Queck-
Wollfett
unter a).

- e) 400,0 Quecksilberverreibung (Hydrarg. extinct. = 333,0 Hg), †
200,0 Talg,
400,0 Schweinefett
mischt man.

Unguentum Hydrargyri cinereum concentratum.

Konzentrierte graue Quecksilbersalbe.
80 pCt. Nach *Miehle*.

100,0 Quecksilber,
25,0 reines Wollfett (Alapurin)
verreibt man drei Stunden oder so lange, bis bei mikroskopischer Messung die Metallkugeln die Grösse von 2—4 Mikromillimeter nicht überschreiten.
So weit *Miehle*. Ich glaube, es ist richtiger, 4 μ als Maximalgrösse anzunehmen.

Unguentum Hydrargyri cinereum cum Lanolino paratum

s. Lanolimentum Hydrargyri.

Unguentum Hydrargyri cinereum c. Loretino.

Loretin-Quecksilbersalbe.
Nach *E. Dieterich*.

98,0 graue Quecksilbersalbe,
2,0 Loretin.

Unguentum Hydrargyri cinereum mite.

Milde graue Salbe.

- a) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.
300,0 graue Salbe,
200,0 Talg,
500,0 Schweinefett
mischt man.

- b) 300,0 graue Salbe,
200,0 Benzoëtalg,
400,0 Benzoëfett
vermischt man.

Die Verwendung von Benzoëfett bez. -talg bewahrt diese Salbe ganz ausserordentlich vor dem Ranzigwerden.

Unguentum Hydrargyri citrinum.

Unguentum Hydrargyri nitrici.
Gelbe Quecksilbersalbe. Citronensalbe.

5,0 Quecksilber,
15,0 reine Salpetersäure

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

giebt man in ein Hundertgramm-Kölbchen und erwärmt vorsichtig so lange, als noch Gasentwicklung stattfindet.

Man giesst nun die Lösung von dem etwa ungelöst gebliebenen Rest Quecksilber ab, vermischt mit vorher geschmolzenem und halberkaltetem

90,0 Schweinefett

und giesst in 15 mm dicker Schicht in eine Papierkapsel aus. Nach dem Erkalten zieht man das Papier ab, teilt die Tafel mit scharfem Hornmesser oder einem lanzettförmig zugeschnittenen Stückchen hartem Holz in Quadrate und bewahrt diese in Porzellengefässen auf.

Um zu vermeiden, dass die Salbe überschüssige Säure enthält, ist die Salpetersäuremenge etwas knapp bemessen.

Unguentum Hydrargyri iodati.

Quecksilberjodürsalbe.

5,0 Quecksilberjodür

verreibt und mischt man mit

95,0 Schweinefett.

Unguentum Hydrargyri oxydati flavi

n. *Pagenstecher*.

Unguentum ophthalmicum n. *Pagenstecher*.
Pagenstecher's Augensalbe.

0,15 gelbes Quecksilberoxyd

verreibt und mischt man mit

5,0 Cold-Cream.

Unguentum Hydrargyri oxydati flavi n. Unna.

Gelbe Quecksilbersalbe nach *Unna*.

88,0 reines Wollfett,

10,0 Olivenöl,

2,0 gelbes Quecksilberoxyd.

Unguentum Hydrargyri rubrum.

Unguentum Praecipitati rubri. Rote Quecksilbersalbe.
Rote Präcipitatsalbe.

Vorschrift des D. A. III.

Zu bereiten aus

10,0 rotem Quecksilberoxyd,

90,0 Paraffinsalbe.

Am besten verfährt man so, dass man zum Verreiben obiger Menge Quecksilberoxyd nur 5,0 Paraffinsalbe verwendet und, wenn man grössere Mengen herzustellen hat, die Salbenmühle benützt.

Unguentum Hydrogenii peroxydati n. Unna.

Mitessersalbe.

10,0 Vaseline,
20,0 reines Wollfett
mischt man und setzt nach und nach
20,0—40,0 Wasserstoffsperoxyd
hinzu.

Die Salbe soll nach Unnas Angabe ein vor-
treffliches Mittel gegen Mitesser insofern sein,
als sie die schwarzen Punkte bleicht.

Unguentum Hyoscyami.

Bilsenkrautsalbe.

10,0 Bilsenkrautextrakt
löst man in
5,0 Glycerin
und vermischt mit
85,0 Wachssalbe.

Das Extrakt unmittelbar, d. h. ohne vor-
heriges Verdünnen durch Glycerin, mit der
Wachssalbe zu mischen, ist nicht empfehlens-
wert, weil die dicke Beschaffenheit des Ex-
trakts ein Hindernis für seine Aufnahme durch
die Haut ist.

Unguentum Ichthyoli.

Ichthyolsalbe.

a) Nach Unna.

10,0 Ichthyolammonium,
10,0 destilliertes Wasser,
30,0 Schweinefett,
50,0 reines Wollfett
mischt man.

Dient als Kühsalbe.

b) Form. magistr. Berol.

20,0 Ichthyolammonium,
80,0 Schweinefett.

Unguentum Ichthyoli salicylatum n. Unna.

Ichthyol-Salicylsalbe.

10,0 Ichthyolammonium,
2,0 Salicylsäure,
44,0 Schweinefett,
44,0 reines Wollfett.

Der Zusatz von Salicylsäure hat den Zweck,
den beim Ichthyolgebrauch öfters auftretenden
Juckreiz zu vermindern.

Unguentum Itrolli.

Itrolsalbe. Nach Credé.

1 pCt.

a) 1,0 Itrol,
19,0 Vaseline,
80,0 reines Wollfett.

b) 1,0 Itrol,
99,0 Vaseline.

c) 1,0 Itrol,
99,0 Benzoeöfett.

Man mischt genau und schützt die Salbe vor
Einwirkung des Tageslichtes.

Unguentum Jodi n. Rademacher.

Rademachers Jodsalbe.

5,0 Jod
verreibt man sehr fein mit
5,0 Weingeist von 90 pCt
und mischt dann
95,0 Schweinefett
hinzu. Man schmilzt und rührt bis zum Er-
kalten.

Unguentum Jodoformii.

Jodoformsalbe.

a) 10,0 Jodoform
verreibt und mischt man mit
90,0 Schweinefett.

b) Form. magistr. Berol.

5,0 Jodoform
verreibt und mischt man mit
45,0 amerikanischem Vaseline.

Unguentum Jodoli.

Jodolsalbe.

10,0 Jodol
verreibt und mischt man mit
90,0 Schweinefett.

Unguentum Juniperi.

Wacholdersalbe.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

60,0 zerschnittenes Wermutkraut
zerstösst man mit
120,0 verdünnt. Weingeist v. 68 pCt,
digeriert sechs Stunden lang und erwärmt mit

Lagerplatz Hydrogell perspektivell zu Thon.
Lagerplatz

1000 Thon
2000 kleine Wollfäden
nicht mehr und nicht mehr und nicht
2000-4000 Wasserschiffen
nicht
Die Größe der Thon-Arten ist sehr
verschieden, daher muss man sie sehr
gut als die schärfste Farbe kennen.

Lagerplatz Hydrogell
Lagerplatz

1000 Thon
2000 kleine Wollfäden
nicht mehr und nicht mehr
2000 Wasserschiffen
nicht
Die Größe der Thon-Arten ist sehr
verschieden, daher muss man sie sehr
gut als die schärfste Farbe kennen.

Lagerplatz Hydrogell
Lagerplatz

1000 Thon
2000 kleine Wollfäden
nicht mehr und nicht mehr
2000 Wasserschiffen
nicht
Die Größe der Thon-Arten ist sehr
verschieden, daher muss man sie sehr
gut als die schärfste Farbe kennen.

1000 Thon
2000 kleine Wollfäden
nicht mehr und nicht mehr
2000 Wasserschiffen
nicht
Die Größe der Thon-Arten ist sehr
verschieden, daher muss man sie sehr
gut als die schärfste Farbe kennen.

Lagerplatz Hydrogell perspektivell zu Thon.
Lagerplatz

1000 Thon
2000 kleine Wollfäden
nicht mehr und nicht mehr
2000 Wasserschiffen
nicht
Die Größe der Thon-Arten ist sehr
verschieden, daher muss man sie sehr
gut als die schärfste Farbe kennen.

Lagerplatz Hydrogell
Lagerplatz

1000 Thon
2000 kleine Wollfäden
nicht mehr und nicht mehr
2000 Wasserschiffen
nicht
Die Größe der Thon-Arten ist sehr
verschieden, daher muss man sie sehr
gut als die schärfste Farbe kennen.

Lagerplatz Hydrogell
Lagerplatz

1000 Thon
2000 kleine Wollfäden
nicht mehr und nicht mehr
2000 Wasserschiffen
nicht
Die Größe der Thon-Arten ist sehr
verschieden, daher muss man sie sehr
gut als die schärfste Farbe kennen.

Lagerplatz Hydrogell
Lagerplatz

1000 Thon
2000 kleine Wollfäden
nicht mehr und nicht mehr
2000 Wasserschiffen
nicht
Die Größe der Thon-Arten ist sehr
verschieden, daher muss man sie sehr
gut als die schärfste Farbe kennen.

Lagerplatz Hydrogell
Lagerplatz

1000 Thon
2000 kleine Wollfäden
nicht mehr und nicht mehr
2000 Wasserschiffen
nicht
Die Größe der Thon-Arten ist sehr
verschieden, daher muss man sie sehr
gut als die schärfste Farbe kennen.

Lagerplatz Hydrogell
Lagerplatz

1000 Thon
2000 kleine Wollfäden
nicht mehr und nicht mehr
2000 Wasserschiffen
nicht
Die Größe der Thon-Arten ist sehr
verschieden, daher muss man sie sehr
gut als die schärfste Farbe kennen.

500,0 Schweinefett,
bis die Feuchtigkeit verflüchtigt ist. Man
sieht ab, schmilzt dazu

100,0 gelbes Wachs,
sieht wiederum durch und mischt unter die
erkaltete Salbe

50,0 Wacholderöl.

Vergleiche hierzu die Bemerkung unter Un-
guentum aromaticum.

Unguentum Kali bromati.

Bromkaliumsalbe.

20,0 Kaliumbromid
verreibt man zu sehr feinem Pulver und mischt
mit

10,0 Olivenöl
und

70,0 Wachssalbe.

Unguentum Kali jodati.

Jodkaliumsalbe. Kaliumjodidsalbe.

a) Vorschrift des D. A. III.

20,0 Kaliumjodid,
0,25 Natriumthiosulfat
löst man unter Zerreiben in

15,0 Wasser
und mischt dann

165,0 Schweinefett
hinzu.

Wird Kaliumjodidsalbe mit freiem Jod zu-
sammen verordnet, so ist sie, unter Hinweg-
lassung des Natriumthiosulfats, jedesmal frisch
zu bereiten.

b) Verbesserte Vorschrift der Ph. G. II.

10,0 Kaliumjodid
löst man in

9,0 destilliertem Wasser,
fügt

1,0 medizinische Seife, Pulver M/50,
zu und mischt, wenn die Seife gleichmässig
verrieben ist,

80,0 Paraffinsalbe
unter.

Man erhält auf diese Weise mit leichter
Mühe eine gleichmässige, beim Aufbewahren
unveränderliche Salbe.

Ein Zusatz von Wollfett sowohl, wie auch
von Ricinusöl macht die Paraffinsalbe für die
Aufnahme wässriger Lösungen nicht so fähig,
wie eine geringe Menge Seife.

Unguentum Kali jodati cum Jodo.

Unguentum Jodi. Jodhaltige Kaliumjodidsalbe.

a) 10,0 Kaliumjodid,
1,0 Jod

löst man unter Zusammenreiben in

9,0 destilliertem Wasser

und mischt

80,0 Schweinefett

hinzu.

b) Form. magistr. Berol.

2,0 Jod,

10,0 Kaliumjodid,

8,0 destilliertes Wasser,

80,0 Schweinefett.

Unguentum Kreosoti.

Kreosotsalbe.

15,0 Kreosot,

85,0 Wachssalbe

mischt man.

Unguentum Kreosoti salicylatum.

Kreosot-Salicylsalbe.

10,0 Salicylsäure

verreibt man sehr fein mit

20,0 Kreosot

und mischt dann

70,0 Wachssalbe

hinzu.

Diese Salbe entspricht im Gehalt an Kreosot
und Salicylsäure dem Unnaschen Salbenstift.

Unguentum laurinum.

Lorbeersalbe.

700,0 Schweinefett,

150,0 Hammeltalg

schmilzt man und löst dann in der warmen
Masse

150,0 Lorbeeröl,

2,0 Chlorophyll Schütz. †

Schliesslich fügt man

3,0 Cajeputöl,

3,0 Wacholderbeeröl,

3,0 Sadebaumöl,

3,0 Terpentinöl

hinzu.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Unguentum leniens.

Unguentum Cetacei. Unguentum emolliens. Cold-Cream. Crème céleste.

a) Vorschrift des D. A. III.

Zu bereiten aus

4,0 weissem Wachs,
5,0 Walrat,
32,0 Mandelöl,
16,0 Wasser.

Zu 50 g dieser schaumig gerührten Salbe mischt man 1 Tropfen Rosenöl.

Hierzu ist folgendes zu bemerken:

Kein fettes Öl verträgt das Erhitzen weniger, wie das Mandelöl. Man verfährt deshalb derart, dass man das Wachs mit Walrat schmilzt, dann das Mandelöl in kleinen Mengen zusetzt und nun die Masse bis fast zum Erkalten rührt. Sind alle Knoten zerteilt, so setzt man nach und nach das Wasser zu und fährt hierauf mit dem Rühren noch 15 Minuten fort.

Siehe auch „Cold-Cream“ in der Abteilung „Parfümerie“.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

4,0 weisses Wachs,
8,0 Walrat,
32,0 Mandelöl

schmilzt man zusammen, seigt durch und setzt der halb erkalteten Masse unter beständigem Verreiben

8,0 Rosenwasser

hinzu, sodass eine weiche Salbe entsteht.

Siehe die Bemerkung unter a).

Unguentum Linariae.

Leinsalbe.

Nach E. Dieterich.

200,0 Leinkraut, Pulver $M_{1/8}$,
befeuchtet man in einer Steingutbüchse mit

150,0 Weingeist von 90 pCt,
5,0 Ammoniakflüssigkeit,

drückt fest ein und verbindet das Gefäss mit Pergamentpapier.

Nach zwölf Stunden schmilzt man

1000,0 Schweinefett,

trägt das angefeuchtete Kraut ein, digeriert unter öfterem Umrühren 5–6 Stunden bei einer Temperatur von 50–60° C und presst dann aus.

Man filtriert nun durch den unter „Filtrieren“ angegebenen Dampftrichter.

Das Filtrieren ist notwendig, weil sonst die Salbe Teile des Krautes enthält.

Durch Neutralisation der im Kraut enthaltenen Säure mit Ammoniak erzielt man eine prächtig grüne Salbe.

Unguentum Loretini.

Loretinsalbe.

I. 10 pCt.

a) 100,0 Loretin,
900,0 amerikanisches Vaseline.

b) 100,0 Loretin,
200,0 Wachssalbe,
700,0 reines Wollfett
verreibt man fein.

II. Nach Schmaudigel.

a) 5 pCt.

5,0 Loretin,
50,0 reines Wollfett,
50,0 Paraffinsalbe.

b) 10 pCt.

60,0 reines Wollfett (Adeps laiae),
18,0 Provençeröl,
12,0 destilliertes Wasser,
10,0 Loretin.

Unguentum Majoranae.

Majoransalbe. Majoranbutter.

200,0 Majorankraut, Pulver $M_{1/8}$,
150,0 Weingeist von 90 pCt,
5,0 Ammoniakflüssigkeit,
1000,0 Schweinefett.

Bereitung wie bei Unguentum Linariae. Auch hier erzielt man eine schön grüne Salbe durch Verwendung eines entsprechend schönen Krautes und Neutralisation mit Ammoniak.

Unguentum Mezerei.

Unguentum epispasticum. Unguentum ad Funiculos. Fontanelisalbe.

10,0 Seidelbastextrakt

löst man in

5,0 Weingeist von 90 pCt
und vermischt mit
85,0 Wachssalbe.

Unguentum molle Miehe.

Weiche Salbengrundlage
nach Miehe.

22,0 festes Paraffin D. A. III,
10,0 reines Wollfett,
68,0 flüssiges Paraffin D. A. III

schmilzt man bei möglichst niedriger Temperatur, rührt die Masse bis zum Erkalten und treibt sie dann durch eine Salbenmühle.

Unguentum molle hat nach *Miehle* Aussehen und Konsistenz eines weichen Vaselins. Bei 65facher Vergrößerung sieht man ein homogenes Gerinsel, in welchem Öltropfen von Paraffinöl nicht und feste Ausscheidungen von Paraffin nur ganz vereinzelt zu sehen sein dürfen. Diese Salbengrundlage ist unbegrenzt haltbar, billig und leicht herzustellen, hat eine bessere Konsistenz als Paraffinsalbe und übertrifft diese auch an Viskosität und in der Fähigkeit, in die Haut einzudringen.

Unguentum molle giebt mit gleichen Teilen Glycerin eine gleichmässige geschmeidige Salbe und nimmt mit Leichtigkeit 100 pCt Wasser auf.

Unguentum molle Bismuti subnitrici.

Weiche Wismutsalbe.

Nach *Miehle*.

10 pCt.

10,0 basisches Wismutnitrat,
90,0 weiche Salbengrundlage nach
Miehle.

Unguentum molle carbolicum.

Weiche Karbolsalbe.

Nach *Miehle*.

0,5 pCt.

0,5 verflüssigte Karbolsäure,
10,0 destilliertes Wasser,
90,0 weiche Salbengrundlage nach
Miehle.

Unguentum molle Cerussae.

Weiche Bleiweissalbe.

Nach *Miehle*.

30 pCt.

30,0 fein gepulvertes Bleiweiss,
70,0 weiche Salbengrundlage nach
Miehle.

Austrocknende Salbe.

Unguentum molle Cerussae camphoratum.

Weiche kampferhaltige Bleiweissalbe.

Nach *Miehle*.

5,0 verriebenen Kampfer,
95,0 weiche Bleiweissalbe nach
Miehle

mischt man.

Eine austrocknende zerteilende Salbe.

Unguentum molle diachylon.

Weiche Diachylonsalbe.

Nach *Miehle*.

50,0 Bleipflaster,

50,0 weiche Salbengrundlage nach
Miehle

schmilzt man und rührt die Mischung bis zum Erkalten.

Nach *Miehle* eine haltbare Salbe von gleichmässiger weisser Farbe.

Unguentum molle glycerinatum.

Weiche Glycerinsalbe.

Nach *Miehle*.

50,0 Glycerin,

50,0 weiche Salbengrundlage nach
Miehle.

Nach *Miehle* eine haltbare gleichmässige geschmeidige Salbe.

Unguentum molle glycerinatum boricum.

Weiche Bor-Glycerinsalbe.

Nach *Miehle*.

2,0 Borsäure

löst man durch Erwärmen in

48,0 Glycerin

und mischt die Lösung mit

50,0 weicher Salbengrundlage nach
Miehle.

Unguentum molle Hydrargyi album.

Weiche weisse Präcipitatsalbe.

Nach *Miehle*.

10,0 weisses Quecksilberpräcipitat,

90,0 weiche Salbengrundlage nach
Miehle.

Unguentum molle Hydrargyi cinereum.

Weiche graue Quecksilbersalbe.

Nach *Miehle*.

23 1/2 pCt.

125,0 konzentrierte graue Quecksilber-
salbe nach *Miehle*,

300,0 weiche Salbengrundlage nach
Miehle

mischt man.

Unguentum molle Hydrargyi rubrum.

Weiche rote Präcipitatsalbe.

Nach *Miehle*.

2,0 rotes Quecksilberoxyd,

98,0 weiche Salbengrundlage nach
Miehle.

Unguentum molle Ichthyoli.

Weiche Ichthyolsalbe.

Nach *Miehle*.

5—20 pCt.

5—20,0 Ichthyol-Ammon,
95—80,0 weiche Salbengrundlage nach
Miehle.

Unguentum molle Jodi.

Weiche Jodsalbe.

Nach *Miehle*.

1—20 pCt.

1—20,0 Jod,
0,5—10,0 Kaliumjodid,
0,5—10,0 destilliertes Wasser,
q. s. weiche Salbengrundlage
nach *Miehle*

zu

100,0 Gesamtgewicht.

Unguentum molle Kalii jodati.

Weiche Jodkaliumsalse.

Nach *Miehle*.

10,0 Kaliumjodid,
0,1 Natriumthiosulfat,
q. s. destilliertes Wasser,
q. s. weiche Salbengrundlage nach
Miehle,

zu

100,0 Gesamtgewicht.

Unguentum molle leniens.

Weicher Coldcream.

Nach *Miehle*.

50,0 weiche Salbengrundlage nach
Miehle,
50,0 destilliertes Wasser,
2 Tropfen Rosenöl.

Unguentum molle ophthalmicum.

Weiche Augensalbe.

Nach *Miehle*.

1,0 gelbes Quecksilberoxyd,
99,0 weiche Salbengrundlage nach
Miehle.

Unguentum molle salicylicum.

Weiche Salicylsalbe.

Nach *Miehle*.

10 pCt.

10,0 Salicylsäure,
10,0 Terpentinsel,

10,0 reines Wollfett,
70,0 weiche Salbengrundlage nach
Miehle.

Miehle folgte bei dieser Vorschrift dem
Vorgehen *Bourgetes*.

Unguentum molle sulfuratum compositum.

Weiche zusammengesetzte Schwefelsalbe.

Nach *Miehle*.

10,0 rohe Schwefelblumen, feinst
gepulvert,
10,0 Zinksulfat, Pulver $M/30$,
80,0 weiche Salbengrundlage nach
Miehle.

Nach *Miehle* eine ganz vorzügliche Kùhlsalbe.

Unguentum molle Veratrini.

Weiche Veratrinsalbe.

Nach *Miehle*.

1,0 Veratrin,
q. s. Weingeist,
q. s. weiche Salbengrundlage nach
Miehle

zu

100,0 Gesamtgewicht.

Unguentum molle Zinci concentratum.

Weiche konzentrierte Zinksalbe.

Nach *Miehle*.

50,0 feinst gepulvertes Zinkoxyd,
50,0 weiche Salbengrundlage nach
Miehle.

Unguentum molle Zinci cum Amylo.

Weiche Zink-Amylum-Salbe.

Nach *Miehle*.

25,0 feinst gepulvertes Zinkoxyd,
25,0 feinst gepulverte Weizenstärke,
50,0 weiche Salbengrundlage nach
Miehle.

Unguentum molle Zinci cum Amylo salicylatum.

Weiche Zink-Amylum-Salicylsalbe.

Nach *Miehle*.

25,0 feinst gepulvertes Zinkoxyd,
25,0 " gepulverte Weizenstärke,
1,0 " Salicylsäure,
49,0 weiche Salbengrundlage nach
Miehle.

nach
ft dem

itum.
be.

feinst

nach
öhlalbe.

nach

tum.

oxyd,
ge nach

lo.

oxyd,
enstärke,
ge nach

diolatum.

oxyd,
enstärke,
ylsäure,
ge nach

Die folgenden Verbindungen sind nach dem Verfahren von ...

Organische Verbindungen

Alkohole

1. Ethanol

2. Propanol

3. Butanol

4. Pentanol

Organische Verbindungen

1. Hexanol

2. Heptanol

3. Octanol

4. Nonanol

5. Decanol

6. Undecanol

7. Dodecanol

8. Tridecanol

9. Tetradecanol

10. Pentadecanol

11. Hexadecanol

12. Heptadecanol

13. Octadecanol

14. Nonadecanol

15. Eicosanol

16. Hentriacontanol

17. Tricosenol

18. Triacontanol

19. Dotriacontanol

20. Dotriacontanol

21. Dotriacontanol

22. Dotriacontanol

23. Dotriacontanol

24. Dotriacontanol

25. Dotriacontanol

26. Dotriacontanol

27. Dotriacontanol

28. Dotriacontanol

29. Dotriacontanol

30. Dotriacontanol

31. Dotriacontanol

32. Dotriacontanol

33. Dotriacontanol

34. Dotriacontanol

35. Dotriacontanol

36. Dotriacontanol

37. Dotriacontanol

38. Dotriacontanol

39. Dotriacontanol

40. Dotriacontanol

41. Dotriacontanol

42. Dotriacontanol

43. Dotriacontanol

44. Dotriacontanol

45. Dotriacontanol

46. Dotriacontanol

47. Dotriacontanol

48. Dotriacontanol

49. Dotriacontanol

50. Dotriacontanol

Die folgenden Verbindungen sind nach dem Verfahren von ...

Organische Verbindungen

Alkohole

1. Ethanol

2. Propanol

3. Butanol

4. Pentanol

Organische Verbindungen

1. Hexanol

2. Heptanol

3. Octanol

4. Nonanol

5. Decanol

6. Undecanol

7. Dodecanol

8. Tridecanol

9. Tetradecanol

10. Pentadecanol

11. Hexadecanol

12. Heptadecanol

13. Octadecanol

14. Nonadecanol

15. Eicosanol

16. Hentriacontanol

17. Tricosenol

18. Triacontanol

19. Dotriacontanol

20. Dotriacontanol

21. Dotriacontanol

22. Dotriacontanol

23. Dotriacontanol

24. Dotriacontanol

25. Dotriacontanol

26. Dotriacontanol

27. Dotriacontanol

28. Dotriacontanol

29. Dotriacontanol

30. Dotriacontanol

31. Dotriacontanol

32. Dotriacontanol

33. Dotriacontanol

34. Dotriacontanol

35. Dotriacontanol

36. Dotriacontanol

37. Dotriacontanol

38. Dotriacontanol

39. Dotriacontanol

40. Dotriacontanol

41. Dotriacontanol

42. Dotriacontanol

43. Dotriacontanol

44. Dotriacontanol

45. Dotriacontanol

46. Dotriacontanol

47. Dotriacontanol

48. Dotriacontanol

49. Dotriacontanol

50. Dotriacontanol

Die folgenden Verbindungen sind nach dem Verfahren von ...

Organische Verbindungen

Alkohole

1. Ethanol

2. Propanol

3. Butanol

4. Pentanol

Organische Verbindungen

1. Hexanol

2. Heptanol

3. Octanol

4. Nonanol

5. Decanol

6. Undecanol

7. Dodecanol

8. Tridecanol

9. Tetradecanol

10. Pentadecanol

11. Hexadecanol

12. Heptadecanol

13. Octadecanol

14. Nonadecanol

15. Eicosanol

16. Hentriacontanol

17. Tricosenol

18. Triacontanol

19. Dotriacontanol

20. Dotriacontanol

21. Dotriacontanol

22. Dotriacontanol

23. Dotriacontanol

24. Dotriacontanol

25. Dotriacontanol

26. Dotriacontanol

27. Dotriacontanol

28. Dotriacontanol

29. Dotriacontanol

30. Dotriacontanol

31. Dotriacontanol

32. Dotriacontanol

33. Dotriacontanol

34. Dotriacontanol

35. Dotriacontanol

36. Dotriacontanol

37. Dotriacontanol

38. Dotriacontanol

39. Dotriacontanol

40. Dotriacontanol

41. Dotriacontanol

42. Dotriacontanol

43. Dotriacontanol

44. Dotriacontanol

45. Dotriacontanol

46. Dotriacontanol

47. Dotriacontanol

48. Dotriacontanol

49. Dotriacontanol

50. Dotriacontanol

Ich möchte empfehlen, die Salicylsäure für sich mit etwas Salbengrundlage fein zu verreiben und dafür von dem Verlangen, sie fein zu pulvern, abzusehen.

Unguentum Naphtalini.

Naphtalinsalbe.

20,0 Naphtalin
verreibt man sehr fein und mischt mit
70,0 Benzoëfett,
10,0 Olivenöl.

Unguentum narcotico-balsamicum n. Hellmund.

Hellmunds narkotisch-balsamische Salbe.

2,0 höchst fein geriebenes Blei-
acetat,
3,0 Schierlingextrakt
mischt man genau und setzt dann zu
48,0 Wachsalbe,
6,0 Perubalsam,
1,0 safranhaltige Opiumtinktur.

Unguentum ophthalmicum.

Angensalbe. Augenbalsam.

a) 60,0 Mandelöl,
38,0 filtriertes gelbes Wachs
schmilzt man und lässt nahezu erkalten.
Man verrührt dann zu einer gleichmässigen
Masse und mischt hinzu

2,0 rotes Quecksilberoxyd.

b) Form. magistr. Berol.

0,1 gelbes Quecksilberoxyd,
9,9 amerikanisches Vaseline.

c) nach Arlt:

1,0 weisses Quecksilberpräcipitat,
1,5 Belladonnaextrakt,
1,0 destilliertes Wasser,
10,0 Wachssalbe.

Man löst das Extrakt im Wasser, verreibt
damit das Präcipitat und vermischt dann mit
der Wachssalbe.

d) nach Unna:

4,0 Zinksulfat,
16,0 destilliertes Wasser,
80,0 reines Wollfett.

e) nach Unna:

0,5 Atropinsulfat,
5,0 destilliertes Wasser,
95,0 reines Wollfett.

Unguentum ophthalmicum compositum.

Unguentum ophthalmicum St. Yves.

Fres Augenbalsam.

70,0 Schweinefett,
12,0 filtriertes gelbes Wachs
schmilzt man, lässt erkalten, verreibt und
mischt damit

7,5 rotes Quecksilberoxyd,
3,0 Zinkoxyd.

Man fügt dann noch

2,5 Kampfer,

gelöst in

5,0 Mandelöl

hinzu.

Unguentum opiatum.

Opiumsälbe.

5,0 Opiumextrakt,
gelöst in
2,0 destilliertem Wasser,
3,0 Glycerin,
vermischt man mit
90,0 Wachssalbe.

Der Glycerinzusatz ist notwendig, um das
Schimmeln der Salbe zu verhüten.

Unguentum oxygenatum.

Oxygenierte Salbe.

100,0 Schweinefett,
in einer Porzellanschale geschmolzen, versetzt
man mit

6,0 Salpetersäure
und erhitzt bei einer Temperatur, welche 45° C
nicht übersteigt, unter fortwährendem Rühren
mit einem Glasstab so lange, bis eine ent-
nommene Probe blaues Lackmuspapier nicht
mehr rötet. Man giesst nun in 15 mm dicker
Schicht in Papierkapsel aus, zerschneidet die
erkaltete Tafel mit einem Hornmesser oder
einem lanzettförmig geschnittenen Stückchen
hartem Holz in Quadrate und bewahrt diese
in Porzellanbüchsen auf.

Unguentum Paraffini album.

Weisse Paraffinsalbe.

D. A. III.

Zu bereiten aus

20,0 festem weissen Paraffin,
80,0 flüssigem weissen Paraffin.

Man rührt die halb erkaltete Mischung ent-
weder so lange, bis sie knotenfrei ist, oder

lässt sie durch die Salbenmühle gehen. Auf letztere Weise erhält man das „Unguentum Paraffini agitatum“ des Handels.

Unguentum Paraffini flavum.

Gelbe Paraffinsalbe.

20,0 festes halbweisses Paraffin,
80,0 flüssiges gelbes Paraffin.

Zu bereiten wie Unguentum Paraffini D. A. III.

Unguentum contra Perniones.

Frostsalbe.

a) n. Lassar.

2,0 Karbolsäure,
40,0 Bleisalbe,
40,0 reines Wollfett,
20,0 Olivenöl,
1,0 Lavendelöl

mischt man.

b) n. Carrié.

10,0 Kampfer

löst man in

45,0 reinem Wollfett,
40,0 amerikan. Vaseline

und mischt

5,0 Salzsäure von 1,124 spez. Gew.

hinzu.

c) Form. magistr. Berol.

5,0 feingeriebenen Kampfer

löst man in

45,0 amerikan. Vaseline.

d) n. Dummreicher.

18,0 Kakaoöl,
70,0 Wachssalbe

schmilzt man zusammen, rührt bis zum Erkalten und verreibt damit

3,0 Alaun, Pulver $M_{/30}$,

9,0 fein geriebenes Bleiacetat.

e) Vorschrift d. Wiener Apoth.-Haupt-Gremiums.

100,0 Bleizuckersalbe (Ungt. Plumbi acet. Ph. Austr. VII).

50,0 reines Wollfett,
30,0 Kampferöl,
15,0 Perubalsam,
5,0 Bergamottöl

mischt man.

Unguentum Picis liquidae.

Teersalbe.

60,0 Holzteer,
20,0 gelbes Wachs,
20,0 Hammeltalg

mischt man durch Schmelzen.

Die geschmolzene Mischung rührt man bis zum Erkalten.

Unguentum Plumbi.

Unguentum Saturni. Bleisalbe. Bleicerat.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 Bleiessig

engt man im Wasserbad auf 5,0 ein und mischt nun mit

95,0 Paraffinsalbe.

Statt des Abdampfens von Bleiessig ist die Verwendung des im Handel befindlichen Liquor Plumbi subacetici duplex sehr zu empfehlen.

Mit der Ersetzung eines Fettes durch Paraffinsalbe hat das Unguentum Plumbi seinen Beruf als Kühlalbe vollständig verfehlt. In der Hauptsache als Hausmittel gebraucht, wird erst die Erfahrung lehren müssen, welche Stellung das Publikum zur Neuerung nimmt.

Kühlende Bleisalben erhält man nach folgenden Vorschriften:

b) 92,0 Wachssalbe,
8,0 Bleiessig.

c) 92,0 Benzoëfett,
8,0 Bleiessig.

d) 88,0 Schweinefett,
4,0 Glycerin,
8,0 Bleiessig.

Alle drei Vorschriften geben Bleisalben, welche ihre Farbe nicht verändern; nichtsdestoweniger zersetzen sie sich unter Freiwerden von Essigsäure.

Unguentum Plumbi acetici.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

300,0 Schweinefett,
100,0 weisses Wachs

schmilzt man zusammen, sieht durch, lässt halb erkalten und rührt darunter eine Auflösung von

6,0 essigsaurem Blei

in

20,0 destilliertem Wasser.

man bis

erat.

ein und

ig ist die
en Liqueur
mpfehlen.
rch Paraf-
bi seinen
fehlt. In
cht, wird
, welche
g nimmt.
nach fol-

leisalben,
i; nichts-
ter Frei-

rch, lässt
eine Auf-

Unguentum Plumbi iodati.

Jodbleisalbe.

10,0 Bleijodid,
90,0 Schweinefett
mischt man.

Unguentum Plumbi tannici.

Unguentum ad Decubitum. Tannin-Bleisalbe.

Vorschrift des D. A. III.

10,0 Bleiessig,
5,0 Gerbsäure
reibt man zu einem gleichmässigen Brei und
mischt dann
85,0 Schweinefett
hinzu.

Die Salbe ist nach Vorschrift des Deutschen
Arzneibuchs stets frisch zu bereiten.

Unguentum Populi.

Pappelsalbe.

250,0 trockene Pappelknospen
zerstösst man zu gröblichem Pulver, befeuchtet
dieses in einer gläsernen Weithalsbüchse mit

200,0 Ätherweingeist,
5,0 Ammoniakflüssigkeit,
drückt, nachdem die Mischung vollzogen ist,
fest ein und verkorkt die Büchse.

Nach 24stündigem Stehen schmilzt man

50,0 gelbes Wachs,
600,0 Schweinefett
mit einander, trägt den Inhalt der Glasbüchse
ein und digeriert unter zeitweiligem Rühren
bei einer 70° C nicht übersteigenden Tempe-
ratur 4–5 Stunden lang.

Man presst dann in einer erwärmten Presse
aus, digeriert den Pressrückstand nochmals
4 Stunden mit

400,0 Schweinefett
und presst wieder aus.

Die vereinigten Auszüge erhitzt man im
Dampfbad unter Rühren so lange, als noch
Äthergeruch wahrzunehmen ist, und filtriert
dann durch den unter „Filtrieren“ angegebenen
Dampfrichter.

Eine auf diese Weise bereitete Pappelsalbe
ist schön apfelgrün und von kräftigem Geruch.
Künstliche Färbemittel sind hier nicht not-
wendig.

Es ist bei dieser Salbe besonders darauf zu
achten, dass sie filtriert und dadurch von Un-
reinigkeiten befreit wird.

Unguentum Pyrogalloli.

Pyrogallolsalbe.

10,0 Pyrogallol
verreibt man möglichst fein und vermischt mit
90,0 Wachssalbe.

Die Salbe ist vor Tageslicht zu schützen und
in dicht verschlossener Büchse aufzubewahren.

Unguentum refrigerans n. Unna.

Cremor refrigerans n. Unna. Unnas Kühleisalbe.

- a) 5,0 weisses Wachs,
5,0 Walrat,
50,0 Mandelöl,
50,0 Rosenwasser.

Man schmilzt die drei ersten Bestandteile,
lässt nahezu erkalten, verrührt dann zur gleich-
mässigen Masse und fügt nach und nach das
Rosenwasser zu. Schliesslich setzt man das
Rühren bis zum Schaumigwerden der Salbe fort.

- b) 10,0 Benzoëfett,
20,0 reines Wollfett,
30,0 Rosenwasser.

- c) 10,0 Benzoëfett,
20,0 reines Wollfett,
40,0 Rosenwasser.

- d) 10,0 Benzoëfett,
20,0 reines Wollfett,
50,0 Rosenwasser.

- e) 40,0 reines Wollfett,
10,0 Mandelöl,
50,0 Rosenwasser,
10 Tropfen Bergamottöl.

- f) 30,0 reines Wollfett,
10,0 Mandelöl,
60,0 Rosenwasser,
10 Tropfen Bergamottöl.

- g) 45,0 reines Wollfett,
15,0 Mandelöl,
40,0 Rosenwasser,
10 Tropfen Bergamottöl.

Ihre Anwendung ist die des Cold Cream.

Unguentum refrigerans Aquae Calcis n. Unna.

Kalkwasserkühleisalbe nach Unna.

10,0 Benzoëfett,

20,0 reines Wollfett,
30,0 Kalkwasser.

Dient als Salbengrundlage bei Verbrennungen.

Unguentum refrigerans Plumbi subacetici n. Unna.
Blei-Kühlsalbe.

10,0 Benzoëfett,
20,0 reines Wollfett,
30,0 Bleiessig.

Man wendet die Salbe wie Ceratum Goulardi an.

Unguentum refrigerans pomadinum n. Unna.
Kühlpomade.

a) 10,0 reines Wollfett,
20,0 Benzoëpomade,
30,0 Rosenwasser.

b) 10,0 reines Wollfett,
20,0 Benzoëpomade,
30,0 Kalkwasser.

Als Pomade zu gebrauchen.

Unguentum refrigerans Zinci n. Unna.
Zink-Kühlsalbe.

a) 10,0 reines Wollfett,
20,0 Zinkbenzoësalbe,
30,0 Rosenwasser.

An Stelle der officinellen Zinksalbe zu verwenden.

b) 80,0 reines Wollfett,
10,0 Olivenöl,
10,0 Zinkoxyd.

Unguentum Resorcini.
Resorcinsalbe.

10,0 Resorcin
verreibt man zu sehr feinem Pulver und vermischt mit
90,0 Benzoëfett.

Unguentum Ricordii.

Vorschrift des Münch. Ap. Ver.
1,0 Quecksilberjodür,
30,0 Schweinefett
mischt man.

Unguentum rosatum.

Unguentum refrigerans. Unguentum pomadinum
Ph. Austr. VII. Rosensalbe. Kühlsalbe.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

600,0 Schweinefett,
150,0 weisses Wachs
schmilzt man zusammen, seigt durch, lässt halb
erkalten und mischt darunter
3,0 Bergamottöl,
1,0 Rosenöl.

b) 20,0 weisses Wachs,
100,0 Schweinefett
schmilzt man und vermischt mit der halb er-
kalteten Masse
10,0 Rosenwasser.

Unguentum Rosmarini compositum.

Unguentum nervinum. Unguentum aromaticum.
Nervensalbe.

Vorschrift des D. A. III.

16,0 Schweinefett,
8,0 Hammeltalg,
2,0 gelbes Wachs
schmilzt man im Dampfbad, nimmt dann die
Mischung vom Apparat und lässt noch
2,0 Muskatbutter
darin zergehen. Wenn die Masse weiter ab-
gekühlt ist, fügt man
1,0 Rosmarinöl,
1,0 Wacholderbeeröl
hinzu.

Unguentum rubrum sulfuratum n. Lassar.
Lassar's rote Schwefelsalbe.

1,0 Zinnober,
25,0 sublimierten Schwefel
verreibt man fein mit
74,0 gelbem Vaseline
und setzt
1,0 Bergamottöl
hinzu.

Unguentum Sabadillae.
Sabadillsalbe.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.
50,0 gepulverten Sabadillsamen
mischt man mit bei gelinder Wärme ge-
schmolzener
200,0 einfacher Salbe,
setzt

nadinum
elbe.

lässt halb

r halb er

um.
maticum.

dann die
och

weiter ab-

Lassar.

amen
Värme ge-

20. Terebinth.
Nuss und essig. 1/2 Liter.

Magnum album
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

Magnum album
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

Magnum album
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

Magnum album
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

Magnum album
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

Magnum album
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

Magnum album
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

20. Terebinth.
Nuss und essig.

2,0 Lavendelöl
hinzu und rührt bis zum Erkalten.

Unguentum Sabinae.
Sadebaumsalbe.

10,0 Sadebaumextrakt
löst man in
2,0 Weingeist von 90 pCt,
3,0 Glycerin
und mischt
85,0 Wachssalbe
hinzu.

Unguentum salicylatum.
Salicylsalbe.

a) 10,0 Salicylsäure
löst man in
5,0 Weingeist von 90 pCt,
5,0 Glycerin
und vermischt mit
80,0 Wachssalbe.

b) 10,0 Salicylsäure
verreibt und mischt man mit
90,0 Benzoeöfett.

Das Verhältnis der Salicylsäure kann beliebig verändert werden.

Unguentum Saloli.
Salolsalbe.

1,0—10,0 Salol
verreibt man mit
30,0 Schweinefett,
70,0 reinem Wollfett.

Unguentum contra Scabiam.
Unguentum psoricum. Krätzsalbe.

a) 10,0 Schwefelkalium
löst man in
10,0 destilliertem Wasser
und vermischt mit
80,0 Schweinefett.

b) 20,0 gereinigten Storax,
10,0 Ricinusöl
mischt man und setzt
zu.
70,0 Schweinefett

Unguentum contra Scabiam Anglicum.
Englische Krätzsalbe.

20,0 Schwefelblumen,
6,0 weisse Nieswurz, Pulver $\frac{M}{50}$,
1,0 Kaliumnitrat, " "
20,0 Kaliseife, " "
60,0 Schweinefett,
3 Tropfen Bergamottöl
mischt man zur Salbe.

Unguentum contra Scabiam n. Hebra.
Hebras Krätzsalbe.

12,0 Schwefelblumen,
12,0 rohen Buchenholzteer,
8,0 präparierte Kreide,
24,0 Kaliseife,
24,0 Schweinefett
mischt man unter Erwärmen zur Salbe.

Unguentum simplex.
Einfache Salbe.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.
200,0 Schweinefett,
50,0 weisses Wachs
schmilzt man zusammen, seigt durch und rührt
bis zum Erkalten.

Unguentum Stramonii.
Stechapfelsalbe.

10,0 Stechapfelextrakt
löst man in
5,0 Glycerin
und vermischt mit
85,0 Wachssalbe.

Das unverdünnte Extrakt mit der Wachs-
salbe zu mischen, ist nicht zu empfehlen, weil
es schwer von der Haut aufgenommen wird.

Unguentum Styraxis.

Unguentum Styracis compositum. Storaxsalbe.

a) 20,0 gereinigten Storax,
30,0 Elemisalbe,
50,0 Königssalbe
mischt man.

b) 400,0 Olivenöl,
100,0 gelbes Wachs,
50,0 Kolophon,
50,0 Elemi

schmilzt man und setzt der erkaltenden Masse
300,0 gereinigten Storax

zu.
Die Vorschrift b) ist der Ph. Helvet. ent-
nommen.

Unguentum sulfurato-saponatum.

Unguentum saponato-sulfuratum. Schwefel-Seifensalbe.

25,0 Schwefelblumen
25,0 Kaliseife,
50,0 Schweinefett

mischt man unter Erwärmen zur Salbe.

Unguentum sulfuratum.

Schwefelsalbe.

a) Vorschrift der Ph. Anstr. VII.

60,0 Kaliseife,
60,0 Schweinefett

schmilzt man bei gelinder Wärme zusammen,
sieht durch und siebt unter beständigem Um-
rühren eine Mischung ein aus

30,0 Schwefelblumen,
20,0 gepulverter Kreide.

Zuletzt setzt man

30,0 Teer
hinzu und rührt bis zum Erkalten.

b) 10,0 gereinigter Schwefel,
20,0 Schweinefett.

c) 30,0 gefällter Schwefel,
10,0 Olivenöl,
60,0 Benzoeöfett.

Man mischt.

Unguentum sulfuratum compositum.

Unguentum Zinci sulfuratum. Krätzsalbe.

Ph. G. I.

10,0 gereinigten Schwefel,
10,0 Zinksulfat, Pulver $M_{/30}$,
80,0 Schweinefett

verreibt man l. a. miteinander.

Die feinste Verreibung erhält man mit der
Salbenmühle.

Unguentum sulfuratum n. Wilkinson-Hebra.

Unguentum n. Wilkinson-Hebra. Wilkinson-Hebras
Schwefelsalbe.

a) 15,0 Schwefelblumen,
15,0 Birkenteer,
30,0 Hausseife, Pulver $M_{/50}$,

30,0 Schweinefett,
10,0 geschlämmte Kreide.

Die Kreide würde nach meinen Erfahrungen
besser wegbleiben, da sie beim Erwärmen und
bei längerem Lagern mit der Seife das in
Wasser unlösliche Kalkoleat bildet und somit
die Zersetzung der Salbe herbeiführt.

Eine feine Verreibung erhält man nur mit
der erwärmten Salbenmühle.

b) Form. magistr. Berol.

5,0 geschlämmte Kreide,
7,5 Birkenteeröl,
7,5 Schwefelblumen,
15,0 käufliche Schmierseife,
15,0 Schweinefett.

Vergleiche unter a.

Unguentum Tartari stibiati.

Unguentum stibiatum. Brechweinsteinsalbe.
Pustelsalbe.

Vorschrift des D. A. III.

Zu bereiten aus

20,0 Brechweinstein, Pulver $M_{/50}$,
80,0 Paraffinsalbe.

Der Brechweinstein, wenn auch noch so fein
gepulvert, lässt sich sehr schwer fein verreiben.
Ein günstiges Ergebnis erreicht man nur mit
der erwärmten Salbenmühle in der Weise,
dass man obige Menge Brechweinstein mit dem
gleichen Gewicht Salbe verreibt und dann erst
den Rest Paraffinsalbe zumischt.

Der Brechweinstein darf nicht mit Wasser
angerieben werden.

Unguentum Terebinthinae.

Unguentum digestivum. Terpentin-salbe. Digestivsalbe.

Vorschrift des D. A. III.

Zu bereiten aus

10,0 gelbem Wachs,
10,0 Terpentin,
10,0 Terpentinöl.

Das Rühren bis zum Erkalten führt man
am besten mit der Salbenmühle aus.

Unguentum Terebinthinae compositum.

Unguentum digestivum.
Zusammengesetzte Terpentin-salbe.

70,0 Lärchenterpentin,
8,0 Eigelb

emulgiert man gut und mischt dann hinzu

führungen
men und
das in
nd somit
nur mit

salbe.

M/50,

ch so fein
verreiben.
n nur mit
er Weise,
i mit dem
dann erst

it Wasser

gestivsalbe.

ührt man

situm.

e.

n hinzu

1. Die...

2. Die...

3. Die...

4. Die...

5. Die...

6. Die...

7. Die...

8. Die...

9. Die...

10. Die...

11. Die...

12. Die...

13. Die...

14. Die...

15. Die...

16. Die...

17. Die...

18. Die...

19. Die...

20. Die...

21. Die...

22. Die...

23. Die...

24. Die...

25. Die...

26. Die...

27. Die...

28. Die...

29. Die...

30. Die...

31. Die...

32. Die...

33. Die...

34. Die...

35. Die...

36. Die...

37. Die...

38. Die...

39. Die...

40. Die...

41. Die...

42. Die...

43. Die...

44. Die...

45. Die...

46. Die...

47. Die...

48. Die...

49. Die...

50. Die...

51. Die...

52. Die...

53. Die...

54. Die...

55. Die...

56. Die...

57. Die...

58. Die...

59. Die...

60. Die...

schleht man mit sehr verdünnter Essig-
säure (10%) gründlich ab.

Die Flüssigkeit (1) ist der 7. Teil und
restlos.

Rezepten aufbereitungsarten:
Zusammensetzung: 100% Schmelzmasse

25% Schmelzmasse
25% Schmelzmasse
50% Schmelzmasse
nicht mehr weiter bearbeitet zu lassen

Rezepten aufbereitungsarten:
Zusammensetzung

a) 100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

schleht man mit verdünnter Essig-
säure (10%) gründlich ab. Restlos zu
lassen eine Mischung von 10%

10% Schmelzmasse
10% Schmelzmasse

Rezepten aufbereitungsarten:
Zusammensetzung

100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

Die Masse wird mit verdünnter Essig-
säure (10%) gründlich ab. Restlos zu
lassen eine Mischung von 10%

10% Schmelzmasse
10% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

100% Schmelzmasse
100% Schmelzmasse

a)

mis

b)

mis

mis

sch

halb

Fo

reibt

an u

Ungu

verre

An

mit

rührt

Da

beste

Salbe

2,0 Myrrhe, Pulver M_{100} ,
2,0 Aloë, " "
18,0 Olivenöl.

Unguentum Thioli n. Jacobsen.
Thiolsalbe.

a) 20,0 flüssiges Thiol,
80,0 Benzoëfett
mischst man.

b) 10,0 flüssiges Thiol,
20,0 Benzoëfett,
70,0 reines Wollfett
mischst man.

Unguentum Vaselinei plumbicum.
Bleivaselinealbe.

50,0 Bleipflaster,
50,0 Paraffinsalbe
schmilzt man zusammen und rührt unter die
halb erkaltete Masse
1,0 Bergamottöl.

Unguentum Veratrini.
Veratrinsalbe.

Form. magistr. Berol.
0,25 Veratrin
reibt man mit wenig
Olivenöl
an und setzt hinzu
25,0 Schweinefett.

Unguentum vulnerarium n. Lister.
Unguentum boricum n. Lister. Lister's Verbandsalbe.

10,0 Borsäure, Pulver M_{150} ,
verreibt man sehr fein mit
10,0 Mandelöl.
Andrerseits schmilzt man
10,0 Mandelöl,
10,0 weisses Wachs,
20,0 festes Paraffin
mit einander, setzt die Verreibung zu und
rührt bis zum Erkalten.
Das Verreiben der Borsäure führt man am
besten und zugleich am raschesten auf der
Salbenmühle aus.

Dieterich. 7. Aufl.

Unguentum Wilsoni thiolatum.
Thiol-Wilsonsalbe.

20,0 Zinkoxyd
verreibt man fein mit
70,0 Benzoëfett
und vermischt die Verreibung mit
10,0 flüssigem Thiol.

Das Zinkoxyd verreibt man mit dem gleichen
Gewicht Benzoëfett, am besten auf der er-
wärmten Salbenmühle.

Unguentum Zinci.

Unguentum Zinci oxydati. Unguentum Zinci Wilsoni
Ph. Austr. VII. Unguentum Zinci oxydi. Zinksalbe.
Ointment of Zinc. Ointment of Zinc oxide.

a) Vorschrift des D. A. III.

Zu bereiten aus
10,0 rohem Zinkoxyd,
90,0 Schweinefett.

Eine wirklich feine Verreibung erhält man
nur auf der erwärmten Salbenmühle. Man
reibt dann gleiche Gewichtsteile Zinkoxyd und
Fett zusammen.

Da die Zinksalbe als Kühlmittel dient, ver-
dient die wasserhaltige Zinksalbe (Unguentum
Zinci refrigerans) den Vorzug.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

100,0 Benzoëfett,
20,0 weisses Wachs
schmilzt man zusammen, seigt ab, lässt halb
erkalten, vermischt mit einer Verreibung von
20,0 Zinkoxyd,
10,0 Mandelöl
und rührt bis zum Erkalten.
Vergleiche unter a).

c) Vorschrift der Ph. Brit.

20,0 Zinkoxyd
verreibt man mit
110,0 bei gelinder Wärme geschmol-
zenem Benzoëfett (aus Harz be-
reitet)
und rührt bis zum Erkalten.
Vergleiche unter a).

d) Vorschrift der Ph. U. St.

Man bereitet sie wie unter c) aus
20,0 Zinkoxyd,
80,0 Benzoëfett (aus Harz bereitet).

Unguentum Zinci thiolatum.

Zinkthiolsalbe.

10,0 flüssiges Thiol,
10,0 Zinkoxyd,
80,0 Benzoëfett

mischst man.

verreibt man mit

70,0 Benzoëfett

und setzt schliesslich

10,0 destilliertes Wasser

zu.

Wie bei der vorigen Salbe hält auch hier
Dr. Unna den Wasserzusatz für notwendig.

Unguentum Zinci n. Wilson.

Unguentum Wilsonii. Unguentum Zinci benzoatum.
Wilson's Zinksalbe. Benzoe-Zinksalbe.

a) 20,0 Zinkoxyd

b) Form. magistr. Berol.

5,0 rohes Zinkoxyd

verreibt man mit

45,0 Benzoëfett.

Schluss der Abteilung „Unguenta“.

Unguentum extensum.

Steatinum. Salbenmull.

Der „Salbenmull“, d. h. ein unappretierter, mit Salbenmasse gefüllter Mull, entstand in den siebziger Jahren, indem der bekannte Dermatologe Unna in Gemeinschaft mit dem Apotheker Dr. Mielck in Hamburg den Gedanken, Salben ähnlich wie Pflaster auf Stoffe zu streichen, ausführte. Die hier folgenden Vorschriften sind von E. Dieterich ausgearbeitet.

Die Anwendung dieser Arzneiform besteht darin, dass man den Mull auflegt, mit Ceresin-Seidenpapier bedeckt und mit Binden oder sonstwie befestigt. Die Aufnahme der Salbe durch die Haut geht auf diese Weise ganz von selbst und gleichmässiger von statten, als dies durch Einreiben erzielt werden kann.

Um Salbenmulle schön gleichmässig herzustellen, sind grössere maschinelle Einrichtungen notwendig; für den kleineren Betrieb eignet sich eine der unter „Emplastrum“ abgebildeten und beschriebenen Kasten-Pflasterstreichmaschinen.

Beim Gebrauch derselben hat man zu beachten, dass man es in den meisten Fällen mit Massen zu thun hat, welche feste Körper in feinsten Verteilung enthalten; das Streichen muss daher schnell geschehen und die Massen dürfen nur halbflüssig sein, damit jede Entmischung vermieden wird.

Einzelne Meter stellt man sich auf folgende Weise her:

Man nässt ein entsprechend grosses Stück Pergamentpapier, legt dasselbe auf eine gleichmässig glatte Tischfläche, streicht mit einem Tuch glatt und trocknet hierbei alles überflüssige Wasser ab.

Man befestigt nun das zu füllende Stück Mull mit Kopierzwecken auf dem Pergamentpapier und streicht die Salbenmasse, die halb erkaltet sein muss, mit einem mindestens 75 mm breiten Borstenpinsel so gleichmässig, als dies möglich ist, auf.

Wenn alle Masse aufgetragen ist, glättet man mit zwei elastischen Pflasterspateln, die man durch Eintauchen in heisses Wasser erhitzt und, um keine Zeit zu verlieren, wechselt. Natürlich muss das anhängende Wasser immer wieder von den Spateln abgewischt werden.

Sobald man eine glatte Fläche erzielt zu haben glaubt, entfernt man die Kopierzwecke, wickelt das eine Mull-Ende um ein gerades Stück Holz oder Lineal und zieht den Salbenmull vom Pergamentpapier ab. Man hängt ihn nun in kühlem Raum über eine Schnur, belegt mit Ceresin-Seidenpapier und rollt nach einigen Stunden auf.

Bei einiger Geschicklichkeit erzielt man auf diese Weise ebenso schöne Salbenmulle, wie man seiner Zeit Sparadrape von grosser Gleichmässigkeit mit der Hand zu streichen imstande war.

Da die Salbenmulle der Einwirkung der Luft in höherem Mass ausgesetzt sind, als die Salben, so thut man gut, nicht zu grossen Vorrat daran zu halten.

Die Herstellung der verschiedenen Massen ist einfach, bei den Verreibungen ist jedoch aus dem oben erwähnten Grunde die Benützung der Salbenmühle noch notwendiger, wie bei den Salben.

uch hier
endig.

entstand
mit dem
Stoffe zu
rbeitet.
legt, mit
ahme der
n statten,

ichtungen
gebildeten
en Fällen
Streichen
jede Ent-

auf eine
rbei alles
ergament-
ns 75 mm

terspateln,
wechselt.
t werden.
erzwecken,
albenmull
ar, belegt

ibenmulle.
streichen

nd, als die
ist jedoch
r, wie bei

Experimente

Experimente

10 g/L
Mittel

- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff

Experimente

10 g/L
Mittel

- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff

Experimente

10 g/L
Mittel

- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff

Experimente

10 g/L
Mittel

- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff

Experimente

10 g/L
Mittel

- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff

Experimente

10 g/L
Mittel

- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff

Experimente

10 g/L
Mittel

- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff

Experimente

10 g/L
Mittel

- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff

Experimente

10 g/L
Mittel

- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff

Experimente

10 g/L
Mittel

- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff

Experimente

10 g/L
Mittel

- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff

Experimente

10 g/L
Mittel

- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff
- 100 g Harnstoff

Unguentum Alumoli extensum.

10 pCt.

Alumol-Salbenmull.

70,0 Benzoëtalg,
20,0 Benzoëfett,
10,0 Alumol.

Unguentum Bismuti extensum.

10 pCt.

Wismut-Salbenmull.

70,0 Benzoëtalg,
20,0 Benzoëfett,
10,0 basisches Wismutnitrat.

Unguentum boricum extensum.

10 pCt.

Bor-Salbenmull.

70,0 Benzoëtalg,
20,0 Benzoëfett,
10,0 Borsäure, Pulver $M_{/50}$.

Unguentum carbolisatum extensum.

10 pCt.

Karboll-Salbenmull.

90,0 Benzoëtalg,
10,0 krystallisierte Karbolsäure.

Unguentum Cerussae extensum.

30 pCt.

Bleiweiss-Salbenmull.

50,0 Benzoëtalg,
20,0 Benzoëfett,
30,0 Bleiweiss.

Unguentum Creolini extensum.

5 pCt.

Kreolin-Salbenmull.

90,0 Benzoëtalg,
5,0 Benzoëfett,
5,0 Kreolin.

Unguentum Chrysarobini extensum.

10 pCt.

Chrysarobin-Salbenmull.

70,0 Benzoëtalg,
20,0 Benzoëfett,
10,0 Chrysarobin.

Unguentum Dermatoli extensum.

10 pCt.

Dermatol-Salbenmull.

70,0 Benzoëtalg,
20,0 Benzoëfett,
10,0 Dermatol.

Unguentum diachylon extensum.

Hebras Salbenmull. Bleipflaster-Salbenmull.
Diachylon-Salbenmull.

50,0 Bleipflaster,
30,0 Benzoëtalg,
20,0 Benzoëfett.

Unguentum diachylon balsamicum extensum.

10 pCt.

Balsamischer Bleipflaster-Salbenmull.

50,0 Bleipflaster,
30,0 Benzoëtalg,
10,0 Benzoëfett,
10,0 Perubalsam.

Unguentum diachylon boricum extensum.

10 pCt.

Bor-Bleipflaster-Salbenmull.

50,0 Bleipflaster,
20,0 Benzoëtalg,
20,0 Benzoëfett,
10,0 Borsäure, Pulver $M_{/50}$.

Unguentum diachylon carbolisatum extensum.

10 pCt.

Karboll-Bleipflaster-Salbenmull.

50,0 Bleipflaster,
30,0 Benzoëtalg,
10,0 Benzoëfett,
10,0 kryst. Karbolsäure.

Unguentum diachylon piceatum extensum.
10 pCt.

Teer-Bleipflaster-Salbenmull.

50,0 Bleipflaster,
30,0 Benzoëtalg,
10,0 Benzoëfett,
10,0 Holzteer.

Unguentum Hydrargyri praecipitati albi extensum.
10 pCt.

Weisser Präcipitat-Salbenmull.

70,0 Benzoëtalg,
20,0 Benzoëfett,
10,0 weisses Quecksilberpräcipitat.

Unguentum Hydrargyri bichlorati extensum.
0,2 pCt.

Sublimat-Salbenmull.

90,0 Benzoëtalg,
5,0 Benzoëfett,
0,2 Quecksilberchlorid,
5,0 Weingeist von 90 pCt.

Unguentum Hydrargyri bichlorati extensum.
1 pCt.

Sublimat-Salbenmull.

85,0 Benzoëtalg,
5,0 Benzoëfett,
1,0 Quecksilberchlorid,
9,0 Weingeist von 90 pCt.

Unguentum Hydrargyri cinereum extensum.
20 pCt.

Grauer Quecksilber-Salbenmull.

60,0 graue Salbe,
40,0 Benzoëtalg.

Unguentum Hydrargyri cinereum carbolisatum extensum.

20 : 5 pCt.

Karbol-Quecksilber-Salbenmull.

60,0 graue Salbe,
35,0 Benzoëtalg,
5,0 krystallisierte Karbolsäure.

Unguentum Hydrargyri rubrum extensum.
10 pCt.

Roter Präcipitat-Salbenmull.

80,0 Benzoëtalg,
10,0 Benzoëfett,
10,0 rotes Quecksilberoxyd.

Unguentum Ichthyoli extensum.
10 pCt.

Ichthyol-Salbenmull.

80,0 Benzoëtalg,
10,0 Benzoëfett,
10,0 Ichthyolammonium.

Unguentum Jodoformii extensum.
5 pCt.

Jodoform-Salbenmull.

85,0 Benzoëtalg,
10,0 Benzoëfett,
5,0 Jodoform.

Unguentum Jodoformii extensum.
10 pCt.

Jodoform-Salbenmull.

75,0 Benzoëtalg,
15,0 Benzoëfett,
10,0 Jodoform.

Unguentum Jodoli extensum.
10 pCt.

Jodol-Salbenmull.

75,0 Benzoëtalg,
15,0 Benzoëfett,
10,0 Jodol.

Unguentum Kalii jodati.
10 pCt.

Jodkalium-Salbenmull.

70,0 Benzoëtalg,
5,0 Benzoëfett,
10,0 Kaliumjodid,
1,0 Natriumthiosulfat,
5,0 destilliertes Wasser,
9,0 Glycerin.

sum.

Unguentum Kreosoti salicylatum.

20 : 10 pCt.

Kreosot-Salicyl-Salbenmull.

65,0 Benzoëtalg,
 5,0 gelbes Wachs,
 10,0 Salicylsäure,
 20,0 Kreosot.

Unguentum Loretini extensum.

Loretin-Salbenmull.

a) 5 pCt.

5,0 Loretin,
 85,0 Benzoëtalg,
 10,0 Benzoëfett.

b) 10 pCt.

10,0 Loretin,
 75,0 Benzoëtalg,
 15,0 Benzoëfett.

Unguentum Minii rubri extensum.

25 pCt.

Roter Mennig-Salbenmull.

64,0 Benzoëtalg,
 10,0 Benzoëfett,
 1,0 Kampfer,
 25,0 präparierte Mennige.

Unguentum Picis extensum.

10 pCt.

Teer-Salbenmull.

85,0 Benzoëtalg,
 10,0 Holzteer (beziehungsweise
 Wacholderholzteer, Birkenteer),
 5,0 gelbes Wachs.

Unguentum Plumbi extensum.

Blei-Salbenmull.

80,0 Benzoëtalg,
 4,0 Benzoëfett,
 8,0 Glycerin,
 8,0 Bleiessig.

Unguentum Plumbi iodati extensum.

10 pCt.

Jodblei-Salbenmull.

70,0 Benzoëtalg,

20,0 Benzoëfett,
 10,0 Bleijodid.

Unguentum Resorcini extensum.

10 pCt.

Resorcin-Salbenmull.

70,0 Benzoëtalg,
 20,0 Benzoëfett,
 10,0 Resorcin.

Unguentum salicylatum extensum.

10 pCt.

Salicyl-Salbenmull.

80,0 Benzoëtalg,
 10,0 Benzoëfett,
 10,0 Salicylsäure.

Unguentum salicylatum extensum.

20 pCt.

Salicyl-Salbenmull.

65,0 Benzoëtalg,
 15,0 Benzoëfett,
 20,0 Salicylsäure.

Unguentum saponatum extensum.

20 pCt.

Kaliseife-Salbenmull.

80,0 Benzoëtalg,
 20,0 Kaliseife.

Unguentum Thioli extensum.

10 pCt.

Thiol-Salbenmull.

80,0 Benzoëtalg,
 10,0 Benzoëfett,
 10,0 flüssiges Thiol.

Unguentum Thymoli extensum.

5 pCt.

Thymol-Salbenmull.

85,0 Benzoëtalg,
 10,0 Benzoëfett,
 5,0 Thymol.

Unguentum Wilkinsoni extensum.*Wilkinson-Salbenmull.*

12,5 sublimierter Schwefel,
 7,5 präparierte Kreide,
 15,0 Birkenteer,
 30,0 Benzoëtalg,
 5,0 gelbes Wachs,
 30,0 Kaliseife.

Unguentum Wilson thiolatum extensum.

Unguentum Zinci thiolatum extensum.
 Zink-Thiol-Salbenmull.
 Thiol-Wilson-Salbenmull.

70,0 Benzoëtalg,
 10,0 Benzoëfett,
 10,0 flüssiges Thiol,
 10,0 Zinkoxyd.

Unguentum Zinci extensum.

10 pCt.

Zink-Salbenmull.

70,0 Benzoëtalg,
 20,0 Benzoëfett,
 10,0 Zinkoxyd.

Unguentum Zinci carbolisatum extensum.

10 : 5 pCt.

Karboll-Zink-Salbenmull.

70,0 Benzoëtalg,
 15,0 Benzoëfett,
 5,0 kryst. Karbolsäure,
 10,0 Zinkoxyd.

Unguentum Zinci ichthyolatum extensum.

aa 10 pCt.

Ichthyol-Zink-Salbenmull.

70,0 Benzoëtalg,
 10,0 Benzoëfett,
 10,0 Ichthyol,
 10,0 Zinkoxyd.

Unguentum Zinci salicylatum extensum.

10 : 5 pCt.

Salicyl-Zink-Salbenmull.

70,0 Benzoëtalg,
 15,0 Benzoëfett,
 5,0 Salicylsäure,
 10,0 Zinkoxyd.

Schluss der Abteilung „Unguentum extensum“.

Vaselinum benzoatum.

Benzoë-Vaseline.

60,0 flüssiges Paraffin,
 40,0 festes „
 schmilzt man, löst darin
 2,0 Benzoësäure
 und parfümiert mit
 1 Tropfen Perubalsam.

Man giesst in Stangen, welche in Dosen mit
 verschiebbarem Boden verabfolgt werden.

Vaselinum camphoratum.

Kampfer-Vaseline.

60,0 flüssiges Paraffin,
 40,0 festes „
 schmilzt man, löst darin
 5,0 Kampfer

und giesst in Stangen, welche in Metall Dosen
 mit verschiebbarem Boden abgegeben werden
 können.

Vaselinum jodatum.

Jod-Vaseline.

60,0 flüssiges Paraffin,
 40,0 festes „
 schmilzt man, löst durch Erwärmen darin
 5,0 Jod
 und giesst in Stangen, welche man in Wachs-
 oder Guttapercha-Papier einwickelt.

Vaselinum labiale.

Vaselin-Lippenpomade.

60,0 flüssiges Paraffin,
 40,0 festes „
 schmilzt man, löst darin

Verpackungsmittel aus Holz

- 12,5 schmalere Kisten
- 7,5 schmalere Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten

Verpackungsmittel aus Metall

- 1000 Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten

Verpackungsmittel aus Glas

- 1000 Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten

Verpackungsmittel aus Papier

- 1000 Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten

Verpackungsmittel aus Kunststoff

- 1000 Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten

Verpackungsmittel aus anderen Materialien

- 1000 Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten

Verpackungsmittel aus anderen Materialien

Verpackungsmittel aus Holz

- 1000 Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten

Verpackungsmittel aus Metall

- 1000 Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten

Verpackungsmittel aus Holz

Verpackungsmittel aus Papier

- 1000 Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten

Verpackungsmittel aus Kunststoff

- 1000 Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten
- 1000 Kisten

1,0 Benzoesäure,
0,2 Alkannin,
setzt
2 Tropfen Bergamottöl,
2 " Citronenöl
zu, giesst in dünne Stangen aus und schlägt
diese in Stanniol ein.

Vaselinum Loretini.

Loretin-Vaselln.
Nach E. Dieterich.

2,0 Loretin,
88,0 gelbes viskoses Vaseline,
10,0 " Wachs,
5 Tropfen Wintergreenöl.

Man giesst in Stangen, welche 20 mm dick
und 75 mm lang sind.

Vaselinum salicylatum.

Salicyl-Vaseline.

a) 60,0 flüssiges Paraffin,
40,0 festes "
schmilzt man, mischt
2,0 Salicylsäure,
die man mit einigen Tropfen der geschmol-
zenen Masse im erwärmten Mörtel fein ver-
reibt, hinzu und parfümiert mit
2 Tropfen Citronenöl,
2 " Bergamottöl,
1 " Wintergreenöl.

Man giesst in dicke Stangen und verabfolgt
diese in Metall Dosen mit verschiebbarem Boden.
Die Salicylsäure löst sich nur zum geringen
Teil in Kohlenwasserstoffen, weshalb sie fein
verrieben darin verteilt wird.

b) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

2,0 Salicylsäure,
88,0 gelbes amerikanisches Vaseline,
10,0 gelbes Wachs,
5 Tropfen Wintergreenöl.

Man bereitet die Salbe wie unter a).

Verbandstoffe.

Bearbeitet von E. Dieterich.

Seit Einführung der Antisepsis gehören besondere Verbandstoffe zu den unentbehrlichen
Hilfsmitteln der Chirurgie und bilden einen stehenden Handelsartikel der Apotheken. Die
Herstellung der zu verarbeitenden Rohstoffe setzt bedeutende maschinelle Einrichtungen voraus,
während das Tränken derselben mit Vorteil in kleinem Massstab ausgeführt werden kann.
An dieser Stelle kommen nur die getränkten Verbandstoffe in Betracht, und zwar mit beson-
derer Berücksichtigung der gebräuchlichen Formen, Packungen usw.

Der Übersichtlichkeit wegen theile ich die ganzen Verbandstoffe in folgende vier Gruppen:

- I. Gaze,
- II. Watte,
- III. Jute,
- IV. Verschiedene

und werde, um die Vorschriften möglichst kurz fassen zu können, zu Eingang einer jeden
Abteilung die in Bezug auf Herstellung usw. notwendigen allgemeinen Angaben machen.
Im allgemeinen kann ich vorausschicken, dass man die öfters bedingte Abhaltung des Tages-
lichts am besten erreicht, wenn man in die Fenster der Arbeitslokale gelbe Glasscheiben
einziehen lässt. Ausserdem füge ich noch, soweit ich hierzu imstande bin, die Bezugsquellen
für die Rohstoffe bei.

Dass sämtliche Arbeiten mit grosser Genauigkeit und Sauberkeit ausgeführt werden
müssen, ist selbstverständlich.

Wie mir von verschiedenen Seiten bestimmt versichert wird, machen es sich einige
Winkelfabrikanten, die ja auch auf diesem Feld nicht fehlen, insofern bequem, als sie ihre
Stoffe nicht durch Eintauchen und Auspressen, bis zu einem bestimmten Gewicht, sondern
einfach durch Verteilen der Flüssigkeit mittels Verstäubers tränken. Dass damit eine gleich-
mässige Verteilung der Flüssigkeit nicht erzielt wird, und ein solches Verfahren hier keinen
Platz finden darf, ist selbstverständlich.

Über das Sterilisieren von Verbandstoffen siehe unter „Sterilisieren.“

Eine Presse, um Verbandstoffe auf handliche Pakete zu bringen, ist unter „Pressen“
abgebildet.

I. Gaze. †

Tela. Verbandmull.

Man benützt am besten gebleichte und durch Laugenbehandlung entfettete Gaze, welche aus 15×15 Fäden pro 1 qcm besteht, 1 m breit ist und pro 1 laufenden Meter (= 1 qm) 40 bis 45 g wiegt, so dass 22–25 m 1 kg entsprechen.

Um die Gaze zu tränken, stellt man vor allem ihr Gewicht fest, bereitet diesem entsprechend die nötige Menge Tränkflüssigkeit, knetet die Gaze in dieser 15–20 Minuten und presst sie dann bis zu einem bestimmten Gewicht und so weit aus, dass der verlangte prozentische Gehalt an Arzneistoff in der Gaze zurückbleibt.

In der Regel hält eine gute hydrophile Gaze trotz Auspressens noch die $1\frac{1}{4}$ fache Menge Flüssigkeit von ihrem Eigengewicht zurück, so dass z. B. 1000,0 Gaze, welche in eine wässrig-weingeistige Salicylsäurelösung getaucht wurden, nach dem Pressen 2250,0 wiegen müssen. Es wird Sache der einzelnen Vorschriften sein, hierfür die nötigen Anleitungen zu geben.

Für grössere Mengen lässt man sich zum Tränken Becken von emailliertem Eisenblech machen und benützt, wo diese nicht statthaft sind, wie z. B. bei Salicylsäure, Chamottegefässe, bez. Tröge. Bei kleinen Mengen behilft man sich mit der gewöhnlichen Abdampfschale.

Als Wärmequelle steht das Dampfbad zur Verfügung und das Auspressen bewirkt man bei grösseren Mengen in einer beliebigen Presse, hat aber in Rücksicht auf die gleichmässige Verteilung der Masse im Stoffe darauf zu achten, dass derselbe eine gleichförmige Lage bildet. Verfügt man nicht über eine Presse mit Holzschalen oder will auch diese nicht mit Jodoform oder sonst stark riechenden Stoffen in Berührung bringen, so legt man die Pressschalen mit Pergamentpapier aus.

Will man eine bestimmte Menge Gaze tränken, ohne einen Überschuss Tränkungsflüssigkeit abzupressen, so legt man den Stoff in diese, knetet 10–15 Minuten und beschwert ihn mit Gewichten. Nach mehrfachem Drehen und Wenden sind, nötigenfalls bei Anwendung einer Wärme von 50–60° C, nur wenige Stunden notwendig, um die Tränkungsflüssigkeit gleichmässig im Stoffe zu verteilen. Der Vorsicht wegen kann man schliesslich den Stoff noch in eine Presse unter Anwendung von nur so viel Druck, dass keine Flüssigkeit abläuft, einpressen.

Dasselbe Verfahren wendet man bei Tränkungen an, bei welchem Lösungsmittel fehlen, wie bei der Listerschen Eukalyptus- und Karbol-Gaze.

Um einzelne Meter stets frisch zu bereiten, stellt man sich eine grössere Menge der betreffenden Flüssigkeit her, trinkt die Gaze darin, legt letztere auf Pergamentpapier in länglicher Form zusammen, umhüllt mit demselben Papier und dreht durch eine Wringmaschine. Man übt damit ungefähr den Druck aus, der bei Gaze notwendig ist, um ihr das $1\frac{1}{4}$ fache des eigenen Gewichts an Flüssigkeit zu erhalten.

Das Trocknen kann bei weingeistigen und wässrigen Lösungen auf Schnüren oder Holzstäbchen erfolgen, bei fettigen oder ätherischen dagegen haspelt man den aus der Presse kommenden Mull auf einen Haspel von entsprechender Breite, belässt ihn hier ungefähr 24 Stunden und schneidet nun nach Wunsch ab.

Alle Verbandgazen kommen in Längen von 1, 5 und 10 m in den Handel. Je nachdem der einverleibte Arzneistoff flüchtig oder nicht flüchtig ist, benützt man als Verpackung Glasbüchsen, Pergamentpapier, Ceresinpapier und Staaniol. Besondere Angaben hierfür zu machen, halte ich dagegen nicht für notwendig, da die Preislisten der Verbandstofffabriken hierüber jedweden Aufschluss geben.

Alembrothsalz-Gaze.

Tela salis Alembrothi.

1,0 Ammoniumchlorid,
2,5 Quecksilberchlorid

löst man in

1500,0 destilliertem Wasser,
trinkt damit

1000,0 hydrophile Gaze (22–25 m)
und presst bis zu einem Gewicht von
2250,0
aus.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Man trocknet durch Hängen auf Schnüre oder Holzstäbe unter Vermeidung von Tageslicht.

Eine schwächere Gaze stellt man mit
0,3 Ammoniumchlorid,
0,75 Quecksilberchlorid

her.

Wird die Gaze gefärbt gewünscht, so setzt man der Lösung

0,1 Anilin-Wasserblau I B †
zu.

und

Benzoë-Gaze n. von Bruns jun.

Tela benzoata.

a) 5 pCt.

60,0 Benzoësäure,
 25,0 Ricinusöl = { 12,5 Kolophon,
 12,5 Ricinusöl,
 1415,0 Weingeist von 95 pCt.

Man trinkt mit dieser Lösung

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m)
 und presst dieselbe bis zu einem Gewicht von
 2250,0
 aus.

b) 10 pCt.

120,0 Benzoësäure,
 50,0 Ricinusöl = { 25,0 Ricinusöl,
 25,0 Kolophon,
 1330,0 Weingeist von 95 pCt,
 1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man trinkt und presst bis zu einem Gewicht
 von
 2250,0
 ab.

Beide Nummern trocknet man auf dem Haspel.

Borsäure-Gaze.

Tela acidii borici.

10 pCt.

120,0 Borsäure,
 1380,0 heisses destilliertes Wasser,
 1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man trinkt heiss, presst bis zu einem Gewicht
 von
 2250,0
 ab und trocknet auf Holzstäben oder Schnüren.

Borosalicyl-Gaze.

120,0 Borosalicylat

löst man durch Erhitzen in

fügt 1300,0 destilliertem Wasser,

80,0 Glycerin von 1,230 spez. Gew.
 hinzu, trinkt mit der Lösung

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m),
 presst bis zum Gewicht von

2250,0
 aus und trocknet auf Holzstäben oder Schnüren.

Dermatol-Gaze.

Tela dermatolata.

a) 10 pCt.

250,0 Kolophon

löst man in

1000,0 Weingeist von 90 pCt,
 setzt der Lösung

200,0 Glycerin
 zu und trinkt damit

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m)
 durch längeres Kneten und 2- bis 3-maliges
 Belasten.

Die feuchte Gaze breitet man stückweise
 aus und bestreut sie möglichst gleichmässig
 mit

100,0 Dermatol.

Man haspelt dann die Gaze auf und lässt
 sie auf dem Haspel 24 Stunden trocknen.

b) 20 pCt.

Man verfährt wie bei a, streut aber
 200,0 Dermatol
 ein.

Essigsäure Thonerde-Gaze n. Burow.

Tela Aluminii acetici.

a) 5 pCt.

750,0 Aluminiumacetatlösung,
 750,0 destilliertes Wasser,
 1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man trinkt und presst bis zu einem Gewicht
 von
 2250,0
 ab.

b) 10 pCt.

1500,0 Aluminiumacetatlösung,
 1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man trinkt und presst bis zu einem Gewicht
 von
 2250,0
 aus.

Beide Gazen trocknet man auf Schnüren
 oder Holzstäben.

Eukalyptus-Gaze n. Lister.

Tela eucalyptata.

4 pCt.

40,0 Eukalyptusöl,
 240,0 Dammarharz,
 360,0 festes Paraffin,
 1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Bereitung wie bei der Listerschen Karbol-
 Gaze.

Eukalyptus-Gaze n. Nussbaum.Tela eucalyptata.
7 $\frac{1}{2}$ pCt.

100,0 Eukalyptusöl,
löst man in
500,0 absolutem Alkohol,
setzt
900,0 heisses destilliertes Wasser
zu und trinkt damit
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).
Man presst nun bis zu einem Gewicht von
2250,0
ab und trocknet auf Schnüren oder Holzstäben.

Jodoform-Gaze n. von Mosetig.

Tela jodoformiata.

- a) 10,0 pCt.
100,0 Jodoform,
700,0 Äther,
700,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).
- b) 20 pCt
200,0 Jodoform,
1200,0 Äther,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man trinkt unter Abhaltung des Tageslichts
in beiden Fällen die Gaze mit der Lösung
schlägt in Pergamentpapier ein, beschwert so
einige Stunden mit Gewichten und trocknet
dann auf dem Haspel mit der gleichen Vor-
sicht, das Tageslicht abzuhalten.

Um höhere Prozentsätze zu gewinnen, zieht
man die einmal getränkte und getrocknete
Gaze zweimal oder öfter durch die Jodoform-
lösung.

Die Gaze darf nicht eine Spur Stärke Appre-
tur enthalten. Dadurch würde das Jodoform
zersetzt und Jod frei werden. Eine solche
kann nur dann Verwendung finden, wenn man
die Gaze vorher mit Natriumthiosulfatlösung
von $\frac{1}{4}$ pCt Gehalt trinkt, trocknet und dann
erst mit der Jodoformlösung behandelt.

Jodoform-Gaze n. von Billroth.Tela jodoformiata.
20 pCt.

200,0 Jodoform, feinst präpariert,
streut man mittels Streubüchse in
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m)
ein und verreibt trocken damit. Auf eine
gleichmässige Verteilung ist besonders zu achten.

Jodoform-Gaze, klebend n. von Billroth.Tela jodoformiata.
50 pCt.

300,0 Kolophon,
900,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 Äther.
Man löst, setzt
150,0 Glycerin
zu und trinkt mit der Lösung durch Kneten
und zwei- bis dreistündiges Belasten
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).
Man streut dann in die feuchte Gaze mittels
Streubüchse möglichst gleichmässig
500,0 Jodoform, feinst präpariert,
ein, haspelt unter Abhaltung des Tageslichts
auf und lässt auf dem Haspel 24 Stunden
trocknen.
Zur Bereitung ex tempore reibt man das
Jodoform in Karbol-Gaze, und zwar 20 g auf
1 Meter ein.

Jodoform-Gaze n. Wölfer.Tela jodoformiata.
20 pCt.

250,0 Kolophon
löst man in
1000,0 Weingeist von 90 pCt,
setzt der Lösung
200,0 Glycerin
zu und trinkt damit
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m)
durch längeres Kneten und zwei- bis drei-
stündiges Belasten.
Die feuchte Gaze bestreut man recht gleich-
mässig mittels Streubüchse mit
200,0 Jodoform, feinst präpariert,
haspelt auf und lässt 24 Stunden auf dem
Haspel trocknen. Während der ganzen Arbeit
ist das Tageslicht abzuhalten.
Auch hier dürfte es in eiligen Fällen ge-
statet sein, die Karbol-Gaze als Grundstoff zu
nehmen und 8,0 Jodoform auf 1 Meter einzu-
streuen und zu verreiben.

Jodol-Gaze.

- a) 10 pCt.
100,0 Jodol,
1950,0 Weingeist von 90 pCt,
50,0 Glycerin,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).
- b) 20 pCt.
200,0 Jodol,
1700,0 Weingeist von 90 pCt,

100,0 Glycerin,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man löst das Jodol unter Anwendung von Wärme (50° C) im Weingeist, setzt nach und nach das Glycerin zu und trinkt mit dieser Flüssigkeit die Gaze. Letztere schlägt man sodann in Pergamentpapier ein und beschwert das Paket mit Gewichten. Nach 6 Stunden trocknet man die Gaze unter Abhaltung des Tageslichts auf dem Haspel oder Hängen über Holzstäbe.

Die Gaze muss frei von Stärke sein. Wäre nur stärkehaltige Gaze verfügbar, so wäscht man sie aus und zieht sie dann durch eine Natriumthiosulfatlösung von $\frac{1}{4}$ pCt Gehalt und trocknet nun. Erst nach dem völligen Eintrocknen darf diese Gaze mit der Jodolösung in Berührung gebracht werden.

Karbol-Gaze n. von Bruns jun.

Tela carbolisata.

10 pCt.

480,0 Kolophon,
50,0 Ricinusöl oder 100,0 Stearin,
120,0 krystallisierte Karbolsäure,
850,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man trinkt warm, presst aus bis zu einem Gewicht von

2250,0
und trocknet 24 Stunden auf dem Haspel.

Karbol-Gaze n. Lister.

Tela carbolisata.

a) 5 pCt.

50,0 krystallisierte Karbolsäure,
500,0 Kolophon,
700,0 festes Paraffin,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man trinkt zwei Stunden durch Beschwerden mit Gewichten bei einer Temperatur von 50 bis 60° C, wie in der Einleitung angegeben ist, presst $\frac{1}{2}$ Stunde zwischen erwärmten Pressplatten ein und verpackt dann sofort.

b) 10 pCt.

100,0 krystallisierte Karbolsäure,
500,0 Kolophon,
700,0 festes Paraffin,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m.)

Bereitung wie bei a).

Karbol-Gaze Ph. Hung. II.

Tela carbolisata.

100,0 krystallisierte Karbolsäure,
900,0 Weingeist von 90 pCt.

Man taucht in die Lösung entfettete und getrocknete Gaze, presst sie aus und trocknet.

Kreolin-Gaze.

Tela creolinata.

4 pCt.

50,0 Kreolin

löst man in

1450,0 destilliertem Wasser,
trinkt mit dieser Lösung

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m),
presst dieselbe bis zu einem Gewicht von

2250,0
ab und trocknet durch Hängen auf Schnüre oder Holzstäbe.

Loretinkalk-Gaze ca. 5 pCt.

20,0 krystallisiertes Calciumchlorid
löst man in

1460,0 destilliertem Wasser,
trinkt in der Lösung

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m bei
einer Breite von 100 cm)

und presst dann aus bis zu einem Gewicht von

2250,0.

Man zieht dann die ausgepresste Gaze langsam 2 mal durch eine neutrale Lösung von Natriumloretinat, die man sich bereitet hat durch allmähliches Eintragen von

60,0 Loretin
in eine auf 50—60° C erwärmte Lösung aus
ca. 9,0 kalzinierem Natriumkarbonat

und
1000,0 destilliertem Wasser.

Man drückt sodann die Gaze aus und trocknet sie durch Aufhängen.

Die verwendeten Salze müssen frei von Eisen sein.

Da bei der Arbeit Verluste unvermeidlich sind, sind sowohl das Calciumchlorid, als auch das Natriumloretinat im Überschuss vorgeschrieben, so dass mit Sicherheit der vorgeschriebene Gehalt erreicht wird.

Loretinnatrium-Gaze.

10 pCt.

120,0 Loretinnatrium
löst man in

1380,0 warmem Wasser
und trinkt damit
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).
Man presst bis zu einem Gewicht von
2250,0

ab und trocknet die Gaze unter Abhaltung
des Tageslichtes durch Aufhängen auf Schnüre
oder Holzstäbe.

Naphtalin-Gaze.

Tela naphtalinata.

20 pCt.

200,0 Naphtalin,
100,0 Kolophon
öst man durch Erhitzen in

1200,0 Weingeist von 90 pCt,
trinkt damit durch Kneten in erwärmtem
Becken

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m),
beschwert mit Gewichten und haspelt nach
drei Stunden auf, um nach 24 Stunden zu
verpacken.

Ein Auspressen aus Sparsamkeitsgründen ist
nicht statthaft, weil mit Erniedrigung der
Temperatur sich sofort die Naphtalin-Krystalle
aus der Lösung ausscheiden.

Resorcin-Gaze.

Tela resorcinata.

20 pCt.

120,0 Resorcin
löst man in

120,0 Glycerin,
800,0 destilliertem Wasser,
460,0 Weingeist von 90 pCt,
trinkt mit dieser Lösung

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m),
presst bis zu einem Gewicht von

2250,0
aus und trocknet durch Aufhängen.

Salicyl-Gaze n. Thiersch.

Tela salicylata.

a) 4 pCt.

48,0 Salicylsäure
löst man in

450,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 warmem destillierten Wasser,
trinkt mit dieser Lösung

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m),
presst dieselbe bis zu einem Gewicht von
2250,0
ab und trocknet durch Hängen auf Schnüre
oder Holzstäbe.

b) 10 pCt.

120,0 Salicylsäure,
680,0 Weingeist von 90 pCt,
700,0 warmes destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man presst bis zu einem Gewicht von
2250,0

ab und verfährt wie bei a.

Salicyl-Gaze, fixiert n. von Bruns jun.

Tela salicylata.

a) 5 pCt.

60,0 Salicylsäure,
25,0 Ricinusöl = $\begin{cases} 12,5 \text{ Kolophon,} \\ 12,5 \text{ Ricinusöl,} \end{cases}$
1415,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

b) 10 pCt.

120,0 Salicylsäure,
50,0 Ricinusöl = $\begin{cases} 25,0 \text{ Ricinusöl,} \\ 25,0 \text{ Kolophon,} \end{cases}$
1330,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man presst a und b bis zu einem Gewicht
von

2250,0
ab und verfährt im übrigen wie bei der Benzol-
Gaze.

Salol-Gaze.

Tela salolata.

50 pCt.

Man bereitet sie wie die 50proz. klebende
Jodoform-Gaze nach Billroth.

Sero-Sublimat-Gaze n. Lister.

Tela Sero-Sublimati. Tela Hydrargyri albuminati.

6,0 Quecksilberchlorid
verreibt man fein und löst es durch Reiben
in

600,0 Pferdeblut-Serum.

Man verdünnt mit

900,0 destilliertem Wasser,
sieht ab und trinkt damit
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

m).
m

chnüre

ser,
m).
a

an.

phon,
usöl,

5 m).

usöl,
phon,

5 m).
Gewicht

Benzol-

lebende

aminati.

a Reiben

25 m).

Nachdem man bis auf ein Gewicht von 2250,0

abgepresst hat, hängt man die getränkte Gaze zum Trocknen auf Schnüre oder Holzstäbe, vermeidet aber hierbei die Einwirkung des Tages- oder gar Sonnenlichts.

Da Pferdeblut-Serum nicht überall zur Verfügung steht, möchte ich zum aushilfsweisen Gebrauch den früher von mir beschriebenen „Liquor Hydrargyri albuminati“ empfehlen. Die Vorschrift für obige Gaze würde dann lauten:

6,0 Quecksilberchlorid,

24,0 Natriumchlorid

löst man durch Verreiben in

90,0 Hühnereiweiss,

welches vorher zu Schnee geschlagen worden war und sich wieder verflüssigt hat, verdünnt die Lösung mit

1460,0 destilliertem Wasser,

seht durch ein dichtes Leinentuch und trinkt damit

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man presst bis zu einem Gewicht von 2250,0

ab und verfährt wie oben.

Einen weiteren Ersatz für das Pferdeblut-Serum besitzen wir in dem im Handel befindlichen Albuminum siccum (aus Blut); man nimmt davon den zehnten Teil des vorgeschriebenen Serum und löst in neun Teilen Wasser.

Sublimat-Gaze n. Bergmann.

Tela Hydrargyri bichlorati. Tela Sublimati.

$\frac{1}{3}$ pCt.

4,0 Quecksilberchlorid

löst man in

150,0 Glycerin,

150,0 Weingeist von 90 pCt,

1200,0 destilliertem Wasser,

trinkt damit

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m)

und presst bis zu einem Gewicht von

2250,0

ab. Man trocknet durch Hängen auf Schnüre oder Holzstäbe unter Vermeidung von Tageslicht.

Sublimat-Gaze n. Maas.

Tela Hydrargyri bichlorati. Tela Sublimati.

a) $\frac{1}{4}$ pCt.

2,5 Quecksilberchlorid,

500,0 Natriumchlorid,

200,0 Glycerin,

1200,0 destilliertes Wasser,

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

b) $\frac{1}{2}$ pCt.

5,0 Quecksilberchlorid,

500,0 Natriumchlorid,

200,0 Glycerin,

1200,0 destilliertes Wasser,

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m).

Man knetet bei beiden Nummern die Gaze in der betreffenden Flüssigkeit, beschwert sie dann einige Stunden mit Gewichten und trocknet schliesslich durch Hängen auf Schnüre oder Holzstäbe unter Vermeidung von Tageslicht.

Sublimat-Gaze n. der Deutschen Kriegs-Sanitätsordnung.

Tela Hydrargyri bichlorati. Tela Sublimati.

50,0 Quecksilberchlorid,

5000,0 Weingeist von 90 pCt,

7500,0 destilliertes Wasser,

2500,0 Glycerin,

0,5 Fuchsin.

Mit dieser Lösung trinkt man ungefähr 400 Meter Gaze und zieht durch eine Wringmaschine. Das Trocknen geschieht wie bei den vorhergehenden Nummern. Die Färbung hat nur den Zweck, die getränkte Gaze von der ungetränkten zu kennzeichnen.

Tannin-Gaze.

Tela acidi tannici.

50 pCt.

500,0 Gerbsäure,

600,0 destilliertes Wasser,

600,0 Weingeist von 90 pCt

löst man und trinkt damit in erwärmtem Becken unter Kneten

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m),

beschwert mit Gewichten und hängt nach dreibis vierstündigem Stehen in einem warmen (ca. 20° C) Raum zum Trocknen auf.

Die trockene Gaze ist beim Aufbewahren vor Licht und Luft zu schützen.

Thymol-Gaze n. Ranke.

Tela Thymoli.

1,6 pCt.

16,0 Thymol,

50,0 Kolophon,

500,0 Walrat,

1500,0 Weingeist von 90 pCt.

Man löst, trinkt mit der warmen Masse

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m),

belastet sie einige Stunden unter Erwärmen, bringt dann auf den Haspel und lässt hier 24 Stunden trocknen.

Weinsäure-Gaze.

Tela acidi tartarici.

2 pCt.

24,0 Weinsäure

löst man in

1476,0 destilliertem Wasser,
tränkt damit

1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m)
und presst dann bis zu einem Gewicht von
2250,0

ab. Man trocknet auf Schnüren oder Holzstäben.

Weinsäure-Sublimat-Gaze.

Tela acidi tartarici c. Sublimato.

1 : $\frac{1}{4}$ pCt.

12,0 Weinsäure,

3,0 Quecksilberchlorid
löst man in
1485,0 destilliertem Wasser
und tränkt damit
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m)
und presst dann bis zu einem Gewicht von
2250,0

ab.
Man trocknet unter Abhaltung des Tageslichts auf Schnüren oder Holzstäben.

Zinksulfophenylat-Gaze n. Bottini.

Tela Zinci sulfocarbolic.

10 pCt.

100,0 Zinksulfophenylat
löst man in
1500,0 warmem Wasser,
tränkt darin
1000,0 hydrophile Gaze (22—25 m),
belastet sie einige Stunden durch Gewichte
und trocknet durch Hängen auf Schnüre oder
Holzstäbe.

II. Watte. †

Gossypium. Watta.

Hydrophile Watte. Verband-Baumwolle. Charpie-Baumwolle.

Das Entfetten der Rohbaumwolle geschieht durch wiederholte Laugenbehandlung und nicht, wie man verschiedentlich angegeben findet, durch Extraktion mit Benzin oder dergleichen. Der Laugenbehandlung folgt das Bleichen, dann das Trocknen und den Schluss macht das Krempeln, um der Watte die durch die verschiedenen Wäschen verloren gegangene lockere Beschaffenheit wieder zu geben. Diese Arbeiten sind nur im grossen durchführbar, so dass es sich auch hier gebietet, die hydrophile Watte zu beziehen und nur das Tränken derselben vorzunehmen.

Eine gute Verbandwatte soll nicht mehr wie 0,3 pCt Glührückstand ergeben.

Verbandwatte besitzt ein grosses Aufsaugvermögen und hält, in Wasser getaucht und ausgepresst, davon das Doppelte des eigenen Gewichts zurück.

Das Tränken, ähnlich wie bei der Gaze, besteht darin, die hydrophile Watte in der Flüssigkeit zu kneten und sie je nach Vorschrift entweder bis zu einem bestimmten Gewicht auszupressen oder mit Gewichten zu belasten und einige Stunden ruhig sich selbst zu überlassen. Die Farbstoffzusätze haben den gleichen Zweck wie bei der Gaze.

Das Trocknen geschieht auf Horden in Trockenschränken oder in Zimmertemperatur.

Die getrocknete Watte wird durch Auseinanderzupfen, besser noch durch Krempeln, das man auch mit kleinen Handmaschinen ausführen kann, gelockert und in Pakete zu 25, 50, 100 und 250 g Inhalt gepackt. Eine für diesen Zweck bestimmte Packetpresse ist unter „Pressen“ abgebildet.

Als Einhüllungsstoff dient, je nachdem es sich um flüchtige oder nicht flüchtige Stoffe handelt, Glas, Stanniol, Pergament- oder Ceresin-Papier.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

m)
von

Tages-

5 m),
erwichte
re oder

ng und
leichen.
cht das
lockere
so dass
erselben

cht und
e in der
Gewicht
erlassen.

peratur.
tempeln,
e zu 25,
st unter
re Stoffe

Bestandteile-Wasser

Wasser aus dem Meer

1. Ammoniumchlorid
2. Natriumchlorid

3. Natriumcarbonat
4. Natriumhydrogencarbonat

5. Natriumphosphat

6. Natriumacetat

7. Natriumformiat

Arbeits-Wasser

Wasser aus dem Meer

1. Ammoniumchlorid
2. Natriumchlorid

3. Natriumcarbonat

4. Natriumhydrogencarbonat

5. Natriumphosphat

6. Natriumacetat

7. Natriumformiat

8. Natriumoxalat

9. Natriummalat

10. Natriumtartrat

11. Natriumcitrat

12. Natriumlactat

13. Natriumglutamat

14. Natriumascorbat

15. Natriumfumarat

16. Natriummalonat

17. Natriumoxalacetat

18. Natriumisocitrat

19. Natriumalpha-ketoglutarat

20. Natriumbeta-ketoglutarat

21. Natriumgamma-ketoglutarat

22. Natriumdelta-ketoglutarat

23. Natriumepsilon-ketoglutarat

24. Natriumzeta-ketoglutarat

25. Natriumtheta-ketoglutarat

Bestandteile-Wasser

Wasser aus dem Meer

1. Ammoniumchlorid
2. Natriumchlorid

3. Natriumcarbonat
4. Natriumhydrogencarbonat

5. Natriumphosphat

6. Natriumacetat

7. Natriumformiat

Arbeits-Wasser

Wasser aus dem Meer

1. Ammoniumchlorid
2. Natriumchlorid

3. Natriumcarbonat

4. Natriumhydrogencarbonat

5. Natriumphosphat

6. Natriumacetat

7. Natriumformiat

8. Natriumoxalat

9. Natriummalat

10. Natriumtartrat

11. Natriumcitrat

12. Natriumlactat

13. Natriumglutamat

14. Natriumascorbat

15. Natriumfumarat

16. Natriummalonat

17. Natriumoxalacetat

18. Natriumisocitrat

19. Natriumalpha-ketoglutarat

20. Natriumbeta-ketoglutarat

21. Natriumgamma-ketoglutarat

22. Natriumdelta-ketoglutarat

23. Natriumepsilon-ketoglutarat

24. Natriumzeta-ketoglutarat

25. Natriumtheta-ketoglutarat

Bestandteile-Wasser

Wasser aus dem Meer

1. Ammoniumchlorid
2. Natriumchlorid

3. Natriumcarbonat
4. Natriumhydrogencarbonat

5. Natriumphosphat

6. Natriumacetat

7. Natriumformiat

besteht in einem ständigen unter Druckstehen, indem man auf den Dampf und das Wasser ein ständiges Gewicht.

Wasserdampf.

Das Wasser verdunstet

1000

1000 Wasserdampf

Das Wasser ist

10000 destilliertes Wasser

verbleibt durch

10000 Hydrogencyanklid (H₂-CN) und ist durch das Wasser verdunstet durch das Wasser

ab. Man bestreut auf ein Glas ein Glas Wasser

Verbindungsstoff durch

Das Wasser verdunstet durch das Wasser

1000

1000 Wasserdampf

10000 destilliertes Wasser

Das Wasser ist

10000 destilliertes Wasser

und verbleibt durch

10000 Hydrogencyanklid (H₂-CN) und ist durch das Wasser verdunstet durch das Wasser

1000

Man bestreut auf ein Glas ein Glas Wasser und ist durch das Wasser verdunstet durch das Wasser

Verbindungsstoff durch ein Wasser

Das Wasser verdunstet durch das Wasser

1000

10000 Zinkoxydhydrat

Das Wasser ist

10000 wasseriges Wasser

verbleibt durch

10000 Hydrogencyanklid (H₂-CN) und ist durch das Wasser verdunstet durch das Wasser

Man bestreut auf ein Glas ein Glas Wasser und ist durch das Wasser verdunstet durch das Wasser

II. Wasser

Chemisches Wasser

Verbindungsstoff durch ein Wasser

Das Wasser ist ein Verbindungsstoff, bestehend aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff. Das Wasser ist ein Verbindungsstoff, bestehend aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff. Das Wasser ist ein Verbindungsstoff, bestehend aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff.

Das Wasser ist ein Verbindungsstoff, bestehend aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff. Das Wasser ist ein Verbindungsstoff, bestehend aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff. Das Wasser ist ein Verbindungsstoff, bestehend aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff.

Das Wasser ist ein Verbindungsstoff, bestehend aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff. Das Wasser ist ein Verbindungsstoff, bestehend aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff. Das Wasser ist ein Verbindungsstoff, bestehend aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff.

Das Wasser ist ein Verbindungsstoff, bestehend aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff. Das Wasser ist ein Verbindungsstoff, bestehend aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff. Das Wasser ist ein Verbindungsstoff, bestehend aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff.

Das Wasser ist ein Verbindungsstoff, bestehend aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff. Das Wasser ist ein Verbindungsstoff, bestehend aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff. Das Wasser ist ein Verbindungsstoff, bestehend aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff.

Das Wasser ist ein Verbindungsstoff, bestehend aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff. Das Wasser ist ein Verbindungsstoff, bestehend aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff. Das Wasser ist ein Verbindungsstoff, bestehend aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff.

Das Wasser ist ein Verbindungsstoff, bestehend aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff. Das Wasser ist ein Verbindungsstoff, bestehend aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff. Das Wasser ist ein Verbindungsstoff, bestehend aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Atom Sauerstoff.

löst m
2
trinkt
1
und P
3
aus.
Mar
lichts.

verdün
2
trinkt
1
und P
3
aus.
Mar
Die

Goss
a) 3,
2
1
b) 10
2
1
Mar
Gewic
3
ab. D
Einlei

Alembrothsalz-Watte.

Gossypium salis Alembrothi.

1,5 Ammoniumchlorid,
3,75 Quecksilberchlorid
löst man in
500,0 Weingeist von 90 pCt,
2500,0 destilliertem Wasser,
tränkt damit
1000,0 hydrophile Watte
und presst dann bis auf ein Gewicht von
3000,0
aus.
Man trocknet unter Abhaltung des Tages-
lichts.

Arnika-Watte.

Gossypium arnicatum.

300,0 Arnikatinktur,
200,0 Glycerin
verdünnt man mit
2500,0 verdünnt. Weingeist von 68 pCt,
tränkt damit
1000,0 hydrophile Watte
und presst bis zu einem Gewicht von
3000,0
aus.
Man trocknet vorsichtig und verpackt in Glas.
Die Watte enthält 20 pCt Arnikatinktur.

Benzoë-Watte n. von Bruns jun.

Gossypium benzoatum. Gossypium acidi benzoici.

a) 3, 4, 5 pCt.
45,0, 60,0 oder 75,0 Benzoësäure,
30,0 Ricinusöl,
2925,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.
b) 10 pCt.
150,0 Benzoësäure,
60,0 Ricinusöl,
2790,0 Weingeist von 95 pCt,
0,2 weingeistlös. Anilinblau,
1000,0 hydrophile Watte.
Man tränkt und presst beide bis zu einem
Gewicht von
3000,0
ab. Die übrige Behandlung findet sich in der
Einleitung angegeben.

Borsäure-Watte.

Gossypium acidi borici.

a) 5 pCt.
75,0 Borsäure,
2925,0 heisses destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.
b) 10 pCt.
150,0 Borsäure,
2850,0 heisses destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.
c) 20 pCt.
300,0 Borsäure,
2700,0 heisses destilliertes Wasser,
0,2 Fuchsin,
1000,0 hydrophile Watte.
Man presst bei den drei Nummern die Flüssigkeit
sofort nach dem Tränken bis auf ein
Gesamtgewicht von
3000,0
ab und verfährt im übrigen laut Einleitung.

Chlorzink-Watte n. Bardeleben.

Gossypium Zinci chlorati.

10 pCt.

150,0 Zinkchlorid,
2850,0 heisses destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.
Man verfährt laut Einleitung und presst noch
heiss bis zu einem Gewicht von
3000,0
aus.

Eisenchlorid-Watte.Gossypium haemostaticum. Gossypium Ferri
sesquichlorati.

750,0 Eisenchloridlösung,
75,0 Glycerin,
1175,0 destilliertes Wasser,
1000,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.
Man tränkt, presst bis auf ein Gewicht von
3000,0
aus, trocknet unter Abhaltung des Tageslichts
und bewahrt in braunen Gläsern auf.

Essigsaure Thonerde-Watte n. Burow.

Gossypium Aluminii acetici.

a) 5 pCt.
1000,0 Aluminiumacetatlösung,
2000,0 destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

b) 10 pCt.

2000,0 Aluminiumacetatlösung,
1000,0 destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

Man trinkt, presst beide je bis zu einem Gewicht von

3000,0

aus und verfährt im übrigen nach Angabe der Einleitung.

Ichthyol-Watte.

Gossypium ichthyolatum.

a) 20 pCt.

800,0 Ichthyolammonium,
700,0 Weingeist von 90 pCt,
2000,0 destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

b) 50 pCt.

750,0 Ichthyolammonium,
750,0 Weingeist von 90 pCt,
1500,0 destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

* Man trinkt, presst beide je bis zu einem Gewicht von

3000,0

aus und trocknet in einer Temperatur, welche 25° C nicht übersteigt.

Jod-Watte.

Gossypium jodatum.

10 pCt.

10,0 Jod

breitet man auf dem Boden einer Weithals-Glasbüchse aus, schichtet

100,0 hydrophile Watte

darüber, verbindet die Büchse mit glycerinier-tem Pergamentpapier und erhitzt nun in einem Wasserbad von 50—60° C so lange, bis sich alles Jod verflüchtigt und die Baumwolle gleich-mässig durchzogen hat.

Man verabfolgt in gut verkorkten Glas-büchsen.

Jodoform-Watte n. von Mosetig.

Gossypium jodoformiatum.

a) 4 und 5 pCt.

60,0 bzw. 75,0 Jodoform,
600,0 " 750,0 Äther,
2340,0 " 2175,0 Weing. v. 95 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

b) 10,0 pCt.

150,0 Jodoform,
50,0 Ricinusöl,
50,0 Kolophon,
1250,0 Äther,
1500,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

c) 20 pCt.

300,0 Jodoform,
100,0 Ricinusöl,
100,0 Kolophon,
2000,0 Äther,
500,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

Bei Herstellung der vier Prozentsätze muss man sich einer gewissen Schnelligkeit be-flüssigen.

Man schlägt jede Nummer nach dem Tränken in dünnes Pergamentpapier, sticht am Rande eine Reihe von Löchern ein und presst jede Watte bis zu einem Gewicht von

3000,0

aus.

Das Trocknen geschieht durch Ausbreiten an der Luft. Während der ganzen Arbeit ist das Tageslicht abzuhalten.

Jodol-Watte.

a) 5 pCt.

75,0 Jodol,
2900,0 Weingeist von 90 pCt,
50,0 Glycerin,
1000,0 hydrophile Watte.

b) 10 pCt.

150,0 Jodol,
2750,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 Glycerin,
1000,0 hydrophile Watte.

Man löst das Jodol unter Anwendung von Wärme (50° C) im Weingeist, setzt nach und nach das Glycerin zu und trinkt mit dieser Lösung die Watte unter Kneten. Man schlägt sie sodann in Pergamentpapier ein, durch-sticht dieses an den Seiten des Pakets mit einer Nadel und presst das Paket bis zu einem Gewicht von 3000,0 aus.

Die ausgepresste Watte zerzupft man ober-flächlich und trocknet sie durch Ausbreiten an der Luft, aber unter Abhaltung des Tages-lichts.

§ 10. p. 1

18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe.
Das ist die, wenn die Luft in der Höhe von 18000 Atmosphärenhöhe ist.
18000
Das ist die, wenn die Luft in der Höhe von 18000 Atmosphärenhöhe ist.

Lehrbuch der Physik
Lehrbuch der Physik

§ 10. p. 1

18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe von 20 p. 1
18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe.

§ 10. p. 1

18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe von 20 p. 1
18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe.
Das ist die, wenn die Luft in der Höhe von 18000 Atmosphärenhöhe ist.
18000
Das ist die, wenn die Luft in der Höhe von 18000 Atmosphärenhöhe ist.

Lehrbuch der Physik
Lehrbuch der Physik

§ 10. p. 1

18000 Atmosphärenhöhe.
Das ist die, wenn die Luft in der Höhe von 18000 Atmosphärenhöhe ist.
18000
Das ist die, wenn die Luft in der Höhe von 18000 Atmosphärenhöhe ist.

Lehrbuch der Physik
Lehrbuch der Physik

§ 10. p. 1

18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe von 20 p. 1
18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe.

§ 10. p. 1

18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe von 20 p. 1
18000 Atmosphärenhöhe.

§ 10. p. 1

18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe von 20 p. 1
18000 Atmosphärenhöhe.

Das ist die, wenn die Luft in der Höhe von 18000 Atmosphärenhöhe ist.

Das ist die, wenn die Luft in der Höhe von 18000 Atmosphärenhöhe ist.

§ 10. p. 1

18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe von 20 p. 1
18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe.

§ 10. p. 1

18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe von 20 p. 1
18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe.

§ 10. p. 1

18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe von 20 p. 1
18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe.

Das ist die, wenn die Luft in der Höhe von 18000 Atmosphärenhöhe ist.

Das ist die, wenn die Luft in der Höhe von 18000 Atmosphärenhöhe ist.

§ 10. p. 1

18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe von 20 p. 1
18000 Atmosphärenhöhe.
18000 Atmosphärenhöhe.

a) 5

b) 1

Ma
bis a
aus u

Ma
bei 30

a)

Mar
durch
b) nac
löst m
verdün
fügt
hinzu

D

Karbol-Watte n. von Bruns jun.

Gossypium carbolisatum.

a) 5 pCt.

75,0 kryst. Karbolsäure,
30,0 Ricinusöl,
300,0 Kolophon,
2600,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

b) 10 pCt.

150,0 kryst. Karbolsäure,
60,0 Ricinusöl,
450,0 Kolophon,
2340,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

Man verfährt laut Einleitung, presst beide
bis auf ein Gewicht von

3000,0

aus und trocknet ohne Anwendung von Wärme.

Kokaïn-Watte.

Gossypium Cocaïni.

3,0 Kokaïnhydrochlorid,
100,0 destilliertes Wasser,
50,0 Weingeist von 90 pCt,
100,0 hydrophile Watte.

Man trinkt laut Einleitung und trocknet
bei 30° C.

Kokaïn-Bor-Watte.

Gossypium Boro-Cocaïni.

a)

2,0 Kokaïnhydrochlorid,
5,0 Borsäure,
3,0 kryst. Karbolsäure,
10,0 Glycerin,
50,0 Weingeist von 90 pCt,
80,0 destilliertes Wasser,
100,0 hydrophile Watte.

Man trinkt laut Einleitung und trocknet
durch Ausbreiten an der Luft.

b) nach Eller:

2,0 Borsäure
löst man durch Erhitzen in
4,0 Glycerin,
verdünnt mit
30,0 destilliertem Wasser,
fügt

2,0 Kokaïnhydrochlorid,
1,0 kryst. Karbolsäure
hinzu und trinkt damit
30,0 hydrophile Watte.

Dieterich. 7. Aufl.

Die Kokaïn-Bor-Watte soll ein gutes Mittel
gegen Brandwunden sein.

Kokaïn-Morphium-Watte.

Gossypium Cocaïno-Morphii.

3,0 Kokaïnhydrochlorid,
1,5 Morphinhydrochlorid,
75,0 Weingeist von 90 pCt,
75,0 destilliertes Wasser,
100,0 hydrophile Watte.

Man trinkt laut Einleitung und trocknet
bei 30° C.

Die Kokaïn-Morphium-Watte wird als schmerz-
stillendes Mittel zum Tamponieren hohler Zähne
benutzt.

Kupfersulfat-Watte.

Gossypium Cupri sulfurici.

2 pCt.

30,0 Kupfersulfat

löst man in

2700,0 destilliertem Wasser,

trinkt damit

1000,0 hydrophile Watte,

presst dann bis auf ein Gewicht von

3000,0

ab und trocknet.

Loretinnatrium-Watte.

10 pCt.

150,0 Loretinnatrium

löst man in

2850,0 warmem Wasser

und trinkt mit der Lösung

1000,0 hydrophile Watte.

Man verfährt so, wie in der Einleitung an-
gegeben ist, und presst die getränkte Watte
bis auf ein Gewicht von

3000,0

aus.

Man trocknet unter Abhaltung des Tages-
lichtes bei einer Temperatur von 20–25° C.

Naphtalin-Watte.

Gossypium naphtalinatum.

10 pCt.

150,0 Naphtalin,

30,0 Kolophon,

20,0 Ricinusöl,

2800,0 Weingeist von 90 pCt,

1000,0 hydrophile Watte.

Man löst durch Erhitzen, trinkt die Watte mit der heissen Lösung und presst rasch bis zu einem Gewicht von

3000,0

aus.

Man trocknet durch Ausbreiten an der Luft.

Oxynaphtoë-Watte n. Helbig.

Gossypium acidi α-oxynaphtoici.

35,0 Oxynaphtoësäure,
2500,0 Weingeist von 90 pCt,
500,0 Glycerin,
0,05 Fuchsin.

Man löst und trinkt damit
2000,0 hydrophile Watte.

Man trocknet durch Ausbreiten an der Luft.

Resorcin-Watte.

Gossypium resorcinatum.

a) 3 pCt.

45,0 Resorcin,
55,0 Glycerin,
900,0 Weingeist von 90 pCt,
2000,0 destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

b) 5 pCt.

75,0 Resorcin,
75,0 Glycerin,
850,0 Weingeist von 90 pCt,
2000,0 destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

Man verfährt nach der Einleitung und presst jede Watte bis zu einem Gewicht von

3000,0

aus. Die zum Trocknen geeignetste Temperatur liegt zwischen 25 und 30° C.

Salicyl-Watte n. von Bruns jun.

Gossypium salicylatum.

a) 5 pCt.

75,0 Salicylsäure,
50,0 Ricinusöl,
2875,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

b) 10 pCt.

150,0 Salicylsäure,
100,0 Ricinusöl,
2750,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

Man verfährt nach Angabe der Einleitung und presst jede Watte bis zu einem Gewicht von

3000,0

aus.

Man trocknet in einer Temperatur von 25 bis 30° C.

Salicyl-Watte n. Thiersch.

Gossypium salicylatum.

a) 4 pCt.

60,0 Salicylsäure,
10,0 Glycerin,
430,0 Weingeist von 90 pCt,
2500,0 heisses destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

b) 10 pCt.

150,0 Salicylsäure,
25,0 Glycerin,
825,0 Weingeist von 90 pCt,
2000,0 heisses destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

Man verfährt laut Einleitung, presst jede Watte bis auf ein Gewicht von

3000,0

aus und trocknet bei einer Temperatur von 25—30° C.

Sero-Sublimat-Watte n. Lister.

Gossypium Sero-Sublimati.
Gossypium Hydrargyri albuminati.

$\frac{1}{2}$ pCt.

7,5 Quecksilberchlorid
löst man durch Verreiben in
750,0 Pferdeblut-Serum,
verdünnt mit
2250,0 destilliertem Wasser,
trinkt
1000,0 hydrophile Watte
und presst bis zu einem Gewicht von
3000,0

aus.

In Ermangelung von Pferdeblut-Serum benutzt man den von mir beschriebenen „Liquor Hydrargyri albuminati“. Die Vorschrift lautet dann

7,5 Quecksilberchlorid,
30,0 Natriumchlorid
löst man durch Verreiben in
110,0 Hühnereiweiss,
verdünnt mit
2950,0 destilliertem Wasser,
trinkt damit

leitung
gewicht

25 bis

ser,

ser,

st jede

tur von

rum be-
Liquor
ft lautet

10000 gesehene Waare
aus dem Jahre
1841
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841
Die Verwaltung des Handels ist in der
Hand
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841

Verzeichnis der Waare
aus dem Jahre
1841
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841
Die Verwaltung des Handels ist in der
Hand
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841

Verzeichnis der Waare
aus dem Jahre
1841
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841
Die Verwaltung des Handels ist in der
Hand
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841

Verzeichnis der Waare
aus dem Jahre
1841
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841
Die Verwaltung des Handels ist in der
Hand
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841

Verzeichnis der Waare
aus dem Jahre
1841
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841
Die Verwaltung des Handels ist in der
Hand
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841

Verzeichnis der Waare

aus dem Jahre
1841

10000 gesehene Waare
aus dem Jahre
1841
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841
Die Verwaltung des Handels ist in der
Hand
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841

Verzeichnis der Waare
aus dem Jahre
1841
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841
Die Verwaltung des Handels ist in der
Hand
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841

Verzeichnis der Waare

aus dem Jahre
1841

10000 gesehene Waare
aus dem Jahre
1841
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841
Die Verwaltung des Handels ist in der
Hand
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841

Verzeichnis der Waare
aus dem Jahre
1841
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841
Die Verwaltung des Handels ist in der
Hand
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841

Verzeichnis der Waare
aus dem Jahre
1841
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841
Die Verwaltung des Handels ist in der
Hand
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841

Verzeichnis der Waare
aus dem Jahre
1841
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841
Die Verwaltung des Handels ist in der
Hand
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841

Verzeichnis der Waare
aus dem Jahre
1841
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841
Die Verwaltung des Handels ist in der
Hand
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841

Verzeichnis der Waare
aus dem Jahre
1841
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841
Die Verwaltung des Handels ist in der
Hand
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841

Verzeichnis der Waare
aus dem Jahre
1841
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841
Die Verwaltung des Handels ist in der
Hand
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841

Verzeichnis der Waare
aus dem Jahre
1841
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841
Die Verwaltung des Handels ist in der
Hand
Der Handel ist sehr lebhaft
aus dem Jahre 1841

Man hat auch gefunden, selbst die Waare
mit der besten Übung und geschulten
zu einem gewissen Grad.

Man trachtet in dem Temperaturpunkt von 20° C.

Hydrophile Waare n. 1000.
Menge mit Wasser.

2500 Hydrophile Waare.
2500 Waare von 20 pA.
2000 Waare.
600 Waare.

Man hat auch gefunden, selbst die Waare
mit der besten Übung und geschulten
zu einem gewissen Grad.

Hydrophile Waare n. 1000.
Menge mit Wasser.

2500 Hydrophile Waare.
2500 Waare von 20 pA.
2000 Waare.
600 Waare.

Man hat auch gefunden, selbst die Waare
mit der besten Übung und geschulten
zu einem gewissen Grad.

Man trachtet in dem Temperaturpunkt von 20° C.

Hydrophile Waare n. 1000.
Menge mit Wasser.

2500 Hydrophile Waare.
2500 Waare von 20 pA.
2000 Waare.
600 Waare.

Man hat auch gefunden, selbst die Waare
mit der besten Übung und geschulten
zu einem gewissen Grad.

Man hat auch gefunden, selbst die Waare
mit der besten Übung und geschulten
zu einem gewissen Grad.

Man trachtet in dem Temperaturpunkt von 20° C.

Hydrophile Waare n. 1000.
Menge mit Wasser.

2500 Hydrophile Waare.
2500 Waare von 20 pA.
2000 Waare.
600 Waare.

Man hat auch gefunden, selbst die Waare
mit der besten Übung und geschulten
zu einem gewissen Grad.

Hydrophile Waare n. 1000.
Menge mit Wasser.

2500 Hydrophile Waare.
2500 Waare von 20 pA.
2000 Waare.
600 Waare.

Man hat auch gefunden, selbst die Waare
mit der besten Übung und geschulten
zu einem gewissen Grad.

Man trachtet in dem Temperaturpunkt von 20° C.

Hydrophile Waare n. 1000.
Menge mit Wasser.

2500 Hydrophile Waare.
2500 Waare von 20 pA.
2000 Waare.
600 Waare.

Man hat auch gefunden, selbst die Waare
mit der besten Übung und geschulten
zu einem gewissen Grad.

und
aus.
Ma
herg
Di
meid
Ü
minu
Gaze

Ma
einen
ab u
lichts
Na
sind
gang
Subli
erleid
zusatz
der
und F
wird
dende
schen
in der
Lithu

2
1
Man
ein G
3
ab un
lichts

1000,0 hydrophile Watte
und presst bis auf
3000,0

aus.
Man trocknet die nach beiden Vorschriften
hergestellte Watten bei 25–30° C.
Die Einwirkung von Tageslicht ist zu ver-
meiden.

Über die aushilfsweise Verwendung von Albu-
minum siccum des Handels s. Sero-Sublimat-
Gaze.

Sublimat-Watte n. Link und Voswinkel.

Gossypium Hydrargyri bichlorati.
Gossypium Sublimati.
1/4 und 1/2 pCt.

3,7 bzw. 7,5 Quecksilberchlorid,
3,7 „ 7,5 Lithiumchlorid,
1000,0 Weingeist von 90 pCt,
2000,0 destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

Man verfährt laut Einleitung, presst bis zu
einem Gewicht von
3000,0

ab und trocknet unter Abhaltung des Tages-
lichts bei 25–30° C.

Nach den Untersuchungen obiger Forscher
sind die Ursachen für den erheblichen Rück-
gang im Gehalt an Quecksilberchlorid, den die
Sublimatverbandstoffe bei der Aufbewahrung
erleiden, dem bisher gebräuchlichen Glycerin-
zusatz und der mangelhaften Beschaffenheit
der hydrophilen Watte, welche Holzgummi
und Fettsäure enthält, zuzuschreiben. Letztere
wird der entfetteten Watte, um ihr ein blen-
dendes Äussere und den sogenannten „knir-
schenden Griff“ zu geben, nach der Entfettung
in der Form von Stearinsäure zugesetzt. Das
Lithiumchlorid vertritt die Stelle des Glycerins.

Sublimat-Watte n. Schede.

Gossypium Hydrargyri bichlorati.
Gossypium Sublimati.
1/4 und 1/2 pCt.

3,7 bzw. 7,5 Quecksilberchlorid,
300,0 Glycerin,
700,0 Weingeist von 90 pCt,
2000,0 destilliertes Wasser,
1000,0 hydrophile Watte.

Man verfährt laut Einleitung, presst bis auf
ein Gewicht von
3000,0

ab und trocknet unter Abhaltung des Tages-
lichts bei 25–30° C.

Tannin-Karbol-Watte.

Gossypium Tannini carbolisatum.
10 : 8 pCt.

150,0 Gerbsäure,
120,0 krystallisierte Karbolsäure,
230,0 Ricinusöl,
2500,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

Man verfährt laut Einleitung, presst bis auf
ein Gewicht von
3000,0

ab und trocknet durch Ausbreiten an der Luft.

Thymol-Watte n. Ranke.

a) 2 pCt.

30,0 Thymol,
60,0 Kolophon,
410,0 Walrat,
2500,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

b) 5 pCt.

75,0 Thymol,
150,0 Kolophon,
475,0 Walrat,
2300,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 hydrophile Watte.

Bei beiden löst und trinkt man unter An-
wendung von Wärme, presst je bis auf ein
Gewicht von
3000,0

aus und trocknet durch Ausbreiten an der Luft.

Weinsäure-Watte.

Gossypium acidi tartarici.
2 pCt.

30,0 Weinsäure
löst man in
1500,0 destilliertem Wasser,
1500,0 Weingeist von 90 pCt,
trinkt damit

1000,0 hydrophile Watte,
presst auf ein Gewicht von
3000,0

ab und trocknet.

Weinsäure-Sublimat-Watte.

Gossypium acidi tartarici c. Sublimato.
1 : 1/4 pCt.

15,0 Weinsäure,

3,75 Quecksilberchlorid
 löst man in
 1500,0 destilliertem Wasser,
 1500,0 Weingeist von 90 pCt
 trinkt damit

1000,0 hydrophile Watte,
 presst auf ein Gewicht von
 3000,0
 ab und trocknet unter Abhaltung des Tages-
 lichts.

III. Jute. †

Juta.

Man verwendet eine ungebleichte, sog. Roh-Jute und eine gebleichte Jute. Da sich die letztere besser zum Tränken eignet, wie die erstere, so wird in den folgenden Vorschriften nur die bessere Ware Berücksichtigung finden. Im allgemeinen besitzt Jute kein so grosses Aufsaugvermögen, wie Baumwolle; dafür ist sie aber durchlässiger und bückt nicht so leicht zusammen.

Ganz wie bei der Gaze und der Watte knetet man die Jute in der Tränkflüssigkeit und presst sie nötigenfalls unter den in der Einleitung zu Gaze angegebenen Bedingungen bis zu einem bestimmten Gewicht ab.

Das ganze Verfahren, ebenso die Verpackung, ist das bei der Watte gebräuchliche.

Benzoë-Jute.

Juta benzoata. Juta acidi benzoici.

a) 5 pCt.

75,0 Benzoësäure,
 30,0 Ricinusöl,
 1400,0 Weingeist von 95 pCt,
 1000,0 gebleichte Jute.

b) 10 pCt.

150,0 Benzoësäure,
 50,0 Ricinusöl,
 1300,0 Weingeist von 95 pCt,
 1000,0 gebleichte Jute.

Man presst a und b bis auf ein Gewicht von

2000,0

ab; im übrigen ist die Behandlung wie bei der Benzoë-Watte.

Chlorzink-Jute n. Bardeleben.

Juta Zinci chlorati.

10 pCt.

100,0 Zinkchlorid,
 1250,0 heisses destilliertes Wasser,
 1000,0 gebleichte Jute.

Man trinkt durch Kneten und trocknet bei 25—30° C.

Essigsäure Thonerde-Jute n. Burou.

Juta Aluminii acetici.

a) 5 pCt.

650,0 Aluminiumacetatlösung,
 850,0 destilliertes Wasser,
 1000,0 gebleichte Jute.

b) 10 pCt.

1300,0 Aluminiumacetatlösung,
 200,0 destilliertes Wasser,
 1000,0 gebleichte Jute.

Man trinkt bei a und b durch Kneten und trocknet, ohne auszupressen, bei 25—30° C.

Jodoform-Jute.

Juta jodoformata.

10 pCt.

100,0 Jodoform,
 30,0 Kolophon,
 30,0 Ricinusöl,
 700,0 Äther,
 500,0 Weingeist von 90 pCt,
 1000,0 gebleichte Jute.

Man trinkt und trocknet, ohne auszupressen an der Luft, vermeidet aber die Einwirkung des Tageslichts.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Tages-

Da sich
chriften
grosses
o leicht
ssigkeit
igungen
liche.

ne.

ten und
30° C.

upressen
wirkung

Kohlensäure, sauer.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

Kohlensäure, sauer.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

1000 g. Wasser.

Karbol-Jute, unfixiert.

Juta carbolisata.

a) 5 pCt.

75,0 krystallisierte Karbolsäure,
1000,0 Weingeist von 90 pCt,
425,0 destilliertes Wasser,
1000,0 gebleichte Jute.

b) 10 pCt.

150,0 krystallisierte Karbolsäure,
1000,0 Weingeist von 90 pCt,
350,0 destilliertes Wasser,
1000,0 gebleichte Jute.

Man presst bei a und b bis auf

2000,0

ab und trocknet an der Luft.

Karbol-Jute, fixiert, n. Münnich.

Juta carbolisata.

8 pCt.

80,0 krystallisierte Karbolsäure,
200,0 Kolophon,
100,0 Walrat,
1250,0 Weingeist von 95 pCt,
1000,0 gebleichte Jute.

Man trinkt in warmer Lösung, ohne abzu-
pressen, beschwert unter Erwärmen einige
Stunden mit Gewichten und trocknet an der
Luft.

Karbol-Spiritus-Jute.

Juta carbo-spirituosa.

10 pCt.

100,0 krystallisierte Karbolsäure,
600,0 Weingeist von 90 pCt.

Man begiesst mit dieser Lösung

1000,0 Pressstücke von Jute

von allen Seiten möglichst gleichmässig, schlägt
sie dann in Pergamentpapier ein und bewahrt
sie so auf.

Resorcin-Jute.

Juta resorcinata.

5 pCt.

50,0 Resorcin,
50,0 Glycerin,
400,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 destilliertes Wasser,
1000,0 gebleichte Jute.

Man knetet und trocknet, ohne vorher aus-
zupressen, bei 25—30° C.

Salicyl-Jute.

Juta salicylata.

a) 4 pCt.

60,0 Salicylsäure,
30,0 Ricinusöl,
1400,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 gebleichte Jute.

b) 10 pCt.

150,0 Salicylsäure,
60,0 Ricinusöl,
1340,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 gebleichte Jute.

a und b, gut getränkt, presst man bis auf
ein Gewicht von

2000,0

aus und trocknet bei 25—30° C.

Sero-Sublimat-Jute.

Juta Sero-Sublimati. Jute Hydrargyri albuminati.

a) $\frac{1}{4}$ pCt.

2,5 Quecksilberchlorid,
250,0 Pferdeblut-Serum,
1250,0 destilliertes Wasser,
1000,0 gebleichte Jute.

b) $\frac{1}{2}$ pCt.

5,0 Quecksilberchlorid,
500,0 Pferdeblut-Serum,
1000,0 destilliertes Wasser,
1000,0 gebleichte Jute.

a und b, gut getränkt, trocknet man, ohne
sie vorher auszupressen, bei 25—30° C.

In Ermangelung von Pferdeblut-Serum be-
nützt man den von mir beschriebenen „Liquor
Hydrargyri albuminati“. Die Vorschrift lautet
dann:

2,5 bez. 5,0 Quecksilberchlorid,
2,5 „ 5,0 Natriumchlorid,
10,0 „ 25,0 Hühnereiweiss,
1500,0 destilliertes Wasser,
1000,0 gebleichte Jute.

Herstellung wie oben.

Über die Verwendung des Albuminum siccum
des Handels s. Sero-Sublimat-Gaze.

Sublimat-Chlornatrium-Jute.
Juta Sublimati et Natrii chlorati.
1/2 pCt.

5,0 Quecksilberchlorid,
200,0 Natriumchlorid,

100,0 Glycerin,
1200,0 destilliertes Wasser,
1000,0 gebleichte Jute.

Man trinkt und trocknet bei 25–30° C, ohne vorher auszupressen.

IV. Verschiedene.

Holzwohle. †

Eine leichte, wollige Masse, welche grosse Mengen Flüssigkeit in sich aufzunehmen vermag und sich dabei durch Billigkeit auszeichnet. Sie findet sowohl in rohem Zustand, als auch mit Sublimat getränkt Anwendung, wird aber jetzt vielfach durch gesiebte Sägespäne ersetzt.

Sublimat-Holzwohle.
3/10 und 1/2 pCt.

3,0 bez. 5,0 Quecksilberchlorid,
50,0 Glycerin,
500,0 Weingeist von 90 pCt,
1500,0 destilliertes Wasser,
1000,0 Holzwohle. †

Man mischt gut und trocknet bei 25–30° C.

Bor-Lint.
5 pCt.

50,0 Borsäure,
1000,0 heisses destilliertes Wasser,
man löst, setzt

500,0 Weingeist von 90 pCt
zu, trinkt damit

1000,0 Lint †
und trocknet durch Hängen auf Schnüre oder Holzleisten.

Jodoform-Lint.
10 pCt.

100,0 Jodoform,
700,0 Äther.

Man begiesst mit dieser Lösung

1000,0 Lint, †
beschwert mit Gewichten und hängt nach drei bis vier Stunden zum Trocknen auf Schnüre oder Stäbe. Während der ganzen Arbeit ist das Tageslicht zu vermeiden.

Kreolin-Lint.
2 pCt.

20,0 Kreolin
löst man in
1000,0 destilliertem Wasser,
500,0 Weingeist von 90 pCt,
trinkt

1000,0 Lint, †
damit und trocknet durch Hängen auf Schnüre oder Holzleisten.

Weinsäure-Sublimat-Lint.
1 : 1/4 pCt.

10,0 Weinsäure,
2,5 Quecksilberchlorid
löst man in
1000,0 destilliertem Wasser,
500,0 Weingeist von 90 pCt,
trinkt damit

1000,0 Lint †
und trocknet unter Vermeidung des Tageslichts durch Hängen auf Schnüre oder Holzstäbe.

Torfmoß, gereinigter.
Gereinigter Torfmoß.

Die Reinigung bewerkstelligt man in der Weise, dass man durch Sieben sowohl zu grobe, als auch zu feine Teile abscheidet und das Zurückbleibende durch mehrfaches Auswässern von den löslichen Stoffen befreit.

Jodoform-Torfmoß n. Neuber.
2, 5 und 10 pCt.

10,0 Kolophon,
2,5 Glycerin,
1000,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 gereinigter Torfmoß. †

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Man verteilt die Lösung möglichst gleichmässig im Mull und mischt dann sofort durch Einstreuen mittels Streubüchse

20,0 bzw. 50,0 und 100,0 Jodoform (praeparatum)

unter.

Zum Trocknen genügt Ausbreiten an der Luft.

Karbol-Torfmull n. Neuber.

2, 5 und 10 pCt.

20,0 bzw. 50,0 und 100,0 krystallisierte Karbolsäure,

40,0 Kolophon,

20,0 Ricinusöl,

1000,0 Weingeist von 90 pCt,

1000,0 gereinigter Torfmull. †

Lösung und Torf mischt man möglichst gleichmässig und trocknet in gewöhnlicher Zimmertemperatur.

Sublimat-Torfmull n. von Bruns jun.

$\frac{1}{2}$ pCt.

5,0 Quecksilberchlorid,

50,0 Glycerin,

1000,0 Weingeist von 90 pCt

löst man.

Andrerseits nässt man

1000,0 gereinigten Torfmull †

mit

5000,0 destilliertem Wasser,

presst aus und begiesst den Presskuchen mit der Sublimatlösung.

Man zerreibt, mischt gut und trocknet bei 25–30° C.

Jodoform-Werg.

Man bereitet es wie Jodoform-Jute.

Sublimat-Werg.

Man bereitet es wie Sublimat-Jute.

Moos. †

Verband-Moos.

Es ist ein Flüssigkeiten stark aufsaugender Körper, welcher dieser Eigenschaft wegen in der Form von Kissen, Filz, Pappe, Blättern und Binden mit Vorliebe angewendet wird.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Sublimat-Moos.

$\frac{1}{2}$ pCt.

Man bereitet es wie Sublimat-Torfmull.

NB. Das Moos muss vor dem Tränken gut ausgewässert werden.

Salicyl-Wattebäuschchen.

Zehnprozentige Salicylwatte teilt man in

2,0 schwere („grössere“),

1,0 „ („kleinere“)

Bäuschchen ab und verpackt sie.

Sublimat-Wattebäuschchen.

Man stellt sie aus Sublimatwatte her wie Salicyl-Wattebäuschchen.

Verbandpulver n. Bottini.

90,0 Magnesiumoxyd oder Zuckerpulver,

10,0 fein zerriebenes Zinksulfo-phenylat

mischt man.

Jodoform-Sand n. Schede.

10 pCt.

50,0 Kolophon,

50,0 Ricinusöl,

100,0 Äther,

100,0 geglähter Sand.

Man mischt gut, streut

100,0 Jodoform

ein und wiederholt das Mischen.

Karbol-Sand n. Jurié.

5 und 10 pCt.

50,0 bzw. 100,0 kryst. Karbolsäure,

100,0 bzw. 200,0 Kolophon,

200,0 Äther.

1000,0 geglähter Sand.

Man mischt gut und trocknet bei gewöhnlicher Zimmertemperatur.

Sublimat-Sand n. Schede.

$\frac{2}{10}$ und $\frac{4}{10}$ pCt.

2,0 bzw. 4,0 Quecksilberchlorid,

20,0 „ 40,0 Glycerin,

100,0 Weingeist von 90 pCt,
1000,0 geglühter Sand.

Man mischt und trocknet bei gewöhnlicher Zimmertemperatur.

Binden. †

Man bezieht dieselben.

Cambric-Binden. †

Man bezieht dieselben.

Flanellbinden. †

Man bezieht dieselben.

Gaze-Binden.

Jodoform-Gaze,
Karboll-Gaze,
Salicyl-Gaze,
Sublimat-Gaze.

Man schneidet die betreffenden, präparierten Gazen auf der Bindenschneidemaschine † in Streifen von 5, 8 und 10 cm Breite und wickelt diese mit dem Bindenwickler † auf.

Gips-Binden.

10 m appretierte Gaze, 6, 8 oder 10 cm breit,

wickelt man mit dem Bindenwickler † auf und streut währenddem möglichst reichlich

q. s. Verbandgips

ein, so dass die Maschen von letzterem gefüllt sind.

Zur Herstellung in grösseren Mengen bedient man sich der Gipsbinden-Maschine †, eines kleinen Apparats, mittels dessen man die Maschen des Stoffes während des Wickelns gleichmässig mit gebranntem Gips füllt.

Die fertigen Rollen setzt man in Blechbüchsen, deren Deckel gut schliessen, ein und umklebt den Deckelrand mit einem Papierstreifen, der die Bezeichnung trägt.

Schlauch-Binden. †

Man bezieht dieselben.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Resorbierbares Roh-Katgut. †

Dasselbe wird in der Weise hergestellt, dass der „grüne“ (dem Tier frisch entnommene) Hammeldarm, nachdem er gut gereinigt ist, in Streifen geschnitten und sofort zu Saiten gedreht und getrocknet wird. Die Saite wird dann, um sie von Fett zu befreien, mit Äther oder Chloroform ausgezogen. Roh-Katgut ist durch Äther-Extraktion auf seinen Fettgehalt zu prüfen.

Chromsäure-Katgut.

200,0 Roh-Katgut
rollt man auf einen Cylinder und legt denselben in dieser Form 48 Stunden in eine Lösung von

1,0 Chromsäure,
4000,0 destilliertem Wasser,
200,0 kryst. Karbolsäure.

Man nimmt dann das Katgut heraus, spannt es auf und bewahrt es, nachdem es trocken, in 20-proz. Karbolöl auf.

Juniperus-Katgut n. Kocher.

Roh-Katgut

legt man 24 Stunden in

Wacholderbeeröl,

wickelt es dann auf Rollen und bewahrt es entweder in Wacholderbeeröl oder in folgender Lösung auf:

0,5 Quecksilberchlorid
100,0 Glycerin,
900,0 Weingeist von 90 pCt.

Karboll-Katgut.

a) nach Lister:

9,0 krystallisierte Karbolsäure,
1,0 destilliertes Wasser,
50,0 Olivenöl

giebt man in eine Weithalsglasbüchse und fügt

q. s. Roh-Katgut

hinzu, dass letzteres von der Flüssigkeit vollständig bedeckt wird.

Unter zeitweiligem Umschütteln muss das Katgut so lange in der trüben Flüssigkeit bleiben, bis sie sich vollständig geklärt hat. Damit ist das Katgut, welches die Karbolsäure und das Wasser in sich aufgenommen hat, geschmeidig und weich („reif“ lautet der Terminus technicus) geworden: es wird nun auf Glasrollen aufgewickelt und in einer Mischung von

20,0 krystallisierter Karbolsäure,

lt, dass
umene)
igt ist.
Saiten
te wird
t Äther
gut ist
tgehalt

gt den-
eine Lö-

spannt
trocken,

vahrt es
olgender

are,

und fügt

keit voll-

auss das
üssigkeit
lärt hat.
Karböl-
nommen
utet der
vird nun
in einer

ture,

80
aufbew
b) Nach
Rohe
man 4
wasser
in fris
rollt h
Spule u

Man
verwend
Karbols

a) nach
Rohe
man i
erneuer
bis sie
der kla

b) nach
Rohe
man 1
wasser
Sublim
zugefüg

Man
auf Obj
Tage i
in
lässt d
bewahr

a) nach
legt m
und be
f 8

80,0 Olivenöl
(ohne Wasserzusatz)
aufbewahrt.

b) Nach *Block*:

Rohes Katgut, auf Glasspule gerollt, lässt man 48 Stunden in 5-prozentigem Karbolwasser liegen, wickelt es dann in einer Schüssel in frischem 5-prozentigem Karbolwasser ab, rollt hiernach wieder, diesmal fest auf die Spule und bewahrt in 5-proz. Karbolalkohol auf.

Karbolalkohol-Katgut n. Block.

Man bereitet es wie das Karbol-Katgut b, verwendet aber statt des Karbolwassers 5-proz. Karbolalkohol.

Sublimat-Katgut.

a) nach *Bergmann*.

Rohes Katgut, auf Glasspule gerollt, legt man in 5-prozentigen Sublimatalkohol und erneuert die Lösung alle 2 Tage und so oft, bis sie sich klar hält. Man bewahrt dann in der klar bleibenden Lösung auf.

b) nach *Schede-Kümmell*:

Rohes Katgut, auf Glasspule gerollt, legt man 12 Stunden in 1-prozentiges Sublimatwasser und bewahrt es in $\frac{1}{2}$ prozentigem Sublimatalkohol, dem man vorher 10 pCt Glycerin zugefügt hat, auf.

Jodoform-Seide n. Partsch.

Man wickelt ungefärbte kräftige Nähseide auf Objektträger, legt sie in dieser Form zwei Tage in eine Lösung von
10,0 Jodoform
in
90,0 Äther,
lässt dann einige Augenblicke trocknen und bewahrt in gut verschlossenen Glasbüchsen auf.

Karbol-Seide.

a) nach *Lister*:

ungefärbte starke Nähseide
legt man in eine warme Mischung von
1,0 weissem Wachs,
10,0 kryst. Karbolsäure
und belässt bis zum Erkalten darin.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

Man befreit die Seide durch Abreiben mit einem Tuch vom Überschuss und bewahrt sie dann in folgender Mischung auf:

5,0 krystallisierte Karbolsäure,
45,0 Glycerin,
50,0 Weingeist von 90 pCt.

b) nach *Czerny*:

ungefärbte starke Nähseide
kocht man je nach Stärke, 10 Minuten bis $1\frac{1}{2}$ Stunde in 5-prozentigem Karbolwasser. Für jede halbe Stunde Kochen nimmt man neues Karbolwasser. Die so behandelte Seide bewahrt man in 2-prozentigem Karbolwasser auf.

Sublimat-Seide.

a) ungefärbte starke Nähseide
legt man 24 Stunden in eine Lösung von
1,0 Quecksilberchlorid
in
100,0 destilliertem Wasser
und bewahrt dann in nachstehender Lösung auf:
0,5 Quecksilberchlorid,
100,0 Glycerin,
900,0 Weingeist von 90 pCt.

b) nach *Schede-Kümmell*:

Ungefärbte starke Nähseide kocht man zwei Stunden lang in 1-prozentigem Sublimatwasser und bewahrt in $\frac{1}{10}$ -prozentigem Sublimatwasser auf.

Karbolisiertes Silk-Protektiv.

Silk-Protektiv †
bestreicht man auf einer Seite mittels breiten Fischhaarpinsels mit folgender Lösung:
5,0 Dextrin,
10,0 Stärke,
80,0 destilliertes Wasser
erhitzt man bis zur Verkleisterung der Stärke und setzt nach dem Abkühlen
5,0 krystallisierte Karbolsäure
zu.

Guttapercha-Mull. †

Der Stoff kann an Stelle des Silk-Protektivs und des Guttapercha-Papiers benützt und hierfür empfohlen werden.

Karbol-Schwämme.

Gebleichte Schwämme*)

legt man 24 Stunden in folgende Lösung:

50,0 krystallisierte Karbolsäure,
200,0 Weingeist von 90 pCt,
750,0 destilliertes Wasser

und bewahrt in derselben Lösung auf, nachdem
man sie mit dem gleichen Raumteil destilliertem
Wasser verdünnt hat.

Karbol-Lösung

zum Einlegen von Drainröhren, Instrumenten,
Schwämmen, Seide usw.

25,0 krystallisierte Karbolsäure,
975,0 Weingeist von 90 pCt.

Sublimat-Lösung

für denselben Zweck wie die Karbollösung.

1,0 Quecksilberchlorid,
100,0 Glycerin,
900,0 Weingeist von 90 pCt.

Verbandkästen.

Notverbandkästen.

Die Zusammenstellung einzelner Verband-
kästen ist nicht lohnend, weshalb der Bezug
von vertrauenswürdigen Firmen (*Knoke &
Dressler* in Dresden) vorzuziehen ist.

Die genannte Firma hält Verbandkästen für
Fabriken, Touristen, Familiengebrauch, Feuer-
wehren, Turnvereine usw., überhaupt alle Artikel
der Krankenpflege auf Lager.

Chromleim-Papier. Chromleim-Taffet.

Christia. Fibrine-Christia.

Unter den letzteren beiden Bezeichnungen
kommt im Handel ein Verbandstoff vor, welcher
als Ersatz des Guttapercha-Papiers, der geölten
Seide, des Protektiv Silk usw. empfohlen wird.

Die Untersuchung des Papiers zeigte, dass
dasselbe 25 pCt wasserlösliche Bestandteile
enthält, beim Trocknen bei 100° C 16 pCt
Verlust erleidet und im übrigen zu 30 pCt
aus Sulfitpapier (imitiertem Pergamentpapier)
besteht, welches mit einer Lösung von Chromleim
bestrichen und dann belichtet worden ist.

Nach diesen Befunden kann keine Rede
davon sein, dass das Chromleim-Papier, wie
es wohl besser genannt wird, das Guttapercha-
papier und andere Verbandstoffe ersetzen kann,
wenn es auch für einige bestimmte Zwecke
seine Vorzüge vor diesen haben mag.

Die Chromleimmasse stellt man sich folgender-
massen her:

150,0 Gelatine
übergiesst man mit

700,0 kaltem Wasser,
lässt einige Minuten quellen und erwärmt
dann unter Rühren bis zum Lösen der Ge-
latine.

Man fügt dann

15,0 fein zerriebenes Kalium-
dichromat

hinzu, setzt das Erwärmen noch so lange fort,
bis sich auch dieses aufgelöst hat, und rührt
schliesslich

150,0 Glycerin von 30°

darunter.

Diese Masse streicht man mit einem breiten
Pinzel auf Sulfitpapier (imitiertes Pergament-
papier), Batist, Baumwollmull, Marcelline usw.
Wenn die Masse getrocknet ist, belichtet man
sie. Durch die Reduktion der Chromsäure zu
Chromhydroxyd geht die gelbe Farbe in ein
schmutziges Grün über und die Masse wird,
soweit sie aus Gelatine besteht, in Wasser
unlöslich; das Glycerin dagegen bleibt un-
verändert.

Schluss der Abteilung „Verbandstoffe“.**Vernix Thioli.**

Thiolförnis.

99,0 flüssiges Thiol,
1,0 Glycerin
mischt man.

Vernix Thioli dilutus.

Verdünnter Thiolförnis.

20,0—80,0 flüssiges Thiol,
80,0—20,0 destilliertes Wasser
mischt man.

*) S. im Manual: „Bleichen von Schwämmen“.

Kohlensäure

Lebende Schokolade
1000 g kristallisierte Kohlenhydrate
2000 g Weingeist von 80 pKt.
1000 g destilliertes Wasser
und kochend in Wasser eingetaucht, nachher
mit dem Wasser auf dem Wasserbad
Wasser verdunstet ist.

Kohlensäure

aus Kalkstein von Kalkstein, kohlensaure
Schokolade, Tablette wird:
1000 g kristallisierte Kohlenhydrate
2000 g Weingeist von 80 pKt.

Kohlensäure

aus Kalkstein, kohlensaure
Schokolade, Tablette wird:
1000 g kristallisierte Kohlenhydrate
2000 g Weingeist von 80 pKt.

Kohlensäure

aus Kalkstein, kohlensaure
Schokolade, Tablette wird:
1000 g kristallisierte Kohlenhydrate
2000 g Weingeist von 80 pKt.

Kohlensäure

aus Kalkstein, kohlensaure
Schokolade, Tablette wird:
1000 g kristallisierte Kohlenhydrate
2000 g Weingeist von 80 pKt.

Kohlensäure

aus Kalkstein, kohlensaure
Schokolade, Tablette wird:
1000 g kristallisierte Kohlenhydrate
2000 g Weingeist von 80 pKt.

Kohlensäure, kohlensaure Schokolade

aus Kalkstein, kohlensaure
Schokolade, Tablette wird:
1000 g kristallisierte Kohlenhydrate
2000 g Weingeist von 80 pKt.

Kohlensäure

aus Kalkstein, kohlensaure
Schokolade, Tablette wird:
1000 g kristallisierte Kohlenhydrate
2000 g Weingeist von 80 pKt.

Kohlensäure

aus Kalkstein, kohlensaure
Schokolade, Tablette wird:
1000 g kristallisierte Kohlenhydrate
2000 g Weingeist von 80 pKt.

Kohlensäure

aus Kalkstein, kohlensaure
Schokolade, Tablette wird:
1000 g kristallisierte Kohlenhydrate
2000 g Weingeist von 80 pKt.

Kohlensäure

aus Kalkstein, kohlensaure
Schokolade, Tablette wird:
1000 g kristallisierte Kohlenhydrate
2000 g Weingeist von 80 pKt.

Kohlensäure

aus Kalkstein, kohlensaure
Schokolade, Tablette wird:
1000 g kristallisierte Kohlenhydrate
2000 g Weingeist von 80 pKt.

Urspr
Lävig
stehe
hat a
Schl
Erst

eine
genor
wäre
Tinct
Wein
an V
des V
die F
Zusat
durch
Geruc
45 K
gelöst
dring

a)
1
Man
b)

sämtli
1
maceri
der Pr

Verreiben.

Nasses Verreiben. Lävigieren. Präparieren.

Unter Lävigieren versteht man das Verreiben harter, grobkörniger Körper anorganischen Ursprungs mit einer Flüssigkeit. Man bedient sich dazu einer grossen Reibschale oder einer Lävigiermaschine, wie sie von Utensilienhandlungen geliefert wird.

Die Wassermenge muss zu dem zu verreibenden Körper in einem bestimmten Verhältnis stehen und damit einen dünnen Brei bilden.

Man reibt so lange, als sich zwischen den Fingern noch harte Körner fühlen lassen, hat aber damit noch nicht die Gewissheit, dass die Masse gleichmässig fein ist.

Man „schlämmt“ daher aus Vorsicht die Verreibungen und beginnt mit dem vom „Schlämmen“ (siehe dieses Kapitel) übrig bleibenden Bodensatz nochmals das Lävigieren. Erst dann ist man sicher, ein gleichmässig feines Präparat zu erhalten.

Vinum medicinale.

Die Weinform der Medikamente hat vom Standpunkt des Geschmacks aus gewiss eine Berechtigung in jenen Fällen, in welchen die wenigen Auszüge in grösseren Mengen genommen werden. Handelt es sich dagegen um die tropfenweise verordneten Auszüge, dann wäre in Anbetracht der Verschiedenheit der Weine das vom Deutschen Arzneibuch bei Tinctura Opii crocata gegebene Beispiel nachzuahmen und statt des Weines verdünnter Weingeist zu verwenden. Alkaloidhaltige Pflanzenteile mit Wein auszuziehen (ich erinnere an Vinum Coccae, Colchici, Ipecacuanhae usw.), ist durchaus fehlerhaft, weil der Gerbstoff des Weines die Alkaloide ausfällt und weil andererseits zu wenig Alkohol vorhanden ist, um die Fällung zu verhindern. Will man durchaus Wein benutzen, so hat man demselben einen Zusatz von mindestens 10 pCt Weingeist zu geben oder man muss vorher den Gerbstoff durch Behandeln mit Gelatine entfernen. Als verdünnten Weingeist möchte ich, um dem Geruche des Publikums wenigstens einigermaßen Rechnung zu tragen, eine Mischung von 45 Kognak, 45 Wasser und 10 gereinigten Honig vorschlagen. In welcher Weise die Frage gelöst wird, mag höheren Stellen überlassen bleiben, aber irgend eine Änderung scheint dringend geboten, denn die jetzt geltenden Vorschriften stehen nicht auf der Höhe der Zeit.

Vinum Absinthii.

Wermut-Wein.

- a) 40,0 Wermut,
1000,0 Weisswein.
Man maceriert 8 Tage, presst aus und filtriert.

- b) 100,0 Wermut,
50,0 Ivakraut,
20,0 Galgantwurzel,
10,0 Ingwer,
10,0 chinesischen Zimt,
1,0 Muskatblüte,
1,0 Angelikawurzel,
1,0 Lupulin,
1,0 Anis,
sämtlich entsprechend zerkleinert,
1100,0 Kognak
maceriert man acht Tage, presst aus und setzt
der Pressflüssigkeit zu
5 Tropfen franz. Wermutöl,

- 5 Tropfen Galgantöl,
5 „ Citronenöl
2 „ äther. Bittermandelöl,
0,1 Kumin,
2000,0 Zucker, Pulver M/30,
7000,0 Weisswein,
5,0 versüssten Salpetergeist,
1,0 Essigäther.

Nach mehrtägigem Stehen im kühlen Raum
filtriert man.

Vinum antiscorbuticum.

Skorbut-Wein.

- 5,0 Natriumchlorid,
10,0 Bitterkleeextrakt
löst man in
900,0 Weisswein
und mischt
25,0 Senfspiritus,

60,0 Löffelkrautspiritus
hinzu.
Nach mehrtägigem Stehen filtriert man.

Vinum aromaticum.
Aromatischer Wein.

100,0 aromatische Kräuter,
200,0 weisse Arquebusade,
800,0 Rotwein.

Man maceriert acht Tage, presst dann aus
und filtriert die Flüssigkeit nach mehrtägigem
Stehen.

Vinum Aurantii corticis.
Pomeranzen-Wein.

50,0 Pomeranzenschalen, Pulver $M/8$,
1000,0 Xereswein.

Man maceriert acht Tage, presst dann aus
und filtriert nach mehrtägigem Stehen.

Vinum Aurantii martiatum.
Eisen-Pomeranzenwein.

1,0 äpfelsaures Eisenextrakt
löst man in
100,0 Pomeranzenwein
und filtriert nach mehrtägigem Stehen.

Vinum camphoratum.
Kampferwein.

Vorschrift des D. A. III.
2,0 Kampfer
löst man in
2,0 Weingeist von 90 pCt
und fügt nach und nach unter Umschütteln
6,0 Gummischleim,
90,0 Weisswein
hinzu.

Vinum Cardui benedicti.
Kardobenediktenwein.

50,0 Kardobenediktenkraut,
1000,0 Xereswein.

Man maceriert acht Tage, presst aus und
filtriert die Seihflüssigkeit nach mehrtägigem
Stehen.

Vinum Cascaræ Sagradæ.
Sagrada-Wein. Kaskara-Wein.

a) Vorschrift von E. Dieterich.

1,0 Gelatine
lässt man in
10,0 destilliertem Wasser
aufquellen, löst durch Erwärmen, verdünnt die
Lösung mit
900,0 Xereswein
und setzt
50,0 entbittertes Kaskara-Sagrada
Fluidextrakt,
50,0 Zucker, Pulver $M/30$,

zu.
Man stellt 8 Tage kühl und filtriert dann.
Die Gelatine verhindert das Nachtrüben des
Weines.
Will man unentbitterten Sagradawein her-
stellen, so maceriert man

b) 50,0 Kaskara-Sagrada, Pulver $M/8$,
50,0 Zucker,

mit
1000,0 Xereswein,
nachdem man die oben angegebene Gelatine-
lösung zugesetzt hat, 8 Tage hindurch, presst
dann aus und filtriert die Seihflüssigkeit nach
mehrtägigem Stehen.

c) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

50,0 Kaskara-Sagrada-Fluidextrakt,
50,0 Xereswein
mischt man.
Vergleiche unter a).

Vinum Centaurii.

Tausendgüldenkrautwein.

50,0 fein zerschnittenes Tausend-
güldenkraut,
10,0 fein zerschnittene Pomeranzen-
schalen,
1000,0 Xereswein
lässt man acht Tage lang bei Zimmertempe-
ratur stehen, presst dann aus, stellt die Seih-
flüssigkeit 2 Tage in einen kühlen Raum und
filtriert schliesslich.

Vinum Chinae.
China-Wein.

a) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

25,0 zerstoßene Chinarinde,
25,0 Kognak,
500,0 Malagawein

ant die
ada
t dann
ben des
in her-
M/s,
elatine-
t, presst
eit nach
trakt,
isend-
eranz-
ertempe-
lie Seih-
um und

1719
1720
1721
1722
1723
1724
1725
1726
1727
1728
1729
1730
1731
1732
1733
1734
1735
1736
1737
1738
1739
1740
1741
1742
1743
1744
1745
1746
1747
1748
1749
1750
1751
1752
1753
1754
1755
1756
1757
1758
1759
1760
1761
1762
1763
1764
1765
1766
1767
1768
1769
1770
1771
1772
1773
1774
1775
1776
1777
1778
1779
1780
1781
1782
1783
1784
1785
1786
1787
1788
1789
1790
1791
1792
1793
1794
1795
1796
1797
1798
1799
1800

lässt man acht Tage lang unter öfterem Umschütteln stehen, seigt ab, presst aus und filtriert. Vergleiche unter b).

b) nach *E. Dieterich*.

Unversüsst aus Tinktur.

1,0 Gelatine

lässt man in

10,0 destilliertem Wasser
aufquellen, führt durch Erwärmen in Lösung
über und verdünnt dieselbe mit

800,0 Xeres oder Rotwein.

Man mischt nun

200,0 Chinatinktur

hinzu, stellt unter öfterem Umschütteln 8 Tage
lang sehr kalt und filtriert dann.

c) versüsst aus Tinktur nach *E. Dieterich*.

Man verfährt wie bei b), nimmt aber nur

600,0 Wein

und dafür

200,0 weissen Sirup.

d) unversüsst aus Rinde nach *E. Dieterich*.

1,0 Gelatine

lässt man in

10,0 destilliertem Wasser
aufquellen, führt durch Erwärmen in Lösung
über, verdünnt diese mit

1050,0 Xeres- oder Rotwein
und digeriert damit

40,0 Chinarinde, Pulver $M_{/50}$.

Nach achttägigem, durch öfteres Schütteln
unterbrochenem Stehen giesst man die über-
stehende Flüssigkeit ab und presst den Boden-
satz aus. Die Seihflüssigkeit stellt man acht
Tage in den Keller und filtriert sie dann.

e) versüsst aus Rinde nach *E. Dieterich*.

Man verfährt wie bei d), verwendet aber nur

900,0 Wein

und löst in der Seihflüssigkeit

100,0 Zucker, Pulver $M_{/30}$.

Die sonst gebräuchlichen Vorschriften liefer-
ten Präparate, welche fortwährend nachtrübten
und wiederholt filtriert werden mussten. Wie
die Untersuchung zeigte, bestand der Nieder-
schlag zumeist aus Alkaloid —, in der Haupt-
sache Chinin-Tannat. Der Wein wurde also
mit dem Alter immer ärmer an beiden Stoffen.

Diese Ausscheidung findet nur bei niederem,
nicht aber bei hohem Weingeistgehalt, z. B.
der Tinktur, statt. Sollten dem Wein die
Alkaloide erhalten bleiben, so musste in An-
betracht dessen, dass man von zwei Übeln das
kleinere wählt, der Gerbstoff entfernt werden.
Ich erreichte dies mit 1 g Gelatine auf 1 kg
Wein.

Die Gelatine bewirkt einen reichlichen,
flockigen, hellockerfarbenen Niederschlag, wel-
cher einen Teil des Farbstoffs mit niederreisst,
aber nur Spuren der Alkaloide enthält.

Der abfiltrierte Wein besitzt, je nachdem
man Xeres- oder Rotwein verwendet, eine
dunkle Madeirafarbe oder ist hellbraunrot. Er
ist goldklar und behält diese Eigenschaft bei,
wenn man ihn sachgemäss, d. h. vor Licht
geschützt und bei einer Temperatur, welche
nicht niedriger als diejenige ist, bei der der
Wein filtriert wurde, aufbewahrt. Die Arznei-
weine stehen ihrer Natur nach zwischen den
eigentlichen Weinen und Tinkturen — man
muss sie also auch dementsprechend behandeln.

Der Geschmack des nach obiger Vorschrift
bereiteten Chinaweins ist kräftig und an-
genehm.

Eigentümlich ist es, dass der aus der Tink-
tur hergestellte Wein etwas dunkler ausfällt,
wie der direkt mit Rinde bereitete.

Vinum Chinae ferratum.

China-Eisen-Wein. Eisen-China-Wein.

5,0 Ferriammoniumcitrat

löst man ohne Anwendung von Wärme in

1000,0 Chinawein nach *E. Dieterich*.

Man stellt die Lösung mindestens acht Tage
in den Keller und filtriert sie dann.

Die Haltbarkeit ist keine dauernde infolge
des Eisenzusatzes.

Vinum Chinini.

Vinum Quininae Ph. Brit. Chinin-Wein. Wine of
Quinine Ph. Brit.

a) Vorschrift der Ph. Brit.

3,0 Citronensäure

löst man in

880,0 Pomeranzenwein,

setzt

2,0 Chininsulfat

hinzu, lässt in einer verschlossenen Flasche
3 Tage unter häufigem Umschütteln stehen
und filtriert.

b) Nach *E. Dieterich*.

0,5 Gelatine

lässt man in

10,0 destilliertem Wasser
aufquellen, führt durch Erwärmen in Lösung
über und verdünnt diese durch

970,0 Xereswein.

Andrerseits löst man

1,0 Chininhydrochlorid

in

20,0 destilliertem Wasser,

10 Tropfen Salzsäure

und setzt diese Lösung dem mit Gelatine versetzten Wein zu. Man lässt acht Tage ruhig stehen und filtriert dann.

Der nach diesem Verfahren hergestellte Chininwein ist und bleibt goldklar.

Um ihn zu versüssen, nimmt man 50 g weniger Wein und dafür Zucker, Pulver $M_{/30}$.

Vinum Cocae.

Vinum Coca. Koka-Wein.

- a) 100,0 Kokablätter, Pulver $M_{/8}$,
1000,0 Xereswein.

- b) 50,0 Kokablätter, Pulver $M_{/8}$,
1000,0 Xereswein.

Man maceriert acht Tage, presst aus und filtriert die Seihflüssigkeit nach mehrtägigem Stehen.

Um den Kokawein zu versüssen, ersetzt man 50 g Wein durch das gleiche Gewicht Zucker.

Für den Handverkauf eignet sich am besten der schwächere und versüsste Wein.

- c) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

5,0 Koka-Fluidextrakt,
95,0 Xereswein.

Vinum Colae.

Vinum Cola. Kola-Wein.

- a) 25,0 Kolasamen, Pulver $M_{/8}$,
1000,0 Xereswein

maceriert man 8 Tage, presst dann aus und filtriert die Seihflüssigkeit nach mehrtägigem Stehen.

Statt der Kolasamen kann man auch die gleiche Menge Fluidextrakt nehmen.

Der so bereitete Kolawein enthält zwar die Bestandteile der Kolafrüchte unverändert, hat jedoch einen bitterlichen Geschmack. Höchst angenehm und kräftig schmeckt dagegen der nach folgender Vorschrift bereitete Wein:

- b) 20,0 gerösteter Kolasamen,
Pulver $M_{/8}$,
1000,0 Xereswein

maceriert man 8 Tage, presst dann aus und filtriert die Seihflüssigkeit nach mehrtägigem Stehen.

Wünscht man den Wein zu versüssen, so ersetzt man 50 g Wein durch das gleiche Gewicht Zucker.

Es wäre richtiger, einen vom Gerbstoff befreiten Xeres anzuwenden. Die Gründe werde ich unter Vinum Ipecacuanhae angeben.

- c) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

5,0 Kola-Fluidextrakt,
95,0 Xereswein.

Vergleiche unter a).

Vinum Colchici.

Vinum Colchici seminis. Zeitlosenwein.
Zeitlosensamenwein.

- a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 Zeitlosensamen, Pulver $M_{/8}$,
100,0 Xereswein

maceriert man 8 Tage, presst dann aus und filtriert die Seihflüssigkeit nach mehrtägigem Stehen.

- b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

10,0 zerstoßenen Zeitlosensamen,
100,0 Malagawein

digeriert man 6 Tage lang, presst aus und filtriert.

Vinum Condurango.

Kondurangowein.

- Vorschrift des D. A. III.

100,0 Kondurangorinde, Pulver $M_{/8}$,
maceriert man mit

1000,0 Xereswein

8 Tage lang, presst aus und filtriert die Seihflüssigkeit nach mehrtägigem Stehen.

Vinum Condurango ferratum.

Kondurango-Eisenwein.

1,0 Ferriammoniumcitrat

löst man in

100,0 Kondurangowein.

Vinum detannatum.

Gerbsäurefreier Wein.

Nach E. Dieterich.

- a) Xeres, Madeira usw.

0,5 Gelatine

lässt man in

10,0 destilliertem Wasser

aufquellen, bringt sie dann durch Erwärmen zum Lösen und vermischt die Lösung mit

1000,0 Xereswein.

Man lässt 14 Tage kühl stehen und filtriert schliesslich.

1) *Wasser.*
Das Wasser, wie bei 2, steht aber
1) *Wasser.*

2) *Wasser.*
Das Wasser, wie bei 2, steht aber
2) *Wasser.*

3) *Wasser.*
Das Wasser, wie bei 2, steht aber
3) *Wasser.*

4) *Wasser.*
Das Wasser, wie bei 2, steht aber
4) *Wasser.*

5) *Wasser.*
Das Wasser, wie bei 2, steht aber
5) *Wasser.*

6) *Wasser.*
Das Wasser, wie bei 2, steht aber
6) *Wasser.*

7) *Wasser.*
Das Wasser, wie bei 2, steht aber
7) *Wasser.*

8) *Wasser.*
Das Wasser, wie bei 2, steht aber
8) *Wasser.*

9) *Wasser.*
Das Wasser, wie bei 2, steht aber
9) *Wasser.*

1) *Wasser.*
Das Wasser, wie bei 2, steht aber
1) *Wasser.*

2) *Wasser.*
Das Wasser, wie bei 2, steht aber
2) *Wasser.*

3) *Wasser.*
Das Wasser, wie bei 2, steht aber
3) *Wasser.*

4) *Wasser.*
Das Wasser, wie bei 2, steht aber
4) *Wasser.*

5) *Wasser.*
Das Wasser, wie bei 2, steht aber
5) *Wasser.*

6) *Wasser.*
Das Wasser, wie bei 2, steht aber
6) *Wasser.*

7) *Wasser.*
Das Wasser, wie bei 2, steht aber
7) *Wasser.*

8) *Wasser.*
Das Wasser, wie bei 2, steht aber
8) *Wasser.*

9) *Wasser.*
Das Wasser, wie bei 2, steht aber
9) *Wasser.*

f/s,
aus und
tägigem
nen,
aus und
r M/s,
die Seil-
Erwärmen
g mit
d filtriert

und nach dem Leber das mit Honig ver-
mischte We. in das Wein sehr fein
und mit einem Löffel.
Der nach dem Verleihen hergestellt
Honeywein ist sehr leicht zu trinken.
Um das zu vermeiden, macht man ein wenig
Wein mit einem Löffel, dann Wein.

Thema: Wein

Thema: Wein, Wein

a) 1000 Kalorien, Pulver We.
10000 Xerose.

b) 1000 Kalorien, Pulver We.
10000 Xerose.

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein
Honeywein in einem Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein
Honeywein in einem Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

a) 1000 Kalorien, Pulver We.
10000 Xerose.

Thema: Wein

Thema: Wein, Wein

a) 1000 Kalorien, Pulver We.
10000 Xerose.

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein
Honeywein in einem Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein
Honeywein in einem Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

b) 1000 Kalorien, Pulver We.
10000 Xerose.

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein
Honeywein in einem Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein
Honeywein in einem Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein
Honeywein in einem Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

a) 1000 Kalorien, Pulver We.
10000 Xerose.

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Thema: Wein

Thema: Wein, Wein

a) 1000 Kalorien, Pulver We.
10000 Xerose.

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

Man macht ein Glas, in dem man
Honeywein mit Honigwein

b) Re
Ma

e) W
Ma

a)

b)

1

Nac
und fi
sie m
Bei b
Filtre

Vi

a)
löst m

b) Vor

bringt
und o
er zun
Wein
Umsch
Stöps
alsdan

b) Rotwein.

Man verfährt wie bei a, nimmt aber
1,0 Gelatine.

c) Weisswein.

Man verfährt wie bei a, nimmt aber nur
0,2 Gelatine.

Vinum diureticum.

Vinum diureticum amarum.

- a)
- 3,0 Meerzwiebel,
 - 3,0 Angelikawurzel,
 - 3,0 Kalmuswurzel,
 - 12,0 Pomeranzenschale,
 - 12,0 Chinarinde,
 - 12,0 Citronenschale,
 - 6,0 Wermut,
 - 6,0 Melisse,
 - 3,0 Wacholderbeeren,
 - 3,0 Muskatblüte,
 - 40,0 Weingeist von 90 pCt,
 - 760,0 Weisswein.
- b)
- 10,0 fein zerschnittene Meerzwiebeln,
 - 10,0 " " Fingerhut-
 - blätter,
 - 60,0 zerquetschte Wacholderbeeren,
 - 1000,0 Xereswein,
 - 2,5 Kaliumacetat.

Nach achttägiger Maceration presst man aus und filtriert die Seihflüssigkeit, nachdem man sie mehrere Tage ruhig hatte stehen lassen. Bei b) setzt man das Kaliumacetat nach dem Filtrieren zu.

Vinum ferratum.

Vinum martiatum. Vinum Ferri. Stahlwein.
Wine of Iron.

- a)
- 0,5 Ferri-Ammoniumcitrat
- lost man in
- 100,0 Xereswein.

b) Vorschrift der Ph. Brit.

10,0 feinen Eisendraht,
200,0 Xereswein

bringt man in eine verschliessbare Flasche und ordnet den Eisendraht derartig an, dass er zum grössten Teil, aber nicht völlig vom Wein bedeckt ist. Man lässt unter häufigem Umschütteln und zeitweiligem Lüften des Stöpsels dreissig Tage damit stehen und filtriert alsdann.

Vinum Frangulae.

Frangulawein.

- a) Man bereitet ihn aus entbittertem Faulbaumrinde-Fluidextrakt oder aus Faulbaumrinde, Pulver $M/8$, wie Vinum Cascarae Sagradae.

b) Vorschrift des Münch. Ap. Ver.

50,0 Faulbaumrinde-Fluidextrakt,
50,0 Xereswein
mischt man.

Vinum Gentianae.

Enzianwein.

50,0 Enzianwurzel, Pulver $M/8$,
1000,0 Xereswein.

Man maceriert acht Tage, presst aus und filtriert die Seihflüssigkeit nach mehrtägigem Stehen.

Vinum Gentianae compositum.

Zusammengesetzter Enzianwein.

50,0 Pomeranzenschalentinktur,
25,0 aromatische Tinktur,
925,0 Enzianwein
mischt man und filtriert nach mehrtägigem Stehen.

Vinum Ipecacuanhae.

Brechwurzelwein. Ipecacuanhawein.
Wine of Ipecacuanha. Wine of Ipecac.

a) Vorschrift des D. A. III.

10,0 Brechwurzel, Pulver $M/8$,
100,0 Xereswein

maceriert man acht Tage, presst aus und filtriert die Seihflüssigkeit nach mehrtägigem Stehen.

Der im Wein enthaltene Gerbstoff fällt nach und nach das Alkaloid der Brechwurzel, das Emetin, aus. Der nach dem Arzneibuch bereitete Ipecacuanhawein wird daher mit dem Alter schwächer werden. Es ist deshalb richtiger, einen gerbstofffreien Xereswein, Vinum detannatum, zu verwenden oder dem Wein, um dies zu verhüten, mindestens 10 pCt Weingeist zuzusetzen.

a) Vorschrift der Ph. Brit.

30,0 Brechwurzel, Pulver $M/30$,
32,0 Essigsäure von 33 pCt

maceriert man 24 Stunden, bringt in einen Verdrängungsapparat und verdrängt mit so viel destilliertem Wasser, dass die aufgefangene Flüssigkeit

600,0

beträgt. Diese verdampft man im Wasserbad zur Trockne, reibt den Rückstand fein, übergiesst ihn mit

600,0 Xereswein,
lässt unter häufigem Umschütteln 24 Stunden
stehen und filtriert.
Vergleiche unter a).

c) Vorschrift der Ph. U. St.

100 ccm Brechwurzelfluidextrakt,
100 " Weingeist von 94 pCt,
800 " Weisswein
mischt man, setzt fünf Tage bei Seite und
filtriert.

Vinum jodatum.

Jodwein.

5,0 Jodtinktur,
1000,0 Weisswein
mischt man.
Gerbstoffhaltige Weine sind hierbei zu ver-
meiden.

Vinum Kreosoti.

Kreosotwein.

1,0 Kreosot,
1 Tropfen Pfefferminzöl
löst man in
200,0 Xereswein.
Ein Theelöffel voll (= 5 ccm enthält 0,025
Kreosot.)

Vinum Mellis.

Honigwein.

15 kg besten Rohhonig,
15 kg ultraminfreie Raffinade,
60,0 Weinsäure
löst man in
60 l warmem Wasser,
fügt
20 l frischen Weinmost
hinzu, füllt in ein Fass, das man wiederholt
mit kochend heissem Wasser ausgewaschen
hat, und trägt schliesslich
300,0 rohen roten Weinstein, Pulv. M_{30} ,
ein.

Das Fass muss so gewählt sein, dass es
nahezu bis an den Spund gefüllt wird und
einige Finger breit unter demselben frei bleibt.
Man bringt nun das Fass in einen Raum,
dessen Temperatur 17–20° C beträgt, und
bedeckt das Spundloch mit einem Sandsäckchen,
dessen Inhalt gewaschen und wieder getrocknet
ist. Es wird sofort die Gärung eintreten; sie
kann zuweilen so stürmisch sein, dass zwischen
dem Sandsäckchen und dem Spundloch Hefe
und Schaum austritt. Derselbe ist sofort ab-
zuwaschen.

Ist die stürmische Gärung, welche ungefähr
14 Tage andauert, vorüber, so setzt man einen
Gärspund auf und lässt bis Mitte Dezember
ruhig liegen.

Man zieht nun den halbfertigen Wein mit
einem Heber vorsichtig von der Hefe ab und
füllt ihn auf ein Fass, das ihn bis auf 3–4
Flaschen zu fassen vermag. Die letzteren,
welche zum Nachfüllen des Fasses bestimmt
sind, verschliesst man mit Korken, legt sie
aber nicht, sondern lässt sie aufrecht stehen;
das Fass dagegen verschliesst man mit einem
Spund, dessen Ende 5–10 cm tief in den Wein
hineinreicht.

Man bringt nun das Fass in einen Keller von
13–16° C, schlägt den Spund alle 4 Wochen
auf und füllt aus den zurückgestellten Flaschen
bis oben voll.

Ende Februar bis Mitte März zieht man den
Wein abermals von der Hefe ab und füllt ihn
in ein neues Fass. Hier lässt man ihn bis
zum nächsten Herbst liegen und zieht ihn
dann auf Flaschen.

Der Honigwein wurde mehrfach als ein guter
Haustrunk empfohlen. Ich habe ihn wiederholt
hergestellt und bin schliesslich bei obiger Vor-
schrift stehen geblieben. So bereitet schmeckt
er nicht unangenehm, immer aber fehlt ihm
der kräftige Geschmack, wie wir ihn vom rei-
nen Traubenwein her kennen. Nur aus Honig
hergestellt, also ohne Zucker und ohne Wein-
most, ist der Wein von wenig angenehmem
Geschmack, er erinnert dann gar zu stark an
Honig und erregt bei längerem Gebrauch häufig
Abneigung dagegen.

Vinum Myrtilli.

Heidelbeerwein.

100 kg Heidelbeeren
wäscht man mit kaltem Wasser ab, lässt gut
abtropfen, versetzt mit

2 kg ultramarinfreier Raffinade,
10,0 Fliederblüten,
2,0 Nelken, Pulver M_{30} ,
4,0 chines. Zimt, " "

10,0 Ingwer, " "
zerquetscht gut und presst nach zwei Tagen
aus. Den Pressrückstand knetet man mit

ebensoviel Wasser,
als man Saft erhalten hat, durch, presst nach
12–24 Stunden abermals aus und bezeichnet
diese Pressflüssigkeit als „Nachsaft“.

Zum Gären des Weines hält man folgende
Verhältnisse ein:

30 l Saft,
10 l Nachsaft,
10 l Wasser,
10 kg ultramarinfreier Raffinade,
50 g roher roter Weinstein,
Pulver M_{30} .

gefahr
n einen
ember

in mit
ab und
af 3-4
tztren,
stimmt
legt sie
stehen;
t einem
n Wein

ller von
Wochen
laschen

an den
üllt ihn
ihn bis
teht ihn

in guter
ederholt
ger Vor-
chmeckt
hilt ihm
vom rei-
us Honig
e Wein-
nehmern
stark an
ch häufig

lässt gut
ffnade,
M/s,
*
rei Tagen
a mit

resst nach
zeichnet
folgende

ffnade,
in,

Handwritten text in two columns, likely a manuscript or ledger. The text is mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side. Some legible fragments include:

Handwritten text in two columns, likely a manuscript or ledger. The text is mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side. Some legible fragments include:

Handwritten text in two columns, likely a manuscript or ledger. The text is mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side. Some legible fragments include:

1845 ...
1846 ...
1847 ...
1848 ...
1849 ...
1850 ...
1851 ...
1852 ...
1853 ...
1854 ...
1855 ...
1856 ...
1857 ...
1858 ...
1859 ...
1860 ...
1861 ...
1862 ...
1863 ...
1864 ...
1865 ...
1866 ...
1867 ...
1868 ...
1869 ...
1870 ...
1871 ...
1872 ...
1873 ...
1874 ...
1875 ...
1876 ...
1877 ...
1878 ...
1879 ...
1880 ...
1881 ...
1882 ...
1883 ...
1884 ...
1885 ...
1886 ...
1887 ...
1888 ...
1889 ...
1890 ...
1891 ...
1892 ...
1893 ...
1894 ...
1895 ...
1896 ...
1897 ...
1898 ...
1899 ...
1900 ...

1845 ...
1846 ...
1847 ...
1848 ...
1849 ...
1850 ...
1851 ...
1852 ...
1853 ...
1854 ...
1855 ...
1856 ...
1857 ...
1858 ...
1859 ...
1860 ...
1861 ...
1862 ...
1863 ...
1864 ...
1865 ...
1866 ...
1867 ...
1868 ...
1869 ...
1870 ...
1871 ...
1872 ...
1873 ...
1874 ...
1875 ...
1876 ...
1877 ...
1878 ...
1879 ...
1880 ...
1881 ...
1882 ...
1883 ...
1884 ...
1885 ...
1886 ...
1887 ...
1888 ...
1889 ...
1890 ...
1891 ...
1892 ...
1893 ...
1894 ...
1895 ...
1896 ...
1897 ...
1898 ...
1899 ...
1900 ...

Man
Wasse
hinzu
gefüll
wie u
wurde
Der
hat ei
Gesch
mache
benen

1
maceri
und fil

a) Vor

lässt n
Tage la

dass da
10
beträgt.
Man t
sämtlich
Einen
folgende

b) Vors

löst mar
1
und ver
90
Andre
2
mit
2
2
an, spül
setzt
zu.
Diete

Man löst den Zucker im lauwarm gemachten Wasser, fügt Saft, Nachsaft und den Weinstein hinzu und füllt in ein Fass, das fast davon gefüllt wird. Im übrigen verfährt man so, wie unter Vinum Mellis genau beschrieben wurde.

Der Heidelbeerwein nach obiger Vorschrift hat einen dem italienischen Rotwein ähnlichen Geschmack. Will man ihn herber und leichter machen, so nimmt man statt der vorgeschriebenen 10 l Wasser deren 15.

Vinum Quebracho.

Quebrachowein.

100,0 Quebrachorinde, Pulver $M/8$,
1000,0 Xereswein
maceriert man acht Tage, presst dann aus und filtriert die Seihflüssigkeit.

Vinum Pepsini.

Pepsinwein.

a) Vorschrift des D. A. III.

24,0 Pepsin,
20,0 Glycerin,
3,0 Salzsäure,
20,0 Wasser

lässt man unter häufigem Umschütteln acht Tage lang stehen, filtriert und setzt zum Filtrat

92,0 weissen Sirup,
2,0 Pomeranzenschalentinktur,
q. s. Xereswein,

dass das Gesamtgewicht

1000,0

beträgt.

Man thut besser erst dann zu filtrieren, wenn sämtliche Bestandteile vereinigt sind.

Einen sehr haltbaren Wein erhält man nach folgender Vorschrift:

b) Vorschrift von E. Dieterich.

1,0 Gelatine

löst man in

10,0 destilliertem Wasser

und verdünnt die Lösung mit

900,0 Weisswein.

Andrerseits reibt man

25,0 Pepsin „Witte“

mit

25,0 Glycerin,

25,0 destilliertem Wasser

an, spült mit dem Wein in eine Flasche und

setzt

2,5 Salzsäure

zu.

Dieterich. 7. Aufl.

Man lässt unter öfterem Umschütteln 8 Tage stehen und filtriert dann.

Vinum Peptoni.

Peptonwein.

5,0 Pepton „Gehe“

löst man ohne Anwendung von Wärme in

95,0 Malagawein.

Nach mehrtägigem Stehen filtriert man.

Vinum Ribis.

Vinum Ribium. Johannisbeerwein.

50 kg Johannisbeeren (weisse oder rote, von schwarzen höchstens 0,5 kg darunter)

beert man von den Stielen ab, liest die Blätter und sonstigen Unreinigkeiten aus, bringt die reinen Beeren mit

1 kg ultramarinfreier Raffinade in ein reines Fass und zerquetscht sie hier gut.

Nach zweitägigem Stehen in einer Temperatur von 12–15° C presst man aus.

Den Pressrückstand knetet man mit

ebensoviel Wasser,

als man Saft erhielt, nach Zusatz von

1 kg ultramarinfreier Raffinade durch, presst nach 12–24 Stunden abermals aus und bezeichnet diese Pressflüssigkeit als „Nachsaft“.

Jenachdem man Tisch-, Dessert- oder Liqueur-Wein zu erzielen wünscht, hält man nachstehende Verhältnisse ein.

Tischwein.

30 l Saft erster Pressung,

30 l Nachsaft,

30 l Wasser,

10 kg ultramarinfreie Raffinade,

150 g roher roter Weinstein, Pulv. $M/30$.

Dessertwein.

30 l Saft erster Pressung,

30 l Nachsaft,

30 l Wasser,

15 kg ultramarinfreie Raffinade,

200 g roher roter Weinstein, Pulv. $M/30$.

Liqueurwein.

30 l Saft erster Pressung,

30 l Nachsaft,

30 l Wasser,

20 kg ultramarinfreie Raffinade,

250 g roher roter Weingeist, Pulv. $M/30$

* * *

Obige Vorschriften führt man genau so, wie es unter Vinum Mellis angegeben wurde, aus.

Vinum Ribis Grossulariae.

Stachelbeerwein.

Man hält die unter Vinum Ribis angegebenen Verhältnisse ein, nimmt aber statt 30 l nur 15 l Wasser und verfährt im übrigen so, wie bei Vinum Mellis angegeben wurde.

Vinum Rubi Idaei.

Himbeerwein.

50 kg frische Himbeeren,
1 kg ultramarinfreie Raffinade
zerquetscht man, lässt bei 12–15° C 2 Tage ruhig stehen und presst dann aus.

Den Pressrückstand knetet man mit ebensoviel Wasser, als man Saft erhielt, nach Zusatz von

1 kg ultramarinfreier Raffinade durch presst nach 12–24 Stunden abmals aus und bezeichnet die Pressflüssigkeit als „Nachsaft“.

Zur Bereitung des Himbeerweins hält man folgende Verhältnisse ein:

30 l Saft erster Pressung,
30 l Nachsaft,
30 l Wasser,
20 kg ultramarinfreie Raffinade,
50 g roher roter Weinstein, Pulv. $M/30$.

Man hält für die Gärung das bei Vinum Mellis angegebene Verfahren ein.

Vinum Rubi fruticosi.

Brombeerwein.

50 kg völlig reife Brombeeren,
1 kg ultramarinfreie Raffinade
zerquetscht man gut, lässt in einer Temperatur von 12–15° C ruhig stehen und presst nach 2 Tagen scharf aus. Durch Behandeln der Pressrückstände mit Wasser einen „Nachsaft“ zu gewinnen, ist nicht angezeigt, weil die Brombeeren wenig Säure enthalten.

Zur Herstellung der Weine hält man folgende Verhältnisse ein:

Tischwein.

30 l Saft,
4,5 kg ultramarinfreie Raffinade,
150 g roher roter Weinstein, Pulv. $M/30$.

Dessertwein.

30 l Saft,

6 kg ultramarinfreie Raffinade,
150 g roher roter Weinstein, Pulv. $M/30$.

Liqueurwein.

30 l Saft,
9 kg ultramarinfreie Raffinade,
150 g roher roter Weinstein, Pulv. $M/30$.

Für die Gärung der Weine befolgt man die unter Vinum Mellis gegebenen Vorschriften.

Vinum Scillae.

Meerzwiebelwein.

100,0 geschnittene Meerzwiebel,
1000,0 Xeres.

Man verfährt wie beim Condurangowein D. A. III.

Vinum Secalis cornuti n. Balardini.

Mutterkornwein.

25,0 Mutterkorn, Pulver $M/8$,
1000,0 Weisswein.

Man maceriert acht Tage und filtriert dann.

Vinum Sennae.

Sennawein.

Nach E. Dieterich.

50,0 geschnittene entharzte Alexandr. Sennesblätter,
850,0 Xereswein.

Man maceriert acht Tage, presst aus und versetzt die Seihflüssigkeit mit einer Lösung von

1,0 Gelatine

in

10,0 destilliertem Wasser,

ferner mit

30,0 Pomeranzenschalentinktur,

15,0 Ingwertinktur,

5,0 aromatischer Tinktur,

100,0 gereinigtem Honig.

Nach achttägigem Stehen filtriert man.

Der so bereitete Sennawein hält sich klar und bildet, esslöffelweise genommen, ein angenehmes Eröffnungsmittel für Haemorrhoidarier.

Vinum stibiatum.

Vinum Stibio-Kalii tartarici. Brechwein.

a) Vorschrift des D. A. III.

1,0 Brechweinstein

löst man in

250,0 Xereswein
und filtriert die Lösung.

b) Vorschrift der Ph. Austr. VII.

1,0 gepulverten Brechweinstein
löst man in
250,0 Malagawein
und filtriert.

Vinum Valerianae.

Baldrianwein.

50,0 Baldrianwurzel, Pulver M/s,
1000,0 Xereswein.

Man maceriert acht Tage, presst aus und
filtriert die Seihflüssigkeit nach mehrtägigem
Stehen.

Viscum aucuparium.

Vogel-Leim.

700,0 Fichtenharz,
300,0 Leinöl
schmilzt man mit einander.

Viscum brumatioceps.

Brumata-Leim. Raupenleim.

a) 535,0 Fichtenharz,
450,0 Leinöl,
15,0 festes Paraffin.

b) 900,0 Holzteer,
100,0 Fichtenharz.

c) nach Persing.

700,0 Holzteer,
300,0 Kolophon,
300,0 Fischthran,
500,0 grüne Seife.

Man schmilzt und rührt bis zum Erkalten.

Wachspech für Sattler.

a) gelbes.

50,0 gereinigtes Fichtenharz,
50,0 gelbes Wachs.

b) schwarz.

50,0 gereinigtes Fichtenharz,
46,0 gelbes Wachs

schmilzt man und setzt eine Verreibung von

1,0 Kienruss,
3,0 Leinöl

zu.

Wanzenmittel.

200,0 Schmierseife
löst man durch Erwärmen in
650,0 Wasser,
setzt der warmen Lösung
50,0 gewöhnlichen Terpentin,
zuletzt

100,0 Petroleum

zu und rührt bis zum Erkalten.

Die frisch ausgewaschenen Bettstellen streicht
man mittels Pinsel mit obiger Masse aus.
Dieses Wanzenmittel eignet sich auch zum
Anstreichen der Wände.

Waschmittel für Stroh Hüte.

I. 10,0 Natriumthiosulfat,
5,0 Glycerin,
10,0 Weingeist von 90 pCt,
75,0 destilliertes Wasser.

Man löst und filtriert.

II. 2,0 Citronensäure.
10,0 Weingeist von 90 pCt,
90,0 destilliertes Wasser.

Man löst und filtriert.

Beide Flüssigkeiten giebt man mit folgender
Gebrauchsanweisung ans Publikum ab:

„Den Inhalt der Flasche I streicht man mit
einem Schwämmchen auf den zu waschenden
Strohhut, so dass jede Stelle getroffen ist, und
legt den Hut 24 Stunden in den Keller.“

Man streicht nun die Flüssigkeit II darüber,
legt nochmals 24 Stunden in den Keller und
plättet dann mit einer reinen, nicht zu heissen
Plättglocke.“

**Wärmeschutzmasse für Dampfleitungsrohre,
Dampfkessel usw.**

Die von einem etwaigen Ölfarbeanstrich
durch Einsmieren mit grüner Seife und nach-
heriges Abscheuern gereinigten Rohre werden
geheizt und nur in diesem Zustand mit einer
„Grundiermasse“ und einer „Deckmasse“ über-
zogen.

Die Vorschriften zu diesen Zusammensetzungen
lauten:

Grundiermasse.

200,0 flüssiges Natronwasserglas,
100,0 Wasser,
150,0 feinen Sand,
30,0 gesiebte Sägespäne

mischt man durch Rühren mit einem Spatel und trägt die Masse auf die heissen Rohre mit einem Borstenpinsel dick auf. Man macht mit dieser Masse nur einen Strich.

Deckmasse.

- 600,0 trockener Lehm,
- 80,0 gesiebte Sägespäne,
- 30,0 gemahlene Korkabfälle,
- 40,0 Kartoffelstärke,
- 40,0 Kartoffeldextrin,
- 40,0 Wasserglaspulver,
- 300,0 Wasser.

Man knetet den Lehm mit dem Wasser gut durch und setzt dann die vorher gemischten pulverigen Körper zu. Zum Verkauf kann man auch sämtliche trockenen Bestandteile grob gepulvert mischen und dem Käufer die zum Selbstankneten notwendige Wassermenge angeben.

Die breiige Masse trägt man mit der Maurerkelle auf die geheizten und grundierten Metallflächen 5–10 mm dick auf. Wenn diese Schicht völlig trocken ist, kann man das „Decken“ wiederholen und zwar so oft, bis die Gesamtschicht eine Dicke von mindestens 20 mm hat. Immer aber ist die Vorsicht notwendig, dass man weitere Schichten nicht eher aufträgt, als bis die vorhergehenden trocken sind. Um schliesslich die Masse zu glätten, überpinselt man die letzte, noch nasse Schicht mit Wasser.

Diese Masse, bei mir selbst seit Jahren in Gebrauch, hindert die Wärmeausstrahlung ganz vorzüglich und erspart, besonders bei grösseren Anlagen, viel Kohlen.

Für den Apotheker bildet die gemischte trockene Masse einen ertragsfähigen Verkaufsartikel.

Wichse.

Stiefelwichse. Glanzwichse.

I. Feste.

- a) 250,0 Beinschwarz,
 - 80,0 Dextrin,
 - 20,0 Alaun, Pulver $M/30$,
- mischt man oberflächlich, rührt dann
- 250,0 Melasse,
 - 100,0 Holzessig,
 - 150,0 Wasser
- und, wenn die Masse gleichmässig ist,
- 65,0 gemeines Olivenöl

darunter.

Zuletzt mischt man noch

- 85,0 englische Schwefelsäure
- hinzu und giesst sofort in Blechdosen aus.
Die Wichse zeichnet sich durch sehr hohen Glanz aus.

- b) 400,0 Beinschwarz,
 - 200,0 Melasse,
 - 300,0 heisses Wasser
- mischt man und fügt der noch heissen Mischung
- 100,0 englische Schwefelsäure
- hinzu. Nach viertelstündigem Stehen rührt man
- 60,0 Sesamöl,
 - 60,0 Glycerin,
 - 200,0 Wasser,
 - 10,0 Karbolsäure
- unter.

II. Flüssige.

- 150,0 Spodium,
 - 37,5 Olivenöl,
 - 75,0 Melasse
- verrührt man gleichmässig und mischt dann
- 37,5 englische Schwefelsäure

hinzu.

Man verdünnt nun mit einer Lösung aus

- 37,5 arabischem Gummi,
 - 37,5 Glukose,
 - 625,0 Wasser
- und bewahrt die Mischung in einer verschlossenen Flasche auf.
Die flüssige Wichse, welche dem Leder einen hohen Glanz giebt, muss vor dem Gebrauche geschüttelt werden. Die Flasche ist gut verkorkt zu halten.

Witterungen.

I. Für Krebse.

- 70,0 alten ranzigen Talg,
 - 20,0 Leberthran,
 - 10,0 Spicköl
- mischt man unter Erhitzen.

Gebrauchsanweisung:

„Man verreibt die Witterung mit den Händen auf den trockenen Krebsnetzen vor Beginn des Fangens. Auch den Köder selbst schmiert man etwas damit ein.“

II. Für Raubtiere (Füchse, Marder, Iltis usw.)

- 0,3 Moschus,
- 0,2 Zibeth,
- 3,0 Kanadisches Bibergeil,
- 5 Tropfen Kaskarillöl,
- 5 „ Baldrianöl,
- 5 „ Angelikaöl,
- 5 „ Patchouliöl,
- 50,0 Leberthran,
- 50,0 Weizenstärke, Pulver $M/30$.

Man mischt gut, bringt in eine Glasbüchse und verschliesst dieselbe fest.

g
rt

nn

rer-
nen
che
ver-

Hän-
Be-
selbst
(asw.)

lichse

Bei
geben
Händer
ködern

III. I

a) zum

mischt

„M
und
will,
hier.“

b) zum

Schm

10

mischt

„M
Witte
Fader
sucht
mit e
sitzen
sich n

mischt

Der V

Aufreibe

angewer

Satteldr

thun.

Die A

ein Stüc

streicht,

hierüber

I. Ce

1

verreibt

Bei der Herstellung sowohl, bei beim Abgeben muss man jede Berührung mit den Händen vermeiden, da eine solche von den zu ködernden Tieren unfehlbar gewittert würde.

III. Für Schmetterlinge.

a) zum Fangen schädlicher Schmetterlinge:

- 930,0 Fliegenleim,
- 50,0 Honig,
- 20,0 Äpfeläther,
- 0,5 Kumarin

mischt man unter schwachem Erwärmen.

Gebruchsanweisung:

„Man bestreicht Holzstöcke mit der Witterung und stellt diese im Garten, den man schützen will, auf. Die Tiere kleben fest und sterben hier.“

b) zum Fangen von für Sammlungen bestimmten Schmetterlingen:

- 1000,0 rohen Honig,
- 10,0 Kumarinzucker,
- 20,0 Äpfeläther

mischt man unter gelindem Erwärmen.

Gebruchsanweisung:

„Man bestreicht dicke Strickwolle mit der Witterung, spannt den so zubereiteten Faden gegen Abend von Busch zu Busch und sucht den Faden Nachts von Stunde zu Stunde mit einer stark leuchtenden Laterne ab. Die sitzenden Tiere, vom Lichte geblendet, lassen sich mit der Hand abnehmen.“

Wund-Cream.

Präservativ-Cream.

- 35,0 Kaliseife,
- 45,0 Wasser,
- 15,0 Vaseline,
- 5,0 Zinkoxyd

mischt man zur Salbe.

Der Wund-Cream wird als Heilmittel bei Aufreiben der Haut durch Gehen oder Reiten angewendet. Auch beim Aufziehen oder beim Satteldruck der Pferde soll er gute Dienste thun.

Die Anwendung erfolgt derart, dass man ein Stückchen Leinwand, mit dem Cream bestreicht, dieselbe dann auf die Wunde und hierüber etwas Guttaperchapapier legt.

Zahnwehmittel.

Jodolwachs.

I. Cera dentaria. Cera Jodoli. Zahnwachs.

- 15,0 Jodol

verreibt man in einer Reibschale sehr fein mit

10,0 flüssigem Paraffin,
10,0 Lärchenterpentin
und vermischt mit

65,0 filtriertem gelben Wachs,
welches man vorher schmolz und mit

0,2 Alkannin

gefärbt hatte.

Man giesst in Tafeln aus.

Zum Gebrauch knetet man das Wachs, bis es weich ist, und füllt damit hohle Zähne aus. Der Jodolzusatz hat den Zweck, das Fortschreiten der Karies zu hindern; statt desselben kann man auch Salol nehmen.

II. Caementum dentarium. Zahnkitt.

- a) 40,0 Mastix,
- 40,0 Äther.

Man löst, fügt

20,0 Bernstein, Pulver $M/50$,
hinzu und lässt den Äther so weit verdunsten,
bis eine weiche, aber bildsame Masse verbleibt.

b) gegen Karies.

- 10,0 Salol,
- 10,0 Lärchenterpentin

verreibt man mit einander und knetet

80,0 Guttapercha,
welche man in warmem Wasser erweichte,
darunter.

c) nach Würth.

- 20,0 Kopal
- löst man in
- 15,0 Weingeist von 90 pCt
- und knetet

q. s. Asbestpulver
darunter, bis zur bildsamen Masse.

Die Mischungen dienen zum Ausfüllen hohler Zähne, bei welchen man das Fortschreiten der Karies verhindern will; beim Gebrauch erweicht man sie in warmem Wasser

- d) 98,0 reines Zinkoxyd,
 - 2,0 gebrannte Magnesia
- knetet man mit

q. s. glasiger Phosphorsäure
zu einer bildsamen Masse an und füllt damit die Höhlung des Zahnes, die man vorher sehr gut gereinigt hat, aus.

Die Anwendung von Zahnzement setzt eigentlich eine Entfernung aller kariösen Teile voraus. Da dies dem Laien nicht möglich, wird der Erfolg stets ein zweifelhafter sein.

* * *

Von der Aufnahme metallischer Plomben glaubte ich absehen zu können, da diese in die Zahntechnik gehören und in einer Apotheke kaum begehrt werden dürften.

III. Caementum odontalgicum. Zahnwehkitt.

- 20,0 Mastix,
5,0 Nelkenöl,
50,0 Schwefelkohlenstoff,
10,0 Bernstein, Pulver M_{50} ,
10,0 Opium, Pulver M_{30} ,
5,0 Gerbsäure.

Wenn der Mastix im Schwefelkohlenstoff gelöst ist, setzt man das Nelkenöl und die vorher gemischten Pulver zu.

Der Geruch des Schwefelkohlenstoffs, dem die augenblickliche schmerzstillende Wirkung zuzuschreiben ist, wird zum grossen Teil durch das Nelkenöl verdeckt.

Man könnte nötigenfalls den Schwefelkohlenstoff durch Chloroform ersetzen.

IV. Guttae odontalgicae. Zahntropfen.

a) Odontine.

- 15,0 Kampfer,
25,0 Weingeist von 90 pCt,
60,0 Chloroform

löst man und filtriert. Die Anwendung der Odontine ist eine zweifache insofern, als dieselbe entweder mit Watte in den hohlen Zahn gebracht oder auf Watte, welche man in die Ohren stopft, getropft wird. Hierauf hat die Gebrauchsanweisung Rücksicht zu nehmen.

Nachstehende Mischungen sind nur darauf berechnet, auf Watte in hohle Zähne gebracht zu werden.

- b) 10,0 Kajeputöl,
10,0 Nelkenöl,
10,0 Wacholderbeeröl,
70,0 Äther.

- c) 1,0 Kajeputöl,
1,0 Nelkenöl,
2,0 Chloroform.

- d) 2,0 Kampfer,
2,0 Chloralhydrat,
1,0 Pfefferminzgeist.

- e) 2,0 Hanftinktur,
2,0 Nelkenöl,
2,0 Chloroform.

- f) 30,0 Weingeist von 95 pCt,
25,0 einfache Opiumtinktur,
25,0 Chloroform,
15,0 Nelkenöl,
5,0 Karbolsäure

mischt man.

- g) 50,0 Chloroform,
30,0 Mastix,
20,0 Perubalsam.

Man löst und filtriert nach mehrtägigem Stehen.

h) Doberaner Zahntropfen.

- 1,0 safranhaltige Opiumtinktur,
1,0 Pfefferminzöl,
1,0 Ätherweingeist.

i) gelbe Zahntropfen.

- 0,5 Morphinhydrochlorid,
1,5 Kokaïnhydrochlorid

löst man in

- 60,0 Weingeist von 90 pCt

und setzt

- 10,0 Menthol,
10,0 Nelkenöl,
18,0 Chloroform,
1,0 Safrantinktur

zu.

k) rote Zahntropfen.

- 0,1 Alkannin

auf obige Vorschrift.

l) grüne Zahntropfen.

- 0,1 Chlorophyll *Schütz* †

auf obige Vorschrift.

m) Menthol-Zahntropfen.

- 15,0 Menthol,
15,0 Chloroform,
15,0 Nelkenöl,
5,0 Karbolsäure,
1,0 Kokaïnhydrochlorid,
50,0 Essigäther.

Man löst und mischt.

Die zu den Zahntropfen verwendeten Etiketten † müssen die Gebrauchsanweisung tragen. Vergleiche weiter „Kreosotum chloroformiatum, sinapisatum u. venale“.

V. Pasta odontalgica. Pasta Camphorae. Zahnwehpaste. Kampferpaste.

- 80,0 feingeriebener Kampfer,
10,0 Olivenöl.

Man verreibt und setzt noch

q. s. Weingeist von 90 pCt zu, dass die Masse die Beschaffenheit einer weichen Salbe erhält, wozu ungefähr 10,0 Weingeist von 90 pCt notwendig sein werden. Man bringt sie mit Watte in den hohlen Zahn oder ins Ohr.

† S. Bezugsquellen-Verzeichnis.

1. ...

2. ...

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...
- 4. ...
- 5. ...
- 6. ...
- 7. ...
- 8. ...
- 9. ...
- 10. ...

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...
- 4. ...
- 5. ...
- 6. ...
- 7. ...
- 8. ...
- 9. ...
- 10. ...

...

...

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...
- 4. ...
- 5. ...
- 6. ...
- 7. ...
- 8. ...
- 9. ...
- 10. ...

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...
- 4. ...
- 5. ...
- 6. ...
- 7. ...
- 8. ...
- 9. ...
- 10. ...

...

...

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...
- 4. ...
- 5. ...
- 6. ...
- 7. ...
- 8. ...
- 9. ...
- 10. ...

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...
- 4. ...
- 5. ...
- 6. ...
- 7. ...
- 8. ...
- 9. ...
- 10. ...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

11

Sti-
ren.
nia-

iner
ein-
Man
oder

VI. Pilulae odontalgicae. Zahnpillen.

- a) 5,0 Opium, Pulver $M/30$,
 5,0 Belladonnawurzel, " $M/50$,
 5,0 Bertramwurzel, " "
 7,0 gelbes Wachs,
 2,0 Mandelöl,
 15 Tropfen Kajeputöl,
 15 " Nelkenöl.

Man stellt Pillen von 0,05 her und bestreut mit Nelkenpulver. Man drückt eine Pille in den schmerzenden hohlen Zahn.

- b) 5,0 Opium, Pulver $M/30$,
 2,5 Bertramwurzel, " $M/50$,
 q. s. Kreosot.

Man formt aus dieser Masse Pillen von 0,03 Gewicht und lässt eine Pille in den schmerzenden hohlen Zahn drücken.

- c) 1,0 Kokainhydrochlorid,
 4,0 Opium, Pulver $M/30$,
 1,0 Menthol,
 3,0 Altheewurzel, Pulver $M/50$,
 q. s. Gummischleim.

Man stellt Pillen von 0,03 Gewicht her und lässt eine Pille in die Höhlung des schmerzenden Zahnes einlegen.

Alle drei Nummern müssen in gut verschlossenen Gefäßen aufbewahrt werden.

Zincum aceticum.

Zinkacetat.

100,0 Zinkoxyd,
 100,0 destilliertes Wasser

giebt man in eine Kochflasche, lässt 24 Stunden stehen, fügt

500,0 verdünnte Essigsäure v. 30 pCt,
 10,0 geraspelt Zink

hinzu, erhitzt bis zur Lösung im Wasserbad, filtriert noch heiss und stellt das Filtrat zur Krystallisation zurück.

Nach mehrtägigem Stehen giesst man die Mutterlauge von den Krystallen, welche man auf Löschpapier bei gewöhnlicher Temperatur trocknet, ab, dampft auf ungefähr die Hälfte des Raumeils ein und lässt nochmals krystallisieren.

Die Ausbeute wird gegen
 300,0
 betragen.

Zincum chloratum in bacillis n. Koebner.
Zinkchlorid in Stangen.

80,0 Zinkchlorid,
 20,0 Kaliumnitrat

zerreibt man mit einander, schmilzt in einem Porzellanschälchen über einer Flamme unter Vermeidung von Überhitzung (Entwicklung von Untersalpetersäuredämpfen) und giesst in 5 mm weite Glasröhren, welche man vorher mit etwas Paraffinöl aus- und mit einem Baumwolltropfen nachgewischt hatte, aus.

Die auf beiden Seiten verkorkten Glasröhren lässt man 12—24 Stunden im kühlen Raum liegen, stößt dann die Stifte aus, taucht sie in geschmolzenes Kakaoöl, hüllt sie nach dem Erkalten in Guttaperchapapier und bewahrt sie unter sorgfältigem Abschluss der Luft in Glasbüchsen auf.

Zincum oxydatum.

Flores Zinci. Zinkoxyd.

Vorschrift der Ph. Austr. VII.

In eine filtrierte, zum Kochen erhitzte Lösung

von 320,0 krystallisiertem Natrium-
 karbonat

in 1800,0 destilliertem Wasser
 trägt man eine Lösung von

300,0 Zinksulfat

in 900,0 destilliertem Wasser
 tropfenweise ein. Man erhält alsdann die Flüssigkeit noch so lange im Sieden, bis der anfänglich gallertartige Niederschlag sich in einen pulverförmigen, leicht absetzenden verwandelt hat.

Man wäscht hierauf den Niederschlag durch Absetzenlassen mit heissem Wasser so lange aus, bis das Waschwasser durch Baryumnitrat nicht mehr getrübt wird, sammelt auf einem Tuch und trocknet.

Die trockne Masse glüht man in einem gut bedeckten Tiegel so lange, bis eine der Mitte entnommene (erkaltete!) Probe mit Säuren nicht mehr aufbraust und bewahrt das Präparat in einem wohl verschlossenen Gefäß auf.

Verzeichnis der Bestandteile,

welche zur Ausführung der Vorschriften notwendig sind, der

technischen Ausdrücke

(termini technici)

und der dazu gehörigen Hilfs Worte,

in deutscher, lateinischer, französischer und englischer Sprache.

Abgekocht: decoctus — <i>en décoction</i> — decocted.	Akohlisiert: alcoholisatus — <i>alcoolisé</i> — alcoholized.
Abgepfückt: lectus — <i>cueilli</i> — plucked.	Alexandrin: Alexandrinus — <i>d'Alexandrie</i> — of Alexandria.
Abgepresst: expressus — <i>exprimé</i> — pressed out.	Alizarin: Alizarinum — <i>Alizarine</i> — Alizarin.
Abgerahmt: emunctus — <i>écrémé</i> — taken off the cream.	Alkalisch: alcalinus — <i>alcalin</i> — alkaline.
Abgesiebt: per cribrum transmissus, decuratus — <i>séparé par le crible</i> — sifted off.	Alkaloidgehalt: pretium alcaloides — <i>valeur d'alcaloïde</i> — contents of alkaloid.
Abgetropft: deguttatus — <i>dégoutté</i> — dropped off.	Alkannawurzel: radix Alcan-nae — <i>racine d'orcanette</i> — Alkanna-root.
Abkochung: decoctio, decoctum — <i>décoction</i> — decoction.	Alkannin: Alcanninum — <i>Alcannine</i> — Alcannin.
Absetzen: sedere — <i>déposer</i> — to set down, deposit.	Alkohol: alcohol — <i>alcool</i> — alcohol.
Absinthium: Absinthium — <i>Absinthe, alu-yne</i> — Absinthium, wormwood.	Alkoholisch: alcoholicus — <i>alcoolisé</i> — alcoholized.
Absolut: absolutus — <i>absolu</i> — absolute.	Aloë: Aloë — <i>Aloès</i> — Aloes.
Absud: — decoctum, infusum — <i>décoction, infusion</i> — decoction.	Aloëextrakt: extractum Aloës — <i>extrait d'Aloès</i> — extract of Aloes.
Aceton: Acetone — <i>Acétone, esprit pyro-acétique</i> — pyro-acetic-spirit.	Aloëtinktur: tinctura Aloës — <i>teinture d'Aloès</i> — tincture of Aloes.
Afrikanisch: Africanus — <i>Africain</i> — African.	Alt: antiquus, vetus — <i>vieux, antique</i> — old.
Agaricin: Agaricinum — <i>Agaricine</i> — Agaricin.	Altheewurzel: radix Altheae — <i>racine d'Al-thée, racine de guimauve</i> — marsh-mallow-root.
Akaziengummi: gummi arabicum seu Sene-galense — <i>gomme Arabique</i> — gum Acacia.	Aluminium: Aluminium — <i>Aluminium</i> — Aluminium.
Akonitknollen: tubera Aconiti — <i>racine d'Aconit</i> — Aconite-root.	Aluminiumacetat: Aluminium aceticum, alumina acetica — <i>acétate d'Alumine</i> — acetate of Aluminium.
Akonitkraut: herba Aconiti — <i>feuilles d'Aconit</i> — Aconite-leaves.	Aluminiumacetatlösung: liquor Aluminii acetici, alumina acetica liquida — <i>acétate d'Alumine liquide</i> — solution of acetate of Aluminium.
Alantwurzel: radix Helenii, radix Enulae — <i>racine d'année</i> — elecampane-root.	Aluminiumsulfat: Aluminium sulfuricum — <i>sulfate d'Alumine</i> — sulphate of Aluminium.
Alantwurzelextrakt: extractum Helenii — <i>extrait de racine d'année</i> — extract of elecampane-root.	Alumnol: Alumnolum — <i>Alumnole</i> — Alumnol.
Alaun: alumen (kalinum) — <i>alun blanc</i> — crude alum.	Ambra: ambra grisea — <i>ambre gris</i> — amber gris.

Vorzeichen der Bestandteile,

welche zur Darstellung der Verbindungen dienen, und die

bestimmten Anordnungen

haben

und die dem physischen Zustand

in einzelnen Verbindungen, Verbindungen und angestrichen werden.

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ammonium-Sulfat = $(NH_4)_2SO_4$ — $2H_2O$ — $2H_2O$

Ambrat

d'am

Ameise

Ameise

form

alcoo

Ameise

teint

Amerik

Amei

Ammoni

gomm

Ammoni

Amr

Am

(spiri

Ammoni

— a

Ammoni

Ammoni

Ammoni

Ammoni

aceta

moni

Ammoni

cum

mate

Ammoni

hydr

aque,

of Ar

Ammoni

A. m

hydro

hydro

Ammoni

citra

Ammoni

A. hy

hydro

Am

Ammoni

hydro

jodide

Ammoni

cum,

d'Am

sesqui

Ammoni

nitrat

moni

Ammoniu

ricur

phate

Ammoniu

— su

Ammon

- Ambratinktur:** tinctura ambrae — *teinture d'ambre* — tincture of amber.
- Ameisen:** formicae — *fourmis* — ants.
- Ameisensäure:** acidum formicicum — *acide formique* — formic acid.
- Ameisenspiritus:** spiritus formicarum — *alcoolat de fourmis* — formic spirit.
- Ameisentinktur:** tinctura formicarum — *teinture de fourmis* — tincture of ants.
- Amerikanisch:** Americanus — *Américain* — American.
- Ammoniacum:** gummi-resina Ammoniacum — *gomme-résine Ammoniaque* — Ammoniacum.
- Ammoniak:** liquor Ammonii caustici, Ammonium causticum solutum — *Ammoniaque liquide, alcali volatil* — solution (spirit) of Ammonia.
- Ammoniakalisch:** ammoniacalis — *ammoniacal* — ammoniacal.
- Ammoniakflüssigkeit:** vide Ammoniak.
- Ammoniakgummi:** vide Ammoniacum.
- Ammoniakharz:** vide Ammoniacum.
- Ammoniakspiritus:** vide Ammoniak.
- Ammoniumacetat:** Ammonium aceticum — *acétate d'Ammoniaque* — acetate of Ammonium.
- Ammoniumbichromat:** Ammonium bichromicum — *bichromate d'Ammoniaque* — bichromate of Ammonium.
- Ammoniumbromid:** Ammonium bromatum, hydrobromicum — *bromure d'Ammoniaque, hydrobromate d'Ammoniaque* — bromide of Ammonium.
- Ammoniumchlorid:** Ammonium chloratum, A. muriaticum, A. hydrochloricum — *hydrochlorate ou muriate d'Ammoniaque* — hydrochlorate or muriate of Ammonium.
- Ammoniumcitrat:** Ammonium citricum — *citrate d'Ammoniaque* — citrate of Ammonium.
- Ammoniumfluorid:** Ammonium fluoratum, A. hydrofluoricum — *fluorure d'Ammoniaque, hydrofluat d'Ammoniaque* — fluoride of Ammonium.
- Ammoniumjodid:** Ammonium jodatum, A. hydrojodicum — *iodure d'Ammoniaque* — iodide of Ammonium.
- Ammoniumkarbonat:** Ammonium carbonicum, sal alkali volatile — *carbonate d'Ammoniaque, sel volatil d'Angleterre* — sesqui-carbonate of Ammonium.
- Ammoniumnitrat:** Ammonium nitricum — *nitrate d'Ammoniaque* — nitrate of Ammonium.
- Ammoniumphosphat:** Ammonium phosphoricum — *phosphate d'Ammoniaque* — phosphate of Ammonium.
- Ammoniumsulfat:** Ammonium sulfuricum — *sulfate d'Ammoniaque* — sulphate of Ammonium.
- Ammoniumsulfid:** Ammonium sulfuratum — *sulfure d'Ammoniaque* — sulphhydrate of Ammonium.
- Ammoniumtartrat:** Ammonium tartaricum — *tartrate d'Ammoniaque* — tartrate of Ammonium.
- Amorph:** amorphis — *amorphe* — amorph.
- Anakardien:** Anacardiae — *Anacardia* — Anacardia.
- Ananasessenz:** essentia Ananas — *alcoolature d'Ananas* — essence of Ananas.
- Andornextrakt:** extractum Marrubii — *extrait de Marrube* — extract of Marrub.
- Angefeuchtet:** humidus — *humide* — humid.
- Angelikaufguss:** infusum Angelicae — *infusion d'Angélique* — infusion of Angelika-root.
- Angelikaöl (aeth.):** oleum Angelicae — *huile volatile d'Angélique* — Angelica-oil.
- Angelikaspirtus:** spiritus Angelicae — *alcoolat d'Angélique* — Angelica-spirit.
- Angelikawurzel:** radix Angelicae — *racine d'Angélique* — Angelica-root.
- Angelikawurzelöl:** vide Angelikaöl.
- Angosturarinde:** cortex Angosturae — *écorce d'Angosture de Columbie* — Angostura-bark.
- Anilin-Blau:** Anilinum coeruleum — *bleu de Lyon, bleu de lumière, bleu de Parme* — blue-Aniline.
- Anilin-Bordeauxrot:** Anilinum rubrum — *Aniline rouge-Bordeaux* — Bordeaux-red-Aniline.
- Anilin-Citrongelb:** Anilinum flavum — *Aniline jaune* — Aniline-yellow.
- Anilin-Grün:** Anilinum viride — *vert à l'Iode, vert de Nuit* — Aniline-green.
- Anilin-Orange:** vide Anilingelb.
- Anilinöl:** Anilinum — *Aniline* — Aniline.
- Anilin-Scharlachrot:** Anilinum scarlatino-rubrum — *roseine* — rosein.
- Anilin-Schwarz:** Anilinum nigrum — *Nigrosine* — Nigrosin.
- Anilin-Tiefschwarz:** vide Anilin-Schwarz.
- Anilin-Violett:** Anilinum violaceum — *violet de Paris* — Aniline-violett.
- Anilin-Wasserblau:** vide Anilinblau.
- Anis:** fructus Anisi — *Anis ou Anis vert* — Anise fruit.
- Anisöl:** oleum Anisi — *huile volatile d'Anis* — oil of Anise.
- Anissamen:** vide Anis.
- Antifebrin:** Antifebrinum — *Antifébrine* — Antifebrine.
- Apfelsinen:** fructus Aurantii dulcis — *oranges China-oranges*.

- Apfelsinenessenz:** essentia Aurantii dulcis — alcoolature d'oranges — essence of China-oranges.
- Apfelsinen-Limonadenessenz:** vide Apfelsinen-Essenz.
- Apfelsinenschale:** cortex Aurantii dulcis — écorce d'oranges — orange-peel.
- Apfelsinenschalensirup:** sirupus corticis Aurantii dulcis — sirop d'écorces d'oranges — syrup of orange-peel.
- Appretiert:** appressus — apprêté — dressed, prepared.
- Arabisch:** Arabicus — Arabe, d'Arabie — Arabic.
- Aristol:** Aristolum — Aristole — Aristol.
- Armenisch:** Armenus — Arménien — Armenian.
- Arnikablumenöl:** oleum florum Arnicae — huile volatile de fleurs d'Arnica — oil of Arnica-flowers.
- Arnikablüten:** flores Arnicae — fleurs d'Arnica — Arnica flowers.
- Arnikablütenöl:** vide Arnikablumenöl.
- Arnikaöl:** vide Arnikablumenöl.
- Arnikapflanze:** planta Arnicae — plante d'Arnica — Arnica-plant.
- Arnikatinktur:** tinctura Arnicae — teinture d'Arnica — tincture of Arnica.
- Arnikawurzel:** radix Arnicae — racine d'Arnica — Arnica-root.
- Arnikawurzelöl:** oleum radicis Arnicae — huile volatile de racine d'Arnica — oil of Arnica-root.
- Aromatisch:** aromaticus — aromatique — aromatic.
- Aronwurzel:** radix Ari, tubera Aronis — racine d'Aron — wake-robin.
- Arquebusade:** Aqua vulneraria spirituosus.
- Arrak:** arac, spiritus Oryzae — arac, arack — arrack, rack.
- Arsenige Säure:** acidum arsenicosum, Arsenicum album — acide arsénieux, Arsenic blanc — arsenious acid, white Arsenic.
- Arsenlösung:** solutio arsenicalis — solution d'Arsenic — arsenic solution.
- Arsensauer:** arsenicus — arsénique — arsenic.
- Arsensäure:** acidum arsenicum — acide arsénique — arsenic acid.
- Asa foetida:** Asa foetida — Asa fétide — stinking Assa, devil's dung.
- Asant:** vide Asa foetida.
- Asantöl:** oleum Asae foetidae — huile volatile d'Asa fétide — oil of stinking Assa.
- Asbestpulver:** alumen plumosum — alun de plume — plume alum.
- Asparagin:** Asparaginum — Asparagine — Asparagin.
- Asphalt:** asphaltum — goudron minéral — jew's or mineral pitch.
- Atropinsulfat:** Atropinum sulfuricum — sulfate d'Atropine — sulphate of atropia.
- Attich:** vide Attichbeeren.
- Attichbeeren:** fructus Ebuli, baccas Ebuli — baies d'hièble — dwarf-elder-berries.
- Attichwurzel:** radix Ebuli — racine d'hièble — dwarf-elder-root.
- Augenessenz:** essentia ophthalmica — essence pour les yeux — eye-lotion-essence.
- Augentrost:** herba Euphrasiae — Euphrase — Euphrasy.
- Auripigment:** auripigmentum — orpiment — orpiment.
- Ausgelesen:** electus — élu — selected.
- Ausgekocht:** excoctus — extrait par la cuisson — extracted by boiling.
- Ausgelassen:** fusus — fondu — fused.
- Ausgepresst:** expressus — exprimé — pressed out.
- Ausgesucht:** vide ausgelesen.
- Ausgetrocknet:** exsiccatus — desséché — dried out.
- Ausgewaschen:** elutus — lavé — washed out.
- Austernschalen:** conchae — écaille d'huîtres — oyster-shells.
- Azolithmin:** Azolithminum — Azolithmine — Azolithmine.
- Äpfel:** mala — pommes — apples.
- Äpfeläther:** amylium valerianicum, aether malorum — ether composé de pomme — apple-oil.
- Äpfelsauer:** malatus — malique — malic.
- Äther:** aether — ether — ether.
- Ätherisch:** aethereus — éthérique, éthéré — ethereal.
- Ätherweingeist:** spiritus aethereus, liquor anodynus Hofmanni, spiritus sulfurico-aethereus — alcool d'éther, alcool sulfurique étheré, esprit anodyne d'Hofmann — spirit of ether, ethereal alcohol.
- Ätzkali:** kali causticum, k. hydricum, lapis causticus — potasse caustique — caustic potash.
- Ätzkalk:** Calcium oxydatum causticum, calcaria usta — chaux vive, terre calcaire — caustic lime.
- Ätznatron:** natrum causticum, Natrium hydricum — soude caustique — caustic soda.
- Bachbunge:** herba Beccabungae — Beccabunga — Beccabunga.

Baldria
Vali
Baldria
fusi
Baldria
vola
Baldria
acid
Baldria
teint
Baldria
Balsam
Balsam
sami
Barbad
Barl
Baryun
chlo
of B
Baryun
ryts
carb
Baryun
niti
Bary
Baryun
sulf
sulf
of B
Baryun
de b
Basisch
Baumöl
huile
virgi
Baumw
Baumw
de ex
Bayöl:
tule d
Bärlapp
diun
moss
Bärent
busse
Bärent
feüll
Becherl
Befreit
Beifuss
d'arn
Beinsch
— m
bone
Bellado
feüll
— d

- Baldrian:** radix Valerianae — *racine de Valériane* — Valerian-root.
- Baldrian-aufguss:** infusum Valerianae — *infusion de Valériane* — infusion of Valerian.
- Baldrianöl:** oleum Valerianae — *huile volatile de Valériane* — Valerian-oil.
- Baldriansäure:** acidum valerianicum — *acide valérianique* — valerianic-acid.
- Baldriantinktur:** tinctura Valerianae — *teinture de Valériane* — tincture of Valerian.
- Baldrianwurzel:** vide Baldrian.
- Balsam:** balsamum — *baume* — balsam.
- Balsamisch:** balsamicus — *balsamique*, *balsamifère* — balsamic.
- Barbadosaloe:** Aloë Barbadosense — *Aloès de Barbados* — Aloes of Barbadoes.
- Baryumchlorid:** Barium chloratum, baryta chlorata — *chlorure de baryte* — chloride of Baryum.
- Baryumkarbonat:** Baryum carbonicum, baryta carbonica — *carbonate de baryte* — carbonate of Baryum.
- Baryumnitrat:** Baryum nitricum, baryta nitrica — *nitrate de baryte* — nitrate of Baryum.
- Baryumsulfat:** Baryum sulfuricum, baryta sulfurica, spathum ponderosum — *sulfate de baryte*, *spath pesant* — sulphate of Baryum, ponderous spar.
- Baryumsulfid:** Baryum sulfuratum — *sulfure de baryte* — sulphure of Baryum.
- Basisch:** basicus — *basique* — basic.
- Baumöl:** oleum Olivarum — *huile d'olives*, *huile fine vierge* — olive-oil, sweet-oil, virgin-oil.
- Baumwolle:** gossypium — *coton* — cotton.
- Baumwollsaamenöl:** oleum Gossypii — *huile de coton* — cotton-oil.
- Bayöl:** oleum Myrciae acris — *huile volatile de Myrcia* — Myrcia-oil.
- Bärlappsaamen:** semen Lycopodii, Lycopodium — *Lycopode*, *soufre végétal* — earth-moss-seed, vegetable sulphur lycopodium.
- Bärentraube:** Arctostaphylos Uva Ursi — *busserole* — bearberry.
- Bärentraubenblätter:** folia Uvae Ursi — *feuilles de busserole* — bearberry-leaves.
- Becherhülle:** cupula — *cupule* — cup.
- Befreit:** liberatus — *libéré* — delivered.
- Beifusswurzel:** radix Artemisiae — *racine d'armoise* — mugwort-root.
- Beinschwarz:** spodium nigrum, ebur ustum — *noire d'ivoire*, *noir d'os* — ivory-black, bone-black.
- Belladonnablätter:** folia Belladonnae — *feuilles de Belladone*, *f. de la morelle furieuse* — dwale-leaves, Belladonna-leaves.
- Belladonna-Extrakt:** extractum Belladonnae — *extrait de Belladone* — extract of Belladonna.
- Belladonna-Fluidextrakt:** extractum Belladonnae fluidum — *extrait fluide de Belladone* — fluid-extract of Belladonna.
- Belladonnakraut:** herba Belladonnae — *herbe de Belladone* — Belladonna-herb.
- Belladonnaöl:** oleum Belladonnae — *huile de Belladone* — Belladonna-oil.
- Belladonnapflaster:** emplastrum Belladonnae — *emplâtre de Belladone* — Belladonna-plaster.
- Belladonnawurzel:** radix Belladonnae — *racine de Belladone* — Belladonna-root.
- Benediktiner - Essenz:** essentia benedictinorum — *esprit des bénédictins* — benedictine-essence.
- Benzin:** benzinum — *benzine* — benzin.
- Benzoë:** Benzoë — *Benjoin* — Benzoin, gum Benjamin.
- Benzoëfett:** adeps benzoatus — *axonge benjoinée* — Benzoin-lard.
- Benzoëharz:** vide Benzoë.
- Benzoëöl:** oleum Benzoës — *huile benjoinée* — Benzoin-oil.
- Benzoëpomade:** unguentum Benzoës — *pommade benjoinée* — benzoated pomade.
- Benzoësauer:** benzoëus — *benzoïque* — benzoïc.
- Benzoësäure:** acidum benzoëum, flores Benzoës — *acide benzoïque* — benzoïc acid.
- Benzoësäurehaltig:** benzoatus, benzoïnatus — *benjoinée* — benzoated.
- Benzoëtalg:** sebum benzoatum — *suif benjoinée* — benzoated tallow.
- Benzoëtinktur:** tinctura Benzoës — *teinture de Benjoin* — tincture of Benzoin.
- Berberis:** Berberis — *Berbère* — barberry.
- Berberiswurzel:** radix Berberidis — *racine de Berbère* — barberry-root.
- Berberitzenbeeren:** fructus, baccae Berberidis — *baïs de Berbère* — barberry-berries.
- Bereitet:** paratus — *préparé* — prepared.
- Bereitung:** praeparatio — *préparation* — preparation.
- Bergamottöl:** oleum Bergamottae — *huile volatile de Bergamote* — Bergamot-oil.
- Bergpetersilienextrakt:** extractum Petroselinii — *extrait de persil* — extract of parsley.
- Bernstein:** Succinum — *Succin*, *ambre jaune* — amber-succinum.
- Bernsteinabfall:** reliquum Succini, Succinum in fragmentis — *déchet de Succin* — amber-residue.
- Bernstein-Firnis:** vernix Succini — *vernix de Succin* — amber-varnish.

- Bernsteinkolophon:** colophonium Succini — *colophane de Succin* — colophony of amber.
- Bernsteinöl:** oleum Succini — *huile de Succin* — ambre-oil.
- Bernsteinsauer:** succinicus — *succinique* — succinic.
- Bernsteinsäure:** acidum succinicum — *acide succinique, sel volatil de Succin* — succinic acid.
- Bertramwurzel:** radix Pyrethri — *Pyrethre salivaire* — pellitory of Spain.
- Best:** optimus — *le mieux* — best.
- Bestimmt:** constitutus, destinatus — *destiné* — determinate.
- Betonienblätter:** folia Betonicae — *feuilles de Betone* — Betony-leaves.
- Bezeichnet:** designatus — *désigné* — marked, signified.
- Bibergeil:** Castoreum — *Castoreum* — Castor.
- Bibergeiltinktur:** tinctura Castorei — *teinture de Castoreum* — tincture of Castor.
- Bibernellextrakt:** extractum Pimpinellae — *extrait de Pimpernelle* — extract of Pimpinella.
- Bibernellwurzel:** radix Pimpinellae — *racine de Pimpernelle* — Pimpinella-root.
- Bienenwachs:** cera alba, flava — *cire blanche, jaune* — white, yellow wax.
- Bierhefe:** faex cervisiae — *ferment de bière* — beer-dregs, lees.
- Bilsenkraut:** herba Hyoscyami — *feuilles de jusquiame* — henbane-leaves.
- Bilsenkrautblätter:** vide Bilsenkraut.
- Bilsenkrautextrakt:** extractum Hyoscyami — *extrait de jusquiame* — extract of henbane.
- Bilsenkrautöl:** oleum Hyoscyami — *huile de jusquiame* — henbane-oil.
- Bilsenkrautpflaster:** emplastrum Hyoscyami — *emplâtre de jusquiame* — henbane-plaster.
- Bilsenkrautsamen:** semen Hyoscyami — *semence de jusquiame* — henbane-seed.
- Bimsstein:** lapis pumicis — *pierre ponce* — pumice-stone.
- Birkenöl:** oleum Rusci, betulinum — *huile de bouleau* — birch-oil.
- Birkenteer:** vide Birkenöl.
- Birkenteeröl:** vide Birkenöl.
- Bischofessenz:** essentia episcopalis — *essence de bischof* — bishop-essence.
- Bitter:** amarus — *amère* — bitter.
- Bitterklee:** Trifolium fibrinum — *trèfle de marais* — buck-bean.
- Bitterkleeextrakt:** extractum Trifolii — *extrait de trèfle de marais* — extract of buck-bean.
- Bitter-Mandelemulsion:** emulsio amygdalarum amararum — *émulsion d'amandes amères* — emulsion of bitter almonds.
- Bittermandelöl:** oleum amygdalarum amararum — *huile volatile d'amandes amères* — bitter-almond-oil.
- Bittermandelwasser:** aqua amygdalarum amararum — *eau d'amandes amères* — bitter-almond-water.
- Bitter-Pomeranzenöl:** oleum Aurantii amari — *huile volatile d'oranges amères* — bitter-orange-oil.
- Bittersalz:** Magnesium sulfuricum, sal amarum — *sulfate de Magnésie, sel amère* — sulphate of Magnesium, bitter-salt, Epsom-salt.
- Bittersüss-Extrakt:** extractum Dulcamarae — *extrait de douce amère* — extract of bittersweet.
- Bittersüssstengel:** stipites Dulcamarae — *tiges de douce-amères* — bittersweet-stalks.
- Blatt:** folium — *feuille* — leaf.
- Blattgold:** Aurum foliatum — *Or battu, Or en feuilles* — beaten Gold, leaf-Gold.
- Blattsilber:** Argentum foliatum — *Argent battu, A. en feuilles* — beaten silver, leaf-silver.
- Blau:** caeruleus, coeruleus — *bleu* — blue.
- Blaudsche-Pillen:** pilulae Blaudii — *pilules de Blaud* — Blaud-pills.
- Blauholz:** lignum campechianum — *bois de Campêche* — logwood, Campeachy-wood.
- Blauholzextrakt:** extractum ligni campechiani — *extrait de bois de Campêche* — extract of logwood.
- Blätter:** folia — *feuilles* — leaves.
- Blätter-Kautschuk:** resina elastica foliata — *gummi elasticum in foliis* — *Caoutchouc en feuilles* — India-rubber in leaves.
- Blei:** Plumbum — *plomb* — lead.
- Bleiacetat:** Plumbum aceticum — *acétate de plomb* — acetate of lead.
- Bleiessig:** liquor Plumbi subaceticus, acetum Plumbi, extractum Saturni — *acétate basique de plomb, vinaigre de Saturne, extrait de Goulard* — solution of subacetate of lead, lead-vinegar.
- Bleiglätte:** lithargyrum — *litharge, oxyde de plomb* — litharge, oxide of lead.
- Bleijodid:** Plumbum jodatum — *iodure de plomb* — jodide of lead.
- Bleioxyd:** Plumbum oxydatum — *oxyde de plomb, massicot* — oxide of lead, yellow lead.
- Bleipflaster:** emplastrum Plumbi, lithargyri — *emplâtre de plomb simple* — lead-plaster.

[Faint, illegible text from a handwritten manuscript, likely a Latin or German text, spanning two columns across the page.]

Bleisa
de
Bleiwa
lar
—
luti
Bleiwe
—
whi
Bleiwe
cun
noli
Bleiwe
emp
lead
Bleiwe
pom
of 1
Bleizu
run
de
Blond:
Blutall
albu
Blutia
ana
cyan
de
Blutsc
—
lac,
Blutst
gui
Blühen
Blüte:
Bocksl
—
Bocksl
cun
Bocksl
seme
Bohne
Bohne
fève
Borus:
Borax
bibo
Sodi
Boraxp
poud
Borogl
rine
Borsau
Borsäu
—
Braun
Braun
cend

- Bleisalbe:** unguentum Plumbi — *pommade de Saturne* — ointment of lead-vinegar.
- Bleiwasser:** aqua Plumbi, Saturni, Goulardi — *eau blanche de Goulard, de Saturne* — Goulard-water, lead water, diluted solution of subacetate of lead.
- Bleiweiss:** cerussa, Plumbum carbonicum — *blanc de céruse, de plomb* — cerusse, white lead.
- Bleiweiss-Lanolinsalbe:** unguentum cerussae cum Lanolino — *pommade de céruse au Lanoline* — white-lead ointment with Lanoline.
- Bleiweisspflaster:** emplastrum cerussae — *emplâtre de blanc de céruse* — carbonate lead-plaster.
- Bleiweissalbe:** unguentum cerussae — *pommade de céruse* — ointment of carbonate of lead.
- Bleizucker:** Plumbum aceticum, saccharum Saturni — *sucré de Saturne, acetate de plomb* — sugar of lead, acetate of lead.
- Blond:** flavus — *blond* — light-coloured.
- Blutalbumin:** albuminum e sanguine — *albumine de sang* — blood-albumen.
- Blutlaugensalz, gelbes:** Kalium-ferrocyanatum, kali borussicum flavum — *cyanure ferroso-potassique, prussiate jaune de Potasse* — yellow prussiate of potash.
- Blutschellack:** lacca in tabulis, in baculis — *laque, gomme-laque* — lac, sticklac, seed-lac, shell-lac.
- Blutstein:** lapis haematidis, lapis sanguineus — *haematite* — red haematite.
- Blühend:** florens — *florissant* — blooming.
- Blüte:** flos — *fleur* — flower.
- Bocksblut:** sanguis hirci — *sang du bélier* — buck-blood.
- Bockshornklee:** Trigonella Foenum Graecum — *Fenugrec* — Fenugreek.
- Bockshornsamen:** semen Faenugraeci — *semence de Fenugrec* — fenugreek-seed.
- Bohnen:** fabae — *fèves* — beans.
- Bohnenmehl:** farina fabarum — *farine de fèves* — bean-meal.
- Bolus:** Bolus — *terre bolaire* — pipe-clay.
- Borax:** Natrium biboricum — *Borax, biborate de soude* — Borax, pyroborate of Sodium.
- Boraxpulver:** pulvis Boracis — *Borax en poudre* — powdered Borax.
- Boroglycerin:** boroglycerinum — *boroglycérine* — boroglycerine.
- Borsauer:** boricus — *borique* — boric.
- Borsäure:** acidum boricum — *acide borique* — boric acid.
- Braun:** fuscus — *brun* — brown.
- Braunkohlenasche:** cinis pyrocarbonis — *cendre de lignite* — lignite-ash.
- Braunkohlen-Paraffin:** Paraffinum pyrocarbonis — *Paraffine de Lignite* — Paraffin of Lignite.
- Braunstein:** Manganum peroxydatum — *peroxyde de Manganèse* — brownstone, black oxide of Manganese.
- Brausepulver:** pulvis aërophorus, effervescens — *poudre effervescente, poudre gazeuse* — effervescent powder, soda powder.
- Brechnuss:** semen Strychni, nux vomica — *noix vomique* — poison-nut.
- Brechnusstinktur:** tinctura Strychni — *teinture de noix vomique* — tincture of poison-nuts.
- Brechweinstein:** tartarus stibiatus, Stibio-Kalium tartaricum — *émétique tartre stibié* — emetic tartar, tartarated Antimony.
- Brechwurzel:** radix Ipecacuanhae — *Ipéca, racine d'Ipecacuanha* — Ipecacuanha.
- Brechwurzel-Dauerextrakt:** extractum Ipecacuanhae solidum — *extrait solidifié d'Ipéca* — solidified extract of Ipecacuanha.
- Brechwurzelisirup:** sirupus Ipecacuanhae — *sirop d'Ipéca* — sirup of Ipecacuanha.
- Brechwurzelwein:** vinum Ipecacuanhae — *vin d'Ipéca* — wine of Ipecacuanha.
- Brennesselblätter:** folia Urticae — *feuilles d'ortie* — common nettle-leaves.
- Brennspiritus:** spiritus denaturatus — *alcool à brûler* — alcohol for burning.
- Brenzlich:** empyreumaticus — *pyrélaïne* — empyreumatic.
- Brillantgrün:** Anilinum viride — *vert à l'Iode, vert de Nuit* — Aniline-green.
- Brom:** Bromum — *Brôme* — Bromine.
- Brombeeren:** fructus Rubi fruticosi — *ronces* — brambles.
- Bromkalium:** Kalium bromatum — *bromure de Potasse* — bromide of Potassium.
- Bronzepulver:** color metallicus — *couleur de bronze* — bronze powder.
- Brotteig:** massa farinae subactae — *pâte du pain* — breadstuff.
- Brunnenkresse:** Nasturtium — *Nasturce* — water-cresses.
- Brunnenwasser:** aqua fontana — *eau de fontaine* — pump-water, spring-water.
- Brustelixir:** elixir pectorale — *elixir pectoral* — pectoral-elixir.
- Brustpulver:** pulvis Liquiritiae compositus — *poudre de réglisse composée* — compound powder of liquorice.
- Brustthee:** species pectorales — *thé pectoral* — pectoral-tea.
- Buchenholzteer:** pix Fagi — *goudron de hêtre* — beech-tar.
- Butter:** butyrum — *beurre* — butter.

- Butteräther:** aether butyricus — *ether butyrique* — butyric ether.
- Büthenruss:** fuligo — *noir de fumée* — pine-soot.
- Cadinöl:** oleum cadinum, ol. Juniperi empyreumaticum — *huile de cade* — cad-oil.
- Cajeputöl:** oleum Cajeputi — *huile volatile de Cajeput* — oil of Cajuput.
- Calcinert:** calcinatus — *calciné* — calcinated.
- Calciumchlorid:** Calcium chloratum, C. muriaticum — *chlorure de chaux* — chloride of Calcium.
- Calciumglycerophosphat:** Calcium glycerophosphoricum — *glycerophosphate de chaux* — glycerophosphate of Calcium.
- Calciumhydroxyd:** Calcium hydroxydatum — *chaux hydratée* — hydrate of Calcium.
- Calciumhypophosphit:** Calcium hypophosphorosum — *susphosphite de chaux* — hypophosphite of Calcium.
- Calciumkarbonat:** Calcium carbonicum — *carbonate de chaux* — carbonate of Calcium.
- Calciumlaktat:** Calcium lacticum — *lactate de chaux* — lactate of Calcium.
- Calciumoxysulfuret:** Calcium oxysulfuratum — *oxysulfate de chaux* — oxysulphate of Calcium.
- Calciumphosphat:** Calcium phosphoricum — *phosphate de chaux* — phosphate of Calcium.
- Calciumsulfat:** Calcium sulfuricum — *sulfate de chaux* — sulphate of Calcium.
- Calisaya-Chinarinde:** cortex Chinae Calisayae regiae — *écorce de quinquina Calisaya* — Calisaya-Cinchona-bark.
- Calomel:** Hydrargyrum chloratum mite, Mercurius dulcis — *Mercure doux, protochlorure de Mercure* — subchloride of Mercury, Calomel.
- Campecheholz:** Lignum campechianum — *bois de Campêche, de sang, d'Inde* — logwood, Campeachy-wood.
- Canadisch:** Canadensis — *de Canada* — of Canada.
- Cantharidin:** Cantharidinum — *Cantharidine* — Cantharidin.
- Carduus benedictus:** Carduus benedictus — *chardon béni* — blessed-thistle.
- Carrageen:** Carrageen — *mousse d'Irlande, mousse marine perlée* — pearl-moss, Irish moss.
- Carvol:** oleum Carvi, Carvolum — *Carvole* — oil of caraway.
- Cascara Sagrada:** Rhamnus Purshianus — *Cascara Sagrada* — sacred-bark.
- Cascaraextrakt:** extractum Cascarae Sagradae — *extrait de Cascara Sagrada* — extract of sacred-bark.
- Catechutinktur:** tinctura Catechu — *teinture de cachou, t. de terre de Japon* — tincture of Catechu.
- Cedernholz:** lignum Cedri — *bois de Cèdre* — Cedar-wood.
- Cerat:** ceratum — *cérate* — cerat.
- Ceresin:** Ceresinum, cera mineralis — *Cérésine, cire minérale* — mineral-wax.
- Cerise:** Anilinum ceraso-rubrum — *cérise* — cherry-red.
- Ceylonzimt:** cortex Cinnamomi Ceylanici — *cannelle de Ceylon* — Cinnamom-bark.
- Ceylon-Zimtöl:** oleum Cinnamomi Ceylanici — *huile volatile de cannelle de Ceylon* — oil of Cinnamom.
- Ceylonzimttinktur:** tinctura Cinnamomi Ceylanici — *teinture de cannelle de Ceylon* — tincture of Cinnamom.
- Chinaabkochung:** decoctum Chinae — *décoction de quinquina* — decoction of Cinchona.
- Chinaextrakt:** extractum Chinae — *extrait de quinquina* — extract of Cinchona.
- Chinarinde:** cortex Chinae — *écorce de quinquina* — Cinchona bark.
- Chinatinktur:** tinctura Chinae — *teinture de quinquina* — tincture of Cinchona.
- Chinawurzel:** radix Chinae — *racine de squine* — China-root.
- Chinesisch:** Chinensis, Sinensis — *Chinois, de la Chine* — Chinese.
- Chinidinsulfat:** Chinidinum sulfuricum — *sulfate de quinidine* — sulphate of quinidin.
- Chinin:** Chininum — *quinine* — quinia, quinine.
- Chininhydrochlorid:** Chininum hydrochloricum — *hydrochlorate de quinine* — hydrochlorate of quinia.
- Chininsulfat:** Chininum sulfuricum — *sulfate de quinine* — sulphate of quinia.
- Chinintannat:** Chininum tannicum — *tannate de quinine* — tannate of quinia.
- Chinoidin:** Chinoidinum — *quinoidine* — quinoidine.
- Chloralhydrat:** Chloralum hydratum — *Chloral hydraté* — Chloral hydras, hydrate of Chloral.
- Chloranilin:** Anilinum chloratum — *hydrochlorate d'Aniline* — hydrochlorate of Anilinum.
- Chlorbaryum:** Baryum chloratum, baryta chlorata — *chlorure de baryte* — chloride of Barium.
- Chlorcalcium:** Calcium chloratum — *chlorure de chaux* — chloride of Calcium.

- Chloreisentinktur:** tinctura Ferri chlorata — *teinture de chlorure de Fer* — tincture of chloride of iron.
- Chlorkalium:** Kalium chloratum — *chlorure de Potasse* — chloride of Potassium.
- Chlorkalk:** calcaria hypochlorosa, calcaria chlorata — *chlorure de chaux sex, souchlorure de chaux* — chlorinate lime, bleaching-powder.
- Chlormagnesium:** Magnesium chloratum — *chlorure de Magnésie* — chloride of Magnesium.
- Chlornatrium:** Natrium chloratum — *chlorure de Soude* — chloride of Sodium.
- Chloroform:** Chloroformium — *Chloroforme* — Chloroform.
- Chlorophyll:** Chlorophyll — *Chlorophylle* — Chlorophyll.
- Chlorsauer:** chloricus — *chlorique* — chloric.
- Chlorwasser:** aqua chlorata — *eau chlorée, chloride liquide* — solution of chlorine.
- Chlorwasserstoffsäure:** acidum hydrochloricum, acidum muriaticum — *acide hydrochlorique* — hydrochloric acid.
- Chlorzink:** Zincum chloratum — *chlorure de Zinc* — chloride of Zinc.
- Chokoladepulver:** pulvis cacaonis saccharatae — *chocolat en poudre* — powder of chocolate.
- Chromalaun:** alumen chromicum — *alun de Chrome* — Chrome-alum.
- Chromgelb:** Plumbum chromicum — *jaune de Chrome* — Chrome-yellow.
- Chromsäure:** acidum chromicum — *acide chromique* — chromic acid.
- Chrysanthemumblüten:** flores Chrysanthemi — *fleurs de Chrysanthème* — flowers of Chrysanthemum.
- Chrysanthemumtinktur:** tinctura Chrysanthemi — *teinture de Chrysanthème* — tincture of Chrysanthemum.
- Chrysarobin:** Chrysarobinum — *Chrysarobine* — Chrysarobin.
- Cichorienblätter:** folia Cichorei — *feuilles de Chicorée* — succory-leaves.
- Cichorienkraut:** herba Cichorei — *herbe de Chicorée* — succory-herb.
- Cichorienwurzel:** radix Cichorei — *racine de Chicorée* — succory-root.
- Cina:** flores Cinae — *semence sainte* — wormseed.
- Cinchoninhydrochlorid:** Cinchoninum hydrochloricum — *hydrochlorate de Cinchonine* — hydrochlorate of Cinchonin.
- Citronat:** conditum Citri — *citronat* — candied-lemon.
- Citronen:** fructus Citri — *citron* — lemon.
- Citronellöl:** oleum Melissae Indicum, ol. citronellae — *huile volatile de citronnelle* — citronell-oil.
- Citronenessenz:** essentia Citri — *alcoolat de citron* — lemon-essence.
- Citronenöl:** oleum Citri — *huile volatile de citron* — lemon-oil.
- Citronen-Ölzucker:** elaeosaccharum Citri — *oleosaccharure de citron* — sugar of lemon-oil, oleosaccharide of lemon.
- Citronensaft:** succus Citri — *suc de citrons* — lemon-juice.
- Citronensäure:** acidum citricum — *acide citrique* — citric acid.
- Citronenschale:** cortex fructus Citri — *écorce de citron* — lemon-peel.
- Cochenille:** Coccionella — *cochenille* — cochineal.
- Codein:** Codeinum — *Codéine* — Codein.
- Cognac:** spiritus e vino — *Cognac, esprit de vin* — wine-spirit.
- Cognacessenz:** essentia ad Cognac — *essence de Cognac* — wine-spirit-essence.
- Cold-Cream:** unguentum leniens — *cold-crème* — cold-cream.
- Colombowurzel:** radice Colombo, r. Columbae — *racine de Colombe* — Columbo-root.
- Condurangoabkochung:** decoctum Condurango — *décotion de Condurango* — decoction of Condurango.
- Condurangerinde:** cortex Condurango — *écorce de Condurango* — Condurango-bark.
- Corianderöl:** oleum Coriandri — *huile volatile de Coriandre* — oil of Coriander.
- Cotorinde:** cortex Coto — *écorce de Coto* — Coto-bark.
- Cumarin:** Cumarinum — *Cumarine* — Cumarin.
- Curassaorinde:** cortex Curaçao — *écorce de Curaçao* — Curaçao-peel.
- Curassaoschalen:** testae Curaçao — *écorce de Curaçao* — Curaçao-peel.
- Damianablätter:** folia Damianae — *feuilles de Damiane* — Damian-leaves.
- Dammar:** Dammara, resina Dammar — *Damar* — Dammar.
- Dammarharz:** vide Dammar.
- Dammarpflaster:** emplastrum Dammari — *emplâtre de Damar* — Dammar-plaster.
- Dampf:** vapor — *vapeur* — vapour.
- Datteln:** dactyli — *dattes* — dates.
- Daturin:** Daturinum — *Daturine* — Daturin.
- Defibriniert:** defibrinatus — *défibriné* — defibrinated.
- Denaturiert:** denaturatus — *dénaturé* — denaturated.

- Dermatol:** Dermatolum — *Dermatole* — Dermatol.
- Destillat:** destillatum — *destillé* — distillate.
- Destilliert:** destillatus — *destillé* — distilled.
- Deutsch:** Germanicus — *Allemand* — German.
- Dextrin:** dextrinum — *dextrine* — dextrin.
- Diachylonpflaster:** emplastrum diachylon, emplastrum Plumbi, e. simplex, e. lithargyri — *emplâtre de diachylon, emplâtre simple* — lead-plaster.
- Diachylonsalbe:** unguentum diachylon — *pomade de Hebra* — ointment of Hebra.
- Dialysiert:** dialysatus — *dialysé* — dialysed.
- Diamant-Fuchsin:** Fuchsinum — *Fuchsine* — Fuchsin.
- Dick:** crassus — *gros* — thick.
- Digitalin:** Digitalinum — *Digitaline* — Digitalin.
- Dillsamen:** fructus Anethi — *semence d'Anet* — dill-fruit.
- Diphenylsauer:** diphenylicus — *diphénique* — diphenic.
- Doppelschwefligsauer:** bisulfurosus — *bisulfureux* — bisulfurous.
- Dostenkraut:** herba Origani vulgaris — *herbe de Origan* — Organy-herb.
- Dowersches Pulver:** pulvis Doweri — *poudre de Dovèr* — Dower's powder.
- Drachenblut:** sanguis draconis — *sang-dragon* — dragons-blood.
- Draht:** metallum filatum — *fil en métal* — wire.
- Dreifach:** triplex — *triple* — triple.
- Dunkel:** obscurus — *obscur foncé* — dark, dusky.
- Durch:** per — *par* — through, by.
- Durchgeseiht:** colatus — *coulé* — percolated, filtered.
- Dünn:** tenuis, subtilis — *mince, subtile* — thin.
- Ebenso:** eodem modo — *de même-manière* — just so.
- Ebensoviel:** totidem — *autant* — even as much.
- Ebereschenbeeren:** baccæ Sorbi aucupariæ — *baies de Sorbier* — mountain-ash-berries.
- Ehrenpreis:** herba Veronicae — *veronique* — veronica.
- Eibisch:** vide Eibischwurzel.
- Eibischblätter:** folia Altheæ — *feuilles de guimauve* — marsh-mallow-leaves.
- Eibischsaft:** vide Eibischsirup.
- Eibischschleim:** mucilago Altheæ — *mucilage de guimauve* — mucilage of marsh-mallow.
- Eibischsirup:** sirupus Altheæ — *sirop de guimauve* — syrop of marsh-mallow.
- Eibischwurzel:** radix Altheæ — *racine de guimauve, r. d'Althée* — marsh-mallow-root.
- Eichelkaffee:** glandes Quercus tosti — *café de gland* — roasted-acorn-seed.
- Eichelmalzextrakt:** extractum glandium maltosum — *extrait de malte aux glands* — extract of malted acorn-seed.
- Eicheln:** glandes, semen Quercus — *glands* — acorn-seed.
- Eichenrinde:** cortex Quercus — *écors de chêne* — oak-bark.
- Eier:** ova — *oeufs* — eggs.
- Eigelb:** vittelum ovi — *jaune d'oeuf* — yolk of an egg.
- Einer:** unus — *un* — one.
- Einfach:** simplex — *simple* — single.
- Eisen:** Ferrum — *fer* — iron.
- Eisenacetat:** Ferrum aceticum — *acétate de fer* — acetate of iron.
- Eisenacetatlösung:** liquor Ferri acetici — *solution d'acétate de fer* — solution of acetate of iron.
- Eisenalaun:** Ferrum aluminatum, alumen ferricum — *alun de fer potassique* — potassic iron-alum.
- Eisenalbuminat:** Ferrum albuminatum — *albuminate de fer* — albuminate of iron.
- Eisenalbuminat-Natriumcitrat:** Ferrum albuminatum cum Natrio citrico — *albuminate de fer au citrate de soude* — albuminate of iron and citrate of Sodium.
- Eisenchinincitrat:** Chininum ferro-citricum — *citrate de fer et de quinine* — citrate of iron and quinia.
- Eisen-Chinin-Peptonat:** Chininum ferro-peptonatum — *peptonate de fer et de quinine* — peptonate of iron and quinia.
- Eisenchlorid:** Ferrum sesquichloratum — *perchlorure de fer* — perchloride of iron.
- Eisenchloridlösung:** liquor Ferri sesquichlorati — *solution de perchlorure de fer* — solution of perchloride of iron.
- Eisenchlorür:** Ferrum chloratum, Ferrum oxymuriaticum — *protochlorure de fer, chlorure ferreux* — chloride of iron.
- Eisencitrat:** Ferrum citricum — *citrate de fer* — citrate of iron.
- Eisendextrinat:** Ferrum dextrinatum — *dextrinate de fer* — dextrinate of iron.
- Eisendraht:** Ferrum in filis, filatum — *fil de fer* — iron-wire.
- Eisendrehspäne:** vide Eisenfeile.
- Eisenextrakt:** extractum Ferri pomatum, malatis Ferri — *extrait de malate de fer* — extract of malate of iron.

le
le
t.
—
m
ds
ds
de
—
ate
—
ce-
en
po-
—
ou-
bu-
bu-
ri-
—
ep-
ine
—
ui-
fer
um
fer,
de
—
—
am,
fer

Handbuch der Naturgeschichte der Pflanzenwelt Deutschlands
von J. G. Reichenow
Band I. Monokotyledonen
Band II. Dicotyledonen
Band III. Farne und Kryptogamen
Band IV. Flechten und Moos
Band V. Pilze
Band VI. Thiere
Band VII. Vögel
Band VIII. Fische
Band IX. Amphibien
Band X. Reptilien
Band XI. Insekten
Band XII. Spinnthiere
Band XIII. Weichtiere
Band XIV. Stachelhäuter
Band XV. Fische
Band XVI. Amphibien
Band XVII. Reptilien
Band XVIII. Vögel
Band XIX. Säugetiere
Band XX. Menschen

Eisenf
lim
ver
Eisenf
fer
Eisenf
out
Eisenh
raci
Eisenf
—
Eisenj
jod
Eisenle
rati
—
Eisenl
Eisen-
pep
gan
Eisen-
saci
gen
Eisen
d'Ar
Eisen
oxy
Eisen
fer-
Eisen
rum
mon
— a
Eisen
pho
pyro
Eisenpe
tona
Eisenpe
— p
pept
Eisenpu
Eisensa
sacch
Eisensa
ratu
chlor
Eisensp
Eisenvit
de fe
Eisenwi
tart
de pe
Eisenzu
chara
Eisessig
acide
acid.
Die

- Eisenfeile:** Ferrum pulveratum, limatum, limatura Ferri — *fer porphyrisé ou pulvérisé* — iron-filings, powdered iron.
- Eisenflüssigkeit:** liquor Ferri — *solution de fer* — solution of iron.
- Eisenfrei:** sine Ferro — *sans fer* — without iron.
- Eisenhutknollen:** tubera, radix Aconiti — *racine d'Aconit* — Aconite-root.
- Eisenhutknollenextrakt:** extractum Aconiti — *extrait d'Aconit* — extract of Aconite.
- Eisenjodür:** Ferrum jodatum, F. hydrojodicum — *iodure de fer* — iodide of iron.
- Eisenleberthran:** oleum jecoris Aselli fer-ratum — *huile de foie de Morue au fer* — Codliver-oil with iron.
- Eisenlösung:** vide Eisenflüssigkeit.
- Eisen-Manganpeptonat:** Ferro-Manganum peptonatum — *peptonate de fer et Manganèse* — peptonate of iron and Manganese.
- Eisen-Mangansaccharat:** Ferro-Manganum saccharatum — *saccharate de fer et Manganèse* — saccharate of iron and Manganese.
- Eisenocker:** caput mortuum — *rouge d'Angleterre, rouge à polir* — jeweller's red.
- Eisenoxychlorid:** Ferrum oxychloratum — *oxychloride de fer* — oxychloride of iron.
- Eisenoxyd:** Ferrum oxydatum — *oxyde de fer* — oxide of iron.
- Eisenoxyd-Ammoniumcitrat:** Ammonio-Ferrum citricum, Ferrum citricum ammoniatum — *citrate de fer ammoniacal* — ammoniacal citrate of iron.
- Eisenoxydpyrophosphat:** Ferrum pyrophosphoricum — *pyrophosphate de fer* — pyrophosphate of iron.
- Eisenpeptonat:** Ferrum peptonatum — *peptonate de fer* — peptonate of iron.
- Eisenpeptonatliquor:** liquor Ferri peptonati — *peptonate de fer liquide* — solution of peptonate of iron.
- Eisenpulver:** vide Eisenfeile.
- Eisensaccharat:** Ferrum saccharatum — *saccharate de fer* — saccharate of iron.
- Eisensalmiak:** Ammonium chloratum fer-ratum — *muriate de fer ammoniacal* — chlorid of Ammonium and iron.
- Eisenspäne:** vide Eisenfeile.
- Eisenvitriol:** Ferrum sulfuricum — *sulfate de fer* — sulphate of iron.
- Eisenweinstein:** Ferro-Kalium tartaricum, tartarus ferratus — *tartrate de fer et de potasse* — tartrate of Potassium and iron.
- Eisenzucker:** Ferrum saccharatum — *saccharate de fer* — saccharate of iron.
- Eisessig:** Acidum aceticum glaciale — *acide acétique cristallisable* — glacial acetic acid.
- Eiweiss:** albumen ovi — *blanc d'oeuf* — white of an egg.
- Elastisch:** elasticus — *élastique* — elastic.
- Elemi:** Elemi, resina Elemi — *resine Elémi* — Elemi.
- Elemiharz:** vide Elemi.
- Elemisalbe:** unguentum Elemi — *pommade d'Elémi* — ointment of Elemi.
- Engelsüßwurz:** radix Polypodii — *racine de fougère douce* — polypody-root.
- Engelwurz:** radix Angelicae — *racine d'Angélique* — Angelica-root.
- Englisch:** Anglicus — *Anglais* — English.
- Entbittert:** examaratus — *sans amers* — without bitterness.
- Entharzt:** deresinatus — *sans résine* — without resin.
- Entölt:** desoleatus, exoleatus — *sans huile* — without oil.
- Entwässert:** exsiccatus — *sec* — dried.
- Enzian:** Gentiana — *Gentiane* — Gentian.
- Enzianextrakt:** extractum Gentianae — *extrait de Gentiane* — extract of Gentian.
- Enziantinktur:** tinctura Gentianae — *teinture de Gentiane* — tincture of Gentian.
- Enzianwein:** vinum Gentianae — *vin de Gentiane* — wine of Gentian.
- Enzianwurz:** radix Gentianae — *racine de Gentiane* — Gentian-root.
- Eosin:** Eosinum — *Eosine* — Eosin.
- Erbsengross:** magnitudine grani pisi — *de la grandeur d'un pois* — of a pea-largeness.
- Erdbeerblätter:** folia Fragariae — *feuilles de fraises* — strawberry-leaves.
- Erdbeeren:** fructus Fragariae vescae — *fraises* — strawberries.
- Erde:** terra — *terre* — earth.
- Erdrauch:** Fumaria — *fumeterre* — fumitory.
- Erkaltet:** refrigeratus — *refroidi* — cooled.
- Erster:** primus — *premier* — first.
- Erwärmt:** calefactus — *échauffé* — warmed.
- Erythrosin:** Erythrosinum — *Erythrosine* — Erythrosin.
- Essig:** acetum — *vinaigre* — vinegar.
- Essigäther:** aether aceticus — *éther acétique* — acetic ether.
- Essigessenz:** essentia aceti — *essence de vinaigre* — vinegar-essence.
- Essigsauer:** aceticus — *acétique* — acetic.
- Essigsäure:** acidum aceticum — *acide acétique* — acetic acid.
- Essigsprit:** vide Essig.
- Estragonkraut:** herba Dracunculi — *estragon* — tarragon.
- Eucalyptol:** Eucalyptolum — *Eucalyptole* — Eucalyptol.

- Eukalyptusblätter:** folia Eucalypti — *feuilles d'Eucalypte* — Eucalyptus-leaves.
- Eukalyptusöl:** oleum Eucalypti — *huile volatile d'Eucalypte* — oil of Eucalyptus.
- Euphorbium:** Euphorbium — *Euphorbe* — Euphorbium.
- Euphorbiumtinktur:** tinctura Euphorbii — *teinture d'Euphorbe* — tincture of Euphorbium.
- Europhen:** Europhenum — *Europhène* — Europhen.
- Extrakt:** extractum — *extrait* — extract.
- Extraktlösung:** solutio extracti — *solution d'extrait* — solution of extract.
- Extrastark:** fortissimus — *extra-fort* — extra-thick, -strong.
- Fadenförmig:** filiformis — *filiforme* — thread-shaped.
- Farblos:** decoloratus — *sans couleur* — without colour.
- Farnextrakt:** extractum Filicis Maris — *extrait de fougère mâle* — extract of male fern.
- Farnkrautextrakt:** vide Farnextrakt.
- Farnwurzel:** rhizoma Filicis Maris — *racine de fougère mâle* — male fern-root.
- Farnwurzelextrakt:** extractum rhizomatis Filicis — *extrait de racine de fougère* — extract of fern-root.
- Faulbaumrinde:** cortex Rhamni Frangulae — *écorce de bourdaine* — frangula-bark.
- Faulbaumrinden - Fluidextrakt:** extractum Frangulae fluidum — *extrait fluide de bourdaine* — fluid-extract of Rhamnus Frangula.
- Federspulen:** caules pennae — *tuyaux de plumes* — pen-quills.
- Feigen:** caricae — *figues* — figs.
- Fein:** subtilis — *fin* — subtile.
- Feingemahlen:** subtilissime pulveratus — *raffiné, subtilisé* — fine-powdered, subtilized.
- Feingepulvert:** vide Feingemahlen.
- Feingerieben:** vide Feingemahlen.
- Feingeschnitten:** minutim concisus — *finement découpé* — cut into small pieces.
- Feingesiebt:** subtile cribratus — *finement cribré* — fine sifted.
- Feinzerschnitten:** vide Feingeschnitten.
- Feldthymian:** Thymus Serpyllum — *serpolet* — Thyme.
- Feldthymianöl:** oleum Serpylli — *huile volatile de serpolet* — oil of Thyme.
- Fenchel:** fructus Foeniculi — *semence de fenouil* — fennel-fruit.
- Fenchelaufguss:** infusum Foeniculi — *infusion de fenouil* — infusion of fennel-fruit.
- Fenchelöl:** oleum Foeniculi — *huile volatile de fenouil* — oil of fennel.
- Fenchelölzucker:** elaeosaccharum Foeniculi — *oléosaccharure de fenouil* — elaeosaccharate of fennel.
- Fenchelsirup:** sirupus Foeniculi — *sirop de fenouil* — syrup of fennel.
- Fencheltinktur:** tinctura Foeniculi — *teinture de fenouil* — tincture of fennel-fruit.
- Fenchelwasser:** aqua Foeniculi — *eau de fenouil* — fennel-water.
- Fernambukholz:** lignum Fernambuco — *bois de Brésil, bois de Fernambouc* — Brazil-wood, Fernambuco-wood.
- Ferrialbuminat:** Ferrum albuminatum — *albuminate de fer* — albuminate of iron.
- Ferri-Ammoniumcitrat:** vide Eisen-Ammoniumcitrat.
- Ferri-Natriumpyrophosphat:** Ferri-Natrium pyrophosphoricum, Natrium pyrophosphoricum ferratum — *pyrophosphate de fer et de Soude* — pyrophosphate of iron and Sodium.
- Ferriphosphat:** Ferrum phosphoricum oxydatum — *perphosphate de fer* — phosphate of peroxide of iron.
- Ferripyrophosphat:** Ferrum pyrophosphoricum oxydatum — *pyrophosphate de fer* — pyrophosphate of peroxide of iron.
- Ferripyrophosphat - Ammoniumcitrat:** Ferrum pyrophosphoricum cum Ammonio citrico — *pyrophosphate de fer citro-ammoniacal* — pyrophosphat of iron and citrate of Ammonium.
- Ferrisaccharat:** vide Eisensaccharat.
- Ferrisulfat:** Ferrum sulfuricum oxydatum — *persulfate de fer* — persulphate of iron.
- Ferrisulfatlösung:** liquor Ferri sulfurici oxydati — *solution de persulfate de fer* — solution of persulphate of iron.
- Ferrokarbonat:** Ferrum carbonicum — *carbonate de fer* — carbonate of iron.
- Ferrolaktat:** vide Eisenlaktat.
- Ferrosulfat:** vide Eisensulfat.
- Ferrum:** vide Eisen.
- Fest:** constans, stabilis — *stable, concret* — constant, stable.
- Fett:** pinguis — *gras* — fat, greasy.
- Feucht:** humidus — *humide* — humid, damp.
- Fichtenharz:** resina Pini — *galipot* — resin.
- Fichtennadelextrakt:** extractum foliorum Pini — *extrait de Pin* — extract of Pine.
- Fichtennadelöl:** oleum Pini sylvestris — *huile volatile de Pin* — Pine oil.
- Fichtensprossen:** turiones Pini — *bourgeons de sapin* — sprouts of Pine.

Fieberkleeblätter — folia Trifolii fibrini — *trèfle de marais* — bogbean-leaves.

Filtrat: filtratum — *filtré* — filtered.

Filtrieren: filtrare — *filtrer* — filter.

Filtrierpapierabfälle: reliqua chartae filtrantis — *déchets de papier à filtrer* — rests of filtering-paper.

Filtrierte: filtratus — *filtré* — filtered.

Fingerhutblätter: folia Digitalis — *feuilles de Digitale* — foxglove-leaves.

Fingerhutextrakt: extractum Digitalis — *extrait de Digitale* — extract of foxglove.

Fingerhutkraut: vide Fingerhutblätter.

Fingerhuttinktur: tinctura Digitalis — *teinture de Digitale* — tincture of foxglove.

Fischthran: oleum jecoris Aselli, Morrhuae commune — *huile de foie de Morue commun* — common codliver-oil.

Flasche: lagena — *bouteille* — bottle.

Fläche: planitia — *surface, plan* — surface, plain.

Fleischextrakt: extractum carnis — *extrait de viande* — extract of meat.

Fleischteile: partes carnis — *parties de viande* — particles of meat.

Fliederaufguss: infusum Sambuci — *infusion de sureau* — infusion of elder-flowers.

Fliederbeeren: baccae, fructus Sambuci — *baies de sureau* — elder-berries.

Fliederblüten: flores Sambuci — *fleurs de sureau* — elder-flowers.

Fliedermus: roob, succus Sambuci inspissatus — *suc de baies de sureau* — rob of elder.

Fliederwasser: aqua Sambuci — *eau de fleurs de sureau* — elder-flower-water.

Fliederwasseressenz: essentia aquae Sambuci — *essence de fleurs de sureau* — essence of elder-flower-water.

Fliegen: muscae — *mouches* — flies.

Fliegenleim: colla pro muscis — *colle pour les mouches* — glue for flies.

Florentinerlack: lacca Florentina — *lac de Florence* — lac of Florence.

Florenze-Seide: serica Florentina — *soie de Florence* — Florence-silk.

Fluidextrakt: extractum fluidum — *extrait fluide* — fluid-extrakt.

Flüchtig: volatilis — *volatil* — volatile.

Flüssig: fluidus — *fluide* — liquid, fluid.

Flüssigkeit: fluidum — *liquide, fluide* — fluidity.

Foenumgraecum: semen Foeni Graeci — *Fenugrec* — Fenugreek.

Formaldehyd: formaldehydum — *formaldéhyde* — formaldehydum.

Fowlersche Lösung: solutio Fowleri — *solution de Fowler* — Fowler's solution.

Frangulaextrakt: extractum Frangulae — *extrait de bourdaine* — extrakt of Rhamnus Frangula.

Franzbranntwein: Spiritus vini Gallici — *esprit de vin* — French brandy.

Französisch: Gallicus — *Français* — French.

Frauenhaar: capillum Veneris — *adiante* — lady's-hair.

Frisch: recens — *frais* — fresh.

Fruchtsaft: succus fructuum — *suc de fruits* — fruit-juice.

Früchte: fructus — *fruits* — fruits.

Frühjahr: tempus vernum — *printemps* — spring.

Fuchsin: Fuchsinum — *Fuchsine* — Fuchsin.

Fuselöl: alcohol amylicus — *alcool amylique* — amylic-alcohol.

Galbanum: (gummi-resina) Galbanum — *Galbanum* — Galbanum.

Galbanumpflaster: emplastrum Galbani — *emplâtre de Galbanum* — Galbanum-plaster.

Galegaextrakt: extractum Galegae — *extrait de Galega* — extract of Galega.

Galegakraut: herba Galegae — *herbe de Galega* — Galega-herb.

Galgantöl: oleum Galangae — *huile volatile de Galanga* — oil of Galangal.

Galgantwurzel: radix Galangae — *racine de Galanga* — Galanga-root.

Galläpfel: gallae — *galles, noise de Galle* — gallnuts, galls.

Galläpfelauszug: extractum gallarum — *extrait de galles* — extract of galls.

Galläpfelsalbe: unguentum gallarum — *pommade des galles* — ointment of galls.

Galläpfeltinktur: tinctura gallarum — *teinture des galles* — tincture of galls.

Gallerte: gelatina — *gélatine* — jelly.

Gallussäure: acidum gallicum — *acide gallique* — gallic acid.

Galmel: lapis calaminaris — *Calamines* — Calamine.

Ganz: totus — *entier, tout* — whole.

Gartenerde: terra hortensis — *terre végétale* — garden-earth.

Gas-Russ: fuligo — *suie de lumière du gaz* — gaz-light-soot.

Gaze: gaza — *gaze* — gas.

Gebleicht: pallidus — *blanchi* — bleached, whitened.

Gebrannt: ustus — *brûlé, calciné* — burnt.

Gefällt: praecipitatus — *précipité* — precipitated.

- Gefärbt:** coloratus — *coloré* — coloured.
Geglüht: calcinatus — *calciné* — calcinated.
Gegoren: fermentatus — *fermenté* — fermented.
Geistig: spirituosus — *spiritueux* — spiritous.
Geklärt: clarefactus — *clarifié* — clarified.
Gelatine: gelatina — *gélatine* — gelatine of bones.
Gelatinelösung: gelatina soluta — *solution de gélatine* — solution of gelatine of bones.
Gelb: flavus — *jaune* — yellow.
Gelbbeeren: fructus, baccæ Spinae cervinae — *baies jaunes de Nerprun* — yellow-berries.
Gelbgefärbt: vide Gelb.
Gelblich: flavescens — *jaunâtre* — yellowish.
Gelbwurzel: rhizoma Curcumae — *racine de Curcuma* — turmeric.
Gelind: moderatus — *modéré* — soft, moderated.
Gelöscht: extinctus — *éteint* — extinguished, slaked.
Gelöst: solutus — *dissout* — dissolved.
Gelsemiumwurzel: radix Gelsemini — *racine de Gelsemine* — Gelsemin-root.
Gemahlen: molitus — *moulu* — ground.
Gemein: communis — *commun* — common.
Gemisch: mixtura — *mixture* — mixture.
Gemischt: mixtus — *mêlé* — mixed.
Gepresst: pressus — *pressé* — pressed.
Gepulvert: pulveratus — *poudré* — powdered.
Gequetscht: torsus — *écrasé* — crushed.
Geraniumöl: oleum Geranii — *huile volatile de Géranium* — oil of Geranium.
Geraspelt: raspatus — *rapé* — rasped.
Gerbsäure: acidum tannicum — *acide tannique* — tannic acid.
Gereinigt: depuratus — *purifié* — purified.
Gerieben: tritus — *trituré* — rubbed.
Geröstet: tostus — *rôti* — roasted.
Gerste: Hordeum — *orge, gruau* — barley.
Gerstengraupen: polenta Hordei, Hordeum perlatus — *orge perlée* — peeled barley.
Gerstenmalz: maltum Hordei — *malte d'orge* — barley-malt.
Gerstenmehl: farina Hordei — *farine d'orge* — barley-meal, hordeine.
Gesammelt: collectus — *assemblé, recueilli, ramassé* — collected.
Gesamtgewicht: pondus totus — *poids total* — whole weight.
Geschabt: raspatus — *rapé* — shaved, scraped.
Geschält: mundatus — *mondé* — peeled.
Geschlämmt: praeparatus — *lavé* — washed.
Geschmolzen: fusus — *fondus* — fused, melted.
Geschnitten: concisus — *coupé* — cut.
Geschroten: molitus — *égrugé, moulu* — bruised.
Geschwefelt: sulfuratus — *sulfureux* — sulphurated.
Gesiebt: cribratus — *cribré* — sifted.
Getrocknet: siccatus — *séché* — dried.
Geruchlos: sine odore — *inodore* — without smell.
Gewiegt: motus — *haché* — chopped.
Gewöhnlich: communis — *commun* — common.
Gewürzessigsäure: acidum aceticum aromaticum — *acide acétique aromatique* — aromatic acetic acid.
Gewürznelken: caryophylli — *girofles* — cloves.
Giftlattich: Lactuca virosa — *laitue vireuse* — lettuce.
Giftlattichkraut: herba Lactucæ — *herbe de laitue vireuse* — lettuce-herb.
Giftsumachblätter: folia Toxicodendri — *feuilles de sumac vénéneux* — poison-oak-leaves.
Gips: Calcium sulfuricum ustum — *plâtre, sulfate de chaux calciné* — sulphate of Calcium, gypsum.
Glaubersalz: Natrium sulfuricum, sal mirabile Glauberi — *sel de Glauber, sulfate de Soude* — Glauber's salt, sulphate of Sodium.
Glukose: Glucose — *sucre de raisin* — grape sugar.
Glycerin: Glycerinum — *Glycérine* — Glycerine.
Glyceringelatine: gelatina Glycerini — *gélatine de Glycérine* — Glycerine-jelly.
Glycerinhaltig: glycerinatus — *glycérinien* — glycerinated.
Glycerinsalbe: unguentum Glycerini — *pommade de Glycérine* — ointment of Glycerine.
Glycerinwasser: aqua Glycerini — *eau à la Glycérine* — Glycerine-water.
Gold: Aurum — *or* — gold.
Goldocker: terra ochrea aurea, ochrea citrina — *ocre jaune* — ocre.
Goldschwefel: Stibium sulfuratum aurantiacum — *sulfure doré d'Antimoine* — golden Sulphur, golden sulphide of Antimony.
Gossypiumwurzelrinde: cortex radicis Gossypii — *écorce de racine de coton* — bark of cotton-root.
Gottesgnadenkraut: herba Gratiolæ — *Gratiolle* — hedge-hyssop.
Granatrinde: cortex Granati — *écorce de grenadiere* — pomegranate-bark.

Handwritten text in a cursive script, likely a list or index. The text is written in a dark ink on aged, slightly yellowed paper. The handwriting is dense and fills most of the page.

Handwritten text in a cursive script, likely a list or index. The text is written in a dark ink on aged, slightly yellowed paper. The handwriting is dense and fills most of the page.

Grana

gra

Graph

Grau:

Grind

de

Grob:

coa

Gross

Gröss

Grund

Grün:

Grüns

sou

ver

Guajak

Guajak

Guajak

jaco

Guajak

de

Guaran

Gu

Guaran

Gummi

Gummi

gam

Gummi

—

acac

Gummi

siroy

Gut: b

Guttap

perc

Hagebu

rosie

Halbwe

half

Hallers

turs

— E

Hamam

herbe

Hamme

— n

Hanf:

Hanfext

trait

Hanfkr

chan

Hanfsai

de ch

- Granatwurzelrinde:** cortex radiceis Granati — *écorce de racine de grenadier* — pomegranate root-bark.
- Graphit:** graphites, plumbago — *graphite* — graphite, black-lead.
- Grau:** griseus — *gris* — gray.
- Grindeliakraut:** herba Grindeliae — *herbe de Grindelia* — Grindelia-herb.
- Grob:** grosso modo — *un peu grossier* — coarse, gross.
- Gross:** magnus — *grand* — large.
- Grösser:** major — *plus grand* — larger.
- Grundlage:** basis — *base* — basis, base.
- Grün:** viridis — *vert* — green.
- Grünspan:** aerugo, Cuprum subaceticum — *sous-acétate de cuivre, vert de gris* — verdigris.
- Guajacum:** resina Guajaci — *résine Gaïac* — Guaiacum-resin.
- Guajakholz:** lignum Guajaci — *bois de Gaïac* — Guaiac-wood.
- Guajakol:** guajacolum — *gaïacole* — guajacol.
- Guajaktinktur:** tinctura Guajaci — *teinture de Gaïac* — tincture of Guajacum.
- Guarana:** pasta Guarana, Paulinia — *Guarana* — Guarana.
- Guarana-Pasta:** vide Guarana.
- Gummi:** gummi — *gomme* — gum.
- Gummigutt:** gummi gutti — *gomme-gutte* — gamboge.
- Gummischleim:** mucilago gummi arabici — *mucilago de gomme* — mucilago of gum acacia.
- Gummisirup:** sirupus gummi arabici — *sirop de gomme* — syrup of gum acacia.
- Gut:** bonus — *bon* — good.
- Guttapercha:** Guttapercha, Percha — *Guttapercha* — Gutta-percha.
- Hagebutten:** fructus Cynosbati — *fruit du rosier sauvage* — hips.
- Halbweiss:** semialbus — *demi-blanc* — half-white.
- Hallersches Sauer:** acidum Halleri, mixtura sulfurica acida — *acide de Haller* — Haller's acid.
- Hamameliskraut:** herba Hamamelidis — *herbe de Hamamelis* — Hamamelis-herb.
- Hammeltalg:** sebum ovile — *suif de mouton* — mutton-suet.
- Hanf:** Cannabis — *chanvre* — Indian-hemp.
- Hanfextrakt:** extractum Cannabis — *extrait de chanvre* — extract of Indian-hemp.
- Hanfkraut:** herba Cannabis — *herbe de chanvre* — Indian-hemp-herb.
- Hanfsamen:** semen Cannabis — *semence de chanvre* — seed of Indian-hemp.
- Hanftinktur:** tinctura Cannabis — *teinture de chanvre* — tincture of Indian-hemp.
- Hart:** durus — *dur* — hard.
- Harzöl:** oleum colophonii — *retinol* — retinol.
- Haselwurzelblätter:** radix Asari cum herba — *racine de cabaret* — hasel-wort, asaraback root.
- Haselwurzel:** vide Haselwurzelblätter.
- Hauhechelwurzel:** radix Ononidis — *racine d'arrête-boeuf, bugrane* — restarow-root.
- Hausenblase:** Ichthyocolla, colla piscium — *Ichthyocolle, colle de poisson* — isinglass.
- Hauseife:** sapo domesticus — *savon commun* — common soap, economy soap.
- Hebra-Salbe:** unguentum Hebrae, u. diachylum — *pommade d'Hébra* — Hebra-ointment.
- Heftpflaster:** emplastrum adhaesivum — *emplâtre adhésif* — adhesive plaster, resin-plaster.
- Heftpflastermasse:** emplastrum adhaesivum in massa — *emplâtre adhésif en masse* — adhesive-plaster in a mass.
- Heidelbeeren:** baccae Myrtilorum — *baies de Myrtille, d'airelle, de brinbelles* — common blue-berries.
- Heiss:** calidus — *chaud* — hot.
- Heliotropin:** Heliotropinum — *Héliotropine* — Heliotropin.
- Hell:** clarus, luteus — *clair* — clear.
- Hellgelb:** subflavus — *jaune clair* — light-yellow.
- Herbstzeitflosensamen:** semen Colchici — *semence de Colchique* — Colchicum-seed.
- Himbeeren:** fructus Rubi Idaei — *framboises* — raspberries.
- Himbeeressenz:** essentia Rubi Idaei — *essence de framboises* — raspberry-essence.
- Himbeersaft:** succus Rubi Idaei — *suc de framboises* — raspberry-juice.
- Himbeersirup:** sirupus Rubi Idaei — *sirop de framboises* — syrup of raspberries.
- Himbeerwasser-Essenz:** essentia aquae Rubi Idaei — *alcoolat de framboises* — essence of raspberrywater.
- Himmelschlüssel:** flores Primulae — *fleurs de primevère* — primrose.
- Hirschhorn:** cornu Cervi — *corne de cerf* — hart's horn.
- Hirschhornöl:** oleum cornu Cervi, oleum animale foetidum — *huile de corne de cerf* — harts horn oil.
- Hirschhornsalz:** Ammonium carbonicum, sal alcali volatile — *sel volatil d'Ammoniaque, souscarbonate d'Ammoniaque* — sesquicarbonate of Ammonium.
- Hirschzunge:** Scolopendrium — *Scolopendria* — hartstongue.

- Hirtentäschelkraut:** herba Bursae Pastoris — *panetière* — shepherd's-purse.
- Hitze:** calor — *caleur* — heat.
- Holunderblätter:** folia Sambuci — *feuilles de sureau* — elder-leaves.
- Holunderblüten:** flores Sambuci — *fleurs de sureau* — elder-flowers.
- Holunderblütenwasser:** aqua florum Sambuci — *eau de fleurs de sureau* — elder-flower-water.
- Holunderfrüchte:** fructus, baccae Sambuci — *baies de sureau* — elder-berries.
- Holundersalse (Holundermus):** succus Sambuci inspissatus — *suc de sureau épaissir* — rob of elder-berry.
- Holunderwurzel:** radix Sambuci — *racine de sureau* — elder-root.
- Holzessig:** acetum pyrolignosum — *acide pyroligneux* — pyroligneous-acid.
- Holzessigsauer:** pyrolignosus — *pyroligneux* — pyroligneous-acid.
- Holzkohle:** carbo ligni — *charbon de bois* — wood-charcoal.
- Holztee:** pix liquida — *goudron* — tar.
- Holzwohle:** watta lignosa — *ouate en bois* — wood-wool.
- Honig:** mel — *miel* — honey.
- Hopfen:** strobuli Humuli Lupuli — *houblon* — hop.
- Hopfenextrakt:** extractum Humuli Lupuli — *extrait de houblon* — extract of hop.
- Hopfenöl:** oleum Humuli Lupuli — *huile de houblon* — oil of hop.
- Hufattich:** Tussilago Farfara — *Tussilage, pas-d'âne* — colt's-foot.
- Hufattichblätter:** folia Farfarae — *feuilles de Tussilage* — colt's-foot-leaves.
- Hühnereier:** ova gallinacea — *oeufs de poule* — hen-eggs.
- Hühnereiweiss:** albumen ovi — *blanc d'oeuf* — white of an egg.
- Hundertfach:** centuplex — *centuple* — hundredfold.
- Hydrastis:** Hydrastis Canadensis — *Hydrastis Canadensis* — Hydrastis Canadensis.
- Hydrastiswurzel:** radix Hydrastidis — *racine d'Hydrastis* — Hydrastis-root.
- Hydrophil:** hydrophilus — *hydrophile* — hydrophil.
- Hydroxylamin:** Hydroxylaminum — *Hydroxylamine* — Hydroxylamin.
- Ichthyol:** Ichthyolum — *Ichthyol* — Ichthyol.
- Ichthyol-Ammonium:** Ammonium-sulfo-ichthyolicum — *Ammonium d'Ichthyol* — Ammonium of Ichthyol.
- Ichthyol-Natrium:** Natrium sulfo-ichthyolicum — *Soude d'Ichthyol* — Sodium of Ichthyol.
- Ignatiusbohnen:** fabae St. Ignatii — *feves de St. Ignace* — St. Ignatius' beans.
- Indigo:** Indigo — *Indigo* — Indigo.
- Indigokarminlösung:** Carminum coeruleum solutum — *solution d'Indigo* — solution of Indigo-blue sulphate of potash.
- Indigotin:** Indigotinum — *Indigotine* — Indigotine.
- Indisch:** Indicus — *d'Inde* — Indian.
- Infusum:** infusum — *infusion* — infusion.
- Ingwer:** rhizoma Zingiberis — *gingembre* — ginger.
- Ingwerfluidextrakt:** extractum Zingiberis fluidum — *extrait fluide de gingembre* — fluid-extract of ginger.
- Ingweröl:** oleum Zingiberis — *huile volatile de gingembre* — ginger-oil.
- Ingwersirup:** sirupus Zingiberis — *sirop de gingembre* — syrup of ginger.
- Ingwertinktur:** tinctura Zingiberis — *teinture de gingembre* — tincture of ginger.
- Ingwerwurzel:** rhizoma Zingiberis — *racine de gingembre* — ginger-root.
- Insektenpulver:** pulvis insectorum — *poudre insecticide* — insect-destroyer.
- Inulin:** Inulinum — *Inuline* — Inulin.
- Irlandisch:** Irlandicus — *d'Irlande* — Irish.
- Isländisch:** Islandicus — *d'Islande* — of Iceland.
- Isländisch-Moos:** lichen Islandicus — *mousse d'Islande* — Iceland-moss.
- Isopöl:** oleum Hyssopi — *huile volatile d'Hyssope* — oil of Hyssope.
- Itrol:** itrolum — *itrole* — itrol.
- Ivaextrakt:** extractum Achilleae moschatae — *extrait d'Achillea moschata* — extract of Achillea moschata.
- Ivakraut:** herba Achilleae moschatae — *herbe d'Achillea moschata* — Achillea moschata-herb.
- Jaborandiblätter:** folia Jaborandi — *feuilles de Jaborandi* — Jaborande-leaves.
- Jalapenharz:** resina Jalapae — *résine de Jalap* — resin of Jalap.
- Jalapenknollen:** tubera Jalapae — *racine de Jalap* — tubercles of Jalap.
- Jalapenseife:** sapo jalapinus — *savon de Jalap* — soap of Jalap.
- Japan-Gelatine:** gelatina Japonica — *gêlatine de Japon* — Japan-glue.
- Japanisch:** Japonicus — *Japonais, de Japon* — Japanese.
- Japantalg:** sebum Japonicum — *suif de Japon* — Japan-tallow.

- Japanwachs:** cera Japonica — *cire végétale* — vegetabel wax, Japan-wax.
- Jasminessenz:** spiritus Jasmini triplex — *esprit de Jasmin triple* — triple essence of Jasmine.
- Jasminöl:** oleum Jasmini — *huile de Jasmin* — oil of Jasmin.
- Jod:** Jodum — *Iode* — Jodine.
- Jodblei:** Plumbum jodatum — *iodure de plomb* — jodide of lead.
- Jodeisensirup:** sirupus Ferri jodati — *sirop de iodure de fer* — syrup of jodide of iron.
- Jodkalium:** Kalium jodatum — *iodure de Potasse* — jodide of Potassium.
- Jodoform:** Jodoformium — *Iodoforme* — Jodoforme.
- Jodoformpulver:** Jodoformium pulveratum — *Iodoforme en poudre* — powdered Jodoforme.
- Jodol:** Jodolum — *Iodole* — Jodol.
- Jodstärke:** amyllum jodatum — *amidon iodé* — starch of Jodine.
- Jodtinktur:** tinctura Jodi — *teinture d'Iode* — tincture of Jodine.
- Johannisbeeren:** fructus Ribis — *groscilles* — currant-berries.
- Johannisbrot:** siliqua dulcis — *caroube* — Johnsbread.
- Johanniskraut:** herba Hyperici — *herbe de Hypérice* — Hypericon-herb.
- Judenkirschen:** baccae, fructus Alkekengi — *baies d'Alkekengi* — Alkekengi-berries.
- Juglans:** Walnuss — *noyer* — walnut.
- Jujuben:** jujubae — *jujubes* — jujub.
- Jung:** juvenis, novellus — *jeune, nouveau* — young, new.
- Jute:** jute — jute.
- Kadinöl:** oleum cadinum, oleum Juniperi empyreumaticum — *huile de cade* — cad-oil.
- Kaffee:** Coffea arabica — *café* — coffee.
- Kaffeebohnen:** semen Coffeae — *fèves de café* — coffee-beans.
- Kaffein:** Coffeinum — *Coffeine, Theine* — Caffeine.
- Kaffeinoitrat:** Coffeinum citricum — *citrate de Coffeine* — citrate of Caffeine.
- Kajeputöl:** oleum Cajeputi — *huile volatile de Cajeput* — oil of Cajuput.
- Kakao:** Cacao — *Cacao* — Cacao.
- Kakaobohnen:** fabae Cacao — *fèves de Cacao* — Cacao-beans.
- Kakaobutter:** butyrum Cacao, oleum Cacao — *beurre de Cacao* — Cacao-butter.
- Kakaomasse:** pasta Cacao — *pâte de Cacao* — Cacao-paste.
- Kakaoöl:** vide Kakaobutter.
- Kalabarbohnen:** fabae Calabaricae — *fèves de Calabar* — Calabar-bean.
- Kali-Alaun:** alumen, alumen kalinum — *alun, alun blanc* — potash alum.
- Kalifeldspatpulver:** Alumi-Kalium silicicum pulverisatum — *poudre de feldspath, spat fusible en poudre* — powdered orthoclas.
- Kallauge:** liquor kali caustici, Kalium hydricum solutum — *solution de Potasse caustique* — solution of caustic potash.
- Kali-Natrium:** Potasse-Soude — potash-soda.
- Kaliseife:** sapo kalinus, sapo viridis — *savon potassique* — potash-soap.
- Kalitinktur:** tinctura kalina — *teinture de Potasse caustique* — tincture of caustic potash.
- Kalium:** Kalium — *Potassium* — Potassium.
- Kaliumacetat:** Kalium aceticum — *acétate de Potasse* — acetate of Potassium.
- Kaliumacetatlösung:** liquor Kalii acetici — *solution d'acétate de Potasse* — solution of acetate of Potassium.
- Kaliumbichromat:** Kalium bichromicum — *bichromate de Potasse* — bichromate of Potassium.
- Kaliumbikarbonat:** Kalium bicarbonicum — *bicarbonate de Potasse* — bicarbonate of Potassium.
- Kaliumbisulfat:** Kalium bisulfuricum — *bisulfate de Potasse* — bisulphate of Potassium.
- Kaliumbromid:** Kalium bromatum — *bromure de Potasse* — bromide of Potassium.
- Kaliumchlorat:** Kalium chloricum — *chlorate de Potasse* — chlorate of Potassium.
- Kaliumchlorid:** Kalium chloratum — *chlorure de Potasse* — chloride of Potassium.
- Kaliumchromat:** Kalium chromicum — *chromate de Potasse* — chromate of Potassium.
- Kaliumdichromat:** vide Kaliumbichromat.
- Kaliumhydroxyd:** Kalium hydricum, k. causticum — *Potasse caustique* — caustic potash.
- Kaliumjodid:** Kalium jodatum — *iodure de Potasse* — jodide of Potassium.
- Kaliumkarbonat:** Kalium carbonicum — *carbonate de Potasse* — carbonate of Potassium.
- Kaliumkarbonatlösung:** liquor Kalii carbonici — *solution de carbonate de Potasse* — solution of carbonate of Potassium.
- Kaliumnatriumtartrat:** Kalio-Natrium tartaricum, tartarus natronatus, sal Seignetti — *sel de Seignette, tartrate de Soude et de Potasse* — tartarated soda, Rochelle-salt.

- Kaliumnitrat:** Kalium nitricum — *nitrate de Potasse* — nitrate of Potassium.
- Kaliumpermanganat:** Kalium permanganicum — *permanganate de Potasse* — permanganate of Potassium.
- Kaliumphosphat:** Kalium phosphoricum — *phosphate de Potasse* — phosphate of Potassium.
- Kaliumsulfat:** Kalium sulfuricum — *sulfate de Potasse* — sulphate of Potassium.
- Kaliumsulfid:** Kalium sulfuratum, hepar Sulfuris — *sulfure de Potasse, foie de Soufre* — liver of Sulphur.
- Kaliumtartrat:** Kalium tartaricum — *tartrate de Potasse* — tartrate of Potassium.
- Kalk:** Calcium — *chaux* — chalk, lime.
- Kalkhydrat:** Calcium hydricum — *chaux hydratée* — hydrated lime.
- Kalkliniment:** linimentum calcis — *liniment calcaire* — lime-water-liniment.
- Kalkwasser:** aqua calcis, aqua calcariae — *eau de chaux* — lime-water.
- Kalmus:** Calamus — *acore vrai* — acorus.
- Kalmusöl:** oleum Calami — *huile volatile d'acore vrai* — oil of acorus.
- Kalmuswurzel:** radix Calami — *racine d'acore vrai* — acorus-root.
- Kalomel:** Calomel, Hydrargyrum chloratum mite, Mercurius dulcis — *Mercur doux, protochlorure de Mercure* — Calomel, subchloride of Mercury, mild muriate of Mercury.
- Kalt:** frigidus — *froid* — cold.
- Kamala:** Kamala — *Kamala* — Kamala.
- Kamillen:** flores Chamomillae — *fleurs de Chamomille* — Chamomile-flowers.
- Kamillenaufguss:** infusum Chamomillae — *infusion de Chamomille* — infusion of Chamomile.
- Kamillenöl:** oleum Chamomillae — *huile de Chamomille* — oil of Chamomile.
- Kamillensirup:** sirupus Chamomillae — *sirup de Chamomille* — syrup of Chamomile.
- Kamillentheee:** vide Kamillenaufguss.
- Kamillenwasser:** aqua Chamomillae — *eau de Chamomille* — Chamomile-water.
- Kammfett:** adeps cristae — *graisse du cou, graisse de cheval* — melted horse-grease.
- Kampfer:** Camphora — *Campher* — Camphor.
- Kampferliniment:** linimentum camphoratum — *liniment de Camphre* — Liniment of Camphor.
- Kampfermonobromid:** Camphora monobromata — *bromure de Camphre* — bromide of Camphor.
- Kampferöl:** oleum camphoratum — *huile camphrée* — Camphor-oil, liniment of Camphor.
- Kampfer-Sesamöl:** oleum Sesami camphoratum — *huile de Sesame camphrée* — camphorated Sesam-oil.
- Kampferspiritus:** spiritus camphoratus — *alcool camphrée* — spirit of Camphor.
- Kampferwasser:** aqua Camphorae — *eau camphrée* — camphor-water.
- Kanadisch:** Canadensis — *de Canada* — of Canada.
- Kandierte:** conditus — *candé* — candied.
- Kantheridin:** Chantharidinum — *Chantharidine* — Cantharidin.
- Kaolin:** caolinum — *caolin* — kaolin-earth.
- Kapern (Kappern):** cappares — *câpres* — capers.
- Kapsikumextrakt:** extractum Capsici — *extrait de Capsine* — extract of Capsicum.
- Kapsikumtinktur:** vide Spanischpfeffertinktur.
- Karbonsäure:** acidum carbolicum, phenylicum — *acide phénique, acide carbolique, Phénol* — carbolic acid.
- Kardamomen:** fructus Cardamomi — *Cardamome* — Cardamom.
- Kardamomensamen:** semen Cardamomi — *semence de Cardamome* — Cardamom-seed.
- Kardamomöl:** oleum Cardamomi — *huile volatile de Cardamome* — oil of Cardamom.
- Kardamomtinktur:** tinctura Cardamomi — *teinture de Cardamome* — tincture of Cardamom.
- Kardinalesenz:** essentia cardinalis — *essence de cardinal* — cardinal-essence.
- Kardobenediktenextrakt:** extractum Cardui benedicti — *extrait de chardon béni* — extract of blessed-thistle.
- Kardobenediktenkraut:** herba Cardui benedicti — *herbe de chardon béni* — blessed-thistle.
- Karmelitergeist:** spiritus Melissae compositus — *eau de Mélisse des Carmes* — balm-spirit.
- Karmin:** carminum — *carmin* — carmine.
- Karminlösung:** solutio carmini — *solution de carmin* — solution of carmine.
- Karlaubawachs:** cera Carnauba — *cire de Carnauba* — Carnauba-wax.
- Karthamin:** Carthaminum — *Carthamine* — Carthamin.
- Kartoffeldextrin:** dextrinum — *dextrine* — dextrine.
- Kartoffelmehl:** amyllum Solani — *farine de pommes de terre* — potato-flour.
- Kartoffelstärke:** vide Kartoffelmehl.

- Kasein:** caseinum — *caséine* — casein.
- Kaskara - Sagra - Fluidextrakt:** extractum fluidum Cascaræ Sagrae — *extrait fluide de Cascarâ Sagra* — fluid-extract of Cascarâ Sagra.
- Kaskarille:** Cascarilla — *Cascarille* — Cascarilla.
- Kaskarilleextrakt:** extractum Cascarillae — *extrait de Cascarille* — extract of Cascarilla.
- Kaskarillöl:** oleum Cascarillae — *huile volatile de Cascarille* — oil of Cascarilla.
- Kaskarillrinde:** cortex Cascarillae — *écorce de Cascarille* — Cascarilla-bark.
- Kaskarilltinktur:** tinctura Cascarillae — *teinture de Cascarille* — tincture of Cascarilla.
- Kassiaöl:** oleum Cassiae — *huile volatile de Cassia* — oil of Cassia.
- Kasslerbraun:** terra Casselana — *terre de Cassel* — earth of Cassel.
- Kastanienblätter:** folia Castaneae — *feuilles de châtaigne* — chestnut-leaves.
- Katechu:** Catechu — *cachou* — Catechu.
- Katechutinktur:** tinctura Catechu — *teinture de cachou* — tincture of Catechu.
- Kautschuk:** resina elastica — *Caoutchouc* — india-rubber.
- Kautschukpflasterkörper:** corpus pro collemplastro.
- Kava:** Kava — *Kava* — Kava.
- Kälberlungen:** pulmones vitulorum — *poumons de veaux* — calves-lungs.
- Käuflich:** venalis — *par achat* — by purchase.
- Kelch:** calix — *calice* — calix.
- Kernseife:** sapo sebaceus — *savon de suif* — hard soap.
- Kessel:** cortina — *chaudron, bussin* — cettle.
- Kienöl:** oleum Pini — *huile volatile de Pin* — Pine-oil.
- Kienruss:** fuligo — *noir de fumée* — pine-soot.
- Kieselguhr:** terra infusoria — *terre infusoire* — infusoria-earth.
- Kino:** Kino — *gomme Kino* — Kino-gum.
- Kirschenbaumrinde:** cortex Pruni Cerasi — *écorce de cerisier* — cherry-tree-bark.
- Kirschlorbeerblätter:** folia Laurocerasi — *feuilles de laurier-cérise* — cherry-laurel-leaves.
- Kirschsirup:** sirupus Cerasorum — *sirup de cerise* — syrup of cherries.
- Klar:** clarus, limpidus — *clair* — clear.
- Klatschrosen:** flores Rhoeados — *fleurs de coquelicot* — red-poppy-flowers.
- Klatschrosenblätter:** vide Klatschrosen.
- Klatschrosenblüten:** vide Klatschrosen.
- Klatschrosensirup:** sirupus Rhoeados — *sirup de coquelicot* — syrup of red-poppy.
- Klaueöl:** oleum pedum Tauri — *graisse de pied de boeuf* — neat's food-oil.
- Kleie:** furfur — *son* — bran.
- Klein:** parvus — *petit, mince* — little, small.
- Kleiner:** minor — *plus petit* — smaller.
- Kleingeschnitten:** minutim concisus — *minutieux coupé* — small cut.
- Kleinkrystallisiert:** parve crystallisatus — *en petits cristaux* — small-crystallized.
- Klettenwurzel:** radix Bardanae — *racine de glouteron* — clot-bur-root, burdock-root.
- Knoblauch:** Allium sativum — *ail* — garlic.
- Knochen:** os — *os* — bone.
- Knochenkohle:** carbo ossium — *noir d'os* — bone-black, animal charcoal.
- Knochenmehl:** farina ossium — *poussière d'os* — ground bone.
- Knollen:** tubera — *tubercule* — tubercle.
- Kobaltchlorür:** Cobaltum chloratum — *protochlorure de Cobalt* — chloride of Cobalt.
- Kochen:** coquere — *cuire, bouillir* — boil.
- Kochend:** coquens — *bouillant* — boiling.
- Kochenille:** vide Cochenille.
- Kochsalz:** sal culinare — *sel commun* — common salt.
- Kodeinhydrochlorid:** Codeinum hydrochloricum — *hydrochlorate de Codéine* — hydrochlorate of Codein.
- Kohle:** carbo — *charbon* — charcoal.
- Kohlensauer:** carbonicus — *carbonique* — carbonic.
- Kokablätter:** folia Cocae — *feuilles de Coca* — Coca-leaves.
- Kokaïnhydrochlorid:** Cocaïnium hydrochloricum — *hydrochlorate de Cocaïne* — hydrochlorate of Cocaïn.
- Kokosöl:** oleum Cocos — *huile ou beurre de Coco* — coconut-oil.
- Kokosseife:** sapo Cocos — *savon de Coco* — coconut-soap.
- Kola-Fluidextrakt:** extractum Colae fluidum — *extrait fluide de Cola* — fluid-extract of Cola.
- Kolanüsse:** nuces Colae — *noix de Cola* — Cola-nuts.
- Kolasamen:** semen Colae — *semence de Cola* — Cola-seed.
- Kolatinktur:** tinctura Colae — *teinture de Cola* — tincture of Cola.
- Kollodium:** collodium — *collodion* — collodion.
- Kollodiumwolle:** pyroxylinum — *pyroxyline* — pyroxylin.
- Kolloxylin:** colloxylinum — *colloxyline* — colloxylin.

- Kolombowurzel:** radix Colombo — *racine de Colomb* — Columba-root.
- Kolonialsirup:** sirupus sacchari, melassa — *mélasse* — molasses.
- Kolophon:** colophonium — *colophane* — colophony.
- Koloquinten:** colocynthis — *coloquinthes* — colocynthis-fruit.
- Koloquintenextrakt:** extractum colocynthis — *extrait de coloquinthe* — extract of colocynth.
- Koloquintensamen:** semen colocynthis — *semence de coloquinthe* — colocynth-seed.
- Kondurango-Fluidextrakt:** vide Condurango.
- Kondurangorinde:** vide Condurango.
- Kondurangowein:** vinum Condurango — *vin de Condurango* — Condurango-wine.
- Kongorot:** rubrum Congo — *rouge de Congo* — Congo-red.
- Konzentriert:** concentratus — *concentré* — concentrated.
- Kopaivabalsam:** balsamum Copaivae — *baume de copahu* — balsam of copaiba.
- Kopal:** Copal, gummi Copal — *Copal* — Copal.
- Kopalfirnis:** vernix Copal — *vernix de Copal* — Copal-varnish.
- Korallenwurzel:** radix Polypodii — *racine de fougère douce* — polypody-root.
- Koriander:** semen, fructus Coriandri — *semence de Coriandre* — Coriander-seed.
- Korianderöl:** oleum Coriandri — *huile volatile de Coriandre* — Coriander-oil.
- Korinthen:** passulae minores — *raisins de Corinthe* — currants.
- Kornblumen:** flores Cyani — *bluet* — corn-flowers.
- Kornspiritus:** spiritus Secalis — *eau-de-vie de grain* — corn-brandy.
- Kornsprit:** vide Kornspiritus.
- Kosmisch:** cosmicus — *cosmique* — cosmic.
- Kosoblüten:** flores Kosso seu Kusso — *Couso* — Qwuso.
- Koto-Fluidextrakt:** extractum Coto fluidum — *extrait fluide de Coto* — fluid-extract of Coto.
- Kotorinde:** cortex Coto — *écorce de Coto* — Coto-bark.
- Kölnisch:** Coloniensis — *de Cologne* — of Cologne.
- Königssalbe:** unguentum basilicum — *ounguent basilicum* — basilic-ointment.
- Körnerlack:** lacca in granis — *laque en grains* — seed-lac.
- Krauseminzblätter:** folia Menthae crispae — *feuilles de Menthe crépue* — balm-mint-leaves.
- Krauseminzkraut:** herba Menthae crispae — *herbe de Menthe crépue* — balm-mint-herb.
- Krauseminzöl:** oleum Menthae crispae — *huile volatile de Menthe crépue* — balm-mint-oil.
- Krauseminzwasser:** aqua Menthae crispae — *eau de Menthe crépue* — balm-mint-water.
- Kraut:** herba — *herbe* — herb.
- Kräftig:** fortis — *fort* — strong.
- Krähenaugenextrakt:** extractum Strychni, nucis vomicae — *extrait de noix vomique* — extract of nux vomica.
- Kräuter:** vide Kraut.
- Kräutersaft:** succus herbarum — *suc d'herbes* — juice of herbs.
- Krebssteine:** lapides cancerorum — *oeil d'écrevisse* — crab's eyes.
- Kreide:** creta — *craye* — chalk.
- Kreolin:** Creolinum — *Créoline* — Creolin.
- Kreosot:** Creosotum — *Créosote* — Creosote.
- Kreosotwasser:** aqua Cresoti — *eau de Créosote* — Creosote-water.
- Kresol:** cresolum — *Crésole* — cresol.
- Kresolseifenlösung:** liquor cresoli saponatus — *solution de savon de Crésole* — solution of cresol-soap.
- Kreuzbeeren:** fructus Rhamni catharticae, Spinae cervinae — *baies de nerprun* — buckthorn-berries.
- Krotonöl:** oleum Crotonis — *huile de Croton* — Croton-oil.
- Kruste:** crusta — *croûte* — crust.
- Krystall:** crystallus — *cristal* — crystal.
- Krystallisiert:** crystallisatus — *cristallisé* — crystalized.
- Krystallsoda:** Natrium carbonicum crystallisatum — *Soude de cristal* — crystal-soda.
- Krystallzucker:** saccharum crystallisatum — *sucré de cristal* — crystal-sugar.
- Kubeben:** Cubebae — *Cubèbes* — Cubebs.
- Kuhmilch:** lac vaccinum — *lait de vache* — cow-milk.
- Kumarin:** Cumarinum — *Cumarine* — Cumarin.
- Kumarinzucker:** elaeosaccharum Cumarini — *saccharure de Cumarine* — Cumarin-sugar.
- Kupferacetat:** Cuprum aceticum — *acétate de cuivre* — acetate of copper.
- Kupferalaun:** Cuprum aluminatum, lapis divinus — *cuivre aluminé* — aluminate of copper.
- Kupferammoniumsulfat:** Cuprum sulfurico-ammoniatum — *sulfate de cuivre ammoniacal* — ammoniated sulphate of copper.

- Kupferchlorid:** Cuprum chloratum — *chlorure de cuivre* — chlorid of copper.
- Kupferdraht:** Cuprum filatum — *cuivre en fil* — copper-wire.
- Kupferoxyd:** Cuprum oxydatum — *oxyde de cuivre* — peroxide of copper.
- Kupfersulfat:** Cuprum sulfuricum — *sulfate de cuivre* — sulphate of copper.
- Kupfervitriol:** vide Kupfersulfat.
- Kurkuma:** Curcuma — *Curcuma* — turmeric.
- Kurkumaextrakt:** extractum Curcumae — *extrait de Curcuma* — extract of turmeric.
- Kurkumatinktur:** tinctura Curcumae — *teinture de Curcuma* — tincture of turmeric.
- Kurkumawurzel:** radix Curcumae — *racine de Curcuma* — turmeric-root.
- Küchenschelle:** herba Pulsatillae — *Pulsatille* — pasque-flower.
- Küchenschellenkraut:** vide Küchenschelle.
- Kümmel:** fructus Carvi — *fruit de Carvi* — caraway.
- Kümmelöl:** oleum Carvi — *huile volatile de Carvi* — caraway-oil.
- Künstlich:** artificialis, factitius — *artificiel, postiche* — artificial.
- Kürbiskern:** semen Cucurbitae — *pépin de citrouille* — gourd-seed.
- Labmagen:** abomasus — *caillette* — that stomach of ruminating animals, in which the runnet is found.
- Lackmus:** Lacca musica — *tournesol* — litmus.
- Lampenruss:** fuligo — *noir de fumée* — lamp-black.
- Landtabak:** Nicotiana rustica — *tabac commun* — common tobacco.
- Lang:** longus — *long* — long.
- Lanolin:** Lanolinum — *Lanoline* — Lanolin.
- Latschenkiefernöl:** oleum Pini pumilionis — *huile volatile de pin alpestre* — oil of dwarf-pine.
- Lattichblätter:** folia Lactucæ — *feuilles de laitue* — wild-lettuce-leaves.
- Lauwarm:** calidus — *tiède* — tepid.
- Lavendelblüten:** flores Lavandulæ — *fleurs de lavande* — lavender-flowers.
- Lavendelgeist:** spiritus Lavandulæ — *alcool de lavande* — lavender-spirit.
- Lavendelöl:** oleum Lavandulæ — *huile volatile de lavande* — lavender-oil.
- Lavendelspirit:** vide Lavendelgeist.
- Lavendeltinktur:** tinctura Lavandulæ — *teinture de lavande* — tincture of lavender.
- Lärchenschwamm:** Agaricus albus, fungus laricis, boletus laricinus — *agaric blanc* — agaric.
- Lärchenterpentin:** terebinthina laricina — *terébinthine de mélèze* — larch-turpentine, Venice turpentine.
- Lebensbalsam:** balsamum vitæ, elixir ad longam vitam — *baume de vie, elixir de long vie* — restorative-balsam.
- Lebensbaumspitzen:** summitates Sabinæ — *sabine* — savine.
- Leberthran:** oleum jecoris Aselli — *huile de foie de morue* — cod-liver-oil.
- Lehm:** lutum — *limon* — loam.
- Leim:** colla — *colle* — glue.
- Leinkraut:** herba Linariæ — *linaire* — wild-flax.
- Leinkuchen:** placenta seminis Lini — *gâteau de linette* — lin-seed-cake.
- Leinmehlaufguss:** infusum seminis Lini — *infusion de semence de lin* — infusion of lin-seed.
- Leinöl:** oleum Lini — *huile de lin* — lin-seed-oil.
- Leinölfirnis:** vernix Lini — *vernis de huile de lin* — varnish of lin-seed-oil.
- Leinsamen:** semen Lini — *semence de lin* — lin-seed.
- Leinsamenabkochung:** decoctum seminis Lini — *décoction de semence de lin* — decoction of lin-seed.
- Leinsamenmehl:** semen Lini pulveratum — *poudre de semence de lin* — powdered lin-seed.
- Liebstöckelwurzel:** radix Levistici — *racine de livèche* — lovage-root.
- Limonadesaft:** sirupus ad limonadam — *sirup pour limonade* — lemonade-syrup.
- Lindenblüten:** flores Tiliæ — *fleurs de tilleuls* — lime-tree-flowers.
- Lindenkohle:** carbo Tiliæ — *charbon de tilleul* — linden-wood-coal.
- Liniment:** linimentum — *liniment, baume* — liniment.
- Lint:** lintum — *lint* — lint.
- Liter:** litrum — *litre* — litre.
- Lithiumchlorid:** Lithium chloratum — *chlorure de Lithium* — chloride of Lithium.
- Lithiumcitrat:** Lithium citricum — *citrate de Lithium* — citrate of Lithium.
- Lithiumkarbonat:** Lithium carbonicum — *carbonate de Lithium* — carbonate of Lithium.
- Lobeliakraut:** herba Lobeliæ — *herbe de lobélie enflée* — Lobelia-herb.
- Lorbeerblätteröl:** oleum foliorum Lauri — *huile de feuilles de laurier* — oil of bay-berry-leaves.
- Lorbeeren:** fructus, baccae Lauri — *baies de laurier* — bay-berries.

Lorbeerfrüchte: vide Lorbeeren.

Lorbeeröl: oleum Lauri — *huile de laurier* — bay-berry-oil.

Loretin: loretinum — *loretine* — loretine.

Loretinnatrium: vide Natriumloretinat.

Löffelkraut: herba Cochleariae — *Cochléaria* — scurvy-grass.

Löffelkrautöl: oleum Cochleariae — *huile volatile de Cochléaria* — scurvy-grass-oil.

Löffelkrautspiritus: spiritus Cochleariae — *alcoolat de Cochléaria* — scurvy-grass-spirit.

Löschpapier: charta bibula — *papier brouillard* — blotting-paper.

Löslich: solubilis — *soluble* — soluble.

Lösung: solutio — *solution* — solution.

Lösungsmittel: menstruum — *résolvant* — solvent.

Löwenzahn: Leontodon Taraxacum — *Leontodon, pissenlit* — lion's tooth, dandelion.

Löwenzahnblätter: folia Taraxaci — *feuilles de pissenlit* — dandelion-leaves.

Löwenzahnextrakt: extractum Taraxaci — *extrait de pissenlit* — extract of dandelion.

Löwenzahnwurzel: radix Taraxaci — *racine de pissenlit* — dandelion-root.

Lungenkraut: herba Pulmonariae — *pulmonaire* — pulmonary.

Lupulin: Lupulinum — *Lupuline* — Lupuline.

Macis: Macis — *Macis, fleur de muscade* — mace.

Macisöl: oleum Macidis — *huile volatile de Macis* — mace oil.

Macistinktur: tinctura Macidis — *teinture de Macis* — tincture of mace.

Magnesia: magnesia — *magnésie* — magnesia.

Magnesium: Magnesium — *Magnésium* — Magnesium.

Magnesiumchlorid: Magnesium chloratum — *chlorure de Magnésium* — chlorate of Magnesium.

Magnesiumcitrat: Magnesium citricum — *citrate de magnésie* — citrate of Magnesium.

Magnesiumkarbonat: Magnesium carbonicum — *carbonate de magnésie* — carbonate of Magnesium.

Magnesiumlaktat: Magnesium lacticum — *lactate de magnésie* — lactate of Magnesium.

Magnesiumoxyd: magnesia usta — *magnésie calcinée* — light calcinated magnesia.

Magnesiumsulfat: Magnesium sulfuricum, sal amarum — *sulfate de magnésie, sel amer, sel de Seidlitz* — sulphate of Magnesium, Epsom-salt, bitter-salt.

Maiblumen: flores Convallariae majalis — *muguets* — may-flowers.

Maiblumenblüten: vide Maiblumen.

Maismehl: farina Maidis — *farine de Maïs, maizéna* — maize-meal.

Maisnarben: stigmata Maidis — *stigmata de Maïs* — Maize-stigmas.

Majoran: herba Majoranae — *Marjolaine* — Majoram.

Majorankraut: vide Majoran.

Majoranöl: oleum Majoranae — *huile volatile de Marjolaine* — Marjoram-oil.

Malabar-Kardamomen: fructus Cardamomi Malabarenses — *Cardamome de Malabar* — Cardamon of Malabar.

Malagawein: vinum Malacense — *vin de Malaga* — Malaga-wine.

Malvenblätter: folia Malvae — *feuilles de mauve* — mallow-leaves.

Malvenblüten: flores Malvae — *fleurs de mauve* — mallow-flowers.

Malzextrakt: extractum malti — *extrait de malte* — extract of malt.

Malzmehl: farina malti — *farine de malte* — malt-meal.

Manakawurzel: radix Manaca — *racine de Manaca* — Manaca-root.

Mandelemulsion: emulsio amygdalarum — *émulsion d'amandes* — emulsion of almonds.

Mandelkleie: farina, furfur amygdalarum — *son d'amandes* — brane of almonds.

Mandeln: amygdalae — *amandes* — almonds.

Mandelöl: oleum amygdalarum — *huile d'amandes* — almond-oil.

Mangan: Manganum — *Manganèse* — Manganese.

Manganchlorür: Manganum chloratum — *chlorure de Manganèse* — chloride of Manganese.

Mangandextrinat: Manganum dextrinatum — *dextrinate de Manganèse* — dextrinate of Manganese.

Manganglukosat: Manganum glucosatum — *glucosate de Manganèse* — glucosate of Manganese.

Manganoxyd: Manganum oxydatum — *oxyde de Manganèse* — oxid of Manganese.

Mangansaccharat: Manganum saccharatum — *saccharate de Manganèse* — saccharate of Manganese.

Mangansulfat: Manganum sulfuricum — *sulfate de Manganèse* — sulphate of Manganese.

Manganzucker: vide Mangansaccharat.

Manila-Kopal: vide Copal.

Manna: manna — *manne* — manna.

s
s,
es
ne
a-
ni
ar
de
de
de
nit
lte
de
-
ds.
la-
ds.
al-
uile
an-
-
an-
um
ate
um
e of
-
ese.
um
rate
-
lan-

Handwritten text in two columns, likely a list or index. The text is faint and difficult to read, but appears to be organized in a structured manner, possibly by date or category. The handwriting is cursive and typical of the 18th or 19th century.

Man
bi
Man
m
Man
Mar
ro
Mar
es
Mari
m
Mar
Marr
ca
Mass
Mast
Matik
M
Maul
Mäss
Medi
me
Meer
Meer
rac
Meer
ma
Meer
de
Meer
ext
Meer
mel
Squ
Meer
Mehl
Mehl
fasl
Melass
Melass
Melilot
emp
Meliss
Mél
Meliss
Meliss
de
Meliss
Meliss
Meliss
Mél
Melone
de

- Manna Calabrina:** manne de Calabrie — Calabria-manna.
- Mannasirup:** sirupus mannae — sirop de manne — syrup of manna.
- Mannit:** mannitum — mannite — mannit.
- Marantastärke:** amyllum Marantae — Arrow-root — Arrow-root.
- Maraskino-Essenz:** essentia Maraskino — essence de Maraschino — Maraskino-essence.
- Marineblau:** coeruleum marinum — bleu-marin — marin-blue.
- Mark:** medulla — moëlle — marrow.
- Marmor:** marmora, Calcium carbonicum — marbre, carbonate de chaux — marble, carbonate of Calcium.
- Masse:** massa — masse — mass.
- Mastix:** resina mastix — mastix — mastic.
- Matikoblätter:** folia Matico — feuilles de Matico — Matico-leaves.
- Maulbeeren:** fructus Mori — baies de mûrier — mulberries.
- Mässig:** moderatus — modéré — moterated.
- Medizinisch:** medicatus — médicinal — medicinal.
- Meerrettich:** vide Meerrettichwurzel.
- Meerrettichwurzel:** radix Armoraciae — racine de raifort — horse-radish-root.
- Meerzwiebel:** bulbus Scillae — oignon marin, bulbe de Scille — Squill.
- Meerzwiebelessig:** acetum Scillae — vinaigre de Scille — vinegar of Squill.
- Meerzwiebelextrakt:** extractum Scillae — extrait de Scille — extract of Squill.
- Meerzwiebelsauerhonig:** oxymel Scillae — mellite de vinaigre scillitique — oxymel of Squill.
- Meerzwiebelschalen:** cortex bulbi Scillae — squames de Scille — Squill-shells.
- Mehl:** farina — farine — meal.
- Mehlform:** fariniforma — façon de farine — fashion of meal.
- Melasse:** sirupus domesticus — melasse — molasses.
- Melassesirup:** vide Melasse.
- Melilotenpflaster:** emplastrum Meliloti — emplâtre de Mélilot — Melilot-plaster.
- Melisse:** herba Melissa — feuilles de Mélisse citronelle — balm-leaves.
- Melissenblätter:** vide Melisse.
- Melissengeist:** spiritus Melissa — alcool de Mélisse citronelle — balm-spirit.
- Melissenkraut:** vide Melisse.
- Melissenspirit:** vide Melissengeist.
- Melissenwasser:** aqua Melissa — eau de Mélisses — balm-water.
- Melonensamen:** semen Melonum — semences de Melon — Melon-seed.
- Menge:** quantitas — quantité — quantity.
- Mennige:** minium — oxyde rouge de plomb — red oxide of lead.
- Menthol:** Mentholum — Menthole — Menthol.
- Mercurialseife:** sapo mercurialis — savon mercuriel — soap of Mercury.
- Metallfrei:** sine metallo — sans métal — free from metal.
- Metallisch:** metallicus — métallique — metallic.
- Methylalkohol:** alcohol methylicus — alcool de Méthyle — methylic alcohol.
- Methyl-Grün:** Methylum viride — vert de Méthyle — methylic-green.
- Methylviolet:** Methylum violaceum — violet de Méthyle — methylic-violet.
- Milch:** lac — lait — milk.
- Milchsauer:** lacticus — lactique — lactic.
- Milchsäure:** acidum lacticum — acide lactique — lactic acid.
- Milchzucker:** saccharum lactis — sucre de lait, lactine — sugar of milk.
- Mild:** mollis, mitis — doux — mild, soft.
- Mirbanessenz:** essentia mirbani, nitrobenzolum — nitrobenzole — nitrobenzole.
- Mirbanöl:** vide Mirbanessenz.
- Mischung:** mixtura — mixture — mixture.
- Mistel:** Viscum — gui — mistletoe.
- Mistelstengel:** stipites Visci — queues de gui — mistletoe-stalks.
- Mittelfein:** subtilis — entrefin — middling-fine.
- Mixtura:** vide Mischung.
- Mohnköpfe:** capita Papaveris — capsules de pavots — poppy-capsules.
- Mohnöl:** oleum Papaveris — huile de pavot — poppy-oil.
- Mohnsaft:** sirupus Papaveris — sirop de pavot — syrup of poppy.
- Mohnsamen:** semen Papaveris — semence de pavot — poppy-seed.
- Mohnsamenemulsion:** emulsio Papaveris — emulsion de pavot — poppy-emulsion.
- Mohnsirup:** vide Mohnsaft.
- Molken:** serum lactis — petit-lait — whey.
- Monochloressigsäure:** acidum monochloraceticum — acide monochloracétique — monochloracetic acid.
- Moos:** muscus — mousse — moss.
- Morphinhydrochlorid:** Morphinum hydrochloricum — hydrochlorate de Morphine — hydrochlorate of Morphine.
- Morphinsulfat:** Morphinum sulfuricum — sulfate de Morphine — sulphate of Morphine.

- Morphiumacetat:** Morphium aceticum — *acétate de Morphine* — acetate of Morphine.
- Morphiumhydrochlorid:** vide Morphinhydrochlorid.
- Morsellenspecies:** species morsulorum — *espèces de tablettes* — aromatics for stomachic-tablets.
- Moschus:** Moschus — *musc* — musk.
- Moschustinktur:** tinctura Moschi — *teinture de musc* — tincture of musk.
- Moselwein:** vinum Mosellense — *vin de Moselle* — Mosel-wine.
- Mörser:** mortarins — *mortier* — mortar.
- Muskatblüte:** macis — *macis* — mace.
- Muskatbutter:** oleum Nucistae, balsamum nucis moschatae — *beurre de muscade* — oil of nutmeg.
- Muskatnuss:** nux moschata — *muscade* — nutmeg.
- Muskatnussöl:** vide Muskatbutter.
- Mutterkorn:** Secale cornutum — *ergot de seigle* — ergot.
- Mutterkornextrakt:** extractum Secalis cornuti — *extrait d'ergot de seigle* — extract of ergot.
- Mutterpflaster:** emplastrum matris, fuscum, hamburgense — *emplâtre brun, onguent de la mère* — mother-plaster.
- Myrrhe:** Myrrha — *Myrrhe* — Myrrh.
- Myrrhenextrakt:** extractum Myrrhae — *extrait de Myrrhe* — extract of Myrrh.
- Myrrhentinktur:** tinctura Myrrhae — *teinture de Myrrhe* — tincture of Myrrh.
- Naphthalin:** Naphthalinum — *Naphthaline* — Naphtalin.
- Naphthalinpulver:** Naphthalinum pulveratum — *Naphthaline en poudre* — powdered Naphtalin.
- Naphthol:** Naphtholum — *Naphthol* — Naphthol.
- Narkotisch:** narcoticus — *narcotique* — narcotic.
- Nass:** humidus — *humide* — humid.
- Natrium:** Natrium — *Soude* — Sodium.
- Natriumacetat:** Natrium aceticum — *acétate de Soude* — acetate of Sodium.
- Natriumbenzoat:** Natrium benzoicum — *benzoate de Soude* — benzoate of Sodium.
- Natriumbikarbonat:** Natrium bicarbonicum — *bicarbonat de Soude* — bicarbonate of Sodium.
- Natriumborosalicilat:** Natrium borosalicilicum — *borosalicilat de Soude* — borosalicilate of Sodium.
- Natriumbromid:** Natrium bromatum — *bromure de Soude* — bromide of Sodium.
- Natriumchlorid:** Natrium chloratum — *chlorure de Soude* — chloride of Sodium.
- Natriumcitrat:** Natrium citricum — *citrate de Soude* — citrate of Sodium.
- Natrium-Ferripyrophosphat:** Ferrum pyrophosphoricum natronatum, Natrium pyrophosphoricum ferratum — *pyrophosphate de Fer et de Soude* — pyrophosphate of Iron and Sodium.
- Natriumjodid:** Natrium jodatum — *iodure de Soude* — iodide of Sodium.
- Natriumkarbonat:** Natrium carbonicum — *carbonate de Soude* — carbonate of Sodium.
- Natriumlaktat:** Natrium lacticum — *lactate de Soude* — lactate of Sodium.
- Natriumloretinat:** Natrium loretinicum — *loretinat de Soude* — loretinate of Sodium.
- Natriumnitrat:** Natrium nitricum — *nitrat de Soude* — nitrate of Sodium.
- Natriumphosphat:** Natrium phosphoricum — *phosphate de Soude* — phosphate of Sodium.
- Natriumpyrophosphat:** Natrium pyrophosphoricum — *pyrophosphate de Soude* — pyrophosphate of Sodium.
- Natriumsalicilat:** Natrium salicylicum — *salicylate de Soude* — salicylate of Sodium.
- Natriumsulfid:** Natrium sulfuratum — *sulfide de Soude* — sulphite of Sodium.
- Natriumthiosulfat:** Natrium subsulfurosium, Natrium thiosulfuricum — *hyposulfite de Soude* — hyposulphite of Sodium.
- Natron:** Natrum — *Soude* — Soda.
- Natronlauge:** liquor Natri hydrici, Natrum causticum solutum — *Soude caustique liquide* — solution of caustic Soda.
- Natronwasserglas:** liquor Natrii silicii — *silicate de Soude* — soluble glass, silicate of Sodium.
- Nähseide:** bombycina chirurgica, bombycina ad serendum — *soie à suturer* — silk for stitching.
- Nagel:** clavus — *clou* — nail.
- Nelke:** caryophyllus — *girofle* — clove.
- Nelkenöl:** oleum caryophyllorum — *huile volatile de girofle* — oil of cloves.
- Nelkenpfeffer:** pimentum, semen Amomi — *piment des Anglais* — Jamaica-pepper.
- Nerolin:** Nerolinum — *Néroline* — Nerolin.
- Neroliöl:** oleum Neroli — *huile volatile de fleurs d'orange, Nérol* — oil of orange-flowers.
- Neutral:** neutralis — *neutre* — neutral.

- Niederschlagend:** temperans — *tempérant* — temperens.
- Nieswurz, schwarze:** radix Hellebori nigri — *Ellébore noire* — christmas-root.
- Nieswurzelextrakt:** extractum Hellebori — *extrait d'Ellébore* — extract of christmas-root.
- Nigrosin:** Nigrosinum — *Nigrosine* — Nigrosin.
- Nitrobenzol:** nitrobenzolum, essentia mirbani — *nitrobenzol* — nitrobenzol.
- Nitroglycerin:** nitroglycerinum — *nitroglycérine* — nitroglycerin.
- Nussblätter:** folia Juglandis — *feuilles de Noyer* — Walnut-tree-leaves.
- Obergärig:** superfermentatio — *fermentation superficielle* — upper-fermentation.
- Ochsengalle:** fel tauri — *fiel de boeuf* — ox-gall.
- Ochsenmark:** medulla bovi — *moëlle de boeuf* — ox-marrow.
- Oder:** aut — *ou* — or.
- Ohne:** sine — *sans* — without.
- Oleïnseife:** sapo oleïnicus — *savon blanc de Marseille* — hard-soap.
- Olibanum:** Olibanum — *Oliban* — Olibanum.
- Olivenöl:** oleum Olivarum — *huile d'olives, huile fine vierge* — olive-oil, virgin-oil.
- Opium:** opium — *opium, laudanum* — opium.
- Opiumextrakt:** extractum opii — *extrait d'opium* — extract of opium.
- Opiumtinktur:** tinctura opii — *teinture d'opium* — tincture of opium.
- Orangeblütenöl:** oleum florum Aurantii, oleum Neroli — *huile volatile de fleurs d'orange, Néroli* — oil of orange-flowers.
- Orangeblütenwasser:** aqua florum Aurantii — *eau de fleurs d'orange* — Orange-flower-water.
- Orangen:** fructus Aurantii — *oranges* — Oranges.
- Orangenschalen:** cortex fructus Aurantii — *écorce d'orange* — orange-peel.
- Orangeschalentinktur:** tinctura corticis Aurantii — *teinture d'écorces d'orange* — tincture of orange-peels.
- Orientalisch:** Orientalis — *Oriental* — Oriental.
- Origanumöl:** oleum Origani — *huile volatile d'Origan* — Origan-oil.
- Orlean:** orleana — *roucou, jaune d'Orléans* — anotto, annotto.
- Orleanextrakt:** extractum Orleanae — *extrait de roucou* — extract of anotto.
- Oxalsauer:** oxalicus — *oxalique* — oxalic.
- Oxalsäure:** acidum oxalicum — *acide oxalique* — oxalic acid.
- Oxycroceumpflaster:** emplastrum oxycocum. — In die engl. und französ. Pharmak. nicht aufgenommen.
- Oxydiert:** oxydatus — *oxydé* — oxidated.
- Ozokerit:** cera mineralis — *cire minérale, cérésine* — mineral-wax.
- Öl:** oleum — *huile* — oil.
- Öllöslich:** oleo-solubilis — *soluble dans l'huile* — soluble in oil.
- Ölsäure:** acidum olëinicum — *acide olëique* — oleic acid.
- Ölseife:** vide Oleïnseife.
- Palmarosaöl:** oleum Geranii, oleum Palmae rosae, oleum Pelargonii — *huile volatile de Géranium* — Geranium-oil.
- Papierkapsel:** capsula papyracea — *capsule de papier* — paper-capsule.
- Pappelknospe:** gemmae Populi, oculi Populi — *bourgeons de peuplier* — poplar-buds.
- Pappelknospenöl:** oleum Populi gemmarum — *huile de bourgeons de peuplier* — poplar-buds-oil.
- Pappelsalbe:** unguentum Populi — *pommade de peuplier* — poplar-buds-ointment.
- Paraffin:** Paraffinum — *Paraffine* — Paraffin.
- Paraffinöl:** oleum paraffini — *huile de Paraffine* — Paraffin-oil.
- Paraffinsalbe:** unguentum Paraffini — *pommade de Paraffine* — Paraffin-ointment.
- Parakresse:** herba Spilanthis oleraceae — *cresson de Para* — cress of Para.
- Parakressenkraut:** vide Parakresse.
- Parakressentinktur:** tinctura Spilanthis — *teinture de cresson de Para* — tincture of cress of Para.
- Paraphenolsulfosauer:** sulfoparaphenolicus — *sulphoparaphénique* — sulphoparaphenic.
- Pareirawurzel:** radix Pareirae bravae — *racine de Pareire* — Pareira-root.
- Pariser:** Parisiensis — *Parisien, de Paris* — Parisian.
- Pariserblau:** coeruleum Parisiense — *bleu de Paris* — Paris blue.
- Patschouliblätter:** folia Patchouly — *feuilles de Patchouli* — Patchouly.
- Patschoulikraut:** vide Patchoulyblätter.
- Patschouliöl:** oleum Patchouly — *huile volatile de Patchouli* — Patchouly-oil.
- Pech:** pix — *poix* — pitch.
- Pepsin:** Pepsinum — *Pepsine* — Pepsin.
- Pepsinwein:** vinum Pepsini — *vin de Pepsine* — wine of Pepsin.

- Pepton:** Peptonum — *Pepton* — Pepton.
Perlgerste: vide Gerstengraupen.
Peruanisch: Peruvianus — *de Pérou* — of Peru.
Perubalsam: balsamum Peruvianum — *baume de Pérou, baume d'Inde noir* — balsame of Peru.
Petersilienfrüchte: fructus Petroselini — *semence de persil* — parsley-seed.
Petersilienöl: oleum Petroselini — *huile volatile de persil* — parsley-oil.
Petersiliensamen: semen Petroselini — *semence de persil* — parsley-seed.
Petersiliensamenöl: oleum Petroselini — *huile volatile de persil* — parsley-oil.
Petersilienwasser: aqua Petroselini — *eau de persil* — parsley-water.
Petroleum: oleum petrae, petroleum — *pétrole* — petroleum.
Petroleumäther: aether petrolei — *éther de pétrole* — ether of petroleum.
Petroleumruss: fuligo petrolei — *noir de fumée de pétrole* — petroleum-soot.
Pfeffer: piper — *poivre* — pepper.
Pfefferminz: Mentha piperita — *Menthe poivrée* — peppermint.
Pfefferminzaufguss: infusum Menthae piperitae — *infusion de Menthe poivrée* — infusion of peppermint.
Pfefferminzblätter: folia Menthae piperitae — *feuilles de Menthe poivrée* — peppermint-leaves.
Pfefferminzgeist: spiritus Menthae piperitae — *alcoolat de Menthe poivrée* — spirit of peppermint.
Pfefferminzöl: oleum Menthae piperitae — *huile volatile de Menthe poivrée* — oil of peppermint.
Pfefferminzsirup: sirapus Menthae piperitae — *sirop de Menthe poivrée* — syrup of peppermint.
Pfefferminzwasser: aqua Menthae piperitae — *eau de Menthe poivrée* — peppermint-water.
Pferdeblut-Serum: serum sanguinis equorum — *sérosité du cheval* — horse-lymphe.
Pfingstrosenwurzel: radix Paeoniae — *racine de pivoine* — peony-root.
Pfingstwurzel: vide Pfingstrosenwurzel.
Pflanzenfarbstoff: Chlorophyllum — *Chlorophylle* — Chlorophyll.
Pflaster: emplastrum — *emplâtre* — plaster.
Pflaumen: fructus Pruni domestici — *prunes* — plums, pruns.
Phenacetin: phenacetinum — *phenacétine* — phenacetine.
Phenocoll: Phenocollum — *Phénocolle* — Phenocolle.
Phosphor: Phosphorus — *Phosphore* — Phosphorus.
Phosphoröl: oleum phosphoratum — *huile phosphorée* — Phosphorus-oil.
Phosphorsauer: phosphoricus — *phosphorique* — phosphoric.
Phosphorsäure: acidum phosphoricum — *acide phosphorique* — phosphoric acid.
Physostigminsulfat: Physostigminum, Eserinum sulfuricum — *sulfate d'Eserine* — sulphate of Eserin.
Pillenmasse: massa pilularum — *masse de pilules* — pill-mass.
Pilocarpinhydrochlorid: Pilocarpinum hydrochloricum — *hydrochlorate de Pilocarpine* — hydrochlorate of Pilocarpin.
Pimentöl: oleum Amomi, Pimenti — *huile volatile de piment* — oil of Pimento, Jamaica-pepper.
Piperacin: Piperacinum — *Pipéracine* — Piperacin.
Piscidiarinde: cortex Piscidiae — *écorce de Piscidia* — Piscidia-bark.
Pistazie: semen Pistaciae — *pistache* — pistachios.
Podophyllin: Podophillinum — *Podophylline* — Podophyllin.
Pomeranzen: fructus Aurantii — *oranges amères* — bitter-oranges.
Pomeranzenblütensirup: sirapus florum Aurantii — *sirop de fleurs d'oranges* — syrup of orange-flowers.
Pomeranzenblütenwasser: aqua florum Aurantii, Naphae — *eau de fleurs d'oranges* — orange-flower-water.
Pomeranzenöl: oleum Aurantii — *huile volatile d'oranges* — orange-oil.
Pomeranzenschale: cortex fructus Aurantii — *écorce d'oranges* — orange-peel.
Pomeranzenschalenextrakt: extractum corticis Aurantii — *extrait d'écorce d'oranges* — extract of orange-peel.
Pomeranzenschalenöl: vide Pomeranzenöl.
Pomeranzenschalensirup: sirapus corticis Aurantii — *sirop d'écorces d'orange amère* — syrup of orange-peel.
Pomeranzenschalentinktur: tinctura corticis Aurantii — *teinture d'écorces d'orange* — tincture of orange-peel.
Pomeranzentinktur: vide Pomeranzenschalen-tinktur.
Pomeranzenwein: vinum Aurantii — *vin d'oranges* — orange-wine.
Portugallöl: oleum Portugallo — *huile volatile de Portugal* — Portugal-oil.

- Pottasche:** Kalium carbonicum, potassa — carbonate de Potasse — potash, carbonate of Potassium.
- Präcipitiert:** praecipitatus — *précipité* — praecipitated.
- Präparat:** praeparatum — *préparation* — preparation.
- Präpariert:** praeparatus — *préparé* — prepared.
- Presshefe:** fermentum pressum — *levûre sèche* — dry yeast.
- Pressung:** pressio — *pression* — pressing.
- Provenceröl:** oleum Olivarum provinciale — *huile d'olives, huile fine vierge* — olive-oil, fine virgin-oil.
- Pulver:** pulvis — *poudre* — powder.
- Pulverförmig:** pulveriformis — *comme de la poudre* — powdered.
- Pulverseife:** sapo pulveratus — *savon en poudre* — powdered soap.
- Pulpa:** pulpa — *pulpe* — pulp.
- Pyrogallol:** Pyrogallolum, acidum pyrogallicum — *acide pyrogallique* — pyrogallic acid.
- Pyrogallussäure:** vide Pyrogallol.
- Pyrogallussäurelösung:** solutio acidum pyrogallici — *solution d'acide pyrogallique* — solution of pyrogallic acid.
- Quassia:** vide Quassiaholz.
- Quassiaholz:** lignum Quassiae — *bois de Quassiae amère, bois amer* — Quassia-wood.
- Quassiarinde:** cortex Quassiae — *écorce de Quassie amère* — Quassia-wood-bark.
- Quassiasirup:** sirupus Quassiae — *sirop de Quassie amère* — sirup of Quassia-wood.
- Quebrachorinde:** cortex Quebracho — *écorce de Quebrache* — Quebrache-bark.
- Queckenwurzel:** radix Graminis — *racine de chiendent* — quitch-root.
- Quecksilber:** Hydrargyrum — *Mercur, Argent vif* — Mercury.
- Quecksilberchlorid:** Hydrargyrum bichloratum corrosivum — *sublimé corrosif, deutochlorure de Mercure* — corrosive sublimate, bichloride of Mercury.
- Quecksilberchlorür:** Hydrargyrum chloratum mite, Mercurius dulcis, Calomel — *Mercur doux, protochlorure de Mercure* — subchloride of Mercury, calomel.
- Quecksilberjodid:** Hydrargyrum bijodatum rubrum — *biiodide de Mercure* — bijodide of Mercury.
- Quecksilberjodür:** Hydrargyrum jodatum flavum — *protoiodure de Mercure* — protojodide of Mercury.
- Quecksilberoleat:** Hydrargyrum oleinicum — *oléate de Mercure* — oleate of Mercury.
- Quecksilberoxyd, rotes:** Hydrargyrum oxydatum rubrum — *oxyde rouge de Mercure* — red oxide of Mercury.
- Quecksilberpflaster:** emplastrum Hydrargyri, emplastrum mercuriale — *emplâtre mercuriel, emplâtre gris* — mercury-plaster.
- Quecksilberpräcipitat, weisses:** Hydrargyrum praecipitatum album, Hydrargyrum amidato-bichloratum — *amidochlorure de Mercure, Mercure précipité blanc* — ammoniated Mercury, chloride of mercuric-ammonium.
- Quecksilbersulfid, rotes:** Hydrargyrum sulfuratum rubrum, cinnabaris — *cinnabre, sulfure de Mercure* — cinnaber, red sulphuret of Mercury.
- Quecksilberverreibung:** Hydrargyrum extinctum — *Mercur trituré* — Mercury ground sufficiently.
- Quendel:** herba Serpylli — *Serpolet* — Thyme.
- Quendelspiritus:** spiritus Serpylli — *alcoolat de Serpolet* — spirit of Thyme.
- Quillayarinde:** cortex Quillaiae — *écorce de Quillaye* — Quillaja-bark.
- Quillayarindenextrakt:** extractum corticis Quillaiae — *extrait d'écorce de Quillaye* — extract of Quillaja-bark.
- Quillayatinktur:** tinctura Quillaiae — *teinture de Quillaye* — tincture of Quillaja.
- Quittenkörner:** semen Cydoniorum — *pepins de coing* — quince-kernels.
- Quittensaft:** succus Cydoniorum — *suc de coing* — juice of quinces.
- Quittensamen:** vide Quittenkörner.
- Quittenschleim:** mucilago Cydoniae — *mucilage de coing* — mucilage of quince-kernels.
- Raffinade-Zucker:** saccharum raffinatum — *sucré raffiné* — refined sugar.
- Raffiniert:** raffinatus — *raffiné* — refined.
- Rainfarnblüten:** flores Tanaceti — *herbe vermifuge* — tansy-flowers.
- Rainfarnkraut:** herba Tanaceti — *herbe vermifuge* — tansy-herb.
- Rainfarnöl:** oleum Tanaceti — *huile volatile d'herbe vermifuge* — tansy-oil.
- Ranzig:** rancidus — *rance* — rancid.
- Rasierseifenpulver:** sapo ad rasum pulveratus — *poudre de savon à raser* — powdered shaving-soap.
- Ratanhiaextrakt:** extractum Ratanhiae — *extrait de Ratanhia* — extract of ratanhy.
- Ratanhiatinktur:** tinctura Ratanhiae — *teinture de Ratanhia* — tincture of ratanhy.
- Ratanhiawurzel:** radix Ratanhiae — *racine de Ratanhia* — ratanhy-root.

- Rauchend:** fumans — *fumant* — *fuming*.
Raumteil: volumen — *volume* — *volum*.
Raute: vide Rautenblätter.
Rautenblätter: folia Rutae — *feuilles de rue* — *rue-leaves*.
Rautenöl: oleum Rutae — *huile volatile de rue* — *rue-oil*.
Räucheressenz: essentia fumalis — *parfums à brûler* — *perfuming-essence*.
Räucherpulverkräuter: pulvis fumalis, species fumales — *poudre fumigatoire* — *incense-powder*.
Räuchertinktur: tinctura fumalis — *teinture fumigatoire* — *perfuming-tincture*.
Rebenschwartz: nigrum e vitibustis — *noir d'Allemagne* — *German-black*.
Reduziert: reductus — *réduit* — *reduced*.
Regenwasser: aqua pluvialis — *eau de pluie* — *rain-water*.
Reif: maturus — *mur* — *mature*.
Rein: purus — *pur* — *pure*.
Reismehl: farina Oryzae — *farine de riz* — *rice-meal*.
Reisstärke: amyllum Oryzae — *amidon de riz* — *rice-starch*.
Rektifiziert: rectificatus — *rectifié* — *rectified*.
Resorcin: Resorcinum — *Résorcine* — *Resorcin*.
Resorcin, essigsäures: Resorcinum aceticum — *acétate de Résorcine* — *acetate of Resorcin*.
Rhabarber: vide Rhabarberwurzel.
Rhabarberaufguss: infusum Rhei — *infusion de rhubarbe* — *rhubarb-infusion*.
Rhabarberextrakt: extractum Rhei — *extrait de rhubarbe* — *extract of rhubarb*.
Rhabarbersirup: sirupus Rhei — *sirop de rhubarbe* — *syrup of rhubarb*.
Rhabarbertinktur: tinctura Rhei — *teinture de rhubarbe* — *tincture of rhubarb*.
Rhabarberwurzel: radix Rhei — *racine de rhubarbe* — *rhubarb-root*.
Ricinusöl: oleum Ricini — *huile de Ricin* — *castor-oil*.
Rinde: cortex — *écorce* — *bark*.
Rindermark: medulla bovis — *moelle de boeuf* — *ox-marrow*.
Rindsblut: sanguis tauri — *sang de boeuf* — *blood of oxen*.
Rindstalg: sebum taurinum, bovinum — *suif de boeuf* — *tallow of beef*.
Rittersporn: Delphinium — *pied d'alouette* — *lark-spur*.
Roggenmehl: farina Secalis — *farine de seigle* — *rye-flour*.
Roh: crudus — *cru* — *crude*.
Rosenblätter: folia Rosae — *feuilles de Rose* — *Rose-leaves*.
Rosenblätterextrakt: extractum foliorum Rosae — *extrait de feuilles de Rose* — *extract of Rose-leaves*.
Rosenblumenblätter: vide Rosenblätter.
Rosenblüten: flores Rosarum — *fleurs de Rose* — *Rose-flowers*.
Rosenextrakt: vide Rosenblätterextrakt.
Rosenholzöl: oleum ligni Rhodii — *huile volatile de bois de Rhodes* — *Rhodiumoil*.
Rosenhonig: mel rosatum — *miel à la Rose* — *melrose*.
Rosenkonserve: conserva Rosarum — *Rose candée* — *confection of roses*.
Rosenöl: oleum Rosarum — *huile volatile de Rose* — *oil of roses*.
Rosensalbe: unguentum rosatum — *pommade de Rose* — *ointment of roses*.
Rosenwasser: aqua Rosarum — *eau de Rose* — *rose water*.
Rosinen: passulae majores und minores — *raisins secs, raisins passés* — *raisins*.
Rosmarin: vide Rosmarinblätter.
Rosmarinblätter: folia Rosmarini — *feuilles de Rosmarin* — *rosemary-leaves*.
Rosmarinöl: oleum Rosmarini — *huile volatile de Rosmarin* — *rosemary-oil*.
Rosmarinspirit: spiritus Rosmarini — *alcoolat de Rosmarin* — *rosemary-spirit*.
Roskastanienrinde: cortex Hippocastani — *écorce de marron d'Inde* — *horse-chestnut-bark*.
Rot: ruber — *rouge* — *red*.
Rotgefärbt: ruber coloratus — *rougifié* — *red coloured*.
Rotwein: vinum rubrum — *vin rouge* — *red-wine*.
Röhrenkassie: Cassia canellata, Cassia fistula — *Casse à purger* — *purging Cassia*.
Römisch: Romanus — *Romain* — *Roman*.
Rum: rum — *rhum* — *rum*.
Russ: fuligo — *noir de fumée* — *soot*.
Russisch: Russicus — *de Russie* — *of Russia*.
Rüböl: oleum Rapae — *huile de navette* — *rape-seed-oil*.
Sabadillfrüchte: fructus Sabadillae — *cévadille* — *cevadilla*.
Sabadillsamen: vide Sabadillfrüchte.
Saccharin: Saccharin — *Saccharine* — *Saccharin*.

se
m
le
le
se
se
de
m-
de
es
les
la-
ni
est-
—
—
sia
ing
—
of
—
—
—

- Sadebaum:** Juniperus Sabina — *Sabine* — *Savine*.
Sadebaumextrakt: extractum Sabinae — *extrait de Sabine* — extract of *Savine*.
Sadebaumöl: oleum Sabinae — *huile volatile de Sabine* — *Savine-oil*.
Sadebaumspitzen: summitates Sabinae — *Sabine* — *Savine*.
Safran: Crocus — *safran* — *saffron*.
Safrantinktur: tinctura Croci — *teinture de safran* — tincture of *saffron*.
Saft: succus — *jus, suc* — *juice*.
Sagradarinde: cortex Cascarae Sagradae, cortex Rhamni Purshiani — *écorce de Cascara Sagrada* — bark of *Rhamnus-Purshianus*.
Salbe: unguentum — *pommade, onguent* — ointment.
Salbei: Salvia officinalis — *sauge* — *garden-sage*.
Salbelaufguss: infusum Salviae — *infusion de sauge* — infusion of *garden-sage*.
Salbeiblätter: folia Salviae — *feuilles de sauge* — leaves of *garden-sage*.
Salbeiöl: oleum Salviae — *huile volatile de sauge* — oil of *garden-sage*.
Salbeispiritus: spiritus Salviae — *alcoolat de sauge* — spirit of *garden-sage*.
Salbelwasser: aqua Salviae — *eau de sauge* — water of *garden-sage*.
Salbengrundlage, harte oder weiche: unguentum durum seu molle — *base d'onguent tendre au dur* — ointment-basis, hard or soft.
Salbenseife: sapo unguinosus — *onguent de savon* — soap-ointment.
Salp: tubera salep — *salep* — *saloop*.
Salicylsäure: salicylicus — *salicylique* — *salicylic*.
Salicylsäure: acidum salicylicum — *acide salicylique* — *salicylic acid*.
Salmiakgeist: liquor Ammonii caustici, Ammonium causticum solutum — *Ammoniaque liquide, Ammoniaque pure* — solution of *Ammonia*.
Salol: Salolum — *Salole* — *Salol*.
Salpeter: Kalium nitricum, Nitrum — *sel de nitre, salpêtre* — *nitre, salpêtre*.
Salpetergeist: spiritus aetheris nitrosi — *alcool nitrique* — spirit of *nitrous ether*, sweet spirit of *nitre*.
Salpeterpapier: charta nitrata — *papier nitré* — *salpêtre-paper*.
Salpetersäure: acidum nitricum — *acide nitrique* — *nitric acid*.
Salz: sal — *sel* — *salt*.
Salzgeist: vide Salzsäure.
Salzsäure: hydrochloricus — *hydrochlorique* — *hydrochloric*.
Salzsäure: acidum hydrochloricum — *acide hydrochlorique* — *hydrochloric acid*.
Samen: semen — *semence* — *seed*.
Samt: cum — *avec* — *with*.
Sand: arena — *sable* — *sand*.
Sandarak: Sandaraca — *Sandaraque* — *Sandarac*.
Sandel, blauer: lignum santalinum coeruleum — *santal nephritique* — *nephritical wood*.
Sandelholz: lignum Santali — *santal* — *sandal*.
Sandelholzextrakt: extractum ligni Santali — *extrait de sandal* — extract of *sandal*.
Sandelholzlöl: oleum ligni Santali — *huile volatile de Santal* — oil of *sandal*.
Santonin: Santoninum — *Santonine* — *Santonina*.
Sardelle: sardella — *sardines* — *sardel*.
Sarsaparillwurzel: radix Sarsaparillae — *Salsepareille* — *Sarsaparilla*.
Sassafras: vide Sassafrasholz.
Sassafrasholz: lignum Sassafras — *bois de Sassafras* — *Sassafras-wood*.
Sassafrashölzlöl: oleum ligni Sassafras — *huile volatile de Sassafras* — *Sassafras-oil*.
Sassafrasöl: oleum Sassafras — *huile volatile de Sassafras* — *Sassafras-oil*.
Sassafraswurzel: radix Sassafras — *racine de Sassafras* — *Sassafras-root*.
Sauer: acidus — *acide* — *acid*.
Sauerkirschen: cerasa acida — *cerises acides* — *acid cherries*.
Sauerkirschensirup: sirupus cerasorum acidorum — *sirup de cerises acides* — *syrup of acid cherries*.
Sägespäne: farina ligni — *sciure* — *saw-dust*.
Säure: acidum — *acide* — *acid*.
Scabiosenblätter: folia Scabiosae — *feuilles de Scabiose* — *Scabiosa-leaves*.
Schafgarbe: Millefolium — *Achillée* — *milfoil*.
Schafgarbenextrakt: extractum Millefolii — *extrait d'Achillée* — extract of *milfoil*.
Schafgarbenöl: oleum Millefolii — *huile volatile d'Achillée* — *milfoil-oil*.
Schale: testa, cortex — *écaille, test, écorce* — *shell, peel*.
Scharf: fortis, acer — *fort, tranchant* — *sharp, acute*.
Schaumgold: Aurum musivum — *oripecau, lame d'or* — *leafgold*.

Scheibe: discus — *disque* — disk.

Schellack: lacca in tabulis — *laque, gomme-laque, laque en bâtons* — lac, stick-lac, shell-lac.

Schellacklösung: solutio laccæ — *solution de laque* — solution of lac.

Schierling: Conium maculatum — *ciguë* — hemlock.

Schierlingextrakt: extractum Conii — *extrait de ciguë* — extract of hemlock.

Schierlingkraut: herba Conii — *herbe de ciguë* — hemlock-herb.

Schierlingpflaster: emplastrum Conii — *emplâtre de ciguë* — hemlock-plaster.

Schiffspech: pix navalis — *brai* — ship-pitch.

Schilddrüse: glans thyreoideae — *glande thyroïde* — thyroid-gland.

Schlange wurzel, virg.: radix Serpentariae virginianae — *racine de Serpentinaire* — Serpentinaire-root.

Schlehdüthen: flores Acaciae — *fleurs du prunellier* — black-thorn-flowers.

Schlemmkreide: creta praeparata — *blanc de Meudon* — washed chalk.

Schmelzpunkt: status fusionis — *point de fusion* — melting-point.

Schmeer: adeps — *axonge, graisse du porc* — grease.

Schmierseife: sapon viridis — *sapon vert, noir* — soft soap.

Schmirgel: lapis smiridis — *émeri* — emery.

Schneeweiss: Zincum oxydatum — *blanc de Zinc, blanc de neige* — Zinc-withe.

Schöllkraut: Chelidonium — *Chélidoïne* —celandine, Chelidonium.

Schwamm-Abfälle: reliqua spongiarum — *déchets d'éponges* — sponge-rests.

Schwammkohle: carbo spongiae — *charbon d'éponge* — charcoal of sponges.

Schwarz: niger — *noir* — black.

Schwarzwurzel: radix Consolidae, radix Symphyti — *racine de Symphyte* — Symphytum-root.

Schwämme: spongiae — *éponges* — sponges.

Schwefel: Sulfur — *Soufre* — Sulphur, brimstone.

Schwefelammonium: Ammonium hydrosulfuratum — *polysulfure d'Ammoniaque* — sulphhydrate of Ammonium.

Schwefelantimon, schwarzes: Stibium sulfuratum nigrum, Antimonium crudum — *Antimoine crue* — crude Antimony.

Schwefelblumen: flores Sulfuris — *fleurs de Soufre* — flowers of Sulphur.

Schwefelblüte: vide Schwefelblumen.

Schwefelkalium: Kalium sulfuratum, hepar Sulfuris — *sulfure de Potassium solide, foie de Soufre* — sulphurated potash.

Schwefelkohlenstoff: Carboneum sulfuratum, alcohol Sulfuris — *sulfure de carbone* — bisulphuret of carbon.

Schwefelnatrium: Natrium sulfuratum — *sulfure de Sodium* — sulphurated soda.

Schwefelsaurer: sulfuricus — *sulfurique* — sulphuric.

Schwefelsäure: acidum sulfuricum — *acide sulfurique* — sulphuric acid.

Schwefelseife: sapon Sulfuris — *savon de Soufre* — sulphur-soap.

Schwefelwasserstoffgas: Hydrogenium sulfuratum, acidum hydrothionicum — *acide hydrosulfurique* — hydrothionic acid, sulphurated Hydrogen.

Schwefligsauer: sulfurosus — *sulfureux* — sulphurous.

Schwefligsäureanhydrid: acidum sulfurosus — *acide sulfureux* — sulphurous acid.

Schweinefett: adeps suillus — *axonge* — lard.

Schwer: gravis, ponderosus — *pesant difficile* — ponderous, heavy.

Schwerspat: Barium sulfuricum, spathum ponderosum — *sulfate de paryte, spath pesant* — ponderous spar.

Seidelbastextrakt: extractum Mezerei — *extrait de Mézérion* — extract of Mezereon.

Seidelbastrinde: cortex Mezerei — *écorce de Mézérion* — Mezereon-bark.

Seidentaffet: taffetas bombycina — *taffetas* — taffeta.

Seife: sapon — *savon* — soap.

Seifenliniment: linimentum saponatum — *liniment savonneux* — liniment of soap.

Seifenpflaster: emplastrum saponatum — *emplâtre de savon* — soap plaster.

Seifenspirit: spiritus saponatus — *teinture de savon* — spirit of soap.

Seifenwasser: aqua saponis — *eau de savon* — soap-water.

Seifenwurzel: radix Saponariae — *racine de savonnerie* — soap-wort.

Seihflüssigkeit: colatura — *colature* — colatura.

Selleriewurzel: radix Apii — *racine de séleri* — celery-root.

Senegaabkochung: decoctum Senegae — *décoction de Sènéga* — decoction of Senega-root.

Senega-Dauerextrakt: extractum Senegae solidum — *extrait solidifié de Sènéga* — solidified extract of Senega.

Senegasirup: sirupus Senegae — *sirop de Sènéga* — syrup of Senega.

r
p
-
-
-
-
le
le
l-
d,
-
m
-
nt
m
th
-
n.
ree
tas
-
-
ure
on
ine
-
leri
de-
ot.
rae
-
de

Handwritten text in two columns, likely a manuscript or ledger. The text is faint and mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side. It appears to contain names, dates, and possibly financial or administrative entries.

Senn
S
Senn
Senn
fa
m
Senn
m
Senn
Senn
m
Senn
m
Senn
de
Senn
li
di
Senn
el
Senn
S
Senn
S
Sesa
—
Siam
—
Sibir
—
Sicca
en
Siede
Silber
d'2
Silber
—
of
Sirup
Skam
Se
res
Socot
—
Soda
Spani
Spani
hui
Spani
rid
me
Spani
Pi
de
Speis
—

- Senegawurzel:** radix Senegae — *racine de Sènéga* — Senega-root.
- Senf:** vide Senfsamen.
- Senfmehl:** semen Sinapis pulveratum, farina sinapis — *farine de moutarde* — mustard in powder.
- Senföl:** oleum Sinapis — *huile volatile de moutarde* — oil of mustard.
- Senfpulver:** vide Senfmehl.
- Senfsamen:** semen Sinapis — *semence de moutarde* — mustard-seed.
- Senfspiritus:** spiritus Sinapis — *esprit de moutarde* — spirit of mustard.
- Sennaaufguss:** infusum Sennae — *infusion de Sèné* — infusion of Senna.
- Senna-Dauerextrakt:** extractum Sennae solidum — *extrait solidifié de Sèné* — solidified extract of Senna.
- Sennalatwerge:** electuarius Sennae — *electuaire de Sèné* — electuary of Senna.
- Sennasirup:** sirupus Sennae — *sirop de Sèné* — syrup of Senna.
- Sennesblätter:** folia Sennae — *feuilles de Sèné* — Senna-leaves.
- Sesamöl:** Oleum Sesami — *huile de Sésame* — Sesame-oil.
- Siambenzoë:** Benzoë Siam — *benjoin de Siam* — Siam-benzoin.
- Sibirisch:** Sibiricus — *de Sibérie, Sibérien* — Siberian.
- Siccativpulver:** pulvis siccativi — *siccatif en poudre* — powdered siccative.
- Siedend:** ebulliens — *bouillant* — boiling.
- Silbernitrat:** Argentum nitricum — *nitrate d'Argent* — nitrate of silver.
- Silbernitratlösung:** solutio Argenti nitrici — *solution de nitrate d'Argent* — solution of nitrate of silver.
- Sirup:** sirupus, syrupus — *sirop* — syrup.
- Skammoniumharz:** Scammonium, resina Scammonii — *résine de Scammonée* — resin of Scammony.
- Socotrinaloë:** Aloe socotrina — *Aloës socotrin* — socotrine Aloes.
- Soda:** Natrium carbonicum — *Soude* — soda.
- Spanisch:** Hispanicus — *Espagnol* — Spanish.
- Spanischfliegenöl:** oleum Cantharidum — *huile de Cantharide* — oil of Cantharides.
- Spanischfliegensalbe:** unguentum Cantharidum — *pomade de Cantharide* — ointment of Cantharides.
- Spanisch-Pfeffertinktur:** tinctura Capsici, Piperis hispanici — *teinture de poivre de jardins* — tincture of Capsicum.
- Speise-Essig:** acetum commune — *vinaigre* — vinegar.
- Spicköl:** oleum Spicae — *huile volatile de lavande spice* — spike-oil.
- Spiessglanz:** Stibium — *Antimoine* — Antimony.
- Spigeliakraut:** herba Spigeliae — *herbe de Spigelia* — Spigelia-herb.
- Spiritus:** spiritus — *alcool, esprit* — alcohol, spirit.
- Spitzwegerich:** herba Plantaginis — *Plantain* — Plantage.
- Spitzwegerichextrakt:** extractum Plantaginis — *extrait de Plantain* — extract of Plantage.
- Spodium:** spodium, ebur ustum — *noir d'os, noir d'ivoire* — ivory-black, bone black.
- Stangenschwefel:** Sulfurin bacillis — *Soufre en bâtons* — raw-Sulphur, brimstone-canes.
- Staubfrei:** a pulvere liber — *libre de la poudre* — powderless.
- Stärke:** amyllum — *amidon* — starch.
- Stärkesirup:** sirupus amyli — *sirop d'amidon* — starch-syrup.
- Stearin:** stearinum — *stéarine* — stearin.
- Stearinsäure:** acidum stearinicum — *acide stéarinique* — stearinic acid.
- Stearinseife:** sapo stearinicus — *savon de stéarine* — stearin-soap.
- Stechapfelblätter:** folia Stramonii — *feuilles de Stramoine* — thornapple-leaves, Stramonium-leaves.
- Stechapfelextrakt:** extractum Stramonii — *extrait de Stramoine* — extract of Stramonium.
- Stechapfelkraut:** vide Stechapfelblätter.
- Stechapfelsamen:** semen Stramonii — *semence de Stramoine* — Stramonium-seed.
- Steinklee:** vide Steinkleekraut.
- Steinkleekraut:** Herba Meliloti — *Mélilot* — Melilot.
- Steinkohlenteeröl:** acidum carbolicum crudum — *phénique acide commune* — common carbolic acid.
- Stempelkissenmasse:** masse pour le coussin à estampiller — *mass for the stamp-cushion*.
- Stephanskörner:** semen Staphidis agriae — *semences Staphis aigre* — staves acre seed.
- Sternanis:** semen Anisi stellati — *Anis étoilé* — star-Anise.
- Sternanisöl:** oleum Anisi stellati — *huile volatile d'Anis étoilé* — star-Anise-oil.
- Stiefmütterchenkraut:** herba Violae tricoloris, jaceae — *pensée sauvage* — pansy.
- Stiel:** stipes, stylus, stigma — *manche, tige* — stalk.
- Stockrosenblüten:** flores Malvae arboreae — *fleurs de mauve arborée* — garden-mallow-flowers.

- Storax:** *Styrax* — *Styrax* — Storax.
- Strontiumnitrat:** *Strontium nitricum* — *nitrate de Strontiane* — nitrate of Strontium.
- Strontiumoxalat:** *Strontium oxalicum* — *oxalate de Strontiane* — oxalate of Strontium.
- Strontiumsulfid:** *Strontium sulfuratum* — *sulfure de Strontiane* — sulphide of Strontium.
- Strophantussamen:** *Semen Strophanti* — *semences de Strophante* — Strophantus-seed.
- Strychnin:** *Strychninum* — *Strychnine* — Strychnia.
- Strychninnitrat:** *Strychninum nitricum* — *nitrate de Strychnine* — nitrate of Strychnia.
- Strychnosextrakt:** *extractum Strychni, nucis vomicae* — *extrait de noix vomique* — extract of nux vomica.
- Sturmhutwurzel:** *radix tubera Aconiti* — *racine d'Aconit* — Aconit-root.
- Stückerzucker:** *saccharum in frustis* — *sucré en morceaux* — sugar in pieces.
- Sublimat:** *Hydrargyrum bichloratum corrosivum, Mercurius sublimatus* — *sublimé corrosif* — corrosive sublimate.
- Sublimiert:** *sublimatus* — *sublimé* — sublimed.
- Succus Liquiritiae Barracco:** *suc de réglisse de Barracco* — juice of liquorice of Barracco.
- Sulfo-Karbolsäure:** *acidum sulfocarbolicum* — *acide sulfophénique* — sulfophenic acid.
- Sulfonal:** *Sulfonalum* — *Sulfonale* — Sulfonal.
- Sumatra-Benzoë:** *Benzoë Sumatra* — *benjoin de Sumatra* — benzoin of Sumatra.
- Sumbuliwurzel:** *radix Sumbuli* — *racine de Sumbule* — Sumbuly-root.
- Süss:** *dulcis* — *doux* — sweet.
- Süssholz:** *radix Liquiritiae, r. Glycyrrhizae* — *racine de réglisse* — liquorice-root.
- Süssholzextrakt:** *extractum Liquiritiae* — *extrait de réglisse* — extract of liquorice.
- Süssholzsafte:** *succus Liquiritiae* — *suc de réglisse* — juice of liquorice.
- Süssholzsirup:** *sirupus Liquiritiae* — *sirop de réglisse* — syrup of liquorice.
- Süssholzwurzel:** vide Süssholz.
- Süssholzwurzelextrakt:** vide Süssholzextrakt.
- Süss-Pomeranzenöl:** *oleum Aurantii dulcis* — *huile volatile d'oranges* — oil of oranges.
- Syndetikon:** *colla fluidum* — *colle liquide* — liquid glue.
- Syrisch:** *Syricus, Syriacus* — *de Syrie* — of Syria.
- Tabakblätter:** *folia Nicotianae* — *feuilles du tabac* — tobacco-leaves.
- Talg:** *sebum* — *suif* — tallow.
- Talgseife:** *sapo sebaceus* — *savon au suif* — tallow-soap.
- Talk:** *talcum* — *talc* — talck.
- Tamarinden:** *fructus Tamarindorum* — *Tamarins* — Tamarinds.
- Tamarindenextrakt:** *extractum Tamarindorum* — *extrait de Tamarins* — extract of Tamarinds.
- Tamarindenfrüchte:** vide Tamarinden.
- Tamarindenmus:** *pulpa Tamarindorum* — *pulpe de Tamarins* — pulp of Tamarinds.
- Tannin:** *acidum tannicum, Tanninum* — *acide tannique, Tannique* — tannic acid.
- Tanninlösung:** *solutio acidi tannici* — *solution d'acide tannique* — solution of tannic acid.
- Taubnesselblüten:** *flores Lamii* — *fleurs d'ortie morte* — dead-nettle-flowers.
- Tausendblumenöl:** *oleum milleflorum* — *huile de Millefleurs* — thousand-flowers-oil.
- Tausendgüldenkraut:** *herba Centaurii* — *herb de petite Centaurée* — Centaury-herb.
- Tausendgüldenkrautextrakt:** *extractum Centaurii* — *extrait de petite Centaurée* — extract of Centaury.
- Taxusblätter:** *folia Taxi* — *feuilles d'If commune* — yew-tree-leaves.
- Teer:** *pix liquida* — *goudron* — tar.
- Theerschwefelseife:** *sapo picis liquidae sulfuratus* — *savon de goudron et de soufre* — tar-sulphur-soap.
- Teil:** *pars* — *partie* — part.
- Terpentin:** *terebinthina* — *térébinthine* — turpentine.
- Terpentinöl:** *oleum Terebinthinae* — *huile volatile de térébinthine* — oil of turpentine.
- Terpinhydrat:** *terpinum hydratum* — *terpène hydraté* — terebene.
- Terpinol:** *Terpinolum* — *Terpinole* — Terpinol.
- Thapsiaharz:** *resina Thapsiae* — *résine de thapsia* — Thapsia resin.
- Thee:** *Thea* — *Thé* — Tea.
- Theeaufguss:** *infusum Theae* — *infusion de Thé* — infusion of Tea.
- Theetinktur:** *tinctura Theae* — *teinture de Thé* — tincture of Tea.
- Theriak:** *electuarium theriacale* — *Thériaque, electuaire thériacal* — treacle.
- Thiol:** *Thiolum* — *Thiole* — Thiol.

- Thon:** argilla, bolus alba — *argile* — pipe-clay.
- Thonerde:** vide Thon.
- Thonerdehydrat:** alumina hydrata — *hydrate d'Alumine* — hydrated alumina.
- Thymian:** herba Thymi — *Thym vulgaire* — Thyme.
- Thymianblätter:** vide Thymian.
- Thymianöl:** oleum Thymi — *huile volatile de Thym* — Thym-oil.
- Thymol:** Thymolum — *Thymol* — Thymol.
- Thymoessigsauer:** thymoaceticus — *thymoacétique* — thymo-acetic.
- Tieröl:** oleum animale foetidum, oleum cornu cervi — *huile animal, huile de corne de cerf* — animal-oil.
- Tinktur:** tinctura — *teinture* — tincture.
- Tischlerleim:** colla, gluten — *colle forte* — glue.
- Tollkirschenblätter:** folia Belladonnae — *feuilles de Belladone* — Belladonna-leaves.
- Tolubalsam:** balsamum tolutanum — *baume de Tolu* — balsam of Tolu.
- Tolubalsamsirup:** sirupus balsami tolutani — *sirop de baume de Tolu* — syrup of balsam of Tolu.
- Tolubalsamtinktur:** tinctura balsami tolutani — *teinture de baume de Tolu* — tincture of balsam of Tolu.
- Toluol:** Toluolum — *Toluol* — Toluol.
- Tormentillwurzel:** radix Tormentillae — *racine de Tormentille* — Tormentille-root.
- Tragant:** Tragacantha — *Tragacanth* — Tragacanth.
- Tragantschleim:** mucilago Tragacanthae — *mucilage de Tragacanth* — mucilage of Tragacanth.
- Trank:** potio — *potion* — drink.
- Traube:** uva — *grappe* — grape.
- Traubenzucker:** glucose, dextrose — *glycose, sucre de raisin* — grape-sugar, glucose.
- Tribromphenolsauer:** tribromphenylicus — *tribromphénique* — tribromphenic.
- Triebe:** turiones — *bourgeons* — sprouts.
- Trocken:** siccus, siccatus — *sec* — dry, dried.
- Tropfen:** guttae — *gouttes* — drops.
- Ultramarin:** vide Ultramarinblau.
- Ultramarinblau:** coeruleum ultramarini — *outremer, azur* — ultramarine, outremerine.
- Umbrabraun:** terra umbracca — *terre d'ombre* — umber.
- Und:** et — *et* — and.
- Unecht:** falsus — *faux, contrefait, imité* — false, counterfeit.
- Ungefähr:** circiter — *à-peu-près* — about, near.
- Ungefärbt:** incoloratus — *incolore* — uncoloured.
- Ungesalzen:** non salitus — *non salé, sans sel* — unsalted.
- Unreif:** immaturus — *vert, non-mûr* — unripe.
- Unterphosphorigsauer:** subphosphorosus — *hypophosphoreux* — hypophosphorous.
- Unterschwefligsauer:** subsulfurosus — *hyposulfureux* — hyposulphurous.
- Übersteigend:** transiens — *débortant* — surpassing.
- Vanille:** Vanilla — *Vanille* — Vanilla.
- Vanilletinktur:** tinctura Vanillae — *teinture de Vanille* — tincture of Vanilla.
- Vanillin:** Vanillinum — *Vanilline* — Vanillin.
- Vanilleessenz:** essentia Vanillae — *essence de Vanille* — essence of Vanilla.
- Vanillinzucker:** saccharum Vanillini — *saccharure de Vanilline* — Vanillin-sugar.
- Vaselin:** Vaselinum — *Vaseline* — Vaseline.
- Vaselinöl:** oleum Vaselini — *huile de Vaseline* — Vaseline-oil.
- Veilchenblüten:** flores Violarum — *fleurs de Violette* — Violet-flowers.
- Veilchenpulver:** pulvis Violarum — *poudre de Violette* — Violet-powder.
- Veilchenwurzel:** radix Iridis — *racine d'Iris de Florence, racine de violette* — Florentine Iris.
- Veilchenwurzelöl:** oleum radiceis Iridis — *huile volatile de racine d'Iris* — Florentine Iris-oil.
- Venetianisch:** Venetianus — *de Venise* — Venetian.
- Veratrin:** Veratrinum — *Vératrine* — Veratrin.
- Verbandgips:** gypsum — *plâtre de pansement* — gypsum for dressing.
- Verbandwatte:** watta — *ouate de pansement* — wad for dressing.
- Verdünn:** dilutus — *dilué* — diluted.
- Verflüssigt:** liquidus — *liquide* — liquid.
- Verrieben:** tritus — *trituré, broyé* — ground sufficiently.
- Versüsst:** dulcefactus — *dulcifié* — sweetened, dulcified.
- Verzuckert:** conditus, saccharatus — *candé* — candied.
- Vesuvium:** Vesuvium — *Vésuvium* — Vesuvium.

Viburnumrinde: cortex Viburni — *écorce de Viorne* — Viburn-bark.

Virginisch: Virginianus — *de Virginie* — Virginian.

Vorlauf: primo transitum — *avant-coulant* — first-running.

Völlig: plene, perfecte — *tout-à-fait* — perfectly.

Wacholderbeeren: fructus Juniperi — *baies de genévre* — Juniper-berries.

Wacholderbeeröl: oleum Juniperi baccarum — *huile volatile de baies de genévre* — oil of Juniper-berries.

Wacholderbeersaft: succus Juniperi inspissatus — *extrait de genévre* — rob of Juniper-berries.

Wacholderholzöl: oleum Juniperi ligni — *huile volatile de bois de genévre* — Juniper-wood-oil.

Wacholderholztee: pix Juniperi liquida, oleum cadini — *goudron de genévre* — Juniper-tar.

Wacholdermus: vide Wacholderbeersaft.

Wacholderöl: vide Wacholderholzöl.

Wacholdersaft: vide Wacholderbeersaft.

Wacholderspiritus: spiritus Juniperi — *alcool de genévre* — spirit of Juniper.

Wacholderspitzen: summitates Juniperi — *feuilles de genévre* — Juniper-leaves.

Wachs: cera — *cire* — wax.

Wachssalbe: unguentum cereum, unguentum simplex — *cérat simple* — wax-ointment, simple ointment.

Walderdbeeren: fructus Fragariae vescae — *fraises* — strawberries.

Waldmeister: Asperula odorata, herba Hepaticae stellatae, herba Matri-sylvae — *Aspérule* — wood-roof, wood-ward.

Waldmeister-Essenz: essentia Asperulae — *alcoolat d'Aspérule* — essence of wood-roof.

Walnussschalen: cortex nucis Juglandis — *brou de noix* — walnut-shells.

Walrat: Cetaceum, sperma Ceti — *blanc de balaine, blanc de cachetot* — spermaceti.

Warm: tepidus, calidus — *chaud* — warm.

Wasser: aqua — *eau* — water.

Wasserblau (Anilin-): coeruleum Anilini — *bleu de Parme, bleu de Lyon* — blue Aniline.

Wasserglas: Kalium (Natrium) silicicum — *silicate de Potasse (Soude), verre soluble* — water-glass.

Wasserlöslich: solubile in aqua — *soluble dans d'eau* — in water soluble.

Wasserstoffsuperoxyd: Hydrogenium peroxdatum — *eau oxygéné* — oxygenized water.

Watte: watta — *ouate* — wad.

Wärme: calor — *chaleur* — warmth.

Wässerig: aquosus — *aqueux* — watery.

Weg (auf nassem Weg): modus, via — *mode, chemin* — way, manner.

Weich: tenuis, mollis — *mou, tendre* — soft, tender.

Weihrauch: Olibanum — *Oliban* — Olibanum.

Wein: vinum — *vin* — wine.

Weinbeeren: vide Rosinen.

Weinessig: acetum vini — *vinaigre* — vinegar.

Weingeist: spiritus — *alcool, esprit* — alcohol, spirit.

Weingeistig: spirituosus — *spiritueux* — spirituous.

Weingeistlöslich: solubilis in spiritu — *soluble dans d'alcool* — soluble in alcohol.

Weingeistmischung: mixtura spiritiosa — *mixture spiritueuse* — spirituous mixture.

Weinig: vinosus — *vineux* — vinous.

Weinmost: mostum — *moût* — must.

Weinrot: rubrum vini — *rouge du vin* — wine-red.

Weinsauer: tartaricus — *tartarique* — tartaric.

Weinsäure: acidum tartaricum — *acide tartarique* — tartaric acid.

Weinstein: Kalium bitartaricum, tartarus — *bitartrate de Potasse* — acid tartrate of Potassium.

Wenig: parve — *peu* — little.

Weiss: albus — *blanc* — white.

Weisswein: vinum album — *vin blanc* — white-wine.

Weizen: Triticum — *froment* — wheat.

Weizenkleie: furfur Tritici — *son de froment* — wheat-bran.

Weizenmehl: farina Tritici — *farine de froment* — wheat meal, flour.

Weizenstärke: amyllum Tritici — *amidon de froment* — wheat-starch, amyleon.

Wermut: Absinthium — *Absinthe* — Absinthium.

Wermutextrakt: Extractum Absinthii — *extrait d'Absinthe* — extract of Absinthium.

Wermutkraut: Herba Absinthii — *herb d'Absinthe* — Absinthium-herb.

Wermutöl: oleum Absinthii — *huile volatile d'Absinthe* — oil of Absinthium.

Wermuttinktur: tinctura Absinthii — *teinture d'Absinthe* — tincture of Absinthium.

West
des
Wien
—
Winte
vau
Wism
cit
Wism
—
Bis
Wism
Bis
Wism
—
Bis
Wohl
d'A
Wohl
d'A
Wolfr
tun
Wollbl
mol
blau
Wolffe
line
Wolke
Wund
nere
Wurm
de f
Wurme
—
Wurze
Wurzel
raci

Xeres
Xeri
Xantho
gemi

Ylang-
Uno

Zahnpu
tifr
— b
Zehnfai
Zeitlose
de C
Zeitlose
de C
Zeitlose
Colc
Colch

- Westindisch:** westindicus — *de l'Inde occidentale* — west-indian.
- Wiener:** Viennensis — *Viennois, de Vienne* — of Vienna.
- Wintergreenöl:** oleum Gaultheriae — *huile volatile Gaulthéria* — wintergreen-oil.
- Wismutcitrat:** Bismuthum citricum — *citrate de Bismuth* — citrate of Bismuth.
- Wismutkarbonat:** Bismuthum carbonicum — *carbonate de Bismuth* — carbonate of Bismuth.
- Wismutmetall:** Bismuthum metallicum — *Bismuth* — Bismuth.
- Wismutsubnitrat:** Bismuthum subnitricum — *sousazotate de Bismuth* — subnitrate of Bismuth.
- Wohlverleiblüten:** flores Arnicae — *fleurs d'Arnica* — Arnica-flowers.
- Wohlverleiwurzel:** radix Arnicae — *racine d'Arnica* — Arnica-root.
- Wolframsauer:** wolframicus — *tungstaté* — tungstatic.
- Wollblumen:** flores Verbasci — *fleurs de molène, fleurs de bouillon blanc* — wool-blade.
- Wollfett:** adeps lanae, Lanolinum — *Lanoline, suint de la laine* — Lanolin, wool-fat.
- Wollkrautblüten:** vide Wollblumen.
- Wundwasser:** aqua vulneraria — *eau vulnéraire* — arquebusade.
- Wurmfarnwurzel:** radix Filicis mas — *racine de fougère mâle* — male-fern-root.
- Wurmsamen:** flores Cinae — *semence sainte* — worm-seed.
- Wurzel:** radix — *racine* — root.
- Wurzelrinde:** cortex radiceis — *écorce de racine* — root-bark.
- Xereswein:** vinum Xerense — *vin de Xerès, sherry* — sherry.
- Xanthogensauer:** xanthogenicus — *xanthogénique* — xanthogenic.
- Ylang-Ylangöl:** oleum Anonae, oleum Unonae — *Ylang-Ylang* — Ylang-Ylang.
- Zahnpulverkörper:** corpus pulveris dentifricii — *base pour la poudre dentifrice* — base for tooth-powder.
- Zehnfacher:** decemplex — *décuple* — tenfold.
- Zeitlosenessig:** acetum Colchici — *vinaigre de Colchique* — vinegar of Colchicum.
- Zeitlosensamen:** semen Colchici — *semence de Colchique* — Colchicum-seed.
- Zeitlosenzwiebel:** tubera Colchici, bulbus Colchici — *bulbe de Colchique* — bulb of Colchicum.
- Zerquetscht:** contusus — *écrasé, broyé* — crashed, bruised.
- Zerrieben:** tritus — *trituré* — triturated.
- Zerschnitten:** concisus — *découpé, tranché* — cutt up, carved.
- Zerstampft:** contusus — *écrasé* — crashed.
- Zerstossen:** vide zerstampft.
- Zibeth:** Zibethum — *civette* — civet.
- Zibethtinktur:** tinctura Zibethi — *teinture de civette* — tincture of civet.
- Zimt:** cortex Cinnamomi — *cannelle de Chinae* — Cassia-bark.
- Zimtkassie:** vide Zimt.
- Zimtöl:** oleum Cinnamomi — *huile volatile de canelle* — Cassia-oil.
- Zimtpulver:** pulvis corticis Cinnamomi — *poudre de canelle* — Cassia-powder.
- Zimtrinde:** cortex Cinnamomi — *écorce de canelle* — Cassia-bark.
- Zimtspiritus:** spiritus Cinnamomi — *alcoolat de canelle* — Cassia-spirit.
- Zimttinktur:** tinctura Cinnamomi — *teinture de canelle* — tincture of Cassia.
- Zimtwasser:** aqua Cinnamomi — *eau de canelle* — Cassia-water.
- Zink:** Zincum — *Zinc* — Zinc.
- Zinkbenzoësalbe:** unguentum Zinci benzoatum — *pommade de Zinc benzoïnée* — benzoetad ointment of Zinc.
- Zinkbromid:** Zincum bromatum — *bromure de Zinc* — bromide of Zinc.
- Zinkchlorid:** Zincum chloratum — *chlorure de Zinc* — chloride of Zinc.
- Zinkoxyd:** Zincum oxydatum, flores Zinci — *oxyde de Zinc, blanc de Zinc, fleurs de Zinc, blanc de neige* — oxide of Zinc, white of Zinc, flowers of Zinc.
- Zinksalbe:** unguentum Zinci — *pommade de Zinc* — ointment of Zinc.
- Zinksulfat:** Zincum sulfuricum, vitriolum Zinci — *sulfate de Zinc* — sulphate of Zinc.
- Zinksulfophenylat:** Zincum sulfocarbolicum — *sulphophénate de Zinc* — sulphophenate of Zinc.
- Zinkweiss:** vide Zinkoxyd.
- Zinn:** Stannum — *étain* — tin.
- Zinnasche:** cinis Jovis, cinis Stanni — *potée d'étain* — tin-ashes.
- Zinnkraut:** herba Equiseti — *prêle* — Equisetum, shave-grass.
- Zinnober:** cinnabaris, Hydrargyrum sulfuratum rubrum — *cinnabre, sulfure de Mercure* — cinnabar, red sulphuret of Mercury.

Zinnsalz: Stannum chloratum, sal Stanni, Jovis — *protochlorure d'étain* — tin salt, protochloride of tin.

Zitwerwurzel: rhizoma Zedoariae — *Zedoaire* — Zedoary-root.

Zucker: saccharum — *sucré* — sugar.

Zuckercouleur: saccharum tostum — *caramel* — caramel.

Zuckercouleur-tinktur: vide Zuckercouleur.

Zuckerant: saccharum crystallisatum — *sucré candi* — candy-sugar.

Zuckerküchelchen: rotulae sacchari — *pastilles de sucre* — sugar-lozenges.

Zuckerlösung: solutio sacchari — *solution de sucre* — solved sugar.

Zuckerplätzchen: vide Zuckerküchelchen.

Zuckerpulver: saccharum pulveratum — *poudre de sucre* — powdered sugar.

Zuckersirup: sirupus sacchari — *sirop simple, sirop de sucre* — syrup of sugar.

Zusammengesetzt: compositus — *composé* — compound.

Zwetschenmus: pulpa Pruni fructus — *pulpe de pruneau* — pulpe of plums.

Zwiebel: bulbus — *bulbe* — bulb.

Bezugsquellen

für die in den Vorschriften mit † gekennzeichneten, ausserhalb des
Rhamens gewöhnlichen Apothekenbedarfs liegenden Gegenstände.

Alkoholischer Pflanzenfarbstoff: siehe Chlorophyll.

Aluminiumacetat, basisch-trockenes: *Athenstaedt & Redecker*, Hemelingen bei Bremen.

Ananasessenz aus frischen Früchten: siehe Essenzen.

Anilinfarben, auch lösliche: *Franz Schaal*, Dresden.

Anilin-Blau, lösliches,

— -Bordeauxrot,

— -Grün D,

— -Orange,

— -Öl,

— -Tiefschwarz,

— -Wasserblau IB

} *Franz Schaal*, Dresden.

Apfelsinensessenz aus frischen Früchten: s. Essenzen.

Artikel für Krankenpflege: *Knoke & Dressler*, Dresden.

Äther-Extraktionsapparate: *Gust. Christ*, Berlin S., Fürstenstrasse 17.

Benediktinerflaschen: Akt.-Ges. f. Glasindustrie, vorm. *Fr. Siemens*, Dresden.

Billrot-Batist: *M. J. Elsinger & Söhne*, Wien, Volksgartenstrasse.

Binden, Cambric-, Schlauch- und Flanell: *Max Kermes*, Hainichen in Sachsen.

Bindenschneidemaschinen: *Fr. Feldmann*, Apotheker in Leck.

Bindenwickler: { Apotheker *Just*, Filehne.

{ *Max Kachler & Martini*, Berlin W., Wilhelmstrasse 50.

Bischofessenz aus frischen Früchten: siehe Essenzen.

Blauholzextrakt, französisches, extrafein: *Gehe & Co.*, Dresden.

Blätter-Kautschuk: *Gehe & Co.*, Dresden.

Blechk Dosen von Remontoiruhrform: siehe Mentholindosen.

Bougiesformen: *Rob. Liebau*, Chemnitz.

Bougiesspritzen: *Rob. Liebau*, Chemnitz.

Brausepulverkannen: *Moritz Seiffert*, Porzellanhandlung in Meissen.

Brillantgrün O: *Franz Schaal*, Dresden.

Cambric-Binden: *Max Kermes*, Hainichen in Sachsen.

Carmin-Zinnober: *Pabst & Lambrecht*, Nürnberg.

Catgut: siehe Katgut.

Celloidin: *Gehe & Co.*, Dresden.

Centrifugen: { *Gust. Christ*, Berlin S., Fürstenstrasse 17.

{ *E. A. Lentz*, Berlin C., Spandauerstrasse 36/37.

- Centrifugen: { *Rob. Liebau*, Chemnitz, für grösseren Betrieb.
Hennig & Martin, Leipzig, auch für kleineren Betrieb.
- Cerise D IV: *Franz Schaal*, Dresden.
- Charpiebaumwolle: { Maschinenfabrik „Germania“, Chemnitz, für grössere Bezüge.
Robert Schneider, Marienberg in Sachsen, auch für kleinere Bezüge.
Max Kermes, Hainichen in Sachsen.
- Chlorophyll: { Apotheker *Jos. F. Schütz*, Wien, Breitensee, Hauptstrasse 20.
Niederlagen in Deutschland: { Apotheker *Rich. Jacobi*, Elberfeld.
H. Kahle, Königsberg i. Pr.
- Chokoladeformen: *E. A. Lentz*, Berlin C., Spandauerstr. 36/37.
- Christ-Dieterichsche Perkolatoren: *Gust. Christ*, Berlin S., Fürstenstr. 17.
- Citronenessenz aus frischen Früchten: siehe Essenzen.
- Colierpresse: *E. A. Lentz*, Berlin C., Spandauerstr. 36/37.
- Collodium gelatinosum: *Gehe & Co.*, Dresden.
- Comprimiermaschinen für kömprim. Medikamente: { *Hennig & Martin*, Leipzig.
Robert Liebau, Chemnitz.
Fritz Kilian, Berlin N., Schönhauser-
Allee 167 a.
E. A. Lentz, Berlin C., Spandauer-
strasse 36/37.
- Dampftrichter: *Rob. Liebau*, Chemnitz.
- Deutscher Zinnober: *Pabst & Lambrecht*, Nürnberg.
- Diamantfuchsin I klein kryst.: *Franz Schaal*, Dresden.
- Dieterichsche Pillenmaschine: *Rob. Liebau*, Chemnitz.
- Dragéekessel: *Gust. Christ*, Berlin S., Fürstenstrasse 17.
- Echtblau R.: *Franz Schaal*, Dresden.
- Echtponceau GGN: *Franz Schaal*, Dresden.
- Eismaschinen, kleine: *Warmbrunn, Quilitz & Co.*, Berlin.
- Englisch Rot: *Pabst & Lambrecht*, Nürnberg.
- Eosin BBN oder A gelblich: *Franz Schaal*, Dresden.
- Eosin ff. 40: *Franz Schaal*, Dresden.
- Erythrosin IN: *Franz Schaal*, Dresden.
- Essigessenz: { *Hartmann & Hauers*, Hannover.
Chem. Fabrik „Eisenbüttel“ bei Braunschweig.
- Etiketten für die meisten Handverkaufsartikel: { *Ph. Mr. Adolf Vomáčka*, Prag II
Apotheker *Th. Kindermann*, Schönfeld
bei Dresden.
- Etiketten für Seifen und Parfümerien: { *Bornschein & Lebe*, Gera.
Julius Stentz, Berlin S., Prinzenstrasse 50.
- Excelsiormühlen: *E. A. Lentz*, Berlin C., Spandauerstrasse 36/37.
- Extraktionsapparate: *Gust. Christ*, Berlin S., Fürstenstrasse 17.
- Extraktrührer: *Gust. Christ*, Berlin S., Fürstenstrasse 17.
- Filterfalter: *Otto Ziegler*, Augsburg.
- Filterpresse: *Gust. Christ*, Berlin S., Fürstenstrasse 17.
- Flanell-Binden: *Max Kermes*, Hainichen in Sachsen.
- Flüssige Raffinade: *Gebrüder Langelütje*, Cölln bei Meissen.
- Französisches Blauholzextrakt, extrafein: *Gehe & Co.*, Dresden.
- Gaze, als Verbandstoff: siehe hydrophile Gaze.
- Gelatine-Etiketten: *C. Bender*, Dresden-Neustadt.

e.

r-

r-

II
ld

Gips
Gon
Grü
Guss
Gutt
Har
Heli
Him
Holz
Holz
Hyd
Hyd
Hyd
Indig
Ingw
Inve
Jano
Jute
Karc
Katg
Kaut
Korn
Kran
Kron
Kuge
Leich
Lint
Mara
Marin
Ment
Metal
Meth
Meth
Meth

- Gipsbinden-Maschine: *Ed. Capelle*, Berlin SO., Kaiser-Franz-Grenadier-Platz 8.
Gommelin: *Gehe & Co.*, Dresden.
Grüner Pflanzenfarbstoff: siehe Chlorophyll.
Gussformen für Cerate: { *Rob. Liebau*, Chemnitz.
 { *E. A. Lentz*, Berlin C., Spandauerstrasse 36/37.
Guttapercha-Mull: *A. Baumert*, Berlin S., Landsbergerstrasse 71.
- Harzöl: *E. T. Gleitsmann*, Dresden-A., Blumenstrasse.
Heliotropin: *Schimmel & Co.*, Leipzig.
Himbeerrot, flüssiges: Chemische Fabrik Helfenberg bei Dresden.
Holzhülsen zu Migränestiften: { *R. Borsch*, Berlin NO., Büschingstrasse 28.
 { *Heinr. Bette* in Siedlinghausen i. W., Station Olsberg.
Holzwolle als Verbandstoffe: { *P. Hartmann*, Heidenheim.
 { Holzstoff- und Pappenfabrik, Ziegenrück in Thüringen.
Hydraulische Pressen für den Kleinbetrieb: { *A. L. G. Dehne*, Halle a. S.
 { *Bassermann & Mont*, Mannheim.
Hydrophile Gaze: { *F. A. Boehler & Sohn*, Plauen i. V.
 { *Stook & Schroeder*, Plauen i. V.
Hydrophile Watte: { Maschinenfabrik „Germania“, Chemnitz, für grössere Bezüge.
 { *Robert Schneider*, Marienberg in Sachsen, auch für kleinere Bezüge.
- Indigotin: *Gehe & Co.*, Dresden.
Ingweröl, extrastark: *Schimmel & Co.*, Leipzig.
Invertzucker: { Zuckerfabrik „Hetttersheim“ bei Höchst am Main.
 { „Mainkur“ bei Frankfurt am Main.
Janonlösung: *Schimmel & Co.* in Leipzig.
Jute: Braunschweiger Aktiengesellschaft für Jutefabrikation, Braunschweig.
- Kardinalessenz aus frischen Früchten: siehe Essenzen.
Katgut: *Dr. F. Dronke*, Cöln a. Rh., Hohenstaufenring 32.
Kautschuk in Blättern: *Gehe & Co.*, Dresden.
Kornsprit: Dresdner Kornsprit- und Presshefen-Fabrik, vorm. *Bramsch*, Dresden.
Krankenpflege, Artikel für: *Knoke & Dressler*, Dresden.
Kronenöl, Kronen-Tafelöl: *Fr. Kollmar*, Besigheim in Württemberg.
Kugeltrommeln: { Mechaniker *Fr. Bossert*, Cannstatt.
 { *E. A. Lentz*, Berlin C., Spandauerstrasse 36/37.
- Leichtspat: *Friedr. Müller*, Schweina bei Eisenach.
 { *F. Oberdorfer*, Heidenheim in Württemberg.
Lint: { *The Liverpool Lint-Co.*, N., Liverpool, Markstreet Mills, Netherfield, Road.
 { *Robinson & Sons*, Cottonspinners, Wheatbridge Mills, near Chesterfield.
 { *Louis Ritz*, Hamburg.
- Maraskinoflaschen: *Otto Buhlmann*, Leipzig, am Thüringer Bahnhof.
Marineblau BN: *Franz Schaal*, Dresden.
Mentholidosen in Remontoiruhrform: { *Gebr. Schmitz*, Geldern, Rheinland.
 { *Gebr. Koppe*, Berlin SO., Reichenbergerstr. 47.
Metallweiss: *Pabst & Lambrecht*, Nürnberg.
Methylgrün, bläulich oder gelblich: *Franz Schaal*, Dresden.
Methylviolett B, 3 B, 6 B oder R: *Franz Schaal*, Dresden.
Methylviolett, weingeistlösliches: *Franz Schaal*, Dresden.

Mineralwasser-Kannen: *Moritz Seiffert*, Porzellanhandlung in Meissen.

Moos, Verband-

— -Binden, (Perioden-Binden)	} Apotheker <i>Beckström</i> , Neustrelitz.
<i>M. Marwede</i> , Neustadt-Rübenberge, Prov. Hannover.
— -Filz	
— -Kissen	
— -Pappe	
— -Unterlage für Wochenbetten	

Mostrich-Mühlen: *Otto Behrle*, Renchen in Baden.

Naphtholgelb S, pat.: *Franz Schaal*, Dresden.

Nerolin: *Schimmel & Co.*, Leipzig.

Neuviktoriagrün II: *Franz Schaal*, Dresden.

Nigrosin, spirituslöslich } *Franz Schaal*, Dresden.
— W }

Not-Verbandkästen: *Knoke & Dressler*, Dresden.

Orange II: *Franz Schaal*, Dresden.

Orangeextrakt: *Schimmel & Co.*, Leipzig.

Orleanextrakt, ätherisches: *Gehe & Co.*, Dresden.

Öllösliche Anilinfarben: *Franz Schaal*, Dresden.

Pastillen-Dosierer: *Bach & Riedel*, Berlin.

— -Maschine	} <i>E. A. Lentz</i> , Berlin C., Spandauerstr. 36/37.
— -Stecher	

Pepton, kochsalzfrei: *Gehe & Co.*, Dresden.

Perkolatoren { aus email. Blech oder Kupfer: *Gust. Christ*, Berlin S., Fürstenstr. 17.
 { aus Glas: *von Poncets* Glashüttenwerke, Berlin SO., Köpenickerstr. 54.

Pflanzenfarbstoff, grüner: siehe Chlorophyll.

Pflaster-Perforiermaschine } *E. A. Lentz*, Berlin C., Spandauerstr. 36/37.
— -Pressen }
— -Schneidemaschine } *E. A. Lentz*, Berlin C., Spandauerstr. 36/37.
— -Streichmaschine: } *Rob. Liebau*, Chemnitz.

Phenolblau 3 F { *Franz Schaal*, Dresden.

Phenolschwarz B { *Fritz Kilian*, Berlin N., Schönhauser-Allee 167 a.

— — Dieterichsche: *Rob. Liebau*, Chemnitz.

— -Masse-Knetapparat: } *E. A. Lentz*, Berlin C., Spandauerstr. 36/37.
 { *Fritz Kilian*, Berlin N., Schönhauser-Allee 167 a.

— -Strangpresse: *E. A. Lentz*, Berlin C., Spandauerstr. 36/37.

Ponceau RR: *Franz Schaal*, Dresden.

Präpariermühlen für Salben: *Rob. Liebau*, Chemnitz.

Präparierplatten für Salben: *Schlag & Berend*, Berlin.

Pressen:

- a) mit Spindel-Antrieb: { *Gust. Christ*, Berlin S., Fürstenstr. 17.
 { *Ph. Mayfarth & Co.*, Frankfurt a. M., Baumweg 7.
- b) hydraulische für Kleinbetrieb: { *Bassermann & Mont*, Mannheim.
 { *A. L. G. Dehne*, Halle a. Saale.

Protektiv-Silk: *Louis Ritz*, Hamburg.

Pulvermühle s. auch Excelsiormühle.

— : *E. A. Lentz*, Berlin C., Spandauerstr. 36/37.

Putzpomaden-Pulver R. T.: *Heinrich Bruck*, Berlin SO., Michaelkirchstrasse 43.

Verlagsgesellschaft: Christiane Kahl, in Halleberg bei Dresden.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg. Verleger: W. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

Verlagsgesellschaft: J. Kahl, Halleberg.

7.
4.

Handgezeichnete Karten: Moritz Sachers, Buchhandlung in Leipzig.

Handgezeichnete

— (Fächer, (Perforations-Druck))

— (Fächer)

— (Fächer)

— (Fächer)

— (Fächer) für Wachstafeln

Handgezeichnete Karten: Otto Böhm, Dresden in Berlin.

Handgezeichnete Karten: Franz Scholz, Dresden.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Dr. Franz Scholz, Dresden.

Handgezeichnete Karten: Franz Scholz, Dresden.

Handgezeichnete Karten

Handgezeichnete Karten: Kuhn & Drösch, Dresden.

Handgezeichnete Karten: Franz Scholz, Dresden.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Handgezeichnete Karten: Schöndt & Co., Leipzig.

Qu

Raf

Rat

Res

Rob

Ros

Sall

San

Schl

Schl

Schv

Sent

Sieb

Sieg

Silk

Spir

Spri

Stein

Subl

Succ

Sup

Süss

Tabl

Tam

Tief

Tink

Torf

Trip

Troc

Troc

Vagi

Vaku

Vani

Veile

Verb

Verb

Verb

Quecksilberverreibung: Chemische Fabrik in Helfenberg bei Dresden.

Raffinade, flüssige, s. flüssige Raffinade.

Räucherpulver-Species, a. Parenchym d. Pomeranzenschalen hergestellt: *Wilh. Kathe*, Halle a. S.

Resorcinblau M: *Franz Schaal*, Dresden.

Roh-Katgut: *E. Dronke*, Cöln a. Rh., Hohenstaufenring 32.

Rosenblätterextrakt, weingeistiges: Chemische Fabrik Helfenberg bei Dresden.

Salbenmühlen: *Rob. Liebau*, Chemnitz.

Sandelholzextrakt, weingeistiges: *Gehe & Co.*, Dresden.

Schlauchbinden: { *Karl Willhain*, Limbach bei Chemnitz.
Max Kermes, Hainichen in Sachsen.

Schleudermaschinen: s. Centrifugen.

Schwerspat: *Friedr. Müller*, Schweina bei Eisenach.

Senfmühlen: *Otto Behrle*, Renchen in Baden.

Siebe von bestimmter Maschenzahl: *J. J. Fliegel*, Schwedt a. O.

Siegellackformen { eiserne: *E. Kaufmann*, Kunstschlosserei, Leipzig, Kreuzstr. 28.
 steinerne: *Karl Häusler*, Marmorschleiferei, Leipzig-Neust., Kirchstr. 93.

Silk-Protektiv: *Louis Ritz*, Hamburg.

Spiralkühler: *Gust. Christ*, Berlin S., Fürstenstrasse 17.

Spritzkorke für Kölnisch-Wasser: *Arthur Jacobi*, Berlin SW., Wilhelmstrasse 124.

Steinkohlenteeröl, schweres: *C. Homburg*, Wriezen a. O.

Sublimierschalen aus Chamottemasse: *Ernst March Söhne*, Charlottenburg.

Succuspressen: *Gust. Christ*, Berlin S., Fürstenstrasse 17.

Suppositorien-Formen { *Rob. Liebau*, Chemnitz.

— -Pressen { *E. A. Lentz*, Berlin C., Spandauerstrasse 36/37.

Süssholzextrakt: Chemische Fabrik Helfenberg bei Dresden.

Tablettenpressen: { *Hennig & Martin*, Leipzig.
Fritz Kilian, Berlin N., Schönhauser-Allee 167a.
E. A. Lentz, Berlin C., Spandauerstrasse 36/37.
Rob. Liebau, Chemnitz.

Tamarindenextrakt, zusammengesetztes: Chemische Fabrik Helfenberg bei Dresden.

Tiefschwarz R: *Franz Schaal*, Dresden.

Tinkturenpressen: *Gust. Christ*, Berlin S., Fürstenstrasse 17.

Torfmuß, roh: *G. Neuber*, Uetersen in Holstein.

Tripelmehl, weisses: *Heinrich Bruck*, Berlin SO., Michaelkirchstrasse 43.

Trockenhorden, emailierte, mit herausnehmbarem Boden: *Gust. Christ*, Berlin S., Fürstenstrasse 17.

Trockenschränke: *Max Kähler & Martini*, Berlin.

Vaginalkugel-Gussformen: { *E. A. Lentz*, Berlin C., Spandauerstrasse 36/37.
Robert Liebau, Chemnitz.

Vakuumapparate für Klein- und Grossbetrieb: { *Gust. Christ*, Berlin S., Fürstenstr. 17.
E. A. Lentz, Berlin C., Spandauerstr. 36/37.

Vanilleessenz aus frischen Früchten: siehe Essenzen.

Veilchenwurzelöl: *Schimmel & Co.*, Leipzig.

Verbandkästen: *Knoke & Dressler*, Dresden.

Verbandmoos: { Apotheker *Beckström*, Neustrelitz.
M. Marwede, Neustadt-Rübenberge, Provinz Hannover.

Verbandstoffpressen: *Gust. Christ*, Berlin S., Fürstenstrasse 17.

Voll- und Hohl-suppositorien-Pressen: { *E. A. Lentz*, Berlin C., Spandauerstrasse 36/37.
Robert Liebau, Chemnitz.

Wasserstoffsuperoxyd: *Königswarter & Ebell*, Linden vor Hannover.

Wasserstonsuperoxyd: *Rothschilds & Söhne*, Lüneburg bei Hannover.
 Watte, hydrophile: { *Maschinenfabrik „Germania“* Chemnitz, für grössere Bezüge.
 { *Rob. Schneider*, Marienberg in Sachsen, auch für kleinere Bezüge.
 Weingeistiges Rosenblätterextrakt: *Chemische Fabrik Helfenberg* bei Dresden.

Zinnober, deutscher und Carmin: *Pabst & Lambrecht*, Nürnberg.

Zinntuben: { *S. G. Normann*, Zinnwarenfabrik, Nürnberg, Winklerstrasse 16.
 { *Maischhofer & Höll*, Pforzheim.

7.
e.

Inhaltsverzeichnis

Seite	Seite	Seite
Einleitung	1	1
1. Abschnitt	2	2
2. Abschnitt	3	3
3. Abschnitt	4	4
4. Abschnitt	5	5
5. Abschnitt	6	6
6. Abschnitt	7	7
7. Abschnitt	8	8
8. Abschnitt	9	9
9. Abschnitt	10	10
10. Abschnitt	11	11
11. Abschnitt	12	12
12. Abschnitt	13	13
13. Abschnitt	14	14
14. Abschnitt	15	15
15. Abschnitt	16	16
16. Abschnitt	17	17
17. Abschnitt	18	18
18. Abschnitt	19	19
19. Abschnitt	20	20
20. Abschnitt	21	21
21. Abschnitt	22	22
22. Abschnitt	23	23
23. Abschnitt	24	24
24. Abschnitt	25	25
25. Abschnitt	26	26
26. Abschnitt	27	27
27. Abschnitt	28	28
28. Abschnitt	29	29
29. Abschnitt	30	30
30. Abschnitt	31	31
31. Abschnitt	32	32
32. Abschnitt	33	33
33. Abschnitt	34	34
34. Abschnitt	35	35
35. Abschnitt	36	36
36. Abschnitt	37	37
37. Abschnitt	38	38
38. Abschnitt	39	39
39. Abschnitt	40	40
40. Abschnitt	41	41
41. Abschnitt	42	42
42. Abschnitt	43	43
43. Abschnitt	44	44
44. Abschnitt	45	45
45. Abschnitt	46	46
46. Abschnitt	47	47
47. Abschnitt	48	48
48. Abschnitt	49	49
49. Abschnitt	50	50
50. Abschnitt	51	51
51. Abschnitt	52	52
52. Abschnitt	53	53
53. Abschnitt	54	54
54. Abschnitt	55	55
55. Abschnitt	56	56
56. Abschnitt	57	57
57. Abschnitt	58	58
58. Abschnitt	59	59
59. Abschnitt	60	60
60. Abschnitt	61	61
61. Abschnitt	62	62
62. Abschnitt	63	63
63. Abschnitt	64	64
64. Abschnitt	65	65
65. Abschnitt	66	66
66. Abschnitt	67	67
67. Abschnitt	68	68
68. Abschnitt	69	69
69. Abschnitt	70	70
70. Abschnitt	71	71
71. Abschnitt	72	72
72. Abschnitt	73	73
73. Abschnitt	74	74
74. Abschnitt	75	75
75. Abschnitt	76	76
76. Abschnitt	77	77
77. Abschnitt	78	78
78. Abschnitt	79	79
79. Abschnitt	80	80
80. Abschnitt	81	81
81. Abschnitt	82	82
82. Abschnitt	83	83
83. Abschnitt	84	84
84. Abschnitt	85	85
85. Abschnitt	86	86
86. Abschnitt	87	87
87. Abschnitt	88	88
88. Abschnitt	89	89
89. Abschnitt	90	90
90. Abschnitt	91	91
91. Abschnitt	92	92
92. Abschnitt	93	93
93. Abschnitt	94	94
94. Abschnitt	95	95
95. Abschnitt	96	96
96. Abschnitt	97	97
97. Abschnitt	98	98
98. Abschnitt	99	99
99. Abschnitt	100	100

Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite		Seite
Aachener Bad	35	Acetum Pyrethri compositum . . .	7	Aetherisches Alkannaextrakt . .	134
— Kaiserquelle (Salz) . . .	466	— Rosarum	7	— Kapsikumextrakt . . .	137
Abdampfen	1—5	— Rosmarini	7	Aethylbromid	13
Abführ-Biskuit	343	— Rubi Idaci	8	Aethiops martialis	202
— Latwerge	95	— Sabadillae	8	Akaziengummischleim	330
— — Ferrands	94	— Scillae	8	Akonit-Extrakt	133
— — für den Hund	631	— Sinapis	8	— -Fluidextrakt	165
— — das Pferd	585	— stomaticum	9	— -Tinktur	645
— — Winthers	95	— Vini	9	— — aus frischer	
— -Pastillen	413, 416	— vulnerarium	9	Pflanze	646
— -Pillen für den Hund	643	Acidum aceticum aromaticum . .	9	Alabasterkitt	254
— — , gelind wirkende		— — — camphoratum	9	Alant-Tinktur	682
für den Hund	635	— — — aromaticum	9	Alantwurzel-Extrakt	148
— — Rosas	434	— — — excelsius	9	— — -Tinktur	662
— -Pulver	455, 456	— — — camphoratum	10	Alasch, russischer	288
— — für den Hund	643	— — — carbolisatum	10	Alaun-Bad	34
— -Rosinen	391	— — — carbolicum liquefactum	10	— -Bougies	45
— -Stuhlzäpfchen	569	— — — chloro-nitrosom	10	— -Molken	504
— -Trank	248, 437	— — — dilutum	10	— — -Pastillen	418
— — Hufelands	248	— — — hydrochloricum	10	— -Wasser, kohlen-saures	
— -Trochisken	413	— — — hydrocyanicum	10	(Salz)	472
Abführende Limonade	274	— — — nitricum dilutum	11	— -Zucker	464
— — Pillen	432, 433	— — — nitrohydrochloricum . .	10	Albert-Cachou	433
— — Quecksilber-Pillen	431	— — — dilutum	10	Albespeyrespflaster	106
— — Wurm-Pastillen	417	— — — sulfocarbolicum crudum	85	Alcohol phosphoratus	14
Abführender Königstrank	437	— — — sulfuricum aromaticum .	649	Alembrothsalz-Gaze	723
— — Thee	535	— — — dilutum	11	— -Watte	735
Abkochung	82	Adeps balsamicus	11	Aleppotinte	681
Abschäumen	5	— benzoatus	12	Alizarin-Kanzleitinte	682
Abseihen	260	— benzoïnatus	12	— -Kopiertinte	684
Absetzenlassen	82	— purpuratus	12	Alkali bromatum	464
Absinth (Branntwein)	284	— ruber	12	— — effervescens	464
— (Liqueur)	291	— saponaceus	12	— — — cum	
Acetum	5	— styxatus	12	Ferro	465
— aromaticum	6	— suillus	12	Alkalifreies oder echtes Eisen-	
— camphoratum	6	— viridatus	13	dextrinat	200
— Cantharidis	6	— viridis	13	Alkalische Pulverseife	486
— carbolicum	6	Adhäsionspulver für Treibriemen	693	Alkalisches Bad	34
— carbolisatum	6	Adhäsionsschmiere f. —	693	— Gummipulver	453
— — odoratum	6	Adonis-Fluidextrakt	165	— Seifenbad	34
— — Colchici	6	Advokat (Eier-Cognac)	291	Alkannaextrakt, ätherisches . .	134
— — dentifricium	9	Aether bromatus	13	Alkannin	134
— — Digitalis	6	— — camphoratus	13	Aloë-Elixir, saures	99
— — Draconeuli	7	— — cantharidatus	13	— -Extrakt	134
— — fumale	7	— — Cantharidini	13	— -Pillen, eisenhaltige	426
— — — excelsius	7	— — carbolisatus	13	— purificata	14
— — Lavandulae	7	— — jodatus	14	— Stuhlzäpfchen	569
— — Lithargyri	308	— — mercurialis	14	— -Tinktur	646
— — odoratum	7	— — phosphoratus	14	— — — safranhaltige	646
— — Plumbi	308	— — terebinthinatus	14	— — — zusammengesetzte . .	646
— — purum	5			Althee-Paste	396

Dieterich, 7. Aufl.

DFG

Aqua

Aquae

Aquari

Argent

Aristol

Arlis A

Arnika

Aromat

	Seite		Seite		Seite
Aqua Petroselinii decemplex	27	Aromatic spirit of Ammonia	538	Augen-Entzündung des Schweines	625
— phagedaenica flava	27	— sulphuric acid	649	— -Essenz, Neugenfinds	544
— — nigra	27	Aromatische Ammoniakflüssigkeit	294	— — , Pagenstechers	544
— phenylata	20	— ätherische Ammoniak-		— — , Romershausens	544
— Picis	27	— flüssigkeit	294	— -Pulver gegen Hornhaut-	
— — concentrata	27	— Eisentinktur	660	trübung der Pferde	583
— Plumbi	27	— Kampferessigsäure	9	— -Salbe	715
— — Goulardi	28	— Latwerge	94	— — , weiche	714
— — opiate	28	— Morsellen	324	— — , für Pferde	584
— — spiritiosa	28	— Salbe	700	— — , Pagenstechers	709
— plumbica	27	— Tinktur	649	— -Spiritus, Pagenstechers	544
— Quassiae n. Rademacher	28	— — , saure	649	— -Stein	81
— Quereus n. Rademacher	23	— Watte	238	— -Tropfen für Pferde	583, 595
— regia	10	— Wasser	16	— -Wasser	26
— Rosae	28	Aromatischer Ammoniakspiritus	538	— — , gelbes	79
— Rosmarini	28	— Essig	6	— — — , zusammen-	
— Rubi Idaei	28	— Leberthran	337	ziehendes	79
— — decemplex	29	— Spiritus	543	— — für Pferde	583
— Rutae	29	— Wein	748	— — — , Romershausens	26
— Saldschütz factitia	29	Aromatisches Bad	34	Augenfell des Rindes	601
— Salviae	29	— Kautschukpflaster	70	Augentrost	258
— — concentrata	29	— Pulver	450	Augstinerpillen, balsamische	427
— — decemplex	29	— — , abführendes	450	Aureoline	368
— Sambuci	29	— — , rotes	450	Auro-Natrium chloratum	33
— — concentrata	29	— Süssholzelixir	98	Ausstattung der Handverkaufs-	
— — decemplex	29	— Wasser	18	Artikel	31, 32
— scarlatina	30	Arquebusade, weisse	31	Axungia Porci	12
— sedativa nach Raspail	30	Arow-root-Chokolade	392	— — benzoata	12
— Serpylli	30	Arsen-Kreosot-Paste	395	Azolithminpapier	63
— Sinapis	30	— -Salbe, Hellmunds	700	Ägyptische Salbe	700
— Strychni n. Rademacher	30	— -Sublimat-Pastenstift	555	Äpfelpomade	360
— sulfocarbonica	29	— — Salbenstift	558	Äpfelsaures Eisenextrakt	143
— Tiliae	30	Arsenical solution Ph. Brit	305	Ätherische bernsteinsäure Ammo-	
— — concentrata	30	Arsenik-Paste (Mäusegift)	311	niakflüssigkeit	294
— — decemplex	30	— -Pillen	311	Ätherische Extrakte	132
— Valerianae	30	— -Pulver	311	Äther-Gelatine	228
— vitae	31, 321	— -Weizen	311	— -Wasser	17
— vulneraria acida	31	Arzneimittel komprimierte	571–576	— -Weingeist	537
— — rubra	676	Asa foetida colata	31	— — eisenchloridhaltiger	659
— — spiritiosa	31	— — -Öl	19	Äthylbromid	13
— — Thedeni	31	— — via humida dep.	31	Ätz-Blei n. Gerhard	436
— — vinosa	31	Asant, auf nassem Wege gereinigt	31	— -Flüssigkeit	295
Aquae aromaticae	16	— -Emulsion	124	— -Liniment, Hebras	278
Aquarienkitt	254	— -Pillen	427	— -Paste, Canquoins	386
Argentum nitricum cum Kalio		— -Tinktur	649	— — , Wiener	395
— — nitrico	31	— -Wasser	19	— -Pulv., Esmarchs schmerzloses	451
— — mitigatum	31	— — , zusammengesetzt	19	— -Stifte	33
Aristol-Brandsalbe	704	— — -Essenz	127	— Tinte für Glas	689
— -Pulverseife	488	Aseptische Paste	395	— — — Zink und Zinn	689
Arlis Augenbalsam	38	Asphaltlack	215	Bacilli caustici	33
Arnika-Bad	34	Asthma-Kerzchen	54	— — gelatinosi	33, 44
— -Gallerte	228	— -Kräuter	532	— — c. acido tannico	45
— -Glycerin	235	— -Papier	61	— — c. Argento nitrico	45
— -Jelly	228	— -Räucherpulver n. Cléry	449	— — c. Alumine	45
— -Kampfer-Opodeldok	491	Athenstädts Eisentinktur	660	— — c. Chloralohydrato	45
— -Kautschukpflaster	70	Atramentum	677–683	— — c. Ferro sesquichl.	45
— -Klebpapier	61	Attichsaft	562	— — c. Jodoformio	45
— -Klebstaffet	580	Attichsaise	562	— — c. Kalio jodato	45
— -Kollodion	77	Aufbürstfarben	190, 191	— — gummosi c. acido tannico	47
— -Opodeldok	491	Aufgeschlossenes Gerstenmehl	191	— — c. Jodoformio	47
— -Öl, fettes	335	Aufglessen	246	— Jodoformii	46
— -Papier	61	Aufguss	246	— Liquiritiae crocati	33
— -Pflaster	106	Aufmachung der Handverkaufs-		— Loretini	46
— — , weiches	106	artikel	31, 32	— Zinci chlorati	33
— -Tinktur	648	Aufschliessen stärkemehlhaltiger		Backpulver	33
— — aus frischer Pflanze	648	Präparate	191	Bade-Kräuter	533
— -Wasser	18	Aufziehen des Pferdes	584	— -Salze	473–475
— — -Essenz	127	Augen-Balsam, Arlis	38	Baldrian-Bad	34
— -Watte	735	— — — , Yves	715	— -Extrakt	163
Aromatic Powder	450	— -Entzündung des Hundes	631	— -Fluidextrakt	176
— — — of Chalk	451	— — — — Pferdes	583	— -Tinktur	675
— — — — and	451	— — — — Rindes	601	— — — , ammoniakhalt.	676
— — — — Opium	451	— — — — Schafes	617		

DFG

Seite
273
273
40
40
41
40
41
532
646
646
162
17
18
509
314
290
143
169
532
472
429
580
651
429
316
687
686
681
683
687
686
540
64
682
683
684
665
681
685
685
684
692
692
64
692
665
686
614
533
631
262
262
232
232
49
716
436
308
308
231
436
718
266
308
559
65
400
115
264
705

Blei-Pf

— -Sa

— -Sa

— -Ta

— -

— -

— -Va

— -Wa

Bleichen

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Blitzpulv

Blue-Pills

Blumendi

Blumendi

Blumen-E

— -R

Blutarmu

Blutbilde

Blutegel-

Blutharne

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Bohnerwa

Boonekam

Bor-Bleipf

— -Glyce

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Blei-Pflaster-Salbenmull	Seite 723	Bor-Lanolin	Seite 263	Bräune beim Schwein	Seite 625
— — — — — balsa-	716	— — — — — Salbe	264	Brechlatwerge für ein Schwein	625
— — — — — mischer	723	— — — — — Lint	742	Brechnuss-Extrakt, wässriges	160
— — — — — Salbe	716	— — — — — Salbe	699	— — — — — weingeistiges	160
— — — — — harte	706	— — — — — Credés	701	— — — — — Fluidextrakt	176
— — — — — Salbenmull	725	— — — — — harte	706	— — — — — Tinktur	674
— — — — — Tannat	437	— — — — — Salbenmull	723	— — — — — ätherische	674
— — — — — breiförmiges	437	— — — — — Salbenstift	557	— — — — — Rademachers	674
— — — — — Lanolinsalbe	266	Borax-Glycerin	235	— — — — — Wasser	30
— — — — — Salbe, harte	706	— — — — — Honig	318	Brech-Pastillen	420
— — — — — Vaselinsalbe	721	— — — — — Pulverseife	488	— — — — — Pulver	452
— — — — — Wasser	27	— — — — — Rosenglycerin	236	— — — — — für den Hund	643
— — — — — opiumhaltiges	28	— — — — — Rosenhonig	320	Brechwein	754
Bleichen d. Haare s. Parfümerien		— — — — — Salbe	701	Brechweinstein-Mixtur, lösende	323
„Haarbleichmittel“	42	— — — — — Schellacklösung	530	— — — — — Pflaster	122
— — — — — von Elfenbein u. Knochen	42	— — — — — Seife	476	— — — — — Salbe	720
— — — — — Lein- und Mohnöl	42	— — — — — Weinstein	252, 581	Brechwurzel-Aufguss, konzen- trierter	248
— — — — — Schellack	42	Boro-Glycerin	44	— — — — — zusammen- gesetzter	248
— — — — — Schwämme	42	— — — — — Cream	368	— — — — — Dauereextrakt	180
— — — — — vergilbten oder stock- fleckigen Geweben, Bildern usw.	43	— — — — — Crème	368	— — — — — Extrakt	149
Bleichlösung	306	— — — — — Lanolin	368	— — — — — Fluidextrakt	171
Bleichsucht des Pferdes	582	— — — — — glycerinum	44	— — — — — Sirup	519
— — — — — beim Schaf	617	Borosalicyl-Cream	369	— — — — — Tinktur	663
— — — — — Pulver für das Pferd	582	— — — — — Crème	369	— — — — — Wein	751
Bleifarbe (Haarfärbemittel)	367	— — — — — Gaze	729	— — — — — Zeltchen	412
Bleifreies Siccativ	504	— — — — — Heftpflaster	104	Breie	442
Bleiglatte-Gelatine	231	— — — — — Verreibungstabletten	178	Bremsenessenz	225
— — — — — Leim	231	Borsäure-Gaze	729	Bremsenliniment	226
Bleihaltiger Leinölfirnis	214	— — — — — Kautschukpflaster	75	Bremsenöl	225
Bleisubacetat, trockenes	437	— — — — — Watte	735	Bretfeldsches Wasser	371
Bleiwasser-Verreibungstabletten	579	Bouchardats balsamisches Öl	335	Brieflacke (Siegelack)	505
Bleiwass-Gelatine	232	Bougies	44	Brillant-Eierfarben	185-187
— — — — — Leim	232	— — — — — aus Gummimasse	47	Brillantinen	354
— — — — — Lanolinsalbe	264	Bouquet d'Amour	344	Brombeer-Gelée	232
— — — — — Papier	62	Bowlen-Essenzen	272-276	— — — — — Sirup	524
— — — — — Pflaster	108	— — — — — und Limonaden-Essenzen	272-276	— — — — — Wein	754
— — — — — Salbe	703	Brand-Liniment	277, 278	Bromkalium-Salbe	711
— — — — — weiche	713	— — — — — mit Loretin	279	— — — — — Sirup	519
— — — — — kampferhaltige	703	— — — — — Paste	395	— — — — — Tabletten	574
— — — — — weiche	713	— — — — — Salbe, Stahlsche	704	— — — — — Erlen- mayers	573
— — — — — Salbenmull	723	Brandts Schweizerpillen	432	Brompastillen, Erlenmayers	573
Blitzpulver	209	Braunweine und Liqueure	281-292	Bromsalz	464
Blue-Pills	431	Braunes Cerat	60	— — — — — brausendes	464
Blumendünger	331	Brauselimonade	274	— — — — — mit Eisen	465
Blumenduftpomade	380	Brausemagnesia	313	Bromthee	533
Blumen-Haarwuschwasser	354	Brausendes Bittersalz	314	Bromsalzwasser, kohlensaures (Salz)	472
— — — — — Räucheressig	7	— — — — — Bromsalz	464	Bronchial-Katarrh der Pferde	584
Blutarmut des Pferdes	582	— — — — — mit Eisen	465	Bronze-Farben	47
Bluthildendes Knochenmehl	259	— — — — — Eisencitrat	199	— — — — — Tinktur	47
Blutegel-Aufbewahrung	43	— — — — — Eisenmagnesium-Citrat	199	Bronzierungs-Pulver	48
Blutharnen beim Hund	632	— — — — — Kaffeeincitrat	68	Brönners Fleckenwasser	222
— — — — — Rind	602	— — — — — — Bromsalz 68	68	Bruchpflaster, rotes	120
— — — — — Schaf	618	— — — — — — mit Phe- nacetin	68	— — — — — schwarzes	150
Blutlaussmittel	43	— — — — — Karlsbader Salz	465	Brunatoleim	755
Blutmelken beim Rind	602	— — — — — Lithiumcitrat	310	Bruneolin	215
Blutreinigungs-Elixir	665	— — — — — — Karbonat	310	Brust-Elixir	99
— — — — — Pillen	432	— — — — — Pepsin	420	— — — — — Hufelands	97
— — — — — Thee	259, 596	— — — — — — Wismut	420	— — — — — Katarrh der Pferde	589
— — — — — Tropfen	665	Brause-Pastillen	406	— — — — — Lähme beim Pferd	598
— — — — — versüßte	646	Brausepulver	448	— — — — — Pulver	455
Blutstillende Stuhlzäpfchen	570	— — — — — abführendes	448	— — — — — gelbes	456
— — — — — Watte	238	— — — — — Eisen-, gekörntes	448	— — — — — Tabletten	575
Blutstillender Balsam	40	— — — — — englisches	448	— — — — — n. Quarin	456
Blutstillendes Kokain-Kollodion	77	— — — — — gekörntes	448	— — — — — Wedelsches	456
— — — — — Kollodion	78	— — — — — Ingwer	448	— — — — — Wiener	456
— — — — — Papier	65	— — — — — Karlsbader	448	— — — — — Tabletten	575
Bohnerwachs	43	— — — — — Magnesia	449	— — — — — Saft	575
Boonerkamp of Magbitter	282	— — — — — Seidlitz	449	— — — — — Seuche der Pferde	584
Bor-Bleipflaster-Salbenmull	723	— — — — — Tabletten	406	— — — — — Thee	537
— — — — — Glycerin-Salbe	701	— — — — — Weinstein	449		
— — — — — weiche	713	Brantlechts Eisenalbuminsirup	298		
— — — — — Kautschukpflaster 5 pCt.	71				

	Seite		Seite		Seite
Brust-Thee mit Früchten . . .	537	Candelae Kreosoti . . .	53	Carbol-Talg . . .	502
— -Trank . . .	276	— Opii nitratae . . .	54	— Torfmull n. Neuber . . .	743
Brustwarzenbalsam . . .	38	— Picis . . .	54	— Wasser . . .	20
Brustwarzenemulsion . . .	125	— salicylatae . . .	54	— für den Handverkauf . . .	20
Brünieren von Gewehrläufen . . .	48	— Stramonii . . .	54	— Watte . . .	737
— — Kupfer . . .	48	Cannabis-Salbenstift . . .	558	— Zink-Salbenmull . . .	726
Brünierungs-Flüssigkeiten . . .	48	Canthariden-Äther . . .	13	Carbolisiertes Silk-Protektiv . . .	745
Buchbinderlack . . .	216	— -Tinktur . . .	652	Cardamom-Tinktur . . .	653
Buchdruckwalzenmasse . . .	48	— — , ätherische . . .	652	— -Extrakt . . .	273
Buchverhärtung beim Rind . . .	609	Cantharidin-Äther . . .	13	Cardinal-Panschessenz . . .	459
Buglähme beim Pferd . . .	598	— -Kautschukpflaster . . .	71	Cardobenedikten-Extrakt . . .	137
— — Rind . . .	614	— — , immer- . . .		— -Wein . . .	748
Bukko-Fluidextrakt . . .	165	— währendes . . .	71	Cardoleum . . .	55
Butterfarbe . . .	185	— Kollodion . . .	77	Carmin tinte, rote . . .	689
— , zehnfach konzen- . . .	185	— Pulverseife . . .	490	Carrageen-Chokolade . . .	392
Butterpulver . . .	610	— Salbenstift . . .	558	Cascara-Extrakt, weingeistiges, . . .	138
Butyrum Antimonii . . .	309	— Opodeldok . . .	492	— — , weingeistiges, . . .	137
— canceinum . . .	12	— Öl . . .	336	— — , dickes . . .	137
— saturninum . . .	49	Capillarsaft . . .	512	— , entbitterte . . .	55
— Stibii . . .	309	Capsicin . . .	137	— Elixir . . .	98
Cacaoöl-Bougies . . .	46	Capsicum-Kautschukpflaster . . .	71	— -Sagrada-examarata . . .	55
— -Milch . . .	373	Carabellis-Zahnpulver . . .	381	— -Fluidextrakt . . .	166
— -Morsellen . . .	324	Carbo Spongiae . . .	54	— — , ent- . . .	
— -Pasten . . .	391-394	Carbol-Alkohol-Catgut n. Block . . .	745	— bittertes . . .	166
— -Pomade . . .	362	— -Äther . . .	13	— — , zusam- . . .	
Cachou . . .	585	— Bleipflaster-Salbenmull . . .	723	— mengesetztes . . .	166
— Prince Albert . . .	433	— -Catgut n. Block . . .	745	— -Pillen . . .	428
— Prinz Albert . . .	49	— — n. Lister . . .	744	— -Wein . . .	748
Caementum dentarium . . .	757	— Kollodion . . .	77	Cascarill-Dauerextrakt . . .	178
— odontalgicum . . .	758	— Essig . . .	6	— Elixir . . .	98
Caffein-Citrat . . .	68	— — , wohlriechender . . .	6	— -Extrakt . . .	138
— — , brausendes . . .	68	— Essigsäure . . .	10	— -Tinktur . . .	653
— -Pastillen . . .	408	— -Gaze n. von Bruns jun. . .	731	— -Wasser . . .	21
— -Tabletten . . .	574	— — n. Lister . . .	731	— -Essenz . . .	127
Caffeinum citricum . . .	68	— — Ph. Hung. II . . .	731	Cassienmus . . .	442
— — effervescens . . .	68	— -Gelatine . . .	228	Catechu-Extrakt, wässeriges . . .	138
Calabarbohnen-Extrakt . . .	135	— -Glycerin . . .	236	— — , weingeistiges . . .	138
— -Tinktur . . .	652	— -Heftpflaster . . .	104	— -Sirup . . .	513
Calciumglycerophosphatsirup . . .	512	— -Jute, unfixiert . . .	741	— -Tinktur . . .	654
Calciumhypophosphitsirup . . .	512	— — , fixiert n. Münnich . . .	741	Catgut . . .	744
Calcium oxysulfuratum . . .	49	— -Kampfer . . .	50	Celluloidlack . . .	216
— — solutum . . .	49	— -Kautschukpflaster 10 pCt. . .	71	Cement of Pompeji transparent . . .	256
— oxysulfuret . . .	49	— -Kerzen . . .	52	Centrifugieren . . .	55
— phosphoricum . . .	49	— Lanolin . . .	263	Cera dentaria . . .	757
— sulfuricum praecipitatum . . .	50	— — -Salbenmull . . .	267	— flava filtrata . . .	56
Calciumphosphat . . .	49	— -Lösung zum Einlegen von . . .	746	— Jodoli . . .	757
— -Pastillen . . .	407	Instrumenten usw. . .	746	— nigra . . .	57
Calciumsulfat, gefälltes . . .	50	— Opodeldok . . .	492	— odontalgica . . .	758
Calisayaelixir . . .	98	— Öl . . .	333	— politoria . . .	57
Calomel-Pastillen . . .	411	— Papier . . .	62	— — liquida . . .	57
— via humida paratum . . .	243	— Paste . . .	395	— rubra . . .	57
Cambric-Binden . . .	744	— — , Listers . . .	395	Cerata pomadina . . .	364
Campecheholz-Extrakt . . .	136	— -Pflaster . . .	108	Cerat, braunes . . .	60
Campeche-Papier . . .	64	— -Quecksilber-Kautschuk- . . .	72	— , gelbes . . .	58
Camphor-Water . . .	19	pflaster . . .	72	Ceratum . . .	57
Camphora carbolisata . . .	50	— -Quecksilber-Salbenmull . . .	724	— Aeruginis . . .	59
— Naphthalinum . . .	50	— Räucheressig . . .	6	— arboreum in bacillis . . .	59
— — odoriferum . . .	50	— -Salbe . . .	702	— — liquidum . . .	59
Camphorated Tincture of Opium . . .	667	— — , Listers . . .	702	— Camphorae . . .	59
Candelae . . .	51	— — , harte . . .	706	— Cetacei album . . .	59
— Ammonii chlorati . . .	51	— -Salbenmull . . .	723	— — flavum . . .	59
— — jodati . . .	51	— -Salbenstift . . .	557	— — Ph. Austr. VII . . .	60
— antiasthmaticae . . .	54	— -Salicyl-Kollodion . . .	77	— — rubrum . . .	60
— Benzoës . . .	52	— -Sand n. Jurié . . .	743	— — salicy- . . .	60
— carbolisatae . . .	52	— -Säure, verflüssigte . . .	10	— fuscum . . .	60
— Cinnabaris . . .	52	— — , zerflossene . . .	10	— Goulardi . . .	60
— contra Culices et Muscas . . .	225	— -Schwämme . . .	746	— labiale . . .	60
— fumales . . .	52	— -Seide n. Lister . . .	745	— Loretini . . .	117
— — rubrae . . .	53	— — n. Czerny . . .	745	— Minii . . .	60
— jodatae . . .	53	— -Seife . . .	86	— Plumbi in tabulis . . .	60
— Kalii nitrici . . .	53	— -Spiritus . . .	541	— Resinae Pini . . .	60
		— — Jute . . .	741		
		— -Streupulver . . .	453		

416
502
743
20
20
737
736
745
653
273
459
137
748
55
689
392
138
137
55
98
55
166
166
166
428
748
178
98
138
653
21
127
442
128
138
513
654
744
216
256
55
737
56
737
57
738
57
57
57
364
60
60
58
59
59
59
59
59
60
60
60
60
117
60
60

	Seite		Seite		Seite
Cola-Fluidextrakt	167	Collodium Loretini	78	Cortex Frangulae examaratus	81
— Liqueur	287	— Olei Crotonis	78	Cosmetische Artikel	343—391
— Nüsse geröstete	503	— oxynaphthoicum	78	Cosmetisches Liniment n. Hebra	372
— Pastillen	409	— salicylatum	78	Cosmisches Pulver	451
— Pillen	428	— Saloli	79	Coto-Fluidextrakt	168
— Samen, geröstete	503	— stypticum	78	— Tinktur	657
— Tinktur	656	— Sublimati	77	Crede's Borsalbe	701
— Wein	750	— tannatum	79	Crème à la Rose	377
Cold-Cream	388, 712	— Thioli n. Jakobsen	79	— céleste	369, 712
— , weicher	714	— Thymoli	79	Crèmes zur Pflege der Haut	368—371
Colieren	260	Collyrium adstringens luteum	79	Cremor refrigerans n. Unna	717
Collemplastra, Helfenberger Vor-		Colombo-Dauerextrakt	179	— Tartari solubilis	581
— , n. Schneegans u.	69—74	— -Extrakt	141	Creolin-Gaze	731
— Corneille	75, 76	— -Fluidextrakt	168	— -Kaliseife	480
Collemplastrum adhaesivum	70	— -Tinktur	656	— -Kautschukpflaster	72
— Alumini acetici	70	Compound Decoction of Aloes	83	— -Lint	742
— Arnicae	70	— Extract of Colocynth	141	— -Salbe	704
— aromaticum	70	— Infusion of Gentian	248	— -Salbenmull	723
— Belladonnae	71	— Liniment of Camphor	278	— -Salbenstift	558
— boricum	71	— Pills of Colocynth	428	Crogessenzen	460
— Cantharidini	71	— Powder of Cinnamon	450	Croton-Collodium	78
— — per-		— of Glycyrrhiza	455	Crotonölzucker	93
— — petuum	71	— of Ipecacuanha	455	Cumarinum saccharatum	93
— Capsici	71	— — Rhubarb	457	Cumarinzucker	93
— carbolisatum	71	— Rhubarb pills	434	Cupriacetat-Tinktur, Rademachers	657
— Chrysarobini	71	— Squill	434	Cuprum aluminatum	81
— Creolini	72	— tincture of Benzoin	651	— oxydatum	81
— Hydrargyri cine-		— — Camphor	667	— sulfuricum ammoniatum	82
— reum	72	— — cardamoms	653	Curaçao	286
— Hydrargyri car-		— — Cinchona	654	Cureuma-Papier	64
— bolisat	72	— — Chloroform	655	— -Tinktur	657
— Hydrargyri e. Lo-		— — Gentian	662	Curry-Powder	82
— tino	72	— — Lavender	665	Cyanentinte	686
— Ichthyoli	72	Comprimier-Maschinen	571, 572		
— Jodoformii	72	Comprimierte Arzneimittel	571—576	Damaszierungsflüssigkeiten	48
— Kreosoti salicy-		— — Medikamente	571—576	Dampfapparate	82
— latum	72	Concentrieren	261	Damiana-Fluidextrakt	168
— Loretini	73	Condurango-Eisenwein	750	Dammar-Lack	216
— Mentholi	73	— -Extrakt	142	— -Pflaster	110
— oxyroecum	73	— -Fluidextrakt	168	— — , zusammenge-	
— Picis liquidae	73	— -Tinktur	656	— setztes	110
— Pyrogalloli	73	— -Wein	750	Darm- und Magenentzündung d.	
— Resoreini	73	Confectio aromatica	451	— Rindes	602
— salicylatum	73, 74	— Rosae	80	Daturin-Pastillen	409
— Styracis	74	— — caninae	80	Dauerextrakte	177—183
— Sublimati	74	— — Gallicae	80	Decantieren	82
— Thioli	74	— Sennae	95, 96	Dekantieren	82
— Zinci	74	Confection of Hips	80	Decocta sicca	177—183
— — ichtthyolatium	74	— — Rosae	80	Decoctum	82
— — salicylatum	74	— — Senna	95	— Aloës compositum	83
Colledion	76	Congopapier	64	— Cascarillae siccam	178
— , blutstillendes	77	Coniferengeist	79	— Chinae acidum	83
— , elastisches	77	Coniferensprit	79	— — siccam	178
Collodium	76	Conserva Electuarii	79	— Colombo siccam	179
— ad Clavos	78	— Ribium	80	— contra taeniam n. Bloch	84
— antepheledicum	76	— Rosae florum	80	— Condurango	83
— Arnicae	77	— — fructuum	80	— Frangulae siccam	179
— cantharidatum	77	— Rosarum	80	— — compositum	83
— Cantharidini	77	— Tamarindorum	80	— Granati cort. siccam	180
— carbolico-salicylatum	77	— — Grillon	80	— Sarsaparillae comp. (for-	
— n. Unna	77	Conservesalz für Fleisch	81	— tius)	83
— carbolisatum	77	— — — — — sogen.	81	— Sarsaparillae comp. mi-	
— Chrysarobini	77	— Hagerer	81	— tius	84
— ad clavos pedum	78	Conservierungs-Essenz	81	— Secalis cornuti siccam	181
— Cocaini stypticum	77	— — Pastef. Wurstgut	81	— Senegae	82
— corrosivum	77	Conservierungs-Zucker	81	— — siccam	148
— diachylatum	77	— — Pillenmasse	316	— Tamarindorum concen-	
— elasticum	77	Copaivabalsam-Pillen	427	— tratum	162
— ferratum	78	— — — — — 215	215	— Zittmanni fortius	83
— jodatum	78	Copiertinten	682—687	— — — — — 84	84
— jodoformii	78	Copiertinten-Extrakte	691, 692	— — mitius	82
— — balsamicum	78	Copierwasser	684	Dekokt	420—422
		Corpus ad Collemplastrum	70	Deplacieren	420—422

Seite
81
391
372
451
168
657
701
377
712
371
717
581
731
480
72
742
704
723
568
460
78
93
93
93
657
81
81
82
286
64
657
82
686
48
82
168
216
110
110
602
409
183
82
82
183
82
83
178
83
178
179
84
83
179
83
180
83
84
181
82
148
162
83
84
82
422

Depi

Deru

Desi

Desti

Desti

Desti

Deu

Dext

Dext

Dext

Dext

De V

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

Diach

809

Dieterich. 7. Aufl.

	Seite		Seite		Seite
Eisen-Mangan-Peptonat-Liquor	303	Eisenoxydul-Phosphat	203	Emplastrum adhaesivum	103, 104
— — — — — Pillen	430	Eisensalmiakwasser, kohlensaures (Salz)	472	— — — — — Anglicum	104, 579
— — — — — Saccharat-Liquor	304	Eisenwasser, pyrophosphorsaures	23	— — — — — Bavaricum	105
— Mannit	202	Eispomade	362	— — — — — borosalicylatum	104
— Milch	262	Eiweisswasser	17	— — — — — carbolisatum	104
— Milchsucker	202	Elaeosacchara	93	— — — — — Edinburgense	105
— Mohr	202	Elaeosaccharum Citrici	93	— — — — — fuscum	105
— Molken-Pastillen	418	— — — — — Crotonis	93	— — — — — Jodoformiatum	104
— Oxychlorid, flüssiges	299	— — — — — Cumarini	93	— — — — — Jodolatum	105
— — — — — Lösung	299	— — — — — Vanillae	93	— — — — — nigrum	105
— Oxyd, baldriansaures	207	— — — — — Vanillini	93	— — — — — c. Plumbo jodo-	
— — — — — Lösung	299	Elastische Kakaoöl-Bougies	46	— — — — — dato	105
— — — — — ölsaures	202	Electuarium anthelminthicum	94	— — — — — c. Sublimato	105
— — — — — weinsaures	206	— — — — — antidysentericum	94	— — — — — salicylatum	105
— Oxydul, milchsäures	201	— — — — — antihæmorrhoidale	94	— — — — — album coctum	108
— — — — — ölsaures	202	— — — — — aperiens	95	— — — — — Ammoniaci	105
— Oxydhydrat	202	— — — — — aromaticum seu stomachicum	94	— — — — — Anglicanum	579
— Oxydphosphat	203	— — — — — febrifugum	94	— — — — — Anglicum (siehe unter Taffetas)	579
— Oxydulphosphat	204	— — — — — laxans n. Ferrand	94	— — — — — arnicatum	580
— Pastillen	410	— — — — — lenitivum	95	— — — — — benzoatum	580
— Pepton	203	— — — — — n. Winter	95	— — — — — salicylatum	580
— Peptonat	203	— — — — — phosphoratum	95	— — — — — Arnicae	106
— — — — — Liquor	300	— — — — — Rhei compositum	95	— — — — — molle	106
— — — — — mit Chinin	301	— — — — — e Senna	95, 96	— — — — — aromaticum	106
— — — — — Saft	517	— — — — — e Senna concentratum	79	— — — — — Asae foetidae	111
— Pillen	429, 430	— — — — — Sennae concentratum	96	— — — — — balsamicum nach Schiffs- hausen	106
— Pomeranzenwein	748	— — — — — stomachicum	94	— — — — — basilicum	60
— Pyrophosphat-Sirup	517	— — — — — taenifugum Infantum	96	— — — — — Belladonnae	106
— Saccharat	204	— — — — — Theriaca	96	— — — — — Cantharidini loco Mezerei cantharidatum	108
— Salicylat-Sirup	518	Elemisalbe	707	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— Salmiak	15	— — — — — , rote	707	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — Wasser (Salz)	472	Elisabethinerkugeln	235	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— Sirup	517	Elixir acidum n. Haller	323	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— Sulfür	205	— — — — — amarum	97	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— Tinktur, aromatische	660	— — — — — ammoniato-opiatum	97	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — äpfelsaure	660	— — — — — antasthmaticum n. Boer- have	97	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — Rademachers	658	— — — — — anticatarrhale n. Hufeland	97	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— Wasser, pyrophosphorsaures (Salz)	473	— — — — — aperitivum n. Clauder	97	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— Weinstein, reiner	194	— — — — — Aurantii	97	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — roher	194	— — — — — Aurantiorum compositum	97	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — Sirup	518	— — — — — bitteres	97	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— Zucker	204	— — — — — Calisayae	98	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — alkalifreier	205	— — — — — Cascarae Sagradae	98	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — echter	205	— — — — — Chinae Calisayae	98	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — flüssiger	517	— — — — — Colae	98	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — Pastillen	410, 411	— — — — — Guaranae	98	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — Saft	517	— — — — — le Roi	99	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — Sirup	517	— — — — — Liquiritiae aromatisatum	98	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
Eisenhutknollen-Extrakt	133	— — — — — ad longam vitam	646	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
Eisenoxyd-Ammoniumcitrat	199	— — — — — Malti	98	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — (basisch) essigsäures, trocknes	195	— — — — — of Orange	97	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — baldriansaures	207	— — — — — paregoricum	667	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — Benzoat	196	— — — — — Pepsini compositum	99	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — benzoësaures	196	— — — — — Proprietatis	99, 646	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — Hydrat	202	— — — — — n. Paracelsus	99	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — Natrium, pyrophosphor- saures	203	— — — — — roborans n. Whyt	654	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — ölsaures	202	— — — — — stomachicum n. Stoughton	645	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — Phosphat	203	— — — — — e Succo Liquiritiae	99	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — mit Natrium- citrat	203	— — — — — tonicum	99	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — Pyrophosphat	204	— — — — — Vitrioli n. Mynsicht	649	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — m. Ammo- niumcitrat	204	Elsterer Salzquelle (Salz)	467	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — Tartrat	206	Emetinum impurum	149	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — Valerianat	207	Emplastra	100—123	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — weinsaures	206	— — — — — Resinae elasticae, Helfen- berger Vorschriften 69—74	69—74	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
Eisenoxydlösung, salpetersaure	299	— — — — — Resinae elasticae n. Schnee- gans u. Corneille	75, 76	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
Eisenoxydul, milchsäures	201	Emplastrum acre	103	— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106
— — — — — ölsaures	202			— — — — — Cantharidum Albespyres ordinarium	106

ite
104
579
105

104
104
105
105
104
105
105

105
105
105
105
108
105
579

579
580
580
580
105
105
105
111

105
80
105

108
105
107

108

108
108
108
109
109
109
110
109
109
109
110
110
110
110
110
110

116
115

110
111
117
109
111
111
111
111
111
111
111
111
112
60

Emplastrum Galbani compositum	Seite	Emplastrum sticticum	Seite	Enzian-Wein	Seite
— n. Phoebeus	112	— stomachale Berolinense	121	— , zusammengesetzter	751
— crocatum	112	— n. Klepperbein	122	Eosintinte	687
— rubrum	118	— stomachicum	106	Erbrechen beim Hund	634
— griseum	110	— Sublimati adhaesivum	105	— — Schwein	626
— gummosum	115, 116	— sulfuratum	122	Erdbeersaft	518
— Hamburgense	112	— Tartari stibiat.	122	Ergotin-Lamellen	229
— Hydrargyri	112, 113	— Thapsiae extensum	122	— Pastillen	409
— — arsenicosum	113	— de Tribus	122	— Sirup	516
— — c. Loretini	113	— universale	122	Ergotinum	159
— — sine Terebinthina	113	— — Noricum	111	Ernährungs-Pastillen	40
— — terpen- und harzfrei	113	— — n. Walther	122	— — Störung bei Pferden	588
— — terpeninfrei	113	— ad versucas	113	Ernährung fördernde Pastillen	406
— — aber harzhaltig	113	— vesicans	107	Erweichende Kräuter	533
— de Vigo	113	— vesicatorium	107	Esdragon-Essig	7
— Hyoscyami	114	— volatile	123	Ess-Bouquet	345
— Janini	107, 108	— vulgo oxycroceum	118	— — Sachet	351
— Jaegeri	107, 108	— Zinci	123	Essence of Ginger	677
— Jodatum	114	Emser Kesselbrunnen (Salz)	467	— — Peppermint	128
— Jodoformii	114	— Kräuchen (Salz)	468	Essentia Aceti	128
— impermeabile Russicum	114	— Pastillen	409	— Aquae Anisi	127
— Lithargyri	114, 115	Emulsionen	123	— — Arnicae	127
— — compositum	115, 116	Emulsiones	123	— — Asae foetidae	127
— — rubrum	118	Emulsio Ammoniaci	124	— — Aurantii corticis	127
— — molle	116	— — Amygdalarum composita	124	— — — florum	127
— — oleumicum	116	— — gummosa	125	— — Calami	127
— — simplex	114, 115	— — saccharata	124	— — Camphorae	127
— martiale	111	— amygdalina	124	— — Carvi	127
— Matris album	116	— Asae foetidae	124	— — Cascarillae	127
— — nigrum	111	— Benzini	638	— — Citri	127
— Melloti	117	— camphorata	124	— — Hyssopi	127
— — compositum	117	— Camphorae monobromat.	124	— — Juniperi	127
— Mentholi	117	— Cerae	124	— — Kreosoti	127
— mercuriale	112, 113	— communis	125	— — Lavandulae	128
— Mezerei cantharidatum	117	— Extracti Filicis n. Widerhofer	124	— — Petroselinii	128
— Minii adustum	111	— Galbani	125	— — Rosmarini	128
— — Pb. Austr. VII.	111	— Guajaci	125	— — Rutae	128
— — rubrum	117	— gummosa	125	— — Salviae	128
— miraculosum	118	— laxativa Viennensis	125	— — Serpylli	128
— narcoticum	118	— oleosa	125	— — Sinapis	128
— Olei Crotonis	118	— Papaveris	125	— Asperulae	272
— opiatum	118	— ad Papillas mammarum	125	— — artificiales	272
— oxycroceum	118	— phosphorata	125	— — saccharata	272
— — nigrum	119	— Picis liquidae	125	— — cardinalis saccharata	273
— — venale s. Empl.	119	— Resorcini	126	— — episcopalis	273
— — Picis rubrum	118, 119	— ricinosa	126	— — saccharata	273
— contra Perniones	118	— salicylata	126	— — fumalis	349
— Picis flavum	119	— seminis Papaveris	125	— ad Limonadam Aurantii	273
— — irritans	119	— contra Taeniam	126	— — Aurantii	273
— — liquidae	119	Englisch-Pflaster	579	— — saccharata	273
— — nigrum	119	Englische Krankheit beim Hund	641	— — Citri	273
— — rubrum	119	— — Schwein	628	— — — saccharata	273
— Plumbi	114, 115	— Krauseminz-Essenz	544	— — Menthae piperitae	128
— — compositum	115, 116	— Pfefferminz-Essenz	544	— — Saccharini	129
— — Jodati	120	— — Pastillen	414	— — stomatica laxans	673
— — — adhaesivum	105	Englischer Thee	532	— — Tamarindorum	129
— — sulfurati	120	Englisches Brausepulver	448	— — Vini majalis	272
— — resolvens	120	— Gichtpapier	61	— — — saccharata	272
— — — camphoratum	120	— Riechsalz	348	Essentiae Aquarum aromaticarum	126
— ad Rupturas nigrum	120	Entbitterte Cascara	55	— — — zu aromatischen Wässern	128–128
— — — rubrum	120	— Faulbaumrinde	81	— — — wohlriechende	344–346
— Sabinae	120	— Sagradarinde	55	Essig	5
— santalinum	120	Entbittertes Isländisches Moos	272	— — aromatischer	128
— saponatum	121	Enthaarungsmittel	396	— — — — —	699
— — album	121	— — , giftfreies	396	Essigsäure Aluminiumlösung	292
— — molle	121	Entzündungswidriges Pulver	450	— — Ammoniumlösung	293
— — rubrum	121	Enzian-Extrakt	145	— —	
— — salicylatum	121	— — Fluidextrakt	169	— — Salbe	699
— — —		— — Tinktur	661	Essigsäure Aluminiumlösung	292
Spermacei	109	— — Tinktur, zusammengesetzte	662	— — Ammoniumlösung	293
				— — Thonerde-Gaze	293

	Seite		Seite		Seite
Essigsäure Thonerde-Gelatine . . .	228	Extractum Cascarae Sagradae exa-	166	Extractum Guajaci ligni aquosum	148
— — — — — Jute n. Bu-	740	— — — — — maratae fluidum	166	— — — — — spirituo-	148
— — — — — row . . .	740	— — — — — Sagradae spiri-	138	— — — — — sum	148
— — — — — Kautschuk-	70	— — — — — tuosum siccum	138	— — — — — Guaranæ fluidum . . .	170
— — — — — pflaster . . .	70	— — — — — Sagradae spiri-	137	— — — — — haemostaticum . . .	159
— — — — — -Leim . . .	228	— — — — — tuosum spissum	137	— — — — — Hamamelidis fluidum	170
— — — — — -Watte . . .	735	— — — — — Cascarillae . . .	138	— — — — — Helenii . . .	148
Essigsäure, gewürzhafte . . .	9	— — — — — solidum . . .	178	— — — — — Hippocastani . . .	148
— — — — — Gelatine . . .	228	— — — — — Castaneæ fluidum . . .	166	— — — — — Hydrastis . . .	149
— — — — — -Leim . . .	228	— — — — — Catechu aquosum . . .	138	— — — — — fluidum . . .	171
Essig-weinsäure Thonerde . . .	14	— — — — — spirituosum . . .	138	— — — — — Hydrastitis fluid. . .	171
Etikettenlack . . .	216. 217	— — — — — Centaurii minoris . . .	138	— — — — — Hyoscyami . . .	149
Eukalyptus-Gaze . . .	729. 730	— — — — — Chamomillae . . .	139	— — — — — fluidum . . .	171
— — — — — Mundwasser . . .	389	— — — — — Chelidoni . . .	139	— — — — — foliorum . . .	149
— — — — — Thonerde-Gaze nach		— — — — — Chinae aquosum . . .	139	— — — — — solidum . . .	180
— — — — — Burow . . .	729	— — — — — fluidum . . .	167	— — — — — Ipecacuanhae . . .	149
— — — — — -Tinktur . . .	658	— — — — — solidum . . .	178	— — — — — fluidum . . .	170
— — — — — Zahnpaste . . .	387	— — — — — spirituosum . . .	140	— — — — — solidum . . .	180
— — — — — Zahntinktur . . .	389	— — — — — Cinae . . .	140	— — — — — Jaborandi fluidum . . .	172
Euphorbium-Salbe . . .	489. 707	— — — — — Coccae fluidum . . .	167	— — — — — Juglandis corticis . . .	150
— — — — — -Tinktur . . .	658	— — — — — Coffeae . . .	140	— — — — — folii . . .	150
Europhen-Pulverseife . . .	489	— — — — — fluidum . . .	167	— — — — — foliorum . . .	150
Euterentzündung des Rindes . . .	604	— — — — — Colae fluidum . . .	167	— — — — — Juniperi . . .	162
Extract of Gentian . . .	145	— — — — — siccum . . .	140	— — — — — baccarum . . .	162
— — — — — Hyoscyamus . . .	149	— — — — — spirituosum . . .	140	— — — — — spirituosum . . .	150
— — — — — Juglans . . .	150	— — — — — Colchici fluidum . . .	167	— — — — — Kava-Kava fluidum . . .	172
— — — — — Nux Vomica . . .	160	— — — — — seminum . . .	140	— — — — — Koso fluidum . . .	172
— — — — — Rhubarb . . .	157	— — — — — Colocythydis . . .	141	— — — — — aethereum . . .	150
— — — — — Socotrine Aloës . . .	134	— — — — — compositum . . .	141	— — — — — Lactucæ . . .	150
Extracta . . .	129—163	— — — — — Colombo . . .	141	— — — — — Levistici . . .	151
— — — — — fluida . . .	163—177	— — — — — fluidum . . .	168	— — — — — Liquiritiae . . .	151
— — — — — narcotica sicca . . .	133	— — — — — solidum . . .	179	— — — — — radices . . .	151
— — — — — solida . . .	177—183	— — — — — Condurango . . .	142	— — — — — Spiritu dep. . .	151
Extractum Absinthii . . .	133	— — — — — fluidum . . .	168	— — — — — fluidum . . .	172
— — — — — Aconiti . . .	133	— — — — — Conii . . .	142	— — — — — Lobelliae fluidum . . .	172
— — — — — fluidum . . .	165	— — — — — herbae . . .	142	— — — — — Lupulini . . .	152
— — — — — radices . . .	133	— — — — — solidum . . .	179	— — — — — fluidum . . .	172
— — — — — Tubertum . . .	133	— — — — — Coto fluidum . . .	168	— — — — — Malatis Ferri . . .	143
— — — — — Aloës Socotrinae . . .	134	— — — — — Cubebæ . . .	142	— — — — — Malti, diastasehaltig . . .	152
— — — — — Acori Calami . . .	136	— — — — — Cubebæ . . .	142	— — — — — , diastasefrei . . .	152
— — — — — Adonidis fluidum . . .	165	— — — — — fluidum . . .	168	— — — — — calcaratum . . .	152
— — — — — Alcannæ aethereum . . .	134	— — — — — Damianæ fluidum . . .	168	— — — — — chinatum . . .	152
— — — — — Aloës . . .	134	— — — — — Digitalis . . .	143	— — — — — chininatum . . .	152
— — — — — Socotrinae . . .	134	— — — — — fluidum . . .	169	— — — — — chinino-ferratum . . .	152
— — — — — Acido sulfurico cor-		— — — — — solidum . . .	179	— — — — — ferrato . . .	152
— — — — — rectum . . .	134	— — — — — Dulcamaræ . . .	143	— — — — — manganat. . .	152
— — — — — Artemisiae . . .	134	— — — — — fluidum . . .	169	— — — — — ferratum . . .	153
— — — — — Aurantii corticis . . .	135	— — — — — Ergotæ fluidum . . .	175	— — — — — ferro-jodatum . . .	153
— — — — — fluidum . . .	185	— — — — — liquid. . .	175	— — — — — jodatum . . .	153
— — — — — Belladonnae . . .	135	— — — — — Ferri pomatum . . .	143	— — — — — lupulinatum . . .	153
— — — — — foliorum . . .	135	— — — — — Filicis . . .	144	— — — — — manganat. . .	153
— — — — — solidum . . .	178	— — — — — liquidum . . .	144	— — — — — c. Oleo Jecoris	
— — — — — Berberis aquifolii fluidum	165	— — — — — maris . . .	144	— — — — — Aselli . . .	153
— — — — — Bucco fluidum . . .	165	— — — — — Frangulae . . .	145	— — — — — pepsinat. . .	153
— — — — — Bursæ pastor. fluid. . .	165	— — — — — examaratae fluidum	169	— — — — — Manacæ fluidum . . .	173
— — — — — Calabaricæ fabae . . .	135	— — — — — fluidum . . .	169	— — — — — Maydis stigmatum fluid. . .	173
— — — — — Calami . . .	136	— — — — — siccum . . .	179	— — — — — Ustilaginis fluid. . .	173
— — — — — aromatici . . .	136	— — — — — solidum . . .	179	— — — — — Mezerei . . .	153
— — — — — fluidum . . .	166	— — — — — Galegae . . .	145	— — — — — aethereum . . .	154
— — — — — Calumbæ . . .	140	— — — — — Gelsemii fluidum . . .	69	— — — — — Millefolii . . .	154
— — — — — Campechiani ligni . . .	136	— — — — — Gentianæ . . .	145	— — — — — Myrrha . . .	154
— — — — — Cannabis . . .	136	— — — — — fluidum . . .	169	— — — — — Myrtilli foliorum fluid. . .	173
— — — — — Indicae . . .	136	— — — — — Glandium Quercus . . .	146	— — — — — Nucis vomicae aquosum	160
— — — — — fluidum . . .	166	— — — — — saccharatum . . .	147	— — — — — spirituosum . . .	160
— — — — — Cantharidum acetosum . . .	137	— — — — — saccharatum . . .	147	— — — — — Opii . . .	154
— — — — — Capsici aethereum . . .	137	— — — — — Gossypii fluidum . . .	170	— — — — — solidum . . .	180
— — — — — spirituosum . . .	137	— — — — — Graminis . . .	147	— — — — — Pimpinellæ . . .	155
— — — — — Cardui benedicti . . .	137	— — — — — fluidum . . .	170	— — — — — Piscidiae fluidum . . .	173
— — — — — Cascarae amargæ fluidum	166	— — — — — Granati . . .	147	— — — — — Plantaginis . . .	155
— — — — — Sagradae fluidum	163	— — — — — cort. . .	147	— — — — — Pruni Virginianæ fluid. . .	173
— — — — — compo-		— — — — — cort. rad. solidum	180	— — — — — Pulsatillæ . . .	155
— — — — — situm		— — — — — Gratiolæ . . .	148	— — — — — Panicæ Granati . . .	147
— — — — — fluidum	166	— — — — — Grindeliæ fluidum . . .	170	— — — — — Quassia . . .	156

	Seite		Seite		Seite
Extractum Quassiae fluidum . . .	174	Extrakt zu Gallus-Kanzleitinte,		Ferri-bromid . . .	196
— solidum . . .	181	— — — — — grün .	691	— Carbonas saccharata . . .	197
— Quebracho aquosum . . .	156	— — — — — rot .	691	— Citrat . . .	198
— fluidum . . .	174	— — — — — schwarz .	691	— Dextrinat . . .	200
— spirituos. spissum .	156	— — — — — violett .	691	— et Amonii Citras . . .	199
— — — — — siccum .	156	— — — — — -Kopiertinte,		— Quininae Citras . . .	68
— Quercus Glandium . . .	146	— — — — — blau .	691	— Hydroxyd . . .	202
— — — — — saccha-		— — — — — blaugrün .	691	— Inulinat . . .	201
— ratum . . .	147	— — — — — grün .	691	— Lactosaccharat . . .	202
— Rhamni Parshiani fluid.	166	— — — — — rot .	691	— Mannitat . . .	202
— — — — — exama-		— — — — — schwarz .	691	— Oleat . . .	202
— ratum fluid. .	166	— — — — — violett .	691	— Peptonat . . .	203
— — — — — spirituos. .	137	Extrakte . . .	129-163	— Phosphat . . .	203
— Ratanhiae . . .	156	— zu Anilin-Schreibtinten .	692	— — — Natriumcitrat . . .	203
— Rhei . . .	157	— — — — — Blauholz - Kopier-		— Pyrophosphat . . .	204
— — — — — alkalinum . . .	157	— — — — — tinten .	692	— — — — — Ammonium-	
— — — — — compositum . . .	158	— — — — — Gallus-Kanzleitinten .	691	— — — — — citrat .	204
— — — — — fluidum . . .	174	— — — — — -Kopiertinten .	691	— — — — — Pastillen . . .	410
— — — — — solidum . . .	181	— — — — — ätherische . . .	132	— Saccharat . . .	204
— Rhoeis aromaticae fluid.	174	— — — — — flüssige . . .	163-177	— Sulfat . . .	206
— Rosarum spirituosum . . .	158	— — — — — narkotische, trockene .	133	— — — — — Lösung . . .	303
— Sabinae . . .	158	— — — — — wässrige . . .	131	— Tannat . . .	206
— — — — — fluidum . . .	174	— — — — — weingeistige . . .	132	— Tartrat . . .	206
— Saponariae . . .	158	Familienpomade . . .	369	— Valerianat . . .	206
— Sarsaparillae . . .	159	Familienseife . . .	478	Ferro-bromid . . .	196
— Scillae . . .	159	Farbe für Butter . . .	185	— Chininum peptonatum . . .	194
— — — — — fluidum . . .	174	— — — — — zehnfach kon-		— Chlorid . . .	197
— — — — — solidum . . .	181	— — — — — zentrierte . . .	185	— — — — — oxydfreies . . .	198
— Secalis cornuti . . .	159	— — — — — Käse . . .	185	— jodid, zuckerhaltiges . . .	201
— — — — — fluidum . . .	175	Farben für Eier . . .	185-187	— Kalium tartaricum crudum .	194
— — — — — solidum . . .	181	— — — — — Öle und Fette . . .	183, 184	— — — — — purum . . .	194
— Senegae . . .	160	— — — — — Öl-Anstriche . . .	183	— Karbonat, brausendes . . .	196
— — — — — fluidum . . .	175	— — — — — Spiritosen . . .	187	— — — — — zuckerhaltiges . . .	197
— — — — — solidum . . .	182	— — — — — Stoffe z. Aufbürsten .	190	— Lactat . . .	201
— Sennae . . .	160	— — — — — und . . .	191	— — — — — Pastillen . . .	410
— — — — — fluidum . . .	176	— — — — — zum Färben im		— — — — — Pillen . . .	430
— — — — — solidum . . .	182	— — — — — Bade . . .	187-190	— Lactosaccharat . . .	202
— Stramonii . . .	160	— — — — — Wasseranstriche . . .	184	— Natrium pyrophosphoricum .	194
— — — — — solidum . . .	182	— — — — — Zuckerwaren . . .	187	— Oleat . . .	202
— Strychni aquosum . . .	160	Farbige Zahnpulverkörper . . .	380	— Phosphat . . .	204
— — — — — fluidum . . .	176	Farblose Jodtinktur . . .	664	— Sulfat . . .	206
— — — — — spirituosum . . .	160	Farina Hordei praeparata . . .	191	— — — — — getrocknetes . . .	206
— Tamarindorum . . .	162	Farnextrakt . . .	144	— — — — — Pastillen . . .	411
— — — — — partimsaturatum .	162	Fasglaser . . .	217	— Sulfid . . .	205
— Taraxaci . . .	162	Faulbaumrinde - Abkochung, zu-		Ferrum aceticum siccum . . .	195
— — — — — fluidum . . .	176	— — — — — sammengesetzte . . .	83	— albuminatum . . .	195
— Tormentillae . . .	162	— — — — — -Dauerextrakt . . .	179	— — — — — c. Natrio citrico .	196
— Trifolii fibrini . . .	162	— — — — — -entbitterte . . .	81	— — — — — solubile . . .	195
— Uvae Ursi fluidum . . .	176	— — — — — -Extrakt . . .	145	— benzoicum oxydatum . . .	196
— — — — — solidum . . .	182	— — — — — -Fluidextrakt . . .	169	— bromatum . . .	196
— Valerianae . . .	163	— — — — — — — — — — — ent-		— carbonicum effervescens .	196
— — — — — fluidum . . .	176	— — — — — bittertes .	169	— — — — — saccharatum . . .	197
— Viburni Opuli fluidum . . .	177	— — — — — -Tinktur . . .	661	— chloratum . . .	197
— — — — — prunifolii fluidum .	177	Faulbaumrindensirup . . .	518	— — — — — purum . . .	198
— Zingiberis fluidum . . .	177	Fällen . . .	192	— citricum oxydatum . . .	198
Extrakt zu Alizarin-Kanzleitinte .	691	Fäule beim Schaf . . .	617	— — — — — ammoniatum . . .	199
— — — — — -Kopiertinte .	691	Fel Tauri depuratum siccum . . .	193	— — — — — effervescens . . .	199
— — — — — — — — — — — blau .	692	— — — — — spissum . . .	193	— — — — — cum	
— — — — — — — — — — — rot .	693	— — — — — inspissatum . . .	193	— — — — — Magnesia .	199
— — — — — — — — — — — violett .	692	Fenchel-Augenwasser . . .	23	— dextrinat . . .	200
— — — — — — — — — — — -Schreibtinte,		— — — — — Honig . . .	319	— — — — — verum . . .	200
— — — — — — — — — — — blau .	692	— — — — — -Sirup . . .	518	— dyalisatum c. Natrio citrico .	200
— — — — — — — — — — — rot .	692	— — — — — -Tinktur . . .	661	— inulinatum . . .	201
— — — — — — — — — — — schwarz .	692	— — — — — -Wasser . . .	23	— jodatum c. Kalio citrico .	201
— — — — — — — — — — — violett .	692	Fensterputzpaste . . .	193	— — — — — saccharatum . . .	201
— — — — — — — — — — — Blauholz-Kopiertinte,		Ferkelausschlag . . .	626	— lacticum . . .	201
— — — — — — — — — — — rot .	692	Fernambukpapier . . .	64	— lactosaccharatum . . .	202
— — — — — — — — — — — violett .	692	Ferrands Abführlatwerge . . .	94	— mannitatum . . .	202
— — — — — — — — — — — -Schultinte .	692	Ferri-Acetate, basisches, trocknes .	195	— oleicum oxydatum . . .	202
— — — — — — — — — — — Gallus-Kanzleitinte,		— — — — — Albuminat, lösliches . . .	195	— — — — — oxydulatum . . .	202
— — — — — — — — — — — blau .	691	— — — — — Ammoniumcitrat . . .	199	— oxychloratum c. Natrio ci-	
— — — — — — — — — — — — — — — — — blaugrün .	691	— — — — — Benzoat . . .	196	— — — — — trico . . .	201
				— oxydato-oxydulatum . . .	202

	Seite		Seite		Seite
Ferrum oxydatum fuscum . . .	202	Fingerhut-Tinktur, ätherische . . .	658	Flüssiges Baumwachs . . .	59
— — hydratum li-		Firnisse, Lacke, Polituren usw. 213—219		— Eisenoxychlorid . . .	299
quidum Ph. G. II . . .	15	— — reine . . .	214	— Manganglykosat . . .	215
— — saccharatum . . .	204	Firnisfarben, geriebene . . .	183	— Seifenliniment . . .	279
— — saccharatum ve-		Fischleim . . .	255	Folia Sennae deresinata . . .	226
rum . . .	205	Flammen, Bengalische . . .	208	Fomentum frigidum n. Schmucker . . .	226
— — peptonatum . . .	203	Flammenschutz-Anstrich für		— Thioli . . .	226
— — phosphoricum album . . .	203	Theaterrequisiten 219		Fontanell-Papier . . .	65
— — — coeruleum 204		— — Anstrich, weisser u.		— — Pflaster . . .	111
— — — oxydatum 203		ockergelber für		— — Salbe . . .	707, 712
— — — c. . .		Holzteile . . .	220	Formaldehydsalbe, harte . . .	706
— — Natrio citrico 203		— — Imprägnation für Ge-		Fowlers Arsenlösung . . .	305
— — — oxydulatum . . .	204	webe . . .	219	Fowlersche Lösung . . .	305
— — pyrophosphoricum oxy-		— — Mittel . . .	219	Fraisenpulver . . .	450
datum 204		— — Stärke . . .	219	Frangipanni . . .	345
— — — c. Ammonio		Flanell-Binden . . .	744	— — Pomade . . .	361
citrico . . .	204	Flaschengelatine, flüssige . . .	220	— — Sachet . . .	351
— — saccharat. oxydatum . . .	204	Flaschenlack, flüssiger . . .	220	Frangula-Pillen . . .	431
— — — verum 205		Flaschenlacke (Siegelack) . . .	220, 506	— — Wein . . .	751
— — sesquibromatum liqui-		Flaschenschilder . . .	221	Franzbranntwein . . .	547
dum seu solum . . .	302	Flechte des Rindes . . .	604	— — mit Salz . . .	547
— — sesquichloratum crystal-		— — nässende beim Hund . . .	631	Französische Leder-Appretur . . .	270
lysatum . . .	205	Flechtensalbe für den Hund 632, 636		Französischer Schnupftabak . . .	457
— — sesquichloratum solum . . .	302	Fleckenreinigungsmittel . . .	221—224	Frauenhaar-Sirup . . .	512
— — sesquiodatum liquid. seu		Fleckseifen . . .	221	Fresslustmangel des Pferdes . . .	589
solum . . .	302	Fleckstifte . . .	221	— — Rindes . . .	605
— — sulfuratam . . .	205	Fleckwässer . . .	221	Fresspulver für Pferde . . .	589
— — — purum . . .	206	Fleisch-Extrakt-Chokolade . . .	392	— — das Rind . . .	605
— — sulfuricum . . .	206	— — Saft . . .	512, 564	— — ein Schwein . . .	625
— — — siccum . . .	206	— — Sirup . . .	512	Friedrichshaller Bitterwasser	
— — tannicum . . .	206	Fliegen-Blütenwasser . . .	29	(Salz) . . .	468
— — tartaricum . . .	206	— — — starkes . . .	29	— — Mutterlangensalz 474	
— — valerianicum . . .	207	— — — zehnfaches 29		Frostbalsam . . .	38, 279
Peste Wichse . . .	756	— — Mus . . .	564	— — bei offenen Wunden 39	
Fettflechte beim Hund . . .	634	— — Sirup . . .	525	Frostsalbe . . .	716
Fetträude . . .	634	— — Duft . . .	345	Froststifte . . .	227
Fettschminken . . .	379	Fliegen-Leim . . .	224	Frostpflaster . . .	111
Fettsucht beim Hund . . .	635	— — Liniment . . .	225	— — Rosts . . .	118
Feuerlöschdosen . . .	207	— — Mücken- u. Schnacken-		Fruchtsaft, eingedickter . . .	562
Feuerlöschmasse . . .	207	mittel . . .	224	Fructus Colocynthis praeparati 227	
Feuerlöschwasser . . .	207	— — Öl . . .	225	Fumigatio Chlori . . .	227
Feuerwerkskörper . . .	208—209	— — Papier, giftiges . . .	224	— — nitrica . . .	227
Fiaker-Pulver . . .	456	— — — giftfreies . . .	224	Fussräude beim Rind . . .	614
Fibrine Christia . . .	746	— — Pulver . . .	225	Fussstreupulver, Russisches . . .	455
Fichtennadel-Äther . . .	79	— — Wasser . . .	225	Futterrehe des Schweines . . .	630
— — Bad . . .	34	Fliegen- und Mücken-Essenz . . .	225		
Fieber bei Pferden . . .	588	— — — Kerzen . . .	225	Galban-Pflaster, safranhaltiges . . .	112
— — des Rindes . . .	604	— — — Liniment . . .	226	— — Tinktur . . .	661
Fieberlatwerge . . .	94	— — — Öl . . .	225	— — — ätherische . . .	661
— — für das Pferd . . .	588	— — — Puder . . .	226	Galbanum, auf nassem Weg ge-	
Fieberpulver für das Rind . . .	605	— — — Salbe . . .	226	reinigtes . . .	227
Fiebertinktur, Warburgs . . .	648	— — — Stifte . . .	226	— — colatum . . .	227
Fiebertrank für das Pferd . . .	588	Flores Sulfuris loti . . .	566	— — via humida depuratum 227	
— — für das Rind . . .	607	— — Zinci . . .	759	— — Emulsion . . .	125
— — bei Kalbfieber		Fluidbrunze . . .	47	— — Pflaster, zusammen-	
(Rind) 607		Fluid Extract of Ergot . . .	170	gesetztes n. Phoebe . . .	112
Fieberwidrige Abführlatwerge für		— — — Frangula . . .	169	Galega-Aufguss . . .	248
ein Schwein . . .	626	— — — Hamamelis . . .	170	Galegaextrakt . . .	145
Fieberwidriges Abführmittel für		— — — Hydrastis . . .	171	Galegapillen . . .	431
ein Schwein . . .	627	— — — Viburn. Opulus 177		Galegasirup . . .	518
Filtern . . .	209—213	— — — wild cherry . . .	173	Galgantinktur . . .	661
Filtrieren . . .	209—213	Fluid-Extrakte . . .	163—177	Gallen der Pferde . . .	592
Fingerhut-Dauerextrakt . . .	179	Flussrauch . . .	350	Galläpfel-Auszug . . .	680
— — Essig . . .	6	Flussräucherpulver . . .	350	— — — Kanzeleitintenkörper 681	
— — Extrakt . . .	143	Flüchtiges Kampferliniment . . .	277	— — — Kopiertintenkörper . . .	683
— — Fluidextrakt . . .	169	— — Liniment . . .	277	— — Salbe . . .	707
— — Salbe . . .	705	— — Pflaster . . .	123	— — Tinktur . . .	661
— — Sirup . . .	516	Flüssige Extrakte . . .	163—177	— — Tinten . . .	681—684
— — Tinktur . . .	657	— — Glycerinseife . . .	478	Gallseife . . .	221, 478
— — — aus frischen		— — Schminken . . .	378	— — weiche . . .	478
Blättern . . .	657	— — Spiessglanzseife . . .	309	Gallus-Kanzeleitinte, Extrakt zu	
— — — aus trockenen		— — Wichse . . .	756	blauer 691	
Blättern . . .	658	Flüssiger Opodeldok . . .	545		

Seite
59
299
215
279
226
226
226
65
111
712
706
305
305
450
345
361
351
431
751
547
547
270
457
512
589
605
589
605
625

468
z 474
h 279
n 39
716
227
111
118
582
li 227
227
227
614
455
690

112
661
661
e- 227
227
m 227
125
h- 112
148
145
431
518
661
592
680
681
683
707
661
1-684
21. 478
478
zu
er 691

Gallu

Galme
Galme
Gargar

Gasteir
Gastris
Gaze
— B
Gebärn
Gebär-

Gebran
Gefällt
Gegen
Gehirne
Geigenl
Geistig
Gelatin

	Seite		Seite		Seite
Gallus-Kanzleitinte, Extrakt zu		Gelatina glycerinata	230	Gersten-Chokolade	393
— — — blaugrüner 691		— glycerinata cruda	230	Gerstenmehl, aufgeschlossenes	191
— — — Extrakt zu		— — — dura	230	— — — präpariertes	191
— — — grüner 691		— — — Loretini	231	Gerstenpräparat-Chokolade	393
— — — — roter 691		— — — mollis	230	Gernchlose Pomade	361
— — — — zu		— Ichthyoli glycerinata	230	Geschirrlack, schwarzer	271
— — — schwarzer 691		— — — n. Unna	230	Geschwefeltes Leinöl	339
— — — Extrakt zu		— Jodoformii glycerinata	231	Gesichtsgrind des Schafes	619
— — — violetter . 691		— — — n. Unna	230	Gesundheits-Chokolade	394
— — — blaue . 681		— Lactis	230	Getreide-Kümmel	282
— — — blaugrüne 682		— Lichenis Islandici	231	Getrocknetes Ferrosulfat	206
— — — grüne . 682		— — — saccha-		Gewöhnliche Haarpomaden	361
— — — rote . 682		— rata sicca	231	Gewürz-Chokolade	392
— — — schwarze 682		— Liquiritiae pellucida	231	— — — für Pflaumenmus	234
— — — violette . 682		— — — Ph.		Gewürzhafte Essigsäure	9
— — — Kanzleitinten . 681		— Austr. VII	398	— — — Kräuter	533
— — — -Extrakte . 691		— Lithargyri n. Unna	231	Gewürznelkentinktur	653
— — — -Kopiertinte, blaue . 683		— — — glycerinata	231	Gicht-Fluid	648
— — — — blaugrüne . 683		— Loretini 5%	231	— — — Papier, deutsches	66
— — — — grüne . 683		— Naphtoli-β glycerinata	231	— — — — englisches	61
— — — — rote . 683		— — — n. Unna	231	— — — Rauch	350
— — — — schwarze . 684		— Plumbi aceticiglycerinata	232	— — — Tropfen	647
— — — — violette . 683		— — — n. Unna	232	— — — Watte	238
— — — Extrakt zu		— — — carbonici glyceri-		Giftiges Fliegenpapier	224
— — — blauer 691		— — — nata	232	Gifflattich-Extrakt	150
— — — — zu blau-		— — — n. Unna	232	— — — Tinktur	664
— — — — grüner 691		— — — Jodati glycerinata	232	Giftumachtinktur	675
— — — — zu		— — — n. Unna	232	Gips-Binden	744
— — — — grüner 691		— Ribium	232	— — — geteilter	235
— — — — zu roter 691		— — — nigrorum	232	Gipsmasse, bildsame	234
— — — — zu		— Rubi fruticosi	232	Gypsum bitaminatum	235
— — — — schwarzer 691		— — — Idaci	232	Glacialin	235
— — — Extrakt zu		— Salep	232	Glans Thyreoideae sicca	235
— — — violetter . 691		— Sublimati glycerinata	233	Glanz-Lederlack, schwarzer	270
— — — -Kopiertinten . 682-684		— — — n. Unna	233	— — — Plättöl	435
— — — — Extrakte . 691		— Sulfuris glycerinata	233	— — — Wasser	25
— — — — Körper . 683		— — — n. Unna	233	— — — Wiche	756
— — — -Tinten . 680		— Zinci carbonici	233	Glanzastrich, wetterfester	230
— — — -Tintenextrakte, Grund-		— — — dura	233	Glas-Ätztinte	689
— — — — lage der	690	— — — glycerinata dura	233	Glaskitt	254
— — — -Tintenkörper	683	— — — — mollis	233	Glatzflechte beim Hund	635
Galmeipflaster	110	— — — mollis	233	Gliederpulver	456
Galmeisalbe	701	— — — salicylata glyceri-		Gliricin	235
Gargarisma desodorans	227	— — — nata	234	Globuli ad Erysipelas	235
— — — tannatum	227	— — — n. Unna	234	— — — camphorati	235
Gasteiner Thee	534	— — — Zinco-Ichthyoli glyceri-		— — — martiales	194
Gastrisches Fieber beim Hund	638	— — — nata	234	Glycerin-Chloroform	68
Gaze	728	— — — n. Unna	234	— — — Cold-Cream	369
— — — Binden	744	— — — -Thioli	234	— — — Crème	369
Gebärmutterentzündg. d. Schafes 618		— — — glycerinata	234	— — — Gallerte	230, 373
Gebär- oder Milchfieber beim		Gelatine-Bougies	44	— — — gegen aufgesprungene	
Schwein 627		— — — Schwamm	548	— — — Haut	372
Gebrannte Magnesia-Tabletten	575	Gelatole Emulsion of Zinc-Oxide	234	— — — Gelatine	230
Gefülltes Calciumsulfat	50	Gelbe Lippenpomade	59	— — — harte	230
Gegenmittel der arsenigen Säure	15	— — — Paraffinsalbe	716	— — — — weiche	230
Gehirnentzündung beim Hund	635	— — — Quecksilbersalbe	709	— — — Leim, harter	230
Geigenharz	227	Gelber Lederlack	270	— — — — weicher	230
Geistig-aromatisches Wasser	18	Gelbes Brustpulver	456	— — — Pomade	361
Gelatina Acidi acetici n. Unna	228	— — — Cerat	60	— — — Salbe	707
— — — salicylici n. Unna	228	— — — Pechpflaster	119	— — — — weiche	713
— — — aethera	228	Gelbsucht des Rindes	606	— — — Seife	478
— — — Aluminii acetici n. Unna	228	Gelbwurzelextrakt, flüssiges	171	— — — — flüssige	478
— — — Argillae n. Unna	228	Gelsemientinktur	661	— — — Seifen n. Hebra	236, 237
— — — Arnicae	228	Genéver	283	— — — Stempelfarben	550
— — — Camphorae n. Unna	228	Georgenquelle (Salz)	469	— — — Stuhlzapfen	569
— — — carbolisata	228	Gerbsäurefreier Wein	750	— — — Suppositorien	569
— — — Carageen	229	Gereinigte Guttapercha	238	— — — Toilette-	236
— — — Cerussae n. Unna	232	Gereinigter Graphit	238	— — — Toilettenwasser	371
— — — Chlorali hydrati n. Unna	229	— — — Holztee	435	— — — Wasser	23
— — — Chrysarobini n. Unna	229	— — — Honig	318	— — — wohlriechendes	236
— — — Cornu Cervi	229	— — — Milchweser	464	Glycerin of Borax	235
— — — — artificialis	229	— — — Storax	561	— — — Jellie for hands	373
— — — Ergotini lamellata	229	— — — Torfnull	742	— — — of tannic acid	237

	Seite		Seite		Seite
Glycerinum acidi tannici . . .	237	Graphit, gereinigter . . .	238	Gururüsse, geröstete . . .	503
— Amyli . . .	707	Graphites depuratus . . .	238	Guttae odontalgicae . . .	758
— Arnicae . . .	235	Graue Lanolinsalbe, Langs, schwä- chere . . .	704	Guttapercha depurata . . .	238
— arnicatum . . .	235	— — —, stärkere . . .	703	— — —, gereinigte . . .	238
— Boracis . . .	235	— Merkurialseife . . .	481	— -Kitt . . .	256
— boraxatum . . .	235	— Quecksilber-Lanolinsalbe . . .	265	— -Lösung . . .	531
— — — rosatum . . .	236	— Salbe . . .	708	— -Mull . . .	745
— boricum . . .	44	— — —, milde . . .	709	Haarbleichmittel . . .	368
— carbolisatum . . .	236	Grauer Quecksilber-Karbol-Lano- linsalbenmull . . .	267	Haare, Mittel zur Pflege der . . .	352-368
— chloroformiatum . . .	236	— — — Lanolin-Salben- mull . . .	267	Haarbleichmittel . . .	365-367
— ferratum . . .	236	— — — Quecksilber-Salbenmull . . .	724	— — —, für lebende Haare . . .	365
— gelatinosum . . .	707	Graues — — — Kautschuk- pflaster . . .	72	— — —, tote . . .	367
— jodatum . . .	236	— Öl . . .	333	Haar-Öle . . .	356-358
— — causticum . . .	236	— — —, mild . . .	334	— -Pomaden . . .	358-364
— jodoformiatum . . .	236	— — —, stark . . .	333	— — —, gewöhnliche . . .	361
— kreosotatum . . .	236	Gregorys Powder . . .	457	— -Spiritus n. Unna . . .	355
— Loretini . . .	236	Grieswurzel-Tinktur . . .	669	— -Waschwasser . . .	354-356
— odoriferum . . .	236	Griffithsche Mixtur . . .	321	— -Wuchsol . . .	358
— saponatum n. Hebra . . .	236	Grindpaste . . .	111	— -Wuchspomade . . .	361
— sulfurosum . . .	237	Grindpflaster . . .	111	— -Wuchspiritus . . .	355
— tannatum . . .	237	Grindsalbe . . .	707	— -Wuchswasser . . .	355
Glycerolatum simplex . . .	707	Grogessenzen . . .	460	Habakuk-Öl . . .	336
Goldkäferlack . . .	217	Grogessenzen, Punsch n. Punsch- essenzen . . .	458, 459	Hagers Chinin-Eisen-Pillen . . .	423
Goldlack . . .	217	Grundlage der Galläpfel-Tinten- körper . . .	680	— — — Katarrhpillen . . .	427
Goldleitenlack . . .	217	— — — Gallus - Tinten- extrakte . . .	681	— — — Olfaktorium . . .	342
Goldschwefel - Ipecacuanha - Pa- stillen . . .	418	— — — Tannin - Tinten- körper . . .	680	— — — Riechmittel geg. Schnupfen . . .	342
— — — Morphium-Pastillen . . .	418	Grüne Gallus-Kanzleitinte . . .	682	— — — verstärktes . . .	342
— — — Pastillen . . .	418	— — — Kopiertinte . . .	683	Hahnemannsches Zahnpulver . . .	381
Gossypium . . .	734	— — — Hektographentinte . . .	688	Halleiner Mutterlaugensalz . . .	474
— acidi benzoici . . .	735	— — — Salontinte . . .	687	Hallersches Sauer . . .	323
— — — boric . . .	735	Grüner Schnupftabak . . .	457	Halsentzündung des Rindes . . .	606
— — — a-oxynaphthoici . . .	738	Grünes Öl . . .	342	Hamburger Pflaster . . .	112
— — — tartarici . . .	739	Grünspan-Cerat . . .	59	— — — Thee . . .	534
— — — c. Sublimato . . .	739	— — — Sauerhonig . . .	342	Hammeltalg . . .	502
— — — Aluminii acetici . . .	735	Guajakharz-Emulsion . . .	125	Hamsterpatronen . . .	239
— — — antirheumaticum . . .	238	— — — Tinktur . . .	662	Hand-Pasten . . .	347, 375
— — — arnicatum . . .	735	Guajakholz-Extrakt, wässriges . . .	148	— — — Verkaufsartikel, Auf- machung der . . .	31, 32
— — — aromaticum . . .	238	— — — — —, wein- geistiges . . .	148	— — — Waschpulver . . .	376
— — — benzoatum . . .	735	— — — Tinktur . . .	662	Hant-Extrakt . . .	136
— — — Boro-Cocaini . . .	737	Guajak-Tinktur . . .	662	— — — Pastillen . . .	407
— — — carbolisatum . . .	737	— — — — —, ammoniakalische . . .	662	— — — Fluidextrakt . . .	166
— — — Cocaini . . .	737	Guajakol-Pillen . . .	431	— — — Öl . . .	335
— — — Cocaino-Morphii . . .	737	Guarana-Chokolade . . .	393	— — — Tinktur . . .	662
— — — Cupri sulfurici . . .	737	— — — Elixir . . .	98	Harnruhr der Pferde . . .	592
— — — Ferri sesquichlorati . . .	735	— — — Fluidextrakt . . .	170	— — — Schafe . . .	619
— — — haemostaticum . . .	735	— — — Pastillen . . .	411	— — — Latwerge für Pferde . . .	592
— — — Hydrargyri albuminati . . .	738	— — — Tabletten . . .	574	Harntreibende Kräuter . . .	533
— — — — — bichlorati . . .	738, 739	— — — Tinktur . . .	662	— — — Tinktur, Hufelands . . .	658
— — — ichthyolatum . . .	736	Gummielastium-Heftpflaster . . .	70	Harntreibender Thee . . .	533
— — — jodatum . . .	238, 736	Gummi-Mixtur . . .	322	— — — Trank, Hufelands . . .	276
— — — jodoformiatum . . .	736	— — — Paste . . .	396	Harntreibendes Pulver . . .	452
— — — naphthalinum . . .	737	— — — Pastillen . . .	411	Harnverhalten der Pferde . . .	593
— — — resorcinatum . . .	738	— — — Pflaster . . .	115, 116	— — — beim Schaf . . .	619
— — — salicylatum . . .	738	— — — — —, rotes . . .	116	Harte Eukalyptus-Zahnpaste . . .	387
— — — salis Alembrothi . . .	735	— — — Pulver . . .	452	— — — Kalichloricum- . . .	387
— — — Sero-Sublimati . . .	738	— — — — —, alkalisches . . .	453	— — — Korallen . . .	387
— — — stypticum . . .	238	— — — — —, zusammengesetztes . . .	452	— — — Kräuter . . .	387
— — — Sublimati . . .	739	— — — Schleim . . .	330	— — — Rosen . . .	387
— — — Tannini carbolisatum . . .	739	— — — Sirap . . .	518	— — — Salbengrundlage n. Miehle . . .	705
— — — Zinci chlorati . . .	735	— — — Teig . . .	534	— — — Salol-Zahnpaste . . .	388
Gottesgnadenkraut-Extrakt . . .	148	Gurgel-Kräuter . . .	534	— — — Thymol . . .	388
Goulardsches Wasser . . .	28	— — — Wasser gegen überliechen- den Atem . . .	227	— — — Veilchen . . .	388
Granatrindenextrakt . . .	147	Gukenmilch . . .	373	— — — Zahnpasten . . .	387, 388
Granatwurzelrinde-Dauerextrakt . . .	180			Harter Zinkleim . . .	233
Granatwurzelrinden-Extrakt . . .	147			Harz-Firnisse . . .	214
Granulae aërophorae . . .	448			— — — Kitt für Messerhölzer . . .	257
— — — ferratae . . .	448			Haucksche Choleratropfen . . .	647
— — — seu efferves- centes . . .	449			Hausenblasenpflaster . . .	579
— — — seu efferves- centes ferratae . . .	448			Hausenblasentafel . . .	579

Seite
503
758
238
238
256
531
745

368
368
367
365
367
358
364
361
335
356
358
361
355
355
336
428
427
342
n 342
s 342
381
474
323
606
112
534
502
239
7. 375

31. 82
376
136
407
186
335
652
582
619
582
533
ds 658
583
ls 276
452
593
619
387
387
387
387
de 705
388
388
388
57. 388
233
214
257
647
579
579
110

	Seite		Seite		Seite
Hauschwamm-Mittel	239	Holundersalse	564	Hydrastis-Fluidextrakt	171
Hausseife	477	Holz-Beizen	241, 242	Hydromel infantum	246
Haut, Mittel zur Pflege der	368-380	— Bock des Hundes	636	Hydrophile Watte	734
Hautjucken des Schafes	620	— Lack	216	Hygienischer Liqueur	286
Hautwaschwasser	371-375	— Thee	536		
Hämateinkopiertinte	684	— Teer, gereinigter	435		
Hämorrhoidenlatwerge	94	— Tinktur	689		
Hämorrhoidenpulver	453	— Wolle	742		
Händewaschmittel	375-377	Homöopathisches Zahnpulver	382		
Heber	239	Honeysuckle	345		
Hebras Arsenikpillen	427	Honey-Water	355		
— Atzliniment	278	Honig, abgeschäumter	319		
— Birkenölkur	671	— Bier	320		
— Einstreupulver	454	— , gereinigter	318		
— kosmetisches Liniment	372	— Paste	400		
— orient. Waschwasser	372	— Teig	400		
— Salbe	704	— Wasser	355		
— Salbenmull	723	— Wein	752		
— Seifenglycerin	236	Hornstoff	253		
— Schwefelpaste	372	Höllenstein-Bougies	45		
Hefepulver	33	— Salbe, harte	706		
Heftpflaster	103, 104	Huf-Kitt	256		
— , schwarzes	105	— Pflege der Pferde	593		
Heidelbeer-Saft	563	— Salbe	699		
— Salse	563	— Schmiere	593		
— Sirup	521	Hufelands Brustelixir	97		
— Tinktur	667	— harntreibende Tinktur	658		
— Wein	752	— harntreibender Trank	276		
Heidelbeerkraut-Fluidextrakt	173	— Kinderpulver	453		
Heiders Zahntropfen	657	— Zahnpulver	382		
Heilbrunner Adelsheidsquelle (Salz)	468	Hund, der	631-644		
Heimsche Hustenpillen	428	Hundehaarling	636		
Hektographen-Masse	240	Hundezecke	636		
— Tinte, blaue	687	Husten der Pferde	589		
— , grüne	688	Husten-Pastillen	409, 411, 419		
— , rote	687	— , gelbe	415		
— , violette	687	— , opiumhaltige	416		
Helgoländer Pflaster	119	— , schwarze	416		
Heliotrope	345	— , weisse	415		
— Haaröl	357	— Pillen	435		
— Pomade	361	— , Heimsche	428		
— Sachet	251	— , Pulver für Pferde	589		
Hensels Tonikum	659	— , Steigers	458		
Hepar sulfuris kalinum	251	— Saft für Hunde	636		
Herbae antiasthmaticae	532	— Trank für Pferde	589		
Herbstfieber des Schafes	623	— Thee	259, 533		
Herbstzeitlosen-Fluidextrakt	167	Hühneraugen-Cerat	59		
— Sauerhonig	342	— Kollodium	78		
— Tinktur	656	— Pflaster	109		
Herzstärkungstropfen	648	— Salbe	704		
Hjernes Testament	537	Hydrargyro-Plumbum jodatum	243		
Himbeer-Essig	8	Hydrargyrum albuminatum liqui-			
— Geist	282	— dum seu solum	304		
— Gelée	232	— bichloratum ammoniatum	245		
— Liqueur	283	— bijodatum	243		
— Pomade	362	— , rubrum	243		
— Saft	524	— chloratum mite praecipita-			
— , künstlicher	525	— tione paratum	243		
— Sirup	524	— praecipitatum	243		
— Wasser	28	— c. Calcio carbonico	243		
— , zehnfaches	29	— c. Creta	243		
— Wein	754	— depuratum	244		
Hirschhorn-Gelatine	229	— jodatum	244		
— , künstliche	229	— , flavum	244		
Hirschtalg, balsamischer	501	— nitricum oxydatum liqui-			
Hirtentäschel-Fluidextrakt	165	— dum seu solum	305		
— Salbe	701	— oleinicum	244		
— Tinktur	651	— oxydatum flavum	245		
Hoffmannscher Lebensbalsam	322	— praecipitatum album	245		
Hoffmannstropfen	537	— , ceum	245		
Holunderblütenwasser	29	— salicylicum	246		
— , starkes	29	Hydrastis-Extrakt	149		
— , zehnfaches	29				

	Seite		Seite		Seite
Ingwer-Tinktur	677	Jod-Sirup	519	Jodol-Heftpflaster	105
— Zeltchen	464	— Tinktur	683	— Pulverseife	489
Injunctio Bismuti	250	— —, ätherische	664	— Salbe	710
— Brou	250	— —, farblose	664	— Salbenmull	724
— composita	250	— —, ölige	664	— Wachs	737
— mitis	250	— —, stärkere	664	— Watte	733
— simplex	250	— Vaseline	726	Jodsodawasser, kohlen. (Salz)	472
Injektionsöle	333	— Wasser	23	Jodstärke	15
Insekten b. Schaf, Schutz dagegen	620	— Watte	238, 736	— lösliche	15
Insektenöl	225	— Wein	752	— Pastillen	406
Ipecacuanha-Lozenges	412	Jodammonium-Kerzen	51	Johannisbeer-Gelée	232
— — Pastillen	412	Jodblei	436	— —, schwarzes	232
— — Tabletten	574	— Gelatine	232	— —, Konserve	80
— — Wein	751	— Leim	232	— —, Saft, schwarzer	524
Irländischmoos-Chokolade	392	— Heftpflaster	105	— —, Sirup	524
— — Gallerte	229	— Pflaster	120	— —, Wein	753
Iron and Ammonium Citrate	199	— Salbe	717	Johannisöl	337
Isländischmoos-Chokolade	393	— Salbenmull	725	Juchten-Lack, roter	270
— —, entbittertes	272	Jodeisen, zuckerhaltiges	201	— —, Lederlack, roter	270
— — Gallerte	231	— Leberthran	338	Juice of Dandelion	565
— —, versüßte	231	— Pflaster	111	Jujubenpaste	397
— —, trockne	231	— Saft	516	Jungfernmilch	373
— — Paste	398	— Sirup	516	Juniperus-Katgut n. Kocher	744
Isopwasser	23	Jodkalium-Bougies	45	Juta	740
— — Essenz	127	— Lanolinsalbe	265	— —, Aluminii acetici	740
Itrolsalbe	710	— Lanolin-Salbenmull	268	— —, acidi benzoici	740
		— Opodeldok	495	— —, benzoata	740
		— Pastillen	413	— —, carbollisata	741
Jaborandi-Fluidextrakt	172	— Salbe	711	— —, carbolo-spirituosa	741
— — Sirup	518	— —, weiche	714	— —, Hydrargyri albuminati	741
— — Tinktur	663	— Salbenmull	724	— —, jodoformiata	740
Jagdliqueur	287	— Salbenseife	485	— —, resorcinata	741
Jalapen-Harz	461	— Seife	479	— —, salicylata	741
— — Tinktur	663	— Stärkepapier	64	— —, Sero-Sublimati	741
— — Knollentinktur	663	— Tabletten	574	— —, Sublimati et Natrii chlorati	742
— — Pillen	432	— —, zweifach	251	— —, Zinci chlorati	740
— — Pulver, zusammengesetzt	455	Jodoformium desodoratum	250	Jute (Verbandstoff)	740
— — Seife	479	— —, desodorisatum	250		
Japantinte, blauschwarze	681	Jodoform-Bougies	48	Kadinsalbe	701
Jasmin-Haaröl	357	— — Gaze n. v. Mosetig	730	Kaffee-Extrakt	140
— — Pomade	362	— —, n. Billroth	730	— —, Fluidextrakt	167
Javellesche Lauge	306	— —, klebend	730	— —, Liqueur	287
Jerusalem Balsam	651	— —, n. Wölfer	730	— —, Morsellen	325
Joanovits Mundwasser	389	— Gelatine	230	— —, Sirup	515
— — Zahntinktur	389	— —, geruchloses	250	Kaffee-Natriumbenzoat	68
Jokey-Klub	345	— Glycerin	236	— —, Natriumcitrat	69
— — Sachet	351	— Heftpflaster	104, 105	— —, Natriumsalicylat	69
Jod-Ather	14	— Jute	740	Kaffeincitrat	68
— Bad	35	— Kautschukpflaster	72, 75	— —, brausendes	68
— Brom-Schwefel-Bad	35	— Kollodion	78	— —, Bromsalz, brausen-	68
— Calcium-Sirup	512	— —, balsamisches	78	— —, des	68
— Glycerin	236	— Lanolin-Salbenmull	268	— —, Pastillen	406
— —, ätzendes	236	— Leberthran	338	— —, mit Phenacetin, brau-	68
— Kalium-Bougies	45	— Leim	230	— —, sendes	68
— Kampferliniment	279	— Lint	742	— —, Tabletten	574
— Kerzen	53	— Opodeldok	495	Kaiser-Morsellen	325
— Kollodion	78	— Öl	339	— —, Mundwasser	389
— Leberthran	338	— Pastenstift	556	— —, Pillen	432
— Lösung, Lugolsche	530	— Pflaster	114	— —, Räucherpulver	350
— Opodeldok	495	— Pulverseife	489	— —, Tinte, tief schwarze	685
— —, kampferhaltiger	492	— Salbe	710	— —, Trank	438
— Öl	339	— —, harte	706	— —, Zahntinktur	389
— Pflaster	114	— Salbenmull	724	Kakao-Masse	391—394
— Pulverseife	488	— Salbenstift	559	— —, Milch	373
— Salbe, Rademachers	710	— Sand n. Schede	743	— —, Morsellen	324
— —, weiche	714	— Schwamm	548	— —, Pasten	391—394
— Salbenstift	559	— Seide n. Partsch	745	— —, Pomade	362
— Schwefel	56	— Stäbchen	46	Kakaoöl-Bougies	46
— — Opodeldok	495	— Stuhlzipfchen	569	— —, Milch	373
— — Seife	479	— Torfmull n. Neuber	742	— —, Tinktur	135
— — Stärke	15	— Watte n. v. Mosetig	736	Kalabarbohnen-Extrakt	652
— —, lösliche	15	— Werg	743	— —, Tinktur	652
— —, Pastillen	406	Jodol-Gaze	730	Kalbfeieber beim Rind	606

Seite
105
489
710
724
757
733
472
15
15
406
232
232
80
524
524
753
337
270
270
565
397
373
744
740
740
740
740
741
741
741
740
741
741
741
742
740
740

701
140
167
287
325
515
68
69
69
68
68
n-
68
408
n-
68
574
325
389
432
350
685
438
389
p1-394
373
394
p1-394
362
46
373
135
652
606

	Seite		Seite		Seite
Kalichlorium-Tabletten . . .	574	Kampfer-Bleiweiss-Salbe . . .	703	Karbol-Paste . . .	305
— -Zahnpaste, harte . . .	387	— -Cerat . . .	59	— —, Listers . . .	395
— —, weiche . . .	385	— -Chloroform . . .	68	— -Pflaster . . .	108
— -Zahnpulver . . .	382	— -Cold-Cream . . .	369	— -Quecksilber-Kautschuk-	
Kali-Crème . . .	377	— -Crème . . .	369	— — pflaster . . .	72
Kalischwefelleber . . .	251	— -Emulsion . . .	124	— — -Salbenmull . . .	724
Kaliseife . . .	479	— -Essig . . .	6	— -Räucheressig . . .	6
— —, weisse . . .	480	— -Essigsäure . . .	10	— -Salbe . . .	702
— -Salbenmull . . .	725	— — aromatische . . .	9	— —, Listers . . .	702
Kalisefengeist . . .	545	— -Geist . . .	540	— —, harte . . .	706
Kaliseifenspiritus n. Hebra . . .	546	— -Gelatine . . .	228	— —, weiche . . .	713
— — n. Hebra-Unna . . .	546	— -Kugeln . . .	235	— -Salbenmull . . .	723
Kalitabletten, chloresäure . . .	574	— -Leim . . .	228	— -Salbenstift . . .	557
Kalitinktur . . .	664	— -Liniment, flüchtiges . . .	277	— -Salicyl-Kollodion . . .	77
Kalium aceticum . . .	250	— -Öl . . .	335	— -Sand n. Jurié . . .	743
— — solum . . .	305	— -Paste . . .	758	— -Säure, verflüssigte . . .	10
— -Acetat . . .	250	— -Pulverseife . . .	488	— —, zerflossene . . .	10
— — -Lösung . . .	305	— -Salbe . . .	702	— -Schwämme . . .	746
— -biodatum . . .	251	— -Schwefel-Pulverseife . . .	487	— -Seide n. Lister . . .	745
— -biodid . . .	251	— — -Perubalsam-		— -Seife . . .	86, 476
— -borico-tartaricum . . .	581	— — Pulverseife . . .	487	— -Spiritus . . .	541
— -carbonicum solum . . .	306	— -Seife . . .	476	— — -Jute . . .	741
— -chlorat-Pastillen . . .	412	— -Sesamöl . . .	341	— -Streupulver . . .	453
— -hypochloridlösung . . .	306	— -Spiritus . . .	540	— -Talg . . .	502
— -Jodidsalbe . . .	711	— —, gelber . . .	549	— -Torfmull n. Neuber . . .	743
— — jodhaltige . . .	711	— -Vaseline . . .	726	— -Wasser . . .	20
— -jodo-jodatum . . .	251	— -Wasser . . .	19	— — f. d. Handverkauf . . .	30
— -Karbonatlösung . . .	306	— — -Essenz . . .	127	— -Watte n. von Bruns jun. . .	737
— -Natrium-Tartrat . . .	581	— -Wein . . .	748	— -Zinksalbenmull . . .	726
— —, neutrales weinsaures . . .	251	— -Zahnpulver . . .	384	Karbolisiertes Silk-Protektiv . . .	745
— -nitricum tabulatum . . .	251	Kammfett, gereinigtes . . .	252	Kardamom-Tinktur . . .	653
— -Permanganat-Pillen . . .	432	Kantharidin-Äther . . .	13	Kardinal-Extrakt . . .	273
— -sulfuratum D. A. III . . .	251	— — -Kautschukpflaster . . .	71	— — -Punschessenz . . .	459
— — pro balneo . . .	251	— — —, immer-		Kardobenedikten-Extrakt . . .	137
— — crudum . . .	251	— — währendes . . .	71	— — -Wein . . .	748
— — purum . . .	251	— -Kollodion . . .	77	Karlsbader Brausepulver . . .	448
— -tartaricum . . .	251	— -Opodeldok . . .	492	— — Salz, brausendes . . .	465
— — boraxatum . . .	252, 581	— -Öl . . .	336	— —, künstliches . . .	465, 468
— — weinsaures, neutrales . . .	251	— -Pulverseife . . .	490	— -Pastillen . . .	417
Kaliwasser, weinsaures (Salz) . . .	473	— -Salbenstift . . .	558	Karmelitergeist . . .	543
Kalk-Eisensaft . . .	511	— -Tinktur . . .	652	— —, gelber . . .	544
— -Eisensirup . . .	511	Kapillärsaft . . .	512	Karmininte, rote . . .	689
— -Liniment . . .	277	Kapsikum-Extrakt, ätherisches . . .	137	Karottin . . .	185
— —, opiumhaltiges . . .	277	— — -Kautschukpflaster . . .	71	Kaskara-Extrakt, weingeist., trock. . .	138
— -Sirup . . .	511	— — -Liniment . . .	278	— — —, dickes . . .	137
— -Wasser . . .	19	Karbol-Alkohol-Katgut n. Block . . .	745	— -Fluidextrakt . . .	166
— — -Kühlsalbe n. Unna . . .	717	— -Äther . . .	13	— — —, entbittertes . . .	166
Kalmus (Branntwein) . . .	283	— -Bleipflaster-Salbenmull . . .	723	— — —, zusammen-	
— -Extrakt . . .	136	— -Essig . . .	6	— — gesetztes . . .	166
— -Fluidextrakt . . .	166	— —, wohlriechender . . .	6	— -Pillen . . .	428
— -Liqueur . . .	287	— -Essigsäure . . .	10	— -Wein . . .	748
— -Spiritus . . .	540	— -Gaze n. v. Bruns jun. . .	731	Kaskarill-Danerextrakt . . .	178
— -Tinktur . . .	652	— — n. Lister . . .	731	— — -Elixir . . .	98
— —, zusammengesetzte . . .	652	— — Ph. Hung. II . . .	731	— -Extrakt . . .	138
— -Wasser . . .	19	— -Gelatine . . .	228	— -Tinktur . . .	653
— — -Essenz . . .	127	— -Glycerin . . .	236	— -Wasser . . .	21
Kalodont . . .	385	— -Heftpflaster . . .	104	— — -Essenz . . .	127
Kalomet via humida par. . .	243	— -Jute, unfixiert . . .	741	Kastanien-Extrakt . . .	148
— -Pastillen . . .	411	— —, fixiert n. Münnich . . .	741	— -Fluidextrakt . . .	166
— -Verreibungstabletten . . .	578	— -Kampfer . . .	50	Katarrh des Schweines . . .	627
Kalumbaextrakt . . .	141	— -Katgut n. Block . . .	745	Katarrhieber des Hundes . . .	636
Kamillen-Extrakt . . .	139	— — n. Lister . . .	744	Katechu-Extrakt, wässriges . . .	138
— -Küchelchen . . .	463	— -Kautschukpflaster . . .	71	— —, weingeistiges . . .	138
— -Öl, fettes . . .	336	— -Kerzchen . . .	52	— -Tinktur . . .	654
— -Sirup . . .	513	— -Kollodion . . .	77	Kautschuk-Heftpflaster . . .	70
— -Spiritus . . .	540	— -Lanolin . . .	283	— — -Lösung, ätherische . . .	531
— -Tinktur . . .	654	— — -Salbenmull . . .	267	— -Pflaster, aromatisches . . .	70
— -Wasser . . .	21	— -Leim . . .	228	— — —, Helfenb. Vor-	
— —, starkes . . .	21	— -Lösung zum Einlegen von		— — —, Helfenb. Vor-	
— —, zehnfaches . . .	21	— -Instrumenten usw. . .	746	— — n. Schneegans u.	
Kampeche-Papier . . .	64	— -Öl . . .	336	— — Corneille . . .	75, 76
Kampfer-Äther . . .	13	— -Opodeldok . . .	492	— — -Körper . . .	70
— -Bleiweiss-Lanolin salbe . . .	264	— -Papier . . .	62	Kava-Kava-Fluidextrakt . . .	172

	Seite		Seite		Seite
Kälbergrind	610	Kohlensaures Magnesiawasser (Salz)	473	Korallen-Zahn-Seife	387
Kälberlungensirup	523	Kohobieren s. Destillieren	259	— Tinte	687
Kälte-Mischungen	252	Koka-Fluidextrakt	167	Korblack	218
Käsefarbe	185	— -Tinktur	656	Kornbranntwein, Nordhäuser	283
Keimfreimachen	551—554	— -Wein	750	— — — künstl.	542
Keratin	253	Kokain-Borwatte	737	Kosmetische Artikel	343—391
Kermes minerale	555	— -Lanolin-salbe	284	Kosmetisches Liniment n. Hebra	372
— -Pastillen	412	— -Morphium-Watte	737	Koso-Fluidextrakt	172
Kernseife	477	— -Pastillen	408	Kosoblütenextrakt, ätherisches	150
Kerzchen	51	— -Pastensaft	555	Koto-Tinktur	657
Kesselsteinmittel	253	— -Watte	737	Kölner Toiletten-Essig	374
Keuchhustenpflaster	106	Kokosmilch	373	Kölnisch-Wasser	347
Kinder-Bettthee	532	Kola-Chokolade	392	Königs-Rauch	350
— -Met.	246	— -Elixir	98	— -Salbe	701
— -Pulver	456	— -Extrakt	140	— -Trank, abführender	437
— — — Hufelands	453	— -Fluidextrakt	167	— -Wasser	10
— -Seife	488	— -Liqueur	287	Krampf Husten beim Hund	636
— -Thee	535	— -Nüsse, geröstete	503	Krampfstillendes Kinderpulver	450
— -Windpulver	451	— -Pastillen	409	— — — Pulver	450
Kino-Tinktur	664	— -Pillen	428	Krampftropfen, rote	648
Kirsch-Geist	283	— -Samen, geröstete	503	Krankenheiler Jodschwefelquelle (Salz)	469
— -Saft	513	— -Tinktur	656	— — — Jodsodaquelle (Salz)	469
— -Sirup	513	— -Wein	750	Krauseminz-Essenz, englische	544
— -Wasser	18, 283	Kolieren	260	— -Sirup	520
Kirschlorbeerwasser	24	Kolik der Pferde	590	— -Tinktur	666
Kissinger Ragoczi (Salz)	468	— — — beim Rind	607	— -Wasser	25
— — — Solsprudel (Salz)	469	— — — Schaf	620	— — — starkes	25
Kitte und Klebmittel	253—257	— — — Schwein	628	— — — zehnfaches	25
Klatschrosensirup	524	— -Latwerge für Pferde	591	Krähenaugen-Tinktur	674
Klauenöl, gereinigtes	258	— -Pille für Pferde	592	Krämpfe beim Schwein	620
Klären	257	Kolombo-Dauerextrakt	179	Krätseseife	484
Klärpulver für alkoholische Getränke	258	— -Extrakt	141	Krätszalbe	719, 720
Klebmittel und Kitte	253—257	— -Fluidextrakt	168	— — — englische	719
Klebstoff	579	— -Tinktur	656	— — — Hebras	719
— — — mit Arnica, Benzoe, Salicylsäure	580	Kolophonlack	216	Kräuter	531—537
Kleienbad	35	Koloquinten-Extrakt	141	— — — Asthma	532
Kleins Weinstein-Rhabarberpulver	457	— — — Extrakt, zusammen- gesetztes	141	— — — Bade	533
Kleisterleim zum Aufkleben von Papier auf Blech, Glas usw.	255	— — — präparierte	227	— — — Bähungs	534
Klepperbeinsches Magenpflaster	122	— — — Samen-Tinktur	656	— — — bittere	532
Klettenwurzel-Haaröl	357	— — — Rademachers	656	— — — blähungtreibende	533
Kneippsche Heilmittel	258, 259	— — — Tinktur	656	— — — Eibisch	532
Kniebeule der Pferde	590	Kollodion	76	— — — erweichende	533
Knieschwamm beim Rind	607	— — — blutstillendes	78	— — — gewürzhafte	533
Knochenbildendes Pulver für den Hund	641	— — — elastisches	77	— — — Gurgel	534
— — — — f. Kälber	608	Komprimier-Maschinen	571, 572	— — — Haaröl	537
— — — — für das Rind	608	Komprimierte Arzneimittel	571—576	— — — harntreibende	533
Knochenweichung beim Schwein	628	— — — Medikamente	571—576	— — — zum Klystier	534
Knochenmehl, blutbildendes	259	— — — Tabletten	571—576	— — — Magenbitter (Liqueur)	287
Kochenilletinte, rote	689	Kondurango-Eisenwein	750	— — — Mundwasser	390
Kodein-Pillen	428	— — — Extrakt	142	— — — narkotische	536
— -Sirup	515	— — — Fluidextrakt	168	— — — Pomade	362
Kohle-Pastillen	408	— — — Tinktur	656	— — — Saft	564
— — — Belloc	408	— — — Wein	750	— — — Zahn-Essenz	390
— -Tabletten	573	Kongo-Papier	64	— — — Latwerge	385
Kohlensäurebad	35	Koniferensprit	79	— — — Paste	387
— — — mittelstark	35	Konzentrieren	261	— — — — weiche	385
— — — schwach	35	Kopal-Firnis Ia	215	— — — Pulver	382
— — — stark	35	— — — IIa	215	— — — Seife	387
Kohlensaure Magnesia-Tabletten	575	Kopaivabalsam-Pillen	427	— — — Tinktur	390
— Natrokrene (Salz)	473	— — — Pillenmasse	316	— — — zerteilende	537
Kohlensaures Alaunwasser (Salz)	472	— — — Tinktur	650	Krebs-Butter	12
— Ammoniakwasser (Salz)	472	Kopfschuppenwässer	354	Kreolin-Gaze	731
— Bitterwasser (Salz)	472	Kopfwaschwässer	354—356	— — — Kaliseife	480
— Bromsalzwasser (Salz)	472	Kopiertinten	682—687	— — — Kautschukpflaster	72
— Chromwasser (Salz)	472	— — — Extrakte	691, 692	— — — Lint	742
— Eisensalmiakwasser (Salz)	472	Kopierwasser	684	— — — Salbe	704
— Jodsodawasser (Salz)	472	Korallen-Tropfen	657	— — — Salbenmull	723
— Lithionwasser (Salz)	473	— — — Zahn-Latwerge	385	— — — Salbenstift	558
		— — — Paste	387	— — — Seife	477
		— — — weiche	385	Kresol-Seifenlösung	285
		— — — Pulver	382	— — — Wasser	22

Seite
387
687
218
283

542
391
372
172
150
657
374
347
350
701
437
10
638
450
450
648

469
469
544
520
666
25
25
25
674
629
484
720
719
719
537
532
533
534
532
538
532
533
533
534
537
533
534
287
390
536
362
564
390
385
387
385
382
387
390
537
12
731
480
72
742
704
723
556
477
295
22

Kreo

Kreos

Kreuz

Kreuz

Kreuz

Kreuz

Kreuz

Kropf

Kroton

Krysta

Kubebe

Kumar

Kumis

Kumme

Kupfer

Kupfer

Kupfer

Kupfer

Kupfer

Kurkun

Küchen

Kühl-Pi

-Pe

-Sa

Kümmel

-

-

-

Künstlic

-

-

Kürbiske

Lab-Ess

-Pal

	Seite		Seite		Seite
Kreosot-Glycerin	236	Labarraquesche Lauge	307	Lanolin-Cold-Cream	265, 369
— für den Handverkauf	261	Lacca ad fornacem	349	— -Hufschmiere	539
— Kerzchen	53	— in tabulis alba	42	— -Milch	373
— Opodeldok	496	— — — decolorata	262	— -Pomade	362
— Pillen	432	— — — nigra	262	— -Pomaden-Crème	362
— Pillenmasse	317	Lac Ferri	262	— -Puder	454
— Salbe	711	— Magnesia glycerinata	262	— -Salbe, Langs schwächere, graue	704
— Salbenstift	559	— Sulfuris	563	— — — stärkere	703
— Salicyl-Kautschukpflaster	72	Lacke	215—219	— -Salben	263—266
— — Salbe	711	Lackieren von Pillen und Pastillen	425	— -Salbenseife	485
— — Salbenmull	725	Lackmuspapier, blaues	64	— -Salbenmulle	267—269
— — Salbenstift	559	— — — rotes	64	— -Streupulver	454
— -Wasser	24	Laktinktur	664	— -Wachspaste	699
— — Essenz	127	Lait virginal	374	— -Wachssalbe	264
— Wein	752	Lakritzen in Stangen	565	Lanolinum	263
Kreosotum chloroformiatum	261	— — in Tafeln	565	— — boricum in bacillis	263
— — sinapisatum	261	Lakritzensaft, gereinigter	565	— — carbolisatum in bacillis	263
— — venale	261	Lakritzgallerte, durchsichtige	398	— — pro receptura	264
Kreuzbeer-Saft	563	Lakritzteig, gelber, Ph. Austr. VII	399	— — salicylatum in bacillis	264
— — Salse	563	Lamellen	262	Lapis causticus	33
Kreuzdornbeeren-Sirup	523	Lanaseife	490	— — divinus	181
Kreuzdornextrakt, flüssiges ame-	166	Lanolimenta	263—266	— — infernalis mitigatus	31
— — rikanisches	166	Lanolimentum Belladonnae	264	Latrinenöl	86
Kreuznacher Elisenquelle (Salz)	469	— — boricum	264	Latwerge, auflösende gegen den	
— — Mutterlaugensalz	474	— — Boroglycerini	264	— — — Staupeschnupfen f. d.	
Kropf beim Hund	637	— — carbolisatum extensum	267	— — — Hund	643
— — der Pferde	585	— — cereum	264	— — — eröffnende	95
— — beim Schaf	621	— — Cerussae	264	— — — gelind abführende f. d.	
— — Balsam	39	— — — camphoratum	264	— — — Hund	642
— — Pastillen	419	— — Chrysarobini extensum	267	Latwergen	94—96
— — Pulver	458	— — Cocaini	264	— — -Konserve	79
— — — für den Hund	637	— — Conii	264	Laudanum	668
— — Salbe	637	— — diachylon	264	— — (liquidum) n. Sydenham	668
— — — für ein Schaf	621	— — Digitalis	265	— — Warner	667
— — Spiritus	547	— — extensum	267—269	Lavendel-Essig	7
Kroton-Kollodium	78	— — Hydrargyri album	265	— — — Geist	542
— — Ölzucker	93	— — — extensum	267	— — — Salz	349
Krystall-Haaröl	357	— — — bichlorati extens.	267	— — — Spiritus	542
— — Pomade	362	— — — cinereum	265	— — — — — zusammenge-	
Kubeben-Extrakt	142	— — — extensum	267	— — — setzter	543
— — Fluidextrakt	168	— — — carbolisat.	267	— — — Wasser	24
— — Tinktur	657	— — — extensum	267	— — — — Essenz	128
Kumarin-Zucker	93	— — — rubrum	265	Lavender-Salts	349
Kumis	261	— — — extens.	268	Lähme der Kälber	608
Kummerfeldsches Waschwasser	371	— — Hyocyami	265	Lämmerlähme des Schafes	621
Kupferacetattinktur, Rademachers	657	— — Ichthyoli	265	Läuse des Hundes	637
Kupferammoniumsulfat	82	— — — extensum	268	— — — Rindes	609
Kupferalaun	81	— — Jodoformii extensum	268	Läusekrankheit beim Schwein	629
Kupferoxyd	81	— — Kali jodati	265	Läusepulver	456
Kupfersulfat-Watte	737	— — — extensum	268	Lävigieren	747
Kurkuma-Papier	64	— — leniens	265	Lebensbalsam, Dr. Rosas	40
— — Tinktur	637	— — Loretini	265	— — — Hoffmannscher	322
Küchenschelle-Extrakt	155	— — — extensum	268	Lebensbaum-Tinktur	675
— — Tinktur	669	— — Mezerei	266	Lebenselixir	646
Kühl-Pflaster	111	— — opiatum	266	Lebensstee	537
— — Pomade	718	— — Plumbi	266	Leberthran, aromatischer	337
— — Salbe	718	— — — tannici	266	— — — Malzextrakt	153
— — — Unnas	717	— — Resorcini extensum	268	— — — mit Chloralhydrat	337
Kümmel (Branntwein)	282	— — rosatum	266	— — — Seife	479
— — Geist	540	— — Sabinae	266	— — — versüßter	337
— — Liqueur	288	— — salicylatum extensum	268	Leder-Appretur	270
— — — französischer	288	— — sulfurat.	266	— — — — — französische	270
— — Wasser	20	— — Thioii	266	— — — — — mit Hochglanz,	
— — — Essenz	127	— — — extensum	268	— — — — — schwarz	270
Künstliches Karlsbader Salz	465, 468	— — Zinci	266	— — — Appreturen, Lederlacke u.	
— — Meerwasser für Aquarien	24	— — — extensum	269	— — — — — Lederschnieren	269—271
— — Saischützer Wasser	29	— — — ichthyolatum extensum	269	— — — — — mit Mattglanz,	
— — Seewasser für Aquarien	24	— — — salicylatum extensum	269	— — — — — braun	269
— — Skorpionöl	341	— — — Zinco-Ichthyoli	266	— — — — — mit Mattglanz,	
Kürbiskernpaste	395	Lanolin	263	— — — — — gelb	269
Lab-Essenz	261	— — — Cream	265, 369	— — — — — mit Mattglanz,	
— — Pulver	262	— — — Crème	265, 369	— — — — — schwarz	269

	Seite		Seite		Seite
Leder-Glanzlack	270	Linimentum Calcariae opiatum	277	Liquor Calcii chlorati n. Rade-	295
— Kitt	254	— Camphorae	277, 335	— macher	295
— Lack, gelber	270	— — comp.	278	— oxysulfurati	49
— — , roter	270	— Capsici	278	— saccharati	295
— — , schwarzer	270	— causticum n. Hebra	278	— sulfurati	295
— Riemenschmiere	271	— Chlorali hydrati	278	— Chinini lactici	295
— Schmiere, farblos	271	— — saponatum	278	— corrosivus	295
— — , gelb	271	— Chloroformii	278	— Cresoli saponatus	295
— — , schwarz	271	— — Ph. Brit.	278	— Ferri acetici	302
— Zucker	396	— — camphoratum	278	— — pyrolignosi	296
Lederwurm-Essenz	372	— — saponatum	278	— albuminati D. A. III	296
Leim-Bad	35	— ad Combustiones	277, 278	— — n. Dieterich-	296
— Schwefel-Bad	35	— contra Combustiones	277, 278	— Barthel	296
— zum Aufkleben von Papier		— exsiccans	279	— albuminati, alka-	
auf Blech	355	— Hydrargyri	279	lisch	297
Leinöl-Firnis, bleihaltiger	214	— jodato-camphoratum	279	— dialysatus	298
— — , manganhaltiger	214	— Jodi	279	— — , eine Spur	
— — , metallfreier	214	— Loretini contra Combustiones	279	sauer	297
— — , geschwefeltes	339	— — exsiccans	279	— n. Braut-	
— — Siccativ	214	— Saloli	279	lecht	298
Leinsalbe	712	— saponato-ammoniatum	279	— — , neutral	297
Leinsamenschleim	330	— — camphoratum	280, 491	— — saccharat	298
Leinthee	536	— — — liqui-		— chlorati	299, 302
Leroy-Elixir	99	dum	545	— jodati	299
Lichen Islandicus examaratus	272	— — jodatum	495	— nitrici	299
Liebstockel-Extrakt	151	— — sulfurat	280	— oxychlorati	299
— — Tinktur	665	— Saponis	280	— oxydati dialysati	300
Lilienöl	339	— Styracis	280	— peptonati	300
Lilione	372	— Terebinthinae n. Stockes	280	— — c. Chinino	301
Limonada Citri	274	— terebinthinatum	280	— perchloridi	302
— gazosa	274	— Thymoli	280	— sesquibromati	302
— Magnesii citrici	274	— volatile	277	— sesquichlorati	302
— — — gazosa	274	— — camphoratum	277	— sesquijodati	302
— mannata	275	— Linoleum-Politur	57	— subacetici	302
— purgans	274	— Lint	742	— sulfurici oxydati	303
— — gazosa	274	— Lippenpomade	60	— Ferro-Mangani peptonati	303
— purgativa	274	— — , gelbe	59	— — saccharati	304
— — gazosa	275	— — , rote	60	— Hydrargyri albuminati	304
— — Tamarindorum	275	— — , Salicyl-	60	— — nitricioxydati	305
— vinosa	275	— — , weisse	59	— — peptonati	305
Limonade-Bonbons	275	— Lippspringer Arminiosquelle (Salz)	469	— Kalii acetici	305
— gazeuse	274	— Liqueure und Brantweine	281—292	— — arsenicosi	305
— Pastillen	276	— Liquid extract of Ergot	175	— — carbonici	306
— Pulver	276	— — — Male Fern Ph.		— — hypochlorosi	306
— purgative	274	— — Brit.	144	— Magnesii acetici	306
— — gazeuse	274	— — Pepsin	308	— — citrici	307
Limonaden	272—276	— Liquor acidus Halleri	323	— Mangani glycosati	315
— Bonbons	272	— — Alumi acetici	292	— Morphinae Acetatis	307
— n. Bowlen-Essenzen	272—276	— — — n. Athen-		— — Hydrochloratis	307
— Essenzen	272, 273	städt	292	— Natrii arsenicici n. Pearson	307
— Pastillen	276	— — — n. Burow	292	— — carbonici	307
— Pulver	276	— — — glycerinatus	292	— — hypochlorosi	307
Linctus diureticus n. Hufeland	276	— — chlorati	293	— — nitrici nach Rade-	
— gummosus	276	macher	293	macher	307
— pectoralis	276	— — subsulfurici	293	— pectoralis s. Mixtura pec-	
Lindenblütenwasser	30	— — anisatus	293	toralis	307, 323
— — , starkes	30	— — aromatico-aether	294	— Pepsini	308
— — , zehnfaches	30	— — aromaticus	294	— Picis alkalinus	308
Liniment, flüchtiges	277	— — benzoici	294	— Plumbi caustici	308
— gegen Verbrennungen	278	— — carbonici	294	— — Subacetatis	308
— of Aconite	276	— — — pyro-oleosi	294	— — dilutus	308
— — Belladonnae	276	— — — succinici	294	— — subacetici	308
— — Camphora Ph. Brit.	335	— — — aethereus	294	— Potassii arsenitis Ph. U.	
— — Chloroform Ph. Brit.	278	— — — valerianici	294	St.	305
— — Jodine	279	— — anodynus martiatus	659	— Saponis stibiati	309
— — Soap	280	— — — mineral. n. Hoff-		— seriparus	261
Linimentum Aconiti	276	mann	537	— Sodae Arseniatis	309
— ammoniato-camphoratum	277	— — terebinthinatus		— Sodii	309
— — — phosphoratum	277	n. Rademacher	294	— Stibii chlorati	309
— ammoniatum	277	— — arsenicalis Ph. Brit.	305	— Strychninae Hydrochlo-	
— Belladonnae	277	— — Arsenici bromati	295	ratis	309
— Calcariae	277	— Bismuti et Ammonii Ci-		— stypticus benzoatus	309
— — c. Loretino	279	tratis	295	— Zinci bromati	310

site
295
49
295
295
295
295
295
302
296
296
296
297
298
297
298
297
298
298
302
299
299
299
300
300
301
302
302
302
302
302
303
303
304
304
305
305
305
305
306
306
306
307
315
307
307
307
307
307
307
307
307
323
308
308
308
308
28
308
305
309
261
309
309
309
309
309
309
310

Liqu
Liste

Lithi

Lithi

Lobe

Lorb

Lore

Lore

Lore

Löffe

Lösl

Lösl

Lötf

Löw

Löw

Luft

Lung

Lup

Lutu

Lyc

	Seite		Seite		Seite
Liquor Zinci chlorati	310	Maceratio Altheae	311. 321	Magnesium-Tartrat	314
Listers Karbolpaste	395	Macis-Tinktur	666	Maiblumen-Tinktur	657
— Verbandsalbe	721	— —, zusammengesetzte	666	Maikur-Thee	536
Lithion-Tabletten	575	Magen-Balsam	36. 39	Mairan-Butter	712
— -Wasser, kohlensäur. (Salz)	473	— -Elixir, Stoughtons	645	Maisergot-Fluidextrakt	173
Lithium-Benzoeat	310	— -Essenz, abführende	673	Maisnarben-Fluidextrakt	173
— benzoicum	310	— -Katarrrh des Hundes	638	Mai-Tau	374
— carbonicum effervescens	310	— — — Rindes	609	— -Wasser	374
— Citrat, brausendes	310	— -Kautschukpflaster	70	Maiwein-Essenz	272
— citricum effervescens	310	— -Latwerge	94	— -Extrakt	272
— -karbonat, brausendes	310	— -Morsellen	325	Majoran-Salbe	712
— — — Pastillen	413	— -Pastillen	419	Makassar-Haaröl	358
Lobelia-Fluidextrakt	172	— -Pflaster	106	— -Pomade	363
— -Tinktur	666	— — — Berliner	121	Malaxieren	311
— — — ätherische	666	— — — Klepperbeinsches	122	Malvenpapier	65
Lorbeer-Öl, filtriertes	339	— -Pulver	457	Malz-Bad	35
— -Salbe	711	— -Thee, Dietls	537	— -Chokolade	394
Lorenzische Cholera Tropfen	648	— -Tinktur	673	— -Extrakt, diastasefrei	152
Loretin-Bougies	46	— — — abführende	673	— — — diastasehaltig	152
— -Cerat	60	— — — Tropfen, bittere	646	— — — China	152
— -Gaze	231	Magentrost	259	— — — Chinin	152
— -Gelatine	231	Magendarm-Entzündung d. Pferdes	594	— — — Chokolade	393
— -Kalk-Gaze	731	— — — Katarrrh des Pferdes	593	— — — Eisen	153
— -Kautschukpflaster	73	Magisterium Bismuti	41	— — — Eisen- und Chinin	152
— -Klebstoff	580	Magnesia-Brausepulver	449	— — — Eisenmangan	152
— -Kollodium	78	— — — Chokolade	394	— — — Hopfen	153
— -Lanolin salbe	265	— — — gebrannte	314	— — — Jodeisen	153
— -Lanolin salbenmull	268	— — — hydrica	312	— — — Jodkalium	153
— -Leim	231	— — — pultiformis	312	— — — Kalk	152
— -Lösung	590	— -Milch, glycerinhaltige	262	— — — Leberthran	153
— -Opodeldok	496	— -Pastillen	413	— — — Mangan	153
— -Öl	339	— — — cum Rheo	456	— — — Pepsin	153
— -Pastenstift	556	— -Tabletten	575	— -Wein	93
— -Pulverseife	489	— — — gebrannte	575	Manaka-Fluidextrakt	173
— -Quecksilber - Kautschuk-		— — — kohlensäure	575	Mandel-Cold-Cream	370
— — — pflaster	72	— — — usta	314	— -Crème	370
— — — -Pflaster	113	— -Wasser	24	— -Kleien	376
— — — -Salbe	709	— — — kohlensaures		— -Milch	124
— -Salbe	712	— — — (Salz)	473	— — —, zusammengesetzte	124
— -Salbenmull	725	Magnesi Citras effervescens	313	— -Öl	335
— -Salbenstift	459	Magnesium-Acetatlösung	306	— -Seife	475
— -Seife	481	— — — Benzoat	312	— -Sirup	509
— -Stäbchen	46	— — — benzoicum	312	Mangan-Dextrinat	315
— -Streupulver	454	— — — borocitrat	312	— -Farbe (Haarfärbemittel)	366
— — —, trocknendes	452	— — — boro-citricum	312	— -Glykosat, flüssiges	315
— -Stuhlzäpfchen	570	— — — tartaricum	312	— -Leinölmilch	214
— -Trocknenliniment	279	— — — tartrat	312	— -Malzextrakt	153
— -Vaselin	727	— -Citrat	312	— -Mannit	316
— -Watte	737	— — — in Lamellen	313	— -Mannit	316
— -Zinkpaste	401	— — — lösliches	313	— -Oxydul, borsaures	314
Loretinnatrium-Gaze	731	— — — Lösung	307	— -Saccharat	316
— — — -Watte	737	— — — Pastillen	413	— -Zucker	316
Löffelkraut-Spiritus	541	— — — citricum	312	Manganum boricum oxydulatum	314
— — — künstlicher	541	— — — effervescens	313	— — — dextrinat	314
— — —, zusammen-		— — — lamellatum	313	— — — glycosatum liqui-	
— — — gesetzter	541	— — — solubile	313	— — — dum	314
— — — -Wasser	22	— -Flammen	209	— — — mannitatum	316
Lösliche Jod-tärke	15	— -Hydrat	312	— — — saccharatum	316
Lösliches Magnesiumcitrat	313	— -Hydroxyd	312	Mangel an Fresslust beim Hund	631
Löffel	310	— — —, breiförmiges	312	— — — — — Pferd	589
Löwenfett-Pomade	360	— — — hydrooxydatum in aqua		— — — — — Rind	605
Löwenzahn-Extrakt	162	— — — Ph. Austr. VII	15	— — — — — Schwein	625
— — — Fluidextrakt	176	— -Karbonat-Pastillen	413	Manna depurata	316
Luftwasser	17	— -Laktat	313	— — — gereinigte	316
Lungenkatarrrh der Pferde	589	— -lacticum	313	— -Limonade	275
Lupulin-Extrakt	152	— -Natriumlactat-Pastill	413	— -Morsellen	325
— — — Fluidextrakt	172	— — — oxydatum	314	— -Pastillen	414
— — — Tinktur	666	— — — Phosphat	314	— -Rhabarbersaft	520
Lutum für Blasen, Retorten usw.	256	— — — phosphoricum	314	— -Sirup	520
Lycopodium-Pastillen	413	— -Salicylat	314	— — — tartarisata	316
— — — salicylatum	310	— — — salicylicum	314	— -Trochisken	414
		— — — sulfuricum effervescens	314	Maraskino-Essenz	288
		— — — tartaricum	314	— — — Liqueur	288

	Seite		Seite		Seite
Marienbader Ferdinandsbrunnen	469	Mennig-Pflaster Ph. Austr. VII	111	Mixtura Stockes	323
— (Salz)	469	— —, rotes	117	— sulfurica acida	323
— Kreuzbrunnen (Salz)	470	— -Salbenmull, roter	725	— vinosa	323
— Reduktionspillen	434	Menthol-Cream	374	Mohn-Saft	521
Markgrafenspolver	450	— -Kautschukpflaster	73	— Samenmilch	125
— —, rotes	450	— -Pflaster	117	— -Sirup	521
Marmorkitt	254	— -Pulverseife	489	— -Tinktur, zusammengesetzte	669
Marschall-Puder	377	— -Salol-Lanolin	370	Moiréewasser	25
Marseiller-Seife	483	— -Schnupfenpulver	320	Molken	503
Marzipan-Morsellen	325	— -Stift	560	— -Pastillen	418
Massa hectographica	240	— -Zahntropfen	758	Mollin	485
— Pilularum Balsami Copaivae	316	Mentholin	320	Mondblindheit des Pferdes	595
— — n. Bland	316	Mergenthimer Bitterwasser (Salz)	470	Moorbädersalz	474
— — Kreosoti	317	Mercurial Pills	431	Moorsalz	474
— — Picis liquidae	317	Mercury with Chalk	243	Moos, Isländisches, entbittertes	272
— — n. Ruff	318	Mercurius praec. alb.	245	—, (Verbandstoff)	743
Massierseife	318	Mercurius ammoniunichlorid	245	Morisonsche Pillen	433
Mastixtinktur, zusammengesetzte	666	— -Jodid	243	Morphine and Ipecacuanha Lo-	
Matikotinktur	666	— -Nitrat-Lösung	305	zenges	414
Matikowasser	24	Merkurialseife	481	Morphin-Sirup	521
Matt-Firnis	215	— —, weisse	482	— -Verreibungstabletten	578
— -Lack	215	Merkuro-Jodid	244	Morphium-Pastillen	414
— —, schwarzer für Leder	270	Met	320	— -Stuhlzapfen	570
Matter Möbellack	215	Metallbuchstabenkitt	256	— -Tabletten	575
Maue beim Rind	610	Metallfreier Leinölfirnis	214	Morsellen	323
— des Pferdes	595	Metalllack	218	— -Species	536
Maueanstrich für das Rind	614	Migränestift	561	Morsuli	323
Maulbeersaft	593	Milch-Gelée	230	— aromatici	324
Maulbeersalse	593	— -Konservierungspulver	235	— Cacao	324
Maulbeersirup	521	— -Pulver für Kühe	613	— Citri	325
Maulgrind der Kälber	610	— —, Scharlauesches	455	— Coffeae	325
Maulschwämmchen des Hundes	639	— —, Rückgang derselben beim		— imperatorii	325
— der Kälber	610	— Rind	613	— mannati	325
— — Lämmer	622	— —, Säuern derselben, d. Rindes	613	— Marcepanis	325
Mäusegifte	311	— —, wässerige, des Rindes	615	— stomachici	325
Medikamente, komprimierte	571—576	— —, zähe, des Rindes	616	— Vanillae	326
Medizinische Pulverseifen n. Eich-		— —, Zucker, gereinigt	464	— Zingiberis	326
— hoff	486—490	Militärlack	270	Moschus ad usum mercatorium	326
— Seife	481	Millefeurs	346	— für den Handverkauf	326
Medulla bovina	318	— —, Pomade	363	— -Tinktur	666
Meerwasser, künstliches	24	— —, Sachet	351	— —, ammoniakalische	667
Meerzwiebel-Aufguss, konzentr.	249	— -Seife	482	— —, ätherische	666
— — Dauereextrakt	181	Mineralkermes	555	— —, zusammen-	
— — Essig	8	Mineralsäure-Bad	36	gesetzte	667
— — Extrakt	159	Mineralwasser-Salze	465—473	Mostrich	326—328
— — Fluidextrakt	175	Miquels Nährflüssigkeit für Bak-		— -Pulver	328
— — Honig	342	terien	330	Motten-Essenz	328
— — Sauerhonig	342	Mirakelpflaster	118	— -Kerzen	225
— — Sirup	526	Mittel gegen Bienenstich	40	— -Kräuter	329
— — Tinktur	672	— —, Lederwurm	272	— -Papier	329
— — —, kalihaltige	672	Mixtur, lösende	323	— -Pulver	329
— — Wein	754	Mixtura acida	321	— -Species	329
Mel boraxatum	318	— —, Acidi hydrochlorici	321	— -Spiritus	328
— Colchici	318	— —, alcoholica	321	— -Tinktur	328
— depuratum	318	— —, Altheae	321	Möbellack, matter	215
— despumatum	319	— —, antihaectica n. Griffith	321	— —, russischer	218
— Foeniculi	319	— —, antirheumatica	321	Möbelpolitur	57
— rosatum	319	— —, Camphorae	19	— —, harte	57
— — boraxatum	320	— —, Cretae	321	— —, weiche	57
— — cum Borace	320	— —, diuretica	321	Möbelwachs	57
— — salicylatum	320	— —, Ferri composita	321	Mucilago Amyli	329
— — tannatum	320	— —, gummosa	322	— —, Cydoniae	329
— salicylatum	320	— —, Natrii bicarbonici	322	— —, sicca	329
— tannatum	320	— —, nervina	322	— —, Gummi Acaciae	331
Meliloten-Öl	339	— —, nitrosa	322	— —, arabici	330
— — Pflaster	117	— —, odorifera	322	— —, Lini seminis	330
— — —, zusammenges.	117	— —, excelsior	322	— —, Salep	330
Melissen-Geist	543	— —, moschata	322	— —, Tragacanthae	330
— — —, zusammengesetzt	543	— —, oleosa	125	Mull (als Verbandstoff)	728
— — Spiritus	543	— —, balsamica	322	Mund-Essig	9
— — Wasser	24	— —, pectoralis	323	— -Pillen	433
— — —, starkes	25	— —, solvens	323	— -Wasser	389
— — —, zehnfaches	25	— —, stibiata	323	— -Wasser	388—391

Seite
323
323
323
321
125
321
669
25
503
418
485
585
474
474
272
743
433

414
521
578
414
570
575
323
536
323
324
324
325
325
325
325
325
325
326
326
326
326
666
667
666

667
328
328
328
225
329
329
329
329
328
328
215
218
57
57
57
57
329
329
329
331
330
330
330
330
728
9
483
389
391

	Seite		Seite		Seite
Muse	442	Natrium-Salicylat	332	Oleum Amygdalarum	335
Musgewürz	234	— salicylicum	332	— Arnicae infusum	335
Muskat-Balsam	38	— santonicum	332	— balsamium n. Boucharlat	335
— Liqueur	289	— Sulfat, brausendes	332	— Baunscheidtii	335
Mutterkorn-Dauerextrakt	181	— Sulfid	332	— Belladonnae	335
— -Extrakt	159	— sulfuratum	332	— camphorato-plumbatum	340
— -Fluidextrakt	175	— sulfuricum effervesces	332	— camphoratum	335
— -Tabletten	576	— tartaricum	332	— Cannabis	335
— -Tinktur	672	— Tartrat	332	— cantharidatum	335
— -Wein	754	— Thiosulfat-Opodeldok	496	— Cantharidini	336
Mutterlängensalze (siehe Bade- salze)	473-475	Natrokrene, kohlensaure (Salz)	473	— carbolisatum	336
Mutterpflaster	111	Natron-Pastillen	414	— Chamomillae infusum	336
— — schwarzes	111	— -Tabletten	575	— chloroformiatum	278
— — weisses	116	— -Verreibungstabletten	578	— Chloroformii	336
Muttersalbe	60	— Zahnpulver	382	— cinereum	333
Mutterspiritus	543	Nährflüssigkeiten für Bakterien	339	— — fortius	333
Muttertropfen, Wedellsche	676	Nährgelatine	331	— — mite	334
Mücken-Essenz	225	Nährsalzmischung für Blumen	331	— Conii	336
— -Fliegen- und Schnacken- mittel	224	Nelkentinktur	653	— ferro-jodatum	336
— -Kerzen	225	Nengenfinde Augenessenz	544	— Formicarum	336
— -Liniment	226	Nerven-Balsam	38	— Habacucinum	336
— -Öl	225	— Elixir	99	— Hydrargyri benzoici oxy- dati	334
— -Puder	226	— -Öl	340	— — chlorati mitis via hum. et vapori parati	334
— -Salbe	226	— -Plätzchen	408	— diphenyli seu carbolici	334
— -Stifte	226	— -Salbe	718	— oxydati flavi seu rubri	334
Mützenpulver	449	— -Thee	536	— oxydulatinigri	334
Myrrhen-Extrakt	154	Nervenanregende Pillen	435	— — resorci- no-ace- tici	334
— -Mundwasser	390	Nervtötende Paste	395	— salicylici ba- sici	334
— -Tinktur	667	Neutrale Pulverseife	498	— — thymolo- ace- tici	334
— -Zahnpulver	382	Nichtabsonderung der Butter	610	— Hyoscyami	337
— -Zahntinktur	390	Nichtbutter der Sahne	610	— — e. Chloroformii compositum	339
		Niederschlagen	192	— Hyperici	337
		Niederschlagendes Pulver	458	— Jecoris Aselli aetherisat	337
		— — rotes	458	— — aromaticum	337
		Nieswurztinktur	662, 676	— — chloralisatum	337
		— — grüne	662	— — dulcificatum	337
		Nitro-Cellulose s. Colloidum	76	— — ferratum	337
		Nitroglycerinpastillen	415	— — con- centratum	338
		Nitrohydrochloric acid	10	— — ferro-jodatum	338
		Nopttinktur	333	— — jodatum	338
		Nordhäuser Kornbranntwein	283	— — jodoformiatum	338
		Not-Verbandkästen	746	— — phosphoratum	339
		Nuces Colae tostae	503	— — jodatum	339
		Nussblättereextrakt	150	— — laurinum filtratum	339
		Nuss-Liqueur	289	— — Liliorum	339
		Nusschalenöl	340	— — Lini sulfurat	339
		Nusschalensalt	563	— — Loretini	339
		Nusschalensalt	563	— — Meliloti	339
		Nutgall ointment	707	— — Menthae infusum	339
				— — terebinthinatum	339
		Ochsengalle, eingedampfte	193	— — Mezerei	340
		— — gereinigte	193	— — Milleflorum	322, 340
		— — trockne	193	— — — excelsus	322
		Ochsenmarkpomade	363	— — — moschatum	322
		Odours	344-346	— — Naphtalini	340
		Odontine	758	— — nervinum	340
		— — Zahnpaste	386	— — Nucum Juglandis infusum	340
		Ofener Hunyadi-János Bitter- wasser (Salz)	470	— Olivum benzoatum	340
		Ofenlack	349	— — chloralisatum	340
		Ohrlpflaster	107	— — Overum	340
		Ohrenkrebs beim Hund	639	— — artificiale	340
		Ohrenwolle	333		
		Ohrzwang beim Hund	639		
		— -Öl	639		
		Ointment of Galls	707		
		— — — and Opium	707		
		— — — Zinc	721		
		— — — oxide	721		
		Olea capillorum	356-358		
		— — Iniectione	333		
		Oleum Absinthii infusum	335		

Dieterich. 7. Aufl.

54

	Seite		Seite		Seite
Oleum phosphoratum	340	Papier, blutstillendes	65	Pasta Mellis	400
— plumbato-camphoratum	340	— chimique	62	— Naphtoli n. Lassar	400
— Populi	341	— epispastique	62	— odontalgica	758
— Ricini dulcificatum	341	— Fayard et Blayn	62	— oleosa Zinci n. Lassar	400
— — c. Extracto Malti	341	— Kitt	254	— pectoralis	400
— rubrum	341	— Leim	255	— phosphorata	95
— Scorpionis artificiale	341	Pappel-Haaröl	358	— Plumbi n. Unna	400
— Sesami camphoratum	341	— Öl	341	— Resorcini fortior n. Lassar	401
— Stramonii	341	— Pomade	353	— — mitis	401
— Terebinthinae rectificatum	341	— Salbe	717	— salicylica	402
— — sulfuratum	342	Pappelknospenöl	341	— für Streichriemen	401
— viride	342	— — wohlriechend	341	— sulfurata n. Hebra	372
— Zinci	342	Paraffin-Salbe, gelbe	716	— Thioli	401
Olfactorium anticatarrhoeum n.		— — weisse	715	— Zinci	401
— Hager	342	— Salbenstift	559	— — boro-salicylica	401
— — fortius	342	Parakressen-Tinktur, zusammen-	673	— chlorati	402
— — n. Hager	342	— gesetzte	673	— c. Dermatolo	401
Opium-Dauerextrakt	180	Parasiten-Seife	482	— loretinata	401
— -Extrakt	154	Para-Tinktur	673	— oxydati	401
— -Lanolinsalbe	266	Pareira-Tinktur	669	— salicylata	402
— -Pastillen	415	Parfümerien	343—391	— sulfurata	402
— -Pflaster	118	Pariser Saft	509	Pastae dentifriciae	384—388
— -Salbe	715	Passulae laxativae	391	Pasten-Stifte	555—557
— -Sirup	521	Pasta Acidi arsenicosi et Kreosoti	395	Pasteurs Essigessenz	128
— -Stuhlzäpfchen	570	— Altheae	396	— — Nährflüssigkeit für Bak-	330
— -Tinktur	667, 668	— arsenicosi	395	— terien	330
— — ammoniakhaltige	667	— aseptica	395	Pastillen	402—420
— — benzoësäurehaltige	667	— Cacao	391—394	Pastillenlack	218
— — — einfache	668	— — Amyli Marantae	392	Pastilles de guimauve	406
— — — safranhaltige	668	— — aromatica	392	Pastilli	402—420
— -Verreibungstabletten	578	— — carragenata	392	— — acidi	405
— -Wasser	26	— — Colae	392	— — tannici	405
Opodeldok	490—498	— — extracti carnis	392	— — aërophori	406
— — flüssiger	545	— — Chinae	392	— — — Selters	406
— — gewöhnlicher	491	— — Glandium	392	— — Altheae	406
Orange-Tinte	687	— — Quercus	392	— — Amisienses	408
Orangenblütenwasser	19	— — extracti Glandium	393	— — Amyli iodati	406
— — -Essenz	127	— — maltosi	393	— — antatrophici	406
Orangenfruchtsirup	510	— — Malti	393	— — antirrhachitici	406
Orangenschalen-Sirup	510	— — ferrata et mangano-	393	— — antiseptici	407
— — -Tinktur	650	— — Guaranæ	393	— — Argenti nitrici	407
Orangensirup	510	— — Hordei preparati	393	— — Balsami tolutani	407
Ostindisches Pflanzenpapier	61	— — Lichenis Islandici	393	— — Bilinenses	407
Oxykreuzum-Kautschukpflaster	73	— — Magnesiae	394	— — Bismuti carbonici	407
— — -Pflaster	118	— — Malti	394	— — — subnitrici	407
— — — schwarzes	119	— — nucum Colae	392	— — bromati	573
— — — sogenanntes	119	— — Olei Ricini	394	— — Calcei phosphorici	407
Oxygenierte Salbe	715	— — purgativa	394	— — Cannabis extracti	407
Oxymel Aeruginis	342	— — saccharata	394	— — — Indicae extracti	407
— — Colchici	342	— — Salep	394	— — Carbonis	408
— — Scillae	342	— — vanillata	394	— — — n. Belloc	408
— — of Squill	342	— — Camphorae	758	— — Chinini	408
— — simplex	343	— — Caolini glycerinata	398	— — — tannici	408
Oxynaphtol-Watte n. Helbig	738	— — oleosa	398	— — Cinchonae	408
Oxydiertes Tannin-Lösung	690	— — carbolica n. Lister	395	— — Cinchonini	408
Oxydiertes Tannin	681	— — carbolisata	395	— — — n. Petzold	408
Öldichtmachen von Holzfässern	333	— — caustica	395	— — Cocaïni	408
Ölemulsion	125	— — — Viennensis	395	— — Coeccionellae	408
Ölige Stempelfarben	549	— — cerata	395	— — Coffeini	408
Ölfarben, geriebene	183	— — ad combustiones	395	— — Colae	409
Ölsäure-Beipflaster	116	— — Cucurbitae seminum	395	— — Daturini	409
— — -Pflaster	116	— — depilatoria	396	— — digestivi	414
Ölseife	483	— — dextrinata	396	— — Digitalini	409
— — , reine	483	— — escharotica Canquoin	396	— — Emsenses	409
Ölzucker	93	— — ad Favum	111	— — Ergotini	409
		— — gummosa	396	— — expectorantes	409
		— — Ichthyoli n. Unna	397	— — Ferri carbonici saccharati	409
Pack-Lacke (Siegelack)	505	— — Jujubae	397	— — — iodati	410
— — -Leim	255	— — Lichenis Islandici	398	— — — laetici	410
Pagenstechers Augenessenz	544	— — Liquiritiae	398	— — — oxydati dex-	410
— — Augensalbe	709	— — — flava	399	— — — saccharati	410
Panis medicatus laxans	342	— — — gelatinata	400	— — — pulverati	410

Seite
400
400
758
400
400
95
400
401
401
402
401
372
401
401
401
402
401
401
401
402
402
388
557
128
330
420
218
406
420
405
405
406
406
406
406
408
406
406
406
407
407
407
407
407
407
573
407
407
408
408
408
408
408
408
408
408
408
408
409
409
414
409
409
409
409
410
410
410

Seite	Seite	Seite
Pastilli Ferri pyrophosphorici oxy-	Pechpflaster, reizendes	Phosphor-Pillen
— — — — — dati 410	— — — — — rotes 119	Phosphorsäuretrank 438
— — — — — reducti 411	— — — — — schwarzes 119	Phönixfarben 190, 191
— — — — — sulfurici 411	Pepsin-Bitter 289	Physics 592
— Ferro Magnesia 411	— — — — — brausendes 420	Piephacke des Pferdes 595
— Guaranæ 411	— — — — — Elixir 99	Pillen 422—435
— Gummi arabici 411	— — — — — Pastillen 416	— — — — — abführende 432
— Hydrargyri bichlorati	— — — — — Saft 522	— — — — — stark abführende 433
— — — — — s. Tabulettæ 411, 574	— — — — — Sirup 522	— — — — — gegen Fieber bei Entzündungskrankheiten. Influenza, Druse usw. beim Pferd 589
— — — — — chlorati 411	— — — — — Tabletten 575	— — — — — gegen rheumatisch. Fieber beim Pferd 589
— — — — — jodati 411	— — — — — Wein 753	— — — — — Wechselfieber beim Pferd 588
— — — — — sulfurati nigri 411	— — — — — Wismut, brausendes 420	— — — — — übelriechenden Atem 433
— Ipecacuanhæ 412	Pepsinum effervesceus 420	— — — — — Pfarrer Seb. Kneipps 239
— Kalii chlorici 412	— — — — — c. Bismuto citrico-ammoniato 420	Pillenlack 218
— — — — — jodati 412	Pepton-Quecksilberlösung 305	Pillenmassen 423
— Kermetis 412	— — — — — Tabletten 575	— — — — — Bindemittel 426
— laxantes 413	— — — — — Wein 753	Pills of Aloes and Iron 426
— Liquiritiæ 417	Perkollieren 420—422	— — — — — Myrrh 426
— Lithii carbonici 413	Perlzahnpulver 384	— — — — — Colocynth und Henbane 429
— Lycopodii 413	Perücken-Klebwachs 422	Pilulæ 422—435
— Magnesiae ustæ 413	Perubalsam-Opodeldok 491	— — — — — Agaricini 426
— Magnesiæ carbonici 413	— — — — — Pulverseife 487	— — — — — Aloë et Ferri 428
— — — — — citrici 413	— — — — — Sirup 510	— — — — — Aloë et Myrrhæ 428
— Magnesio-Natrii lactici 413	— — — — — Tinktur 650	— — — — — aloëticæ 426
— Mannæ 414	Petersilienwasser 27	— — — — — ferratæ 426
— Menthae piperitæ 414	— — — — — starkes 27	— — — — — alterantes n. Plumer 427
— — — — — Anglici 414	— — — — — zehnfaches 27	— — — — — anethinæ 427
— Morphii 414	— — — — — Essenz 128	— — — — — antiphlogisticæ n. Hager 427
— — — — — et Ipecacuanhæ 414	Peterstropfen, St. 307	— — — — — aperitivæ n. Brandt 432
— Natrii bicarbonici 414	Pfarrer Seb. Kneipps Pillen 259	— — — — — n. Stahl 427
— e Natrio hydrocarbonico 414	Pfefferminz (Branntwein) 283	— — — — — arsenicallis n. Hebra 427
— Nitroglycerini 415	— — — — — Essenz, englische 544	— — — — — Arsenici 311
— Opii 415	— — — — — Geist 544	— — — — — Asae foetidae 427
— pectorales albi 415	— — — — — Kücheln 463	— — — — — asiaticæ 427
— — — — — citrini 415	— — — — — Liqueur 289	— — — — — Balsami Copalivæ 427
— — — — — nigri 416	— — — — — Öl, fettes 339	— — — — — balsamicæ Augustinorum 427
— — — — — opiat 416	— — — — — Pastillen 414	— — — — — Baryi 311
— Pepsini 416	— — — — — — — — — — — englische 414	— — — — — bechicæ n. Heim 428
— Podophyllini 416	— — — — — Plätzchen 463	— — — — — n. Bellost 431
— purgantes 416	— — — — — Saft 520	— — — — — n. Bland 428
— Rhei 416	— — — — — Sirup 520	— — — — — caeruleæ Anglorum 431
— Saccharini 416	— — — — — Tinktur 666	— — — — — Cascarae 428
— Salis Ammoniaci 417	— — — — — Wasser 25	— — — — — Chinini 428
— — — — — Carolini 417	— — — — — starkes 25	— — — — — cum Ferro 428
— Santonini 417	— — — — — weingelstiges 26	— — — — — ferro-citrici 428
— — — — — purgantes 417	— — — — — zehnfaches 25	— — — — — Codeini 428
— Senegae 417	— — — — — Zahnpulver 382	— — — — — Colæ 428
— seripari acidi 418	Pferd, das 582—601	— — — — — Colocynthidis compositæ 428
— — — — — aluminati 418	Pflanzenleim für Papier u. Tapeten 255	— — — — — et Hyocyami 429
— — — — — ferruginosi 418	Pflanzenpapier, ostindisches 61	— — — — — contra obstructiones n. Strahl 433
— — — — — tamarindinati 418	Pflaster 100—103	— — — — — Taeniam 429
— Stibii sulfurati aurantiaci 418	— — — — — russisches 114	— — — — — tussim 435
— — — — — et Ipecacuanhæ 418	— — — — — scharfes 103	— — — — — Cupri oxydati 429
— — — — — aurantiaci et Morphii 418	— — — — — Ausgusspapier 422	— — — — — expectorantes 429
— — — — — nigri 419	Pflaumenmus 443	— — — — — ferratæ Valetti 429
— — — — — stomachici 419	Pflege der Haare 352—368	— — — — — Ferri arsenicosi 429
— — — — — strumales 419	— — — — — Haut 368—380	— — — — — carbonici 429
— — — — — Sulfuris præcipitati 419	— — — — — des Hufes beim Pferd 593	— — — — — n. Bland 429
— — — — — Thyreoideæ 419	— — — — — der Zähne 380—391	— — — — — Valetti 429
— — — — — contra tussim 419	Phenacetin-Tabletten 576	— — — — — citrici 429
— — — — — vermifugi 417	Phenosalyl n. Christmas 86	— — — — — jodati n. Blancard 429
— — — — — Vichyenses 419	Phosphor-Alkohol 14	— — — — — lactici 430
— — — — — vomici 420	— — — — — Äther 14	— — — — — c. Magnesia 430
— — — — — Zinci oxydati 420	— — — — — Emulsion 125	— — — — — peptonati 430
— — — — — Zingiberis 420	— — — — — Latwerge 95	— — — — — pulverati 430
Patchouly 348	— — — — — Leberthran 339	— — — — — reducti 430
— — — — — Sacht 351	— — — — — Liniment 277	— — — — — Ferro-Mangani 430
Pâte de Jujubes 397	— — — — — Lösung, ätherische 14	
— — — — — pectorale 400	— — — — — — — — — — — alkoholische 14	
Pearson'sche Arsen-Lösung 307	— — — — — Öl 340	
Pechpflaster, gelbes 119	— — — — — Opodeldok 497	
	— — — — — Paste 95	

	Seite		Seite		Seite
Pilulae Frangulae	431	Pomeranzen-Tinktur, unreife	650	Pulverseife, Salol-	489
— Galegae	431	— -Wein	748	— Schwefel-	487
— Guajacoli	431	Portefeuille-Lack	216	— Sublimat-Chlornatr.	489
— hydragogae Heimii	431	Porzellan-Kitt	254	— Tannin-	489
— Hydrargyri	431	Post-Tinte	681	— Thiol-	490
— — bichlorati	431	Potio laxativa	437	— Thymol-	488
— — laxantes	431	— — le Roi	437	— überfettete	486
— Italicae nigrae	426	— Magnesii citrici effervescens	274	Pulverseifen, medizinische	486—490
— imperiales	432	— Riveri	437	Pulvis acrophorus D. A. III	448
— Jalapae	432	— simplex	438	— — anglicus	448
— — compositae	432	Potsdamer Balsam	39	— — Carolinensis	443
— Kali permanganici	432	Potus citricus	438	— — ferrat. granulat.	448
— Kreosoti	432	— imperialis	438	— — granulat.	449
— laxantes	432	— phosphoricus	438	— — laxans	449
— — n. Brandt	432	— tartaratus	438	— — Magnesiae	449
— — fortes	433	— tartaricus	438	— — Seidlitzensis	449
— — majores	433	Poudre de Maréchal	377	— — Tartari	449
— — n. Morison	433	Powder of Ipecac and Opium	455	— — zingiberatus	449
— — n. Redlinger	433	Prager Wasser	19	— albicans	449
— — n. Strahl	433	Präcipitat - Lanolinsalbenmull,		— alterans n. Plumer	449
— — purgantes fortes	433	— — weisser	267	— antiasthmaticus fumalis	449
— mercuriales caeruleae	431	— — Salbenmull	724	— anticatarrhalicus	458
— — laxantes	431	— — weisses	245	— antiepilepticus albus	450
— odontalgicae	759	— — in Pastenform	245	— — ruber	450
— odoriferae	433	Präcipitatsalbe, rote	709	— antiphlogisticus	450
— Phosphorici	311	— — weiche	713	— antirrhachiticus	450
— Picis liquidae	434	— — weisse	708	— antispasmodicus	450
— Podophyllini	434	— — weiche	713	— — infantum	450
— purgantes	432	Präcipitieren	192	— aperitivus aromaticus	450
— reducentes Marienbadenses	434	Präparieren	438, 747	— aromaticus	450
— Rhei	434	Präparierflüssigkeit, Wickers-		— — laxativus	450
— — compositae	434	— — heimersche	438	— — ruber	450
— solventes n. Rosas	434	Präservativ-Cream	757	— arsenicalis Cosmi	451
— Scillae comp.	434	Pressen	439—442	— butyrans	610
— Thioli	435	Pressschwamm	548	— Cacao compositus	451
— Thyroideae	435	Puder	377—380	— carminativus	451
— tonico-nervinae	435	Pulpa Cassiae	442	— — infantum	451
— Unguenti Hydrargyri	435	— — Fistulae	442	— causticus n. Esmarch	451
Pimpinell-Tinktur	689	— — Prunorum	443	— Cinnamomi compositus	450
Piscidia-Fluidextrakt	173	— — Tamarindorum depurata	443	— contra Pediculos	456
Pissoir-Seife	477	— — concentrata	444	— — tusim n. Steiger	458
Pix liquida depurata	435	Pulpae	442	— Cretae aromaticus	451
Plättflüssigkeit	435	Pulver, trocknendes	452	— — cum Opio	451
Plättmasse	436	Pulvern	444—448	— — dentifricus	380
Plumbum aceticum basicum so-		Pulverseife, alkalische	486	— — albus	451
— lutum	308	— — Aristol-	488	— — Carabelli	381
— — causticum	436	— — Benzoe-	488	— — niger	451
— — chloratum	436	— — Bimsstein-	488	— desinfectorius	85
— — jodatum	436	— — Borax-	488	— diaphoreticus	452
— — subaceticum siccum	437	— — Cantharidin-	490	— — n. Graefe	452
— — tannicum	437	— — Chinin-	489	— digestivus	452
— — puliforme	437	— — Chloralkali-	488	— — compositus	452
Plumers säfteverbessernde Pillen	427	— — Chrysarobin-	489	— — n. Klein	457
— — Pulver	449	— — Europhen-	488	— — diureticus	452
Podophyllin-Pastillen	416	— — Jod-	488	— Doweri	455
— — Pillen	434	— — Jodoform-	489	— emeticus	452
— — Trochisken	416	— — Jodol-	489	— exiccans	452
Polierwachs s. Cera politoria	57, 219	— — Kampfer-	488	— — e. Loretino	452
Polituren, gelb und weiss	219	— — -Schwefel-	487	— ad flatum	451
Pomaden (s. Haarpomaden)	358—364	— — — -Peru-		— Foeniculi compositus	456
Pomaden-Grundlagen	359	— — — balsam-	487	— fumalis	350
Pomeranzen-Blüten-Pomade	363	— — Loretin-	489	— — arthriticus	350
— — — Sirup	510	— — Menthol-	489	— — n. Engel	452
— — — Wasser-Essenz	127	— — Naphtalin	490	— — ordinarius	350
— — — Elixir	97	— — β-Naphtol	488	— gummosus	452
— — — Liqueur	289	— — Naphtol-Schwefel-	488	— — alkalinus	453
— — — Schalen-Extrakt	135	— — neutrale	488	— haemorrhoidalis	453
— — — Fluidextrakt	165	— — Perubalsam-	487	— Infantum	456
— — — Sirup	510	— — Pyrogallol-	489	— — n. Hufeland	453
— — — Tinktur	650	— — Salicyl-	487	— inspersorius Alumnoli	453
— — — Wasser	19	— — — Resorcin-	487	— — Anosmiae	453
— — — — Essenz	127	— — — Schwefel-	487	— — anticarcinom	451
— — — Tinktur	650	— — — Schwefel-	487	— — bismuticus	453

te
89
57
89
59
90
88
86
90
48
48
43
48
49
49
49
49
49
158
150
150
150
150
450
450
450
450
451
610
451
451
451
450
456
458
451
451
380
451
381
451
85
452
452
452
452
457
452
455
452
452
451
456
350
350
452
452
453
456
453
453
453
451
453

	Seite		Seite		Seite
Pulvis inspersorius carbolisatus . . .	453	Pyrophosphorsäures Eisenoxyd-		Quecksilber-Stuhlzäpfchen . . .	570
— — Dermatoli . . .	453	— Natrium . . .	194	Quecksilberoxyd, auf nassem Wege	
— — diachylatus . . .	453	— Eisenwasser		— bereitet . . .	245
— — n. Hebra . . .	454	(Salz) . . .	473	— , gefülltes . . .	245
— — lanolinatus . . .	454			— , gelbes . . .	245
— — c. Loretino . . .	454			— Salbenstift . . .	558
— — rosatus . . .	454			— , salicylsaures . . .	246
— — Russicus . . .	455	Quassia-Dauerextrakt . . .	181	Quendel-Spiritus . . .	546
— — salicylatus . . .	454, 457	— -Extrakt . . .	156	— — , zusammenges. . .	546
— — Saloli . . .	454	— -Fluidextrakt . . .	174	— -Wasser . . .	30
— — Thiol . . .	455	— -Holztinktur . . .	670	— — -Essenz . . .	128
— — Zinci . . .	455	— Sirup . . .	523	Quillaya-Tinktur . . .	670
— — Wasser, Rademachers . . .	28	— Quenbracho-Extrakt, flüssiges . . .	174	Quitten-Liqueur . . .	90
Ipecacuanhae compositus . . .	455	— — , wässeriges . . .	156	Quittenschleim . . .	329
— — cum Opio . . .	455	— — , weingeis-		— — , trockner . . .	329
— — et Opio . . .	455	— — tiges . . .	156	Quittensirup . . .	515
— — opiatus . . .	455	— — , trocken . . .	156		
Jalapae compositus . . .	455	— — , weingeis-		Racahout . . .	451
Kakao . . .	451	— — tiges . . .	156	Radierstift . . .	460
ad Lacartificalem Scharlau . . .	455	— — , dickes . . .	156	Rasierseife . . .	461
laxans . . .	455	— — -Fluidextrakt . . .	174	— — , antiseptische . . .	461
Liquiritiae comp. . .	455	— — Tinktur . . .	670	Rasierseifenpulver . . .	461
Magnesia compositus . . .	456	— — Wein . . .	753	— — , antiseptisches . . .	461
— — c. Rheo . . .	456	Quecken-Extrakt . . .	147	Raspails beruhigendes Wasser . . .	30
— — pectoralis . . .	455	— -Fluidextrakt . . .	170	Ratanhia-Extrakt . . .	156
— — n. Quarin . . .	455	— -Wurzelextrakt . . .	147	— — Tinktur . . .	670
— — crocatus . . .	456	Quecksilber-Albuminat-Lösung . . .	304	— — , zuckerhaltige . . .	670
— — Viennensis . . .	456	— — Ammoniumchlorid . . .	245	— — Zahnpulver . . .	383
— — n. Wedel . . .	456	— — Arsen-Opodeldok . . .	493	Rattengift . . .	95
contra Pediculos . . .	456	— — Bad . . .	36	Rattentod . . .	235
Plumeri . . .	449	— — Blei-Jodid . . .	243	Raupenleim . . .	755
purgans . . .	455, 456	— — Carbol-Lanolin-Salben-		Rautenwasser . . .	29
refrigerans . . .	458	— — mull, grauer . . .	267	— — -Essenz . . .	128
resolvens . . .	456	— — Chlorür, gefälltes . . .	243	Räucher-Essenz . . .	349
Rhei compositus . . .	457	— — Cyanid-Verreibungs-		— — Essig . . .	7
— — salinus . . .	457	— — tabletten . . .	578	— — Kerzchen . . .	51, 52
— — tartarisatus . . .	457	— — , gereinigtes . . .	244	— — — , rote . . .	53
salicylicus c. Talco . . .	457	— — Jodid . . .	243	— — Lack . . .	349
seriparus . . .	262	— — — , rotes . . .	243	— — Mittel . . .	348-350
sternutatorius albus . . .	457	— — — Salbe . . .	708	— — Papier . . .	350
— — gallicus . . .	457	— — Jodkalium-Opodeldok . . .	494	— — Pulver . . .	350
— — viridis . . .	457	— — Jodür . . .	244	— — — , Engels . . .	452
stomachicus . . .	457	— — — Pastillen . . .	411	— — Täfelchen . . .	570
strumalis . . .	458	— — — Salbe . . .	709	— — Tinktur . . .	349
sulfurato-saponatus . . .	458	— — Karbol-Lanolin-Salben-		Räucherung (Fumigatio) . . .	227
Sulfuris compositus . . .	458	— — mull, grauer . . .	267	Räude beim Hund . . .	640
temperans . . .	458	— — Kautschukpflaster . . .	72	— — des Pferdes . . .	596
— — ruber . . .	458	— — — , graues . . .	75	— — Rindes . . .	611
contra tussim n. Steiger . . .	458	— — Lanolinsalbe, graue . . .	265	— — — Schafes . . .	622
Vaccarum s. Milchpulver . . .	613	— — — , rote . . .	265	— — beim Schwein . . .	629
Punsch-Essenz, einfache . . .	459	— — — , weisse . . .	265	Räudesalbe für den Hund . . .	640
— — , Punschessenzen, Grog-		— — Lanolinsalbenmull . . .		Reagenspapier . . .	62
— — essenzen . . .	458, 459	— — grauer . . .	267	Redlingersche Pillen . . .	433
— — Kügelchen . . .	464	— — Lanolinsalbenmull,		Reduktionspillen, Marienbader . . .	434
— — Liqueur . . .	290	— — roter . . .	268	Regenwurmspiritus . . .	543
— — Zeltchen . . .	459, 464	— — Liniment . . .	279	Reglise, braune . . .	400
Purgier-Branselimonade . . .	274, 275	— — Oleat . . .	244	Rehe des Pferdes . . .	596
— — Chokolade . . .	394	— — Peptonatlösung . . .	305	Reichenhaller Mutterlangensalz . . .	474
— — Limonade . . .	274	— — Pflaster . . .	112	Reichstinte . . .	681
— — Pillen . . .	432	— — — , abführende . . .	431	Reispuder . . .	377
Purified Aloës . . .	14	— — Salbe, gelbe . . .	709	Reizendes Pechpflaster . . .	119
Pustel-Salbe . . .	720	— — — , graue . . .	708	Resedapomade . . .	363
Putz-Öl . . .	460	— — — , harte . . .	706	Resina Jalapae . . .	461
— — Pomade . . .	460	— — — , konzen-		— — Scammonii . . .	462
— — Pulver . . .	460	— — trierte . . .	709	Resorbierbares Roh-Katgut . . .	744
— — Wasser . . .	460	— — — , rote . . .	709	Resorcin-Emulsion . . .	126
Pullnaer Bitterwasser (Salz) . . .	470	— — — , weisse . . .	708	— — Gaze . . .	732
Pyrmonter Salzquelle (Salz) . . .	470	— — — Pillen . . .	435	— — Jute . . .	741
Pyrogallol-Kautschukpflaster . . .	73	— — Salbenmull, grauer . . .	724	— — Kautschukpflaster . . .	73
— — Opodeldok . . .	497	— — — Salbenseife . . .	486	— — Lanolin-Salbenmull . . .	268
— — Pastenstift . . .	556	— — Salicylat . . .	246	— — Opodeldok . . .	497, 498
— — Pulverseife . . .	489	— — Seife . . .	481	— — Paste, Lassars, milde . . .	401
— — Salbe . . .	717				
— — Salbenstift . . .	559				

	Seite		Seite		Seite
Resorcin-Paste, Lassars, stärkere	401	Rose water	28	Rotlauf beim Schwein	629
— -Pastenstift	556	Rosen-Cold-Cream	370	Rotlaufkugeln	235
— -Salbe	718	— -Crème	370	Rotwachs	57
— -Salbenmull	725	— -Einstreupulver	454	Rotwein-Punschessenz	459
— -Salbenstift	559	— -Essig	7	Rottenmünsterer Mutterlaugensalz	474
— -Salicyl-Opodeldok	498	— -Extrakt, weingeistiges	158	Rotulae	462—464
— -Watte	738	— -Honig	319	— Altheae	463
Restitutionsfluid	599	— — mit Borax	320	— Chamomillae	463
Rhabarber-Danerextrakt	181	— -Konserve	80	— Citri	463
— -Extrakt	157	— -Lanolin salbe	266	— Menthae piperitae	463
— — , zusammenge-		— -Liqueur	290	— — rosatae	463
setztes	158	— -Milch	374	— Tamarindorum	473
— -Fluidextrakt	174	— -Pfefferminzküchelchen	463	— Vanillae	464
— -Latwerge, zusammenge-		— -Pomade	363	— Zingiberis	464
setzte	95	— -Puder	377	Röhrenkassienmus	442
— -Pastillen	416	— -Salbe	718	Ruffische Pillenmasse	318
— -Pillen	434	— -Streupulver	454	Ruhr bei Fohlen	597
— — , zusammengesetzt	434	— -Wasser	28	— der Kälber	612
— -Pulver, salziges	457	— -Zahn-Latwerge	386	— beim Rind	611
— — , zusammengesetzt	457	— — -Paste, harte	387	— -Pillen für Fohlen	597
— -Saft	523	— — — , weiche	386	Rusma Turcorum	393
— — , zusammengesetzt	514	— — -Pulver	383	Russischer Möbellack	218
— -Sirup	523	— — -Seife	387	— Spiritus	545
— -Tabletten	576	Rosinen, abführende	391	Russisches Fussstreupulver	455
— -Tinktur, Darellis	671	Rosmarin-Essig	7	— Pflaster	114
— — , trockene	157	— -Geist Ph. Austr. VII	544	Rusts Frostpflaster	118
— — , wässrige	670	— -Spiritus	544	Rückgang der Milch beim Rind	613
— — , weingeistige	671	— -Wasser	28		
— — , weinige	671	— — -Essenz	128		
— -Verreibungstabletten	579	— -Waschwasser	355	Saalwachs	44
— -Wein	671	Rossen, zu häufiges des Pferdes	597	Sabadill-Essig	8
Rhachitis beim Fohlen	596	Rostfleckwasser	221	— -Salbe	718
— — Hund	641	Rostkitt	253	— -Tinktur	672
— — Schwein	628	Rote Anilin-Kopiertinte	687	Saccharated Carbonate of Iron	197
Rheumatische Fussentzündung des		— Blauholz-Kopiertinte	684	Saccharin-Essenz	129
Pferdes	596	— Eosintinte	687	— Mundwasser	390
Rheumatismus beim Hund	641	— Gallus-Kanzleitinte	682	— -Pastillen	416
— des Pferdes	596	— — -Kopiertinte	683	— -Tabletten	576
— beim Rind	611	— Hektographentinte	687	— -Zahntinktur	390
— des Schafes	623	— Kanzleitinte	682	Saccharum aluminatum	464
Rheumatismusmixture f. d. Hund	641	— Karmin tinte	689	— Cetacei	61
Rheumatismuspillen	641	— Kochenilletinte	689	— Cumarini	93
Ribiselsirup	524	— Krampftropfen	648	— Lactis depuratum	464
Ricinusöl-Chokolade	394	— Präcipitatsalbe	709	— Vanillae	93
— mit Malzextrakt	341	— Quecksilber-Lanolin salbe	265	— Vanillini	93
— — , versüßtes	341	— — -Salbe	709	Sachets	351—352
Ricinuspomade	363	— Räucherkerzchen	53	Sadebaum-Extrakt	158
Riechessig	7	— Schlagtropfen	665	— -Fluidextrakt	174
Riechessigsäure	9	— Schminke-Tüfelchen	379	— -Lanolin salbe	266
Riechkissen	351—352	— Zahn-Paste, harte	388	— -Pflaster	120
Riech- und Räuchermittel	348—350	— — -Seife	388	— -Salbe	719
Riechmittel gegen Schnupfen,		Roter Juchten-Lederlack	270	— -Tinktur	672
Hagers	342	— Mennig-Salbenmull	725	Safran-Pflaster, harziges	118
— , verstärktes, Hagers	342	— Präcipitat-Salbenmull	724	— -Sirup	515
Riechsalze	348	— Quecksilber-Lanolin-Sal-		— -Tinktur	657
Rind, das	601—616	benmull	268	Sagradarine, entbitterte	55
Rindermark, ausgelassenes	318	Rotes Bruchpflaster	120	Sagrada-Wein	748
Rindsblut, eingedampft	475	— Gummipflaster	116	Saidschützer Bitterwasser (Salz)	470
Rindstalg	502	— Lackmuspapier	64	— Wasser, künstliches	29
Riverscher Trank	437	— Markgrafenpulver	450	Sal bromatum	464
Romershausens Augenessenz	544	— Mennigpflaster	117	— — effervescens	464
— Augenwasser	26	— niederschlagendes Pulver	458	— — cum Ferro	465
Roob	592	— Öl	341	— Carolinum effervescens	465
— Berberidis	562	— Pechpflaster	119	— — factitium	465
— Ebuli	562	— Sandelpflaster	120	— marinum	474
— Juniperi	562	— Schreckpulver	458	— thermanum Carolin. factitium	468
— Laffecteur de Girardeau de		— Schutzpflaster	110	Salbe gegen Fussräude beim Pferd	596
St. Gervais	562	— Seifenpflaster	121	Salbei-Spiritus	545
— Sambuci	564	— Stichpflaster	120	— -Wasser	29
— Sorborum	564	— Wachspflaster	57	— — , starkes	29
— Spinae cervinae	563	— Wund- und Heilwasser	676	— — , zehnfaches	29
Rosas Abführpillen	434	— Zahnpulver	383	— — -Essenz	128
Rose beim Schwein	629	Rotholzpapier	64	Salben	697—722

44
8
718
372
197
129
390
416
576
390
464
61
93
464
93
93
352
158
174
266
120
719
672
118
515
657
55
748
470
29
464
464
465
465
468
474
468
596
545
29
29
29
128
729

Salbe

Salbe

Salbe

Salbe

Salp

Salp

Salia

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Salicy

Seite	Seite	Seite
Salben gegen Aufziehen od. Sattel- druck beim Pferd . . . 583	Salol-Brandwundenliniment . . . 279	Sapo kalinus . . . 479
Salbengrundlage, harte n. Miehle 705	— Fussstrepulver . . . 454	— — albus . . . 480
— — weiche n. — 712	— Gaze . . . 732	— — Creolini . . . 480
Salbenmull . . . 722	— Kollodion . . . 79	— — leniens . . . 377
Salben-Seife . . . 485	— Lanolin-Crème . . . 370	— Lanae adipis . . . 480
— -Stifte . . . 557-560	— Liniment . . . 279	— lanolino-unguinosus . . . 485
Salen-Chokolade . . . 394	— Mundwasser . . . 390	— Lanolinum . . . 485
— -Gelée . . . 232	— Pulverseife . . . 489	— lapidis Pumicis . . . 480
— -Schleim . . . 330	— Rasierseife . . . 461	— leniens . . . 485
Salia Aquarum mineralium 465-473	— Rasierseifenpulver . . . 461	— Loretini . . . 481
— Balneorum . . . 473-475	— Salbe . . . 719	— medicatus . . . 481
Salicyl-Cold-Cream . . . 370	— Streupulver . . . 454	— medicinalis . . . 481
— -Crème . . . 370	— Tabletten . . . 576	— mercurialis . . . 481
— -Emulsion . . . 126	— Zahnpaste, harte . . . 388	— — albus . . . 482
— -Fussstrepulver . . . 454	— — weiche . . . 386	— — cinereus . . . 481
— -Gaze n. Thiersch . . . 732	— Zahnpulver . . . 383	— Milleflorum . . . 482
— — fixiert n. v. Bruns jun. 732	— Zahnseife . . . 388	— Naphthalini . . . 482
— -Heftpflaster . . . 105	— Zahntinktur . . . 390	— Naphtoli . . . 482
— -Hufschmiere . . . 593	Salon-Flammen . . . 208	— Olei cadini . . . 482
— -Jute . . . 741	— -Tinten . . . 686, 687	— — Jecoris Aselli . . . 479
— -Kautschukpflaster . . . 73, 74	— — blaue . . . 686	— olefinicus crudus . . . 483
— -Kerzen . . . 54	— — grüne . . . 687	— — purus . . . 483
— -Klebpapier . . . 61	— — violette . . . 688	— Picis . . . 483
— -Klebstoff . . . 580	Salpeter-Geist, versüßter . . . 538	— — liquidus . . . 483
— -Kollodion . . . 78	— -Kerzen . . . 53	— — sulfuratus . . . 483
— -Lanolin . . . 264	— -Papier . . . 65	— salicylatus . . . 483
— — -Cream . . . 265	— — wohlriechendes . . . 66	— ad scabiem . . . 484
— — -Salbenmull . . . 268	— -Plätzchen . . . 251	— stearinicus . . . 484
— -Lippenpomade . . . 60	— -Tropfen . . . 307	— sulfuratus . . . 484
— -Lykopodium . . . 310	Salpeterhaltiges Silbernitrat . . . 31	— Sulfuris . . . 484
— -Mundwasser . . . 390	Salpetersaures Silber mit salpeter- saurem Kalkum . . . 31	— therebinthinatus . . . 484
— -Natron-Tabletten . . . 575	Salpetersäure Räucherung . . . 227	— Thymoli . . . 484
— -Opodeldok . . . 496	— — verdünnte . . . 11	— unguinosus . . . 485
— -Öl bei Euterentzündung des Rindes . . . 604	Salze . . . 562	— — ichthyolatus . . . 485
— -Papier . . . 66	Salsen . . . 475	— — Kalii jodati . . . 485
— -Pastenstift . . . 555	Salzbrunner Wasser (Salz) . . . 471	— — lanolinatus . . . 485
— -Pulverseife . . . 487	Salze zur Nachahmung künstlicher Wässer 472, 473	— — mercurialis . . . 486
— -Resorcin-Pulverseife . . . 487	— — natürlicher Wässer 463-471	— — piceo-ichthyolat . . . 486
— — -Schwefel-Pulver- seife . . . 487	Salzgeist, versüßter s. Spiritus . . . 538	— Vaseline . . . 486
— -Rosenhonig . . . 320	Aetheris chlorati . . . 457	— vegetabilis . . . 453
— -Salbe . . . 699, 719	Salziges Rhabarberpulver . . . 457	— venetus . . . 483
— — weiche . . . 714	Salzsäure, verdünnte . . . 10	Sapones . . . 475-486
— — für den Hund . . . 640	Sandelpflaster, rotes . . . 120	— — medicinales pulvinare n. Eichhoff . . . 486-490
— -Salbenmull . . . 725	Sanguis bovinus inspissatus . . . 475	Saponimentum . . . 490-498
— -Salbenstift . . . 557, 558	Santonin-Natron . . . 332	— — Ammonii sulfurati . . . 490
— -Säure-Gelatine n. Unna . . . 228	— -Pastillen . . . 417	— — Arnicae . . . 491
— -Scharfsalbe . . . 600	— — abführende . . . 417	— — camphoratum . . . 491
— -Schwamm . . . 548	Sapo amygdalinus . . . 475	— — Arsenici hydrosulfurati . . . 491
— -Schwefel-Pulverseife . . . 487	— — ad barbam . . . 461	— — Balsami Peruviani . . . 491
— — -Seife . . . 483	— Benzini mollis . . . 476	— — camphoratum . . . 491
— -Seifenpflaster . . . 121	— Boracis . . . 476	— — liquidum . . . 492
— -Streupulver . . . 457	— camphoratus . . . 476	— — jodatum . . . 492
— -Tabletten . . . 573	— carbolieus . . . 476	— Cantharidini . . . 492
— -Talg . . . 502	— carbolisatus . . . 86	— carbolisatum . . . 492
— -Vaseline . . . 727	— — ammoniatus . . . 477	— Chlorali hydrati . . . 492
— -Waschwasser . . . 356	— Creolini . . . 477	— Chloroformii . . . 492
— -Watte n. v. Bruns jun. 738	— domesticus . . . 477	— — diachylon . . . 492
— — n. Thiersch . . . 738	— familiaris . . . 478	— — c. Arsenico et Praecipitato . . . 493
— -Wattebäuschchen . . . 743	— fellitus . . . 478	— — carbolisatum . . . 493
— -Zahn-Latwerge . . . 386	— — mollis . . . 478	— — c. Hydrargyro . . . 493
— — -Paste, weiche . . . 386	— Glycerini . . . 478	— — c. — praec. alb. . . . 493
— — -Pulver . . . 383	— — liquidus . . . 478	— — c. Zinco oxydato . . . 494
— — -Tinktur . . . 390	— Glycerinum . . . 236	— — c. — et Picea 494
— -Zink-Salbenmull . . . 726	— hispanicus . . . 483	— — Hydrargyro-Kalii jodati . . . 494
Salicylsäure-Gelatine . . . 228	— Hydrargyri . . . 481	— — Ichthyoli . . . 494
— -Leim . . . 228	— Ichthyoli . . . 478	— — jodatum . . . 495
— -Verreibungstabletten 577	— jalapinus . . . 479	— — jodato-sulfuratum . . . 495
Salmiak-Kerzen . . . 51	— jodato-sulfuratus . . . 479	— — Jodi . . . 495
— -Mixtur . . . 323	— Kalii jodati . . . 479	— — Jodoformii . . . 495
— -Pastillen . . . 417	— kalino-sulfuratus . . . 480	

	Seite		Seite		Seite
Saponimentum Kreosoti	496	Schminken	377-380	Schwefel-Natrium	332
— Loretini	496	— Fettschminken	379	— — -Opodeldok	486
— Naphtholi	496	— Flüssige Schminken	378	— — -Opodeldok	280
— Natrii salicylici	496	— Trockene Schminken	378	— — Pastillen	419
— — subsulforosi	496	— Schminketäfelchen, rote	379	— — Pflaster	122
— — sulfurati	496	Schmuckerscher Umschlag	226	— — präcipitierter	566
— Picis liquidae	497	Schnaken-, Fliegen- und Mücken- mittel	224	— — Pulverseife	487
— — — sulfuratum	497	— — Kerzen	225	— — Pulver, zusammenges.	458
— phosphoratum	497	Schneeberger Schnupftabak	457	— — Quecksilber-Pastillen	411
— Pyrogalloli	497	Schneiden von Drogen u. Kräuter	500	— — Säure, verdünnte	11
— Resorcini	497, 498	Schnupfen beim Schaf	623	— — Salbe	730
— — et Natrii salicylici	498	— — — Schwein	627	— — — rote, n. Lassar	718
— Styracis	498	Schnupfenfieber beim Schaf	623	— — — n. Wilkinson-Hebra	730
— Thiol	498	Schnupfenmittel n. Helbig	501	— — — zusammengesetzte, weiche	714
— Thymoli	498	Schnupftabak, französischer	457	— — — Salbenstift	560
Sarglack	216	— — grüner	457	— — — Seife	484
Sarsaparill-Abkochung, schwächere	84	— — — Schneeberger	457	— — — Seifenbad	36
— — — stärkere	83	Schöllkraut-Extrakt	139	— — — Seifenpulver	458
— — Dekokt, schwächeres, zusammenge- setztes	84	— — Tinktur, Rademachers	654	— — — Seifensalbe	730
— — — — — , stärkeres	83	Schreckpulver, rotes	458	— — — Sodabad	36
— — — Extrakt	159	Schultafelanstrich	215	— — — Teerseife	640
— — — Fluidextrakt	174	Schulterlahmheit beim Pferd	598	Schwefligsäure-Glycerin	237
— — — Sirup, zusammenge- setzter	523	Schulterläähme	598	Schwefelkohlenstoff-Wasser	20
Satteldruck beim Pferd	584, 593	— — des Rindes	614	Schwein, das	625-630
Saturatio Riveri	437	Schultinte	685	Schweinefett	12
— — simplex	438	— — — schwarze	686	— — — benzoehaltiges	12
Saturation	488	Schuppenwaschwasser	356	Schweineschmalz	12
Sauerhonig, einfacher	343	Schutzpflaster, rotes	110	Schweisstreibendes Pulver	452
Säfte	507-530	Schwabenpulver	501	— — — — — , Grätes	452
Säfteverbessernde Pillen, Plumers	427	Schwammkohle	54	Schweizerpillen, Brandts	432
Sättigung	498	Schwarze Anilin-Schreibtinte	686	Schwenninger Mutterlaugensalz	474
Säuern der Milch vom Rind	613	— — Gallus-Kanzleitinte	682	Seorbutwein	747
Säure-Bad	36	— — — Kopiertinte	684	Scorpionöl, künstliches	341
— — Pastillen	405	— — Schultinte	686	Sebum benzoatum	501
Scammoniumharz	482	— — Wäschezeichentinte	688	— — bovinum	502
Schabentinktur	651	Schwarzer Geschirrlack	271	— — carbolisatum	502
Schaf, das	616-624	— — Glanz-Lederlack	270	— — ovile	502
Schafgarbenextrakt	154	— — Mattlack für Leder	270	— — salicylatum D. A. III	502
Schafträude	622	— — Schellack	262	Seehofer-Balsam	650
Scharbock beim Schaf	624	Schwarzes Bruchpflaster	120	Seesalz	474
Scharfe Salbe	699	— — Heftpflaster	105	Seewasser, künstliches	24
— — — , verstärkte	699	— — Mutterpflaster	111	Sehnenklapp bei Pferden	598
Scharfes Pflaster	103	— — Oxyrocceumpflaster	119	Sehnenscheidengallen der Pferde	592
Scharlachfärbung, rote	687	— — Pochpflaster	119	Seidelbast-Extrakt	153
Scharlach-Wasser	30	— — Wachspflaster	57	— — — — — , ätherisches	154
Scharlach-Milchpulver	455	— — Wasser	27	— — — Lanolinsalbe	266
Schellack, gebleichter	42	— — Zahnpulver	383, 451	— — — — — , — — —	340
— — — schwarzer	262	Schwarzwachs	57	Seidlitz-Powder	449
Schellacklösung, ammoniakal.	530	Schwedischer Punsch	458	— — — Pulver	449
— — — mit Borax	530	Schwefel-Ammonium-Opodeldok	490	Seife, medizinische	481
Schierling-Danereextrakt	179	— — — Antimon-Pastillen	419	— — — Marseille	483
— — — Extrakt	142	— — — Arsen-Opodeldok	491	— — — Mercurial, graue	482
— — — Krautextrakt	142	— — — Bad	36	— — — — — , weisse	481
— — — Lanolinsalbe	284	— — — Balsam	339, 342	— — — Pastenstift	556
— — — Öl	336	— — — Band	503	— — — spanische	483
— — — Pflaster	109	— — — Blei-Pflaster	120	— — — vegetabilische	453
— — — Salbe	704	— — — Calciumlösung	295	— — — venetianische	483
— — — Tinktur	657	— — — Eisen	205	Seifen	475-486
Schilder, waschbare auf Gefässen	500	— — — reines	206	— — — Bad	36
Schilddrüse, trockene	235	— — — gefällter	556	— — — Crème	377
Schilddrüsenpastillen	419	— — — Gelatine	233	— — — Geist	545, 546
Schilddrüsenpillen	435	— — — gereinigter	566	— — — Glycerine, Hebras	236, 237
Schilddrüsen-tabletten	576	— — — Kalium	251	— — — Haarwasser	356
Schilddrüsenfarbe, weisse	221	— — — — — , reines	251	— — — Liniment	280
Schlamm	500	— — — — — zu Bädern	251	— — — — — , flüssiges	279
Schlagtropfen, rote	665	— — — Kaliumseife	480	— — — — — , kampherhaltiges	491
Schlauchbinden	744	— — — Kohlensäure-Bad	26	— — — Pflaster	121
Schlechte Ernährung der Pferde	588	— — — Lanolinsalbe	266	— — — — — , rotes	121
Schlempe-Manke des Rindes	614	— — — Leber, reine	251	— — — — — , Salicyl	121
Schleudern	55, 66	— — — — — , rohe	251	— — — — — , weiches	121
		— — — Leim	233	— — — — — , weisses	121
		— — — Milch	566	— — — Salbenstift	559

te
32
36
39
19
22
36
37
58
11
11
20
18
20

14
69
84
38
58
20
38
40
37
20
30
12
12
12
52
52
32
74
47
41
01
02
02
02
50
74
24
88
02
53
54
86
40
49
49
81
83
82
81
56
83
53
83
86
36
77
46
27
56
80
29
91
121
121
121
121
121
59

11

11

Seifen-Spü
—
—
— -Tee
— -Wu
Selters-Pa
Semen Col
Senega-De
— -Ex
— -Fl
— -Pa
— -Si
— -Ta
Senf . . .
— -Bad .
— -Essig
— -Geist
— -Kreos
— -Spirit
— -Stift
— -Teig
— -Tinkt
— -Wass
—
Senna-Auf
— -Da
— -Ex
— -Flu
— -Lat
—
— -Ma
— -Sir
—
— -Ta
— -Tin
— -We
Sennesblä
Sepia-Zah
Sero-Subli
—
—
Serum .
— -Lac
—
—
—
—
Seuche de
Shampoo-f
Shampoo
Siccativ .
— , l
— -P
Siegelack
Brie
Flas
Pael
Tab
Silberfarb
Silbernitr
—
Simple-eli
Sinapismu
Sirup of t

Sirupe .
Sirupi .
Sirupus A
— a
— A
— A
— a
Diete

	Seite		Seite		Seite
Seifen-Spiritus	545	Sirupus Aquae Amygdalarum ama-		Sirupus Morphini	521
— — n. Hebra-Unna	546	— rarum	509	— Myrtilli	521
— — aus Natronseife	548	— antiscorbuticus	509	— Natrii bicarbonici	521
— — Teer-Ichthyl-Salbenstift	561	— — jodatus	509	— opiatum	521
— — Wurzel-Extrakt	158	— Asparagini	510	— Papaveris	521
Selters-Pastillen	406	— Aurantii corticis	510	— pectoralis	522
Semen Colae tostum	503	— — florum	510	— Pepsini	522
Senega-Dauerextrakt	182	— — fructuum	510	— Phellandrii	522
— — Extrakt	160	— Balsami Peruviani	510	— Plantaginis	522
— — Fluidextrakt	175	— — Tolutani	511	— Pruni Virginianae	522
— — Pastillen	417	— Calcariae	511	— Pulmonum Vitularum	523
— — Sirup	526	— — ferratus	511	— Quassiae	523
— — Tabletten	576	— Calcii glycyero-phospho-		— Rhamni catharticae	523
Senf	328	— — rici	512	— Rhei	523
— — Bad	36	— — hypophosphorici	512	— — compositus	514
— — Essig	8	— — jodati	512	— Rhoeadus	524
— — Geist	546	— — phospho-lactici	512	— Ribis	524
— — Kreosot	261	— Capilli Veneris	512	— — nigrae	524
— — Spiritus	546	— Capillorum Veneris	512	— Ribium	524
— — Stift	561	— caput Papaveris	521	— — nigrorum	524
— — Teig	507	— Carnis	512	— Rubi fruticosi	524
— — Tinktur	673	— Catechu	513	— — Idaei	524
— — Wasser	30	— Cerasorum	513	— — — artificialis	525
— — — Essenz	123	— Chamomillae	513	— Sacchari	528
Senna-Aufguss, mannahaltiger	250	— Chinae	513	— Sambuci	525
— — Dauerextrakt	182	— — ferratus	513	— Sarsaparillae compositus	528
— — Extrakt	160	— Chinini	514	— Scillae	526
— — Fluidextrakt	176	— — ferratus	514	— Secalis cornuti	516
— — Latwerge	95, 98	— Chlorali hydrati	514	— Senegae	526
— — — konzentrierte	96	— Clethorei cum Rheo	514	— Sennae	527
— — Manna-Saft	527	— Cinnamomi	514	— — cum Manna	527
— — Sirup	527	— Citri	514	— simplex	528
— — — mannahaltiger	527	— — factitius	515	— Spinae cervinae	523
— — Tabletten	576	— Cochleariae compositus	509	— succi Citri	514
— — Tinktur	672	— Codeini	515	— Theae	675
— — Wein	754	— Coffeae	515	— Tamarindorum	528
Sennesblätter, entharzte	225	— Croci	515	— — natronatus	528
Sepia-Zahnpulver	383	— Cydoniorum	515	— Tartari ferrati	518
Sero-Sublimat-Gaze n. Lister	732	— Diacodii	515, 521	— Theae	528
— — — Jute	741	— Digitalis	516	— tolutanae	510
— — — Watte n. Lister	738	— emulsivus	509	— Vanillae	528
Serum	503	— Ergotini	516	— Violae	529
— — Lactis	503	— Ferri albuminati	298, 516	— Violarum	529
— — — acidum	504	— — jodati	516	— — — artificialis	529
— — — aluminatum	504	— — jodidi	516	— Zinci bromati	529
— — — tamarindinum	504	— — oxydati	517	— Zingiberis	529
— — — vinosum	504	— — peptonati	517	Skorpionöl, künstliches	341
Seuche des Hundes	642	— — pomati	520	Skorbut beim Hund	641
Shampoo-fluid	356	— — pyrophosphorici	517	— — Schaf	624
Shampooing-Water	356	— — — chinatus	517	— — Wein	747
Siccativ	314, 504	— — Chininae et Strych-		Slibowitz (Branntwein)	283
— — — bleifreies	504	— — — ninae phosphatus	517	Soap Liniment	280
— — — Pulver	314	— — — salicylici	518	Socotrinalöl, durch Weingeist ge-	
Siegellacke	504–507	— Ferro-Kalii tartarici	518	— — — reinigte	14
— — Brieflacke	505	— Foeniculi	518	Soda-Bad	34
— — Flaschenlacke	506	— Fragariae vescae	518	— — Powder	443
— — Packlacke	505	— Frangulae	518	Sodener Milchbrunnen (Salz)	470
— — Tabaklacke	506	— Galegae	518	— — Solquelle (Salz)	470
Silberfarben (Haarfärbemittel)	365	— Glycyrrhizae	519	Sol-Bad	36
Silbernitrat, salpeterhaltiges	31	— — gummosus	518	— — — alkalisch	36
— — — Pastillen	407	— — Ipecacuanhae	519	— — — kohlen-saures	37
Simple-elixir	97	— Jaborandi	518	— — — neutral	36
Sinapis	507	— Jodi	519	Solidextrakte	177–183
Sirup of the Phosphates of Iron,		— Kalii bromati	519	Solutio arsenicalis Fowleri	305
Quinine and Strych-		— Liquiritiae	519	— — — n. Pearson	307
nine	517	— — magistralis	520	— — — Guttaperchae	530
Sirupe	507–530	— Mannae	520	— Indigo	530
Sirupi	507–530	— — — cum Rheo	520	— Jodi n. Lugol	530
Sirupus Aetheris	508	— — — mannatus	527	— — — Laccae tabulae ammo-	
— — albus	528	— — — Menthae crispae	520	— — — — nicalis	530
— — Althaeae	508	— — — piperitae	520	— — — — boraxata	530
— — Amygdalarum	509	— — — Mori	521	— — — Loretini aquosa	530
— — amygdalinus	509	— — — Mororum	521	— — — Natrii loretinici	530

	Seite		Seite		Seite
Solutio Natrii nitrici	531	Species Hackeri	534	Spiritus Ferri sesquichlorati aeth. 659	
— Piperacini cum Pheno-		— Hamburgenses	534	— Formicarum	541
— collo	531	— Hispanicae	535	— — compositus	541
— Resinae elasticae aetherea 531		— pro infantibus	535	— — destillatus	542
— Sublimati aetherea	14	— — Viennenses	535	— formicicus	541
— Tannini	531	— ad infusum pectorale	536	— Frumenti artificialis	542
— Vlemingka	49, 531	— laxantes	535	— Juniperi	542
Solution of Acetate of Morphinæ 307		— — n. Hofer	536	— — compositus	542
— — Arseniate of Soda	309	— laxativæ Gasteienses	534	— Kreosoti	542
— — Citrate of Bismuth and		— — St. Germain	535	— Lavandulae	542
— — Ammonia	295	— lignorum	536	— — composit. 543, 685	
— — Ferrie chloride	302	— Lini	536	— Lumbricorum	543
— — Hydrochloratae of		— ad longam vitam	537	— Mastichis compositus	543
— — Morphinæ 307		— majales	536	— matricalis	543
— — of Strychnine 309		— morsulorum	536	— Melissa	543
— — Pepsin	308	— narcoticae	536	— — composit.	543
— — Perchloride of Iron	302	— nervinae	536	— — crocatus 544	
— — Potassium Arsenite	305	— pectorales	537	— Menthae crispae Anglicus 544	
— — Sodium Arsenate	309	— — c. fructibus	537	— — piperitae	544
— — Subacetate of Lead	308	— purgativæ	535	— — piperitae Anglicus 544	
Sommersprossen-Kollodion	76	— resolventes	533, 537	— Nitri dulcis	538
— — Salbe	700	— stomachicae n. Dietl	537	— nitrico-aethereus	538
— — Wasser	18	— ad vitam longam	537	— ophthalmicus n. Pagen-	
Spanische Seife	483	Speiseessig	7, 8	— — stecher	544
Spanischer Bitter	290	Speisesenf	326	— — n. Nengen-	
— — Thee	535	— — Pulver	328	— — find	544
Spanischfliegen-Äther	13	Spiegel-Tinktur	673	— — n. Romers-	
— — Kollodion	77	Spießglanz-Butter	309	— — hausen 544, 661	
— — Öl	335	— — Seife, flüssige	309	— Peruvianus	540
— — Pflaster, beständiges 107		Spirit of Camphor	540	— Rosmarini	544
— — — gewöhnl. 107		— — chloroform	541	— — compositus	545
— — — immer-		— — ether	537	— Rusci	545
— — — währendes 107		— — Lavender	542	— Russicus	545
— — — für tierärzt-		— — nitrous ether	538	— Russischer	545
— — — lichen Gebrauch 108		— — Pepermint	544	— Salviae	545
— — Salbe	702	Spiritus aethereus	537	— saponato-camphoratus	545
— — — für tierärztl.		— — ferratus	659	— saponatus	545
— — — Gebrauch 702		— — Ätheris	537	— — n. Hebra-Unna 546	
— — Seidelbastpflaster	117	— — chlorati	538	— — aus Natronseife 546	
— — Tinktur	652	— — nitrosi	538	— — Ph. Austr. VII. 546	
— — — ätherische 652		— — Ammoniae aromaticus	538	— — Saponis	545
Spanischpfeffer-Tinktur	652	— — compositus	538	— — kalini n. Hebra 546	
Sparadrap de thapsia	122	— — Ammonii aromaticus	538	— — — n. Hebra-	
Spat bei Pferden	599	— — succinatus	539	— — — Unna	546
— — Salbe	599	— — Angelicae compositus	539	— — — Ph. Austr.	
— — — für leichtere Fälle	599	— — Anhaltinus	539	— — — VII.	545
Species	531—537	— — Anisi	539	— — Serpylli	546
— — Altheae	532	— — antarthriticus Russicus	545	— — — compositus	546
— — amarae	532	— — antirheumaticus	540	— — Sinapis	546
— — amaricantes	532	— — Anthos	544	— — — chloroformatus	547
— — Angelicae	532	— — aromaticus	543	— — strumalis	547
— — anthelminticae	532	— — Balsami Peruviani	540	— — Thymi	547
— — antiasthmaticae	532	— — balsamicus	540	— — trichophyticus	355
— — aperientes	533	— — Bretfeldii	371	— — Vini Cognac ferratus	547
— — aromaticae	533	— — caeruleus	540	— — — ferratus	547
— — — pro cataplas-		— — Calami	540	— — — Gallicus artificialis 547	
— — — mate	533	— — Camphorae	540	— — — salinus	547
— — Balneorum	533	— — camphorato-crocatus	540	— — vulnerarius	545
— — bechicae	533	— — camphoratus	540	Spitzwegerich-Extrakt	155
— — ad decoctum Lignorum	536	— — Capillorum	355	— — — Saft	522
— — carminativæ	533	— — Carvi	540	Spongia cerata	548
— — ad cataplasma	533	— — Chamomillae	540	— — compressa	548
— — diureticae	533	— — Chloroformii	541	— — gelatinata	548
— — emollientes	533	— — Cochleariae	541	— — jodoformiata	548
— — — pro cataplasma 534		— — — artificialis	541	— — salicylata	548
— — ad enema	534	— — — compositus	541	Spongiae albae	42
— — ad fomentum	534	— — coeruleus	540	Spreng-Cylinder	548
— — gargarisma	534	— — Cognac ferratus	547	— — Kohle	548
— — Gasteyenses	534	— — crinalis	354, 356	Spring-Flowers	246
— — Gastinenses	534	— — desinfectorius carbolisat. 541		Stachelbeerwein	754
— — Guajaci compositae	536	— — dilutus	541	Stahlsche Brandsalbe	704
— — gynaecologicae n. Martin 534		— — Ferri chlorati aethereus 659		— — Pillen	427

59
41
41
42
41
42
42
42
42
42
43
43
43
43
44
44
44
44
538
538

544

544
661
540
544
545
545
545
545
545
546
546
546
546

546
545
546
546
547
547
547
355
547
547
547
545
155
522
548
548
548
42
548
548
246
754
704
42

	Seite		Seite		Seite
Stahlpillen	430	Stilus unguens Sublimati . . .	560	Sublimat-Watte n. Link u. Vos-	
Stahlwein	751	— — — salicylatus	560	— winkel	739
Stangenpomaden	364	— — — Sulfuris	560	— — n. Schede	739
Staupe des Hundes	642	— — — Zinci chlorati	560	— -Wattebüschchen	743
Stärke-Glanz	548	— — — oxydati	560	— -Werg	743
— Kleister	329	— — — sulfo-carbol. 560		Sublimieren	562
— Papier	63	Stinkasantpflaster	111	Succus Berberis inspissatus . .	562
Stearine	12	Stocklack	218	— Carnis recens	564
Stearinseife	484	Stofffarben	187—191	— Citri facitinus	564
Stearinum	549	Stollschwamm beim Pferd . . .	600	— Ebuli inspissatus	562
Stechapfel-Dauereextrakt . . .	182	Storax-Fett	12	— Herbarum	564
— -Extrakt	160	— , gereinigter	561	— — — saccharatus	566
— -Kerzen	54	— -Kautschukpflaster	74	— inspissatus	562
— -Öl	341	— -Liniment	280	— Juniperi inspissatus	562
— -Salbe	719	— -Opodeldok	498	— Liquiritae depuratus	565
— -Samentinktur	673	— -Salbe	719	— — — in baculis	565
— — — , ätherische	673	Stoughtons Magenelixir	645	— — — — — ani-	
— -Tinktur	673	Strahlfräule beim Pferd	600	— — — — — satus in filis	565
Stechkörnertinkturn. Rademacher	653	— — — Tinktur für das Pferd . .	600	— — — — — tabulatus	565
Steife beim Schaf	623	— — — -Waschung beim —	600	— — — Mororum inspissatus	563
Steifheit beim Schaf	623	Strahlsche Pillen	433	— Myrtilli	563
Steigers Hustenpulver	458	Stramonium-Dauereextrakt . .	182	— Nucis Juglandis —	563
Steinkleefpflaster	117	Streichfläche für schwed. Zünd-		— Rhamni catharticae in-	
Stempelfarben	549	hölzer	561	— spissatus	563
Stempelpressen, permanente . .	550	Streichriemenpaste	401	— Sambuci inspissatus	564
— — — Masse	550	Strengel für Pferde	585	— Sorborum inspissatus	564
Sterilisieren	551—554	Streupulver	454	— Taraxaci	565
Stibium sulfuratum aurantiacum	554	Strohutlack	219	Sulfo-Karbonsäure, rohe	85
— — — rubrum	555	Strong tincture of Ginger Ph. Brit.	677	Sulfonal-Tabletten	576
Stichpflaster, rotes	120	Strophantus-Tinktur	673	Sulfur auratum Antimonii . . .	554
Stiefelschmiere, wasserdichte . .	271	Strychnin-Gerste	312	— depuratum	566
Stiefelwische	756	— -Gift-Weizen	311	— jodatum	566
Stilus diflubilis	555—557	— -Hafer	312	— lotum	566
— — — acidi salicylici	555	— -Malz	312	— praecipitatum	566
— — — Arsenico-Sublimati	555	Stuhlzäpfchen	567—570	Sulzer Mutterlaugensalz	475
— — — Cocaini	555	— — — blutstillende	570	Sumbul-Tinktur	674
— — — Ichthyoli	556	Sturmhutknollen-Extrakt	133	Suppositoria	567—570
— — — Jodoformii	556	Sturmhutwurz-Tinktur	645	— — — acidi tannici	569
— — — Loretini	556	Styrax-Fett	12	— Aloë	569
— — — Pyrogalloli	556	— -Kautschukpflaster	74	— Belladonnae	569
— — — Resorcini	556	— — — liquidus colatus	561	— Glycerini	569
— — — Saponis	556	— — — depuratus	561	— Jodoformii	569
— — — Sublimati	556	— — — Opodeldok	498	— laxativa	569
— — — Thioli	556	Sublimat-Bad	38	— Loretini	570
— — — Zinci oxydati	557	— -Chlornatrium-Jute	742	— mercurialia	570
— — — sulfo-carbolici	557	— — — -Pulverseife	489	— Morphini	570
Mentholi	561	— -Gaze n. Bergmann	733	— Opii	570
Sinapis	561	— — — n. Maas	733	— styptica	570
— unguens	557—560	— — — n. der Deutschen		Suppositorien n. Vaginalkugeln .	588
— — — acidi borici	557	Kriegs-Sanitätsordnung	733	Süssholz-Elixir, aromatisches . .	98
— — — carbolici	557	— -Gelatine	233	— -Extrakt	151
— — — salicylici	557—558	— -Leim	233	— — — , weingeistiges	151
Arsenico-Sublimati	558	— -Heftpflaster	105	— -Fluidextrakt	172
Cannabis	558	— -Holzwolle	742	— -Paste	398
Cantbaridini	558	— -Katgut	745	— -Saft, gereinigter	585
Chrysarobini	558	— -Kautschukpflaster	74	— -Sirup	519
— — — salicylatus	558	— -Kolloidion	77	Sympathetische Tinte	688
— — — Creolini	558	— -Lanolin-Salbenmull	267	Syndetikon	255
— — — Hydrarg. oxydati	558	— -Lösung, ätherische	14	Syrup of ferrous Jodide	516
— — — Ichthyoli	558	— — — zum Einlegen von		— — — Ginger	529
— — — Jodi	559	Instrumenten usw. 748		— — — Jodide of Iron	516
— — — Jodoformii	559	— -Moos	743	— — — Orange peel	510
— — — Kreosoti	559	— -Pastenstift	556	— — — the Phosphates of Iron,	
— — — — — et acidisalicili	559	— -Pastillen	574	Quinae and Strych-	
— — — Loretini	559	— -Salbe	708	ninae	517
— — — Paraffini	559	— -Salbenmull	724	— — — Senega	526
— — — Plumbi oleici et		— -Salbenstift	560	— — — Senna	526
— — — — — acidi salicylici	559	— -Salicyl-Salbenstift	560	— — — Squill	526
— — — Pyrogalloli	559	— -Sand n. Schede	743	— — — Tolu	511
— — — Resorcini	559	— -Seide	745	— — — wild cherry	522
— — — Saponis	559	— -Tabletten	574	Syrupi	507—580
— — — — — Picis et		— -Torfmull n.v. Bruns jun. 743		Tabak-Lacke (Siegelack)	586
— — — — — Ichthyoli	560	— -Verreibungstabletten	578	— — — Tinktur	606

	Seite		Seite		Seite
Tabak-Wasser, Rademachers	26	Tamar Indien Grillon	80	Tela eucaliptata	729, 730
Tabletten	570—576	Tamarinden-Essenz	129	— Hydrargyri aluminati	732
Tabulae Altheae	570	— Extrakt	162	— — bichlorati	733
— fumales	570	— — , mildes	162	— jodoformiata	730
Tabletulae	570—576	— -Konserve	80	— naphthalinata	732
— Acidi citrici friabiles	577	— -Küchelchen	463	— resorcinata	732
— — salicylici	573	— -Limonade	162, 275	— salicylata	732
— — — friabiles	577	— -Molken	504	— salis Alembrothi	728
— Antifebrini	573	— — Pastillen	418	— salolata	732
— Antipyrini	573	— -Mus, gereinigtes	443	— Sero-Sublimati	732
— Bismuti subnitrici	573	— — , konzentriertes	444	— Sublimati	733
— bromatae n. Erlen-		— -Saft	528	— Thymoli	733
mayer	573	— — , natronhaltiger	528	— Zinci sulfocarbolicci	734
— Carbonis	573	Tannenduft	79	Terpentin-Äther	14
— Chinini	573	Tannic acid lozenges	405	— — Liniment	280
— — friabiles	578	Tannin-Bad	37	— — — , Stockes	280
— Chlorali hydrati	574	— — Bleisalbe	717	— — Salbe	720
— Coffeini	574	— — Bougies	45	— — — , zusammenges.	720
— compressae	571—576	— — Gaze	733	— — Seife	484
— Doweri friabiles	579	— — Glycerin	237	Terpentinöl-Bad n. Pinkney	37
— friabiles	577—579	— — Gurgelwasser	227	— — , gereinigtes	341
— Guaranæ	574	— — Kanzleitintenkörper	681	— — Lacke	215, 216
— Hydrargyri bichlorati	574	— — Karbolwatte	739	Terra foliata Tartari	250
— — — friabiles	578	— — Kollodion	79	Thapsiapflaster	122
— — — chlorati	578	— — Kopiertintenkörper	683	Thea Hispanica	535
— — — friabiles	578	— — Lösung	680	Theaterflammen	208
— — — cyanati	578	— — oxydiertes	681	Thee	531—537
— — — friabiles	578	— — Pastillen	405	— — abführender	535
— Ipecacuanhae	574	— — Pulverseife	489	— — Bitter	532
— — — opiatæ	574	— — Rosenhonig	320	— — Blutreinigungs-	536
— Kalii bromati	574	— — Stuhlzäpfchen	569	— — Brom-	533
— — chlorici	574	— — Tinten	681—683	— — Brust-	537
— — jodati	574	— — Tintenkörper	683	— — — mit Früchten	537
— Lithii carbonici	575	— — Zahnpulver	383	— — englischer	532
— Magnesii carbonici	575	Tarasper Lucciusquelle (Salz)	471	— — Extrakt	675
— Magnesiæ ustæ	575	Tartarus ammoniatus	580	— Gasteiner	534
— Morphini	575	— — boraxatus	252, 580	— Gemische	531—537
— — friabiles	578	— — ferratus crudus	194	— — Hamburger	534
— Natrii bicarbonici	575	— — — purus	194	— — harntreibender	532
— — — friabiles	578	— — natronatus	580	— — Holz	536
— — — borosalicylici	578	Tausendblumen-Essig	374	— — Husten-	532
— — — friabiles	578	— — Öl	322	— — Kinder-	535
— — — salicylici	575	— — Pomade	363	— — Kinderbett-	532
— Opii friabiles	578	Tausendgüldenkraut-Extrakt	138	— — Lebens-	537
— pectorales	575	— — — Wein	748	— — Lein-	536
— Pepsini	575	Taxus-Tinktur	674	— — Liqueur	290
— Peptoni	575	Teer-Bleipflaster-Salbenmull	724	— — Magen-, Diets	537
— Phenacetini	576	— — Emulsion	125	— — Maikur	536
— Plumbi subacetici fri-		— — , gereinigter	435	— — Nerven	536
biles	579	— — Kautschukpflaster	73	— — Punschessenz	459
— pulveris Liquiritiæ	575	— — Kerzchen	54	— — Sirup	528
— compositi	575	— — Opodeldok	497	— — spanischer	535
— — friabiles	579	— — Pflaster	119	— — Tinktur	675
— Saccharini	576	— — Pillen	434	— — Wurm-	532
— Saloli	576	— — Pillenmasse	317	— — Zweier-	535
— Secalis cornuti	576	— — Salbe	716	Theriak	96
— Senegae	576	— — Salbenmull	725	Thiol-Firnis	746
— Sennae foliorum	576	— — Schwefel-Opodeldok	497	— — — , verdünnter	746
— Sulfonali	576	— — — Seife	483	— — Gichtpapier	66
— Thyroideæ	576	— — Seife	483	— — Kautschukpflaster	74
— tritundæ	577—579	— — Wasser	27	— — Kollodion	79
Tafelsenf	326	— — — , starkes	27	— — Lanolinsalbe	266
— — Pulver	328	Teigmal der Kälber	610	— — Lanolinsalbenmull	268
Taffetas adhaesivum	579	Tela	727	— — Opodeldok	498
— — ichthyocolletum	579	— — acidi borici	729	— — Paste	401
— — — arnicatum	580	— — — tannici	733	— — Pastenstift	556
— — — benzoatum	580	— — — tartarici	734	— — Pillen	435
— — c. Loretino	580	— — — c. Sublimato	734	— — Priessnitz-Umschlag	226
— — salicylatum	580	— — — Aluminii acetici	729	— — Pulverseife	490
— — vesicans	580	— — — benzoata	729	— — Salbe n. Jacobsen	721
— vesicans Dubuisson	580	— — — carbolisata	731	— — — n. Wilson	721
		— — — creolinata	731	— — Salbenmull	725
		— — — dermatolata	729	— — — n. Wilson	726

te
30
32
33
30
32
32
32
28
32
32
33
33
34
14
280
280
720
720
484
37
341
216
250
122
535
208
537
535
532
596
583
537
537
532
675
534
537
534
532
536
532
535
532
537
536
290
537
536
536
459
528
535
675
532
535
96
746
746
66
74
79
268
268
496
401
556
435
226
490
721
721
725
726

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253	254	255	256	257	258	259	260	261	262	263	264	265	266	267	268	269	270	271	272	273	274	275	276	277	278	279	280	281	282	283	284	285	286	287	288	289	290	291	292	293	294	295	296	297	298	299	300	301	302	303	304	305	306	307	308	309	310	311	312	313	314	315	316	317	318	319	320	321	322	323	324	325	326	327	328	329	330	331	332	333	334	335	336	337	338	339	340	341	342	343	344	345	346	347	348	349	350	351	352	353	354	355	356	357	358	359	360	361	362	363	364	365	366	367	368	369	370	371	372	373	374	375	376	377	378	379	380	381	382	383	384	385	386	387	388	389	390	391	392	393	394	395	396	397	398	399	400	401	402	403	404	405	406	407	408	409	410	411	412	413	414	415	416	417	418	419	420	421	422	423	424	425	426	427	428	429	430	431	432	433	434	435	436	437	438	439	440	441	442	443	444	445	446	447	448	449	450	451	452	453	454	455	456	457	458	459	460	461	462	463	464	465	466	467	468	469	470	471	472	473	474	475	476	477	478	479	480	481	482	483	484	485	486	487	488	489	490	491	492	493	494	495	496	497	498	499	500	501	502	503	504	505	506	507	508	509	510	511	512	513	514	515	516	517	518	519	520	521	522	523	524	525	526	527	528	529	530	531	532	533	534	535	536	537	538	539	540	541	542	543	544	545	546	547	548	549	550	551	552	553	554	555	556	557	558	559	560	561	562	563	564	565	566	567	568	569	570	571	572	573	574	575	576	577	578	579	580	581	582	583	584	585	586	587	588	589	590	591	592	593	594	595	596	597	598	599	600	601	602	603	604	605	606	607	608	609	610	611	612	613	614	615	616	617	618	619	620	621	622	623	624	625	626	627	628	629	630	631	632	633	634	635	636	637	638	639	640	641	642	643	644	645	646	647	648	649	650	651	652	653	654	655	656	657	658	659	660	661	662	663	664	665	666	667	668	669	670	671	672	673	674	675	676	677	678	679	680	681	682	683	684	685	686	687	688	689	690	691	692	693	694	695	696	697	698	699	700	701	702	703	704	705	706	707	708	709	710	711	712	713	714	715	716	717	718	719	720	721	722	723	724	725	726	727	728	729	730	731	732	733	734	735	736	737	738	739	740	741	742	743	744	745	746	747	748	749	750	751	752	753	754	755	756	757	758	759	760	761	762	763	764	765	766	767	768	769	770	771	772	773	774	775	776	777	778	779	780	781	782	783	784	785	786	787	788	789	790	791	792	793	794	795	796	797	798	799	800	801	802	803	804	805	806	807	808	809	810	811	812	813	814	815	816	817	818	819	820	821	822	823	824	825	826	827	828	829	830	831	832	833	834	835	836	837	838	839	840	841	842	843	844	845	846	847	848	849	850	851	852	853	854	855	856	857	858	859	860	861	862	863	864	865	866	867	868	869	870	871	872	873	874	875	876	877	878	879	880	881	882	883	884	885	886	887	888	889	890	891	892	893	894	895	896	897	898	899	900	901	902	903	904	905	906	907	908	909	910	911	912	913	914	915	916	917	918	919	920	921	922	923	924	925	926	927	928	929	930	931	932	933	934	935	936	937	938	939	940	941	942	943	944	945	946	947	948	949	950	951	952	953	954	955	956	957	958	959	960	961	962	963	964	965	966	967	968	969	970	971	972	973	974	975	976	977	978	979	980	981	982	983	984	985	986	987	988	989	990	991	992	993	994	995	996	997	998	999	1000	1001	1002	1003	1004	1005	1006	1007	1008	1009	1010	1011	1012	1013	1014	1015	1016	1017	1018	1019	1020	1021	1022	1023	1024	1025	1026	1027	1028	1029	1030	1031	1032	1033	1034	1035	1036	1037	1038	1039	1040	1041	1042	1043	1044	1045	1046	1047	1048	1049	1050	1051	1052	1053	1054	1055	1056	1057	1058	1059	1060	1061	1062	1063	1064	1065	1066	1067	1068	1069	1070	1071	1072	1073	1074	1075	1076	1077	1078	1079	1080	1081	1082	1083	1084	1085	1086	1087	1088	1089	1090	1091	1092	1093	1094	1095	1096	1097	1098	1099	1100	1101	1102	1103	1104	1105	1106	1107	1108	1109	1110	1111	1112	1113	1114	1115	1116	1117	1118	1119	1120	1121	1122	1123	1124	1125	1126	1127	1128	1129	1130	1131	1132	1133	1134	1135	1136	1137	1138	1139	1140	1141	1142	1143	1144	1145	1146	1147	1148	1149	1150	1151	1152	1153	1154	1155	1156	1157	1158	1159	1160	1161	1162	1163	1164	1165	1166	1167	1168	1169	1170	1171	1172	1173	1174	1175	1176	1177	1178	1179	1180	1181	1182	1183	1184	1185	1186	1187	1188	1189	1190	1191	1192	1193	1194	1195	1196	1197	1198	1199	1200	1201	1202	1203	1204	1205	1206	1207	1208	1209	1210	1211	1212	1213	1214	1215	1216	1217	1218	1219	1220	1221	1222	1223	1224	1225	1226	1227	1228	1229	1230	1231	1232	1233	1234	1235	1236	1237	1238	1239	1240	1241	1242	1243	1244	1245	1246	1247	1248	1249	1250	1251	1252	1253	1254	1255	1256	1257	1258	1259	1260	1261	1262	1263	1264	1265	1266	1267	1268	1269	1270	1271	1272	1273	1274	1275	1276	1277	1278	1279	1280	1281	1282	1283	1284	1285	1286	1287	1288	1289	1290	1291	1292	1293	1294	1295	1296	1297	1298	1299	1300	1301	1302	1303	1304	1305	1306	1307	1308	1309	1310	1311	1312	1313	1314	1315	1316	1317	1318	1319	1320	1321	1322	1323	1324	1325	1326	1327	1328	1329	1330	1331	1332	1333	1334	1335	1336	1337	1338	1339	1340	1341	1342	1343	1344	1345	1346	1347	1348	1349	1350	1351	1352	1353	1354	1355	1356	1357	1358	1359	1360	1361	1362	1363	1364	1365	1366	1367	1368	1369	1370	1371	1372	1373	1374	1375	1376	1377	1378	1379	1380	1381	1382	1383	1384	1385	1386	1387	1388	1389	1390	1391	1392	1393	1394	1395	1396	1397	1398	1399	1400	1401	1402	1403	1404	1405	1406	1407	1408	1409	1410	1411	1412	1413	1414	1415	1416	1417	1418	1419	1420	1421	1422	1423	1424	1425	1426	1427	1428	1429	1430	1431	1432	1433	1434	1435	1436	1437	1438	1439	1440	1441	1442	1443	1444	1445	1446	1447	1448	1449	1450	1451	1452	1453	1454	1455	1456	1457	1458	1459	1460	1461	1462	1463	1464	1465	1466	1467	1468	1469	1470	1471	1472	1473	1474	1475	1476	1477	1478	1479	1480	1481	1482	1483	1484	1485	1486	1487	1488	1489	1490	1491	1492	1493	1494	1495	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	----

	Seite		Seite		Seite
Thiol-Streupulver n. Jacobsen . . .	455	Tinctura Benzoini composita . . .	651	Tinctura Digitalis aus trocknen	
— Wilsonsalbe . . .	721	— Blattae orientalis . . .	651	— Blättern . . .	658
— Wilsonsalbenmull . . .	726	— Bursae Pastoris n. Rade-		— aetherea . . .	658
Thonerde, essig-weinsaure . . .	14	— macher . . .	651	— diuretica n. Hufeland . . .	658
— Gelatine n. Unna . . .	228	— Calabaricae fabae . . .	652	— dulcis . . .	672
— —, essigsäure . . .	228	— Calami . . .	652	— Enulae . . .	662
— Leim n. Unna . . .	228	— — aromatici . . .	652	— Ergotae . . .	672
— Olpaste . . .	398	— — composita . . .	652	— Encalypti . . .	658
— Paste . . .	398	— Calumbae . . .	656	— Euphorbii . . .	658
Thymian-Spiritus . . .	547	— Camphorae composita . . .	667	— excitans . . .	658
Thymol-Gaze . . .	733	— Cannabis . . .	652	— fabae Calabaricae . . .	652
— Kollodion . . .	79	— — Indicae . . .	652	— Ferri acetici aetherea . . .	658
— Liniment . . .	230	— Cantharidis . . .	652	— — n. Rade-	
— Mundwasser . . .	391	— Cantharidum . . .	652	— macher . . .	658
— Opodeldok . . .	498	— — aetherea . . .	652	— acetico-formicati . . .	659
— Pulverseife . . .	488	— Capsici . . .	652	— aromatica . . .	660
— Salbenmull . . .	725	— Cardamomi . . .	653	— chlorati . . .	659
— Seife . . .	484	— — composita . . .	653	— — aetherea . . .	659
— Watte n. Ranke . . .	739	— Cardui Mariae n. Rade-		— chloridi . . .	660
— Zahn-Latwerge . . .	386	— macher . . .	653	— composita . . .	660
— — Paste, harte . . .	388	— carminativa . . .	677	— jodati . . .	660
— —, weiche . . .	386	— Caryophylli . . .	653	— perchloridi . . .	660
— Pulver . . .	383	— Cascarae Sagradae . . .	653	— pomata . . .	660
— Seife . . .	388	— Cascarillae . . .	653	— sesquichlorati . . .	660
— Tinktur . . .	391	— Castorei Canadensis . . .	653	— sesquichloridi . . .	660
Tierarzneimittel . . .	581-644	— — aeth. 653		Foeniculi . . .	661
Tincturae . . .	644-677	— — composita . . .	653	Formicarum . . .	661
Tinctura Absinthii . . .	645	— — Sibirici . . .	654	Frangulae . . .	661
— — composita . . .	645	— — aetherea 654		fumalis . . .	349
— Aconiti . . .	645	— Catechu . . .	654	Galangae . . .	661
— — e herba recente . . .	646	— Chamomillae . . .	654	Galbani . . .	661
— — radiceis . . .	645	— Chelidonii nach Rade-		— — aetherea . . .	661
— Acori . . .	652	— macher . . .	654	Gallarum . . .	661
— Adonidis . . .	646	— Chinae . . .	654	Gelsemii . . .	661
— Aloës . . .	646	— — composita . . .	654	Gentianae . . .	661
— — composita . . .	646	— — crocata . . .	655	— — composita . . .	662
— — crocata . . .	646	— Chinoidini . . .	655	Guajaci ammoniata . . .	662
— — dulcificata . . .	646	— Chloroformii composita . . .	655	— ligni . . .	662
— amara . . .	646	— Chrysanthemi . . .	655	— resinae . . .	662
— — acida . . .	647	— — aetherea . . .	655	— — ammo-	
— Ambræ . . .	647	— — composita . . .	655	— niata . . .	662
— — kalina . . .	647	— Cinchonae composita . . .	654	Guaranæ . . .	662
— — moschata . . .	647	— Cinnamomi . . .	655	haemostyptica . . .	662
— — c. Moscho . . .	647	— — cassiae . . .	655	Helenii . . .	662
— Ammoniaci . . .	647	— — Ceylanici . . .	655	Hellebori nigri . . .	662
— Angelicae . . .	647	— Citri . . .	655	— viridis . . .	662
— Angosturae . . .	647	— Coca . . .	656	Hyoscyami . . .	663
— antarthritica . . .	647	— Cocae . . .	656	— — aetherea . . .	663
— anticholerica . . .	647	— Coccionellae . . .	656	Ignatii seminis . . .	663
— antidiarrhoeica . . .	647	— — ammoniacalis . . .	656	Ipecacuanhae . . .	663
— antifebris n. Warburg . . .	648	— — n. Rademacher . . .	656	Jaborandi . . .	663
— antirheumatica . . .	648	— Colae . . .	656	Jalapae resinae . . .	663
— apoplectica rubra . . .	648	— Colchici . . .	656	— — tuborum . . .	663
— Arnicae . . .	648	— — seminis . . .	656	Jodi . . .	663
— — Plantae recentis . . .	648	— Colocynthis . . .	656	— — aetherea . . .	664
— aromatica . . .	649	— — seminum n. . .		— decolorata . . .	664
— — acida . . .	649	— Rademacher . . .	656	— fortior . . .	664
— — amara . . .	649	— Colombo . . .	656	— oleosa . . .	664
— Asae foetidae . . .	649	— Condurango . . .	656	kalina . . .	664
— Asperulae . . .	649	— Conii . . .	657	Kino . . .	664
— Aurantii . . .	650	— Convallariae . . .	657	Kola . . .	656
— — corticis . . .	650	— Copaivae . . .	650	Krameriae . . .	670
— — fruct. immatur . . .	650	— Coralliorum . . .	657	Kreosoti . . .	664
— balsamica . . .	650, 651	— Coto . . .	657	Laecae . . .	664
— — n. Seehofer . . .	650	— Croci . . .	657	Lactucæ virosæ . . .	664
— Balsami Copaivæ . . .	650	— Cubebæ . . .	657	Lavandulae composita . . .	665
— — Peruviani . . .	650	— Cupri acetii nach Rade-		laxativa . . .	665
— — Tolutani . . .	650	— macher . . .	657	Levistici . . .	665
— — aetherea . . .	650	— Curcumæ . . .	657	ligni Campechiani . . .	665
— Belladonnae . . .	650	— dentifricia n. Heider . . .	657	Lignorum . . .	669
— — foliorum . . .	650	— Diacodii . . .	669	Limonis . . .	665
— Benzoes . . .	651	— Digitalis aus frischen		Lobellae . . .	666
— — composita . . .	651	— Blättern . . .	657	— — aetherea . . .	666

	Seite		Seite		Seite
Tinctura Lupulini	666	Tinctura Taxi	674	Troches of Peppermint	414
— Macidis	666	— Theae	675	— — tannic acid	405
— Malatis Ferri	660	— — saccharata	675	Trochisci	402—420
— Martis n. Klapproth	658	— thebaica	668	— — acidi	405
— — pomata	660	— Thujae	675	— — tannici	405
— Mastichis composita	666	— tonico-nervina	659	— — aërophori	406
— Matico	666	— Toxicodendri	675	— — Selters	406
— Melampodii	662	— Valerianae	675	— Altheae	406
— Menthae crispae	666	— — aetherea	675	— Ammonii chloridi	417
— — piperitae	666	— — ammoniata	673	— Amyli iodati	406
— Moschi	666	— — Vanillae	676	— — antatrophici	406
— — aetherea	666	— Veratri	676	— — antirachitici	403
— — ammoniata	667	— vulneraria	676	— — antiseptici	407
— — composita	667	— — benzoica	673	— Argenti nitrici	407
— Myrrhae	667	— — rubra	676	— Balsami tolutani	407
— Myrtilli fructus	667	— Zedoariae composita	676	— bechici albi	415
— Nicotianae	667	— Zibethi	677	— — citrini	415
— Nucis vomicae	674	— Zingiberis	677	— — nigri	416
— odontalgica	388	— — fortior	677	— Billinenses	407
— ophthalmica n. Romers-		Tincturae odontalgicae	388	— Bismuti carbonici	407
hausen	544	Tincture of Aconite	645	— — subnitrici	407
— Opii ammoniata	667	— — Arnica	648	— Calcii phosphorici	407
— — benzoica	667	— — Belladonna	650	— Cannabis	407
— — camphorata	667	— — — leaves	650	— Carbonis	408
— — crocata	668	— — Calumba	656	— — n. Belloc	408
— — simplex	668	— — Cantharides	652	— Chinini	408
— Papaveris composita	669	— — Cinnamom	655	— — tannici	408
— Pareirae	669	— — Ergot	672	— Cinchonini	408
— Pimpinellae	669	— — ferric chloride	690	— — n. Petzold	408
— Pini composita	669	— — Foxglove	657	— Cocaini	408
— Piperis hispanici	652	— — Ginger	677	— Cocconellae	408
— Pulsatillae	669	— — Jodine	663	— Coffeini	408
— Pyrethri	670	— — Lemon peel	665	— Colae	409
— — aetherea	670	— — Myrrh	667	— Daturini	409
— Quassiae	670	— — nux vomica	674	— — digestivi	414
— Quebracho	670	— — Opium	668	— Digitalini	409
— Quillayae	670	— — Orange Peel	650	— Emsenses	409
— Quininae	654	— — Perchloride of Iron	660	— Ergotini	409
— Ratanhiae	670	— — Quininae	654	— — expectorantes	409
— — saccharata	670	— — Rubarb Ph. U. St.	671	— Ferri carbonici	409
— Rhei amara	671	— — Senna	672	— — dextrinati	410
— — aquosa	670	— — Squill	672	— — jodati	410
— — — sicca	157	— — Valerian	675	— — lactici	410
— — aromatica	671	Tinkturen	644—677	— — oxydati saccharati	410
— — n. Koelreuter	671	Tinten	677—693	— — pulverati	410
— — Ph. U. St.	671	— — Extrakte	690—693	— — pyrophosphorici	410
— — spirituosae	671	— — Fleckwasser	221	— — reducti	411
— — vinosa	671	— — Radierstift	460	— Ferri sulfurici	411
— Rusci	671	— — verschiedene	687	— Ferro Magnesia	411
— — n. Hebra	671	Toilette-Artikel	343—391	— Guaranæ	411
— Sabadillae	672	— — Glycerin	236	— Gummi arabici	411
— Sabinae	672	Toilettenessig	375	— Hydrargyri chlorati	411
— Sacchari	672	— — Köln	374	— — jodati	411
— — tosti	672	Tollkirschenblätter-Extrakt	135	— — sulfuratinigri	411
— Scillae	672	— — Tinktur	650	— Ipecacuanhae	412
— — kalina	672	Tolubalsam-Pastillen	407	— Kalii chlorici	412
— Secalis cornuti	672	— — Sirup	511	— — jodati	412
— Sennae	672	— — Tinktur	650	— Kermetis	412
— — cum Rheo	665	— — — ätherische	650	— laxantes	413
— Sinapis	673	Torfmull	742	— Liquiritiae	417
— Spigellae	673	— — gereinigt	742	— Lithii carbonici	413
— Spilanthis composita	673	— — Tormentill-Extrakt	162	— Lycopodii	413
— — stomachica	646, 673	— — Tragea aromatica	450	— Magnesii citrici	413
— — stomachico-laxans	673	— — — viridis	450	— — carbonici	413
— Stramonii herbae	673	— — Tragantschleim	330	— Magnesia ustae	413
— — seminis	673	— — Traumaticin	530	— Magnesio-Natrii lactici	413
— — — aeth.	673	— — Treibriemen-Adhäsions-Pulver	693	— Mannae	414
— Strophanti	673	— — — Schmiere	693	— Menthae piperitae	414
— Strychni	674	— — Kitt	256	— — — Anglicae	414
— — aetherea	674	— — — Schmiere	271, 693	— — et Ipecacuanhae	414
— — n. Rademacher	674	Troches of Ammonium chloride	417	— — Natrii bicarbonici	414
— Sumbuli	674	— — — Ginger	420	— Nitroglycerini	415
		— — — Ipecac	412		

ite
414
405
420
405
405
406
406
406
417
406
406
405
407
407
407
415
415
416
407
407
407
407
407
408
408
408
408
408
408
408
408
409
409
414
409
409
409
409
409
410
410
410
410
410
410
411
411
411
411
411
411
411
411
411
411
412
412
412
412
413
417
413
413
413
413
413
413
414
414
414
414
414
415

	Seite		Seite		Seite
Trochisci Opii	415	Unguentum Bismuti	701	Unguentum Euphorbii	707
— pectorales opiat.	416	— — extensum	723	— extensum	722—726
— Pepsini	416	— boraxatum	701	— ad Favum	707
— Podophyllini	416	— boricum	699	— flavum	707
— Potassii chloratis	412	— — n. Credé	701	— ad Fomiculos	707, 712
— purgantes	416	— — extensum	723	— fuscum	69
— Rhei	416	— — n. Lister	721	— Gallae	707
— Saccharini	416	— boro-glycerinat n. Lister- Köhler	701	— — cum Opio	707
— Salis Ammoniaci	417	— Bursae pastoris nach Rade- macher	701	— Glycerini	707
— — Carolini	417	— cadinum	701	— Hebrae	704
— Santonini	417	— Calaminaris n. Rademacher	701	— Hydrargyri	708
— — purgantes	417	— Calcii bisulfurosi n. Unna	702	— — album	708
— Senegae	417	— — chlorati n. Unna	702	— — extensum	724
— seripari acidi	418	— — camphoratum	702	— — bichlorati	708
— — aluminati	418	— Cantharidum	702	— — extens.	724
— — ferruginosi	418	— — pro usu veterinario	702	— — bijodati	708
— — tamarindinati	418	— carbolisatum	702	— — cinereum	708
— Sodii Bicarbonatis	414	— — extensum	723	— — — concentratum	709
— Stibii sulfurati aurantiaci	418	— — — n. Lister	702	— — cum Lanolino	709
— — — et	418	— cereum	703	— — paratum	265, 709
— — — Ipecacuanhae	418	— Cerussae	703	— — extens.	724
— — — aurantiaci et	418	— — camphoratum	703	— — carbolisatum	724
— — — Morphii	418	— — extensum	723	— — extensum	724
— — — nigri	419	— Cetacei	712	— — mite	709
— — stomachici	419	— Chloroformii	703	— — citrinum	709
— — strumales	419	— Chlorali hydrati	703	— — jodati	709
— — contra tussim	419	— Chrysarobini	703	— — c. Loretino	709
— Sulfuris praecipitati	419	— — compositum	703	— — nitrici	709
— Tannini	405	— — extensum	723	— — oxydati flavi n.	709
— Thyreoideae	419	— — cinereum Alumnoli	703	— — Pagenstecher	709
— Vichyenses	419	— — lanolinatum fortius	703	— — oxydati flavi n. Unna	709
— vomici	420	— — — n. Lang	703	— — praecipitati albi	708
— Zinci oxydati	420	— — — mite	703	— — — ex- tensum	724
— Zingiberis	420	— — — n. Lang	704	— — rubrum	709
Trochisken	402—420	— — — extensum	724	— — extensum	724
Trockene Schilddrüsen	235	— ad clavos	704	— Hydrargyro-Alumnoli	703
— — Schminken	378	— ad combustiones	704	— Hydrogenii peroxydati n.	710
Trockenes Bleisubacetat	437	— Confi	704	— Unna	710
Trocknen	693—696	— Cosmi	700	— Hyoscyami	710
Trocknen des Loretinstreupulver	452	— Creolini	704	— Ichthyoli	710
— Pulver	452	— — extensum	723	— — extensum	724
Trommelsucht des Kindes	614	— ad Decubitum	704, 717	— — salicylatum n. Unna	710
— — Schafes	624	— contra Decubitum	704	— Itroli	710
Ueberbein beim Pferd	601	— Dermatoli	704	— Jodi	711
Überfettete Pulverseife	486	— — extensum	723	— — n. Rademacher	710
Uhrenöl	696	— diachylon	704	— Jodoformii	710
Ungarische Bartwichse	354	— — balsamic. extens.	723	— — extensum	724
Ungarisches Wasser	545	— — boricum extensum	723	— Jodoli	710
Unguenta	697—722	— — carbolisatum	705	— — extensum	724
— — extensa	722—726	— — — extensum	723	— Juniperi	710
— — pomadina	358—364	— — — n. Lassar	705	— Kalii bromati	711
Unguentum Aceti n. Unna	699	— — — extensum	723	— — jodati	711
— — Acidi borici	699	— — — n. Hebra	704	— — — cum Jodo	711
— — oxynaphtoici	699	— — — piceatum extens.	724	— — — extensum	724
— — salicylici	699	— — — vaselinatum	705	— Kreosoti	711
— — acre	699	— — digestivum	720	— — salicylatum	711
— — — fortius ad usum vete- rinarium	699	— — Digitalis	705	— — — extensum	725
— — adhaesivum	699	— — durum n. Miehle	705	— laurinum	711
— aegyptiacum	700	— — — Aluminii acetici	706	— leniens	712
— Aeruginis	700	— — — Argenti nitrici	706	— Linariae	712
— Altheae	707	— — — boricum	706	— Loretini	712
— Aluminii acetici n. Unna	700	— — — carbolicum	706	— — extensum	725
— Alumnoli	700	— — — Formaldehydi	706	— Majoranae	712
— — extensum	723	— — — Hydrargyri cinereum	706	— mercuriale	708
— anteczematicum n. Unna	700	— — — Jodoformii	706	— Mezerei	712
— antephebidicum n. Hebra	700	— — — Plumbi	706	— Minii rubrum extensum	725
— aromaticum	700, 718	— — — — tannici	706	— molle Miehle	712
— arsenicale n. Hellmund	700	— — — Zinci	706	— — Bismuti subnitrici	713
— basilicum	701	— — — Elemi	707	— — carbolicum	713
— Belladonnae	701	— — — rubrum	707	— — Cerussae	713
		— — — emolliens	712	— — — camphoratum	713
		— — — epispasticum	712	— — — diachylon	713

	Seite		Seite		Seite
Unguentum melle glycerinatum	713	Unguentum Styracis	719	Veilchen-Cold-Cream	371
— melle glycerinatum borieum	713	— compositum	719	— -Crème	371
— Hydrargyri album	713	— sulfurato-saponatum	720	— -Haaröl	358
— — cinerium	713	— sulfuratum	720	— -Odeur	346
— — rubrum	713	— compositum	720	— -Pomade	364
— Ichthyoli	714	— n. Hebra	720	— -Puder	378
— Jodi	714	— Tartari stibiati	720	— -Sirup	529
— Kalii jodati	714	— Terebinthinae	720	— —, künstlicher	529
— leniens	714	— compositum	720	— -Zahnpaste, harte	388
— ophthalmicum	714	— Thioli n. Jacobsen	721	— —, weiche	386
— salicylicum	714	— extensum	725	— -Zahnpulver	38
— sulfuratum comp.	714	— Thymoli extensum	725	— -Zahnseife	388
— Veratrini	714	— Vaselini leniens	370	Venetianische Seife	483
— Zinci concentratum	714	— vaselini-plumbicum	721	Veratrinsalbe	721
— — c. Amylo	714	— vaselino-plumbicum	705	— —, weiche	714
— — — salicy-		— Veratrini	721	Verband-Baumwolle	734
— — — latum	714	— viride	13	— -Gaze	728—734
— Naphtalini	715	— vulnerarium n. Lister	721	— -Jute	740—742
— narcot. balsam n. Hellmund	715	— n. Wilkinson-Hebra	720	— -Moos	743
— Neapolitanum	708	— Wilkinsonii extensum	726	— -Mull	728
— nervinum	718	— Wilsonii	722	— -Pulver n. Bottini	743
— ophthalmicum	715	— Wilson thiolatum	721	— -Salbe	721
— — compositum	715	— — extensum	726	— -Watte	734—740
— — n. Pagenstecher	709	— Zinci	721	Verbandkästen	746
— — St. Yves	715	— benzoatum	722	Verbandstoffe	727—747
— opiatum	715	— carbolisatum extens.	728	— —, verschiedene	742—747
— oxygenatum	715	— extensum	726	Verdauungsbeförderndes Pulver	452
— Paraffini album	715	— ichthyolatum extens.	726	— —, zu-	
— — flavum	716	— oxydati	721	— sammengesetztes	452
— ad perniones	701	— oxydi	721	Verdrängen	420—422
— contra perniones	716	— salicylat. extensum	726	Verdünnter Weingeist	541
— Picis liquidae	716	— sulfuratum	720	Verfangen des Schweines	630
— — extensum	725	— thiolatum	722	Vernix Thioli	746
— Plumbi	718	— — extensum	726	— — dilutus	746
— — acetici	716	— n. Wilson	732	Verreiben, nasses	747
— — extensum	725	— — Wilsoni	721	Verreibungs-Tabletten	577
— — jodati	717	Universal-Balsam	39	Verschlag des Pferdes	506
— — — extensum	725	— -Kitt	255, 256	— — Schweines	630
— — tannici	717	— -Pflaster	122	Verstopfung beim Hund	643
— pomadinum	718	— —, Walthers	122	— — Pferd	601
— Populi	717	Unnaer Mutterlaugensalz	475	— — Rind	615
— praecipitati rubri	709	Unreife Pomeranzen-Tinktur	650	— — Schaf	624
— psoricum	719	Unverdaulichkeit beim Rind	609	Versüßter Leberthran	337
— Pyrogalloli	717			— Salpetergeist	538
— refrigerans	718			— Salzgeists Spir. Aether.	
— — n. Unna	717	Vaginalkugeln	290	— chlorati	538
— — Aquae Calcis n.		Vanille-Chokolade	394	Veterinaria	581—644
— — Unna	717	— -Haaröl	358	Viburnum-Fluidextrakt	177
— — Plumbi subace-		— -Küchelchen	464	Vichy-Pastillen	419
— — tici n. Unna	718	— -Liqueur	291	— —, Source de la grande Grille	
— — pomadinum	718	— -Morsellen	326	— (Salz)	471
— — Zinci	718	— -Pomade	364	Vierräuberessig	6
— Resorcini	718	— -Sirup	528	de Vigos Quecksilberpflaster	113
— — extensum	725	— -Tinktur	678	Vinaigre de Cologne	374
— Ricordii	718	— -Zucker	93	— de Millefleurs	374
— rosatum	718	Vanillin-Zucker	93	— de Toilette	375
— Rosmarini compositum	718	Vanillinum saccharatum	93	— aux Violettes	375
— rubrum sulfuratum n. Lassar	718	Vaselin-Cold-Cream	370	Vinegar of Cantharides	6
— Sabadillae	718	— -Lippenpomade	726	— — Squill	8
— Sabinae	719	— -Seife	486	Vinum Absinthii	747
— salicylatum	719	— -Crème	370	— — antiscorbuticum	747
— — extensum	725	Vaseline-Cold-Cream	370	— — aromaticum	748
— Saloli	719	Vaselinum benzoatum	726	— — Aurantii corticis	748
— saponato-sulfuratum	720	— — camphoratum	726	— — martiatum	748
— saponatum extensum	725	— — jodatum	726	— — camphoratum	748
— Saturni	716	— — labiale	726	— Cardui benedicti	748
— contra Scabiam	719	— — Loretini	727	— Cascarae Sagradae	748
— — — anglicum	719	— — salicylatum	727	— Centaurii	748
— — — n. Hebra	719	Vegetabilische Seife	453	— — Chinae	748
— — — n. Zeller	708	Vegetabilisches Zahnpulver	384	— — ferratum	749
— simplex	703, 719	Veilchenblaue Blauholz-Kopier-		— Chinini	749
— stibiatum	720	tinte	685	— Coca	750
— Stramonii	719	Veilchenblauschwarze Kopiertinte	684	— Cocae	750

Seite
371
371
368
346
364
378
529
529
388
386
38
388
483
721
714
734
734
742
743
728
743
721
4-740
746
7-747
2-747
452
n-
es 452
0-422
541
630
746
746
747
577
596
630
643
601
615
624
337
538
ber.
538
81-644
177
419
ille
471
6
113
374
374
375
375
6
8
747
747
748
748
748
748
748
748
749
749
750
750

	Seite		Seite		Seite
Vinum Cola	750	Wachs-Paste	385	Weinsäure-Watte	739
— Colaie	750	— -Pech für Sattler	755	Weinstein-Brausepulver	449
— Colchici	750	— -Pflaster	57	— -Manna	316
— — seminis	750	— — , rotes	57	— -Molken	504
— Condurango	750	— -Salbe	57, 703	— -Rhabarberpulv., Kleins	457
— — ferratum	750	— -Schwamm	548	— -Trank	438
— detannatum	750	— — , schwarzes	57	— -Zahnpulver	384
— diureticum	751	Waldmeister-Essenz	272	Weintraubenpomade	60
— — amarum	751	— — -Extrakt	272	Weisse Arquebusade	31
— ferratum	751	— — -Haaröl	358	— — Kaliseife	480
— Ferri	751	— — -Pomade	364	— — Lippenpomade	59
— Frangulae	751	— — -Tinktur	649	— — Merkurialseife	482
— Gentianae	751	Walnusschalen-Extrakt	150	— — Paraffinsalbe	715
— — compositum	751	— — -Öl	340	— — Politur	219
— Ipecacuanhae	751	Walrat-Cerat	59	— — Präcipitatsalbe	708
— jodatum	752	— — -Pflaster	109	— — Quecksilbersalbe	265, 708
— Kreosoti	752	— — -Pulver	61	— — Schildfarbe	221
— Malti	98	— — -Zucker	61	Weisser Flieder	345
— martiatum	751	Wanzenmittel	755	— — Präcipitat-Lanolin- Salbenmull	267
— medicinale	747–755	Warzen-Pflaster	113	— — — -Salbenmull	724
— Mellis	752	— — -Tinktur	78	— — Puder	377
— Myrtilli	752	Waschmittel für Strohhüte	755	— — Sirup	528
— Opii aromaticum	688	Waschwasser zur Pflege der Haut	371–375	— — Zuckersaft	528
— — compositum	688	Wasser, Raspaills beruhigendes	30	— — Zuckersirup	528
— Pepsini	753	— — , schwarzes	27	Weisses englisches Zahnpulver	384
— Peptoni	753	Wasserdichte Stiefelschmiere	271	— — Mutterpflaster	116
— Quebracho	753	Wasserfarbenstriche	184	— — Präcipitat	245
— Quinine Ph. Brit.	749	Wasserfarben	184	— — — in Pastenform	245
— Rhei	671	Wasserfenchelsirup	522	— — Seifenpflaster	121
— Ribis	753	Wasserkropf beim Schaf	617	— — Zahnpulver	384, 451
— — Grossulariae	754	Wassersucht, allgemeine b. Schaf	617	Weisswein-Punschessenz	459
— Ribium	753	Wassersuchsthee	259	Werg (Verbandstoff)	743
— Rubi fruticosi	754	Watta	238, 734	Wermut (Brantwein)	284
— — Idaei	754	— — antirheumatica	238	— — (Liqueur)	291
— Scillae	754	— — aromatica	238	— — -Extrakt	133
— Secalis cornuti	754	— — jodata	238	— — -Öl, fettes	335
— Sennae	754	— — styptica	238	— — -Tinktur	645
— stibiatum	754	Watte	238, 734	— — — , zusammenges.	645
— Stibio-Kalii tartarici	754	— — , aromatische	238	— — -Wein	747
— Valerianae	755	— — , blutstillende	238	Wichse-Appretur	270
Violette Anilin-Kopiertinte	687	— — , Gicht	238	— — , feste	756
— — -Schreibtinte	686	— — , Jod	238	— — , flüssige	756
— — Blauholz-Kopiertinte	685	— — , Verband	734–740	Widerhofers Bandwurmmittel	124
— — Gallus-Kanzleitinte	682	Wärmeschutzmasse für Dampf- leitungsröhre, Dampfkessel usw.	755	Wiener Ätzpaste	395
— — -Kopiertinte	683	Wäsche-Glanz, amerikan.	435	— — Brustpulver	456
— — Hektographentinte	687	— — -Zeichentinte, schwarze	688	— — Trank	249
— — Salontinte	686	Wasser, aromatische	16	— — — , doppelter	250
Violettes Stempelkissen	550	— — , wohlriechende	346–348	— — — , dreifacher	250
Viscum aucuparium	755	Wässerige Extrakte	131	— — Zahnpulver	384
— — brumatiops	755	— — Milch beim Rind	615	Wilkinson-Salbenmull	726
Vlemmingische Lösung	49, 531	Wedelsche Tropfen	676	— — -Hebras Schwefelsalbe	720
Vogelleim	755	Wedelsches Brustpflaster	456	Wilson's Zinksalbe	722
Wacholder (Genéver)	283	Weiche Salbengrundlage n. Miehle	712	Windpulver für Erwachsene	451
— — -Geist	542	— — Zahnpasten	385–387	— — — Kinder	451
— — -Liqueur	291	Weicher Zinkleim	233	Windsucht des Rindes	614
— — -Muss	562	Weiches Arnikapflaster	106	Windwasser	20
— — -Saft	562	— — Seifenpflaster	121	Wine of Ipecac	751
— — -Salbe	710	Weingeist, verdünnter	541	— — — Ipecacuanha	751
— — -Salse	562	— — — Lacke	216–219	— — — Iron	751
— — -Spiritus	542	Weingeistige Extrakte	132	— — — Quinine, Ph. Brit.	749
— — — , zusammenges.	542	Wein-Essig	9	Winthers Abführlatwerge	95
— — — Wasser	23	— — — Limonade	275	Wismut, salicylsäures	40
— — — -Essenz	127	— — — Molken	504	— — Salbenmull	723
Wacholderbeerenextrakt	562	— — — Punschessenz	459	— — Streupulver	453
— — — weingeistiges	150	— — — Spiritus, eisenhaltiger	547	— — Tabletten	573
Wachholderteer-Seife	482	Weinsäures Kaliwasser (Salz)	473	Wismutammoniumlösung, citro- nensäure	295
Wachs-Emulsion	124	Weinsäure-Gaze	734	Wismutjodid, basisches	40
— — -Filtration	56	— — — Sublimat-Gaze	734	Wismutnitrat, basisches	41
— — -Firniss	215	— — — Lint	742	— — — Pastillen	407
— — , gelbes, filtriertes	56	— — — -Watte	739	Wismutsalbe	701
— — -Lanolin-salbe	264	— — — -Trank	438	— — — , weiche	713

Dieterich, 7. Aufl.

56

	Seite		Seite		Seite
Wismutsalicylat	40	Zahn-Tinkturen	388-391	Zink-Karbonat-Leim	233
Wismuttannat	41	— -Tropfen	758	— -Kautschukpflaster	74. 75
Witterung für Krebse	756	— — , Doberaner	758	— -Kühlsalbe	718
— — Raubtiere	756	— — , Heiders	657	— -Lanolin-Salbe	266
— — Schmetterlinge	757	— -Wachs	757	— — -Salbenmull	289
Wohlriechende Essenzen	344-346	— — gegen Zahnschmerz	757	— -Leim, harter	233
— — Wasser	346-348	— -Wasser	388-391	— — weicher	233
Wohlriechender Karbolessig	6	Zahnweh-Kitt	758	— -Oxyd	759
Wohlriechendes Glycerin	236	— -Mittel	757	— — -Pastillen	420
— — Salpeterpapier	66	— -Paste	758	— -Ölpaste, Lassars	400
Wohlverlehtinktur	648	Zaponlack	216	— -Paste	401
Wollfett-Hufschmiere	593	Zähe Milch beim Rind	616	— — , n. Lassar	402
Wund-Balsam	37. 40. 651	Zähne, Mittel zur Pflege der	380-391	— — , n. Unna	401
— — , weisser	38	Zeckenöl für den Hund	636	— -Pastenstift	557
— -Cream	757	Zeitlosen-Essig	6	— -Pflaster	123
— -Essenz, balsamische	676	— -Fluidextrakt	167	— -Quecksilber-Kautschuk-	
— -Essig	9	— -Honig	318	pflaster	76
— und Heil-Wasser, rotes	676	— -Samen-Extrakt	140	— -Salbe	721
— -Pulver	454	— -Samen-Tinktur	656	— — , Benzoe	722
— -Stäbchen	44	— -Samen-Wein	750	— — , harte	706
— -Tinktur	676	— -Sauerhonig	342	— — , weiche	714
— -Wasser	676	— -Tinktur	656	— — , Wilsons	722
— — , Thedens	31	— -Wein	750	— -Salbenmull	726
Wundlaufen der Flüsse beim Hund	644	Zerteilende Kräuter	537	— -Salbenstift	560
Wunderliche Choleratropfen	648	Zibethtinktur	677	— -Salicyl-Gelatine	234
Wurmfarnextrakt	144	Zimt-Liqueur	291	— — -Leim	234
Wurm-Latwerge	94	— -Pulver, zusammengesetztes	450	— — -Kautschukpflaster	74
— — für das Pferd	588	— -Sirup	514	— — -Lanolin-salbenmull	289
— -Öl für den Hund	633	— -Tinktur	655	— — -Salbenmull	726
— -Pastillen	417	— -Wasser	21	— -Schwefelpaste	402
— — , abführende	417	— — , geistiges	21	— -Streupulver	455
— -Pillen für den Hund	633	— — , einfaches	22	— -Sulfophenylat - Gaze nach	
— — für das Pferd	587	Zincum aceticum	759	Bottini	734
— -Samen-Extrakt	140	— — chloratum in bac. nach		— — — -Pastenstift	557
— -Thee	532	Köbner	759	— — — -Salbenstift	560
— -Trank für das Rind	604	— — oxydatum	759	— -Thiol-Gelatine	234
Wühlhuberthee I u. II	259	Zink-Acetat	759	— — -Leim	234
Ylang-Ylang	346	— -Amylum-Salbe	714	— — -Salbe	722
— — -Sachet	352	— — -Salicylsalbe	714	— — -Salbenmull	726
Zahn-Essenzen	388-391	— -Ätztinte	689	Zinn-Ätztinte	689
— -Essig	9	— -Bor-Salicyl-Paste	401	Zinnober-Kerzchen	52
— -Kitt	757	— -Bromid-Lösung	310	Zuckercouleur-tinktur	672
— -Latwergen	385-387	— — -Sirup	529	Zuckerkalklösung	295
— -Pasten	384-388	— -Chlorid-Lösung	310	Zuckerkuchen	462
— — , harte	387-388	— — in Stangen	759	Zuckerkücheln	462
— — , weiche	385-387	— -Dermatol-Paste	401	Zuckerplätzchen	462
— -Pillen	759	— -Gelatine, harte	233	Zuckersaft, weisser	528
— -Pulver	380	— — , weiche	233	Zuckersirup, weisser	528
— — , schwarzes	451	— -Gelatole	234	Zuckerwarenlack	219
— — , weisses	451	— — -Ointment	234	Zugpflaster	107
— -Pulverkörper, farbige	380	— -Ichthyol-Gelatine	234	Zurückbleiben der Nachgeburt	
— -Seifen	387	— — -Leim	234	beim Rind	616
— -Tinktur	389	— — -Kautschukpflaster	74	Zusammengesetzte Chrysarobin-	
		— — -Lanolin-salbe	266	salbe	703
		— — -Lanolin-salbenmull	289	Zweierthee	535
		— -Karboll-Salbenmull	726	Zweifach Jodkalium	251
		— -Karbonat-Gelatine	233

3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Pharm

Eine Ein

Vie

in che

weil. Prof.

Brets

Verlag von Julius Springer in Berlin N.

Die neuen Arzneidroge

aus dem Pflanzenreiche.

Von

Dr. Carl Hartwich,

Professor der Pharmakognosie am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich.

Unter der Presse.

Illustriertes Repetitorium

der

Pharmaceutisch-medicinischen Botanik und Pharmakognosie

von

Prof. **Dr. H. Karsten.**

Mit 477 Holzschnitten.

Preis M. 4,—; in Leinwand gebunden M. 5,—.

Medicinalflora.

Eine Einführung in die allgemeine und angewandte Morphologie und Systematik der Pflanzen mit besonderer Rücksicht auf das Selbststudium

für Pharmaceuten, Mediciner und Studierende bearbeitet

von

Dr. Carl Müller.

Mit 380 in den Text gedruckten Figuren.

Preis M. 8,—; in Leinwand geb. M. 9,—.

Illustrierte Flora

von

Nord- und Mittel-Deutschland

mit einer Einführung in die Botanik

und einem Anhang:

Die medicinisch-pharmazeutischen Pflanzen des Gebiets,

bearbeitet von

Oberstabs-Apotheker a. D. **Dr. W. Lenz.**

Von

Dr. H. Potonié.

Vierte wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 508 Abbildungen.

Preis M. 6,—; in Leinwand geb. M. 7,—.

Elemente der Botanik

von

Dr. H. Potonié.

Dritte wesentlich verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit 507 in den Text gedruckten Abbildungen.

Preis M. 4,—; in Leinwand geb. M. 5,—.

Die Pflanzenstoffe

in chemischer, physiologischer, pharmakologischer und toxikologischer Hinsicht.

Für Aerzte, Apotheker, Chemiker und Pharmakologen

bearbeitet von

Dr. A. Husemann,

weil. Prof. der Chemie an der Kantonschule in Chur,

Dr. A. Hilger,

o. ö. Prof. an der Universität Erlangen,

und

Dr. Theod. Husemann,

Prof. der Medicin an der Universität Göttingen.

Zweite, völlig umgearbeitete Auflage. In zwei Bänden.

Preis M. 30,—; in Leinwand geb. M. 32,40.

Aus pharmazeutischer Vorzeit in Bild und Wort.

Von

Sermann Peters.

Zwei Bände. Mit zahlreichen in den Text gedruckten Abbildungen.

Erster Band.

Zweite vermehrte Auflage.

Preis M. 7,—; in Halbfranz gebunden M. 8,75.

Zweiter Band.

Preis M. 7,—; in Halbfranz gebunden M. 8,75.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verlag von Julius Springer in Berlin N.

Die Preussischen Apothekengesetze
mit
Einschluss der reichsgesetzlichen Bestimmungen
über den
Betrieb des Apothekergewerbes.

Von
Dr. H. Böttger.

In Leinwand gebunden Preis M. 5.—.

Die reichsgesetzlichen Bestimmungen
über den Verkehr mit Arzneimitteln (Kaisert. Verordnung vom 27. Januar 1890) und den Handel
mit Giften.

Unter Benutzung der Entscheidungen der deutschen Gerichtshöfe erläutert

von
Dr. H. Böttger.

Dritte vermehrte Auflage.

Kartontiert Preis M. 2.60.

Der Verkehr mit Arzneimitteln und Giften
ausserhalb der Apotheken.

Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen
zum Gebrauche für Medizinalbeamte, Apotheker, Drogisten, Ärzte, Verwaltungsbeamte und Richter
erläutert von

Dr. Franz Neumann,
Bezirksphysikus in Breslau.

Unter der Presse.

Specialitäten und Geheimmittel
mit Angabe ihrer Zusammensetzung.

Eine Sammlung von Analysen, Gutachten und Litteratur-Angaben.

Zusammengestellt von

Eduard Hahn und **Dr. J. Holfert.**

Fünfte, völlig umgearbeitete und verbesserte Auflage.

Preis M. 4.—; in Leinwand gebunden M. 5.—.

Volksthümliche Arzneimittelnamen.

Eine Sammlung der im Volksmunde gebräuchlichen Benennungen der Apothekerwaaren.

Nebst einem Anhang: Pfarrer Kneipp's Heilmittel.

Unter Berücksichtigung sämtlicher Sprachgebiete Deutschlands

zusammengestellt von

Dr. J. Holfert.

Preis M. 5.—; in Leinwand gebunden M. 4.—.

Englische Apotheken-Praxis.

Eine Anleitung

für

Receptur, Handverkauf und Umgangssprache in den englischen Apotheken.

Von

Franz Capelle, Apotheker.

Preis M. 2.40; in Leinwand gebunden M. 3.20.

Konversations-Bücher für Pharmaceuten.

Französisch

von

Felix Kamm.

Zweite durchgesehene Auflage.

Preis kart. M. 1.—.

Italienisch

von

J. Durst.

Preis kart. M. 1.—.

Englisch

von

Dr. Th. D. Barry.

Zweite durchgesehene Auflage.

Preis kart. M. 1.—.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.